<36617812920015

Der Supplemente zum UNIVERSAL LEXICON

Vierter Band.

Nöthige Supplemente zu dem Großen Vollständigen UNIVERSAL LEXICON Aller Wissenschaften und Künste,

Welche bishero

durch menschlichen Verstand und Witz

erfunden und verbessert worden.

Vierter Band, Boe-Caq.

Leipzig,

Mit Hoher Potentaten allergnädigsten Privilegien.

1754.

Boea, ein bischöflicher Ort in Africa, wie Ortelius sagt, welcher sich deswegen auf die Versammlung zu Carthago, und das Concilium, so unter dem heil. Cyprian gehalten worden, beruft. Surita hat dieses Wort mit Recht vor verändert gehalten. Man muß Oea lesen. Martiniere.

BOEÆ, eine Stadt auf der Insul Creta, nach dem Bericht des Stephanus. Martiniere.

Boeamba, oder Coiamba, wie in unterschiedenen Exemplaren des Ptolomäus zu finden, eine Stadt in Asien, in der Landschaft Gedrosien. Martiniere.

Böbacher Bach, ein kleiner Fluß in dem sogenannten Rheinwalde, welcher bey dem Dorfe Ebene oder Planura in den Rhein fällt. Allg. hydrogr. Lex. p. 467.

Boebe, ist ein Morast auf der Insul Creta, nach dem Bericht des Stephanus. Martiniere.

Boebelius (Balthasar), s. Bebelius, im III B. p. 853.

Böck, ein Ort in dem Herzogthum Stettin, im Randowischen Creise gelegen, denen von Lepel zugehörig. Abels Preuß. Geogr.

Böcka, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, im Franken, im Voigtamt Leutershausen, 2 Stunden davon gegen Feuchtwang. Hönns Lex. Topogr.

Böcke, ein Ort in dem Herzogthum Pommern, im Flemmingischen Creise gelegen, denen von Flemming gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Böcke, eine gewisse Gesellschaft zu Zürch, welche sich in dem alten Zürcher-Kriege bekannt gemachet hat. Es waren deren anfänglich nur 16 von den tapfersten Bürgern, welche sich nach und nach bis auf 60 vermehret. Sie sind daher Böcke genennet worden, weilen sie durch ihre List und Tapferkeit oft durch der Feinde Lager durchgebrochen, und unbeschädigt zurücke kommen. Es haben sich diese Böcke nachhero in eine besondere Gesellschaft zusammen verbunden, und niemand als die, so ihnen gefallen, zu sich genommen. Sie wurden sonst auch Schwertler genannt, und sind noch heut zu Tage dieser Schwertleren, oder Schiltneren, nicht mehr als 60. Das alte Gesellschafts-Haus hiesse zum Schneggen, welches an dem alten Rathhause gestanden. Es wurde aber dieses Haus, samt dem Rathhause, 1694 abgetragen, und der Gesellschaft dargegen 1697 das Haus der Bogen-Schützen gegeben. Welches Haus 1698 renoviret, und der Schneggen daran gemahlet worden. Es ist auch eine Tradition, als ob die Böcke an ihre Häuser steinerne Bocks-Köpfe eingraben lassen, deren noch einer an dem Hause beym Grossen Christoffel, oben an der weiten Gasse zu sehen, ingleichen zu Stadelhofen an Jacob Eschers Behausung. Bluntschli Memorab. Tigurina p. 58 u. f.

Böckel, ein Dorf in der Grafschaft Ravensberg, im Amte Limberg gelegen, denen von Voß gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Böckel, ein Eisen-Hammer-Werk in Wärmeland. Tuneids Schwed. Geogr.

Boeckel oder a Boeckeln (Christian Otto), s. Boeckelen (Christian Otto von), im IV B. p. 377.

Boeckel (Cornelius), eines Hamburgischen Artztes, Nahmens Johann Boeckel, Sohn, studirte zu Helmstädt, wurde daselbst 1588 Magister, hernach Doctor der Artzney-Kunst und Stadt-Physicus zu Hildesheim. Er hat Disputationes physiologicas geschrieben. Mollers Cimbr. litt. Jöchers Gel. Lex.

Boeckel (Heinrich Julius), war zu Hamburg, wo sein Vater, Johann Boeckelmann, Stadt-Artzt war, entweder gebohren, oder erzogen, und legte sich ebenfalls auf die Artzney-Kunst, nahm darinne 1616 zu Helmstädt die Doctor-Würde an, wurde darauf eine Zeitlang unter der Schwedischen Armee Artillerie-Obrister, und schrieb: 1) ein heroisch, wie auch 2) ein elegiisch Gedichte auf des Herzogs Augusts zu Braunschweig Zurückkunft nach Wolfenbüttel, die beyde in Mart. Goskii Arbusto

Augusto stehen. Mollers Cimbr. litt. Jöchers Gel. Lex.

Boeckel (Hieronymus), ein Hamburger, war beyder Rechten Licentiat, und nahm solche Würde 1689 zu Franecker mittelst einer Disputation de iure mulierum hamburgensium circa contractum connubialem an, ward hernach Anwald des Ober-Gerichts seiner Vater-Stadt, und ließ 1) eine in iure et facto wohlgegründete Exception-Schrift gegen des Fiscals Münchkings Klage wider D. Krumholtz, ingleichen 2) fernere Ausführung der ungegründet continuirenden sogenannten Criminal-Klage wider Doct. Krumholtzen herausgehen. Mollers Cimbr. litt. Jöchers Gel. Lex.

Boeckel (Johann), von dem im IV B. p. 350, war gebohren zu Antwerpen den 1 November 1535, wurde zu Hamburg, dahin sich sein Vater, Cornelius Boeckel, der lutherischen Religion wegen gewendet hatte, erzogen, und legte sich anfangs zu Wittenberg, dem väterlichen Willen gemäß, auf die Gottes-Gelahrheit, nahm auch daselbst den Magister-Titel an, ergrif aber hernach zu Coppenhagen die Medicin, dazu er eine natürliche Neigung hatte, und setzte dieselbe zu Wittenberg fort, ward auf einer Reise nach Frankreich zu Bourges Doctor, practicirte darauf zu Hamburg, und ward 1565 bey dem Herzog Wilhelm zu Zelle, 1566 aber bey dem Herzog Julius zu Braunschweig Leib-Artzt, und 1575 der erste Professor zu Helmstädt, endlich 1601 Stadt-Physicus zu Hamburg. Er schrieb ausser denen im obangezogenen Artickel angeführten Schriften: 1) Disputationes; 2) Orat. in obitum Ducis Julii etc. hinterließ auch im Manuscript: 3) Comment. in artem parvam Galeni; 4) Quæstiones physicæ et medicinæ practicæ; 5) Praxin medicam, nebst 4 Episteln an Paul von Eitzen, und starb den 21 Mertz 1605, im 59 Jahr. Böhmers Memoriæ medicorum helmstadiensium. Mollers Cimbr. litt. Jöchers Gel. Lex.

Boeckel oder Boeckeln (Johann Gotthard von), s. Boeckellen, im IV B. p 377.

Boeckel oder Boeckeln (Martin von), ein Rechtsgelehrter, gebohren zu Güstrau, im Mecklenburgischen, den Tag vor Johannis 1610, und stammte aus den Niederlanden her, wo seine Voreltern das Land-Gut Boeckeln unweit Antwerpen besessen. Sein Vater gleiches Nahmens war in die 40 Jahre lang Herzoglich-Mecklenburgischer Secretair. Er studirte zu Königsberg, und brachte eine so gute Wissenschaft in der Litteratur, Weltweißheit, Historie, Politick und dem bürgerlichen, auch Staats-Rechte mit dahin, daß er bereits in seinem 18 Jahre in dergleichen Dingen andern eine Anweisung zu geben vermochte. Nachdem er seine Studien zu Rostock, Greifswalde und Leipzig fortgesetzet, und in der Suite des Landgrafens von Hessen Franckreich, Holl- und Engelland durchreiset, ward er 1637 Gräflich-Oldenburgischer Rath, 1639 Doctor zu Greifswalde, 1643 des Stifts zu Ratzeburg, 1647 aber der Hollsteinischen Ritterschaft und 1648 der Republick Lübeck Syndicus, danckte aber, als er indessen viele wichtige Gesandschaften verrichtet, 1666 ab, und erlangte bald darauf den Character eines Schwedischen Hofraths in Deutschland, ward auch 1667 nebst dem berühmten Mevius als Gesandter nach Heilbronn gebraucht, wo er die zwischen Mayntz und Chur-Pfaltz obschwebende Streitigkeit wegen des Wildfangs glücklich beylegen half. Nach diesem, als er in die Schwedische Ritterschaft aufgenommen worden, gab er bis 1670 einen ordentlichen Schwedischen Gesandten zu Hamburg ab, da er geheimer Rath und Cantzler zu Bremen und Verden ward. Im Jahr 1674 bekleidete er das Cantzler-Amt zu Braunschweig-Wolffenbüttel, 1676 aber zu Halle in Sachsen, und 1678 wiederum zu Wolffenbüttel, ward endlich 1680 Premier-Minister des Herzogs von Holstein-Gottorf, fiel aber 1683 in des Hofs Ungnade, und hielt sich nach diesem zu Lübeck auf, wo er 1685 vom Schlage gerühret worden, und zu Hamburg den 2 Sept. 1688 gestorben. Man hat, ausser seiner Inaugural-Disputation de pactorum materia, von ihm: 1) Comment. de iure Protectionis clientelaris, und 2) Epist. de officiis historici et historiarum critici Mollers Cimbr. litt. Jöchers Gel. Lex.

Boeckel (Peter), von Antwerpen, wo sein Vater Cornelius ein Mahler gewesen, der sich aber der Religion wegen nach Hamburg gewendet, wurde nicht nur allda erzogen, sondern legte sich auch nebst der Geometrie auf seines Vaters Profeßion, und ward Mecklenburg-Schwerinischer Hof-Mahler, begab sich aber hernach von da weg, und lebte zu Wißmar als eine Privatperson. Er florirte in der ersten Helfte des 16 Jahrhunderts, und verfertigte 1) mappam geographicam de Thietmarsorum regiuncula; 2) delineationem Daniæ. Mollers Cimbr. litt. Jöchers Gel. Lex.

Böckel (Wilhelm), s. Beuckelin; u. Boeckel.

Boeckeln (Martin von), s. Boeckel.

Böcken oder Büchen, ein altes Adeliches Geschlecht in Pommern, im Stettinischen District, welches jedoch mit der Adelichen Familie von Bock in der Marck Brandenburg in keiner Verwandschaft stehet. Micrälii Pommerl. L. 6. Spang. Adelsp. Th. II. Gauhens Adelslex. Th. I.

Böckewitz, ein Dorf in der Alten Marck Brandenburg, in der Beatey Steinke gelegen und darzu gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Böckewitz, ein Dorf an dem Drömling, im Herzogthume Magdeburg. Walthers Singul. Magdeb. Th. VII.

Böckhn (Placidus), der Theologie und beyder Rechte Doctor, des Ertz-Bischoffs zu Saltzburg und des Abts zu Fulda Kirchen-Rath, und der Saltzburgischen Universität Pro-Cantzler, und der heil. Schrift Professor, hat ehedem auf der hohen Schule zu Saltzburg das geistliche Recht mit Beyfall gelehret, in welcher Zeit er viele Academische Disputationen über einzelne Bücher und Titel der Decretalium Gregorii IX, die er ausgearbeitet hatte, drucken und abdisputiren ließ. Nach der Zeit entschloß er sich, solche zum Nutzen auswärtiger Gelehrten in ein Werk zusammen zu tragen, zu vermehren, und vollständiger zu machen. Es hat dieses Werk aus 3 Theilen bestehen sollen, davon der erste Theil 1735 bereits ans Licht getreten. Die Aufschrift, welche zugleich die Einrichtung des gantzen Vorhabens andeutet, heisset: Commentarius in Jus Canonicum Universum, sive in V Libros ac Titulos Decretalium Gregorii IX Pontif. Max. et concordantes alios tam ejusdem Juris Canonici, quam Civilis, in III Tomos distributus. Una cum triplici Repertorio, in quorum primo ab initio cujuslibet Tomi

Elen-

Elenchus Titulorum & Paragraphorum; in secundo, priori annexo, Elenchus notabilium Positionum; in tertio, ad calcem cujuslibet itidem Tomi, Index rerum & verborum exhibentur. Autore P. *Placido Boeckhn*, Ordinis S. Benedicti, ex antiquissimo Monasterio S. Petri Salisburgi, S. S. Theol. & J. U. Doctore, Reverendissimorum & Celsissimorum S. R. I. Principum, Archiepiscopi Salisburgensis & Abbatis Fuldensis Consiliario Ecclesiastico, in alma & Archiepiscopali Benedictina Universitate Salisburgensi Procancellario, S. Scripturæ Professore actuali & SS. Canonum emerito, nec non Sacræ Facultatis Theologicæ in Alma Universitate Adolphiana Fuldensi Assessore actuali. Tomus Primus, complectens librum I & II Decretalium, Salzburg 1735 in Fol. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1735, p. 588 u. f. Ob die andern zwey Bände nachgefolget sind, können wir nicht gewiß sagen. Im Jahr 1740 bekam er einen Streit wegen Verehrung der Jungfrau Marie. Denn als den 2 Jul. besagten Jahres zu einem Wunderthätigen Marienbilde vor der Stadt eine Proceßion gehalten wurde, so richtete gedachter P. **Böckhn** seine ganze Rede dahin, die Verehrung der Heiligen und den Mariendienst zu vertheidigen; **Muratorium** aber und seine Freunde eifrig zu widerlegen. Er hatte die Worte Joh. XIX, 27: Siehe, das ist deine Mutter, zum Text, und wollte daraus erzwingen, daß Marie bey Verlust der ewigen Seeligkeit, als eine allgemeine Mutter der Christlichen Kirche, und Mutter aller Barmhertzigkeit müsse verehret und angerufen werden. Die Anbetung der Heiligen, und insonderheit der Marie, sey nicht nur nützlich und gut, sondern auch von unumgänglicher Nothwendigkeit, u. s. w. Als er sich nun über dieses nicht scheuete, die Predigt gar drucken zu lassen, und solche mit sehr gehäßigen Anmerkungen wider den **Muratore** und dessen Freunde zu vermehren; so befahl der Erz-Bischof, daß noch alle vorhandene Exemplarien musten weggenommen, und der Verkauf derselben verboten werden. Jedoch wurde der Lerm dadurch noch grösser, wie in den **Kurtzen Fragen aus der Kirchenhistorie des N. T. Th. XIII**, p. 814 u. ff. mit mehrern zu ersehen ist, woraus wir nur noch dieses hersetzen, daß die verketzerten Gelehrten unterdessen Gelegenheit gefunden hatten, sich unter einem fremden Nahmen an ihren Feinden zu rächen. Es erschienen: *Αδειτιδαιμονος φιλορωμαιοι* Vindiciæ adversus sycophantas lovanienses, Coloniæ 1741 in Großoctav. Man hielt den Geschichtschreiber des Erzbischofs, **Johann Casperium**, vor den Verfasser derselben. Es ward darinne der ganze Streit von seinem ersten Ursprunge an erzehlet, und der Gegenparthey die bittere Wahrheit gesaget. Alsdenn ward der berühmte **Muratori** nach seinen wahren Verdiensten gerühmet, und wider die hitzigen Gegner vertheidiget. Endlich aber hatte man des P. **Böckhn** vorgebrachte Beweisthümer in scharfe Prüfung gezogen, und gewiesen, daß die Anrufung der Heiligen keinesweges ein göttliches Gebot, daß Christus ganz allein unser einziger wahrer Mittler und Fürsprecher sey, daß der so hoch getriebene Mariendienst allerdings den Protestanten Gelegenheit gebe, die Römische Kirche der Abgötterey zu beschuldigen, daß die heilige Schrift in Glaubenssachen die gröste Auctorität habe, u. s. w.

Bockhoven (Anton van), ein Doctor der Rechte von Utrecht, hat das Utrechtische Stadt-Recht ins Latein übersetzt und mit einer paraphrasi herausgegeben. Wenn er gelebt, ist nicht bekannt. **Andreä** Bibl. belg. **Burmanns** Traject. erudit. **Jöchers** Gel. Lex.

Böckler (Johann Heinrich), s. **Boecler** (Johann Heinrich).

Böckler-Art, oder **Böckler-Ländlein**, also hieß vor Alters eine Gegend im Vogtlande, s. **Wonsiedel**, im LVIII B. p. 1515.

Böckling, s. **Böckel-Hering**, im IV B. p. 349.

Böcklinsau (**Becklin von**), s. **Böcklin von Böcklinsau**, im IV B. p. 351 u. f.

Boeckmann (Johann Conrad), von Magdeburg gebürtig, lebte 1709 und 1710 zu Wittenberg als Magister der Philosophie, und vertheidigte als Vorsitzer 1) eine Dissertation, die den Titel führet: Vindiciæ scholarum in republica necessariarum, Wittenb. 1709. 2) zwey Dissertationen, welche er betitelt: Salomo a scepticismo vindicatus, Wittenberg 1710.

Böckshövede oder **Beckshövede**, ein altes Adeliches Geschlecht in dem Herzogthum Bremen. Es sind die von Böckshövede oder Beckshövede alte Dienstmänner dieses vormaligen Erzstiftes gewesen, und haben nächst bey ihrer Burg zu Böckshövede die Kirche gestiftet: Wie denn die Burg-Stelle noch daselbst zu sehen. In MST. *Jo. Roden*, Archiepiscopi, p. 36 werden sie nächst den Burg-Männern von **Nückele** gezehlet. Im Jahr Christi 1185, als Erz-Bischof Hartwich von der Lith das Kloster Osterholtz stifftete, hat **Albrecht von Böckshövede** zu Dotirung desselben ein Bau Landes und ein Viertel in Donnern, wie auch ein Bau Landes in Bramel, vermacht. Im Jahr 1189 haben **Engelbert**, Alexander und Lüder von Bickeshövede als Zeugen einen Brief unterschrieben. Im Jahr 1232 hat gelebet Alexander von **Bekeshövede**, Dom-Herr zu Bremen, und als Zeuge ein Diploma des Erz-Bischofs Gerhards unterschrieben. Im Jahr 1235 kommen vor **Engelbert** und sein Bruder **Bernhard** von Bekeshövede, Ritter und Dienst-Männer Grafen Heinrichs zur Hoya und Grafens Ottens zu Oldenburg. Um diese Zeit ist auch **Heinrich** von Bekeshövede Dom-Probst zu Bremen gewesen. Im Jahr 1245 hat **Engelbert** von Bekeshövede gelebet; im Jahr 1287 aber **Heinrich** von Bekeshövede, wie aus einer alten Urkunde von eben diesem Jahre, so der Erz-Bischof Gyselbert ausgefertiget, zu ersehen ist. Im Jahr 1397 vereinigte sich des Erz-Stifts Ritterschaft mit ihrem Herrn, dem Erz-Bischof Otten, wegen der gebührenden Land-Folge, in welchem Vereinigungs-Briefe, samt den Burg-Männern zu Nückel, auch **Johann Bockeshöver** angeführet wird. **Mushards** Bremisch. Rittersf.

Boecler (Johann), ein Doctor und Professor der Artzneykunst, Comes Palatinus Cæsareus und Canonicus zu St. Thomas zu Straßburg, war **Johann Heinrich Boeclers** Sohn, ward 1673 daselbst Doctor, schrieb 1) Diss. inaug. de vomitu; 2) de vitro; 3) de sono; 4) de poris, effluviis, ac odoribus, Straßburg 1711; 5) de rarefactione, condensatioueque, ebend. 1710; 6) de aëre; 7) examen pluviæ; 8) examen spiritus vini atque aceti, Straß-

burg 1708. Jöchers Gel. Lex. *Catalog. Dispp. Mislerian.* p. 285.

Boecler (Johann), ein gelehrter Medicus, war zu Straßburg, woselbst sein Vater gleiches Namens als Professor der Medicin lebte, 1681 gebohren, erlernte allda von M. **Mappo**, **Joh. Sigm. Henningero**, **Joh. Val. Scheidio**, und **Melch. Sebizio** die Artzney-Kunst, wurde 1705 Doctor, gieng hierauf nach Franckreich, machte sich den Umgang der gelehrtesten Aertzte zu Paris und Montpellier wohl zu Nutze, erhielte 1708 die Profeßion der Physik in seiner Geburts-Stadt, trat hernach an eben dem Orte 1719 als Professor der Chymie und Botanick in Bedienung, wurde 1720 Canonicus zu St. Thomas, gab des **Paul Hermanns** Cynosuram materiæ medicæ zu Straßburg 1726 in 4 vermehrter heraus, wollte auch nach dieser Art ein vollständiges Systema materiæ medicæ ausarbeiten, wie er denn auch würcklich von dieser Cynosura materiæ medicæ continuata zwey Theile, davon der erste 1729, der andere aber 1731 in 4 zu Straßburg an das Licht gestellet worden, herausgegeben; starb aber bey Verfertigung des dritten und letzten Bandes, 1733, im 52 Jahre seines Alters. Uebrigens haben wir auch folgende Dissertationes von ihm: 1) Quæstiones quædam physicæ, Straßburg 1709; 2) Positiones ex physica curiosa depromptæ, ebend. 1711; 3) de ferro miraculose natante, ad locum Scripturæ Sacræ II Reg. cap. VI, v. 1-7, ebend. 1716. Stollens Histor. der medic. Gelahrh. **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Boecler (Johann), der Artzneykunst Doctor, wie auch ordentlicher Professor der Chymie und Botanick zu Straßburg, disputirte 1730 unter D. Sachs de natura, physicæ objecto; 1732 unter dem Vorsitz seines Vaters de neglecto remediorum vegetabilium, circa Argentinam nascentium, usu; und 1733 pro Licentia de eadem materia, spec. II. Börners ietztl. Aertzte.

Boecler (Johann Heinrich), von dem im III B. p. 352, ist nicht 1692, sondern 1672 den 10 Sept gestorben, besage der auf ihn von M. Joh. Theobald **Heinrici** gehaltenen Leichen-Predigt, Straßburg 1676 in 4.

Boecler (Johann Heinrich), ein Rechtsgelehrter, gebohren zu Straßburg den 6 Jenner 1679, war ein Sohn **Johann Boeclers**, der auf der Universität daselbst Doctor und Professor der Medicin gewesen, und ein Enckel des berühmten **Johann Heinrich Boeclers**, von welchem im IV B. p. 352 ein Artickel handelt. Nachdem er auf der Academie in seiner Vaterstadt einen sattsamen Grund in seinem Studiren geleget, begleitete er 1698 den damaligen Königl. Prätor, **Ulrich Obrechten**, als derselbe zu Abthuung derer zwischen dem Churfürsten von der Pfaltz und dem Hertzoge von Orleans entstandenen Streitigkeiten von dem französischen Hofe abgeschicket worden, als dessen Secretarius, nach Franckfurt am Mayn, und wurde darauf 1701 zum Professor der Institutionen und des Staats-Rechts, wie auch zum Canonico an dem Thomas-Capitul in Straßburg ernennet, welche Stelle er aber erst 1703 antrat, nachdem er sich vorher noch einige Zeit zu Wetzlar und Regenspurg aufgehalten. In dem Jahre 1727 wurde er auch unter die Präfectos des ottonianischen Stipendii aufgenommen, und ward sodann 1728 Decanus, 1730 aber Probst des vorbemeldten Capituls, worauf er 1732 den 8 Jenner als Professor Codicis und des Lehnrechts mit Tode abgieng. Seine Schriften bestehen aus verschiedenen gelehrten Dissertationen, worunter vornehmlich zu mercken: 1) de patria potestate Principum Imperii, 2) de bello Imp. Carolo V a Mauritio Sax. El. illato; 3) de superioritate territoriali Comitum Imperii, welche auch in **Lünigs** Corpore juris der Grafen und Herren des heil. Röm. Reichs anzutreffen; 4) de acquisito & amisso Imperii R. Germ. in Livoniam jure; 5) de tumultibus rusticanis seculo XVI motis; 6) de arbitris compromissariis; 7) de jure primogenituræ & apanagii &c. *Nova Acta erudit.* 1733.

Boecler (Philipp Heinrich,) der Artzneykunst Doctor und ausserordentlicher Lehrer zu Straßburg, disputirte 1741 unter Prof. Joh. Boecler, und gab selbst damals eine wohlgeschriebene Decadem Thesium medicarum controversarum heraus; disputirte auch noch in eben diesem Jahre pro Licentia, de Somni meridiani salubritate. Börners jetztleb. Aertzte, Viertes Zehend, p. 766.

Boecler (Samuel,) ein Rechtsgelehrter zu Straßburg und Vetter des vorigen Johann Heinrich Boeclers, ward 1669 daselbst Doctor, und schrieb unter andern Diss. de poenis seu repetitionem paratitlarem Titulorum ff. et Cod. Straßburg 1669. Jöchers Gel. Lex. *Catal. Dispp. Mislerian.* p. 166.

Böda, ein grosser Wald auf der Insul Oeland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Böda, ein Kirchspiel auf der Insul Oeland, in dessen nordlichen Theile, in dem Härad oder Lands-District Ackerbo gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bödberg, ein Ort im Hertzogthum Cleve, zwischen Ordingen und Eingen, am Rheinstrome gelegen. Antiqv. des **Rheinstr.**

Böddenteel, ein Dorf in der Alten Mark Brandenburg, in der Gardeleagischen Inspection gelegen. Abels fortges. Preuß. Histor.

Bödecker (Philipp Jacob), ein Sohn und Nachfolger seines Vaters **Philipp Friedrich Bödeckers**, am Stifts-Organisten-Dienste zu Stuttgard, hat 1701 die von seinem Vater elaborirt gewesene Manuductionem novam methodico practicam daselbst in Fol. zum Druck befördert. Es bestehet solche in einer Partitura Organica über den von Johann Albrecht Kressen, ehemaligen Würtembergischen Capell-Meister, mit 3 Vocal-Stimmen gesetzten, und hernach von mir gedachtem **Philipp Friedrich Bödeckern** mit 5 Instrumenten vermehrten deutschen Jubilum Bernhardi; zeiget eine leichte Art zu spielen, nicht durch Regeln, sondern durch regelmäßige Paradigmata; und erstattet einen Vorbericht 1) generaliter, de inventis et augmentis musicis, 2) specialius, vom General-Baß, und 3) specialissime von diesem Tract. und dessen Gebrauch. **Walthers** Mus. Lex.

Bödelwitz, Bodelwitz, ein Dorf mit einem Ritter-Gute in Thüringen, unweit Freyburg an der Unstrut, einem Herrn von Timpling zuständig. **Goldschadts** Marktflecken.

Bödelwitz, ein Dorf und Kirche in der Herrschaft Groitzsch unweit Pegau, im Leipziger Creise. **Goldschadts** Marktflecken.

Bödicker, Gelehrte, s. **Bödiker**,

Bödigheim, ein ritterschaftliches Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Ort Otenwald. Es besitzen es die Herren Ruden von Collenberg. **Hönns** Lex. Topogr.

Bödigheim, Geschlecht, s. **Rüden von Kollenberg**, im XXXII. B. p. 1736.

Boediker (Johann), ein Rector des cöllnischen Gymnasii zu Berlin, war zwar von geringen Eltern gebohren, stammte aber aus dem uralten edlen Geschlechte derer vom Pfluge, und hatte in Stettin berühmte Vorfahren. Er war in dem obgedachten Gymnasio zehen ganzer Jahre ein Schüler von seinem Antecessor, dem Rector M. **Samuel Müller**. Nach vollendeten Schul- und academischen Studien wurde er Prediger zu Perstein in der Mark, und als er diesem Amte 8 Jahre vorgestanden, 1673 zum cöllnischen Conrectorate beruffen. Nach zweyen Jahren erhielt er an des genannten M. **Müllers** Stelle das Rectorat, welches er so lange verwaltete, bis er 1695 im August im 54 Jahre verstarb, nachdem er ein Jahr vor seinem Tode das Gedächtniß verlohren hatte. Er war in der lateinischen und deutschen Sprache sehr erfahren, und in beyden ein eben so glücklicher Dichter, als Redner. **Joachim Feller** beehrte ihn wegen seiner Poesie mit nachfolgendem Lobspruche, darinne er auf den Nahmen Bödiker alludiret und Poeten-Kern daraus macht. Er spricht:

Quum multi eximii sint Teutonum in orbe poetae,
Tute poetarum nucleus esse potes.

Zu seiner Zeit war der bekannte Rector **Weber** an dem Grauen-Kloster zu Berlin. Dieser Umstand gab zu folgendem Disticho Gelegenheit:

Textor agit telam; compingit vasa Victor:
Adferat his operis Joua benignus opem.

In seinem 16 Jahre machte er nachstehendes Epigramma, weswegen er nachgehends für einen Propheten in Absicht des Königreichs Preussen gehalten wurde:

Nascitur in regis Fridericus monte: quid istud?
Prædicunt Musæ: Rex Fridericus erit.

Er hatte unterschiedene gelehrte Töchter und auch einen gelehrten Sohn, **Carl Ezard Bödicker**, welcher Archidiaconus zu Wrietzen an der Oder wurde. Seine Schriften sind: 1) Grundsätze der deutschen Sprache, welche verschiedenemal aus der Presse gekommen, und sowohl von **Johann Leonhard Fritsch**, als **Johann Jacob Wippel** vermehret sind. Des **Fritschens** Ausgabe ist 1729 in 8 zu Berlin; des **Wippels** Ausgabe aber 1746 gleichfalls in 8 und zu Berlin an das Licht getreten. 2) Leich-Abdankungen oder Triumph-Bogen den seligverstorbenen aufgerichtet, Colberg 1726 in 8. 3) Nymphe Micale oder poetisches und historisches Gespräche von dem Miggelberge; 4) Vestibulum latinæ linguæ; 5) Epigrammata juvenilia; 6) Orationes memorabiles et lamentabiles; 7) Zeit-Lieder; 8) Beschreibung der Ehren-Pforte dem Churfürsten von Brandenburg nach der Eroberung von Pommern zu Cölln aufgerichtet; 9) Orationes, dissertationes, carmina, programmata, emblemata, welche unter dem Titel: *Boedikeri opuscula*, zusammen gedruckt worden. Er hat auch seinem vorher gedachten Sohne noch viele Sachen im Manuscript hinterlassen, darunter insonderheit sein Apparatus zu einem deutschen Wort-Buche oder Lexico Brandenburgico war. **Küsters** Memorab. Colon. **Hendreichs** Pandect. Brandenb. **Jöchers** Gel. Lex.

Bödingen, Geschlecht, s. **Bodingen**, im III Suppl. B. p. 1502.

Bödodoe, ein Flecken und Handels-Platz im Königreiche Benin, in Africa, am Flusse Benin gelegen. Ein Unter-König und einige Grossen regieren daselbst, deren Gewalt sich nur erstrecket, Geld-Sachen zu entscheiden, und Abgaben einzunehmen: Denn bey besondern Vorfällen, oder in peinlichen Sachen müssen sie nach Hofe schicken. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. IV.

Bödrias, ein Ort in Böotien, allwo vortrefliches Schilf wuchs, nahe an dem Flusse Cephisus. Es erwehnet desselben **Theophrastus** in Hist. Plant. L. IV; vielleicht aber muß man **Boagrias** lesen, welches ein Fluß ist, dessen Qvelle eben nicht weit von der Stadt Elatea war, welche der Cephisus beströmete. **Martiniere**.

Böge, ein Adeliches Geschlecht in dem Herzogthum Bremen. Es sind die Böge vor Zeiten rittermäßige Dienstmänner dieses ehemaligen Erzstifts gewesen, wie denn ihre Nahmen in Briefen und Schriften solches ausweisen. Im Jahr 1218 hat gelebet **Schweder Böge**; und 1243 **Berwich Böge**, Ritter. Im Jahr 1254 hat **Heinrich Böge**, als Zeuge, seinen Nahmen in einen Brief setzen lassen. Im Jahr 1262 und 1267 florirte **Schweder Böge**, Ritter, und 1282 wird **Friedrichs Böge**, als eines Zeugens, in einem Briefe gedacht. Im Jahr 1301 und 1302 war **Friedrich Böge** Domherr zu Bremen. Um eben diese Zeit ist **Hermann Böge** Dechant am Dom zu Bremen gewesen, welcher am Tage St. Victors den Heil. Victor ganz bewaffnet und gerüstet, bey der Taufe im Dom soll gesehen und mit ihm geredet haben. Im Jahr 1349 lebte **Luteklin Böge**. **Mushards** Bremisch. Rittersf.

Boeger (Lorenz), ist der Verfertiger folgender Schrift: Colloquium de tribus primis thesauri antiquitatum græcarum voluminibus, 1702 in fol. cum fig. **Mylii** Bibl. Anonym.

Boeges, Boejes, Buges, sind Muscheln, so in dem Königreiche Arder, in Africa, anstatt der Münze, gebrauchet werden, und ohne welche man da in der Handlung nicht fortkommen kann. Sie sind nichts anders als die in den maldivischen Inseln so genannte Cauris. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bögge, ein Ort in der Grafschaft Mark, denen von Dombrock gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Bögönar, ein Ort in Rußland, in der Provinz Pole, an dem Flusse Don gelegen. **Kölichen** und **Kischtern** Beschr. des Erdkr.

Boeheim (Johann Carl), ein Lutherischer Prediger, war 1692 zu Beerbach im Nürnbergischen gebohren, allwo sein Vater Pfarrer war. Nachdem er in dem Gymnasio zu Nürnberg den Grund seiner Studien geleget, gieng er 1714 nach Altorf, disputirte 1717, um die Magister-Würde zu erhalten, unter Prof. **Schwarzen** de falsa methodo dirigendi intentiones. Nach erhaltener Magister-Würde begab er sich nach Jena. Hier übete er sich sonderlich in der Gottesgelahrheit und den morgenländischen Sprachen; besuchete die andern Sächsischen Universitäten, und kam 1720 über Tübingen nach Altorf zurücke, allwo er 2 Jahre darnach zum Inspector der Alumnorum und der Oeconomie bestellet ward. Im Jahr 1719 berief man ihn zum Diaconate bey St. Sebald in Nürnberg, und starb allda 1737 den 2 May.

Seine Schriften sind: 1) eine deutsche Uebersetzung von des Herrn Dumont Buche von den Feldschlachten Eugenius; 2) Diss. de falsa methodo dirigendi intentiones, 1717; 3) Diss. de ἀρχείοις s. tabulariis sacris veterum Christianorum, 1722; 4) Diss. de divortio Judæis a Deo nunquam præcepto, neque etiam legaliter permisso, ad illustrationem Deut. XXIV, 1. Mal. II, 15, 16, 17, im Jahr 1729. 4) Litterator et Interpres Arabicus, Persicus, et Turcicus, methodo Danzianæ accommodatus, welcher in der 11ten Sammlung *Actor Francon.* der gelehrten Welt versprochen, und von ihm in Handschrift hinterlassen worden. *Acta Histor. Eccles.* T. II. Leipz. Gel. Zeit 1727. Geneal. Histor. Archivar. 1737.

Böhem (Johann), s. Böhme.

Böhl, sonst auch das Böhlwasser genannt, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, hat seine Quellen an dem Fichtel-Berge, etwa eine Meile von Gottesgabe. Es rinnet herunter auf Böhlin, streicht an Rittersgrün hin, theilt Groß- und Klein-Böhle den Nahmen mit, eilet sodann auf Grunstädtel zu, und geht bey Schwartzenburg in das Schwartzwasser und mit solchem in die Schneebergische Mulde. Allg. Hydrogr. Lex.

Böhla, ein Dorf mit einem Eisenhammer, Schenke und Wassermühle im Meißnischen Erzgebirge, im Creis-Amte Schwarzenberg gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Goldschadts Marcktflecken.

Böhla, ein Dorf mit einer Windmühle in Meissen, im Erb-Creis-Amte Meissen gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böhla, ein Dorf mit einem amtsäßigen Rittergute in Meissen, im Grossenhaynischen Amts-Bezirk gelegen, und denen von Haubitz gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böhla (Groß-), ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in Meissen, in der Oschatzer Inspection gelegen. Iccanders geistl. Ramm. des Churf. Sachsen.

Böhlau ein wüstes Dorf in Chur-Sachsen, im Amte Liebenwerda. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böhlau (Christoph Dietrich von), Hochfürstl. Sachsen-Coburgischer geheimer Regierungs-Rath, Hofmarschall, und Amtmann zu Neustadt an der Heyde, starb zu Coburg den 26 Febr. 1750, im 45 Jahre seines Alters. Im April 1748 hatte er sich mit Eleonoren Magdalenen Judithen, Freyin del Campo, vermählet. Er war ein gelehrter Herr, und guter Poet. Seine Gedichte sind von Johann Wilhelm Fabarius, Hochfürstlich Sachsen-Coburgisch-Saalfeldischen geheimen Secretair, unter folgendem Titel herausgegeben worden: Christoph Dietrichs von Böhlau, dermahligen Hochfürstl. Sachsen-Coburg-Saalfeld. Cammer-Junkers, Hof- und Regierungs-Raths, wie auch der Durchl. Prinzen Hofmeisters, und der deutschen Gesellschaft in Jena Mitglieds, poetische Jugendfrüchte, bey verschiedenen Gelegenheiten gesammlet, mit einer Vorrede versehen von Daniel Wilhelm Triller, der Philos. und Medicin Doctor, Fürstlich Nassau-Saarbrückischen Leib-Medico, und mit Genehmhaltung des Herrn Verfassers herausgegeben rc. Coburg 1741, in gr. 8. Leipz. Gel. Zeit. 1741. Neue Genealog. Histor. Nachr. I. B.

Böhlen, ein Dorf in Meissen, im Erb-Amte Grimma gelegen, und denen von Metsch gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böhlen, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Amte Colditz gelegen und denen von Schönberg gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böhlen, ein Dorf mit einem Rittergute und Pastorat-Kirche in Meissen, im Amte Pegau gelegen und denen von Brandenstein gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böhlen, ein Dorf im Fürstenthum Schwartzburg, im Amte Schwarzburg gelegen, und dahin gehörig. Treibers Schwarzb.

Böhlitz, ein Dorf in Thüringen, im Amte Weissenfels, mit adelichen Unterthanen, worinnen eine Schmiede und Schäferey sich befinden; hat auch die Braugerechtigkeit. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böhlitz, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in Meißen, im Stifte Wurzen. Es hat eine Pastorat-Kirche und Schencke. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böhlitz, ein Dorf in Meißen, im Amte Oschatz gelegen und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böhlscheiben, ein Dorf in dem Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen, im Amte Blanckenburg gelegen, und darzu gehörig. Treibers Schwarzb.

Böhlsfeld, ein Dorf in Thüringen, unter Chursächsischer Hoheit, unweit Sangerhausen. Goldschadts Marcktflecken.

Böhlwasser, Flüßgen, s. Böhl.

Böhm (Andreas), der Weltweisheit Magister, und öffentlicher Lehrer der Logick, Metaphysick und Mathematick zu Gießen, ist zu Darmstadt den 17 November 1720 gebohren. Sein Vater, Johann Michael Böhm, ist damahls Fürstlich-Hessendarmstädtischer und nachher Herzoglich-Würtenbergischer Secretair und Concertmeister; die Mutter aber, Susanne Elisabeth, eine gebohrne Textorin, aus Franckfurt gewesen. Er ward von Jugend auf mit allem Fleiß zur Weltweisheit und Mathematick angehalten, und sein Vater gab selbst bey ihm den Lehrmeister ab, der ihm die ersten Gründe davon beybrachte, und diese Arbeit war ihm um so viel angenehmer, je einen hofnungsvollern Schüler er an seinem Sohne hatte. Der Fleiß, der die unvergleichlichen Natur-Gaben unterstützte, und die gute väterliche Anweisung wirkten so viel, daß unser Böhm, da er noch sehr jung war, die Akademie beziehen, und diejenigen Wissenschaften, wozu ein so guter Grund geleget war, mit dem grösten Nutzen weiter treiben konnte. So ausserordentlich der Trieb zur Weltweisheit bey ihm war, so groß war das Verlangen, aus dem Munde des Barons von Wolf die Philosophie zu hören, und dieserwegen begab er sich 1737 nach Marpurg, und ließ sich sowohl privatim als privatißime von diesem grossen Weltweisen in den vorhin benannten Wissenschaften so lange unterrichten, bis derselbe Marpurg wieder verließ. Böhm sahe, daß er sich in ein Feld der Wissenschaften begeben hätte, das schon allein einen Mann erforderte, und dieses wirkte in ihm den rühmlichen Entschluß, sich in keine andere Wissenschaft einzulassen, und die sogenannten hohern Facultäten konnten ihn nicht reizen, sich mit

mit einer derselben zu vereinigen, um nicht in jenen dadurch verhindert zu werden. Bey dem Abzuge seines grossen Lehrmeisters sahe er sich im Stande, die höchste Würde in der Weltweisheit anzunehmen, und er erhielte dieselbe 1740 den 17 Nov. an welchem Tage er zwantzig Jahre seines Alters erreichet hatte. Die Dissertation, welche er bey dieser Gelegenheit mit eben so vieler Geschicklichkeit vertheidigte, als er sie selbst aufgesetzt hatte, handelte: De statu furiosorum in paroxysmo constitutorum, wobey Prof. Hartmann den Vorsitz führete. Es blieb dieser junge Gelehrte in Marpurg und bemühete sich von der Zeit an durch Vorlesungen und wohlausgearbeitete Schriften der Welt und GOtt zu dienen. Beydes hat ihm Beyfall erworben. Hierauf erfolgte der Beruf als ordentlicher Professor der Logick und Metaphysick nach Giessen; er nahm denselben an, und trat den 24 Nov. 1744 mit einer feyerlichen Rede: De vi repraesentativa elementorum secundum Leibnizium, dieses Amt an. Der damalige Rector der Universität, Johann Cas. Hirt, lud dazu mit einem Programma de fatis praecipuis studii logici et metaphysici in academiis Hassiacis ein. Seit der Zeit hat er nicht nur durch seine gründliche Vorlesungen der Universität getreue Dienste erwiesen, sondern auch durch nachstehende gelehrte Bemühungen sich in seinem Ruhme befestiget. Im Jahr 1746 wurden auch seine Verdienste und Geschicklichkeit durch die ordentliche Profeßion der Mathematick, vermittelst eines gnädigen Fürstlichen Decrets, belohnet. Seine Schriften sind, ausser der obangeführten Dissertation, folgende: 1) Commentatio de quantitate motivorum et imputationis, Marpurg 1741 in 4. 2) Diss. de existentia et attributis Dei ex systemate H. P. deducendis, ebend. 1742. 3) Progr. de differentia trium veritatis generum, ebend. 1742. 4) Orat. de veritate religionis Christianae, ebend. 1742. 5) Progr. de usu physicae experimentalis, ebend. 1744. 6) de gustu philosophico commentatio scientifica, Giessen 1745 in 8. Ist recensirt in Leipz. Gel. Zeit. 1746, p. 293, und in Götting. Gel. Zeit. 1745. 7) Progr. de materialismo, idealismo et egoismo, ebend. 1745. 8) Progr. de usu exercitii disputatorii, ebend. 1746. 9) Diss. de quietismo philosophico, Resp. Wagnero, ebend. 1746. Ist recensirt in Vollst. Nachr. von Academ. Schriften, III B. p. 160. 10) Ein deutsches Programma vom Monde, bey Gelegenheit der 1747 merkwürdigen Mondfinsterniß. 11) Diss. de dominio Dei in creaturas, Resp. Krausio, ebend. 1747. 12) Logica in usum auditorii sui ordine scientifico conscripta, Franckf. am Mayn 1749 in 8. Die Recension davon findet man in Windheims Philosoph. Bibl. II B.

Böhm (Anton Philipp), war 1699 Informator der jungen Gräfinnen von Waldeck, und ist wegen seiner fanatischen und schwärmerischen Meinung bekannt. Denn als derselbe im obbesagten Jahre in den bey Hofe gehaltenen Bet-Stunden die heilige Schrift erklären müssen, hat er angefangen seine Sectirische Meinungen auszustreuen, und unter andern auf das Predigt-Amt zu sticheln, und gesagt, daß unter allen Predigern in der Grafschaft Waldeck nicht vier rechtschaffene Leute anzutreffen wären. Hierauf hat ihn der Superintendent zu Rede gesetzet, dem er aber in einem Schreiben seine Lehr-Sätze eröfnet und bekannt, er verwerfe das ordentliche Predigt-Amt, die auf Universitaten aus den Systematen erlernte Theologie, die äusserliche Taufe, und den ordentlichen Gebrauch des Abendmals. Als hierüber eine Commißion angestellet worden, so hat man den Schluß gefasset, man wolle diesen Menschen im Frieden fortschicken, welches auch geschehen. Es wird solches in der 1712 zu Corbach herausgekommenen Histor. pietist. Waldecensi p. 9 u. ff. erzehlet. Walchs Religions-Streitigk. in der lutherischen Kirche, Th. I.

Böhm (David), ein Schlesischer Poet, gebohren den 2 April 1605 zu Bernstadt in Schlesien, ward 1630 den 2 Mertz Herzog Heinrichs Wenceslai von Münsterberg erster Hof-Prediger, und wurde hierauf 1638 in seiner Geburts-Stadt Pastor und Consistorial-Assessor. Er starb den 9 Februar 1657, im 52 Jahre seines Alters. Seine meist auf Namen verfertigte und in vielen Gesang-Büchern befindliche Lieder sind: 1) Ach GOtt bey dieser dürren Zeit. 2) Ach treuer GOtt ohn Ende. 3) Aus der Tiefen, Herr, ich bete. 4) Danket alle GOtt von Hertzen. 5) Danket GOtt mit Schalle. 6) Herr JEsu Christe, GOttes Sohn, der du. 7) Herr nun laß im Friede fahren. 8) In dem Leben hier auf Erden. 9) Wach auf, o meine Seele, hin ist die finstre Nacht. Sinapius de Hymnis et Hymnopoeis Olsnens. und in Olsnogr. P. II. Scultetus de Hymnop. Silesior. p. 13. Printz in Musica histor. cap. 12. Wetzels Lieder-Histor. Th. I. Meier de claris Böhmeris, p. 38.

Böhm (George), ein guter Componist und Organist an der St. Johannis-Kirche zu Lüneburg, welcher vielleicht noch am Leben ist; soll von Goldbach in Thüringen, ohnweit Gotha gebürtig seyn. Walthers Mus. Lex.

Böhm (Jacob), ein Medicus, hat eine Schrift de signatura rerum, sive, Miroir temporel de l' Eternité, Franckf. 1669 in 8 herausgegeben. Meier de claris Böhmeris p. 40.

Böhm (Johann Martin), der Philosophie Magister, von Straßburg gebürtig, hat, nachdem er auf der Universität in seiner Vaterstadt seine Studien vollendet, sich nach Jena auf die Universität begeben, und daselbst sowohl in der Philosophie als Gottesgelahrheit insonderheit Prof. Johann Peter Reuschen gehöret, auch als Präses öffentlich vertheidiget Dissertationem philosophicam, in qua completa fit evolutio conceptuum naturae et rationis ac utrique connexorum, Jena 1739.

Böhm (Johann Michael), der Artzney-Kunst Doctor und Evangelischer Medicus des Bürgerhospitals zu Straßburg, verfochte, ohne seine Inaugural-Disputation, 1738 unter D. Eisemann einige Theses varii argumenti. Börners jetztleb. Aertzte.

Böhm (Martin), s. Böhme.

Böhm (Michael), ein vortreflicher Hautboiste, und Landgräflicher Hessen-Darmstädtischer Cammer-Musicus. Siehe Telemanns kleine Cammer-Music, als welche ihm, nebst noch drey andern, zugeschrieben worden. Walthers Mus. Lex.

Böhm oder Beham (Sebald), ein Mahler und Kupferstecher, den die Franzosen Hisbens nennen, war gebohren in Nürnberg 1500, begriffe die Geometrie und Perspectiv-Kunst, nachdem er bey seinem

nem Vetter, Barthel Böhm, im Zeichnen, Mahlen und Kupferstechen einen glücklichen Anfang gemacht, und darinnen nach 1520 bey Albrecht Dürern noch weiter sich geübet, mittler Zeit aber wohl eingesehen hatte, wie solche Künste durch gute Application auf die mathematischen Wissenschaften noch mehr befördert werden könnten. Als er sich nun darinnen ziemlich feste gesetzet, beförderte er 1528 eine kurze Unterweisung von der Proportion der Pferde, zu Nürnberg, in 4. zum Druck; fertigte auch nachher einen kleinen Unterricht, wie man nach rechter Proportion, Maas und Austheilung des Zirkels das Zeichnen und Mahlen erlernen müsse, aus; welche Schrift aber erst nach seinem Tode zu Frankfurt am Mayn 1552, und durch etliche neue Auflagen 1565, 1582, und 1605, zu seinem nicht geringen Ruhme, durch den Druck bekannt gemacht worden, zumal da er schon zuvor seine Kunst durch die Mathematick in ein grösses Aufnehmen gebracht. Er starb 1550 zu Frankfurt am Mayn, als woselbst er zuletzt seinen Aufenthalt genommen hatte. **Doppelmayer** von Nürnberg. Künstlern, p. 155 u. f. 196. **Kernhistor.** aller freyen Künste rc. St. 2.

Böhm von Böhmfeld, Geschlecht, s. **Böhmer von Böhmfeld.**

Böhme, ein Fluß im Herzogthum Braunschweig. Sie hat ihre Qvellen aus dem grossen Mohr, unterhalb dem Wimma-Fluß, im Kirchspiel Walsrode und in der Amtsvogtey Soltau, allwo sie verschiedene andere Bäche an sich ziehet. Sie gehet alsdenn auf Meßhausen, Lohe, Meerbostel und Neuenhaus, wendet sich darauf in die Vogtey Fallingbostel, und bewässert das Dorf Böhme nebst Furhof und Wense, das Stammhaus einer alten hochadelichen Familie von der Wense. Von dannen fließt die Böhme auf Westendorf, Allerhofshof, Sülte, Dorfmark, Dußhof, Eschendorf, Küttelsee, Vierde, Klinde, Elverding und zu dem Flecken Fallingbostel, von wannen sie ihren weitern Lauf fortsetzet nach Jding, Utzing und Meimerding. Darauf nimmt sie die Bommel, und weiter unten die Warnau zu sich, und streicht damit auf Vorburg und das Jungfern-Kloster Walsrode, wo sie die Fulde an sich zieht. Alsdenn gelanget sie nach Ellinghausen, an Erkerwald, und dem Großberger Hagen vorbey, nach dem Flecken Böhme zu, und fällt ohnweit Kirchwaling, gerade gegen Frankenfelde über, in die Aller. **Allg. Hydrogr. Lex.**

Böhme (Anton Wilhelm), von dem im IV. B. p. 356, war gebohren zu Oesdorf in der Grafschaft Pyrmont (allwo sein Vater, **Anton Boehme**, Prediger war) den 1. Junius 1673, zohe 1693 auf die Universität nach Halle, wurde 1698 nach Arolsen an den Gräflich-Waldeckischen Hof beruffen, allwo er zwey junge Gräfinnen in dem Christenthume unterrichten, und dabey täglich bey Hofe Betstunden halten muste; kam aber daselbst in einige Verdrüßlichkeiten, und wurde 1700 erlassen. Es wurde ihm darauf einige Inspection über die im Waysen-Hause zu Halle damals neu angelegten Tische aufgetragen; und 1701 gieng er nach Engelland, wohin er von einigen deutschen Familien verlanget worden, ihre Kinder zu unterrichten. Er fieng also 1702 eine Schule mit verschiedenen Kindern an. Er schrieb, ausser denen im obgedachten Artickel schon angeführten Schriften, 1) Gebetbuch, Altona 1731, in 12; 2) the doctrine of Godly Sorrow; 3) plain directions for reading the holy Bible, welche Directions die Societät de propaganda Christi cognitione, dessen Mitglied er gewesen, vorne in die Duodetz-Bibeln binden läst, die sie in den Armen-Schulen und sonst umsonst austheilet; 4) the first principles of practical Christianity; 5) Ermahnungs-Schreiben an die zerstreuten Pfälzer und übrige Deutsche in Pensylvanien, Neu-Yorck, Carolina und andern americanischen Provinzien; 6) Sendschreiben an einen Freund in Deutschland, darinne gezeiget wird, was die Lehre von Engelland in denen zwischen den Lutheranern und Reformirten schwebenden Religions-Streitigkeiten sey; 7) verschiedene deutsche Predigten; 8) übersetzte die Nachricht von dem Waysen-Hause und übrigen Anstalten zu Glauche vor Halle; 9) Die Nachrichten von der Ostindischen Mißion in Tranquebar; 10) Prof. **Franckens** Predigt vom Glauben, wie auch dessen Tractat von der Menschen-Furcht; 11) die Nachricht von den Bewegungen und Gebeten der Schlesischen Kinder; 12) **Christian Lebrechts von Etter** Leben, ins Englische; 13) **Hopkins** Lehre von der Wiedergeburt aber, wie auch 14) **Cudworths** Lehre von der lebendigen Erkenntniß Gottes, und 15) **Barrows** Predigt von der Liebe gegen die Armen, in die deutsche Sprache; 16) gab **Franckens** manuductionem ad lectionem S. Scripturae; 17) Ejusd. definitionem studii theologici; 18) *Langii* medicinam mentis; 19) *Comenium* de bono unitatis; 20) *Reynoldi* hominem animalem; 21) Englische Uebersetzungen verschiedener kleinen Schriften Prof. **Franckens** mit Vorreden heraus; und ließ im Manuscript 22) eine Reformations-Historie der Kirche in England, welche unter dem Titel: Acht Bücher von der Reformation der Kirche in Engelland, 1734 zu Altona in 8, mit Johann Albrecht **Fabricii** Vorrede herausgekommen; 23) Erklärung des Buchs Ruth und der Epistel an den Philemon rc. Seine sämtlichen Schriften wurden zu Altona in 8 zusammen gedruckt, von denen 3 Theile 1731-1734 mit Prof. **Rambachs** Vorrede, in welcher er des Verfassers Leben erzehlet; die erbaulichen **Briefe** aber sind 1737 gleichfalls zu Altona in 8 herausgekommen. **Jöchers** Gelehrt. Lex.

Böhme oder Boemius (Johann), lebte 1538, und schrieb 1) omnium gentium mores, leges et ritus, cum libro ex Jac. Zieglero de regionibus septentrionalibus, earumque gentium ritibus, welches **Buch** auch 1549 Italiänisch unter dem Titel: Custumi, Leggi et Usante, di tutti le Genti, zu Venedig in 8 herauskam; 2) Sueviam, so in **Melchior Goldasts** Scriptor. rerum Suevicar. steht. **Jöchers** Gel. Lex.

Böhme oder Böhem (Johann), ein Rechtsgelehrter zu Leipzig, florirte 1624 bis 1630, und schrieb 1) diss. de dominio; 2) diss. de litis contestatione et denunciatione; 3) diss. de commodato; 4) diss. de successionibus legitimis. **Jöchers** Gel. Lex.

Böhme (Johann Carl), s. **Boeheim.**

Böhme, (Johann Gottlob), ausserordentlicher Professor der Weltweisheit auf der Universität zu Leipzig, ist 1717 zu Wurtzen gebohren. Er legte den Grund zu Erlernung der guten Wissenschaften auf der Chur-Sächsischen Landschule Pforta, und begab sich von da auf nur gedachte Academie. Daselbst studirete er die Rechtsgelehrsamkeit, und vornehmlich unter dem berühmten Hof-Rath, Johann

Jacob

Jacob Mascov, die Geschichte. Er nahm sodann die Magister-Würde an, und erhielte 1750 eine ausserordentliche Lehrstelle der Weltweisheit. Seine Schriften sind: 1) Dissp. II de Iside, Suevis olim culta, ad locum Taciti, de mor. Germ. c. IX, Leipzig 1748. 2) Progr. de commerciorum apud Germanos initiis, ebend. 1751. 3) Oratio de Principe, exemplis Imperatorum Regumque Romano-Germanicorum informando, ebend. 1751 in 4. 4) Specimen Carminum Latinorum, ist eine Sammlung seiner lateinischen Poesien, die er unter solchem Titel an das Licht gestellet. Verschiedene seiner einzelnen Anmerkungen, die insonderheit die Sächsische Historie betreffen, sind den **Dreßdner Gel. Anzeigen** einverleibet.

Böhme oder Böhm (Martin), ein Philologe, von dem im IV. B. p. 358 u. f. war von Passenheim in Preussen gebürtig, studirte zu Jena und ward allda Magister. Er schrieb ausser denen in nur angezogenem Artickel angezeigten Schriften: 1) Conspectum magistrorum ordinis teutonici, so auch in Jänichens meletem. thorun. Th. II. stehet; 2) diss. de influxu coelorum in hæc inferiora; 3) de juramentis divinis; 4) de inventoribus et propagatoribus philosophiae apud varias gentes; 5) de signo crucis ejusque apud veteres christianos vario usu; 6) de exodo puerorum Hamelensium; 7) de salute infantum; 8) de repetitione corporis doctrinae prutenici; 9) de encaeniis templorum; 10) Commentarius de interregnis in regno Poloniae. E MSto editus ac quibusdam additamentis auctus, Thoren 1733 in 8. 11) de syncretismi indole et promachis; 12) de Curonia fatis saepe sinistris acriter pressa; 13) de singularibus Poloniae; 14) de eo, quod Borussi non teneantur ad expeditionem generalem extra fines suos exire; von denen die vier letztern, auch zum Theil vermehrt, in den andern Band von **Jänichens** meletemat. thorun. eingerückt worden. Arnolds Hist. der Königsberg. Univers. **Gel. Preussen**, Th. II. **Jöchers** Gel. Lex.

Böhme (Michael), ein Schulmann zu Wittenberg und Magister der Weltweisheit, unterschrieb 1580 die Formulam Concordiae, und verließ vitam Alberti III animosi, Ducis Saxoniae, cum oratione de Augusto, Electore Saxoniae, welches **Conrad Samuel Schurzfleisch** 1676 mit Anmerkungen herausgab, worauf es 1686 zu Leipzig wieder aufgelegt worden. **Jöchers** Gel. Lex.

Böhme (neubegeisterter), **vorlegend 150 Weissagungen aus 10 Capiteln des 1 Buchs Mosis**, in 8. Der Verfasser dieser Schrift ist **Quirinus Kuhlmann**. Bayle Dict. histor. **Wittens** Diar. Biograph. T. 2. **Mylii** Bibl. Anonym.

Böhme von der Geiß, ein adeliches Schlesisches Geschlecht, im Breßlauischen. **Henels** Silesiogr. Sinapii Schles. Curios. Th. II.

Böhme von der Heyde, ein adeliches Schlesisches Geschlecht im Breßlauischen. **Hieronymus Böhme**, Fürstlich-Münsterbergischer Rath, starb den 9 Decemb. 1590. **Henels** Silesiogr. **Cunradi** Siles. Tog. **Sinapii** Schles. Cur. Th. II.

Böhmen, oder **Argent**, eine Münze in dem Königreich Böhmen, so noch jetzo gewöhnlich ist. Sie wurden unter der Regierung des Kaysers Matthias zu prägen angefangen, wie man aufhörte, die weiß und kleinen, oder Maleygroschen zu schlagen. Auf solchen Böhmen siehet man das Brustbild des Kaysers Matthias, mit einem Kragen um den Hals, und der Beyschrift: Matthias D. G. R. I. S. A. G. H. B. Rex, und auf dem Reverse den doppelten Reichs-Adler mit dem Herzschildlein, daran der Böhmische Löw ist, mit der Umschrift: Archid. Aust. D. (3) Bu. Co. Tyr. 1619. Wenn man solche zu Groschen nehmen will, so machen 5 Böhmen vier Groschen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Böhmen, ein Königreich in Europa, wovon im IV. B. p. 359 u. ff. ein Artickel; welchem aber wegen der wichtigen Begebenheiten, die sich nach des Kayser **Carls VI** Tode in demselben geäussert, hier noch folgendes beyzufügen: Als nemlich gedachten Kayser (dessen schon im Jahr 1713 gemachte Erbfolgs-Ordnung, Lat. Sanctio Pragmatica genannt, als ein festes und ewiges Gesetze angenommen worden) im Jahr 1740, als der letzte Mann seines Durchlauchtigsten Erz-Hauses Oesterreich, mit Tode abgegangen war, so trat dessen älteste vermählte Erz-Herzogin, **Marie Therésie** genannt, kraft dieser väterlichen Erbfolge, die das Römische Reich selber, nebst vielen andern hohen Mächten, zu halten versprochen, die ausgemachte Succeßion darinnen an. Es machte ihr aber der Churfürst von Bayern, der nachgehends unter dem Nahmen **Carls VII** Kayser wurde, nebst andern Churfürsten, nicht allein die Böhmische Crone, und die die daran klebende Chur-Würde streitig, sondern auch erstgemeldter Churfürst insonderheit Anspruch auf die ganze Oesterreichische Verlassenschaft, und gründete sein Recht auf Kaysers **Ferdinands I** Testament von dem 1543 Jahre, darinne dessen Tochter Anne, von welcher er als Churfürst in hoher Person abstammete, nach Abgang des letzten Mannes im Hause Oesterreich von der Ferdinandischen Linie, substituiret, und als die nächste und älteste Tochter nebst ihren Nachkommen zur Erbfolge beruffen worden. Da nun dieses hernach auch in ihrem Ehe-Vertrage mit Herzog Albrechten V in Bayern im Jahr 1546, und in Kaysers **Ferdinands II** Testamente von dem Jahr 1621 nachmals wäre bestätiget worden; so hätte das Haus Oesterreich diese rechtmäßige Erbfolge, welche der Churfürst nunmehro verlangte, damals selber erkannt. Als aber die Erz-Herzogin **Marie Theresie** von dero erlangten und garantirten Erbrecht nicht einen Fingerbreit abweichen wolte; so entstund darüber ein blutiger Succeßions-Krieg, darinne der Churfürst die Königliche Hauptstadt Prag 1741 den 26 November durch Hülfe seiner Alliirten nicht nur einnahm, sondern sich auch als rechtmäßiger Erb-König huldigen ließ. Es kehrete sich aber gegen Ausgang des gedachten 1741 Jahres das Spiel gar geschwinde um. Die Erz-Herzogin **Marie Theresie** behielt nicht nur einen Theil von Böhmen unter ihrem Gehorsam, sondern trieb auch ihre Feinde aus Ober-Oesterreich wieder heraus. Ja sie brach mit so glücklichem Fortgange ihrer Waffen in Bayern ein, daß sie vom 6 Jänner 1742 an, in gar kurzer Zeit, fast das ganze Land unter sich brachte, und sogar den 13 Februar die Churfürstl. Haupt- und Residenz-Stadt München mit Accord eroberte. In Böhmen änderten sich die Aspecten ebenfalls, indem die Königin sich durch den den 11 Junius erfolgten Breßlauer Friede mit dem Könige von Preussen auf einmal zwey mächtige Feinde vom Halse schafte, massen nicht nur die

die Preussen aus Böhmen abzogen, sondern auch der König von Polen mit der Königin Friede schloß, mithin seine Völker nach den Sächsischen Grenzen zurücke marschiren ließ: Wodurch denn die Königin in den Stand gesetzet wurde, ihre ganze Kriegs-Macht gegen die Franzosen und Bayern zu richten. Wie denn auch dero zahlreiche Armee den 27 Junius 1742, unter dem Commando des Prinzen **Carls**, vor Prag rückte, und die daselbst befindliche in 30000 Mann bestehende Französische Armee nöthigte, ihr Lager aufzuheben, und sich in die Stadt zu werfen, in welcher nunmehro die beyden Feld-Marschalle **Bellisle** und **Broglio** das Commando führeten. Weil nun die Königin keine andere Capitulation bewilligen wolte, als daß sich die Garnison zu Kriegsgefangenen ergeben solte, diese Condition aber dem **Bellisle** nicht anstund; so ließ der König in Frankreich den Marschall von **Maillebois**, der mit einem Corps von 45000 Mann in Westphalen stund, auf das eiligste nach Böhmen aufbrechen, um diese Stadt zu entsetzen. Dieses bewog die Oesterreichische Armee, den 14 September dieses Jahres die Belagerung von Prag aufzuheben, und selbige in eine Bloquade zu verwandeln. Wobey es denn auch bis den 17 December verblieb, da der Marschall von **Bellisle** den unerhörten Entschluß fassete, daß er mit dem Ueberrest der in 11000 Mann bestehenden Französischen Truppen zu entwischen, und sich mit gröster Beschwerlichkeit über das Gebürge durch lauter unwegsame Oerter nach Eger zu retiriren suchte. Den 26 December hielt der commandirende Fürst von **Lobkowitz** in Prag seinen freudenvollen Einzug. Hierauf zog sich der mehrgedachte Fürst von **Lobkowitz** mit seinem Corps nach Eger, um solches einzuschliessen, drung in die Ober-Pfalz ein, und setzte das ganze Land bis Auerbach in Brandschatzung. Im Jahr 1743 den 12 May erfolgte die prächtige Crönung der Königin von Ungarn und Böhmen zu Prag. Im Monat August 1744 drung der König von Preussen mit einer starken Armee abermals in Böhmen ein, um dem Kayser **Carln VII** zum Besitz seiner Chur-Lande und des Königreichs Böhmen wieder zu verhelfen. Da sahe sich nun Prinz **Carl** genöthiget, seine Conqueten am Ober-Rhein zu verlassen und mit der Armee nach **Böhmen** aufzubrechen. Die Hauptstadt Prag, wie auch Tabor, Budweiß und andere Oerter wurden zwar von den Preussen erobert, aber auch bald hernach wiederum verlassen. Im Jahr 1745 den 20 Jänner starb der Kayser **Carl VII**. Sogleich nach diesem Todesfall bot die Königin dem Churfürsten von Bayern, **Maximilian Josephen**, welcher seinem Herrn Vater folgete, den Frieden an. Allein das Anerbieten wurde ausgeschlagen, und der Krieg hatte seinen Fortgang. Endlich machte der Churfürst von Bayern doch mit der Königin Friede, welcher den 22 April zu Füssen geschlossen, und den 2 May die Ratificationen zu Augspurg ausgewechselt wurden. Den 13 September ward der Gemahl der Königin, **Franz Stephan**, Herzog von Lothringen und Bar, unter dem Nahmen **Francisci I**, zum Römischen Kayser zu Frankfurt erwählet und den 4 October allda gecrönet. Jopfens Universal-Historie. Ehe wir diesen Artickel schliessen, müssen wir eine Haupt-Begebenheit bey diesen Unruhen anführen, nemlich daß man nach dem Tode **Carls VI** die Cron **Böhmen** von der Zahl der wählenden Churfürsten ausgeschlossen, weil solche von einer Prinzeßin besessen werde, und aber Prinzeßinnen unfähig wären, weder vor sich, noch durch andere einen Kayser wählen zu helfen. Der Verlauf der Sache vom ersten Anfange ist dieser: Es hatte der Wienerische Hof niemals gezweifelt, daß, da in dem Königreich Böhmen die Erbfolge in Ermangelung der Prinzen auch auf die Prinzeßinnen fället, nicht auch die Chur-Würde in solchem Fall von ihnen durch einen Gevollmächtigten verwaltet werden könte; daher man auch bey Abfassung der obgedachten Pragmatischen Sanction diesen Punct unberührt gelassen, weil man es für eine Sache angesehen, die aus der Natur der Succeßion selbsten folge, und daher keinem Streite unterworfen sey. Alleine die meisten Churfürstlichen Höfe haben der Erz-Herzogin von Oesterreich, **Marien Theresien**, Königin von Ungarn und Böhmen, bey erfolgtem Ableben ihres Herrn Vaters **Carls VI** die Chur-Würde mit so nachdrücklichen und unumstößlichen Gründen streitig gemacht, daß daher von denen Churfürsten bey der neuen Kayser-Wahl eine Böhmische Gesandschaft nicht hat wollen zugelassen werden. Es hatte zwar die Königin von Ungarn an dem Tage, da sie sich zu Wien huldigen lassen, durch eine feyerliche Acte ihren Gemahl, den damaligen Groß-Herzog von Florenz, zum Mit-Regenten aller ihrer Reiche und Staaten angenommen, und dadurch denselben in den Stand gesetzet, in ihrem Nahmen die Königlich-Böhmische Chur-Würde zu verwalten; in welchem Absehen auch der Churfürst von Maynz sowohl die Cron Böhmen überhaupt, als auch den Groß-Herzog von Florenz insonderheit zur Kayser-Wahl eingeladen hatte. Allein man hat darwider vorgestellet, daß, da niemand dem andern etwas auftragen könne, das er selbst nicht habe, auch Ihre Majestät die Königin die Verwaltung des Böhmischen Chur-Rechts nicht ihrem Gemahl auftragen könne, da ihr solches als einer Prinzeßin selbst nicht zukomme. Um aber dieses letztere der Welt recht deutlich vor Augen zu legen, kam eine Schrift unter folgendem Titel zum Vorschein: „Unpartheyische Prüfung: Ob und wie weit der von Ihro „Majestät der Königin von Hungarn und Böhmen „an Dero Herrn Gemahls Königl. Hoheit geschehe„ne Auftrag der Mit-Regentschaft über die sämtli„che Oesterreichischen Königreiche und Lande, nicht „minder die Verwaltung der Böhmischen Chur„Würde ꝛc. gegründet, der Sanctioni Pragmaticæ ge„mäß, und zu Recht beständig sey.„ Es werden hier zu Widerlegung derer Rechte, die sich deshalben die Königin von Ungarn zueignet, folgende Ursachen beygebracht: Es ist die Frage: Ob Ihre Majestät, die Königin, die dem Königreiche Böhmen anklebende Chur-Würde dergestalt zu gebrauchen berechtiget sey, daß sie mit ihrer Stimme bey Wahl- und Reichs-Tagen, wie auch allen andern Churfürstlichen Zusammenkünften concurriren, und zu Verwaltung des Erz-Schenken-Amts bey der Kayserl. Crönung gelassen werden könne? Zu Entscheidung dieser Frage komme es auf das vorhandene Reichs-Gesetze der güldenen Bulle an, darinnen das siebende Capitel folgende drey Puncte in sich fasset: 1) daß ein König in Böhmen, ingleichen die Churfürsten zu Pfalz, Sachsen und Brandenburg das Recht, einen Römischen Kayser oder König zu erwählen haben; 2) daß

2) daß bey eben demselben das Wahl-Recht blos auf die männlichen Erben nach Ordnung der Erstgeburt fällt, und 3) daß in dem Fall, wenn in dem Reiche ein Churfürstenthum verlediget wird, der Kayser Macht hat, und schuldig ist, die Zahl der Churfürsten wieder zu ergänzen. Da nun aus diesen Puncten deutlich erhelle, daß die Cron Böhmen, so ferne sie unter die weltlichen Churfürstenthümer gezählet wird, vor denen andern weiter nichts voraus habe, als daß in demselben auch die Prinzeßinnen zur Succeßion kommen können, da hingegen bey jenen dieselben davon ausgeschlossen sind, welches Vorrecht man auch der Cron Böhmen in der güldenen Bulle vorbehalten hat; so habe man zwar die Erbfolge in dem Königreiche Böhmen denen Königlichen Prinzeßinnen nicht streitig zu machen, aber doch solche auch nicht auf die Chur-Rechte auszudehnen, weil es noch andere Wege gebe, die Chur-Gerechtigkeit bey der Crone zu erhalten, ohne, daß solche von der regierenden Königin verwaltet werde. Denn es gelte alsdenn das, was in Ansehen der andern weltlichen Churfürstenthümer, wenn sie von Unmündigen oder andern, der Chur-Würde unfähigen Prinzen besessen werden, Reichsüblich ist, daß nemlich die Chur-Würde alsdenn durch die nächsten Agnaten verwaltet wird. So viel wird auch für gewiß behauptet, daß, so lange das Churfürstliche Collegium stehet, niemals eine Prinzeßin das Churfürstliche Amt verwaltet. Und ob gleich zu verschiedenenmalen sich in Böhmen der Fall ereignet, daß das Königreich auf Prinzeßinnen gekommen, so hätten dieselben doch niemals die Chur-Rechte ausgeübet, sondern es ist allezeit von ihren Gemahlen geschehen, nachdem dieselben aus besondern Ursachen zu Königen angenommen worden. Man habe es im Reiche jederzeit vor etwas ungewöhnliches, ja ganz unerhörtes gehalten, daß eine Prinzeßin die Churfürstliche Würde ausüben solte. Schon in dem so genannten Achtspiegel, den das Chur-Haus Pfalz im Jahr 1620 ans Licht gestellet, kommen die merkwürdigen Worte für: „Es könne sich leichte zutragen, daß das Königreich Böhmen dermaleinst auf „eine Prinzeßin falle, da es denn schwer fallen würde „zu entscheiden, ob sie die Chur-Rechte verwalten „könte.„ Als Churfürst Friedrich I von Brandenburg wegen seines Sohnes Johannes einen Anspruch auf das Churfürstenthum Sachsen gemachet, habe ihn Kayser Sigismund damit abgewiesen, daß keine Prinzeßin eine Chur erben und besitzen könne; und als Churfürst Maximilian von Bayern bey seinem Absterben seine Gemahlin, Annen Marien, zur Regentin der sämtlichen Bayerischen Lande während der Minderjährigkeit seines hinterlassenen Chur-Erbens verordnet, habe er die Verwaltung aller Chur-Rechte seinem Vetter, Herzog Albrechten, aufgetragen, der auch solche auf dem Reichs-Tage 1654 ausgeübet, dahingegen die verwittwete Churfürstin die Herzogliche Stimme auf diesem Reichs-Tage durch einen besondern Gesandten in dem Fürstlichen Collegio führen lassen. Daß aber die, der Crone Böhmen anklebende Chur-Würde keine andere Natur und Eigenschaft habe, zeige das Privilegium Kaysers Rudolphs I und das Attestat des Churfürstens Ruprechts von Pfalz, welches die Cron Böhmen sich damals geben lassen, als worinnen es ausdrücklich heist, daß gedachte Crone die Chur-Würde und Wahl-Rechte, samt dem Erz-Schenken Amte, ad instar et similitudinem der andern Churfürsten auszuüben berechtiget sey. In Ansehen dessen habe auch der letztverstorbene Kayser, als König in Spanien, da er nach Absterben seines Bruders Josephs zum Besitz der Oesterreichischen Lande gekommen, seiner Frau Mutter zwar in seiner Abwesenheit die Interims-Regierung aller Oesterreichischen Erblande aufgetragen, aber doch die Böhmische Gesandschaft zur Kayser-Wahl selbst bevollmächtiget. Es wären auch die Verrichtungen eines Churfürstens bey der Wahl und Crönung so beschaffen, daß sie nicht füglich von einer Prinzeßin verrichtet werden könnten. Es muß nicht nur ein jeder weltlicher Churfürst bey dem Eintritt ins Conclave dem Churfürsten von Maynz versprechen, daß, woferne ihn die Wahl treffen solte, er die Capitulation halten wolle, sondern er muß auch bey der Crönung, in Ansehen des auf sich habenden Erz-Amtes, solche Verrichtungen, theils zu Pferde, theils zu Fusse über sich nehmen, die sich nur vor männliche Personen schicken. Insbesondere muß der König in Böhmen bey solennen Proceßionen unmittelbar hinter dem Kayser, jedoch noch vor der Kayserin, gehen, welches alles vor eine Prinzeßin etwas ungeziemendes seyn würde. Ob nun gleich die persönliche Erscheinung eines Churfürstens nicht nöthig ist, indem alles durch Gesandte verrichtet werden kan, so gehe es doch nicht wohl an, daß jemand etwas, so er selbst zu verrichten unfähig sey, einem Gesandten auftragen wolle. Alle diese Schwierigkeiten habe die Königin von Ungarn und Böhmen dadurch zu heben vermeinet, daß sie ihrem Gemahl die Mit-Regentschaft aufgetragen, welches zu thun sie sich durch die Beyspiele des Königs Johannes und der Kayser Albrechts II und Ferdinands I berechtiget zu seyn erachtet, als welche durch ihre Gemahlinnen zur Crone und Regierung gelanget: Alleine da Johann durch seinen Vater Kayser Heinrichen VII annoch bey Lebzeiten näherer Erben mit Kriegsgewalt in das Königreich Böhmen eingesetzet worden; die andern beyden aber aus einem, mit dem Hause Oesterreich errichteten Pacto Successorio mit Ausschlüssung der Königl. Erb-Tochter die Erbfolge in Böhmen sich zugeeignet, auch bey beyden niemand vorhanden gewesen, der wider deren Annehmung der Königlichen Würde etwas einwenden können; so wären das solche Umstände, die diese Exempel ausser alle Consequenz setzten; wenigstens könnte man daher keinen Schluß auf die von der jetztregierenden Königin an ihren Gemahl geschehene Auftragung der Mit-Regentschaft machen, weil es in der Pragmatischen Sanction festgesetzet ist, daß niemand anders, als den die Reihe trifft, auf einigerley Weise zur Regierung der Oesterreichischen Lande gelangen kan. Da nun dieses, als das grössere, nicht geschehen könne, wie vielweniger würde das kleinere, nemlich die Auftragung der Chur-Würde, statt finden. Es hätten auch die Böhmischen Stände niemals das Recht gehabt, während der Minderjährigkeit ihrer Könige die Regierung des Königreichs und die Chur-Rechte zu verwalten, wenn fähige Agnaten männlichen Geschlechts vorhanden gewesen. Was aber bey Carls V Wahl mit der Böhmischen Gesandtschaft vorgegangen, habe eine ganz andere Bewandtniß, weil König Sigismund von Pohlen als Vormund nicht nur für einen Ausländer gehalten wurde,

wurde, sondern auch die Regierung den Ständen gutwillig überlassen hatte, auch der junge König Ludewig, der damals bereits 14 Jahre alt war, selbst im Stande gewesen, denen Gesandten Geleits- und Creditiv-Briefe mitzugeben. Daß aber nachgehends Ferdinand I denen Böhmischen Ständen erlaubt hat, den Reichs-Tag 1544 zu beschicken, sey er ja wohl als würcklicher König von Böhmen zu thun befugt gewesen, weil ihm frey gestanden, auf den Reichs-Tag zu schicken, wen er gewolt, da hingegen die ietzige Königin wegen ihres Geschlechts die Chur-Würde selbst nicht bekleiden, und folglich auch keinem andern übertragen kan. Wolle man hierbey den Einwurff machen, daß solchergestalt eine Königin in Böhmen, wenn sie theils selbst der Chur-Würde unfähig ist, theils auch solche niemanden auftragen kan, dieselbige auch nicht auf ihre Nachfolger im Königreiche bringen könne; so diene zur Antwort, daß dieses nicht folge, weil die Böhmischen Erbfolger ihr Recht der Nachfolge nicht von dem letztern Besitzer, sondern ex provisionibus majorum, und was das Chur-Recht anbetrifft, ex privilegiis & lege publica imperii, ja ex virtute regni hätten. Auf solche Weise schiene sattsam dargethan zu seyn, daß Ihro Majestät, die Königin von Ungarn und Böhmen, die auf der Cron Böhmen hafftende Chur-Würde weder selbst bekleiden, noch die Verwaltung derselben iemand anders, als den die güldene Bulle darzu ruffe, auftragen könne, obgleich der Churfürst von Mayntz die an den Groß-Herzog von Toscana damalen geschehene Auftragung solcher Chur-Würde vor so gültig erkannt, daß er diesen Printzen würcklich zur Kayser-Wahl einladen lassen. Es habe derselbe durch diese Einladung denen übrigen Churfürsten nichts zum Präjuditz thun können. **Geneal. Histor. Nachr.** III B. Bey der im Jahr 1745 abermals angestellten Kayser-Wahl waren die meisten Churfürsten wegen der Böhmischen Wahlstimme gantz anderes Sinnes. Der König August von Pohlen als Churfürst von Sachsen und Reichs-Vicarius, ließ deshalben ein Schreiben an den Churfürsten von Mayntz abgehen, worinnen er ihn ermahnte, die Königin von Ungarn zur Kayser-Wahl einzuladen, welcher darauf bezeugte, daß dieses auch seine Intention sey; wie es denn auch würcklich geschehen. Allein der König in Preussen, als Churfürst von Brandenburg, nebst den Churfürsten von Bayern und Pfaltz, waren sehr übel damit zufrieden. Sie liessen im April so wohl zu Mayntz, als an den andern Churfürstlichen Höfen folgende Declaration thun: „So „bekannt es iedermann sey, aus welchen Gründen die „Herren Churfürsten bey dem letzten Wahl-Tage zu „Franckfurt das Böhmische Votum zu suspendiren „den Entschluß gefaßt hätten, eben so bekannt wäre es „auch, daß diese Suspension mit einmüthigem Consens des Churfürstlichen Collegii vor sich gegangen „wäre; da nun diesem auch, besage der Reichs-Gesetze, „das unumstößliche Recht zukomme, das suspendirte „Votum wieder in Activität zu setzen, so könnten die „Churfürstlichen Höfe von Brandenburg, Bayern „und Pfaltz nicht anders als mit Verwunderung es „ansehen, daß man würcklich die Deputirten des Kö„nigreichs Böhmen zu dem nächsten Wahl-Tage ein„geladen hätte, ohne, daß das Churfürstliche Collegium „vorher requiriret worden, die Suspension des Voti „aufzuheben.„ Hierauf ist von Seiten des Wienerischen und anderer Höfe folgende Gegen-Declaration geschehen: „Die Suspension des Chur-Böhmischen „Voti, wenn auch dafür gehalten werden wolte, daß „sie legal und recht gewesen wäre, hätte nur auf die„jenige Wahl ihr Absehen gehabt, um welcher Willen „man für gut erachtet hätte, dieses Votum zu suspen„diren und einzustellen; solchemnach setze der Fall „einer neuen Wahl das Böhmische Votum natürli„cher Weise in Activität, also, daß die Einladung „der Stände des Königreichs und Chur-Fürsten„thums Böhmen nach diesem Principio und stand„hafften daraus fliessenden Gründen keinen Wider„spruch erleiden könne, sondern es damit seine vollkom„mene Richtigkeit habe„ rc. Es sind verschiedene Schriften dieser Sache wegen gewechselt worden, darunter sonderlich das **Schreiben eines Professors des Staats-Rechts, die Böhmische Chur-Stimme betreffend**, zu mercken ist. Nachdem der Verfasser die Gründe erzehlet, mit welchen bey dem vorigen Wahl-Tage der Königin von Ungarn und Böhmen Wahl-Recht angefochten worden, so giebt er sich viel Mühe zu erweisen, daß auch die Böhmischen Stände zu dieser Chur-Stimme kein Recht haben, und behauptet endlich, es müsse das Conclusum des Churfürstl. Collegii vom 9 November 1741, vermöge dessen solche bey der letzten Kayser-Wahl suspendiret worden, bey der künftigen Wahl gelten, weil die Umstände, welche darzu Anlaß gegeben, vorjetzo eben dieselben wären; und obgleich, vermöge besagten Conclusi, die Suspension vor dismal und ohne künfftige Folge geschehen, solches dennoch nur so viel anzeigen wollen, daß keine völlige Unterdrückung des Böhmischen Voti beliebet sey, rc. Wider dieses Schreiben kam eines Ungenannten **Antwort und Widerlegung** heraus, darinnen dargethan wurde, daß die damalige Suspension des Chur-Böhmischen Voti sich allerdings nur auf den damaligen Fall beziehe, und der Churfürst von Maynz gar wohl ohne vorgängige Berathschlagung mit dem Churfürstl. Collegio die Böhmischen Stände zur Kayser-Wahl habe einladen können: Alleine es haben die Churfürstl. Höfe von Brandenburg rc. sich nicht daran gekehret, sondern sind bey ihrem Widerspruch geblieben. Der Churfürst von Bayern aber hat sich durch den getroffenen Frieden genöthiget gesehen, davon abzugehen. **Geneal. Histor. Nachr.** VII B. p. 835 u. ff. Unter die neuern Schriften von dem Königreiche Böhmen überhaupt verdienen angemercket zu werden: 1) **Voigtens ietztlebendes** Königreich Böhmen, Nürnberg 1712; 2) **Histor. und Geogr. Beschreibung des Königreichs Böhmen**, Nürnberg 1742; 3) **Neue Europ. Staats- und Reise-Geogr.** Band I; 4) **Ludovici** Akad. der Kaufl. 5) **Hempels** Staatsrechts-Lex. Im Jahr 1749 ist zwar unter dem Nahmen **Rochezang von Isecern** eine historische und geographische Beschreibung des Königreichs Böhmen an das Licht getreten; welche aber fast meistens wider das Durchlauchtigste Ertz-Haus Oesterreich gerichtet ist, und besonders in Ansehung der Erbfolge viel schändliches und ärgerliches in sich enthält: Weswegen die Kayserin-Königin, in Betrachtung, daß eben auch darinnen verschiedene gekrönte Häupter und glorreiche Kayser mit vielem Aergernis angegriffen worden, anbefohlen, daß dieses Buch durch den Scharfrichter öffentlich verbrannt, und der Name des so genannten Verfassers an den Galgen geschlagen werden solle. Solches ist auch den 14 November

der 1749 so wohl auf dem Neuen Marckte mittelst Verbrennung dieses ärgerlichen Buches, als auch vor dem Schottenthore mit Anheftung des Namens: Rochezang von Isecern, an einen auf dem Rabenstein aufgerichteten Schnellgalgen durch die Hand des Scharfrichters öffentlich vollzogen worden. Auch ist unter harter Strafe verboten worden, gedachtes Buch wieder zu verschreiben, einzuführen und zu verkaufen, siehe die Berl. Zeit. 1746 n. 142, im Artickel: Wien vom 15 November.

Böhmer (Adam), eines Schneiders Sohn, gebohren zu Görlitz, den 25 Jenner 1659. Er war bis in das 7te Jahr immer kranck und elend, und fieng in gedachtem Jahre auch erst an zu reden. Er hatte ein schwaches Gedächtniß, auch sonsten keine rechte Lust zum studiren; daher er das Gymnasium allda verlassen, und seines Vaters Handwerk lernen sollte und wollte. Indessen wurde er durch einen bedencklichen Traum erinnert und bewogen, bey denen Studien zu bleiben, welche er hernach zu Leipzig und Wittenberg absolviret hat. Zu Dreßden bekam er 1683 eine Information, und 1688 den Beruff zum Diaconat an der St. Jacobs-Kirche in Freyberg. Bey müßigen Stunden verfertigte er allerley Mathematische Instrumente, Maschinen, und künstliche Uhren, ob er wohl niemal einige Anweisung in der Mathematick gehabt hatte. Er starb den 9 Jenner 1726, im 67 Jahre seines Alters, am Schlage. Wilischens Freyberg. Kirchen-Histor. Th. II. Wigarths Gelehrt. Mercurius.

Böhmer (Carl August von), Königlich-Preußischer Geheimer Rath und zweyter Präsident bey der Ober-Amts-Regierung und dem Ober-Consistorio zu Groß-Glogau in Schlesien, gebohren zu Halle 1707. Er war der zweyte Sohn des Cantzlers Just Henning Böhmers, von dem ein Artickel folget, frequentirte anfänglich das Königliche Pädagogium zu Halle, bezog hernach die Universität, und hörte die damals berühmten Lehrer, sonderlich seinen großen Vater, den er auch in den letztern Academischen Jahren, und so lange er sich noch zu Halle aufgehalten, in der Facultäts-Arbeit und bey dem Bücherschreiben sublevirет. Im Jahr 1726 bestieg er mit seinem ältern Bruder das Catheder, und vertheidigte unter demselben die Dissertation de variis sacrilegii speciebus ex mente juris canonici, und ward Doctor; hierauf laß er Collegia, kam 1730 als ausserordentlicher Assessor in den Schöppenstuhl, 1732 ward er ordentlicher Assessor, 1735 Kriegsrath und Ober-Auditeur zu Berlin, sodann Insterburgischer Hofgerichts-Rath in Preußen, nachgehends Geheimer Rath und Regierungs-Director, und endlich zweyter Präsident zu Groß-Glogau, wobey er von Sr. Königlichen Majestät in den Adelstand erhoben wurde. Er starb zu Glogau den 7 Mertz 1748 an einem Schlagflusse. Er hatte sich den 19 November 1743 mit Frl. Sophien Elisabethen Amalien von Kalckreuth verehliget, mit der er gezeuget: 1) Sophien Aemilien Elisabethen, geb. 16 Sept. 1744; 2) Carolinen Augusten, geb. 30 Nov. 1745, und 3) Carl Just Ernsten, geb. 9 April 1747, starb den 2 April 1748. Ausser obgedachter Dissertation hat er seines Vaters Consultationes & decisiones juris, mit einer Vorrede de more jurisconsultorum veterum & recentiorum de jure respondendi & responsionum collectionibus, Halle 1748 in Fol. herausgegeben. S. Allerneueste Nachr. von Jurist. Büchern VII B. p. 291 u. f. Ferner hat er die indices generales über dessen jus ecclesiasticum verfertiget; und opusculum de jure militum ecclesiastico geschrieben. Weidlichs jetztl. Rechts-Gelehrt. Jöchers Gel. Lex. von Dreyhaupt Saal-Creyß, Th. II. Schmersahl von jüngstverstorb. Gelehrten St. I.

Böhmer (George Ludewig), beyder Rechte Doctor, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, ordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen, und der Juristen-Facultät daselbst Beysitzer, ist der dritte Sohn des Cantzlers Just Henning Böhmers, und zu Halle den 18 Februar 1715 gebohren. Er legte auf dem Paedagogio regio die Fundamente, hörte alsdenn auf der Universität die berühmtesten Lehrer, sonderlich Ludewigen, Heineccium und seinen Vater; im Jahr 1736 vertheidigte er unter seines Vaters Vorsitz eine selbst verfertigte Disputation, und 1738 den 28 Jenner eine andere ohne eines Vorsitz, worauf ihn Tages darauf den 29 Jenner als am Geburts-Tage seines Vaters, an welchem auch sein jüngerer Bruder, Philipp Adolph, Doctor der Artzneykunst wurde, der Cantzler von Ludewig, als Decanus und Brabeuta, zum Doctor in der Rechtsgelahrheit ernennete. Er fieng hierauf an Collegia zu lesen und zu disputiren; nach drittehalb Jahren aber ward er als ausserordentlicher Professor des Rechts, Syndicus der Academie und Beysitzer der Juristen-Facultät an D. Christian Ludwig Scheids Stelle nach Göttingen beruffen, welches Amt er am 10 September 1740 mit einer feyerlichen Rede antrat. Er ward hierauf im October 1742 ordentlicher Professor der Rechte, 1743 Königl. Rath, und zu Anfang des 1747 Jahres Königl. Hofrath, und ist seit 1743 der vierte ordentliche Professor der Rechte, so bey der Facultät Decanus werden kan; hatte auch die Ehre eben das Prorectorat der Universität zu verwalten, als Se. Königl. Majestät von Groß-Britannien Göttingen mit dero Gegenwart begnadigten, und der Herzog von Newcastle auf selbiger die Würde eines Doctors in der Rechtsgelahrheit annahm. Er ist bis dato noch unverehlicht, und hat geschrieben:

I. Tractatus: 1) Commentatio de investiturae simultaneae eventualis non desiderata renovatione, ejusque impuni omissione, inprimis quoad successionem illustr. Münchhusiorum gentis in castrum & feudum Dornburgense &c. Göttingen 1742, in 4. Diese Schrift kam anfänglich als eine Dissertation zum Vorschein. S. Allern. Nachr. von Jurist. Büchern, III B. 2) Seines Vaters, Justi Henningii Boehmeri exercitationes ad Pandectas, antea sigillatim editae, nunc secundum ordinem pandectarum conjunctim digestae & indice instructae, T. I. Hannover und Göttingen 1745 in 4. Ist recensirt in den Leipz. Gel. Zeit. 1746; und in den Allern. Nachr. von Jurist. Büchern V B. Tom. II, ebend. 1747. Tom. III, ebend. 1748. Dieser 3te Band ist recensirt in den Allern. Nachr. von Jurist. Büchern, VII B. 3) Liber singularis de indole & natura expectativae & investiturae feudalis & de hujus renovatione, Göttingen, 1747 in 4. Diese Schrift ist wider D. Bauern zu Leipzig; und recensirt in Allern. Nachr. von Jurist. Büchern, VI. B. II. Disputationes: 1) De medicorum animae & corporis in sanandis aegris conjunctione, occ. C. 13 X de poenitent. & remissione, 1736, unter dem Vorsitz

sitz seines Vaters; 2) Repetitæ vindicæ pacti de non præstanda evictione, oppositæ erroribus inveteratis, quos contra venerandi Parentis, *Just. Henning. Boehmeri*, ICti, dissertationem argumenti ejusdem Anno 1735 Mens. Octobri in academia Fridericiana propositam propugnavit *Franciscus Alef*, Professor Heidelbergensis, Halle 1737; 3) Diss. inaug. de provocationibus juris germanici, ebend. 1738; 4) de necessario parentum consensu in nuptiis liberorum, cum legitimorum, tum legitimatorum, ebend. 1740; 5) de abigeatu & furto equorum, ex jure Rom. German. & Brunsuico-Luneburgico, Göttingen 1742; 6) Commentatio de ætate vetustæ collectionis consuetudinum feudalium, quam vulgo libros feudorum vocant, ebend. 1744 4; 7) de remedio syndicatus adversus sententias Cameræ Imperii, ebend. 1744; 8) de superarbitris, von Obmannen, ebend. 1744; 9) de cautelis tuendæ fidei publicæ, adversus jur. Canonici principia, circa absolutiones & dispensationes a jurejurando, ebend. 1745; 10) de Principe S. R. I. jus suum vi atque armis tuente, ebend. 1745. Sie ist recensirt in den **Allern. Nachr. von Jurist. Büchern** V. B. 11) Testamenti signati & subscripti a testibus in involucro vis & auctoritas vindicata, ebend. 1746. Ist recensirt in den **Allern. Nachr. von Jurist. Büchern** VI. B. 12) de natura & indole expectativæ feudalis, ebend. 1746; 13) de centena sublimi, speciatim in Landgraviatu Hasso-Darmstadino, ejusque vicinia, ebend. 1746. Ist recensirt in **Allern. Nachr. von Jurist. Büchern** VI. B. 14) de jure principis, circa loca & opera publica, ebend. 1747. Ist recensirt in **Allern. Nachr. von Jurist. Büchern** VI. B. 15) de juribus & obligationibus conjugis superstitis ex communione bonorum universali, præsertim juxta statuta Hildesiensia, ebend. 1748. 16) de jure conferendi beneficia ex jure devoluto, ebend. 1748; 17) de delictis extra territorium admissis, ebend. 1748; 18) de juribus ex statu militari Germ. pendentibus, ebend. 1749. S. **Unpartheyisch. Critick über Jurist. Schriften**, B. I. p. 430; 19) de origine & ratione decimarum in Germania, ebend. 1749; 20) de multis stuprorum, vulgo Send- oder Hurenbrüche, præsertim secundum jus Brunsuico-Luneburgicum, ebend. 1749. 21) Diss. de obligatione successoris ex expectativa feudali antecessoris, ebend. 1749. 22) Diss. de liberis fideicommisso oneratis, ebend. 1749. S. **Allern. Nachr. von Jurist. Büchern** VIII. B. III. Programmata: 1) de scholis Romanorum, Halle 1738; 2) Programma inaugurale de aris pro salute imperatorum in itu & reditu exstructis, Göttingen 1740; 3) Orat. inaug. de via & ratione ad solidam juris protestantium ecclesiastici prudentiam perveniendi, ebend. und in eben dem Jahre. 4) Progr. de reliquiis juris Canonici in Imperatoris electione, ebend. 1741; 5) de Clementinis, ebend. 1742. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1743, p. 566. 6) de copulæ sacerdotalis a deposito clerico furtim impetratæ injusto favore, ebend 1745; 7) de judice feudorum extra curtem, ebend. 1746; 8) de mathematicis jure Romano damnatis, ebend. 1748; 9) de feudi communis divisione, ebend. 1748; 10) de feudis ex veterum Francorum beneficiis enatis, ebend. 1749. S. **Unparth. Critick über Jurist. Schriften**, V. St. 11) de legatis ex fideicommisso præstandis, ebend. 1749. **Dreyhaupts Saal-Creys** Th. II. **Weidlichens jetztleb. Rechtsgelehrten**, Th. I.

Böhmer (George Rudolph), der Philosophie und Arzneykunst Doctor, wie auch der Anatomie und Botanick Professor zu Wittenberg, wurde zu Liegnitz in Schlesien den 2 October 1723 gebohren. Sein Vater, **Benjamin Böhmer**, war daselbst der Apotheckerkunst zugethan; die Mutter, Anne Juliane Neuhausin, aber ist noch am Leben. Nachdem er zu Hause einigen Unterricht erhalten, besuchte er das Gymnasium dasiger Stadt, woselbst er bis 1741 so wohl den Schul-Studien, als auch der Weltweißheit und Gottesgelahrheit obgelegen: Und, dieser letztern sich besonders zu widmen, gieng er im April 1742 auf die Universität Leipzig, woselbst er alsbald sowohl in der Weltweißheit, Mathematick, Historie und Hebräischen Sprache, als auch in der Gottesgelahrheit die berühmtesten Männer hörete; es ereigneten sich aber gleich anfangs einige Umstände, welche ihn diesen Theil der Gelahrheit zu verlassen nöthigten. Er erwählte also ohne Zeitverlust aus eigenem Triebe und besonderer Neigung die Arzneykunst zu seinem Hauptzweck, zu welchem Entschlusse auch wohl die Gegenwart seines, damals dieser Wissenschaft zu Leipzig obliegenden ältern Bruders, des nachfolgenden **Johann Benjamin Böhmers**, und anderer hohen Gönner Gewogenheit etwas beygetragen haben mag. Um also diese Wissenschaft gründlich zu erlernen, besuchte er hiesiger berühmter Lehrer Vorlesungen in der Arzneykunst; ins besondere aber hatte er das Glück, die Gunst und Gewogenheit des Hof-Rath **Walthers** und des Hof-Rath **Platners**, wie auch des berühmten Prof. **Ludwigs** zu geniessen, und, da er selbst ohne Vermögen war, fand er an jezt erwehntem **Ludwig** einen reichlichen Versorger. Denn dieser nahm ihn in sein Haus und Tisch, und hat von der Zeit an sein Glück zu machen, und ihn mit Rath und That zu unterstützen sich eifrigst angelegen seyn lassen. Ausser diesem Zufalle, welchen er unter die glücklichsten seines Lebens zehlet, erhielt er auch durch das Loos das gröste von den Sylversteinischen Stipendien, und da der seel. Hof-Rath **Walther** auf seinem Kranken-Bette lange Zeit liegen muste, und ihn damals öfters um sich hatte, vermachte er ihm noch den letzten Tag vor seinem Ende durch ein besonders Codicill das gröste von seinen vor die die Arzneykunst Studirende gestifteten Stipendien. Durch diese göttliche Vorsorge wurden seine Umstände sehr gebessert und er also in den Stand gesetzet, durch die Länge der Jahre und durch den höchstschätzbaren Umgang mit gelehrten Männern seinen vorgesetzten Zweck zu erreichen, und sich in der Arzneykunst feste zu setzen. Und damit er auch öffentlich zeigte, daß die ihm verliehenen Wohlthaten nicht vergeblich angewendet worden, so hielt er bey Gelegenheit des Sylversteinischen Stipendii eine Rede de difficultatibus artis medicæ addiscendæ; disputirte auf dem philosophischen Catheder 1745, unter dem Vorsitze seines obgedachten Bruders, de Psyllorum, Marsorum et Ophiogenum adversus serpentes eorumque ictus virtute, und 1747, unter dem Vorsitz **D. Friedrich Gottlobs Jacobi**, de philosophia Hippocratica. Als er durch das theoretische Examen in der Arzneykunst den Titel eines Baccalaureus erhalten, und sich bisher bemühet, künftig auch andern nützlich zu seyn, und mit Lesen sich zu exerciren, so wurde er den 20 Februar 1749 Magister der Philosophie, und hielt folgenden Monat März dieses Jahrs

Jahrs als Präses 1) Disp. de plantis caule bulbifero, aus welcher Dissertation wir in dem Artickel: Zwiebeltragenden Stengel (Pflanzen mit einem) im LXIV B. p. 1626 u. ff. einen Auszug gegeben haben. Nachdem er also durch solche Disputation die Freyheit philosophische Vorlesungen anzustellen erhalten, fieng er auch an, Collegia zu halten, und lehrete insbesondere die Botanick. Kurz darauf, nachdem er die Lectionen pro Licentia gehalten und das rigoröse Examen überstanden, nahm er die höchste Würde in der Medicin an, und disputirte den 20 März 1750 ohne Vorsitz 2) de consensu uteri cum mammis, cassi lactis dubia. Da nun die Zeit seines Aufenthalts in Leipzig über der gütige Gott so wunderlich vor ihn gesorget, und ihm alles dasjenige hier verliehen, was ihm sein Vaterland versaget; so hatte er allemal Leipzig als seinen liebsten Aufenthalt gehalten, deswegen er denn alle Mühe angewendet, fernerhin hier zu bleiben, und, um dieses zu bewerkstelligen, sowohl die medicinische Praxin getrieben, als auch beständig mit Dociren andern nützlich zu seyn sich beflißen: Da er auch alle Jahre die Botanick gelehret; so hat er, um diese seinen Zuhörern desto leichter zu machen, die um Leipzig wild wachsenden Pflanzen in einem besondern Buche aufgezeichnet, selbige genau bestimmt und geordnet, unter dem Titel: 3) Flora Lipsiæ indigena, Leipzig 1750, in groß Octav, welche Schrift im Schles. Büchersaale, Th. 4 recensiret zu befinden ist. Allein im Jahr 1752 erhielt er nach dem Absterben D. Abraham Vaters auf Königlichen Befehl die ordentliche Profeßion der Anatomie und Botanick zu Wittenberg, und zugleich die Aufsicht über den medicinischen Universitäts-Garten sowohl als über die Königl. Naturalien-Kammer daselbst. Bey dem Antritte dieses Amtes, welches den 3 August geschahe, schrieb er ein 4) Programma de plantis fasciatis, Wittenberg 1752 in 4, 2 Bogen. Unter andern Beobachtungen, welche er den ersten Winter auf dem anatomischen Theater zu Wittenberg im menschlichen Körper gemacht, ist diejenige merkwürdig, da er einen Nierenstein von besonderer Grösse und Figur gefunden. Die 5) Beschreibung dieses Nierensteins ist, nachdem er sie einem Freunde mitgetheilet, ihm unwissend, dem ersten Theile von den **Nachrichten der vier Ober-Sächsischen Akademien** eingedrucket worden. Noch hat man von ihm 6) Diss. de vegetabilium celluloso contextu, Wittenb. 1753.

Böhmer (George Wilhelm), ein Nürnbergischer Gottesgelehrter, gebohren daselbst 1646, den 1 August, studirte zu Altorf, Jena, Leipzig, Wittenberg, Helmstädt und Erfurt, ward 1671 Pfarrer zu Rasch, nachgehends Diaconus zu St. Egidien, St. Laurentz, und endlich Prediger zu St. Jacob in seiner Vaterstadt. Er starb 1710, den 26 Novembr. nachdem ihn vorher am neuen Kirchen-Jahre der Schlag auf der Canzel bey Wiederholung der Worte Eliä gerühret: Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele von mir. Jöchers Gel. Lex.

Böhmer (Johann Benjamin), der Weltweisheit und Artzneykunst Doctor, der Anatomie und Chirurgie ausserordentlicher, wie auch substituirter ordentlicher Professor zu Leipzig, ingleichen des Collegii zu Unserer Lieben Frauen Collegiat daselbst, ward 1719 den 14 März zu Liegnitz in Schlesien gebohren. Sein Vater, **Benjamin Böhmer**, war der Apotheckerkunst zugethan, und seine Mutter, Anne Juliane, ist eine gebohrne **Neuhausin**. Diese Eltern liessen nach ihrem wenigen Vermögen nichts ermangeln, was zu seiner Erziehung in guten Sitten, der Gottesfurcht und den Wissenschaften nöthig war; dabey er aber von erster Kindheit an einen besondern Trieb und Liebe zur Artzney-Wissenschaft von sich blicken ließ. Da der Vater 1729 durch einen frühzeitigen Tod hingerissen wurde, schienen seine und seiner Familie Umstände auf einmal sehr verschlimmert zu werden, und er fast alle Hoffnung zum künftigen Studiren zu verliehren. Allein die sorgfältigen Bemühungen der Mutter brachten es dennoch dahin, daß sie ihren Kindern den nöthigen Unterhalt verschaffen und selbige so erziehen konnte, daß sie künftig nützliche Bürger werden möchten. Er genoß demnach durch derselben treue Vorsorge und Fleiß nicht nur zu Hause, sondern auch in dem Gymnasio der Stadt viele Jahre den nöthigen Unterricht in der Gottesfurcht, lateinischen und griechischen Sprache, Philosophie und Historie, da er denn unter andern **Wollen, Beyern, Kahlen, Böhmen,** und besonders den Rector **Joppichen** zu Lehrern hatte. Im Jahr 1737 bezog er die Academie Leipzig, und ward hieselbst den 15 May von Hofrath **Walthern** inscribiret. Ob er nun gleich ohne alle nöthige Mittel zu seinem Unterhalte, und ohne einige Gönner und Freunde hier zu haben, ankam; so hoffte er doch gewiß, daß, da in Leipzig so viele Arme schon so ofte ihre Versorgung gefunden, er auch dergleichen Glücke geniessen werde. Nun muste er zwar wohl die ersten Jahre sich ziemlich schlecht behelfen; es zeigten sich aber die folgenden Zeiten ihm desto günstiger, da sein Glücke nach und nach zu blühen und zu wachsen anfieng, und oft den Neid anderer erregte, so, daß er nun mit vielem Vergnügen an die vorigen Zeiten zurück denken, GOttes besondere Gnade und Wohlthaten preisen und Leipzig als seine wahre Versorgerin rühmen kan. Gleich zu Anfange seiner academischen Studien erwählte er sich zu Lehrern in der Weltweißheit und Naturlehre **Wincklern**, in der Mathematick **Bärmannen**, in der Historie D. **Jöchern**, in der lateinischen Sprache und Kunst zu disputiren Prof. **Ernesti**. In der Artzneykunst war sein erster Lehrer unser berühmter D. **Christian Gottlieb Ludwig**, von welchem er auch jederzeit besondere Proben einer vertrauten Freundschaft genossen, und noch mit grossem Vergnügen genüsset. Ausser diesem hörte er Hofrath **Walthern**, D. **Hebenstreiten**, D. **Hartranften**, Hofrath Günzen, und **Kramern**; besonders aber Hofrath **Platnern**, als dessen gelehrten Unterricht nicht nur, sondern auch täglichen Umgang er viele Jahre genossen, und dadurch vorzügliche Vortheile erhalten, besonders da ihm auch dessen vortrefliche Bibliotheck offen stund und die Gelegenheit gegeben wurde, sich unter seiner Aufsicht in der medicinischen Praxi zu üben. Auf Anrathen seiner Gönner entschloß er sich in Leipzig zu bleiben, und damit er sich zu allen künftigen academischen Verrichtungen geschickt machen möchte, ward er 1744 der Philosophie Magister und habilitirte sich das folgende 1745ste Jahr. Noch in diesem Jahre ward er auch der Artzneykunst Baccalaureus, hielt seine öffentlichen Lectionen pro Licentia, und nahm die Doctor-Würde an, da er denn das Vergnügen genoß,

genoß, daß sein an Vaters statt gewesener Lehrer, Hofrath Platner, sein Präses und Pro-Cancellarius war. Die Inaugural-Dissertation handelte de hydrocele. Gleich nach erhaltener Doctor-Würde fieng er seine academischen Vorlesungen in verschiedenen Theilen der Artzneykunst an, und trieb dabey die medicinische Praxin. Im Jahr 1746 erhielt er von dem Rathe zu Leipzig das Amt eines Allmosen-Medicus; jedoch sahe er sich genöthiget, dasselbe wegen anhaltender kränklichen Umstände im December 1752 wieder aufzugeben. Im Jahr 1747 verheyrathete er sich mit Fr. Johannen Sophien, verwittweten Tripto, einer Tochter des ehemals hier sehr beliebten und Bergwerkskundigen Kaufmanns, Johann Schwabens. Im Jahr 1748 ward ihm die ausserordentliche Profeßion der Anatomie und Chirurgie allergnädigst zuertheilet: Und als 1751 Hofrath Günz nach Dreßden als Königl. Leib-Medicus beruffen wurde, seine academischen Aemter aber beybehielt; so ward er diesem in Verwaltung derselben substituiret, und durch allergnädigsten Befehl zum substituirten öffentlichen ordentlichen Professor der Anatomie und Chirurgie ernennet, da er nicht nur auf dem anatomischen Theater die Sectionen und öffentlichen Demonstrationen besorget, sondern auch im Concilio der Professoren und in der medicinischen Facultät, statt desselben, Sitz und Stimme erhalten. Im Jahr 1753 den 6 October wurde er, nach dem Ableben D. Christian Michaels Adolphi, zum Collegiaten des Collegii zu Unserer Lieben Frauen erwählet. Unter die öffentlichen Proben seines Fleisses sind zu rechnen, daß er 1738 unter dem Vorsitz Johann George Hofmanns de matricibus metallorum disputiret, und 1739 Theses de sanguinis circulo in foetu adversus cel. Mery, im Jahr 1740 quæst. med. an a nervi phrenici alterna compressione alternus thoracis motus, und 1743 quæst. med. an musculi intercostales interni externorum antagonistæ? unter dem Vorsitze D. Christian Gottlieb Ludwigs öffentlich vertheidiget. Im Jahr 1741 hielt er bey Gelegenheit des ihm zu Theil gewordenen Sylversteinischen Stipendii in dem juristischen Hör-Saale zum Andenken dieses grossen Wohlthäters eine Rede de incitamentis ad medicinæ studium. Seine zum Druck beförderten Schriften sind: 1) Diss. de Psyllorum, Marsorum & Ophiogenum adversus serpentes eorumque ictus virtute, Leipzig 1745, wobey sein jüngerer Bruder, George Rudolph Böhmer, die Respondenten-Stelle vertreten. Sie ist seine Magister-Habilitation. 2) Progr. de ossium callo, ebend. 1748. Dieses Programma, worinnen er zur Antritts-Rede wegen erhaltener ausserordentlichen Profeßion eingeladen, hat der berühmte von Haller würdig gehalten, in dem 6ten Bande seiner Sammlung anatomischer Disputationen wieder abgedruckt zu werden. 3) Panegyricus Memoriæ *Jo. Zachariæ Platneri* dicatus, ebend. 1748 in 4. Zu dieser Gedächnis-Rede auf den seel. Hofrath Platner lud der Decanus der medicinischen Facultät durch ein Programma ein. 4) Johann Zacharias Platners gründliche Einleitung in die Chirurgie, oder kurze Anweisung, alle Krankheiten, so denen Chirurgis vorkommen, theils mit innerlichen und äusserlichen Medicamenten, theils durch Operationen zu curiren. Zwey Theile, mit Kupfertafeln und einem Anhange einiger zusammengesetzten Artzneymittel, Leipzig 1749 in 8. Den Abdruck des ersten Theiles besorgte unser berühmter Gelehrter, so wie er grostentheils von dem seel. Hofrath Platner selbsten war zu Papier gebracht worden, und begleitete denselben mit einer Vorrede; den anderen Theil aber hat er nach der lateinischen Ausgabe mehrgedachten Platners übersetzet, und mit einem Anhange von Recepten, auch nöthigem Register versehen. 5) Diss. de radicis rubiæ tinctorum effectibus in corpore animali, ebend. 1751. Bey dieser pro loco in Facultate Medica obtinendo gehaltnen Dissertation war Christian Amand Gebhard sein Respondent. 6) Prolusio ad anatomicas exercitationes d. 19 Jan. & seqq. A. 1752 in viri cadavere circa abdominis & thoracis viscera instituendus qua *callum ossium e rubiæ tinctorum radice infectorum* describit, ebend. 1752 in 4, mit einem Kupfer.

Böhmer (Johann Samuel Friedrich), der erste Sohn des nachfolgenden berühmten Rechtsgelehrten, Just Henning Böhmers, ist gebohren zu Halle den 29 October 1704. Er legte den Grund seiner Studien auf dem Pædagogio Regio, hörte nachher als Student die berühmtesten Lehrer selbiger Zeit, sonderlich seinen Vater, disputirte 1723 unter Grubern, und 1724 unter seinem Vater, nahm 1725 die Doctor-Würde in der Rechtsgelahrheit an, und ward 1726 ordentlicher Professor der Rechte zu Halle. Im Jahr 1739 machte ihn der Fürst von Schwarzburg zum Comes Palatinus, und Se. Königl. Majestät in Preussen zum Hofrath. Im Jahr 1749 den 1 October aber ward er von nurgedachter Sr. Majestät zum geheimen Rath, und 1750 an D. Fleischers Stelle zum Ordinario und Director zu Frankfurt an der Oder ernennet, wohin er um Ostern dieses Jahrs, um solche Aemter anzutreten, mit seiner ganzen Familie abgegangen ist. Er hat sich den 14 April 1735 mit des Hofraths und Königl. Leib-Artzts, D. George Ernst Stahls, zweyten Tochter, Catharinen Louisen Charlotten, verehliget, die ihn mit folgenden Kindern erfreuet: 1) Just Ernst, geb. 19 Dec. 1736; 2) Eleonore Henriette, geb. 12 Jenner 1738; 3) George Friedrich, geb. 11 Julius 1739; 4) Johann Heinrich, geb. 26 Julius 1740 und gest. 10 Junius 1743; 5) Gustav Samuel, geb. 10 October 1741 und gest. 3 Jun. 1742; 6) Johanne Elisabeth, geb. 18 October 1742; 7) Christian Wilhelm, geb. 24 Oct. 1745; 8) Juliane Sophie, geb. 27 Sept. 1747; 9) Dorothee Louise Caroline, geb. 23 Oct. 1749. Seine Schriften sind: 1) Diss. de actionibus mandatis, unter dem Vorsitz Joh. Dan. Grubers, Halle 1723; 2) Diss. de variis sacrilegii speciebus ex mente juris civilis, unter seinem Vater, ebend. 1724. 3) Diss. inaug. de majestate Imperii magistratuum majorum, unter seines Vaters Vorsitz, ebend. 1725. 4) Progr. de spuria filiarum nobilium a successione exclusarum legitima, ebend. 1725. 5) Diss. prior de variis sacrilegii speciebus ex mente juris canonici, ebend. 1726. 6) Progr. de programmate judiciali, ebend. 1726. 7) de auditorio judiciali, ebend. 1726. 8) Diss. posterior de variis sacrilegii speciebus ex mente juris canonici, ebend. 1727. 9) de eo, quod justum est circa torturam valetudinariorum, ebend. 1729. 10) Elementa jurisprudentiæ criminalis, ebend. 1732, und die 4te Auflage 1747, in 8. 11) Diss. de exceptionis poenarum capi-

capitalium honestate, ebend. 1738. 12) de servaticio quod vulgo Bergelohn vocant, ebend. 1743. 13) de computatione pretii in evictionis præstatione. ebend. 1745. 14) de legitima cadaveris occisi sectione, ebend. 1747. 15) de ratione decidendi controversias circa portionem statutariam conjugum, ebend. 1749. 16) de reiteratione torturæ rata vel irrita, ebend. 1749. 17) de legibus succedendi consuetis ad juris justitiæque normam examinatis, ebend. 1749. 18) de præjudicio juris germanici in causis privatis, ebend. 1750. **Dreyhaupts** Saal-Kreis, Th. II.

Böhmer (Just Christoph), der Heil. Schrift Doctor, Abt zu Loccum und General-Superintendent zu Zelle, von dem im IV B. p. 373, ist 1671 gebohren und 1727 zum General-Superintendenten und Consistorialrath des Fürstenthums Zelle, auch Churbraunschweigischen ersten Landrathe und Primas derer Landstände im Fürstenthum Calenberg ernennet worden. Man hat von ihm, ausser denen am angeführten Orte schon gemeldeten Schriften, noch folgende: 1) Progr. de providentia Augustorum in veteribus quibusdam nummis, Helmst. 1698, c. Fig. 2) Progr. de Principe oratore, ebend. 1701. 3) Disp. de conjugiis Principum e status ratione initis, ebend. 1704. 4) Disp. de laudationibus funebribus, s. parentalibus, ebend. 1705, wieder aufgelegt 1708. 5) Progr. Disputationibus XII Pufendorfianis publice instituendis præmissum. Accedit epistola viri excellentissimi (G. G. LEIBNITII) ad amicum (GERHARD. WOLTH. MOLANUM), qua monita quædam ad principia Pufendorfiani Operis de officio hominis & civis continentur, ebend. 1707. 6) Disp. de idea eloquentiæ sacræ, ebend. 1705, wieder aufgelegt 1713. 7) Disp. de Eudoxo mathematico, medico & legislatore, ebend. 1715. 8) Programmata III auspicalia, scil. de providentia Augustorum &c. ebend. 1717, c. Fig. 9) Fasces Academici ter suscepti positique, ebend. 1718. 10) Diss. de Bonifacio, Germanorum apostolo, ebend. 1720. 11) Diss. de resurrectione mortuorum, veteris testamenti oraculis confirmata, ebend. 1720. 12) Diss. de fictione Cartesii, sacris scripturis contraria, ebend. 1712. 13) Memoriæ Professorum Eloquentiæ in Academia Helmstadiensi. 14) Inscriptiones sepulcrales Helmstadienses. Er gab auch heraus: a) **Conrings** Musas errantes; b) **Nicol. Burgunds** historiam Bavaricam. **Jöchers** Gel. Lexic. **Genealog. Archivar.** 1732 p. 310. *Catalog. Dispp. Mister.* p. 12 und 352.

Böhmer (Just Henning), war gebohren den 29 Jenner 1674 zu Hannover, allwo sein Vater, **Valentin Böhmer**, ein Advocat gewesen, dessen Vorfahren zur Zeit des Hußiten-Krieges wegen der Religion aus Böhmen fliehen müssen, und sich in den Braunschweigischen Landen niedergelassen; die Mutter aber war **Anne Marie Schirmerin.** Er ward in der Jugend anfangs zu Hause informiret, und nachher in die Stadt-Schule zu Hannover gethan, allda der damalige Rector **Just Hoysen** großen Fleiß an ihn wandte. Im Jahr 1693 gieng er auf die Universität Jena, hörte in der Weltweißheit **Hartungen** und **Treunern**, in der Historie **Schubarten**, und in der Jurisprudentz **Hartungen**, **Flöricken**, **Friesen**, **Schrötern**, **Wildvogeln**, **Lynckern** und **Schubarten.** Als 1694 am 1 Julius die neue Friedrichs-Universität zu Halle inauguriret wurde, sahe er solche Solennitäten mit an, die ihn antrieben, sich dahin zu begeben. Allein er muste auf seines Vaters Befehl zu Jena verbleiben, und von da 1695 sich nach Hause begeben, nachdem er vorher viermahl unter **Wildvogels** Vorsitz disputiret hatte. Zu Hause setzte er seine Studien ferner fort, und sein Vater übte ihn in der gerichtlichen Praxi, worzu er sich appliciren solte. Allein sein Sinn war, wieder auf Universitäten zu gehen, worzu er 1697 Gelegenheit bekam, da er einen jungen Menschen aus Minden als Hofmeister nach Rinteln führen, auch nachher mit ihm nach Halle gehen muste. Allhier lebten damahls unter andern die drey großen Männer, **Stryck**, **Thomasius** und **Buddeus**, zu denen er sich sonderlich hielte, und von **Strycken** als ein Sohn geliebet ward. Er bekam auch Gelegenheit, sich noch länger zu Halle aufzuhalten, als ihm zwey junge von Adel, des Geschlechts **von dem Busch**, davon der eine, der Herr Domdechant zu Halberstadt, sich noch am Leben befindet, zur Aufsicht anvertrauet wurden, und er nachgehends die Hofmeister-Stelle bey dem jungen Grafen **Heinrich George von Waldeck** erhielte. Hierauf gab er sich zu Ende des 1698 Jahres bey der Juristen-Facultät als einen Candidaten an, und erhielt nach ausgestandenem Examen und gehaltener Inaugural-Disputation am 29 Julius 1699 die Licentiaten-Würde. Er disputirte darauf im Nov. selbigen Jahres pro Loco, fieng mit gutem Beyfall zu lesen an, und disputirte fleißig, dabey ihn **Stryck**, in dessen Hause er wohnte, zu Ausarbeitung der Acten anführte, und so ein Vertrauen zu ihm hatte, daß er ihn verschiedene Disputationen unter seinem Namen verfertigen ließ. Als darauf der König in Preussen von der Krönung zurück kam, und deshalb prächtige Solennitäten zu Berlin angestellet wurden, erhielt er 1701 Befehl, mit seinem ihm anvertrauten Herrn Grafen dahin zu gehen, und solche mit anzusehen, bey welcher Gelegenheit er sich bey denen Königl. Ministern dergestalt insinuirte, daß er am 27 Julius 1701 ausserordentlicher Professor der Rechte ward, worauf er am 11 August 1702 die Doctorwürde annahm. Im Jahr 1704 den 9 Dec. wurde er dem geheimen Rath **Stryck**, um ihn zu subleviren, in der Juristen-Facultät zugesellet, und da dieser verstarb, bekam er 1711 den 24 August das Amt eines ordentlichen Professors der Rechte nebst einer Stelle in der Juristen-Facultät samt den damit verknüpften Nutzungen und Vortheilen. Nach des jüngern **Strycks** Tode bekam er am 29 Jun. 1715 dessen Stelle und Gehalt, nebst dem Titel eines Königl. Hofraths, ward auch in selbigem Jahre von Sr. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit zu Schwartzburg zum Comes Palatinus Cäsareus gemacht, und darauf am 23 Mertz 1719 Königl. Preuß. geheimer Rath. Nach **Thomasius** Tode erhielt er den 12 November 1729 die zweyte Stelle in der Facultät, und ward den 25 May 1731 zum Director der Universität und Vice-Ordinarius der Juristen-Facultät ernennet, worauf er nach des Cantzlers **von Ludewig** Absterben von dem Könige in Preussen am 14 December 1743 zu dero Regierungs-Cantzler des Herzogthums Magdeburg und Ordinarius der Juristen-Facultät ernennet wurde. Es hat ihm aber auch an auswärtigem Ruff nicht gefehlet. Schon im Anfange des 1716sten Jahres wurde er zum Rechtslehrer nach Bern begehret, und im April 1711 und darauf folgenden 1712ten Jahre nach Kiel; kurtz hernach aber nach Helmstädt. Im April desselbigen Jahres erhielt er vom Churfürst **George Ludewig** zu Braunschweig-Lüne-

Lüneburg einen Beruff, als Hofrath nach Zelle zu gehen, und im Mertz 1714 solte er ordentlicher Rechtslehrer zu Frankfurt an der Oder werden. Nach des großen Juristens Harprechts Tode wurde ihm 1714 und 1715 zu mehrern mahlen die Stelle eines ersten Rechtslehrers zu Tübingen, nebst dem Beysitz im Hochfürstlichen Hofgerichte angetragen. Man erkundigte sich auch bey ihm 1723, ob er auf Chursächsischen Universitäten Dienste annehmen wolle, und das Jahr darauf solte er geheimer Rath und erster Rechtslehrer zu Marpurg werden. Ja als 1726 der Reichs-Hofrath, Freyherr von **Lyncker**, starb, hatte der Kayser sein Absehen auf ihn, die erledigte Stelle im Reichs-Hofrath mit ihm zu besetzen. Allein der König in Preussen wolte ihn von der Universität nicht entlassen, wobey es verblieb, obgleich fast zwey Jahre lang um seine Erlassung Ansuchung geschahe. Zweymahl hat er das Prorectorat der Friedrichs-Universität, und siebenzehenmahl das Decanat der Juristen-Facultät verwaltet, und dabey 75 Candidaten gehabt, unter welchen sich drey Freyherren und zwey vornehme von Adel befunden, und starb den 23 August 1749 in seinem 76 Jahre Alters halben, nachdem ihn 14 Tage vorher ein Schlagfluß auf der lincken Seite gerühret hatte. Seine Ehegattin ist gewesen **Eleonore Rosine, Johann Gotthilff Stützings**, Cämmerey-Secretairs und Pfänners zu Halle, Tochter, welche er am 21 August 1703 geehlichet, und am 13 Mertz 1739 wieder verlohren. Mit selbiger hat er vier Söhne und eine Tochter, welche letztere in ihrem 2ten Jahre wieder verstorben, erzeuget; die Söhne aber sind 1) **Johann Samuel Friedrich Böhmer**; 2) **Carl August von Böhmer**; 3) **George Ludewig Böhmer**; und 4) **Philipp Adolph Böhmer**, von welchen allen besondere Artickel handeln. Seine Schriften sind, und zwar I. **Bücher und Tractate**: 1) *Petrus de Marca* de concordia sacerdotii & imperii, cum observationibus ecclesiasticis, Leipz. und Frft. 1708, in Folio. 2) Consultationes & decisiones juris, Tomi III, Halle 1733, u. f. in Folio. 3) Jus ecclesiasticum Protestantium, usum modernum Juris Canonici juxta seriem Decretalium ostendens. Tom. V, ebend. 1714 u. f. in 4; ist öfters wieder aufgelegt. Die erste Auflage ist recensirt in den *Actis Eruditorum* Mart. 1715. 4) Tract. de jure protestantium, ebend. 1701, die 5te Auflage aber 1738, in 4. 5) Continuatio Usus moderni Stryckiani a Lib. XXIII Pandectar. usque ad finem, ebend. 1713 in 4. 6) Meditatio juridica de iniquitate & injustitia actionis injuriarum, Halle 1714 und 1738 in 4. 7) Manuduct. ad methodum disputandi & conscribendi disputationes juridicas, Halle 1703 und 1730 in 8. 8) Introductio in Jus Digestorum ebend. 1704, die 7te Auflage aber 1746, in 8. 9) Introductio in Jus publicum universale, ebend. 1710 und 1726 in 8. 10) Delineatio doctrinarum de actionibus, gradibus matrimonialibus & successionibus ab intestato, ebend. 1710, und die 8te Auflage 1749, in 8. 11) Einleitung zum geschickten Gebrauch der Acten, Halle 1732 in 8. 12) XII Dissertatt. juris ecclesiastici antiqui ad Plinium Secundum & Tertullianum, Leipz. 1711, und Halle 1729, in 8. 13) Schilterus illustratus s. emendationes & additamenta ad *Jo. Schilteri* Institutiones jur. canonici. Accesserunt ejusd. origines præcipuarum materiarum juris ecclesiastici, Halle 1712 und 1720 in 8. 14) Kurtzer Entwurff des Kirchenstaats der drey ersten Jahrhunderte, Halle 1713 und 1733 in 8. 15) *Arn. Corvini a Belderen* jus canonicum, notis succinctis illustratum, Halle 1717, und die 4te Auflage 1736, in 8. 16) Institutiones juris, notis illustrati, ebend. 1718 in 8, und 1728 in 4, adjectæ *Theophili* Paraphrasi. 17) *Claudii Fleury* institutiones juris ecclesiastici cum animadversionibus. Ex versione D. *Jo. Dan. Gruberi*, Erfurt und Leipz. 1724 und 1733 in 8. 18) Institutiones juris canonici, tum ecclesiastici tum pontificii, ad methodum decretalium, nec non ad fora catholicorum atque protestantium compositæ, Halle 1738, die 3te Auflage 1747, in Groß-Octav. Die erste Auflage ist recensirt in der 6 Section des 5 Tomi von den *Suppl. ad Nova Acta Eruditor.* 19) *Dav. Mevii* Decisiones, septima vice editæ, cum præloquio de collectionibus, usu et auctoritate decisionum, præcipue rotæ romanæ & Mevianarum, Erfurt 1740 in Fol. 20) Corpus juris canonici, in duos tomos divisum, & appendice nova auctum, cum codicibus veteribus, MSCtis aliisque editionibus collatum, & variantibus lectionibus, notis atque indicibus instructum, præmissa præfatione duplici, 1747 in Großquart. 21) Exercitationes ad Pandectas, in quibus præcipua Digestorum capita explicantur, antea sigillatim editæ, nunc conjunctim, secundum ordinem Pandectarum digestæ, cura Filii, *Georgii Ludovici Boehmeri*, siehe dieses seinen Artickel. Es ist eine Sammlung seiner Dissertationen. II. *Dissertationes*, darunter aber einige von denen Respondenten selbst verfertiget sind: 1) de inculpatione culpæ propriæ, unter dem Vorsitz **Christ. Wildvogels**, Jena 1695. 2) inaug. de jure epistalmatis, von fürstlicher Ordre, unter **Sam. Strycks** Vorsitz, Halle, 1699. 3) de testamento non prælecto, ebend. 1699. 4) de contractu non prælecto, 1700. 5) de scripturis non legibilibus, von unleserlichen Schriften, 1700. 6) de interpretatione facienda contra eum, qui clarius loqui debuisset, occas. l. veteribus 39 ff. de pact. 1700. 7) de injustitia actionum injuriarum, 1701. 8) de fundamentis genuinis juris parochialis. 9) de jure parochiali circa administrationem sacrorum. 10) de nexu parochorum & parochianorum, 1702. 11) de bonis parochialibus, von Pfarrgütern, 1702, wieder aufgelegt 1722. 12) de administratoribus bonorum ecclesiasticorum, von Kirchen-Vorstehern, 1722. 13) de collisione præsumtionum, 1702. 14) de renovatione vocationis resignatæ, 1702. Sie ist nachher zu Hamburg deutsch herausgekommen, mit der Auffschrifft: Die Frage von Renovation der niedergelegten Vocation, ob selbige göttlich, und mit gutem Gewissen könne abgefertiget und angenommen werden? 15) de injustitia vocationis factæ ad clamorem populi, 1703. 16) de translatione dominii in contractu æstimatorio, 1703. 17) de juribus capituli sede impedita, 1704. 18) de eo, quod justum est durante justitio, 1705. 19) de eo, quod justum est circa luctum publicum, 1705, wieder aufgelegt 1716. 20) de jure precum publicarum. 21) de codicillis absque testibus validis, 1707, wieder aufgelegt 1720. 22) de observantia ecclesiastica, 1707, wiederaufgelegt 1720. 23) de collisione probationum. 24) de cauta Judæorum tolerantia, 1708, wieder aufgelegt 1723. 25) de prudentia legislatoria juris Lubecensis in materia de successione testamentaria. 26) de dominio litis, 1709. 27) de discrimine tempestatis marinæ, vom Seeschaden, 1709. 28) de præscriptione annuorum redituum realium, 1711. 29) de praxi juris canonici in terris protestantium, 1712. 30) de judice procedente ex officio in processu civi-

li, 1712, wieder aufgelegt 1719. 31) de jure episcopali principum evangelicorum, 1712. 32) de incongrua praxi doctrinæ de sponsalibus de futuro & de præsenti in foris protestantium, 1712. 33) de privatis legatorum sacris, 1713, wieder aufgelegt 1721. 34) de sententiis in rem judicatam non transeuntibus, 1713. 35) de libellis alternativis, 1714, wieder aufgelegt 1720. 36) de anno deservito, s. salario promerito, 1715. 37) de involucris simoniæ detectis, 1715. 38) de causis arduis & majoribus, 1715. 39) de jure principis evangelici circa divortia, 1715. 40) de clerico debitore, 1715. 41) de successione in bona clericorum singulari, 1716. 42) de expensis criminalibus, 1716, wieder aufgelegt 1721. 43) de jure principis circa dimissionem ministrorum, 1716. 44) de jure & statu hominum propriorum a servis Germaniæ, non Romanis, derivando, & de usu hujus doctrinæ, 1716. 45) de nominibus ecclesiasticis, von Activ- und Passiv-Kirchen-Schulden, 1716. 46) de privilegiis legatorum priorum genuinis & spuriis, 1716. 47) de jure erigendi coemiterium, 1716. 48) de jure denegandi communionem coemeteriorum, vom Toden-Bann, 1717. 49) de feudis ecclesiasticis, vom Krumstäbischen Lehn, 1717. 50) de contumacia non respondentis, 1717. 51) de verbis directis & obliquis, 1717. 52) de jure sacro & profano circa infideles, 1717. 53) de matrimonio coacto, 1717. 54) de jure liturgico, 1717. 55) de diverso sponsalium & matrimonii jure, 1718. 56) de diverso pignoris & hypothecæ jure, 1718. 57) de jure principum protestantium circa solemnia matrimonii ecclesiastica, 1718. 58) de probatis repudiorum caussis, 1718. 59) de hypotheca feudali expressa, 1718. 60) de efficaci mulierum intercessione, 1718. 61) de cursu præscriptionis contra minores suspenso, 1719. 62) de potestate civili in templa, 1719. 63 a) de juribus statuum protestantium circa monasteria catholicorum, 1719. 63 b) de feudis transmissione foemininis, 1720. 64) de libertate suffragiorum in collegiis publicis, 1720. 65) controversiæ selectæ circa tractatus pacis Westphalicæ, 1720. 66) de præscriptione circa decimas ecclesiasticas & seculares, 1720. 67) de subsidiis pecuniariis a Statibus Italiæ Imperatori R. G. præstandis, 1720. 68) de vero usu remedii possessorii ordinarii & summarii, 1720. 69) de juris patronatus genuina repræsentatione, 1720. 70) de exceptione metus injusti in statu naturali & civili. 71) de natura statutorum, quæ in civitatibus provincialibus conduntur, eorumque obligandi principiis, 1721. 72) de querela inofficiosi fratrum consanguineorum, 1721. 73) de jure & onere reficiendi ecclesias, 1721. 74) de statu liberorum sui juris factorum per separationem vel nuptias, 1721. 75) de poena sine crimine, 1721. 76) de vario censuum significatu & jure, 1722. 77) de jure circa jejunantes, abstinentes & jejunos. 78) de restitutione in integrum contra sponsalia pura minorum, 1722. 79) de sanctitate ecclesiarum, 1722. 80) de litteris respirationis, earumque validitate & invaliditate, 1722. 81) de fundamento retractus duplicis in agris Hamburgensium usitati, occasione art 61 des Land-Rechts 1722. 82) Vindiciæ imperiales pro Parmæ & Placentiæ ducatibus, 1722. 83) de sublimi principum & statuum evangelicorum dispensandi jure in caussis & negotiis tam sacris, quam profanis, 1722. 84) de usu juramenti purgatorii in criminalibus, 1723. 85) de secundis nuptiis, præcipue illustrium personarum, 1723. 86) de variis sacrilegii speciebus ex mente juris civilis, 1724. 87) de privatione dotis & successionis statutariæ ex capite adulterii, occas. Art. II Tit. III P. III Statut. Hamburg. 1724. 88) de poena jus sibi dicentis sine judice, 1725. 89) de majestate imperii magistratuum majorum. 90) de tolerantiæ religiosæ effectibus civilibus, 1726. 91) de potestate procuratoris in caussis criminalibus. 92) de jure circa libros improbatæ lectionis. 93) de statu donationum inter virum & uxorem antiquo & hodierno, 1727. 94) de legitimatione ex damnato coitu natorum. 95) de genuina poenarum ecclesiasticarum indole. 96) de statu excommunicatorum civili ex mente protestantium. 97) de aeris alieni inter conjuges Hamburgenses communione, 1728. 98) de fundamento usurarum pecuniæ mutuaticiæ. 99) de crimine suspecti, 1730. 100) de excessuum poenis. 101) de beneficiis juris Augustanæ confessionis. 102) Selecta quædam capita, eaque plurimum practica, circa locationem & conductionem prædiorum rusticorum. 103) de singulari commodo servitutis perpetuariæ præ temporaria in republica. 104) de fundamento pactorum familiæ ad fideicommissa inclinantium. 105) de episcopo vicecancellario imperii, 1731. 106) de cæde infantum in utero, 1732. 107) de figmento translati ipso jure dominii ex promissis principum. 108) de probatione in criminalibus spuria. 109) de libertate imperfecta rusticorum in Germania, 1733. 110) de conferendis bonis secundum jus saxonicum electorale, 1734. 111) de executione pendente appellatione valide facienda. 112) de obligatione ad relevandum occulta. 113) de successione hæreditaria conjugum ex pactis dotalibus. 114) de jure ex pacto tertii quæsito, 1735. 115) de pacto remissorio moto concursu. 116) vindiciæ pacti de non præstanda evictione contra communes errores. 117) de origine, causis & occasionibus formæ imperii R. Germ. præsentis. 118) de medicorum animæ & corporis in sanandis ægris conjunctione, 1736. 119) de usu & commodis pacti de præstanda evictione in caussis privatis & publicis. 120) de finibus privilegiorum regundis. 121) de sanctionum pragmaticarum indole & auctoritate, 1737. 122) de suspectis conventionum formulis. 123) de origine, progressu atque indole querelæ denegatæ vel protractæ justitiæ, 1738. 124) de exceptione præjudiciali, ejusque usu in caussis criminalibus, 1739. 125) de varia jurium innovatione per expeditionem cruce signatorum, 1740. 126) de præscriptione contra leges, maxime prohibitivas. 127) de testamentis mulierum, 1741. 128) de jure futuro. 129) de juribus diversis ex diversitate climatum natis, 1742. 130) de jure & auctoritate sigilli authentici. 131) specimen jurisprudentiæ Antejustinianæ ex A. Augustino, Hipponensi episcopo. 132) de jure custodiendi reditus vacantis beneficii. 133) de probatione per delationem juramenti, 1743. 134) de prærogativa hypothecarum publicarum, 1744. 135) de concursu extra concursum creditorum. 136) de depravato exceptionis spolii statu. 137) de jure primi fori locatoris in conductorem, 1746. 138) de quæstione, utrum electores vi archiofficiorum Imperatorem eligant? 139) de differentia legatorum purorum, præcipue intuitu quartæ legis falcidiæ, 1747. Die meisten dieser Dissertationen hat sein Sohn, George Ludwig Böhmer, nach Ordnung der Pandecten bereits heraus zu geben angefangen, wie oben bey den Tractaten unter Nummer 21 schon angeführet worden. III. **Vorreden:** 1) de media via in studio & applicatione

plicatione juris canonici inter protestantes tenenda, ad *J. Schilteri* Instit. Jur. Canon. Jen. 1713 in 8. 2) de origine & apparatu juris canon. *Cor. Andr. Arnneri* Inst. jur. canon. præmissa. Sie ist auch besonders in der Gestalt eines Schediasma zu Halle 1715 in 8 an das Licht getreten. 3) de intentione patrum circa doctrinam de simonia, ad *J. G. Pertschii* Comment. de crimine simoniæ, Halæ 1719 in 4. 4) de servitute trituræ forensis, ad *Q. S. F. Rivini* tract. de exceptionibus dilatoriis, Halæ & Lipsiæ, 1721 und 1738 in 8. 5) de jure ecclesiasticorum militari, ad filii *Car. August. Boehmeri* opusculum de iure militum ecclesiastico, Halæ 1730 in 4. 6) Von dem Schaden der Menschen-Satzungen bey dem Kirchen-Wesen, zu D. Gottl. Slevogts Untersuchung von den Rechten der Altäre, Tauf-Steine, Beicht-Stühle 2c. Jena 1732 in 8. 7) de vestigiis & usu antiquitatum Dacicarum in Jure Romano ad *Joh. L. B. Kemeny* comment. de jure succedendi Sereniss. Domus Austriacæ in regnum Hungariæ, Halæ, 1732 in 4. 8) de nexu tergemini argumenti in religione sabbati, honestatis & matrimonii occupati, ad *J. S. Stryckii* opuscula tergemini argumenti, de jure sabbati &c. Halæ 1734 in 4. 9) de interpretationis grammaticæ in jure civili fatis, & vario usu, nec non hujus novæ editionis prærogativis, ad *Barnabæ Brissonii* opus de verborum, quæ ad jus civile pertinent, significatione, Halæ 1743 in Fol. 10) de varia decreti Gratiani fortuna, ad Tom. I *Corporis Juris Canonici*, Halæ 1743. 11) de decretalium pontificum Romanorum variis collectionibus & fortuna, ad Tom. II *Corp. Jur. Canon.* Halæ 1746. IV. **Einladungs-Schriften, Reden und andere kleine Schriften**: 1) Progr. de stoica JCtorum philosophia, Halle 1701 in 4. 2) de utilitate & necessitate juris canonici. 3) de praxi juris canonici in jure publico ex instrumento pacis demonstrata. 4) Delineatio succincta Institutionum juris canonici. 5) Sciagraphia juris publici universalis. 6) Der aus der Betrachtung der hohen Geburt im Tode hergeleitete Trost bey dem Begräbniß D. Johann Christoph Herolds in einer Trauer-Rede in der Kirchen zur L. Frauen vorgestellet, Halle, 1704 in Fol. 7) Laudatio funebris in obitum *Sam. Stryckii*, nomine Academiæ Fridericianæ habita, ebend. 1710 in Folio. 8) Oratio secularis de meritis Augustanæ confessionis in rem juridicam, in solemni promotione doctorali, d. 26 Jun. 1730 in æde B. M. V. recitata, ebend. 1730 in 4. 9) Rechtliches Gutachten über die Frage: Ob nach der alten Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung vom Jahr 1552 der Superintendens von den Patronen in ihren Patronat-Kirchen zu den Prediger-Wahlen zugezogen werden müsse? mit Anmerckungen und Erleuterungen, Hamburg 1743 in 4. 10) Rechtliches Gutachten, die gegründete alleinige Lehns-Folge des geheimen Raths. Herrn **Ferdinand Wilhelm Josephs, Frey-Herrn von der Reck**, zu Drensteinfurth auf die Reichsmann-Lehn und freyen Stühle, samt zubehörigen Lehn-Rechten und Gerechtigkeiten zu gedachtem Drensteinfurth und die Reckheesenschen Lehen betreffend, Göttingen 1747 in Fol. Er hat solches nebst seinem Sohne, **George Ludwig Böhmern**, aufgesetzet. 11) Kurtzer Entwurff des alten deutschen Rechts, oder Einleitung zu der deutschen Rechts-Gelahrheit aus ihren eigenen Grundsätzen in den ältern und mittlern Zeiten gezogen, Halle, 1747 in 4. 12) Drey geistliche Lieder: a) ein Paßions-Gesang: **Brich durch mein angefochtenes Hertz** 2c. b) ein Oster-Lied: **O auferstandner Sieges-Fürst** 2c. und c) ein Pfingst-Lied: **O theurer Tröster, heiliger Geist** 2c. welche in **J. A. Freylinghausens** geistreichem Gesang-Buche, und die zwey letztern auch in des Hallischen Stadt-Ministerii Gesang-Buche befindlich sind. V. **Abhandlungen und Beyträge** in den wöchentlichen Hallischen Anzeigen, davon er nach des Cantzlers von **Ludewig** Absterben 1743 die Direction überkommen. Endlich ist noch zu gedencken, daß eine Medaille auf ihn gepräget worden; sein Symbolum nach den Anfangs-Buchstaben seines Nahmens, die Worte: *Juste, Honeste, Benigne*, gewesen; und sein Schwager, D. **Gruber**, auf sein Bildniß folgende Verse verfertiget:

> *Justus Boehmerus*, justi præceptor & æqui,
> *Jus*, voce & scriptis gnavus, *Utrumque* docet.
> Dum *Decretorum* & sinuosa volumina *Legum*
> In terris superant, ille superstes erit.

Das ihm auf dem Hallischen Gottes-Acker in seinem Erb-Begräbniß aufgerichtete Epitaphium lautet also: D. O. M. S. Vir Illustris & Excellentissimus *Justus Henningius Boehmerus*, Potentiss. Regis Pruss. a Consiliis sanctioribus & Cancellarius in Ducat. Magdeb. Acad. Frideric. Direct. Ordinis JCtorum Præses, Jurium Doctor & Prof. Prim. A. C. MDCLXXIV. D. IV. Cal. Febr. Hannoveræ in lucem editus, insigne laboriosissimi Doctoris exemplum, de bonis litteris, jurisprudentia & academia immortaliter meritus, uxorem habuit *Eleonoram Rosinam Stutzingiam*, Filios IV, Filiam I, Nepotes Neptesque XV. D. X. Cal. Septembr. MDCCXXXXVIII. Anima Deo servatori reddita, mortalitatis exuvias hic posuit. Bene vixit Annos LXXV. Menses VII. Academiæ triste Doctrinæ, Auctoritatis, Prudentiæ, Industriæ & Celebritatis desiderium reliquit. Sein Leben stehet in **Dreyhaupts** Saal-Kreis, Th. II; **Unparth. Critick über Jurist. Schriften**, B. I. **Göttens** Gelehrt. Europa; **Mosers** Lexic. der jetztleb. Gerech. s-Gelehrt. **Weidlichens** jetztlebend. Rechts-Gelehrt. **Bruckers** Pinacotheca oder Bilder-Saal, Dec. I; **Kurtzen Nachricht von der Stadt Halle**; **Wöchentl. Hällisch. Anzeigen** 1749. N. 35, am allervollständigsten aber in den **Allerneuest. Nachr. von Jurist. Büchern**, Th. 58 und Th. 59.

Böhmer (Philipp Adolph), der Artzney-Kunst Doctor, Königl. Preußischer Hofrath, wie auch Hertzogl. Sachsen-Weimarischer Hofrath und Leib-Medicus, der Anatomie öffentlicher Professor zu Halle, und der Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher Mitglied, der vierte Sohn des vorhergehenden **Just Henning Böhmers**, ist zu Halle den 26 August 1716 gebohren. Den Grund seiner Gelehrsamkeit legte er in dem Königlichen Pädagogio zu besagtem Halle, worinnen er sechs Jahre mit großem Fleiße zubrachte, worauf er den 28 Mertz 1730 in einer öffentlichen Rede de studiorum in academiis perverse institutorum damno Abschied nahm, und die Universität seiner Vaterstadt bezog. Auch dieser wurden sechs Jahre gewidmet, welche er mit großem Nutzen zubrachte, und die gelehrtesten Männer in der Artzney-Kunst mit besonderm Fleiß hörete. Insbesondere aber erwählte er den Geheimen Rath **Hofmann**, Prof. **Schultzen**, und Prof. **Caßebohm** zu seinen vornehmsten Lehrern. Er bestieg hiernächst den Catheder und verfochte zwo von ihm selbst ausgearbeitete Academische Abhandlungen, wovon die letztere

tere die Prob-Schrift war, welche er zu Erhaltung der höchsten Würde in der Artzney-Kunst unter dem Vorsitz des gelehrten Hofmanns den 29 Jenner 1738 ablegte. Nach erlangter Würde begab er sich auf Reisen, und zwar besonders nach Strasburg. Hier suchte er sich noch in der Zergliederungs-Kunst und der Wissenschafft, dem andern Geschlechte in der Geburts-Arbeit geschickt beyzustehen, recht feste zu setzen. In beyden schien ihn die Vorsehung zu denjenigen Bedienungen vorzubereiten, die er bald bekleiden sollte. Und wie er einige Zeit hieselbst mit Nutzen zugebracht, kehrte er in seine Vaterstadt Halle zurück, und fieng an, von seinen erlangten Wissenschafften den Krancken den ersprießlichsten Nutzen genießen zu lassen. Sein Fleiß, seine Geschicklichkeit, der Ruf von seinen glücklichen Curen brachten ihm das Stadt-Physicat in Eißleben, und die Würde eines Herzogl. Sachsen-Weimarischen Hofraths und Leib-Medici zu wege. In welchem Jahre er dieses Amt eigentlich angetreten, und wie lange er es verwaltet, können wir nicht zuversichtlich bestimmen. So viel aber ist bekannt, daß, da Caßebohm 1741 nach Berlin gieng, ihm dessen Amt, die Zergliederungs-Kunst in Halle öffentlich zu lehren, wieder zu Theil wurde, welcher Bedienung bald darauf die Würde eines Königlich-Preußischen Hofraths, wie auch eine Stelle in der Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher nachfolgten. Seine Schriften sind: 1) Diss. de praecavenda polyporum generatione, Praes. *Frid. Hofmanno*, Halle 1736. 2) Diss. epistol. de numeri septenarii felici augurio, *Frid. Hofmanno* sacra, ebend. 1737. 3) Disp. de Cortice Cascarillae, ejusque insignibus in medicina viribus, pro gradu Doctoris, Praes. *Frid. Hofmanno*, ebend. 1738. 4) Praefamen academicum, quo *situs uteri gravidi, foetusque a sede placentae in utero per regulas mechanismi deducitur*, lectionibus publicis de arte obstetricandi habendis praemissum, ebend. 1741, c. fig. Man findet es auch in Hallers Dispp. Anat. select. Vol. V p. 293 u. ff. 5) Observat. binae anatom. *de quatuor & quinque ramis ex arcu arteriae magnae adscendentibus*, scholis academ. praemiss. ebend. 1741, c. fig. Sie stehen auch in Hallers Dispp. Anatom. Select. Tom. II p. 449 u. ff. 6) Epistola anatomica problematica *de ductibus mammarum lactiferis* experimento novo confirmata, ad D. D. *Eller*, &c. ebend. 1742 in 4, c. fig. Siehe die Recension in den *Suppl. ad Nova Acta Eruditor.* Tom. V, Sect. XI. Man lieset die Epistel selbst auch in Hallers Dispp. Anatom. select. Vol. V p. 821. 7) Disp. de febre lactea puerperarum, ebend. 1742. 8) Diss. de prolapsu & inversione uteri, ejusque vaginae relaxatione, ebend. 1745. 9) Diss. de necessaria funiculi umbilicalis vi vasorum structurae, in nuper natis, deligatione, ebend. 1745, c. fig. Man findet sie auch in des von Haller Dispp. Anat. Select. Vol. V p. 625. 10) *Richardi Manningham* Artis obstetricariae Compendium, tam theoriam, quam praxin spectans, morborumque omnium, qui foeminis inter gestandum in utero, & in puerperio, nec non infantibus supervenire solent, curationem totam complectens. Huc accedunt, morborum omnium, quibus corpus humanum est obnoxium, naturam investigandi methodus vera & accuratissima, illorum curationem efficacissimam indigitans; & Observationes nonnullae ad praxin generalem medicinae attinentes. In usum medicinae tironum denuo editum, & novis quibusdam additamentis, videlicet Praefamine, & duabus disquisitionibus theoretico-practicis, quarum prima de situ uteri gravidi foetusque a sede placentae in utero, per regulas mechanicas deducendo agit, altera vero praestantiam & usum forcipis anglicani in partu difficili ex situ capitis obliquo, intra ossa pubis immobiliter haerentis, commendat, auctum tabulisque aeneis ornatum, &c. ebend. 1746 in 4. S. Hamb. Freye Urtheile, 1746, p. 736. 11) Observationum anatomicarum rariorum fasciculus, notabilia circa uterum humanum continens, cum figuris ad vivum expressis, Halle 1752, in Großfolio. Dreyhaupts Saalkreis, Th. II. Börners jetztleb. Aerzte, II B.

Böhmer (Philipp Ludewig), ein Lutherischer Gottesgelehrter, war seit 1691 zehn Jahre ordentlicher Professor der Moral zu Helmstädt, kam 1701 als General-Superintendent nach Göttingen, und 1708 nach Münstorf, wobey er Königlicher Consistorial-Rath zu Hannover wurde, und 1726 als General-Superintendent und Pastor primarius nach Zelle kam, allwo er 1735 verstorben. Seine Schriften sind: 1) Diss. de casuali legum collisione, Helmstädt 1694. 2) de iracundia. 3) de reparatione damni dati, Helmst. 1667. 4) de legibus charitatis. 5) de proverbio: male parta, male dilabuntur, Helmst. 1698. 6) Programma de philosophia pythagorica & stoica. 7) de optimis in philosophia morali scriptoribus; gab auch 8) Gebh. Theod. Meiers historiam religionum, imgleichen 9) dessen theologiam moralem aus dem Manuscript heraus. So hat er auch noch verschiedenes versprochen, als *Casp. Scioppii* elementa philosophiae stoicae moralis, desgleichen Comment. in *M. Antonini* L. XII de se ipso ad se ipsum; woran er aber durch überhäuffte Geschäffte und durch den Tod verhindert worden. Unschuld. Nachr. Göttens jetztleb. gel. Europa. Jöchers Gel. Lex.

Böhmer von Böhmfeld, dieses Geschlecht wird im Wappenb. Th. V, p. 71 unter den Schlesischen Adelichen Familien gefunden. Ihr Wappen ist vierfeldig mit einem Mittel-Schilde. Im ersten rothen Felde ist ein weisser Thurm; im 2 weissen Felde ein gelber Löwe unten abgekürzt, im 3 weissen Felde ein grüner Zweig mit zwey rothen Rosen; im 4 rothen Felde ein goldener Stern. Im Mittel-Schilde sind zwey creutzweise Fählein. Der gecrönte Helm trägt ein weisses gesatteltes Pferd, hinter welchem ein grüner Baum. Sie haben den Ruhm ihrer von der milden Natur verliehenen Gaben in und ausser Schlesien ausgebreitet, wie Naso in Phoenice, p. 231, bey Beschreibung der Stadt Schmiedeberg, in deren Wappen-Schilde auch ein Pferd anzutreffen, bezeuget. Die Geschichte mit dem Pferde, wie solches im Walde aufgefangen worden, ist loc. cit. zu lesen. Michael Böhm von Böhmfeld von Schmiedefeld besaß Herzogswaldau im Jauerischen, welches nach seinem zu Danzig erfolgten Absterben die Herren Prätorius von Richthof überkommen. Sonst ist zu Schmiedeberg auch eine Böhmerische Familie, welche von denen von Böhmfeld zu unterscheiden. Sinapii Schles. Cur. Th. II. In der Preußischen Sammlung rc. B. II finden wir eine Lebens-Beschreibung Michael Behms von Behmenfeld, Rathsherrns in Danzig, der ohnstreitig der obgedachte Michael Böhm von Böhmfeld ist, ohnerachtet die Schreibart verschieden ist. Da uns diese Lebens-Geschichte im vorigen

vorigen Bande unter Behm entwischet, können wir sie füglich hier nachhohlen. Es war aber dieser **Michael Behm von Behmenfeld** zu Schmiedeberg in Schlesien 1616 den 4 Junius gebohren, und der einzige Sohn **Matthias Behms**, der ihn mit Even Fribelin erzeuget. Sein Groß-Vater, **Michael**, von dem er auch seinen Vornahmen hatte, war von dem Kayser geadelt worden. Da er kaum viertehalb Jahr alt war, starb sein gedachter Vater; jedoch bekam er an Tobias Prätorius, Hauptmann des Gebiets Schmiedeberg, einen Stief-Vater, der des Vaters Stelle ersetzte und ihn zum Studiren anhielt. Im Jahr 1632, und also im 16 seines Alters, ward er schon vor geschickt gehalten, daß er nach Leipzig auf die Universität ziehen konnte. Daselbst legte er den ersten Grund zu der Rechtsgelahrheit durch Erlernung der Weltweißheit und Staatslehre; muste aber die Gefahr der Pest und des Krieges überstehen, als Leipzig von den Kayserl. erst eingenommen, hernach aber nach der blutigen Schlacht bey Lützen von den Sachsen wieder erobert ward. Das folgende Jahr begab er sich mit seinem Stief-Bruder nach Jena, allwo er ausser der Geschichte, Feldmeß-Kunst und Politick mit den Staats- und gemeinen Rechten näher bekannt zu werden suchte. Im May des 1638sten Jahres wolte der Vater, daß seine Söhne die Sprachen zu lernen nach seinem Beyspiele fremde Länder besuchen solten, und bewilligte ihnen dazu nöthige Mittel. Weil er aber bald darauf geplündert und ganz Schlesien verödet ward, begaben sie sich nach Wittenberg, daselbst theils den Anfang in fremden Sprachen zu machen, theils in den Rechten und gelehrten Streiten sich zu üben. Nachdem sie sich zwey Jahre in Wittenberg aufgehalten, verlangten sie die Eltern nach Hause, ehe sie weiter gehen solten, um vorher richtige Verordnung auf ihren Sterbensfall zu machen. Sie kehrten also wieder heim, und zogen im Junius 1637 nebst dem dritten Bruder in Preussen, dahin die Eltern das Beste ihres Vermögens in Sicherheit gebracht hatten, nach Königsberg. Hier erweckte GOtt unserm Behmen hohe Gönner unter den Regiment- und Landes-Räthen, daß er noch 6 Jahre seine Studien dort fortstellen, und sich der berühmten Bibliotheck zugleich bedienen konnte. Darneben erhielt er die Vergünstigung der Juristen-Facultät Collegia Juris lectoria und disputatoria zu halten. Nichts minder bekam er Anlaß und Glück am Hof-Gerichte zu nützlichen Uebungen in rühmlichen Geschäften. Im Jahr 1643 ward er unverhofft im November von einem hochweisen Rathe in Danzig aus Königsberg zum Secretariat beruffen. Seine Eltern willigten gern, daß er diesem Ruffe folgte, lebten aber nicht lang darnach. Denn die Mutter starb im December dieses Jahres, und nach 2 Monaten folgte ihr der Stief-Vater in die Ewigkeit. Hierdurch ward unser **Behm** genöthiget, 1644 sich in sein Vaterland zu begeben, um mit seinen Brüdern alles in Richtigkeit zu bringen. Dieses fand so viel weniger Schwierigkeit, weil sie einander liebten, und der älteste, unsers Michaels Halb-Bruder, Johann Prätorius, von seiner Mutter Schwester gebohren war. Bey seiner Wiederkunft in Danzig ward er bald nach Warschau geschickt, um daselbst an dem Königlichen Hofe der Stadt Bestes wahrzunehmen. In dieser Bedienung ist er drey Jahr geblieben, und hat der Stadt mit treulichen Diensten, auch mancherley Reisen nach Litthauen, Reussen rc. ein gutes Genügen gethan. Nach vollbrachter üblicher Zeit ward er vom Königlichen Hofe im Hornung 1647 wieder nach Danzig gefordert, um ferner in der Stadt Geschäften gebraucht zu werden, darzu er sich denn auch willigst wieder eingefunden, und für seine künftige Wohlfahrt zugleich zu sorgen angefangen hat. Deswegen heyrathete er den 11 Hornung 1648 Annen Marien, Heinrich Mehlmanns, eines vornehmen und reichen Kaufmanns, einige Tochter, mit welcher er 3 Töchter gezeuget. Wegen seiner feinen Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit und Erfahrung ward er auch an ausländische Königliche, Churfürstliche und Fürstliche Höfe in der Stadt Sachen oft verschicket, und auf den Landtagen vielmal gebrauchet, bey welchen er keine Gefahr gescheuet. Unter andern hat er sich in seinem Secretariat darinn wohl verdient gemacht, daß er alles anbefohlne zur völligen Entdeckung der Janikowskischen Fälscherey der Privilegien wohl ausgerichtet. Dadurch er nicht nur die Stadt, sondern ganz Preussen, ja Pohlen, ihm verbindlich gemachet, indem solchergestalt der alten wahren Handfesten Ansehen gerettet, und die zu jener Unterdrückung neugeschmiedeten glücklich gedämpfet worden, da man schon anfieng, durch sie grosses Unheil zu stifften. Nachdem er sich in seinem 12 jährigen Secretariate sowohl empfohlen hatte, ist er von einem hochweisen Rathe 1655 zum Schöppen-Herrn ohne sein Begehr, ja wie er bezeuget, wider seinen Willen erkohren worden. Als er 9 Jahre in dem Schöppenstuhl gesessen, ward er 1664 in den Rath genommen, in welchem er der Stadt 13 Jahre lang hat helfen vorstehen. Er hatte weder Kinder noch Enkel, als er im Jahre 1677 den 7 Julius die Zeitlichkeit verließ, worauf ihm im folgenden Jahre die hinterlassene Wittwe folgte. Von seinen gedruckten Schriften sind folgende bekannt: 1) Discursus de re monetaria regni Poloniae, ostendens damna enormissima ex vilioribus monetis novis argenteis & cupreis eorumque remedia, ad trutinam Serenissimae Reipubl. Poloniae, *Mente Bona Sinceraque*, (das ist, *Mich. Behmio*, Silesio,) conscriptus, 1664 in 4, welcher im folgenden Jahre deutsch aufgeleget worden unter dem Titel: Discours vom Münzwesen des Königreichs Pohlen, 3 Bogen in 4. 2) De indigenatu sincera collatio jurium & privilegiorum Poloniae & Prussiae Regiae, ad sopienda statuum dissidia, *Mente Bona, Concordiae Gratia*, (das ist, *Mich. Behmio, Cos. Ged.*) 1669 in 4. 3) Gründliche Widerlegung der 17 lästerlichen Büchlein, welche Herr D. Aegidius **Strauch** wegen seiner Absetzung wider den Rath und das Ehrw. Ministerium hat drucken lassen, glimpflich abgefasset von *Joh. Morte Ben Mose, Gedanense*, (d. i. per anagr. *Mi. Behmo Senatore* &c.) Danzig 1675 in 4. 4) Epistola ad *Hevelium* de rebus medicis, in den *Philosoph. Transact.* No. 34, siehe **Preußische Sammlung** B. III p. 751. Von seinen ungedruckten Schriften sind bekannt: a) Informatio pro Secretariis in aula degentibus, 10 Bogen. b) Nachricht von den falschen Janicowskischen Privilegien, und was damit bey Königl. Hofe sich zugetragen? 25 Bogen. Deductio falsitatis Notarum in iisdem &c. 5 Bogen. c) Vom Münzwesen in Pohlen und Preussen, aus Historicis, Constitutionibus, Recessibus, aus dem Preußischen Archiv, auch Münz-Commißionen zusammen getragen, 1672, 17 Bogen. d) Ob die Stadt Danzig die Inclusion in den Vertrag zwischen

schen Schweden und den Herren Staaten ꝛc. ꝛc. annehmen könne, 4½ Bogen. e) An status et forma regiminis Urbis Gedanensis pro lubitu opificum sit mutanda? 1½ Bogen. f) Quod civitatibus minoribus Prussiæ non competat facultas prohibendi Gedanenses a coëmtione.

Böhmerburg, war ehemals ein Schloß und Ort in der Grafschaft Beuchlingen, in Thüringen, ohnweit Nordheim, in dem Holze, so man noch jetzo den **Böhmerburger Wald** nennet. Den Namen haben die Geschichtschreiber sehr veränderlich, als **Romineburg**, **Hammenburg**, **Hornenburg** und **Homburg** geschrieben; die richtigste Benennung aber ist, wie solche in den Diplomaten vorkommt, **Bomburg**, **Bommenburg** oder **Böhmenburg** und **Böhmerburg**. **Falkensteins Thür. Chron.**

Böhmerstein, ein zerstöhrtes Schloß in dem Fränkischen Kreise, in dem Oberburggrafthum oberhalb des Gebürges, bey der Stadt Pegnitz, in der Gegend, wo der Fluß Pegnitz entspringet. **Hübners** Geogr. III Th.

Böhmer Wald, Lat. *Sylva Bohemica*; also werden die Berge, dadurch Böhmen von Meissen, Thüringen und Franken abgesondert ist, genennet. Siehe **Sudetische Gebürge**, im XL B. p. 1731.

Böhmer-Werdt, ein Werder auf der Mulde bey Canitz ohnweit Wurzen gelegen. Es scheinet, daß er seinen Namen von den Böhmen oder Hußiten her habe, welche sich etwa auf solchem mögen gelagert haben. **Schöttgens** Wurzen.

Böhmezin, ein Dorf mit einer Pfarr-Kirche in der Alten Mark Brandenburg, in der Seehausischen Inspection gelegen. **Abels** fortges. **Preuß.** Histor.

Böhmfeld (Böhmer von), Geschlecht, s. **Böhmer von Böhmfeld**.

Böhminghausen, ein Dorf im Waldeckischen, etliche Stunden von Corbach, ins Amt Eisenberg gehörig. **Goldschadts** Marcktflecken ꝛc.

Böhmische Amazonen, s. *Amazones Bohemicæ*, im I B. p. 1672.

Böhmische Bibel, s. **Bibel (Böhmische)**, im III B. p. 1700.

Böhmische Confeßion und Glaubensbekänntniß, ist von den drey Ständen des Königreichs Böhmen, so den Leib und das Blut des Herrn Jesu Christi unter beyderley Gestalt empfangen, 1575 auf einem allgemeinen Landtage zusammen getragen, und dem Kayser Maximilianen übergeben, auch hernach von Kayser Rudolphen II. confirmiret worden. **Haymens** Digesta juris Saxonici.

Böhmische Haube, ist eine Art hoch und rund erhabener, von Rauchwerck fast in Form eines Muffes zubereiteter und dem Augspurgischen Frauenzimmer gebräuchlicher Mützen, hat obenher einen kleinen runden Teller von Sammet, hinten aber eine Masche Band, wird von ihnen zur Winterszeit, jedoch nur von Weibern getragen. Dergleichen Hauben werden auch in Ulm getragen.

Böhmische Münze, s. **Münze (Böhmische)**, im XXII B. p. 473.

Böhmische Sprache, s. **Sprache (Böhmische)**, im XXXIX B. p. 419.

Böhmische Wollung, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Oberlausitz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Böhmisch-Wiesenthal, ein Flecken, s. **Wiesenthal**, im LVI B. p. 560 u. f.

Böhmstein, ein alter Burgstall, Wald und Wiesen in der Unter-Elsaß, zwischen der Andlau und Scheer gelegen, und den Herren von **Ichtersheim** gehörig. **Ichtersheims** Elsaß. Topogr.

Böhmwerhler, ein kleines Rothenburgisches Dorf in Franken, eine starke Stunde von Rothenburg gegen Jaxtberg gelegen. **Hönns** Lex. Topogr.

Böhne, ein Rittergut, denen von **Briest** gehörig, im Jerichauischen Kreise des Herzogthums Magdeburg, eine halbe Meile von Rathenau gelegen, wozu die Dörfer Böhne und Schmetzdorf, deren jedes seine besondere Pfarrkirche hat, gehören. Die von Briest besitzen es über 300 Jahre, indem es schon 1446 **Heinrich von Briest** inne gehabt. Im Jahr 1551 ist die Evangelische Religion eingeführet worden, und der erste Evangelische Prediger **Hieronymus Schall** gewesen. Aus **schriftl. Nachr.** Siehe auch **von Dreyhaupt** Saalkreis, Th. I.

Böhne, ein Dorf mit einem Rittergute, Pastoratkirche, Schäferey und Schenke, in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sorau gelegen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Böhne, ein Dorf im Waldeckischen, unweit der Stadt Waldeck, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marcktflecken.

Böhnke (Johann), hat im Jahr 1720 als Organist und Cantor an der Steindammischen Kirche zu Königsberg in Preußen gestanden. Siehe **Matthesons** Anhang zu **Niedtens** Musical. Handleit. zur Variation des General-Basses, p. 187. **Walthers** Mus. Lex.

Böhrsbach, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Oberamte Anspach, 3 Stunden davon gegen **Windsheim**. **Hönns** Lex Topogr.

Böhsau, ein Dorf mit einem Amtsäßigen Rittergute und Schmiede, in Thüringen, im Amte Weissenfels gelegen. **Geogr. Tab. des Churfürst. Sachsen. Goldschadts** Marcktflecken ꝛc.

Böja, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Scaraborgischen Landshauptmannschaft, in Norden, im Härad Wadbo gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Boejes, Muscheln und Münze, s. **Boeges**.

Boei-Reep, Fr. Orin, ist ein starckes Tau, so an dem einen Ende an dem Ancker-Creutze fest gemacht, und an dem andern Ende ein Baack oder Boy hält, die den eigentlichen Ort anzeiget, wo der Ancker im Grunde lieget. **Fäschens** Ingenieur-Lex.

Boeke oder **Buke**, ein Ort in Niedersachsen, zwischen Lauenburg und Lübeck. **Körners** Bockau, p. 17.

Boekel (Wilhelm), ein Licentiat der Rechte, von Stendal in der Marck gebürtig, lebte im Anfange des 17 Jahrhunderts, ward Cämmerer in seiner Vaterstadt, hernach Bürgermeister und Assessor des Schöppenstuhls zu Brandenburg, und schrieb visiones seu disquisitiones publicas de publicis judiciis, so 1628 zu Franckfurt gedruckt worden. **Jöchers** Gel. Lex.

Bockeln (Gustav Christian von), beyder Rechte Doctor und Canonicus der hohen Stifts-Kirche zu Hamburg, starb den 3 Novemb. 1707. **Beuthners Hamburg.** Staats- und Gel. Lex.

Böckler, Gelehrte, s. Böcler.

Bölau, Geschlecht, s. Belau, im III Suppl. B. p. 528 u. f.

Bölau (Christoph Dietrich von), s. Böhlau.

Bölberg, Dorf, s. Belberg, im III Suppl. B. p. 529 u. f.

Bölcher Thal, ist ein am Berg in Wiesen und zwischen Wäldern liegendes Dörflein in der Ober-Elsaß, oberhalb dem Kloster Murbach, auch zum selbigen gehörig. **Ichtersheims** Elsaß. Topogr.

Böldicke (Joachim), Diaconus in Spandau aus dessen geschickter Feder sind geflossen: 1) Abermahliger Versuch einer Theodicee, darinn von dem Ursprunge des Bösen in der besten Welt, der Güte, Weisheit und Gerechtigkeit Gottes, wie auch der Freyheit des Menschen dergestalt gehandelt wird, daß 1) **Buddei** Abrisse einiger Lehrgebäude, als der Manichäer, des Leibnitz, und unserer Gottesgelehrten, wie auch die Meinungen der Epicuräer, Pelagianer, und Socinianer, nebst ihren Gründen und Schwierigkeiten angeführet werden; 2) die Meinungen von der Freyheit und Nothwendigkeit, nebst ihren Gründen und den Einwürfen dagegen erwogen werden; 3) das Leibnitzische Lehrgebäude vom Ursprunge des Bösen, vermittelst der genauer erklärten Gesetze der Glückseligkeit, so weit fortgeführet wird, daß man deutlich einsehen kan, Gott hätte weniger angenehme Empfindungen in die Welt gebracht, wenn er die bösen Creaturen weggelassen. Berlin und Leipzig 1746 in 8. Nach der Hauptschrift erscheinen verschiedene Beylagen: 1) Fortsetzung des vom **Laurentius Valla** angefangenen und vom **Leibnitz** fortgeführten Gesprächs von der Freyheit oder der Gerechtigkeit Gottes bey dem Schicksal des Sextus. 2) Einwürfe des Herrn **Bayle** wider die geoffenbarte Lehre vom Ursprunge und der Bestrafung des Bösen, nebst der Beantwortung des Herrn von **Leibnitz**, und einer neuen Auflösung nach den Lehrsätzen des abermahligen Versuchs einer Theodicee. 3) Erweis, daß keine vollkommenere Gesetze der Glückseligkeit bey vernünftigen Creaturen möglich gewesen, als diejenigen, so wir in der wirklichen Welt antreffen. Nebst einer Abhandlung dessen, was Möglich oder Unmöglich ist, und einer Erörterung der Frage, ob eine unbestimmte Freyheit bey Gott, oder einer Creatur möglich sey? etc. 4) Historische Einleitung in die Lehre von der Uebereinstimmung des Glaubens und der Vernunft, dem Ursprunge des Bösen, der besten Welt, und der Freyheit des Menschen. Worinnen zugleich die Wolfischen Streitigkeiten aus des Herrn Prof. **C. G. Ludovici** Historie der Wolfischen Philosophie kürzlich angeführet werden. Auf diese vier Beylagen, deren jede ihren besondern Titel und eine besondere Vorrede hat, folgen die Register über das ganze Werck. Es ist diese Schrift recensirt in den **Leipz. Gel. Zeit.** 1746 p. 738 u. f. und in den **Zuverläßigen Nachrichten** B. VIII p. 105 u. ff. 2) Herrn **Herbsts** Prüfung des in dem abermahligen Versuche einer Theodicee enthaltenen Lehrgebäudes vom Ursprung des Bösen: Und **Joachim Böldickens** Vertheidigung desselbigen, nebst einer Erörterung der verfänglichen Frage: Wer unter den streitenden Parteyen in der gelehrten Welt den Ausspruch thun solle? und wie ferne solches möglich sey? den Gelehrten zur Prüfung übergeben: Wobey als ein Anhang hinzugefüget eine freymüthige Anzeige zweyer Fehler, so der Verfasser in dem abermahligen Versuche einer Theodicee zu verbessern bittet. Berlin und Leipzig 1747 in 8. 3) Auflösung neun wichtiger Zweifelsknoten, welche seiner Erklärung vom Ursprunge und Bestrafung des Bösen, insonderheit von einem ungenannten Gelehrten in freyen Urtheilen, sodann auch von dem berühmten Hern Rect. **Müllern** und Herrn **Zenkern** entgegen gesetzet worden, nebst einer Vorrede von dem Grade der Gewißheit in der Religion, welchen man in dem Streit mit den Naturalisten nicht aus der Acht lassen muß. Berlin, 1748 in 8. 4) Des abermaligen Versuchs einer Theodicee zweyter Theil, worinnen von den Kennzeichen der Wahrheit, der Glückseligkeit, den Gesetzen der Glückseligkeit, der Ehre Gottes, dem Ursprunge des Bösen, und der besten Welt gehandelt wird, und insonderheit dasjenige, was der Herr Consistorialassessor **Herbst**, auch der Herr Rector **Müller**, der Herr Archid. **Obbarius**, und andere wider den ersten Theil eingewendet haben, widerlegt wird. **Erstes Stück.** Leipzig 1751 in 8. Von denen Streitigkeiten, welche obiger erster Theil der Theodicee erreget hat, und denen diesfalls gewechselten Schriften, findet man eine vollständige Nachricht in den *Actis historico-ecclesiasticis*, B. XI p. 454 u. ff. p. 623 u. ff. und p. 756 u. ff. ingleichen B. XIII p. 605 u. ff.

Boelinen, s. Bölyns, im IV B. p. 377 u. f.

Böllerode, s. Poirode.

Böllewitz, ein Dorf mit einem schriftsäßigen Rittergute in der Nieder-Lausitz, in der Brühlischen Herrschaft Pförten gelegen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Böllinger Bach, ein kleiner Fluß in Schwaben, welcher unterhalb dem Berge, der **Stein** genannt, in den Lyefluß fällt. **Antiqv. des Neckar-Mayn-Lohn- und Moselstr.**

Böllingsdorf, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Oberamte Schwobach, eine Stunde vom Kloster Heilsbrunn gegen Langenzenn. **Hönns** Lex. Topogr.

Boelow, Geschlecht, s. **Belau.**

Bölsche (Jacob), ist von Mühen, nahe bey Zelle, allwo sein Vater als Prediger gestanden, gebürtig gewesen; hat erstlich in dem Flecken Hoya, hernach zu Burgdorf, und endlich von 1669 bis 1684 in Braunschweig, und zwar anfänglich an der St. Ulrichs-Kirche (sonst zum Brüdern), nachhero aber an der Stifts-Kirche St. Blasius daselbst, als Organist rühmlichst gedienet, und im letztgedachten Jahre völlig ausgedienet, nachdem er gute Clavier-Stücke gesetzt, und selbige mit grossem Ruhm vorgestellet. **Walthers** Mus. Lex.

Bölsfeld, ein Dorf, s. **Böhlsfeld.**

Bölzig, Amt, Schloß und Stadt, s. **Belzig**, im III B. p. 1085.

Bölzig, Beltzig, Belzig, ein Adeliches Geschlecht, welches von undencklichen Zeiten her in Sachsen und dem Fürstenthum Anhalt bekannt gewesen. Wir theilen hier folgende umständlichere Nachricht mit, als die sich im III B. p. 1085 u. f. befindet: **Hans** von Böltzig auf Zschortewitz, zeugte mit Veronicen von Krostewitz **Carln** auf Brachstädt und Zschortewitz, welcher von **Hedwig Haackin** aus Oberthau

Heinri-

Heinrichen auf Brachstädt nach sich ließ. Derselbe heyrathete erstlich Elisabethen von Oebschelwitz, und hernach Justinen Brandin von Lindau. Jene gebahr ihm **Albrechten**, und diese **Christophen**: (1) Albrecht von Bölzig auf Wörbzig wurde durch Helenen von Creutzen ein Vater **Heinrichs** auf Wörbzig, welcher sich mit Sophie Schlegelin verehlichte. Diese gebahr ihm **Carln** auf Wörbzig, welcher mit Catharine Bosin aus Ammendorf zwey Söhne, **Joachimen** und **Albrechten**, bekam, so beyde, und zwar der letzte 1607, ohne männliche Erben abgegangen. Der erste, nemlich **Joachim**, war Chur-Sächsischer Rittmeister und Hauptmann der drey assecurirten Aemter Arnshaug, Ziegenrück und Weyda; (2) **Christoph** von Bölzig auf Brachstädt, zeugte mit Magdalenen von Rauchhaupt, und mit Sophien von Wilcknitz unterschiedliche Kinder, worunter **Christoph** und **Andreas** zu mercken:

I. **Christoph** von Bölzig auf Brachstädt, **Christophs** Sohn aus erster Ehe, hinterließ von Sibyllen von Kitschern zwey Söhne, davon der jüngste, **Carl**, auf Brachstädt, ohne männliche Erben verschieden; **Joachim** auf Staßfurth aber mit seiner Anverwandtin, Elisabeth, des vorerwehnten Rittmeisters Tochter, unter andern **Otto Rudolphen** gezeuget. Dieser diente der Cron Schweden bis 1667, da er wegen seiner Eltern Absterben nach Hause gieng, und 1672 Rodickau, gleichwie 1679 Zschorta käuflich an sich brachte. Von seiner ersten Gemahlin, Anne Sabinen aus dem Winckel, Hans Friedrichs von Hanfstengel Wittwe, die er sich 1670 beygeleget, und 1674 durch den Tod eingebüsset, hinterließ er **Joachim Ernsten** auf Zschorta, welcher mit Christine Sahrin von Sahr unterschiedliche Kinder bekommen, von denen die beyden ältesten Söhne, **Hans Otto** und **Hans Rudolph**, in Königl. Polnische und Chur-Sächsische Kriegs-Dienste getreten.

II. **Andreas** von Belzig auf Prussendorf, **Christophs** Sohn aus anderer Ehe, empfieng 1612 von dem Churfürsten Johann Georgen I das Rittergut Prussendorf zu Lehn, und hinterließ von Sibylle Metschin zwey Söhne: 1) Der jüngste, **Joachim**, war Obrist-Wachtmeister, und hatte einige Kinder. 2) Der älteste, **Balthasar**, trat seinem jetztgedachtem Bruder 1639 das Gut Prussendorf wiederkäuflich auf sechs Jahr ab, und zeugte mit Marien Elisabeth von Hackeborn einen Sohn und sechs Töchter. Der Sohn, **Andreas Dietrich**, auf Prussendorf, Ober-Rebelingen, Grossen-Saltza rc. so 1629 gebohren, und noch 1703 gelebet, zeugte mit Margarethe Magdalenen von Esebeck zwey Söhne: 1) Der älteste, **Andreas Friedrich** auf Grossen-Saltza, Ober-Rebelingen rc. Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Ober-Aufseher der Aemter Gommern und Elbenau, hat sich 1699 mit Rosemunde Luisen von Fördern verehlichet, so ihm unterschiedliche Kinder gebohren. 2) Der jüngste, **Balthasar Dietrich** auf Prussendorf, Spören rc. starb 1722, und hinterließ von Dorothee Marien von Bißing gleichfalls unterschiedliche Kinder, davon die beyden ältesten Söhne, **Dietrich Carl** und **Ludewig August**, in Königl. Preußische Kriegs-Dienste getreten. Im Jahr 1752 befanden sich in Königl. Polnischen und Chursächsischen Kriegsdiensten: 1) **Carl August Arnd**, Major bey dem Graf Bellegardischen Grenadier-Bataillon, seit 1747 den 5 September; und 2) **Hanß Adolph**, Major bey dem Vitzthumischen Cüraßierregiment, seit 1746 den 28 Junius; seit dem Julius 1747 aber bey des Chur-Prinzens Cüraßierregimente. Es führet dieses vornehme Geschlecht einen rothen Schild, in welchem sich ein silberner geflügelter Fisch in die Höhe schwinget. Auf dem adelichen Thurniershelm ruhet eine rothe Ungarische Mütze mit einem silbernen Stolpe, aus welchem ein roth und silbernes abwechselnd gewundenes Band zu Felde fliehet: Am Ende der hinten niederhangenden Mützen hänget eine silberne Quaste. Und sind die Helmdecken roth und silbern. Königs Adels-Histor. Th. II. **Gauhens** Adels-Lex. Th. I. **Geneal. Hist. Nachrichten**, B. X.

Boem (Johann), s. **Böhme**.

Bömelburg, Geschlecht, s. **Boineburg**.

Boemeln (Heinrich von), ein Dantziger, starb 1638 zu Paris, nachdem er 1) sacrum devotæ mentis in honorem Uladislai IV peractum; 2) panegyricum in laudem Uladislai IV; 3) Borussiam liberatam lenitate Uladislai IV, geschrieben. **Charitius** de eruditis Gedanensibus. **Jöchers** Gel. Lex.

Boemia (Nicolaus de), ein Scholastischer Schriftsteller. Man hat von ihm: Commentaria in libr. sententiarum. **Spizel** in Sacr. Biblioth. illustr. Arcan. retect. p. 236. **Meier** de claris Boehmeris, p. 44.

Boemius (Johann), s. **Böhme**.

Bömsche, die Raub-Vögel, Raben und dergleichen damit zu fangen, werden also gemacht: Man nimmt zwey Stöcke, die so dicke, wie ein Rechenstiel seyn, von Haseln-Weiden- oder dergleichen zähem Holtze; die Stöcke können drey bis viertehalb Ellen lang seyn. Diese Stöcke werden gebogen, daß ein jeder wie ein halber Mond, und also beyde zusammen einem Zirckel gleich seyn. An denen Enden wird ein Loch durchgebohret, worinne ein festes Leingen ist, damit die Stöcke zusammen gebunden seyn; doch so, daß sie leicht aus einander, als wie in einen Zirckel geleget werden, und bey dem Fange schnell aufschlagen können. Hierzu wird nun ein Garn auf diese Art gestrickt: Ich stricke erst 16 Maschen, alsdenn fasse ich den mittelsten Knoten gantz alleine, und stricke rund herum, bis es auf eine Klafter lang werde, ziehe es also aus einander, und probire, ob es in denen von einander gelegten Biegeln zureiche. Es muß aber auch nicht zu straff, sondern etwas Busen darinnen seyn; wird also das Garn rund um an denen Biegeln feste angemacht. Die Stellung ist also: Man bereitet einen Pfahl, welcher 14 Zoll lang, viereckicht, und auf 3 Zoll breit ist. Hierein machet man ein Loch von 4 Zoll lang; ferner wird eine Zunge gemacht, von 10 bis 12 Zoll lang, und 3 Zoll breit, und an einem Ende also eingeschnitten, daß sie in das Loch des Pfahles einpaßt; da denn durch den Pfahl und die Zunge ein Loch gebohret, und ein hölzerner Nagel gemacht wird; vorne hinauswärts aber ist die Zunge gantz dünne, damit sie im Stellen nicht zu schwer sey, sondern sich gar leichte hinauf und herunter drehen kan. In dem Pfahl wird über der Zunge ein Kerb hinein geschnitten, desgleichen auch auf der Zunge. Ferner wird ein starcker zäher Stock, wie Armes starck, und 9 Fuß lang, genommen, und etwan auf 5 Fuß weit von dem Bömsch gestochen. Auf diesen Stock werden drey fein gezwirnte Leingen gebunden, welche, wenn man den Stock bieget, hinunter an die Stellung langen. An dem einen Leingen wird ein Stell-Holtz von 4 bis 5 Zoll lang gemacht, welches an beyden Seiten breit geschnit-

geschnitten ist; die andern beyden Leingen werden an jeden Biegel des Bömsches fest angebunden. Die Stellung selbst aber geschiehet also: Wo Raub-Vögel, Krähen oder Dohlen sich aufhalten, daselbst schlägt man die Bömsche auf; Man schlägt den Pfahl mit der Zunge fest in die Erde, jedoch so, daß die Zunge frey über der Erde ein paar Zoll bleibe. Ferner legt man den Bömsch um den Pfahl, daß also die Stellung in der Mitten stehe. Anbey muß man zwey Hacken haben, womit man die Biegel fest auf-hacket; doch werden die Hacken dahinein geschlagen, wo die Biegel mit dem Leingen zusammen gebunden seyn. Hierauf steckt man, wie oben gedacht, den Stock mit dem Leingen 5 Fuß neben dem Bömsch ein, bieget den Stock, und fasset das Stell-Holtz, setzet es mit einem Ende an den Pfahl, mit dem andern aber auf die Zunge in den Kerb. Die beyden Neben-Leinen werden an den Biegel des Bömsches gebunden; so ist es aufgestellt. Vorhero aber muß an der Zunge ein Stück von Wildprets-Gescheide oder Fleisch gebunden werden. Kommt nun den Krähen solches in die Augen, so bekommen sie Appetit, solches wegzunehmen. Wenn sie denn solches von der Zunge abhacken wollen; so fähret alsbald die Zunge vom Stell-Holtze ab, und der Stock schnellet die Biegel auf, und oben zusammen, daß sie also im Garne warten müssen, bis man sie auflöset. Auf dem Schnee ist dieser Fang am besten, ob man gleich mit einem Frost-Bohrer zum Pfahl-Hacken und Stocke vorbohren muß; jedennoch aber kan man den Bömsch fein mit Schnee bedecken, desto eher gehen sie ein. **Chomels** Dict.

Bömtz, ein Dorf mit einer Filial-Kirche, Schmiede und Schencke in Chur-Sachsen, im Amte Bitterfeld gelegen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Boemund III, Fürst von Antiochia, beygenamt das **Kind**, war der älteste Sohn **Raimunds** von Poitiers, Fürstens von Antiochia, und noch sehr jung, als sein Vater 1148 oder 1149 in einem Treffen blieb. Nach seiner Mutter Tode kam er erst zum Besitz von Antiochia, und hatte 1165 den 10 August das Unglück, daß er, nebst dem Grafen von Edessa und Tripoli, als sie das von **Noradin** Sultane zu Aleppo, belagerte Schloß Harenc entsetzen wolten, gefangen wurde, und fast ein gantzes Jahr zu Aleppo bleiben muste, bis der König von Jerusalem, **Amalricus**, eine große Rantzion vor ihn erlegte. Hierauf begab er sich nach Constantinopel, alwo ihn sein Schwager, der Kayser **Emanuel**, reichlich beschenckte, von dar aber in sein Fürstenthum, um selbiges wider die überhandnehmende Gewalt des Sultans **Noradins** zu beschützen. Nachgehends bekam er an dem Sultane von Egypten, der ihm ins Land fiel, einen gefährlichen Feind, und sahe sich 1188 gezwungen, mit demselben einen Frieden zu schliessen, und die Stadt Tarsus, die er sich nicht zu erhalten getrauete, **Rupino**, Herrn in Armenien, käuflich zu überlassen. Immittelst bediente er sich der Völcker, welche **Philipp** von Elsaß, Graf von Flandern, ins gelobte Land brachte, und eroberte einige Plätze, die ihm die Ungläubigen weggenommen hatten; vor dem Schlosse Harenc aber muste er unverrichteter Sache abziehen. Im Jahr 1194 wolte er seinen Vasallen, **Livo I**, Herrn von Armenien, gefangen nehmen; das Blat kehrte sich aber um, und da muste er, um seine Freyheit zu erhalten, sein Fürstenthum Antiochia von demselben zu Lehn nehmen. Endlich starb er 1201. Von seinen Gemahlinnen und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel Antiochia, im I Suppl. B. p. 1610 u. ff. **Anselme** Hist. Geneal. T. II. **Sanutus** P. 10, c. 8.

Boemund IV, V und VI, s. Antiochia, im I Suppl. B. p. 1610 u. ff.

Bön, eine Baronesse, war bey der Dreßdner Oper im Jahr 1718 eine Actrice und Sängerin. **Walthers** Mus. Lex.

Böne, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Elfsborgischen Landshauptmannschaft gegen Osten, im Redwägs-Härad gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Boener (Johann Alexander), ein im Kupferstechen wohlgeübter Künstler, gebohren zu Nürnberg den 17 Februar 1647, legte allda zu solcher Kunst den Grund bey Matthias von Sommer, einem Holländer, und kame darinnen bey fernerem angewendeten Fleiße sehr weit, deswegen ihn auch Joachim von Sandrart vor tüchtig geachtet und bewogen, daß selbiger von seinem Stiche auch zwey Stücke in dem lateinischen Wercke, Sculpturæ veteris admiranda betitelt, neben vielen andern berühmten Künstlern, nach den Sandrartischen Zeichnungen dargegeben. Bey seinen fernern Unternehmungen fertigte er mehrentheils Portraits, unter denen die ersten absonderlich ein gutes Lob verdienen, sodann auch von Nürnbergischen Prospecten in kleinem Formate eine ziemliche Anzahl aus, und starb den 2 Novemb. 1720. **Doppelmeier** Nürnbergisch. Künstler.

Bönestad, ein Kirchspiel in Schonen, und zwar in der Christianstädtischen Landshauptmannschaft, im Wäster-Gioinge-Härad gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bönestadt, ein Dorf in der Schwedischen Provinz Südermannland, eine halbe Meile von der Stadt Nyköping gelegen. Daselbst kommen verschiedene Merckmale des Alterthums vor, als: Riesenhügel, Steinhaufen, Runsteine, und ein Hayn, in welchem sie ehedem die Götter angebetet. Es ist um denselben ein großer Bezirck mit Steinen besetzet: So ist auch daselbst Gericht gehalten worden. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bönhaase oder **Bünhaase**, s. **Böhnhaase**, im IV B. p. 376.

Bönigkendorf, ein Dorf im Herzogthum Magdeburg, im Holtz-Kreise gelegen, und denen von **Lencken** gehörig. **Dreyhaupts** Saal-Kreis, Th. I.

Böning, ein altes Adeliches Geschlecht in dem Herzogthum Bremen, wie denn die von Böning vorzeiten zu Uthlede Erbgesessene Dienstmänner des ehemahligen Bremischen Erzstifts gewesen. Im Jahr 1447 lebte **Lüder Böning**, **Marten Bönings** Sohn, Erbgesessen zu Uthlede. Im Jahr 1513 waren bekannt **Lüder** und **Johann** Böning. Im Jahr 1518 ist **Lüder** Böning Amtmann zu Hagen gewesen. **Mushards** Bremisch. Ritters. p. 117.

Böning (Just Paul), ein Apostata, war ein Sohn **Just Bönings**, der erst das Rectorat zu Beltzig, und hernach das Predigt-Amt zu Schwanebeck in der Leipziger Inspection verwaltete. Er selbst bekleidete das Pastorat zu Rückersdorf ohnweit Stolpen, das er von dem Ober-Consistorio zu Dreßden, wegen seiner guten Gaben zu predigen, erhalten. Die Einkünffte dieser Pfarre waren schlecht, und also nicht zureichend, einen so wollüstigen Mann zu erhalten, als **Böning** war. Er suchte daher die Gebühren eigenmächtig

mächtig zu erhöhen, worüber er mit seinen Zuhörern öffters in Streit gerieth. Ja sein wollüstiges Temperament machte ihn so unverschämt, daß er in der Nachbarschafft, und vornehmlich zu Dreßden, unter dem Namen eines Exulanten Allmosen sammlete, welche er hernach in Wirthshäusern wieder durchbrachte. Ueberdis war er denen Kirchen-Gesetzen ungehorsam, und stund seinem Amte übel vor. Einstmals vergieng er sich so weit, daß er die Taufe zweyer Kinder, weil ihm der Vater dieser Zwillinge nicht so viel geben wollte, als er verlangte, so lange aufschob, bis ihn der nahe Tod des einen dazu zwang. Man ließ es an Erinnerungen nicht fehlen, die auf seine Besserung abzieleten; allein sie waren fruchtlos. Dieses zog ihm eine vierteljährige Suspension zu. Diese verdiente Strafe wirckte bey ihm den Vorsatz einer Religions-Veränderung. Er gieng nach Hainsbach in Böhmen, und schwur daselbst nebst seiner Frau, Großmutter und zwey Kindern, die Evangelische Religion öffentlich ab. Hierauf begab er sich mit einem Empfehlungsschreiben an den bekannten Pater Süssen nach Wien, und gab daselbst heraus: 1) Erneuerte Davidsschlingen, das ist, gründliche und unwiderlegliche Erweise, theils aus göttlicher heiliger Schrift, theils aus den Vätern der ersten Kirche, theils aus Lutheri eigenen Schriften wider Simplicium, oder den Lutheraner, so sich den Einfältigen nennet, und dessen Secundanten, daß die Lutherischen Pfarrer oder Wortsdiener keine Priester seyn, 1694, 3 B. Die Zuschrift dieser Blätter ist an die Kayserin Eleonore Theresie gerichtet. Im folgenden Jahre ward diese Schrift schon zum viertenmal wieder gedruckt. Man sagt, daß er diese schändliche Frucht mit Hülfe des gedachten P. Süssens zur Welt gebracht habe. Gottfried Arnold in der Kirchen-und Ketzer-Histor. Th. II, B. 17, c. 3, §. 7, will nicht wissen, ob diese Schrift widerlegt sey? Sie hat aber allerdings einen geschickten Gegner gefunden an Joh. Christoph Rittern, der 1721 zu Freyberg als Rector des dasigen Gymnasii gestorben. Dieser ließ 1697 zu Jena ans Licht treten: Den in seinen Schlingen gefangenen Vogelsteller, oder Widerlegung der sogenannten Davidsschlingen des Mammeluckens Bönings 2c. Böning ergrif die Feder, und wollte ein Vertheidiger seiner elenden Schlingen werden. Man sahe aus seiner matten und groben Feder hervor kommen: 2) Einen elend berittenen Lutherischen Ritter ohne Sporen 2c. Allein dieser geschickte Ritter bewieß, daß er sich vor jenem Hohnsprecher nicht fürchtete. Sein gerechter Eifer trieb ihn an, eine anders Schrift zu verfertigen, die den Titel führete: Der glückliche Sieg über den Päbstlichen Lindwurm. Sie gerieth aber denen Jesuiten zu Erfurt, wo sie gedruckt werden sollte, in die Hände, welche sie unterdrückten. Sonst hat Böning noch heraus gegeben: 3) Gründlichen Beweis eines verdammlichen irrdischen Lusthauses, worinnen sich alle Lutherische, Calvinische und alle uncatholische vermeinte Geistliche zu der ewigen Verdammniß erlustigen, Wien 1706 in 8. Diese Schrift fand ebenfalls ihre Widerlegung. Denn Michael Ehregott Marggraf, damaliger Prediger zu Hinterhermsdorf, gab unter dem Namen eines Mitgliedes der Evangelischen Priesterschaft heraus: Gründlichen Gegenbeweis, daß der abgefallene Böning seinen sogenannten Beweis eines verdammlichen irrdischen Lusthauses auf den betrüglichen Sandgrund hohes päbstisches Ansehens, aus Kartenblättern falscher Menschenlehren aufgebauet, mit Spinneweben des Betrugs und Sophisterey meubliret, und mit dem Kothe seiner Lügen und Lästerungen getünchet habe, Wittenberg 1714. Im Jahr 1715 setzte auch zu Leipzig ein Ungenannter dem Böning eine Schrift: daß die Priester-Ehe in Gottes Wort gegründet sey, in 8 und auf 12 Bogen gedruckt entgegen. Unschuld. Nachr. 1729. Trinius Gottesgelehrten auf dem Lande.

Böninghausen, ein Nonnenkloster, Cistercienserordens, im Erzstift Cöln. Schamels Entw. eines Klosterlex.

Boenne, also nennet Baudrand eine kleine Stadt in Frankreich, in der Landschaft Beausse, nahe bey der Landschaft Gatinois, 2 Meilen von Pluviers gegen Osten. Aus dieser kleinen Stadt ist endlich gar ein kleines Dorf geworden, welches Herr de l'Isle Boines nennet. Martiniere.

Bönnecke (Johann Wolfgang Friedrich), Fürstl. Löwenstein-Werthheimischer Hofrath und Leib-Medicus, hat geschrieben: Kurze, jedoch auf Vernunft und Erfahrung gegründete Abhandlung von denen erdhaften Mitteln, Wertheim 1742 in 8. Ist recensirt in den Leipz. Gel. Zeit. 1743.

Bönnewitz, ein Dorf in Meissen, im Amte Wurzen, hart an der Mulda gelegen, und ins Amt Grimma gehörig. Schöttgens Wurzen.

Bönnickenbeck, Dorf, s. Bennickenbeck, im III Suppl. B. p. 682.

Bönnigshausen, Freyherrliches Geschlecht, siehe Budberg.

Bönshusen, Dorf, siehe Benshausen, im III Suppl. B. p. 686.

Bönstadt, Bienstatt, ein Dorf in der Grafschaft Isenburg, eine Stunde von Assenheim, drittehalbe von Windecken. Es gehört ins Gericht nach Assenheim und nach Wächtersbach. Wetterauischer Geographus.

Boeon, oder Boeum, ist, nach des Thucidydes Bericht, eine Stadt in der Landschaft Doris. Dessen Scholiastes sagt, sie liege nahe bey dem Parnaß. Martiniere.

BOEORICUS ASOPUS, Gr. Ἀόνιος Ἀσωπός, ist der Fluß Asopus in dem ehemaligen Böotien, so im Griechischen Aonius genannt wird, weil Boeotien selbst ehemals Aonia hieß, ob wohl solches nur eine mäßige Provinz derselben war. Siehe *Aonia*, im II B. p. 760. Hederichs Schul-Lex.

BOEOTICA SUS, Gr. Βοιωτία ὗς, ist ein altes Schimpf-und Sprichwort auf die Boeotier, welches nach gemeinster Meynung von den Hyanten, den ehemaligen Einwohnern Boeotiens, entstanden, weil solche gar nichts von den Wissenschaften und Künsten gehalten, daher denn die andern Griechen sie für Ὕαντας nur ὗας genannt. Nach solcher Zeit ist solches Sprichwort nicht nur auf die Boeotier geblieben, weil solche beständig mehr auf die Leibes-als Gemüths-Uebung gehalten; sondern auch von allen groben und ungeschlachten Leuten gebrauchet worden. Plutarchus, als selbst ein Boeotier, will solches Sprichwort nicht so wohl auf die Ruditát und Grobheit seiner Landsleute, als deren Gefräßigkeit deuten, und ist es allerdings an dem, daß die Griechen insgesammt nicht nur denen Boeotiern, zuförderst aber den Thebanern selbst ihre Buchstaben, und mithin den Anfang aller Wissenschaften zu danken haben, indem je-ne

ne Cadmus aus Phönicien zuerst mit dahin gebracht; sondern die Boeotier dennoch auch selbst unterschiedene gelehrte Leute ihrer Nation, als den Pindarus, Cebetes, nur berührten Plutarchus und andere mehr zehlen können. Hederichs Schul-Lex.

BOEOTII, die Einwohner in Böotien, s. *Boeotia*, im IV B. p. 381 u. f.

BOEOTORUM PUERI, Gr. Βοιωτῶν κοῦροι, sind bey dem Homer II B. v. 510 so viel, als die Böotier insgemein, zuförderst aber doch die junge Mannschaft derselben, welche mit vor Troja gieng. Hederichs Schul-Lex.

BOEOTUS, ist bey dem Horatz, Lib. II, Epist. I, v. 244, so viel, als ein tummer und stupider Mensch, dergleichen denn ehemals insonderheit die Böotier waren, und mithin Gelegenheit zu den Sprichwörtern: *Sus Boeotica, Auris Boeotica, Ingenium Boeoticum*, u. d. g. m. gaben. Siehe *Boeotica Sus*. Hederichs Schul-Lex.

Bördel, ein Chur-Hannoverisches Dorf im Fürstenthum Calenberg, etliche Stunden von Münden an der Werre, ins Unter-Amt Münden gehörig. Goldschadts Marktflecken 2c.

Boerden, Dorf, s. Boerten.

Bördings, s. Lichter, im XVII B. p. 912.

Boerger (Jacob), von dem im IV B. p. 384, hat ausser denen daselbst schon angeführten Schriften noch folgende verfertiget, als 1) Diss. de continentia; 2) de affectibus; 3) de origine & constructione figurarum modorumque syllogisticorum; 4) de quæst. an vindicta per bellum sit juris naturæ & gentium? Arnolds Histor. der Königsberg. Universit. Prätor. Athenæ Gedan. Jöchers Gel. Lex.

Börgjöhl, ein Eisen-Hammerwerk in Ost-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Börglum, ein altes berühmtes Schloß in Jütland, in der Provinz Wendsyssel, ohnweit der Stadt Hiöring gelegen. Es war vor der Reformation die Residenz derer Wandalischen Bischöffe, daher das Stift vor Alters *Dioecesis Burglomensis* oder auch *Barglavensis* ist genennet worden. Es ward im Jahr 1537 eingezogen, und mit allen zugelegten Gütern an die Crone gezogen. Pontoppidan Theatr. Dan.

Boerhaave (Hermann), ein Holländischer Artzt, gebohren 1666 den 31 December zu Voorhut, ohnweit Leiden, studirte anfangs die Gottesgelahrtheit, widmete sich aber nach einiger Zeit der Artzneykunst, ward der Weltweißheit und Artzneykunst Doctor, darauf von den Curatoren der Academie zu Leiden gewisser maßen in Dienste genommen, erhielt darauf 1709 die Profeßion der Medicin und Botanick, 1714 die Profeßion der practischen Medicin, 1718 die Profeßion der Chymie, ward 1715 der Königlichen Academie der Wissenschaften zu Paris Correspondent und 1728 Associe, 1730 ein Mitglied der Königlich-Englischen Academie der Wissenschaften, und starb 1738 den 23 September zu Leiden. Er war in der Natur-Lehre bey nahe ein Scepticus, und meinte, man könne in dieser Disciplin mehr aus der Erfahrung, als denen bisher angenommenen Principien lernen, pflichtete übrigens den Lehrsätzen der Mechanicorum bey, suchte denen in der Medicin befindlichen Mängeln sorgfältig abzuhelfen, und wieß seine Schüler, deren er eine große Menge aus allen Theilen von Europa hatte, fleißig auf die Lesung alter griechischer und lateinischer Aertzte, sonderlich des Hippocrates, Aretäus, Galenus, Celsus und Aurelianus. Seine Schriften sind: 1) Institutiones medicæ, Leyden 1708 in 12, Nürnberg 1740 in 8. 2) Aphorismi de cognoscendis & curandis morbis, ebend. 1709 in 12. 3) Index Plantarum in horto Lugd. Batav. repertarum, ebend. 1710, und vermehrter 1720. 4) Libellus de materia medica & remediorum formulis, eb. 1719 in 8. S. Gel. Zeit. 1720. 5) Index alter plantarum, quæ in horto Lugd. Batav. aluntur. 6) Epistola ad Ruyschium de fabrica glandularum in corpore humano. 7) Atrocis nec descripti prius morbi historia, ebend. 1724 in 8. Gel. Zeit. 1725. 8) Atrocis rarissimique morbi historia altera, ebend. 1728 in 8. Diese beyden Stücke sind seinen Elementis chemiæ, die zu Paris 1733 in 4 gedruckt, mit angehängt worden. 9) Methodus discendi medicinam, Amsterdam 1726 in 12. 10) Elementa chemiæ, ebend. 1732 in 4. 11) Tract. tres de Mercurio, welche in den *Transact. philosoph.* stehen. 12) Orationes de bene intellecta a Cicerone & confutata sententia Epicuri; 13) de commendando studio hippocratico; 14) de usu ratiocinii mechanici in medicina; 15) de repurgatæ medicinæ simplicitate; 16) de comparando certo in physicis; 17) de chemia suos errores expurgante; 18) de vita & obitu Bernh. Albini; 19) de honore medici servitute; 20) Dissertatt. de distinctione mentis a corpore; 21) de utilitate explorandorum in ægris excrementorum ut signorum; 22) gab er auch *And. Vesalii* opera, Leiden 1725 in Fol. 23) Aphrodisiacum, s. de lue venerea *Aloys. Luisini*, ebend. 1728 in Fol. 24) *L. Bellinum* de urinis & pulsibus; 25) *Prosp. Alpinum* de præsagienda vita & morte; 26) *Car. Pisonis* selectas observationes; 27) Ejusd. de cognoscendis & curandis morbis; 28) *Eustachii* opuscula anatomica, Leyden 1707 in 8; 29) *Aretæi* opera, ebend. 1731 in Fol. mit seinen Vorreden heraus; machte 30) Sebast. Vaillant im Manuscript hinterlassenes Botanicon Parisiense, zu Leiden und Amsterdam 1727 in Fol. durch den Druck bekannt; und gab 31) die aus der Bibliotheck Johanns du Verney erkauften opera posthuma *Joh. Swammerdammii* unter dem Titel: Biblia naturæ unter die Presse; starb aber, ehe solche fertig worden, worauf dieselben nach seinem Tode in holländischer und lateinischer Sprache zu Leyden 1739 in Fol. an das Licht getreten. S. Gel. Zeit. 1735, p. 711; und 1739, p. 523. So kamen auch nach dessen Tode zum Vorschein: 1) Prælectiones academicæ in proprias institutiones rei medicæ. Edidit & notas addidit *Alb. Haller*. VII Tomi, Göttingen 1740-1744 in 8. 2) Prælectio de calculo; 3) prælectiones publicæ de morbis oculorum, ex Codice MSto editæ, Göttingen 1746 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1746, p. 818 u. f. Er hatte auch eine sehr verbesserte Edition der Principum artis medicæ versprochen. Sein Leben hat Albrecht Schultens in der oratione academica in memoriam Hermanni Boerhaave, viri summi, Lugd. Batav. 1738, 4 beschrieben. Im Jahr 1743 kam zu London in 8 heraus: An account of the Life and the Writings of Hermann Boerhaave, Doctor &c, in two Parts, with an appendix, und 1747 erschien in Holland in 8: Essai sur le caractere du grand medicin, ou eloge critique de Mr. Herm. Boerhaave. Jöchers Gel. Lex. Kestners Medic. Gel. Lex.

Boerhaave (Herrmann Kaau), Rußisch-Kayserlicher Geheimer Rath, erster Leib-Medicus und General-Director der Medicinischen Canzley und der gesammten Medicinischen Facultät im Rußischen Reiche, zu welchen Ehren-Stellen er von der jetzigen Kayserin

serin im December 1748 an die Stelle des unglücklichen Grafens von Lestock mit einem jährlichen Gehalt von 7000 Rubeln, nebst freyem Quartier, Equipage vom Hofe und den dazu gehörigen Bedienten, erkläret wurde. Geneal. Histor. Nachr. XI B. Er ist auch ein Mitglied der Kayserlichen Academie der Wissenschaften zu Petersburg. Man hat von ihm: Imperum faciens dictum Hippocrati per corpus consentiens, philologice & physiologice illustratum, observationibus & experimentis passim firmatum, Leyden 1745 in 8. Ist recensirt in den Leipz. Gel. Zeit. 1745.

Börichen, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Amte Nossen gelegen, gehet nach Etzdorf in die Kirche. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Böringe, ein adeliches Rittergut in Schonen. Tunelds Schwed. Geogr.

Boerius (Lucas), ein berühmter Chirurgus aus Ligurien, gab 1630 zu Genua auf der Republick Verlangen einen Tractat de bubonibus & carbunculis in Italiänischer Sprache heraus. Oldoin Athen. Roman. Jöchers Gel. Lex.

Börlen, ein Dorf mit einem Rittergute, wie auch einer Pastorat-Kirche in Meissen, in der Oschatzer Inspection gelegen, und dem Grafen von Einsiedel gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Börnbach, Dorf, s. Bernbach, im III Suppl. B. p. 863.

Börnchen, ein Dorf mit einem schönen schriftsäßigen Rittergute im Meißnischen Erzgebirge, ohnweit dem Städtgen Oederan gelegen, und dem Geheimden-Rath und Ober-Steuer-Einnehmer von Schönberg gehörig.

Börnecke (Nieder-) ein Dorf in dem Fürstenthum Halberstadt, im Aschersleb schen Kreise gelegen. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Börnecke (Ober-), ein Dorf in dem Fürstenthum Halberstadt, im Aschersleb schen Kreise gelegen. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Börner, Geschlecht, s. Barner, im III Suppl. B. p. 54 u. ff.

Börner (Christian Friedrich), der Heil. Schrift hochberühmter Doctor und der Gottesgelahrheit erster Professor zu Leipzig, des hohen Domstifts Meissen Senior, Cantor und Domherr, des Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Consistorii zu Leipzig Beysitzer, der Churfürstl. Stipendiaten Ephorus, der Leipziger Academie Decemvir, des grossen Fürsten-Collegii Collegiat, wie auch desselben, der theologischen Facultät, und der gesammten Universität Senior, hat zu Dreßden im Jahr 1683 den 6 November das Licht der Welt erblicket. Sein Herr Vater ist gewesen Johann George Börner, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Hof-Kirchen- und Oberconsistorialrath, von dem im III B. p. 386 ein Artickel befindlich ist; die Frau Mutter aber, Catharine Elisabeth, des berühmten D. Martin Geiers, Churfürstl. Oberhofpredigers, wie auch Kirchen- und Oberconsistorialraths, und Christinen Elisabethens, gebohrner Carpzovin, Tochter. Nachdem er auf der Universität Leipzig beydes der Weltweißheit als Gottesgelahrheit obgelegen, erhielt er von E. Löbl. Philosophischen Facultät daselbst 1703 die Magister-Würde, habilitirte sich auch im folgenden Jahre durch eine Dissertation, und begab sich sodann auf die Universität Wittenberg. Im Jahr 1705 hielt er die erstere Disputation, um den Titel eines Beysitzers bey der Philosophischen Facultät zu erhalten; reisete hierauf mit dem damaligen Professor der Dichtkunst in Wittenberg, Bergern, nach Holland, und von dar nach England, woselbst er sich ein Jahr lang, theils in London, theils in Oxford, meistentheils aber in Cambridge, aufhielte, und aus dem Gebrauch der Bibliothecken und dem Umgange mit verschiedenen berühmten und gelehrten Männern Nutzen schöpfte. Nach seiner Zurückkunft aus England bekam er 1707 die durch Otto Menckens Ableben erledigte Profeßion der Morale, die er aber, auf sonderbare allergnädigste Verordnung Sr. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen, 1708 mit der Profeßion der lateinischen und griechischen Sprache verwechselte. Im September des besagten 1708ten Jahres ertheilte ihm die theologische Facultät zu Leipzig die Licentiaten- gleichwie im November desselben Jahres die Doctor-Würde. Im Jahr 1710 übernahm er zum erstenmal das academische Regiment, welches er nach der Zeit noch achtmal mit besonderm Ruhm verwaltet hat. Im Jahr 1711 ward er nicht nur Bibliothecarius der Universitäts- oder sogenannten Pauliner Bibliotheck, sondern auch Senior der Bayerischen Nation, nachdem er in dieselbe 1707 auf Königl. Befehl aufgenommen worden, und kam aus dem kleinen in das grosse Fürsten-Collegium. Nachdem er auch eine ausserordentliche theologische Profeßion 1710 erhalten, wurde er 1713 zum ordentlichen Professor der Gottesgelahrheit bestellet. Im Jahr 1718 wurde er von der Universität auf den Landes-Convent nach Dreßden abgeordnet, desgleichen auch bey folgender Landes-Versammlung geschahe. Im Jahr 1721 verwechselte er das bisher gehabte Canonicat zu Zeitz mit dem in dem hohen Stift Meissen, und ward zu gleicher Zeit der Academie Decemvir und Ephorus der Alumnorum Electoralium. Im Jahr 1724 erwählten ihn, nach D. Cyprians Ableben, die Glieder des Collegii Philobiblici zu ihrem Präses, (welche Function aber hernachmals D. Hebenstreiten von ihm überlassen worden), wie denn auch viele Jahre lang das berühmte Collegium Anthologicum sich bey ihm versammlet hat, dessen Historie Hofrath Gebauer in einem besondern Tractat der gelehrten Welt mitgetheilet hat. Im Jahr 1726 hat er den Superintendenten in Wurtzen, George Samuel Wagnern, und folgends noch zwey Superintendenten daselbst, im Nahmen des hohen Stiffts Meissen, investiret. Im Jahr 1731 ist ihm das Amt eines Beysitzers in dem Königl. und Churfürstlichen Consistorio in Leipzig allergnädigst verliehen worden. Das Decanat bey der theologischen Facultät hat er von 1717 bis jetzo zwölfmal verwaltet, ist auch bey verschiedenen Licentiaturen- und Doctoral-Promotionen Procancellarius und Promotor gewesen. Als er 1710 seine Bemühung dahin angewendet, daß einen öffentlichen Gottesdienst in der Universitäts-Kirche zu halten allergnädigst verstattet worden; hat er die Früh-Predigten in derselben mit übernommen, und solche lange Zeit verrichtet. Von seinen Verdiensten um die Universitäts-Bibliotheck hat D. Jöcher in einer von selbiger gehaltenen und 1744 herausgegebenen Rede Nachricht ertheilet. Seine Schriften sind: 1) Diss. de altera migratione litterarum græcarum ex Græcia in Italiam, s. de Græcis, qui sæculo XV ad Imperii Constantinopolitani interitum fatali, suas iterum litteras in Italiam intulerunt, 1704. 2) Diss. altera de exulibus

bus Græciæ, iisdemque litterarum in Italia instauratoribus, 1705. 3) Progr. de ortu & progressu philosophiæ moralis, 1707. 4) Oratio de Socrate, boni ethici exemplo, 1707. 5) Progr. de comparanda græcarum litterarum peritia, N. T. librorum interpreti necessaria, 1708. 6) Diss. de fide Jacobi in utero, ex Hos. XII, 4, 1708. Ist seine Licentiaten-Disputation. 7) Diss. de Pauli & Barnabæ in Lycaonia rebus gestis, ex Act. XIV, 1708. Ist die Doctoral-Disputation, welche nachhero vollständiger unter dem Titel: Acta Barnabæ & Pauli Lycaonica ex Lucæ Commentariis descripta, 1714 von ihm herausgegeben worden. Sie ist solchergestalt in dem andern Theile des zu Leiden 1732 gedruckten Thesauri novi theologico-philologici p. 625 u. ff. befindlich. 8) Diss. de Romuli cognomento clarisque Quirinis, 1709. 9) *Jacobi le Long* Bibliotheca sacra, s. syllabus omnium ferme S. Scripturæ Editionum ac versionum, cum præfat. & additamentis *C. F. Boerneri*, Leipzig 1709, in 8, s. *Act. Erudit. Lips.* anno 1710 p. 435 u. ff. 10) Progr. sub auspicium Professionis theolog. editum, de humaniorum litterarum doctrina, non indigna theologorum personis, 1713. 11) Academiæ Lipsiensis pietas in Reformationis Lutheri memoriam, exhibita 50 dissertationibus, ab ordinis theologici Decanis, separatis temporibus, publico nomine conscriptis & nunc junctim editis, ebend. 1717 in 8. Dieses Buch ist recensiret in den **Deutschen** *Act. Erudit.* Th. 53 p. 345 u. ff. in den **Leipziger Gel. Zeit.** 1718 p. 342, und in den **Unschuld. Nachr.** 1717 p. 799. 12) Einladungsschrift zum Reformations-Jubiläo 1717. 13) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer 1717. Hält in sich eine Widerlegung des Whistonischen Irrthums de incarnatione Filii Dei. 14) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1718, de dignitate sacri Paschalis. 15) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1718, de summa Spiritus Sancti Deitate, contra Guil. Whistonum. 16) Diss. de Ezechiele propheta ejusque vaticinio, Leipzig 1719, ist des Respondentens, M. Jeremias Friederici, Arbeit. 17) Einladungsschrift zur Feyer des Reformationsfestes 1720, von dem, was besonders 1520 im Reformationswerke vorgefallen. 18) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer 1720, ist eine Erklärung des Dicti Joh. I, 14, **das Wort ward Fleisch.** 19) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1721, von den Heiligen, so mit Christo auferstanden, über Matth. XXVII, 52 und 53. 20) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1721, von dem Geiste GOttes, der auf dem Wasser geschwebet, Gen. I. 2. 21) Einladungsschrift zur Feyer des Reformationsfestes 1721. Sie enthält die Reformations-Geschichte des 1521 Jahres. 22) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer 1721, de Cornu salutis nostræ, Luc. I, 69. 23) Vorrede zu **Humphr. Prideaux** Alten und Neuen Testamente, in eine Connexion mit der Juden und benachbarten Völker Historie gebracht, Dreßden 1721, in 4. 24) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1722. Es wird darinnen das miraculum Christi de Templi corporis sui dissolutione pariter atque instauratione, Joh. II, 19, erkläret. 25) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1722, de Paracleto nostro vero Spiritu Sancto, & de pseudo-paracleto Mohammede. 26) Diss. de impedimentis doctrinæ evangelicæ ab hominum λογισμοῖς, ὑψώματι καὶ νοήματι objectis, ab Apostolis virtute divina superatis, ad loc. 2 Cor. X, 5, 1721. Ist von dem Respondenten, M. Philippi, verfertiget worden. 27) Diss. de Colloquio Augustano Lutheri cum Cajetano, Romani Pontificis legato, 1722. 28) Vorrede zu **Gottfried Hensels** Einleitung zu den Geheimnissen der ganzen heil. Schrift, Leipz. 1722 in 4. 29) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1723, de Advocatia Spiritus S. 30) Vorrede zu **Jac. Saurins** kurzem Entwurfe der christlichen Theologie und Sittenlehre, Chemnitz 1723 in 8. 31) Diss. de regulæ hermeneuticæ περὶ τῆς ἰσοδυναμίας, s. συνωνυμίας usu & abusu, 1723. Von dieser Disputation ist der Respondent, der berühmte **Christoph Wolle**, der Verfasser. 32) Diss. Anti-Besseliana prima: Num Pontifex Rom. Imperatoris judicio se subjicere nequeat? 1723. Ist recensirt in den *Actis Lipsiensium Academicis*, Th. 9 p. 170 u. ff. 33) Einladungsschrift zu einer Licentiatur, 1723, de discrimine inter veros & falsos ecclesiæ doctores, 2 Cor. II, 17, indicato. 34) Diss. de παῤῥησίᾳ fidelium in die judicii, ad 1 Joh. II, 28, & IV, 17, 1724. 35) Einladungsschrift zur Feyer des Reformationsfestes 1724. Sie handelt de canonisatione Bennonis, Misenensis Episcopi. 36) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer 1724, de Christo, sub titulo τῆς ἀνατολῆς ἐξ ὕψους, Orientis ex alto, a Zacharia, Luc. I, 67, celebrato. 37) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1725, de oraculo Apoc. I, 17, 18: Ἐγώ εἰμι ὁ πρῶτος &c. 38) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1725, de fidelibus, Dei templis, ob inhabitationem Spiritus S. 1 Cor. III, 16. 39) Vorrede zu **Christoph Wollens** Commentatione philologica de parenthesi sacra, Leipz. 1726 in 4. 40) Diss. de precibus Messiæ pro consequenda misericordia Patris, Ps. XL, 12, 1726. Diese Dissertation hat **M. Christian Weise**, nachmaliger Doctor und ausserordentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit, wie auch Archidiaconus in Leipzig, geschrieben, und unter des Vorsitz D. Börners vertheidiget. 41) **D. Martin Luthers** sämmtl. Werke. Solche sind mit Beyhülfe D. Börners zu Leipzig 1728 und in den folgenden Jahren in 22 Folianten herausgegeben worden. 42) Einladungsschrift zur Feyer des Reformationsfestes 1728, von der ersten Kirchen-Reformation in Sachsen, im Jahr 1528. 43) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer 1728, ist eine Erläuterung der Weissagung von der Geburt Christi, Jes. VII, 14, und Matth. I, 23. 44) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1729, von dem durch Leiden des Todes mit Preiß und Ehren gecrönten JEsu, Hebr. II, 9. 45) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1729, de Spiritu S. ejusque beneficiis, sub aquae symbolo repraesentatis. 46) Diss. de Johanne proto-baptista, 1729. 47) Theses selectae ex historia Passionis Dominicae, 1729. 48) Biblia, das ist, die ganze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments, Dreßden 1730 in 8. Herr D. Börner hat nicht nur bey ihrer Ausgabe die Direction geführet, sondern sie auch mit einer Vorrede versehen. **Löschers** Theol. Annales, Dec. III p. 790 u. f. **Leipz. Gel. Zeit.** 1731 p. 135. 49) Einladungsschrift zur Feyer des Reformationsfestes 1732. Man findet darinnen die Reformations-Geschichte des 1532sten Jahres. 50) Oratio panegyrica in obitum *Friderici Augusti*, Regis Poloniarum & Electoris Saxoniæ, habita, Leipzig 1733 in Fol. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1733 p. 288 und p. 816. 51) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer 1732, worinnen Dicti Rom. IX, 5, vindiciae enthalten sind. 52) Einladungs-

ladungsschrift zur Osterfeyer 1733, de Jesu Christi Deitate, per resurrectionem ipsius declarata, Rom. I, 4. 53) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1733, de nomine Spiritus S. quo χρίσμα appellatur, 1 Joh. II, 20, 27. 54) Einladungsschrift zu einer Licentiatur 1734, de inanibus hostium veritatis religionis christianæ, in Anglia potissimum, molitionibus. 55) Einladungsschrift zur Feyer des Reformationsfests 1736, de concilio generali A. 1536 a Paulo III, Pontifice Romano, indicto. 56) Commentatio natalitia, qua Protevangelii Gen. III, 15, vera declaratur expositio, tum ejusdem ψευδερμηνεία, speciatimque Democriti Redivivi & Interpretis Wertheimensis notantur depravationes, 1736. Dieses Programma ist recensirt in den *Actis Academ.* A. 1737 p. 1 u. ff. und in den *Act. Historico-Eccles.* B. II p. 287 u. ff. Siehe weiter unten die 58 und 59 Nummer. 57) Das Wort des am Creutz sterbenden JEsu: Es ist vollbracht, Joh. XIX, 30; ist eine Charfreytags-Predigt, 1736, in 4. 58) Commentatio paschalis, qua vera Protevangelii Gen. cap. III, 15, sententia uberius enarratur, & ab Interpretis Wertheimensis depravatione vindicatur, 1737. Dieses Programma, welches eine Fortsetzung des obigen unter Nummer 56 ist, wird recensiret in den *Act. Historico-Eccles.* B. II p. 289 u. ff. und in den *Act. Academ.* A. 1737 p. 137 u. ff. Den Schluß weiset folgende Nummer auf: 59) Commentatio pentecostalis, qua Interpretis Wertheimensis de arbitraria oraculi Gen. III, 15, aliorumque ad Christum accommodatione sententia confutatur, 1737. Dieses, und die erstern beyden Programmata gleichen Inhalts, sind recensirt in den Leipz. Gel. Zeit. 1737 p. 590 u. ff. Von dem dritten ist auch eine Recension in den *Act. historico-eccles.* B. II p. 1006 u. f. befindlich. 60) Einladungsschrift zur Feyer des Reformations-Fests 1739, de reformatione, ad quam Saxoniæ Ducem, Henricum, inducere conatus est Misnensis Præsul, Johannes Malticius. Ist recensirt in den **Gründl. Auszügen** des Jahrs 1740 p. 83 u. ff. 61) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer 1739, de infantum, quam imitari nos oportet, simplicitate. 62) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1740, de originibus Paschatis christiani, ecclesiarumque circa diem ejus, ante Concilium Nicænum, dissensu. 63) Vorrede zu **M. Johann Jacob Greiffs** vollständigem Register über die oben unter Nummer 41 ermeldeten Leipziger Theile der gesamten Schriften **D. Martin Luthers** 2c. Leipz. 1740 in Fol. 64) Vorrede zu August **Philipps** von **Mergenthal** Erklärung der Sonn- und Festtags-Episteln und Evangelien. Sie handelt von der Uebereinstimmung alles dessen, was in den verschiedenen Büchern der H. Schrift enthalten ist. Zwickau 1740 in 4. 65) Einladungsschrift zur Feyer des Reformations-Fests 1740, von denen öffentlichen Zusammenkünften wegen der Religion zu Hanau und Worms, A. 1540. 66) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer 1740. Es wird darinnen die von einem Anonymo in einer neulichst herausgegebenen Schrift vorgetragene Meynung de præexistentia animæ Christi widerleget. 67) Einladungsschrift zu einer Doctor-Promotion 1741. Sie handelt von der einem Gottesgelehrten anständigen Bescheidenheit und Demuth nach dem Sinne des Apostels Pauli, Röm. XII, 3. Man findet sie recensiret in den Gründl. Auszügen des Jahrs 1741 p. 105 u. ff. 68) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1741, worinnen das Dictum Philipp. II, 6. sqq. a depravatione auctoris scripti de præexistentia animæ Christi vindicatur. 69) Einladungsschrift zu den Reden der Silversteinischen Stipendiaten, 1741 in Fol. 70) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1741, darinnen von dem Ursprunge des heil. Pfingst-Festes gehandelt wird. 71) Die mit Christo gecreutzigten Christen, aus Gal. II, 9, eine Charfreytags-Predigt, 1743 in 4. 72) Einladungsschrift zur Feyer des Reformations-Festes 1743, von denen Verdiensten Herzog Moritzens um die Evangelische Kirche, und denen der Universität Leipzig von ihm erwiesenen Wohlthaten. 73) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer 1743. Sie hält die Widerlegung einer neuen Auslegung der Worte Ps. II, 7, und Rettung des wahren Verstandes derselben von der ewigen Zeugung des Sohnes GOttes JEsu Christi, in sich. Eine Recension derselben lieset man in den **Gründl. Auszügen** des Jahrs 1744 p. 195 u. f. 74) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1744, von den typis innatis und illatis, und von den Vorherverkündigungen der Auferstehung Christi. 75) Einladungsschrift zu den Reden der Silversteinischen Stipendiaten, 1744 in Fol. 76) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1744. Es wird darinnen gezeigt, daß die Worte Ps. II, 7, in ihrem wahren und eigentlichen, oben unter Nummer 73 erwiesenen Verstande, Ap. Gesch. XIII, 33, angeführet werden. 77) Einladungsschrift zur Feyer des Reformations-Fests 1747, von des gefangenen Churfürstens zu Sachsen, Johann Friedrichs, unerschrockenem Muthe und standhafter Bekenntniß der Evangelischen Wahrheit. Ist recensiret in den **Vollständigen Nachrichten** auf das Jahr 1748 p. 483 u. f. 78) Einladungsschrift zur Weyhnachtsfeyer, 1748. In dieser und denen zwey folgenden Schriften ist eine Erklärung der Wörter 1 Tim. III, 15, 16, 17, enthalten. 79) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1748. 80) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1748. 81) Einladungsschrift zu einer Licentiaten-Promotion 1749, von dem Festhalten an der heilsamen Lehre des Göttlichen Worts. Ist recensirt in den **Vollständ. Nachr.** auf das Jahr 1750 p. 189 u. f. 82) De doctis hominibus Græcis, litterarum Græcarum in Italia instauratoribus, liber, Leipzig 1850 in Großoctav. In diesem Buche sind vollständigere Lebens-Beschreibungen derer gelehrten Griechen, von welchen in denen beyden Dissertationen, unter Nummer 1 und 2, und in dreyen von dem Verfasser, als Dechanten der philosophischen Facultät, zum Druck beförderten Einladungs-Schriften gehandelt worden, enthalten; wie denn auch nebst verschiedenen Zusätzen neue Lebens-Beschreibungen jenen beygefüget worden sind. Eine Recension findet man in den **Zuverläßigen Nachr.** B. XI p. 371 u. ff. 83) Institutiones theologiæ symbolicæ, Leipzig 1751 in 8. Siehe *Nova Acta Erudit.* A. 1751, m. Jun. n. V. &c. 84) Auserlesene Bedencken der theologischen Facultät zu Leipzig, in 3 Theilen verfasset, ebend. 1751, in 4. 85) Orationes & Recitationes, Leipzig 1751, in 8. Die drey ersten in dieser Sammlung befindlichen Reden sind an denen 1717, 1730, und 1739 gefeyerten Religions-Jubilæis, auctoritate publica, gehalten worden. 86) Vorrede zu dem andern Tomo Bibliorum Quadrilinguium C. Reineccii, Leipzig 1751 in Fol. 87) Einladungsschrift zur Feyer des Reformations-Fests 1751, von der 1551 verfertigten Repetitione August. Confessionis. 88) Einladungsschrift zur Weyhnachts-

nachtsfeyer 1751, von der Matth. I, 23 allegirten Weissagung Jes. VII, 14, wider Johann Jacob Wetstenium. 89) Einladungsschrift zur Osterfeyer 1752, von Christo dem Erstling unter denen, die da schlafen, 1 Cor. XV, 20. 90) Dissertationes sacræ, quibus illustria oracula divina sanctiorisque doctrinæ capita explicantur, & a depravationibus vindicantur, Leipzig 1752. 91) Einladungsschrift zu einer Doctoral-Promotion, 1752, de Πρoφητείας, quæ N. T. ecclesiæ doctoribus competit, ratione. 92) Einladungsschrift zur Pfingstfeyer 1752, de Deitate Spiritus S. contra Socinianos, Neo-Arianos, &c. Ubrigens mercken wir noch an, daß in den *Actis historico-ecclesiasticis* B. II p. 115. u. f. ein Programma de Proverbio: Deus ex machina, ad Reformationem applicato, 1737, Herrn D. Börnern fälschlich zugeschrieben worden sey.

Börner (Friedrich), der Artzney-Kunst Doctor, der Römisch-Kayserl. Akademie der Wissenschaften, und der Herzoglich-Deutschen Gesellschaft zu Helmstädt Mitglied, gebohren zu Leipzig den 17 Jun. 1723. Sein Vater ist der Leipzigische grosse Gottesgelehrte, Hr. D. **Christian Friedrich Börner**, von dem ein Artickel vorhergehet; die Mutter aber war Frau **Dorothee Sybille**, eine Tochter **Gottfried Grävens**, Bürgermeisters zu Leipzig. Nach zurück gelegten Schul-Studien, besuchte er die Universitäten Halle, Leipzig und Wittenberg, wandte sich darauf einige Jahre nach Braunschweig, um die medicinische Praxin zu treiben, und nahm im Jahr 1748 zu Helmstädt die Doctor-Würde an, worauf er sich nach Wolffenbüttel begeben, wo er sich jetzo aufhält. Er hat folgende Schriften bishero durch den Druck bekannt gemacht: 1) Aufrichtige und unpartheyische Gedancken von der Electricität, worinnen der Herr Prof. Bose in Wittenberg gegen das partheyische Urtheil des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten gerettet wird, Wittenberg 1744, in 4, 2 Bogen. 2) Commentatio de adoranda Dei Majestate ex mirabili narium structura, Collegio medico ducali, ipso primi confessus die oblata, Brunsvigæ, 1747 in 4, 2 Bogen. 3) Nachrichten von den vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften jetztlebender berühmter Aertzte und Naturforscher in und um Deutschland, I Zehend. Wolffenb. 1748 in 8, 9 Bogen. 4) Disputatio inauguralis medica de Arte Gymnastica nova, pro Gradu Doctoris sub Præsidio *L. Heisteri* habita, Helmst. 1748 in 4, 8½ Bogen. 5) Nachrichten von den vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften jetztlebender berühmter Aertzte und Naturforscher in und um Deutschland, II Zehend. Wolfenb. 1749 in 8, 17 Bogen. 6) Abhandlung von dem Sonderbaren der siebenten Zahl in einem Glückwünschungsschreiben an Hrn. J. C. Meißner, bey der Geburt seines siebenten Sohnes. Wolffenb. 1749 in 4, 4½ Bogen. 7) Nachrichten von jetztlebenden Aertzten und Naturforschern, III Zehend. Wolfenb. 1749 in 8, 13 Bogen. 8) Nachrichten von jetztlebenden Aertzten und Naturforschern, IV Zehend. Wolfenb. 1749 in 8, 12 Bogen. 9) Nachrichten von jetztlebenden Aertzten und Naturforschern, V Zehend, nebst Haupt-Titel und Register zum Ersten Bande. Wolffenb. 1749 in 8, 11 Bogen. 10) Vorrede zu G. F. Mohrs gebährender Frau, nebst einem Anhang dazu, welcher eine Erörterung zwoer Fragen, 1) ob eine schwangere Frau, deren Geburts-Zeit heran nahet und lue venerea laboriret, könne und dürfe saliviret werden? 2) ob eine Hebamme verbunden, einer Kreißenden von dieser Art in der Geburts-Arbeit beyzustehen? in sich enthält. Frf. u. Leipzig 1750 in 8. 11) Sendschreiben an Herrn U. F. B. Brückmann, als derselbe die höchste Würde in der Artzney-Kunst erhielt, worinnen untersuchet wird: ob einem Frauenzimmer erlaubt sey, die Artzney-Kunst auszuüben? Leipzig 1750 in 4, 2 Bogen. 12) De Alexandro Benedicto, medicinæ post literas renatas restauratore, Commentatio. Accedit ejusdem Benedicti Elogium, auctore *Andrea Chiocco*, Brunsu. 1751 in 4, 2 Bogen. 13) Denckmahl der kindlichen Pflicht bey dem Ableben seiner Frau Stief-Mama, (worinnen von der Beschaffenheit der seeligen Seelen nach diesem Leben gehandelt wird), Leipzig 1751 in Fol. 2 Bogen. 14) Nachrichten von jetztlebenden Aertzten und Naturforschern in und um Deutschland, II Bandes I Stück. Wolffenb. 1751 in 8, 18½ Bogen. 15) Commentatio de Vita, moribus, meritis & scriptis Hieronymi Mercurialis Foroliviensis. Brunsu. 1751 in 8, 5 Bogen. 16) Nachrichten von jetztlebenden Aertzten und Naturforschern in und um Deutschland, II Bandes II Stück. Wolfenb. 1751 in 8. 17) Super locum Hippocratis in jurejurando maxime vexatum meditationes, Guelph. 1752 in 4. 18) Die gebährende Frau samt ihrer Leibes-Frucht in Lebens-Grösse, sowohl durch Kunst abgebildet, als auch von einem Todten-Gerippe genommen, nicht nur Wehmüttern und Wund-Aertzten, sondern auch Ehe-Weibern zum Nutzen, in Frag und Antwort erklärt, mit Kupfern, Wolfenb. 1752 in 8. 19) De Cosma & Damiano, artis medicæ diis diis olim & adhuc hodie hinc illincque tutelaribus, commentatio, ebend. 1752 in 4. 20) Nachrichten von jetztlebenden Aertzten und Naturforschern in und um Deutschland. II B. III Stück, ebend. 1752 in 8. 21) Eben desselben II B. IV Stück, ebend. 1752 in 8.

Börner (Gottlieb Ephraim), s. **Berner**, im III Suppl B. p. 870.

Börner (Johann), der Philosophie Magister, und Cantzler im Schwarzburgischen, hat die Reformation der seligmachenden Evangelischen Lehre 1530 im Schwarzburgischen mit zu Stande gebracht, siehe **Reinhardi** Disp. de Formula concordiæ in Schwarzburgia omnino adprobata (Wittenberg 1732), woselbst vieles zu seinem Ruhme beygebracht wird.

Börner (Nicolaus), der Artzney-Kunst Doctor, Römisch-Kayserlicher Comes Palatinus, ältester Medicus zu Neustadt an der Orla, und der Römisch-Kayserlichen Reichs-Academie der Naturforscher Mitglied, erblickte das Licht der Welt zu Schmieritz, (einem Dorfe in dem sogenannten Osterlande, welches mit dem Vogtlande und Thüringen gräntzet, zur Parochie Weltwitz als ein Filial in die Inspection Neustadt an der Orla gehörig) den 27 Jenner 1690. Sein Vater war **Nicolaus Börner**, Meister des Schneider-Handwercks, der aber auch zugleich bey damaligem Mangel einer Schulen zu Weltwitz die Jugend in nöthigen Stücken des Christenthums, wie auch im Lesen und Schreiben unterrichtete. Die Mutter hieß **Marthe**, und stammte aus der **Poßnerisch**- und **Lötherischen** Freundschaft her. Ob nun wohl obbesagter sein Vater durch einen sehr zeitigen Tod, und da er kaum zehn Wochen alt war, ihm entzogen wurde; so ließ doch seine nunmehro ebenfalls verstorbene Mutter nach ihren Wittwen-Umständen nichts

nichts ermangeln, was zu einer Christlichen und recht-schaffenen Erziehung vonnöthen war. Denn sobald sie bey ihm nur einige Fähigkeit, etwas zu fassen, vermerckte, hielte sie ihn nicht nur fleißig zur Kirchen und Schulen an, sondern prägte auch zu Hause seinem zarten Gemüthe eine beständige Uebung zur Gottseligkeit auf das sorgfältigste ein. Jedoch ließ sie es dabey nicht alleine bewenden, sondern sorgte auch, daß er bey Erreichung der erforderlichen Jahre etwas rechtschaffenes lernen möchte. Und ob es wohl das Ansehen hatte, daß sie ihn, weil es ihre Umstände, wegen der darzu benöthigten Kosten, auch der damaligen harten Zeiten halber, welche durch den Einbruch der Königlich-Schwedischen Armee immer härter wurden, nicht zu verstatten schienen, nicht dem Studiren gewidmet, sondern nur einen redlichen Bürger aus ihm ziehen wolte, und ihn deshalb auch nur im Rechnen und Schreiben, und darbey, so viel als nöthig seyn würde, in den Anfangs-Gründen der Lateinischen und Griechischen Sprache unterrichten ließ, als worinnen er sonderlich fast drey Jahre der Information des damahls Hochadelichen Seidewitzischen Präceptores, **Vogels**, genosse; so hatte ihn doch die göttliche Vorsehung darzu ersehen, und schenckte ihm dahero eine besondere Neigung und Fleiß zu den Studien, daß, wenn es seine Umstände zuliessen, er völlig entschlossen wäre, sich denselben zu wiedmen. Es fügte sich auch also, daß er zuerst bey **Bernhardi**, einem erfahrnen Apothecker zu Franckenhausen, kam, um bey ihm die Apothecker-Kunst zu erlernen. Diesem hält sich unser Gelehrter sehr verpflichtet, deswegen, weil er gar sonderbare grosse und thätige Liebes-Zeichen, auch lange nachhero, als er schon Abschied von ihm genommen, zu verspühren gehabt, und bey ihm stand er die gewöhnlichen Jahre aus, suchte was gründliches in dieser Kunst zu erlernen, und nachdem er seine Zeit wohl und nützlich angewendet, kam er nach Jena zu dem Hof-und Universitäts-Apothecker, **Vogt**, in Condition, in welcher er drey Jahre verblieb. Börner stund nun in der Meinung, als Apothecker einmal Gott rechtschaffen zu dienen: Allein er kam in Jena mit einem geschickten Studenten der Gottesgelahrheit, Namens **Kießling**, unvermuthet in Bekanntschafft. Weil nun dieser in Schul-Sachen sehr wohl bewandert war; so bekam er dadurch Gelegenheit, sich bey demselben noch täglich ein paar Stunden, auch oft mit Hindansetzung des Schlafs, in den Grundsätzen der nöthigen Sprachen feste zu setzen. Und da er auch nächst dem mit verschiedenen geschickten Studenten der Medicin umzugehen Gelegenheit hatte, wuchs die Lust aufs neue, sich der Artzney-Kunst zu wiedmen, ob er wohl noch keinen rechten Weg darzu vor sich sahe. Er entschloß sich also vorerst noch was rechtschaffenes in der Apothecker-Kunst zu erlernen, und mehr Erfahrung zu bekommen. Nichts war hierzu nöthiger, als eine Reise, welche er auch nach Frankfurt am Mayn antrat, von dar er weiter nach Straßburg gieng, und sich eine Zeitlang in der dasigen Greimischen Apothecke aufhielte. Wegen einer und der andern Veränderung aber konte er hier nicht gar lange verbleiben, sondern kehrte über Landau, Speyer, Worms und Franckfurt, nachdem er sich dieser Orten sattsam umgesehen und das nöthigste angemerckt, nach Hause in Sachsen zurück. Noch ohngefehr vor Verlauf dreyer Monate bekam er von einem damaligen berühmten Kaufmanne und Materialisten zu Franckfurt, Herrn de **Raese**, Briefe, sich in die Chur-Trierische Hof-Apothecke nach Coblentz zu begeben, bey deren Innhaber, dem Cammer-Agenten **Koch**, er ihn recommandiret hatte. Ob nun wohl die damalige Winter-Zeit und eine Reise von etlichen funfzig Meilen ihm hierinnen eine ziemliche Hinderniß zu seyn schienen; so ließ er doch solches sich nicht abschrecken, weil er wuste, daß dieses eine Gelegenheit war, von welcher er sehr viel Vortheil haben würde. Dahero trat er seine Reise dahin an, und kam im Monat Februar 1717 in Coblentz an. Nachdem er sich nun allhier vier vollkommene Jahre aufgehalten hatte, es ihm auch iederzeit sehr wohl gegangen war, ohne daß er wegen der Religion etwas widriges empfinden dürfen; so reisete er auf erhaltene Nachricht von seiner Mutter Ableben, weil er kein Geschwister mehr hatte, das sich ihrer wenigen Verlassenschafft annehmen können, nach genommenem Abschiede und ertheiltem Zeugniß seines Wohlverhaltens, nach Hause, brachte seine Sachen daselbst in Richtigkeit, und begab sich hierauf zum zweytenmale im Monat April 1721 nach Jena, mit dem Entschluß, sich der Medicin, welche er von vielen Jahren her so sehr geliebet, auf dasiger hohen Schule völlig zu widmen. Er ließ sich also zuförderst von dem Geheimden-Rath **Wildvogel**, als damaligem Pro-Rector, das Academische Bürger-Recht ertheilen, und fieng darauf seine Studien an. **Wucherer**, **Stolle**, und **Syrbius** lehrten ihn die Welt-Weisheit; Prof. **Wiedeburg** und Hofrath **Hamberger** unterrichteten ihn in der Mathematick, und bey D. **Hallbauern** übte er sich im lateinischen Stil. So vorbereitet begab er sich nun in die Schulen der Lehrer der Artzeney-Kunst selbst. **George Wolfgang Wedel**, **Johann Adrian Slevogt**, **Joh. Adolph Wedel**, **Fick**, **Teichmeyer** und **Hilscher** waren seine Lehrer in derselben und allen ihren Theilen. Es trug sich hierauf zu, daß er durch einen guten Freund veranlasset wurde, sich nach Franckenthal, einem gantz ansehnlichen Orte in der Pfaltz bey Worms gelegen, zu begeben, um daselbst einen Anfang und Versuch in der Praxi zu machen, weil sich seit dem Frantzösischen Kriege allda kein Medicus befunden. Indem er aber, als er hier ankam, bereits einen antraf, der sich nur wenig Wochen zuvor daselbst niedergelassen hatte; so begab er sich nach Gießen, hielte sich daselbst ein halb Jahr auf, und wiederholte, was er gehöret, durch Privat-Fleiß, unterließ aber doch darbey nicht, die dasigen gelehrten Professores der Medicin, **Valentini**, **Verdrieß** und **Herdt**, öfters zu besuchen, und sich durch ihren Umgang und Unterredung noch vollkommener zu machen. Während dieses seines Aufenthalts zu Gießen zeigten sich nun zwar unserm Gelehrten verschiedene Gelegenheiten vor dessen künftigen Unterhalt: Denn ausserdem, daß er einigemal nach der Reichs-Stadt Friedberg, um daselbst die Praxin zu treiben, verlanget wurde, auch der dasige ordentliche Medicus, D. **Pitzler**, deshalb selbst an ihn schrieb, so hatte er auch Gelegenheit, sich zu Kirchberg auf dem Hundsrück niederzulassen. Weil er aber zur Promotion, worzu ihn doch vorgedachter **Valentini** geschickt erkannte, und ihm Gelegenheit deswegen an die Hand gab, mit seinem Sohne, damahligen Candidaten der Medicin, die Academische Würde zugleich anzunehmen, noch nicht schreiten, der

der damalige Burggraf zu Friedberg aber, wie er durch dessen Secretair melden ließ, das durch D. Luthen verledigt gewordene Burg-Physicat einige Zeit unbesetzt lassen wollte, und am letzten Orte es ihm nicht gefiel; so folgte er vielmehr seiner Neigung, und begab sich nochmals nach dem ihm so werthen Jena zurück. Hier fand er nun den damaligen Hof-und Universitäts-Apothecker Hertel in solcher Verfassung, daß er ihm in vielen Stücken einen Gefallen erweisen konte. Dieser nahm ihn daher zu sich ins Hauß und an den Tisch, welches er zwey Jahre ohne Entgeld genossen, und darbey hatte er Gelegenheit, ungehindert seine Studien fortzusetzen. Ob nun zwar unser Gelehrter bey diesen Umständen noch an keinen Doctor-Hut gedachte, vielweniger ihm einbildete, daß er ihm würde angetragen werden; so geschahe doch dieses wider sein Vermuthen, und nicht ohne sonderbare göttliche Direction. Denn da er sich in einem Privat-Chymischen Collegio, nachdem die übrigen Zuhörer sämmtlich weggegangen waren, bey oben benanntem Prof. Slevogt gantz alleine befand, dieser aber unvermerckt seine Kräfte erforschte, und ihn befragte, ob er nicht gesonnen wäre zu promoviren? gab zwar unser Gelehrter zur Antwort, es würden seine Geld-Mittel, wenn er auch einst zur Promotion schreiten sollte, so viel er darzu bestimmet hätte, nicht hinlänglich seyn, bey der Medicinischen Facultät zu Jena, wegen der allda stärcker, als auf einigen auswärtigen Universitäten, ausfallenden Kosten, sich deshalb melden zu dürfen. Weilen sich aber Slevogt hierauf weiter vernehmen ließ, wie er ietzo Decanus, und wenn er zu promoviren gesonnen sey, er ihm in allen behülflich seyn wolte, daß es ihm nicht höher, als an andern Orten, kommen solte; so hielte unser Börner vor billig, dieses gütige Anerbieten nicht aus der Acht zu lassen, und entschloß sich sogleich, gedachte Promotion zu begehren. Er wurde hierauf den vierten Tag darnach, als den 27 Jul. 1725, sogleich geprüfet, und erhielte, nachdem er eine von ihm selbst ausgearbeitete Streitschrift de rore marino, unter dem Vorsitz D. Ficks, mit allgemeinem Beyfall vertheidiget, am 27 Novemb. ietztgedachten Jahres die höchste Würde in der Artzney-Kunst. Hierauf begab er sich nach seinem fernern Vorsatz nach Neustadt an der Orla, und fieng allhier seine Praxin an. Seine Krancken-Besuche und verordneten Mittel haben auch iederzeit den von Gott gesegneten Erfolg erfahren. Weil er hiernächst wohl merckte, daß, ein Haus-Wesen anzustellen und zu führen, ohne eine treue Ehe-Gattin nicht füglich angehe; so ließ er sich den 8 Octob. 1726 mit Sophien Reginen, einer gebohrnen Wendlerin, in ein eheliches Bündniß ein, aus welcher Ehe er auch 2 Kinder, als eine Tochter, Johannen Dorotheen, welche den 4 May 1751 an M. Friedrich Christoph Schilling, Pastorn zu Schwartzbach, verehlichet worden, und einen Sohn, Erdmann Christoph Gottlob, der aber den 25 Jul. 1749 wieder verstorben, erzeuget hat. Im Jahr 1727 nahm er den völligen Grad eines Doctors zu Jena noch an, und 1737 wurde er in die Römisch-Kayserliche Reichs-Academie der Naturforscher unter dem Namen *Asterionis secundi* auf-und angenommen; 1751 aber den 6 Junius als Kayserlicher Pfaltz-Graf in einem deswegen erhaltenen Diploma allergnädigst erkläret. Es hat sich übrigens unser annoch lebender Herr Doctor sowohl durch seine Geschicklichkeit und unermüdete Sorgfalt in seinen unterhabenden Curen, und besonders bey der im andern Jahre seiner Anwesenheit zu Neustadt an der Orla sich ereignenden Epidemischen Ruhr, welche 7 bis 8 Wochen lang allda heftig graßirete; als auch besonders durch seine herausgegebenen Schriften einen nicht geringen Ruhm erworben. Seine Schriften sind folgende: 1) Diss. inauguralis medica, rorem marinum exhibens, pro Licentia, Præs. *J. J. Fickio*, Jena 1725. 2) Physica, oder gründliche und vernunftmäßige Abhandlung natürlicher Wissenschaften, worinnen nicht nur die sämtlichen Welt-Cörper nach mathematischen Gründen betrachtet, sondern auch andere zur Natur-Lehre gehörige Sachen untersuchet, und die vorkommenden Phänomena hinlänglich erkläret werden, Franckf. und Leipzig 1735 in 8; und die zweyte vermehrte Auflage ebend. 1741 in 8. Diese letztere Ausgabe ist recensirt in der ersten Section Tomi VI *Suppl. ad Nova Acta Eruditor.* 3) Medicus sui ipsius, oder sein selbst Artzt, in welchem nach vernünftigen Hygienischen Grund-Sätzen Anweisung gegeben wird, wie ein ieder seine Gesundheit erhalten, und mit Gott eines langen Lebens theilhaftig werden könne. Leipzig 1744 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1744 p. 575 u. f. 4) Eben dieses Buch viel vermehrter ebend. Th. I, 1747, Th. II, 1748 in 8. 5) Kinder-Artzt, d. i. Unterricht von Kinder-Kranckheiten, wie selbige zu verhüten, zu erkennen und zu curiren. Nebst vorgesetzten Lebensumständen des Verfassers, Franckf. und Leipz. 1752 in 8. 6) In den *Act. Nat. Curios.* lesen wir von ihm: a) Observat. de Dysenteria 1727 in oppido nostro multisque vicinis epidemice grassante, malignitateque juncta, Neustadt an der Orla. b) Observatio de sacculo instar vesicæ inflatæ ex pudendis muliebribus post enixum foetum propendente. c) Observat. de hernia incarcerata per clysterum adplicationem repetitam et cataplasmatum adhibitionem, nec non usum carminativorum internorum et nervinorum, curata. Friedrich Börners ietztleb. Aertzte, B. I, woraus der Lebenslauf auch dem obigen Tractate, Kinderartzt genannt, vorgesetzet worden ist.

Börnersdorf, ein Dorf mit einem Rittergute, wie auch einer Pastorat-Kirche in Meissen, im Amte Pirna gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Börnichen oder **Börnicke**, Flecken und Amt, s. Bernecke, im IV B. p. 386.

Börnichen, ein Dorf in Meissen, im Ober-Amte Dreßden gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen; Goldschadts Marcktflecken rc.

Börnichen, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Pirna gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Börnichen, ein Dorf in Schlesien, im Fürstenthum Schweidnitz, unweit Strigau. Goldschadts Marcktflecken.

Börnicke, Flecken und Amt, s. Bernecke, im IV B. p. 386.

Börnitz, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Amte Oschatz gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Börnitz, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Ober-Laußitz, im Budißinischen Kreise gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Börnsdorf, ein Dorf mit Amts-Unterthanen in der Nieder-Lausitz, im Luccauischen Kreise gelegen. Geogr. Tab. des Chursürst. Sachsen.

Boerove (M.), ein Holländer, lebte 1633 zu Horn, und übersetzte *Matth. Flacii* martyrologium in seine Muttersprache unter dem Titel: Naem-Register der Getuigen der Waarhayd. Jöchers Gel. Lex.

Börringe, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, im Wemmenhögs-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Börritz, ein Dorf in der Alten Marck Brandenburg, in der Gardelegischen Inspection gelegen. Abels fortges. Preuß. Histor.

Börrsiö, ein adeliches Ritter-Gut in Ost-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Börsch, ein schlechtes Städtgen in der Nieder-Elsaß, im Weingebürge gelegen, und dem Dom-Capitel zu Straßburg gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Börsdorf, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in Meißen, im Erb-Amte Grimma gelegen. Geogr. Tab. des Chursürst. Sachsen.

Börse, Kaufmanns-Börse, gemeine Kaufmanns-Börse, oder Börse und Zusammenkunft der Kaufleute, Franz. *Bourse*, *Bourse des Marchands*, *Bourse commune des Marchands*, oder *Bourse & Convention des Marchands*; also nennet man in Franckreich gewisse in unterschiedlichen Handels-Städten verordnete Gerichte, welche die Macht und Gewalt haben, über die Processe und Streitigkeiten, die sich unter den Kauf- und Handelsleuten, wie auch den Banquiers, über Handels-Sachen, Waaren, Billets und Wechsel-Briefe, eräugen und vorfallen, in der ersten Instanz zu erkennen, und von deren Urtheilen und Aussprüchen die Appellationen gerade zu an das Parlement ergehen. Diese Gerichte sind eigentlich eine Consularische Jurisdiction, und der zu Paris ganz gleich; wie denn auch die zu solchen Gerichten oder so genannten Börsen verordnete Personen Priors und Consuls heissen. Dergleichen Börsen sind nun besonders zu Toulouse, Rouen, Montpellier, und Bordeaux angelegt. Ludovici Akad. der Kaufl.

Börse, Franz. *Bourse*, ist ein Beutel oder eine Art von einem kleinen Säcklein, welches sich mit Schnüren oder vermittelst eines Schlosses auf- und zuthun läßt, und worein man Geld, Rechen-Pfennige, oder andere Sachen stecket, von welchen man nicht will, daß sie sich verliehren sollen. Man macht dergleichen Börsen oder Beutel von Sammet, Leder, Geweben oder Netzlein von Gold, Silber, Seide oder Schmelz, wie auch entweder ganz schlechte, oder mit Gold und Silber gestickte, gewürkte oder genehete, und endlich auch von so viel andern Fasons und Zeugen, daß es schwer ist, sie alle zu nennen; und treiben sonderlich die Galanterie-Händler damit ein grosses Gewerbe. Sonst hat auch von dem Worte Börse oder Bourse die Beutler-Zunft zu Paris ihren Namen *Boursiers* bekommen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Börse, oder Beutel, Franz. *Bourse*, wird auch von jemandes Gelde oder Vermögen gesagt. Daher heißt nun, die Börse oder den Beutel haben, oder in die Börse oder in den Beutel greifen, so viel, als im Stande seyn, Depensen zu machen, oder Geld aufgehen zu lassen. Die Hand in die Börse oder in den Beutel thun, heißt depensiren, oder Geld ausgeben. Man sagt auch, etwas thun oder ausrichten, ohne die Börse oder den Beutel aufzubinden, wenn man etwan einen Tausch in Waaren thut, oder einen Vergleich trift, da man gegen einander aufhebt, ohne daß man nöthig hat, von einer oder der andern Seite Geld heraus zu geben. Ludovici Akad. der Kaufl.

Börse, Franz. *Bourse*, wird nicht weniger von denen gesagt, die viel baares Geld haben, welches sie durch Ein- und Verhandlung der Wechsel-Briefe und Billets auf dem Platze herum gehen lassen. Also sagt man: dieser Mann, oder dieser Kaufmann ist eine der besten Börsen von Paris; dieser Mäckler macht die besten Partheyen oder er kennt die besten Börsen. Wenn eine unglückliche Zeit und das Geld auf dem Platze und unter den Negocianten rar ist; so sagt man, die Börsen seyn verschlossen. Wenn ein Schiedsrichter oder ein gütlicher Unterhändler einen verdammt, seinem Gegentheile etwas über das, was er ihm nach dem strengen Rechte schuldig seyn möchte, zu geben, um Friede und Einigkeit unter ihnen herzustellen; so sagt man, er habe dem, welchen er verdammet hat, die Börse oder den Beutel gezogen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Börse, oder vielmehr Beutel, Franz. *Bourse*, ist auch eine Art zu rechnen, oder, wenn man es lieber also nennen will, eine Art von Rechen-Münzen, die in den Staaten des Türkischen Kaysers, und absonderlich zu Constantinopel, gar sehr im Gebrauch ist. Der Beutel bestehet aus 1500 Livres Französischer Münze, oder 500 Rthalern, so gemeiniglich Kreuz- oder Löwenthaler sind. Man nennet sie aber deswegen Beutel, weil alle goldene und silberne Species, die in den Schatz des Serrails kommen, in lederne Säcke oder Beutel gethan werden, und niemals über 500 Thaler steigen. Der Gold-Beutel bestehet aus 15000 Zechinen oder 30000 Thalern. Man bedient sich aber dieser Rechnung leicht nicht, ausser nur bey den Präsenten, welche der Türkische Kayser manchmal seinen Favoriten oder seinen allerliebsten Sultaninnen macht. Also wenn man in der Levante nur schlechthin ein Beutel sagt; so versteht man es beständig von 250 Zechinen, welche 2750 Französische Livres thun, den Zechin zu 11 Livres gerechnet. Ludovici Akad. der Kaufl. Th. I p. 1648.

Börse (gemeine), Franz. *Bourse commune*, ist eigentlich eine Gesellschafft, die unter zwo oder mehrern Personen von einerley Profeßion oder Gewerbe-Art errichtet wird, um mit einander so wohl den Gewinst gleich durch zu theilen, als auch auf eben solche Art den Schaden und Verlust, die ihnen etwan in ihrer Handlung zustossen möchten, zu übertragen. Die Kaufleute und Negocianten, die in Gesellschaft stehen, machen insgemein gemeine Börse. Daher sagt man bisweilen: die Börse halten, an statt, die Casse halten, wenn man von demjenigen redet, welchem oblieget, die Einnahme und Ausgabe der Gesellschaffter in Sachen, so die Handlung, Waaren, oder Banco angehen, zu besorgen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Börsel, ein Dorf in dem Fürstenthum Halberstadt, im Osterwickischen Kreise gelegen. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Börsen-Aelteste, s. Banquiers, im II Suppl. B. p. 1422 u. f.

Börsen-Alte, sind alle diejenigen Kaufleute, welche sich durch eine vieljährige Conduite und ehrlichen Handel und Wandel einen guten Nahmen, so wohl bey der

der Obrigkeit, als ihren Mitbürgern, zuwege gebracht, daß sie dannenhero würdig geschätzet worden, entweder von der Obrigkeit, wenn anders dieselbe das Wahl-Recht hat, oder nur bloß aus dem Cörper ihrer Mitbürger, so es allein bey denselben stehet, als Häupter, Vorsteher und Aelteste der Kaufleute desselben Orts erkohren zu werden. Kraft welcher Dignität ihnen in denenjenigen Städten, in welchen die Kaufleute ihre Zunft-Häuser, gleichwie in Lübeck, Dantzig, Antwerpen und andern Orten mehr haben, der Kaufmannschaft ihre Lade, in welchen ihr Silber-Geschirr und Capitalien bewahret liegen, zu Handen gestellet und anvertrauet werden. Wie sie denn auch hierauf gleich von dem Tage ihrer Erwählung an sich die Wohlfahrt der gantzen Kaufmannschaft ihrer Stadt, die Conservation und Augmentation ihrer Privilegien, die Abschaffung alles desjenigen, was dem Handel zu Wasser und Lande hinderlich seyn kan, die Versorgung solcher Kaufleute, die ohne ihr Verschulden, durch See- und andern Schaden zurück gekommen, die Verpflegung ihrer Wittwen und Waisen, Unterhaltung der zur Kaufmannschaft gehörigen Gebäude, Stiftungen und Allmosen angelegen seyn lassen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Börsen-Consistorium, Franz. *Consistoire de la Bourse*; also nennet man zu Toulouse den Ort oder das Gemach, allwo sich die Priors und Consuls der Kaufleute dieser Stadt versammeln, ihre Gerichte zu halten, und der Kaufleute Privat-Streitigkeiten durch Urtheil und Recht zu entscheiden, oder über die Sachen und Angelegenheiten, so die Börse selbst angehen, zu berathschlagen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Börsenschliesser, oder auch **Börsenknechte** und **Pedellen** genannt, werden von der Kaufmannschaft bestellet, die Börse auf- und zuzuschliessen, selbige rein zu halten, was zu publiciren ist, öffentlich an derselben auszuruffen, geschriebene und gedruckte den Kaufleuten zur Nachricht dienende Sachen an denenselben aufzuhängen, und der Kaufleute Aeltesten, als Pedellen, wo sie solche etwan hinzuschicken haben mochten, zu Diensten zu stehen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Börslingen, ein Dorf in dem Gebiethe der Reichsstadt Ulm in Schwaben, eine Stunde von Albeck. **Goldschadts** Marcktflecken.

Börslöf, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, an der nordlichen Seite des Flusses Kiäflinge, im Luggude-Härad gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Börssel, Dorf, s. **Börsel**.

Börßen, ehedem **Bursati**, ein kleines Dörflein in dem Herzogthum Bremen, in der dürren Heide bey Bramstede gelegen. Es hat seinen alten Nahmen von dem alten Deutschen Worte buir, welches eine kleine Bauerhütte bedeutet: dazu kommt die Endigung Sati, so in den uralten Deutschen Benennungen der Oerter gar gemein. **Mushards** Bremisch. Rittersf.

Börstel, Stadt, nebst einem Stifte, s. **Borstel**, im IV B. p. 781 u. f.

Börstel, Geschlecht, von welchem im IV B. p. 387, und welches von denen von **Borstel**, von denen weiter unten, ohnfehlbar unterschieden ist. **Friedrich Carl**, Freyherr von Börstel, Königlich-Preußischer Geheimer-Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Rath, würcklicher Cammer-Herr, Ritter des Johanniter-Ordens, Erb-Herr auf Wester-Egeln, Döbritz und Ferbitz rc. hat 40 Jahre dreyen Königen in Preußen getreue und ruhmsvolle Dienste geleistet, und ist zu Berlin den 16 November 1750, nach einer vierteljährigen Kranckheit, im 58sten Jahre seines Alters verstorben. **Gauhens** Adels Lex. **Geneal. Histor. Nachr.** I B.

Börsten, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Amte Hagen. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Börsten, ein Chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise bey Röthe, zwey Meilen von Leipzig. **Goldschadts** Marcktflecken.

Börsten (Groß- und Klein-), zwey Sächsische Dörfer bey der Chursächsischen Post-Station Rippach in Meißen. **Goldschadts** Marcktflecken.

Börstendorf, ein Dorf im Meißnischen Ertzgebirge, im Amte Augustusburg gelegen, und dahin gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Börstig, ein Kirchspiel in Westgothland, in der Scaraborgischen Landshauptmannschaft gegen Westen, im Frökinds-Härad gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Börstill, ein Ort in der Schwedischen Provinz Upland, in dem Lands-District Frödsäkers-Härad gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Börstorp, ein adeliches Rittergut in Westgothland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Börst-Schilf, ist eine Art eines sehr schädlichen Schilfes, welches in Wäldern und Wiesen auf sumpfigten Plätzen manchmahl wächset, und der äuserlichen Gestalt nach, wie eine Hohl-Klinge, dreyeckicht ist, auch, wenn man ein Blatt von einander reisset, einen staubigten Rauch von sich giebet. Wenn ein Stücke Rind-Vieh dergleichen Schilf frißt, so treibt es solchem den Leib auf, daß es, weil man nicht so geschwind helfen kan, zerbörsten und crepiren muß. **Allgem. Oeconom. Lex.**

Börsum, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, in der Gografschaft Biewende gelegen, und zum Amte Wolfenbüttel gehörig. Die Kirche gehöret zur Special-Superintendur Küßenbrück. **Aus schriftl. Nachr.**

Börtelwitz, Dorf, s. **Börtewitz**.

Börten, ein Sächsisches Dorf im Fürstlichen Amte Altenburg. **Goldschadts** Marcktflecken.

Börten, ein Sächsisches Dorf unweit Neustadt an der Orla im Osterlande. **Goldschadts** Marcktflecken.

Börten (Groß-), ein Dorf mit einer Kirche im Stifte Zeitz, zwey kleine Stunden von Zeitz entlegen, in die Gerichte zu Wildenborn gehörig. **Goldschadts** Marcktflecken.

Börten (Klein-), ein Dorf im Stifte Zeitz, 2 Stunden von Zeitz gelegen, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marcktflecken.

Börtenitz, ein Dorf in Thüringen, im Amte Naumburg gelegen, und dahin gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Börtewitz, ein Dorf mit einem Rittergute in Meißen, im Amte Oschatz gelegen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Börtewitz oder **Börtelwitz**, ein Dorf mit einem Rittergute in Meißen, im Amte Leißnig gelegen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen**; **Goldschadts** Marcktflecken.

Boesa, ein Königreich in Africa, im Reiche Monomotapa. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. V.

Bösa (Nieder-), Dorf, s. Nieder-Bösa, im XXIV B. p. 698.

Bösarp, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, im Wemmenhögs-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bösau, Dorf, s. Böhsau.

Böschenstein (Jochanan oder Johann), s. Jochanan Böschenstein, im XIV B. p. 1088. Man sehe auch hierbey die Preußische Sammlung rc. Band I, wo in einer besondern Abhandlung gezeiget wird, daß dieser Johann Böschenstein vermuthlich Prediger in Preussen gewesen.

Böschung, s. Abdachung, im I Suppl. B. p. 105; ingleichen Böschung, im IV B. p. 390 u. ff.

Bösdorf, ein Dorf in dem Herzogthum Magdeburg, im Holz-Kreise, in der Neuen-Haldenslebischen Inspection gelegen. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bösdorf, ein Dorf mit einer Filial-Kirche im Stifte Merseburg, im Amte Lützen gelegen, und denen von Trütschlern gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Boese (Johann), ein Weltweiser, gebohren 1683 den 1 August zu Königsberg in Preussen, ward 1704 allda Magister, 1711 Sub-Inspector der Alumnorum, 1713 Professor der Logick und Metaphysick, trat 1715 eine Reise an, und hielt sich in Dännemark, Deutschland, Holland, Engelland und Frankreich 4 Jahre auf, starb auch auf derselben zu Tours in Champagne 1719 im August. Man hat von ihm Diss. de illustri humanarum actionum principio, prox. resi. Arnolds Hist. der Königsb. Universit. Jöchers Gel. Lex.

Böshörne, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Amte Neuhaus. Der Nahme soll daher entstanden seyn, weil alda viele Schiffe zerscheitert und umgekommen sind, ehe man das Land eingeteichet. Martiniere Geogr. Crit. Lexic. in Suppl.

Böselager (Casper), Abt von Corvey, im Westphälischen Kreise gelegen, worzu er den 17 Mertz 1737 erwählet wurde. Neue Geneal. Histor. Nachr. I B.

Böselager (Christian, Baron von), Chur-Hanöverischer General-Lieutenant. Im Februar 1739 war er Obrister, im März 1744 Brigadier, im Junius eben dieses Jahrs General-Major, und endlich 1747 den 27 September General-Lieutenant worden. Weil er nach der Zeit sein Gesicht verlohren, bekam er im März 1751 die gesuchte Erlassung mit einer ansehnlichen Pension. Genealog. Histor. Nachr. B. I, B. VII, B. XII. Neue Genealog. Histor. Nachr. B. II.

Bösen, wüste Dorfstäte, s. Beesen, im III Suppl. B. p. 452.

Bösenbeissen, Dorf, s. Besebis, im III Suppl. B. p. 981.

Bösenbrunn, ein Dorf, mit einem Amtsäßigen Rittergute, wie auch einer Pastorat-Kirche, im Vogtlande, in der Oelßnitzer Inspection gelegen, und denen von Könneritz gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bösenburg, ein Dorf zum Gräfl. Mansfeldischen Amte Friedeburg gehörig, und 3 Viertel Meilen davon nach Eisleben zu gelegen. Die Kirche ist ein Filial von Freist. Es sind daselbst Steinbrüche von schönem weissem Sandsteine, die zu Leichsteinen, Statüen und anderer Arbeit dienen. Aus schriftl. Nachr. Siehe auch von Dreyhaupt Beschreib. des Saalkreises, Th. I.

Bösengröbe, ein Dorf mit einer Wassermühle in Meissen, im Amte Borna gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bösenhausen, Dorf, s. Besenhausen, im III Suppl. B. p. 985.

Bösennig, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Kreis-Amte Wittenberg gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bösen-Nördlingen, ein Rothenburgisches Dorf in Franken, 3 Stunden von Rothenburg gegen Dünkelsbühl gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Bösenroda, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in der Grafschaft Mansfeld, Chur-Sächsischer Hoheit, im Amte Arnstein gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bösewig, Dorf, s. Besewig, im III Suppl. B. p. 986.

Bösewillebald, ein Sänger, repräsentirte an dem den 28 Nov. 1708 celebrirten Vermählungs-Festin des Königs in Preussen mit der Prinzeßin Sophien Louisen, Herzogin von Mecklenburg, und in der dabey angestellten Oper, genannt: Alexanders und Roxanen Heyrath, den Teronbazes, einen jungen Prinzen, der auf Roxanen ein Absehen gehabt. S. des Hrn. von Besser Schriften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281. Walthers Mus. Lex.

Bösick, Dorf, s. Pösigk.

Bösiehausen, ein Dorf im Fürstenthum Callenberg unweit Göttingen, im Amte Harste, woselbsten das Geschlechte derer Rumänner ihren Erb-Sitz und die Unter-Gerichte haben. Goldschadts Marktflecken.

Bösig, ein Flecken unweit Culmbach, in Franken. Goldschadts Marktflecken.

Bösig, ein Ort im Sächsischen Churkreise, zwischen Cloden und Elster, an der Elbe gelegen. Antiqu. des Elbstr.

Bösig, ein Dorf in der Ober-Lausitz, im Görlitzer Kreise gelegen, denen von Breitenbach gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bösleben, Dorf, s. Beslebeu, im III Suppl. B. p. 989.

Böslew (Simon Joseph), Kayserlich-Königlicher Wasserbau-Amts-Schreiber zu Wien, hat bishero etliche genealogische und geographische Nachrichten an uns, zum Gebrauch bey gegenwärtigen Supplementen, eingeschicket: daher wir für billig erkannt, einige seiner Lebensumstände aus seinen Briefen, zur Dankbarkeit, hier mitzutheilen. Er ist zu Seltschach in Kärndten ob Arnoldstein den 13 September 1691 gebohren worden. Seine Eltern, welche Ackersleute waren, liessen ihn in seiner Jugend ein wenig lesen, schreiben und rechnen lernen. Nachdem wurde er zu harter und schwerer Haus- und Feldbau-Arbeit angehalten; wie aber 1706 ein Student dahin kam, machte er sich mit demselben bekannt, und dieser brachte ihm Lust zum Studiren bey. Mit solchem gieng er demnach, auf erhaltene Erlaubnis von seinen Eltern, nach Clagenfurt zu seiner Mutter Befreunden, woselbst er sich den Winter über bey ihnen aufhielte, und im Jahr 1707 Lateinisch lesen und schreiben lernte. Im Jahr 1708 gieng er in das alldortige Jesuiter-Collegium, und hatte im folgenden 1709 Jahre das Glück, in des Herrn Grafens Siegmund Friedrichs von Khevenhüller, Lands-

Hauptmanns, Haus zu kommen, und anfänglich zu dem allergeringsten Dienste im Schreiben und Rechen gebrauchet zu werden. Wie hochgedachter Herr Graf von der verwittibten Kayserin, Eleonoren Magdalenen, zu Ende des 1711 Jahres nach Wien zum Statthalterdienst beruffen wurde; gieng er 1712 in dem Gefolge der Frau Gräfin und jungen Herrschaft gleichfalls dahin. Allhier konnte er zwar die ersten beyden Jahre wegen der Contagion seine Studien nicht fortsetzen; allein in den Jahren 1714 bis 1718 tractirte er, nebst der Dienstleistung eines Küchen-Schreibers, die Poesie, Rhetorick und Philosophie. Im Jahr 1719 wurde er Keller-Schreiber, hörete aber aber darneben bey dem obersten Professor der Rechte, Molitor, drey Jahre lang das bürgerliche Recht. Im Jahr 1729 ernennete ihn der Herr Graf zum Haus-Canzellisten, welchem Dienste er 3 Jahre vorstund, bis er 1732 zum Haus-Caßirer und Quästor bestellet ward. Endlich wurde er den 14 Mertz 1736 durch seines Principals Recommendation Wasserbau-Amtsschreiber zu Wien: gleichwohl wurde er noch immer, und bis an des Herrn Grafens den 8 Decemb. 1742 erfolgten Tod, in dessen Hause, Kost und Besoldung zu dessen Gebrauch beybehalten.

Bößdorf, Dorf, s. **Bösdorf.**

BOESSE, s. **Kratzbürste.**

Bößen (Neu-), ein Ort unweit Berenburg im Anhaltischen. **Goldschadts** Marktflecken.

Bößen (Nieder-), ein Dorf unweit Kindelbrück in Thüringen. **Goldschadts** Marktflecken.

Bößen (Ober-), ein Dorf in Thüringen unweit Kindelbrück, es gehöret ins Amt Weisensee. **Goldschadts** Marktflecken.

BOESSER, oder *Gratte-Boesser*, nennen die Franzosen Platten der Metalle, welche zur Münze gehören, wegnehmen; oder die Bildhauer-Arbeit und Ausgrabungen, die in Erz und Bley geschehen, mit der Kratz-Bürste reinigen. **Savary** Dict.

Bößgefäß, ein kleines Dorf in der Grafschaft Isenburg an der Brachtbach, eine Stunde von Geldern, anderthalbe von Birstein. Die Helfte dieses Dorfs stehet unter dem Gericht Reichenbach. Es hat hier eine Ziegelhütte und gehöret alles nach Birstein. **Wetterauischer Geographus.**

Boeßius (Dionysius Salvagnius), s. **Salvaing** (Dionysius de), im XXXIII B. p. 1233.

Bößleben, ein Dorf mit einem Rittergute in dem Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen, im Amte Könitz gelegen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Boest (Philipp), ein Licentiat der Gottesgelahrheit, von Helmont in Brabant, lebte im 16 Jahrhundert, war des Bischofs von Deventer Vicarius; wurde aber der Religion wegen von da verjagt, und kam in sein Vaterland zurück, wo er einen Prediger abgab, und libellum precum schrieb. **Swerts** Athen. Belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

Böstau, ein Dorf im Anhältischen, unweit Berenburg, in dieses Amt gehörig: wie in **Goldschadts** Marktflecken stehet; es soll aber, wie wir sind versichert worden, falsch seyn und **Beesedau** heissen, wovon im III Suppl. B. p. 451.

Böstendorf, ein Dorf in Ober-Oesterreich, im Traun-Viertel. **Fuhrmanns** Oesterreich.

Böstorf, Boßdorf, ein Dorf in dem Holzkreise des Herzogthums Magdeburg, nahe am Drömlinge in dem Bezirck des Amts Oebsfeld gelegen, und dahin gehörig; ist ein Filial von Retzlingen. Aus **schriftl. Nachrichten.** Siehe auch **Walthers** Singul. Magdeb. Th. VI.

Boestra, ein Flecken auf der Gold-Küste von Guinea, wo das Königreich Anta seinen Anfang nimmt. **Bosman** schreibt diesen Ort **Boeswa. Samml. aller Reisebeschr.** Th. IV.

Boeswa, Flecken, s. **Boestra.**

BOETE, oder *Boette*, s. *Boitte.*

Bötelwitz, ein Dorf und Kirche in der Herrschaft Groitsch, im Leipziger Kreise in Meissen, unweit Pegau. **Goldschadts** Marktflecken.

Boeteri, eine Landschaft auf der Küste des Alt-Calabar-Flusses, in Africa. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. IV.

Boethius (Matthias), von Strandfrisen, wo sein Vater, **Peter**, Prediger war, wurde anfangs Pastor zu Hersbüll, hernach 1614 zu Evensbüll, und lebte noch 1623. Er war ein gar gelehrter und fleissiger Mann, und schrieb 1) Comment. de cataclysmo nordstrandico in 3 Büchern, ingleichen 2) Annales s. Chronicon Holsaticum, welches noch im Manuscr. liegt. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Boethius (Wilhelm), ein Flensburger, lebte im Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb Encomium glotticum, so zu Aarhusen 1654 wieder aufgelegt worden. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Boethus, ein Platonischer Weltweiser, hat 1) λέξεων Πλατωνικῶν συναγωγὴν, und 2) περὶ τῶν παρὰ Πλάτωνι ἀπορουμένων λέξεων geschrieben. Ob er eben derjenige sey, an welchen **Porphyrius** eine Antwort von der Seele erlassen, davon **Eusebius** Præparat. Evang. gedenket, ist annoch ungewiß. **Photius** Biblioth. **Fabricii** Bibl. Græc. **Jöchers** Gel. Lex.

Boetie (Stephan de la), zu dessen Artickel im III B. p. 409 u. f. ist hinzuzusetzen: Seine Schriften, welche **Michael** de **Montagne** gesammlet, sind zu Paris 1571 in 8 herausgekommen.

Boetio (Anton de), von Aquileja gebürtig. Von ihm findet man zwey Gedichte in dem sechsten Theile von **Muratorii** Antiquitatibus Italiæ medii ævi, darinne die Historie der Stadt Aquileja von 1363 bis 1382 beschrieben wird.

Boetius, ein Dominicaner aus Dacien, florirte in der Mitte des 14 Jahrhunderts, und schrieb 1) in Aristotelis libros de sensu & sensato; 2) de morte & vita; 3) de somno & vigilia, wie auch 4) de æternitate mundi, und 5) summam dialecticam. Man leget ihm über dieses noch 6) Comment. in libros topicorum, analyticorum utrorumque, und 7) in elenchos sophisticos bey. Es ist wenig von diesen Dingen gedruckt. **Echard** de script. Ord. Dominic. **Sanders** Bibl. Belg. **Fabricii** Bibl. Græc. **Jöchers** Gel. Lex.

Boetius (Anicius Manlius Torquatus Severinus), von dem im IV B. p. 410 u. f. hatte hinter einander zwey Gemahlinnen. Die erste war die um ihrer Frömmigkeit und Gelehrsamkeit willen berühmte **Elpis**; die andere aber hieß **Rusticiana**, und war eine Tochter des **Symmachus**, der mit ihm zugleich hingerichtet worden. Mit dieser letztern hat er die erwähnten Söhne gezeuget.

Boetius (Christian Friedrich), ein Kupferstecher in Dreßden, der 1706 in Leipzig sein Leben angefangen. Sein Lehrer war der Casselsche Hofkupferstecher,

der, C. A. Wortmann. Er besitzet eine artige Manier in der Historie, weswegen ihn auch Ihro Majestät der König in Polen zu dero Hofkupferstecher ernennet haben. Kernhistorie aller freyen Künste rc. Th. II.

Boetius (Jacob), gebürtig von Westmannland, hat eine Dissertation de sale hospitali, zu Upsal 1675 in 8. im Druck herausgegeben. Scheffers Suecia litter.

Boetius (Onias), aus Drent, wurde 1618 auf dem National-Synodo zu Dortrecht zum Uebersetzer des alten Testaments in die Niederländische Sprache verordnet. Allgem. Chron. Th. IX.

Boetius (Sebastian), der Philosophie Magister, und der zweyte evangelische Superintendent zu Halle, war gebohren den 19 Jenner 1515 zu Guben in der Nieder-Lausitz, allwo sein Vater Bürgermeister gewesen. Er zog im Jahr 1532 im Jenner auf die Universität Wittenberg, blieb 5 Jahre daselbst, und hörte Luthern und Melanchthon. Nachgehends da sein Vater abgebrannt, und ihm zum Studiren mit Gelde nicht mehr helfen konnte, begab er sich mit Melanchthons Empfehlung nach Eisenach, und ward in seinem 22 Jahre Rector der dasigen Schule, verwaltete auch solchen Dienst 7 Jahre. Im Jahr 1543 den 30 April zog er abermals nach Wittenberg, und setzte sein Studiren fort, ward aber bald darauf im Jahr 1544 zum Superintendenten und Pastor nach Mühlhausen beruffen, woselbst er bis 1547 mit grosser Treue gelehret, und mit den Wiedertäuffern und Papisten viel Disputirens gehabt. Als aber die Mühlhäuser auf Anstifften des Bürgermeisters Rhodomann das Interim anzunehmen sich entschlossen, nahm Boetius mit folgenden Worten von ihnen Abschied: „Wo sie entschlossen, „nicht dem Worte GOttes und Christo dem HErrn „zu folgen, sondern Menschen, so möchte der Teufel „ihr Pfarrer seyn, und nicht er.„ Im Jahr 1547 im August wurde er nach Halle zum Diaconus zu U. L. F. und nach Abzug D. Just Jonas zum Superintendenten und Pastor der Stadt-Kirchen bestellet. Er hat sein Amt mit grossem Fleiß verrichtet, in Pest- und Kriegs-Zeiten, da er mehrmals allein an der Kirche gewesen; und haben seine Visitations- Schul- und andere gute Ordnungen grossen Segen nach sich gezogen. Er hat auch am ersten die dasige Bibliothecam Marianam angefangen, und zu Bekehrung des Erzbischoffs Sigismunds am meisten beygetragen. Er hielt es mit Martin Chemnitz und den Niedersächsischen Gottesgelehrten wider die Wittenberger, und approbirte die Niedersächsische Confeßion, wie davon sein Schreiben an Chemnitz, in Bertrams Evangelischen Lüneburg, Beylage p. 142 zeuget. Im Jahr 1566 den 19 Nov. forderte er wegen vorgefallener Verdrüßlichkeiten seine Dimißion, ließ sich aber zum Bleiben bewegen; 1567 aber ward er von neuem nach Mühlhausen begehret, und auf ein Jahr lang dahin geliehen, da er denn 1568 den 13 Merz wieder nach Halle kam, aber von solcher Zeit an nicht mehr geprediget, sondern andere Kirchen-Sachen verrichtet. Auf seinem Todbette ließ er die sämtlichen Hallischen Prediger zu sich zusammen beruffen, vermahnte sie zur Beständigkeit und Einigkeit, und daß sie deshalb einer Formulæ Confessionis sich vergleichen möchten, darauf denn auch die erste Formula Confessionis den 10 August 1573 verfasset und unterschrieben wurde. Er starb den 8 Junius 1573 im 59 Jahr seines Alters, und 26sten seines dasigen Predigtamts, und liegt im 54 Schwibbogen auf dasigem Gottesacker begraben, da ihm unter seinem in Stein gehauenen Bildniß folgende Gedächtniß-Schrift gesetzt worden: Venerabili Viro, Dn. Sebastiano Boetio, puræ Evangelii doctrinæ assertori, consensusque in hac & Concordiæ in Ecclesiis hujus urbis perpetuo custodi ac Superintendenti earum vigilantissimo, Pastori suo optime merito, Ecclesia ad B. Virginem, cui ille XXVI annos salutari doctrina fideliter præfuit, gratitudinis ergo H. M. P. C. Seinen Lebenslauf hat der Rector, M. Christoph Cäsar, in lateinischen und deutschen Versen beschrieben, und unter sein Bildniß folgendes Distichon gesetzt:

Doctrinam, Eloquii vim, Judicium, gravitatem,
Quatuor hæc unus juncta *Sebastianus* habet.

Es wird auch seiner mit vielem Ruhm in Gerhards Loc. comm. Balduins casibus consc. Gallens Kirchenbuch und Dedekenns Consiliis Theologic. gedacht. Er hat sich zweymal verheyrathet: (I) mit Elisabethen, Just Menius, Superintendentens zu Eisenach, Tochter, die er 1546 zu Mühlhausen geehlichet, und am 9 Sept. 1552, 22 Jahr alt, verstorben ist, mit welcher er erzeuget: 1) Fabian, geb. und gest. 1549; 2) Marie, gest. 1560, 8 Jahr alt; 3) Sebastian, gest. 28 Julius 1566, 18 Jahr alt; 4) Lazar, gest. 5 Sept. 1566, 19 Jahr alt; (II) mit Catharinen, Johann Kosts, des ältern Cämmerers zu Halle Tochter, von welcher gebohren 5) Anne, 6) Zacharias, 7) Ursul, 8) Catharine, gest. 29 April 1571, alt 12 Jahr, 9) Sibylle, 10) Sabine, verehlicht 1586 Johann Treuern, 11) Valentin, 12) Benigne, 13) Leopold. Sein Sohn Zacharias (welcher in litteris publicis der Erbare und Wohlgelahrte genannt wird) war Pfänner zu Halle, und heyrathete 1581 Hans Langens, Pfänners und Besitzers des güldenen Rades, Tochter. Dreyhaupts Saal-Kreis, Th. II.

Boetius (Severin), s. Boetius (Anicius Manlius Torquatus Severinus).

Boetius (Wilfinus), von welchem im IV B. p. 411. Demselben werden auch nicht unbillig die Acta translationis S. Juniani, die in Mabillons Actis SS. Ord. Bened. T. IV stehen, beygelegt. Fabric. Bibl. Lat. Mabillon Analecta. Jöchers Gel. Lex.

Boetselaer, Geschlecht, s. Boetzelaer.

Böttger (Christian Friedrich), lebte 1708 zu Leipzig als Magister der Weltweisheit und Baccalaureus der Artzeneykunst. Wir haben von ihm eine auf dem philosophischen Catheder als Präses vertheidigte Diss. de foetu non ante conceptionem in ovulo præexistente, sed post eandem formato, Leipz. 1708.

Böttger (Gottfried), gebürtig aus Mühlhausen, studirte in Wittenberg, woselbst er die Magister-Würde erhielte, und wurde nachher Conrector zu Jüterbock, hierauf Conrector in Zeitz, und endlich Rector des Gymnasii zu Mühlhausen. Man findet von ihm: 1) Prüfung der unpartheyischen Gedanken, welche wider *Palæologi Philymni* Christlichvernünftige Gedanken von dem rechten Geschmack geistlicher Lieder, bey Gelegenheit des neuen Nordhäusischen Gesangbuchs, herauskommen, samt einer kurzen Abfertigung der Riemannischen Lieder-Tadeley, angestellet von einem, der in dem Evangelischen Glauben Mit Gott Beständig. Mühlhausen 1736 in 4.

Die

Die Recension davon findet man in den *Act. Histor. Eccles.* Tom. I. Wider obige Schrift kam heraus: „Fortsetzung der unpartheyischen Gedancken wegen „des neuen Nordhäusischen Gesangbuchs, bey Ge„legenheit der Prüfung, so jemand unter den Nah„mens-Buchstaben Mit Gott Beständig wollen vor„nehmen.„ Ellrich 1736 in 4, siehe *Acta Histor. Eccles.* T. I. 2) Fernere Prüfung der fortgesetzten unpartheyischen Gedancken ꝛc. ꝛc. ebend. 1737 in 4. S. *Acta Histor. Eccles.* T. II. 3) Progr. de excolenda lingua vernacula, Mühlhausen 1740 in 4. S. **Hamb. Bericht**, 1740. 4) Progr. de vestigiis providentiæ divinæ in artis typogr. inventione, ebend. 1740. 5) de otio litterario, ebend. 1740. 6) de ratione docendi per exempla, ebend. 1741. 7) de communi vinculo artium ad humanitatem pertinentium, ebend. 1741. 8) Progr. de infelici quorundam in sacris emendandis conatu, ebend. 1742. 9) de voluptate ex litterarum studiis capienda, ebend. 1743. 10) Progr. de summo procuratore Belgii, ebend. 1748 in 4. 11) de conatu Pontif. Rom. pacem Westphalicam rescindendi, ebend. 1748 in 4. 12) de repagulis paci Westphalicæ olim positis, ebend. 1748 in 4.

Böttich, ist bey den Brauern ein grosses höltzernes Gefäße bey dem Brauen, darein man das Bier laufen läßt, oder hinein und wieder heraus schöpfet. **Zapf-Böttich** ist ein grosser runder Böttich, der unten am Boden ein Loch einer Faust groß hat, in welchem eine Stange wie ein Zapfen steckt, die oben aus dem Böttich hervor ragt. Unter diesem Zapfen-Loch ist im Brauhause etwan 2 Fuß tief ein ovalrundes und mit Steinen ausgesetztes Loch, darinnen von gleicher Form und Grösse das **Schoß-Faß** stehet, worein man das Bier schiessen läßt, und daraus mit der Schupen überschlägt.

Bötticher (Andreas Julius), ein Medicus, von dem im IV B. p. 411 u. f. Seine daselbst gedachten Dissertationes sind: 1) Dissert. III de ossibus, Giessen 1698. 2) de respiratione foetus in utero, Helmst. 1702. 3) de diabete, ebend. 1704. 4) de peste, ebend. 1713. 5) de methodo medendi generali, ebend. 1715. 6) de cranii ossibus, ebend. 1718. 7) de purpura rubra, ebend. 1718.

Bötticher (Joachim Ferdinand), hat sich durch folgende Schrift bekannt gemacht: Erleichterte Gnomonica, oder deutliche Anweisung zu den vornehmsten und gebräuchlichsten Sonnen-Uhren, u. s. f. Lemgo 1747 in 8. **Leipz. Gel. Zeit.** 1747.

Bötticher (Johann Gottlieb), ein Artzt und Practicus erst zu Coppenhagen, wo er auch 1705 Doctor worden, hernach und seit 1714 zu Hamburg, schrieb morborum malignorum, inprimis pestis et pestilentiæ brevem et genuinam explicationem, Coppenhagen 1744 in 4, dabey zugleich die 1711 zu Coppenhagen grassirende Pest beschrieben zu befinden. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex. *Acta Eruditor.* Jan. 1715. *Journal des Savans*, Jänner 1715.

Bötticher (Johann Heinrich), ein Rechtsgelehrter, gebohren den 24 Octobr. 1638 zu Braunschweig, zohe 1658 nach Helmstädt auf die Academie, woselbst er dergestalt durch seine Studien und Privat-Dociren in Ansehen kam, daß er 1669 Wolfenbüttelischer Hof-Gerichts-Beysitzer, 1672 der Rechte Doctor und ausserordentlicher Rechtslehrer, und 1673 ordentlicher Rechtslehrer, auch 1686 Quedlinburgischer Cantzler und Consistorial-Präsident wurde; jedoch dabey allezeit zu Helmstädt wohnhaft bleiben, und die studirende Jugend mit Vorlesungen unterrichten konnte. Er starb als Decanus den 10 Jenner 1695 unvermuthet am Schlage, und hinterließ 1) Diss. de precariis; 2) de actionibus præjudicialibus; 3) de alienatione; 4) de juribus clericorum; 5) de fide; 6) de gabella; 7) de magistratibus; 8) de sumtibus pietatis, Helmst. 1676. 9) de munerum et immunitatum jure, eb. 1684. 10) de rebus sanctis, eb. 1685. 11) de eo, qui in emtione potior, eb. 1687. 12) de jure sigillorum, ebend. wieder aufgelegt 1689. 13) de secularisatione; 14) de foro ex alterius persona competente, eb. 1694. **Jöchers** Gel. Lex. *Catalog. Dispp. Mislev.*

Bötticher (Jonas), aus Ruppin und Sohn **Johann Böttichers**, wurde der Philosophie Magister und 1564 Rector zu Ruppin, hierauf Diaconus zu Zerbst, und endlich Kirchen-Inspector der Neuruppinischen Gemeine. Er starb 1604 den 19 May, und hinterließ den Ruhm, daß er sich der Kirche und Schule ernstlich angenommen. *Acta Scholast.* B. V und B. VI.

Bötticher (Joseph), wurde 1608 den 7 December zum Diacono an der Kaufmanns-Kirche in Erfurt ordiniret, gab einen guten Musicum und Componisten ab, ließ ihm die Gesang-Bücher angelegen seyn, konnte nicht leiden, daß eine Sylbe verrückt und geändert wurde, corrigirte solche in allen Druckereyen ohne Entgeld, vielweniger konnte er die wunderlichen Melodien vertragen, so im Jahr 1632 und 1633 vielen von der Francken Currente waren anhängig blieben. Er starb 1635. **Hundorphs** Encomii Erfurtini continuat. der Auflage 1651 n. 10. **Walthers** Mus. Lex.

Bötticher (Martin), ein Student der Rechte, von Frondorf, einem Chursächsischen bey Colleda in Thüringen liegenden Dorfe, gebürtig, und daselbst Wertherischer Amt-Schreiber, hat etliche 3, 4 und 5 stimmige geistliche Gesänge componiret, und im Jahr 1647 zu Erfurt in 4 drucken lassen. **Walthers** Mus. Lex.

Bötticher (Simon), Pastor zu Zirkow, in die Präpositur zu Bergen in Rügen gehörig, war 1667 gebohren, legte den Grund seiner Studien auf dem Gymnasio zu Coburg, studirte ein Jahr auf der Universität Rinteln, und gieng von dar nach Rostock, wo er insonderheit Fechten und Habichorsten gehöret. Er ward 1699 zu obgedachtem Zirkow Pastor, und starb 1704. **Altes und neues Rügen.**

Bötticher-Schlägel, ist ein Werck-Zeug der Bötticher, welches in einer leichten Hand-Keule bestehet, die aus einem länglichbreiten, viereckichten, vom harten zähen Holtze gemacht, und etwan ein und ein halb Viertel langen, ein Viertel breiten und ein halb Viertel hohen Klötzgen, wodurch ein fester Stiel zur Handhabe gestossen, gemacht und gebraucht wird, die Reife an- und abzutreiben, sonderlich aber dieselben, vermittelst eines höltzernen stumpfen Treibekeils, anzutreiben. Es heißt auch der Schlägel die **Bach-Haye**. **Zinckens** Manuf. Lex.

Böttiger oder **Bötticher** (Friedrich August von), des Rußischen Vicecantzlers, Grafens von Bestuchew, Schwager, wurde 1743 Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Legationsrath. **Genealog. Histor. Nachr.** B. V. **Hübners** Suppl. zu den Histor. Genealog. und Geogr. Fragen, T. IX.

Böttiger (Johann), von dem im IV B. p. 412, wo zu seinen Schriften noch hinzu zu setzen sind: 1) tr. de cursu studiorum; 2) consilium de subscriptione edictorum electoralium ad ministerium stendaliense; 3) getreuer Lehrer Amt und Pflicht in einer Introductions-Predigt; 4) Ablehnung derer wider ihn geschriebenen Verleumdungen; 5) Animadversiones apologeticæ in discursum Wittenbergensem contra judicium Magdeburgense wider **Abr. Calovium.** Unschuld. **Nachr.** Jöchers Gel. Lex.

Böttiger (Johann Friedrich von), Rußisch-Kayserl. Hof-Rath und Resident zu Hamburg, starb den 19 August 1739, im 81 Jahre seines Alters. Er ist der erste Resident, welcher jemahls von dem Czaar in Moscau zu Hamburg gewesen ist, und hat den 7 März 1710 dem Rathe daselbst sein Creditiv übergeben. **Ludovici** Schauplatz der allgemeinen Weltgeschichte des 18ten Jahrhunderts, Th. III. **Geneal. Histor. Nachr.**

Böttiger (Martin), ein Trenchir-Meister zu Hamburg, lebte zu Ende des 17 Jahrhunderts, und gab neue Frisir-Trenchir- und Obstschneidekunst heraus. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Böttner (Gottfried), der Weltweisheit Magister, gebürtig aus Lemberg in Schlesien, ist wahrscheinlich der Vater des nachfolgenden gleiches Nahmens. Wir haben von ihm Diss. de potentia Dei, Leipz. 1672, welche Dissertation also in dem Verzeichnis der Schriften des folgenden **Böttners** in Herrn D. Jöchers Gel. Lexico auszustreichen ist.

Böttner (Gottfried), der Weltweisheit Magister und Rector des Lycei in Lauban, wurde zu Friedersdorf am Queisse in der Ober-Lausitz den 28 Mertz 1680 gebohren. Sein Vater gleiches Namens war Pastor daselbst, die Mutter aber Marthe gebohrne Langin. Anfänglich bemühete sich sein Vater, seinem Sohne die ersten Anfänge der Lateinischen und Griechischen Sprache selbsten einzuflössen. Doch wegen vieler Amts-Verrichtungen übergab er nachgehends denselben 1691 der Anweisung M. **Günthers** und **Heines**, welche damals der neu aufgerichteten Lateinischen Schule zu Nieder-Wiese bey Greifenberg als Rectores nach einander vorstunden. Von Nieder-Wiese wurde unser Böttner 1694 nach Lauban gesendet, um unter der Anführung M. **Wendens**, **Hofmanns**, und **Gudens** zu höhern Studien vorbereitet zu werden. Hier machte er sich auch zu diesem Endzwecke dermassen geschickt, daß er 1699 eine Abschieds-Rede de emolumentis in re litteraria pacis Carlovvicensis mit vielem Beyfall halten, und von M. **Guden**, damahligem Con-Rector, ein gedrucktes Zeugniß seines Wohlverhaltens in dem Collegio ebreæ linguæ amico empfangen konnte. Er wandte sich also im gedachten Jahre nach Leipzig, allwo ihm sein Vetter, D. **Günther**, sein Haus und Gewogenheit öfnete, daß er nach desselben getreuen Rathschlägen seine Studien glücklich treiben konnte. Nach denselben hörte er in der Theologie nebst seinem Haus-Wirthe, D. **Schmiden**, auch **Seeligmannen**, **Pipping**en, und in der Philosophie **Olearium**, **Mencken**, und **Hardten**. Im Jahr 1700 nahm er das Baccalaureat in der Philosophie an, und bediente sich dieser Würde, daß er nicht nur die Hundstags-öffentliche Vorlesungen hielte; sondern auch fünf mal auf dem Philosophischen Catheder als Baccalaureus disputirte, als: de præjudicii autoritatis in philosophia nocumentis; de usu autoritatis in philosophia genuino; de incommodis, quibus obnoxii sunt αὐτοδίδακτοι; de spicilegio Plutarchico; de decem Basibus philosophicis. Ueberdieses vertheidigte er auch unter M. **Johann Paul Gumprechts** Vorsitz desselben Disputation de obligatione hominis erga patriam. Solcher rühmliche Fleiß wurde folgendes 1701 Jahr mit der Magister-Würde belohnet. Diese gab unserm M. Böttner noch einen stärckern Antrieb, mehrere Proben seiner Gelehrsamkeit sehen und hören zu lassen. Denn er schrieb nicht nur als Präses unterschiedene Disputationes; sondern vertheidigte auch 1702 in D. **Johann Schmidts** Collegio Anti-Calviniano die Disputation de scriptura sacra, und hielte 1703 am Reformations-Feste im Paulino die öffentliche Rede: Quod Lutherus doctrina sua subditos nequaquam rebelles fecerit. Hiernebst setzte er sich durch seine philosophischen, homiletischen und hebräischen Vorlesungen bey der Academie in so gute Meinung, daß sich allezeit eine grosse Menge Zuhörer bey ihm einfand, und die philosophische Facultät ihm bey ihr die Assessur 1709 verliehe. Jedoch er konnte diese Ehren-Stelle nicht lange gebrauchen, weil er noch in demselben Jahre nach Lauban zum Conrectorat beruffen wurde; welches Amt er 1710 den 18 Febr. mit einer wohlgesetzten Rede de informationis academicæ et scholasticæ differentia et convenientia antrat. Er hatte etlichemal Gelegenheit, dieses Amt mit Schul-Aemtern an andern Orten zu verwechseln; er schlug aber dieselben aus, und blieb in seiner Stelle, bis er 1732 Rector an dem gedachten Lyceo zu Lauban ward. Er machte den Anfang, solches Amt zu verwalten, mit einer Rede de vigilantia Rectoris Scholastici. Er widmete auch seine ganze Zeit der studirenden Jugend. Dahero hat er auch nichts, als seine Programmata zu den öffentlichen Schul-Handlungen geschrieben, und 1725 an Ostern zum Andencken der Reformation eine öffentliche Rede, de ecclesia Laubanensi ducentis abhinc annis e sepulchro papatus resurgente, wie auch 1738 am Johannis-Feste, zum Andencken der vor 150 Jahren erweiterten Zahl der Präceptoren an demselben, eine feyerliche Rede de providentia divina circa Lyceum Laubanense gehalten. Er hat sich gegen seine Zuhörer sehr liebreich und väterlich erwiesen, und ins besondere in seinem Rectorate eine Casse gesammlet, worzu er von seinem eigenen Vermögen 100 Rthlr. schenckte, daß sie bey seinem Ableben schon bis 500 Rthlr. angewachsen, davon die Zinsen den armen Alumnis zur Versorgung angewendet werden sollen. Er starb den 22 Mertz 1740 im 60 Jahre seines Alters. Er hat sich mit **Christianen Elisabethen**, M. **Christian Jungens**, Pastors in Eybau, Tochter, verheyrathet, die ihm drey Söhne und vier Töchter gebohren, welche ihm aber alle in die Ewigkeit vorangegangen. Seine Schriften sind ausser den obbemeldeten, folgende: 1) Diss. de viventium erga mortuos obligatione, Leipz. 1702. 2) Diss. de quæstione; An et quatenus somnia hominibus imputentur? ebend. 1703. 3) Diss. I de eruditis studiorum intemperie mortem sibi accelerantibus, ebend. 1704. 4) Dispp. II de malis eruditorum uxoribus, ebend. 1705. 5) Diss. de emendatione mentis humanae ab intellectu inchoanda, ebend. 1706. 6) Dispp. III de quæstione; An et quatenus Sabbathum lege naturæ præcipiatur, ebend. von 1707 bis 1709. 7) Programmata, worun-

worunter uns folgende bekannt sind: a) Prolusio scholastica de harmonia inter animam et corpus humanum, actum valedictorium harmonicum trium juvenum ingenuorum ex Lyceo Laubanensi in Academias Lipsiensem et Wittenbergensem digressurorum, decem commilitonibus Græca, Latina, Gallica et Germanica linguis, stylo partim soluto, partim ligato congratulantibus, die sequenti instituendum intimavit. Lauban 1737 in Fol. S. **Ludovici** Merckwürdigk. der Leibnitz. Wolffisch. Philosoph. p. 486. b) Progr. de veræ conditionis natura et partibus, earumque numero et ordine, ebend. 1739. S. **Ober-Lausitz. Beytr.** zur **Gelahrh.** II B. c) Progr. vom Unterscheid der wahren und falschen Gelehrsamkeit, ebend. 1739. S. **Ober-Lausitz Beytr. zur Gelahrh.** II B. u. III B.

Böttner (Johann Gottfried), von Lauban gebürtig, hat als Magister der Weltweißheit, eine Dissertation unter dem Titel: Disquisitio de eo, quod ex sanæ rationis principiis Deo imputari tribuique possit, zu Leipzig 1730 auf das philosophische Catheder gebracht.

Boetzelaer oder **Boetselaer**, ein ansehnliches Geschlecht in Holland, welches unter dem Adel die oberste Stelle hat. **Rogerius** von Boetselaer lebte zugleich mit Arnold Pick im Jahr 1457 als Herr von Asperen. Jeder von diesen beyden hatte sein Schloß in der Stadt, und seine besondere Einkünfte. Allein Boetselaer zog nach und nach verschiedene Einkünfte und Zehenden des Pick mit Gewalt an sich. Als dieser deswegen keine Gnugthuung erlangen konte, klagte er desfalls bey Wilhelmen, Herrn von Buren, seinem nahen Anverwandten. Dieser nahm einige bewafnete Mannschafft zu sich, und zog damit nach Asperen, allwo er das Schloß des von Boetselaer mit Gewalt angrif, und ihn selbst, da er die Seinigen zur Gegenwehr anmahnete, durch einen Schuß erlegte. N. Baron von Boetzelaer, Ober-Forstmeister der Provintz Holland, starb 1733 im October, nachdem er mit den Oranischen Erbschafts-Streitigkeiten, wobey er von den General-Staaten zu einem Deputirten ernennet war, viel zu schaffen gehabt. **Jacob Gottfried** von Boetzelaer, Herr von Nivern, Präsident von dem Collegio der gecommiteerde Raden im Haag, Groß-Siegel-Verwahrer, Lehns-Verwalter von Holland und West-Frießland, wie auch Grand-Baillif im Haag, war einer von den grösten Staats-Ministern bey der Republick, und der Oberste von den Deputirten aus dem Adel in der Versammlung der Staaten von Holland und West-Frießland. Er gieng 1736 den 4 December mit Tode ab. Allgem. **Chron.** Th. V. Allgem. **Histor. Lex.** in der Fortf. **Genealog.** Archiv. 1733.

Bötzen, ein Ort in dem Herzogthum Bremen. **Martiniere** Geogr. Crit. Lexic. in Suppl.

Bötzen, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Stifte Wurtzen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bötzenburg, eine kleine Stadt in der Uckermarck Brandenburg, an einer kleinen See. Sie hat Vorzeiten ein Jungfrauenkloster gehabt. Es gehören zwey Rittersitze darzu. Diese Stadt hält Marckt: 1) auf Lätare, und 2) Mariä Geburt. Abels Preuß. Geogr.

Bötzingen, ein Dorf in der Herrschaft Hochberg, in der Ober-Marggrafschaft Durlach in Schwaben, anderthalbe Stunde von Emmendingen. **Goldschadts** Marcktflecken.

Bötzow oder **Bözau**, Schloß und Stadt, s. **Oranienburg**, im XXV B. p. 1732.

BOEUF A LA MODE, ist Rindfleisch, so auf die Art wie ein Etuvé tractirt, und mit Speck und Gewürtze zugerichtet wird. **Frauenz. Lex.**

Boeumler (Marcus), ein Schweitzer von Volckerschweil, im Zürcher Gebiet, gebohren 1555, war erstlich Rector zu Neuhausen in der Pfaltz, hernach zu Altzheim, wurde aber 1594 nach Zürch zum Archidiaconat beruffen, erhielt 1601 die Profeßion der Griechischen Sprache, und endlich 1607 die Profeßion des Neuen Testaments; schrieb ausser vielen andern den Zürcher Catechismum, und starb den 30 Julius 1611 an der Pest. **Hottingers** Bibl. Tigur. **Jöchers** Gel. Lex.

Boey, oder **Del Boey**, ein Ort in Spanien, welcher wegen seiner guten **Wolle** bekannt ist. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bocylinen, s. **Bolyns**, im IV B. p. 377 u. f.

Bofet, ein bischöflicher Sitz in Africa, in Numidien. Es wird desselben in der Versammlung zu Carthago gedacht, welcher **Hilarius**, der Bischof desselben, beywohnete. **Dupin** glaubt, man müsse *Bosetonæ Ecclesiæque Bosetanæ* lesen. **Martiniere.**

Bofirald (Hugo), von ihm findet man: Munusculum literarium ad Dn. *Godofredum Reise* J. U. D. in quo id, quod contra salarium curatoris sexus saxonici dixit, modeste refellitur. Mopsvhestiæ literis Aratri D. X Aprilis 1746 in 4, 2 Bogen. Die Recension davon lieset man in **Allerneuest. Nachr. von Jurist. Büchern**, V B.

Bofors, ein Eisen-Hammerwerk in Wärmeland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bog, dieses Wort heißt in der Wendisch-Pohlnisch- und Böhmischen Sprache Gott (siehe auch unten **Bohk**); **Bel** aber weiß; dahero **Belbog** der weisse oder gute: hingegen Czerne oder Czerno schwartz; daher **Czernebog** der schwartze oder böse Gott heißt. **Falckensteins** Nordg. Alterth. Th. I.

Bog oder **Boga**, ein adeliches Geschlecht in Schlesien, welches in **Henels** Silesiogr. C. 8. p. 635 angeführet wird; doch können es auch die von **Boch** oder **Buch** seyn. **Sinapii** Schles. Cur. Th. II.

Boga, ein Kirchspiel in dem nordlichen Drittheil der Insul Gottland, in dem District Bähl gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Boga, Geschlecht, s. **Bog.**

Bogaerde, Bougarde, oder **Bongarden**, ein zu Brabant gehöriges und davon zu Lehn gehendes Dorf, welches eigentlich in dem Gebiete von Angien, und an den Gräntzen von Hennegau lieget. Im Jahr 1670 den 14 May wurde es nebst den Herrschaften Braige, Beringe und Scamelbeek, unter dem Namen **Calonne**, von dem Könige Carln II zu einer Grafschaft gemacht, und zwar **Carl Antonen von Calonne**, Rittern des Ordens von St. Jacob, Königl. Spanischen Ober-Kriegs-Rath, General der Artillerie, und Gouverneur von Carthagena in dem Königreiche Murcia, zu Ehren. **Butkens** troph. de Brab. supplem. t. I.

Bogan (Zacharias), ein Engelländer und eifriger Puritaner, von dem im IV B. p. 414 ein Artickel, welchem beyzusetzen: Er war gebohren um 1625 zu Little Hempston in Devonshire, studirte zu Oxford in

in dem Collegio Corporis Christi, und legte sich insonderheit auf die Sprachen und Alterthümer, zog sich aber durch seinen allzu großen Fleiß einen sehr kräncklichen Leib zu. Außer denen am angezogenen Orte schon angeführten Schriften, sind noch zu mercken: 1) A niew of the threats and punishments recorded in scripture alphabetically composed, with some brief observations an sundry tets; 2) Meditations of the mirth of a Christian life; 3) Help to prayer both extempore and by a set form; 4) Diss. epistolaris de gigantibus, qui gemunt sub aquis, ad Jobi XXVI, 5, welche vor **Edmund Dikinsons** Delphis phoenicissantibus stehet; 5) Hesiodus homerizans. Er war auch Willens, einen Tractat de particulis græcis heraus zu geben, und de optimo usu poetarum græcorum & latinorum zu schreiben, daran ihn aber seine Unpäßlichkeit verhindert hat. **Bayle** Dict. hist. **Jöchers** Gel. Lex. **Dunkel** von verstorbenen Gelehrten, B. I.

Bogannowen, ein Dorf in dem Königreiche Preußen, denen von **Mülbe** gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Boganow, ein kleiner Ort in Böhmen, im Chrudimer Kreise, eine starcke Meile von Chrudim gelegen. **Neue Europ. Staats- u. Reise-Geogr.** B. I.

Bogard, ein adeliches Rittergut in der Schwedischen Provinz Upland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bogard (Levin), ein niederländischer Dominicaner-Mönch, trat zu Löven in den Orden, erlangte wegen seiner Geschicklichkeit im Predigen die Stelle eines General-Prädicators, übersetzte **Peter Bachers** hortulum precationum aus dem Niederländischen ins Lateinische, und starb den 4 May 1606 im hohen Alter. **Echard** de script. ord. Domin. **Jöchers** Gel. Lex.

Bogarel (Johann Caspar, Freyherr von), war im Jahr 1738 Römisch-Kayserlicher decretirter Reichs-Hofrath, Weimarischer Geheimer Legationsrath, und Abgesandter auf dem Reichstage zu Regenspurg, wie auch ein außerordentliches Mitglied der Deutschen Gesellschaft in Jena. **Göttens** jetztl. Gel. Europa, Th. III.

Bogarodzika, heißt auf Deutsch Gebährerin oder Mutter Gottes. Es ist dieses das erste Wort in einem Pohlnischen Gesange, dahero dieser davon auch also benennet worden. Man hält dieses Lied in Pohlen sehr hoch. Die Vorfahren pflegten es in ihren Kriegen bey dem Anfange der Schlachten abzusingen. **Janozki** von der Zaluskischen Biblioth. Th. I.

Bogas, ist eine Insul, welche am Ausflusse desjenigen Canals des Nils liegt, der bey Rosette vorbey gehet. Es sind ihrer aber eigentlich zwey, nemlich die, so am weitesten gegen Westen liegt, und **Groß-Bogas**, franz. *Le Grand Bogas*, heißt, und die, so am weitesten gegen Osten liegt, und **Klein-Bogas**, franz. *Le Petit Bogas*, genennet wird. Die vornehmste Strasse, aus dem mittelländischen Meer in den Canal von Rosette zu kommen, ist gegen Süden bey **Groß-Bogas**. Der Herr **Lucas** gedenket zweyer sehr schlechter Schlösser, die in dieser Gegend an denen beyden Ufern des Ausflusses des Nils gelegen; und nachdem er angemerket hat, daß sie ehemals näher an der See gelegen, da sie hingegen jetzo davon entfernet sind, fähret er also fort: Diese Veränderung rühret von dem Flusse her, in welchen man in dieser Gegend anders nicht, als nur zu gewissen Jahrs-Zeiten, und mit sehr kleinen Fahrzeugen einlauffen kann. Der Nil führet Schlamm mit sich; wenn er nun von den Wellen der See zurück gestossen wird, so vermischt sich der Sand damit; dieses häuft sich alsdenn über einander, wird aber doch nach und nach wieder zertrieben; daher wird allezeit auf dieser Küste gefragt, ist der Bogas gut, oder böse? Also ist der Bogas, oder diese kleine Insul, bisweilen näher am Lande, und bisweilen weiter in der See. Zuweilen ist die Tieffe groß, zuweilen nicht; daher müssen auch daselbst kleine Fahrzeuge gehalten werden, damit man beständig sich nach der Tieffe erkundigen kann. Ehemals war diese Gegend nicht so beschaffen. Man siehet noch einige Stücke von Dämmen, welche ehemals gemacht worden, daß dieser anjetzt so gefährliche Weg allezeit sicher wäre. **Martiniere.**

Bogatzki, eine Adeliche Familie in Schlesien, die sich **Reichmann** (weil Bogaty auf Pohlnisch so viel als **reich** heißen soll) beynahmet. Von derselben scheinet **Jacob Bogatzki**, genannt Reichmann, der Prinzeßin Sibylen Margarethen zu Liegnitz und Brieg Küchenmeister, Anherr zu seyn, gleichwie ihn **Sinapius** zuerst anführet. Er hat um das Jahr 1654 gelebt, und ist letztens Rath der freyen Standes-Herrschaft Militsch und ein Vater **Hans Erdmanns von Bogatzki**, Kayserl. Obrist-Lieutenants, worden, der 1719 in Ungarn verstorben, und von seiner Gemahlin, einer von Kalckreut, einen Sohn und eine Tochter verlassen. Dieses Geschlechts Wappen ist ein auf einem Aste sitzendes Eichhörnlein. **Sinapii** Schles. Cur. Th. II. **Gauhens** Adels-Lex. Th. II.

Bogatzöwen, ein Ort in dem Königreich Preussen, denen von **Bieberstein** gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Bogel, Dorf, s. **Pogel**.

Bogen, Handbogen, Lat. *Arcus*, franz. *Un Arc*, ist ein bekanntes Geschoß, welches aus einem fast in einen halben Zirckel zusammen gekrümmten und mit einem Stricke oder einer Sayte (die **Sehne** oder **Senne** genannt) an beyden Enden bespannten Stücke Stahl, Holtz, Horn oder Fischbein bestehet, darauf ein Pfeil gelegt, und durch Zurückziehung solcher Senne, wenn dieselbe hernach im Loslassen vorwerts prellet, eine ziemliche Weite in schneller Eil mit Nachdruck fortgetrieben wird. Diese Art von Geschoß ist die allerälteste. Die in Europa im äussersten Norden, wie nicht weniger die in Osten wohnende Völcker gebrauchen sich derselben; vornehmlich aber sind sie bey den meisten Asiatischen, Africanischen und Americanischen Völckern durchgehends im Brauche. Die Türcken haben sie bey ihrem Fußvolcke abgeschaffet; bey der Reuterey aber noch behalten. Ausser den **Handbogen** giebt es auch **Armbrustbogen**, wo der Bogen an einen besondern Schaft und Anschlag fest gemachet ist, die Senne mit dem Spanner gespannet, und durch den am Schaft befindlichen Drücker losgedrucket wird: Und hierauf kan man mit ziemlich schweren Poltzen und auch bleyernen Kugeln schiessen. Dieser Armbrustschaft heißt nebst seinem Zugehör eine **Rüstung** oder **Rüstzeug**. Man hat verschiedene Arten von Armbrustbogen, und solche bestehen erstlich in einem **Stahlgeschoß** oder **Rüstung**, zu dessen Bogen der beste Stahl genommen werden muß, und wieget derselbe 6, 8 bis 10 Pfund; dieser wird auf die Säule, so gemeiniglich von schönem Holtze zierlich eingeleget ist, fest gemachet, mit einer guten Senne versehen, daran eine Winde geleget, und vermittelst derselben der Bogen angezogen und gespannet. Die darzu gehörigen Poltzen werden **Kronpoltzen** genennet, weil sie vorne, anstatt

anstatt der Spitzen, wie eine Krone gestaltet, und wiegen gemeiniglich ein Viertelpfund. Dieses sind die grossen Rüstzeuge. Die Armbrüste sind etwas kleiner; werden doch aber unter die Stahlgeschosse gerechnet, und wiegt ein dazu gehöriger Bogen vier Pfund, auch sind die Poltzen nicht breitlicht, wie die Kronenpoltzen, sondern spitzig. Die dritte Art heissen **Schnepper**, und schiessen nicht sowohl Poltzen, als Bleykugeln: Zu welchen wir auch die **Palester**, so ebenfalls Bley- und Leim- oder Thonkugeln schiessen, zählen können. Das alles aber sind Arten von Armbrustbogen. Es sind die Hand-Bogen, um damit nach der Scheibe zu schiessen, an unterschiedenen Oertern, sonderlich an Höfen, noch gebräuchlich. Es wird sich aber ein Kaufmann mit dergleichen Waare nicht überhäufen, es wäre denn, daß er einen Königlichen oder Fürstlichen Hof damit zu versorgen hätte, oder sonst etwan in die Asiatischen Länder handelte. Solchergestalt wird ihm nöthig seyn, guten Stahl, ausgelegte Arbeit an demselben, ihre Accuratesse, u. s. w. zu verstehen. **Ludovici** Akad. der Kaufl. Zuweilen ist der Nahme: **Bogen**, in Heil. Schrift ein gemeiner Nahme, und drücket alle Kriegs-Instrumente aus, als wenn 2 Sam. I, 18. David lässet die Kinder Juda den Bogen lehren, das ist, allerhand Kriegs-Werk; Ps. 46, 10. der die Bogen zerbricht, das ist, den Krieg. Und zu diesem Bogen wird zuweilen das Schwerd gesetzet, wie Jacob ein Ländgen mit seinem Bogen und Schwerd genommen hatte, 1 B. Mos. 34, 25, nehmlich es hatte Jacob solches gekauft von Sichem, Cap. 33, 19; nachdem aber Jacob fliehen müssen wegen der grausamen Mordthat seiner Söhne, Cap. 34, 25, und die Amoriter solche Gegend eingenommen, so hat es Jacob wiederum mit gewaffneter Hand müssen einnehmen. Zuweilen aber wird das Wort Bogen insonderheit genommen von einem Instrument, daraus Pfeile geschossen werden, wie Jonathan dem David giebet 1 Sam. 18, 4, und Pfeile schiesset auf dem Felde, als sie das Bündniß mit einander machten. Und diese Bogen sollen klein und groß gewesen seyn. **Klein**, deren sich ein jeder bedienet, nicht allein in dem Kriege, sondern auch, wenn er dem Wilde nachgejaget: **Grosse**, damit sie bey Belagerung der Städte grosse und gewaltige Spiesse geworfen auf den Feind. **Flacius** in Clav. Script. **Miri** Biblisch. Antiqu. Lex.

Bogen, eine ehemals berühmte Grafschafft auf dem Nordgau, welche gegen Abend mit der Grafschafft Chamb, gegen Mitternacht mit Böhmen, gegen Morgen mit Oesterreich, und gegen Mittag mit der Donau gegränzet. Sie begriff fast alles, was zwischen dem Flusse Regen bey der Stadt Regenspurg, und der Ilz bey Passau, zwischen der Donau und dem Böhmer-Walde gelegen, mithin Hoch-Bogen, Bogen-Berg, und Markt-Bogen, und dieselbe ganze Gegend, als das Schloß Falkenstein, Mitterfels, Windberg, Weissenstein und Flinsberg; ferner in Böhmen Schnittenhofen; über der Donau aber Nadernberg und Plädlingen. Mit diesem ansehnlichen Stücke Landes beschenkte der Kayser Heinrich II **Hartwigen**, einen von des Babo II, Grafens von Abensberg, 32 Söhnen, welcher sich sodann einen Grafen von Bogen schrieb, und um das Jahr 1054 von dem Kayser Heinrichen III Wolframsdorf, Linderau und Ratmart darzu bekam. Mit seiner Gemahlin Adelada, einer Schwester Ottens, Grafens von Wittelsbach, zeugte er vier Söhne, von denen **Hartwig** II, Kaysers Heinrichs III Canzler, 1047 zum Bischoff zu Bamberg, und **Luitpold** 1051 zum Erzbischoff zu Maynz erwählet worden; **Friedrich** aber und **Aswin** ihren Stamm fortgepflanzet haben: 1) **Friedrich**, beygenannt der ältere, Graf von Bogen, war 1054 auf dem Turnier zu Augspurg, bekam 1060 von dem Kayser Heinrichen IV in der Marggrafschafft Chamb Grabat, Furt, Mazelin, Teihenberg, Dressendorf, Buchberg und Seehofen, und hinterließ bey seinem 1104 erfolgten Tode von Adelheid, einer Tochter Magin, Herzogs zu Sachsen, drey Kinder, nemlich a) **Friedrichen** den jüngern, welcher mit Judith, einer Tochter **Theobalds**, Grafens von Vohburg, verehlichet gewesen, und 1149 im gelobten Lande ohne Erben gestorben; b) **Ulrichen**, der sich in den geistlichen Stand begeben, und c) **Adelheiden**, welche Ernsten, Marggrafen von Hochburg, zum Gemahl gehabt. 2) **Aswin**, Graf von Bogen, war ein tapferer Kriegsmann, und ließ das von den Ungarn zerstörte Kloster Ober-Altaich von neuem aufbauen. Sein Sohn, **Hartwig** II, Graf von Bogen, befand sich 1165 auf dem Turnier zu Zürch, und hinterließ zwey Söhne, von denen **Berchtold** in dem Kloster St. Blasii auf dem Schwarzwalde ein Mönch gewesen; **Albrecht** I aber, Graf von Bogen, Hedwigen, Herzogs Poppo in Kärnthen Tochter, zur Ehe genommen. Er verwandelte ein schönes Schloß Windberg in ein Prämonstratenser-Kloster, ertheilte auch dem Kloster Ober-Altaich viele Freyheiten, und starb 1147. Von seinen drey Söhnen giengen **Hartwig** III und **Albrecht** II ohnbeerbt mit Tode ab; **Berthold** II aber, so sich 1197 mit auf dem Turnier zu Nürnberg befunden, zeugte mit Liutgard, eines Burggrafen von Regenspurg Tochter, **Albrechten** III, Grafen von Bogen, welcher 1165 gebohren, und 1198 gestorben, nachdem er seine Nachbaren beständig mit Kriege beunruhiget, und sich deswegen von dem Kayser Heinrichen VI die Acht über den Hals gezogen hatte. Von seiner Gemahlin Ludomillen, Königs Primislaus in Böhmen Tochter, hinterließ er drey Söhne: 1) **Leopolden**, welcher 1226 Probst zu Alten-Capellen zu Regenspurg worden. 2) **Bertholden** III, von dem die Grafen von Arco abstammen. Siehe Arco, im II Suppl. B. p. 196 u. ff. 3) **Albrechten** IV, welcher ebenfalls ein unruhiger Herr gewesen, und 1242 die Familie der Grafen von Bogen auf dem Nordgau beschlossen. Sein Land wurde hierauf dem Herzoge Otten von Bayern zu Theile; an das Stifft Bamberg aber fielen einige Güter, so er von demselben zu Lehn getragen, zurück. Das Wappen der alten Grafen von Bogen bestehet aus drey güldenen Bogen, im blauen Felde. Auf dem Schilde stehen zwey Helme mit Geflinder. **Spener** schreibet in Histor. Insign. Part. Gen. die Bogen wären schwarz, und das Feld Silber. Bey dem **Bucelin** hingegen findet man Tom. III, P. II nur einen Bogen; welches aber vermuthlich falsch ist. **Falkensteins** Nordg. Alterth. Th. II. Siehe hierbey den Artickel: **Bogen**, im IV B. p. 415 u. f. wo jedoch nunmehro die in der 5 Zeile des Artickels befindlichen Worte: **vor diesem**, bis zu Ende wegzustreichen sind.

Bogen (Sieges- oder Triumphs-), s. *Arc de Triompbe*, im II B. p. 1175.

Bogenås, ein Kirchspiel in Schweden, in dem nordlichen

nordlichen Theile des Bohus-Lehn, im Lane-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bogenau, ein Ort in Nieder-Schlesien, im Breßlauischen Fürstenthum, in dem Neumärkischen Gebiete gelegen, und dem Freyherrn von Sternberg gehörig. Kölichen und Kischtern Beschr. des Erdkr. I Th.

Bogen aufhängen, s. Aufhängen, im II Suppl. B. p. 793.

Bogendorf, ein Dorf mit Adelichen Unterthanen in der Ober-Lausitz, in der Herrschaft Moßka gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bogener, ein Adeliches Geschlecht, in Schlesien, im Breßlauischen. Henels Silesiogr. Sonsten stehen im Wappenb. P. II, p. 125 die von Bogner unter den Elsassern. Sinapii Schles. Cur. Th. II.

Bogenfahrt, durch eine Bogenfahrt etwas handeln, wird gesagt, wenn wegen Verschiedenheit der Dinge der Verkäuffer dieselbe so genau nicht taxiret, der Käuffer auch solche so genau nicht betrachtet, sondern eines in das andere gerechnet wird, daß also der Verkäuffer die Gefahr von sich ab- und auf den Käuffer wendet; wenn zumalen der Verkäuffer erweisen und darthun kan, daß er ohne Gefährde gehandelt, obschon die Sachen so genau nicht specificiret, untersuchet und taxiret worden. Daher sie denn auch bisweilen überhaupt durch Bausch und Bogen genennet, und der Verkauffung nach dem Maasse entgegen gesetzet wird. Bey denen Franzosen heisst diese Art zu kauffen und verkauffen *Forfait*. Ludovici Akad. der Kauff.

Bogen-Gerüste, ist eine Art eines Lehr-Bogens zu sehr grossen Gewölben. Es bestehet dieses aus sehr wohl verbundenem Zimmer-Werke, welches hernach ausserhalb ganz umher mit Bretern beschlagen wird, und just die Figur bekommen muß, welche das darüber zu schliessende Gewölbe haben soll. Wenn demnach das Gewölbe vertiefte Felder haben soll, so wird das völlige Maaß und die ganze Gestalt derselben, jedoch erhaben, auf die gedachten Breter zuförderst aufgesetzet. Wie nun dergleichen Gerüste nach verlangter Form und Grösse zusammen zu richten, findet man in des Bonnani Historia templi Vaticani, ingleichen in Blondels Cours d'Archit. P. IV, c. 7, und in Sturms Anweisung, alle Arten von Kirchen wohl anzugeben.

Bogengrün, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Thierbach. Hönns Lex. Topogr.

Bogenitz, ein Adeliches Geschlecht. Aus demselben leben in Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Kriegsdiensten: 1) Heinrich Ernst von Bogenitz als Souslieutenant bey dem Prinz Xaverischen Infanterieregimente seit 1742 den 13 September; und 2) Heinrich Chr. von Bogenitz als Souslieutenant bey dem Minkwitzischen Infanterieregimente, seit 1746 den 6 Julius.

Bogenrein, ein Wald in dem Canton Basel, in der Schweitz, disseit des Birs-Flusses, so bis in die Aue gehet. Er ist mit Eichen und kleinem Gebüsche bewachsen. Versuch einer Beschr. histor. und natürl. Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, Stück II.

Bogen schlagen, ist eine Arbeit der Hutmacher, womit sie eigentlich zu ihrer eigenen Arbeit schreiten, und ohne welche kein Filz und Hut gemacht werden kan. Denn wenn die Wolle sortiret, gelesen, gekämmet und klein gehacket worden, wird dieselbe oder ein anderes kleines Zeug durch einen Fach-Bogen und Schlag-Holz auf der Fach-Tafel herab geleitert und nach Proportion der Hüte in vier grosse Fache gefachet, wozu denn auch ein Sieb gebrauchet und das Zeug dadurch zusammen geschoben, gedruckt und geleget wird. Diese Arbeit machen nun Meister und Gesellen nur, und zwar meist vor dem Frühstücken. Und darauf folgt denn erst das Filzen dieser Fache. Solchergestalt kommt das eigentliche erste Haupt-Werk auf dieses Fachen und Bogen-Schlagen an, welches man noch besser verstehen kan, wenn man Fachen und Fach-Baum nachschlagen will. Der alte thörichte Neid und Eigennutz hat also an manchen Orten unter andern Mißbräuchen eingeführet, daß man dem Jungen diese Arbeit nicht leicht kund werden läßt, damit er nicht etwan, wie sie vorgeben, entwische, und sich aufs Pfuschen lege. D. Beier erzehlt einen Fall: daß, als eine Wittwe einen anverwandten Knaben, so doch nicht aufgedinget, bey sich aufgehalten, und ein und andere Handwerks-Arbeit ihm unter die Hände gegeben, so habe das Handwerk aus obiger Beysorge ihr angedeutet, solchen abzuschaffen. Als sie aber denselben nicht verstossen wolte, so sahe ihr endlich zwar das Handwerk nach, jedoch mit dieser Bedingung, daß er keine Bogen schlagen, und überhaupt gar keine Gesellen-Arbeit verrichten solle. Zinckens Manuf. Lex.

Bogen-Schützen, Fr. *Archers*, waren bey denen Griechen und Römern eine Art von Soldaten, so unter die von leichter Rüstung gehörten. Fäschens Ingen. Lex.

Bogenstein, ein Chur-Sächsisches Dorf im Erzgebürgischen Kreise in Meissen, unweit Wiesenburg. Goldschadts Marktflecken.

Bogentanz (Bernhardin), Legenitius, schrieb utriusque cantus rudimenta, im Jahr 1528 zu Cölln am Rhein gedruckt. Gesners Biblioth. Walthers Mus. Lex.

Bogeritz, ein Dorf mit halb Amts- halb adelichen Unterthanen in Meissen, im Amte Dölitsch gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bogesund, ein adeliches Rittergut in der Schwedischen Provinz Upland. Tunelds Schwed. Geogr.

Bogewick, ein See auf der Insul Gottland. Tunelds Schwed. Geogr.

Boggio, ein Bach in der Schweitz, in Graubünden, in der Grafschaft Chiavenna; er nimmt seinen Lauf von Westen gegen Osten, und verliert sich in dem Flusse Majera, welcher bald hernach in die See von Chiavenna fällt. Martiniere.

Boghetta, Gebirge, s. Bocchetta, im III Suppl. B. p. 1459.

Boghius, ein alter heydnischer König in Dänemark, regierte vom Jahr der Welt 2976 bis 2981. Er wird von andern nicht mit unter die Dänischen Könige gezehlet. Hübners Polit. Histor. Th. III.

Boghius, ein ehemaliger Richter oder Fürst der alten Dänen, in Cymbria, regierte vom Jahr der Welt 2860 bis 2910. Zu seiner Zeit ist Saul zum Könige von Israel erwählet worden. Und dieses ist der letzte Richter unter den Juthen oder alten Dänen gewesen. Hübners Polit. Histor. Th. III.

Bogholm, ein adelicher Hof in dem Westgothischen Thallande. Tunelds Schwed. Geogr.

Bogiagno, Thurm, s. Ava, im II Suppl. B. p. 672.

Bogio, ein Dorf auf der Küste von Guinea, zwischen dem Vorgebirge Apollonia und dem Flusse Manka, zwischen lauter Cocus- und Palmen-Bäumen gelegen. Samml. aller Reisebeschr. Th. III.

Bogislaus von Croy und Arschot (Ernst), s. Croy.

Boglösa, ein Kirchspiel in der Schwedischen Provinz Upland, in dem Trögds-Härad, in der Landshauptmannschaft Upsal gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bogner, siehe Rüstmeister, im XXXII. B. p. 1777.

Bogner, Geschlecht, s. Bogener.

Bognie, ein Lustschloß in der Provinz Bamf, in Schottland. Miege Großbrit. und Irrl.

Bogot (Johann), ein Jesuit aus Bretagne, war wegen seiner Gelehrsamkeit berühmt, lehrete eine zeitlang die Philosophie und Theologie, und starb als Präpositus des Profeß-Hauses zu Paris, den 22. Aug. 1664, über 70 Jahre alt. Seine Schriften sind: 1) Apologeticum fidei, in 2 Theilen. 2) Diss. de pœnitentia. 3) Libertatis & gratiæ defensio contra Jansenium. 4) Defensio juris episcopalis, & libertatis Pontificiorum in missis & confessionibus. Alegambe. Hendreich, Allgem. Chron. XI B.

Bogschütz, ein Dorf im Fürstenthum Oelß, zum Oelßnischen Amte gehörig. Sinapii Olsnogr. Th. II.

Bogstad, ein Kirchspiel in der Schwedischen Provinz Südermanland, in der Nykiöpingischen Landshauptmannschaft gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bogud, des Bocchus Sohn, in dem westlichen Mauritanien, oder dem heutigen Fez, war ein guter Freund des Julius Cäsar, und that ihm insonderheit gegen den Jubam gar gute Dienste, wofür ihm denn dieser wiederum den Danck erwieß, und mit dessen Gemahlin, der Eunoe, oder, wie sie auch andere nennen, der Eurve, seine Liebeshändel trieb. Als er nachher 3912 aus Liebe zur Unruhe in Spanien einfiel, und solches weit und breit verwüstete, fielen seine Unterthanen von ihm ab, und wählten den Bocchus zu ihrem Könige, worauf er denn, nach einigen, von dem Agrippa gefangen und hingerichtet worden; nach andern aber dennoch des Augustus Parthey gehalten, und endlich in der Schlacht bey Actio mit umgekommen seyn soll. Hedrichs Schul-Lex.

Bohabel, eine Stadt in Syrien, wie Wilhelm der Tyrier schreibt. Martiniere.

Bohadinus, ein arabischer Geschichtschreiber, lebte im 12 Jahrhunderte, begleitete den Sultan Saladin bey seinen Expeditionen und Siegen, und beschrieb dessen Leben und Thaten in arabischer Sprache, welches Buch Albert Schultens 1732 zu Leiden nebst einer lateinischen Uebersetzung heraus gegeben. Jöchers Gel. Lex.

Bohaim, Geschlecht, s. Behaim, im III B. p. 942 u. ff. und noch einige aus diesem Geschlechte gleichfalls unter Behaim, im III Suppl. B. p. 465 u. f.

Bohaim (Martin), ein Mathematicus, s. Martin Bohemus, im XIX B. p. 1825; und im Geschlechtsarticel: Behaim, im III B. p. 942 u. ff.

Bohalel Sohmeh, ist ein Ort mit einem tiefen, sichern, und geräumigen Hafen in Arabien, welcher seinen Namen von einem gewissen Bohalel, einem berühmten Badwi, der alda mit den ankommenden Schiffen einen Vieh-Handel trieb, und von Sohmeh oder Schame, das Land, hat. Es heißt also zusammen so viel, als Bohalels-Land. Samml. aller Reisebeschr. Th. I.

Bohdanecz, Bodanet oder Bodantsch, eine Stadt in Böhmen, im Königgrätzer Kreise gegen Süden, und anderthalbe Meile von Pardubitz gelegen. Um diese Gegend wird viel Schwaden gesäet und gepflanzet. Hübners Zeit. Lex. von Kölichen und Rischtern Beschr. des ganzen Erdkr. Neue Europ. Staats- und Reise-Geogr. B. I.

Bohemus (Balthasar), s. Osthövinus (Balthaser), im XXV B. p. 2330 u. f.

Bohemus (Carl), s. Bertram (Johann Friedrich), im III Suppl. B. p. 937 u. ff.

Bohemus (Eusebius), der Heil. Schrift Licentiat, wie auch Pastor und Superintendent zu Zwickau, von dem im IV B. p. 433, war 1595 den 4 May gebohren. Sein Vater hieß gleichfalls Eusebius Bohemus, und war der Philosophie Magister, wie auch Archidiaconus zu Zwickau. Der jüngere Eusebius war von Jugend auf bis an sein Ende ein großer Liebhaber von der Vocal- und Instrumental-Music, wie er denn noch zwey Tage vor seinem Ende auf seinem Clavcymbel geschlagen und musiciret. Aus der auf ihn von M. Thomas Vogeln gehaltenen Leichenpredigt, Wittenberg 1640 in 4.

Bohemus (Martin), ein Mathematicus, s. Martin Bohemus, im XIX B. p. 1825, ingleichen in dem Geschlechtsartickel: Behaim, im III B. p. 942 u. ff.

Bohemus (Martin), ein Dominicaner-Mönch, s. Martin Polonus, im XIX B. p. 1826.

Bohemus (Mauritius), ein berühmter Rechtsgelehrter, aus Colberg in Pommern. Man findet von ihm: 1) Centuriam Observationum Practicarum, 1662. 2) Stillicidium fontis sacri, 1664. Königs Biblioth.

Bohemus (Nicolaus Veridicus Impartialis), ein erdichteter Nahme, unter welchem der berühmte Herr von Gundling verborgen seyn soll, siehe Ludovici Histor. der Wolffisch. Philosoph. Th. III. Dieser verstellte Bohemus hat wider die Wolffische Welt-Weisheit folgende Schrift ans Licht gestellet: Unpartheyisches Send-Schreiben an einen guten Freund in B. von dem neuesten Staat in Halle, darinnen viel unbekannte und merckwürdige Umstände, was die Dimißion des Hofrath Wolffens betrift, entdecket werden. Wittenberg 1724 in 4. S. Ludovici l. c. Th. I, p. 218, der dritten Auflage. Wider diese Schrift hat ein anderer, unter dem Namen Lambertus Probinus Synzerus, eilfertige Gedancken über einige Nachrichten, welche Nic. Veridicus Impartialis Bohemus in einem unpartheyischen Send-Schreiben seinem guten Freunde von dem neuesten Staat in Halle mitgetheilet, Leipzig 1724 in 4, heraus gegeben. S. Ludovici l. c. Th. I, p. 220, der dritten Auflage.

Boheri, eine Abtey in Franckreich, in der Piccardie, Cistercienserordens, im Gebiete von Laon, am Flusse Oise, eine Meile unterhalb Guise. Sie war durch die öftern Ausfälle der Garnison zu Cambrai ganz verwüstet worden; jetzo aber ist sie durch die Vorsorge derer Mönche des strengeren Cistercienserordens wieder aufgebauet. Corneille, welcher die Historie nicht sehr zu Rathe gezogen, da er den Krieg bestimmen soll, in welchem die Garnison zu Cambrai dieses Kloster zerstöhret, verstehet den Krieg, auf welchen der Ryßwickische Friede erfolgte; aber während

dieses Krieges gehörete Cambrai unter Frankreich, also ist es gar nicht wahrscheinlich, daß eine französische Besatzung ein Kloster in Frankreich also solte mitgenommen haben. Da nun Cambrai im Jahr 1677 an Frankreich gekommen; so muß man es von denjenigen Kriege verstehen, auf welchen der Niemegische Friede erfolgte. **Baudrand**, Ed. 1705. **Martiniere**.

Boherius (Lucas), s. **Boerius**.

Bohick, oder Boyk, oder **Bohit** (Heinrich), ein frantzösischer Rechtsgelehrter von Lion in Armagnac, florirte zu Ende des 14 Jahrhunderts, und schrieb 1) Commentaria in V libros decretalium, welche auf der Leipziger Universitätsbibliotheck im Manuscript liegen; 2) in tit. clementinæ de vita et honestate clericorum. **Oudin** de scriptor. eccles. **Fabricii** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Bohier (Frantz), siehe im Artickel: **Bohier** (Anton), im IV B. p. 434.

Bohilla, ein Flecken in Italien. **Nonnius Marcellus** sagt, dieser Name habe seinen Ursprung daher, weil ein Ochse an diesem Orte sein Eingeweide aus einer Wunde gerissen: Wobey **Ortelius** die Frage aufwirft, ob dieses nicht vielleicht **Bovillä** wäre? weil **Cornut** von dieser letztern Stadt gleiche Geschichte erzehle. **Martiniere**.

Bohit (Heinrich), s. **Bohick** (Heinrich).

Bohk, ist in Deutschland, zumahl in Ober-Sachsen, nicht allzu bekannt. In pohlnischer Sprache mag es so viel als Gott bedeuten, (siehe auch oben **Bog**), daher sie von manchen im Schertz aufgezogen worden, sie haben den **Bock** zum Gott. Der Moscowiter spricht's was gelinder aus, **Boch**, ohne **K**. Kommt dieser zu einem in die Stube getreten, so kehrt er sich an Niemand, solten auch zehen und mehr Personen im Gemach sitzen; sondern so bald er hinein tritt, siehet er sich nach einem Bilde um, welches gemeiniglich hinter dem Tische an der Wand im Winckel aufgestellet ist. Siehet er es nicht alsobald, so fraget er: Gestle Boch, d. i. ist nicht ein Gott da? **Olearius** Pers. Reise-Beschreib. B. III, c. 26, Fol. 205 f. Wenn er es nun ansichtig wird, neiget er und segnet sich gegen demselben dreymal, darauf wendet er sich zu den Leuten, grüsset sie, und verrichtet seine Sachen. In Nieder-Sachsen heißt es ein Buch, und weil an etlichen Orten das Frauenzimmer einen sonderlichen Staat davon machet, das Gebet- oder Gesang-Buch in einem zierlichen Beutel mit sich zu führen; als wurde ehedessen ein groß Werck von **Bohks-Büdeln** gemacht. In Frießland aber ist **Bohken** ein Werck, da man etwas worzu aussondert und widmet, zumahl den Hilligen **gebohket**; und **Aufbohken** bedeutet so viel als delibare, wie etwan die Kinder von einem darliegenden Stücklein Brod, Fleisch oder sonst etwas etliche Stücklein abbitzeln. Hier zu Lande, schreibt **Beier** in Jena, finde ich das Wort an sich, aber theils mit einem harten **P** geschrieben, theils von einer Gegend gesagt. In einem Kauf-Brief zwischen Liebmann Heinrich von Heyn, und Hans Bruno von Pölnitz, über das Gut Mederwitz, im Jahr 1664 den 21 Junius stund unter andern: Neun Scheffel (nehmlich Feld) unter der **Pohke**, fünf Scheffel über der **Pohke**. Ob selbige Gegend etwan Heiligenfeld geheissen? **Beiers** Handw. Lex.

Bohl, ein Flüßgen in dem Churfürstenthum Sachsen, im Ertzgebürgischen Kreise. Es entstehet in Franckenland aus dem hohen Fichtelberge, ohnweit dem Städtgen Wiesenthal, von dem es wegfließt auf Böhmisch- und Unterwiesenthal, wie auch auf Schlößel, Weinberg oder Weipert und Königswald; nimmt bey Arnsfeld eine Bach zu sich, wie auch bey Mildenau eine andere, und begiebt sich alsdenn oberhalb dem Städtgen Welkenstein in die Tzschopa. **Allg. Hydrogr. Lex.**

Bohl, oder vielmehr **Bohl und Montbach**, ein Schlesisches Ritterliches Geschlecht, welches aus dem Reiche in Schlesien kommen, und 1721 annoch bekannt gewesen. N. von **Bohl und Montbach**, Herr der Herrschafft Bechau im Neißischen, die vormals dem Grafen von Hoditz gehörte, fand durch des Pfaltzgrafens und nachherigen Chur-Fürstens Frantz Ludewigs, Bischoffs zu Breßlau, Schutz, sein Glück und Aufnehmen, in Schlesien. Er hatte drey Söhne. Sinapii Schles. Cur. Th. II.

Bohlau, ein Dorf in Meissen, im Schul-Amte Meissen gelegen, und dahin gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bohle oder **Bolius** (Jacob), ein lutherischer Prediger, von dem unter **Bohlius**, im IV B. p. 435, wo noch hinzu zu setzen: Er war 1619 gebohren, studirte zu Königsberg, ward allda 1644 Magister, gieng darauf nach Wittenberg, ward allda Adjunctus der philosophischen Facultät, 1646 zu Königsberg Sub-Inspector, 1647 Professor der griechischen Sprache, 1650 Pfarrer im Löbenicht und Beysitzer des Samländischen Consistorii, da er denn 1651 die Profeßion niederlegte, 1654 ward er Pfarrer im Kneiphof, und starb 1670 den 28 Jul. Er hat noch geschrieben: 1) Diss. de stilo N. T. 2) Diss. in Hebr. I. Auch hat er die im Nahmen des Kneiphöfischen Ministerii aufgesetzte Widerlegung der Irrthümer **C. Sandii** verfertiget, welche den *Actis Borussicis* T. II einverleibet worden. **Arnolds** Historie der Königsberg. Universität Th. II. **Jöchers** Gel. Lex.

Bohle (Johann Christoph), Doctor und Professor der Medicin zu Königsberg, woselbst er auch 1703 den 19 November gebohren. Er ward zu Leiden, wo er sich einige Jahre aufgehalten, 1726 der Artzeneykunst Doctor; 1741 aber der Artzeneykunst zweyter Professor zu Königsberg, und Königl. Preußischer Leibmedicus. Von seinen Schriften sind uns bekannt: 1) Diss. Inaugur. de morsu, Leiden 1726. 2) Dispp. II unterm Titel: Historia naturalis viæ lacteæ corporis humani per extispicia animalium olim detectæ, nunc insolito ductu chylifero gemino auctæ, Königsberg. Er hat auch **Ruyschens** Obs. de musculo in fundo uteri detecto aus dem Holländischen ins Lateinische übersetzet. **Arnolds** Histor. der Königsberg. Univers. Th. II.

Bohlen, ein Chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise, eine Stunde von Röthe, zwey Meilen von Leipzig. **Goldschadts** Marcktflecken.

Bohlen, ein Adeliches Geschlecht, von welchem im IV B. p. 435, wo noch hinzu zu setzen: **Henning** Bohle hat im Jahr 1460, im Nahmen Hertzog Erichs in Pommern, der Stadt Stettin den Krieg angekündiget, wie **Friedeborn** in der Stettinischen Chronike anführet. Im Jahr 1653 war **Friedrich** als Schwedischer Abgesandter auf dem Reichs-Tage wegen Pommern bekannt. **Arnd** von Bohlen auf Glasitz war 1630 Landvogt in Rügen. **Arnd Christoph** von Bohlen auf Gnartzkow, Presenzke rc. Landrath in Pommern, ward nach

nach Anfange dieses 18 Jahrhunderts Königl. Schwedischer Regierungs-Rath, und hat seinen Stamm fortgepflantzet. **Adam Christoph**, auf Bohlendorf rc. Land-Voigt auf Rügen, von 1706 bis 1711 und sein Bruder N. N. auf Lase und Reetz, Mecklenburgischer Obrister nach Anfange dieses Jahrhunderts, haben auch Nachkommen hinterlassen. **Carl Heinrich Bernhard** von Bohlen florirte 1740 als Königl. Schwedischer Regierungs-Rath, und Mitglied der Königl. deutschen Gesellschaft in Greifswalde. *Micrälii* Pommerland B. VI. **Gauhens** Adels-Lex. *Fabarii* erläutertes Rügen. **Strodtmanns** ietztl. Gelehrte Th. IX.

Bohlen von Cedern, ein schön und dauerhaftiges Holtz, welches auch eines lieblichen Geruchs ist, davon der Tempel Salomonis erbauet wurde, 1 B. Könige 5, 15. **Bibl. Real-Lex.** Th. II.

Bohlendorf, ein Adelicher Hof der Herren von Bohlen auf der Insul Rügen, in dem Kirchspiel Wieck gelegen. **Altes und Neues Rügen.**

Bohlenholtz, oder **Bolen-Holtz**, heisset eine Art von Bau-Holtze, aus welchem allerley Bohlen oder Bolen, das sind drey bis vier, und wohl noch mehr, ja 6 Zoll dicke, und von 12 bis 24 Zoll und darüber breite Stücken von Holtze, Pfosten und Dielen und Bretern geschnitten werden. Bolen sind folglich starcke und einigemal getrennte Stämme Holtz, womit in den vergangenen Zeiten die Wände der höltzernen Gebäude inwendig verkleibet oder gedobelt, ja wohl gar noch gantze Wohnungen und Häuser davon in den holtzreichen Orten und Ländern zusammen gesetzet und gebauet werden. Die schwachen Sorten gebrauchet man zu allerley Böden, nicht weniger zu Treppen-Stuffen, Treppen-Bäumen und zu andern Dingen noch mehr. Es ist eine Haupt-Materie der Tischer und Zimmerleute. **Zinckens** Manuf. Lex.

Bohlin (Haquin), ein gelehrter Schwede, gebürtig aus Angermannland, war Lector in dem Gymnasio zu Hernösand. Aus seiner Feder ist geflossen: Τέχνη κατὰ βίον, sive Ars recte degendæ vitæ, Upsal, 1671 in 8. **Scheffers** Suecia Litter.

Bohlius, Personen, s. **Bohle.**

Bohlm (Johann), ein Schwede, der Weltweisheit Magister und Pastor zu Castren, hat D. **Caspar Melisanders** Ehebüchlein in die Schwedische Sprache übersetzet, und zu Stettin 1668 in 8 herausgegeben. **Scheffers** Suec. Litterat.

Bohn (Herr von), Kayserlich-Königl. Ungarischen General-Ingenieur, muste 1750 die festen Plätze in Ungarn und Sclavonien besichtigen und insonderheit zu Herstellung der Festungswercke von Peterwardein das nöthige veranstalten. **Hallische Zeit.** 1750 p. 757.

Bohn (Gottfried Christian), ein Bürger und Handelsmann zu Altona, war zu Leipzig gebohren, und ein Sohn **Johann Bohns**, Handelsmanns und Kramermeisters daselbst, und ein jüngerer Bruder des berühmten Medici, **Johann Bohns**. Als sein Vater 1672 den 30 August verstarb, befand er sich noch in Leipzig, und war bereits der Handlung zugethan: gleichwie er noch 1726 am Leben gewesen ist. Er hat sich um die Geographie und Handlungswissenschaft durch folgende Schriften verdienet gemachet: 1) Curiosa, deren sich ein Reisender durch Europa vermittelst eines richtigen Wegweisers und Beschreibung der vornehmsten Städte zu bedienen hat; 2) das florisante Europa; 3) Handels-Memorial des sorgfältigen Kaufmanns; 4) wohlerfahrner Kaufmann, welcher umständliche Nachricht ertheilet, in was für Waaren die vornehmsten Handelsstädte in Deutschland, Spanien, Portugal, Frankreich, Eng- und Holland, Brabant, Dännemarck, Polen, Schweden, Italien, der Schweitz, Lief- und Rußland verkehren, dem auch die neuesten Wechsel-Ordnungen und andere dahin gehörige Handels-Sachen hinzu gefüget worden. **Erster Theil**, Hamburg 1719 in 8. Im Jahr 1750 haben wir von daher eine neue verbesserte und vermehrte Auflage dieses ersten Theiles erhalten. 5) Des wohlerfahrnen Kaufmanns **anderer Theil**, oder neueröfnetes Waaren-Lager, worinnen derer im Handel und Wandel gangbaren Waaren Natur, Beschaffenheit, unterschiedene Arten, Nutzung und Gebrauch, wie auch der Unterscheid der guten und verfälschten Waaren, der Ort ihrer Zubereitung, Einkaufs, und alles, was zur Erkänntnis derselben nöthig, nach alphabetischer Ordnung kurz und deutlich beschrieben wird. Hamburg 1726 in 8. 6) Des wohlerfahrnen Kaufmanns **dritter Theil**, welcher vom Italienischen Buchhalten, wie auch von der Müntze, dem Maasse und Gewichte der vornehmsten Städte in Europa, ingleichen auf was Art von einem Orte auf den andern gewechselt wird, nebst dem kaufmännischen Briefwechsel und andern zur Handlung nöthigen Schriften einen gründlichen Unterricht ertheilet. Hamburg 1727 in 8. Es scheinet, daß **Bohn** diesen dritten Theil nicht selbst ausgearbeitet habe. Denn in der Vorrede des zweyten Theiles schreibet er: „Ich habe zwar zu dem „dritten Theile, worinnen dasjenige, was zum Buch„halten und der Correspondenz gehöret, abgehandelt „wird, einen guten Vorrath liegen; weil aber die mit „meinem grossen Alter verbundene Schwachheit mir „nicht erlaubet weiter Hand anzulegen, werde ich „diese Ausführung demjenigen geübten Handels„mann und Buchhalter zu Leipzig (vermuthlich ver„stehet er **George Gottlob Heynen**) überlassen, der „durch seine Geschicklichkeit sich schon bekannt gemacht, „und daselbst verschiedenen berühmten Comtoiren gute „Dienste geleistet hat.„ Dieser dritte Theil ist im Jahr 1750 ebenfalls zu Hamburg vermehrter und verbesserter, und zwar NB. als der zweyte Theil zugleich mit dem ersten Theile aus der Presse gehoben worden. In der Vorrede wird gemeldet, daß der ehemalige zweyte Theil, oder das Waaren-Lager, auch nächstens vorgenommen, und in eine ganz andere Form gegossen werden solle; man habe aber dieses Waaren-Lager sodann nicht als einen mit diesem (nunmehro zweyten) und dem ersten Bande verwandten Theil anzusehen, sondern als ein besonders Buch zu betrachten. In der Ostermesse 1752 ist solches Waaren-Lager noch nicht zu haben gewesen. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lexic. **Lehmanns** Leichenpredigt auf Johann Bohnen, Leipz. 1673 in 4.

Bohn (Johann Gottlieb), ein Leipziger und des berühmten Medici, **Johann Bohns**, von dem im IV B. p. 436, Sohn, studirte auf der Universität seiner Vaterstadt die Weltweisheit und Gottesgelahrheit, ward daselbst Magister, habilitirte sich auch alsbald, und hielt 1714 die erste sogenannte Dissertation pro Loco, das ist, um dereinst den Titel eines Assessors der philosophischen Facultät zu erhalten, gieng

gieng hierauf nach Wittenberg, und ward daselbst der philosophischen Facultät Adjunct. Wir haben folgende Dissertationen von ihm: 1) de cessatione officiorum erga patriam, Leipz. 1713. 2) de miraculorum essentia et existentia, ebend. 1714. 3) Dissert. II de igne gentilium sacro in Israëlitarum Sacra injurio, Wittenb. 1718. 4) de sobrio philosophiæ rationalis cultore, ebend. 1718. 5) de simulatione religionis ipso jure naturæ illicita, ebend. 1719. Siculs Beylage zu des Leipz. Jahrbuchs dritten Probe p. 253. *Catalogus Dispp. Mislerian.* p. 353.

Bohn (Johann Heinrich), der Weltweisheit Magister, des Evangelischen Ministerii zu Erfurt Senior, der Augspurgischen Confeßion Profeßor, des Gymnasii Ober-Aufseher, wie auch der Kirche St. Andreä und Mauritii in Erfurt Pastor, war 1677 zu Stadtilm gebohren; arbeitete Anfangs an der Kaufmannsschule in Erfurt, wurde nachher Pastor zu Ollendorf, ferner zu Schloß Vippach, darauf Diaconus zu den Augustinern in Erfurt, und endlich 1743 Senior und Professor. Er starb den 27 October 1750, und hat man von ihm ein Programma unter dem Titel: Commentat. in Matth. XXIII, 8, 9, 10, Erfurt 1750, welches in den Vollständig. Nachr. von Academischen Schriften, 1751, p. 46 recensirt stehet. Beyträge zu den *Actis historico-eccles.* B. II. Dunckel von verstorb. Gelehrten, B. I.

Bohnau, ein Dorf mit einem Rittergute, Schäferey, Schencke, Wassermühle und Beygeleite in dem Fürstenthum Weißenfels in Thüringen, im Gerichtsstuhl Stößen gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Goldschadts Marcktflecken.

Bohne, oder Bohnen-Kern, Franz. *Feve*, oder *Germe de Feve*, also nennet man bey dem Pferde-Handel das schwarze Zeichen, welches bey den Pferden in den Höhlen oder Gruben der Spitz-Zähne hervor kommt, und welches dienlich ist, ihr Alter zu erkennen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bohne, ein Dorf mit einem adelichen Ritter-Gute im Herzogthum Magdeburg, im Jerichauer Kreise, einem Herrn von Beist zuständig. Dieses findet man in Goldschadts Marcktflecken; wir sind aber versichert worden, daß es nicht Bohne, sondern Böhne heiße, und eben dieses sey, das oben unter dem letztern Worte beschrieben worden.

Bohne, Personen, s. Bohn.

Bohnen, nennet man diejenige Arbeit der Tischer und Drechsler, da allerley Hausrath, welcher von Nußbaum, schwartz oder bunt gebaitztem, wie auch anderm guten Pfundholtz ausgeleget und fourniret ist, mithin also große Köthen, Schräncke, Schreib-Tische, Servietten-Pressen, Treßur- Tisch- und Fuß-Gestelle, Kugeln, Säulen ꝛc. mit besondern darzu bestimmten Lappen überfahren, poliret und glatt gemacht werden, so daß ein solches neu gebohntes Stück wie die schönste Schale einer reifen Bohne spiegelt. Es werden aber hierzu von rechtswegen viererley Lappen gebraucht, als: 1) ein reiner leinener, womit man gleich anfangs den Staub aufs reinste abwischet, daß er sich in dem darauf folgenden Bohnen nicht anhänge, oder in das Wachs mische. Auf diesen folget 2) der Wachs- oder eigentlich so genannte Bohn-Lappen, mit welchem man sodann dergleichen Hausrath hin und wieder derb überfähret, bis hier und dar Wachs von dem Lappen daran kleben bleibet, welcher Lappen folgendergestalt zugerichtet werden kan: Man schneidet aus guter dichter neuer Leinwand ein viereckicht Tuch, ohngefehr drey Viertel-Ellen groß, zerläßt hierauf in einem Tiegel so viel des feinsten Wachses, als man vermuthet, daß der Lappen nöthig hat, um sich davon recht vollziehen zu können, gießet unter dieses Wachs ein wenig rein Baumöl, rühret es wohl durch einander, und legt den Leinwand-Lappen hinein, daß er an allen Orten mit diesem warmen Wachs sich durchziehe, und nicht etwa an einer Seite vielfach zu liegen komme, endlich wird er mit einem spitzigen Holtze heraus genommen, und wenn er kalt, auf das reinste aufgehoben. Wenn nun mit diesem eines von gedachten Stücken überfahren und gleichsam gewächset worden ist; so folget 3) ein anderer Lappen, so aus dickem, wollenem, festen Tuche bestehet, mit welchem auf das stärckste und derbste, jedoch allezeit dem Striche nach, die Sache gerieben wird, bis sie einen Glantz bekommt; da denn zuletzt 4) mit noch einem weißen leinenen Lappen dieses Stück zu überfahren, und also polirt zu einer Zierde hinzustellen. Alles dieses Bohn-Zeug darf keine Nath bekommen; auch soll es in einer Schachtel, oder auch in einem andern Behältniß vor Staub, am allermeisten aber vor Sand insonderheit bewahret werden, weil sonsten Risse in das Gebohnte geschärfet werden können, die hernach nicht leicht, ja wohl gar nicht, wiederum heraus zu bringen sind, davor man sich also zu hüten hat. Zinckens Manuf. Lex.

Bohnenblüt-Wasser, s. Wasser (Bohnenblüt-), im LIII B. p. 166.

Bohnenhülsen-Wasser, s. Wasser (Bohnenhülsen-), im LIII B. p. 167.

Bohnen-Insel, s. *Fabaria.*

Bohnenkern, s. Bohne.

Bohnenkraut-Wasser, s. Wasser (Bohnenkraut-), im LIII B. p. 167.

Bohnensack, ein Kirchspiel in Pomerellen, in dem Danziger Gebiete, in der frischen Nehrung gelegen. Abels Preuß. Geogr.

Bohnen-Schuß, s. Baigu, im III B. p. 153.

Bohnsan, ein erdichteter Nahme, unter welchem Joachim Betkius hat verborgen seyn wollen. Er hat unter obigem Namen ein Buch, das Anti-Christenthum betitult, zu Amsterdam 1661 herausgegeben. S. Unschuld. Nachr. 1732, Mylii Biblioth. Pseudon.

Bohnsdorf, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Cotbus gelegen, und denen von Schütz gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bohnsdorf, ein Dorf mit halb Amts- halb Adelichen Unterthanen in Chur-Sachsen, im Amte Liebenwerda gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bohnstedt, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, nach Stade zu gelegen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bohnstedt (Conrad Henning), gebohren zu Hildesheim 1661, ist 6 Jahre zu Helmstädt Prediger gewesen, 1696 Archi-Diaconus und Consistorialis zu Zelle worden, und den 23 May 1707 verstorben. Unschuld. Nachr. 1708.

Bohnstedt (David Siegmund), Pastor zu St. Gertraut und Inspector zu Eßen, war zuvor Pastor zu Cleve und Inspector des Lutherischen Ministerii in dasigem Herzogthum. Seine Schriften sind: 1) Abhandlung eines bey Gott Gnade suchenden Sünders, Halle 1706 in 8. 2) Predigt auf die Geburt des Kay-

Kayserlichen Erb-Printzens. Es wurde diese Predigt von einigen benachbarten Predigern verschiedener irrigen Lehren beschuldiget, indem er darinnen gelehret, daß die Kinder ehebrecherischer und hurischer, auch gäntzlich verstockter Eltern keine Gnaden-Gaben und eigentliche Geschenke Gottes wären; daß die Gnade Gottes an einigen Verstockten keinen Platz, Rührung und Bewegung mehr finde, und daß die vermeynte Orthodoxie fleischlicher Lehrer nur eine papierne und Hirn-Orthodoxie sey. Er gab daher zu seiner Vertheidigung heraus: 3) Briefliche Antwort und Erklärung auf etliche Lehr-Puncte, so in der von ihm auf die Geburt des Kayserlichen Erb-Printzens gehaltenen und herausgegebenen Predigt berühret, und von einigen benachbarten Predigern als irrig und verdächtig angeklaget worden, mit einer Vorrede D. Jochs, 1716 in 4. S. Walchs Religions-Streitigk. der Lutherischen Kirche, Th. V 4) Anweisung zur wahren Selbst-Verläugnung, Berlin 1724 in 8. 5) Theologische Gedanken von schweren Gerichten Gottes über die Hurerey, von Mißgeburten und der Vielweiberey, Franckf. und Leipzig, 1725 in 8. 6) Nöthiges und nützliches Haus-Buch für Christliche Eheleute. Minden 1725 in 8. 7) Tr. von wahrer Christen erbaulichen Visiten, nach dem Muster der erbaulichen Visite der Jungfrau Maria, so sie der Elisabeth gegeben, Halle 1726. 8) Vor Gott in der Demüthigung groß gemachte Seele, Jena 1729 in 8. 9) Erörterung wichtiger Gewissens-Fragen, die sowohl das Christenthum als auch das Lehramt betreffen, ebend. 1736 in 8. 10) Vier Trost-Schreiben wider die Sorge der begangenen Sünde in den Heil. Geist, Leipzig 1737 in 8. 11) Wohlgeknüpftes Band der Einigkeit zwischen wahren Christen, Collegen im Lehramte, und dem Obrigkeitlichen und Lehrstande, Jena 1739 in 8. Mosers Lex. der jetztl. Theolog. Th. I.

Bohnstedt (George Christian), Rector der hohen Stiftsschule zu Halberstadt, gebohren zu Dersheim im Halberstädtischen, hat in Halle studiret, ist auch daselbst Magister und Bibliothecarius im Waysenhause; hierauf aber Rector zu Halberstadt worden Seine Schriften sind: 1) Differtt. II de genuinis philosophiæ principiis, secundum characteres suos dignoscendis, Halle, 1720. 2) Diss. de Cyrillo Lucari, ebend. 1724. Er hat auch des la Croze Abbildung des Indianischen Christenstaats aus dem Frantzösischen ins Deutsche übersetzet, und vermehret zu Leipzig 1739 in 8 herausgegeben, nebst einem Anhange, worinne ein deutlicher Abris des gantzen Mißionswerks vom Anfange bis auf jetzige Zeit, wie auch eine Fortsetzung der Mißionsgeschäfte in Indien vom Jahr 1719 bis 1737, in einer kurzgefaßten an einander hangenden Erzehlung dargestellet wird, siehe die Leipz. Gel. Zeit. 1738, p. 696 u. f.

Boholm, Rittergut, s. Bo, im III Suppl. B. p. 1445

Bohorquez (Alphonsus), ein Spanischer Carmeliter-Mönch von Baeza, lebte um 1616, war Provincial von Andalusien, und lehrte zu Osuno mit großem Ruhm, verfertigte auch viele Schriften, die aber bey seinen Landsleuten noch im Manuscript liegen. Antons Bibl. hisp. Jöchers Gel. Lex.

Bohowusky, ein unbekanntes, vermuthlich Pohlnisches Geschlecht. Aus selbigem findet sich Andreas von Bohowusky zu Triebusch im Herrnstädtisch-Wolauischen, im Jahr 1591. Jedoch kan es auch einer von Bojanowsky seyn, weil Triebusch nur eine Meile von ihrem Stammhause Bojanowa gelegen. Sinapii Schles. Cur. Th. II.

Bohr (Andreas), ein Kayserlicher Lautenist im Jahr 1721 und 1727. Walthers Mus. Lex.

Bohra (Teutschen), s. Teutschen Bohra, im XLII B. p. 1753.

Bohrau, ein Dorf mit einem Rittergute in Chur-Sachsen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bohrau, ein Dorf in dem Fürstenthum Weißenfels in Thüringen, im Gerichtsstuhl Mölzen gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Goldschadts Marcktflecken.

Bohrer, bey den Schlössern bestehet er in einem mäßig gehärteten Stahl, unten wie ein Meißel, etwas breit und scharf geschliffen, wird entweder durch eine Rennspindel, oder durch einen Bogen mit einem Riemen getrieben, welchen letztern sie Drollbohrer heißen. Jablonsky Lex.

Bohrer (Hand-), s. Handbohrer, im XII B. p. 432.

Bohris, ein Dorf in Meißen, im Procuratur-Amte Meißen gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bohrsdorf, ein Dorf mit einem Rittergute in Chur-Sachsen, im Amte Belzig gelegen, und denen von Schützen gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bohrsdorf, oder Borsdorf, ein Dorf mit einem Rittergute in Meißen, im Hohensteinischen Amts-Bezirk gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bohrus, ein Fluß in Asien. Er ist groß und schnelle, und ergeußt sich von denen Gebürgen in Curdistan, worauf er seinen Lauf gegen Süden nimmt, und sich in den Tiger stürzt. Es werden darinnen vortrefliche Fische, sonderlich Forellen gefangen. Es ist weder eine Brücke noch ein Fahrzeug an diesem Flusse, vermittelst dessen man über denselben kommen könnte, welches vor die Caravanen sehr beschwerlich ist, die nothwendig über denselben setzen müssen. Sie machen es also auf diese Art: Man bindet lange Stangen, ohngefehr 5 oder 6 an einander, wie eine Flösse Stammholz, welches in der Landessprache Kilet genennet wird. Dieses machen sie in Gestalt eines Vierecks, und legen etwan 100 aufgeblasene Bockhäute darunter, damit das Kilet, welches darauf ruhet, desto höher über dem Wasser gehe. Hierüber muß nun der Kaufmann große und starke Filzdecken breiten, die er bey sich haben muß, damit das Wasser nicht durchdringe, und die Ballen mit den Waaren, welche das Kilet hinunter drücken, nicht naß werden mögen. An denen 4 Ecken sind wieder 4 Stangen, welche statt der Ruder dienen, die aber bey dem reissenden Strome nicht viel helfen können; daher sie von dieser Seite ohngefehr 400 Schritte hinauf fahren, und auf jener eben so viel wieder unter demjenigen Orte, da sie anlanden wollen, herunter fahren müssen, so schnell ist der Strom, sonderlich wenn der Regen den Fluß aufgeschwellet hat. Wenn sie das andere Ufer erreichet haben; so müssen sie mit aller Macht das Kilet wieder hinauf treiben, bis an die Stelle, da die Waaren sollen abgeladen werden. Sind nun alle Ballen ans Land gebracht; so ziehet man das Kilet aus dem Wasser, um sowohl die Schläuche wieder

zurechte zu machen, als auch desto leichter an den gedachten Ort hinauf zu bringen, zu welchem Ende es auf Maulesel geladen wird. Was die Pferde, Maulesel und Esel anlanget, welche sowohl die Menschen als die Waaren tragen; so kommen die Leute, welche auf denen benachbarten Bergen wohnen, sobald sie nur eine Caravane oder einige Leute zu Pferde erblicken, eiligst an das Ufer, sie hinüber zu bringen. Ihre ganze Kleidung bestehet aus einem leinwandenen oder Ziegenhärnen Sacke. Wenn sie nun über den Fluß wollen; so ziehen sie denselben vom Leibe, und wickeln ihn, wie einen Turban, um den Kopf. Jeder von ihnen bindet sich ein aufgeblasenes Bockfell vor den Leib, und 2 oder 3 von den erfahrensten steigen auf eben so viel der besten Pferde, welche gezäumet sind, gehen zuerst in das Wasser, die andern aber schwimmen, um ihre Pferde und Maulesel vor sich her zu treiben. Mit der einen Hand fassen sie den Schweif des Thieres, und mit der andern schlagen sie dasselbe; und wenn sie merken, daß eines etwas schwach ist, so binden sie ihm einen aufgeblasenen Schlauch unter den Leib, um ihm das Schwimmen zu erleichtern. Aus diesen Beschwerlichkeiten, die man auszustehen hat, wenn man über diesen Fluß setzet, kan man leicht urtheilen, daß eine Caravane von 500 bis 600 Pferden länger als einen Tag damit zubringet. Der Pater d'Avril macht in seinen Reisen eine gleichmäßige Beschreibung von der Art, wie man über den Tigris setzet. **Tavernier** Voiage de Perse L. II, c. 5. **Martiniere** Dict. **Dappers** Asien.

Bohse, Personen, s. Bose.

Bohsen, ein Ort in dem Königreich Preussen, denen von **Boyen** gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Bohult, ein Eisen-Hammerwerk in Smaland, in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bohusch von Otteschitz, ein adeliches Geschlecht in Böhmen. Von demselben lebten 1737 folgende fünf Brüder: 1) Adam Bohusch von Otteschitz, Kayserl. Rittmeister unter dem Prinz Lobkowitzischen Cüraßier-Regimente. 2) **Wenzel** Bohusch von Otteschitz, Herr auf Geßna. 3) **Bohuslaus Franz** Bohusch von Otteschitz, Herr auf Geßna. 4) Anton Bohusch von Otteschitz, Kayserl. Rittmeister von dem Kokorzowetzischen Cüraßier-Regimente. 5) Johann Heinrich Bohusch von Otteschitz, Kayserl. Lieutenant bey dem jetztgedachten Regimente. Der erste hatte einen Sohn, Nahmens **Franz**; der andere aber zwey, und der dritte drey Söhne. Jene hiessen Johann Joseph und **Wenzel**; diese Johann **Wenzel**, Joseph und Anton. *Calendar. S. Adalb.* **Allgem. Histor. Lexic.** in der Forts.

Bohuslawitz, ein klein Städtgen in Böhmen, im Königsgrätzer Kreise, nahe bey Neustadt. **Neue Europ. Reise- und Staats-Geogr.** B. I.

BOJA, s. *Bojæ*.

BOJA, ist bey dem **Julius Cäsar** de Bell. Gall. L. VII, c. 14, ein verdächtiger Nahme, für welchen einige lieber *Boji* und also a Bojis für a Boja lesen wollen. Immittelst kömmt doch beydes auf eins an, und wird durch solchen Nahmen nichts, als die Landschaft derer Bojorum verstanden. **Hedrichs** Schul-Lex.

Boja, eine Insul auf dem Aegeischen Meer, nach des Antonins Itinerario Maritimo. **Martiniere.**

Boja, Boy, ein altes Adeliches Geschlecht in Schlesien, zu Jam im Rosenbergisch-Oppelischen. Ob dieses ein anderes Geschlecht, als die von **Boga** seyn, können wir nicht sagen. **Sigismund** von Boja hatte zur Ehe Barbaren von Kosick, von der gebohren **Dorothee**, welche an Siambor Paczensky von Tenczin vermählet worden. Im Jahr 1641 stehet **Niclas** von Boy zu Wabnitz im Oelsnischen, im Fürstlichen Leichen-Conducte unter den 12 Cavalieren, welche Herzog Heinrich Wenzels zu Mönsterberg-Oels und Bernstadt Fürstliche Leiche getragen. **Sinapii** Schles. Cur. Th. II.

BOJÆ, waren hölzerne oder auch eiserne Joche oder Kragen, wie sie **Dempster** in Not. ad *Rosin.* Antiqu. L. 10, c. 7, p. 913 nennet, derer sich die alten Römer zum öftern bedienten, der Gefangenen Hälse damit zu binden und zu umgeben. **Plautus** in Asinaria gedenket derselben, wenn er nebst unterschiedlichen knechtischen Strafen auch etliche Arten solcher Bande und Fessel zusammen gesetzet, in folgenden Worten:

> Advorsum stimulos, laminas, crucesque, compedesque,
> Nervos, catenas, carceres, numellas, pedicas, Bojas.

Ingleichen **Isidorus** L. 5 Etymol. cap. 26, allwo es heißt: Boja est torques damnatorum, quasi jugum boum, ex genere vinculorum. Wie auch **Surius** L. 4 c. 19 in rebus gestis Alexandri Papæ & Martyris. Wenn solche gleich zum Halse waren gemacht, so findet man doch, daß dieses Wort auch vor Hand-Fessel genommen wird, siehe **Sagittar.** de Martyr. cruciat. c. 2, §. 6. **Hermanns** Jurist. Lex.

Bojano, eine Bischöfliche Stadt, von welcher im IV B. p. 448 u. f. Der heutige Bischof ist **Dominicus Anton Manfredi**, gebohren zu Grottola in dem Bisthum Matera 1671, ward den 20 November 1724 Bischof zu Mure, und einer von den aßistirenden Bischöffen des Päbstlichen Throns; den 3 März 1730 aber Bischof zu Bojano. Es hat der Bischof zu Bojano 1200 **Ducati** Einkommen, und ist in der Päbstlichen Kammer auf 200 Fl. taxiret. **Das 1744 lebende Italien**, Th. II.

Bojanowsky, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien, von welchem im IV B. p. 449 u. f. Im Jahr 1747 ward **Carl Leopold** von Bojanowsky Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Premier-Lieutenant bey dem Cadets-Corps. Das Wappen derer von Bojanowsky präsentiret einen rothen Schild, darinnen aus einem grünen Busche ein Blutbesprengter weisser Widder mit goldnen Hörnern, doch nur bis auf den halben Leib, hervorspringt. Auf dem gecrönten Helme ist der halbe Widder, wie im Schilde. Die Helmdecken sind weiß und roth. **Sinapii** Schles. Cur. Th. I.

BOJANUS SINUS, s. *Sinus Bojanus*, im XXXVI B. p. 1742.

Boiardo (Matthäus Maria), Graf von Scandiano, welcher Ort nahe bey Reggio im Modenesischen gelegen, und unter dem Titel einer Grafschafft seinem Hause zugehörte, wie in dessen im IV B. p. 451 befindlichen Artickel, an dessen Statt dieser zu setzen, bereits angemerket worden. Er war Commendant der Stadt und Citadelle zu Reggio, hatte **Thaddäen**, Alberichs **Malaspina** und **Lucretiens** von **Ester** Tochter, zur Gemahlin, und starb 1494. Er war in den griechischen und lateinischen Poesien ungemein erfahren, und hat auch selbst

selbst ein Gedichte von der Liebe des Rolands und der Angelica geschrieben, welches unter dem Titel: Orlando innamorato zu Venedig 1500 in Fol. zum erstenmale gedruckt worden, und deßwegen merkwürdig ist, weil **Ludwig Ariosto** die Erfindung seines Orlando furioso aus demselben soll geborget haben. Seine lateinische Eclogæ sind zu Reggio 1500 in 4 gedruckt. Es sind auch noch einige ungedruckte Werke von ihm vorhanden. **Gravina** della rag. poët. *Biblioth. Ital.* T. I.

Bojaten, ein Dorf in dem Königreich Preussen, im Samlande, in dem Bezirk des Amts Buschdorf gelegen und dem Fürsten von Anhalt-Dessau gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Boibe, Βοίβη, eine alte Stadt in Griechenland, in Thessalien, nach dem **Homer**. Es ist mit **Boebe**, an dem Moraste Boibeis oder Boebeis einerley, von welchen **Homer** auch in dem vorhergehenden Verse redet. **Stephan**, oder sein Abkürzer sagt, es sey eben so viel, als **Bojon**; es ist aber ein Irrthum. Denn Bojon oder Bion lag in Doris, und **Homer** redet hier nur von den Städten, die in Thessalien gelegen. **Martiniere**.

Boich (Heinrich), ein Rechtsgelehrter um die Mitte des 16 Jahrhunderts, schrieb 1) libros 5 distinctionum ad decretales Gregorianas; 2) tract. de jure patronatus, welcher nebst **Anton von Butrio**, **Johann von Anania** und **Cäsar Lambertini** gleicher Materie 1609 zu Frankfurt in 8 gedruckt worden. **Jöchers** Gel. Lex.

Boick, ein eigenes und altes Lehn in der Diöces Paderborn, welches 17 Dörfer unter sich hat, und von den Herren in Büren heut zu Tage besessen und ruhig innebehalten wird. **Lünigs** Thesaur. juris der Grafen des H. R. R.

Boick, Geschlecht, s. **Poigk**, im XXIIX B. p. 1027.

Boie, oder **Boy**, ist eine Art von Revesche, oder ein Zeug, welchen die Rasch-Weber zu Amiens machen. Es giebt dessen von dreyerley Breite: die breiten, welche drey Viertel breit, und 20 und eine halbe Elle lang sind; die mittlern, die weniger als drey Viertel breit sind, aber einerley Länge haben; und die schlechten, die nur eine halbe Elle breit, und 20 Ellen lang sind. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Boje (Nicolaus), ein alter wohlverdienter Prediger in Dithmarschen, das auch sein Vaterland gewesen. Er war Pastor zu Weslingbuhren, und ist 1542 gestorben. Er hat das bekannte Tisch-Lied verfertiget: O GOtt, wir danken deiner Güte. **Wezels** Lieder-Dichter, Th. IV. **Viethens** Dithmarschen.

Boje (Nicolaus), der Philosophie Magister, und Pastor zu Meldorf, war aus dem uralten Geschlechte der Bojen entsprossen und von Braunsbüttel gebürtig. Sein Vater ist **Marcus Boje** (der 7 Söhne gehabt, unter welchen **Harders Boje**, so ein Vater **L. Michael Bojens**, der nachgehends Land-Voigt geworden; der andere Sohn ist gewesen **Michael Boje**, Pastor zu Braunsbüttel, und ein Vater des berühmten **Michael Bojens**, Pastors zu Braunsbüttel, der 1625 gestorben) gewesen. Er wurde zum Pastor nach Meldorf 1524 erwählet, und hat die erste Bahn zu Einführung der reinen Lehre in Dithmarschen, durch Beruffung Hinrich Zutphaniensis, gebrochen. Er ist einer der ersten Priester in Dithmarschen gewesen, so sich verehlichet, und hat eine Jungfrau aus Süder-Teich geheyrathet, die ihm von seinen Freunden mit gewaffneter Hand hat zugeführet werden müssen. Seine andere Frau ist gewesen **Anke**, aus dem Geschlecht der **Bruhnen** zu Meldorf. Er ist endlich, nachdem er von 1524 bis 1547 dem Predigtamte vorgestanden, verstorben; wiewohl andere meinen, er sey 1542 gestorben. **Viethens** Dithmarschen.

Boiesses (Herren von), s. **Fiennes**.

BOJEMIA, oder *Bojemum*, nach dem **Tacitus**, und *Bojohemum*, nach dem **Paterculus**, ist der alte Nahme des Landes, das wir heut zu Tage **Böhmen** nennen. **Martiniere**.

Bojemus (Martin), s. **Böhme**.

Bojen, oder **Bojer**, franz. *Boiens*, lat. *Boji*, es sind unterschiedene Völker dieses Nahmens gewesen. Es wohneten welche in Germanien, in Gallien, in Italien, auch sogar in Asien. Siehe *Boji*, im IV B. p. 452; wie auch die bald folgenden Artickel. **Martiniere**.

Bojen, so hiessen auch ehemals die alten Einwohner des heut zu Tage sogenannten Bayerlandes, und derer umliegenden Gegenden, siehe *Boji*, im IV B. p. 452 u. f. **Martiniere**.

Bojenheim, oder **Bojen Heymath**, so hieß ehemals das heut zu Tage sogenannte Bayerland, nebst denen umliegenden Gegenden, woraus hernach die Benennung **Böhmen** entstanden. **Martiniere**.

Bojer, Völker, s. **Bojen**.

Bojer (Wilhelm), ein Rechtsgelehrter, Weltweiser, Poet und Mathematicus von Nizza in Piemont, florirte zu Ende des 16 Jahrhunderts, und schrieb im Italiänischen 1) Carmina rhythmica; 2) tract. de simplicibus in provincia inventis; 3) de cognitione metallorum; 4) de fontibus scaturientibus in Vallecluša, Sorgæ, Monstiere, Castellanis &c. 5) de balneis aquensibus &c. **Oldoin** Athen. ligust. **Jöchers** Gel. Lex.

Bojermanne, ein Adeliches Geschlecht in Dithmarschen, in dem Weddingstedter Kirchspiel. **Viethens** Dithmarschen.

Boigen, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhartsberg. **Fuhrmanns** Oesterreich.

Boignacu, eine Art Schlangen in America, die gemeiniglich 24 Schuhe lang sind, und sich um einen Menschen oder Thier sehr fest herumschlingen, daß sie dieselbe in Stücke zerdrücken. **Staat von Portugall**, Th. I.

BOJI, Fr. *Boiens*, sind Völker in Gallien, an denen Grenzen der Provinz Novempopulanien, die mit dem Lande Bourdeaux unter dem andern Aquitanien begriffen werden. **St. Paulin** erwehnet diese Völker in seinem ersten Briefe an den **Ausonius** in folgenden Worten:

Placeat reticere nitentem
Burdigalam, & piceos malis describere *Boios*.

Valesius sagt, man nenne sie heut zu Tage *Bujes*, und ihren Canton **Buchs**, **Burtz**, und **Buch**, von dem Nahmen ihres Dorfes, so an der Loire, ohngefehr 2 Tagereisen von **Bayonne** liegt. In den alten Tituln findet man, daß der Herr der Bojen *Capitalis Boiorum*, Franz. *le Capteau de Buch*, und sein Land *Capitaletum* oder *le Captalat* genennet wird. **Wilhelm von Nangis** nennet es **Castal de Beuf**. Eben der vorhergedachte **Valesius** merket in dem angeführten Orte an, es sey ein Irrthum, daß in den 4 Notitzen der Städte und Provinzen in Gallien die

Boaten mit den Bojen, und die Stadt der Boaten mit Vicus Boius verwechselt wird. Denn, spricht er, Vicus Boius ist Buch, der Hauptort der Bojen, und wird nebst dem Lande Bourdeaux unter dem andern Aquitanien begriffen, ob er gleich jenseit der Garonne auf den Grenzen von Novempopulanien liegt. Buch liegt 16000 Schritte von Bourdeaux, nach der Reisebeschreibung des **Antonins**, und 42000 von Dacqs. **Martiniere.**

BOJI, franz. *Boiens*, sind alte Völker in Asien, sonst *Tolistoboii* genannt, siehe dieses Wort im XLIV B. p. 1125 u. ff.

Boileau (Aegidius), von dem im III. B. p. 455. Er war zu Paris 1631 gebohren. **Olivet** hist. de l' acad. françoise.

Boileau (Jacob), von dem im IV B. p. 455, hat die daselbst zuerst angeführte Schrift: Ad Decretalem super specula Honorii III, unter dem Nahmen **Marcellinus Ancyranus**, geschrieben.

Boileau (Nicol.), von dem im IV B. p. 456 u. f. war nach des des **Maizeaux** Bericht, der sich auf den de **Boze** beruft, den 5 Decembr. 1636 gebohren; de **Boze** aber selbst giebt den 1 Novembr. vor seinen Geburts-Tag an. Die ersten Gründe seiner Studien legte er in dem Collegio von Harcourt, um welche Zeit sich heftige Steinschmerzen bey ihm äusertten, daher er sich auch mußte schneiden lassen, wiewohl er dem ungeachtet Zeit seines gantzen Lebens große Beschwerlichkeit davon übrig behalten. Nach diesem aber kam er in das Collegium von Beauvais, da er denn so viele Zeit auf Lesung der Poeten und Romamanen wendete, daß man ihn zum öftern davon abziehen mußte. Als er nach der Hand in der Sorbonne eine Zeitlang die Theologie gehöret, verliebte er sich in ein Frauenzimmer, Namens **de Bretouville**, welche ihm den Rath gab, daß er sich um das erledigte Priorat von St. Paterne in der Dioeces von Beauvais bemühen sollte. Er bekam auch solches bald darauf: als ihm aber nach acht Jahren der berühmte Präsident von **Lamoignon** zu erkennen gab, wie er dieses Beneficium mit Recht nicht behalten könte, indem er mittlerweile nicht einmal den geistlichen Habit angezogen, legte er dasselbe nicht allein freywillig nieder, sondern er ersetzte auch auf einmal alle bis anher davon gehabte Einkünfte, welche so dann dem erwähnten Frauenzimmer, da dieselbe in das Kloster gieng, als eine Aussteuer mit gegeben wurden. des **Maizeaux** c. l. de **Boze** dans l' hist. de l' acad. des inscript. t. 3. ed. in 4. **Niceron** mem. t. 24.

Boileau (Wilhelm), Controlleur des Königlichen Silberwercks zu Paris, ist der Verfasser der Schrift, welche unter dem Titel: Les oeuvres du defunt Mr. B. de l'academie françoise, 1670, im Druck heraus gekommen. *Acta erudit. Lips.* 1713, **Mylii** Bibl. Anonym.

BOILIAMINI, also nennet man zu Lion allerley Farben, wie der Armenische Bolus, u. d. g. welche die Gewürtz- und Specerey-Krämer zu Paris *Brouilliamini* nennen. **Savary.**

Boinack, ein Fluß in der Tartarey auf der Halbinsel. Aus schriftl. **Nachr.**

Boine, ein Fluß in Irrland, in der Provinz Ulster, welcher bey der Stadt Drogheda ins Meer fällt. **Hübners** Geogr. I Th.

Boineburg, eine berühmte Adeliche, Freyherrliche und Gräfliche Familie, von welcher im IV. B. p. 458 u. ff. Man findet von ihr eine weitläuftige Beschreibung in **Biedermanns** Ritterschaft Landes zu Francken löblichen Orts Rhön und Werra.

Bojo, oder **Boyo** (Herenus von), s. **Boyo**, im IV B. p. 947.

Bojoarier, franz. *Boioariens*, ein Volk in Deutschland. Die alten lateinischen Schriftsteller haben dieses Volk *Boioarii*, *Boiovarii*, und *Boiwarii*, und das Land, so sie bewohneten, *Bagoaria*, *Bavera*, *Bagueria* und *Baioaria* genennet. Bey denen neuern heissen sie gemeiniglich *Bavari*, und ihr Land *Bavaria*. Und diejenigen, welche ein besonderes Vergnügen finden, wenn sie aus der geringsten Aehnlichkeit der Namen den Völkern einen alten Ursprung beymessen können, haben vorgegeben, der Name *Boivarii* sey von *Boji* gemacht worden. Sie haben sich eingebildet, daß die alten Boji, die in Böhmen gewohnet, da sie vom Marobodus aus ihrem Lande verjaget worden, sich in Vindelicien niedergelassen hätten, woselbst sie bis auf den Verfall des römischen Reichs gewohnet; sie wären alsdenn über die Donau gegangen, bey den Nariscern zu wohnen; von dar wären sie wieder in Vindelicien und Noricum zurücke gekehret, und hätten ein Volk ausgemacht, das unter dem Namen Boioarii, daraus hernach Bavari gemacht worden, bekannt gewesen. Obgleich diese Meinung von vielen Schriftstellern als eine bloße Einbildung angesehen worden, und man mit Grunde der Wahrheit sagen könnte, daß es eine Erdichtung sey, bey welcher vielmehr die Ehre der Nation, als die Wahrheit die Absicht gewesen; so muß man dennoch einräumen, daß es allerdings geschehen können, daß einige Nachkommen der Bojen, die aus ihrem Lande verjagt worden, in den Bund der Bojoarier getreten, und zu der Zeit unter ihnen aufgenommen worden, als sich alle Völcker in Deutschland angelegen seyn ließen, sich mit andern zu verbinden, und als man anfieng, von dem Namen und der Zusammenverschwörung derer Bojoarier zu reden. Dieses geschahe zu des Honorius Zeiten, als die unterschiedenen Bündnisse in Deutschland gemacht wurden, in der Absicht, das Joch der Römer abzuschütteln. Die Bojoarier waren nach der gemeinen Meinung mit den Buren, Marcomannen und Nariscern in ein Bündniß getreten. Theodorichen, Könige in Austrasien, zu Gefallen ließen sie sich dißeit der Donau nieder; man meldet aber nicht, ob dieses damals in Vindelicien, oder in Norico Ripensi gewesen. Eben dieser König Theodorich setzte sie vor denen Anfällen der Franken in Sicherheit, die zu Ende des fünften Jahrhunderts große Vortheile über die Deutschen davon trugen. Nach dieses Theodorichs Tode aber, (obgleich einige Geschichtschreiber haben wollen, es sey vor demselben geschehen) unterwarfen sie sich von freyen Stücken den Franken, vor deren Macht und Glücke sie sich fürchteten. Hierdurch machten sie, daß sie bey aller ihrer Freyheit blieben, sie konnten nicht nur sicher in Norico und Vindelicien wohnen, sondern sie bekamen auch die Einwilligung der Franken, sich noch weiter auszubreiten. Sie giengen in den Theil von Norico, der dem König Theodorich gehöret hatte, bis an die Alpen: sie nahmen in Rhätien und Vindelicien alles weg, bis an den Fluß Lech, und grenzten an dieser Seite nur an Italien. Ihre Eroberungen geschahen so geschwinde, daß Bavaria, oder Bayern, zu Anfange des 6ten Jahrhunderts das gröste Gebiete in Deutschland war. Es gehörten darzu die beyden Provinzen von Norico, das erste Rhätien, von dem Inn an bis an

den Lech, und fast das ganze andere, das oben jenseit des Inns liegt. Sie erstreckten sich jenseit der Donau in das Land der Narisker und Marcomannen, und disseit des Harzwaldes. **Paul Diaconus** sagt, ihre Grenzen wären gegen Morgen Pannonien, gegen Norden Franken und Behmen, gegen Abend Schwaben, und gegen Mittag Italien gewesen. Es ist wahr, daß der Lech gegen Morgen Bayern und Schwaben Grenzen gesetzet, und daß weiter hinauf nach den Alpen zu der Inn die Bojoarier von den Schwaben abgesondert, und gegen Mittag theilten auch die Alpen Bayern von Italien. Gegen Morgen aber, wenn man den Berg Cetius, der zu äußerst in dem alten Pannonien lag, vor die Grenzen von Pannonien annimmt; so ist gewiß, daß sich in dem Jahrhunderte, von dem hier die Rede ist, Ungarn nicht so weit erstrecket hat. Wenn man aber unter den Grenzen von Pannonien die Grenzen des Landes der Hunnen, und des Theils von Sclavonien disseit der Donau verstehet; so kan man in diesem Verstande sagen, daß Pannonien an Bayern gegrenzet habe. Endlich hat die Ens von dem sechsten Jahrhundert an das Land der Bojoarier und das Land der Hunnen von einander abgesondert. Zwar erweiterten die Bojoarier unter Carls des Großen Regierung ihre Grenzen gegen Morgen; dieses geschahe aber nur zu der Zeit, da die Provinzen, welche den Hunnen abgenommen worden, zu ihrem Lande geschlagen wurden. Was die Grenzen anlanget, welche ihnen **Paul Diaconus** gegen Norden giebt; so ist es ausgemacht, daß Franken an Bayern jenseit des Rheins auf der Seite gegen Norden und gegen Morgen gegrenzet, und daß Böhmen auf einer andern Seite ihre Grenze gewesen. Es sollte aber schwer fallen, genau auszumachen, was vor Grenzen die Franken dahin gesetzt hatten, weil die Geschichtschreiber davon keine Meldung thun. **Speners** Notit. Germ Mediæ. **Martiniere.**

BOIOHÆMUM, ein berühmtes Königreich in Deutschland, so ehemals gegen Mitternacht von den Semnonibus, gegen Morgen von den Marsignis und Quadis, gegen Mittag von den Vindelicis und Noricis, und gegen Abend von den Nariscis und Hermunduris, an sich sonst aber um und um von den montibus Sudetis und Herciniis umgeben war. Es heißt solches dem Namen nach so viel, als die Heimath der *Boiorum*, weil solche Nation in selbigem wohnte, ehe sie von den Marcomannen, einer Nation, so disseits des Rheins, der Stadt Straßburg gegen über, wohnete, daraus vertrieben wurde, und heist daher auch noch ietzo **Böheim**, oder auch nur **Böhmen**, nachdem nemlich, als auch schon von dem **Ptolomäus**, dessen Einwohner ehemals kurz und gut Βαῖμοι genannt worden. Die Hauptstadt solches Landes hieß Marobodum, welche einige nicht unwahrscheinlich für das ietzige Prag halten, und hatten es nach den alten Bojen (Bojis), wie gesagt, die Marcomannen inne, denen es denn wieder die Slaven (Slavi), so aus dem ietzigen Polen kamen, abnahmen. Diese bezwang denn wiederum **Carl** der Große, und setzte ihnen einen Herzog, welcher endlich unter den Kaysern **Conrad Salico, Friedrich Barbarossa**, und andern die Königl. Hoheit ambirte, auch solche mit der Zeit unter **Friedrichen II** und dem großen Zwischen-Reiche behauptete, doch so, daß solches sein Königreich mit Deutschland verknüpfet bliebe. **Hederichs** Schul-Lex.

BOIS, heißt bey den Franzosen im geographischen Verstande nichts anders, als ein Holz, Gehölze, oder mit Bäumen und Sträuchen bewachsener Ort.

Bois, also nennet man in Georgien und Armenien die Pflantzen, die zum Färben dienlich sind, die man in Franckreich unter dem Nahmen *Garance* oder Färber-Röthe kennet. Man findet sie in großer Menge in der Gegend Teflis, die theils nach Orceron, der Hauptstadt Armeniens, und theils in die Länder des großen Moguls geschickt wird. **Savary** Dict.

Bois, ein Freyherrliches Geschlecht, welches in **Redels** sehenswürdigem Prag, p. 99, 100, unter die vornehmsten Herren- und Ritter-Standes-Familien des Königreichs Böhmen gerechnet, und ihnen das Ritter-Gut Lust zugeschrieben wird. Ihre Ankunft aber ist aus Frankreich, wie denn Bois in Französischer Sprache ein Wald, nemus, heißt, dahero sie sich in Deutschland **Bois von Waldeck** genennt, und Anfangs im Rheinlande floriret, nachmahls sich auch in Böhmen ausgebreitet, siehe **Bois von Waldeck**, im IV B. p. 468. Sie haben sich auch in den Spanischen Niederlanden, im Luxenburgischen verbreitet, davon einer zu Anfange dieses Jahrhunderts Kayserlicher Hof-Capellan und Canonicus zu St. Stephan in Wien gewesen. Im Jahr 1618 florirte in Böhmen **Philibert** du Bois, der ältere, Flandro-Bohemus, wie er sich selbst geschrieben. Er hat bey nachmahligen Unruhen Böhmen verlassen. Im Jahr 1701 war ein Freyherr du Bois Canonicus bey der Collegiat-Kirche zum Heil. Creutz in Breslau, der seine Ankunft aus den Spanischen Niederlanden herleitete. Und vor ohngefehr 30 Jahren hatte Abraham von Bois auf Dralin, und **Anne Barber** von Bois, auf Groß-Dzian, einen Antheil, welches beydes im Lubliaitzer Kreiße, Oppelischen Fürstenthums in Schlesien lieget. Es führet dieses Geschlecht im goldnen Felde drey schwartze Zapfen, drüber ein blaues Schild-Haupt, darinnen 3 ausgebreitete Adler ohne Schnabel und Füßen. Im **Wappenbuche** hingegen Th. IV, p. 30 stellet der Edlen du Bois Wappen im weißen Schilde einen auffspringenden schwartzen Löwen vor: Auf dem gecrönten Helme einen abgehauenen weißen Ast. Die Helmdecken sind weiß und schwartz. **Gauhens** Adels-Lex. **Sinapii** Schles. Cur. Th. II.

Bois (Gerhard du), von dem im IV B. p. 465 u. f. war nicht 1650, sondern 1629 gebohren, 1650 aber trat er in die Gesellschaft des Oratorii. Er lehrte die schönen Wissenschaften und Rhetorick, und legte sich dabey auf die geist- und weltliche, sonderlich aber die französische Historie. Er wurde nach Paris geschickt, allwo er in dem Hause de St. Honore Conferentzen über die Kirchen-Historie hielt, und zu Saint Magloire die politische Historie lehrte. Als der Ertzbischof **Harley** an der Kirchen-Historie von Paris wollte arbeiten lassen, ersuchte er den **P. le Cointe**, ihm einen geschickten Mann dazu vorzuschlagen. Dieser recommendirte den **P. du Bois**, welchem der Ertzbischof die Arbeit auftrug, und ihm eine Pension von 1000 Francken gab. Darauf starb 1681 der **P. le Cointe**, an dessen Stelle er Bibliothecarius zu St. Honore wurde, und seine Manuscripte erbte: daher auch den achten Theil von dessen Annalibus der geistlichen Historie heraus gab. Er selbst machte 1690 historiæ ecclesiasticæ parisiensis Vol. 1. in Fol. bekannt, wurde aber durch den Tod verhindert, solche Arbeit fortzusetzen. Indessen kam doch nach seinem Tode das andere Volumen derselben ans Licht, woran verschiedene

verschiedene Patres aus dem Oratorio, und sonderlich der P. Desmolets gearbeitet, der auch in der Vorrede des du Bois Leben beschrieben. Niceron Memoir. Jöchers Gel. Lex.

Bois (Gottfried du), ein Doctor der Artzney-kunst von Cruining in Seeland, wo sein Vater gleiches Nahmens Anfangs Prediger gewesen, practicirte eine Zeitlang zu Harlem, wurde zu Franecker 1729 Professor der Weltweisheit, 1738 auch Professor der Artzney- und Zergliederungs-Kunst, endlich 1744 zugleich der Botanick, schrieb Orationes 1) de utilitate et necessitate matheseos in physicis, und 2) pro anatomia, und starb 1747 den 18 Jenner in seinem 47 Jahre. Vriemoet Series Professor. Franequeran. Jöchers Gel. Lex.

Bois (Jacob du), de Gomicourt, ein Weltweiser, Historien-Schreiber und Gottesgelehrter, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts zu Leiden, schrieb 1) Tyd-Thresoor, 2) Dialogum theologico-astronomicum, an terra quiescat et sol moveatur? 3) sententias et proverbia italica. Jöchers Gel. Lex.

Bois (Johann du), Abt zu Beaulieu, s. Bosco (Joannes a), im IV B. p. 797.

Bois (Johann Martinez Siliceo oder du), sonst Guiso oder Guijeno genannt, s. Guijeno, im XI B. p. 1338 u. f.

Bois (Nicolas du), ein Gottesgelehrter, florirte um die Mitte des 17 Jahrhunderts, und hinterließ 1) Comment. catholicum in B. Judæ epistolam; 2) Commentar. et responsionem ad 45 propositiones damnatas; 3) notas in versionem gallicam Novi Testamenti a Papa damnatam an. 1676 recusam. Jöchers Gel. Lexic. Ohne seinen Namen, davon er aber auch der Verfasser seyn soll, findet man: 1) Disquisitionem Theologico-Juridicam ad illustrissimos Galliæ episcopos, super Declaratione Cleri Gallicani, facta 19 Martii 1682, per quendam S. Th. Professorem. Lüttich 1682 in 4. le Long in Biblioth. histor. de la France, num. 2522. Mylii Bibl. Anon. 2) Responsionem Historico-Theologicam ad Cleri Gallicani de potestate ecclesiastica declarationem; per quendam S. Th. Professorem, Cöln 1683 in 8. le Long in Biblioth. histor. de la France, n. 2526. Mylii Bibl. Anon.

Bois (Nicolas du), Baumeister und Ingenieur Sr. Großbritannischen Majestät, hat sich sonderlich dadurch einen Namen gemacht, daß er des Gaugers Erfindung von neuen Oefen, die nicht rauchen, und mehr als ein Gemach zugleich, und zwar so starck, als man will, heitzen, auch andere Beqvemlichkeit mehr haben, geschickt nachgemacht, zu mehrerer Vollkommenheit gebracht, und sie so eingerichtet, daß sie mit Stein-Kohlen können geheitzet werden. Der Herr du Bois hat daher eine Nachricht drucken lassen, darinnen er die Beqvemlichkeit seiner Oefen beschreibet; und nachgehends ist er mit dem Desaguliers in Compagnie getreten, welche beyde eine grosse Anzahl solcher Oefen verfertiget, die bey ihnen bestellt worden. Leipz. Gel. Zeit. 1716.

Bois (Peter Couwenberg du), war anfänglich Prediger zu Leiden, wurde aber 1741 zum Professor der Theologie nach Franecker ernennet, wie in den Leipz. Gel. Zeit. 1741 gemeldet, und zugleich berichtet wird, daß Trotz die juristische Profeßion und Valkenaar die von der Griechischen Sprache erhalten haben; gleichwohl aber finden wir ihn nicht in der *Serie Professorum Franequer.* die Vriemoet 1745 heraus gegeben. Hingegen wird daselbst p. 93 gemeldet, daß Peter Conradi zugleich mit Trotzen und Valkenaar als Professoren eingeführet worden.

Bois (Philipp du), ein Doctor aus der Sorbonne, gebürtig von Chouain in der Diöces von Caen, bekam die Stelle eines Clercs bey der Königl. Capelle, und war auch eine Zeitlang Principal des Collegii de Maitre-Gervais zu Paris, welches Amt er aber niederlegen muste, weil sich die Studenten allzusehr darwider setzten. Nach diesem ward er Bibliothecarius des Ertzbischofs zu Rheins, le Tellier, und erlangte letztlich ein Canonicat zu St. Etienne des Grez, allwo er auch den 17 Febr. 1703, im 67 Jahre seines Alters, starb. Man hat von ihm eine Auflage des Catullus, Tibullus und Propertius, in usum Delphini, da er sich Philipp Silvius genennet; ingleichen den Catalogum von der Bibliotheca Telleriana, den man sonst dem Clement unrecht zugeschrieben. Ueberdieses aber hat er auch an der Edition von des Jesuiten Joh. Maldonati Wercken 1677 den grösten Antheil gehabt. Huet Origines de Caën.

Bois (Philipp Goibaud du), ein Mitglied der Französischen Academie zu Paris, war zu Poitiers 1626 gebohren, und kam als ein blosser Tantzmeister nach Paris, da er sich aber bey dem jungen Printzen Ludwig Joseph von Guise dergestalt beliebt machte, daß derselbe niemand anders, als ihn, zum Hofmeister haben wolte. Er legte sich daher noch im 30 Jahre seines Alters auf die lateinische Sprache, hatte auch darinne guten Fortgang, und bewieß folgends zur Gnüge, daß er, die erwähnte Stelle zu bekleiden, eine sattsame Geschicklichkeit besitze. Als nachgehends vorgedachter Printz mit Tode abgegangen, brachte er die Zeit mit Studiren zu, erhielt auch 1693 eine Stelle in der Französischen Academie, und starb den 1 Julius 1694. Man hat von ihm: 1) Reponse à la lettre de Mr. Racine contre Mr. Nicole. 2) Discours sur les pensées de Mr. Pascal. 3) Discours sur les preuves des miracles de Moise, welche beyden Discurse er unter dem Nahmen du Bois de la Cour geschrieben, und die nach der Hand den Pensées de M. Pascal in verschiedenen Editionen beygefüget worden. 4) Französische Uebersetzungen von Augustins Büchern de prædestinatione et perseverantia; de ratione tradendæ doctrinæ christianæ; ingleichen von dessen epistolis, confessione, vera religione, homiliis in novum testamentum, libro de spiritu et littera. 5) Französische Uebersetzungen von des Cicero officiis, von dessen Büchern de senectute, de amicitia, wie auch von dessen Paradoxis. Olivet hist. de l'acad. franç. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Bois (Stephan du), ein Französischer Redner, war in der Diöces von Bretteville-sur-Bordel, 3 Meilen von Caen, 1650 aus einem adelichen Geschlechte gebohren; daher er darnach den Nahmen des Abts de Bretteville annahm. Er trat 1667 in die Gesellschaft der Jesuiten, verließ aber dieselbe 1678 und starb im December 1688. Er hat die letzten 10 Jahre seines Lebens meistentheils mit Unterrichtung junger Geistlichen in dem Predigen zugebracht, und zum Behuf derselben 1) l'Eloquence de la chaire & du bureau; 2) Essais de Sermons pour le carême, & tous les dimanches de l'année; 3) Essais de panegyriques, herausgegeben. Huet Origines de

de la ville de Caën p. 403. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Jöchers Gel. Lexic.

Bois (Wilhelm du), genannt **Cretin**, ein Französischer Poet und Historicus, von dem im IV B. p. 466 ein kleiner Artickel (in welchem **Poesien** statt **Persien** zu lesen ist), war Cantor bey der heil. Capelle zu Paris, Schatzmeister der Capelle von Vincennes, wie auch des Königs **Ludwigs** XII Secretar und Historienschreiber, und starb 1525. Man hat von ihm unterschiedene Gedichte, als: 1) Chants royaux, ballades; 2) Rondeaux; 3) Briefe an **Carln** VIII und **Ludwigen** XII; 4) Apparition de feu le Marechal de Chabannes, welche **Cantelier** zu Paris 1723 in 12 zusammen wieder auflegen lassen; 5) eine Französische Chronick in heroischen Versen von Pharamonden bis auf Franciscus I, welche in der Königl. Bibl. zu Paris geschrieben aufbehalten wird. **La Croix du Maine** Bibl. Franç. **Pasquier** Recherches de la France. **Titon du Tillet** Parnasse Franç **le Long** Bibl. hist. de France.

Bois (St. Andre des), eine Abtey in Franckreich, Prämonstratenser-Ordens, zwischen Hesdin und Montreuil, in der Dioeces von Amiens, in der Picardie. Ehedem dependirte sie von der Abtey zu Dom-Martin; aber 1163 wurde von **Theodorico** Bischoffe zu Amiens, eine Abtey daraus gemacht. Sie ist in der Regel. **Martiniere** unter Sanct.

Bois (la **Motte aux**), Flecken, s. die Artickel: St. Antoine, ein Flecken, und eine Abtey, im I Suppl. B. p. 1622.

Bois d'Almay, von dem im IV B. p. 467 u. f. hieß **Daniel** Sieur du **Bois d'Annemets**, und nicht **Bois d'Almay**, wie bisher die meisten vorgegeben. Daß er in seinen Memoires nicht durchgehends mit gnugsamer Aufrichtigkeit geschrieben habe, ist unter andern sonderlich daraus zu sehen, daß er den Herrn Arnauld von Andilli vieler Dinge zur Ungebühr beschuldiget, die hernach von andern nachgeschrieben worden, dahero auch der P. **Bougerel** den von Andilli in einem eignen Schreiben, welches in der *Bibl. Raisonnee* T. 5 u. 6 befindlich, zu vertheidigen auf sich genommen. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Bois de St. Amand, ein Gehölze in Hennegau, zwischen den Flüssen der Schelde und der Scarpe, und zwischen den Städten Valenciennes, Conde und St. Amand. **Martiniere**.

Bois d'Annemets (Daniel, Sieur du), s. **Bois d'Almay**.

Bois d'Aret, ein Gehölze in Bearn, in dem Thale Barretons. **Martiniere**.

Bois d'Armanvilliers, ein Holz in Isle de France, in Brie. Es stößt gegen Norden an den Wald von Creßi. **Martiniere**.

Bois d'Arrouaise, ein Gehölze in Thierache, auf den Grenzen von Cambresis, Guise gegen Norden. **Martiniere**.

Bois d'Auberive, ein Gehölze bey der Qvelle des Flusses Aube, in Champagne, auf den Grenzen von Bourgogne. **Martiniere**.

Bois d'Aubri, ein Gehölze in Touraine, an den Grenzen von Ober-Poitou. **Martiniere**.

Bois de Bailleau, ein Gehölze in dem Lande Chartrain, Chartre gegen Nord-Westen. **Martiniere**.

Bois de Bas, ein Gehölze in Champagne, bey Grandpre, und dem Flusse Aisne. **Martiniere**.

Bois de Beeckenbergen, ein Gehölze in Veluwe, oder Velau, es stoßt an das Holz von Ucheln. **Martiniere**.

Bois de Bergen, ein Gehölze im Holländischen Geldern, in der Grafschaft s' Heerenberg. **Martiniere**.

Bois de Bergeries, ein Gehölze in Touraine, Haye gegen Norden. **Martiniere**.

Bois de Bischwal, ein Gehölze im Herzogthum Lothringen, in der Castellaney St. Avold. Es stößt an das Holz von Woderspech. **Martiniere**.

Bois de Blerville, ein Gehölze in der Prevote le Marche, in Barrois, Blerville gegen Abend. **Martiniere**.

Bois de Bondi, ein Gehölze in Isle de France, bey den Qvellen der Flüsse Moleret, Moree, Reneuse und Dupin. **Martiniere**.

Bois de Bosse, ein Gehölze in Touraine, Previlli gegen Mittag. **Martiniere**.

Bois de Boulogne, ein Holz in Isle de France, Paris gegen Abend. **Martiniere**.

Bois de Bris en Feu, ein Gehölze in Lothringen, in Barrois, Ligni en Barrois gegen Abend, zwischen den Flüssen Seaux und Orney. **Martiniere**.

Bois de Buan, ein Gehölze in Bourgogne, Arnay le Duc gegen Abend. **Martiniere**.

Bois de Buire, ein Holz in Frankreich, in der Piccardie, in der Baillage von Montrevil. **Martiniere**.

Bois de Chaillow (Carl Leonhard du), Holländischer Obrist-Lieutenant und Bürgermeister von Luxenburg, ward im Aug. 1742 Obrister über alle Truppen der Ost-Indischen Compagnie in selbigem Lande. **Geneal. Histor. Nachr.** IV B.

Bois de Chamussai, ein Gehölze in Touraine, Guierche gegen Morgen. **Martiniere**.

Boischot, eine Gräfliche Familie in Brabant, von der im IV B. p. 468 u. f. Von denen sechs Söhnen des zu Ende des Artickels gedachten Franzens ist allem Ansehen nach einer gewesen **Carl Ferdinand** von Boischott, Graf von Erps 2c. 2c. der zu Anfange des 18ten Jahrhunderts als des souverainen Lehn-Hofes von Brabant Statthalter und Königlich-Spanischer Staats-Rath floriret hat. Nachdem **Helene Hyacinthe**, Gräfin von Boischott und Erbin von Erps, Savelthem 2c. 2c. im Jahr 1720 an **Carl Ferdinanden, Grafen von Königseck**, vermählet worden; so hat derselbe nicht nur vorbesagte Graf- und Herrschaften mit ihr erhalten, sondern auch den Geschlechts-Namen Boischott angenommen und fortgepflantzet. **Bucel** I Th. Stemmat. IV. *L'Erection de toutes les terres du Brabant.* **Gauhens** Adels-Lex. Th. I.

BOISCI, ein altes Volk in Scythien, von welchem Jornandes redet, und sagt, es habe mit unter die Völker gehöret, die von den Hunnen bezwungen worden. **Martiniere**.

Boiscia, oder **Bockia**, eine Festung in Ungarn, nicht weit von der Donau. **Uhsens** Geogr. Lex.

Bois de Cinglais, ein Gehölze in der Normandie, in dem Felde von Caen, auf der linken Seite des kleinen Flusses Lave. **Martiniere**.

Bois de Cisteaux, ein Gehölze in Bourgogne, um die Abtey Cisteaux herum. **Martiniere**.

Bois

Bois de Clervaux, ein Gehölze in Champagne, um die Abtey Clairvaux herum, an dem Flusse Aube. Martiniere.

Bois de Cocambres, ein Holz im Hennegau, bey dem Podberger Holze. Martiniere.

Bois de la Cour (du), s. Bois (Philpp Goibaud du).

Bois de Crene, ein Holz in Isle de France, in Hutepoix gegen Morgen, und Rochefort gegen Nordosten. Das Holz, welches auf der andern Seite gegen Nordwesten ist, heist Haye de Rochefort. Martiniere.

Bois Dauphin, eine Herrschaft in Anjou, nahe an Maine. Martiniere.

Bois de Doru, ein Gehölze in Poitou, bey Ervaut. Martiniere.

Bois de Dydam, ein Holz im Holländischen Geldern, in der Grafschaft s'Heerenberg. Es stößt an die Grafschaft Dydam. Martiniere.

Bois d' Ede, ein Gehölze in der Landschaft Velau. Es stößt an das Gehölze von Meekrom. Martiniere.

Bois d' Elspeet, s. Bois de Wissen.

Boisen (Broder.). ein Strand-Friese, war Hollstein-Gottorfischer Hofrath und Cammer-Secretair, wie auch Consistorial-Commissarius. Er florirte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, ward in Gesandschaft nach Prag an den Kayser Rudolphen II gebraucht und hinterließ descriptionem chron. im Manuscript. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Bois d' Esquerdes (Herren von du), s. Fiennes.

Bois d' Eßin, ein Gehölze in Lothringen, in der Castellaney St. Avold oder Hombourg. Martiniere.

Boiset, Geschlecht, siehe Baysen, im III Suppl. B. p. 308 zu Ende des Artickels, wo jedoch an statt der Worte: „kam N. von Baysen aus Franckreich „nach Dännemarck rc.„ zu lesen: „kam N. von Boi„set aus Franckreich nach Dännemarck rc „

Bois de l' Etanconniere, ein Gehölze in Artois, in der Baillage von St. Omer, auf den Grenzen von Boulenois. Martiniere.

Bois d' Eversant, ein Holz in Flandern, in der Castellaney Furnes, Poperingen gegen Norden. Martiniere.

Bois d' Eves, ein Gehölze in Touraine, St. More gegen Südwesten. Martiniere.

Bois de la Ferte, ein Gehölze in Orleanois, Orleans gegen Mittag. Martiniere.

Boisfranc (Dominus de), s. Delfan.

Bois de Fretoi, ein Gehölze in Nivernois, Coulangs gegen Norden. Martiniere.

Bois de Giuri, ein Gehölze in Bourgogne, Challon gegen Südwesten. Martiniere.

Bois de Gortel, s. Bois de Wissen.

Bois-Grolland, Lat. *Brolium-Grolandi*, eine Cistertienser-Abtey, welcher Congregation sie seit 1200 beygetreten, da sie vorhero Benedictiner-Ordens gewesen, ist zwischen lauter Holz und Kieß, 1 Meile von Talmond und 6 von Lucon, in welcher Diöces sie auch begriffen ist, gelegen, und 1109 von Aimerich de Bullo, Herrn von Peyrows, in die Ehre Unser Lieben Frauen gestifftet, von Dominicus Robin aber wieder in guten Stand gesetzet und gleichsam von neuem gestifftet worden. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) Peter Pilati 1109. 2) Giraud oder Geraud 1161. 3) Andreas. 4) Aimericus. 5) Benedict 1180. 6) Rotbertus 1199. 7) Peter 1206. 8) Wilhelm 1210. 9) Moriz 1249. 10) Benedict 1265. 11) Wilhelm 1290. 12) Peter 1327. 13) Ludwig 1385. 14) Moriz Bricet 1461. 15) Martin 1491. 16) Johann Barbarin 1513. 17) Frantz Richellet 1539. 18) Renatus Pidoux 1540 und noch 1597. 19) Peter de Bertrie, resignirte 1657. 20) Johann de Lingendes 1657 und noch 1663. 21) Jacob de Gravelle 1669 und noch 1676. 22) N. le Gris, starb 1703. 23) Frantz Boutart 1703 und noch 1719. Sammarthanus Gall. Christ. T. II.

Bois de la Haitre, ein Gehölze in der Normandie, in dem Lande Auge, Lisieux gegen Südwesten. Martiniere.

Bois de Haye, ein Gehölze in Lothringen, in der Prevote Gondreville, welche in die Baillage von Nanci gehöret. Martiniere.

Bois de Heulle, ein Gehölze in Flandern, bey Courtrai oder Cortryck. Martiniere.

Bois de Hirmont, ein Gehölze im Bisthum Metz, zum Theil in der Chatellenie Moyen, zum Theil in der Chatellenie Rambervilliers, zwischen Moyen und Denoeuvre. Martiniere.

Bois de Hooghsoren, ein Gehölze in den Niederlanden, in Velau. Es stößt an die Gehölze von Wissen, oder Gortel, oder Elspeet. Martiniere.

Bois de St. Hubert, ein Gehölze im Herzogthum Luxenburg, zwischen Givet und Bastogne. Martiniere.

St. Boisilus, ein Engelländer aus dem Anfange des 8 Jahrhunderts, war Abbas maibrosensis, und schrieb libellum de fide, quæ per fidem operatur. Pitseus de scriptor. Angl. Fabricii Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Bois d' Ivelines, ein Gehölze in Isle de France, in dem Lande Chartrain, Rambouillet gegen Morgen. Die Drouete befeuchtet das gegen Abend gelegene Stück davon. Martiniere.

Bois Jure, ein Gehölze in Lothringen, in Barrois, Bar le Duc gegen Mittag. Martiniere.

Bois de Kerchen, ein Gehölze in Flandern, bey Thielt. Martiniere.

Bois de Latois, ein Gehölze in Bourgogne, in dem Gebiete von Autun, Saulieu gegen Mittag. Martiniere.

Boisloger (Herr von), Königlich-Französischer Feldmarschall oder General-Major, worzu er im Febr. 1734 ernennet worden. Geeral. Archivar. 1736.

Bois de Loonen, ein Gehölze in den Niederlanden, in der Landschaft Velau, bey Loonen. Martiniere.

Bois de Lorevil, ein Gehölze in Touraine, an denen Grenzen von Ober-Poitou. Martiniere.

Bois Lovet, sind 2 Gehölze dieses Namens in Frankreich, das grosse und das kleine zugenannt, beyde stossen an einander, und liegen in Bourgogne, in der Baillage Semur, in Auxois, Vitaux gegen Morgen. Martiniere.

Bois de Lovie, ein Holz in Isle de France, in Beauce, bey Dourdan, und diesem Orte gegen Südwesten. Martiniere.

Bois de Middachten, ein Gehölze in den Niederlanden, in Veluwe-Zoom, bey dem Canale, der den Rhein in die Yssel führet. Martiniere.

Bois de Mormaux, ein Gehölze im Hennegau, zwischen Quesnoy und der Sambre, in der Nachbarschaft von Landreci und Barlemont, auf der linken Seite der Sambre. Martiniere.

Bois de Mosse, ein Gehölze in den Niederlanden, in der Landschaft Velau, es stößt an die Hölzer von Eede und Weekrom. Martiniere.

Bois de la Motte (Herren von du), s. Beaumanoir, im III Suppl. B. p. 340 u. ff.

Bois de Mussey, ein Gehölze in Lothringen, in Barrois, Bar le Duc gegen Abend. Martiniere.

Bois de Niepe, ein Gehölze im Französischen Flandern, St. Venant gegen Norden. Martiniere.

Bois de Nonne, oder Nunnenbusch, ein Gehölze in Flandern, in der Castellaney von Ypern, und in der Nähe von dieser Stadt. Martiniere.

Boisot (Johann Baptista), ein Französischer Abt, von welchem im IV B. p. 469 ein kleiner Artickel, war zu Besancon im Julius 1638 aus einer adellichen, und vielleicht der Familie Boischot gebohren, immassen sich sein Geschlecht vor unterschiedenen Jahrhunderten in drey Aeste getheilet, davon der eine in die heutige sieben vereinigte Provinzen, der andere aber in die übrige Niederlande gekommen, und der dritte in der Franche-Comte verblieben ist. Nachdem er zu Besancon studiret, und in seinem 16 oder 17 Jahre zu Dole den Titel eines Doctors der Rechte erlanget, lernte er auch zu Paris die griechische Sprache, und hielt sich darauf drey Jahre in Italien auf. Nach seiner Wiederkunft aber bekam er die Priorenen la Loye, und Grande-Court in der Franche-Comte, und wurde folgends 1668 wegen seiner besondern Klugheit von den Staaten seines Vaterlandes an den Gouverneur von Mayland gesendet, da er denn auch die ihm aufgetragene wichtige Negotiation zu einem glücklichen Ende gebracht. Bey den hierauf erfolgten Kriegs-Unruhen hielt er sich zu Madrit, Turin und an andern Orten auf, bis der König von Spanien die Franche-Comte völlig geräumet, da er sich wiederum nach Hause verfügte, und 1678 von dem Könige in Franckreich die Abtey St. Vincentii in Besancon überkam. Er starb den 4 Decembr. 1694. Er hat die Bibliotheck des ehemaligen Spanischen Ministers und Cardinals von Granvelle an sich gehandelt, und sich die Mühe gegeben, die dabey in grosser Menge befindliche, und unter dessen Ministerio geschriebene Briefe zu dechiffriren und in Ordnung zu bringen, womit er nach der Hand unterschiedlichen Gelehrten grosse Hülfe geleistet. Er hatte zugleich ein vortrefliches Cabinet von Medaillen und Curiositäten angeleget. In seinem Testamente hat er seine Bibliotheck, Münzen, Alterthümer und Manuscripte den Benedictinern seiner Abtey, nebst 2000 Rthlr. vermacht, von deren Interessen solche sollte vermehret, und alle Wochen zweymahl zu jedermanns Gebrauch geöfnet werden. Seine Lettre contenant un projet de la vie du Cardinal Granvelle ist in der Fortsetzung der *Memoires de Litterature et d'Hist.* t. 4. part. 1. anzutreffen. Ausser diesem Schreiben aber hat man noch von ihm verschiedene, als: 1) lettre sur un monstre né à 2 lieues de Bezançon; 2) lettre à Mr. l'Abbé Nicaise sur la glaciere de Bezançon; 3) lettre sur un fait singulier de chirurgie; 4) lettre à M. de Scudery sur le traité de l'eucharistie de Mr. Pelisson; welche insgesamt dem *Journ. des Savans* einverleibet worden *Journ. des Sav.* 1695. Niceron Mem. T. 5. Allgem. Hist. Lex. in der Forts. Jöchers Gel. Lex.

Bois de Pacau, ein kleines Gehölze in Franckreich, in Artois, in der Avouerie von Betune gegen Norden, und anderthalbe Meilen von dieser Stadt. Martiniere.

Bois de Passavant, ein Gehölze in der Königlich-Französischen Prevote von Passavant. Martiniere.

Bois de Pieds, ein Gehölze in Touraine, zwischen den Hölzern Eves und des Bergeries, von welchem es auf gewisse Art eine Fortsetzung ist. Martiniere.

Bois de la Pierre (Louyse Marie), von Lanfernat, Frau von Courteilles le Guerin, und Gemahlin Frantzens de l' Osmont, Herrn von Bois de la Pierre, war in dem Schloß Courteilles den 4 Dec. 1663 gebohren, und in der reformirten Religion erzogen; trat aber nach dem Exempel ihrer Eltern zur römisch-catholischen über. Sie verlohr ihren Mann 1709 in der Schlacht bey Malplaquet. Weil sie sich von Jugend an starck auf die Dichtkunst geleget, besaß sie darinne eine grosse Fertigkeit. Von ihr hat der P. Montfaucon zu seinen Monumens de la monarchie Françoise und der P. Simplicianus zu seiner Histoire genealogique de la maison royale de France viele wichtige Beyträge erhalten. Sie starb den 14 Sept. 1730, und ließ 1) l'histoire du monastere de la Chaise-Dieu; 2) histoire de l'ancienne maison d' Aigle. *Mercure de France.* Jöchers Gel. Lex.

Bois de Podberg, ein Gehölze im Hennegau, auf der Grenze vom Oesterreichischen Flandern, zwischen Ath und Oudenarde. Martiniere.

Bois de Pradau, ein Gehölze in Condomois, zwischen Bazas und Roquefort. Martiniere.

Bois de Putten, ein Gehölze in den Niederlanden, in Velau, auf der Seite von Harderwyck. Martiniere.

Bois de Rambouillet, ein Holz in Franckreich, in dem Lande Chartrain, Rambouillet gegen Abend. Martiniere.

Bois de Rayon, ein Gehölze im Hennegau, auf der linken Seite der Sambre, zwischen Binch und Bußiere. Martiniere.

Bois de Rhede, ein Gehölze in den Niederlanden, in Veluwe-Zoom; es ist mit dem Holze von Middachten einerley. Martiniere.

Boisrobert (Herren von), s. Aubigne, im II Suppl. B. p. 696.

Boisrobert (Frantz Metellus von), von dem im IV B. p. 470, führte auch den Titel eines Königl. Allmoseniers, und ward nebst seinen Brüdern von dem Könige in den Adelstand erhoben. Vor seinem Ende soll er annoch grosse Reue wegen seines ärgerlich geführten Lebens an den Tag gegeben haben. Er ist ohngefehr 70 Jahr alt geworden. Niceron Mem. T. 35.

Bois de la Roche (Herren von) s. Rohan, im XXXII B. p. 535 u. f.

Bois du Roi, ein Holz in Franckreich, in Artois, in der Baillage Hedin, Vieil Hedin oder Alt-Hedin gegen Mittag. Martiniere.

Bois des Rosiers, ein Gehölze in Franckreich, in Touraine, nahe bey Vilaines. Martiniere.

Boissard (Johann Jacob), von dem im IV B. p. 470 u. f. wo hinzu zu setzen ist: Seiner Mutter Bruder, Hugo Babel, der in Löwen nebst Clenarden zu allererst die griechische Sprache gelehret, führte ihn in seinem neunten Jahre mit sich nach Straßburg, und von dar nach Heidelberg, woselbst er ihn des Jacob Micyllus Aufsicht und Unterweisung anvertrauete. Nach diesem folgte er demselben auch nach Cöln und Löwen, da er aber die Lust nicht gewohnen konte, und von seinen Lehrmeistern so sehr

streng gehalten wurde, daß er heimlich nach Antwerpen flohe, von dannen er sich auf der See nach Danzig, und einige Zeit darauf nach Wittenberg begab, allwo er unter andern den **Melanchton**, gleichwie nachgehends auch zu Leipzig den **Joachim Camerarius** gehöret. Im Jahr 1551 reisete er nach Nürnberg, und kam darauf nach Ingolstadt, wo er insbesondere mit **Veit Amerbachen** und **Philipp Appiano** gute Freundschafft machte, und sich bey dem letztern drey Jahr aufhielt; nachhero aber gieng er 1555 nach Venedig, und war willens, mit nach Syrien zu schiffen, als ihn eben eine Krankheit nöthigte, sich nach Padua zu wenden, und daselbst die Wiederherstellung seiner vormaligen Gesundheit abzuwarten. Hierauf verfügte er sich ferner nach Bononien, durchreisete sodann auch Toscana und Neapolis, und traf endlich zu Rom an dem Cardinal **Carln Caraffa** einen grossen Gönner an, immassen ihn derselbige durch seine Wohlthaten in den Stand gesetzet, daß er seinem Trieb zu Folge noch weiter reisen konte. Im Jahr 1559 langte er wiederum in seinem Vaterlande an, und ward sogleich hernach zum Hofmeister bey einem jungen Baron von **Rye** bestellet; wiewohl er um der protestantischen Religion willen, zu der er sich bekannte, nicht lange daselbst bleiben konte, und diese Stelle bald darauf mit einer andern in Metz vertauschete. **Allgem. Histor. Lex.** *in der Forts.*

Boissat oder **Boissac** (Peter von), von dem im IV B. p. 471 u. f. ein Artickel, in welchem aber Vater und Sohn mit einander vermenget worden. Der Vater war Civil- und Criminal-Lieutenant in der Stadt Vienne, und Vice-Bailli in der dazu gehörigen Landschaft. Dieser hat 1) Histoire des Chevaliers de l'ordre de l'hospital; 2) le Brillant de la Reine, ou hist. genealogique de la maison de Medicis; 3) Recherches sur les duels; 4) de la prouësse & reputation des anciens Allobroges geschrieben, und ist 1616 mit Tode abgegangen. Der Sohn, **Peter von Boissat**, gebohren zu Vienne 1603, hatte in seinem Studiren fast unglaublichen Fortgang, wie man denn unter andern berichtet, daß er in seiner Jugend, wenn man ihm eine Materie in ungebundener Rede, und in französischer Sprache dictiret, dieselbe noch unter währendem Dictiren in lateinische Verse zu übersetzen im Stande gewesen, und daher in seiner Provinz gemeiniglich **Boissat l'Esprit** genennet worden. Nachdem er hierauf auch die Philosophische und andere Wissenschafften studiret, gieng er 1622 wider die Hugenotten in Vivarez mit zu Felde, that sodann auch eine Reise nach Malta, und wohnte ferner unterschiedlichen Feldzügen bey, in welchen allen er sich dermassen tapfer verhielt, daß ihn der Herzog **Gaston** von Orleans nicht allein mit nach Lothringen, Flandern und Deutschland nahm, sondern ihn auch bey seinem Auffenthalt in Nanci zu seinem Cammerjunker ernennete. Als sich hierauf bemeldter Herzog mit dem Könige wieder ausgesöhnet, war Boissat einer von den ersten, so in die französische Academie erwählet worden. Im Jahr 1636 kehrte er in sein Vaterland zurück, und begab sich von dar nach Grenoble, um allda dem Grafen von **Sault** seine Aufwartung zu machen, wobey ihm aber (und nicht seinem Vater) derjenige Schimpf wiederfuhr, um dessen willen der gesamte Adel in Dauphine dem Grafen so lange angelegen, bis derselbe dem **Boissat** eine ausserordentliche Genugthung geleistet, davon der ganze Verlauf bey **Pelisson** in der hist. de l'acad. franc. zu lesen ist. Indessen wolte **Boissat** dennoch nicht ferner bey Hofe erscheinen, und fieng darauf eine solche Lebensart an, die man kaum von einem Mönchen hätte vermuthen sollen. Denn er trug von dieser Zeit an nicht allein grobe und ungewöhnliche Kleider, sondern that auch viele Wallfahrten zu Fuß, catechisirte die Armen auf den Strassen, ließ sich den Bart wachsen, und that noch andere Dinge, die sich mit seinem Stande nicht räumen wolten. Als auch 1656 die Königin **Christine** von Schweden auf ihrer Reise nach Rom zu Vienne eintraf, wurde ihm von den Vornehmsten der Stadt aufgetragen, daß er, weil er sonsten einige Gedichte zu deren Lob verfertiget, und ihr gnugsam bekannt wäre, sie in ihrer aller Nahmen mit einer Rede empfangen solte. Er nahm auch solches auf sich, erschien aber vor derselben in eben solchem Habit und Aufzug, als erst jetzo gemeldet worden, und redete von nichts anders, als den Gerichten GOttes und Verachtung der Welt; daher die Königin, welche sich nichts, als ihre Lobsprüche zu hören, gefast gemacht hatte, es sehr übel empfand, und endlich sagte, daß dieses nicht der **Boissat**, den sie kennete, sondern ein Pfaffe sey, der desselben Nahmen entlehnet. Nach dieser Begebenheit wurde er auch von der Academie zu Avignon zu ihrem Mitglied, und von dem dasigen Vice-Legaten, **Casp. Lascari**, zum Comite Palatino ernennet, worauf er den 28 März 1662 mit Tode abgieng. Er ist nach einiger Bericht der Urheber von der Histoire Negrepontique, ingleichen den Fables d'Esope, illustrées de discours moraux, philosophiques & politiques, welche beyde Werke **Johann Baudoin** unter seinem eigenen Nahmen herausgegeben. Seine lateinische Schriften in gebundener und ungebundener Rede sind um die Mitte des 17 Jahrhunderts in Fol. zusammen gedruckt worden. Man findet aber davon nur ein einiges und zwar sehr verstümmeltes Exemplar in der Bibliotheck der Jesuiten zu Lyon, weil er ohne Zweifel zuletzt in Sorgen gestanden, daß ihm deswegen einige Lobsprüche möchten ertheilet werden, und dahero diese Auflage selbst wiederum unterdrücket hat. **Nic. Chorier** hat von seinem Leben 1680 zu Grenoble eine besondere Schrift in lateinischer Sprache herausgegeben, woraus auch die angeführten Nachrichten meistens genommen sind. Setze hinzu **Allard** Bibl. du Dauphiné. **Olivet** Hist. de l'Acad. Franc. **le Clerc** Bibl. du Richelet.

Boisseson, ein Ort in der Französischen Provinz Languedoc, welcher wegen seiner Zeug-Manufacturen in gutem Ansehen steht, als woselbst jährlich bis 2500 Stücke **Cordelats** gemacht, und nach Toulouse, Montauban und Bourdeaux vertrieben werden. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Boisiere, ein Kirchspiel in Frankreich, in Perigord, hat ein gutes Hammerwerk. **Savary** Dict.

Boißieres (Herren von), s. **Durfort**.

Boißieu (Dionysius de Salvaing, Herr von), s. **Salvaing** (Dionysius de), im XXXIII B. p. 1233.

Boißieux (Philipp Claudius, Graf v.), Königlich-Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, und Commendant der Königlichen Truppen auf der Insul Corsica. Sein Geschlechts-Nahme hieß de **Fretat**. Er hat von Jugend auf in Königl. Kriegs-Diensten gestanden. Den 1 Febr. 1719 ward er Brigadier von der Infanterie, und den 20 Febr. 1734 Marechal de Camp, in welcher Qualität er sowohl in diesem

diesem als im folgenden Jahre dem Feldzuge in Italien beygewohnet. Er bekam in dem Treffen bey Parma den 29 Jun. 1734 eine gefährliche Wunde, woran er aber glücklich wieder geheilet worden. Der König ernennte ihn kurtz darauf zum Inspector von der Infanterie. Im Jahr 1737 bekam er das Commando über diejenigen Truppen, die den Genuesern wider die unruhigen Corsen zu Hülfe geschickt wurden. Den 5 Febr. 1738 langte er mit 3000 Mann von Antibes, allwo er zu Schiffe gegangen, unweit Bastia auf der Insel Corsica an. Sein Haupt-Absehen war auf einen Vergleich gerichtet, den er zwischen den Genuesern und Corsen vermitteln wollte. Alleine die Genueser waren damit nicht zufrieden. Sie hätten lieber gesehen, wenn er mit dem Schwerde drein geschlagen: Aber er suchte vielmehr die schwierigen Gemüther durch seine Klugheit und Moderation in der Güte zu gewinnen. In dieser Absicht veranlaßete er den 28 Mertz zwischen beyden Theilen zu Bastia eine Zusammenkunft. Auf Seiten der Genueser befand sich der Statthalter, Marquis de Mari, und auf Seiten der Corsen der Canonicus Orticoni und der Graf Tomasini zugegen. Der Graf von Boissieux kam Anfangs mit dem Marquis in einen sehr hitzigen Wort-Wechsel, weil dieser mit den Corsen, als vermeinten Rebellen, nichts zu thun haben wollte, doch gab er wieder nach. Die Corsen wurden nachdrücklich ermahnet, von ihrem Theodor abzulaßen, und sich auf billige Bedingungen der Republick wieder zu unterwerfen. Als darauf das Gerüchte erschallte, daß Theodor sich wieder in Corsica eingefunden hätte, ließ der Graf Circular-Schreiben herum gehen, und darinnen auf der gantzen Insel bey Vermeidung der höchsten Ungnade seines Königs iedermann verbieten, denen Vorschlägen des Theodors einiges Gehör zu geben, vielmehr sollten sie sich seiner Person bemächtigen, und sie an ihn ausliefern. Immittelst wurde der Vergleich würcklich zu Stande gebracht. Er war aber keinem Theile recht anständig. Sonderlich wollten sich die Corsen durchaus nicht zu der Auslieferung des Gewehrs verstehen. Als daher der Graf anfieng, solches denen Einwohnern mit Gewalt wegnehmen zu laßen, setzten sich diese zur Gegenwehr, und wiesen die Frantzosen mit blutigem Kopfe zurücke. Es bewog dieses den Frantzösischen Hof, einen mehrern Ernst wider dieses unruhige Volk zu bezeigen, und die Truppen auf dieser Insul zu verstärcken. Unser Graf aber, der sich immer unpäßlich befand, begehrte zurück beruffen zu werden, welches ihm auch der König gewährte. Ehe er aber von Bastia abreisen konte, nahm seine Unpäßlichkeit dergestalt überhand, daß er den 1 Febr. 1739 die Schuld der Natur bezahlen muste. Er war den 24 Febr. 1738 zum General-Lieutenant erkläret worden. **Geneal. Histor. Nachr. I B. Hübners** Suppl. zur Polit. Histor. Th. VIII.

Boißin, ein Ort in dem Hertzogthum Pommern, im Belgardischen Kreise gelegen, und denen von **Kleist** zugehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Boißisse, Insul, s. **Bußi**.

Bois de St. Sir, ein Gehöltze in Flandern, in der Nachbarschaft von Popperingen. **Martiniere**.

Bois de Soignies, ein Gehöltze im Hennegau, zwischen Soignies und Braine le Comte. **Martiniere**.

Bois de Stempeche, ein Gehöltze in Lothringen, in dem Marquisat Fauquemont. **Martiniere**.

Bois de Sudais, ein Gehöltze, ist zum Theil in Touraine, zum Theil in Beauce, zwischen der Loire und dem Flusse Masse. **Martiniere**.

Boissy (Herren von), s. **Fevre**.

Boistaille (Herren von), s. **Hurault**.

Boistein, ein Ort dieses Nahmens auf der Insul Rügen, ohnweit dem Städtgen Sagard gelegen. **Altes und Neues Rügen**.

Bois de la Touche, ein Gehöltze in Franckreich, in Poitou, bey Airvaux. **Martiniere**.

Bois de Trappes, ein Holz in Isle de France, in Hurepoix, zwischen Trappes und den Ueberbleibseln der berühmten Abtey von Port Royal des Champs. **Martiniere**.

Bois de la Turbaliere, ein Gehöltze in Touraine, St. More gegen Abend. **Martiniere**.

Bois de Varnet, ein Gehöltze in Lothringen, zum Theil in der Grafschafft Saarbrücken, zum Theil auch in dem Deutschen Amte. **Martiniere**.

Bois de Vaudremont, ein Gehöltze in Champagne, bey dem Holze von Clervaux, davon es der östliche Theil zu seyn scheinet. **Martiniere**.

Bois d'Uchelen, ein Holz im Hertzogthum Geldern, in Velau. **Martiniere**.

Bois de Verrieres, ein Holz in Franckreich, zwischen Sceaux und dem Umkreis, den der Fluß Bievre gegen Mittag macht, der zu Paris in das Fabricken-haus, Gobelins genannt, fällt. **Martiniere**.

Bois le Vicomte, ein Schloß in Franckreich, in der Vicomte von Paris. **Martiniere**.

Bois von Waldeck, Geschlecht, s. **Bois**.

Bois de Weeckrom, ein Gehöltze in Velau. Es stößt an die Hölzer von Mosse und Eeden, bey Wageningen. **Martiniere**.

Bois de Wissen, ein Gehöltze in den Niederlanden, in Velau, bey Loo, wird sonst auch **Bois d'Elspeet**, und **Bois de Gortel** genennet. **Martiniere**.

Bois de Woderspech, ein Gehöltze in Lothringen, Fauquement gegen Mittag, in eben diesem Marquisat gegen Süden. **Martiniere**.

Bois de Wynendaal, ein Gehöltze in Flandern, zwischen Dixmuyden und Toront. **Martiniere**.

Boisy, Herrschafft, von der im IV B. p. 472 u. f. Die **Bude**, Herren von Verace, stammen von einem Sohne des 1540 verstorbenen **Wilhelms Budäus** her, welcher sich der Religion wegen nach Genf gewendet. **Allgem. Histor. Lexic.** in der Fortſ.

BOITE, heißt bey den Frantzosen die Jahrszeit, da der Wein gut zu trinken ist.

Boitsch, so wird eine Adeliche Familie in Schlesien, im Breßlauischen, genannt, in **Henels** Silesiogr. Ren. Sinapii Schles. Cur. Th. II.

BOITTE, oder auch *Boete*, und *Boette*, also nennet man im Frantzösischen den Köder oder die Lock-Speise, welche die Stockfisch-Fänger an ihre Angeln hängen. Die Franzosen, welche diese Fischerey bey Cap Breton treiben, stecken gemeiniglich Häringe und Mackrellen, welche der Stockfisch gerne frisset, und die sich in grosser Menge um diese Insel herum aufhalten, an ihre Angeln. **Savary** Dict.

Boitze, ein Fluß in Nieder-Sachsen, im Hertzogthum Mecklenburg, in der Grafschafft Schwerin. Er fließt vor der Stadt Boitzenburg vorbey. **Hübners** Geogr. III Th.

Boitzen (Alt-), Dorf, s. **Alt-Boitzen**, im I Suppl. B. p. 1177.

Boivin (Johann), mit dem Zunahmen **de Villeneuve**,

neuve, ein Philologe, von dem im III B. p. 473, war zu Montreuil-Largile, einer kleinen Stadt in der obern Normandie, den 28 März 1663 gebohren. Weil er seinen Vater sehr frühzeitig durch den Tod verlohren, nahm ihn sein älterer Bruder, **Ludewig**, von dem bald hernach, in seinem zehnten Jahre zu sich, und erzog ihn zu Paris mit sonderbarer Sorgfalt, zugleich aber auch mit solcher Schärfe, daß er täglich mit den Büchern so lange eingesperret bleiben muste, bis er das gelernet, was ihm aufgegeben worden. Nach drey Jahren aber wurde **Ludewigen** von dem Staats-Minister, le **Peletier**, die Auferziehung seiner Söhne anvertrauet, da denn auch Johann mit in dessen Haus aufgenommen, und nach einiger Zeit in das Collegium von Pleßis mitgeschicket wurde. Als er daselbst die Philosophie gehöret, und sodann auch einige Theses sowohl griechisch als lateinisch öffentlich vertheidiget, sahe er sich eine Zeitlang in den Rechten um, und legte sich nachhero gänzlich auf das Studium der alten griechischen und lateinischen Scribenten, worinnen er auch eine solche Kenntniß und Geschicklichkeit erlangte, daß er von gar vielen sehr ansehnlichen Personen zu Paris gesuchet wurde, die dergleichen Schriften unter seiner Anweisung sich bekannter machen, oder auch derselben Lesung wiederholen wolten. Hierauf erhielt er von dem Abte de **Louvois** ein Appartement in der Königl. Bibliotheck, und gelangte 1692 zu der Stelle, welche **Clement**, der Nachfolger des berühmten **Thevenot**, erlediget hatte, worauf er auch noch 1705 zu einem Mitglied der Academie des Inscriptions, in dem folgenden Jahre aber zum Professor der griechischen Sprache in dem Königl. Collegio erwählet wurde. Endlich genoß er auch der Ehre, daß ihn 1721 die französische Academie, ingleichen die Academie de la Crusca, unter ihre Glieder aufgenommen, und starb den 29 Octobr. 1726, in dem 63 Jahre seines Alters. Seine Schriften sind: 1) Mathematici veteres, Gr. & Lat. welche Sammlung **Thevenot** herausgeben wollen, aber noch sehr unvollkommen hinterlassen hat; 2) *Nicephori Gregoræ* historia Byzantina, da er die eilf ersten Bücher sehr verbessert, die 13 folgenden aber zu allererst ans Licht gestellet, und nicht nur mit einer lateinischen Uebersetzung, sondern auch mit gelehrten Anmerkungen versehen; 3) Apologie d'Homere & Bouclier d'Achille, Paris 1715 in 12. In dieser Schrift, welche im *Journal des Savans* 1715, und im 2 Th. des 7 Tomi vom *Journal Literaire*, recensiret ist, vertheidiget er die Meinungen der Fr. **Dacier** gegen den Herrn la Mothe. 4) *Petr. Pithoei* vita, elogia, bibliotheca, Paris 1715 in 4; ist recensirt im October 1715 der *Memoires de Trevoux*. 5) *Claudii Peleterii* vita, so dem vorigen beygefüget; 6) Batrachomyomachie d'Homere; 7) Poësies Anacreontiques Greques; 8) Oedipe, tragedie de Sophocle, & les Oiseaux, comedie d'Aristophane, traduites; 9) Remarques historiques & critiques sur l'anthologie MSt. qui est à la bibliotheque du Roi, welche nebst verschiedenen andern dergleichen Abhandlungen in den *Memoires de l'Acad. des Inscript.* T. 2, 4, 5, 6, 7 befindlich sind. So hat er auch dem Herrn Despreaux verschiedene Anmerkungen über den *Longinum* de sublimi mitgetheilet, welche in desselben Oeuvres mit gedruckt worden. *Histoire de l'Acad. des Inscript.* T. 7. Niceron Mem. T. 26. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. **Jöchers Gel. Lexic.**

Boivin (Ludwig), ein Bruder des vorigen, war zu Montreuil-Largile den 20 März 1649 gebohren. Er studirte anfänglich unter den Jesuiten zu Rouen, nachgehends aber zu Paris, und legte sich eine Zeitlang, weil er sich zu nichts gewissem entschliessen konnte, auf die Theologie, Rechte und Medicin, hatte aber sonderlich in schönen Wissenschaften sehr guten Fortgang, und kam dadurch in solchen Ruf, daß verschiedene in hohen Aemtern stehende Gelehrten, besonders aber **Bignon, Pelletier** und andere, die alten griechischen und lateinischen Schriftsteller von neuem mit ihm durchzugehen aufgemuntert wurden. Als hierauf der Cantzler **Tellier** die Studien der Universität zu Paris anders einzurichten sich entschlossen, kündigte er auf Befehl desselben die vorhabende Reformation durch einige Theses an, würde auch ohnfehlbar das Amt eines Antecessors auf derselbigen erhalten haben, wenn er nicht schon Advocat gewesen wäre, und die Praxin einer Profeßion auf der Universität selbst vorgezogen hätte. Nachdem er sich hiernächst noch eine Weile bey dem Staatsrath **Bignon** aufgehalten, kaufte er sich einige Güter in der Normandie, da er aber durch gar viele und unnöthige Processe, welche auch am Ende meistens sehr unglücklich vor ihn ausgefallen, vieles eingebüsset. Hierauf wurde er ein Mitglied der Academie des Inscriptions, welche Gesellschaft iedoch 20 Jahre zugebracht, ehe sie sich in ihn schicken lernte, indem er zwar bey aller Gelegenheit eine ausnehmende und weitläuftige Gelehrsamkeit verspüren ließ, seine Gedancken aber meistentheils in grosser Unordnung vortrug, und wenn man dazu stille schwieg, es als eine Verachtung ansahe, da er doch auch, wenn man ihm auf sein Begehren viele Einwürfe machte, sich gar sehr ereifern konte. In seiner Jugend machte er viel tausend Verse, bis ihm endlich **Chapelain**, sein vertrauter Freund, wiewohl zu seinem großen Mißvergnügen, zeigte, daß dieselben voller Fehler, und von einer natürlichen Schönheit sehr entfernet wären. In seinem Alter aber legte er sich sonderlich auf die Theologie, versprach zugleich, auch die Geschichte des **Josephi** mit Anmerckungen heraus zu geben, welches aber nicht geschehen, und starb endlich 1724 den 24 April, in dem 75 Jahre seines Alters. Seine Schriften sind: 1) Histoire de Zarine & de Stryangée; 2) Dissert. sur un fragment de Diodore de Sicile; 3) Chronologie de Denys d' Halicarnasse; und dergleichen mehr, welche man in denen *Memoires de l' Acad. des Inscript.* antrift, die aber auch nur von einigen Abschriften genommen, oder von Mund aus nachgeschrieben worden; weil man auf keine andere Art etwas von ihm bekommen können. *Histoire de l' Acad. des Inscript.* T. 5. Niceron Mem. t. 21. **Allgem. Histor. Lexic.** in der Forts.

Bojus (Cornelius), ein Niederländer, wie aus seinen Schriften erhellet. Denn er hat herausgegeben: Encomium urbium Zelandiæ, Haag, 1637 in 4. **Meier** de claris Bœhmeris, p. 38.

BOIWARII, Volck, s. Bojoarier.

Boka, ein adeliches Rittergut in der Schwedischen Provinz Südermannland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bokara, Stadt, s. **Bochara**, im IV B. p. 294.

Bokarts (Adrian), s. **Thiemen** (Adrian Bockarts a), im XLIII B. p. 1327.

Bokas, sind baumwollene Tücher, die man von Surate bekommt; es giebt blaue und weiße. Savary Dict.

Bokaucke, ein Dorf mit einer Schäferey in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sorau. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bokchoure, s. **Bachurim**, im II Suppl. B. p. 1168.

Bokelmann, Personen, s. **Bockelmann.**

Boke-Meale, oder **Bouke-Meiale**, eine Provinz in Africa, unter dem Aequator, von welchem sie in zwey Theile getheilet wird, davon der gröste Theil disseits liegt. Sie hat die Königreiche Gabon und Loango gegen Abend; die Wälder von Bakke-Bakke gegen Morgen; die Anzicaner gegen Mittag, und Biafara gegen Mitternacht. Die Jagas, ein Volk, welches in einem Theile des Königreichs Loango wohnet, bevölkern auch diese Provinz, die ihren Namen von der Stadt bekommen hat, die in ihrem südlichen Theile liegt. Da die Wälder von Bakke-Bakke voller Elephanten sind; so treiben die Jagas ihr Gewerbe damit, und handeln damit mit den Einwohnern der Küste. Man glaubt, daß diese Provinz über 150 Meilen von der Küste entfernet ist, weil die Schwarzen aus diesem Königreiche, welche die Handlung dahin ziehet, über drey Monate zu ihrer Reise anzuwenden pflegen. Das meiste Eisenbein, welches die Einwohner von Loango an die Europäer verkauffen, kömmt aus Boke-Meale. Sie tauschen solches gemeiniglich gegen Salz ein, welches sie in Körben dahin schicken, die ihre Sclaven auf ihren Köpfen tragen. Man verhandelt auch daselbst große Messer von Majamba, kleine Töpfe und Krüge zum Trincken, Palmoel und Federbetten, die man gegen Stücke Zeug vertauschet, welche man Libongos nennet. **de l' Isle** Atlas. **Martiniere** Dict. **Ludovici** Akad. der Kauff.

Bokemeyer (Heinrich), Cantor zu Wolfenbüttel, hat das Licht dieser Welt im Jahr 1679 im Mertz-Monat zu Immensen, einem im Fürstenthum Zelle, und zum Amte Burgdorf gehörigen Dorfe erblicket; nach dem 7den Jahre erstlich in seinem Geburts-Orte und hernach in Burgdorf die Schule besuchet; vom Jahr 1693 aber bis 1699 die St. Martins- und St. Catharinen-Schulen zu Braunschweig frequentiret, sich hierauf 1702 nach Helmstädt auf die Universität begeben; im Jahr 1704 den 2 April das Cantorat an der St. Martins-Kirche in Braunschweig bekommen; 1706 die musicalische Composition bey George Oesterreich erlernet; 1712 die Vocation zum Cantorate nach Husum im Schleßwig-Hollsteinischen erhalten, solches 4 Wochen vor Michaelis angetreten, und daselbst die Gnade gehabt, unter der Direction des Capell-Meisters Bartolomeo Bernhardi, von welchem er die Manier, alla Siciliana zu singen, begriffen, sowohl in dasiger Schloß-Kirche ein Solo, als nachgehends bey der Tafel einige von nur gedachtem Capell-Meister gesetzte italiänische Cantaten vor Ihro Königl. Majestät in Dännemarck nicht allein abzusingen, sondern auch Selbige zu sprechen, und von Selbiger beschenckt zu werden; im Jahr 1716 hat er seine schon im Februar gesuchte Dimission 3 oder 4 Wochen nach Michaelis erhalten; sich aber bis in den Jänner 1717 zu Husum noch aufgehalten, sich hierauf nach Braunschweig und Wolfenbüttel gewendet; am letztgedachten Orte, gegen Michaelis, erstlich die Adjunctur des dasigen Cantorats, und nach des alten Cantors 1720 gegen Johannis erfolgten Tode, die völlige Nachfolge überkommen. Er ist dabey ein fertiger Poet, und wegen der musicalisch-canonischen Arbeit, ingleichen der aufzusuchenden, und in formam artis zu bringenden principiorum melodicorum, mit dem Hrn. Capell-Meister Mattheson 1722 in Correspondenz gerathen; davon die Proben in dieses seiner Crit. Music. Tom. I und II zu lesen sind. Herr D. Jöcher setzet ihn in seinem Gelehrten-Lexico der Ausgabe von 1750, unter die Verstorbenen, und nennet ihn **Bockmeier**: Allein sein rechter Name ist **Bokemeyer**, und befand er sich damahls noch sehr munter und lebhaft; jedoch ist er den 27 May 1751 als ein Emeritus erkläret, und den 7 November nur gedachten Jahres zur Leiche worden. Seine Schriften sind 1) Gespräch zwischen Orthodoxo und Aletophilo von Ketzern und Ketzerischen Schriften, Wolfenbüttel 1711 in 4; ohne Vorsetzung seines Namens, siehe **Unschuld. Nachr.** 1711 p. 921. **Mylii** Biblioth. Anonym. p. 1136. 2) Das völlig entwafnete Tozzo wider **Leonhard Christoph Sturm**; Hamburg 1716 in 8. Auch sind eine grosse Menge einzelner 3) Gedichte von ihm gedruckt, und einige in **Menantes** Schriften eingedrucket worden; doch ist keine im Gelehrten-Lexico angeführte Sylloge Carminum von ihm heraus. **Krafts** 200jähriges Jubel-Gedächtniß, und dabey befindliche Husumische Kirchen- und Schul-Histor. **Walthers** Mus. Lexic. **Matthesons** Crit. Mus. **Mollers** Cimbr. Litter. **Weichmanns** Poesie der Nieder-Sachsen; **Wolterecks** Chronicke der Stadt und Festung Wolfenbüttel; **Dommerichs** Histor. Scholæ Wolfenbütt. **Haubers** Beytrag zum Jöcher. Gel. Lexic. p. 35.

Bokhah, eine Stadt in Africa, an der Küste von Sofalah, die an den Aethiopischen Ocean stößt. Sie liegt unter allen Städten auf der ganzen Küste am meisten gegen Mittag. **Martiniere.**

Bokhair, ein kleiner Flecken in Klein-Asien, so sehr lustig und annehmlich aussiehet; dahero es auch also genennet worden, weil Bokhair diese Bedeutung hat. **Dappers** Asien.

Bokharah, Stadt, s. **Bochara**, im IV B. p. 294.

Bokkings, werden die **Bicklinge** genannt.

Bokkyng (Radulph), s. **Bocking**, im IV B. p. 315.

Bokos, eine kleine Insul auf der westlichen Küste von Africa, der Insul der Engelländer gegen über gelegen. Der Boden ist niedrig und ungesund, und den Ueberschwemmungen unterworfen. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. II.

BOL, s. **Bolus**, im IV B. p. 509 u. f.

Bolaca, eine Stadt im Peloponnes, in Triphylien, nach dem **Polybius. Martiniere.**

Boland, ein Dorf und Kirche in der Unter-Pfalz, am Donnersberge, bey dem Städtgen Kirchheim. **Goldschadts Marcktflecken.**

Boland (Peter), ein **Poete**, lebte gegen das Ende des 15 Jahrhunderts, und schrieb 1) Carmen Sapphicum pro Friderico Imp. III & aliud in mortem Rudolphi Agricolæ; 2) Epigrammata ex sententiis Senecæ & Platonis; 3) Sapphicum in D. Virginem; 4) Heroicum in opus de triplici candore. Aus dessen Liede: Stabat ad lignum crucis, ist nachmahls das Lied gemacht worden: Da JEsus an dem Creutze stund. **Wetzels** Liederdichter, Th. I. **Jöchers** Gel. Lex.

Bolandwar, s. **Bolondvar**, im IV B. p. 504.

Bolannos (Johann Hevia), ein Spanischer Juriste von Oviedo zu Anfang des 17 Jahrhunderts, ließ sich zu Lima häuslich nieder, und gab daselbst ein

ein Werck unter dem Titel: Curia Philippica, in 2 Theilen heraus. **Anton** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Bolantwar, s. **Bolondvar**, im IV B. p. 504.

Bolanus (M.), ein sehr guter und vertrauter Freund des Cicero, welchen er auch daher dem P. Sulpitius gar nachdrücklich recommandiret. **Hederichs** Schul-Lex.

Bolaodypara, Βωλαοδύπαρα, ein Flecken in Thracien, wo man mit Ochsen handelte, nach des Procopius Bericht. **Martiniere.**

Bolaqui, Kayser von Indostan, war ein Sohn des Kaysers Cosrou, und wurde 1627, nach seines Vaters Tode, auf den Thron gesetzet, welchen er aber nicht lange besaß, indem sein Vetter und Vaters-Bruder Chorrom ihn durch folgende List vom Throne stürtzete: Es stellete sich nemlich Chorrom, als ob er kranck sey, und ließ auch bald darauf ein falsches Gerüchte ausstreuen, als ob er gestorben wäre. Man ließ bey dem Bolaqui Ansuchung thun, daß der Cörper seines Vetters möchte dürfen in das Begräbnis seiner Väter beygesetzet werden. Wie nun Bolaqui solches erlaubte, folgte Chorrom selber, unter diesem Prätert, seiner vermeinten Leiche; hatte sich aber sehr wohl verstellet. Bolaqui begab sich aus Agra heraus, um der Leichen-Begleitung entgegen zu gehen; ward aber überfallen, und hatte grosse Mühe, denen Händen seines Mitbuhlers zu entgehen, und nach Persien zu fliehen. Worauf denn Chorrom alsobald als Kayser ausgeruffen wurde, und nahm den Nahmen Cha-Jaham an. **Martiniere** Histor. von Asien, Africa und America rc. p. 636.

Bolasum, eine Stadt derer Aeqvier, eines Volks in Italien. Βωλασον, so schreibet **Diodor Siculus**, der vom **Ortelius** angeführet wird. Es muß mit Bola einerley Stadt seyn. **Martiniere.**

Bolath (Jehuda), Ben Joseph, ein Spanischer Rabbine von Estella in Navarra, lebte im 15 Jahrhundert, hielt sich zu Constantinopel auf, und gab daselbst הליכות עולם, 1510, in 4 zu allererst heraus. **Wolfs** Bibl. hebr. **Jöchers** Gel. Lex.

Bolatzsch, ein Dorf in Polen, nicht weit von Swolnick gegen Westen, und nach der Oberschlesischen Grentze zu gelegen. **Zürners** Reise von Dreßden nach Warschau. **Martiniere.**

Bolbä, eine Stadt in Asien, in Carien, nach dem Stephanus. Er berichtet, daß man sie auch Heracläa genennet. **Martiniere.**

Bolbec, ein ansehnlicher Flecken, oder kleine Stadt, im Lande Caur, in der Normandie, in der Generalität von Rouen, woselbst man eine Art groben Zeuges macht, die man Frocs nennet, und worein sich das gemeine Volck kleidet; man macht auch dergleichen in deren Dependentzien. Ein mehreres siehe davon in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bolbena, eine Gegend in Asien, in Groß-Armenien, nach dem **Ptolomäus. Martiniere.**

Bolbensdorf, ein Dorf mit einem Rittergute in dem Kreis-Amte Wittenberg, in Chur-Sachsen gelegen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bolberg, ein Dorf in dem Hertzogthum Magdeburg, im Saal-Kreise, in der ersten Hällischen Inspection gelegen. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Bolberitz, Bolbritz, Bolbritsch, ein Dorf mit einem Rittergute in der Ober-Lausitz, in der Kirchfahrt Göda, an der Meißnischen Grentze gelegen und den Grafen von Gersdorf gehörig. Das 1750 florirende **Marggrafth. Ober-Lausitz.**

Bolberitz oder **Bolbritz**, ein Adeliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 476. **Wolf Heinrich** von Bolberitz ward im Jahr 1744 den 31 März Königl. Polnischer und Chursächsischer Obrister bey dem Graf Brühlischen Infanterie-Regimente.

Bolbyn, ein Adeliches Rittergut in der Schwedischen Provintz Nerike. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bolch, s. **Cablian**, im V B. p. 18 u. f.

Bolchof, eine ansehnliche Stadt in Rußland, im Hertzogthum Severien gelegen. **Maller** IV Th. **Martiniere.**

Bolckenberg, s. **Polckenberg**, im XXVIII B. p. 1067.

Bolckesheim, ein Gau, s. **Belchisheim**, im III Suppl. B. p. 531.

Bolckow, ein Ort in Pommern, im Belgardischen Kreise gelegen. **Abels Preuß.** Geogr.

Bolco, s. **Boleslaus.**

Bold, ein Schloß in dem Hertzogthum Lancaster in Engelland. **Miege** Großbritt.

Boldekow, ein adeliches Schloß und Ritter-Gut, im Königl. Preußischen Pommern, im Anclammischen Kreise, einem Herrn von Schwerin zuständig. **Goldschadts** Marktflecken.

Boldensale (Wilhelm von), oder **Baldensel, Baldensanus, Boldensleve**, oder **Bondensele**, hieß vorher **Otto von Ryenhusen**, war erst ein Dominicaner zu Minden, und hernach Commandeur des Ordens St. Johannis von Jerusalem. Er hat ausser der, in seinem unter **Baldensel**, im III B. p. 194 u. f. befindlichen Artickel angezeigten Reisebeschreibung, annoch geschrieben: 1) stimulos virtutum adolescentiæ christianæ dicatos, libris 3; 2) historiam S. Mauritii, archiducis legionis thebeæ, welche auch ins italienische ist übersetzt worden. **Buneman** in histor. domus et fratrum Dominicanorum mindensium. **Jöchers** Gel. Lexic.

Boldensele oder **Boldensen**, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht, welches ehedem ansehnliche Güter im Hertzogthum Lüneburg besessen. Ihr vornehmster Sitz ist zu Holdensted gewesen, welchen Ort sie in alten Urkunden ihr Schloß (Castellum) nennen. Der erste aus diesem Geschlechte, von dem wir Nachricht haben, ist **Walter** von Boldensele, und wird in einer alten Urkunde Hertzog Wilhelms von Lüneburg, im Jahr 1209 der Stadt Lüneburg ertheilet, als Zeuge angeführet. Es kommt auch derselbe in einer Urkunde Kaysers Ottens IV vom Jahr 1212, ingleichen Hertzog Ottens von Braunschweig von 1215 nochmals als Zeuge vor. Nachher findet sich **Ludolph** von Boldessen, miles, als Zeuge in einer Urkunde Hertzog Ottens von Braunschweig vom Jahr 1241. Zu welcher Zeit dieses Geschlechte verloschen, können wir nicht eigentlich sagen; doch ist solches vermuthlich gegen das Ende des 16 Jahrhunderts geschehen: denn die letzten, wovon noch einige Nachricht bisher gefunden worden, sind **Christoph** von Boldensen, dessen unter den Räthen Hertzog Frantz Ottens von Braunschweig und Lüneburg 1556 gedacht wird; und **Margarethe** von Boldensen, Aebtißin des im Lüneburgischen gelegenen Klosters Isenhagen, welche 1554 gestorben seyn soll. Das Wappen der von Boldensen stellet einen stehenden Löwen vor, wie solches

ches an einer Urkunde von 1332 bemercket worden, mit der Umschrift: *S. Wolteri de Boldensele*. **Rehtmeiers** Braunschweig-Lüneb. Chron. **Pfeffingers** Braunschw. Lüneb. Hist. Th. I. und Th. II. **Grupens** Antiquitat. Hannov. In der Sammlung **ungedr. Urkunden der Niedersächs. Geschichte und Alterth.** St. I findet man 13, dieses Geschlecht angehende Urkunden.

Boldensen, Geschlecht, s. **Boldensele.**

Boldensleve (Wilhelm von), s. **Boldensale.**

Boldentin, ein Dorf im Herzogthum Mecklenburg, zwischen den Dörfern Himixingen und Moltezow, an der Peene gelegen. **Schneiders Oderstrom.**

Bolderavia, s. **Boldora.**

Bolderbrunn, Quelle, s. **Polterbrunn**, im XXVIII B. p. 1268.

Bolderius (Gerhard), und nicht **Boldenus**, (welches als ein Druckfehler in Herrn D. **Jöchers** Gelehrten-Lexico anzusehen), ein Artzt von Verona, florirte in der letzten Helfte des 15 Jahrhunderts, stund Anfangs zu Padua als Lehrer der Artzneykunst in Diensten, wurde aber 1461 zu gleicher Station nach Venedig beruffen, erwarb mit seiner Praxi grossen Reichthum, und hinterließ einen Tractat de minera balneorum calderianorum in agro Veronensi, so der zu Venedig 1553 in Fol. bekannt gemachten Sammlung der Schriftsteller de balneis beygefüget worden. **Kestners** Medic. Gel. Lex. **Schenkens** Bibl. Med. **Chioccus** de medicis et philosoph. Veronens. *Linden. renovat.*

Bolderius (Matthäus), ein Bruder des vorstehenden, hat Anfangs zu Bologna, und dann zu Ferrara die Artzneykunst gelehret; wurde aber endlich 1461 an seines Bruders Stelle nach Padua beruffen. **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Boldersee, wie in **Goldschadts** Beschreibung der Marcktflecken etc. stehet, ein Dorf; soll aber **Biedersee** heissen, davon im III Suppl. B. p. 1174.

Boldershusius (Ferdinand), unter diesem Namen hat **Johann Reinboth** (von dem im XXXI B. p. 268 u. f. ein Artickel) herausgegeben: Bedenken über die Schrift, was von denen im Lande neulich aufgekommenen Kapputzen zu halten.

Boldetti (Marcus Anton), Päbstlicher Custos der heiligen Reliquien und Consultor der Congregation der Indulgenzien und Reliquien zu Rom, wozu er von dem Pabst Clementzen XI gemachet worden. Er ist der Verfasser folgender Schrift: Osservazioni sopra i Cimiterii de' santi Martiri, ed antichi Christiani di Roma, Rom 1720 in Fol. Die Recension davon findet man in **Teutschen** *Act. Erudit.* B. VII, und in **Leipz. Gel. Zeit.** 1722.

Boldevitz, ein Adelicher Sitz und Ritter-Gut auf der Insul Rügen, in der Präpositur Gingst gelegen, und den Herren von Rotermund zuständig. Es hat eine Filial-Kirche, so 1655 erbauet worden. **Altes und Neues Rügen.**

Boldewin (Nicolaus), ein Schulmann und Rechenmeister zu Lübeck in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts, gab in Niedersächsischer Sprache ein Rechenbuch auf allerley Kaufmanns-Handlungen heraus, welches 1593 wieder aufgelegt worden. **Mollers** Cimbr. litt. **Jöchers** Gel. Lex.

Boloich (Ernst Christian), ein Lutherischer Gottesgelehrter, und Sohn **Johann Boldichs** (welcher Hofprediger und Probst zu Sunderburg gewesen, und verschiedene Leichenpredigten heraus gegeben hat), wurde zu Sonderburg den 9 Nov. 1647 gebohren, zohe 1669 nach Jena, wo er 1672 Magister worden, studirte ferner zu Kiel und Koppenhagen, informirte an dem letzten Orte des Herrn von Stöcken Kinder 3 Jahre, ward 1677 seines Schwieger-Vaters D. Steckmanns an der Deutschen Kirche zu Helsingör und an der Schloßkirche zu Cronenburg Coadjutor, 1687 dessen Nachfolger, und starb 1706 im 59 Jahre. Er hat geschrieben: 1) Diss. de pontifice Ebræorum maximo; 2) Diss. de concursu causæ primæ cum secundis contra Heerbordium; 3) Diss. de facto C. Mutii Scævolæ; 4) Christliche Entdeckung der calvinischen Betrüglichkeit, nebst gründlicher Widerlegung der calvinischen Irrthümer; 5) Schlechte Hofnung besserer Zeiten der Kirchen, einer grossen Bekehrung der Jüden und gäntzlichen Unterganges des antichristischen Babels vor dem jüngsten Tag und Ende der Welt in diesen letzten Zeiten. Diesen Tractat hat er wider D. Speners Hofnung besserer Zeiten geschrieben, und 1695 in Sachsen drucken lassen. Dagegen kam heraus: Halcyonia ecclesiæ certo futura, das ist: Gewisheit der durch Herrn D. Spenern behaupteten Hofnung besserer Zeiten, 1696 in 12, von welcher Schrift sich der Verfasser einen **Freund der Wahrheit** nennte, und mag sie wohl **Joh. Simon**, Superintendent zu Dobrilug, aufgesetzet haben. S. **Walchs** Religions-Streitigkeit. in der Lutherisch. Kirche, Th. V. 6) Sabbathum animæ sanctum, **Coppenhagen** 1703 in 8. 7) Des ewigen Vaters Jesu Christi liebreiches Testament im hochheiligen Abendmahl seinen gläubigen Kindern eröfnet; 8) Leichen-Predigten. **Mollers** Cimbr. litter. **von Seelen** Athen. **Jöchers** Gel. Lex.

Boldnäs, ein Kirchspiel in dem südlichen Theile der Schwedischen Provinz Hälsingland gelegen. Es sollen sich in diesem Kirchspiel auf 134 stehende Seen befinden. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Boldolskoe, ein Ort in der Aba-Uyvarer Gespanschaft in Ober-Ungarn. **Häckhels** Weltbeschreib.

Boldora, oder **Bolderavia**, ein Fluß im Herzogthum Curland, wo er aus dem Wasser der Mussa, und von vielen Bächen entstehet, deren die meisten über Mietau, wo er vorbey fließt, hinein fallen; hierauf stürzt er sich in den Liefländischen Meerbusen, in dessen südlichem Theile er seine Mündung hat. **De l'Isle** Atlas. **Martiniere.**

Boldsön, eine Insul in dem nordlichen Theile der Schwedischen Provinz Hälsingland, nach welcher sich die Seefahrenden richten. Sie hat einen guten Hafen und liegt vier Meilen von Hudickswall. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bolduan (Martin), ein Magister der Philosophie, aus Stolpe in Pommern bürtig, schrieb: 1) Diss. de anima vegetante et ejus affectionibus propriis vita et morte; 2) Diss. de anima sensitiva in genere; 3) Diss. de sensibus exterioribus in specie; 4) Diss. de sensibus interioribus; 5) Diss. de somno; 6) Diss. de somniis horumque observationibus; 7) Diss. de appetitivis et locomotivis facultatibus; 8) Diss. de anima rationali. **Jänicke** gelehrt. Pommerland. **Jöchers** Gel. Lex.

Bolduan (Paul), ein Pommer, von Stolpe bürtig, war zu Beßin, einem Dorffe bey Stolpe, Prediger, gab von 1614 bis 1622 heraus: 1) Bibliothecam theologicam; 2) philosophicam; 3) historicam; 4) Elenchum scriptorum ecclesiasticorum illustrium; 5) Complementum bibliothecæ theologicæ. Jänicke gelehrt. Pommerl. Mollers Cimbr. Litter. Jöchers Gel. Lex.

Bolducci, Boldutius, Bolduci, (Jacob), ein Capuciner von Bologna, legte sich auf die Gottesgelahrheit, Kirchen-Historie und Rechtsgelahrheit, florirte 1640, schrieb: 1) tr. de Oggio christiano in 3 Büchern; 2) Comm. in libr. Jobi, in 2 Fol. 3) de ecclesia Dei ante legem, s. de ordine ecclesiæ a mundi principio usque ad Moysen; 4) de festis, templis, sacrificiis, ministris, ritibus; 5) annotationes ad Josephi Romani consilia & sententias Senatus regii Cataloniæ. Jöchers Gel. Lex.

Bole, ein Flecken auf der westlichen Küste von Africa, an dem Fluße Gesves, nordwerts von Bissao gelegen, allwo die Einwohner Maiz und Ochsen für Eisen, metallene und zinnerne Becken, schwarze Glas-Corallen, Messer und Crystallen vertauschen. Die Einwohner dieses Orts heissen Papels, und haben einen guten Handel. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

Bolea, s. Abarca (Martinus), im I B. p. 48.

Bolei, ein Ort im Peloponnes, im Königreiche Argos, nach dem Pausanias, welcher sagt, es wäre ein Haufen gehauener Steine gewesen. Martiniere.

Bolen, oder Pollen, ein Wort, das sonderlich bey den Seidenwebern vorkommt, und unter andern bey einem Stuhl, worauf sie Sammt und Fälbel machen. Denn da befinden sich hinten über dem Hinter-Baum über dem Stuhl und dessen Hintergestelle hinaus zwey Arme von Holtz mit Kümmen oder Zapfen-Gängen, welches die Bolen- oder Pol-Arme heissen, weil darauf die Bolen oder dünne hölzerne Waltzen liegen, und sich in ihren Kümmen herum drehen lassen, worauf diejenige Seite des Aufzugs besonders aufgebäumet wird, welche von dem Grunde, so auch Aufzug ist, aber auf dem Hinterbaum aufgebäumet wird, unterschieden und im Sammtmachen über die Sammt-Rude eingewebet, hernach aber mit dem Triget aufgeschnitten, ingleichen der Pol gemacht wird. Die Seide nun, die auf diesen Bolen aufgebäumet ist, wird an jeder Bole mit einem mäßigen Gewichte beschweret, damit die Bole die Seide straff an- und wiederhalte; solche aber nach und nach, wie sie vorne eingewebet wird, abgewunden werden könne, als wodurch also diese Wältzgen oder Bolen nach und nach in ihrer Ordnung entblösset, oder entbölet werden. Sie scheinen also diesen Namen von dem Nieder-Deutschen Worte Bölen oder Bolen, Blössen, oder auch Pol zu haben, zumahl die meisten Kunstwörter der Seiden-Weberey mit der Sache selbst, theils aus den Niederlanden, theils aus Italien zu uns gekommen sind. Zinckens Manuf. Lex.

Bolen-Arme, s. Bolen.

Bolen-Holtz, s. Bohlen-Holtz.

Bolensis, ein bischöflicher Sitz in Africa. Der Heil. Augustin erwehnet 2 Bischöffe, die er nach ihren Sitzen Bolensis und Colositanus bezeichnet. Solte es auch wohl vor Bullensis und Culusitanus stehen, welches bischöfliche Sitze sind, die sonst in Africa Proconsulari wohl bekannt waren? Martiniere.

Boler (Nicolaus), war 1702 Organist an der St. Catharinen-Kirche zu Franckfurt am Mayn, und schrieb dem Hrn. Werckmeister, als dieser seine Harmonologiam Musicam damals heraus gab, zu Ehren 2 deutsche Disticha. Walthers Mus. Lex.

Bolerum, und Bolerus, ein Ort in Bulgarien, nach dem Cedrenus und Europalates, welche Ortelius anführet. Martiniere.

Boleslaus IV, Herzog zu Warschau, war ein Sohn Janußius, Herzogs zu Warschau, welchen ihm Anne, Krystuth, Groß-Herzogs von Litthauen, Tochter, gebohren hatte. Nachdem seiner Mutter Bruder Siegmund Koributh, König in Böhmen, 1440 gestorben, nahm er die seinem Vater geschenckte Landschaft Drohicz in Besitz; muste sie aber 1444 an Casimiren IV, König in Polen, da derselbe nur noch Groß-Herzog in Litthauen war, abtreten, welcher ihn davor mit einer Summe Geldes befriedigte. Das folgende Jahr erwählten ihn einige wider den jetztgedachten Casimirn, wiewohl ohne Nachdruck, zum Könige, mit dem er nachgehends in Krieg verfiel, aber 1452 Friede machte, und 1455 im April mit Tode abgieng. Seine Kinder waren 1) Conrad, Herzog von Masovien; 2) Boleslaus, so ohne Erben gestorben; 3) Johann, welcher sich 1492, nach Casimirs IV Tode, vergebens bemühete, König von Polen zu werden, und 1495 den 23 September das Zeitliche gesegnete; 4) Casimir, so 1453 gebohren, und um das Jahr 1488 als Bischof zu Ploczko verschieden; 5) Anne, welche mit Premislaus, Herzoge von Teschen, vermählt worden. Dlugloß. Miechov.

Boleslaus oder Bolco III, Herzog in Schlesien zu Oppeln, Falckenberg und Strelitz, war des Boleslaus I, Herzogs zu Oppeln, zweyter Sohn. Er trug 1327 sein Land dem Könige zu Böhmen, Johann, als ein Lehn auf, und leistete ihm auch dessentwegen am Palm-Sonntage gedachten Jahres zu Breßlau die Huldigung. Im Jahr 1329 war er Zeuge, da Herzog Heinrich I zu Jauer gedachtem Könige die Stadt Görlitz verkaufte, wurde auch noch dieses Jahr zum Schiedsrichter ernennet, die Herzoge zu Breßlau und Oels wegen ihrer Streitigkeiten mit einander auszusöhnen. Im Jahr 1335 zehlten ihn die Gesandten Königs Casimirs III von Polen zu Trenczyn von allen Ansprüchen frey, welches 1339 gedachter König selbst zu Cracau durch einen eigenen Brief that. Im Jahr 1342 befand er sich gleichfalls bey der Fürsten-Versammlung zu Breßlau, da das Land dem Marggrafen Carln von Mähren, des Königs Johannis erstgebohrnem Sohne, eine Verschreibung darüber gab, daß er nach Absterben seines Vaters auch in Schlesien die Nachfolge haben solte. Im Jahr 1345 war er bey der Huldigung, welche der Bischoff und das Capitul zu Breßlau dem Könige von Böhmen wegen des Weichbildes Grotkau leisteten. Im Jahr 1347 befand er sich an dem Kayserl. Hofe zu Prag, und bewog Carln IV, nebst andern Ständen von Böhmen und Schlesien, dahin, daß er das Recht, die Könige von Böhmen zu salben und zu crönen, welches bisher der Ertzbischoff zu Mayntz gehabt, dem Ertzbischoff zu Prag überließ. Im Jahr 1355, als Herzog Bolko zu Kosel ohne männliche Erben starb, meldete er sich nebst seinen Brüdern gleichfalls zu dieser Erbschaft; allein der Kayser wieß ihn ab, und theilte dieselbige unter die Herzoge zu Oels und Teschen. Im Jahr 1356 unter-

unterzeichnete er nebſt andern Schleſiſchen Fürſten die güldene Bulle, womit der Kayſer die Stadt Breßlau begnadigte. Im Jahr 1358 verrichtete er ein gleiches, als der Kayſer die Vorzüge, Rechte und Freyheiten des Bißthums Breßlau beſtätigte. Im Jahr 1362 folgte er dem Kayſer nach Nürnberg, allwo derſelbe verſchiedene im Reiche von der Cron Böhmen zu Lehn gehende Schlöſſer und Güter zu Lehn austheilte. Zu Anfang des Jahrs 1364 befand er ſich zu Brünn in Mähren, wo der Kayſer dem Ertzherzoglichen Hauſe Oeſterreich die Nachfolge in der Graffſchaft Tyrol beſtätigte. Seine Gemahlin war Eliſabeth, Herzogs Bernhards zu Schweidnitz Tochter, von der er bey ſeinem den 31 Decembr. 1368 erfolgten Abſterben zwey Söhne verließ: 1) Uladislaus III, Herzog zu Oppeln; 2) Boleslaus IV, der den Stamm der Herzoge von Oppeln und Falckenberg fortgepflantzet. Steyerer Comment. pro hiſtoria Alberti II, Ducis Auſtriæ. Dlugloß. Cromer. Matth. de Miechovia. v. Sommersberg Script. rer. Sileſ. T. I. tab. 6.

Boleſtſchitz, ein altes Adeliches Geſchlechte in Mähren, welches ehedem einen Habicht, mit einem am Fuß gebundenen Schellchen; nachmahls aber ein gülden Hufeiſen, im blauen Felde, ins Wappen bekommen, wovon Pfeiffers Adel in Mähren nachzuſehen.

Bolfraſius (Martin), beyder Rechte Doctor, wie auch bey Herzog Ulrichen zu Güſtrow Rath und Vicecantzler, hatte zu Franckfurt ſtudiret, und daſelbſt beſonders Prof. Jodoc Willichen gehöret. Er ſtarb den 19 Jenner 1585, im 57 Jahre ſeines Alters. Andreas Celich, Superintendent zu Güſtrov, hat ihm ein Epitaphium verfertiget, das in Thomas Analect. Guſtrovienſ. in Catal. Biograph. p. 76 ſtehet. Siehe auch von ihm Reusners Icones.

Bolgi (Andreas), ein berühmter Italiäniſcher Bildhauer, war zu Carara den 22 Jun. 1605 gebohren. Seine erſten Jahre brachte er, wie faſt alle groſſe Italiäniſche Meiſter, mit der Grammatick, Rhetorick und Zeichnen zu. Hierauf begab er ſich, mit Frantz Baratta, von Maſſa, zu Bernini in die Schule: die andern nenneten ihn il Carrarino, dieſen aber Maſſeſe. Beyde zeigten gleiche Geſchicklichkeit; doch hatte, nach der Lehrer Ausſpruch, jener in Anlegung der Figuren, dieſer im Hauen des Marmors ſeinen Vorzug. Er wendete ſich hernach nach Neapolis. Wenn er ein guter Hauswirth geweſen wäre, ſo hätte er ein anſehnliches Vermögen hinterlaſſen können; Da aber alles bey ihm prächtig ſeyn ſolte, und die Neapolitaner nicht ſo gar geſchwind mit dem Geldzahlen ſind, ſo konnte er nicht, nach dem Beyſpiel anderer, viel tauſend Scudi ſelbſt verdientes Geld ſeinen Erben geben. Er ſtarb an der Seuche, die 1656 zu Neapolis viel Menſchen hinriß. Kern-Hiſtorie aller Freyen Künſte, Th. III.

Bolheim, ein Dorf im Stift Würtzburg, in Francken, im Amte Melrichſtadt, eine Stunde davon gegen Königshofen. Hönns Lex. Topogr.

Boliaſco (Michael Angelus von), ein Franciſcaner von Genua, lebte in der andern Helfte des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb: 1) Compendium Indulgentiarum confraternitatibus Funiculi S. Franciſci conceſſarum; 2) Tract. de ſcrupulis. Oldoin Athen, liguſt. Jöchers Gel. Lex.

Bolinen, ein Ort in dem Königreich Preußen, denen von Gröben gehörig. Abels fortgeſetzte Preußiſche Geogr.

Bolingbroke, ſiehe Bullingbroke.

Boliſſus, eine Stadt in Aſien, in Aeolien, nach dem Herodotus. Stephanus erwehnet dieſelbe auch. Sie lag bey Chio, und Thucydides redet auch davon. Es ſcheinet aber, als ob in dem Exemplare dieſes Schriftſtellers, das Stephanus gebraucht, Boliſcus geſtanden hätte. Martiniere.

Bolitz, ein Ort in der neuen Marck Brandenburg. Schneiders Oderſtrom.

Bolius, Gelehrte, ſiehe Bohle.

Bolkius (Abraham), unter dieſem Namen iſt wider des bekannten Jacob Wittichs Disputation de natura Dei, eine Schrifft unter folgendem Titel ans Licht getreten: Animadverſiones Philoſophicæ in decantatam Spinoſæ propoſitionem: Quæ res nihil commune inter ſe habent &c. quibus in hujus & annexarum propoſitionum ſenſum, hujusque imprimis veritatem, falſitatem, uſum & abuſum inquiritur, & Spinoſæ ſyſtematis ſubinde fundamenta eruuntur, 1719. In welcher Schrifft doch der Verfaſſer weder Drieſſens noch Wittichs Erwähnung gethan, ſondern nur die Sache an ſich ſelbſt abgehandelt hat. *Biblioth. Bremenſ.* Claſſ. II. Faſc. VI. Claſſ. III. Faſc. IV. Fragen aus der Kirchen-Hiſtor. N. T. Th. IX.

Bolkow, ſ. Bolckow.

Bolksbeck, ein kleiner Fluß in der Provinz Ober-Yſſel, welcher bey Bloyshauß in die Berkel fällt. Allg. Hydrogr. Lex.

Boll, ein ehemals geweſener Sitz der Edlen von Boll, nicht weit von dem Dörflein Oetweil, in der Herrſchafft Gröningen in der Schweitz gelegen, davon nichts übrig geblieben, als das Wappen, ſo in einem rothen Schilde mit 3 gelben Sternen beſtehet, deren zwey oben und einer unten. Mitten darinnen ſtehet ein ſchwartz Hertz-Schildlein, mit gelber Binde umgeben, und mitten darinnen ein gelber Stern, auf dem Helme ein ſchwartz und rothes Hirſchhorn, darzwiſchen ein gelber Stern. Bluntſchli Memorab. Tigur.

Bolla (Bartholomäus), ein kurtzweiliger Rath von Bergamaſco, lebte um 1570, hielt ſich meiſt in Deutſchland, ſonderlich aber am Hofe zu Heydelberg auf, und ſchrieb Nova novorum noviſſima ſ. poemata ſtilo macaronico in halb Latein- und italiäniſchen Verſen, welche nochmals unter dem Titel: Quinteſſentia operarum poetarum in 8 zuſammen gedruckt worden. *J. J. R.* theatrum mimorum aulicorum. Jöchers Gel. Lex.

Bolla (Bagni della), ſ. Neapolis.

Bolland, eine kleine Stadt im Herzogthum Limburg, nicht weit von Herve gelegen, und dem Grafen von Lannoy de Clervaux gehörig. Hübners Geogr. III Th.

Bollanus, ein Römer zu des Horatzens Zeiten, ſo inſonderheit hitzig vor der Stirn war, und keine Wäſcher und Plauderer um ſich leiden konte, ſondern ſich dieſelben alſo fort mit harten Worten von dem Halſe ſchafte. Hedrichs Schul-Lex.

Bollar (Nicolaus), ein Philoſophe, hat Experimentorum naturalium lib. I geſchrieben. Schenkens Biblioth. Medic.

Bollaſtädt, oder Ballenſtädt, ein Schloß auf der Inſul Island, in Norwegen. Der Däniſche Gouverneur hat ſeine Reſidenz auf dieſem Schloſſe. Hübners Geogr. III Th.

Bolleben, Amt und Schloß, ſ. Polleben.

Bollen, ein Dorf im Herzogthum Bremen, im

Goh-Gerichte Achim. Ueber der Weser liegt das Bollner-Holz, darinnen eine Schäferey ist. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bollenbach, ein Dorf in dem Hessen-Darmstädtischen Amte Grünberg, eine Stunde von Grünberg, zwey von Laubach. Wetterauischer Geographus.

Bollenbach, ein Dorf auf dem Westerwald, im Fürstenthum Nassau-Siegen, im Amt Hildenbach. Wetterauischer Geogr.

Bollenbeisser, s. Bärenbeisser, im III B. p. 117.

Bollendorf, ein Dorf in der Mittel-Mark, im Nieder-Barnimischen Kreise gelegen, und denen von Görtzke gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bollendorf, ein Dorf in dem Königreich Preußen, denen von Gröben gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bollentin, ein Dorf in dem Herzogthum Stettin, in Dämminischen Kreise gelegen, und denen von Malzan zugehörig. Abels Preuß. Geogr.

Boller, ein grosser Edelhof auf der Insul Jütland, in Dännemark, in dem Gebiete von Aarhus gelegen. Hübners Geogr. II Th.

Bollerdorf, ein Dorf in der Mittelmark Brandenburg, in dem Gebiete, welches jenseit der Spree und Havel liegt. Abels Preuß. Geogr.

Bollerode, Dorf, s. Polrode.

Bollersdorf, ein Dorf in der Mittel-Mark, im Ober-Barnimischen Kreise gelegen, und denen von Löschbrand gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bollerstorff, ein Rittergut im Jüterbockischen Kreise, ehehem unter Ertzstiftisch-Magdeburgischer, ietzo aber nach dem Westphälischen Frieden Chur-Sächsischer Lehn und Hoheit, nahe bey der Stadt Dahme gelegen, von deren Pfarrkirche es auch ein Filial ist. Vor Alters ist es ein Amtsdorf der Herrschaft Dahme gewesen, folgends aber an die von Thümen gekommen, die es zu Ertzbischoff Günthers Zeiten an Heinrich Picklern verkauft, der 1449 von Ertzbischof Friedrichen damit beliehen worden. Nachher kam es an Liborius Retzau, den Ertzbischof Johann 1468 damit belehnet. Unter Ertzbischof Ernsts Regierung verkaufte es Hans Retzau an Christophen von Drauschwitz, dieser solches hinwieder an Götzen von Wolfersdorf, der es 1488 Casparn von Löwen verkauft. Im Jahr 1612 veräusserte es Wolff von Löwen an Adam Lösern, von dessen Nachkommen es an die von Brandenstein gelanget. Aus schriftlichen Nachrichten des Herrn v. D.

Bollerup, ein adeliches Rittergut in Schonen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bolleville, (Simon von), s. Simon (Richard), im XXXVII B. p. 1457.

Bollgöns, Dorf, s. Pohlgöns.

Bollhagen (Lorentz David), gebürtig von Stargard, der Weltweisheit Magister und Baccalaureus der Theologie zu Greiffswalde. Man findet von ihm: Diss. de Aristotele, utrum fuerit judæus, Greiffswalde, 1704.

Bolli, Stadt, s. Poli, im XXVIII B. p. 1180; und *Aboni Moenia*, im I Suppl. B. p. 212.

Bolligt Leder, ist eine Gattung verdorbenen Leders, s. Boll, im IV B. p. 496.

Bollingbroke, s. Bullingbroke.

Bollingen, ein Dorf im Gebiete der Reichs-Stadt Ulm in Schwaben, zwey Meilen von Ulm. Goldschadts Marktflecken.

Bollmann (Henning), der 22ste Prediger zu St. Michaelis in Hildesheim, war zu Vörum, einem Dorfe bey Peina, den 17 Febr. 1614 gebohren. Sein Vater war Barthold Bollmann, Superintendent und Senior daselbst; die Mutter aber Dorothee Krügerin. In dem benachbarten Peina wurde er 2 Jahre zur Schule gehalten. Im Jahr 1626 brachte ihn sein Vater nach Hildesheim zur Schule, und 1629 frequentirte er zu Halle, zog aber 1630 wegen des gefährlichen Krieges nach Lüneburg, allwo er bis 1635 verblieb. Im Jahr 1637 wendete er sich nach Rostock; weil aber auch dieses Land von Kriegs-Volcke ganz überzogen wurde, begab er sich 1640 nach Helmstädt. Hieselbst war er in die Länge auch nicht gesichert, weil 1641 das grosse Treffen bey Wolfenbüttel geschahe, daß auch Helmstädt vor der Plünderung nicht sicher war, deswegen alle Studenten flohen, und er genöthiget ward, eine Information bey dem Braunschweig-Lüneburgischen Consistorial-Secretair Stiffern anzunehmen, welche er so lange versahe, bis ihn 1642 der Rath der Neustadt in Hildesheim zum Prediger, und zwar anfänglich zu St. Annen, nachgehends aber an die St. Lamberti Kirche berief, welchem Amte er 22 Jahre vorgestanden. Im Jahr 1664 aber wurde er von der Neustadt in die alte Stadt zum Prediger an die St. Michaelis-Kirche erwählet. Er starb den 15 Jul. 1670, im 57 Jahre seines Alters. Er hat sich zweymal verheyrathet, 1) mit Elisabethen, Paul Prätorii, Predigers in Hertzhorn, Tochter, mit welcher er 5 Söhne erzeuget; und 2) mit M. Albrecht Steinhausens, Pastors zu St. Lamberti, Tochter, die ihm ebenfals 5 Söhne gebohren. Seine Schriften sind: 1) Lebens-Abwechselung, aus Pred. Sal. 7, 3, auf das Begräbniß Christoph Bachmanns, Hildesheim 1653. 2) Christlicher Trost in allen Leiden, aus 2 Cor. 1, 5, auf die Beerdigung D. Theophili Matthäi, ebend. 1664. Die Leichen-Predigt hat ihm D. Hilpert aus Röm. IX, 33, 34 gehalten. Lauensteins Hildesheim. Histor. Th. III.

Bollnsdorf, ein Dorf mit einem Rittergute, Schäferey und Windmühle in dem Amte Dahme des Fürstenthums Querfurt gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bollo (Didacus von Torres), s. Torres Bolles, im XLIV B. p. 1408.

Bollos, also nennet man in den Bergwercken zu Potosi und im ganzen Königreiche Peru die grossen Klumpen oder Stangen, die aus dem Silber gemacht werden, welches man durch die Operation und Wirkung eines oft wiederhohlten Feuers; oder vermittelst des Scheidewassers aus dem Mineral oder den Ertzstufen zieht. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bollstorf, ein Dorf in der Alten Mark Brandenburg, in der Tangermündischen Inspection. Abels fortges. Preuß. Hist.

Bolm, eine Gegend in Africa, in Ober-Guinea, dem Gebürge Sierra Liona in dem Königreich Quoja oder der Carous gegen Mittag, und dem Flusse Madrebomba gegen Nordwesten. Der Name dieser Gegend bedeutet in der Landessprache, daß dieses niedrig gelegene und morastige Länder sind, welche der Ueberschwemmung unterworfen, wenn die Flüsse groß werden. Die Insul Massacoya oder Farellons begrenzt die Küste von Bolm gegen Mittag. de l'Isle *Atlas*. de la Croix Relat. de l'Afrique Tom. II. Martiniere.

Bolm, nach Zeillern; Bolmen nach Baudranden, und nach Tunelden in der Schwed. Geogr. und Bolnes nach dem de l'Isle, ein See in Schweden, in der Provinz Smaland. Er fällt in den Fluß Laga, der durch die Provinz Halland fließt. In diesem See lieget die Insul und das Kirchspiel Bolmsö. Auf dieser Insel sollen ehedessen die alten Helden Grimer und Arngrimer ihren Aufenthalt gehabt haben: Man findet noch einige Merckmale davon.

Bolmann (George), ein deutscher Artzt, lebte um die Mitte des 17 Jahrhunderts als Stadt-Physicus zu Hameln, gab eine kurze Beschreibung des pyrmontischen Sauerbrunnens heraus, die zu Rinteln 1661 in 8 gedruckt ist; und war der erste, der von dem Nutzen und Gebrauch dieses mineralischen Wassers in einem eigenen Tractat gehandelt. Kestners Medic. Gel. Lex.

Bolmen, s. Bolm.

Bolmsnäs, ein adeliches Rittergut in Smaland. Tunelds Schwed. Geogr.

Bolmsö, s. Bolm.

Bolnes, s. Bolm.

Bolo (Richard), oder Richard von Hampolo, s. Role (Richard), im XXXII B. p. 591.

Bolostou, ein Comtoir der Holländer auf der Küste von Coromandel.

Bologne, ein Dorf in dem Sundgau, in dem Bezirk des Beforter Amts gelegen und dahin gehörig. Man redet daselbst ganz corrupt Französisch. Ichtersheims Elsaß. Topogr. Th. II.

Bolognes (Joseph, Graf von), Kayserlicher Geheimer- wie auch Spanischer Rath, starb den 23 Jenner 1732 zu Venedig als Kayserlicher Ambaßadeur daselbst. Geneal. Archivar. 1732.

Bologneser-Seide, s. Seide (Italiänische), im XXXVI B. p. 1353.

Bologneser Wurst, s. Bononische Wurst, im IV B. p. 652.

Bolognetti (Ferdinand, Graf von), stammet aus einem Hause her, das zu Rom jederzeit in großem Ansehen gestanden. Vielleicht ist die junge Gräfin Bolognetti, die der bekannte Baron von Pöllnitz in seinen Memoires T. II, p. 308. u. f. als eine sehr artige und galante Dame rühmet, die alle Wochen eine große Assemblee zu Rom halte, und denen Fremden viele Höflichkeit erzeige, seine Schwieger-Tochter gewesen. Er starb zu Rom den 7 Septemb. 1737. Geneal. Archivar. 1737.

Bolognetti (Marius), Cardinal der Römischen Kirche, ist gebohren zu Rom den 2 Februar 1661, wurde einer der päbstlichen Cammer-Clericorum, und in solcher Qualität nach und nach Präsident des Münzwesens, der Archiven, und der Proviant- und Lebensmittel in Rom, und letztlich 1739 General-Schatzmeister der päbstlichen Kammer. Er war hiernächst auch participirender Protonotarius Apostolicus, und derselben Decanus bis 1740. Im Jahr 1743 den 9 September ward er zu einem Cardinal-Diaconus erhoben, mit dem Titel St. St. Cosmi und Damiani, ward auch ein Mitglied der päbstlichen Congregationen der Consulta der guten Regierung, des Concilii, der Fabrick, von Fortpflanzung des Glaubens, von Avignon und Loreto; und erlangte von dem Pabste im December selbigen Jahres das Subdiaconat, und den 13 selbigen Monats das Diaconat in seiner Capellen. Im Jahr 1750 den 22 Julius ward er zum Legaten zu Romagna ernennet. Hübners Suppl. zur Hist. T. IX. Neue Geneal. Nachr. B. I. Schumanns Geneal. Handb. 1752 Th. I. Das 1744 lebende Italien Th. I.

Bolognettus (Pompejus), ein Professor der Philosophie und Medicin zu Bologna, florirte in der ersten Helfte des sechzehenden Jahrhunderts, schrieb 1) Consilium de præcautione, occasione mercium, ab insultibus imminentis contagii, Bologna 1630 in Fol. 2) Remoram senectutis, ebend. 1650 in 4. Kestners Medic. Gel. Lex.

Bolognini, eine kupferne Müntze, die zu Bologna oder Bononien in Italien geschlagen wird. Sie vertritt daselbst die Stelle der Frantzösischen Sols, und man handelt auch allda im Ein- und Verkauffe nach Bologninis, wie man in Franckreich mit den Sols thut. Sie gelten 4 Quadrini, das ist, eine Römische Bayoque, die mit ihnen auf gleichen Fuß daselbst gänge und gäbe ist, weil Bologna eine Päbstliche Herrschafft ist. Ihr Nahme kommt, wie man gar leicht von selbst urtheilen kan, von der Stadt, allwo sie geschlagen werden. Der Bolognesische Scudo gilt 85 Bolognini, oder Bayoquen; 12 Bolognini machen eine Biana, und 6 Bolognini eine Bolognina, welche man von einander unterscheiden muß. Ludovici Akad. der Kaufleute.

Bolognini (Galeozzo), ein Meyländischer Graf, wurde 1733 von Don Carlos, Herzoge von Parma, zum Cammer-Herrn ernennet. Im Jahr 1747 war er gevollmächtigter Königlich-Sicilianischer Minister am Königl. Pohlnisch- und Churf. Sächsisch. Hofe; wurde aber 1748 wiederum zurück berufen. Geneal. Archivar. 1733. Geneal. Nachr. X B. und XI B.

Bolomier (Wilhelm von), siehe Wilhelm von Bolomier, im LVI B. p. 1427.

Bolovesus (Conrad), unter diesem Namen hat Conrad Gesner, von dem im X B. p. 1290 ein Artickel, heraus gegeben: Historia et interpretatio prodigii, quo coelum 1561 ardere visum est.

Bolschweiler, ein Kloster im Rheinthale, am Feldkirchischen Gebiete, im Schwäbischen Oesterreich gelegen. Neue Staats- und Reise-Geogr. Th. III.

Bolschwing, ein Adeliches Geschlecht. Aus demselbigen befinden sich in Königl. Poln. und Chursächsischen Kriegsdiensten: 1) Friedrich Wilhelm von Bolschwing, als Premierlieutenant bey der Garde zu Fuß, seit dem 9 September 1738; und 2) Otto Chr. von Bolschwing, als Premierlieutenant bey dem Graf Brühlischen Infanterie-Regimente, seit dem 10 Jul. 1742.

Bolschwitz, ein Dorf mit einem Rittergute in der Ober-Lausitz, in der Herrschaft Moska gelegen, und denen von Stutterheim gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bolschwitz, ein Dorf in Meissen, im Torgauischen Amts-Bezirk gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bolschwitz, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien. Sie führen einen getheilten Schild, oben gelber, unten grüner Farbe, ohne Bilde. Auf dem Helme zwey Bären-Füsse, deren jeder eine rothe Kugel hat. Die Helmdecken sind gelb und grün. S. Wappenb. P. I, p. 76, woselbst, wie auch im Bucelino, sie zu dem Schlesischen Ritterstande, und zwar beym

Lu-

Lucä im Teschnischen Fürstenthume, gestellet werden. Sinapii Schles. Cur. Th. I.

Bolseneck (Bartholomäus von), s. Bolsenheim (Bartholom. von), im IV B. p. 505.

Bolsenheim, ein Ort in der Unter-Elsaß, zwischen der Andlau und Scheer gelegen, und dem adelichen Geschlecht Pabst von Bolsenheim gehörig. Ichrersheims Elsaß. Topogr. Th. I.

Bolsfeld, ein Dorf in Thüringen, im Amte Sangerhausen gelegen und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bolshög, ein Kirchspiel in Schonen, in der Christianstadtischen Landshauptmannschafft, an der Ost-See, im Hätad Järresta gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bolsiö, ein adeliches Rittergut in Smaland. Tunelds Schwed. Geogr.

Bolsover, eine Stadt in Darbyshire, in Engelland. Sie ist groß, wohl gebaut, und wegen Verfertigung der Tabacks-Pfeiffen berühmt. Sie hat auch die Freyheit, öffentlich Markt zu halten. Miege Großbritt. *Dict. Angl.*

Bolsover-Castle, ein Lust-Schloß des Herzogs von Rutland, in der Engelländischen Provinz Mercia, in der Grafschaft Darby gelegen. Hübners Geogr. I Th.

Bolstad, ein Kirchspiel in dem südlichen Theile des Westgothischen Thallands, im Sundals-Hätad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bolstädt, ein Sächsisches Dorf mit einer Kirche in Thüringen, 1 Stunde von Gotha gelegen, und in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Bolstädt, s. Polstädt.

Bolster, Geschlecht, s. Poolstern.

Bolstreborg, eine alte verfallene Burg in der Schwedischen Provinz Westmanland, in dem Walde von Bolstra, und dem Bezirk des Kirchspiels Bro gelegen, wovon man noch heut zu Tage ansehnliche Ueberbleibsel siehet, woraus man schlüssen kan, daß sie zu heydnischen Zeiten eine vortreffliche Burg gewesen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bolswert (Peter von), s. Peter.

Bolte (Michael), Pastor und Präpositus zu Poseritz in Rügen, war eines Fürstl. Bedienten zu Wollgast Sohn, und 1627 gebohren. Nachdem er auf dem Pädagogio zu Stettin des D. Micrälius Unterricht genossen, trieb er zu Greiffswalde und Wittenberg die Theologie. Im Jahr 1654 ward er Pastor zu Schlatekow im Wollgastischen; 1681 aber Pastor und Präpositus zu Poseritz. Das 1691 Jahr ist sein Sterbejahr. Wackenroders Rügen p. 237.

Bolten (Johann Christian), der Artzney-Wissenschafft Doctor zu Halle. Von ihm findet man: 1) Diss. de revulsionibus generatim, Halle, 1730. 2) Gedanken von Psychologischen Curen, Halle 1750 in 8. Sie sind recensirt im Hamb. Correspondent. 1750, N. 175, in den Leipzig. Gel. Zeit. 1751.

Bolten (Johann Friedrich), der Artzney-Wissenschafft Doctor zu Hamburg, hat geschrieben: 1) Nachricht von einer in dem rechten Eyerstock geschehenen Empfängniß eines Kindes. Sie stehet im Hamburgisch. Magazin I B. 2) Anatomische Anmerkung von dem Herz-Gewächs eines kleinen Kindes. S. Hamburgisch. vermischte Biblioth. I B. I St. N. XV.

Boltenhagen, ein Ort in der Neu-Mark Brandenburg, im Schiefelbeinischen Kreise, und denen von Podewils gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Boltenstern (Herr von), ein Pommerischer Edelmann, hat im Jahr 1750 zu Göttingen eine Schrift de immunitate Nobilium a vectigalibus in Pomerania Rugiaque aufgesetzet, welche in den Götting. Gel. Zeit. 1750 recensiret ist.

Boltewyn, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, in der Herrschafft Dobriluck. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bolthen (Joachim), gebohren zu Hamburg 1558, ward um 1590 Pastor des Klosters zu Uetersen, muste aber 1628, da er schon 70 Jahr alt war, einen Exulanten abgeben, weil die Kayserlichen damalen das Land weggenommen hatten. Er schrieb 1) triumphum Christi in einem heroischen Gedichte; 2) wahrhaften und gründlichen Bericht von theurer Zeit in 10 Predigten über das 5 B. Mos. 16, 16, in Niedersächsischer Sprache; 3) Unterricht vom unfehlbaren endlichen Untergange der Welt; 4) Matthias oder Prediger-Wahl und Eltern-Trost über den Abschied ihrer Kinder, bey welcher letztern Schrift aber sein Vornahme nicht mit angemerket worden, dahero noch ungewiß ist, ob ihm oder einem andern solche zugehöre. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Bolting, ein gewisses Gebiete in dem vierten Viertheil der Halb-Insul Jütland, in Dännemark. Hübners Geogr. II Th.

Bolton, eine kleine Stadt in Engeland, in der Grafschafft Lancaster, ohngefehr 20 Meilen von dieser Stadt gegen Mittag nach Chester zu, und 46 Meilen von London. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Bolton, der Urheber der grossen Trennung derer Independenten in England, der aber nicht nur seine Irrthümer öffentlich widerruffen, sondern sich auch endlich selbst erhangen, und Trobert Broun die Ausführung überlassen. Horns Hist. Eccl. Kirch- und Ketzer-Lex.

Bolton (Samuel), ein Engeländer, Professor der Theologie zu Oxford, König Carls II Hof-Prediger und Präbendarius zu Westmünster, starb den 11 Febr. 1668. Er hat etliche theologische Werke geschrieben, und muß mit einem andern gleiches Nahmens, von dem im IV B. p. 507, nicht vermenget werden. Wittens Diar. Biogr. T. I.

Bolton-Castle, ein Lustschloß des Herzogs von Bolton, in Yorkshire, in Engeland. Miege Großbritt.

Bolton-Hall, ein anderes Lustschloß des Herzogs von Bolton, in Yorkshire, in Engeland. Miege Großbritt.

Bolz (Christoph), beyder Rechte Doctor, und Königlich-Preußischer Tribunals-Rath zu Berlin, hat 1733 auf die Vermählung des jetzigen Königs in Preussen, Friedrichs II, als damahligen Kronprinzens, mit der Braunschweig-Beverischen Prinzeßin, folgendes Epigramma drucken lassen:

> Rex Pater est Procerum, Proceres sunt fulcra Clientum,
> Tu Procerum Jubar es, spes, Friderice, patris.
> Vota vacillantis nostræ, Te cælibe, sortis
> Firma Tui reddent pacta ligata thori.
> Fulgeat æterno Diadema nitore Borussum:
> Succrescens Proavos vincat honore Nepos.

Leipz. Gel. Zeit. 1733.

Bolz (Friedrich), ein Magister der Philosophie, schrieb Tr. de causis jacturæ rei litterariæ ex argumen-

tis naturalibus, moralibus & supernaturalibus evolutis, Wittenberg 1717 in 4. Siehe Leipz. Gel. Zeit. 1717.

Boltz (Johann Christoph), ein Rechtsgelehrter, gebohren 1652 den 3 Dec zu Insterburg in Preussen, ward 1675 zu Jena Licentiat der Rechte, gieng darauf auf Reisen, ward nach seiner Zurückkunft Hofgerichts-Advocat zu Königsberg, 1676 allda ausserordentlicher Lehrer der Rechte, 1678 zu Jena Doctor, 1681 zu Königsberg ordentlicher Lehrer der Rechte, dabey 1690 Tribunal-Rath und Official des Samländischen Consistorii, und starb 1713 den 25 Febr. Man hat von ihm: 1) 28 Dissertatt. über die Institutiones; 2) 48 Dissertatt. über die Pandecten; 3) diss. de juris naturalis & civilis convenientia; 4) diss. de sortilegiis; 5) diss. de igne; 6) diss. de aere; 7) diss. de anatocismo; 8) diss. de officio principis; 9) diss. de parentum ad nuptias liberorum consensu; 10) diss. de juribus liberorum legitimorum; 11) diss. de sponsionum jure; 12) diss. de conditionibus sponsalium, contractuum & ultimarum voluntatum; 13) diss. de republica creaturarum, occasione pr. I. de J. N. G. & Civ. & l. 1, §. 3, π. de J. & J. Königsberg 1705. Arnolds Hist. der Königsberg. Univ. Th. II.

Boltz (Johann Gottfried), Hochfürstlich-Brandenburg-Onoltzbachischer Gerichts-Actuarius zu Cadolzburg. Von ihm findet man: 1) Einleitung zum Anthierungs- und Rechnungs-Werke, Frankf. 1730 in 4. 2) Der in Schuld-Austheilung und Concurs-Sachen accurate Beamte, ebend. 1730 in 4. 3) Der sowohl in foro als allen alten Handlungen expedirte Notarius, ebend. 1732 in 8. 4) Erklärung derer Institutionum Kaysers Justiniani, Nürnberg Th. I 1734, Th. II 1736, Th. III 1741, Th. IV 1750 in 4. S. Gelehrte Nachr. zum Hamburg. Corresp 1751, 2 Stück. 5) Wohlinstruirter Amts- und Gerichts-Actuarius, V Theile, Frf. 1743 in 8.

Boltz (Theodor), beyder Rechte Doctor, Königlicher Pupillen-Rath, ordentlicher Professor des Rechts auf der Academie zu Königsberg, daselbst Stadt-Rath, Hof-Hals-Gerichts-Assessor und Hof-Gerichts-Advocat, ein Sohn des vorhergehenden D. Johann Christoph Boltzens, gebohren zu Königsberg den 5 Octob. 1680. Nach geendigten Studien wurde er daselbst 1701 Hof-Gerichts-Advocat; im Jahr 1706 den 21 Jenner Doctor; 1707 ausserordentlicher Professor des Rechts, und dabey 1710 Hof-Hals-Gerichts-Assessor, auch 1724 Königsbergischer Stadt-Rath, und bald darauf Königlicher Pupillen-Rath; 1732 der vierte ordentliche Professor des Rechts, und 1733 der dritte; 1746 aber Ober-Richter. Seine Schriften sind: 1) Disp. de morte, Königsberg 1707. 2) Dispp. V de Consistoriis, ebend. 1705-1713. 3) Disp. de consensu Domini in alienatione Feudi, ebend. 1707. 4) Disp. de gratia Principis erga delinquentem artificem, ebend. 1732. 5) Disp. de die, ebend. 1734. 6) Disp. de tutela & potioribus ejus excusationibus, ebend. 1738. 7) Disp. de ludis publicis, ebend. 1741. 8) Hat er zu seines Vaters Disputationen über die Pandecten die 49ste drucken lassen. 9) Oratio de lætitia publica, so er bey der Academischen Jubel-Feyer 1744 gehalten. Weidlichs jetztleb. Rechtsgelehrten.

Boltzen, Fr. *Boulon*, ist ein grosser, runder, eiserner Nagel, um den die Rollen im Kloben gehen, an einem Ende ist er mit einem runden Kopf, am andern aber mit einer Oefnung versehen, durch welche ein Nagel oder Niet gesteckt wird, damit die Rollen nicht abgehen mögen. Die Schmiede müssen auch dergleichen zu allerhand anderm Gebrauch an Kutschen und Wägen machen können. Der Schluß- oder Wagen-Nagel, wodurch der Hinter-Wagen an dem Vorder-Wagen hänget, ist nichts als ein solcher Boltzen. Zinckens Manuf. Lex.

Boltzen (Emanuel), ein bedrängter Lutheraner in Ungarn, welcher zu Wallendorf in Ober-Ungarn aus dem Gefängnis entronnen. Er hat eine Controvers-Predigt, die P. Peikhart zu Wien zur Beschimpfung der Evangelischen gehalten, zu widerlegen, in folgender Schrift sich bemühet: Der aus seinem Gefängnis glücklich entwischte Protestant rc. Coppenhagen 1734 in 4. S. Unsch. Nachr. 1735.

Boltzum, ein Schloß und Rittergut nebst Pfarrkirche im Stiffte Hildesheim, im Amte Ruthe, bey Umdeln und Wetzen gelegen, gehörete sonsten dem Freyherrn von Frentz; anjetzo aber dem Grafen von Plettenberg. Lauensteins Hildesheim, Th. II.

Boludui, ist, nach Baudrands Bericht, ein Fluß in Spanien, im Königreich Granada. Er sagt, seine Quelle sey bey Tresignano, er gehe nach Santa Cruz, und unter Tergua nehme er den Fluß Marchena ein, hernach bekomme er den Nahmen Rio Almeria, gehe nach Almeria, und falle daselbst in das mittelländische Meer: Allein dieser Fluß ist nur unter dem Nahmen Rio Almeria bekannt. Seine Quelle wird von Sanson und de l'Isle, die ihn zwar nicht nennen, bey Fannana angezeiget. Dieser letztere setzt auch einen Flecken, mit Nahmen Albolodui, an seine Ufer. Der erstere aber setzt ihrer eine ganze Reihe hinter einander her; nehmlich Dona Maria, Albolodui, Santa Cruz, Venta d'Alcober, Terque, und verbindet mit ihm über Alhambra la Seca, ehe er noch nach Almeria kommt, einen Fluß, der von vielen andern angelaufen. Er nennet aber keinen von diesen Flüssen. De l'Isle läßt den andern Fluß über Albolodui hinein fallen. Martiniere.

Bolum, eine Stadt in Asien, in Persarmenien; sie gehörete den Laziern, und lag bey der Stadt Theodosia, nach des Procopius Zeugnis. Martiniere.

Bolum, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Skaraborgischen Landshauptmannschafft, im Walla-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Boluros, oder Bolurus, eine Stadt der Tralier, in Illyrien, nach dem Stephanus. Es ist vielleicht das Bolerus des Cedrenus und Curopalates, nach des Ortelius Muthmassung. Martiniere.

Bolurus, eine Stadt in Griechenland, in Thesprotien, nach dem Stephanus. Martiniere.

Bolus (feiner levantischer), fr. *Bol fin du Levant*, eine medicinische Erde, die man aus der Levante bringet, welche bey nahe einerley Eigenschaft mit dem Armenischen Bolus hat. Pomet in seiner allgemeinen Specerey-Beschreibung giebt vor, man wisse zu Paris nicht, was wahrhafter Armenischer Bolus sey; auch nicht, was Bolus aus der Levante sey? und alle Arten, die man daselbst verkauffe, bekäme man aus den Provinzen des Königreichs, und auch von einigen Orten, die um Paris herum liegen. Man solte fast einem so geschickten Specerey-Händler Glauben beymessen. Nichts desto weniger muß man aber ein wenig deswegen anstehen, weil man diese beyden Orten auf den neuesten Tarifs findet, woraus man urtheilen kan, daß wahrhafter Bolus

aus Armenien und der Levante nach Frankreich kommet. Savary Dict.

Bolweiler, Schloß, s. Bollweil, im IV B. p. 501.

Bolwerg, siehe Belwerg.

Bolyca, ein Sumpf in Griechenland, in Macedonien, bey der Stadt Olynthus, in welchen zwey Flüsse fielen, nemlich der Amnites und der Fluß Olynthus, wie uns Athenäus berichtet. Ortelius setzt Bolica in die alphabetische Ordnung, ob er ihm gleich den griechischen Namen Βολύκη giebt. Martiniere.

Bolylavecia, eine Stadt nebst einem festen Schlosse in der Lencicenischen Starostey, in Polen. Uhsens Geogr. Lex.

Bolzanius Valerianus, s. Pierius Valerianus (Johann), im XXVIII B. p. 91 u. f.

Bolzano, Stadt, s. Botzen, im IV B. p. 848.

Bolzas, ist eine Art feinen Tuchs, oder grober Leinwand zu Zelten und andern Sachen, so dicht und starck ist, aus baumwollenen Fäden gemacht wird, und sonderlich aus Ost-Indien kommt. Es giebt deren gantz weisse, und auch gelb gestreifte, deren Streiffe mit rothen baumwollenen Fäden gemacht werden. Savary Dict.

Bolzen, ein Dorf mit einem Rittergute in Chur-Sachsen, im Amte Pretsch gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bolzhausen, ein Dorf im Stift Würtzburg, in Franken, 2 Stunden von Ochsenfurth gegen Aub, im Amte Rötingen, hat 28 Unterthanen. Hönns Lex. Topogr.

Boma, eine Insul auf der Küste von Congo, in Africa. Sie ist wohl gelegen, ziemlich groß, sehr volkreich, und hat einen Ueberfluß an allen dasiger Himmels-Gegend gemässen Lebens-Mitteln. Sie ist dem Könige von Congo zinsbar. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

Bomal, ein adeliches Geschlecht in Böhmen. Im Jahr 1737 war Maximilian Norbert Carl Bomal von Bomal, Herr auf Wattetitz und Groß-Rogau, am Leben. *Calendar. S. Adalb.* Redels Prag.

Bomangoy, die Hauptstadt im Königreiche Angoy, in Africa, an der Nord-Seite des Flusses Zaire unweit seiner Mündung gelegen. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

Bomasin, siehe Bombasin.

Bombaden, Bombetten, ein Dorf in der Grafschaft Solms-Braunfels, an der Solmsbach, eine Stunde von Braunfels, drey von Wetzlar. Wetterauischer Geographus.

Bombäa, ein Berg in Africa: Es war ein Graben darum, und Synesius sagt, Kunst und Natur hätten das ihrige beygetragen, eine Festung daraus zu machen. Ortelius glaubt, er habe bey Cyrene gelegen. Martiniere.

Bombain, Bombain, Bombay, Lat. *Bombaina*, eine kleine Insul in dem Indianischen Meere, an der Küste des Königreichs Decan. Diese Insul hat den Namen von ihrem guten und schönen Hafen. Sie hat ehedem den Portugiesen gehöret, welche sie an Engelland, wegen der Heyrath der Infantin von Portugall mit dem Könige Carln II, im Jahr 1662 abgetreten haben. Sie ist seit dem der Ost-Indianischen Compagnie zur Bequemlichkeit ihrer Schiffe, und zur Erleichterung ihres Handels überlassen worden. Diese Insul zeugt eine große Menge Cocos, welches starck vertrieben wird; hingegen aber nicht viel Korn, auch kein Vieh, als was man aus den benachbarten Ländern dahin bringet. Das Wasser daselbst ist auch nicht viel werth, welches denn nebst der ungesunden Lufft machet, daß man daselbst viel Boots-Leute und Soldaten einbüsset. Es ist auf dieser Insul eine Festung, darinne einer von den Factors der Englischen Handels-Gesellschafft, als ihr Gouverneur, wohnet, und alles anordnet und abthut. Martiniere.

Bombanase (R. Meir), s. R. Meir Bombanase, im XX B. p. 358.

Bombarde, eine Art Pfeiffen in den Orgelwercken, wie die Serdunen; ohne daß die Auslassung des Resonantzes durch die Löchlein geändert wird, und sie große Mundstücke und große Zungen haben. Es ist ein Schnarrwerck, so auf 16 und 8 Fuß hoch zu arbeiten: gehöret bequemer zum Pedal, als zum Manual. Sonst heißt *Bombarda* auch eine Schieß-Büchse. Zinckens Manuf. Lex.

Bombardinus (Anton), ein italienischer Rechtsgelehrter, gebohren 1666 zu Padua, ward in seiner Vaterstadt Professor erstlich des päbstlichen, hernach des peinlichen, und endlich des römischen Rechts. Nachdem er in den geistlichen Stand getreten, ward er Canonicus primicerius in der Stifts-Kirche zu Padua, und starb 1726. Man hat von ihm Tractatum de carcere & antiquo ejus usu, ad hæc usque tempora deducto, Padua 1713 in 8. Dieser Tractat ist nachmals auch, nebst Apostolo Zeno Anmerckungen darüber, von dem Polenus seinen Novis Supplementis utriusque Thesauri Antiquitatum Romanarum & Græcarum, B. I. n. 38, einverleibet worden. Leipz. Gel. Zeit. 1720. Jöchers Gel. Lex.

Bombasin, Bomasin, ein seidener Zeug, der zu Meyland gemacht wird, von wannen aber dessen Manufactur in einige Provintzen Frankreichs gebracht worden. Savary Dict.

Bombasin, ist auch ein gekreuzter Zeug, welcher von baumwollenem Garne gemacht wird. Savary Diction.

Bombay, Insel, s. Bombaim.

Bombeck, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in der alten Marck Brandenburg, in der Saltzwedelschen Inspection gelegen. Abels fortges. Preuß. Hist.

Bombelmus, also nennen die Holländer den Baum, auf welchem die Frucht Jambos wächst, von der im XIV B. p. 185 u. f.

Bombenfrey, werden alle diejenigen Festungs-Wercke genennet, worunter man vor dem Einwerffen der Bomben, Granaten, Steine und dergleichen mehr bedecket seyn kan. Zu solchen werden vornemlich gezehlet die wohl angeordnete und gewölbte Bonnets, Caponieren, Tours Bastioners, u. s. f. Vollst. Math. Lex.

Bombetten, Dorf, s. Bombaden.

Bomble (Anton), ein Holländischer Priester, hat ein Gespräche zwischen einem Reformirten und Catholicken unter folgendem Titul ans Licht gestellet: Buurpraatie tusschen een Roomsch-Catholyk en Gereformeerden, of zo genoemden Papist en Geus. Amsterdam 1718. S. Leipz. Gel. Zeit. 1718.

Bomble (Christian Johann), anfangs Prediger zu Wyck in der Provintz Utrecht; wurde aber von dar nach Campen geruffen. Aus seiner Feder sind geflossen: 1) Analysis nec non Chronotaxis Apocalyptica ad mentem Campegii Vitringæ. Amsterdam 1721 in 4. Siehe Unsch. Nachr. 1721. 2) Χειραγωγὸς ad Philippi Ouseel, M. D. & in Eccles. Reform. Germ. Lugd.

Lugd. Batav. V. D. M. nunc Theol. D. & Prof. Francof. ad Oderam Introductionem geminam in Accentuationem Hebræorum metricam & prosaicam, quo illarum intellectus & usus redditur facilior. Leyden 1722 in 4. Siehe Unsch. Nachr. 1722. 3) Handleyding tot de Overeenstemminge der Evangelisten, in het verhalen van het Lyden, Sterven, Opstaen en ten Hemelvaren van Jesus, als Christus, zynde eene Ontledende Samenschakeling van het verscheyden, dog samenstemmend, Verhaal der vier Evangelisten van Jesus. Hoge Priesterlyke Zelfs-opofferinge. Amsterdam 1722 in 8. Siehe Unsch. Nachr. 1723. Siehe von ihm auch die Leipz. Gel. Zeit. 1722, 1723 und 1724.

Bomboci (Gasparo), ein berühmter Dichter und Historienschreiber zu Bologna, woselbst er gebohren war, schrieb 1666 Historie memorabili della citta di Bologna. Jöchers Gel. Lex.

Bombylius, von diesem Worte, welches Lycophron gebraucht hat, versichert Isaac, sein Ausleger, es sey der Name eines Berges und einer Stadt in Griechenland, in Böotien. Ortelius berichtet, man finde vor dieses Wort βαμφύλιας auf dem Rande. Martiniere.

Bomdorf, eine Herrschaft in Deutschland, im Schwäbischen Kreise, im Schwartzwalde, unweit Waldshut gelegen. Kölichen und Rischtern Beschr. des Erdkreises.

Bomene, eine kleine Stadt in Holland, und denen Holländern gehörig, ob sie gleich schon auf der Seeländischen Insul Schoven gelegen ist. Diese Stadt hat grossen Wasserschaden erlitten. Hübners Geogr. I. Th.

Bomerantze, siehe Pomerantze, im XXVIII B. p. 1354. u. f.

Bomersheim, ein ansehnliches Kirchdorf in dem Chur-Mayntzischen Amt Ursel, ohnweit Ober-Ursel, eine Stunde von Homburg an der Höhe, zwey von Königstein. Wetterauischer Geographus.

Bomes oder Bomás, Stadt, siehe Bonamás, im IV B. p 569.

BOMI, Βωμοί, waren Hügel in Griechenland, in Aetolien, nach dem Stephanus. Thucydides erwehnet dieselben. Martiniere.

Bomilcar, des Adherbals Vater, ein Carthaginienser, siehe Adherbal, im I B. p. 398.

Bomlitz, Dorf, siehe Pomlitz.

Bomma, eine Insul in dem Königreiche Congo, in Africa, in der Mündung der Zaire gelegen. Diese Insul hat Eisen-Minen; und ob sie gleich viele Einwohner aufweisen kan, so siehet man doch wenig, oder gar keine Häuser, weil das Land gröstentheils unter Wasser stehet. Diese Insulaner sind starck vom Leibe und leben sehr viehisch. Sie nehmen so viele Beyschläferinnen, als ihnen gefällt; doch hat die erstere den andern allen zu befehlen. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

Bommel (Heinrich), ein Prediger zu Wesel, schrieb die in dem Artickel: Bommelius (Heinrich), im IV B. p. 532. angeführten Lamentationes Petri. Andreä Biblioth. Belg. Burmanni Trajectum eruditum. Jöchers Gel. Lex.

Bommel (Johann), s. Bomalia, im IV B. p. 512.

Bommen, ein Ort in dem Königreiche Preussen, denen von Czieſielsky gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bommenede, Stadt, s. Bommene, im IV B p. 532.

Bompar (Herr von), wurde im August 1750 zum Nachfolger des Marquis von Caylus in dem Gouvernement von Martinique und den Inseln Sottovento ernennet; nachdem ihm vorher im Jahr 1747 die Vertheidigung der Hierischen Inseln war aufgetragen worden. Neue Geneal. Nachr. B. 1.

Bompar (Marcellinus), ein französischer Jesuit von Ambrun, gebohren 1556, starb an der Pest zu Anneçy den 5 Febr. 1623, und hinterließ *Lud. Richeomi* demonstrationem idololatriæ hugonoticæ, nebst noch 3 andern Tractaten von eben demselben wider die Reformirten ins Französische übersetzt. Alegambe Biblioth. Scriptor. Societ. Jesu. Jöchers Gel. Lex.

Bompernickel, s. Brod (Westphälisches), im IV B. p. 1448 u. f.

Boms, s. Baems, im III B. p. 112.

Bomsdorf, ein Dorf mit einer Filial-Kirche in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Pförten gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bomsdorf, ein adeliches Geschlecht, von welchem im IV B. p. 533, und können zu denen daselbst angeführten Schriften annoch Königs Adels-Historie Th. III, Gauhens Adels-Lexicon, und des Allgemeinen Historischen Lexicons Supplemente, hinzugesetzet werden, wo man, besonders in der ersten und letzten, die ordentliche Stammreihe verschiedener Personen dieses Geschlechts antrift. Im Jahr 1742, im Jänner, starb Philipp Wilhelm von Bomsdorf, Königl. Poln. und Chursächsischer Obrister von der Infanterie, zu Dreßden im 75 Jahre seines Alters, dessen Fräulein Tochter, Henriette Eleonore, 1724 dem hochberühmten Gottesgelehrten in Halle, D. Siegmund Jacob Baumgarten, ehelich ist beygeleget worden. Im Jahr 1748 befanden sich in Königl. Polnischen und Chursächsischen Kriegsdiensten, nach alphabetischer Ordnung: 1) August Wilhelm, als Adjutant bey dem Graf Stollbergischen Infanterie-Regiment, seit dem 1 Junius 1746; 2) Carl Friedrich, als Cornet bey dem Chur-Prinzischen Cüraßier-Regiment, seit dem 9 Februar 1747; 3) Carl Wilhelm, als Obrister bey dem Graf Stollbergischen Infanterie-Regimente, seit dem 8 September 1746; 4) Friedrich Wilhelm, als Obrist-Lieutenant bey dem Kreiß-Regimente, seit dem 30 August 1748; 5) George Oswald, als Major bey dem Graf Brühlischen Regimente, seit dem 23 October 1745; 6) Johann Christ. als Titular-Major, seit dem 21 May 1745; 7) Johann Gottlieb, als Capitain bey der Königl. Leibgrenadier-Garde, seit dem 8 Julius 1742; 8) Loth Gottlieb, als Premier-Lieutenant bey dem Prinz Gothaischen Infanterie-Regimente, seit dem 2 October 1745. Noch im Jahr 1750 florirten Hiob Friedrich von Bomsdorf, als Königl. Poln. und Chursächsischer Kammerherr, auch Ober-Forst-und Wildmeister zu Elbenau; und Hiob Christian von Bomsdorf als Königl. Poln. und Chursächsischer Referendarius. Das Geschlechts-Wappen betreffend, so führen die von Bomsdorf von blau und Silber einen rechtsschregen abgetheilten Schild, auf dessen Mitte drey rothe Rosen mit grünen Blättern und güldenen Spitzen, als halb im blauen, und halb im silbernen Felde liegen; auf dem golden gekrönten Adelichen Thurnier-Helm erheben sich zwey Elephanten-Rüssel oder Püffels-Hörner, wovon das rechte silbern, das lincke aber blau, und mit fünff an jeden auswachsenden güldenen Palmen-Spitzen erscheinet;

scheinet; die Helm-Decken dagegen sind blau und silbern.

Bomsen, siehe Pomsen, im XXVIII B. p. 1419.

Bomst, ein Flecken in Polen, eine Meile von Grotzig und Kopnitz, zur Lincken des Flusses Obra gelegen. Schneiders Oderstrom.

BON, s. Gut.

Bon, Königlich-Oesterreichischer Ingenieur-Obrister, wurde 1746 in der Belagerung zu Brüssel zum Kriegs-Gefangenen gemacht. Geneal. Histor. Nachr. VIII B.

Bon (Frantz Xaver de), Marquis de St. Hilario, war 1740 Präsident der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Montpellier, und Mitglied der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Londen. Rathlefs ietztlebend. Gelehrt. Th. III.

Bon (Matthias le), ein Canonicus regularis von St. Victor zu Paris, hat folgende Schrift, doch nur mit Vorsetzung der Buchstaben R. P. L. B. (das ist Rev. Pere *le Bon*), im Druck heraus gegeben: Histoire, ou Vie de Saint Victor de Marseille & de Saint Clair sur Epte, Paris 1630, in 8. le Long Bibl. histor. de la France, n. 3044. Mylii Bibl. Anon. p. 379.

Bona, ein Dorf im Anhältischen, bey Zerbst, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marcktflecken.

Bona, ein Adeliches Rittergut in der Schwedischen Provinz Upland. Tunelds Schwed. Geogr.

BONA S. APOLLINARIS, wurden ehedem die Kirchen-Güter genannt, welche der Kirche von Ravenna zuständig waren. Allgem. Chron. IV B.

BONA AQUA, s. Bonne-aigue.

Bonac (Graf von), siehe Spinola (Gasto), im XXXIX B. p. 62.

Bonaccursius, oder Bonus Accursius, von Pisa, ein Philologe in der letztern Helfte des 15 Jahrhunderts, hat 1) Animadversiones in Cæsaris Commentarios; 2) Dicta Plautica memoratu digna ab ipso collecta; 3) Adipem elegantiarum ex Laur. Valla, verfertiget. Geßner schreibt ihm in seiner Bibliotheca auch ein Buch pro Crestono, ingleichen verschiedene Episteln, und ein Wercklein de Sacerdotio Christi zu. Er hat aber darzu nur die Vorrede, gleichwie auch zu der griechisch- und lateinischen Ausgabe der Fabeln des Aesopus zu Reggio 1497, gemacht. Göze Merckw. der Dreßdner Biblioth. Jöchers Gel. Lex.

Bonaccursius (Hubert), siehe Bonacurso, im IV B. p. 567.

Bonaciola, ein Ort in Italien, in den Staaten der Republick Genua. Der reisende Deutsche 1747.

Bonacursius, hat zu Ende des 12 Jahrhunderts floriret, und im Jahr 1190 manifestationem hæreseos Catharorum, quondam magister illorum Mediolani, nunc autem catholicus, geschrieben. Man trift selbige in Dachers Spicil. T. XIII an. Fabricii Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Bonacursius, ein Dominicaner von Bologna, wo er auch in den Orden getreten, florirte 1260, war in der Gottesgelahrheit und in der griechischen Sprache sehr erfahren, brachte in die 40 Jahre lang in Griechenland zu, arbeitete unaufhörlich an der Vereinigung der griechischen mit der lateinischen Kirche, und schrieb unter andern griechischen Wercken thesaurum veritatis fidei mit beygefügter lateinischen Uebersetzung, welchen Tractat Andreas Doto in dem Dominicaner Collegio in Negroponte angetroffen, und dem Pabst Johann XXII dediciret hat. Echard de scriptor. ord. Dominic. Jöchers Gel. Lex.

Bonacursius (Philipp), s. Callimachus.

Bonada (Franz Marie), Cl. Regul. Schol. piarum, und der Eloquenz Professor in dem Collegio Urbano de propaganda fide zu Rom, von dem wir folgende Schrift haben: Carmina ex antiquis Lapidibus, dissertationibus illustrata, Vol. I, Rom 1752 in Folio. Recensirt findet man sie im *Journ. des Sçav.* 1752 m. Sept. und in Leipz. Gel. Zeit. 1753.

Bonade (Frantz), ein Priester zu St. Jean d' Angeli, von Xaintes gebürtig, lebte um 1531, und schrieb 1) Comm. in Cant. canticorum; 2) Comm. in threnos Jeremiæ; 3) Comm. in epistolas Pauli; 4) Tr. de triumphali resurrectione Jesu Christi; gab auch 5) die Psalmen in elegiischen Versen heraus. Miräus de scriptor. Sec. XVI. Jöchers Gel. Lex.

BONÆ DEÆ ÆDES, siehe *Ædes bonæ Deæ*, im I B. p. 604.

BONÆ DEÆ SACELLUM, war eine Capelle jenseit Bovillä, in Italien, wenn man von Rom nach Aricia gehet, nach des Asconius Pädianus Zeugniß. Martiniere.

BONÆ FIDEI, Αγαθοῦ Δαίμονος, das ist die Glücksinsul, oder die Insul des guten Glücks, ist nach dem Ptolomäus eine Insul in dem orientalischen Ocean. Seine Ausleger sagen, es sey die Insul Borneo. Dieses aber kann nicht seyn; denn die Insul, von welcher Ptolomäus redet, liegt weiter gegen Abend, als die Halbinsul jenseit des Ganges; da hingegen Borneo weiter gegen Morgen liegt, als eben diese Halbinsul. Martiniere.

BONÆ FIDEI CONTRACTUS, siehe *Contractus bonæ fidei*, im VI B. p. 1139.

BONÆ VOLUNTATIS FRATRES, ein Münchs-Orden, siehe Hieronymiten, im XI B. p. 29 u. f. ingleichen *Fiesole*, im IX B. p. 890.

Bonafe (Raphael von), ein Spanischer Jesuit, von Majorca, gebohren 1606, war anfänglich auf den Philippinischen Inseln der Philosophie und Theologie Ausleger, hernach etlicher Collegiorum Rector, und der Heil. Inquisition Censor. Er starb den 27 Sept. 1668, im 62 Jahr seines Alters, und hinterließ in Spanischer Sprache ein gelehrtes Buch de titulis excellentiæ & officiis pietatis erga S. Archangelum Raphaëlem. Wittens Diar. biogr. T. I. Alegambe Bibl. Scriptor. Societ. Jesu. Jöchers Gel. Lex.

Bonafur, Obrister von der Pohlnischen Kron-Garde, wurde 1734 General-Major, starb im Mertz 1735, und ward den 18 besagten Monats zu Warschau begraben. Geneal. Archivar. 1735.

Bonagens (Victor), siehe Bonagente (Victor de), im IV B. p. 568.

Bonagenti (Marie Joseph), General des dritten Ordens St. Francisci, starb zu Rom im Febr. 1743. Geneal. Histor. Nachr. V B.

Bonagius (Desiderius), siehe Braun (David).

Bonagratia, ein italienischer Minorit, florirte um 1330, und schrieb 1) Articulos probationum wider Ubertin von Casalis, welche man in Baluzii Miscell. T. I antrift; 2) de Paupertate Christi, u. a. m. so noch im Manuscript liegen. Oudin de scriptor. eccles. Fabricii Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Bonaguida Aretinus, siehe Bonagrida Aretinus, im IV B. p. 569.

BONA HOMAGIA, heißen die Lehn-Güter, indem aus den mittlern Zeiten bekannt ist, daß daselbst homa-

homagium, hominium, den Lehn-Eyd bedeutet hat. Riccius vom Landsäßigen Adel in Teutschland.

Bonair, unter diesem erdichteten Namen hat Anton Varillas, von dem im XLVI B. p. 614 u. f. gehandelt worden, folgende Schriften heraus gegeben: 1) Politique de la Maison d' Autriche. 2) Factum pour la Genealogie de la Maison d'Estrées & de la gloire, qu'elle a tirée de l' Alliance des Princes de Vendôme. Paris 1678 in 12. le Long Biblioth. histor. de la France n. 16531. Mylii Biblioth. Pseudon.

Bonaise, ein sehr hoher Berg in Savoyen, in der Grafschaft Maurienne, ohnweit der Stadt Lanebourg gelegen. Auf diesem Berge pflegen die Jäger im Sommer denen Gemsen nachzustellen. Keyßlers Reise I Th. Martiniere.

Bonal, ein kleines Eyland auf der Küste von Guinea, in Africa, welches 1726 unter des Matmaduke Panwell Aufsicht stund. Samml. aller Reisebeschr. Th. III.

BONA LIBELLARIA, s. *Libellaria Bona*, im XVII B. p. 767.

Bonalinus (Peter), ein Artzt, von Verona gebürtig, hatte unter dem Trincavellio die Artzneykunst erlernet, practicirte hernach in seiner Geburtsstadt in der Mitte des 16 Jahrhunderts, wechselte mit dem Dom. Montesauro viele Streitschriften de causa proxima & continente febrium intermittentium, verwarf die Lehrsätze des Paracelsus, und hinterließ praxin medicam, welches Manuscript sein Anverwandter, Andreas Chioccius, besessen hat. Kestners Medic. Gel. Lex. Jöchers Gel. Lex. Chioccus de medic. & philosoph. Veronens.

Bonalis (Raimund), ein Spanischer Gottesgelehrter, war um 1673 berühmt, und schrieb theologiam moralem in 2 Folianten. Jöchers Gel. Lex.

BONA S. MARCI, hießen in der Römischen Kirche die Kirchen-Güter, welche der Kirche zu Alexandria zuständig waren. Allgem. Chron. IV Th.

BONA MINISTERIALIA, werden die Güter genennet, welche denen Dienst-Leuten als ein Sold verliehen wurden. Sie sind aber von den Lehn-Gütern zu unterscheiden, 1) weil selbige auch erblich seyn können; ob sie aber iederzeit und überhaupt diese Beschaffenheit gehabt, lässet sich nicht so gleich behaupten, denn sonsten würden viele Dienst-Leute solche mit der Zeit nicht als Lehne zu überkommen sich bemühet haben. 2) Daß diese an die Dienst-Leute loco Ministerialis sub fide der Dienerschaft ausdrücklich gereichet worden, damit sie weder mit den Lehn-Gütern vermenget, noch mit dem Lehn-Eyd beschweret würden. Gleichwie nun die Vasallen ihre Güter jure feudali besaßen, und mithin ihre Rechte, Pflichten, Verbrechen und Streitigkeiten nach dem Lehn-Rechte zu beurtheilen waren: Also hatten die Hof-Hauß- und Land-Bedienten derer Fürsten und Herren ihre Güter nach Hof-Recht, oder jure Ministerialitatis in Besitz; mithin wurden ihre Befugnisse, Schuldigkeiten und Mißhandlungen nach der eingeführten Verordnung derer Ministerial-Gesetze beurtheilet. Ein Landes-Herr muste ihnen ihre Rechte ungekränckt laßen. Es hat daher Freher in Not. ad Constit. Conradi II, p. 257 edit. Gebaueri, die Sache sehr wohl eingesehen und getroffen, wenn er sich also erkläret: Qui feuda a Principibus non habent, sed affidati, clientes, stipendiati, *ministeriales*, Palatini eorum sunt, & -- quotidie ad serviendum parati esse debent. Diversi ergo *Ministeriales* a vasallis, *re & nominibus*, quibus in antiquis instrumentis separantur: *Cometium de N. cum castris & munitionibus, fidelibus, vasallis, ministerialibus, hominibus & omnibus attinentiis.* Riccius vom Landsäßig. Adel in Teutschl.

Bonanà, s. Boane, im III Suppl. B. p. 1446.

BONA NOMINA, siehe *Nomina Bona*, im XXIV B. p. 1215.

BONAPHEUS (Joannes), siehe *Joannes Bonapheus*, im XIV B. p. 959.

Bonarotius, s. Buonaroti (Philipp).

Bonarowa, oder Bonar, Geschlecht, siehe Bonar, im IV B. p. 572.

Bonarscius (Clarius), s. Scribanius (Carl), im XXXVIII B. p. 713 u. ff.

Bonartius (Wilhelm), s. Fabius (Wilhelm), im IX B. p. 28.

BONARUM ARTIUM MAGISTER, s. unter Magister, im XIX B. p. 317 u. ff.

BONARUM ARTIUM SOCIETAS, *Tolosana*, s. *Societé des belles lettres*, im XXXVIII B. p. 238.

BONA-SPES, s. Bonne esperance.

Bonan, s. Bohnau.

Bonaventura, franz. *Isle de Bonaventure*, sind Insuln in dem nördlichen America, in der Meer-Enge von Hudson, nahe bey den Küsten von Norden, unter dem 63 Gr. 6 Min. u. dem 43 bis 55 Gr. der Variation Nord-Westwärts, oder 16 Meilen von der Insul Salisbury. Martiniere; la Potherie Histoir. de l'Amer. Sept.

Bonaventura, oder Buenaventura, eine den Spaniern gehörige Stadt auf der americanischen Insel Hispaniola, oder St. Domingo, hat reiche Goldbergwercke. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bonaventura, Cardinal, s. Baduarius (Bonaventura), im II Suppl. B. p. 1212.

Bonaventura, s. Natalis Argonensis.

Bonaventura (Anton Marie), ein Barfüsser-Augustiner von Genua gebürtig, hieß sonst Philipp Micone, ehe er in den Orden trat, lebte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb 1) Ponderationes in Psalmos; 2) li Lazzaretti della Citta e Riviere di Genova del 1657, oder wie es im Latein heißt, Lemodochia urbis oraque ligusticæ; 3) auri gemmarumque mysticam fodinam. Oldoin Athen. ligust. Giustiniani Scrittori liguri. Jöchers Gel. Lex.

Bonaventura (Dominicus), ein Franciscaner von Fabriano im Anconitanischen, hat um 1340 floriret, und 1) seines Vettern Francisci Fabrianensis Leben, das in den *Actis Sanctorum*, 3 April stehet; 2) eine kurze Chronick seines Ordens geschrieben. Waddings Bibl. Scriptor. Minor. Fabricii Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Bonaventura (Frantz von St.), ein spanischer Franciscaner-Mönch, lebte um die Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb breve tratado del adorno del alma y descuido del cuerpo. Antons Bibl. hisp. Jöchers Gel. Lex.

Bonaventura und Sepulveda (Peter von St.) ein spanischer Franciscaner-Mönch, im Anfange des 17 Jahrhunderts, war Doctor der Gottesgelahrheit zu Alcala de Henares, und schrieb in seiner Muttersprache de oratione mentali. Waddings Bibl. Scriptor. Minor. Antons Bibl. hisp. Jöchers Gel. Lex.

Bonaventura (Thomas), siehe Buonaventuri.

Bonaventura Patavinus, s. Baduarius (Bonaventura), im II Suppl. B. p. 1212.

Bonaventura Vulcanius, s. **Vulcanius** (Bonaventura), im LI B. p. 1237.

Bonaventure (Baye de), s. **Bonaventura**, im IV B. p. 577.

Bonavi (P.), ein Theatiner und Bischoff zu Pati in Sicilien, welches Bißthum er 1734 erhielte. Geneal. Archivar. 1734.

Bona Vita, ein Vorgebürge auf der Insul Terre-Neuve in Nord-America, allwo ein starker Stockfisch-Fang getrieben wird. **Ludovici** Akad. der Kauffl.

Bon-Banc, also nennet man in Frankreich eine Art von Werckstücken, so zum Mauern gebraucht wird, die weich und leicht zu durchgraben sind, wenn sie an die Luft und in die Feuchtigkeit gelegt worden. Der Bon-Banc hat gemeiniglich 15 bis 24 Zoll in der Höhe. Der beste wird aus den Stein-Brüchen bey Paris herum geholet. **Savary** Dict.

Boncambiis (Boncambius von), ein Rechtsgelehrter von Perugia, war lange Professor und Consulent, auch Stadtrichter daselbst, wurde darauf Syndicus, und 1449 Rathsherr zu Florentz, und schrieb tr. de potestate Senatoris in urbe, welcher noch im Manuscript liegt. **Oldoin** Athen. ligust. **Jöchers** Gel. Lex.

Boncambius (Paul), war von Perugia, und verwaltete da das Stadt-Regiment mit ungemeinem Ruhme, wurde auch in der Stadt Angelegenheiten in verschiedenen Verschickungen gebraucht; endlich aber von Innocentzen VIII zum Rathsherrn in Rom gemacht, wo er auch 1488 gestorben, und regulas ad optimam urbis gubernationem im Manuscript hinterlassen. **Oldoin** Athen. Roman. **Jöchers** Gel. Lex.

Boncampagno, siehe **Boncompagno**, im IV B. p. 583 u. f.

Bondhis, eine Stadt in Aethiopien, nach dem **Stephanus**. Sie lag bey dem dritten Wasserfalle. **Martiniere**.

Bonchyris, s. **Bochyris**, im IV B. p. 293.

Bonciarius (Bernhardin), ein Enckel **Marcus Anton Bonciarius** des ältern, von dem im IV B. p. 583, und Bruder des gleich so benannten jüngern, von Perugia, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und gab mit diesem seinem Bruder des erstern illustrium exemplorum decadestres in einer Sammlung zu Perugia 1648 heraus. **Oldoin** Athen. ligustic. **Jöchers** Gel. Lex.

Bonciarius (Marcus Anton), ein Bruder des vorstehenden, von Perugia gebürtig, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und gab 1) *Marci Antonii Bonciarii* (seines Großvaters) decades 3 illustrium exemplorum zu Perugia 1648 heraus, schrieb auch 2) Briefe, welche in ermeldten **Marc. Anton Bonciarius** Episteln stehen; und 3) ein lateinisch Gedichte in laudem Bernardi Clarevallensis. **Oldoin** Ath. ligust. **Jöchers** Gel. Lex.

Bonciarius (Marius), ein Bruder des ältern **Marcus Antonius Bonciarius**, von Perugia, war ein guter Redner, und sowohl in der griechischen als lateinischen Sprache sehr erfahren, schrieb 1) Episteln, welche mit seines Bruders Briefen zusammen gedruckt worden; 2) Orationes, 3) Carmina, mehr griechisch als lateinisch, und starb im blühenden Alter 1593. **Oldoin** Athen. ligust. **Jöchers** Gel. Lex.

Boncza, Geschlecht, s. **Nimptsch**, im XXIV B. p. 945 u. ff.

Bond, ein Doctor in England, welcher den 10 May 1753 der königlichen Societät zu London seine Beobachtungen über eine Quelle mitgetheilet, die aus einem Kupferwercke in der Grafschaft Wicklow in Irrland kommt. Wenn man nämlich eine grosse Eisenstange darein leget, so verzehret sie sich in 3 bis 4 Monaten völlig, und man findet alsdenn auf dem Grunde des Brunnens, in Gestalt groben Sandes, eine grössere Menge Kupfers, als die von dem Eisen gewesen ist: Da man sonst diese Wirkung als eine Verwandlung des Eisens in Kupfer unrecht angesehen; so hat Herr Bond hingegen durch eine chymische Auflösung des Wassers den rechten Grund davon gefunden, und der Societät von allem ausführliche Eröfnung gethan. **Hall. Zeit.** 1753 p. 347.

Bond (Johann), ein Engelländer im 18 Jahrhundert, hat 1) den Character of a wicked Politician; 2) Portrait of a good Statesman; 3) The supernatural Philosopher, nebst andern seinen Wercken geschrieben, auch 4) *Epicteti* enchiridion ins Englische übersetzt, und ist 1735 zu London in grosser Armuth gestorben. Herr **Budgel** hat in dem 118ten Stücke der Biene einen merckwürdigen Brief, den er kurtz vor seinem Tode geschrieben, eingerücket. **Leipz. Gel. Zeit.** 1736. **Jöchers** Gel. Lex. **Genealog. Archivar.** 1735, wo er **Wilhelm Bond** genennet wird.

Bond (Livinus), s. **Bondius**, im IV B. p. 588.

Bondam (Peter), der Rechtsgelahrheit Doctor, welche Würde er 1746 den 7 Julius zu Franecker erhalten. Seine Inauguraldissertation führet den Titel: Specimen juridicum inaugurale continens animadversiones criticas ad loca quædam juris civilis depravata, in 4. Sie ist recensirt in den **Leipz. Gel. Zeit.** 1747 p. 747, und der **Unparth. Critik** über **Juristische Schriften** II B.

Bonda-Real (Marquis von), Königlich-Portugiesischer Minister am Spanischen Hofe, worzu er 1749 ernennet wurde. **Geneal. Histor. Nachr.** XII B.

Bondarp, ein Kirchspiel in Schonen, und zwar in der Malmöischen Landshauptmannschaft, in Torne-Härad gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bonde (Gustav, Graf von), ehemahliger Königl. Schwedischer Reichs- und Canzeley-Rath, wie auch Canzler auf der Universität zu Upsal. Als im Jahr 1739 auf dem Reichstage von dem geheimen Ausschusse, auf Vorstellung des französischen Gesandtens St. Severin, welcher unsern Grafen nebst noch einigen andern Reichsräthen beschuldiget hatte, daß sie die gute Freundschaft mit Frankreich allezeit zu hintertreiben gesucht, solche Beschuldigung untersuchet ward, und man eben beschliessen wolte, diese Herren abzusetzen, und ihnen jährlich anstatt 3000 nur 2000 Thaler Pension zu lassen; hielten sie selber um ihre Erlassung an, contestirten aber auch zugleich, daß ihnen Unrecht geschähe. Nachdem hierüber wichtige Streitigkeiten vorgefallen waren, kriegten sie dennoch ihren Abschied. Vor oder nachher, jedoch in eben dem 1739 Jahre, hatte unser Graf auch die academische Canzlerwürde zu Upsal niedergeleget. Im Jahr 1746 brachte auf dem Reichstage der Bauernstand den 22 October die Frage wegen der vor 8 Jahren entlassenen Reichsräthe in Antrag und war der Meinung, daß dieselben ohne weiteres Nachsehen wieder in ihre vorigen Ehrenämter

gesetzet werden müsten. Es wurde diese Sache dem geheimen Ausschusse zur Bestimmung übergeben: allein unser Graf gab in einem Memoriale, welches den 14 December in der Versammlung des Reichsadels verlesen wurde, zu erkennen, daß, da er vernommen, wie man über seine Restitution in den Reichs-Rath gerathschlaget, er nicht gesonnen sey, den Reichs-Ständen deshalben einige fernere Mühe zu verursachen; er wolle vielmehr, da ohnedieß seine schwache Leibes-Constitution ihm nicht gestatte, solcher wichtigen Reichs-Würde recht vorzustehen, sich damit begnügen, wenn ihm ferner bis an das Ende seines Lebens die zugestandene jährliche Pension von 4000 Thalern Silber-Müntze gereichet würde. Man beschlosse darauf einmüthig, dem Suchen dieses vornehmen Mitglieds des Schwedischen Reichs, aus dessen Familie verschiedene den Königlichen Thron bestiegen, statt zu geben, nachdem man ihm wegen seines ruhmwürdigen Betragens viele Lobsprüche beygeleget. Im Jahr 1748 den 29 April wurde er zum Ritter des Seraphinen-Ordens erwehlet. **Genealog. Histor. Nachr.** IX B. u. XI B. und **Rathlefs** ietztleb. Gelehrt. Th. III. **Hübners** Suppl. zur Polit. Histor. Th. VIII.

Bonde (Nils Graf von), Königlich-Schwedischer Lands-Hauptmann in Halland und Ritter des Schwerd-Ordens, wurde im Febr. 1750 seiner Dienste in Gnaden erlassen. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** I B.

Bondekyrke, ein Kirchspiel in der Schwedischen Provinz Upland, in dem Ulleråkers-Härad der Upsalischen Landshauptmannschaft gelegen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bondelia, eine alte Stadt in Italien, in Toscana, im Lande gelegen, nach dem **Ptolomäus**. Seine Ausleger zweifeln, ob es nicht etwa das **Boderia** des Antonins sey. **Martiniere**.

Bondelmonte (Philipp), ein Florentiner, erhielte im Jahr 1739 das Gouvernement von Rom, und starb in solcher Würde den 19 Junius 1741. **Hübners** Suppl. zur Polit. Histor. Th. VIII. und aus schriftl. **Nachrichten**.

Bondensele (Wilhelm von), s. **Boldensale**.

Bondi (**Bois de**), s. **Bois de Bondi**.

Bondia (Ambrosius), ein spanischer Poet aus der Mitte des 17 Jahrhunderts, hat ein poetisch Werck des Titels: Citara de Apolo y Parnaso en Aragon, geschrieben. **Antons** Bibl. hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Bondinus, siehe **Budinum**, im IV B. p. 1800.

Bondo oder **Bundo**, Bischoff zu Schleswig. **Cypräus** setzet seinen Antritt ins Jahr 1270, rechter aber **Danckwerth** 1266. Doch irren beyde darinnen, daß sie vorgeben, er sey vom Lundischen Ertz-Bischoff Johann geweihet, da dieser, nemlich Johann Droes, allererst 1282 Bischoff geworden. Jacob Erlandsen war es eigentlich, unter dem Bundo lebte, und der ihn hätte weyhen sollen; weil aber dieser wegen seines erregten Aufruhrs unstätig, auch so gar vom vorigen Pabst Urban IV neulich in Bann gethan war, weyhete an seiner statt, der hieher gesandte Päbstliche Legat a Latere, Cardinal Guido, diesen Bundo, vermuthlich zu Lübeck, woselbst er bald darauf noch zween andere Dänische Bischöffe, nemlich Petern zu Odensee, und noch einen gleiches Namens zu Wiburg, eingeweyhet hat. Obiger Bondo fand die Güter des Stifts durch viele Fatalitäten seiner Vorfahrer in schlechtem Stande vor sich; war aber auf deren Ergäntzung bedacht, und verlangte daher, von Kriegs-Zügen und Steuren verschonet zu werden, welches ihm zwar in etwas, aber nicht in allem zugestanden wurde. Auf die Erbau- und Auszierung der Kirchen seines Orts hat er sein bestes Vermögen angewandt, und ist im Jahr 1281 gestorben. In einem Pergament-Codex der Universitäts-Bibliotheck zu Coppenhagen, genannt: *Exordium caræ Insulæ*, wird seiner und vieler andern Bischöffe dieses Jahrhunderts öfters gedacht, und zwar bey Gelegenheit, daß er subdelegirter Judex in der weitläuftigen Streit-Sache derer Cistercienser-Mönche zu Oem-Kloster mit ihrem Bischoff Tycho zu Aarhusen gewesen. Daselbst stehet auch sein Commissorium, so datirt Magdeb. d. 2 Kal. Dec. MCCLXVI. Er wird nur Electus Slesvicens. genannt, vom Päbstlichen Legaten Guidone. **Pontoppidans** Annal. Eccles. Danic. Diplomat. Th. II. p. 579 u. f.

Bondorf, oder **Bundorf**, irrig **Berndorf**, ein ansehnliches Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Hofingen, oder dermalen im Amte Rotenstein, 3 Stunden davon befindlich, hat 2 Schlösser, und einen evangelischen Schloßprediger und Spitalhof, sämmtliches gehöret in die Fränkische Ritterschaft Orts Baunach. Ausser denen 27 Unterthanen, welche Würzburg da besitzet, gehöret es denen Herren Baronen von Truchses zu Wetzhausen, und ist Würzburgisches Lehen. Daselbst ist auch eine schöne römischcatholische Kirche, von welcher zugleich der Gottesdienst zu Neuses und Seefeld versehen wird; diese Pfarrey stehet unter dem Capitel Mellrichstadt. **Hönns** Lex. Topogr.

Bondoufle (Herren von), ist eine Linie des Geschlechts **Courtenay**, von dem im IV B. p. 1488 u. ff.

Bondour, eine Stadt in Asien, in Natolien, mitten im Lande, dem Meerbusen von Satalia gegen Nordwesten, und einem See, welcher Agi Gueil, oder der **bittere See** genennet wird, gegen Süden. **Lucas** schreibt von dieser Stadt in seiner Reise nach Klein-Asien: Sie ist nicht so bewohnt, wie sie seyn solte; sie ist aber dennoch artig. In seiner Reise aus der Türkey nach Asien aber hat er sie etwas weitläuftiger beschrieben. Die Stadt **Bondour**, sagt er, liegt unten am Gebürge, und es scheint, als ob sie vor Alters weit ansehnlicher gewesen. Die Einwohner des Landes versichern, daß sie zehnmahl grösser gewesen, und *Caragacia* geheissen habe; und man kann es auch gar leichte glauben. Denn wenn man heraus auf das Feld gehet; so siehet man noch viele Ueberbleibsel davon in den Weinbergen, die in diesen Gegenden sind. Ich sahe, schreibt er weiter, daselbst fast noch einen ganzen Tempel, der sich aber so in die Erde gesencket hat, daß man nur zu denen Fenstern hinein gehen kann, und von einem andern siehet man nur noch das Gewölbe. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Untergang dieser Stadt von einem Erdbeben herrühret, oder, wie man in dem Lande erzehlet, durch eine Ueberschwemmung verursachet worden, welche über diese Stadt gegangen, und sie mit in den obgedachten See gezogen hat, und in welchem man noch die Ueberbleibsel davon siehet. Da ich nach der Ursache fragte, setzt **Lucas** hinzu, warum kein Fisch in diesem Wasser leben könnte; so gab man mir zur Antwort, es käme von

von dem bittern Kraute her, welches man in so grosser Menge daselbst findet, daß es die ganze Oberfläche des Wassers bedecket. Die Einwohner nennen es das Teufelskraut; es schien mir eine Art Wolfsmilch zu seyn. Ich riß welches ab, und wurde gewahr, daß, da es zerrissen ward, eine Art Milch heraus lief. Dieses veranlassete mich, ihrer so viel heraus zu drücken, daß ich eine kleine Flasche damit ausfüllen konnte. Man unterließ nicht, mich zu berichten, dieses Kraut sey sehr giftig. Martiniere.

Bone (August Friedrich), war den 16 Jänner 1635 zu Bernburg in Anhalt gebohren, studirte zu Franckfurt an der Oder, begab sich mit einigen jungen Herren von Genf, wo er eine Zeitlang Geographische und Juristische Collegia gehalten hatte, nach Franckreich, Holland und Engelland, wurde 1670 Informator des Prinzen Georg Wilhelms in Brieg, 1672 Herzoglicher Rath und ermeldten Prinzens Vice-Hofmeister, nachmahlen dessen Hof- und Cammer-Rath, endlich aber, als er die Regierung 1675 angetreten, dessen Regierungs-Rath, erhielt aber nach dessen Absterben seine Erlassung, und begab sich 1676 nach Crossen, wo er den 25 Febr. 1692 starb. Unter seinen Schriften befinden sich: 1) Bericht von dem Ursprunge und heutigen Zustand der reformirten Kirche in Franckreich; 2) von dem jährlichen Einkommen des Königs in Franckreich; 3) Staat der vereinigten Niederlande: 4) Hof-Compaß, oder 100 bewährte Lebens-Regeln für einen angehenden Hofmann, so auch ins Französische übersetzt worden; 5) Sertum polyanthrum ad Ducem Georg. Wilhelmum; 6) Hygiastica de ratione vitæ ordinatæ, temperatæ et religiosæ. Allg. Hist. Lex. Jöchers Gel. Lex.

Bonesdorf, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Amte Liebenwerda gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Boneffe, Lat. *Boneffia*, oder *Vinea*, eine Cistercienser Abtey, welche zwar anfangs und seit 1240, da sie gestiftet worden, von denen Cistercienser Nonnen ist bewohnt gewesen, 1241 aber denen Mönchen dieses Ordens überlassen worden. Sie liegt in der Grafschaft Namur an einem sehr lustigen Orte, wo die Mechaigne vorbey fließet, gleich weit von Namur, Thienen, Huy und Gemblours. Der Graf Gerhard von Namur hat 1263 den ersten Grundstein zu der Kirche daselbst geleget. Von denen Aebtißinnen ist keine einzige bekannt. Die Aebte aber finden sich in folgender Ordnung verzeichnet, als: 1) Peter Multoris oder Multorius oder Molitoris, starb 1470, als er 9 Jahr regieret. 2) Theodoricus Wrese oder Wiere, starb 1482. 3) Peter de Ovaye, starb 1524. 4) Georg Sarens oder Harens, starb 1528. 5) Matthias Hortebeeck oder Hortembeke, 1533. 6) Rumold Hoons oder Hunäus, starb 1560. 7) Ludwig de Ovaye, starb 1567. 8) Cornelius Lieviens, starb 1569. 9) Gerald de Zottegen, starb 1579. 10) Johann Rotharius de Boßuyt, starb 1587. 11) Egidius Bruseghem, starb 1607. 12) Jacob Thyblermont de Tubize, 1608 und noch 1617. 13) Gerald Ulriei 1640. 14) Remigius Chavee, starb 1655. 15) Reinerus de Corbelle, starb 1695. 16) Johann du Rieux, starb 1719. 17) Alexander Parmentier. Sammarthanus Gall. Christ. T. III.

Bonefidius (Edmund), von dem im IV B. p. 590, wo jedoch das falsch ist, was daselbst von Jos. Scaligern angeführet wird, weil dieser damals zu Lausanne gewesen.

Bonelles (Marquis von), Königlich-Französischer Lieutenant-General in Nieder Guyenne, im Jahr 1737. Geneal. Histor. Archivar. 1737.

Bonelli (Franz Ludwig), ein Italienischer Sprachmeister. Man findet von ihm: Blumenlese der gewöhnlichsten und meisten Teutschen Redensarten, absonderlich vieler Germanismorum, mit vielem Fleiße zusammen getragen, und alle recht eigentlich in die Italienische Sprache übersetzt, Gera 1749, in 8. Leipz. Gel. Zeit. 1749.

Bonellus (Johann Baptista), ein Italienischer Jesuit, gebohren zu Lodi 1589, lehrte die Rhetorick und Moral-Theologie, gab einen Mißionarium in Indien ab, wurde Rector des Collegii zu Macao, hernach Visitator von Tunquin, und starb in solcher Beschäftigung den 4 Nov. 1638. Man hat von ihm annuas litteras e Japonia ann. 1620 et 1625. Alegambe Bibl. Scriptor. Societ. Jes. Jöchers Gel. Lex.

Boner (Benjamin), aus Liegnitz in Schlesien gebürtig, wurde 1567 zu Franckfurt Baccalaureus, und 1570 Magister, darauf Rector zu Spandau, und ferner Rector zu Berlin am Grauen-Kloster, wo er 1577 die Formulam Concordiä mit unterschrieb. Im Jahr 1581 kam er als Prediger nach Stendal, und 1585 als Superintendent nach Alt-Brandenburg, wo er die Saldrische Schule mit stiften half und einweihete. Er starb 1557 oder 1598. Von seinen Schriften sind bekannt: 1) Meditationes passiographicæ, Berlin 1611 in 8. 2) Christlicher Eltern und Eheleute Ordens-Regel und wohlgezogener Kinder Gehorsam und Amtspflicht, 1597. 3) Leichenpredigt auf M. David Kähns Syndici Tochter, Catharinen, Wittenberg 1595 in 4. 4) Treuherzige Ermahnung und Warnungspredigt über die Worte Ps. XCIII, Herr, lehre doch mich, daß rc. ebend. 1597 in 4. 5) Leichenpredigt über Ps. XXXI, v. 1-6, auf Wulffen von Bröficken, den 5 Jenner 1595 in 4. 6) Bedenkliche Reden der Formulæ Concordiæ, verzeichnet aus dem Exemplar 1580 zu Franckfurt gedruckt, in Mst. 7) Eine Predigt von der Propheten-Kinder Wohnung und Schulbau im 2ten Buch der Könige C. VI, gehalten bey der Inauguration und Einführung der neuen Salderischen Schule den 29 Junii 1591, im Mst. 8) De recte constituendis et aperiundis scholis oratio in Inauguratione scholæ novæ Salderianæ, im Mst. *Acta Histor. Eccles.* T. I Beyträge. Carsted de vita Boneri. Jöchers Gel. Lex. Diterichs Berlinische Closter- und Schul-Histor.

Bonestable, s. Bonnestable.

Bonet (Andreas), hat anfänglich zu Lyon, und nachgehends zu Genev um das Ende des 16 und Anfang des 17 Jahrhunderts als Doctor der Arzeneykunst gelebet, und wegen seiner treflichen Wissenschaft nicht allein bey den dasigen Einwohnern, sondern auch auswärts bey verschiedenen grossen Herren in besonderm Ansehen gestanden. Von seinem Sohne, Theophilus Bonet, folget ein besonderer Artickel.

Bonet (Honoratus), ein Franzose am Ende des 14 Jahrhunderts, war Prior Carthusiä Gallionensis im Erzbißthum Rouen, und schrieb 1) Somnium viridarii, daraus Wolf in Lect. memorab. T. I ein und anders anführet, wiewohl er ohne Grund den König in Franckreich, Carl V, vor den Verfasser ausgiebt; 2) Arbre des Batailles, so zu Paris 1493 in Fol. gedruckt worden. Oudin de scriptor. eccles. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Bonet (Johann), ein Spanischer Carmeliter-Mönch aus Olot, war Commissarius seines Ordens und Diffinitor von Catalonien, lebte in der andern Helfte des 17 Jahrhunderts, und schrieb 1) Jardin del Carmelo; 2) espejo de vita exercicibs de vertud para los Hermanos de la Tercera Orden del Carmen. Antons Bibl. hisp. Jöchers Gel. Lex.

Bonet (Lorentz), war von Arras, hatte sich in den Sprachen sehr geübt, florirte in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts, und schrieb institutiones utriusque linguæ. Swerts Athen. belg. Jöchers Gel. Lex.

Bonet (Theophilus), ein Medicus, war ein Enckel Peters Bonet, der bey dem Herzoge von Savoyen die Stelle eines Leib-Medici bekleidet, und ein Sohn des vorhergehenden Andreas Bonet, wurde zu Genev den 5 Märtz 1620 gebohren, und nahm, nachdem er auf verschiedenen Universitäten studiret, 1643 den Doctor-Titel an. Nach diesem war er eine Zeitlang des Herzogs von Longueville Leib-Medicus, bekam auch noch daneben um seiner Geschicklichkeit willen eine starke Praxin, verlohr aber endlich sein Gehör, welches ihn veranlaste, daß er nach der Hand seine Zeit aufs Bücherschreiben wendete, bis er 1689 den 29 Märtz an der Wassersucht mit Tode abgieng. Seine Schriften sind bereits in dem im IV B. p. 592 u. f. von ihm befindlichen Artickel angeführet. *Bibl. universelle* T. 23. Niceron Mem. T. 5. u. 6. Mangeti Bibl. Script. med. T. 1.

Bonezac, s. Crople.

Bonfadius (Joseph), ein Rechtsgelehrter von Salo oder Venedig, studirte zu Padua, hielt sich hernach zu Venedig auf, und ward allda vom Rath über die jungen Nobili gesetzt, die einmal bey der Regierung Dienste thun wollen, stund auch bey Andreas Maurocenus in großer Hochachtung, lebte noch 1620, und schrieb: 1) Disp. de civilis administrationis optima forma; 2) Orat. de studiis recte instituendis Venetorum civium. Papadopoli Hist. Gymnas. Patav. Jöchers Gel. Lex.

Bonfadius (Peter), s. Bonfadius (Jacob), im IV B. p. 593.

Bonfantes (Angelus Matthäus), ein Weltweiser und Artzt von Palermo, war seinem Ursprunge nach ein Genueser, verstand unter andern die Spanische Sprache, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb in Versen: 1) l'amore fidele di Blanca da Bassano; 2) la fortuna di Cleopatra; hinterließ auch im Manuscript: 3) Epocham axiomatum politicorum, civilium et oecumenicorum; 4) Carmen de morte amplectenda et de præsentis vitæ contemtu; 5) Vocabularium botanicum; 6) quæstiones 400 de lithiasi, nephritide, renum ac vesicæ vitiis; 7) Volumen carminum diversorum Etruscorum; 8) Volumen discursuum academicorum; 9) Synonyma linguæ italicæ; 10) Epistolas ad diversos; 11) Discursum politicum de urbe Messina; 12) gl'affetti suelati nel significato de colori, vecelli, animali, pesci, alberi, erbe, fiori et altre cose indifferenti e varie. Oldoin Ath. ligust. Jöchers Gel. Lex.

Bonfeld, ein Dorf in der Hessen-Darmstädtischen Grafschaft Nidda, im Amte Ulrichstein, auf dem Vogelsberg, anderthalbe Stunden von Ulrichstein, zwey von Laubach. Wetterauischer Geographus.

Bonfelt, ein Ort in dem Bißthum Worms, siehe Worms, im XLIX B. p. 156.

Bonfigli (Onuphrius), ein gelehrter Italiener und berühmter Medicus zu Cracau, von dem man in den Leipz. Gel. Zeit der Jahre 1720, 1721 und 1722 einige Nachricht findet.

Bonfort, Lat. *Boni Portus*, *Bonus Portus*, eine Abtey in Franckreich in der Normandie. Sie ist in einem Thale angelegt, darinnen nicht nur Getreyde gebauet wird, sondern auch Kräuter zur Färberey, und Disteln, damit die wollenen Stoffe gekämmet werden, hervorwachsen. Martiniere.

Bonfrizieri (Placidus Maria), ein Religiosus. Man findet von ihm Lo Studio del Christiano, Maßa 1718 in 12, 3 Vol. worinnen Andachten nach der Ordnung der Biblischen Capitel sind. Unsch. Nachr. 1718.

Bongajus (Andreas), s. Mongayus.

Bongarden, Dorf, s. Bogaerde.

Bongiovanni (Anton), ein gelehrter Venetianer. Man findet von ihm: Græca Scholia scriptoris Anonymi in Homeri Iliados Lib. I ex vet. codice Bibliothecæ Venetæ D. Marci eruit, latine interpretatus, notisque illustravit. Venedig 1741 in 4. Uebrigens hatte er auch 1752 eine Sammlung von des Sophisten Libanus bisher ungedruckten Reden unter der Presse. Leipz. Gel. Zeit. 1741 und 1752.

Bongo, oder Cakoko und Cikoko, eine von den japonischen Inseln in Asien, wovon und besonders von der Art daselbst zu handeln, s. Ludov. Akad. der Kaufl.

Bongo, eine Landschaft in dem Königreiche Loango, in Africa, gegen Osten von Longeri gelegen. Sie gränzet an Mococo, wovon der grosse Anjeka König ist. Sie hat Ueberfluß an Eisen, Palmzeuge, und Elephanten-Zähnen. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

Bonhartshausen, ein alter Ort in Schwaben, dessen Lage aber wenig bekannt ist. Crusii Schwäb. Chron.

Bonhausen, ein Dorf im Hennebergischen, an dem kleinen Suhla-Fluß, anderthalb Stunden von der Stadt Suhla. Goldschadts Marcktflecken.

Bonheim (Johann Wilhelm von), ein Kammer-Gerichts-Beysitzer, und nachmals Kayserlicher Reichs-Hofrath, lebte in der letzten Helfte des 16 Jahrhunderts, und hinterließ cyclopicam illam atque inauditam hactenus lanienam, quæ facta est in Gallia sub Carolo IX in festo Bartholomæano 1572, quam ipse oculis percepit animoque intimo sensit, welches sich in der Menckischen Bibliothek ehemahls im Manuscript befande. Jöchers Gel. Lex.

Bonhöffer (Johann Friedrich), gebürtig von Halle in Schwaben, ein ordentliches Mitglied von der Lateinischen Gesellschaft in Jena, im Jahr 1739. Man findet von ihm: Abhandlung von geist- und leiblicher Besitzung des Teufels, Nürnb. 1738 in 8. Göttens Gel. Europa, Th. III.

Bonhold (Johann), Prediger zu St. Barbara, in Danzig, im Jahr 1523. Dieses Mannes Namen scheinet darum in der Danziger Kirchen-Geschichte übergangen zu seyn, weil die Nachrichten, so man von ihm gefunden, etwas dunckel und verwirret geschienen, daß man geglaubet, es sey daraus nichts gewisses herauszubringen. In einem Päbstlichen großen Ablaß-Briefe vom Jahr 1494, welcher in der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien befindlich, findet man unter denen damahligen Vorstehern derselben oder Kirchen-Vätern einen mit Namen Johann Bonhold: Allem Ansehen nach ist dieser eben derjenige, welcher in Curikens Beschreibung der Stadt Danzig p. 94 unter den Schöppenherrn der rechten Stadt stehet, und unrecht gedruckt ist Johann Benhold, der auch in solcher Würde 1517 gestorben. Die Umstände, darinnen wir unsern Johann Bonhold antreffen, lassen uns

uns nicht wohl anders denken, als daß er dieses Schöppenherrn Sohn gewesen. Wo er eigentlich studiret habe, lässet sich bey dem Mangel dienlicher Nachrichten nicht gewiß sagen. Daß er hernach ein Seelenhirte zu Danzig geworden, ersiehet man aus D. Luthers Briefe, welchen er an M. Georg Spalatinum den Sonntag vor Lätare 1525 geschrieben, siehe Tom. II Epistolar. die Joh. Aurifaber in 4 herausgegeben, p. 279, wo er aber nur Johannes genennet wird, doch ist der Zunahme Bonhold aus der Danziger Zuschrift zu ergänzen, worauf hier D. Luther gehet. Aus allen übrigen Nachrichten, die man von diesem Bonhold hat, lässet sich weiter nichts herausbringen, als 1) daß er im Jahr 1523 Pleban oder Pfarrherr an der Kirche zu St. Barbara auf Langgarten gewesen; 2) daß er damals in Wittenberg gewesen, und etliche Kasten Bücher, die D. Luther ausgegeben, nach Danzig zu senden kein Bedenken getragen; 3) daß der Cujavische Bischof den öffentlichen Verkauf dieser Bücher untersaget habe; 4) daß E. E. Rath mit ihm ziemlich zufrieden gewesen und ihn geschützet habe; und 5) daß er 1525 abermals nach Wittenberg geschicket worden sey, um D. Bugenhagen, wo möglich, nach Danzig zu bringen, oder doch einen andern gelehrten und friedfertigen Mann. Wer alles dieses umständlicher zu wissen verlanget, der suche der Preußischen Sammlung Band I auf.

Bonhomin (Johanne Marie), eine Klosterfrau zu Basson, und Erzschwärmerin, so sich vieler Erscheinungen Christi, der Engel und der Verstorbenen rühmte. Ihre närrischen Einfälle sind in ein eigen Buch gebracht, und von Albrecht Garzadaro zu Saltzburg durch den Druck der abergläubischen Welt mitgetheilet worden. Frauenz. Lex.

Bonhomius (Ascanius), ein Arzt von Cremona, florirte zu Anfange des 15 Jahrhunderts, und schrieb 1) de febribus malignis; 2) de venenorum remediis, &c. welche Werke vermuthlich aber noch im Manuscript verborgen liegen. Arisi Cremona litterat. T. I p. 229. Jöchers Gel. Lex. Kestners Med. Gel. Lex.

Bonhovius (Volrad), der Weltweisheit Magister und Pastor zu Jevern, ist zu Hamburg gebohren. Er vertheidigte zu Rostock 1652 unter dem Beystand des Woldenbergs seine Disputation de Censore rerumpublicarum; disputirte in eben demselben Jahre zu Leipzig unter Bernhardin de veracitate; schrieb auch GOtt liebender Seelen Creutz-Trost, Bremen 1672 in 4, und starb in erwehnter Stadt Jevern. Beuthners Hamburg. Gelehrt. Lex. In Mollers Cimbr. litterar. kommt ein M. Volrad Bonhovius, von Hamburg, vor, der noch 1663 als Pfarrer zu Vorhov im Budjadinger Lande gelebet, eine deutsche Uebersetzung von Gerhard Johann Vossius Büchlein von der Selbsterkenntnis geliefert, und der vermuthlich mit obigem eine Person ist.

Boni, eine Stadt in dem innern Africa. Sie wurde vom Cornelius Balbus eingenommen, wie Plinius erzehlet. Die Auflage des P. Hardouins hat Boin. Martiniere.

Boni (Ludwig), ein Jesuit, welcher La Vie de la Reine Jeanne 1684 herausgegeben, woraus man im *Journal des Sçavans* einen Auszug antrifft.

BONI (JOANNIS) EREMITÆ, ein Münchs-Orden, siehe *Bonus* (Joannes), im VI B. p. 690, ingleichen Cistercienser, im IV B. p. 150.

BONI AERIS INSULA, siehe Bonair, im IV B. p. 569.

BONI AGRI PORTUS, ein Hafen an dem Propontis, wie Ortelius muthmasset. Er wird in der Historia Miscella erwehnet. Martiniere.

Bonichon (Frantz), ein Priester des Oratorii, lehrte anfangs die schönen Wissenschafften in dieser Congregation, wurde nachgehends Pfarrer bey St. Michael du Tertre in Angers, schrieb 1) Pompa episcopalis, so hochgeschätzet wird; 2) Vertheidigung des Bischöflichen Ansehens wider die Bettelmönche; und starb zu Angers den 14 Nov. 1662. *Memoire du tems*. Jöchers Gel. Lex.

Bonickau, Geschlecht, siehe Ponickau.

Bonickenbeck, ein adeliches Ritter-Gut im Herzogthum Magdeburg, einem Herrn von Lincken zuständig. Goldschadts Marktflecken.

Bonicomthius, von dem im III B. p. 598, war ein natürlicher Sohn des berühmten Juristen Johann Andreä. Panzirol. de claris legg. interpretib.

Bonjeau oder **Bougvant**, ein Französischer Jesuit, hat zu Paris 1739 Amusement philosophique sur les ames des bestes ausgefertiget, so auch in eben dem Jahre ins Englische und Deutsche übersetzet worden; Worwider nicht nur 1740 zu Paris ein Brief erschienen, darinnen gedachter Jesuit heßlich herumgenommen wird, s. Frühaufgelesene Früchte 1740; sondern es sind auch zu London zweene Briefe, darinnen die wunderlichen Sätze untersuchet werden, unter folgender Aufschrift bekannt geworden: Free Thoughts on the Brute Creation; or an Examination of Father Bougeants Philosophical Amusement, Pommerische Nachr. 1743. Ohnerachtet nun der obgedachte Jesuit diese Schrift mehr im Schertz, als im Ernst geschrieben haben wolte; so wurde doch das Buch zu Paris weggenommen, und die Gesellschafft Jesu relegirte den Pater in ein entlegenes Kloster. Auch muste er einen Wiederruf drucken lassen, darinnen er bekannte, er habe das Werk aus blosser Einfalt geschrieben, und wolle GOtt und die Welt um Verzeihung bitten. *Acta Hist. Eccles.* T. III. Fragen aus der Kirchen-Histor. des N. Test. Th. XII.

Bonieres (Carl de), Baron von Auchi, ein Spanier, wurde von König Philippen IV in Spanien dreymal als Abgesandter nach Pohlen gesendet, daneben auch im Kriegs-Rathe gebrauchet, und ist den 24 May 1668, im 88 Jahre seines Alters, verstorben. Er schrieb: 1) de Arte militari; 2) Epitomen ex Comment. Julii Cæsaris; übersetzte auch 3) *Francisci de Sales* Buch de Amore Dei, ins Spanische. Wittens Diar. Biogr. T. I.

BONI EVENTUS ÆDES, oder *Templum*, siehe Successus, im XL B. p. 1670.

St. Bonifacio, Stadt, siehe unter St. im XXXIII B. p. 1796.

Bonifacio (Thomas Luccioni von), s. Luccioni de Bonifacio (Thomas), im XVIII B. p. 672.

Bonifacius, hat um 680 floriret, und das Leben St. Livini, des Apostels in Flandern, beschrieben, das in Mabillons Act. S. Benedicti stehet, auch unter den Episteln Bonifacius, des Maynzischen Ertzbischofs, welche Serarius herausgegeben, befindlich ist. Fabric. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Bonifacius (Caspar), gab 1595 zu Jena einen Tractat

Tractat de Vinaria, urbe Thuringiae, ejusque tum vetustate tum venustate, heraus. Jöchers Gel. Lex.

Bonifacius (Caspar), unter diesem Nahmen findet man auch eine Epistel de Clarmundo, welche im I Theile der neuen Hällischen Bibliotheck stehet, und davon der rechte Verfasser M. Groschuff ist. Mylii Bibl. Pseudon.

Bonifacius (Hieronymus), ein Genuesischer Priester, von Arcoli, in der ersten Helfte des 17 Jahrhunderts, hat zu Bologna 1634 tr. de augmentatione & diminutione monetarum in extensione cambii, herausgegeben. Oldoin Athen. Roman. Jöchers Gel. Lex.

Bonifacius (Johann), ein Spanischer Jesuit von St. Martini del Castanna, in der Dioeces Salamanca gelegen, gebürtig, brachte seine Zeit mit Information der Kinder zu, schrieb 1) de christiana institutione juventutis; 2) de sapiente fructuoso; 3) de vita & miraculis B. M. Virginis libros 5; wie auch 4) unterschiedene Episteln und Orationes, und starb 1606 den 4 Mertz, im 70 Jahr. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Ies. Jöchers Gel. Lex. Wittens Diar. Biogr. T. I.

Bonifacius-Hügel, s. Altenstein, im I Suppl. B. p. 1202.

Bonifacius Kiritinus, ein Bischof in Schottland, soll von Geburt ein Israelite, und zwar aus dem Geschlechte Radiä, der Schwester des H. Apostels Petri und Andreas gewesen, hernach aus Italien nach Schottland, um die Kirchen-Ceremonien daselbst nach den Römischen einzurichten, geschickt, und zu Rosinarecken Bischof worden, und alsdenn das ganze Land durchzogen seyn, und überall geprediget haben. Er war ein frommer und gelehrter Mann, bauete unterschiedliche Kirchen, stund seinem Bißthum viele Jahre vor, und wurde nach seinem Tode im 7 Jahrhunderte zu Rosmarken begraben. Ihm wird der 16 Mertz gefeyret. Heiligen-Lex.

Bonificiren, Franz. *Bonificer*, dieses Wort wird insonderheit bey dem Wallfisch-Fange gebraucht, und heißt einen Wallfisch in Stücken zerhauen, den Speck oder Thran davon schmelzen, und was zur Handlung nützlich ist, davon nehmen. Ludovici Akad. der Kaufl.

BONI HOMINES, gute Leute, waren eine Art gewisser Ketzer im zwölften Jahrhundert, welche lehrten: daß der Eydschwur nicht erlaubet; daß die Bischöffe dieser Zeit keine Hirten, sondern Miedlinge wären; daß die Kranken nach dem Befehl des Apostels Jacob ihre Sünden sowohl den Weltlichen, als Geistlichen beichten möchten, und daß solches nebst einer aufrichtigen Reue zur Vergebung hinlänglich sey, ohne daß einige Buß-Uebung oder dergleichen Gnugthuung erfordert würden. Es wurde daher im Jahr 1176 zu Lombes eine Kirchen-Versammlung wider sie gehalten, worinnen selbige verurtheilet, und der Fluch wider sie ausgesprochen wurde. Du Pin Bibl. Eccles. T. 9. Allgem. Chron. IV Th.

BONI HOMINES, ein Münchs-Orden, siehe *Bons hommes*, im IV B. p. 681.

Bonilla (Martin), ein Rechtsgelehrter und Canonicus zu Avila, auch des dasigen Bischofs Vicarius, war von Salamanca, lebte 1656, und schrieb unter dem Nahmen Johann de Cruce Compendio de las meditaciones del P. Luis de la Puente acerca de la vida y pasion de Iesu Christo. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Bonilla Calderon (Andreas von), ein Spanier, war Prior bey St. Paul zu Oviedo, lebte im Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb 1) de SS. eucharistiæ sacramento; 2) del modo como se debe regir el Christiano paro vivir buena y concertada vida, y prepararse para una buena muerte. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Bonimatour, ein Flecken in Frankreich, in Poitou, an der Vienne, 3 oder 4 Meilen über Chatelleraut, ohngefehr 5 Meilen von Poitiers. Martiniere.

Bonin, ein Ort in dem Fürstenthum Camin, denen von Bonin gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bonin, ein Ort in Pommern, im Labesischen Kreise, denen von Bork gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bonin oder **Bohnin**, ein adeliches Geschlecht in Pommern, von welchem im III B. p. 620. Im Jahr 1720 war Ulrich Bogislav von Bonin Gräfl. Reußischer Rath und Hofmeister zu Ebersdorf; sein Bruder, George von Bonin, hat als Königl. Preußischer Geheimder Rath, Krieges- Domänen- und Kammerrath, Amtsverweser zu Trepto, Curator der Stiftskirchen zu St. Marien und des Gymnasii zu Alten-Stettin, Erbherr zu Carzin, floriret. Casimir Wedigo von Bonin war schon vorher 1715 als Dechant zu Camin, Königl. Preußischer Kammerherr und Amtshauptmann zu Treptow, verstorben. Anshelm Christoph von Bonin, Königl. Preußischer Generallieutenant von der Infanterie, und Ritter des schwarzen Adlers, wurde 1747 Commendant zu Magdeburg; und im Februar 1749 wurde ein Herr von Bonin, auf Wosentien, Präsident bey dem Hofgerichte zu Cößlin. Endlich müssen wir noch eines Herrn von Bonin, Königlichen Preußischen Generallieutenants von der Cavallerie, und Chefs eines Dragoner-Regiments, gedenken, welcher, nachdem er das Alt-Waldowische Cüraßier-Regiment als Obrister eine Zeitlang commandiret hatte, im Jänner 1743 das Spiegelische Dragoner-Regiment, das vorher der Obriste von Kannenberg gehabt, bekommen, worauf er den 25 May 1743 Generalmajor worden. In dieser Qualität wohnte er 1744 dem Feldzuge in Böhmen, und 1745 der Schlacht bey Hohenfriedberg bey. Im Novemb. besagten Jahres kam er mit der Armee des Königs in der Ober-Lausitz zu stehen, und befand sich bey dem Corpo des Generals von Lehwald, das den 14 Decemb. zur Verstärkung des bey Meissen stehenden Fürstens von Dessau abgeschickt wurde. Den Tag darauf erfolgte die blutige Schlacht bey Kesselsdorf, welcher er ebenfalls beygewohnet hat. Im Jahr 1747 den 24 May ward er Generallieutenant von der Cavallerie, und starb den 12 Sept. 1752. Gauhens Adels-Lex. Geneal. Histor. Nachr. B. VIII, X, XI, und XII. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III.

Bonincontrius (Lorenz), ein Humaniste von Miniato im Florentinischen, gebohren 1410. Im 21sten Jahre seines Alters muste er sein Vaterland mit dem Rücken ansehen, und begab sich zu Alphonso I, Könige von Neapolis. Dieser erwiese ihm viele Gnade, sonderlich weil er in der Astrologia judiciaria erfahren war. Er war übrigens ein guter Freund Marsilii Ficini, und lehrte die schönen Wissenschafften zu Mantua, gab 1) *Manilii* Astronomicon cum commentariis zu Bologna 1474, in Fol. heraus, schrieb 2) 3 Bücher de rebus coelestibus, welche Lucas Gauricus zu Basel 1540 in 4 zum Druck

Druck befördert; 3) librum factorum, darunter die Annales rerum Florentinarum von 1360 bis 1458, welche in Muratorii Script. Ital. stehen, verstanden zu werden scheinen, und 4) 9 Bücher de ortu regum Neapolitanorum, deren Herausgabe ebenfalls vom Muratorio erwartet wird; 5) librum fastorum; 6) einen astrologischen Tractat de electionibus, &c. Julius Niger de Scriptor. Florent. Fabric. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex. Leipz. Gel. Zeit. Beytr. II B.

Bonini (Philipp Maria), von dem im III B. p. 620, war zu Chiavaßio im Genuesischen den 25 Aug. 1612 gebohren, trat in den Orden St. Ambrosii, wurde hernach Consultor St. Officii, und ließ sich, als Innocentz X ermeldten Orden aufgehoben, zum Priester einkleiden, versahe darauf bey dem Cardinal-Bischoff von Palestrina die Vicariats-Stelle, wurde Königl. Französischer Hof-Prediger und Allmosenier, lebte noch 1670, und schrieb im Lateinischen: 1) Vota Musarum pictaviensium, im Italiänischen aber 2) Cyrum politicum; 3) Mulierem defensam; 4) Artem frenandi aquas fluentes; 5) Tiberim incatenatum, Rom 1662 in 4; 6) Atheistam convictum, Venedig 1665 in 12. Unter den Schriften, die er in preßfertigem Stande soll gehabt haben, befinden sich 1) Vir evangelicus; 2) Itinera orientis & occidentis; 3) Triregnum sacrum religionis & perfectionis christianæ; 4) Hebdomas consistorialis s. dialogi historici; 5) Historia hæresiarcharum; 6) Vitæ Cardinalium a Pontificatu Innocentii X; 7) Confutatio articulorum Calvinistarum; 8) Tr. de potestate episcoporum; 9) Balsonista Italus; 10) Calvinistarum axiomata ad extirpandas monarchias; 11) Tr. de vera monarchia; 12) Epistolaris historicus; 13) Italia loquens ad principes, und 14) Historia nostrorum temporum. Oldoin Athen. roman. Jöchers Gel. Lex.

Bonipertus (Hieronymus), ein Artzt zu Novara im Mayländischen, lebte um die Mitte des 16 Jahrhunderts, schrieb 1) Annotationes in Galeni libros de Crisibus, Venedig 1547 in 4; 2) de Materiæ imminutione in principio morbi; hinterließ auch 3) eine Practicam, die G. H. Welsch seinen Curationibus exoticis mit beydrucken lassen. Er wechselte mit Gabriel Gabrielio einige Streitschriften. Van der Linden de Scriptor. medic. p. 314. Kestners Medic. Gel. Lex. Jöchers Gel. Lex. Schenckens Bibl. Med.

BONI PORTUS, Abtey, s. Bonport, im IV B. p. 680.

Bonis, eine Stadt in Indien, disseit des Ganges, nach dem Ptolomäus. Martiniere.

Bonis (Hieronymus de), Secretair der Academie zu Cortona, schrieb Epistolam ad Eminentiss. ac Rev. Principem *Angelum Mariam* S. R. E. Cardinalem *Quirinum*, Florentz 1749 in gr. 4. Leipziger Gel. Zeit. 1749.

BONIS (Homobonus de), dessen Schriften nur allein im IV B. p. 623 angeführet worden, war ein Clericus regularis Barnabiter-Ordens zu Mayland, und von Castelleone gebürtig. Er nahm anfangs die Würde eines Doctors in beyden Rechten zu Pavia mit dem Vorsatz an, einen Advocaten abzugeben. Jedoch er änderte bald den Sinn, und verfügte sich zu denen Barnabiten, welches 1591 im 22 Jahre seines Alters geschehen. Allda ward er, nachdem er die theologischen Wissenschaften wohl begriffen, zu verschiedenen Aemtern gebraucht, und ist endlich Rector der so genannten Pœnitentiariæ zu Bononien worden. Die Zeit, welche ihm von seiner Amts-Arbeit übrig blieb, wendete er auf Lesen und Schreiben der Bücher an. Ausser denen im obangezogenen Artickel schon angeführten Schriften haben wir fernerweit von ihm: 1) Enchiridion Clericorum ac Regularium, in 4; 2) de modo addiscendi ac docendi Theologiam moralem, in 4, u. a. m. Wer nur immer, sowohl geistliche als weltliche, einen Zweiffel hatte, erhohlete sich bey ihm Raths, und ward hiermit völlig zufrieden gestellet. Aus Original-Urkunden.

Bonisius, Bonitho oder Bonitius, ein Bischoff, siehe St. Bonizzus, im IV B. p. 626.

Bonitoun, ein Lustschloß in der Provinz Angus in Schottland. Miege Großbritann.

Bonitsch, ein Dorf mit einer Wassermühle in Meissen, im Erb-Kreisamte Meissen gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bonitz, Flecken, s. Ponitz.

Bonitz, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Amte Liebenwerda gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bonitz, ein Dorf im Anhältischen, unweit Roßla, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marcktflecken.

Bonitz (Carl Heinrich), ein Rechts-Gelehrter und Sohn des nachstehenden M. Johann Bonitzens, ist zu Auerbach im Vogtlande den 22 Febr. 1703 gebohren. Die ersten Gründe seiner Studien hat er bey seinem Vater, als einem gewesenen Schulmanne, geleget, indem derselbe ihn zu Hause bis ins 15te Jahr selbst informiret hat. Nachdem ihm nun 1718 bemeldeter sein Vater durch einen frühzeitigen Tod entrissen worden, ist er 1719 den 20 Febr. in die Chursächsische Land-Schule zu Grimma gekommen, da er denn unter dem Rector Ermeln, Con-Rector Schumachern, und dem dritten Collegen Egenolffen seine Schulstudien dergestalt abgewartet, daß er die ordentlich gesetzten 6 Jahre auszuhalten, nicht nöthig gehabt, sondern 1723 zu Fastnachten gedachte Schule mit seiner Herren Präceptoren Zufriedenheit und Erhaltung eines stattlichen Zeugnisses verlassen, auch im Junius dieses Jahres sich auf die Universität Leipzig begeben, und allda, ausser denen öffentlichen Vorlesungen, in denen Privatstunden über das Civil-Lehn- und Geistliche Recht D. Hommeln, D. Siegeln, D. Kästnern, D. Petermannen, und L. Uslebern; über die Philosophie hingegen D. Müllern gehöret; auch 1726 vor seinem Wegzuge nicht nur unter erwehnten D. Hommeln eine selbst gefertigte Disputation de genuina unionis prolium indole extra casum legis & observantiæ specialis vertheidiget, sondern auch bey der dasigen Juristen-Facultät sich pro praxi examiniren lassen; und dabey wiederum ein sehr gutes Zeugniß, auch nach abgelegtem Specimen in Dreßden die Immatriculation zur Advocatur erhalten, worauf er sich 1727 im Monat Junius nach Lichtenstein ins Schönburgische begeben, und von solcher Zeit an bis hieher allda mit gutem Erfolg advociret. Im Jahr 1733 im Monat April erhielte er auf der Universität Halle die Doctor-Würde, und verheyrathete sich darauf den 16 Junius mit Fr. Marien Concordien, Johann Gottfried Jahns, gewesenen Königl. Poln. und Chursächsischen Amtmanns zu Wolckenstein, auch Bürgermeisters in Marienberg hinterlassener Wittwe, mit welcher er 8 Kinder gezeuget hat. Im Jahr 1742 ist er von der Chursächsischen Societät Christlicher Liebe und Wissenschafften zum Mitgliede aufgenommen worden. Oeffent-

Oeffentliche Bedienungen und Ehren-Aemter hat er, der unterschiedlich gehabten Gelegenheit ungeachtet, bisher weder gesuchet noch angenommen, in der Meinung, quod bene vixit, qui bene latuit. Seine gedruckte Schrifften sind folgende: 1) Die bereits gedachte Dissertation de genuina unionis prolium indole extra casum legis & observantiæ specialis. 2) Diss. inaug. de purgatione contumaciæ in processu, præcipue Electorali Saxonico, Halle 1733, unter dem Vorsitz Johann Peters von Ludwig, der diese Dissertation freywillig mit einer rühmlichen Epistel begleitet, siehe von der Dissertation selbsten den Artickel: *Purgatio Contumaciæ*, im XXIX B. p. 1671 u. f. 3) Eine auf den ietzigen Grafen Wilhem Heinrichen von Schönburg zu Lichtenstein, bey Dero Vermählung 1744 verfertigte Gratulations-Schrifft, welche von der nöthigen Ehe derer Hohen in der Welt handelt, und in den Altonaischen Gel. Zeit. rühmlich beurtheilet worden ist. 4) Eine auf Graf Otto Wilhelm von Schönburg zu Lichtenstein 1747, bey Deroselben Ableben gefertigte Condolentz-Schrifft, worinnen die Sonne als ein Bild eines rechtschaffenen Regentens im Leben und Sterben vorgestellet ist. Im Manuscript hat er ausgearbeitet liegen: a) Gedancken vom Recht der Noth-Zucht, b) Gedancken von dem, was beym Looße in Entscheidung zweiffelhaffter Fälle, zu Vermeidung diesfalls vielfältiger Eyde und Mein-Eyde göttlichen Rechtens, und diensam ist. c) Gedancken von Besitzlosen Gerechtsamen, oder von der vacanten Possess. d) Schrifft-Gesetz- und Geschichtmäßige Gedancken von Obrigkeitlicher und Privat-Gewalt über begrabene Menschen, darinnen das Recht der exhumation und translation begrabener Menschen, ingleichen das Recht die Gräber zu öffnen, zu bewohnen, und nebst denen Ehren-Mählern wegzureissen, auch andere dahin gehörige Materien ausgeführet werden. e) Schrifft- und Gesetzmäßige Gedanken von der nota characteristica und daherigen wahren differentia specifica des Sünd- und Schuld-Opffers über 3 Mose 5 und 6. f) Schrifft- und Gesetzmäßige Gedancken über Hiob am I, v. 23 von dem Bund mit denen Steinen auf dem Felde, oder von der Sicherheit wider den Scopelismum, als eine Arabische Befehd- und Bezauberung mit Steinen. g) Das Huldigen so alt und neu, auch allgemein, wie die Welt, darinnen aus der Heil. Schrifft und Weltlichen Geschichten gezeiget wird, daß den Regenten huldigen nicht nur GOtt zum Urheber, sondern auch den ersten Menschen Adam zum ersten Huldiger gegen GOtt, und Abraham, wie auch das gantze Volck Israel, ingleichen die nachherigen Weltlichen Regenten als Gottes Statthalter bis auf unsere Zeiten zu Nachahmern habe. Auch arbeitet er seit etlichen Jahren an dem Biblischen Rechtsgelehrten, nach Art des von Schmidten herausgegebenen Biblischen Medici, Physici, Historici, Mathematici, und Geographi, da er im ersten Theile die Biblische Göttliche Rechtsgelehrsamkeit überhaupt; im zweyten Theile das Biblische Staats- Kriegs- Völcker- Lehn- und Jagd-Recht; im dritten Theil das Biblische Kirchen- oder Geistliche Recht; im vierten Theile das Biblische Criminal- oder peinliche Recht; im fünfften Theile das Biblische Gerichts- und Proceß-Recht; im sechsten Theile das Biblische allgemeine Bürgerliche und Policey-Recht, abhandeln, und unter gewisse Alphabetische Titul bringen will; wiewohl er bishero immer auf D. Gotthelff August Schuhmanns versprochene Tractation de Codicis sacri jure naturali ac civili gewartet hat. Aus schriftl. Nachrichten.

Boniz (Johann), der Weltweisheit Magister, anfänglich Rector auf der Schule zu Schneeberg, und hernach oberster Pastor zu Auerbach im Vogtlande, hat das Licht der Welt zu Zwönitz im Ertz-Gebürge den 25 Octob. 1668 erblicket, allwo sein Vater gleiches Namens ein Schneider gewesen, der aber hernach Schulmeister zu Tautenhayn und Ebersbach bey Coldiz worden ist. Seine Schul-Studien hat er zu Annaberg auf dem dasigen Alumnæo unter dem Rector Krübeln und Lehmannen, auch dem Con-Rector Platern, und Sub-Conrector Hofmannen getrieben, bis er 1687 die Universität Leipzig bezogen, und allda unter Fellern, Alberti, Hardten, Cyprian, Thomasen, Gäßgen, Schmidten, Pfeiffern, Oleario, Carpzoven, und Seeligmannen die Theologie, Oratorie, Poesie, Hebräische und andere Orientalische Sprachen erlernet, dabey iedoch unter andern seinen nothdürftigen Unterhalt in der Lanckischen Buchhandlung mittelst der Correctur gesuchet, dadurch er sich eine starcke Bücher-Kenntniß zuwege gebracht und erlanget hat. Nach Verlassung der Universität Leipzig hat er nicht nur in Eybenstock des dasigen Pastors Schindlers, sondern auch ferner in Dreßden des damaligen Lehn-Secretairs Magnus Lichtners Kinder informiret, von welchen letztern sonderlich der eine Sohn, D. Magnus Gottfried Lichtner, nachheriger Stiffts-Rath in Wurtzen, ihn sehr geliebet, und gerühmet, auch seine unter Joh. Sam. Strycken gehaltene Inaugural-Disputation de Prælatione dotis & fisci mutua in Concursu Creditorum mit dieser eigenhändigen Ueberschrifft: Viro plurimum reverendo, M. Joanni Bonitio, Fautori, Præceptori, ac Amico suo, hanc disputationem inauguralem dono transmittit, insimul memoriam sui commendat Autor, nach Auerbach, wo er damals oberster Pastor gewesen, zugeschicket hat. Im Jahr 1694 ist er, wiewohl erst nach dem mit einigen anderen zugleich mit anhaltenden Candidaten ausgestandenen Examen beym Ober-Consistorio in Dreßden, da er wegen der vorzüglichen Wissenschaft, sonderlich in der Hebräischen Sprache den Sieg davon getragen, Rector auf der Schule zu Schneeberg worden, welches Rectorat er auch 4 Jahre lang treulich, und mit Aufnahme der Schule verwaltet; worauf er 1698 von denen Edlen Herren von der Planitz zu Auerbach im Voigtlande zum obersten Pastor allda beruffen worden. Diesem Pastorate hat er bis an sein Ende, welches den 24 Jänner 1718 erfolget, mit grossem Ruhme und vieler Liebe bey seinen Pfarr-Kindern fürgestanden. Ungeachtet er unterschiedene Gelegenheit gehabt, weiter und zu einem Superintendenten befördert zu werden; so hat er es doch ausgeschlagen. Mit seinem 1694 erheyratheten Eheweibe, Annen Justinen Fritzschin, zu Schneeberg, hat er 9 Kinder, und unter selbigen den vorstehenden und gleich folgenden Sohn, gezeuget. Seine gedruckte Schrifften sind folgende: 1) Disp. Theolog. de Turri Eder, ad Genes. XXXV, v. 21. Mich. IV, v. 8. sub Præs. *Valent. Alberti*, Leipzig 1689. 2) Memorabilia de Turribus ex historia, ebend. 1691, als Vorsitzer. 3) Brevis & extemporanea Dissertatio de Legione fulminatrice, Dreßden, ohne Jahr und Tag. Diese Abhandlung ist vermuthlich bey dem obgedachten Ober-Consistorias

nal-Examen zu Erlangung des Rectorats in Schneeberg erfolget. 4) Pherecydes Syrius sive dissertationum ex historia rei litterariæ de vitis τῶν αὐτοδιδάκτων Prima, it. Ejus supplementum. 5) Heraclitus Ephesius s. Dissertationis de vitis τῶν αὐτοδιδάκτων secundæ, Pars I, II, III, IV & ultima. 6) Progr. de usu negationis. 7) Dissertat. de Grammatica latina. 8) Dissert. de diis Magnis I, II & ultima. 9) Allegoria Philonis, qua historiam sacram de sterilitate Saræ & fœcunditate Hagaris ancillæ Ægyptiæ ad virtutis & liberalium artium studium transtulit. 10) Das auf Weiber sowohl als auf Männer fallende himmlische Lehn und Erbe, in einer auf das Ableben Fr. Franciscen Charlotten von der Planitz 1712 gehaltenen und gedruckten Leichen-Predigt. Aus schriftlichen Nachrichten.

Bönitz (Johann Augustin), der Weltweißheit Magister, der älteste Sohn vorstehenden M. Johann Bonitzens, welcher 1697 zu Schneeberg gebohren, und anfänglich von seinem Vater zu Hause unterrichtet, auch hernach einige Jahre nach Schneeberg auf die Schule, von da aber wieder nach Hause in die eigene Information des Vaters genommen, zuletzt aber noch etliche Jahre auf das Gymnasium nach Altenburg unter dem Director Wilischen gesendet worden, bis er von dar auf die Universität Leipzig gegangen, allwo er sich in die 7 Jahre, und zuletzt bey Hofrath Kregeln als Hofmeister aufgehalten hat. Hierauf ist er anfänglich 1721 zum Diaconat, und nach etlichen Jahren zum Pastorat in Auerbach, welches vormahls sein Vater begleitet gehabt, von denen Herren von der Planitz beruffen worden, allwo er auch noch bis anietzo unter großer Liebe seiner Zuhörer und in Kinderlosem Ehestande lebet. Auf der Universität Leipzig hat er zwey Dissertationen vertheidiget: 1) Diss. Philologica, de sacrificiis quotidianis, ad Exod. XXIX, 38-41, unter dem Vorsitz des Verfassers, Johann Friedr. Loscanus, 1717. 2) Dissert. Philolog. de ἐγχυρίαις veterum ad illustrandum varia scripturæ loca, 1720, als Vorsitzer. Aus schriftlichen Nachrichten.

Bönium, oder Bovium, ein alter Ort in Groß-Britannien. Antonin erwehnet denselben auf dem Wege von dem alten Graben nach dem Hafen Rirupä, welcher jetzo Stonar ist, und setzt ihn zwischen Deva, jetzo Chester, und Mediolanum, jetzo Meivod, 10000 Schritte von der ersten, und 20 von der andern. Herr Gale sagt in den Anmerkungen über die Reisebeschreibung, es sey jetzo Banchor, (Bangor) welches sonst ein berühmtes Kloster in Engelland gewesen. Dieses Wort Banchor bedeutet ein erhabenes Chor. Der Fluß Dee gehet gegenwärtig durch diesen Ort, indem er seinen Lauf verändert hat, welches den Flüssen ganz gemein ist. Er ist gleich 10000 Schritte von Chester; und wenn man das Land umarbeitet, findet man öfters in dem Erdreiche römische Münzen und Mauersteine. Wenn man dem Leland glaubt; so findet man auch daselbst die Kleider und Gebeine der 1200 Mönche, welche zu denen Zeiten des Heil. Augustins, des englischen Apostels, daselbst umgebracht wurden, wie in einer Historie erzehlet wird, welche man in der Bibliotheck des Erzbischofs von Canterberg zu Lambeth unter dem Titul der Chronicke von St. Alban geschrieben aufhebet. Martiniere.

Bonius (Benedict), von dem im IV B. p. 626, war ein römischer Rechtsgelehrter von Cortona, und lebte in der Mitte des 16 Jahrhunders. Toppi Bibl. Napol. Jöchers Gel. Lex.

Bonlanden, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, bey Feuchtwang. Hönns Lex. Topogr.

Bonlez, eine Herrschaft in dem Wallonischen Brabant, unter dem Gebiete von Nivelle gelegen. Sie hat vormals der Familie von Walhaim zugestanden, und ist darauf an Balduinen von Brousberge gediehen. Derselbe starb 1485, und hinterließ eine Tochter Johanninen, durch welche sie an ihren Gemahl, Johann von Hösden, kam. Bey dessen Nachkommen blieb sie bis 1624, da sie Ludwig Franz Verreycken, Herr von Hamme rc. an sich brachte, welchem zu Ehren sie 1643 den 16 Junius von Philippen V, Könige in Spanien, zu einer Baronie erhoben würde. Burkens troph. de Brab. suppl. t. 2, p. 33.

Bon Lieu, Lat. *Bonus locus*, eine Cistercienser Abtey in der Döces Limoges, an dem Flüßgen Tarde, in der Marche gelegen, ist um 1121 von Amelius de Cambon gestiftet, und nach und nach von vielen andern reichlich beschencket worden. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) Peter de St. Julien 1121. 2) Gerald du Montel 1171. 3) Johann de Comborn 1174. 4) Bertrand de St. Marc 1200. 5) Thomas. 6) Armandus 1205. 7) Emerich de St. Hilaire 1224. 8) Wilhelm Bertrand de St. Pris 1227. 9) Peter de Rueterre. 10) Hugo, starb 1230. 11) Johann de Meinsac. 12) Reginald Vallette 1239, starb 1260. 13) Ademar, 1265 und noch 1280. 14) Bernhard, starb 1296. 15) Thomas de Beaumont. 16) Ebolus, starb 1334. 17) Wilhelm de Genouillat, starb 1368. 18) Pardulfus de Leiders, starb 1393. 19) Johann Marianus oder de Mordet. 20) Rogerius de St. Avit 1422. 21) Peter de St. Avit. 22) Wilhelm de St. Avit, starb 1495. 23) Guido de St. Avit, starb 1540. 24) Frantz des Greniers. 25) Johann Damolettes. 26) Johann de St. Avit. 27) Johann de St. Avit, starb 1572. 28) N. de Bigny. 29) Annetus de la Roche-Aymon. 30) Reginald de la Roche-Aymon 1646. 31) Nicolaus de la Sagne de St. Georges 1649. 32) Nicolaus de Montagnat 1670. 33) Nicolaus de Saignes de St. Georges, der obige. 34) N. Seicault 1707. Sammarthanus Gall. Christ. T. II.

Bon Lieu, oder Carbon-blanc, Lat. *Bonus locus*, oder *Risus agni*, eine Cistercienser-Abtey auf einem fruchtbaren und lustigen Boden bey dem Schlosse Montlaur an der Garonne, 3 Meilen von Bourdeaux, in welcher Dioces sie auch gelegen, ist von dem B. Sicarius und denen Herren von Montferrant 1141 gestiftet, und lieget ersterer darinne begraben. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) B. Sicardus oder Sicarius bis 1162. 2) David 1180. 3) B. 1213. 4) Leteric 1228. 5) W. 1231. 6) Gilebert 1270. 7) Arnaud oder Arnald 1274. 8) Noblius 1297. 9) Arnaud Gombaut, erwählt 1307. 10) Albericus 1320. 11) Peter Marsen 1325. 12) Wilhelm 1336. 13) Arnaud 1345. 14) Wilhelm de Banas 1351 und noch 1366. 15) Giraud d'Agvillon 1364 und noch 1391. 16) Johann de Comba oder de Coma 1409 und noch 1425. 17) Raymund Falqueyron 1427 und 1432. 18) Johann de Lernach 1433 und noch 1439. 19) Johann Fengin 1439. 20) Stephan

phan du Mas 1445. 21) Matelin Amelin oder Esmelin 1461. 22) Godiser de Monferrand 1465 und noch 1504. 23) Sebastian Biret 1516 und 1522. 24) Bertrand de Belcier 1530 und noch 1540. 25) Anton du Prat 1560 und 1571. 26) Sebastian de Forestie, starb den 30 Jenner 1597. 27) Jacob Martin, 1610 und noch 1622. 28) N. Maurice 1630. 29) Bernhard de Pichon 1634 und noch 1660. 30) N. de Fiot; saß 2 Jahr. 31) Wilhelm de Malartic, 1666, starb 1673. 32) N. du Jac, resignirte 1675. 33) Joseph Elian 1675 und noch 1679. 34) Matthias Charlan 1680, starb zu Rom 1695. 35) Bernhard Belot d'Arche 1695. 36) Aegidius Gonault 1721. **Sammarthanus** Gall. Christ. T. II.

Bon Lieu, Lat. *Bonus locus*, ein Cistercienser-Nonnenkloster, in der Landschaft Forez, an der Lignon, nahe bey Bovin, in der Dioces Lyon gelegen, ist von Guido, Grafen von Forez, und seiner Gemahlin Wilhelma 1199 gestiftet worden. Die Ordnung derer Aebtißinnen, wie sie nach einander regieret, ist folgende: 1) Clementia de Rivoire von 1200 bis 1263, da sie gestorben. 2) Cecilia de Fienx bis 1284. 3) Alamanda 1284. 4) Isabella de Charboniers 1285. 5) Margaretha de Vallier 1287. 6) Andrena 1289. 7) Margaretha de Marclop 1294. 8) Beatrix de la Porte 1320. 9) Catharina d' Angerieux d'Urfe 1335. 10) Isabella du Breuil de Geneteys 1355. 11) Antonia de Vernay 1367. 12) Agnes de Chalmasel 1370. 13) Catharina d'Urfe 1385. 14) Simonea de Buffardans 1402. 15) Agnes de Salemard de Ressis 1410. 16) Johanna de Salemard 1448. 17) Ludovica de Salemard 1469. 18) Johanna de Corsenay de Foudras 1480. 19) Gabrielis de Polignac 1497. 20) Claudia de Thenay 1500. 21) Antonia de Foudras de Corsenay 1519. 22) Johanna de la Roche de la Mothemergon 1534. 23) Gabrielis de la Roche 1551. 24) Ludovica de la Roche 1560. 25) Ludovica de la Roche, der vorigen Schwester 1571. 26) Maria Anna de Fredeville von 1611 bis 1642. 27) Ludovica de Lescourt 1643. 28) Ludovica Maria de Rieux de Sourdeac 1654, starb 1657. 29) Magdalena de Fouquerolle bis 1705. 30) Magdalena de la Richardie de Beße bis 1713. 31) Charlotta d' Estain de Saillans bis 1725. 32) Jacquelina de Chabanes seit 1725. **Sammarthanus** Gall. Christ. T. IV.

Bon Lieu, eine Nonnen-Abtey in Franckreich, in Dauphine, in dem Gebiete von Valence, Cistercienserordens. **Martiniere.**

Bon Lieu, eine Nonnen-Abtey, Cistercienserordens, in Frankreich, im Gebiete von Mans, eine Meile von dem Schlosse Loir gegen Nordosten. **Martiniere.**

Bonmont, oder **Beaumont**, Lat. *Bona mons*, war vor der Religionsänderung eine Benedictiner-Abtey, in dem Bernerischen Pais de Vaud, an dem Fuß des Bergs Dole, 3 Meilen von Genff gelegen. Einige wollen, es habe Amadeus, Graf zu Genff, selbige 1124 gestiftet. In dem Archiv zu Bern befindet sich eine päbstliche Bulle, worinnen Alexander III 1164 etliche diesem Kloster geschehene Schenkungen bestätiget. Nach dem Jahr 1536, da das Land an die Stadt Bern gekommen, wurde es in ein Spital verwandelt. Es wird alle 6 Jahre ein Amtmann, der den Namen Gubernator führet, dahin von Bern gesetzet, der zugleich drey Dörfer unter sich hat. **Plantin.** abregé p. 518. **Allgem. Histor. Lexic.** Th. I.

Bonmoutier, oder **St Salvator**, sonsten auch **Domevre** genannt, eine Abtey in Lothringen, worinnen Regular-Canonici des Augustiner-Ordens. Sie ist bey Chatillon im siebenden Jahrhunderte gestiftet worden. **Historie des Herzogth. Lothringen.**

Bonn, auch **Bunnen von Wachenheim**, eine ehemalige unmittelbar Reichsfreye Adeliche Familie im Rheinlande, welche von denen ebenfalls Reichsfreyen Rheinländischen von **Wachenheim**, davon im LII B. p. 137 nachzusehen, wohl zu unterscheiden. **Humbracht** fänget deren Stamm-Reihe mit **Wilhelmen**, genannt Bunnen, zu Worms 1271 wohnend, an, von dessen 2 Söhnen der ältere **Conrad Bunne**, Stifts-Herr zu St. Paul zu Worms worden; der jüngere aber hat das Geschlecht fortgepflanzet, von dessen Urenckeln **Brendel Bonne**, der zu Worms 1392 floriret, ein Groß-Vater **Johannis** worden, welcher, als er 1454 Burgmann zu Wachenheim, einer Chur-Pfältzischen Stadt in Speyergow, geworden, sich angefangen von **Wachenheim** beyzunahmen. Sein Sohn gleiches Namens, und ebenfalls Burgmann daselst, ward ein Ober-Aelter-Vater **George Ortlobs**, dessen Tochter Anne Amalie, verehlichte von Elter, 1649 das Geschlecht geendiget hat. **Gauhens** Adels-Lex.

Bonna, die Hauptstadt der Ubier, einer Nation in dem ehemaligen Belgischen Gallien, oder vielmehr Unter-Deutschland, welche nach einigen die Stadt Ara Ubiorum seyn soll; andere sie aber billiger unterscheiden, ob sie wohl sonst allernächst beysammen gelegen. Heutiges Tages heißt sie noch **Bonn**, und lieget in dem Ertz-Stifte Cölln, s. **Bonn**, im IV B. p. 627 u. f. **Hederichs** Schul-Lexic.

Bonnafort, ein Chur-Hannöverisches Dorf im Fürstenthum Calenberg, etliche Stunden von Münden, in dieses Ober-Amt gehörig. Allhier hat ein Herr von Berlepsch einen adelichen Hof. **Goldschadts** Marcktflecken.

Bonnaire, Insel, s. **Bonair.**

Bonnani (Jacob), Bischof zu Patti in Sicilien, ist Theatiner Ordens und zu Palermo 1681 gebohren, ward Bischof den 5 May 1734. **Das 1744 lebende Italien.**

Bonnavair (Peter von), s. **Bennavais**, im III Suppl. B. p. 675.

Bonndorf, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Osternohe, eine viertel Stunde davon, ist theils mit Bareuthischen, theils mit Nürnbergischen Unterthanen besetzt. **Hönns** Lex. Topogr.

Bonne, ein Geschlecht in Franckreich, welches sich in unterschiedliche Linien ausgebreitet hat. **Bosonet** von Bonne übergab dem Dauphin von Vienne 1250 ein Verzeichniß der Lehnstücke, welche er in dem Hertzogthum Champsaur besaß, und hinterließ **Franzen** von Bonne I, der 1302 zu St. Bonnet in Dauphine unterschiedliches an sich brachte. Desselben Sohn, **Franz** von Bonne II, huldigte 1334 dem Dauphin Humberten, und war ein Vater **Franzens** von Bonne III, der um das Jahr 1376 gelebet, und mit Margarethen Vieux drey Söhne, **Gabrielen**, **Martinen** und **Jacoben**, gezeuget hat: I. Der älteste, **Gabriel** von Bonne, leistete dem Dauphin 1402 vor sich und seine Brüder den Eyd der Treue, und zeugte in seiner andern Ehe mit Margarethen von Veynes **Franzen** von Bonne IV, welcher 1450 und

1451 Laye, St. Laurent, Cros, Lesdiguieres und Glesil an sich brachte, 1472 sein Testament machte, und von Adelheit Poncet unterschiedliche Kinder nach sich ließ. Von denselben setzte Johann von Bonne, Herr von Lesdiguieres, Glesil, Laye und St. Laurent, der sich 1515 mit in der Schlacht bey Marignano befunden, und 1531 gestorben, durch Benedicten Richiere allein sein Geschlecht fort. Sein Sohn, Johann von Bonne II, Herr von Lesdiguieres, Glesil rc. lösete Lesdiguieres, welches er versetzet hatte, wieder ein, und bekam deswegen mit dem Bischoffe zu Gap Streitigkeiten. Im Jahr 1542 heyrathete er Franciscen von Castellane, und zeugte mit ihr Franzen von Bonne V, Herzog von Lesdiguieres, von dem im IV B. p. 629 u. f. ein Articel befindlich. Derselbe vermählte sich 1566 mit Claudinen, einer Tochter Andreas Berenger, Herrns von Ozua, Gonas und Servez, welche 1608 das Zeitliche gesegnete; hierauf legte er sich 1617 Marien Vignon, Marquise von Treffort, die er lange Zeit geliebet hatte, ehelich bey. Von der ersten hinterließ er Magdalenen, welche 1576 gebohren, und 1595 mit Carln von Blanchefort, Herrn von Crequy, nachmaligem Herzoge von Lesdiguieres, vermählet wurde. Von der andern hatte er zwey Töchter: 1) Franciscen, welche 1612 in dem achten Jahre ihres Alters an Carln Renaten du Puy, Herrn von Montbrun, versprochen, vor Vollziehung der Ehe aber 1623 an ihrer verstorbenen Schwester Gemahl, den gedachten Carln von Blanchefort, Herrn von Crequy, Herzog von Lesdiguieres, verheyrathet worden: 2) Catharinen, welche 1619 mit Franzen, einem Sohne des mehrerwehnten Carls von Blanchefort, vermählt worden. II. Martin von Bonne, obgedachten Gabriels mittler Bruder, lebte noch 1447. Von desselben Nachkommen verheyrathete sich Johann von Bonne mit Lucretien von Champoleon, welche ihm zwey Söhne gebahr: 1) Der jüngere, Franz von Bonne, war Gouverneur zu Ambrun, und hinterließ keine Kinder; 2) Der ältere, Joseph von Bonne, Herr von Rochefort, zeugte mit Antonien von Sillol, Franzen von Bonne, welcher 1671 das Haupt dieser Linie gewesen. III. Jacob von Bonne, obgedachten Gabriels jüngster Bruder, setzte mit Catharinen Bochonet seinen Stamm fort. Von seinen Nachkommen heyrathete Alexius von Bonne 1454 Isabellen, Frau von Auriac und la Rochette, welche ihm zwey Söhne, Honoratus und Georgen, gebahr: A) Honoratus von Bonne, Herr von Auriac und la Rochette, verehlichte sich 1526 mit Agneten Saguette, und zeugte mit ihr Carln, welcher sich 1543 Johannen von Varey beylegte, und mit ihr zwey Söhne bekam: 1) der jüngste, Peter von Bonne, war ein Malthteser-Ritter, und starb 1552 zu Malta an einer vor Zoara in der Barbarey empfangenen Wunde. 2) Der älteste, Stephan von Bonne, Herr von Auriac, la Bastie-Neuve, Montrevoye, und la Rochette, Vicomte von Tallard, war Königl. Rath und Marechal de Camp, wurde auch 1611 zum Ritter der Königl. Orden ernennet, starb aber, ehe er damit investiret wurde. Er hinterließ von Magdalenen Rosset Alexandern von Bonne, Herrn von Auriac, und la Rochette, Vicomte von Tallard, welcher mit Marien, einer Tochter Carls von Neufville, Marquis von Alincourt, eine einzige Tochter, Catharinen, zeugte, die 1648 an Rogerius von Hostun de Gadagne, Marquis von Charmes und la Baume, verheyrathet worden. B) George von Bonne, oberwehnten Honoratus jüngerer Bruder, war ein Vater Balthasars, dessen Sohn, Roland von Bonne, Herr des Allods, 1600 sein Testament machte, und von Franciscen von Agout Georgen von Bonne, Herrn des Allods, nach sich ließ. Derselbe zeugte mit Bona von Cony Franzen von Bonne, welcher 1668 am Leben gewesen. Anselme hist. gen. t. 4. Chorier Etat du Dauphiné t. 3.

Bonne-aigve, Lat. *Bona-aqua*, eine Cisterciensen Abtey an dem Flusse Dordogne, eine Meile von Ussel, in der Diöces Limoges gelegen, welche um 1143 von Elia von Ussel gestiftet worden. Das Verzeichnis derer Aebte ist: 1) Johann. 2) G. 3) Amelius. 4) Stephanus. 5) T. 6) H. 7) Bernhard 1188. 8) P. Delbroil 1205. 9) B. Niellus oder Nielli 1212. 10) B. de Salqvis 1225. 11) P. 1230. 12) Johann Delbroil 1262. 13) Wilhelm 1277. 14) Peter Riozol 1282. 15) Wilhelm Martini 1296. 16) Robert del Pradinats 1299. 17) Gvido de St. Martial 1307. 18) Bernhard Galterii oder Gallebii 1317. 19) Johann Biventi oder Riventi 1320. 20) Elias de Jo 1323 und noch 1339. 21) Gerhard, vielleicht Gerhard Gasmar 1343. 22) Pontius 1349 und noch 1369. 23) Johann de Buxis 1387 und noch 1399. 24) Wilhelm de Buxis 1405 und noch 1422. 25) Peter 1428. 26) Johann Labraut 1450 und noch 1472. 27) Johann de Lobpertesio. 28) Carl de Gaudiosa, starb 1502. 29) Franz de Levi 1509. 30) Carl de Levi. 31) Gerhald de Maumont 1516. 32) Peter Andree oder Andrieu 1522, starb 1559. 33) Peter Avere oder Averee. 34) Johann de Grangia. 35) Jacob Tranchelin, vielleicht Tranchelion, starb 1562. 36) Gvido 1563. 37) Johann de Mont-roux 1568, starb 1603. 38) Johann de Mont-roux, starb 1622. 39) Dionysius Lestar, starb 1642. 40) Johann de Peyrissat, resignirte 1657. 41) Marcus Philipp de Peyrissat, starb 1714. 42) Robert Pascal 1714. 43) Anton de Fondari 1719. Sammarthanus Gall. Christ. T. II.

Bonnecombe, Lat. *Bona-cumba*, eine Cistercienser Abtey in der Diöces Rodez gelegen, ist von Raimunden, Grafen von Toulouse, und von Hugone, dem Bischoff von Rodez 1166 in die Ehre Unser Lieben Frauen gestifftet. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) Matfredus oder Manfredus 1166. 2) Wilhelm 1171 und noch 1175. 3) Hugo 1175 und noch 1179. 4) Ponzo 1181. 5) Ranulfus oder Randulfus 1182. 6) Bertrand 1184 und noch 1191. 7) Arbertus oder Albertus 1199. 8) Bertrand 1200. 9) Gerald 1205. 10) Amblardus 1217. 11) Bernhard 1222. 12) Hugo 1226. 13) Wilhelm 1230. 14) P. Ozembel 1240. 15) Astrucus 1263. 16) Helias 1295. 17) Vivianus 1296. 18) Ponzo 1311. 19) Raimund 1354 und noch 1384. 20) Peter 1403. 21) Hugo 1427. 22) Astorgius. 23) Peter de Comba 1439. 24) Johann Garrigas 1464. 25) Johann Joffredi 1473. 26) Wilhelm, Bischoff von Ostia, 1475. 27) Johann d'Amboise, starb 1498. 28) Clemens de Ruvere 1501. 29) Paul de Caretto 1524. 30) Alexander de Caretto 1566 und noch 1571. 31) Carl Jacob Gelas de Leberon, Bischoff zu Valence und Abt zu Florano, starb 1654. 32) Reginaldus d'Este 1672. 33) Anton

Anton de Guiscard de la Bourlie 1672. 34) Franz Ludwig de Clermont Tonnerre, Bischoff von Langres, 1706, resignirte aber noch in diesem Jahre. 35) Joseph de la Tremouille de Noirmoutier 1706 und 1707. 36) N. de Lezay Lusignan 1707. **Sammarthanus** Gall. Christ. T. I.

Bonne-Esperance, Lat. *Bonaspes*, ein Prämonstratenser-Kloster, welches in dem Dorfe Vellereille le Brayeuse nicht weit von Bingen im Rhingau gelegen, hat seinen ersten Anfang noch vor 1126 zu Ramignies oder Ramengeis, und Rainalden de Cruce nebst seiner Gemahlin Beatrix zu Stifftern gehabt. Von dar ist es wegen Unbequemlichkeit des Orts nach Sarta-Richewin und zuletzt an den obgedachten verleget worden. Von denen Aebten werden folgende verzeichnet gefunden: 1) Odo 1126. 2) Philipp Harvengius 1155. 3) Gottschalck. 4) Johann 1186. 5) Allelinus oder Allelmus 1192. 6) Robert de Harmignies 1194. 7) Johann de Claro-fonte, resignirte 1497. 8) Johann de Bruila 1204. 9) Peter Scotus. 10) Rainardus, ward 1206 abgesetzt. 11) Johann de Bruila, der obige, starb den 29 April 1221. 12) Arnold de Erps oder Arnulphus Euphemius 1222. 13) Elgerus um 1234. 14) Gerhard. 15) Johann de Gennetines 1242, starb 1253. 16) Johann Desmoutier, starb 1270 oder 1271. 17) Adam de Cultissorra, starb 1286. 18) Walter de Flauvennes oder de Flavennes, starb 1291. 19) Johann, resignirte wegen hohen Alters 1308. 20) Gerhard de Masnui, danckte ab 1316. 21) Johann de Bovez, starb 1323. 22) Simon de Lobiis. 23) Johann Breura 1324, starb 1328. 24) Johann de Ninive 1329. 25) Johann de Barbencon 1329, starb 1342. 26) Hugo de Sario, starb 1345. 27) Mattheus de Lens, starb 1353. 28) Johann de Vinna, starb 1369. 29) Johann Sortes, starb 1394. 30) Peter de Malonia, resignirte Alters halben 1421 und starb bald darauf. 31) Egidius Make oder Makes, starb 1444. 32) Wilhelm Scheniel, starb 1454. 33) Peter de Fossatis starb 1473. 34) Anton de Merdop, starb 1496. 35) Nicolaus de Merdop, starb 1510. 36) Johann Cornu, starb 1537. 37) Johann Deppe, starb 1555. 38) Peter Desperies starb 1559. 39) Johann Treux oder Treuße, starb zu Mons den 25 August 1580. 40) Johann Luc, starb den 29 Jenner 1607. 41) Nicolaus Charnart, starb 1642. 42) Augustin de Felleries, starb 1671. 43) Engelbert Maghe, starb 1708. **Sammarthanus** Gall. Christ. T. III.

Bonne-Estable, s. **Bonnestable**.

BONNE FEMME, eine Art schwartzer Taffent, welcher in Franckreich, und besonders zu Lion fabriciret wird. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bonnefons (Johann), von dem im IV B. p. 635, starb 1614, wie man aus seiner Grabschrifft sehen kan. Seine Verse enthalten viel unzüchtige Dinge, sind aber insgesamt in einem überaus netten Latein geschrieben. Er soll hiernächst auch in der Französischen Poesie nicht weniger glücklich gewesen seyn; wiewohl davon nichts gedruckt worden, wenn man das Evanouissement de Conchini ausnimmt, vor dessen Urheber er gehalten worden. **Titon du Tillet** Parnasse Franç. p. 179.

Bonnefont, Lat. *Bonus-Fons*, eine Cistercienser Abtey in der Dioces Commenges gelegen, welche um 1136 gestifftet worden, und haben **Flandrina** de **Monte-pesato** nebst ihren Söhnen die Stelle darzu geschencket, auch viele andere nachgehends solchen Ort mit reichen Einkünften versehen. Die Aebte sind einander in dieser Ordnung gefolget: 1) Basinus 1136. 2) Peter I, 1145. 3) Bernhard 1146. 4) Servatus 1147 und noch 1150. 5) Raimund 1151 und 1156. 6) Ogerius oder Augerius 1157 und 1160. 7) Peter II, 1160. 8) Arnaldus 1173 und noch 1177. 9) Wilhelm Raimundi 1178. 10) Raimundus 1180. 11) Wilhelm 1182. 12) Raimund de St. Beato 1183 und noch 1194. 13) Odo 1195. 14) Raimundus 1198. 15) Dominicus 1199 und noch 1204. 16) Vitalis 1407. 17) Wilhelm 1209 und noch 1219. 18) Raimund 1220 und 1227. 19) Wilhelm 1227. 20) Raimund de Segvier 1228 und noch 1237. 21) Arnald Rogerii 1238. 22) Arnald Raimundi Dantissan 1242 und noch 1250. 23) Raimund Armudi d'Olson 1251. 24) Wilhelm Lupi de Osson 1260 und noch 1275. 25) Augerius de Turre 1276 und 1283. 26) Wilhelm Lupi 1283. 27) Bernhard 1287. 28) Raimund Arnald d'Olson 1289. 29) Augerius de Falgvar 1289 und 1296. 30) Ar. Raimund de St. Paulo 1300. 31) Arnald de Falgario. 32) Wilhelm de Aura 1315. 33) Arnaldus Bernhardus oder Bernhardi de Marca-Faba 1330. 34) Bertrand 1360. 35) Arnaldus 1361. 36) Bernhard 1380 und noch 1386. 37) Arnald 1399. 38) Raimund de Canet. 39) Johann 1407. 40) Vidianus 1424. 41) Bertrand 1459. 42) Arnald Wilhelm de Malo-Leone 1476 und noch 1499. 43) Johann de Malo-Leone 1503 und noch 1520. 44) Johann Bertrandi. 45) Jacob de Rostaing 1567 und noch 1573, resignirte 1585 und starb 1585. 46) Christoph du Verdier, 1581. 47) Johann Breton 1595. 48) Johann d'Estrades, wurde Bischoff von Condom. 49) Alexander de Bordes, welcher die Kirche zu Carbone gestifftet hat. 50) N. de St. Pastor. 51) Anton de Coust, General-Vicarius von Condom, 1648 und noch 1667, starb den 8 Mertz 1673. 52) Carl Heinrich de Cassagnet de Fimarcon 1673, starb den 8 October 1700. 53) Johann Jacob de Candau, General-Vicarius von Oleron, starb den 15 Mertz 1706 oder 1707. 54) Bernhard de Poudenx, starb als Bischoff von Marseille den 19 oder 22 Jenner 1709. 55) Alfonsus de Lansac, General-Vicarius von Bayonne, 1709. 56) N. Marechal 1710. **Sammarthanus** Gall. Christ. T. I.

Bonne Fortune, eine asiatische Insul in dem indianischen Meer, ohngefehr 35 Meilen von der gegen Abend gelegenen Küste von Sumatra, und 25 von der Aequinoctiallinie nach dem Süderpole zu. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere**.

Bonne Fortune, eine Insul auf dem Nordmeere, zwischen denen Terris Arcticis, der Terra de Labrador gegen Norden, in Nord-America, wo sich die Meerengen Hudson und Davis anfangen. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere**.

Bonne Justice, oder **Isle de la Bonne Justice**, eine kleine Insul in Süd-America. **Martiniere**.

Bonnenburg, ein Ort im Hertzogthum Mecklenburg, zwischen Brode und Darnitz, an der Elbe gelegen. **Antiqv des Elbstr.**

Bonne Paix, ein Seehafen in Neu-Guinea, unter dem Süderpol gegen Süden oder Mittag (Polo antarctico). **Häckhels** Weltbeschreib.

Bonnesaignie, Lat. *Bona-Sania*, ein Benedictiner-Nonnen-Kloster in der Dióces Limoges, an einem sumpfigten Orte, 2 Meilen von Ussel gelegen, ist dem Röm. Stuhl unmittelbar unterworffen, und sind von seinen Aebtißinnen folgende bekannt: 1) Jovita 1165. 2) Flora. 3) Margarita de la Jugie. 4) Almodia de St. Geat. 5) Martha Brune oder Matta-Bruna. 6) Almodia de Couraillí oder d'Escoraille. 7) Almodia. 8) Gallarda de Ventadour 1220. 9) Maria de Beaumont 1235. 10) Gallarda de Robert 1249. 11) Stephana de Chabanes 1263 und noch 1275. 12) Martha oder Matha de Chasteauneuf, 1276 und noch 1285. 13) Aalix oder Elix de Ventadour 1292. 14) Blancha de Ventadour 1338 und noch 1345. 15) Gallarda Roberte, starb 1365. 16) Delphina d'Anglars. 17) Gallarda Roberte 1381, starb 1428. 18) Delfina de Chabannes, starb 1469. 19) Blancha de Chimel, resignirte 1504. 20) Margarita de Gimel, starb 1547. 21) Maria de St. Chamand, starb den 14 Mertz 1555. 22) Catharina de Chabannes Curton, starb den 8 April 1605. 23) Gabrielis de Beaufort de Canillac, starb den 17 oder 18 Februar 1651. 24) Anna de Montmorin, starb den 10 Jul. 1683. 25) Claudia de Levis, starb 1701. 26) Catharina de Beauverger 1701. Sammarthanus Gall. Christ. T. II.

Bonnestable, oder Bonne Estable, und Bonestable, eine Stadt in Franckreich, in Maine, 5 Meilen von Mans, auf dem Wege von Rouen. Sie hatte sonst einen Namen, der dem gegenwärtigen gerade zuwider war: denn man nennete sie Malestable, oder eine schlimme Herberge, um dadurch anzuzeigen, daß es ein übles Gasthaus, und ein Ort, wo die Reisenden ihre Bequemlichkeit nicht fänden. Die Gerichtsbarkeit derselben erstreckt sich über 15 Kirchspiele. Die Stadt bestehet aus 94 Feuerstätten, und man zehlet daselbst auf 3000 Einwohner. An diesem Orte werden halbwöllene und halb seidene Zeuge, besonders Etamine und Sarschen verfertiget. Die Märkte werden starck besucht, und man treibt daselbst einen großen Kornhandel. Piganiol de la Force Descr. de la France Tom. V, p. 148. Savary Dict. de Comm. Martiniere Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bonnestable (Herren von), s. Harcourt, im XII B. p. 511 u. ff.

BONNET, s. *Bonnetier*.

St. Bonnet, eine Stadt in Franckreich, in Forez. Ihre Einwohner sind wegen Verfertigung verschiedener kleiner Eisen-Waaren berühmt, welche man um so viel höher schätzt, da in dieser Stadt eine Quelle ist, deren Wasser eine besondere Eigenschafft zu Härtung des Stahls und Eisens hat, worinne die Arbeiter besonders geschickt sind. Es ist auch eine Pfarr-Kirche, ein Capuciner- und Urseliner-Nonnen-Kloster daselbst. Martiniere Dict. Corn.

St. Bonnet, ein Flecken in Franckreich, in Auvergne, in der Dióces von Clermont. Martiniere.

Bonnet, ein ehemahliger Zahlmeister der Besoldungen des Parlements zu Paris, hat aus denen von seines Vaters Bruder, dem Abt Bourdelot, und seines leiblichen Bruders, eines Königlichen Artztes, überkommenen Anmerckungen eine Histoire de la Musique & de ses effets, depuis son origine jusqu' à present, verfertiget, und 1715 zu Paris in 12 drucken lassen. Der Inhalt ist in den *Act. Eruditor. Lips.* im April-Monat 1717, ingleichen im *Journal des Savans* M. Dec. 1715 art. 1, und daraus in den Leipz. Gel. Zeit. 1716, wie auch in den *Memoires de Trevoux* 1716 Febr. art. 11 zu lesen. Es ist aber diese Histoire 1722 zu Amsterdam in 12 wiederum aufgelegt, und so wohl die an den Hertzog von Orleans gerichtete Zuschrift, als der Name des Verfassers weggelassen; hingegen sind noch 3 Theile hinzu gefüget worden, davon der erste 10 Jahr älter, als Bonnets Werck, ist, indem er 1705 zum erstenmal ans Licht getreten, s. Leipz. Gel. Zeit. 1722 p. 661. Mylii Bibl. Anonym. Walthers Mus. Lex.

Bonnet (Carl), ein Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Londen und Correspondent der Königl. Academie der Wissenschaften zu Paris, aus dessen Feder ist geflossen: Traité de l'Insectologie, Paris 1744 in zwey Duodezbänden. Leipz. Gel. Zeit. 1745.

Bonnet (Christoph), ein Engelländer, gebürtig von Sommerset, der Weltweisheit und Artzneykunst Doctor, wie auch des Medicinischen Collegii zu Londen Mitglied, starb den 11 May 1655. Er hat geschrieben: 1) Theatri Tabidorum Vestibulum; 2) Sanitatis profectum vel augmentationem. Wittens Diar. biogr. T. I.

Bonnet (Johann), ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri, gab im Jahr 1689 ein Buch des proprietés & qualités des eaux minerales heraus, und starb den 26 April 1692 zu Chezal Benoit. le Cerf Biblioth. des Benedictins de S. Maur. Jöchers Gel. Lex.

Bonnet (Peter), ein Geistlicher und Doctor zu Avignon, hat ohne Vorsetzung seines Namens geschrieben: L' Amour de la pauvreté decrite en la vie & en la mort de Marthe, Marquise d' Oraison, Baronne d' Allemagne & Vicomtesse de Valerne, Paris 1632 in 8. Mylii Bibl. Anonym.

Bonnet (Simon), ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri, war von Puy-en-Velai gebürtig, und trat 1671 in den Orden; ward, nachdem er in den Abteyen Fecamp und Jumieges viele Jahre die Weltweißheit und Gottesgelahrheit gelehret, im Jahr 1693 Prior zu Notre-Dame de Josaphat in der Vorstadt von Chartres, und 1696 zu St. Germer von Flei, da er zuerst auf die Gedancken kam, eine Bibliothecam maximam Patrum zu verfertigen, und daher 1702, um mehrere Zeit zu gewinnen, die vorgedachte Stelle niederlegte. Er arbeitete hierauf in der Abtey zu St. Ouen in Rouen mit allem Fleiße an diesem Wercke, und starb den 11 Febr. 1705 in einem Alter von 53 Jahren. le Cerf Biblioth. des Benedictins de S. Maur. Jöchers Gel. Lex.

BONNET A LA BEARNOISE, heisset in Franckreich eine Art großer Mützen oder Kappen, welche gemeiniglich von Baracan gemacht werden, und vor den Regen dienen, und die wir bey uns im Deutschen insgemein einen Reisehut nennen. Ein mehrers hiervon siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

St. Bonnet des Bruyeres, ein Flecken in Franckreich, in Baujolois, in der Dióces von Lion. Martiniere.

BONNETIER, ist französisch und heisset im Deutschen ein Barettkrämer oder Baretmacher. Selbige sind sowohl eine Art Kaufleute oder Krämer, die vornehmlich nur mit Barets und anderen dergleichen Waaren handeln; als auch die, so sie selber

der machen. Ein Baret, fr. *Bonnet*, aber heißt eine Mütze, Kappe oder Haube, und überhaupt alles, womit man sich das Haupt bedecket. Von beyden lese man die Artickel: Baret, und Baretkrämer, in Ludovici Akad. der Kaufl.

BONNETS DE MARSEILLE, sind wollene Mützen, welche zu Marsilien oder Marseille, Toulon und an einigen andern Oertern in Provence zubereitet werden, und welche die dasigen Kaufleute nach der Levante, und besonders nach Smyrna schicken. Sie sind eben dasjenige, was die Türcken Turbans nennen. Ein mehrers siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Bonneval, ein sehr ergiebiges Eisen-Bergwerck in Franckreich, in der Election Limoges. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bonneval, Lat. *Bona Vallis*, eine Cistercienser-Abtey in der Dioces Rodez gelegen, hat ihren Ursprung dem Bischof von Cahors, Wilhelmen von Calmont, zu dancken, als welcher dem Bischoff Petern von Rodez verschiedene Grundstücken darzu verehret. Sie ist um 1161 in die Ehre Unser Lieben Frauen erbauet, und nach und nach mit vielen Einkünfften versehen worden. Wie die Aebte auf einander gefolget, zeiget nachstehendes Verzeichniß: 1) Ademar 1162. 2) Wilhelm. 3) Peter I, 1181, und noch 1189. 4) Sicardus 1191, und 1192. 5) Philipp 1196, und noch 1210. 6) Hugo 1214. 7) Arnold 1231. 8) Anton 1232. 9) Johann 1238. 10) S. Guirens 1243. 11) Peter II, 1258 und noch 1275. 12) Stephan de Turlande 1275 und noch 1280. 13) Peter III, 1281. 14) G. 1283. 15) Rostagnus 1287. 16) Guiraldus 1289, und noch 1298. 17) Raimund 1299 und noch 1300. 18) Berengarius 1302 und noch 1318. 19) Johann 1320. 20) Deodatus 1332 und noch 1348. 21) Durantus 1358. 22) Deodatus Broßini 1358 und 1362. 23) Rigaldus 1374. 24) Peter 1381. 25) Deodatus 1388. 26) Johann Geraldi 1415. 27) Johann Roberti 1420, starb 1446. 28) Peter Rigaldi, erwehlt 1446. 29) Guido de Castelnau 1474 und noch 1507. 30) Raymund Raynaldi 1531. 31) Jacob de Castelnau 1553. 32) G. de Noygue, resignirte, lebte noch 1630. 33) Stephan Carrier 1630. 34) Aymardus de Freßinoux, starb 1695. Sammarthanus Gall. Christ. T. I.

Bonneval, Lat. *Bona-vallis*, ein Benedictiner Nonnen-Kloster bey Thouars in der Dioces Poitiers gelegen, welches die Vicomte von Thouars reichlich beschencket haben. Von seinen Aebtißinnen sind folgende bekannt: 1) Aremburgis I, 973. 2) Aremburgis II, 1144. 3) Alada oder Adelais 1169. 4) Clementia 1202. 5) A. 1208. 6) Catharina 1223. 7) Johanna 1223. 8) Agnes d'Operche oder du Perche 1239. 9) Matthea 1295. 10) Margarita de Suille 1297. 11) Massea 1307. 12) Percevallis oder Parassois de Chaopes oder de Choupes 1331. 13) Isabellis de Thouars 1340 und noch 1359. 14) Alienor de Parthenay 1362 und noch 1373. 15) Josen oder Josepha 1376. 16) Pernella oder Petronilla Rouande oder Ruarde 1379. 17) Renata Pernella de Souzay 1396. 18) Petronilla de Breze 1410. 19) Yvona de Breze 1418. 20) Wilhelmeta de Breze 1419. 21) Agnes de Rochechouard 1420. 22) Wilhelmeta de Maille 1421. 23) Wilhelmeta de Breze 1424. 24) Johanna de Maille 1427, starb 1439. 25) Alienor oder Hellonor de Maille 1439 und noch 1475. 26) Johanna de Maille 1475, starb 1488. 27) Johanna de Maille, resignirte 1493. 28) Catharina de Chivre 1493 und noch 1531. 29) Johanna de Chivre 1531. 30) Catharina de Chivre. 31) Ludovica Chasteigner 1532. 32) Philippe Chasteigner 1543 und noch 1556. 33) Gasparda de Clermont, starb 1590. 34) Isabella de Vivonne de la Chasteigneraye, starb 1632. 35) Ludovica de Chastillon, starb den 26 Sept. 1646 im 38 Jahr. 36) Elisabeth de Chastillon, starb den 4 Jun. 1668 im 57 Jahr. 37) Maria Francisca Yolanda de Chastillon, starb den 27 April 1676 im 26 Jahr. 38) Magdalena Angelica Maria de Chastillon, starb den 3 Mertz 1708 im 55 Jahr. 39) Francisca Mariana de Chastillon 1708 und noch 1719. 40) Elisabeth du Pleßis de Picart, starb 1724. 41) Henrica Foucault 1724. Sammarthanus Gall. Christ. Tom. II.

Bonneval, ein uraltes berühmtes Geschlecht in Franckreich, welches von der in Limosin gelegenen Herrschaft Bonneval, die es seit undencklichen Jahren besessen, den Namen bekommen. Gerhard von Bonneval beschenckte 1055 das Kloster Solignac, und im 13 Jahrhunderte verehlichte sich Rogerius von Bonneval mit Annen von Lestrange. Johann I, Herr von Bonneval, der um das Jahr 1300 gelebet, zeugte mit Adelheid von Aire unter andern Johann II, Herrn von Bonneval, Ritter, welcher, als Capitain von einer Compagnie leichter Reiter, dem Könige Philippen VI schon 1334, und dessen Sohne Johann noch 1354 wider die Engelländer gedienet. Von Euda de Tranchelyon hinterließ er nebst einigen Töchtern folgende 5 Söhne: 1) Johann III, Herrn v. Bonneval, Ritter, welcher es, nebst seinen zwey ältesten Brüdern, mit den Engelländern hielt, und deswegen vor einen Rebellen erkläret, von Carln V aber 1373 wieder zu Gnaden aufgenommen wurde, und ohne männliche Erben starb. 2) Almericus von Bonneval, von dem hernach. 3) Rudolphen von Bonneval, welcher einen Sohn, Namens Bernhard, gehabt. 4) Bernharden von Bonneval, der 1403 als Bischoff zu Limoges das Zeitliche gesegnet. 5) Wilhelmen von Bonneval, so 1401 Abt von St. Laumer zu Blois gewesen. Vorbesagter Almericus von Bonneval, hielt es, besagter massen, nebst seinen Brüdern, Johann III und Rudolphen, mit dem Könige von Engelland; allein 1373 trat er wieder auf Carls V Seite. Mit Isabellen von Comborn erheyrathete er die Herrschaft Blanchefort, und hinterließ Johann IV, Herrn von Bonneval und Blanchefort, welcher sich mit Dauphine, einer Tochter Audeberts, Herrns von Montvert und Magnac, verehlichte, und 1430 den 9 Nov. sein Testament machte. Von dessen Söhnen sind, ausser Wilhelmen von Bonneval, der in seinen zwey Söhnen abgestorben, Bernhard und Hugo merckwürdig: I. Hugo von Bonneval, Johann IV, Herrns von Bonneval und Blanchefort, dritter Sohn, bekam von seinem mütterlichen Großvater, Trouillard von Montvert, nicht nur Montvert, Magnac, Aigueperse sur Cher und Chastain, sondern auch durch seine mütterliche Großmutter, Marien von Chaslus, die Oerter Malemort und Montaigut. Er nahm daher den Beynamen von Montvert an, und hinterließ von Marien de la Garde, die erst 1494 gestorben, unterschiedliche Kinder. Sein ältester Sohn, Trouillard von Bonneval, Ritter, Herr von Chastain und Aigueperse, so 1476 unter seiner Mutter Vormundschaft stand, zeugte mit Margarethen von Cezat unter andern

dern Wilhelmen von Bonneval, Herrn von Chastain und Gaschart, welcher sich 1507 mit Magdalenen von Cezat verehlichte. Dieselbe gebahr ihm 3 Söhne: Der älteste davon, Johann von Bonneval, Herr von Chastain, so 1558 nicht mehr gelebet, hinterließ von Marien von Malleret Franzen von Bonneval I, Ritter, Herrn von Chastain, welcher 1584 Margarethen de la Porte zur Ehe nahm, und 1592 starb. Von seinen Söhnen sind ausser Annet, Herrn von Varenne und Rougnac, dessen Nachkommen erloschen, Franz II, Herr von Chastain, und Johann, Herr von Jurigny, zu mercken: (A) Franz Bonneval II, Herr von Chastain, starb 1642, und hinterließ von Gabrielle de Bard unter andern Casparn von Bonneval, Ritter, Herrn von Chastain, welcher 1639 die Stelle eines Hauptmanns über eine Compagnie Infanterie bekleidete, und 1678 sein Testament machte, nachdem er mit Johannen von la Breuille folgende zwey Söhne gezeuget hatte: 1) Der älteste, Ludewig von Bonneval, Ritter, Herr von Chastain und l'Angle, heyrathete 1684 Antoinetten von Fontanges, und bekam mit ihr Hugo Marcianus Gabrieln von Bonneval, Ritter, Herrn von l'Angle, der 1718 Margarethen von Audebert zur Ehe nahm, welche 1729 ihr Leben beschloß, und einen Sohn nebst einer Tochter nach sich ließ. 2) Der jüngste, Melchior von Bonneval, Ritter, Herr des Roches rc. kaufte 1688 seinem Bruder Ludewigen die Herrschaft Chastain ab, und war 1706 nicht mehr am Leben. Er hat mit Antoinetten de la Croix, die er 1680 geehlichet, zwey Söhne, Johann Ludewigen von Bonneval, Ritter, Herrn von Chastain, und Gabrieln gezeuget, die beyderseits noch 1725 gelebet. (B) Johann von Bonneval, Herr von Jurigny in Berry, des obgemeldeten Franzens II, Herrns von Chastain, jüngerer Bruder, verheyrathete sich erstlich 1619 mit Franciscen le Groing, und nach deren 1625 erfolgten Tode mit Antoinetten le Carlier. Sein ältester Sohn erster Ehe, Renatus von Bonneval, Herr von Jurigny, hinterließ von Margarethen de Loise Armanden von Bonneval, Herrn von Jurigny und du Riaux, welcher noch 1731 am Leben war. Er hatte sich 1678 mit Claudien von Laisi verehlichet, und mit ihr 3 Söhne gezeuget. Diese waren 1) Claudius von Bonneval, welcher 1707 unter dem Regimente seines Anverwandten Cäsars Phöbi, Marquis von Bonneval, Lieutenant gewesen, bey seines Vaters Leben verstorben, und von Luisen du Cret, die er 1715 geheyrathet, zwey Söhne, Armanden und Jacoben, nachgelassen. 2) Johann von Bonneval, welcher gleichfalls 1707 unter dem besagten Regimente Lieutenant gewesen, und 1730 ohne männliche Erben verschieden. 3) Carl von Bonneval war auch, wie sein Bruder, 1707 Lieutenant unter dem mehrgedachten Regimente, und vermählte sich 1727 mit Marien Bertrand, die ihm 1730 Armanden gebohren. II. Bernhard von Bonneval, Herr von Bonneval und Blanchefort, des oben erwehnten Johann IV erster Sohn, war einer von denjenigen Herren, welchen Wilhelm von Bretagne, Graf von Penthievre und Perigord, seiner Tochter und Erbin, Franciscen von Bretagne, Vormundschaft auftrug. Er machte 1480 den 14 October sein Testament, und hinterließ von Margarethen de Pierrebuffiere, die er sich 1432 beygeleget, folgende zwey Söhne: 1) Der jüngste Foucaud von Bonneval, Herr von la Roque, Meysac, Rochebrune, und Mimol, hatte keine beständige Nachkommenschaft, immassen sein Enckel, Johann von Bonneval, Herr von Meysac, Rochebrune und Mimol, der 1587 sein Testament gemacht, in seinem Sohne, gleiches Namens, abgestorben. 2) Der älteste, Anton von Bonneval, Ritter, Herr von Bonneval, Coussac, Blanchefort und du Teil, war 1470 bey Gaston von Foix, Könige von Navarra, und Grafen von Foix, oberster Kammerherr, bekleidete auch bey den Königen von Frankreich, Ludwigen XI, Carln VIII und Ludwigen XII, die Stelle eines Raths und Kammerherrns, und starb 1505 den 18 September auf seinem Schlosse Bonneval. Er hatte sich 1471 mit Margarethen von Foix, einer Tochter Matthäus von Foix, Grafens von Cominges, des gedachten Königs von Navarra Vaters Bruders Tochter, vermählet, die ihm ausser einigen Töchtern folgende sieben Söhne gebohren: 1) Germanus von Bonneval, Ritter, Herrn von Bonneval, Coussac und Blanchefort, Baron von Coaraze, Appel, St. Felix, Algents rc. welcher Königl. Französischer Rath und ordentlicher Kammerherr, wie auch Gouverneur und Senechal von Ober- und Nieder-Limosin gewesen, 1525 in der Schlacht bey Pavia das Leben eingebüsset, und von Johannen von Beaumont nur zwey Töchter gelassen, davon die älteste, Anne, 1519 mit Johann von Gontault, Baron von Biron, vermählt worden; die jüngste aber, Renate, bey ihres Vaters Tode noch minderjährig, und hernach bey Renaten, Königs Ludwigs XII Tochter, Ehren-Dame gewesen. 2) Fucalden von Bonneval, welcher nach einander Bischoff zu Limoges, Soissons, Bazas und Perigueux worden, und 1540 mit Tode abgegangen. 3) Johann von Bonneval, der sich unter die Rhodiser-Ritter begeben. 4) Carln von Bonneval, welcher anfänglich in den Benedictiner-Orden getreten, 1519 Bischoff zu Sarlat worden, und 1527 gestorben. 5) Johann den jüngern, Herrn von Bonneval, von dem sogleich. 6) Wilhelmen von Bonneval, Archidiaconum zu Cominges und Abt zu Fevillens. 7) Gottfrieden von Bonneval, der Protonotarius Apostolicus, wie auch Abt von St. Augustin zu Limoges gewesen, und einen natürlichen Sohn, Antonen von Bonneval, Herrn von Lort, nachgelassen, welcher 1599 legitimiret worden, worauf man seine Nachkommen 1668 angehalten, sich nicht schlechtweg von Bonneval, sondern von Bonneval de Lort zu schreiben. Vorbesagter Johann von Bonneval der jüngere, Antons fünfter Sohn, war anfänglich Herr du Teil; nach seines ältesten Bruders Tode aber erbte er Bonneval und Blanchefort. Er folgte von Jugend auf dem Kriege, verlohr in der Schlacht bey Pavia seine Freyheit, und wurde hierauf von Franciscus I zum Rath und Kammerherrn ernennet, welchem Könige er 1536 in Provence wider die Kayserlichen wichtige Dienste leistete, und 1547 starb. Er hatte sich 1526 mit Franciscen von Varpe verheyrathet, und mit ihr ausser einer Tochter Luisen, die Gilberten von Hautefort zur Ehe gehabt, Gabrieln von Bonneval, Herrn von Bonneval, Coussac, Blanchefort, Salagnac, Massert rc. gezeuget. Derselbe war Ritter des Königl. Ordens, Kammerjuncker und Capitain über eine Compagnie von des Königs Leibwacht, vermählte sich 1557 mit Johannen von Anglure, und gesegnete 1590 das Zeitliche. Seine drey Söhne waren 1) Horatius von Bonneval, Herr von Montaigut und Salagnac, Königl. Kammerjuncker und Lieutenant von einer Leib-Compagnie, welcher 1587 in dem Religions-Kriege zu Tours um das Leben kam, nachdem er

23 Jahr alt worden, und mit Antonien von Neuville eine einzige Tochter, Marien, gezeuget hatte. 2) Franz von Bonneval, Herr von Blanchefort, so bey Heinrichen, Könige von Navarra, 1583 Kammerjuncker war, und nachgehends von einer unheilbaren Kranckheit überfallen wurde. 3) Heinrich von Bonneval, Ritter, Herr von Bonneval, Coussac, Blanchefort und Salagnac, Baron de las Tours, wurde von seinem Vater zum Universal-Erben eingesetzet, weil sein Bruder, gedachter massen, nicht gesund war. Er wurde der Großbart beygenannt, bekleidete die Stelle eines Königl. Kammerjunckers und Capitains über 50 hommes d'armes, und starb 1642 den 31 Decembr. nachdem ihm seine erste Gemahlin, Marie von Pons, Frau von Monjouan, 1622, und die andere, Johanne de las Tours, 1637 im Tode voran gegangen. Mit dieser hat er keine Kinder, mit jener aber zwey Söhne und drey Töchter gezeuget. Der älteste Sohn, Heinrich von Bonneval II, Graf von Bonneval, Herr von Blanchefort, Coussac, Chateaurocher ꝛc. war bey dem Herzoge von Orleans erster Kammerherr, Königl. Obrister über zwey Regimenter ꝛc. nahm zuerst den Titel eines Grafen an, und starb 1656. Er hatte sich 1624 mit Elisabeth von Mathieu, der einzigen Tochter und Erbin Carls Vigier, genannt von St. Mathieu, Vicomte von St. Mathieu, Herrns von Chateaurocher, Forge ꝛc. 1641 aber mit Margarethe Franciscen Chabot, einer Tochter Carl Chabot, Herrns von Charroux, verehlichet, und mit beyden unterschiedliche Kinder gezeuget. Die Söhne erster Ehe waren: 1) Johann Franz, Herr von Bonneval, von dem hernach. 2) Peter von Bonneval, Vicomte von Chateaurocher, welcher 1652 Catharinen, eine Tochter Franzens, Grafens von Escars, geheyrathet, und ohne Erben verschieden. Die Söhne anderer Ehe hiessen 1) Johann Franz von Bonneval, Graf von Charny, welcher erstlich ein Maltheser-Ritter war, 1687 aber sich mit Francisce Charlotten von Malgret verehlichte, und 1691, als Gouverneur du Pont de Ce, ohne männliche Erben mit Tode abgieng. 2) Joseph von Bonneval, der in den geistlichen Stand getreten. 3) Ludewig von Bonneval, so sich in den Orden der Minoriten begeben. 4) Carl von Bonneval, der in der Jugend gestorben. Obgedachter Johann Franz von Bonneval, Herr von Bonneval, Coussac, Blanchefort, Penthenie, Cloue, Chateaurocher, Rhingere, la Gitardiere, le Boismenard, Montournois, Sainte Souline, Heinrichs II, Grafens von Bonneval, ältester Sohn aus erster Ehe, war unter dem Namen eines Marquis von Bonneval bekannt, und starb 1682 den 19 Junius im 52 Jahre seines Alters, nachdem er alle Güter, die er durch seine Mutter bekommen, durchgebracht, und die Herrschaften Bonneval und Blanchefort mit grossen Schulden beschweret hatte. Von seiner Gemahlin Claudien, der einzigen Tochter Peters von Monceaux, Herrns du Breau und du Bois au Roux, die ihm 1670 beygeleget worden, und erst 1719 gestorben, hinterließ er folgende drey Söhne: Cäsar Phoebus, Marquis von Bonneval, von dem zuletzt; 2) Marcus Antonen, Grafen von Bonneval, welcher 1697 unter dem Dragoner-Regimente von Silly als Capitain gestanden, und 1703 den 7 Februar zu Paris ohne Erben gestorben; 3) Claudius Alexandern, den bekannten Grafen von Bonneval, von dem ein Articke folget. Dieser hat sich 1717 den 7 May mit Judith Charlotten, einer Tochter Carl Armandus von Gontault, Herzogs von Biron, verehlichet, aber mit ihr keine Kinder gezeuget; sein natürlicher Sohn, so sich einen Grafen von la Tour nennet, stund 1736 als Obrister in Kayserl. Diensten. Obenerwehnter Cäsar Phoebus von Bonneval, Ritter, Marquis von Bonneval, Blanchefort ꝛc. Brigadier der Königl. Armeen und Ritter des heil. Ludwigs, so 1671 den 22 Febr. zu Paris gebohren, und auch daselbst 1746 den 26 Junius im 76 Jahre seines Alters verstorben, hat von 1689 bis 1710 seinem Könige mit Ruhm gedienet, und die von seinem Vater mit Schulden beschwerten Güter wieder reine gemacht, auch verschiedene andere an sich gekauft. Er vermählte sich 1700 mit Marie Angelicen von Hautefort, und bekam mit derselben folgende zwey Kinder: 1) Cäsar Phoebus Franzen, Grafen von Bonneval, welcher 1703 den 25 Novembr. zu Paris gebohren, und 1723 Mestre de Camp bey dem Infanterie-Regimente von Poitou wurde, worauf er sich 1724 mit Marien von Beynac verehlichte, aber 1733 noch keine Erben hatte. 2) Marie Marthe Franciscen von Bonneval, welche 1701 gebohren, und 1720 Ludewigen von Talaru, Marquis von Chalmazel, vermählet worden. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Genealog. Histor. Nachr. B. IX.

Bonneval (Claudius Alexander, Graf von), war aus vorstehender Familie entsprossen, und rühmte sich so gar, mit dem Königlichen Hause von Bourbon verwandt zu seyn; welches sich aber bloß auf seine Ur-Großmutter gründete, die eine natürliche Tochter Herzogs Antons von Vendome gewesen, welcher durch seine nachmalige Vermählung mit der Prinzeßin Johanna von Albert, König Heinrichs II von Navarra Tochter und Erbin, König in Navarra und zugleich der Stamm-Vater von dem ganzen letztflorirenden Königl. Französischen Hause worden. Sein Vater war Johann Franz, Marquis von Bonneval, und seine Mutter Claudia von Monceaux. Er war der dritte Sohn, als er 1671 zu Paris gebohren wurde. Man widmete ihn wegen seines feurigen Naturells den Kriegs-Diensten; und es schien, als ob er ein See-Held werden sollte, weil er 1690 zur See Dienste nahm, und das Jahr darauf Fähndrich auf einem Schiffe wurde, in welcher Qualität er sich auch verschiedene Jahre auf der Königlichen Flotte befunden: Alleine er quittirte wiederum die See-Dienste und bekam 1698 unter der Französischen Garde die Stelle eines Unterlieutenants; 1701 aber bey dem Infanterie-Regimente von Labour die Charge eines Obristen, da er sich denn in solcher Qualität unter denen Marschällen von Catinat, Villeroy und Vendome in Italien bey aller Gelegenheit vor andern hervorthat. Dessen aber ohngeachtet brachten seine freyen Reden, ärgerlichen Ausschweifungen und Spöttereyen über die Religion ihm den Haß der Frau von Maintenon, die damals den ganzen Hof regierte, zuwege; und aus dieser Ursache wurde er bey der großen Militair-Promotion 1704 übergangen, ob ihn gleich dabey die Reihe traf. Dieses erbitterte ihn dergestalt, daß er die ärgsten Schimpf-Reden wider den damaligen Kriegs-Minister, Herrn von Chamillard, ja den ganzen Hof ausstieß. Da er nun merkte, wie man darauf umgienge, sich seiner Person zu bemächtigen; so bewarb er sich, nach dem Beyspiel des Marquis von Langallerie, in Briefen bey dem Prinzen Eugen von Savoyen und dem Herrn Turinetti, nachmaligen Marquis

quis von Prie, der damals sich als Kayserl. Kriegs-Commissar bey der Armee befand, um Kayserl. Dienste. Nachdem ihm nun solche versprochen worden waren, verließ er im März 1706 die Französische Armee, und langte mit dem gedachten Marquis von Langallerie und einigen andern mißvergnügten Officiers zu Venedig an, wo er bald darauf von Wien das Decret eines Kayserl. General-Wacht-Meisters erhielte, das den 5 Apr. 1706 unterzeichnet war. In dieser Qualität fand er sich hierauf selbst zu Wien ein, und wurde von dem Prinzen Eugen von Savoyen, an den er sich vornemlich addreßirte, mit besonderer Distinction empfangen, auch von ihm dem Kayser Joseph vorgestellt, der ihm viele gnädige Versprechungen that. Der Prinz konte ihn seines ausgeweckten Wesens und freymüthiger Reden wegen ganz wohl leiden; daher er meistens an seiner Tafel speisete und von ihm vieler Vertraulichkeit gewürdiget, auch 1706 mit nach Italien zu Felde genommen wurde. Der Graf von Bonneval commandirte auf dem rechten Flügel unter dem Prinzen Johann Wilhelm von Sachsen-Gotha; hielte sich in der Action, welche man dem Prinzen von Orleans lieferte, ungemein wohl; und bekam eine ansehnliche Beute. Man trieb darauf die Franzosen aus allen Plätzen, die sie in Piemont, Montferrat und Mayland inne hatten, womit man zwar bis im März 1707 zubrachte, aber nicht alle Truppen dabey brauchte; man ließ daher einen Theil derselben in die Winter-Quartiere gehen, wobey sich auch der Graf von Bonneval befand, der in solchen den Unfall hatte, daß er einen gewissen vornehmen Mayländischen Edelmann im Duell entleibte, als derselbe den Schimpf rächen wollte, den ihm der Graf dadurch, daß er seiner Gemahlin etwas ungebührliches zugemuthet, angethan hatte. Es würde ihm diese Begebenheit großen Verdruß gemachet haben, weil der Getödtete viele vornehme Freunde hatte, wenn nicht die damaligen Kriegs-Unruhen den Lauf der Gerechtigkeit gehemmet hätten. Die Franzosen musten vermöge einer am 13 März 1707 zu Mayland getroffenen General-Capitulation ganz Italien räumen. Weil nun Prinz Eugen sich darauf vornahm, die Feinde in ihrem eigenen Lande aufzusuchen, und daher einen Einfall in die Provence thun wollte; so schickte er im April den Grafen von Bonneval mit Briefen nach Wien, um dem Kayser von dieser vorhabenden Unternehmung Eröfnung zu thun, und dessen Rath darüber einzuhohlen: Dieser ließ sich das Vorhaben gefallen. Der Graf von Bonneval wohnte dieser Expedition vom Anfange bis zu Ende bey; hatte aber dabey den Verdruß, zu vernehmen, daß ihm und dem Marquis von Langallerie vor dem Parlamente zu Paris im Jänner 1707 der Proceß gemacht, und sie krast desselben verurtheilet worden, den Kopf und alle ihre Güter zu verlieren. Jedoch Bonneval achtete es wenig, und blieb den Winter über in Italien stehen, obgleich der Prinz Eugen sich nach Wien erhub. Indessen waren die Zwistigkeiten zwischen dem Kayser und dem Pabste zu solcher Weitläuftigkeit gekommen, daß sie 1708 in würckliche Thätlichkeiten ausbrachen. Der Graf von Bonneval machte sich eine Ehre daraus, daß ihm der Befehl über die Völker, die wider den Pabst fechten sollten, aufgetragen wurde. Er fiel damit im Junius 1708 in den Kirchen-Staat ein, und nahm ohne Widerstand Comachio, Lago, Argenta, Canale, Porto di Gordolano, Magna Vacca und andere Oerter im Herzogthum Ferrara weg; wo er auch hinkam, ließ er überall die Kayserlichen Wappen anschlagen, die Päbstlichen aber abreissen. Weil aber der Pabst sich durchaus nicht zum Ziel legen wollte, verstärkten sich die Kayserlichen Völker dergestalt, daß sie eine völlige Armee ausmachten. Der Graf von Bonneval erhielte das Commando zu Comachio, wo er nicht nur die Einwohner zwang, dem Kayser den Eyd der Treue zu schwören; sondern auch den Ort mit Befestigungs-Wercken, Stücken, Munition und andern Nothwendigkeiten versahe: Ja er ließ gar einen Stein mit folgender Inscription aufrichten: Romanorum Imperatore semper Augusto ad primæva redeunte jura Alexander de Bonneval Cæsaris armorum ductor poni mandavit. MDCCVIII. Zu Ende des Jahres kam es zwar mit dem Pabst zu einem Vergleiche: Allein Comachio blieb besetzt, und der Graf von Bonneval blieb daher noch ferner Commendant daselbst, und that dem Pabste und seinen Unterthanen Verdruß an. Er ließ 1709 ein Patent anschlagen, darinnen er denen Lehns-Leuten aus den benachbarten Päbstlichen Orten auferlegte, sich binnen 8 Tagen einzufinden, die Lehn zu suchen, und Seiner Kayserlichen Majestät zu huldigen; widrigenfalls aber gewärtig zu seyn, daß wider sie als Rebellen verfahren würde. Er ließ auch fortfahren, an den Befestigungs-Werken zu arbeiten, und alle Einkünfte der Stadt und der übrigen darzu gehörigen Oerter aufschreiben, und das Verzeichniß davon nach Wien schicken. Wie lange er jedoch das Commando zu Comachio geführet, kan man nicht eigentlich sagen; so viel aber ist gewiß, daß er vor Kaysers Josephs Tode nicht aus diesem Orte weggekommen. Nachdem hierauf Carl VI den Thron bestiegen hatte, machte ihm der Graf zu Frankfurt seine Aufwartung, und wandte sich von dar zu der Armee in den Niederlanden, wo er dem Feldzuge 1712 unter dem Prinzen Eugen beywohnete, an dem er immer noch einen grossen Patron hatte. Er ließ sich zu gleicher Zeit fleißig im Haag finden, und setzte sowohl seine liederliche als freye Art zu reden beständig fort, wodurch er sich aber nicht allezeit beliebt machte. Im Jahr 1713 commandirte der Prinz Eugen die Armee am Rheinstrome, welchem Feldzuge der Graf von Bonneval ebenfalls beywohnte; bey solchem aber keine Gelegenheit hatte, sich hervorzuthun. Er kehrte zu Ende desselben nach Wien, da mittlerweile der Friede zu Rastadt und Baden 1714 zu Stande kam. Er lief anfangs Gefahr, sein Infanterie-Regiment, das er vor einiger Zeit bekommen hatte, zu verliehren, indem dasselbe eingezogen werden solte; wiewohl es unterblieb solches noch, und sein Regiment bekam sein Stand-Quartier in Ungarn. Der Friede mit Frankreich kam ihm wegen seiner Angelegenheiten in Frankreich sehr wohl zu statten, weil krafft desselben nicht nur eine allgemeine Vergessenheit dessen, was zwischen beyderseits Reichen und Unterthanen vorgefallen, erfolgte, sondern auch Prinz Eugen insbesondere es durch den Marschall von Villars dahin brachte, daß der König seinen Proceß vernichtete, und ihm seine Güter wiedergab: Alleine diese hatte indessen sein Bruder in Besitz genommen, und weil er bey Erlangung derselben viel Unkosten aufwenden und unter andern eine ansehnli-

che Summe in des Königs Chatoulle bezahlen müssen, wolte er solche nicht wieder zurücke geben. Es kam darüber zwischen beyden Brüdern zu einem Processe, welcher wegen der darzwischen gekommenen Fatalitäten des Grafens niemals entschieden worden. Immittelst entstunde 1716 ein blutiger Krieg mit den Türken. Der Graf von Bonneval hatte die Ehre, diesem Feldzuge in der Qualität eines General-Feld-Marschall-Lieutenants von der Infanterie, darzu er vor Eröffnung desselben ernennet worden, beyzuwohnen, und der Prinz Eugen führte hierbey das Ober-Commando. Es kam den 5 August bey Peterwardein zu einer grossen Schlacht, in welcher der Graf Bonneval auf dem rechten Flügel stund, und grosse Gefahr hatte, wo nicht getödtet, doch wenigstens gefangen zu werden. Wie glücklich er sich noch gerettet, wird in des Herrn du Mont Beschreibung derer Bataillen des Prinzen Eugens erzehlet. Indem er aber gleichwohl verwundet worden war, so ward er dadurch ausser den Stand gesetzet, weiter in diesem Jahr einige Dienste zu leisten. Er ließ sich daher, nachdem seine Wunde ein wenig geheilet, nach Wien bringen, wo er den Entschluß faßte, eine Reise nach Frankreich zu thun, und zu heyrathen. Als er in sein Vaterland kam, war er ganz unkenntbar worden, wiewohl die hohe Kriegs-Charge, zu welcher er am Kayserl. Hofe gelanget war, und der sonderbare Ruhm, den er sich durch seine Tapferkeit in Ungarn erworben, wie auch die Vermuthung, daß er am Wienerischen Hofe noch höher steigen würde, ihm in allen vornehmen Häusern Zutritt verschafften. Nur bey seinem Bruder, der seine Güter in Besitz genommen, war er keine angenehme Person: Jedoch, da die Sache bereits vor dem Parlamente anhängig war, überließ er solche dem Lauffe des Rechts und war indessen unbekümmert. Sonderlich aber ward ihm viel Ehre in dem Hause des Marquis von Biron, nachmaligen Herzogs und Pairs von Frankreich, erzeigt. Dieser Herr hatte das Haus voll Töchter. Weil sich nun der Graf von Bonneval gerne in Frankreich wieder feste setzen wolte, erwählte er sich die andere Tochter des Marquis von Biron, Nahmens Judith Charlotte, zur Gemahlin. Das Beylager mit derselben wurde auch den 7 Mertz (May) 1717 zu Paris vollzogen. Jedoch es lag keine wahre Liebe bey dieser Verbindung zum Grunde. Es äusserte sich daher zwischen ihnen eine grosse Kaltsinnigkeit, die es ihm nicht schwer machte, sich aus ihren Armen zu reissen und unter dem Vorgeben, dem Feldzuge in Ungarn beyzuwohnen, Frankreich zu verlassen. Er versprach zwar bald wieder zu kommen, und sie mit sich nach Deutschland zu nehmen; aber es ist nicht erfolget. Indessen unterhielte er doch einen Brief-Wechsel mit ihr, ob man wohl merkte, daß es gezwungene Complimenten waren. Das beste vor sie war, daß sie nicht nur vor sich einige Renten zu genüssen hatte, sondern ihr auch der Graf, ihr Gemahl, von seinen Revenüen in Frankreich einige 1000 Livres hatte anweisen müssen, wovon sie denn gar wohl standesmäßig leben konnte. Im Jahr 1717 wurde er würklich wieder zum Feldzuge in Ungarn ernennet: Ob und wenn er sich aber bey der Armee eingefunden, findet man nirgends angemerkt; doch wird für gewiß behauptet, daß er sowohl der Belagerung von Belgrad als der unweit dieser Stadt am 16 August vorgefallenen Schlacht beygewohnet habe. Er hätte darauf gerne ein ansehnliches Gouvernement in Ungarn gehabt: Alleine er konte als ein Ausländer, der auswärts seine Güter hatte, seinen Zweck nicht erreichen, welches ihn denn verdroß, daß er verschiedene nachtheilige Reden wider einige Grosse des Hofs und selbst wider den Prinzen Eugen lauffen ließ, die diesem Herrn wieder zu Ohren gebracht wurden. Hierdurch verlohr er viel von dem guten Zutrauen, darinnen er bisher bey dem Prinzen Eugen gestanden; doch hub derselbe deshalben noch nicht alle Gnade gegen ihn auf, sondern hielte seiner natürlichen Hitze und Unbedachtsamkeit etwas zu gute. Im Jahr 1718 solte er wiederum dem Feldzuge in Ungarn beywohnen; weil aber der Friedens-Schluß zu Passarowitz darzwischen kam, wurde solcher nicht eröffnet. Dargegen öffnete sich im Königreiche Sicilien ein blutiger Kriegsschauplatz. Es hieß, es solte der Graf von Bonneval zwar auch dahin gehen, und seine Tapferkeit zeigen; es ist aber nicht erfolget. Gleichwohl wurde er im December dieses Jahres zum würklichen Hof-Kriegs-Rath erkläret, in welcher Qualität er etliche Jahre nach einander sich in der Kayserlichen Residentz-Stadt aufgehalten und vergeblich auf ein anständiges Gouvernement gehoffet. Endlich ward er 1723 dem alten General-Feld-Marschall Grafen von Vehlen in dem Commando derer Völker in denen Niederlanden substituiret, und zugleich den 1 October zum General-Feld-Zeugmeister oder General von der Infanterie erkläret. Diese glückliche Beförderung bahnete ihm aber den Weg zu seinem höchsten Unglücke. Denn es befand sich damals der Marquis von Prie als General-Statthalter daselbst, und vertrat die Stelle des Prinzen Eugens von Savoyen. Dieser Marquis war um vieler Ursachen willen dem Grafen äusserst verhaßt, ob er ihm gleich anfangs zu den Kayserlichen Diensten beförderlich gewesen war: Und weil er ihn eines so hohen Postens, als er bekleidete, für ganz unwürdig hielt, so entzog er ihm daher den schuldigen Respect, und sprach in allen Gesellschafften, nach seiner freyen Art zu reden, spöttisch von ihm. Man warnete ihn zwar, sich für der Feindschafft eines Italiäners zu hüten, der an dem Kayserl. Hofe einen so mächtigen Rückenhalter habe, als der Prinz Eugen sey; aber er achtete alles nichts: Und ob er gleich nicht gäntzlich den Umgang mit dem Marquis meidete; so wuste dieser doch wohl, wie der Graf von Bonneval gegen ihn gesinnet sey, ob er sichs gleich nicht sonderlich merken ließ. Indessen zog er von allem Thun des Grafens genaue Kundschafft ein, und entdeckte mancherley, das ihm diente, ihn am Kayserl. Hofe schwartz zu machen, und bey dem Prinzen Eugen um alle Gewogenheit zu bringen, als der ihm bisher noch immer die Brücke getreten hatte. In diesen Umständen befanden sich die Sachen des Grafens von Bonneval, als sich im August 1724 zu Brüssel eine Begebenheit ereignete, die ihn völlig zu Grunde richtete. Die Gelegenheit darzu gab die Ungnade, darein die junge Königin in Spanien bey ihrem Gemahl gefallen, als sie etwas unanständiges in ihrer Aufführung blicken lassen. Da nun hiervon in dem Hause des Marquis von Prie ungleich gesprochen worden, nahm der Graf von Bonneval daher Gelegenheit, dem Marquis eine Grube zu graben, darein er aber selbsten fiel. Er nahm nämlich die Vertheidigung der gedachten jungen Königin auf eine sehr niederträchtige und boshafftige Weise auf sich, indem er in öffentlicher Gesellschafft

sellschafft frey und ohne Bedenken sagte: Huren und Schelme redeten so unanständig von einer Französischen Prinzeßin und Königin in Spanien. Hieran ließ er es nicht genung seyn, sondern setzte auch eine Schrift auf, die er durch seinen Secretair heimlich in der gantzen Stadt ausstreuen ließ. Diese Schmäh- und Läster-Schrift leugnete er hernach, daß sie auf sein Anstifften und mit seinem Vorbewust ausgestreuet worden; gab auch vor, daß er aus der Ursache seinen Seretair aus seinen Diensten gethan, weil er die Erzehlung von der in solcher Schrift erdichteten Ermordung des Marquis von Aiseau, die er den 22 August zu seiner eigenen Nachricht aufgesetzt, ausgebreitet habe; da man doch erfuhr, daß er ihn selbst mit Briefen nach Frankreich geschickt, und dadurch vor den Nachstellungen derer, die ihn gefangen nehmen solten, in Sicherheit gesetzet. Der Graf von Vehlen warnete ihn treulich, daß er doch keinen solchen Lerm wegen dieser Sache machen, sondern sie vielmehr als eine Weiber-Klatscherey unterdrücken helfen solte; Allein er kehrte sich nicht daran, sondern ergriff vielmehr die Feder und schrieb sowohl an den Kayserlichen, als an den Spanischen und Frantzösischen Hof, ingleichen an das Kriegs-Collegium zu Wien, an die Gesandten auf dem Friedens-Congreß zu Cambray, an den jungen Hertzog von Orleans, an seinen Schwieger-Vater den Hertzog von Biron, und an seine Gemahlin nach Paris, und legte allen Briefen die obgedachte Erzehlung von dem ermordeten Marquis bey. Der Graf von Bonneval erhielte auf seine Briefe nach Wien nicht die geringste Antwort, und konte man sich daselbst über seine Thorheit, Bosheit und Vermessenheit nicht genung verwundern. Eben so gieng es ihm auch an dem Spanischen und Französischen Hofe, ingleichen wo er sonst seine Sache hin berichtet hatte. Niemand wolte seine Aufführung billigen. Der Hertzog von Orleans ließ ihm auf sein Schreiben folgendes antworten: „Er dankte ihm zwar vor seinen „Eifer, indessen hange die Ehre der Königin, seiner „Schwester, von denen unbesonnenen Reden, so ge„führet worden, gar nicht ab; es würde daher der „Herr Graf eben sowohl gethan haben, wenn er nicht „so viel Wesen daraus gemacht hätte; Uebrigens „würde er, der Hertzog, sich für seine Person voritzo „wegen des grossen Leidwesens, so ihn durch den Tod „seines Herrn Vaters betroffen, in gar nichts men„gen.„ Diese kaltsinnige Antwort machte den Grafen nicht wenig stutzig: Er konte auch leichte urtheilen, was man am Kayserl. Hofe und zu Wien von ihm denken würde, da man in Frankreich so widrige Meinungen von seinem Handel hegte. Nichts destoweniger verhärtete er sein Gemüthe wider alle solche kümmerliche Gedanken, und hatte sein Vergnügen darüber, daß er, wie er vermeinte, seine Schuldigkeit so cavalierement beobachtet. Er hörte daher nicht auf, in seinem unartigen Bezeigen gegen den Marquis von Prie fortzufahren, ob sich gleich schon alles zu seinem Falle neigte. Der Marquis berichtete indessen alles, was der Graf von Bonneval redete und thate, nach Wien. Er wuste auch die Ursache des falschen Gerüchts, so man wider die Königin von Spanien und den Marquis von Aiseau ausgebreitet, ganz künstlich und mit vieler Geschicklichkeit von sich und seiner Familie abzulehnen. Er mahlte hiernächst die ganze Aufführung des Bonnevals mit sehr schwartzen Farben ab, und gab für, er habe gewisse Nachricht, daß derselbe ohne Abschied die Kayserlichen Dienste heimlich zu verlassen, und wieder nach Frankreich oder nach Spanien zu gehen Willens sey. Er ließ zu dem Ende in der Stadt aussprengen, es sey bereits die Helfte vom Bonnevallischen Regimente, das eben damals in den Niederlanden stunde, nebst vielen Officiers fort, und nach Frankreich gegangen, dem der Graf von Bonneval selbst bald nachfolgen würde. Dieses Gerüchte erbitterte den Grafen, als es ihm zu Ohren kam, dergestalt, daß er abermal einen ehrenrührigen Zettel ausstreuen und dadurch sich sowohl zu rächen als zu rechtfertigen suchte. Solchen deutete der Marquis von Prie abermal auf sich, und berichtete es gleichergestalt nach Wien, von dar er bereits den Bescheid erhalten hatte, daß er sich die Person des Grafens allenfalls versichern, und ihn auf das Castell nach Antwerpen bringen lassen könte. Diesem zu Folge ließ er den 31 August zur Nacht das Quartier des Grafens mit Mannschafft besetzen, und dabey befehlen, daß, sobald derselbe sich aus dem Hause begeben würde, sie ihn arretiren solten. Der Marquis hielte indessen in seinem Pallaste Rath: Ob er mit dem Arreste wider den Bonneval würklich verfahren solte? Da nun solches beliebet wurde, fand sich den 1 Septembr. Mittags der Gouverneur der Stadt Brüssel, Graf von Wrangel, mit dem Kriegs-Secretär Neni und dem Obristen Brandon ein, der ihm im Nahmen des Marquis von Prie, als Vice-Statthalters der Oesterreichischen Niederlande, den Arrest ankündigte. Bonneval setzte sich aufs heftigste darwider und gab vor, daß dem Marquis von Prie die Gewalt nicht zukomme, einen Officier von seinem Range und Character feste zu setzen. Die Abgeordneten statteten dem Marquis davon Bericht ab; aber Bonneval erhielte den Bescheid, daß er den ihm angekündigten Arrest respectiren, auch geschehen lassen müste, daß der Obriste Brandon gleich von der Stunde an bey ihm verbliebe. Hierwider stieß Bonneval heftige Reden aus, und schrieb selbsten an den Marquis von Prie, desgleichen zu verschiedenen mahlen an den Grafen von Vehlen, und stellte für, daß er von keinem andern Menschen, als von ihm, den Arrest annehmen könte, im Fall er von dem Kayser darzu befehliget wäre, oder es auf seine Verantwortung ohne Ordre thun wolte: Allein der Graf von Vehlen ließ ihm statt aller Antwort kurtz und gut sagen, wie er ihm als ein guter Freund gerathen haben wolle, den ihm im Namen des Marquis von Prie angekündigten Arrest anzunehmen und zu erkennen. Mit diesen Streitigkeiten brachte man bis den 3 Sept. zu, da endlich der Marquis von Prie dem Grafen eine schriftliche Ordre zuschickte, kraft welcher er sich nach der Citadelle zu Antwerpen begeben solte. So ungestüm er sich bey Erblickung dieser Ordre erzeigte, so muste er sich doch zur Abreise nach Antwerpen bequemen, wo er den 4 Sept. des Nachts um 1 Uhr unter einer Escorte von 50 Dragonern in der dasigen Citadelle anlangte, und von dem Gouverneur, Marquis von Ruby, mit aller Höflichkeit empfangen wurde. Er hatte nicht lange gesessen, so langte unvermuthet aus Wien diese Ordre an: „Im Nahmen Sr. „Kayserl. und Catholischen Majestät wird dem Gra„fen von Bonneval, General von der Infanterie und „Artillerie, hiermit anbefohlen, sich vor Ihro Maj. „selbst anhero nach Wien zu stellen, und den näch„sten Weg zu nehmen, um von seiner Aufführung

 „Rechen-

„Rechenschaft zu geben, mit dem ausdrücklichen Ver„both, durch keine einzige Niederländische Stadt zu „reisen.„ Hierdurch wurde er zwar seines Arrestes entlassen, aber doch deshalben nicht in Freyheit gesetzet. Man gab ihm etwas auf Abschlag seiner zu fordern habenden Gage, wobey er sein Silber-Servis und andere Kostbarkeiten verkaufte, und dadurch etliche 1000 Thaler baar Geld zusammen brachte, mit welchem Gelde er seine Reise nach Wien antrat: Alleine an statt der erhaltenen Ordre zu Folge, gerade nach Wien zu gehen, nahm er den Weg nach dem Haag, wo er zu Ende des Octobr. anlangte, und bis den 20 Nov. daselbst bliebe, auch während der Zeit sowohl den Französischen und Spanischen Gesandten heimlich besuchte, als auch allerhand verdächtige Briefe schriebe. Ob er nun wohl diesen Aufenthalt im Haag in einem Schreiben an den Kayser mit allerhand nichtigen Ursachen zu entschuldigen suchte, so wurde es doch an dem Kayserl. Hofe so übel aufgenommen, daß, da er etwan noch 4 bis 5 Stunden von Wien war, er den Befehl erhielte, sich, ohne nach dieser Stadt zu kommen, sogleich als einen Gefangenen auf das Schloß Spielberg bey Brünn in Mähren zu begeben. Man ordnete ihm auch einige Mannschaft zu, unter deren Begleitung er seine Reise dahin antreten muste. Es geschahe dieses gegen Weyhnachten 1724. Man schloß ihn sehr enge ein, und bewachte ihn aufs genaueste, ließ ihm auch nicht zu, mehr als zwey Bedienten bey sich zu behalten. Im Jenner 1725 fand sich der General, Graf von Daun, nebst noch einigen andern Kayserlichen Commissarien auf dem Spielberge ein, die ihn in Verhör nahmen. Seine Haupt-Verbrechen waren, 1) daß er den Repräsentativ-Character von Sr. Kayserl. Maj. in der Person des Marquis von Prie, als Statthalters in den Niederlanden, aufs gröblichste verletzet, und 2) wider den ausdrücklichen Befehl Sr. Kayserl. Maj. sich nach dem Haag begeben. Hiernächst wurde er noch über allerhand andere Dinge und Gespräche zur Rede gesetzt. Er stellte sich dabey sehr ungebärdig, wolte mit aller Gewalt Recht haben, begehrte Genugthuung wegen der von dem Marquis von Prie empfangenen Beleidigungen und Injurien, und schützte beständig die Verwandschaft mit dem Königlich-Französischen Hause für, mit welcher er alles entschuldigen wolte; worauf aber gar nicht gehöret wurde. Endlich so ergrif er die Feder und setzte eine neue Schutz- und Vertheidigungs-Schrift auf, worinnen er nochmahls alles vorstellte, und wiederholte, was er bisher schon vielfältig vorgebracht hatte. Jedoch ehe er diese Schrift nach Wien schicken konte, fand sich der Graf von Daun wieder auf der Festung Spielberg ein, und deutete ihm an, daß ihn der Hof-Kriegs-Rath zum Tode verurtheilet habe; Ihro Kayserl. und Catholische Maj. aber hätten ihm das Leben geschenckt, doch solte er seiner Dienste verlustig, und seiner Aemter entsetzt seyn, auch, nachdem er noch ein Jahr im Arreste gesessen, sich aus Deutschland und denen gesammten Erblanden begeben, mit der Verwarnung, dieselben nimmermehr wieder zu betreten, sein Regiment aber solte eingezogen, und die Mannschaft desselben unter andere Regimenter gesteckt werden Dieses Urtheil empfieng er ohngefehr im Febr. 1725, und hörte dasselbe mit verstellter Gelassenheit an; ob es ihm gleich ein rechter Donnerschlag in den Ohren war. Ihn verdroß nichts so sehr, als daß sein Feind, der Marquis von Prie, über ihn triumphiret, er aber unten liegen müssen. Er brachte das Jahr, das er noch zu sitzen hatte, mit ziemlicher Gemüths-Unruhe zu, und suchte seine beschwerliche Gefangenschaft mit Lesen, Schreiben und anderm Zeitvertreib zu versüssen. Endlich kam der Tag herbey, der seiner Gefangenschaft ein Ende machte. Es war gleich der 13 Jenner 1726, an welchem sein Feind, der Marquis von Prie, zu Wien den Weg aller Welt gienge. Man fragte ihn, wo er sich hinwenden wolte: Da er nun Venedig erwehlete, muste er den Urpheden schwören, und sich sodann durch einige Mannschafft bis an die Venetianische Grentze bringen lassen. Sein Aufenthalt war nunmehro zu Venedig, wo er eine Zeitlang gantz im Verborgenen lebte; nachdem ihm aber von unbekannter Hand eine ansehnliche Summe Geldes ausgezahlt worden, ließ er sich öffentlich sehen. Er stattete bey etlichen vornehmen Nobili Besuch ab, und bot sowohl der Republick als dem Rußischen Hofe seine Dienste an; kriegte aber überall abschlägliche Antwort. Da er sich nun solchergestalt von iedermann verlassen sahe, auch Schande halben nicht in sein Vaterland zurücke kehren wolte, dabey aber weder Geld noch Freunde hatte; faßte er den verzweifelten Entschluß, zu den Türken über zu gehen. Er fieng deshalben mit der Pforte heimlich zu correspondiren an. Nachdem ihm nun viele vortheilhaftige Versprechungen von einigen Grossen des Türkischen Hofes geschehen, begab er sich im Früh-Jahre 1728 in verstellter Kleidung auf ein Türkisches Schiff, das der Handlung wegen in dem Hafen zu Venedig lag, und seegelte getrost nach Constantinopel, wo er auch glücklich anlangte: Einigen Nachrichten nach, soll ihn das Schiff nach der Insul Chio gebracht haben, wo er sich 6 Wochen aufgehalten, ehe er von dar vollends nach der Türkischen Hauptstadt gekommen. Zu Constantinopel fand er nun wohl einige Grosse, und darunter sonderlich den Mufti, die ihn mit Freuden aufnahmen, und bey dem Groß-Sultan bestens recommendirten, welcher ihm auch, weil er den Mahometanischen Glauben anzunehmen sich erklärte, ein ansehnlich Gnaden-Geld ertheilte; verschiedene andere aber, und darunter sonderlich der damalige Groß-Vezier, Ibrahim Pascha, tractirten ihn ziemlich kaltsinnig. Er konte daher zu keiner Kriegs-Bedienung gelangen, wie er gehoffet hatte, ob er sich gleich würcklich beschneiden und den Turban aufsetzen ließ, wobey er den Namen **Achmet Pascha** annahm. Er brachte daher seine Zeit meistens auf einem Land-Gute, etwan zwey Meilen von Constantinopel gelegen, zu, von welchem er sich bisweilen in der Stadt einfand, und bey einem und dem andern Großen seine Aufwartung machte. Endlich erhielte er noch mit genauer Noth die Stelle eines Obristens der Bombardierer. Im Jahr 1730 den 23 Junius wurde zu Wien, und den 19 Julius zu Brüssel durch die Hand des Henckers eine Schrift öffentlich verbrannt, die unter dem Namen des Grafens von Bonneval in Französischer Sprache in Holland zum Vorschein gekommen war Der damalige Groß-Vezier, der ein sonderlicher Liebling des Groß-Sultans Achmeths III war, ist ihm an seiner Erhebung sehr hinderlich gewesen, wie aus einer Nachricht, die unterm 2 August 1730 aus Constantinopoel geschrieben worden, erhellet: Allein die

die große Revolution, die kurz darauf erfolgte, unterbrach den ganzen Handel. Es entstunde nemlich im September 1730 zu Constantinopel ein so gefährlicher Tumult, der nicht anders, als durch die Absetzung des Groß-Sultans und Hinrichtung des Groß-Veziers und anderer bey diesem Monarchen vielgeltender Minister, gestillet werden konte. Bonneval vermeynte bey dieser Veränderung seine Rechnung zu finden; aber er betrog sich. Mahomet V, der den Thron bestieg, bestätigte ihm zwar seine bisherige Pension; aber der neue Groß-Vezier war so wenig geneigt, als der vorige, ihn zu einer ansehnlichen Kriegs-Charge oder einer Gouverneur-Stelle zu befördern. Er muste daher seine Zeit noch ferner auf seinem Landgute in der Stille und von allen öffentlichen Geschäften entfernt zubringen. Er hatte sich nach Art vornehmer Türken ein kleines Seraglio von Frauenzimmer zugelegt, mit welchem er sich die Zeit vertrieb. Seine Entwürfe, den Kriegs-Staat auf einen bessern Fuß zu setzen, fanden wenig Beyfall, und wenn er damit nicht noch zu rechter Zeit an sich gehalten, hätte er dadurch gar leichte in die höchste Ungnade fallen können, weil man das Vornehmen des Bonnevals am Türkischen Hofe vor eine Art der Reformation ansahe, die den Grund-Sätzen der Ottomannischen Pforte zuwider war. Endlich gedachte der bekannte Topal Osmann Pascha, der im Sept. 1731 die Stelle eines Groß-Veziers erhielte, an seine Beförderung, berief ihn im Februar 1732 nach Constantinopel, wieß ihm daselbst eine besondere Wohnung an, vermehrte seine Pension, und gab ihm die obgedachte Stelle eines Obristens derer Bombardierer, mit der Versicherung, daß er nächstens weiter steigen solte: Alleine es währte nicht lange, so wurde dieser ihm sehr günstige Groß-Vezier abgesetzt, und wider die Perser zu Felde geschickt. Sein Nachfolger, Ali Pascha, that ihm zwar nicht weniger viele Freundschaffts-Versicherungen; aber es blieb alles bey den leeren Worten, daher er sich wieder auf sein Land-Gut begab, und ein besser Glück erwartete. Daselbst fiel er 1735 in eine so schwere Krankheit, daß man ihn bereits todt sagte: Allein er ward wieder gesund, und kam von neuem bey der Pforte in einiges Ansehen. Man zog ihn bey den damaligen Kriegs-Unruhen zu Rathe, und machte ihm Hofnung zu einer Seraskier-Stelle; er konte aber solche weder wider die Perser, noch Russen, noch Deutschen erhalten, weil man ihm nicht trauete. Es ist daher alles falsch, was man von ihm in dem letzten Türken-Kriege geschrieben, als ob er sich bey der Türkischen Armee in Ungarn befunden, und dem Groß-Vezier mit Rath und Anschlägen gedienet hätte. Denn er ist zu dieser Zeit nicht von Constantinopel weggekommen. Zwar hieß es, er würde das Commando bey der, von ihm selbst entworfenen Expedition wider die Festung Oczakow kriegen, die man im Octob. 1737 zu überrumpeln gedachte; jedoch der Gensi Ali Pascha risse sich mit solchem Eifer darnach, daß Bonneval das Nachsehen haben muste. Ob er aber sich die mißlungene Ausführung dieser Unternehmung dergestalt habe zu Nutze machen können, daß er aus Nachgier den neuen Groß-Vezier Abdullah Pascha, und weil er ihm das gesuchte Commando bey der Armee beständig verweigert, habe stürtzen helfen können, steht billig zu zweifeln, weil sein Ansehen bey Hofe niemahls so weit gereichet hat. Der neue Groß-Vezier Mehemeth Jaghia Pascha war noch vielweniger sein Freund, vielmehr ihm so gehäßig, daß er es nicht genung seyn liesse, ihm in allen seinen Absichten und Vornehmen zuwider zu seyn, sondern ihn auch endlich bey dem Groß-Sultan gantz und gar in Ungnade brachte, worauf er den 29 Octob. 1738 nach Castemone in Asien ins Exilium gehen muste. Jedoch dieser mächtige Feind ward selbst im Märtz 1739 gestürtzt, worauf ihn der neue Groß-Vezier Ayvas Mehemeth Pascha, der sein sonderbarer Gönner war, den 1 Junius aus dem Elend zurücke berief, und den 5 May 1741 mit einem ansehnlichen Gehalt bey der Artillerie wieder in seine Bedienung einsetzte; die ihn aber nicht hinderte, seine meiste Zeit auf seinem Land-Hause zuzubringen. Nicht lange darauf erhielte er aus Frankreich die Nachricht, daß seine Gemahlin den 20 April 1741 zu Paris im 45sten Jahre ihres Alters gestorben sey. Den 26 Jun. 1746 starb auch zu Paris sein ältester Bruder, der Marquis Cäsar Phoebus von Bonneval, mit dem er niemals in gutem Vernehmen gestanden. Und endlich kam die Reihe auch an ihn selbsten. Sein Betragen in den letzten Stunden seines Lebens bleibt ein Geheimnis; doch ist so viel gewiß, daß er den äusserlichen Umständen nach als ein guter Muselmann gestorben. Es war des Nachts zwischen dem 23 und 24 Märtz 1747, da er auf seinem gewöhnlichen Land-Hause, 2 Meilen von Constantinopel, an seinen Ort fuhr, nachdem er sein Alter auf 75 Jahre gebracht. Er soll einen ziemlichen Theil seiner Verlassenschaft den Armen und Unglückseeligen vermacht haben. Sein Erbe war ein sogenannter Soliman Bey, der zu Mayland als ein Christe gebohren, von ihm aber als ein Türke an Kindes statt angenommen worden. Er hat ihn in dem Artillerie-Wesen so fleißig unterrichtet, daß der Groß-Sultan entschlossen gewesen seyn soll, ihn an seines vermeinten Vaters Stelle zum Obristen über die Bombardierer zu machen. Die Türken haben dem Grafen von Bonneval im Tode fast mehr Ehre als im Leben angethan, wenn sie ihm nach ihrer Art ein prächtiges Grabmal aufgerichtet. Solches bestehet aus dem feinsten weissen Marmor, ist hin und wieder maßiv vergoldet und an Gestalt einem länglichten Kasten nicht ungleich, der auf zwey Absätzen ruhet. Hinten und fornen siehet man zwey Pfeiler, an welchen sich, ihm zum Ruhme, eine Aufschrifft in Türkischer Sprache befindet, die unter andern dieses Inhalts ist: „Bonneval Achmeth Pascha, den die gantze Welt kennet, verließ „sein Vaterland und Erbe, um den Mahometanischen Glauben anzunehmen. Unter den Seinigen „erwarb er sich in der Welt große Ehre, und als er „zu den Muselmännern kam, erlangte er daselbst „Ruhm und die Ewigkeit. Er war ein Weiser unserer Zeiten und hatte sowohl derselben Größe und „Hoheit als Niedrigkeit erfahren. Weil er nun „das Gute und das Böse kannte, so unterscheidete er „auch die Schönheit von der Heßlichkeit. Völlig „überzeugt von dem Lauffe der Sachen dieser Welt, „erwehlte er den glücklichen Augenblick, in die Ewigkeit zu gehen, und tranck diesen Kelch in der Frey-„tags-Nacht rc." Was endlich den Character des Grafens von Bonneval betrifft, so ist genung, wenn wir von ihm sagen, er sey ein Mann ohne Religion und

und Christliche Erbarkeit, dabey voller Trotz, Hochmuth und Frechheit gewesen. In der Wollust war er unersättlich, und seinen Mund ließ er reden, was ihm nur sein böses Gemüthe eingab, es mochte GOtt oder Menschen zum Spotte gereichen. Seine Tapferkeit hatte nicht Vernunfft und Klugheit, sondern ein wildes vermessenes Wesen zum Grunde, das sich bloß auf ein unvermeidliches Schicksal steiffet. Er that nichts mit Ueberlegung, sondern folgte lediglich den Trieben seiner herrschenden Affecten, welches denn auch der gerade Weg gewesen ist, ihn in zeitliches und ewiges Verderben zu stürtzen. Geneal. Histor. Nachr. X B. Man hat noch bey seinem Leben eine Beschreibung seiner Lebensumstände in französischer Sprache im Druck erhalten, die bald darauf in das Deutsche ist übersetzet worden. Auch kam 10 Monate darauf eine andere Lebensbeschreibung von ihm zum Vorschein, unter dem Titel: Wahres und verwirrtes, doch sehr merckwürdiges Leben des weltberüchtigten Mammelucken und Renegaten, Grafen von Bonneval, vormahls rc. Frankf. und Leipz. 1738 in 8.

Bonnevaux, Lat. *B. M. de Bonis Vallibus*, eine Cistercienser-Abtey ohnweit Lezignan in der Dioces Poitiers gelegen, deren Stiffter Hugo Brunus, Herr von Lezignan, und dessen Gemahlin Saracena, gewesen. Ihr Ursprung wird ins Jahr 1120 gesetzet. Das Verzeichniß ihrer Aebte ist folgendes: 1) G. 2) Fulco 1147. 3) Guido 1155. 4) Ernaldus 1157. 5) Gaufredus 1195. 6) Arnaud. 7) Ademar. 8) Almericus. 9) Johann Cardinau oder Cardinalis 1423. 10) Nau oder Natalis Boyer 1465. 11) Johann 1476 und noch 1497. 12) Johann du Cozie 1505. 13) Carl de Montjournal 1507 und 1516. 14) Renatus de la Roche 1530 und noch 1544. 15) Guichard de St. George. 16) N. d' Alloue. 17) Ludwig Garnier, starb 1613. 18) Jacob Garnier von 1623 bis 1657, da er starb. 19) Jacob Garnier 1670 und noch 1680. 20) Heinrich Augustin le Pilleur 1694, resignirte 1709. 21) N. Carpinel, seit 1711. Sammarthanus Gall. Christ. T. II.

Bonneuil (Herren von), siehe Chastillon, im V B. p. 2049; ingleichen Harcourt.

Bonnhofen, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Oberamte Neuhof. Daselbst sitzet ein fürstl. Amtmann und Kammercommissar nebst einem Gegenschreiber. Hönns Lex. Topogr.

Bonnicius (Peter), von Lecce in dem Amte Tondern gebürtig, ward allda 1604 Pastor, machte einen netten Vers; gab auch 1) fasciculum carminum; 2) epithalamia; 3) epicedia, und andere Gedichte heraus, ließ deren noch viele in Handschrift, und starb 1647. Mollers Cimbr. Litter. Jöchers Gel. Lex.

Bonningtoun, ein Lustschloß in Edingburgshire, in Schottland. Miege Großbritt.

Bonnir, ist eine von den Caribischen Insuln, in America. Sie gehöret denen Holländern, und ist von schlechter Wichtigkeit. Hübners Geogr. II Th.

Bonnivart (Franz von), Prior zu St. Victor in Genf, war ein Sohn Ludewigs von Bonnivard, Herrns von Lunes in Savoyen, und noch sehr jung, da er an seines 1514 verstorbenen Vetters, Johann Aime von Bonnivard Stelle, die gedachte Priorey bekam. Er wurde fälschlich beschuldiget, als wenn er an einer gewissen Verrätherey, die schon zwey jungen unschuldigen Personen das Leben gekostet, Theil habe, und gerieth deswegen 1518, da er zu Turin war, in nicht geringe Gefahr; allein er machte sich eiligst aus dem Staube, und kam glücklich zu Genf an, worauf er das Bürgerrecht zu Friburg erlangte, und es mit Philibert Berthelier, der zwischen dieser Stadt und Genf ein Bündniß zu schliessen suchte, eifrig hielt. Immittelst fiel er 1519 in der Landschaft Vaud zwey falschen Freunden in die Hände, welche ihn dem Herzoge von Savoyen lieferten; da er denn erstlich nach Gex, und von dar nach la Grolee gebracht wurde, allwo er zwey Jahre gefangen sitzen, und leiden muste, daß der Abt von Montheron, der ihn verrathen helffen, seine geistliche Pfründe davon trug. Nach dessen Tode bekam sie zwar Leonhard Tournebonne; jedoch der Bischoff von Genf, Peter de la Baume, brachte es dahin, daß dieser sie dem von Bonnivart wieder abtreten muste, welcher hierauf die dazu gehörigen Güter, so in dem Savoyischen Gebiethe lagen, mit Gewalt einnahm, und von der Stadt Genf unterstützet wurde. Im Jahr 1530 besuchte er zu Seissel seine kranke Mutter, und wolte von dar nach Lausanne gehen; wurde aber, ungeachtet ihm der Herzog von Savoyen ein sicher Geleite gegeben, auf dem Gebürge Jura gefangen genommen, und nach Chillon gebracht, woselbst man ihn zwey Jahre ziemlich leidlich hielt, sodann aber in ein tieffes Loch warf, worinnen er bis 1536, da sich die Berner von dem Lande Vaud Meister machten, sein Leben zubringen muste. Wenn er mit Tode abgegangen, ist nicht bekannt. Spon Hist. de Geneve.

Bonnivet, Lat. *Bonnivetum*, ein Schloß in Frankreich, in der Provinz Poitou, ohnweit der Hauptstadt dieser Provinz, welche gleichen Namen führet, gelegen. Schatzens Atlas Geogr. II Th.

Bonnivet (Herren von), siehe Chastillon.

Bonnland, ein ritterschaftliches Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Trimberg, 2 Stunden davon gegen Carlstadt, gehöret unter den Cantor Röhnwerra, und denen Herren von der Tann, ist mit einer evangelischen Kirche versehen. Im Jahre 1343 hat sich Bischof Otto zu Würzburg mit dem Abte Heinrich zu Fulda verglichen, ihr gemeinschaftliches Gerichte zwischen Bonnland und Hundefeld zu halten. Schannat Corp. Trad. Fuldens. p. 435. Die Herren von Rußwurm sollen auch allhier ein Gut besessen haben, welches denen Herren von Berckhoven zu Theil worden. Hönns Lex. Topogr.

Bonnrode, ein Dorf in Thüringen, etliche Stunden von Sangerhausen. Goldschadts Marcktflecken.

Bonnus (Jacob), von Ripen, wo sein Vater Nicolaus Bürgermeister war, gebohren im Jahr 1574, studirte zu Coppenhagen und Wittenberg, nahm an dem letzten Orte die Magister-Würde an, ward 1595 Pastor zu Darum und zuletzt anbey Probst zu Giördingen, schrieb: 1) Analysin historicam vaticinii Lactantii de imperio occidentis in orientem transferendo in Versen; 2) Anagraphen s. discursum de uxoris Intaphernis voto, ebenfalls in Versen, und 3) eine lateinische Rede, zu welcher Taubmann folgendes Distichon:

> Cuique oculi pectusque valent, heic cernet apertas
> Artis & ingenii judiciique notas;

zu dessen Lobe beygefüget, und starb den 19 Mertz 1649, im 75 Jahr. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Bonny, ein kleiner Fluß oder Bach in Franckreich, in Gastinois, in der Election von Gien. Er hat seine Quelle in einem Walde, N. Fargeau gegen Abend, und geht in die Dörfer Lavaux, Faverelles, und nach Bonny, wo er in die Loire fällt. Martiniere.

St. Bono (Fürsten von), siehe St. Buono, im XXXIII B. p. 1797.

Bonoe, oder Bonou, ein kleines Land in Africa, in Ober-Guinea, auf der Goldküste, in das Land hinein. Gegen Mitternacht grenzt es an Klein-Acanis, gegen Morgen an das Land Dinkira, gegen Mittag an Guisoro, und gegen Abend an das Land Banqui. Es ist wenig bekannt. De l' Isle Atlas. Martiniere.

Bonoli (Paul), ein Italiener, von dem man eine Schrifft unter dem Titel hat: Historia di Forli, Forli 1661 in 4, welche in Italien selbst mit unter die raresten Bücher gerechnet wird. Haym Notizia de Libri rari. Vogts Catal. libror. rar.

Bonolus, Bischoff zu Metz, siehe Rinolus, im XXXI B. p. 1690.

Bonomus (Peter), von Trieste, war Kayserlicher Protonotarius, am Ende des 15 Jahrhunderts. Er hat Episteln und Epigrammata geschrieben. Trithemius de scriptor. eccles. Fabric. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Bononcini (Anton), in dem 2 Tomo des Marcellinischen Wercks: l' Estro Harmonico genannt, ist ein aus Modena 1723 von ihm datirter Brief befindlich. Walthers Mus. Lex.

Bononia, eine Stadt in Dacia Ripensi, oder an der Donau. Sie wird in den Büchern der Notitzen erwehnet. Martiniere.

Bononia, eine alte Stadt in Großmysien. Antonin setzt sie auf die Strasse von Viminiacum nach Nicomedien, zwischen Dorticon und Ratiaria, 17000 Schritte von der ersten, und 18000 von der andern. Martiniere.

Bononia, eine Stadt in Ober-Pannonien, aber an der Draue, nach dem Ptolomäus. Martiniere.

Bononia (Bernhard von), Lector bey den Capucinern zu Rom, hat des Dionysii Genuensis Bibliothecam Scriptorum ordinis Minorum S. Francisci Capuccinorum retextam & extensam, Venedig 1747 in Fol. im Druck herausgegeben. Unsch. Nachr. 1747. Leipz. Gel. Zeit. 1750.

Bononia (Michael von), ein von seinem Vaterlande also genannter Carmeliter-General, dessen unter seinem eigentlichen Namen Angrianius, im II B. p. 299 gedacht worden, hat 1396 als Definitor der Provintz Bononien dem General-Capitel zu Piacenza beygewohnet, und ausser denen obangezeigten Schrifften in Handschrifft hinterlassen: 1) Commentarium in Ethicam *Aristotelis* & *Valerium Maximum.* 2) Sermones. 3) Lecturam super Micham. 4) Postillam super Joannem. 5) Postillam in Apocalypsin. 6) Dictionarium divinum.

Bononia (Thaddäus de), ein Medicus, hat consilia medicinalia geschrieben, welche von a Sante de Anodynis, und im Catalog. oper. de venenis angeführet werden. Schenckens Bibl. Med.

Bononien, Stadt, von der im IV B. p. 647 u. ff. Von der dasigen Universität haben wir vor wenig Jahren folgenden besonderen Tractat im Druck erhalten: Georg Gottfried Keuffels Merckwürdigkeiten der Bononischen Schule, Helmstädt 1749 in 8. Von denen dasigen Manufacturen und dem Handel siehe man Ludovici Akademie der Kaufleute. Die Bononische oder Bologner Wechsel-Ordnung findet man sowohl in Italiänischer als Deutscher Sprache in Siegels Corp. Jur. Cambial.

Bononiensis (Aegidius), siehe Aegidius Bononiensis, im I Suppl. B. p. 614.

Bononiensis (Bartholomäus), siehe Bartholomäus Bononiensis, im III Suppl. B. p. 109.

Bononina (Anton von), siehe Beccatellis (Anton Bononia de), im III B. p. 861; und Panormita (Anton), im XXVI B. p. 574.

Bononische Seif-Kugeln, siehe Seifen-Kugeln (Bononische), im XXXVI B. p. 1503.

Bononischer Stein, von dem im IV B. p. 652 u. ff. Mit diesem Steine sind verschiedene Versuche angestellet worden, welche in den Commentariis der Bolognesischen Akademie ausführlich beschrieben worden. Die leuchtende Krafft oder das so genannte Phosphoresciren ist ihm auch nicht alleine zuzuschreiben, sondern man hat nunmehro durch die Erfahrung gelernet, daß fast alle Gips-Marmor- und Kalckarten, wenn sie gebrannt worden, im Finstern leuchten, nachdem sie wieder erkaltet. Ingleichen bemercket man dieses an allen durchscheinenden und elektrischen Steinen. Ein Demant und Topas oder jeder klarer Crystall, welcher den Tag über im Sonnenschein gelegen, oder sonst erwärmet worden, leuchtet ohne weitere Zubereitung im Finstern. Andere Steine müssen, um diese Krafft zu erhalten, vorher in Scheidewasser aufgelöset werden. Von diesem Steine kan man auch Keyßlers Reise im 65 Briefe p. 542 nachsehen.

Bononius (Hieronymus), ein Italiänischer Philologe von Trevigo, ist 1517 daselbst gestorben, und hat ausser der, im IV B. p. 655 angeführten Apologia pro Plinio, annoch heraus gegeben: 1) Julium Cæsarem de Bello Gallico; 2) Vitam S. Hieronymi prosa & versu; 3) Promiscua; 4) Dissertationem brevem de Tarvisinis illustribus, welche im T. II des Supplementi der Giornale de letterati stehet. Hendreich schreibt in Pandectis Brandenburgicis einem Hieronymo Bononio einen Libellum antiquarium ad Julium filium suum zu. Fabric. Bibl. lat. Götzens Merckwürdigkeiten der Dreßdner Bibliothek. Jöchers Gel. Lex.

Bonorum Communio, siehe Gemeinschaft der Güter, im X B. p. 795.

BONORUM POSSESSIO EX LEGIBUS ET SENATUSCONSULTIS DETUR (ut), siehe *Possessio Bonorum ex Legibus & SCtis detur* (ut), im XXVIII B. p. 1756.

BONORUM POSSESSIONE (EDICTUM DE), siehe *Edictum de Bonorum Possessione*, im VIII B. p. 224.

BONORUM POSSESSIO ORDINARIA, siehe *Ordinaria Bonorum Possessio*, im XXV B. p. 1791.

BONORUM POSSESSIO QUIBUS NON COMPETIT, siehe *Possessio Bonorum quibus non competit*, im XXVIII B. p. 1757.

Bonosianer, Lat. *Bonosiani* oder *Bonosiaci*, Ketzer, siehe Bonosus, im IV B. p. 680.

Bonosus (Benedict), siehe Benedictus I Pabst, im III B. p. 1109.

Bonou, Land, siehe Bonoe.

BON OUVRIER, ist ein Beywort, welches die Franzosen gewissen Manufacturen beylegen. So nennet man z. E. *Fil blanc bon-ouvrier*, eine Art von Zwirn, die man von Ryssel in Flandern bekommt, und

und zu Paris unter dem Namen *Fil d' Epinoy* bekannter ist. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bonow (Jacob), Kirch-Herr und zugleich Land-Probst in Rügen, ohngefehr um das Jahr 1444. Denn vor dem grossen Pfarr-Brande hieselbst im Jahr 1717 den 12 December war noch ein grosser silberner und übergüldeter Kelch vorhanden, darauf dieser Name zu lesen: Jacobus van Bono, nebst der Jahr-Zahl 1444. Fabarii Rügen.

Bonrecueil (Duranti de), ein Französischer Geistlicher. Man findet von ihm Lettres de S. Ambroise, Evêque de Milan, traduites en François sur l'Edition des R. R. P. P. Benedictins, avec des Notes historiques & critiques, Paris 1741 in 12, in 3 Bändchen. Leipz. Gel. Zeit. 1741.

Bonrepos, Kloster, siehe Buonsalozzo.

Bonrießgrub, eine Gegend in Schwaben, im Herzogthum Würtemberg. Crusii Schwäb. Chron.

Bonshausen, ein Forwerck oder eigentlich nur eine Schäferey in der Herrschaft Derenburg, welche zwischen dem Fürstenthum Halberstadt und den Braunschweig-Lüneburgischen Landen liegt. Es gehöret zu der Herrschaft Derenburg. Abels Preuß. Geogr.

Bonsolas, Kloster, siehe Buonsalozzo.

Bonßlack, ein Dorf in dem Königreiche Preussen, denen von Platen gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bonstedt, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel gelegen, und zur Special-Superintendur Vahrum gehörig.

Bonstorp, ein Kirchspiel in Smaland, in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft, in Oestbo-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bonsius, Bonzier, werden die Mönche in Japan genennet. Nehrings Jurist. Lex.

Bonswitz, ein Ort in Hinter-Pommern, in der Herrschaft Löwenburg gelegen, und denen von Tade gehörig. Abels Preuß. Geogr.

BONTÆ, und *Tabæ* oder *Tapæ*, also nennet Jornandes die beyden einzigen Strassen, welche einem den Eingang in Dacien verschaffen; woraus man muthmasset, daß es die Päsße Rottenburg und Broß seyn müssen, wovon bey dem Lazius in seinem Buche de Republica Romana, Sect. XII, cap. 12 ein mehrers nachgelesen werden kan. Martiniere.

Bontans, sind eine Art von Zeugen, oder Baumwollenen Decken, mit rothen Streiffen, welche in Cantor, einem gantz oben am Flusse Gambie gelegenen Königreiche, gemacht werden. Die Franzosen, Engländer und Holländer schaffen sich selbige in grosser Menge an, und verhandeln solche den Völckern, welche auf den Küsten von Africa wohnen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bontas, siehe Rother Thurm.

Bontedera (Julius), schrieb Compendium Tabularum Botanicarum, Padua 1718 in 4.

Bontemantels, Lat. *Pectines*, siehe Pectines, im XXVII B. p. 28.

Bontemps (Ludwig), einer von den vier Kammer-Dienern des Königs in Franckreich, Hauptmann des Schlosses Thuilleries und der Jagd von Louvre, Intendant der Gebäude und Gärten der Königin, Prevot und Ceremonien-Meister der Ritter-Orden Unser Lieben Frauen vom Berge Carmel und St. Lazari zu Jerusalem, starb den 22 März 1742, im 74 Jahre seines Alters. Geneal. Histor. Nachr. III B.

Bontemps (Paul), sonst auch Paul Saluccius, ingleichen *Paulus Perusinus* genannt, von dem im IV B. p. 685, wo zum Sterbe-Jahre 1530 an statt 1350 angegeben worden. Von ihm können noch Trithemius de Scriptor. Eccles. Oldoin Athen. ligustic. Lucius in Bibl. Carmel. Allegre in Parad. Carm. und Fabricii Bibl. lat. nachgesehen werden.

Bontemps (Paul), ein Rechtsgelehrter in seiner Vater-Stadt Perugia im 16 Jahrhundert, florirte unter dem Pabst Paul III, lehrte die Rechte viele Jahre mit grossem Beyfall, brachte die Statuta Patria in Ordnung, und schrieb 1) Collationes; 2) Commentat. in philosophiam & theologiam; 3) Januæ historiam. Er wird von einigen sehr unrecht mit dem vorstehenden Paul Bontemps, der 1340 floriret, vor einerley gehalten. Oldoin Athen. ligust. Jöchers Gel. Lex.

Bontius (Reiner), ein Sohn des Artztes Gerhard Bontius, gebohren 1576 zu Leiden. Er legte sich mit allem Eifer auf die Weltweisheit und Artzney-Kunst, und brachte es sehr zeitig dahin, daß er die Stelle eines öffentlichen Lehrers der Weltweisheit zu Leiden erhielte, worauf er auch die Artzney-Kunst zu lehren bestellet wurde, in welchen Aemtern er bis an sein Ende, welches ums Jahr 1623 erfolget, fleißig gearbeitet hat, ob er gleich die Stelle eines Leib-Artztes bey dem Printzen Moritz und hernach Friedrich Heinrich von Oranien ebenfalls verwalten muste. Von Schrifften weiß man nichts. Frehers Theatr. Eruditor. Kestners Medic. Gel. Lex. Jöchers Gel. Lex. *Vitæ Profess. Leid.* Soermans Acad. Reg. Allgem. Chron. X Th.

Bontzhausen, ein Dorf im Hartz, im Fürstenthum Blanckenburg, unweit der Stadt Blanckenburg. Goldschadts Marcktflecken.

Bonuci (Anton Marie), ein gelehrter Portugiese. Man findet von ihm: Epitome chronologico-genealogico e historico, Lissabon 1706 in 4. Oliveira memoires, I B. Kathlefs ietztlebend. Gelehrt. Th. 8.

Bonvenzenweyhler, ein Rothenburgisches Dorf in Francken, zwey Stunden von Rothenburg gegen Jartberg gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Bonuisius (Johannes), siehe *Joannes Bonuisius*, im XIV B. p. 959.

BONUM UNIVERSALE DE APIBUS (*non propriis sed mysticis*), ist der Titel eines Buchs, dessen Verfasser sich zwar nicht genennet; es ist selbiger aber Thomas Cantipratensis. Mylii Biblioth. Anonym.

Bonvoisin (Peter), ein Jesuite von Antwerpen, gebohren 1573, war Coadjutor Spiritualis, schrieb veram effigiem charitatis christianæ, und starb zu Dornick den 30 Dec. 1626. Alegambe Bibl. Scriptor. Societ. Jesu. Jöchers Gel. Lex.

Bonvoust (Johann Ludwig), Prediger der Wallonischen Gemeine zu Utrecht. Von ihm findet man: Le Triomphe de la Verité & de la Paix, ou Reflexions sur ce qui s'est passé de plus important dans le dernier Synode au sujet de Mrs. Saurin & Maty, Utrecht 1731 in 8. Leipz. Gel. Zeit. 1731.

Bonus (Johannes), siehe *S. Joannes Bonus*, im XIV B. p. 959.

Bonus (Johann Philipp), ein Artzt und Poete von Piaza aus Sicilien, lehrte in der letzten Helfte des 16 Jahrhunderts als Professor zu Padua, und schrieb

schrieb ein Buch de concordantiis philosophiæ & medicinæ, so zu Venedig 1573 in 4 gedruckt ist. **Mongitors** Bibl. Sicula T. I p. 360. **Jöchers** Gel. Lex. **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Bonus (Isaac), siehe **Isaac Bonus**, im XIV B. p. 1303.

Bonus (Paul), siehe **Zabarella (Paul)**, im LX B. p. 984.

Bonus (Sulpicius), siehe St. **Sulpicius II**, im XLI B. p. 205.

Bonus Accursius, s. **Bonaccursius**.

Bonustensis, ein Bischöflicher Sitz in Africa, in der Provincia Proconsulari, wie aus der Bischöflichen Notitz von Africa zu ersehen. **Martiniere**.

Bonus **Vicinus**, oder **Goetgebuer** (Naso), ein Pariser Licentiat der Theologie und Magister Novitiorum in dem Kloster zu Steinfeld im Cöllnischen, war aus einer berühmten Familie zu Gent gebohren, schrieb vitam Herm. Josephi, eines Steinfelder Mönchs, so besonders gedruckt worden, auch in **Henschens** Actis SS. mit dessen Commentario steht, und starb den 18 Oct. 1509. **Fabric.** Bibl. Lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Bonwiesen, ein Deutschherrisches Dorf im Stifft Aichstädt, in Franken, 3 Stunden von Mergentheim gegen Würzburg gelegen. **Hönns** Lex. Topogr.

Bonzevera, ein Fluß in Italien, im Genuesischen Staate, auf der Abend-Seite der Stadt Genua, welcher zugleich die Vorstadt St. Pietro d'Arena mit einschlüsset. Er hat seinen Ursprung oberhalb Campo Marano, und läuft hinter nur ermeldeter Vorstadt in das Meer. **Der reisende Deutsche** 1746.

Bonzier, s. **Bonsus**.

Bonzin (Herren von), siehe **Courtenay**.

Bonzo, Bischof, siehe **Bonizzus**, im IV B. p. 626.

Boock, ein Dorf in dem Herzogthum Stettin, im Anclamischen Kreise gelegen, und denen von Eickstädt zuständig. **Abels** Preuß. Geogr.

Boocks-Büdel, heißt in Nieder-Sachsen in den Städten ein lederner Beutel, worein die kleinen Knaben ihre Bücher stecken, wenn sie in die Schule gehen, um sie desto besser zu tragen. Denn **Boock** heißt daselbst ein Buch. Dieses ist demnach an solchen Orten eine besondere Waare der Beutler. **Zinkens** Manuf. Lex.

Boodera, ein Platz in Asien, in Indostan, im Königreiche Guzarate, allwo eine sehr ansehnliche Handlung getrieben wird; wie denn auch die Engell- und Holländer Comtoirs daselbst haben. Auch werden daselbst allerhand Arten von seidenen und baumwollenen Zeugen fabriciret, und viele davon sowohl von den Benjanen weggeholt, als auch zum Theil auf die Europäischen Schiffe geladen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bookham, ein Lustschloß in der Provinz Surray, in England. **Miege** Großbritt.

Bool, Gegend, siehe **Portudal**.

BOOMS-DAY-BOOK, ein gewisses Buch in England, welches sehr wohl verwahret wird, und zwar haben es diejenigen zwey Kammer-Officiers, so Chamberlains genennet werden, in ihrer Verwahrung. Es bestehet aus zwo Bänden, und ist ein Verzeichnis nicht nur aller Städte, Flecken und Dörfer in ganz England, die Provinzien Cumberland, Durham und Northumberland ausgenommen; sondern auch aller Familien, so sich im Reiche befinden, und derersjenigen Güter, so sie besitzen. Dieses Buch oder Verzeichniß ist gleichsam das Fundament, nach welchem die gemeinen Abgaben angeleget werden, und vermittelst desselben wird verhütet, daß der König hierinnen nicht hintergangen werden kan. Es wird solches unter drey Schlössern verwahret, und wenn jemand darinnen etwas will auf- und nachschlagen lassen, so muß er 6 Schilling und 8 Pence bezahlen; und verlangt er davon Abschrift, so muß er von jeder Zeile 4 Pence Copiales bezahlen. König Wilhelm, mit dem Zunahmen Conquestor, ließ dieses Buch oder Register verfertigen, und es wurde an solchem sechs Jahre gearbeitet. **Küchelbecker** vom Königreich Engelland.

Boomten, ein Flecken und Post-Station in Westphalen, auf der Post-Strasse von Oßnabrück nach Hannover, drittehalbe Meile von Oßnabrück. **Goldschadts** Marktflecken.

Boon, ein Dorf in Aethiopien, nahe bey dem Nil, diesem Flusse gegen Westen, nach dem Bericht des **Ptolomäus**. **Martiniere**.

Boon (Johann Adrian), Rathsherr zu Hamburg, ein Sohn **Adrian Boons**, gleichfalls Rathsherrns daselbst, welcher 1705 gestorben, war zu Hamburg den 26 September 1677 gebohren, that eine Reise durch Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugall, England und Holland; ward 1721 den 16 May zum Rathsherrn erwählet; und starb den 12 Jenner 1723. **Beuthners** Hamburg. Gel. Lex.

Boon von Engelant (Cornelius), einer von den besten Holländischen Dichtern dieser Zeit, hat eine Sammlung seiner Gedichte von verschiedener Art, zu Delft 1724 in 4 im Druck herausgegeben. **Beyträge zu den Leipz. Gel. Zeit.** I B.

Boonaerts (Wilhelm), siehe **Fabius** (Wilhelm), im IX B. p. 28.

Βοῶναι, von βοῦς, bos, und ὠνέω, emo, waren zu Athen diejenigen, welche das Opfer-Vieh, welches ohne Tadel seyn muste, einkauften. **Sigonius** de Republ. Athen. **Schöttgens** Antiquit. Lex.

Boonen (Jacob), war zur Zeit Jansenii Erz-Bischoff zu Mecheln, und hielte dessen Parthey mit grossem Eifer wider die Jesuiten. Er nahm sich dessen nicht nur an, da er noch lebte; sondern schrieb auch nach seinem Tode ein Apologeticum vor ihn, und widersatzte sich den Bullen des Pabsts Urbans VIII, und Innocentzens X. **Walchs** Religions-Streitigk. ausser der Lutherisch. Kirche, Th. II. **Fragen aus der Kirchen-Histor. N. Test.** Th. VI. *Journal de S. Amour.*

Booneta, ein besonderer Ort von der Stadt Lacedämon, wie **Pausanias** berichtet. **Martiniere**.

Boor (Heinrich), war Gymnasiarcha zu Herzogenbusch in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts, gab fasciculum morum, so er aus den besten Poeten zusammen getragen, 1596 in 8 heraus. **Swerts** Athen. Belg. **Jöchers** Gel. Lex.

Boorten an der Pfanne, siehe **Pfanne**, im XXVII B. p. 1276 u. ff.

Boortscheben, sind bey dem Saltz-Sieden alte, doppelt zusammen geschlagene Boden-Bleche, einer Hand breit. Diese werden aufgesetzet, wenn der Wall, oder Kochen in der Pfanne, allzustark ist, und die siedende Soole forne über die Boorten springt. **Minerophili** Bergw. Lex.

Boort-Zange, eine Zange bey dem Saltzsieden, welche noch nicht lange im Gebrauch gewesen. Sie sind

sind wie Klammern, nur daß sie länger, und der eine Bug herum gedrehet; sie werden gebraucht bey grossen Pfannen, wenn solche Bäuche bekommen, und die Boorten sich hinein begeben, da man denn das eine Ende an dem Boort, das andere an die Stabel des Seybaums anschlägt oder anleget. Minerophili Bergw. Lex.

Boos, ein Freyherrliches Geschlecht, welchem unter andern das Schloß Waldeck auf dem Hundsrück unweit Castelaun zugehöret. Wilhelm Lothar Joseph, Freyherr von Boos, Herr zu Waldeck, war im Jahr 1744 Churfürstl. Trierischer Geheimer Rath, Obrist-Stallmeister und Amtmann in der Bergelpflege und Engers, wie auch Niederrheinischer Reichs-Ritterschafftlicher Ritter-Rath. Frankf. Calender des Jahrs 1744.

Boos (Herren zu), siehe unter Fugger, im IX B. p. 2287.

Boos-Aule, also nennen die Griechen eine berühmte Höhle an der ostlichen Küste der Insul Euböa. Allgem. Welt-Histor. Th. VII.

Boot, Lat. *Navicula Indorum*, ist ein kleines in Ost-Indien gebräuchliches Schiff; wiewohl auch eine gewisse Art grosser Holländischer Schiffe also genennet wird. Ludovici Akad. der Kaufl.

Booth (Richard), ein Artzt der Stände in Irrland und guter Physicus, in der letzten Helfte des 17 Jahrhunderts, schrieb im Englischen 1) eine natürliche Historie von Irrland, die ins Französische übersetzt worden; 2) eine kurze Nachricht, die Meerhafen des Landes betreffend. Moreri Dict. Jöchers Gel. Lex.

Bootkopf, wird genennet, wenn beym Saltzsieden die Pfannen lauffen, und die Meister Sand darein werfen, daß desto eher Schöz sich darein setzen soll; wenn es nun nicht in acht genommen wird, oder wenn der Schöz im Sieden losgehet, sich an die Hespen, oder sonst wohin leget, so brennet gediegen Saltz über den Schöz an, welches an der Güte dem Stein-Saltze gleich. Je dicker nun solcher wird, je mehr verbrennen darunter die Boden-Bleche, und das Feuerwerk gehet darauf. Minerophili Bergw. Lex.

Bootsmann (Ober- und Unter-), siehe Unter-Bootsmann, im XLIX B. p. 2108.

Bopitz, ein Dorf in dem Herzogthum Magdeburg, im Saal-Kreise, in der Löbechinischen Inspection gelegen. Abels fortgeſ. Preuß. Geogr.

Boplo, ein Berg, der einen Theil des Appennischen Gebürges ausmacht. Es wird desselben in einer Aufschrift gedacht, die in Kupfer gegraben ist, und zu Genua aufbehalten wird. Martiniere.

Boppart (Beyer von), Geschlecht, siehe Beyer von Poppart, im III Suppl. B. p. 1083.

Boppendorf, Dorf, s. Bocksdorf, im III Suppl. B. p. 1476.

Boppenhausen, ein Dorf im Stifft Würzburg, in Franken, im Amte Ebenhausen, eine Stunde davon gegen Schweinfurt gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Boppenrode, Ort, s. Poppenroth, im XXVIII B. p. 1531.

Boppensol, Poplesen, ein in der Herrschafft Regensberg oder Regenspurg und der Pfarr Otelfingen, in dem Schweitzerischen Canton Zürch, gelegenes kleines Dorf, welches ehemals einen eigenen Adel dieses Nahmens gehabt: Wie denn Kuprecht von Boppensol im Jahr 1130 in einem Instrumente als Zeuge vorkommt. Bluntschli Memorab. Tigurina.

Boppenweyler, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, eine kleine Stunde von Feuchtwang gegen Leutershausen. Hönns Lex. Topogr.

Boppo, Bischöffe dieses Nahmens zu Würzburg, s. Würzburg, im LIX B. p. 1244.

Bopus, ein Ort in Egypten, zwischen Thönis und Diospolis, wie Agatharchides meldet, auf den sich Ortelius beruft. Martiniere.

Boqu, oder, wie Uring schreibt, Abacoe, ein Flecken auf der Helfenbein-Küste in Guinea, an einem Walde, bey dem Ausgange des Rio Sweiro da Costa gelegen. Samml. aller Reisebeschr. Th. III.

Boquelle, also nennet das gemeine Volk in Egypten den Holländischen Thaler, den man in der Handlung und unter Kaufleuten gemeiniglich Abukesb nennet. Ludovici Akad. der Kaufl.

Boquerius (Raymund), ein Franzose aus Narbonne, war des Carmeliter-Ordens General, in der Ordnung der 25ste, schrieb contra quendam apostatam, und starb zu Perpignan 1388. Fabric. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Boquilobo, eine Herrschafft nebst einer Adelichen Familie in Portugall, von der Familie de Castro. Staat von Portugall, Th. II.

Boquizo, ein Königreich in Africa, in dem Reiche Monomotapa. Samml. aller Reisebeschreib. Th. V.

Bora, oder Boura, eine Seestadt in Egypten, bey welcher ein Fisch gefangen wird, der insgemein Kefal, und von den Italiänern Kefalo genennet wird. Diese Nahmen kommen von dem lateinischen Cephalus her, welches eine Art von einem Seefische ist, von dessen Eyern die Boutargue gemacht wird. Wie man denn auch diesen Fisch und die Boutargue von ihm ebenfalls Bori oder Buri, nach dem Nahmen dieser Stadt zu nennen pfleget. Herbelots Bibl. Orient.

Bora, Dorf, s. Borau.

Bora oder Bore, eine alte adeliche Familie in Sachsen, von welcher in Horns Henrico Illustr. March. Misn Hans von Bore in einer Urkunde, 1240 dem Kloster Dobrilug gegeben, als Zeuge angeführet wird: Gleichwie Müller in Annal. Sax. meldet, daß Hans von Bora 1461 mit Herzog Wilhelmen III zu Sachsen ins gelobte Land gereiset. Woraus sattsam zu schliessen, daß diese Familie nicht erst nach Anfange des 16 Jahrhunderts aus Schlesien, allwo sie von denen Borau, genannt Kessel, abstammen soll, in Sachsen gekommen, wie einige vorgeben. Ein anderer Hanß, auf klein Lausig, florirte annoch um 1542, siehe Unschuld. Nachr. 1705, p. 19, allwo D. Luther sich einen Schwager von ihm nennet, immassen dessen Schwester, Catharine, D. Luthers Gemahlin gewesen. Nach der Zeit scheinet dieses Geschlecht in Sachsen abgegangen zu seyn, welches Löben, unweit Jessen, Stein-Lausig, u. a. m. besessen. Das Geschlecht Borau, genannt Kessel, welches Sinapius mit obigem fälschlich vor eins hält, floriret noch, siehe Bora, im IV B. p. 705 u. f. Gauhens Adels-Lex.

Borack, ein wüstes Dorf in Meißen, im Torgauischen Amts-Bezirk gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Boräckra, ein adeliches Rittergut in der Provinz Bleckingen in Schweden. Tunelds Schwed. Geogr.

Boräta, eine Stadt in Indien, jenseit des Ganges, wie Ptolomäus sagt. Martiniere.

Boragk, ein Dorf mit einer Filial-Kirche und Schenke im Meißen, im Amte Mühlberg gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borahs, eine Landstadt in West-Gothland, in der Elfsborgischen Lands-Hauptmannschaft, 45 Meilen von Stockholm, und 7 von Gothenburg. Sie liegt an einem waldichten und bergichten Orte, nahe an dem Flusse Wiska, und ist vom Könige Gustav Adolphen angelegt, und 1622 mit Freyheiten versehen worden. Die Einwohner ziehen durch das ganze Reich herum, und treiben einen Handel mit verschiedenen bey sich zu Hause fabricirten Ellenwaaren, und haben darüber für andern Städten im Reiche eine besondere Freyheit erhalten. Sie hält jährlich Markt den 25 Jänner, den 29 Junius, und den 7 October. Es ist auch daselbst ein Gesundbrunn. Tunelds Schwed. Geogr.

Borahs, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Elfsborgischen Lands-Hauptmannschaft, im Wedens-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Boralston, eine Stadt in Devonshire, in Engelland, welche die Freyheit hat öffentlich Markt zu halten. Miege Großbritt.

Borama, s. Borrama.

Boranday, eine Gegend in Ost-Rußland, in der Landschaft Petzora, am Eismeere, um die kleinen Städtgen Witzora und Portzora, in welchen viel Handel mit Pelzwerk getrieben wird. Hübners Geogr. II Th.

Boras, ein wüstes Dorf im Stifte Merseburg, im Amte Lauchstädt. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borat, s. Burate.

Borau, Bora, ein Chur-Sächsisches Dorf mit einer Wassermühle, etliche Stunden von Großen-Hayn, gegen dem Städtgen Königsbrück gelegen, und ins Amt Großen-Hayn gehörig. Goldschadts Marckflecken. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borau, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Forsta gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borau, Boren, ein Dorf im Sachsen-Altenburgischen, eine Stunde von Altenburg gelegen, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marcktflecken.

Borax, davon im IV B. p. 709. Dood, ein Wundarzt in London, hat 1752 ein Mittel erfunden, künstlichen Borax zu machen, der an Eigenschaft dem natürlichen gleich kommt. Uebrigens sind wir versichert worden, daß man zu Venedig auch Boraxoel habe und verkaufe.

Borba, war sonst eine Herrschaft in Portugall bey der Familie de Coutinho; der König Johann II aber hat sie zum Besten Vasci Coutinho zur Grafschaft erhoben. Heut zu Tage ist der Titel dieser Grafschaft abgegangen. Staat von Portugall.

Borbad, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Hagenbuchach. Hönns Lex. Topogr.

Borbath, oder Porbet, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, des Klosters Frauenaurach. Darinnen sind auch Nürnbergische Unterthanen. Hönns Lex. Topogr.

Borbelln, ein Hof in Semigallien, dessen in der Curländischen Regim. Formul vom Jahr 1631 Art. 33 gedacht wird, siehe Hempels Staats-Rechts-Lex.

Borbitz, ein Dorf im Stifte Merseburg, im Merseburgischen Amts-Bezirk gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borbonia (Gabriela), s. Bourbon (Gabrielle von), im IV B. p. 895.

Borbonius (Guidobald), ein großer Mathemacus zu Perugia, stammte aus einem gräflichen Geschlechte her, schrieb: 1) theoricam planisphærii; 2) opticen; 3) mechanicas; 4) Comm. in æquilibrantia Archimedis; 5) problemata astronomica, 6) tr. de cochlea apta ad elevandam aquam, welche Werke Vinc. Pigaferra ins Italiänische übersetzt, und starb 1575. Oldoin Athen. ligust. Jöchers Gel. Lex.

Borbonius (Matthias), Collin. ein lateinischer Poet, florirte zu Ende des 16 Jahrhunderts, und schrieb in Versen Cæsares Monarchiæ Romanæ, Leipzig, 1595 in 8.

Borbonius (Nicolaus), s. Bourbon, im IV B. p. 895 u. f.

Borbonius (Peter Jacob), siehe Bourbon, im IV B. p. 896.

Borbonius (Virgil oder Virgin), ein Rechtsgelehrter in der letzten Helfte des 16 Jahrhunderts, aus dem Geschlechte der Marggrafen Montis St. Mariä, hat: 1) de usucapione, und 2) de præscriptione assertiones iuridicas geschrieben, welche zu Pisa 1607 gedruckt worden. Oldoin Athen. rom. Jöchers Gel. Lex.

BORBORITAE, oder Waterlanders, s. Waterlanders, im LIII B. p. 812.

Borborus, ein Fluß in Griechenland, in Macedonien, allwo er um die Stadt Pella floß. Martiniere.

Borbotana, eine Landschaft in Griechenland, wie Laonicus schreibt, welchen Ortelius anführet. Martiniere.

Borch oder Burg, eine Stadt im Herzogthum Magdeburg, von der im IV B. p. 713. Die Lage derselben ist sehr angenehm, indem nicht nur in und um dieselbe sehr viel Gärten, sondern auch die zur Stadt gehörige Wiesen und Holz um die Stadt einen lustigen Prospect machen. Die Stadt ist groß und ansehnlich, liegt in einer Ringmauer ohne Vorstädte, und kömmt wegen der mit eingeschlossenen vielen Gärte an Grösse der Stadt Magdeburg in ihrer Befestigung fast gleich: Und obgleich das Feuer 1618, 1623, 1626, 1630, 1635, 1677, 1680, 1691, und 1701 sehr daselbst gewütet, so ist doch alles wieder aufgebauet und keine wüste Stelle darinnen. Im Jahr 965 schenkte Kayser Otto I den Honigzehenden allhier der Kirchen zu Magdeburg, und nachfolgends ist die ganze Stadt ans Erzstift gediehen; sie hat gute Freyheiten 1179 von Erzbischof Wichmannen, und 1224 von Erzbischof Albrechten erhalten, welche ihr von König Friedrichen I in Preußen bestätiget worden. Im Jahr 1215 belagerte Kayser Otto IV mit Hülfe der Herzoge zu Sachsen und des Marggrafen zu Brandenburg diesen Ort; aber Burchard, Burggraf zu Magdeburg, so darinnen lag, vertheidigte ihn so tapfer, daß der Kayser unverrichteter Sache wieder abziehen muste. Im Jahr 1386 hat Erzbischof Albrecht zu Magdeburg ein

Turnier gehalten, wobey viel Ritter, Herren und Knechte versammlet gewesen, und eine Gesellschaft aufgerichtet, deren Zeichen ein goldener oder silberner Leopard, so am Halse getragen worden, gewesen, dabey sie sich einander zu helfen und beyzustehen verbunden. Im Jahr 1433 ward die Stadt, weil sie es mit Erzbischof Günthern hielte, von denen Magdeburgern erobert, und muste folgends in das Bündniß wider den Erzbischof mit eintreten. Sie hat einen beständigen Magistrat, so aus 2 Bürgermeistern, dem Syndico, Cämmerer, 2 Rathsherren und einem Stadtschreiber bestehet, welcher aber nur die Policey zu beobachten hat, indem die Ober- und Nieder-Gerichte dem Landesherrn zustehen, welcher dieselbe anietzo durch ein 1700 allda aufgerichtetes Justitz-Collegium in seinem Nahmen verwalten läst. Selbiges bestehet aus einem Director und Richtern, hat die Rathspersonen zu Beysitzern, und die Gerichtsbarkeit in- und ausserhalb der Stadt, sowohl als über die daselbst angelegte Französische und Pfälzer Colonie; die Appellationen aber gehen davon an die Regierung nach Magdeburg. Das Rathhaus ist nach dem großen Brande 1702 von Grund auf aus Steinen nach heutiger Art schön erbauet, daß es prächtig in die Augen fällt. Der Magistrat hat das Jus patronatus über Kirchen und Schulen, welches vormals dem Kloster U. L. Frauen gehöret, und mit des Administrators Marggraf Joachim Friedrichs Einwilligung und Bestätigung demselben vor 1000 Rthlr abgekauft worden. Auch gehöret der Stadt die hohe und niedere Jagden in ihren Hölzern und Feldmarcken, immaßen außer dem Blumenthal, 18 Feldmarcken, die auf 350 Hufen Landes betragen und mehrentheils von wüsten Dörfern den Namen führen, zur Stadt gehören. Der Blumenthal mit seinen Wiesen und Holzung ist vordem von den Erzbischöfen etlichen von Adel zur Lehn gereicht gewesen, und von denselben 1440 der Stadt vor 1000 Schock alter gemeiner Creutz-Groschen verkauft, auch solcher Kauf 1476 von Erzbischof Johann erblich bestätiget worden. Die Elbe fliesset anietzo dadurch, so, daß nunmehr ein Stück dieser Feldmarck, der Trevel genannt, jenseit der Elbe liegt, massen 1684 die Elbe bey der Röhrlacke durchgerissen und dadurch die Schiffahrt verhindert, daher auf Churfürstl. Befehl die Röhrlacke durchgestochen worden, worauf die Elbe ihren Lauf durch den Blumenthal genommen, und muß die Stadt, damit die Elbe das Land nicht versande, einen kostbaren Damm von 1035 Ruthen lang unterhalten. Ausser dem aber gehet ein kleiner Fluß, die Ihle genannt, so bey hohen Ziatz entspringt, durch die Stadt. Sie hat 2 Kirchen, zu St. Marien und St. Nicolai, und die Schule ist ein Calandshof gewesen. Die Capelle St. Mariä Magdalenä wird nicht gebraucht; in der Capelle St. Petri aber der Deutsche und Französische reformirte Gottesdienst gehalten: Auch sind 2 Hospitäler daselbst, St. Johannis und das kleine Hospital, in deren Capellen mit denen Armen Betstunden gehalten werden, und bestehet das Ministerium in 4 Lutherischen und 2 Reformirten Predigern, davon der eine Deutsch, der andere Französisch prediget. Die Nahrung der Stadt bestehet vornehmlich im Ackerbau, und Toback-Pflanzen, so allhier stark getrieben wird, desgleichen Wiesewachs und Viehzucht, vornehmlich aber in herrlichen Woll-Manufacturen und Tuch-Fabricken, die von uhralten Zeiten her bekannt und berühmt seyn, maßen bereits Erzbischof Wichmann 1176 der Stadt ein Privilegium gegeben, daß sie ihre Tücher zu Magdeburg in einem dem Closter Berge zuständigen Hause frey auslegen und verkaufen mögen, wie denn auch noch ietzo, sonderlich auf denen Braunschweiger Messen und der Magdeburger Heermesse viel Burgische Tücher vertrieben werden. So hat auch die Stadt 4 Jahrmärkte, Dienstags nach Oculi, auf Walpurgis, Creutz-Erhöhung, und Simonis Judä; jedoch wenn diese 3 letztern Tage auf einen Sonnabend, Sonntag oder Montag fallen, den Dienstag darnach, und ist allemal den Tag vorher Viehmarckt. Sonst aber ist die Stadt zu ihrer Größe, da sie 1060 Häuser, und also nur 3 weniger, als die Stadt Halle, in ihrer Ringmauer hat, nicht eben gar zu volckreich, indem 1736 nicht mehr als 240 gebohren, 34 Paar copuliret worden, und 236 Personen gestorben sind, welches, gegen die Stadt Halle zu rechnen, kaum den vierten Theil ausmacht. Von Zeit des Erzbischofs Wichmanns an ist diese Stadt beständig beym Erzstift Magdeburg geblieben, bis in dem Pragerischen Frieden 1635, und nachher in dem Westphälischen Friedens-Schlusse verglichen worden, daß Querfurt, Dahme, Jüterbock und Burg von dem Erzstifte abgerissen und dem Hause Sachsen gegeben werden sollten, welches denn auch also erfolget, und dieselben von Churfürst Johann Georgen I in seinem Testament dessen zweyten Prinzen, dem Administrator zu Magdeburg, Herzog Augusten und dessen Nachkommenschaft zu seinem Erbtheil zugetheilet worden. Weil aber in diesen Friedens-Schlüssen nicht ausgedrücket worden war, ob diese Stücke von dem Erzstifte Magdeburg ganz und gar abgerissen seyn, oder unter Magdeburgischer Landes-Hoheit verbleiben sollten; so gab es desfalls nach des Administrators, Herzogs Augusts, erfolgten Absterben Zwistigkeit, indem Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg nach erlangtem Besitz des neuen Herzogthums Magdeburg die Landes-Hoheit über diese abgerissene Stücke auszuüben anfieng, und sich dabey schützte. Es ist aber diese Sache auf Kayser Leopolds Einrathen zwischen Churfürst Friedrich Wilhelm und Herzog Joh. Adolphen zu Sachsen, durch Dero bevollmächtigte Räthe, Franz von Meinders, Paul von Fuchs und Hans Caspar von Leß, am 14 Junii 1687 zu Cölln an der Spree dahin verglichen, daß die Stadt Burg samt dem Geleits- und Richter-Amte und allen Zubehörungen Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg gegen etliche ausgemachte Bedingungen zurück gegeben, hergegen Querfurt, Jüterbock und Dahme mit aller Zubehör und Landes Hoheit Herzog Johann Adolphen zu Sachsen, und dem Churfürstl. Hause Sachsen bis auf den in den Friedens-Schlüssen bedungenen Anfall verbleiben solle: Worauf auch den 19 Julii 1688 die Stadt Burg und Zubehör durch die Fürstl. Sachsen-Weissenfelsischen Commissarien, Hans Julius von Biesenrodt und Ludewig Lentzen, an die Churfürstl. Brandenburgischen Commissarien, D. Friedrich Hondorffen und Gebhard Julius von Mandelsloh, feyerlich übergeben worden. Es ward hierauf ein neues Reglement und Einrichtung gemacht, und die Stadt in Kirchen- und bürgerlichen Sachen an die Collegia zu Berlin gewiesen; 1717 aber von König Friedrich Wilhelmen in Preussen wieder mit dem Herzogthum Magdeburg vereiniget und an die Magdeburgischen Landes-Collegia verwiesen. Martin Schmidt hat 1747 zu Magdeburg in 4 einen Versuch

such einer richtigen Historie der Stadt Burg, als das erste Buch heraus gegeben, und solches fortzusetzen versprochen. Aus schriftlichen Nachr.

Borch, Geschlecht, s. Borgh.

Borch (von der), Geschlecht, s. Borg, sowohl im IV B. p. 730 u. f. als weiter unten.

Borch (Peter Ivarus), der freyen Künste Magister und Lector der Theologie zu Koppenhagen, hat des *Agapeti* Diaconi admonitiones ad Justinianum Imperatorem aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzet, und zu Koppenhagen heraus gegeben. Westphals Monum. ined. T. III.

Borchardus, s. Brocardus.

Borchelsmohr, ein Schloß in dem Herzogthum Bremen, welches erst ohnlängst erbauet worden. Es liegt zwischen Mohr und kleinen Birken. Martiniere Geogr. Critisches Lexic. in dem Suppl. B.

Borchers, Hofschlosser zu Hannover, verdienet wegen seiner Erfindung hier einen Platz, vermittelst welcher nämlich man ohne die geringste Gefahr in der Kutsche bleiben kan, wenn die Pferde mit dem Zaumgebiß durchgehen und wild werden. Er hat dieses Kunststück von seiner Erfindung 1752 dem Könige von Großbrittannien bey dessen Gegenwart in Hannover überreichet, und auf Sr. Majestät Verlangen in Dero hohen Beyseyn die Probe davon mit allgemeinem Beyfall gemacht. Erlang. Zeit. 1752 n. 199. Coburg. Zeit. 1753 St. 10.

Borchers (Conrad), gebürtig von Hamburg, wurde daselbst 1581 den 11 April Decanus Calendarum, und starb den 17 Mertz 1610. Beuthners Hamburg. Gel. Lex.

Borchersdorf, ein grosses Kirch-Dorf in Preussen, im Oberlande, in dem Bezirk des Haupt-Amtes Soldau gelegen, wozu drey Vorwerke, Niederhof, Gurkau und Narczim gehören sollen, ingleichen drey Catholische Kirch-Dörfer, Lentko, Przelank, und Billaluten. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Borchfeld, ein Kirch-Dorf in dem Herzogthum Bremen, an der Wümme gelegen. Martiniere Geogr. Critisches Lexic. im Suppl. B.

Borchhofen, ein Dorf in Nieder-Hessen, unweit der Stadt Wald-Cappel. Goldschadts Marcktflecken.

Borchlow, eine ehemahlige Grafschaft im Deutschen Reiche, ist nach des letzten Grafen Gebhardts Tode 1385, an die Grafen zu Brunckhorst gekommen. Lünigs Thesaur. jur. der Grafen des H. R. R.

Borcholt (Werner Michael), ein Hamburger, studirte zu Rostock, ward 1707 Magister daselbst, und disputirte 2 mahl unter Grapio, als 1705, deren Titul ist: Controversiæ theologiæ exoticæ; und 1708 de causis ad Executionem voluntatis divinæ moventibus, wurde um 1719 Professor an der Ritter-Academie zu Lüneburg, und 1723 Superintendent zu Bardowick, starb den 14 Jun. 1737. Man hat von ihm: 1) Disp. de quæstione: an et quantum in moralibus ex signis liceat argumentari; 2) Disp. Quid, homines inter et bruta intercedat differentia, sit causa? Lüneburg 1716. 3) Die in heil. Schrift deutlich gegründete wahre Lehre des seligmachenden Christenthums, oder deutsches Compendium Theologiæ, Hamburg 1720 in 8. S. Unsch. Nachr. 1720. 4) *Dan. Sev. Sculteti* Paraphrasin continuam in integrum N. T, textum cum observationibus suis, ebend. 1728 in 8. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex. Beuthners Hamb. Gel. Lex.

Borcholte oder Barcholte, ein Adeliches Geschlecht in dem Fürstenthum Verden, welches der Erzbischof Joh. Roden in seinem Manuscript p. 36, unter die Burg-Männer zu Vörde setzet: Und gleichwohl lieset man das Gegentheil in eben demselben Manuscript p. 55, da es heißt: Militares de Itzendorpe sunt antiqui Borchmanni in Voerde, alii de Borcholten non sunt. Woraus zu schlüssen, daß die alte Burg-Mannschaft ihnen streitig gemachet worden. Sonsten kommet von diesem Geschlechte wenig Denckwürdiges vor, ist auch dem Vermuthen nach schon längstens erloschen. Folgende Nachricht hat Erp. Lindenbrog in seiner Adel-Chronicke: Im Jahr 1281 hat gelebet Reymbertus von Borcholte, Ritter; 1301 lebte Erich von Borcholte; 1346 aber lebten Reybert von Borcholte, und Erick, sein Sohn. Ein mehreres siehe in Mushards Bremisch. Rittersl.

Borchorst, ein adeliches Fräulein-Kloster in der Grafschaft Steinfort, in Westphalen, eine Meile von Steinfort gelegen, worüber das Erzstift, nun aber das Herzogthum Magdeburg über 700 Jahre her das Voigteyrecht ausgeübet. Dieses Kloster hat die verwittwete Gräfin von Borchorst 968, auf Zulassung Kaysers Ottens I, aufgerichtet, und sich den Erz-Bischof Adelbert von Magdeburg zum Stiftsvoigt ausgebeten; nachdem aber das Erzstift eingezogen worden, so haben die Bischöffe von Münster dem Chur-Brandenburgischen und dem Königlichen Hause Preussen, als Herzoge von Magdeburg, dieses Voigteyrecht oder Advocatie streitig zu machen gesucht, und wird die Sache noch bis jetzo bey dem Kayserl. Kammergerichte tractiret. Die edle Voigtey über dieses Kloster hat der Graf von Bentheim vor dem vom Erzstift Magdeburg zu Lehn getragen, welches Kloster aber seit dem Jahr 1680 seiner Pflicht sich entzogen, und vom Bischoffe zu Münster darinnen bestärket wird. Abels Preuß. Geogr.

Borchsdorf, ein Dorf in dem Herzogthum Magdeburg, im Holz-Kreise, in der Calwischen Inspection gelegen. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Borchstall, ein grosses Dorf und Amt in der alten Mark Brandenburg, unweit dem Königlichen Forwercke, die Tolle genannt, gelegen. Abels Preuß. Geogr.

Borchtitz, ein Rittersitz derer von der Lanken auf der Insul Rügen, im Sagarder Kirchspiel. Altes und Neues Rügen.

Borchwedel, s. Burgwedel.

Borck, ein adeliches, und nunmehro zum Theil gräfliches Geschlecht, von welchem im IV B p. 714 u. ff. ein Artickel. Dieses uralten Geschlechts, welches unter allen pommerschen fast den Vorzug hat, gewisser Stammvater ist Nicolaus, der 1124, gleich im ersten Jahre der pommerischen Bekehrung zu Christo, getauft worden. Dessen Sohn, Wartislaus, ward 1136 Vormund der unmündigen Fürsten, und wird in alten Urkunden Vice-Dominus Terræ benahmet. Dessen Sohns, Kazimars I, Enkel, Richard, hat Kazimarn II gezeuget, von dessen Söhnen die beyden Hauptlinien des Geschlechts, nämlich die Labische und Regenwaldische, gestiftet worden sind. Beyde haben sich wieder in viele andere, und zwar die Labische in die zu Labes, Wangerin, Schönwalde, Pansin, und

und Faltenburg: die Regenwaldische aber in die zu Regenwalde, Strammehl, und Zoezenow, getheilet: Vieler anderen daraus entstandenen nicht zu gedenken, immassen sich dieses Haus sehr ausgebreitet, aber auch Güter genug hat, nicht allein in Vor- und Hinter-Pommern, sondern auch in der Neumarck und in Preussen. Es giebt sogar in Polen noch einige zu diesem Geschlecht gehörige Linien, die sich jetzo **Goslinski** benahmen, doch das Borkische Wappen beybehalten haben. Die von **Borg** aber in der Marck Brandenburg, und die von **Burg** im Reiche führen ein ganz anderes Wappen, und gehören nicht hieher. Des obgedachten **Kazimars II** Sohn, **Wolf**, welcher der **Stifter der Regenwaldischen Hauptlinie** ist, zeugte mit seiner Gemahlin, Annen von Bülow, **Jacoben**; dieser mit Catharinen von Krackewitz **Ulrichen**; und dieser mit Hedwig von der Osten **Johann**. Derselbe erhielte von Annen von Güntersberg **Nicolasen**, welcher 1475 vor Pyritz in der Belagerung erschossen ward; doch hinterließ er von Gertruden von Vidante, der letzten ihres edlen Stammes, **Johann**, dessen jüngster Sohn von Dorotheen von Glasenap, Namens **Stephan**, hat von Barbarn von Munckerwitz **Andreas**, auf Regenwalde, Strammehl, rc. Herzogl. Pommerischen Geheimden und Kriegsrath, erzeuget, der 83 Jahr alt worden, und mit Annen von der Osten **Adrianen**, Churbrandenburgischen Landrath in Hinterpommern, zur Welt gebracht, welcher von Abigail Sophien von Below drey Söhne hinterlassen: **Ernst Matthias**, von dem sogleich; **Philipp Stephanen**; und **Andreas**, von dem weiter unten. (I) **Ernst Matthias**, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer General-Lieutenant und Commendant zu Alt-Dresden, ist 1728, alt 82 Jahre, verstorben, nachdem er Jahres vorher mit seiner Gemahlin, Ursuln Elisabethen von Edeling, sein Hochzeitjubelfest gefeyert gehabt. Die mit ihr erzeugten Kinder sind: 1) **Andreas Adrian**, Königl. Pohln. Obrist-Lieutenant; 2) **Otto Bernhard**, Königl. Pohln. und Chursächsischer Appellationsrath; 3) **August Gottlob**, Königl. Preußischer Capitain; und 4) **Ernst Bogislav**, Königl. Pohln. und Chursächsischer Obrist-Lieutenant bey dem Frankenbergischen Infanterieregimente seit dem 6 Sept. 1747. (II) **Andreas** hat zwar gar frühe, nämlich 1675 den 25 März, die Welt gesegnet; jedoch von seiner Gemahlin, Benignen Marien von Wedel, die ihm 1690 in die Ewigkeit nachgefolget, drey Söhne bekommen: 1) **Adrian Bernharden**, von dem sogleich; 2) **Sebastian Ernsten**; und 3) **Caspar Felix**. Jetztgedachter **Adrian Bernhard, Graf von Borck**, Königl. Preußischer General-Feldmarschall, rc. rc. von dem ein besonderer Articel folget, hat sich den 6 Jänner 1699 mit Antoinetten Hedwig, Freyin Hallard von Elliot, vermählet, welche er durch sein 1741 den 25 May erfolgtes Ableben in den Wittwenstand gesetzet, nachdem sie ihm 7 Töchter und 3 Söhne gebohren. Von den Töchtern sind ihrer zweye in der Kindheit gestorben. Die übrigen sind: 1) **Antoinette Elisabeth**, welche 1727 mit Carl Ludolphen, Freyherrn von Danckelmann, Hofgerichtsrathe zu Marpurg, vermählet worden; 2) **Friedericke Charlotte**, vermählt mit Friedrich Wilhelmen, Grafen von Finckenstein, den 28 May 1733, ward Wittbe 1741; 3) **Marie Auguste**, des Königl. Preußischen Staatsministers und Kammerpräsidentens zu Minden und Cleve, **Friedrich Wilhelms von Borcke**, erste Gemahlin, die den 13 October 1729 mit ihm vermählet worden, und den 30 August 1730 das Zeitliche verlassen, gleichwie auch die ersteren beyden bereits das Zeitliche verlassen; 4) **Charlotte Friedericke**, gebohren den 23 Junius 1705, und vermählt den 23 May 1732 mit Ernst Friedrichen, Grafen von Finckenstein, aus der Gilgenburgischen Linie; 5) **Margarethe Helene Bernhardine**, gebohren den 17 October 1712, und vermählt den 10 November 1732 mit ihrer verstorbenen Schwester Gemahl, dem schon gedachten Herrn von Borck. Von denen Söhnen ist der älteste, Namens **Friedrich Wilhelm**, 1713 den 13 December gebohren, und in der besten Blüthe seines Lebens als Königl. Preußischer Major längst vor dem Vater, und der jüngste, **Christian Ludwig**, der 1722 gebohren, in der zartesten Kindheit verstorben; der mittelste aber, **Graf Heinrich Adrian von Borck**, so den 4 April 1715 gebohren, war bey des Vaters Absterben Rittmeister bey dem General Stillischen Cüraßier-Regimente in Königl. Preußischen Diensten, und rühmet man von ihm, daß er nach dem Beyspiel seines seel. Herrn Vaters die Studien mit den Waffen verbinde, und ein grosser Liebhaber von guten Büchern sey. Er hat sich den 23 Julius 1743 mit Helenen Wilhelminen Henrietten, des Königl. Staatsministers, Christophs von Brand, Tochter, vermählet, die ihm den 31 Julius 1744 einen Sohn, Namens **Friedrich Heinrich Christian**, zur Welt gebohren. Uebrigens ist **Philipp George Wilhelm** von Borck, Königl. Preußischer Lieutenant bey den leichten Reutern, 1731 den 16 August von dem Herrenmeister zu Sonneburg zum Ritter geschlagen, und auf Wittersheim designiret worden. Des **George Matthias** von Borck, Preußischen Geheimden Raths und Canzlers der Neumärkischen Regierung, und Elisabeth Mariens von Blanckenburg, Sohn, **Caspar Wilhelm, Freyherr von Borck**, Königl. Preußischer würcklicher Geheimder Staats-Kriegs-und Cabinetsminister, Curator der Königl. Akademie der Wissenschaften, und des Johanniter-Ordens Ritter, Erbherr auf Färenburg, Pansin, Labes, Regenvoel, und Gersdorf, war aus der Falckenburgischen Linie, wurde 1733 als Preußischer Gesandter nach England, und 1738 in eben dieser Qualität an den Kayser nach Wien geschickt, nachdem er den 26 October 1735 zum Johanniter-Ritter geschlagen und auf Schievelbein designiret worden. Im Jahr 1741 im Februar wurde ihm zu Wien der Hof verbothen, worauf er nach Berlin zurücke kam, und von dem jetzigen Könige zum wircklichen Geheimen Staats-Kriegs- und Cabinetsminister ernennet wurde, welche Charge er mit vielem Ruhm bis an sein Ende, welches zu Berlin den 8 März 1747 im 43 Jahre seines Alters erfolgete, bekleidet hat. **Friedrich Ludwig Felix**, Freyherr von Borck, Königl. Preußischer General-Major, ein Sohn des ehemaligen Preußischen Geheimen Raths George Heinrichs von Borck und Wilhelminen Mariens, gebohrnen von Meiders, die den 20 Jenner 1749 gestorben ist, stund unter dem vorigen Könige als Capitain bey dem grossen Grenadier-Corps zu Potsdam; ward aber von dem jetzigen Könige im Jun. 1740 zum Obristen und General-Adjutanten ernennet. Im Jahr 1741 half er die Ca-

Capitulation mit der Stadt Breßlau schliessen, und im Jul. 1744 wurde er General-Major. Er war ein grosser Liebling des Königs, der ihn zu allen wichtigen Geschäften gebrauchte; wodurch er aber seine Gemüthskräfte dergestalt geschwächet, daß er dieselben fast völlig verlohren und in seinen besten Jahren unvermählt gestorben, welches 1751 im May zu Freyenwalde geschehen. Der Hessen-Casselische Staatsminister, **Friedrich Wilhelm** von Borck, ist sein einziger Bruder. **George Heinrich** von Borck, Königl. Preussischer General-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß, bekam 1736 das zu Wesel stehende Infanterie-Regiment des General-Lieutenants von Barleben; 1738 aber ward er General-Major, in welcher Qualität er 1740 von dem jetzigen Könige mit einem Detaschement nach Herstal ins Stifft Lüttich geschickt wurde, welche Commißion er zum höchsten Wohlgefallen des Königs ausrichtete. Er bekam alle Tage 50 Louis d'Or zu seiner Auslösung, so lange die Truppen zu Maseyck lagen. Nach beygelegter Irrung kam er wieder zu Wesel zu stehen. Im Mertz 1741 muste er mit seinem Regimente nach dem Lager bey Gethin aufbrechen, und als dieses wieder aus einander gieng, kam er auf kurze Zeit nach Berlin in Garnison. Im Jenner 1742 brach er nach Ober-Schlesien zu der Armee des Fürstens von Dessau auf, stieß aber hernach mit seinem Regimente zur Haupt-Armee, und wohnte dem Treffen bey Chotositz bey. Nach geendigtem Kriege kam er nach Breßlau in Garnison. Im Jahr 1744 den 25 May ward er General-Lieutenant, in welcher Qualität er nach Ober-Schlesien zur Armee des Generals von Marwitz, sein Regiment aber zur Haupt-Armee in Böhmen beordert wurde. Er gieng aber bald wieder zurück, ist auch seitdem nicht wieder von Breßlau weggekommen, sondern als Commendant daselbst im April 1747 gestorben. **Geneal. Histor. Nachr.** II B. III B. u. X B. **Abels** fortges. Preuß. Geogr. **Gauhens** Adels-Lexicon Th. II. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. II, III u. IV.

Borck (Adrian Bernhard, Graf von), Königlich-Preußischer General-Feld-Marschall, würcklicher Geheimer Staats- Kriegs- und Cabinets-Minister, Gouverneur der Festung Stettin, des schwarzen Adler-Ordens Ritter, Obrister über ein Regiment zu Fuß, Dom-Probst zu Havelberg, Amts-Hauptmann zu Colbatz, Schloß- und Burg-Gesessener zu Labes, Regenwalde, Strammehl, Wangern, Stargard, Lassehn, Pommellen, rc. ist aus vorstehendem Geschlecht entsprossen, und hat den 21 Julius 1668 das Licht der Welt erblicket. Er studirte zu Franckfurt und Leipzig, reisete darauf in Franckreich und Italien; gieng aber wieder nach Hause, wie er die Post von seiner seel. Mutter Tode kriegte, und begab sich 1690 in Brandenburgische Kriegsdienste, in welchen er vom Adjutanten an immer höher gestiegen, nachdem er bey allen Gelegenheiten seine Tapferkeit sattsam an den Tag geleget: Wie er denn unter der Anführung König Wilhelms von England, und des Brandenburgischen Feld-Marschalls von Flemming sich in den Niederländischen Kriegen wohl versuchet, und in Qualität eines General-Adjutantens der Eroberung der Festung Namur beygewohnet. In dem Spanischen Succeßions-Kriege befand er sich fast bey allen Treffen und Belagerungen, die in den Niederlanden vorfielen. Im Jahr 1708 ward er als Brigadier bekannt. Nach dem Utrechtischen Friedens-Schlusse ward er zweyter Königl. Preußischer Gesandter am Kayserlichen Hofe, allwo er sich bey allen vornehmen Ministern, und sonderlich bey dem Prinz Eugen von Savoyen in grosses Ansehen gesetzet. Als der König Friedrich Wilhelm 1713 zur Regierung kam, ward er General-Major, worauf er ihn, als er im October gedachten Jahres die Stadt Stettin in Besitz nahm, zum Commendanten darinne bestellte, welches er auch, wiewohl mit dem veränderten Prädicat eines Gouverneurs, bis an sein Ende geblieben. Im Jahr 1715 wohnte er dem Feldzuge in Pommern bey, und signalisirte sich sonderlich bey der Descente auf Rügen. Vor Stralsund half er mit dem Schwedischen Abgeordneten nach verschiedenen Conferentzen die Capitulation schliessen, krafft welcher sich diese wichtige Festung den 26 Decemb. mit Accord an die Könige von Dänemark und Preussen ergeben muste. Im Jahr 1717 ward er Dom-Probst zu Havelberg, und einige Zeit hernach General-Lieutenant, und Ritter des schwarzen Adler-Ordens. Bisher hatte er sich meistens in seinem Gouvernement aufgehalten: Allein wie im December 1728 der grosse Staats-Minister, Freyherr von Ilgen, zu Berlin mit Tode abgegangen war, hatte er die Ehre, zum Geheimen Staats- und Cabinets-Minister erklärt zu werden. Seit dieser Zeit hat er alle auswärtigen Staats-Sachen dirigiret, und unter andern wichtigen Handlungen sonderlich den Vergleich mit dem Fürsten von Nassau-Dietz wegen der Oranischen Erbschafft 1732 zu Stande gebracht. Im Jahr 1733 ward er General von der Infanterie, und 1737 General-Feld-Marschall. Im Jahr 1740 erlebte er den Tod des Königs, befand sich aber selbst zu solcher Zeit sehr schwach und krank. Der neue König hatte so viel Hochachtung vor ihn, daß er ihn den 25 Jul. in eigener Person besuchte, und zugleich mit seinem ganzen Hause in den **Grafen-Stand** erhube. Er erholte sich darauf zwar wiederum etwas, so, daß er auch im Octob. wegen einer gewissen Angelegenheit eine Reise zu dem Könige von Groß-Britannien nach Hannover thun konte; aber es hatte damit keinen Bestand. Er fiel 1741 von neuem in eine so schwere Unpäßlichkeit, daß er endlich den 25 May seinen Geist aufgeben muste. Man rühmt ihm nach, daß er den obgedachten Baron von Ilgen an Redlichkeit und andern guten Eigenschafften um ein gut Theil übertroffen habe. Er hatte in den Staats-Geschäfften anfangs den Baron von Kniphausen zum Collegen; da aber dieser einige Jahre darauf in Ungnade fiel, kriegte er in dem Cabinet das völlige Directorium, welches er auch bis an sein Ende sehr rühmlich geführet. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-artickel. **Geneal. Histor. Nachr.** B. II p. 1052. **Abels** fortges. Preuß. Geogr. **Gauhens** Adels-Lex. Th. II.

Borck oder **Bork** (Daniel), Pastor an der St. Catharinen-Kirche zu Magdeburg, ist zu Bernau den 1 April 1669 gebohren; studirte zu Jena; ward 1695 Pagen-Hofmeister zu Berlin, und hörte dabey Collegia bey D. **Lüttken**; 1700 Prediger zu Ziesar; 1710 Diaconus und 1728 Pastor an der St. Catharinen-Kirche in Magdeburg. **Göttens** jetztleb. Gel. Eur. Th. I.

Borck (Friedrich Wilhelm von), hat sich durch folgende Schriften bekannt gemacht: 1) Commentario

tatio critico-theologico-juridica de intercessione Christi pro obligationibus totius generis humani, Halle 1742 in 4, von 14 Bogen. Unsch. Nachr. 1743. Leipz. Gel. Zeit. 1743. 2) Versuch einer gebundenen Uebersetzung des M. A. Lucani vom Bürgerlichen oder Pharsalischen Kriege, ebend. 1750 in 8. Biedermanns Nova Act. Scholast. II B.

Borck (Martin), gebürtig von Rügenwalde in Pommern, der Weltweisheit Magister, war anfänglich Rector in Frankenhausen; nachhero aber und seit 1744 Rector der Raths-Schule zu Naumburg. Seine Schriften sind: 1) Disp. qua demonstratur, aliqua latine dici, negari difficilius, quam adfirmari, Jena 1734. 2) Progr. Minucium Felicem teporem maris cum doctis statuere, Frankenh. 1736 in 4. 3) Progr. de diversis diversarum Europæ nationum litterarum studiis, ebend. 1737 in 4. 4) Progr. de somniis interdum per antithesin interpretandis, ebend. 1737 in 4. 5) Commentatio Critica in Horat. Od. I, vers. 1-12, ebend. 1738. 6) In eundem locum Comment. posterior, ebend. 1738 in 4. Leipz. Gel. Zeit. 1743. 7) Progr. de Cicerone atheismi liberando, ebend. 1739 in 4. 8-11) Progr. de Francorum domo, ebend. 1739, 1740, und 1742 in 4. 12) de vocis Dynastes significatione & usu, ebend. 1740. 13) Diss. de hora condemnationis Christi, optimi servatoris, ad conciliand a loca Joan. 19, 14, Matth. 27, 46, & Marc. 15, 34, ebend. 1741 in 4. 14) Progr. de usu particulæ Ac, ebend. 1741. 15) Progr. Amare Deum, latine dici, ebend. 1742. 16) Progr. Apollonium Domitiani cædem Romæ factam ex cognitis ipsi rationibus Ephesi annunciare potuisse, ebend. 1743. *Act. Scholast.* III B. 17) Progr. de vera significatione vocabuli Ædis, ebend. 1743. 18) Progr. de Diplasiasmo elegantius negligendo, ebend 1743 in 4. 19) Nonnulla Lat. Lingu. Thesauro addenda, Naumburg 1744. 20) ad 2 Tim. III, 14 seq. ebend. 1745 in 4. 21) In casibus dubiis quis consulendus? ebend. 1746. 22) Nachr. von dem Naumburgischen Schul- oder sogenannten Kirschfeste, ebend. 1746. 23) de religione Romana, miraculis stabilita, ebend. 1747. 24) Additamentum III ad Rob. Stephani Thesaurum Lat. linguæ, ebend. 1747. 25) Gerettete Stunden-Rechnung des Evangelisten Johannis in der Leidens-Geschichte, ebend. 1748. Biedermanns Nova Acta Scholast. I B. 26) de Æliano, sacris litteris accommodando, ebend. 1750 in 4.

Borcka oder **Borca**, eine Stadt in Liefland, unweit der Stadt Narva und dem Flusse gleiches Nahmens gelegen. Martiniere.

Borckeloo, eine Herrschafft, von der im IV B. p. 1717. Sie ist nunmehr von dem Gräflich-Limpurg-Styrumischen Hause seit dem 17 Februar 1742 auf den Grafen von Flemming, nach einem Processe, der seit 1726 gewähret, (da man dieselbe an ihn verkaufft,) gebracht worden. Geneal. Hist. Nachrichten B. IV. Die älteren Streitigkeiten dieser Herrschafft wegen aber findet man in Hempels Staatsrechts-Lexico.

Borcken, eine adeliche Familie, welche im Bucelin, Spener, und im Wappen-Buche P. I, p. 70 unter den alten Schlesischen Geschlechtern stehet, und im rothen Schilde einen aufwärts gekehrten silbernen Pfeil, mit schwarzen Straußfedern gezieret, führet; Auf dem Helme sind zwey Hirschhörner natürlicher Farbe; Die Helmdecken sind weiß und roth. Sinapii Schles. Cur. Th. I und II.

Borckenhagen (Klein-), ein Ort in dem Herzogthum Pommern, im Labesischen Kreise gelegen und denen von Bork gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Borckgöltzen, heißt so viel als Schwein-Schneiden, welches man, weil die Nahrung verächtlich gehalten wird, besser Heylen nennet. Zinckens Manuf. Lex.

Borckholt, eine kleine Stadt in Deutschland, in Westphalen, in denen Staaten des Bischofs zu Münster, an der Aa, auf denen Niederländischen Grenzen. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Borckzahn, siehe Burgshahn.

Borculoo (Hermann), von Utrecht, that eine Wallfahrt ins heil. Land, und gab nach seiner Wiederkunft 1538 daselbst delineationem & descriptionem urbis Hierosolymitanæ ac locorum sacrorum universæ Palæstinæ heraus. Swerts Athen. Belgic. Andreä Bibl. Belgic. Burmanns Traject. erudit. Jöchers Gel. Lex.

Bord, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt aus den hohen Schneebergen, so die Grafschaft Glatz von Mähren abscheiden, in drey besondern Quellen, davon die Oberbord bey Adamsthal hervorkommt, durch Peterswalde fortrinnet, und unter Spornhau die Mittelbord an sich ziehet, mit solcher an dem Städtgen Goldenstein und dem Dorfe Grund hingehet; hernach die Rauschbord auffänget, und also vereiniget fortschleichet, nach Neuullersdorf, Elbe und Wüstseylersdorf; endlich aber, gegen Halbseit über, sich in die March stürzt. Allg. Hydrogr. Lex.

Bord, ein festes Bergschloß in Italien, im Herzogthum Piemont, zwischen Aosta und dem grossen Gebürge, St. Leonhard genannt, gelegen. Hübners Geogr. I Th.

Borda, ein Dorf in der Ober-Lausitz, im Görlitzer Kreise gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bordat, ist ein schlechter Zeug, oder ein schmales Gewebe, welches an einigen Orten in Egypten, sonderlich zu Cairo, Alexandria und Damietta gemacht wird. Die Bordats von Cairo gelten das Stück 18 Medins, die von Alexandria 24, und die von Damietta 25 bis 26. Savary Dict.

Bordazar de Artazu (Anton), ein gescheuter und fleißiger Buchdrucker zu Valentia, hat folgendes selbst verfertiget und in seiner Druckerey herausgegeben: Ortografia Espannola fijamente ajustada a la naturaleza invariable de cada una de las letras. La escrivia *Antonio Bordazar de Artazu.* Segunda impression, en que se annade una Apologia contra las instancias vulgares recogidas par *D. Salvador Josef Manner*, Valentia 1730. 2) Ortografia latina fijamente ajustada al uso regular de los antiquos Latinos, i eruditos modernos. La escrivia *Ant. Bordazar de Artazu*, ebend. 1730 in 8. Leipz. Gel. Zeit. 1731.

Borde (Herren von la), siehe Brulart, im IV B. p. 1573 u. f.

Bordel, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Adelichen Gerichte Delm. Martiniere Geograph. Crit. Lexic. in den Suppl.

Bordelon, ein Französischer Abt, der 1730 verstorben, und folgende Schriften ohne Vorsetzung seines Nahmens herausgegeben: 1) Avantures incroiables, welche Schrift er in den Dialogues des Vivans selbsten vor die seinige ausgiebet. 2) La Cotterie

des

des Antifaçonniers, établie dans L. C. I. D. B. L. S. Premiere relation, où l'on traite de l'établissement de cette Cotterie, Paris 1716 in 12. Sind recensirt in den *Memoires de Trevoux*, 1716. 3) Dialogues des Vivans, Paris 1717 in 8. Sind recensirt in *Nouvelles de la republique des lettres* 1717; *Europe savante* 1718; in Leipz. Gel. Zeit. 1718. 4) Les Diversités, S. Leipz. Gel. Zeit. 1718. 5) Gongam, ou l'homme prodigieux. 6) Histoires des Imaginations extravagantes de Mr. Ouffe, Amsterdam 1710 in 8, Tom. 2. Siehe die neue Bibliotheck p. 632. Es ist diese Schrift auch in deutscher Sprache zu Dantzig 1712 in 8 herausgekommen. 7) La Langue. 8) Le Voyage de Becafort. Ludwigs Universal-Hist. Th. IV. Mylii Biblioth. Anonym.

BORDER, ein Wort, welches zur See gebräuchlich, und heißt einem Schiffe von der Seite nachfolgen, um dasselbe zu beobachten und zu erkennen. Manchmahl heißt es auch an einem Schiffe anstossen. Savary Dict.

Bordes (Carl), gebürtig von Orleans, ein Priester des Oratorii, starb 1706, nachdem er ohne seinen Namen im Druck herausgegeben: 1) Supplément au Traité dogmatique & historique des Edits, & autres moyens spirituels & temporels, dont on s'est servi dans tous les tems pour maintenir l'unité de l'Eglise catholique, par un Prêtre de l'Oratoire, Paris 1703 in 4. Es ist diese Schrift der Historiæ Edicti Nannetensis, welche von Elias Benoit in Französischer Sprache herausgegeben worden, entgegen gesetzet. 2) Vie de Jules Mascaron. Es stehet vor dem Recueil de ses Oraisons funebres, Paris 1706 in 12. le Long in Bibl. hist. de la France, num. 5655. *Mylii* Bibl. Anonym.

Bordesholm, ein Amt und geringer Flecken an einem kleinen See im eigentlich so genannten Herzogthum Hollstein, drey Meilen von Kiel, dem Herzoge von Hollstein-Gottorp gehörig, hat vor diesem ein vornehmes Kloster und Gymnasium gehabt, deswegen es noch berühmt ist, dessen Einkünfte sind zum Unterhalte der Universität zu Kiel gewidmet. Hübners Zeit. Lex. Muhlii Hist. Coenob. Bordesh. Mollers Introd. ad Histor. Cherson. Cimbr. P. III. Coronäus Antiquitt. Monast. Bordesh. MSt. Noodts Bordesholmischen Merckwürdigkeiten rc. Altona 1737 in 4. Scholz de originibus rerum per Cimbriam citeriorem scholasticarum, Altona 1740. *Acta Scholast.* B. II.

Bordeus (Jacob), ein in der griechisch, lateinisch und hebräischen Sprache wohl erfahrner Medicus, hat des Rondeletii Buch de ponderibus & mensuris verbessert, wie solches von ihm Joubertus in dem Leben Rondeletii bezeuget. Schenckens Bibl. Med.

Bordewisch (Herrmann), der Weltweisheit Magister und Diaconus bey der Dreyfaltigkeits-Kirche zu Danzig, im Jahr 1742. Man findet von ihm: 1) Diss. de immolatis ab Ægyptio Busiride peregrinis advenis, Wittenb. 1720. 2) Diss. de suffragio pulchritudinis in electione Principum, ebend. 1722. Rathlefs jetzlebend. Gelehrt. Th. IV. *Catalog. Dispp. Misler.*

Bordighera, ein Ort in dem Genuesischen Gebiete, in Italien, in der so genannten Riviere di Ponente, etwan eine Meile von Vintimiglia gelegen. Der reisende Deutsche 1748.

Bordigne, siehe Bourdigne.

Bordille, ist dasjenige in Rochelle, was man zu Paris und an andern Orten une Poële à frire nennet. Die Bordilles gehören unter die Zahl derjenigen Kaufmanns-Waaren, welche von den Holländern nach Rochelle gebracht werden. Savary Dict.

Bording (Andreas), eines Artztes Sohn von Ripen, gebohren den 21 Jenner 1619, studirte zu Koppenhagen die Gottesgelahrheit und schönen Künste, gab darauf viele Jahre lang einen Hofmeister bey jungen Edelleuten ab, ward 1653 zu Sora Magister, hielt sich darauf eine geraume Zeit bey einem Dänischen Reichs-Rath zu Erichsholm auf, und ward endlich 1664 Lector der Theologie zu Ripen; danckte aber in dem folgenden Jahre, weil er die Pfarre zu Westerwedstedt mit zu versehen hatte, und im Predigen keine grosse Uebung hatte, wieder ab, und begab sich nach Koppenhagen, wo er den Titel als Königlicher Hof-Poete bekam, und im May 1677 starb. Seine Schriften sind: 1) Carmina varia, sowohl in lateinischer als dänischer Sprache; 2) Mercurius historicus menstruus, in dänischer Sprache, von 1666 an bis 1677; 3) Epicedion in obitum Friderici III regis Dan. 4) Jubilæum septentrionis cimbrici, beydes in dänischer Sprache, nebst vielen geist- und weltlichen Oden in eben solcher Sprache. Im Manuscript liegen von ihm 1) hymni danici in periochas dominicales & festivales; 2) poëma danicum in heroinas Daniæ literatas. Friedrich Rostgaard de Kraagemp und Terpager haben seine dänischen Gedichte zusammen nebst dessen Leben, Koppenhagen 1736 in 2 Quartbänden, ans Licht gestellet. Mollers Cimbr. liter. Jöchers Gel. Lex. Leipz. Gel. Zeit. 1736.

Bording (Lorenz), ein Bruder des vorstehenden Andreas, von Ripen, lebte in der andern Helfte des 17 Jahrhunderts, war Pastor zu Uldborg und Rosted, auch Probst an dem ersten Orte, und hatte den Ruhm eines geschickten Poeten. Insonderheit aber war er ein vortreflicher Emblematiste, und schrieb 1) VI monumenta dioeceseos ripensis vetusta literis exsculpta runicis, die man in Ol. Worms monumentis danic. nebst seinem Comment. antrift, hinterließ auch im Manuscript 2) emblemata und odas ac cantiones sacras, in dänischer Sprache. Er muß mit Lorenzen Bording, der 1677 den 30 April zu Aarhusen als Lector der Theologie gestorben, vorhero aber Professor der Geschichte zu Sora gewesen, und eine Diss. de utraque historia recte legenda ac intelligenda geschrieben, nicht vermenget werden. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex. Wittens Diar. Biogr. T. I.

Bording (Philipp), ein Sohn des ältern Jacob Bordings (von dem im IV B. p. 720), gebohren zu Antwerpen den 1 May 1542, wurde zu Hamburg und Koppenhagen erzogen, studirte an dem letztern Orte, wie auch zu Rostock, nahm daselbst die Magister-Würde, und zu Koppenhagen den Doctor-Titel in der Medicin an, und starb zu Stralsund, wo er Stadtphysicus und Medicus gewesen, 1565 im 24 Jahr. Seine Schriften sind: 1) epitaphium in mortem parentis; 2) progr. de laudibus & usibus arithmeticæ; 3) elegia de eclipsi lunæ 3 Jul. 1560 observata. Mollers Cimbr. Litter. Jöchers Gel. Lex.

Bordo, eine von den Insuln Fero, Schottland gegen Norden.

BORDONE FALSO, nennen die Italiener in der Musick, wenn in Mittel- und Ober-Stimmen manchmal viel Quarten nach einander her folgen. Nämlich

lich *Bordo* ist der Saum oder Bord, der äusserste Rand eines Dinges, als wie in der Music der Baß; daher das Diminutivum *Bordone*, weil es bey dem Sexten-Proceß gleichsam an dem rechten Fundament, an dem rechten Bordo, fehlet, und nur ein Bordone da ist. Sartorius spricht: Falso Bordone ist, wenn unter einer Note viel Wörter in einem Tone gesungen werden. Musical. Lex.

Bordoni (Benevenutus), ein Artzt zu Padua, von dem man hat: Disputat. continentem Theoremata Logica, Mathematica, Naturalia & Medica, Padua 1563. Schenckens Bibl. Med.

Bordonius (Hieronymus), ein geübter Mathematicus zu Genua, hat die Insul Corsica zuerst auf einer ordentlichen Taffel abgezeichnet, auch das Gebiete von Genua entworffen. Gregorii von Land-Charten.

Bordoy, oder Bordy, (Johann Baptista), ein Spanischer Jesuit von Baleare in Majorca, gebohren 1568, war des Vice-Re von Aragonien, Ferdinand Borgias, Beichtvater, starb zu Saragossa 1627 am Seitenstechen, und hinterließ 2 Bände de bulla cruciata. Allegambe Bibl. Scriptor. Societ. Jesu. Jöchers Gel. Lex.

Bore, Geschlecht, s. Bora.

BOREA, der Jaspen-Stein, davon Plinius gedencket, siehe Jaspis, im XIV B. p. 273.

BOREADUM COLUMNÆ, sind Säulen, welche Hercules auf der Insul Tenos aufgerichtet hat. Apollonius gedencket derselben in seinem Gedichte von den Argonauten. Martiniere.

BOREÆ ANTRUM, das ist, Hole des Boreas, eine Höle nahe an der Donau, nach Plutarchs Zeugniß. Ortelius hält davor, sie liege in der Landschaft Taurica, bey dem Vorgebürge Criu Metopon oder Frons Arietis genannt. Martiniere.

Boreas, ein Berg in Epirus, in dem Gebiete von Durazzo, wie Vibius Sequester meldet. Martiniere.

Boreas, ein Ort in Asien, in Chalcidica, einer Gegend in Syrien, nach dem Ortelius, der aber sehr ungewiß davon redet. Videtur, spricht er, das ist, es scheinet. Es hat ihn aber ein fehlerhaftes Exemplar der Reisebeschreibung verführet. Martiniere.

Borecz, oder Boretz, eine Insul auf der Donau, zwischen Belgrad und Orsowa. Sie ist befestiget, und als eine Grenzfestung der Türken gegen Ungarn anzusehen. Im Jahr 1738 hatten sie die Türken mit Canonen besetzet. Hübners Zeit. Lex. und schriftl. Nachr.

Borekull, ein Berg in der West-Gothischen Provintz Thalland, in Schweden. Er ist der höchste unter den vielen in diesem Lande vorkommenden Bergen, und ist in dem Kirchspiel Oehr gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Borelho de Sotomayor (Lorenz), s. Sotomayor.

Borella (Johann), ein Artzt zu Bergamo, lebte zu Anfange des 17 Jahrhunderts, und hinterließ einen Tractat de cura infectorum. S. Calvi Scena letter. degli Scritt. Bergam. Keßtners Medic. Gel. Lexicon.

Borelli (Johann Marie), ein Französischer Jesuit, von dem bekannt: Architectura, Carmen, Lion 1747 in 8. Leipz. Gel. Zeit. 1747.

Boren, ein See in Schweden, in Ost-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Borensky, ein adelisches Geschlecht, von welchem Paprocius p. 359 meldet, daß selbiges in Schlesien durch eine Ritterliche That zum Adel gelanget sey, indem der Urheber das Schloß Kosel, welches durch Feuer-Schaden übel zugerichtet gewesen, wider die Feinde dennoch ritterlich beschützet, und dahero ins Wappen ein Schloß von zwey Thürmen, solches im Schilde und auf dem gekrönten Helme zu führen, überkommen hätte: So im Jahr 1106 geschehen. Nach Okolski Berichte T. III, p. 287 heissen sie in Pohlen Wieze oder Turres, die ebenfalls zwey Thürme im Schilde, aber auf dem gekrönten Helme 3 Strauß-Federn führen, dabey wird angemerckt, daß zu der Wiezer Wappen die Wieprzewsky in Wieprz, davon die Briefe Herzog Wenzels zu Troppau und Ratibor 1467 zeugten; ingleichen die Kozlowsky, darunter Casper Koslowsky Land-Richter zu Oppeln und Ratibor gewesen, und andere Häuser mehr gehörten. In Mähren war Philipp Borensky von Rostropicz, ein in Ungarn im Kriege wider die Türken wohl versuchter Cavalier, welcher verschiedene Gemahlinnen und Kinder gehabt. Paprocius l. c. Sinapius aber in Schles. Cur. Th. I meinet, daß dieser Borensky von Rostropicz zu denen von Boreck und Rostropicz gehöre; ja daß diese beyde nur der Endigung nach unterschieden sind, wiewohl sie beyde ihr absonderliches Wappen haben, wie schon vorkommen. Paprocius in Speculo Morav. schreibet, daß in Schlesien die Oschinsky und die von Raschitz zu dem Wappen derer Borensky gehören. Im Jahr 1461 lebten Matthäus Oschinsky und Stephan Raschitz von Klein-Kotulin, im Opplischen Fürstenthume. Um 1728 lebte in Ober-Schlesien Leopold von Borensky zu Groß-Grauder (ein Antheil) im Koslisch-Opplischen; und Ferdinand Borensky zu Borin (ein Antheil) in der freyen Standes-Herrschaft Pleß. Sinapii Schles. Cur. Th. II.

Borera, eine Insul auf der westlichen Küste des Königreichs Schottland, zwey deutsche Meilen von St. Kilda Nordwärts gelegen, und zu den Insuln St. Kilda und Hirt gehörig. Sie hält eine Englische Meile im Umfange. Der meiste Theil derselben ist mit hohen Felsen umgeben. Miege Großbritt.

Bores, eine kleine Stadt im Herzogthum Arcos, in Andalusien, in Spanien. Martiniere.

Borest, ein Ort im Westphälischen Kreise, ohnweit Aachen, wo die Lutheraner und Reformirten dieser Reichs-Stadt ehedem ihren Gottesdienst gehalten. Also schreibet Hübner in seiner Geographie; es soll aber statt Borest heissen Bortscheid oder Burscheid, siehe letzteres Wort im IV B. p. 1999.

Boretius (Matthias Ernst), der Artzney-Kunst Doctor, Königlich-Preußischer Hofrath und Leib-Artzt, wie auch Professor der Artzeney-Kunst und Stadt-Physicus zu Königsberg, auch Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Berlin, gebohren den 18 May 1694 zu Lötzen in Preussen, studirte anfangs die Gottesgelahrheit, verwechselte solche hernach mit der Artzeney-Kunst, ward 1720 darinne zu Leiden Doctor, und nachdem er sich einige Zeit in Engelland aufgehalten, 1723 ein Mitglied der Berlinischen Societät, und Königlicher Hof-Medicus zu Königsberg, 1724 allda der Artzney-Kunst ausserordentlicher Lehrer, 1726 Beysitzer des medicinischen Collegii, 1727 ordentlicher Lehrer der Artzney-Kunst, dabey 1728 Stadt-Physicus, 1738 Königl. Hof-Rath

Rath und Leib-Artzt, und starb im gedachten Jahre den 4 October. Seine Schriften sind: 1) Specimen observationum exoticarum de methodo Anglorum variolas per inoculationem excitandi. S. Hamb. Ber. 1738 p. 729 u. f. 2) Disp. de Hieraciis Prussicis; 3) Disp. de operatione alta; 4) Disp. de epilepsia ex depresso cranio, Königsberg 1724. Diese Dissertation ist alsbald wegen der angehengten meditationum philosophicarum des Respondentens, Johann Gottfried Arnoldts, weil solche in den damaligen Streitigkeiten wegen der Wolfischen Philosophie als eine arge Frucht derselben ausgegeben wurden, confisciret worden, wovon Ludovici Histor. der Wolf. Philos. Th. II nachzulesen; sie ist daher nachmahls ohne solche Zusätze wieder gedruckt worden. 5) Disp. de anatome plantarum & animalium analoga. Auch findet man von ihm in den Breßlauer-Sammlungen folgende Abhandlungen: a) Special-Nachricht von der neuen Invention der Inoculationis Variolarum oder des Blatter-Beltzens, wie solches in Londen exerciret worden; im 17 Vers. p. 204. b) Bericht, wie die innerliche Beschaffenheit des Leibes bey dem Herrn Grafen von Sunderland, als man ihn geöffnet, befunden worden; im 20 Vers. p. 389. c) Von der Engelländer High-Operation, die man zu Latein Operationem altam nennet, ebend. p. 406. Arnolds Histor. der Königsb. Univers. Th. II. Jöchers Gel. Lex.

Borez, siehe Borecz.

Boreum, ein Fluß und Vorgebürge in Asien, nach dem Zeugniß des Orosius, welchen Ortelius anführet. Martiniere.

Boreum, ein Vorgebürge von der Insul Irrland, nach dem Bericht des Ptolomäus. Ortelius hält es vor Tellinghead, andere aber vor Helenshead. Martiniere.

Boreum, ein Hafen auf der Insul Tenedos, wie Arrianus meldet. Martiniere.

Borg, ein Kirchspiel in Ost-Gothland, in dem Linköpingischen Lehn, im Memmings-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Borg, ein adeliches Ritter-Gut in Ost-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Borg, ein adeliches Ritter-Gut in der Schwedischen Provintz Südermanland. Tunelds Schwed. Geogr.

Borg oder Burg (Bernhard von der), Heermeister des Schwerdt-Ordens in Liefland, gelangte 1477 zu dieser Würde, da hingegen einige Ordens-Ritter Johann Wolthusen von Fersen, ohne des Hochmeisters Einwilligung, vorher erwehlt gehabt; der aber von diesem Heermeister zu Helmert gefangen, und auf dem Schlosse Wenden seine gantze Lebenszeit in Verhaft behalten worden. Den Anfang seiner Regierung machte der von der Borg mit Fortsetzung der von seinem Vorfahren angefangenen Feindseligkeiten wider die Liefländischen Bißthümer und wider die Stadt Riga. Wie er seinen Vetter Simon von der Borg, bisherigen Domherrn zu Hildesheim, zur Bischöflichen Würde nach Reval, um sich seines Beystandes zu gebrauchen, beruffen, dieser auch seines Bruders Friedrichs Söhne, Wilhelmen und Ludolphen, dahin gebracht, und sie hernach mit unterschiedenen Gütern versorget, ist in Gauhens Adels-Lex. Th. I. zu lesen. Unser Bernhard von der Burg meynte auch das Ertzbißthum Riga unter sich zu bringen, nachdem er den Ertzbischof daselbst, Sylvester, durch einen giftigen Trunck hatte aus dem Wege räumen lassen; würde aber durch den Einfall der Russen in Liefland in seinem Unternehmen gestöhret. Denenselben gieng er 1480 mit einer Armee von nahe 100000 Mann entgegen, und ob er wohl die Feinde zurück zu kehren nöthigte, so sahe man doch wohl, daß er seine Kriegs-Verrichtungen schläfrig einrichtete, und nur sein Absehen auf die Stifter hatte; daher Jahrs darauf die Russen unvermuthet wieder in Liefland zurück kamen, und mit Sengen und Brennen eine ziemliche Verwüstung anrichteten, und eine grosse Menge Einwohner mit sich in die Dienstbarkeit schleppeten. Unterdessen hatte sich Stephan Grubben das verledigte Erzbißthum Riga bey dem Pabste ausgebeten, und obwohl der Heermeister auf alle Weise ihn von der Besitznehmung desselben abzuhalten suchte, so gelangte er dennoch zu Riga 1482 an, wiewohl er von den deutschen Ordens-Rittern, so das Schloß daselbst inne hatten, auf des Heermeisters Befehl beym Kopfe genommen, mit verbundenen Augen rücklings auf ein altes Pferd gesetzet, ihm der Pferde-Schwantz in die Hände gegeben, und also zum Thore hinaus geführet wurde. Dieses Verfahren verursachte, daß die Erzbischöflichen Unterthanen nicht nur das Ordens-Schloß zu Riga niederrissen, sondern auch dem Orden die Festung Dünamünda abnahmen, und hierauf die Sache am päbstlichen Hofe klagbar machten. Als hierauf der Pabst den Heermeister in den Bann that, und die Ordens-Ritter diesen Schimpf nicht so leicht verschmertzen konnten, wurden sie einig, den Heermeister zu entsetzen; so sie auch in seiner Residenz Wenden unvermuthet 1486 zu Wercke richteten. Es hat derselbe seine übrige Lebenszeit auf dem Schlosse Marienburg, so er mit dem Zugehör zum Leib-Gedinge erhalten, zugebracht. Kelchens Liefländ. Gesch. Th. III. Schurtzfleisch Hist. Crucifer. Gauhens Adels-Lex. Th. II.

Borg oder Borch (Ernst August Friedrich von der), Königl. Großbritannischer und Chur-Hannöverischer General-Major von der Infanterie, und Obrister über ein Regiment zu Fuß, stammet aus dem im IV B. p. 730 u. f. beschriebenen Geschlechte her. Er war Obrist-Lieutenant bey der Garde zu Hannover, als er im Jun. 1742 Obrister ward, wobey er das Diepenbrockische Infanterie-Regiment erhielte. Den 12 April 1746 ward er Brigadier, und den 12 Octobr. 1747 General-Major. Er starb zu Hannover den 28 Octobr. 1752. Neue Geneal. Histor. Nachr. IV B.

Borg (Ernst Maximilian), ein Jude aus Hessen, trat zu Breßlau zur Christlichen Religion über, und gab zu Hamburg 1721 das auf Mosen und die Propheten gegründete Christenthum heraus, so hernach 1727 zu Dantzig wieder aufgelegt worden. Wolfs Bibl. hebr. Jöchers Gel. Lex.

Borgana oder Borna, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Skaraborgischen Lands-Hauptmannschaft, im Gudhems-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Borganäs, war ehedem ein fester Ort im Schwedischen Thallande, auf einer kleinen Insul, in der Dal-Elbe bey der Fähre Gradö gelegen. Man siehet heut zu Tage noch davon verfallenes Mauerwerck. Zu Zeiten des Königs Erichs Pomerani hatte der ausländische Voigt Jesse Eriksson es inne; es ward aber zu der Zeit von den Dalekerls, unter der Anführung ihres Hauptmanns Engelbrechts, 1433 den 24 Junius zerstört. Tunelds Schwed. Geogr.

Borganie, ein Ort in dem Breßlauischen Fürstenthum, dem dasigen Bischof gehörig. Abels fortgef. Preuß. Geogr.

Borgard (Albrecht), Königl. Großbritannischer General-Lieutenant und Obrister über ein Artillerie-Regiment, ward im Mertz 1727 Brigadier, den 29 Decembr. 1735 General-Major, und im Jul. 1739 General-Lieutenant. Er starb im Febr. 1751, im 92sten Jahre seines Alters, nachdem er 19 Feld-Schlachten, und 20 Belagerungen beygewohnet, und sich 76 Jahre in Kriegs-Diensten, und darunter 59 Jahre alleine in Englischen Diensten befunden. Neue Geneal. Histor. Nachr. II B.

Borgau, ein Dorf in Thüringen, im Amte Eckartsberga gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tabellen des Churf. Sachsen.

Borgberg, ein grosser Berg in der Schwedischen Provintz Medelpad. Tunelds Schwed. Geogr.

Borgberg, eine zerstörte Burg in der Schwedischen Provintz Upland, in der Westmannländischen Lands-Hauptmannschaft, bey dem Dorfe Billersten im Altuna Kirchspiel gelegen. Einige halten dafür, es sey die Festung Thorberg gewesen, welche der Tochter des Schwedischen Königs Erichs zugehöret. Tunelds Schwed. Geogr.

Borge, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, im Herrestad-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Borgen, ein Flecken im Ertzstift Trier, zwischen dem Schlosse Elz und Rom, an der Mosel gelegen. Antiquarius des Neckarstr.

Borgenbach, Fluß, siehe Bey, im III Suppl. B. p. 1076.

Borgesissel, eine Landschaft in Norwegen, in dem grossen Gouvernement Aggerhus gelegen. Hübners Geogr. II Th.

Borggård, ein Eisen-Hammerwerck in Ost-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Borgh oder Borch, eine Rittermäßige Familie in Bremen, welche vor Zeiten Burg-Männer zu Horneburg an der Lühe, und mächtige Dienst-Männer des Ertzstifts Bremen gewesen, und das Pütke-Amt erblich besessen haben. Sie haben in ihrem rothen Ritter-Schilde vier güldene Schild-Pfähle, und oben zur Helm-Zierde eine güldene Säule mit 4 natürlichen Pfauen-Federn, zur rechten und lincken Seiten der Säulen 3 güldene und 3 roth Wechsels-Weise auf güldenen Stangen gesteckte Fähnlein geführet. Die Helm-Decken sind gold und roth gemenget gewesen. Der letzte, welcher von diesem Geschlechte vorkommt, ist Johann von Borch, welcher ums Jahr 1500 gelebet, dessen Tochter, Ilse oder Margarethe von Borch, 1520 an Otten von Düring verheyrathet worden. Ein mehrers siehe in Mushards Bremisch. Rittersf.

Borghese, ein römisches Geschlecht, von dem im IV B. p. 733 u. ff. Des daselbst gedachten Marcus Antons III von Borghese, und Marien Liviens, einer Tochter Carls Spinola, Fürstens von St. Angelo, Sohn, Camillus Anton Franz Joseph Balthasar Borghese, Grand von Spanien, Fürst von Sulmona und Rossano, Freyherr von Crapalati, Fürst von Montecomprati, Vicaro, St. Angelo, und St. Paulo, Herzog von Palombara, Canemorto, Castelchirdato und del Poggio, Marggraf von Norma, Morione, Mentana, Pratica, Monteporcile, Graf von Pallinfreda, Herr von Montefortino, Olevano, Morlupo, Scarpa, Poggiomojano, Castelvecchio, Collepiccolo, Stabia, Monteportzio, Cretone, Strazzano, Montorio, Pozzaglia und Petesia, Mitherr von Licentza, Roccagiovane, ꝛc. ist gebohren den 7 April 1693, ward den 29 Jul. 1695 unter den Venetianischen Adel eingeschrieben, vom Kayser Carl VI im Sept. 1723 zu seinem würcklichen Cämmerer, und von dem Könige beyder Sicilien im Nov. 1736 zum Kammer-Herrn, auch im Sept. 1740 zum Ritter des St. Januarii-Ordens ernennet. Sein Gartenpallast zu Rom verbrannte im May 1734 mit allen Meublen, Gemählden und Kostbarkeiten. Von seiner Gemahlin, Agnes Therese Colonna, Philipp Alexanders Colonna, Herzogs von Palliano und Groß-Conestabels von Neapoli Tochter, mit der er sich 1723 den 4 November vermählet, sind ihm gebohren worden: 1) Anne Marie Eleonore Therese, gebohren den 30 August 1724, und vermählt den 25 Febr. 1740 mit Michael Imperiali, Fürsten von Francavilla; 2) Marcus Anton Franz Nicolaus Joseph Cajetan Cornelius Cyprian Vincenz Anton Caspar Balthasar Melchior, gebohren den 16 September 1730, und im October 1730 unter die venetianischen Edelleute eingeschrieben; 3) Marie Livie Gertrude, gebohren den 22 Septemb. 1731, und vermählt den 4 Octob. 1749 mit Aemilius Carlo, Prinzen von Altieri; 4) Johann Baptist Franz Ludwig Leopold Ferdinand Januar Nicolaus Anton Caspar Balthasar Melchior Michael Angelus, gebohren den 17 Jänner 1732, und unter den venetianischen Adel eingeschrieben im Febr. 1733; 5) Scipio, Franz de Paula, Caspar Balthasar Melchior Peter Nicolaus Januar, gebohren den 1 April 1734, unter den venetianischen Adel eingeschrieben, und zum Ritter des Malthesersordens aufgenommen im Julius 1735; 6) Hypolithus Franz Marie Nicolas Ludwig Caspar Balthasar Melchior Joseph Johann Peter Vincenz Michael Angelus Raphael Raymund, gebohren den 20 April 1735 und unter die venetianischen Edelleute eingeschrieben den 23 April; 7) Horatz, gebohren den 24 September 1736, und unter den venetianischen Adel eingeschrieben den 2 Octob. darauf. Das 1744 lebende Italien, Schumanns Genealog. Handbuch 1752.

Borghese (Franz Scipio Marie), ein Cardinal, war des im vorstehenden Geschlechts-Artickel angeführten Camillus Anton Franz Joseph Balthasars jüngerer Bruder, und wurde den 20 Jun. 1697 zur Welt gebohren. Seine Eltern bestimmten ihn gleich von Kindheit auf zum geistlichen Stande. Er studirte zu Rom mit gutem Erfolg; bezeugte aber schlechte Lust, ein Geistlicher zu werden. Endlich ließ er sich dennoch bewegen, die Wünsche seiner Eltern und Freunde zu erfüllen. Er kleidete sich den 4 April 1721 in den Habit eines Abts, und nahm den Titel eines Doctors der beyden Rechte an. Pabst Benedict XIII machte ihn im Sept. 1724 zu seinem Haus-Prälaten und Kammer-Präsidenten, worauf er den Prälaten-Habit anlegte, welcher in einem Violetblauen Kleide und kurtzen Mantel bestehet, dergleichen ihm der Cardinal Scotti geschenckt hatte. Er hienge sich sodenn mit großer Geflissenheit an den Cardinal Coscia, durch welchen er es dahin brachte, daß er den 29 Jänner 1728 Päbstlicher Kammer-Meister, und den 23 März 1729 Ober-

Hof-

Hofmeister wurde, nachdem er den 8 Febr. zum Sub-Diacono, den 24 zum Priester, und im März zum Erzbischof von Adrianopel geweyhet worden. Jedoch er hatte die letztere Bedienung kaum einige Monathe bekleidet; so creirte ihn der Pabst zum Cardinal-Priester. Es geschahe solches den 6 Jul. letztgedachten Jahres. Unser Borghese, der sich zu Rom gegenwärtig befand, empfieng sogleich aus des Pabsts Händen das Biret und wenig Tage hernach den Hut; den Titel S. Petri in monte aureo aber, den er den 3 März 1732 mit dem von S. Sylvestro in Capite vertauscht, bekam er erst den 3 August bey Eröffnung des Mundes, wobey er zugleich zum Mitgliede der Congregation von der Consulta, dem Consistorio, dem Indice, den Kirchen-Gebräuchen, und dem guten Regimente ernennet wurde. Seine Erhebung erweckte in der ganzen Stadt eine grosse Freude. Man sahe drey Abende hinter einander die herrlichsten Erleuchtungen, wobey das Haus Borghese so reiche Geschencke austheilte, daß man darüber erstaunte. Unter andern erhielte der Pabst fünf kostbar gestickte Meßgewande, verschiedenes köstliches Silbergeschirre, und einen Priester-Rock mit Diamantenen Knöpfen und güldenen Spitzen besetzt, auf dessen Brust ein ungemein grosser Smaragd zu sehen war. Der neue Cardinal insbesondere theilte nicht weniger herrliche Geschenke aus. Der Pabst bekam einen Sonnen-Schirm, auf dessen Stocke sich oben ein überaus kostbarer und mit verschiedenen grossen Diamanten umsetzter Smaragd befande. Der Cardinal Coscia erhielte ein schönes Juwel, nebst einer Schüssel und zweyen Pocalen von übergüldetem Silber; die beyden Cardinäle Lercari und Fini aber, ein jeder eine güldene Tobacks-Dose und eine dergleichen Repetir-Uhr. Der Päbstliche Negote Orsini empfieng ein Meßgewand mit allem, was darzu gehöret, nebst einem Kelche; und die Herzogin von Gravina nebst andern Kostbarkeiten einen Stock, der alleine auf 1000 Scudi geschätzt wurde. Alle zur Päbstlichen Kammer gehörige Personen, wie auch die sämmtlichen Bedienten des Vaticanischen Pallasts bekamen jedweder nach Beschaffenheit seines Ranges und Standes so viel, daß die Summe davon sich über 10000 Scudi erstreckte. Der Cardinal Coscia, der das meiste bey der Sache gethan, empfieng noch insbesondere von dem alten Fürsten eine grosse und sehr kostbare Schaale von Lasur-Stein, welche annoch von Paul V herrührte, nebst einem wichtigen Wechsel-Briefe. Diese grosse Freude des Borghesischen Hauses wurde nicht lange hernach in ein tiefes Trauren verwandelt, indem der alte Fürst das Zeitliche gesegnete. Die hinterlassenen Söhne geriethen darauf mit einander über der Erbschaft in grosse Widerwärtigkeiten, weil der älteste, der dem Vater in seinen Gütern und Titeln folgte, seinen Brüdern nicht so viel Apanage geben wollte, als sie verlangten. Endlich legte sich der Cardinal Corsini, der das Jahr darauf den Päbstlichen Stuhl bestieg, ins Mittel, und stiftete zwischen ihnen einen Vergleich, den sie insgesammt vor genehm hielten. Unser Cardinal, der die Sayten am höchsten spannte, würkte bey dem Pabste eine Verordnung aus, kraft welcher ihm sein Bruder sogleich 15000 Scudi voraus, und hernach jährlich 20000 nachzahlen sollte, und zwar entweder baar, oder durch eine sichere Anweisung. Im Jahr 1730 gieng er zum ersten mahle ins Conclave. Er war nicht älter, denn 33 Jahre, und gleichwohl waren ihm verschiedene Scrutinia geneigt: Alleine man konnte leichte mercken, daß es damit denen Cardinälen kein rechter Ernst sey. Sie suchten dadurch nur Zeit zu gewinnen, um hinter die Absichten ihrer Collegen zu kommen. Unser Borghese machte selbst wenig Rechnung darauf, doch prophezeyete er sich aufs künftige etwas vortheilhaftes daraus. Vorietzo war er bloß darauf bedacht, wie er einen, ihm geneigten, Pabst erwehlen helfen möchte. Seine Schwägerin, Donna Theresia Agnes, eine Schwester sowohl des Connetable als Cardinals Colonna, priese ihm sonderlich den Corradini an, nachdem ihr Bruder alle Hoffnung verlohren hatte. Der Cardinal von Polignac, der ein guter Freund von dem Corradini war, hatte dieselbe darzu veranlasset. Denn nachdem sie von diesem in geheim ein klein Hand-Briefgen aus dem Conclave bekommen, darinnen er sie ersucht hatte, ihren Schwager, den Cardinal, zu bewegen, daß er die Parthey, welcher er ietzt zugethan gewesen sey, verlassen, und dagegen seine Stimme dem Corradini geben möchte; that sie solches, und unser Borghese war gegen diese Dame so höflich, daß er ihrem Verlangen nachlebte: Alleine der schlaue Cardinal Cinfuegos, der damahls das Ober-Haupt von der Kayserlichen Parthey war, kam darhinter und zernichtete alle diese Anschläge, ehe sie zur Reife kamen. Da nun endlich der Cardinal Bentivoglio mit der ausschliessenden Stimme dazu kam, die er dem Cardinal Corradini im Nahmen der Kron Spanien gab, so giengen alle Streiche, die man seinetwegen gespielet hatte, auf einmal zu Grunde. Endlich bestieg der Cardinal Corsini unter dem Nahmen Clementz XII den Thron. Weil nun derselbe jederzeit viel Hochachtung und Ergebenheit vor das Borghesische Haus hatte spüren lassen, so war auch der Cardinal Borghese mit dessen Erhebung sehr wohl zufrieden. Im Jahr 1731 wurde er sowohl durch das Absterben seiner Mutter, als seiner Schwester, der Herzogin von Bracciano, in tiefes Trauren gesetzet. Den 6 Febr. 1740 starb der Pabst wieder, worauf er zum zweytenmahle in das Conclave gienge. Er hatte in solchem nebst den Cardinälen Caraffa und Alex. Albani die Aufsicht über die Sauberkeit und Clausur desselben, und hielte sich zu der Parthey des alten Collegii, die sich denen Corsinischen Creaturen widersetzte. Seine Celle war in der Ordnung die 18de und hatte die Cardinäle Rezzonico und Corio zu Nachbarn. Er half Benedicten XIV erwählen, und wohnte seiner Krönung bey. Im Jahr 1742 ernennte ihn der Kayser zum Protector von Deutschland und seinen Erblanden, weshalben er den 22 Sept. sein Creditiv überreichte. Das 1744 lebende Italien. Leben und Thaten Pabsts Benedict XIV und aller lebenden Cardinäle.

Borghese (Paul Guidotto), ein Mahler und Italienischer Poet im 16 Jahrhundert, hatte zwar eine große natürliche Neigung zur Poesie; besaß aber weder Kunst noch Ordnung, noch Studien. Gleichwohl unterstund er sich, den Ruhm des Tasso durch ein Gedichte, so das zerstörte Jerusalem betitelt, und darinne nicht mehr Verse als in dem erlösten Jerusalem befindlich, zu verkleinern; legte aber schlechte Ehre damit ein, und brachte sein Leben kümmerlich hin. Erythräi Pinacotheca. Jöchers Gel. Lex.

Borghesi, oder **Burgensius** (Nicolaus), ein Edelmann und Rathsherr zu Siena um 1483, hat 1) das Leben S. Francisci Senensis; 2) das Leben S. Peregrini Latinzi, welches letztere in den *Act. Sanct.* T. III,

T. III, 30 Apr. stehet; 3) das Leben S. Catharinæ Senensis, das zu Venedig 1501 gedruckt worden; und 4) S. Joachimi Senensis, und 5) S. Jac. Philippi, welches in Archangeli Gianii Annal. Ord. Servor. Cent. 3, und auch in den *Act. Sanct.* T. VI, 25 May befindlich, geschrieben. Fabricii Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Borghetto, Flecken, s. *Ad Perticas Rubras*; und *Ad Petras Rubras*, im I Suppl. B. p. 579.

Borghini (Vincenz), ein Italiener, dessen Discorsi Historici, cioè dell Origine di Firenze, della Citta di Fiesole, della Toscana e sue Citta, di Municipii e Colonie Romane, delle Colonie Latine, delle Colonie Militari &c. zu Florenz 1585 in 2 Quartbänden gedruckt, und selbst in Italien sehr rar sind. Vogts Catalog. libr. rarior.

Borgholzhausen, eine kleine Stadt in der Grafschaft Ravensberg, dem Könige von Preußen gehörig. Hübners Zeit. Lex.

BORGI, eine Nation in Asien, in der Landschaft Aria, wie Ptolomäus gedenket. Sie waren Nachbarn von den Aetymandrern. Martiniere.

Borgia (Alexander), Erzbischof zu Fermo, in der Marca d'Ancona, gebohren zu Veletri den 6 Nov. 1682, ward erstlich Bischof zu Nocera, und den 10 Nov. 1724 Erzbischof zu Fermo. Das 1744 lebende Italien.

Borgia (Alphonsus), siehe Callistus III, Pabst, im V B. p. 292.

Borgia (Carl), Cardinal, dessen im Geschlechts-Artickel im IV B. p. 736 u. ff. gedacht worden, ward den 12 Jul. 1663 zur Welt gebohren. Nachdem er seine Studien geendiget, und sich zu Rom und in Italien wohl umgesehen hatte, ertheilte ihm der Pabst den Titel eines Erzbischofs von Trapezunt; der König Philipp V aber machte ihn 1708 zum Patriarchen von Indien und Ober-Allmosenierer seines Hofs, in welcher Qualität er fast alle Königliche Kinder getauft und gefirmelt hat, wobey er zugleich den Titel eines Königlichen Capellans und Staats-Raths geführet. Im Jahr 1720 den 30 Sept. ertheilte ihm Pabst Clementz XI den Cardinals-Purpur, worauf ihm der König das erhaltene Biret den 2 Febr. 1721 mit eigener Hand aufsetzte. Er besuchte kurz darauf das Conclave zu Rom, und half die Wahl Innocentzens XIII vollziehen, der ihm auch nachgehends den 10 Jänner nebst noch 9 andern Cardinälen den Cardinals-Hut reichte, und den Priester-Titel von St. Pudentiana ertheilte. Im Jahr 1724 muste er zum andernmal nach Italien ins Conclave reisen; eine zugestossene Unpäßlichkeit aber hielte ihn zu Genua so lange auf, daß indessen die Wahl Benedicts XIII vollzogen wurde. Nach seiner Rückkunft reichte er dem sterbenden jungen Könige Ludwigen die Sacramente, und reisete 1729 mit dem Könige nach Badajoz, allwo er denen Auswechselungs-Ceremonien der beyden Infantinnen von Spanien und Portugall beywohnte, und darauf die Einseegnung bey Vermählung des Prinzens von Asturien verrichtete. Er hat darauf beständig dem Hofe gefolgt, und sich daher sowohl zu Cazalla, und Porto di Santa Maria, als auch zu Sevilien befunden. Im Jahr 1733 kehrte er mit dem Königlichen Hofe wieder zurücke nach Madrit und St. Ildephonse; fiel aber bald darauf in eine so schwere Unpäßlichkeit, daß er den 11 Aug. am letztgedachten Orte seinen Geist aufgab, nachdem er sein Alter auf 70 Jahre gebracht, und 13 Jahre die Cardinals-Würde geführet hatte. Geneal. Archivar. 1733.

Borgia (Dominicus), Regent des Collateral-Raths und Königlicher Staats-Rath in Neapolis, starb 1734, im 75 Jahre seines Alters. Geneal. Archivar. 1734.

Borgia (Fabritius), Bischof zu Ferentino in der Campagna di Roma, ist zu Veletri den 16 Octobr. 1689 gebohren, ward Bischof den 23 Decembr. 1729. Das 1744 lebende Italien.

Borgia (Franz), ein Cardinal, war ein natürlicher Sohn des Pabsts Calixtus III, den er vor seiner Erhebung zur Päbstlichen Würde gezeuget hatte. Anfänglich war er Protonotarius Apostolicus und Schatzmeister der Päbstlichen Kammer; allein Alexander VI gab ihm das Erzbißthum von Cosenza, und machte ihn gleich hernach 1500 den 28 Sept. zum Cardinal-Priester und Bischof zu Theano, worauf er zum Legaten in Campagna di Roma verordnet wurde, und 1501 die bekannte Lucretie, Alexanders VI Tochter, ihrem dritten Gemahl Alphonsen I, nachmaligem Herzoge von Ferrara, zuführen muste. Unter Julius II erlitte er mit den übrigen seines Geschlechts gleiche Verfolgungen, und wurde wegen einiger wider den Pabst geschriebenen harten Briefe zum Gefängniß verdammet, auch von solcher Strafe, durch der übrigen Cardinäle Vorbitte, kaum befreyet. Im Jahr 1511 hielt er es mit denjenigen Cardinälen, welche wider Julium II zu Pisa ein Concilium versammleten, und ward deswegen des Purpurs beraubet; jedoch der Tod nahm ihn den 4 November des besagten Jahres zu Pisa plötzlich weg, ehe dieses Urtheil vollstrecket wurde. Ciacconius Hist. Pontif. et Cardin. T. 2 u. T. 3. Imhof Geneal. 20 Fam. Hisp.

Borgia oder Guerra (Franz von), ein Spanischer Gottesgelehrter und Weltweise aus der andern Helfte des 16 Jahrhunderts, hat antiatheon geschrieben. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Borgia (Lucretie), Herzogin von Ferrara, war eine natürliche Tochter Alexanders VI, und wurde erstlich mit Johann Sforza, Fürsten zu Pesaro, verehlichet, welcher sie aber verließ, und sie 1498 des Königs Alphonsus II von Neapolis natürlichen Sohn, Alphonsen von Arragonien, Fürsten von Salerno und Herzog von Bisaglia, heyrathete. Als dieser von ihrem Bruder, Cäsar Borgia, 1499 in der St. Peters-Kirche zu Rom hinterlistiger Weise erschlagen worden, vermählte sie sich 1501 mit Alphonsen von Este, nachmaligem Herzoge von Ferrara, und starb 1520. Man sagt, sie habe anfangs ein üppiges Leben geführet, und noch 1502 dem Gastmahle, welches ihr Bruder Cäsar 50 nackten Weibsbildern gegeben, mit beygewohnet; endlich aber sey sie in sich gegangen, und aller Eitelkeit feind gewesen. Jovius in vita Alphonsi Ducis Ferrar. Imhof Gen. 20 Fam. Hisp.

Borgia (Ludwig Ignatz de), Herzog von Gandia, und Ritter des Neapolitanischen Ordens St. Januarii, starb den 22 Jänner 1740. Geneal. Hist. Nachr. XII B.

Borgianelli (Franz), ein Venetianer, von welchem L'arte poetica di Orazio, zu Venedig 1738 in 8 gedruckt, vorhanden. Leipz. Gel. Zeit. 1738.

Borgio (Franz), ein Jesuit und Professor der Theologie in Sicilien, ist der Urheber des Streits, welcher in Italien wegen der unbefleckten Empfängniß Mariä den zwey berühmten Männern Lami und

und Muratori gemachet worden. Er gab nämlich wider des Muratori unter dem Namen Lamindi Pritanii an das Licht getretene Schrift de ingeniorum moderatione in religionis negotio, Paris 1714 in 4, gleichfalls unter verdecktem Namen heraus: Votum pro tuenda immaculata Deiparæ conceptione ab oppugnationibus *Lamindi Pritanii* vindicatum a *Candido Parthenotimo*, 1729. Muratori nahm sich Zeit, ehe er darauf antwortete. Endlich erschien: *Antonii Lampridii* de superstitione vitanda, sive censura voti sanguinarii in honorem immaculatæ conceptionis Deiparæ emissi, a *Lamindo Pritanio* antea oppugnati, atque a *Candido Parthenotimo*, theologo Siculo, incassum vindicati, Venedig und Meyland 1740. Wider diese Schrifft sind hernach verschiedene Schrifften zum Vorschein gekommen; und unter andern des obgedachten Borgio Dissertatio duplex de pietate in Deiparam amplificanda, gleichfalls unter dem Namen *Candidi Parthenotimi*. Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T. Th. XIII.

Borgisdorf, Borgsdorf, Burgersdorf, ein Dorf im Anhältischen, unweit Cöthen; es gehöret ins Amt Nienburg. Goldschaldts Marcktflecken.

Borglum oder **Börglum**, ein Schloß in Dänemarck, in Jütland, in dem Ländgen Wensuessel gelegen. Hübners Geogr. Th. II. Martiniere. Hier ist ehedem ein Bischofthum gewesen, welches von König Sveno Estrithson 1065 gestifftet worden, und heutiges Tages das Aalburgische, vor Alters aber bald das Wendelboische, Wandalische oder Wansalische, bald aber das Borglumsche genennet worden. Ein mehrers siehe in Pontoppidans Annal. Eccles. Dan. T. I.

Borgne (Nicolaus le), ein Niederländer aus Artois, im 16 Jahrhundert, schrieb 1) tr. de duplici nobilitate generis et virtutis; 2) historiam sui temporis in 4 Voll. so eine Fortsetzung von Paul Jovii Historie bis zu den Zeiten des Herzogs von Alba ist; 3) Poemata, etc. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lexic.

Borgo (Johann Baptista), siehe Burgus, im IV B. p. 1987.

Borgo di S. Angelo, s. Villa Vittoriosa, im XLVIII B. p. 1413.

Borgois Antiqua, und **Cursiv-Schrifft**, eine Art der Buchdruckerschriften, und zwar heißt die mittelste zwischen Corpus und Petit, der Ordnung nach, also. Buchdruckerkunst Th. III.

Bordo d'Osina, s. Osino, im XXV B. p. 2122.

Borgo di San Petro, Lat. *Burgus S. Petri*, sonst *Urbs Leonina* und *Transtyberina* genannt, ist derjenige Theil der Stadt Rom, welcher auf der westlichen Seite der Tiber liegt; und dasjenige Viertel, darinne der Vaticanische Pallast und die St. Peterskirche stehet. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Borgsdorf, ein Dorf in der Grafschaft Mansfeld gelegen, und zum Unter-Amte Mansfeld gehörig. Dreyhaupts Saal-Kreis Th. I.

Borgsdorf, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Amte Juterbock gelegen und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borgsiö, ein Kirchspiel in dem südlichen Theile der Schwedischen Provinz Medelpad. Tunelds Schwed. Geogr.

Borgstena, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Elfsborgischen Landshauptmannschaft, im Wedens-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Borgundaberg, ein Königliches Gehege in West-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Borgus, ein Fluß in dem asiatischen Sarmatien, allwo er in den Pontus Euxinus fällt. Struck hält davor, dieses sey der Fluß Burca, dessen Ptolomäus gedenket. Martiniere.

Borgwall, ein Ort auf der Insul Rügen, im Sargarder Kirchspiel. Altes und Neues Rügen.

Borgwick, ein Eisen-Hammerwerk in Wärmeland. Tunelds Schwed. Geogr.

Borgwitz, ein Sächsisches Dorf im Neustädtischen Kreise, im Amte Arnshaug, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bori, Fisch, s. Bora.

Boriani (Anton), ein gelehrter Italiäner, dessen Collectanea antiquitatum Romanarum, quas 100 tabulis æneis incisas, et a *Rudolphino Venuti*, Academico Etrusco Cortonensi, notis illustratas, exhibet *Ant. Borioni*, zu Rom 1736 in Fol. an das Licht getreten. Leipz. Gel. Zeit. 1737.

Boriatinski, ein fürstliches rußisches Geschlecht, davon Strahlenbergs Nord- und Oestl. Theil von Europa und Asia p. 302 nachzusehen ist.

Boricz, eine Insel, welche sonderlich bey dem letztern Türken-Kriege ziemlich bekannt geworden; sie lieget ohngefehr 4 Stunden über Alt-Orsova, mitten in der Donau, in welcher Gegend dieser Fluß verschiedene den Schiffenden sehr gefährliche Oerter, als Felsen und Strudel, hat, durch die ohne Gefahr nicht zu paßiren ist; wenn man nicht die daselbst wohnende und der Oerter kundige Piloten, oder wie sie die Land-Sprache nennet, Cormanos, zu gebrauchen pfleget. Von der Insul Boricz bis Vipalanka ist die Donau immer zwischen Bergen eingeschränket, welche sich endlich bey Vipalanka offnen, wo das platte Land den Anfang nimmt. Im gedachten Kriege lagen 2 Kayserliche Grenadier-Compagnien zu Fusse darinnen, und viel Deutsche Familien nahmen, aus den herum liegenden Orten, ihre Flucht dahin. Hempels Staats-Rechts-Lex. Th. IV.

Borje-Näs, ein Kirchspiel in der Schwedischen Provinz Upland, in der Upsalischen Landshauptmannschaft, imUlleråkers-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Borijarius, ein alter Ort in Thracien, wie Procopius berichtet. Martiniere.

Borin, eine Insul in Irrland, in der Bay von Gallowey, dieser Stadt gegen Süden. Martiniere.

Bornil, eine Ritterliche Familie in Böhmen. Redels Prag.

Borjon (Carl Emanuel), ein Parlements-Advocat zu Paris, von Pont-de-Vaur en Bresse, im Erzbißthum Lion gelegen, gebürtig, schrieb 1) abregé des actes, titres et memoires concernant les affaires du clergé de France et tout ce qui s'est fait contre les heretiques; 2) des dignités temporelles, où il est traité de l'Empereur, des Rois, des Ducs, des Pairs de France etc. und starb den 4 May 1691, im 58 Jahr seines Alters. Moreri Dict. Jöchers Gel. Lexic.

Boriß, ein wüstes Dorf im Stifte Merseburg, im Amte Lützen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borissowitz (Theodor), s. Theodor Borissowitz, im XLIII B. p. 701.

Boriter von Budetsch, ein Adeliches Geschlecht in Mähren, hat zum Wappen zwey weisse Barten im blauen Felde, und über dem eröfneten Helme, auf der Krone, zwey Adlers-Flügel. Staats- und Reise-Geogr. Th. I.

Boritsch, ein Städtgen in Böhmen, an einem Flusse, im Pilsnerkreise, 3 Meilen von Rokizan, und 2 Meilen von Pozestitz gelegen. Staats- und Reise-Geogr. I B.

Boritsch, ein Dorf mit einem Ritterguthe in der Ober-Lausitz, etwas über Zittau bey Ullersdorf, als dahin es in die Kirche gehöret, gelegen. Jetztl. Marggr. Ober-Lausitz.

Boritschia, oder Brotschia, eine grosse Handelsstadt in dem Königreich Guzurate, in Ostindien, hat vortrefliche Manufacturen. Ein mehrers von ihr siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Boritz, ein Dorf mit halb Amts- und halb adelichen Unterthanen im Marggrafthum Meissen, im Amte Zeitz gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Boritz, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in Meissen, welche in die Meißnische Superintendur gehöret. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borkau, ein Dorf in Meissen, im Amte Stolpen gelegen und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borken, ein Dorf mit halb Amts- und halb adelichen Unterthanen in Chur-Sachsen, im Amte Liebenwerda gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borkhult, ein Eisen-Hammerwerk in Ost-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Borkow, ein Ort in dem Fürstenthum Wenden, im Schlawischen Kreise gelegen, und denen von Stoyentin gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Borkowsky, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien, welches nach Okolski Berichte in Orb. Polon. P. I, p. 586, zu dem Wappen und Hause Nowina in Pohlen gehöret. Sinapii Schles. Cur. Th. II.

Borkowsky (Constantin), Rothmagister und Delegatus ad Latus Regium, war mit unter den Dzickowischen Conföderirten aus der Weywodschafft Kalisch, die die Königsbergische Manifestation 1735 unterschrieben. Geneal. Archivar. 1736.

Borlangius (Lorentz), ein Schwede, und Magister der Weltweisheit, gieng zu den Papisten über, nachdem er eine Diss. de actibus moralibus in genere, geschrieben, und solche unter Willebranden zu Rostock 1604 öffentlich vertheidiget hatte. Meßenii Histor. Sanctor. Stiermanns Bibl. Svio-Goth.

Borlase (Edmund), ein englischer Schriftsteller des 17 Jahrhunderts, hatte zu Dublin studirt, und zu Leiden 1650 die medicinische Doctor-Würde angenommen. Er ließ sich zu Chester häuslich nieder, practicirte starck, ward 1660 in das Collegium Medicum zu Oxford aufgenommen, schrieb 1) Latham spaw in Lancashire with some remarkable cases and cures; 2) the reduction of Ireland to the Crown of England; 3) the history of the execrable Irish rebellion; 4) brief reflections on the Earl of Castlehaven's memoirs etc. und starb zu Chester um 1682 oder 1683. Bayle Dict. Jöchers Gel. Lex.

Borlast, ein Dorf im Meißnischen Ertzgebirge, im Amte Dippoldiswalda gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borlum, eine Gegend im Alburgischen Gebiete, in Dänemark, auf der Halbinsul Jütland gelegen. Hübners Geogr.

Borlunda, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, in Osten, im Frosta-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Borluyt (Wilhelm), war von Gent aus einem Patricien-Geschlechte, und gab in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts vor dem hohen Gerichte in Flandern einen Advocaten ab. Er hatte sich in der Poesie sehr geübt, und gab, als er noch zu Leyden dem Studiren oblag, descriptionem historiarum memorabilium ex Exodo sequentibusque libris in Versen heraus. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lexic.

Bormer See, ein grosser See in Dänemark, in Schleswig, in dem Amte Gottorp, unweit dem blachen Felde, Lohheide genannt, im Gebiete Kropherdt gelegen. Er ist meistens ausgetrocknet, oder, wie die Holländer sagen, eingeteichet werden. Hübners Geogr.

Bormio (Bagni di), s. Bagni di St. Martino, im II Suppl. B. p. 1243.

Bormitz, ein Dorf in dem Fürstenthum Weissenfels in Thüringen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

BORMONÆ AQUÆ, siehe Bourbon les Bains, im IV B. p. 897.

Born, ein neuangelegter Ort in der alten Mark Brandenburg, mitten in der Heyde, an den Braunschweigischen Grenzen gelegen. Abels Preuß. Geogr.

Born, ein Ort in der Neuen Marck Brandenburg, im Dramburgischen Kreise gelegen, und denen von Born gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Born, ein Dorf in der Grafschaft Nassau-Idstein, im Amte Wehen, unweit Langenschwalbach. Wetterauischer Geographus.

Born, ein Dorf im Herzogthum Bremen, im Amte Hagen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Born oder Bornius (Benedict), ist ein angenommener Nahme Benjamin Bielers, von dem im III Suppl. B. p. 1187 u. ff.

Born (Christoph), Probst des Klosters zu Ilmstadt, wurde 1663 von seinen Convents-Brüdern erwählet; legte aber 1667 sein Amt wieder nieder. Marburg. Beytr. zur Gelehrs. St. 3.

Born (Heinrich), ein Rechtsgelehrter und Professor der Moral zu Leiden, ward 1660 des Prinzen von Oranien, nachmahligen Königs von England, Wilhelms III, Hofmeister, 1668 aber zu Straßburg Doctor, und schrieb 1) de libertate philosophandi; 2) de jure illius, cujus pecunia creditor alterius fuit dimissus. Er starb 1675, und verließ eine schöne Bibliothek, deren Catalogus 1676 zu Leiden in 8 an das Licht trat. Jöchers Gel. Lex.

Born (Jacob Heinrich), der Philosophie und beyder Rechte Doctor, Königl. Pohln. und Churfürstlich-Sächsischer Appellationsrath, des Ober-Hofgerichts und Schöppenstuhls zu Leipzig Beysitzer und Stadtrichter, ist daselbst 1717 den 4 Jänner gebohren. Sein Herr Vater ist Jacob Born, vornehmer Rechtsgelehrter, Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallter Vice-Cantzler, des Ober-Hofgerichts und des

des Schöppenstuhls Beysitzer, ältester Bürgermeister zu Leipzig, wie auch Vorsteher der Kirche und Schule zu St. Nicolai, ein grosser Kenner der Wissenschafften; seine Frau Mutter aber Susanne Regine, eine gebohrne Puschin. Ihn haben in seiner ersten Jugend unterrichtet M. Hülse, M. Bauer, M. Haltaus, jetziger Rector an der Nicolai-Schule, und Licent. Crell. Im Jahr 1736 wurde er unter die academischen Bürger aufgenommen, und hörte die Philosophie, Mathematick, das Recht der Natur, die Römischen Antiquitäten, die Institutionen, Pandecten, das Lehn- Geistliche und Staats-Recht, die Historie der Rechte, des Deutschen Reichs, und der Staaten von Europa, desgleichen die Geschichte der Wissenschafften und der Gelehrten bey D. Christoph Wollen, Prof. George Friedrich Richtern, D. Carl Gottlob Hofmannen, jetzigen General-Superintendenten zu Wittenberg, D. Christian Schönen, D. Andr. Flor. Rivinus, anjetzo Hof-Rath und Professorn zu Wittenberg, dem Appellationsrath Baudiß, D. August Friedrich Müllern, dem Appellationsrath D. Johann Gottfried Bauern, Hofrath Johann Jacob Mascoven, D. Johann George Cramern, M. Longolius, D. Christian Gottlieb Jöchern, und Prof. Johann Friedrich Christen; die Ausübung der Rechte aber, und was darzu gehöret, hat er von seinem Herrn Vater erlernet. Im Jahr 1738 wurde er zu Leipzig der Weltweisheit Magister, und 1739 den 13 August beyder Rechten Doctor; den 31 August gedachten Jahres aber ward er als Rathsherr zu Leipzig aufgeführet. Im Monat Sept. 1743 erklärten Ihro Königl. Majestät in Polen ihn zum Assessor dero Ober-Hofgerichts zu Leipzig; und im August 1747 zum würcklichen Appellations-Rath: wozu in eben demselben Monat 1749 eine Beysitzerstelle bey dem Schöppenstuhl zu Leipzig, welche aus dem Mittel des Raths ersetzet zu werden pfleget, kam. Ehe er noch mit so vielen Amts-Geschäfften überhäuffet worden, hat er einige Schriften in folgender Ordnung ans Licht gestellet: 1) Dissert. de Fortuna primigenia, Leipz. 1729. 2) Dissert de Sortitione Magistratuum Atticorum, contra Pythagoreos defensa, Leipz. 1734. 3) Dissert. de Delphinio, Atheniensium tribunali, Leipz. 1735. 4) Dissert. de antestatione in jus vocantium apud Romanos, Leipz. 1737. 5) Animadversiones in Joach. Schwarzii Disquisitionem Academicam: Utrum culpandus sit Tribonianus, quod in concinnandis Pandectis ethnicorum hominum scripta compilarit? Leipz. 1737. 6) Dissert. prima de jure stapulæ ac nundinarum civitatis Lipsiæ, Leipz. 1738, unter dem Vorsitz Hrn. Hofrath Johann Jacob Mascovs. S. *Nova Acta Jureconsult.* Th. 4. 7) Dissert. de poenis ingratorum libertorum apud Romanos, Leipz. 1738. S. *Nova Acta Jureconsult.* Th. 5. 8) Dissert. secunda & inaugural. de jure stapulæ ac nundinarum civitatis Lipsiæ, Leipz. 1739. S. Leipz. Gel. Zeit. 1739. Diese zwey Dissertationen wurden noch im selbigen 1739 Jahre unter dem Titul: de juribus commerciorum Lipsiensium commentarii, in Großquart, von ihm vermehrt herausgegeben, und Johann Andreas Heinhold, ein Advocat zu Leipzig, übersetzte diese zwey Abhandlungen in die deutsche Sprache, mit der Ueberschrift: Vorzugs-Rechte der Stapel- und Meß-Gerechtigkeit in Leipzig vor andern Städten in Deutschland, aus zweyen Disputationibus zum Nutzen und Vergnügen der löblichen Kaufmannschafft ins Deutsche übersetzt, mit einigen Anmerkungen, und darzu behörigem Register versehen, Leipzig 1741 in 4. Weil denen Herren Magdeburgern der Vortrag nicht recht gefallen wolte: so kam heraus Christoph Cellarii, Königl. Preuß. Geheimen, auch Kriegs- und Domainen-Raths, kurze historische Nachricht von dem Stapel-Recht der alten Stadt Magdeburg rc. Magdeburg 1741 in 4. Wogegen im Druck erschienen 9) Abhandlung von dem Stapel-Rechte der alten Stadt Magdeburg, worinnen zugleich einige Beweise desselben geprüfet, und die Befugnisse der Stadt Leipzig gegen Magdeburg in Ansehung der Stapel-Gerechtigkeit erörtert werden, Leipzig 1742 in 4. Man muthmasset nicht ungegründet, daß diese Schrift von unserm Herrn Born aufgesetzet worden. Zwar ist Magdeburgischer Seits eine Antwort hierauf aus der Feder des Stadt-Syndici, Heinrich Jacob Smalians, allda 1748 anderweit ans Licht getreten; es würde aber auch selbige vorlängst sonder Zweifel ihre Abfertigung erlanget haben, daferne unserm Herrn Born so viel Zeit übrig bliebe, als zu Ausarbeitung Schriften von solcher Art erfordert wird. 10) Commentat. de communione peregrina, veteri Clericorum censura, Leipz. 1742 in 4. S. *Nova Acta Erudítor.* 1743. Auch hat er 11) verschiedene Auszüge in die nur gedachten *Acta Eruditorum* eindrucken lassen.

Born (Matthäus), gebürtig von Grätz, war anfänglich von 1618 bis 1620 noch allein Baccalaureus bey der Schule zu Schläitz, und hernach bis 1624 oberster Baccalaureus, worauf er Pastor in Löhma wurde, woselbst er auch den 16 Febr. 1638 verstorben ist. Er ist der Vater Johann Heinrich Borns, von dem im IV B. p. 750. Biedermanns Nova Acta Scholast. B. II.

Born (Teutscher), s. Teutscher Brunn, im XLII B. p. 1753.

Borna, Kirchspiel, s. Borgana.

Borna oder **Borne**, ein Dorf mit einer Pfarrkirche im Holtzkreise des Herzogthums Magdeburg, zum Königl. Amte Athensleben gehörig; das Patronenrecht aber der Pfarrkirche, wohin Bißdorf als ein Filial eingepfarret, gehöret dem Probst des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg, und ist dem Kloster 1308 von Erzbischof Burcharden zu Magdeburg geschenkt worden. Ludwigs Rel. MSt. T. II. Dreyhaupts Saalkreis, Th. I.

Borna, ein Dorf im Anhältischen, etliche Stunden von Rosla, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken rc.

Borna, ein Dorf mit einem Rittergute, wie auch einer Pastorat-Kirche in Meissen, in der Oschatzer Inspection gelegen, und denen von Starschedel gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borna, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Pirna gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bornagie, s. Borrago, im IV B. p. 764.

Bornagius (Paul), der Weltweisheit Magister, Fürstl. Würtembergisch-Oelsnischer Ober-Hof- und Stadt-Prediger zu Oels, wie auch oberster Senior, war zu Folckau in Ober-Ungarn den 28 Septembr. 1674 gebohren, woselbst sein Vater Johann Bornagius Rector; die Mutter aber Margarethe eine gebohrne Simonides war. Diesen Johann trieben die Bedrängnisse in seinem Vaterlande heraus bis nach Breßlau, allwo auch der Sohn zur Gottseligkeit

seeligkeit und Wissenschafften gezogen zu werden, Gelegenheit fand. Im Jahr 1695 starb ihm sein Vater, doch fand er bey dem damaligen Rector des Elisabethischen Gymnasii, Martin Hancken, allen fernern Vorschub; so, daß er nach einem fast übermäßigen Fleisse desto geschickter nach Wittenberg sich begeben konte, und nebst den weltlichen Wissenschafften unter Anführung Kirchmayers, Schurtzfleischens, Röschelii und Dassovs, auch in den geistlichen zu den Füssen D. Casp. Löschers, Hanneckenii und Neumanns zu einer gründlichen Gelehrsamkeit gelangete, deswegen ihm auch 1697 die Obsicht der öffentlichen Bibliotheck daselbst anvertrauet, und 1699 nach erhaltener Magisterwürde das Königl. und Churfürstl. Stipendium zu Theil wurde. Er schrieb und vertheidigte daselbst öffentlich Spicilegium ad antiquitates germanicas Taciti: Und nicht lange darauf gab er Confessionem Martyrum de Mysterio Trinitatis heraus; vertheidigte auch unter D. Neumannen ein Stücke aus dem Systemate Thetico-Exegetico, das dieser damals 1699 herausgab. Nachmals kam er 1701 nach Schlesien in ein geistliches, und folglich in ein Adeliches Haus im Oelßnischen Fürstenthum zum Unterricht vornehmer Jugend, bis er 1704 zum Lehrer nach Bogschütz beruffen ward, allwo er Annen Rosinen, gebohrne Fesselin, ehelichte. Im Jahr 1709 bekam er den Beruf zur Probstey zu St. Martin und Georgen in der Fürstlichen Stadt Oelße; und 1710 erwählte ihn das ganze Fürstl. Haus zu ihrem Seelsorger. Das Jahr darauf erhielte er den Beysitz in dem Hochfürstl. Consistorio, und endlich 1718 die Würde eines Hochfürstl. Hof-Predigers, Pastors, Consistorial-Inspectors, und obersten Seniors. Er starb den 11 Dec. 1737, im 63 Jahre seines Alters. Seine, ausser obangeführte, Schriften sind: 1) Catechetische Erbauung auf den Grund der Propheten und Apostel, über die sechs Hauptstücke der Christlichen Religion, nebst einer Unterweisung zur Vorbereitung zum Heil. Abendmahl. 2) Plejades von den fürtreflichsten griechischen, lateinischen und teutschen Poeten in einem Sendschreiben. 3) Erklärung über das 2 Buch Mos. 34 Cap. v. 5-7, daß der Redner in der Heil. Drey-Einigkeit der Sohn GOttes sey. 4) Dacia in Nummis. 5) Von der leiblichen Gestalt JEsu Christi, Breßlau 1717 in 8. 6) Concordia discordantium Canonum, s. Symphonia Art. A. C. cum Canonibus Decreti Gratiani, Berlin 1738 in 4. 7) Allerhand Feyer- Leichen- und andere Predigten. **Gel. Neuigk. Schlesiens 1738. Leuschners** Spicilegia ad Cunradi Silesiam togatam, Spicil. 3.

Bornais, eine Königin in Persien im Jahr 629, regierete 7 Monate. Doch sind die Geschichtschreiber nicht einig, ob es eine Manns- oder Weibes-Person gewesen ist. **Hübners Polit. Histor. Th. IX.**

Bornandi (Thomas), der Weltweisheit Magister, war Con-Rector bey dem Gymnasio zu Oehringen, in der Grafschafft Hohenlohe, vom Jahr 1609 bis 1617. Er hat Triades 18 assertionum Philos. celebr. zu Frankf. am Mayn 1610 in 8 im Druck herausgegeben. *Acta Scholast.* B. 7.

Bornatus (Conradin), ein Dominicaner von Brixen, lebte in der ersten Helfte des 15 Jahrhunderts, predigte sehr fleißig, und schrieb Sermones de tempore, welche in der Leipziger Universitäts-Bibliotheck im Manuscript befindlich. **Fabric.** Bibl. Lat. **Jöchers Gel. Lex.**

Bornbach (Stenzel), ein Preußischer Geschichtschreiber, welcher sich anfänglich **Burbach** geschrieben hat, unter welchem letztern Nahmen er auch bereits im IV B. p. 1945 mit ein paar Worten angeführet worden ist. Er ist zu Warschau 1530 den 4 Jänner gebohren, woselbst sein Vater, **George Bornbach**, 1544 den 2 Junius als Bürgermeister gestorben. Weil sein Vater sowohl als seine Mutter, **Hedwig Kroßin**, der lutherischen Religion zugethan waren, haben sie ihn auch in derselben erzogen, und, weil er zum Studiren Lust hatte, 1541 nach Breßlau in das Gymnasium geschicket. Im Jahr 1545 gieng er nach Wittenberg auf die Universität. Nach vollendeten academischen Jahren begab er sich auf Reisen durch Frankreich, Brabant, Holland und Deutschland. Als er nach Danzig gekommen, hat es ihm daselbst sowohl gefallen, daß er hier zu bleiben sich entschlossen. Er ehelichte daher 1556 den 3 May Elisabethen, Christoph Beyers, eines dasigen Rathsherrn, hinterlassene Tochter, und erhielt den 29 März des folgenden Jahres das Bürgerrecht. Er ward 1561 Vorsteher zu St. Gertrud, welches Spital er 1653 auf des Raths Befehl hat abbrechen lassen. Seit 1570, wo nicht eher, ist er in der dritten Ordnung als Hundertmann zu den öffentlichen Rathschlägen gezogen worden. Im folgenden Jahre den 1 November ward er auch zum Mühlschreiber auf der grossen Mühle bestellet; woher es rühren mag, daß ihn einige einen Secretär von Danzig betittelt haben. Uebrigens ist er sehr ofte in Verschickungen sowohl in Stadt- als Landessachen, auch noch da er schon Mühlschreiber oder Aufseher gewesen, von der Stadt gebrauchet worden. Seine Fertigkeit in der Polnischen Sprache, im Latein, im Deutschen, seine Gelehrsamkeit und Belesenheit, seine Wissenschafft in den geheimsten Stadt- und Landsachen, seine Erfahrung und grosse Klugheit mit vornehmen Herren umzugehen, seine weitläuftige Verwandschafft in Preussen und Polen, und seine besondere Aufrichtigkeit und Redlichkeit waren die Vorzüge, welche ihn empor gebracht und beständig in gutem Ansehen erhalten haben. Er ist 1597 den 27 März gestorben, und hat folgende Früchte seines Fleisses in Handschrift hinterlassen: 1) Recesse und Urkunden vom Jahr 1374-1399, dabey angehänget ist, was wegen der Niederreissung des Bischöflichen Hauses auf dem Bischofsberge vorgegangen ist, A. 1432; 2) Die Recesse von A. 1400-1420, alles mit seiner eigenen Hand abgeschrieben; 3) Alte Schriften und Recesse von 1421-1439 nebst etlichen Originalurkunden, dabey sich auch findet die Königl. Antwort ad Petitiones Gedanensium von 1552 nebst etlichen Rechtssachen und Gerichtsschriften D. Philipp Weimers; 4) Alte Schriften und Urkunden von A. 1439-1449; 5) Recesse und alte Briefe von A. 1450-1455; 6) der Receß und andere alte Schriften vom Jahre 1456 und 1457, und hat er bey dem letztern angemerket, daß solches der Hr. Ferber bey seiner Chronick habe; 7) Recesse von 1458-1466, dabey auch allerhand Sendschreiben, theils in Original, theils in Abschrift, wie auch Actiones Commissariorum Gedan. von 1568-1569, und andere Privatsachen; 8) Recesse von A. 1467-1479, auch allerhand andere dahin gehörige Schriften, deren etliche in Original; 9) Recesse von A. 1480-1489 (die Stücke von 1490-1500 fehlen); 10) Recesse von 1501-1508; 11) Recesse von 1510-1519, so theils von Bornbachen,

bachen, theils von Barthol Warzmannen, theils von Johann Prima geschrieben sind; 12) Recesse von 1520-1524; 13) allerhand Schriften von 1524-1566, wie auch Miscellanea von 1527-1552, beschreiben von St. Burbach; 14) Allerhand Privatsachen von 1290-1460, darunter auch die Freyheit Danzigs Culmisches Recht und Gericht zu halten, im Original; 15) Recessus Consiliorum inter tres ordines civitatis Gedan. von A. 1561-1571, unter dem Titel: Heimliche Schriften, was zu Rathhause gehandelt ist, vor mich allein und vor keinen andern geschrieben, von A. 1561 den 18 März; 16) Recessus Consiliorum inter tres ordines civitatis Ged. von A. 1576-1577, wie auch vom Danziger Kriege A. 1576-1577, ingleichen Ursachen des Danziger Krieges, und altera Pars belli et obsidionis Gedan. 17) Antiquitates Juris inter Polonos et Crucigeros ab A. 1226-1436; 18) Aufsetzung aus den Recessen der Englichen Händel, und Copien etlicher Privilegiorum; 19) Abscheid der Röm. Kayserl. Maj. und gemeinen Stände auf dem Reichstage zu Augspurg A. 1551 aufgerichtet. NB. Diese 19 Bücher der Recesse machen 8 starcke Folianten aus, und sind fast alle von seiner Hand, doch findet man in denen ältesten fast mehr Hanseatische, als Preußische Landtagsacten; 20) Historie vom Aufruhr zu Danzig, wie er sich entsponnen von 1522 u. 1526, von Königl. Maj. gestillet worden, 2 Theile, mit Urkunden versehen, welche er A. 1587 den 9 März zu Ende gebracht. Sie macht einen starken Folianten aus, und ist im Hauptwerck einerley mit Schützens noch ungedrucktem IX Buche seiner Chronicke, nur daß dieses etwas ordentlicher eingerichtet ist. 21) Preußische Chronick, in 2 mittelmäßigen Quartanten. Der erste gehet vom Anfange, ja von den fabelhaften Erzehlungen, die er aus vielen alten Büchern gezogen, bis auf das Jahr 1290. Der andere ist sehr kurz abgefasset, von dem, was sich von 1497 bis 1520 in Preußen zugetragen: ist aber nicht sorgfältig ausgearbeitet, sondern nur als ein Auszug aus den Recessen. Das mittlere Buch von 1290-1497 fehlet, wo es nicht noch in einer unbekannten Büchersammlung stecket. Die Vorrede des letzten Bandes zeiget, daß er noch eine vollständigere Chronick aufzusetzen vorgehabt. 22) Collectanea genealogica Prussica, welche in Lilienthals Preuß. Bibl. p. 24 n. 70 angeführet werden. 23) Sein Diarium oder Tagebuch von seinen Privat-Sachen. 24) Chronicon Historiæ universalis, ein dicker Foliant. 25) Der vollständigen Preußischen Chronicke bis 1456 drey starcke Folianten, deren er in der Vorrede des Aufruhrs gedencket. Ein mehrers von ihm, seiner Familie und seinen Schriften lese man in der Preußischen Sammlung rc. ersten Bande,

Bornberg, ein Dorf in dem Herzogthum Bremen, im Königl. Gerichte Osten gelegen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bornburg, s. Bornheim.

Borne, sonst Burdo genannt, ein Fluß in Frießland, welcher in dem Quartier Opsterland entspringet. Er fliesset hierauf Oldehorn, zur Rechten, Douina, Irnsum, zur Lincken, Grom, zur Rechten, Wartena, Ystrum, Coten, Geers-Cloester, Fisvliet, Eisma Manckezil, zur lincken Seiten vorbey; und ergießer sich endlich ins Deutsche Meer. Dicelii Geogr. Dictionar.

Borne, Lat. *Bornus*, ein Flüßgen in der Schweitz, im Walliser Lande, entspringt im Augstaler Berge gegen Morgen, und fließt von seinem Ursprunge in die 16000 Schritte durch das Urensthal. Der erste Ort, so daran liegt, heißt die die Pfarrey Evilleina zu St. Johann; darauf folgt St. Martin mit dem Dorfe Euschen, Maßi mit dem zugehörigen Farneisi, und denn Naxa mit der Kirche St. Mauritius. Eine andere Quelle entsteht gegen Mittag, ungefehr 18000 Schritte weit von dem Ausflusse, und 18000 über dem Zusammenflusse mit der vorigen, welcher unter dem Dorfe Vösch oder Vöx geschiehet. Sie fließt durch das Armesithal fort, und vor der Stadt Sitten vorbey; eine Meile unter dem Zusammenlauf dieser beyden Arme fällt die Borne in die Rhone; berühret aber vorhero noch das Dorf Bremeß, bey welchem ein in Felsen eingehauenes Kloster zu sehen, welches aber wegen seiner Ungesundheit nicht wohl kan bewohnet werden. Allg. Hydrogr. Lex.

Borne, eine kleine Gegend in Franckreich, in der Provinz Langvedoc, an den Grenzen der Gebiete von Viviers, Meude, und Uzes. Baudrand, Ed. 1705. Martiniere.

Borne, Dorf, s. Borna.

Borne, ein Dorf mit einer Pastoral-Kirche in Chur-Sachsen, im Amte Belzig gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borne (Herren von la), s. Aubusson, im II Suppl. B. p. 708; und Durfort.

Bornefeld, oder Bornevelt, ein Amt im Herzogthum Bergen, im Westphälischen Kreise gelegen. Abels Preuß. Geogr. Hübners Geogr.

Bornefeld, Bornfeld, ein in Mecklenburg und Schlesien ehedem berühmtes Geschlecht. Ihr Wappen soll einen Brunnen vorstellen, welcher aus unterschiedenen Röhren Wasser hervorbringt. Den Ursprung sollen sie aus der freyen Reichs-Stadt Lübeck haben. Gotthard von Bornefeld, Tribunus, besaß das Gut Preensberg, in der Präfectur Bukow, welches 1632 Ulrich von Strahlendorf gehabt hat. Der Groß-Vogt der Präfectur Mecklenburg, einer von Bornefeld, besitzet das Gut Naudien, welches 1632 Ulrich und Paschalis von Negendanck in Besitz gehabt. So hat auch Gothard von Bornefeld das Gut Fliemstorff besessen. Das ordentliche Stamm-Haus aber ist Priezen im Mecklenburgischen. Bockel Paul von Bornefeld und Priezen kam ums Jahr 1695 an den Fürstl. Oelßnischen Hof, war erstlich Kammer-Juncker, gieng nachmals mit den Prinzen Carl Friedrichen und Christian Ulrichen als Hof-Meister 1704 auf die Akademie nach Franckfurt an der Oder, von dar auf die Königl. Ritter-Akademie zu Berlin, brachte dieselben 1707 im August mit Frolocken des Landes glücklich in die Fürstl. Residenz Oelße zurück, und erlangte vom Herzog Carl Friedrichen, nach übernommener Landes-Fürstl. Oelßnischer Regierung, zur Belohnung seiner treuen Dienste die ansehnlichsten Ehren-Stellen, indem er Ober-Hof-Meister, Kammer-Director, Regierungs- und Consistorial-Rath wurde; gieng aber bald darauf den 22 Jänner 1708 im 42 Jahre seines Alters mit Tode ab. Er hat seine schöne, in raren und kostbaren Büchern bestehende Bibliothek dem Herzoge vermacht, dabey aber auch verschiedenen von Hof, Kirche und Schule ein Andenken seiner Freygebigkeit hinterlassen. Sinapii Schles. Cur. Th. II. Bechrs Res Mecleburg.

Bornemann (August Peter), Rector der Schule zu Stendal. Seine uns bekannten Schriften sind: 1) Progr. de præmunienda juventute scholastica contra hodiernos in religione empæctas, Stendal 1746 in 4. 2) Antiquitatum græcarum, quotquot in sacro N. T. codice occurrunt, explicatio, Pars I, ebend. 1746 in 4. *Acta Scholast.* VII B.

Bornemann (Cosmus), ein Sohn Philipp Julius, Königl. Dänischen Secretairs in der Deutschen Canzley, und Canonici zu Rotschild und Lunden, gebohren zu Hathersleben den 28 Dec. 1637, studirte erst zu Koppenhagen, wo er auch erzogen worden, und 1656 die Würde eines Baccalaurei erlanget, hernach zu Rostock; kam aber wegen seiner Mutter Krankheit bald nach Koppenhagen wieder zurück, und half solchen Ort, welchen die Schweden belagert hatten, nebst andern Studenten tapfer vertheidigen. Nach erfolgtem Frieden begab er sich 1659 nach Danzig, und 1660 mit dem Gesandten der General-Staaten nach Holland, studirte noch einige Jahre zu Franecker die Rechte, hielt sich auch einen Sommer lang zu Leiden auf, und kam, als er 1665 die Spanischen Niederlande besehen, und in Franckreich zu Paris und Saumur eine lange Zeit verweilet, im December ermeldten Jahres nach Koppenhagen zurück, wo er 1667 die Stelle des dritten Rechtsgelehrten bey der Akademie, und 1668 die Doctor-Würde, auch das Amt eines Königl. Secretairs erhielte. Er wurde 1672 Universitäts Bibliothecarius, 1684 Ober-Bürgermeister; 1685 aber Beysitzer im Reichs-Rath, und 1689 Canzley-Rath. Er schrieb: 1) Diss. de ostracismo, und 2) Myrtum academicum s. Orat. in nuptias Caroli Elect. Palat. cum Wilhelmina Ernestina, regis Daniæ Fridericii III filia, und starb den 3 Sept. 1692 im 55 Jahr. **Mollers** Cimbr. litt. Jöchers Gel. Lex.

Bornemann (Johann), der Weltweisheit Magister und Rector an der Kloster-Schule in Berlin, war eines Drechslers Sohn zu Halberstadt, woselbst er den 1 März 1604 gebohren worden. Nachdem er bis ins 20 Jahr in seiner Vaterstadt zur Schule gehalten worden, hat er sich nach Wittenberg begeben, und bey einigen Professoren die Pädagogie mit bestellet, worauf er 1625 die Magister-Würde erlanget, und als Adjunctus der Philosophischen Facultät viel Collegia gehalten hat, bis er 1634 zum Rector des Berlinischen Gymnasii berufen wurde, welches Amt er aber nicht gar lange verwaltet, indem er den 9 April 1636 gestorben. Der Probst **Elerdus**, welcher ihm über Röm. VIII, 28, 29 die Leichen-Predigt gehalten, und die gedruckt ist, rühmet ihn als einen gelehrten, frommen, freundlichen, arbeitsamen, geschickten, beredsamen und sehr beliebten Mann. Es hat auch **Benedict Reichard** eine weitläuftige Dissertat. de vita et fatis Bornemanni herausgegeben, worinnen er ihm ein herrliches Lob beyleget. Dietrichs Berl. Kloster- und Schul-Histor.

Bornentin, Geschlecht, von dem im IV B. p. 752. Aus demselben haben in neuern Zeiten floriret: 1) N. von Bornentin, Königl. Preuß. Obrister und Commandant zu Memel, ums Jahr 1715; 2) **Michael** (des vorigen Vaters Bruder), auf Pipenburg, Bürgermeister zu Trepto, dessen Sohn **Ernst Joachim** 1660 als Churbrandenburgischer Kammer-Junker und Pommerischer Regierungs-Rath verstorben: Gleichwie auch aus diesem Hause Pipenburg 1729 einer von Bornentin als Fürstl. Lichtensteinischer Jägermeister zu Rotenhaus in Böhmen gelebet. Gauhens Adels-Lex.

Bornevelt, s. Bornefeld.

Bornfeld, s. Bornefeld.

Bornhäās, ein Ort in Schweden, in Westgothland, mitten im Lande gelegen. Er hat Einwohner, welche allerhand kleine Waaren, als Messer, Schnallen, Sporen und dergleichen im Lande herum tragen. Hübners Geogr. Solte es wohl mit dem obigen Bohrahs einerley seyn?

Bornhaupten (Nieder-) ein großes Dorf in dem Sundgau, in die Thannet Ober-Vogtey gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Bornhaupten (Ober-), ein Dorf in dem Sundgau zwischen der Larg und Dolder gelegen, und zur Ober-Vogtey Than gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Bornhausen, ein Schloß und Dorf im Herzogthum Wolfenbüttel, unweit Seesen. **Goldschadts** Marcktflecken.

Bornheim oder Börnem, ein ansehnliches großes Dorf, eine halbe Stunde von Franckfurt, eine ganze von Bergen, an der großen Bornheimer Heyde, und dem Bornheimer-Berg. Dieses Dorf hat eine Kirche, in dessen Thurn ein gutes Geläute hänget. Nahe dabey liegt ein schönes Land-Haus, die Bornburg, sonst die Güntersburg genannt, so denen Gläubigern des verstorbenen Günthers heimgefallen. Das Dorf gehöret der Stadt Franckfurt. **Wetterauischer Geographus.** In Goldschadts Marcktflecken rc. wird es ein Flecken genennet.

Bornheim, ein Dorf im Sachsen-Altenburgischen, unweit Schmölle, ins Amt Altenburg gehörig. Goldschadts Marcktflecken rc.

Bornheim (Herren zu), siehe **Waldpott**, im LII. B. p. 1443.

Bornhofen, ein schönes Capucinerkloster, wohin große Wallfarthen geschehen, im Erzstift Trier, im Amte Camp, ohnweit dem Dorfe Salsich, 2 Stunden von Rheinfels und eben so weit von Braunbach, am Rhein gelegen. Anfänglich war dieses Kloster nur eine Kirche, so zu *Unserer lieben Frauen zu Bornhofen* hieß, und durch die Herren von Premser zu Rüddesheim erbauet worden seyn soll. Im Jahr 1676 legte Johann Hugo von Orsbeck, Churfürst zu Trier, ein ganz neues Kloster darzu an, und gab solches, nebst dem Chor in der Kirche, den Capucinern ein. Sonst ist diese Kirche die Pfarr-Kirche der Einwohner zu Camp, so nicht weit davon entfernet ist. *Antiqu. des Rheinstr.* **Wetter.** Geogr.

Bornhorst (Eberhard), gebürtig von Bremen, war beyder Rechte Doctor, und anfänglich zu Genev, sodann in seiner Vater-Stadt Professor, endlich aber am letzten Orte Rathsherr, starb im Febr. 1609 an einer Melancholischen Kranckheit. Er ist mit so einem vortreflichen Gedächtniß begabet gewesen, daß er alle Gesetze aus den Pandecten nebst ihren Seiten, ohne ins Buch zu sehen, fast ganz nach der Ordnung hersagen können, und hat etliche Juristische Disputationes hinterlassen. **Wittens** Diar. biogr. T. I.

Bornich, ein Dorf im Fürstenthum Hessen-Rheinfels, im Amt Rheinfels, anderthalbe Stunden von dieser Festung, eben so weit von Caub, drittehalbe von Nastett. Dieses Dorf hat jährlich zwey Jahr-Märckte. **Wetterauischer Geograph.**

Bornicke, ein Ort in der Mittel-Mark, im Nieder-Barnimischen Kreise, denen von Barfuß gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bornickenberg, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Amte Jüterbock. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bornier (Philipp), ein französischer Edelmann und Refugie, war 1717 Director der Ritter-Academie zu Christian-Erlangen. Leipz. Gel. Zeit. 1717.

Bornitius (Jacob), ein Rechtsgelehrter, von dem im IV B. p. 755 u. f. ein Artickel, wo er aber fälschlich Christian Bornitius ist genennet worden. Siehe von ihm Reimanns Einleitung zur Hist. Lit.

Bornitz, ein Dorf an der Elster, im Stift Zeitz, eine Stunde von der Stadt Zeitz, an der Straße nach Pegau gelegen, und ins Amt Zeitz gehörig. Goldschadts Marcktfl.

Bornitz, ein adeliches Schloß, Ritter-Gut und Dorf in Meissen, eine Stunde von Oschatz gelegen, und einem Herrn von Schönberg zuständig. Goldschadts Marcktfl.

Bornival, eine Herrschaft, nebst einem schönen Schlosse und Garten, in Brabant, in der Mayerey von Nivelle gelegen. Im Jahr 1429 gehörte sie Wernern von Daules (Dave), worauf sie nach einander an die Häuser Luxemburg, Dendermonde, van der Hofstadt, Arlin, und Yllan gekommen, und 1674 den 2 Julius in Ansehung Ferdinands von Yllan, Herrns von Bornival und Rognon, so des Grafen von Wiltz, Gouverneurs und General-Capitains in dem Herzogthum Limburg, Enckelin, Henrietten von Wiltz, zur Ehe hatte, von Carln II, Könige in Spanien, zu einer Baronie erhoben worden. Butkens Troph. de Brab. suppl. T. 2, p. 118.

Born-Kresse, siehe Brunnen-Kresse, im IV B. p. 1610 u. ff.

Bornmann (Christmann), Archidiaconus zu Delitzsch, ein Sohn Christmann Bornmanns, Pfarrers zu Tschornwitz, so 75 Jahr alt worden, und 50 Jahre im Predigt-Amte gelebet hat. Unser Bornmann, der 1610 gebohren, hat gleiches Schicksal mit seinem Vater genossen: Denn er wurde 1635 zum Pfarrer nach Trebitz ersehen, und 1638, nachdem Trebitz durch Krieg und Feuer verheeret, und seine Kirchkinder an Hunger und Pestilentz bis auf wenige gestorben waren, zum Diaconat in Brehna; 1640 aber nach Delitzsch beruffen, woselbst er auch 1688, im 79 Jahre seines Alters, und 50 seines Predigt-Amtes gestorben. Von seiner Art zu predigen hat er sich selber das Absehen in diesen Vers gebracht: Simpliciter, breviter, graviter si dico, sat esto. Unter seinen Söhnen ist der eine Rector und Bibliothecarius zu Riga worden. D. Bielefeld, Superintendent zu Delitzsch, hat ihm die Leichen-Predigt gehalten, und 1688 öffentlich drucken lassen. Unsch. Nachr. 1727.

Bornovski, siehe Scheffler (Johann), im XXXIV B. p. 1088.

Bornpfennig, ist der Name eines Allmosens, das auf dem Salzwercke zu Halle den dürfftigen Halleuten von ieglichen Sieden gereichet wird, und von einem Dreyer bis zu einem Groschen, nachdem sie nothdürftig seyn, steiget. Hondorfs Beschreib. des Saltz-Wercks zu Halle.

Bornschreiber, wird in dem Saltzwercke zu Halle ein gewisser Schreiber genennet, welcher den Saltz-Gräfen und Ober-Bornmeistern zugeordnet wird, um alles, was in Thals-Sachen vorgehet, richtig aufzuzeichnen und zu registriren. Dessen Annehm- und Bestellung geschiehet auf folgende Art: Wenn dieses Amt sich erlediget, so lässet der Landes-Fürst sowohl den Stadt-Rath durch gewisse Deputirte, als auch den Saltz-Gräfen und die Ober-Bornmeistere, deswegen auf der Cantzley zu erscheinen, schrifftlich erfordern, denen die zur Regierung verordnete Cantzler und Räthe eröffnen, welchergestalt der Bornschreiber-Dienst sich erlediget, dahero der Landes-Fürst auf Ersetzung solcher erledigten Stelle gnädigst bedacht, und nicht abgeneigt wäre, N. N. diesen Dienst in Gnaden zuzuwenden; hätte aber zuvor des Raths Gutachten darüber, und ob der Saltz-Gräfe und Ober-Bornmeistere ihres Orts, darbey etwas zu erinnern haben möchten? vernehmen wollen. Wenn nun nichts bedenckliches darbey vorfället, so wird, gleichwie bey Vereydigung der Unter-Bornmeister und Amtsknechte geschieht, in der Raths-Stube von dem Hauptmanne in Beyseyn der Raths-Personen, des Saltz-Gräfens, der Ober-Bornmeister und des Gegenschreibers der neue Bornschreiber in Pflicht genommen; ihm auch hernach von dem Landes-Fürsten ein Lehnbrief über den verliehenen Dienst und darzu gehörige Nutzungen ertheilet; und letztlich von dem Saltz-Gräfen zu Thalhause die vollkömmliche Anweisung an sein Amt gethan. Hohndorfs Beschreib. des Saltz-Wercks zu Halle.

Bornschurer (Johann), der Weltweisheit Magister und Prediger zu Thann, gebohren zu Schmalkalden den 5 Nov. 1625, besuchte 1644 die Academien Marpurg, Jena, Erfurt und Straßburg, wurde 1650 Pfarrer zu Broderode, sodann 1657 Pastor zu Steinbach unter Hallenberg, hierauf 1661 Sub-Diaconus zu Schmalkalden, und endlich 1670 Diaconus in der Stadt Thann, woselbst er den 5 Dec. 1677, im 52 Jahre seines Alters, gestorben. Er hat unterschiedene geistliche Lieder verfertiget, welche in dem Thannischen 1676 zu Meinungen gedruckten Gesang-Buche stehen, und folgende sind: 1) Ach! wie gern wolt ich abscheiden; 2) Es wird dir ietzt, o frommer GOtt; 3) GOtt Vater, höre unsre Bitt; 4) O GOtt, da ich sonst keinen Rath; 5) Was sind wir doch, o grosser GOtt. Avenarii Send-Schreiben an D. Ludovici. Wetzels Lieder-Histor. Th. I.

Bornsdorf, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, unweit Sonnewalde. Goldschadts Marcktfl.

Bornsdorf, ein Ritterliches Geschlecht in Schlesien. Staats- und Reise-Geogr. I B.

Bornstädt, ein Dorf, mit einer Pfarr-Kirche, im Holtz-Kreise des Herzogthums Magdeburg gelegen, so zur Domprobstey des hohen Stifts zu Magdeburg gehöret. Aus schriftl. Nachr.

Bornstädt, ein Dorf in der Mittelmarck Brandenburg, ohnweit Potzdam, welches zu dem daselbst vor die Soldaten-Kinder angelegten Waysen-Hause geschlagen worden. Abels Preuß. Geogr.

Bornstädt, ein adeliches Geschlecht, welches, wie Spener, Schickfus, Bucelin, Henel in Silesiograph. und das Wappen-Buch P. I, p. 54 bezeugen, Schlesischer Herkunft ist. Sie führen im blauen Schilde eine rothe morgenländische Mütze mit einem silbernen Aufschlage und goldnen Knopf und Quaste; auf dem Helme dergleichen Mütze, drüber 4 Strauß-Federn, die vördere gelb, die andere blau, die dritte weiß, die vierte roth: Die Helmdecken sind blau und roth. In des Freyherrn von Abschatz Barden-Liede werden sie zu den alten Rittern der Quaden und Lygier geordnet.

Sinapii

Sinapii Schles. Cur. Th. I und II. Obiges Wappen ist gantz von dem Wappen derer von Bornstädt unterschieden, deren Geschlechts-Artickel im IV B. p. 757 stehet, und findet man dieser ihr Wappen in Königs Adels-Histor. Th. II beschrieben.

Bornstädt (Bernhard Heinrich von), Königlich-Preußischer General-Lieutenant, widmete sich von Jugend auf den Kriegs-Diensten, und brachte es darinnen soweit, daß er den 22 Jun. 1726 Major bey dem Platenischen Dragoner-Regimente wurde. Im Jahr 1735 ward er bey solchem Obrist-Lieutenant, in welcher Qualität er mit 5 Escadrons 1741 der Schlacht bey Molwitz beywohnte, worauf er den 11 Jul. besagten Jahres Obrister und Commendant des Geßlerischen Curaßier-Regiments wurde. Im Jahr 1742 gieng er nach geschlossenem Breßlauischen Frieden mit einigen Officiers als Volontair nach Italien und 1743 an den Rhein-Strom. Nach seiner Rückkunft ward er unterm 27 Octob. 1743 zum General-Major der Cavallerie ernennet, wobey er das Jung-Möllendorffische Curaßier-Regiment erhielte. Er wohnte hierauf 1744 und 1745 den Feldzügen in Böhmen, Schlesien und Sachsen bey, und ward in der Schlacht bey Hohen-Friedberg an der Hand verwundet. Im Jahr 1751 erhielt er seine gesuchte Erlassung mit einer Pension von 1000 Thalern und General-Lieutenants-Character. Er starb auf seiner Herrschaft Gutentag in Ober-Schlesien den 9 Febr. 1752, im 57 Jahre seines Alters. Seine erste Gemahlin war eine von Podewils, von der noch verschiedene erwachsene Kinder leben. Die zweyte, so er als Wittwe hinterlassen, ist eine von Weyher, die ihm einen eintzigen Sohn gebohren hat. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III und IV.

Bornstädt (Ernst Schönberg von), Königl. Preußischer Obrister und Commendant zu Minden, ein Bruder des vorstehenden, hat viele Jahre bey dem Printz Dietrichischen Regimente gestanden, und als Obrist-Lieutenant seine Erlassung erhalten. Im Jahr 1744 wurde er mit Obristen-Character Commendant zu Minden, und starb den 1 Sept. 1749, in einem Alter von etliche 50 Jahren. Er hat von seiner verstorbenen Gemahlin, einer gebohrnen von Katt, zwey Töchter und einen Sohn hinterlassen. Geneal. Histor. Nachr. B. XII.

Bornständer, s. Wasserständer, im LIII B. p. 734.

Bornström, ein Fluß in Wärmeland. Tunelds Schwed. Geogr.

Borntin, ein Ort in Pommern, im Neu-Stettinischen Kreise, denen von Zastrow gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Borntost, ein Dorf in der Herrschaft Canstein, in Westphalen, 2 Meilen von der Stadt Berge. Goldschadts Marktflecken.

Born-Väßel, ist ein Väßgen, darinnen die Berg-Jungen frisch Brunnen-Wasser zum trincken hohlen, und im Hutt-Hause verwahrlich aufbehalten wird. Minerophili Bergw. Lex.

Bornum, drey Dörffer gleiches Namens im Fürstenthum Braunschweig-Wolffenbüttel, davon eines zum Fürstl. Amte Königslutter; das andere zum Amte Seesen; und das dritte zur Gogreffschafft Biewende unter dem Amte Wolffenbüttel gehöret. Aus schriftl. Nachr.

Bornumhausen, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel gelegen, und zur Special-Superintendur Seesen gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Boroa (Didacus von), ein spanischer Jesuit von Truxillo, gebohren 1585, starb als Mißionarius zu Paraquara, wo er anfangs Rector, hernach Provincial gewesen, den 13 April 1658, und hinterließ im Spanischen eine Epistel vom Leben und Tode des Jesuiten Alphonsus Aragonius. Alegambe Bibl. Script. Soc. Jesu. Antons Bibl. hisp. Jöchers Gel. Lex.

Boromaya, eine Stadt im Königreiche Gago, in Nigritien, in Africa, am Niger gelegen. Häckhels Weltbeschr.

Boron, ein Dorf in dem Sundgau, in dem Bezirck des Amts Befort gelegen, und dahin gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

St. Borondon, Insel, s. unter Sanct, im XXXIII B. p. 1796.

Borosewa, eine Insel in Siberien, nach welcher der gewesene Herzog von Curland mit seiner Gemahlin und gantzen Familie wandern muste. Er solte allda das Schloß bewohnen, auf welchem der Fürst Menzikof und die zwey Fürsten Dolghorucki gestorben sind. Aus schriftl. Nachr.

Borosnyai (Martin Nagy), ein Siebenbürger, welcher zu Halle studiret und daselbst die Doctorwürde in der Arzeneykunst 1729 erhalten, in welchem Jahre er seine unter dem Geheimden Rath Hofmann gehaltene Inauguraldissertation auch in der Gestalt eines Tractats daselbst wieder drucken ließ, darinnen er wider Leibnitzen und Wolfen, in Ansehung der Lehre von der Vereinigung der Seele und des Leibes, stritte. Der Titel der Dissertation oder des Tractats ist: de potentia & impotentia animæ humanæ in corpus organicum sibi junctum, (Ob und wie weit die Seele in den menschlichen Cörper würcke) Disquisitio Philosophico-Medica, in qua animæ in producendis motibus voluntariis potentia, spontaneis vero impotentia, secundum philosophiæ sanioris & medicinæ rationalis principia, explicatur ac demonstratur, Halle 1729 in 4. Ludovici Hist. der Wolfischen Philosoph. Th. I.

Borotin, ein klein Städtgen in Böhmen, im Bechiner Kreise, auf der Landstraße nach Tabor, 2 kleine Meilen davon gelegen. Staats- und Reise-Geogr. I B.

Borough, ein englisches Wort, welches eben so viel, als das französische Wort Bourg, zu Deutsch ein Flecken oder Marcktflecken, bedeutet. Es wird gar öffters am Ende der Namen von gewissen Oertern angehänget, und mit denen eigenthümlichen Namen derselben zusammen gesetzt, z. E. Peterborough, Marlborough, u. s. w. Sonst ist diese englische Endigung der Endigung Burg in denen deutschen Namen gleich, z. E. Straßburg, Mecklenburg, rc. Martiniere.

Borough (Johann), ein englischer Ritter und erster Waffen-Herold unter der Regierung Carls I, war eines Holländers Sohn, der eine Brauerey zu Sandwich in Kent hatte. Er studirte anfangs die Rechte, legte sich aber hernach meist auf die Alterthümer, wurde Archivarius in dem Towr, stieg immer höher bis zur obgedachten Würde, nahm 1643 zu Oxford die Doctor-Würde an, schrieb 1) impetus juveniles & quasdam sedatioris aliquantulum animi epistolas; 2) the sovereignty of the british Sead proved by records historycal, and municipal laws of the Kingdom, London 1738; und starb zu Oxford den

21 Oct.

21 Oct. 1643. Baylens Dict. Jöchers Gel. Lex. Leipz. Gel. Zeit. 1739.

Borow, ein Ort auf der Jnsul Rügen, im Sagarder Kirchspiel. Altes und Neues Rügen.

Borowa, ein Städtgen in Böhmen, im Czaslauer Kreise, 2 Meilen von Teutschbrod. Staats- und Reise-Geogr. I B.

Borowka, ein Städtgen und Marcktflecken in Böhmen, im Kaurzimer Kreise, an der Czaslauer Grenze, bey Kralowitz gelegen. Staats- und Reise-Geogr. I B.

Borräus oder **Bor** (Peter Christian), s. **Bor**, im IV B. p. 705.

Borragen-Syrup, s. **Syrup** (**Borragen-**), im XLI B. p. 1089 u. f.

Borragen-Wasser, s. *Aqua Cinamona Cordialis*, im II B. p. 1012.

Borrama oder **Borama**, so nennet Strabo einen einsamen Ort bey dem Berge Bibanus, dahin die Strassenräuber ihre Zuflucht nahmen. Martiniere.

Borrana (Peter), aus dessen Feder ist folgende unter die raren Bücher gehörige Schrift geflossen: Corona pretiosa, Venetiis quondam impressa, ubi e regione ponuntur Vocabula Latina, Italica, Græca vetera, & Græca, quorum hodie usus est. Schelhorns Amoenitat. T. II. Vogts Catal. Libror. rarior.

Borrasius (Michael), s. **Franciscus de Villamizar**, im IX B. p. 1668.

Borrastus (Georg), gebürtig aus West-Gothland, beyder Rechte Doctor und Secretair des Königs Sigismunds III in Polen, dessen Schriften sind: 1) Carmen prolixum gratulatorium ad Vastovium, welches man in des Vastovius Viti aquilonia findet. 2) Causæ, ob quas Carolus Gustavus, Sueciæ Rex, Serenissimum Principem et Dominum, Johannem Casimirum, Regem Poloniæ et Sueciæ hæreditarium, bello adoriri coactum se profiteatur, breves et præliminares, breviter limatæ et eliminatæ, welche zu Lublin 1623, und zu Dantzig 1656 ohne Namen des Verfassers im Druck erschienen. Scheffers Suec. Litter. Stiermanns Bibl. Suiogoth.

Borrat, ein schwartzer Zeug aus Seide und wöllenem Garne bereitet, der in Nieder-Sachsen, sonderlich in Hamburg, starck fabriciret, und auch daselbst am stärcksten vernegotiiret wird; massen ihn dasiges Frauenzimmer in Freud und Leid täglich zu Regen-Tüchern und Regen-Schürtzen trägt, ausser einigen Vornehmen, die an statt des Borrats Taffet erwehlen. Die Kette oder der Aufzug dieses Zeuges ist seiden, das übrige wollen. Man hat davon überhaupt zwey Sorten, gepreßten und ungepreßten. Der erstere wird in Freuden- der andere aber in Trauer-Tagen gebraucht. Der Güte nach ist er auch unterschieden, fünfdrätig, sechsdrätig, superfin, u. s. w. und nach Proportion derselben wird die Elle zu 2 bis 8 Groschen verkauft. Man muß aber bey dessen Einkauf wohl Acht geben, daß man nicht mit verbranntem oder streifigtem Gute betrogen werde, welchen letzteren Fehler der Borrat oft zu haben pfleget. Ludovici Akad. der Kaufl.

Borreby, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, im Torne-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Borreby, ein Kirchspiel in Schonen, in der Christianstädtischen Landshauptmannschaft, an der Ost-See, im Härad Järresta. Tunelds Schwed. Geogr.

Borri (Adrian), ein remonstrantischer Prediger zu Leiden, in der ersten Helfte des 17 Jahrhunderts, schrieb: 1) Brief van wegen de Remonstranten aan Hunne Gemeenten, nopende de Conspiratie; 2) Oatmoedig Vertoog en verzoelt der uitgezeide remonstrantische Predicanten aan de Staaten Generaal over de Conspiratie; 3) tweede Vertoog. Cattenburgh in Bibl. Remonstr. Jöchers Gel. Lex.

Borri oder **Bor** (Peter Christian), s. **Bor**, im IV B. p. 705.

Borrichius (Ansgarius), ein gelehrter Däne. Man hat von ihm: 1) Diss. de philosophia gentilium circa mortem violentam, Koppenh. 1739. 2) Hominem sua natura esse animal sociale, ebend. 1739. 3) Diss. de socialitate hominis naturali, ebend. 1740. Dänische Biblioth. IV Stück.

Borrichius (Claudius), ein Poet, gebohren zu Borchen, in der Ripischen Dioces, wo sein Vater Olaus Claudii Pfarrer war; erhielt auch daher seinen Zunahmen. Er war 1646 Prediger in Schonen, konte einen geschickten Vers machen, sonderlich aber im genere lyrico, und hinterließ verschiedene Gedichte. Man setzt ihn unter die vornehmsten Dänischen Poeten. Möllers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Borrich-Wasser, s. **Wasser** (**Borrich-**), im LIII B. p. 167.

Borries (Johann Friedrich von), Königl. Groß-Britannischer und Chur-Braunschweigischer Canzeley-Director zu Stade, war anfangs Secretär bey dem Ober-Appellations-Gerichte zu Zelle; hernach kam er als Justitz-Rath nach Stade, wo er sodann geheimer Justitz-Rath, 1743 Vice-Canzeley-Director, und endlich 1746 Cantzeley-Director daselbst wurde. Er starb den 21 Märtz 1751, und hat von des ehemaligen Canzeley-Directors zu Zelle, Joh. Christian Bacmeisters, Tochter zwey Söhne und drey verheyrathete Töchter hinterlassen. Neue Geneal. Histor. Nachr. II B.

Borro (Alexander del), ein Italienischer Marquis, von Arezzo im Florentinischen, diente in dem Spanischen Succeßions-Kriege bey der Französischen Armee in Italien, da er erstlich Hauptmann gewesen, bald darauf aber Feld-Marschall worden, und die Ober-Aufsicht über die Artillerie bekommen. Selbiger hat unter andern eine curiose und nützliche Maschine erfunden, nämlich einen Pflug, damit man das Land bauen kan, ohne das Vieh dabey nöthig zu haben, und womit ein Mensch mehr ausrichten kan, als acht andere, welche die gemeinen Pflüge brauchen. Leipz. Gel. Zeit. 1718. Breßlauische Samml. VI Vers.

Borro (Hieronymus), ein Professor der Philosophie zu Pisa um 1640, war ein Atheiste, und sagte einst: Supra octavam sphæram nihil est; deswegen ihn der Jnquisitor nöthigen wolte zu wiederruffen: Wie nun Borro folgendes Tages aufs Catheder kam, sagte er zu seinen Zuhörern: Jhr Herren, ich habe euch bewiesen, quod super sphæram octavam nihil sit; nun will man, ich soll dieses wiederruffen; ich versichere euch aber, wenn ja etwas noch über derselben Sphäre ist, so kann es nichts anders seyn, als eine Schüssel voll Macaronen vor den Herrn Jnquisitor. Worauf er sich mit der Flucht rettete, auch nach des Groß-Herzogs von Florentz Tode, bey dem er in sonderbaren Gnaden stund, im Exilio starb. *Naudæana*. Jöchers Gel. Lex.

Borroca, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in Meissen, im Grossenhaynischen Amts-Bezirk. **Jccanders** Geistl. Minist. des Churf. Sachsen.

Borrö, ein adeliches Rittergut in West-Gothland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

BORROMÆANI CLERICI, s. *Oblati Ambrosio*, im XXV B. p. 218 u. f.

Borromeo (Carl, Graf von), Kayserl. wircklicher Geheimder Rath, Ritter des güldenen Vliesses ꝛc.ꝛc. war, wie aus dem Geschlechts-Artickel im IV B. p. 774 zu ersehen, ein Sohn Renats II; und stund er schon zu des Spanischen Königs Carls II Zeiten in solchem Ansehen, daß er ihn zum Ritter des güldenen Vliesses ernennete. Er hat jederzeit die Parthey des Hauses Oesterreich gehalten, ob er gleich sich solches die Zeit über, da Philipp V das Herzogthum Mayland im Besitz gehabt, nicht sonderlich hat mercken lassen. Im Jahr 1708 erhielte er von dem damaligen Kayser, als Könige in Spanien, das Spanische Grandat vor sich und alle seine Nachkommen. Im Jahr 1710 im Oct. folgete er dem verstorbenen Cardinal Grimani in der ansehnlichen Bedienung eines Vice-Königs zu Neapolis, welches wichtige Amt er, ohngeachtet der vielen mißvergnügten Gemüther, die sich damahls in diesem Reiche befanden, bis im May 1713 mit grosser Klugheit und Autorität verwaltet; wiewohl es doch seine Feinde an dem Kayserlichen Hofe dahin gebracht, daß man ihn wegen verschiedener Dinge in Anspruch genommen: Alleine er hat sich sowohl zu vertheidigen gewust, daß er nicht nur zum Kayserlichen General-Commissario in Italien, sondern auch einige Jahre hernach zum Geheimden, und endlich gar zum würcklichen Geheimden Rath ernennet worden. Im Jahr 1733 mußte er sich zwar der Herrschafft des Königs von Sardinien, der sich mit Französischen Völckern des gantzen Herzogthums bemächtigte, unterwerffen; er blieb aber doch im Hertzen dem Hause Oesterreich getreu, soll auch sogar mit der Kayserlichen Regierung in Mantua eine geheime Correspondentz unterhalten haben, die aber nach der Zeit beynahe entdeckt worden, und ihm grosse Ungelegenheit zugezogen hat. Er starb den 7 Jul. 1734 in einem sehr hohen Alter zu Mayland, nachdem ihn zwey Tage vorher der Schlag gerühret. Von seinen Gemahlinnen und Kindern siehe den obangezogenen Geschlechtsartickel. **Genealog. Archivar.** 1734.

Borromeo (Gisbert), der Römischen Kirche Cardinal, und ein Bruder des vorstehenden, ist den 12 Novembir, oder, wie andere vorgeben, den 12 December 1671 zu Mayland gebohren. Man widmete ihn gleich in der ersten Jugend dem Geistlichen Stande, und brachte ihn sehr zeitig nach Rom, allwo er der Unterweisung derer geschicktesten Lehrmeister anvertrauet wurde. Nachdem er seine Studien glücklich zu Ende gebracht, und sich zum Dienste des Apostolischen Stuhls geschickt gemacht hatte, wurden ihm verschiedene Aemter und Ehren-Stellen ertheilet, die er insgesamt rühmlich bekleidet. Im Jänner 1711 erklärte ihn Pabst Clementz XI zum Patriarchen von Antiochien, in welcher Qualität er noch in diesem Jahre dem feyerlichen Einzuge des Cardinals Imperiali zu Mayland beywohnete, als derselbe in der Qualität eines Päbstlichen Legatens a Latere den aus Spanien kommenden neuen Kayser Carl VI daselbst bewillkommete. Im Jahr 1713 erhielte er das wichtige Mayländische Bißthum Novara, Krafft dessen er zugleich zu dem Besitz von Riviera und Hozzano, ingleichen von den Inseln St. Giulio und Soriso gelangte. Er nahm davon im Jun. 1714 Besitz, und hielte deswegen sowol zu Novara als Riviera einen prächtigen Einzug. Im Jahr 1716 erhub ihn der Pabst an des neuen Cardinals Marini Stelle zum Cammer-Meister; daher er nach Rom reisen, und von dieser ansehnlichen Bedienung Besitz nehmen muste. Er hatte allhier kurtz nach seiner Ankunft das Vergnügen, die jüngst gebohrne Tochter des Päbstlichen Nepotens, Don Carl Albani, der seit 1714 die Tochter seines Bruders zur Gemahlin gehabt, zu tauffen, wobey der Cardinal Hannibal Albani Gevatter stunde. Und eben diese neue Verwand- und Schwägerschafft mit dem Päbstlichen Hause bahnte ihm den Weg zur Cardinals-Würde. Solche erhielte er den 15 Märtz 1717, und hatte die Ehre, daß er gantz alleine darzu erhoben wurde. Noch denselben Nachmittag empfieng er aus des Pabstes Händen die rothe Mütze, oder das sogenannte Biret, worauf man einige Abende hinter einander allerhand Freuden-Feuer in der Stadt anzündete, wobey selbst die Palläste derer Cardinäle de la Tremouille und Aquaviva aufs prächtigste erleuchtet waren. Viele von den Cardinälen und andere vornehme Standes-Personen legten ihre Freude über diese Promotion durch allerhand Geschenke an den Tag, die sie dem neuen Cardinale überschickten, worunter sich sonderlich der Cardinals-Habit des damahls regierenden Pabsts Clementzens XI befand, den ihm der Päbstliche Ober-Ceremonien-Meister, Abt Caßina, schenkte. Den 18 Märtz wurde ihm der Hut aufgesetzt, und den 10 May bey Eröfnung des geschlossenen Mundes der Priester-Titel St. Alesii ertheilet. Er kehrte darauf bald wieder in sein Bißthum Novara, daraus er nicht eher wieder nach Rom gekommen, als 1721, da nach Clementzens XI Tode ein Conclave eröfnet wurde. Er fande sich den 15 April in demselben ein, und half die Wahl Innocentzens XIII vollziehen, nach dessen Krönung er sich wieder nach seinem Bißthum begab. Er wohnte darauf noch zweymal, nemlich 1724 und 1730, dem Conclavi bey, hielte sich zu denen Zelanten, und ward zu verschiedenen mahlen als ein Pabstmäßiges Subject in Vorschlag gebracht. Es geschahe dieses sonderlich in dem letztern Conclavi. Alleine man merckte wohl, daß solches nur ein Spiegelfechten war, weil man dadurch nichts anders suchte, als die Absichten der auswärtigen Höfe, die sie in Ansehen der Wahl hegten, zu erforschen. Denn ob er gleich viel gute Eigenschafften besaß, die ihn des Päbstlichen Stuhls würdig machten; so befand er sich doch damals noch in einem allzublühenden Alter: jedoch ist kein Zweifel, daß er nicht künftig einen derer vornehmsten Competenten zur Päbstlichen Würde abgegeben haben würde, wenn er solchen Fall überlebet hätte, weil er reich, gelehrt und in den Angelegenheiten des Apostolischen Stuhls sehr erfahren war, dabey wenig Nepoten hatte, und der Liebe des Römischen Volks samt der Freundschafft vieler Cardinäle sich rühmen konte; überdiß sich jederzeit sorgfältig gehütet hatte, bey den auswärtigen Kronen in den Verdacht einiger Partheylichkeit zu kommen. So lange seine Bischöfliche Dioces unter Kayserl. Hoheit gestanden, hat man ihn, als einen Kayserlichen Unterthan, in dem Verdachte gehalten,

halten, als ob er das Interesse dieses Hofes allen andern vorziehen würde: Nachdem aber dieselbe durch die Französischen Waffen 1733 unter des Königs von Sardinien Bothmäßigkeit gekommen, darunter es auch in dem erfolgten Frieden geblieben, ist dieser Verdacht weggefallen. Er starb den 22 Jänner 1740 in seiner Bischöflichen Residenz zu Novara, nachdem er sein Alter auf 68 Jahre gebracht; die Cardinals-Würde aber fast 23 Jahre bekleidet hatte. **Geneal. Histor. Nachr. I B.**

Borromini (Frantz), einer der ersten Italienischen Baumeister, gebürtig von Bissone, wo er 1599 gebohren worden. Sein Vater war ein bekannter Baumeister des Hauses Visconti, dessen die Italienischen Lebens-Beschreibungen offt gedenken. Er schickte denselben im neunten Jahre nach Mayland, wo er sich im Bildhauen üben solte. Von da wendete er sich nach Rom zu dem Maderno. Als dieser starb, bekam Bernini das Amt eines Baumeisters über St. Petro. Borromini arbeitete an dem Pallast Barberino auf Befehl des Pabsts, und muste unter ihm stehen. Er ist einer der wunderlichsten Köpfe der Italienischen Künstler gewesen. Bernini war ihm verhaßt, entweder, weil er die Kunst, die menschlichen Gemüther zu gewinnen, nicht gelernt hatte, oder aus niederträchtigem Neid. Borromini hielte sich auch vor keinen schlechten Mann, er hatte schon viel Häuser und Capellen aufgebauet, und es schien ihm doch, als wenn man ihn nicht nach Würden bewundern wolte. Dieses brachte ihn zu dem Entschluß, sich gar von Rom wegzubegeben, und in der Lombardie sein Glücke zu suchen. Nach einiger Zeit kam er zurück; er hörte wieder vom Bernini reden, und fiel von neuem in seine Krankheit. Aus Verdruß schloß er sich ganze Wochen ein, ohne auszugehen, und entwarf Risse. Dadurch bekam er neue Ideen und unbekannte Erfindungen, welche er hernach in Kupfer ausgehen ließ. Der übertriebene Eifer, sich hervorzuthun, zog ihm die Miltz-Krankheit zu, daß ihm sein Ende nahe schien. Die Aertzte verboten ihm die Arbeit, und ermahnten ihn zum Schlaf: Allein sein Ehrgeitz überwog die Ueberlegung, dem guten Rathe zu folgen. Einst stand er auf und verlangte eine Feder. Man versagte sie ihm, und er legte sich wieder nieder. Kurz darauf fieng er an zu schreyen: „Wie plagt ihr mich doch, meine Gedanken? Wenn wird mein Geist aufhören, unruhig zu seyn? Wenn werde ich das Ende dieser Unruhe haben? Ich suche den Schlaf, ohne ihn zu finden: ich will mit meinen Freunden reden, umsonst, niemand will mich anhören. Ich muß ohne Ruhe, ohne Hoffnung, ohne ein vergnügtes Leben seyn. Was nützt mir mein Leben?„ Hier sprang er auf, nahm den Degen, stach sich solchen in den Leib, und starb nach einigen Stunden den 3 Aug. 1667. Vor seinem Ende ließ er alle seine Risse verbrennen. Seine Erben fanden ein schön Vermögen, und unter solchen zwey Gnadenketten: eine von dem Könige von Spanien, die andere vom Pabst. **Grönings Baumeister und Ingenieur. Kern-Histor. aller freyen Künste und schönen Wissensch.**

Borr-See, ein See in der Schwedischen Provinz Südermanland. **Tunelds Schwed. Geogr.**

Borrus (Gasparin), ein Servite aus der andern Helfte des 15 Jahrhunderts, hat 1) vitas Sanctorum per annum; 2) Sermones prædicabiles super evangelia; 3) Quadragesimalia; 4) de astrologia, und 5) Comment. in IV libros sententiarum geschrieben. **Possevin** Apparat. Sac. **Fabric.** Bibl. Lat. **Jöchers Gel. Lex.**

Bors, ein Dorf im Sachsen-Altenburgischen, eine Stunde von Ronneburg gelegen, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts Marktflecken.**

Borsaha, Ort, s. **Borseo.**

Borsali, Fluß, s. **Brusalum.**

Borsava, ein Ort in der Ukraine, in Rußland, am Donflusse gelegen. **Von Kölichen und Rischtern** Beschr. des Erdkr.

Borsch, Ort, s. **Borseo.**

Borschdorf, ein Dorf mit adelichen Unterthanen und einem Gasthofe in Meissen, im Leipziger Kreis-Amte gelegen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Borsche, Dorf, s. **Barsch**, im III Suppl. B. p. 81.

Borschel, s. **Burschel.**

Borschendorf, s. **Porschendorf**, im XXVIII B. p. 1583.

Borschitzky, Pohlnisch **Borszicki**, **Porschitzky**, ein Adeliches Geschecht, welches noch bis anjetzo in Groß-Pohlen in der Woywodschafft Posen floriret. In Schlesien hatte Georg Friedrich von Wenzki, auf Mickendorf im Briegischen, in der zweyten Ehe **Eleonoren Borschitzkin, Bernhards von Borschitzky**, von und auf Straß, im Marggrafthum Mähren gelegen, hinterbliebene einzige Tochter. **Sinapii** Schles. Cur. Th. II.

Borschütz, ein Chur-Sächsischer Flecken an der Elbe, mit einem Schlosse und einer Stutterey, in Meissen, eine Stunde von Mühlberg, zwischen Pautznitz und Außig gelegen. **Goldschadts Marktflecken. Antiqu. des Elbstr.**

Borschütz, ein Dorf in Meissen, im Amte Grossenhayn. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Borsdorf, Birsdorf, ein starkes Dorf in der Hessen-Darmstädtischen Grafschafft Nidda, im Amt Nidda, und unter dessen Gericht Rodheim. Es liegt eine Stunde von Nidda, und zwey von Hungen. **Wetterauischer Geographus.**

Borsdorf, ein Dorf in Meissen, im Ober-Amte Dreßden. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Borsdorf, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Amte Hohenstein. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Borsdorf, Dorf, s. **Bohrsdorf.**

Borsdorffer- oder Borstorffer-Aepfel, sind eine Gattung besonderer vortreflicher und angenehmer Aepfel, welche sonderlich um Leipzig herum und im Altenburgischen häuffig wachsen, und damit in fremde Länder, sogar nach Frankreich, starker Handel getrieben wird. **Ludovici Akad. der Kaufl.**

Borse, ein Amt oder Harde auf der Insul Seeland, in Dänemark, **Hübners Geogr.**

Borseck, Geschlecht, s. **Neapolski.**

Borselen, oder **Borsselen**, ein uraltes Niederländisches Geschlecht, dessen Stammhaus gleiches Nahmens, so auf der Seeländischen Insel Süd-Beveland gelegen, 1532 von dem Wasser überschwemmet worden. Von diesem Geschlechte befindet sich bereits im IV B. p. 779 u. f. ein Artickel, welchem folgende Stammreihe beyzufügen: **Wolfart** von Borselen, Baron von Borselen und Veere, lebte in dem 13 Jahrhunderte, und zeugte mit Annen van Boden **Wolfarten** und **Albrechten**: (1) Der älteste, **Wolfart** von Borselen, Herr von Borselen,

Borselen und Veere, florirte 1340, und bekam mit Mabilien von Abroide unterschiedliche Kinder, von denen ausser **Heinrichen**, der ohne Erben abgegangen, und N. von Borselen, der mit Johannen van Sandyk seinen Stamm fortgepflanzet, **Wolfart** und **Florentius** zu merken: (A) **Wolfart** von Borselen, Herr von Veere, **Wolfarts** von Borselen anderer Sohn, hinterließ von Franciscen de Cappelles **Wolfarten** von Borselen, Herrn von Veere, Sandenburg, Falais etc. welcher die Stadt Veere in Seeland mit Mauren versehen, und mit Hedwig, einer Tochter Nicolasens von Borselen, Herrns von Bredam, verheyrathet gewesen. Desselben Sohn, **Heinrich** von Borselen, Herr von Veere, Sandenburg und Falais, Graf von Grandpre in Champagne, war Ritter des güldnen Vliesses und Admiral von Holland, stund dem Herzoge von Burgund 1457 mit 3000 Mann wider die von Gent bey, und starb 1470, nachdem er zu Veere das Kloster zu St. Clara gestifftet, und mit seiner andern Gemahlin, einer Tochter Oliverius von Hallwin, Herrns von Henserode, unter andern **Wolfarten** von Borselen, Herrn von Veere, Grafen von Grandpre und Buquan, gezeuget hatte. Derselbe war 1464 Marschall von Frankreich, und Königl. Kammerherr, empfieng 1478 den Orden des güldenen Vliesses, und starb 1487 zu Gent. Mit seiner ersten Gemahlin Marien, einer Tochter Jacobs I, Königs in Schottland, die ihm die Grafschafft Buquan zubrachte, bekam er zwey Söhne, welche in der Jugend verblichen; die andere, Charlotte, eine Tochter Ludwigs von Bourbon I, Grafens von Montpensier, die er sich 1468 beygeleget, gebahr ihm ausser einem Sohne, **Ludwigen**, der sein Leben nicht hoch gebracht, vier Töchter, von welchen die älteste, Anne von Borselen, Frau von Veere, Vlißingen etc. sich erstlich mit Philippen von Burgund, Herrn von Beures, Admiral und Gouverneur von Flandern, hernach aber mit Ludwigen, Vicomte von Montfort, vermählte, und 1505 das Zeitliche gesegnete. Sie wird wegen ihrer Tugend und Gutthätigkeit, die sie den Gelehrten und sonderlich der Geistlichkeit erwiesen, von dem **Erasmus** sehr herausgestrichen. (B) **Florentius** von Borselen, Herr von Borselen und St. Martensdyk, **Wolfarts** von Borselen und Mabiliens von Abroide dritter Sohn, wurde durch Franciscen von Dryen ein Vater **Franzens** von Borselen, Herrns von Borselen und St. Martensdyk, welcher von Eleonoren, Frau von Zuylen und Westbroeck, zwey Söhne nach sich ließ: 1) **Theodoricus** von Borselen, Herrn von Zuylen, der ohne Erben verstorben. 2) **Franzen** von Borselen, Herrn von St. Martensdyk, Borselen und Zuylen, welcher sich mit Margarethen, einer Tochter Heinrichs von Bergen-op-Zoom, Herrns von Bautersen, verheyrathete. Dieselbe gebahr ihm **Franzen** von Borselen, Grafen von Ostrevant, Herrn von St. Martensdyk, Borselen und Zuylen zum Theil, welcher 1428 von dem Herzoge in Burgund zum Gouverneur von Holland, Seeland und West-Frießland ernennet, nachhero aber, da er 1433 Jacobinen von Bayern, Gräfin von Hennegau, geheyrathet, auf das Schloß Rupelmonde gefangen gesetzet wurde. Bey seiner Loslassung gab ihm der Herzog die Grafschafft Ostrevant auf Lebenslang zu geniessen, und machte ihn 1445 zum Ritter des güldenen Vliesses, worauf er 1470 starb, und nur einen natürlichen Sohn, **Franzen**, Herrn von Corsgene, der Barbarn von Wassenaer zur Ehe bekommen, nach sich ließ. (II) **Albrecht** von Borselen, Herr von Bredam, des zu Anfange erwehnten **Wolfarts** von Borselen und Annens van Boden anderer Sohn, zeugte mit Beatricen von Dembroach **Nicolasen** von Borselle, Herrn von Bredam und Durelande, welcher sich mit Marien von Armenuyden verehlichte. Dieselbe gebahr ihm nebst einigen Töchtern, **Jacoben** von Borselen, Herrn von Bredam, dessen mit Johannen von Henin-Lietard erzeugter Sohn, Adrian von Borselen, Herr von Bredam, mit seinen beyden Gemahlinnen, Marien von Cath, und Annen, des Herzogs Philipps des guten von Burgund natürlicher Tochter, (welche letztere sich 1493 mit Adolphen von Cleve, Herrn von Ravenstein, verheyrathet), keine Erben bekam, und nur einen natürlichen Sohn, **Jacoben**, hinterließ, von dem die noch jetzo in Holland blühende Herren von Borselen abstammen. Von **Adrianen** von Borselen van der Hoge, Herrn von Geldermalsen und seiner Nachkommenschafft, siehe den obangezogenen Geschlechtsartickel. **Johann**, Baron von Borsele, erster Edler und Repräsentant des Adels in dem Rathe und bey der Admiralität der Staaten von Seeland, Director der Ost-Indischen Compagnie, war gevollmächtigter Minister von Seiten Ihro Hochmögenden, bey dem Friedens-Congreß zu Aachen, im Jahr 1748. Anselme Hist. Gen. T. VII. **Erasmi** *Epp.* **Bayle** unter **Bersala**. **Geneal. Histor. Nachr.** XI B.

Borsellis (Hieronymus Albertuccius von), ein Dominicaner von Bologna, war ein beredter Prediger und geübter Historienschreiber, starb an der Miltzsucht den 25 Nov. 1497, und hinterließ: 1) Annales ordinis prædicatorum; 2) Chronicon s. epitomen gestorum ab O. C. ad annum 1497; 3) Annales coenobii bononiensis ab instauratione vitæ regularis ad suam usque ætatem; 4) Tabulam de generalibus magistris ordinis Prædicatorum; 5) Tabulam de Doctoribus asserentibus, B. matrem originali peccato aliquando fuisse obnoxiam; 6) Tabulam de viris illustribus ordin. Prædicatorum; 7) Historiam Pontificum Rom. a S. Petro ad Alexandrum VI; 8) Chronicon s. descriptionem plurium Italiæ civitatum; 9) Chronicon civitatis Bononiensis; 10) Sermones, welche zu Bologna im Manuscr. liegen. **Echard** de Script. Ordin. Dominic. **Jöchers** Gel. Lex.

Borsem (Frantz), Senior im Kloster Marienrode bey Hildesheim, begab sich unter den Schutz des Herzog Erichs zum Calenberge, mit welchem sein Abt Jodocus dieserwegen einen eigenen Contract aufgerichtet hatte, und hätte können zum Abt erwählet werden, wenn er sich solcher Protection entziehen wollen. Er starb 1581, und verfertigte Catalogum Episcoporum Hildesiensium, wovon das Manuscript zu Wolfenbüttel in der Augustaischen Bibliotheck lieget. **Lauensteins** Hildesheim. Kirchen- und Reformations-Histor.

Börsen, ein Dorf im Magdeburgischen Saal-Kreise, wie es in **Goldschadts** Marktflecken geschrieben wird; es soll aber **Beesen** heissen, und findet man davon im III Suppl. B. p. 452 einen Artickel.

Borsensky, eine adeliche Familie in Schlesien. Aus derselben war einer im Jahr 1723 Ober-Fiscal durch Ober- und Nieder-Schlesien. **Sinapii** Schles. Cur. Th. II.

Borsenstein, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, im Augustusburgischen Amts-Bezirke. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borsco, Borsaha, Bursa, oder Börsch, ein Ort in Thüringen, im Gebiete von Tullifelt gelegen. Falkensteins Thür. Chron. I Th.

Borserianus (Johann), siehe *Matthæus Montfajonius*, im XIX B. p. 2115.

Borsiö, ein Eisen-Hammerwerk in Ost-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Borspach, ein Ort in der Unter-Elsaß, zwischen der Moter und Sorn gelegen. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Borsselen, s. Borselen.

Borssum, ein Dorf mit einer Römisch-Catholischen Parochial-Kirche im Stifte Hildesheim, in der Dohm-Probstey gelegen. Lauensteins Hildeshem.

Borstall, ein Bambergisches Dorf, in Franken, am Mayn, eine starke Stunde von dem Städtlein Lichtenfels gegen Burgkunstatt. Hönns Lex. Topogr.

Borstel, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Amte Himmelpforten, im Kirchspiel Grossen-Wörden. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Borstel, ein Kirchdorf im alten Lande, im Herzogthum Bremen, an dem Fleth-Flusse. Dieses Kirchspiel erstrecket sich gegen Morgen an den Cranz, und gegen Mittag an das Kirchspiel Jork, allwo dieser Strich Landes die Hövt-Roode genennet wird. Ein mehrers siehe in Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Borstel, oder Mandels-Borstel, ein Dorf in dem Herzogthum Bremen, im Gerichte Achim. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Borstel, ein Dorf in dem Herzogthum Verden, im Amte Verden. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Borstel, ein Dorf mit einer Pfarrkirche in der Inspection Nienburg, in der Grafschaft Hoya, Hanöverischen Antheils. Aus schriftl. Nachr.

Borstel oder Porstell, ein Adeliches Geschlecht in der alten Marck, welches sich auf Schimmern schreibet, und ohnfehlbar von dem obigen Geschlechte derer von Börstel unterschieden ist. Aus selbigem ist Kersten 1362 Landeshauptmann daselbst gewesen, und Bartholomäus auf Schimmern ist 1598 als Herzoglich-Pommerischer Hofmeister zu Dreßden verstorben. Gauhens Adels-Lexic. Th. I p. 182.

Borstel (Graf von), Königlich-Französischer Marechal de Camp, und General-Lieutenant der Artillerie, starb im Jul. 1746 an seinen Wunden, die er in dem Treffen bey Piacenza empfangen. Geneal. Histor. Nachr. IX B. Siehe hierbey den Artickel: Börstel, im IV B. p. 387.

Borstel (von dem), eine rittermäßige Familie im Herzogthum Bremen, welche drey rothe Rosen in einem Silberweissen Schilde, und auf dem offenen Helme drey Strauß-Federn führet, deren mittelste roth, die beyde zur Seiten überhangende Silberweiß, mit welchem Metall und Farbe auch der Krantz und Helm-Decken gezieret sind. Was die erste Ankunft dieses alten Rittermäßigen Geschlechts anlanget, findet sich davon keine Nachricht; doch ist erweißlich genung, daß es von vielen hundert Jahren her in dem vormahligen Ertz-Stifte Bremen Erbgesessen gewesen, und nach einer nicht unwahrscheinlichen Muthmassung von den Rittermäßigen von der Hude herstamme, als welche sich in alten Zeiten zum Theil auch von dem Borstel zugenahmet haben. Ein mehreres von diesem Geschlechte derer von dem Borstel findet man in Mushards Bremisch- und Verdischen Rittersahl.

Borstell, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in der alten Mark Brandenburg, in der Stendalischen Inspection. Abels fortgeſ. Preuß. Hist.

Borstendorf, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, im Grüllenburgischen Amts-Bezirke. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borsten-Pinsel, wird bey den Mahlern derjenige Pinsel genennet, womit die Farben vermischt werden, welches man addouciren nennet. Es hat derselbe keine Spitzen, und ist von Schweins-Borsten, oder Dachs-Hundes- oder eines andern Thieres seinen Haaren gemachet. Hübners Nat. und Kunst-Lex. voc. Addouciren.

Borstewitz, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in Meissen, im Amte Grossenhayn. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borstorffer Aepfel, s. Borsdorffer Aepfel.

Borszicki, s. Borschitzky.

Borta (Stephan a), s. Jacobus de Florentia, im XIV B. p. 112.

Bortapouli, ein Ort auf der Küste von Coromandel. Ludovici Akad. der Kaufl.

Borten, Lat. *Segmenta*, Fr. *Passements*, oder vielmehr *Bords*, so heissen die aus Gold und Silber, Seide, Wolle, Zwirn, &c. in die Breite gewirkten (und nicht etwan gedreheten oder geflochtenen) Schnüre, von mancherley Arten, als Tressen, Galonen, Bänder und Spitzen, mit welchen man sowohl die Ränder der Hüte, als auch beydes Manns- und Frauenkleider einfasset, oder auch die Näthe und Oefnungen der Kleider besetzet. Der Borten sind ungemein viele Sorten, als breite, schmale, glatte, geblümte, sammetne, mit Gold oder Silber durchwirckte, von allerhand Farben. Ein mehrers siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Bortenberg, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Voigtamt Leutershausen, 2 Stunden davon gegen Creilsheim. Hönns Lex. Topogr.

Bortewitz, ein Dorf mit einem amtsäßigen Rittergute in Meissen, im Amte Leißnig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bortfeld, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche, ohnweit Braunschweig, in das Fürstl. Wolffenbüttelische Amt Eich gehörig; ist wegen seiner delicaten Rüblein bekannt. Aus schriftl. Nachr.

Borthen, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Neustädtischen Kreise, im Amte Arnshaug. Geogr. Tab. des Churfürst. Sachsen.

Borthen, ein Ritter-Gut in Meissen, ohnweit dem Städtgen Dohna gelegen, und dahin eingepfarret. Vor alten Zeiten haben es die Herren von Bernstein besessen. Nach der Zeit ist dieses Gut an die Herren von Loß gekommen, von diesen hat es der General von Neitzschütz, hernach aber der Hof-Rath von Neitzschütz gekauft, und besaß es 1735 noch dessen jüngste Tochter, Johanne Helene, verwittwete von Troyfs. Dieses Rittergut ist vor einigen Jahren und bis hieher sowohl an Gebäuden und schönen Zimmern, als auch mit einem wohlangelegten

legten Garten, darinne ein schönes Lust-Haus und kostbare Orangerie zu finden, angebauet. Bartschens Dohna.

Borthen (Groß- und Klein-), zwey Dörfer in Meißen, in das Städtgen Dohna eingepfarrt: Jenes bestehet aus 21 Häusern und Gütern; dieses aber aus 7 Häusern, darunter eine Schencke. Bartschens Dohna.

Borthenius (Johann), ist der versetzte Name Johann Reinboths, von dem im XXXI B. p. 268, und welcher sich dessen in einigen Schriften bedienet.

Bortholotti, eine Freyherrliche Familie in Böhmen. Redels Prag.

Bortia, ein Ort, der einiger massen gegen Thracien liegt. Es wird dessen in dem Leben des Heil. Alexanders, des Märtyrers, gedacht; auf welches sich Ortelius berufft, der aber gestehet, er wisse nicht, was es für ein Ort sey. Martiniere.

Bortingen, ein Ort im Herzogthum Magdeburg, im Holz-Kreise gelegen, und zum Ritter-Gute Hundisburg, so denen von Alvensleben zustehet, gehörig. Dreyhaupts Saal-Kreis.

Bortna; der Verfasser von dem Leben des Heil. Bonifacius nennet also einen gewissen Fluß in Friesland, welcher Ostergoo und Westergoo von einander absondert. Ortelius findet in seinem Manuscripte Alma. Martiniere.

Bortons, ist eine Art kleiner Bäumchen, welche gut zum Brennen sind. Sie wachsen in unterschiedenen Orten West-Indiens, vornemlich in der Bucht Campeche und den Sambalischen Inseln, wie auch an gewissen Orten gegen das Süd-Meer, und sonderlich auf Gallapagos. Dampiers Reise um die Welt.

Bortrou, ein guter Handels-Platz auf der Zahn-Küste in Africa. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bortsdorf, ein Schloß und Dorf in Mähren, zur Rechten eines kleinen Flusses, welcher nicht weit davon in die Oder fällt, ohnweit dem Flecken Seltendorf gelegen. Schneiders Oderstr.

BORUCTUARII, eine Nation, welche in dem Leben des Heil. Swiberts also genennet wird. Sie hatte den Ort Velsenberch inne. Ortelius muthmasset, daß sie um die Gegend der Grafschaft Berg, welche zu dem Herzogthum Cleve gehöret, mögen gewohnet haben, und setzt hinzu, sie wären vielleicht mit den Bructerern einerley. Er hält davor, daß Bruck zwischen Duisburg und Werden daher seine alte Benennung habe. Martiniere.

Borus, Gr. Βῶρος, des Phästus Vater, welchen Idomeneus vor Troja erlegte, aus Mäonien, so nach einigen Exemplarien des Homers auch Thorus, ingleichen Morus genannt wird. Hedrichs Schul-Lex.

Borwe, ein Ort in der Provinz Strathnaver, in Schottland. Miege Großbritt.

Borwege, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Kirchspiele Horst gelegen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Borwitz, s. Buritz.

Borwitz, ein adeliches Geschlecht in Schlesien, von welchem im IV B. p. 784. Der daselbst gedachte David Christian von Borwitz und Hartenstein, Herr auf Ober- und Niederherzogswaldau, des Lignitzischen Fürstenthums, Lübnischen Weichbildes, Königl. Hofrichter, wie auch Landes-Deputirter, welcher 1739 den 29 November verstorben, hat mit Ursulen Marianen, gebohrnen von Nostitz, aus dem Hause Ransen, Adam Christianen von Borwitz und Hartenstein, Erbherrn auf Ober-Herzogswaldau und Slanwitz, (dessen Ahnentafel man in Herrmanns Geistlichem Wapvenbräuche Th. I findet) gezeuget, welcher sich zweymal vermählt gehabt, erstlich 1711 den 28 October mit Barbarn Elisabethen von Unruh, aus dem Hause Krumlinde, die 1714 den 8 October gestorben; und zum andernmal 1715 den 26 December mit Erdmuthen Eleonoren von Kreckwitz, aus dem Hause Juppendorf. Die Kinder erster Ehe sind: 1) Christian Siegmund, geb. 1712 den 28 Sept. und gest. 1713 den 28 Februar; 2) David Siegmund, geb. 1713 den 19 Oct. und gest. 1714 den 5 Nov. 3) eine todtgebohrne Tochter 1714 den 8 Oct. Die Kinder zweyter Ehe: 1) Anne Mariane, geb. 1718 den 1 Sept. und 2) Christian Siegmund, geb. 1720 den 19 Februar. Im Jahr 1737 lebten unter andern folgende zwey: 1) Balthasar Magnus von Borwitz auf Mahnau, des Glogauischen Fürstenthums Königl. Mannrichts Assessor, wie auch des Glogauischen Kreises Landes-Aeltester, und Steuer-Einnehmer. 2) Hermann Friedrich auf Peterswaldau in dem Fürstenthum Sagan. Im Jahr 1748 befanden sich in Königl. Pohln. und Chursächsis. Kriegsdiensten: 1) Matthäus Siegmund von Borwitz, als Capitain bey dem Rochowschen Füsilier-Regimente seit 1736 den 29 August; und 2) Franz Hermann von Borwitz, als Cornet bey dem Arnimschen Cüraßier-Regimente, seit 1745 den 27 August. Herrmann l. c. Gel. Neuigk. Schlesiens 1740. Allgem. Hist. Lex. in der Forts. Schriftl. Nachr.

Borworden (Alten-), s. Alten-Borworden, im I Suppl. B. p. 1185.

Borrsdorf, ein Dorf in Meißen, im Kreis-Amte Leipzig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borysa, eine alte Stadt im Pontus, nach dem Bericht des Stephanus. Martiniere.

BORYSTENIUS AMNIS, ist bey dem Ovidius, ex Ponto L. IV, Ep. 10, v. 53 so viel, als Borysthenes, oder heutiger Dniper in Pohlen, siehe Borysthenes, im IV B. p. 785.

Borystheniten, Franz. *Borysthenites*, eine Scytische Nation an dem Borysthenes und dem schwarzen Meere. Herodotus sagt, die Griechen, so sich bey dem Flusse Hypanis niedergelassen, hätten dieses Volk Borystheniten, sich selbst aber Olbiopoliten geheissen. Dieses erkläret Mela Lib. II, c. 1: Herodotus vermengt die Völker zweyer unterschiedener Städte; oder der Name Borystheniten, welcher denen Einwohnern der Stadt Borysthenis besonders eigen, war zugleich ein allgemeiner Name der ganzen Nation, welcher Olbia auch zugehörte. Martiniere.

Borz (George Heinrich), der Weltweisheit Magister, und des Frauen-Collegii Collegiat zu Leipzig, ein Sohn George Borzens, eines Predigers zu Engelstein in Preußen, und Annen Elisabethens, einer gebohrnen Büttnerin, ist daselbst 1714 den 21 März gebohren. Den Grund zu dem Christenthume und den Studien legte der Vater bey ihm; worauf er in die Königl. Provincial-Schule in Lyck gebracht, und daselbst von Büttnern, welcher hernach Prediger zu Grunau worden, vornemlich unterrichtet ward. Nach der Zeit zog er 1730 auf die Akademie zu Königsberg und studirte unter D. Hahnen, D. Böhmen und Prof. Marquarden die Weltweisheit und Gottesgelahrheit. Im dritten

Jahre

Jahre wandte er sich auf das Gymnasium zu Danzig, und genoß von den dasigen Professoren, Predigern, und andern vornehmen Gönnern viele Wohlthaten. Im Jahr 1740 begab er sich auf die Universität zu Halle, die beyden berühmten Männer Wolfen sowohl in der Philosophie als in der Mathematick, und Baumgarten in der Theologie zu hören. Im Jahr 1743 kam er nach Leipzig, seine Akademischen Studien glücklich zu beendigen, und ward unter dem Rectorat Prof. Gottscheds unter die dasigen Akademischen Bürger eingeschrieben, und erlangte noch in eben diesem Jahre den 21 Februar die Magister-Würde; worauf er sich 1743 den 27 Julius durch öffentliche Vertheidigung seiner Dissertation de magnitudine ac gravitate mali moralis in genere considerati, welche in den Leipz. Gel. Zeit. 1743 recensiret ist, habilitirte, und sofort Collegia zu halten anfieng. Im Jahr 1743 den 13 Decembr. ward er Collegiat im Frauen-Collegio allhier. Im Jahr 1750 im Septembr. gieng er auf Anrathen seines großen Gönners des Hofrath Masovs nach Wien, um den Herrn Carl Borromäus, Reichs-Grafen von Colloredo, in der Weltweisheit und Mathematick zu unterhalten. Er that mit diesem Herrn eine Reise nach Petersburg, wo er sich bey nahe zwey Jahre aufhielt. Nachdem aber oberwähnter Graf nach Wien zurück berufen und von dort nach England als ausserordentlicher Envoye verschicket ward; hielte er es wegen einiger von ihm verlangten Bedingungen nicht für rathsam, ihm weiter zu folgen, insonderheit da die erlaubten drey Jahre der Abwesenheit vom Frauen-Collegio schon fast verstrichen waren. Er kam dahero im April 1753 zurück nach Leipzig, und nahm seine Stelle im Frauen-Collegio wieder ein.

Borzechow, eine Starostey in Pomerellen, in dem Polnischen Preußen. Es ist ein schlechter Ort, welcher in den letztern Kriegen vollends mag ruiniret worden seyn. Abels Preuß. Geogr.

Borzel, ein Dorf in dem Fürstenthum Schwarzburg in Thüringen, im Amte Gehren gelegen, und darzu gehörig. Treibers Schwarzburg.

Borzel, ein Dorf mit einem Rittergute im Meißnischen Erzgebürge, im Amte Pirna. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borzeland, unter diesem falschen Namen wird in dem vollständigen Lexico der alten, mittlern und neuen Geogr. die Siebenbürgische Landschaft Burczelland beschrieben, von welcher der Artickel: Burcza, im IV B. p. 1960 aufzuschlagen.

Borzig, ein Dorf mit Adelichen Unterthanen in der Nieder-Laußitz, in der Herrschaft Dobrilugk. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Borzig, ein kleiner Fluß in Mähren, welcher zwischen dem Schlosse und Städtgen Lettiovz in die Zwittawa rinnet. Allg. Hydrogr. Lex.

Borzna, ein Ort in dem Herzogthum Czernikow, in Rusland. Herrn von Hölichen und Rischtern Beschr. des Erdkr.

Borzonus (Franz), ein Augustiner-Eremit von Genua, gab 1666 im Italienischen das Leben S. Defendentis, des Märtyrers, heraus, versprach auch noch mehrers ans Licht zu stellen, davon aber weiter nichts bekannt worden. Oldoin Athen. ligust. Jöchers Gel. Lex.

Bos (Johann Baptist du), s. Bosc.

Bosa, eine Insel in Italien, an der Oestlichen Küste von Sardinien, in dem Hafen der Stadt Bosa. Martiniere.

Bosa, Dorf, siehe Buscha.

Bosara, eine Seestadt im glückseligen Arabien, wie Ptolomäus berichtet. An statt dieses Namens stehet in einigen Exemplaren Coseude. Martiniere.

Bosarp, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, in Osten, im Onsiö-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bosarp, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, im Skluts-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bosarp, ein Adeliches Rittergut in Schonen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bosc, ein kleiner Fluß in Franckreich, in der Nieder-Normandie, in der Landschaft Cotentin. Er entsteht aus vielen Bächen, welche ihre Quellen bey Belliere, St. Sauveur de la Pommeraye, und bey Correur haben. Er fliest durch Vouclon, und fällt endlich in der Vorstadt Granville in deren Hafen, den er zugleich reiniget. Corneille Dict. Manuscr. Geogr. Martiniere.

Bosc (Jacob von), ein Franciscaner-Mönch aus der Provinz Guienne, lebte in dem 17 Jahrhunderte, und schrieb 1) l'honette femme, dadurch er sich großen Ruhm erwarb; 2) la femme heroique, mit dem er sein Ansehen ziemlich wieder verringert hat; 3) einige Wercke wider die Anhänger Jansenii; gab auch 4) Christoph von Avendagno Uebersetzung Spanischer Predigten; und 5) eine Uebersetzung von des P. Hieron. Mautin, von Narni, Predigten heraus. Bayle Dict. Jöchers Gel. Lex.

Bosc oder Bos (Johann Baptist du), war Abt der Abtey Reßon, wie auch einer von den Vierzigen der Akademie Francoise, und beständiger Secretair derselben, starb den 23 März 1742, im 74 Jahre seines Alters. Weil Claudius Grosäus de Boze auch einer von den Vierzigen ist, so ist er oft mit diesem Abte vermenget worden: Wie er denn unter andern in den Leipz. Gel. Zeit. 1724 p. 44 Abt de Boze, und an einem andern Orte Bose genennet wird. Er soll der Verfasser folgender Schriften seyn: 1) Reflexions critiques sur la Poësie et la Peinture, Paris 1719 in 2 Duodez-Bänden; und nachher vermehrter. Utrecht 1732 in 2 Bänden. S. Mylii Bibl. Anonym. *Europe savante*, T. 12. *Journal des Savans 1719*. Leipz. Gel. Zeit. 1719. *Acta Eruditor*. 1720. Wider dieses Buch hat einer, unter dem Namen Bel, geschrieben. S. Leipz. Gel. Zeit. 1727. 2) L'Histoire de la ligue, faite à Cambray entre Jules II Pape, Maximilien I, Empereur, Louis XII, Roi de France, Ferdinand V, Roi d'Arragon, et tous les Princes d'Italie contre la republique de Venise, Paris 1709 in 8, 2 Voll. Haag 1710 in 8. Paris 1728 in 12. S. Leipz. Gel. Zeit. 1729. Mylii Bibl. Anon. 3) Lettres critiques sur Clovis. S. Leipz. Gel. Zeit. 1726. Mylii Bibl. Anonym. Man sehe von ihm auch die Göttingisch. Gel. Zeit. 1742. Beytr. zur Hist. der Gelahrh. Th. II. Genal Histor. Nachr. III B.

Bosc (Nicolas du), Canzler von Franckreich, war aus der Normandie gebürtig, und ein Sohn Martins du Bosc, Herrns von Tendos, welcher 1360 in Engelland, dahin er als Geissel von dem Könige Johann geschickt worden, mit Tode abgegangen. Er war 1372 Parlements-Rath zu Paris, 1374 aber

aber Canonicus zu Rouen und Bischof zu Bayeux. Im Jahr 1381 befand er sich mit unter den Commissarien, welche der König nach Ardres schickte, um mit den Engelländern einen Frieden zu schliessen. Im Jahr 1397 den 15 Jänner wurde er zum ersten Präsidenten der Rechen-Kammer, und im November hernach an Arnalds von Corbie Stelle zum Canzler von Franckreich verordnet; muste aber diese Bedienung Alters halber zu Ende des Jahrs 1400 niederlegen, und starb endlich 1408 den 20 Sept. zu Paris. Seiner Reisebeschreibung haben wir schon im II B. p. 792 gedacht. Er hat 1407 in der Pfarrkirche zu St. Vincent, woselbst er getauft worden, eine tägliche Messe gestiftet, und Espinay, Esmandreville, rc. an seine Familie gebracht, welche von seinem Bruder, Johann du Bosc, Herrn von Tendos rc. abstammet, und sich in viele Linien zertheilet hat. Du Chene Hist. des Chanceliers. Anselme Hist. Gen. t. 6.

Bosc (Peter), von dem im IV B. p. 792. Seine Schriften sind: 1) Sermons sur divers textes de l'écriture, in einigen Bänden; 2) la censure & condemnation des tiedes; 3) les étoiles du Ciel sur l'Apocalypse I, 16; 4) retractation des Sectaires & de leurs sectes; 5) le Philosophe indifferent; davon unterschiedene auch ins Deutsche übersetzt worden rc. *Acta Erudit.* Arckelius Orat. in eum Funebr. Jöchers Gel. Lex.

Bosca (Peter Paul), siehe Boscha, im IV B. p. 795.

Bos-Capell, ein Kirchspiel in Schweden, in Ost-Nerike, in dem Bezirk des Lands-Districts Skyllersta. Tunelds Schwed. Geogr.

Boscastle, eine Stadt in der Provintz Cornwall, in Engelland. Miege Großbrit.

Boscaudon, eine Abtey in Franckreich, in Dauphine, Benedictiner-Ordens, eine Meile von der Stadt Embrun gegen Süden gelegen. Baudrand Edit. 1705. Martiniere.

Boscawen, ein ansehnliches Geschlecht in Engelland, welches von dem in der Grafschaft Cornwall gelegenen Orte Boscawen den Namen angenommen, und viel trefliche Leute hervor gebracht hat. Hugo Boscawen war anfangs bey dem Printzen Georgen von Dännemarck Kammer-Juncker, und kam nachmals bey dem Könige Georgen I in solches Ansehen, daß derselbe ihn nicht nur zum Ober-Aufseher der Zinn-Bergwercke und Geheimden Rath, sondern auch 1724 den 23 Junius zum Vicomte Falmouth und Baron Boscawen-Rose; ingleichen 1729 den 3 April zum Kriegs-Schatzmeister in Irrland erklärte. Er starb 1734 den 5 November, nachdem er mit seiner Gemahlin Charlotten, einer Tochter des Obristen Carls Godfrey und Arabellens Churchil, des berühmten Herzogs von Marleborough Schwester, 5 Söhne und so viel Töchter, davon die älteste, Charlotte, Heinrichen, Grafen von Drogheda, beygeleget worden, gezeuget hatte. Eduard Boscawen, Großbritannischer Contre-Admiral der blauen Flagge, worzu er 1747 ernennet worden, war mit bey der am 14 May 1747, 24 Meilen von Cap Finisterre, gehaltenen See-Schlacht, in welcher der Vice-Admiral Anson, wider den Französischen Chef d'Escadre, Herrn von la Jonquiere, einen herrlichen Sieg erhielte, als dieser einige Kauffarthey-Schiffe nach Indien begleitete, und ihnen zur Bedeckung dienen wolte: Unser Boscawen, der das Schiff Namur commandirte, bekam hierbey einen Schuß in die Schulter, daran er aber wieder curiret wurde. Noch in eben diesem Jahre wurde er mit einer Escadre, zu Verstärckung der Groß-Britannischen See-Macht in Ost-Indien, dahin versendet. Den 3 Julius 1748 kam er vor der Französischen Insel, Isle de France, sonst St. Mauritii genannt, zum Vorschein, und that einen Versuch sich derselben zu bemächtigen; desgleichen sich von Pondicheri, dem Französischen Haupt-Comtoir in Ost-Indien, Meister zu machen; So aber wie jenes fruchtlos ablief. Es ist von dieser mißlungenen Expedition eine Französische Relation im May 1749 zu Paris in 4, im Druck erschienen. *The Brit. Comp.* T. I. Geneal. Histor. Nachr. Band X und XII.

Bosch (Andreas), ein Rechtsgelehrter von Perpignan in Roußillon, war Appellations-Gerichts-Präsident, trat in den Franciscaner-Orden, lebte 1628, und schrieb in seiner Muttersprache de titulis seu appellationibus honorificis ac de privilegiis & immunitatibus, quibus incolæ in Catalonia, Ruscinone & Ceritania secundum leges patrias gaudent. Antons Bibl. hisp. Jöchers Gel. Lex.

Bosch (Frantz), Lehrer bey der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Bodegrave in Holland, war aus Pommern, und zu Gutheberg, einem Flecken bey Stettin, 1660 gebohren. Seine Eltern hatten ihn im Christenthum unterrichtet; aber wegen seiner besondern Lust zum Studiren schickten sie ihn ins Gymnasium nach Weissenfels, wo er der Unterweisung des berühmten Schulmanns, Christian Weisens, genosse. Nachdem er zu Leipzig und Jena studirt, wurde er von dem Printzen, Christian Ludwigen, Marggrafen zu Brandenburg, zum Feldprediger berufen, aus welchem Dienste er nach Bodegraven kam, und den 5 Aug. 1736 im 77 Jahre seines Alters, und 41 seines Amtes, allda verstarb. *Acta Histor. Eccles.* II B.

Bosch (Johann), ein Rechtsgelehrter von Nürnberg, war Advocat bey dem Kayserlichen Cammer-Gerichte, und gab 1) *Marqu. Freberi* παρέργων s. verosimilium libros II 1622, 2) *Pauli Merulæ* opuscula de romanorum comitiis & præmiis, quæ militiam sequebantur, heraus. Jöchers Gel. Lex.

Boschal (Mose von), ein Smyrner Rabbine in der letzten Helfte des 17 Jahrhunderts, schrieb 1) unter dem Titel: Gaudebit Moses, Predigten über die Paraschas pentateuchi, und 2) ein Buch, Gaudium Mosis betitelt, welches letztere noch im Manuscript liegt. Wolfs Bibl. hebr. Jöchers Gel. Lex.

Boschart (Wilhelm oder Willibrod), ein Niederländer von Bergen op Zoom, lebte um 1620, war ein Canonicus regularis des Ordens St. Norbert, und Professor der Theologie zu Tongerloo, schrieb 1) de vita contemplativa & activa; 2) de ordine Præmonstratensi; 3) de primis Frisiæ apostolis; 4) de Actis S. Augustini; 5) de laudibus S. Siardi; 6) naturam veritatis; 7) microcosmum, wolte auch eine Chronick vom Kloster zu Tongerloo nebst andern mehr ans Licht stellen. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Boschaux, Lat. *Boscum-Cavum*, ein Cistercienser-Kloster in einem mit lauter Holtz umgebenen Thal nicht weit vom Fluß Drome, 2 Meilen von la Pelrouse, in der Dioeces Perigveux gelegen, ist um 1154 oder 1155 zu bauen angefangen und 1159 vollendet worden. Die Hugenotten haben es gantz ruinirt, und hält sich jetzo nicht mehr als ein eintziger

Mönch als Procurator auf, welcher unter dem Gehorsame des Priors von Peyrouse stehet. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) Bertrand 1330. 2) Johann de Peytors 1465. 3) Gabriel Gentil 1490 und noch 1514. 4) Franz Audonus de la Ferriere. 5) Jordan Pistoris oder Peytours 1517. 6) Peter Bonneau 1525. 7) Franz de Belair 1534. 8) Armand de la Marthonie 1624. 9) Carl de la Marthonie 1633 und noch 1642. 10) N. d' Aydie de Bernardiere. 11) N. de Flexelles 1670. 12) N. de Chabenas de Bonneuil 1680. 13) Imbert Jaschier oder Jaschiet 1680 und noch 1694. 14) Joseph de Medidier 1713. Sammarthanus Gallia Christiana Tom. II, p. 1506 u. f.

Boschawir, ein Fluß in der Provinz Farsistan, in Persien. Häckhels Weltbeschr.

Bosche (Wilhelm van den), ein Niederländischer Medicus, von Lüttich, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb Historiam Medicam, in qua libris IV de animalium natura & eorum medica utilitate agitur, Brüssel 1639 in 4. *Linden. renovat.* Kestners Medic. Gel. Lex.

Boschenstein (Johann), s. Böschenstein.

Boschet, Lat. *Boscbetum*, war vormahls ein Cistercienser-Nonnen-Kloster, welches unter dem Abt von Aiguebelle gestanden, und in einem Walde nicht weit von der Stadt St. Restituti gelegen gewesen. Dessen Stifftung scheinet von dem Fürsten Raimund de Baucio, welcher dem Kloster das Schloß d' Estagnol verehret, seinen Ursprung zu haben. Die Hugenotten haben es in dem Kriege verheeret; jetzo ist nur eine Pfarr-Kirche da. Von denen Aebtißinnen sind nur 2 bekannt: 1) Faidita, die Tochter obgedachten Raimunds de Baucio 1238. 2) Dalmatia Hugonessa um 1411. Sammarthanus Gall. Christ. Tom. I.

Boschetti (Bartholomäus), von Vicenz, ein Doctor der Philosophie und Medicin. Von ihm ist uns bekannt: Dissertatio de Salivatione mercuriali Physico-Medico-Mechanica, Venedig 1744 in 4. Sie ist recensirt in den *Novis Actis Eruditor.* 1745, und in Leipz. Gel Zeit. 1745.

Boschetto, ein Landgut auf der Insul Maltha, und ein Lustschloß der Großmeister von Maltha, 2 Meilen von Civita Vecchia. Man nennet es gemeiniglich Bosquet. Es ist durch Vorsorge des Großmeisters Verdale, aus der Zunge von Provence, sehr angenehm geworden, welcher daselbst einen Pallast in Gestalt eines Schlosses erbauen ließ. Wenn man durch einen großen Hof gegangen ist, um welchen herum die Wohnungen der Officiers gebauet sind; so kommt man über die Aufziehbrücke des Schlosses, welches auf allen 4 Ecken 4 kleine runde Thürme hat, in deren einem man auf den Altan hinauf steiget, womit es bedecket ist. Dieses Schloß ist von großen Werkstücken aufgeführet, die eine Canonenkugel schwerlich zersprengen solte. Inwendig besteht es blos aus einem großen Saale, der mit einigen Schildereyen gezieret ist. In demselben siehet man eine große Menge Gewehr, wie in einem kleinen Arsenal, welches gleich in der Mitte zwischen denen kleinen Cabinetten, in denen Thürmen ist, die man in denen 4 Ecken des Saales angebracht hat, aus welchem man in den großen Garten, der unten am Schlosse ist, sehen kann. Dieser Garten nimmt ein ganz kleines Thal ein, das mit Hügeln umgeben ist, und eine Gondel vorstellet. Man gehet in denselben hinab durch eine Allee von Pomeranzen-Cedern-Citronen-Oliven- und Feigenbäumen, die über eine Meile lang ist, bis man an unterschiedene Abtheilungen kömmt, die eben so viel kleine Gärten ausmachen, davon der eine mit Obstbäumen, der andere mit Blumen, und jeder mit etwas besonderm besetzt ist. In eben diesem Thale trift man kleine Wiesen an, welche das ganze Jahr hindurch wie im Frühlinge grün sind, welches von dem Wasser herrühret, das aus einer Grotte fliesset, die man an der Seite dieses Gartens findet, welche mit Muschelwerk, kleinen Felsen, die man ganz natürlich nachgemacht hat, und allerhand Figuren von Nymphen, Delphinen, und Syrenen gezieret ist. Von hier steiget man in ein kleines Gehölze hinauf, darinnen sich eine große Menge wilder Thiere aufhält, welche diesen Ort der Jagd wegen angenehm machen. Corneille Dict. Jouvin de Rochefort Voiage de Malte. Martiniere.

Boschinsky, ein adeliches Geschlecht in Böhmen. Franz Anton Boschinsky von Bozegow war 1737 am Leben. *Calendar. S. Adalb.*

Boschius (Peter), ein gelehrter Jesuit, welcher geschrieben: Tractatum historico-chronologicum de Patriarchis Antiochenis tam græcis, quam latinis, immo & Jacobitis, Antwerpen 1725 in 4. Siehe Löschers Theol. Annal. Dec. III. So hat er auch mit an den Actis Sanctorum, so zu Antwerpen in unterschiedenen Theilen herausgekommen, arbeiten helffen. Siehe Leipz. Gel. Zeit. 1724, 1726, 1727, 1729, 1731, 1734, 1735 und 1736.

Boschpohl, ein Ort in Hinter-Pommern, in der Herrschaft Löwenburg. Abels Preuß. Geogr.

Boschus oder Boys (David), s. Boys (David), im IV B. p. 947.

Boschwitz, ein Dorf, nahe bey Altenburg in Sachsen, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marcktflecken.

Boscius (Johann), siehe Bosch (Johann), im IV B. p. 795.

Bosco (del), eine Abtey Dominicaner-Ordens in Italien, zwischen Alexandrien und Novi gelegen. In dieser Abtey halten sich beständig 55 bis 60 Mönche auf. Sie bringen täglich 5 und eine halbe Stunde in der Kirche, und 2 Stunden in der Schule zu. Ihre Bibliotheck ist mittelmäßig, das gantze Gebäude aber weitläuftig und wohl eingerichtet. In des Pater Priors Zimmer ist auf einem Gemählde der gantze Lebenslauf Christi mit so kleinen Figuren vorgestellet, daß man eines Vergrösserungs-Glases benöthiget ist, um alles genau zu erkennen. Die Kirche ist mit treflicher Marmor-Arbeit ausgezieret, und findet man ins besondere grosse Stücke von Achat, Porphyr, Serpentin, wie auch florentinischen und africanischen Marmor darinne. An verschiedenen Wercken hat Michel Angelo Buonarota seine Bildhauer-Kunst erwiesen. Nicht weit vom Haupt-Altare ist das Grabmahl Pius V, Stifters dieses Klosters, in Augenschein zu nehmen. Der Sarg desselben bestehet aus rothem äthiopischen Marmor, welcher dem Achat gleichet, und ruhet auf einem Grunde von Pietra di Paragone oder schwarzen Probiersteine, worinnen eine weitläuftige Aufschrift mit vergoldeten Buchstaben eingegraben ist. In einer von den Seiten-Capellen ist die Anbetung der Weisen aus Morgenland von Raphael d' Urbino auf Holtz gemahlet. In der Sacristey zeiget man das jüngste Gerichte, wie solches Buonarota auf einer

einer mittelmäßigen Tafel von Kupfer gemahlet hat. Die Päbste, Bischöffe und Mönche füllen einen grossen Theil des Himmels in dieser Vorstellung an, unterdessen, daß die Layen von allerley Stande und Würden nach der Hölle wandern müssen. In besagter Sacristey ist ferner noch ein schöner Tisch aus Porphyr zu sehen, und an einem Altar zur Rechten ein trefliches Portrait des Pabsts Pius V, von dessen Pantoffeln einer in dem Altare verwahret wird. Solcher ist von rothem Sammet, fast gäntzlich ohne Absatz, und oben mit einer goldenen Tresse in der Gestalt eines Creutzes besetzt. Nach derer Mönche Meynung bestehet das Sehenswürdigste ihrer Kirche in einem hölzernen Crucifix, so sich 1647 nach der rechten Hand und gegen eine Capelle, in welcher ein Stück vom Creutze Christi, ein Dorn aus seiner Crone, und etliche andere Heiligthümer verwahret werden, gewendet haben soll, als ein Dieb die dabey befindliche Kostbarkeiten bey Nachtzeit zu entwenden bedacht gewesen. Der Knall des sich umkehrenden Bildes soll den Dieb verjagt und in ein solches Schrecken gesetzt haben, daß die gantze Begebenheit darüber offenbar worden. Das Crucifix behält noch heutiges Tages die Stellung, welche es damals angenommen hat. Es hat sich aber eigentlich nicht der am Creutz hangende Cörper, sondern nur der untere Stamm des Creutzes herum gewunden oder gedrehet, welches gar leicht die Wirckung eines trocken werdenden Holtzes seyn kan. Keyßlers Reise I Th.

Bosco (del), Geschlecht, davon im IV B. p. 797. Es wird auch in alten Urkunden *de Nemore* geschrieben gefunden, siehe Ludwigs Reliqq. MSTor. T. VII p. 391, 512 und 588. Cäsar Bosco, Königl. Sicilianischer Staatsminister, starb 1752 den 23 Februar im 79 Jahre seines Alters zu Neapolis. Neue Genealog. Histor. Nachr. B. III.

Bosco (Joh. a), von dem im IV B. p. 797, war zu Paris um die Mitte des 16 Jahrhunderts gebohren, und trat zu Lyon in den Cölestiner-Orden, worauf er 1595 nach Rom eine Reise that, und von dem Pabste Clementz VIII die Privilegien seines Ordens confirmiren ließ. Nach seiner Wiederkunft in Frankreich legte er sich insonderheit aufs predigen, ward aber nicht lange darauf seines Ordens überdrüßig, und gieng um deßwillen noch einmal nach Rom, da er denn von vorgemeldtem Pabste, denselben zu verlassen, die Erlaubniß erhielt, und vermuthlich sich in einen andern begab. Hieselbst geschahe es nun, daß er von dem nachmaligen Cardinal Olivier adoptiret wurde, und zugleich auf dessen Vorspruch die erwehnte Abtey, nebst dem Titel eines Königl. Französischen Predigers, erlangte. Derjenige geistliche Orden, wider welchen er so heftig auf der Canzel loßgezogen, war die Gesellschaft der Jesuiten, die es aber auch dahin brachte, daß er 1610 in der Leichenrede, welche er dem Könige Heinrichen IV zu Paris gehalten, wiederrufen muste. Ob nun gleich der Hof dadurch befriediget zu seyn geschienen, und ihn bald darauf als des Königs Ludwigs XIII ausserordentlichen Agenten nach Rom geschicket; so ward er doch allda den ersten Tag nach seiner Ankunft, nämlich den 10 Novembr. 1611, auf die Engelsburg gefangen gesetzet, worinn er auch sein Leben um bemeldte Zeit beschlossen hat. Einige berichten, daß er den Cardinal Bellarmini vor den Urheber seiner Gefangenschaft gehalten, und deswegen, als er 1621 dessen Tod erfahren, gesprochen habe: Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden; wiewohl er deswegen dennoch seine Freyheit nicht erlangen können. Im übrigen soll er die Chymie zu sehr geliebet, und aus eitler Hofnung, den Stein der Weisen zu erlangen, sein gantz Vermögen aufgeopfert haben. *Elegia Gall. Coelestinor. Congr.* Niceron Mem. t. 16.

Bosco (St. Michael al), Kloster, s. St. Michael al Bosco, im XXI B. p. 36.

Boscobel, ein Wald in England, in welchem sich König Carl II in England nach dem sich im Herbst-Monate 1651 zugetragenen Treffen bey Worcester aufgehalten. Basler Histor. Lexic. in der Forts.

Boscodun, Lat. *Boscodunum*, eine Benedictiner Abtey, 2 Meilen von Ambrun und in dieser Dioeces gelegen, welche Pontius Alberti, Wilhelm und Peter de Montemira, allerseits Edelleute zu Ambrun, 1130 gestifftet haben. Das Verzeichniß derer Aebte ist folgendes: 1) Wilhelm de Lions 1130. 2) Gvigo oder Hugo de Revel oder de Renel 1145. 3) Gvigo de Toreria 1172. 4) Wilhelm 1180. 5) Rostagnus. 6) Wilhelm de Turreis 1193. 7) Peter 1196. 8) Gaudemar 1197. 9) W. 1201. 10) Girard oder Gyraud 1205. 11) Raimund 1210. 12) Rostagnus 1216. 13) Gvido de Scala 1218. 14) Wilhelm Elie 1226. 15) Gvido oder Gvigo de Scala 1233. 16) Richavus oder Richannus oder Richinius 1248 und noch 1251. 17) Wilhelm de Capricio 1253. 18) Wilhelm de Vascherias 1267. 19) Wilhelm de Bordellis 1274. 20) Arnulfus de Turriis 1277. 21) Peter de Corejo 1287. 22) Raimbald Artaud de Avancon 1300. 23) Peter Chavini 1307. 24) Wilhelm 1312. 25) Rodulfus Richaudi oder Richardi 1323. 26) Wilhelm Alberti 1326. 27) Gaufrid de Penna 1330. 28) Peter de Savina 1349. 29) Peter Raboti 1354. 30) Peter de Rosseto 1360. 31) Rodulphus 1379. 32) Peter 1393. 33) Johann de Polignac 1398. 34) Peter de St. Aniano 1427, starb 1456. 35) Bernhard Astars 1457. 36) Johann de Beaumont 1473. 37) Claudius d'Arces bis 1519. 38) Gvigo de Fugieres 1520. 39) Nicolaus de Cruce 1546. 40) Alexander Campegius, starb 1554. 41) Alexander Rosseti 1560. 42) Alfonsus Rosseti, starb 1579. 43) Alexander Rosseti 1581. 44) Abel de Sautereau 1600. 45) Franz de Sautereau 1639. 46) Michael de Sautereau von 1680 an. 47) N. de Savines 1712. Sammarthanus Gallia Christ. Tom. III.

Bosco Gualteri (Martin von), ein Franciscaner und Guardian seines Ordens zu Tours, in dem Anfange des 15 Jahrhunderts, schrieb das Leben Marien von Mailhaco, deren Beichtvater er gewesen. Es stehet dasselbe in den *Act. Sanct.* T. III, 28 Märtz. Fabric. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Boscowich (Roger Joseph), ein Jesuit, und noch lebender Professor der Mathematick in dem Collegio zu Rom, hat zum Druck befördert: 1) Problema mechanicum de solido maximae attractionis solutum. Es stehet im I Bande der *Memorie sopra la Fisica & Istoria naturale di diversi Valentuomini*, so zu Lucca herausgekommen. 2) Diss. de maris aestu, Rom 1749 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749. 3) *Caroli Noceti*, e Soc. Iesu, de Iride & Aurora boreali Carmina, cum notis, ebend. 1749 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749. 4) Diss. de viribus vivis, ebend. 1749 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749.

5) Trigonometria Sphærica, ebend. 1749 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749. 6) de Cycloide & Logistica, ebend. 1749 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit 1749. 7) Diss. de Lumine, ebend. 1749 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749. 8) Diss. de terminanda orbita Planetæ ope Catoptricæ, ex datis vi, celeritate & directione motus in dato puncto, ebend. 1750. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750. 9) Sopra il Turbine, che la notte tra gli 11 e 12 Giugno del 1749 danneggio una gran parte di Roma, ebend. 1750 in gr. 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750. 10) Diss. de centro gravitatis, Rom 1751 in 4.

Boscus (Hippolytus), ein Artzt von Ferrara, lebte zu Ende des 16 und zu Anfange des 17 Jahrhunderts, schrieb 1) de vulneribus a bellico fulmine illatis; hinterließ auch 2) perbreves lectiones de Facultate anatomica, so zu Ferrara 1600 in 4 gedruckt worden. Kestners Medic. Gel. Lex.

Bosdenus (Lucas), ein Englischer Carmelit um 1340, lehrte zu Oxford, und schrieb 1) quæstiones in lex principia Gilb. Porretani; 2) Comment. in VIII libros physicorum Aristotelis, wie auch 3) quæstiones theologiæ. Leland Collectanea. Baläus de Scriptor. Britann. Pitseus de Scriptor. Angl. Fabricius Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Bosdorf, ein Dorf im Sachsen-Merseburgischen, ein Stunde von Delitsch, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Bosdorf, ein Dorf in der Grafschafft Mansfeld, unweit Schraplau, wie in Goldschadts Marktflecken stehet; wir sind aber versichert worden, daß ein Dorf dieses Nahmens daselbst nicht vorhanden sey.

Bose, eine von den ältesten und ansehnlichsten adelichen Familien in Deutschland, welche theils den Gräflichen Character 1715 erhalten, und im IV B. p. 798 u. ff. bereits beschrieben worden. Wir wollen hier die Stammreihe etwas vollständiger liefern, wenn wir zuförderst noch folgende aus dem Alterthume angemerket haben: Im Jahr 1283 wird Ditmar Bose, Castellan in Bautzen, in einem Vergleiche zwischen dem Convente des Klosters Marienstern und Nicolasen von Bose oder Botze, wegen der Dörfer Dietersbach und Neuendorf, als Zeuge angeführet; und 1286 hat Heinrich, Abt zu Marienstern, einen Schein ausgestellet, daß Arnold [illegible]e seinem Kloster 30 Schock Groschen verehret. [illegible]es hat sich aber diese Familie in drey Hauptlinien vertheilet, welche sind: die Stift-Merseburgische, die Voigtländische, und die Fränkische; wie und wenn aber solche Linien sich abgetheilet, findet man nicht aufgezeichnet.

(I) Die Stift-Merseburgische Linie.

Selbige hat sich wiederum, und zwar schon im 16 Jahrhunderte in drey besondere Häuser vertheilet, als in das Franklebische, Romstädtische und Benkendorfische. In Königs Adels-Histor. wird die

(A) Haupt-Linie im Stifte Merseburg

mit Heinrichen Bose auf Frankleben und Kötzschau angefangen, welcher 1417 in grossem Ansehen stund, und noch 1443 lebte. Er zeugete mit Elisabethen von Trotta aus Wettin drey Söhne, von denen Johann 1431 Bischof zu Merseburg worden, und 1463 gestorben; die übrigen beyde aber, Balthasar und Hans Christoph, haben ihren Stamm fortgepflantzet: I. Balthasar Bose auf Frankleben, Kötzschau und Romstädt, so um das Jahr 1453 gelebet, hinterließ von Adelheit von und aus Dießkau zwey Söhne, Dietrichen und Hansen: A) Dietrich Bose auf Frankleben, verehlichte sich mit Catharinen von Oechlitz, welche ihm zwey Söhne gebahr: 1) der älteste, Hans, hatte das Rittergut Frankleben obern Theils inne, und zeugte mit Margarethen von Maltitz Carln auf Ober-Frankleben, welcher nur zwey Töchter nachgelassen. 2) Der jüngste, Dietrich auf Unter-Frankleben, wurde durch Catharinen von Krostewitz ein Vater Balthasars auf Unter-Frankleben, welcher sich des kurz vorher erwehnten Hansens auf Ober-Frankleben Tochter, Sibyllen, ehelich beylegte. Diese gebahr ihm unter andern Dietrichen auf Unter-Frankleben, Ober-Wunsch und Zethen, welcher mit Magdalenen von Verbißdorf Hans Heinrichen und Balthasarn zeugte: (1) Der ältere, Hans Heinrich auf Ober-Wunsch und Jüdendorf, bekam mit Anne Dorotheen von Uchteritz Dietrich Andreasen auf Ober-Wunsch und Jüdendorf, welcher von Anne Magdalene Schützin unter andern Otto Heinrichen auf Ober-Wunsch und Jüdendorf hinterlassen. (2) Der jüngere, Balthasar auf Frankleben und Groß-Kayna, Herzogl. Sachsen-Merseburgischer Kammer-Director, zeugte mit Anne Margarethen von Looß Christoph Dietrichen auf Frankleben, Molbis, und Nickern rc. Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen geheimen Rath, von dem im IV B. p. 802 u. f. ein besonderer Artickel handelt. Derselbe vermählte sich mit Ursulen, einer Tochter Joachim Johanns von Gustedt, auf Dersheim und Bexen, des Primat- und Erz-Stifts Magdeburg Domherrns, Seniors und Thesaurarius, auch Hochfürstl. Lüneburgischen Ober-Hauptmanns, und bekam mit ihr fünf Töchter und acht Söhne. Diese letztern waren 1) Hans Balthasar auf Mölbis, gebohren 1658, welcher sich Anne Sophien Vitzthum von Eckstädt ehelich beygeleget, und 1712 den 15 März zu Dresden als Dom-Probst zu Meissen, und der Königin von Polen und Churfürstin zu Sachsen Obrist-Hofmeister, mit Tode abgegangen. 2) Adam Heinrich, so 1661 gebohren, und 1663 verschieden. 3) Christoph Dietrich, auf Ober- und Unter-Frankleben, Dörschnitz und Nickern, Kayserl. Reichs-Hofrath, wie auch Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer wirklicher Geheimder Rath, welcher 1664 gebohren, und, wie aus seinem nachfolgenden besondern Artickel zu ersehen, 1741 den 23 November auf der Festung Pleissenburg gestorben. Er hatte sich 1693 mit Charlotten Johannen, Hans Georgens von Schleinitz, auf Seerhausen, Chur-Sächsischen Geheimden Raths und Kammer-Directors, Tochter vermählet, die ihm Jahres darauf einen Sohn gebohren, der aber nach 12 Monaten wieder verstorben. Sie hatte ihm das schöne Schloß und wichtige Rittergut Seerhausen, ohnweit Oschatz, aus der väterlichen Erbschafft zugebracht, und ist 1727, alt 52 Jahre, ohne Kinder zu hinterlassen, verstorben. 4) Carl Ernst, so 1665 gebohren, und 1685 als Lieutenant unter denen Chur-Sächsischen in der Durchl. Republick Venedig Diensten stehenden Truppen auf der Insul Morea gestorben. 5) Adam Heinrich, auf Mölbis, Tragis, Nickern und Frankleben, Königl. Poln. und Chur-Sächsischer General en Chef, des St. Heinrici Militair-Ordens-Ritter, der Churstadt und Festung Wittenberg Gouverneur, welcher 1667 den 3 März gebohren, und 1749 den 21 May gestorben, wie aus seinem nach-

nachfolgenden besondern Artickel zu ersehen, wo auch gemeldet worden, daß er mit seiner Gemahlin, Magdalenen Sophien von Heßler, die er 1703 geehlichet, in unfruchtbarer Ehe gelebet. 6) **Joachim Johann**, gebohren 1669, und gestorben 1670. 7) **Wolf Dietrich** auf Nickern, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Appellations-Rath, und Assessor des Ober-Hofgerichts in Leipzig, wie auch Herzogl. Sachsen-Merseburgischer geheimer Rath, und ehemaliger Vice-Cantzler, welcher 1671 gebohren, und bey seinem Tode, der 1734 den 21 Aug. auf seinem Rittergute Nickern erfolgte, von Erdmuth Sophie Hohnin, nur zwey Töchter nachgelassen. 8) **Gottlob Siegmund** auf Nickern, welcher 1723 als Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer General-Adjutant und Obrist-Lieutenant, in dem 45 Jahre seines Alters, das Zeitliche gesegnet. B) **Hans Bose** auf Ronnstädt, des obenbemeldeten **Dietrichs** auf Frankleben jüngerer Bruder, und Stifter der

(B) **Ronnstädtischen Neben-Linie,**

(welches Gut Ronnstädt oder Runstädt im Amte Weissenfels nahe bey vorgedachtem Frankleben gelegen ist) zeugte mit **Brigitte** Bosin aus Ammendorf **Albrechten** auf Ronnstädt und Königshofen, Chur-Sächsischen Rath, welcher Brigitten von Heßler heyrathete. Der aus dieser Ehe erzeugte Sohn, **Carl** auf Ronnstädt und Königshofen, hinterließ von Claren von Wilcknitz **Joachimen** auf Ronnstädt und Königshofen, welchem Marthe Marie von Liebenroth folgende zwey Söhne gebohren: 1) Der älteste, **Carl Jobst** auf Segeritz, bey Leipzig, machte dieses Gut zu einem Fideicommiß, und zeugte mit Sare Margarethen von Breitenbach unter andern **Carl Cäsarn**, auf Segeritz, welcher noch 1727 als Domherr zu Merseburg floriret. 2) Der jüngste, **Joachim Christoph** auf Ronnstädt und Schleinitz, war Chur-Sächsischer Kammerher und Inspector der Landschule zu Meissen, und hinterließ bey seinem Tode, der 1680 erfolgte, von **Agnes Elisabeth** Bosin aus Unter-Frankleben, nebst einigen Töchtern, zwey Söhne. Diese letztern waren 1) **Joachim Christoph**, so 1686 auf der Universität Leipzig gestorben. 2) **Joachim Friedrich** (**Joachim Dietrich**) auf Schleinitz, Petschwitz und Ronnstädt, Ritter des Johanniter-Ordens, Inspector der Landschule zu Meissen, Director der Ritterschafft, 2c. welcher 1737 Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Kammerherr worden, und mit Magdalenen Elisabeth von Miltitz drey Söhne und vier Töchter gezeuget.

(C) **Der Benkendorfische Ast,**

so aus dem Hause Ober-Frankleben abgestammet, besitzet unter andern das Gut Benkendorf zwischen Merseburg und Halle. **George Bose**, auf Ermlitz, Ammendorf, Besen, und Benkendorf, zeugte mit Magdalenen Sibyllen von Scheidingen, aus dem Hause Schenkenberg und Welkau, **Hieronymus** Bosen, auf Ermlitz, Besen, Ammendorf, und Benkendorf, der um das Jahr 1596 bekannt gewesen, und von Annen von Leipziger, aus dem Hause Schletta, ein Vater worden **Ludwig** Bosens, auf Ermlitz, welchem Sibylle von Lindenau, aus dem Hause Neukirchen, **Hieronymus** Bosen, auf Ermlitz, gebohren, dessen in der Ehe mit Brigitten von Krostewitz, aus dem Hause Löwsel, erzielter Sohn, **Otto** Bose, auf Ermlitz, Chur-Sächsischer Obrist-Wachtmeister, hat von Loysen Julianen Bosin, aus dem Hause Schweißburg und Natzschkau, zwey Söhne hinterlassen: 1) **Carl Otten**, auf Ermlitz, welcher 1706 als Dom-Probst zu Merseburg und Herzogl. Sächs. Merseburgischer Stifts- und Consistorialrath, ohne Kinder gestorben, und sein Gut Ermlitz seines jüngern Bruders Sohne zu Benkendorf, dessen bald gedacht werden soll, hinterlassen; und 2) **Carl Hieronymus**, auf Benkendorf und Dölitz am Berge, welcher, wie aus seinem nachfolgenden Artickel zu ersehen, 1647 den 18 April gebohren, und 1692 den 22 August gestorben ist, nachdem er mit seiner Gemahlin Catharinen Dorotheen, einer Tochter Melchiors von Bottfeld, auf Blesien, E. Löbl. Landschafft des Stifts Merseburg Directors, mit welcher er sich 1679 den 4 März vermählet, 8 Kinder gezeuget, davon noch 3 Söhne und 2 Töchter bey seinem Tode am Leben gewesen; und ist von denen Söhnen **Carl Melchior**, als Königl. Poln. und Chur-Sächsischer Stiftsrath, wie auch Domherr und Probst zu St. Sixti in Merseburg, 1741 im September mit Tode abgegangen. II. **Hanß Christoph** Bose, auf Trüntzig und Draßdorf, des oben erwehnten Balthasars auf Frankleben jüngster Bruder, und der Stifter der

(II) **Voigtländischen Linie,**

zeugte mit Marien Magdalenen von der Mosel **Casparn** auf Trüntzig, welcher von Sophien von Witzleben zwey Söhne nach sich ließ: 1) Der jüngste, **Heinrich** auf Klein-Sara, bekam mit **Magdalene** Bosin aus Frankleben, unter andern eine Tochter. 2) Der älteste, **Christoph**, auf Groß-Sara und Langen-Hessen, zeugte mit Catharinen von Maltitz, **Hans Ernsten** auf Netzschka und Groß-Sara, welcher sich erstlich mit Claren von Gailsdorf, und hernach mit Marie Magdalenen von Zehmen verheyrathete. Diese letzte gebahr ihm **Julius Cäsarn** auf Frauenfelß und Kositz, welcher als Chur-Sächsischer Obrist-Lieutenant, ohne männliche Erben gestorben. Mit der ersten zeugte er **Carln** von Netzschka, Myla, Elsterberg, Lauterbach, Schweinsburg, Crimmitschau, Lengefeld und Breiting, Chur-Sächsischen Obristen zu Roß und Fuß, wie auch Amts-Hauptmann zu Zwickau, Weida und Stollberg. Derselbe war 1596 gebohren, hielt sich in dem 30jährigen Kriege ungemein wohl, und starb, wie in seinem im IV B. p. 801 u. f. befindlichen Artickel angemerket ist, 1657, nachdem er mit vier Gemahlinnen, davon die erste, Anne Marie, Freyin von Wambold zu Umstädt, die andere Anne Sophie Vitzthum von Eckstädt, die dritte Marie Magdalene von Starschedel, und die vierte Sophie, Johann Veit Stiebars Tochter gewesen, unterschiedliche Kinder beyderley Geschlechts gezeuget hatte. Von den Söhnen sind folgende viere, **Friedrich Carl, Carl, Carl Haubold** und **Carl Gottfried** zu merken: (A) **Friedrich Carl** Bose auf Schweinsburg, Crimmitschau, Cannewurf, Fuchshayn 2c. Fürstl. Altenburgischer Kammerjunker, **Carls** auf Netzschka und Annen Mariens Freyin von Wambold zu Umstädt ältester Sohn, war 1631 gebohren, verehlichte sich 1657 mit Magdalenen Elisabeth von Zeidlern, und starb 1689. Von seinen acht Söhnen sind folgende fünfe zu erwachsenen Jahren gekommen: 1) **Hans Carl**, Herzogl. Sächsischer Bergrath, Amts-Hauptmann zu Sangerhausen, und Ober-Inspector der Bergwerke daselbst, hat sich mit Catharine Marien von Stöhlen verheyrathet. 2) **Carl Friedrich** auf Schweinsburg, Crimmitschau und Cannewurf, so erstlich Marggräflich-Branden-

Brandenburgischer Hofmeister zu Culmbach, hernach aber Herzogl. Sachsen-Eisenbergischer Haus-Marschall und Amts-Hauptmann zu Camburg gewesen, hat mit Luise Dorotheen von Hünicken unterschiedliche Kinder gezeuget, von denen der älteste Sohn, **Christian Friedrich Carl**, Herzogl. Gothaischer Kammerjunker, 1691 gebohren, und 1717 durch einen von Buttler im Duell erstochen worden; die übrigen zwey sind **Carl Gottlob**, Regierungs-assessor und Kammerjuncker zu Weissenfels; und **Hanß Carl**, Königl. Poln. und Chursächsischer Landjäger Forst- und Wildmeister zu Weissenfels, und Kammerherr, zu welcher letztern Würde er 1748 erhoben worden ist. 3) **Carl Wilhelm** ist Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Capitain-Lieutenant bey der Schweitzer-Garde gewesen, und ohne Erben mit Tode abgegangen. 4) **Carl Gottfried**, auf Boden, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Appellations-Rath, starb zu Dreßden 1729 den 16 Februar, und hat mit einer von Burckersrode in unfruchtbarer Ehe gelebet. 5) **Carl August**, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Kammerjuncker, hat mit Anne Dorotheen Preußin einen Sohn gezeuget. (B) **Carl Bose** auf Christgrün, Limbach, Mylau, Lengefeld, Gruna, rc. **Carls** auf Netzschka und Anne Mariens Freyin von Wambold zu Umstädt anderer Sohn, war 1636 gebohren, verehlichte sich 1660 mit Anne Magdalene Stammbachin aus Tanneberg, und starb 1711, im 75 Jahre seines Alters, als Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer, wie auch Herzogl. Zeitzischer Craiß-Commissarius, Rath und Amts-Hauptmann zu Plauen, Voigtsberg und Pause. Von seinen Söhnen sind folgende fünfe erwachsen: 1) **Carl Zdislau** auf Mylau, Lengefeld, Weissensand rc. Herzogl. Sachsen-Eisenbergischer Stallmeister, wurde 1661 gebohren, und ließ sich 1693 Christiane Bosin aus Franckleben ehelich beylegen, mit der er etliche Söhne, die meist Kriegsdienste angenommen, gezeuget. 2) **Carl** war 1663 gebohren, und blieb 1686 bey der Belagerung, von Ofen. 3) **Carl Erdmann** auf Christgrün, Limpach und Herlachsgrün, Rußischer Obrister über ein Regiment Dragoner, so 1666 gebohren, hat mit Sophien Elisabeth von Füllen vier Söhne gezeuget. 4) **Johann Carl**, Marggräfl. Brandenburgischer Bayreuthischer Hofrath, so 1669 gebohren, hat sich mit Catharine Sibyllen von Schönfeld verheyrathet, und sein Geschlecht mit zwey Söhnen fortgepflantzet. 5) **Carl Ludwig**, so 1672 gebohren, starb 1694 im ledigen Stande. (C) **Carl Haubold** Bose auf Frohburg, Breiting und Elsterberg, ein Sohn **Carls** auf Netzschka von dessen dritter Gemahlin, Marie Magdalenen von Starschedel, hat mit seinen beyden Gemahlinnen, Anne Sophien von Einsiedel und Christianen Hedwig von Bünau, unterschiedliche Kinder gezeuget. Von seinen drey Söhnen ersterer Ehe starb **Carl Haubold Alexander**, als Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Obrist-Wachtmeister, unverheyrathet; **Carl Haubold Ferdinand**, so den Venetianern gedienet, kam durch einen unglücklichen Fall um sein Leben; und **Carl Gottfried** stund 1735 als Capitain in Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Diensten. Mit seiner andern Gemahlin hat **Carl Haubold** folgende zwey Söhne gezeuget: 1) **Carln Alexandern** auf Breiting und Frohburg, Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Kammerjuncker. 2) **Carl Siegmunden** auf Elsterberg, Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Kammerherrn, der sich erstlich mit Amalie Wilhelminen von Kayn, und 1737 den 3 Märtz mit Marie Annen, Freyin von Rohr, verheyrathet, welche letztere ihm im December des besagten Jahres einen Sohn gebohren. (D) **Carl Gottfried**, Graf Bose, auf Netzschka, Gamisch, Meuscha, Neu-Schönfelß, Brunn und Limbach, ein Sohn des mehrgemeldeten **Carls** auf Netzschka von dessen vierter Gemahlin, Sophie Stiebarin, wurde 1654 den 10 September gebohren, und starb 1731 den 3 Jänner zu Dreßden. Er war Johanniter-Ritter, und designirter Comtur zu Wietersheim, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer würcklicher geheimder Rath, Kammerherr und Ober-Hauptmann des Meißnischen Kreises. Im Jahr 1712 gieng er als gevollmächtigter Gesandter auf den Reichstag zu Regenspurg, wurde 1715 den 23 May von dem Kayser in den Grafenstand erhoben, und muste hierauf in besagtem Jahre die Chur-Sächsischen Reichs-Lehn an dem Kayserlichen Hofe in Empfang nehmen. Mit seiner ersten Gemahlin, Annen Elisabeth von Miltitz, die er sich 1682 beygeleget, hat er sieben Söhne und zwey Töchter gezeuget, davon folgende viere erwachsen: 1) **Johann Friedrich Carl**, Graf Bose, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Kammerherr, Hofrath und Domherr zu Meissen, welcher 1685 gebohren, sich 1714 mit Anne Sophien von Einsiedel vermählet, und mit Hinterlassung eines Sohns, **Friedrich Carls**, verstorben, der 1746 Königl. Poln. und Chursächsischer Kammerherr und 1753 Geheimder Rath worden, auch dermahlen Marggräfl. Brandenburg-Culmbachischer Ober-Marschall ist. Ihm ist 1751 den 29 April zu Dreßden ein Sohn, Namens **August Friedrich Carl**, gebohren worden. 2) **Carl Alexander**, Graf Bose, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Obrister, der 1688 gebohren, und sich mit N. Bosin aus dem Hause Schleinitz verehlichet, und noch am Leben ist. 3) **Sophie Luise**, eine Gemahlin George Rudolphs von Schmertzing, die 1694 gebohren. 4) **Caroline Auguste**, welche 1695 gebohren, und mit Carl Metschen auf Friesen und Reichenbach verehlichet worden. Seine andere Gemahlin, Eve Catharine von Görne, verwittibte von Strauß, die er sich 1696 antrauen lassen, hat ihm vier Töchter gebohren, davon dreye in zarter Kindheit gestorben; **Charlotte Catharine** aber, so 1702 gebohren, ist 1721 mit August Heinrichen, Grafen von Calenberg, vermählet worden.

(III) Die Fränkische Linie.

Diese hat ihre Güter in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, und haben wir zu selbiger nichts hinzu zu setzen, als was schon im IV B. p. 800 von ihr ist beygebracht worden. Uebrigens befanden sich im Jahr 1748 folgende in Königl. Poln. und Chursächsischen Kriegsdiensten: 1) **Carl Christian**, Capitain bey dem Graf-Stollbergischen Infanterie-Regiment, seit 1742 den 27 Jänner; 2) **Carl Heinrich Ludwig**, Major bey dem Arnimschen Cürassier-Regimente, seit 1745 den 14 November; 3) **Friedrich August**, Sous-Lieutenant bey dem Printz-Clementzischen Infanterie-Regimente, seit 1747 den 17 April; 4) **Moritz Christ. Dietrich**, Sous-Lieutenant bey dem Minckwitzischen Infanterie-Regimente, seit 1746 den 5 Julius. Der Königl. Polnische und Chursächsische Kammerherr **Joachim Friedrich**

drich Bose ward 1751 den 29 Jänner Ober-Schenke. **Dithmars** Chron. Merseb. **Müllers** Annal. Saxon. **Königs** Adelshistor. Th. III. **Sinapii** Schles. Curios. Th. II. **Gauhens** Adels-Lex. **Genealog. Archivarius. Geneal. Histor. Nachrichten. Neue Geneal. Histor. Nachrichten.**

Bose (Adam Heinrich), auf Mölbis, Tragis, Nickern, und Frankleben, Königl. Poln. und Chursächsischer General en Chef, des St. Heinrici Militair-Ordens Ritter, wie auch der Churstadt und Festung Wittenberg Gouverneur, war, wie aus dem vorstehenden Geschlechtsarticel zu ersehen, **Christoph Dietrich** Bosens fünfter Sohn, und den 3 März 1667 auf dem uralten Bosischen Schlosse und Stammhause Unter-Frankleben, im Stifte Merseburg gelegen, zur Welt gebohren worden. Weil er von Jugend auf sowohl eine ansehnliche Person vorstellte, als auch mit einer dauerhaften Gesundheit und sonderbaren Herzhaftigkeit versehen war; so wurde er den Kriegsdiensten gewidmet. In dieser Absicht wurde er in dem 16 Jahre seines Alters von Chur-Fürst Johann Georgen III als Kammer-Page in seine Dienste genommen; aber bald darauf zu desto bequemerer Fortsetzung derer, einem jungen Edelmann, welcher sein Glücke im Kriege machen will, höchst dienlichen Exercitien und Wissenschafften, als Fechten, Reiten, Reissen, Geometrie, Fortification, Artillerie und dergleichen, in eben dieser Qualität in des damahligen Chur-Printzens Johann Georgens IV Dienste überlassen. Als dieser Printz bald darauf mit einer kleinen Hofstadt eine Reise in fremde Lande that; war der junge Bose unter denen, die zu Hause blieben, da er sich denn diese Zeit so wohl zu Nutze machte, daß er nicht nur in den obgedachten Exercitien und Wissenschafften starck zunahm, sondern sich auch mit solchem Fleisse auf das Artillerie-Wesen legte, daß er 1687 bey dem angestellten vielfältigen Probe-Schiessen einen besondern Ruhm erlangte. Im Jahr 1688 trat er in würckliche Kriegs-Dienste, und ward bey dem Bataillon des General-Major Klengels, als damaligen Commendantens der Artillerie und der Festung Dreßden, unter die gemeinen Soldaten eingezeichnet; kurz darauf aber zum Unter-Officier bestellet, in welcher Qualität er auch bis zu Ende des Jahrs, da er bey der Frey-Compagnie des Obristen Kupfers, Commendantens zu Wittenberg, als Fähndrich vorgestellet wurde, würckliche Dienste that. Im Jahr 1689 wohnete er als Freywilliger der blutigen Belagerung der Stadt Maynz bey, worauf er von dem General-Feld-Marschall von Flemming, dem ältern, aus besonderer, gegen dessen Vater hegenden Hochachtung und Freundschafft bey seinem aus 3 Bataillons bestehenden ansehnlichen Regimente zum Adjutanten ernennet wurde, welcher mühsamen und vieler Verantwortung unterworfenen Kriegs-Bedienung er bey dem Feldzuge im Reiche 1690 mit vielem Ruhme vorstunde. Jedoch da im folgenden Jahre der Feld-Marschall Flemming seine Sächsische Dienste quittirte, und dargegen in Chur-Brandenburgische trat, machte ihn der neue Sächsische General-Feld-Marschall von Schöning, der eben dieses Regiment erhielte, zum Lieutenant bey demselben. Nach Endigung des Feldzugs wurde er von dem neuen Churfürsten Johann Georgen IV aus den Winter-Quartieren zurücke beruffen, und ihm 1692 sowohl die Errichtung als das Commando einer Compagnie adelicher Cadets mit dem Character eines Capitain-Lieutenants und der unmittelbaren Dependentz von dem Feld-Marschall aufgetragen, in welcher Qualität er auch 1693, da der Churfürst das Ober-Commando über die gesammte alliirte Armee im Reiche führte, Dienste that. Im Jahr 1694 setzte Printz Friedrich August an seines verstorbenen Bruders Stelle den Sächsischen Chur-Hut auf, und gelangte zu dem Besitz der gesammten Chursächsischen Lande. Dieser erklärte Bosen zum Major bey dem Regimente, das in Kayserlichen Pflichten und Diensten damals in dem Schwartzwalde auf Postirung stunde. In dem folgenden Jahre wurde er in des Regiments Angelegenheiten nach Wien geschickt, da sichs denn von ohngefehr fügte, daß der Churfürst, sein Herr, zu gleicher Zeit das Haupt-Commando über die Kayserliche durch die Sächsischen Truppen sehr verstärkte Armee übernahm, und solche wider die Türken zu Felde führte, da er denn die Erlaubniß kriegte, als Freywilliger dem Feldzuge in Ungarn beyzuwohnen, und hernach dem, aus der Sächsischen Armee zusammen gezogenen Grenadier-Corps als Major vorgestellt wurde. Nach geendigtem Feldzuge ward er bey dem vorgedachten Regimente Obrist-Lieutenant, führte solches 1696 in Abwesenheit des Obristens aus dem Reiche nach Italien; aber auch nach bald erfolgtem Frieden 1697 wieder nach Deutschland, und wohnte mit solchem 1698 dem Feldzuge am Rheine bey, wo jedoch damals nichts merkwürdiges vorfiel. Im Jahr 1699 wurde dieses Regiment der Kayserlichen Pflicht erlassen, nach Sachsen zurücke beruffen, und unter die Chursächsische Infanterie gestossen, wobey unserm Bosen der Character als Obrister beygeleget wurde. Es öfnete sich bald darauf ein neues Kriegs-Theater in Norden, da der auf den Pohlnischen Königs-Thron gesetzte Churfürst Friedrich August die Kron Schweden in Liefland bekriegte. Der Feldzug ward schon im Februar 1700 mit Belagerung der Stadt und Festung Riga eröfnet, wobey der Obriste Bose die sämmtlichen Grenadiers von der Armee commandirte; es lief aber diese Unternehmung nicht glücklich ab, indem nicht nur die Belagerung aufgehoben, sondern auch die gantze Sächsische Armee im Jul. 1701 von dem über die Düna paßirten Könige von Schweden in die Flucht geschlagen wurde. Mittlerweile war Bose zum Commendanten der kleinen Festung Kockenhausen, die man den 17 Oct. 1700 erobert hatte, bestellt worden, welchen Grentz-Ort zu erhalten, sich Bose mit seiner unter sich habenden Besatzung viele Mühe gab, und deshalben vor dessen Befestigung und Verproviantirung den gantzen Winter hindurch äusserste Sorge trug: Alleine da die Sächsische Arme bey Riga geschlagen und bis an die Litthauische Grentze zurücke getrieben wurde, befand er, auf ausdrücklich hierzu erhaltene Ordre, vor nöthig, Kockenhausen zu verlassen, und sich den 22 Jul. mit der Garnison zu der in der Flucht begriffenen Armee zurücke zu ziehen, nachdem er die Festung gesprengt, und die über die Düna geschlagene Brücke abgebrannt hatte. Er that diese Retirade, ungeachtet der steten Anfälle von den feindlichen Truppen, mit besonderer Vorsichtigkeit, und kam glücklich nach Kowne, wo er sich mit der Sächsischen Armee vereinigte. Im Jahr 1702 wurde er dem neuerrichteten Brulingischen Regimente als Obrister

Obrister vorgestellet, worauf er mit solchem der unglücklichen Schlacht bey Pinczow beywohnte. Ob nun wohl dieses neue Regiment in solcher Bataille es vielen alten Regimentern an tapferer Gegenwehr zuvor that; so wurde es doch nebst der sämmtlichen Infanterie getrennet und geschlagen. Der König ließ darauf zwey Regimenter Garde, deren jedes aus 2 Bataillons bestunde, aus der von der Infanterie noch übrigen Mannschafft formiren, wovon Bose das zweyte erhielte, der mit dessen völligen Einrichtung den grösten Theil des folgenden Jahres zubrachte. Jedoch es war diese Mühe ohne Frucht und Nutzen, da solches Regiment noch in diesem Jahre zu Thoren meistens zu Kriegs-Gefangenen gemacht und nach Schweden geführet wurde. Er muste darauf den Rest davon durch andere Mannschafft recroutiren, und es zu einem neuen Regimente machen, welches er so schleunig bewerkstelligte, daß er in dem folgenden Feldzuge 1704 schon Dienste damit thun konte; wiewohl er selbst vor seine Person sich von demselben bald entfernen und bey unternommener Belagerung der Stadt Thoren die Artillerie commandiren muste. Alleine ob er gleich durch baldige Legung der Bresche und auf andere Art seine in dieser Kunst erlangte Wissenschaft vor diesem Platze an den Tag legte; so muste er doch bey Annäherung des Feindes auf eingelaufene Kriegs-Ordre die Artillerie und Kriegs-Munition abführen, und die Belagerung aufheben. Das folgende 1705 Jahr gab denen Waffen einigen Stillestand; dargegen war der Anfang von 1706 desto blutiger. Denn es fiel den 3 Febr. die bekannte Schlacht bey Fraustadt für, darinnen die Sächsische Armee unter dem General Schulenburg von dem Schwedischen General Rhenschild bis auf das Haupt geschlagen, und dadurch den siegreichen Truppen des Königs Carls XII der Eingang in Sachsen geöffnet wurde. Der Obriste Bose commandirte in dem gedachten Treffen sein Regiment auf dem rechten Flügel, und hatte die Ehre, nicht nur die, auf solches einbrechenden feindlichen Escadrons, und sonderlich die sogenannte Adels-Fahne, zu repoußiren, sondern auch verschiedene davon mit desselben Regiments commandirenden Obrist-Lieutenant von Cron gefangen zu kriegen. Alleine da der, aus Rußischen Truppen bestehende linke Flügel zu weichen den Anfang machte, gerieth die völlige Schlacht-Ordnung in solche Verwirrung, daß sich alles mit der Flucht zu retten suchte. Die Retirade gieng nach Sachsen, wohin die Schweden bald nachfolgten. Der Obriste Bose wurde mit dem zweyten Garde-Regimente und einigen andern Truppen nach Dreßden in Garnison gelegt; die Schweden aber hatten über Jahr und Tag das ganze Land inne, und trieben wackere Contributionen ein, obgleich der Alt-Ranstädtische Friede gleich Anfangs den Waffen einigen Stillstand gab. Nachdem die Schweden sich wieder nach Pohlen zurücke gezogen, muste der Obriste Bose mit seinem Regimente und einigen andern Truppen 1707 nach dem Rhein-Strome marschiren, und allda zu der Reichs-Armee stoßen, die damals der Chur-Fürst von Hannover, welcher nachgehends König in Engelland worden, commandirte, aber nichts zu unternehmen Gelegenheit hatte. Nach geendigten Winter-Quartieren wurden diese Sächsische Truppen nach Brabant beordert, wo sie unter dem General Schulenburg die alliirte Armee gegen die Franzosen verstärken halfen. Das erste, was zur selbigen Zeit auf diesem Kriegs-Theater vorfiel, war die Belagerung der Stadt und Citadelle Lille oder Ryssel. Es war dieses eine vortrefliche Schule vor unsern Obristen Bosen, der höchst begierig war, in dem Kriege und Artillerie-Wesen es zu einer recht großen Erfahrung zu bringen. Er ließ sich daher fleißig in den Trencheen finden, ob er gleich nicht allezeit darzu commandiret wurde. Im Jahr 1709 fielen noch wichtigere Kriegs-Operationen in Brabant für, indem nicht nur die nicht weniger sehr starke Festung Tournay oder Dornick erobert, sondern auch den 11 Sept. den Franzosen eine Schlacht geliefert wurde, die an Stärcke der Armeen und Menge der Erschlagenen und Verwundeten kaum ihres gleichen gehabt. Die Alliirten behaupteten die Wahlstadt, wiewohl ihr Verlust nicht geringer als der Feinde ihrer war. Der Obriste Bose wohnte allen diesen wichtigen Operationen bey, und erwieß sich bey jeder Vorfallenheit nach dem Zeugnisse sowohl der hohen Generalität, als derer, die unter seinem Commando stunden, als einen erfahrnen, klugen und unerschrockenen Officier. Weil er auch damals der älteste Obriste bey der ganzen, aus mehr als 100000 Mann bestandenen Armee war, hatte er bey jeglicher Belagerung, zu welcher sein Regiment commandiret wurde, die Ehre, mit demselben am ersten Posto zu fassen. Im Jahr 1710 wohnte er der Belagerung von Bethune bey, worauf er von dem Könige zurücke berufen, und zum General-Major erkläret wurde, in welcher Qualität er 1711 mit nach Pommern zu Felde gieng, aber wenig Gelegenheit hatte, sich durch einige Kriegs-Thaten hervor zu thun; doch wohnte er der Bloquade von Stralsund bis zum Beschlusse des Jahres bey, da der General Graf Steenbock mit einem starken Transport aus Schweden anlangte, und die Sachsen und Russen nöthigte, sich von Stralsund zurücke zu ziehen. Der General Bose, der bey der Infanterie geblieben, befand sich nicht mit dabey, folgte aber der alliirten Armee bis nach Hollstein nach, wo man den Grafen von Steenbock zu Tönningen so einschloß, daß er sich den 20 May 1713 mit seiner Armee an den König von Dännemarck zu Kriegs-Gefangenen ergeben muste. Die Sächsischen und Rußischen Truppen giengen darauf wieder zurücke nach Pommern, wo man sich vornahm, die Stadt und Festung Stettin zu belagern. Diese wichtige Expedition ward dem General Bosen aufgetragen. Es hatte derselbe ausser der, zur Artillerie gehörigen Mannschaft und denen Ingenieurs lauter Rußische Truppen bey sich, deren Sprache er so wenig, als sie die seinige verstunden. Diese und andere bedenckliche Umstände machten den glücklichen Ausgang dieser Unternehmung zweifelhaftig: Jedoch sein unerschrockner Muth und seine durch vieljährige Erfahrung erlangte Kriegs-Wissenschaft, besonders in dem Artillerie- und Fortifications-Wesen, wie auch unermüdeter Fleiß und Wachsamkeit überwanden alle Hindernisse und nöthigten nach achttägiger Belagerung die Besatzung, sich mit Accord zu ergeben. Man schätzte den Schaden, der der Stadt durch die kurze Bombardirung zugefüget worden, auf 400000 Thaler. Der König bezeugte über das gute Verhalten des General Bosens ein allergnädigstes Wohlgefallen, und erklärte ihn im folgenden 1714 Jahre zum General-Lieutenant von der Infanterie, in welcher Qualität er noch in diesem

sem Jahre mit einem Regimente zu Pferde und zwey Regimentern zu Fuß nach Elbingen und Pohlnisch-Preußen geschickt wurde, um so wohl auf die unruhigen Polacken in dieser Gegend ein wachsames Auge zu haben, als auch die Küste bis Danzig gegen eine besorgliche Descente zu verwahren. In diesem Posten blieb er, ohngeachtet der gröste Theil der Sächsischen Armee 1715 wieder nach Pommern marschirete, und nebst den Dänischen und Preußischen Truppen die Belagerung von Stralsund unternahm, und wurde wegen seiner vernünftigen Aufführung, Entfernung von allem Eigennutze und gelinden Umgange mit dem Pohlnischen Adel mit vielem Ruhme belegt. Es wurde nun zwar durch die Eroberung der Festung Stralsund das Kriegs-Feuer in denen Nordischen Provinzen von Deutschland gelöschet; aber es brach dagegen ein gefährliches Rebellions-Feuer in Pohlen aus, das schon längst in der Asche geglimmet hatte. Es wurde daher dem General Bose 1716 mit 6 Regimentern Cavallerie und 4 Regimentern Infanterie, wobey sich einige Kron-Truppen befanden, der District jenseit der Weixel bis an die Preußische und Litthauische Gränze anvertrauet, um solchen im Gehorsam gegen den König zu erhalten. Nach getroffenem Waffen-Stillestande, suchte der widriggesinnte Regimentarius Gniazdowski alle Friedens-Handlungen zu vernichten, wenn er nach Eroberung der Stadt Posen, wo er viele Grausamkeit ausgeübet, seinen Marsch nach Pohlnisch-Preußen richtete, um diese Provinz zum Beytritt der Conföderation zu bewegen, und die in solcher Absicht von dem Bischof von Ermeland auf den 18 Sept. nach Marienburg ausgeschriebene Versammlung der Preußischen Stände zu Annehmung seiner Vorschläge zu zwingen. Der König, der sich damals zu Warschau befand, hatte um deswillen nöthig, ein wachsames Auge auf Preußen zu haben, um die Anschläge des gedachten Gniazdowski zu zernichten. In dieser Absicht bekam der General Bose Befehl, mit seinem Corpo, so etwan aus 6000 Mann bestunde, nach Preußen zu marschiren, um sowohl dem Gniazdowski Einhalt zu thun, als auch die für Furcht wankenden Gemüther derer Einwohner in der bisherigen Devotion und Treue zu erhalten. Sobald der Gniazdowski davon Nachricht kriegte, rückte er dem General Bosen bis Kowalewo entgegen, in der Asicht, sich daselbst mit denen, ihm zu Hülfe kommenden Litthauern zu vereinigen, und nach bewerkstelligter Conjunction die Sachsen anzugreiffen. Es geschahe auch alles nach des Gniazdowski Intention, nur darinne fehlte er in seiner Rechnung, daß er, anstatt die Sachsen zu schlagen, vielmehr den 5 Octobr. selbst geschlagen, und sein ganzes Corpo zerstreuet wurde. Durch diesen Sieg erhielte der General Bose nicht nur, daß der Gniazdowski den durch diese Action bey Kowalewo gebrochenen Waffen-Stillstand wieder erneuerte, sondern es kamen auch bald darauf die Friedens-Conferenzen, durch hohe Vermittelung des Rußischen Kayserlichen Hofes, den 3 Nov. zu Warschau zu einem glücklichen Schlusse, kraft dessen die sämmtlichen Sächsischen Truppen, bis auf ein Detaschement, das von einer Zeit zur andern abgelöset werden sollte, aus dem Reiche marschiren, und sich nach Sachsen zurücke begeben musten. Diesem zu Folge langte auch der General Bose 1717 wieder in seinem Vaterlande an. Er konte nunmehro nach so vieler ausgestandenen schweren Kriegs-Arbeit, wobey er aber allezeit bey guter Gesundheit geblieben, die erwünschte Ruhe genießen, und seine eigenen Oeconomie- und Familien-Angelegenheiten in gute Ordnung bringen; doch wurde er von dem ihm besonders huld gewesenen Könige, der ihn beständig in seinen Diensten behielte, in allerhand Militair- und Civil-Commißionen, Regulirungen und Musterungen der Truppen, Verbesserungen derer Exercitien und andern das Kriegs-Wesen betreffenden Dingen gebraucht. Er ließ sich auch fleißig bey Hofe finden, und wohnte denen Festivitäten, die öfters zu Dreßden angestellet wurden, bey, welches sonderlich auf speciellen Befehl 1719 geschahe, da der jetzige König, als damaliger Chur-Prinz, sein hohes Beylager auf eine ungemein prächtige und recht Königliche Weise celebrirte. Es wurden zugleich viele herrliche Ritterspiele gehalten, bey welchen der General Bose vor andern seine Geschicklichkeit zeigte, und viel Beyfall erlangte. Im Jahr 1723 erhielte er das Gouvernement der Chur-Stadt und Festung Wittenberg, welches durch das Absterben des Generals von Röbel verlediget worden. Er hat solches mit großem Ruhm bis fast an sein Ende auf die 26 Jahr bekleidet, und jederzeit auf gute Zucht und Ordnung gehalten, sich aber nicht beständig daselbst befunden, sondern öfters auch seine schönen Güter besucht, welche er fast insgesammt neu gebauet hat. Sonderlich fand er viel Vergnügen an Mölbis, eine Meile von Leizig, wo er seinen angenehmsten Aufenthalt hatte. Es sturben ihm hernach auch Nickern hinter Dreßden und Frankleben bey Merseburg zu, welches alles beydes sehr schöne Güter sind; aber von ihm nicht so fleißig als Lohma bey Schmölla im Fürstenthum Altenburg besuchet wurden, ob es gleich eigentlich seiner Gemahlin gehörte. Der König ließ ihn auch bisweilen nach Dreßden kommen, und bediente sich seines Raths, nahm ihn auch 1729 mit nach Berlin, als er sich daselbst mit dem Könige von Preußen unterredete. Im Jahr 1730 wohnte er dem weltberühmten Campement bey Zeithayn an der Elbe bey, und hatte in solchem die Ehre, die Infanterie von der andern Linie zu commandiren, wobey er sich so activ und munter erwieß, daß er deshalben sowohl bey beyden Königen von Pohlen und Preußen, als allen andern anwesenden hohen Standes-Personen vielen Beyfall erwarb. Er ward darauf im Febr. 1731 zum General von der Infanterie erklärt, und ihm im März 1732 ein gewisses Departement von einigen Regimentern zu Pferde und Fuß zu seinem Commando angewiesen, dergleichen zu eben der Zeit der Prinz von Weißenfels und die Generale von Baudißin und Milckau empfiengen. Im Jahr 1733 starb der ihm jederzeit sehr huld gewesene König August II, welchem dessen einziger Sohn und Erbe, der bisherige Chur-Prinz, sogleich in der Regierung über die gesammten Chur-Sächsischen Lande folgete. Es wurde unser General Bose von demselben sowohl in seinem Generalat und Gouvernement bestätiget, als auch wieder ins Feld zu gehen ernennet. Die Gelegenheit darzu gab die Pohlnische Königs-Wahl. Diese Wahl zu behaupten, ließ der neue König die ganze Armee ins Reich einrücken, und die Stadt Cracau besetzen, wo er sich den 17 Jänner 1734 krönen ließ. Als hierauf die Sächsische Armee Befehl kriegte, vor Danzig zu gehen

gehen, um die Russen, die eine formale Belagerung vornehmen musten, zu verstärken, verließ der General von Baudis, der nicht unter dem Prinzen von Weißenfels, welcher das Ober-Commando bekommen hatte, stehen wollte, die Armee, und gieng nach Sachsen. Dieses bewog den König, den General Bosen nach Pohlen zu schicken, um an dessen statt das Commando zu übernehmen, und es unter dem Prinzen von Weissenfels zu führen. Er langte glücklich aus Wittenberg in dem Lager vor Danzig an, und wohnte der Eroberung dieser Stadt bey. Als darauf der Prinz von Weißenfels die Armee verließ, und eine Reise nach Sachsen that, hatte er die Ehre, in dessen Abwesenheit das völlige Commando über die gesammten Sächsischen Truppen in Pohlen zu erhalten. Er gieng mit denselben denen Widriggesinnten in Groß-Pohlen tapfer zu Leibe; konte aber nicht die Gelegenheit kriegen, sie, wie ehemahls bey Kowalewo, zu einem Treffen zu bringen. Doch machte er es um Warschau herum so sicher, daß der König 1735 sich die meiste Zeit daselbst aufhalten, und den Pacifications-Reichs-Tag halten konte. Nachdem die völlige Submißion des Primas Regni und aller übrigen Magnaten geschehen, führte er zu Ausgang dieses Jahres die Truppen wieder nach Sachsen, und trat alsdenn von neuem sein Gouvernement zu Wittenberg an. Im Jahr 1736 erhielte er den neugestifteten Militair-Orden des Heil. Henrici, welcher an lauter Männer von Hoch-Adel, und theils Fürstl. Geburt und die von besondern Verdiensten sind, ausgetheilet wird. Als auch im Septembr. 1741 der General von Baudissen auf sein allerunterthänigstes Ansuchen die Erlassung seiner Dienste erhielte, bekam er ein allergnädigstes Rescript unter dem 26 Sept. darinnen ihm das völlige Commando über die gesammte Armee und Land-Militz aufgetragen wurde. Man rüstete sich zu gleicher Zeit zum Feldzuge, um die Ansprüche auf die Oesterreichischen Lande nach Absterben Kayser Carls VI geltend zu machen. Der Hof war zu dem Ende der Allianz zwischen Frankreich, Preußen und Bayern beygetreten, um mit gesammten Kräften das Königreich Böhmen anfallen zu helfen. Der Graf von Rutowski führte bey dieser Entreprise über die Sächsische Armee das Commando, da indessen Bose die im Lande zurück gebliebenen Truppen commandirte. Immittelst war der Herzog von Weißenfels als commandirender General-Feld-Marschall wieder in Chur-Sächsische Dienste getreten, an den der General Bose sein Commando zurücke geben muste. Er suchte zugleich mit Vorschützung seines hohen Alters und abnehmenden Leibes-Kräfte, besonders des Gehöres und Gedächtnisses, um allergnädigste Erlassung seiner Dienste ohne Vorbehalt einer Pension an, worein aber der König nicht willigen, sondern ihn als einen alten und wohlverdienten General lieber ferner in seinen Diensten behalten wollte. Es wieß sich auch gar bald aus, daß er ohngeachtet seines hohen Alters und vermeynten Schwachheit annoch gar wohl im Stande sey, ersprießliche Dienste zu leisten. Denn als der Herzog von Weißenfels 1744 mit dem grösten Theil der Armee nach Böhmen gieng, erhielte er abermal das Commando über die im Lande gebliebenen Truppen. Der Herzog ließ ihm auch dasselbe, ob er gleich im Decemb. aus Böhmen zurück kam, weil er sich nicht wohl auf befand, und die in seiner Abwesenheit gemachten Anstalten seiner Intention gemäß und dem allgemeinen Besten dienlich erkannte. Im Jahr 1745 gieng der Herzog abermahls nach Böhmen zu der allirten Armee, die im Begriff war, in Schlesien einzufallen, aber durch die, bey Striegau vorgefallene unglückliche Bataille genöthiget wurde, sich nach Böhmen zurücke zu ziehen. Der Herzog kam bald darauf wegen zugestossener Unpäßlichkeit nach Sachsen zurücke, wolte aber das Commando über die im Lande stehenden Truppen nicht wieder annehmen, sondern überließ solches über die sämmtliche Armee dem General Bosen, iedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß er beständig in Dreßden a consiliis bleiben, und so wohl mit dem Herzoge, als dem geheimden Rathe und Kriegs-Collegio communiciren solte. Der Graf von Rutowski führte indessen das Commando im Lande und suchte den glücklichen Progressen der Preußischen Waffen Einhalt zu thun. Aber es war vergebens. Die Preußische Armee kam nach erhaltenem Siege bey Kesselsdorf den 17 Dec. vor Dreßden, wo der General Bose die Stelle eines Commendantens vertrat. Der König in Preussen ließ die in das äusserste Schrecken gesetzte Residenz-Stadt sogleich aufforddern, und den General fragen: ob er sich wehren oder auf Discretion ergeben wolte? Weil nun die Preussen nicht von der Seite der Neustadt, sondern von Wilsdorf herkamen, wo man wegen der starcken Vorstädte und schwächern Festungs-Wercke, am wenigsten im Stande war, eine Belagerung von einer siegreichen Armee auszuhalten, zumal da kein Entsatz sobald zu hoffen war; so sahe sich der General gezwungen, die Stadt zu übergeben, und zwar mit der Bedingung, daß alles, was zum Kriege gehörig, in des Königs Hände geliefert, die Stadt selbst aber gegen Bezahlung einer gewissen Summe Geld mit der Plünderung verschonet werden solte. Durch diese vorsichtige Capitulation befreyete er nicht nur die Stadt von einer gewaltsamen Eroberung und der damit gemeiniglich verknüpfften Verwüstung, sondern entriß auch die zurücke gelassenen und seiner Vorsorge allergnädigst anvertrauten Königlichen Kinder der ihnen sonst obschwebenden Gefahr. Es wurden hierauf alle Militair-Personen zu Kriegs-Gefangenen gemacht; der einzige General Bose ausgenommen, welcher wegen seines Alters und seiner Verdienste mit der Krigs-Gefangenschafft verschonet wurde. Nach kurtz darauf erfolgtem Friede begab sich der General Bose wieder nach Wittenberg, und trat von neuem sein dasiges Gouvernement an, nachdem ihm der König bey seiner Zurückkunft von Prag seine Zufriedenheit über die von ihm erwiesene Treue und Vorsichtigkeit zu erkennen gegeben hatte. Im May 1746 starb der Herzog von Weissenfels, der bisher die Würde eines General-Feld-Marschalls bekleidet hatte. Der General-Bose, der nun der Ordnung nach der höchste von der Generalität war, ergriff diese Gelegenheit, bey dem Könige wegen seiner zunehmenden Schwachheit nochmals um die allergnädigste Dimißion anzuhalten, so aber dismal ebenfalls nicht angenommen wurde, weil sich der Monarche nicht entschliessen konte, ihn völlig aus seinen Diensten zu lassen. Er erlaubte ihm zwar, der Ruhe zu geniessen, und sich nach Gefallen bald in seinem Gouvernement, bald auf seinen Land-Gütern aufzuhalten; doch solte er bey Sr. Majestät Abwesenheit in Dero Erblanden, mit dem geheimen Raths-

Collegio, welchem die Besorgung der Chur-und Erblande anvertrauet war, bey geschwinden, bedencklichen und gefährlichen Fällen und Begebenheiten, dabey der Armee Beystand inner-und ausserhalb Landes erfodert werden möchte, conferiren, und was aus diesem hohen Collegio in dergleichen Vorfallenheiten an ihn gelangen möchte, annehmen, auch unweigerlich und ohne Rückfrage zu befolgen, und ins Werk zu setzen beflissen seyn, wie solches das an ihn deshalben aus Dreßden am 9 Sept. 1746 ergangene Königl. Rescript mit mehrern zu erkennen giebt. Immittelst ward der Graf von Rutowsky zwar zum Chef der gantzen Chursächsischen Armee ernennet, aber doch dem General Bosen sein Rang vorbehalten, und daß er von niemanden als unmittelbar von dem Könige einige Ordre annehmen solte. Im Jahr 1747, da der Chur-Printz und die Churfürstin von Bayern zu Dreßden ihre hohen Vermählungen celebrirten, wurde er zu denen dabey angestellten Festins beruffen, wobey ein jedweder dessen bey seinem, weit über 80 Jahre aufsteigenden Alter ganz sonderbar von GOtt erhaltene Leibes-Kräffte und Geschicklichkeit bewunderte. Im Jahr 1748 erhielte der Printz Eugen von Anhalt-Dessau, nach Absterben des alten Generals von Birckholtz, die Antwartschafft auf das Gouvernement zu Wittenberg. Dieses sahe der alte General Bose vor einen göttlichen Ruff an, sich noch mehr von den öffentlichen Geschäfften zu entfernen und das immer näher heranrückende Ende seines Lebens desto freudiger zu erwarten. Eine ihn zu Wittenberg überfallene schwere Unpäßlichkeit schiene ihn dessen noch mehr zu erinnern. Er übergab daher mit des Königs Erlaubniß im Jänner 1749 sein bisher bekleidetes Gouvernement an den obgedachten Prinzen, und retirirte sich auf seine Güter, um daselbst nach längst gewohnter Art mit mehrerer Musse seinem GOtt eifrig zu dienen, und alle Privat-Angelegenheiten, die er schon bisher mit vieler Accuratesse besorget, in völlige Ordnung zu bringen. Er langte zu Anfange des Aprils zu Mölbis an, brachte aber so wohl Engbrüstigkeit als Geschwulst am Schenkel mit, so beydes ihn nicht aus der Besorgnis der nicht gänzlich gehobenen Kranckheit ließ. Nichts destoweniger besuchte er die Leipziger Oster-Messe, war auch entschlossen, auf Pfingsten zu dem Grafen von Seckendorf nach Meuselwitz zu reisen, um dessen hochzeitlichen Jubelfeste beyzuwohnen: Alleine er wurde durch einen Anfall vom Schlage plötzlich wieder aufs Krancken-Bette geleget, von welchem er auch nicht wieder aufgestanden, sondern den 21 May des gedachten 1749 Jahres, im 83 Jahre seines Alters, seinen Geist aufgegeben. Seine hinterlassene Gemahlin, die ihm 1703 ehelich ist beygeleget worden, und mit welcher er zwar in sehr vergnügter, aber unfruchtbarer Ehe gelebet, heist Magdalene Sophie, und ist eine Tochter Hans Heinrichs von Heßler, auf Kloster-Heßler und Schlöben, Königl. Pohln. und Chursächsisch. General-Majors bey der Cavallerie und Obristens über ein Regiment Ritter-Pferde. Er hat derselben auf Lebens-Zeit den Gebrauch aller seiner Güter, die hernach auf seine Vettern fallen, vermacht. Er stellte eine sehr ansehnliche Person für, war von starcken Gliedmaßen und gesunder Leibes-Constitution, hatte ein martialisches Ansehen, und eine recht donnernde Stimme; übrigens aber war er ein Mann von redlichem Gemüthe, wahrer Gottesfurcht und leutseeligem Wesen, gieng gerne mit Geistlichen und gelehrten Leuten um, die er mit ernstlichen Unterredungen auf eine lebhaffte Art wohl zu unterhalten wuste. In seiner Religion war er eifrig und in der Heil. Schrifft sehr erfahren; von neuen Meinungen aber hielte er nichts, sondern vertheidigte die alten Lehr-Sätze unserer Kirche mit grossem Eifer. Ob er gleich von Jugend auf Kriegs-Dienste gethan, und während der Zeit 28 Feldzügen in Ungarn, Pohlen, Italien, Brabant und am Rheine beygewohnet: So hat er doch niemals einen sonderlichen Anstoß von einer Krankheit gehabt; auch, ohngeachtet er mancher blutigen Action und Belagerung beygewohnet, keine Wunde bekommen. Die Soldaten liebten ihn als einen Vater, ob er gleich scharffe Kriegs-Zucht hielte. Er war dabey ein guter Wirth, bauete gerne, und hielte viel auf gute Ordnung; und ob er gleich in Gesellschafften sich artig und lustig zu erzeigen pflegte, war er doch ein Feind von allen Schwelgereyen und Verschwendungen. Geneal. Histor. Nachr. XII B. p. 316 u. ff. Es befindet sich auch sein Lebenslauf bey seiner Gedächtnispredigt, die zu Leipzig 1749 in Folio gedruckt worden.

Bose oder **Bohse** (August), war gebohren zu Halle den 2 April 1661, allwo sein Vater, D. Gottfried Bose, Beysitzer des Schöppenstuhls gewesen. Er frequentirte das Gymnasium unter dem Rector Prätorius und dem dritten Schul-Collegen Drechslern, that mit seinem Vater, der eine Rechtssache vor dem Reichshofrathe zu treiben hatte, eine Reise nach Wien, und gieng 1679 auf die Universität Leipzig; daselbst legte er sich zuförderst unter Valentin Alberti auf die Weltweißheit, und unter Fellern auf die Redekunst; nachgehends aber unter Ittigen und Andreas Mylius auf die Rechtsgelehrsamkeit. Weil aber die Pest zu Leipzig zu graßiren anfieng, wendete er sich nach Jena, und hörte daselbst D. Simon und Peter Müllern, disputirte auch unter dem letztern de testamentis: da aber die Pest auch zu Halle einriß, und bey solchen Umständen seinem Vater zu schwer fiel, ihn auf Universitäten zu halten, nahm er bey einem Herrn von Hesler als Hofmeister dessen Söhne auf ein Jahr lang Condition an, worauf er sich nach gelegter Pest wieder nach Leipzig verfügte, und seine vorigen Studien fortsetzte, und sich zugleich unter Rivinus auf Praxin legte. Im Jahr 1685 gieng er von da nach Hamburg, und hielt daselbst drey Jahr lang jungen Leuten von Condition Collegia über die Anfangsgründe der Rechtsgelahrheit, die Redekunst und den deutschen Brief-Styl; von da wendete er sich über Berlin nach Dreßden, und that daselbst 2 Jahre lang desgleichen; muste aber auf Verlangen seines Vaters nach Halle zurück kommen, allwo er ebenfalls dergleichen Vorlesungen anstellte. Weil aber sein Vater noch in selbigem Jahre verstarb, verfügte er sich wieder nach Leipzig, und hatte sonderlich in seinen Vorlesungen über die Redekunst großen Beyfall, da ihn nach halber Jahrs-Frist Herzog Johann Adolph zu Sachsen-Weissenfels zum Secretair annahm, dabey seine meiste Arbeit war, die Opern, so bey Hofe gespielet wurden, zu verfertigen. Wie nun diese Verrichtung seine persönliche Gegenwart eben nicht erforderte, erhielt er von dem Herzoge Erlaubniß, sich auf einer benachbarten Universität aufzuhalten, und erwehlte Jena, allwo er nochmals den gantzen Cursum Juris unter Lynckern durchgieng und bey Wildvogeln Practica hörte.

hörte. Alsdenn verfügte er sich nach Erfurt, und laß daselbst mit Erlaubniß der Juristen-Facultät die Rechte, die Redekunst und den deutschen Briefstyl, über die von ihm unter dem angenommenen Namen Talander heraus gegebenen Anweisungen. Nachdem er aber solches einige Zeit getrieben, gieng er 1700 wieder nach Jena, disputirte unter D. Wildvogeln *de jure posthumorum*, um die Doctorwürde zu erhalten, nach welcher erhaltenen Würde er daselbst seine Vorlesungen mit vielem Beyfall fortsetzete. Endlich aber ward er als Professor auf die Ritter-Akademie nach Liegnitz beruffen, allwo er verstorben ist. Er hat Susannen Helenen, Paul Christian Reichhelms, Cämmerers zu Halle, Tochter zur Ehe gehabt. Seine unter dem Namen Talander herausgegebene Schriften sind unter dem Artickel Talander, im XLI B. p. 1533 nachzusehen. Dreyhaupts Saalkreiß Th. II.

Bose (Carl Hieronymus), Erbherr auf Benkendorf und Döltz am Berge, war, wie aus dem obigen Geschlechts-Artickel zu ersehen, ein Sohn Ottens Bose, auf Ermelitz, Chur-Sächsischen Oberst-Wachtmeisters, und zu Ermelitz den 18 April 1647 gebohren. Nachdem er in allen löblichen Wissenschaften und andern adelichen Tugenden unterrichtet worden, wurde er von dem Königlich-Schwedischen Obristen, Johann Pringel, welcher sich damals in den Chursächsischen Landen aufhielt, mit Einwilligung seiner Eltern, als Page aufgenommen, und 1664 mit nach Schweden gebracht, in welchen Diensten er zwey Jahre lang verharrete. Nachdem nun mittler Zeit die Cron Schweden unterschiedliche Truppen in Vor-Pommern und ins Stift Bremen überschickte, und der damalige Königlich-Schwedische Feldherr, Carl Gustav Wrangel, zum Dienste seines Königs eine Leib-Garde von Officirern und adelichen Standes-Personen aufrichten ließ, hat sich bey dieser Gelegenheit unser Bose unter solche Königliche Garde begeben, und vermöge seines bey öffentlicher Abdanckung vor Bremer-Vörde erlangten Abschieds, in die 3 Jahre in solchen Diensten bey vorfallenden Gelegenheiten rühmlich und tapfer erwiesen: Worauf er sich 1668 im Monat December wieder zu Hause bey seinem Vater einfande. Als hierauf 1672 die Cron Franckreich mit der Cron Spanien und denen vereinigten Niederländischen Provintzien in einen öffentlichen Krieg ausbrach, fassete er den Entschluß, theils bey dieser Gelegenheit ohne große Kosten fremde Länder zu besuchen, theils auch den Krieg fernerweit fortzusetzen, und dem Vaterlande zum Besten in solchen Wissenschaften sich geschickter zu machen, der Cron Franckreich eine Zeitlang zu dienen. Er nahm zu dem Ende von dem damaligen Frantzösischen Rittmeister, Grafen von Oppersdorf, unter dem löblichen Lochmannischen Schweitzer-Regimente, die ihme freywillig angetragene Cornet-Stelle an, und begab sich hierauf, in Begleitung unterschiedlicher jungen adelichen Cavalliers, im Monat October 1672 auf den Marsch, gelangete auch zu rechter Zeit auf den gesetzten Muster-Platz bey Basel mit seiner geworbenen Mannschaft glücklich an, bezoge darauf die angewiesenen Quartiere in Franckreich, und erwiese sich hernachmals bey allen vorfallenden Actionen und Eroberungen der berühmtesten Festungen in den Niederlanden dergestalt tapfer und rühmlich, daß er auch, weil dessen vorgesetzte Officiers theils abgedancket, theils Unpäßlichkeit halber nicht commandiren konten, lange Zeit die gantze Compagnie bey vielen wichtigen Gelegenheiten alleine mit gutem Ruhme commandiret und geführet; bis er endlich, nachdem die Kranckheiten im Lager zugenommen, auch er selbst mit einer hitzigen, gefährlichen und langwierigen Kranckheit befallen worden, sich genöthiget sahe, um Erlassung seiner Dienste bey der Generalität anzusuchen, welche ihm unter des damaligen Generals, Printzens von Conty, Hand und Siegel zugestanden worden: Worauf er seinen Rückweg über Engelland und Holland nahm, und, nachdem er die vornehmsten Oerter daselbst besehen, im Monat Märtz 1674 zu Hause glücklich anlangete, und allda sich dem Hauswesen inskünftige zu widmen entschloß. Im Jahr 1676 erlangte er von Hans Ernsten von Biesenroth das Ritter-Gut Grossen-Döltzig durch Kauf; wurde auch nicht lange darnach von dem Hochlöbl. Ausschuß-Collegio des Stifts Merseburg zu einem Mitgliede desselben aufgenommen und gebührend confirmiret. Im Jahr 1681 fielen ihm und seinem ältesten Bruder die beyden Güter Benkendorf und Döltz am Berge, von ihrem letzt verstorbenen Vetter, Carl Heinrich Bosen, anheim, welche hernachmals bey der Brüderlichen Theilung ihme alleine zugekommen sind. Er starb den 22 August 1692, im 46 Jahre seines Alters. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel. Die auf ihn, von Christian Heydrichen gehaltene Leichenpredigt ist zu Merseburg 1693 in Fol. gedruckt worden, woraus wir obiges gezogen.

Bose (Casper), des Raths und Baumeister, wie auch der Kirchen und Schule zu St. Thomas in Leipzig Vorsteher, war zu Luppa, 5 Meilen von Leipzig gelegen, den 20 Nov. 1577 gebohren, allwo sein Vater, Johann Bose, Schuldiener; die Mutter aber Gertraud, gebohrne Münchin gewesen. Im Jahr 1591 wurde er nach Leipzig in die Schule geschicket, und zum Studiren angehalten; weil er aber wegen darzu benöthigten Geldes daran gar sehr verhindert wurde, begab er sich 1596 zu Christian Biebern, Goldschmieden und Jubelierer daselbst, in die Lehre, bey welchem er nicht nur 6 Jahre in der Lehre, sondern auch nachher noch 5 Jahre gestanden, worauf es sich denn gefüget hat, daß er seines Principals Wittwe, Catharinen, eine gebohrne Schreinerin, 1609 zur Ehegattin genommen. Im Jahr 1629 wurde er zum Raths-Stuhl gezogen; 1638 aber zum Kirchen-Amt, und 1643 zum Vorsteher zu St. Thomas ernennet. Er starb den 8 May 1650 im 73 Jahre seines Alters. Mit seiner Eheliebsten hat er folgende Kinder gezeuget: 1) Gertraud, Martin Friesens, Tuchhändlers in Leipzig, Eheweib; 2) Johann Ernsten, Bürgern und Jubelirern; 3) Caspern, der Handlung zugethan, starb den 24 Oct. 1643; 4) Catharinen, D. Wilhelm Leysers, öffentlichen Lehrers der Theologie zu Leipzig, Eheweib; 5) Marien Elisabethen, starb 1620, im 3 Jahre ihres Alters; 6) Gottfried Christianen, der Heil. Schrift Doctorn und Archi-Diaconus zu St. Thomas; 7) Paul, starb 1621 als ein Kind. Siehe die Leichen-Predigt auf ihn, Leipzig 1650 in 4.

Bose (Casper), der Medicin Doctor und ausserordentlicher Professor der Botanik zu Leipzig, ist in diesem jetztlauffenden Jahrhunderte zu Leipzig, allwo er auch studiret hat, gebohren. Im Jahr 1723, den 4 Dec. ward er Baccalaureus, und 1725 den 15 Febr. Magister der Philosophie. Er legte sich mit grossem Fleiß auf die Medicin, und übte sich sowohl im Dispu-

tiren als Peroriren. Im Jahr 1728 habilitirte er sich durch eine Disputation de Motu plantarum sensus æmulo auf dem philosophischen Catheder. Im Jahr 1729 den 25 Febr. disputirte er unter D. August Friedrich Walthern de Obstetricum erroribus a Medico Clinico pervestigandis, worauf er die Würde eines Doctors in der Medicin erhielte. Im Jahr 1733 erlangte er die ausserordentliche Profeßion der Botanik, die er den 27 Febr. desselben Jahres mit einer Rede de iis, quæ in Botanico studio plus ingenii, quam veritatis demonstrant, antrat, und darzu mit einem Programma de Calyce Tournefortii einlud. Er starb aber nicht lange darauf den 22 April 1733, da er noch nicht das 30ste Jahr seines Alters erreichet hatte. Geneal. Histor. Archiv. 1733.

Bose (Christian Gottlob), beyder Rechte Doctor, ist zu Leipzig den 3 Nov. 1726 gebohren. Sein Vater, George Heinrich Bose, war ein berühmter Kaufmann; die Mutter aber eine gebohrne Bachmaierin. Nach dem Unterrichte von einigen Privat-Lehrern kam er 1739 in das Franciscaneum zu Meissen, und ward von Green und Grabnern treulich unterrichtet. Da Herr Grabner das Con-Rectorat beym Franciscaneo verließ, und das Rectorat zu Neustadt bey Dreßden antrat; so folgte er demselben und bediente sich daselbst noch ferner dessen Unterrichts in den schönen Wissenschaften, bis er sich 1745 wieder nach Leipzig wandte, und unter D. Klausings Rectorat seine Akademischen Studien anfieng. Hierauf hörte er Kappen über Heineccii Fundamenta styli, und besuchte Crusii philosophische Vorlesungen; in der Rechtsgelahrheit aber waren seine Lehrer Rivinus, Hommel, Müller, Cramer, Menke, Siegel, Joachim, Zoller und Franke. Er vertheidigte auch unter dem Vorsitz Rivini eine Streit-Schrift über das Problema aus dem Sächsischen Rechte: An vitricus privignis Geradam in legitimam imputare possit nec ne? Nach diesem laß er mit Bewilligung der Juristen-Facultät pro Candidatura, und ließ sich 1749 examiniren, worauf er des Baccalaureats würdig zu seyn befunden ward. Endlich hielte er 1751 seine Lectiones pro Licentia, und ward zu dem letzten sogenannten Examine rigoroso gelassen. Den 10 Febr. 1752 hielte er seine Inaugural-Disputation de revocandis Donationibus, inprimis ad l. 27. D. de mort. causs. donat. & l. ult. C. de revoc. don. laß die folgenden Tage pro Gradu, und erlangte hierauf den 17 Febr. 1752 die Doctor-Würde mit der Anwartschaft in die Juristen-Facultät zu kommen. Nachrichten von den Bemühung. der Gelehrt. in Leipzig, 1752.

Bose (Christian Wilhelm), der Weltweisheit Magister, war zu Leipzig den 28 Oct. 1717 gebohren. Sein Vater war Johann Jacob Bose, beyder Rechte Doctor und des Ober-Hofgerichts zu Leipzig ordentlicher Advocat; die Mutter aber Rahel Caroline, eine gebohrne Winklerin. Bey sorgfältiger Auferziehung vertraueten ihn seine Eltern der Unterweisung Holzapfels, Hartwigs und Avenarii an; den vorzüglichsten Unterricht aber hat er M. Hagern, und Dresigen zu dancken. Im Jahr 1736 ward er unter dem Rectorat D. Börners in das Buch der Akademischen Bürger eingeschrieben. Zu seinen Lehrern erwählete er in den schönen Wissenschafften Kappen; in der Philosophie Müllern; in der Historie Feusteln; in der Hebräischen und andern Morgenländischen Sprachen seinen Bruder, Johann Jacob Bosen; in der Theologie Klausingen, Weissen und Hoffmannen. Bey Menzen studirte er die Natur-Lehre in Versuchen. Im Jahr 1739 erhielt er das Baccalaureat, und laß in den Hundstagen darauf öffentlich über einige Sprüche des Pythagoras aus dem Diogenes Laertius, worauf er 1740 die Würde eines Magisters in der Weltweisheit erhielt, sodann in das Donnerstägliche Prediger-Collegium trat, und einige Jahre hernach starb. Er schrieb 1) Titum Livium superstitiosæ crudelitatis, wider Tolanden, und vertheidigte 2) Diss. de Paulo Apostolo in tertium coelum rapto, wider Oedern, unter dem Vorsitz seines Bruders, M. Johann Jacob Bosens. Auch erhielte er die Freyheit, philosophische Vorlesungen halten zu dürfen, durch eine 3) Disp. de Josia, quadrigas solis removente, Leipzig 1741. Sie ist recensirt in den Gründl. Auszügen aus den Theolog. Philosoph. und Philolog. Disputat. IX B. Siehe auch die nützlichen Nachrichten von den Bemühungen der Leipz. Gelehrten 1740.

Bose (Christoph Dietrich), der jüngere, auf Frankleben und Seehausen, Kayserl. Reichs-Hofrath, wie auch Königl. Polnischer und Chursächsischer würklicher Geheimder Rath, war, wie aus dem vorhergehenden Geschlechts-Artickel erhellet, der dritte Sohn Christoph Dietrich Bosens, des ältern, und 1664 gebohren. In seiner Jugend hatte er den Studien fleißig obgelegen, und es darinne weit gebracht. Nach gethanen Reisen in auswärtige Länder kam er an den Chursächsischen Hof, ward Kammer-Juncker, im Jahr 1690 Legations- und Appellations-Rath, bald hernach geheimder Kriegs-Rath, und endlich würcklicher geheimder Rath, Reichs-Pfennigmeister im Ober- und Niedersächsischen Kreise, in welchen hohen Chargen er zu den wichtigsten Staats-Geschäften und Verschickungen gebraucht worden, wie er denn 1697 auf dem Friedens-Congreß zu Ryßwick als Gevollmächtigter und unter den Evangelischen Ständen Directorial-Gesandter gewesen, da er sich sonderlich der präjudicirlichen Clausul des 4 Artickels heftig widersetzet. Jahrs darauf befand er sich am Königlich-Schwedischen Hofe, um die Erhebung seines Churfürstens auf den Pohlnischen Thron zu notificiren; weiter wurde er an den König in Dännemarck; hierauf nach Moscau, und ums Jahr 1705 an den König von Großbritannien geschickt. Nach seiner Zurückkunft in Dreßden hatten ihm seine Neider und Feinde bey Hofe, wegen allerhand Beschuldigungen, auch wegen der Gesandtschafts-Kosten (so viel davan kund worden) die Königliche Ungnade zubereitet, und seinen Aufenthalt auf der Festung Königstein verhoffet; doch konnten sie nichts ausrichten, wiewohl er seine Chargen niederlegte, und Kayserl. Reichs-Hofrath wurde; er blieb aber auf seinen Rittersitzen und in Dreßden, bis er nach verschiedenen Jahren den Character eines würcklichen geheimen Raths, und dabey die Ober-Aufseher-Stelle in der Grafschaft Mansfeld von seinem Könige wieder bekam, worauf er sich meistens zu Eißleben aufgehalten, bis er nach einigen Jahren, (weiß nicht wegen was vor Beschuldigungen) als ein Staats-Gefangener, doch mit vieler Freyheit, nach dem Sonnenstein gebracht ward. Nach etlichen Jahren bekam er wieder Erlaubniß, auf seine Güter zu gehen; doch aber sich darauf beständig aufzuhalten: Allein nach dem Tode des letzten Herzogs Heinrichs zu Merseburg 1738 ward er beschuldiget, daß er einigen Conferentzen mit den

Stifts-Ständen beygewohnet, und was dergleichen mehr war; muste daher seinen Aufenthalt auf der Festung Pleissenburg nehmen, allwo er 1741 den 23 November, alt 77 Jahr, verstorben. Man brachte seinen verblichenen Leib in sein Erbbegräbnis nach Frankleben, allwo ihm am 22 December ein solennes Begräbnis gehalten wurde. Er war ein Herr von ansehnlicher langer Statur, grosser Gelehrsamkeit und Staats-Erfahrenheit, ein getreuer Patriot, wiewohl seine Rathschläge nicht allemal durchdringen wollen, dabey ein Patron der Gelehrten, und in der Theologie sowohl als in der Heil. Schrift geübt. Da er schon etliche 50 Jahr alt war, erlernte er noch die Hebräische Sprache von dem bekannten Doct. **Schieferdecker** aus Weissenfels, welchen er über ein Jahr auf seinen Rittersitzen unterhalten. Von seiner Gemahlin siehe den Geschlechtsarticke1. **Gauhens Adels-Lex.** im Anhange. **Geneal. Histor. Nachr.** B. III.

Bose (Ernst Gottlob), der Medicin Doctor, ist zu Leipzig den 30 April 1723 gebohren. Dessen Vater, **Johann Jacob Bose**, beyder Rechte Doctor und des Ober-Hof-Gerichts ordentlicher Advocat zu Recht, ließ denselben von Jugend auf durch geschickte Anweisung besonderer Lehrer zu allem demjenigen anführen, was einem vernünftigen Menschen und nützlichen Weltbürger zu wissen nöthig ist; durch deren treue Unterweisung er auch geschickt gemacht wurde, 1740 die hohe Schule zu Leipzig zu beziehen, und unter dem Rectorate Prof. **Kappens** unter die Zahl der Studirenden aufgenommen zu werden, bey welchem er auch, um in den schönen Wissenschafften sich fester zu setzen, und die Gründe der Beredsamkeit zu erforschen, anfänglich Collegia hörte. Mit diesen Untersuchungen verband er die Kenntniß der Weltweisheit, der Naturhistorie, und Mathematick bey Prof. **Winklern** und **Hausen**; die allgemeine Geschichte aber, welche sowohl die weltlichen als geistlichen und gelehrten Veränderungen vorträgt, lehrete ihn Prof. **Jöcher**. Nachdem er sich aber entschlossen, der Artzney-Wissenschafft sich zu widmen; so hörete er die berühmtesten Aertzte, und zwar bey D. **Hebenstreiten** einen Abriß und Innbegriff der ganzen Medicin, und insbesondere der Zergliederungs-Kunst, welcher ihm auch zugleich die Botanick erklärete, in welcher er sich hernach bey D. **Platzen** und D. **Ludwigen** noch mehr übete. Die Chymie lehrte ihn ebenfalls D. **Ludwig**, bey dem er auch die Kunst über medicinische Wahrheiten seine Gedanken zu eröfnen und Formeln zu schreiben erlernte. In der Physiologie hatte er D. **Quelmalzen** und den jetzigen Königlichen Leib-Medicus, Hofrath **Günz**; in der Pathologie den seel. Hofrath **Platner**; wie auch in der Praxi eben denselben, und den seel. Hofrath **Walther** zu Anführern; in der Chirurgie aber und der Art die äusserlichen Schäden des menschlichen Körpers mit geschickten und gehörigen Verbanden zu versorgen, den Herrn Hofrath **Günz**. Die Untersuchungen der Fieber zeigete ihm D. **Schacher**; die Besorgungen der Krankheiten, oder die ausübende Artzneygelehrsamkeit insbesondere D. **Hartranfft**, unter dessen Aufsicht ihm auch Gelegenheit gegeben wurde, die Verschiedenheit der Krankheiten im Lazareth zu bemerken und zu beurtheilen. Von der Philosophischen Facultät erhielte er die höchste Ehrenstelle in der Weltweisheit 1745, worauf er das folgende Jahr von der Medicinischen Facultät zum Baccalaureus ernennet wurde, und nachdem er sich durch gehörige Specimina zu dem Doctorat geschickt gemacht, erhielte er diese Würde 1748, von welcher Zeit an er sich Mühe gegeben, mit dem Vortrage medicinischer Wissenschafften der studirenden Jugend zu dienen. Im Jahr 1747 habilitirte er sich zu der Philosophischen Facultät mit einer Dissertation de modis plantarum, und in dem folgenden Jahre bey Erhaltung der Doctor-Würde mit einer Abhandlung de assimilatione alimentorum. Als D. **Böhmer** im December 1752 sich genöthiget sahe, das Amt eines Allmosen-Medicus bey der Stadt, wegen kränklicher Umstände, aufzugeben; so erhielt unser D. **Bose** dasselbe. Uebrigens ist er mit in der Zahl dererjenigen hiesigen Aertzte, welche die Commentarios de rebus in scientia naturali & medicina gestis schreiben.

Bose (George Heinrich), beyder Rechte Doctor, und Consistorial-Advocat zu Leipzig, woselbst er den 1 Februar 1723 gebohren. Sein Vater war **George Heinrich Bose**, berühmter Kaufmann allda; die Mutter aber Eve Sibylle, gebohrne Bachmaierin aus Venedig. Nachdem er von Privat-Lehrern war wohl unterrichtet worden, kam er 1734 in das Gymnasium zu Gera, und genoß die rühmlichste Anführung **Goldners** und **Schleußners** zwey Jahre lang. Der frühzeitige Tod **Schleußners** machte, daß er sich in das Gymnasium zu Merseburg begab, und daselbst **Henckels** und **Hoffmanns** treuer Unterweisung sich ergab. Als er sich 5 Jahre daselbst aufgehalten, so zog er der höhern Studien wegen nach Wittenberg, und ward unter dem Rector **Crellen** der akademischen Rechte theilhafftig. Er war in den Lehr-Stunden **Chladni** und **Bosens** über die philosophischen Wissenschafften, und besuchte dabey die Juristischen Vorlesungen **Leysers**, **Crellens** und **Andr. Rivini**. Endlich kam er wieder in seine Vater-Stadt, und erlangte unter dem Rectorat **Menzens** die Freyheiten eines Leipzigischen Akademischen Bürgers. Er schöpfte grossen Nutzen aus den Vorlesungen D. **Rivini**, und hörete darneben **Joachim**, **Menken** und **Zollern** öffentlich und besonders. Im Jahr 1748 hielte er bey der Juristen-Facultät zu Leipzig um die Doctor-Rechte geziemend an, hielte den 29 Febr. besagten Jahres die Lectionem cursoriam über l. fidejussor. 10. C. de fidejuss. und vertheidigte den folgenden Tag unter der Maßgebung D. **Joh. Florentz Rivini** seine Inaugural-Dissertation de fidejussore inficiante, worauf er obgedachte Ehre eines Doctors der Rechtsgelahrheit mit Ruhme erhielte. **Nachr. von den Bemühung. der Leipz. Gelehrt.** 1748.

Bose (George Matthias), der Weltweisheit Magister, und der Naturlehre öffentlicher Professor auf der Universität Wittenberg, der Königlichen Akademie der Wissenschafften zu Paris Correspondent, und der Akademie zu Bologna, wie auch der Societät der Wissenschafften in Greifswalde, und der Deutschen Gesellschafft in Helmstädt Mitglied. Sein Vater war **George Heinrich Bose**, einer der angesehensten Kauf- und Handelsherren zu Leipzig; die Mutter aber, die von Venedig gebürtig gewesen, **Eve Sibylle**, eine gebohrne **Bachmaierin**. Wie nun diese Eltern für seine Erziehung alle gehörige Sorge trugen, so sparten sie auch keine Kosten und Mühe, ihn, sobald er die zum Lernen fähigen Jahre erlanget, in allen guten Künsten und Wissenschafften unter-

unterrichten zu lassen. Die göttliche Vorsehung hatte ihn mit einem muntern Geiste begabet; dahero nahm er, unter Anführung einiger Privat-Lehrer, gar bald dergestalt in den schönen Wissenschafften und vorbereitenden Theilen der Gelehrsamkeit zu, daß er sich ohne Bedenken auf die Akademie begeben konte. Er blieb in seiner Vaterstadt, dem gelehrten Leipzig. Die höhere Mathematick, die Naturkunde und die Artzneykunst waren diejenigen Wissenschafften, denen er sich, seinen Fleiß und alle seine Gemüthskräffte widmete. Ein fertiges Gedächtnis, ein unermüdeter Fleiß, eine unersättliche Begierde, sich empor zu schwingen, waren die Eigenschafften, die unser Bose besaß. Im Jahr 1727 erhielte er die höchste Würde in der Weltweisheit, und bald darauf erwarb er sich durch eine öffentliche Probeschrift die Freyheit und Gewalt zu lesen, und fieng darauf an, der studirenden Jugend obgedachte Wissenschafften, die Mathematick und Naturlehre, mit dem glücklichen Fortgange fürzutragen, der jetzo den Wittenbergischen Musen so vortheilhafftig ist. Er selbst übte sich noch eine Zeitlang unter Anführung der berühmtesten Männer in der Artzneykunst, und bestieg zu verschieden malen den Medicinischen Catheder. Besonders wendete er auch schon damals viel Zeit und Fleiß auf Entdeckung der wahren Eigenschafften der Electricität. Mitten aber unter diesen Beschäfftigungen wurde er nach Wittenberg berufen, anstatt des verstorbenen D. **Martin Gotthelf Löschers** die Naturlehre öffentlich vorzutragen; nachdem er vorher von der hiesigen Philosophischen Facultät den Titel eines Beysitzers erhalten hatte. Seine Beförderung nach Wittenberg geschahe 1738; und er trat dieses Amt den 17 Märtz mit einer Rede an, worinnen er einige Versuche der Electricität, mit denen er sich bishero beschäfftiget hatte, vortrug. Wie emsig er nachhero in Untersuchung dieser Lehre fortgefahren, mit wie vielen neuen merkwürdigen Versuchen er dieselbe bereichert, zeigen seine Schriften zur Genüge an. Es haben auch seine vielfältigen und mühsamen Versuche ein herrliches Zeugnis vor sich: denn die Königliche Akademie der Wissenschafften in Paris hat ihn in die Zahl ihrer Correspondenten, und die Akademie der Wissenschafften zu Bologna zu ihrem Mitgliede aufgenommen. Sein Briefwechsel ist weitläufftig und er unterhält ihn mit den angesehensten Gelehrten in Europa. Seine Bibliotheck ist zwar nicht eine von den zahlreichsten, wohl aber auserlesen und kostbar. Mit seiner Ehegattin, einer gebohrnen **Carpzovin**, hat er einige Kinder gezeuget. Die Schriften, welche aus seiner Feder geflossen, sind folgende: 1) Disp. de obstetricum erroribus a Medico forensi pervestigandis, Praes. *Casp. Bosio*, Leipzig 1729. 2) Disp. de Eclipsi terrae, ebend. 1733. 3) Disp. in Hypothesin soni perraultianam I, pro Loco in ordine philosophico, ebend. 1734. 4) Disp. in Hypothesin soni perraultianam II, pro Loco, ebend. 1735. 5) Progr. quo Elementorum Euclidis contenta enunciat, ebend. 1737. 6) Progr. de marte conglaciante, Wittenb. 1738. 7) Orat. inaugur. de attractione & Electricitate, ebend. 1738. 8) Disp. sistens Otia Wittembergensia critico-physica, de Keplero, Neutoni praecursore: Lipsia Ptolomaeo ignota & tabula Peutingeriana: Porcellana, Sacchаro, Cochenilla veterum; Dodecade librorum rariorum; Siphone in vacuo; Anatomia ranae in vacuo extinctae & vivae, ebend. 1739. 9) Progr. quo secularia Torricelliana ab ipso celebranda indicit, ebend. 1743. 10) Transitus Mercurii sub sole observatus, ebend. 1743. 11) Progr. de Electricitate, quo simul ad capessendos honores Magisteriales & lauream poëticam humanissime invitatur, ebend. 1743. 12) Comment. de Electricitate inflammante & beatificante, ebend. 1744. 13) Tentamina Electrica in Academiis Londinensi & Parisina primum habita, omni studio repetita, quae novis aliquot accessionibus locupletavit, &c. ebend. 1744. Ist recensirt in **Zuverl. Nachr.** V B. 14) Die Electricität nach ihrer Entdeckung und Fortgang mit poetischer Feder entworfen, ebend. 1744 in 8. Ist eben daselbst recensirt. 15) Reflexions sur la derniere passage de Mercure par le Soleil faite à Wittebergue, le 5 Nov. 1743, ebend. 1745 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1746. 16) Recherches sur la Cause & sur la veritable Theorie de l'Electricité, &c. Wittenb. 1745. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1746. 17) Discours sur la Lumiere des Diamants & de plusieurs autres corps, prononcé à Leipsic, le 12 May 1743, devant leurs Altesses Royales le Prince Hereditaire de Saxe & le Prince Xavier, &c. Göttingen 1745. Und in deutscher Sprache: Rede von dem Lichte der Diamanten und anderer Körper im Finstern, gehalten auf der Universitäts-Bibliotheck zu Leipzig, rc. Wittenb. 1745. 18) Tentamina Electrica tandem aliquando Hydraulicae, Chymiae & Vegetabilibus utilia, pars posterior, ebend. 1747. 19) Observatio Eclipseos Solaris & Lunaris partialis habita Vitebergae &c. 1748 in Fol. 20) Progr. de Osymandyae circulo aureo, Wittenb. 1749 in 4. 21) Observatio Eclipseos Lunaris totalis cum mora, habita VVitteb. 1750 die $\frac{8}{19}$ Junii, ebend. 1750 in Fol. 22) Commercium Epistolicum de Sesostridis Augusti & Benedicti XIV obelisco, Greifswalde 1751. S. **Götting. Gel. Zeit.** 1751, und **Meckl. Gel. Zeit.** 1751; überhaupt aber von seinen Lebens-Umständen **Börners** Nachrichten von jetztleb. Aertzten, 5 Zehend.

Bose (George Rudolph), auf Benkendorf und Dölitz am Berge, gebohren den 30 August 1623. Sein Vater war **Wolfgang Heinrich Bose**, auf Benkendorf und Dölitz am Berge, Rittmeister; die Mutter aber Elisabeth Marie, gebohrne von Witzleben, aus dem Hause Wollmerstet. Er wurde anfänglich nach Erfurth verschicket, um daselbst bey des Grafens Carls von Brandenstein Söhnen mit unterrichtet zu werden; muste aber, vermöge Chur-Sächsischer Verordnung, 1635 wieder nach Hause kommen. Hierauf wurde er 1637 von dem Herzoge zu Sachsen-Weymar zum Pagen angenommen, und bey seiner gnädigsten Erlassung von nur gedachter Fürstl. Durchl. wehrhafftig gemacht, und ihm der Degen gegeben, auch noch überdis mit einer nachdrücklichen Recommendation an Se. Fürstl. Gnaden Printz Moritzen von Nassau nach Holland in Grafenhag versehen, allwo er 1639 anlangete, und unter Sr. Fürstl. Gnaden Leib-Garde befördert wurde, wobey er bey allen Gelegenheiten und Begebenheiten seine Kriegs-Dienste dermassen geleistet, daß man ein sattsames Vergnügen an ihm gehabt hat. Nachdem aber dazumal 1641 etliche Kriegs-Völker aus Holland nach Spanien, und ferner nach Portugall geführet wurden; bekam unser Bose auch Lust, diese Königreiche zu besehen, und sich deren Kriegs-Art zu erkundigen: Wie er denn nicht allein an diesen Orten glücklich anlangete, sondern auch von seinen vorgesetzten Officieren sehr lieb und werth gehalten worden,

worden, und dahero auch an seiner Beförderung nicht zu zweifeln gewesen wäre, wenn er nicht aus hochwichtigen Ursachen solche seine Dienste verlassen, und sich 1642 wiederum, und zwar nicht ohne Gefahr zur See, nach Deutschland hätte begeben müssen, da er denn auf seiner Reise nach Hause genöthiget wurde, sich unter die Königlich-Schwedische Armee zu begeben, wobey er, als dieselbe vor die Festung Dömitz gerücket, von den Kayserlichen daselbst durch einen gefährlichen Schuß durch das Kinn verletzet, und als ein Soldat etliche Monate gefänglich gehalten worden, bis er endlich wiederum von seinen Officiren durch gewisse Auswechselung seines Gefängnisses entlediget wurde. Er wurde hierauf von seinem Vater aus erheblicher Ursache nach Hause gefodert, welchem er auch bis an sein Ende, welches den 10 Septemb. 1664 erfolgete, rühmlich an die Hand gegangen ist. Er hat sich den 8 Octob. 1662 mit Annen Dorotheen von Goldstein vermählet, welche ihm einen Sohn, *Carl Heinrichen*, gebohren. Siehe die von Sam. Märkern auf ihn gehaltene Leichenpredigt, Halle 1664 in 4.

Bose (Johann Jacob), beyder Rechte Doctor, und ordentlicher Advocat in dem Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig, war den 24 Junius 1678 daselbst gebohren, und hatte **Casper Bosen**, einen dasigen Rathsherrn und Kaufmann, zum Vater; Annen Sophien, Wolfgang **Peilicks**, eines Rathsherrn und Baumeisters Tochter, aber zur Mutter. Er wurde in seinem 14 Jahre nach Budißin in das Gymnasium geschicket, und der Aufsicht M. **Martin Grünewalds**, des dasigen Conrectors, dessen Treue er in Leipzig schon erkannt hatte, überlassen. Als derselbe 1695 nach Zittau als Catechete berufen ward; so kam unser Bose wieder nach Leipzig, und begab sich hierauf in das Gymnasium zu Altenburg, wo damals M. Sam. Grosser Rector war. Da aber dieser in eben diesem Jahre das Rectorat in Görlitz annahm, so folgte Bose demselben, und genoß dessen und anderer Lehrer Unterweisung daselbst bis 1697, worauf er sich auf die Universität Leipzig wendete, und unter dem Rectorat Anth. **Günthers Heshusii** unter die Akademischen Bürger aufgenommen ward. Als er sich durch Philosophische Studien gebührend zubereitet hatte, legte er sich ganz auf die Rechte. Im Jahr 1699 gieng er auf die Akademie nach Tübingen, besuchte die Lehr-Stunden der Rechtsgelehrten fleißig, und übete sich öffentlich und privatim durch Disputiren. Nachdem sein Vater 1700 den 25 April die Zeitlichkeit gesegnet hatte, kehrte er wieder nach Leipzig zurücke, vertheidigte nicht nur unter **Lüder Menken** die 5, 6, 13, 14, 17, und 18 Disputation des Gymnasii Polemici öffentlich, sondern hielte auch unter eben diesem Vorsitzer eine Dissertation de tutore & curatore ad usuras ex suo debito usurarum obligato, welche hernach den selectis Dissertat. Juridicis No. XXI, p. 687 u. ff. einverleibet worden. Er erhielte hierauf den ersten Lorbeer von der Juristen-Facultät, und bekam endlich 1706 den 7 März zu Altorf die höchste Würde der Rechtsgelahrheit, nachdem er seine Inaugural-Dissertation de jure repraesentationis collateralium in feudo vertheidiget hatte. In eben diesem Jahre gieng er nach Holl- und Engelland, besahe unterschiedene Provintzen und Städte dieser Länder, und machte sich den Umgang gelehrter Männer zu Nutze. Als er wieder nach Leipzig kam, erhielte er 1708 die Anwartschafft zur Advocatur im Ober-Hof-Gerichte, ward hierauf 1727 als ausserordentlicher, und 1732 als ordentlicher Advocat darinne bestätiget. Er suchte jederzeit als ein geschickter Rechtsgelehrter und guter Christ seinen Nächsten zu dienen, und starb den 28 Sept. 1741 im 64 Jahre seines Alters. Er hat sich zweymal verheyrathet, das erstemal den 8 Jun. 1708 mit Dorotheen Sophien, Joh. Heinr. Mylii, des Schöppenstuhls und der Juristen-Facultät Beysitzers Tochter, welche aber bey der Geburt einer Tochter 1709 den 3 Decemb. aus der Welt gieng, die der Mutter in dem nächsten Jahre nachfolgete. Zum zweytenmahle schritte er den 27 Jun. 1711 mit Rahel Carolinen, einer gebohrnen Winklerin, zu einer ehelichen Verbindung, welche ihm, ausser den 2 Söhnen und 2 Töchtern, so frühzeitig gestorben, noch gebohren: *Johann Jacoben*, von dem ein Artickel folget; **Rahel Christianen**, geb. den 16 May 1716; **Christian Wilhelmen**, von dem ein Artickel vorher gehet; *Johannen Margarethen*, geb. den 1 April 1721; **Ernst Gottloben** und Carl **Friedrichen**, als Zwillinge, und handelt von dem erstern ein besonderer Artickel; und **Sophien Elisabethen**, geb. 1726 den 30 Sept. Sie selbst aber ist den 17 April 1735 mit Tode abgegangen. Er hat eine geschriebene moralische Betrachtung über das zwar unvermuthete, aber seelige Absterben derselben, so er den 15 April 1737 verfertiget, hinterlassen. **Nachr. von den Bemüh. derer Gelehrt. in Leipz. 1741.**

Bose (Johann Jacob), der Weltweisheit Magister, Baccalaureus der Theologie, und Diaconus zu St. Nicolai in Leipzig, ist daselbst den 30 Jun. 1713 gebohren. Sein Vater war der vorstehende Rechtsgelehrte gleiches Namens. Er trat seine Akademischen Jahre 1731 unter dem Rectorat des seel. D. **Ludovici** an; hörte anfänglich in den schönen Wissenschafften Prof. **Kappen**; in der Philosophie M. **Sperbachen**, und **Müllern**; in der Physick D. **Lehmannen** und Prof. **Bosen**; in der gelehrten und politischen Historie D. **Jöchern**; in der Mathematick Prof. **Richtern**; und in der Beredsamkeit Prof. **Gottscheden**. Hierauf legte er sich auf die Gottesgelahrheit, und hörte in der Hebräischen Sprache D. **Hebenstreiten** und M. **Sperbachen**, in der Chaldäischen, und Syrischen Sprache, wie auch den Masorethischen Wissenschafften und Jüdischen Alterthümern D. **Hebenstreiten**; in der Theologie D. **Börnern**, **Klausingen**, **Deylingen**, **Weisen**, **Tellern**, und andere. Hierauf erhielte er 1733 von der Philosophischen Facultät die Baccalaureats- und 1735 die Magister-Würde; fieng darauf an Collegia über die Hebräische Sprache, die Philologie und Disputirkunst zu halten; und als er von der Theologischen Facultät 1740 das Baccalaureat erlanget, eröfnete er auch Exegetische und Theologische Collegia. Im Jahr 1738 wurde er Catechet an der Peters-Kirche zu Leipzig, 1743 Sonnabends-Prediger zu St. Thomas; und in eben demselben Jahre Substitut zu St. Johannis; 1746 Diaconus an der Neuen Kirche; und 1750 Diaconus zu St. Nicolai, welches Amt er noch bis jetzo verwaltet. Er hat sich zweymal verheyrathet; das erstemal 1746 mit Christianen Marien, Casper Heydenreichs, Kauf- und Handelsmanns, wie auch Jubelierers, einiger Tochter, welche aber 1748 wieder verstorben; das andere mahl 1751 mit Marien Dorotheen Ulrick[illegible],

Joh.

Joh. Heinrich Lautschens, Königl. Pohln. und Chursächs. wie auch Königl. Preußischen und Chur-Brandenburg. Postmeisters in Cöthen, einigen Tochter. Seine bisher herausgegebene Schrifften sind: 1) Epistola de auctore dialogi de causis corruptae eloquentiæ, Leipz. 1731. 2) Epistola de Sophismatibus, s. cavillationibus veterum, ebend. 1734. 3) Diss. de potionibus mortiferis, ad Marc. XVI, 18. Disp. I. 1736. 4) de potionibus mortiferis Disp. II. 1737. S. *Acta Academ. Lips.* 1737. **Leipz. Gel. Zeit.** 1738. 5) Schediasma de sponsae ornatu splendoris ecclesiæ N. T. Symbolo ad Jes. XLIX, 18, 1738. S. *Miscellan. Lips. nova* Vol. I, P. 3. **Zuverl. Nachr.** IV B. 6) de Phoebammone, Rhetore, ejusque περὶ σχημάτων ῥητορικῶν libello, ebend. 1738 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1738. 7) de gestatione veterum Romanorum, ebend. 1738. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1738. 8) de Jurisconsultis sacerdotibus, ebend. 1739. 9) de Carmelo monte et Deo, ebend. 1740. 10) Diss. de Paulo in tertium Coelum rapto, a sententia viri clariss. G. Lud. Oederi vindicato, ad 2 Cor. XII, 1-4. ebend. 1740. Ist recensirt in **Gründl. Auszügen aus den Theolog. Philolog. und Philosoph. Disputat.** IX B. Auch hat er unter D. **Hebenstreits** Vorsitz Disp. in Malachiæ Prophetæ Cap. II, 9-12, und unter **M. Dresigs** Vorsitz Disp. de vera notione verbi σκύλλω, ejusque in locis N. T. sensu ad Marc. V, 35 seqq. beyde im Jahr 1735, öffentlich vertheidiget.

Bose (Paul), ein Archidiaconus zu Dreßden, des Johann Andreas jüngerer Bruder, gebohren zu Leipzig 1630, den 15 Junius, hat daselbst, wie auch in Altorf, Wittenberg und Straßburg studiret, und eine Reise in Franckreich gethan, worauf er nach seiner Wiederkunft 1661 die Sonnabends-Prediger-Stelle in Leipzig, nachgehends 1669 das Diaconat in Dreßden, und endlich 1690 das Archidiaconat daselbst erhalten. Er starb 1694 den 2 Jänner, und hinterließ 1) 2 Tomos von Leichen-Abdanckungen; 2) Carmina; und 3) verschiedene Leichen-Predigten. **Pippings** memoriæ theologor. **Jöchers** Gel. Lex.

Bosebo, ein Kirchspiel in Smaland, in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft, im Wäsbo-Härad. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Boseck, Dorf, s. Pösigk.

Bosel, ein ehemaliges Adeliches Geschlecht im Mecklenburgischen, wovon einer als Zeuge und Erbherr zu Gorlosen, in einer alten Urkunde vom Jahr 1367 gefunden wird. **Beehrs** Res Mecleburg.

Boselager, ein vornehmes Geschlecht in Nieder-Sachsen. **Wilhelm Ludwig Bernhard** von Boselager, war 1736 Domherr zu Hildesheim und Osnabrüg. **Caspar**, Freyherr von Boselager, gebohren den 3 Jul. 1687, wurde 1737 den 17 März zum Fürsten und Abt von Corvey erwählet. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

Boselitz, ein Dorf mit einem Forwerge in Meissen, im Procuratur-Amte Meissen. **Geogr. Special-Tab. des Churf. Sachsen.**

Bosellus (Cyprian), ein unbekannter Schriftsteller, hat L' Austria Anicia, zu Meiland 1680 in 2 Folianten herausgegeben. **Hübners** Biblioth. genealog.

Bosellus (Frantz), ein Artzt, von Bergamo gebürtig, lebte zu Padua in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb Amaltheum medico-politicum, so zu Padua 1665 in 4 gedruckt worden. *Linden. renovat.* **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Boselt, ein Dorf im Stift Würzburg, in Francken, im Amte Zobelstein, 2 gute Stunden davon gegen Mainberg. **Hönns** Lex. Topogr.

Bosen-Arbeit, wird auf Bergwerken sonderlich Sonnabends von denen Knechten und Jungen erfordert. **Mineroph.** Bergw. Lex. Siehe auch **Buse**, im IV B. p. 2010.

Bosenhof, ein Schloß und Ritter-Gut mit einem Flecken im Ertzgebürgischen Kreise in Meissen, unweit dem Städtgen Crimmitschau, dem Herrn von Bosen zuständig. **Goldschadts** Marcktflecken.

Bosenrode, ein Dorf mit einer Pfarrkirche in der Grafschaft Hohenstein Chur-Hannöverischen Antheils. Aus schriftl. **Nachr.**

Bosewitz, ein Chur-Sächsisches Dorf in Meissen, unweit Dohna, 2 Meilen über Dreßden, hat 9 Höfe, 4 Häuser, 1 Schenke und 1 Mühle. **Bartschens** Burg und Städtgen Dohna.

Bosewitz, ein Dorf in Thüringen, mit einem adelichen Schlosse, bey Camburg an der Saale, 2 Meilen von Jena. **Goldschadts** Marcktflecken.

Bosewitz (Johann Heinrich), siehe **Posewitz**, im XXIIX B. p. 1723.

Bosflecht, ein Dorf im Hollsteinischen, am Crempe-Fluß, unweit der Stadt Crempe. **Goldschadts** Marcktflecken.

Boshagen, ein Lustschloß in der Mark Brandenburg, bey Berlin, der Marggräfin von Schwedt gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Bosheim, eine Stadt im Elsaß. **Crusii** Schwäb. Chron.

Boshoza, eine Stadt in der Rußischen Tartarey, siehe **Nipchou**.

Bosinken, ein adeliches Geschlecht in der Schweiz. In der Herrschaft Gröningen, nicht weit unter Hinweil, in der Pfarr Hinweil, lieget der mit Gericht und Lehnschaft dem Ritterhause Bubikon dermahlen zugehörige Bauerhof **Boßikon**, allwo vor dem ein Burgstahl der Edlen von **Bosinken** gestanden, von dessen Schutt auf einem Acker noch ein grosser Steinhaufen und dabey Spuren eines zerbrochenen Thurms zu sehen sind. Von denen edlen Bosinken weiß man, daß 1261 **Burckhard** in einem Lehnbrief um einige Güter, so Graf Rudolph von Rapperschweil von dem Kloster Einsidlen empfangen, Zeuge gewesen. Im Jahr 1204 lebte **Johann**, und 1359 **Berchtold**. Im Jahr 1304 war **Rudolph** Prälat zu Muri. Ihr Wappen ist eine blaue Streiffe, mitten durch ein weisses Feld, in dessen oberem Theile zwey, im untern Theil ein rother Stern, und auf dem Helm ein aufrechter halber Pfau erscheinet. **Bluntschli** Memorab. Tigurina.

Bosiö, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, in Osten, im Frosta-Härad. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bosiö-Kloster, hat ehedem ein Kloster in Schonen geheissen, welches zur Zeit des Pabstthums eines der ansehnlichsten in dasigen Landen gewesen, indem es mit gar vortreflichen Donationen ist versehen worden. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bosiö-Kloster, ein adeliches Rittergut in Schonen. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bosire, ein Flecken in Egypten, am Nil, nahe bey der alten Stadt Cairo. Dieses war ehemals eine ansehnliche Stadt, Namens **Busiris**. Gegenwärtig

tig aber liegt sie wüste, wie **Vansleben** berichtet. Sie ist aber mit dem nachstehenden **Bosiri** nicht zu vermengen. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Bosiri, eine Stadt in Egypten, auf der Küste, 7 Meilen von Alexandrien gegen Abend. Sie ist sehr alt, und die erste Stadt, so man antrift, wenn man aus der Wüsten Barca kommt. Es scheinet, daß ihre Mauern sehr stark gewesen. Rings um dieselbe herum sind grosse mit Palmbäumen umschlossene Plätze, sie ist aber ganz und gar öde. Als Almerich, König zu Jerusalem, im Jahr 1567 die Stadt Alexandrien denen Türken wieder abnahm; so flüchteten die Einwohner der Stadt **Bosiri** auf den See Buchaira. **Martiniere.**

Bosk oder vielmehr **Bosq** (*Hieronymus*), ein Jansenist, welchen die Jansenistischgesinnten Römisch-Catholischen in Holland zum Bischoff zu Harlem erwählet, und sich also gegen der Jesuiter Gewalt wiederum in einigen Defensions-Stand gesetzt: Allein der Pabst hat solche Wahl schon 1742 vernichtet, und im Anfange des 1743sten Jahres bey Strafe der ewigen Verdammniß verbothen, diesen Mann vor einen Bischoff zu erkennen. Die Nuntii zu Cölln und Brüssel haben solches durch öffentliche Schrifften bekannt gemacht. **Unsch. Nachr.** 1743. **Fragen aus der Kirchen-Histor. N. T.** Forts. III.

Boskena, ein Ort in der westlichen Gegend von Cornwall in Engelland, so man Pentswith nennet. *Dict. Angl.*

Boskowitz, ein altes Adeliches Geschlecht in Mähren. Sie führen im Wappen einen Kamm, und ein Polster über dem Helme. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** I B.

Boslar, ein Ort im Herzogthum Jülich, zwischen der Ruhr und Erft, nicht weit von der Stadt Dueren gelegen. **Kölichen und Rischtern** Beschr. des Erdkr.

Boslarn, ein Adeliches Geschlecht in Bayern. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** III B.

Boslehard, ein Flecken in der Normandie, in Frankreich, im Lande Caux, welcher den Titul einer Baronie führet. Er liegt 4½ Meile von Rouen, auf der Landstrasse von Dieppe, eine starke Meile von Claire, Fontaine, dem Flecken Cailli, und der Abtey St. Victor. Die Pfarrkirche daselbst hat den Heil. Johann den Täuffer zum Patron. Sie ist mitten in einem sehr schönen und fruchtbaren Felde erbauet, welches das stärkste Getreide hervorbringet, und mit denen Kirchspielen Claville, Toufreville, Grenensville, Bractait, **Biennais,** Frischemenil, und Autels **Sur** Claire umgeben ist. Am Tage des Heil. Johanns des Täuffers, und den Tag nach St. Eloi ist allhier ein Jahrmarckt. Alle Mittwochen aber wird ordentlicher Marcktag gehalten. *Memoires dressez sur les lieux.* **Martiniere.**

Bosmann, s. **Bosmeen.**

Bosmanqve, ein grosser Fluß auf der Gold-Küste von Guinea in Africa. **Saml. aller Reisebeschr.** Th. IV.

Bosmeen, Bosmann, Wörter, so in dem **Dortmundischen Stadtrechte,** Art. 137, vorkommen und bedeutet Bosmann einen **Leibeigenen;** gleichwie vorbussmen, in einer Verordnung Herzog Heinrichs von Braunschweig vom Jahr 1333 bey **Schotteln** de jurib. singular. C. II, §. 13, soviel als vindicare servum. Es ist irrig, wenn **Potgieser** Lib. I, c. 4, §. 24, p. 193 vermeinet, daß **Bosmann** einen **bösen Mann** anzeige, da solcher Name von den Leibeigenen nicht leicht wird gefunden werden, sondern es bedeutet eigentlich einen Busenmann, serva natum, und das Wort vorbussinen, serva editum affirmare. **Marburgische Beyträge,** IV Stück, p. 98.

Bos Mutus, siehe **Aqvinas** (Thomas), im II B. p. 1083.

Boso, Graf von Ober-Burgund, war der andere Sohn **Richards Justitiarii,** Herzogs von Burgund, von dessen Gemahlin **Adelheid, Conrads** II, Grafens von Paris, Tochter. Er bekam von seinem ältern Bruder, **Rudolphen,** Könige von Franckreich und Herzoge von Burgund, die Grafschaft Ober-Burgund, nebst Parthois, und tödtete 923 **Ricuinum,** Grafen von Lothringen, im Bette, welches derselbe Unpäßlichkeit wegen hüten muste. Er hatte auch mit **Herberten,** Grafen von Vermandois, und dem Deutschen Könige, **Heinrichen,** viel Verdrießlichkeiten, die jedoch 930 beygeleget wurden. Hierauf nahm er Chalons sur Marne mit Gewalt ein, und verbrannte es, weil des Bischoffs **Bovo** Leute mit einigen von seinen Unterthanen übel umgegangen. Im Jahr 935 brachte er das Schloß zu Dijon unter seines Bruders **Rudolphs** Bothmäßigkeit, und wurde noch in selbigem Jahre bey der Belagerung von St. Quentin getödtet. **Flodoard** Chron. **Anselme** Hist. Gen. T. I, p. 62.

Boso, Bischoff zu Tull im 7 Jahrhunderte. **Hübners** Polit. Histor. Th. VII.

Boso, Bischoff zu Lausanne, vom Jahr 893 bis 927, saß 35 Jahr. **Hübners** Polit. Histor. Th. VIII.

Boso, ein Mönch in dem Kloster Corbey. Als im Jahr 1015 Bischoff Meinwercus zu Paderborn sich dahin begab, um wegen der sehr verfallenen Disciplin zum Rechten zu sehen, ward dieser nicht nur wieder fortgejaget, sondern es widersetzte sich ihm auch obbesagter Mönch **Boso** gantz aus der massen starck. Nachdem nun der Bischoff diesen Mönch dreymal vergebens hatte ruffen lassen; so trat er auf die Catheder und citirte ihn solenniter vor den Richterstuhl Jesu Christi. Nun verzog sich zwar der Tod des Bischoffs gantzer 22 Jahre, und der Mönch Boso bath unterschiedenemahl um Vergebung: Allein Meinwercus war unversöhnlich und sagte: Er hätte die Sache einmahl dem göttlichen Gerichte übergeben, und das wäre schlechterdings unveränderlich. Als nun Bischoff Meinwercus 1036 starb, so gab auch der Mönch in eben der Stunde zu Corbey seinen Geist auf, gleich als ihm der Balbier seine Platte zu rechte machen solte. **Hübners** Polit. Histor. Th. VII.

Bosor oder **Besor,** Fluß, s. **Besor,** im III B. p. 1500.

Bospara, ein fester Ort in Thracien, wie **Procopius** berichtet. **Martiniere.**

Bosphoranus, siehe **Sphärus,** im XXXVIII B. p. 1565 u. f.

BOSPORANI, sind bey dem **Cicero,** pro lege Manil. c. 4, die Einwohner an dem Bosporo Cimmerio. **Hederichs Schul-Lex.**

Bosporanische Königreich, Lat. *Bosporanum Regnum,* ein Königreich in Syrien, in Asien, in welchem ehemals die Cimmerier gewohnet, von denen die

Cimbrier herstammen, so vor Alters auch ihre eigene Könige hatten. Schatzens Atl. Geogr. III Th.

BOSPORIUM MARE, ist bey dem Ovidius Trist. L. II, v. 298 so viel, als der Bosporus Thracius. Hederichs Schul-Lex.

Bosporos, oder Bosphorus, Franz. *Bosphore*; so nenneten die Griechen diejenigen Arme der See, über welche ein Ochse schwimmen konnte. Also bedeutet dieses Wort eigentlich nichts anders, als eine Meerenge. Wenn der Prophet Obadias von der Zurückkunft derer Jüden aus der Gefangenschaft redet, so sagt er: das Heer der Kinder Israel, welches gefangen aus seinem Lande weggeführet worden, wird alle Länder der Cananiter bis an Sarepta besitzen; und die Städte gegen Mittag werden denenjenigen gehorchen, die von Jerusalem bis an den Bosphorus weggeführet worden. Es sind drey Bosphori bekannt, dahin die Hebräer haben können gebracht werden: 1) der Bosphorus Cimmerius, am Ende des Pontus Euxinus, zwischen diesem Meere und dem Mäotischen Sumpfe. 2) Der Bosphorus Thracicus, welches eben derjenige ist, der bey Constantinopel zu finden, oder die Meerenge zwischen Chalcedon und Constantinopel. 3) Der eigentliche Bosphorus, oder derjenige Arm der See, welcher Spanien und Africa von einander sondert. Die Ausleger sind wegen der Meerenge, von welcher Obadias redet, nicht einig. Derjenige Jude, welchen der Heil. Hieronymus über die schweren Stellen im Hebräischen Texte zu Rathe gezogen, hat ihm gesagt, daß derjenige Bosphorus, dessen in dem Propheten gedacht würde, der Bosphorus Cimmerius wäre, dahin der Kayser Adrian viele Jüden verwiesen, die er in dem Kriege, mit welchem er Palästina überzogen, gefangen bekommen. Andere halten mit mehrerm Grunde davor, daß die Gefangenen, deren Obadias gedenket, diejenigen sind, welche Nabuchodonosor an den Mäotischen Sumpf geschickt, welches vor eines derer schlimmsten Länder in der Welt gehalten wird, dahin auch die Verfolger der Christen öfters die Bekenner unserer Religion verwiesen haben. Endlich verstehen auch viele unter dem Hebräischen Worte Spanien; und diese übersetzen die vorgedachte Stelle des Obadias also: Die Gefangenen von Jerusalem, welche zu Sepharad, das ist, in Spanien sind, werden die Städte gegen Mittag besitzen. Die weltlichen Historienschreiber, als Megasthenes und Strabo, behaupten, Nabuchodonosor habe seine Siege bis in Africa und Iberien über die Säulen verfolgt; welches wir von den Säulen des Hercules verstehen. Und in diesem Feldzuge nach Spanien geschahe es, sagt man, daß er viele Jüden mit sich in dieses Land führete. Und so vergleicht man diejenige Uebersetzung, welche Bosphorus hat, mit der Meynung der Jüden, und derjenigen Schriftsteller, die diesen gefolget sind, daß man Sepharad durch Spanien erkläret. Es ist aber noch sehr zweifelhaft, daß Sepharad Spanien bedeuten soll. Einige verstehen darunter auch Fanckreich. Die alten griechischen Ausleger haben das Hebräische Wort beybehalten, und es gar nicht übersetzt. Zur Zeit des Heil. Hieronymus erklärten es die Hebräer von dem Bosphorus. Die siebenzig Dollmetscher haben anstatt Sepharad Ephrata gelesen. Man sollte fast glauben, daß Sepharad ein gewisses Land über dem Euphrat bedeutete, als etwa das Land derer Sapiren oder Saspiren, gegen Meden, oder die Stadt Hippara in Mesopotamien. Calmet Dict. Martiniere.

BOSPORUS, ist bey dem Horaz Lib. II Od. 13 v. 14 und Lib. III Od. 4 v. 30 so viel, als eine jede gefährliche Meer-Enge, dergleichen für andern der Bosporus Thracius und Bosporus Cimmerius sind: Allein Lib. II Od. 20 v. 14 ist Bosporus so viel, als eine weit entlegene Gegend, für dergleichen wiederum beyde bemeldete Bospori von den Römern, nach ihrem Rom, geachtet wurden. Hedrichs Schul-Lex.

Bosporus oder Bosphorus, eine Stadt in Indien, wie Stephanus berichtet. Martiniere.

Bosporus oder Bosphorus, eine Stadt gegen den Hellespont, nach dem Bericht des Suidas, welcher sagt, sie sey von dem Bochan, einem Türkischen General, unter der Regierung Justinians zerstöhret worden. Martiniere.

BOSPORUS, Stadt, siehe Ochsenfurt, im XXV B. p. 367.

Bosq (Hieronymus), s. Bosk.

Bosquet, Lustschloß, s. Boschetto.

Bosquet (Franz), von dem im IV B. p. 814, bekam das Bißthum Lodeve erst den 5 Jänner 1650 in Besitz. Von seinen Schriften sind auch 1) Specimen iconis historicæ Card. Mazarini; 2) Discours sur la regale; 3) la vie de S. Fulcran, Eveque de Lodeve, im Druck vorhanden. Niceron Memoir. T. 12.

Bosqetto (Bernard), von dem im IV B. p. 815, hat eine Sammlung der Decisionum Rotæ gemacht, welche 1486 zu Pavia gedruckt worden. Jöchers Gel. Lex.

Bosquillon (Noel), Mitglied der Akademie zu Soissons, starb 1694, und ist der Verfasser folgender Schriften: 1) Eloge de Madelaine de Scudery, welche dem *Journal des Savans* 1701 einverleibet ist. S. le Long Biblioth. de la France. Mylii Bibl. Anonym. 2) Eloge de Paul Pelisson, Fontanier, Maitre des Requetes, de l'Academie Françoise et son Historien. Sie stehet in dem *Journal des Savans* 1693. S. le Long cit. loc. Mylii Biblioth. Anonym. 3) Lettre à Mademoiselle de Scuderi, contenant l'Eloge de l'Abbé Boisot. Sie stehet in dem *Journal des Savans* 1695. S. le Long l. c. Mylii Biblioth. Anonym.

Bos-Reblingen, ein Dorf und Kirche in Thüringen, unweit Alstädt. Goldschadts Marcktflecken.

Bossacker, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Francken, 2 Stunden von Dünckelsbühl gegen Oettingen. Hönns Lex Topogr.

BOSSAGES, *Rustica*, *Rustique*, heißen die Franzosen in der Baukunst eigentlich das Bäurische Werck, wenn solches an denen Stämmen der Ordnungen gebraucht wird. Es ist hiervon wohl zu merken, daß man bey deren Gebrauch eine geschickte Wahl treffen muß, selbige diesem nach nur bey denen starcken Ordnungen anbringet, oder wo das Werck selbst starck aussehen soll. Also findet dergleichen unmöglich statt in denen innern Theilen des Gebäudes, z. E. bey denen Eingängen in die Säle oder andere große Zimmer. Die Zwischen-Fugen behalten jedesmal die Stärcke des Stammes; die Höhe dererselben aber ist der zehende Theil von der Höhe des ausgesetzten oder vorstehenden Steines. Im übrigen müssen auch solche Säulen, weil sie wegen der ausgesetzten Steine stärcker werden, ebenfalls an ihrer Höhe etwas zugelegt bekommen. Vollst. Mathem.

Mathem. Lex. Siehe auch *Rustica*, im XXXII B. p. 1978.

Boßani (Casper, Baron von), Königlich-Ungarischer Obrist-Lieutenant vom Esterhasischen Regimente, im Jahr 1744. Geneal. Histor. Nachr. VI B.

Boßanyi (Gabriel), Präses bey der sogenannten Tabula Septem-Virali jenseits der Donau, im Königreiche Ungarn, im Jahr 1724. Genealogiophili Häupter Teutschl. und Franckr. II Forts.

Bossaw, ein adelicher Ritter-Sitz und Flecken, im Königlich-Preußischen Pommern, im Anclamischen Kreise, dem Herrn von Schwerin zuständig. Goldschadts Marcktflecken.

Bossaw, Dorf in Wagrien, s. Bossow, im IV B. p. 819.

Bosscheiden (Adrian van), ein Prediger der Holländischen Gemeine in Leiden. Man findet von ihm: Leidens Feesthoudende Gemeente, met al het Volk in des Heren Tempel tot een lof en dank betuigent gejuich vervrolykt over den 53 jarigen Jubeldag van Hollants Hogeschool te Leiden, en derzelver grontlegginge, met vreugde op het allerplegtigste geviert in de Pieterskerk, den 8 Febr. 1725. En dus gaegde gemaekt zynde in de aventure van dien eigen dag, in de Hooglandze Kerk bey dezelve wel gepaste geestelyke blydschap gehouden, met eene Leerreden uit Esr. III, 10, 11, opgeheldert, toegepast en uitgesprooken. Leiden 1725 in 4. S. *Maendelyke Uittreksels of Boekzaal der geleerde Werelt*, von 1725. Leipz. Gel. Zeit. der Beytr. II B.

Boßdorf, ein Dorf mit einem Rittergute in Chur-Sachsen, im Amte Belzig. Geogr. Special-Tab. des Churf. Sachsen.

Boßdorf, Dorf im Magdeburgischen, s. Böstorf.

Bosse (Abraham), ein berühmter Kupferstecher zu Paris, von dem im IV B. p. 816, war von Tours gebürtig, und lebte in dem 17 Jahrhunderte. Seine Geschicklichkeit brachte ihm eine Stelle in der Königlichen Mahler-Akademie in Paris zuwege, da er denn die Perspectiv gelehret, bis er wegen seiner ungebührlichen Aufführung aus derselben wiederum verstossen wurde. Man hat von ihm nicht nur sehr viel nette Kupferstiche, sondern auch einen Traité de la maniere de dessiner les ordres d'architecture, Paris in Fol. und einen andern Tractat, de l'art de la gravure, Paris in 8, welcher letztere Tractat auch ins Deutsche übersetzet ist unter dem Titel: Radier-Büchlein, handelt von der Etzkunst ꝛc. durch Abraham Bosse, übersetzt und vermehrt von Georg Andreas Böcklern, davon die dritte Auflage zu Nürnberg 1689 in 8 erschienen. Ingleichen hat Bosse des Herrn des Argues Zeichnung zum Steinhauen in der Baukunst heraus gegeben, welche Herausgabe auch aus dem Französischen in das Deutsche übersetzt, zu Nürnberg 1699 in 8 an das Licht getreten. Felibien Entretiens sur les vies des peintres. *Abcedario Pittorico.*

Boße (Joachim Friedrich), Herzogl. Braunschweigischer Rath und Decanus bey der Cathedral-Kirche zu Goslar, starb den 20 Jänner 1717. Grundmanns Ossa et cineres 1717 defunctorum.

Bosse (Bois de), s. Bois de Bosse.

Boßeck (Benjamin Gottlieb), beyder Rechte Doctor, und des Königlich-Pohlnischen, auch Churfürstl. Sächsischen Schöppenstuhls in Leipzig gewesener Beysitzer und Senior, ist zu Gautzsch, ohnweit Leipzig, den 3 November 1676 gebohren. Sein Vater war Johann Boßeck, Pfarrer zu Gautzsch und Zöbigker, auch des Ministerii der Leipziger Diöces Senior, von dem im IV B. p. 816; die Mutter aber Barbar Margarethe, Johann Ottens, Pfarrers zu Meelbis Tochter, welche den 13 Jun. 1690 im 45 Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. Von diesen seinen Eltern wurde er mit aller Sorgfalt zu einem Christlichen Leben und Erlernung derer nöthigen Wissenschaften angehalten, und bekam daher Michael Benedicti, nachmals Pfarrern zu Flemmingen und Altenburg bey Naumburg; ferner Samuel Bernhardi, nachhero Pfarrern zu Schmerckendorf; hiernächst Christian Petsch, nachmaligen Pfarrern zu Wildenhayn in der Haynischen Inspection; endlich Daniel Sinapi zu Privat-Informatorn. Zu Anfange des 1691sten Jahres zog er auf die Schule zu Zeitz, und genoß daselbst sowohl des damaligen Conrectors M. Röbers, als auch insonderheit des Rectors M. Gottfried Gleitsmanns treue Unterweisung bis 1694, da er im Monat May sich auf die Universität Leipzig mit einer vollkommenen Erkenntniß der Lateinischen und Griechischen Sprache, anderer nützlichen Schulwissenschaften zu geschweigen, begab. Er hörete auf derselben die Philosophie bey L. Adam Rechenberg, L. Gottfried Olearius, und Prof. Johann Gottlieb Hardt; legte sich aber hauptsächlich auf die Rechtsgelahrheit, und hielte daher theils öffentlich, theils privatim, auch privatißime, Collegia bey D. Barthol. Leonhard Swendendörfer, D. Nicolas Ittig, D. Andr. Friedr. Mylius, D. Gottfried Barth, D. Christian Gottfr. Frankenstein, und D. Lüder Menken. Hierbey erlernte er die Französische, Italienische, Spanische, Portuglesische, Englische und Holländische Sprache, übte sich auch in der Historie, Geographie, Genealogie, und allerhand Leibes-Uebungen, als Reiten, Fechten ꝛc. Im Jahr 1698 bekam er die mit einer Special-Unterweisung verbundene Aufsicht über des Königl. Pohlnisch. und Chur-Sächsisch. Geheimen Raths, Gottheif Friedrichs von Schönberg, damals in Leipzig studirenden jüngsten Sohn, den nachherigen Königlich-Pohlnischen und Chur-Sächsischen Cammerherrn, Gothelf Friedrich von Schönberg; welche auch bis zu Ende des 1701sten Jahres, da besagter Herr von Schönberg seine Akademischen Studien geendiget, fortgesetzet worden. Zu Anfange des 1702 Jahres ward ihm von D. Johann Heinrich Mylius, damals der Juristen-Facultät, wie auch des Churfürstl. Sächsischen Schöppen-Stuhls zu Leipzig Beysitzern, nachmals aber Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Appellations-Rath und besagten Schöppen-Stuhls Seniorn, aufgetragen, seinem ältesten Sohn, Gustav Heinrich Mylius, anietzo beyder Rechte Doctorn, wie auch Königl. Pohln. und Chur-Sächsisch. Appellations-Rath, des Königl. Pohln. u. Churfürstl. Sächs. Ober-Hofgerichts Beysitzern, und Seniorn der Juristen-Facultät, in seinen Akademischen Studien beyzustehen; zu welchem Ende sie beyde zu Ausgange des Monats März besagten Jahres mit einander auf die Universität zu Halle zogen, und insbesondere die beyden Geheimden Räthe, Samuel Stryk, und Christian Thomasius, höreten. Im Jahr 1703 zu Anfange des August-Monats thaten sie mit einander eine Reise durch Deutschland in die Niederlande und Engelland, bis zu Ausgange des Oct. 1704.

In dem darauf folgenden Jahre erhielte unser Boßeck die Aufsicht über des Königl. Dänischen wircklichen Geheimden Raths, Ritters des Ordens von Dannebrog, und damaligen Ambassadeurs am Königl. Poln. Hofe, Thomas Balthasers von Jessen, ältern Sohn, Conraden, Freyherrn von Jessen, schon damals designirten Kayserl. Reichs-Hofrath, und hernach Königlich-Dänischen Land- und Staats-Rath. Nachdem er sich nun mit demselben einige Zeit in Hollstein aufgehalten, reiseten sie mit einander nach Leipzig und Dreßden, und hielten sich an beyden Orten einige Monate auf, giengen sodann im December 1705 durch einen ansehnlichen Theil Deutschlandes nach denen Vereinigten und andern Niederlanden, Engeland, Franckreich, Spanien, Italien und die Schweitz. In allen diesen Ländern fand unser Boßeck genugsame Gelegenheit, nicht allein die vornehmsten Merckwürdigkeiten zu beobachten, sondern auch mit vielen Gelehrten und hohen Personen umzugehen, bis er endlich 1709 zu Anfange des Jahres auf dem Jessenschen Ritter-Gute Nienhof in Hollstein mit dem ihm anvertrauten Freyherrn von Jessen wiederum anlangete. In eben diesem 1709 Jahre gieng unser Boßeck allein nach Wien, hielte sich daselbst einige Monate auf, und kam zu Ausgange des Jahres wieder in Leipzig an. Er setzte zwar noch einige Jahre die in fremden Ländern angefangenen Bekanntschaften durch einen in Französischer, Englischer, Italienischer und Spanischer Sprache unterhaltenen Brief-Wechsel fort; doch nöthigten ihn endlich anderweitige Verrichtungen, denselben einzustellen. Es geschahen ihm ziemlich wichtige Vorschläge zu anderweitigen Reisen, auch Beförderungen an auswärtigen Oertern; doch da er allbereit 1699 von einer Löblichen Juristen-Facultät zu Leipzig, nach vorher unter D. Lüder Menkens Vorsitz über eine Decadem controversiarum juris gehaltenen Disputation, auch angestellten öffentlichen Lectionen, in die Zahl der Candidaten aufgenommen worden, auch 1702 vor seiner Abreise nach Halle die gewöhnlichen Lectionen pro Licentia, und 1703 vor Antritt seiner ersten Reise seine Inaugural-Disputation de Donationibus, quæ fiunt inter Conjuges honoris causa, ohne Beystand, ingleichen die Lectionen pro Gradu gehalten, auch endlich den 20sten Sept. letztbemeldeten Jahres, wiewohl abwesend, nebst acht andern Candidaten, die Doctor-Würde erlanget; so beschloß er nach geendigten Reisen seine Beförderung in Leipzig zu erwarten. Diese erlangte er auch 1713 im May-Monat, da ihm von Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen die sogenannte Supernumerar-Stelle in dem Leipziger Churfürstl. Sächsischen Schöppen-Stuhle allergnädigst ertheilet wurde. Im Jahr 1717 erhielte er die unterste, und 1722 die andere von denen drey ordentlichen Churfürstlichen Stellen im vorerwehnten Rechts-Collegio, biß ihm endlich 1740 von Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen das Seniorat in demselben ertheilet wurde. In dieser wichtigen und sehr mühsamen Function hat er unermüdet mit aller Treue gearbeitet, auch zu desto besserer Abwartung derselben alle andere ihm angetragenen Neben-Aemter ausgeschlagen. Am 25 Novemb. 1715 verheyrathete er sich mit Sophien Elisabethen, D. Johann Bohns, Professors der Medicin zu Leipzig, auch der dasigen medicinischen Facultät Decani, mit Catharinen Sabinen, gebohrnen Hülsemannin, erzeugten jüngsten Tochter, in welcher sehr vergnügten Ehe er 9 Kinder, als sieben Töchter und 2 Söhne, Johann Gottlieben und Heinrich Otten, von denen besondere Artickel folgen, gezeuget. Im Jahr 1750 den 13 Sept. verlohr er durch den Tod seine geliebte Ehegattin; und da ihm sein herannahendes Alter glaubend machte, er würde dieselbe nicht lange überleben, so resignirte er zu Ausgange dieses 1750sten Jahres sein Amt, und beschloß, die noch übrige Zeit seines Lebens sich mit mehrerer Ruhe zu jenem Leben vorzubereiten. Ohngeachtet er niemals etwas, ausser obbenannten Dissertationen, unter seinem Namen drucken lassen; so hat er doch nicht allein unterschiedliche Schriften aus andern Sprachen übersetzet, als z. E. 1) Gregorii Leti Leben des Pabsts Sixti V, aus dem Italienischen, Leipzig 1706; 2) D. Connors Beschreibung des Königreichs Pohlen, aus dem Englischen, ebend. 1700 rc. sondern auch 3) den Schauplatz des Krieges in Italien, oder accurate Beschreibung der Lombardey, 1702; auch 4) über 200 Bogen an dem großen Historischen Lexico, bey der Ausgabe vom Jahr 1713 und 14; wie auch 5) Verschiedene Stücke in denen *Actis Eruditorum* verfertiget.

Boßeck (Heinrich Otto), der Weltweisheit Magister, und der Medicin Baccalaureus, des vorstehenden D. Benjamin Gottlieb Boßecks jüngster Sohn, ward 1726 den 27 Octob. zu Leipzig gebohren. Nachdem er hier unter Privat-Anführung M. Christian Eichhorns, nachherigen Predigers zu Lützschäna und Hänichen, ohnweit Leipzig; M. Christoph Friedr. Fischers; und M. Joh. Andr. Philippi, nunmehrigen Predigers in Aue, den ersten Grund zu den Wissenschaften geleget; besuchte er 1740 die Schule zu Oldenburg an der Weser. Hier genoß er 4 Jahre den Unterricht des damaligen Conrectors M. Georg Christian Ibbekens, ietzigen Archidiaconus und Consistorial-Assessors zu Oldenburg, und Joh. Michael Herbarts, als Rectors dasiger Schule und Beysitzers des Consistorii. Im Jahr 1744 kehrte er nach seiner Vaterstadt zurück, und ward daselbst bey der Akademie immatriculirt. In der Philosophie hörte er D. Christian Aug. Crusium, und fast in allen Medicinischen Wissenschaften D. Joh. Ernst Hebenstreiten. Ausser diesem wählte er sich in der Botanick D. Anton Wilhelm Platz; in der Materica medica D. Christian Gottlieb Ludwig; in der Anatomie, Physiologie und Arte obstetricia D. Just Gottfried Günz; in der Pathologie, Therapeutick und Chirurgie aber D. Joh. Zacharias Platnern zu Lehrern. Im Jahr 1745 disputirte er unter D. Platzen de Caule plantarum. Im Jahr 1746 hielte er eine Oraionem anniversariam zum Andencken des seel. D. Büchlers. Im Jahr 1747 disputirte er unter M. Ernst Gottlob Bose de nodis Plantarum. Im Jahr 1748 erhielte er die Magister-Würde, und bald hernach das Baccalaureat in der Medicin. Im Jahr 1749 disputirte er abermal unter D. Platzen de flore Plantarum, und unter D. Hebenstreiten de motibus criticis in genere. Im Jahr 1750 habilitirte er sich auf dem Philosophischen Catheder durch eine Disputation de Antheris Florum. In eben diesem Jahre trat er eine Reise durch die Schweitz nach Frankreich an, von welcher er 1751 wieder zurück kam, und noch in demselben Jahre seine Lectiones pro Licentia de Morbis Aurium öffentlich hielte.

Nach-

Nachdem er hierauf 1752 sich bey der Medicinischen Facultät dem sogenannten examini rigoroso unterworffen; so erwartet er anjetzo die höchste Würde in der Artzney-Kunst.

Boßeck (Johann Gottlieb), der Weltweisheit Magister, der Gottesgelahrheit Baccalaureus, und der Hebräischen Sprache ausserordentlicher Professor zu Leipzig, des obigen D. Benjamin Gottlieb Boßecks ältester Sohn, ward den 3 April 1718 zu Leipzig gebohren. Ohngeachtet er durch die Sorgfalt seiner Eltern unterschiedene Privat-Informatoren, nämlich M. Johann Gottlob Seideln, nachherigen Prediger zu Dihsand in der Lausitz; M. Christian Eichhorn, nachmaligen Prediger in Lützschäna und Hänichen ohnweit Leipzig; M. Christoph Friedrich Fischern; und M. Johann Andreas Philippi, nachherigen Prediger in Aue, bekommen; so besuchte er doch auch auf der Thomas-Schule zu Leipzig die Privat-Lectionen des damaligen Con-Rectors, anjetzigen Doctors und Professors der Theologie, Joh. Christian Hebenstreits; und Joh. Matthias Gesners, ietzigen Professors zu Göttingen, damaligen Rectors auf benannter Schule. Im Jahr 1735 wurde er bey der Akademie immatriculiret, und hörete in der Philosophie D. August Friedrich Müllern; in der Physick Johann Friedrich Mentzen; in denen morgenländischen Sprachen D. Johann Christian Hebenstreiten und D. Christian Weissen; in der Theologie, ausser D. Weissen, als seinen 5jährigen Hauswirth, auch D. Heinrich Klausingen. Im Disputiren übte er sich bey D. Salomon Deylingen, D. Georg Philipp Olearius, D. Hebenstreiten und D. Weissen; wie er denn auch von dem letztern 1736 in die damals florirende Gesellschaft derer φιλομαθούντων aufgenommen wurde. Im Jahr 1737 erhielte er das Baccalaureat in der Philosophie, und das folgende Jahr redete er öffentlich in lateinischer Sprache in der Pauliner-Kirche am Pfingst-Feste de ἐπικλήσει Ecclesiæ græcæ ad Spiritum S. in Eucharistia; laß auch öffentlich, nach dem Rechte derer Baccalaureorum, in denen Hunds-Tagen de Flaminibus. Im Jahr 1739 erhielte er die Magister-Würde, und trat bald darauf in das berühmte Collegium Philobiblicum, in welchem er nunmehro seit 1745 Senior ist. Im Jahr 1740 habilitirte er sich zu der Magister-Würde durch eine Disputation de cultu Fluminum ad Jes. LVII, 6, und fieng darauf so gleich an, Hebräische und Rabbinische Collegia zu lesen. In eben diesem Jahre disputirte er pro loco in facultate philosophica obtinendo, de cultu fluminum apud Græcos. Im Jahr 1741 wurde er von der Theologischen Facultät unter die Zahl derer Nachmittags-Prediger in der Universitäts-Kirche aufgenommen. Im Jahr 1743 den 14 Octob. erlangte er das Baccalaureat in der Theologie, und ward darauf sogleich unter die Früh-Prediger in besagter Akademischen Kirche aufgenommen; hielte auch bald darauf eine öffentliche Rede in Memoriam Graffianam. Im Jahr 1744 den 25 April hielt er eine öffentliche Rede zum Andencken des ein Jahr zuvor an diesem Tage verstorbenen D. Christian Weissens de causis, ob quas summum Numen ex hac vita immatura morte evocet viros doctos & pios. Im Jahr 1745 erhielte er die ausserordentliche Profession der Hebräischen Sprache, welche er auch den 8 Sept. besagten Jahres mit einem Programmate de Professoribus extraordinariis in academiis Judæorum und einer Rede de fide historica Rabbinorum antrat. Im Jahr 1746 that er auf einige Monate eine Reise nach Nieder-Sachsen, und denen vereinigten Niederlanden, und besuchte insbesondere die in denen letztern befindlichen Akademien. Auf dieser Reise fand er Gelegenheit, seine ohnedem sehr zahlreiche Rabbinische Bibliotheck ansehnlich zu vermehren. Ausser denen oben angeführten Schriften sind noch folgende von ihm bekannt: 1) de Caspare Crucigero, Leipzig 1739; 2) Memoria Myconii, ebend. 1739; 3) στεφανώματα sponsi & sponsæ, ebend. 1740; 4) ad locum Martialis L. XI ep. 95, ebend. 1740; 5) de disputationibus Ebræorum, ebend. 1741; 6) de sacrificiis Caini & Habelis, ebend. 1751.

Bossendorf, ein Dorf in Franken, eine Stunde von der Stadt Rothenburg, wohin es auch gehöret. Hönns Lex. Topogr.

Bossendorf, ein Dorf in der Unter-Elsaß, zwischen der Moter und Sorn. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Bossenheim, ein Limburgisches Dorf in Franken, mit einer Poststation, 3 Stunden von Maynbernheim gegen Marckbibert. Hönns Lex. Topogr.

Bosses (Bartholomäus des), ein Pater aus Cöln. Man findet von ihm einen Auszug aus demjenigen Briefe, welchen er wegen Leibnitzen und Wolffen an den Pater Tournemine am 29 August 1725 nach Paris geschickt, und der in der gelehrten Welt währender Streitigkeiten wegen der Wolfischen Philosophie viel Aussehens gemachet hat, nebst einer historischen Nachricht von diesem Briefe, im Hamburg. Magazin II B. wo auch zugleich das dahin gehörige aus Ludovici Histor. der Wolfischen Philosophie, mit beygebracht ist.

Boßheit (scheinheilige), ist der Titel einer Schrift, welche 1728 unter dem Namen eines Gar Bekannten Schlesiers ans Licht getreten, und davon der wahre Verfasser Georg Bernhard Schultes, Rathsherr in Görlitz ist, besiehe davon seinen Artickel, im XXXV B. p. 1576. welcher auch dieselbe in seinen Erinnerungen an Schäffern p. 30 u. f. vertheidiget. Mylii Biblioth. Anonym. p. 1074.

Boßi (Carl), Bischoff zu Vigevano, im Meyländischen, ist zu Meyland den 1 April 1669 gebohren, wurde anfänglich Ertz-Priester an der Dom-Kirche zu Meyland, und nachher den 18 Jun. 1736 Bischoff zu Vigevano. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Boßianus (Johann), siehe Basianus (Johann), im III B. p. 585.

Boßikon, siehe Bosinken.

Boßiney, eine Stadt in der Provintz Cornwall, in Engelland, welche die Freyheit hat, öffentlichen Marckt zu halten. Miege Großbrit.

Boßius (Johann Angelus), ein Barnabit oder eigentlich ein Clericus Regularis S. Pauli Apostoli, dessen Schriften im IV B. p. 819 angezeiget worden, war zu Pavia gebohren. Es gieng ihm an Adel, Tugend und Wissenschaft gar nichts ab. Er liebte sonderlich die Einsamkeit und das Stillschweigen. Sein Antlitz stellete ein rechtes Muster derer Altväter und Heiligkeit vor. Man erkiesete ihn zum General-Vorsteher des Ordens: Dagegen er selbst dieses Ehren-Amt in kurtzer Zeit mit tieffster Demuth von sich ablehnete. Ausser denen im obangezogenen Artickel angezeigten Schriften haben wir noch von ihm:

ihm: 1) de triplici Jubilæi privilegio, in fol. 2) Methodum serviendi Deo; 3) Disceptationes morales de jurisdictione episcoporum. La Serra von denen Barnabiten, im Manuscript.

Bossograda, eine kleine Stadt oder ein Flecken in Europa, dessen Cedrenus und Europalates Meldung thun. Ortelius bestimmet seine Lage einiger massen gegen Bulgarien. Martiniere.

Bossu, also nennet man in Touraine die Kupfer-Müntze, die man zu Paris Sou-marque nennet. Savary Dict.

Bossu d'Alsace (Thomas Philipp), siehe Alsace, im I Suppl. B. p. 1159 u. f.

Bossuet oder Boussuet (Franz), ein Französischer Artzt, lebte zu Lion in der Mitte des 16 Jahrhunderts, schrieb: 1) Lib. XII de arte medendi ex veterum & recentiorum medicorum sententia, Lion 1557, in 8. S. *Linden. renovat.* Er publicirte auch 2) Carmen de natura aquatilium in universam Guil. Rondeletii de piscibus historiam, so zu Lion 1558 in 4, mit beygefügten Kupfern zum Vorschein gekommen. Kestners Med. Gel. Lex.

Bossulus (Matthäus), von dem im IV B. p. 825, war nicht von Paris, sondern von St. Denys, aus einer kleinen Stadt ohnweit Paris, gebürtig. Allg. Histor. Lex. in der Forts.

Bossus (Donatus), s. Boßius, im IV B. p. 818.

Bostanzi (Ignatz, Baron von), Königlich-Ungarischer Obrister vom Badischen Regimente, im Jahr 1744. Geneal. Histor. Nachr. VI B.

Bostar, ein Carthaginiensischer Feldherr, wurde von seinen Soldaten nebst allen Carthaginensern umgebracht. Rollins Hist. alter Zeiten u. Völcker Th. I.

Bosteau, siehe Boistuau (Peter), im IV B. p. 472.

Bosteck, ein Dorf mit einem Amtsäßigen Ritter-Gute im Vogtlande, im Vogtsbergischen Amtsbezirk. Geogr. Special-Tab. des Churf. Sachsen.

Bostel, Kloster, siehe Borstel, im IV B. p. 781.

Bostel, ein Ort im Kedinger Lande, im Herzogthum Bremen, ins Kirchspiel Butzfleth gehörig. Martiniere Geogr. Crit. Lexic. in Suppl.

Bostel, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, in der Amts-Vogtey Schersel. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bostel, ein Dorf in dem Herzogthum Bremen, im Gebiete von Selsingen gelegen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bostel (Andreas von), beyder Rechte Licentiat und Rathsherr zu Hamburg, hat 1698 zu Leyden unter dem Beystande Noods seine Inaugural-Disputation de legato ad pias causas, jure Hamburg. irrevocabili, gehalten, und darauf die Würde eines Licentiatens beyder Rechte erlanget. Er ist 1702 den 21 Dec. zum Rathsherrn erwählet worden, und 1707 den 9 Sept. gestorben. Beuthners Hamburgisch. Staats- und Gel. Lex.

Bostel (Basilius von), Rathsherr zu Hamburg, ist 1658 den 5 April zum Ober-Alten, 1666 den 13 Aug. zum Rathsherrn erwählet worden, und 1669 den 16 Oct. gestorben. Beuthners Hamburgisch. Staats- und Gel. Lex.

Bostel (Basilius von), Pastor zum Neuen Gamm, ist zu Hamburg gebohren; hielte 1688 im dasigen Gymnasio, unter dem Beystande Vagetii, eine Disputation de Enuntiationis categoricæ quantitate; ward 1699 den 17 Aug. zum Pastor erwählet, und starb 1706 im Monat Julius. Beuthners Hamb. Staats- und Gel. Lex.

Bostel (Alten), siehe Alten-Bostel, im I Suppl. B. p. 1185.

Bostendorf, ein Dorf in Ober-Oesterreich, im Traun-Viertel.

Bostina, Stadt, siehe Burtinn.

Bostock (Johann), siehe Whethamstede (Johann), im LV B. p. 1496.

Boston (Johann), siehe Whethamstede (Johann), im LV B. p. 1496.

Boston (Thomas), Pastor an der Kirche zu Atrick, in dem Amte Selkrick, in Süd-Schottland, hat geschrieben: Tract. Stigmologicum, Hebræo-Biblicum, quo accentuum Hebræorum doctrina traditur, variusque eorum in explananda sacra scriptura usus exponitur, cum præfat. Viri Rev. & Cl. *David Millii*, Amsterdam 1738 in 4. Eine Recension dieser Schrift findet man sowohl in den *Novis Actis Erudit.* 1739, als auch in den Leipz. Gel. Zeit. 1738.

Bostrichites, siehe Amianth, im I B. p. 1729.

Bostza, ein Ort in Morea, in dem Herzogthume Clarenza. Häckhels Weltbeschr.

Bosueta, oder Bosuetha, ein Fluß in Nieder-Ungarn, in Sclavonien. Er fliest bey der Stadt Szerem vorbey, und nicht weit davon fällt er in die Sau. Er dienet auf dieser Seite zur Grenze zwischen demjenigen Theile von Ungarn, welcher dem Hause Oesterreich vermittelst des Carlowitzischen Friedens, und demjenigen, welcher denen Türcken vermöge eben dieses Friedens, verblieben. Der Friede zu Passarowitz aber hat diese Grenzen verändert. Man hält diesen Fluß vor den Bacuntius der Alten. Martin.

Boswell (Johann), ein Magister der Philosophie, und Vicarius zu Saunton, aus dessen Feder geflossen: A method of Study, or an usefull Library, in two Parts, Londen 1743 in 2 Octav-Bänden. Leipz. Gel. Zeit. 1739 und 1744.

Bot, ein Flecken auf der Westlichen Küste von Africa, an der Süd-Seite der Mündung von St. Domingo, und dem Canal von Gesves gelegen, wo ein guter Handel wegen häufigen und vortreflichen Reises ist. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

Botado, eine Adeliche Familie in Portugall. Staat von Portugall.

Botafogo, ein Adeliches Geschlecht in Portugall. Staat von Portugall.

Botding, eines der ältesten Landgerichte (Placitorum) in Deutschland. Es waren nämlich zweyerley Placita (das ist, judicia) unter unsern alten Vorfahren üblich: Generalia oder majora; und minora. Jene, die allgemeinen, wurden auf die letzte blos um Gewinsts willen so vielfältig gehalten, daß die Kayser dieser Geldschneiderey Einhalt thun musten, und nur 3 allgemeine Placita jährlich zu halten erlaubten. Diese nun wurden dahero Placita legitima genennet, und hiessen bey den Deutschen Botding, gleichsam gebotene oder von dem Gesetze verordnete Gerichte, welche denen indebitis entgegen gesetzet sind, die öfter gehalten werden, als in dem Gesetze befohlen ist. Der Ursprung jenes Wortes ist aus der alten deutschen Sprache herzuleiten: Gebieten, wovon Bot herkommt, heißt heut zu Tage noch befehlen. Gibot steht bey dem Otfrid aus dem neunten Jahrhunderte für er ordnete. Kero, ein Mönch aus eben diesen Zeiten, erkläret kapot, kepot und kipot durch Befehl. Eben dieses bedeutet auch Bot. So findet

det man in einem Diplomate Ludovici Bavari Imp. a. 1338, in **Schilters** Institut. Jur. Publ. L. 1, tit. 14, §. 1, p. 115. „Wer auch dieses unser Bot nicht ent„hielt und überfur, der tede swerlich wider unser „Hulde.„ **Bud** und **But** ist eben dasselbe. Daher ist auch **Butding** und **Budding**, welches dann und wann in Urkunden vorkommt, mit **Botding** einerley. Von diesen **Botdings** ist **ungeboten Ding**, welches in vielen Provintzen üblich gewesen ist, gar nicht unterschieden. Es hat aber seinen Namen davon erhalten, weil die streitenden Partheyen allemal zu den placitis minoribus besonders gefordert werden musten, welches **verboden**, fürbieten, **verboten**, **gebieten**, **bieten**, und büten hieß; hingegen in den placitis generalibus mußten, nach geschehener allgemeinen Anzeige, alle und jede Einwohner einer Provintz erscheinen, ohne daß eine jede Parthey besonders dazu erfodert wurde. Daher stehet in einer alten Urkunde in **Besolds** document. rediv. monast. præcip. in ducat. Wurtenb. p. 341: „Das sye für Gericht zu Herbstgeding, zu Hor„nungsgeding, zu Mayengeding alle jar furjon sol„len ohnfurgeboten.„ Es ist also irrig, wenn **Schilter** und **Hertius** unter **ungeboten Ding** ein ausserordentliches Gerichte verstanden wissen wollen. **Grupen** sagt auch irrig, daß Botding von dem Worte, Geboten, daher den Namen bekommen, weil es besonders angekündiget worden; indem das Stadische Botding von der Zeit an, da man es angekündiget hatte, **Baden Botding** geheissen. Wäre nun **Grupens** Meinung gegründet; so würde das alsdenn noch hinzugesetzte Beywort **Baden**, welches mit der Sylbe **Bot**, wie **Grupen** selbst davor hält, einerley Bedeutung und Ursprung hat, überflüßig gewesen seyn. **Mushards** Meinung aber, welcher glaubt, die erste Sylbe **Bot** oder **But** in **Botding** bedeutete eine **Busse**, oder eine dem Richter zu zahlende Geldstraffe, wird dadurch widerleget, weil in eben denselben Provintzen, wo die **Botding** üblich gewesen sind, die Geldstrafen nicht **Bussen**, sondern **Wedde** genennet worden sind. Unter dem Worte **Botding** sind auch nicht die Dörfer zu verstehen, wo diese Gerichte gehalten wurden, wie **Wachter** dafür hält. Es war also **Botding** ein placitum generale ac legitimum, oder eine Versammlung einer gantzen, und eben derselben Obrigkeit und Gerichtsbarkeit unterworfenen Gegend, welche von derselben Obrigkeit dreymal des Jahrs nach der Verordnung des Gesetzes gehalten wurde, um die öffentliche Ruhe und die Gerechtigkeit zu handhaben. Unter den Fränkischen Königen wurden sie von den Grafen oder den jedweder Gegend vorgesetzten Richtern gehalten. Nachdem aber die Deutschen Völker, die Franken, Alemannier, Sachsen, Thüringer und Bayern, ihre eigenen Herzoge und Grafen bekommen hatten; so haben diese, ja auch wohl andere ihnen unterworfene Stände, in ihrem Gebiete dergleichen **Botdinge**, wiewohl zuweilen mehr oder weniger als dreymal jährlich, gehalten. Ob man aber gleich den Namen **Botding** nicht in allen Ländern und Provintzen Deutschlandes findet, sondern die Versammlungen in verschiedenen Provintzen, bald diesen, bald jenen Namen führen; so ist doch dieses gewiß, daß sie in gantz Deutschland üblich gewesen sind. Man trift das **Budingk**, **Buding**, Budingum, in den Diplomaten des Kaysers Heinrichs III an, und es ist in den Abteyen zu St. Maximini und Braunsweiler üblich gewesen. Albrecht, Marggraf zu Brandenburg, hat, als Herzog zu Sachsen, ein placitum generale in der Stadt **Bremen** halten wollen, welches von dem Anonymo Saxone, und dem Verfasser der **Lüneburgischen Chronick**, **Botding** genennet wird: Allein die beyden Stellen dieser Geschichtschreiber sind schwer und verderbet. Ohngeachtet es nun aber sehr ungewiß ist, daß das gedachte **Botding** die Einwohner des Stiffts Bremen betroffen; und ob Albrecht unter dem Vorwand der Schutzgerechtigkeit über **Bremen** sich den Vorsitz in diesem Gerichte angemasset hat; so ist doch dieses gewiß, daß in dem Bremischen Gebiete jährlich an einem gewissen Tage das **Botding** gehalten worden ist. Dasselbe hatte die Natur eines Obern-Gerichts, nicht nur in der ersten, sondern auch in den fernern Instantzien. Es konnte dahin von den andern niedern Gerichten appelliret werden; es gehörten dahin alle Verbrechen. Dieses **Botding** wurde zu **Stade** in dem Hofe des Ertz-Bischöflichen Palasts bey dem **Botdings-Steine** geheget. Oben auf dem Steine stand der Präsident und der Amtmann zu Bremervörde. Etwas tiefer standen die Richter der unter das **Botding** gehörigen Orte, welche Grafen hiessen, und noch tiefer die Schöppen, welche man die **Schwaren** nennte. Der Stein ist nachgehends weggeschaffet worden; man weiß aber nicht, aus was für Ursachen: Und das **Botding** ist in dem Bischöfflichen Pallaste gehalten worden; es hat aber vom Jahr 1203 an gäntzlich aufgehöret. Diesem **Stadischen Botding** waren alle Einwohner des Ertz-Bißthums, oder wenigstens eines Strichs, ohne Ausnahme, unterworfen. Doch sind nach und nach von demselben viele befreyet worden; und darunter die Stadt Stade selbst, von welcher das Diploma des Kaysers Otto IV vorhanden ist. Endlich aber ist dieses Stadische Botding so weit herunter gekommen, daß es ein Gerichte über die Bauren wurde. In der **Marck Brandenburg** haben die placita generalia von der Zeit an ihren Anfang genommen, nachdem Albrecht mit dem Zunahmen der Bär die Marck erlanget, und an statt der Wenden Deutsche Einwohner hinein gesetzet hatte. Es ist noch eine Urkunde vorhanden, in welcher eines von dem Marggrafen Otten zu Havelberg gehaltenen Botdings Meldung geschiehet: Ingleichen eine Urkunde Albrechts II von eben demselben Havelbergischen Botding; und eine andere Woldemars von dem Botding der alten Marck. Das Botding der alten Marck zu Werben und Seehausen hat bis auf unsere Zeiten gedauret. Das zu **Werben**, welches seit 1180 bekannt ist, wurde alle Jahre den letzten September oder die ersten Tage des folgenden Monats gehalten: Alle desselben Gerichtsbarkeit unterworfene Leute mußten daselbst erscheinen, und wurden die Abwesenden mit einer Geld-Strafe beleget. Der Präsident hiervon war bis 1716 der Hof- und Land-Richter; nach diesem aber wurden hierzu zweene Beysitzer des Ober-Gerichts gebraucht. Die Gerichtsbarkeit desselben erstreckte sich nicht nur auf die Stadt Werben, sondern auch auf viele andere Städte und Dörfer; obgleich nach und nach viele derselben entzogen worden sind. Die dahin gehörigen Sachen waren theils Policey- theils Criminal- theils aber auch Civil-Sachen; hauptsächlich aber die Verbrechen, welche man **Brüche** nennte, welche von dem Feste der Geburt Mariä an, bis auf das nächst

nächst folgende Michaelisfest begangen worden waren, und unter der Zeit ruhete gleichsam die Gerichtsbarkeit der ordentlichen Obrigkeit. Dieses **Botding** ist mit dem **Lodding**, einem andern Gerichte, zu Werben 1747 aufgehoben worden. Das **Botding** zu **Seehausen** kam mit dem zu Werben in den meisten Stücken überein; seit 1730 aber ist es nicht mehr gehalten worden. Das Botding der Friesen wurde alle vier Jahre nur einmal gehalten: Es wurde vorher öffentlich angesagt; diejenigen, so nicht dabey erschienen, wurden um 2 Pfund gestrafft. Die Sachen, welche etwas schwer und wichtig waren, wurden auf das **Fimelthing** verwiesen: welches Gerichte aber noch sehr dunckel ist, da es schon vor sehr langer Zeit abgeschaffet worden ist. Von den Fürsten zu **Anhalt** wurde sonst gleichfalls ein Botding jährlich dreymal zu **Zerbst** und **Dessau** gehalten. Hier wurde dieses Gericht auch die **Acht**, **Herrschafftsacht**, **Herrenacht** benennet, und der Name **Hachtding**, welcher in einer Anhaltischen Urkunde vorkommt, hat ohne Zweifel eben dieses bedeutet. Die Zeit, zu welcher es ausgeübt wurde, hieß die **Achtzeit**: Der Lauf der ordentlichen Gerichtsbarkeit war alsdenn gehemmet. Und deswegen ist beydes in den neuern Zeiten aufgehoben worden. Ausser dem Westphälischen Botding ist sonst zu **Magdeburg** unter dem Vorsitze des Burggrafen jährlich dreymal eines gehalten worden, dessen in einer Urkunde Kaysers Carls IV gedacht wird. Zu **Halle** in Magdeburg wurde sonst in Ansehung der Pfänner jährlich zwey- oder dreymal ein Botding von dem Saltz-Grafen, nebst einigen Beysitzern, den Ober-Bornmeistern und Schöppen gehalten; es hat aber auch zu unsern Zeiten aufgehöret. Ein mehrers findet man in der mit vieler Gelehrsamkeit angefüllten Inaugural-Dissertation D. **Oelrichs** de Bording & Lodding, judiciis Germaniæ, imprimis Marchiæ Brandenburgensis, antiquissimis, welche er zu Frankfurt an der Oder 1750 unter **Peslers** Vorsitz auf das Catheder gebracht, und die diese Materie aus dem Grunde erschöpfet. Ihr Inhalt ist erzehlt sowohl in der **Unparth. Critick** über **Jurist. Schriften** I B. als auch in **Hempels** Europäisch. Staats-Rechts-Lex.

Bote oder **Bothe**, Lat. *Nuncius*, *Tabellio*, Fr. *Messager*, wird derjenige genennet, der jemanden eine gewisse Nachricht, entweder schriftlich oder mündlich zu überbringen hat. Ein Bothe, dem Geld über Land zu tragen, versiegelt oder unversiegelt, anvertrauet ist, wenn er dasselbe stiehlet, damit entläuft, oder es in andere Wege betrüglich entwendet, ist in den Churfürstl. Sächsischen Landen, wenn es 20 Gülden, mit dem Strange, wenn es drunter, mit Staupenschlag und Landes-Verweisung, wenn es aber gar wenig beträgt, mit Gefängniß oder zeitlicher Verweisung zu bestrafen. Durch verpflichtete Bothen sollen nach denen Chur-Sächsischen Rechten allemal die Citationen insinuiret werden; auf dem Lande aber mögen auch Gerichtspersonen darzu genommen werden. Wie nun dieselben die Ladungsbriefe demjenigen, an den sie gerichtet, zu rechter Zeit vor dem Termin zu überantworten haben: Also haben sie auch fleißig anzumerken, wie, wem, wenn, und an welchem Orte sie solche insinuirt, und folgends dem Actuarius, solches zu den Acten zu bringen, zu vermelden. Im Appellations-Gerichte soll der dritte Ablauf der Gerichts-Bothen gänzlich eingestellet werden. Amts-Bothen werden zugleich auf Insinuirung derjenigen Citationen, so aus der Landesregierung und dem Appellations-Gerichte ergehen und von denen Partheyen zu fernerer Bestellung ihnen überbracht werden, verpflichtet, siehe auch **Boten (Canzley- Amts- und Gerichts-)**, im IV B. p. 831. Sonst aber heissen auch an theils Orten **Bothen**, oder **fahrende Bothen**, diejenigen, welche von der Obrigkeit eines Orts dazu bestellet und verpflichtet sind, anderer Privatleute Waaren, Reisegeräthe, und Packete, von einem Orte zum andern zu schaffen; oder auch denen, die es begehren, und sich ihres Dienstes auf ihren Reisen gebrauchen wollen, entweder für einen unter sich selbst ausgemachten billigmäßigen Miethlohn, oder nach der ihnen von der Obrigkeit gesetzten und vorgeschriebenen Taxe, Pferde, und das benöthigte Fuhrwerk zu liefern. **Haymens** Digesta Jur. Saxon. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Botea, ein Kirchspiel in dem südlichen Theil der Provinz Angermanland in Nordland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Botel, ein Dorf in dem Herzogthum Verden, in der Amts-Vogtey Scheesel. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Botelesham (Nicolaus), ein Englischer Carmelite, lehrte zu Paris in der Sorbonne, hernach zu Orford die Gottesgelahrheit, schrieb 1) Comment. in Pet. Lombardum; 2) librum quæstionum theologicarum; 3) tabulare studentium; 4) Conciones; 5) Lecturas; und 6) in cantica Ridevalli, durch den **Hendreich** in Pandect. Brandenburg. den Abt Adilred zu Rindvall versteht. **Baläus** de Scriptor. Britann. **Fabric.** Bibl. Lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Botello, eine Adeliche Familie in Portugall, so ihren Ursprung von denen Zeiten des Königs Ferdinands herführet. **Staat von Portugall.**

Botello (Michael), ein Spanischer Poet im 16 Jahrhundert, hat la fabula de Pyramo y Tisbe in Versen geschrieben. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Boten, s. **Bote.**

Boten Gottes, oder **Bothschafter**, heissen Lehrer und Prediger, darum, weil sie von Gott gesandt, zu verkündigen Gutes und Böses. **Bibl. Real-Lex.** Th. I.

Boten des HErrn, dadurch werden verstanden die Propheten des Allerhöchsten, davon immer einer nach dem andern kam und predigte. **Bibl. Real-Lex.** Th. I.

Botenmeister und **Wagenmeister**, sind diejenigen, welche die Aufsicht und Direction über die theils ordentlich, theils ausserordentlich weggehende Boten und zum Dienst der Reisenden benöthigte Wagen haben. In einigen grossen Städten dependiret das Boten-Wesen ganz oder zum Theil von der Kaufmannschafft; also, daß dieselbe Boten und Botenmeister oder Schaffer nach eigenem Belieben einsetzen kan, ohne daß die ordentlichen Posten was dargegen zu sagen haben. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Boterejus, oder **Botoreus** (Rudolph), hieß mit seinem Geschlechtsnahmen **Bothrais**, war zu Chateaudun um das Jahr 1552 gebohren, und starb um das Jahr 1630. Man hat von ihm, ausser der in seinem Artickel im IV B. p. 832 gerühmten Historie, auch noch folgende Schriften: 1) Semestrium placitorum magni concilii, quæ ad beneficiorum singulares controversias pertinent, L. I; 2) Henrici Magni vitam; 3) Lutetiam in Versen, welcher beygefüget ist

4) ad Paulum V postulatio, ut renovata sanctione concilii Constantiensis regum sicarios - - - - devoveat; 5) Recueil de Poëmes & de Panegiriques de la Ville d'Orleans; 6) Ludovici XIII quadrimestre itinerarium ab oceano neustrico ad montes pyrenæos An. 1620; 7) Relation de ce qui s'est passé au second voyage du Roy 1621; 8) Breviarum vitæ Nic. Brularti; 9) Urbis gentisque Carnutum historiam; 10) Casteludunum s. primariæ urbis Dunensis comitatus descriptionem in Versen, u. a m. **Baylens** Dict. **Le Clerc** Bibl. du Richelet & addit. au Dict. de Bayle. **Jöchers** Gel. Lex.

Boteron, Stadt, s. **Botrun.**

Boterus (Johann), von dem im IV B. p. 832, war auch, ehe er noch bey den Kindern des Herzogs von Savoyen Informator worden, des berühmten Cardinals **Carls Borromäi** Secretarius, und hat er selbst zwey Bücher von den Briefen, die er in desselben Nahmen schreiben müssen, zu Paris 1586 in 8. ans Licht gestellet. Von seinen übrigen Schriften sind annoch zu merken: 1) de regia sapientia libri 3; 2) de prædicatore verbi Dei libri 5; die er ebenfalls auf des bemeldten Cardinals Befehl aufgesetzet; 3) dell' ufficio del Cardinale; 4) le Vite de Principi Christiani; 5) detti memorabili di personaggi illustri, u. a. m. **Rossotti** Syllabus Script. Pedemont. **Niceron** Mem. T. 24.

Botete, eine Adeliche Familie in Portugall. **Staat von Portugall.**

Both (Johann und Heinrich), zwey berühmte Niederländische Mahler, von Utrecht gebürtig, des Blomarts Schüler, waren beyde sehr fleißig, und hiengen ihrer Profeßion sehr nach. Als sie zu Rom waren, legte sich **Heinrich** auf die Landschaffts-Mahlerey, und folgete des Claudii le Lorraine Manier; der andere befleißigte sich auf die Figuren und Thiere, und folgete des Bambozo Manier. Es erlangten auch beyde ihren sich vorgesetzten Zweck, und wurden einig, an einem Gemählde zugleich zu arbeiten, wovon der eine die Landschafft, der andere aber die Figuren und Thiere machete, wiewohl man nichts destoweniger glauben sollen, wie das ganze Werk von einer Hand gemahlet sey. Die grosse Leichtigkeit, welche sie sich in der Arbeit zuwege gebracht hatten, und die geschwinde Verkauffung ihrer Gemählde, machten, daß sie auf diese Art zu mahlen fortfuhren, bis endlich ein Unglück dem Heinrich begegnete, als welcher, indem er zu Venedig war, und bey Nachtzeit wieder nach Hause gehen wolte, in einen Canal fiel, worinnen er umkam; war auch mit bey des Bambozo Verbrechen verwickelt. Hierauf kehrte Johann wieder nach Utrecht, woselbst er mit Reputation zu arbeiten fortfuhr. **De Piles** Leben der Europäisch. Mahler.

Both-Aschen-Ofen, ein Ort in dem Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen, ins Amt Gehren gehörig. **Treibers** Schwarzburg.

Bothau, ein Dorf in dem Königreich Preussen, denen von **Hohendorf** gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Bothe, s. **Bote.**

Bothe (Heinrich Gottvertrau), Pastor zum Petersberge im Magdeburgischen Saalkreise, aus dessen Feder ist geflossen: Kurzgefassete historische Beschreibung des ehemaligen berühmten Augustinerklosters auf dem Petersberge, Halle 1748 in 8.

Bothe (Joachim), ward zu Hamburg gebohren, und 1611 zum Prediger zu Uetersen im Holsteinischen berufen, allwo er 1629 gestorben. **Beuthners** Hamburg. Staats- und Gel. Lex.

Bothel-Castle, ein Lustschloß in der Provinz Northumberland, in England, welches ehedem dem Herzoge von Newcastle gehörte. **Miege** Großbritt.

Bothen, eine alte adeliche Familie im Herzogthum Mecklenburg, deren Wappen redend ist, und 2 Bothen, das ist, Kähne im Wappen führet. Wie der *Index Nobilit. Megapol.* p. 7 besaget, soll sie Westphälischer Ankunft seyn. Ihre Ritter-Güter Kalckhorst und Güldenhorn liegen im Amte Greifsmühlen, so schon vor 200 Jahren an dieselbe gelanget. Weil sie mit denen von **Bothmar** in Nieder-Sachsen einerley **Wappen führen**, will man sie mit denenselben vor einerley Geschlecht halten. **Hermann von Bothen**, auf Kalckhorst, ward ein Vater **Armgardin** von Bothen, Herzogl. Mecklenburgischen Frauenzimmer-Hofmeisterin und Wittwe Heinrichs von Günthersberg auf Reichenbach, Herzogl. Rittmeisters, ums Jahr 1560. Nachgehends hat man keinen mehr dieses Geschlechts in den Mecklenburgischen Geschichten erwehnet gefunden: Hingegen haben sich zu unsern Zeiten verschiedene **von Bodt** und **Bode**, auch **Boden**, in hohen Chargen hervor gethan, von deren Geschlecht und Ankunft man nichts gewisses zu melden weiß; es wäre denn, wie es auch wahrscheinlich ist, daß sie von **Gerhard Bodens** zwey Söhnen, **Heinrichen** und **Just Volrathen**, abstammeten, die in den ersteren Jahren des jetzigen Jahrhunderts von dem Kayser in den Adelstand erhoben worden sind, und von denen die Artickel: **Bode** (Gerhard) und **Bode** (Heinrich), im IV B. p. 323 u. f. nachzusehen. Es sind aber obgedachte Herren folgende: 1) **Johann von Bodt**, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer General von der Infanterie, **Commendant** zu Neustadt bey Dreßden, und Chef von den Ingenieurs, war ein vortreflicher Ingenieur und Baumeister, wie er denn unter andern den Königlichen Schloß-Bau zu Berlin, den Friedrich I 1699 angefangen, unter seiner Direction gehabt haben soll. König August II erhub ihn wenig Jahre vor seinem Ende zum General-Lieutenant und Chef der Ingenieurs, darinnen ihn der jetzige König bey dem Antritt seiner Churfürstl. Regirung bestätigte. Im Jahr 1734 ward er Commendant zu Neustadt, und 1741 General von der Infanterie. Er starb zu Dreßden den 4 Jänner 1745, im 75 Jahre seines Alters. Nach einiger Vorgeben soll er seiner Herkunft nach ein Franzose gewesen seyn. Seine Gemahlin, Magdalene von Perso, ist vor ihm den 13 April 1735 zu Dreßden gestorben. 2) **August Friedrich von Boden**, Erbherr auf Kloster-Mansfeld, rc. war im Jahr 1749 Königl. Preußischer wirklicher Geheimder Staats- und Kriegsrath, Vice-Präsident und dirigirender Minister bey dem General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Directorio, Vice-Director bey der Churmärkischen Landschafft, Dechant des Stifts St. Sebastiani zu Magdeburg, rc. rc. 3) Ein Herzogl. Hollsteinischer Conferenz-Rath und Resident im Nieder-Sächsischen Kreise, **Freyherr von Bode**, ward 1744 am Marggräfl. Brandenburgischen Hofe zu Schwedt Geheimder Rath und Ober-Hofmarschall. 4) **Arnold von Both**, Chur-Hannöverischer Obrister seit dem 1 May 1748. 5) **Carl Wilhelm Moritz von Bode**, hat sich durch folgende zwey Akademische Abhandlungen denen Gelehrten

Gelehrten gezeiget: a) De æquitate privilegii odiosi et potestate imperantis circa illud, die er unter dem Vorsitz D. Gust. Bernh. Becmanns zu Göttingen 1750 vertheidiget; und b) de successione gentilitia, vulgo der Stamms-Folge, ratione principatuum, comitatuum, et dynastiarum imperii Romano-Germanici ex regula obtinente, ac de effectibus ejusdem eminentioribus, ebend. 1750. Endlich ist auch in den vereinigten Niederlanden eine vornehme Freyherrliche Familie von Boden bekannt, die von großem Alterthum ist, indem Anne von Boden, Wolfhards, Herrns von Borselen und Veere, schon im 13 Jahrhunderte Gemahlin und Stamm-Mutter dieses vornehmen Geschlechts gewesen ist. Gauhens Adels-Lex. Geneal. Histor. Nachr. B. VII und XII. Berliner Addres-Calender 1749.

Bothenheilingen, ein Dorf in dem Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen, im Amte Ebeleben. Treibers Schwarzburg.

Botherus (Nicolaus), ein Französischer Dominicaner, florirte um die Mitte des 15 Jahrhunderts, und schrieb ein Confessionale. Oudin de Scriptor. eccl. Hendreichs Pandect. Brandenb. Jöchers Gel. Lex.

Bothfeld, ein Dorf mit einer Pfarr-Kirche in der Inspection Ronnenberg im Fürstenthum Calemberg. Aus Schriftl. Nachr.

Bothfeld, ein Dorf mit einem amtsäßigen Rittergute und Filial-Kirche im Stifte Merseburg, im Amte Lützen gelegen. Geogr. Special-Tab. des Churf. Sachsen.

Both-Korn, oder Leyh-Kauf, heist die Abgabe, welche ehemals ein Dorf-Küster an manchen Orten jährlich der Gemeine an etlichen Scheffeln Korn oder 1 fl. unter dem Scheine, als sollte er von neuem bestellet und gemiethet werden, entrichten muste. Es ist ietzo in den Chur-Sächsischen Landen abgeschaft, und der Schulmeister ist nicht gehalten, mehr, als das erstemal, wenn er angenommen, und mit Fuhre geholet wird, und zwar auch nicht über 6 Groschen, der Dorfschaft zu vertrincken zu geben. Haymens Digesta Jur. Saxon.

Bothmäßigkeit (Ober-), siehe Landeshoheit, im XVI B. p. 500 u. ff.

Bothmar, ein Dorf mit einer Pfarr-Kirche in der Inspection Walsrode im Fürstenthum Lüneburg. Aus Schriftl. Nachr.

Bothmar, eine uralte Adeliche, Freyherrliche und theils Gräfliche Familie, von welcher im IV B. p. 832 u. ff. Des Freyherrn Julius Augusts erster Sohn, Hans Caspar, des Heil. Römischen Reichs Graf von Bothmar, dessen p. 833 in der 42 Zeile Meldung geschiehet, war erstlich Hochfürstl. Braunschweig-Zellischer Hof-Kammer-Rath. Im Jahr 1697 wohnte er in Qualität eines Chur-Braunschweigischen und Hoch-Fürstl. Zellischen Plenipotentiarii dem Friedens-Congreß zu Ryswick bey. Nach dem 1705 erfolgten Absterben des Herzogs von Zelle trat er in Chur-Hannöverische Dienste, und ward Geheimer Rath. Im Jahr 1709 gieng er als Gesander nach Holland, und 1711 in gleicher Qualität nach England, um der Königin von einem Particulier-Frieden mit Franckreich und Spanien abzurathen. Im Jahr 1713 wohnte er als Chur-Hannöverischer Plenipotentiarius dem Friedens-Congreß zu Utrecht bey, und gieng sodann wieder nach England, daselbst seines Principals Interesse zu beobachten. Er hatte eine versiegelte Chur-Fürstliche Ordre bey sich, worinnen die Regenten benennt stunden, so nach Absterben der Königin bis zur Ankunft des neuen Königs die Regierung verwalten sollten. So bald nun die Königin Anne den 12 Aug. 1714 unvermuthet Todes verblichen, eröffnete er diese Ordre, und erhielte dadurch das Reich im Ruhestande, bis der neue König, sein Principal, von Hannover kommen, und Besitz von der erlangten Krone nehmen konnte. Im Jahr 1715 (nicht 1713, wie an obgedachter Stelle stehet) im December ward er in den Reichsgrafenstand erhoben, und zum dirigirenden Staats-Minister aller, die Deutschen Chur-Länder angehenden Affairen gemacht, von welcher Zeit an er nicht viel aus England gekommen. Im Jahr 1727 ward er Premierminister, und 1732 den 6 Febr. starb er zu Londen, ohne männliche Erben zu hinterlassen. Seine Gemahlinnen und Kinder sind bereits l. c. angeführet worden. Die einzige Tochter zweyter Ehe, welche ihn überlebet, hat sein ganzes Vermögen, so allodial gewesen, geerbet, wie denn derselbe alleine in der Englischen Banco 80000 und in auswärtigen Ländern über 200000 Pfund Sterling hinterlassen, welches um so viel mehr zu verwundern, weil er jederzeit einen großen Staat geführet, und viel aufgehen lassen. Seine Wittwe hat sich schon viele Jahre vor seinem Tode auf ihrem Schlosse Radeburg unweit Dresden aufgehalten. Der dritte Sohn obgemeldeten Julius Augusts, auch Julius August genannt, dessen p. 853 in der 6 Zeile gedacht worden, Chur-Braunschweigischer Obrister, quittirte diese Dienste, und lebte zuletzt in Schlesien, wo er auch gestorben. Dessen Kinder, so seinen Tod überlebet, sind: 1) Eve Helene, die 1725 mit Heinrich Oswalden, Freyherrn von Tschammer, vermählet worden; 2) Johann George, gebohren 1710; 3) Anne Eleonore, geb. 1713; 4) Johanne Christine, geb. 1714. Der siebende und jüngste Sohn mehr erwehnten Julius Augusts, Ludolph Christian, Freyherr von Bothmar, der p. 835 in der 37 Zeile angeführet worden, ist als Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Obrister und Vice-Commendant zu Wittenberg, daselbst im Dec. 1747 im 64 Jahre seines Alters verstorben. August Christians von Bothmar-Benthemül jüngster Sohn, August Christian Friedrich von Bothmar, der p. 836 in der 17 Zeile vorkommt, hat dem Churhause Hannover von Jugend auf im Kriege gedienet, wurde 1724 Obrist-Lieutenant, 1733 Obrister über ein Regiment zu Fuß, 1742 Brigadier, und 1743 General-Major; starb aber bald darauf den 22 November desselben Jahres im 76 Jahre seines Alters, und hat sich niemals verheyrathet gehabt. Uebrigens lebten noch im Jahr 1750 folgende: 1) Christian Burchard von Bothmar, Chur-Hannöverischer Hof- und Canzeley-Rath bey der Justitz-Canzeley zu Hannover, und ist vermuthlich derjenige, dessen p. 836 in der 12 Zeile ist gedacht worden; 2) George Christian von Bothmar, Chur-Hannöverischer Landrath und Hofgerichts-Assessor; und 3) George Philipp Friedrich von Bothmar, Chur-Hannöverischer Page. Es führet dieses Geschlecht im Wappen ein weisses Boot oder Schiflein im blauen Schilde; auf dem Helme einen Bund, darüber der Boot, darinnen eine mit Pfau-Federn besteckte gelbe Seule. Die Helm-Decken sind blau und weiß. Genealog. Archivar. 1732. Geneal. Histor. Nachr. B. V.

Neue Geneal. Hiſt. Nachr. B. II. Lünigs Titularbuch vom Jahr 1750. Gauhens Adels-Lex Schumanns Geneal. Handbuch 1752. Sinapii Schleſ. Curioſ. Th. II. Genealogiophili letztl. Häupter Deutſchlands Th. II. Beehrs Res Mecleburg. p. 1677.

Bothnienſis (Nicolaus), ein Sohn Jacob Bothnienſis, war Inſpector der Kirchen in Nericia und Paſtor zu Oerebro in Schweden, ſtarb den 3 October 1655. Man findet von ihm: 1) Eine Synodal-Predigt von dem Anſehen der Concilien, aus 2 Petr. I, 19, in Schwediſcher Sprache, Stockholm 1621 in 4. 2) Leichen-Predigt über Eſa. LXIV und 1 Corinth. II, 9, bey dem Begräbniß Beata von Oxenſtiern, ebend. 1622, in 4. 3) Leichen-Predigt über 1 Moſe XLVIII, 21, bey dem Begräbniß Lorentz Olai, Bürgermeiſters zu Oerebro, Upſal 1629 in 4. 4) Leichen-Predigt über 1 Chron. XXX, 15, bey dem Begräbniß Lorentz Bohms, Stockholm 1646 in 4. 5) Leichen-Predigt über 2 Sam. IV, 5, beym Abſterben Nicolas Olai. Aroſen 1625 in 4. Stiernmanns Biblioth. Suio-Gothica. Scheffers Suecia Litterat.

Bothnienſis (Olaus), der Weltweisheit Magiſter, wie auch Paſtor und Probſt zu Thorſtun in Schweden, war zu Upſal den 10 Auguſt 1598 gebohren. Sein Vater war M. Nicolaus Bothnienſis, Erz-Biſchof des Königreichs Schweden; die Mutter aber Eliſabeth, gebohrne Grubbin. Er wurde gleich in der Kindheit, nämlich 1600 den 11 April, ſeines Vaters beraubet, da ihn denn ſein Mütterlicher Groß-Vater, M. Peter Grubb, Königlich-Schwediſcher Geheimer Rath, zu ſich nahm, und vor ſeine Auferziehung und Unterweiſung ſorgte. Als aber 1605 ſeine Mutter ſich anderweit mit M. Claudius Opſoponus, damaligen Rectorn der Schule zu Upſal, nachher aber Paſtorn allda, verheyrathete, wurde er nach Hauſe gerufen, und legte unter ſeines Stief-Vaters Unterweiſung auf daſiger Schule den Grund zu ſeinen Studien. Im Jahr 1610 bezog er die Univerſität zu Upſal, und als er daſelbſt bis 1621 mit allem Fleiß ſeine Zeit zugebracht, that er eine Reiſe nach Deutſchland, beſuchte die Univerſität Roſtock und andere nahe herum gelegne Akademien, worauf er ſich nach Wittenberg begab, und allda eine Zeitlang ſich aufhielte. Als er 1624 wiederum zu Hauſe anlangete, erhielte er zu Upſal 1625 die Magiſter-Würde, und noch in eben dem Jahre das Conrectorat, 1631 aber das Rectorat an der Trivial-Schule zu Upſal. Endlich wurde er 1642 zum Paſtor zu Thorſtun ernennet, und ſtarb den 15 Sept. 1676, im 79 Jahre ſeines Alters. Mit ſeiner Ehegattin, Annen, gebohrnen Hontherin, hat er 7 Söhne und 5 Töchter gezeuget, die ſich ſämmtlich Stiernmann genennet. Von ſeinen Schriften ſind bekannt: 1) Diſput. gradualis de prædicamentorum θεωρίᾳ cum γενικῇ tum εἰδικῇ, Præſ. *Mart. Geſtrinio*. Upſal 1625 in 4. 2) Diſputat. de uſu Philoſophiæ in S. S. Theologia. Cui adjecta eſt refutatio ſuccincta erroneæ hujus ſententiæ Calvinianorum et Photinianorum: nihil credendum eſſe niſi quod cum ratione conveniat. Ebend. in 4. 3) Grammatica Latina, in gratiam diſcentium magna ex parte in Sveticum idioma, qua fieri potuit, fidelitate tranſlata, a Mag. *Arvido Tidero* Smolando, nunc denuo ſub incudem revocata, atque in locis quibusdam aucta, inprimis ad ſyntaxin fit appendix, de ſyntaxi ornata, eleganti conſtructarum vocum collatione; deinde ad proſodiam additur tractatus brevis de carminibus Latine, Græce et Hebraice componendis. Upſal 1632 in 8, wieder aufgelegt zu Stockholm 1635 und 1663. Stiernmanns Biblioth. Suiogoth. Scheffers Suec. litter.

Botho (Conrad), ein Bürger zu Braunſchweig, war daſelbſt aus dem Geſchlechte von Bothen gebohren, ſchrieb in niederſächſiſcher Sprache das ungemein rar gewordene Chronicum brunſuicenſium picturarum bis aufs Jahr 1489, welches 1492 zuerſt unter dem Titel: Croneken der Saſſen zu Mayntz in 4 gedruckt, von Johann Berkener bis aufs Jahr 1540 fortgeſetzt, von Johann und Samuel Pomarius ins Deutſche gebracht und bis aufs Jahr 1588 continuiret, von Leibnitz aber in den 3ten Theil ſeiner Sciptorum rer. brunſuic. geſetzt worden. Leibnitz in Præfat. Jöchers Gel. Lex.

Bothon (Johann), ein Jeſuit und Magiſter der Weltweisheit, war unter den Seinen Profeſſor der Ethick, oder, wie er ſich nennet, der practiſchen Philoſophie und St. Lamperti Vicarius, ſchrieb: Credo Calviniſt. equorum, oder der Calviniſten Glauben 1607, in 8. Jöchers Gel. Lex.

Bothoreus (Rudolph), ſiehe Boterejus.

Bothrais (Rudolph), ſiehe Boterejus.

Bothſchafter, ſ. Ambaſſadeur, im I B. p. 1675.

Bothſchaft Mariä (Orden der himmliſchen), ſiehe *Annonciade*, im II B. p. 400.

Botiäum, eine Stadt in Phrygien, nebſt einem See, welcher Salz erzeuget, wie Stephanus berichtet. In dem Auszuge des Strabo wird derſelben auch gedacht. In des Phavorins Lexico findet man Βώτιον, eine Landſchaft nahe bey Ilium. Martiniere.

Botija (Matthäus), ein Spaniſcher Franciſcaner, war Prediger in Neu-Carthago, beſaß eine große Müntz-Wiſſenſchaft, verſtand die geheime Schreib-Art gut, hatte ſich auch in den Inſcriptionen wohl umgeſehen. Er florirte um 1625, und ſchrieb el eſpejo de diſciplina de S. Buenaventura col el tratado del aprovechamiento de los religioſos. Waddings Annal. Minor. Antons Bibli. hiſpan. Jöchers Gel. Lex.

Botilſäter, ein Kirchſpiel in Wärmeland, in dem Mellan-Syßlet, im Näs-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Botkam, ein Ort in Nieder-Sachſen, im Herzogthum Holſtein, im Amte Kiel, dem Hauſe Ahlefeld gehörig. Hübners Geogr.

Botker (Johann), Haupt-Paſtor zu St. Jacob in Hamburg, war allda gebohren, wurde 1552 den 3 Jänner, als er ſich zu Wittenberg aufhielte, zu obgedachtem Paſtorat berufen, und ſtarb den 24 Novembr. 1564. Beuthners Hamburg. Staats- und Gel. Lex.

Botkyrka, ein Kirchſpiel in der Schwediſchen Provinz Südermanland, in der Stockholmiſchen Lands-Hauptmannſchaft, im Swartlöſa-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Botlesham (Johann von), ſ. Bottlesham.

Botlesham (Nicolaus), ſ. Botelesham.

Botmann, ein Adeliches Geſchlecht in Dithmarſchen, in dem Kirchſpiel Lunden. Sie führen im Wappen ein Both, darinne ein Hand-Beil gehauen. Viethens Dithmarſchen.

Botmersdorf, Dorf, ſ. Bottmersdorf.

Botna, ein Kirchſpiel in dem nordlichen Theile des Bohus-Lehn, in dem Quille-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Botnaryd, ein Kirchspiel in Smaland, in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft, im Mo-Härad. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Botolfestatt, oder **Bettstat**, ein Ort im Westlichen Theile von Thüringen, in dem ehemaligen Gebiete von Grabfeld gelegen. **Falkensteins Thür.** Chron.

Botom, ein kleines Land in Asien, in der Landschaft Transoxana. Es liegt sehr tief mitten in lauter Gebürgen, deren Gipfel beständig mit lauter Schnee bedeckt sind. Diese umgeben viele Flecken und Dörfer. Das merkwürdigste aber, so man daselbst antrift, ist eine Höhle, in welcher ein Duft aufsteiget, der am Tage wie Rauch, des Nachts aber wie Feuer aussiehet. Und von diesem dicken Rauche entstehet das Nuschader, das ist, das Sal Ammoniacum. Wenn man nicht sehr grosse Vorsicht und ausserordentliche Geschwindigkeit braucht, es heraus zu holen; so kommt man in Gefahr, das Leben einzubüssen. Diejenigen, so es sammlen wollen, müssen dicke Kleider anhaben, und sich eiligst wieder heraus begeben; gleichwol ist diese Ausdünstung nicht tödtlich, ausser nur wenn sie eingeschlossen wird. **D'Herbelot** Bibl. Orient. **Martiniere.**

Boton (Abraham von), Ben Mosis, ein Rabbine im Anfange des 17 Jahrhunderts, schrieb: 1) quaestiones et responsiones de rationibus loquendi talmudicis unter dem Titel לחם רב panis multus, wie auch 2) לחם משנה panis duplex, und 3) Novellas in codices quosdam talmudicos. Ein Theil von seinen quaestionibus et responsionibus lieget noch im Manuscript, und wird desselben in R. Chajim Benbeniste כנסת הגדולה gedacht. **Wolfs** Bibl. hebr. **Jöchers** Gel. Lex.

Boton (R. Meir de), s. **R. Meir de Boton**, im XX B. p. 358.

Botoner (Wilhelm), ist der eigentliche Name desjenigen englischen Schriftstellers, der unter dem Namen **Wilhelmus Worcestrius** oder **Wilhelm von Worcester** bekannt ist. Er war zu Bristol 1415 gebohren; verstand, wie solches zum Theil schon im IV B. p. 840 von ihm gerühmet worden, die Geschichte, Zeitrechnung, Stern- Herolds- und Artzeneykunst, vor die damahligen Zeiten ziemlich, und starb 1480. Seine Annales rerum Anglicarum von 1324 bis 1471 hat **Hearne** zu Oxford 1728 in 8 herausgegeben. Ausser diesen, und denen l. c. von ihm angeführten Schriften, sind noch zu merken: 1) Verificatio omnium stellarum fixarum pro anno 1440; 2) de sacramentis dedicationis; 3) Polyander Oxoniensis; 4) Varia astronomica. **Hearne** in Praefat. **Wood** Athen. Oxon. *Bibliotb. raisonn.* T. II. **Mylii** Bibl. Pseudon. *Journal des Savans* 1730. **Leipz.** Gel. Zeit. 1730.

BOTONTINUS AGER, eine Landschaft in Italien, in dem alten Calabrien, wie das **Buch** von den Grenzen sagt. **Martiniere.**

Botoreus (Rudolph), s. **Boterejus.**

Botoye, ein Berg in Africa, in der Provinz Errif, im Königreiche Fez. Er liegt dem Berge Benimansor gegen Morgen. Dieser Berg ist 5 Meilen lang von Morgen gegen Abend, und 3 Meilen breit von Mittag gegen Mitternacht. So rauh er auch ist, so hat er doch einen Ueberfluß an Getraide und Vieh, an vielen Weinbergen und Baumgärten. Sonderlich ist unten ein Thal, darinnen sehr vieles Getraide, wie auch auf denen Hügeln eingeerndtet wird. Das Volck, so diesen Berg bewohnet, ist eine kriegerische Art derer Gomeren, man nennet es Beni-Botoye, und ist das reichste unter denen Bereberen in der Provinz. Diese Leute bezahlen weder Auflagen noch Zoll, wegen eines Morabiten dasigen Ortes, der nahe bey einem Brunnen ausserhalb der Stadt Velez begraben liegt. Sie gehen gut gekleidet, wissen die Waffen wohl zu führen, und haben einige Pferde, Feuerröhre und Armbrüste; sie sind aber sehr barbarisch, und bringen alles um, was ihnen vorkommt. Denen Christen sind sie äusserst gehäßig, und können mehr als 15000 tüchtige Mann stellen, die wohl in ihren Bergen zusammen 30000 Mann starck sind. Sonst aber sind sie eben nicht so fürchterlich. **Marmol.** T. II, L. IV, c. 74. **Martiniere.**

Botri, ein Strom oder Thal im gelobten Lande, siehe **Nachal-Escol.**

Botrontinus (Nicolaus), siehe **Nicolaus**, im XXIV B. p. 590 u. f.

Botrun, oder **Boteron**, eine kleine Stadt in der asiatischen Türkey, in dem nordlichen Theile der Provinz Soria, auf der Küste des mittelländischen Meeres. Sie ist fast zerstöret, und liegt zwischen Tripolis gegen Norden, und Ziblet gegen Süden. Der wahre Name, den sie jetzo hat, ist **Patron. Martiniere.**

Botruß, eine Art von Glöt, womit die Gold-Schmiede löten. **Zinckens** Manuf. Lex.

Botschow, ein Dorf in der Mark, im Lande Sternberg. **Abels** Preuß. Geogr.

Botsgarde, ein Ort in Thüringen, an der **Boda** gelegen. **Falkensteins** Thür. Chron.

Botsheim, Geschlecht, s. **Botzheim.**

Bott (Thomas), der freyen Künste Magister und Rector zu Spixworth in Norfolk. Man findet von ihm folgende Schrifft: An Answer to Mr. Warburton's Divine Legation of Moses, d. i. Eine Antwort auf des Herrn Warburtons göttliche Sendung Moses. London 1743 in gr. 8. Eine Recension davon stehet in **Zuverl. Nachr.** 152 Th.

Botta di Adorno (Anton Otto, Marquis), Ritter von St. Johann von Jerusalem, Kayserl. Königl. Ungarischer erster Minister in den oesterreichischen Niederlanden, Geheimder Staatsrath, General der Artillerie, Obrister über ein Regiment zu Fuß, rc. rc. ein Meyländer, aus der Stadt Pavia gebürtig, hat sich sowohl durch seine Gesandschaften, besonders an dem Rußischen Hofe, als auch durch sein geführtes Commando in Italien, berühmt gemacht. Belangend nun seine Gesandschaften, so ist er 1739 den 14 Jänner zum erstenmahl als ausserordentlicher Ambassadeur in Petersburg angelanget. Er hielt hierauf den 12 Julius seinen öffentlichen Einzug; kehrete aber im folgenden 1740 Jahre von seiner Gesandschaft wieder nach Hause, nachdem er bereits im vorigen Jahre dasjenige Infanterie-Regiment erhalten, das vorher und seit 1737 der General von Reitzenstein als Chef commandirt. Bey seinem Abschiede in Rußland bekam er nicht nur einen güldenen Degen, reich mit Diamanten besetzt, so auf 18000 Rubeln geschätzt worden, sondern überdis noch die gewöhnliche 6000 Rubeln, die die Ambassadeurs kriegen, weil er bey der Vermählung des Printzens Anton Ulrichs von Wolfenbüttel diesen Character angenommen hatte. Den 4 Decemb. besagten 1740sten Jahres langte er am Preußischen

Hofe, an statt des Grafens von Batthiani, zu Berlin an; und in dem folgenden 1741 Jahre gieng er von da, unter dem Character eines Königl. Ungarischen Gesandtens, abermahls nach Rußland. Den 23 Julius 1742 übergab er sein neues Creditiv, darinnen sein Hof der Czaarin zum erstenmale den Kayserl. Titel beygeleget hatte. Er ward einige Monate hernach zurücke beruffen, worauf er den 2 Decemb. seine Abschieds-Audientz bekam, und den 8 Febr. 1743 zu Wien wieder anlangete. Sodann gieng er abermahls als Ungarischer Minister, um den Grafen von Richecourt abzulösen, nach Berlin, wo er auch im May ankam. Als aber nach einiger Zeit an dem Rußischen Hofe eine Conspiration entdeckt wurde; ward ihm Schuld gegeben, er habe daran Theil gehabt. Man ließ solches nicht nur von Petersburg aus an seinen Hof gelangen, um ihn zur Verantwortung und Bestrafung zu ziehen; sondern es ward ihm auch dieses vorgebliche Verbrechen in dem dießfalls unterm 30 Aug. (10 Sept.) 1743 zu Petersburg zum Vorschein gekommenen Manifeste öffentlich und mit Umständen vorgeworffen. Demnach ward der Marquis von Botta im October aus Berlin nach Wien zurücke berufen, um sich wegen der Anklagen des Rußischen Hofes vor der angeordneten Königl. Commißion, die aus denen Conferenzministern, Grafen von Stahrenberg, Ulfeld und Harrach bestund, zu verantworten. Er vertheidigte sich aber nicht nur in einem Schreiben an einen seiner Freunde, worinnen er statt einer vorläuffigen Rechtfertigung anführte: „Er sey gantz „ausserordentlich verwundert, daß man ihm eine „Sache, welche seinem Character und seiner bis an„hero bezeigten Aufführung so sehr zuwider sey, auf„bürden wolle. Er halte solche vielmehr vor eine „Verleumdung, welche die Feinde der Königin zu „seiner Last ausgedacht hätten. Er hoffte es sogar „im Angesicht der gantzen Welt darzuthun. Das „Manifest von Ihro Rußischen Majestät wiederhol„te weiter nichts, als die Aussagen von Personen, de„ren Vortheil erforderte, auf andere diejenige Feh„ler zu schieben, deren sie sich schuldig gemachet hät„ten. Uebrigens führe man gar keinen Beweiß darin„nen an, welcher zu seiner Ueberweisung dienlich seyn „könte, daß er Antheil an der Sache genommen „hätte. Eine Verrätherey gegen den Landsherrn, „in dessen Lande man sich befinde, anzuspinnen, sey „eine Sache, welche dem Amte eines öffentlichen Ge„sandtens eben so gegentheilig sey, als dem Chara„cter eines ehrlichen Mannes. Er schmeichle sich, „niemahln an dem einen oder dem andern erman„gelt zu haben. Er habe allezeit vor Ihro Rußisch„Kayserliche Majestät diejenige Ehrerbietung erwie„sen, welcher eine so grosse Fürstin würdig sey, und „er getraue sich die Hofnung zu machen, daß selbige de„nenjenigen Gründen, welche zu gemeinem Vortheil in „dieser Sache sich äusserten, Gerechtigkeit werde wie„derfahren lassen;„ sondern auch vor der gedachten niedergesetzten Commißion zu Wien dergestalt, daß die Königin seinethalben sowohl ein Circular-Rescript unterm 14 Octob. 1743 an alle ihre auswärtigen Minister ergehen, als auch folgendes Memorial dem Rußischen Hof überreichen ließ: „Se. Majest. „hätte es billig befremdet, zu vernehmen, daß Ihre „Rußisch-Kayserl. Maj. ohnerwartet der, dem zu „Wien stehenden Rußischen Minister auf seine ge„thanen Declarationen ertheilten Antwort, ein Mani„fest hätten publiciren lassen, worinnen der Mar„quis von Botta nicht nur als ein Uebelthäter an„gegeben, sondern auch auf solche Art, doch ohne An„führung des mindesten legalen Beweises von demje„nigen Laster, so er beschuldiget worden, wäre verur„theilet worden. Solchen übereilten Verfahrens „wegen hätten Ihro Majest. die Königin um so viel„mehr Ursache gerechte Klagen zu führen, da besag„ter Marquis von Botta nach dem Natur- und Völ„cker-Rechte gantz alleine Dero Jurisdiction unter„worffen. Es wäre eine solche Sache, welche auch „andere Puissancen angienge, indem allen gleich viel „daran gelegen, daß der Character eines öffentlichen „Ministers so lange respectiret werde, bis nach den „Regeln des Rechts und der Billigkeit dargethan „werden könne, daß ein solcher Minister seinen Cha„racter gemißbrauchet hätte. Wenn nun auch der „Marquis von Botta eines solchen Versehens sich „schuldig gemacht hätte, so wäre, um ihn zu überzeu„gen, nothig gewesen, nicht nur Rechtsgegründete „Beweisthümer solcher That, sondern auch die Aus„sagen der arretirten Personen zu communiciren, „wiewohl sich eine gantz natürliche Reflexion bey letz„tern äusserte, nemlich daß solche Aussagen durch „die Gewalt der Torturen hätten können erzwungen „werden. Es wäre aber hinlänglich genung, die „Anklage wider öfters bemeldten Marquis umzustos„sen, wenn man sich nur desjenigen Eifers und der „Treue erinnern wolte, nach welchen derselbe sich ehe„mals bemühet, die Projecte der Französischen und „Schwedischen Ministers von Castellane, von Lam„marie und von Carlson, die sich bestrebet, es dahin zu „bringen, daß die Pohlen, Türken und Tartarn mit „der Cron Schweden wider Rußland gemeine Sa„che machen möchten, zu hintertreiben. Ihro Königl. „Maj. hätten von dem, was Sie oben angeführet, „Proben in Händen, welche Sie auch zu seiner Zeit „den Augen von gantz Europa darlegen würden. „Ihro Majest. ersuchten also Ihre Rußisch-Kayserl. „Maj. Ihr solide Beweißthümer der Anklage wi„der den Marquis von Botta mitzutheilen, dagegen „Sie Ihre, dem Rußischen zu Wien sich befinden„den Minister schon gegebene Versicherung wieder„holten, im Fall besagter Marquis dessen, was man „ihm aufbürdete, schuldig befunden würde, densel„ben mit einer, seinem Verbrechen gemässen Strafe „zu belegen.„ So viel gestund die Königin in Ungarn in einem Schreiben an die Rußische Kayserin zu, daß sie dem Marquis anbefohlen gehabt, seine Bemühungen dahin anzuwenden, daß dem Printzen Anton Ulrichen von Braunschweig, der Printzeßin Anne, seiner Gemahlin, und ihren Fürstlichen Kindern die Freyheit gegeben würde, worzu sie die nahe Bluts-Freundschafft zwischen Denselben, und der verwittibten Kayserin, ihrer Frau Mutter, veranlasset; aber sie hätte dem Marquis befohlen, daß, wenn er keine Hoffnung sähe, in seinem Ansuchen den vorhabenden Zweck zu erreichen, er davon gäntzlich abstehen, und sich in keine andern Sachen mischen, sondern nur seine Sorgfalt dazu anwenden solte, das Interesse ihres Hofes auf die, einem getreuen Minister anständige Weise zu befördern. Es war aber dieses alles nicht zulänglich, die Rußische Kayserin zu befriedigen. Sie ließ vielmehr unter dem 30 Octob. (8 Nov.) an ihren Minister zu Wien nachdrückliche Rescripte ergehen, darinnen sie nicht nur ihre Empfindlichkeit gegen den Wienerischen Hof

 wegen

wegen der Entschuldigung des Marquis von Botta bezeugte, sondern auch alles anführte, was denselben wegen des beschuldigten Verbrechens graviren konte. Ja, sie ließ eine Speciem facti von 150 Bogen aufsetzen, und allen Europäischen Höfen communiciren. Es sollen darinnen alle Subtilitäten ausgeführet seyn, welche der Marquis gleich anfänglich gebrauchet, die Gemüther auszuforschen; die Mittel, deren er sich bedienet, die zusammen gebrachte Parthey zu verstärcken; die heimlichen Wege, welche er gegangen, um das Werck mit aller möglichen Vorsicht auszuführen; die disfalls geführten Unterredungen und Gespräche; die andern zurücke behaltenen Mittel, wenn die ersten fehlen solten; die Art und Weise, wie er seine Zurückberuffung zuwege gebracht, um seine Person in Sicherheit zu setzen, nachdem er vorher alles darzu eingerichtet, daß das Vorhaben während seiner Abwesenheit ausgeführet werden könne; der Haupt-Endzweck, den man sich auf dem Fall des Fortgangs der geschmiedeten Intriguen vorgesetzet; und die Fatalitäten, welche znm Nachtheil derer Rechte Ihrer Kayserl. Majestät daraus natürlicher Weise hätten entstehen müssen ꝛc. Was nun ferner unsers Marquis von Botta darauf erfolgtes in Italien geführtes Commando anbetrift; so erhielte er solches anfänglich über die, wegen des damahligen Krieges mit Spanien, in Toscana stehenden Truppen, nachdem der General von Breitweitz im Jänner 1746 solches Commando niedergeleget. Als auch in eben diesem Jahre der Fürst von Lichtenstein das Ober-Commando in Italien wegen zugestossener Unpäßlichkeit niederlegen muste; wurde ihm solches an seiner statt mit Zuziehung des Grafens von Broune übergeben. Hierauf brachte er sich in dem Treffen, das er den 10 August bey Rotofreddo mit den oesterreichischen und piemontesischen Völckern den Spaniern und Franzosen lieferte, durch den über die Feinde erfochtenen Sieg besondern Ruhm zu wege. Die siegende Armee folgte hierauf ihren fliehenden Feinden auf dem Fusse nach, und nahm ihren Weg nach dem Genuesischen Gebiete zu. Nachdem nun der oesterreichische General, Graf von Broune, den 1 Sept. die noch niemahls eroberte Bochetta eingenommen hatte; so sahe sich Genua gezwungen, den 5 Sept. mit unserm Marquis von Botta eine Capitulation zu machen, welche zu Wien ratificiret wurde, und den 29 October in Genua anlangete. Die Genueser musten starcke Contributionen erlegen, von denen die Kayserin-Königin dem Marquis von Botta 50000 Fl. vor seine getreue Dienste aßignirte: Allein eben die allzustarken Contributionen brachten die Republick zur Verzweifelung, und sie stiftete eine Rebellion an, wozu folgendes Gelegenheit gab: Den 5 December wolte Botta dem Grafen von Broune zu dem Zuge nach Provence, wohin die Feinde aus dem Genuesischen geflüchtet waren, einen Theil von der Genuesischen Artillerie zuschicken, und ließ sie in Gegenwart vieler Genueser in der Vorstadt zu St. Lazaro einschiffen. An einem Mörsel brach von ohngefehr ein Rad entzwey, und weil die Zuschauer darüber lachen mochten; so verdroß dieses den dabey befindlichen oesterreichischen Officier dergestalt, daß er denen müßigen Zuschauern befahl aus einander zu gehen, und einigen gar mit Stockschlägen den Weg zeigete. Dadurch geriethen die Genueser in die größte Wuth, und trieben den 10 December den Marquis von Botta und die Oesterreicher, ohngeachtet seiner dagegen gemachten guten Anstalten, aus der Stadt, welche sich über die Bochetta nach Novi machen musten. Nun rückte zwar der Marquis von Botta am 14 Jänner des folgenden 1747 Jahres wiederum gegen die Bochetta an: Allein im Kayserl. Hauptquartiere zu Novi wurde eine große Veränderung im Commando vorgenommen, indem solches dem General-Zeugmeister, Grafen von Schulenburg, gegeben wurde, der solches schon 1745 eine Zeitlang geführet hatte. Sobald der Marquis von Botta aber Nachricht davon erhielte, verließ er den 28 Jänner 1747 die Armee, und gieng über Pavia nach Wien, nachdem er den Tag zuvor das Interims-Commando dem Fürsten von Piccolomini übergeben hatte. Man war mit seinem Commando nicht wohl zufrieden: Man beschuldigte ihn, daß er nicht nur mit den Genuesern zu der Zeit, da er sie unter der Ruthe hätte halten sollen, allzu gelinde verfahren, sondern auch überhaupt ihnen zu viel getrauet, und daher nicht genungsame Vorsichtigkeit bewiesen. Hierzu kam das Mißverständniß, darinnen er mit dem Könige von Sardinien, den man nicht vor den Kopf stossen durfte, gelebt, als welcher sich deswegen so wohl zu Wien als Londen beschweret, daß Botta seine Unternehmungen meistens ohne sein Zuthun gethan, und sonderlich bey Schliessung der Capitulation mit Genua nicht die geringste Communication mit ihm gepflogen. Im Jahr 1748 den 8 Decemb. wurde er ernennet, den Herzog Carln von Lothringen, Gouverneurn der Oesterreichischen Niederlande, als erster Minister von beyden Kayserlichen Majestäten, nach Brüssel zu begleiten. Er hat auch diesen seinen Posten wircklich angetreten. Mit dem Anfange dieses 1753 Jahres hieß es, daß er solchen verlassen, und nach Italien gehen werde, um daselbst die wichtige Stelle eines General-Vicarius der Lande Ihro Kayserl. Majestät mit einem Gehalt von 50000 Scudi zu bekleiden; doch der Erfolg hat ein anders gelehret: Denn anietzo ist er auf der Reise aus den Niederlanden nach Wien, um die Stelle eines Obristhofmeisters bey der Kayserl. Prinzeßin Marie Anne anzutreten. Seine Gemahlin ist Francisca, eine gebohrne Gräfin von Stampa, Marchesin von Soncino, welche den 14 Sept. 1745 in den Stern-Creutz-Orden aufgenommen worden. Seine Tochter, die sich verschiedene Jahre in einem Kloster zu Genua befunden, woraus er sie von der Republick, ohngeachtet seines vielfältigen Ansuchens, nicht wieder erhalten können, hat er im Febr. 1748 durch den General Nadasti, der sich deshalben an den Herzog von Richelieu addreßirt, wieder zugestellt bekommen: Sie ward in Begleitung zweyer Damen unter Bedeckung eines Detaschements bis auf die Grentzen begleitet, und allda von dem General Nadasti empfangen, sodann aber über Novi nach Pavia abgeführet. Ein *Marquis von Botta* blieb, als Römisch-Kayserl. Hauptmann vom Daunischen Regimente, in der Schlacht bey Meadia in Ungarn im Julius 1738; ob er aber unsers Marquis Sohn gewesen, können wir nicht sagen. *Neue Europ. Fama. Hübners Suppl. zur Polit. Histor. Europ. Staats-Secret. Genealog. Archivar. Geneal. Histor. Nachr. Neueste Staats-Histor. Haymanns Kriegs- und Friedens-Archiv. Häberlins* Nachricht von der Republick Genua.

BOTTACE,

BOTTAGE, heißt bey den Franzosen eine gewisse Abgabe, welche die Abtey von St. Denis in Frankreich von den Schiffen und Kaufmanns-Gütern, so auf dem Seineflusse hin und her paßiren, zu erheben berechtiget ist. Dieses Recht gehet zwar erst den 9 October, als am Tage St. Dionysii an, und dauert nur bis den 30 November, als den St. Andreastag; es ist aber doch sehr einträglich, dafern nicht etwan die Kaufleute, damit sie selbigem entgehen mögen, ihre Maasregeln bey Zeiten darnach nehmen und die Lieferungen ihrer Güter also einrichten, daß solche entweder vor dem Anfange, oder nach dem Ende desselben geschehen, zumahl wenn es große und starcke Waaren sind. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bottanne, ist eine Art Zeug, der zwar in Frankreich selbst nicht, sondern in fremden Ländern gemacht wird; womit aber doch zu Lion ein ziemlich großer Handel getrieben wird. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bottari (Johann), ein gelehrter Italienischer Abt, wie auch Bibliothecarius des Pabstes und bey der Corsinischen Bibliotheck, hat herausgegeben: 1) L' Ercolano, Dialogo di Messer Benedetto Varchi, nel quale si ragiona delle lingue, ed in particolare della Toscana e della Florentina. Florentz 1731 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1731. Auch hat er schon lange an einem Großen 2) Werke von dem unterirrdischen Rom gearbeitet, das 2 Folianten austragen wird, und nicht eine neue Auflage von dem ist, das man schon unter dem Titel: Roma subterranea hat, sondern eine neue Erklärung der Figuren desselben in sich enthält, die der Pabst gekauft hat, s. Leipz. Gel. Zeit. 1737.

Bottazzoni (Peter Franz), ein gelehrter Italiener, hat geschrieben Lettere Discorsive intorno ad alcuni Poëtici Abusi, pregjudizievoli si al decoro della Religion Cattolica, come alla buona Morale Christiana. Opera postuma, dedicata a Sua Altezza Serenissima, il Signor Principe Ereditario di Modena, Neapolis 1733 in 4. Der Verfasser hat diese Poetischen Mißbräuche, darwider er hier in 51 Briefen eifert, binnen den 14 Jahren, in welchen er die Poesie und schönen Wissenschaften öffentlich gelehret hat, in denen Gedichten bemercket, die ihm zur Censur überreichet worden. Er versprach zwar noch einen andern Theil solcher Briefe von eben diesem Innhalt; Allein sein Tod hat dieses Vorhaben zu nichte gemacht. S. Leipz. Gel. Zeit. 1734.

Botte, Ital. und Span. *Botta*, nennet man ein gewisses Faß oder hölzernes Gefässe, Wein oder andere flüßige Dinge darein zu thun. Daher saget man eine Botte spanischen Wein, eine Botte Oel ꝛc. Die Oelbotte gleicht fast einem Muid; die Weinbotten sind in der Mitten weiter, als an den Seiten, und gehen vom Spundloche bis an die Einschneidung immer enger zu. Besonders bedienet man sich des Wortes Botte in den französischen Provinzen, welche an Italien gränzen, allwo man eben daher einen Böttger *Bottajo* nennet. Auch ist es bey den Spaniern gebräuchlich, wo die Botte oder Pipe 30 Arobes hält, ein Arobe aber 25 Pfund wiegt. In Bretagne rechnet man die Botte nach Velten, die Velte zu 4 Pots oder Töpfen, das ist, nach pariser Maaß, 8 Pinten; die portugiesischen Botten halten 67 bis 68 Velten. Die spanischen sind nicht so groß. Die spanischen und portugiesischen Oelbotten wiegen ungefähr 1000 Pfund. In Bretagne verkaufet man sie nach dem Gewichte, und zieht 16 pro Cent für das Tara ab. Man hat auch halbe Oelbotten, welche nach Proportion wiegen. Die Botte zu Venedig ist eine halbe Amphora, und hält 2 Bigots oder Bigonti, der Bigot 4 Quarten, und die Quarte 4 Tischaufferas. Man theilet auch die Venetianische Botte in Mistaches, deren 76 eine Amphora machen. Die Lissabonische Botte ist nicht so groß, als die Spanische, und beträgt jene zu Amsterdam 25 bis 26 Steckans; diese aber 26 bis 37, siehe Butte. Die Botten oder Pipen in Spanien und Portugall, als zu Sevilla, Malaca, Alicante, Lissabon, Porto a Porto, auf den Canarischen Inseln und auf den von Fagal, sind von verschiedener Grösse und Maaße; Denn ein Faß Wein von Malaga von zwey Botten, welches zu Amsterdam Persemyn heißt, hat nur 36 bis 37 Steckans, und die Botte oder Pipe von den andern obbenannten Oertern oder Gegenden 25 bis 26 Steckans. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bottee, ein Französischer Capitain, welcher folgende Schrift heraus gegeben: Etudes Militaires, Premiere Partie, qui comprend le plan general de tout l'Ouvrage & l'Exercice de l' Infanterie, avec des figures. Dedié au Roi. Paris 1732 in 12. Es wird diese Schrift von denen Soldaten durchgängig in sehr grossem Werthe gehalten, und alle Exercitien bey der Armee werden darnach angestellet. Siehe Leipz. Gel. Zeit. 1732. *Bibl. Impart.* T. VI, P. I.

Bottel, siehe Boccale, im IV B. p. 291, und Gallon, im X B. p. 201.

Botteleben, oder Botleuben, vor Zeiten Bottenloben, ein Amt und Schloß im Stift Würzburg, in Franken, anderthalbe Stunden von Kißingen gegen Schweinfurt, liegt seit dessen Zerstörung wüste. Graf Otto von Hennenberg, welcher auf diesem Schlosse gewohnet, hat solches 1230 an das Stift Würzburg verkauft, und sich nach seiner Gemahlin Beatrix Tode, in ihrem gestifteten Nonnen-Kloster zu Frauenrode aufgehalten, woselbst er auch begraben worden. Weinreichs Hennebergischer Kirchen- und Schul-Staat. Hönns Lex. Topogr.

Bottenach, ein Ort in Schwaben. Crusii Schwäb. Chron.

Bottenbach, ein Dorf im Marggrafthum Bayreuth, in Franken. Hönns Lex. Topogr.

Bottenbach, ein Dorf auf dem Westerwald, im Fürstenthum Nassau-Siegen, im Amt Ferndorf. Wetterauischer Geographus.

Bottenbroch, ein Mönchs-Kloster, Cistercienser Ordens, im Herzogthum Jülich, in dem Cölnischen Gebiete gelegen. Schamels Kloster-Lex.

Bottendorf, ein Dorf mit einer Schäferey, in dem Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen. Geogr. Special-Tab. des Churf. Sachsen.

Bottenhain, ein Ort in Schwaben, welchen der Abt zu Hirschau denen von Bebenhausen verkauft hat. Crusii Schwäb. Chron.

Bottenleuben, ein Amt und Flecken im Stift Würzburg in Franken, nahe bey Kitzingen. Goldschadts Marcktflecken.

Bottenrod, Boderod, Dorf, siehe Boderode, im III Suppl. B. p. 1493.

Bottens (George de Polier von), Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Obrist-Lieutenant bey dem Regimente von Zastrow, war ein Schweitzer, von Lausanne gebürtig, und hatte anfangs der Cron Franckreich gedienet; trat aber ohngefehr 20 Jahre vor seinem Ende in Hannöverische Dienste als Lieutenant, und starb zu Hannover den 9 May 1752. Er hat eine Gemahlin, die ebenfalls aus der Schweitz gebürtig war, hinterlassen, welche sich schon seit geraumer Zeit zu Lausanne aufhält, wo er sie kurtz vor seinem Ende besuchet hat. Er hinterließ von ihr Erben, hat auch unter andern zwey Brüder in Hannöverischen Diensten stehen, davon einer Hauptmann und der andere Fähndrich ist. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III.

Bottenstein, Bambergische Stadt, siehe Bodenstein, im IV B. p. 332.

Bottenweyler, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Francken, im Ober-Amt Creilsheim, drey Stunden von Rotenburg gegen Dünckelsbühl gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Botter (Heinrich), ein Professor der Artzney-Kunst zu Marpurg, war erst Ertz-Bischöflich-Cöllnischer, hernach des Herzogs von Jülich und Bergen, zuletzt aber des Landgrafen von Hessen Leib-Artzt, im 16 Jahrhundert, und schrieb eine Epistel de expurgatione empyematis, welche in Horsts Observationibus stehet. Allg. Histor. Lex. Jöchers Gel. Lex.

Botterbusch, ein Ort in dem Herzogthum Verden, im Amte Verden, im Kirchspiel Lintelohe. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Botterweck (Johann Friedrich), ein Lutherischer Gottesgelehrter, gebohren 1669 zu Rhoda im Waldeckischen, fieng 1687 seine akademischen Studien zu Erfurt an, gieng darauf nach Jena, hielt sich ferner einige Zeit zu Saarbrück und Mastricht bey seinen Verwandten auf, zohe 1692 nach Giessen, ward 1693 bey einigen jungen Waldeckischen Grafen zu Kleinern Informator, mit welchen er sich 1696 nach Bilefeld, und da er sich ein Jahr daselbst bey ihnen aufgehalten, nach Holland begab. Nach seiner Zurückkunft ward er 1700 Hofprediger zu Aroldsum, im Fürstenthum Waldeck, woselbst er einstens wegen einer Gemüths-Kranckheit bey nahe ein halb Jahr seinem Amte nicht vorstehen können. Im Jahr 1707 ward er Prediger und Visitator in Landau, wie auch Waldeckischer Consistorial-Assessor. Da er aber allda in die pietistischen Streitigkeiten verwickelt ward, gieng er 1711 nach Magdeburg, allwo er zum Probst an der Marien-Kirche erwählet, darauf des Consistorii Assessor, sodann zum Adjuncto des Abt Breithaupts in der Magdeburgischen Superintendur ernennet; 1721 aber in sein Vaterland zum Waldeckischen Ober-Hofprediger beruffen wurde. Er starb den 3 Sept. 1726, und seine Schriften sind: 1) Der von sich selbst entlarvte Quacker; 2) Rettung seiner Gutachten, Halle 1717 in 4; ist recensirt in Unsch. Nachr. 1717. 3) Erste Gründe der Evangelischen Lehre, Magdeb. 1718. 4) Predigt über Luc. 16, v. 19-31, Wolffenbüttel 1721. 5) Orat. in Synodo Corbacensi de ἀμεριμνίᾳ in ministro ecclesiæ, 1723; 6) Unterricht, wie man sich in die Frage vom göttlichen Ursprunge der Heil. Schrift vernünftig und christlich zu schicken habe? Mengeringhausen 1723, siehe Unsch. Nachr. 1723. Solcher Unterricht stehet auch in Struensees Sammlung gründl. und erbaul. Nachrichten, Th. II. Es hat E. P. Steinrück 1726 die Lebensbeschreibung desselben in Folio heraus gegeben. Jöchers Gel. Lex. Unsch. Nachr. 1726.

Bottes, also nennet man in den Wollen-Manufacturen der Landschaft Champagne eine Art von Scheeren, welche gebraucht werden, die Droguets zum letztenmale zu scheeren. Das Reglement vom 15 Aug. 1724 befiehlet im 6 Artickel, daß die Droguets, die zu Rheims gemacht werden, auf der rechten Seite zweymal geschoren werden sollen, und die letzte Schur mit Scheeren, die Bottes heissen, geschehen soll. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bottes, diesen Namen giebt man in Franckreich grossen Packeten Hanf, die am Gewichte 150 Pfund halten, welche die Eisenhändler zu Paris aus Burgund und Champagne bekommen. Savary Dict.

Bottes, Soyes en Bottes, heissen bey denen Franzosen zugerichtete Seiden, welche, wenn sie aus der Farbe kommen, von den Seidenlegern in Bottes gelegt werden. Die platten Seiden werden auch hinein gethan, nachdem sie gefärbet worden. Diese Zusammenlegung ist viereckigt, ohngefehr eines Fusses lang, und 2 Zoll dicke, jede Botte wiegt 1 Pfund, und 15 Untzen. Es giebt Kaufleute, die nur bloß diesen Seiden-Handel treiben, daher man sie Seidenhändler in Bottes nennet. Savary Dict.

Botti (Anton), von dem im IV B. p. 845, schrieb: 1) Disputationes in Aristotelis logicam, philosophiam moralem & metaphysicam; 2) Theologiam in 4 Tomis; 3) Opera nonnulla theologiæ moralis, welche beyde letztern noch ungedruckt liegen, und lebte noch zu Rom 1684. Mongitors Bibl. Sicul. Jöchers Gel. Lex.

Bottingata, siehe Carbonelli (Pont.).

Bottini (Frantz), beyder Rechten Doctor und Protonotarius Apostolicus, wie auch Ober-Allmosenier des Fürsten von Monaco, florirte in der Mitten des 17 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Discursum unter dem Titel: Inclitus & honoratus sol Grimaldus; ingleichen 2) relationem parentalium Honorati Monoeci, unter dem Titel: Felix & illustris occasus Honorati solis familiæ Grimaldæ. Oldoin Athen. ligust. Jöchers Gel. Lex.

Bottlerey, siehe Botteleyre, im IV B. p. 844.

Bottlesham (Johann), von dem im IV B. p. 847, schrieb Sermones und Disputationes scholasticas. Baläus de Script. Britann. Pitseus de Scriptor. Angliæ. Echard de Script. ord. Domin. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Bottmersdorf, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, im Holzkreise des Herzogthums Magdeburg, so nebst dem Patronen-Rechte dem Collegiat-Stifft St. Gangolphi zu Magdeburg zuständig ist. Aus schriftl. Nachr.

Bottnang, ein Schwäbisches Dorf im Herzogthum Würtemberg, im Amte Stutgard, in dieses Amt gehörig. Crusiii Schwäb. Chron.

Bott-Obrigkeit, siehe Blut-Bann, im IV B. p. 216; *Centena*, im V B. p. 1827; und *Merum Imperium*, im XX B. p. 1059.

Botton, oder Pulo Botton, oder Bouto, sind unterschiedene Insuln im Indianischen Meere, an der Westlichen Küste der Halb-Insul Malaca, vor der Stadt Queda. Mataliaf Voyages de la Comp. Holl. aux Indes Orient. Tom. III, p. 302. Martiniere.

Botton, ist die letzte von den vier grossen Moluckischen Insuln, und mag etwan ohngefehr 80 Meilen im Umkreise haben. Es wächst zwar auf selbiger kein Reis; es wird aber doch daselbst ein ziemlich grosser Handel mit Sclaven getrieben. Man findet auch daselbst etwas grauen Ambra, obzwar von ziemlich mäßiger Beschaffenheit. Der beste Handel ist der mit Tametten, einer Art Leinwand, die daselbst fabriciret wird, und gut vor die Moluckischen Insuln ist. Ein mehrers siehe in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bottoni (Bernhard), von dem unter **Bottonus**, im IV B. p. 847, wird gemeiniglich **Bernhardus Parmensis** genannt, und war ein Rechtsgelehrter, Canonicus und Profeßor der Decretalien zu Bononien, hernach Sacri Palatii Quästor oder Capellan und Auditor Causarum Sacri Palatii zu Rom, und endlich Canzler der hohen Schule zu Bononien. Er trug um 1240 die Glossen aller vorhergehenden Canonisten zusammen, und vermehrte solche mit seinen Erklärungen. Sie wurden 1487 zu Bononien unter folgenden Titel gedruckt: Incipiunt casus celeberrimi ac famosissimi Juris utriusque Doctoris ac Monachi, Domini Bernardi Parmensis, Canonici ecclesiæ Bonon. ac mirifici glossatoris decretalium, in corpus s. volumen eorundem decretalium. **Panziroll.** de clar. leg. interpret. **Götze** Merkw. der Dreßdner Biblioth. **Jöchers** Gel. Lex.

Bottoni (Dominicus), von dem im IV B. p. 847, war zu Leontini den 6 October 1641 gebohren. Nachdem er zu Meßina studirt, und 1658 die Doctor-Würde angenommen, bekam er bald eine starke Praxin, und ward hierauf von dem Erzbischofe zu Meßina, ingleichen von verschiedenen Vice-Königen in Sicilien zu ihrem Leib-Artzt erwählet. Als auch nach der Hand der Graf von St. Stefano zum Vice-König von Neapolis bestellet worden, berufte ihn derselbe gleichfalls nach Neapolis, und machte ihn allda unter einer Besoldung von 1000 Ducaten zum Proto-Medico des ganzen Königreichs, ob er gleich als ein Ausländer, und weil ihm die Privilegien des Reichs im Wege stunden, den Titel einem andern überlassen muste. Er lehrte auch in dieser Stadt vier Jahre die Philosophie mit grossem Beyfall, und versahe zugleich das Amt eines Medici in dem Hospital zu St. Jacob, bis er endlich selbst einen Anfall von dem Podagra bekam, da er sich denn wieder nach Meßina begab, und die ihm von dem Könige in Spanien vormals ertheilte Bedienung eines Medici in dem Königl. Hospital von neuem antrat. Er starb um das Jahr 1731. Im übrigen war er auch seit 1697 ein Mitglied der Königl. Gesellschafft der Wissenschafften in Londen, und der allererste von seinen Landsleuten, dem diese Ehre wiederfahren ist. Seine Schriften sind: 1) Pyrologia topographica; 2) Idea historico-physica de magno Trinacriæ terræ motu; 3) Historia medica febris rheumaticæ malignæ &c. **Mongitore** Bibl. Sic. **Mangeti** Bibl. Script. Medic. T. I.

Bottoni (Marcus Xaverius), ein Sohn des vorigen **Dominicus**, gebohren zu Meßina 1669, studirte unter den Jesuiten, legte sich hernach zu Catanea auf die Rechte, darinnen er schon in seinem 15 Jahre Doctor werden konnte. Nach seiner Zurückkunft ward er von der Königin Christine zu Rom unter ihre Hof-Cavaliers aufgenommen, nach deren Tode aber von dem Neapolitanischen Vice-Re zu den ansehnlichsten Ehren-Aemtern erhoben. Er ward aber des Hofes überdrüßig, trat in den geistlichen Stand, ward nachgehends des Cardinals Ottoboni Kammermeister zu Rom, bald darauf der Königin in Polen, Marie Casimire, Ober-Hofmeister, verstand 16 Sprachen, war in den schönen Studien und in der Poesie wohl erfahren, und ein Mitglied verschiedener Italienischer Akademien, hielt auch mit vielen Gelehrten einen starken Brief-Wechsel, und schrieb verschiedene Werke, deren in der Bibl. Sicul. gedacht wird. Allg. Hist. Lex. **Jöchers** Gel. Lex.

Bottowa, ein Flecken oder Stadt auf der Pfeffer-Küste in Guinea, in Africa, welcher an 2 grossen Klippen kenntlich ist. Es giebt allda viel Malaghetta oder Pfeffer, welchen die Schwarzen für blaue Perpetuanes, zinnerne Becken, Eisen-Stangen und Annabasses vertauschen. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. III. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bottstadt, ein Dorf in Thüringen, im Amte Freyburg. **Geogr. Special-Tab. des Churf. Sachsen.**

Bottus (Frantz), ein Genueser, war 1518 der Republick Secretair, und colligirte memorias historicas patriæ, welche in dem Archiv daselbst im Manuscript liegen. **Oldoin** Athen. Rom. **Jöchers** Gel. Lex.

Bottwar, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtemberg, hat seinen Ursprung in der Grafschafft Löwenstein, vor dem Dorfe Kaysersberg. Es fließt von dannen auf Klingen, und durch eine waldigte Gegend nach Grunau und Schmidhausen, allwo zu beyden Seiten etliche Bäche hinein rinnen. Sodann läuft es durch das Kloster Oberstenfelden, an dem Bergschlosse Lichtenberg, ferner an dem Dorfe Weiler, und an der Stadt Grossen-Bottwar vorbey; kommt von dannen auf Epfingen, Weiler, Schabeck und Kleinbottwar, und bey dem Kloster und Flecken Steinheim geht es in die Muhr. **Allg. Hydrogr. Lex.**

Botvidus (Johann), s. **Bothvidus**, im IV B. p. 838.

Botun, eine Insul in Asien, in Ost-Indien, unter dem 5 Gr. 20 Min. südlicher Breite. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. I.

Botzal (Chajim Obadia von), siehe **Obadia**.

Botzau, oder **Botzawou**, ist der alte Nahme eines Ortes in der Mittelmark Brandenburg, allwo man eine Stadt und Schloß erbauet hat, die **Oranienburg** heisset. Siehe dieses Wort. **Hübners** Geogr. III. Th.

Botzelaer, Geschlecht, siehe **Boetzelaer**.

Botzelar, ein Ort in dem Herzogthum Cleve, jenseits des Rheins, denen Freyherren von **Hertenfeld** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Botzelingen, Beltzelingen, Belzelingen, (unter welchem Worte im IV B p. 1085 ein Artickel) oder **Betzelingen**, Lat. *Betselinga*, Franz. *Betzelingue*: Da Herr **Maty** zum Unglück das t in **Betzelingen**, wie er es in der Schweitzerhistorie des **Plantin** gefunden, geschrieben hatte, ob er gleich zu dem lateinischen Nahmen *Betselinga* angiebt; so haben es die Buchdrucker vor ein l angesehen. Herr **Corneille** und der französische Herausgeber des Herrn **Baudrands** haben es eben so ohne Untersuchung nachgeschrieben. Der Nahme dieses Ortes ist nicht **Belzelingen**, sondern **Botzelingen**; das o in der ersten Sylbe aber muß ganz gelinde ausgesprochen werden. Um nun dieser Aussprache nachzukommen; so hat

Plantin, der Französisch schrieb, das o in e verwandelt, und Betzelingen gesetzet. Es ist ein Dorf in der Schweitz, im Canton Uri, ohngefehr eine halbe Stunde von Altorf. Allhier werden die allgemeinen Versammlungen des Landes gehalten. Longuerue Descr. de la France. Martiniere.

Botzen, Stadt, von welcher im IV B. p. 848. Von ihrem Handel, Wechselnegotien, Wechselordnung, Gewicht, Judicatur, rc. rc. findet man umständliche Nachricht in Ludovici Akad. der Kaufl.

Botzen, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, im Lübbauischen Kreise. Geogr. Special-Tab. des Churf. Sachsen.

Botzen, ein Dorf in dem Herzogthum Bremen, im Amte Zeven, auf der Post-Strasse nach Buxtehude. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Botzheim, ein Adeliches Geschlecht im Unter-Elsaß, von dem im IV B. p. 849. Es hat sich eine Linie davon auch in der Mark Brandenburg niedergelassen. Ein Herr von Botzheim oder Botsheim, Königl. Preußischer General-Major, hat von Jugend auf in Preußischen Kriegs-Diensten sich befunden, und denen Feldzügen in Italien, Deutschland und Pommern beygewohnet; nach der Zeit aber das Regiment des Marggrafens Christian Ludwigs als Obrister commandiret, welches ihm der König 1734, da besagter Marggraf gestorben, als sein eigenes gegeben. Im Jahr 1737 im Jul. ward er General-Major von der Infanterie; starb aber noch in diesem Jahre im September zu Stettin, allwo er mit seinem Regimente im Quartiere gelegen. Geneal. Archivar. 1738.

Bouadilia (Johann a), s. Peter Cosetus, im XXVII B. p. 1010.

BOUAR, ein Französisches Münzwort, ist eine grosse Massa oder Hammer, 16 Pfunde am Gewichte, demjenigen Hammer ziemlich gleich, den die Münzer Flatoir nennen, welcher unten breit ist, womit man etwas flach schläget; ausgenommen daß er grösser und kürzer ist. Man bediente sich dessen, die Münzen auf einander zu schlagen, wenn man sie hämmerte. Savary Dict.

Bovarinus (Leander), ein Redner und Poet von Perugia, wie auch ein Mitglied der Akademie Insensatorum daselbst, gieng mit dem Herzoge von Savoyen als dessen Hof-Cavalier nach Spanien, begab sich bey herannahendem Alter nach Rom, starb aber nicht lange darnach, weil er die Luft nicht vertragen konte, zu Anfange des 17 Jahrhunderts, nachdem er 1) 5 Dialogos de pudore, motu, silentio opportuno, de tempore und de gemmis; 2) Carmina; 3) Frutti del autunno geschrieben, auch verschiedene Gedichte mehr, die noch im Manuscript liegen, verfertiget. Oldoin Athen. Ligust. Jöchers Gel. Lex.

Boucan, oder le Viell Boucan, ein Flecken und Fort an der See in Frankreich, im Herzogthum Albret. Dieses Fort lag ehemals am Ausflusse des Adour, und landeten diejenigen Schiffe daselbst, die nach Bayonne hinauf wolten; aber der Canal ist durch die Oefnung, die man nahe bey dieser Stadt daran gemacht hat, ausgetrocknet. Corneille Dict. Daviti. Martiniere.

Boucarensis, ein Bischöflicher Sitz in Africa, nach dem Bericht des Ortelius, der sich auf die Versammlung zu Carthago bezieht: Allein in der Ausgabe des Herrn Dupin findet man: Felix, Episcopus *Boncarensis*, und so muß man auch lesen, weil in der Nachricht von denen Bischöffen in Africa, unter denen Bischöffen im Cäsariensischen Mauritanien, Victor Voncariensis mit angemerket wird, welches eben der Sitz ist. Noch andere Exemplare haben Voncarianensis. Martiniere.

Boucaßin, ist der Nahme, den man vor diesem gewissen Arten von Leinwand gab, die man mit Gummi bestrichen, gerollt und unterschiedlich gefärbt hatte. Dieses war nichts anders, als eine Art von Steifleinwand oder Zeug von Ziegen-Haaren, oder grober Trillich. Sonst heißt auch eben daher bey den Franzosen eine jede Art Leinwand, die auf solche Art zugerichtet worden, *Toile Boucassinée*. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Boucaßins von Smyrna, sind baumwollene Tücher, die mit Leim von Mehle oder Kleister zugerichtet und gestärket werden. Man macht sie zu Tiria, und in einigen andern Dörfern der umliegenden Gegend. Diese Tücher, die ziemlich fein sind, werden wie Indianische Tücher gemahlet, daß sie besser abgehen sollen; und dieses thun gemeiniglich die Provensaler. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Boucat (Anton), ein Mönch vom Orden der Minimen, und Professor der Theologie zu Paris. Man findet von ihm: Theologiam Patrum Dogmaticam, so zu Paris von 1718 bis 1727 herausgekommen, und aus 5 Folianten und 20 Octav-Bänden bestehet. Unsch. Nachr. 1718, 1724, und 1728.

Boucaud (Frantz), Doctor der Sorbonne, und Abt von St. Amand de Cely; wurde hierauf 1723 im October Bischof zu Alet, 1724 vom Pabst bestätiget, und den 11 Jun. desselben Jahres geweyhet. Er starb im Jänner 1738. Geneal. Archiv. 1738.

Bouch, Herrschafft, Schloß und Amt, s. Pouch, im XXVIII B. p. 1923 u. f.

Bouchara, Stadt, s. Bochara, im IV B. p. 294.

Bouchard (August Ludwig Heinrich von), Graf von Aubeterre, Königlich-Französischer Obrister über das Regiment Royal-Vaisseaux, war aus der Familie des nachstehenden, und starb im August 1747 zu Tongern an seinen bey Laffeld empfangenen Wunden, im 31sten Jahre seines Alters. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III.

Bouchard (David), Vicomte von Aubeterre, Baron von Pauleon, Königl. Staats-Rath, Ritter des H. Geistes und Gouverneur von Perigord, (von dem unter Aubeterre, im II B. p. 2109 ein Artickel, an dessen Statt dieser zu setzen) war ein Sohn Franz Bouchard, Vicomte von Aubeterre, und Gabriellen von Laurensane. Er wurde zu Geneve, dahin sich seine Eltern wegen angenommener Protestantischen Lehrsätze begeben, gebohren; wendete sich aber nebst seinen Brüdern wiederum zu der Catholischen Religion; da denn die wichtigen Güter ihres Hauses, welche man eingezogen und dem Marschall von St. Andre gegeben, ihrer Mutter wieder eingeräumet wurden. Bey Heinrichen III und Heinrichen IV stund er in grossem Ansehen, massen ihn der erste 1585 den 1 December zum Ritter des H. Geistes, der andere aber zum Gouverneur von Perigord machte. Im Jahr 1593 schlug er den Ligistischen General Montpesat, der ihn in seinem Gouvernement beunruhigte, und bezeigte gegen die Gefangenen eine ganz ausserordentliche Großmuth; starb aber noch dasselbe Jahr, und zwar den 10 August zu Aubeterre an einem Schusse, den er neun Tage zuvor bey der

Belagerung von l'Isle in Perigord bekommen hatte. Von Renaten von Boudeilles, die er 1579 geheyrathet, hinterließ er eine einzige Tochter, **Hippolyten** Bouchard, Vicomtesse von Aubeterre, welche mit dem Marschall von Frankreich **Franzen von Esparbez**, Herrn von Lussan, verehlichet gewesen, siehe **Esparbez**. Uebrigens ist zu merken, daß die Familie **Bouchard von Aubeterre** noch jetzo floriret, siehe vorstehenden Artickel; von ihrem Alterthum aber lese man den Artickel: **Bouchard**, im IV B. p. 854 u. f. Anselme Hist. Gen. T. 9, p. 101. **Thuanus.**

Bouchart (Alanus oder Almaricus), siehe **Bouchard** (Almaricus), im IV B. p. 855, ein Rechtsgelehrter und Historienschreiber aus Bretagne, lebte in der letzten Helfte des 16 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Chroniques & Annales de la Bretagne Armorique; 2) eine Französische Uebersetzung der Episteln des jüngern **Plinius**. *La Croix du Maine* Bibl. de France. **Jöchers** Gel. Lex.

Bouchaud, eine Abtey in Frankreich, in der Landschafft Perigord, Cistercienser-Ordens. Sie ist ein Filial von Chateliers, unterhalb Clairvaux, und wurde im Gebiete von Perigueux im Jahr 1159 gestiftet. *Martiniere.*

Bouchaut, s. **Bouchout.**

BOUCHE: Dieses Wort wird von den Franzosen in der Erdbeschreibung gebraucht, die Oefnung oder Mündungen damit auszudrücken, durch welche ein Fluß sich in das Meer ergeust, indem er verschiedene Strassen zwischen denen Insuln, die er von einander absondert, nimmt, und also in vielen Armen sich endlich in das Meer stürzet. Ergiest sich aber ein Fluß mit einem einzigen Strome in das Meer; so sagt man im Französischen L'Embouchure d'une Riviere; da man hingegen spricht: Les Bouches du Nil, du Rhone, du Danube, du Gange &c. *Martiniere.*

BOUCHE, heist auch der Eingang oder diejenige Gegend eines Meerbusens, da er auf der Fläche enger eingeschlossen ist, als in der Tiefe. *Martiniere.*

BOUCHE, wird auch von einigen Meerengen und Aermen der See gebraucht. So sagt man z. E. Bouches de Boniface, eine Meerenge, welche die Insuln Sardinien und Corsica von einander trennet; Bouches des Dardanelles; Bouches de Constantinople. Les Bouches de Capri aber ist eine Meerenge in Italien, im Neapolitanischen Meer, auf der Küste des Königreichs Neapolis, zwischen dem Capo Campanella, in Principato Citra, und der Insul Capri, von der sie den Namen hat; sie ist nur 3 bis 4 Meilen breit. *Martiniere.*

Bouche, ein ehemaliger Ort an der Mulde bey Bitterfeld. **Körners** Bockau.

Boucher (Andreas), siehe **Carnificis.**

Boucher (Nicolaus), war zu Cernai in Dormois, einem Flecken des Bißthums Rheims, im November 1528 gebohren, wurde Magister zu Paris, lehrte darauf zu Rheims die Weltweisheit, erhielt auch die Rector-Würde bey dasiger Universität, nahm zu Paris die Doctor-Würde an, ließ 1562 eine Apologie vor des Aristotelis Moral wider Audomar. Taläum in Druck gehen, wurde sofort Canonicus und Superior des Seminarii zu Rheims, ferner Informator des Prinzens Franz von Lothringen, hielt dem Cardinal von Lothringen zu Nancy die Leich-Predigt, die ihm wenige Stunden vorher war aufgetragen worden, schrieb hernach 1) einen weitläufftigen Panegyricum auf den verstorbenen Cardinal von Lothringen, den er zu Paris 1577 herausgab, wurde endlich Bischof von Verdun 1588, und gab daselbst 2) eine Schutzschrift wider Rembervilliers 1592 heraus; endlich starb er den 19 April 1593 im 65 Jahr seines Alters. *Moreri* Dict. **Jöchers** Gel. Lex.

Boucherat, ein Französisches Geschlecht. **Edmund** Boucherat, Herr von la Forge-Valcon, zeugte mit Margarethen Favier folgende 5 Söhne: 1) **Jacoben**, Herrn von la Forge, der unverheyrathet gestorben. 2) **Edmunden**, Herrn von la Forge, der 1564, als General-Advocat bey dem Parlemente zu Paris, mit Tode abgieng und von Marien Ruze **Edmunden**, Herrn von la Forge, nach sich ließ, welcher Rath bey dem grossen Rath gewesen, und in seinem Sohne **Wilhelmen**, Herrn von Bomontel, ausgestorben. 3) **Wilhelmen**, Herrn von la Forge-Valcon, von dem hernach. 4) **Nicolasen**, welcher Doctor der Theologie bey der Facultät zu Paris war, und 1571 Abt und General des Cistercienser-Ordens worden, und 1586 das Zeitliche gesegnete, s. von ihm unter **Boucheratus**, im IV B. p. 857. 5) **Odarden**, welcher ebenfalls Doctor der Theologie gewesen, und 1604 Abt und General des jetztgedachten Ordens worden, und 1625 in dem 63 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Vorbesagter **Wilhelm** Boucherat, Herr von la Forge-Valcon, war ein berühmter Advocat bey dem Parlemente zu Paris, starb um das Jahr 1550, und hinterließ von Louisen Bastonneau unter andern **Wilhelmen**, welcher von 1573 bis 1610 Auditeur des Comptes gewesen. Derselbe zeugte mit Marie Margarethen Perrot **Johann** Boucherat, Herrn von Piedefer, so 1618 Maitre des Comptes wurde, und 1671 starb, nachdem ihm Catharine von Machault, die er sich 1611 beygeleget, drey Söhne gebohren hatte. Dieselbe waren 1) **Ludwig** Boucherat, von dem hernach. 2) **Wilhelm**, Abt von St. Sever, und Conseiller honoraire bey dem Parlemente zu Paris, der 1620 gebohren, und 1679 gestorben. 3) **Aymond Johann Baptista**, Herr von Boissy und Piedefer, welcher als Conseiller d'honneur bey dem Parlemente 1709 mit Tode abgegangen, und keine männliche Erben nachgelassen. Obgedachter **Ludwig** Boucherat, Ritter, Graf von Compans, von dem im IV B. p. 857, war 1616 den 6 September gebohren, und wurde nachmals zu unterschiedlichen ansehnlichen Bedienungen gezogen, denen er mit solcher Geschicklichkeit vorstund, daß er dahero 1662 zum Staatsrath, 1671 zum Conseiller d'honneur beym Parlemente, und 1685 zum Canzler und Siegel-Bewahrer von Franckreich erhoben wurde. Hiernächst bekam er 1691 die Siegel der Königl. Orden in Verwahrung, und starb 1699 den 2 September zu Paris, nachdem er mit seiner ersten Gemahlin, Franciscen Marchand, zwey Töchter, und mit der andern, Anne Franciscen von Lomenie, nur eine Tochter gezeuget hatte. Dieselbe waren 1) **Marie Magdalene** Boucherat, welche 1652 mit Heinrichen von Fourcy, Grafen von Cheßy, verheyrathet worden, und 1714 gestorben. 2) **Catharine** Boucherat, die sich 1666 mit Heinrichen von Nesmond, Herrn von St. Dizan, nach dessen 1672 erfolgtem Tode aber mit Anton Barillon, Herrn von Morangis, verehlichet, und 1733 den 15 März über 80 Jahr alt mit Tode abgegangen. 3) **Francisce Luise Marie** Boucherat, welche 1670

Nicolas Augusten von Harlay, Herrn von Bonneuil und Cely, zum Gemahl bekommen, und 1730 den 23 November zu Paris in ihrem 74 Jahre das Zeitliche gesegnet. Anselme Hist. Gen. T. 6, p. 583-586.

Bouches, Lat. *Boscbetum*, eine Cistercienser-Abtey nahe bey Vic le Comte in der Dioces Clermont gelegen, ist von Roberten, Grafen von Auvergne, 1197 oder 1198 gestiftet, und von vielen andern reichlich beschenket worden. Die bekannten Aebte heissen 1) Egidius 1204. 2) B. 1222. 3) J. 1233. 4) Pontius 1256. 5) Wilhelm 1262. 6) Geraldus Genesii 1282 und noch 1304. 7) Johann du Vinghal oder Delvinhal 1304, und noch 1320. 8) Robert du Vinghal 1323 und noch 1332. 9) Wilhelm Eschamini 1341. 10) Wilhelm de St. Amantio 1343 und 1347. 11) Wilhelm de la Freydeira 1355. 12) Imbert oder Guibert Rainaud 1369 und noch 1382. 13) Durandus Corvazac 1386. 14) Wilhelm 1388. 15) Nicolaus Geraldi 1398 und noch 1419. 16) Robert Roselha 1423. 17) Johann Falconeti 1438, starb 1444. 18) Anton Roussilia bis 1450. 19) Johann de Serra 1471. 20) Anton de Serra 1476. 21) Gottfried de Turre 1483. 22) Theobald de Turre 1497. 23) Franz du Peschin 1504. 24) Gaspardus de Rochefort 1512. 25) Carl de Monteceaulx 1543 und noch 1558. 26) Polydor de Gemini 1626. 27) Franz de Gemini. 28 Wilhelm de Flecelles, starb den 4 Sept. 1673. 29) Stephanus de Chabenat de Bonneuil, starb 1692. 30) Joseph Brunet 1692. 31) Claudius Brunet 1695. 32) Johann de Boisgibaud Aumale 1696, und noch 1712. Sammarthanus Gallia Christ. T. II.

BOUCHET, ist eine Art Hypocras von Wasser, so von Wasser, Zucker und Zimmt gemacht wird, welches mit einander kochen muß, und in gewisser Proportion vermengt wird. Dieser Wasser-Hypocras ist gut für den Magen, dem er eine mäßige Hitze mittheilet. Savary Dict.

Bouchet (le), ein Schloß und Lusthauß in Franckreich, in Isle de France, 6 Meilen von Paris. Es hat sonst dem Staats-Secretair, Heinrichen von Guenegaud zugehöret, der es vor das schöne Haus, das er zu Paris hatte, und welches jetzo das Hotel de Conti heist, Tauschweise erhalten. Wie nun dieser Herr von Guenegaud einer der reichsten und prächtigsten Männer seiner Zeit war; so sparete er auch nichts, das Haus Bouchet vollkommen schön zu machen. Dieses Schloß wurde in Ansehung Abrahams du Quesne, der Generallieutenant derer Königlichen Armeen, und einer der grösten Seehelden war, die Franckreich jemals gehabt hat, in ein Marquisat verwandelt. Weil er aber der reformirten Religion zugethan war, und man ihn nicht bewegen konnte, die Catholische anzunehmen; so begrub man ihn zu Bouchet auf eine höchst schimpfliche Art an den Rand eines Grabens. Zu diesem Schlosse gehören die Dörfer Val-Grand und Val-Petit, und das Pachtgut Montaubert, welches 8 Meilen von Paris auf dem Wege von Fontainebleau ist. Val-Grand hat ohngefehr 600 Feuerstätte, und Val-Petit ist das Kirchspiel des Schlosses; das Pachtgut Montaubert ist ansehnlich, sonderlich wegen des Caninchengartens, dessen Wildpret sehr angenehm ist. Das Schloß Bouchet liegt in einer sehr großen Ebene, welche mit Weinbergen und Aeckern bedecket ist. Es gehöret dem Herrn Bosq, der vor diesem Oberhofmeister der Prinzeßin Adelheid von Savoyen, Dauphine von Franckreich, gewesen, und nachmals Maitre des Requetes worden. Die enge Straße, welche zu diesem Schlosse gehet, fängt sich auf dem halben Wege von Val-Grand an, und ist eine gute halbe Meile lang. Wenn man hinein kommt, wird sie immer breiter, so daß 6 Wagen neben einander, und in jeder von denen Alleen, die zur Seiten sind, drey Wagen fahren können. Zu Ende dieser Straße trift man eine andere zur rechten Hand an, die mit Nußbäumen, und noch eine zur linken Hand, die mit Castanienbäumen besetzt ist. Hierauf gelanget man zuerst in einen Pavillon, in welchen man auf 2 Treppen zur Lincken und Rechten steiget; nach diesem kommt man in einen sehr langen Hof, der auf beyden Seiten mit zweyerley erhabenen Gängen eingefaßt ist, an deren Ende ein halber Mond zu sehen, an welchen zu beyden Seiten ein sehr schönes Thor ist, welche der Eingang zu jedem verschlossenen Orte sind. Man gehet weiter über eine Zugbrücke, die einen tiefen und breiten Graben bedeckt, in einen großen Hof, zu dessen Seiten man noch zwey andere angebracht hat, die zu besonderer Bequemlichkeit des Schlosses dienen. Darinnen sind die Ställe, die Küchen, die Vorraths-Kammern, und die Getreide-Böden. Das Gebäude selbst stehet zwischen zweyen Thürmen, die ihm zu Pfeilern dienen. Das Hauptgebäude bestehet aus vielen Sälen, davon einige mit sehr kostbaren Gemählden gezieret sind. In dem lincken Flügel ist eine Galerie, die ohngefehr 20 Klaftern lang, und 4 breit, und mit sehr schönen viereckigten Marmorplatten gepflastert ist; die Schwibbogen aber sind mit vieler Bildhauer-Arbeit versehen. Ausserdem geben ihr noch 20 Brust-Stücken, die man sehr bewundert, ein besonders Ansehen. An dem einen Ende dieser Galerie, auf der Seite nach dem Gebäude zu, ist eine in der Mauer angebrachte Hölung, in welcher eine künstlich ausgearbeitete Groupe stehet, die den Apollo mit vielen Musen vorstellet. An dem andern Ende ist ein Vorsaal, dessen Gewölbe oben wie eine Krone zusammen läuft, die mit überaus schönen Zierrathen angebracht ist. Die Treppe, so nach den Zimmern führet, ist breit, und wohl gebauet; sonderlich ist das Seitengitter daran vollkommen wohl ausgearbeitet. Die Zimmer sind mit Bildhauer- Mahler- und Tischlerarbeit sehr wohl ausgeputzt; die Nebenzimmer aber sind nach der Mansardischen Art angeleget. Der Garten bestehet aus einem Blumenstücke, das nach alter Art eingerichtet ist; am Ende desselben fließt der Fluß Estampes vorbey, der ehemals schiffreich war, ehe man noch einen Arm von demselben abgeleitet. Nächstdem machen viele Wasserhälter, sowohl in diesem Garten, als um das Schloß herum, denselben ganz angenehm. Piganiol de la Force Descr. de la Fr. Tom. II. Martiniere.

Bouchet (Johann), von Poitiers, von dem im IV B. p. 858, war den 30 Jänner 1476 gebohren, und verlohr seinen Vater schon im vierten Jahre seines Alters, als derselbe nämlich bey einem andern Procureur zu Gaste gegangen, dessen unzüchtiges Eheweib, um den Mann loß zu werden, demselben Gift zurichten lassen, welches aber aus Versehen dem Bouchet gegeben worden. Von seinem Leben hat man fast gar keine Nachricht, wie denn

denn auch sein Todes-Jahr von niemand aufgezeichnet worden, obgleich zu vermuthen, daß er um das Jahr 1550 gestorben sey. La Croix du Maine legt ihm den Titel eines Advocaten bey; es ist aber gewiß, daß er nur ein Procureur gewesen. Niceron Mem. T. 27.

Bouchet (Peter du), s. Olivier, im XXV B. p. 1332.

Bouchicougs, nennen die Mohren eine Art wilder Pferde, von Haaren weiß und schwarz, sehr schnellen Laufs, so daß sie von den zahmen Pferden nicht können ereilet werden. Diese Pferde haben an der Stirne ein hart Gewächs, wie ein weisses Horn einer Ellen lang; sie werden aber selten gesehen, und noch schwerer gefangen. Trichters Exercit. Lex.

Bouchier (Thomas), Königl. Professor des Civil-Rechts zu Oxford, ums Jahr 1687. Benthems Engl. Schul- und Kirchen-Staat.

BOUCHON, heist bey den Franzosen eine Art Englischer Wolle, die also genennet wird, weil sie gedrehet, und in Arten von Packeten zusammen geleget ist, die den Wischlappen ziemlich gleich kommen, welche man zur Sauberung und Reinigung der Pferde gebraucht. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bouchons (les), ein Dorf im Herzogthum Bar, oberhalb der Stadt Barleduc, an der linken Seite des Orney, zwischem diesem und dem Saulx-Flusse gelegen. Geograph. Beschreib. von Lothringen.

Bouchorst (Florentius), von dem im IV B. p. 859, beschrieb der Hugonotten Beginnen von der Stadt Poitiers in Elegien. Jöchers Gel. Lex.

Bouchorst (Peter), ein gelehrter Däne, schrieb 1) Diss. de veste trabea Romanorum, Koppenhagen 1740. 2) Cogitationes de institutione puerorum, Part. I, ebend. 1741. Dänische Biblioth. IV Stück.

Bouchout, Bocholt, eine Herrschaft nebst einem festen Schlosse in Brabant, zwischen Antwerpen und Lier gelegen, s. Bouchaut, im IV B. p. 855. Anfänglich haben es die Herren von Crainhen besessen, wie denn schon 1278 Daniel von Crainhen sich einen Herrn von Bouchout geschrieben. Von denselben kam sie durch Margarethen von Bouchout, Vicomtesse von Brüssel, 1465 an ihren Gemahl, Everharden von der Marck, Grafen von Aremberg; allein Robert von Aremberg, Vicomte von Brüssel, überließ sie 1536 dem Ritter Marimilian von Transilvan. Desselben Tochter, Johanne von Transilvan, Frau von Bouchout, Lupogne rc. heyrathete Franz Prospern von Geneve, Herrn von Lullin, Cuesingen rc. und verkaufte die Herrschaft Bouchout 1590 an Christophen von Assonville, Herrn von Hauteville, Schatzmeister des Ordens vom güldnen Vließ, welchem zu Ehren der Erzherzog Albrecht und dessen Gemahlin, Isabelle Clare Eugenie, Infantin von Spanien, die Herrschaft Bouchout 1605 den 30 Junius vor eine alte Baronie erklärten. Dieses Christophs von Assonville, Barons von Bouchout, Enckelin, Margarethe von Assonville, Frau von Bouchout, (s. Assonleville, im II Suppl. B. p. 581) vermählte sich mit Hieronymus Casparn von France, Ritter, Herrn von Noyelle-Wyon rc. welcher 1648 den 10 May von Philippen IV, Könige in Spanien, zum Baron von Bouchout erkläret wurde. Endlich brachte Peter Ferdinand Roose, Herr von Froidmont und Hau, Königl. Spanischer Rath bey der Regierung von Brabant, die Baronie Bouchout käuflich an sich, und erhielt 1683 den 9 May von dem Könige Carln II den Titel eines Barons von Bouchout, welchen nach seinem Tode sein Sohn, Melchior Franz Roose, gleichfalls geführet. Butkens Troph. de Brab. T. 2, p. 268, 271; Suppl. T. I, p. 466; T. 2, p. 27. 32, und 137.

Bouchs, Herrschaft, Schloß und Amt, s. Pouch, im XXVIII B. p. 1923 u. f.

Boucicaut, siehe Meingre.

Bouckhofen, siehe Liera, im XVII B. p. 1144.

BOUCLE, in der Wappenkunst, siehe Bepuckelt, im III Suppl. B. p. 718.

Boucle d'Oreille, Kleinod, s. Bague, im II Suppl. B. p. 1245.

Bouclier (Anton), ein Französischer Jesuit von Rodez, gebohren 1588, lehrte die Weltweißheit 5 Jahre, die Moral-Theologie 2 Jahre, und die Scholastische Theologie 6 Jahre, so denn 7 Jahre die Griechische Sprache, war eben so lange Präfectus Studiorum, und starb zu Toulouse den 6 Jul. 1631. Man hat von ihm Enchiridion pietatis. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Jes. Jöchers Gel. Lex.

BOUCLIER D'HONNEUR (Le), *où sont représentez les beaux faits de Louis de Berton, Seigneur de Crillon, Chevalier des Ordres du Roy, Lieutenant-Colonel de l'Infanterie Françoise; appendu à son Tombeau pour l'immortelle Memoire de sa magnanimité*, Avignon und Lyon 1616 in 8. Der Verfasser dieser Lebens-Beschreibung ist der Jesuit Franz Bening. Le Long Biblioth. histor. de la France. Mylii Biblioth. Anonym.

Bouconia, eine alte Stadt in Deutschland, zwischen Worms und Maynz, wie des Antonins Reisebeschreibung berichtet; in einigen Exemplaren wird sie auch Bauconica genennet. Sie lag 13000 Schritte von der ersten, und 11000 von der andern. Martiniere.

Boucq (Simon le), war zu Valenciennes im Hennegau den 18 May 1591 gebohren, und legte sich Anfangs aufs Studiren, trieb hernach die Handelschaft in seiner Vaterstadt, ward auch Rathsherr allda, und gab in seiner Muttersprache Epitomen rerum Valencenensium heraus, darüber er noch einen weitläuftigen Commentarium hat ans Licht stellen wollen. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Boudevillier, eine Mayerey in der Schweitz, im Fürstenthum Neufchatel, im Gebürge gelegen. Abels Preuß. Geogr.

Boudier (Renatus), Herr von Jousseliniere, war 1634 zu Alencon aus einer alten adelichen Familie gebohren. Sein Vater war ein Capitain unter dem Regiment von Grancey, und büssete in der Belagerung von Arras 1642 sein Leben ein. Er selbst kam um diese Zeit nach Mante, einer Stadt an der Seine, woselbst seine mütterliche Großmutter wohnte, und ließ sich diesen Ort so wohl gefallen, daß er nach der Hand sich auch selber allda niederließ, und endlich den 16 November 1723 im 90 Jahre seines Alters mit Tode abgieng. Er suchte sein einziges Vergnügen im Studiren, legte sich bloß auf die Alterthümer, und wollte keine Profeßion annehmen, welches er als eine Sclaverey ansahe. In seinem 15 Jahre verstund er die Spanische, Lateinische und Griechische Sprachen aus dem Grunde, und

weil er gewohnt gewesen, von seiner ersten Jugend an bis in sein höchstes Alter von Morgens 4 Uhr bis nach Mittage zu studiren, hat man sich nicht zu verwundern, daß er es in der Poesie, Historie und andern Wissenschaften, insonderheit aber, in der Münzwissenschaft, überaus hoch gebracht, weswegen er beständig von allen Liebhabern von Medaillen zu Rathe gezogen worden. Er schrieb viele Epigrammata, Oden, Satyren ꝛc. sodann verschiedene Tractate über griechische und römische Münzen; eine römische Historie von Romulo an bis auf den Verfall der Republick; eine Uebersetzung des Prediger Salomons; von welchen doch zur Zeit noch nichts heraus ist, ob man gleich schon 1729 dieselbe nach und nach ans Licht zu stellen, und mit der gedachten Histoire romaine, in 8 Theilen in 12, den Anfang zu machen, versprochen hat. Im übrigen liebte er auch die Musick und Mahler-Kunst, war dabey in seinem Umgange angenehm, und gegen jedermann gefällig, um welcher Eigenschaften willen er auch wiederum von jedermann geliebt und hoch gehalten wurde. Er hat sich selbst diese Grabschrift gemacht:

J'etois gentilhomme normand
D'une ancienne et pauvre noblesse,
Vivant de peu tranquillement
Dans une honorable paresse,
Sans cesse le livre à la main,
J'etois plus serieux que triste,
Moins françois que grec et romain,
Antiquaire, archimedailliste.
J'etois poëte, historien,
Et maintenant je ne suis rien.

Titon du Tillet Parnasse Franç. p. 588. **Jöchers** Gel. Lex.

Boudin, ist eine Blutwurst, und ist die Composition auf englische Art also: Milch, geröstete Semmel, würflicht Citronat, klein und grosse Rosinen, Rindermarck, Rahm, Eyer, Zimmet, Citronen, Muscaten-Nuß, aus obigen einen Teig gemacht und gebacken. Die englischen Boudins werden um die Schüsseln in Hauptspeisen zur Garnirung gelegt, und warm als etwas delicates mit verspeiset. **Frauenz. Lex.**

Boudiniere, Trichter, das ist wie ein Becken, welches allen pflegmatischen Unrath und Feuchtigkeit des Pferdes in sich empfänget; hat seinen Ursprung von dem subtilen Häutlein, welches den untersten Theil des Hinterhirns bedeckt, und ist demselben an seinem gantzen Ueberrest gleich. **Trichters** Exercit. Lexic.

Boudinius, oder **Bouduinus** (Johann), ein Mitglied des Raths zu Furnes in Flandern, woselbst er auch gebohren, lebte 1590, und schrieb 1) de Jesu Christi rerum gestarum, cum in terris versaretur, claritate et gloria; 2) Compendium de rebus externis ad vitam Christi pertinentibus, welches er dem Bischof zu Ypern, Peter Simonis, dediciret. **Swerts** Athen. belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

BOUDINURE DE L' ARGANEAU, holl. *Anker-roering*, ist eine Verkleidung, oder Umwickelung, womit der Ancker-Ring um und um mit alten Tauen beleget oder umwunden wird, um zu verhüten, daß der Kabel, oder das Ancker-Tau nicht verfaule. **Fäschens** Ingen. Lex.

Boudon (M. B.), ein Frantzösischer Medicus, welcher folgendes Werck ans Licht gestellet hat: Anatomie Chirurgicale, ou description exacte des parties du Corps humain; avec des remarques, utiles aux Chirurgiens dans la Pratique de leur Art, publiées cidevant par M. Palfin, Chirurg. juré, Anatomiste et Lecteur en Chirurgie à Gand. Nouv. Edition, revuë, corrigée, et augmentée, accompagnée de Notes dans le premier Volume, et refonduë dans le second. On y a joint les observations anatomiques et chirurgicales de M. Ruysch et celles de M. Brisseau, avec plusieurs figures en Taille douce. Paris 1734 in 8, 2 Bände. S. **Leipz. Gel. Zeit. Beytr.** Th. II.

Boudonville, s. **Bodon-Munster**, im III Suppl. B. p. 1501.

Bouduinus, s. **Boudinius**.

BOUEE, ein frantzösisches Seewort, s. **Baak**, im II Suppl. B. p. 1129. *Droit de Bouée* wird in Franckreich dasjenige Geld genennet, welches die in den dasigen Häfen ein- und ausfahrenden Schiffe, wegen der vor den Sandbänken, oder gefährlichen Orten schwimmenden Tonnen oder anderen ausgesteckten Zeichen, an einigen Oertern entrichten müssen. **Savary** Dict.

Bouelles (Carl), s. **Bouillus** (Carl), im IV B. p. 871 u. f.

Bovenden, ein Schloß und Flecken an der Leine, in dem Fürstenthum Calenberg, unweit Göttingen. **Goldschadts** Marcktflecken.

Boverius (Zacharias), von dem im IV B. p. 863, ist von seinem Orden zu den vornehmsten Ehrenstellen befördert worden, und hat zu Genua das Zeitliche gesegnet. Unter seinen Schriften ist noch zu mercken: De sacris ritibus juxta romanam regulam usui Fratr. minorum Capucin. accommodatis. **Rossotti** Syllab. Script. Pedemont. **Dionysii Genuensis** Bibl. Script. Capucinor.

Bouerus, ein Dominicaner von Bern in der Schweitz, florirte im 14. Jahrhunderte, und hinterließ Commentaria in libros Aristotelis logicales omnes. **Echard** de Script. ord. Domin. **Jöchers** Gel. Lex.

Boves, eine Landvoigtey in der Schweitz, im Canton Schafhausen gelegen. **Hübners** Geogr.

Bouettardaye (Herren von), siehe **Goyon-Matignon**.

Boufflers, Bouflers, Boufleur, oder **Boufleurs**, ein Flecken in Franckreich, in der Isle de France, in der Landschaft Beauvoisis. Er hieß anfänglich **Cagni**, und führte den Titel einer Grafschaft, ehe er noch in ein **Hertzogthum** verwandelt wurde, welches 1695 im September in Ansehung des Marschalls **Ludwig Frantzens von Boufflers** geschahe. Im Jahr 1708 ward Boufflers zu einer Pairie erhoben, welches auch den 9 März 1709 ist registriret worden. Es liegt am Flusse Terain, 3 Meilen über Beauvais, und 4 von Gournay. Es ist daselbst ein königliches Gerichte, und das Hertzogthum begreift 17 Kirchspiele unter sich; vor dem Schlosse stehet eine Statue **Ludewigs** des Grossen zu Pferde, welches ein Werk des **Girardon** ist, und von **Kellern** aus Zürch in der Schweitz gegossen worden. Das Schloß ist prächtig, aber noch nicht völlig ausgebauet. **Corneille** Dict. *Memoires dressez sur les lieux*, en 1703. **Martiniere** Dict. **Anselme** Hist. Gen. T. IV.

Boufflers, ein uraltes Geschlecht in der Picardie, welches von der Herrschaft Boufflers, die in Ponthieu an dem Flusse Authie, fünf Meilen von **Abbeville**, lieget, den Namen führet, und davon im IV B.

IV B. p. 864 u. ff. ein Artickel vorhanden, mit welchem dieser zu conferiren ist: **Bernhard** von Morlay, Herr von Boufflers, Ritter, lebte 1133, und war ein Vater **Enguerrands**, Herrns von Morlay und Campigneulles, welcher **Guido**, Herrn von Morlay und Campigneulles, nach sich ließ. Desselben Sohn, **Wilhelm** von Morlay I, Herr von Boufflers, Morlay und Campigneulles, so 1240 nicht mehr gelebet, zeugte **Heinrichen**, Herrn von Boufflers, Morlay und Campigneulles, welcher zuerst den Zunamen **Boufflers** annahm, da seine Vorfahren sich ohne Unterscheid **Morlay**, **Boufflers** und **Campigneulles** geschrieben. Sein Sohn, **Wilhelm II**, Herr von Boufflers und Campigneulles, begleitete 1266 Carln, Grafen von Anjou und Provence, Ludwigs des Heiligen Bruder, bey Einnehmung der Königreiche Neapolis und Sicilien, machte sich nach dem Exempel seiner Vorfahren bey der Geistlichkeit durch milde Stiftungen beliebt, und hinterließ **Petern I**, Herrn von Boufflers, welcher dem Könige Philippen dem schönen 1296 wider die Engelländer Kriegsdienste that. Sein Sohn, **Aleaume I**, Herr von Boufflers, Campigneulles und Brailly, legte 1304 in der Schlacht bey Mons en puelle ungemeine Ehre ein, diente noch 1352 in der Picardie, und war ein Vater **Johannis I**, Herrns von Boufflers, der sich bey aller Gelegenheit in Königlichen Diensten tapfer bezeigte. Desselben Sohn, **Aleaume II**, Herr von Boufflers, wurde 1415 in der Schlacht bey Azincourt gefangen, und von dar nach Engelland geführet, woselbst er so lange bleiben muste, bis er 5000 Pfund erleget hatte. Er bekam mit Catharinen von Bernieulles folgende drey Söhne: 1) **Daviden**, Herrn von Boufflers, welcher dem Herzoge von Burgund 1417 bey der Eroberung von Beaumont und Pontoise diente, und nicht lange hernach unverehlichet starb. 2) **Petern II**, Herrn von Boufflers, von dem hernach. 3) **Nicasium** von Boufflers, Herrn von Beauffart, Villers en Cambresis, Rumilly und Noyelles, der 1421 von Philippen dem guten, Herzoge von Burgund, das Commando in dem Schlosse zu St. Riquier bekam, und mit N. von Bailleul **Philippen** von Boufflers, Herrn von Beauffart, zeugte, welcher noch 1501 lebte, und von Johannen du Biez nur eine Tochter nach sich ließ. Oberwehnter **Peter II**, Herr von Boufflers, war einer von Phlipps des guten, Herzogs von Burgund, Abgesandten, welche 1435 den Frieden mit Carln VIII zu Arras in Richtigkeit brachten, worauf er diesem Könige 1443 wider die Engelländer bey dem Entsatz von Dieppe diente, 1449 die Stadt Gerberoy mit erstieg, und 1450 zu Eroberung der Normandie nicht wenig beytrug. Im Jahr 1453 gieng er nebst seinem Bruder **Nicasio**, mit dem Herzoge von Burgund zu Felde, und hinterließ von Isabellen von Neuville, Frau von Noillette und Noyelles, die er sich 1435 beygeleget, unterschiedliche Kinder, von denen folgende fünfe merckwürdig: 1) **Jacob**, Herr von Boufflers, von dem hernach. 2) **Johann** von Boufflers, Herr von Noillette, der 1476 in der Schlacht bey Nancy dergestalt verwundet wurde, daß er bald hernach seinen Geist aufgeben muste. 3) **Colart** von Boufflers, Herr von Sailly, welcher des Herzogs von Burgund Favorit war, und in der gedachten Schlacht das Leben einbüssete. 4) **Robert**, Abt von Forestmontier. 5) **Renald**, ein Rhodiser-Ritter. Obbesagter **Jacob**, Herr von Boufflers, Cagny, Milly und Urocourt, so 1436 gebohten, wurde 1465 von Ludwigen XI dem Grafen von Charolois, Carln, nachmahligem Herzoge von **Burgund**, als ein braver Capitain, überlassen; trat aber nach dieses Herzogs Tode wieder in des Königs Dienste, und legte 1479 in der Schlacht bey Guinegate ganz besondere Ehre ein. Er machte 1499 sein Testament, und hinterließ von Peronne, einer Tochter und Erbin Peters, Herrns von Ponches und Lizecourt, unter andern folgende vier Söhne: 1) **Johann II**, Herrn von Boufflers, von dem hernach. 2) **Hugo** von Boufflers, ein Rhodiser-Ritter. 3) **Adrianen**, Herrn von Urocurt, der 1546, als Abt von St. Sauve und Lannoy, das Zeitliche gesegnete. 4) **Isambart**, Herr von la Chapelle, der unverehlichet gestorben. Kurtz vorher erwehnter **Johann II**, Herr von Boufflers, Cagny, Milly 2c. Vicomte von Ponches, Pair von Ponthieu, stund bey Ludwigen XII und Francisco I in grossen Gnaden, und machte 1531 sein Testament, nachdem ihm Franciscе, die einzige Tochter und Erbin Johanns von Encre, Herrns von Rouverel, Septoutre 2c. die er 1497 geheyrathet, unter andern 6 Söhne gebohren hatte. Dieselbe waren 1) **Adrian I**, Herr von Boufflers, von dem hernach. 2) **Johann** von Boufflers, Herr von Septoutre bey Montdidier. 3) **Anton**, der 1529 ein Rhodiser-Ritter war, und bey der Belagerung von Modon seine Hertzhaftigkeit auf eine ausnehmende Weise zeigte. 4) **Jacob**, Prior zu Milly. 5) **Isambart**, Herr von la Motte, der 1548 ohnverehlichet abgegangen. 6) **Frantz**, Herr von Tertre und Vaux, der 1551 im ledigen Stande verschieden. Kurtz vorher erwehnter **Adrian I**, Herr von Boufflers, Cagny 2c. Pair von Ponthieu, gieng 1513 in den Krieg, wurde 1525 in der Schlacht bey Pavia gefangen, und starb 1585 in dem 94 Jahre seines Alters. Er hatte sich 1533 mit Luisen von Oiren verheyrathet, und mit ihr vier Söhne gezeuget, von denen der älteste, **Ludwig**, der fast unbegreifliche Stärcke gehabt, 1553 bey dem Angrif von Pont-sur-Yonne erschossen worden, s. den Geschlechtsartickel im IV B. p. 865; die übrigen dreye aber, nämlich **Adrian II**, Herr von Boufflers, **Johann** von Boufflers, Herr von Rouverel, und **Adrian** von Boufflers, der jüngere, Herr von Remiencourt, drey besondere Linien aufgerichtet haben. I. **Adrian II**, Herr von Boufflers, Cagny 2c. **Adrians I** anderer Sohn, von dem ein eigener Artickel folget, wurde durch Franciscen Gouffier, die er sich 1582 beylegte, ein Vater **Frantzens I**, Herrns von Boufflers, welcher 1615 zum Königl. Staatsrath, und 1640 zum **Grafen von Cagny** ernennet wurde. Er hat fast allen zu seiner Zeit geführten Kriegen, absonderlich den Belagerungen von Casal und Rochelle, beygewohnet, und 1670 in dem 87 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet. Von seinen drey Söhnen, die ihm Luise Hennequin gebohren hatte, blieben die beyden jüngsten, **Robert** und **Nicolas**, als Maltheser Ritter, 1644 in einem Gefechte mit den Türken; der älteste aber, **Frantz II**, Herr von Boufflers, Graf von Cagny, Vicomte von Ponches, Pair von Ponthieu, Herr von Milly 2c. wurde 1652 Marechal de Camp, und starb 1668, nachdem er mit Luisen, einer Tochter Hieronymus le Vergeur, Herrns von Courtagnon, die er 1640 geheyrathet, ausser drey Töchtern zwey Söhne gezeuget hatte. Diese waren (1) **Frantz III**, Graf von Boufflers und

und Cagny, Vicomte von Ponches, Herr von Milli 2c. Bailly von Beauvais, Lieutenant-General in Isle de France, welcher sich 1671 den 12 Jänner mit Elisabeth Angelicken, einer Tochter Heinrichs von Guenegaud, Grafens von Rieux, verehlichte, 1672 den 14 Febr. starb, und einen Sohn, Heinrichen, Grafen von Boufflers, nach sich ließ, der 1671 den 25 September gebohren worden, und 1693 den 19 May, als Obrister von einem Regimente Infanterie, zu Valenciennes an einer Kranckheit unvermählt gestorben. (2) Ludwig Franz, Herzog von Boufflers, Pair und Marschall von Frankreich, von dem im IV B. p. 866 ein absonderlicher Artickel handelt, vermählte sich 1693 mit Catharine Charlotten, einer Tochter Antons, Herzogs von Gramont, und bekam mit ihr folgende Kinder: 1) Anton Carl Ludwigen, Grafen von Boufflers, welcher 1696 den 15 Decembr. gebohren wurde, und 1711 den 22 März, da er schon Obrister von einem Regiment Infanterie, Gouverneur und Lieutenant-General von Flandern und Hennegau, auch Gouverneur zu Ryssel war, an den Pocken sterben muste. 2) Ludwig Franz Gomberten von Boufflers, Grafen von Ponches, der 1700 gebohren, und 1706 gestorben. 3) Josephen Marien, Herzog von Boufflers, von dem hernach. 4) Louise Antoinette Charlotten, die 1694 gebohren, und 1713 Carl Franzen von Boufflers, Herrn von Remiencourt, beygeleget worden. 5) Antoinette Hippolyten, so 1695 gebohren, und 1717 im Kloster gestorben. 6) Charlotte Julien, die 1698 gebohren, und in den geistlichen Stand getreten. 7) Catharine Berthen, welche 1702 den 21 Sept. gebohren, 1717 den 22 April zu Blois mit Josephen Cantelmi, Fürsten von Petterano und Herzoge von Popoli, vermählt, Staatsdame bey der Königin von beyden Sicilien, und 1738 den 16 August zur Leiche worden. 8) Marie Josephinen, die 1704 gebohren, und 1720 Franz Camillum von Neufville-Villeroy, Marquis von Alincourt, zum Gemahl bekommen, denselben aber 1732 den 26 December durch den Tod verlohren. Obgedachter Joseph Marie, Herzog von Boufflers, Pair von Frankreich, Vicomte von Ponches, Herr von Milly, 2c. von dem ein besonderer Artickel folget, hat sich 1721 den 15 Sept. mit Magdalenen Angelicken, einer Tochter Nicolasens von Neufville, Herzogs von Villeroy, vermählt, welche sich 1750 den 29 Junius anderweit mit dem Herzoge von Luxemburg, Pairn von Frankreich, Rittern der königl. Orden und General-Lieutenanten der Königl. Armeen vermählet, und ihrem ersten Gemahl gebohren hat: 1) Josephe Eulalien, die 1727 den 4 September das Licht der Welt erblicket; und 2) Carl Josephen, Herzogen von Boufflers, Pairn von Frankreich, Gouverneurn und General-Lieutenanten von Flandern und Hennegau, Particulier-Gouverneurn der Stadt und Citadelle von Ryssel, Groß-Bailly gedachter Stadt und ihrer Castellaney, Gouverneurn und Erb-Groß-Bailly der Stadt Beauvais, General-Lieutenanten von Beauvoisis, Brigadiern und Obristen des Regiments von Navarra, welcher 1731 den 16 August durch seine Geburt die Anzahl der Großen in der Welt vermehret. Er wurde frühzeitig zu den Waffen angeführet, und hieß der Graf von Boufflers. Nachdem er einigen Feldzügen in dem letzten Kriege beygewohnet, richtete sein Vater mit Genehmhaltung des Königs vor ihn 1744 ein Wallonisches Infanterie-Regiment auf, worüber er zum Obristen erkläret wurde. Als sein Vater 1747 starb, folgete er ihm so wohl in der Würde eines Herzogs und Pairs, als auch in allen den wichtigen Gouvernements und Chargen, die derselbe bekleidet hatte; ja, die Republick Genua ließ so gar aus Hochachtung gegen die Verdienste seines Vaters seinen Namen in das güldene Buch ihres Adels einschreiben. Im Jahr 1749 im April erhielte er das Regiment von Navarra, und wenige Zeit vor seinem Ende den Character eines Brigadiers. Er starb zu Paris den 13 Sept. 1751, im 21 Jahre seines Alters, und hat sich mit Marien Annen Philippinen Theresien von Montmorency, des Grafens von Logny Tochter, vermählt gehabt. II. Johann von Boufflers, Ritter, Herr von Rouverel und Cuigy, Adrians I, Herrns von Boufflers, dritter Sohn, durchreisete den grösten Theil von Europa, Asien und Africa, heyrathete so dann 1590 Amaten von St. Simon, und starb 1596. Von seinen beyden Söhnen gesegnete der älteste, Renat, nach 1621 in dem Convent der Patrum Oratorii das Zeitliche; der jüngste aber, Artus von Boufflers, Ritter, Herr von Rouverel und Cuigy, verehlichte sich 1625 mit Marien von Louvencourt, und hinterließ bey seinem Tode, der 1640 erfolgte, drey Söhne: 1) Der jüngste, Carl, 1635 gebohren, diente eine Zeitlang im Kriege, und begab sich hernach in ein Augustiner-Kloster. 2) Der mittelste, Renat von Boufflers, Ritter, Herr von Cuigy, nahm 1671 Annen, eine Tochter Franzens Caboche, Herrns von Pommeroy, zur Ehe, und zeugte mit ihr Ludwig Carln Achillem, der 1678 gebohren, und 1693 bey der Belagerung von Namur geblieben. 3) Der älteste, Franz von Boufflers, Ritter, Herr von Rouverel und Cuigy, Capitain von einer Compagnie leichter Reuter, heyrathete 1649 Marthen, eine Tochter Franzens von Monceaux d' Auxy, Herrns von St. Sanson, und war 1667 nicht mehr am Leben. Er hatte fünf Kinder, von denen der älteste Sohn, Franz von Boufflers II, Ritter, Herr von Rouverel, Lenchin und Cuigy, sich 1675 mit Marie Annen, einer Tochter Claudius Franzens du Biez, Marquis von Savigny, verheyrathete, und da er 1681 starb, Franz Odarten von Boufflers, Rittern, Herrn von Rouverel, so 1679 gebohren, nach sich ließ. Derselbe wurde 1697 bey der Französischen Garde Fähnrich, und 1699 Lieutenant, sahe sich aber 1700 wegen einer gewissen Sache gezwungen, in Spanische Dienste zu treten, da ihn denn Philipp V zum Obristen von einem Regimente Infanterie, und 1720 zum Brigadier, ingleichen 1727 zum Gouverneur von Ostalric ernennet. Er hat sich vermählt, und einen Sohn gezeuget, welcher 1729 in Frankreich naturalisiret worden. III. Adrian von Boufflers, der jüngere, Herr von Remiencourt und Laval, Adrians I. Herrns von Boufflers, vierter Sohn, war bey Heinrichen III Kammerjuncker, verehlichte sich 1585 mit Antoinetten, einer Tochter und Erbin Antons le Sellier, Herrns von Prouzel und Plachy, und zeugte mit ihr unter andern Carln von Boufflers, Ritter, Herrn von Remiencourt, Plachy und Laval, welcher 1618 Antoinetten von Monthomer heyrathete, und 1663 mit Tode abgieng. Von seinen Söhnen wurde Carl Anton ein Priester; Lenor kam als Lieutenant bey dem Regimente von Picar-

Picardie ums Leben; Renat aber, Ritter, Herr von Remiencourt, Laval, Goulancourt, Dommartin ꝛc. starb 1666, und hinterließ von Luisen von Gaudechart, die er sich 1655 beygeleget, zwey Söhne: 1) Der jüngere, Renat von Boufflers, so 1659 gebohren, war 1721 Canonicus zu Tournay. 2) Der ältere, Carl von Boufflers II, Herr von Remiencourt, Dommartin ꝛc. war unter einem Königl. Dragoner-Regimente Cornet, und verehlichte sich 1677 mit Marien, einer Tochter Honoratus du Bos, Herrns von Drancourt, welche ihm, nebst vier Töchtern, die sämmtlich den geistlichen Stand erwählet, zwey Söhne, Carl Frantzen, und Philipp Amatum, gebohren. Der älteste, Carl Frantz von Boufflers, insgemein der Marquis von Remiencourt genannt, so 1680 gebohren, wurde anfänglich bey dem Regimente der Französischen Garden Fähnrich, 1702 aber bey dem Regiment seines Namens, mit welchem er sich 1708 bey Vertheidigung der Stadt Ryssel wohl hielt, Obrister, und 1718 Marechal de Camp. Er hat sich 1713 mit Luise Antoinette Charlotten, einer Tochter Ludwig Frantzens, Herzogs von Boufflers, vermählet, und mit ihr folgende Kinder gezeuget: 1) Ludwig Frantzen von Boufflers-Remiencourt, gebohren 1714. 2) Augustin Moritzen, der 1719 im Februar gebohren, und im folgenden Märtz verschieden. 3) Carl Ludwig Honoratum, so 1722 gebohren, und 1724 gestorben. 4) Catharine Charlotten, so 1716 gebohren, und 1721 mit Tode abgegangen. 5) Marie Josephinen, gebohren 1724. 6) Marie Luisen, gebohren 1725. 7) Marie Cäcilien, gebohren 1726. Anselme Hist. Gen. T. 5, p. 77-90, T. 9, p. 454. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. I und II.

Boufflers (Adrian von), Herr von Boufflers, Cagny, Milly, Ponches ꝛc. Ritter des Königl. Ordens, war, wie aus dem vorstehenden Geschlechts-Artickel zu ersehen, der andere Sohn Adrians I, Herrns von Boufflers, und Luisens von Oiren. Er begleitete 1565 Carln IX in Guienne, gieng 1566 unter dem Grafen von Brissac mit nach Maltha, und hielt sich 1567 in der Schlacht bey St. Denis, gleichwie 1569 in der bey Montcontour, vor andern wohl. Heinrich III, an welchen er von dem Adel aus Beauvoisis abgeschicket wurde, machte ihn 1582 zum Bailly von Beauvais, und 1585 zum Kammerjunker. Im Jahr 1587 commandirte er in dem Treffen bey Auneau den Adel aus Beauvoisis, und half nicht wenig dazu, daß die deutsche Reuterey unten lag, worauf er 1588 der Versammlung der Stände zu Blois als Abgeordneter mit beywohnte. Im folgenden Jahre, nachdem Heinrich III ermordet worden, ergriff er die Parthey Heinrichs IV, welches die von der Ligue so rasend machte, daß sie nicht nur sein Gebiete ausplünderten, und das in der Picardie zwischen Hesdin und Abbeville gelegene Schloß Boufflers in die Asche legten, sondern ihn auch selbst gefangen nahmen. Jedoch der König beschenckte ihn 1591 den 5 Junius reichlich, daß er die Ranzion bezahlen konnte. Er starb endlich 1622 den 28 October im hohen Alter. Man hat von ihm zwey Wercke im Druck, davon das eine Melanges historiques, und das andere Considerations sur les ouvrages du Createur heisset. Von seinen Nachkommen siehe den Geschlechts-Artickel. Anselme Hist. Gen. T. 5, p. 83.

Boufflers (Joseph Marie, Herzog von), Pair von Frankreich, Vicomte von Ponches, Herr von Milly, Ritter der Königlichen Orden, General-Lieutenant der Königlichen Armeen, General-Gouverneur von Flandern und Hennegau, Gouverneur der Stadt und Citadelle von Lille, und commandirender General der Königlichen Truppen in dem Staat von Genua, war, wie aus dem Geschlechts-Artickel zu ersehen, Ludwig Frantzens, Herzogs und Marschalls von Boufflers, dritter und jüngster Sohn, welcher 1706 den 22 May zur Welt gebohren worden. Bey Lebzeiten seines ältern Bruders, der aber kurtz vor dem Vater gestorben, hieß er der Graf von Milly; bekam aber darauf die Anwartschafft auf seines Vaters Chargen, von denen er auch nach dessen Absterben Besitz nahm, ob er gleich erst das sechste Jahr seines Alters erreichet hatte. Er wurde darauf mit dem Könige erzogen, der ihn besonders lieb gewann, und ihm auch den 6 April 1723 seinen neuen Orden von dem Pavillon ertheilte, nachdem er schon 1720 Obrister bey einem Regiment zu Fuß worden war. Im Jahr 1727 bekam er das Regiment von Bourbonnois, und 1731 den 22 May nahm er als Pair seinen Sitz im Parlemente. Im Jahr 1734 den 14 Aug. ward er Brigadier der Infanterie, und den 16 März 1740 Marechal de Camp, in welcher Qualität er im folgenden Jahre bey der Armee des Marschalls von Bellisle in Deutschland zu stehen kam, und dem Feldzuge in Oesterreich und Böhmen beywohnte, da er denn nicht nur im April 1742 die Stadt Eger erobern, sondern auch das Schloß Frauenberg, nachdem es bey Sahay zu einer kleinen Action gekommen, im May besagten Jahres entsetzen half. Er kam darauf mit einem besondern Corpo zu Crumau zu stehen. Als er sich aber auf erhaltene Ordre bald wieder nach Piseck zurücke ziehen wolte, hatte er das Unglück, den 5 Jun. von einem Oesterreichischen Corpo überfallen zu werden, das ihm eine ziemliche Schlappe anhienge. Er stieß mit dem Ueberreste seiner Truppen den 8 Jun. zu Piseck zu dem Marschall von Broglio, mit welchem er sich genöthiget sahe, sich unter die Stücken von Prag, und endlich nach Prag selbsten zu retiriren, wo er die darauf erfolgte harte Belagerung ausstunde. Jedoch, da der Marschall von Maillebois im Sept. der Stadt durch seine Ankunft Luft machte, hatte er Gelegenheit zu entkommen, und sich wieder in Frankreich einzufinden. Im Jahr 1743 den 2 Jun. wurde er zum Ritter der Königl. Orden installiret, nachdem er den 2 Febr. darzu creiret worden. Er wohnte darauf unter dem Marschalle von Noailles dem Feldzuge in Deutschland bey, und befand sich in der Schlacht bey Dettingen, darinnen er verwundet wurde. Im Jahr 1744 den 2 May ward er General-Lieutenant der Königl. Armeen, in welcher Qualität er dem Feldzuge in den Niederlanden in Gegenwart des Königs beywohnte, und die Ehre hatte, den 29 Jun. das Fort Knooke zu erobern, nachdem er solches etliche Tage heftig beschossen. Er gieng darauf mit der Armee nach Deutschland, und half die Oesterreicher wieder aus dem Elsaß treiben. Er befand sich bey dem Corpo, mit welchem der Ritter von Bellisle die zurücke gehenden Oesterreicher bis in Schwaben verfolgte, und sich hernach der Vörder-Oesterreichischen Lande im Schwarzwalde, und an der Boden-See bemächtigte. Er wohnte auch der Belagerung von Freyburg bey, und kehrte nach Endigung derselben wieder nach Paris. Im Jahr 1745 kam er wiederum

wiederum in den Niederlanden zu stehen, und wohnte unter dem Grafen von Sachsen, sowohl der Belagerung von Tournay, als der Schlacht bey Fontenoy bey. Im Jahr 1746 setzte er den Feldzug in den Niederlanden fort, und befand sich bey den meisten Eroberungen derer Flanderischen Festungen. Er muste im Junio den Grafen von Estrees vor Mons verstärcken, welcher Belagerung er bis zu Ende beywohnte; befand sich auch in dem Treffen bey Raucour, nachdem ihm vorher die feindlichen Hussaren einen grossen Theil von seiner Equipage geraubet. Im Jahr 1747 wurde ihm das General-Commando in dem Staat von Genua aufgetragen. Die Genueser waren ungemein wohl mit ihm zufrieden, und betrübten sich nicht wenig, als er den 2 Jul. 1747 zu Genua, im 41sten Jahre seines Alters, an den Blattern seinen Geist aufgeben mußte. Die Republick hat aus sonderbarer Hochachtung gegen ihn dessen hinterlassenen Sohn, den Herzog von Boufflers, in das güldene Buch ihres Adels einzeichnen lassen, auch der verwittibten Herzogin durch ihren Gesanden zu Paris die Condolenz abstatten, und sie zugleich ersuchen lassen, ihr zu erlauben, daß sie das Boufflerische Wappen in das ihrige bringen liesse, wobey sie sich zugleich ausgebeten, daß dieses Haus inskünftige auch das Genuesische dem seinigen beyfügen möchte, damit die Nachkommen wüsten, wie viele Verbindlichkeit die Republick Genua gegen den Boufflerischen Nahmen hätte. Der Herr von Pöllnitz hat von dem verstorbenen Herzoge folgende vortheilhafte Abbildung gemacht: „Er ist ein schöner und wohlgebildeter „Herr, obwohl sonst von ziemlich kleiner Leibes-Ge„stalt. Er leget sich mit allem Eifer auf die Kriegs„Wissenschaft, und man hat bereits große Hoffnung „von ihm. Die Officiers loben ihn sehr, und ich habe „niemanden etwas anders, als Gutes, von ihm re„den hören. Er steht zugleich allenthalben in gros„sem Ansehen und führet einen ziemlichen Staat. „Ich meines Orts habe ihn über die maßen höflich „und gegen jedermann geneigt, folglich von einem „sehr liebreichen und angenehmen Wesen, hingegen „von allem Hochmuthe, der mehrentheils mit der „Jugend verknüpft zu seyn pfleget, ganz entfernet, „ja mit einem Worte so gesunden, als man wün„schen möchte, daß alle junge Herren in Frankreich „wären.„ Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Geneal. Histor. Nachr. B. X. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. I.

Bouson, ist ein fingirter Nahme eines muthigen Schul-Pferdes, kan auch von einem kurzweiligen Menschen oder Hof-Narren verstanden werden. Trichters Exercit. Lex.

Bougarde, Dorf, s. Bogaerde.

Bouge, ist eine Art eines feinen, weißen und klaren Etamins, daraus man Hemden vor die meisten Mönche macht, die keine Leinwand-Hemden tragen. Der Tarif von Lyon nennt sie Bouges, Kartheuser-Hemden daraus zu machen. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bouge, nennet man auch eine Art von kleinen Muscheln, s. Cauris.

Bougeant, ein Römisch-Catholischer Pater, aus dessen Feder sind geflossen: 1) Refutation de la Dissertation du R. P. le Brun sur la forme de la Consecration de l'Eucharistie. Paris 1727 in 12. S. Löschers Theolog. Annal. III Dec. 2) Traité Theologique sur la forme de la consecration de l'Eucharistie. Lyon 1729 in 12, II Theile. S. Unsch. Nachr. 1731. *Journal des Savans*, 1730. *Memoires de Trevoux*, 1729. Leipz. Gel. Zeit. 1730. Löschers Theolog. Annal. III Dec.

Bougeaut (G. H.), ein Jesuit, hat geschrieben: Amusement philosophique sur le Langage des Bêtes &c. Haag 1739 in 8; ist recensirt in Zuverl. Nachr. I B.

Bouges, ein Augustiner-Mönch zu Toulouse, von Carcassonne gebürtig, welcher bey seinem Orden gar berühmt ist, und alle Ehren-Stellen darinnen betreten hat, hat folgendes herausgegeben: 1) Exercitationes in universos S. Scripturæ locos Thetico-Polemicos. Toulouse 1701 in Fol. 2) Diss. Historique sur les LXX Semaines de Daniel, ebend. 1702. 3) Histoire du Saint Suaire de N. S. J. C. gardé dans l'Eglise des Peres Augustins de la Ville de Carcassonne, avec une Pratique devote pour l'honorer, ebend. 1722 in 12. So hat er auch noch zum Druck fertig liegen gehabt 4) Philosophiam Augustinianam; 5) Chronologiam sacram et profanam; und arbeitete 1723 an den 6) Annalibus seiner Geburts-Stadt Carcaßonne. Unsch. Nachr. 1723.

Bouget (Johann), der Hebräischen und Griechischen Sprache Lector zu Salmur, hat geschrieben: 1) Lexicon Hebraicum et Chaldaico-Biblicum, ordine Alphabetico, ad usum Collegii Urbani de propaganda fide, in tres partes divisum. Rom 1738. Siehe Leipz. Gel. Zeit. 1739. 2) Grammaticam Hebraicam, so bereits dreymal aufgelegt worden.

Bougge, eine Stadt in den Niederlanden, welche, weil die Burgundier dem Maximilian feind waren, ihn im Jahr 1487 gefangen nahm. Er wurde aber nicht lange hernach durch die von seinem Vater geschickte Hülfsvölker wieder auf freyen Fuß gestellet. Crusii Schwäb. Chron.

Bougnot (Ludewig Gabriel), ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri, war zu St. Dizier in Champagne aus einem edlen Geschlechte entsprossen, und trat 1636 in die gedachte Gesellschaft. Nachdem er die Rhetorick eine lange Zeit zu Tiron und St. Germer gelehret, ward er an dem letztern Orte Prior, und starb endlich in der Abtey Notre Dame zu Vernai, den 21 Sept. 1673. Er war ein guter Poet, und soll die Griechische Sprache so fertig, als die Lateinische geredet haben. Seine Schriften sind: 1) Sacra elogia Sanctorum ordinis S. Benedicti, in Lateinischen Versen; ingleichen 2) ein ander Lateinisches Gedichte von dem Leben und Ordens-Regeln des Heil. Benedict. Sonsten hat er auch 3) das erste Volumen von Barclaji Argenide mit seinen Anmerkungen ans Licht gestellet, und in dem andern Bande viele Verse von seiner eigenen Arbeit mit eingerücket, um dadurch das Werck desto angenehmer zu machen. le Cerf Bibl. des aut. de la Congregrat. de S. Maur. Pezii Bibl. Benedictino-Mauritiana. Jöchers Gel. Lex.

Bougot (Stephan), ein Professor auf der Burgundischen Universität Dijon, welcher in der Päbstlichen Kirche 1690 den Streit wegen der Philosophischen Sünde erreget hat; siehe Sünde (Philosophische), im XLI B. p. 63 u. f.

BOUGRAN, s. *Steife Leinwand*, im XXXIX B. p. 1481.

Bougthon, ein Lustschloß des Herzogs von Montague,

tagne, in der Grafschaft Northampton, in der Provinz Mercia, in England. Hübners Geogr.

Bougvant, ein Jesuit, s. Bonjeau.

Bouguer, Königl. Professor der Hydrographie zu Croisic, und Mitglied der Königl. Akademie zu Bourdeaux, wurde 1735, nebst noch zwey andern Gliedern der Akademie der Wissenschaften, von dem Könige in Franckreich, in die Gegenden unter den Aequator zu reisen, und allda die nöthigen Abmessungen zu nehmen, befehliget: Wie er denn auch im folgenden 1736 Jahre würcklich nach Peru abgegangen ist. S. Leipz. Gel. Zeit. 1735 und 1736. Man hat von ihm: 1) De la Methode d' observer exactement sur mer la hauteur des astres, Paris 1729 in groß 4; ist recensirt in den Deutschen *Actis Erudit.* T. XIII. 2) Essai d' Optique sur la gradation de la Lumiere &c. ebend. 1729 in groß 12; ist recensirt in den Deutsch. *Actis Erudit.* T. XIII, und in Leipz. Gel. Zeit. 1730. 3) La Figure de la Terre, determinée par les observations de Mess. Bouguer et de la Condamine, de l' Acad. R. des Sciences, envoyés par Ordre du Roy au Perou, pour observer aux environs de l' Equateur. Avec une Relation abregée de ce Voyage, qui contient la description du Pays, dans lequel les Operations ont été faites. Paris 1750, in groß 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750. Hamburg. Zeit. 1750 N. 189. 4) Justification des Memoires de l' Academie royale des Sciences de 1744; et du Livre de la Figure de la Terre, determinée par les Observations faites au Perou sur plusieurs faits, qui concernent les operations des Académiciens, Paris 1752 in 4. 5) Einen Tractat, der die Anfangsgründe der Seefahrt in sich enthält, 1753, welchen der Minister des Seewesens von ihm verlanget hatte. Er soll unvergleichlich geschrieben und sehr wohl aufgenommen worden seyn, siehe Hallische Zeitungen 1753 p. 528.

BOUGUES, so nennet man in Franckreich, in Cotentin, welches eine Landschaft in der Nieder-Normandie ist, gewisse sandigte Oerter an dem Ufer der See, allwo der Sand beweglich ist. Dergleichen sind Les Bougues de Queneville, Bougues de Ravenouville, Bougues d' Andoville, zwischen Hougue und Vez. Dieses Wort kommt von dem Angelsächsischen Worte Bog her, welches eine sumpfigte und unsichere Gegend bedeutet, darinne die dadurch gehenden versinken: Bogge, ein weicher oder schlüpfriger Grund und Boden. Huet. Origines de Caën, p. 430. Martiniere.

Bouguis, eine Provinz der Insul Celebes im indianischen Meer. Sie ist ein besonderes souveraines Land gegen Morgen des Königreichs Macassar. Bone ist die Hauptstadt darinne. Alleine die Grenzen sind sehr wenig bekannt, welche sie von Soppen, einem andern souverainen Lande, das weiter gegen Mittag, am Ende des Meerbusens von Saleyer, liegt, unterscheiden. Gabe, ein Ort an der See, ist auf der Oestlichen Küste der Insel. de l' Isle Atlas. Martiniere.

Bouhera, eine Provinz in Africa, in dem Westlichen Theile von Egypten. Schatzens Atl. Geogr.

Bouhier (Johann), President Honoraire des Parlements zu Dijon, und einer der 40 Mitglieder der Akademie Francoise zu Paris, starb zu Dijon den 17 März 1746, im 73 Jahre seines Alters. Er ist ein sehr gelehrter Herr gewesen, und hat besonders gelehrte Anmerkungen über verschiedene Bücher des Cicero verfertiget: Wie er denn auch das meiste in der Schrift, so unter dem Titel: Poëme de Petrone, sur la guerre civile entre César et Pompée, avec des Epitres d' Ovide, zu Amsterdam 1736 in groß 4 heraus gekommen ist, soll verfertiget haben. S. Leipz. Gel. Zeit. 1736. Mylii Biblioth. Anonym. Uebrigen siehe von ihm Geneal. Histor. Nachr. VIII B. Rollins Hist. alter Zeiten und Völcker Th. XII.

Bouhusius (Gisbert), ein Carthäuser von Antwerpen, war Prior, erst zu Brüssel, hernach zu Brügge, und gab 1619 zu Antwerpen *Luc. Pinelli* Libr. de perfectione religiosa, ins Niederländische übersetzt, heraus. Swerts Athen. belg. Jöchers Gel. Lex.

Boviasinum, also nennet Strabo die Residenz-Stadt des Königs Maroboduus; Cluver aber glaut, man müsse Βοίαιμον, *Boiæmum*, lesen, wenn die Manuscripte hierinne einig wären. Es ist dieses vielleicht der Anfang der Stadt Prag gewesen. Martiniere.

Bovigny (Herren von), siehe Bouteillers von Senlis.

BOVILLAE, eine mäßige Stadt, 1000 Schritte von Rom, an der Appischen Strasse, welche dem Namen nach so viel, als Boum villa heissen soll. Sie wurde zu des Sylla Zeiten mit einer neuen Colonie besetzet; nahm aber dennoch immer täglich mehr ab, und war bereits im 2 Jahrhunderte nach Christi Geburt nichts mehr, als ein schlechter Flecken, wo insonderheit eine große Anzahl Bettler auf die Durchreisenden an bemeldeter Strasse passeten. Jetziger Zeit soll es nach einigen Babuco (s. Babuco, im II Suppl. B. p. 1140); nach andern aber Baduco heissen, deren sich aber doch keines, auch in den vollständigern Charten von der Campagna di Roma, an seinem Orte finden will. Hederichs Schul-Lexic. Siehe auch Bauco, im III B. p. 710.

Bouillart (Jacob), ein Benedictiner von der Congregation St. Maur, gebohren zu Meulent, in der Diöces von Chartres, 1669, schrieb: 1) Histoire de l' Abbaye de St. Germain des Prés, Paris 1724 in Fol. S. Unsch. Nachr. 1724; gab auch 2) *Usuardi* martyrologium aus dem in solcher Abtey befindlichen Manuscripte heraus, und starb in selbiger den 11 Dec. 1726. le Cerf Bibl. des Benedictins de S. Maur. Jöchers Gel. Lex.

Bouillas, Lat. *Portaglonium* oder *Boillanum*, eine Cistercienser-Abtey in der Diöces Ausch, ist von Arnalden zu Bolhom auf Anrathen des Bischof Wilhelms von Lectoure 1126 in die Ehre Unser Lieben Frauen gestiftet worden, worzu Bernhard Ainardi von Sauzeda durch seine Freygebigkeit nicht wenig befördei lich gewesen. Die Aebte stehen in folgender Ordnung verzeichnet: 1) Galand oder Galind 1141. 2) Peter 1144. 3) Galinus 1162. 4) Bertrand 1165. 5) Vitalis de Maurenes 1180. 6) Bernhard I, 1184. 7) Martin. 8) Gerald, vorhero Unter-Prior. 9) Hugo. 10) A. 1196. 11) Bernhard II, 1230 und 1235. 12) T. 1237 und 1238. 13) Peter Androni. 14) Arnald de Monte Lauduno 1272. 15) Arnald Raymundi de Castro-Bajaco 1283. 16) Arnald de St. Roma 1382. 17) Arnald Cappelain 1408. 18) Girald de Angario 1424. 19) Johann de Cathanaco 1456. 20) Bertrand de Roquelaure 1477 und noch 1503. 21) Peter de Valle 1514, welcher vielleicht mit Peter de Baille, der 1511 Abt gewesen, einerley ist. 22) N. Cardinal d' Albret 1520. 23) Johann de Godail 1522 und noch 1541. 24) Carolus du Polcor 1550. 25) Gaillard de Gonolard oder de Bolard, 1557 und noch 1563. 26) Saniardus

dus de Gonalard 1573. 27) Bertrand de Barrau de Pairron 1575, starb 1605 als Bischof von Pamiers. 28) Peter de Lavat. 29) Johann du Mesnil-Simon 1638. 30) Peter de Lavat 1646 und noch 1657. 31) Franz de la Bayer 1661. 32) Franz de Paul-Curtiz 1663 und noch 1710. 33) N. Gie 1726. **Sammerthanus** Gall. Christ. T. I.

Bouillaud (Ismael), siehe **Boulliaud**, im IV B. p. 879.

Bouillay (Edmund de), ist um das Jahr 1550 am Lothringischen Hofe Ober-Herold gewesen, und hat Les Genealogies des très-illustres & très-puissants Princes les Ducs de Lorraine, zu Metz 1547, 1549 und 1574 in 8. im Druck herausgegeben. **Hübner** Biblioth. Geneal. p. 108.

BOUILLE, ist (1) der Nahme eines Zolls, der in Roußillon für die Zeichnung der Tücher und anderer wollenen Zeuge bezahlt wird. *Boulle* heißt auch (2) die Figur oder das Zeichen, das von den Einnehmern auf ein jedes Stück Tuch gedruckt wird, oder auf einen andern wollenen Zeug, der bey dem Königl. Zolle angegeben worden. **Savary** Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bouille, ein Flecken in Frankreich, in der Normandie, welcher wegen der Strasse nach Rouen durch die Gebiete von Lizieux, Seez, Avranches, Coutance, und Bayeux sehr bekannt ist. Er liegt an der Seine, 5 Meilen von Rouen, nahe bey Mauny, und 2 Meilen von Bourgtheroulde und Bourgachard. Man trifft zu Bouille grosse bedeckte Fahrzeuge an, die alle Tage dreymal nach Rouen fahren, und eben den Tag wieder dahin zurücke kommen. Man findet auch daselbst Zugpferde, damit man von dar nach Pont-Audemer, welches nur 7 Meilen davon liegt, und an viele andere Oerter kommen kan. Die Pfarrkirche dieses Fleckens hat die Heil. Magdalene zur Patronin; Donnerstags ist Markt daselbst, und des Sonnabends grosser Fleisch-Markt. **Martiniere.**

Bouille, ein Flecken in Frankreich, in Anjou, in der Landschafft Craonnois, 2 starke Meilen von Craon, an dem kleinen Fluß Araise. Es wird daselbst viel Leinwand verfertiget. **Martiniere.**

Bouilleaud (Ismael), s. **Boulliaud**, im IV B. p. 879.

Bouille-Charmay, s. **Bouille-Cotonis.**

Bouille-Cotonis, Bouille-Charmay, sind zwo Arten Indianischen Atlasses, siehe **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bouillet, der Artzneykunst Doctor, Professor der Mathematick und Secretär der Akademie zu Besiers, wie auch Mitglied der Akademie der Wissenschafften zu Paris, hat eine Abhandlung vom Steinöl unter folgendem Titel herausgegeben: Memoire sur l'huile de Petrole en général, & particuliérement sur celle de Gabian, Besiers 1752 in 4. **Börners jetztleb. Aertzte** II B. *Journal des Sçav.* 1753.

Bouillier, Lat. *Bullerius* (David Renold), aus dessen Feder sind folgende Schriften geflossen: 1) Sur l'ame des bêtes; 2) Lettres sur les vrais principes de la religion; 3) Dissertationum sacrarum Sylloge, Amsterdam 1750 in 8. *Journ. Brit.* 1750. **Gel. Nachr. zum Hamb. Corresp.** 1751.

BOUILLITOIRE, ist soviel als das Weißsieden der Münzen. *Donner le Bouillitoire* heißt also, dem Golde seine Farbe geben, und das Silber weiß machen. Es kommt dieses Wort her von dem Worte *Bouilloir*, das ein Münzwort ist, und eigentlich ein grosses küpfernes Gefässe bedeutet, in welchem man die Münzkuchen sieden lässet, damit sie weiß werden. Die Gold-Schmiede bedienen sich auch des Bouilloir zur Geldschmieds-Arbeit; und die Glockengiesser, ihren Sand zu trocknen. **Savary** Dict.

Bouillon, ist der Nahme einer Art von Etaminen, siehe **Ludovici** Akad. der Kaufl.

BOUILLON, ist auch ein Wort, das bey dem Heringsfange gewöhnlich ist, und mit welchem ein grosser Ueberfluß der Heringe angedeutet wird. **Savary** Dict.

BOUILLON, s. **Abgesottenes Salz**, im I Suppl. B. p. 151.

Bouillon (Herzoge von), siehe **Mark**, im XIX B. p. 1262; ingleichen **la Tour**, im XLIV B. p. 1691 u. ff.

Bouillon (trockene), s. *Tablettes*, im XLI B. p. 1307.

BOUILLONS, s. **Cantillien.**

Bouillus oder **Bovilles** (Carl), von dem im IV B. p. 871, war von Soyecourt in der Dioeces von Amiens gebürtig, lehrte zu Noyon die Theologie, und gieng erst nach dem Jahr 1547 mit Tode ab. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

Bouincourt (Caspar), ein Ritter von Jerusalem, nachmals Abt zu Oudenbourg in Flandern, von Arras gebürtig, verstand viel Sprachen, schrieb in französischer Sprache: 1) Iter Hierosolymitanum ad montem Sinai; 2) de cognitione sui ipsius; 3) Sermones ad fratres; 4) de arithmetica; 5) de prædestinatione in heroischen Versen, und starb 1576, in dem 48 Jahre seiner abteylichen Regierung. **Swerts** Athen. Belg. **Jöchers** Gel. Lex.

Bovino (Herzog von), s. **Guevara.**

Bovio (Benedict von), oder **Bovius**, zwey dieses Nahmens, von denen im IV B. p 873. Zu denen Schriften des letztern sind noch hinzuzusetzen: 1) Modo chiaro per insegnar & apprendere la dottrina christiana; 2) incitamento efficace per insegnar la dottrina christiana; 3) raggioni che dimostrano non poter salvarsi l'anima adulta, se non sà l'essentiale della dottrina christiana; 4) illuminazione di ciechi di mente; 5) lumi dell' anima per aquistar la vera santità; 6) Sicuro modo d'aquistar col divino agiuto la vera sanita; 7) il principale della vera sanità consiste in amare con tutto il cuore il Signor Iddio; 8) li buoni maestri della dottrina christiana sono molto premiati in cielo; 9) il credo si deve insegnar in lingua materna al discepolo; 10) obligo essenziale de' parochi; 11) la grazia dello Spirito S.; 12) miniera de' meriti; 13) li sette segni del libro della predestinazione; 14) conforto de' tribulati; 15) conforto soave de' peccatori e tentati del demonio; 16) indulgenza che cosa sia, e di quante sorti; 17) perfezzioni ed eccellenze del divino amore verso noi; 18) Giesu Cristo deve esser amato da noi; 19) frutti considerabili della communione; 20) disingano de' deliziosi; 21) catalogo de' pazzi; 22) il ballo promiscuo e detestabile; 23) prediche sopra il sudetto; 24) eccitamento alla venerazione della B. Vergine; 25) eccitamento alla venerazione verso le sacre imagini; 26) preparazione santa al ben morire; 27) la morte d'giusti; 28) obligo de' genitori verso i lor figlivoli; 29) obligo de' sacerdoti; 30) obligo principale de' priori Domenicani; 31) obedienza de' regolari verso i lor prelati; 32) vita del B. Bernardino Tomitano da Feltre; 33) vita e miracoli

miracoli del B. Salvator da Porta; 34) San Pietro d'Alcantara e S. Gioseppe descritti da S. Teresa; 35) Vita e Spirito di S. Teresa; 36) morte e miracoli di S. Teresa. **Echard** de Scriptor. Ordin. Domin. Jöchers Gel. Lex.

Bovio (Hubert von), s. **Bobianus** (Hubert); im IV B. p. 284.

Bovio (Johann Baptista), ein Italienischer Abt, welcher folgende Schrift: Teatro morale, dogmatico, istorico, dottrinale e predicabile &c. zu Venedig 1736 in 4 in II Bänden hat drucken lassen. S. **Leipz.** Gel. Zeit. 1737.

BOUJON, ein Wort, welches in den Wollenmanufacturen, und absonderlich in denen Tuch- und Sarschen-Fabricken zu Rouen, **Beauvais**, und an etlichen andern Orten gebraucht wird; und bedeutet soviel, als das Wort *Jurande*, oder das **Amt eines Geschwornen** bey den Zünften und Innungen. Vornemlich aber bedient man sich dieses Wortes, die Geschwornen der Tuchmacher von der Tuch-Färber ihren zu unterscheiden: Daher nennet man auch zu Rouen den zur Besichtigung und Stempelung der Tücher und anderer wollenen Zeuge bestimmten Ort *la Maison du Boujon*; und die, denen solches zu thun oblieget, *Boujonneurs*. **Savary** Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl. Siehe auch nachstehenden Artickel.

BOUJONNEURS, ist eine Art von Meistern und Gewerken, oder Geschwornen bey der Tuch- und Sarschen-Fabrick zu Beauvais, denen es zustehet, die Häuser und Werkstätte der Tuch- und Sarschenmacher, deren Stühle und Mühlen, wie auch die Arbeiter und Walker zu besuchen, und auf ihr Thun und Lassen Acht zu haben. Der Boujonneurs sind an der Zahl 10, 5 aus den Zünften der Tuch- und Sarschen-Macher, 3 Leinweber, und 2 Wollenkämmer. Alle Jahr gehen die 5 Aeltesten ab, und 5 andere werden an ihre Stelle erwählet. Durch die Boujonneurs und Esgards en charge geschiehet auch die Zeichnung der Zeuge, indem sie das Bley, das von dem Reglement 1667 verordnet worden, darauf drucken. **Savary** Dict. Siehe auch vorstehenden Artickel.

BOVIS AULA, Βοὸς Αὐλή; **Strabo** sagt, man habe diesen Nahmen einer Höhle auf der Insul Euböa beygeleget, weil Jo daselbst den Epaphus gebohren. Er muthmasset, daß auch wohl der Nahme der Insul eben daher kommen könne. **Martiniere.**

Bovius, Personen, s. **Bovio.**

Bovius (Carl), ein Italienischer Jesuit, gebohren zu Hasta in Piemont 1614, lehrte die schönen Wissenschafften 7 Jahre, und die Rhetorick in dem Collegio zu Rom 12 Jahre, und starb nach verschiedenen Bedienungen seiner Societät gegen das Ende des 17 Jahrhunderts. Seine Schriften sind 1) Ignatius insignium epigrammatum & elogiorum centuriis expressus; 2) de pacis restitutæ felicitate in heroischen Versen aus 4 Büchern bestehend; 3) *Lud. de Ponte* vita Balth. Alvarez aus dem Spanischen ins Lateinische übersetzt; 4) descriptio pompæ funebris & inscriptiones in funere ducis Franc. Bellefontii; 5) descriptio tumuli honorarii in funere Ant. Barberini & oratio; 6) orationes funebres & aliæ sacræ & profanæ Romæ, obsequia Clementi IX repræsentata, darunter viele aus seiner Feder geflossen; und 7) exempla & miracula de B. V. in Domus Professæ Romanæ templo, nebst andern mehr. **Alegambe** Bibl. Script. Soc. Jesu. **Jöchers** Gel. Lex.

Bouk oder **Boukius** (Johann), ein Rechtsgelehrter, war zu Hamburg gebohren, legte den Grund zu seinem Studiren in Hamburg und Lüneburg auf denen dasigen Schulen, gieng hierauf nach Wittenberg und 1542 nach Rostock, wurde 1556 Syndicus zu Hamburg, 1557 erhielte er zu Rostock die Doctor-Würde, 1558 aber wurde er Professor der Pandecten daselbst, und nicht lange darauf zum Hof-Rath bey Herzog Ulrichen zu Mecklenburg ernennet. Er wurde anbey zum öfftern auf die Reichs- und Creistäge, ja auch an den König in Polen versendet, und sonsten zu wichtigen Geschäfften gebrauchet: Wie ihm denn zugleich nebst andern die Untersuchung der zwischen D. Draconite und dem Stadt-Ministerio daselbst entstandenen Streitigkeiten aufgetragen worden. Im Jahr 1565 büssete er seine Frau, Gertruden vam Holte, samt 4 Kindern innerhalb etlichen Wochen an der Pest ein, worauf er sich zu Linderung seiner Schmerzen 1568 von Rostock weg und nach Hamburg begab, und sich noch 1571 daselbst am Leben befand. Er hat 1) Programmata; 2) Orationes; und 3) Epistolas ad Paul. ab Eitzen geschrieben, welche letztern noch nicht gedruckt sind. **Mollers** Cimbr. Litter. **Jöchers** Gel. Lex. **Westphals** Monument. inedit. T. III p. 1339 u. f.

Bouke-Meiale, s. **Boke-Meale.**

Boul, mit diesem Nahmen beleget man zu Smyrna diejenigen Stempel und Siegel, deren man sich bedienet, die Leinwande zu bezeichnen, welche man daselbst den Armeniern, oder Griechen auf Indianische Art zu mahlen überlässet, um dadurch zu verhindern, daß sie solche nicht austauschen können, indem diese Leute grosse Betrüger sind. Der Abdruck dieses Stempels geschiehet mit Ruß und Leinöl, welches das Zeichen ganz unauslöschlich macht. **Savary** Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Boulac, s. **Bulac.**

Boulainvilliers (Heinrich von), Graf von St. Saire, la Villenesle, Citrye rc. von dem im IV B. p. 875, war zu St. Saire den 21 October 1658 aus einem alten und vornehmen Geschlechte, welches ursprünglich aus der Picardie herstammet, von **Franzen** von Boulainvilliers, Grafen von St. Saire, und **Susannen** von **Manneville** gebohren. Nachdem er in den Wissenschafften, und insonderheit in den Geschichten der Europäischen Mächten einen guten Grund geleget, und hiernächst auch in den adelichen Exercitien eine sattsame Geschicklichkeit erlanget, bemühete er sich durch die Waffen, als die seinem Stande gemässeste Profeßion, sich hervor zu thun, und that so lange Kriegsdienste, bis er nach Absterben seines Vaters, um der in seinem Hause eingerissenen Unordnung willen, solche wieder aufzugeben sich gezwungen sahe. Nach diesem wendete er alle seine übrige Zeit auf die Studien, untersuchte mit besonderm Eifer die Historie von seinem Vaterlande und dessen vormaligen Regenten, nebst den alten Rechten, Sitten und Gewohnheiten, so wohl auf Seiten der Prinzen, als auch des Volks, und insonderheit des Adels, und schrieb davon, zu seinem eigenen Gebrauch und seiner Kinder Unterricht, verschiedene Bücher, ob er gleich niemals willens war, dieselbige in Druck zu geben. Die vornehmsten darunter sind: 1) Memoires sur l'histoire du gouvernement de France; 2) Lettres sur les anciens Parlements

ments de France; 3) Histoire abregée de France; und 4) Memoires presentés à Mr. le Duc d'Orleans, pendant la minorité de Louis XV, welche nebst den Memoires, die auf Ludwigs XIV Befehl von den Intendanten von gantz Frankreich eingesendet worden, zu Londen 1727 unter dem Titel: Etat de la France, zusammen in 3 Theilen in Fol. heraus gekommen. Seine sogenannte Refutation de Spinosa ist zu Brüssel von einem, der den Namen Joh. Coleri angenommen, nebst einigen andern dergleichen Schriften 1731 in 8 ans Licht gestellet worden; enthält aber nichts weniger, als eine Widerlegung dieses berufenen Atheisten, indem darinne vielmehr dessen gefährlichste Lehren dem Leser in einer angenehmen Gestalt und in ihrer völligen Stärke ohne einige Beantwortung unter Augen geleget werden. So haben auch die Gelehrten von seinem Vie de Mahomed, welches zu Amsterdam 1731 gedruckt, nicht unbillig geurtheilet, daß solches nichts anders, als eine Satyre wider die christliche Religion, und vielmehr eine Apologie, als eine aufrichtige Lebensbeschreibung dieses Betrügers sey. Nichts destoweniger will man behaupten, daß er die gantze Zeit seines Lebens mit lauter solchen Personen umgegangen, welche wegen ihrer Frömmigkeit und Liebe zur Religion vor andern in gutem Ansehen gestanden, ingleichen, daß er endlich den 23 Jänner 1722 ein erbaulich Ende genommen. Er hat im übrigen mit seiner ersten Gemahlin, Marie Anne Henriette Hurault, einer Tochter Carls Hurault, Grafens von Marais ꝛc. unterschiedliche Kinder erzeuget, als 1) Heinrich Stephanen, Capitain unter dem Königl. Cavalerie-Regimente, der 1709 in der Schlacht bey Malplaquet geblieben. 2) Ovidius Heinrichen, der dem geistlichen Stande gewidmet gewesen, und gleichfalls 1709 in seinem 18 Jahre mit Tode abgegangen. 3) Marie Henrietten, welche 1721 mit Frantzen de la Fontaine-Solare, Marquis de la Boißiere, vermählet worden, und 1729 gestorben. 4) Susannen, eine Gemahlin Gabriels Bernard, Grafens von Rieux, und Präsidentens bey der zweyten Chambre des enquetes, die noch 1735 am Leben gewesen. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Boulanger (le), ein Parlements-Rath zu Paris, schrieb 1669 1) la morale galante, ou l'art de bien aimer; 2) la logique des Amants, und starb im Sept. 1733, im 80 Jahr. Jöchers Gel. Lex.

Boulanger (Martin Pistor, sonst genannt), s. Pistor, im XXVIII B. p. 532.

Boulanger (Peter), s. Bulenger, im IV B. p. 1911.

Boulanger de Camp, mit diesem Nahmen belegt man in Frankreich eine gewisse Art Sarsche oder Tuch-Rasche, welche nur eine halbe Elle breit lieget, und in einigen Oertern der Landschaft Poitou, absonderlich aber zu Brevil und Bares gemacht werden. Man nennet solche Boulanger, von dem Nahmen des Webers, welcher diese Sarschen-Fabricke zuerst etabliret hat; de Camp aber setzet man hinzu, weil solche gäntzlich von Spanischer Wolle aus Campo gemacht werden. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Boulant, oder **Boulanta**, ein Ort in Thüringen, im Gebiete von Asefeld gelegen. Falkensteins Thür. Chron. I Th.

Boulay, eine Stadt und Land-Vogtey in Lothringen, zwischen Raville und Bouzonville. Geogr. Beschreib. von Lothringen p. 19.

Boulaye (la), ein Flecken in Frankreich, in der Normandie, im Gebiete von Evreux, nebst dem Titel einer Baronie, wie auch den Obergerichten und einem Schlosse. Er liegt an dem Flusse Eure, 3 Meilen von Vernon. Das Schloß ist groß, hat ein gutes Ansehen, ist wohl gebauet, und liegt in einem anmuthigen Thale. Es hat viel Zimmer, und ist mit steil ausgestochenen Gräben, die mit Wasser angefüllet sind, und mit nöthigen Gebäuden zu dem Gefolge eines grossen Herrns umgeben. Das Land ist in Wiesen- und Ackerbau eingetheilet. Vor dem Schlosse kan man auf einer Fähre über den Fluß kommen. *Memoires dressez sur les lieux*, en 1704. Martiniere.

Boulenger (Jul. Cäsar), s. Bulengerus, im IV B. p. 1910 u. f.

Boulennois, s. Boulogne, im IV B. p. 880 u. f.

Boulgrad, Stadt, s. Nicopolis, im XXIV B. p. 642.

Bouli, ist der Name eines ausländischen Thee-Topfs. Es giebt deren von verzinntem Kupfer, und andere von rother Erde. Die kupfernen kommen aus Japan; die irrdenen aus Siam. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

BOULIER, ist ein Fisch-Garn, dessen man sich auf denen mittelländischen Seeküsten zu bedienen pfleget. Savary Dict.

Boulieu, eine kleine Stadt in Frankreich, in Ober-Vivarais, bey Annonay, 2 kleine Meilen von der Rhone. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Boulieur (Philibert), Canonicus bey der Capelle zu Dijon, soll Verfasser folgender Schrifft seyn: Recueil de quelques Pieces pour servir à l'histoire Ecclesiastique et Sacreé de la ville de Dijon, par P. B. Dijon 1649 in 12 und Paris 1655 in 8. S. Le Long Bibl. histor. de la France.

Bouling, eine Gegend in Dänemark, in dem vierten Viertheil der Insul Jütland gelegen. Hübners Geogr. II Th.

Boulogne, eine Herrschaft in den Niederlanden, im Herzogthum Luxemburg, zwey und eine halbe Meile von Arlon. Martiniere.

Boulogne, Stadt in der Picardie, von der im IV B. p. 880. Johann Maria Henriau, Abt von Valloires, wurde 1724 zum Bischoff von Boulogne ernennet, und den 28 October eingeweihet. Er ist ein Suffraganeus von Rheims, und hat in seiner Dioeces 7 Abteyen, nebst 420 Parochien. Von der Handlung daselbst siehe Ludovici Akad. der Kaufl.

Boulogne (Adrian von), ein niederländischer Jesuit von Dornick, gebohren 1590, lehrte die schönen Wissenschaften, ward in verschiedenen Schulen und im Collegio zu Bethune Rector, und des Kayserlichen Generals, Philipps, Grafens von Mansfeld, Beichtvater. Er starb den 10 Oct. 1655 zu Dornick, woselbst er epigrammatum libros 3 herausgegeben. Allegambe Bibl. Scriptor. Societ. Jes. Jöchers Gel. Lex. Witte Diar. biogr.

Boulogne, (Bois de), s. Bois de Boulogne.

Boulognische Friedens-Tractaten vom Jahr 1598, zwischen König Philippen I in Spanien und der Königin Elisabethen in England. Denn da wurden zu Boulogne in der Picardie zwischen den beyden kriegenden Partheyen Conferenzen gehalten; man

man konnte sich aber wegen des Ranges nicht vergleichen. Die englischen Gesandten beriefen sich wegen des Vorsitzes vor Spanien auf eine Bulle Pabst Julius II, und die Spanier zeigten eine gantz neue Bulle vom Pabst Sixtus V des Ranges halber vor, bis sich alle Tractaten wieder zerschlugen, und der Krieg fortgesetzet ward. **Camden.** Vita Elisab. **Hovel.** de præcedent. reg. **Cruf.** de præeminent. **Zenners** Kr. und Fr. Lex.

Bouloulie, ein Dorf in Syrien, in der Nachbarschaft der kleinen Stadt Choug. Es liegt in einer Tiefe, und ist nur wegen der schlechten Aufführung seiner Einwohner merkwürdig. Dieses sind Araber, welche das Land Arabien verlassen haben, und diese einträgliche Gegend bewohnen. Alles, was nur Religion heist, ist ihnen unbekannt, und sie sind in Stämme und Familien eingetheilet, welche sie auf viehische Art vermehren; sie verachten das Gesetz der Natur, und machen keinen Unterscheid unter den Graden der Freundschaft. Es ist ihnen keine einzige Lebenspflicht bekannt. Ihre Thüre stehet denen Fremden niemals offen. Sie sind so unbarmhertzig, daß sie die Reisenden, die von ihrer Last noch so müde geworden, dennoch unter Frost und Hitze, im Wind und Wetter stehen lassen, und niemanden, wer es auch sey, nur einen Tropfen Wasser anbieten. Carte Voisge aux Indes Orient. **Martiniere.**

Boulton, ein Lustschloß des Grafens von Burlington, in Yorkshire, in Engelland. **Miege** Großbritt.

Boulton, ein Franzose von Geburt, und Leib-Chirurgus bey dem unglücklichen indostanischen Monarchen, sendete 1740 eine Relation von der wichtigen und wunderbaren erfolgten Staatsveränderung mit dem Reiche des Grossen Moguls, an den Französischen Hof ein. Aus schriftl. **Nachr.**

Boulton (Richard), schrieb Theological Works of Robert Boyle epitomized, Londen 1715 in 8, 3 Theile. S. *Hist. Crit.* T. IX. **Löschers** Theol. Annal. II Dec.

Boulwer (John), s. **Bulwer**, im IV B. p. 1933.

Bouma (Dominicus Acronius von), siehe Acron. von **Bouma** (Dominicus), im I Suppl. B. p. 382.

Boumades, Boumalos, und **Boumello**, Fluß, s. Adiavas, im I Suppl. B. p. 527.

Bovo, ein Benedictiner-Abt zu Sithive im Französischen Flandern, hat um 1060 florirt, und narrationem de inventione et elevatione corporis S. Bertini geschrieben, welche beym **Mabillon** Secul. III Act. SS. Benedict. stehet. **Fabric.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Bovolinus (Frantz), s. S. *Franciscus Bovolinus*, im IX B. p. 1648.

Bouquain, oder **Bouquin**, Lat. Hirculus, ist eine Art von falscher Narde. **Savary** Dict.

Bouquenon, eine kleine Stadt in denen mit Lothringen vereinigten Ländern, an der Saar, in der Nachbarschaft von Saar-Werden, welches sonst denen Grafen von Nassau gehörete; der Herzog von Lothringen aber machte sich 1628 zum Herrn darüber. Sie liegt eine halbe Meile von dem Schlosse Saar-Verde. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Bouquet, bedeutet in dem Pferde-Handel das Stroh, das man an ihren Schwantz hänget, dadurch man zu verstehen giebt, daß sie zu verkauffen seyn. *Savary* Dict.

Bouquet, Doctor und Lehrer der Hebräischen Sprache auf der Universität zu Cambridge, 1739. **Kathlefs** jetztleb. Gel. I Th.

Bouquet (Martin), ein jetztlebender Benedictiner-Mönch aus der Congregation des Heil. Mauri zu Paris, welchem man die grosse Sammlung von Historienschreibern des alten Galliens und des jetzigen Frankreichs, so zu Paris in Fol. seithero ans Licht getreten, zu danken hat.

BOUQUETIER, heißt bey den Frantzosen derjenige, der entweder Sträusser macht, oder selbige verkauft. Die Sträusser-Händler machen zu Paris keine besondere Innung aus, sondern gehören unter die Zunft der Krämer, und heissen nur Bouquetiers, weil sie den Handel mit Sträussern oder mit gemachten Blumen, daraus sie bestehen, treiben. Dieser Handel ist sehr ansehnlich, nicht nur wegen der grossen Lieferungen, die in fremde Länder geschehen, sondern auch wegen der Consumtion, die in Frankreich, und sonderlich zu Paris damit geschiehet, entweder zu Zierung der Altäre, oder zu Frauen-Putz, welche die schönsten Blumen entweder zu ihren Bouquets, die sie vorstecken, brauchen oder auf ihren Nachtzeugern, oder auch auf ihren Kleidern, sonderlich auf ihren Palatinen und Halßtüchern zu tragen pflegen. *Savary* Dict.

BOUQUIN, heißt bey den Frantzosen ein altes, verlegenes, zerrissenes, wenig bekanntes, oder wenig geachtetes Buch.

Bouquin, s. **Bouquain.**

Bouquingam, s. **Buckingham**, im IV B. p. 1785 u. f.

Boura, Bura, Burat, oder **Burail**, eine Art Zeug von Seide, und Wolle. *Savary* Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl. Siehe auch **Moncahiard.**

Boura, Stadt, s. **Bora.**

BOURACAN, s. *Percan*, im XXVII B. p. 315.

Bouracher, ist ein Nahme, den man zu Amiens den Arbeitern oder Webern giebt, die nur an einer gewissen Art von Zeugen, als z. E. an Raschen von Genua, 2c. arbeiten. Die Zunft der Bourachers ist mit der Hautelisseurs ihrer vereiniget, und haben sie ihre absonderlichen Aufseher und Geschwornen. *Savary* Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bouradier, ein Doctor der Sorbonne, war der Partie zugethan, die gegen die Constitution Unigenitus ist, verfertigete ihre Memoriale, und die appellirende Bischöffe bedienten sich meistentheils seines Rathes, wenn von ihnen etwas in Ansehung des Kirchenstreits solte vorgenommen werden. Ueber die Zeitungen von Kirchen-Sachen führte er die Direction, und starb 1749 zu Paris. **Jöchers** Gel. Lexic.

Bourba Guioloff, ein Königreich in Nigritien, in Africa. **Schatzens** Atl. Geogr. III Th.

Bourbon, ein ehemahls berühmtes Geschlecht in Frankreich, aus welchem das nachstehende Geschlecht durch **Beatricen von Burgund**, Frau von Bourbon, Charollois und St. Just in Champagne, 2c. eine Tochter Johanns von Burgund, Herrns von Charollois, und Agnesens, **Frauen von Bourbon**, abstammet, siehe **Bourbon**, im IV B. p. 885 u. f. bis auf die 4 Zeile.

Bourbon, eines der ältesten und berühmtesten Häuser, woraus die jetzige Könige von Frankreich und

und Spanien entsprossen. Es stammet von Ludwigs IX, Königs von Frankreich, sechstem Sohne, Roberten, Grafen von Clermont in Beauvoisis, Herrn von Bourbon, rc. von dem unter Robert von Frankreich, im XXXII B. p. 35 ein Artickel, her. Derselbe vermählte sich 1272 mit Beatricen von Burgund, Frauen von Bourbon, Charollois und St. Just in Champagne, deren Eltern, wie aus dem vorhergehenden Artickel erhellet, Johann von Burgund, Herr von Charollois, und Agnes, Frau von Bourbon, gewesen, und zeugte mit ihr sechs Kinder. Dieselbe waren 1) Ludwig I, Herzog von Bourbon, von dem hernach. 2) Johann von Clermont, Herr von Charollois und St. Just, welcher bey seinem 1319 erfolgten Tode von Johannen, Frau von Argies und Catheu, zwey Töchter, Beatricen und Johannen, nach sich ließ, davon jene mit Johann I, Grafen von Armagnac, diese aber mit Johann I, Grafen von Auvergne und Boulogne, verheyrathet worden. 3) Peter von Clermont, Ober-Archidiaconus bey der Dom-Kirche zu Paris, so noch 1330 gelebet. 4) Blanca von Clermont, die 1303 mit Roberten VII, Grafen von Auvergne, vermählet worden, und 1304 gestorben. 5) Marie von Clermont, welche sich 1299 in den Dominicaner-Orden begeben, 1372 in dem 87sten Jahre ihres Alters zu Paris gestorben, und in ihrem Kloster zu Poissy begraben worden. 6) Margarethe von Clermont, die 1307 mit Johann von Flandern, Grafen von Namur, verheyrathet worden, und 1309 mit Tode abgegangen. Obgedachter Ludwig I, Herzog von Bourbon, von dem im XVIII B. p. 928 ein Artickel handelt, vermählte sich 1310 mit Marien, einer Tochter Johanns II, Grafens von Hennegau, und zeugte mit ihr folgende acht Kinder: 1) Petern I, Herzog von Bourbon, von dem hernach. 2) Jacoben von Bourbon, der 1318 den 9 September in der Jugend verblichen. 3) Jacoben von Bourbon, Grafen von la Marche, von dem unten §. II ein mehrers. 4) Johannen von Bourbon, die 1318 mit Guido VII, Grafen von Forez, verehlichet worden. 5) Margarethen von Bourbon, welche sich 1320 mit Johann II, Herrn von Sully, hernach aber mit Hutino von Vermeilles verheyrathet, und 1362 gestorben. 6) Beatricen von Bourbon, die 1334 mit dem Könige von Böhmen, Johann von Luxemburg, nach dessen 1346 erfolgten Tode aber mit Eudo, Herrn von Grancey, vermählet worden, und 1383 den 25 December mit Tode abgegangen. 7) Marien von Bourbon, die 1328 Guido, Fürsten von Galiläa, einem Sohne Hugons IV. Königs von Cypern; 1347 aber Roberten von Sicilien, Fürsten von Achaja und Tarento, Titular-Kayser von Constantinopel, beygeleget worden, und 1387 verstorben. 8) Philippen von Bourbon, die ihr Leben nicht hoch gebracht. Ausser diesen hatte Ludwig I auch einen natürlichen Sohn, Guido von Bourbon, Herrn von Cluys und la Ferte-Chauderon, welche Güter er mit Johannen Chatel-Peron erheyrathet. Obgedachter Peter I, Herzog von Bourbon, von dem im XXVII B. p. 935 ein Artickel handelt, vermählte sich 1336 mit Isabellen von Valois, einer Tochter Carls von Frankreich, Grafens von Valois, und zeugte mit ihr 8 Kinder. Dieselbe waren 1) Ludwig II, Herzog von Bourbon, von dem hernach. 2) Johanne von Bourbon, die 1350 mit Carln V, Könige von Frankreich, vermählet worden, und 1377 in dem 40 Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. 3) Blanca von Bourbon, Peters des grausamen, Königs von Castilien, Gemahlin, von welcher unter Blanca ein Artickel zu finden. 4) Bona von Bourbon, welche 1347 mit Gottfrieden, einem Sohne Johanns III, Herzogs von Brabant, versprochen, 1355 aber mit Amadeus VI, Grafen von Savoyen, verheyrathet worden, und 1402 gestorben. 5) Catharine von Bourbon, die 1359 Johann VI, Grafen von Harcourt und Aumale, zum Gemahl bekommen, und 1427 verschieden. 6) Margarethe von Bourbon, die sich 1368 mit Arnalden Amanjeu, Herrn von Albret und Vicomte von Tartas, verehlichet. 7) Isabelle von Bourbon, die im ledigen Stande geblieben. 8) Marie von Bourbon, welche 1351 in dem vierten Jahre ihres Alters in den Dominicaner-Orden getreten, 1380 Priorin zu Poißy worden, und 1401 den 10 Jänner ihr Leben beschlossen. Ausser diesen hatte Peter I auch einen natürlichen Sohn, Johann, Herrn von Rochefort rc. welcher 1356 in der Schlacht bey Poitiers gefangen wurde, und 1375 starb. Obgedachter Ludwig II, Herzog von Bourbon, von dem im XVIII B. p. 928 ein Artickel, vermählte sich 1371 mit Annen, Dauphine von Auvergne, Gräfin von Forez, Frau von Mercoeur, Beralds II, Grafens von Clermont, Dauphins von Auvergne, einziger Tochter und Erbin, welche ihm folgende vier Kinder gebahr: 1) Johann I, Herzog von Bourbon, von dem hernach. 2) Ludwigen von Bourbon, welcher 1404 den 12 September in dem 16 Jahre seines Alters verschieden, und in der Jacobiner-Kirche zu Paris beerdiget worden. 3) Catharinen, so in der Jugend gestorben. 4) Isabellen, welche einige ohne Grund vor eine Gemahlin Beralds III, Grafens von Clermont und Dauphins von Auvergne, ausgeben. Ausser diesen hatte Ludwig II auch einen natürlichen Sohn, Namens Hector, von dem unter Hector ein Artickel. Oberwehnter Johann I, Herzog von Bourbon, von dem im XIV B. p. 886 ein Artickel, vermählte sich 1400 mit Marien von Berry, Johanns von Frankreich, Herzogs von Berry, Tochter, und Ludwigs von Chatillon III, Herzogs von Dunois, Wittwe, welche ihm drey Söhne gebahr: 1) Carln I, Herzog von Bourbon, von dem hernach. 2) Ludwigen, so 1453 in der Jugend verblichen. 3) Ludwigen von Bourbon, Grafen von Montpensier, von dem unten §. I ein mehrers. Ausser diesen hatte er auch fünf natürliche Kinder, die waren a) Johann von Bourbon, welcher 1443 den 2 December Bischof zu Puy wurde, und 1485 den 2 December das Zeitliche gesegnete. b) Alexander von Bourbon, von dem im I B. p. 1156 ein Artickel. c) Guido v. Bourbon, Capitain und Castellan in Rouannois, der 1442 gestorben. d) Margarethe von Bourbon, welche 1433 an Roderichen von Villandrado verheyrathet worden. e) Edmea von Bourbon. Gedachter Carl I, Herzog von Bourbon, von dem im V B. p. 1065 ein Artickel, vermählte sich 1425 mit Agneten, einer Tochter Johanns, Herzogs von Burgund, und zeugte mit ihr 11 Kinder. Dieselbe waren 1) Johann II, Herzog von Bourbon, von dem hernach. 2) Philipp von Bourbon, Herr von Beaujeu, der in der Jugend gestorben. 3) Carl II, Herzog von Bourbon und Cardinal, von dem im V B. p. 1066 ein Artickel. 4) Peter II, Herzog von Bourbon, von dem bald ein

ein mehrers. 5) Ludwig von Bourbon, Bischof von Lüttich, welcher, wie aus seinem im XVIII B. p. 943 befindlichen Artickel zu ersehen, 1482 erschlagen worden, und folgende drey natürliche Kinder nachgelassen: (a) Petern von Bourbon, von dem die Grafen von Busset abstammen, siehe unten § XII. (b) Ludwigen von Bourbon, Bastard von Lüttich, der noch 1500 gelebet. (c) Johann von Bourbon, Bastard von Lüttich, welcher Groß-Prior von Frankreich gewesen, und 1527 gestorben. 6) Jacob von Bourbon, welcher 1461 bey Ludwigs XI Crönung zum Ritter geschlagen, und 1468 im May von dem Herzoge Carln von Burgund, mit dem er es wider Frankreich hielt, in den Orden des güldnen Vliesses aufgenommen wurde, aber bald hernach, nämlich den 22 May, zu Brügge starb, als er sein Alter ohngefähr auf 23 Jahr gebracht hatte. 7) Marie von Bourbon, die 1437 Johann von Anjou I, Herzog von Calabrien, zum Gemahl bekam, und 1448 starb. 8) Jsabelle von Bourbon, so 1454 mit dem Herzoge Carln von Burgund vermählet wurde, und 1465 das Zeitliche gesegnete. 9) Catharine von Bourbon, die sich 1463 mit Adolphen von Egmont, Herzoge von Geldern, verehlichte. 10) Johanne von Bourbon, eine Gemahlin Johanns von Chalon I, Fürstens von Oranien. 11) Margarethe von Bourbon, die 1472 Philippen II, Herzoge von Savoyen, beygeleget worden, und 1483 mit Tode abgegangen. Ausser diesen hatte Carl I auch folgende 7 natürliche Kinder: (a) Ludwigen, Grafen von Roußillon, von dem unter Ludwig ein eigener Artickel handelt, woselbst auch seine Kinder zu finden. (b) Rainalden, welcher 1472 Erzbischof zu Narbonne worden, und bey seinem Tode, der 1483 erfolget, zwey natürliche Kinder, Carln und Susannen, nachgelassen, davon jener 1488 das Bißthum Clermont erhalten, und 1504 in dem 43 Jahre seines Alters gestorben. (c) Petern, Herrn von Bois-d'Yoin, welcher 1488 Protonotarius Apostolicus war, und zwey natürliche Töchter hinterließ, davon Antoinette 1492 mit Petern Dienne, und Catharine in eben dem Jahre mit Petern Holiflant verheyrathet worden. (d) Johannen, die sich mit Johann, Herrn du Fau in Touraine, verehlichet. (e) Sidonien, welche Renaten, Herrn du Bus und von Cantiers, ehelich beygeleget worden. (f) Charlotten, welche Odilles von Senay zur Ehe genommen. (g) Catharinen, Aebtißin von St. Clara zu Aiguesperses. Oberwehnter Johann II, Herzog von Bourbon, Carls I ältester Sohn, von dem im XIV B. p. 886 ein Artickel, vermählte sich 1447 mit Johannen, einer Tochter Carls VII, Königs von Frankreich; 1484 mit Catharinen, einer Tochter Jacobs von Armagnac, Herzogs von Nemours; und 1487 mit Johannen von Bourbon, deren Vater Johann von Bourbon II, Graf von Vendome, war; hinterließ aber keine keine rechtmäßige Erben. Seine natürliche Kinder waren (1) Matthäus, Herr von Botheon, von dem an seinem Orte ein Artickel. (2) Carl von Bourbon, Herr von Lavedan und Malause, von dessen Nachkommen unten § X gehandelt wird. (3) Hector von Bourbon, Erzbischof zu Toulouse, der 1502 das Zeitliche gesegnet. (4) Marie, welche 1470 Jacoben von St. Colombe ehelich beygeleget wurde, und 1482 den 22 Julius nicht mehr lebte. (5) Margarethe, die 1463 an Johann von Ferrieres, Herrn von Presle, verheyrathet worden. Nach Johanns II 1488 erfolgtem Tode ward sein Bruder Peter II, Herzog von Bourbon, von dem im XXVII B. p. 936 ein Artickel. Derselbe starb 1503, nachdem er mit seiner Gemahlin Annen, Königs Ludwigs XI Tochter, folgende zwey Kinder gezeuget: 1) Carln von Bourbon, Grafen von Clermont, der in der Jugend verschieden. 2) Susannen, Herzogin von Bourbon, so 1491 den 10 May gebohren, und 1505 den 10 May mit Carln III, Herzoge von Bourbon, Grafen von Montpensier, vermählet wurde, aber 1521 den 28 April zu Chatellerault vor Betrübniß das Zeitliche gesegnet, und ihre Ruhestätte in der Priorey zu Souvigny fand.

§ I. Die Grafen von Montpensier.

Ludwig von Bourbon I, Graf von Montpensier rc. des oben erwehnten Johanns I, Herzogs von Bourbon, dritter Sohn, von dem unter Ludwig ein eigener Artickel handelt, vermählte sich 1426 mit Johannen, Gräfin von Clermont, Dauphine von Auvergne, Beralds III, Grafens von Clermont, Dauphins von Auvergne, einziger Tochter, und da dieselbe 1436 ohne Erben gestorben, legte er sich 1442 Gabriellen, eine Tochter Bertrands VI, Herrns de la Tour, bey. Diese gebahr ihm folgende vier Kinder: 1) Gilberten von Bourbon, Grafen von Montpensier, von dem hernach. 2) Johann von Bourbon, der nach 1485 mit Tode abgegangen. 3) Gabriellen von Bourbon, von der an ihrem Orte ein besonderer Artickel handelt. 4) Charlotten von Bourbon, die 1468 mit Wolfarten von Borselle, Herrn von la Vere in Holland, Grafen von Grandpre in Champagne und von Buquan in Schottland, verheyrathet worden. Jetztbesagter Gilbert von Bourbon, Graf von Montpensier, von dem ein eigener Artickel zu finden, vermählte sich 1481 mit Claren, einer Tochter Friedrichs von Gonzaga, Marggrafens von Mantua, und zeugte mit ihr 6 Kinder. Dieselbe waren 1) Ludwig von Bourbon II, Graf von Montpensier, von dem an gehörigem Orte ein Artickel. 2) Carl III, Herzog von Bourbon, von dem hernach. 3) Frantz von Bourbon, Herzog von Chatellerault, Pair von Frankreich, welcher 1515 den 13 September in der Schlacht bey Marignano geblieben. 4) Luise von Bourbon, die sich 1499 mit Andreas von Chauvigny, 1503 aber mit Ludwigen von Bourbon, Prinzen von la Roche-sur-Yon, verehlichte, und 1561 starb. 5) Renate von Bourbon, welche 1515 mit Antonen, Herzoge von Lothringen und Bar, Beylager hielt, und 1539 in dem 45 Jahre ihres Alters mit Tode abgieng. 6) Anne von Bourbon, die mit Germana von Foix, Königin von Arragonien, nach Spanien gegangen, und daselbst im ledigen Stande verschieden. Obgedachter Carl III, Herzog von Bourbon rc. von dem im V B. p. 1066, vermählte sich 1505 mit Susannen, Peters II, Herzogs von Bourbon, einziger Tochter und Erbin, die ihm 1517 einen Sohn, Franzen, und hernach Zwillinge gebahr, welche aber sämtlich frühzeitig verblichen. Ausser diesen hatte er eine natürliche Tochter, Catharinen, die an den Ritter Bertranden Salmart, Herrn von Reßis, verheyrathet worden.

§ II. Die Grafen von la Marche.

Jacob von Bourbon I, Graf von la Marche und Ponthieu, des in dem Eingange dieses Artickels erwehnten Ludwigs I, Herzogs von Bourbon, dritter Sohn, von dem im XIV B. p. 110 ein Artickel nach-zusehen,

zusehen, vermählte sich 1335 mit Johannen von Chatillon St. Paul, Frau von Leuse, Conde, Carency ꝛc. Hugons von Chatillon, genannt von St. Paul, ältester Tochter und Erbin, welche ihm eine Tochter und drey Söhne gebahr. Die Tochter, Isabelle von Bourbon, verehlichte sich erstlich mit Ludwigen, Vicomte von Beaumont au Maine, hernach aber mit Burcharden VII, Grafen von Vendome und Castres, und war 1371 nicht mehr am Leben. Die Söhne waren 1) Peter von Bourbon, Graf von Marche, welcher 1361, wenige Tage nach seinem Vater, an denen in dem Treffen bey Brignais empfangenen Wunden zu Lyon starb, und daselbst in der Jacobiner Kirche beerdiget wurde. 2) Johann von Bourbon, Graf von la Marche, von dem so gleich. 3) Jacob von Bourbon, Herr von Preaux, von dem unten § IX. Jetztgedachter Johann von Bourbon I, Graf von la Marche, von dem ein eigener Artickel vorhanden, vermählte sich 1364 mit Catharinen, Burchards VII, Grafens von Vendome, Schwester und Erbin, und zeugte mit ihr drey Söhne nebst so viel Töchtern. Diese waren a) Anne von Bourbon, Frau von Cailly, Quillebeuf, Bresnormant ꝛc. welche sich erstlich mit Johann von Berry, Grafen von Montpensier, hernach aber mit Ludwigen dem Bärtigen, Herzoge von Bayern, verehlichte. b) Marie von Bourbon, Frau von Bretencourt, Cruvalle und Monsquetu, eine Gemahlin Johannis, Herrns des Croix. c) Charlotte von Bourbon, welche 1409 mit Johann II, Könige von Cypern, vermählet wurde, und 1434 den 13 Dec. das Zeitliche gesegnete. Die Söhne waren 1) Jacob von Bourbon II, Graf von la Marche, von dem so gleich. 2) Ludwig von Bourbon, Graf von Vendome, von dem § III. 3) Johann von Bourbon, Herr von Carency, von dem § VIII. Der älteste, Jacob von Bourbon II, Graf von la Marche und Castres, von dem ein besonderer Artickel handelt, vermählte sich 1406 mit Beatricen, einer Tochter Carls III, Königs von Navarra, nach deren 1415 erfolgtem Tode aber mit Johannen II, Königin von Neapolis und Sicilien, Wilhelms des Ehrgeitzigen, Herzogs von Oesterreich, Wittwe, und Ladislaus, Königs von Neapolis und Sicilien, Schwester und Erbin. Mit dieser bekam er keine Kinder; von jener aber ließ er eine einzige Tochter, Eleonoren von Bourbon, Gräfin von la Marche und Castres, Herzogin von Nemours, welche mit Bernharden von Armagnac, Grafen von Pardiac, vermählt worden, und noch 1463 den 11 Sept. am Leben gewesen. Ausser diesen hatte er einen naturlichen Sohn, Claudius von Aix, welcher eine geraume Zeit dem Kriege gefolget, und sich hernach in ein Franciscaner-Kloster zu Dole begeben.

§ III. Die Grafen von Vendome.

Ludwig von Bourbon, Graf von Vendome und Chartres, des im vorstehenden II § erwehnten Johannis von Bourbon I, Grafens von la Marche, anderer Sohn, von dem ein eigener Artickel nachzusehen, vermählte sich 1414 mit Blancen von Roucy, einer Tochter Hugo II, Grafens von Roucy, 1424 aber mit Johannen von Laval, deren Vater Johann von Montfort, so auch Guido XII, Herr von Laval, genennet wird, gewesen. Mit jener bekam er keine; mit dieser hingegen zwey Kinder: 1) Johann von Bourbon II, Grafen von Vendome, von dem hernach. 2) Catharinen, so im ledigen Stande verschieden. Ausser diesen hatte er auch von einer Engelländerin, Sibylle Bostum, einen natürlichen Sohn, Johann von Vendome, Herrn von Preaux, Vaussay und Bonneval, welcher unterschiedliche Kinder nachgelassen. Jetztgedachter Johann von Bourbon II, Graf von Vendome, von dem ein eigener Artickel handelt, vermählte sich 1454 mit Isabellen von Beauvau, Frau von Champigny und la Roche-sur-Yon, und zeugte mit derselben folgende 8 Kinder: 1) Frantzen von Bourbon, Grafen von Vendome, von dem hernach. 2) Ludwigen von Bourbon, Printzen von la Roche-sur-Yon, von dem unten § VII. 3) Johannen von Bourbon, die 1477 Ludwigen von Joyeuse, Grafen von Grandpre, geheyrathet. 4) Catharinen von Bourbon, welche 1484 Gilberten von Chabanes, Herrn von Courton, beygeleget worden, und noch 1525 am Leben gewesen. 5) Johannen von Bourbon, die jüngere, die 1487 mit Johann II, Herzoge von Bourbon; 1495 mit Johann I, Herrn de la Tour und Grafen von Auvergne; 1503 aber mit Frantzen de la Pause, Baron de la Garde, vermählet worden, und 1511 gestorben. 6) Charlotten von Bourbon, welche 1489 Engilberten von Cleve, Grafen von Nevers, geheyrathet, und nach dessen 1506 erfolgtem Tode sich in die Abtey Fontevrault begeben, woselbst sie 1520 das Zeitliche gesegnet. 7) Renaten von Bourbon, welche 1490 Aebtißin zu Fontevrault worden, und 1534 den 18 Nov. mit Tode abgegangen, nachdem sie ihr Alter auf 65 Jahr und 6 Monate gebracht. 8) Isabellen von Bourbon, welche 1531 als Aebtißin de la Trinite zu Caen ihr Leben beschlossen. Ausser diesen hatte Johann II auch zwey natürliche Söhne: a) Jacoben, Herrn von Bonneval, von dem die Herren von Ligny abgestammet, siehe unten § XIII. b) Ludwigen, welcher 1485 Bischof zu Avranches worden, und 1510 den 21 October zu Tours starb. Obgedachter Frantz von Bourbon, Graf von Vendome, Johanns von Bourbon II, Grafens von Vendome, ältester Sohn, von dem ein Artickel handelt, vermählte sich 1487 mit Marien von Luxemburg, Gräfin von St. Paul ꝛc. einer Wittwe Jacobs von Savoyen, Grafens von Romont, der ältesten Tochter Peters von Luxemburg II, Grafens von St. Paul, und zeugte mit ihr 6 Kinder. Dieselbe waren 1) Carl von Bourbon, Herzog von Vendome, von dem hernach. 2) Jacob, der 1490 gebohren, und 1491 verschieden. 3) Frantz von Bourbon I. Graf von St. Paul, welcher, wie aus seinem Artickel zu ersehen, 1545 gestorben, und von Adrianen, Herzogin von Estouteville, die er sich 1534 beygeleget, zwey Kinder nachgelassen, nämlich (a) Frantzen, von Bourbon II, Herzog von Estouteville, Grafen von St. Paul, der 1536 den 14 Jänner gebohren, und als Gouverneur von Dauphine 1546 den 4 October mit Tode abgegangen. (b) Marien von Bourbon, Herzogin von Estouteville, Gräfin von St. Paul ꝛc. welche sich 1557 mit Johann von Bourbon, Grafen von Soissons; 1561 mit Frantzen von Cleve II, Herzoge von Nevers; und 1563 mit Leonoren von Orleans, Herzoge von Longueville, vermählte, worauf sie 1601 mit Tode abgieng. 4) Ludwig, Cardinal von Bourbon, Bischof zu Laon und Erzbischof zu Sens, von dem ein besonderer Artickel handelt. 5) Antoinette von Bourbon, so 1494 den 25 December gebohren, und 1583 den 20 Jänner als eine Wittwe Claudius von Lothringen, Herzogs von Guise, gestorben. 6) Luise von Bourbon, die 1495 den 1 May gebohren, und 1575 den 9 Jänner

als Aebtißin zu Fontevrault das Zeitliche gesegnet. Ausser diesen soll Franz auch mit Isabellen von Grigny einen natürlichen Sohn, Jacoben, gezeuget haben. Obgedachter Carl von Bourbon, Herzog von Vendome, von dem ein eigener Artickel nachzulesen, vermählte sich 1513 mit Franciscen, Renatus, Herzogs von Alencon Tochter, und Franzens von Orleans I, Herzogs von Longueville, Wittwe, welche ihm 13 Kinder gebahr. Dieselbe waren 1) Ludwig von Bourbon, Graf von Marle, der 1514 auf die Welt kam, und dieselbe 1516 verließ. 2) Anton von Bourbon, König von Navarra, und Herzog von Vendome, dessen Sohn, Heinrich IV, den Französischen Thron bestiegen. Von dem Königlichen Hause Bourbon siehe den Artickel: Franckreich. 3) Franz von Bourbon, Graf von Enguien, von dem ein Artickel nachzusehen. 4) Ludwig, so 1522 gebohren, und 1525 gestorben. 5) Carl II, Cardinal von Bourbon, Erzbischof zu Rouen, von dem ein besonderer Artickel handelt. 6) Johann von Bourbon, Graf von Soissons, von dem gleichfalls ein eigener Artickel vorhanden. 7) Ludwig von Bourbon I, Prinz von Conde, von dem § IV. 8) Marie von Bourbon, welche 1515 den 29 October gebohren, und 1535 mit Jacoben V, Könige von Schottland, versprochen wurde, aber 1538 den 28 September vor der Vermählung starb. 9) Margarethe von Bourbon, die 1516 gebohren, und 1589 als eine Wittwe Franzens von Cleve I, Herzogs von Nevers, mit Tode abgegangen. 10) Magdalene von Bourbon, so 1520 gebohren, und 1534 zur Aebtißin zum Heiligen Kreuze in Poitiers erwählet worden. 11) Catharine von Bourbon, so 1525 den 18 September gebohren, und 1594 den 27 April als Aebtißin zu Notre Dame in Soissons gestorben. 12) Renate von Bourbon, so 1527 den 6 Febr. gebohren, und 1583 den 9 Febr. als Aebtißin zu Chelles verschieden. 13) Eleonore von Bourbon, welche 1532 den 18 Jänner gebohren, und als Aebtißin zu Fontevrault 1611 den 26 März das Zeitliche gesegnet. Ausser diesen hatte Carl auch mit Nicoläen von Board einen natürlichen Sohn, Nicolas Carln von Bourbon und Board, gezeuget, welcher noch 1565 am Leben gewesen, und von Johannen de Bordeix und Rochers unterschiedliche Kinder nachgelassen.

§ IV. Die Prinzen von Conde.

Ludwig von Bourbon I, Prinz von Conde, des im vorstehenden III § erwehnten Carls von Bourbon, Herzogs von Vendome, siebender Sohn, von dem ein absonderlicher Artickel handelt, vermählte sich 1551 mit Eleonoren von Roye, deren Vater Carl, Herr von Roye und Muret, Graf von Roucy, die Mutter aber Magdalene von Mailly, Frau von Conty, gewesen. Nachdem diese seine erste Gemahlin 1564 mit Tode abgegangen, legte er sich im folgenden Jahre Franciscen, eine Tochter Franzens von Orleans, Marquis von Rothelin, bey. Mit dieser zeugte er drey Söhne, davon der einzige Carl von Bourbon, Graf von Soissons, dessen unten § VI gedacht wird, erwachsen. Mit der ersten bekam er acht Kinder, von denen folgende drey zu völligen Jahren gekommen: 1) Heinrich von Bourbon, Prinz von Conde, von dem hernach. 2) Franz von Bourbon, Prinz von Conty, welcher, wie aus seinem Artickel zu ersehen, 1614 gestorben, und von seinen zwey Gemahlinnen, Johannen von Coeme und Luise Margarethen von Lothringen keine Kinder, aber einen natürlichen Sohn, Nicolasen, nachgelassen, welcher als Prior zu Gramont, wie auch Abt zu la Couture und Bassac, 1648 mit Tode abgegangen. 3) Carl III, Cardinal von Bourbon, Erzbischof zu Rouen, von dem unter Carolus im V B. ein besonderer Artickel zu finden. Kurz vorher gedachter Heinrich von Bourbon I, Prinz von Conde, von dem ein eigener Artickel vorhanden, vermählte sich 1572 mit Marien von Cleve, Marquisin von Isles, und Gräfin von Beaufort in Champagne, einer Tochter Franzens von Cleve I, Herzogs von Nevers, und da dieselbe 1574 im Wochenbette gestorben, legte er sich 1586 Charlotte Catharinen de la Tremoille, deren Vater Ludwig III, Herr von la Tremoille, Herzog von Thouars, gewesen, ehelich bey. Jene gebahr ihm 1574 im October Catharinen von Bourbon, Marquisin von Isles, welche 1595 den 30 December zu Paris im ledigen Stande verblichen. Mit dieser hingegen bekam er zwey Kinder: 1) Heinrichen von Bourbon II, Prinzen von Conde, von dem so gleich. 2) Eleonoren von Bourbon, welche 1587 den 30 April gebohren, und 1606 mit Philipp Wilhelmen von Nassau, Prinzen von Oranien, vermählt wurde, aber 1619 den 20 Jänner starb. Ausser diesen soll er auch eine natürliche Tochter, Helenen von Enguien, gehabt haben, welche Aebtißin zu Perrigne gewesen. Jetztgedachter Heinrich von Bourbon II, Prinz von Conde, von dem ein absonderlicher Artickel handelt, vermählte sich 1609 mit Charlotte Margarethen, einer Tochter Heinrichs I, Herzogs von Montmorency, und zeugte mit ihr sechs Kinder, von welchen folgende drey erwachsen: 1) Anne Genevieve von Bourbon, die 1619 den 27 August gebohren, und 1642 mit Heinrichen von Orleans II, Herzoge von Longueville, verheyrathet worden, worauf sie 1679 den 15 April mit Tode abgegangen. 2) Ludwig von Bourbon II, Prinz von Conde, von dem so gleich. 3) Armandus von Bourbon, Prinz von Conty, von dem § V. Jetzterwehnter Ludwig von Bourbon II, Prinz von Conde, von dem ein eigener Arckel nachzusehen, vermählte sich 1641 mit Clare Clementien von Maille, Herzogin von Fronsac und Caumont rc. Urbans von Maille, Marquis von Breze, Tochter, welche ihm folgende drey Kinder gebahr: 1) Heinrich Julius von Bourbon, Prinzen von Conde, von dem hernach. 2) Ludwigen von Bourbon, der 1652 zu Bourdeaux gebohren, und daselbst 1653 verschieden. 3) Eine Tochter, die 1657 zu Breda auf die Welt gekommen, und 1660 zu Paris verblichen. Jetztgedachter Heinrich Julius von Bourbon, Prinz von Conde, welcher, wie aus seinem Artickel zu ersehen, 1643 den 29 Julius gebohren und 1709 den 31 März verstorben, vermählte sich 1663 den 11 Dec. mit Annen Henricken Julien, Pfalzgrafens Eduards am Rhein Tochter, Herzogin von Guise, die 1722 den 23 Februar erblasset, und zeugte mit ihr 10 Kinder. Diese waren 1) Heinrich von Bourbon, so 1657 gebohren, und 1670 gestorben. 2) Ludwig von Bourbon III, von dem hernach. 3) Heinrich von Bourbon, Graf von Clermont, der 1672 gebohren, und 1675 verblichen. 4) Ludwig Heinrich von Bourbon, Graf von la Marche, der 1673 auf die Welt gekommen, und sie 1677 verlassen. 5) Marie Theresie von Bourbon, die 1666 gebohren, 1688 mit Franz Ludwigen von Bourbon, Prinzen von Conty, verheyrathet worden, und 1702 den 22 Febr. gestorben. 6) Anne von Bourbon, so 1670

1670 gebohren, und 1675 verschieden. 7) Anne Marie Victorie von Bourbon, Mademoiselle von Conde, so 1675 gebohren, und 1700 mit Tode abgegangen. 8) Anne Luise Benedicte (nach andern Luise Elisabeth) von Bourbon, Mademoiselle von Charolois, so 1676 den 8 November gebohren, 1692 den 19 März mit Ludwig Augusten von Bourbon, Herzoge von Maine und Aumale, Prinzen von Dombes, verehlichet, 1736 den 14 May zur Wittbe und 1753 den 23 Jänner zur Leiche worden. 9) Marie Anne von Bourbon, Mademoiselle von Enguien, so 1678 gebohren, und 1718 als eine Wittwe Ludwig Josephs, Herzogs von Vendome, gestorben. 10) N. von Bourbon, Mademoiselle von Clermont, die 1679 gebohren und 1680 verschieden. Ausser diesen hatte er auch eine natürche Tochter, Julien von Bourbon, Damoiselle von Chateaubriant, so 1668 gebohren, und 1696 Armanden von Esparre de Medaillan, Marquis von Lassay, geheyrathet, aber 1710 gestorben. Obgedachter Ludwig von Bourbon III, Prinz von Conde, von dem ein eigener Artickel handelt, ward gebohren 1668 den 11 Oct. vermählte sich 1685 den 24 Jul. mit Luise Francisceen, einer natürlichen Tochter Ludwigs XIV, die er 1710 den 4 März zur Wittbe gemacht, und die ihm 1743 den 16 Junius im Tode nachgefolget, nachdem sie ihm folgende Kinder gebohren: 1) Ludwig Heinrichen von Bourbon, Prinzen von Conde, von dem hernach. 2) Carln von Bourbon, Grafen von Charolois, ietzo Herzogen von Enghien, Pair von Franckreich, Ritter der Königl. Orden und Gouverneur von Touraine, welcher 1700 den 19 Junius gebohren, 1715 den 2 September als Prinz vom Geblüte seinen Sitz im Parlamente genommen, und 1717 unter Eugen dem Feldzuge in Ungarn beygewohnet, nachhero 1720 in den Regierungs-Rath gezogen, und 1722 mit dem Ritter-Orden des Heiligen Geistes beehret worden, worauf er sich 1730 mit einer Tochter des Grafen von Albert vermählet. 3) Ludwigen von Bourbon, Grafen von Clermont, General-Lieutenanten und Gouverneurn von Champagne, welcher 1709 den 15 Junius gebohren, und 1724 zum Ritter der Königl. Orden ernennet worden, nachdem er vorhero unterschiedliche Abteyen erlanget. 4) Marie Anne Gabrielle Eleonore von Bourbon, die 1690 den 22 December auf die Welt gekommen, 1706 den 20 May in dem Kloster zu Fontevrault den geistlichen Habit angelegt, 1723 den 23 October zu St. Antoine de Champs bey Paris Aebtißin worden, und 1739 gestorben. 5) Luisen Elisabeth von Bourbon, welche 1693 den 22 November gebohren, und 1713 den 9 Julius mit Ludwig Armanden von Bourbon, Prinzen von Conty, vermählt, aber 1727 den 4 May in den Wittwenstand gesetzet worden, siehe den V §. 6) Luisen Annen, Damoiselle von Charolois, die 1695 den 23 Junius gebohren, und 1734 im September den Titel Mademoiselle erhielt, welcher künftighin allezeit der ältesten Prinzeßin vom Geblüte nebst den damit verbundenen Ehrenbezeigungen und Pension soll gegegeben werden. 7) Marie Annen von Bourbon, Damoiselle von Clermont, so 1697 den 16 October gebohren, 1725 bey der Königin Marien Ober-Hofmeisterin worden, und 1741 den 11 Aug. gestorben. 8) Henriette Luise Marie Franciske Gabriellen von Bourbon, Damoiselle von Vermandois, so 1703 den 25 Jänner gebohren, und 1724 in das Kloster Beaumont bey Tours gegangen, woselbst sie sich 1727 einkleiden lassen, und nachher Aebtißin darinnen worden. 9) Elisabeth Alexandrinen von Bourbon, Damoiselle von Sens, welche 1705 den 15 September gebohren worden. Ausser diesen hatte Ludwig III auch eine natürliche Tochter, Luise Charlotten von Bourbon, die 1700 den 19 Aug. gebohren, und 1726 den 29 Aug. mit Nicolasen von Chaugy, Baron von Roussillon, Französischen Feld-Marschalln, verheyrathet worden. Obgedachter Ludwig Heinrich, Herzog von Bourbon, Pair und Grand-Maitre von Franckreich, Ritter der Königlichen Orden und des güldnen Vliesses, Gouverneur von Burgund und Bresse, von dem unter Ludwig Heinrich ein Artickel handelt, wurde 1692 den 18 August gebohren, und ist 1740 den 27 Jänner gestorben. Er hat sich 1713 den 9 Julius mit Marie Annen, einer Tochter Franz Ludwigs von Bourbon, Prinzens von Conty, die 1720 den 21 März erblasset; und 1728 den 5 Julius mit Carolinen, Ernst Leopolds, Landgrafens von Hessen-Rheinfelß, Tochter, vermählet, welche 1741 den 14 Junius gestorben. Von dieser ist 1736 den 9 August gebohren Ludwig Joseph, Herzog von Bourbon, zuvor Prinz von Conde genannt, Obrist-Hofmeister des Königl. Hauses (welche Charge bis in dessen 18 Jahr der Graf von Charolois verwaltet) und Gouverneur von Bourgogne, welches Gouvernement bis dahin der Herzog von St. Aignan vertrat; ward majorenn 1748. Seine Schwester, Anne Henriette de Verneuil, wurde 1740 legitimiret, nachdem sie unter dem Namen Mademoiselle de Moussel im Kloster erzogen worden, und hat sich den 17 November gedachten Jahrs mit Johann Grammont, Comte de la Guiche, vermählt.

§ V. Die Prinzen von Conty.

Armand von Bourbon, Prinz von Conty, des im vorstehenden IV § erwehnten Heinrichs von Bourbon II, Prinzens von Conde, jüngerer Sohn, von dem im VI B. p. 1162 ein Artickel handelt, zeugte mit seiner Gemahlin, Anne Marien Martinozzi, von welcher im VI B. p. 1161 ein Artickel zu finden, drey Söhne: 1) Ludwigen, so 1658 gebohren und gestorben. 2) Ludwig Armanden von Bourbon, Prinzen von Conty, von dem ein Artickel vorhanden. 3) Franz Ludwigen von Bourbon, Prinzen von Conty, welcher, wie aus seinem im VI B. p. 1164 befindlichen Artickel zu ersehen, 1709 gestorben, nachdem er mit seiner Gemahlin, Marie Theresien, einer Tochter Heinrich Julius von Bourbon, Prinzens von Conde, die ihm 1688 den 29 Jun. ehelich beygeleget worden, und 1732 den 22 Februar in die Ewigkeit nachgefolget, sieben Kinder gezeuget. Dieselbe waren 1) N. von Bourbon, welcher 1693 den 18 November gebohren, und den folgenden 22 November verschieden. 2) N. von Bourbon, Prinz von la Roche-sur-Yon, der 1694 den 1 December gebohren, und 1698 den 26 April gestorben. 3) Ludwig Armand II, Prinz von Conty, von dem hernach. 4) Ludwig Franz von Bourbon, Graf von Alais, so 1703 den 27 Julius gebohren, und 1704 den 21 Jänner verblichen. 5) Marie Anne von Bourbon, die 1689 den 18 April auf die Welt gekommen, 1713 mit Ludwig Heinrichen von Bourbon, Prinzen von Conde, vermählet worden, und 1720 den 21 März zu Paris das Zeitliche gesegnet. 6) Luise Adelheid von Bourbon, Mademoiselle von

von la Roche-sur-Yon, die 1696 den 2 November gebohren, und 1750 den 20 Nov. gestorben. 7) N. von Bourbon, Mademoiselle von Alais, die 1697 den 19 November die Welt erblicket, und dieselbe 1699 den 13 August verlassen. Ausser diesen hatte **Franz Ludwig** auch eine natürliche Tochter, **Henrietten** von Bourbon, welche, als eine Wittwe des Marquis von Princay, 1722 den 10 März, ohngefähr 50 Jahr alt, zu Paris gestorben. Oberwehnter **Ludwig Armand** von Bourbon II, Prinz von Conty, von dem ein besonderer Artickel handelt, vermählte sich 1713 den 9 Jul. mit Luisen Elisabeth, einer Tochter Ludwigs III, Herzogs von Bourbon, Prinzens von Conde, (die 1722 von ihm und ins Kloster Port-Royal gegangen, sich aber 1725 den 16 April wieder mit ihm versöhnet) und starb 1727 den 4 May, nachdem er folgende Kinder gezeuget: 1) N. von Bourbon, Grafen von la Marche, der 1715 den 27 März gebohren, und 1717 den 1 Aug. verschieden. 2) **Ludwig Franzen** von Bourbon, Prinzen von Conty, welcher 1717 den 13 August zu Paris gebohren, und 1726 das Infanterie-Regiment von Brie bekommen, worauf er sich 1732 den 22 Jänner mit Dianen Luisen von Orleans, Philipps II, Herzogs von Orleans, jüngster Tochter, vermählte, und den 1 Junius des besagten Jahrs mit den Königlichen Ritter-Orden beehret wurde. Weiter ward er General-Lieutenant, Gouverneur von Hoch- und Nieder-Poitou, wie auch nach erhaltener Päbstlicher Dispensation Malthefer Groß-Prior von Frankreich, und nahm von solcher Würde 1749 den 10 Jun. Besitz. Seine Gemahlin starb 1736 den 26 September, nachdem sie 1734 den 1 September **Ludwig Franz Josephen**, Grafen von la Marche, der seit 1750 Ritter des Heil. Geist-Ordens ist; und kurz vor ihrem Tode noch einen Sohn gebohren. 3) **Ludwig Armanden** von Bourbon, Herzog von Mercoeur, der 1720 den 19 August gebohren, und 1722 den 12 May gestorben. 4) N. von Bourbon, Graf von Alais, der 1722 den 5 Febr. gebohren, und 1730 den 7 August mit Tode abgegangen. 5) **Louise Henriette** von Bourbon, welche 1726 den 20 Junius zu Paris gebohren, und 1743 den 17 Dec. mit Ludwig Philippen, Duc de Chartres, vermählet worden.

§ VI. Die Grafen von Soissons.

Carl von Bourbon, Graf von Soissons, des oben § IV erwehnten Ludwigs von Bourbon I, Prinzens von Conde, Sohn aus der andern Ehe, von dem ein eigener Artickel handelt, verehlichte sich 1601 mit Annen, Gräfin von Montasie, Frau von Bonnetable und Luce, einer Tochter Ludwigs, Grafens von Montasie in Piemont, und zeugte mit ihr fünf Kinder. Dieselbe waren 1) **Ludwig** von Bourbon, Graf von Soissons, von dem hernach. 2) **Luise** von Bourbon, so 1603 gebohren, und 1637 als eine Gemahlin Heinrichs von Orleans II, Herzogs von Longueville, gestorben. 3) **Marie** von Bourbon, welche 1625 mit Thomas Franzen von Savoyen, Prinzen von Carignan, vermählet worden, und 1692 in dem 86 Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. 4) Charlotte Anne von Bourbon, die 1608 gebohren, und 1623 gestorben. 5) **Elisabeth**, die 1610 auf die Welt gekommen, und dieselbe im folgenden Jahre verlassen. Ausser diesen hatte er auch zwey natürliche Töchter, die sich beyde in den geistlichen Stand begeben. Obgedachter **Ludwig** von Bourbon, Graf von Soissons, von dem ein Artickel vorhanden, starb 1641 unverehlichet, hinterließ aber einen natürlichen Sohn, **Ludwig Heinrichen** von Bourbon-Soissons, Grafen von Noyers, Herrn von Lusarches, welcher 1640 zu Sedan von Elisabethen Deshayes, eines Reformirten Predigers Wittwe, gebohren, und 1643 legitimiret worden. Er war anfänglich ein Malthefer-Ritter und Abt zu la Couture, heyrathete aber 1694 Angelicke Cunigunden von Montmorency-Luxemburg, nahm den Titel eines Grafen von Dunois und Prinzens von Neufchatel, den ihm seine Muhme, die Herzogin von Nemours, abtrat, an, und starb 1703 den 8 Februar zu Paris. Seine zwey Töchter waren 1) **Luise Leontine Jacobine** von Bourbon, Fräulein von Neufchatel, so 1696 gebohren, 1710 Carl Philippen von Albert, Herzoge von Luynes, beygeleget, und 1721 durch den Tod abgefordert worden. 2) **Marie Anne Charlotte** von Bourbon, Damoiselle von Estouteville, die 1701 gebohren, und 1721 gestorben.

§. VII. Die Herzoge von Montpensier.

Ludwig von Bourbon, Prinz von la Roche-sur-Yon, des oben § III erwehnten **Johannis** von Bourbon II, Grafens von Vendome, anderer Sohn, von dem ein Artickel nachzusehen, vermählte sich 1504 mit Luisen von Bourbon, Gräfin von Montpensier, Gilberts von Bourbon, Grafens von Montpensier Tochter, und Andreas von Chauvigny, Herrns von Chateauroux, Wittwe. Diese gebahr ihm drey Kinder, die waren 1) **Ludwig** von Bourbon II, Herr von Montpensier, von dem hernach. 2) **Carl** von Bourbon, Prinz von la Roche-sur-Yon, welcher, wie aus seinem Artickel zu ersehen, 1565 gestorben, und ausser einem natürlichen Sohne, **Jacoben**, der Bischof zu Langres gewesen, mit seiner Gemahlin, Philippen, Joachims von Montespedon, Barons von Chemille, Herrns von Beaupreau, einzigen Tochter, und Renatus, Herrns von Montejan, Wittwe, zwey Kinder gezeuget, nemlich (a) **Heinrichen** von Bourbon, Marquis von Beaupreau, welcher 1560 den 10 December mit einem Pferde stürzte, und den folgenden Tag in dem 15 Jahre seines Alters den Geist aufgeben muste. (b) **Johannen**, die nur 9 Monate gelebet. 3) Susanne von Bourbon, die 1529 mit Claudius I, Herrn von Rieux, verheyrathet worden, und 1570 mit Tode abgegangen. Obgedachter **Ludwig** von Bourbon II, Herzog von Montpensier, von dem ein besonderer Artickel nachzusehen, hinterließ von seiner andern Gemahlin, Catharinen, einer Tochter Franzens von Lothringen, Herzogs von Guise, die er sich 1570 beygeleget, keine Erben; mit der erstern aber, Jacobinen von Longwic, Gräfin von Bar-sur-Seine, Johanns von Longwic Tochter, die er sich 1538 zur Gemahlin erwählet, hatte er sechs Kinder. Dieselbe waren 1) **Franz**, Herzog von Montpensier, von dem hernach. 2) **Francisce** von Bourbon, die sich 1558 mit Heinrich Roberten von der Mark, Herzoge von Bouillon, vermählet, und 1587 das Zeitliche gesegnet. 3) **Anne** von Bourbon, die 1561 mit Franzen von Cleve II, Herzoge von Nevers, verehlichet worden, und 1572 verschieden. 4) **Johanne** von Bourbon, die 1624 den 6 März, als Aebtißin von Jouare, in dem 82 Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. 5) **Charlotte** von Bourbon, welche anfänglich Aebtißin zu Jouare war, 1572 aber an des Churfürsten Friedrichs III von der Pfalz Hof gieng, woselbst sie

 sich

sich zur Reformirten Lehre bekennete, 1574 zu Briel Wilhelmen von Nassau, Prinzen von Oranien, heyrathete, und 1582 zu Antwerpen starb. 6) **Luise** von Bourbon, die 1586 den 9 Februar als Aebtißin von Faremoutier die Welt verlassen. Obgedachter **Franz** von Bourbon, Herzog von Montpensier, von dem ein eigener Artickel handelt, vermählte sich 1566 mit Renaten, der einzigen Tochter und Erbin Nicolasens von Anjou, Marquis von Mezieres und Grafens von St. Fargeau, welche in der Blüte ihrer Jahre starb. Ihr einziger Sohn, **Heinrich** von Bourbon, Herzog von Montpensier, von dem ein besonderer Artickel nachzulesen, ließ sich 1597 Henriette Catharinen, Herzogin von Joyeuse, und Gräfin von Bouchage, Heinrichs von Joyeuse Tochter, ehelich beylegen, und zeugte mit ihr eine einzige Tochter, **Marien** von Bourbon, Herzogin von Montpensier, von welcher ein besonderer Artickel handelt.

§ VIII. Die **Herren von Carency.**

Johann von Bourbon, Herr von Carency in Artois, Aubigny, Buquoy, Escluse und Duisant, des oben § II erwehnten Johannis von Bourbon I, Grafens von la Marche, dritter Sohn, war bey dem Könige Carln VII Kammerherr, gieng mit seinen zwey ältern Brüdern nach Engeland, um Richarden II wider Heinrichen IV beyzustehen, und starb vor dem Jänner 1458. Nachdem seine erste Gemahlin, Catharine von Artois, eine Tochter Philipps von Artois, Grafens von Eu, mit Tode abgegangen, ließ er sich Johannen, gebürtig aus Vendome, mit der er bey ihres Mannes Gervasius Roussart Leben unterschiedliche Kinder gezeuget, 1420 in geheim antrauen, und brachte es dahin, daß der Pabst Eugen IV diese Ehe 1438 vor gültig erklärte. Seine Söhne waren 1) **Ludwig** von Bourbon, Herr von l'Escluse, so noch vor vollzogener Ehe auf die Welt gekommen, dem Herzoge Philippen von Burgund wider die von Gent gedienet, und noch 1458 im Jänner gelebet. 2) **Johann** von Bourbon, welcher gleichfalls vor vollzogener Ehe gebohren worden, und zu Compiegne im ledigen Stande gestorben. 3) **Peter** von Bourbon, Herr von Carency, so 1424 gebohren, und 1469 wegen beleidigter Majestät zum Tode verdammet, von Ludwigen IX aber begnadiget worden, hinterließ nur eine natürliche Tochter, **Catharinen**, die sich 1469 mit Bertranden von Salemant, Herrn von Reßis, verheyrathet. 4) **Jacob** von Bourbon, Herr von Carency, von dem sogleich. 5) **Philipp** von Bourbon, Herr von Duisant, welcher mit Catharinen von Lalain unter andern **Antonen**, Herrn von Duisant, und **Johannen** gezeuget, davon jener sich mit Johannen, einer Tochter Peters von Habart, Herrns von Gournay, diese aber mit Franz Rolin, Herrn von Beauchamp, verheyrathet. Jetzterwehnter **Jacob** von Bourbon, Herr von Aubigny, Rochefort, Buquoy und Carency, lebte noch 1493, und hatte von Antoinetten de la Tour zwey Söhne: 1) Der jüngere, **Johann** von Bourbon, Herr von Rochefort und Arson, hinterließ von Anne l'Isle keine Erben. 2) Der ältere, **Carl** von Bourbon, Graf von la Marche, Prinz von Carency, Herr von Aubigny ꝛc. wohnte 1503 dem Leichenbegängnisse Peters II, Herzogs von Bourbon, bey, und hatte von seinen zwey ersten Gemahlinnen, Didiere von Vergy und Antoinette von Chabanes, keine Kinder; die dritte aber, Catharine von Alegre, die er sich vor 1493 beygeleget, gebahr ihm folgende viere: 1) **Bertranden** von Bourbon, Herrn von Carency, der 1515 in der Schlacht bey Marignano geblieben. 2) **Johann** von Bourbon, Herrn von Carency, der zu Moulins im ledigen Stande gestorben. 3) **Luisen** von Bourbon, die ohne Erben verschieden. 4) **Isabellen** von Bourbon, Frau von Carency, Aubigny, Combles, Buquoy und Vendat, welche mit Franzen von Escars, Herrn von Vauguyon, verheyrathet gewesen.

§ IX. Die **Herren von Preaux.**

Jacob von Bourbon I, Herr von Argies, Preaux, Dangu und Thury, des oben § II erwehnten Jacobs von Bourbon I, Grafens von la Marche, dritter Sohn, von dem ein eigener Artickel nachzusehen, zeugte mit Margarethen, Frau von Preaux, Dangu und Thury, folgende sechs Kinder: 1) **Ludwigen** von Bourbon, Herrn von Preaux, welcher 1415 in der Schlacht bey Azincourt geblieben, und keine Erben nachgelassen. 2) **Petern** von Bourbon, Herrn von Preaux, welcher bey unterschiedenen Gelegenheiten seinen Muth an den Tag legte, aber 1422 zu Rochelle von einem einfallenden Boden einer Kammer erschlagen wurde, und von seiner Gemahlin, Elisabeth von Montagu, keine Erben ließ. 3) **Jacoben** von Bourbon II, Baron von Thury, von dem ein besonderer Artickel handelt. 4) Carln von Bourbon, Archidiaconum zu Sens. 5) Johann von Bourbon, der ohne Erben gestorben. 6) **Marien** von Bourbon, welche von ihren Brüdern alles erbte, worauf die Herrschafften Dangu und Thury nach ihrem Tode an ihrer Mutter Schwester, Johannen von Preaux, Galbani, Herrns von Ferrieres, Gemahlin, zurücke fielen.

§ X. Die **Vicomtes von Lavedan, Marquis von Malause.**

Carl, Batard von Bourbon, Ritter, Baron von Caudes-Aigues und Malause, war, wie im Eingange dieses Artickels erinnert worden, ein natürlicher Sohn Johannis II, Herzogs von Bourbon, den derselbe mit Luisen von Albret gezeuget hatte. Er bekam 1486 von seinem Vater die Herrschafften la Chaussee, Estain und Bouconville, wozu ihm seines Vaters Bruder Peter II, Herzog von Bourbon, 1490 die Baronie Caudes-Aigues schenkte, und ihn 1499 zum Marechal und Senechal von Bourbonnois erklärte. Er war auch Senechal von Toulouse und Albigeois, und starb 1502 den 8 September, nachdem er mit Luisen, einer Tochter und Erbin Gastons du Lion, Herrns von Malause, und Vicomtens von Lavedan, folgende vier Söhne gezeuget hatte: 1) **Hectorn** von Bourbon, Vicomte von Lavedan, welcher 1523 Bray-sur-Somme und Corbie gegen die Engelländer vertheidigte, 1525 in der Schlacht bey Pavia gefangen wurde, und bald hernach ohne Erben mit Tode abgieng. 2) **Johann**, von dem sogleich. 3) **Jacoben** von Bourbon, der keine Nachkommen gelassen. 4) **Gastonen** von Bourbon, Baron von **Basian**, von dem § XI gehandelt wird. Jetztgedachter **Johann** von Bourbon, Vicomte von Lavedan, Baron von Malause und Barbasan ꝛc. war 1542 bey der **Prinzeßin** von Navarra Hofmeister, und starb 1549, nachdem er mit Antoinetten von Anjou und Franciscen von Silly, davon jene Renats, Herrns von Mezieres, diese aber Franzens von Silly Tochter gewesen, unterschiedliche Kinder gezeuget. Seine zwey Söhne erster Ehe waren 1) **Annas** von Bourbon, Vicomte von Lavedan,

vedan, dessen Sohn Johann Jacob die Vicomte Lavedan seiner andern Gemahlin, Marien von Gontaut, 1610 im Testamente vermachte, durch welche sie 1643 an Philippen von Montaut gekommen. 2) Manaldus von Bourbon, Baron von Barbasan, dessen Sohn, Annet, ohne männliche Erben abgegangen. Von Johannis Kindern aus der andern Ehe sind folgende dreye zu merken: 1) Luise von Bourbon, die 1548 den 21 October gebohren, und 1637 den 11 Jänner als Aebtißin zu Fontevrault gestorben. 2) Johanne, welche 1575 Aebtißin zu la Regle in Limosin wurde, nachmals aber diese Abtey gegen die von la Trinite zu Poitiers vertauschte, und 1610 den 15 Märtz starb, nachdem sie die letztgedachte Abtey schon 1598 ihrer Muhme, Johannen Guichard, abgetreten hatte. 3) Heinrich von Bourbon I, Baron von Malause, Titular-Vicomte von Lavedan, welcher 1584 bey dem Könige von Navarra Heinrichen Rath und Kammerherr war, 1590 in dieses Königs Diensten, als Lieutenant von den leichten Reutern, der Schlacht bey Ißoire beywohnte, und 1611 in dem 67 Jahre seines Alters zu Miramont das Zeitliche gesegnete. Von seiner Gemahlin, Franciscen von St. Erupery, Frau von Miramont in Auvergne, hinterließ er unter andern Heinrichen von Bourbon II, Marquis von Malause, Titular-Vicomte von Lavedan, Königl. Marechal de Camps und der Armeen, welcher sich 1647 den 3 October zu der catholischen Religion bekannte, und den folgenden 31 December in dem 70 Jahre seines Alters starb. Sein Sohn, Ludwig von Bourbon, Marquis von Malause ꝛc. den er mit Marien von Chalon erzeuget, starb 1667 in dem 59 Jahre seines Alters, und hinterließ von seiner andern Gemahlin, Henrietten von Durford, folgende fünf Kinder: 1) Guido Heinrichen, von dem hernach. 2) Armanden von Bourbon, Marquis von Miremont, so 1655 gebohren, und sich der Religion wegen nach Engelland gewendet, allwo er, gleichwie auch in Holland, als General-Lieutenant Dienste gethan, und 1732 den 23 Februar zu Londen mit Tode abgegangen. 3) Ludwigen von Bourbon, Grafen von la Case, der 1667 gebohren, und 1690 als Fähndrich bey des Königs Wilhelms Garde in Irrland geblieben. 4) Charlotten von Bourbon, Damoiselle von Malause, die 1732 in dem 73 Jahre zu Paris gestorben. 5) Henrietten von Bourbon, Damoiselle zu Case, die 1661 gebohren, und 1668 zu Paris verschieden. Obgedachter Guido Heinrich von Bourbon, Marquis von Malause ꝛc. verließ 1678 die reformirte Religion, ward 1688 Brigadier der Königl. Armeen, und starb 1706 in dem 52 Jahre seines Alters. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt: 1) die erste Marie Hyacinthe, eine Tochter Armand Johann Mitte, Herrns von Chevrieres ꝛc. gebahr ihm 1691 Marie Genevieve Henrietten, die 1715 den 31 Jänner mit Ferdinand Josephen de Poitiers - de - Rye und Anglure, Grafen von Vadans, verheyrathet, und den folgenden 29 October in den Wittwenstand gesetzet wurde. 2) Die andere, Marie Luise, eine Tochter Carls Berenger, Marquis von Montmouton, gebahr ihm drey Söhne, von welchen der älteste, Ludwig August von Bourbon, Marquis von Malause, Titular-Vicomte von Lavedan, 1694 gebohren, und 1719 Obrister bey dem Regimente von Agenois worden.

§ XI. Die Barone von Basian.

Gaston von Bourbon, Herr von Basian, der vierte Sohn des im vorstehenden X § erwehnten Carls, Batards von Bourbon, Barons von Malause, heyrathete 1534 Susannen du Puy, Frau von Parentis und Audagence, und zeugte mit ihr Johann von Bourbon, Baron von Basian, Herrn von Audagence ꝛc. welcher sich 1564 Franciscen von St. Martin beylegte. Der aus dieser Ehe erzeugte Sohn, Samuel von Bourbon, Baron von Basian, Audagence ꝛc. vermählte sich 1599 mit Elisabeth von Astarac, die ihm 1608 Gideon von Bourbon, Baron von Basian ꝛc. gebahr. Derselbe bekam mit Anne Luisen von Alba, die er 1648 zur Gemahlin nahm, unter andern zwey Söhne, davon der jüngste, Benjamin, 1680 ohngefehr 26 Jahr alt zu Paris gestorben; der älteste aber, Ludwig von Bourbon, Baron von Basian, 1671 Annen von Garison geheyrathet, und mit ihr einen Sohn gezeuget, der sich um das Jahr 1725 in der Dioeces von Auch verehlichet.

§ XII. Die Grafen von Busset.

Peter von Bourbon, Herr von Busset, ein natürlicher Sohn des im Eingang dieses Artickels erwehnten Ludwigs von Bourbon, Bischofs zu Lüttich, wurde 1503 Schloßhauptmann zu Thiers, 1515 aber Gouverneur von Carlat und Murat, und starb 1529, nachdem er mit Margarethen von Allegre, Frau von Busset, einer Tochter Bertrands von Allegre, Herrns von Busset in Auvergne, folgende drey Kinder gezeuget: 1) Philippen von Bourbon, Herrn von Busset, von dem hernach. 2) Susannen von Bourbon, eine Gemahlin Johanns von Albret, Barons von Miossens. 3) Isabellen von Bourbon, welche erstlich mit Johann de la Queille, Herrn von Fleurac, und hernach mit Frantzen von Chauvigny, Herrn von Blot, verheyrathet worden. Jetztgedachter Philipp von Bourbon, Ritter, Herr von Busset, Puisagut, Coutoge und St. Priest, wurde 1529 nach seines Vaters Tode Gouverneur von Carlat und Murat, und blieb 1557 in der Schlacht bey St. Quentin. Er hatte sich 1530 mit Luisen, einer Tochter Cäsars Borgia, Herzogs von Valentinois, und Wittwe Ludwigs II, Herrns von la Tremoille, vermählet, welche ihm folgende sechs Kinder gebohren: 1) Heinrichen von Bourbon, der 1534 jung verstorben. 2) Claudius von Bourbon I, Grafen von Busset, von dem hernach. 3) Johann von Bourbon, Herrn von la Mothe-Fuelly und du Montet, welcher von Eucharisten, einer Tochter Jacobs de la Brosse-Morlet, Vice-Königs von Schottland, zwey Töchter nachgelassen. 4) Hieronymus von Bourbon, Herrn du Montet, der ohne Erben abgegangen. 5) Margarethen von Bourbon, eine Gemahlin Johannis Barons von Pierre-Buffiere. 6) Catharinen von Bourbon, so im ledigen Stande verschieden. Oberwehnter Claudius von Bourbon I, Graf von Busset, Königl. Kammerjuncker, Gouverneur von Carlat und Murat, nachgehends von Limosin, war 1565 Lieutenant unter der Compagnie des Herrn de la Vauguyon, und lebte noch 1584. Seine Kinder, die ihm Margarethe, eine Tochter Antons de la Rochefoucault, Barons von Barbezieux, so er sich 1554 beygeleget, gebohren, waren 1) Cäsar von Bourbon, Graf von Busset, von dem hernach. 2) Luise von Bourbon, welche 1590 mit Johann Thomaßin, Herrn von Mont-

Montmartin, verehlichet wurde. 3) **Diane von Bourbon**, eine Gemahlin Pauls Jay, Herrns von Pin und Chateau-garnier. Kurtz vorher erwehnter **Cäsar** von Bourbon, Graf von Busset, Baron von Chaslus, heyrathete 1584 Margarethen von Pontac, und hernach Luisen, die einzige Tochter Saladins von Montmorillon, Barons von St. Martin und Vezigneul. Mit dieser letztern zeugte er folgende sieben Kinder: 1) **Claudius** von Bourbon II, Grafen von Busset und Baron von Chaslus, welcher sich 1621 Luisen de la Fayette beylegte, aber ohne Erben mit Tode abgieng. 2) **Carln** von Bourbon, Baron von Vezigneul, welcher 1632 starb, und von Margarethen de la Baume-Suse keine Kinder hinterließ. 3) **Johann Ludwigen** von Bourbon, Grafen von Busset, von dem hernach. 4) **Julius Cäsarn** von Bourbon, der 1604 in dem 9 Jahre seines Alters zu Paris gestorben. 5) **Annen** von Bourbon, eine Gemahlin Antons von Pracontal, Barons von Soucey. 6) **Margarethen** von Bourbon, welche 1613 mit Johann de la Fayette, Baron von Hautefeuille, vermählet wurde. 7) **Magdalenen** von Bourbon, eine Gemahlin Ludwigs, Herrns von Villers-la-Faye. Obgedachter **Johann Ludwig** von Bourbon, Graf von Busset, Baron von Chaslus und Vezigneul, verehlichte sich 1639 mit Helenen de la Queille, und gesegnete 1667 das Zeitliche. Von seinen Kindern sind folgende dreye zu erwachsenen Jahren gekommen: 1) **Ludwig** von Bourbon I, Graf von Busset, von dem hernach. 2) **Magdalene** von Bourbon, welche 1644 gebohren, und als eine Gemahlin Frantz Andraut von Langeron, Marquis von Maulevrier, im Kindbette gestorben. 3) **Anne Luise** von Bourbon, die 1646 gebohren, und 1672 mit Johann de Saux, Marquis von Tavanes, vermählet worden. Jetzterwehnter **Ludwig** von Bourbon I, Graf von Busset, Baron von Chaslus und Vezigneul, General-Lieutenant der Artillerie, war 1648 gebohren, und büssete 1677 bey der Belagerung von Freyburg das Leben ein. Er hatte sich 1672 mit Magdalenen, einer Tochter Georgens von Bermondet, Grafens von Oradout, vermählet, und mit ihr folgende vier Kinder gezeuget: 1) **Ludwigen** von Bourbon II, Grafen von Busset, von dem hernach. 2) **Anton Frantzen** von Bourbon, insgemein der Graf von Chaslus genannt. 3) **Magdalenen** von Bourbon, welche 1703 Nicolasen von Quelen - d'Estuez - de Caussade, Grafen von la Vauguyon, zum Gemahl bekommen. 4) **Marien**, so in der Kindheit verblichen. Obgedachter **Ludwig** von Bourbon II, Graf von Busset, Baron von Chaslus und Vezigneul, starb 1724, und hinterließ von Marien Annen, einer Tochter Johanns Timoleon von Gouffier, Marquis von Thois, die er sich 1720 beygeleget, einen Sohn, und eine Tochter, davon diese 1720, jener aber 1722 gebohren worden.

§ XIII. die **Herren von Ligny**.

Jacob, Batard von Vendome, Baron von Ligny, Herr von Bonneval, Vancay rc. war, wie oben § III erwehnet worden, ein natürlicher Sohn Johanns von Bourbon II, Grafens von Vendome, den ihm Philippe von Gournay gebohren. Er war bey dem Könige Franciscus I Kammerherr, Gouverneur von Valois und Vendomois rc. und starb 1524, nachdem er mit Johannen von Rubempre folgende sieben Kinder gezeuget hatte: 1) **Claudius** von Bourbon-Vendome, Herrn von Ligny, von dem hernach. 2) **Andreas** von Bourbon, Herrn von Rubempre rc. von dem gleichfalls hernach. 3) **Johann** von Bourbon-Vendome, der 1571 als Abt zu Cuissy gestorben. 4) **Jacoben** von Bourbon-Vendome, Ober-Archidiaconum zu Rouen. 5) **Catharinen**, eine Gemahlin Johanns von Estrees, Herrns von Vallieu und Coeuvres. 6) **Johannen**, Aebtißin zu St. Stephan in Rheims. 7) **Magdalenen**, die ebenfalls Aebtißin zu St. Stephan in Rheims gewesen, und 1588 mit Tode abgegangen. I) **Claudius** von Bourbon-Vendome, Herr von Ligny, Gouverneur von Dourlens, verehlichte sich 1542 mit Antoinetten von Bours, Vicomtesse von Lambercourt, Frau von St. Michel, und starb 1595, ohngefehr 90 Jahr alt. Seine Kinder waren 1) **Anton** von Bourbon-Vendome, Vicomte von Lambercourt, Herr von Ligny, welcher 1594 zu Paris in einem Duell sein Leben eingebüsset. 2) **Claudie** von Bourbon-Vendome, Frau von Ligny und Lambercourt, welche 1571 Johann IV, Herrn von Rambures, geheyrathet, und 1620 gestorben. 3) **Anne** von Bourbon-Vendome, eine Gemahlin Claudius von Crequy, Herrns von Hemond. Ausser diesen hatte er auch von N. de Courcelles einen natürlichen Sohn, **Jacoben**, Herrn von Ligny und Courcelles, der bey seinem 1632 erfolgten Tode unter andern folgende zwey Söhne nach sich ließ: 1) **Frantz Claudius** von Vendome, Herrn von Levigny, so 1658 ohne Erben abgegangen. 2) **Frantzen** von Vendome, Herrn von Bretencourt und Abrancourt, der noch 1667 gelebet. II) **Andreas** von Bourbon, Herr von Rubempre, Rieux rc. **Claudius** jüngerer Bruder, war Ritter des Königl. Ordens, Königl. Geheimer Rath und Gouverneur zu Abbeville. Er hielt sich 1544 in der Schlacht bey Cerizoles, 1557 bey St. Quentin, und 1562 bey Dreux vor andern wohl. Mit seiner ersten Gemahlin, Annen, einer Tochter und Erbin Ludwigs von Busserade, Herrns von Rieux, zeugte er einen Sohn, **Johann** von Bourbon, der sein Leben nicht hoch gebracht. Hierauf verehlichte er sich 1560 mit Annen von Roncherolles, und bekam mit ihr sechs Kinder, von welchen folgende viere zu mercken: 1) **Carl** von Bourbon-Vendome, Herr von Rubempre, Gouverneur zu Rue, der 1595 im ledigen Stande verstorben. 2) **Ludwig** von Bourbon-Vendome, Herr von Grainville und Rubempre, der 1598 in dem 24 Jahre seines Alters verschieden, ehe er sich verehlichet. 3) **Margarethe** von Bourbon-Vendome, Frau von Rubempre, welche sich 1596 mit Johann von Monchy, Herrn von Montcavrel, vermählet. 4) **Johanne** von Bourbon-Vendome, welche zu St. Stephan in Rheims Aebtißin gewesen. Anselme Hist. Gen. T. I, p. 295-380. **Geneal. Histor. Nachr. Schumanns** Geneal. Handbuch 1752.

Bourbon (Nicolas), ein berühmter Poet, von dem im IV B. p. 895, war 1503 zu Vandeuvre, einem ohnweit Bar-sur-Aube in der Dioces von Langres gelegenen Dorfe, gebohren. Das Jahr, worinnen er gestorben, ist unbekannt; so viel aber gewiß, daß er noch 1550 gelebet habe. Er wird insonderheit wegen seiner Wissenschaft in Antiquitäten und in der Griechischen Sprache gerühmet; von seinen Gedichten aber sind die Urtheile der Gelehrten sehr ungleich, wie ihm denn einige um derselben willen grosse Lobsprüche gegeben, da hingegen andere ihm kaum den Titel eines Poeten zugestanden. Man

hat von ihm 1) Nugarum libros 8, welche unter andern in den *Deliciis Poëtar. Gallor.* T. I. befindlich sind, und von dem Lundorpio guten Theils auch unter dem Titel: Tetrastichorum joco-seriorum sylvula, zu Franckfurt 1625 herausgegeben worden. Ferner 2) Pædologiam, sive de puerorum moribus libellum, worüber Johann de Caures von Amiens, genannt Colleter, einen gelehrten Commentarium verfertiget; ingleichen 3) Tumulum Francisci I Regis, et duorum ejus liberorum. Von dessen Nugis urtheilet Owenus L. I. epigr. 42 also:

Quas tu dixisse nugas, non esse putasti;
Non dico nugas esse, sed esse puto.

Sammarth. Elog. T. I, 16. Jovii Elog. Baillet Poët. Modern. T. IV, 1260. Niceron Mem. T. 26. Jöchers Gel. Lex.

Bourbon (Nicolas), gemeiniglich der jüngere zugenannt, war ein Urenckel des vorigen, und zu Vandeuvre, nicht aber, wie andere wollen, zu Bar-sur-Aube, um das Jahr 1574 gebohren. Sein Vater, der ein Medicus gewesen, trug vor seine Auferziehung große Sorgfalt, und schickte ihn bey Zeiten nach Paris, allwo er unter dem Passeratius in schönen Wissenschaften sehr zugenommen. Nach diesem lehrte er selbst in den Collegiis von Graßins, Calvy und Harcourt die Rhetorick. Nachdem er seine Profeßion aufgegeben, wolte er vor sich allein ohne Bedienung leben. Als aber der Cardinal du Perron, damaliger Groß-Almosenier von Frankreich, einige Verse gesehen, die er auf den Tod des Königs Heinrichs IV verfertigt, zog er ihn von diesem Vorhaben ab, und gab ihm 1611 die Charge eines Königl. Professors der griechischen Sprache, die er aber auch 1617 selbst wiederum niederlegte. Er erwählte hierauf den geistlichen Stand, und wurde ein Presbyter von der Congregation Oratorii, bekam auch 1623 ein Canonicat zu Langres, welches er aber, wie es scheinet, um das Jahr 1628 aufgegeben, indem er von dieser Zeit an nicht mehr zu Langres, sondern zu Paris seine Wohnung gehabt. Im Jahr 1637 ward er ein Mitglied der Französischen Academie, und besuchte deren Versammlungen ungemein fleißig, obgleich auch fast täglich viele Gelehrten in seinem eigenen Hause zusammen kamen. Ob er gleich gedachtermaßen sich in die Congregation des Oratorii begeben; so trug er doch nur den Habit, und wolte sich übrigens an ihre Regeln nicht binden lassen, wie er denn auch den Titel eines Pere von niemanden angenommen. Man beschuldigt ihn, daß er etwas geitzig gewesen, indem er, ohngeachtet er von dem Cardinal Richelieu, und letztlich auch noch von dem Bischoffe zu Beauvais, aus dem Hause Potier, der ehedessen sein Schüler gewesen, Pension genossen, und bey seinem Tode 5000 Thaler an baarem Gelde hinterlassen, dennoch immerfort wegen Armuth in Sorgen gestanden. Seine Schriften sind unter dem Titel: Opera omnia, Poëmata, Orationes, Epistolæ, Versiones e Græco, zu Paris 1651 in 12 zusammen heraus gekommen; ausser diesen aber sind auch noch von ihm vorhanden: Apologeticæ commentationes ad Phyllarchum; welches eigentlich drey Briefe sind, die er wider den Balzac wegen des P. Goulu geschrieben. Desgleichen sind auch einige Episteln von ihm des Carls Ogerii Ephemeridibus beygefüget. Niceron Mem. T. 26.

Bourbon l' Archambaud, Lat. *Borbonium Arcimbaldi*, eine Stadt in Bourbonnois mit dem Titel eines Herzogthums, von der im IV B. p. 897. Nach der Zeit wurde dieses Herzogthum dem berühmten Connetable Carln III, Herzoge von Bourbonnois, der 1527 vor Rom geblieben, entzogen, und der Herzogin von Angouleme, Königs Franciscus I Mutter, gegeben. Nach deren Tode wurde es 1531 im Jänner mit der Crone vereiniget; aber 1543 den 5 Febr. Carln von Frankreich, Franciscus I dritten Sohne, geschencket, der es bis an seinen 1545 erfolgten Tod besessen. Im Jahr 1562 den 4 May gab es der König Carl IX seiner Mutter, Catharinen von Medicis, zum Leibgedinge. Heinrich von Frankreich, Herzog von Anjou, bekam es 1566 den 8 Februar, und hatte es als Pair inne, bis er 1574 den Französischen Thron bestieg, worauf er es, nebst Auvergne, 1577 den 10 Jänner Elisabethen von Oesterreich, Carls IX Wittwe, an statt Berry, so ihr 1574 zum Leibgedinge war gegeben worden, überließ. Ludwig XIII gab es 1611 den 25 Julius der Königin Marien von Medicis, Heinrichs IV Wittwe; Ludwig XIV aber übergab es 1643 den 12 October seiner Mutter, Annen von Oesterreich, zum Leibgedinge. Endlich erlangte es Ludwig von Bourbon II, Prinz von Conde, 1661 den 26 Febr. wieder, und trat hingegen das Herzogthum und die Pairie Albret davor ab. Anselme Hist. Gen. T. III, p. 135. du Chesne Villes. Laval Hist. de Bourbon &c.

Bource (Edme Bernard), ein Presbyter Oratorii, welcher Sermons zu Lion 1707 in 21 Duodezbänden herausgegeben. Unsch. Nachr. 1708.

Bourchenu (Johann Peter Moret von), s. Valbonnays, im XLVI B. p. 146 u. f.

Bourchier (Jacob), ein Englischer Ritter, von dem 1749 die Rede gieng, daß, wenn die Sache wegen der Africanischen Handlung in völlige Ordnung gebracht seyn würde, er von der Regierung nach der Küste von Guinea gesendet werden solte; damit er die Festungen und Etablissements daselbst in Augenschein nehme, und die Ausbesserung derjenigen darunter besorge, die sie nöthig haben würden. Man versicherte zugleich, daß er zum Ober-Gouverneur der gedachten Festungen und deren Etablissements zu Gombia oder an einem andern Orte selbiger Küste bestellet werden würde. Man rühmte auch damals von ihm, daß er die zu einem solchen Amte erforderlichen Eigenschafften besitze, und hat er sich unter der Regierung der Königin Anne, ob er gleich noch sehr jung gewesen, bey 19 See-Treffen in dasigen Gegenden, die ihm vollkommen bekannt, hervorgethan. Geneal. Histor. Nachr. XII B.

Bourdaigne, ist eine Art von falschem Pastell, den man sonst Pastel-Bourg nennet. Savary Dict.

Bourdaille (Michael), ein Doctor der Gottesgelahrheit von der Facultät zu Paris und General-Vicarius von Rochelle, schrieb: 1) la Theologie morale de S. Augustin; 2) Exposition du Cantique des cantiques; 3) Theologie morale de l'Evangile; 4) de la part, que Dieu a dans la conduite des hommes, welches letztere mit unter Nicolens Schriften von der allgemeinen Gnade stehet, und starb im April 1694. *Memoires du tems.* Jöchers Gel. Lex.

Bourdalie, eine Stadt in Asien, in Transoxana, an dem Ufer des Gihons, unten an dem Berge gleiches Namens, nach Carschi zu gelegen. *Hist. de Timurbec* Lib. II, c. 5, p. 216. Martiniere.

Bourdaloue, ist eine Art Leinwand mit Figuren, die in der Nieder-Normandie, und sonderlich zu Caen, und in den Gegenden daherum, gewürcket wird. Savary Dict.

Bourdaloue (Ludewig von), von dem im IV B. p. 900. Von ihm kamen 1734 les Pensées du Pere Bourdaloue sur les divers sujets de Religion et de Morale zu Paris in 3 Duodez-Bänden heraus. Jöchers Gel. Lex.

Bourde, eine Art von sehr schlimmer Suda. Savary Dict.

Bourdeaux, eine Erzbischöfliche und grosse Handelsstadt, von der im IV B. p. 900. **Frantz Honoratus von Maniban**, Abt von Sendras, wurde 1729 zum Erzbischof von Bourdeaux und Primas von Aquitanien ernennet. Seine Suffraganei sind die Bischöffe von Agen, Angouleme, Condom, Loucon, Perigueux, Poitiers, la Rochelle und Sarlat. In seiner Dioces befinden sich 11 Abteyen und 400 Parochien. Von der Handlung zu Bourdeaux sehe man **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bourdeaux (Richard von), siehe **Richard** II im XXXI B. p. 1267.

Bourdeaux (die Bay von), s. **Baye de France**, im III Suppl. B. p. 290.

Bourdeaux (les **Landes** de), s. **Landes**, im XVI B. p. 409.

Bourdeauxsche Gebinde, s. **Oxhooft**, im XXV B. p. 2555.

Bourdeille, eines der ansehnlichsten Häuser in Guienne, von dem im IV B. p. 903, ist schon in dem 11 Jahrhunderte bekannt gewesen. Arnold von Bourdeille war zu den Zeiten Carls VI und VII, davon der erste 1422 gestorben, Senechal und Gouverneur in Perigord, und hinterließ unter andern folgende zwey Söhne: 1) **Elias** von Bourdeille, welcher, wie aus seinem im IV B. p. 903 befindlichen Artickel zu ersehen, 1485 als Cardinal und Erzbischoff zu Tours mit Tode abgegangen. 2) **Frantzen** von Bourdeille, welcher mit Annen von Vivonne **Petern** von Bourdeille, von dem ein Artickel folget, gezeuget. Gabriel von Bourdeille, Herr von Bernardieres, zeugte mit Claren von Pontbriant **Frantzen**, der 1600 den 24 October als Bischoff von Perigueux das Zeitliche gesegnet. Andreas, Vicomte von Bourdeille, Ritter des Königl. Ordens, Senechal und Gouverneur von Perigord, hinterließ von Jacobinen von Montberon, Frau von Archiac, zwey Söhne, **Heinrichen** und **Claudium**: (I) **Heinrich** von Bourdeille, Vicomte von Bourdeille, Marquis von Archiac, Herr von la Tour-Blanche, Königl. Staatsrath, Ritter des heil. Geistes, Senechal und Gouverneur von Perigord, starb 1641 den 14 März, nachdem er mit Magdalenen de la Chatre, einer Tochter Caspars, Herrns von Nancay, zwey Söhne gezeuget: 1) **Frantz Sicaire**, Marquis von Bourdeille und Archiac, Königl. Staats- und geheimen Rath, Senechal und Gouverneur von Perigord 2c. welcher 1672 den 8 May im ledigen Stande sein Leben beschlossen. 2) **Claudius** von Bourdeille, Grafen von Montresor, von dem ein eigener Artickel folget. (II) **Claudius** von Bourdeille, Baron von Mastas, Aumaigne und Beaulieu, Herr von St. Amant, Tachinville und Laideville, obgedachten **Heinrichs** jüngerer Bruder, büssete 1622, als Königl. Obrister von einem Regimente zu Fusse, bey der Belagerung von Royan in Saintonge das Leben ein, da er es auf 48 Jahre gebracht, und mit Margarethen du Breuil fünf Söhne und drey Töchter gezeuget hatte. Jene waren 1) **Claudius** von Bourdeille, Graf von Mastas, der in der Jugend starb. 2) **Heinrich Sicaire** von Bourdeille, Graf von Mastas, welcher 1635 unter dem Garde-Regimente eine Compagnie bekam, aber noch dasselbe Jahr bey Bray-sur-Seine erschlagen ward, und keine männliche Erben ließ. 3) **Frantz** von Bourdeille, welcher nach seines Bruders Tode dessen Compagnie bekam, und 1639 in dem Treffen bey Chieri dergestalt verwundet wurde, daß er einen Monat hernach zu Briancon den Geist aufgeben muste. 4) **Bartholomäus**, von dem sogleich. 5) **Carl** von Bourdeille, Marquis von Bourdeille und Archiac, Baron von la Tour-Blanche und la Feuillade, Graf von Mastas, Herr von Brantome, St. Pardoux 2c. welcher nach seines Bruders **Bartholomäi** Tode dessen Compagnie bekam, selbige aber 1645 aufgab, und 1674 zu Paris ohne männliche Erben starb. Jetztbesagter **Bartholomäus** von Bourdeille, Ritter, Graf von Mastas, Baron von Tachainville, war 1639 erster Capitain und Major bey einem Regimente zu Pferde, nahm aber nach seines Bruders **Frantzens** Ableben dessen Compagnie an, und blieb 1640 im Junius bey der Belagerung von Turin. Er hatte sich 1639 mit Annen von Coutance verehlichet, welche nach seinem Tode, und zwar den 16 Julius 1640, **Claudium** von Bourdeille, Ritter, Marquis von Bourdeille und Archiac, Graf von Mastas, Baron von la Tour-Blanche 2c. zur Welt brachte. Derselbe wohnte 1664 als Freywilliger bey der Unternehmung auf Gigeri in Africa bey, und hielt sich in unterschiedlichen Gelegenheiten so wohl, daß ihn der König 1672 zum General-Adjutanten ernennete. Er starb 1704 den 18 November plötzlich an einem Schlagflusse, und hinterließ von seiner andern Gemahlin, Marien Boutet, folgende zwey Kinder: 1) **Heinrichen**, Marquis von Bourdeille, von dem sogleich. 2) **Franciscen** von Bourdeille, die 1712 mit Gabrielen de la Cropte von Beauvais, Grafen von Chanterac, verheyrathet worden. Jetztbesagter **Heinrich**, Marquis von Bourdeille, Ritter, Graf von Mastas, Herr von Pasti in Anjou, war unter der andern Compagnie der Französischen Garden Unter-Lieutenant, danckte aber ab, und verehlichte sich 1713 mit Marie Susannen Prevost de Sanzac, Frau von Saveilles, welche ihm ausser einigen Töchtern folgende zwey Söhne gebohren: 1) **Heinrich** Josephen von Bourdeille, welche 1715 auf die Welt gekommen, und 1733 bey dem Herzoge von Orleans Kammerjuncker, wie auch bey dessen Cavallerie-Regimente Cornet gewesen. 2) **Heinrich** Josephen von Bourdeille, welcher sich 1730 in dem 10 Jahre seines Alters in den geistlichen Stand begeben. Anseline Hist. Gen. T. I, p. 142. Allgem. **Histor. Lex.** in der Forts.

Bourdeille (Claudius von), Graf von Montresor, Königl. Französischer Rath und Abbé commendataire der Abteyen zu Brantome und Launoi, war der jüngste Sohn **Heinrichs** von Bourdeille, Marquis von Archiac, Königl. Staats-Raths, und Magdalenens von la Chatre. Er stund von Jugend auf bey dem Herzoge **Gaston** von Orleans, **Ludwigs** XIII Bruder, in grossen Gnaden, welcher ihn auch 1636 mit zu Rathe zog, da er, nebst dem Grafen von

von Soissons, den Cardinal von Richelieu zu stürzen suchte; allein da der Herzog sich gleich hernach mit dem Cardinal versöhnte, ohne ihm Sicherheit zu verschaffen, fand er sich genöthiget, einige Jahre auf einem Landgute hinzubringen. Von dar rief man ihn 1642 zurück, als der Herzog nebst dem Herzoge von Bouillon und dem Marquis von Cinqmars mit neuen Anschlägen wider den Cardinal schwanger gieng, wiewohl diese Heimlichkeiten bald an den Tag kamen, und dem Marquis von Cinqmars das Leben kosteten. Inzwischen begab sich der Graf von Montresor nach Engelland, und muste geschehen lassen, daß man ihn bey öffentlichem Trompeten-Schalle citirte und seine Güter einzog. Jedoch da **Ludwig** XIII 1643 die Augen zugethan, kam er wieder in sein Vaterland; fand aber den Herzog von Orleans, ohngeachtet er demselben 22 Jahr treu gedienet, ganz umgekehret, welches ihn veranlasset, seine Bedienungen nieder zu legen. Hierauf verursachte die Vertraulichkeit, so er mit dem Herzoge von **Beaumont, Frantzen** von Vendome, gepflogen, daß man ihn 1643 den 3 September aus Paris relegirte, dieses Urtheil aber 1644 im April wieder aufhub, da er denn von der verwittibten Königin und dem Cardinal **Mazarin** wohl aufgenommen wurde. Allein da er 1646 das Geschmeide der Herzogin von Chevreuse, die sich nach Flandern retiriret, auf einige Tage in Verwahrung genommen, brachte man ihn erst in die Bastille, und von dar auf das Schloß nach Vincennes, woselbst er 14 Monate sitzen muste, bis ihn **Marie** von Lothringen, Damoiselle von Guise, 1647 los bat. Einige Tage hernach wartete er der Königin und dem Cardinal **Mazarin** zu Amiens auf, bey welcher Gelegenheit ihm der letztere rieth, er solte sich mit dem Abte von la Riviere, der ihm viel Tort gethan, wieder versöhnen. Er hatte aber dazu keine Ohren, sondern entschloß sich, lieber nach gerade selbst den Hof zu meiden, da er denn sein Leben vollends in Ruhe zubrachte, und 1663 den 2 Julius zu Paris das Zeitliche gesegnete. Man hat unter dem Namen von **Montresor** Memoiren in 2 kleinen Theilen in 12, worinne unterschiedliche feine Sachen, und unter andern von ihm einige den Herzog von Orleans und den Französischen Hof betreffende Sachen zu lesen. *Memoires d'un Favori du Duc d'Orleans. Memoires de Retz, de Montpensier, de Motteville etc.* **Vassor** Hist. de Louis XIII. *Hist. de l'Acad. des Scienc.*

Bourdeille (Peter von), Herr und Baron von Richemont, von dem im IV **B.** p. 904, war nach seiner Zurückkehr nach Frankreich bey den Königen **Carln** IX und **Heinrichen** III Kammerjuncker, und bey deren Bruder **Hercules Frantzen**, Herzoge von Alencon, Kammerherr, welchen letztern er auch auf den Feldzügen in Flandern begleitete, und endlich 1614 den 5 Julius in einem Alter von 87 Jahren das Zeitliche gesegnete. Er hat die Abtey **Brantome** von 1558 bis 1583 würcklich besessen, und sie hernach bis an seinen Tod durch andere, jedoch unter seinem Namen, verwalten lassen. **Le Long** Bibl. hist. de France.

Bourdelage (Herren von), s. **Coetlogon.**

Bourdelin, Doctor regens der Medicinischen Facultät zu Paris, Professor der Chymie im Königlichen Garten, wie auch Mitglied der Königl. Akademien der Wissenschafften zu Paris und Berlin, im Jahr 1748. **Börners** jetztl. Aertzte, II **B.**

Bourdelin (Claudius), von dem im IV **B.** p. 904, hat nichts geschrieben, obgleich von ihm ein Buch unter dem Titel; Analysis etc. ist angeführet worden. **Niceron** Mem. T. 7.

Bourdelin (Frantz), ein Sohn des vorstehenden, war zu Senlis den 15 Jul. 1668 gebohren. Sein Vater bestimmte ihn zur Apotheckerkunst; allein er bezeugte gegen diese Lebensart so viel Widerwillen, daß man ihm, nach vielen vergeblichen Verheissungen und Drohungen, endlich den Antrag that, die Rechtsgelehrsamkeit zu erlernen, und ein Advocat zu werden. Dieser zweyten Bestimmung unterwarf er sich weit lieber, weil er darunter die unumschränkte Begierde füglich verbergen konte, die er besaß, die fremden Sprachen, das Interesse grosser Herren, die Sitten und Gebräuche verschiedener Völcker vorzüglich zu erlernen. Er that hierauf mit seinem Vater, nach Ablauf dreyer bis vier Jahre, eine Reise, nicht allein in die schönsten Landschaften des Königreichs, sondern auch durch einen Theil von England und Holland, nach deren Vollendung er seine meiste Zeit mit Erlernung der Rechtsgelehrsamkeit, und besonders der Italienischen, Spanischen, Englischen, Deutschen und sogar auch ein wenig von der Arabischen Sprache zubrachte. Als nachher der Herr de **Bonrepos** zum Abgesanden nach Dännemark ernannt wurde, so ward **Bourdelin** zum Gesandschaftssecretair bestellet, hielte sich auch bey nahe achtzehn Monate zu Koppenhagen auf. Jedoch seine Leibesbeschaffenheit konte die Verschiedenheit der Himmelsgegend nicht länger vertragen. Er kam also mit einer fast gänzlichen Schwächung der Stimme, und einer Todtenfarbe im Angesichte zurück. Der Vater, der keinen Zweifel trug, daß ein solcher Versuch alle Lust zu Reisen, zu fremden Sprachen, und öffentlichen Unterhandlungen aus dem Gemüthe seines Sohnes völlig werde vertilget haben, kaufte ihm eine Stelle eines Raths im Chatelet, woselbst er anfänglich mit Vergnügen zu arbeiten schien. Die bey dieser obrigkeitlichen Stelle befindliche Musse besetzte er mit angestellten Unterredungen über die schönen Wissenschaften, und mit einem besondern auf die Alterthümer gewandten Fleiß, an welchen er auch vielen Geschmack fand. Er hatte sich in dieser Art der Wissenschaften so gar einen Vorrath der auserlesensten Bücher angeschaft, wie auch eine ziemlich vollständige Sammlung goldener Gedächtnißmünzen. Endlich erhielte er, bey der Erneuerung der Akademie der Aufschriften, die Stelle eines sogenannten Lehrlings. **Bourdelin** schien damals die Staatskunde nebst den Sprachen fahren gelassen zu haben; es war aber nicht an dem. Er hatte bey dem Grafen von Pontchartrain einen Freund, in dessen Amtsstube alle Ausfertigung auswärtiger Sachen gehörte; und dieser Freund ließ ihm alle die Sachen zuschicken, die übersetzet werden musten. Diese Beschäftigung blieb bis an den Tod seines Vaters ein Geheimniß; nach der Zeit aber verheelete er dieselbe nicht mehr. Er ließ sich sogar zu Versailles wohnhaft nieder, mit dem Staatsminister unmittelbar zu arbeiten, welche Arbeit sieben oder acht Jahre gedauert. Nach dieser Zeit glaubte er, daß ihm die Bedienung eines übersetzenden Secretairs zu nichts verhelfen, er auch dadurch nicht so glücklich gemacht werden

werden möchte, in einigen öffentlichen Geschäften, wie er gewünscht, gebraucht zu werden: Er nahm daher die Stelle eines Hofjunkers an, weil man zum öftern aus denselben einige erwählete, sie an auswärtige Höfe zu verschicken. Jedoch seine Hofnung wurde nicht erfüllet. Er entschloß sich also zu heyrathen, und an den Thoren von Paris ein Landgut zu kaufen. Jedoch weil er bey dieser doppelten Einrichtung seine Kräfte vielleicht nicht behörig zu Rathe gezogen; erschöpfte ihn eine so mannigfaltige Arbeit dergestalt, daß er den 24 May 1717 im 49 Jahre seines Alters seinen Geist aufgeben muste. Seit dem Anfange des 1705 Jahres war er zum beurlaubten Mitgliede in der Akademie der Aufschriften erkläret worden, weil sein Aufenthalt und seine Arbeiten zu Versailles ihm nicht mehr verstatteten, den Obliegenheiten, wozu ihn die Akademie verpflichtete, nachzukommen. Was er vor solcher Zeit ans Licht gestellet hatte, bestehet in der Beschreibung einiger in fremden Ländern gefundenen Denkmale des Alterthums, sonderlich der im Jahr 1704 zu Rom entdeckten Säule des Antoninus Pius. Seit seiner Rückkunft von Versailles fieng er, ob er gleich ein Beurlaubter war, wieder an, die Versammlungen der Akademie öfters zu besuchen, nahm sich auch vor, fleißig darinne zu arbeiten; da er denn auch zwey sehr ansehnliche Werke übernommen hatte. Das erste war die Erklärung aller neuern, seit zwey oder drey Jahrhunderten geschlagenen Münzen; Zu welcher Erklärung nicht allein eine Kenntniß der verschiedenen Sprachen, in welchen die Umschrift dieser Münzen verfertiget ist, erfordert wird, sondern auch einer grossen Menge solcher kleinen Begebenheiten und Umstände, welche in der allgemeinen Geschichte öfters verabsäumet worden. Die zweyte Arbeit war, das Systema Intellectuale Universi zu übersetzen, welches von dem D. **Cudwoord** in Englischer Sprache herausgegeben worden. **Nicerons** Mem. T. 7.

Bourdelot (Peter Bonnet), siehe **Bourdelot** (Peter), im IV B. p. 905 u. f.

Bourderou, oder **Bourdour**, ein Flecken und die Ueberbleibsel von einer alten Stadt in Natolien, welche man vor das alte **Sagalassar** hält. Ein mehrers siehe in **Martiniere** Dict.

Bourdet (Herren von), s. **Rochechouart**, im XXXII B. p. 114.

Bourdigne oder **Bordigni** (Carl), ein Französischer Poet in der ersten Helfte des 16 Jahrhunderts, war von Angers gebürtig, und soll ein Priester gewesen seyn. Man hat von ihm ein scherzhafftes Gedicht unter dem Titel: la Legende de Maitre Pierre Faifeu, in 49 Capiteln, welches **Coutelier** nebst des **Johan Molinet** Poesien zu Paris 1723 in 12 wieder drucken lassen. **Anton du Tillet** Parnasse François.

Bourdigne (Johann von) von dem im IV B. p. 907, war auch Priester, ingleichen Canonicus zu Angers, und starb den 19 April 1555, wiewohl einige meinen, daß er schon 1546 mit Tode abgegangen. Seine Historie enthält viele Fabeln, und wird heut zu Tage nicht mehr geachtet. **Le Long** Bibl. Histor. de France p. 767. **Allg. Histor. Lex.** in der Forts.

Bourdoise, Pfarrer zu St Nicolas in Paris, der künftig zum Heiligen gemacht werden soll. Sein Leben ist in einem besondern Tractate: La Vie de Mr. Bourdoise, zu Paris 1714 in 4 an das Licht getreten. *Journal des Sçav.* 1714.

Bourdon (Daniel von), Königl. Groß-Britannischer und Chur-Braunschweigischer Obrister. Im Jahr 1687 ward er in Fürstl. Lüneburgischen Diensten Fähndrich, 1725 Obrist-Lieutenant, 1741 kriegte er ein neuerrichtetes Regiment, und starb den 28 Octob. 1745 im 82 Jahre seines Alters. Er hat eine Gemahlin, aus Mastricht gebürtig; einen Sohn, und eine Tochter hinterlassen. **Genealog. Histor. Nachr.** VIII und X B.

Bourdon (Sebastian), ein Französischer Mahler, von Montpellier, hatte ein feuriges Genie, welches ihm nicht zuließ, eine Sache viel zu überlegen, noch auch sich auf die wesentlichsten Stücke seiner Kunst genugsam zu appliciren. Seine Bemühungen in der Mahlerey, so er in Italien thate, wurden durch ein und andere Händel, weswegen er, nach gar kurzem Daseyn, sich wegbegeben muste, auch unterbrochen. Unterdessen hatte er eine leichte Art, vermittelst welcher er in seinen ersten Werken ziemlich gute Sachen hervorbrachte, und welche von einer sonderbaren Fähigkeit Hoffnung machten. Die Kriege in Frankreich, welche alle Arbeit in denen guten Künsten hemmeten, machten, daß er eine Reise nach Schweden that, als wohin ihn der Königin Christine Ruhm gezogen; Dieweil ihm aber die Königin überall nichts mehr, als ihre Portraits zu mahlen gab, blieb er nicht lange daselbst, sondern kehrete bald wieder nach Frankreich, damit er daselbst ferner Gelegenheit, sich zu üben, überkommen möchte. Inzwischen, ob er gleich nicht alle demjenigen völlig nachgekommen, was man wohl von ihm gewärtig gewest, so hat er doch wenigstens seine Reputation durch die ausserordentlichen Compositionen und lebhafften Ausdrückungen erhalten und unterstützet. Er arbeitete übrigens seine Gemählde wenig aus, und die bestausgearbeiteten selbst sind nicht allezeit die schönsten. Er wettete einsmals mit einem seiner Freunde, daß er in einem Tage 12 Köpfe nach dem Naturel und der natürlichen Grösse mahlen wolte, und gewann auch. Diese Köpfe sind nicht eben von denen geringsten Sachen, welche aus seinem Pinsel geflossen. Er bedienete sich öfters der Impreßion der Leinwand, wenn er Haare zu machen hatte; nicht, daß er die Impreßion davon aufgedeckt liesse, sondern indem er sie mit der Spitze des Pinsels aufdeckete. Er hat überhaupt viele Sachen gemacht, von welchen die vornehmsten die Galerie des Mr. de Bretonvilliers in der Isle de Notre Dame, und die Werke der Barmherzigkeit sind, welche er selbst mit Scheide-Wasser geätzt. Dasjenige, welches man unter seinen Gemählden am meisten hoch hält, ist die Marter des Heil. Petri, welches er vor die Kirche Unserer Lieben Frauen machte, und noch, als eines der schönsten von allen, so in selbiger sind, daselbst aufgehoben wird. Er war übrigens ein Calviniste, sonsten aber von sehr gutem Umgange und Gemüthe, und bey bey der Mahler-Akademie in grossem Werthe, als bey welcher er Rector war. Er arbeitete auch vor den König in dem Appartement unter denen sogenannten Tuilleries, worüber er 1662, ohngefehr im 60sten Jahre seines Alters, mit Tode abgieng. **De Piles** Histor. der Europ. Mahler.

Bourdonnaye (Herr von la), Königl. Französischer Admiral, machte sich 1746 von Madras, dem wichtigsten Handelsplatze der Engländer auf der Küste von Koromandel, Meister. Nachdem er eine Zeitlang an der Africanischen Küste getreuzet, und in Erfah-

Erfahrung gebracht, daß der Französische Hof mit seinem Verhalten nicht zufrieden seyn solle; fassete er den Entschluß nach Holland zu gehen, um sich einer übeln Folgerung zu entziehen: Allein er hatte das Unglück, daß, als er im Jänner 1748 auf einem Holländischen Schiffe in England eingelaufen, er erkannt und zum Kriegsgefangenen gemacht wurde. Man verwahrete ihn einige Zeit auf dem Fort Pendennis, worauf man ihn im Februar nach Londen brachte und der Aufsicht eines Staatsbothen anvertrauete. Er wurde von allen sehr höflich empfangen: Man zeigte ihm dabey an, daß er zwar ausgehen könnte, aber nicht ausser Londen, ehe Königliche Einwilligung dazu wäre. Er beschwerte sich sehr über die in verschiedenen öffentlichen Blättern seiner Person halber ausgestreuete widrige Gerüchte, deren Urheber, ohne die geringste Kenntniß von den Ursachen zu haben, die ihn bewogen, voraus nach Frankreich zurück zu kehren, so böse an ihm gehandelt, daß sie vorgeben können, als ob er seiner Ehre und Pflicht so weit vergessen, daß er sich einen Theil der für den König seinen Herrn bey der Unternehmung auf Madras eroberten Schätze zugeeignet. Er hielte dabey um Erlaubniß an, sich nach Frankreich begeben zu dürfen. Er gab auch gleichfalls für falsch und unrichtig aus, was wegen einer Plünderung von Madras durch die Franzosen gesagt worden, und versicherte, daß alles nach denen bisher im Kriege üblichen Regeln der Wohlanständigkeit daselbst hergegangen, und keiner von den Einwohnern in dem Besitz des Seinigen beunruhiget worden. Endlich ließ ihm die Regierung anzeigen, daß ihm erlaubt wäre, auf seine Parole nach Frankreich zurück zu kehren. Hierauf gieng er am 21 Februar, nachdem die erwarteten Passeports eingetroffen, nach Douvres, wo er sich am 23 besagten Monats auf das Schiff begab, das ihn nach Calais bringen sollen. Man rühmte an ihm, daß er sich bey vielen Personen von Distinction, auch selbst bey dem Herzoge von Newcastle Hochachtung erworben; und glaubte man, daß der Französische Hof sich dessen mit Nutzen würde bedienen können, wenn er ihn zurücke schickte. Es ließ sich auch nach seiner Ankunft in Frankreich anfänglich alles gut für ihn an. Sobald er in Paris angelanget, verfügte er sich zu dem Staats-Rath Rouille, und einem der geordneten Commissarien der Indianischen Compagnie, mit welchem er eine lange Unterredung hatte. Hierauf begab er sich nach Versailles, wo er nicht allein von dem Grafen Maurepas aufs höflichste empfangen, sondern auch dem Könige präsentiret wurde, der ihn sehr gnädig aufnahm. Er stattete hierauf Sr. Majestät von denen durch ihn in den Etablissements der Französischen Compagnie in Ostindien gemachten Einrichtungen, damit sie gegen einen Angriff von Engeland gesichert seyn möchten, Bericht ab; und man war seit seiner Ankunft bey Hofe beschäfftiget, es in die Wege zu richten, daß die Schiffe, die er nach Martinique geführet hatte, so viel als möglich, in Sicherheit nach denen Französischen Häfen zurück kommen möchten. Allein mit einmal änderte sich das Wetter vor den Herrn de la Bourdonnaye. Denn in der Nacht vom 2 zum 3 März, nachdem er den Abend vorher ganzer acht Stunden lang mit dem General-Controlleur gearbeitet hatte, wurde er arretiret, und in die Bastille gesetzt. Hier solte er so lange bleiben, bis man seine Aufführung bey den ihm aufgetragenen Expeditionen, sonderlich in Ansehung dessen, was die Einnahme von Madras in Ostindien betrifft, untersucht haben würde. Die Untersuchung gieng ihren starken Schritt, und man sagte, es würden verschiedene Financiers darinnen verwickelt werden, und ausser denen Einwohnern der Insul Bourbon hatte auch der dasige Intendant Beschwerden wider ihn. Denen Commissarien wurde verboten, etwas von dem, so in dieser Sache vorgienge, zu entdecken, woraus man urtheilete, daß dieselbe criminaliter getrieben werden müste. Damit auch die Engländer ihr Forum deprehensionis nicht urgiren und den Herrn de la Bourdonnaye zurück fordern möchten, so ließ der König 50000 Livres zu seiner Ranzion nach Calais übermachen. Absonderlich wurde ihm zur Last geleget, daß er von seinem Unternehmen auf Madras dem Hofe weiter nichts als den Ausgang der Sache berichtet: Der Hof habe hingegen erst über England die völligen Umstände erfahren, und dabey die Nachricht erhalten, daß er sich mit einer Summe Geldes bestechen, und die völlige Eroberung habe fahren lassen. Es kam nachher eine Schutz-Schrift vor ihn zum Vorschein, die ihn von der Zeit an, da er nach der Insul Bourbon abgesendet worden, bis zu seiner Ankunft nach England rechtfertigte, und das ganze Versehen auf den Herrn Dupleix schobe, welcher die Capitulation von Madras nicht gebührend befolget haben soll. Er wurde nachgehends aus der Bastille nach dem Schlosse zu Vincennes gebracht, allwo ihm auch erlaubet wurde, Besuch anzunehmen: Wie denn auch seine Gemahlin, als sie aus Lissabon über Madrid in Paris ankam, sich incognito daselbst aufhalten muste. Er ist nachher wieder in die Bastille gesetzet worden, worinnen er 1750 noch eine Rechtfergung gegen verschiedene neue Beschuldigungen aufgesetzet, die man ihm seit seinem letztern Memoire zur Last geleget. **Europ. Staats-Secretar**, Th. 136, 137 und 139. **Hamburg. Zeit.** 1750, N. 195. **Geneal. Histor. Nachr.** XI und XII B.

Bourdonys, eine Art wollener Zeuge, und eine Art von Kamlot, von unterschiedener Gattung, dergleichen sonderlich in Gera viele verfertiget werden; als z. E. halb feine und ganz feine, gefärbte, melirte und gestreifte, oder auch Scharlachen gefärbte, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$, und $\frac{7}{8}$ Ellen breite, und 60 Ellen lange; dergleichen gestreifte und geflammte, $\frac{3}{4}$ Ellen breit, und 60 Ellen lang; dergleichen gestreifte, 1 Elle breit, und 60, 80 oder 90 Ellen lang. **Ludovici** Akad. der Kaufl. unter **Bourdonys**, und **Gera**.

Bourdour, s. **Bourderou**.

Boureau, s. **Burellus** (**Laurentius**), im IV B. p. 1962.

Bourg, ist ein altes Gallisches oder Deutsches Wort, welches einige von dem Griechischen Worte Pyrgos herleiten, das einen Thurm bedeutet. Die Franzosen nennen jetzo Bourgs die verschlossenen und unverschlossenen Oerter, die weniger, als eine Stadt, und mehr als ein Dorf sind. Eben dieser Nahme wird in England den Oertern gegeben, welche das Stadt-Recht haben, und ihre Abgeordneten in die Versammlungen des Parlemens schicken. Andere verstehen unter **Bourg** einen Flecken, der grösser ist, als ein Dorf, eine Pfarr-Kirche hat, und zuweilen eine Obrigkeit und über den Jahrmarkt auch noch andere Märkte, welche auf gewisse Tage in der Woche gesetzet sind, hat. Der Unterscheid demnach einer Stadt und einer **Bourg** oder eines Fleckens

bestehet in dem Bürger-Rechte, und in den Freyheiten, welche die Einwohner einer Stadt geniessen, und deren hingegen die Einwohner eines Fleckens beraubet sind. Der Flecken stehet fast allezeit unter einer Stadt; man findet aber keine Stadt, welche unter einem Flecken stünde, zum wenigsten nicht in Frankreich. Zuweilen aber bedeutet auch das Wort Bourg oder Flecken nur eine kleine Stadt, ohne einiges Absehen auf das Recht der Bürger. Martiniere.

Bourg, falscher Pastell, den man auch Bourdaigne nennet. Savary Dict.

Bourg, eine Colonie auf der Insel Cajenne, in der Provinz Caribanien, auf dem festen Lande, in Süd-America. Hübners Geogr. II Th.

Bourg, Franz. *la Vallée du Bourg*, ein Thal in Frankreich, in Champagne. Man nennet es auch Unter-Champagne, Franz. *la Basse Champagne*. Es geht von dem Flusse Aisne bis an Barrois, und bis an die Maas. Es ist sehr fruchtbar und wohl bewohnt, ob es gleich in den langwierigen Kriegen mit Spanien, weil es auf der Grenze lag, viel erlitten hat. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Bourg, eine Französische Stadt in Guienne, welche einen kleinen Hafen an der Dordogne, eine Viertel-Meile über Bec d'Ambaye hat. Dahin kommen einige Schiffe, und eine ziemlich gute Anzahl Barcken, welche daselbst die Weine der Bürger wegführen, die ziemlich gut sind; aber geringer als die Weine von Bourdelois: Es giebt weiße und rothe. Savary Dict.

Bourg, ein kleiner Ort in Bretagne, in Frankreich, wo unterschiedene schlechte wollene Zeuge fabriciret werden. Savary Dict.

Bourg (le), ein fester Platz auf der Insel Garnesey, in die Nieder-Normandie, in Frankreich, denen Engeländern gehörig. Hübners Geogr. I Th.

Bourg (du), ein ansehnliches Geschlecht in Frankreich. Anne du Bourg, Herr von Saillans, war aus Alets in Languedoc gebürtig, und begab sich mit dem Marquis von Canillac in Auvergne, allwo er Chatelain von Chateauneuf du Drac und Querines wurde. Er hinterließ von Annen de la Mercy, genannt von la Marcousse, zwey Söhne, Antonen, Baron von Saillans, und Stephanen, Herrn von Seillour und Malauzat: I. Der älteste, Anton du Bourg, Baron von Saillans, war, wie aus seinem, im IV B. 911 befindlichen Artickel erhellet, Canzler von Frankreich, und zeugte mit Annen Henard, deren Vater, Johann Henard, Königl. Secretair war, drey Söhne: 1) Antonen, Baron von Saillans, von dem hernach. 2) Franzen du Bourg, der Rechte Licentiaten, welcher Bischof zu Rieux, und von 1538 bis 1568 Requetenmeister gewesen. 3) Johann Baptisten du Bourg, welcher 1568 die Bedienung eines Requetenmeisters, die damals sein Bruder niederlegte, erhielt, selbige aber 1575 aufgab, nachdem er seinem Bruder in dem Bißthum zu Rieux gefolget. Er hat einige sinnreiche Verse verfertiget. Obgedachter Anton du Bourg, Baron von Saillans, war Senechal von Riom, und bekam mit Nicolåen von Clermont drey Söhne. Dieselbe waren 1) Ludwig du Bourg, Baron von Saillans, welcher mit Johannen von Lastic eine einzige Tochter, Catharinen, Frau von Saillans, zeugte, die 1616 mit Jacoben von Estaing, Herrn von la Terrisse, verheyrathet wurde. 2) Carl du Bourg, so vor 1567 ohne Erben gestorben. 3) Amable du Bourg, Herr von la Peirouse, ein berühmter Advocat bey dem Parlemente zu Toulouse, welcher mit Johannen von Paule, die er sich 1559 beylegte, Petern du Bourg, Herrn von la Peirouse, zeugte. Derselbe war 1613 Rath bey dem Parlemente zu Toulouse, und ein Vater Johanns du Bourg, Herrns von la Peirouse, welcher 1652 den 11 Julius nicht mehr gelebet, aber von Susannen le Gue Leonharden du Bourg de Cavagnes, Herrn von la Peirouse, nachgelassen. II. Stephan du Bourg, Herr von Seillour und Malauzat in Auvergne, des zu Anfang dieses Artickels erwehnten Anne du Bourg, Herrns von Saillans, jüngster Sohn, war 1555 bey der Königin Requetenmeister, und starb 1557, nachdem ihm Johanne Thominas sieben Söhne gebohren. Diese waren 1) Anton, Herr von Malauzat und Seillour, von dem hernach. 2) Johann du Bourg, welcher Gouverneur von Issoire gewesen, und ohne männliche Erben verschieden. 3) Jacob du Bourg, Präsident und Lieutenant-General zu Riom, dessen Sohn Claudius unverehlichet gestorben. 4) Anne du Bourg, welcher, wie aus seinem im IV B. p. 909 befindlichen Artickel erhellet, 1559 der Religion wegen hingerichtet worden. 5) Claudius du Bourg, der 1557 Königl. Schatzmeister zu Lion, 1575 aber Intendant über die Schiffahrt im mittelländischen Meere gewesen, und wegen der Religion eine geraume Zeit in der Bastille sitzen müssen. 6) Stephan du Bourg, Parlements-Rath zu Bourdeaux. 7) Gabriel du Bourg, welcher Parlementsrath zu Toulouse gewesen, und Georgen du Bourg, Herrn von Clermont, Gouverneur von l'Isle en Jourdain, nachgelassen. Oberwehnter Anton du Bourg, Herr von Malauzat und Seillour, verheyrathete sich 1527 mit Isabellen von Serlers, und zeugte mit ihr folgende vier Söhne: 1) Antonen du Bourg II, Herrn von Maulazat, von dem hernach. 2) Johann du Bourg, einen Malthesér-Ritter, und Commandeur von Selles, der 1601 gestorben. 3) Petern, Abt von Olivet. 4) Michaeln du Bourg, Herrn von Seillour, dessen Sohn Johann 1627 gelebet, und Casparn du Bourg, Herrn von Seillour, hinterlassen. Vorbesagter Anton du Bourg II, Herr von Malauzat, war Königl. Rath und Criminal-Lieutenant in der Senechaussee von Auvergne zu Riom, heyrathete 1570 Gaillarden von Allemagne, und bekam mit ihr folgende drey Söhne: 1) Claudius du Bourg, welcher bey der Senechaussee und dem Presidial von Auvergne die Stelle eines Raths bekleidete, und 1609 die väterliche und mütterliche Verlassenschaft mit seinem jüngsten Bruder theilte. 2) Franzen, einen Jesuiten zu Toulouse. 3) Jacoben du Bourg, Herrn von Chariol, welcher mit Marien von Biencourt, die er sich 1620 beylegte, einen Sohn, Carln du Bourg, zeugte. Derselbe war Herr von Bilves bey Troyes und von Mery-sur-Seine, und verehlichte sich 1652 mit Johannen von Argilliers, welche ihm unterschiedliche Kinder beyderley Geschlechts gebohren. Anselme Hist. gen. T. I. Sammarth. Gall. Christ.

Bourg (Barone und Grafen du), siehe Maine.

Bourg (John), ein Doctor der Theologie und Canzler zu Cambridge, schrieb zum Unterricht der Priester ein Buch, genannt: Pupilla Oculi, so zu Paris 1510, zu Straßburg 1514, und zu Roan

1516 in 4 im Druck heraus gekommen ist. Benthems Engl. Schul- und Kirchen-Staat. du Pin Bibl. Eccles. T. XI.

Bourg-Achard, ein Flecken in Frankreich, in der Normandie, in Roumois, 7 Meilen von Rouen, 5 von Pont-Audemer, und 2 von Bouille. Die Pfarr-Kirche, welche den Namen St. Matthäus führet, ist ein ziemlich grosses Gebäude, nebst einem starken Thurme, und macht mit der Kirche und der Klosterpriorey nur ein Gebäude aus. Diese Priorey hat Canonicos, welche der Regel des Heil. Augustins, nach der Reformation des P. Moulin folgen, und ist das Noviciat dieser Reformation, und ein bischöfliches Seminarium von Rouen. Die Mönche dieses Hauses verwalten die Pfarre dieses Kirchspiels zu Bourg-Achard nebst 6 andern, die in der Nachbarschaft liegen, als in St. Paul, Onomare, Bouquetot, St. Ouen, St. Martin, und Caumont, welche alle von dem Prior, als dem Obersten dieses Hauses, vergeben werden, und mitten auf schönen Feldern und Aeckern liegen, die gute Früchte tragen. Es wird in Bourg-Achard alle Wochen ein großer Marckt gehalten, und der Weg gehet starck von Rouen in die Normandie hier durch. Dieser Ort ist auch noch deswegen in der Provinz merckwürdig, weil er der Bestrafungs-Ort ist, wohin der Erzbischof von Rouen die Priester seines Gebietes schicket, wenn sie einen groben Fehler wider die guten Sitten begangen haben. Corneille Dict. *Memoires dressez sur les lieux* en 1704. Martiniere.

Bourgade, diesen Namen giebt man im Französischen den Oertern, von welchen man nicht sagen kann, ob sie Dörfer, oder Flecken sind, und worzu man sie rechnen soll. Martiniere.

Bourg Argental, eine kleine Stadt in Frankreich, in Forez, auf den Grenzen von Ober-Vivarais, unten an dem Berge, eine Meile von Boulieu, und 3 Meilen von der Rhone gegen Abend. Martiniere.

Bourg d'Ault, oder Bourg d'Eau, ein grosser Flecken in Frankreich, in der Piccardie, im Gebiete von Amiens, an der Küste des Meeres, zwischen der Stadt Eu und der Stadt Valery, an der Somme. Dieser Flecken, der seine Obergerichten hat, bestehet in 800 Häusern, davon die Fischer einen Theil inne haben. Die Pfarr-Kirche führet den Titel zu Unserer Lieben Frauen. Es ist daselbst ein Hospital, welches die barmherzigen Schwestern, die sonst auch graue Jungfern genennet werden, verwalten. Die Kirche zu Felicour ist ein Filial von Bourg d'Eau. *Memoires dressez sur les lieux* en 1704. Martiniere.

Bourg en Bresse, und nicht Bourgen Bresse, wie im IV B. stehet. Es hat diese Stadt ein Clarissen-Kloster, welches Amadeus I. Herzog von Savoyen, 1412 gestiftet, indem er die St. Georgen-Capelle darzu angewiesen; es ist aber erst 1484 zu Stande gekommen, und haben sodann die Nonnen aus Chambery dasselbe bezogen. Die Aebtißinnen waren: 1) Philiberta de Vienne, stand dem Kloster etwa 20 Jahr vor. 2) Petronilla de Gramond. 3) Catharina Seigneurette, starb den 26 Jul. 1559. 4) Johanna Thomasin, starb den 2 December 1562. 5) Francisca Myod, regierte 10 Jahr. 6) Claudia de Monceau, saß 8 Jahr. 7) Huguetta de Nanthon. 8) Thomasia Hugaud. 9) Catharina de Marbos, starb den 27 August 1607. 10) Catharina de Grand-Champ, starb den 16 August 1616. 11) Maria Ruiliat, resignirte 1627, starb 1637. 12) Clara Porte, resignirte 1640, starb 1658. 13) Johanna de Sabran bis 1660, starb 1677. 14) Martha de Moncel bis 1672, starb 1700. 15) Johanna Gabrielis de la Tour Paulat, resignirte 1690, starb den 14 August 1699. 16) Maria Francisca de Landrat, starb den 4 October 1700. 17) Elisabeth Pitre, starb den 17 November 1706. 18) Johann du St. Esprit de Franc d'Anglure 1707. Sammarthanus Gall. Christ. T. IV.

Bourg-Charente, ein Flecken in Frankreich, in Angoumois, in dem Gebiete von Angouleme, und in der Election von Cognac. Martiniere.

Bourg le Comte, s. Bourg de Thisy.

Bourg Deols, oder Bourg Dieu, siehe Deols.

Bourg de St. Donin, Stadt, s. Borgo di St. Domino, im IV B. p. 744.

Bourg d'Eau, s. Bourg d'Ault.

Bourgeois, ein Componist, vormals zu Toul und Straßburg, nachgehends aber ohngefehr um das Jahr 1713 bey der Oper zu Paris, hat einige Ballets in derselben aufgeführet, auch verschiedene Cantaten a voce sola verfertiget. Siehe *Sejour de Paris*, c. 25 p. 274. In dem Französischen Music. Catalogus des Boivins aufs Jahr 1729 werden p. 10 folgende Cantaten-Wercke von seiner Arbeit, als: 1) le premiere Livre, 2) und nachstehende 6, nämlich Zephire et Flore; Psiche; l'Amour et Psiche; Phedre et Hypolites; La Lyre d'Anacreon, und la belle Hollandoise, angeführet. Diese letztere bestehet aus einer und 2 Singe-Stimmen, mit und ohne Instrumente. Walthers Musical. Lex.

Bourgeois (Etaminier-), s. Etaminier.

BOURGEOIS (VIN), heißt der Wein, welchen die Pariser Bürger bauen, und den sie Potweise in ihren Häusern zu verkaufen berechtiget sind. Man nennet ihn also, zum Unterscheide des Weins, der in Wirthshäusern verkauft wird, der gemeiniglich den Ruf hat, daß er angemacht und verfälscht ist. *Savary* Dict.

Bourges, eine Erzbischöfliche Stadt, von der im IV B. p. 912. Friedrich Hieronymus de Roye de la Rochefoucault, Patriarche von Aquitanien, Abt von Beauleiu, wurde 1729 den 7 August zum Erzbischof von Bourges geweihet. Seine Suffraganei sind die Bischöfe von Clermont, Limoges, St. Flour, Puy und Tulles. In seiner Dióces befinden sich 20 Abteyen und 800 Parochien. Die Dechanten zu Bourges bekleiden die vornehmste Dignität bey dem Dom-Capitel, und haben gleich nach dem Erzbischof den ersten Rang. Ihr Verzeichniß, so viel man ihrer hat ausfündig machen können, ist folgendes, als: 1) Girbert um 926. 2) Roger 1012. 3) Ranco 1030. 4) Rotger 1035. 5) Emo. 6) Odo 1081. 7) Ebrard 1108. 8) Simon. 9) Gimo 1128. 10) Emmo 1145. 11) Hunibald 1164. 12) Raimund 1186. 13) Fulard 1195. 14) Adam Braons 1198. 15) Archambald 1202. 16) Benedict 1234. 17) Johann de Soliaco 1254. 18) Philipp de la Chastre 1259. 19) Simon de Rupe-Cavardi 1267. 20) Goffrid de St. Brisson 1271. 21) Bernhard de Cußy 1283. 22) Fulcaud de Rochechouart 1292. 23) Ebrardus 1300. 24) B. Roger le Fort

Fort 1317. 25) Odo de St. Juliano 1339. 26) Peter de Murato 1347. 27) Falditus de Agrifolio 1357. 28) Moritz de Barda oder Borda 1364. 29) Peter de Murato 1375. 30) Nicolas Potar 1380. 31) Wilhelm de Bois-Ratier 1408. 32) Robert le Maitre 1409. 33) Hugo Grimaudi 1422. 34) Martin de Chauvigny 1441. 35) Philipp de Fontenay 1458. 36) Peter Fradet 1464, starb 1467. 37) Johann de Bella-Villa 1467. 38) Wilhelm de Cambray 1475. 39) Johann de Villiers um 1493. 40) Stephan de Villiers 1524. 41) Peter Tullier 1528. 42) Peter Mahe oder Mathe 1539, starb 1544. 43) Philipp de Cambray. 44) Johann de Morvilliers 1552, starb 1577. 45) Johann Bidault, starb 1563. 46) Johann Crenequin 1563. 47) Germanus Vialart 1566. 48) Egidius Quinaut 1569. 49) Claudius Descombes, starb 1573. 50) Johann Jacob de Cambray 1574. 51) Claudius de Beauxoncles 1586. 52) Joachim de Beauxoncles 1613. 53) Jacob Gassot 1617. 54) Georg Froger. 55) Philipp Hebert. 56) Johann Jacob Labbe, starb 1655. 57) Johann de Mesnil-Simon de Beaujeu 1656, starb 1661. 58) Wilhelm Foucault 1661, starb 1674. 59) Nicolaus Chebon 1674, starb 1692. 60) Peter Perrotin de Barmont. 61) Nicolaus Andreas Felibien, resignirte 1708, und starb 1711. 62) Peter Ludwig Lionet 1708, starb 1712. 63) Ludwig Roger 1713, lebte noch 1724. Derer dasigen Abteyen werden annoch 4 gezehlet, weil die 5te, so weiblichen Geschlechts gewesen, und den Nahmen **St. Hippolytus** gehabt, der Congregation der Presbyterorum Oratorii ist abgetreten worden. Von denen übrigen sind die bekannten folgende: (I) **St. Sulpice**, von welcher unter St. Sulpice, im XLI B. p. 200. (II) **St. Laurent**, Benedictiner-Ordens, weiblichen Geschlechts, deren Stifter **Carl** der Grosse gewesen, wiewohlen einige **Ludwig** den Frommen davor ausgeben, als welcher auch die erste Aebtißin eingesetzet hat. Das Verzeichniß derer Aebtißinnen, weil durch die öfteren Feuersbrünste viele Documente verlohren gangen, ist nur von 1143 an ausfündig zu machen gewesen, und heissen selbige: 1) Euphrasia. 2) Lupa 1143. 3) T. 1152. 4) Amelia 1186. 5) Eustochia oder Eustasia 1210. 6) Mathildis 1214. 7) Almais 1224. 8) Marie de Cluis um 1245. 9) Isabelle 1254 und noch 1279. 10) Adelais de Maugesir oder de Maugizays 1334. 11) Isabella d'Arenghes. 12) Margarethe de Chennevieres 1357. 13) Superana de Cros 1392. 14) Simone le Roy von 1413 bis 1464. 15) Johanne de Vigny oder Bigny von 1464 bis 1476, da sie den 13 Jul. gestorben. 16) Agnes de Culant, starb 1492 oder 1493. 17) Anne d'Amisoles de Pierrepont von 1493 bis 1504, starb den 25 Sept. 1529. 18) Franciske de Brandon von 1530 bis 1552. 19) Renate de Levy, starb 1564. 20) Anne Bigot, resignirte 1571. 21) Catharine de Chazeron, starb den 7 Octob. 1601. 22) Johanne d'Anlezy de Meneslou von 1601 bis 1631. 23) Marie de l'Aubespine de Chateauneuf, starb 1641. 24) Johanne de Volvire de Ruffee, starb den 29 Jänner 1648. 25) Angelike du Toe, starb den 3 August 1671. 26) Anne de Fauvelet 1674. 27) Franciske Angelike Mareschaux 1701. (III) **St. Ambroise**, Augustiner-Ordens, welche **Gaufrid**, Vicomte von Bourges, gestiftet, der im Jahr 1012 die wieder in guten Stand gebrachte Kirche denen weltlichen Canonicis eingeräumet, an deren Stelle mit der Zeit die Canonici Regulares sind eingesetzet worden. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) Gaufrid, welcher nur den Titel als Prior gehabt. 2) Gottfried 1150. 3) Achard 1170. 4) G. 1186. 5) A. 6) Peter de Opere 1250. 7) Guido 1278. 8) P. 1302. 9) Simon 1303. 10) Peter 1350. 11) Aimericus 1394. 12) Adjorand 1419. 13) Johann Tailhard 1428. 14) Ursin de Sonzajo 1446. 15) Franz de Perpirolio 1455, und noch 1463. 16) Johann Royer von 1465 bis 1490. 17) Bertrand Daulx 1496. 18) Frantz Daulx 1514. 19) Christoph de Brilhac 1517. 20) Jacob Herpin 1522. 21) Georg d'Armagnac 1526. 22) Jacob Colin 1531. 23) Ludwig de la Mer de Matha von 1547 bis 1588. 24) Domnus Hilarius Labbesse 1589, und noch 1602. 25) Jacob Maugis, starb 1658. 26) Jacob de Souvre. 27) Gilbert de Vieilbourg 1667, und noch 1677. 28) Carl Ranau de Vieilbourg, resignirte 1684. 29) N. de Fourcy, starb 1684. 30) Olivarius Frantz de Fourcy, starb 1717. 31) Jacob Alanus de Gontaut de Biron 1717. (IV) **Bußieres**, Cistercienser-Ordens, von welcher unter **Bußieres** nachzulesen. *Sammarthanus* Gall. Christ. T. II.

Bourges (Eliseus), Königl. Groß-Britannischer Obrister und Resident zu Venedig, starb im Nov. 1736 im 75 Jahre seines Alters. Geneal. Archiv. 1736.

Bourgesius (Johann), s. **Borgesius**, im IV B. p. 732.

Bourget, ein Flecken in Frankreich, 4 Meilen von Paris, auf dem Wege von Compiegne. **Martiniere** Dict.

Bourget, Personen, s. **Bourguet**.

Bourgeteurs, also nennet man zu Ryssel in Flandern die Arbeiter, die in Tuchmanufacturen und andern Arten von Wollenwaaren arbeiten. Diesen Nahmen haben sie von Bourges, der Hauptstadt im Herzogthum Berry, in Frankreich, von da die ersten Arbeiter in wollenen Zeugen nach Ryssel berussen worden, daselbst Fabriken aufzurichten. *Savary* Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bourgignons, eine ehemalige Parthey in Frankreich, welche 1411 entstund, und sich zum Zeichen, daß sie dem Herzoge von Burgund geneigt wäre, also benennete; jedoch bald nach erfolgtem Frieden gänzlich wieder eingieng, und als ein verhaßter Nahme angesehen wurde. **Allgem. Chron.** V B.

Bourg d'Ire, ein Flecken in Frankreich, in Anjou, an dem kleinen Flusse Versee, in Craannois, und in der Election von Angers, zwischen Pouance und Segre. **De l'Isle** Atlas. **Martiniere**.

Bourgk, ist eine Waare, die aus der Levante über Marseille kömmt; sie wird nach Smyrna, Tiria, Manaica und Satalien geschickt. Sie wird in dem Tarif des Zoll-Amtes von Smyrna gefunden, und bezahlet daselbst die Ausfahrts-Zölle nach dem Fusse eines halben Piasters das Stück. Allem Ansehen nach sind dieses die sogenannten **Levantischen Bours** oder **Bourres**, davon der Artickel **Bourre de Marseille** nachzusehen. *Savary* Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bourgoin (Johann), ein Franzose, und der Verfasser folgender Schrift: **Le Desir** du peuple

François

François, pour le bien de l'Etat & le moyen pour reprimer les abus & malversations, qui se commettent au maniement des Finances, representé à la Reine Mere du Roy, 1625 in 8. **Le Long** Bibl. Hist. de la France. **Mylii** Bibl. Anonym.

Bourgoineus, s. **Bourgoing**.

Bourgoing (Franz), der ältere, von Nevers, war Canonicus allda, und hernach Reformirter Prediger zu Genf, lebte in der Mitten des 16 Jahrhunderts, und schrieb eine Französische Kirchen-Historie, die 1565 zu Genf in 2 Folianten gedruckt worden; eine Uebersetzung des Josephs; rc. **Allgem. Histor. Lex.** **Jöchers** Gel. Lex.

Bourgoing (Franz), der jüngere, von Nevers, ein Sohn **Jacobs Bourgoing**, von dem im IV B. p. 917, hat noch geschrieben: Veritates & excellentias Jesu Christi incarnati in meditationes distributas &c. und ist 1662 den 26 October (nicht September) gestorben. **La Croix du Maine** Bibl. de Franc. **Sammarth.** Gall. Christ. **Jöchers** Gel. Lex. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

Bourgoing, oder **Bourgoineus** (Jacob), s. **Bourgoing** (Franz), im IV B. p. 917.

Bourgoin de Villefore (Joseph Franz), s. **Villefore**, im XLVIII B. p. 1418.

Bourgoinische See, Franz. *Le Lac de Bourgoin*, ein kleiner See in Dauphine, in Frankreich, am Flusse Pin, oder **Bourbe**, welcher mitten durch selbigen in der Länge hindurch läuft, beym Flecken Verpilliere. **Martiniere**.

Bourgon, ein Kirchspiel in Frankreich, im Herzogthum Maine, hat viel Eisen-Gruben. **Savary** Dict.

Bourg la Reine, ein Flecken in Frankreich, 2 Meilen von Paris, auf dem Wege nach Orleans. **Martiniere**.

Bourg sur la Roche, ein Flecken in Frankreich, in Poitou, im Gebiete von Rochelle, in der Election Fontenay. **Martiniere**.

Bourg le Roi, eine Stadt in Frankreich, in der Landschafft Maine, im Gebiete und Election von Mans. **Martiniere**.

Bourg de St. Sepulchre, siehe **Borgo di San Sepulcro**, im IV B. p. 744.

Bourg du Temple, ein Flecken auf der mitternächtlichen Seite der Insel Cypern. **Martiniere**.

Bourgtheroulde, ein Flecken in der Normandie, in Frankreich, in der kleinen Landschafft Roumois, zum Gebiete von Rouen gehörig. Er liegt 6 Meilen von besagter Stadt, zwey von Bouille, und eben so weit von Bourg-Achard. Die Pfarrkirche hat den Heil. Lorenz zum Patron, und wird von einem Pfarr und 4 Canonicis versehen, deren Präbenden der Herr des Orts zu vergeben hat. Dieser Flecken führet den Titel einer Baronie, und liegt mitten in einem wohlangebaueten Gefilde, und bey demselben findet man einen Wald. Es ist allhier wöchentlich alle Sonnabende Markttag, und auf St. Lorenz-Tag ein Jahrmarkt. *Memoires dressez sur les lieux* en 1704. **Martiniere**.

Bourg de Thisy, oder **Bourg le Comte**, eine kleine Stadt in Frankreich, in Beaujolois, an der Loire, 6 Meilen über Roanne. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere**.

Bourg di Tosa (le), s. **Alesa**, im I B. p. 1133.

Bourgues (von), s. **Radulph** (Peter), im XXX B. p. 552.

Bourguet (Ludwig), Professor der Physick und Mathematick zu Neufchatel, wie auch Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschafften zu Berlin, und der Hetrurischen Akademie zu Cortona in Italien, war zu Nimes den 23 April 1678 gebohren, und hatte **Johann Bourguet**, einen Kaufmann, zum Vater; zur Mutter aber Catharinen Rei, welche beyde der Reformirten Religion zugethan waren. Seine Familie gieng im September 1685 aus Frankreich, und begab sich nach Genev, von dar aber nach Lausanne. Einige derselben zogen 1689 nach Casterseigna, einem Dorfe im Graubünderlande, um daselbst eine Manufactur von seidenen Stoffen anzulegen. An diesen verschiedenen Orten lernte der junge Bourguet die deutsche und lateinische Sprache, und kam 1690 nach Zürch, allwo er den Handel und die Manufacturen, die sein Vater und seine Vettern 1687 daselbst angeleget hatten, fortsetzte. Er wandte sich aber 1692 wieder zum Studiren, und trieb besonders die Münz-Wissenschafft mit grossem Eifer; las aber auch zu gleicher Zeit die besten Bücher aus der Litteratur und den Alterthümern, ingleichen gute Reise-Beschreibungen. Im Jahr 1699 fieng er an, das Hebräische von einem Italienischen Juden zu erlernen, und die hohen Berge, die er auf solcher Reise zu übersteigen hatte, gaben ihm Gelegenheit, zuerst auf die wahre Gestalt und Theorie der Erde zu denken. Hierauf begab er sich 1700 mit seiner Familie nach Bern, um daselbst seine übrige Lebens-Zeit zuzubringen. Das folgende Jahr that er eine neue Reise nach Italien, da er sich im Hebräischen noch fester setzte, und gute Bücher einkaufte. Hierauf verheyrathete er sich 1702 an Susannen Jourdan, und besahe noch in demselben und dem folgenden Jahre zweymal sein geliebtes Italien. Von Bern gieng er 1704 nach Neufchatel; das folgende Jahr aber und 1707 reisete er abermals nach Italien, und besahe hauptsächlich Rom. Wo er hinkam, da erwarb er sich die Bekanntschafft und Hochachtung aller Gelehrten, die er nur antraf. Er kam 1708 wieder nach Neufchatel zurücke; das folgende Jahr aber durchstieg er die Berge von Neufchatel und Valangin, wo er viel curieuse Anmerkungen machte. Im Jahr 1710 gieng er abermal nach Italien, da er sich auf verschiedenen Gebürgen in Bergwerken und Steinklüfften umsahe. Das Jahr hernach kam er wieder nach Hause; begab sich aber einige Monathe darauf abermals in Gesellschafft seiner Frau nach Venedig, und verblieb daselbst bis 1715. Im Jahr 1713 bekam er einige Lust sich in den geistlichen Stand zu begeben; es mahnete ihn aber Herr **Osterwald**, wegen der schwächlichen Beschaffenheit seiner Brust, davon ab. Es suchten ihn auch 1717 seine Freunde dahin zu vermögen, daß er sich um den Juristischen Lehrstuhl zu Lausanne, der durch Herrn Barbeyracs weitere Beförderung nach Gröningen war erlediget worden, bewerben möchte, und die Vorsteher der Akademie zu Lausanne schickten ihm aus freyem Antriebe den Beruf zu. Doch er fand bey sich selbst keine Neigung zu diesem Amte, und wolte lieber in Ruhe bey seinen Büchern und Studiren bleiben. Sein gelehrter Brief-Wechsel machte seinen grösten und angenehmsten Zeitvertreib aus.

Also hat er insonderheit viele Briefe an den Herrn von Leibnitz geschrieben und auch viele von ihm erhalten. S. Leipz. Gel. Zeit. 1732. Er war ein großer Verehrer dieses gelehrten Mannes; und erbot sich denselben zu vertheidigen, als man vorgab, daß er seine Theodicee nicht im Ernst geschrieben; auch war er gesonnen, viele Briefe dieses Mannes herauszugeben, wie wir nachher anführen werden. Hiernächst wechselte er sonderlich mit gelehrten Italienern viele Briefe, und recensirte viele von ihren Schriften in der Bibliotheque Italique, an der er mit andern fleißig arbeitete: Und hierzu war er desto geschickter, weil er selbst in Italien gewesen war. Diese vielen Freunde, die er unter den Gelehrten hatte, machten, daß ihm gewisse Ehren, die für Gelehrte bestimmt sind, angetragen wurden. Also wurde er zu Berlin 1731 unter die Ehren-Mitglieder der Königlichen Societät der Wissenschaften aufgenommen. Und als in Italien, besonders zu Cortona, einige Gelehrte zusammen traten, um die Hetrurischen Alterthümer zu untersuchen, und desfalls in der genannten Stadt eine Hetrurische Akademie aufrichteten; so wurde er, als ein Freund dieser Dinge, zum Mitgliede derselben angenommen. Und er ließ auch, um kein müßiges Mitglied zu seyn, eine Abhandlung vom Hetrurischen Alphabete in die Sammlung der Schriften der Akademie setzen. Nach der Zeit aber hat er allen Briefwechsel, den er vorher mit andern Mitgliedern der Cortonischen Akademie unterhalten, aufgehoben. Vor allen liebte er in den letzten Zeiten die Physick. Er laß die besten Schriften, in welchen dieselbe erkläret wurde. Er überlegte alles selbst gar fleißig. So schrieb er auch über ein wichtiges Stück der Physick wohlausgenommene Abhandlungen. Im Jahr 1732 erhielte er von der Obrigkeit zu Neufchatel das ganz neugestiftete Amt eines Lehrers der Philosophie und Mathematick. Er trat auch dasselbe im Anfange des gemeldeten Jahres mit einer Rede an, die von den Schicksaalen der Philosophie handelte, und nachher ist gedruckt worden; und gieng den 31 December 1742 mit Tode ab. Er war kurzer Statur, und von weichlichem Temperamente, übrigens aber redlich und ohne Stolz, im Umgange angenehm, wohlthätig, ohne Eigennutz und ein wahrhafter Christe. Laut Anzeige der Hamb. Berichte No. 56 von 1744 ward folgende Grabschrift auf ihn gemacht:

Hic jacet Bourgetius,
Gallorum Hermes, Neocomi Decus:
Veræ, dum vixit, pietatis exemplum,
Patriæ honos, eruditorum admiratio,
Pauperum spes,
Invidiæque Plebis Objectum.

Seine Schriften, und was wir von ihm haben, ist folgendes: 1) Dissertatio de juris naturæ origine et præstantia. S. Leipz. Gel. Zeit. 1722. 2) Lettres philosophiques sur la formation des sels et des crystaux, et sur la generation et le mechanisme organique des plantes et des animaux, à l'occasion de la pierre lenticulaire. Avec un memoire sur la theorie de la terre, Amsterdam 1729 in 12. Ein Auszug stehet in der *Biblioth. raisonnée* B. 4, p. 243; Beyträgen zu den Leipz. Gel. Zeit. B. I, p. 665, und *Memoires de Trevoux* 1730. 3) Dissertatio de fatis philosophiæ, inde ab ejus natalibus ad nostra usque tempora. Es ist die Rede, die er 1732 bey der Uebernehmung seines Amts zu Neufchatel hielt, und 1735 in die *Tempe helvetica* B. I ist gesetzet worden. S. Ludovici Histor. der Wolf. Philos. Th. III. 4) Lettre sur l'Alphabet etrusque, à Mr. Ernest, Comte de Harrach, Auditeur de Rote et Principe de l'Academie etrusque de Cortone. Dieser Brief stehet in der *Bibliotheque italique*, B. 18; ist auch nachher ins Italienische übersetzet, und 1735 in die Schriften der Hetrurischen Akademie zu Cortona, gebracht, selbiger Uebersetzung zugleich ein Auszug aus einem Briefe des Herrn Bourguet, in welchem eine alte Innschrift erkläret wird, beygefüget worden. Den Inhalt dieser Abhandlung siehe in den Beyträgen zu den Leipz. Gel. Zeit. B. II. 5) Traité des Petrifications avec figures, Paris 1742 in 4 II Theile. S. Götting. Gel. Zeit. 1743. Pommer. Nachr. von Gelehrt. Sachen 1743. 6) Commercium epistolare duorum magni nominis virorum, *Ludovici Bourgueti* et *Gisberti Cuperi*, quo illustriora multa philosophiæ, antiquitatum, et litterarum elegantiorum, capita doctissime illustrantur. Zwey Particulæ von diesem Briefwechsel und andern Briefen des Bourguets stehen in den *Miscellaneis Lipsiensibus novis*, s. Leipz. Gel. Zeit. 1753. Dieses sind die Schriften, welche durch den Druck bekannt sind. Er hat noch andere versprochen gehabt, welche aber unsers Wissens nicht herausgekommen und folgende sind: 7) Geschichte des zu unserer Zeit den Indianern gepredigten Evangelii, welche er ums Jahr 1722 versprochen, in Französischer Sprache heraus zu geben, hat auch desfalls schon mit Prof. Francken in Halle Briefe gewechselt, und sich von demselben alle Nachrichten des Herrn Ziegenbalgs ausgebeten. 8) Theorie de la Terre. Diese Schrift, die vom Bau dieser Erden handeln sollte, versprach er 1729 am Ende seiner Philosophischen Briefe, und fügte denselben auch viele Sätze bey, die er abhandeln wollte. Von diesen Sätzen findet man vieles in der *Bibliotheque raisonnée*, B. 4 und B. 271. 9) Briefe des Herrn Leibnitzens. Dieselben wurden zuerst 1732 in den Leipz. Gel. Zeit. versprochen, und nachher wurden sie abermal 1735 von Herrn Jourdain, als welcher ebenfalls an der Ausgabe Theil nehmen wollen, in seiner Histoire d'un voiage litteraire verheißen. Bourguet hatte nicht nur mit Leibnitzen, wie oben gedacht, lange Zeit Briefe gewechselt; sondern auch viele andere von diesem Manne an Gelehrte geschriebene Briefe aus Italien und Franckreich von seinen Freunden erhalten. S. Leipz. Gel. Zeit. 1732. 10) Historie von China, an welchem Werke er bereits in Italien gearbeitet. Uebrigens hat er auch 11) an der Bibliotheque italique mit gearbeitet, siehe Leipz. Gel. Zeit. 1729. Eines Aufsatzes, den er in dieselbe gesetzt, ist bereits oben gedacht; von ihm kommen aber auch viele Auszüge aus Büchern, als aus des Maffei Schrift von den ersten Einwohnern Italiens, und aus vielen andern Büchern darinnen vor. Rathlefs jetztleb. Gelehrt. Th. VIII. Beyträge zur Histor. der Gelahrh. Th. III. Leipz. Gel. Zeit. 1743. Jöchers Gel. Lex.

Bourguet oder **Bourget** (Thomas, Baron von), Königl. Ungarischer Obrister über das Thüngensche Regiment, im Jahr 1744. Geneal. Histor. Nachr. VIII B.

Bourguignon, ist ein fingirter Name, unter welchem das *Journal satirique* herausgekommen ist. Der eigentliche Name des Verfassers davon ist der

Poet Bacon, oder der Abt von Fontaine. Mylii Biblioth. Pseudon.

Bourhii, eine kleine Klippe an der südlichen Küste von Belle-Isle, an den Küsten von Bretagne. Martiniere.

Bouri, also nennet man in Egypten den Fisch Harder, aus dessen Weibgens Eyern man den Botargum machet. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bouri, oder Bouery, s. Boutry, im IV B. p. 938.

Bouritius (Hector), ein Rechtsgelehrter von Leuwarden in Frießland, studirte zu Franecker und Löven, besuchte darauf die Universitäten zu Douay und Dole, reisete sodann nach Paris, und nahm zu Orleans die Doctor-Würde an, that zu dem Casaubon eine Reise in England, wurde nach seiner Zurückkunft 1620 zu Franecker Professor der Rechte, und 1626 ein Mitglied des Frießländischen Raths; schrieb Dissertationes academicas, deren verschiedene 1622 zusammen gedruckt worden, und starb den 3 Jänner 1636. Winsemius in Orat. parent. Leyden 1651. Vriemont Series Prof. Franequeranor. Jöchers Gel. Lex.

Bourk, ein vornehmes Geschlecht in Irrland, welches seinen Ursprung aus der Normandie hat. Serlo von Burgo begleitete, nebst seinem Bruder Johann, dem Einäugigen, 1066 Wilhelmen den Eroberer nach Engelland, und bauete in Yorkshire das Schloß Knaresborough. Dasselbe bekam nach seinem Tode sein Bruder Johann, welcher mit Beatricen, der einigen Tochter und Erbin Ivons de Vesey, eines Normanns, folgende zwey Söhne zeugte: 1) Eustachius, Herrn von Knaresborough. 2) Richarden, den Rothen, einen Vater Walthers, welcher drey Söhne hatte. Dieselbe waren 1) Hubert, Graf von Kent. 2) Gottfried, Bischof von Ely. 3) Wilhelm, welcher von Heinrichen II, bey dem er Ober-Hofmeister war, einen großen Theil von der Irrländischen Provinz Conaught bekam, und 1175 zum Gouverneur von Irrland verordnet wurde. Er stiftete 1177 das berühmte Kloster St. Thomä bey Dublin, und wurde 1189 von Richarden I zum Sheriff von Cumberland gemacht, welches Amt er neun Jahr lang verwaltete. Sein Sohn Richard wurde 1227 Lord-Justice von Irrland, und hinterließ bey seinem 1243 erfolgten Tode von Julianen, einer Tochter Roberts Doisnell, zwey Söhne, Walthern und Wilhelmen: I. Der älteste, Walther Bourk, heyrathete Mathilden, die einzige Tochter und Erbin Hugons von Lacy des jüngern, Grafens von Ulster, und ward dahero Graf von Ulster. Er starb 1271, und hatte seinen Sohn Richarden zum Nachfolger, welcher insgemein der rothe Graf genennet wurde, und 1326 das Zeitliche gesegnete. Von seinen zwey Söhnen vermählte sich der jüngste, Edmund, mit Slaney, einer Tochter Thurlogh O Brian, Grafens von Thomond, und wurde ein Stamm-Vater der Herren von Castle-Connel und Brittas; der älteste aber, Johann, so 1313 bey des Vaters Leben mit Tode abgieng, hinterließ von Elisabethen, einer Tochter Gilberts von Clare, Grafens von Glocester, Wilhelmen, welcher 1326 seinem Großvater in der Grafschaft Ulster folgte, und mit Mathilden, einer Tochter Heinrichs, Grafens von Lancaster, (dessen Großvater König Heinrich III gewesen) eine einzige Tochter, Elisabeth, zeugte. Diese nahm 1352 Lionell von Antwerpen, Königs Eduards III dritter Sohn, zur Gemahlin, und ward dahero Graf von Ulster. II. Wilhelm Bourk, des oben erwehnten Richards jüngster Sohn, und Walthers Bruder, wurde 1270 erschlagen, und hinterließ Wilhelmen, der 1324 starb. Von diesem stammte in gerader Linie Ulick de Bourgh oder Bourk ab, welchen Heinrich VIII 1543 den 1 Julius zum Baron von Dunkellin und zum Grafen von Clanrickard in der Grafschaft Galway machte. Derselbe gieng 1544 mit Tode ab, und hatte seinen Sohn Richarden zum Nachfolger. Dieses Richards Sohn, Ulick, dritter Graf von Clanrickard, wurde 1601 von Carln Blount, Lord-Deputirten von Irrland, wegen seiner Tapferkeit, die er in dem Treffen wider den Grafen von Tyrone bezeiget, auf der Wahlstatt zum Ritter geschlagen, und hinterließ Richarden, vierten Grafen von Clanrickard, welchen Jacob I 1625 den 3 April zum Baron von Somerhill und Vicomte von Tunbridge, Carl I aber 1628 den 23 August zum Grafen von St. Albans in England, wie auch zum Baron von Imanny in der Provinz Conaught, und zum Vicomte von Galway erklärte, worauf er 1636 das Zeitliche gesegnete. Sein Sohn und Nachfolger Ulick, den ihm Francisce, die einzige Tochter und Erbin Franzens Walsingham, eine Wittwe Roberts Devereux, Grafens von Essex, gebohren, wurde 1645 den 21 Februar von Carln I zum Marquis von Clanrickard erhoben, und 1649 zum Lord-Deputirten von Irrland verordnet. Er starb 1657, und hinterließ von seiner Gemahlin Annen, einer Tochter Wilhelms Compton, Grafens von Northampton, eine einzige Tochter, Margarethen, die sich mit dem Lord Muskerry, des Grafen von Clancarty ältesten Sohne, verehlichet. Nach des letztgedachten Ulicks 1657 erfolgtem Tode wurde der Obriste, Wilhelm Bourk, sechster Graf von Clanrickard, welcher erstlich mit Lätitia Shirley, und hernach mit Helenen Macarty verheyrathet gewesen. Mit der letztern bekam er drey Töchter, davon die jüngste, Honorata, nach ihres ersten Gemahls Patritii Sarsfield, Grafens von Lucan, Tode, 1695 Jacoben Fitz-James, Herzoge von Berwick, beygeleget worden, und 1698 gestorben; mit der ersten aber zeugte er zwey Söhne. Diese waren: 1) Richard, siebender Graf von Clanrickard, welcher unter der Königin Annen Regierung ohne Kinder verschieden. 2) Johann, welcher dem Könige Jacoben II als Obrister von der Infanterie diente, und von demselben 1689 zum Baron von Bophin oder Boffin in der Grafschaft Roscomon gemacht wurde, nachmals aber seinem Bruder in der Gräflichen Würde folgte, und 1722 in dem 82 Jahr seines Alters starb. Von seinen Söhnen folgte ihm der älteste, Michael, als neunter Graf von Clanrickard und Baron von Dunkellin, besaß aber diese Würden nicht lange, indem er 1726 den 29 November das Zeitliche verließ, nachdem er mit Annen, einer Tochter Johann Smith von Beaufort Buildings, die er 1714 geheyrathet, einen Sohn N. seinen Nachfolger, und zwey Töchter gezeuget hatte. Zu diesem berühmten Hause gehörte auch Theobald Bourk, welcher 1627 den 30 November von Carln I zum Vicomte von Mayo gemacht wurde. Demselben folgte sein Sohn Miles, welcher 1681 mit Tode abgieng, und von Johannen, einer Tochter Franz Birningham, Barons von Athenry, einen einzigen

einzigen Sohn, Theobalden Bourk, Vicomte von Mayo, der noch 1727 gelebet, nach sich ließ. *The Irish Comp.* p. 55 und 158.

Bourlamachi, ein Gelehrter, welcher sich in der 2 Helfte des 17 Jahrhunderts auf der hohen Schule zu Genev aufgehalten. Er war aus Italien gebürtig, und hatte eine Zeitlang bey der Kirche zu Grenoble als ordentlich beruffener Prediger gedienet, von welchem Orte er aber zu weichen genöthiget worden, nachdem der König in Frankreich die scharfen Befehle ausgestellet, daß forthin kein einziger Fremder, insonderheit von der Genevischen Kirche, in Frankreich predigen solte. Herr Bayle nennet ihn in seinen Lettres nouvelles einen lebendigen Bücher-Saal, und den wahren Photius unserer Zeiten, weil man kein Buch nennen könne, dessen Ueberschrifft, die Eigenschafften und Verdienste des Verfassers und tausend andere Umstände ihm nicht bekannt seyn sollten, daraus man sowohl dessen unvergleichliches Gedächtniß, als auch seine besondere Einsicht zur Genüge abnehmen könne; er hat sich aber durch keine Schriften in der Welt bekannt gemacht. Zuverl. Nachr. II B.

Bourlet, ein Römisch-Catholischer Geistlicher in Provence zu Anfange des 18 Jahrhunderts, hatte einen andern Geistlichen zum Beichtsohne, der bey ihm von einigen war Jansenistischer Principien beschuldiget worden, weswegen er sich ausser dem Beichtstuhle mit ihm beredete. Weil sich nun dieser auf die beschuldigten Puncte so verantwortet, daß Bourlet bey sich anstand, ihn zu verdammen oder ihm die Absolution zu versagen; so übersendete er die gegebene Antwort als einen Casum Conscientiæ an die theologische Facultät zu Paris, worauf 40 Doctoren der Sorbonne, die sich auch insgesamt unterschrieben, diese Antwort gaben, daß die Meinungen des gedachten Geistlichen weder neu, noch sonderbar, noch von der Kirche verdammt, auch endlich nicht solche seyn, daß ein Beichtvater, um ihn zu absolviren, die Verlassung derselben von ihm fordern müsse. Solches Responsum machte einer, wie man sagt, wider ihre Intention nebst einer Vorrede durch den Druck bekannt, unter dem Titel: Lettre de Mr. - - Chanoine de B. A. Mr. T. D. A. &c. Cas de Conscience proposé par un Confesseur de Provence, touchant un ecclesiastique, qui est sous sa conduite, & resolu par plusieurs Docteurs de la Faculté de Theologie de Paris. Solche Schrift verursachete eine heftige Bewegung der Gemüther, und man sahe bald verschiedene Schriften hervortreten, welche theils vor, theils wider dieselbe eingerichtet waren. Bourlet wurde endlich wegen solchen Casus Conscientiæ nach Quimpercorentin, einen Ort in Nieder-Bretagne, welcher schon mehr dergleichen Leute aufnehmen müssen, relegiret. Hamburg. *Remarqu.* 1703. Ludovici der allgem. Weltgeschichte des 18 Jahrhunderts Th. I.

Bourme, oder Bourmio, heißt eine Art Persianischer Seide, sonst Legis genannt; die aber nicht von der besten, sondern nur von der andern Sorte ist. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bourn (William), ein Engländer, von dem man hat A Mate for Mariners, London 1660 in 4. Grönings Baumeister und Ingenieur.

Bourner, Lat. *Burnetum*, eine Cistercienser- vorhero aber Benedictiner-Abtey in der Dioces Angoulesme gelegen, welche Giraud de Sala 1113 gestiftet, der Herr von Montmoreau aber und andere durch ihre Freygebigkeit vollends in behörigen Stand gebracht. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) Wilhelm I. 2) Elias 1125. 3) Wilhelm II 1146. 4) A. 1192. 5) Raimund I 1201. 6) Raimund II 1293. 7) Wilhelm III 1325. 8) Arnaldus 1381. 9) Bernhard Solari 1389, und noch 1397. 10) Arnald de Magderano oder Madirano, starb 1420 im September. 11) Elias de Bosco oder de la Faurie 1424, und noch 1471. 12) Guido de Lusignac 1473, und noch 1478. 13) Johann Guyot 1480, und noch 1490. 14) Peter d'Ars 1505, und noch 1539. 15) Johann de Mauvoysin 1538, und noch 1549. 16) Carl Tournemine 1549. 17) Bertrand de la Touche. 18) Frantz Journard de Soufferte von 1617 bis 1650, da er den 21 März starb. 19) Frantz Journard de Soufferte, des vorigen Enkel. 20) Jacob de Rochechouart 1659. 21) N. Journart 1670, und noch 1680. 22) Wilhelm de la Roche 1682, starb den 25 April 1700. 23) Jacob Poisson 1700, starb 1724. 24) N. Jolyot 1724. Sammarthanus Gall. Christ. T. II.

Bourneuf, eine kleine Stadt in Bretagne, nebst einem Hafen, darinnen die Kaufleute von Nantes viele von ihren Schiffen auszurüsten pflegen. Das Salz, welches jährlich aus ihren Morästen gezogen, zugerichtet und gemacht wird, beläuft sich auf 16 bis 17000 Metzen. Dieses Salz hohlen gemeiniglich die Engländer, Holländer, und die Nordischen Völker, weil es zur Einsalzung ihrer Fische besser tauget, als das Spanische und Portugiesische. Savary Dict.

Bournonville, ein Ort, von dem im IV B. p. 921. Heinrich IV machte 1600 Alexandern von Bournonville, Grafen von Henin, zu Ehren, die Baronie Houlefort in Boulonnois zu einem Herzogthum, und legte derselben den Nahmen Bournonville bey; allein 1608 errichtete er die Herrschafft Bournonville zu einem Herzogthum, und schlug die Baronien Houlefort, Capres, Conteville, Haverskerke, Lanoy, u. a. m. dazu. Ambrosius Franz von Bournonville hatte die Ehre, daß der König Ludwig XIV 1652 das Herzogthum Bournonville zu einer Pairie erhub, jedoch dergestalt, daß dieselbe solte erloschen seyn, im Fall er ohne männliche Erben versterben würde, welches auch 1693 den 12 September erfolgte. Anselme Hist. Gen. T. V.

Bournonville, Geschlecht, von dem im IV B. p. 921. Der daselbst in der 5 Zeile von unten auf erwehnte Odoard von Bournonville, Graf von Henin-Lietard 2c. von dem ein Artickel folget, vermählte sich 1579 mit Marie Christinen, einer Tochter Lamorals, Grafens von Egmond, Prinzens von Gavre, und hinterließ, da er 1585 starb, Alexandern von Bournonville I, Herzogen von Bournonville, von dem gleichfalls ein Artickel folget. Dieser erste Herzog von Bournonville hat mit seiner Gemahlin Annen, einer Tochter Peters von Melun, Prinzens von Epinoy, die er sich 1611 beygeleget, sieben Söhne und vier Töchter gezeuget. Die Söhne waren 1) Ferdinand, welcher 1622 in dem 7 Jahre seines Alters zu Brüssel aus einem Erker fiel, und darüber den Geist aufgab. 2) Alexander Hippolytus Balthasar, Herzog von Bournonville, von dem hernach. 3) Ambrosius Franz, Herzog von Bournonville, von dem ein Artickel folget. 4) Jacob von Bournonville, Vicomte von Barlin 2c. der 1644 in seinem

nem 17 Jahre gestorben. 5) Wolfgang Wilhelm von Bournonville, Vicomte von Barlin, von dem ebenfalls ein Artickel folget. 6) Philipp Dominicus Victor von Bournonville, welcher sich unter die Carmeliter = Barfüsser begeben. 7) Johann Franz Benjamin von Bournonville, von dem hernach ein mehrers. (A) Der andere von diesen sieben Brüdern, obgedachter Alexander Hippolytus Balthasar von Bournonville, Herzog und Fürst von Bournonville rc. von dem ein Artickel folget, starb 1690, und hinterließ von Johanne Ernestine Franciscen, einer Tochter Philipp Carls, Fürstens von Aremberg, Herzogs von Arschott, die er sich 1656 beygeleget, ausser einigen Töchtern, Alexander Albrecht Franz Bartholomäum, Herzog und Fürsten von Bournonville, von dem ein Artickel folget. Derselbe hatte sich 1682 mit Charlotte Victorien, einer Tochter Ludwig Carls von Albert, Herzogs von Luynes, vermählet, und mit ihr sechs Kinder gezeuget, von denen bey seinem 1705 erfolgten Tode noch folgende drey lebten: 1) Philipp Alexander, von dem hernach. 2) Angelike Victorie, welche 1686 gebohren, und 1706 mit Johann Baptista von Dursort, Herzoge von Duras, vermählet worden. 3) Delphine Victorie, so 1696 gebohren und 1710 Victor Alexandern, Marquis von Mailly, beygeleget worden. Jetztgedachter Philipp Alexander, Herzog und Fürst von Bournonville, Graf von Henin, Vicomte und Baron von Barlin, Marquis von Risbourg, Baron von Caumont, Herr von Tamise, St. Amand, Basserode, St. Giles rc. war 1697 den 10 December gebohren, wurde 1715 Mestre de Camp von der Cavallerie, vermählte sich 1719 mit Catharine Charlotte Theresien, einer Tochter Antons V, Herzogs von Gramont, hinterließ aber, da er 1727 den 5 Jänner starb, keine Kinder. (B) Johann Franz Benjamin von Bournonville, Marquis von Bournonville und Risbourg, Baron von Capres, Ritter des Ordens von St. Jacob, obgedachten Alexander Hippolitus Balthasars, Herzogs von Bournonville jüngster Bruder, that von Jugend auf der Crone Spanien Kriegs-Dienste, wurde endlich 1695 General-Lieutenant bey den Armeen, und starb den 16 April 1718 zu Namur. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt: erstlich Marien, eine Tochter und Erbin N. von Perapertusa, Vicomte von Joch rc. hernach Marie Ferdinanden, Franz Lamorals, Grafens von Noircarmes und Sainte Adelgonde, Tochter. Jene starb 1660 zu Barcelona, und hinterließ einen Sohn, Franz Anton Galdericus Ignatzen, von dem hernach. Diese gebahr ihm drey Söhne: 1) Der älteste, Wolfgang von Bournonville, Marquis von Bournonville und Sars, diente erstlich der Cron Spanien, trat aber nachmals in Kayserl. Dienste, und wurde anfangs 1718 Obrister über ein Regiment zu Fuß, 1725 Gouverneur zu Dendermonde, ferner General de Bataille, und 1728 Stadthalter in dem Herzogthum Limburg. Im Jahr 1694 hat er sich mit Catharinen, Gräfin von Haudion, 1708 aber mit Angelike Honorien, einer Tochter Franz Schets, Grafens von Ursel, vermählet, und mit beyden unterschiedene Kinder gezeuget. 2) Der mittelste, Michael Joseph von Bournonville, von dem ein Artikel folget, ist 1752 ohne Kinder gestorben. 3) Der jüngste, Claudius von Bournonville, insgemein der Ritter von Bournonville genannt, der dem Könige in Spanien als Obrister über ein Regiment Walonen und Brigadier der Armeen gedienet, starb 1719 zu Meßina, als er kurz vorher zum Marechal de Camp war erkläret worden. Der Sohn erster Ehe Johann Franz Benjamins, Marquis von Bournonville, obgedachter Franz Anton Galdericus Ignatz von Bournonville, Marquis von la Rupit, Baron von Robollet, Vicomte von Joch, Herr von Perelles, Bertrand, Ville de Magne, Cruylles und Perapertusa, Ritter des Ordens von St. Jacob, so 1660 gebohren, war bey Carln II und Philippen V Kammerjunker, diente anfangs in Catalonien, nachmals aber als Rittmeister in Sicilien, worauf er bey der Cüraßier-Garde seines Vetters, des Herzogs von Bournonville, als derselbe Vice-König in Catalonien war, die Stelle eines Capitains erlangte. Er hat mit seiner Gemahlin Emanuelen von Eril, Baronin von Orcau, vier Söhne und drey Töchter gezeuget. Jene waren 1) Franz Salvador von Bournonville, Vicomte von Joch, Baron von Orcau, Marquis de la Roupit rc. welcher sich mit Marie Martinen Funes verehlichet. 2) Joseph von Bournonville, Spanischer Obrister zu Pferde. 3) Salvador von Bournonville, welcher noch 1730 als Obrister zu Pferde in Spanischen Diensten gestanden. 4) Ignatz von Bournonville, der 1726, als Spanischer Obrister bey der Cavallerie, gestorben. Anselme Hist. Gen. T. V.

Bournonville (Alexander von), Herzog von Bournonville, Graf von Henin, Vicomte und Baron von Barlin und Houllefort, Herr von Capres, Ranchicourt, Divion, Mesnil, Furnes, Bondu, Wasqueshal, Tamise, Bughenhout, Basserode, St. Amand, St. Giles, Beste und Suevich, war ein Sohn Odoards von Bournonville, Grafens von Henin-Lietart, den ihm seine Gemahlin, Marie Christine von Egmond, 1585 den 14 September zu Brüssel gebohren hatte. Nachdem er bey der Infantin von Spanien, Isabelle Clare Eugenien, Souveraine von Brabant und Flandern, erzogen worden, that er eine Reise nach Italien, und hielt sich 1602 an dem Hofe zu Florenz auf; 1606 aber befande er sich an dem Kayserlichen Hofe zu Wien. Nach seiner Zurückkunft in Flandern ernennte ihn der Erz-Herzog Albrecht von Oesterreich, damaliger Gouverneur der Niederlande, zum Kammerjunker, und schickte ihn 1612 als Abgesandten nach Frankreich, woselbst er aber, weil sich wegen des Ceremoniels einige Irrungen hervor thaten, nicht zur Audienz kam. Im Jahr 1619 führte er ein Regiment Walonen von 3000 Köpfen und ein Regiment von 1000 Pferden nach Böhmen, mit welchen er dem Grafen von Buquoy in Budweis Luft machte, und der Belagerung von Grätz beywohnte, aber vor Piseck, als er selbiges recognosciren wollte, so unglücklich war, daß ihm von den Feinden ein Auge ausgeschossen wurde. Das folgende Jahr muste er dem Spanischen General, Gonsalvo von Cordova, welchem der Graf von Mannßfeld in den Eisen lag, zu Hülfe gehen, und hielt sich 1623 in der Schlacht bey Fleury, bey der Belagerung von Breda, bey dem Entsatze von Herzogenbusch, und bey vielen andern Gelegenheiten ungemein wohl. Immittelst schickte ihn der Erz-Herzog Albrecht 1627 als Abgesandten nach Wien, und 1630 an den König Ludwig XIII, erklärte ihn auch zum Obristen

sten über ein sehr altes Walonisches Regiment, und trug ihm 1631 das Gouvernement von Ryssel und über das Walonische Flandern auf. Allein da die obgedachte Infantin 1633 das Zeitliche gesegnet hatte, sahe er sich genöthiget nach Frankreich zu entweichen, da er sich denn 1634 zu Lyon niederließ und 1656 den 22 März mit Tode abgieng. Er hat dem Convent der Minimen zu Brüssel viel Gutes gethan, und 1620 das Hospital zu Tamise in Flandern aufgebauet, auch zugleich ein Kloster vor Spital-Nonnen gestiftet. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel. Anselme Hist. Gen. T. V.

Bournonville (Alexander Albrecht Franz Bartholomäus, Herzog und Fürst von), Graf von Henin, Marquis von Risbourg, Vicomte und Baron von Barlin, Baron von Caumont, Herr von Tamise, St. Gilles, Beyles, Haravesne, Lezin, du Bois-Bernard, Hacheville, Suewick, St. Amand, Basserode, Divion, Ranchicourt, Mesnil, Noyelles, Rouy, Gouy, Rebreuves, Bondu, Wasqueshal und Furnes, war ein Sohn des nachstehenden, und wurde von Johanne Ernestine Franciscen, einer Tochter Philipp Carls, Fürstens von Aremberg und Herzogs von Arschot, 1662 den 16 April zu Brüssel gebohren. In dem 9 Jahre seines Alters wurde er nach Frankreich geschickt, und daselbst bey seinem Vetter Ambrosius Franzen, Herzoge von Bournonville, erzogen. Im Jahr 1682 ward er Fähndrich bey der leichten Reuterey von der Königlichen Garde, bey welcher er nachgehends Unter-Lieutenant, und Marechal de Camp bey den Armeen wurde. Im Jahr 1683 befand er sich als Freywilliger bey der Belagerung von Courtray, und 1688 bey der von Philippsburg. Im Jahr 1691 half er Mons belagern, und hielt sich in dem Treffen bey Leuze besonders wohl. Im Jahr 1692 wohnte er der Belagerung von Namur und dem Treffen ohnfern Steenkerken bey. Im Jahr 1693 verlohr er in der Schlacht bey Neerwinden ein Pferd unter dem Leibe, und bekam zwey Schüsse, davon der eine durch die Hand, der andere aber durch den Leib gieng. In dem Kriege, der 1701 seinen Anfang nahm, wohnte er bis 1705 allen Feldzügen bey; bis er in dem Lager zwischen Genap und Soignies krank wurde, und sich nach Brüssel bringen ließ, woselbst er sechs Tage hernach 1705 den 3 September seinen Geist aufgab, und in seinem Erbbegräbnisse seine Ruhestätte fand. Er hatte sich in den Müntzen und Antiquitäten wohl umgesehen, und führte ein frommes erbauliches Leben. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel. Anselme Hist. Gen. T. V.

Bournonville (Alexander Hippolytus Balthasar von), Herzog und Fürst von Bournonville, Graf von Henin, Baron von Caumont, Herr von Ranchicourt, Divion, Mesnil, Furnes, Bondu, Wasqueshal, Tamise rc. Kayserl. und Königl. Spanischer General-Feld-Marschall, Vice-König von Catalonien und Navarra, Ritter des güldnen Vliesses, war des vorherstehenden Alexanders, Herzogs von Bournonville, und Annens von Melun, anderer Sohn. In seiner zarten Jugend wurde er zu Brüssel bey der Infantin Isabelle Clare Eugenien erzogen, 1633 aber von seinem Vater nach Paris geschickt, um die Exercitien zu erlernen. Von hier begab er sich 1637 an den Spanischen Hof, gieng von dar nach Deutschland, und bekam 1638 bey dem Regimente des Grafen von Ost-Friesland die Stelle eines Rittmeisters. Nachdem er sich nun bey unterschiedenen Gelegenheiten wohl verhalten, erlangte er 1641 ein Regiment Infanterie, und 1643 das Gouvernement von Hamm in der Grafschaft Mark, welche Stadt er wohl befestigte, damit den Hessen und Schweden unter dem General Königsmarck die Lust vergehen möchte, ihn daselbst anzugreifen. Das folgende Jahr wurde er zum Commendanten in Meppen bestellet, begab sich aber nach geendigtem Feldzuge wieder nach Hamm. Im Jahr 1645 that er in der andern Schlacht bey Nördlingen, woselbst er die Truppen des Westphälischen Kreises commandirte, alles, was er konnte, und führte den Rest der Armee zurück, indem die beyden commandirenden Generals, der Graf von Gelen und der Herzog von Hollstein, bey währendem Treffen gefangen wurden. Im Jahr 1646 und 1647 wendete er alle Kräfte an, die in Ost-Friesland gelegene Plätze wider den Grafen von Königsmarck zu beschützen, nöthigte auch denselben 1648 die Belagerungen von Meppen und Paderborn aufzuheben. In diesem letztgedachten Jahre kam er dem General Lamboy zweymal, nämlich bey Neus und Rhenen, zu Hülfe, und wurde zum General-Major ernennet. Im Jahr 1649 machte ihn der Kayser Ferdinand III zum Kammerjuncker, und der König von Spanien gab ihm die Güter seines Hauses wieder, welche die Finanzen-Kammer von Flandern eingezogen, als sich sein Vater nach Frankreich gewendet hatte. Nach geschlossenem Münsterischen Frieden begab er sich nach Hause, und richtete ein deutsches Regiment Infanterie auf, welches er seinem Bruder, Wolfgang Wilhelmen, Vice-Comte von Barlin, schenckte. Im Jahr 1650 gieng er mit dem Herzoge von Würtemberg nach Franckreich, um dem Prinzen von Conde beyzustehen, bey dessen Armee er das Commando über die Artillerie, und über die Spanische Infanterie führte, auch den Belagerungen von Rhetel und Rocroy beywohnte, bey welcher letztern er durch einen Musqueten-Schuß an einem Ohre gestreiffet wurde. Im Jahr 1654 lief er bey der Belagerung von Arras grosse Gefahr, und war, da die Franzosen die Linien angriffen, der letzte in den Laufgräben, aus welchen er sich so dann in guter Ordnung nach Cambray retirirte. Im Jahr 1655 vertheidigte er die Stadt Conde ganze vier Monate, und übergab dieselbe nicht eher, als bis der Erz-Herzog Leopold ihm solches befahl. Er beschützte auch die Stadt Valenciennes 31 Tage, und gab dadurch dem Don Johann von Oesterreich und dem Prinzen von Conde Zeit, daß sie ihm zu Hülfe kommen konnten. Im Jahr 1658 erhub ihn der König von Spanien zum Fürsten von Bournonville, und legte diesen Titel der in Brobant gelegenen Herrschaft Bughenhout bey, erklärte ihn auch 1666 zum General-Capitain von Artois, da er denn den Franzosen hin und wieder Abbruch that. Im Jahr 1672 muste er sich nach Brüssel begeben, um bey den Befestigungen, so man daselbst anlegte, zu seyn, und die allda befindliche Truppen zu commandiren; allein gleich hernach empfieng er Ordre, nach Deutschland zu gehen, woselbst er zum General-Feldmarschall der Reichs-Armee bestellet wurde, und dieselbe, nebst dem Churfürsten von Brandenburg,

burg, in Westphalen commandirte. Im Jahr 1673 halff er nicht wenig zu der Eroberung von Bonn, zu deren Belagerung er, in Abwesenheit des Generalißimi, Grafens von Montecuculi, hauptsächlich gerathen hatte. In eben diesem Jahre wurde er von dem Kayser Leopold zum Kammerjuncker, und zum Ritter des güldnen Vliesses ernennet, empfieng aber das Ordensband erst 1675 aus den Händen des Grafens von Montecuculi. Im Jahr 1674 hatte man es ihm zu danken, daß die Franzosen die Belagerung von Limburg nicht unternehmen konnten, worauf er nach der Pfalz gehen muste, da er denn den Rest von der durch den Marschall von Turenne bey Sintzheim geschlagenen Kayserlichen Armee zusammen sammlete, und nachdem er bey Straßburg über den Rhein gegangen, den Treffen bey Ladenburg, Ensisheim und Türckheim beywohnte. Im Jahr 1676 berief ihn der König von Spanien nach Catalonien, um daselbst als General-Feldmarschall und oberster Kriegsrath zu dienen. Das folgende Jahr aber muste er nach Sicilien gehen, um daselbst die Armee zu commandiren, da er denn die um Meßina gelegenen festen Plätze eroberte, und dadurch die Hauptstadt dieses Königreichs nöthigte, sich wiederum zum Zwecke zu legen. Nach diesem wurde er zum Vice-König von Catalonien und zum General-Capitain über alle in dieser Provinz befindliche Truppen, zuletzt aber zum Vice-König und General-Capitain von Navarra erkläret, worauf er 1690 den 20 August zu Pampelona das Zeitliche gesegnete. Sein Herz wurde allhier in der Carmeliter-Kirche begraben, sein Körper aber nach Brüssel geführet, und in dem Erb-Begräbnisse der Herzoge von Bournonville, welches sich daselbst in der Kirche der Carmeliter-Barfüsser befindet, beygesetzet. Er war in der Mathematick, in der Historie und in der Müntzwissenschaft, ungemein erfahren, und hinterließ einen Sohn, von dem der vorstehende Artickel handelt. Anselme Hist. Gen. T. V.

Bournonville (Ambrosius Franz von), Herzog von Bournonville, Pair von Frankreich, Herr von Fampoux und Roeux in Artois, wie auch von la Motte-Tilly in der Diöces von Sens ꝛc. war der dritte Sohn Alexanders I, Herzogs von Bournonville, und Annens von Melun. Er trat in Französische Kriegsdienste, und nachdem er sich als Rittmeister in Piemont wohl verhalten, auch dem Treffen bey Honnecourt in Flandern 1642 beygewohnet hatte, wurde er nach und nach Marechal de Bataille, Colonel von der Infanterie und Marechal de Camp. Im zu Ehren machte der König Ludwig XIV 1652 im September das Herzogthum Bournonville zu einer Pairie, wiewohl das hierüber ertheilte Patent nicht registriret worden. Im Jahr 1654 stellte er bey der Krönung jetztbesagten Königs die Person des Grafen von Champagne vor, wurde hernach bey der Königin Marien Theresien von Oesterreich Chevalier d'Honneur, und 1660 Gouverneur von Paris. Allein da der Cardinal Mazarini 1661 starb, und M. Fouquet in Ungnade fiel, sahe er sich gezwungen den Hof zu verlassen, und seine Bedienungen nieder zu legen. Er trat hierauf in den geistlichen Stand, wurde nach seiner Gemahlin Tode, welcher 1678 erfolgte, ein Priester, und gieng 1693 den 12 December auf seinem Schlosse la Motte-Tilly, nahe bey Nogent an der Seine, mit Tode ab; woselbst er in dem Benedictiner-Nonnen-Kloster begraben wurde, und zwar dergestalt, daß sein Leib in der Kirche, sein Eingeweide im Kloster, und sein Herz in dem Chor der Kirche zu liegen kam. Er hinterließ von seiner Gemahlin Lucretie Franciscen, Carls, Herzogs von la Vieuville, Tochter und Erbin, eine einzige Tochter, Marie Franciscen, welche 1696 gebohren, und 1671 mit Anne Julius, Herzoge von Noailles, vermählet worden. Anselme Hist. Gen. T. V.

Bournonville (Michael Joseph, Herzog von), Grand von Spanien von der ersten Classe, Ritter des güldnen Vliesses und des heil. Januarii, ordentlicher Königl. Spanischer Cammerherr, General-Capitain der Königl. Armeen, und Capitain der Wallonischen Garde du Corps, war ein Sohn Johann Franz Benjamins, Marquis von Bournonville, Barons von Capres. Er wurde 1701 von Philippen V, Könige in Spanien, zum Obristen über ein Regiment zu Fuß und zum Brigadier der Armeen ernennet, in welcher Qualität er in dem langwierigen Succeßions-Kriege denen Feldzügen in Spanien beygewohnet. Im November 1706 ward er General-Lieutenant, und 1709 empfieng er den Ritter-Orden des güldenen Vliesses, gieng hierauf nach Spanien, und ließ seine Tapferkeit bey allen Gelegenheiten sehen, worauf er 1715 zum Grand von Spanien von der ersten Classe und zum Herzoge von Bournonville gemacht wurde. Im Jahr 1727 ward er als ausserordentlicher Abgesandter an den Kayserlichen Hof nach Wien, und 1728 als erster gevollmächtigter Minister auf den Friedens-Congreß nach Soissons gesendet, von da er unter dem Vorwand, seinem Könige von denen Friedens-Handlungen mündlichen Bericht zu erstatten, wiederum nach Hause reisete, und den 5 Nov. zu Madrit anlangte; er ist aber nicht wieder nach Soissons zurücke gekommen. Im Jahr 1729 trug ihm der König Philipp V die Charge eines General-Capitains der Armeen auf, und 1736 commandirte er das Lust-Lager bey Aranjuez. Er ist nachgehends auch Ritter des heiligen Januarii, und Capitain der Wallonischen Garde worden. Im Jahr 1744 hieß es, er habe sein Gehöre verlohren; es muß sich aber solches wieder gefunden haben, weil er im April 1746 den Marschall von Noailles, als er als ausserordentlicher Französischer Abgesandter sich in Spanien einfand, zur Königlichen Audienz abholte. Er starb zu Madrit den 2 Octob. 1752 im 80 Jahre seines Alters. Weil er sich niemals vermählet gehabt; so ist ihm sein Bruders-Sohn, der Graf von Bournonville, General-Lieutenant der Königlich-Spanischen Armeen, in der Herzoglichen Würde und Capitains-Stelle bey der Wallonischen Garde, darauf er bereits die Anwartschaft gehabt, gefolget. Allgemein. Histor. Lex. in der Forts. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. IV.

Bournonville (Odoard von), Graf von Henin-Lietard, Vicomte und Baron von Barlin und Houllefort, Herr von Capres, Ranchicourt, Divion, Bondu, Wasqueshal ꝛc. war ein Sohn Guidons von Bournonville, Herrns von Capres ꝛc. und Annens von Ranchicourt. Er wurde an dem Hofe Carls V mit dessen Sohne, Philippen II, Könige in Spanien, erzogen, und gieng, da er 18 Jahr alt war, mit gedachtem Kayser 1552 nach Deutschland, allwo er sich vor Metz ungemein wohl hielt,

hielt, und bald hernach die Stelle eines Capitains bey der leichten Reuterey bekam. Im Jahr 1560 ernennte ihn Philipp II zum Kammerjunker, und gab ihm hernach ein Regiment Walonen, mit welchem er sich 1572 bey der Belagerung von Mons und Valenciennes befand. In eben diesem Jahr begleitete er den Grafen von Aremberg, welcher den Catholischen in Frankreich wider die Reformirten zu Hülfe gesendet wurde. Nach seiner Zurückkunft in Flandern ließ er seinen Muth unter dem Herzoge von Alba bey St. Truyen im Stifte Lüttich, und in folgenden Jahren bey unterschiedenen andern Gelegenheiten sehen, wie er denn auch den Belagerungen von Middelburg, Harlem und Naerden ꝛc. beywohnte, und dem Herzoge von Parma, da derselbe Mastricht belagerte, zu Hülfe eilte. Zu Vergeltung dieser Dienste erklärte ihn sein König 1579 zum Grafen von Henin; der Prinz von Oranien aber trug ihm die Stelle eines Admirals an, in Meynung, ihn dadurch auf seine Seite zu bringen; allein er weigerte sich solche anzunehmen und ward nach und nach Gouverneur zu Löven, Mecheln und Arras, wie auch General-Capitain von Artois, welcher Provinz er wohl vorstund, auch die andern Walonischen Lande unter Königlichen Gehorsam wieder zu bringen eifrigst bemühet war. Nach diesem gab er die wichtige Charge eines General-Capitains von Artois auf, um dadurch dem Vicomte von Gent, Marquis von Richebourg, gefällig zu seyn, und denselben auf die Spanische Parthey zu lenken. Endlich starb er als Königl. Staats-Rath, Präsident und Chef der Finanzen von Flandern, 1585 den 28 December, in dem 52 Jahre seines Alters. Von seinen Nachkommen siehe den Geschlechts-Artickel. Anselme Hist. Gen. T. V.

Bournonville (Wolfgang Wilhelm von), Vicomte und Baron von Barlin ꝛc. der fünfte Sohn Alexanders I, Herzogs von Bournonville, und Annens von Melun. Er war 1647 unter seines ältern Bruders, Alexander Hippolytus Balthasars, Herzogs von Bournonville, Regimente Hauptmann, und legte bey unterschiedlichen Kriegs-Verrichtungen in Deutschland seine Geschicklichkeit an den Tag. Nach diesem bekam er selbst ein deutsches Regiment von 1200 Köpfen, mit welchem er sich 1650 bey der Eroberung von Mouzon, und in der Schlacht bey Rhetel befand, in welcher letztern er gefangen wurde. Im Jahr 1652 gieng er nach Frankreich, fochte auf des Prinzen von Conde Seite bey Paris, und wurde bey dem Angriffe der Stadt Sainte Menehoud verwundet. Hierauf wohnte er der Belagerung von Rocroy, und 1654 der von Arras bey; hielt sich folgends bey dem Entsatze von Valenciennes und 1658 in der Belagerung von Duynkirchen, da er die Contrescarpe vertheidigte, ungemein wohl; wurde aber bey der Niederlage des Fürsten von Ligne ohnfern Comines gefangen, und muste bis auf den Pyrenäischen Friedens-Schluß sitzen. Hierauf ward er General de Bataille, commandirte zu Mons in Abwesenheit des Herzogs von Arschot, der daselbst Gouverneur war, und bekam hernach das Gouvernement zu Valenciennes, endlich aber 1675 das zu Brüssel. Er starb 1682 den 22 September auf seinem nahe bey Mons gelegenen Schlosse Sars, und hinterließ von seiner Gemahlin, Marie Bona von Harchies, Erbin von Sars und Fleigny, keine Kinder. Anselme Hist. Gen. T. V.

Bouroiez (Herr von), Königlich-Französischer Marechal de Camp, starb im May 1747, im 34 Jahre seines Alters. Geneal. Hist. Nachr. X B.

Bourquin (Johann Heinrich), Holländischer Obrist-Lieutenant bey den Minirern, blieb den 29 April 1748 in der Belagerung der Stadt Mastricht. Neue Geneal. Hist. Nachr. B. IV.

Bourras, mit diesem Französischen Namen belegte man vormals einen groben wollenen Zeug, worein sich die Bauers- und andere gemeine Leute kleideten. Dieses Wort aber ist nicht mehr im Gebrauch, und es hat das Ansehen, daß man das Wort Bure an seine Stelle gesetzt hat, welches jetzo eben das bedeutet. Savary Dict.

Bourrasque, ist ein Wort, dessen sich Herr Folard in seinem Polybe bedienet, wenn er von dem heftigen Feuer aus der Musqueterie redet. Sonst bedeutet es einen plötzlichen Sturm oder Ungewitter, und wenn er bey Humeur gesetzt wird, einen ungestümen heftigen Sinn. Fäschens Ingen. Lex.

Bourre, ist ein Zeug, dessen Fabrick aus der Levante kommt; die Fabricken zu Marseille, Nismes, und andern Städten in Frankreich sind nur eine Nachahmung davon. Seit dem aber diese Manufactur in Frankreich eingeführet ist, sind die fremden Bourres verboten worden. Jedoch werden die Levantischen Bourres für besser zum Gebrauch gehalten. Es kommen ihrer über Livorno. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bourre de Marseille, ist ein Name, den man einem Mohr-artigen Zeuge giebt, sonst Etoffe Moheree genannt, dessen Aufzug ganz von Seide, und der Eintrag nur von Floret-Seide ist. Er hat seinen Namen von der Stadt Marseille bekommen, wo man ihn am ersten fabriciret hat. Anjetzo macht man ihrer auch zu Montpellier, Nismes, Avignon, Lyon, und so gar auch zu Paris. Die Bourres von Marseille sind von dreyerley Breiten, nämlich von einer richtigen halben Elle, von einer halben Elle weniger ein Sechzehentheil oder von sieben Sechzehntheil, und von anderthalb Vierteln oder ⅜. Diese Arten von Zeugen machen einen Theil des Handels der Krämer aus. Savary Dict. Ludovici Akadem. der Kaufl.

Bourre de Soye, siehe Seide (Flocken-), im XXXVI B. p. 1343.

Bourrough (Eduard), ein Quacker, hat 1) eine Standarte aufgerichtet und ein Panier vorgehalten allen Nationen, Amsterdam, 1668 in 4. 2) Erklärung an die ganze Welt von unserm Glauben, ebend. 1669 in Holländischer Sprache herausgegeben. Walchs Religions-Streitigkeiten ausser der Lutherisch. Kirche, Th. IV.

Bours, eine alte Grafschaft in denen Oesterreichischen Niederlanden, in der Grafschaft Artois. Hübners Geogr. I Th.

Bours (Herren von), siehe Montmorency, im XXI B. p. 1393.

Boursault (Edmund), von dem im IV B. p. 923, konnte, als er 1651 nach Paris gekommen, kaum seine Muttersprache mittelmäßig reden; allein nach wenigen Jahren bekam er selbige nach ihrer Reinigkeit und allen Schönheiten so vollkommen inne, daß ihm nur sehr wenige von seinen Landsleuten darinnen gleich gekommen. Er ward nachgehends Secretair des Commandemens bey der Herzogin von Angouleme, und bekam um diese Zeit Befehl, eine wöchent-

wöchentliche Zeitung in Versen vor den Hof zu schreiben, davon die Probe dem Könige so besonders wohl gefiel, daß er ihm dafür freye Tafel an dem Hofe, und eine Pension von 2000 Livres gab. Als er aber einst darinne wegen Mangel anderer Neuigkeiten eines lächerlichen Streits Erwehnung that, den ein Capuciner mit einer Seidenstickerin vor dem Guisischen Pallast gehabt, brachte es der Königin Beichtvater, der ein Spanier und Franciscaner war, so weit, daß der Verfasser nicht allein sein Privilegien und Pension verlohr, sondern auch noch zur Gefängniß-Strafe in der Bastille verdammet wurde, wiewohl die Vollziehung dieses letztern unterblieben. Er erhielt auch in den folgenden Jahren wiederum Erlaubniß, eine monatliche Zeitung vor den Dauphin unter dem Titel: Muse enjouée nach eben dieser Art zu schreiben, die ihm aber ebenfalls verboten wurde, nachdem er den Prinzen von Oranien, Wilhelmen, mit dem man damals in Tractaten stund, allzu empfindlich in derselben angestochen. Er starb als ein Steuer-Einnehmer von Montlucon den 15 September 1701 im 63 Jahre seines Alters. Im übrigen wird (l. c.) ohne sattsamen Grund gemeldet, daß seine theatralische Gedichte fast alle wenig Beyfall gefunden; ob er schon auch nicht mit allen gleiche Ehre eingeleget. Seine Comödie sans titre, die er sonsten auch Mercure galant und Poisson betitelt, wurde unter andern so wohl aufgenommen, daß man sie hinter einander mehr als 8 mal aufführen müssen. Mit dem Boileau Despreaux hatte er eine Zeitlang einen kleinen Streit; sie wurden aber nach der Hand die besten Freunde, und hat nach diesem Boileau zum öftern bekannt, daß die Vorrede, welche Boursault zu der Satyre des Satyres gemacht, die beste und judicieuseste Schrift sey, die wider seine Satyren herausgekommen. Seine gesammten Schriften sind letztlich wiederum zu Paris in 3 Theilen in 12 aufgeleget worden, wobey auch seine Lebensbeschreibung befindlich ist. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

BOURSE DES MARCHANDS, s. Börse.

Boursier (Herr von), Königl. Sardinischer General-Lieutenant, seit 1737. Geneal. Archiv. 1737.

BOURSIEURS, s. Börse.

Bourte, ein Dorf in der Piccardie, in der Grafschaft Boulogne, wobey der Fluß Aa, von dem im I Suppl. B. p. 3, entspringet.

Bourton, ein Ort in der Provinz Mercia, und besonders in der Grafschaft Stafford, in England, woselbst ein starkes Bier gebrauet wird, welches man bis nach Londen verführet. Sie nennen es Ale. Hübners Geogr. Th. I.

Bourzeys (Amabilis de), ein Französischer Abt, war den 6 April 1606 zu Volvic ohnweit Riom in Auvergne gebohren. In seiner Jugend war er eine Zeitlang Page bey dem Marquis von Chandenier, trieb aber dennoch seine Studien mit so besonderm Fortgange, daß sein Vetter, der nachmalige Königl. Französische Beichtvater, P. Arnoul, kein Bedenken trug, ihn in seinem 17 Jahre mit nach Rom zu führen, und daselbst mit ihm, als einem ausserordentlichen geschickten Kopfe, gleichsam Staat zu machen. Er gab auch bald darauf eine Probe davon an den Tag, indem er Urbans VIII Gedicht, de partu virginis, in Griechische Verse übersetzte, welche Arbeit ihm von diesem Pabste mit einer Priorey in Bretagne belohnet wurde. Nach diesem nahm ihn der Cardinal Moritz von Savoyen mit sich nach Turin, und behielt ihn daselbst zwey Jahre, nach welcher Zeit er ihn mit einer ansehnlichen Pension, wiewohl etwas ungern, wieder von sich ließ. Als er hierauf zu Paris angelanget, präsentirte ihn der Herzog von Liancourt dem Könige Ludwigen XIII, von dem er nach der Hand die Abtey St. Martin de Cores bekam; der Cardinal von Richelieu aber machte ihn zu einem Mitgliede der Französischen Akademie, die er kurz vorhero aufgerichtet, und setzte folgends auch in seine Geschicklichkeit so großes Vertrauen, daß er ihn seine Streitschriften durchgehen, und in denjenigen Stand setzen ließ, worinne sie nachgehends im Drucke erschienen. Nicht weniger machte er sich auch bey Mazarin und Colbert sehr beliebt, wie er denn auch mit dem erstern 1662 aus dem Königreiche gegangen, und wiederum zurück gekommen; von dem letztern aber zu verschiedenen wichtigen Geschäften, und unter andern sonderlich bey der sogenannten Recherche des droits de la Reine mit gebrauchet worden, woran er auch so gar, wie einige berichten, den größten Antheil hatte. Im Jahr 1666 wurde er nach Portugall geschickt, um den nachmaligen Marschall von Frankreich, Grafen von Schomberg, zu der Römisch-Catholischen Kirche zu bekehren, wozu sich aber dieser Herr damals noch nicht verstehen wolte. Er starb endlich zu Paris den 2 August 1672 in dem 67 Jahre seines Alters. Seine Schriften gehen meistentheils theologische Controversien an, und sind darunter folgende zu merken: 1) l'Excellence de l'eglise catholique; 2) Lettre d'un Eveque sur la Conformité de S. Augustin avec le Concile de Trente dans la doctrine de la grace; 3) nebst zwey andern, nämlich a) touchant la possibilité des commandemens divins; b) touchant la maniere, dont les Justes peuvent delaisser Dieu, & être ensuite delaissés de lui, welche jedoch auch besonders heraus gekommen; 4) Historica & chronolog. Synopsis controversiæ Gotteschalcanæ, welche bey des G. Mauguin Vindiciis prædestinationis T. 2 anzutreffen; 5) S. Augustin Victorieux de Calvin & de Molina, ou refutation d'un livre intitulé: Le secret du Jansenisme decouvert; &c. le Long Bibl. Hist. de la France. Gerberon Hist. de Jansenisme. Niceron Mem. T. 24.

Bousquet, oder Bosquet, Lustschloß, siehe Boschetto.

Bousquet (Johann Ludewig von), Königl. Schwedischer General-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb zu Calmar den 9 März 1747. Geneal. Histor. Nachr. X B.

Boussac, eine kleine Stadt in Frankreich, in dem südlichen Theile der Landschaft Berry, gegen die Gränzen von Bourbon und der Provinz la Marche. Sie bestehet nur aus ohngefehr 100 Häusern, hat aber ihre Ringmauern, und an denenselben Thürme, die allezeit 10 Klaftern weit von einander stehen. Zwey Drittheile von dieser Stadt liegen auf abgebrochenen Felsen, bey welchen ungeheure Tiefen sind, die gerade vor sich hinunter gehen. Die Karren können nur auf einer einzigen Seite hinauf kommen, allwo nicht über 60 Schritte breit Platz darzu ist. Die Stadt hat 3 Thore, als la Porte grande, la Porte Gaunat, und la Porte Portereau. Gleich dabey liegt das Schloß auf einem Felsen, zu welchem man fast

fast gar nicht kommen kan. Die Mauren von selbigem sind sehr stark, und mit Thürmen versehen, davon einer so hoch ist, als nur einer gefunden werden mag. Dieses Schloß ist, ausser dem großen Thurme, von Johann de Brosse, Marschalln von Frankreich, erbauet worden. Piganiol de la Force Descr. de la France T. VI. Martiniere.

Boussargues (Herren von), s. Albert, im I Suppl. B. p. 906.

Boussuet (Franz), s. Bossuet.

Boußweiller, ein Ort in der Unter-Elsaß, in der Grafschaft Lichtenberg. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Bousuit (Nicolaus von), ein Medicus zu Löven, florirte in der ersten Hälfte des 16 Jahrhunderts, und gab Orationes quodlibeticas, worunter auch medicinische Materien befindlich sind, zu Löven 1528 in 4 heraus. Andreä Bibl. belg. Swerts Athen. belgic. Keßners Med. Gel. Lex.

Bouta, eine Stadt im Polnischen Preußen, im Mirchauischen Gebiete, 5 geographische Meilen von Danzig gegen Süd-Westen, und etwas über 2½ Meilen von Mirchau, und 1½ Meile von der Stadt Bern. Sie ist aber mit Butow nicht zu verwechseln. Martiniere.

Boutanes, sind baumwollene Tücher, die man in der Insel Cypern fabriciret, und welche einen Theil der Handlung ausmachen, welche die Franzosen und andere christliche Nationen auf dieser Insel treiben. Man nennet sie sonst auch Dimites. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Boutard (Franz), ein Lateinischer Poet im 17 Jahrhunderte, war von Troyes in Champagne gebürtig, studirte auch daselbst bey den Patribus Oratorii, und bildete sich ein, daß er dem Horaz nicht nur in allem, so wohl was die Gestalt, als die Manieren anbetrift, vollkommen ähnlich sey, sondern auch vornämlich den Genie desselben in der Poesie geerbet habe, dahero er sich auch von seinem 20 Jahre an mit allem Eyfer auf die Poesie geleget. Als ihn ohngefehr um diese Zeit der Bischoff Bossuet aus einer Ode kennen lernen, recommendirte er ihn dem Könige, welcher ihm deswegen 1000 Livres zur Verehrung gab, damit er zu Meaux seinen Cursum absolviren, und Priester werden könnte. Nachdem auch dieses letztere geschehen, ließ ihm der König jährlich eine Pension von 1000 Livres reichen, und schlug diese Revenüe zu den übrigen Einkünften der Akademie des belles lettres, in welchem Verstande denn auch einige ihn vor ein Mitglied dieser Akademie ausgegeben. Wiewohl ihm aber dieses Jahrgeld allezeit richtig ausgezahlet worden, und er über diß zum wenigsten vier geistliche Beneficien gehabt; so fand man doch bey seinem Tode ein gesiegeltes Memorial, worinn er sich beschweret, daß man ihn vor seine Dienste, welche er der Kirche, dem Staat, und der Religion geleistet, in der Armuth stecken lasse, davon auch eine Abschrift dem Könige übergeben worden. Er starb zu Paris den 9 März 1729, in einem Alter von 75 Jahren. Man hat von ihm eine große Anzahl Lateinischer Oden, dabey er sich gemeiniglich selber Vatem Borbonidum genennet. Die meisten derselben sind von ihm auf die Geburten der Prinzen und Prinzeßinnen aus dem Königl. Hause, ingleichen auf die vornehmsten Begebenheiten unter Ludwigs XIV Regierung, wie auch auf die Lustschlösser dieses Monarchen, als Versailles, Fontainebleau, Marli, u. s. w. verfertigt, und besonders gedruckt worden. Einige derselben sind auch in andere Sprachen übersetzt; wie denn unter andern seine Ode: In equestrem statuam Lud. M. positam von Bellocq; die an den de Courcillon de Dangeau, ingleichen die an den Bossuet, und die Beschreibung von Meudon, von dem Abte du Jarri ins Französische; die Beschreibungen von Marli und Trianon aber ins Italiänische gebracht worden. Er selbst hat einige Schriften des Bischoffs Bossuet ins Lateinische übersetzt, davon aber nichts herausgekommen. *Memoires du tems.* Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

BOUTE, s. Butte.

Bouteille, ist ein Maas flüßiger Dinge, dessen man sich zu Amsterdam bedient. Es ist aber von dem Mingle nicht unterschieden. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bouteille, ein ehemaliger Thum-Herr zu Evreux in der Ober-Normandie, lebte um das Jahr 1270, und stifftete auf den Tag, an welchem das sogenannte Mayen-Fest seinen Anfang nehmen solte, eine Messe seiner Seele zum besten. Ausser der Belohnung, so er dagegen so wohl denen höhern als mittlern und untersten Geistlichen aussetzte, machte er die seltsame Verordnung, daß man an diesem Tage mitten im Chor ein Leichen-Tuch ausbreiten, und an alle vier Zipffel desselben eine Flasche Wein setzen, ingleichen eine in der Mitten stellen solte, welche diejenigen, die bey der Messe gesungen, zu ihrer Ergötzlichkeit ausleeren möchten. du Tiliot Memoires pour servir à l'histoire de la Fête des Foux. Zuverl. Nachricht. III B.

Bouteillen-Bier, siehe Bottel-Bier, im IV B. p. 844.

Bouteillers von Senlis, ein ehemals berühmtes Geschlechte in Frankreich. Rothold von Senlis, Herr von Chantilly und Ermenonville, Ritter, lebte unter der Regierung Hugo Capeti, und hinterließ Fulco von Senlis, Ritter, Herrn von Chantilly und Ermenonville, welcher einen Brief, den der König Robert dem Abte von St. Germain des Prez 1027 gegeben, mit unterschrieben. Desselben Sohn, Landry von Senlis, Ritter, Herr von Senlis und Ermenonville, so noch 1080 gelebet, hatte folgende drey Kinder: 1) Guido von Senlis I, Herrn von Chantilly, von dem hernach. 2) Huberten von Senlis, so 1119 Canonicus von unser Frauen zu Paris gewesen. 3) Simonen von Senlis, welcher sich in England niedergelassen, und durch seine Gemahlin Graf von Huntingdon und Northampton worden, aber in seinem Enkel, Simon III, 1185 abgestorben. Obgedachter Guido von Senlis I, Herr von Chantilly, Ermenonville, Derancy, Villepinte, und Bray sur Onette, that den Geistlichen viel Gutes, und ließ vier Söhne. Dieselbe waren 1) Guido von Senlis II, Herr von Chantilly, welcher Bouteiller von Frankreich gewesen, und 1112 ohne Erben abgegangen. 2) Ludwig von Senlis, der nach seinem Bruder Bouteiller von Frankreich worden, und noch 1132 gelebet. 3) Wilhelm I, Herr von Chantilly, von dem sogleich. 4) Stephan von Senlis, welcher 1106 die Charge eines Kanzlers von Frankreich erhalten, vor 1118 aber dieselbe niedergeleget, und 1130 Bischoff zu Paris worden, woselbst er 1140 gestorben. Jetztbesagter Wilhelm von Senlis I, Ritter, beygenamt

namt le Loup, Herr von Chantilly, Ermenonville, Villepinte und Bray sur Onette, wurde 1129 an seines Bruders Ludwigs Stelle Bouteiller von Franckreich, und bekleidete die Bedienung noch 1147, da er mit Ludwigen VII ins gelobte Land zog. Er hatte fünf Söhne, die waren 1) Guido von Senlis III, von dem hernach. 2) Bartholomäus von Senlis, welcher 1147 Bischoff von Chalons wurde, und 1151 auf der Reise nach dem gelobten Lande starb. 3) Peter von Senlis, Archidiaconus von Soissons. 4) Hugo von Senlis, genannt le Loup, Herr von Villepinte und Charenton, dessen Urenckel, Hugo III, 1181 alles, was er zu Villepinte besaß, dem Abte von St. Denis käuflich überließ. 5) Stephan von Senlis, so 1182 Dechant bey der Kirche zu Senlis gewesen. Oberwehnter Guido von Senlis III, Ritter, Herr von Chantilly ꝛc. wurde nach seinem Vater Bouteiller von Franckreich, starb 1188, und hinterließ von Margarethen, einer Tochter Renalds II, Grafens von Clermont in Beauvoisis, vier Söhne. Dieselbe waren 1) Guido IV, von dem hernach. 2) Wilhelm von Senlis, Herr von Brasseuse, welcher le Bouteiller und le Loup beygenamt wurde, und nach 1190 ohnbeerbt mit Tode abgieng. 3) Renald von Senlis, beygenamt le Bouteiller, welcher 1210 zum Bischoff von Toul erwählet, und 1217 meuchelmörderischer Weise umgebracht wurde. 4) Nevelon von Senlis, genannt le Bouteiller, Herr von Brasseuse, der keine beständige Nachkommenschaft gehabt. Vorgemeldter Guido von Senlis IV, Herr von Chantilly ꝛc. war nach seinem Vater Bouteiller von Franckreich, that zwey Züge ins gelobte Land, und hinterließ bey seinem Tode, der 1221 erfolgte, von Elisabeth de Trie, ausser Guido le Bouteiller von Senlis V, Herrn von Chantilly ꝛc. dessen Sohn Guido VI 1248 bey der Belagerung von Damiata geblieben, folgende zwey Söhne, Wilhelmen II und Rudolphen: I. Wilhelm le Bouteiller von Senlis II, Ritter, Herr von Chantilly, Courteuil und Montmellant, Guido IV, Herrns von Chantilly, anderer Sohn, gieng 1249 mit dem Grafen von Bar und Montfort ins gelobte Land, wurde daselbst von den Ungläubigen gefangen, und starb in Egypten. Sein Sohn Johann le Bouteiller von Senlis I, Herr von Chantilly ꝛc. Senechal von Dammartin, verehlichte sich mit Johannen von Aunoy, Frau von Moucy le Neuf, und hinterließ, da er 1286 mit Tode abgieng, Wilhelmen le Bouteiller von Senlis III, Herrn von Chantilly ꝛc. welcher noch 1333 lebte, und zwey Söhne hatte, von denen der älteste, Wilhelm le Bouteiller von Senlis IV, Herr von Chantilly, Montmeliant ꝛc. ohne Erben starb, nachdem er seine Güter verkauft und durchgebracht; der jüngste aber, Johann le Bouteiller von Senlis II, Herr von Courteuil von Belloy, ließ einen Sohn, Wilhelmen, welcher seinen Stamm nicht fortgepflantzet. II. Rudolph le Bouteiller von Senlis, Guidons IV, Herrns von Chantilly, dritter Sohn, erbte von seines ältesten Bruders 1248 verstorbenen Sohne Ermenonville und Montespillouer, gesegnete 1250 das Zeitliche, und hinterließ von Margarethen de Milly unter andern Rudolphen le Bouteiller von Senlis II, Herrn von Ermenonville ꝛc. welcher 1275 mit Tode abgieng, nachdem ihm Margarethe von l'Isle Adam folgende fünf Söhne gebohren: 1) Guido, Herrn von Ermenonville und Dravel, der nach 1317 ohne Erben verschieden. 2) Wilhelmen, von dem hernach. 3) Johann, so unverheyrathet geblieben. 4) Rudolphen, Canonicum zu Orleans. 5) Adamen, Herrn von Montespillouer und Noisy bey Beaumont, dessen Urenckel, Johann le Bouteiller von Senlis, Herr von Orville, noch 1455 gelebet. Vorbesagter Wilhelm le Bouteiller von Senlis, wurde nach seines ältesten Bruders Tode Herr von Ermenonville, lebte noch 1328, und hinterließ von Marien de la Chapelle zwey Söhne: 1) Der jüngste, Gottfried, war Cantzler und Canonicus zu Chartres, und bey der heiligen Capelle zu Paris, wie auch oberster Königl. Capellan, und starb 1377. 2) Der älteste, Guido le Bouteiller von Senlis II, Herr von Ermenonville ꝛc. so vor 1350 mit Tode abgegangen, zeugte mit Blancen, einer Tochter Christophs von Chauvigny, Herrns von Levroux, St. Chartier und Neufvy-Pailloux in Berry, drey Söhne: (1) der jüngste, Rudolph, Herr von Montespillouer, blieb 1356 in der Schlacht bey Poitiers, und ließ nur eine Tochter nach sich. (2) Der älteste, Guido III, Herr von Ermenonville, that sich im Kriege hervor, und hinterließ Johann, Herrn von Ermenonville, welcher nach 1394 ohnverheyrathet starb. (3) Der mittelste, Wilhelm le Bouteiller von Senlis, Herr von St. Chartier ꝛc. so noch 1375 gelebet, wurde durch Johannen von Meudon ein Vater Wilhelms II, Herrns von St. Chartier ꝛc. welcher Königlicher Rath und Cammerherr, ingleichen Senechal von Angouleme und Limousin gewesen, und 1420 mit Tode abgegangen, nachdem er mit Marien von Sermoises, Frau von Saintines, folgende zwey Söhne gezeuget: 1) der jüngere, Wilhelm III, verkaufte St. Chartier, Villedieu und Neufvy-Pailloux, blieb im ledigen Stande, und starb 1471 im hohen Alter. 2) Der ältere, Carl le Bouteiller von Senlis, Ritter, Herr von St. Chartier ꝛc. kam 1421 in der Schlacht bey Bauge ums Leben, und hinterließ von Johannen de Moucy, die er 1417 geheyrathet hatte, Johann le Bouteiller von Senlis, Ritter, Herrn von Moucy, Saintaines ꝛc. welcher bey seinem Tode, der 1456 erfolgte, von Pasquete Magdalenen de Mouy, Frau von Messy, Johann le Bouteiller von Senlis II, Herrn von Moucy und Vineuil, nach sich ließ. Derselbe verehlichte sich 1477 mit Houdette von Harlay, und starb 1511. Von seinen Kindern sind Johann III, Herr von Moucy, und Gerhard, Herr von Rancieres, zu mercken: A) Der älteste, Johann le Bouteiller von Senlis III, Herr von Moucy und Vineuil, gieng 1547 mit Tode ab, und hinterließ von Perett. d'Aunoy, unter andern Johann le Bouteiller von Senlis IV, Herrn von Moucy und Vineuil, welcher 1584 das Zeitliche gesegnete, nachdem ihm Antoinette Piedefer zwey Söhne gebohren. Von denselben starb der jüngere, Carl, Herr von Vineuil, Gouverneur zu Dammartin, 1626 ohne Erben; der ältere aber, Philipp, Herr von Moucy und Vineuil, so 1627 im 79 Jahre seines Alters verschieden, zeugte mit seiner ersten Gemahlin, Marien Briconnet, Catharinen, die 1600 mit Philippen von Bethune, Grafen von Selles und Charost, verheyrathet wurde; mit der andern aber, Annen Dauvet, bekam er zwey Söhne: 1) der jüngere,

gere, Philipp, Abt von St. Marie des Alleus, starb in dem 19 Jahre seines Alters. 2) Der ältere, Johann le Bouteiller von Senlis, Herr von Moucy-le-Neuf und Vineuil, insgemein der Graf von Moucy-le-Vieil genannt, verehlichte sich 1620 mit Elisabeth von Prunele, und zeugte mit ihr unterschiedliche Kinder, von denen folgende zwey erwachsen: (1) Armand le Bouteiller von Senlis, welcher in Königlichen Diensten gestorben, und von Marien d'Harlay, die er sich 1663 beygeleget, keine Erben gelassen. (2) Marie le Bouteiller von Senlis, die erstlich mit Carln von Brichanteau, 1653 aber mit Heinrich Augusten von Orleans, Marquis von Rothelin, vermählt worden, und 1669 mit Tode abgegangen. B) Gerhard le Bouteiller von Senlis, Herr von Rancieres und Bovigny in Lothringen, obgedachten Johanns III, Herrns von Moucy, jüngerer Bruder, war Senechal in Lothringen, und hinterließ von Barbarn d'Housse, Frau von Rancieres und Bovigny, unter andern Danieln le Bouteiller von Senlis, Herrn von Rancieres, welcher mit Even von Budres Paulen le Bouteiller von Senlis, Herrn von Rancieres, Brin und Vaux, zeugte. Derselbe war bey Franciscus von Lothringen Cammerjuncker, und bekam mit Antoinetten von Haraucourt, Frau von Marguieres, drey Söhne, davon der älteste, Johann, in seinem siebenden Jahre verblichen, und der jüngste, Carl, in dem 20 Jahre seines Alters zu Saluzzo getödtet worden; der mittelste aber, Heinrich le Bouteiller von Senlis, Herr von Rancieres, Vineuil, Brin, Vaux und Marguieres, insgemein der Graf von Vineuil genannt, 1653 in der Schlacht bey Rhetel, als Obrister von einem Regimente zu Pferde, und Marechal de Camp der Königlichen Armeen, geblieben, und von Antoinetten des Armoises nur zwey Töchter nachgelassen. Anselme Hist. Gen. T. VI.

BOUTEROLLE, siehe Ortband, im XXV B. p. 2034.

Bouteroue (Claudius), ein Franzose, war von Paris gebürtig, ward auch allda Rath bey der Königlichen Müntze, und starb nach dem Jahre 1674. Man hat von ihm Recherches curieuses des monnoyes de France depuis le commencement de la monarchie, in fol. welches Werck wohl aufgenommen worden, heut zu Tage aber selten angetroffen wird. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Bouteroue (Michael), von Chartres, ein gelehrter Artzt, lebte zu Anfange des 17 Jahrhunderts, und hinterließ einige Wercke, worunter seine Pyretologia am bekanntesten ist. Allgem. Hist. Lex. in der Forts.

Boutersem, oder Boutersheim, eine alte Baronie in den Niederlannden, in dem Oesterreichischen Brabant, zwischen Löven und Tillemont, siehe Boutersheim, im IV B. p. 929.

Bout d'Estamine, s. Brut d'Estamine.

Bouteville, eine Grafschaft in Franckreich, in der Landschaft Angoumois. Von Kölichen und Rischtern Beschr. des Erdkr. I Th.

Bouteville (Herren von) siehe Montmorency, im XXI B. p. 1388.

Bouthillier, ein vornehmes Geschlecht in Franckreich. Dionysius Bouthillier, gebürtig von Angouleme, war ein berühmter Advocat, und zeugte mit Claudien Pacheco vier Söhne. Dieselbe waren 1) Claudius, von dem hernach. 2) Dionysius Bouthillier, Herr von Rance, welcher folgende zwey Söhne nachgelassen: (a) Armanden Johann Bouthillier von Rance, insgemein der Abt de la Trappe genannt, den berühmten Abt, von dem im IV B. p. 931 ein Artickel handelt. (b) Heinrichen Bouthillier von Rance, einen Malteser-Ritter, so der Crone Franckreich von Jugend auf zur See gedienet, und 1701 Chef von der Escadre, 1718 aber General-Lieutenant worden, welche Charge er 1720 niederlegte, und 1726 den 14 Märtz in dem 92 Jahre seines Alters starb. 3) Victor Bouthillier, war anfänglich Bischoff zu Boulogne, wurde aber hernach Ertz-Bischoff zu Tours, und bey Gaston, Hertzoge von Orleans, oberster Allmosenier rc. worauf er 1670 den 12 September in seinem 74 Jahre das Zeitliche gesegnete. 4) Sebastian gieng, als Bischoff zu Aire, schon 1625 mit Tode ab. Obgedachter Claudius Bouthillier, Ritter, Herr von Pont sur Seine und Fossigny, war, wie aus seinem im IV B. p. 933 befindlichen Artickel zu ersehen, Königlicher Staats-Secretär, Sur-Intendant der Finanzen, und Groß-Schatzmeister der Königl. Orden. Er starb 1651 den 27 Märtz zu Pont sur Seine, und hinterließ von Marien de Bragelogne, die ihn 1606 geheyrathet, und 1673 in ihrem 83 Jahre gestorben, einen einzigen Sohn, Leon Bouthillier, Grafen von Chavigny und Busancois, welcher, wie aus seinem im IV B. p. 933 befindlichen Artickel erhellet, Königlicher Minister und Staats-Secretär, Groß-Schatzmeister der Königl. Orden rc. gewesen, und 1652 den 11 October in dem 44 Jahre seines Alters durch den Tod weggenommen worden, nachdem ihm seine Gemahlin, Anne Phelypeaux, Johann Phelypeaux, Herrns von Villesavin, einzige Tochter und Erbin, die er sich 1627 beygeleget, sechs Söhne und sieben Töchter gebohren. Dieselbe waren 1) Armand Leon Bouthillier, Graf von Chavigny, von dem hernach. 2) Gasto Johann Baptista Bouthillier von Chavigny, welcher Obrister bey dem Regimente von Piemont gewesen, und insgemein der Marquis von Chavigny genennet worden. 3) Jacob Leon Bouthillier von Chavigny, Marquis von Beaujeu, von dem unten. 4) Ludwig Bouthillier von Chavigny, der 1694 als ein Malteser-Ritter gestorben. 5) Franz Bouthillier von Chavigny, Doctor der Sorbonne, Königl. Rath und Almosenier, Bischoff zu Troyes rc. welcher dieses Bißthum seines ältesten Bruders Sohne, Dionysius Franzen, zu gefallen, 1697 niederlegte, 1715 nach Ludwigs XIV Tode ein Mitglied des Regierungs-Raths wurde, und 1731 den 15 September in dem 90 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnete. 6) Gilbert Anton Bouthillier von Chavigny, der 1694, als Groß-Vicarius zu Troyes, sein Leben beschlossen. 7) Luise Francisce Bouthillier von Chavigny, eine Gemahlin des Marschalls von Franckreich Philipps Clerambault, Grafens von Paluau, die 1722 gestorben. 8) Anne Julie Bouthillier von Chavigny, starb 1694 als erste Aebtißin zu Issy. 9) Marie Bouthillier von Chavigny, eine Nonne zu St Antoine des Champs in Paris. 10) Elisabeth Bouthillier von Chavigny, wurde 1694 nach ihrer ältesten Schwester Aebtißin zu Issy. 11) Henriette Bouthillier von Chavigny, war mit dem

Staats-

Staats-Secretär, Ludwig Heinrichen von Lomenie, Grafen von Brienne, vermählet, und starb 1664 in ihrem 27 Jahre. 12) Renate Bouthillier von Chavigny, eine Gemahlin des Parlements-Präsidenten zu Rouen, Johann Beuzelin von Bosmelet, starb 1711, 68 Jahr alt. 13) Marie Bouthillier von Chavigny, wurde 1669 mit Nicolas Brulart, ersten Präsidenten bey dem Parlemente zu Dijon, 1699 aber mit Augusten, Herzoge von Choiseul, vermählet, und gieng 1728 den 11 Junius in ihrem 82 Jahre zu Paris mit Tode ab. I. Armand Leon Bouthillier, Graf von Chavigny, Herr von Pont sur Seine, der älteste Sohn Leon Bouthillier, Grafens von Chavigny, und Annens Phelypeaux, war Requetenmeister, und starb 1684, nachdem er mit Elisabeth Bossuet, die 1717 den 7 May verschieden, folgende fünf Kinder gezeuget hatte: 1) Armand Victorn Bouthillier, Grafen von Chavigny, von dem hernach. 2) Claudius Franzen Bouthillier von Chavigny, der 1703 den 14 März, als Obrister des Regiments von Auvergne, Brigadier der Königl. Armeen, und Inspector von der Infanterie, zu Guastalla verschieden. 3) Ludwig Bouthillier von Chavigny, Marquis von Pont sur Seine, der ehemals bey dem Infanterie-Regimente von Quercy Obrister gewesen, 1722 von der oberwehnten Marschallin von Clerambault zum vornehmsten Erben erkläret worden und von seiner Gemahlin, Antoinetten le Gouz, einer Tochter Benedict le Gouz-Maillard, Herrns von St. Seigne, Arnay und Villefery, die er sich 1709 beygeleget, 1729 einen einzigen Sohn, von ohngefehr 14 Jahren gehabt, welcher 1732 im May bey dem Regimente von Cambresis Obrister worden. 4) Dionysius Franzen Bouthillier von Chavigny, welcher 1692 Doctor der Sorbonne, 1697 Bischoff zu Troyes, 1716 aber Erz-Bischoff zu Sens worden, und 1730 den 9 November, ohngefähr 65 Jahr alt, das Zeitliche gesegnete. 5) Elisabeth Margarethen Bouthillier von Chavigny, welche 1708 in dem Cistercienser-Kloster des Clairets, in der Dioeces von Chartres, Aebtißin worden, und 1729 den 1 September in ihrem 62 Jahre verschieden. Oberwehnter Armand Victor Bouthillier, Graf von Chavigny, Königl. Schiffs-Capitain, wurde 1654 mit dem Ritter-Orden des H. Ludwigs beehret, und starb 1729 den 6 August zu Paris in einem Alter ohngefehr von 70 Jahren. Er hinterließ von Lucien, einer Tochter Franzens de Godde de Varennes, Herrns von la Perriere, die er 1703 geheyrathet, zwey Töchter, und einen Sohn, der ohngefehr 10 Jahr alt war. II. Jacob Leon Bouthillier von Chavigny, Marquis von Beaujeu, Herr von Sens, Nevilly ꝛc. des Grafen von Chavigny, Armand Leons Bouthillier, jüngerer Bruder, wurde 1661 Parlements-Rath zu Paris, 1685 aber Conseiller honoraire, und starb 1712 den 2 November, ohngefehr 72 Jahr alt. Er hatte sich 1668 mit Catharine Charlotte Terrat, einer Tochter Johann Terrat, Herrns von Chantosme, und hernach mit Francisce Luisen von Mesgrigny, einer Tochter Johann Franzens von Mesgrigny, Marquis von Vendoeuvre, verehlichet. Die erstere, so 1671 verblichen, gebahr ihm 1669 Johann Baptista Leon, welcher 1689 bey der Belagerung von Maynz, als Capitain, geblieben. Mit der andern, so erst 1729 gestorben, hat er ausser einer Tochter, Gabriellen, folgende drey Söhne gezeuget: 1) Franz Leon Bouthillier von Chavigny, Marquis von Beaujeu, starb 1709 in dem 20 Jahre seines Alters zu Versailles an einem Schlagflusse, als er kurz vorher zum Obristen von einem Regimente Infanterie war ernennet worden. 2) Carl Leon Bouthillier von Chavigny, Marquis von Beaujeu, war zum geistlichen Stande bestimmet, ließ aber solchen, nach seines Bruders Tode, fahren, und erhielt dessen Regiment, doch mit der Bedingung, daß er zwey Jahr unter den Mousquetairs dienen solte. Nach diesem danckte er ab, gieng nach Martinique, und starb daselbst 1714 in dem 23 Jahre seines Alters. 3) Ludwig Leon Bouthillier, Marquis von Beaujeu, war 1732 Capitain bey einem Königlichen Regimente, und von Kindesbeinen an ein Maltheser-Ritter. Anselme Hist. Gen. T. IX.

Boutieres (les) ein kleines Ländgen in Frankreich, in der Landschaft Vivarais, in der Gegend der Stadt Privas. In dem Dictionnaire de la France stehet: Boutiers, eine Gegend in der Landschaft Vivarais, so voller unfruchtbarer Gebürge ist, auf welchen kein Vieh, ausser Schaafe und Ziegen, gehalten werden können. Man zeuget daselbst etwas Hanf, und etwas weniges Castanien. Es ist das schlechteste Land in der Provinz Languedoc. Martiniere.

Bouton, ein ansehnliches Geschlecht in Frankreich, welches seinen Ursprung aus Burgund hat. N. Bouton, Herr von Savigny, lebte in dem 14 Jahrhunderte, und hatte zwey Söhne, Philippen und Johann: 1) Der jüngste, Johann Bouton, Herr von Guintignie, zeugte mit Johannen von Champagne drey Söhne, von welchen Hugo ohne Erben starb; Guido 1394, als Prior zu Thil-sur-Arrou, lebte; Wilhelm Bouton aber, Herr von Guintignie, Varennes-Saint-Sauveur, Seligny und la Barre, mit Johannen von Montmoret eine einzige Tochter, Johannen, Frau von la Barre, zeugte, welche erstlich an N. von St. Croix, Herrn von Clemency, und hernach an Johann von Salins, Hrn. von Vincelles, verheyrathet worden. 2) Der älteste, Philipp Bouton, Herr von Savigny und du Fay, verehlichte sich 1358 mit Margarethen du Fay, die ihm zwey Söhne gebahr, von denen der jüngere Emart Bouton, Herr von Quincy und Petron, ohne Erben abgieng; der ältere aber, Johann Genevois Bouton, Herr du Fay, so bey dem Herzoge von Burgund Kammerherr und Bailly zu Dole war, hinterließ bey seinem 1436 erfolgten Tode von Johannen von Villiers Jacoben Bouton, genannt von Corberon, Herrn du Fay, von Corberon, Leuvey ꝛc. Derselbe war Schloß-Hauptmann zu Sagy, und hielt es nach Absterben des letztern Herzogs von Burgund, bey dem er die Stelle eines Raths und Kammerherrns vertreten, mit dessen Tochter Marien, und dem Erz-Herzoge Maximilian von Oesterreich, büssete deswegen Corberon ein, und starb 1479, nachdem er mit Antoinetten von Salins, Frau von la Pivodiere, drey Söhne und vier Töchter gezeuget hatte. Jene waren 1) Emart Bouton, Herr du Fay, von dem hernach. 2) Anselm Bouton, Herr von la Pivodiere, Abt von Dalerne, Prior zu Combertaut, Canonicus zu Besancon, Autun und Cuisel. 3) Philipp Bouton, Herr von Corberon ꝛc. Herzogl. Burgundischer Kammerherr, und Bailly zu Dijon, der es, nach des letztern Hertzogs Tode, erstlich mit dem Französischen Hofe, hernach mit Maximilian von Oesterreich, und endlich wieder mit Ludwigen XII und Franciscus I hielt. Er starb 1514, und hinterließ von Catha-

Catharinen de Dyo unter andern Claudius Bouton, Herrn von Corberon, St. Bury rc. welcher bey dem Kayser Carln V Kammerherr, bey Ferdinanden, Erz-Herzoge von Oesterreich und Könige von Böhmen, oberster Haus-Hofmeister, und bey der Königin von Ungarn oberster Stallmeister gewesen, 1556 gestorben, und unterschiedliche natürliche Kinder nachgelassen. Obgedachter Emart Bouton, Herr du Fay, von Pierre rc. Herzogl. Burgundischer Kammerherr, wurde 1465 in der Schlacht bey Montlhery zum Ritter geschlagen, und befand sich 1468 bey der Belagerung von Lüttich. Nach des letztern Herzogs Tode wurde er bey dem Könige von Frankreich Kammerherr und Bailly zu Chalon, trat aber bald hernach auf des Erz-Herzogs Maximilians von Oesterreich Seite, ergrif jedoch endlich wieder die Französische Parthey, und starb 1485. Von seinen Kindern, die er mit Annen von Oiselet gezeuget, setzten Carl und Anton ihr Geschlecht fort: (I) Der jüngste, Anton Bouton, Herr von Pierre, Moisenant, la Pivodiere rc. brachte 1499 Grammont, und 1532 Vauvry an sich, starb nach 1534, und hinterließ von Luisen von Rochefort einen einzigen Sohn, Adrianen Bouton, Herrn von Pierre, Vauvry, Moisenant, Grammont rc. welcher sich Antoinetten von Chissey beylegte. Der aus dieser Ehe erzeugte Sohn, Christoph Bouton, Herr von Pierre, Vauvry rc. bekam mit Dorotheen, einer Tochter Carls von Poitiers III, Barons v. Vadans, 2 Söhne, Claudius, Hrn. von Pierre, Gramont rc. und Petern, Hrn. von Vauvry, welche beyderseits ohne männliche Erben verschieden. Des letztern einzige Tochter, Franciske, ist 1658 in dem 43 Jahre ihres Alters, als eine Gemahlin Gabriels Belot, Königlichen Secretärs, mit Tode abgegangen. (II) Carl Bouton, Herr du Fay, von Bosjan, Frangey rc. Schloß-Hauptmann zu Sagy, stund bey Franciscus I in gutem Ansehen, brachte 1517 Bosjan und andere Güter an sich, lebte noch 1536, und hatte von seinen beyden Gemahlinnen, Charlotten von Rochefort, und Marien von Oiselet, unterschiedliche Kinder. Sein Sohn erster Ehe, Christoph Bouton, Herr du Fay, Perron rc. starb um das Jahr 1549 ohne rechtmäßige Erben. Von den Kindern anderer Ehe sind Johann und Jacob zu merken: (A) Johann Bouton, Herr du Fay, von Frangey, Bosjan, Corberon, war in der Grafschaft Burgund gebohren, wurde 1542 in Frankreich naturalisirt, und lebte noch 1581. Von seinen Söhnen, die ihm Charlotte von Crozon gebohren, starb der jüngste, Peter, ohne Erben; der älteste aber, Claudius Bouton, Herr du Fay, von Bosjan, Corberon rc. gieng 1588 mit Tode ab, und hinterließ drey Kinder: 1) Johann Baptisten Bouton, Herrn du Fay, von Bosjan, Corberon rc. welcher 1603 in dem 32 Jahre seines Alters ohnverehlichet das Zeitliche gesegnete. 2) Dorotheen Bouton, Alexanders von St. Mauris Gemahlin, welche die Güter du Fay, Bosjan, Frangey, und andere von ihrem Bruder erbte. 3) Claudinen Bouton, eine Gemahlin Johanns von Rochefort, welche gleichfalls unterschiedliche Güter von ihrem Bruder geerbet, und 1651 mit Tode abgegangen. (B) Jacob Nicolas Bouton, obgedachten Johannis jüngerer Bruder, wurde zu Bologna Doctor der Rechte, heyrathete 1543 Claudinen, Erhards von Moroges, Herrns von Chamilly, Moroges und St. Micaut, älteste Tochter, brachte, vermöge eines 1545 mit seiner Gemahlin Schwester getroffenen Vergleichs, die Güter seines Schwiegervaters an sich, und starb 1560. Er hatte vier Söhne: 1) Theodatus Bouton, Herrn von la Tournelle, Moroges, St. Micaut rc. welcher die Reformirte Religion annahm, vor seinem Tode aber, der 1598 erfolgte, dieselbe wieder abschwur, und von Antoinetten de Tenarre, Salomonen Bouton, Herrn von la Tournelle, Chatel-Regnault, Denisct und Moroges, nach sich ließ, dessen mit Philliberten von Garadeur erzeugte Tochter, Marie Bouton, 1643 Joseph Wilhelmen von Roveree heyrathete, und demselben die väterlichen und mütterlichen Güter zubrachte. 2) Johann Bouton, Canonicum zu Autun. 3) Philippen Bouton, welcher sich zu der Reformirten Lehre bekennete, dieselbe aber 1570 wieder verließ, und 1605 ohne Erben starb. 4) Gerarden Bouton, Herrn von Chamilly, welcher Carln IX, Heinrichen III und Heinrichen IV in den innerlichen Kriegen diente, worauf er 1603 Königl. Kammerjuncker und Stallmeister wurde. Er verehlichte sich 1593 mit Annen, einer Tochter Dionysius Brulart, Barons de la Borde, und zeugte mit ihr sieben Söhne und drey Töchter, von welchen Nicolas und Gerard zu merken: (1) Der jüngere, Gerard Bouton, Herr von St. Leger und Denevy, war 1605 gebohren, und starb 1636 als Capitain bey dem Regimente von Enghien ohne Erben. (2) Der ältere, Nicolas Bouton, Graf von Chamilly, von dem im IV B. p. 937 ein Artickel handelt, verehlichte sich 1622 mit Marien von Cirey, welche ihm 13 Kinder gebahr. Von denselben sind folgende vier Söhne merkwürdig: 1) Johann Bernhard Bouton, welcher 1625 gebohren, und nachdem er der Schlacht bey Nördlingen beygewohnet, zu Elsaß-Zabern seinen Geist aufgegeben. 2) Gerard Bouton II, Graf von Chamilly, von dem hernach. 3) Noel Bouton, Marschall von Frankreich, von dem im IV B. p. 937, unter Bouton (Natalis), ein Artickel handelt. 4) Ludwig Bouton, ein Malthefer-Ritter, welcher 1640 gebohren, und 1664 bey Gigery geblieben. Jetzterwehnter Gerard Bouton II, Graf von Chamilly rc. war 1630 gebohren, und in des Prinzen von Conde Diensten erzogen, welcher ihn 1654 zum Obristen über sein Regiment zu Pferde, und 1658 zum Marechal de Camp erklärte. Nach erfolgtem Frieden bestätigte ihn der König 1660 nicht nur in der Würde eines Marechal de Camp, sondern machte ihn auch zum Gouverneur über das Schloß zu Dijon, worauf er dem Könige in Flandern, und 1668 in der Franche Comte gute Dienste that. Er vermählte sich 1660 mit Catharinen, einer Tochter Jacobs le Conte, Marquis von Nomant, die ihm unter andern folgende drey Söhne gebahr: 1) Franzen Bouton, Grafen von Chamilly, von dem hernach. 2) Ludwig Franzen Bouton, welcher 1666 gebohren, und 1705, als Abt von la Cousture in Mans, gestorben. 3) Franzen Bouton, welcher 1669 gebohren, und als Obrister bey dem Regimente von Bearn, und Brigadier, an den Wunden, die er 1702 in dem Treffen bey Friedlingen empfangen, seinen Geist aufgegeben. Obgedachter Franz Bouton, Graf von Chamilly, war 1663 gebohren, wurde 1697 Marechal de Camp, und 1698 als ausserordentlicher Abgesandter nach Dännemarck gesendet, woselbst er sich bis 1702 aufhielt. Im Jahr 1703 muste er nach Deutschland gehen, um unter dem Marschall von Villars zu dienen, da er denn

1704

1704 General-Lieutenant der Königl. Armeen wurde, und 1722 zu Paris, als Commendant in dem Lande von Aunis, und Gouverneur des Schlosses zu Dijon, das Zeitliche gesegnete, nachdem er mit seiner Gemahlin Catharinen, einer Tochter Matthias Poncet, Herrns de la Riviere, sechs Töchter gezeuget. Anselme Hist. Gen. T. VII.

Boucon (Franz), von dem im IV. B. p. 936; von seinen Schriften ist nichts gedruckt. Allg. Histor. Lex. in der Forts.

BOUTONE, s. Beköpffelt, im III Suppl. B. p. 520.

Boutonnes (Isles), s. Isles Boutonnes.

Boutreux (Jacob), Herr von Etiau, war von Pont de Cee in Anjou gebürtig, ließ sich aber zu Angers nieder, und starb um 1682. Er war ein gelehrter Mann, trug aber so wenig vor sein Vermögen, als vor seine Gesundheit die gehörige Sorgfalt, und hinterließ dahero ziemliche Schulden, ob er gleich nichts unnützlich ausgegeben. Er hat sich durch zwey Schriften, worinn er das Königl. Ansehen wider den Bischoff von Angers, Carln Miron, vertheidigt, bekannt gemacht. Die erstere führt den Titel: Examen des Cahiers; die andere aber, de la puissance royale sur la police de l'eglise; wiewohl der Verfasser dieses letztern auf einigen Exemplarien Syette, Canonicus von Angers, genennet wird. Le Long Bibl. de la France.

Boutrou, oder Bautrou, s. Botru, im IV B. p. 841.

Bouts, ein Dorf in Frankreich, welches nahe bey Rheims in Champagne liegt. Allhier macht man weiße Zeuge, die halb wöllen und halb leinen sind, welche zu Rheims, als der Fabrike davon, verkaufet werden. Savary Dict.

BOUTTE, s. Butte.

Bouture, ist ein Münz-Wort, und heißt eine Lauge, die aus eingetreugten wohlgeschlagenen Wein-Hefen, Salz, und einigen andern Ingredientien mehr bestehet, die zur Waschung der Münz-Kuchen dienet. Savary Dict.

Boutweiler, ein Dorf in dem Sundgau, in dem District der Vogtey Thann. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Bouvarts, oder Halbochsen, also nennen die Boucaniers der Insel St. Domingo solche Ochsen, die noch jung sind, und ihre völlige Größe noch nicht erlanget haben. In dem Leder-Handel dieses americanischen Theiles gehen 3 Bouvarts vor 2 Ochsen, und 2 Kühe vor einen Ochsen; dieses muß von den Häuten dieser Thiere verstanden werden. Savary Dict.

Bouverie (John), Ritter-Baronnet, wurde im Jul. 1747 zum Pair von Groß-Britannien, unter dem Namen und Titel: Baron Longford und Vicomte Folkstone, erwehlet. Gen. Hist. Nachr. X B.

Bouvet (Joachim), aus der Gesellschaft Jesu, Königl. Französischer Mathematicus und Mißionarius nach China. Man hat von ihm im Druck: 1) Lettre du P. *Bouvet* à M. *Leibniz*, welcher Brief datirt ist: A Peking ce 8 Novemb. 1702, und stehet im Recueil de diverses pieces sur la Philosophie, les Mathematiques, l'Histoire &c. par M. *de Leibniz*; und in *Leibnitii* Epistolarum ad diversos T. III. 2) Icon Regia Monarchæ Sinarum nunc regnantis, in Französischer Sprache, welches Buch in des Herrn Leibnitzens Novissimis Sinicis ins Lateinische übersetzt zu befinden ist. Ludovici Histor. der Leibnitz. Philosoph. Th. I p. 425 u. Th. II p. 108.

Bouxieres aux Dames, ein Frauen-Kloster im Herzogthum Lothringen, und zugleich ein Canonicat, welches 936 von einem Bischoff zu Tull gestiftet worden. Geogr. Beschr. von Lothring. p. 43.

Bouzanne (la), ein Fluß in der Provinz Berri, in Frankreich, entspringt an den Grenzen der Provinz la Marche, bey Aygurande, gehet unterhalb Cluys weg, und bewässert dasselbe; von dar lauft er erstlich gegen Norden, hernach gegen Abend, und nachdem er durch verschiedene Flüsse angewachsen, verlieret er sich unterhalb der Stadt Argenton, und oberhalb St. Gautier in dem Fluße Creuse. Corneille nennt ihn Bouzine. Sansons Atlas. Martiniere.

Bouzey (Nicolaus, Graf von), Königl. Französischer Kammerherr und Lieutenant der Chevaux Legers, starb 1726. Genealogiophili Häupter Teutschl. u. Franckreichs, II. Eröffn. p. 283.

Bouzine, s. Bouzanne.

Bouzinghen (Herren von), s. Hallwin.

Bouzole (Mademoiselle von), zu Paris, hat eines indianischen Königs Sohn, der den christlichen Glauben angenommen, und sich mit einem ausserordentlichen Reichthume daselbst niedergelassen, 1750 geheyrathet, weswegen sie spottweise la Reine en Mignature genennet ward. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. I.

Bouzols (Joachim Ludwig, Marquis von), Königl. Französischer Marechal de Camp, starb den 29 April 1747. Er hatte eine Tochter des Herzogs und Marschalls von Berwick, Namens Lauram, zur Gemahlin, die er den 9 März 1732 geheyrathet hatte. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III.

Bouzonville, ein Benedictiner-Kloster im Herzogthum Lothringen, welches 1033 von Adelberten von Elsaß gestiftet worden. Geogr. Beschreib. von Lothringen, p. 43.

Bouzzolo, s. Bozzolo, im IV B. p. 950.

Bow, ein Flecken in England, bey einer von denen Quellen des Flusses Taw, der bey Barnestable vorbey fließt. Es wird ein öffentlicher Markt allhier gehalten. Allard Atlas.

Bowalls-Grube, ein Ort in dem Schwedischen Thallande, im Säters-Lehn, in dem Kirchspiel Tuna. Daselbst sind 1741 Gallmey-Minen entdeckt worden, davon jährlich ein ansehnliches zubereitet wird. Tunelds Schwed. Geogr.

Bower (Archibald), Ritter, ist vormahls öffentlicher Lehrer der Rhetorick, Historie und Philosophie auf den hohen Schulen zu Rom, Fermo und Macerata, auch an dem letztern Orte Rath der Inquisition gewesen, und hat folgendes Werck: The History of the Popes, from the foundation of the See of Rome, to the present Time. Vol. I verfertiget, welches zu Londen 1749 in gr. 4 im Druck heraus gekommen. Leipz. Gel. Zeit. 1749.

Bower (Johann), Professor der Litteratur zu Daventry, starb 1746. *Acta Scholast.* VII B.

Bowes (Georg), Ritter, und Mitglied der Gesellschafft der Beförderer guter Bücher in Londen, im Jahr 1737. Göttens Gel. Europa Th. III.

Bowes-Castle, oder Bouves, lat. *Bouvæ*, ein Schloß in Yorkshire, in England, an denen Grenzen der Grafschaft Durham, und der Provinz Westmorland. Einige suchen allhier das alte Lavatra. Martiniere.

Bowles (Oliver), ein Engländer, ist als Pastor zu Sutton in der Grafschaft Bedford verstorben, aus dessen Feder ist geflossen: de Pastore Evangelico tractatus, in quo universum munus pastorale, tam quoad Pastoris vocationem & praeparationem, quam ipsius muneris exercitium, accurate exponitur. Recusus ad optimum exemplar Londinense, Gröningen 1739. Leipz. Gel. Zeit. 1739.

Bowles (Phineas), Königl. Grosbritannischer General-Major seit dem Jul. 1739; und seit dem Junius 1745 General-Lieutenant. Geneal. Histor. Nachr. B. I u. VII.

Bowman (Gaultier), Ritter und Mitglied der Gesellschafft der Beförderer guter Bücher in Londen, im Jahr 1737. Göttens Gel. Europa Th. III.

Bowman (Wilhelm), der freyen Künste Magister, und Prediger zu Dewsbury in England, hat unter dem Titel: The Tradition of the Clergy &c. zu Londen 1732 eine Predigt in 8 drucken lassen, welche viel Aufsehens gemacht, indem er darinnen behauptet, die Menschen-Satzungen der Geistlichkeit stießen die Religion über den Hauffen, wobey er zugleich die Gründe und Ursachen solcher Menschen-Satzungen untersucht. Leipz. Gel. Zeit. 1732.

Bowthorp, ein Lustschloß in der Provinz Norfolk, in England. Miege Großbritt.

Boxados und Lull (Alexius von), ein Spanier aus Catalonien, war Canonicus zu Barcellona und apostolischer Inquisitor von Murcia und Valentia, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb aforismos mysticos sacados de las obras de S. Teresa de Jesus. Antons Bibl. hisp. Jöchers Gel. Lex.

Boxberg, ein Schloß im Marggrafthum Bareuth, in Francken, ohnweit Wohnsiedel, kam 1323 durch Verkauf an das Burggrafthum. Beschreibung des Klosters Himmelscron.

Boxberg, ein Dorf mit Amts-Unterthanen in der Ober-Lausitz, in der Herrschaft Moska. Geogr. Special-Tab. des Churf. Sachsen.

Boxberg, eine adeliche Familie in Francken, welche Pastorius in Franc. Rediv. unter diejenigen zählet, so 1439 dem Turnier zu Landshut mit beygewohnet. Ihr Stammhaus mag das Städtlein und Schloß Boxberg (von dem im IV. B. p. 939) seyn, so aber schon längst Chur-Pfaltz gehöret. Um das Jahr 1530 war Heinrich von Boxberg Gräfl. Hohenloischer Cantzler und Rath. Sein Urenckel, George Bernhard, auf Klingenthal im Voigtlande, starb im Jahr 1678 mit Hinterlassung 5 Söhne, von welchen einer mag gewesen seyn Christian Carl, der 1699 als Herzoglich-Zeitzischer Berg-Rath und Berg-Hauptmann des Neustädt- und Voigtländischen Kreises, alt 70 Jahr, mit Hinterlassung 6 Söhne mit Tode abgangen, von welchen Erdmann Ernst in den väterlichen Chargen gefolget, und Julius Ferdinand noch 1707 als Herzogl. Zeitzischer geheimder Rath und Ober-Jägermeister floriret hat. Franz Wilhelm von Boxberg ist seit dem 23 Septemb. 1742 Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Captain bey dem Prinz Gothaischen Infanterie-Regiment. Gauhens Adels-Lex. Th. I, und aus schriftl. Nachr.

Boxberg (Christian Ludewig), Organist zu Görlitz an der St. Peters- und Pauls-Kirche, hat die von Eugen Casparini in gedachter Kirche neu erbauete, und 1704 eingeweyhete prächtige Orgel beschrieben, und in 4 daselbst drucken lassen. Walthers Music. Lex.

Boxberg (Hans), gebürtig von Salzburg, ein in der Mahlerey wohl geübter Mann, lebte zu Ende des 16ten Jahrhunderts, und brachte nach des berühmten Formschneiders Jobst Ammans Tode seine hinterlassene Werke gleichfalls in Holtzschnitte. Sonst war er auch im Mahlen wohlgeübt, welche Kunst er hernach seinem Sohne beygebracht hat. Bern. Hist. aller Freyen Künste.

Boxberger (Christ. Ludwig), ein unbekannter Lieder-Dichter, stehet in Ulrichs Pretscher Gesangb. 1719, über dem Sterbe-Liede: Nun Welt zu guter Nacht 2c. Wetzels Lieder-Hist. Th. IV.

Boxberger (J. P.), der Weltweisheit und Artzeneykunst Doctor zu Würzburg, schrieb Media sine remediis & medicamentis e Pharmacopoeia depromptis, sanitatem diutius conservandi, Würzburg 1729 in 8. Leipz. Gel. Zeit. 1730.

Boxborough, lat. *Littus altum*, oder *Morchedium*, eine kleine Stadt mit dem Titel eines Herzogthums in dem südlichen Schottlande, in der Landschaft Tiviotdale gelegen. Sie hatte sonst ein Schloß, welches aber im Kriege zerstöret worden. Hübners Geogr. I. Th.

Boxbrunn, ein Bambergisches Dorf, in Francken, im Amte Höchstett, 2 Stunden davon gegen Embskirchen gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Boxbrunn, oder Bocksbrunn, ein kleines Nürnbergisches Dorf in Franken, im Amte Lichtenau, eine halbe Stunde von Lichtenau gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Boxdorf, ein Bambergisches Dorf, in Franken, im Amte Marlosstein, eine starcke Stunde davon gegen Forchheim. Hönns Lex. Topogr.

Boxdorf, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Bayersdorf, eine Stunde davon. Darinnen sind die Unterthanen alle Bambergisch. Hönns Lex. Topogr.

Boxdorf, ein Dorf in Franken, eine halbe Stunde von Erlangen, ist Nürnbergisch. Hönns Lex. Topogr.

Boxdorf (Damian oder Theodor), s. Burdorf.

Boxel, vor Zeiten Bockelt, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Freudenberg, 2 kleine Stunden davon gegen Wertheim, in welche Grafschaft es sonsten gehöret. Hönns Lex. Topogr.

Boxhausen, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken. Hönns Lex. Topogr.

Boxhorn (Heinrich), ein Prediger zu Breda, und Großvater mütterlicher Seiten des Marcus Zuerius Boxhorn, von dem im IV B. p. 940, lebte 1598 und noch 1614, verließ den Jesuiter-Orden und wandte sich zur Reformirten Lehre, schrieb: 1) Anti-Cuyckium & Commentariorum de eucharistica harmonia libros 3 adversus Henr. Cuyckii orationem paraeneticam, transsubstantiationem pontificiam, missae idololatriam & manducationem carnis Jesu Christi corporalem, cum commentario de harmonia eucharistica s. justitia reformationis congregationisque Ecclesiae Wourdanae ad christianam communitatem cum Hollandiae aliarumque provinciarum ecclesiis reformatis; 2) Fulmen brutum wider Johann von Gouda, mit dem er sehr heftige Streit-Schriften wechselte. König Bibl. vet. & nov. Jöchers Gel. Lex.

Boxtel, Stadt und Herrschaft, von der im IV B. p. 942, hat ehemals unmittelbar zu dem Reiche gehöret,

gehöret, und unterschiedene Herren gehabt. Gerhard, Herr von Bortel, lebte 1173; und 1239 findet man Wilhelmen, Herrn von Bortel, dessen Tochter, allem Ansehen nach, die Herrschaft Bortel ihrem Gemahl, Reinerio von Cuyck, Herrn von Herpen, zugebracht. Desselben jüngerer Sohn, Wilhelm von Cuyck, Herr von Bortel, so 1288 in der Schlacht bey Weeringen zum Ritter geschlagen wurde, heyrathete 1290 Marien, eine Tochter Arnolds, Herrns von Diest, und zeugte mit ihr unter andern Wilhelmen, Herrn von Bortel, welcher um das Jahr 1350 von Johann von Herlaer, Herrn von Amende, getödtet wurde, nachdem ihm Cunegunde, Gräfin von Dalen und Frau von Diepenheim, zwey Söhne und so viel Töchter gebohren. Jene sturben ohne Erben; ihre älteste Schwester aber, Marie, zeugte mit ihrem andern Gemahl, Theodoricus von Meerhem, dem sie 1351 beygeleget worden, unter andern Wilhelmen von Meerhem, Herrn von Bortel, welcher sich um das Jahr 1408 mit Agneten, einer Tochter Wilhelms, Herrns von Cronenburg, verehlichte, und mit ihr folgende 3 Kinder bekam: 1) Theodoricus von Meerhem, Herrn von Bortel, der 1439 ohne Erben starb. 2) Johann von Meerhem, welcher nach seines Bruders Tode Herr von Bortel wurde, aber nach 1458 gleichfalls ohnbeerbt mit Tode abgieng. 3) Isabellen von Meerhem, welche nach ihrer Brüder Absterben Frau von Bortel wurde, und mit ihrem andern Gemahl, Heinrichen von Ranst, Herrn von Kessel, einen Sohn, Heinrichen von Ranst, Herrn von Bortel, Kessel rc. zeugte. Dieser starb 1505, und hinterließ unter andern Annen von Ranst, Frau von Bortel, Kessel rc. welche sich mit Johann von Hornes, Herrn von Beaucignies, vermählte, und 1538 den 6 August das Zeitliche gesegnete. Nach diesem ist die Stadt und Herrschaft Bortel beständig bey der Familie von Hornes geblieben. Butkens Troph de Brab. T. II, p. 213 und 241 u. ff. Supplement. T. II, p. 21.

Borthal, ein Dorf im Stift Würzburg, in Francken, im Amte Fladungen, ist 30 Mann stark. Hönns Lex. Topogr.

Borus, ein Macerianer, brachte auf des Bico Anstifften den Athenodorus in Bactriana um, wurde aber darüber so fort von dessen Leuten wieder niedergemacht. Hederichs Schul-Lex.

Boy, ist nichts anders, als ein Tuch-Gewebe, oder unvollkommenes Tuch, woran die Kette von gekämmter Wolle ist, und welchem unser Flanell, wenn er gewalcket wird, gleich kommt. Es wird Boy zu Gera; ingleichen zu Borna, einer im Leipziger Kreise gelegenen Stadt, und an mehrern Orten Sachsenlandes fabriciret. Man hält die Englischen vor die besten; allein gute Wolle und fein Gespinste macht Englischen Boy. Feiner Flanell, von guter Wolle, wenn er gewalcket wird, ist ein Boy. In Deutschland hat man sonderlich den schwarzen Boy, darinne man trauert, und womit vornämlich Zimmer, Kutschen und Pferde bekleidet werden. Die Wollen-Weid- und Schönfärber färben ihn. Aus dem obigen erhellet demnach, daß der Boy eine Tuchmacher-Arbeit sey. Ludovici Akad. der Kauff.

Boy, Art von Revesche, s. Boie.

Boy, Geschlecht, s. Boja.

Boy (Balthasar), ein Poet, gebohren den 5 October 1652 zu Riga in Liefland, studirte zu Königsberg, ward daselbst 1681 Conrector der Cathedral-Schule, 1685 Magister, 1691 aber ordentlicher Professor der Poesie, schrieb de carminis epici requisitis quibusdam, und starb 1694 den 15 Junius. Arnolds Hist. der Königsberg. Univers. Th. II, p. 403.

Boy (Nicolaus Jansenius), s. Jansenius (Nicolaus), im XIV B. p. 211.

Boyd, Geschlecht, s. Boyde.

Boyd (Jacob), ein Kaufmann von Bourdeaux, welcher zwar nie Doctor gewesen, aber doch so klug, daß er manchen Doctor an Wissenschaften übertroffen. Man findet von ihm einen Tractat, unter dem Titel: Essais sur la Providence & sur la possibilité physique de la Resurrection, davon weitere Nachricht in Theodor Alethini Parrhasiana, oder freymüthigen Gedancken von Theologischen Büchern oder Materien, Erstes Stück, 1721 stehet. Nachricht von Journalen, II Contin. p. 70.

Boyda, ein Dorf mit einem Vorwerge in Meissen, im Eilenburgischen Amts-Bezirk. Geogr. Special-Tab. des Churf. Sachsen.

Boyde, ein vornehmes Geschlecht in Schottland. Robert Boyde hielt sich 1263 wider die Norweger in dem Treffen bey Largs ungemein tapfer, und bekam deswegen von dem Könige Alexandern III unterschiedene in der Grafschaft Cunningham gelegene Güter; welche nach seinem Tode seinem Erben, Roberten, zu Theil wurden. Derselbe that sich dergestalt hervor, daß ihm der König Robert I 1307 Kilmarnock schenckte. Er hinterließ Thomam, dessen Sohn gleiches Namens eine Tochter und Miterbin Johann Giffords von Yester heyrathete. Diese gebahr ihm Thomam, welcher 1423 einer von den Geisseln war, die man den Engelländern gab, um den König Jacob I von der Gefangenschaft zu befreyen. Sein Sohn, auch Thomas genannt, den er mit einer aus dem Hause Montgomery gezeuget hatte, ließ zwey Söhne, Roberten, Lord Boyde von Kilmarnock, und Alexandern Boyde von Duncow, nach sich. (I) Der älteste, Robert, wurde 1466, bey des Königs Jacobs III Minderjährigkeit, zum Regenten von Schottland ernennet, und hatte die Ehre, daß sein Sohn Thomas, den ihm Mariane, eine Tochter Roberts Maxwell von Calderwood, gebohren hatte, mit des Königs ältester Schwester, Marien Stuart, vermählet, und zum Grafen von Arran gemacht, auch als Abgesandter nach Dännemarck gesendet wurde, um die Heyraths-Tractaten zwischen dem Könige Jacoben III und der Dänischen Prinzeßin Margarethen in Richtigkeit zu bringen. Dieses alles war den Feinden seines Hauses ein Dorn in Augen, welche es auch so zu karten wusten, daß Robert nach Engeland entfliehen, und dessen Bruder, Alexander, den Kopf hergeben muste; der Graf von Arran aber begab sich nach seiner Zurückkunft so fort ausser Landes, und starb 1470 zu Antwerpen, woselbst ihm der Herzog Carl von Burgund ein schönes Grabmahl setzen ließ. Von seiner Gemahlin, die 1474 Jacoben Lord Hamilton heyrathete, hinterließ er folgende 2 Kinder: 1) Jacoben, welcher ohnbeerbt mit Tode abgegangen; und 2) eine Tochter, die erstlich mit Alexandern Forbes, und hernach mit David Kennedy, Grafen von Caßils, vermählet worden. (II) Alexander Boyde von Duncow, welcher obbesagter massen enthauptet wurde, hatte einen Sohn, der gleichfalls Alexan-

Alexander hieß, und von Jacoben IV Kilmarnock geschenckt bekam. Von demselben stammte Wilhelm Boyde her, welcher 1661 den 27 August von Carln II zum Grafen von Kilmarnock in der Grafschaft Cunninghain gemacht wurde, und bey seinem Tode, der 1692 erfolgte, von Johannen, einer Tochter Wilhelms Cunningham, Grafens von Glencairn, Wilhelmen, andern Grafen von Kilmarnock, hinterließ. Derselbe genoß dieser Ehre nicht lange, immassen er bald nach seinem Vater 1692 das Zeitliche gesegnete, nachdem ihm seine Gemahlin, Lettice, Thomas Boyde, eines Kaufmanns zu Dublin, Tochter und Erbin, unter andern Wilhelmen, dritten Grafen von Kilmarnock, gebohren hatte. Dieser starb 1717 den 22 November, und ließ von Euphemien, einer Tochter Wilhelms Lord Roß, Wilhelmen Boyd, vierten Grafen von Kilmarnock, Pair von Schottland, welcher sich 1724 mit Annen, einer Tochter Jacobs Livingston, Grafens von Linlithgow und Callendar, vermählte, und einer mit von denen vornehmsten Schottländischen Rebellen gewesen, die 1746 den 29 August in Londen mit dem Beil hingerichtet worden sind. Er war damals ein Mann von 42 Jahren und hat seine Hinrichtung mit standhaftem Gemüthe erlitten. In seiner Rede, die er in der Kammer der Pairs gehalten, hat er sich erkläret, daß er nicht eher in die Rebellion eingeflochten worden sey, als nach der Schlacht bey Prestonpans. So viel ist gewiß, daß er von dieser Zeit an sich beständig bey den Rebellen befunden, und auch mit bey des jungen Prätendentens Einfall in England gewesen, mit dem er auch wieder nach Schottland zurücke gewichen, worauf er so wohl der Schlacht bey Fallkirch als bey Culloden, wo er aus Irrthum den Königlichen Truppen selbst in die Hände gelauffen, beygewohnet. Man glaubt, daß seine Gemahlin, die eine gebohrne Catholickin seyn soll, viel zu seinem Unglück beygetragen: Wiewohl andere versichern, daß er wenig Achtung vor dieselbe gehabt, ob sie ihm gleich viel Kinder gebohren, darunter sich drey Söhne befinden, wovon einer mit dem Vater in die Rebellion verwickelt gewesen, der andere unter denen Königlichen Truppen dem Siege bey Culloden beygewohnet; der dritte aber damals auf den Königlichen Flotten gedienet. Sein älterer Sohn, der Lord Jacob Boyd, hat sich 1749 den 15 September mit Rebecken, des Advocatens Alexander Lockharts Tochter, vermählet; und soll er 1751 in seines unglücklichen Vaters Güter wieder eingesetzet worden seyn. *The Brit. comp.* T. II, p. 343. *The present State of Scotland* c. 12, p. 127. Genealog. Histor. Nachr. B. IX. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. II und IV. Fosters, Predigers in Londen, letzter Beystand, welchen er dem Grafen von Kilmarnock von dem Tage seiner Verurtheilung bis zu seiner Hinrichtung geleistet hat, aus dem Englischen übersetzt, Hamburg 1746 in 8.

Boyditten, ein Dorf in dem Königreich Preussen, denen von Gröben gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Boydritten, ein Dorf in dem Königreich Preussen, denen von Pröck gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Boye (Andreas), Königl. Schwedischer Capitain vom Ost-Gothischen Infanterie-Regiment, wie auch Ritter des Königl. Schwedischen Schwerdt-Ordens, im Jahr 1751. Neue Genealog. Histor. Nachr. II B.

Boye (Johann Ludwig), der Philosophischen Facultät Adjunctus zu Jena, welcher folgende Dissertationen geschrieben: 1) De S. Gregorio Thaumaturgo, Episc. Neocæsariensi, Jena 1709. 2) De conversione propositionum uniformi, ebend. 1711. 3) De legibus cibariis & vestiariis Pythagoræ earumque causis, ebend. 1711. 4) De mente humana, speciatim ejus origine, ebend. 1712. 5) De natura & indole jurisprudentiæ naturalis, ebend. 1713. 6) De homine, ebend. 1714. 7) De religione rationali, Durlach 1720. 8) Theses Phil. ex scientia juris universali, ebend. 1720.

Boyendorf, ein Bambergisches Dorf in Franken, 2 Stunden von der Stadt Weißmayn gegen Scheßlitz. Hönns Lex. Topogr.

Boyer, Professor der Artzney-Wissenschafft zu Paris, wurde 1750 zur Belohnung seines Fleisses, den er bey der sogenannten Schweiß-Krankheit angewendet hat, womit die Stadt Beauvais so sehr angegriffen gewesen, mit einem Adel-Briefe, nebst einer Pension von 1200 Livres, von dem Könige begnadiget; er selbst aber hat einen Tractat über diese Krankheit geschrieben, worinnen er den Aertzten Regeln vorschreibt, wie sie sich verhalten müssen, wenn diese Krankheit, der die Stadt Beauvais von Zeit zu Zeit unterworfen ist, sich wieder sollte spüren lassen. Hamburg. Unparth. Corresp. 1751 N. 206.

Boyer (Madame), ein Irrländisches Frauenzimmer, aus dem Hause der Grafen von Granard, starb zu Jessy den 1 December 1751. Man hat folgende Werke von ihr: 1) Lettre d'une Angloise à une Parisienne; 2) Lettre sur les préjugés des Nations; 3) Declaration de guerre de la Reine Pudeur, Souveraine des Isles Seraphines, contre la Reine de l'Isle Formose. Ihr Witz und guter Geschmack wird in dem Hamburg. Correspond. 1752 St. 1, sehr gerühmet.

Boyer (Abel), und nicht Carl Boyer, wie im IV B. p. 943 stehet. Bayle Lettr. edit. de M. des Maizeaux T. I p. 310. *Biblioth. raisonnée* T. III.

Boyer (Claudius), von Aley gebürtig, war einer von den Vierzigen der Französischen Akademie, darein er 1666 aufgenommen worden, schrieb: 1) Paraphrases des pseaumes; 2) Schauspiele, darunter auch Judith und Jephta, die ihm viel Lob zuwege gebracht, und starb den 22 Junius 1698, in einem Alter von 80 Jahren. *Memoires du tems.* Jöchers Gel. Lex.

Boyer (Johann Baptist von), Marquis von Argens, Königl. Preußischer wirklicher Kammerherr, und Director der philologischen Classe bey der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, ist zu Aix in Provence aus einem adelichen, und in seiner Provinz ansehnlichen Hause gebohren. Er war der älteste unter fünf Söhnen seines Vaters, der ihn von Kindheit an zur Rechtsgelahrheit bestimmet, gleichwie er drey andere dem Kriege, und den jüngsten der Kirche gewidmet hatte, deren jene Malthesers-Ritter und dieser ein Abt worden. Der Stand, in den also unser Marquis von Argens treten solte, kam ihm entsetzlich für, und hatte dagegen das lustige Leben eines Officiers für ihn weit anzüglichere Reitzungen, als die ängstliche Bemühung, eines andern Processe zu besorgen und beyzulegen. Er entdeckte dieses zum öftern seinem Vater, welcher sich endlich durch sein Anhalten mehr ermüden als überzeugen

gen ließ, und ihn bey dem Toulousischen Regimente, bey einem seiner Anverwandten unterbrachte, als er über 14 bis 15 Jahre nicht alt war. Nach zwey Jahren verlangte ihn sein Vater zu sehen, und er begab sich also von Straßburg nach Aix. Daselbst veranlassete ihn eine sonderbare Begebenheit, heimlich nach Spanien zu gehen. Jedoch er muste wieder nach Frankreich kommen, von da er mit dem Gesandten bey der Pforte nach Constantinopel gieng. Nach seiner Zurückkunft muste er einen Stand annehmen, den er bisher zu vermeiden gesuchet hatte. Die gegenwärtige Beschaffenheit seiner Umstände nöthigte ihn, seine Familie zu schonen. Er wurde Advocat, und kurtz darauf kaufte ihm sein Vater eine Würde, den Dienst zu erlangen, dessen er nöthig hatte, einmal Parlements-General-Procurator zu werden. Was seinen Vater veranlasset hatte, ihn der Rechtsgelahrheit zu widmen, war das Verlangen, in seiner Familie das Amt zu erhalten, damit er bekleidet war. Er fieng auch an, sich gäntzlich auf das Studiren zu legen, und vor Gerichte mit Beyfall vorzutreten. In denen Freystunden legte er sich zu seinem Vergnügen zugleich auf die Musick und das Mahlen, welches Vergnügen ihn so sehr einnahm, daß er, um sich darinnen vollkommener zu machen, einigemahl nach Italien reisete, und sich besonders in Rom drey Monate aufhielt. Die Schriften, so aus seiner Feder geflossen, sind: 1) Memoires de Mr. *le Marquis d' Argens*, avec quelques Lettres sur divers sujets, Londen 1735 in 12. S. Leipz. Gel. Zeit. der Beytr. B. III. Man hat eine deutsche Uebersetzung davon unter dem Titel: Merkwürdige Lebensbeschreibung des Herrn Marquis von Argens, nebst dessen Briefen über verschiedene Materien, Franckf. und Leipz. 1749 in 8. 2) La philosophie du bon sens, ou reflexions philosophiques sur l' incertitude des connoissances humaines à l'usage des Cavaliers & du beau sexe, Londen 1736 in 12. S. Leipz. Gel. Zeit. 1737, und Deutsche *Acta Erud.* 225 Th. 3) Lettres morales & critiques sur les différens Etats & les diverses occupations des hommes, Amsterdam 1737 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1738, und *Nova Acta Erudit.* T. IV. 4) Reflexions politiques sur l' etat & les devoirs des Chevaliers de Malte, Haag 1739. S. Leipz. Gel. Zeit. 1739. 5) Lettres Juives & Caballistiques. 6) Der philosophische Seefahrer oder Reisen des Ritters von Meilcourt, Berlin 1740 in 8, und Göttingen 1744 in 8.

Boyer (Johann Franz), lehedem Bischof von Mirepoix, und nachmahls Präceptor des Dauphins, erhielte 1743 die Expedition derer Beneficien-Sachen; der Graf von St. Florentin aber, zu dessen Erleichterung, die Besorgung derselben. Geneal. Histor. Nachr. V B.

Boyk (Heinrich), s. Bohick.

Boyk (Heinrich), ein deutscher Carmeliter und croatischer Bischof um 1360, hat 1) de celebratione missæ, und 2) Episteln geschrieben. Possevin Apparat. sac. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Boyl, ist das schönste Lustschloß in der Provinz Cuningham, in Schottland, dem Grafen von Glasgow gehörig. Miege Großbritt.

Boylach, eine Baronie in der Grafschaft Dunnagal, in der Irländischen Provinz Ulster. Miege Großbritt.

Boyle, ein berühmtes Geschlecht in Großbritannien, von welchem im IV B. p. 943, und welches man von Philippen Boyle, einem Ritter aus Arragonien, der sich in dem 15 Jahrhunderte, zu des Königs Heinrichs VI Zeiten, in der Grafschaft Hereford niedergelassen, herleitet. Der in nur angezogenem Artickel p. 944 in der 57 Zeile angeführte Carl, der älteste Sohn Carls Lords Clifford, erbte nach seines Großvaters Richards, Grafens von Burlington, Tode, so 1698 den 16 Jänner erfolgte, dessen Würden, bekleidete bey Wilhelmen III die Stelle eines geheimen Raths und Cammerjunckers, war auch bey der Königin Annen in solchem Ansehen, daß sie ihn zum Lord-Lieutenant von West-Riding in Yorkshire und zum Commissario, die Union mit Schottland in Richtigkeit zu bringen, ernennete; er starb aber 1704 den 5 Februar, und hinterließ von Julianen, der Tochter und einzigen Erbin Heinrichs Noel, welcher Eduards, Vicomte Campden, anderer Sohn war, folgende fünf Kinder: 1) Richarden, von dem sogleich. 2) Elisabethen, die mit dem Baronet, Heinrichen Bedingfield, verheyrathet worden. 3) Julianen, welche Carln, Lord Bruce, einen Sohn Thomas, Grafens von Ailesbury, zum Gemahl bekommen. 4) Johannam. 5) Henrietten. Jetztgedachter Richard Boyle, Graf von Burlington und Cork, Lord Clifford von Lanesborough, Groß-Erbschatzmeister von Irrland, und Ritter vom Hosenbande, war 1695 den 25 April gebohren, vermählte sich 1721 mit Dorotheen, einer Tochter und Miterbin Wilhelms, letzten Marquis von Halifax, und starb den 3 December 1753. Seine Titel und Güter fielen auf den unten vorkommenden John Boyle, Grafen von Orrery; und die Marquisin von Hartington, seine einzige Tochter, ward die Erbin der ansehnlichen Güter, die er in England besessen, und die ihm über 12000 Pfund Sterlings eingetragen. Der im mehr erwehnten Artickel p. 944 auf der 12 Zeile nahmhaft gemachte, auch p. 947 in einem kleinen Artickel beschriebene Roger Boyle, Richards, ersten Grafens von Cork, dritter Sohn, wurde 1626 den 28 Febr. von Carln I zum Baron von Broghil, und 1660 den 5 September von Carln II zum Grafen von Orrery in der Grafschaft Cork gemacht, in welchem letztern Jahre er auch Ober-Richter und Präsident zu Mounster ward, nachdem er bereits 1644 Gouverneur von Limerick gewesen. Er hat, wie schon in seinem gedachten Artickel angemerket worden, in der englischen Poesie excelliret, auch unterschiedene feine Comödien in Englischer Sprache geschrieben, (darunter man sonderlich die, so den Titel Mustapha führet, bewundert), und bey seinem Tode, der 1679 erfolget, von seiner Gemahlin Margarethen, einer Tochter Theophilus Howard, Grafens von Suffolk, seinen Nachfolger, Roger, nachgelassen. Dieser verehlichte sich mit Elisabethen, einer Tochter Richards Sackville, Grafens von Dorset, und bekam mit ihr zwey Söhne: 1) Lionellum, Grafen von Orrery, und Baron von Broghil, welcher 1703 den 3 August ohne männliche Erben starb. 2) Carln, der nach seines ietztgedachten Bruders Tode Graf von Orrery und Baron von Broghil, auch 1711 Baron von Marston in Sommersetshire wurde. Siehe von ihm im XXV B. p. 1993 einen besondern Artickel; auch ist sein Streit mit Bentley über seine Herausgabe derer Epistolarum Phalaridis schon im Geschlechts-

Geschlechts-Artickel im IV B. p. 945 angeführet worden. Er starb 1731, und hinterließ von Elisabethen, einer Tochter Johann Cecil, Grafens von Exeter, seinen Nachfolger Johann, Grafen von Orrery, Baron von Broghil und Marston, welcher 1708 gebohren, sich mit der jüngsten Tochter des Grafen von Orckney vermählet, und des obgedachten den 3 December 1753 verstorbenen Richards Boyle Titel und Güter ererbet hat. Der in dem öfters erwehnten Geschlechts-Artickel p. 944 auf der 14 Zeile nur mit Namen angeführte Franz Boyle, Richards, ersten Grafens von Cork, vierter Sohn, wurde von Carln I zum Vicomte Shannon und Baron Boyle gemacht. Er zeugte mit seiner Gemahlin Elisabethen, des Ritters Wilhelms Killegrew Tochter, seinen Nachfolger Heinrichen, welcher Franzen nach sich ließ. Demselben gebahr Elisabeth, des Ritters Johann Ponsonby Tochter, Richarten Boyle, Vicomten von Shannon, Königl. Großbritannischen Feldmarschalln, Generaln en Chef von allen Truppen in Irrland, und Capitain von der vierten Compagnie Garde du Corps. Dieser übte sich sowohl in Brabant und Flandern, als auch in Irrland unter den erfahrensten Generalen in der Kriegskunst, besonders unter dem Könige Wilhelmen. Zu Anfange des Spanischen Succeßionskrieges ward er Brigadier; 1708 aber General-Major, 1714 Obrister über ein Regiment Dragoner, nachdem er das ihm 1711 angetragene Commando derer Truppen, die nach Portugall übergesetzet werden solten, ausgeschlagen; 1720 General-Lieutenant, da er denn das Ober-Commando über alle Königliche Landtruppen in Irrland, und 1724 die Würde eines Lord Justice erhielte. Den 29 December 1735 ward er General von der Cavallerie, 1737 Gouverneur zu Portsmouth, 1738 General en Chef, und 1739 Feldmarschall, in welcher Qualität ihm 1740 das Generalcommando über alle Truppen, die wider Spanien gebrauchet werden solten, aufgetragen wurde; doch er starb, ehe er zu Felde gehen konte, nämlich 1740 den 31 December, zu Londen im 72 Jahre seines Alters. Er hat sich erstlich mit Elisabethen Sackville, einer Wittwe Rogerius, Grafens von Orrery, und hernach mit einer Tochter des Esquire Johann Seahouse von Nether-hall, vermählet; aber 1727 noch keine Erben gehabt. Zu diesem Geschlechte gehören auch die Vicomten Blessington: Michael Boyle, so 1701 den 10 December in dem 94 Jahre seines Alters, als Erzbischof zu Armagh und Primas von Irrland, mit Tode abgegangen, ist ohnstreitig derjenige, welcher in dem Jöcherischen Gelehrten-Lexico Roger Boyle genennet, vor einen Bruder Robert Boylens ausgegeben, und von ihm gesagt wird, daß er als Erzbischof zu Armagh und Primas von Irrland 1702 gestorben, nachdem er Summam theologiæ christianæ geschrieben. Obiger Michael hinterließ von Marien, einer Schwester Murrough O Brian, Grafens von Inchiquin, unter andern einen Sohn, Namens Murrough Boyle, welcher 1675 den 23 August von Carln II zum Baron und Vicomte Blessington erhoben wurde. Eben dieser König setzte ihn 1679 zum Gouverneur über Limerick, und Jacob II ernennte ihn zum geheimen Rath, welche Stelle er auch unter Wilhelmen III, unter der Königin Annen, und dem Könige Georgen I bekleidet, worauf er 1718 den 26 April das Zeitliche gesegnet. Mit seiner ersten Gemahlin, Marien, einer Tochter Johann Parker, Erzbischoffs von Dublin, hat er nur eine Tochter; mit der andern aber, Annen, einer Tochter Carls Coote, Grafens von Montrathe, folgende vier Kinder gezeuget: 1) Carln, von dem sogleich. 2) Michaeln, so in der Jugend gestorben. 3) Aloysien, eine Gemahlin Pierce Butler, Lord Vicomte Ikerine. 4) Annen, die Wilhelmen Steward, Lord Vicomte Mountjoy, beygeleget worden. Jetzterwehnter Carl Boyle, Vicomte Blessington und Baron Boyle, so noch 1727 gelebet, hat mit seiner ersten Gemahlin Rosinen, einer Tochter des Obristen Thomas Coote, keine Kinder; mit der andern aber, Marthen, einer Tochter des Capitains Mathews von Bennets-Town, einen Sohn gezeuget. Uebrigens ist noch zu merken, daß Daniel Boyle, ein wohlerfahrner Großbritannischer Seecapitain, im Februar 1744 mit Tode abgegangen. *The Brit. Comp.* T. I p. 211, und 465. *The Irish Comp.* p. 194 u. ff. Genealog. Histor. Nachr. B. II und VI. Allgem. Histor. Lexic. in der Forts.

Boy-Linie, heißt bey der Schiffahrt eine kleine oder ein kleines dünnes Seil, mit einem gewissen daran gebundenen und oben auf dem Wasser schwimmenden Zeichen, welches ein Schiff, so in einem Hafen die Anker ausgeworfen hat, daran befestigen muß, damit sich die hernach erst ankommenden Schiffe bey dem Einlaufen darnach richten und vermeiden können, demselben zu nahe zu kommen. Hätte aber das im Hafen liegende Schiff es unterlassen, eine solche Boy-Linie an seinen ausgeworffenen Ankern zu führen, und ein nach ihm einlauffendes Schiff scheiterte auf des erstern Anckern, oder käme sonst zu Schaden; so ist jenes schuldig, diesem den dadurch verursachten Schaden zu ersetzen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Boyman (Jacob), ein Jesuit, gebürtig aus dem Jülichischen, war Lector der Niedern Wissenschaften, hernach Rector verschiedener Schulen, und endlich Präfectus unterschiedener Collegien, starb zu Aacken den 20 October 1669, im 64 Jahre seines Alters, und 43 der Societät, schrieb: 1) Hebdomadam Amoris; 2) Artem Vitæ; 3) Diem salutis; 4) Scientiam Sanctorum; 5) Nosce mori; 6) Tirocinium Virtutis, u. d. m. Wittens Diar. biogr. T. I.

Boymer, ein kleiner Fluß in den Niederlanden, in Flandern, welcher Bottel gegen über in die Demmer fällt. Allgem. Hydrogr. Lex.

Boynack, Herrschaft, s. Boinak, im IV B. p. 458.

Boyne, eine kleine Gegend in der Provinz Buchan, in Schottland. Es ist ein kleines, an der Küste herum fruchtbares, wiewohl sonst bürgigtes Gebiete. Cullen an der Küste ist der ansehnlichste Flecken auf derselben. Martiniere.

Boyne (Vicomten), siehe Hamilton, im XII B. p. 371.

Boyneburg, Boineburg, ein altes Berg-Schloß in Nieder-Hessen, am Fluß Suntra, zwischen Rodenburg an der Fulde, und dem Städtlein Suntra. Es ist das Stamm-Haus der berühmten gräflichen Familie von Boyneburg, von der unter Boineburg.

Boyre (Arnauld), ein Französischer Jesuite, ist der Verfasser folgender Schrifft: Memoire touchant

chant la vie & la mort de Françoise des Seraphins, welche zu Ende des I Theils des Septembers de l'année Dominicaine befindlich. Le Long Bibl. Hist. de France, n. 6369. Mylii Bibl. Anonym.

Boyritz (Nieder-) s. Nieder-Boyritz, im XXIV B. p. 698.

Boyritz (Ober-) s. Ober-Boyritz, im XXV B. p. 53.

Boyron (Michael), s. Baron (Michael), im III Suppl. B. p. 62.

Boys, s. Bosch, Bossi, und Bois.

Boysat (Carl), von dem im IV B. p. 948, schrieb auch Histoire de Chevaliers de l'ordre de l'Hôpital de S. Jean de Hierusalem &c. Jöchers Gel. Lexic.

Boysbureau, s. Cordon (Robert von), im VI B. p. 1260.

Boyse (Samuel), ein Sohn eines vornehmen dißentirenden Ministres zu Dublin, starb den 10 April 1749, nachdem er verschiedene sinnreiche Schriften sowohl in gebundener als ungebundener Rede verfertiget. *The London Magazine* 1749.

Boysen (Friedrich Eberhard), war anfänglich Conrector zu Seehausen in der alten Marck, welches Amt er 1741 mit einer Rede de nexu inter literas humaniores & Theologiam, so zu Stendal auf 2 Bogen gedruckt worden, antrat. Im Jahr 1743 aber erhielte er den Ruf zur Predigerstelle bey der Johannis-Kirche in Magdeburg. Er legte daher den 14 Märtz besagten Jahres sein Conrector-Amt mit einer deutschen Rede, von denen wesentlichen Vorzügen eines Schul-Lehrers, nieder. Sonst findet man auch noch von ihm: 1) Progr. Monita generalia de educatione doctrinaque puerili. Gardelegen 1742 in 4. S. Hamb. Ber. 1742. 2) Diss. de significatione Purpureus, ad illustranda varia S. S. loca. Magdeb. 1742. S. Hamb. Ber. 1742. 3) Gedancken von der Zeit, Stendal 1742. *Acta Scholast.* II B.

Boysen (Peter Adolph), Königl. Preußischer Consistorial-Rath und Pastor bey der Kirchen Unsrer Lieben Frauen zu Halberstadt, gebohren 1690 den 5 Nov. zu Aschersleben, allwo sein Vater, Levin Boysen, Bürgermeister, die Mutter aber Antonie von Mandern gewesen. Nachdem er in der dasigen und Magdeburgischen Schule einen guten Grund geleget, studirte er zu Wittenberg anfangs die Rechte; hernach aber die Gottesgelahrheit, und gieng deswegen nach Halle, ward 1716 Pastor an der Concordien-Kirche zu Aschersleben, 1718 Rector an der Dom-Schule zu Halberstadt, 1723 Pastor an der Frauen-Kirche allda, auch 1731 zugleich Königlicher Consistorial-Rath, und starb 1743 den 12 Jänner. Seine Schriften sind: 1) Comment. de viris eruditis, qui sero ad literas admissi, magnos in studiis fecerunt progressus, Wittenb. 1711 in 4. 2) Eclogæ Archæologicæ de dolo aleæ veteris, ebend. 1712. 3) Disp. de κυβέιᾳ ἀνθρώπων ad Eph. IV, 14. ebend. Ist recensirt in der *Tempe Helvetica* T. III. 4) Historia Mich. Serveti, 1712. 5) de difficili Pauli itinere, ad Act. XVII, v. 9. Halle 1713. 6) Philosophumena Synesii Cyrenensis, Halle 1713. 7) de Apostasiæ merito & falso suspectis, ebend. 1714. 8) Phædri Fabul. Æsopiar. L. IV notis illustr. 1714. 9) Acerra philologica, davon er die ersten 6 Theile ausgearbeitet; die folgenden aber sind von andern gemacht. 10) Neue Bibliotheck, als daran er mit hat helffen arbeiten, wie er denn von dem 31 bis 40 Theile die meisten Articel von theologischen und philologischen Büchern aufgesetzet hat. 11) Disp. de Asiarchis ad Act. c. XIX, 31. Halle 1716. 12) Progr. Herodotus Scripturæ interpres, 1718. 13) Diss. de Legione fulminatrice, 1719. 14) Comment. de significatione vocis Cathedralicius ad Martialis L. X epigr. 13, 1720. 15) Diss. ad illustrandum Tertullianum, de precibus veterum Christianorum pro Mora finis. 16) Herodotus Scripturæ interpres: Specimen alterum, welches im 30 Theile der freywilligen Hebopffer eingerücket ist. 17) Diss. Critica & Theolog. de codice græco & consilio, quo usus est B. Lutherus in interpretatione germanica N. T. Leipzig 1723. Ist den Muthmassungen Herrn M. Tob. Eckhards entgegen gesetzt. S. Teutsche *Acta Erudit.* Th. 87. 18) de Sepultura Stephani ad Act. VIII, 2, Commentat. 1723. 19) Schriftmäßiges Urtheil von dem Jubel-Fest der Evangelischen Kirche. Pred. 1730. 20) Die köstliche Befestigung des Hertzens in der wahren Religion über Joh. VI, 67-70. Er hatte auch versprochen herauszugeben: a) *C. C. Sandii* Bibliothecam Antitrinitariorum supplementis, notis, emendationibus, novisque accessionibus auctam, in 4; b) Commentarium philologicum in Acta Apostolorum & Patres Apostolicos; c) Versionem N. T. Germanicam ex editionibus N. T. Aldina & Erasmi de An. 1519 illustratam & vindicatam; d) Observationes criticas in LXX, *Suidæ* Lexicon & *Photii* μυριοβίβλον. Göttens Gel. Europa Th. I. Mosers ietztleb. Gottesgel. Neubauers ietztleb. Gottesgel. Jöchers Gel. Lex.

Boytel, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht in der Uckermarck, welches lange Zeit in Prentzlaw gewohnet und hieselbst seine Acker-Höfe gehabt. Thomas von Boytel ist 1551 Bürgermeister allhier gewesen. Unter denen von Adel, welche das Bürgerrecht zu Prentzlaw gewonnen, finden sich in dasigen Rathhäusischen Registern 1589 Heinrich, und 1597 Bertram von Boytel. Einige von dieser Familie haben in Halberstadt gewohnet, woselbst Eustach von Boytel als Dom-Herr und Probst zu U. L. F. von 1586 bis 1588, und Ernst von Boytel 1597 berühmt gewesen. Grundmanns Uckermärckische Adelshistor.

Boytin (Johann Christoph), ein Doctor der Rechte aus Hollstein, gab einen geschickten Practicum seit 1686 zu Hamburg, 1701 zu Itzehoe, und 1716 abermahlen zu Hamburg ab, und schrieb ausser dem im IV B. p. 948 angeführten Discurs. juridic. annoch 1) delibata ex politicis & jure, nehmlich de principe ejusque consiliariis, und 2) de imploratione nobilis officii judicis. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Boyvin (Johann Gabriel), ein Franciscaner von Vire in der Normandie, florirte in dem 17 Jahrhunderte, und schrieb 1) philosophiam Scoti in 4 Bänden, ingleichen 2) theologiam Scoti (s. im IV B. p. 948), welche innerhalb 18 Jahren, zwischen 1664 und 1682, 5 mahl aufgelegt worden. Moreri Dict. Jöchers Gel. Lex.

Boyus (Cornelius) ein Holländischer Poet zu Leiden, übersetzte nebst Caspar Barläo 1643 Jacob Catsii Faces augustas aus dem Holländischen in lateinische Verse. Jöchers Gel. Lex. Siehe auch Bojus (Cornelius).

Boyzenburg, ein Rittergut in der Uckermarck, welches dem Geschlecht von Arnim gehöret. Daselbst wurde 1753 bey Ausgrabung des Grundes zu einem neuen

neuen Gebäude ein Brod unter der Erden gefunden, von dem man wahrscheinlich weiß, daß es fast 200 Jahre allda verwahret gelegen habe. Es war dasselbige ganz unversehrt, ausser, daß die obere Rinde verbrannt war. Aus den Geschichten dieses Rittersitzes ist bekannt, daß die Häuser desselben vor der 200jährigen Zeit durch einen Brand verzehret worden. Coburg. Zeit. 1753 St. 45 p. 359. Siehe hierbey den Artickel: Boitzenburg, im IV B. p. 474, und den nachstehenden Artickel.

Boyzenburg, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht in der Uckermarck, welches ehedem das Schloß, Städtlein, Dorf und Kloster Boitzenburg inne gehabt, und allem Vermuthen nach auch angebauet hat. Gerhard von Boytzenburg hat 1271 gelebet und hieselbst gewohnet; aber das ganze Gut nicht zusammen, sondern nebst verschiedenen andern Familien, als denen von Stegelitz, von Kerckow, von Sparrenwalde, u. a. m. zertheilet besessen. In der Verschreibung der Marggrafen Johanns, Ottens, und Conrads, 8vo Calend. Augusti anno 1271, dem Kloster Boytzenburg ertheilet, heißet es: de pura nostra voluntate & simpliciter propter Deum mansos decem redituum Domini Gerhardi de Boyzenburch eidem Claustro dedimus & sanctimonialibus inibi Deo servientibus, quos a nobis dictus Dominus Gherardus jure tenuit pheodali, & ecclesiam cum jure patronatus, tribus mansis & denariis, & fundum, in quo idem Claustrum constructum dignoscitur, cum palude usque ad montem. Testes sunt Dominus Bertramus de Beutz, Dominus Georgius de Kerckow, Dominus Fridericus de Eckstede, Dominus Gherardus de Boyceneburch. Grundmanns Uckermärkische Adels-Histor.

Boze (Claudius Grosäuc de), Ober-Aufseher der Devisen und Inschrifften der königlichen Gebäude, Mitglied der Academie Francoise, beständiger Secretair bey der Akademie der Inschrifften und schönen Wissenschafften zu Paris, wie auch Aufseher des Müntz-Cabinets des Königes von Frankreich, ist zu Lyon den 28 Jänner 1680 gebohren. Er muß mit dem Abt Johann Baptist du Bos oder Bosc (siehe letzteres Wort) nicht vermenget werden, wie von einigen geschehen, indem unser Boze Secretair bey der Akademie der Inschrifften, und der Abt du Bosc zu gleicher Zeit Secretair bey der Academie Francoise war. Die Eltern unsers Gelehrten haben denselben ohne Zweifel sehr frühzeitig zum Studiren anführen lassen. Der Pere Colonia meldet uns soviel davon, daß er alle seine Wissenschaften im Collegio der Heil. Dreyfaltigkeit zu Lyon erlernet habe, und daß er so starke Schritte darinnen gethan, daß er schon in einem Alter von funfzehen Jahren hätte Theses generales de Philosophia vertheidigen können. Im achtzehenden Jahre seines Alters wurde er wegen seiner Geschicklichkeit 1698 zum Advocaten des Parlaments in Paris angenommen, nachdem er zuvor Proben von seiner Erfahrenheit in der Rechtsgelahrheit abgeleget hatte. Von dieser Zeit an stieg er von einer Ehrenstuffe zur andern. Im Jahr 1699 hielte er im Hotel der Stadt Lyon eine feyerliche Rede wegen seiner Erwehlung zum Echevin oder Schöppen daselbst. Im Jahr 1702 fieng er an, seine Stärcke durch Schriften zu beweisen. Sein erstes Stück, welches er ans Licht treten ließ, gab er ohne seinen Namen heraus. Es war ein historischer Tractat vom Jubeljahr der Juden. Zwey Jahre hernach ließ er drey Dissertationen über Medaillen drucken. Diese müßen der Akademie der schönen Wissenschaften ohne Zweifel sehr wohl gefallen haben, weil er kurtz darauf die Ehre hatte, von derselben zum Mitgliede aufgenommen zu werden: Ja er ward 1706 schon so gar zum beständigen Secretair ernennet, und von der Zeit an hat er seiner Pflicht gemäß beständig in den gewöhnlichen Zusammenkünfften etwas abgelesen, z. E. die Lebensläufe verstorbener Mitglieder, oder Aufsätze über gelehrte Materien. Vieles ist davon hernach abgedruckt worden, wie unten soll angezeiget werden. Insbesondere hat er sich sowohl um die Akademie der Inschriften, als auch um die gantze gelehrte Welt verdient gemacht, daß er anfieng die Memoires dieser vortreflichen Gesellschaft durch den Druck gemein zu machen, wovon wir schon sechs Bände erhalten haben. Ausser dem historischen Theile dieser Memoires, welcher ganz und gar von unserm Boze herrühret, findet man von ihm darinnen mehr als dreyßig Lobreden auf verstorbene Mitglieder der Akademie, wie auch viele besondere Abhandlungen. Man hat auch von ihm eine Menge Auszüge, und andere Stücke in dem Journal des Sçavans, an welchem er lange Zeit gearbeitet hat, und noch ietzo dann und wann arbeitet. Zu Anfange des 1715 Jahres, nämlich den 30 Märtz, ward er in die Akademie Francoise an die Stelle des Herrn de Fenelon, Erzbischofs von Cambray, aufgenommen. Seine Rede, die er darinnen ablegte, fand durchgehends Beyfall. Nachdem hierauf der Abt de Louvois, Bibliothecär des Königs, mit Tode abgegangen war; so wurde de Boze zum ersten Commissär ernennet, daß er zugleich mit dem Grafen de Maurepas, welcher Staats-Secretär war, ein Inventarium über die Königliche Bibliothek machen, und alles nachsehen sollte. Herr de Boze war dazu um so viel geschickter, weil er eine grosse Kenntniß von Büchern hat, und selbst viele Raritäten in seiner Bibliothek besitzet. Kurtz nachher starb Simon, welchem die besondere Direction des Medaillen-Cabinets anvertrauet war, und Boze ward vom Könige an seine Stelle gesetzet. Er ist es auch, der die Histoire Metallique Ludwigs des Grossen verbessert, und fortgesetzet hat, womit sich dieser König sein gantzes Leben hindurch beschäfftigte. Er hatte die Ehre, dem ietzt regierenden Könige dieselbe an dem Tage zu überreichen, an welchem er die Majorennität erhielte. Im Jahr 1733 überreichte er dem Könige den 7 Junius den siebenden und achten Band der Recueil des Pieces & des Monumens der Akademie der Inschriften, welche in der Königlichen Buchdruckerey ausgefertiget war, siehe Hamb. Berichte 1733, St. 54, wo er aber aus Versehen Abt de Booz genennet wird. Endlich wurde er auch ein Mitglied der Königlichen Akademie der Mahler- und Bildhauerkunst. Das Jahr aber, in welchem er zum Ober-Aufseher der Devisen und Inschrifften der Königlichen Gebäude bestellet worden, finden wir nicht angemerket. Von seiner vortrefflichen Bibliothek hat Jourdain in seiner Voyage litteraire p. 82 u. f. ein Verzeichniß von verschiedenen sehr raren Büchern eingerücket. Was aber seine eigene Schrifften anbelanget; so gehören zu denselben: 1) Traité Historique du Jubilé des Juifs, gedruckt 1702, ohne den Namen des Verfassers. 2) Trois Dissertations sur les Medailles de Janus, sur la Déesse de la santé, & sur le monument Tauro-

robolique, decouvert à Lyon, 1704. Dieses ist ohne Zweifel die Schrifft, welche Joh. Ernst Immanuel Walch in des Cellarii Compendio Antiquit. p. 46 anführet, woselbst er in einer Note schreibet: De Jano ejusque cultu præsertim videndi sunt: Groseus de Bose, Dissert. de Jano veterum, & numis nonnullis eum respicientibus, quæ gallice Parisiis 1705 prodiit, cet. Das Jahr ist zwar unterschieden, vielleicht aber auf Veranlassung des Verlegers. 3) Histoire de l'Academie Royale des Inscriptions et belles lettres depuis son établissement jusqu' à present, à Paris de l' Imprimerie Royale. Von diesem unvergleichlichen Werke kamen 1717 die beyden ersten Theile heraus. Der dritte und vierte erfolgte 1723. S. Leipz. Gel. Zeit. 1723. Die beständige Unpäßlichkeit des Herrn de Boze hatte den Abdruck so lange verzögert. Der fünffte und sechste Theil erschien endlich 1729. Will man wissen, wie viel der Herr de Boze an diesem Werke thut, das ihm allein sein Ansehen zu verdanken hat, so darf man nur die Leipz. Gel. Zeit. 1724 u. 1730, oder überhaupt das *Journal des Savans* nachlesen. 4) Lettre de Monsieur *de Boze*, sur une Medaille antique de Smyrne, du Cabinet de Monsieur le Comte de Thoms, qui y joint sa reponse. Haag 1744 in 4. Dieses Stück ist recensirt in den Leipz. Gel. Zeit. 1744 und in den Götting. Gel. Zeit. 1744. Sonsten finden sich auch hin und wieder noch einige Nachrichten von andern Aufsätzen des Herrn de Boze, die er auch in der Akademie abgelesen, als: a) Am 13 November 1717 eine Abhandlung über ein altes Monument, das dem Herrn Foucault zugehöret, und sowohl wegen der vortreflichen Arbeit, als auch, weil alle Theile ganz unversehret sind, schätzbar ist. Eigentlich ist es ein altes Grab, das zu Athen gefunden worden. Des Herrn de Boze Gedanken darüber wurden hernach dem IVten Theile der Memoires einverleibet. Im ersten Theile derselben findet man von ihm: b) Dissertat. de Deo Termino. c) Den 10 April 1725 las er die Historie der Könige des Bosphori Cimmerii ab. Selbige ist gleichfalls in den sechsten Theil aufgenommen worden. d) Im Jahr 1733 las er ein Programma ab, betreffend den vom Herrn Durey de Noinville, Maitre des Requetes Ordinaires, Präsidenten des großen Raths, und Mitgliede dieser Akademie, gestiffteten Preis, vermöge dessen die Akademie nun beständig eine goldene Münze von 400 Livres denen, die den Preis erhalten, auszahlet. e) Im Jahr 1739 las der Herr de Foucemage eine Abhandlung des Herrn de Boze ab, von einer besondern Münze des Marcus Galerius Antoninus, eines Sohns des Kaysers Antoninus Pius. Der Kupferstich davon wurde in der Versammlung ausgetheilet. S. Leipz. Gel. Zeit. 1739. Die beyden letzten Stücke werden auch wohl in einem künftigen neuen Theile vorkommen. f) So hat er auch verschiedenen Mitgliedern der Academie Françoise nach ihrem Tode Lobreden gehalten, davon schon viele seiner Histoire de l'Academie Royale des Inscriptions &c. einverleibet worden. Doch hat er nachher noch anderen, z. E. Herrn de Valbonais, Ober-Präsidenten der Rentkammer im Dauphine, s. Leipz. Gel. Zeit. 1730; dem Herzoge von Coislin, Bischof von Metz, s. Leipz. Gel. Zeit. 1733; dem Bischof zu Blois, de Caumartin, s. Leipzig. Gel. Zeit. 1734; dem Herrn Oulqueran de Beaujeau, s. Leipz. Gel. Zeit. 1737; dem Herrn Rollin, und anderen, eben dergleichen gehalten; Von welchen aber bisher nur die Geschichte des Herrn Rollins alleine abgedrucket ist. Diese stehet vor dem achten Bande der Römischen Historie des Herrn Rollins, den Herr Crevier zum Druck befördert hat. Eingerückt ist dieselbige auch in die Leipz. Gel. Zeit. 1743. g) Ausser diesen so will auch Herr Jourdain dem Herrn de Boze die Histoire d'Apprius zueignen, s. Leipz. Gel. Zeit. 1739: Wiewohl er es doch nicht gewiß weiß, und daher zweifelhaft schreibet. Man kann von ihm weiter nachlesen des P. de Colonia Histoire de la Ville de Lyon, avec une Bibliotheque des Auteurs Lyonnois, p. 828 u. f. Beyträge zur Histor. der Gelahrh. Th. II.

Bozelaer, eine ansehnliche und berühmte adeliche und freyherrliche Familie in Holland, von welcher wir zuerst Petern von Bozelaer, der 1660 im Rathe der General-Staaten zu Haag ein Mitglied gewesen, anzugeben wissen. Nachgehends that sich Heinrich von Bozelaer, Herr von Schoot, Holländischer Obrister, der 1726 Staats-Rath wegen der Ritterschaft von Holland worden, hervor. Jacob Gottfried, Freyherr von Bozelaer, Herr auf Nieven, ward 1727 Groß-Siegel-Bewahrer der vereinigten Niederlande, wie auch Stadthalter der Lehne in Holland und West-Friesland, und Präsident vom Collegio der committirten Räthe im Haag, nicht weniger Grand Baillif. Er starb 1736, um welche Zeit auch Jacob Philipp, Freyherr von Bozelaer, Rath im Admiralitäts-Collegio zu Amsterdam gewesen. Vorhero 1733 war N. N. Baron von Bozelaer, Ober-Forstmeister der Provinz Holland, mit Tode abgegangen. Im Jahr 1744 ward ein Freyherr von Bozelaer von den General-Staaten bey dem damaligen Kriege in Flandern an den König in England gesandt. Gauhens Adels-Lex. Th. II.

Bozenweyler, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, eine halbe Stunde von Dünckelsbühl gegen Wassertrudingen. Hönns Lex. Topogr.

Bozer (Johann), ein Medicus, schrieb Carmen de origine & progressu artis Medicæ, cum gradus Doctoratus Cl. viris D. Henr. Paxmanno & D. Joanni Goebelio decerneretur. Wittenb. 1557. Schenckens Bibl. Med.

Bozo, ein Berg in Italien, in dem Gebiete von Novara, im Mayländischen. Corneille Dict. Martiniere.

Bozo (Franz), s. *Franciscus Bozo*, im IX B. p. 1651.

Bozor, ein kleiner Fluß auf dem südlichen Theile der Insul Corsica, in Italien. Er fällt, nach des P. Coronells Bericht, auf der westlichen Seite der Insul in den Golfo di Talabo. Martiniere.

Bozza (Modesta) oder du Poy, eine Venetianerin, gebohren 1555, hat sich sonderlich auf die Poesie und Latinität gelegt, auch in der Musick und Arithmetick excelliret. Von ihrer Feder sind sehr viele Sonette, Lieder und Madrigalien vorhanden. Sie hat auch ein Buch de Meriti delle Donne geschrieben, und ist 1592 den 1 Nov. im Kindbette, als sie mit ihrem Eheherrn, Philipp von Georgiis, 20 Jahre in der vergnügtesten Ehe gelebt, gestorben. Gio. Nic. Doglioni hat 1593 ihr Leben herausgegeben. Amaranthis Frauenzimm. Lex. Walthers Music. Lex.

Bozzatini (Maurius), Bischoff zu Citta Nuova in dem Venetianischen Istrien, gebürtig aus der Diöces von Padua, ward den 9 Jul. 1742 zum Bischoff ernennet. Jetztlebend. vornehmes Italien 1744.

Bra (Heinrich von), von dem im IV B. p. 952, nahm zu Basel 1580 den Titel eines Doctors an, und practicirte nicht allein zu Leuwarden, sondern auch nach diesem zu Campen, und endlich in seiner Vaterstadt, wo er wegen seiner Geschicklichkeit in guter Hochachtung gestanden. Mangeti Bibl. Med.

Braackstedt, ein Dorf im Fürstenthum Wolfenbüttel, denen von Bartensleben zu Wolfsburg gehörig. Aus schriftl. Nachricht. Siehe auch Brackstede.

Braatspit, s. Sponton, im XXXIV B. p. 356.

Brabach oder Brolbach, ein Dorf auf dem Westerwalde, im Fürstenthum Nassau-Dillenburg, im Amte Mengerskirchen, drey Stunden von Weilburg, und vier von Herborn. Bey diesem Dorfe in der Pfaffenwiese befindet sich ein Heil- Gesund- und Sauer-Brunnen, so dem Tönniessteiner Sauerbrunnen an Kräften will gleich gehalten werden. Wetterauischer Geographus.

Brabanson, Geschlecht, s. Brabazon.

Brabant, ein Herzogthum, von dem im IV B. p. 952. Von denen in Brabant fabricirten Waaren, ingleichen von der dasigen Handlung, Münze, Gewichte, und Maaße lese man Ludovici Akad. der Kaufl. Siehe auch Münze (Brabantische), im XXII B. p. 473, und Waaren (Brabantisch- und Flandrische), im LII B. p. 24. Von denen Herzogen von Brabant handelt umständlich Anselme Hist. Gen. T. II p. 785-799. Sonst ist noch zu gedenken, daß im Jahr 1747 der Landgraf von Hessen-Cassel, Wilhelm, Statthalter der Hessen-Casselischen Lande, durch den Vice-Kanzler Kopp bey der Regierung zu Marpurg in Lateinischer und Deutscher Sprache eine Deduction habe abfassen lassen, darinnen man unter andern zu beweisen suchet, daß das Haus Cassel von einer Herzogin von Brabant entsprungen, und daher wegen derselben ein unwiedersprechliches Recht auf Brabant erlanget, nachdem die bisherigen Besitzer desselben in der Person des Kaysers Carls VI abgestorben. Sie ist in Folio gedruckt und mit 24 Beylagen versehen. Die Gründe, aus welchen der Verfasser das Succeßionsrecht des Hauses Cassel zu behaupten suchet, findet man in den Genealogisch-Historischen Nachrichten B. XI. Hierauf hat der Landgraf von Hessen-Darmstadt, Ludwig, bekannt machen lassen, daß das Erbrecht auf Brabant dem Hause Hessen-Cassel nicht alleine zukomme, weil in dem Herzogthum Brabant das Recht der Erstgeburt nicht statt habe, und beyden regierenden Heßischen Häusern in Ansehung der ungetheilten Rechte und Ansprüche gleiche Competenz zukäme.

Brabant (Andreas), ein Franciscaner-Mönch, und nachheriger Rector des Gymnasii zu Jüterbock, vom Jahr 1400 bis 1422. *Acta Scholast.* VII B.

Brabantes, oder Prexillas-Crudos, ist eine Art Leinwand von flächsenem Werge, die in den Gegenden um Gent, Brügge, Cortryck und Ypern fabriciret wird. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brabantia (Wilhelm de), s. Wilhelm de Brabantia, im LVI B. p. 1427 u. f.

Brabantitz, ein kleines Städtgen mit einem Schlosse in Schlesien, im Fürstenthum Troppau, zwischen Wagstadt und Freystadt, am Oder-Flusse gelegen. Schneiders Oderstrom. In der Neuen Staats- und Reise-Geogr. B. I wird es Brabawitz genennet, und gesagt, daß es in dem Fürstenthum Teschen liege; so aber beydes vermuthlich falsch. Denn in Sinapii Schles. Curios. Th. I stehet, daß das Geschlecht von Brabantsky ins Troppauische Fürstenthum gehöre, woselbst ihr Stammhaus Brabantitz gelegen sey.

Brabantsky, oder die Brabantsker von Chobran, ein uraltes fürnehmes adeliches Geschlecht, dessen Wappen ist ein schwarzer Bär im güldenen Felde, auf welchem eine Jungfrau mit ausgebreiteten Händen, gekröntem Haupte, und aufgeflochtenen (wie beym Pfeifer stehet), oder (wie Sinapius hat) fliegenden Haaren sitzet; über dem Helme ist ein aus der Krone gehendes Hirsch-Geweih, und in der Mitten ein auf den hintern Pfoten sitzender Bär. In Paprocii Speculo wird dieses Geschlechts Ankunft aus England hergeleitet, und erzehlet, daß Karambert, (nach andern Ercombert), König in England, um das Jahr 646 einen Prinzen und eine Prinzeßin nach sich gelassen, da denn um die Prinzeßin verschiedene Fürsten geworben; der König aber, ihr Bruder, so nach ihrer Erbschaft und kostbarem Schmucke gestrebt, hätte in keine Heyrath willigen wollen, sondern einsten im Zorn befohlen, sie an einen Bär zu hetzen. Doch das Thier wäre durch Gottes sonderbare Schickung vor dieser frommen Prinzeßin nieder gekniet, daß sie sich darauf setzen können, worauf sie sich mit einem Herzoge von Lothringen vermählet, und ihm etliche Söhne gebohren, unter welchen der Erstgebohrne im Regiment gefolget wäre, und die übrigen hätten in fremden Ländern durch abgelegte Ritterproben vielen Ruhm erworben, und zum Andenken dieser Begebenheit das obige Wappen zu führen angefangen, von deren Nachkommen einer unter Königs Boleslaus I Regierung sich in Polen niedergelassen; woselbst sie den Namen Rawicz, nach andern Ursyn, überkommen. In des Paprocii Speculo werden folgende dieses Geschlechts, so in Ober-Schlesien floriret, angezogen: Im Jahr 1485 stand Johann von Chobran (Chobran im Sendomirischen) in Kriegsdiensten unter Herzog Victorin zu Mönsterberg und Troppau, Grafen zu Glatz; übergab 1516 seinem Sohne Johann alle seine Güter im Sendomirischen und Lublinischen in Polen; und incorporirte sich der Troppauischen Ritterschaft durch Erkaufung des Gutes Brabantitz. Er hatte zur Ehe Marien Schamarewskin, die ihm vier Söhne gebohren: 1) Nicol Chobransky von Chobran und auf Brabantitz zeugete mit Barbarn Sedlniczky von Choltitz einen Sohn, Namens Johann; 2) Bernhard von Chobran hatte auch eine von Sedlnizky zur Gemahlin, deren Kinder frühzeitig verstorben; 3) Johann und 4) George von Chobran, welche beyde wider die Tartarn tapfere Dienste geleistet. Der obgedachte Johann, Nicolas Sohn, war Landgerichts-Asseßor im Troppauischen, und ein hochangesehener Cavalier. Er stiftete die Kirche zu Borotina, und hatte Annen Karwath zur Gemahlin, die ihm sechs Söhne und so viel Töchter gebohren. Die Söhne: Nicol, Johann, Wilhelm, haben 1593 gelebt, Bernhard, Burjan und Friedrich waren 1576 gestor-

gestorben. Des nurgedachten Johanns Söhne sind: 1) Nicolas, der Johannen, Caspars von Rotemberg und Keire, auf Stablowicz, Tochter, zur Gemahlin hatte; 2) Johann, welcher 1591 Annen Podstatsky von Prusynowic geheyrathet; und 3) Wilhelm, welcher 1593 noch im ledigen Stande war. Pfeiffers alter Adel in Mähren. Sinapii Schles Curios. Th. I.

Brabazon, oder Brabanson, ein uraltes Englisches Geschlecht, dessen Anherr, Jacob le Brabazon, ein großer Kriegsheld, zu Wilhelms des Eroberers Zeiten, aus Brabant nach England gekommen. Von desselben Nachkommen wurde Wilhelm 1536 Vice-Schatzmeister von Irrland, und stund diesem Amte bis an seinen Tod, der 1552 erfolgte, vor. Er hinterließ von seiner Gemahlin Mildred, einer Tochter und Miterbin Nicolasens Clifford von Holme, zwey Söhne: 1) Der jüngste, Anton, war Gouverneur von der Provinz Conaught. 2) Der älteste, Eduard, wurde 1618 den 21 Julius von Jacoben I zum Baron von Ardee in der Irrländischen Grafschaft Louth gemacht, und zeugte mit Marien, einer Tochter Thomas Smith von Michan, sechs Söhne und acht Töchter. Von den Söhnen wurde der älteste, Wilhelm, 1627 den 16 April von Carln I zum Grafen von Meath erhoben, und hinterließ von Johannen, des Ritters Johann Bingley Tochter, seinen Nachfolger Eduarden, welcher sich mit Marien, einer Tochter Calcot Chambre von Denbigh in Wallis, verehlichte, und mit ihr vier Söhne bekam. Dieselbe waren 1) N. Brabazon, welcher mit seinem Vater zu Baumoris im Wasser umkam. 2) Wilhelm, der nach seines Vaters Tode der dritte Graf von Meath wurde, und sich mit Elisabeth, einer Tochter Franzens Lord Dacres, verheyrathete, aber ohne männliche Erben starb. 3) Eduard, welcher seinem Bruder folgte, und 1708, als Königl. geheimer Rath, ohne Erben das Zeitliche gesegnete. 4) Chambre Brabazon, welcher nach seines Bruders Absterben der fünfte Graf von Meath wurde, und 1715, als ein Mitglied des Irrländischen geheimen Raths, sein Leben endigte. Von den beyden Söhnen, die ihm die einzige Tochter des Lord Vicomte Chaworth gebohren, war der jüngste, Eduard, 1727 ein Parlements-Glied wegen der Grafschaft Dublin; der älteste aber, Chambre Brabazon, florirte damals als Graf von Meath und Baron von Ardee. *The Irish Comp.* p. 75.

Brabeck, Geschlecht, von dem im IV B. p. 956. Jodocus Edmund von Brabeck war 1736 Domherr zu Münster, Paderborn und Hildesheim. Marie Felicitas, Freyin von Brabeck, gebohrne Freyin von Herkernig, wurde 1737 den 14 September von der verwittibten Kayserin Amalien in den Stern-Creutz-Orden aufgenommen. Allgem. Histor. Lexic. in der Forts.

Brabo, eine Adeliche Familie in Portugall. Staat von Portugall.

Brabon, Griech. Βραβὼν, nach des Phavorins Lexico, ein Flecken in Attica. Solte es nicht etwan Brauron, Βραύρων heissen? Martiniere.

Braborg, ein adeliches Ritter-Gut in Ost-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Bråborg, ein wohl gelegenes Kron-Gut in den Ostgothländischen Scheeren, an der Bråwicke, in dem Kirchspiel Dagsberg, anderthalb Meilen von Norköping gelegen. Das dasige alte Schloß ward 1719 von den Russen gänzlich zerstöret. Tunelds Schwed. Geogr.

Brabyla, werden die großen, süssen, himmelblauen Ungarischen Pflaumen genennet. Ludovici Akad. der Kaufl.

Braca, Kloster, s. Hebraica.

Bracamonte (Vicomten von Alverado und), s. Alverado (Vicomten von), im I Supplem. B. p. 1269.

Braccas, eine Insel in America, und eine von denenjenigen, die Caymanes genennet werden. Sie liegt bey der Insul Cuba, und ohngefehr 30 Meilen von dem Capo Negrillo, welches die westliche Spitze von Jamaica ist. Es ist eine niedrige Insul, welche fast der See gleich liegt, und nicht bewohnt ist, und auf welcher kein süsses Wasser zu finden. Sie hat fünf Meilen im Umkreise. Es halten sich gemeiniglich vom Ausgange des Aprils an bis zum Anfange des Sept. viel See-Schildkröten um selbige auf. Groß-Caiman liegt nur 12 Meilen davon. de Laet Ind. Occid. L. I, c. 14. Martiniere.

Braccero (Peter), mit dem Zunamen Blondolillus, aus Palermo in Sicilien, war einer der geschicktesten Köpfe seiner Zeit, und schrieb verschiedene Gedichte in seiner Muttersprache; war aber mit vielen Processen überhäuft, und muste deswegen öfters nach Montreal gehen, da er einst von seinen Wiedersachern auf der Strasse angegriffen, und so übel zugerichtet wurde, daß er wenig Tage hernach zu Palermo um 1600 starb. Er hat auch Canzone Italiane geschrieben. Jöchers Gel. Lex.

Bracciani (Alexander Ursinus), s. Ursinus (Alexander), im LI B. p. 564 u. f.

Bracciano (Herzoge von), s. Odeschalchi, im XXV B. p. 482 u. f.

Bracciolini (Joh. Baptist oder Johann Franz Poggius, mit dem Zunamen), siehe Poggius, im XXVIII B. p. 1018.

Bracelli (Jacob), von dem im IV B. p. 961, soll 1460 gestorben seyn. Sein Tr. de præcipuis Genuensis urbis familiis ist zum erstenmale in Mabillons Itinere italiæ, p. 225 im Druck herausgekommen. Allgem. Hist. Lex. in der Forts.

Bracellus (Johann Baptista), ein Genueser, war Anfangs Protonotarius apostolicus, 1570 Päbstlicher Nuntius an Johann de Austrasia, gab 1) Jacob Bracellii Bücher de bello Genuensium adversus Alphonsum regem Hispaniæ heraus, schrieb auch 2) de scriptoribus Genuensibus; starb 1590 als Bischof von Luni und Sarzana, und hinterließ 3) Constitutiones & decreta synodalia und Briefe im Manuscript. Oldoin Athen. Ligust. Jöchers Gel. Lex.

Bracelos (Peter von), s. Barcelos (Peter von), im III B. p. 5.

Brach, ein Dorf in Nieder-Hessen, an der Fulda, unweit Rotenburg. Goldschadts Marktfl.

Brach (Isaac), Präceptor der Armen-Schule zu Alton, hat eine neue Untersuchung von der Bewegung der Erde ans Licht gestellet, die folgenden Titel führet: A new Enquiry of the Earths Motion, wherein are remarkable Observations, taken from the several fix Points and Places of Heaven; also from the Horizon and the Ecclipse of the Sun, and from the Difference of the Sun's Motion from the Moon; with several Arguments, thereupon demonstrated, proving the Sun to move, and not the Earth. The System of Copernicus also confuted, and plainly demonstrated

monstrated, how and what Manner the Sun can appear to move by Reason of the Earth's Motion, proving the Sun to appear to move, but cannot appear to move all round the Earth &c. London 1731. S. Leipz. Gel. Zeit. 1731.

Brachade (Theodane), Prior des Eremiten-Klosters zu Santaoem, präsidirte, als 1752 den 8 October die Akademie der Historie, Alterthümer und Sprachen zu Santaoem eine öffentliche Versammlung hielt, und eröfnete solche durch Vorlesung einer Abhandlung von verschiedenen Umständen der Belagerung von Santaoem durch Miramolin, Kayserin von Marocco. Coburg. Zeit. 1753 St. 9.

Brachan, ein Lustschloß des Grafens von Seaforth, in der Provinz Roß, in Schottland. Miege Großbritt.

Brachbach, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, mit einer Kirche, im Amte Colmberg, 2 Stunden davon gegen Neustadt. Hönns Lex. Topogr.

Brachbach, ein Hohenloh-Kirchbergisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Langenburg gegen Hall gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Brachdorf, ein adeliches Ritter-Gut und Dorf im Magdeburgischen Saal-Kreise, einem Herrn von Dieskau zuständig, wie Goldschadt in Beschr. der Marktflecken, und Abel in der Preuß. Geogr. p. 65 des Rittersaals, fälschlich setzen. Denn wir sind von gewisser Hand versichert worden, daß ein dergleichen Dorf nicht vorhanden sey, sondern daß es Bendorf heissen solle.

Brachen, wird diejenige Arbeit genennet, wenn man den Acker, so vorhergehenden Sommer Gersten und Haber getragen, und nachmals bis um Walburgis oder gegen Johannis folgenden Jahrs geruhet, das ist, unbesäet liegen geblieben, als welche Zeit über man solchen Brach-Acker zur Vieh-Hütung gebrauchet) wiederum das erste mal mit dem Pflug umreisset, davon er Brach-Acker heisset. Es geschiehet aber diese Arbeit darum, weil das Winter-Getrayde, als Rübsen, Weitzen, Korn ꝛc. zärtere und bessere Eigenschafften hat, als das Sommer-Getrayde, dahero es auch einen mildern, öfters geackerten und besser, als zur Sommer-Saat zugerichteten Acker haben will. Ingleichen dienet es auch, daß die Quecken in dem Erdreich zerrissen werden, auch der Rasen sich wohl erliegen, und die Erndte-Zeit über faulen könne, nicht weniger, daß die Luft den Acker von aller zähen Feuchtigkeit reinige, denselben austrockne, und fein mürbe mache, damit er sich hernach desto besser arbeiten lasse. Man nimmt das Brachen um Walburgis, oder zu Anfang des Brach-Monats vor, wenn die Winter-Feuchte völlig aus dem Felde ist, bald nach einem Regen, und im letzten Viertel des Mondes, da der Acker nicht so balde wieder beraset. Man hat sich auch mit dieser Arbeit, welche eine von den schwersten und kützlichsten ist, sehr wohl in Acht zu nehmen, daß man sonderlich in schweren, guten, und harten Feldern nicht allzu große Stücke oder Schollen breche, in wildem und bösem, oder zähem und nassem Erdreich die Schaar nicht zu tief führe, (denn sonst bleibet der Acker ganz) noch in nassen Jahren zu zeitlich brache, weil das Feld sonsten durch einander schwimmet und wiederum bald beraset und queckicht wird. Ueberhaupt ist davon zu merken, daß, wenn die Brache recht geschiehet, so folgen darauf gute Jahr-Arten, und wird diese insgemein vor halbe Düngung gehalten. Allgem. Oeconom. Lex.

Brachen, ein Dorf in der Ober-Lausitz, in der Herrschaft Tieffenfurth gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brachfeld (J. M. von), unter diesem Namen findet man Curieuse und Wundervolle Begebenheit in den unbekannten Süd-Ländern, Erfurt 1739, in 8, mit K.

Brachia (Groß-), ein Dorf im Magdeburgischen Saal-Kreise, unweit dem Schlosse Giebichenstein gelegen. Goldschadts Marktflecken.

Brachia (Klein-), ein Dorf im Magdeburgischen Saal-Kreise, unweit dem Berg-Schlosse Giebichenstein, eine Stunde von Halle. Goldschadts Marcktflecken.

Brachier, s. Kozack (Johann Sophronius), im XV B. p. 1610.

BRACHMANUM SIGILLATA TERRA, s. *Terra Brachmanum sigillata*, im XLII B. p. 1090.

Brach-Monat, s. Monat (Brach-), im XXI B. p. 1025.

Brachnitz, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Cotbus gelegen, und denen von Pückler gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brachodes, ein Vorgebürge in dem eigentlichen Africa, nach dem Ptolomäus. Dieses muß das Vorgebürge bey Essaques seyn. Martiniere.

Brachonesium, eine Insul im Propontis. Es wird in den Constitutionen des Kaysers Emanuels Comnenus davon geredet. Der lateinische Dolmetscher laß *Tragonesium*. Martiniere.

Brachschlag-Acker; hierzu rechnet man allerhand Küchen-Speisen, als Möhren, Mohr- oder gelbe Rüben. Zu selbigen wird eine Brachschlage im Märzen vorgenommen, das ist, der Acker ungedünget, umgegraben und der Saame gesäet; massen selbige in frisch gedüngten Aeckern nicht so gut wachsen, sondern gerne fleckigt werden, und dem Acker die Besserung aussaugen. Jedennoch wird im Herbste darauf gedünget, und Winter-Roggen oder künftighin Gerste oder Sommer-Roggen hinein gesäet. Weisse Rüben werden auch in den Brachschlag gebracht: Und zwar wird der Saame im Junius gesäet; hierzu aber muß gedünget werden. Rothe Rüben bringt man ebenfalls in den Brachschlag: Es muß aber hierzu vorhero gedünget, und im März der Saame in die Erde gebracht und der Acker gegraben werden; den Saamen aber quelle man ein paar Tage ein, massen selbiger fast länger, als der Möhren-Saamen, in der Erde lieget, ehe er aufgehet. Dieser aber muß ganz dünne gesäet werden, anerwogen die rothen Rüben größer werden. Weisser Welsch- und Braun-Kohl, Kohlraby und Kohlrüben bringet man auch in den Bragschlag; der Acker aber muß gut gedünget, und dreymal gepflüget, und sodann der Kohl bey einander her, jedoch auf zwey Fuß weit von einander gepflanzet werden.

Brachstädt, ein Dorf, Rittergut, und Pfarrkirche, im Herzogthum Magdeburg, im Saal-Kreise; ist vormals Brackstete, auch Braxstete genennet worden, und liegt eine starke oder anderthalbe kleine Meilen von Halle, an der Dessauer und Berliner Land- und Poststrasse. Es hat 47 Feuerstäte, darunter aber nur einen Anspänner, und 7 halbe Spänner. Auch sind darinnen 2 Gasthöfe und 3 Schenken. Die

Gasthöfe und eine Schenke müssen das Bier vom Adelichen Gute nehmen; die übrigen 2 Schenken aber vom Amte Giebichenstein, welches auch sonst die Ober- und Unter-Gerichte sowohl über das Dorf, als die Sattelhöfe, daraus das Adeliche Gut bestehet, gehabt; nunmehro aber haben Se. Königl. Majestät die Erbgerichte über das Gut und Dorf dem jetzigen Besitzer des Adelichen Gutes, dem Landrath Freyherrn von Schomberg, gegen einen jährlichen an das Amt Giebichenstein zu erlegenden Canon von 50 Rthlr. nebst dem Kirchenpatron-Rechte verliehen. Dieses Dorf Brachstädt, Wurp, Hohen, und Eißmannsdorf muß jährlich auf den St. Stephans-Tag mit dem früheſten bey Ritzscharts-Strafe einen Schinken von 6 Pfunden und ein Brod von einem Hällischen Viertel Mehl gebacken, die Koletzschen, (Collation) genannt, wegen ihrer Trifft-Gerechtigkeit in das Sächsische Amt Zörbig liefern. Der Ackerbau und die Viehzucht daselbst ist ziemlich gut, auch sind gute Steinbrüche allda, und liegen um Brachstädt herum sechs Berge, so heydnische Grabhügel sind. Nicht weit davon ist auch ein Königliches Gehölze, die Abtischine (Abbatissina) genannt. Die Pfarre ist eine der austräglichsten im Saal-Kreise, und gehöret darzu das Filial Eißmannsdorff, und die beyden eingepfarrten Dörffer, Hohen und Wurp. Das Rittergut hat ehemals aus verschiedenen kleinen Sattelhöfen bestanden, so die von Beltzig zu Anfange des XVI Jahrhunderts zusammengebracht, aber nachgehends einer davon abgerissen worden, bis in diesem Jahrhunderte der Geheime Kriegs-Rath Schomer, Freyherr von Schomberg, dieselben wieder zusammen vereiniget, dessen einziger Sohn, der Land-Rath im Saal-Kreise, Carl Andreas, Freyherr von Schomberg, sie noch beysammen besitzet. Uebrigens ist dieser Ort der Stammsitz des nachstehenden adelichen Geschlechts gewesen. Dreyhaupts Saal-Kreis Th. II.

Brachstädt, ein Adeliches Geschlecht, welches zu Halle seßhafft gewesen, aber gegen das Ende des sechzehenden Jahrhunderts ausgestorben ist. Es sind davon folgende bekannt: Im Jahr 1385 war Lorentz Brachstädt Pfänner zu Halle; Sander Brachstedt 1439 Rathsmeister zu Halle, 1441 Oberbornmeister, und 1456 Beysitzer im Schöppenstuhl; Heyno und Johann, Gebrüdere, stiffteten 1471 eine Commende zum Altar im Hospital St. Cyriaci; Heyno oder Heinrich Brachstedt kauffte 1474 8 Rfl. Zinsen von den Gebrüdern Hacken zu Gutenberg, und stifftete davon ein geistliches Beneficium zum Altar des Heil. Creutzes in der St. Gertruden-Kirche zu Halle, so Erzbischof Ernst 1480 confirmiret. Im Jahr 1475 wurde er Kämmerer zu Halle, und ward 1479 von Erzbischof Ernsten mit einer Hufe Landes in den langen Aeckern vor Halle beliehen. Im Jahr 1480 wurde er von Erzbischof Ernsten mit dem Gute Ringleben auf dem Petersberge vor Halle zu Mannlehn beliehen, so er ehedem von dem Kloster zum Neuenwerck als Erbzinßgut gehabt, und Erzbischof Johannes vom Kloster an sich getauschet hatte. Bußen Brachstedt beliehe 1477 Erzbischof Ernst mit einem freyen Hofe auf der Vogtey zu Hoenstete nebst 2 freyen Hufen. Paul Brachstedt, ein Sohn Heynens, ward 1496 nach seines Vaters Absterben von Erzbischof Ernsten, und ferner 1514 von Erzbischof Albrechten mit den Väterlichen Gütern beliehen, die nach seinem Tode, weil er ohne Erben starb, dem Erzbischofe heimfielen. Er hatte eine einzige Tochter, Catharinen, welcher Erzbischof Albrecht 6 Pfannen Gutjahr zur Leibzucht und Ausstattung verschrieben; weil sie aber vor ihm verstarb, erlaubte ihm der Erzbischof, diese 6 Pfannen zu verkauffen, und sich damit bey seinem hohen Alter zu erhalten. Dreyhaupts Saalkreis Th. II in Beyl.

Brachstedt, ein Dorf im Wolfsburgischen Werder, im Herzogthum Braunschweig. Walthers Singul. Magdeb. Th. VII.

Brachtan, Brachthan, das ist, der Gesegnete, also wird von den Muhamedanern und Saracenen ein schwarzer Stein genennet, welcher zu Mecca verwahret wird, den sie verehren, und den sie von den abgöttischen Syrern bekommen haben sollen. Der gelehrte Pocock in Notis ad Specimen Histor. Arab. p. 113 u. f. schreibet davon also: Der schwarze Stein, den die Saracenen verehren, ist in dem Tempel zu Mecca in einem Winckel, zween und ein drittheil Ellbogen, von der Erde. Sie haben die Meynung davon, daß es einer von den kostbaren Steinen im Paradiese sey, der mit Adam herunter gekommen; daß er zur Zeit der Sündfluth wieder dahin gebracht, und auf die Welt zurück geschickt worden, da Abraham den Tempel gebauet; und daß der Engel Gabriel denselben diesem Baumeister in die Hände geliefert habe. Anfänglich war er weisser, als der Schnee, und viel glänzender, als die Sonne: allein er wurde schwarz, weil ihn eine Frau bey ihrer Kranckheit angerühret hatte. Andere sagen, daß er wegen der Sünden der Menschen seine Weiße und seinen Glanz verlohren habe; andere versichern, daß er durch das viele Küssen und Anrühren schmutzig geworden. Das Vorgeben des Heil. Johannes von Damasco und des Euthymius, daß man einen Kopf, nemlich der Venus, darauf gegraben gehabt, wird mit Arabischen Schrifftstellern sehr schwer zu beweisen seyn. Es war ein anderer Stein da, der für heilig gehalten wurde, und auf welchem, wie sie vorgaben, eine Figur zu sehen war; allein dieses ist die Figur des Fußes, und keines Kopfes: dieses sind die Fußtapfen Abrahams, welcher auf diesem Steine stund, entweder da er den Tempel bauete, nach dem Abulfeda; oder in währender Zeit, da ihm seine Schwiegertochter, des Ismaels Frau, den Kopf wusch, als er den Ismael einsmals besuchet hatte, aus Ahmed Ebn Yusef, und Safiodino. Dieser letzte Stein ist in einem eisernen Kasten eingeschlossen. Ahmed Ebn Yusef rühmet sich, denselben gesehen und geküsset zu haben, wobey er zugleich Wasser aus dem Brunnen Zanzam getruncken, und beobachtet haben will, daß die rechte Fußtapfe viel tiefer eingedruckt, als die linke, und die Zähen so lang, als die Finger an der Hand gewesen. Man verbarg diesen Stein in einem Gebürge, bey Mecca, als die Karmatier den Tempel auf tausenderley Art entweiheten, und den schwarzen Stein daraus wegnahmen. Denn weil Euthymius und der zum Gebrauche der bekehrten Saracenen verfertigte Catechismus bemerken, daß der Stein, auf welchem Abraham, wie sie vorgeben, mit der Hagar zu thun gehabt, oder an welchem er sein Kameel angebunden gehabt, mitten im Bethause gestanden habe; so ist dieses nicht von

von dem schwarzen Steine zu verstehen, denn dieser befand sich in einem Winkel des Tempels; sondern von dem Steine, auf welchem man des Abrahams Fußtapfen sahe. Ueber dieses, da kein einziger Arabischer Schriftsteller die Verehrung dieses Steines von dem Gebrauche herleitet, dazu er diesem Patriarchen, nach des Euthymius Vorgeben, gedienet haben soll; so ist zu glauben, daß die vom Euthymius angeführte allgemeine Sage vielmehr auf den Stein, wo die Fußtapfen Abrahams eingedruckt sind, als auf unsern schwarzen Stein, gehe. S. Baylens Critisch. Wörterb. Th. I p. 90. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß, wenn die Türken beten, sie das Gesichte gegen die Seite wenden, wo dieser Stein lieget. Hadr. Relandus de relig. Muhamed. Huetius Demonstr. Evangel. Alb. Schumacher Diss. de Cemoscho, Moabitar. idolo. Bidermanns Progr. de lapidum cultu divino ex antiquitat. Vollst. Nachr. von dem Innhalte Akademisch. Schriften IV B.

Brachting, ein Bambergisches Dorf in Franken, eine Stunde von Stafelstein gegen Bamberg gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Brachvogel (Johann Rudolph), der Weltweisheit Magister, von dem uns bekannt: 1) Diss. de usu & abusu disputandi, Erfurth 1713. 2) De moralitate veritatis ejusque oppositorum, Jena 1717.

Brachwitz, ein Dorf, Amt und Pfarrkirche im Herzogthum Magdeburg, im Saal-Kreise, anderthalbe Stunde von Halle gegen Mitternacht hinter Trote, und drittehalb Stunden von Wettin an der Saale ohnweit des Wettinischen Weges linker Hand gelegen; gehöret mit Ober- und Unter-Gerichten, Lehnen und Diensten zum ehemaligen Rittergute und ietzigen Königlichen Amte Brachwitz, hat 33 Feuerstätte, eine Schmiede und Schenke, so das Bier vom Amte nehmen muß. Das Amt ist vormals ein Rittergut gewesen, so das Adeliche nunmehro ausgestorbene Geschlecht derer von Zimmern einige hundert Jahre besessen hat. Die Gegend daherum ist bergigt, mit Felsen und Steinbrüchen, mit Kupfer- und Silberhaltigen armen Schiefern, und heißen die Feld-Marcken die Brachwitzer, Schwartz, Schobelitz und Lütkenauer Marcke, in welchen letztern vor langen Jahren Dörfer gestanden, und die Ueberbleibsel davon noch zu sehen sind. Ein mehreres siehe in Dreyhaupts Saal-Kreise Th. II.

Brachwitz, ein adeliches Geschlecht, aus dem uns nur ein Herr von Brachwitz bekannt ist, welcher im Jänner 1751 von dem Könige in Preußen zum Major bey dem Belowischen Infanterie-Regimente ernennet ward. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. II.

BRACHYLOGIA, Gr. βραχυλογια, ist im Stilo ein Fehler, nach welchem eine Rede so kurtz gefast wird, daß entweder die Construction, oder auch selbst der Verstand derselben nicht wohl auszufinden stehet, z. E. *Omnium triumphorum lauream adeptus majorem*, i. e. Adeptus lauream majorem laurea omnium triumphorum; ingleichen *Sicca aliter. Sed tibi adsentior & vos, qui in urbe, plura*, u. d. g. Immittelst aber giebt es auch Brachylogien, welche nicht Fehler, sondern Zierden einer Rede sind, und darauf ankommen, daß zu rechter Zeit viele Dinge mit wenig Worten ausgedrückt werden, dergleichen z. E. nach dem Quinctilianus dieses des Sallustius: *Mithridates corpore ingenti perinde armatus*, seyn soll. Hederichs Schul-Lexic. Siehe auch *Brachylogus*, im IV B. p. 971.

Brack, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, in das Kirchspiel Oberndorf gehörig. Martiniere Geogr. Critisch. Lex. in Suppl.

Bracke, ein Fluß im Hadelerlande, welcher nicht weit von Oedendorp entspringet, darnach einen ziemlichen See macht, und nachdem er in Altenbruch hinter der Kirche die Weme zu sich genommen hat, in die Elbe fällt. Dieser Fluß kan von der Elbe bis an die Schleuße mit grossen Schiffen befahren werden. Martiniere Geogr. Critisch. Lex. in Suppl.

Brackel, ein Kloster im Stift Paderborn. Schamels Entw. eines Kloster-Lex.

Brackel, eine adeliche und nunmehro theils freyherrliche Familie in Westphalen, so sich auch in Curland ausgebreitet, und zu den höchsten Landes- und Hof-Chargen gelanget. Ob sie von einem der beyden Flecken Brackel in den Stiftern Paderborn und Hildesheim (von denen im IV B. p. 974), als wo sie vor Zeiten mögen gewohnt haben, den Nahmen etwa erhalten, lässet man dahin gestellet seyn. Zuerst können wir nur Friedrichen von Brackel anführen, welcher mit Anfang dieses Jahrhunderts Herzog Friedrich Wilhelms in Curland Canzler und Staats-Minister gewesen, und in Räthels Marggräfl. Brandenb. Gesangb. so zu Nürnberg 1706 herausgekommen, folgende Lieder gemacht: a) Jesu, deine tiefe Wunden, dein Angstschmerz und bittrer Tod, und b) Treuer Gott, ich muß dich preisen, daß du mich in dieser Nacht. Nachgehends war Casimir Christoph Oberhauptmann in Curland: Und ums Jahr 1729 ward ein Herzoglicher Canzler von Brackel Land-Hofmeister in Curland; wir können aber nicht sagen, ob selbiger derjenige Casimir von Brackel sey, welcher 1730 Rußisch-Czaarischer wircklicher geheimder Rath und baronisiret, wie auch des St. Andreas-Ordens Ritter worden. Dieser hat seit dem Jahre 1729 bey nahe 13 Jahre hinter einander als Gevollmächtigter Rußischer Minister am Kayserlichen, Königl. Dänischen, und Preußischen Hofe gestanden, ist auch in diesem letztern Posten, den er 1735 den 27 Februar angetreten, von der Kayserin Anne mit sehr gnädigen Ausdrückungen bestätiget worden. Er ist zu Berlin den 8 Jänner 1742 im 56 Jahre seines Alters am Podagra verstorben, und hat einen Sohn und einen Enckel hinterlassen. Sein Leichnam ward im Frühjahre darauf nach Curland in sein Erbbegräbniß gebracht. Carl Hugo, Freyherr von Brackel, auf Braitmar, Chur-Trierischer Minister, ward 1742 bey der Krönung Kaysers Carls VII zu Franckfurt am Mayn mit dem Schwerdte Carls des Grossen zum Ritter geschlagen. Im Jahr 1744 war einer dieses Geschlechts Holländischer Brigadier und Commendant zu Dornick. Er commandirte 1745 in dieser Festung, und vertheidigte sie tapfer; muste sie aber, nachdem das Pulver-Magazin in die Luft geflogen, mit Accord übergeben. Gauhens Adels-Lex. Th. II. Wezels Liederhistor. Th. IV. Genealog. Histor. Nachr. B. III.

Brackel (Theodor von), von Enckhuysen in Brabant, gebohren 1608 von catholischen Eltern, studirte zu Franecker, legte sich starck auf die Sprachen, ward 1638 Prediger zu Beers und Jellum in dem Westergow; 1652 aber zu Burch auf der

Insel Texel, und im folgenden Jahr zu Makkom; starb 1669, und hinterließ in Holländischer Sprache das im IV B. p. 974 angeführte Buch. Jöchers Gel. Lex. Allg. Histor. Lex. der Schweitz. Ausgabe.

Brackel (Wilhelm von), der einige Sohn des vorherstehenden Theodors, gebohren zu Leuwarden den 10 Jänner 1635, studirte zu Franecker und Utrecht, wurde 1662 Pfarrer zu Exmorra in Frießland, 1665 zu Stavern, 1670 zu Harlingen, und 1673 zu Leuwarden, endlich zu Rotterdam, wo er auch den 30 Oct. 1711 gestorben. Seine Schriften sind im IV B. p. 974 angeführet. Allgem. Hist. Lex. der Schweitz. Ausgabe. Jöchers Gel. Lex.

Bracken, Geschlecht, siehe Zorn, im LXIII B. p. 536 u. f.

Bracken (Heinrich), ein Doctor der Medicin, aus dessen Feder ist geflossen: Farriery improved, oder die verbesserte Huf-Schmiede-Kunst, Londen 1738, ist die andere Auflage. Einen Auszug davon findet man in den Leipz. Gel. Zeit. 1739.

Brackenbuch, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Emskirchen. Hönns Lex. Topogr.

Brackenburg, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Alten Lande, im Kirchspiele Neuenfelde gelegen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Brackenfelß, ein adeliches Geschlecht, von dem uns nur Otto von Brackenfelß vorgekommen ist, der zu Ausgang des 14 Jahrhunderts mit Beatricen von Schlammersdorf vermählet gewesen. Biedermanns Geschl. Reg. des Löbl. Orts Gebürg, Tab. 211.

Brackenhof, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken. Hönns Lex. Topogr.

Brackenloh, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Ober-Amt Uffenheim, eine Stunde davon gegen Ereglingen. Hönns Lex. Topogr.

Brackenlor, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht, welches, wie eine alte Nachricht zu erkennen giebet, seinen Ursprung aus Sachsen hat, von wannen sich eine Linie nach Franken; die andere aber ins Coburgische gewendet hat. Die Fränkische Linie besaß die Schlösser und Dörfer Geubach und Retzstadt; die Coburgische aber Bockstadt. (A) die Fränkische Linie: Albrecht von Brackenlor, Stifter der Fränkischen Linie zu Geubach und Retzstadt, lebte 1300 und zeugete: 1) Bertholden, von dem sogleich, 2) Albrechten, welcher 1310 bekannt gewesen, und 3) Hartranden oder Hartmannen, von dem weiter unten. (I) die Fränkische Linie zu Geubach: Obgedachter Berthold, Stifter dieser Linie, war nebst seinem Sohn gleiches Namens Burgmann zu Geroldshofen im Jahr 1319. Er hatte einen Hof zu Geroldshofen samt etlichen Weinbergen am Eichelberg und Dingoltshausen, 2 Huben und 2 Häuser zu Geilsfeld, ein Lehen zu Wüstfilden, den Zehenden zu Neuhauß über 7 und eine halbe Huben, und ein Burg-Gut zu Lindenlohe. Sein Sohn Berthold, zu Geubach, Ritter, hatte 2 Huben zu Ober-Volckach, einen Weinberg am Eichelberg, 2 Huben und ein Lehen zu Geubach im Jahr 1319; 1326 aber überkam er durch Aufgebung Lutzens von Dingoltshausen einen Weinberg zu Ober-Volckach; und 1335 empfieng er ein Lehn zu Lindenlohe zum Guth Geroldshofen, 2 und eine halbe Hube zu Geubach, etwas Weinwachs am Eichelberg bey Volckach, 2 Huben, ein Lehen und 2 Sölden zu Hundelshausen und Geubach, auch etwas Gehölze; und lebte noch 1340. Er hat gezeuget: a) Bertholden, der 1340 lebte; und b) Friedrichen, zu Geubach. Dieser gab mit seinem Bruder Bertholden, Hansen von Heidingsfeld, Rittern, 2 Huben zu Geubach auf 4jährige Wiederlösung 1340, und verkaufte 1365 Eberhard Wolfskeelen von Reichenberg, Rittern, etliche Gefälle zu Geubach. Sein Sohn Conrad, zu Geubach, starb als der letzte dieser Linie zu Geubach 1370. Bischof Albrecht zu Würzburg gab dessen hinterlassene Güter nach seinem erfolgten Absterben Heinrichen von Meisenbuch, seinem Diener, 1371 zu Lehen. (II) die Fränkische Linie zu Retzstadt: Obgedachter Hartrand oder Hartmann, Stifter dieser Linie, kaufte mit seinen Brüdern Bertholden und Albrechten von Heinrichen und Hartranden von Rimpach 2 Huben zu Ober-Volckach ums Jahr 1310. Seine Söhne sind: a) Lutz, von dem sogleich; b) Hartmann, welcher Christinen, Conrads von Stettberg Wittben, einen Hof zu Ober-Schwartzach samt andern Lehen daselbsten verkaufte, so ihr Herrman von Thüngfeld 1336 zu getreuen Händen vortrug. Nur genannter Lutz hat 1331 etliche Weinberge zu Ober-Volckach Otten Holtzern und Conrad Zeilen aufgegeben, selbige Adelheiten, seiner Haußfrauen, zu getreuer Hand vorzutragen, und hinterließ Andräsen, welcher 1407 vom Hochstifft Würzburg einen Hof zu Lehen empfieng, der Endreßen von Utzigkheim gewesen war. Sein Sohn, Hanß, zu Retzstadt, war der beyden Brüder Philipps und Andräsens Zobel von Giebelstadt Vormund und Lehen-Träger 1452, und starb als der letzte dieser Linie ohne männliche Leibes-Erben. (B) Die Coburgische Linie: Hans von Brackenlor, Stifter dieser Linie, hatte Annen von Neuneck zur Gemahlin, welche ihm Friedrichen, zu Bockstadt, gebohren, der sich bey dem Hause Sachsen-Coburg so verdient gemacht, daß ihm der damals regierende Herzog ein heimgefallen adeliches Gut, Bockstadt genannt, ohnweit Eißfeld gelegen, geschenket und zu Ritter-Mann-Lehen gegeben. Sein Sohn Hanß, zu Bockstadt, bekam, weil er keinen Sohn gezeuget, aus Gnaden Bockstadt zu Söhn- und Töchter-Lehen gemachet, starb als der letzte dieser Linie, und liegt zu Harras begraben. Seine Gemahlin war Margarethe von Rosenau zu Gauerstadt, welche ihm eine Tochter Annen von Brackenlor, Erbin von Bockstadt, gebohren. Diese hatte zum Gemahl Andräsen von Heldritt, welcher Bockstadt durch sie auf seine Familie gebracht, 42 Jahre mit ihr in der Ehe gelebet und 11 Kinder gezeuget hat. Biedermanns Geschlechts-Register des Löbl. Orts Steigerwald, Tab. 192.

Brackernes, ein feines Städtgen in Norwegen in der Provintz Aggerhus, an einem Meer-Busen, der Drommen heißt; allwo eine von den besten Lade-Stellen im Lande ist. Hübners Geogr.

Brackley (Vicomten von), s. Bridgewater.

Brackley (Thomas Egerton, Vicomte von), s. Egerton (Thomas), im VIII B. p. 300.

Brackstede, ein Dorf in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, in der Inspection Königslutter gelegen, gehöret nach Vors-Felde in die Kirche. Aus Schriftl. Nachr. Siehe auch Braackstedt.

Brackstete, Dorf, s. Brachstädt.

Brackupöhnen, ein Kammer- oder Domainen-Amt in Preußen, in Klein-Litthauen, zum Haupt-Amte Insterburg gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Brackwasser, so nennen die Einwohner im Herzogthum Bremen, in Nieder-Sachsen, das See-Wasser, welches an vielen Orten im Winter in das Land tritt, daß sie sich sodann der Springstöcke bedienen, und über die Gräben springen müssen, wenn sie einander besuchen wollen. Hübners Geogr.

Brackwiede, ein Dorf bey Bielefeld in Westphalen. Goldschadts Marckfl.

Bracland (Josselin), s. Brackelonde, im IV B. p. 975.

Braco (Peter von), ein Rechtsgelehrter von Placenza, florirte um 1380, und schrieb: 1) Repertorium juris canonici; 2) Juris canonici compendium; 3) Carmina; Uibersetzte auch a) a Reden des Demosthenes, und b) etliche dialogos des Lucians. Oudin de scriptor. eccles. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Bradacz, siehe unter dem Artickel Prag, im XXIX B. p. 160.

Bradau, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, im Amte Senftenberg gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bradbury (Thomas), ein Engeländer, hat herausgeben: 1) The Doctrine of Justification explain, dand apply'd in eight Sermons, London 1716 in 8. Leipz. Gel. Zeit. 1716. 2) The Sin and Danger of profane Swearing expos'd in several Sermons, ebend. 1742. Leipz. Gel. Zeit. 1742.

Brade, ein Sächsisches Dorf im Neustädischen Kreise, im Amte Arnshaug gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bradefort (Johann), s. Bradfort, im IV B. p. 977.

Braders, ein Sächsisches Dorf im Neustädtischen Kreise, im Amte Arnshaug gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bradesey, eine Insul in England, in dem Meere von Irland, bey der Spitze von Caernarvan gegen Süden. Martiniere.

Bradfield, eine Stadt in England, auf der Insul Wight, 70 Englische Meilen von Londen. Sie hat die Freyheit öffentlich Markt zu halten. Miege Großbritt.

Bradfort (Grafen von), s. Newport.

Bradford (Samuel), der heiligen Schrifft Doctor, Bischof von Rochester, Dechant von Westmünster, und des Ritter-Ordens vom Bade, Pair von Groß-Britannien, ist um das Jahr 1651 gebohren worden, und, nachdem er wohl studiret, zu verschiedenen wichtigen geistlichen Aemtern gelanget. Nachher wurde er 1710 Bischof zu St. Davids, sodann Bischof zu Carlisle, und zuletzt an des abgesetzten Frantz Atterbury Stelle, um das Jahr 1728 Bischof von Rochester. Er starb den 28 May 1731, im 80sten Jahre seines Alters, und ward den 2 Junius in der Abtey zu Westmünster beygesetzt. Er ist wegen seiner Gutthätigkeit gegen die Armen gar sehr bedauret worden, dabey ihm auch seine gründliche Gelehrsamkeit viele Hochachtung erworben hat. Er hat ausser einigen einzeln Predigten: Suite von Predigten, so er 1699 in Boyl's Lectures wider die Atheisten und Deisten gehalten, in 4 drucken lassen. Benthems Engl. Kirch- und Schul-Staat. Leipz. Gel. Zeit. 1728. Geneal. Archivar. 1731. Unschuld. Nachr. 1731. Fragen aus der Kirchen-Histor. des N. T. XI Th.

Bradforth, eine Stadt in Yorkshire in England, welche die Freyheit hat, öffentlichen Markt zu halten. Miege Großbritt.

Bradlanka, ein Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im Prachenser Kreise, entspringt im Seewieser Ober-Gerichte, bey den Königlichen Freybauern im Gebürge. Seinen Lauf richtet er von dannen auf Jene-Welt, zu den Gästen, nach dem Schlosse Czachrau, nach Horzekow und nach Bieschin; ferner kommt er auf Rotinow, Nesnaschow, und durch Langendorf nach Loub; geht darauf an der Stadt Klattau, und an der Kirche St. Anna her, wo er die Angel aufnimmt. Weiter fließt diese Bradlanka nach Czwetschcowitz, Dolan, nach der Kirche Maria Magdalena, nach Maleschau, nach dem Flecken Swichau, nach dem Schlosse Poritschen, und den Dörfern Borow, Nestitz, Nauhof, Luschan und Przichowitz; geht alsdann an dem Flecken Przestitz vorbey nach Wtzow, Unterlukawetz, Lischitz, Schnopautzen, Przedenitz und Czischitz; erreicht sodann das Schloß Stirnowitz, das Dorf Radoschitz und Czernitz, nebst einem Eisenhammer, und fällt zuletzt bey Daudlebetz in die Radbuse. Hydrographisches Lex. p. 672 u. f.

Bradley (Jacob), Königl. Groß-Britannischer Astronomus, Savilianischer Professor der Astronomie zu Oxford, Mitglied der Königl. Groß-Britannischen Societät, und der Königl. Preußischen Akademie der Wissenschafften und Künste, wie auch der Königl. Akademie der Wissenschafften zu Paris, hatte im Jahr 1748 die Ehre, daß ihm von der Königl. Societät der Wissenschafften zu Londen die gewöhnliche goldene Belohnungs-Medaille, wegen seiner neuen Entdeckung an denen Fix-Sternen, einmüthig zugesprochen ward. Seine Schrifft, worinnen er solche Entdeckung bekannt gemacht, führet den Titul: A Letter to the Right Honourable *George*, Earl of Macclesfield, concerning an apparent Motion observed in some of the fixed stars. By *James Bradley*, Londen 1748 in 4, 5½ Bogen; und ist recensirt in den Berlin. Zeit. 1748.

Bradnich, ein Flecken in England, in Devonshire, 7 Meilen gegen Nord-Osten von Exceter. Er hat das Recht, einen öffentlichen Markt zu halten. Martiniere.

Bradschütz, ein Dorf in Meißen, im Amte Döblitsch. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brae, ein adeliches Geschlecht. Stephan von Brae zu Campen im Eraßland zeugete mit Irmgardin von Donop zu Wobel und Donop Annen Elisabethen von Brae, die Gemahlin Heinrichs von Harthausen, auf Diedenhausen. Biedermanns Geschl. Reg. des Löbl. Orts Steigerwald, Tab. 33.

Bräcke, ein Kirchspiel in dem Nordischen Theile der Provinz Jämteland in Nordland. Tunelds Schwed. Geogr.

Bräckne, heißt ein Härad oder District in der Provinz Bleckinge, in Südergothland, in Schweden. Tunelds Schwed. Geogr.

Bräitingen, ein Dorf im Gebiete der Reichs-Stadt Ulm in Schwaben, bey der Post-Station Westerstedten. Goldschadts Marckflecken.

Brälanda, ein Kirchspiel in dem Südlichen Theile des Westgothischen Thalland, im Sundals-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

BRAELLA, Abtey, s. Brayelle.

Braem, ein Ort in der Grafschaft Mark, dessen von

von Bönninghausen gehörig. Abels Preußische Geogr.

Brämer von Brambs, ein adelichs Geschlecht, welches dem Durchl. Erzhause Oesterreich zu Kriegs- und Friedens-Zeiten gedienet. Insonderheit liesse sich David wider die Türken im vorigen Jahrhunderte ritterlich gebrauchen, dessen Sohn, Johann Georgen, Kayser Ferdinand III sein alt ererbtes Wappen bestätiget, vermehret und gebessert, auch nebst dem Reichs-Adelstand das Jus incolatus in allen dero Erblanden verliehen. Dieses sein Sohn hat als Obrist-Lieutenant; sein Enkel aber als Kayserlicher Hauptmann treuersprießliche Dienste geleistet, und ist mit letzterem diese Oesterreichische Linie wiederum erloschen. Aus schriftl. Nachr.

Brämgarten, Stadt, s. Bremgarten, im IV B. p. 1245.

Brämhult, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Elfsborgischen Lands-Hauptmannschaft, gegen Morgen in Uhs-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geograph.

Bränkyrka, ein Kirchspiel in der Schwedischen Provinz Südermannland, in der Stockholmschen Lands-Hauptmannschaft, in dem Swärtlösa-Härad gelegen. Im Jahr 1518 fiel allda ein blutiges Treffen vor. Tunelds Schwed. Geogr.

Bränne, ein adeliches Ritter-Gut in Halland. Tunelds Schwed. Geogr.

Bränninge, eine Eisenhütte in der Schwedischen Provinz Südermannland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brä-of-Murray, eine Landschaft in Schottland, welche über Elsen, Forresse und Nairn liegt, und an Fruchtbarkeit mit keinen daran stossenden Ländern zu vergleichen stehet. Miege Großbritt.

Braersius (Heinrich), ein Mathematicus und Buchdrucker zu Löven, im Anfange des 16 Jahrhunderts, hat 1) immerwährende Tabellen der Länge und Breite derer Planeten; 2) ein Buch von Verfertigung und Gebrauch des Quadrats; nebst einigen andern Werken ans Licht gestellet. Andr. Bibl. Belg. Allgem. Chron. VI Th.

BRÆSI, ein altes Volk in Griechenland, in Macedonien, nach dem Stephanus, der das dritte Buch der Bassaricer des Dionysius anführet. Martiniere.

Bräsinchen, ein Ort in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Cotbus gelegen, und denen von Kottwitz gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brässen, ein See in Schweden, im Thal-Lande. Tunelds Schwed. Geogr.

Brästebyhammer, ein Eisen-Hammerwerk in der Schwedischen Provinz Westmannland, in der Westmannländischen Lands-Hauptmannschaft. Tunelds Schwed. Geogr.

Bräfthammar, ein Eisen-Hammerwerk in der Schwedischen Provinz Westmannland, in der Westmannländischen Lands-Hauptmannschaft. Tunelds Schwed. Geogr.

Bräfthammar, eine Eisenhütte in der Schwedischen Provinz Westmannland, in der Nerikischen Lands-Hauptmannschaft. Tunelds Schwed. Geogr.

Bräten, ein Wald in Westgothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brättet (Hella-), ein Ort in der Schwedischen Provinz Nerike, im Kulma Kirchspiel. Es werden allda große Bausteine gebrochen, welche den Oeländischen Steinen ähnlich, jedoch etwas mürber sind, und liegen Schichtweise unter der Erde. Tunelds Schwed. Geogr.

Bräudenfang, wird in den Salz-Kothen ein hölzerner, mit glatten Bretern inwendig ausgetäfelter Schorstein genennet, welcher zu Abführung des Brodens über der Siede-Pfanne, bis oben zum Dache hinaus geführet wird, und in welchen das in der Sole befindliche, und durch die Hitze des unter der Pfanne befindlichen Feuers in einen Broden verwandelte wilde Wasser aus dem Kothe über das Dach hinaus in die Höhe, und in die freye Luft abgeführet wird. Hondorfs Salz-Werk zu Halle.

Bräuer (Martin), Pfarrer in Scharcycken Preußisch-Oletzischen Amtes, aus dessen Feder ist geflossen: Biblisches Lusthaus, oder derer fortgesetzten sogenannten müßigen Landstunden I Theil, nebst einer Vorrede Bernhards von Sanden, Königsberg 1703 in 8; II Theil, ebend. 1710; und Theil III, ebend. 1710. Diesem letzten Theile ist von seinem Sohne, Christoph Bräuern, Pfarrern zu Kallinoven im Königreich Preussen, beygefüget worden: Hodegus homileticus, das ist, eine richtige Anweisung, wie man sich derer in allen 3 Theilen vorhandenen Realien bey denen Sonn- und Festtäglichen Evangelien und Episteln das ganze Jahr durch bedienen könne, nebst 2 Registern über alle 3 Theile. Man lese Löschers Theolog. Annal. Dec. II.

Bräune, Franz. *Brunissure*, ist ein Färberwort, und bedeutet die Fason, die man den Zeugen, welche man färbet, besonders mit Galläpfeln giebt, um ihre ordentliche Farbe in etwas zu schwächen und bräunlicht zu machen, damit die Schattirungen der Farbe desto besser ausfallen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bräune, nennen die Bergleute auch ein angeflogen, braun-röthlichtes Wesen am Gestein, welche eine gute Art, und in Bränder Refier gerne gut Erzt darnach bricht. Minerophr. Bergw. Lex.

Bräune (Weisse), Krankheit, s. Weisse Bräune, im LIV B. p. 1250.

Bräuner (Johann Jacob), der Philosophie und Artzney-Kunst Doctor und Practicus zu Frankfurt am Mayn, gebürtig aus Torgau in dem Meißnischen Kreise, war schon 1713 ein 43 jähriger Practicus, und 1737 nicht mehr am Leben. Von ihm sind im Druck vorhanden: 1) der treumeinende deutsche Weiber-und Kinder-Artzt, Frankfurt am Mayn 1713 in 8; 2) Pestbüchlein, ebend. 1714 in 8; und 3) Physicalisch-und historisch-erörterte Curiositäten, oder entlarvter teuffelischer Aberglaube, ebend. 1737 in 8, ist recensirt in dem Hamb. Unparth. Corresp. 1737 St. 143.

Bräunleinshof, ein Bambergisches Dorf, in Franken, im Amte Marlosstein. Hönns Lex. Topogr.

Bräunsdorf, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in Meissen, ins Amt Borna gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bräunsdorf, ein Dorf mit einem Vorwerge und Filial-Kirche im Meißnischen Erzgebirge, in der Gräfl. Schönburgischen Herrschaft Penig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bräunsdorf, ein Dorf mit einem Rittergute und schönen reichen Silber-Bergwercken im Meißnischen Erzgebirge, 3 Stunden ohngefehr von Freyberg. Geograph. Tab. des Churf. Sachsen, und aus schriftl. Nachr.

Braga (Anton von), ein Portugiesischer Franciscaner-Mönch im 16 Jahrhundert, war Custos von Brasilien, und schrieb flores de S. Antonio colhidas de seus sermons. Anton Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Braga (Bernhard von), ein Portugiesischer Benedictiner-Mönch im 16 Jahrhundert, war Chronographus seines Ordens, und schrieb: 1) de præcedentia inter legatos regnorum Portugalliæ & Neapolis; 2) Memoriale Sanctorum ordinis S. Benedicti, maxime Lusitanorum; hinterließ auch noch andere Werke im Manuscr. Anton Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Braga (Rio de), Fluß, s. Cavado, im V B. p. 1617.

Bragadino (Johann), Bischof zu Verona in dem Venetianischen, ein gebohrner Venetianischer Edelmann, gebohren zu Venedig den 21 Aug. 1699, ward den 2 März 1733 Bischof zu Verona, und den 5 April hernach auch einer der aßistirenden Bischöffe des Päbstl. Thrones. Das 1744 lebende Italien.

Braganza (Catharine von), siehe Catharina, im V B. p. 1497.

Braganza (Franz), ein Portugiese von Guimaranes, studirte zu Coimbra, bekam verschiedene geistliche Würden, wurde endlich vom Könige in Spanien zum Patriarchen von Ost-Indien und Portugall ernennet, darwider sich aber die Bischöffe von Portugall setzten, schrieb Modo de rezar devotamente as horas canonicas, und starb zu Coimbra den 16 Jänner 1634. *Memoires de Portugal.* Jöchers Gel. Lex.

Bragarp, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Lands-Hauptmannschaft, in Bara-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bragelogne (Peter von), war Präses des Parlaments zu Paris, und hat folgende Schrift, doch ohne Vorsetzung seines Namens, verfertiget: Discours genealogique, Origine & Genealogie de la Maison de Bragelogne, Paris 1689 in 12. le Long Bibl. Hist. de la France, n. 16450. Mylii Bibl. Anonym.

Bragenthale, ein Ort in dem Schwäbischen Kreise, im Herzogthum Würtemberg. Crusii Schwäb. Chron.

Bragg (Philipp), Königl. Groß-Britannischer General-Major; seit 1745 aber General-Lieutenant. Geneal. Histor. Nachr. V u. X B.

Bragge (Franz), ein Engelländer, von dem im Druck vorhanden: Practical Observations upon the miracles of our blessed Saviour, London 1702 in 8. Unsch. Nachr. 1703.

Braght, eine Stadt, welche zur Ammanie Montfort gehöret, ist vom Kayser der General-Staaten cediret worden. Barriere-Tractat, vom Jahr 1715, Art. 18. Hempels Europ. Staats-Rechts-Lex.

Bragulá, also nennen einige Exemplare des Antonins eine Stadt in Thracien, welche auch Bergulä genennet wird. Martiniere.

Brahe, ein ansehnliches Geschlecht in Schweden, von welchem im IV B. p. 987 u. ff. Der daselbst p. 988 in der 31 Zeile gedachte Joachim Brahe, war Reichsrath in Schweden; und hinterließ von Margarethen, des Königs Gustavs I Schwester, Petern Brahe zu Ridboholm, welcher 1561 von dem Könige Erichen XIV zum Grafen von Wisingsborg erhoben wurde. Er war Königl. Schwedischer Reichsrath, wie auch Stadthalter zu Stockholm, und starb 1591 in der 71 Jahre seines Alters, nachdem ihm Beate, eine Tochter Gustavs, Grafens von Steenbock, unter andern folgende vier Söhne gebohren hatte: 1) Erich Brahe, Graf von Wisingsborg, so 1552 gebohren, war Reichsrath, Stadthalter in Stockholm, und Königs Siegmunds Hof-Marschall, gieng 1614 zu Danzig mit Tode ab, und hinterließ von Elisabeth, einer Tochter Ottens, Herzogs zu Lüneburg, eine einzige Tochter, Beate Margarethen, welche mit Gustav Steenbock, Grafen zu Bogesund, verehlicht gewesen. 2) Gustav Brahe, so 1558 gebohren, war des Königs Siegmunds Feld-Marschall, und starb 1615 zu Danzig im ledigen Stande. 3) Magnus Brahe, Graf von Wisingsborg, so 1564 gebohren, war Reichs-Drozet in Schweden, und hinterließ bey seinem 1633 erfolgten Tode eine einzig Tochter Ebben, welche 1618 mit Jacoben, Grafen de la Gardie, verheyrathet, und 1652 in den Wittwenstand gesetzet worden. 4) Abraham Brahe, Graf von Wisingsborg, so 1570 gebohren, war Königl. Schwedischer Reichsrath, und gesegnete 1630 das Zeitliche. Von seinen Kindern, die er mit Elsen, einer Tochter Nicolasens, Grafens von Gyllenstern, gezeuget, sind folgende sieben erwachsen: (1) Peter Brahe, Graf zu Wisingsborg, so 1602 gebohren, war Gouverneur über Finnland, und starb 1680, nachdem ihm seine Kinder, davon Else Beate mit Adolph Johann, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, vermählt gewesen, im Tode voran gegangen. (2) Nicolas, von dem hernach. (3) Carl, der 1605 gebohren, und 1672 unverheyrathet gestorben. (4) Joachim, so 1607 gebohren, und 1630 als Königl. Schwedischer Obrister in Pommern gestorben. (5) Ebbe, eine Gemahlin des Grafen Axels Banner, war 1601 gebohren, und starb 1632. (6) Margarethe, so 1603 gebohren, verehlichte sich erstlich mit Benedicten, Grafen von Oxenstierna, hernach mit Johann, Grafen Oxenstierna, zuletzt aber, nämlich 1661, mit Friedrichen, Landgrafen zu Hessen-Homburg, und gieng 1669 mit Tode ab. (7) Christine, so 1609 gebohren, ist mit dem Grafen Ache Tott verehlichet gewesen. Oberwehnter Nicolas Brahe, Grafen von Wisingsborg, Abrahams anderer Sohn, war 1604 gebohren, und blieb 1632 in der Schlacht bey Lützen, als Königl. Schwedischer Reichsrath und General. Seine zwey Kinder, die er von Anne Margarethen, einer Tochter Svante Bielkens, nach sich ließ, waren 1) Else Elisabeth, so 1631 gebohren, und erstlich mit Erichen, Grafen Oxenstierna, hernach aber mit Adolph Johann, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, vermählet worden, und 1689 gestorben. 2) Nicolas Brahe, Graf zu Wisingsborg, welcher 1633 gebohren, und 1699, als Königl. Schwedischer Admiral, mit Tode abgegangen, nachdem er mit Margarethe Julianen, des Grafen Carl Gustav Wrangels Tochter, folgende vier Kinder gezeuget: 1) Magnum, so in der Jugend verblichen. 2) Carl Petern, welcher 1668 gebohren, und 1680 zwischen Stockholm und Upsal ertrunken. 3) Abrahamen, von dem sogleich. 4) Eleonore Margarethen, eine Gemahlin Carls, Grafens von Bonde, die 1663 gebohren, und 1650 gestorben. Jetztbesagter Abraham Brahe, Graf von Wisingsborg, Baron von Cayanna, Herr von Ridboholm, und Sesvragen, war 1669 den 24 August gebohren, und starb 1722 den 12 März als Königl. Schwedischer General-Major von der Infanterie.

fanterie. Er hatte sich 1695 mit Even, einer Tochter des Feld-Marschalls Nicolas Bielckens, und nach deren 1715 erfolgtem Tode mit Margarethe Friedericen, einer Tochter Thord Ulffen Bondes, verheyrathet. Mit der ersten bekam er unterschiedene Kinder, von denen folgende zwey erwachsen: 1) Nicolas Brahe, Graf von Wisingsborg, welcher 1697 den 26 August gebohren, 1722 den 13 May gestorben, und von Friederice Wilhelminen, einer Tochter Erichs, Grafens von Steenbock, einen einzigen Sohn, Erichen, nachgelassen. 2) Ulrice Juliane, so 1704 gebohren, und dem Reichs-Rathe Nicolasen Gyllensterna ehelich beygeleget worden. Nur gedachter Erich ist ohnstreitig derjenige Graf Erich Brahe, Rittmeister vom Norder-Schonischen Regimente, welcher 1746 den 3 October als ältester Graf dem neuerwehlten Landmarschall bey dasigem Reichstage den Marschallsstab überreichet. Oernewinge Genealogia Braheo, Holmiæ an. 1647. Gebhards Geneal. T. I p. 144 u. 145. Hübners Geneal. Tab. 1320 u. 1321. Geneal. Histor. Nachr. B. IX.

Brahe (Catharine), ein gelehrtes Adeliches Dänisches Frauenzimmer, deren Vater Präbiörno Brahe von Huedholm; die Mutter aber Susanne Giö gewesen. Sie besaß 1732 das Rittergut Oestrupgaard auf der Insel Fünen, und hatte zugleich die Aufsicht über das adeliche Fräuleinkloster zu Odensee, welchem Kloster sie ihre Bibliothek vermacht, die meist aus Dänischen Büchern, und zwar von Anfang der Druckerkunst an, bestehet, und davon M. Lorentz Lindius das Verzeichnis zu Koppenhagen 1725 in 4 in Dänischer Sprache herausgegeben hat. In dieser Bibliothek finden sich auch einige Manuscripte von dieser Catharine Brahe, die sie in ihren jüngern Jahren aufgesetzet, als 1) *Nicolai Hunnii* Epitome credendorum, in die Dänische Sprache übersetzt, in 4; 2) Epitome Commentarii *Lutheri* in Epistolam ad Galatas, gleichfalls in die Dänische Sprache übersetzt, in 4; und andere mehr. *Nov. Litter. Hafn.* 1725. Thurá Gynæceum Daniæ Litterat.

Brahe (Sophie), eine Schwester des berühmten Tycho Brahe, deren in dessen im IV B. p. 989 befindlichen Artickel schon gedacht worden. Sie war in der Sternkunde und Lateinischen Sprache sehr geübt, auch anbey eine gute Poetin. Ein mehrers von ihr findet man in Thurá Gynæc. Dan. litter.

Brahe (Sophie), ein Dänisches adeliches gelehrtes Frauenzimmer, und eine Schwester der vorherstehenden Catharine Brahe, hat sich meist nur mit geistlichen Sachen beschäfftiget, auch des D. Heinrichs Müllers geistlichen Dankaltar zum täglichen Beth- und Lobopfer, 1673 aus dem Deutschen ins Dänische übersetzet, davon das Manuscript in Fol. in der obgedachten Catharinen Brahe zuständigen Bibliothek mit befindlich ist. Thurá Gynæc. Dan. litter.

Brahehella, ein adeliches Rittergut in Smaland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brahehus, ein adeliches Rittergut in Smaland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brahelinna, ein Königl. Domainengut in Sawolax in Finnland, in dem Kirchspiel Christina. Tunelds Schwed. Geogr.

Brahestad, eine wohl gelegene Seestadt in Finnland, in Ost-Botten, 69½ Meile von Abo, und 8¼ Meile von Umeå. Dieser Ort ward zuerst von dem Reichsdrost Graf Pehr Brahe für Handwerker eingerichtet, und nachher von demselben erkaufet; da er es denn dahin einleitete, daß derselbe 1652 mit Stadtgerechtigkeit versehen, und nach seinem Namen genannt wurde. Daselbst ist ein guter Hafen. Tunelds Schwed. Geogr.

Brahic, jetzo Ray, eine Wüste, welche vom Heil. Josse bewohnet worden; sie liegt an dem Meere, wo der Fluß Authie in die Ponthie fällt, in der Unter-Piccardie; hernach ist es ein Kloster und eine Priorey geworden, welche unter der Abtey St. Josse im Holze stehet. Baillet Topogr. des Saints. Martiniere.

Brahm oder Brahmen, Kraut, s. *Genista*, im X B. p. 873.

Brahm, ein vornehmes adeliches Geschlecht in dem Heil. Römischen Reiche. Was dessen Herkunft anbetrift; so sollen vor ungefähr 250 Jahren Braminen aus Indien nach Holland gekommen seyn, welche sich theils in der Provinz Holland, theils aber in Geldern niedergelassen, und den Namen ihrer indianischen Secte der Braminen beybehalten, doch aber solchen nach der Landesart bald Braam bald Braem geschrieben haben sollen. Die ordentliche Stammreihe fangen wir mit Johann von Brahm an, welcher in der Ehe mit Irmgartin von Mensing, Peter Mensings, Fürstl. Osnabrückischen Kanzlers, Tochter, aus dem Clevischen gebürtig, zwey Söhne erzielet, nämlich 1) Petern, von dem alsbald ein mehrers; und 2) Johann, welcher zur Zeit des Schwedischen Kriegs in Königl. Schwedische Kriegsdienste getreten, und sich in Dännemark etabliret. Nur gedachter Peter von Brahm, beyder Rechten Doctor, Kayserl. Hof- und Pfalzgraf (Comes Palatinus), und Churmainzischer Hofrath, wurde von dem Kayser Ferdinanden III 1646 von Frankfurt aus nebst dem Freyherrn von Reichershberg nach Münster in Westphalen zu Beywohnung der Friedenshandlungen verschicket; und hat sich auch sonst bey anderen Gelegenheiten mit vieler Dexterität gebrauchen lassen, wie davon sowohl der Kayserliche Hof- und Pfalzgrafen- als auch Adelsbrief, die er beyde erhalten, sattsames Zeugniß ablegen. Der erste lautet also: „Wir Ferdinand der Dritte von „Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser rc. rc. rc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen öffentlich mit diesem Brief und thuen „kund allermänniglich: Wiewohl Wir aus Römisch-Kayserl. Höhe und Würdigkeit, darein „Uns der Allmächtige nach seinem göttlichen Willen gesetzt hat, auch angebohrner Güte und Mildigkeit allezeit geneigt seyn, aller und jeglicher „Unserer und des Heiligen Reichs, auch Unserer „Erb-Königreich, Fürstenthum und Lande Unterthanen und Getreuen Ehr und Aufnehmen und „Bestes zu betrachten und zu befördern; so würd „doch Unser Kayserlich Gemüth vielmehr bewegt, „denen Unser Gnadt und Sanftmüttigkeit mitzutheilen, auch ihren Namen und Stammen in „höhere Ehre und Würde zu erheben, die sich vor „andern guter Sitten, Tugend, Wandel und „Weesens befleißen, auch Uns, dem Heil. Reich „und Unserm löbl. Hauß Oesterreich mit getreuer „beständiger Dienstbarkeit anhängig und verwand „sind.

„sind. Wenn wir nun gnädiglich angesehen, „wahrgenommen, und betrachtet die Ehrbarkeit, „Redlichkeit, gute Sitten, Geschicklichkeit, Tu„gend und Vernunft, damit vor Unserer Kay„serlichen Majestät der Ehrsamb gelährte Unser „und des Reichs lieber getreuer Petrus Brahm, „beeder Rechten Doctor, beriembt worden, auch „die angenehm, getreu, gehorsam, nutz und er„sprießlichen Dienst, so Uns, dem Heil. Römisch. „Reiche und Unserm Hochlöbl. Ertzhause Oester„reich bey diesen zu Münster und Oßnabrugg noch „schwebenden Friedens-Tractaten, Er, als Un„sers lieben treuen des Churfürstens zu Maintz „Loten Rath und Mitgesander, erzaigt und bewi„sen, hinführo nit weniger zu thuen des unterthä„nigsten Erbietens ist, auch wohl thuen kann, soll „und mag: So haben Wir demnach mit wohlbe„dachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wis„sen, bemelten Peter Brahm diese besondere „Gnade gethan, und Ihn um obeingeführter „Motiven Willen in die Ehr und Würde Unserer „Kayserlichen Pfalz- und Hofgraven, zu Latein „Comites Palatini genannt, erhöhet, gewürdiget, ge„setzt, und Ihn der Schaar, Gesell- und Gemein„schaft anderer Comitum Palatinorum zugeeignet, „gegleichet, gesellet und zugefüget. Erheben, wür„digen und setzen Ihn in die Ehr und Würde, zu„aignen, gleichen, gesellen und fügen ihn zu der „Schaar, Gesell- und Gemeinschaft anderer Co„mitum Palatinorum, alles aus Römisch-Kayserl. „Macht Vollkommenheit hiemit wissentlich in Kraft „dieses Brieffs und mainen, setzen und wollen, „daß nun hinführo mehrgedachter Doctor Peter „Brahm alle und iede Privilegia, Gnaden, Freyhei„ten, Ehren, Würden, Vortheilen, Recht und Ge„rechtigkeiten haben, sich deren freuen, gebrauchen und „geniessen soll und mag, als andere Unsere Comites „Palatini haben, sich deren freuen, gebrauchen und „geniessen, von Recht oder Gewohnheit, von al„lermänniglich, unverhindert. Wir geben auch „hiemit mehr gedachtem D. Peter Brahm Un„sere vollkommene Macht und Gewalt, daß er an „Unser statt und in Unserm Namen die Personen, „so er darzu tauglich und geschickt achten wird „(welches Wir seinem Gewissen heimgestellt haben „wollen) zu Notarien, öffentlichen Schreibern, „und Richtern creiren und machen solle, könne „und möge, also, daß dieselben offene gemaine „Schreiber, Notarien und Richter durch das gan„ze Römische Reich und andere Unsere Erb-Kö„nigreich, Fürstenthumb und Lande für solche ge„halten, auch aller und ieden Privilegien, Frey„heiten, Gnaden, Ehren und Vorthailen, auch „ihres Ambts allenthalben, und in allen gerichtli„chen und andern Handlungen, Contracten, Te„stamenten, letzten Willen und allen Sachen und „Geschäften ihr Amt gebührende gebrauchen, trei„ben, üben und nießen sollen und mögen, als an„dere gemaine öffentliche Schreiber, Publici No„tarii genannt, und Richter, so von Unsern Vor„fahren am Reich aus Kayserlicher Gewalt ge„macht und creiret, solches alles haben, gebrau„chen, genießen und üben, von Recht oder Ge„wohnheit, doch solle gemelter Doctor Brahm „von solchen Notarien, so er iederzeit creiren und „machen wird, an Unser und Unserer Nachkom„men statt und in derselben und Unserm, auch

„des Heil. Reichs Nahmen gebührlich Gelübt und „Ayde nehmen, als sich dann solch Gelübt und „Ayde von solcher Aemter wegen zu thun gebürt, „getreulich ohngefährde. Der vorgenannte Do„ctor Peter Brahm soll und mag auch Manns„und Weibspersohnen, Edle und Unedle (allein „Fürsten, Graven und Freyherren ausgenom„men), jung und alt, so außer der heiligen Ehe ge„bohren sind, sie seien gleich von ledigen, einer „oder zweyen Ehelich verheyrathen, zu nahe gesipten „Befreundten oder Verschwägerten, Geweihten, „consecrirten und vovirten Personen, oder aus an„dern in Geist- und Weltlichen Rechten verbotte„nen und verfluchten Vermischung, wie die alle „sämtlich oder besonders beschehen oder fürgangen „oder immer Nahmen haben möchten, erzaigt, le„gitimiren, und Ehrlich machen, und mit demsel„ben Ihrer Unschuldigen Macul und Vermaili„gung von Ihnen gäntzlich der unehelichen Geburt „halben dispensiren. Dieselbe Macul und Ver„mailigung von ihnen gäntzlich aufheben, abthuen „und vernichten, und sie in die Ehr und Würde „des Eheligen Standts setzen und erheben, also „daß denen, so wie obstehet, von Ihme Doctor „Brahm geehlichet und legitimiret, solch ihr unehlich „Geburt weder inner noch ausserhalb Gericht noch „sonst in kein Weeg und Weiß zu keiner Schmach „oder Schandt fürgehalten, noch sie deren in „ainigen Handeln und Sachen entgelten, sondern „für ehrlich gehalten, und zu allen Ehren, Wür„den, Aembtern, Zünften, und Handtwerkhen, „wie andere, so von Vatter und Mutter Ehelich „gebohren sein, angenohmen und zugelassen wer„den, und derselben, auch aller und ieglicher Gnadt, „Freyheit, Vorthail, Recht und Gerechtigkeit, „auch guter Gewohnheit mit Lehen und Aembtern „zu haben, zu empfahen, zu tragen, Lehen und all „ander Gericht und Rechte zu beschitzen, Verthail „zu schöpfen und Recht zu sprechen, in allen und „jeglichen Ständen und Sachen fähig, und deß „alles empfänglich, darzu tauglich und guett sein, „auch ihrer Vatter, Mutter und Geschlecht Nah„men, Standt, Schildt, Helmb und Kleinodt „haben, sich auch deren zu allen ehrlichen Sachen „und nach ihren Willen und Wohlgefallen gebrau„chen, auch aller Erbschaft, es seye durch Testa„ment, letzten Willen, Donation oder ab intesta„to und in all ander Weeg fähig sein, und sich „dessen alles und iedes sambt und sonderlich „freuen, gebrauchen und geniessen, darzue sollen „und mögen solche legitimirte Personen allen „und jeglichen Geist- und Weltlichen durch „letzten Willen, Geschäft und in andere Weeg auch „ab intestato zu vorab und insonderheit ihren Vat„tern, Muttern und Freundten ohne Mittel succedie„ren, und dieselben gleich als ob sy aus ehelichem „Standt gebohren und herkommen wären, Erben, „aller Legaten fähig und empfänglich sein, Unange„sehen und Unverhindert aller Rechtsazungen, Sta„tuten, Ordnung, Gewohnheiten, Bräuche und Frey„heiten, so darwider sein, und aufkommen, verstanden „oder angezogen werden möchten, denen Wir gänzlich „derogiert haben wollen, doch denen andern ehrli„chen natürlichen Erben in ab- und aufsteigender Li„nien derselben Geschlecht an ihrer gebührenden Erb„schaft und Legitima unvergreiff- und unschädlich. „Gleichergestalt geben Wir auch obgemelten Doctor

„Petern Brahm Unsere vollkomene Macht und Ge„walt, Vormünder, Curatores, Vögt und Pfleger, „so von andern gegeben und gesetzt worden, zu confir„miren, auch selbst zu setzen und zu verordnen, und wie„derumb aus rechtmäßigen redlichen Ursachen zu ent„setzen, auch Söhn und Töchter zu adoptiren und ar„rogiren, und solche arrogirte und adoptirte, auch an„dere Eheliche und Uneheliche gebohrne und legitimir„te Personen zu emancipiren, und sie Väterl. Gewalt, „desgleichen leibaigene Leuth und Knecht Ihrer Leib„aigenschaft und Dienstbarkeit zu erlassen und zu erle„digen, mit den Minderjährigen und unvogtbahren „ihres unvollkommenen Alters und Mangel halben zu „dispensiren, in allen und jeden ietztgemelten Sachen „und Handlungen Decret und Authorität zu inter„poniren, weiter mit allen und jeden verleumbten und „infamirten Personen, solcher ihrer Vermailligung, „Schmach und Infamien halben, darein sie mit der „That oder von Rechtswegen gefallen wären, oder „sein möchten, zu dispensiren; dieselben Schmach, „Fähl und Vermailligung von ihnen aufheben und „zu vertilgen und sie in vorigen Stand wiederumb zu „setzen, zu restituiren und zu erheben, also, daß sie nach „solcher Restitution zu allen Ehren, Würden, Aem„tern, Sachen, Handlungen und Geschäften zugelas„sen werden, dieselben nach ihrer Notturft und Ge„fallen üben und treiben und darzue tauglich und gut „sein sollen und mögen in allermassen, als ob sie in eini„ge Verleumbtung nie kommen wären, unverhindert „männigliches. Weiter geben Wir auch gedachten „Doctor Peter Brahm noch ferner Unsere vollkom„mene Macht und Gewalt, daß er in allen Facultä„ten, als in der Theologia, Jurisprudentia und Arzney, „Doctores und Licentiatos, auch der freyen Künste „Magistros, Baccalaureos und Poetas laureatos creiren „und machen soll und mag, doch daß er in einer „ieden Creation eines Doctors oder Licentiaten zum „wenigst drey andere Doctores derselben Facultät zu „sich nehme und gebrauche, die denjenigen, welchen „sie also zu Doctorn oder Licentiaten creiren und ma„chen wollen, zuvor gebührlicher Weise, ob er des „Stands und Gradts würdig, darzu geschickt und „tauglich seye, nottürfftiglich examiniren und den„oder dieselben, so sie tauglich und geschickt erkennen, „und erfunden werden, alsdann zu Doctorn und „Licentiaten creiren und machen, ihnen auch die ge„wöhnlichen Doctorlichen Zier und Kleinod an Unser „statt, und in Unserm Nahmen conferiren, geben und „verleihen, welche Doctores, Licentiati, Magistri, Bacca„laurei und Poetæ, so obgehörter massen von ernann„ten Doctor Brahm creirt und gemacht werden, auf „allen und jeden Universitäten zu lehren, zu lesen, zu di„sputiren, zu consuliren, und andere dergleichen Actus „zu üben und zu verrichten, Macht und Gewalt, auch „alle und iegliche Gnadt, Freyheit, Vortheil, Recht, „Gerechtigkeit und gutt Gewohnheit haben sollen und „mögen, als andere Doctores, Licentiaten, Magistri, „Baccalaurien und Poeten, so auf der hernachbe„nannten Universitäten einer, als nemlich Pariß, Bo„nonien, Padua, Perusa, Pisa, Löven, Wien, Ingol„statt, Leipzig, Wittenberg und Marpurg, zu Do„ctorn und Licentiaten promoviret und creiret worden, „üben, verrichten, haben, gebrauchen und geniessen, „von allermänniglich unverhindert. Ferner thuen „kund und geben Wir oftgenanntem Doctor Peter „Brahm die besondere Gnadt, daß er ehrlichen, red„lichen Leuten, die er dessen würdig zu sein erachten „wird, (welches Wir dann seinem Gefallen und Be„schaidenheit heimbgestellt haben wollen) einem jeden „nach seinem Standt und Weesen, Zaichen, auch „Wappen und Kleinodt mit Schildt und verschlos„senen Helmen geben, und verleihen, dieselben Wap„pen- und Lehensgenoß machen, schöpfen und erheben „soll und möge, also und dergestalt, daß dieselben Per„sonen, so er mit Wappen und Kleinodt begaben und „fürsehen würde, auch ihre Eheliche Leibs-Erben „und derselben Erbens Erben, Manns- und Weibs„Personen, solch Zaichen, Wappen und Kleinod mit „Schildt und Helmb für und für in Ewigkheit haben „und führen, auch sich deren in allen und yeden Ehr„lichen, redlichen Sachen, Handlungen und Geschäf„ten zu Schimf und Ernst, in Streiten, Stürmen, „Schlachten, Kämpfen, Gestechen, Paniern, Gezel„ten aufschlagen, Insiglen, Petschaften, Kleinoden, „Begräbnüßen, Gemälden und sonst an allen Enden, „nach ihren Ehren Notturfften, Willen und Wohl„gefallen, gebrauchen, auch alle Gnadt, Freyheit, Ehr, „Würde, Vortheil, Recht und Gerechtigkheit mit „Aemtern und Lehen, Geist- und Weltlichen zu haben „und zu tragen, mit andern Unsern und des Heil. „Reichs, auch Unserer Erb-Königreich, Fürsten„thumb und Lande Wappen- und Lehensgenoßleu„then, Lehen und all andere Gericht und Recht zu „besitzen, Urteil zu schöpffen, und Recht zu sprechen, „deßen alles theilhaftig, würdig, empfänglich und „darzu tauglich, geschicklich, und gutt seyn, sich deßen „alles freuen, gebrauchen und genießen sollen und „mögen, als andere Lehens- und Wappensgenoßleut „von Recht oder Gewohnheit, doch solle gedachter „Doctor Peter Brahm sein Fleiß und Aussehen ha„ben, daß er in Kraft dieser Unserer Freyheit, Unsern „Kayserl. oder Königlichen Adler, auch anderer Für„sten, Graven oder Freyherren alt erblich Wappen „und Kleinodt auch jemandten, wer der wäre, ein „oder mehr Königliche Cron auf dem Helm noch „sonsten nit vorleihen solle, welches Wir Uns hie„mit vorbehalten haben wollen. Wir geben auch „mehr genannten Doctor Peter Brahm noch wei„ter Unsere vollkommene Macht, also, daß er von al„lerhandt Privilegien, Instrumenten, Urkundten, „Briefen, und Schriften, wie die Nahmen haben „möchten, da er von Jemandten derenthalben ersucht „würde, ein oder mehr Transumpt machen, dieselben „vidimiren, und unter seinem aufgetrukhten oder an„hangendten Insigl authentisiren solle, und möge, wel„chen Transumpten und Vidimuren allenthalben „in und außerhalb Gerichts vollkommener Glauben „zugestellt werden solle, allermaßen als ob sie von „einem Fürsten, Prälaten, Graven, Freyherrn, „Stadt, Gemaindte, Land- oder andern Gericht vi„dimirt und authentisirt wären. Wir, Unsere Nach„kommen am Reich und Unserm löblichen Hauße „Oesterreich sollen und wollen auch hinführo „mehrgenannten Doctor Peter Brahm bey diesen „Unsern hievorbeschriebenen Gnaden, Freyheiten, „Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten, stätt und ve„stiglich handthaben, schützen und schürmen, darwider „weder wenig noch viel ausgehen lassen, welches Wir „ietzt als dann, und dann als ietzt, aus Röm. Kayserl. „Macht Vollkommenheit in Kraft dieß Brieffs auf„gehebt, caßirt, vernicht und abgethan, auch hiemit „gantz und gar derogiert haben wollen. Und ge„bieten darauf allen und yeden Churfürsten, Fürsten, „Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Frey-
en,

„en, Herrn, Rittern, Knechten, Landmarschalkhen, „Landthaubtleuthen, Landvogten, Haubtleuthen, „Viezdomben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Ambt- „leuthen, Landtrichtern, Schuldhaißen, Bürgermai- „stern, Richtern, Räthen, Kundigern der Wappen, „Ehrnholden, Persenanten, Bürgern, Gemainden „und sonst allen andern Unsern und des Reichs, auch „Unserer Erbkönigreich, Fürstenthumb und Lande „Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standts „oder Wesens die seindt, ernstlich und vestiglich mit „diesem Brieff, und wollen, daß sie den oft genann- „ten Doctor Peter Brahm bey obberührtem Un- „serm ihme erthailten privil. Palatinat und deren „Zugehörungen geruhiglich verbleiben, deren in allen „und ieden Ihren Worten, Puncten, Inhaltungen, „Mainungen und Begreiffungen nutzen, nießen und „gebrauchen lassen, wie auch dem oberzehlten Unsern „Kayserl. Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Ehren, „Würden, Vortheilen, Rechten und Gerechtigkhei- „ten, weder hindern noch irren, sondern Ihme hier- „wider nicht anfechten, betrüben, belaidigen, beschwe- „ren, noch daß Jemande andern zu thuen gestatten, „in kein Weiß noch Weeg, als lieb einem jeden seye „Unser und des Reichs schwere Ungnade und Straff, „und darzu ain Pön namblichen Sechzig Markh „lotigs Golds zu vermaiden, die ein jeder, so oft er „freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unser und „des Reichs Cammer, und den andern halben Thail „villgedachten Doctor Petern Brahm, so hierwi- „der belaidigt würde, unnachläßlich zu bezahlen ver- „fallen sein solle, mit Urkundt dieses Brieffs besigelt „mit Unserm Kayserl. anhangendten Insigl, der ge- „ben ist auf Unserm Königlichen Schlosse zu Preß- „burg den zwey und zwanzigsten Monats-Tag No- „vembris nach Christi Geburt im Sechzehnhundert, „Sechs und Vierzigsten, Unserer Reiche des Römi- „schen im Zehendten, des Hungarischen im ain und „zwantzigsten, und des Böhaimbischen im Neuntzze- „henden Jahre. Ferdinand.

Der Adelsbrief ist folgender:

„Wir Leopold von Gottes Gnaden erwählter „Römischer Kayser, ꝛc. ꝛc. ꝛc. bekennen für Uns und „Unsere Nachkommen offentlich mit diesem Brief „und thuen kundt allermänniglich: Wiewohl Wir „aus Römischer Kayserl. Höhe und Würdigkeit, dar- „ein Uns der Allmächtige nach seinem göttlichen Wil- „len gesetzt hat, auch angebohrner Güte und Müldig- „keit allzeit genaigt seindt, aller und jeder Unserer „und des Heil. Reichs, auch Unserer Erbkönigreich, „Fürstenthumb und Lands-Unterthanen und Ge- „treuen Ehr, Nutz, Aufnehmen und Bestes zu betrach- „ten, und zu befürdern; so würd doch Unser Kayserl. „Gemüth allezeit mehr bewegt, und begierlicher, de- „nen Unser Kayserl. Gnadt und Milde mitzutheilen, „auch ihren Nahmen und Standt in noch höhere „Ehr und Würde zu setzen, und sie mit Unsern Kays. „Gnaden und Freyheiten zu begaben, und zu fürsehen, „deren Voreltern und sie in altem Ehrbahren und red- „lichen Standt herkommen, und sich guetter adeli- „cher Sitten, Tugendt und Wandels befleißigen, „auch Uns, dem Heil. Reich und Unserm Löbl. Erz- „hauß Oesterreich mit stäter unterthäniger getreuer „und beständiger Dienstbarkeit vor andern gehor- „samblich anhängig und verwandt seindt. Wann „Wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen, „und betrachtet die Ehrbarkeit, Redlichkeit, Geschick- „lichkeit, adeliche guette Sitten, Tugendt und Ver- „nunft, damit vor Unser Kayserl. Majest. der Ehr- „samb gelehrte Unser und des Reichs lieber getreuer „Peter Brahm, beeder Rechten Doctor, beriehmet „worden, auch die angenehme, getreugehorsamb, „nutz- und ersprießliche Dienste, so Uns, dem Heil. „Reich, und Unserm Hochlöbl. Erzhauß Oesterreich „bey denen zu Münster und Oßnabrugg vorgewe- „sten allgemeinen Friedenstractaten er als Unsers „lieben treuen des Churfürsten zu Mainz Liebden „Hofrath und damahls gewester Mitgesander in „unterschiedliche Weege mit sonderbahrer Vernunft „und Dexterität, zu seinem immerwehrenden Lob und „Ruhmb treugehorsamst erzaigt und bewiesen, und „hinsühro nicht weniger zu thuen des unterthenig- „sten Erbietens ist, auch wohl thuen kann, mag „und soll: So haben Wir demnach mit wohlbe- „dachtem Mueth, gutem Rath und rechten Wißen „gedachten Petro Brahm diese besondere Gnadte „gethan, und Freyheit gegeben, und Ihme mit „allen seinen Ehelichen Leibs-Erben und derselben „Erbens Erben, Manns- und Weibs-Personen, „in Ewig Zeit in den Standt und Grad des „Adels Unserer und des Heiligen Reichs, auch Un- „serer Erb-Königreich, Fürstenthumb und Lande „rechtgebohrnen Lehens-Turniers-Genoß und Rit- „termäßigen Edelleuten erhebt, darzue gewürdigt, „geschöpft, geadelt, und sie der Schaar, Gesell- und „Gemainschaft des Adels zugefügt, zugesellet und „vergleichet, Allermaßen und Gestalt, als ob sie von „Ihren vier Ahnen Vatter- und Mutter-Geschlech- „ten beederseits rechtgebohrne Lehens-Turniers-Ge- „noß und rittermäßige Edelleuth weren, und zu meh- „rer Gezeugnus und Gedächtnus solcher Erhebung „in den Standt und Gradt des Adels haben Wir Ih- „me, Petro Brahm, seinen Ehelichen Leibs-Erben „und derselben Erbens-Erben, Manns- und Weibs- „Personen, als hernach beschriebene adeliche Wap- „pen und Kleinod hinführo in Ewig Zeit also zu füh- „ren und zu gebrauchen gnädiglich erlaubt und gön- „net, als mit Nahmen ist ein gelb- oder gold- „farber Schildt, im Grundt dessen erscheinet ein „Holzfärbig Raidh mit fünff Spaichen, über den „Radt drey neben einander stehende iede mit ihrem „Stingl ohne Blätter abhangende braune Brahm- „beer zu sehen, auf dem Schildt ein freyer offener „Adelicher Turniershelm beederseitte mit schwartz „und gelber Helmdekhen gezieret, darauf zwischen „zweyen ausgebraitten mit den Sapen einwehrts ge- „kehrten, und jede in Mitte in zweye gleiche Theile „über Zwerch also abgetheilten Adlersflügl, deren „das hindere untere und vordere obere gelb, Vor- „der untere und hindere Theil schwartz ist, erscheinet „das unten im Schildt beschriebene Radt; alsdann „solch Adelich Wappen und Kleinodt in diesem Un- „serm Kays. libelsweise geschriebenen Brieff gemah- „let, und mit Farben in diesem Blatt der ersten „Seitten aigentlicher ausgestrichen ist. Thuen das „und geben Ihnen solche Gnadt und Freyheit, er- „heben, würdigen und und setzen sie also in den Standt „und Gradt des Adels. Adlen, gesellen, gleichen „und fügen sie auch zu der Schaar, Gesellschaft und „Gemeinschaft Unserer und des Heiligen Reichs, „auch Unserer Erbkönigreich, Fürstenthumb und „Lande Rechtgebohrnen Lehens-Turniers-Genoß „und rittermäßigen Edlleuten, verleihen, geben, gön- „nen und erlauben Ihnen auch obberihrt Adelich „Wappen undt Kleinodt also zu führen und zu ge-

„brauchen,

„brauchen von Römischer Kayserl. Macht Vollkom-
„menheit hiemit wißentlich in Kraft dieses Brieses,
„und mainen, setzen und wollen, daß nun fürbaßhin
„der obbemelte Petrus Brahm, seine Eheliche Leibs-
„Erben und derselben Erbens-Erben Manns- und
„Weibs-Persohnen für und für in Ewig Zeit recht-
„gebohrne Lehens-Turniers-Genoß und rittermes-
„sige Edlleuth sein, gehaißen und von männiglich
„aller Orthen und Endten in allen und ieglichen
„Geist-und Weltlichen Geschäften und Sachen da-
„für erkannt, geehrt, genannt und geschrieben wer-
„den, auch darzue alle und iegliche Gnad, Ehr, Wür-
„de, Vortheil, Freyheit, Recht, Gerechtigkeit, alt
„Herkommen und guette Gewohnheit haben, mit
„Beneficien auf Thumb-stüfften, hoche und niedere
„Aemter und Lehen anzunehmen, zu empfahen, zu
„haben und zu tragen mit andern Unsern und des
„Heiligen Reichs, auch Unserer Erb-Königreich, Für-
„stenthumb und Lande rechtgebohrnen Lehens-Tur-
„niers-Genoß und Rittermeßigen Edlleuthen, in alle
„Turnier zu raitten, zu turniren, mit Ihnen Lehen
„und all andere Gericht und Recht zu besitzen, Ur-
„theil zu schöpfen und Recht zu sprechen, auch der
„und aller anderer Adelichen Sachen Handlungen
„und Geschäften inner und außerhalb Gerichts
„theilhaftig, würdig, empfänglich, darzu tauglich,
„schiklich und guete sein, und sich dessen alles, auch
„obbeschriebenen Adelichen Wappen und Kleinod in
„allen und jeglichen Ehrlichen, redlichen, Adelichen
„und ritterlichen Sachen und Geschäften zu Schimpf
„und Ernst, in Stürmen, Straiten, Schlachten,
„Kempfen, Turnieren, Gestechen, Gefechten, Rit-
„terspihlen, Veldzügen, Panniren, Gezelten auf-
„schlagen, Insiglen, Pettschaften, Kleinodien, Be-
„gräbnißen, Gemälden und sonst an allen Orten und
„Endten nach Ihren Ehren Notturften, Willen
„und Wohlgefallen gebrauchen und genießen sol-
„len und mögen; als andere Unsere und des Heyl.
„Reichs, auch Unserer Erbkönigreich, Fürstenthumb
„und Lande Rechtgebohrne Lehens-Turniers-Ge-
„noß und Rittermeßige Edlleuthe von Recht oder
„Gewohnheit und Allermänniglich unverhindert. Und
„gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, Für-
„sten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven,
„Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landmarschal-
„khen, Landshaubtleuthen, Landvögten, Haubtleuthen,
„Vicedomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambt-
„leuthen, Landtrichtern, Schuldtheißen, Bürgemei-
„stern, Richtern, Räthen, Kündigern der Wap-
„pen, Ehrnholden, Persenanten, Burgern, Ge-
„maindten und sonst allen andern Unsern und des
„Heil. Reichs, auch Unserer Erbkönigreich, Fürsten-
„thumb und Lande Unterthanen und Getreuen, was
„Würden, Standts oder Wesens die seyndt, ernst-
„lich und vöstiglich mit diesem Brieff, und wollen,
„daß sie ofternanten *Petrum* Brahm, seine Ehe-
„liche Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben,
„Manns-und Weibs-Persohnen, für und für in Ewig
„Zeit als andere Unsere und des Heil. Reichs, auch
„Unserer Erbkönigreich, Fürstenthumb und Lande
„Rechtgebohrne Lehens-Thurniers-Genoß und rit-
„termäßige Edelleute in allen geist- und weltlichen
„Ständten, Stüfften und Sachen, wie vorstehet,
„annehmen, halten, zuelassen, würdigen und ehren
„und an allen diesen vorgeschriebenen Kayser-Kö-
„nig-und Landtsfürstlichen Gaaben, Gnaden, Frey-
„heiten, Privilegien, Ehren, Würden, Vortheilen,
„Rechten, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Gesell-
„und Gemeinschaften, und Erhebung in den Standt
„und Gradt des Adels, wie auch obberührten Ade-
„lichen Wappen und Kleinodt weder hindern noch
„irren, sondern sie deren in allen und jeglichen Adeli-
„chen Sachen und Handlungen inner-und außerhalb
„Gerichts allerdings geruhig ohne alle Irrung
„freuen, gebrauchen, genießen und gänzlich darbey
„bleiben lassen, darwider nicht thuen, noch daß Je-
„mandts andern zu thuen gestatten, in kein Weiß noch
„Weeg, als lieb einem seye Unser und des Reichs schwe-
„re Ungnad und darzu ein Poen nemlich Sechzig
„Markh lötigs Goldes zu vermaiden, die ein Jeder,
„so oft Er freventlich hierwieder thätte, Uns halb in
„Unser und des Reichs Cammer und den andern
„halben Theil oft genannten *Petro* Brahm, sei-
„nen Ehelichen Leibs-Erben, und derselben Erbens-
„Erben, so hierwider belaidigt würden, unnachläß-
„lich zu bezahlen verfallen seyn solle. Doch andern,
„die vielleicht dem vorgeschriebenen Adelichen Wap-
„pen und Kleinodt gleich führten, an Ihren Wap-
„pen, auch Uns und Unsern Nachkommen an Unsern
„und Ihren und sonst meniglich an seinen Rechten
„und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.
„Mit Urkundt des Briefs besigelt mit Unserm Kay-
„serl. Anhangendten Insigl, der geben ist in Unser
„Statt Wien den Zehenten Tag des Monaths Fe-
„bruarii nach Christi Unsers lieben Herrn und See-
„ligmachers Gnadenreichen Geburt im Sechzehen-
„hundert zwey und Sechzigsten, Unserer Reiche des
„Römischen im Vierdten, des Hungarischen im Si-
„benten und des Böheimbischen im Sechsten Jahr.

Leopoldt.

Wilderricht Fh. von Walderdorff Mppria.

Ad mandatum Sacr. Cæsr.
Majestatis proprium.
Wilhelmb Schröder Mppria.

Mehrgedachten Peter von Brahm verehlichte sich 1606 mit einer von Zimmern, und zeugte 9 Söhne, und 2 Töchter. Uebrigens hat er in der St. Christoph-Kirche zu Maynz seiner Familie ein Begräbniß gestifftet, auf welchem sein Wappen in Stein ausgehauen ist. Unter seinen Söhnen ist der drittgebohrne, Hermann Fortunatus von Brahm, seinem Vater in der Hofrathstelle bey Churmaynz gefolget, und hat von einer von Stainbach 3 Söhne und 1 Tochter erhalten. Alle dreye sind, und zwar der erste, Philipp von Brahm, in Französische, der zweyte in Churmaynzische, und der dritte in Churpfältzische Kriegsdienste gegangen, und als Hauptleute gestorben. Der erste vermählte sich in Frankreich mit einer Simonete, der zweyte mit einer von Weinbach, und der dritte mit einer von Hartmann. Des gedachten Philipps Söhne sind: 1) Peter Heinrich von Brahm, welcher 1749 noch am Leben und als Fähndrich in Churtrierischen Diensten war; und 2) Johann Wilhelm Gerhard von Brahm, der, nachdem er sich unter andern in denen mathematischen Wissenschaften fest gesetzet, 1734 unter dem Kayserlichen Desofischen Husaren-Regimente als Freywilliger denen Rheinländischen Feldzügen beygewohnet, hierauf theils unter dem General-Feldmarschall Grafen von Seckendorf, theils unter dem Herzoge Joseph zu Sachsen-Hildburgshausen alle Feldzüge in Ungarn von dem Jahr 1736 bis 1739 mitgethan; 1741 aber von dem General-

Feldmarschall Grafen von Thöring in Kayserlich-Bayerische Dienste beruffen worden, in welchen er die Zeit des Bayerischen Kriegs über 6 Jahre als Ingenieur-Hauptmann gestanden, wie folgende Zeugnisse bekräftigen: (A) „Von Gottes Gnaden „Wir Maximilian Joseph in Ober- und Nieder-„Bayern, auch der Obern Pfalz ꝛc. ꝛc. Entbiethen „allen und jeden Unseren eigenen, dann auswärtigen „Hoch- und Niedern Generals, dann allen übrigen „Militairs- und Civil-Personen (wessen Nations, „Standte, Würden oder Wesens Sie immer seyndt) „Unsern Grueß und Gnadt zuvor, und geben Ihnen „hiermit zu vernehmen; demnach gegenwärtiger In-„genieur-Hauptmann, Wilhelm von Brahm, wel-„cher Unserm Durchlauchtigsten Churhause, und „zwar bey dem Corps der Ingenieurs in die Sechs „Jahr lang getreu, Ehr- und Redlichen gedienet, „auch während solcher Zeit in allen Ihme nach „Maaßgab seiner Charges vorgefallenen Kriegs-„Expeditionen sich durchgehends solcher maßen ver-„halten, wie es einem tüchtig und wohl erfahrnen „Ingenieur gebühret, und wohl anstehet; nun aber „sein Fortun auswärts zu machen Willens, und sei-„ne Dimißion unterthänigst gebetten hat: Als ha-„ben Wir Ihme, Hauptmann von Brahm, solch sein „Begehren nicht versagen können, sondern der Wahr-„heit zur Steuer gegenwärtig unter Unserem Hof-„Kriegs-Raths-größerem Canzley-Secrete gefärtig-„ten Abschiedt erthaillen lassen. Ergehet dahero „zugleich an die außwärtige und dann jeden nach „Stands-Gebühr Unser geziemendes Ansuchen; an „die Unserige aber der gnädigste Befehl, Ihme, In-„genieur-Hauptmann von Brahm, nicht allein aller „Orten frey, sicher und ohngehindert, paßiren zu las-„sen; sondern auch in benöthigten Fall allen gedey-„lichen Vorschub und an Handachung williglich zu „verstatten. Ein solches seynd Wir gegen die Aus-„wärtigen in andern derley Begebenheiten zu erwie-„dern erbietig; die Unsrigen aber vollziehen hieran „Unsern gnädigsten Befehl und Willensmeinung. „Geben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Mün-„chen, den Neunten Monatstag Septembris des „Eintausend, Sieben Hundert, Sieben und Vierzig-„sten Jahres. Vt. Clemens Franciscus, Herzog „in Bayern, mpr. (B) Von Gottes Gnaden Wir „Ludwig Friedrich Herzog zu Sachsen ꝛc. ꝛc. „Demnach der Herr Hauptmann Wilhelmb Ger-„hard von Brahm, so wohl ehedessen in Weyl. „Ihro Kayserl. Majest. Caroli VII glorwürdigsten „Andenkens, als auch in Ihro Churfürstl. Durchl. „in Bayern höchsten Diensten Sechs Jahre lang „als Ingenieur-Capitain gestandten, auch während „dieser Zeit bey allen Kriegs-Occasionen vor dem „Feind, Belagerungen und ausserdem überall sein „Devoir, so wie es jedem braven Officier anstän-„dig ist, verrichtet. Dermalen aber sein Glück in „anderwärtigen Diensten zu suchen willens ist: So „haben Wir nicht ermangeln wollen, besagtem Herrn „Hauptmann von Brahm gegenwertiges Attesta-„tum seines jederzeit bezeugten Wohlverhaltens hier-„mit zu erthaillen, und übrigens denselben als einen „capablen und erfahrnen Officier, bestens zu recom-„mendiren. Urkundlich dessen gegenwärtiges unter „Unserer eigenhändigen Unterschrift und Vordru-„ckung Unsers Fürstl. Insiegels ausgefärdtichet wor-„den. Sign. Hauptquartier Ryen den 3ten August „1748. Ludwig Friedrich H. Z. Sachsen, mpr.

„(C) Daß Herr Wilhelm Gerhard von Brahm, „von Coblenz gebürtig, unter dem letztvorgewesten „Krieg 6 Jahr lang als Ingenieur-Lieutenant und „Capitain in Chur-Bayerischen Diensten gestandten „und wehrend solcher Zeit bey allen Gelegenheiten „seine Schuldigkeit, wie es von einem Ehrliebenden „Officier erfordert werden kan, aufs exacteste prä-„stiret hat: Ein solches würdt ihme, Herrn Ca-„pitain Brahm, auf beschehen geziemendes Ansu-„chen in Crafft dieses attestiret. Act. München den „20 Jenner 1749.„

„Weyl. Sr. Römisch-Kayserl. Mayst. ꝛc. ꝛc. „und respective Sr. Churfl. Durchl. in Bayern ꝛc. „Geheimter und Conferenz-Minister, Hof-„Kriegs-Rhats-Präsident, General-Feldtmarschall, „Obrist-Landzeugmeister, auch Obrister eines Regi-„ments zu Pferde, Groß-Creutz des Hochadeli-„chen Ritter-Ordens St. Georgii, Pfleger von „Troßburg, Erbland-Jägermeister in Bayern, zur „löbl. Landschaft Mitverordneter, dann der Hochf. „Erz- und Hochstiffter Salzburg und Regenspurg „Erb-Kämmerer und Erbmarschall, Graf von Tö-„ring zu Jettenbach.„

Im Jahr 1745 hat er sich mit einer Frey-Fräulein von Geraa, in der Neuburgischen Pfalz, vermählet. Aus vidimirten schriftl. Urkunden und Nachr.

Brahmstedt, ein geringer Flecken in dem Königlichen Amte Segeberg, im Herzogthum Hollstein, von ungefähr 100 Häusern, mit einer Rolandssäule. Bey der Kirche desselben stehet 1 Prediger, und der Hof Stedinghof ist eingepfarret. Der König hat das Patronatrecht. Büschings Holstein und Schleswig.

Braja (Nicolaus von), ein Franzose aus dem 13 Jahrhunderte, hat des Königs in Frankreich Ludwigs VIII Thaten in heroischen Versen beschrieben, die er dem Pariser Bischof Wilhelm Arverno zugeeignet, und in du Chesne T. V rer. Francic. stehen. Fabric Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Brajac, Lat. *Brajacum*, eine Benedictiner-Nonnen-Abtey, welche nach einiger Meynung von der Stadt Brageac in Ober-Auvergne ihren Namen haben soll; es ist aber viel wahrscheinlicher, daß ermeldte Stadt von ihr den Nahmen führe. Sie liegt in der Dióces Clermont auf einem hohen Felsen, unter welchem der Fluß Anse, der sich bey Valete in den Dordogne ergiesset, vorbey gehet. Die allda befindliche Parochial-Kirche wird zu Unser lieben Frauen genannt, deren Schutz-Patrone der heil. Cosmas und Damianus sind, und in welcher ihre Häupter als Reliquien anzutreffen sind. Es ist zwar solche Abtey, welche der heil. Tillo, ein Mönch von Solignac, gestifftet, Anfangs nur vor Mönche angelegt gewesen; doch kan es gar wohl seyn, daß sie bey ihrem ersten Ursprunge, welcher ins Jahr 675 gesetzet wird, sowohl vor Mönche als Nonnen gestifftet, welche letzteren dann, als erstere das Kloster verlassen, darinnen geblieben. Ums Jahr 1100 soll Robert von Escoraille solches Kloster repariret haben. Die Gothen und Engländer haben es öfters geplündert, dahero von des Orts Aebtißinnen kein vollständiges Verzeichniß zu geben ist. Einige derselben aber sind: 1) Gvaliarda de Chambon 1207. 2) Agnes 1247. 3) Agnes 1269 und noch 1300. 4) Beatrix de Montclair 1313. 5) Salvatgia 1314 und noch 1330. 6) Francisca de Scoraille oder d'Escoraille 1434. 7) Jolanda de Vigilando 1449.

1449. 8) Catharina de St. Marsal 1471. 9) Lyona oder Leonia de Scorraille 1484. 10) Gabrielis de Scorraille 1535, und noch 1564. 11) Johanna de Scorraille, resignirte 1582. 12) Anna de Riguail oder de la Vaißiere de Rigaud bis 1594. 13) Catharina de Scorraille, bis 1622. 14) Margaretha Aultier de Villemontee, starb den 30 Jul. 1659. 15) Francisca Aultier de Villemontee, resignirte, und starb den 17 Nov. 1696. 16) Gilberta Aultier de Villemontee 1675. 17) Gilberta Aultier de Villemontee, der vorigen Befreundte, lebte noch 1717. **Sammarthanus** Gallia Christiana T. II.

Brajacum, ein Flecken in Frankreich, nebst einem Kloster, in Perche. Man nennete ihn auch *Braiorum Castrum*. **Baillet** Topogr. des Saints p. 565. **Martiniere.**

Braikenridge (Wilhelm), ein englischer Prediger, von dem man hat Exercitationem geometricam de descriptione linearum curvarum, London 1733 in 4. S. *Biblioth. Britannique* T. III. **Leipz. Gel. Zeit. Beyträge** II B.

Braine Alleu, ein ansehnlicher Marcktflecken, nebst einem schönen Schlosse in Brabant, von dem unter *Braine l' Aleu*, im IV B. p. 994. Dieser Ort gehörte ehemals **Nicolasen von Barbanson**, Herrn von Villers. Desselben Tochter, **Johanne**, brachte ihn, nebst andern Gütern, ihrem Gemahl, Gebharden von **Enghien**, Herrn von Havrech, zu. Von diesem Hause ist er endlich an die von **Witthem** gekommen. **Butkens** Troph. de Brab. T. II p. 27.

Braint, oder **Brainte**, eine Abtey in Schwaben, an dem Flusse Schuß, eine Meile über Ravensburg. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Braintree, ein Ort in Neu-Engelland, in Nord-America, in der Provinz Suffolk gelegen. **Von Kölichen und Rischtern** Beschr. des Erdkr. II Th.

Braintry, ein Flecken in Engelland, welcher groß und stark bewohnt ist, in einer Gegend der Grafschaft Esser, welche Hindsort heißet. **Basler Histor. Lex. Forts.**

BRAIS, ein alt Französisches Wort, welches Hosen oder Beinkleider bedeutet. Es bedienet sich dieses Worts **Folard** in Polybe T. III, wenn er die Kleidung der alten Gallier beschreibet. **Fäschens** Ingen. Lex.

Braißac, ein Französischer Ort, nahe bey **Brioude**, in der Provinz Auvergne, hat eine Steinkohlen-Grube, die in Ermangelung der englischen auch nach Paris durch die Loire und den Canal geführet werden. **Savary** Dict.

Braitenaich, ein Schloß in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhardsberg. **Fuhrmans** Oesterreich.

Braitenau, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Unter-Wiener-Wald. **Fuhrmans** Oesterreich.

Braitenau, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, an der Wörnitz, 2 Stunden von Feuchtwang gegen Rotenburg. Der Pfarrer dieses Ortes gehöret zum Dechanat Feuchtwang. Die Grafen von Geyern hatten vor ihrem Absterben 30 Unterthanen allhier. **Pastors** Franc. Rediv. p. 222. **Hönns** Lex. Topogr.

Braitenberg (George Barthold Pontanus), s. **Pontanus**, im XXIIX B. p. 1464.

Braitenfelden, ein Schloß in Ober-Oesterreich, im Mühl-Viertel. **Fuhrmans** Oesterreich.

Braitensee, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Unter-Manhardsberg. **Fuhrmans** Oesterreich.

Braitenstötten, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Unter-Manhardsberg. **Fuhrmans** Oesterreich.

Braitenwaida, ein Schloß in Nieder-Oesterreich, im Viertel Unter-Manhardsberg. **Fuhrmans** Oesterreich.

Braithwaite, ein englischer Capitain, aus dessen Feder ist geflossen: Histoire des Revolutions de l' Empire de Maroc, depuis la Mort du dernier Empereur Muley Ismaël, qui contient une relation exacte de ce qui s' est passé dans cette contrée pendant l' année 1727 & une partie de 1728. Avec des observations naturelles, morales & politiques sur le païs & les Habitans, traduite du Journal Anglois, écrit par le Capitain *Braithwaite*, qui a accompagné Mr. Jean Russel, Ecuyer, Consul general de S. M. B. en Barbarie, & qui a été temoin oculaire des plus remarquables evenemens mentionnés dans cet Ouvrage, Amsterd. 1731 in 12. S. *Biblioth. raisonnée* T. VI. **Leipz. Gel. Zeit. Beytr.** Th. II.

Braitingen, ein Dorf im Gebiete der Reichsstadt Ulm in Schwaben, bey der Post-Station Westerstedten. **Goldschadts** Marktfl.

Braitloh, Geschlecht, s. **Praidlo.**

Brakelunde (Josselin), s. **Brackelonde**, im IV B. p. 975.

Braker (Heinrich), ein Flensburger aus Holstein, ward um 1690 unterster Schul-College in seiner Geburtsstadt, danckte aber nach 2 Jahren wieder ab, und kam nach Berlin, wo er bey D. Spenern Tisch und Wohnung hatte, und von demselben in der practischen Theologie mehrere Anweisung genoß. Man beschuldigte ihn nach seiner 1694 erfolgten Zurückkunft verschiedener neuerlichen Lehren; er rechtfertigte sich aber deswegen, und that 1695 und 1696 vor dem Rensburger Synodo seine Erklärung öffentlich, ließ auch bald hernach alle den Chiliasmum und Pietismum befördernde Meynungen völlig fahren. Darauf ward er 1699 Prediger an der Nicolai-Kirche zu Flensburg, 1703 Diaconus, und 1707 Pastor daselbst. Er starb den 1 December 1728, und schrieb: 1) Responsa ad quæstiones de controversiis modernis chiliastico-pietisticis; 2) deutsche geistliche Oden und andere Gedichte; 3) Epistolam, observationes selectas in LL. Symbolicos, Servatum, Lupum, &c. continentem, welche im Vol. I der *Bibl. Lubec.* stehet. Er ließ auch 4) **Friedr. Damii** abgedrungene Relation mit den von Flensburg entwichenen Enthusiasten; ingleichen 5) Decades IV epistolarum de syncretismo hodierno damnabili & noxio, Flensburg 1706 in 8, s. **Löschers** Theolog. Annal. Dec. I; 6) Königs **Friedrichs III** in Dännemarck Edict wider die heimlichen Zusammenkünfte und gottlosen Irrlehren der Pietisten, mit seiner Vorrede, Flensb. 1711 in 4 wieder auflegen. Im Manuscript liegen von ihm noch 7) Sylloge poëmatum vernaculorum; 8) Gegen-Anmerkungen wider einiger sogenannten Diener des Worts Anmerkungen D. **Muhlens** Chiliasmum betreffend; 9) Documenta theologica; 10) Annotationes in S. Scripturam; 11) Observationes in Aristophanem & Suidam Küsteri, Philostratos Olearii, Horatium Bentleji aliosque

auctores

auctores veteres; 12) Supplementa ad *Lamb. Bos* mysterium ellipseos græcæ; 13) Tract. de baptismo infantum, der aber nicht völlig ausgearbeitet; 14) Carmina græca, latina & germanica; 15) Supplementum lexicorum græcorum e scriptoribus ecclesiasticis, das aber auch nicht völlig zu Stande gebracht ist. Mollers Cimbr. Litter. Jöchers Gel. Lex. Unsch. Nachr. 1730 p. 159. Ludwigs Univ. Histor. Th. V.

Brak-Gut, s. Brack, im IV B. p. 973.

Braland, ein adeliches Rittergut im Bohus-Lehn in Schweden. Tunelds Schwed. Geogr.

Brallentin, ein Ort in dem Herzogthum Pommern, im Pyritzischen Kreise, denen von Bork gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bram, Fluß, s. Bramau.

Bramagara, Stadt, s. Aramagara, im II Suppl. B. p. 127.

Bramantes, ein spanischer Baumeister, dessen die Historische *Remarques* vom Jahr 1699, p. 315 Meldung thun, zählet unter seine vornehmste aufgeführte Gebäude das weltberühmte spanische Escurial oder St. Laurentii-Kloster: Wiewohl ihm eigentlich nur die Erfindung und der davon gegebene Abriß und die erste Grundlegung; die Ausführung dieses grossen und wunderwürdigen Gebäudes aber vielen andern künstlichen Baumeistern zuzuschreiben ist. Marpergers Europ. Baumeister.

Brama-pisasu, ist der Name eines Feld- oder Schutz-Gottes bey den Malabaren. Niekamps Mißions-Gesch.

Bramau, ein Fluß im Herzogthum Stormarn, entsteht an der Hollsteinischen Gränze, auf dem Rickelmohr, allwo er zuerst der Böterbek heißt. Aus dem Mohr fließt er nach Ryckel und Braeck; treibt sodann die Rodemühle, die Heidemühle, und Demühle; benetzet den Flecken Bramstede, unterhalb welchem der Schmalbek darein fällt; kommt von dannen auf Hiddershausen, Föerd, und Barlt, wie auch auf Stellan und Weist, und unterhalb Vorburg streicht er in den Stoerfluß. Allgem. Hydrograph. Lex. In Hübners Geogr. Th. III heißt er Bram.

Brambach, Abtey, s. Brumbach, im IV B. p. 1579.

Brambach, Dorf im Stifte Worms, siehe Worms, im LIX B. p. 156.

Brambach, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, eine Stunde von Königsberg gegen Seßlach gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Brambach, ein grosses Dorf mit einem Rittergute und einer Pastoratkirche im Voigtlande, an der Böhmischen Gränze, 3 gute Stunden von Eger, in der Oelsnitzer Inspection gelegen, und denen von Schirnding gehörig. Die dasigen (I) Pastoren sind folgende: 1) Simon Hendel, gebürtig aus Adorf, von 1560 an bis 1606, hat das Concordienbuch mit unterschrieben; 2) Christoph Müller, von 1606 bis 1620, war vorher Diaconus daselbst; 3) Michael Neidhard, von 1620 bis 1669, ward dahin von Liebenstein, als daselbst die Evangelischen vertrieben wurden, beruffen, und ist Senior in der Oelsnitzer Inspection worden. Dieser ist es, von dem Scriver Th. IV p. 1087 anführet, daß er bey seinem Einzuge in die Pfarre den Satan daraus vertrieben; nur trift das Jahr nicht ein, weil sein Einzug 1620 geschehen; Scriver aber das 1638 Jahr angiebt. Es soll solches in der obern Stubenkammer geschehen seyn, allwo man weiter keine Zeichen, als etliche Sprüche angeschrieben findet. 4) M. Johann Adam Neidhard, ein Sohn des vorigen, von 1670 bis 1677, war vorher Diaconus daselbst; 5) Carl Christian Adler, von 1678 bis 1688, ward von Wohlbach hieher geruffen; 6) M. Johann Schartz, gebürtig aus Reichenbach, von 1690 bis 1712; 7) Wolfgang Adam Poeland, gebürtig von Adorf, seit 1713 und noch 1751; ihm ist 1749 sein Sohn, Johann Christoph Poeland, adjungiret worden. Die dasigen (II) Diaconi sind: 1) Adam Willfarth oder Wolfarth, hat das Concordienbuch unterschrieben; 2) Lorenz Enkel; 3) Leonhard Scharf; 4) Nicolaus Rudert; 5) M. Johann Penzel; 6) Georg Wolf Henkel; 7) Christoph Müller, ward 1606 Pastor; 8) Michael Leßler; 9) Paul Dümler; 10) Christoph Wild; 11) M. Johann Adam Neidhard, ward 1670 Pastor; 12) Hanß Wolf Körner, von Schleitz; 13) Johann Peter Neidhard, ward vocirt 1688, und hat 42 Jahre im Amte gestanden; 14) Johann Christoph Neidhard, ein Sohn des vorigen, seit 1716 und noch 1751. Der Diaconus bekömmt seinen Zehenden und Zinßen gröstentheils aus den catholischen Orten, als aus Lohma nahe bey dem Sauerbrunnen, und dergleichen Dörfern. Es ist aber das Diaconat schon vor der Reformation gestiftet worden. Der Geistliche hat nur Messe zu lesen gehabt, oder ist ein Meßner gewesen; und daher ist es auch gekommen, daß der Diaconus keine ministerialischen Handlungen, als Taufen, Berichten, und dergleichen hat; sondern solches alles thut der Pfarrer. Geogr. Tabell. des Churf. Sachsen; und aus schriftl. Nachrichten.

Brambas, sind ganz kleine runde Limonien, welche fast auf allen Bergen des Fetuischen Landes haufenweise wachsen. Diese Limonien sind nicht den dritten Theil so groß als die, welche in Spanien wachsen; haben aber mehr Saft, und sind dünner von Schalen. Die Blätter sind rund und vorn spitzig. Wenn man diese Blätter, so man sie frisch abgebrochen, in der Hand zerreibet, geben sie einen sehr lieblichen Geruch von sich. Die Mohrinnen haben sie täglich auf dem Marckte feil. Andere aber zerdrücken dieselbigen mit einem breiten Holze, welches sie an einen Pfahl fest gemachet, gleich in einer Presse. Der ausgepreßte Saft wird an die Weissen verkauft, und in Europa gesandt, da er denn nicht nur zur Speise, sondern auch zum Tuchfärben gebrauchet wird. Müllers Fetu.

Brambeck, ein kleiner Fluß in dem Herzogthum Hollstein, welcher sich in der Nipsan verlieret. Allg. Hydrogr. Lexic.

Brambeck, ein Dorf an der Elbe, im Anhältischen, unweit dem Amte Roslau, in dasselbe gehörig; wird auch sonsten Bramback genennet. Goldschadts Marckfl.

Bramber, ein Flecken in England, welcher seinen Namen einem von den 6 Theilen der Grafschaft Sußex giebet. *Dict. Angl.*

Bramberg, vor Zeiten Alten-Bramberg, hieß vor diesem eine Burgvoigtey; jetzo aber ist es ein Würzburgisches Amt in Franken, und ein in Verfall gerathenes Bergschloß zwischen Ebern und Königsberg, welches vom Kayser Friedrichen dem bärtigen wegen daraus dem Stift Würzburg zugefügten Schadens zerstöret, und dessen Berg diesem eingeräumet

räumet worden. Der Ort gediehe 1244 durch Schenkung Ludewigs von Raueneck zur Hälfte an das Stift Würzburg. Gedachtes Amt ist jetzo zu dem Oberamt Ebern gezogen worden. Das Dorf dabey hat 28 Wohnungen. **Ludewigs Würzb.** Hönns Lex. Topogr.

Brambero, ein Gräfliches Haus in Bayern. **Neue Staats-und Reise-Geogr. III B.**

Brambo, ein Flecken auf der Gold-Küste von Guinea, im Königreiche Ningo. Es ist ein dürrer Ort, an dem schwer zu landen ist. Samml. aller **Reisebeschr. Th. IV.**

Brambrigge (Christoph), s. **Urswick.**

Brambs (Brämer von), Geschlecht, s. Brämer von Brambs.

Bramby, ein Schloß und Flecken im Fürstenthum Magdeburg unweit Calbe, einem Herrn von Arnstädt zuständig. **Goldschadts Marktfl.**

Bramel, ein Flecken mit einer Pfarrkirche im Viehlande, im Herzogthum Bremen, gleich unter Schifdorf an der Geeste gelegen. **Martiniere Geograph. Crit. Lex.** in Suppl. und aus schrifftl. **Nachricht.**

Bramen, ein Dorf in der Ober-Lausitz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bramenau, ein Flecken in Nieder-Hessen, etliche Stunden von dem Städtgen Welsungen gelegen. **Goldschadts Marktfl.**

Bramha, siehe **Bruma.**

Bramine (der **begeisterte**), der Titel einer Schrift, welche einen Englischen Buchhändler, mit Namen **Dodsley**, zu ihrem Verfasser haben soll, und wovon man nicht nur so fort innerhalb zween Monaten zwo Auflagen vergriffen, sondern auch drey Französische und eine Deutsche Uebersetzung erhalten. Man meinete eine göttliche Sittenlehre, die der Bibel selbst vorzuziehen wäre, darinnen anzutreffen. Dieses hat Anlaß zu einer andern Schrift gegeben, die betitelt ist: „**der durch die Bibel begeisterte Bramine.** Ausgefertiget von einem „Mißionar zu Trangebar. Nebst einer kurzen Critick über den begeisterten Bramine, vom Heraus„geber„ Leipzig 1752 in 8, 11 Bogen. Es hat nämlich ein sich hier für einen Mißionar ausgebender Verehrer der göttlichen Offenbahrung die Mühe über sich genommen, den Braminen näher zu beleuchten. Ein mehrers siehe in den **Leipz. Gel. Zeit. 1752.**

Brammer, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Gerichte Achim. **Martiniere Geogr. Crit. Lex.** in Suppl.

Brammer, ein Ort in dem Herzogthum Verden, im Amte Verden. **Martiniere Geogr. Crit. Lex.** in Suppl.

Bramö, eine Insul in dem südlichen Theile der Schwedischen Provinz Medelpad, aussen vor dem Kirchspiel Niurunda in der offenen See; ist ohngefehr eine Meile lang und eine halbe Meile breit. Der gemeine Mann hat gar besondere Berichte wegen derselben. **Tunelds Schwed. Geogr.**

Brampton (Thomas), s. **Brinton,** im IV B. p. 1397.

Bramsche, ein Flecken an der Embs, im Stift Osnabrück in Westphalen, zwey Stunden von Osnabrück entlegen. **Goldschadts Marktfl.**

Bramstädt, ein Ort in Pommern, im Polzinischen Kreise, denen von Schmiedinger gehörig. **Abels Preuß. Geogr.**

Bramstädt, eine Gegend und Dorf im Herzogthum Bremen, im Amte Hagen, worzu das Kirchspiel Wolfsbüttel gehöret. **Martiniere Geogr. Crit. Lex.** in Suppl.

Bramstädt, ein Flecken mit einer Pfarrkirche im Viehlande, im Herzogthum Bremen. Aus schriftl. **Nachricht.**

Bramstede, Brämstädе, ein großer Flecken, mit einer Post-Station, in der Provinz Stormarn in Holstein, auf der Post-Straße von Hamburg nach Kiel, sechs Meilen von Hamburg, und so weit von Kiel. **Goldschadts Marktfl.**

Bramstede, oder **Barmirstede,** ein Adeliches Geschlecht in Bremen. Das edle Geschlechte der Freyherren von **Barmirstete** und **Bramstete** ist ohne Zweifel eines Herkommens, weil sie einerley Wappen geführet, und hat entweder seinen Ursprung im Wager-oder Holsteinischen Lande, (wie **Erpold Lindenbrog** vermeinet), indem allda noch jetzo ein Dorf dieses Namens ist; oder es hat auch seinen Namen von einem alten bekannten Stifft-Bremischen Dorfe **Bramstede,** nicht weit von dem Ertz-Bischöflichen Hause Hagen gelegen. Es ist aber dieses Geschlecht sehr alt: denn man findet, daß etliche von **Barmirstete** vor vielen hundert Jahren berühmte Edle, Freyherren und Junker gewesen sind. Im Jahr 1223 ist **Lambrecht von Barmirstete** Domherr in Hamburg gewesen, und hat neben andern Domherren der Dom-Kirchen zu Bremen und Hamburg helfen einen Vertrag zwischen beyden Capituln machen, darinnen unter andern Puncten auch des Rechts, einen Ertz-Bischof zu wehlen, gedacht wird. Als 1228 sich Herzog Albrecht mit Ertz-Bischoffen Gerharden zu Hamburg vertragen, ist nebst andern Zeugen auch **Heinrich von Barmstede** dabey gewesen. In demselbigen Jahre hat auch **Heinrich von Barmirstete** als Zeuge einen Brief unterschrieben, welchen Herzog Albrecht zu Sachsen dem Ertz-Bischof zu Bremen Gerharden II wegen der Probstey zu Wildeshausen und der Jagd im Wolde über der Bilne gegeben. Wie er denn auch 1238 im August neben andern Zeugen in einem versiegelten Briefe vorkommt, welchen Graf Adolph zu Holstein dem DomCapitul zu Hamburg von wegen der Kirche zu St. Nicolai in Hamburg und sechs Wispel Weitzen gegeben hat. Im Jahr 1257 haben **Heinrich** und **Otto,** Gebrüdere von **Barmirstete,** Ritter, sich frey und gutwillig ihres Adels und Freyheit verziehen und begeben, und sind der Kirchen zu Bremen Dienst-Männer worden. Im Jahr 1383 hat **Gerdt von Bramstete** gelebet und ist mit bey einem Kauffe gewesen. Im Jahr 1469 und 1477 lebte **Lüder von Bramstete** als Probst zu Zeven. Im Jahr 1483 kommen vor **Johann Bramstede,** Abt zu Stade, und **Lüder Bramstede,** Dom-Probst zu Verden, wie auch Dom-Herr zu Bremen und Hamburg, nebst ihren Brüdern, **Otten von Bramstede,** Dom-Herrn zu Bremen, **Diedrichen, Nicolasen** und **Gebharden von Bramstede.** Ihr Vater **Nicolaus** ist Amtmann zu Hagen gewesen und gewaltsam ermordet worden. Dieses seine vorhin erwehnten Söhne stehen in einer Urkunde vom gedachten 1483 Jahre, darinnen Heinrich, Bischof zu Münster und Administrator zu Bremen, sie und ihre Nachkommen für rechte Stiftisch-Brem-und Münsterische Dienstleute und rittermäßige Männer erkannt und erkläret, und ihnen zugleich folgendes Schild und Helm gegeben:

Nämlich drey weisse Bracken-Köpfe, jeglicher Kopf soll drey güldene Glöcklein mit einem vergüldeten Bande an dem Halse haben, und eine rothe Zunge aus dem Munde heraus schlagen. Diese drey Köpfe sollen an einer blauen Balen oder dickem Brete, durch einen gelben Schild, über Ort stehen, so sie anch zuvor schon in ihrem Wappen gehabt: Wie auch einen halben Bracken auf dem Helmzeichen, oben mit 3 Straus-Federn, davon die eine dem Bracken auf dem Kopfe stehen, und die andern zwene der Bracke in den Förder-Pfoten, auf jeder Seiten eine, halten soll. Dergleichen Wappen denn auch einer Namens Heinrich vom Bramstede geführet, welcher 1305 gelebet und im Rath zu Bremen gewesen, auch stattliche Güter über der Elbe gelegen gehabt, welche er hernach mit Ertz-Bischoffen Giselberto vertauschet. Im Jahr 1488 haben Otto Bramstede und sein Bruder Lüder, Vicarius zu Buxtehude, gelebet. Im Jahr 1518 den 21 Decemb. ist Otto von Bramstede, des geistlichen Rechts Doctor und Dom-Herr zu Bremen, gestorben und daselbst begraben worden. Im Jahr 1614 war noch einer von diesem Geschlechte übrig, nämlich Dietrich Bramstede, der aber keine Land-Güter hatte, sondern in der Stadt Stade wohnete. Es sind auch die von Bramstede unter den alten Adelichen oder Patricien-Geschlechtern, welche sich vorzeiten in Bremen aufgehalten, bekannt gewesen, wie davon Urban Pierius in Versen einige Nachricht hinterlassen, die in seinem geschriebenen Elogio de urbis Bremæ Antiquitate Consulumque & Senatorum ordine zu finden ist. Mushardts Bremisch-u. Verdisch. Ritter-Saal. Westphals Monum. inedita, T. IV.

Bramtius (Canutus), der Weltweisheit Magister und Prediger zu Oesby, nicht weit von Hadersleben. Man findet von ihm: 1) Epithalamion in nuptias M. Jo. Thomæ Ripensis, Past. Hafniens. Koppenhagen 1563 in 4. 2) Nænias aliquot scriptas ad M. Georg. Boëthium Agricolam, Johannis Ducis Holsatiæ Concionatorem aulicum & Superintendentem Hotherslebiensem ac Strandensem, Wittenb. 1569 in 4. So findet man auch von ihm noch ein Bedenken über die verbesserte Formulam Concordiæ, so den 27 Octob. 1577 unterschrieben ist. Dänische Biblioth. IV St.

Bramvirst, ein Ort in dem Thüringischen Kreise, in dem Gebiete von Grabfeld gelegen. Falkensteins Thür. Chron. I Th.

Bran, eine kleine Insul in Irland, in dem Flusse Shannou, oberhalb der Bay von Clare. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Branca, oder Ilha Branca, eine Insel in Asien. Sie ist eigentlich ein hoher steiler Felsen, der sich in der Länge nach Ost-Süd-Ost und West-Nord-West erstrecket, und 2 bis 3 kleine Meilen groß ist. Die Leute von St. Nicolas kommen dahin, um zu fischen. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

Branca, zwey berühmte Wund-Aertzte dieses Namens, aus Sicilien gebürtig, Vater und Sohn, von denen gewiß versichert wird, daß sie die unglaubliche Kunst besessen, neue Nasen zu machen, und solchen Personen, welche die ihrigen durch unglückliche Zufälle verlohren, anzusetzen. Der Sohn, Nahmens Anton, übertraf den Vater an Geschicklichkeit darinnen; denn dieser war gewohnt, der Person, welcher er eine neue Nase geben wollte, das dazu erforderliche Stücke Fleisch aus dem Gesichte zu schneiden, dadurch es oft sehr verstellet wurde. Allein Anton Branca nahm ein Stück dazu aus dem Arme, welches desto zierlichere Nasen gab, weil er da die Stücken nach Gefallen schneiden konnte. Gleichergestalt ersetzete dieser Anton die verlohrnen Ohren und Lippen, alles mit einer solchen Geschicklichkeit, daß man sehr schwer mit den Augen erkennen konnte, daß sie angesetzet wären, obgleich die ganze Operation nicht länger als 15 oder längstens 20 Tage daurete. S. Barthol. Facii Lib. de viris illustrib. Zuverl. Nachr. VIII B. p. 894 u. f.

Brancaccio, Geschlecht in dem Königreich Neapolis, von dem im IV B. p. 1002 ein Artickel, in welchem nach den in der 8 Zeile befindlichen Worten: bekannt worden, alles weggestrichen, und dafür gesetzet wird: Siehe Brancas.

Brancaforde (Laurentius), s. Braciforte, im IV B. p. 973.

Brancaleone, eine kleine Stadt in der Landschaft Calabria Oltra, in Neapolis, bey dem Capo di Spartivento, an der äussersten Spitze von Italien gelegen. Hübners Geogr. I Th.

Brancaleonibus, (Rainald von), von Foligno in Italien, stammte aus einem Gräflichen Geschlechte her, florirte zu Anfange des 15 Jahrhunderts, und hinterließ viele Gedichte in Lateinischer und Italienischer Sprache. Jacobilli Bibl. Umbr. Fabric. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Brancas, ein Herzogthum und Pairie in Frankreich. von Bölichen und Rischtern Beschr. des Erdkr. I Th.

Brancas, ein vornehmes Geschlecht in Frankreich, welches von dem berühmten Neapolitanischen Hause Brancaccio abstammet. Busile von Brancas, Graf von Agnano in dem Königreiche Neapolis, machte sich um den Orden des Heil. Johannis zu Jerusalem so verdient, daß der Ordens-Meister zu Rhodis ihm die im Archipelago gelegene Insel Nisaro verehrte, welche Schenkung der Pabst Clemens VII nicht nur 1391 bestätigte, sondern ihn auch zum Marschall des Römischen Hofes erklärte. Weil er es aber mit Ludwigen II, Könige von Neapolis und Herzoge von Anjou, beständig gehalten, so muste er, als sich Ladislaus der Stadt Neapolis 1399 bemächtiget hatte, sein Vaterland mit dem Rücken ansehen, und Ludwigen nach Frankreich folgen, woselbst er die Herrschaften Oise und Villose an sich brachte, und nach seinem 1416 erfolgten Tode in der Capelle, die sein Bruder, der Cardinal Nicolas von Brancas, in der Dominicaner-Kirche zu Avignon aufbauen lassen, beerdiget wurde. Von seinen Kindern, die ihm Mariette von Amorosis gebohren, sind (ausser Angelicken, die sich mit Raimunden von Forcalquier, Baron von Cereste, verehlichet) Bartholomäus, Herr von Oise, und Johann, Herr von Villose, zu merken: I. Der jüngste, Johann von Brancas, Herr von Villose, war bey Renaten von Anjou, Könige von Neapolis, Stallmeister, und vermählte sich 1419 mit Clementien von Agout, die ihm unter andern folgende drey Söhne gebahr: 1) der älteste, Nicolas von Brancas, wurde 1445 Bischof zu Marseille, und starb 1466 den 1 April. 2) Der mittelste, Busile von Brancas, bekleidete bey dem gedachten Renat von Anjou die Stelle eines Kanzlers. 3) Der jüngste, Johann Baptista von Brancas, Herr von Villose, war bey Ludwigen III, Könige von Neapolis und Grafen von Provence, Stallmeister, lebte noch 1482, und hinterließ Nicolasen von Brancas, Herrn von Villose. Desselben Sohn, Carl, war ein Vater Simons von Brancas, Herrns von Villose, welcher sich 1622 zu

zu Avignon aufhielt, und zwey Söhne, Carln und Pompejum, nebst einer Tochter hatte, davon diese an Joachimen von Simiane verheyrathet worden. II. Bartholomäus von Brancas, Herr von Oise, obgedachten Johannis, Herrns von Villose, älterer Bruder, machte 1450 sein Testament, und hinterließ von seiner andern Gemahlin, Isabellen von Saluzzo, unter andern Gaucherium von Brancas I, Herrn von Oise, Roubion, Beaumont, Taillades und Lagnes, welcher 1477 die Herrschaft Maubec an sich brachte, und mit Antoinetten von Villeneuve, die er sich 1471 beygeleget, Gaucherium II zeugte. Dieser Gaucherius von Brancas II, Herr von Oise, Königs Ludwigs XII Rath und Kammerherr, wurde von seinem Vetter, Gaucherio von Forcalquier, Baron von Cereste, Bischoffe zu Gap, mit der Bedingung, daß er den Namen und das Wapen des Hauses Forcalquier führen sollte, zum Erben eingesetzt, machte 1545 sein Testament, und hinterließ von Isabellen von Montauban, Baronin von St. Andre, die er sich 1501 beygeleget, Casparn, Baron von Cereste, und Ennemunden, Baron von Oise: A) Caspar von Brancas und Forcalquier, Baron von Cereste, Herr von Villeneuve, heyrathete 1534 Franciscen von Ancezune, und starb 1545 bey des Vaters Leben. Sein Sohn, Johann von Brancas und Forcalquier, Baron von Cereste, hielt sich in der Schlacht bey Vinon dermassen wohl, daß ihm Heinrich der grosse seinen Degen von der Seite schenckte. Er zeugte mit Camillen, einer Tochter Caspars Grimaldi II, die er sich 1563 beygeleget, Heinrichen von Brancas und Forcalquier I, Baron von Cereste, welcher sich 1603 mit Renaten von Oraison verehlichte, und 1656 mit Tode abgieng. Von seinen drey Söhnen starb der mittelste, Toussaints von Brancas, Herr zu Castelet, insgemein der Abt von Cereste genannt, 1700 den 9 September, die übrigen beyde, Honoratus, Baron von Cereste, und Franz, Baron von Vitrolles, setzten ihren Stamm fort: (I) Der jüngste, Franz von Brancas, Baron von Vitrolles und Villeneuve in Provence, so lange Zeit als General-Adjutant Dienste gethan, starb 1666 den 3 September, und hinterließ von Helenen Aymon, die er 1647 geheyrathet, zwey Söhne: 1) Joseph Casparn von Brancas, welcher 1673 unter dem Regimente des Prinzen von Harcourt Cornet gewesen, und zu Mons ohnbeerbt mit Tode abgegangen. 2) Heinrichen von Brancas, Baron von Villeneuve, welcher 1659 gebohren, und 1716 als oberster Consul zu Aix gestorben, nachdem er mit Luisen de Porcelets d'Ubaye, Frau von Laudun, die er 1681 geheyrathet, acht Söhne und neun Töchter gezeuget. Von jenen sind folgende viere erwachsen: 1) Ludwig Toussaints von Brancas, Baron von Villeneuve, welcher bey Ludwigs Königs in Spanien Wittwe Capitain von der Garde gewesen. 2) Heinrich Cäsar Raimund Hiacinth von Brancas, Baron von Lascours, der 1698 gebohren. 3) Joseph Lorentz Vincentz von Brancas, so 1700 gebohren, und 1731 Königl. Allmosenier worden. 4) Andreas Franz von Brancas de Boisdasson, der 1702 gebohren. (II) Honoratus von Brancas und Forcalquier, Baron von Cereste und Villeneuve, obgedachten Franzens, Barons von Vitrolles, ältester Bruder, war Gouverneur zu Apt, nachdem er sich vorher im Kriege wohl verhalten, verehlichte sich 1635 mit Marien Adheniar von Monteil, und nach deren Tode mit Franciscen von Cambis. Die erste gebahr ihm Heinrichen, Baron von Cereste; die andere aber Andreas Josephen, Marquis von Courbons. (A) Der Sohn anderer Ehe, Andreas Joseph I, Marquis von Courbons, Graf von Rochefort, Herr von Vitrolles, St. Roman rc. verkaufte die Herrschaft Vitrolles Ludwigen von Brancas, war 1697 Gouverneur zu Beaucaire, und starb 1709, nachdem er mit Ursuln von Porcelets zwey Söhne gezeuget. Dieselbe waren 1) Andreas Joseph von Brancas II, Marquis von Courbons, Graf von Rochefort, Herr von St. Roman rc. welcher 1709 Gouverneur zu Beaucaire wurde, und 1707 Johannen von Tache heyrathete. 2) Heinrich Anton Thomas von Brancas, ein Maltheser-Ritter, welcher sich 1710, als Obrister über ein Regiment Infanterie, in Vertheidigung der Stadt Aire ungemein wohl hielt, wovor ihm der König das Regiment von Aunis schenckte und ihn 1721 zum Brigadier der Armeen ernennete. (B) Heinrich von Brancas und Forcalquier, Marquis von Cereste, Baron du Chastelet rc. obgedachten Honoratus Sohn erster Ehe, hatte die Ehre, daß der König 1674 die Baronie Cereste zu einem Marquisat, und die Herrschaft Castelet zu einer Baronie machte. Er starb 1700, nachdem er mit Dorotheen von Cheilus de St. Jean, die er 1671 geheyrathet, sieben Söhne und sechs Töchter gezeuget. Die Söhne waren 1) Ludwig Heinrich, von dem hernach. 2) Franz Elzear, der als Capitain in Italien geblieben. 3) Esprit Joseph, der 1712, als Obrister zu Fuß, in Paris gestorben. 4) Heinrich Ignatz, Doctor der Theologischen Facultät zu Paris, welcher 1715 im Jänner zum Bischoff von Lizieux eingeweihet worden. 5) Paul Esprit, welcher 1707 in der Schlacht bey Almanza in Spanien umgekommen. 6) Johann Baptista Anton, Doctor der Theologischen Facultät zu Paris, und Königl. Staatsrath, welcher 1725 Bischoff zu Rochelle, und 1729 Ertzbischoff zu Aix in Provence worden. 7) Busile Hyacinth Toussaints, der Graf von Cereste genannt, Capitain von der Cavalerie, welcher 1717 in den Ritter-Orden St. Lazari aufgenommen worden, und 1725 Gevollmächtigter in Schweden, 1728 aber auf dem Congreß zu Soissons einer von den Königlichen Gevollmächtigten gewesen. Der älteste von diesen sieben Brüdern, oberwehnter Ludwig Heinrich von Brancas, Graf von Forcalquier, Marquis von Cereste, insgemein der Marquis von Brancas genannt, Baron zu Castelet-de-Villors, Herr von Robion, Vitrolles, Montjustin und Juvisy rc. Marschall von Frankreich, Grand von Spanien von der ersten Classe, Ritter der Königl. Orden und des güldenen Vließes, Königl. Französischer Staatsrath, Lieutenant-General von Provence, Gouverneur der Stadt und des Schlosses Nantes, und commandirender General in Bretagne, von dem ein besonderer Artickel handelt, wurde 1672 den 19 Jänner gebohren, und starb 1750 in der Nacht vom 8 zum 9 August. Er hat sich 1696 den 30 Jänner mit Elisabeth Charlotte Candida, einer Tochter Ludwig Franzens von Brancas, Herzogs von Villars, vermählet, die 1741 den 26 August wieder erblasset, nachdem er mit ihr unter anderm drey Söhne gezeuget: 1) Ludwig Busile von Brancas, insgemein der Graf von Forcalquier genannt, Prinz von Nizare,

Nizare, Chef aller Linien des Hauses von Brancas in Frankreich, rc. Grand von Spanien von der ersten Classe, und Generallieutenant des Königs im Gouvernement von Provence, gebohren 1710 und gestorben 1753 den 3 Februar zu Paris, im 43sten Jahre seines Alters; 2) Carl Franz von Brancas, insgemein der Marquis von Cereste genannt, gebohren 1715; 3) Ludwig Paul von Brancas, der sich in den Malthesers-Orden begeben, gebohren 1718. B) Ennemund von Brancas, Herr und Baron von Oise, Villose, Villars, Beaumont, Maubec rc. obgedachten Gaucherius II, Herrns von Oise, jüngerer Sohn, und Caspars von Cereste Bruder, legte in verschiedenen Feldzügen, und sonderlich in den Schlachten bey Jarnac und Moncontour 1569 grosse Ehre ein. Er heyrathete 1533 Catharinen von Joyeuse, und zeugte mit ihr unter andern folgende drey Söhne: 1) Caspar von Brancas, Baron von Oise, welcher Viguier zu Marseille gewesen, und 1620 ohne Erben gestorben. 2) Andreas Baptisten von Brancas, Herrn von Villars, Admiral von Frankreich, von dem ein eigener Artickel handelt. 3) Georgen von Brancas, Herzog von Villars, Baron von Oise, Lieutenant-General von dem Gouvernement in Normandie, wie auch Gouverneur zu Havre de Grace und Honfleur. Er that anfangs unter dem Namen eines Ritters von Oise unterschiedliche Feldzüge, und hielt sich sonderlich 1595 in der Schlacht bey Fontaine-Francoise wohl; in deren Ansehung Ludwig XIII 1627 die Baronie Oise und die Herrschaft Champtercier mit der von Villars vereinigte, und dieselbe unter dem Namen Villars zu einem Herzogthum, Ludwig XIV aber 1652 zu einer Pairie machte. Er starb 1657 auf seinem Schlosse zu Maubec in dem 89 Jahre seines Alters, und hinterließ von Julianen Hyppoliten, einer Tochter Antons von Estrees IV, Marquis von Coeuvres, die er 1597 geheyrathet, zwey Söhne: 1) Der jüngste, Carl von Brancas, Marquis von Maubec und Apilly, insgemein der Graf Brancas genannt, wurde 1661 bey der Königin Annen von Oesterreich Chevalier d'Honneur, und hinterließ, da er 1681 in dem 63 Jahre seines Alters zu Paris starb, von Susannen Garnier zwey Töchter, Franciscen und Marien. 2) Der älteste, Ludwig Franz von Brancas, Herzog von Villars, Pair von Frankreich, befand sich 1650 in der Schlacht bey Lugny als Marechal de Camp, und starb 1679 im October. Er vermählte sich erstlich 1649 mit Magdalene Claren, Antons von Lenoncourt Tochter, hernach 1662 mit Marie Magdalenen Girard, und zuletzt 1678 mit Luise Catharine Angelicken von Fautereau de Mainieres. Die erste starb 1661 und ließ keine Kinder. Die letzte brachte nach seinem Tode 1679 im December Elisabeth Charlotte Candiden zur Welt, welche 1696 mit Ludwigen von Brancas, Marquis von Cereste, verehlichet worden. Die mittelste starb 1674, und hinterließ drey Söhne und eine Tochter. Jene waren: 1) Ludwig von Brancas, Herzog von Villars, von dem hernach. 2) Ludwig Stephan Joseph von Brancas, welcher 1664 gebohren, und auf dem Meere umgekommen. 3) Ludwig von Brancas, der Ritter von Villars genannt, welcher 1670 gebohren, und als Abt zu Notre Dame des Alleurs 1716 gestorben. Jetztgedachter Ludwig von Brancas, Herzog von Villars, Pair von Frankreich, wurde 1663 gebohren, bekam 1684 eine Bestallung als Obrister zu Fuß, legte 1709 seinem ältesten Sohne zu Liebe den Titel eines Herzogs und Pairs nieder, und begab sich 1721 in die Abtey zu Bec in der Normandie, woselbst er bis 1731 blieb, da er sich nach Paris in das Haus des Oratorii wendete. Mit seiner Gemahlin Marien, einer Tochter Carls von Brancas, Marquis von Maubec und Apilly, die er sich 1680 beygeleget, hat er zwey Söhne gezeuget: 1) der jüngste, Maria Joseph von Brancas, Marquis von Oise, so 1687 gebohren, wurde 1719 Brigadier der Armeen, und 1725 General-Inspector der Cavalerie. 2) Der älteste, Ludwig Anton von Brancas, Herzog von Villars, und Pair von Frankreich, Marquis von Maubec und Apilly, Graf von Lauraguais, Baron von Oise und Isle-Champtercier, Marquis von Apilly, so 1682 gebohren, war 1701 Obrister bey einem Regimente zu Fuß; nahm 1716 den 7 September als Pair seinen Sitz im Parlemente, und empfieng 1724 den 3 Junius den Ritter-Orden des Heil. Geistes. Im Jahr 1709 vermählte er sich mit Marie Angelicen, einer Tochter Wilhelms Fremyn, Herrns von Moras, und bekam mit ihr folgende zwey Kinder: 1) Adelheid Luise Candiden von Brancas, welche 1710 gebohren und 1730 mit Claudius Gustav Christianen des Salles, Marquis von Bullegneville, verheyrathet worden. 2) Ludwigen von Brancas, Herzog von Lauraguais, der 1714 gebohren, und 1731 mit Adelheid Genevieve Felicitas von O vermählet worden, selbige aber 1735 durch den Tod verlohren, nachdem sie ihm 1733 einen Sohn, Ludwig Leon Felicitas, gebohren. Anselme Hist. Gen. T. V, p. 270-291. T. IX, p. 266 und 270.

Brancas (Andreas Baptista von), Baron von Villars, Admiral von Frankreich, Lieutenant-General in Rouen, Caux und Pont de l'Arche, Gouverneur von Havre de Grace, war Ennemunds, Barons von Oise, und Catharinens von Joyeuse anderer Sohn. Er war anfangs auf der Ligue Seite, und hielt 1592 die Belagerung von Rouen gegen Heinrichen IV aus, aber 1594 gab er diese Stadt dem Könige über, der ihn davor zum Gouverneur von Rouen und Calais, und zum Admiral von Frankreich ernennete, von welcher letztern Charge er den 30 September des besagten Jahres den Sitz im Parlemente nahm. Er wurde auch zum Ritter des Heil. Geistes ernennet, und befand sich mit in der Rolle vom 9 Jänner 1595; allein in eben diesem Jahre wurde er von den Spaniern bey Dourlens in der Picardie geschlagen und gefangen, die ihm den 24 Julius auf Befehl ihres General-Commissarii Contreras das Leben nahmen. Anselme Hist. Gen. T. V, p. 287. T. VII, p. 906.

Brancas (Ludwig Heinrich von), Graf von Forcalquier, Marquis von Cereste, insgemein der Marquis von Brancas genannt, Baron zu Castellet-de-Villars, Herr von Robion, Vitrolles, Montjustin, und Juvisy, rc. Marschall von Frankreich, Grand von Spanien von der ersten Classe, Ritter der Königlichen Orden und des güldenen Vliesses, Königl. Französischer Staats-Rath, General-Lieutenant des Königs im Gouvernement von Provence, Gouverneur der Stadt und des Schlosses Nantes, und commandirender General in Bretagne, war, wie aus dem vorstehenden Geschlechtsarticel erhellet, ein Sohn Heinrichs von Brancas und Forcalquier, Marquis von Cereste, Barons du Chastelet, rc. und Doro-

Dorotheens von Cheilus de St. Jean, und hatte den 19 Jänner 1672 das Licht der Welt erblickt. Er war nicht viel über 17 Jahre alt, da er 1689 in Kriegsdienste trat, und wohnte nebst dem Dauphin 1690 dem Feldzuge in Deutschland bey. Er folgte 1691 dem Könige nach den Niederlanden, wo er sonderlich der Belagerung von Mons beywohnte. Im Jahr 1692 begab er sich in See-Dienste, worinnen er sieben Jahre zubrachte, und während der Zeit auf den Schiffen und Galeeren anfangs die Stelle eines Fähndrichs, und hernach eines Lieutenants bekleidete, aber zugleich auf dem Lande mit zu Felde zog. Sonderlich geschahe es in den Jahren 1694, 1695 und 1697 in Catalonien, darinnen die Festungen Roses, Palamos und Barcelona belagert wurden. Er verließ hierauf die Dienste zur See, nachdem er 1696 den Ritter-Orden St. Lazari erhalten, und begab sich von neuem in die Kriegs-Dienste zu Lande, worinnen er den 15 Jul. 1699 zum Obristen über das Infanterie-Regiment von Orleans ernennet wurde, in welcher Qualität er 1702 in Kayserswerth zu stehen kam, als die Holländer diese Festung belagerten. Er hielte sich so tapfer, während dieser Belagerung, daß er den 4 Jul. ganz alleine zum Brigadier erklärt wurde, und das Patent noch vor der Uebergabe des Platzes, in welchem er bleßirt worden, erhielte. Er kam hierauf unter dem Herzoge von Bourgogne in Flandern zu stehen, allwo er auch 1703 diente, und zwar unter dem Marschall von Villeroy; kam aber vor Endigung des Feldzugs mit einem Detachement vor Landau zu stehen, welches der Marschall von Tallard belagerte. Nach Eroberung dieser Festung begab er sich nach Spanien, und begleitete den König Philipp V 1704 in dem Feldzuge nach Portugall, worauf er den 26 October zum Marechal de Camp ernennet wurde. In dieser Qualität wohnte er 1705 der Belagerung von Gibraltar, 1706 der Belagerung von Barcellona, und 1707 dem Feldzuge an der Portugiesischen Gränze bey, wo ihm die Belagerung von Cividad Rodrigo aufgetragen wurde, welchen Platz er mit Sturm einnahm. Gegen das Ende dieses Jahres wurde er zum ausserordentlichen Gesanden am Spanischen Hofe erklärt, worauf er den 9 May 1709 Commandeur des Militair-Ordens von St. Ludwig mit 3000 Livres jährlicher Pension, und den 29 März 1710 General-Lieutenant der Königlichen Armeen wurde. Er diente hierauf in solcher Qualität bey der Armee von Roussillon, und führte in Abwesenheit des Herzogs von Noailles das Commando. Den 12 Febr. 1711 wurde er zum Gouverneur von der Festung Girona ernennet, deren Bloquirung er 1712 acht Monate und fünf Tage lang aushielte. Zu Belohnung seiner getreuen Dienste ernennte ihn der König von Spanien im Febr. 1713 zum Ritter des güldenen Vliesses; wurde aber allererst den 26 Nov. zu Madrit mit den gewöhnlichen Ceremonien darzu installiret. Im Jahr 1714 ward er als ausserordentlicher Abgesander nach Spanien geschickt, und nach seiner Rückkunft im Sept. 1715 zum Mitgliede des neuen Staats-Raths, der nach dem Tode des alten Königs errichtet wurde, ernennet, wobey ihm zugleich die oberste Aufsicht über die Stuttereyen in Frankreich aufgetragen wurde, die er auch nach Caßirung des gedachten Staats-Raths behielte. Im Jahr 1718 im May bekam er die Stelle eines Lieutenant-Generals in der Provence nebst einer jährlichen Pension von 200000 Livres, und den 3 April 1719 wurde er zum ordentlichen Staats-Rathe erkläret. Im Jahr 1720 verwaltete er das Gouvernement von Provence, und 1721 muste er die Unruhen in dieser Provintz stillen helfen, die über der Pest darinnen entstanden. Den 2 Febr. 1724 ernennte ihn der König zum Ritter der Königlichen Orden, darzu er den 3 Jun. besagten Jahres installiret wurde. Im Jahr 1727 den 2 Nov. ward er zum andernmale ausserordentlicher Abgesander und gevollmächtigter Minister in Spanien, wo er auch im Jun. 1728 anlangte. Im Jahr 1729 im Jänner ward ihm das Gouvernement von Neubrisach anvertrauet, der König in Spanien aber erhub ihn den 15 Febr. 1730 zum Grand d'Espagne, von welcher Würde er den 14 May Besitz nahm. Er hatte den 10 Sept. seine Abschieds-Audientz, worauf er nach Frankreich zurück kehrte. Im Jahr 1738 den 27 März erhielte er das Gouvernement von Nantes, und das Commando en Chef in Bretagne. Im Jahr 1741 den 11 Febr. wurde ihm die Marschalls-Würde ertheilt, darinnen er aber kein Commando geführet. Er starb zu Paris in der Nacht vom 8 zum 9 Aug. 1750, im 78 Jahre seines Alters. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechtsartickel. *Neue Geneal. Histor. Nachr. I B.*

BRANCHE, ist ein Wort, welches in unterschiedlichen französischen wollenen Zeugfabriken an einigen Orten in der Picardie unter den Sarschen- und Baracanmachern, sonderlich zu Abbeville, gebräuchlich ist; und bedeutet eigentlich eine Lese Garn oder Fäden, woraus die Lesen bestehen, welche die Breite von dem Aufzuge eines Zeuges ausmachen. *Ludov. Ak. der Kaufl.*

BRANCHE DE CYPRES, also nennet man in Frankreich eine Art von Baacken-Gelde, welches in den Königlichen Pacht-Einnahmen zu Blaye bezahlet wird. Dieses Recht bestehet in 4 Sous, 6 Deniers, von einem jeden Schiffe, welches von Bourdeaux, Livorne und Bourg kömmt. Das Drittel dieses Rechts belauft sich auf 1 Sous, 6 Deniers, und gehöret dem Pachter, die 2 andern Drittel gehören dem Herzoge von Duras aus Erlaubniß Sr. Majestät. *Savary Dict.*

BRANCHES DE LA BRIDE, anstatt des im IV B. p. 1009 befindlichen Artickels setze: Siehe Stangen, im XXXIX B. p. 1150.

Branchewinde, ein Dorf mit einer Filial-Kirche in dem Fürstenthum Schwarzburg in Thüringen, im Amte Arnstadt. *Treibers Schwarzburg.*

BRANCHIADÆ, ein altes Volk in Asien, bey dem Flusse Oxus, nach des Curtius Bericht, welcher sagt, ihre Stadt sey so verwüstet worden, daß nicht die geringste Spur davon übrig geblieben. Strabo setzt es in Sogdiana. Diodorus Siculus hat auch in seinem 17 Buche davon geredet: Allein die Stelle selbst ist verlohren gegangen, und es wird nur noch in den Summarien dieses Buchs erwehnet. *Martiniere.*

St. Branchs, ein Flecken und Prevote in Frankreich, in Touraine. *Martiniere.*

Brancke, ein Dorf in Meissen, im Amte Torgau. *Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.*

Branckovan (Constantin Cantacucenus de), ein Wallachischer Fürst, welcher von 1589 bis 1714 regieret hat, in welchem Jahre er mit Weib und Kindern in die Türckey geschleppet, und erstlich so lange gepeiniget, bis er seine Schätze offenbarete; endlich

endlich aber, weil er die Griechische Religion nicht verläugnen wollte, erbärmlich nebst seiner Gemahlin und vier Söhnen hingerichtet worden. Hübners Polit. Histor. Th. IV.

Brancone (Gaetan), Ordens-Secretär des Königl. Sicilianischen Ordens des Heil. Januarii, im Jahr 1738. Geneal. Archivar. 1738.

Brancula (Bagni di), s. Neapolis.

Brand, ist ein gewisses Kennzeichen, so in berühmten und vornehmen Stuttereyen denen Füllen an einen von denen hintern Bügen gemacht, und entweder mit einem heissen Eisen gebrennet, oder aber mit Scheidewasser, oder einer andern scharffen Materie geätzet wird, damit man daran erkennen könne, in welchem Gestutte sie gefallen und erzogen worden. Die Zeit, wenn der Brand soll gemacht werden, ist am besten im dritten Jahr, damit ein Pferd noch ein Jahr darauf auf der Weide gehe. Ein mehrers hiervon siehe im Allgem. Oeconom. Lex. oder in Trichters Exercitien-Lexico.

Brand, ist auch eine nöthige Cur, so mit einem Pferde vorgenommen wird, wenn man demselben etwan den Spalt, Uiberbein, Gallen oder einen andern Schaden brennen muß. Dieses soll im abnehmenden Monden, und auch, wenn der Tag abzunehmen beginnet, geschehen. So bald der Brand einem Pferde gegeben, soll man Leimen mit Eßig anfeuchten, und dem Pferde ober- und unterhalb des Brands überschlagen, so treibt es die Hitze vom Schaden. Man soll auch das Pferd um den Brand neun Tage lang, jeden Tages einmal, mit Schweinenfett schmieren, so erhebt sich der Brand und löset sich von der Haut, auch alle Tage frischen Leimen um den Brand schlagen, und das Pferd in kein Wasser gehen lassen oder sonst netzen; aber am zehenden Tage muß der Leimen abgewaschen, und das Pferd ganz gemach in ein Wasser geritten werden. So bald der Brand und übriger Unrath heraus ist, so nimmt man ungelöschten Kalck, siebet denselben rein, und wirft ihn in die Wunde, als welches das wilde Fleisch verhütet und heilet. Wird ein Roß ungefehr gebrannt, so nehme man ein Maaß Honig, Wachs, Grünspan, Terpentin und Zucker, jedes 5 Loth, und ein wenig Eßig, lasse es wohl untereinander sieden, doch daß es nicht überlauffe, so hat man eine gute Brandsalbe, damit schmiere man den Brand. Siehe Trichters Exercit. Lex. und das Allg. Oeconom. Lex. wo zugleich von dem kalten Brande an den Pferden Nachricht gegeben wird.

Brand, heißt ferner so viel man auf einmal in einem Brenn-Ofen brennen kan: Ein Ofen voll. Daher sagt man: Er hat den ganzen Brand Ziegel verkauft; ingleichen: Wie viel tausend Steine sind in einem Brande? wiederum: Es ist der ganze Brand des Töpfergeschirres umgeschlagen; und endlich: Er verkauft keinen Kalck von diesem Brande. Bödickers Grundsätze der teutsch. Sprache.

Brand, und zwar Brand im Rohre, wird bey den Jägern von denen Röhren gesagt, aus welchen das angeschossene Wild nicht gut sterben, oder weidmännisch zu reden, nicht gut enden will. Dergleichen Röhren finden sich gar öfters, daß, ob man gleich gut damit schiesset und trift, dasjenige, so man getroffen, noch weit fliehet, läuft oder wegstiebet, ehe es endet, stürzet oder fallen will, wenn auch das Gewehr noch so gut gemachet ist. Ein mehrers hiervon, und was der kalte und heisse Brand im Rohre sey, findet man in dem Oeconomisch-Physicalischen Lexico.

Brand, ein Holz in dem Amte Oebsfeld, im Herzogthum Magdeburg, welcher an Weferlingen und Scherkischen Gehölze bis Silpke gränzet. Walthers Singul. Magdeb. Th. VI.

Brand, ein Bambergisches Dorf und Voigteyamt in Franken. Ein abgestorbenes altes Geschlecht derer Zöllner von Brand sollen die ehemaligen Besitzer von diesem Schlosse gewesen seyn. Hönns Lex. Topogr.

Brand, ein Schloß und Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Bayersdorf, bey Eschenau, am Flusse Schwobach gelegen, welches heutiges Tages theils dem Marggrafen von Brandenburg-Culmbach, der einen Voigt daselbst hat; theils denen von Bünau; theils auch und zwar das Schloß mit einigen Unterthanen denen Herren Gugeln zu Nürnberg gehöret. Es ist das Stammhaus des ausgestorbenen Geschlechts derer von Brand, und ist das Schloß von Rüdigern von und zu Brand, Rittern, der 1296 gelebet, an die von Hezelsdorf überlassen worden; von diesen an die Herren Muffel von Ermreuth und Eschenau; und von Marien Muffelin von Eschenau 1583 durch Heyrath an Christoph Andreas Gugeln, Sachsen-Coburgischen Rath und Consiliarium zu Nürnberg, gekommen, in dessen Nachkommen Händen es noch ist. Hönns Lex. Topogr. Biedermanns Geschlechtsregister des löbl. Orts Gebürgs, Tab. 310.

Brand, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, 3 Stunden von Wohnsiedel gegen Waldsachsen, gehöret denen Herren Marschallen von Brand. Der Pfarrer stehet unter der Superintendur Wohnsiedel. Hönns Lex. Topogr.

Brand, ein Dorf im Maggrafthum Anspach, in Franken, im Oberamt Gunzenhausen, eine Stunde davon gegen Windsbach. Hönns Lex. Topogr.

Brand, ein Dorf im Herzogthum Magdeburg, bey Haldensleben, wie in Goldschadts Marckflecken stehet; wir sind aber von einem vornehmen Gelehrten, der das Herzogthum Magdeburg aus dem Grunde kennet, versichert worden, daß es falsch, und kein Dorf dieses Namens daselbst vorhanden sey.

Brand, ein Dorf im Stifte Fulde, im Amt Bieberstein, zwey kleine Stunden von dem Flecken Hilters, vier von Schackau. Wetterauischer Geographus.

Brand, verschiedene vornehme und theils uralte adeliche Geschlechter dieses Namens in unterschiedenen Provinzen des römischen Reichs, und auch auswärts, derer meisten ihr Wappen redend, und einen oder zwey Löschbrände im Schilde hat; und deren einige sich des Worts von, einige aber nicht bedienen: 1) in der Mark Brandenburg, Pommern, und Preussen, welches Geschlecht sich auch in Polen ausgebreitet, allwo es noch heutiges Tages unter dem Namen Brandski florirет. Von jenen siehe einen Artickel im IV B. p. 1014. Der daselbst in der 34 Zeile des Artickels angeführte Eusebius hat, ausser dem schon bemerkten Panegyrico, in seiner Jugend 1664 zu Frankfurt an der Oder eine theologische Disputation de reprobatione gehalten, darinnen er das absolutum Dei decretum der Reformirten auf eine harte Art zu behaupten sucht, worüber in Berlin einige Bewegungen entstanden sind, s. Gauhens Adels-Lex. Th. I; 2) in Franken,

ken, und in der Oberpfalz, von dem im IV B. p. 1015, siehe auch Biedermanns Geschlechtsregister des löbl. Orts Gebürg Tab. 310 u. f. Aus dem hieher gehörigen Hause Neidstein in der Pfalz war Anne Therese von Brand, Seniorissin des Stifts Niedermünster im Jahr 1719; 3) im Voigtlande und Thüringen, von dem im IV B. p. 1016; 4) in dem Herzogthum Cleve, welche ihren Ursprung aus Flandern hat, und von der im IV B. p. 1018. Ob Christoph von Brand, welcher 1732 zu Amsterdam, als Rußisch-Kayserl. Geheimder Rath und Resident bey den Generalstaaten, unverehlicht gestorben, hieher gehöre; können wir nicht sagen. Er hinterließ ein sehr grosses Vermögen seines Bruders Sohne in Ostfrießland, nachdem er der Lutherischen Kirche zu Amsterdam 24000 Gulden und der Reformirten 6000 Gulden; ingleichen einer jeden von seinen beyden Nichten 300000 Gulden, denen Testaments-Executorn 180000 Gulden, einer gewissen Familie 150000 Gulden, und zu Unterhaltung alter Weiber und Jungfern 400000 Gulden vermacht, s. Geneal. Archivar. 1732; 5) in Dännemark, woselbst heut zu Tage eine vornehme adeliche Familie von Brand in hohen Chargen floriret; jedoch schreibet Gauhe im Adels-Lex. Th. I, daß sie mit keiner der vorhergehenden in Verwandschaft stehe, sondern unter dem Könige Christian V in Aufnehmen gekommen sey; 6) in Schlesien, woselbst eine adeliche Familie von Brand schon seit 1598 floriret hat. Im Jahr 1641 hat Carl von Brand Schickerwitz, und George von Brand Kurzwitz inne gehabt, welche Güter im Oelsnitzischen liegen. Jener wurde 1643 zum Landes-Ausschuß des Oelsnitzischen Fürstenthums verordnet; und dieser hat auch den Rittersitz Pirschen unweit Oels an sich gebracht, und darauf seinen Ast fortgesetzet: Ob dieses Geschlecht noch heut zu Tage in Schlesien florire, kan man nicht sagen, s. Sinapii Schles. Curios. Th. I und II, und Gauhens Adels-Lex. Th. II; 7) in Schweden, immassen im Jahr 1751 Heinrich Johann von Brandten als Königlich-Schwedischer Capitain vom Cronobergschen Regimente, und Ritter des Schwedischen Schwerdordens, floriret, s. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. II.

Brand (Adam), wird von einigen falsch Isbrand genannt, und mit diesem vermenget. Er war aus Lübeck, und begab sich der Handlung wegen jung nach Rußland, wo er die Landessprache fertig erlernte, und 1692 mit dem Rußischen Gesandten, Eberhard Isbranden, nach China reisete, und Zeit seines 3jährigen Aufenthalts allda sich die persische, tartarische und sinesische Sprache wohl bekannt machte. Nach seiner Zurückkunft nach Lübeck trieb er die Handlung, und erwarb sich den Ruhm eines gelehrten Kaufmanns. Er solte 1697 nochmals eine Reise nach China thun; der König von Preussen aber berief ihn zu sich, und machte ihn nicht nur zu seinem Hof- und Commercien-Rath, sondern wolte ihn auch in Gesandschaft nach Persien brauchen. Allein des Königs Tod unterbrach solche Reise, darzu schon alles in Bereitschaft war. Er hat sich nach der Zeit zu Königsberg aufgehalten, und man hat von ihm eine orientalische Reise, die in verschiedene ausländische Sprachen übersetzt, von ihm auch unter dem Titel: Neuvermehrte Beschreibung seiner grossen Chinesischen Reise, zu Lübeck 1723 zum andernmal, und 1734 zum drittenmal in 8 herausgegeben worden. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brand (Andreas), Probst des Klosters Ilmstadt, war von Bischofsheim, und hat nicht nur lange Zeit, sondern auch nicht ohne Ruhm und Nutzen seinem Kloster vorgestanden. Er liebte die Studien, und war deswegen auch ein Freund der Gelehrten. Das erste kan man daraus abnehmen, weil er im Jahr 1710, seine Conventuales auch dahin anzuführen, eine öffentliche solenne Unterredung im Kloster anstellte. Von dem andern leget der Herr von Gudenus Cod. diplom. T. I p. 55 und 193 ein Zeugniß ab, wenn er seine Bereitwilligkeit im Communiciren rühmet, und ihm das Lob giebt, daß er vigilantissimus coenobii abbas und æternæ memoriæ dignus præsul gewesen. Beydes machte, daß er sich die Gunst der Großen dieser Welt leicht zuzoge. Bey der Krönung des Kaysers Carls VI hatte er 1711 die Ehre, einer von den aßistirenden Aebten zu seyn. Er hat vieles zum Vortheil seines Klosters gethan, und unter andern ein altes Hanau-Minzenbergisches Patrimonialstück, nämlich den Hanauischen Hof zu Maine, seinem Kloster durch einen gethanen Kauf zugewendet. Endlich starb er den 27 Octob. 1725. Marburgisch. Beyträge III Stück.

Brand (Caspar), siehe Brant, im IV B. p. 1082.

Brand (Christian von), Königl. Preußischer würcklicher Geheimer Staats- und Cabinets-Minister, wie auch Ober-Präsident des geistlichen Departements, war ein Sohn des im Geschlechtsartickel im IV B. p. 1014 gedachten Eusebius von Brand, Königl. Preußischen wirklichen Geheimden Staatsraths, rc. und einer Freyin von Canitz. Nachdem er sich verschiedene Jahre sowohl in Schweden, als am Kayserlichen Hofe, wohin er 1724 abgieng, als Gesander befunden, ward er 1732 durch den Baron von Gottern an dem letztern Hofe abgelöset, und im Jänner 1733 zum würcklichen Staats-Minister erklärt, worauf er nach Pohlen geschickt wurde, das Königl. Preußische Interesse bey der vorhabenden Königs-Wahl zu beobachten. Im Jahr 1734 fand er sich in dem Lager vor Dantzig ein, um zwischen der Stadt und den Rußischen Truppen einen Vergleich zu vermitteln. Im Jahr 1736 ward er zum andermale nach Wien geschickt, wo er den 9 Märtz anlangte, und bis im May 1738 verbliebe, da ihn der Herr von Borck ablösete. Im Jahr 1739 ward er Ober-Präsident des geistlichen Departements, erster Präsident des Chur-Märkischen Consistorii, Ober-Curator und Director aller Königl. Universitäten und Schulen, auch der Königlichen Bibliotheck, und Präsident sowohl des Französischen Ober-Consistorii als des Conseil François, das hernach den Titel Grand Directoire François erhalten. Im Jahr 1740 bestätigte ihn der ietzige König in seinen Aemtern, und, als dem verstorbenen Könige ein solennes Begängniß gehalten wurde, hatte er hierbey die Ehre, die Ordens-Kette des schwarzen Adlers zu tragen. Er hat seine wichtigen Chargen bis an sein Ende, welches zu Berlin den 11 Märtz 1749, im 67 Jahre seines Alters erfolgte, behalten. Von seiner Familie weiß man nichts weiter zu berichten, als daß sich der junge Graf von Borck, ein Sohn des verstorbenen Feld-Marschalls dieses

dieses Namens, den 23 Jul. 1743 mit einer Tochter von ihm vermählet hat. Geneal. Hist. Nachr. XII B.

Brand (Christoph Wilhelm von), Oberhofmeister der verwittweten Königin von Preussen, gelangete im Aug. 1740 zu dieser Bedienung, nachdem er schon lange vorher Cammerherr gewesen. Er starb den 27 April 1743, im 59 Jahre seines Alters. Geneal. Histor. Nachr. VIII B.

Brand (Friedrich), Pastor zu Bartheide im Amte Tremsbüttel, ward zu Hamburg gebohren; hielte 1638 zu Königsberg unter dem Beystande Mylii eine Disputation de Assertionibus Criticis, und ward 1640 den 19 Febr. zum Predigt-Amte berufen. Beuthners Hamburg. Gel. Lex.

Brand (Friedrich), gebohren zu Eck auf der Insel Alsen, wo sein Vater, Nicolaus, Pfarrer war, den 13 August 1632, studirte zu Frankfurt, Leipzig und Wittenberg, wurde darauf 1658 Pfarrer zu Schwendingen und Glorup in Finnland; um 1673 aber Probst von Falstern und Pastor zu Nicöping, schrieb: 1) Sylvam soliloquiorum s. meditationum sacrarum, Hamburg 1663 in 12, so Heinrich Herstad ins Dänische übersetzt hat; 2) Trostschrift an Jacob Beckern; 3) die allerliebste Wildbahn; 4) glänzende Taubenflügel oder ausführlichen Bericht von Taubmanns Leben und Tode, Koppenhagen 1675 in 8; 5) Barsillai oder christliches Grabmahl und Ehrengedächtniß Hans Bergeshagens; 6) von der Königin Margaretha in Dännemarck, Norwegen und Schweden, und was sich bey deren Regierung merckliches zugetragen; 7) Marsipiterum Leucoreum; 8) Carmina; 9) eine Rede bey der Introduction des Vice-Rectors, Simon Petrái zu Nicöping; 10) Leichen-Predigten; gab auch 11) Thomas Ringo Morgen- und Abend-Opfer, oder 14 geistliche Gesänge aus dem Dänischen in deutsche Verse übersetzt heraus, und starb um 1600. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex. Im IV B. des Universal-Lexicons p. 1018 werden dem Verfasser der ersten Schrift auch beygeleget Observationes medicæ & natur. Gleichwie die vierte Schrift daselbst einem andern Friedrich Brand zugeeignet wird.

Brand oder Brant (Gerhard), ein reformirter Theologe, von dem im IV B. p. 1018, war zu Amsterdam 1626 den 25 Julius gebohren, und wurde anfangs zu Nieukoop, 1667 aber in seiner Vaterstadt Prediger. Er starb 1685 den 11 October auf einer Reise zu Rotterdam. Die von ihm angeführte Historie von der Reformation in den Niederlanden war erstlich ein kleiner Band in 12, wurde aber nachgehends dergestalt vermehret, daß sie 1674 vier grosse Bände in 4 ausmachte. Heinrich Kuil, ein Pastor zu Amsterdam, schrieb 1675 wider diese Historie, worauf ihm der Verfasser 1676 antwortete. Wittens Diar. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Brand oder Brandt (Johann), erblickte zu Antwerpen 1559 das Licht der Welt, und erlernte zu Löven die Lateinische und Griechische Sprache; da aber die bekannten Unruhen in den Niederlanden anfiengen, gieng er nebst vielen andern nach Frankreich. Zu Bourges trieb er unter Cujacius die Rechtsgelehrsamkeit, von welchem er auch die Doctor-Würde erhielte. Hierauf besuchte er Italien. Nachdem er nun Bologna, Padua, Pavia und Rom besehen hatte, so kehrte er in die Niederlande wieder zurück. Fünf Jahre lang hielte er sich zu Brüssel auf, und gab daselbst einen Sachwalter ab; inmittelst hatte er sich von Antwerpen eine Frau geholet, wodurch er sich gleichsam von neuem in seiner Vaterstadt wieder bekannt gemacht. Es währte auch nicht lange, so wurde er 1593 bey dem Rathe gedachter Stadt Secretair, welches Amt er dreyßig Jahre mit gutem Lobe verwaltet hat. Da er nun sein sechzigstes Jahr erreichet, so suchte er die Ruhe, und vor seinen Sohn Heinrichen sein bisher geführtes Amt, worinnen ihm gewillfahret wurde. Unterdessen lebte er bis in sein achzigstes Jahr als ein Raths-Glied, brachte seine meiste Zeit bey den Büchern zu, und starb 1639. Er schrieb: 1) Notas politicas & criticas in Julii Cæsaris commentarios; 2) Spicilegium criticum in Apulejum; 3) De officio perfecti & veri senatoris; 4) Das Leben des Philipp Rubenius. Er hat auch Guicciardini Beschreibung von den Niederlanden aus dem Italienischen ins Lateinische übersetzt; weil ihm aber ein anderer zuvor gekommen, so ließ er selbige hernach liegen. Andreä Bibl. Belg. Allgem. Chron. X Th.

Brand (Johann), beyder Rechte Licentiat und Bürgermeister zu Hamburg, war ein Sohn Joachim Brands, Rathsherrns und Amtmanns zu Bergedorf, und ward zu Hamburg den 28 Nov. 1585 gebohren. Er hielte 1606 zu Heidelberg unter dem Beystande Hoffmanns eine Disputation de tutela & cura; vertheidigte auch unter eben diesem Vorsitz seine Inaugural-Disputation über Positiones ex jure, und erlangte darauf die Würde eines Licentiats beyder Rechte. Im Jahr 1616 den 18 März wurde er zum Secretair der Republick Hamburg, und 1623 auf Petri zum Rathsherrn erwählet. Im Jahr 1625 wurde er Colonel-Herr im Michaelis-Regimente; 1627 trat er das richterliche Amt an; und 1633 wurde er zur Bürgermeister-Würde erhoben. Nachher hat er vier Gesandschaften verrichtet: die erste an den Kayser Ferdinand II; die andere an König Carln I von Engelland; die dritte an den Königl. Dänischen Erb-Printz, Christian V, zu Niecöping; und die vierte zu Koppenhagen bey dem Begräbnisse des Königs in Dännemark, Christians IV, zu welcher Zeit er auch der Krönung des Königs von Dännemark Friedrichs III beywohnte. Er starb den 5 May 1652. Beuthners Hamburg. Gel. Lex.

Brand (Johann), des Rathsherrn Matthias zu Sunderburg Sohn, gebohren 1589, studirte zu Rostock und Wittenberg, und nahm an dem ersten Orte, nachdem er vorhero noch andere Universitäten in Deutschland besehen, 1614 die Magisterwürde an, heyrathete des dasigen Professors der Gottesgelahrheit, Paul Petrái Wittwe, wolte aber dessen Profeßion nicht annehmen, sondern begab sich 1617 in seine Vaterstadt, wo er alsobald zum Prediger, 1622 aber zum Pastor bestellet ward. Er schrieb: 1) Quæstiones aliquot illustres de lege naturæ & prædicationibus insuitatis; 2) Disputationes novem physicas; 3) Collegium Disputationum metaphysicarum; 4) Heptalogum Christi crucifixi oder 8 Predigten über die 7 Worte Christi am Creutze, Rostock 1617, welche dem Eislebischen Prediger, Johann Brandesio, von einigen mit Unrecht beygeleget werden; 5) Leichen-Predigten, und starb den 21 April 1654, im 65 Jahr. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brand oder Brandt (Johann), ein Sohn Gerhard Brands, wurde bey der Remonstrantischen Gemeine zu Amsterdam, allwo er gebohren war, Prediger, und schrieb: 1) Paulus Leven of 32 Predikatien over't voornaamste Werk van zyn Apostelschap, Haag 1695 in gr. 4. 2) Verantwoording van de Historie der Reformatie van wylen zyn Vader G. Brandt tegens de Beschuldigingen van Jacobus Leidekker; 3) verschiedene andere Predigten und Gedichte, welche letztern 1715 mit seines Bruders Caspar Brandts Gedichten zusammen gedruckt worden; gab auch heraus 4) Clarorum virorum epistolas centum ineditas de vario eruditionis genere, Amsterd. 1702 in gr. 8. Cattenburgh Bibl. Remonstrant. Jöchers Gel. Lex. Nachricht. von den Büchern der Stollischen Bibliotheck.

Brand oder Brandt (Johann), ein Artzt zu Lübeck, gebohren daselbst 1677, studirte bis 1697 allda, zog 1698 nach Leipzig und von dar nach Rostock, ward daselbst 1701 Doctor, schrieb: 1) Orat. in Plinii illud effatum: qui invidet, minor est; 2) Diss. de variolis; und starb den 21 April 1717 zu Lübeck. von Seelen Athen. Lubecens. Jöchers Gel. Lex.

Brand (Johann Andreas), beyder Rechte Doctor und Bibliothecarius bey der Hohen Schule zu Würzburg, dessen Inaugural-Dissertation handelt de jure cæsareo primariarum precum ex Germaniæ historiæ monumentis, legibus imperii pragmaticis, actis publicis, nec non statutis ac consuetudinibus ecclesiarum & capitulorum Germaniæ deducto, Würzburg 1749, Præs. *Bannitza*. S. Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern, VII B.

Brand (Johann Christoph von), beyder Rechte Doctor, welche Würde er zu Marburg 1741 erlanget, nachdem er sich vorher ein Jahr zu Wetzlar aufgehalten. Seine Inaugural-Dissertation handelt de ordine, juris Cameralis compendio dogmatice historice conscribendo, maxime congruo. Marburg 1741; ist recensirt in Allerneuest. Nachr. von Juristisch. Büchern, III B.

Brand (Johann George), der Theologie und Philosophie Doctor, wie auch ordentlicher Professor der Philosophiæ Primæ & Organicæ zu Marburg zu Ausgang des 17 Jahrhunderts, von dem uns nur folgende Dissertationen bekannt sind: 1) Disquisit. chrono-geogr. de peregrinatione Abrahami, Marburg 1684. 2) Disqu. de festorum translatione judaica, ebend. 1685. 3) Disqu. de sabbatho judaico, ebend. 1687. 4) Microcosmus dilucidatus, s. de homine, ebend. 1689. 5) Disqu. de sole & luna, ebend. 1690.

Brand (Johann Heinrich), der Weltweisheit Magister und Pastor an der St. Marienkirche zu Wißmar, ist 1608 in Rinteln gebohren, hat in dem Kloster Mollenbeck ohnweit Rinteln frequentiret, und sich hernach theils in Hannover, theils in Lüneburg aufgehalten; 1632 aber ist er nach Hamburg gegangen, und 1634 nach Greiffswalde gezogen; da er aber des damaligen Krieges wegen nicht länger als bis 1638 bleiben können. Im letztgedachten Jahre kam er erstlich nach Stralsund, und endlich nach Wißmar; ward 1641 daselbst Diaconus an St. Marien; promovirte 1641 zu Greiffswalde; ehlichte des Bürgermeisters Eberhards von der Fehr Tochter; erhielte 1645 das Archi-Diaconat, und 1654 das Pastorat an gedachter Kirche; und starb 1670. Mecklenb. Gelehrt. Lex. VI Stück.

Brand (Johann Paul), ein reformirter Prediger zu Hanau, gebohren daselbst 1701 den 24 Märtz, gieng 1720 auf die Academie nach Marpurg, von dannen aber nach Bremen und Utrecht, ward nach seiner Zurückkunft nach Hanau allda 1727 dritter ausserordentlicher, und 1729 ordentlicher Pastor, in welchem Amte er 1743 den 13 Julius gestorben. Seine Schriften sind: 1) Στάδιον πνευματικὸν, oder geistliche Laufbahn, darinne der Ort und Beschaffenheit der Laufübungen der alten Griechen vorgestellet, und auf viele Oerter der Heil. Schrift zugeeignet wird; 2) Anhang zu der geistlichen Laufbahn, darinne der geistliche Sinn selbst in einer Betrachtung der Worte 1 Cor. 9, 24 vorgestellet wird; 3) Versuch, wie die Hauptwahrheiten der christlichen Religion an statt der sonntäglichen Evangelien auf eine nützliche und erbauliche Weise vorgetragen werden können. 4) Sechs Predigten vom jüngsten Gerichte über Matth. 25; 5) Einleitung zur Erkenntniß und Gebrauch des heut zu Tage in einem großen Theile der Evangelisch-reformirten Kirche gebräuchlichen methodi concionandi, Hanau 1744 in 8. 6) Erklärung über das Hohe Lied Salomonis, die aber nur vom Cap. I bis Cap. II, v. 7 abgedruckt ist, weil der Verleger für Endigung der Schrift banquerout worden. Neubauers ietztlebende Gottesgel. Jöchers Gel. Lex.

Brand oder Brandt (Michael), ein gelehrter Däne, schrieb Diss. de Sacris Vestæ Sacerdotibus, Copenhagen 1737. Dänische Biblioth. II St.

Brand oder Brandt (Michael Janus), ein gelehrter Däne, von dem folgende Schriften im Druck vorhanden: 1) Diss. de superstitiosa religione Pharisæorum, Koppenhagen 1738; 2) Diss. de Sadducæis, ebend. 1739. *Acta Scholast.* III u. IV B.

Brand (Nicolaus), gebohren den 17 Julius 1650 zu Sunderburg, wurde zu Leipzig Magister, 1676 Vesper-Prediger in seiner Vaterstadt, 1680 aber Pastor daselbst, schrieb: 1) Exercitationem ad oraculum de Messia Psalm. 69, 53; 2) Die Ruhe mitten in und nach der Unruhe eines Gläubigen, in einer Leichenpredigt über Johann Brand, Norburgischen Probsten und Pastor zu Ecken; und starb den 3 November 1693, im 43 Jahre. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brand (Otto), ein Prediger zu Hackenberg im Norburgischen Gebiete, aus Sunderburg, lebte zu Ende des 17 Jahrhunderts, und schrieb: Panegyricum Jacobo II regi M. Britanniæ, sub regni auspicia, in Versen. Man trift übrigens einen Brief an ihn von Schurtzfleischen in dessen Epist. arcan. T. I p. 340 an. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brand (Paul), ein Artzt, von Sunderburg, diente anfangs um 1678 als Königl. Dänischer Feld-Medicus in Schonen, ward hernach Stadt-Artzt zu Bergen; starb aber vor übermäßiger Betrübniß über seiner Frauen Tod 1687. Man hat von ihm ausser verschiedenen Disputationen: 1) Manuductionem salutarem; 2) Orat. parentalem in obitum Jo. Olsonii; 3) Querelam de obitu uxoris; 4) Obs. de dysenteria castrensi ejusque causa verminosa & curatione, welche in Thom. Bartholini Act. medic. hafn. Vol. V stehet. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brand (Peter), von Sunderburg, wo sein Vater, Nicolaus, Pastor war, studirte zu Jena und Kiel,

Kiel, disputirte an beyden Orten, und nahm an dem letztern 1677 die Magister-Würde an, wurde 1678 Prediger, nachgehends Archidiaconus in seiner Vaterstadt, und starb 1707 an einer ansteckenden Kranckheit. Man hat von ihm Dissert. theol. de passionibus corporis Christi mystici ad Col. I, 24. Jena 1701. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brand oder Brant (Walther), s. Bruele.

Brand (Ober-), ein Dorf bey Schlackenwerda in Böhmen. Goldschadts Marckfl.

Brand (Unter-), Dorf, s. Unter-Brand, im XLIX B. p. 2108.

Brandago, Bischoff, siehe Brantogus.

Brandano, sonst auch Bartholomäus Caroli genannt, ein seltsamer Bauer, war in dem Sienesischen 1488 gebohren, und führte anfänglich ein wüstes Leben; gieng aber hernach in sich, und gab vor, er sey von GOtt unmittelbar erleuchtet worden. Er lief weit und breit herum, und zwar unter dem lächerlichen Namen *Pazzo di Christo*, oder ein Narr Christi. Man sagt, er habe vieles, so hernach eingetroffen, und absonderlich die Verwüstung der Stadt Rom vorher verkündiget; denn als ihn der Pabst Clemens VII in einen Sack stecken und in die Tyber werfen lassen, erhielt er auf eine wunderbare Art das Leben, und stellte sich so fort vor den Pabst, den er mit diesen Worten anredete: Voi avete messo nel sacco me, è Dio mettera in sacco voi. Er starb endlich 1554, und zwar, wie man vorgiebt, in grosser Heiligkeit. Hieronymus Gigli, ein Licentiat der Rechte zu Siena, der 1730 gelebet, hat dieses Brandano Leben und Prophezeyung in Italienischer Sprache heraus gegeben. *Bibl. Ital enne* T. VII, p. 146.

Brandaon, eine kleine Stadt in Ost-Indien, auf der Insul Java, westwärts bey Joartan, ohngefehr an dem Meer gelegen. Heydt.

Brandaon, ein adeliches Geschlecht in Portugall. Staat von Portugall, Th. II.

Brandaon (Franz), ein Anverwandter des im IV B. p. 1028 befindlichen Anton Brandaons, aus Portugall, lebte in der ersten Helfte des 17 Jahrhunderts, war ebenfalls ein Cisterclenser, und setzte 1) die Monarchiam fort; 2) schrieb auch das dritte Volumen darzu; über dieses aber 3) Voto de Dona Felipa. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Brandaris, die Hauptstadt auf der Insul Schelling, in Nord-Holland, welche ohngefehr aus 1000 Häusern bestehet. Häckhels Weltbeschr.

Brandau, ein Dorf in dem Königreiche Preussen, denen von Rettberg gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Brandau (Carl Ludwig Hilleprand, Freyherr von), Kayserlicher wircklicher Reichshofrath, hat sich besonders bey denen beyden letzten Kayserwahlen nach denen Todesfällen der Kayser Carls VI und Carls VII als Churböhmischer Gesandter bekannt gemacht. Betreffend die erstere Kayserwahl, da das Churfürstliche Collegium nicht einig werden konte, ob die Erzherzogin von Oesterreich durch ihren Gemahl, den Großherzog von Toscana, als ihren Mitregenten, die Churböhmische Wahlstimme könne vertreten lassen: So hatte gedachte Erzherzogin anfangs den Grafen Johann Wilhelm von Wurmbrand, den Grafen Johann Joseph von Khevenhüller, und obigen Freyherrn von Brandau, gewesenen Kayserlichen Concommissär auf dem Reichstage zu Regenspurg, zu Wahlgesandten, in Ansehung der Kron Böhmen, ernennet; schickte aber, weil sie von dem Churfürsten von Bayern das sichere Geleite vor sie und ihr Gefolge nicht erhalten konte, nur den letzten mit einem kleinen Gefolge nach Franckfurt, welcher auch am 4 März 1741 daselbst anlangete, und bey dem Freyherrn von Wezel, ehemahligen Residenten Kaysers Carls VI, seinen ersten Abtritt nahm. Dieser Gesandte sollte nun sehen, ob ihn die übrigen Churfürsten in dieser Würde erkennen würden: Allein er fand bald anfangs Schwierigkeiten, indem ihm das verlangte Gesandtschafts-Quartier in dem so genannten Braunfels, welches Haus seit drittehalb hundert Jahren der aus dem Hause Oesterreich neuerwehlten Kayser Pallast gewesen, nicht zugestanden ward. Doch der Freyherr bediente sich einer List, indem er durch seinen Secretair und etliche Bediente die Zimmer im gedachten Hause besehen ließ. Als sie nun darinnen waren, ließ der Gesandte gleich alle seine Sachen hinein bringen, folgte bald nach, und ersuchte den Stadt-Magistrat, daß sie ihn bey dieser Besitznehmung schützen möchten. Dieser aber meldete es dem Reichs-Quartiermeister, Wolfgang Georg Welken, der es dem Reichs-Marschallamte berichtete, welches darauf drang, daß der Magistrat den Gesandten herausschaffen sollte. Der Magistrat aber übertrug die Sache dem Churfürstlichen Collegio, daß es ihm selber hierinn Maaßregeln vorschreiben möchte. Doch die Sache blieb vors erste beruhen. Inzwischen hatte der Gesandte dem Churfürsten von Mainz, als Directorn, zweyerley Vollmachten zugestellet. Die eine war im Namen der Erzherzogin, als Königin von Böhmen, selber ausgefertiget, darinne sie die Böhmische Churstimme zu führen berechtiget seyn wollte: die andere war im Namen des Großherzogs, ihres Gemahls, als Mitregentens und Vertreters der Churböhmischen Wahlstimme, die sie ihm im verwichenen Jahre übertragen, abgefasset. Die Erzherzogin hatte nämlich gemeinet, daß, wo sie nicht mit der ihrigen, doch mit ihres Gemahls seiner fortkommen würde. Der Churfürst von Mainz, welcher ein Freund ihres Hauses war, nahm sie auch beyde an; es muste aber Heinrich von Bünau, welcher sich als Chursächsischer Gesandter zu Mainz aufhielte, am 11 März dem Churfürsten diese Erklärung thun, „daß sein Churfürst bey der ietzigen Wahl keine Chur-„böhmische Gesandtschaft erkennen, noch zulassen „würde, daß derselben das Churböhmische Quartier „angewiesen werde, indem die meisten Churfürsten „darinn einig wären, daß eine Prinzessin kein Chur-„fürstliches Amt führen könte.„ Hierüber gewann der Wahltag etliche Monate einen Anstand. Am 26 October aber wurde von den Wahlgesandten auf dem Römer die erste Zusammenkunft gehalten, und am 4 November die zweyte, darinnen sie einander nicht nur ihre Vollmachten vorzeigeten, sondern auch die Sache wegen der Churböhmischen Stimme in Berathschlagung zogen, und da machten sie denn endlich aus, „daß bey dieser Wahl, doch nur vor dieses-„mahl und ohne künftige Folge, die Böhmische Wahl-„stimme ruhen, auch das Böhmische Quartier von „Brandauen wieder geräumet werden solle.„ Den ersten Churfürstlichen Schluß sollte der Churmainzische Legations-Secretair Matthäi dem Freyherrn von Brandau einhändigen; weil er aber vor denselben nicht kommen konte, ließ er ihn versiegelt auf dem

dem Tische in dessen Quartier in Gegenwart zweyer Edelleute liegen. Der Reichs-Quartiermeister machte folgenden Tages den Churfürstlichen Schluß wegen des Quartiers, des Herrn von Brandau seinem Gesandschafts-Secretär Stangen kund, immassen der Freyherr von Brandau schon früh nach Hanau sich begeben hatte. Von dannen schickete er zwey Protestationen ein, wider alles, was seiner Königin zum Nachtheil gereichen möchte; welche aber am 17 November von den Reichs-Acten abzusondern beschlossen ward. Weil ihm auch seine beyde gedachte Vollmachten wieder zugestellet worden; so gieng er endlich den 15 November mit seiner ganzen Familie von Hanau nach Wien zurück. Im Jahr 1745 wurde er abermahls als Churböhmischer Wahl-Gesandter nach Frankfurt gesendet, wo er den 10 Julius anlangete, und, als hierauf den 13 Sept die Wahl auf den Großherzog von Toscana, Franz Stephanen, fiel, und dieser auch den 4 October zum Römischen Kaiser gekrönet worden war, ward von diesem neuen Kaiser unser Freyherr von Brandau noch in solchem October-Monate zum wirklichen Reichs-Hofrathe auf der gelehrten Bank ernennet. Der Supplemente zu Hübners Histor. Fragen T. IX. Genealog. Histor. Nachr. B. III und VIII.

Brandbegnadigung, bestehet in Chursachsen in folgenden: Abgebrannte bekommen bey Wiederaufbauung Brand- und wüster Stellen von jedem 100 Rthlr. von einem Brauberechtigten Wohnhause 30, und von einem unbrauberechtigten 15 Rthlr. zur Ergötzlichkeit, bleiben auch 3 Jahre nach vollführtem Bau von allen bürgerlichen Beschwerden befreyet; es gehet aber die Brandbegnadigung nicht eher an, als wenn der Bau wirklich angefangen wird. Haymens Digesta Jur. Sax.

Brand-Casse, heißt in einigen wohlbestellten Republicken und Ländern derjenige Vorrath an Gelde, welches von denen Unterthanen durch einen selbst beliebigen Beytrag von Zeit zu Zeit gesammlet und eingebracht wird, und wovon hernach denen Abgebrannten oder durch Feuer verunglückten ein gewisser Beytrag geschiehet. Oeconomisch-Physic. Lex.

Branddorf, sonst Gröbers genannt, ein Dorf in dem Herzogthum Magdeburg, im Saal-Kreise, zum Amte Giebichenstein gehörig. Dreyhaupts Saal-Kreis Th. I.

Brandeis, Schloß und Herrschaft, s. Brandis, im IV B. p. 1066.

Brandeis, Geschlecht, s. Brandis.

Branden ein wüstes Dorf in Meissen, im Amte Torgau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brandenburg, die Chur-Mark, von der im IV B. p. 1032 u. ff. Die neuesten Schriften, woraus man von ihr mehr Nachrichten hohlen kan, sind: 1) Johann Christoph Beckmanns Historische Beschreibung der Chur- und Mark-Brandenburg, Th. I Berlin 1751 in folio; 2) Carl Friedrichs Pauli Einleitung zu einer erwiesenen Staats-Geschichte derer dem Königlich-Preussischen Scepter unterworfenen Staaten, Halle 1751 in 4; 3) Johann Carl Conrad Oelrichs Commentatio de historiographis brandenburgicis, Berlin 1751 in 8; 4) Johann Heinrichs von Falckenstein Antiquitates & Memorabilia Marchiæ Brandenburgicæ, oder Alt-Mittel- und Neu-Brandenburgischer Geschlechts-Staats- und Geschichts-Historie, Th. I, 1751 in 4; 5) Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des Brandenburgischen Hauses, nebst Anweisung, wie das nöthigste von der Genealogie, Chronologie, Geographie, Heraldick, Numismatick und der eigentlichen Historie, der Jugend gründlich, deutlich und vortheilhaftig, beyzubringen, 2c. Berlin 1751 in 8, mit 13 genealogischen Tabellen; 6) Carl Günthers Ludovici Akademie der Kaufleute, Th. I, Leipzig 1752 in gr. 8; 7) Christian Friedrich Hempels Europäisches Staatsrechtslexicon, Th. IV Frf. 1752 in 4; der bekannten *Memoires de Brandenbourg* oder hernach in das Deutsche übersetzten Brandenburgischen Nachrichten nicht allererst umständlich zu gedenken.

Brandenburg, also wird das Schloß und Amt Brandenstein in der Grafschaft Hanau, in Goldschadts Marktfl. irrig genennet.

Brandenburg, Brandeburg, ein adeliches Schloß und Flecken, in der Grafschaft Schaumburg, unweit Stadthagen. Goldschadts Marktfl.

Brandenburg, das Marggräfliche Haus, von dem im IV B. p. 1037 u. ff. Der daselbst p. 1050 in der 24 Zeile vorkommende Johann George, der friedfertige und auch *Oeconomus* beygenahmt, Marggraf zu Brandenburg und Churfürst, von dem an seinem Orte ein Artickel befindlich, führete das Haus Brandenburg dauerhaftig fort, und ist der allgemeine Stamm-Vater des ietztblühenden ganzen Königlichen, Chur- und Marggräflichen Hauses Preussen und Brandenburg. Von seinen in dem oben gemeldeten Geschlechts-Artickel bereits angeführten vielen Kindern bemerken wir hier nur die Stifter besonderer Linien. Selbige sind: 1) Joachim Friedrich, der einzige Sohn erster Ehe; 2) Christian, und 3) Joachim Ernst, die ältesten zwey Söhne dritter Ehe, indem die Söhne zweyter Ehe den Vater nicht überlebet haben. Von diesen drey Prinzen hat der erste die Chur- und ietzige Königliche Linie dauerhaftig fortgesetzet; die beyden letzteren aber haben die Marggräflichen Linien in Franken gestiftet. Und solchemnach bestehet das gesamte ietztlebende Königliche, Churfürstliche, und Marggräfliche Haus Preussen und Brandenburg aus zwey Haupt-Linien, nämlich 1) der Königlichen und Churfürstlichen, und 2) der Marggräflichen in Franken.

(I) Die Königliche und Churfürstliche Haupt-Linie.

Der obgedachte Joachim Friedrich, Marggraf zu Brandenburg und Churfürst, Stifter der Chur- und ietzigen Königlichen Haupt-Linie, von dem an seinem Orte ein besonderer Artickel stehet, war den 27 Jänner 1546 gebohren, folgte seinem Vater 1598 in der Chur, und starb 1608 den 18 Julius. Er hatte sich 1570 mit Catharinen, einer Tochter Johannis des weisen, Marggrafens zu Brandenburg in Cüstrin, und 1603 mit Eleonoren, einer Tochter Albrecht Friedrichs des Blöden, Herzogs in Preussen, vermählet. Diese gebahr ihm 1607 Marie Eleonoren, welche 1631 Ludwig Philippen, Pfaltzgrafen zu Simmern, beygeleget worden, und 1675 gestorben. Mit jener aber hat er zwey Töchter und sieben Söhne gezeuget. Diese waren 1) Anne Catharine, so 1575 gebohren, 1597 mit Christianen IV, Könige in Dännemarck, vermählet, und 1612 durch den Tod in ein ander Leben versetzet worden. 2) Barbar Sophie, die 1584

1584 auf die Welt kommen, 1609 Johann Friedrichen, Herzoge zu Würtemberg, beygeleget worden, und 1636 gestorben. 3) Johann Siegmund, Churfürst zu Brandenburg, von dem hernach. 4) Johann George, Herzog zu Jägerndorf, welcher 1577 gebohren, und, wie aus seinem am gehörigen Orte befindlichen Artickel erhellet, 1624 gestorben, nachdem er mit seiner Gemahlin, Eve Christinen, Herzogs Friedrichs von Würtemberg Tochter, ausser zwey Prinzen und zwey Prinzessinnen, die in der Jugend gestorben, **Ernsten** gezeuget, der 1617 gebohren, und 1642, als Statthalter zu Berlin, unverheyrathet mit Tode abgegangen. 5) August, war 1580 gebohren, und gesegnete 1601, als Domherr zu Straßburg, das Zeitliche. 6) Albrecht Friedrich, wurde 1582 gebohren, und starb 1600. 7) Joachim, ein Zwilling mit dem folgenden, war 1585 (1583) gebohren, und gab 1600 seinen Geist auf. 8) **Ernst**, starb 1613 als Statthalter zu Cleve, und Heermeister zu Sonnenburg. 9) **Christian Wilhelm**, Administrator zu Magdeburg, von dem am gehörigen Orte ein Artickel zu finden, war 1587 gebohren, und starb 1665. Er hatte sich 1615 mit Dorotheen, einer Tochter Heinrich Julius, Herzogs von Braunschweig, 1650 mit Barbarn Elisabeth (Barbarn Eusebien), Gräfin von Martinitz, Wittwe von Zwirben, und nach deren 1656 erfolgtem Tode 1657 mit Maximilianen, Gräfin von Salm, verwittibter Gräfin von Waldstein, verheyrathet, von denen ihm die erste 1616 nur eine Tochter, Sophien **Elisabeth**, gebohren, welche 1638 Friedrich Wilhelmen II, Herzoge zu Sachsen-Altenburg, vermählet worden, und 1650 gestorben. Obengedachter Johann Siegmund, von dem am gehörigen Orte ein Artickel befindlich, war 1572 gebohren, folgte seinem Vater 1608 in der Chur, und starb 1619, nachdem er mit seiner Gemahlin Annen, der ältesten Tochter Albrecht Friedrichs des Blöden, Herzogs in Preussen, vier Söhne und so viel Töchter gezeuget hatte. Von denselben sind folgende fünfe erwachsen: 1) **George Wilhelm**, Churfürst zu Brandenburg, von dem hernach. 2) Joachim Siegmund, so 1603 gebohren, und 1625 als Heermeister gestorben. 3) Anne Sophie, die 1598 gebohren, wurde 1614 Friedrich Ulrichen, Herzoge zu Braunschweig in Wolffenbüttel beygelegt, und starb 1650 zu Berlin. 4) **Marie Eleonore**, so 1599 gebohren, wurde 1620 mit Gustav Adolphen, Könige von Schweden, vermählet, und gieng 1655 zu Insterburg in Preussen mit Tode ab. 5) **Catharine**, so 1602 gebohren, verehlichte sich 1625 mit Bethlem Gabbor, Fürsten in Siebenbürgen, 1639 aber mit Frantz Carln, Herzoge zu Sachsen-Lauenburg, und gesegnete 1649 das Zeitliche. Vorbesagter **George Wilhelm**, von dem am gehörigen Orte ein Artickel handelt, war 1595 gebohren, folgte seinem Vater 1619 in der Chur, und starb 1640. Von seiner Gemahlin, Elisabeth Charlotten, einer Tochter Friedrichs IV, Churfürstens zu Pfaltz, mit der er sich 1616 vermählt, zeugete er vier Kinder. Dieselbe waren 1) **Friedrich Wilhelm**, Churfürst zu Brandenburg, von dem so gleich. 2) **Luise Charlotte**, so 1617 gebohren, wurde 1645 Jacoben, Herzogen in Curland, beygeleget, und starb 1676. 3) **Hedwig Sophie**, so 1623 gebohren, und 1649 mit Wilhelmen VI, Landgrafen zu Hessen-Cassel, vermählet wurde, gieng 1683 mit Tode ab. 4) Johann Siegmund, gebohren und gestorben 1624. Jetztgedachter **Friedrich Wilhelm**, beygenamt der grosse, von dem am gehörigen Orte ein Artickel nachzusehen, war 1620 den 6 Febr. gebohren, folgte seinem Vater 1640 in der Chur, erlangte die Souverainität in Preussen 1658, und starb 1688 den 29 April, nachdem er mit seinen beyden Gemahlinnen: Luise Henriette, Heinrich Friedrichs, Prinzens von Oranien, ältester Tochter, die ihm 1646 den 7 Dec. beygeleget, und 1667 den 6 Jun. durch den Tod von der Seite gerissen worden; und Dorothee, einer Tochter Philipps, Herzogs von Holstein-Glücksburg, Christian Ludwigs, Herzogs zu Braunschweig-Zelle Wittwe, mit der er sich 1668 den 13 Jun. vermählet, und die 1689 den 6 Aug. gestorben, unterschiedliche Kinder gezeuget hatte. Die aus erster Ehe waren 1) **Wilhelm Heinrich**, so 1648 den 11 May gebohren, und 1649 den 24 Ocober zu Wesel verblichen. 2) Carl Aemilius, der 1655 den 6 Febr. gebohren, und 1674 den 22 November auf dem Zuge in Elsaß, zu Straßburg gestorben. 3) **Friedrich** I, beygenamt der weise, Churfürst zu Brandenburg, und erster König in **Preussen**, welcher die Chur- und nunmehro Königliche **Haupt-Linie** dauerhaftig fortgesetzet, von dessen Nachkommen siehe weiter unten. 4) und 5) **Heinrich** und Amalie, welche beyde 1664 den 9 November auf die Welt gekommen, davon aber jener 9 Tage nach der Geburt, und diese 1665 den 22 Jänner verschieden. 6) **Ludwig**, so 1666 den 28 Junius gebohren, wurde 1681 mit der reichen Prinzessin, Louise Charlotten, Bogislai, Fürstens zu Radzivil, einziger Erb-Tochter, vermählet, und starb 1687 den 28 Märtz, nicht ohne Argwohn beygebrachten Gifts. **Friedrich Wilhelms** Kinder aus der andern Ehe waren (1) **Philipp Wilhelm**, Stifter der **Königl. Marggräflichen Linie zu Schwedt**, von welcher unten; (2) Albrecht Friedrich, Stifter der **Königl. Marggräflichen Linie zu Sonnenburg**, von welchem weiter unten; (3) **Carl Wilhelm**, so 1672 den 26 December zu Sparenberg gebohren, und 1693 den 22 Februar Heermeister des Johanniter-Ordens zu Sonnenburg worden, commandirte die Brandenburgischen Völcker in Italien, starb 1695 den 13 Julius am hitzigen Fieber vor Casal, und ward den 28 August zu Berlin im Dom beygesetzet; (4) **Christian Ludwig**, so 1677 den 14 May gebohren, sich 1692 auf der Universität Leyden aufhielt, 1694 Johanniter-Ritter worden und nach Savoyen gegangen, ferner 1696 nach Brabant, Domprobst zu Halberstadt worden, ingleichen Generallieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß, auch 1701 Ritter des schwarzen Adlers, 1705 Commenthur des Johanniter-Ordens zu Lagau, und endlich 1728 Domprobst zu Magdeburg, gieng 1734 den 3 September mit Tode ab; (5) **Marie Amalie**, so 1670 den 16 November gebohren, wurde 1687 mit Carln, Erb-Prinzen zu Mecklenburg-Güstrow, und 1689 mit Moritz Wilhelmen, Herzogen zu Sachsen-Zeitz, vermählt, aber 1718 in den Wittwenstand gesetzet, worauf sie ihren Sitz zu Schleusingen genommen und daselbst 1739 den 17 November gestorben; (6) **Elisabeth Sophie**, so 1674 den 26 Märtz gebohren, wurde 1691 den 19 April Friedrich Casimirn, Herzogen zu Curland; 1703 den 30 Märtz Christian Ernsten, Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach; und 1714 den 3 Jun. Ernst Ludwigen, Herzogen zu Sachsen-Meinungen beygeleget, ward 1724 den 24 Nov. zum drittenmal Wittwe, erhielt

hielt 1738 den Rußischen St. Catharinen-Orden, renuncirte gegen eine Summe von 100000 Rubeln auf alle Curländische Ansprüche, und starb 1748 den 22 November; (7) Dorothee, kam 1675 den 27 May auf die Welt, und verließ dieselbe 1676 den 1 September. Solchemnach theilet sich die Königliche und Churfürstliche Hauptlinie wiederum a) in das regierende Königliche Haus, und b) in das Königliche Marggräfliche Haus:

(A) **Das regierende Königliche Haus.**

Obgedachter **Friedrich I**, beygenannt der weise, Churfürst zu Brandenburg und **erster König** in **Preussen**, von dem am gehörigen Orte ein Artickel zu finden, war 1657 den 1 Julius zu Königsberg gebohren, folgte 1688 seinem Vater **Friedrich Wilhelmen dem Grossen** in der Chur, nahm 1701 den 18 Jänner den Titel eines **Königs von Preussen** an, und gesegnete 1713 den 25 Februar das Zeitliche. Er hatte sich 1679 den 13 Aug. mit Elisabeth Henrietten, einer Tochter Wilhelms VI, Landgrafens zu Hessen-Cassel; 1684 den 28 Sept. mit Sophie Charlotten, einer Tochter Ernst Augusts, Churfürstens zu Braunschweig-Lüneburg, und 1708 den 28 Nov. mit Sophie Luisen, einer Tochter Friedrichs, Herzogs zu Mecklenburg-Grabau, vermählet. Mit der ersten hat er eine einzige Tochter **Luise Dorothee Sophien** gezeuget, welche 1680 den 19 September gebohren, und 1705 den 23 December verschieden, nachdem sie seit 1700 mit dem Erb-Prinzen zu Hessen-Cassel Friedrichen nachmaligem Könige von Schweden und Landgrafen zu Hessen-Cassel, vermählt gewesen. Mit der andern bekam er folgende zwey Söhne: 1) **Friedrich Augusten**, welcher 1685 den 26 Sept. gebohren, und 1686 den 21 Februar gestorben. 2) **Friedrich Wilhelmen**, von welchem an seinem Orte ein besonderer Artickel handelt, wurde 1688 den 15 August neuen Calenders gebohren, folgte 1713 den 25 Febr. seinem Vater in dem Königreiche Preussen und der Chur Brandenburg, und starb 1740 den 31 May. Er hat mit seiner Gemahlin, Sophie Dorotheen, Königs Georgens I von Groß-Britannien, Churfürstens von Hannover, einziger Tochter, die ihm 1706 den 28 November zu Berlin beygeleget worden, folgende Kinder gezeuget: 1) **Friedrich Ludwigen**, welcher 1707 den 23 November gebohren, und 1708 den 13 May verschieden. 2) **Friedrich Wilhelmen**, der 1710 den 16 August gebohren und 1711 den 31 Julius gestorben. 3) **Friedrichen II**, ietzigen König in Preussen, und Churfürsten zu Brandenburg, welcher 1712 den 24 Jänner die Anzahl der Hohen in der Welt vermehret, in denen zartesten Jahren den Preußischen schwarzen Adlerorden empfangen, 1728 den 8 Februar den Polnischen weissen Adlerorden, und 1743 den Rußischen St. Andreasorden angeleget, 1740 den 31 May die Regierung übernommen, den 20 Julius sich zu Königsberg huldigen lassen, einen neuen Ritterorden pour les Merites gestiftet, und die ersten Jahre seiner Regierung durch die Vereinigung des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz, wie auch des Fürstenthums Ostfrießlands mit seinen übrigen Ländern merkwürdig gemacht, siehe von ihm am gehörigen Orte einen besondern Artickel. Mit seiner Gemahlin, Elisabeth Christinen, Ferdinand Albrechts, Herzogs zu Braunschweig-Wolffenbüttel, ältester Prinzeßin, mit der er sich 1732 den 20 März verlobet, und 1733 den 12 Junius zu Salzdahl sein Beylager vollzogen, lebet er in einer zwar höchstvergnügten, doch unfruchtbaren Ehe. 4) **Ludwig Carl Wilhelmen**, der 1717 den 2 May gebohren, und 1719 den 31 August verblichen. 5) **August Wilhelmen**, Rittern des schwarzen Adlerordens, Königl. Preußischen Generalfeldmarschalln seit 1740, Statthaltern in den Vor- und Hinterpommerischen, auch Camminschen Landen, Obristen über ein Regiment zu Pferd, welcher 1722 den 9 August gebohren, und zu Folge Königlichen Befehls seit dem Julius 1744 **Prinz von Preussen** genennet wird, auch die Vorzüge eines Kronprinzens erhalten. Mit seiner Gemahlin, Louisen Amalien, Herzogs Ferdinand Albrechts zu Braunschweig-Wolffenbüttel, Tochter, und der ietztregierenden Königin in Preussen Majestät leiblicher Schwester, die ihm 1740 den 20 Sept. zu Salzdahl verlobet, und allererst, wegen des Kriegs in Schlesien, 1742 den 6 Jänner beygeleget worden, hat er folgende Kinder gezeuget: (a) **Friedrich Wilhelmen**, gebohren 1744 den 25 September; (b) **Friedrich Heinrich Carln**, gebohren 1747 den 30 December; (c) **Friedericken Sophien Wilhelminen**, gebohren 1751 den 7 August. 6) **Friedrich Heinrich Ludwigen**, Rittern des schwarzen Adlerordens, welcher 1726 den 18 Jänner gebohren, Generalmajor der Infanterie, auch 1734 Domprobst zu Magdeburg worden, und sich 1752 den 25 Jun. mit Wilhelminen, Prinzeßin von Hessen-Cassel vermählet: die prächtigen Vermählungs-Solennitäten sind in den *Neuen Geneal. Histor. Nachr.* B. III p. 1094 u. ff. beschrieben. 7) **August Ferdinanden**, Rittern des schwarzen Adlerordens, so 1730 den 23 May gebohren, und Obrister eines Regiments zu Fuß worden. 8) **Fridericke Sophie Wilhelminen**, die 1709 den 3 Julius zu Berlin gebohren, und 1731 den 20 Novemb. Friedrichen, ietztregierenden Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth, vermählet worden. 9) **Sophie Charlotte Albertinen**, welche 1713 den 5 May gebohren, und 1714 den 15 Jänner mit Tode abgegangen. 10) **Friedericke Louisen**, die 1714 den 28 Septemb. gebohren, und 1729 den 30 May Carl Wilhelm Friedrichen, ietztregierenden Marggrafen zu Brandenburg-Anspach, beygeleget worden. 11) **Philippine Charlotten**, welche 1716 den 13 Märtz gebohren, im Monat December 1729 zur Canonißin und Coadjutorin der Abtey Hervord ernennet worden, und 1733 den 2 Julius mit Carln, ietztregierendem Herzoge zu Braunschweig-Wolffenbüttel, vermählet worden. 12) **Sophie Dorothee Marien**, so 1719 den 25 Jänner gebohren, 1734 den 9 April mit Friedrich Wilhelmen, Marggrafen zu Brandenburg-Schweedt, verlobet, und den 10 Novemb. darauf vermählet worden. 13) **Luise Ulricken**, die 1720 den 24 Julius auf die Welt gekommen, 1744 den 17 Jul. mit Adolph Friedrichen, ietztregierendem Könige in Schweden und Herzogen von Hollstein-Gottorp, per Proc. zu Berlin vermählet worden, und den 28 Jul. die Communion auf Lutherische Art empfangen, worauf das Beylager den 29 August zu Drottningholm vollzogen worden. 14) **Anne Amalien**, welche 1723 den 9 November gebohren, und im

im Dec. 1744 zur Coadjutorin des Stifts Quedlinburg erwählet worden.

(B) **Das Königliche Marggräfliche Haus:**

(1) **Zu Schwedt.**

Philipp Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, war, wie oben gedacht, Stifter der ietztblühenden Königlichen Marggräflichen Linie zu Schwedt, und 1669 den 19 May zu Königsberg gebohren. Er ward 1692 den 8 October Statthalter zu Magdeburg, 1697 General-Feldzeugmeister, und erster regierender Marggraf zu Schwedt. Er starb 1711 den 19 December in seiner Residenz Schwedt an der Oder, nachdem er mit Johanne Charlotten, einer Tochter Johann Georgens, Fürstens zu Anhalt-Dessau, mit der er sich 1699 den 15 Jänner vermählet, und die 1729 den 4 Februar Aebtißin zu Hervorden, aber 1750 den 30 März zur Leiche worden, folgende sechs Kinder gezeuget: 1) **Friedrich Wilhelmen**, Marggrafen zu Brandenburg-Schwedt, Königl. Preußischen Generallieutenanten der Cavallerie, Rittern des schwarzen Adlerordens, und Statthaltern im Herzogthum Magdeburg, welcher 1700 den 27 December gebohren, 1711 den 19 December zweyter regierender Marggraf zu Schwedt worden, von 1711 bis 1715 Rector Magnificentissimus auf der Universität zu Halle gewesen, 1715 nach Genf, und von da im Oct. 1716 nach Italien gegangen, 1718 zurück gekommen; 1719 aber eine Reise durch die Niederlande in Frankreich gethan, und 1734 den 9 April mit Sophie Dorothee Marien, einer Tochter Friedrich Wilhelms, Königs von Preussen, sich verlobet, den 10 November aber das Beylager gehalten, die ihn mit folgenden Kindern erfreuet: a) **Friedericke Dorothee Sophie**, gebohren 1736 den 18 Dec. b) **Anne Elisabeth Louise**, gebohren 1738 den 22 April; c) **Philippine Auguste Amalie**, gebohren 1745 den 10 Oct. d) **Georg Friedrich Wilhelm**, gebohren 1749 den 4 May, und gestorben 1751 den 14 August. 2) **George Wilhelmen**, welcher 1703 den 10 März auf die Welt gekommen, und 1704 den 26 März verstorben; 3) **Friedrich Heinrichen**, Domprobsten zu Halberstadt, auch Königl. Preußischen Generalmajor und Obristen über ein Regiment zu Fuß, Johanniter Comthurn zu Lietzen, Rittern des schwarzen Adler-Ordens, welcher 1709 den 21 August gebohren, und sich 1739 den 13 Februar mit Leopoldine Marien, des Fürstens Leopolds von Anhalt-Dessau Tochter, vermählet, welche zur Welt gebracht: a) **Friedericke Charlotte Leopoldine Louisen**, Canonissin zu Hervorden, die 1745 den 18 August gebohren; und b) **Louise Henriette Wilhelminen**, gebohren 1750 den 24 September. 4) **Friedericke Dorotheen**, gebohren 1700 den 24 Februar, und gestorben 1701 den 7 Februar. 5) **Henriette Marien**, so 1702 den 2 März gebohren, und 1716 den 8 December mit Friedrich Ludwigen, Erbprinzen zu Würtemberg-Stuttgard, vermählet, aber 1731 den 23 November in den Wittbenstand gesetzet worden. Sie residiret zu Cöpenick bey Berlin, welches ihr der König von Preussen geschencket; und 6) eine todt gebohrne Prinzeßin 1705 im October.

(2) **Zu Sonnenburg.**

Albrecht Friedrich, Marggraf zu Brandenburg-Sonnenburg, war, wie wir oben bemerket, der Stifter der bluhenden Königlichen Marggräflichen Linie zu Sonnenburg, und 1672 den 14 Jänner gebohren. Er wohnete 1694 dem Feldzuge in Savoyen bey, wurde 1695 Königl. Preußischer Generallieutenant zu Pferd, Obrister über ein Regiment Dragoner und eines zu Pferd, auch Statthalter zu Halberstadt, wurde nach seines jüngern Bruders, Carl Wilhelms, Tode, 1696 den 17 März Heermeister zu Sonnenburg, 1701 Ritter des schwarzen Adlers, 1706 Statthalter in Hinter-Pommern, und starb 1731 den 21 Junius auf seinem Sitze zu Friedrichsfelde bey Berlin, nachdem er mit Marie Dorotheen, einer Tochter Friedrich Casimirs, Herzogs von Curland, mit der er sich 1703 den 20 October vermählet, und die 1743 den 17 Jänner verstorben, folgende sieben Kinder gezeuget hatte: a) **Friedrich Carl Wilhelmen**, so 1704 den 9 August gebohren, und 1707 den 15 August gestorben. b) **Friedrich Carl Albrechten**, insgemein **Marggraf Carl** genannt, Königl. Preußischen General von der Infanterie, welcher 1705 den 10 Junius gebohren, und 1731 den 15 August Heermeister zu Sonnenburg worden. c) **Friedrichen**, Königl. Preußischen Obristen von der Leibgarde, Rittern des schwarzen Adlerordens, so 1710 den 13 August gebohren, und 1731 unter den Holländern die Stelle eines Obristen über ein Regiment Infanterie erhalten; gieng aber nachmals aus diesen in Kayserliche, und endlich in Königl. Preußische Kriegsdienste, und blieb 1741 den 10 März in der Schlesischen Schlacht bey Molwitz. d) **Friedrich Wilhelmen**, Königlich-Preußischen Generalmajor und Commendanten der Königl. Garde zu Fuß, wie auch Rittern des schwarzen Adler- und Johanniter-Ordens, der 1715 den 28 März auf die Welt gekommen. Er stieg unter dem Könige Friedrich Wilhelm von einer Kriegs-Stuffe zur andern, bis er endlich unter dem ietzigen Könige Friedrichen II Obrister und Commendant des Königlichen Garde-Regiments zu Fuß wurde, in welcher Qualität er 1741 und 1742 den Feldzügen in Schlesien, und besonders dem Treffen bey Molwitz, worinnen er soll verwundet worden seyn, beywohnte. Den 28 May 1743 ward er General-Major von der Infanterie, und im Aug. 1744 gieng er mit dem Könige nach Böhmen, wo er der Belagerung von Prag beywohnte, darinnen er aber den 12 Sept. zur Nacht, bey Eröffnung der Trenscheen, als er eben in denselben als General-Major commandirte, durch einen aus der Stadt geschehenen Canon-Schuß, im 30 Jahre seines Alters, seinen heldenmüthigen Geist aufgeben muste. Sein Leichnam ward über Brandeis und Leutmeritz durch Sachsen den 27 Sept. nach Berlin gebracht, und daselbst den 2 Octob. mit einem prächtigen Leichen-Begängniß zur Erden bestattet. e) **Anne Sophie Charlotten**, so 1706 den 22 December gebohren, 1723 den 3 Junius zu Berlin Wilhelm Heinrichen, Herzogen zu Sachsen-Eisenach, vermählet, und 1741 den 26 Julius Wittbe; 1751 den 6 Jänner aber zur Leiche worden. f) **Luise Wilhelminen** (**Sophie Luise**), die 1709 den 11 May gebohren, und 1726 den 19 Februar mit Tode abgegangen. g) **Sophie Friedericke Albertinen**, welche 1712 den 21 April gebohren, und 1733 den 23 May Victor Friedrichen, Fürsten zu Anhalt-Bernburg, beygeleget worden.

(II) Die

(II) Die Marggräfliche Haupt - Linie in Franken.

Es stammen die Marggrafen zu Brandenburg in Franken, wie oben gedacht, von Johann Georgens, Churfürstens zu Brandenburg, beyden ältesten Söhnen aus der dritten Ehe ab, und theilen sich nach ihnen mithin wieder in zwey besondere Linien, welche nach ihren damaligen Residenzen, Culmbach oder Bayreuth, und Onolzbach oder Anspach, benennet worden:

(A) Das Marggräfliche Culmbachische oder Bayreuthische Haus.

Die Marggrafen von Brandenburg - Culmbach stammen insbesondere von Christianen, des nurgedachten Johann Georgens ältestem Sohne dritter Ehe, her. Er war 1581 den 30 Jänner gebohren, und solte Kraft des väterlichen Testaments die Neue Marck haben: Allein sein Bruder, der Churfürst Joachim Friedrich, weigerte sich ihm dieselbige einzuräumen. Als nun die alte Fränkische Linie 1603 mit George Friedrichen ausstarb, wurde ihm das Fürstenthum oberhalb Gebürges (welches ehedem das Marggrafthum Culmbach genennet worden, heutiges Tages aber meistentheils das Marggrafthum Bayreuth heisset) zu Theile, da er denn im besagten Jahre seinen Sitz zu Bareuth nahm, und 1655 den 30 May das Zeitliche gesegnete, siehe von ihm am gehörigen Orte einen besondern Artickel. Von seinen Kindern, die er mit Marien, einer Tochter Albrecht Friedrichs, Marggrafens zu Brandenburg und Herzogs in Preussen, (die ihm 1604 den 29 April beygeleget, und 1649 den 11 Februar zur Leiche worden) gezeuget, sind ausser denen hernach vorkommenden Prinzen: Erdmann Augusten und George Albrechten, folgende zwey Töchter erwachsen: (1) Anne Marie, so 1609 den 20 Decemb. gebohren, wurde 1639 Johann Antonen, Fürsten zu Eggenberg, beygeleget, und starb 1680 den 8 May. (2) Magdalene Sibylle, so 1612 den 28 October gebohren, wurde 1638 den 13 November mit Johann Georgen II, Churfürsten zu Sachsen, vermählet, und gieng 1687 den 20 März mit Tode ab.

Die im Mannsstamm wieder erloschene Culmbachische

(1) ältere Linie:

Nur gedachter Erdmann August, Marggraf zu Brandenburg, und Stifter der Brandenburgischen Culmbachischen älteren Linie, der älteste Sohn Christians, Marggrafens zu Brandenburg-Culmbach, war 1615 den 28 Sept. gebohren, vermählte sich 1641 den 28 November mit Sophien, einer Tochter Joachim Ernstens, Marggrafens zu Brandenburg-Anspach, und starb bey seines Vaters Leben 1651 den 27 Jänner zu Hof im Voigtlande. Sein einziger Sohn, Christian Ernst, regierender Marggraf zu Brandenburg - Culmbach, von dem am gehörigen Orte ein Artickel zu finden, war 1644 den 27 Jul. gebohren, und starb 1712 den 10 May zu Christian - Erlangen als Kayserl. General-Feld-Marschall. Er hatte sich 1662 den 19 October mit Erdmuth Sophien, einer Tochter Johann Georgens II, Churfürstens zu Sachsen; 1671 den 29 Jänner mit Sophie Luisen, einer Tochter Eberhards III, Herzogs zu Würtemberg; und 1703 den 30 März mit Elisabeth Sophien, des Churfürstens Friedrich Wilhelms zu Brandenburg Tochter, einer Wittwe Friedrich Casimirs, Herzogs in Curland, vermählet, aber nur mit der andern zwey Söhne und vier Töchter gezeuget, von denen folgende drey erwachsen: 1) George Wilhelm, von dem hernach. 2) Christiane Eberhardine, welche 1671 den 19 Dec. gebohren, und den 5 September 1727 gestorben, nachdem sie seit 1693 den 10 Jänner mit Friedrich Augusten, Churfürsten zu Sachsen, und Könige in Polen, vermählt gewesen. 3) Eleonore Magdalene, die 1673 den 12 Jänner gebohren, wurde 1704 Hermann Friedrichen, Fürsten zu Hohenzollern, beygeleget, und gesegnete 1711 den 23 Dec. das Zeitliche. Jetztbesagter George Wilhelm, regierender Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, General der Cavallerie bey der Reichsarmee, Ritter des schwarzen Adlerordens, von dem am gehörigen Orte ein besonderer Artickel, war 1678 den 19 Nov. gebohren, und starb 1726 den 18 December als der letzte von dieser Culmbachischen ältern Linie ohne männliche Leibeserben, indem er zwar mit seiner Gemahlin Sophien, einer Tochter Johann Adolphs, Herzogs zu Sachsen-Weissenfels, die er sich 1699 den 16 October beygeleget, und die 1734 den 14 Julius mit Albrecht Josephen, Grafen von Hodiz, zum zweytenmal vermählt worden, drey Söhne und zwey Töchter gezeuget; es hat ihn aber davon nur die einzige Tochter, Christine Sophie Wilhelmine, so 1701 den 6 Jänner gebohren, überlebt, die sich 1733 wiederum zur Lutherischen Religion gewendet, und 1749 den 15 Julius das Zeitliche gesegnet hat.

Die heutiges Tages noch blühende Culmbachische

(2) jüngere Linie:

George Albrecht, der andere Sohn Christians, Marggrafens zu Brandenburg - Culmbach, und Stifter der Brandenburgischen Culmbachischen jüngeren Linie, war 1619 den 10 März gebohren, und diente anfangs dem Kayser unter dem General Gallas, nachgehends aber eine Zeitlang dem Churfürsten zu Pfalz als Obrist-Wachtmeister. Im Jahr 1655 nahm er die Vormundschaft über seines 1651 verstorbenen Bruders Sohn Christian Ernsten auf sich, und stund der Landes-Regierung löblich vor. Als nun dieser 1661 die Regierung selbst antrat, verließ er Culmbach, allwo er in währender Vormundschaft seinen Sitz gehabt, begab sich auf sein unweit Bareuth gelegenes Schloß Schreetz, und starb daselbst 1666 den 16 September. Er hatte sich 1651 den 30 November mit Marien Elisabeth, einer Tochter Philipps, Herzogs zu Holstein - Glücksburg; und 1665 den 1 Nov. mit Sophie Marien, Johann Georgens, Grafens von Solms - Laubach in Baruth, Tochter, und George Ernstens, Grafens von Schönburg zu Lichtenstein Wittwe, vermählet. Diese letztere gebahr nach seinem Tode, nämlich 1666 den 27 November, einen Sohn, George Albrechten, von dem am gehörigen Orte ein Artickel zu finden, und der zu Ober - Kotzau residirte, wo er 1703 den 14 Jänner verstorben, nachdem er sich mit einer Person ausser dem Stande, Namens Regine Magdalene, Johann Peter Luzens, Raths und Amtmanns zu Ober-Kotzau Tochter, 1699 den 27 April verehlichet,

ehlichet, aus welcher Ehe die Freyherren von Rozau entsprungen, die dermalen im Voigtlande floriren, siehe Rozau. Die erstere Gemahlin des obigen ältern George Albrechts aber brachte fünf Söhne und eine Tochter zur Welt, davon ihn folgende dreye überlebet: 1) **Erdmann Philipp**, so 1659 den 1 May gebohren, wohnte 1674 und in den folgenden drey Jahren den Feldzügen wider Frankreich bey, und starb 1678 den 26 August, nachdem er zwey Stunden vorher im Schloßhofe zu Bareuth mit einem Pferde gestürtzet, unvermählet; 2) **Christian Heinrich**, von dem sogleich. 3) Carl August, der 1663 den 18 März gebohren, war Domherr zu Magdeburg, hielt sich anfänglich zu Nürnberg auf, residirte aber nachgehends zu Neustadt an der Aisch, richtete das Bergwerck zum Fichtelberge wieder an, und starb 1731 den 26 April. Jetztbesagter **Christian Heinrich** war 1661 den 19 Julius gebohren, und fiel mit seinem gewesenen Vormund, Christian Ernsten, regierenden Marggrafen zu Culmbach, 1680 in einen schweren Proceß, weil man unter dem Vorwand, die väterlichen Schulden zu bezahlen, alle sowohl Mobil- und Allodial- als auch Lehnstücke verkauft, oder eingezogen hatte. Im Jahr 1683 half er Wien entsetzen, und wohnte nachgehends unterschiedenen Feldzügen wider Frankreich bey, worauf er sich anfangs bey seinem Schwiegervater, dem Grafen von Wolfstein, in Sultzburg, nachhero aber zu Schönberg im Anspachischen aufhielt. Endlich trat er 1703 dem Könige von Preussen sein Erbfolgsrecht auf Culmbach und Anspach ab, und brachte es dahin, daß seine Söhne, als sie mündig worden, diese Renunciation bestätigten, wovor ihm der König einige Summen Geldes und die Herrschaft Weverlingen im Halberstädtischen für ihn und seine Nachkommenschaft gab, auch noch mehr versprechen ließ. Sodann nahm er 1706 seinen Sitz zu **Weverlingen**, starb daselbst 1708 den 26 März, und wurde zu Halberstadt beerdiget. Mit seiner Gemahlin Sophie Christinen, einer Tochter Albrecht Friedrichs, Grafens von Wolfstein, die er sich 1687 den 14 August beygeleget, und die 1737 den 23 Aug. zu Friedensburg in Dännemark verstorben, hat er 14 Kinder gezeuget, davon folgende sieben erwachsen: (1) **George Friedrich Carl**, von dem hernach. (2) **Albrecht Wolfgang**, so 1689 den 28 December gebohren, ward 1723 den 10 May Kayserl. Obrister über ein Regiment zu Fuß; 1723 den 1 Oct. General-Feldwachtmeister, 1725 den 8 Jänner Ritter des Elephanten-Ordens, ferner General-Feldmarschall-Lieutenant, und büssete 1734 den 23 Junius in der Schlacht bey Parma das Leben ein, siehe von ihm in diesen Supplem. den I B. p. 936. (3) **Friedrich Ernst**, Königl. Dänischer Statthalter der Herzogthümer Schleßwig und Holstein, General en Chef seit 1745 mit dem Character: Generalfeldmarschall, Ritter des Elephanten-Ordens seit dem 11 Oct. 1729, und Obrister über das Jütländische Regiment zu Fuß, wurde 1703 den 15 Dec. gebohren, residiret zu Gottorp, und vermählte sich 1731 den 26 Dec. mit Christiane Sophien, einer Tochter Ernst Ferdinands, Herzogs zu Braunschweig-Bevern, welche 1732 den 6 September **Elisabeth Sophie Friedericken** zur Welt gebracht. (4) **Friedrich Christian**, Königl. Dänischer Generallieutenant der Infanterie, und seit 1731 den 5 Jun. Ritter des Elephanten-Ordens, so 1708 den 17 Julius nach des Vaters Tode gebohren, und seinen Sitz zu Neustadt an der Aisch genommen, sich aber anietzo in Wandsbeck, ohnweit Hamburg, befindet, welches Gut ihm der König von Dännemark geschenket hat: Er verehlichte sich 1732 den 26 April mit Victorie Charlotten, einer Tochter Victor Amadeus Adolphs, Fürstens zu Anhalt-Schaumburg, die seit 1739 von ihm geschieden, nachdem sie ihm 1733 den 15 October **Christiane Sophie Charlotten** gebohren, welche am Dänischen Hofe lebte, 1741 den 7 August den Orden de la Fidelité erhielt, und 1749 den 14 Jul. starb. (5) **Dorothee Charlotte**, so 1691 den 4 März das Licht der Welt erblicket, wurde 1711 den 11 Julius Carl Ludwigen, Grafen von Hohenlohe-Neuenstein zu Weickersheim, beygeleget, und starb 1712 den 2 April. (6) **Sophie Magdalene**, ward 1700 den 28 November gebohren, und 1721 den 7 August mit Christianen VI, Könige in Dännemark, vermählet; ist aber seit 1746 den 6 August Wittwe. (7) **Sophie Caroline**, die 1707 den 31 März gebohren, wurde 1723 den 8 Dec. mit George Albrechten, Fürsten zu Ost-Frießland, verheyrathet, und 1734 den 12 Junius in den Wittwenstand gesetzet, worauf sie sich nach Koppenhagen an den Königl. Dänischen Hof begeben. Oberwehnter **George Friedrich Carl**, Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, wurde zu Weverlingen 1688 den 19 Junius gebohren, und gieng 1706 auf die Universität nach Utrecht. Nach seiner Zurückkunft residirte er anfänglich zu Weverlingen; begab sich aber 1715 von dar weg, nachdem er schon vorher 1711 den 19 Jänner Ritter des schwarzen Adlers worden, und wolte von dem obgedachtermassen mit dem Könige von Preussen geschlossenen Tractat nichts weiter wissen, erhielt auch durch einen 1722 getroffenen Vergleich, daß solcher aufgehoben wurde, iedoch dergestalt, daß dem Könige vor seine Schuldforderung bey künftigem Erbfall 600000 Thaler solten ausgezahlet werden. Als nun sein Vetter, der regierende Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, Georg Wilhelm, 1726 den 18 December mit Tode abgegangen, folgte er demselben ohne einige Schwierigkeit, und befriedigte den König von Preussen mit baarem Gelde. Im Jahr 1727 ward er von dem Könige in Polen mit dem weissen Adler-Orden; 1728 den 12 Jul. aber von dem Könige in Dännemarck mit dem Elephanten-Orden beehret. Er starb 1735 den 17 May, worauf sein Leichnam den 27 May Abends zu Himmelscron in seine selbst erbauete Gruft gebracht worden, und hinterließ von seiner Gemahlin, Dorotheen, einer Tochter Ludwig Friedrichs, Herzogs zu Holstein-Beck, die ihm 1709 den 17 April beygeleget, aber 1716 den 3 Dec. von ihm geschieden worden, und 1734 gestorben, folgende fünf Kinder: (1) **Friedrichen**, von dem hernach. (2) **Wilhelm Ernsten**, so 1712 den 25 Julius gebohren, 1732 dem Feldzuge auf der Insel Corsica beygewohnet, und 1733 den 7 Nov. als Kayserl. und des Fränkischen Kreises Obrister über zwey Regimenter zu Pferde und zu Fuß, in Mantua an den Pocken gestorben. (3) **Sophie Christiane Luisen**, die 1710 den 4 Jänner gebohren, 1733 den 17 März zu Maintz die Catholische Religion angenommen, sich aber noch in eben dem Jahre den 5 April zu Bayreuth öffentlich wieder zur Lutherischen Religion bekennet, nachdem sie seit 1731 den 11 Apr. mit Alexander

ander Ferdinanden, Fürsten von Thurn und Taxis, verehlichet gewesen, und ist sie 1739 den 13 Jun. gestorben. (4) Sophie Charlotte Albertinen, so 1713 den 27 Julius gebohren, 1734 den 2 April Ernst Augusten, Herzogen zu Sachsen-Weimar, zum Gemahl bekommen, und 1747 den 2 März verstorben. (5) Sophie Wilhelminen, die 1714 den 4 Julius gebohren, 1734 den 25 May mit Carl Edzarden, Fürsten zu Ost-Frießland, vermählet, aber 1744 den 25 May Wittwe worden, und 1749 den 7 Sept. gestorben. Vorbesagter Friedrich, ietztregierender Marggraf zu Brandenburg-Culmbach oder Bayreuth, Jhro Röm. Kaiserl. auch zu Ungarn und Böheimb Königl. Maj. General-Feldmarschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment Jnfanterie, Jhro Königl. Maj. in Preussen General-Lieutenant von der Cavallerie seit 1745, des Fränkischen Kreises General-Feldmarschall seit 1743, des Elephanten-(seit 1735 den 10 Sept.) Polnischen weissen, und Preussischen schwarzen Adler-Ordens Ritter, ward 1711 den 10 May gebohren, hielt sich 1729 Studirens wegen zu Geneve auf, und folgte 1735 den 17 May seinem Vater in der Regierung. Er hat 1731 den 20 November mit Friedericke Sophie Wilhelminen, der ältesten Tochter Friedrich Wilhelms, Königs in Preussen, welche 1736 den 17 April den Dänischen Orden de l'Union parfaite erhalten, Beylager gehalten, welche 1732 den 30 August Elisabeth Sophie Friedericke Wilhelminen zur Welt gebracht, die mit Carl Eugen, Herzogen zu Würtemberg-Stutgard 1744 den 21 Februar verlobet, und 1748 den 26 Sept. vermählet worden.

(B) Das Marggräfliche Onoltzbachische oder Anspachische Haus.

Die Marggrafen von Brandenburg-Anspach stammen von Joachim Ernsten, Johann Georgens, Churfürstens zu Brandenburg, anderm Sohne aus der dritten Ehe, her. Derselbe war, wie aus seinem am gehörigen Orte befindlichen Artickel erhellet, 1583 den 11 Jun. gebohren, bekam 1603, nach Abgang der ältern Fränkischen Linie, das Fürstenthum unterhalb des Gebürges oder Anspach, und starb 1625 den 25 Febr. Von seinen mit Sophien, einer Tochter Johann Georgens, Grafens zu Solms-Laubach, welche er sich 1612 den 4 Oct. beygeleget, erzeugten Kindern sind folgende viere erwachsen: 1) Friedrich, Marggraf zu Brandenburg-Anspach, so 1616 den 21 April gebohren, wurde 1625 den 25 Februar unter der Vormundschaft regierender Marggraf zu Anspach, und 1634 den 27 August in der Schlacht bey Nördlingen verlohren, und weder unter den Todten noch Lebendigen gefunden; dahero seine Mutter einen Cavalier, der nach einigen Jahren nach Anspach kam, vor ihren Sohn hielt, und glaubte, daß sich derselbe nicht offenbahren wollen, um seinem schon regierenden Bruder keinen Verdruß zu machen. 2) Albrecht, von dem sogleich. 3) Christian, so 1623 den 1 April gebohren, und 1633 den 28 Febr. zu Blois in Frankreich gestorben. 4) Sophie Margarethe, die 1614 den 31 May gebohren, wurde 1641 den 28 Nov. Erdmann Augusten, Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach, beygeleget, und gieng 1646 den 23 Nov. mit Tode ab. Jetztbesagter Albrecht, Marggraf zu Brandenburg-Anspach, von dem am gehörigen Orte ein Artickel vorhanden, war 1620 den 18 Sept. gebohren, folgete 1634 den 27 Aug. in der Regierung, und starb 1667 den 22 Oct. Er hat sich 1642 den 21 Aug. Henriette Luisen, eine Tochter Ludwig Friedrichs, Herzogs von Würtemberg-Mümpelgard; 1651 den 5 Oct. Sophie Margarethen, eine Tochter Joachim Ernstens, Grafens von Oettingen; und 1665 den 27 Jul. Christinen, eine Tochter Friedrichs VI, Marggrafens von Baden-Durlach, beygeleget. Diese letzte blieb unbeerbet, hat sich nach seinem Tode 1681 den 14 Aug. zum zweytenmahl mit Friedrichen, Herzogen zu Sachsen-Gotha, vermählet, und ist 1705 den 21 Dec. verstorben. Die erste Gemahlin hat ihm drey Töchter gebohren, davon nur die eine, Albertine Luise, ihn überlebet, welche 1646 den 23 May gebohren, und 1670 den 20 Jänner in Holland unter der Aertzte Händen unvermählt gestorben; mit der zweyten aber zeugte er fünf Kinder. Dieselbe waren 1) Johann Friedrich, von dem hernach. 2) Albrecht Ernst, so 1659 den 10 Oct. gebohren, und 1674 den 20 Oct. gestorben. 3) Luise Sophie, die 1652 den 29 Nov. gebohren, und 1668 den 5 Jul. verschieden. 4) Dorothee Charlotte, so 1661 den 19 Nov. gebohren, 1687 den 10 Dec. mit Ernst Ludwigen, Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, vermählet, und 1705 den 15 Nov. durch den Tod weggenommen worden. 5) Eleonore Juliane, welche 1663 den 13 Oct. gebohren, 1682 den 31 Oct. Friedrich Carln, Herzoge zu Würtemberg, angetrauet, und 1698 den 20 Dec. in den Wittwenstand gesetzet worden, worauf sie 1724 den 4 März mit Tode abgegangen. Vorerwehnter Johann Friedrich, Marggraf zu Brandenburg-Anspach, war 1654 den 8 Oct. gebohren, folgete dem Vater 1667 den 22 October in der Regierung, und starb 1686 den 22 (13) März, nachdem er mit seinen zwey Gemahlinnen, davon er sich die erste, Johanne Elisabeth, Friedrichs VI, Marggrafens zu Baden-Durlach, Tochter, 1673 den 26 Jänner; die andere aber, Eleonore Erdmuth Luisen, Herzogs Johann Georgens zu Sachsen-Eisenach, Tochter, 1681 den 4 Nov. beygeleget (welche letztere Gemahlin sich 1692 den 17 April anderweit an Johann Georgen IV, Churfürsten zu Sachsen, vermählet, 1694 Wittwe und 1696 den 9 Sept. zur Leiche worden), acht Kinder gezeuget hatte. Die aus der ersten Ehe waren 1) Leopold Friedrich, so 1674 den 19 May gebohren, und 1676 den 11 Aug. gestorben. 2) Christian Albrecht, welcher 1675 den 8 Sept. gebohren, und 1692 den 6 Oct. zu Frankfurt am Mayn gestorben, als er von Reisen zurück kam, und die Regierung selbst annehmen wollte, die er seit 1686 den 23 März unter der Vormundschaft geführet. 3) George Friedrich, der 1678 den 23 April gebohren, 1692 den 6 Oct. seinem Bruder in der Regierung unter der Vormundschaft gefolget, solche 1694 den 23 Jul. selber angetreten, und starb zu Kuttensee 1703 den 29 März an einer bey Enhofen in der Pfaltz, woselbst er den Feinden den Paß über die Wieß verwehren wollte, den 28 März empfangenen Wunde, siehe von ihm am gehörigen Orte einen besondern Artickel. 4) Dorothee Friedericke, so 1676 gebohren, vermählte sich 1699 den 20 Aug. mit Johann Reinharden, Grafen und Herrn von Hanau, und starb 1731 den 13 März. 5) Charlotte Sophie, die 1679 den 19 Jun. gebohren, und 1680 den 14 Jänner verblichen. Johann Friedrichs Kinder aus der andern Ehe waren 1) Friedrich August, so 1684 den

den 26 Dec. gebohren, und 1685 den 20 Jänner gestorben. 2) Wilhelm Friedrich, von dem sogleich. 3) Wilhelmine Caroline, die 1683 den 1 März gebohren, 1705 den 2 Sept. mit George Augusten, damaligem Chur-Prinzen von Braunschweig-Lüneburg, so 1727 seinem Vater in der Chur und dem Königreiche Groß-Britannien gefolget, vermählet worden, und 1737 den 1 Dec. gestorben. Jetzterwehnter Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg-Anspach, war 1685 den 29 Dec. gebohren, that 1698 eine Reise durch Frankreich und die Niederlande, gelangte 1703 den 29 März nach seines Bruders, George Friedrichs, Absterben zur Regierung, ward 1704 den 19 Jänner Ritter des schwarzen Adlers, und gesegnete 1723 den 7 Jänner zu Reichenbach bey Schwabach das Zeitliche, nachdem er mit seiner Gemahlin, Christine Charlotten, einer Tochter Friedrich Carls, Herzogs zu Würtemberg-Stuttgard, mit der er sich 1709 den 28 August vermählet, und die 1729 den 25 Dec. verstorben, folgende drey Kinder gezeuget hatte: 1) Carl Wilhelm Friedrichen, von dem sogleich. 2) Friedrich Carln, der 1715 den 25 Sept. gebohren, und 1716 den 5 Febr. gestorben. 3) Eleonore Wilhelmine Charlotten, die 1713 den 27 Aug. auf die Welt gekommen, und dieselbe 1714 den 12 Jul. verlassen. Nur besagter Carl Wilhelm Friedrich, ietztregierender Marggraf zu Brandenburg-Anspach, Ritter des schwarzen Adler- und blauen Hosenband-Ordens, wurde 1712 den 12 May gebohren, folgte 1723 den 7 Jänner seinem Vater in der Regierung unter der Vormundschaft, trat selbige 1729 den 12 May selbst an, und erhielt 1750 den 2 Jul. zu Wien die Belehnung. Er hat sich in dem schon gedachten 1729 Jahre den 30 May mit Friedericken Luisen, einer Tochter Friedrich Wilhelms, Königs in Preussen, vermählet, welche ihm folgende Kinder zur Welt gebracht: 1) Carl Friedrich Augusten, gebohren 1733 den 7 April, und gestorben 1737 den 9 May; und 2) Christian Friedrich Carl Alexandern, dermahligen Erbprinzen, gebohren 1736 den 24 Februar, ward 1740 Ritter des schwarzen Adler-Ordens, ist auch Kaiserl. Königl. Obrister und des Fränkischen Kreises General der Cavallerie. Allgem. Hist. Lex. in der Forts. Biedermanns Fürstenhäuser im Fränkischen Craise. Schumanns jährl. Geneal. Handbuch. Genealogiophili ietztleb. Häupter Teutschl. Th. I. Genealog. Archiv. ingleichen Geneal. Histor. Nachr.

Brandenburg (Michael Christoph), Assessor des Consistorii und Pastor zu Grünau im Lauenburgischen, wie auch Ehren-Mitglied der Königl. Deutschen Gesellschaft in Göttingen im Jahr 1740. Beyträge zur Histor. der Gelahrh. Th. II. Ein Michael Christoph Brandenburg, aus Mecklenburg gebürtig, so Pastor zu Sterley und ein guter Poet, wird mit unter die Verfasser derjenigen moralischen Schrift, welche unter dem Tittel: der Patriot, zu Hamburg Blätterweise herausgekommen und 1724 ihren Anfang genommen (s. Patriot, im XXIV B. p. 1393), gezählet, Mylii Bibl. Anonym. p. 1177; wir können aber nicht sagen, ob beyde eine Person seyn.

Brandenburgische Confessionen, von diesen findet man verschiedene Ausgaben, als die Berlinische vom Jahr 1615, die Frankfurtische von 1666, und die Cöllnische von 1695. Die Berlinische hat folgenden Titel: „Der Chur Brandenburg Reformations-„Werk, das ist, des Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Johann Sigmunds, „Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. Bekänntnis von „ietzigen unter den Evangelischen schwebenden und in „Streit gezogenen Puncten, und Edict an alle der „Chur Brandenburg Kirchen-Diener, wie auch „deren Antwort-Schreiben an die Landschaft; her„nach J. F. Gn. Herren Stadthaltern hierinnen ge„wechselte, und endlich von der Landschafft und Theo„logen aufgesetzte Schriften.„ Die andern Ausgaben führen diese Aufschrifft: „Die drey Confes„sionen; oder Glaubens-Bekänntnisse, welche in „den Churfürstlichen Brandenburgischen die Reli„gion betreffenden Edictis zu beobachten befohlen „worden, Joh. Sigismundi, Churfürsten zu Bran„denburg, glorwürdigsten Andenkens Glaubens-Be„känntniß; Colloquium Lipsiacum Anno 1631, und „Thornische Declaration Anno 1645. Endlich die „Churfürstl. Brandenburgischen Edicta selbst nebst „einer Declaration.„ Walchs Einleitung in die Religions-Streitigkeiten ausser der Evangel. Lutherisch. Kirche. Th. III, p. 129 u. f.

Brandenburgische Münze, s. Münze (Brandenburgische), im XXII B. p. 473.

Brandenburgische Waaren, s. Waaren (Brandenburgische), im LII B. p. 25 u. f.

Brandenburgisches Wechsel-Recht (Königl. Preussisches und Churfürstl.), stehet von Wort zu Wort in Siegels Corp. Jur. Camb. Th. I.

Brandenburg-Pfaltz-Neuburgische Vergleich, vom Jahr 1652 zwischen Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg und Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm zu Neuburg, wegen der Jülich-Clevischen Succession. Nachdem in denen wegen des Jülicher Landes entstandenen Händeln allbereits 1624 und 1629 ein Vergleich von denen streitigen Partheyen zwar geschlossen, aber wenig gehalten worden war; so hat der Kaiser sich hierauf ins Mittel geschlagen, und verglichen, daß der Religions-Streit auf beyden Seiten durch die im Jahr 1649 ernannten Kaiserl. Commissarien sollte erörtert werden. Könnte aber die Streitigkeit durch dieselben nicht gäntzlich gehoben seyn, müsse es auf den darauf folgenden Reichs-Tag entschieden werden. Die Religion sollte indessen in statu quo bleiben, kein Theil das andere, bey Verlust seines in diesen Landen habenden Rechts, mit Krieg überziehen: Beyde Gefangene sollen frey, die Völcker abgedanckt, und alles in vorigen Stand gesetzet seyn. Zwanzigs Theatr. Lünigs Reichs-Archiv. Zenners Kriegs- und Friedens-Lex.

Brandenhausen, ein Dorf, welches zu dem Spital des Heil. Geistes in der Stadt Lübeck gehöret. Dahero selbiges in dem Westphälischen Frieden keinesweges mit an Schweden übergeben wurde. S. *Instr. Pac. Westphal.* Art. X. §. 6. Hempels Europ. Staats-Rechts-Lex.

Brandensleben, ein Dorf unweit dem Städtgen Seehausen, im Herzogthum Magdeburg. Goldschadts Marktflecken ꝛc. Wir sind aber von einer vornehmen Person, die das Herzogthum Magdeburg genau kennet, versichert worden, daß ein Dorf dieses Namens daselbst nicht vorhanden sey.

Brandenstein, ein ehemaliges Hanauisches, nun Hessen-Casselisches, altes ruinirtes Berg-Schloß, und Amt, nebst etlichen Höfen, in der obern Grafschaft Hanau

Hanau, eine Stunde von Schlüchtern, zwey von Schwarzenfels. Wetterauischer Geographus.

Brandenstein, Brandstein, Brandtstein, ein Schloß im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Höfischen Kreise; ist das Stammhaus dieses alten Geschlechts, und liegt anderthalbe Stunden von Hof gegen Lichtenberg. Der jetzige Besitzer ist Christoph Friedrich von Dobeneck, Rudolstädtischer Obrister zu Fuß und Commendant zu Arnstadt. Hönns Lex. Topogr. Longolii Nachricht von Brandenburg-Culmbachischen Landen.

Brandenstein, ein Dorf mit einem Rittergute und Schloß in Meissen, im Neustädtischen Kreise, im Amte Arnshaug gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brandenstein, ein Dorf mit einem adelichen Rittergute im Herzogthum Magdeburg, im Jerichauer Kreise, einem Herrn von Arnim zuständig. Goldschadts Marcktflecken rc.

Brandenstein, ein adeliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1057. Aus den neuern Zeiten wollen wir noch folgende in alphabetischer Ordnung beysetzen: 1) August Wilhelm von Brandenstein, Königl. Pohln. und Chursächs. Kammerherr seit 1738. 2) Carl August von Brandenstein, auf Crölpa, Kreissteuereinnehmer in dem Neustädtischen Kreise um das Jahr 1740. 3) Carl Heinrich von Brandenstein, Assessor bey dem Oberhofgerichte zu Leipzig um das Jahr 1740. 4) Carl Ludwig von Brandenstein, Königl. Pohln. und Chursächs. Premier-Lieutenant bey dem Graf Brühlischen Infanterieregimente seit 1746 den 16 Februar. 5) Christoph Ehrenfried von Brandenstein, Königl. Pohln. und Chursächs. Amtshauptmann zu Merseburg seit dem Julius 1751. 6) Christ. Friedrich von Brandenstein, Königl. Pohln. und Chursächs. Fähndrich bey dem Frankenbergischen Infanterieregimente seit 1746 den 25 Junius. 7) Friedrich August von Brandenstein, Königl. Pohln. und Chursächs. Obrist-Küchenmeister, that nach vollendeten Studien zu Wittenberg eine Reise in fremde Lande, ward nach seiner Zurückkunft Kammerjunker und einige Zeit hernach Kammerherr und Amtshauptmann zu Leißnig, 1738 Königl. und Churfürstl. Obersteuereinnehmer, und 1739 Obristküchenmeister, und starb zu Dresden den 21 May 1743 im 49 Jahre seines Alters. 8) Friedrich Gottlieb von Brandenstein, Königl. Pohln. und Chursächs. Adjutant bey dem Graf Stollbergischen Infanterieregimente seit 1742 den 7 Februar. 9) Heinrich August von Brandenstein, Marggräfl. Baden-Durlachischer Hofjunker im Jahr 1750. 10) Johann Erdm. von Brandenstein, Königl. Pohln. und Chursächs. Capitain bey dem Prinz-Clementzischen Infanterieregimente seit 1742 den 19 August. 11) Johann Heinrich von Brandenstein, Diaconus bey der St. Jacobskirche zu Oettingen, hat eine Sammlung einiger geistlicher Reden, im Jahr 1747 von ihm gehalten, zu Nürnberg 1749 in 8 herausgegeben, davon man eine Recension in den Leipz. Gel. Zeit. 1749 findet. 12) Johann August von Brandenstein, auf Positz, Colba, rc. Hochfürstl. Sächs. Saalfeld-Coburgischer Kammerjunker und der löbl. Ritterschaft des Neustädtischen Kreises Landschaftsdirector im Jahr 1750. 13) Moritz Johann Traugott von Brandenstein, Königl. Pohln. und Chursächs. Souslieutenant bey dem Graf Stollbergischen Infanterieregimente seit 1742 den 25 September. 14) Wilhelm August von Brandenstein, Königl. Pohln. und Chursächs. Kammerherr und Hofstallmeister im Jahr 1750. 15) Wilhelm Carl August von Brandenstein, Domherr zu Merseburg im Jahr 1752. Genealog. Archivarius. Geneal. Histor. Nachrichten. Neue Geneal. Histor. Nachrichten. Allg. Histor. Lexic. in der Fortsetzung. Lünigs Titularbuch 1750. Schumanns jährl. Geneal. Handbuch 1752. Sonst verdienen auch noch denen Schriften von diesem Geschlecht, die bereits im obgedachten Geschlechtsarticke! angeführet worden sind, beygesetzet zu werden Mich. Pharetrati Nobilitas Brandenstein. und Stemlers Pagus Orle p. 61 u. ff.

Brandenstein (Schmidt von), Geschlecht, siehe Schmidt von Brandenstein.

Brander (Marcus), Buchdrucker zu Leipzig im Jahr 1484, wird insgemein vor den ersten Buchdrucker in Leipzig ausgegeben: So glauben de la Caille in Histoire de l' Imprimerie & de la Librairie, Götze in Progr. de Biblioth. Senatus Lips. und Müller in Incunabulis typogr. Lipsiensis. Man weiß nicht mehr, als ein einziges Buch, das dieser Mann gedruckt hat, wovon der Titel also lautet: Tractatulus de regimine hominis compositus per Magistrum & Dominum Dominum Archiepiscopum Pragensem in 4. Am Ende stehen folgende Worte: Magistri Medici arte medicorum nec non ecclesie pragensis archiepiscopi regimen sanitatis, quod alio nomine Vetularius nuncupatur, finit feliciter impressum in Lipczk per Marcum Brander Anno Domini M. CCCCLXXXIIII. XXVI die Mensis Augusti. Da man aber schon vor 1484 gedruckte Bücher aufweisen kan; so dürfte ihm vielleicht die erste Stelle nicht einzuräumen seyn. Buchdrucker-Kunst, Th. I.

Branderie, also nennet man in Holland, und sonderlich zu Amsterdam, die Oerter, wo man die Kern-Brandtweine abziehet. Savary Dict.

Branderode, ein Dorf in der Grafschaft Hohenstein, in der Herrschaft Klettenberg gelegen. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Branderode, ein Dorf mit einem Rittergut, Pastorat-Kirche und Schäferey in Thüringen, im Freyburgischen Amts-Bezirk, dem adelichen Hause von Bose gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Branders, ein Dorf im Bißthum Fulda, im Amte Hasefeld, im Neuhofer-Wald, dritthalb Stunden von Blanckenau und von Neuhof. Wetterauischer Geographus.

Brandes, ein Dorf mit einem Forsthause und Schenke in Chur-Sachsen, im Amte Liebenwerda. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brandes (Ericus), war von 1613 bis 1619 Conrector an der Hochfürstl. Schule zu Wolfenbüttel. Woltereck's Wolfenbüttel. Dommerichs Schola Wolfenbüttel.

Brandes (Simon Wolf), Schutz-Jude in Berlin, gab 1701 zu Cölln an der Spree eine nach der Preußischen Krönung verfertigte Gratulation im Druck heraus, unter dem Titel: „Die geheime „Offenbahrung des Königl. Propheten, welcher in „seinem 21 Psalm die Preußische Krönung verkün„diget,„ in Folio. Wider diese Schrift hat auf Königl. Befehl Dan. Ernst Jablonski, Königl. Preußischer Hof-Prediger, ein Bedenken, und hierdurch veranlassete zufällige Gedanken über diese Jü-

dische Schrift herausgegeben. Unsch. Nachr. 1701. Auch schrieb Philipp Ribaudcaud darwider, und überzeugte den Juden, auf seine Art, aus diesem Psalm, daß Christus der Meßias sey. Bornii Schatz-Kammer aller Theolog. Wissenschaften.

BRANDEUM, ist ein seidenes Tuch, in welches vormals die Ueberbleibsel der Heiligen, und die Leiber der Christen eingewickelt worden. Als der Aberglaube in der Kirchen überhand genommen; so zertheilten sie dieselben, und theilten sie unter die Leute. Die einfältigen Leute vermeinten, daß durch das Anrühren der Ueberbleibsel auch solche Tücher eine Heiligkeit bekommen hätten. Miri Lex. Antiqu. Eccl.

Brand-Hemder, oder Feuer-Hemder, Fr. *Chemises à feu*, *Chemises soufrées*, Holl. *Geswavelde hemden*, heissen in der Seefahrt Stücken von alten geschwefelten Segeltüchern, die man an ein feindliches Schiff anbindet, um es dadurch in Brand zu stecken. Zäschens Ingen. Lex.

Brand-Hörnlein, ist eine von der vierten Art der Conchylien oder Muscheln. Hübners Natur- und Handels-Lex. voce: *Conchylium*.

Brandhofer, eine Ritterliche Familie in Schwaben. Neue Staats- und Reise-Geogr. III B.

Brandholtz, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Goldcronach. Hönns Lex. Topogr.

Brandhorst, Wald, siehe Abtswalde, im I Suppl. B. p. 264.

Brandi (Ambrosius), von dem im IV B. p. 1063, schrieb ferner: 1) Ragionamenti sopra gli salmi Eructavit &c. de profundis &c. tre cantici Benedictus, nunc dimittis, Domine, audivi; 2) e della madonna la SS. Vergine e della passione di nostro Signore, welches letztere Werck aber vielleicht noch im Manuscript liegt. Jöchers Gel. Lex.

Brandies oder Brandis, Marktflecken, von dem im IV B. p. 1063. Im Jahr 1751 wurde auf Königl. und Chursächs. allergnädigste Concession der bisanhero am Himmelfarthsfeste gewesene Jahrmarkt bis auf die Mittewoche nach Pfingsten verleget, und im gedachten Jahr zum erstenmal an solchem Tage gehalten. Leipziger Postzeit. 1751 p. 268.

Brandis, ein Schloß unweit Morane, in Tyrol, darinnen ein sehr alter Wein aufbehalten wird. Es ist von denen Grafen von Brandis, so sich aus der Schweitz hieher gewandt, erbauet, und zu ihrem Sitz in Tyrol gemachet worden. Neue Staats- und Reise-Geogr. II B.

Brandis, ein Dorf mit einem Rittergute in Chur-Sachsen, im Amte Schlieben gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brandis, ein Dorf mit einer Schenke in Chur-Sachsen, im Amte Schweinitz. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brandis oder Brandeis, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1063. Der daselbst p. 1066 in der 17 Zeile angeführte Franz Jacob Adam, des Heil. Röm. Reichs Graf und Herr von Brandeis, Freyherr auf Cronburg und Forst, Herr der Herrschaften Rodaun und Siebenhürten, Gerichtsherr zu Niederlänna, rc. Kayserl. und Königl. Ungarischer wirklicher Kämmerer, Niederösterreichischer Regierungsrath, und der Niederösterreichischen Landschaft Ober-Commissarius in dem Landschaft-Viertheil Unterwienerwald, ward 1712 den 10 Jänner von Kayser Carln VI zum wirklichen Kämmerer ernennet; erhielt 1724 den 6 November die Interimsverwaltung des Kayserl. Oberhofmarschallamts, das im folgenden Jahre dem Grafen von Coloredo zu Theile wurde; und starb den 23 April 1746 im 69 Jahre seines Alters. Seine älteste Tochter, Marie Josephe Therese Dominica, hat den Fürsten von St. Elia zu Neapolis zum Gemahl bekommen. Joseph, Graf von Brandeis, wurde 1744 Königl. Ungarischer decretirter Kämmerer; und Judith, Gräfin von Brandeis, Römisch-Kayserl. Hofdame, wurde 1750 den 3 May Sterncreutz-Ordensdame. Genealogiophili ietztlebende Häupter Teutschlands Th. II. Genealog. Histor. Nachr. B. VI, VIII und X. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. I.

Brandis (Heinrich), war Bischof zu Costnitz von 1363 bis 1383, und schrieb das Horologium æternæ sapientiæ. Possevin Apparat. sac. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Brandis (Johann), Churfürstlicher Brandenburgischer Oberamtmann zu Giebichenstein, gebohren zu Wilperode den 30 Märtz 1638, frequentirte die Schule zu Quedlinburg unter Prätorius, ferner zu Schöningen und Eisleben, gieng 1656 auf die Universität Jena, und studirte 3 Jahre die Rechte, folgends legte er sich auf die Oeconomie, ward 1662 adelicher Asseburgischer Amtmann zu Ampfurt, 1671 adelicher Schenckischer Amtmann zu Flechtingen, folgends adelicher Alvenslebischer Amtmann zu Errleben, und 1681 Churfürstl. Brandenburg. Obergleitsmann zu Giebichenstein, endlich aber 1685 Oberamtmann daselbst. Er starb den 10 Julius 1696 am Magenkrampf. Dreyhaupts Saalkreis Th. II, wo auch im Anhange eine Genealogische Tabelle von seiner Familie befindlich.

Brandis (Johann August), Königl. Preußischer Stifts-Amtmann zu Halle, gebohren 1664, der älteste Sohn des vorstehenden, studirte zu Erfurt und Rostock, sammlete sich nachgehends eine schöne Bibliotheck zu Halle, und starb daselbst 1716 den 9 October. Seine Tochter, Catharine Marie, hat den berühmten Freyherrn Christian von Wolf zum Gemahl bekommen. Von ihm hat man 1) Diss. curiosam juris feudal. Erfurt 1687, unter dem Vorsitz Heinrich Brückners; 2) de veritate celata, Rostock 1691 unter Casp. Matth. Müllers Vorsitz. Dreyhaupts Saalkreis, Th. II.

Brandis (Moritz), war Baccalaureus der Philosophie und Buchdrucker zu Leipzig ums Jahr 1488 und 1489. Einige meinen zwar, dieser Brandis und der obige Marcus Brander wären nur eine Person gewesen, weil Brand' mit einem Apostropho ebenfalls Brandis heissen könne; es ist aber nicht wahrscheinlich, daß, wenn diese zwey Männer nur eine Person gewesen wären, sich selbige bald Marcus, bald Moritz, auf den gedruckten Büchern sollten genennet haben. Maittaire in Annal. Typograph. T. I p. 503 berichtet, daß obgedachter Brandis folgendes Buch gedruckt habe: Priami Capotii Siculi Lilybætani Fridericeis, ad Fridericum Saxoniæ ducem, ob victum Adolphum Imperatorem Suecicum exercitum e ditione sua profligatum: Excudit Mauricius Brandis, Lips. 1488, und will darunter den Marcus Brand verstehen: Allein Senff hat in den Jubel- und

und Kirchen-Geschichten des Amts Stolpen ausdrücklich berichtet, daß in der Bibliotheck zu Stolpen auch folgendes von ihm gedrucktes Buch zu sehen sey: Opusculum ex floribus scripturarum collectum de arte moriendi predicatum Misne per Licentiatum Valentinum Anno LXXXIIII. Am Ende: A. D. 1489 Impress. per Mauricium Brandiss Liptzk. Woraus man deutlich abnehmen kan, daß er zwar mit gedachtem Brander zu gleicher Zeit gelebet habe; von ihm aber unterschieden sey. Buchdruckerkunst Th. I.

Brandis (Peter), Königl. Dänischer Hof-Rath und Amtmann zu Cismar und Neustadt, ist zu Lübeck den 2 May 1670 gebohren. Sein Vater war Anton Brandis; die Mutter aber Catharine, gebohrne Isernhagen. Den Grund zu seinen Wissenschaften legte er theils zu Hause, theils in der öffentlichen Schule zu Lübeck. Hierauf gieng er nach Leipzig und auf andere Universitäten, und legte sich allda fünf Jahre lang auf die Rechtsgelahrheit. Als er nachher wiederum zu Hause ankam, gienge er mit Alexander Hahnen als Hofmeister, erstlich nach Flensburg, sodann nach Koppenhagen, und endlich fast in die vier Jahre auf Reisen. Nach seiner Zurückkunft bekam er die Hahnischen Güter in Holstein ein Jahr lang zu verwalten; nahm 1703 zu Rinteln die Doctor-Würde an; wurde 1704 von dem Könige in Dännemarck zum Residenten in Lübeck ernennet; wenig Jahre darauf Hof-Rath, und 1713 Amtmann zu Cismarn und Neustadt. Man findet von ihm: Diss. inaugural. juridicam de eo, quod justum est circa consensum minoris partis, ut non teneatur stare majori, nec major minori præjudicare valeat, vom Rechte der wenigern Stimmen, Rinteln 1703, unterm Vorsitz Conrad Ludekings. von Seelen Athen. Lubec. P. II.

Brandlack, ein Dorf in dem Königreich Preussen, denen Freyherren von Eulenburg gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Brandlohe, ein Bambergisches Dorf, in Franken, wo die Aisch unterhalb Forchheim in die Rednitz fällt. Hönns Lex. Topogr.

Brandmahl im Gewissen ziehet Paulus 1 Timoth. IV, 1 u. ff. an, als eine Eigenschaft sehr böser Menschen, die da in denen letzten Tagen kommen, und das Brandmahl in ihrem Gewissen, das ist, das Gefühl und den Vorwurf ihrer Boßheit, in sich haben, als wie ein Dieb oder anderer Böser an seinem Leibe das ihm vom Hencker gebrannte Schandzeichen; oder wie es nach dem Griechischen in einem von der Wundartzney hergenommenen Gleichniß bedeuten kan, in ihrem Gewissen so wenig Empfindung mehr, bey ihrer vorsetzlich verhärteten Boßheit haben, als ein Glied, welches gebrannt worden ist, mehr blutet, und an dem hierauf werdenden Knorpel oder harten Haut was fühlet. Schneiders Bibl. Lex.

Brandmauer, heißt die steinerne Wand, welche sonderlich in hölzernen Gebäuden an demjenigen Orte aufgeführet wird, wo man die Feuer-Stätte hinbauen will. Es soll aber eine solche Brandmauer eine gnungsame Breite und Stärcke haben, daß kein Holtzwerck von der übrigen Wand dem Feuer so nahe komme, und sich von dessen starcker Hitze, durch Brennung der Steine oder sonst durch andere Zufälle entzünden könne. In grossen, gantz steinernen Gebäuden, werden in dieser Mauer oft mit guter Bequemlichkeit und ohne den geringsten Ubelstand in den Zimmern und Gemächern die Schläuche der Feuer-Mauer fortgeführet.

Brandner (Peter Andreas), ein Candidat der Rechte, gebürtig von Regenspurg, hat folgende Schrift: Fata Numinis & Vota Hominis expleta, Regenspurg 1723 in Fol. ans Licht gestellet, nach welchen er ein Irenicum Politico-Theologicum universale einführen will. Unschuld. Nachr. 1723.

Brando (Johann), von dem im IV B. p. 1072, siehe auch Roya (Aegidius de), im XXXII B. p. 1374.

Brandoberndorf, ein Nassau-Weilburgisches und Hessen-Darmstädtisches gemeinschaftliches Dorf im Amt Kleeberg, an der Solmsbach, zwey Stunden von Weilburg, drittehalbe von Butzbach. Wetterauischer Geographus.

St. Prandon, eine Insul im indianischen Meere, der Insul Nazareth gegen Osten, und der Insul Rodrigue gegen Nord-Westen, gegen den 16 Gr. 40 Min. südlicher Breite. Martiniere.

Brandon, eine Stadt in der Provinz Suffolk, in England. Miege Großbritt.

Brandon (Herzoge von), siehe Hamilton.

Brandonius (Anton), s. Blandonius (Arias), im IV B. p. 47.

Brandons, eine Stadt in Frankreich, in Bourgogne, auf den Grenzen von Charolois, 4 Meilen von Autun. Sansons Atlas. Martiniere Dict.

Brandorf oder Branddorf, Dorf, s. Gröbers.

Brandonte, oder Brandt, ein Ort im Thüringischen Kreise, in dem ehemaligen Gebiete von Grabfeld. Falkensteins Thür. Chron. I Th.

Brand-Ruthe, Lat. *Virgula candens*, ist eine Art der Wünschel-Ruthe, welche gebrauchet wird, die Auswitterung der Metallen zu entdecken. Man macht selbige aus einem Stock oder Stab einer halben Ellen lang, von einem harten Holz, als Eichen oder andern; hieran wird ein besonderer Zeug gemachet, der solch Feuer der Auswitterung an sich nimmt. Der Zeug aber muß von keiner Fettigkeit seyn, keines Thiers, Baums, oder andern Dinges, was auf der Erden ist, denn solche Witterung zündet es; sondern es muß ein Kalck der Erden seyn, welche solche Hitze alsbald fähet, wie ein Kalck von der Hitze und Feuchtigkeit brennet, und von der Ruthe herab fället. Und wo dieses geschiehet, da ist ein lebendiges Metall vorhanden. Tharsanders Schau-Platz, Th. III.

Brands (Simon Wolf), s. Brandes.

Brandsdorf, ein Dorf in der Herrschaft Moscau oder Muskau in der Oberlausitz, unweit der Stadt Moscau. Goldschadts Marcktflecken rc.

Brandshagen, ein Ort auf der Insul Rügen, auf der Ostsee gelegen. Schneiders Oderstrom.

Brandsilber ablöschen, das ist, wenn dasselbige völlig abgetrieben, und seine Feine bekommen, so wird es mit einem eisernen Hacken vom Brennknecht heraus gehoben, und mit einer Kelle voll Wasser abgekühlet. Minerophili Bergw. Lex.

Brandsilber auf die Feine probiren, das ist, der Guardein muß solche, wenn sie in Zehenden gebracht worden, aushauen, und die Probe davon machen, ob der feine Halt darinne sey. Minerophili Bergw. Lex.

Brandsilber (oder Brandstücke) auf die Teste setzen, das ist, wenn das Brandsilber in Stücke zerschlagen,

schlagen, so werden selbige von dem Silberbrenner in die Runde auf den Test gesetzt. Minerophili Bergw. Lex.

Brandsilber bedecken, das ist, wenn der Test mit denen Brandstücken vors Gebläse gebracht, so wird dasselbe mit Kohlen überschüttet, und Holtz zugedecket, daß es darunter desto besser abgehen kan. Minerophili Bergw. Lex.

Brandsilber-Bezahlung, die Marck Brandsilber wird aus der Müntze mit 12 fl. 6 gl. 1½ Pf. wenn sie aber in Ausbeute vermüntzet wird, zur General-Schmeltz-Administration mit 13 fl. - 6⅔ Pf. bezahlet. Minerophili Bergw. Lex.

Brandsilber bezeichnen, das ist, wenn dasselbige aufs reine gebrannt, abgekühlet, abgebürstet, geklopffet und gesaubert worden; so wird sowohl das Gewichte, wie viel es an der Feine hält, als auch, aus welcher Hütte solches gekommen, und wer es gebrennet, geschrieben. Minerophili Bergw. Lex.

Brandsilber Feine, die Marck davon wird fein gerechnet, zu 15 L. 3 Qu. Minerophili Bergwercks-Lex.

Brandstolln, ist ein in dem Dorfe Michelts angefangener und im Bränder Refier getriebener Stolln. Minerophili Bergw. Lex.

Brandsübel, ein Dorf im Sachsen-Altenburgischen, unweit Schmöllen, ins Amt Altenburg gehörig. Sodschadts Marckflecken 2c.

Brandt, Ort, s. Brandowe.

Brandtweinbrennerey, heisset sowohl (1) die Verrichtung, da man bemühet ist, aus verschiedenen Materien den Brandtwein zu machen; als auch (2) der Ort, wo dergleichen Handthierung vorgenommen wird. Wie aber dieser am bequemesten und vortheilhaftigsten angeleget werden könne, findet man in dem Allgem. Oeconomischen Lexico beschrieben.

Brandtwein-Eßig, diesen zu machen, läßt man, wenn man den Brandtwein abgeläutert und eben so viel lauffen lassen, als gut gewesen ist, den schlechten Brandtwein immer fort lauffen, so lange er nur noch nach etwas schmecket, und kan man wohl auf 36 bis 40 Kannen lauffen lassen. Solcher wird alsdenn in ein Faß gebracht, und in eine warme Stube geleget, zugleich aber auch Sauerteig und geröstete Erbsen darein gethan, so wird er sauer. Wenn man ihn aber geschwinde sauer haben will; so muß man 3 Kannen Brandtwein-Eßig, so unten in dem Fasse und gleichsam die Mutter davon ist, in den schlechten Brandtwein güssen. Oder es wird ein Nösel Wein-Eßig mit Erbsen gesotten und hinein geschüttet, so wird er desto eher sauer. Sonst wird auch der Brandtwein-Eßig auf folgende Art gemacht: Man lässet nämlich, wenn man von einem Dreßdner Scheffel Getreyde Brandtwein abgeläutert hat, an schlechtem oder Nachgange auf 40 und mehr Kannen lauffen, thut solchen in ein Faß, und wenn man nun wieder einen Scheffel einmeischet, so schöpfet man 10 bis 12 Kannen, auch wohl noch mehr von dem dünnen und nach warmen Meisch ab, und giesset solchen unter erst angeführten Nachgang, wovon denn auch bald guter Brandtwein-Eßig wird. Jedoch hat man bey diesem Eßig-Anstellen bemercket, daß der Eßig zwar bald sauer wird, aber nicht so helle aussiehet, wie der erstere, sondern er wird etwas trübe; da hingegen der erstere so helle, als Wein-Eßig wird. Oeconomisch- und Physicalisches Lexicon.

Brandtwein zu parfumiren; wenn man den Aquavite wohlriechend machen will, so hänge man nur ein oder zwey Gran Bisam hinein, solches giebet wohl auf 6 Kannen Brandtwein einen guten Geruch. Oder aber, man nehme 4 Gran Ambra und 2 Gran Bisam, wie auch eines Eyes groß feinen Zucker, stosse dieses unter einander zu einem feinen Pulver, und verwahre es in einem Schächtelgen zum Gebrauch. Will man nun Aquavite parfumiren, so nehme man davon so viel, als man zwischen 3 Fingern in den Spitzen hält, und thue es in den Brandtwein. Man kan ihn also nach Gefallen starck oder schwach machen, und diesen parfumirten Zucker kan man wohl Jahr und Tag also im Vorrathe liegen haben. Oeconomisch- und Physical. Lex.

Brand-Vorwerg, ein Vorwerg, eine Viertelstunde von Leipzig bey der Holtzflösse gelegen, so aus einigen Häusern und zwey Schenken bestehet, die von Leipzig aus häuffig besuchet werden.

Brand-Wasser, siehe Wasser (Brand-), im LIII B. p. 167.

Brandwyk (von), siehe Westerbaan (Jacob), im LV B. p. 848, und Weytsen (Quint.), im LV B. p. 1429.

Brandzeichen auf dem Blau-Farben-Fässel, siehe Blau-Farben-Fässel-Brandzeichen, im IV B. p. 111.

Branhal (John), wurde zu Pontefract in Yorkshire 1593 aus einem sehr alten adelichen Geschlechte gebohren. Nachdem er zu Cambridge denen Wissenschafften mit Fleiß obgelegen, und daselbst Magister worden, ward ihm eine Pfarre in Yorkshire anvertrauet. Er hielte einstens eine Disputation mit einem Jesuiten von der Transsubstantiation, und trug zu großem Lobe den Sieg davon. Wie dieses ihn nun berühmt machte, also ward auch D. Matthews, Ertz-Bischoff zu York, durch seine Geschicklichkeit bewogen, ihn zu seinem Caplan zu machen, wie er denn auch bald darauf eine Prebende zu York und Rippon erhielte. Ob er wohl ein Doctor der Gottesgelahrtheit und ein Geistlicher war, so hatte er dennoch eine große Wissenschafft in den englischen rechtlichen Gebräuchen und Parlaments-Schlüssen, welche Art von Gelehrsamkeit denen Vorstehern der engeländischen Kirche nicht undienlich ist. Auf geschehene Einladung gieng er nach Irrland, woselbst er, durch Vermittelung des Lord Straffords, Bischoff zu Derry ward. Als er daselbst das Einkommen der Kirche sehr verringert fand, so sorgete er, daß solche Güter durch unterschiedliche Parlaments-Acten möchten beybehalten werden. Er brachte es auch dahin, daß die XXXIX Articuli Confessionis Anglicanæ, in einer zu Dublin gehaltenen Zusammenberuffung, angenommen, und ein neues Buch Canonum Ecclesiasticorum gemachet wurde, welchem man die meisten der Engeländischen Canonum einverleibte. Als bey der in Irrland entstandenen Rebellion ihm vielfältig nachgestellet, und große Verdrießlichkeiten gemachet wurden, begab er sich nach England, und that in dem damaligen bürgerlichen Kriege dem Könige große Dienste. Wie er aber genöthiget ward, England zu verlassen, gieng er nach Brüssel. Nachdem Carl II wieder ins Reich beruffen ward, wurde er Ertz-Bischoff zu Armach und Spraker in the House of Lords, auf dem zu Dublin gehaltenen Parlamente. Er war übrigens ein gar geschickter Polemicus, aber dabey in seinen Meinungen sehr mäs-sig,

sig, daher er um Kleinigkeiten willen keinen Streit errege, und zu distinguiren pflegte inter Articulos Pacis und Articulos fidei. So war auch seine Erkänntniß in weltlichen Staats-Sachen sehr groß, und gab einen Gewissens-Rath ab, der sich für keinen Menschen fürchtete. Benthems Englisch. Kirch. und Schul. Staat.

Branicky (Joachim), Kron-Feld-Zeugmeister und Kron-Fähndrich in Pohlen, hat es beständig mit der Sächsischen Parthey gehalten, und der Wahl und Krönung Königs Augusts III beygewohnet; nicht lange hernach aber das Unglück gehabt, von denen Stanislaisten auf freyer Strasse aufgehoben, und gefänglich nach Caminieck gebracht zu werden, allwo er seitdem beständig sitzen müßen, bis er endlich 1735 durch den Kiowsky, nachdem dieser sich dem König August unterworffen, entlediget worden. Geneal. Archivar. 1735.

Branicky (Johann Clementz), Woywode von Cracau, Kron-Großfeldherr, und Ritter des weissen Adler-Ordens im Jahr 1753. Seine Gemahlin, Isabelle, eine gebohrne Gräfin Poniatowsky, wurde 1750 den 3 May Sterncreutz-Ordensdame. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. I und III.

Branicky (Sebastian), Bischoff zu Posen, war nicht nur wegen seiner Frömmigkeit und guten Lebens-Wandels, sondern auch wegen seiner Gelehrsamkeit und Erfahrenheit sowohl in dem Bürgerlichen als Geistlichen Rechte berühmt, und hat sich um das Vaterland und die Republick wohl verdient gemacht. Sein Leben hat Treter in vitis Episcopor. Posnaniens. beschrieben. Janozki Zaluskische Biblioth. Th. I.

Branicz, ein Schloß und Marktflecken in Ober-Schlesien, in dem Fürstenthum Jägerndorf, zur Linken des Flussus Oppa gelegen. Schneiders Oderstrom. Neue Staats- und Reise-Geogr. Th. I.

Branjova, ein Ort in Servien. Aus schriftl. Nachr.

Branischken, ein Dorf in dem Königreich Preußen, denen von Lau gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Braniz, ein Dorf in dem Herzogthum Magdeburg, im Saal-Kreise, in der zweyten Hällischen Inspection. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Braniz, Geschlecht, siehe Schip.

Brankarn, oder Bankarn, ein Fluß auf der Küste von Congo, in Africa, welcher sich, wie Lopez berichtet, an den Ostlichen Grenzen von Pango, nicht weit von dem Crystall-Gebürge, mit dem Zaire vereiniget. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

Branksey, eine kleine Insul in England, in der Grafschaft Dorset, bey dem Eingange des Hafens von Pole. Martiniere.

BRANNACUM, Ort, s. *Brennacum*.

Brannay, ein Dorf in Böhmen, zwischen Langenau und Pelsdorf, an der Elbe gelegen. Antiqu. des Elbstroms.

Brannicero, Dorf, s. Pariana, im XLVI B. p. 596.

Bransberg, ein Amt in Norwegen, darinnen das Saltzwerk zu Langesund liegt.

Bransdorf, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sorau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

St. Bransheir, eine kleine Stadt in der Schweitz, im untern Walliser-Lande, am Ende des Thals St. Petri, welches 4 Meilen lang ist, und dessen anderes Ende bis an St. Bernard reicht. Sie ist der Haupt-Ort in dem Gouvernement Entremont, und hat eine schöne Kirche, so dem Heil. Stephano gewidmet ist. Man rechnet von dar bis auf den Gipfel des St. Bernhards-Berges 6 Meil-Weges. Martin Etat & Delices de la Suisse T. IV p. 206. Martiniere.

Bransle, ein Fluß in Frankreich, hat seine Quelle in Vendomois, bey Cruchere, von da fließt er gegen Mittag, hernach gehet er schlangenweise gegen Südwesten die Länge auf den Grenzen von Touraine, von Assis an bis an Neuville hin, und alsdenn auch in diese Provinz hinein, wo er bey der Stadt Chateau Renaud zur Rechten, bey dem Flecken Villedome und Reugny zur Lincken vorbey fließt, und zu Vernou, ein wenig über der Verbindung der Cisse mit der Loire, in die Cisse fält. De l'Isle Carte de la France. Martiniere.

Branstad, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Lands-Hauptmannschaft, im Färs-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Brant, ein Schloß in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhartsberg. Fuhrmans Oesterreich.

Branteghem (Wilhelm von), war von Aelst, und Amtmann von Borsel in Seeland, wurde aber zu Antwerpen ein Carthäuser, florirte um 1530, und schrieb Enchiridion piarum precationum ex vet. & novo testamento, denen er einige disticha aus der viola animæ vorgefüget hat. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Brantog, Brandago, Brantho, Bischoff zu Halberstadt. Der Kaiser Heinrich machte zu Babenberg 1024 diesen Brantog aus einem Abte von Fulda zu einem Bischoff der Kirche zu Halberstadt. Er ist ein sehr gottseeliger Mann gewesen, der durch Predigten die Menschen zur Besserung des Lebens anmahnete; und, damit GOtt desto mehr gedienet würde, stifftete er in der Stadt Halberstadt eine Canonie in die Ehre des heiligen Johannis des Täufers, damit allda allezeit gelehrte Leute erzogen werden könten. Im Jahr 1026 reisete er vor Herzeleid wegen der grossen theuren Zeit aus seinem Stiffte nach Griechenland und zum Heil. Grabe, und muste große Verfolgung sowohl zu Wasser als Lande ausstehen. Als er hernach wieder zu Halberstadt ankam, und das Land von der Theurung erlöset war, danckte er Gott, und weil er noch Geld übrig in seiner Büchse fand, stifftete er 1034 ausser der Stadt eine Canonie in die Ehre des Heil. Bonifacii, des Fuldischen Patrons, und nennte sie Bußleben, davon noch die alte Capelle auf dem Berge lieget. Endlich starb er den 27 Aug. 1036, und ward in die Grufft des Thums, so unter dem Thum-Chor war, begraben. Seine Casel, darinnen er bey nahe hundert Jahre im Grabe gelegen, ist noch im Kloster St. Johannis anzutreffen, welche der Probst des Jahres einmal an seinem Gedächtniß-Tage anthut; sie ist schwartz, mit güldenen Littern eingewircket. Abels Teutsche und Sächsisch. Alterth. Th. III. Hübners Polit. Histor. Th. VII.

Brantola, eine Stadt in Asien, in der großen Tartarey, im Königreiche Tibet, wo der große Hohepriester, oder der Patriarche der Tartarischen Nation, welcher Lama, das ist soviel als Vater, genennet wird, seinen Sitz und Tempel hat. Hübners Geogr. II Th.

Brantosme, Lat. *Brantosimus*, eine Benedictiner-Abtey in der Diöces Perigveux gelegen, ist von König Carln dem Grossen um 769 gestiftet, aber von denen Normännern im 9 Jahrhunderte verheeret worden, deswegen von ihren erstern Aebten keine Nachricht mehr vorhanden. Das Verzeichniß derer folgenden Aebte ist dieses: 1) Santivius oder Antivius oder Antimus. 2) Martin, welcher zur Zeit Bernhards I, Grafen von Perigveux, gelebet, und viele Klöster gebauet hat. 3) Alduin, um 990. 4) Grimoard. 5) Bernhard I, 1034. 6) Amblard, 1062. 7) Wilhelm I, 1076. 8) Aumarus, 1124. 9) Wilhelm II, 1149. 10) Odo, 1180. 11) Wilhelm III, 1190. 12) Bernhard II, 1217, und noch 1226. 13) Nicolaus, 1258. 14) Bernhard de Maumont, 1280. 15) Hugo, 1309. 16) Peter de Relhac, 1316. 17) Aimericus de Borne, 1324. 18) Segvinus, 1326. 19) Aimericus de Murat, 1336 und noch 1352. 20) Elias de Campniaco oder de Campuhac, 1368, starb den 10 August 1371. 21) Peter Foucault, lebte noch 1404. 22) Peter du Puy-Aßier, 1405 und 1407. 23) Gvido de Broilsac, starb den 20 Septemb. 1444. 24) Arnaldus de Petit, bis 1446. 25) Johann de Bernage, starb 1465. 26) Peter de Piedieu, starb 1499. 27) Anton de Piedieu oder de St. Symphorien, des vorigen Bruder, starb 1501. 28) Peter de Sandoleßes, 1501. 29) Amanevus d'Albret, 1504 und noch 1519. 30) Peter Saunier de la Borie, 1520 und noch 1538. 31) Peter de Mareuil, starb den 20 März 1556. 32) Peter de Bordeille, starb 1614. 33) Peter Petit, bis 1622, da er geheyrathet. 34) Arnald Barbut, resignirte 1633. 35) Heinrich Faulcher, danckte um 1648 ab. 36) Claudius de Bourdeille, 1654. 37) Anton Armand Gverin, von 1662 bis 1684, da er starb. 38) Frantz Ludwig le Prestre, 1684, und noch 1714. 39) N. Charpin des Halles, seit 1717. Noch andere Aebte dieses Orts, die noch vor dem 14 Jahrhundert gelebet, deren Zeit aber unbekannt, stehen in dem Todten-Register also angemerckt: Arnulfus, starb den 10 Jänner. Jodricus, starb den 18 oder 20 Jänner. Adam, starb den 28 Jänner. Ranulfus, starb den 8 Jänner. Raimund, starb den 8 Jänner. Gaufrid, starb den 25 Februar. Gerald, starb den 26 Februar. Peter, starb den 19 März. Rivard, starb den 24 April. Abbo, starb den 5 May. Gaubert, starb den 13 May. Mainard, starb den 26 May. Ademar, starb den 9 May. Ermenarius, starb den 10 May. Stephanus, starb den 14 Jun. Benedict, starb den 18 Jul. Will. St. Lorenz, starb den 21 August. Abbo, starb den 7 September. Aimericus, starb den 13 September. Wilhelm de St. Asterio, starb den 26 Sept. Bertrand, starb den 17 September. Mainard, starb den 14 October. Peter, starb den 11 October. Raimund d'Agonat, starb den 20 October. Adraldus, starb den 6 November. Raimund Sauset, starb den 24 November. Gaufrid, starb den 27 November. Sammarthanus Gall. Christ. T. II.

Brantuspantium, die ehemahlige Hauptstadt der Bellovacier, welche nachher von dem Julius Cäsar Cäsaromagus, ferner Bellovaci, wie die ganze Nation, sodann Beluacus oder Beluagus, und endlich Beauvais genennet worden, siehe Bellovaci, im III B. p. 1069. Hedrichs Schul-Lex.

Brantz (Heinrich von), s. im Geschlechts-Artickel: Bancz, im II Suppl. B. p. 1391.

Braqve, eine Commenthurey in denen vereinigten Niederlanden, in dem conqvetirten Brabant gelegen, und dem Prinzen von Oranien gehörig. Hübners Geogr. I Th. Abels Preuß. Staats-Geogr.

Braquemont, ein ehemals berühmtes Geschlecht in Frankreich, welches von einem in der Normandie, eine halbe Meile von Dieppe, gelegenen Orte den Namen gehabt. Renald, Herr von Braquemont, Ritter, befand sich 1340 unter der Armee bey Bouvines, und 1346 bey der Belagerung von Aiguillon. Sein ältester Sohn, Renald II, Herr von Braquemont, hielt es anfangs nebst seinen beyden Brüdern, Richarden und Matthäo, mit dem Könige von Navarra, wurde aber 1359 mit dem Könige Johann dem gütigen wieder ausgesöhnet, und that hernach Carln V so wohl als Carln VI nützliche Dienste. Er lebte noch 1388, und hatte vier Söhne: 1) Wilhelmen, Herrn von Braquemont, von dem hernach. 2) Johann von Braquemont, der 1365 unter dem Herrn de la Riviere diente, und seinen jüngsten Bruder auf der Reise nach Spanien begleitete. 3) Lionellum von Braquemont, Ritter, welcher 1415 von den Engelländern in Harfleur gefangen wurde. 4) Roberten von Braquemont, Admiral von Frankreich, von dem ein absonderlicher Artickel folget. Kurtz vorher erwehnter Wilhelm, Herr von Braquemont, genannt Braquet, Herr von Sedan und Florenville, wurde, nachdem er den beyden Königen, Johann dem gütigen und Carln V, im Kriege gedienet, bey Carln VI und dem Herzoge Ludwigen von Orleans Rath und Cammerherr, vertrat auch 1403 die Stelle eines Gouverneurs von Luxemburg und Chiny. Im Jahr 1413 muste er nach Calais gehen, und sich daselbst mit den Engelländischen Gesandten wegen eines Waffen-Stillstandes unterreden, richtete aber nichts aus, worauf er sich in Harfleur warf, und diese Stadt 1415 wider die Engelländer aufs äusserste vertheidigte, aber bey der Ubergabe zum Kriegs-Gefangenen gemacht wurde. Er hatte mit seiner Gemahlin, Marien, Frau von Campremy, einer Wittwe Johannis von Clermont, sechs Kinder gezeuget. Dieselbe waren 1) Ludwig von Braquemont, welcher 1424 Sedan und Florenville seinem Schwager Eberharden III von der Marck, Herrn von Aremberg, verkaufte, und ohne Erben starb. 2) Bracquet von Braquemont, Herr von Berry-au-Bacq, der gleichfalls ohne Erben abgieng. 3) Wilhelm von Braquemont, Herr von Campremy, von dem hernach. 4) Marie, die erstlich mit Ludwigen von Argies, Herrn von Bethencourt, und hernach mit dem erwehnten Eberhard von der Marck vermählet wurde. 5) Robine, Johannis von Becquencourt Gemahlin. 6) Margarethe, Frau von Lambercourt, die 1404 mit Johann Tyrel, Herrn von Poix und Mareuil, verheyrathet wurde. Obgedachter Wilhelm von Braquemont, Herr von Campremy, war 1414 Gouverneur in der Stadt Mouzon, und hinterließ von Johannen von Harcourt Wilhelmen von Braquemont, Herrn von Campremy, welcher 1469 bey dem Herzoge von Guienne die Stelle eines Raths und Haus-Hofmeisters bekleidet, und noch 1481 am Leben gewesen. Anselme Hist. Gen. T. VII.

Braquemont (Robert von), genannt Robinet, Herr von Granville und Bethencourt, Admiral von Frankreich, von dem im IV B. p. 1094, war Renalds II, Herrns von Braquemont, jüngster Sohn, wie aus vorstehendem Artickel zu ersehen. Er diente 1377 unter dem Admiral von Vienne auf der Flotte, und wurde 1378 durch Urtheil und Recht gezwungen, Isabellen von Mardac, des Herrn von St. Marguerite Tochter, die er entführet hatte, Heinrichen von St. Denis in die Hände zu liefern. Im Jahr 1384 that er dem Könige von Sicilien Kriegsdienste, und zwey Jahr hernach muste er auf Befehl Carls VI, Königs von Frankreich, zu dem Könige von Castilien gehen, und demselben wider Portugall dienen, welches er bis 1393 verrichtete. Im Jahr 1402 befand er sich zu Avignon, und brachte den Pabst Benedict XIII von dar nach Chasteaurenard in Sicherheit. Im Jahr 1403 schickte ihn sein König nach Spanien, um von dar vier Galeeren und 500 Bogenschützen abzuholen. Im Jahr 1406 ward er Königl. Rath und Kammerherr, und muste hierauf, nebst Gerharden, Bischoffe von St. Flour, als Abgesandter nach Spanien gehen, woselbst er 1407 den 7 December zu Valladolid eine Allianz mit Johann II, Könige in Castilien, unterzeichnete, und sich 1408 in dem Kriege wider die Mauren in Granada gebrauchen ließ. Nach seiner Zurückkunft wurde ihm und dem Batard von Bourbon 1415 die Flotte anvertrauet, welche die Engelländer verhindern sollte, in die Stadt Harfleur Proviant zu bringen. Ob er nun gleich von dem Herzoge von Clarence geschlagen wurde, so erklärte ihn doch der König 1417 zum Admiral von Frankreich. Allein 1418 brachte es die Burgundische Faction dahin, daß ihm seine Besoldung eingezogen ward, weswegen er sich nach Spanien begab, woselbst er die Städte Fuentelsol und Penareda besaß, die ihm der König von Castilien geschencket hatte. Man sagt, er sey zu Moncejon, zwey Meilen von Toledo, gestorben, und in der Kirche St. Dominici begraben worden. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt: erstlich Agneten, Peters Gonzalez von Mendoza, und Aldonciens von Ayala Tochter; hernach Eleonoren von Toledo, deren Eltern Ferdinand Alvarez von Toledo, und Eleonore von Ayala gewesen. Mit der ersten zeugte er zwey Kinder: 1) Johann von Braquemont, welcher 1415 in dem Treffen zur See wider den Herzog von Clarence geblieben. 2) Aldoncien, Peters Gugeul, Herrns von Rouille, Gemahlin, welche die Herrschaften Granville und Betencourt bekommen. Mit der andern hatte er eine einzige Tochter Johannen, Frau von Fuentelsol und Penarenda, die mit Alvaro Gonzalez von Avila vermählet worden. Dieses letztern Nachkommen haben den Namen Braquemont angenommen, und floriren noch in Spanien. Siehe Bracamonte. Anselme Hist. Gen. T. VII.

Brarro, ein Lust-Schloß in der Provinz Bamf, in Schottland. Miege Großbritt.

Bras (von), s. Bourgueville (Carl von), im IV B. p. 917.

St. Bras (Cabo de), s. *Promontorium S. Blasii*, im XXIX B. p. 821.

BRASANTIUM, Ort, s. Babras, im II Suppl. B. p. 1140.

Brasch (Johann), ein Artzt, gebohren den 3 August 1671 zu Lübeck, studirte zu Jena und Leipzig, ward 1697 zu Jena Doctor, that hierauf eine Reise durch Deutschland, Holl- und England bis 1698, und practicirte in seiner Vaterstadt, bis er den 10 Jänner 1720 starb. Er schrieb: 1) Disp. in aphorismorum hippocreatorum librum IV, Jena 1694, unter dem Vorsitz Wedels. 2) Diss. de medici officio, Leipzig 1697, unter dem Vorsitz Bohns. 3) Diss. de inflammatione renum, Jena 1697, unter dem Vorsitz Wedels. Leporins Leben der Gelehrt. von Seelen Athen. Lubecens. Jöchers Gel. Lex.

Brasch (Johann Baptist), Ertz-Bischoff zu Nisibi in Mesopotamien. Man findet von ihm: 1) *Petr. Anton. Braschii* (seines Bruders) de familia Cæsennia equestri & Consulari Romæ antiquissimas Inscriptiones, novis eruditionibus auctas, Rom 1731 in gr. 4. S. *Suppl. ad Nova Acta Eruditor.* VII B. Sect. VIII. Leipz. Gel. Zeit. 1752. 2) Memorias Cæsenates sacras & profanas, ebend. 1738 in 4.

Brascha (Anton Daniel), beyder Rechte Doctor und Advocat zu Weissenfels, ist zu Lübeck den 26 Nov. 1704 gebohren. Sein Vater, Heinrich Brascha, war daselbst ein Kaufmann; die Mutter aber Anne Elisabeth, eine gebohrne Sonnemannin. Er verlohr seine Mutter, da er noch nicht ein Jahr alt war, und bald hernach wurde ihm auch der Vater durch den Tod entrissen, worauf er der Vorsorge naher Bluts-Freunde und Vormünder, vornämlich Bernh. Heidtwinckels, und Peter Brodthagens, anvertrauet wurde. Er hatte zu Privat-Lehrern Siricium und Johann Pouget; genoß hierauf die treue Anweisung Süvers und Lippenii in dem Lübeckischen Lyceo. Nach zurückgelegtem 18den Jahre seines Alters begab er sich auf die Universität nach Altorf, und ward unter dem Rector D. Beyern in die Zahl der Academischen Bürger aufgenommen; studirte unter Anführung Kölers und Schwartzens die Philosophie und Historie, fassete das bürgerliche und geistliche Recht von Hildebranden und Lyncken, und hörte die Staats-Lehre und das Lehn-Recht bey Kincken. Nachdem er daselbst 4 Jahre zugebracht, reisete er durch Franken, Sachsen und Braunschweig wieder nach Hause. Nach kurtzer Zeit wandte er sich nach Halle, als Alberti Rector war; daselbst ward ihm ein junger Herr von Adel, aus dem Geschlecht Wedel, zur Aufsicht anvertrauet, hielte sich über 2 Jahre lang an diesem Orte auf, und hörte zugleich die philosophischen und juristischen Vorlesungen Ludwigs, Böhmers und Gundlings. Hierauf fügte es sich, daß er nach Weissenfels kam, und ihm die Kinder des Hofraths Christian Ludewig Büttners zur Unterweisung anvertrauet wurden. Hiermit brachte er fast 5 Jahre zu, worauf er durch Hochfürstliche Vergönstigung die Freyheit erhielte, in den Weissenfelsischen Gerichten zu advociren. Im Jahr 1740 begab er sich nach Leipzig, hielte allda, unter dem Vorsitz D. Gustav Heinr. K[illegible]ylii, seine Inaugural-Disputation de Patre judæo sumtus studiorum & legitimam filio Christiano denegante, und erlangete alsdenn den 5 April die höchste Würde in der Rechtsgelahrheit. Krügels Bemühungen der Leipzig. Gelehrt. 1740.

Braschwitz, ein Dorf mit einer Fillal-Kirche im Herzogthum Magdeburg, im Saal-Kreise, ist mit Ober- und Unter-Gerichten, auch der Zwang-Schenke ins Amt Giebichenstein gehörig; liegt eine Meile von Halle, und ist vor Alters Praschwitz, Braßwitz, Braßewitz genennet, und in das große und kleine einge-

eingetheilet worden; wird aber ietzo nur für ein Dorf mit einem Namen gerechnet, und hat 19 Feuerstäte, darunter 4 Anspänner sind. Die Kirche ist alt und klein, heist zu St. Nicolai, und ist nach Mötzlich eingepfarrt; das Kirchen-Patronrecht hat ehedem dem Kloster zu St. Moritz zu Halle gehöret, welchem es Gebhard Edler von Schraplau 1409 geschenket. von Dreyhaupt Saal-Kreis Th. II.

Braschwitz, eine wüste Mark in Meißen, im Wurzenischen Amts-Bezirk, an der Loßa gelegen; hat 1480 Hans von Saalhausen in Lehn gehabt. Schöttgens Wurzen.

Braseck, ein Ort dieses Namens auf der Insul Rügen, ohnweit der Stadt Gartz. Altes und Neues Rügen.

Brasenius (Janus Olai), ein Magister der Weltweißheit aus Hollstein, war 1688 Conrector zu Ripen, wurde hernach 1698 Pastor auf der Insul Fanoe, wo er noch 1722 am Leben war. Er hat Diss. philol. de etymol. geschrieben. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Braschellien, Braschellanus oder Braschellus (Johann Marie), von dem im IV B. p. 1097, und dessen zweyter Theil von seinem Indice librorum expurgandorum sogleich, ehe er noch ans Licht gekommen, 1612 auf päbstlichen Befehl mit dem bereits herausgekommenen ersten Theile suspendiret, und daher beyde Theile sehr rar worden. Ein Extract davon stehet in Theodor Crusii Vergnügen müßiger Stunden und in Jacob Friedrich Reimmanns Catal. biblioth. suæ. Jöchers Gel. Lex.

Brasilianische oder Brasilische Meer, Lat. *Brasilium mare*, Fr. *le Mer du Bresil*, also wird ein Theil von dem Mar del Nord, an den Küsten von Brasilien, in America genennet. Schatzens Atlas Geogr. Th. III.

Brasilianische Müntze, siehe Müntze (Brasilianische), im XXI B. p 473.

Brasing, ein wüstes Dorf in Meißen, im Bezirk des Procuratur-Amts Meißen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brasius, s. Smaragd, im XXXII B. p. 84 u. f.

Brask (Samuel Peter), ein Schwede aus Ost-Gothland, der Weltweisheit Magister, und anfänglich Lector der Beredsamkeit und Dichtkunst auf dem Gymnasio zu Linköping, nachher aber Pastor zu Eybii Rima, und endlich Pastor zu St. Clare in Stockholm, starb 1668. Man hat von ihm: 1) Orat. in obitum M. Jonæ Petri, Episcopi Lincopensis. 2) Imperitum peregrinantem, s. Comœdiam de Filio prodigo. 3) Comœdiam de Actis & Martyriis Apostolorum. 4) Martem Germanicum victum, Comœdiam de finito bello Germanico. 5) Oration. de virtutibus boni Præceptoris, u. a. m. Wittens Diar. biogr. T. I.

Braske, Kaiserl. Rußischer General, trat 1752 im October, nachdem er vorher aus den Rußischen Kriegsdiensten gegangen war, wieder in dieselben, und bekam darauf von der Kaiserin die Ausbesserung des Hafens Rogerwick aufgetragen. Neue Genealog. Histor. Nachr. B. IV.

Brasnon, eine Insul in Schweden, in dem Bothnischen Meer-Busen, bey der Mündung des Flußes Niurund, welcher in Schweden in der Provinz Medelpadien fließet. Martiniere.

Braßa, eine Insul in Schottland, der Insul Foula gegen Morgen gelegen. Sie ist 5 englische Meilen lang, und 2 breit. Miege Großbritt.

Braßac, ein Steinkohlen-Bruch in Frankreich, in Auvergne, bey Brioude.

Braßau, oder Braßaw, Stadt, s. Cronstadt, im VI B. p. 1723.

BRASSE, heißt im Französischen gar öffters so viel, als eine Klaffter. Sonst aber bedeutet das Wort Brasse manchmahl auch eine Art von einer Elle, oder ein Längen-Maas, welches dienlich ist, in die Länge gezogene und ausgespannte Cörper, als z. E. Tücher, seidene und wollene Zeuge, Leinwand, und andere dergleichen Waaren zu meßen. Die Braße ist fast in gantz Italien gebräuchlich, ob sie schon nach Beschaffenheit der Oerter von verschiedener Länge ist. Ein mehreres hiervon siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Braßelet (Orden vom güldnen), Ritter-Orden, s. Freundschafft (Orden der guten), im IX. B. p. 1838.

Brasselsheim, ein großer Flecken im Bischofthum Würzburg in Franken, zwey Meilen von Würzburg entlegen. Goldschadts Marckflecken.

Braßer (Franz), ein Rechenmeister zu Lübeck, am Ende des 16 Jahrhunderts, war in seiner Kunst so erfahren, daß ihn Voßius de scient. mathem. unter die vornehmsten mit rechnet. Er schrieb in niedersächsischer Sprache ein Rechenbuch, welches auch ins Hochdeutsche, und von Otten Meseloven ins Lateinische übersetzt worden. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brassican (Joh. Alexander), von dem im IV B. p. 1120 schon etwas beygebracht worden, hieß mit seinem eigentlichen Geschlechts-Namen Kohlburger, und war im Würtembergischen 1500 gebohren. Er studirte zu Tübingen mit solchem Fortgang, daß er schon in seinem 18 Jahre zum Orator und gecrönten Poeten ernennet wurde. Nachdem er auch hierauf eine Zeitlang an diesem Orte gelehret, wurde er zu einer gleichen Stelle nach Wien berufen, und starb daselbst den 27 November 1539. Er hat sich übrigens auch des Titels eines Rechtsgelehrten bedienet, ob man gleich nicht melden kan, wo und wenn er die Doctor-Würde angenommen. Seine Schriften sind: 1) In Carolum, Electum Regem Romanor. Idyllion, elegia, dialogi, epigrammata, die er in seinem 19 Jahre heraus gegeben; 2) Notæ in Petronium, welche in der Frankfurtischen Edition des Petronius 1529 befindlich sind; 3) Proverbiorum symmicta, cum appendice symbolorum Pythagoræ ex Jamblicho; 4) Epistola de bibliothecis, cumprimis regia Budensi, die in Maderi Collection von dieser Materie anzutreffen. Ausser diesen hat er auch verschiedene Schriften, als des Gennadii Scholarii dialogum de sinceritate christianæ fidei; incerti cujusd. autoris hymnum in Apollinem; ingleichen Geoponica, s. de re rustica libros XX Constantino Imp. adscriptos, u. a. m. Griechisch, und zwar die beyden ersten mit seiner lateinischen Uebersetzung heraus gegeben. Einige halten dafür, daß Johann Ludwig Brassican, der zu Wien 1549 als Doctor der Rechte gestorben; und Johann Ambrosius Brassican, welcher eben daselbst um das Jahr 1573 die Päbstliche Rechte gelehret, seine Söhne gewesen. Ge. Eder. Catalog. Rector. Viennensium. Mollers Homonymoscopia p. 655. Niceron Mem. t. 32.

Braßieux, ein grosser Flecken in Franckreich, in Sologne, an dem Ufer des Beuvron, über welchen man daselbst über eine Brücke gehet, welche die Ari-

ans-

ants-Brücke genennet wird, Chambort gegen Mittag. Man hält alle Donnerstage daselbst Marckt, und über die Pfarr-Kirchen sind noch 2 Klöster allda. Herr de l'Isle schreibt Bracieux, und macht nur ein Dorf daraus. Corneille Dict. Martiniere.

Brastad, ein Kirchspiel in dem nordlichen Theile des Bohus-Lehn in Schweden, im Stängenäs-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Brastitskiensis (Juda), ein Rabbine, siehe *Juda Brastitskiensis*, im XIV B. p. 1480.

Bratawa, ein Fluß im Königreich Böhmen, im Pilßner Kreise, nimmt seinen Ursprung zwischen Witschow und Blanitzkamala, aus einem kleinen See, und fließt hernach auf Kranzitz, und durch einen See nach Nazow, nach dem Flecken Planitz, nach Bislau, Aujest, und durch Struhawa nach Zirscht, Partotin, und Radachow, rinnt alsdann wieder durch einen See, und kommt nachmals nach Schinkow, Kokorzom, Nebednick, Bradlo, Kloster, und nach dem Schlosse Grünberg; nimmt zwischen Kehowitz und Wrtschen einen Fluß ein, geht durch einen Wald nach Erby und Butow, und dringt sich zwischen Zdirrtz und Zdiar durch nach Wltschitz, Hradischt und nach dem Flecken Blowitz; zieht allda eine Bach an sich, und geht nach Zdomislitz und Schakawa; nimt allhier noch eine Bach ein, und bewässert sodann Neswistitz, Stialowitz, das Schloß Stialow, und etliche Eisen-Hämmer und Mühlen; schwingt sich ferner herum nach Sedletz, nach dem Flecken Pilsenetz, nach der Kirche St. Blasi, und nach den Dörfern Kotrowa, Woschkawa, Lobes, Dobraken und nach der Kirche St. Georg, bey welcher sie unterhalb der Stadt Pilsen in die Beraun fällt. Hydrograph. Lex.

Brate, ein Chursächsisches Dorf, eine Stunde von Wittenberg. Goldschadts Marcktflecken.

Bratenkehrer, werden die Küchen-Jungen genennet, die die Brat-Spieße mit der Hand umdrehen, ingleichen die künstlichen Bratenwender, s. Bratenwender, im IV B. p. 1122. Hübners Nat. und Kunst-Lex.

Bratensby, ein Kirchspiel in West-Gothland, und besonders in der Elfsborgischen Landshauptmannschaft, im Kulings-Härad gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Bratokowsky (Ludwig), Königl. Pohln. und Chursächs. Kammerjuncker seit 1743. Geneal. Historisch. Nachr. V B.

Bratsche, ein musicalisches Instrument, siehe Braccio, im IV B. p. 959.

Bratschwitz, ein Chursächsisch Dorf in Meissen, etliche Stunden über Dreßden, unweit dem Königl. Lust-Schlosse Pilnitz an der Elbe. Goldschadts Marcktflecken.

Bratspieß, Franz. *Virevau, Virevout, Guindas, Guindeau*, Holl. *Braadt-spit*, ist auf den Schiffen eine Winde, deren Welle an beyden Enden auf einem Gestelle horizontal aufflieget, und um welche, vermittelst zweyer Bäume, oder Hand-Kluppen, so durch die Welle gezogen sind, durch Gewalt des Umdrehens das Anckertau in die Höhe gewunden wird; es sey nun den Ancker aus dem Grunde des Meers zu ziehen, und ihn an seinen Ort zu bringen, oder eine andere dergleichen Last in die Höhe zu winden. Der Bratspieß wird auf den Schiffen, die nicht über 300 Tonnen betragen, vorne auf das Verdeck gesetzt, und thut bey den Lastschiffen eben das, was das Spiel auf den Kriegsschiffen. Fäschens Ingen. Lex.

Bratspieß, s. Sponton, im XXXIV B. p. 356.

Brattefors, eine Eisenhütte oder Hammerwerck in der Schwedischen Provintz Nerike. Tunelds Schwed. Geogr.

Brattewitz, ein Dorf mit einem Rittergute in Meißen, im Amte Mühlberg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brattfors, ein Eisen-Hammerwerck in Wärmeland, dabey ist ein Bergwerkszoll, bey welchem die von den westlichen Gränzen kommende Waaren verzollet werden. Tunelds Schwed. Geogr.

Brattfors, eine Eisenhütte in Gästrickland in Nordland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brattingborg, ist ehemals ein Schloß in Schonen, auf der Insul Ifwö gewesen, welche aus einem Kirchspiel bestehet, und ohngefehr zwey Meilen von Christianstad liegt. An dem Seestrande werden besondere Testacea gefunden, welche ihrer Ründe wegen dem Gelde ähnlich seyn, wie denn auch der gemeine Mann sie mit dem Namen des Brattingsborgischen Geldes beleget. Tunelds Schwed. Geogr.

Bratzkoy, ein Flecken im Rußischen Reiche, am Fluße Angaßa, wo sich selbiger in die Occa ergeußt. Verändertes Rußland Th. I.

Brau, s. Gebräude Bier, im X B. p. 493.

Brau, ein Fluß in Pannonien, in der Landschaft Sirmien. Crusii Schwäb. Chron.

Bravaghul, ein Fluß auf der Küste Caffraria, in Africa. Häckhels Weltbeschr.

Braubach, ein kleiner Fluß in Franken, welcher unterhalb Dorneckheim in den Mayn rinnet. Allgem. Hydr. Lex.

Braubach, ein kleiner Fluß in der Graffschaft Erbach in Franken, welcher sich unterhalb Zelle in dem Mümling-Fluße verliert. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Braubach, Stadt und Amt, wovon im IV B. p. 1125. Im Jahr 1747 hat Wilhelm, Landgraf von Hessencassel, in einer gedruckten Schrift von 5 Bogen Stadt und Amt Braubach in Anspruch genommen; darwider aber der Landgraf Ludwig zu Hessendarmstadt eine Gegenschrift abfassen ließ, mittlerweile aber den Kaiser um seinen Schutz ersuchete, im Fall obiger Landgraf etwas unternehmen solte, so ihm nachtheilig seyn könte. Geneal. Histor. Nachr. B. XI. Hempels Europ. Staatsrechts-Lex. Th. IV.

Braudiere, eine Herrschaft in Frankreich, im Gouvernement Lion, im Herzogthum Bourbonnois, darauf 1723 der Herzogliche Titul Levis ist geleget worden. Hübners Geogr. I Th.

Braudsack (Anton), gebürtig von Leutmeritz in Böhmen, ein Franciscaner, und Profeßor der Philosophie und Theologie, starb zu Cremsir in Mähren den 1 May 1683, im 46 Jahre seines Alters. Er hat eine Philosophie und Theologie herausgegeben. Wittens Diar. Biogr. T. II.

Brave, das ist, tapfer, wird in der Reitkunst gebrauchet, indem man *Cheval brave* ein hertzhaftes Pferd nennet, das in heroischen Handlungen gleichsam die andere Person agiren muß; welche gute Eigenschaft auch außer dem Kriege in hohen Ritterspielen, auf der Jagd wider die wilden Thiere, im Hof-Leben, also auch auf den Reisen, an denen Orten, so an sich selbst gefährlich sind, in dem gemeinen Leben sehr nöthig, und an einem Pferde hoch zu achten, ohne welche ein Pferd zu keiner hohen Bezeigung zu bringen, oder sicherlich zu gebrauchen ist. Trichters Exercit. Lex.

Brave, ein adeliches Geschlecht, aus dem wir nur Johann Jacoben von Brave, ehemahligen Sachsen-Weissenfelsischen Vicekanzlern und Geheimden Assistenzrath, und nachmahls seit dem Julius 1743 Königl. Pohln. und Chursächsischen Geheimden Kammer-Rath zu Dreßden, aufgezeichnet gefunden, der 1745 gestorben. Er war mit Johanne Wilhelminen von Heßberg, Otto Wilhelms von Heßberg zu Eißhausen und Masenhausen, Sachsen-Weissenfelsischen Geheimden Raths und Kanzlers, Tochter vermählet. **Geneal. Histor. Nachr.** B. V. **Biedermanns** Ritterschaft des Löbl. Orts Steigerwald Tab. 172.

Brauel, ein Dorf in dem Herzogthum Bremen, im Amte Zeven, wobey eine Brücke über die Oste gehet. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Brauer (Bernhard Dietrich), sonst **Zythopäus von Hachenburg** genannt, ein Rechtsgelehrter von Dortmund in Westphalen, wo sein Vater Prediger und Schul-College war, gebohren den 29 December 1629, studirte zu Rinteln, Gießen, Cölln und Straßburg, und nahm nach seiner Zurückkunft von Reisen, zu Heidelberg 1656, in Gegenwart des Churfürstens, die Doctor-Würde an, advocirte darauf vor dem Speyerischen Reichs-Cammer-Gerichte, ward von Worms, Lindau und andern Städten zu ihrem ordentlichen Sachwalter vor ermeldetem Gerichte bestellet, auch vom Churfürsten zu der Pfaltz zum Hofrath gemacht. Im Jahr 1667 ward er Stadt-Syndicus und Probst an der Cathedral-Kirche zu Lübeck, im folgenden Jahr aber Syndicus der gesamten Hansee-Städte, endlich 1669 Bürgermeister zu Lübeck, gab **Rodings** Pandectas camerales vermehrt, und mit einem weitläuftigen Register heraus, und starb den 19 Jänner 1686 an einem hitzigen Fieber, daran auch in eben dem Monate 3 seiner Töchter, 2 Eidame, und ein Enckel verschieden. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Brauersdorf, ein Dorf auf dem Westerwald, im Fürstenthum Nassau-Siegen, im Ober-Amte Niedernetphe. **Wetterauischer Geographus.**

Brau-Gerechtigkeit, oder **Brau-Recht**, siehe **Bier-Brauen**, im III B. p. 1794.

Brauhausen, ein Dorf in Nieder-Hessen, etliche Stunden von Rothenburg an der Fulda. **Goldschadts** Marcktflecken.

BRAVINUM oder BRANOVIUM, ein alter Ort in Großbritannien. **Antonin** redet in seiner Reisebeschreibung auf dem Wege von Calleva nach Uriroconium davon. **Gale**, welcher meinet, der letzte Ort sey jetzo **Worcester**, hält **Bravinium** vor **Rushbury**. Er giebt vor, Brunnen bedeute in der Sprache derer Cambrer oder Britannier ein Rohr, und da er noch hinzu setzet, es müste Rushbury in Shropshire seyn, führet er zum Beweise die Weite an, welche nach ihm mit der von Magna, welches er vor Old-Radnor hält, und dem grossen Wege, der gerade durch diesen Flecken durch nach Uriroconium zu gehet, einerley ist. Er behauptet, es könne dieses Worcester nicht seyn, welches 40 Meilen von dem Wege lieget, auf welchem man Bravinium suchen muß. **Martiniere.**

Brauls, sind blau und weiß gestreifte indianische Tücher. Man nennet sie sonst auch **Turbans**, weil sie dieser Kopf-Kleidung zum Ueberzuge dienen, vornehmlich auf den Africanischen Küsten. **Savary** Dict.

Braun, ein uraltes adeliches Geschlecht in Böhmen, von welchem **Paprocki**, ingleichen die Böhmischen Schriftsteller, als **Stransky**, rc. nachzusehen sind. Im Jahr 1737 florirte Nicolas Ignatz Braum von Miretitz, Herr auf Wzikowetz. Sein Sohn hieß **Thaddäus** Nicolas Braum von Miretitz, der noch 1745 zu Prag lebte. Es führet und geniesset dieses Geschlecht mit denen Daupowetz von Daupowa, deren Erhöhung 1117 durch ritterliche Thaten geschehen, ein gleichmässiges und uniformes Wappen. Redels Prag p. 124, *Calend. S. Adalb.* und aus schriftl. Nachr.

Braun, ein **Braun**, wird insgemein ein Pferd brauner Farbe genennet, als welche eine von den vier Haupt-Farben der Pferde ist, und in die dunckelbraune und lichtbraune überhaupt eingetheilet wird. Unter allen Braunen werden die Castanien-Braunen, ingleichen die Dunckel-Braunen, wenn sie gespiegelt, so, daß die Spiegel, ein jeder von dem andern abgesondert, können gezehlet werden, vor die besten gehalten. **Allgem. Oeconom. Lex.**

Braun, verschiedene adeliche Geschlechter dieses Namens. In **Siebmachers** Wappenbuche werden dreyerley adeliche Geschlechter derer von Braun erwehnet, nämlich Schlesischer, Märkischer und Elsassischer Abkunft, deren iedes sein eignes und von den andern gantz unterschiedenes Wappen führet. Von dem (I) **Schlesischen** Geschlechte stehet in unserm Universallexico im IV B. p. 1128 u. f. ein Artickel. Der daselbst p. 1129 in der 34 Zeile gedachte **Christoph Friedrich**, Freyherr von Braun, Herr auf Zobten, Harpersdorf und Mittelhohenliebenthal, ordentlicher Deputirter im Hirschberger Weichbilde, ist 1667 den 2 Nov. gebohren, und mit Annen Marien, Freyin von Schaffgotsch, aus dem Hause Plockwitz, vermählet worden, welche ihn mit zwey Söhnen und 6 Töchtern erfreuet, davon aber nur folgende drey Töchter zu erwachsenen Jahren gekommen: 1) Susanne **Marie Eleonore**, gebohren 1696 den 6 Jänner, und vermählet 1709 den 12 Novemb. mit Hansen von Schweinigen und Schweinhaus, auf Groß- und Klein-Gaffron und Peikau, Königl. Preußischen Kammerherrn, und des Johanniterordens Rittern; 2) **Helene Friedericke**, gebohren 1697 den 15 August, und vermählet 1716 den 25 November mit Carl Caspar Conraden, Freyherrn von Zedlitz und Nimmersatt, auf Allgersdorf, Römisch-Kaiserl. Rittmeistern; und 3) **Ernestine Charlotte**, gebohren 1699 den 25 Novemb. und vermählt 1717 den 25 October mit Carl Wilhelmen von Nimptsch, auf Ober- und Nieder-Lampersdorf. Der in dem gedachten Geschlechtsartickel ebenfalls p. 1129 in der 34 Zeile erwehnte **Ernst Conrad**, Freyherr von Braun, Herr auf Armenruhe, Oberharpersdorf und Oberlangensteindorf, des obigen Bruder, hat 1675 das Licht der Welt erblicket, und sich mit Friedericken Henrietten von Neitschitz vermählet. Die aus solcher Ehe erzielten Kinder sind: 1) **Friedrich Rudolph**, gebohren 1704 den 4 October, ist todt; 2) **Conrad Adolph**, gebohren 1705 den 15 Octob. und in Königl. Preußische Kriegsdienste getreten; 3) **Margarethe Henriette**, geb. 1706. den 7 Oct. 4) **Friedericke Helene**, geb. 1709 den 15 Jänn. 5) **Carl Heinrich**, geb. 1710 den 4 März; 6) **Johanne Elisabeth**, geb. 1711 den 20 Jun. 7) **Friedrich Wilhelm**, geb. 1712 den 9 Jul. 8) **Eleonore Charlotte**, geb. 1713 den 26 Jun. 9) **Hanß Siegmund**, geb. 1714 den 13 Sept. 10) **Gotthard Leopold**, geb. 1715 den 31 Sept. 11) **Ernestine Wilhelmine**, geb. 1718 den 17 Sept. 12) **Maximilian Emanuel**, geb. 1720 den 16 Jul. 13) ein

ein todt gebohren Kind. Es soll die freyherrliche Linie nunmehro gänzlich abgestorben seyn; die adeliche aber floriret noch im Großglogauischen, Lignitzischen und Jauerischen. Im Fürstenthum (II) Anhalt floriret auch eine adeliche Familie von Braun, zu Schönau; sie hat aber mit der schlesischen keine Verwandtschaft, ob sie wohl 1694 ein gewisses Pactum Gentilitium, wie in Beckmanns Historie des Fürstenthums Anhalt weitläuftig erzählet wird, mit derselben soll aufgerichtet haben. In dem Churfürstenthum (III) Sachsen haben sich die von Braun auch hervorgethan, von denen wir aus den neuesten Zeiten folgende anführen: Adam Friedrich von Braun war Königl. Pohln. und Chursächsischer wircklicher Kriegsrath, verlohr aber 1737 die Session in diesem hohen Collegio, und starb zu Dreßden den 7 December 1739 im 78 Jahre seines Alters. 2) Ludwig Rudolph von Braun war 1736 und noch 1750 Königl. Pohln. und Chursächsischer Commissionsrath und Amtmann zu Annaburg. 3) Christ. Ehrich von Braun ist seit dem 4 Jänner 1745 Königl. Pohln. und Chursächs. Major bey der Chevalliergarde. 4) Johann Ludwig von Braun ist seit dem 5 März 1738 Königl. Pohln. und Chursächs. Rittmeister bey dem Vitzthumischen Cuirassierregimente. 5) Carl Friedrich Wilhelm, Baron von Braun, ward 1739 Königl. Pohln. und Chursächs. Kammerjuncker. In (IV) Böhmen florirte 1737 Johann Ferdinand Braun von Braunsdorf, Herr auf Kurschin und Ober-Chodau. Hermanns geistl. Wappenbrauch, Th. II, Gauhens Adels-Lex. Th. I, Genealog. Histor. Nachr. B. I u. II, Lünigs Titularbuch 1750 Th. II, Allgem. Histor. Lex. in der Forts. und aus schriftl. Nachrichten.

Braun, eines der ansehnlichsten und ältesten Geschlechter in Preussen und besonders Elbing, welches nebst andern fürnehmen deutschen Geschlechtern mit dem Deutschen Orden ohngefehr um das Jahr 1400 nach Preussen gekommen. Der erste dieses Geschlechts ist in Elbing, so viel man hat erfahren können, gewesen Lorenz Braun, mit dem Beynamen von Steinort und Roggenhöffen, welche zwey Rittergüter sind, so zwar fast mitten in den Gränzen des Elbingischen Gebiets liegen, aber von denen Königen von Polen denen Besitzern derselben aus besonderer Gnade mit stattlichen Freyheiten, als freye Rittergüter sind überlassen worden. Dieser Lorenz Braun, als Erbherr benannter Güter, ist zu Ende des 15 Jahrhunderts verstorben, und hat einen Sohn Jacoben hinterlassen, welcher 1527 das Voigtamt bekleidet. Dieses Nachkommen haben sich in viele Aeste ausgebreitet, und seines jüngsten Sohns Jacobs Enkel gleiches Namens, Bürgermeister in Elbing, ist 1620 von dem Könige in Polen und Schweden Siegmunden III in den Adelstand erhoben worden. Es hat diese Familie sich um Elbing besonders verdient gemacht, und dieser Stadt 3 Bürgermeister und 4 Rathsherren gegeben, und unter den andern Ehrenstellen wird man auch keine finden, so nicht von denen Braunen mit Ruhm bekleidet worden. Selbst an dem Römisch-Kayserlichen Hofe haben sie sich empor geschwungen, unter welchen Philipp Braun, so 1600 gebohren, die ansehnliche Stelle eines Statthalters zu Olmütz in Mähren verwaltet, und sein Geschlecht dem Römischen Reichsadel einverleibet. Sein Bruder Daniel ist ebenfalls in Oesterreichischen Diensten gestanden, und hat in dem dreyßigjährigen Kriege sein Leben als Lieutenant geendiget. Es floriret zwar diese uralte Familie noch in einigen Linien, sowohl in Marienburg, Elbing und andern Preußischen Städten, wie denn der bekannte Hofrath und Intendant des Elbingischen Gebietes, David Braun, von dem ein Artickel folget, selbst aus derselben entsprossen gewesen: Allein die Linie derer von Siegmunden III in den Adelstand erhobenen Braunen ist nunmehro völlig erloschen. Der letzte männliche Erbe davon war Jacob Braun, Rathsherr von Elbing, so im Anfange des 18 Jahrhunderts verstorben. Er hat einen Sohn gezeuget, der aber jung wieder erblasset: Und von denen zwey hinterlassenen Töchtern ist die älteste, Anne, so 1678 den 28 Julius gebohren, und 1746 den 14 Jul. gestorben, an den Bürgermeister Christoph Roskampf; die jüngste aber, Sophie, welche 1683 den 27 Julius gebohren, und 1744 den 18 November mit Tode abgegangen, an Johann Heinrich Möller, Rathsherrn in Elbing, verheyrathet gewesen. Der obgedachte Adelsbrief stehet in der Preußischen Sammlung B. II p. 449.

Braun, ein Deutscher von Geburt, und berühmter Flötenist zu Paris, hat 1) ein Werck von 2 Flutes, und 2) noch eins vor die Musette daselbst herausgegeben. Siehe Boivins Music. Catalog. aufs Jahr 1729 p. 20. Walthers Music. Lex.

Braun (Carl Adolph), beyder Rechte Doctor, Marggräflich-Bayreuthischer Hof-Rath und ordentlicher Professor des Rechts zu Erlangen, ist zu Jena den 27 Sept. 1716 gebohren. Sein Vater war der in einem besondern Artickel beschriebene D. Matthias Niclas Braun. Es wurde der junge Braun in seiner Jugend durch Privatlehrer unterwiesen, und endlich auf das Gymnasium zu Eißleben gethan, wo er unter dem Rector Reineccio und Con-Rector Tölken in denen Niedern Wissenschaften einen guten Grund legte. Im Jahr 1734 zog er auf die Universität Leipzig, und hörte die Philosophie bey D. Adolph Friedrich Hoffmannen, die Mathematick bey Prof. Hausen, die Institutionen des Rechts bey D. Joachim, die Historie des Rechts und die Pandecten bey D. Hacken, die Reichshistorie bey Hof-Rath Mascoven, und das geistliche Recht bey dem Appellat. Rath Baudis. Mitten in dieser Beschäfftigung starb ihm sein Vater, und begegnete ihm sonst noch ein ganz kleiner Umstand, daß er genöthiget wurde, Leipzig zu verlassen. Ein ganzes Jahr brachte er zu Eißleben zu, und 1738 bezog er die Universität Jena. Allhier trieb er die Mathematick bey D. Stocken, und vertheidigte unter dessen Vorsitz 1740 eine Dissertation de Reductione polygonorum irregularium ad regularia. Das Lehn- und Staats-Recht aber, wie auch die Praxin derer höchsten Reichs-Gerichte erklärete ihm der damals in Jena lebende Regierungs-Rath Estor, und das Canonische und Deutsche Recht erlernete er von D. Engauen. Die Italienische Sprache begriff er bey di Forti, die Französische bey Provansal, und die Englische bey Greifenhahn. Im Jahr 1740 wurde er zu Jena beyder Rechte Doctor, und laß Collegia. Als 1743 Se. Hochfürstl. Durchlaucht. der Marggraf zu Brandenburg-Bayreuth eine Akademie zu Erlangen errichteten, wurde er als vierter ordentlicher Professor, mit dem Character eines Hof-Raths, dahin berufen, woselbst er auch nach Mi-

chaelis gedachten Jahres ankam, und der Inauguration der Akademie mit beywohnete, wobey ihm zweyerley Ehre wiederfuhr, daß er nämlich der erste Opponent dererjenigen philosophischen Sätze war, welche Ihro Hochfürstl. Durchl. die regierende Marggräfin zu Brandenburg-Bayreuth auf dem Catheder als Präses vertheidigten, und daß er die Akademischen Hörsäle einweyhen muste. Anietzo ist er der dritte ordentliche Professor des Rechts. Zur Ehe hat er eine Tochter des ehemaligen Jenaischen Ordinarii, Johann Christian Schröters. Folgende Schrifften sind aus seiner gelehrten Feder geflossen: 1) Disp. inaug. de juribus Episcopi Catholici in Germania, Jena 1740, unter dem Vorsitz Joh. Georg Estors. 2) Diss. de usufructus parentum in bonis liberorum, tam de jure Romano, quam Germanico, genuino fundamento, ebend. 1743. S. Allerneueste Nachr. von Juristisch. Büchern, III B. 3) Diss. de possessione ipso jure in heredem transeunte, tam secundum jura Romana, quam Germanica examinata, ebend. 1744. S. Allern. Nachr. von Jurist. Büchern, IV B. 4) Anmerkungen über die Pandecten, darinne sowohl die Römischen als Teutschen Rechte abgehandelt werden, Erster Theil, ebend. 1745 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1746. 5) Erlangische Abhandlungen zur Beförderung der Wissenschaften I und II Stück. Erlangen und Nürnb. 1746 in 8. Von diesem Journal ist er der Director, und stehen von ihm folgende Abhandlungen darinnen: Gedanken über die Lehre von den uneigentlichen Lehen, im I Stücke, und die Fortsetzung im II Stücke. S. Vollständ. Einleit. in die Monatschrifften der Deutschen, I B. 6) Anmerckungen in denen Erlangischen Anzeigen: Abhandlung von den Zins-Gütern in Deutschland, vom Jahr 1746, N. 2, N. 3, N. 8. 2c. Weidlichens Geschichte ietztleb. Rechtsgelehrt. Th. I. Das blühende Jena 1743, p. 172.

Braun (Christian Renat), beyder Rechte Doctor und ausserordentlicher Professor, wie auch Hofhalsgerichts-Aßessor zu Königsberg, ist zu Elbing den 12 Jun. 1714 gebohren, ward 1734 Hofgerichts- und Kammeradvocat, 1736 aber den 17 Sept. Doctor, und 1740 ausserordentlicher Professor des Rechts, wie auch Hofhalsgerichts-Aßessor zu besagtem Königsberg. Man findet von ihm: 1) Disp. de usu juris Albinagii in Prussia, Königsberg 1736; 2) de fidejussore pro dote interveniente, ebend. 1740. Arnolds Hist. der Königsb. Univers. Th. II. Weidlichs ietztleb. Rechtsgelehrt.

Braun (David), ein gelehrter Soldat, welcher aus dem obigen Preußischen Geschlecht entsprossen. Er war 1664 den 13 April zu Craplau im Osterrodischen gebohren, hielt sich einige Zeit in Norwegen und Pohlen auf, ward darauf Burggraf zu Marienburg in Preussen, und Kriegs-Commissarius der Kron-Artillerie, und bekam, als er 1698, nach dem mit den Tartarn geschlossenen Frieden die Kron-Artillerie von Caminiec nach Preussen gebracht, von dem König August das Lehngut Herrnhagen bey Marienburg geschenckt. Als aber 1704 die Schweden nach Preussen kamen, und die Artillerie wegnahmen, muste er sich retiriren, und ward 1706 Preußischer Hofrath und Intendant des dem Brandenburgischen Hofe verpfändeten Elbingischen Gebiets. Nachdem er aber 1720 seiner Dienste erlassen worden, lebte er auf seinem Gütgen Eichwalde bey Elbingen, und starb 1737 den 5 May. Seine Schriften sind: 1) Meditationes selectæ de sublimi hominis scientia, Danzig 1704 in 8. 2) De jurium regnandi fundamentalium in Polonia ratione moderna & praxi. S. Gel. Preussen Th. I. 3) Bericht vom Pohlnischen und Preußischen Müntzwesen, 1722 in 4, ist im Gel. Preussen Th. I recensirt, und sind im Erl. Preussen II B. Zusätze zu finden. 4) Tract. de scriptorum Poloniæ & Prussiæ virtutibus & vitiis, Cölln 1723 und 1737 in 4, dessen Inhalt in dem Gelehrt. Preussen Th. III angezeiget wird. S. Preußisch. Zehend. Th. I. 5) Geistliche Betrachtungen und Gebete, unter dem Titel: Officia christianorum quotidiana, und dem Namen Desiderius Bonagius, Cölln 1728. Im Manuscript verließ er 6) eine paraphrastische Uebersetzung des Neuen Testaments, davon eine Probe im ersten Theil der Preußischen Zehenden p. 556 stehet. Arnolds Hist. der Königsberg. Universit. Th. II. Jöchers Gel. Lex.

Braun (Hieronymus), ein Liebhaber der Geometrie, war zu seiner Zeit wegen seiner Geschicklichkeit sowohl in der Schreibe-Kunst, als vornämlich im Feldmessen und Grundlegen, das er hernach auf dem Papier in schönen Rissen richtig anbrachte, in Nürnberg wohl bekannt. Eine besondere Probe hiervon wiese er mit grossem Lobe, da er die ganze Stadt mit allen Gassen und Gebäuen in einem schönen Risse dargestellet. Er starb den 1 April 1620. Doppelmayer von den Nürnberg. Mathematicis.

Braun (Jacob), Superintendent zu Walthershausen, hat Predigten herausgegeben unter dem Titel: Der treue Sünden-Bürge Jesus Christus Gottes Sohn aus der Paßionshistorie 2c. in 10 Predigten, Gotha 1717 in 8. S. Löschers Theolog. Annal. Dec. II.

Braun (Johann), gebohren zu Sultzbach den 29 April 1581, studirte zu Sultzbach und Altdorff, von wannen er 1605 als oberster College an die Schule zu Sultzbach beruffen wurde; im Jahr 1606 aber ward er Pfarrer zu Thissa in Böhmen, 1611 Diaconus zu Sultzbach, und 1617 bey der Aufrichtung des Gymnasii daselbst Professor der Griechischen Sprache. Im Jahr 1628 muste er vor den Catholischen kümmerlich fliehen; worauf er sich meistens zu Culmbach aufhielt, bis er 1629 Pfarrer zu Melckendorff wurde, als er eben den Beruf zur Profeßion der Griechischen Sprache nach Altdorff bekam, solchen aber nicht annahm. Im Jahr 1637 wurde er Superintendent zu Bayreuth, wo er 1652 starb. Er schrieb: 1) Chronicon nordgaviense; 2) Ephemerides s. historiam exulum; 3) res gestas Gustavi Adolphi & Suecorum in Germania, wovon aber nichts gedruckt ist. Jöchers Gel. Lex. Biedermanns Nova Act. Scholast. I B.

Braun (Johann Friedrich), der Weltweisheit Magister und Rector bey dem Gymnasio zu Bayreuth. Man findet von ihm: 1) Progr. de Caroli M. meritis erga litteras, Bayreuth 1744 in Fol. 2) Progr. de Angelis principum custodibus, 1748 in Fol. S. Bar. Gel. Zeit. 1748. Biedermanns Neue Acta Scholast. II B.

Braun (Johann Gottlieb), gebürtig von Eickdorf im Magdeburgischen, war Pastor in Pilsen an der Bernburgischen Grenze, worzu er 1724 berufen, aber auch 1737, weil er sich der Königlichen Verord-

Verordnung wegen der Kirchen-Ceremonien nicht unterwerffen wolte, wiederum seines Amtes erlassen wurde. Nach seiner erhaltenen Beurlaubung hat er folgende Schrifft, doch ohne Benennung des Orts, drucken lassen: „Priesterlicher Valetzuspruch, „welchen bey seinem Abschiede seiner bisherigen ge„liebten Gemeine in Peißen aus treuen Hertzen zu „beständigen erwecklichen Andencken vor Gott hin„terlässet, ihr in die 13 Jahr gewesener treugeflis„sener Lehrer und Seelsorger, Johann Gottlob „Braun, 1738 in 8.„ Sein daselbst angezeigtes Symbolum heißt: Jurgia Gaudia, Bella Excipiunt Munera: Nach Streit die Freud, nach Krieg der Sieg. S. *Acta Histor. Eccles.* III B. Er ist nachher Pastor zu Barmstädt im Hollsteinischen worden. Man findet auch noch von ihm: „Erbauliche „Pastoralanmerkungen von rechter Zubereitung „zum Lehr-Amt und dessen gottgefälliger Ausrich„tung: nach Veranlassung einiger Nachrichten von „Joh. Bunians Lebensgeschichte, aus des seligen „Herrn D. Pauli Antonii und anderer ehemaliger „Theologen zu Halle Collegiis zusammengetragen;„ so in den Nützlichen Beyträgen zur *theologia pastorali practica*, im II Beytr. zu befinden. S. Vollständig. Einleit. in die Monatschrifften der Teutschen, I B.

Braun (Joseph Georg Anton), beyder Rechte Licentiat und Lehrer der Rechtsgelahrheit zu Würzburg, schrieb: 1) Progr. de utilitate & necessitate historiæ juris in jurisprudentia, Würzburg 1743. 2) Progr. de studio juris naturæ in jurisprudentia tum privata tum publica summe necessario, ebend. 1744. S. Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern, B. IV u. V.

Braun (Matthias Nicolas), beyder Rechte Doctor, hielt zu Jena mit grossem Beyfall juristische Vorlesungen, und ward nachher Mansfeldischer Cantzleydirector, auch Berg-und Consistorialrath, und gieng 1737 mit Tode ab. Wir haben von ihm: 1) Diss. de dominatu Pontificis Romani, Jena 1704. 2) Diss. de ære alieno ex feudo solvendo, ebend. 1712. Von seinem Sohne, Carl Adolphen, gehet ein Artickel vorher.

Braun (Nicolaus), der Heil. Schrifft Doctor und Bischoff zu Calmar, starb im Septemb. 1729, in einem hohen Alter. Unsch. Nachr. 1729.

Braun (Rudolph Anton), ist der Verfasser folgender Schrifft: „Theologische Gedancken über die „Frage: ob die philosophisch sinnreiche Lehr-Art im „Predigen mit der Lehrart der Apostel und den Ab„sichten einer Predigt bestehen könne?„ welche in 3 Theilen zu Hannover 1739 und 1740 in 8, zum Vorschein kam. Er wollte darinnen die Lehrart der Apostel, die er in gantz vernünftige Regeln brachte, durchaus beybehalten wissen, und zog ziemlich derb wider die philosophischen Redner loß: Allein es goß ihm iemand in den „Anmerkungen über eine Aposto„lische und philosophische sinnreiche Lehrart,„ Hamburg 1739, scharffe Lauge auf. Jener Verfasser verantwortete sich also in den folgenden Theilen, meldete seinen Namen, und begegnete seinem Anmerker, den er Schilling nannte, nicht zum besten. Daher es in Niedersachsen außer den Zeitungs-Blättern, die sich etwa damit lustig machten, noch zu verschiedenen spöttischen Schrifften gegen einander kam. Kurtze Fragen aus der Kirchen-Histor. des N. T. Th. XIII. Frühaufgelesene Früchte, 1739. Hamburg. Berichte, 1739. Lilienthals fortgesetzte Theolog. Biblioth.

Brauna, ein Dorf mit einem Rittergute in der Ober-Lausitz, nicht weit von der Stadt Camentz gelegen, wohin es auch in die Kirche eingepfarrt ist; es gehöret denen von Geyersberg. Jetztlebendes Marggrafthum Ober-Lausitz 1750.

Brauna, ein Dorf im Fürstenthum Jauer, in Schlesien, unweit Lemberg. Goldschadts Marcktflecken.

Brau-Nahrung, ist eigentlich nur ein bürgerliches Gewerbe, welches in dem Rechte Bier zu brauen und öffentlich zu verkauffen oder zu verschencken bestehet.

Braunau, eine Chur-Bayerische Stadt, von der im II B. p. 1133. Sie wurde in dem letztern Oesterreichischen Erbschaffts-Kriege 1742 von den Oesterreichern belagert, und ihr scharf zugesetzet; aber von den gegenseitigen Alliirten glücklich entsetzet. Nichts destoweniger muste sie im folgenden 1743 Jahre, nach dem ohnweit Braunau vor die Kayserlich-Bayerischen und Französischen Truppen, im May selbigen Jahres, unglücklich ausgefallenen Treffen, abermals einen gewaltigen Sturtz ausstehen, und den 1 Jul. durch Capitulation sich an die Königlich-Ungarische Truppen ergeben; da sie denn bis nach dem Fueßner Frieden 1745 in deren Händen verblieben. Die Capitulations-Puncte findet man in Hempels Staats-Rechts-Lex. Th. IV. Siehe auch der Geneal. Histor. Nachrichten B. V.

Braunau, ein Dorf im Waldeckischen, unweit Wildungen, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marcktflecken.

Braunbach, Dorf, s. Brombach.

Braunberg (Püntiner von), Geschlecht, siehe Püntiner von Brunnberg, im XXIX B. p. 1204.

Braune, ist eine Art Malme, welche von ihrer Farbe den Namen führet. Siehe Ludovici Akad. der Kaufl.

Braune, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Amte Dolitzsch. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Braune, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Pirna. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brauneberg, ist ein gewisser Berg in der Unterpfalz, in der Grafschaft Veldenz, wo der beste Moseler Wein wächst. Schatzens Atl. Geogr. I Th.

Brauneck, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken. Die aufrührischen Bauern haben solches im Jahr 1525 mit Brand verheeret. Hönns Lex. Topogr.

Brauneck (Segißer von), Geschlecht, s. Segißer von Brauneck, im XXXVI B. p. 1275 u. f.

Braunellen-Wasser, siehe Wasser (Braunellen-), im LIII B. p. 168.

Braunepfort, ein Ort dieses Namens in Pommern, im Neu-Stettinischen Kreise, denen von Wedel gehörig. Äbels Preuß. Geogr.

Brauner, Geschlecht, s. Breuner.

Braunersgrün, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, des Gerichts Thierstein, in der Amtshauptmannschaft Hof. Hönns Lex. Topogr.

Braunfels, Stadt, Schloß und Amt, siehe Braunsfeld.

Braunfels (Grafen und ietzige Fürsten von), siehe unter Solms, im XXXVIII B. p. 602.

Braunheim oder Pfraunheim, ein Dorf in der Grafschaft Hanau, an der Nidda, im Amte Bergen oder Bornheimerberg, liegt eine Stunde von Franckfurt, dritthalbe von Homburg an der Höhe. Dieses Dorf ist zwischen Hanau und Solms-Rödelheim gemeinschaftlich. Allhier befinden sich drey adeliche Güter und Höfe, als des Herrn von Ingelheim, des Herrn von Greifenberg, und der Herren von Bodeck, welches letztere aber nunmehro der Frau Legrand gehörig. Es hat hier auch zwey, wiewohl schlecht erbaute Mühlen. Unweit dem Dorfe liegt das zusammen gefallene Schloß Augustusburg, davon unter Klettenberg. Die allda befindlichen Römischen Aufschriften können in Bernhards Wetterauischen Alterthümern nachgesehen werden. Wetterauischer Geographus. Antiquarius des Neckarstroms.

Braunlage, ein Dorf im Fürstenthum Blanckenburg, in dessen Gegend die Bude entspringt. Bey diesem Dorfe ist ein Hüttenwerck, welches aus einem hohen Ofen und zwey Hammerhütten bestehet; es wird sowohl auf dieser, als auf den andern Hütten dasiger Nachbarschafft, Goß-Werck und Schmied-Eisen gemacht. Eine halbe Stunde von diesem Dorfe ist auch eine Silber- und Kupfer-Grube, Ludwig Rudolph genannt; sie giebt Silber-Kupfer- und Kobold-Ertz in dreyzehen Lachtern tief, und lieget gleich am Wege nach dem Andreas-Berge zu. Es sind hierinnen auch Eisenstein-Nieren, und soll der hiesige Eisenstein Gold halten. Unter dem Ober-Hammerstock zu Braunlage soll würcklicher Kobold stehen; die Einwohner aber geben vor, es wäre gediegen Silber. Hier soll man auch Schwefel-Kieß entdecken. Rohrs Unterharz.

Braunrod oder Bannerod, Dorf, s. Bannerod.

Braunrode, ein Dorf in der Grafschaft Mansfeld, Chur-Sächsischer Hoheit. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Braunroth, eine Farbe, die ihrem Namen nach röthlich braun sieht. Diese Farbe wird in Schweden starck gebrauchet, denn die Soldaten und andere Königl. Bedienten bemalen damit ihre Häuser, und vermischen es wohl mit Ochsenblut, daß es besser halten soll. Die schlechten Schuster und Schumacher bemalen damit die Absätze an den gemeinen Bauerschuhen. Jedoch haben es die Maler auch unter ihren Farbenarten. Von der Zurichtung dieser Farbe lese man Ludovici Akad. der Kaufl.

Braunrothe Erde, dergleichen bricht zu Freyberg im Gebürge und zu Gießhübel unterschiedener Art. Minerophili Bergw. Lex.

Brauns (Hermann Friedrich), gebürtig von Magdeburg, Probst zu Clöden im Churkreise Sachsen. Aus seiner Feder ist geflossen: 1) Nodus Gordius ænigmatis Sibyllini de nomine Dei ἐννεαγραμμάτω, τετρασυλλάβω, præmissa de Sibyllis & oraculorum earundem autoritate brevi disquisitione solutus, Leipz. 1728 in 4. S. Unsch. Nachr. 1728. Er hat auch herausgegeben: 2) Christ. Rochs Unterricht von den heutigen nahrlosen Zeiten, worinnen dieselbigen nach ihren Quellen gründlich untersuchet, und dawider diensame Mittel und Trost aus Gottes heiligem Worte und erbaulichen Schrifften, iedem nach seinem Stande und Nahrung nützlich, Magdeburg 1738 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1738. 3) *Cornel. Martini* Anecdota, sive Epistolas, Magdeburg 1741 in 8. Frühaufgelesene Früchte 1742. Leipz. Gel. Zeit. 1741.

Braunsbach, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Francken, eine Stunde von Gunzenhausen gegen Roth. Das Rittergut allhier gehöret denen Herren von Creilsheim. Hönns Lex. Topogr.

Braunsbach, ein Nürnbergisches Dorf in Francken, davon ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht seinen Namen bekommen; liegt eine starke Stunde von Nürnberg gegen Erlangen. Hönns Lex. Topogr.

Braunsberg, ein Ort in Pommern, im Daberlschen Kreise, denen von Schaper gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Braunsberg, ein Dorf in der Grafschaft Ruppin. Dietrichs Grafen zu Lindow und Ruppin.

Braunsberg oder Brunsberg, eine ehemalige unmittelbare Reichsfreye adeliche Familie, von welcher Humbert zuerst Rütgern von Braunsberg, Rittern, im Jahr 1248 anführet; in der ordentlichen Stammreihe aber setzet er zuerst Johann von Braunsberg, Rittern, im Jahr 1339, von dessen Nachkommen hat Conrad die Ehre gehabt, die Würde eines Ordens-Meisters des Johanniter-Ordens in Deutschland, vom Jahr 1377 bis 1394 zu besitzen. Von dessen Bruders Seyfrieds Enckeln ist Gerhard Chur-Cöllnischer Hofmeister im Jahr 1466; Johann aber ein Großvater worden Augustins, Kriegs-Obristens, dessen Sohn Philipp Dietrich, Herr zu Broelburg, im Jahr 1547 Chur-Cöllnischer Marschall, im Rhein bey St. Goar ertruncken. Sein einziger Sohn, Wilhelm, Herr zu Alcken, rc. setzte zwar sein Geschlecht mit 6 Söhnen fort; es starb aber Wilhelm, der jüngere, unverehlicht; Philipp ward Johanniter-Ordens-Ritter und Comtur zu Schwäbisch-Hall; Augustin Domherr zu Lüttich und Trier; Wilhelm Domherr zu Worms, und Chor-Herr des Ritterstifts St. Alban zu Maynz; Johann starb jung zu Neuß; und Dietrich hinterließ zwar einen Sohn gleiches Namens, der aber 1625 frühzeitig verstorben, und das Geschlecht beschlossen. Humbrecht vom Rhein. Adel, Tab. 272. Gauhens Adels-Lex. Anh. Gryphii Ritterorden. Biedermanns Ritterschaft des löbl. Orts Rhön und Werra, Tab. 227 u. 249.

Braunsberger (Balthasar), ein Rechtsgelehrter, gebohren 1561 zu Postnicken in Preussen, allwo sein Vater Dorf-Schultze war, studirte zu Königsberg und Jena, that eine Reise nach Italien, ward 1594 zu Basel Doctor, und 1595 Professor der Rechte zu Königsberg, dabey auch Beysitzer; 1600 aber Präses und Official des dasigen Consistorii; legte, als er 1610 Hof-Gerichts-Rath ward, die Profeßion nieder, und starb 1624 den 8 September. Man hat von ihm: 1) Disp. de probationibus in genere; 2) Disp. de successionibus ab intestato; 3) Disp. de emtione & venditione. Arnolds Hist. der Königsberg. Universit. Jöchers Gel. Lex.

Braunsbüttel, ein Flecken und das äusserste Kirchspiel nach Süden an der Elbe in Dithmarsen. Die Kirche daselbst, so dem Heiligen Jacob zu Ehren erbauet, und an welcher zwo Prediger stehen, brannte 1717 gänzlich ab; sie ist aber im folgenden Jahre

wiederum erbauet worden. Die dazu gehörigen Dörffer sind folgende: Braunsbüttel, Olbarwurden, Osterbohlenhusen, Westerbohlenhusen, Ohlen, Mohlenstrate, Nordhusen, Lehe, Senstemhusen, Ostermohr, Lückemordorp, Dieckendorp, Wallen, Groven, Dieckeshorn und Holstengreven, nicht weit von St. Margarethen, woselbst auch der Kucks-Wall lieget, allda die Holsten und Dithmarscher bey entstandenen Streitigkeiten zusammen gekommen, und solche in der Güte oder durch Schieds-Richter beyzulegen gesuchet haben. Im Jahr 1717 im May wurde allhier der sogenannte Sophien-Koeg glücklich beschlagen und eingeteichet, und also über 800 Morgen Landes gewonnen. Viethens Dithmarsen. Büschings Hollstein und Schleswig.

Braunschweig, eine berühmte, grosse, und befestigte Handelsstadt in Niedersachsen, von der im IV B. p. 1136. Von ihren Märkten und Messen, Handlung, 2c. sehe man Ludovici Akademie der Kaufleute. Die Braunschweigische Wechsel-Ordnung vom 1 August 1715 stehet in Bohns wohlerfahrnem Kaufmanne Th. I, und in Siegels Corp. Jur. Cambial. Th. I. Von den Rechts-Verfassungen dieser Lande giebt Gottfried Mascovs Notitia Juris & judiciorum Brunsuico-Luneburgicorum, Götting 1738, mehrere Nachricht. Von der Stadt siehe auch Hempels Europ. Staatsrechts-Lex. Und von den Braunschweigischen Müntzen handelt der Artickel: Müntze (Braunschweigische), im XXII B. p. 473.

Braunschweig, das Herzogliche Haus, von dem im IV B. p. 1142 u. ff. ein Artickel. Der daselbst p. 1159 in der 21 Zeile gedachte Herzog Ernst zu Zelle ist der Stammvater der beyden neuen Häuser Braunschweig und Lüneburg durch seine beyden Söhne Heinrichen und Wilhelmen worden:

(I) Das neue Haus Braunschweig.

Dieses ist von dem nur gedachten Heinrichen, dem ältesten von Herzogs Ernstens zu Zelle übergebliebenen Söhnen, gestiftet worden. Er war 1533 den 4 Junius gebohren, und führte, nach seines ältern Bruders Frantz Ottens 1559 erfolgtem Tode, mit seinem jüngsten Bruder Wilhelmen eine gemeinschaftliche Regierung, überließ ihm aber dieselbe nach einigen Jahren gäntzlich, und behielt nur die beyden Grafschaften Danneberg und Lüchow, weil er beschlossen hatte, im ledigen Stande zu bleiben. Allein bald hernach ward er anders Sinnes, vermählte sich 1569 mit Ursulen, einer Tochter Franzens I, Herzogs zu Sachsen-Lauenburg, und starb 1598 den 17 Jänner. Von seinen sieben Kinden sind folgende fünfe erwachsen: 1) Julius Ernst war 1571 den 11 März gebohren, folgte seinem Vater 1598 in Danneberg, brachte 1615 die Herrschaft Wustrow dazu an sich, und gieng 1636 den 26 October mit Tode ab. Er hatte sich 1614 mit Marien, einer Tochter Edzards II, Grafens in Ost-Frießland, und 1617 mit Sibyllen, einer Tochter Wilhelms des jüngern, Herzogs zu Lüneburg, vermählet, hinterließ aber von der ersten Gemahlin nur eine Tochter Marie Catharinen, welche 1616 gebohren, 1635 mit Adolph Friedrichen, Herzoge zu Mecklenburg, vermählet, und 1665 den 1 Julius durch den Tod weggenommen worden. 2) Franz, so 1572 den 6 Junius gebohren, begab sich in den Krieg, und wurde zum Domherrn in Straßburg erwählet, kam aber 1601 den 24 December ums Leben, da er durch den angelaufenen Fluß Renche von Rastadt nach Straßburg reiten wollte. 3) August, von dem so gleich. 4) Sibylle Elisabeth, war 1576 den 4 Junius gebohren, wurde 1600 mit Antonen II, Grafen von Oldenburg, vermählet, und starb 1630 den 9 Julius. 5) Sidonie, war 1577 gebohren, und gesegnete 1645 das Zeitliche. Jetztbesagter August, von dem an seinem Orte ein besonderer Artickel zu finden, war 1579 den 10 April gebohren, und nahm 1604 seinen Sitz zu Hitzacker. Als aber Herzog Friedrich Ulrich, der letzte von der Braunschweigischen Linie, 1634 mit Tode abgegangen, begab er sich so fort nach Braunschweig, und vergliech sich mit seinem ältesten Bruder, Julius Ernsten, auch folglich mit seinen Vettern, Zellischer und Harburgischer Linie, dergestalt, daß ihm der Wolffenbüttelische Theil samt der Stadt Braunschweig überlassen wurde. Nach seines ietztgedachten Bruders 1636 erfolgtem Tode erbte er auch den Dannebergischen Antheil, brachte 1651 die halbe Grafschaft Blankenburg an sich, und starb endlich 1666 den 17 September im 88 Jahre seines Alters. Er hat drey Gemahlinnen gehabt: Die erste war Clare Marie, Herzogs Bogislaus XIII von Pommern Tochter, welche er sich 1607 den 13 Dec. beylegte, und 1623 den 19 Februar durch den Tod einbüssete, nachdem sie nur zwey todte Kinder zur Welt gebracht. Die andere war Dorothee, eine Tochter Rudolphs, Fürstens zu Anhalt-Zerbst, welche mit ihm 1623 den 26 October vermählet wurde, und 1634 den 26 Sept. das Zeitliche gesegnete. Die dritte war Sophie Elisabeth, eine Tochter Johann Albrechts, Herzogs zu Mecklenburg, welche ihm 1635 den 13 Julius beygeleget worden, und 1676 den 12 August gestorben. Die letztere gebahr ihm folgende drey Kinder: 1) Ferdinand Albrechten, von dem unten. 2) Christian Franzen, der 1639 den 1 August auf die Welt gekommen, und den folgenden 7 December verblichen. 3) Marien Elisabeth, die 1638 den 7 Jänner gebohren, und 1663 mit Adolph Wilhelmen, Herzoge zu Sachsen-Eisenach, 1676 aber mit Albrechten, Herzoge zu Sachsen-Coburg, vermählet worden, und 1687 den 15 Februar gestorben. Mit der andern Gemahlin bekam er drey Söhne und zwey Töchter. Dieselbe waren 1) Heinrich August, so 1625 den 28 April gebohren, und 1627 den 30 September verschieden. 2) Rudolph August, von dem sogleich. 3) Anton Ulrich, von dem hernach. 4) Sibylle Ursul, die 1629 den 8 December gebohren, und 1671 den 12 December gestorben, nachdem sie seit 1663 mit Christianen, Herzoge zu Holstein-Glücksburg, vermählt gewesen. 5) Clare Auguste, so 1632 den 25 Junius gebohren, und 1653 mit Friedrichen, Herzoge zu Würtemberg-Neustadt, vermählet worden, worauf sie 1700 den 6 October ihr Leben beschlossen. I) Rudolph August, Herzog zu Braunschweig, von dem an seinem Orte ein Artickel zu finden, war 1627 den 16 May gebohren, folgte seinem Vater Augusten 1666 in der Regierung, und starb 1704 den 26 Jänner. Er hatte sich 1650 mit Christianen Elisabeth, einer Tochter Albrecht Friedrichs, Grafens zu Barby, und da dieselbe 1681 den 2 May gestorben, den folgenden 7 Julius mit Madame Rudolphine vermählet. Mit dieser, so vorher Rosine Elisabeth Menthin hieß, und eines Barbiers zu Braunschweig Tochter war, hat er bis an ihren Tod, so 1701 den 26 May erfolgte, in einer vergnügten, aber unfruchtbaren Ehe gelebet; mit jener aber folgende zwey Töchter gezeuget: 1) Dorothee

rothee Sophie, so 1653 den 16 Jänner gebohren, wurde 1673 mit Johann Adolphen, Herzoge zu Holstein-Plön, vermählet, und starb 1722 den 20 März. 2) Christine Sophie, so 1654 den 2 April gebohren, war erstlich Aebtißin zu Gandersheim, vermählte sich aber 1681 mit ihrem Vetter, August Wilhelmen, damaligem Erb-Prinzen von Wolffenbüttel, und gieng 1695 den 26 Jänner mit Tode ab. II. Anton Ulrich, des obgedachten Rudolph Augusts Bruder, war, wie aus seinem am gehörigen Orte befindlichen Arcickel zu ersehen, 1633 den 4 October gebohren, führte mit seinem Bruder bis 1704 eine gemeinschaftliche Regierung, bekannte sich 1710 zu der Römisch-Catholischen Religion, und starb 1714 den 27 März in dem 81 Jahre seines Alters. Er hatte sich 1656 den 17 Aug. mit Elisabeth Julianen, einer Tochter Friedrichs, Herzogs zu Holstein-Norburg, vermählet, die 1704 den 4 Februar erblasset, nachdem er mit derselben 13 Kinder gezeuget, von denen 4 Töchter und drey Söhne erwachsen. Jene waren 1) Elisabeth Eleonore, so 1658 den 30 September gebohren, wurde 1675 den 2 Febr. mit Johann Georgen, Herzoge zu Mecklenburg; 1681 den 25 Jänner aber mit Bernharden, Herzoge zu Sachen-Meinungen, vermählet, und starb 1729 den 15 März. 2) Anne Sophie, so 1659 den 29 October gebohren, wurde 1677 im Oct. mit Carl Gustaven, Marggrafen zu Baden-Durlach, vermählet, und starb 1733 den 14 Jänner. 3) Auguste Dorothee, so 1666 den 16 December gebohren, wurde 1684 den 6 August mit Anton Günthern, Fürsten zu Schwarzburg-Arnstadt, vermählet, und 1716 den 20 December in den Wittwenstand gesetzet, worauf sie zu Erfurt 1717 im März die Catholische Religion angenommen, und darauf den 11 Nov. Stern-Creutz-Ordens-Dame geworden; residirte zu Augustusburg bey Arnstadt, und starb 1751 den 11 Jul. 4) Henriette Christine, so 1669 den 19 Septemb. gebohren, wurde 1694 Aebtißin zu Gandersheim, resignirte aber 1712, bekannte sich zur Römisch-Catholischen Religion, und wandte sich nach Ruremont in Geldern, wo sie 1753 im März mit Tode abgegangen. Die obgedachten drey Söhne waren (1) August Friedrich, so 1657 den 24 October gebohren, und 1676 den 9 August vor Philippsburg dergestalt verwundet wurde, daß er den 22 August zu Speyer den Geist aufgeben muste. (2) August Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Wolffenbüttel, war, wie aus seinem am gehörigen Orte befindlichen Artickel zu ersehen, 1662 den 8 März gebohren, folgte seinem Vater 1714 in der Regierung, und starb 1731 den 23 März ohne Erben, ohnerachtet er sich erstlich 1681 den 19 Junius mit Christine Sophien, einer Tochter Rudolph Augusts, Herzogs zu Braunschweig, die 1695 den 26 Jänner gestorben; hernach 1695 den 7 Jul. mit Sophie Amalien, einer Tochter Christian Albrechts, Herzogs zu Holstein-Gottorp, die 1710 den 27 Febr. erblasset; und endlich 1710 den 12 Sept. mit Elisabeth Sophie Marien, Herzogs Rudolph Friedrichs zu Holstein-Norburg Tochter, einer Wittwe Adolph Augusts, Erb-Prinzens zu Holstein-Plön, vermählt gehabt; sie hat ihren Wittwen-Sitz zu Sophienthal genommen. (3) Ludwig Rudolph, von dem an seinem Orte ein Artickel folget, war 1671 den 22 Jul. gebohren, residirte anfangs zu Blankenburg, folgte 1731 seinem Bruder in dem Herzogthum Braunschweig-Wolffenbüttel, und starb 1735 den 1 März. Mit seiner Gemahlin, Christine Luise, einer Tochter Albrecht Ernstens, Fürstens zu Oettingen, die er sich 1690 den 12 April beygeleget, und die 1747 den 12 Nov. verstorben, hat er vier Töchter gezeuget, davon folgende dreye erwachsen: 1) Elisabeth Christine, so 1691 den 28 August gebohren, und 1708 den 23 April zu Wien, und den 1 Aug. zu Barcellona an den damaligen König in Spanien, und nachmaligen Kayser Carln VI vermählet worden, nachdem sie 1707 den 1 May in Bamberg zur Catholischen Religion getreten; sie ist 1740 den 20 October zur Wittwe, und 1750 den 21 Dec. zur Leiche worden. 2) Charlotte Christiane Sophie, so 1694 den 29 August gebohren, wurde 1711 den 25 October zu Torgau in Meissen mit Alexius Petrowitz, Czaarischen Erbprinzen, vermählet, und starb 1715 den 1 November zu Petersburg. 3) Antoinette Amalie, so 1696 den 14 April gebohren, wurde 1712 den 15 October mit Ferdinand Albrechten, Herzoge von Braunschweig-Bevern, vermählet, und 1735 den 3 Sept. in den Wittwenstand gesetzet. III Ferdinand Albrecht, Rudolph Augusts und Anton Ulrichs Halbbruder, von dem an seinem Orte ein besonderer Artickel befindlich, war 1636 den 22 May gebohren, nahm seinen Sitz zu Bevern an der Weser, und starb 1687 den 23 April. Er hatte sich 1667 den 25 Nov. mit Christinen, einer Tochter Friedrichs, Landgrafens zu Hessen-Eschwege, vermählet, die 1702 den 17 März gestorben, nachdem er mit derselben zwey Töchter und sieben Söhne gezeuget, von denen folgende sechse erwachsen: 1) Sophie Eleonore war 1674 den 5 März gebohren, und starb 1711 den 14 Jänner als Canonissin zu Gandersheim. 2) August Ferdinand, so 1677 den 29 December gebohren, war General-Major, wie auch Obrister über die Garde zu Wolffenbüttel, und blieb 1704 den 2 Julius in der Schlacht auf dem Schellenberge. 3) Ferdinand Albrecht, von dem hernach. 4) Ernst Ferdinand, von dem gleichfalls hernach. 5) Ferdinand Christian, ein Zwilling mit dem vorhergehenden, war 1682 den 4 März gebohren, und starb 1706 den 12 December zu Braunschweig, woselbst er bey den Dom-Stiftern S. S. Blasii und Cyriaci Probst gewesen. 6) Heinrich Ferdinand, war 1684 den 12 April gebohren, und büssete 1706 den 7 September bey dem Entsatze der Stadt Turin das Leben ein. Es haben also nur die beyden Ferdinand Albrecht und Ernst Ferdinand ihren Stamm fortgepflanzet:

(A) Das ietztlebende Haus Braunschweig-Bevern.

(A) Der jüngere, Ernst Ferdinand, Herzog zu Braunschweig-Bevern, so 1682 den 4 März gebohren, that, nachdem er sich einige Jahre am Königl. Schwedischen Hofe seit 1697 aufgehalten, 1701 und 1702 eine Reise nach Holland, Italien, Frankreich, und Catalonien; trat nach deren Vollendung in Königl. Preussische Kriegs-Dienste und wohnte als Obrister den Feldzügen in den Niederlanden bey; that sich 1708 als Brigadier in der Belagerung vor Lille oder Ryssel, wo er zugleich gefährlich im Gesichte verwundet wurde, ingleichen 1710 vor Aire hervor. Mittlerweile war er 1706, nach seines Bruders Ferdinand Christians Tode, Dom-Probst zu St. Blasii und Cyriaci worden, und da er nunmehr die Kriegsdienste verließ, nahm er auf der neu-

neuerbaueten Dom-Probstey zu Braunschweig seinen Sitz, empfieng 1734 den 3 Junius den Elephanten-Orden, und starb 1746 den 14 April. Er hatte sich 1714 den 5 August mit Eleonore Charlotten, einer Tochter Friedrich Casimirs, Herzogs von Curland, vermählet, die 1748 den 28 Julius gestorben, und ihren Gemahl mit folgenden Kindern erfreuet: 1) August Wilhelm, heutiger Herzog zu Braunschweig-Bevern, und Domprobst zu Braunschweig, Königl. Preußischer Generallieutenant von der Infanterie seit dem May 1750, und Gouverneur zu Stettin, welcher 1715 den 10 Oct. gebohren. 2) George Ludwig Friedrich, Königl. Dänischer Obrister über das Seeländische Infanterie-Regiment, so 1721 den 2 Jänner gebohren, trat im April 1737 als Capitain bey der Königl. Garde in Dänische Dienste; erhielte 1742 im May das Seeländische Infanterieregiment; gieng 1744 als Volontair zu der Alliirten Armee nach Brabant, wo er sich bis an sein Ende fast beständig aufgehalten, indem er 1747 den 6 Sept. bey der alliirten Armee an der Dysenterie gestorben und zu Mastricht in der Lutherischen Kirche begraben worden. 3) Friedrich George, so 1723 den 24 März gebohren, ist Königl. Dänischer Obristlieutenant worden, hat aber die Kriegsdienste quittiret, und ist nunmehr Domherr in Lübeck. 4) Carl Wilhelm, so 1725 den 27 Julius gebohren, und den folgenden 12 Sept. gestorben. 5) Friedrich August, der 1726 den 3 August gebohren, und 1729 den 30 März mit Tode abgegangen. 6) Friedrich Carl Ferdinand, Holländischer Generalmajor und Obrister der Infanterie, der 1729 den 5 April gebohren. 7) Johann Anton, der 1731 den 16 Febr. gebohren, und 1732 verschieden. 8) Christiane Sophie, die 1717 den 22 Jänner gebohren, und 1731 den 26 December mit Friedrich Ernsten, Marggrafen von Brandenburg-Culmbach, vermählet worden. 9) Friedericke Albertine, so 1719 den 21 August gebohren. 10) 11) Ernestine und noch eine todte Tochter, so beyde 1721 den 7 November gebohren, und sogleich gestorben. 12) Amalie Christiane, so 1724 den 2 Junius gebohren, und 1725 den 12 September verblichen. 13) Marie Anne, so 1728 den 4 April auf die Welt gekommen.

(B) Das ietztlebende Haus Braunschweig-Wolffenbüttel.

(B) Ferdinand Albrecht, Herzog zu Braunschweig, obgedachten Ernst Ferdinands älterer Bruder, Kayserl. und des Heil. Röm. Reichs General-Feld-Marschall, von dem an seinem Orte ein besonderer Artickel folget, war 1680 den 19 May gebohren, erbte 1735 den 1 März, nach Ludwig Rudolphs Tode, das Herzogthum Braunschweig-Wolffenbüttel, und gesegnete den 3 September des besagten Jahrs das Zeitliche. Er hatte sich 1712 den 15 October mit Antoinette Amalien, des Herzogs Ludwig Rudolphs zu Braunschweig-Wolffenbüttel Tochter, vermählet, die als Wittwe zu Wolfenbüttel residiret. Mit derselben hat er folgende Kinder gezeuget: 1) Carln, seinen Nachfolger, von dem hernach. 2) Anton Ulrichen, welcher, wie aus seinem im I Suppl. B. p. 1641 befindlichen Artickel zu ersehen, 1714 den 28 August gebohren, seit 1732 in Rußland in grossem Ansehen lebte, den Titel Ihro Hoheit erhielt, und 1740 Generalißimus ward; bald darauf aber mit seiner Familie in die Gefangenschaft kam. Mit seiner Gemahlin, die ihren Namen Elisabeth Catharine Christine mit dem Namen Anne, der Kayserin von Rußland zu Ehren, verwechselt, eine Tochter Carl Leopolds, Herzogs von Mecklenburg-Schwerin, gewesen, ihm 1739 den 14 Julius zu Petersburg beygeleget worden, und 1746 den 18 März verstorben, hat er folgende Kinder gezeuget: a) Ivan oder Johann, Ritter des Polnischen weissen Adlerordens, welcher 1740 den 23 August gebohren, nach dem Tode der Kayserin Anne unter dem Namen Ivans III zum Kayser von Rußland erkläret worden, und unter der Regentschaft seiner Mutter lebte: denn obwohl dem Herzoge von Curland, Ernst Johann von Biron, die Regentschaft anvertraut gewesen, so war er doch den 20 November wegen schwerer Verbrechen derselben entsetzet, und hierauf die Großfürstin von dem dirigirenden Senate als Regentin erkannt worden; er lebt, nachdem die Kayserin Elisabeth den Thron bestiegen, seit 1744 mit seinen Eltern in einem Kloster. b) Catharine, gebohren 1741 den 26 Jul. c) Elisabeth, gebohren 1743 den 16 Nov. und d) ein Prinz, gebohren 1746 den 9 März. 3) Ludwig Ernsten, Rittern des weissen und schwarzen Adlerordens, Reichs-Generalfeldzeugmeistern, Holländischen Feldmarschalln und Gouverneurn zu Herzogenbusch, welcher 1718 den 25 Sept. gebohren, und 1741 den 27 Junius zum Herzog von Curland erwehlet worden, welche Wahl aber nachher wieder vernichtet wurde. 4) Augusten, der 1719 den 23 November gebohren, und 1720 den 26 März gestorben. 5) Ferdinanden, Rittern des schwarzen Adlers, Königl. Preußischen Generallieutenanten von der Infanterie seit dem May 1750, und Chef der Königl. Leibgarde zu Fuß, so 1721 den 12 Jänner gebohren, erhielt im Sept. 1752 das Gouvernement zu Peitz. 6) Albrechten, der 1725 den 4 May gebohren, und 1745 den 30 Sept. in dem Treffen bey Soor geblieben. 7) Friedrich Wilhelmen, so 1731 den 17 Jänner gebohren, und 1732 im December gestorben. 8) Friedrich Franzen, Königl. Preussischen Obristen eines Füselier-Regiments, welcher 1732 den 8 Junius gebohren. 9) Einen Sohn, der 1733 den 14 December todt auf die Welt gekommen. 10) Elisabeth Christinen, die 1715 den 8 November gebohren, 1732 den 10 März mit Friedrichen II, Könige in Preussen, verlobet, und 1733 den 12 Jun. vermählet worden. 11) Luise Amalien, die 1722 den 29 Jänner gebohren, 1740 den 20 Sept. mit August Wilhelmen, Prinzen von Preussen, verlobet, und 1742 den 6 Jänner vermählet worden. 12) Sophie Antoinetten, die 1724 den 23 Jänner gebohren, und 1749 den 23 April mit Ernst Friedrichen, Erbprinzen von Sachsen-Saalfeld, vermählet worden. 13) Christiane Charlotte Louisen, die 1726 den 30 November gebohren. 14) Therese Natalien, Canonissin zu Hervorden, die 1728 den 4 Junius gebohren, und 1743 den 7 Aug. investirt worden. 15) Juliane Marien, die 1729 den 4 September auf die Welt gekommen. Obenerwehnter Carl, ietztregierender Herzog zu Braunschweig-Wolffenbüttel, Ritter des schwarzen Adler- und Elephanten-Ordens, Kayserl. General-Feld-Marschallieutenant, und Obri-

Obrister über ein Regiment Infanterie, so 1713 den 1 August gebohren, folgte den 3 Sept. 1735 seinem Vater in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel. Er hat sich 1733 den 2 Julius mit Philippine Charlotten, einer Tochter Friedrich Wilhelms, Königs in Preussen, vermählet, in welcher Ehe folgende Kinder erzielet worden: 1) Carl Wilhelm Ferdinand, Erbprinz, Ritter des schwarzen Adlerordens, welcher 1735 den 9 Oct. gebohren, hielte sich 1752 einige Zeit in Paris auf; 2) George Franz, gebohren 1736 den 26 September; 3) Sophie Caroline Marie, gebohren 1737 den 8 Oct. 4) Anne Amalie, gebohren 1739 den 24 Oct. 5) Friedrich August, gebohren 1740 den 29 Oct. 6) Albrecht Heinrich, gebohren 1742 den 26 Febr. 7) Luise Friedericke, gebohren 1743 den 18 Dec. und gestorben 1744. 8) Wilhelm Adolph, gebohren 1745 den 18 May. 9) Elisabeth Christine Ulricke, gebohren 1746 den 8 Nov. 10) Friedericke Wilhelmine, gebohren 1748 den 8 April. 11) Auguste Dorothee, gebohren 1749 den 2 Oct. 12) Maximilian Julius Leopold, gebohren 1752 den 13 Dec.

(II) Das neue Haus Lüneburg.

Dieses ist von Wilhelmen dem jüngern, zu Lüneburg, Herzogs Ernstens zu Zelle, jüngstem Sohne, dem sein älterer Bruder, Heinrich, vorbesagtermassen, die Regierung überlassen, gestiftet worden. Er war 1535 den 4 Julius gebohren, erbte 1582 die Grafschaft Hoya, 1585 aber die Grafschaft Diepholt, und starb 1592 den 20 August. Er hatte sich 1561 mit Dorotheen, einer Tochter Christians III, Königs in Dännemarck, vermählet, und mit derselben unterschiedene Kinder gezeuget, von denen 8 Töchter und 7 Söhne erwachsen. Die Töchter waren folgende: 1) Sophie, so 1563 den 3 October gebohren, wurde 1579 mit George Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg-Anspach, vermählet, und starb 1639 den 14 Jänner. 2) Elisabeth war 1565 den 19 November gebohren, wurde 1585 Friedrichen, Grafen zu Hohenlohe, beygeleget, und gieng 1621 mit Tode ab. 3) Dorothee war 1570 den 1 Jänner gebohren, wurde 1585 mit Carln, Pfalzgrafen zu Birckenfeld, vermählet, und gesegnete 1649 den 15 August das Zeitliche. 4) Clare war 1571 den 16 Jänner gebohren, wurde 1593 Wilhelmen, Grafen zu Schwarzburg, angetrauet, und starb 1658 den 18 Julius. 5) Anne Ursul war 1572 den 22 März gebohren, und beschloß ihr Leben 1601 den 22 März im ledigen Stande. 6) Margarethe war 1573 den 7 April gebohren, wurde 1599 mit Johann Casimirn, Herzoge zu Sachsen-Coburg, vermählet, und starb 1643 den 7 August. 7) Marie war 1575 den 21 October gebohren, und gieng 1610 den 21 October ohnverheyrathet mit Tode ab. 8) Sibylle war 1584 den 3 Junius gebohren, wurde 1617 mit Julius Ernsten, Herzoge zu Braunschweig in Danneberg, vermählet, und gesegnete 1652 den 3 Junius das Zeitliche. Die Söhne, so sich unter einander verglichen, daß nur einer sich von ihnen verheyrathen, der älteste aber allemal die Regierung führen solte, waren folgende: 1) Ernst, so 1564 den 31 December gebohren, trat nach seines Vaters 1592 erfolgtem Tode, mit Genehmhaltung der übrigen Brüder, die Regierung zu Zelle alleine an, lösete 1600 die Schlösser Lüdershausen und Bleckede, so bis daher der Stadt Lüneburg versetzt gewesen, wieder ein, und starb 1611 den 20 März. 2) Christian war, wie aus seinem am gehörigen Orte befindlichen Artickel zu ersehen, 1566 den 19 November gebohren, wurde 1599 Bischof zu Minden, übernahm nach seines Bruders Tode 1611 die Regierung zu Zelle, und gesegnete 1633 den 8 November das Zeitliche. 3) August, von dem an seinem Orte ein Artickel zu finden, war 1568 den 19 November gebohren, wurde 1610 Bischof zu Ratzeburg, folgte 1633 seinem Bruder in der Regierung des Herzogthums Zelle, und gieng 1636 den 1 October mit Tode ab. 4) Friedrich, von dem am gehörigen Orte ein Artickel handelt, war 1574 den 24 August gebohren, übernahm 1636 die Regierung zu Zelle, wurde 1637 Coadjutor zu Ratzeburg, und hinterließ, da er 1648 den 10 December starb, von Elisabeth Stendichs einen natürlichen Sohn Ernsten, von dem die Herren von Lüneburg zu Utze entsprossen. 5) Magnus war 1575 den 30 August gebohren, und starb 1632 den 9 Februar. 6) George, von dem sogleich. 7) Johann, war 1583 den 23 Junius gebohren, und gesegnete 1628 den 27 November das Zeitliche. Jetztbesagter George, von dem an seinem Orte ein Artickel handelt, war 1582 den 17 Febr. gebohren, überkam 1635 aus der Braunschweigischen Erbschaft das Fürstenthum Calenberg, ließ sich 1636 zu Hannover huldigen, und starb 1641 den 11 April. Er hatte sich 1617 den 14 September mit Anne Eleonoren, einer Tochter Ludwigs, Landgrafens zu Hessen-Darmstadt, vermählet, und mit derselben unterschiedene Kinder gezeuget, davon folgende fünfe erwachsen: 1) Christian Ludwig, Herzog zu Zelle, von dem am gehörigen Orte ein Artickel zu finden, war 1622 den 5 Februar gebohren, trat nach seines Vaters Tode die Regierung der Fürstenthümer Calenberg und Göttingen, 1648 aber der Fürstenthümer Zelle und Grubenhagen an, starb 1665 den 15 März, und hinterließ von Dorotheen, einer Tochter Philipps, Herzogs zu Holstein-Glücksburg, die ihm 1653 beygeleget worden, keine Kinder. 2) George Wilhelm, Herzog zu Zelle, von dem am gehörigen Orte ein Artickel nachzusehen, war 1624 den 16 Jänner gebohren, trat 1648 die Regierung der Fürstenthümer Calenberg und Göttingen an, nahm aber nach seines ältern Bruders Tode das Herzogthum Zelle samt den Grafschaften Hoya und Diepholt, und starb 1705 den 28 August. Von seiner Gemahlin, Eleonoren d'Esmiers, einer Tochter Alexanders d'Esmiers, Herrns von Olbreuze, die erstlich Madame von Harburg genennet, und hernach 1674 den 23 Sept. in den Grafenstand erhoben worden, und 1722 den 5 Febr. gestorben, hinterließ er nur eine Tochter Sophie Dorotheen, welche 1666 den 15 September gebohren, und 1682 mit George Ludwigen, damaligem Erbprinzen von Hannover, vermählet, aber 1694 von ihm geschieden worden, und 1726 den 13 November zu Ahlden gestorben. 3) Johann Friedrich, Herzog zu Hannover, von dem an seinem Orte ein Artickel handelt, war 1625 den 25 April gebohren, wollte 1665 nach seines ältern Bruders Tode das Herzogthum Zelle haben, muste es aber seinem Bruder

George Wilhelmen lassen, und bekam hingegen die Fürstenthümer Calenberg, Göttingen und Grubenhagen, schlug seinen Sitz zu Hannover auf, und hinterließ, da er 1679 den 28 December starb, von Benedicte Henrietten, des Pfalzgrafen Eduards Tochter, die er sich 1667 beygeleget, folgende drey Töchter: (a) Charlotte Felicitas, so 1671 den 8 März gebohren, und 1696 mit Reinalden, Herzoge zu Modena, vermählet worden, worauf sie 1710 den 29 September gestorben. (b) Henriette Marie Josephen, die 1672 den 9 März gebohren, und 1687 den 4 September mit Tode abgegangen. (c) Wilhelmine Amalien, welche 1673 den 11 April gebohren, 1699 mit dem nachmaligen Kayser Josephen vermählet, und 1711 in den Wittwenstand gesetzet worden. 4) Ernst August, Churfürst zu Hannover, von dem hernach. 5) Sophie Amalie, so 1628 den 24 März gebohren, wurde 1643 mit Friedrichen III, Könige in Dännemarck, vermählet, und gesegnete 1685 den 10 Februar das Zeitliche.

Das Königliche und Churfürstliche Haus.

Jetztbesagter Ernst August, Churfürst zu Hannover, von dem an seinem Orte ein Artickel nachzusehen, war 1629 den 10 November gebohren, wurde 1661 Bischof zu Oßnabrück, verlegte 1679 nach seines Bruders Johann Friedrichs Tode seinen Sitz nach Hannover, wurde 1692 den 19 Dec. erster Churfürst zu Braunschweig-Lüneburg, und starb 1698 den 28 Jänner. Er hatte sich 1658 den 30 September mit Sophien, einer Tochter Friedrichs V, Churfürstens zu Pfaltz, vermählet, die ihm 1714 den 8 Jun. im Tode nachgefolget, und mit derselben nebst einer Tochter sechs Söhne gezeuget. Die Tochter Sophie Charlotte, so 1668 den 20 October gebohren, wurde 1684 mit Friedrichen, nachmaligem Könige in Preussen und Churfürsten zu Brandenburg, vermählet, und gieng 1705 den 1 Februar mit Tode ab. Die Söhne waren 1) George Ludwig, von dem hernach. 2) Friedrich August, war 1661 den 3 October gebohren, und blieb als Kayserl. General-Major 1690 den 30 December in Siebenbürgen bey einem Scharmützel mit den Türcken. 3) Maximilian Wilhelm, von dem an seinem Orte ein Artickel, war 1666 den 13 December gebohren, wurde 1692 Catholisch, und starb 1726 den 27 Julius zu Wien, als Kayserl. General von der Cavalerie. 4) Carl Philipp, war 1669 den 13 October gebohren, und wurde 1690 den 1 Jänner, als Kayserl. Obrister, in Albanien von den Tartarn erschlagen. 5) Christian war 1671 den 19 September gebohren, und kam, als Kayserl. General-Wachtmeister, 1703 den 31 Julius bey Ehingen in der Donau um, nachdem er sich in dem Gefechte mit den Franzosen ungemein wohl gehalten. 6) Ernst August, war 1674 den 17 September gebohren, wurde 1715 Bischoff zu Oßnabrück, und starb 1728 den 14 August. Er führte den Titel eines Herzogs von York in Engelland, eines Herzogs von Albanien in Schottland, und eines Grafen von Ulster in Irrland. Obgedachter George Ludwig, Ernst Augusts ältester Sohn, von dem an seinem Orte ein besonderer Artickel folget, war 1660 den 28 May (8 Junius) gebohren, folgte 1698 seinem Vater als Churfürst zu Braunschweig-Lüneburg, erbte 1705 Zelle, wurde 1708 in das Churfürstliche Collegium zu Regenspurg eingeführet, bestieg 1714 den Groß-Britannischen Thron, und ward gekrönt den 21 October, und starb 1727 den 22 Junius. Er hatte sich 1682 den 21 November mit Sophie Dorotheen, der einzigen Tochter Herzogs George Wilhelms zu Zelle, vermählet, und wurde 1694 den 28 Dec. von ihr geschieden, nachdem er mit derselben folgende zwey Kinder gezeuget, die der Mutter 1726 den 13 November erfolgten Tod überlebet: 1) George Augusten, von dem so gleich. 2) Sophie Dorotheen, welche 1687 den 27 (16) März gebohren, und 1706 den 28 Nov. mit Friedrich Wilhelmen, nachmaligem Könige in Preussen, vermählet, aber 1740 den 21 May Wittwe worden. Jetztbesagter George II (August), von dem am gehörigen Orte ein besonderer Artickel handelt, und der 1683 den 30 October gebohren, gieng mit seinem Vater 1714 nach England, wurde den 3 October zum Prinzen von Wallis und Grafen von Chester ernennet, folgte seinem Vater 1727 den 22 Junius als König und Churfürst, und wurde den 22 October gekronet. Mit seiner Gemahlin, Caroline, einer Tochter Johann Friedrichs, Marggrafens von Brandenburg-Anspach, die ihm 1705 den 2 September beygeleget worden, und 1737 den 1 Decemb. gestorben, hat er folgende Kinder gezeuget: 1) Friedrich Ludwigen, von dem hernach; 2) George Wilhelmen, der 1717 den 19 Novemb. gebohren, und 1718 den 17 Februar gestorben. 3) Wilhelm Augusten, welcher, wie aus seinem im LVI B. p. 1361 befindlichen Artickel zu ersehen, 1721 den 26 April gebohren, und 1726 zum Herzog von Cumberland ernennet worden, auch Ritter vom Bath und vom Hosenbande, General-Capitain von Groß-Britannien und Obrister des zweyten Regiments der Garde zu Fuß worden. 4) Annen, welche 1709 den 2 Novemb. gebohren, 1733 den 8 May mit Wilhelm Carl-Heinrich Friso, Fürsten von Nassau-Dietz und Prinzen von Oranien, verlobet, 1734 den 14 (25) März vermählet, und 1751 den 22 Oct. Wittwe worden. 5) Amalie Sophie Eleonoren, so 1711 den 10 Junius gebohren. 6) Elisabeth Caroline, so 1713 den 10 Junius gebohren. 7) Marien, so 1723 den 5 März gebohren, und 1740 den 19 May durch Procuration zu Londen mit Friedrichen, Erb-Prinzen von Hessen-Cassel, vermählet, das Beylager aber ist den 28 Jun. zu Cassel vollzogen worden. 8) Luisen, die 1724 den 18 December auf die Welt gekommen, und 1743 den 10 November durch Procuration zu Hannover mit Friedrichen V, Könige von Dännemarck, vermählet worden; das Beylager aber ist den 11 December zu Koppenhagen vollzogen worden. Obgedachter Friedrich Ludwig, Prinz von Wallis und Chur-Prinz, hat 1707 den 31 Jänner das Licht der Welt erblicket, ward zum Herzog von Cornwall ernennet, 1716 den 14 Jul. zum Ritter vom Hosenbande erkläret und 1718 den 11 May durch einen Procurator zu Windsor installiret, auch im Jun. zum Herzog von Glocester ernennet, kam den 15 Dec. 1728 nach Londen, und starb 1751 den 31 März. Er hatte sich 1736 den 8 May mit Augusten, einer Tochter Friedrichs, Herzogs zu Sachsen-Gotha, vermählet, und mit ihr gezeuget: 1) Auguste, gebohren 1737 den 11 Aug. 2) George Wilhelm Friedrich, Herzog von Cornwall, kam 1738 den 4 Jun. auf die Welt, wurde 1749 den 3 Jul. Ritter des blauen Hosenband-Ordens, und nach Absterben seines Vaters 1751 Prinz von Wallis, Graf von Chester, und Chur-Prinz, declarirt den 4 May 1751, Senechal der Stadt Exeter. 3) Eduard August,

gust, gebohren 1739 den 25 März. 4) Elisabeth Caroline, gebohren 1741 den 10 Jänner. 5) Wilhelm Heinrich, gebohren 1743 den 25 Nov. 6) Heinrich Friedrich, gebohren 1745 den 7 Nov. 7) Louise Anne, gebohren 1749 den 19 März. 8) Friedrich Wilhelm, gebohren 1750 den 24 May. 9) Caroline Mathilde, gebohren 1751 den 22 Jul. Hübners Geneal. Tabellen Th. I. Genealogiophili ietztlebende Häupter Deutschlands Th. I. A. W. F. (Fleischers) von Alters her in seiner schönsten Blüte noch immer grünende Durchlauchtigste Haus Braunschweig, in einer dreyfachen Tabelle, 1741 in 4. Origines Guelficæ, quibus potentissimæ gentis primordia, magnitudo, variaque fortuna usque ad Ottonem, quem vulgo Puerum dicunt, primum Brunsuicensium & Luneburgensium Ducem, &c. &c. Opus præeunte Dn. *Gothofrodo Guilielmo Leibnizio*, stilo Dn. *Georgii Eccardi* litteris consignatum, postea a Dn. *Jo. Daniele Grubero* novis probationibus instructum, iam vero in lucem emissum a *Christiano Ludov. Schedio*, wovon seit 1750 drey Folianten an das Licht getreten, und stehet der vierte zu erwarten. Heinrich Rimius Geschichte des Hauses Braunschweig, von den allerältesten Urkunden dieser Durchlauchtigsten Familie bis an das Ende der Regierung Königs Georgens I, nebst acht genealogischen Tabellen, aus dem Englischen übersetzt, Coburg 1753 in gr. 4. Schumanns jährl. Genealog. Hand-Buch 1752. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Genealog. Archivarius. Genealog. Histor. Nachrichten. Neue Genealog. Histor. Nachr.

Braunschweig, zwey adeliche Geschlechter dieses Namens zu Lüneburg. Das eine hat 1313 seinen Anfang genommen, um welche Zeit Dietrich von Braunschweig nach Lüneburg gekommen, und allda das Stadt-Recht angenommen hat; ist aber zu Ende des 15 Jahrhunderts wiederum verloschen. S. Joh. Heinr. Büttners Geneal. Familiar. Nobil. Luneburg. Das andere, welches noch blühet, ist im 16 Jahrhunderte in Lüneburg bekannt worden. Von ihr schreibet Büttner l. c. also: „Die noch ietzt„lebende Familie derer von Braunschweig ist aus „Vor-Pommern, und zwar aus der Haupt-Stadt „desselben Herzogthums, Stettin, um die Mitte des „16 Jahrhunders nach Lüneburg gekommen. Durch „was vor Gelegenheit, ist mir nicht bewust, zweifle „aber nicht, es werde Herr David von Braun„schweig, der Erste, als er 1540 dem in Lübeck ange„stellten Hansee-Tage beygewohnet, Anleitung zu sol„cher Transmigration gegeben haben. Sintemahl „desselben Sohn David II seinen Sitz in Lüneburg „genommen, die letzte von dem uhralten und sehr „vornehmen Geschlechte der Visculen geheyrathet, „und also einen glücklichen Grund zu dem durch Got„tes Gnade noch ietzo florißanten Zustande seiner „Nachkommen geleget hat.„ Letztgedachter David von Braunschweig ist 1537 Rathsherr, und 1540 Bürgermeister zu Stettin gewesen, und 1552 mit Tode abgegangen. Aus dieser Familie stammet her David Johann von Braunschweig. Dieser ist zu Lüneburg den 25 Jun. 1659 gebohren. Sein Vater war David von Braunschweig, ein Patricius zu Lüneburg; die Mutter aber Catharine Margarethe, gebohrne von Düsterhop. Nachdem er das Gymnasium zu Lübeck verlassen, gieng er 1679 nach Altorf und hielte allda 1683 unter dem Vorsitz Georg Reichard Hammers, eine Disputation de Clericorum & Forensium Collectis. Wie er nach geendigten academischen Studien und gethanen Reisen wieder nach Hause gekommen war, widmete er sich so fort zum Dienste des Vaterlandes, und hat mit der Zeit fast alle und iede, denen fürnehmsten Geschlechtern zu Lüneburg gewöhnliche Aemter mit solcher Treue und Ruhm bekleidet, daß ihn die ganze Stadt sehr lieb und wehrt gehalten, bis er endlich als Bürgermeister den 11 May 1717, im 58 Jahre seines Alters, verstorben. Er hat mit Annen Elisabethen, einer Tochter Georgens von Daßel, einen einzigen Sohn, George David, hinterlassen, welcher den 11 Jul. 1702 gebohren ist. von Seelen Athen. Lubecens. P. II.

Braunschwende, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, wie auch einer Filial-Kirche und Forsthaus in der Grafschaft Mansfeld, an der schmalen Wipper, eine Stunde von dem Marktflecken Wippra. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Goldschadts Marktflecken.

Braunsdorf, ein Schwarzburg-Rudelstädtisches Dorf in Thüringen, in dem Amte Blanckenburg, unweit dem Schloß und Amte Schwarzburg, zwey Meilen von Rudelstadt. Es hat eine Pastorat-Kirche, die 1750 neu erbauet worden. Goldschadts Marcktflecken ꝛc. Treibers Schwarzburg. *Acta historico-eccles.* B. XIV.

Braunsdorf, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in Thüringen, in der Inspection-Pforta. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Braunsdorf, ein Dorf mit einem Rittergute und Pastorat-Kirche in Meißen, im Neustädtischen Kreise, im Amte Arnshaug, denen von Zehten gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Braunsdorf, ein Dorf im Meißnischen Ertz-Gebürge, im Amte Augustusburg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Braunsen, ein Dorf im Fürstenthume Waldeck, in Westphalen, unweit Landau, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Braunsfelde, ein Ort in der Neuen-Mark, im Friedebergischen Kreise, denen von Sanitz gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Braunsfels oder Braunfels, eine Stadt, Schloß und Fürstliche Residenz, nebst einem Amte, in der Wetterau, an der Iser oder der Mittbach, auf einem Berge, zwey Stunden von Wetzlar und eben so weit von Weilburg. Von der Stadt stehet ein Artickel im IV B. p. 1167. Das in solchem Artickel gedachte Schloß lieget sehr hoch. Die Schloß-Kirche, deren sich die Einwohner mit bedienen, ist im Jahr 1491 erbauet; und lieget in dem Chor dieser Kirche die mehreste Familie dieses Solmischen Hauses beerdiget. Sonst ist das Schloß mit einer Besatzung und Geschütze versehen, und kan wegen der guten Gelegenheit sich einiger massen vertheidigen. Das Wasser darauf ist zwar wegen der Höhe etwas rar; es wird aber dieser Mangel vermittelst einer unten am Berge stehenden Wasser-Kunst zum Gebrauch des ganzen Hofes und des Thals reichlich ersetzet, und, welches sonderbar zu mercken, so soll dieses Wasser von einer gar gesunden Eigenschaft seyn. Der im Schloße über zwey hundert Schuhe tiefe und mit gutem Wasser versehene Zieh-Brunnen wird nicht gebraucht. Das Thal oder Städtgen vor dem Schloße ist mit dop-

doppelten Ringmauren umgeben; die Einwohner aber werden in den vördern und hintern Thal, nebst dem darunter gelegenen St. Georgen, eingetheilet, welches letztere ehedessen wegen der Sebastians-Brüderschaft, auch wegen dem Ablaß oder Indulgenz bekannt gewesen. Vor dem Thore liegt der Herrschaftliche Garten, benebst einem großen und angenehmen Thiergarten. **Wetterauischer Geographus. Antiquarius des Neckarstroms.**

Braunshausen, ein Dorf im Waldeckischen, eine Stunde von dem Chursächsischen Städtgen Hallenberg entlegen. **Goldschadts** Marcktflecken rc.

Braunsheim, ein adeliches Schloß, Ritter-Gut und Dorf mit einer Kirche, im Fürstenthum Altenburg, zwey Stunden von Altenburg, einem Herrn von Einsiedel zuständig. **Goldschadts** Marcktflecken rc.

Braunsheyner, ein Dorf in Thüringen, im Amte Naumburg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Braunsroda, ein Dorf mit einem Ritter-Gute, wie auch einer Pastorat-Kirche in Thüringen, in der Inspection Pforta. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Braunsroda, ein Vorwerg im Fürstenthum Querfurt, im Amte Wendelstein. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Braunsrode, mansfeldisches Dorf, s. **Braunrode.**

Braunswalde, ein Dorf im Sachsen-Altenburgischen, zwey Stunden von Ronneburg, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marcktflecken rc.

Braunswig, ein Dorf mit einem Vorwerge, unweit Borne in Meissen, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marcktflecken rc.

Braunthal, eine Ritterliche Familie in Schwaben. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** III B.

Braunweiler, ein Dorf in der Unter-Pfaltz, unweit Creutzenach, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marcktflecken rc.

Braunwiegeroda, ein Dorf im Fürstenthum Querfurt, im Amte Sittichenbach. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Braun Wund-Kraut, siehe *Scrophularia*, im XXX B. p. 743.

Braunwurz-Wasser, s. **Wasser (Braunwurz-)**, im LIII B. p. 158.

Bravo (Augustin), ein Spanier von Villafranca, war aus dem Orden von Calatrava, und Königlicher Capellan, florirte im Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb las definiciones de la Orden de cavalleria de Calatrava. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Bravo (Franz), siehe **Acuna** (von), im I **B.** p 433.

Bravo (Johann), oder **Bravus**, mit dem Beynahmen **Chamizo**, oder **Chamicus**, lehrte als Professor der Arzneykunst zu Coimbra in dem 16 Jahrhundert, und schrieb: 1) de medendis corporis malis per manualem operationem, gab auch, nach **Lindenii** Bericht, 2) ein Buch de capitis vulneribus heraus, welches zu Coimbra 1516 in Fol. gedruckt seyn soll, wovon aber **Antonius** noch ungewiß gewesen, ob es von dem vorherigen Wercke unterschieden sey. **Antons** Bibl. Hispan. **von der Linden** de scriptor. medic. **Kestners** Medic. Gel. Lex. **Jöchers** Gel. Lex.

Bravo (Johann), ein Spanier von Ciudad real, lebte um die Mitte des 16 Jahrhunderts, war der Königin Elisabeth Pagen-Hofmeister, und übersetzte 1) *Alv. Gomez* historiam ordinis aurei velleris in ungebundener Rede ins Spanische, fügte auch 2) Sumario de los Reies catolicos D. Fernando y Donna Isabel bey. **Antons** Bibl. hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Bravo (Johann Gomez), ein Priester zu Sevilla, war von Merida gebürtig, schrieb: 1) Advertencias a la historia de Merida de Bernabe Moreno de Vargas; ingleichen 2) Explicacion de la inscription sepulchral de Saturnino, und starb im May 1549 an der Pest. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Bravo (Marcus Anton), ein Spanischer Gottesgelehrter von Corduba, florirte in der andern Helfte des 17 Jahrhunderts, und schrieb Zeit seines Aufenthalts in Rom Selectas quæstiones de re beneficiaria. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Bravo (Matthäus Lopez), ein Spanier im 17ten Jahrhundert, war Königs Philipps IV Fabricken- und Holtz-Inspector, und schrieb sehr nett de Rege & regendi ratione; starb aber in seinen besten Jahren. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Bravo (Peter von), oder d'**Acugna**, Gouverneur der Philippinischen Inseln, war ein Sohn des Capitains **Ludwigs Bravo**, der an dem Tage, da der Printz von Oranien starb, bey der Armee Kaysers Carls V sich befand, und ihn bat, nach dem in Franckreich, an dem Ufer der Marne, liegenden festen Platze St. Dizier zu gehen, und zu versuchen, ob er ihn wegnehmen könne. Es war dieser **Ludwig** ein Sohn des **Sanche Bravo de Lagunas**, der, als ein vortreflicher Edelmann von hoher Geburt, großem Verdienste und herrlichen Thaten, des Kaysers Commißär zu Waßer und Lande, wie auch Kriegsrath gewesen war. Weil nun Ludwig sehr geliebet und von iedermann hochgeachtet wurde, seine Freunde auch sahen, daß er nur einen Sohn hatte, und sich dennoch so großer Gefahr unterwerffen wolte, geschahe es darum, daß sie ihn davon abzuhalten gedachten. Er aber, als er ihre heimliche Bemühungen in Erfahrung brachte, ließ ihnen nicht Zeit, ihm an der Ehre, so er von dem glücklichen Ausschlage seines Vorhabens davon zu tragen hoffete, hinderlich zu seyn, sondern stellete sich unter die Vortruppen, gieng auch gar voraus, grief den Platz an, und nahm ihn glücklich weg, wiewohl man bekennen muß, daß die Sache ziemlich verwegen gewesen ist. Es schlug aber sein Sohn **Peter**, der Tapfferkeit nach, nicht aus der Art seines Vaters. Den Namen **Acugna** hatte er von seiner Mutter nach der Gewohnheit der Königreiche von Castilien, allwo in den adelichen Familien (um die Ehre der durch glückliche Heyrathen gemachten Verbindungen fortzupflantzen) die Kinder nicht allein die Nahmen ihrer Väter, sondern auch der mütterlichen Großväter zu führen pflegen. Es hatte nämlich Ludwig Bravo Isabellen von Acugna geheyrathet, welche eine eheliche Tochter des Peters von Acugna, zu seiner Zeit mit dem Zunahmen Großkopff genannt, welcher ein Urenkel des ersten Grafens von Buendia, von einem sehr alten Hause, war. Dieser **Ludwig** hat unterschiedliche Kinder gehabt, worunter der älteste, **Sanche Bravo**, Adelantado oder Gouverneur von Ternate, und Ritter des Ordens von Alcantara gewesen: Ein anderer, **Garcias**, war Ritter des Ordens St. Jacob; **Ludwig** Ritter von Calatrava; **Johann** ist aus der Congregation von Alcala herausgegangen, damit er des Ertz-Herzog Albrechts Cämmerer werden könne, nachhero aber ist er Canonicus der Kirche von Toledo gewesen. Obiger **Peter**, von dem hier die Rede ist,

ist

ist Ritter des Militair-Ordens von St. Johann und Commandeur von Salamanca gewesen, um das Jahr 1601 aber Gouverneur der Philippinischen Inseln geworden, da er sich denn durch seine Tapferkeit einen unsterblichen Ruhm erworben, und die Moluckischen Inseln bey nahe völlig wieder zusammen gebracht hat. Als er hierauf wieder nach Manilla ankam, starb er, als er 22 Tage lang daselbst gewesen, und zwar, wie man vorgab, an beygebrachtem Giffte. Ein mehrers von ihm findet man in der **Historie von denen Moluckisch. Inseln** Th. II.

Bravonius (Florentinus), siehe **Florentinus**, im IX B. p. 1280.

Brauschitz oder **Brauschütz**, ein ritterliches Geschlecht in Schlesien. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** Th. I. Es hat sich selbiges auch in Sachsen bekannt gemacht, wie sich denn 1748 folgende in Königl. Pohln. und Chursächsischen Kriegsdiensten befanden: 1) **Heinrich Gottlieb** von Brauschütz, als Capitain-Lieutenant beym Arnimbschen Cürassierregimente seit dem 25 April 1744; 2) **Christian Gottlieb** von Brauschütz, als Adjutant bey dem Vitzthumischen Cürassierregimente seit dem 20 August 1745; und 3) **Carl Siegmund** von Brauschütz, als Premier-Lieutenant bey dem Graf Friesischen Infanterieregimente seit dem 18 August 1742. **Aus schriftl. Nachr.**

Brausdorf, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Kreis-Amte Wittenberg. **Geogr. Tab. des Churfürstenthums Sachsen.**

Brause, ein adeliches Geschlecht, aus welchem sich 1748 folgende in Königl. Pohln. und Chursächsischen Kriegs-Diensten befanden: 1) **Johann Carl** von Brause als Premier-Lieutenant bey der Garde zu Fuß seit dem 7 September 1742; 2) **Johann Samuel** von Brause als Premier-Lieutenant bey dem Prinz Clementzischen Infanterieregimente seit dem 21 August 1745; und 3) **Wolf Leopold** von Brause als Premier-Lieutenant bey dem Graf Brühlischen Regimente seit dem 11 Jänner 1748. **Aus schriftl. Nachr.**

Brausen, wird von dem Moste oder jungen Wein gesagt, und bedeutet nichts anders, als ein Gähren oder Aufwallen desselben. Wenn nämlich der Most in die Fässer gethan worden, so fängt er an zu brausen, und wirft dadurch alle Unreinigkeit aus, die mit ihm zugleich in die Fäßer gekommen; daß hernachmahls der Wein rein und klar wird. Es hat dieses Brausen eine sehr heftige Würckung, also, daß einer, wenn er unter demselben in den Keller gehen wolte, schnell davon ersticken würde. **Chomel** in seinem Dict. erkläret dieses Brausen des Weins, welches die Franzosen Bouillonner nennen, vor nichts anders, als eine starcke Bewegung der Geister, die im Weine sind, und welche, da sie die gröbsten Theile dieses Saftes bey den flüchtigsten nicht leiden, dadurch einen Theil derselben zum Ausdünsten, und das gröbste davon, welches die Hefen sind, zu Boden zu sincken zwingen, worauf der also gereinigte Saft ohne Veränderung ruhig bleibet, so lange diese Hefen das Gute, so sie von dem Weine an sich gezogen haben, erhalten, und so lange man nicht die augenscheinliche Gefahr erfährt, ihn länger darauf liegen zu laßen: welches denn Gelegenheit darzu gegeben hat, den Wein abzuziehen.

Brausenstein, ein Dorf mit einem Rittergute im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Pirna. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brausitz, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Amte Schweinitz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brausnitz, ein Dorf unweit Breßlau in Schlesien. **Goldschadts** Marktflecken.

Braussewitz, ein Dorf in Meissen, in dem Schul-Amte Meissen, in daßelbe gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Braussewitz, ein Dorf in Meissen, in dem Amte Grossenhayn, und darein gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Braußwig, ein Dorf in Meißen, im Amte Borne, denen von **Zehmen** gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brautbette. Ehe und bevor das Brautbette beschritten worden, können Braut und Bräutigam von einander nicht erben, ohngeachtet der eine Theil an dem Hochzeittage verstürbe. **Haymens** Jurist. Lex.

Braut-Krantz, ist eine entweder von Lorbeer-Blättern oder von grün besponnenem Drat und bunten Schmeltz-Blümgen zusammen gesetzte kleine Krone, so eine Braut auf dem Kopfe zu tragen pfleget. Das vornehme Frauenzimmer schmücket selbigen mit Perlen oder wohl gar Diamanten aus. Die alten Deutschen setzten ihren Bräuten Kräntze von Disteln auf. Eine Jungfrau, so Nothzucht erlitten, hat zwar deshalben keinen Vorwurf; man lässet sie aber doch auch keinen Brautkrantz tragen. Nach Sachsenrechte soll der Braut- und Bräutigams-Krantz, welchen sie einander am Hochzeittage verehren, bey fürnehmen nicht über 9 oder 10 Rthlr. und bey gemeinen Bürgern und Handwercksleuten nicht über 1, 2, 3 fl. kosten. **Frauenzimmer-Lexicon. Haymens** Jurist. Lex. **Ebend.** Digesta Jur. Sax.

Braut-Lied, wird der 45ste Psalm vom H. Geiste selbst betitelt, und damit die Gewohnheit alter Zeiten gewiesen, auf Hochzeiten Lieder oder Verse zu machen, auch selbige feyerlich und fröhlich absingen zu laßen, dabey Braut und Bräutigam ihre Stimme selbst erschallen laßen. **Schneiders** Bibl. Lex.

Braut-Ring, siehe *Annulus Pronubus*, im II B. p. 407.

Brautschatz; unter dem Brautschatze ist in den mittlern Zeiten nicht allezeit Donatio propter nuptias, sondern auch promiscue dos, dotalitium verstanden worden, einfolglich kan aus dem Worte **Brautschatz** nicht allemal ein dos Romana viro data geschloßen werden. Hiernechst wie das Wort Brautschatz sowol, als Aussteuer in verschiedentlichen, bald im weiten, bald im engen Verstande gebraucht, und in keine Wege unter **Brautschatz** allemal dos in baarem Gelde verstanden wird, vielmehr in den Verordnungen, als z. E. in Herzog Georg Wilhelms Constit. von Redintegrirung der Meyer-Höfe rc. Aussteuer und Brautschatz von einander abgesondert stehen; so muß allemal aus allen Umständen vorsichtiglich von der Absicht des Gesetzgebers, oder der vertragenden Partheyen geurtheilet werden. **Grupen** de uxore Theodisca. **Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern**, VII B.

Braut-Schmuck, s. **Schmuck (Braut-)**, im XXXV B. p. 477.

Braut-Suppe, müßen an einigen Orten unter den Handwerckern die jungen Eheleute, welche Hochzeit gemacht haben, geben, und den Aeltesten so viel ins Haus schicken, daß sie davon eine gute Mahlzeit haben können, welche Brautsuppe sie dermaßen genau an die Hochzeit wollen gebunden haben, daß, wenn auch eine Meisters-Wittwe vorwenden wolte, sie hätte solche bey ihrer ersten Hochzeit schon gegeben, ihr

gleich darauf geantwortet wird, daß eine solche Braut-Suppe als ein Accessorium an eine jede Hochzeit gebunden sey, und sich dannenhero nicht davon trennen laße. Es gehöret auch dieses mit unter die ersonnenen unerlaubten Accidenzien und Unkosten, so man jungen Meistern bey den Handwerkern von Alters her zu machen befugt zu seyn geglaubet hat. Daher es von der Policey nicht zu dulden. **Beiers Handwerks-Lex.** Zinckens Manuf. Lex.

Brauville (von), siehe le **Blond** (Johann), im IV B. p. 183.

Brauweiler, ein grosses Dorf mit einer Benedictiner-Abtey in dem Ertzstifte Cölln, wovon im IV B. p. 1174. Wir fügen noch die übrigen Aebte bey, so weit sie uns bekannt: 43) Philipp Breuwer, starb 1672 im 64 Jahre; 44) Martin Klingen, starb 1693 im 65 Jahre; 45) Alexander von Richterich, starb 1708 im 69 Jahre; 46) Matthias Franken, 1708; 47) Edmund Schmitz, seit 1722. **Sammarthanus** *Gallia Christiana T. III.*

Brawalla, ein Ort in den Ost-Gothländischen Scheeren, ist aus der Historie wegen einer Schlacht bekannt, welche sich daselbst im vierten Jahrhunderte zwischen dem Könige **Sigurd Ring** und dem Dänischen Könige **Harald Hildetand** zugetragen. Tunelds Schwed. Geogr.

Brawansky von Chobran, ein adeliches Geschlecht in Mähren. Ihr Wappen ist ein schwarzer Bär im güldenen Felde, auf welchem eine Jungfrau, mit ausgebreiteten Händen, gekröntem Haupte und aufgeflochtenen Haaren sitzet; über dem Helme gehet aus der Krone ein Hirschgeweyh, und in der Mitten ist ein sitzender Bär. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** IB.

Brawe, ein adeliches Geschlecht. **Joachim** von Brawe, Königl. Pohln. und Chursächsischer Geheimder Rath, ist ehemahls viele Jahre nach einander verschiedener ansehnlicher Höfe Comitialgesandter zu Regenspurg gewesen. Im Jahr 1737 erhielte er das Zweybrückische Votum, hat auch nachmahls das Weimarische, rc. geführet, welches er bis 1739 verwaltet. Hierauf gab er alle über sich genommene Bedienungen auf, und starb 1740 den 7 April zu Münden ohnweit Cassel an einem Schlagflusse im 70 Jahre seines Alters. Er hat mit zwo Gemahlinnen vier Söhne und zwey Töchter gezeuget, davon der jüngste Sohn zweyter Ehe, **Johann Jacob** von Brawe, sich bey seinem Ableben in Herzogl. Weissenfelsischen Diensten als Geheimer Assistenz- auch Hof- und Justiz-Rath befand, und vorher in wichtigen Verschickungen sowohl am Kaiserlichen, als Königl. und Churfürstl. Hofe zu Dresden verschiedentlich war gebrauchet worden. Dieser ist wahrscheinlich derjenige **Johann Jacob** von Brawe, welcher 1705 als Königl. Pohln. und Chursächsis. Geheimder Kammer- und Bergrath florirte. **Geneal. Histor. Nachr.** B. II. **Historisches Jahrbuch** 1740. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. I.

Brawe (Just), gebohren den 7 Jänner 1615 zu Oßnabrück, studirte auf unterschiedlichen Schulen, hernach aber 8 Jahre zu Rostock, wo er Magister wurde, gieng darauf nach Leiden, that auch sonst verschiedene Reisen; wurde zum ersten evangelischen Prediger in Campen bestellet, von wannen er 1661 als Superintendent nach Sultzbach beruffen wurde, und den 9 December 1665 starb. Er schrieb: Das göttliche Ehe-Leben und selige Ehe-Scheiden an Henoch bezeuget. Sein Sohn **Jojakim** war unterschiedlicher Fürsten Gesandter auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg. **Jöchers** Gel. Lex.

Brawe (Rudolph Gustav), Ober-Prediger zu Bingum in Ost-Frießland, aus dessen Feder ist geflossen: Heller Lebens-Spiegel, darinn 1. unsers Herrn und Heylandes heiliges Leben aus den vier Evangelisten kurz, doch deutlich, gezeiget, 2. eines Unbekehrten und Bekehrten Zustand dagegen gehalten wird, Bremen 1732 in 8. Graiz 173- in 12. S. **Samml. zum Bau des Reichs Gottes**, Th. XVII. **Mosers** Lex. ietztl. Theologen Th. I. In den *Actis historico-eccles.* B. IV wird eine Predigt angeführet, die **Gustav Rudolph Brawe**, Prediger in der Stadt Norden in der Grafschaft Embden, wider Anton Gottfried Dreas, unter dem Titel: Der Edelstein des allgemeinen Verdienstes Christi, aus den Worten Pauli Röm. V, 18, zu Aurich 1739 herausgegeben. Es scheinet, daß beyde eine Person seyn, nur daß der Vorname am letztern Orte versetzet, und obiger Brawe nach der Zeit nach Norden gekommen.

Brawike, ein Ort in Schweden, in den Ostgothländischen Scheeren. Nahe dabey lieget eine **Marmormanufactur**, welche gar ansehnlich ist. Der Marmor dazu wird von den in dem Walde Kalmarden befindlichen schönen Marmorbrüchen geholet. Aus dieser Manufactur wird sowohl nach Stockholm, als auch nach ausländischen Orten jährlich ein grosser Vorrath von Marmorwaaren ausgeschiffet. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Brarstete, Dorf, s. **Brachstädt**.

Bray, Franz. *Le Païs de Bray*, ein kleines Land in Frankreich, in der Normandie, Lat. *Braium*; dieses Wort wird durch *Lutum*, das ist, Koth ausgeleget und erkläret; auch ist das Land Bray sehr schlecht, und wenn es regnet, sehr morastig. Es ist eine von den vier Gegenden, aus welchen das Gebiete von Rouen bestehet. Sie liegt zwischen dem Lande Caux, Veyin Normand, Veyin Francois, und dem Gebiete von Amiens. Es liegt darinnen die Stadt Neuchatel, und die Stadt Gournay, ingleichen die Flecken Gaille Fontaine, Forges und Ferte, wie auch die Herrschaften Vardes, Alaes, Elbôuf in Bray, Dampierre, und andere. Ferner sind darinne die Abteyen der Bernhardiner von Beaubec, und der Prämonstratenser von Bellozane, ingleichen die Priorey der Bernhardinerinnen des Heil. Augustins. Der Fluß Epte, der durch das Land hindurch geht, hat nebst den Flüssen Andelle und Therin seine Quelle daselbst; ingleichen entspringen auch viele Bäche darinne, aus welchen etliche Sümpfe entstehen, welches dem Lande an guter Viehweide einen grossen Ueberfluß verursachet. Die Butter, welche man daselbst machet, wird sehr hoch gehalten, und man bringt sie in grosser Menge nach Rouen und nach Paris. Es wächst auch gutes Korn und Obst in diesem Lande. Auf der Seite des Flusses Andelle gränzet es an den Löwenwald, und der Theil von diesem Lande, der von Beauvoisis an bis an die Epte gehet, gehöret, was die geistlichen Gerichte anlanget, in das Bißthum Beauvais. Daselbst findet man die Grafschaft Ons in Bray, und die Abtey der Benedictiner zu St. Germer. *Memoires dressez sur les lieux en 1704.* **Martiniere.**

Bray (Herren von), siehe **Montlhery**.

Bray (Thomas), ein Prediger zu Londen, war

willens, ein allgemeines Martyrologium von den Verfolgungen der Protestirenden, so sie vom Pabstthume erlitten haben, zu schreiben; und hat solches in folgender Schrift bekannt gemachet: Propositum de Martyrologio generali, London 1714 in Fol. S. Unsch. Nachr. 1715.

Braye, ein Fluß in Frankreich, hat seine Qvelle in dem kleinen Perche; von da geht er schlangenweise gegen Südwesten, und nachdem er von unterschiedenen Bächen angelauffen, kommt er nach Vibraye, welches in Mayne liegt; von dar lenket er sich in einem Zirkel gegen Südosten, und gegen Mittag fällt er in die Loire. *De l'Isle* Atlas. Martiniere.

Brayelle lez Aunay, Lat. *Broëlla*, eine Cistercienser-Nonnen-Abtey in der Dioces Arras, nicht weit von der Stadt Lens in der Landschaft Artois, welche von Ada oder Oda de Harnis in Flandern um 1196 gestifftet worden. Um 1262 begaben sich die Nonnen, weil ihre Kirche schier ganz verwüstet, und auch das Schlafzimmer täglich den Einfall drohete, mit des Bischoffs von Arras Bewilligung nach Markese in der Parochie von Bouvignies. Von denen Aebtißinnen sind folgende bekannt, als: 1) Liegardis 1222. 2) Mathildis 1244. 3) Agnes Douvrain. 4) Sare 1266. 5) Marie de Harnes 1277. 6) Aleidis. 7) Ada 1293. 8) Agnes 1312. 9) Beatrix. 10) Elisabeth 1317. 11) Margarethe 1356. 12) Johanne de Hallennes. 13) Agnes de Milly. 14) Isabelle. 15) Johanne Sinople. 16) Catharine. 17) Helindis. 18) Petronille le Brune. 19) Margarethe Carre. 20) Jacobe de la Pierre. 21) Christiane de Valloncapelle. 22) Benedicte de l. Doncq, starb 1540. 23) Johanne de Jouveneau, starb 1556. 24) Marie Caverel, starb 1557. 25) Martine du Peage, starb 1566. 26) Ludovicke de Bachimont 1567, starb 1604. 27) Sancia de Laurin, starb 1625. 28) Balduine le Mosnier, starb 1640. 29) Marie Mulet 1653. 30) Victorie de Bentecourt 1667. 31) Marie Diane de Marchere d'Hallu 1682. 32) Josephe Warselle 1705. Sammarthanus Gallia Christiana Tom. III.

Brayf, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt in der Eyffel, und zwar in der Freyherrschaft Wildenburg, an der Luxenburgischen Gränze, aus der Erde hervor. Es fließt von seinem Ursprunge aus auf Roscheid, darauf bey Langscheid in die Grafschaft Reiferscheidt, und darinnen auf Gerissen, Kurzeziffern und Blumenthal, allwo es sich in die Rohr wälzet. Allgemein. Hydrograph. Lex.

Brays (Stephan von), s. Brais, im IV B. p. 994.

Brazais (Herren von), siehe Esparbez.

Braze, ein Flecken in Frankreich, in Bourgogne, zwischen Dijon und St. Jean de Laune, von jeglicher dieser beyden Städte 2½ Meile weit. Es werden Märkte und Jahrmärkte darinnen gehalten; und hatten sonst mehr Ansehen. Corneille Dict. *Memoires dressez sur les lieux* en 1705. Martiniere.

Braze (Stephan Moreau von), s. Moreau von Braze, im XXI B. p. 1603.

BRAZEN-NOSE-COLLEGE, ein öffentliches Collegium zu Oxford, siehe unter Oxford, im XXV B. p. 2540.

Brazi (Peter), ein Französischer Prediger zu Wesel. Man findet von ihm: Reflexions sur l'Humilité chrétienne, Utrecht 1705 in 8. S. *Nouvelles de Mr. Bernard* 1705. Unsch. Nachr. 1705. Löschers Theolog. Annal. I Decenn.

Brcesty, Woywodschaft, s. Brzest, im IV B. p. 1706.

Bre, ein Fluß im Herzogthum Schleßwig, an welchem die Stadt Tundern liegt. Hübners Geogr. II Th.

Bre, ein fester Ort in Thracien, nach dem Procopius im IV Buche von Gebäuden. Martiniere.

Brea, eine Stadt der Athenienser, welche hernach eine Colonie dahin schickten, nach dem Bericht des Stephanus. Martiniere.

Breaa, ein wüstes oder zerstörtes Cistercienser-Nonnenkloster, 3 Meilen von Merseburg. Schamels Entw. eines Kloster-Lex.

Breadfort, ein Ort in Großbritannien, anderthalbe Meilen über London, an der Tems. Hier werden von den Sherifs von London die erwählten Parlamentsglieder der Grafschaft Middlesex unter Trompeten- und Pauckenschall ausgeruffen, nachdem sie unter dem Vorsitze des Lord Mayre, derer 2 Sherifs, und der 26 Aldermänner, in Guildhall von der Bürgerschaft erwählet worden. Von Kölichen und Kischtern Beschr. des Erdkr. I Th.

Break-speare (Nicolas), ist der eigentliche Name des Pabsts Adrians IV, von dem im I B. p. 571.

Breamore, ein Lustschloß auf der Insul Wight, in England. Miege Großbritt.

Brean (Frantz Xaverius), der Gesellschaft Jesu Priester zu Wien zu Anfange des achtzehnden Jahrhunderts. Man hat von ihm: Christliche Wahrheiten in Gegenwart Ihro Römisch-Kayserl. und Königl. Catholischen Majestäten und dero Hofstatt in öffentlichen Predigten an den Heil. Charfreytägen vorgetragen, Wien 1739 in 4. Ist recensirt in den Leipz. Gel. Zeit. 1739.

Breared, ein Kirchspiel in dem südlichen Halland, im Härad Tönnersio gelegen. Tunelds Schwed. Geogr.

Brebendow (Wilmsdorf von), siehe Wilmsdorf.

Brebersdorf, ein Ritterschaftliches Dorf und Schloß im Stift Würzburg, in Franken, denen Herren von Münster gehörig, und ist Hennebergs-Römhildisches Lehn. Der Pfarrer daselbst gehet in das Capitel Obercarlstatt. Hönns Lex. Topogr.

Brebeuf (Wilhelm von), von dem im IV B. p. 1179, war aus einem adelichen Geschlechte entsprossen, und hat sein Leben auf 43 Jahre gebracht. Seine Eloges, Stances, Sonnets &c. sind zu Rouen 1662 zusammen herausgekommen. Ausser diesen hat er auch einige Poësies burlesques verfertiget, worunter insonderheit sein Lucain travesti, so aber nur aus dem ersten Buche des Lucans genommen, vor eine überaus artige und sinnreiche Satyre wider diejenige, welche sich zu sehr von ihrem Glücke einnehmen und regieren lassen, gehalten wird. Titon du Tillet Parnasse Franç.

Brebice, eine ansehnliche Colonie derer Holländer in der Terra Firma, in der Provinz Caribania, in Süd-America. Hübners Geogr. II Th.

Brebschitz, ein Dorf in Meissen, im Amte Leißnig, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brecchi (Giuseppo Maria), der Theologie Doctor und Prediger zu Florentz. Man findet von ihm: Descrizione della Provincia del Mugello, con la Carta Geografica del medesimo, aggiuntavi un antica Cronica della nobile famiglia da Lutiano, creduta di Consorteria delli Ubaldini gia Signori dell' istesso Mugello, illustrata con alcune annotazioni, Florentz 1749 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749.

Brecey, ein Flecken in Franckreich, in der Nieder-Normandie, im Gebiete von Avranches. **Martiniere.**

Brech, ein kleiner Fluß in dem Herzogthum Crain, welchen die Gurk bey dem Städtgen und Schloße Weichselburg zu sich nimmt. *Allgem. Hydrogr. Lexic.*

Brech, ein Schottischer König, war ein Anverwandter des Spanischen Regentens Metelli, und wurde 648 zum Könige erwehlet. Von ihm soll der berühmte Marmorne Stuhl, worauf die Könige bey ihrer Krönung sitzen musten, und mit welchem, der gemeinen Einbildung nach, das Glück des Schottischen Reichs verknüpfet war, aus Spanien herüber gebracht worden seyn. Larrey Hist. d'Angleterre. Allgem. Chron. II Th.

Brechdorf, ein Dorf im Wolfsburgischen Werder, im Herzogthum Braunschweig. **Walthers** Singul. Magdeb. Th. VII.

Breche, oder Bresche, ein Fluß in Frankreich, hat seinen Lauf in dem Lande Beauvoisis, und fällt in den Fluß Oise. **Martiniere.**

Breche (Herren von), siehe Tremoille, im XLV B. p. 371.

Brecheisen, s. Diebsinstrumente.

Brecheisen, eine Ritterliche Familie im Schwäbischen Kreise. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** III B.

Brechen, ist eine Arbeit der Buchbinder, und ist bey Duodez- Sechzehn- und Zwey und dreyßig-Format gebräuchlich: Nur hat man darauf zu sehen, daß es in rechter Gleiche geschiehet; daher besehe man den Stea von dem ganzen Bogen, breche halb so breit die Einstecke-Bogen ab, damit es nicht staflicht wird. Zu dem Ende darf man nur die Lage nicht allzu dick machen, und vor dem Abschneiden mit dem Meßer es wohl in einander stossen, und mit der Hand auf dem Tische wohl halten, daß es sich nicht schieben kan, hernach mit gleichem Zeug durchschnitten, denn gefalzt, und nach der Signatur und Custos in einander gesteckt. Zinckens Manuf. Lex.

Brechen (Nieder-), ein Chur-Trierisches Städtgen im Amte Limburg, an der Würsbach, woselbst die Emsbach hineinfällt. Der Bischoff Cuno zu Trier hat es 1369 mit Mauren umgeben, und zur Stadt gemacht; liegt eine Stunde von Runkel und von Vilmar, anderthalbe aber von Limburg. **Wetterauisch. Geogr.**

Brechen (Ober-), ein Dorf in dem Chur-Trierischen Amte Limburg, an der Emsbach, eine Stunde unterhalb dem Dorfe Nieder-Seiters, anderthalbe von Camberg und von Kirchberg. **Wetterauisch. Geogr.**

Brechendol, Brechendal, oder Breckendale (Nicolaus), ein englischer Grammaticus, hat 1) de verbis deponentibus, und 2) de verborum significationibus geschrieben. Wenn er gelebet, ist unbekannt. Baläus de Scriptor. Britann. Fabric. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Brechenmacher, gehöret in den Holtzländern unter die Holtz-Arbeiter, welche allerhand höltzernes Landwirthschafts-Geräthe machen, daher es auch eine Landwirthschaftliche Handkunst, oder unzünftiges Handwerck ist. Was aber eine Breche sey, als welche die Landwirthe so wohl, als insonderheit die Seiler brauchen, davon siehe den Art. Breche, im IV B. p. 1180. Zinckens Manuf. Lex.

Brechenmacher (Georg Friedrich von), Rector und Inspector zu Oettingen, seit 1734. Man hat von ihm folgende Schrifften: 1) Progr. quo Natalem artis typographicæ trecentis abhinc annis feliciter natæ sæculari celebratione agendum ab Seminario adolescentum humanitatis studiis operam navantium Oetingano a. d. 10 Octob. 1740 indicit, Oettingen 1740 in Fol. *Acta Histor. Eccles.* T. VI. 2) Progr. de tribus illis, quæ ad omnem artem requiruntur: natura, doctrina, & exercitatione, ebend. 1743 in Fol. 3) Commentationem de conditione rerum Oettingensium A. C. quæ belli tricennalis tempore fuit. 1748 in Fol. S. *Acta Histor. Eccles.* T. XIII.

Brechiller (Stephan), ein Französischer Advocat, welcher ums Jahr 1660 gestorben ist. Er hat folgende Schrifften, iedoch ohne Vorsetzung seines Namens, ans Licht gestellt: 1) Rejouissance de l'Infanterie Dijonnoise, pour la Venuë du Duc d'Enghien, le 25 Fevrier, 1636. Dijon in 4. 2) Rejouissance de l'Infanterie Dijonnoise pour l'Entrée du Marquis de Tavanne, Lieutenant pour le Roi au Gouvernement de Bourgogne, ebend. 1636 in 4. 3) Retour du bon temps, dedié à M. le Prince, Gouverneur & Lieutenant General de sa Majesté en Bourgogne, representé à son Entrée par l'Infanterie Dijonnoise, le 3 Decembre 1631, ebend. 1632 in 4. S. le Long Bibl. Histor. de la France. **Mylii** Bibl. Anonym.

Brech-Mittel, wovon im IV Bande p. 1192. Hierbey aber können wir nicht unerinnert lassen, daß besonders die Apothecker mit Verkauffung der Brech-Mittel, und vornehmlich solcher, die gar leicht die Abtreibung einer Geburt verursachen können, auf das behutsamste umzugehen haben. Besiehe Kreß in Comment. ad Ord. Crim. Art. 38. in Not. §. 3.

Brecht (Johann Reinhard), ein Doctor der Gottesgelahrheit und ordentlicher Professor zu Straßburg, welcher ohngefehr 1722 gestorben. Es soll ihm anfänglich folgender Zufall begegnet seyn, daß nämlich, als er auf dem Lande bey Straßburg als Prediger gestanden, er das Unglück gehabt, daß sein ganzes Dorf auf einmal Römisch-Catholisch geworden, dadurch die Bauren große Freyheiten, die ihnen in solchem Fall verstattet werden, erlanget, und habe er also nach Straßburg, weil er kein Amt mehr gehabt, und ein Römisch-Catholischer Pfarrer gesetzet worden, gehen müßen. Dieses sey die Gelegenheit gewesen, daß er daselbst Freyprediger und Professor der Theologie geworden. Von seinen Schrifften finden sich folgende Dißertationen: 1) Dissert. de spiritu Prophetico Ecclesiæ N. T. promisso, Joël. II, 28 seqq. Straßburg 1711. 2) Summa Theologiæ Christianæ capita, ebend. 1714. 3) Dissert. de pœnitentia Ninivitarum Jon. III, 5 seq. ebend. 1715. 4) Dissert. de remissione fratris læsi ad

ad Ecclesiam per Christum facta, ebend. 1716. Diss. I & II. 5) Dissert. de poenitentia iterabili, ebend. 1717. 6) Dissert. de lapsu in alterum extremum in controversiis Theologicis, ebend. 1718. 7) Dissert. de justitia Christi credentibus per fidem imputata ex Phil. III, 8. 9. Pars I & II. ebend. 1718, 1719. Neubauers ietztlebend. Evangel. Luther. Theologen. Mislers Catalog. Dispp.

Brecht (Edvin), s. Brechtus, im IV B. p. 1197.

Brechtel (Stephan), ein Liebhaber der Mathematick zu Nürnberg, war zu Bamberg 1523 gebohren, legte sich vornemlich auf die Arithmetick, die sogenannte Coss oder Algebre, auch auf die Geometrie und Sonnen-Uhr-Kunst, welche er theils zu Nürnberg, als er sich nach 1540 dahin begeben, bey Johann Neudörffern, neben dem zierlichen Schreiben, theils aber zu Leipzig, wohin er sich hernach ums Jahr 1546 verfüget, bey Leonhard Sehofern, wohl erlernet. An dem letztern Orte bekam er auch Gelegenheit, die Büchsenmeister-Kunst zu begreifen, darinnen er sich bey der damaligen Belagerung der Stadt Leipzig wohl hervorthat. Nach einiger Zeit gieng er wieder nach Nürnberg, ließ sich allda wohnhafft nieder, und informirte die Jugend im Schreiben und Rechnen. Im Jahr 1561 zog er, weil sich die Pest in Nürnberg hervor that, auf etliche Jahre nach Bamberg, und wendete die Zeit, die er zur weitern Ausarbeitung der Mathematischen Wissenschafften damals genung übrig hatte, dazu immittelst nützlich an. Eine Probe davon zeiget annoch ein Manuscript von ihm, in welchem er mit Beyhülffe seines ehemaligen Lehrers Sehofers des Euclides Elementa in XIX Tabellen auf Pergament in Regal-Folio mit güldenen Buchstaben, gar schön und nett unter folgendem Titul dargestellet: Euclidis Megarensis, Mathematici clarissimi, Elementorum geometricorum Libri XV, in formas Tabularum redacti, una cum figurarum Symmetria certisque dimensionibus & applicatione numerorum tam rationalium quam irrationalium ornati per Dom. *Leonhard. Seboverum*, Lipzenzem, & *Stephanum Brechtelium*, ipsius discipulum, Noribergensem, Arithmeticos, anno a virgineo Partu 1562, Bambergæ in patria, cum pestis Noribergæ grassaretur. Nachdem nun um die Mitte des 1563 Jahres diese gefährliche Seuche völlig aufgehöret, erhob sich unser Brechtel wieder nach Nürnberg, und setzte seine treue Information sowohl im Schreiben und Rechnen, als in obbesagten Theilen der Mathematick, der Jugend zum besten, fort. Zu derselben bessern Unterricht fertigte er, und zwar, um die Algebre leichter zu fassen, 1571 eine Erklärung über die gründliche Unterweisung und Demonstration, die Michael Stiefel zu Christoph Rudolphen teutscher Coss 1553 herausgegeben; sodann aber 1572 zur Erleichterung des Feldmessens eine feine Nachricht, wie man die inhaltende Plätze oder Flächen eines ieden Landes recht und gewiß abmessen und finden soll, deutlich aus, welche aber, wie auch noch ein anderes Manuscript von der Wappen-Kunst, in Handschrifft verblieben. Er starb den 26 Jun. 1574, und haben ihm seine Erben zu Ehren ein Epitaphium auf seinen Grab-Stein setzen lassen. Doppelmayers Nürnberg. Mathematici.

Brechtorf, ein Dorf in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, in der Inspection Königslutter, gehöret nach Vorß-Felde in die Kirche. Aus schriftl. Nachr.

Brechvitriol (Weiße), s. Weiße Brechvitriol, im LIV B. p. 1251.

Brechyn, eine Stadt in Böhmen, an der Lausitz, bey Tabor gelegen. Martiniere.

Breckel, ein Dorf in Thüringen, im Amte Naumburg, dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breckendale (Nicolaus), s. Brechendol.

Breckenheim, ein Dorf in der Hessen-Darmstädtischen Herrschaft Epstein, eine starke Stunde von Epstein, drey kleine von Maynz und von Höchst. Wetterauischer Geographus.

Breckling (Friedrich), von dem im IV B. p. 1197, war von Geburt ein Hollsteiner und 1629 gebohren. Nachdem er von Akademien und Reisen nach Flensburg, als seinem Vaterlande, zurück gekommen, verriethe er alsbald in öfftern Predigen seine Irrthümer, weswegen er sich fortmachen muste; worauf er zu Zwoll in Ober-Yßel Prediger wurde, von dar er aber auch weichen muste, da er sich denn bald zu Amsterdam, bald zu Haag, woselbst er auch 1711 verstorben, mit den Seinigen als ein Separatist und von allen Secten frey, wie er in seinen Schrifften selbst redet, fest gehalten. Doch hat er sich in seinen letztern Lebens-Jahren zur Lutherischen Kirche gehalten, auch Luthers Schrifften sehr geliebet, und kurtz vor seinem Tode alles, was er mit Bitterkeit wider Stephan Alozium, Calovium, und andere Zeugen der Wahrheit geschrieben, wiederrufen, und sein Glaubens-Bekänntniß nach unsern Symbolischen Büchern abgeleget. Seine übrige Schrifften, ausser den schon angeführten, sind: 1) Ankündigung des Gerichts. 2) Excidium Germaniæ. 3) Supplication an den König in Dännemarck für seine arme und Schlacht-Schaafe unter den Wölfen in seinem Reiche gefangen. 4) Christus cum suis Prophetis & Apostolis redivivus. 5) Tribunal conscientiæ, prodromus judicii divini. 6) Mysterium iniquitatis. 7) Modus catechisandi. 8) Abkündigung des Gerichts an Behemoth und Leviathan allhier. 9) Biblia diaboli ad suos Apostolos in mundo. Von dieser teuflischen Schrifft kan nachgelesen werden D. Calov in præfat. Anti-Bœhmii, und M. Colberg im Platonisch-Hermetisch. Christenthume. 10) Mysterium Babylonis & Sionis. 11) Majestas & potentia Christianorum cum Christo. 12) Libertas Ecclesiæ. 13) Religio libera. 14) Liber librorum Confessio Christianorum. 15) Synagoga Satanæ. 16) Widerlegung der Schrifft Ursini, die er wider Justinianum ausgegeben. 17) Excidium Germaniæ Betkii, mit seiner Vorrede. 18) Prüfung der Geister. 19) Schlüssel der Erkänntniß. 20) Türcken-Krieg. 21) Von Bekehrung der Juden. 22) Compendium Apocalypseos reseratæ. 23) Leo rugiens. 24) Via veritatis fidei & verbi Dei. 25) Mysterium paupertatis. 26) David redivivus. 27) Revelatio absconditorum & futurorum. 28) Fridericus resurgens. 29) Abominatio desolationis. 30) Pseudosophia mundi deturbata. 31) Christus mysticus. 32) Krieg und Sieg des Wortes Gottes. 33) Christliche Erinnerung und Warnung aus der Geister Babel und falschen Liebe auszugehen. 34) Summa dicendorum. 35) Ausgang aus Babel und Eingang zu GOtt durch Christum im Geist. 36) Consummatio præcisa ad inundationem justitiæ. 37) Verbum abbreviatum. 38) Biblia rediviva, cum suis

suis testibus. 39) Anti - Calovius pro Jac. Böhmio, Wesel 1680 in 8. 40) Paulus redivivus. 41) Friderici Brecklings unterschiedliche Schrifften, die allgemeine Noth dieser letzten Zeit betreffende, durch M. Ammersbach in Teutschland ausgegeben. Unschuld. Nachr. 1741 u. 1742.

Breckwitz, ein Chursächsisches Dorf mit einer Pastorat-Kirche und Gasthof, im Erb-Kreis-Amte Meissen, zwischen Scharffenberg und Repine, an der Elbe, wo die Lockwitzbach hinein fällt, und eine Fähre über die Elbe gehet. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Antiquarius des Elbstroms.

Brecling (Hermann), ein Hollsteiner von Breclum, wo sein Vater Johann Pfarrer war, hielt sich lange in Frankreich auf, wurde Beysitzer des Commercien-Collegii zu Koppenhagen, und starb um 1708. Er hinterließ im Manuscript Opus grande arithmetico-mercatorium in 2 Folianten, darinne die Wechselzahlung aus Holl- und England nach Frankreich, und von da wieder dorthin, nach dem Werth jedes Orts genau ausgerechnet befindlich ist. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brecling (Johann), gebohren zu Breclum, einem Dorfe im Flensburgischen, wo sein Vater und Großvater gleiches Namens Prediger gewesen, im Februar 1589, studirte zu Rostock und Königsberg, gab darauf 2 Jahre lang einen Substituten zu Borlum ab, und begab sich 1618 nach Wittenberg, wo er die Magisterwürde annahm, und sodann wieder nach Rostock, von dar er nach Borlum zurück beruffen ward, und unter dem Versprechen, daß er folgen solte, bis 1623 das Predigtamt verwaltete. Als er nach Husum zum Hofprediger, und nach Handewith im Flensburgischen beruffen ward, erwehlte er den letztern Ort, legte sodann hohen Alters wegen 1664 sein Amt nieder, und starb zu Flensburg bey seinem Eidam den 15 May 1672. Er hat 1) Paradisum reseratum; 2) Auslegung über die 7 Buß-Psalmen geschrieben, und im Manuscript hinterlassen: 3) Erklärung über die Klaglieder Jeremiä; 4) ein grosses Buch von der Gelassenheit; 5) einen Tractat von der Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens in Christo; 6) Tractat vom seligmachenden Glauben und vom ewigen Leben. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brecling (Johann), des vorigen gleiches Namens Sohn von Handewith, war seit 1650 Pastor zu Lindholm in Tundern, schrieb: 1) Exercitium sacrum ad difficiliora quædam loca & voces S. Scripturæ hebraicas; 2) Observationes de Frisiæ borealis rebus & antiquitatibus, welches letztere Werk noch im Manuscript liegt, und starb 1705. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Breclum, ein Dorf mit einer Pastoratkirche in dem Flensburgischen.

Brecs (Guy de), man hat von ihm: La racine, source & fondement des anabaptistes de notre temps, 1595 in 8, so nachgehends etlichemal wieder gedruckt worden. Walchs Relig. Streitigk. ausser der Evang. Luth. Kirche, Th. IV.

Brecy (Herren von), siehe Nemours, Geschlecht.

Bred, ein Kirchspiel in der Schwedischen Provinz Upland, in dem Asunda-Härad, in der Lands-Hauptmannschaft Upsal. Tunelds Schwed. Geogr.

Breda, Stadt im Holländischen Brabant, von der im IV B. p. 1199. Die ehemaligen Herren von Breda waren unter den Baronen von Brabant in grossem Ansehen, indem ihnen auch das ganze Marquisat Bergen, nebst Schoeten und Merchem bey Antwerpen, zugehörete. Heinrich, Herr von Breda, lebte 1098, und hinterließ zwey Söhne: 1) Der jüngste, Engelbert von Breda, besaß unter andern Gütern die Helfte von Schoeten und Merchem, welche er um das Jahr 1148 dem Abte und Convent von Notre Dame zu Villers schenkte. 2) Der älteste, Arnold, Herr von Breda, hatte zwey Söhne, Gottfrieden I und Heinrichen, welche 1160 am Leben waren. Jener, nämlich Gottfried I, Herr von Breda, hinterließ unter andern Gottfrieden II, Herrn von Breda, welcher 1196 sein Schloß Breda dem Herzoge Heinrichen I von Brabant übergab, und es von demselben zu Lehn nahm. Er starb 1216, und hinterließ von seiner Gemahlin Lutgarden, des besagten Herzogs Heinrichs I Bluts-Verwandtin, ausser zwey Töchtern, Sophien und Beatricen, davon jene mit Raso, Herrn von Gavre, diese aber mit Arnolden, Herrn von Wesemale, verheyrathet war, folgende drey Söhne: 1) Der mittelste, Aegidius von Breda, Herr von Alphen, ließ eine Tochter Issentrud, Frau von Alphen, die sich erstlich mit Aegidius von Audenaerde, und hernach mit Gottfrieden von Wesemale, Herrn von Percke, verehlichte. 2) Der älteste, Gottfried III, Herr von Breda, zeugte mit Mathilden, einer Tochter Wilhelms, Herrns von Bethune, zwey Söhne, Heinrichen und Gottfrieden IV, welche beyde nach einander Herren von Breda waren, und davon der erste in der Jugend, der andere aber 1246 ohne Erben mit Tode abgieng. 3) Der jüngste, Heinrich II, war anfänglich Dechant bey der Kirche zu St. Martin in Utrecht, verließ aber nach seiner Vettern Ableben den geistlichen Stand, und verehlichte sich mit einer edlen Dame, Namens Isabelle. Diese gebahr ihm folgende zwey Kinder: 1) Heinrichen III, Herrn von Breda, welcher um das Jahr 1268 ohnbeerbt starb. 2) Isabellen, Frau von Breda, welche Arnolden von Löwen, Herrn von Bruhames, dessen Vater Gottfried von Löwen, Heinrichs II, Herzogs von Brabant, leiblicher Bruder gewesen, beygeleget wurde; allein sie starb 1280 ohne Erben, und er folgte ihr 1287 im Tode nach; mithin fiel die Herrschaft Breda auf die Nachkommen von Gottfrieds II Töchtern, davon die älteste, Sophie, mit Raso, Herrn von Gavre, und die jüngste, Beatrix, mit Arnolden, Herrn von Wesemale, obgedachter massen, verheyrathet gewesen. Dieselben theilten sich 1287 in die Herrschaft Breda dergestalt, daß Gerhard von Wesemale die Herrschaft Bergen op Zoom, Raso von Gavre, Herr von Lidekerke, aber die Herrschaft Breda bekam. Dieser starb um das Jahr 1314, und hinterließ Adelheiden, Frau von Lidekerke, welche nebst ihrem Gemahl Gerharden, Herrn von Rassegem und Lens, die Herrschaft Breda 1326 dem Herzoge von Brabant, Johann III, verkauften. Derselbe überließ sie 1350 Johann, Herrn von Polanen und Leck, welcher 1377 das Zeitliche gesegnete. Dessen ältester Sohn, Johann, Herr von Polanen, Leck und Breda, hinterließ bey seinem 1394 erfolgtem Tode eine einzige Tochter, Johannen, Frau von Breda, Polanen, Leck ꝛc. welche sich 1403 mit Engelberten, Grafen von Nassau und

und Vianden, vermählte. Seit der Zeit ist die Baronie Breda beständig bey dem Hause Nassau geblieben, und nach des Königs Wilhelms III von England Tode dem Hause Nassau-Dietz zugefallen. Butkens Troph. de Brab. T. II p. 20, 74, 82 u. ff. *Supplem.* T. II p. 7. Guicciard. Descr. Belg. Miräus Chron. Belg. T. I c. 127. Herm. Hugonis Obsidio Bredana. Boxhorns Hist. Bredanæ obsid.

Bredaer-Friede, heißt der Friede, welcher 1667 zwischen England, Holland und Dännemark in der vorstehenden Stadt Breda ist geschlossen worden. Die Gelegenheit zu dem Kriege, worauf dieser Friede erfolgte, gaben einige Schantzen, deren sich die Engländer in Guinea bemächtiget, und die Holländer daraus verjaget hatten. Besagter Krieg währete 2 Jahre, in welchem eben nichts sonderliches vorgieng; obgleich Frankreich, Spanien und Dännemark, als Bundes-Genossen, auch mit darein verwickelt wurden. Weil aber Frankreich allzu grosse Progressen in den Niederlanden machte; giengen den übrigen die Augen auf, und wurde dadurch der Friede nicht wenig befördert. Schon den 13 May 1667 hatte Spanien mit dem Könige in England, welcher, wegen seiner Heyrath mit der Prinzeßin von Portugall, diesem Reiche, etliche Jahre her, Hülfe gegen Spanien geleistet, zu Madrit, einen Frieden geschlossen. England und Holland aber schlossen ihren durch Vermittelung der Krone Schweden, gleichwie auch England und Dännemark am 31 Jul. 1667 zu Breda. Krafft dessen muste iedem Theile das ihm abgenommene wieder gegeben werden. Frankreich hatte dahero um so weniger Anstand, demselben beyzutreten, weil dadurch England und Dännemark entwafnet wurden; und es also freyere Hände bekam, wider Spanien den Krieg fortzusetzen. Dieser Bredaer-Friede, welcher in den Londener Verträgen vom Jahr 1674, 1675, 1678 und 1689 bestätiget ward, stehet im *Recueil des Traitez de Paix*, T. IV, im *Corps Diplomatiqu. de Mr. du Mont*, T. VII, und in Schmaussens Corpor. Jur. Gent. Acad. Siehe auch Hempels Europ. Staatsrechts-Lex. und Jenners Kriegs-und Friedens-Lex.

Bredaer Friedens-Congreß in den Jahren 1746 und 1747. Der Französische Hof gab die erste Anleitung hierzu, da er im Jun. 1746 den Marquis von Puißieux in Gesellschafft des Herrn Tiquet oder Chiquet von der Armee nach dem Haag schickte. Derselbe langte den 8 dieses daselbst an, und ob es gleich in denen Paßports hieß, er wolle seiner Gesundheit wegen einige berühmte Aerzte zu Rathe ziehen, so merkte man doch leichte, daß er nur um des Friedens willen gekommen sey, den der Französische Hof sehnlichst, aber auf eine solche Weise, wünschte, daß er dabey nicht zu kurtz kommen möchte. Die Conferenzen, die er darauf fleißig mit dem Groß-Pensionario und andern Ministern des Staats hielte, bestätigten die Muthmassung, und es ward zugleich kundbar, daß er unter gewissen Bedingungen, worunter die Restitution von Cap Breton und das Etablissement vor den Infanten Don Philipp die vornehmsten waren, den Frieden ausgeboten habe: Allein eben dieses sind die Steine des Anstosses, die so schwer aus dem Wege zu räumen waren, gewesen, weil England von der Wiedergabe der Insel Cap Breton, und der Wienerische und Sardinische Hof von dem Etablissement des Infantens durchaus nichts hören wolten. Dahero es denn auch gekommen, daß, ohnerachtet die sämmtlichen gevollmächtigsten Ministers den 29 Sept. 1746 zu Breda anlangten, solche dennoch im April des 1747sten Jahres unverrichteter Sache wieder aus einander giengen, und hiermit hatte der ganze Congreß zu Breda ein Ende. Ein mehrers siehe in den Genealog. Histor. Nachr. B. X, und in Hempels Europ. Staatsrechts-Lex.

Bredal oder **Bredahl** (Peter), Rußisch-Kayserlicher Vice-Admiral, war 1732 noch Schout by Nacht oder Contre-Admiral, und ward in solchem Jahre zu einem Mitgliede des zum Aufnehmen der Schiffsarmade angeordneten neuen Collegii ernennet. Im Jahr 1736 im May schaffete er längst dem Don die vor Azow benöthigte Artillerie herbey, und ward hierauf 1737 den 6 März zum Vice-Admiral ernennet, in welcher Qualität er noch in solchem Jahre die Rußische Flotille commandirte, und mit der Türkischen Escadre unter dem Capitain Bassa verschiedene mahl zu thun hatte: das erstemal gleich bey Eröffnung des Feldzugs in dem Ausfluß des Donstroms, wobey unter andern zwey Türkische Galeeren von den grossen Rußischen Prahmen in Grund geschossen worden; sodann den 8 bis 12 Julius, da beyde Escadren einander beständig, obwohl ohne sonderlichen Schaden, an dem Ufer canonirt, und endlich den 9 und 10 August, wobey die Türken merklichen Schaden erlitten. Hingegen im Jahr 1738 erlitte er, der Vice-Admiral Bredal, auf der Azowischen See sowohl von einem gewaltigen Sturme, als der Türkischen Flotte grossen Verlust. Im April 1740 gieng er nach Archangel ab, um das daselbst erhaltene Commando en Chef in Besitz zu nehmen. Sein Sohn, Herr von Bredahl, Rußisch-Kayserl. Oberjägermeister und wirklicher Kammerherr, ward erstlich, 1738 den 30 May, an dem Herzogl. Holsteinischen Hofe Oberjägermeister, hierauf 1739 Secretär des Holsteinischen St. Annenordens, und einige Zeit hernach des Großfürstens Oberjägermeister und wirklicher Kammerherr. Im Jahr 1746 den 9 Dec. langte er von Petersburg über Hamburg und Koppenhagen zu Stockholm als Gesandter an. Geneal. Archiv. 1732, 1736, 1737 und 1738. Genealog. Histor. Nachr. B. I, II, VII, VIII und X. Gauhens Adels-Lex.

Bredared, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Elfsborgischen Landshauptmannschaft, im Wedens-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bredaryd, ein Kirchspiel in Smaland, in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft, im Wäsbo-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bredau, eine Dorf mit einer Filial-Kirche in Meissen, in der Leipziger Dioces. Iccanders geistl. Minister. des Churf. Sachsen.

Bredau oder **Bredow**, ein altes adeliches, und nunmehr zum Theil gräfliches Geschlecht, von welchem im IV B. p. 1200. In denen neuesten Zeiten haben sich bekannt gemacht: 1) Ernst Wilhelm, Graf von Bredow, Königl. Preußischer Geheimder Staatsminister, Grand-Maitre de la Garde robe, und des schwarzen Adlerordens Ritter, war ehedem Reichshofrath, ward 1745 Königl. Preußischer Grand-Maitre de la Garde robe, 1746 in den Grafenstand erhoben, und empfieng im November desselben Jahrs das Justizdepartement

des

des Barons von Dankelmann; 1747 aber die Besorgung der Reichs-Kreis-Grenz- und Justizsachen bey dem Departement der ausländischen Affairen, wie solche der verstorbene Baron von Dankelmann gehabt. Er ist mit des Vicepräsidenten beym Reichshofrath Antons, Grafens von Hartig, Tochter, Marien Josephen, vermählt, die 1751 den 14 Sept. Sterncreuzordensdame worden. 2) Asmus Ehrenreich von Bredow, Königl. Preußischer Generallieutenant von der Infanterie, Domherr zu Brandenburg, und Ritter des schwarzen Adlerordens; vorher war er Obrister des zweyten Bataillons Garde, bekam 1743 des Generalmajors von Schlichting Fuselier-Regiment, und ward den 6 May desselben Jahres zum Generalmajor der Infanterie; 1747 den 24 May aber zum Generallieutenant von der Infanterie erkläret. 3) Balthasar Siegmund von Bredow war 1749 Königl. Preußischer Capitain bey dem Alt-Würtembergischen Regimente. 4) Christoph Friedrich von Bredow ward 1741 den 3 Junius Königl. Preußischer Major bey den Gens d'Armes, 1742 den 20 May gleich nach dem Siege bey Chotositz Obrist-Lieutenant ebenfalls bey den Gens d'Armes, und blieb 1745 den 30 Sept. in dem Treffen bey Soor. 5) Christoph Friedrich von Bredow, war 1750 Domherr zu Magdeburg. 6) Friedrich Siegmund von Bredow, Königl. Preußischer General der Cavallerie, wie auch Ritter des Johanniter- und des schwarzen Adlerordens, war vorher Königl. Preußischer Obrister, wurde 1731 den 20 Sept. von dem Herrenmeister zu Sonneburg zum Ritter geschlagen und auf Litzen designirt; wurde ferner 1738 im May Generalmajor und Ritter des schwarzen Adlerordens; 1742 gleich nach dem Siege bey Chotositz General-Lieutenant; und 1747 den 24 May General der Cavallerie. 7) George Dietrich von Bredow wurde im Jul. 1741 Königl. Preußischer Obristlieutenant. 8) Hanß Ludwig von Bredow, Domherr zu Magdeburg, und seit dem November 1741 Königl. Preußischer Obristlieutenant. 9) Henning Joachim Bredow war 1749 Königl. Preußischer Rittmeister bey den Gens d'Armes. 10) Joachim Leopold von Bredow wurde im Junius 1743 Königl. Preußischer Major. Grundmanns Uckermärkische Adelshistorie. Abels fortges. Preuß. Geogr. Gauhens Adels-Lexicon. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Geneal. Histor. Nachr. Neue Geneal. Histor. Nachr. Lünigs Titularbuch 1750. Berliner Addreßcalender 1749.

Bredaubredauen, ein Ort in dem Königreich Preussen, denen von Bredow gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bredauen, oder **Bredowen**, sonst **Caßuben**, ein Kammer- und Domainen-Amt in Preußen, in Klein-Litthauen, zum Haupt-Amte Insterburg gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bredbeck, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, in Amte Osterholz. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bredby, ein Lustschloß des Grafens von Chesterfield, in Darbyshire, in England. Miege Großbritt.

Breddorp, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, in Amte Ottersberg. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Brede, eine kleine Insul in Franckreich, in Bretagne, bey der Mündung des Flußes von Vannes, der Insul aux Moines gegen Morgen. Martiniere.

Bredebach (Johann), von Düßeldorf, in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts, war in der Poesie sehr geübt, und schrieb in Versen Militiam christianam. Schwerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Bredeberg, ein Berg auf der Dänischen Insul Hilgeland. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bredehorn, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im adelichen Gerichte Delm, und in deßen Kirchspiel Abensen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bredel, Dorf im Stifte Zeitz, s. **Predel**, im XXIX B. p. 238.

Bredel, Dorf im Leipziger Kreise, siehe **Prödel**, im XXIX B. p. 758.

Bredel, Geschlecht, siehe **Predel**.

Bredelem, ein Dorf nebst einer Pfarr-Kirche im Stiffte Hildesheim, im Amte Liebenburg. Der Kirchen-Patron hierüber ist der Bischoff zu Hildesheim. Lauensteins Hildesheim, Th. II.

Bredemeyer, ein adeliches Geschlecht. Johann Heinrich von Bredemeyer ward 1738 den 17 Febr. Königl. Pohln. und Chursächsischer Capitain bey der Garde zu Fusse. Aus schriftl. Nachr.

Bredenbach, ein kleiner Fluß in Nieder-Heßen, im Fürstenthum Hirschfeld, welcher bey Utersdorf in die Geiß rinnet. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Bredenbach (Tilmann), von dem im IV B. p. 1202, ward von seinem Vater selbsten in allem, worinne die Jugend pfleget unterrichtet zu werden, unterwiesen. Als er die Bahn seines Studierens glücklich durchlauffen, begab er sich nach Rom zu Martin Eisengren, einem sehr gelehrten Mann, Albrechts V, Herzogs zu Bayern, Gesandten. Als er nun zu Antwerpen zum Canonicus ernennet ward, und auch zu Bonn am Rhein eine geistliche Bedienung erhalten sollte; so entschloß er sich doch lieber auf die Universität nach Cölln zu gehen, und die Früchte von seinem Studieren daselbst zu genießen, allwo er auch bereits die Doctorwürde erlanget hatte. Hier erhielt er ein Canonicat, und legte viel Proben seines unschuldigen Wandels und Bescheidenheit an den Tag. Miräus in Auctario de Scriptoribus Ecclesiast. in Fabricii Bibl. Eccles.

Bredenbeck, ein adeliches Schloß und Dorf im Fürstenthum Callenberg, unweit dem Städtgen Eldagsen, zwey Meilen von Hannover. Goldschadts Marcktflecken.

Bredenbeck, ein Ort im Herzogthum Bremen, in dem Gebiete von Mulsun. Martiniere Geogr Crit. Lex. in Suppl.

Bredenberg (Andreas), der Heil. Schrifft Doctor, Pastor zu Holbeck, und Probst der Harde Mierlo in Seeland, wurde 1742 den 29 Novemb. auf der Königlichen Akademie zu Koppenhagen Doctor, und zeigte in seiner Inaugural-Disputation optimum genus interpretandi f. vertendi scripturas sacras in linguam vernaculam. S. *Acta Histor. Eccles.* T. IX.

Bredenberge, ein Ort im Herzogthum Bremen, im Amte Osterholz. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bredendorp, ein Ort im Amte Zeven, im Herzogthum Bremen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bredenfeld, ein Schwarzburgisches Dorf vorm Thüringer

Thüringer Walde, bey dem Städtgen Breitenbach. Goldschadts Marcktflecken.

Bredenhagen, ein Ort in dem Herzogthum Pommern, im Labesischen Kreise, denen von Borck gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bredenrode, Dorf, siehe Breitenrode.

Bredenwend, ein ehemaliges Schloß im Ertz-Bißthum Cölln, an der Ruhr, welches 1648 geschleift wurde. Gundlings Disc. von Europ. Staaten Th. IV.

Breder (Melchior), siehe Breler.

Bredernau, ein wohlgebaueter Marktflecken im Schwäbischen Kreise, 2½ Meile von Memmingen, und eine Stunde von Artlesried. Die hochgräfliche Herrschaft von Muckenthal hat ihr Residentzschloß allhier, als welcher dieser Ort gehöret. Die hohe und niedere Gerichtsbarkeit besitzet dieser Ort, und ist sonst in die Ritterschaft steuerbar. Vor diesem gehörte Bredernau den Herren von Stebenhabern, von Hatzlingshofen, Memmingischen Patriciis. Neue Staats- und Reise-Geogr. III B.

Brederode, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1203 u. ff. Im Jahr 1739 ward von Lissabon öffentlich berichtet, daß im December Ludwig, Freyherr von Brederode, aus Holland, als Königl. Portugiesischer zwey und zwanzigjähriger Kriegs-Schiffscapitain, alt 55 Jahre, daselbst den 7 December verstorben sey. Es müssen daher die im angezogenen Artickel angeführten Schriftsteller wegen Absterbung dieser Familie irren; oder aber derselbe etwan ein Nachkömmling des berühmten Peter Cornelius von Brederode, Holländischen Abgesandtens an die Deutschen Höfe, der, wie in seinem Artickel im IV B. p. 1208 gemeldet worden, nicht aus obiger Familie, sondern eines Zinngiessers Sohn von Haag gewesen, seyn. Gauhens Adels-Lex. Geneal. Histor. Nachr. B. I. Vielleicht daß er auch von des Grafens Heinrichs von Brederode natürlichem Sohne, Lancellotten, der, wie in jenes im IV B. p. 1207 befindlichen Artickel angezeiget worden, sich im niederländischen Kriege zu Wasser und zu Lande als einer der vornehmsten Capitains hervorgethan, abgestammet.

Brederode (Wilhelm von), ein Aufrührer zu Harlem, welchen man ums Jahr 1494 bey dem Angriffe der Stadt Leiden gefangen bekommen hatte, da ihm denn alsofort nebst noch zweyen der ärgsten Rädelsführer der Kopf abgeschlagen wurde. Es war dieser nicht aus dem Geschlechte derer von Brederode, sondern ein Leinweber von Harlem, welcher sich unter diesem Namen zum Haupte der Aufrührer aufgeworffen hatte. Allgemein Chron. B. IV.

Bredert, ein Dorf in der Grafschaft Nassau-Idstein, im Amte Idstein, unweit der Aar, eine Stunde von Langenschwalbach, drittehalbe von Idstein. Wetterauischer Geographus.

Bredeska, ein Kirchspiel in Smaland, in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft gegen Morgen, im Norra-Wedbo-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bredewisch, oder Breitewisch, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Amte Himmelpforten, im Kirchspiele Horst. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bredeyck (Aegidius), ein Canonicus regularis aus Brabant, stiftete das Kloster zu Sevenborn bey Brüssel, wurde der erste Prior darinne, setzte vor dasselbige nützliche Statuten auf, schrieb einen weitläuftigen Brief an Johann, Presbytern zu Herzogenbusch, welcher noch ungedruckt in dem Kloster allda liegt, und starb 1360 in hohem Alter. Schwerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Bredickow, ein Ort in der Mittel-Mark, im Havellandischen Kreise, denen von Bredow gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bredinen, ein Ort in dem Königreiche Preußen, denen von Bredin gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bredinen, ein Dorf in dem Königreiche Preußen, denen von Kanacher gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bredlingen, ein Dorf in der Grafschaft Mansfeld, zwey Stunden von Artern, zu denen adelichen Gütern in Wolfferstädt gehörig. Goldschadts Marcktflecken.

Bredorp, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Kirchspiele Kirch-Tinke gelegen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bredow, ein Dorf in der Mittel-Mark, im Havellandischen Kreise gelegen, denen von Bredow gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bredow, Geschlecht, siehe Bredau.

Bredow (Peter), ein Schulmann, gebohren zu Berlin 1633, wurde 1654 Baccalaureus, 1668 Sub-Conrector und 1673 Sub-Rector an dem Kloster-Gymnasio zu Berlin, starb 1689. Es sind von ihm unterschiedene Progammata vorhanden, als: 1) Progr. de Christi resurgentis gloria, 1672. 2) Progr. de vita M Porcii Catonis, 1679. 3) Progr. de Majestate Principum, 1684. 4) Progr de rebus Turcicis, 1687. u. a. m. Dietrichs Berlinische Closter- und Schul-Histor. Jöchers Gelehrt. Lex.

Bredowen, Amt, siehe Bredauen.

Bredsätra, ein Kirchspiel auf der Insul Oeland, in deren nordlichen Theile, im Runestens-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bredstädte, ein großer, wohlgebaueter und volkreicher Flecken in Dännemarck, in dem Amte Husum, an der Häver, eine gute Meile von der Stadt Husum, gegen Mitternacht. Im Jahr 1597 ist auf dem Felde dieser Stadt eine gehörnete Hündin gefangen worden, und siehet man das Bild dieses raren Thieres noch auf dem dasigen Schlosse. Pontoppidans Theatr. Daniæ.

Bredstedt, Landschafft oder District, s. Norgesharde, im XX B. p. 1300.

Bredt, ein kleiner Ort in Böhmen, im Buntzlauer Kreise, zwey Meilen von Turnau und Hohenelbe gelegen. Neue Staats- und Reise-Geogr. Th. I.

Bredter von Hohenstein, eine ehemahlige und unmittelbare Reichsfreye adel. Familie am Rheine, deren Stamm-Reihe Humbracht mit einem ungenannten Bredter v. Hohenstein zu Ausgang des 13 Jahrhunderts anfängt, von deßen Nachkommen Werner als Abt zu Limburg 1531 verstorben, und deßen Brüder einer, Nahmens Philipp, damahls Statthalter der Balley Lamparten, und Comtur des Deutschen Ordens zu Würzburg gewesen. Johann Bredter von Hohenstein hat in der Ehe mit Margarethen von Winnenberg eine Tochter, Namens Elgen, erziehlet, die 1510 als eine Gemahlin Johanns IV von Schönborn ohne Kinder verstorben. Conrad, der 1589 verstorben, hat die Ehre gehabt, die Churpfältzische Prinzeßin Anne Marie 1579 dem Herzoge Carln IV in Südermannland, hernach Könige in Schweden, als

als Braut zuzuführen. Sein Sohn Conrad ist 1606 jung verstorben, in welchem Jahre auch sich dieses Geschlecht geendiget. Gauhens Adels-Lex. Biedermanns Grafenhäuser.

Bredtleben, ein Chur-Sächsisches Dorf in Thüringen, in dem Bezirk des Amts Heldrungen. Es befindet sich darinnen unter andern eine Mühle mit vier Mahl-Gängen, benebst einer Oel-Mühle mit zwey gehenden Zeichen, einer Schneid- und Graupen-Mühle.

Bredwartin-Castle, ein Lust-Schloß in Herefordshire, in England. Miege Großbritt.

Bree (Herren von), siehe Laval, im XVI B. p. 928.

Breen, ein Ort auf der Insul Rügen, in der Präpositur Gingst. Altes und Neues Rügen.

Breen (Otto von), Königlich Pohlnischer und Chursächsischer Premier-Lieutenant bey der Carbiniers-Garde, worzu er den 7 Decemb. 1745 ernennet ward. Aus schriftl. Nachr.

Breerwood (Eduard), s. Brerewood.

Breesen, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in Meißen, im Erb-Amte Grimma. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breesen, ein mittelmäßiger Hof und Acker-Werk auf der Insul Rügen, in dem Kirchspiel Rambien; war vormals unter Stralsund. Altes und Neues Rügen.

Breetz, ein kleiner adelicher Hof auf der Insel Rügen, im Pastorat Trent, dem Herrn von Platen zu Bentz gehörig. Wackenroders altes und neues Rügen, Suppl.

BREF, ein See-Wort, bedeutet in der Französischen Landschafft Bretagne so viel, als einen Paß, oder die Erlaubniß zu schiffen. Man hat ihrer dreyerley Arten, als *Brefs de Sauveté*, *Brefs de Conduite*, und *Brefs de Victuailles*. Die ersten werden ertheilet, um von dem so genannten Strand-Rechte befreyet zu seyn; die andern, um aus den gefährlichen Oertern an der Küste hinausgeführt zu werden; und die dritten, um die Freyheit zu haben, Lebens-Mittel einzukauffen. Sonst nennet man sie auch *Brieux*. Ludovici Akad. der Kaufl.

BREFVE oder *Breve*, ist ein Münzwort in Frankreich, und bedeutet das Gewicht der Münz-Stücke, welche der Münzmeister dem Aufseher über die Arbeiter giebt, sie zu justiren. Es wird deswegen also genennet, weil der Prevot und der Münzmeister einen kurzen Aufsatz in ihre Register machen müßen, der eine von dem Gewichte der Stücken, die er giebet, und der andere von demjenigen, das er empfänget. Denn ein Prevot ist verbunden, diese Stücken nach dem Gewichte wiederzugeben, sowohl diejenigen, welche die gehörige Schwere haben, als diejenigen, welche zu leicht befunden worden. Dieses heißt *Rendre la Breve*. Also sagt man *donner la Breve*, wenn der Münzmeister dem Prevot die Münzstücken in die Hände giebt. Der Münzmeister bezahlet hernach dem Prevot 2 Sous vor die Mark Gold, und einen Sous vor die Mark Silber, nach dem Fuß dessen, was richtig überliefert worden, daß es denenjenigen, welche das Breve, das ist, die Münzstücken justirt haben, nach Proportion ihrer Arbeit ausgetheilet werde. Savary Dict.

Breswen, eine Eisenhütte oder Hammerwerk in der Schwedischen Provinz Nerike. Tunelds Schwed. Geogr.

Bregbach, ein kleiner Fluß in der Marggrafschaft Baden-Durlach, welcher bey Geschwend in die Wiesen ausgehet. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Bregden, ein Dorf in dem Königreiche Preussen, denen von Unruh gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Brege, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde im Brißgau an zwey Orten, nahe bey der St. Martins-Capelle, und bey dem Hofe Rosek. Es fließt darauf durch das Thal herunter zu dem Flecken Furtwangen, verstärckt sich etwas oberhalb demselben mit dem doppelten Sulzbächelgen, und rinnt durch das Schnabelthal auf Schönbach, nimmt unter solchem die Rohrbach, dann die Urbach, imgleichen bey dem Städtgen Ferenbach die Langenbach, bey dem Dorfe Fischern die Warbach, und dieser gegen über die Isenbach zu sich; gehet hierauf an etlichen Höfen und an dem zur linken liegenden Hofelberge vorben nach Woldingen, Bruk und nach dem Städgen Bruhlingen; wendet sich alsdann herum und kommt auf Deckingen, nach dem Städtgen Hüfingen, und nach dem Dorfe Almetshofen, bey welchem es mit seinem Wasser die sehr geringe Donau-Quelle ansehnlich vermehren hilft. Allgemein. Hydrograph. Lex.

Brege, ein Ort dieses Namens auf der Insul Rügen, in dem Kirchspiel Altenkirchen. Altes und Neues Rügen.

Bregenstadt, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in der Alten Mark Brandenburg, in der Gardelegischen Inspection. Abels fortges. Preuß. Histor.

Bregentwed, ein Ritter-Gut in Dännemark ohnweit Koppenhagen, allwo der ietzige Besitzer, der Ober-Hofmarschall Graf von Moltke, eine Tuch-Fabricke angeleget; die aber im December 1753 abgebrannt ist.

Bregenz, ein Fluß in Schwaben, von dem im IV B. p. 1212. Er entspringt auf den Alpen, an den Bayerischen Grenzen, eine starcke Schwäbische Meile vom Ursprunge des Lechstroms, in einem wilden und rauhen Thal, ohnweit Girsboden. Sie fließt durch das obere und niedere Bregenzer Thal, und durch den grossen Bregenzer Wald. Die Oerter, so zu beyden Seiten an ihrem Ufer liegen, heissen Au, Scheppau, Hirschthal ein Kloster, Mellau, Reutte, Wald, Elenbogen, zum Boyers, zum Hof, zum Loch, auf Schwarzenberg, Vorderberg und Hinterberg. Nachdem sie nun im Thal vieles Berggewässer eingeschlucket hat, und noch an Buch und Wolfurt hingestrichen ist, so fällt sie bey dem Benedictiner-Kloster Mehrerau, etwas oberhalb der Stadt Bregenz, in den Bodensee. Allgem. Hydrograph. Lex.

Breglio (Marggrafen von), s. Solaro.

Bregnard, ein Dorf in dem Sundgau, in dem Bezirck des Beforter Amts. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Brehan (Ludwig Robert Hippolytus von), Graf von Plelo, s. Plelo, im XXVIII B. p. 798 u. f.

Brehat, oder Isles de Brehat, sind Insuln in Frankreich, in Bretagne. Einige schreiben Brehac. Sie bestehen aus einer ziemlich großen Insul, welche mit unterschiedenen kleinen umgeben ist, bey der Mündung des Flußes Trieu, und an dem äussersten Westlichen Ende des Bißthums von St. Brieu gelegen. Martiniere.

Brehemdal (Nicolaus), s. Brechendol.

Brehlitz, ein Dorf in Thüringen, im Amte Naumburg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brehme (Ernst Gottfried), Superintendent zu Weissenfels, und Professor der Theologie auf dem dasigen Gymnasio Augusteo, ein Sohn des nachfolgenden Ernst Michael Brehmens, ist den 18 Jun. 1705 gebohren, ward erstlich Pfarrer zu Wiedebach, hernach dritter und bald darauf anderer Weissenfelsischer Hofprediger, endlich aber Superintendent, und 1745 Professor. Dieses letzte Amt trat er den 15 Jun. mit einer Rede de theologo divinæ veritatis amico atque cultore ingenuo an, worzu er in einem Programmate de recentioribus quibusdam divinæ veritatis hostibus eingeladen hatte. *Acta Histor. Eccles.* T. X. Unsch. Nachr. 1745.

Brehme (Ernst Michael), der Heil. Schrifft Doctor und Ober-Hof-Prediger zu Weissenfels, war aus einem alten adelichen Geschlechte entsprossen. Der ehemalige Kayserliche Obriste über ein Regiment Cüraßierer Hannß von Brehme, ist sein Groß-Vater gewesen: Jedoch weil derselbe bey seinem allzufrühzeitig erfolgten Tode an Gütern und Vermögen nichts hinterlassen; ist dessen hinterbliebene Wittwe, eine gebohrne von Kallenberg, genöthiget worden, ihre Söhne, die sie von ihrem Gemahl gehabt, bürgerlich erziehen zu lassen. Sein Vater ist Johann Christian Brehme, anfangs Cantor zu Frohndorff und hernach zu Orlshausen gewesen, welcher sich mit Dietrich Peris, Stadtschreibers zu Weisensee Tochter, Annen Elisabeth, verheyrathet, die unsern Brehmen den 10 Octob. 1666 zu Frohndorf zur Welt gebohren. Diese Eltern liessen an ihm nichts ermangeln, was zu einer guten Erziehung erfodert wurde. Alleine ehe der Vater desselben Fähigkeit recht kennen lernte, starb er 1671 zu Orlshausen, wohin er erst vor weniger Zeit beruffen worden. Hierauf zog seine Mutter mit ihm nach Großen-Sommern, einem Städtgen in dem Erfurtischen Gebiete, allwo er unter der Anweisung des dasigen Rectors, Johann Synolds, einen Grund in der lateinischen Sprache legte. Der dasige Prediger, M. Stengler, brachte ihn darauf nach Erfurt auf die Kaufmanns-Schule, und verschaffte ihm bey einem Pfeffer-Kuchen-Becker freyen Tisch und Wohnung. Dieses gab ihm Gelegenheit, daß er zu Unterhaltung seiner armen Mutter einen rühmlichen Anfang machte, womit er bis an derselben Ende, welches 1717 erfolgte, fortgefahren. Er hatte kaum ein Jahr die Kaufmanns-Schule besuchet, so ward er in das Raths-Gymnasium gezogen, worzu der damalige Rector desselben, M. Kraff, nicht wenig Vorschub that. Hier hatte er nicht nur einen gantz freyen Tisch zu geniessen, sondern war auch sonst noch mit aller Nothdurfft versehen. Zu dem Genuß solcher Wohlthaten trug nicht wenig bey, daß er in der Musick geübt, und mit einer sehr reinen und guten Stimme versehen war, wodurch er sich bey iedermann und sonderlich bey denen Cantoren beliebt machte. Er würde bey vortheilhaftigen Umständen ohne Zweifel damals die Musick zu seinem Haupt-Zwecke erwehlet, und darüber alle andere Wissenschafften hintangesetzet haben, wenn nicht die Pest, die 1683 sehr starck zu Erfurt zu wüten anfieng, ihn genöthiget hätte, diese Stadt eiligst zu verlassen, und sich nach dem Städtgen Ohrdurff zu wenden. Er bekam allhier an einem gewissen Rathsherrn, Namens Hoff, einen gutthätigen Wirth, und an dem damaligen Rector Spindlern einen treuen und lehrreichen Lehrmeister. Sein Fleiß und seine gute Aufführung brachten ihm bey diesem geschickten Lehrer eine solche Liebe zuwege, daß er ihn nicht nur gerne um sich hatte, sondern auch mehr als einmal das Prognosticon stellte, daß aus ihm noch was rechtes gezogen werden könte. Nachdem die Pest-Seuche zu Erfurt völlig nachgelassen hatte, fand er sich wieder in dieser Stadt ein, und hatte das Glücke, in das vorgedachte Gymnasium von dem damaligen Rector Hogelio von neuem aufgenommen zu werden. Er setzte daselbst seine Schul-Studien noch zwey Jahre rühmlich fort, und machte sich binnen der Zeit durch seine Geschicklichkeit im Singen in der ganzen Stadt beliebt, daß ihn selbst die Catholicken zu sich in ihre Kirchen und Klöster baten, und durch ihn das Kyrie und die Psalmen musiciren liessen. Der damalige Abt auf dem Petersberge warf sonderlich eine große Liebe auf ihn, lag ihm auch mit den wichtigsten Versprechungen stets an, seine Religion zu ändern, und sich in den Schooß der Römischen Kirche zu begeben. Alleine GOtt hatte sein Hertze wider alle dergleichen scheinbare Reitzungen so feste gesetzet, daß solches in der Erkänntniß der Evangelischen Wahrheiten nicht wanckend gemachet werden konte. Im Jahr 1686 wurde er unter dem Rectorat D. Langens bey der Universität zu Erfurt eingeschrieben. Er hörte darauf mit großem Fleiße Wollenhaupten in denen Philosophischen Wissenschafften, und disputirte unter dessen Vorsitz so wohl de fictionibus hominum, als auch de virtute & vitio naturali. Weil seine Haupt-Absicht bey seinem Studiren auf die Gottesgelahrheit gerichtet war, erwehlte er sich darauf den damals zu Erfurt befindlichen großen Gottesgelehrten D. Joach. Just. Breithaupten, zum Anführer in den Theologischen Wissenschafften, wobey er zugleich nicht ermangelte, sich des geschickten Unterrichts M. Jacobi, eines gelehrten Predigers an der Kaufmanns-Kirche, zu bedienen. Nachdem er sich nun eine Zeitlang zu Erfurt aufgehalten, begab er sich nach Jena, allwo er sich des Vortrags D. Förtschens bediente. Er würde sich vielleicht länger auf dieser hohen Schule aufgehalten haben, wenn ihn nicht der Mangel zulänglicher Lebens-Mittel daran verhindert hätte. Jedoch sein munterer Geist ließ ihn darum nicht müßig seyn. Er that kurtz darauf eine Reise zu Fuß nach Pommern, und besuchte daselbst seines Vaters Bruder, Esaias Brehmen, der unweit Wollin wohnte, bey welcher Gelegenheit er zugleich viele Gottesgelehrte, denen er zusprach, kennen lernte, worunter ihm sonderlich D. Friedr. Fabricius mit vieler Liebe begegnete. Nach seiner Rückkunfft aus Pommern fand er sich wieder zu Erfurt ein, allwo er sich ferner des Unterrichts M. Jacobi, unter deßen Aufsicht er sich zugleich fleißig auf der Kantzel hören ließ, bediente. Weil ihm GOtt in der Redekunst vor andern schöne Gaben verliehen, riethe ihm gedachter M. Jacobi, sich auf das Parentiren zu legen, um dadurch etwas zu seiner Nothdurfft zu verdienen. Er folgte diesem Rathe, und brachte es durch seine geschickte Art zu reden gar bald dahin, daß ihn iedermann zu einem Trauer-Redner verlangte. Hierdurch ward er nicht nur in den Stand gesetzt, sich zu Erfurt nothdürfftig hinzubringen, sondern er erwarb sich auch so viele Gönner und Patrone in der Stadt, daß man gemeinschaftlich

lich anfieng, an seiner Beförderung zu arbeiten, welche auch in kurzem erfolgete. Er wurde nämlich 1690 zum Rector bey der Schule zu St. Michaelis in Erfurt; 1691 zum Prediger nach Straußfort unweit Weissensee; und 1696 zum Diacono bey der Kirche des Heil. Bonifacii zu Langensalza beruffen. Als aber der damalige Herzog von Sachsen-Weissenfels im Aug. 1699 die Huldigung zu Langensalza einnahm, muste unser D. Brehme die Diaconalien bey der Huldigungs-Predigt verrichten, und als ihn der Herzog singen hörte, schöpffte er über dessen helle und angenehme Stimme ein so gnädiges Wohlgefallen, daß er sich entschloß, denselben an seine Hof-Kirche zu befördern. Dieses geschahe auch 1705, da er als Hof-Diaconus nach Weissenfels berufen wurde. Im Jahr 1706 wurde er zum würcklichen Hof-Prediger erklärt, in welcher Qualität er von dem Herzog zu dreyen malen mit in das Emser-Bad genommen wurde. Im Jahr 1710 starb der Superintendent zu Langensalza, worauf er das Glücke hatte, zu dessen Nachfolger ernennt zu werden. Jedoch als er im Begriff war, solches Amt anzutreten, starb 1711 der Hochfürstliche Ober-Hof-Prediger D. Olearius, da er denn von dem Herzoge zu Weissenfels so lange, bis die verledigte Stelle wieder mit einem andern besetzt ware, zum Beichtvater ernennet, und ihm zugleich die Würde eines würcklichen Kirchen-Raths beygeleget wurde. Er hatte kaum ein Jahr diesem wichtigen Amte vorgestanden, so starb der Herzog 1712. Alleine er wurde von seinem Nachfolger Christian nicht nur in dem Fürstlichen Beicht-Vater-Amte bestätiget, sondern auch zum würcklichen Ober-Hof-Prediger erkläret. Hierauf muste er auf Verlangen des Herzogs die Doctor-Würde annehmen. Diesem zu Folge meldete er sich 1715 bey der Theologischen Facultät zu Wittenberg, fieng auch daselbst seine gewöhnlichen Vorlesungen mit einer Rede an, worinnen er die Frage abhandelte: An hoc tempore certi homines in Americam ad convertendos non Christianos mittendi sint? und erhielte darauf den 15 Octob. nach vorher gehaltener Inaugural-Dissertation, unter dem Vorsitz D. Schröers, de sapientia hypothetica ex Prov. VIII, 22, die höchste Würde in der Gottesgelahrheit. Als er von Wittenberg zurücke kam, erklärte ihn der Herzog noch in demselben Jahre zum General-Superintendenten des Fürstenthums Querfurt, in welcher Qualität er 1716 bey dem den 2 Nov. zu Querfurt angestellten Synodo wegen der Irrungen zwischen dem dasigen Superintendenten D. Schwartzen und dessen beyden Collegen, Schäfern und Büttnern, über die Thätigkeit des Glaubens in dem Wercke der Rechtfertigung, das Prädidium führete. Er hat nachher seinem Hof-Prediger-Amte bis an sein Ende, welches den 26 May 1726, im 60 Jahre seines Alters erfolgete, mit aller Treue und Ansehen vorgestanden. Im Jahr 1693 den 28 May hat er sich mit Annen Elisabeth, Joh. Conrad Hackens, Archi-Diaconi zu Gotha, Tochter verheyrathet, welche ihn mit eilf Kindern erfreuet hat. Ob er gleich ein gelehrter und beliebter Prediger gewesen, so hat er doch sein Andenken durch keine in Druck gegebene Schrifften zu verewigen gesucht. Es heißt zwar, er habe einige Leichen-Predigten in Druck gegeben; es sind uns aber keine davon zu Gesichte gekommen. Ranffts Leben der Chursächsisch. Gottesgelehrt. Th. I.

Brehmen (Johann Adam), Pfarrer in Wormstädt. Man findet von ihm: Geistliche Betrachtungen und Reden bey zum Tode verurtheilten Maleficanten, und Ablegung cörperlicher Eyde gehalten, nebst einer doppelten Anleitung, was ein Prediger in beyden Fällen zu beobachten hat. Jena 1752 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1752.

Brehmenhayn, ein Dorf mit einem Rittergute in der Niederlausitz. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brehna, ein Dorf im Fürstenthum Altenburg, zwey Stunden von Altenburg gegen Gera gelegen in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Brehne, Grafschaft und Städtgen, s. Brene, im IV B. p. 1249 u. f.

Breht, ein Ort im Gebiete von Beverstedt, im Herzogthum Bremen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Breichau, ein Ort in dem Fürstenthum Wohlau in Schlesien, dem Bischof zu Breslau gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Breidenbach, Geschlecht, s. Breitenbach.

Breidenbach (Heinrich), der Weltweisheit Magister zu Jena im Jahr 1729, als in welchem Jahre er daselbst eine Dissertation de certitudine cum principiis suis proposita, öffentlich vertheidiget hat. Ludovici Histor. der Wolf. Philos. Th. I. Uebrigens so wird aus dem nachfolgenden Artickel: Breidenbach (Johann Nicolaus), sehr wahrscheinlich, daß er dieses sein Sohn, und nachmals erster Prediger an der Kirche zu Lohr worden sey.

Breidenbach oder **Breitenbach** (Johann), ein deutscher Rechtsgelehrter, florirte im Anfange des 17 Jahrhunderts zu Giessen, und schrieb: 1) De patre & liberis; 2) Querelam tripartitam, ostendentem romani Imperii statum modernum. Jöchers Gel. Lex.

Breidenbach (Johann Nicolaus), Superintendent und Consistorialrath, auch Ecclesiast bey der Lutherischen Gemeine zu Marburg, wurde zu Holtzhausen bey Homberg in Hessen den 14 Octob. 1668 gebohren. Sein Vater, Wolffgang Adolph Breidenbach, war daselbst Burgmann; die Mutter aber, Anne Ursel, eine gebohrne Bilgrim. D. Klein zu Marburg trug für des obigen Breidenbachs Auferziehung viele Sorgfalt. Man schickte ihn in das dasige Pädagogium. Nachdem er zu den öffentlichen Stunden der dasigen Professoren gelassen worden, besuchte er selbige aus der philosophischen Facultät fleißig, um von ihnen die schönen Wissenschafften zu erlernen. Bald darauf gieng er auf Giessen, und trieb allda die Philosophie und Gottesgelahrheit ganzer drey Jahre. Kudrauf und Hanncken waren seine fürnehmsten Lehrer. Von dar wendete er sich nach Jena, besuchte die philosophischen und theologischen Hörsäle fleißig; vergaß aber darbey auch der Mathematick, Naturlehre und Artzeneykunst nicht. Seine Lehrer daselbst waren unter andern Hebenstreit, Hamberger, Treuner, Müller und Weigel. Weil aber die Gottesgelahrheit sein Hauptzweck war, so suchte er aus dem Vortrage dasiger Lehrer solche zu erlernen, und beflisse sich darbey durch öfftere öffentliche Disputationen gründlicher zu werden; er erlangte auch allda die Magister-Würde. Worauf er 1694 nach Marburg sich wieder begeben, und als

als der Ober-Pfarrer bey der dasigen Evangelisch-Lutherischen Gemeine Busch mit Tode abgegangen war, wurde unser Breidenbach zum Diaconus bey dieser Gemeine und Definitor 1695 ernannt, welchem Amte er 19 Jahre vorgestanden, und als 1714 der Ecclesiast bey besagter Gemeine Becker mit Tode abgieng, wurde er an dessen Stelle zum Ecclesiasten erwählet. Endlich erhielte derselbe im Jahr 1732 die Würde eines Superintendentens und Consistorialraths des Hessen-Casselischen Oberfürstenthums Marburg, und starb den 5 Decemb. 1749, im 82 Jahre seines Alters. Er hat mit Annen Catharinen, gebohrnen Raabin, seit 1695 in der Ehe gelebet, welche ihm 5 Kinder, als 1) Catharinen Elisabeth, verehlichte Stücken; 2) Annen Adelheit, anfänglich verehlichte Fennerin und nachher Junkhennin; 3) M. Heinrichen, ersten Prediger an der Kirche zu Lohr; 4) Marien Rosinen, verehlichte Vigeliußin; und 5) Johann Jeremias, der Rechte Licentiat und Advocaten bey der Königl. Fürstlichen Regierung zu Marburg, gebohren. Marburgisch. Beyträge zur Gelehrsamkeit, IV Stück.

Breidenstein (Breitenbach, genannt), Geschlecht, s. Breitenbach.

Breidereiche, ein Ort in der Ucker-Mark, denen von Trotte gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Breidtbach, Geschlecht, s. Breitbach.

Breigeleben (Nieder-), ein Sächsisches Dorf in Thüringen, zwischen Rudelstadt und Saalfeld. Goldschadts Marktfl.

Breigeleben (Ober-), ein Sächsisches Dorf in Thüringen, unweit Rudelstadt. Goldschadts Marktflecken.

Breiger (Jacob), ein Magister der Weltweisheit zu Rostock, lebte um 1619 u. ff. und disputirte als Präses folgende Materien durch: 1) Disquisitio magica; 2) de justitiæ particularis speciebus & jure; 3) de Ente primo infinitoque auctore; 4) de justitia disputatio prior; 5) Disquisitio quæstionum physicarum; 6) de causis internis, materia & forma; 7) de constitutione metaphysices; 8) de prima entis divisione, ente primo & infinito; 9) de principiis, affectionibus & speciebus in metaphysicis; 10) de uno, affectione entis prima; 11) de malo; 12) de veritate; 13) de bonitate; 14) de principiis & causis. Jöchers Gel. Lex.

Breimen, Dorf, s. Breinum.

Breiner, Geschlecht, s. Breuner.

Breinersfeld, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken. Hönns Lex. Topogr.

Breinesen, ein Dorf im Gebiete der Reichsstadt Ulm in Schwaben, unweit Geißlingen. Goldschadts Marktflecken.

Breinum oder Breimen, ein Junkern-Dorf im Stiffte Hildesheim, im Amte Wintzenburg, ohnweit Bodenburg, mit einer Pfarr-Kirche. Es gehöret den Freyherren von Steinberg zu Bodenburg; der Kirchen-Patron aber ist das Dom-Capitel zu Hildesheim. Lauensteins Hildesheim, Th. II.

Breisliz, ein Dorf am Finnefluß im Fürstenthum Anhalt, etliche Stunden von Cöthen, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Breit, Breite, Fr. *Large* oder *Largeur*, wird im Gegensatze von demjenigen gesagt, was an einem Stücke Zeuge lang ist. Lang aber ist dasjenige, was am weitesten gedehnt und ausgezogen ist; und hingegen breit, was enger oder schmäler zusammen läuft. Also kan ein Stücke Zeug, Tuch, Leinwand, Band, Tapezerey, nach Beschaffenheit der Gattung solcher Waaren etwan nur einen Zoll, eine halbe Elle, oder eine Elle, u. s. w. in der Breite, und manchmal 8, 10, 20, 30 und 60 Ellen mehr oder weniger in der Länge haben. Ein mehreres siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Breit, ein Dorf im Stift Aichstädt, in Franken, eine halbe Stunde von der Stadt Aichstädt. Hönns Lex. Topogr.

Breitbach, also wird die Iler, ein Fluß in Schwaben, bey ihrem ersten Ursprunge genennet. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Breitbach, Breidtbach, das Stammschloß des nachfolgenden alten adelichen und nunmehr freyherrlichen Geschlechts gleiches Namens, im Erzstift Cölln, 2 Meilen von Bonn gelegen, s. Breitbach, im IV B. p. 1229.

Breitbach, ein Dorf im Stifte Würzburg in Franken, von 20 dem Kloster Eberach gehörigen Einwohnern. Hönns Lex. Topogr.

Breitbach, Breidtbach, ein freyherrliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1229. Anshelm Franz Ferdinand, Freyherr von Breidtbach, zu Büresheim, Churmaynzischer Kammerherr, Hofrath und Oberamtmann zu Niederulm und Algersheim, verehelichte sich 1708 mit Marien Sophien Amalien, einer Tochter Joachim Ignatzens von Rothenhan zu Merzbach. Die in dieser Ehe erzeugte Tochter, Marie Anne Franciske, ist 1736 Johann Philipp Veiten von Würzburg, zu Mittwitz, Burggrub und Haig, ehelich beygeleget worden, und 1737 im Kindbette gestorben. Im Jahr 1736 lebten unter andern Emerich Joseph, Capitularis zu Maynz und Domicellaris zu Trier; Carl Ernst, Domicellaris zu Trier, und Domherr zu Lüttich; und Lotharius Franz, Domicellaris zu Speyer. Carl Emerich Franz, Freyherr von Breitbach, zu Büresheim, Domprobst zu Maynz, Dechant zu St. Victor, Capitular-Herr zu St. Peter, Churmaynzischer Geheimder Rath und Kämmerer, starb den 20 Febr. 1743 im 64 Jahre seines Alters. Ferdinand Damian, Freyherr von Breitbach, Herr zu Büresheim, des Heil. Röm. Reichs Ritter, Churfürstl. Trierischer und Cöllnischer Geheimer-Rath, resp. Obrist-Cämmerer, Amtmann zu Zell und Baldeneck, wie auch Nieder-Rheinischer Reichs-Ritterschafftl. Ritter-Rath, im Jahr 1744. Caroline, Freyin Breitbach von Büresheim, ward 1745 den 26 März mit Philipp Wilhelmen, Freyherrn von Bibra, auf Schnabelweyd und Troschenreuth, Fürstl. Bambergischen Kammerherrn und Obristwachtmeistern bey dem löbl. Fränkischen Kreiscontingent, vermählet. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Biedermanns Steigerwald Tab. 25. Ebend. Baunach Tab. 152. Ebend. Gebürg Tab. 283. Geneal. Hist. Nachr. B. V. Frankfurter Calender 1744.

Breite, s. Breit.

Breite, wird im Ackerbau ein ebenes und in einer Fläche, ohne Rain oder andern Unterschied, hinliegendes Stücke Feld genennet, welches viele Aecker, Jucharte oder Morgen, oder auch wohl ganze Hufen oder Huben in sich hält. Es ist vor den Ackerbau sehr dienlich, wenn man seine Aecker

fein

sein in ganzen Breiten zusammen liegen und nicht mit andern sich zu meliren hat. Allgem. Oeconom. Lex.

Breite Fahrt, ein Fischreiches Wasser in Pommern, bey der Hauptstadt Stettin. Schneiders Oderstrom.

Breite Gang, ward vor dem bey dem Selbst-Schmelzen gemennet, wenn das Hütten-Hof-Gekrätze, welches beym Ausschmelzen der Gewercken übrig geblieben, geschmelzet wird. Minerophili Bergw. Lex.

Breitemühle, ein einzelnes Haus in Meissen, im Amte Torgau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenau, ein Schloß in Ober-Oesterreich, im Haußrück-Viertel. Fuhrmanns Oesterreich.

Breitenau, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Unter-Wiener-Wald. Aus schriftl. Nachr.

Breitenau, ein Dorf in der Unter-Elsaß, zwischen der Ill und Zems, denen Herren von Rathsamhausen gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Breitenau, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, bey Oberzenn. Hönns Lex. Topogr.

Breitenau, ein Wertheimisches Dorf in Franken, am Flusse Erf, 4 Stunden von Wertheim. Hönns Lex. Topogr.

Breitenau, ein Rothenburgisches Dorf in Franken, welches sich im Jahr 1525 zu denen aufrührischen Bauern gesellete, und dahero am Tage Peter und Paul geplündert, verbrannt, und einige Bauern darinnen erstochen wurden. Hönns Lex. Topogr.

Breitenau, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Pirna, mit einer Pfarrkirche, und ist der Pfarrherr der Besitzer. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenau, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, nahe bey Oederan, dahin es auch in die Kirche gehöret. Wilischens Freyberg. Kirchen-Histor.

Breitenau (Gensch von), Geschlecht, s. Gensch von Breitenau.

Breitenau (Schmidt von), Geschlecht, siehe Schmidt von Breitenau.

Breitenbach, ein kleiner Fluß in dem Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen, welcher bey dem Katzenhammer, nachdem er etliche Mühlen getrieben, in die Schwarza fällt. Er giebt dem Marktflecken Breitenbach, von dem im IV B. p. 1227, seinen Namen. Allgem. Hydrogr. Lex. Treibers Schwarzburg.

Breitenbach, ein Bach im Erzgebirgischen Kreise in Meissen, in dem Kreisamte Schwarzenberg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenbach, Lat. *Breitbacum*, ein Schloß und Dorf im Stift Würzburg, in Franken, 3 Stunden von Helburg gegen Ebern gelegen. Als 1563 Wilhelm von Grumbach die Stadt Würzburg überrumpelte, war dieser Ort in seinen Händen. Er hieß vor Alters Breitungbah im Salagewe. Hönns Lex. Topogr.

Breitenbach, ein Freyherrliches Schloß und Amt, in der Grafschaft Ziegenhahn in Nieder-Hessen, an der ordentlichen Post-Strasse von Hirschfeld nach Alsfeld, zwey Meilen von Hirschfeld und zwey Meilen von Alsfeld, denen Baronen von Dörnberg zuständig. Nicht weit davon liegt das hohe Berg-Schloß Hertzberg, so etwas feste, und auf welchem Hessen-Casselische Besatzung liegt. Goldschadts Marktflecken.

Breitenbach, ein Dorf in Nieder-Hessen an der Fulda unweit Rotenburg. Goldschadts Marktflecken.

Breitenbach, ein Dorf in der Unter-Elsaß, zwischen der Dresen und Leber, dem Städtgen Weiler gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Breitenbach, ein Chur-Mayntzisch Dorf auf dem Eichsfelde an der Leine, Heiligenstadt nahe gelegen. Goldschadts Marktflecken.

Breitenbach, ein Dörfgen auf dem Westerwald, im Fürstenthum Nassau-Nassau, im Kirchspiel Liebenscheid. Wetterauischer Geographus.

Breitenbach, ein Dorf im Bißthum Fulda, im Amt Bruckenau, anderthalbe Stunden von diesem Städtgen. Wetterauischer Geographus.

Breitenbach, ein Dorf in der Solms-Braunfelsischen Herrschaft Greifenstein, etliche Stunden von diesem Bergschloß. Wetterauischer Geographus.

Breitenbach, ein Dorf in der obern Grafschaft Hanau, im Amt Schlüchtern und zum Kloster Schlüchtern gehörig, eine kleine Stunde von Schlüchtern, drey von Birstein. Wetterauischer Geographus.

Breitenbach, ein Dorf im Erzgebirgischen Kreise, in Meissen, im Amte Nossen, ohnweit dem Städtgen Nossen. Es hat Amtsunterthanen, und gehöret nach Nossen in die Kirche. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Wilischens Freyberg. Kirchen-Hist.

Breitenbach, vorzeiten Breitungbah genannt, ein Zeitzisches Dorf, eine Stunde von der Stadt Schleusingen, im Stift-Naumburgischen Amte Heinsburg. Es hat eine Filial-Kirche, und gehöret in gedachtes Amt. Im Jahr 1141 schenkte Graf Gottwald zu Henneberg dem Kloster Vessera seine Einnahme allhier. Spangenbergs Henneb. Chron. Hönns Lex. Topogr. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenbach, ein Amtsäßiges Rittergut im Leipziger Kreise, im Amte Eilenburg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenbach, ein adeliches Geschlecht in Meissen, von dem im IV B. p. 1228. Des daselbst in der 28 Zeile gedachten Johanns Sohn, Abraham, auf Nicern und Böhlen, zeugte mit Marie Pflugin aus Gladitz drey Söhne, die hiessen Wolf, Abraham und Conrad: (I) Wolf von Breitenbach auf Böhlen, Abrahams ältester Sohn, zeugte mit Annen von Schleinitz Georgen, welcher gleich seinem Großvater beyder Rechten Doctor und Ordinarius zu Leipzig, wie auch Bischöfl. Merseburgischer Rath gewesen, und 1534 das Rittergut Kötzschwitz unweit Rötha käuflich an sich gebracht hat. Er stund bey dem Herzoge Georgen zu Sachsen in ganz besonderm Ansehen, und wurde von demselben in den wichtigsten Sachen zu Rathe gezogen; ließ sich aber zuletzt Luthers Meynungen gefallen. Sein Sohn, George auf Kötzschwitz, den ihm Anne Barbar von Bärenstein gebohren, hinterließ von Annen von Schardt Georgen, welcher 1566 von dem Churfürsten Augusten mit Kötzschwitz beliehen wurde. (II) Conrad von Breitenbach

bach auf Zössen und Limbach, des oberwehnten Abrahams jüngster Sohn, zeugte mit Catharinen von Petschwitz drey Söhne: (A) Der älteste, Conrad auf Böhlen, wurde durch Brigitten von Liebenroth ein Vater Ottens, welcher von Susannen von Lochau Wolfen nach sich ließ. Dieser war Chur-Sächsischer Statthalter zu Leipzig, und zeugte mit Annen von Köckritz Abrahamen auf Böhlen, welcher um das Jahr 1566 lebte, und von drey Gemahlinnen viele Kinder bekam; man findet aber von den Söhnen nichts aufgezeichnet. (B) Hans auf Limbach, Conrads auf Zössen jüngster Sohn, hinterließ Paulen, welcher 1520, als Chur-Sächsischer Rath wegen des Churfürsten Friedrichs und Herzogs Johanns zu Sachsen, an den Orten des Fürstenthums Hessen die Erbhuldigung mit einnahm, und noch 1534 am Leben war. (C) Wolf auf Zössen, des oberwehnten Conrads anderer Sohn, zeugte mit Catharinen von Minckwitz Wolfen auf Zössen, welcher 1534 lebte, und mit Annen von Schleinitz zwey Söhne hatte: 1) Der ältere, Wolf auf Zössen, bekam mit Margarethen von Einsiedel einen Sohn mit ihm gleiches Namens, welcher 1603 als Chur-Sächsischer Hauptmann zu Zwickau und Assessor des Ober-Hofgerichts zu Leipzig, ohnbeerbt mit Tode abgegangen. 2) Der jüngere, Dietrich auf Limbach, hinterließ von Even von Hirschfeld Siegmunden auf Limbach, so mit Elisabeth von Maxen, nebst einer Tochter, unterschiedliche Söhne gezeuget, von welchen letztern man nirgends etwas findet. (III) Abraham von Breitenbach auf Krostewitz und Böhlen, des zu Anfange gedachten Abrahams anderer Sohn, zeugte mit Annen von Nischwitz zwey Söhne: 1) Der ältere, Hans Hieronymus, war ein Vater Conrads, welcher Doctor und Decanus zu Zeitz gewesen, und um das Jahr 1566 gelebet. 2) Der jüngste, Jordan auf Krostewitz, so noch 1534 am Leben war, heyrathete Magdalenen von Krostewitz, die ihm zwey Söhne gebahr. Von dem jüngern, Christophen, findet man nichts, als daß er 1566 gelebet; der ältere aber, Hans Jordan, war Fürstl. Würtembergischer Ober-Land-Jägermeister, und hinterließ von Magdalenen von Trautmannsdorf Georgen auf Krostewitz, welcher bey den Churfürsten zu Sachsen Friedrichen und Moritzen die Stelle eines geheimen Raths bekleidete, und mit Brigitten von Rixleben Cäsarn auf Krostewitz, Segeritz und Plausig rc. zeugte. Derselbe war 1580 Chur-Sächsischer Rath und Ober-Hof-Gerichts-Assessor zu Leipzig, und bekam mit seiner Gemahlin, Dorotheen von Münchroda, einen Sohn, nebst einigen Töchtern. Der Sohn, Jobst Cäsar auf Krostewitz und Segeritz, zeugte mit Margarethen von Truchseß aus Wellerswalde zwey Söhne, die waren 1) Cäsar auf Krostewitz und Segeritz, der ohne männliche Erben abgegangen. 2) Hans Jobst auf Wedelwitz und Berg vor Eilenburg, welchem Sophie von Miltitz zwey Söhne und so viel Töchter gebahr. Jene waren 1) Hans Cäsar, so in Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Diensten als Obrist-Lieutenant gestanden. 2) Jobst Haubold auf Schönaich, Bösitz, Pleissau, Berg vor Eilenburg, und Wedelwitz, welcher 1650 gebohren, Chursächsischer Major worden, und 1709 gestorben, nachdem ihm Hedwig Sophie von Schönfeld, die er sich 1682 beygeleget, zwey Töchter und sechs Söhne gebohren, von welchen Johann Ernst 1724 als Königl. Polnischer Landkammerrath und Kriegscommissarius verstorben. Zu unsern Zeiten leben 1) Friedrich Gottlieb von Breitenbach, Königl. Pohln. und Chursächsischer Major der Königlichen Leib-Grenadier-Garde, seit dem 13 Sept. 1747; und 2) Ernst August von Breitenbach, Churhannöverischer Chef des Grenadier-Corps, und Obrister über das Hardenbergische Cavallerieregiment, wurde 1749 den 7 August zu der Würde eines Kayserlichen Reichsburggrafens der Burg Friedberg eingesetzet: Ob nicht dieser letztere zu dem folgenden Geschlechte gehöret, stehet dahin. Es führen die von Breitenbach einen verdeckten ganzen Adlersflug mit einem rothen Z, in einem silbernen Schilde; auf demselben ruhet ein offener adelicher Turniershelm, aus welchem ein roth gekleidetes und golden gekröntes Weibsbild zwischen zweyen über Eck schwarz und silbern halb abgetheilten Elephanten-Rüsseln mit auswärts gekehrten Mündungen aufwächset; die zu beyden Seiten herabhangende Helmdecken sind schwarz und silbern. Müllers Sächs. Annales. Seckendorfs Histor. Luther. Königs Adelshistor. Th. III. Gauhens Adels-Lex. Genealog. Histor. Nachr. B. VII u. XII; und aus schriftl. Nachr.

Breitenbach oder **Breidenbach**, genannt **Breitenstein** oder **Breidenstein**, ein altes adeliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1229. In Biedermanns Geschlechtsregistern löbl. Orts Röhn und Werra, Tab. 17-26, findet man eine vollständige Genealogische Beschreibung dieses Geschlechts, woraus wir aber nur das neueste anführen wollen. Es theilet sich dieses Geschlecht in die ältere und jüngere Hauptlinie:

(A) Die ältere Hauptlinie.

George Friedrich von Breitenbach, genannt Breidenstein, der 1653 gestorben, hinterließ von Annen Margarethen Schützin von Holzhausen unter andern George Ludwigen, von dem sogleich, und George Friedrichen, Erbherrn zu Elsbach, Königl. Großbritannischen und Churhannöverischen Obristen über ein Regiment zu Fuß, der 1722 gestorben, nachdem er mit Annen Christinen Schützin von Holzhausen folgende Kinder gezeuget: 1) Sibylle Dorotheen; 2) Friedrich Wilhelmen, der in der Kindheit erblasset; 3) Catharine Anne Dorothee Louisen; 4) Anne Christinen; und 5) Sophie Charlotten. Jetztgedachter George Ludwig, zu Ober-Orff und Billingshausen, Churhannöverischer Obrister über ein Regiment zu Fuß, blieb 1693 in der Schlacht bey Londton in Brabant, nachdem er in der Ehe mit Annen Dorotheen von Fleckenbühl, genannt Bürgel, nachstehende Kinder erzielet: 1) Otten, der in der Schlacht bey Neuhäusel 1683 als Kayserl. Obrister geblieben; 2) Franz Moritzen, der sich mit Annen Marien von Schulzen verehlichet; 3) Catharinen Elisabethen, Stiftsdame zu Zschacken; 4) Marie Agnesen, deren erster Gemahl Johann Erhard von Hallwell, und der zweyte Christoph Friedrich von Pfuhl, Kayserl. Generalfeldmarschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Pferd; 5) Helene Elisabethen, die 1708 als eine Gemahlin George Friedrichs Crafft von Buseck verstorben; 6) George Heinrichen, zu Elsbach, Billingshausen und Ober-

Orff,

Orff, Königl. Groß-Britannischen und Chur-Hannöverischen General-Major, Obristen über ein Regiment zu Pferd, und Gouverneurn der Festung Hameln, der 1728 mit Tode abgegangen. Selbiger hatte sich 1689 mit Gertraud Sophien von Adeleps vermählet, die ihm folgende Kinder gebohren: a) Annen Helenen, eine Gemahlin erstlich Johann Heinrichs von Linsing, und hernach Otto Heinrichs von Adeleps, Groß-Britannischen und Hannöverischen Obrist-Lieutenants; b) Augustine Friedericken, die 1730 als eine Gemahlin Matthias von Bülow, Groß-Britannischen und Hannöverischen Obrist-Lieutenants von den Dragonern, erblasset; c) Hans Carln, zu Elsbach, Billingshausen und Ober-Orff, Königl. Groß-Britannischen und Chur-Hannöverischen Obristen über ein Regiment Dragoner; d) Louise Dorothee Charlotten, Stiftsdame zu Mariensee im Hannöverischen; e) Wilhelm Ferdinanden, der, als Königl. Groß-Britannischer und Chur-Hannöverischer Hauptmann bey dem Harlingischen Dragoner-Regimente, zu Nissa in Ungarn verstorben; f) Maximilian Johann Christianen, Königl. Groß-Britannischen und Chur-Hannöverischen Lieutenanten bey dem Pontpietinischen Dragoner Regimente; g) Friedrich Alexandern, Königl. Groß-Britannischen und Chur-Hannöverischen Lieutenanten bey dem Klinkenströmischen Regimente zu Fuß; und h) Ernst Ludwigen, zu Elsbach, Billingshausen und Ober-Orff, welcher sich 1732 mit Johannen Dorotheen von Tastung, aus dem Hause Friederoda, vermählet, die 1733 im Kindbette nach der Geburt eines Sohns, George Friedrich Wilhelms, verstorben.

(B) Die jüngere Haupt-Linie.

George Otto von Breitenbach, genannt Breidenstein, zeugte mit Dorotheen Christinen von Buseck folgende Kinder: 1) Johann Wilhelm Moritzen, der 1701 unvermählt gestorben; 2) Marie Sophie Friedericken, die 1703 als eine Gemahlin Johann Balthasar Ludwigs von Buseck, genannt Brand, erblasset; 3) Anne Helene Eleonoren, die 1722 im ledigen Stande mit Tode abgegangen; 4) Johann Ludwigen, der als Fürstl. Hessen-Darmstädtischer Fähndrich 1702 in der Belagerung vor Landau geblieben; und 5) Joh. Philippen, Fürstl. Fuldaischen Oberforstmeistern, und dermahligen Besitzern des Stammhauses Breidenstein. Dieser hat in der Ehe mit Anne Agnesen von Nordeck zu Rabenau nachstehende Kinder erziehlet: a) Elisabeth Dorotheen, die 1711 den 25 April erblasset; b) Sophie Charlotten, welche 1711 den 24 May aus dieser Zeitlichkeit gegangen; c) Ludwig Conraden, der 1713 den 11 März die Welt verlassen; d) George August Friedrichen, der 1716 den 11 Jul. zu leben aufgehöret; e) Dorothee Caroline Anne Eleonoren, die 1732 den 18 Aug. als Pensionaire bey denen Ursulinern zu Frizlar verstorben; f) Sophie Louise Christinen, Stifts-Dame zu Ober-Wöhrd bey Coblenz, welche 1718 den 3 Jul. auf die Welt gekommen; g) George Ludwigen, Königl. Großbritannischen und Chur-Hannöverischen Lieutenanten bey dem Regiment Grenadiers a Cheval, der 1720 den 23 April gebohren; und h) Carl Friedrich Christianen, welcher 1717 den 20 April gebohren, und sich 1743 mit Wilhelmine Eleonore Sophien von Dering, aus dem Hause Elmshausen, vermählet, die eine Mutter worden: 1) Johann Friedrich Ludwig Carls, gebohren 1746 den 20 Jul. und 2) Anne Friedericke Augustens, gebohren 1747 den 20 November. Biedermann l. c.

Breitenbach (Bernhard), Kämmerer und Domdechant zu Maynz, von dem in seinem Geschlechts-Artickel im IV B. p. 1229. Seine Beschreibung vom gelobten Lande hat er 1488 zu Maynz; Erhard Rewick aber solche ebendaselbst in nur gedachtem Jahre in niederländischer Sprache heraus gegeben: gleichwie sie 1490 und 1502 Lateinisch zu Speyer in Fol. gedruckt worden. Er ist auch vom Erzbischof Bertholden nach Rom geschickt worden, um das Pallium vor ihn zu hohlen. Serarius Rer. Mogunt. Fabricii Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Breitenbach (Johann), ein Rechtsgelehrter, von dem in seinem Geschlechts-Artickel im IV B. p. 1228, und sind dessen Schriften: 1) Consilium, an contribuentes quadragesimalibus et aliis diebus, quibus butyri & lacticiniorum usus prohibitus est, sine conscientiæ scrupulo butyro & lacticiniis vesci queant, welches unser berühmter Herr Prof. Johann Erhard Kapp in dem 3ten Theil seiner Nachlese auflegen laßen. Er wechselte mit George von Frickenhausen Streitschriften wegen der unbefleckten Empfängniß der Jungfer Marie, die er in einer Dißertation 1489 vertheidigte, S. Unsch. Nachr. 1718. p. 372 u. ff. schrieb auch 2) repetitionem C. lator. de homicidio; 3) repetitionem C. de decimis; 4) repetitionem C. I. de statu monachorum et canonicorum regularium; 5) repetitionem C. sententiam sanguinis; 6) Additiones ad lecturam Io. Andreæ super arborem consanguinitatis et affinitatis. Unser berühmter Herr D. Christian Gottlieb Jöcher hat 1743 eine besondere Schrifft de Iohanne de Breitenbach, ICto Lipsiensi, zu Leipzig in 4 drucken laßen. Auch ist in Tenzels Berichte vom Anfange und Fortgange der Reformation, der Auflage 1717, viel denkwürdiges von ihm zu lesen.

Breitenbach (Johann), siehe Breidenbach.

Breitenbach (Klein-), ein Dorf mit einer Filial-Kirche in dem Fürstenthum Schwarzburg in Thüringen, im Arnstädtischen Amte gelegen. Es ist dieses Dorf Kayserl. Reichslehn. Treibers Schwarzburg.

Breitenbach (Langen-), ein Dorf im Hennebergischen bey Suhl. Goldschadts Marktflecken.

Breitenbauch, ein adeliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1230. Der zu Ende des Artickels gegedachte Heinrich August von Breitenbauch, auf Bucha, Königl. Pohln. und Chursächsischer Geheimder Rath und Director von der Kapell- und Kammermusick, war, nachdem er sich auf Reisen in Frankreich, Italien und Holland wohl umgesehen, Kammer-Juncker, und kurtz vor des Königs Augusts II Absterben Kammerherr worden. Im Jahr 1741 wurde er nach Wien geschickt, dem dasigen Hofe zu dem neugebohrnen Ertz-Herzoge Joseph Glück zu wünschen. Er ward darauf Director der Kapell- und Kammer-Musick, und 1746 Geheimder Rath. Er starb ohngefehr im Jun. 1747 zu Montpellier in Frankreich, als er sich seiner Gesundheit wegen dahin verfüget, in einem Alter von etlichen 50 Jahren. Er war ein guter Hofmann und in den Ritterspielen sehr geübt. Von seiner Gemahlin, einer von Schönberg, die von ihm meistens abgesondert gelebt, hat er einige Kinder hinterlassen: Zu denen vermuthlich Melchior Heinrich von Breitenbauch gehöret, der 1750 Königl. Pohln. und Chursächsischer Kammer-

merjuncker war. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Genealog. Histor. Nachr. B. X. Lünigs Titularbuch 1750.

Breitenberg, ein Ort in dem Fürstenthum Wenden, im Schlawischen Kreise, denen von Woitke gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Breitenborn, ein Dorf in der Grafschafft Isenburg, im Büdinger Walde, zwey Stunden von Wächtersbach, eine von Büdingen. Hier befindet sich eine gute Glashütte und ein Herrschaftlicher Hof oder Mayerey; gehört nach Büdingen. Wetterauischer Geographus.

Breitenborn, Breitenbrunn, ein Dorf in der Grafschaft Hanau, im Amte Bieber, eine kleine Stunde von Gelnhausen, zwey von Büdingen. Wetterauischer Geographus.

Breitenborn, ein Dorf mit einem Amtsäßigen Ritter-Gute und Pastorat-Kirche in Meißen, im Amte Rochlitz. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenborn, ein Dorf in dem Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen, im Walde auf dem Berge, über dem Schwarzhammer, ins Amt Gehren gehörig. Treibers Schwarzburg.

Breitenbrugg, ein Schloß in Ober-Oesterreich, in dem sogenannten Mühlviertel, dem Hause Stahrenberg gehörig. Hübners Geogr.

Breitenbrunn, ein Ritterschaftliches Dorf im Stift Würzburg, in Franken, 2 Stunden von Baunach, gegen Königsberg, gehöret denen Herren von Kuttenberg. Hönns Lex. Topogr.

Breitenbrunn, ein Dorf im Marggrafthum Bayreuth in Franken, im Amte Wohnsiedel. Hönns Lex. Topogr.

Breitenbrunn, ein Nürnbergisches Dorf in Franken, im Amte Engelthal, eine Stunde davon gegen Neumark. Hönns Lex. Topogr.

Breitenbrunn, ein Wertheimisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Wertheim, gegen der Speßart. Hönns Lex. Topogr.

Breitenbrunn, ein Dorf mit einer Pastoral-Kirche im Meißnischen Erz-Gebürge, in der Annabergischen Ephorie. Iccanders Geistl. Minister. des Churf. Sachsen.

Breitenbrunn, Dorf, s. Breitenborn.

Breitenbücher (Joseph Heinrich), Bischoff zu Antigonien, des hohen Ertz- und Dom-Stiffts zu St. Stephan in Wien Dom-Probst, Ertz-Bischöfflicher Vicarius Generalis und Officialis in Spiritualibus und Pontificalibus, der Löblichen Nieder-Oesterreichischen Landschafft perpetuirlicher Ausschuß, und der Universität zu Wien Kantzler, starb den 24 Febr. 1749, im 72 Jahre seines Alters. Er war ein sehr angesehener und wohlverdienter Prälate. Geneal. Histor. Nachr. XII B.

Breitenburg, ein Dorf in Ober-Oesterreich, im Machland-Viertel. Aus schriftl. Nachr.

Breitendorf, ein Dorf mit einem Ritter-Gute in der Ober-Lausitz, im Budißinischen Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenegg (Herren von), siehe Tserclaes, im XLV B. p. 1393 u. ff.

Breitenfeld, ein Dorf mit einem Ritter-Gute im Stifte Merseburg, anderthalbe Stunde von Skeuditz, und eine starke Meile von der Stadt Leipzig, einem Herrn von Brösicke zuständig. Hier ist im 30jährigen Kriege 1631 die erste Leipziger Schlacht gehalten worden, darinnen die Schweden einen herrlichen Sieg über den Kayserlichen General Tilly erhalten. Es lagen 7600 Kayserliche, 3000 Sachsen, und 2000 Schweden auf der Wahlstatt. Hübners Geogr. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Goldschadts Marktflecken.

Breitenfeld, ein Dorf mit einem Ritter-Gute im Vogtlande, im Amte Vogtsberg, bey Adorf, denen von Schirnding gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Goldschadts Marktflecken.

Breitenfeld, ein Dorf mit einer Pfarr-Kirche in dem Herzogthum Lüneburg, in der Inspection Klötze. *Nov. Litter. Germ.* 1704, p. 194.

Breitenfeld, eine Ritterliche Familie im Schwäbischen Kreise. Neue Stats- und Reise-Geogr. III B.

Breitenfelde, ein Ort in Pommern, im Daberischen Kreise, denen von Pleße gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Breitenfelden, ein Schloß in Ober-Oesterreich, im Mühl-Viertel. Aus schriftl. Nachr.

Breitenhagen, ein Dorf an der Elbe, zur Herrschafft oder ietzigen Magdeburgischen Amte Roseburg gehörig, allwo eine starke Uiberfahrt über die Elbe. Der dicht dabey liegende Gasthof und Fährhaus wird Tocheim genannt, und ist das alte Tocheim oder Tuchen, dessen in den Urkunden Erwehnung geschiehet. Uiber der Elbe gegen über im Zerbstischen liegt ein Zoll und Gasthoff, so auch Tocheim genennet wird; ist aber allererst dahin erbauet, als Walter-Nienburg nach Aussterben der Grafen von Barby an das Fürstl. Haus Anhalt-Zerbst gelanget. Ehemahls sind 3 Ritter-Güter allhier gewesen, davon 2 die von Borgsdorf, und eins die von Davier besessen, welche nachgehends alle drey an den Freyherrn Hans Adam von Ende gelanget, der sie 1681 an den damahligen Churprinz Friedrich zu Brandenburg verkaufft, darauf sie zum Amt Roseburg geschlagen worden. Im 30jährigen Kriege ist 1642 den 23 Febr von denen Kayserl. Generalen Ertz-Herzog Leopolden und Graf Piccolomini, so bis dahin ihr Haupt-Quartier zu Loburg gehabt, allhier eine Schiff-Brücke über die Elbe geschlagen, und die Armee und Bagage darüber geführet worden; weil aber den 27 Febr. der Wind die Brücke zerrissen, haben etliche Regimenter Reuter auf Wittenberg marschiren, und daselbst über die Elbe gehen müßen. Die von denen Kayserlichen, als sie zu der Zeit hier gelegen, gemachte Verschantzungen und Linien sind noch zu sehen, und werden die hohe Grube genannt. Antiquar. des Elbstroms; Abels fortges. Preuß. Geogr. und aus schriftl. Nachr.

Breitenhahn, ein Brandenburgisches Dorf im Herzogthum Magdeburg, nicht weit von der Elbe, zwey Stunden von Calbe gelegen. Also stehet in Goldschadts Marktflecken; es ist aber nichts anders als das vorstehende Breitenhagen.

Breitenhahn, ein Dorf mit einer Kirche im Sachsen-Altenburgischen, eine halbe Stunde vor Lucka. Goldschadts Marcktflecken. Ist abermahls irrig, soll Breitenhayn heissen, und gehöret denen von Schmid. Aus schriftl. Nachr.

Breitenhahn, ein Dorf unweit Schweidnitz in Schlesien. Goldschadts Marktflecken.

Breitenhayn, Dorf, s. Breitenhahn.

Breitenhayn, ein Sächsisches Dorf mit einer Filial-Kirche im Neustädtischen Kreise, im Amte Arnshaug. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenherda, ein Schwarzburgisches Dorf in Thü-

Thüringen, nicht weit von Remoda; es gehöret ins Amt Ehrenstein, oder eigentlich ins Amt Rudolstadt. Goldschadts Marktflecken. Treibers Schwarzburg.

Breitenhert (Valentin), ein Geistlicher von Sälstadt in Thüringen, dessen unter Breitenhertz, im IV B. p. 1231 gedacht worden, war anfangs um 1602 Pfarrer zu Steeley in Niedersachsen, hernach Hofprediger zu Verden und Eutin, zugleich an beyden Orten Pastor; wurde aber, weil er mit dem Diacono in stetem Streite lebte, 1633 nebst demselben abgesetzt. Man beschuldiget ihn, daß er ein unordentliches Leben geführet, dem Truncke starck ergeben gewesen, und auch an dem Tage, da er communiciret, nicht aus dem Trinckhause weggeblieben, sondern sich so bezecht, daß man ihn nach Hause tragen müssen, ja er soll des Nachts auf den Gassen herum geschwärmet, und die Fenster eingeworffen haben. Er kam nach Hamburg, wo er um 1635 Prediger an der Jacobs-Kirche worden seyn soll. Er schrieb: 1) Cordiale theologicum; 2) Cœlestem Samarithanum; 3) Leich- und andere Predigten. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Breitenhof, ein Dorf mit Hammerwerken im Meißnischen Ertz-Gebirge, im Kreis-Amte Schwarzenberg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenkamp, ein Dorf, zum Fürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelischen Amte Wickensen gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Breitenloh, ein Ritterschaftliches Dorf im Stift Würzburg, in Franken, welches zum Ort Röhnwerra geschlagen worden, und denen Herren von Münster gehöret. Es hat 1525 in dem bekannten Baurenkriege von diesen einen Brand erlitten. Güthens Meiningische Beschr. Hönns Lex. Topogr.

Breitenlohe, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, zwischen Schwobach und Roth, darinnen die Unterthanen Marggräflich, Teutschordisch, Aichstädtisch und Nürnbergisch sind. Hönns Lex. Topogr.

Breitenreut, ein Bambergisches Dorf, in Franken, eine Stunde von der Stadt Steinach gegen Waldenfels. Hönns Lex. Topogr.

Breitenreuth, ein Ritterschaftliches Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, denen Herren von Guttenberg und zum Ort Gebürg gehörig. Hönns Lex. Topogr.

Breitenrode, vor diesem Bredenrode, ein Dorf in dem Holzkreise des Herzogthums Magdeburg, zum Amte Oebisfeld gehörig, und dahin in die Kirche des Kaltendorfs eingepfarrt, an dem Drömlinge, nicht weit von Grafhorst. Hier siehet man alte Ueberbleibsel von einem Schloße, welches allen unbekannt ist; doch glaubt man, daß es etwan in Kriegs-Zeiten aufgebauet, oder in den Fehde-Kriegen ein Raubschloß gewesen. Walthers Singul. Magdeb. Th. VI, von Dreyhaupt Saalkreis Th. I, und aus schriftl. Nachr.

Breitensee, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, eine Stunde von Römhild, in den Ritter-Ort Baunach gehörig. Die Pfarre daselbst stehet unter dem Capitel zu Mellerichstatt. Den Ort besitzt das Julier-Spital zu Würzburg. Hönns Lex. Topogr.

Breitensee, ein Dorf im Fränkischen Kreise, in der Herrschaft Wiesenthaid, zu der freyen Reichs-Grafschaft Dernbach gehörig. Hübners Geogr. Hönns Lex. Topogr.

Breitenstein, ein Ort in der Neuen-Mark, im Friedebergischen Kreise, denen Platen gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Breitenstein, ein adelicher Sitz in der Provinz Samland, im Brandenburgischen Preußen, bey dem Kirchdorfe Kraupitschken, an der Inster gelegen. Bocks Einl. in den Staat von Preussen.

Breitenstein, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche, in Thüringen, im Amte Tautenburg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitenstein, ein Dorf am Selckefluß im Fürstenthum Blanckenburg, unweit dem Amte Haselfeld. Goldschadts Marktflecken.

Breitenstein, ein altes in der Ober-Pfaltz und auf dem Fränkischen Gebürg bekannt gewesenes und wieder ausgestorbenes adeliches Geschlecht. Der letzte desselben war Friedrich Christoph von Breitenstein, der mit Marien, einer Tochter Hans Wilhelms Fuchs von Walburg, welcher 1632 zu Nürnberg als Chur-Pfältzischer Pfleger zu Retz verstorben, vermählet gewesen. Biedermanns Rhön und Werra Tab. 17. Ebend. Baunach Tab. 44. Siehe auch Breitenstein, im IV B. p. 1231.

Breitenstein (Breitenbach, genannt), Geschlecht, s. Breitenbach.

Breitenwerder, ein Ort im Herzogthum Lüneburg, zwischen Pantewitz und Schlichtwerder, an der Elbe gelegen. Antiqu. des Elbstroms.

Breitenworbis, ein Chur-Mayntzisches Dorf auf dem Eichsfelde, unweit Stadtworbis. Goldschadts Marktflecken.

Breiter (Zacharias), siehe Prätorius (Zacharias), im XXIX B. p. 152.

Breitewisch, Ort, s. Bredewisch.

Breithaupt (Christian), der Beredsamkeit und Dichtkunst öffentlicher Lehrer, und der philosophischen Facultät Senior zu Helmstedt, ist zu Ermsleben im Halberstädtischen den 1 May 1689 gebohren, als woselbst sein Vater, M. Christian Breithaupt, als Ober-Prediger und Aufseher von der Geistlichkeit der dasigen Diöces gestanden; die Mutter aber hat Anne Elisabeth Schülern geheissen. Er genoß anfänglich Haus-Unterricht, und besuchte hierauf 6 Jahre die Ermslebische Schule, aus welcher er auf Anrathen seines Vaters Bruders, des Abts Joachim Just Breithaupts, nach Halle gieng, bey demselben wohnte, und speisete, auch von ihm sehr viel Gewogenheit genoß. Er widmete sich der Gottesgelahrheit, und gleichwie er in der Weltweisheit und den schönen Wissenschaften Christian Thomasius und Christoph Cellarius mit Nutzen hörete, also bediente er sich in der Gottesgelahrheit des Unterrichts Paul Anthons, August Hermann Frankens, und seines Vetters, des gedachten Abts Breithaups, unter dem er eine Dissertation de Pelagianismi nervis in sententia: Impios Deum & res divinas vere cognoscere, 1710 gelehrt vertheidigte. Er gieng hierauf nach Jena, wo er sich durch Johann Franz Buddeus und Johann Georg Müllern weiter unterrichten ließ. In dem Dekanat des letztern nahm er die Magister-Würde an, worauf er seine Dißertation de tribus logicæ instauratoribus, Ramo, Verulamio, & Cartesio, 1712 männlich vertheidigte. Er verließ bald hierauf

auf Jena, und gieng wieder nach Halle. Hier schrieb und vertheidigte er eine Dißertation de Sulpitii Severi stilo, lehrte auch daselbst mit vielem Beyfall, welches verursachte, daß er 1714 zum Beysitzer der philosophischen Facultät erkläret ward, welche Würde er mit einer philosophischen Abhandlung de actionum humanarum fontibus antrat. Hierauf ward er von dem Herzoge zu Braunschweig-Wolffenbüttel August Wilhelmen an die Stadt-Schule zu Helmstedt berufen; als er aber eben im Begriff war, dieses Amt anzutreten, vertraute ihm gedachter Herzog das Amt eines ausserordentlichen Professors der Weltweisheit bey dasiger Universität, welches Amt er im März 1718 mit einer feyerlichen Rede de philosophia ac elegantiore litteratura, a Germanis olim neglecta, in Academia autem Julia ab initio statim exculta, antrat. Das Einladungs-Programma war benahmt: Aurea Jovis catena cœlo demissa, und stellte die Verbindung der Philosophischen Historie mit den höhern Wissenschafften vor. Das Jahr darauf unternahm er eine nützliche gelehrte Reise. Er gieng über Hildesheim, Hannover, Bremen, nach Holland; besahe die vornehmsten Oerter; und hatte das Glück viele berühmte Männer kennen zu lernen, als **Philipp Reinhard Vitriarius, Gerhard Noodten, Peter Burmannen, Thomas Crenius, Arnold Drackenborg,** und **Johann le Clerc,** wie auch **Paschasius Quesnell,** aus deren Umgang und Gesprächen er sehr vieles sich zu Nutze zu machen wußte. Wie er nach Helmstädt wieder kam, fuhr er in dem Fleiße fort, den er vor seiner Reise bewiesen hatte, und Se. Majest. Georg I, und Herzog August Wilhelm belohnten seine Verdienste 1719, da er zum ordentlichen Lehrer der Vernunftlehre ernannt ward. Er verfertigte bey dieser Gelegenheit eine Einladungs-Schrifft de Cartesii dubitatione zu seiner Antritts-Rede de principatu antiquæ logicæ ante recentiorem. Es waren noch nicht drey Jahre verflossen, so erhielte er noch die Profession der natürlichen Gottesgelahrheit, die damals von der Metaphysick getrennet war; aber auch diese ward ihm in dem folgenden 1728 Jahre zu Theil. Bey dem Antritte des erstern Amtes vertheidigte er eine Streit-Schrifft, worinne er argumenta quædam, quibus hodie nonnulli affirmant, Deum esse, untersuchte. Bey dem zweyten disputirte er de utilitate metaphysicæ. Er schrieb auch seine Artem decifratoriam, welche mit vielem Beyfall aufgenommen worden. Nach dem Ableben **Erhard Reuschens** erhielte er 1740 das Lehr-Amt der Beredsamkeit und Dichtkunst, bey welcher Gelegenheit er ein Programma de cautionibus quibusdam in scriptorum latinorum lectione observandis schrieb. Er hatte auch bald das Glück, seine Beredsamkeit bey einer hohen Gelegenheit zu zeigen, da er die Feyer-Rede auf die Vermählung des Prinzen Friedrichs von Hessen mit Marien, Georgs II, Königs in England, Tochter, zu halten die Gnade hatte. Nicht lange vor seinem Tode wurde er wegen abgenutzter Leibes-Kräffte vor ausgedient erkläret; worauf er aber bald darnach, nämlich den 12 Octob. 1749, verschied. Er hat das Akademische Prorectorat zu zweyenmalen, nämlich 1737 und 1741; das Philosophische Dekanat aber fünffmal rühmlich bekleidet. Nach **Hermanns von der Hardt** Ableben ward er auch Aeltester der Philosophischen Facultät. Er war ein Mann von großem Witz und Gelehrsamkeit. Im Umgange war er angenehm; doch gefiel seine Satyre nicht iedermann. Seinen Ehestand anlangend, so verheyrathete er sich 1725 mit Johannen Ernsten, einer Tochter eines Einbeckischen Patricii; 1732 aber trat er zum andernmale mit Julianen Sophien Tiesen, der Tochter Nicolaus Heinrich Tiesens in Wolfenbüttel, in die Ehe. Aus der ersten Ehe entsproß den 26 Aug. 1726 **M. Just Friedr. Veit Breithaupt,** von dem ein Artickel folget. Aus der andern aber erfolgten: 1) **Joh. Paul Wilhelm,** den 10 Jul. 1733; 2) **Carl Peter Theodor,** den 23 März 1735; 3) **Johann Christian Lorentz,** den 18 Jul. 1737; 4) **Johann Wilhelm Wolfgang,** den 22 Decemb. 1738; 5) **Sophie Catharine Johanne,** den 23 Dec. 1740; 6) **Elisabeth Margarethe,** den 3 Febr. 1742; und 7) **Georg Friedrich Paul,** den 3 Octob. 1744. Seine Schrifften sind: 1) Diss. theol. de Pelagianismi nervis u. s. w. wie obgedacht, Halle 1710, unter **Joachim Just Breithaupts** Vorsitz. 2) Diss. historico-philosophica de tribus logicæ instauratoribus, Ramo, Verulamio & Cartesio, Jena 1712; 3) Diss. de stilo Sulpitii Severi, Halle 1713. 4) Diss. de principiis actionum humanarum ebend. 1714. 5) Oratio de philosophia & elegantiore literatura, olim a Germanis neglecta, in Academia Julia vero a celebribus viris ab initio statim strenue exculta, Helmst. 1718 in 4. 6) Aurea Jovis catena, cœlo demissa, hoc est, nexus historiæ philosophicæ cum superioribus disciplinis, Progr. ebend. 1718. 7) Diss. I de Dæmonibus, eorumque existentia, natura atque operationibus, ebend. 1719. 8) Diss. II de existentia Dæmonum, ebend. 1722. 9) Progr. de Latinis auctoribus, qui pro stilo excolendo legendi sunt, ebend. 1720 in 4. 10) Progr. de nævis Scholasticorum in metaphysica commissis, ebend. 1720. 11) Progr. de dubitatione Cartesiana, illegitimo veritatem investigandi & inveniendi medio, ebend. 1725. 12) Disquisitio historica, critica, curiosa de variis modis occulte scribendi, tam apud veteres quam recentiores usitatis; commentationi de arte decifratoria edendæ promulsidis loco præmissa, ebend. 1727. 13) Progr. de valore argumentorum quorundam, quibus hodie Philosophi existentiam Dei probare solent, ebend. 1727. 14) Progr. de hodierno Metaphysicæ vulgo sic dictæ usu, ebend. 1725. 15) Zufällige Gedanken über die Methode, wie ein Atheist von der Existenz Gottes, und der Wahrheit der Heil. Schrifft zu überzeugen, ebend. 1732 in 8. S. **Ludovici** Histor. der Wolffisch. Philosoph. Th. II. 16) Diss. eclectica, de Cartesii theologia naturali, & erroribus in ea commissis, ebend. 1735. 17) Confutatio Joannis Bodini, in colloquio Heptaplomeres asserentis, censum Imperatoris Augusti tempore nativitatis Christi per Quirinum non esse factum, ebend. 1737 in 4. 18) Ars decifratoria, sive Scientia occultas Scripturas solvendi & legendi. Liber singularis, ebend. 1737 in 8. 19) Commentatio de recta linguæ Anglicanæ pronunciatione. Adjectus est index vocabulorum, quotidie occurrentium, reliquorum verborum enunciationem facile adjuvans, ebend. 1740 in 8. 20) Progr. de cautelis quibusdam in lectione autorum Latinorum, rite & cum fructu instituenda, observandis, ebend. 1740. 21) Gratulatio solemnis, qua auspicatissimas nuptias Serenissimi Principis ac Domini, Friderici, Landgravii Hassiæ, cet. & Sereniss. Principis Mariæ, Magnæ Britanniæ Principis Regiæ, Academia Julia devotissime prosequuta est, ebend. 1740 in Fol. 22) Die Einladungs-Schrifft zu dieser Rede, auch in Folio. 23) Progr.

Progr. de Angelis, substantiis mere spiritualibus, ebend. 1741 in 4. 24) Disquisitio de stella, tempore nativitatis Christi a Magis conspecta, contra Joh. Bodinum, in colloquio Heptaplomeres de abditis rerum sublimium arcanis instituta, ebend. 1741 in 4. 25) Dissertat. epistolica de Artis decifratoriæ natura & constitutione, ebend. 1746 in 4, unter eines andern Namen. 26) Progr. de præcipuis caussis, cur hodie elegantiores litteræ contemtim habeantur? ebend. 1748 in 4. S. Windheims Göttingisch. Philosoph. Biblioth. I B. 27) Programmata Academica, Funeris & Memoriæ causa scripta, als: a) Progr. funebr. in obitum ornat. juven. Frider. Ern. Tegetmeyer, Helmst. 1719; b) in obitum Mariæ Elisab. Schraderiæ, viduæ Joh. Ritmeieri, ebend. 1719; c) in exsequiis Hedwig Sophiæ Best, D. Joh. Guilielm Engelbrecht conjugis, ebend. 1722; d) Supremum amoris officium, Polycarpo Lysero D. persolutum, 1728; e) Memoria Joh. Andreæ Schmidii, Doct. Medicin. & Prof. 1728; f) Progr. in obitum Annæ Margarithæ Schmidiæ, natæ Baumgarten, 1728; g) in obitum nobilissimæ matronæ, Elisabethæ Margarithæ, natæ Feldeniæ, Summe venerab. & Magnif. Cancellarii, Joh. Laur. a Mosheim, conjugis, 1732; h) in obitum Catharinæ Mariæ Wagneriæ, 1732; i) in funere Margarithæ Elisabethæ Weisiæ, natæ Schmidiæ, 1737; k) in obitum Pl. Rev. Rudolphi Antonii Henninges, Diac. ad S. Stephani, 1738; l) in obitum Gottlob Benjam Kayseri, 1740; m) in exsequiis Pl. Rev. Christoph. Augustini Henninges, Diac. ad æd. S. Stephani, 1740; n) Memoria illustr. viri D. Joh. Paul. Kressii, ICtor. Ordinarii, 1741; o) Progr. in decessum Joh. Gabriel Wedderkopf, 1742; p) in funere Augustini Frider. Lüders, 1743; q) in funere Joh. Cathar. Frobesiæ, 1743; r) in exsequiis ornatissimæ matronæ Mariæ Dorotheæ, D. Joh. Georg. Pertschii primæ conjugis, 1745; s) in obitum illustr. Joh. Guilielmi de Gœbel, 1745. S. Allerneueste Nachr. von Juristisch. Büchern, V B. t) in obitum Georg. Guiliel. Schrœder, 1746; u) Memoria S. Rever. Viri, Joh. Henninges, S. Th. D. & Ministerii Senioris, 1746; v) Piis manibus Vener. Viri, Herm. von der Hardt, 1746. S. *Acta Erudit.* 1746. w) Progr. in obitum Georgii Sigism. Velguth, 1747; x) in obitum b. D. Henr. Joh. Bütemeister, Prof. Theolog. 1747; y) Memoria celeberrimi Viri, D. Franc. Caroli Conradi, JCtor. Senior. 1748; z) Progr. in funere ornatissimæ matronæ, Evæ Mariæ Hildebrandiæ, illustr. D. Laurent. Heisteri conjugis, 1749; aa) der Anschlag zu der Leichenrede auf den sel. Crell. Windheims Göttingisch. Philosoph. Biblioth. III B. Beyträge zu den *Actis Histor. Eccles.* II B. Schmersals jüngstverstorbene Gelehrte B. II.

Breithaupt (Just Friedrich Veit), der Philosophie Magister, der Königl. Deutschen Gesellschaft in Göttingen, und der Herzogl. in Helmstädt Mitglied, ist ein Sohn des vorstehenden Christian Breithaupts, und zu Helmstädt 1726 den 26 August gebohren. Wir haben von ihm die Geschichte des Cardinals Angelus Maria Quirini, aus dessen eigenhändig aufgesetzten Lateinischen Lebensbeschreibung zusammen gezogen, Erf. 1752 in Großoctav. Beyträge zur Hist. der Gel. Th. II. Leipz. Gel. Zeit. 1752.

Breithausen (Werner von), war Land- oder Heer-Meister in Liefland, ums Jahr 1267. Gryphii Geist- und Weltl. Ritter-Orden.

Breitingen, ein Dorf mit einem Rittergute und Pastorat-Kirche im Stifte Naumburg, im Amte Breitungen, denen von Bosen gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breitingen, ein Dorf am Hartze, unweit dem Gräflich-Stolbergischen Amte Qvestenberg. Goldschadts Marktflecken.

Breitinger (Johann Jacob), Canonicus und öffentlicher Lehrer der Griechischen Sprache zu Zürch, ist daselbst den 1 März 1701 gebohren. Sein Vater war Franz Casper Breitinger, geheimer Secretair bey George, Herzogen von Würtenberg und Mümpelgard, und nachher Freyhauptmann und Major in seinem Vaterlande; die Mutter aber Verena, gebohrne Schobingern. Das Andenken des ersten Vorstehers der Kirchen zu Zürch, des berühmten Johann Jacob Breitingers, und die Hofnung, dieses Kind würde den Ruhm jenes Mannes nicht verdunkeln, bewegten die Eltern, selbiges dem geistlichen Stande zu widmen. Den ersten Anfang in den Sprachen der Gelehrten machte er bey seinem Bruder, Johann Heinrich Breitinger, Prediger zu Uster, einem Orte im Zürchischen Gebiete. Nachher kam er in die fünfte Classe der Carolinischen Schule. Und von der Zeit an gieng er stets weiter, bis ins Jahr 1720, da er alles glücklich endigte, und im Heumonat durch Auflegung der Hände zum geistlichen Stande eingeweihet und in die Zahl der Expectanten aufgenommen wurde. Ob er nun gleich ein Geistlicher war, so hatte er dennoch die gröste Liebe für die Schrifften der Griechen und Lateiner, die er täglich laß, und allen andern Büchern vorzog. Diese Neigung veranlassete ihn zu einem für seine Umstände ziemlich weitläuftigen Briefwechsel mit andern jungen Gelehrten zu Bern, Basel und an andern Orten, die mit ihm gleiche Liebe zu diesen alten Dingen hatten. Sie legten in ihren Briefen einander schwere Stellen der alten Schrifften und andere Dinge des Alterthums vor, die sie erörterten. Insonderheit gefiel ihm der Persius und sein Saltz, damit er seinen Gedichten den Geschmack giebt. Er entschloß sich auch, dieselben aufs neue mit allen Anmerkungen, die er und andere verfertiget hatten, herauszugeben: Aber bald änderte er sich. Er ließ seine vorige Achtung für die Wörterkritick fahren, und weil er mit dem Herrn Bodmer in Bekanntschafft gerieth, entschloß er sich mit demselben, unter die Deutschen einen bessern Geschmack zu bringen, und ihre Weise zu reden und zu dichten auszubessern, wie in des Bodmers Leben im III Suppl. B. p. 1496 u. ff. kan nachgelesen werden. Mit diesen Beschäfftigungen, und mit einigen andern gelehrten Bemühungen, die wir nachher unter seinen Schrifften finden werden, brachte er einige Jahre zu. Aber im Jahr 1730 fieng er an, alle seine Zeit auf sein Werk, nämlich an eine neue Ausgabe einer Griechischen Bibel, zu wenden. Bey dieser neuen Arbeit, die er sich selbst machte, wurde er noch in andere Arbeiten gesetzt. Denn 1731 den 25 May wurde er zum Lehrer der Hebräischen Sprache an das also genannte Collegium humanitatis, und zwey Monate nachher an das Carolinische Collegium, um eben diese Sprache zu lehren, berufen. Er trat auch diese Bedienung den 29 August an, und hielte dabey eine Rede von der Sprache Gottes. Nicht lange hernach wurde er auch genöthiget, in dem erstern Collegio die Logik und

und Redekunst vor einen andern zu übernehmen, welche neue Arbeit ihm wöchentlich eilf Stunden wegnahm. Mit wie vieler Treue er beyde Aemter verwalter, bezeugen seine Zuhörer und seine Schrifften: Allein bey allen diesen Bemühungen, die von ihm sein Amt foderte, vergaß er nicht, die angenehmen Wissenschafften, die er stets geliebt, ferner fleißig zu befördern, und einen Briefwechsel mit vielen Gelehrten zu unterhalten, als mit dem Cardinal Paßionei, mit dem Präsidenten Johann Bouhier, mit dem Bürgermeister Uffenbach, mit den Professoren Iselin, Buxtorf, Burmann, Kapp, Crusius, Altmann und Brunner, mit le Maitre zu Bückeburg, mit dem Grafen Peter de Conti de Calepio von Bergamo, und mit vielen andern. Zu seinen vorigen Ehren kam im Anfange des 1736 Jahres auch diese, daß ihm das Decanat über die Expectanten des Predigt-Amts aufgetragen wurde. Er hat sich nach der Zeit mit Jungfer Schintzin, einer Zürcherin, verheyrathet, und in dieser Ehe einen Sohn und eine Tochter gezeuget, von welchen aber der Sohn frühzeitig gestorben. Im Jahr 1745 wurde ihm das Prädicat eines Canonici zugleich mit der Profeßion der Griechischen Sprache beygeleget, welches letztere Amt er mit einer Rede, darinnen er von der Nutzbarkeit der Griechischen Sprache redete, antrat; sie stehet im dritten Theil des I Bandes des *Musei Helvetici*. Was seine Schrifften anbelanget: So haben davon einige den Herrn Bodmer mit zum Vater, die wir nur in der Kürze anführen wollen; andere aber kommen von ihm alleine her. Zu jenen gehören: a) Die Discurse der Mahler. b) Der gestäupte Leipziger Diogenes. c) Die Anklagen des verderbten Geschmacks. d) Von dem Einfluß und Gebrauche der Einbildungskraft, zur Ausbesserung des Geschmacks. Und diese vier Schrifften sind in dem oben angezogenen Leben des Herrn Bodmers beschrieben worden. Alleine hat Herr Breitinger folgendes herausgegeben: 1) Reflexionen über die sogenannten Bader Würfel. Er setzte dieselben ohne seinen Namen in das Alte und Neue aus der gelehrten Welt, welches ein Schweitzerisches Tagebuch ist, und widerlegte darinnen Joh. Georg Altmannen zu Bern, der von diesen Würfeln andere Gedanken hatte. S. Helvetische Biblioth. St. I. Altmann aber vertheidigte seine Meynung in eben dem Tagebuche. 2) Diatribe historico-litteraria in versus obscurissimos a Persio Satira prima citatos, in tres disquisitiones distincta, quarum I) versuum illorum auctorem investigat, eaque potissimum viro perspicacissimo, Petro Baelio, opposita est; II) genuinum illorum sensum exponit; III) Persium ab ἀχηϊαία vindicat, a G. J. Vossio objecta. Speciminis loco edita, Zürch 1723 in 8. Breitinger war gesonnen, den Persius heraus zu geben. Und diese Blätter solten Vorboten davon seyn. Als er aber nachher sein Vorhaben geändert, ist in des Schelhorns Amoenitatibus litterariis B. X folgende Abhandlung zum Vorschein kommen: 3) Exercitatio critica in vitam A. Persii Fl. tribus sectionibus distincta, quarum I) agitur de autore vitae Persii; II) complectitur animadversiones & castigationes in vitam Persii; III) Remarques de Monsieur le President *Bouhier* sur la Dissertation critique in vitam Persii, adjectis ad imum marginem vindiciis. Man siehet aus diesen Versuchen, was wir würden bekommen haben, wenn Breitinger bey seinem Vorhaben geblieben wäre. Insonderheit ist zu merken, daß er einige Handschrifften aus der Leidenschen und Bongarsischen Bibliothek gebraucht habe. Man giebt von dieser Sache auch in der *Biblioth. Germanique* B. XIII ein gütiges Urtheil. 4) Neue Zeitungen aus der gelehrten Welt, zur Beleuchtung der Historie der Gelehrsamkeit gesammlet von Biblophilo. Zürch 1725 in 8. Breitinger war gesonnen, die Neuigkeiten der gelehrten Welt von Woche zu Woche herauszugeben; weil aber der Verleger bald anfieng, sein Wort nicht zu halten, so ist nur ein Jahr heraus gekommen. Man findet in demselben von den Schweitzerischen Gelehrten aufs Jahr 1725 vollkommene Nachricht. Das übrige finden wir grösten Theils in den Leipzig. Gel. Zeit. 1724. 5) Trostschrifft an das über dem frühzeitigen Ableben Johann Casper Eschers in Trauer gesetzte Wohladeliche Escherische Haus zum Kindlein, ebend. 1726 in 8. Diese Schrifft, welche ohne seine Einwilligung gedruckt worden, ist von einigen angefochten, und für eine gefährliche Schrifft ausgegeben worden. 6) Luculenta commentatio in antiqua monumenta in agro tigurino nuper eruta. Diese Abhandlung stehet in Schellhorns Amoenit. litter. B. VII. 7) Supplementum ad commentationem in antiqua monumenta in agro tigurino eruta. Dieser Zusatz, zu welchem ihm der Parlaments-Präsident Bouhier zu Dijon Anlaß gegeben, stehet l. c. B. IX. 8) De nonnullis lapidibus literatis, romanae pietatis monumentis, amica disputatio, welche Abhandlung l. c. B. X stehet. 9) Bey dem Thesauro Ecclesiastico des Joh. Casper Suicers, der 1728 zu Amsterdam heraus kam, hat er auch einige Hülfe geleistet. Insonderheit hat er die Zusätze, die sein Sohn, Johann Heinrich Suicer, an den Rand seines Exemplars geschrieben, beydrucken lassen. Was ihm bey diesem Buche mehr beyzulegen sey, findet man in seinem Briefe an den Herausgeber dieses Werks, welcher Brief statt einer Vorrede voran gedruckt worden. 10) Vetus Testamentum ex versione septuaginta interpretum, olim ad fidem codicis manuscripti Alexandrini summo studio & incredibili diligentia expressum, emendatum ac suppletum a *Joanne Ernesto Grabe*, nunc vero exemplaris Vaticani aliorumque MSS. Codd. lectionibus var. nec non criticis Dissertationibus illustratum insigniterque locupleratum, Zürch in gr. 4, vier Bände, davon der erste 1730, der andere 1731, und die beyden letzten 1732 herausgekommen sind. S. die Lateinischen *Acta Eruditor.* 1732, die Theologisch. Biblioth. B. III, IV, u. V, die Unsch. Nachr. 1732, die Biblioth. des Herrn Lilienthals, B. I, die *Biblioth. Raisonnée*, B. XI. Zu diesen vier Bänden wolte er noch den fünften hinzu thun, und in denselben einige seltene Dissertationen des Grabe; Nachrichten von der Cottonischen Handschrifft des ersten Buchs Mosis, die er von Magnus Crusius zu Göttingen bekommen; Nachrichten von dem Zürcher auf purpurrothen Pergament geschriebenen Psalter rc. rc. setzen: Allein seine Amtsarbeiten haben ihn bisher davon abgehalten. 11) Oratio inauguralis de lingua Deo O. M. familiari & quasi vernacula, praecipuisque ejus virtutibus, recitata ad d. XXVIIII Aug. MDCCXXXI, Zürch 1731. 12) Publicae pietatis omina & vota pro salute viri magnifi-

magnificentissimi, Domini *Joannis Hofmeisteri*, cum ob summa in rempublicam merita ab illustris reipublicæ tigurinæ augusto CC Virorum senatu consul esset designatus die XIII Cal. Jun. MDCCXXXIIII, Zürch 1734 in Fol. 13) Oratio apologetica, qua demonstratur, religionem eruditioni non esse inimicam, sed contra maximum in litteris veræ religioni positum esse præsidium; recitata pridie festi, quod Sancto Spiritui sacrum est, anno 1735, ebend. 1735. 14) Prolegomena Thesauri Scriptorum Historiæ Helveticæ, ebend. 1735. 15) Helvetische Bibliothek, bestehend in historischen, politischen und kritischen Beyträgen zu den Geschichten des Schweitzerlandes. Diese Bibliothek kam zu Zürch 1735 und 1736 heraus, und hat an derselben Breitinger nicht den wenigsten Antheil. 16) Artis cogitandi principia, ad mentem recentiorum philosophorum compendio exhibita, atque in usum privatæ institutionis concinnata. Zürch 1736 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1736. und die Supplementa ad *Act. Eruditor*. B. III. 17) Brevis de Idiotismis sermonis hebræi commentarius, qui linguæ sanctæ genium, indolem ac proprietatem clare exponit. Accedit Lexicon Particularum. Zürch 1737 in 8. S. *Act. Histor. Eccles*. B. IV. 18) Critische Abhandlung von der Natur, den Absichten, und dem Gebrauche der Gleichnisse, mit Beyspielen aus den Schrifften der berühmtesten alten und neuen Scribenten erläutert. Durch Johann Jacob Bodmer besorget, und zum Druck befördert, ebend. 1740 in 8. S. der Deutschen Gesellschaft in Leipzig Nachrichten und Anmerkungen St. II; die Götting. Gel. Zeit. 1740; und die *Tempe Helvetica*, B. IV. 19) Critische Dichtkunst, worinnen die poetische Mahlerey in Absicht auf die Erfindung im Grunde untersuchet, und mit Beyspielen aus den berühmtesten Alten und Neuen erläutert wird. Mit einer Vorrede eingeführet von Johann Jacob Bodmer, ebend. 1740 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1740. und Götting. Gel. Zeit. 1740. 20) Fortsetzung der Critischen Dichtkunst, worinnen die poetische Mahlerey in Absicht auf den Ausdruck und die Farben abgehandelt wird, mit einer Vorrede von Johann Jacob Bodmer, ebend. 1740 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1740, und Götting. Gel. Zeit. 1740 p. 809. Weil im 7 Abschnitte jenes ersten Werkes Daniel Wilh. Trillers Fabeln etwas scharf beurtheilet worden; so sahe man eine Vertheidigung des Herrn Trillers in der Vorrede zu der neuen Ausgabe seiner Fabeln. Ein ungedrucktes Stück dieser Vorrede kam in die Hände Breitingers, der daßelbe mit seinen Anmerkungen herausgab. Der Titel ist: 21) Nothwendiges Ergäntzungsstück zu der Schutzvorrede Herrn D. Trillers, den Verehrern der Trillerischen Muse mitgetheilet von einem ihrer schweitzerischen Zunfftgenoßen, 1740 in 8. Dieses wird in den Belustigungen des Verstandes und Witzes 1741 scharf beurtheilet. Worauf sich denn Breitinger im 4 Stücke der Zürcher Sammlung kritischer, poetischer und anderer geistvollen Schrifften vertheidigte. Triller vertheidigte sich auch selbst in der Vorrede zum dritten Theile seiner poetischen Betrachtungen. Und in den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen 1740 wurde gleichfalls etwas zur Vertheidigung Trillers gegen Breitingern gesagt. 22) de principiis in examinanda & definienda religionis essentia, ex mente nuperi scriptoris Galli adhibendis, amica disputatio, Zürch 1741 in 8. S. Götting. Gel. Zeit. 1741. Sie ist auch ins Französische übersetzet worden, und heist der Titel: Examen des lettres sur la religion essentielle, traduit du Latin de Mr. *J. J. Breitinger*, Zürch 1741 in 8. Dagegen lesen wir etwas in der Zürcher Sammlung Critischer, poetischer und anderer geistvollen Schrifften, St. III. Die französische Schrifft aber, so wider die Breitingerische Schrift gerichtet ist, ist 1738 unter dem Tittel: Lettres sur la religion essentielle à l'homme distinguée de ce, qui n'en est, que l'accessoire, zum Vorschein gekommen; 23) Eine Vorrede zu Bodmers Betrachtungen über die poetischen Gemählde der Dichter, die 1741 heraus gekommen. S. Götting. Gel. Zeit. 1741. 24) Zuverläßige Nachricht und Untersuchung von dem Alterthume der Stadt Zürch, und von einer neuen Entdeckung merckwürdiger Antiquitäten einer bisher unbekannten Stadt in der Herrschafft Knonau; die auf hohen Befehl und Veranstaltung einer gnädigen hohen Landes-Obrigkeit ist befördert worden. Zürch 1741 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1742. 25) Samlung Critischer, poetischer und anderer geistvollen Schrifften, die zu Zürch von 1741 bis 1744 von ihm und Bodmern heraus gegeben worden ist. 26) Sylloge epistolarum mutuarum *Jo. Jac. Scheuchzeri* & *Gisb. Cuperi*. Sie stehet in Schelhorns Amoen. hist. eccles. et litt. T. II. 27) Diss. epistol. ad Huldricum in Gen. XXI, 17. 28) Appendicula apolog. adv. Actor. Hist. Eccles. Vinariens. collectorem. 29) Zacharias ut mutus orator ad Luc. I, 22. Sie stehen alle 3 im Tempe Helvet. T. VI. 30) Vertheidigung der Schweitzerischen Muse Herrn D. Hallers, Zürch 1744 in 8. 31) Martin Opitzens von Boberfeld Gedichte, 1745 in 8. Bodmer hat diese Ausgabe mit besorgen helffen. Es ist nur der erste Theil in 8 heraus. 32) De antiquissimo Turicensis Bibliothecæ Græco Psalmorum libro in membrana purpurea, titulis aureis ac litteris argenteis exarato, Epistola. Ad Emin. ac Rev. Purpuratum Ang. Mar. Card. Quirinum perscripta, cum fig. 1748 in 4. S. *Acta Histor. Eccles*. XIII B. 33) Diss. de vi argumenti, quod a consensu multitudinis duci solet, ebend. 1750 in 4. S. Biedermanns Nova Acta Schol. II B. p. 47. 34) Disquisitio critica de examine dubiæ Nov. Test. lectionis rite instituendo, exemplo Matth. VI, 13 illustrata. Sie ist in der XVIII Partickel des *Musei Helvetici*, so zu Zürch 1752 herausgekommen, befindlich. 35) Logische Abhandlung, welche die Kraft des Beweisgrundes erwäget, der von dem Beyfalle der Menge hergenommen wird. Sie stehet in der XXsten Partickel des *Musei Helvetici*, so zu Zürch 1752 herausgekommen. 36) Gesammlete Nachrichten von Ludwig Hetzern, an den Herrn D. Kiesling, aus dem Manuscripte. Ist zu finden in der XXI Partickel des *Musei Helvetici*. Rathlefs Geschichte ietztlebender Gelehrten Th. VI. Beyträge zur Histor. der Gelahrheit Th. IV. Bruckers Bildersaal heutiges Tages lebender Gelehrten, Zehend VII.

Breitlach, Geschlecht, siehe **Praidlo**.

Breitlinde, ein Dorf in dem Königreiche Preußen, denen von Rapp gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Breitloh, Geschlecht, siehe **Praidlo**.

Breitscheid, ein Dörfgen auf dem Westerwalde, im Fürstenthum Nassau-Nassau, im Kirchspiel Liebenscheid. Wetterauischer Geographus.

Breitsprach (Friedrich Gottlieb), der Weltweisheit

heit Magister und Diaconus an der Jacobs-Kirche zu Magdeburg, ist 1688 in der Alten Mark zu Grieben gebohren, studirte zu Halle und Leipzig, und ward 1714 Diaconus zu Magdeburg. **Göttens** ietztleb. Gelehrt. Europa, Th. I.

Breittenau, ein großes Dorf in der Ober-Elsaß, in dem Bischöflich Straßburgischen Amte Margelsheim. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Breitungbach, Schloß und Dorf, siehe **Breitenbach**.

Breitungen, ein Chursächsisches Amt im Stiffte Naumburg, darunter nur zwey Dörfer gehören. **Geograph. Beschreib. zu einem** *Atlante Saxon.*

Breitungen, ein Flecken am Hartze, zwey Stunden von Stolberg, einem Herrn von Hering zuständig. **Goldschadts** Marktflecken.

Breitungen, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche im Fürstenthum Querfurt. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Breitungen (Alten-), Dorf, siehe **Alten-Breitungen**, im I Suppl. B. p. 1185.

Breitungen (Frauen-), Dorf und Amt, siehe **Frauenbreitung**, im XI B. p. 1771 u. f.

Breitungen (Herren-), Kloster und Voigtey, siehe **Herrenbreitungen**, im XII B. p. 1789.

Breitwegerich-Waßer, siehe **Waßer (Breitwegerich-)**, im LIII B. p. 168 u. f.

Breitwitz, Geschlecht, siehe **Prittwitz**.

Brekwitz, Dorf, siehe **Breckwitz**.

Breland, eine kleine Insul in England, nahe bey den Abendländischen Küsten von Cornwall, nicht weiter als 5 Englische Meilen von dem Vorgebirge, The Lands End genannt. *Dict. Angl.* **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Breler oder **Breller**, (Melchior), ein Artzt von Fulda im Buchau, welcher von einigen unrecht **Breder** oder **Bröler** zu- desgleichen Martin oder Michael, auch Daniel vorgenahmet wird, studirte zu Helmstädt und Altdorff, und that nach Annehmung der Doctorwürde eine Reise in Frankreich, Italien und Deutschland, ward hernach Hertzog Augusts des jüngern zu Braunschweig Leib-Artzt, gab einen heftigen Vertheidiger von Arnds Schriften ab, mit dem er in vertraulichster Freundschaft lebte, redete sonst wider den Geistlichen Orden, ja auch wider die Lutherische Kirche heftig, deswegen er bey verschiedenen in die Rolle der Fanaticker gekommen. Er starb zu Hamburg 1627, als er noch vor dem Genuß des Heiligen Abendmahls eine ernste Reue wegen der Läster- und Schmähungen wider das Predigtamt bezeuget. Man hat von ihm: 1) Mysterium iniquitatis pseudo-evangelicæ, hoc est, dissertatio apologetica pro doctrina beati *Joannis Arnd*, Ducatus Luneburgensis Superintendentis generalis &c. adversus ce[illegible]auros quosdam pseudo-evangelicos & sophisticam illorum theologiam ad nobilissimum virum Oligerum a Rosencranz, regiæ majestatis in Dania consiliarium &c. auctore *M. B. F. B.* 1621 in 8. Diese Schrifft gab er gleich nach dem Tode des seel. Arnds heraus, und hatte dabey, wie man aus der Schrifft selbst siehet, seine Absicht vornehmlich auf den Dantziger Prediger **Corvinum**, einen hefftigen Gegner des Arnds, gerichtet. Von unserer Lutherischen Kirche und deren Theologen, welche die Reinigkeit der Lehre zu erhalten suchen, brauchte er harte und unchristliche Ausdrückungen, und zeigte deutlich an, daß er in der Sanfftmuth und Bescheidenheit Arnden nicht nachfolgte. Ein Prediger zu Hamburg, M. **Jacob Werenberg**, satzte ihm eine Schrifft entgegen, deren Titel ist: Vindiciæ ecclesiæ Lutheranæ dei gratia a mysterio superstitionis pontificiæ superiore seculo liberatæ: a mysterio apostasiæ hæreticæ ab eo tempore conservatæ, contra mysterium iniquitatis pseudo-evangelicæ, quod revera est μυςήριον της ἀνομιας, cujusdam vespertilionis, inordinate ambulantis, susceptæ, 1622 in 8. worinnen er sonderlich dasjenige ablehnte, was er unserer Kirche vorgeworffen hatte. Hierauf antwortete **Breller** noch in eben demselbigen Jahre, und stellete an das Licht: 2) Vindicias pro mysterio iniquitatis pseudo-evangelicæ adversus pseudo-evangelicum declamatorem & postillatorem Hamburgensem, in 8. worinnen er sich ebenfalls einer gar beissenden u. bittern Schreib-Art bediente, wie man schon aus dem Titul abnehmen kan. Hierauf ist von Seiten Werenbergs keine Antwort erfolget, so vermuthlich daher geschehen, weil er bald darauf gestorben ist. Man kan von dieser Controvers lesen **David Schultetum** in Innocentia theolog. Hamburgens. contra Arnold. **Joh. Friedr. Gauhe** in Histor. Arndiana, **Gust. Georg Zeltnern** in not. ad Ruari epistol. die sich bey deßen Histor. Crypto-Socinismi Acad. Altorfin. befinden, p. 356. Außerdem findet man noch von ihm: 3) Vindicias in causa Rathmanni contra Joh. Corvinum. 4) Eine lateinische Uebersetzung von Arnds wahrem Christenthume, 1623. **Gauhe** in Historia Arndiana meldet, sie sey auf Befehl Hertzog Christians zu Braunschweig und Bischofs zu Minden der Theologischen Facultät zu Jena zur Censur übersendet worden; die sie aber unverrichteter Sache zurück geschicket, und dabey vermeldet, daß man mit dieser lateinischen Ausgabe so lange inne halten möge, bis die bedencklichen Redens-Arten erläutert, emolliret, und wider fernere Misdeutung in einem besondern Tractätlein verwahret würden; wobey iedoch **Gauhe** zugleich anmerket, es möge Breller mehr verdächtige Redens-Arten hineingebracht haben. Die Sache selbst ist richtig. Das Schreiben der Theologischen Facultät, in welchem sie die Bedencklichkeiten wegen der verlangten Censur eröfnet, findet man in den Apologeticis Arndianis. In der **Sammlung auserlesener Materien zum Bau des Reichs Gottes** B. I wird gemeldet, es sey diese lateinische Übersetzung 1625 zu Lüneburg heraus kommen, und 1658 zu Frankfurt wieder aufgeleget worden. 5) *Petr. Cotonii* interieure occupation d'une ame devote, so er gleichfalls ins lateinische übersetzet. Er war übrigens ein gar gelehrter Mann, und in den Kirchen-Vätern, Luthers Schrifften und der mystischen Theologie sehr bewandert. Es hat ihn zwar **Mislenta** zu Königsberg einer dissoluten Lebensart, die er zu Helmstädt geführet haben, und deswegen von da relegiret worden seyn soll, beschuldiget; die Helmstädter Universität aber hat dessen Ehre durch ein und anderes öffentliches Zeugniß selbst gerettet. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex. **Walchs** Religionsstreitigkeiten in der Evang. Luther. Kirche Th. V.

Brelin (Nicolas), der Weltweisheit und Theologie Magister, wie auch Mitglied der Königl. Schwedischen Akademie der Wißenschaften. In den Samlungen der Auffsätze dieser Akademie von den Jahren 1739 und 1740 stehen folgende Abhandlungen von ihm: 1) Erfindung, die Claviere und Cymbeln merklich zu verbeßern. 2) Erfindung, das Bau-Holz vor allen Ritzen und Spaltungen zu bewahren.

3) Gedanken von der Art Steinleim zu verfertigen, welcher vom Wasser nicht aufgelöset wird, wenn eine Materie von Holz oder Stein damit zusammen gebunden wird. 4) Erfindung einer brauchbaren Art von Federn, zu Schußspuhlen bey Verfertigung der Bänder. 5) Vorschlag, das Bier vor Sauerwerden zu bewahren. Rathlefs ietztleb. Gelehrt. Th. III und IV.

Brelingen, ein Dorf mit einer Pfarrkirche im Amte Celle, im Fürstenthum Lüneburg. Aus schriftl. Nachr.

Brelit, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Kirchspiel Kirchwiste. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in den Suppl.

Brelitz, Dorf, s. Brehlitz.

Breller (Melchior), s. Breler.

Brellin, ein Rittergut in der Uckermark, welches das Geschlecht von Lindstedt seit undenklichen Jahren besitzet. Grundmanns Uckermärk. Adelshist. p. 45.

Breluche, oder Berluche, ist eine Art Droguet oder ein Zeug von leinen Garn und Wolle, der gemeiniglich zu Rouen, zu Darnetal in der Niedernormandie, und sonderlich zu Caen, gemacht wird. Man nennet sonst auch die Tiretaines von Poitou, die gleichfalls von Garn und Wolle sind, ebenfalls Breluches. Savary Dict.

Breluck, eine Stadt, die an dem Cuban liegt, und den Türken gehöret, wurde im Anfange des Jahrs 1738 von den Donischen Cosacken und Calmucken mit Sturm eingenommen, und die Besatzung bis auf etliche wenige, die sie zu Kriegsgefangenen gemacht, niedergehauen. Leipz. Postzeit. 1738.

Brembach, Flüßgen, s. Breme.

Brembach (Groß-), eine Sachsen-Weimarische Vogtey und Dorf in Thüringen am Lossaflusse, 2 Stunden von dem Marktflecken und der Chursächsischen Post-Station Buttelstädt. Goldschadts Marktflecken. Siehe auch Buttelstädt, im IV B. p. 2035.

Brembach (Klein-), ein Chur-Maynzisches Dorf mit einer Kirche im Erffurthischen Gebiete in Thüringen am Losseflus, 5 Stunden von Erffurth, ins Amt Vippach gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Brembati (Joseph), der Theologie Doctor und Präpositus generalis des Theatinerordens, hat 1732 *S. Andreae Avellini* Opuscula quaedam, in Archivo Divi Pauli Majoris Neapoli diu asservata, zum ersten male durch den Druck gemein gemacht. Leipz. Gel. Zeit. 1734.

Bremberg, ein zwischen Hessen-Darmstadt, Nassau-Idstein, Nassau-Dietz und Nassau-Weilburg gemeinschaftliches Dorf, anderthalbe Stunden von Catzenelnbogen, zwey von Dietz und Nassau. Wetterauischer Geographus.

Bremberg, ein Dorf im Holländischen Brabant, in der Freyherrschaft Breda, bey welchem der Fluß Aa vorbey fliesset. Allg. Hydrogr. Lex. p. 4.

Breme oder Brembach, ein Flüßgen in der untern Pfalz, nimmt seinen Anfang im Amte Alzey an dem Vorgebürge des Donnersberges aus verschiedenen Brunnenquellen, in der Gegend Flersheim, Dittesheim, und Epelsheim. Wenn es endlich zu einem Fluß gediehen ist, läuft es darauf nach Hangen, Wiesen, Gundersheim, Mersheim, ingleichen nach Westhofen, woselbst es ins Bißthum Worms kommt; gehet sodann durch, oder macht vielmehr einen kleinen See, und bewässert in solchem Mettenheim; fällt darauf in den alten Rhein, und unter Gensheim, gegen Billischheim über, läuft es in den grossen Rheinstrom. Allgemein. Hydrograph. Lex.

Breme, ein Ort in Champagne, in Frankreich, hat berühmte Getreidemärkte; man verfertiget auch daselbst Flachsleinwand. Savary Dict. de Comm.

Breme, zur Breme, ein Dorf an den Eichsfeldischen Grenzen, unweit Duderstadt. Goldschadts Marktflecken.

Breme, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Cotbus, den Grafen von Schönburg gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bremeberg, ein Ort in dem Schwäbischen Kreise, im Herzogthum Würtemberg, welcher 1378 von den Ulmern eingenommen, und in die Asche geleget worden. Crusii Schwäb. Chron.

Bremecke, ein Dorf mit einer Pfarrkirche in der Inspection Göttingen, im Fürstenthum Calenberg. Aus schriftl. Nachr.

Bremelsheim, ein Dorf in Nieder-Hessen, bey dem Städtgen Liebenau, drey Meilen von Cassel. Goldschadts Marktflecken.

Bremen, Herzogthum, von dem im IV B. p. 1237 u. ff. In dem Brem- und Verdischen Hebopfer, B. I, findet man S. L. Lappenbergs Grundriß einer Geschichte des Herzogthums Bremen. Auch verdienen Hempels Europ. Staats-Rechts-Lex. Th. IV, und Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl. nachgesehen zu werden. Nachdem übrigens die Königl. und Churfürstl. Kammer zu Hannover besorget ist, die in den Herzogthümern Bremen und Verden gelegenen grossen und wilden Refiere anzubauen; so hat man zu Erreichung dieses Endzwecks in dem unweit Bremervörde befindlichen grossen wilden Mohre Glashütten angeleget, die den 12 August 1752 mit vielen Solennitäten eingeweihet worden. Alle erforderliche Gebäude waren errichtet, die Hüttenleute angenommen, und der von der besten Sorte fast durchgehends befindliche Torf mehrentheils in die Torfscheuern trocken eingesammlet, so, daß gleich nach dem Neuen Jahrstage 1753 mit dem wirklichen Glasmachen der Anfang gemachet werden konnte. Der Oberlandbaumeister von Bonn hat diesen Glashüttenbau dirigiret. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. IV.

Bremen, die Stadt, von der im IV B. p. 1240 u. ff. In der Nacht zwischen dem 21 u. 22 Sept. 1739 schlug das Wetter in den an der Wasserbrücke befindlichen grossen Pulverthurm, und sprengete denselben mit dem ganzen Fundamente in die Luft, wodurch fast der vierte Theil ganz ruiniret worden. Hübners Zeitungs-Lex. der Ausgabe 1752. Von der dasigen Stapelgerechtigkeit, Handlung, Jahrmärkten, 2c. 2c. lese man Ludovici Akademie der Kaufleute. Ihre Wechselordnung vom Jahr 1712 findet man in Bohns Kaufmanne Th. I, und in Siegels Corp. Jur. Cambial. Th. I. Der Staadische Vergleich zwischen des Königs von Großbritannien Majestät und der Stadt Bremen vom Jahr 1741 den 23 August wegen der Irrungen, so sich in Ansehung der Landeshoheit in den vier Gohen, und dem Gerichte Borgfeld, so dann wegen der kraft der

Pacte an die Königl. Kammer von der Stadt abzugebenden Halbscheid der hieraus erhobenen Contribution, und hierbey verlangter Admißion eines Königl. Bedienten, ereignet, nebst andern ältern diese Stadt angehenden Urkunden lieset man in Lempels Europ. Staatsrechts-Lex. Th. IV. Auch sehe man Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bremen, ein Dorf in dem Bißthum Fulda, im Amte Geisa oder Rockenstuhl, anderthalbe Stunde von Geisa, vier von Lengfeld. Wetterauischer Geographus.

Bremen, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Cotbus, denen von Kliting gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bremen, Geschlecht, siehe Bremer.

Bremenhayn, ein Dorf in der Ober-Lausitz, im Görlitzer Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bremenhorst, ein Holz in Chur-Sachsen, im Amte Liebenwerda. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bremer oder Bremen, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1244. Nicolaus von Bremer, Königl. Groß-Britannischer und Chur-Braunschweigischer Obrister über ein Regiment Cüraßierer, war sonst Obrist-Lieutenant des Weddigischen Dragoner-Regiments; erhielte aber 1739 das Haßbergische Cüraßier-Regiment, und starb im Februar 1744. Benedict Georg von Bremer, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Land- und Legationsrath, Herr zu Cadenberg, Bentwisch, Basbeck und Seeburg, erzielte in der Ehe mit Claren Sophien von Grote Benedicten von Bremer, beyder Rechte Doctorn, und Königl. Großbritannischen und Chur-Braunschweigischen Appellationsrath, welcher zu obgedachtem Cadenberg, einem von Alters her diesem Geschlechte zuständigen Gute in dem Herzogthum Bremen, nicht weit von Stade gelegen, den 14 August 1717 gebohren worden. Diesen hat sein Vater anfänglich selbst in der Gottesfurcht von Kindesbeinen an unterrichtet; die Französische Sprache aber erlernete er, so bald er nur seine Muttersprache reden konnte, durch den beständigen Umgang mit einer Französin, welcher er untergeben wurde. Vom achten Jahre seines Alters unterwieß ihn ein besonderer Hauslehrer, Herrmann Pfingsten, in Sprachen und in den schönen Wissenschaften, bis er 1736 auf die Ritter-Akademie zu Lüneburg sich begab, und vom Hofrath Schwarzen fernern Unterricht in der Lateinischen Sprache bekam, womit er auch das Bürgerliche und Naturrecht verband. In der Universalhistorie übete er sich beym D. und Inspector Wernberg, in der Mathematik und Kirchenhistorie bey dem Rath Gebhardi. Besonders aber wurde er in Lüneburg durch den Abt Ernst Joachim von Grote, seinen Oheim, und dem Landrath Joachim Ernst von Grote, zum Studiren aufgemuntert. Im Jahr 1737 gieng er, nachdem er ein Jahr lang auf der Ritter-Akademie gewesen, auf die Universität zu Leipzig. Wie fleißig er daselbst studiret, läßt sich aus den Collegien schlüssen, die er in einer Zeit von einem halben Jahre gehöret. Von Professor Gottscheden ließ er sich in der deutschen Beredsamkeit, von Mascow in der Reichshistorie, von Mayen aber in der Philosophie und im deutschen Styl, in welchem er sich durch allerhand Ausarbeitungen feste setzte, Unterricht geben. Er besuchte ferner die Stunden D. Rivinus und Hommels. Jener erklärete die Institutionen, dieser die Digesta, nach Ludwigs Compendium. Bey M. Asmannen hörete er das Recht der Natur zugleich mit einer Anwendung aufs bürgerliche Recht. Von Leipzig gieng er nach Halle. In dem Jahre, in welchem er sich daselbst befand, wohnete er den Vorlesungen des Heineccius über das Jus Canonicum, und des Ludwigs über das öffentliche Recht, bey. Die letzte Universität, welche er besuchte, war Göttingen, wohin er 1739 kam, und mit unermüdetem Fleiße seine Studien fortsetzte, bis daß er den Akademischen Lauf rühmlich vollendete. Die Lehrer, welchen er sich zu Göttingen anvertrauete, waren Reinhardt, welcher über Lauterbachs Compendium laß, und zur Praxis Anweisung gab; Hofrath Schmauß, der das öffentliche Recht erklärete; Hofrath Gebauer, dessen Vorlesungen das Lehnrecht betraffen; Hofrath Ayrer, unter dem er sich in der Disputirkunst übete, und D. Claproth, mit welchem er einen genauen Umgang hatte, und allerhand Streitsachen, die im Rechte vorkommen, durchgieng. Wie weit er es in der Rechtsgelahrheit gebracht, das legte sich 1741 zu Tage, da er sich bey der Juristenfacultät zu Göttingen zum Candidaten der höchsten Würde in den Rechten angab, das Examen ausstand, eine Probelection über L. 3. §. 1. D. de Impensis in res dotales factis, öffentlich laß, und den Disputirstuhl ohne Beystand bestieg. Der verdiente Doctorhut wurde ihm darauf den 29 April in der Universitäts-Kirche aufgesetzet. Diese Würde war ein Vorbote von einer höhern Ehrenstelle, nämlich von der Würde eines Königl. Groß-Britannischen und Chur-Braunschweigischen Ober-Appellationsraths, mit welcher er nach einiger Zeit begnadigt wurde. In seiner Inaugural-Disputation untersuchte er das Problema juris feudalis, num debita feudalia a Vasallo soluta hæres allodii a successore in feudo repetere queat? in 4. Ob übrigens der 1731 florirende Geheimde Rath zu Anspach, Baron von Bremen, der bey Stockholm Güter haben soll, zu diesem Geschlechte gehöre; lässet man dahin gestellet seyn. Beyträge zur Historie der Gelahrheit, II Th. Gauhens Adels-Lex. Geneal. Histor. Nachr. B. VI.

Bremer (Andreas), war in dem 30jährigen Kriege Pfarrer zu Retzlingen, in dem Amte Oebsfeld, im Herzogthum Braunschweig, ward 1627 dahin beruffen, und hatte etliche 20 Jahre solchen Krieg mit vielen Drangsalen ausstehen müssen. Es wird von ihm angemerket, daß er auf keine Universität gekommen, sondern von Schulen zu diesem Predigt-Amte sey beruffen worden, wie Sam. Walther in den Magdeburgischen Merkwürdigkeiten Th. VI meldet. Doch hat er solchem Pfarrdienste bis auf 1678 vorgestanden, da er im 51 Jahre seines Predigt-Amtes verstorben. Großens Lex. Evangel. Jubel-Priester, Th. III.

Bremer (Christian), ein Pastor an der St. Peterskirche zu Koppenhagen, gebohren zu Lübeck 1635 den 7 November, wurde seines Vaters im 9ten Jahre beraubt, daher ihn sein älterer Bruder, der folgende Johann Bremer, in Flensburg erzogen, auch mit nach Koppenhagen genommen. Er studirte zu Rostock, Wittenberg, Jena und Leipzig, that eine Reise in Holland und Norwegen, ward an der

Peters-

Peters-Kirche zu Koppenhagen 1662 Diaconus, nahm 1663 die Magister-Würde an, erhielt 1676 das Pastorat an gedachter Kirche, und starb 1701 den 4 Jänner, nachdem er 1) einfältige Catechismus-Fragen; 2) den arbeitenden Christen; 3) Himmels-Gedanken auf dem Berge Thabor verfasset, über die Historie von der Verklärung Christi; 4) verschiedene Leichen-Predigten; und 5) Joh. Tarnovs Comm. in Psalmos XV graduum, nec non in Psalm. XXIII & XXIV; 6) das zerstossene Rohr; 7) eine Leichen-Predigt auf D. Johann Lassenius; 8) Tarnovium redivivum, i. e. D. *Jo. Tarnovii* commentarios singulares & nunquam editos in capita 32, 33 & 34 Esaiæ, in Jonam & Micham &c. heraus gegeben, auch im Manuscript schriftgegründete Gottesgelahrtheit hinterlassen. Mollers Cimbr. litter. Pippings Memoriæ Theologor. Jöchers Gel. Lex.

Bremer (Christoph), ein Hamburger, war von 1651 an Präceptor an dem Elisabether Gymnasio zu Breßlau, und zugleich Cantor zu St. Christoph, dann von 1674 an Rector an der Neustädtischen Schule und Bernhardiner Bibliothecarius daselbst, schrieb Exercit. philol. ad Cant. III, 1-5, und starb den 10 Jänner 1696, im 75 Jahr. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Bremer (Johann), ein Lutherischer Gottesgelehrter, und Bruder Christian Bremers, gebohren zu Lübeck 1616 den 24 April, studirte zu Königsberg, Rostock und Helmstädt, ward 1642, in welchem Jahr er auch zu Rostock die Magister-Würde angenommen, Diaconus zu Flensburg, und 1648 Hof-Prediger zu Koppenhagen und Canonicus zu Asloe in Norwegen. Als 1654 die Pest in Koppenhagen grassirte, that er auf einige Monate lang eine Reise in die Niederlande, kam sodann nach Koppenhagen zurück, wo sich der Hof auch wieder eingefunden hatte, übersetzte 1 *Hermanni* labores sacros ins Lateinische; und gab heraus: 2) unterschiedene Casual- und Leichen-Predigten; 3) von der Schwachheit des Glaubens und heilsamen Mitteln zu dessen Vermehrung; 4) einen Contemplations-Spiegel irrdischer Dinge rc. Im Manuscript hat er eine Schrift hinterlassen 5) von den menschlichen Gedanken, aber nicht völlig ausgearbeitet. Er starb 1670 den 25 December. Mollers Cimbr. litter. Götzens Elog. Theologor. Jöchers Gel. Lex.

Bremer (Johann Christoph), Rector der Catharinen-Schule in Braunschweig, war daselbst den 14 Nov. 1670 gebohren. Im sechsten Jahre seines Alters kam er in die dasige Catharinen-Schule, und nachdem er in denen untersten Classen den Unterricht Heldings, Wessels, und Hofmanns genoßen, wurde er in denen obern Classen von dem Conrector Strein und dem Rector Büremeistern zu denen Academischen Studien zubereitet. Vorher aber gieng er nach Lübeck, da er das 18 Jahr erreichet hatte, und genoß eben in der Catharinen-Schule daselbst der Anführung des Conr. Lipenii und des Rect. Suantenii. Im Jahr 1692 bezog er die hohe Schule zu Jena mit gutem Ruhm. Und als er 1695 zurück kam, nahm ihn der Braunschweigische Hofrath Lüdecke zur Privat-Information seiner Kinder. Vier Jahre darauf wurde er von Sr. Hochfürstl. Durchl. Rudolph Augusten und Anton Ulrichen zum Conrectorat an der Catharinen-Schule an die Stelle des verstorbenen Streins berufen, und 1699 von dem Superintendent D. Ermischen eingeführet. Nach des Rectors Jastrams Tode erhielte er 1712 das Rectorat, so er bis an sein Ende, welches den 2 Junii 1740 erfolgte, rühmlich verwaltet hat. Er soll ein frommer, redlicher, gelehrter und leutseeliger Mann gewesen seyn, der sich mit seiner Geschicklichkeit und Treue in der Information ein durchgängig Lob erworben. *Acta Scholastica*, I B.

Bremer (Nicolaus), ein Magister der Philosophie von Hamburg, war unterster Schul-College zu St. Johannis daselbst, gab Barth. Feinds Portulam linguæ latinæ novam cum continuatione deutsch und lateinisch heraus, und starb 1714. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Bremerbach, ein Fluß in Tyrol, welcher bey der Stadt Sterzingen in die Eysack fällt. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Bremerholm, ist das Zeughaus in Dänemark, in Seeland, darinnen so viel Bau-Materialien und Schifs-Geräthe sind, als zu Ausrüstung einer ganzen Flotte nöthig ist. Hübners Geogr.

Bremes, eine kleine Stadt in Champagne; man macht daselbst viel Leinwand, Hüte und Leder von Weißgerbern. Dieser Ort gehöret unter das Departement des Manufactur-Inspectors von Rheims. Savary Dict.

Bremig, oder Brenleiten, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Neustadt an der Saal, 3 Stunden davon gegen Fulda. Die Pfarre daselbst gehöret zu dem Capitel Münnerstadt. Hönns Lex. Topogr.

Bremischer Receß, vom Jahr 1621, der Holländer mit König Christian IV in Dännemarck, wegen des Zolls, und einiger Differentien in Ost-Indien, worüber sie auch noch in selbigem Jahre sich vertrugen, und zugleich eine Allianz geschlossen. Holbergs Reichs-Hist. Jenners Kr. und Fr. Lex.

Bremke, ein Dorf, zum Fürstl. Braunschweig-Wolffenbüttel. Amte Wickensen gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Bremke, ein Dorf im Fürstenthum Callenberg, an denen Grenzen des Eichsfeldes, eine Stunde von Heiligenstadt, es gehöret in die adelichen Gerichten zu Gleichen. Goldschadts Marktflecken.

Bremnelwitz, ein Meyerhof bey dem Dorfe Sedlitz im Ellenbogener Kreise in Böhmen unweit Carlsbad. Goldschadts Marktflecken.

Bremond (Antonin), der Gottesgelahrheit Magister, Collegii Casanatensis Theologus, ein Dominicaner, von dem im Druck vorhanden: De Guzmana stirpe S. Dominici, fundatoris familiæ fratrum Prædicatorum, historica demonstratio, Rom 1740 in 4. S. *Nova Acta Eruditor.* 1746, und Leipz. Gel. Zeit. 1741.

Bremond (Franz von), der Königl. Akademie der Wissenschafften zu Paris, wie auch der Groß-Britannischen zu London Mitglied, und Königl. Französischer Bücher-Censor, starb den 7 März 1742 zu Paris im 29 Jahre seines Alters. Er war ein sehr geschickter und gelehrter Mann, und hat einige Zeit vor seinem Tode die Englischen Transactiones Philosophicas ins Französische zu übersetzen, und mit gelehrten Anmerkungen zu bereichern, angefangen, davon der vierte Band zu Paris 1741 herausgekommen ist. S. Leipz. Gel. Zeit. 1741 und 1742.

Brempt, ein altes adeliches Geschlecht. Hanß von Brempt, Chur-Cöllnischer obrister Rath in der zweyten Helfte des 16 Jahrhunderts, zeugete mit Marien von Pallant Marien von Brempt, die zweyte Gemahlin

Gemahlin des 1592 verstorbenen Conrads von Grumbach, zu Rimpar, Burg Grumbach, und Niedern-Bleichfeld, erstlich Chur-Pfältzischen Amtmanns zu Bocksberg, und hernach Fürstl. Würzburgischen Amtmanns zu Carlstadt. Biedermanns Steigerwald, Tab. 219.

Brems, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entsteht annoch im Chur-Trierischen Lande, am Anstoß des Hundsrücks, bey dem Dorfe Hermeskel, aus etlichen Quellen; krümmet sich sogleich sehr herum, an Gossenberg und Grimberg her; benetzet im Chur-Pfältzischen Vadell, gelanget aber gleich wieder ins Lothringische, auf Gehweiler, Wedern, und Buteneck; nimmt allda ein Flüßgen auf, und kommt nach Barchbach, nach dem Schlosse und Dorfe Bisseld, und so ferner auf Asenne, Bettingen, Heimersdorf, und Bremsweiler; läßt das Flüßgen Toley in sich fallen, und eilet damit nach Petenstatt, Peisbach, Nolbach, Tifelt und nach dem Schlosse Dilingen, allwo es sich in die Saar begiebt. Allgemein. Hydrograph. Lex.

Bremsoe, eine Insul in Jütland, nahe bey der Stadt Friedrichsöde gelegen, und zu derselben gehörig. Mallet II Th. Martiniere.

Bremstede, Flecken, s. Bramstede.

Bremswitz, ein Dorf im Osterlande, unweit Neustadt an der Orl. Goldschadts Marktflecken.

Bremt, Flecken, s. Brempt, im IV B. p. 1246.

Bremundan (Fr. Faber), von ihm findet man folgende Schrift: Floro Historico de la Guerra de Ungria, Madrid 1684, in 5 Quartanten. Sie ist eine von den raresten Schriften, und in wenig Bibliothecken zu befinden. Vogts Catalog. Libror. rarior.

Bren, wird bey den Kobold-Zechen der Abgang von dem Ausschlag genennet, welcher wie ein Sand, und zum Pflastern und Mauern zu gebrauchen ist. Zimmermanns Ober-Sächsisch. Berg-Academie.

Brena (Grafen zu), s. Brene, im IV B. p. 1249.

Brenaco (Peter Amelius von), siehe Amelius (Peter), im I Suppl. B. p. 1323, wo es als ein Druckfehler anzusehen, wenn daselbst Boenaco stehet.

Brencken, ein altes adeliches Geschlecht. Johann von Brencken zeugete mit Annen von Hobergen Boldewin von Brencken; und dieser mit Marien von Ensen Catharinen von Brencken, die Gemahlin Bernhards von Varendorp. Behrens Beschreib. der Herren von Steinberg p. 111. der Beyl.

Brenckenhoff (Carl Schönberg von), Königlich-Pohlnischer und Chur-Sächsischer aggreirter Obrister bey dem Chur-Prinzlichen Cüraßier-Regimente, worzu er den 30 Nov. 1746 ernennet ward; war vorher Obrist-Lieutenant. Geneal. Histor. Nachr. B. IX.

Brenckhausen, ein Nonnen-Kloster in Westphalen, welches von dem Abt Herrmann zu Corbey im Jahr 1234 ist gestiftet worden, und davon sich der Stiftungs-Brief in Schörtgens Diplomatisch. Nachlese von Ober-Sachsen, Th. IV befindet.

Brencmann (Heinrich), s. Brenkmann.

Brende, ein schönes Schloß und Dorf in Franken, ohnweit Neustadt an der Saal, welches das Stammhaus des nachstehenden Geschlechts ist, das es lange Zeit innen gehabt, bis solches endlich an das Hochstift Würzburg gekommen, welches es zum Amte Neustadt geschlagen hat, und noch besitzt. Biedermanns Rhön und Werra, Tab. 378.

Brende, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht in Franken, des Löblichen Orts Rhön und Werra, von dessen Stammhause Brende der vorstehende Artickel handelt. Heinrich von Brende trug vom Bischof Heinrichen zu Würzburg nebst seinen Söhnen das Dorf Reichelsheim zu Lehen, und gab solches mit gedachten Bischofs Bewilligung an das Kloster Brumbach, dagegen ihm der Abt Rücker, mit Bewilligung seines Convents, etliche Zinsen, die er jährlich vom Abt zu Zelle einzunehmen hatte, 1204 abtrat. Er, Heinrich von Brende, war 1219 unter den edlen Zeugen, als Abt Cuno von Fulda und Ellwangen Graf Otten von Bodenlauben bewilligte, sein Dorf Klein-Wenkheim, welches er vom Stifte Fulda zu Lehn getragen, dem Kloster Bildhausen zu verkaufen. Seine Söhne waren Heinrich und Reinhard: (I) Reinhard lebte 1204 und 1266, und war ein Vater Reinhards, Domherrns zu Würzburg im Jahr 1300, und Albrechts, welcher 1303 verschiedene Leute zu Lehrbach, Rugenberg und Simmershausen hatte, und zwey Söhne gezeuget. Der erste, Reinhard, besaß mit seinem Bruder Dietrichen ein Burggut zu Bischofsheim, und etliche Gefälle zu Haselbach, welche sie 1303 von Heinrichen von Engelhards an sich gekauffet. Der zweyte, Dietrich, wird 1315 Ritter genennet, und war ein Vater Ottens, Ritters, welcher 1327 seine väterlichen Güter vom Hoch-Stifte Würzburg zu Lehen nahm, und ließ hinter sich Reinharden, von dem sogleich, und Reicharden, der 1358 lebte. Jetztgenannter Reinhard war 1358 nebst seinem Bruder Reicharden unter den Theidigungs-Leuten, zwischen Ruprechten von Stöckelberg und dessen Sohn Ulrichen an einem, dann Conrad Greussen und dessen Hausfrauen Felix am andern Theil, welche wegen eines Erbtheils streitig gewesen. Sein Sohn, Hanß, zu Neuenhof gesessen, war 1366 unter den Wehrbürgen, als Eberhard Virnkorn und dessen Hausfrau, Frobin von Hutten, Rittern zu Schwarzenfelß, ihre Leute zu Ramitz, Herolds, Vollmannz und Sandenz verkauffeten. Er hinterließ Hannßen, zu Neuenhoff gesessen, 1401, und dieser Elisabethen, welche an Lorentzen von Ostheim vermählet gewesen. (II) Heinrich, Reinhards älterer Bruder, wurde 1238 als Zeuge zwischen dem Abte zu Fulda und denen Grafen von Henneberg gebrauchet, und lebte noch 1266. Sein Sohn, Jring, Ritter, war 1286 unter den Zeugen, als Heinrich Marschall von Ostheim Conrads von Schwanfeld, Ritters, Kindern zum Vormund gesetzet worden. Man findet ihn bey eben einer solchen Begebenheit in einer andern Urkunde 1288; ferner 1292 als Zeuge, da Bischof Mangold zu Würzburg Conraden von Schwanfeld, Rittern, Burgmannen zu Bodenlauben, etliche Gefälle daselbsten auf Wiederlosung verkauffete. Im Jahr 1303 empfieng er zu Lehn 10 Pfund Heller und 10 Solid. zu Herbstfeld, 11 Pfund Heller zu Brende, 10 Pfund Heller zu Lebenhan, 20 Morgen Weinberge am Salzberg, den Hofthurn und Burg-Sitz zu Salzburg, wie auch einen halben Hof zu Brende und Schwammenbach. Seine Kinder sind: 1) Heinrich, von dem sogleich; 2) Margarethe, eine Gemahlin Heinrichs von Bodenlauben; und 3) Gutta, eine Gemahlin Conrads von Bischofsheim. Nurgedachter Heinrich gab 1303 Hansen von der Neustadt auf, seine zu Haselbach gelegene Güter, wie auch den Hof zu Bischofsheim; 1322 empfieng er zu Lehen den dritten

dritten Theil des Dorfes Simmershausen, die Wüstung Neuendorf, ein Gut zu Lehrbach, 2 Güter in der Wüstung Rugenberg, und den halben Theil der Wüstung Schwammenbach. Er hatte vier Söhne: 1) **Heinrichen**, der sein Geschlecht fortgeführet, siehe von ihm hernach; 2) **Simon**, welcher 8 Huben zu Lehrbach, einen halben Theil des Dörfleins Schwarzenbach, 8 Huben zu Simmershausen, einen halben Theil des Dorfs Rugenberg zum Burg-Gut zu Bischofsheim und die Wüstung zu Simars 1335 und 1338 hatte. Im Jahr 1356 bekam er durch Aufgebung Geisens von Steinau, genannt Steinrück, 8 Güter zu Lehrbach. 3) **Petern**, der 1358 einen Hof im Schloß Salzburg samt etlichen Weinbergen, 8 Pfund Heller, 16 Malter Getraide, und andere Gefälle auf gewissen Häusern und Huben zu Wenigen-Eibstadt, empfieng, welche Conrad von Heldritt daselbst gehabt. 4) **Hermann**, der 1360 10 Morgen Weinberge hinter dem Schlosse Salzburg von Otten von Leimbach kaufte, und durch Gutten von Bischofsheim ein Vater **Heinrichs** worden, welcher 1401 Ratzmannsdorf besaß. Obiger **Heinrich** empfieng 1335 zu Lehen 5 Pfund Heller und 12 Malter Getraide zu Lebenhan, 5 Pfund Heller zu Holestadt, 3 Pfund Heller und 2 Malter Getraide zu Herbstfeld, 2 Pfund Heller zu Brende und 9 Pfund Heller zu Weselrode. Er war ein Vater 1) **Heinrichs**, Ritters, welcher alle die Lehen, so Ulrich von Stöckelberg vom Hoch-Stifft Würzburg getragen, zu einem Burg-Gut zu Gemünden; dann auch ein Burg-Lehn zu Syman, das Gerichte zu Mittel-Sinn, und anderes mehr 1371 besessen, dessen Kinder sind: a) **Heinz**, welcher sich gegen den Abt Wilhelm zu Schlüchtern in einer beständigen Einigung hinführo mit dem Kloster zu stehen, dessen Feinde nicht aufzunehmen noch zu hegen, am wenigsten aber zu verhängen, daß demselbigen einiger Schade zugefüget werde, 1391 am Feste Ulrichs des Bischofs verschrieben; b) **Hartrud**, welcher 4 Morgen Weinberge unter dem Schloß Salzburg hatte, die ihm im Erb-Theile 1399 zugefallen; c) **Hanß**, Ritter, der einen Thurn und Güter zu und um das Schloß Salzburg, so Burg-Güter, und was Heinz von Brende zu Wenigen-Eibstadt gehabt, 1385 besessen, und nebst Diez Voiten von Salzburg an Carln von Kelhausen und Reinicke zu Münerstadt einen Garten vor dem obern Thor zu Münerstadt 1394 verkaufet. 2) **Hartungs**, der nebst seinem Bruder Arnolden alles, was Ulrich von Stöckelberg zu Burg-Sinn gehabt, wie auch dessen Güter zu Dietolffroda besaß, über dieses das Dorf Wiesenbrunn und ein Burg-Gut zu Neustadt im Grabfeld, welches jährlich 8 Pfund Geld zinset, 1381 hatte. 3) **Arnolds**, der 1381 gelebt, und drey Söhne hinterlassen, nämlich a) **Albrechten**, welcher 1412 seine Weinberge am wüsten Thal bey Salzburg, summt 7 Aeckern hinter dem Hause zum Burg-Gut, wie auch 2 Hufen zu Klein-Eibstadt, empfieng. Im Jahr 1425 hatte er etliche Güter zu Ober-Wald-Leiningen. Seine Gemahlin war Margarethe Zollnerin von Rothenstein, welche von ihm 1416 mit 250 fl. auf seine Behausung zu Salzburg versichert worden, und sich zum zweytenmale 1430 mit Antonen dem ältern von Brunn vermählet hat. b) **Erharden**, der 1412, 7 Huben zu Spachnes, eine Korn-Ladung Wein zu Langendorf, 10 Pfund Heller im Herbstfeld, 11 Pfund Heller in Brende, 10 Pfund Heller in Serenhagen, 20 Morgen Weinberg zu Salzburg, einen halben Hof zu Brende, und Schwambach das halbe Dorf empfieng; c) **Otten**, welcher 1419 das Burg-Gut zu Burg-Sinn und 4 Aecker Wein-Wachs hinter dem Hause Salzburg, ingleichen das Kirchen-Lehn zu Brende, und 2 Theile am Dorf Rödelmayer bekam. Dieser hinterließ **Veiten**, welcher 1446, 1456, und 1467 seine Behausung zu Salzburg, die Weinberge hinter dem Schlosse, das Kirchen-Lehen zu Brende, zwey Theile am Dorf Rödelmayer, davon ein Theil von seinem Vetter Albrechten, der andere aber von seinem Vater Otten auf ihn gekommen ist, empfieng. Er hinterließ **Veiten**, Rittern, der 1486 alles, was sein Vater Veit besessen hatte, und 1496 in einer Würzburgischen Urkunde als Ritter verzeichnet gefunden wird. Seine Kinder sind: 1) **Petronelle**, deren Gemahl, Wilhelm Schrimpf, ihr 1484 Freytags nach Matthäi 900 fl. Consens auf die Kemnaten zu Poppenlauer mit ihren Gerechtigkeiten und den Bau-Hof daselbsten gelegen, auf die Behausung, Scheuern, Pferchtrieb, Wunne und Wand, Wiesen, Kraut-Gärten, und Holzgerechten, wie auch auf den halben Theil der 60 Art Aecker, welche man die 40 Aecker nennet, zuwege gebracht. 2) **Wolf**, welcher 1506 ohne Kinder verstorben, ohngeachtet er mit Dorotheen, Hanß Voitens von Salzburg und Dorotheens, einer gebohrnen von Hutten aus dem Hause Stöckelberg, Tochter, verehlichet gewesen. 3) **Hanß**, der 1507 als der letzte dieses edlen Geschlechts ohne Leibes-Erben mit Tode abgegangen. 4) **Cunegunde**, welche 1496 mit ihrem Gemahl, Ulrichen von Gräfenhain, lebte. Biedermanns Röhn und Werra, Tab. 378 und 379.

Brendel, ein adeliches Geschlecht, so im Bucelin, Spener, Henels Silesiogr. und im Wappen-Buche Th. 1, unter dem Schlesischen Adel stehet. Das Wappen zeigt im goldnen Schilde eine rothe krumme Strasse oder Balcken: Auf dem Helme sind 2 gelbe Flügel, in deren iedem die Strasse wie im Schilde; Die Helm-Decken sind roth und gelb. Sinapii Schlesisch. Curiosität. Th. I.

Brendel (Herr von), Königl. Französischer General-Lieutenant und Obrister über ein Regiment Schweitzer, war ein gebohrner Schweitzer, hat aber von Jugend auf in Königl. Französischen Kriegs-Diensten gestanden, darinnen er es so weit gebracht, daß er den 2 Julii 1710 General-Lieutenant worden. Er starb den 4 April 1738 im 90 Jahre seines Alters. Geneal. Archiv. 1738.

Brendel (Adam), der Weltweisheit und Artzney-Kunst Doctor, wie auch der Anatomie und Botanick Professor zu Wittenberg, starb 1719. Man findet von ihm folgende Dissertationes; 1) Diss. τα περὶ τὴν εγκοίμησιν. Wittenb. 1700, in griechischer Sprache. 2) Diss. de Homero medico, ebend. 1700. 3) Diss. de curatione morborum per carmina & cantus Musicos, ebend. 1706. 4) Diss. de varietate ingeniorum, ebend. 1710. 5) Diss. de Lapicidina microcosmica, ebend. 1711. 6) Diss. de balneis veterum valetudinis causa adhibitis, ebend. 1712. 7) Diss. de fluxu hepatico, ebend. 1715. 8) Diss. de usu & abusu venaesectionis in curandis febribus, ebend. 1715. 9) Diss. de febri querquera ex antiquitate, ebend. 1715. 10) Diss. de rorella, ebend. 1716. *Acta liter. germ.* 1706. Walthers Musical. Lex. Börners ietztlebende Aertzte, Zehend II.

Brendel (Johann Andreas) ein taub und stumm

stumm gebohrner Mahler zu Schwobach, welcher aber von Feilern, der bey dem Grafen von Reussen zu Ebersdorf Prediger war, so wohl unterrichtet worden, daß er schöne Proben von seiner Erkenntniß in den Gründen unserer Religion ablegete. Le Maitre aus Schwobach hat von ihm in der *Biblioth. germanique* T. 23 einen Brief einrücken lassen, in welchem er berichtet, daß er ihn genau kenne, und kan er seine Einsicht, Frömmigkeit, und seine guten Gemüths-Eigenschafften nicht genung loben. Nach seiner Religion sey er ein Protestante und insbesondere ein Lutheraner, doch aber kein blinder Verehrer von Luthern. Er habe auch obbesagtem Brendel in kurtzer Zeit alle tempora und verba auxiliaria beygebracht, bis er endlich auch einen ziemlich schlechtgefaßeten Brief habe schreiben lernen. Beytr. zu den Leipz. Gel. Zeit. II B.

Brendel (Johann Gottfried), der Weltweisheit und Artzney-Kunst Doctor, wie auch öffentlicher Lehrer auf der Universität Göttingen, ist zu Wittenberg im Monat Febr. 1712 gebohren, allwo sein Vater, der obige Adam Brendel, der Medicin Professor gewesen; die Mutter aber ist eine gebohrne von Berger. Ob ihm nun wohl die göttliche Vorsehung seinen Vater, als er kaum das siebende Jahr erreichet, durch einen frühzeitigen Tod entzog; so ersetzte sie diesen Verlust durch das desto längere Leben seiner Mutter, und mütterlichen Groß-Vaters, des Hofraths Joh. Gottfr. von Berger. Diese liessen es an seiner sorgfältigen Erziehung nicht fehlen, und vereinigten damit den treuen Unterricht einiger Privat-Lehrer. So bald er aber etwas mehr zu Jahren gekommen, schickten sie ihn nach Grimma. In dieser Schule legte unser Gelehrter den Grund seiner künfftigen Gelehrsamkeit, übte sich dabey auch in der Mathematick, und nachdem er seine Schul-Jahre mit Ruhm zurück gelegt, kehrte er nach Hause zurück. Hier bediente er sich nun besonders des Unterrichts seines Groß-Vaters, obbesagten Hofraths von Berger, welcher ihn auch in allen Theilen der Artzney-Kunst unterwiese, ihn nachgehends zu den Kranckenbetten führte, und in beyden, sowohl der Theorie als Praxi, ihm den schönsten Unterricht gab. Mit diesem verknüpfte er die Unterweisung D. Abraham Vaters. Ausser diesen medicinischen Stunden hörte er noch besonders die Mathematick und Philosophie, worinnen er ietzo ein Meister ist. Sein unermüdeter Fleiß brachte es also gar bald dahin, daß er die höchste Würde in der Artzney-Kunst annehmen konnte. Er disputirte ohne eines andern Vorsitz de vanitate complurium medicamentorum, und erhielte 1736 den medicinischen Doctor-Hut. Hierauf fieng er an die studirende Jugend mit seiner schönen Gelehrsamkeit zu unterrichten; er gieng aber anbey auch in die Krancken-Stuben. Weil er nun gewohnt war, immer mehr nachzuforschen, und seine Kunst zu erweitern; so kam es daher, daß er sein Programma von der valvula Eystachiana schrieb, welches ihm so große Ehre gebracht, und ein Zeugniß von ihm ablegte, daß er noch in eben dem Jahre, da er es heraus gab, nämlich 1738, nach Göttingen als ausserordentlicher Professor beruffen wurde. Er nahm diesen Ruf an, und verwaltete solches Amt so, daß er das Jahr darauf den 30 Nov. als ordentlicher Lehrer beeydiget wurde. Im Jahr 1747 hat er zum erstenmale das Decanat seiner Facultät verwaltet. Seine Schriften sind: 1) Disp. inaug. med. de vanitate complurium medicamentorum, Wittenb. 1736. 2) Progr. de valvula Eystachiana inter venam cavam inferiorem dextramque superiorem consita, ebend. 1738. Es stehet auch in Hallers Anat. Disp. Vol. II. 3) Progr. de Chyli ad sanguinem publico privatoque commeatu per venas meseraicas non improbabili, Göttingen, 1738. 4) Disp. de rachitide, ebend. 1739. 5) Disp. sistens observationum medicinalium fasciculum, ebend. 1740. 6) Progr. de analogia lineæ spiralis & parabolæ, quo ad lectiones matheseos puræ invitat, ebend. 1741. 7) Disp. de Pleuritide vera & peripneumonia, ebend. 1744. 8) Disp. de hæmorrhoidibus interceptis, morbos verendorum aphrosidiacos simulantibus, ebend. 1744. 9) Disp. de catarrho suffocativo, ebend. 1746. 10) Disp. de tympanite, ebend. 1746. 11) Disp. de hæmoptysi, ebend. 1747. 12) Disp. de affectibus soporosis, ebend. 1747. 13) Disp. de cholera humida, ebend. 1747. 14) Disp. de dolore capitis, ebend. 1747. 15) Disp. de portione febrium, ebend. 1747. 16) Programmata im Jahr 1747 herausgegeben: a) de ratione sextupla globulorum sanguinis Leeuwenh. b) de pulsu febrili geometrice considerato. c) Progr. sistens dubia de instrumentis quibusdam chymicis Boerhaavianis. d) Progr. de pulsu febrili II. e) Progr. sistens hypomnemata de ratione globulorum sanguinis Leeuwenh. f) Progr. de reliquiis hydrargyri a ptyalismo expellendis. g) Progr. de phosphoro urinario. h) Progr. de auditu & apice cochleæ auris humanæ. i) Progr. de tussi convulsiva. k) Progr. in Guid. Grandi animadversionem in Propos. 41, L. II, de motu animali Borelli. l) Progr. de sale Tacheniano Boerhaavii. m) Progr. analecta quædam sistens de cochlea auris humanæ. n) Progr de motu cordis Lancisiano non improbabili. o) Progr. de morbo crasso Hippocratis. p) Progr. in Propos. 41, L. II, Borelli de motu animali. q) Progr. de maximo & minimo geometrico in fabrica motuque corporis humani. r) Progr. de hydrope hæmorrhagia narium levato. Diese alle sind in den Götting. Gel. Zeit. recensiret. 17) Pharmacopoea Collegii medici regii Edinburgensis, in usum lectionum academicarum secundum exemplar Edinburgense recusa, Göttingen 1743 in 8. 18) Disp. de tabe dorsuali, ebend. 1749. 19) Progr. de calculi vesicæ urinalis renumque natalibus, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1751. 20) Progr. I de Logarithmis Parabolicis, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1751. 21) Progr. II de eodem argumento, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1751. 22) Progr. Artistæ chemico-pharmaceuticæ, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1751. 23) Progr. de Herniarum natalibus, ebend. 1751. 24) Disp. inaug. sistens observationum chirurgicarum Tetradem, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1752. Börners ietztl. Aertzte B. I und II.

Brendel (Johann Gottlieb), beyder Rechte Doctor, ordentlicher Advocat zum Rechte bey dem Hochfürstlichen gemeinschaftlichen Hof-Gerichte zu Jena, wie auch Gerichtshalter in verschiedenen Adelichen, um die Stadt Jena herumliegenden Gerichten, und Consistorial-Rath bey dem Jenaischen geistlichen Consistorio, ist zu Wittenberg 1687 gebohren. Sein Vater, Joh. Caspar Brendel, war der Weltweisheit und Rechte Doctor, wie auch des Land-Gerichts zu Wittenberg Protonotarius. In seiner Jugend hat er Privat-Lehrmeister gehabt, bis er 1714 in die Zahl der Studirenden aufgenommen worden. Im Jahr 1717 begab er sich nach Jena, wandte sich 1719 wieder nach Hause, und von

von dar 1723 wieder auf die Jenaische Academie, und nahm den Titul eines Doctors der Rechtsgelahrheit an; hierauf wurde er bey dem Hofgerichte ordentlicher Advocate, wobey er denn auch sowohl im Lesen als auch Practiciren, besonders aber in Verwaltung Hochadelicher Gerichte seine Geschicklichkeit gezeiget. Zu Ende des 1748sten Jahres wurde er von der Ober-Vormundschaftlichen Herrschaft in Weimar zu einem Consistorial-Rathe bey dem Jenaischen geistlichen Consistorio gnädigst ernennet, und zu dieser Station den 7 Nov. gewöhnlicher massen in diesem Collegio würklich installiret. Er hat nach der Zeit herausgegeben: Commentationem de successione Ecclesiæ in ministri sui bona vacantia: des verstorbenen Pfarrers Güter fallen der Kirche zu, Jena 1749 in 4, so in den Allerneuesten Nachricht. von Juristisch. Sachen, VII B. recensiret ist; ingl. in den Vollst. Nachr. von dem Inhalt Academ. Schrifften, V B. Das ietztblühende Jena 1738 p. 39. Zusätze zu dem blühenden Jena auf die Jahre 1745-1749.

Brendel (Johann Sigismund), Rector bey dem Gymnasio zu Frankfurt am Mayn, ist zu Ulersdorf im Voigtlande den 2 May 1701 gebohren. Sein Vater war Joh. Philipp Brendel, Kayserl. geschworner Notarius; die Mutter aber eine gebohrne Frankin. Er wurde 1714 in die Schule nach Neustadt an der Orla geschickt, wo er 3 Jahre bey dem Rector M. Wendlern einen guten Grund legte. Von dar kam er an die Schule nach Schlaitz, wo er 5 Jahre zubrachte, und sich im Chore mit Singen etwas verdiente; sonderlich aber die treue Unterweisung Alberti und M. Nauendorfs genoß. Im Jahr 1722 gieng er nach Jena, und lag 4 Jahre denen Studien mit Ernst und Fleiße ob, genoß auch den Grießheimischen Freytisch; 1715 erhielte er zu Weymar eine Information bey einem von Adel; 1726 ward er nach Frankfurt am Mayn in dasige Capelle als ein Sänger recommandiret, wo er 7 Jahre aushielte, und sonderlich des Pritii und Mündens Gewogenheit genoß; auch, nach ausgestandenem Examen unter die Zahl der ordentlichen Candidaten des Ministerii aufgenommen wurde, und von D. Münden ein rühmlich Zeugniß erhielte. Im Jahr 1733 erhielte er den Ruf zum Diaconat nach Rödelheim, welchem er 4 Jahre vorgestanden. Im Jahr 1737 kam er nach Hanau als Rector der Lutherischen Schulen, und verehlichte sich mit Catharinen Sibyllen, Josuä Lemme, Bürger-Capitains und Seidenfärbers zu Frankfurt, Tochter, welche ihm 2 Töchter gebohren hat; im Jahr 1749 aber wurde er nach Frankfurt am Mayn zum Rector des dasigen Gymnasii ernennet. Seine Schrifften sind: 1) Oratio Inauguralis de decrementis Scholarum, eorumque causis & mediis, 1737; 2) Progr. de Pedantismo & Galantismo, utroque scholismoxio, 1737 in 4. 3) Gründliche Unterweisung von Verfertigung eines Periodi, in 12. 4) Progr. de sole justitiæ, Christo, 1739. 5) Eine Rede von der Glückseligkeit eines Landes bey wohlgetroffener Vermählung seines Erbprinzens, 1740. 6) Erweckliches Jubel-Gedächtniß der vor 300 Jahren erfundenen Buchdruckerkunst, 1740. 7) Oratio de triplici fœcunditate chori, fori ac thori. 8) Progr. warum Schul-Lehrer mit dem Namen Märtyrer zu belegen sind? Hanau, 1744 in 4. *Acta Scholast.* V B. Biedermanns Nova Acta Scholast. I B.

Brendel von Homburg, Geschlecht, s. Homburg (Brendel von).

Brendemuhl, ein Ort in dem Herzogthum Pommern, im Greifenbergischen Kreise, denen von Bruseiwitz gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brendemühl, ein Ort in Pommern, im Polzinischen Kreise, denen von Witte gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brendenitz, ein kleiner Fluß in Schlesien, im Fürstenthum Oppeln, welcher in der Herrschaft Pleß in die Weichsel fällt. Schneiders Oderstrom.

Brendorp, ein Adeliches Geschlecht, welches im MSC. *Joh. Roden Archi-Episcopi*, p. 36 b unter die alte Kedingische Ritterschafft gezählet wird. Jedoch ist von ihnen heutiges Tages weiter nichts, als der bloße Name bekannt. Mushardts Bremisch- und Verdisch. Ritter-Saal.

Breninguer, eine kleine Insul in Frankreich, an der Küste von Bretagne, Conqvest gegen Abend. Sie hat nichts merkwürdiges, als einige Felsen unter dem Wasser, die das Ankerwerffen sehr gefährlich machen, ausgenommen der Insul gegen Südosten. Tassin Cotes de France. Martiniere.

Brenkmann oder Brencmann (Heinrich), ein berühmter Niederländischer Rechtsgelehrter, starb 1736. Er hat eine Reise nach Italien gethan, den berühmten Codex der Pandecten, welcher zu Florentz lieget, und von welchem er hernach ein ganzes Buch geschrieben, zu besehen. Weil er nun gefunden, daß die Pisaner solchen aus der Stadt Amalfi geholet; so hat er daher Gelegenheit genommen, diese Stadt, sowohl als deren Zerstöhrung, in zwey besondern Dissertationen zu beschreiben, davon die erste den Titel führet: Diss. de republica Amalphitana, die andere aber de Amalphi a Pisanis direpta. Sie stehen beyde in dem *Thesaur. Antiquitat. & Historiar. Italiæ* Th. IV. S. Teutsche *Acta Eruditor.* T. IX. Ausserdem findet sich: *Henrici Brenkmanni* epistola ad V. Cl. *Franc. Hesselium*, qua examinantur præcipua capita epistolæ V. Cl. D. *Guidonis Grandi* de Pandectis, nec non Dissert. similis argumenti, autore Cl. *Christ. Gottl. Schwarzio*, Utrecht 1736 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1736.

Brenkspeare oder Hastifragus (Nic.), also hieß der Pabst Adrian IV, von dem im IV B. p. 571 u. f. vor seiner Erhöhung auf den Päbstlichen Stuhl. Jöchers Gel. Lex.

Brenlanle, ein Engländer, siehe Brenland, im IV B. p. 1248.

Brenleiten, Dorf, s. Brenig.

Brenles (Abraham Daniel Clavel de), siehe Clavel.

Brennacum, eine Stadt in Gallien, nach dem Gregorius Turonensis. Aimoinus redet auch davon. Man glaubt, es sey Mezieres, oder St. Michel en Brenne, an der Claise. Martiniere.

Brenne, ist eine Art von leichten Französischen Zeugen. Einige sind ganz schlecht, andere aber mit Seide durchstreift. Savary Dict.

Brenne, oder Brenbach, ein Fluß im Darmstädtischen Gebiete, nicht weit von der Stadt Gernsheim, welcher bey derselben in den Rhein fällt. Antiqv. des Rheinstroms.

Brenne, ein kleines Land in Frankreich, welches in verschiedene Provinzen eingetheilet ist. Lateinisch wird es *Brennensis* und *Brionensis Ager*, oder auch

auch *Saltus Brionæ*, das ist, der Wald Brione genennet, so hieß ehemals das grosse Gehölze, welches in diesem Lande war, das man aber ausgerottet hat. Es gehöret unter das Gebiete und Generalität Bourges; aber unter das Gouvernement Touraine. Daher kommt es auch, daß es einige in Touraine, andere aber in Berri setzen. Jedoch liegt nichts davon in Touraine, als was zwischen den Flüssen Indre und Claise liegt; was aber zwischen der Claise und der Creuse liegt, gehöret zu Poitou, oder zu Berri. Seine Gestalt ist fast dreyeckigt; es ist aber länger, als breit. Es ist ein feuchtes, morastiges und sumpfigtes Land. Chatillon an der Indre und St. Michel in Brenne sind die vornehmsten Oerter darinnen. **Longuerue** Descr. de la France P. I. **Davity** France. **Piganiol de la Force** Descr. de la France T. VI. **Martiniere.**

Brenne (Margarita von), eine Dominicaner-Nonne von Paris, gebohren 1613 aus einem vornehmen Hause, stiftete das Kloster St. Antonii in der Vorstadt zu Paris, war hernach in dem neuangelegten Kloster zu Rennes Priorin, schrieb: 1) Poëme de la grace, welches hernach Alph. le **Moine** als sein eigen Werk unter dem Titel: Traité necessaire pour accorder les differentes opinions sur le sujet de la grace herausgegeben; 1654 aber mit der Aufschrift: Poëme sur la grace selon les sentimens de St. Augustin expliquez par le Moine, composé par L. M. D. L. V. R. D. S. T. wieder auflegen lassen; ingleichen 2) Instruction pour l' hommage perpetuel de nos coeurs à la très-sainte mere de Dieu, und starb den 17 Jänner 1663, im 30 Jahr. **Echard** de Scriptor. Ord. Dominicanor. **Jöchers** Gel. Lex.

Brenneisen (Enno Rudolph), Fürstl. Ost-Frießländischer Geheimer Rath und Kantzler, starb den 22 Sept. 1734 plötzlich an einem Steck-Flusse in dem 65 Jahre seines Alters, eben da er im Begriff war, dem an diesem Tage angestellten solennen Leichen-Begängnisse des einige Zeit vorher verstorbenen Fürstens, Georg Albrechts, beyzuwohnen. Er hat diesem Herrn die ganze Zeit seiner Regierung hindurch mit grossem Fleiß und Eifer gedienet, und sich zugleich durch verschiedene, theils mit, theils ohne seinem Namen ans Licht gestellte politische und historische Schrifften berühmt gemacht, worunter die auf gnädigsten Befehl 1720 in zwey Folianten herausgegebene Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung das wichtigste und vornehmste ist. Er war auch im Begriffe, seinen vortreflichen, zur Ost-Friesischen Kirchen-Historie dienenden Vorrath zur Presse fertig zu machen. S. **Hamburg. Berichte von Gelehrten Sachen** 1734. So hat er auch unter dem Vorsitz **Thomasii** die bekannte Dissertation: de jure principis circa adiaphora gehalten; wie auch einen Tractat vom Recht Evangelischer Fürsten; ingleichen Ehren-Rettung wider die wider ihn gemachte Beschuldigung des Pietismi und anderer Irrthümer, Frankf. 1707 in 4 herausgegeben. S. **Unsch. Nachr.** 1707. **Geneal. Archivar.** 1735.

Brenneisen (Stephan), s. **Brulefer.**

Brennen, heisset (1) überhaupt bey den **Künstlern und Handwerkern** eine solche Anwendung des Feuers, da nicht etwan nur ein blosses Schmelzen, sondern auch eine Absonderung und Verzehrung einer unnützen Materie, so bey der abzubrennenden Sache ist, gesuchet wird. Insbesondere aber nennen die (2) **Jäger** Brennen, wenn sie eine von tollen Hunden gebissene Wunde mit einem glüenden Eisen an den Hunden brennen, damit das Ubel nicht ärger werde. Oder man lässet auch, wie **Chomel** im Dict. bey dem Worte Flatter anmerket, welches eben so viel, als einen Hund brennen heisset, ein Eisen von der Forme eines Schlüsselbarts glüend werden, und leget es mitten auf die Stirne eines Hundes, der von einem rasenden Hunde gebissen worden, damit er nicht auch rasend werde. In den (3) **Bergwerken** heißt Brennen die Unart zu todte brennen. **Minerophili** Bergw. Lex. Beym (4) **Salzsieden** geschiehet das **Brennen** oder Steinigen der **Pfanne** allezeit, wenn die Pfanne schwer ist, das heisset, wenn ohngefehr 8 bis 9 Werke in der Pfanne gesotten, und der Boden voll Schöp und Salzstein ist, iedoch, wornach die Pfannen. Denn in gar grossen werden nur 5 bis 6 Werke gesotten, bis sie gesteiniget werden, alsdenn müssen sie herunter genommen werden; oder sind sie zu groß, wie in etlichen Salzwerken, da man wohl 20 bis 24 grosse Stücke auf ein Werk macht, auf dem Heerd gebrennet werden. Es wird folgendergestalt verrichtet: Man nimmt die Pfanne vom Heerde, träget sie vor das Koth, stabelt sie auf, daß solche mit dem Boorte überhänget, wirft krumm Rocken-Stroh darunter, oder, wenn es sehr grosse Pfannen, wie nur gemeldet, bleibet sie auf dem Heerde liegen, und wird dergleichen Stroh darunter geworffen, und angestecket. So bald die Bodenbleche warm, oder vielmehr heiß werden, springt der Schöp meistens mit einem Knall herunter, und was nicht von sich selbst abspringt, wird mit kleinen hölzernen Hämmern, Hegen genannt, abgeschlagen, daß der Boden überall rein, und in der Pfanne wieder kann gesotten werden. In Schöningen werden die Pfannen gar nicht gebrennt, theils, weil daselbst das Holz wohlfeil, theils weil es tiefe Pfannen, theils auch, weil der Schöp im Sieden losgehet, daß ihn die Meister mit denen Schaufeln herausnehmen können. **Minerophili** Bergw. Lex. Das **Brennen** der (5) **Nesseln** ist nichts anders, als ein Stechen, welches vermittelst subtiler Stacheln, die hin und wieder auf den Blättern stehen, geschiehet. **Meißners** Philosoph. Lex. In der (6) **Heil. Schrift**, und besonders 2 Cor. XI, 29, allwo stehet: Wer wird geärgert und ich brenne nicht; bedeutet das Brennen einen gerechten Zorn und Eifer, welcher von Kränkung und Kummer, Verdruß und Widerwillen, Schmerzen und Traurigkeit begleitet ist. Solchergestalt brannte auch Paulus über dem Aergerniß, das unter Christen vorfiel, und daß es nicht heilig und gottselig in der Gemeine zugienge. **Neumeist.** geistl. Adel, P. II p. 538. Das (7) **Brennen über Todte** war bey den Begräbnissen der Könige in Israel ein alter Gebrauch, da man von allerley köstlichem Rauchwerk und wohlriechenden Specereyen, den Königlichen Leichen zu Ehren, ein grosses Brennen machte, wie bey dem Begräbniß des Königes Assa geschehen. **Bibl. Real-Lex.** Th. I.

Brennen (Zeichen), siehe **Brandmahl**, im IV B. p. 1070 u. f. und **Schandmahl**, im XXXIV B. p. 860.

Brennend, Fr. *Ardent*, wird in der Wappenkunst

kunst von den glüenden Kohlen gebraucht. Menestriers Herold- und Wappenkunst.

Brennende Balcken, Spiese, Pfeile und Häuser, sind solche Phänomena, die ihrer Figur wegen also genennt werden, im übrigen aber unter die feurigen Lustzeichen gehören. Chomels Dict.

Brennender Balsam, s. *Balsamum ardens*, im III B. p. 259.

Brenner (Gottfried), Chur-Sächsischer Pfarrer zu Sora, in der Bornischen Inspection, ward anfänglich 1669 den 7 Febr. zum Pastorat in seinem Vaterlande, Rösa, im Chur-Kreise, beruffen, und von dannen 1677 nach Syra befördert, woselbst er 1719 das Zeitliche verließ, nachdem er 50 Jahre im Amte gestanden, und 1715 seinen Sohn, M. Ehrenfried Brenner, zum Substituten bekommen hatte, der ihm 1736 den 22 Sept. in der Sterblichkeit nachgefolget ist. Großens Lex. Evangel. Jubel-Priester, Th. III.

Brenner (Leopold), ein Cartheuser, wurde Prior in der Carthause Waldiß in Böhmen, und hernach in der Carthause Maurbach in Oesterreich, starb 1692, den 9 December, und schrieb Historiam Carthusiæ Maurbacensis, welche nebst einer Nachricht von seinem Leben in des P. Pez Scriptor. rer. Austriacarum steht. Jöchers Gel. Lex.

Brenner (Philipp Ludwig), ein Würtembergischer Juriste und Politicus, gebohren zu Nürtingen 1683 den 19 December, studirte und disputirte zu Tübingen 1706 unter Ferdinand Christoph Harpprecht, seinem nachmaligen Schwiegervater, de actione utili de recepto, an & in quibus casibus locum possit sortiri? und 1707 unter D. Schweder de jure agnatorum in feudis; ward hierauf noch in selbigem Jahre Hofgerichts-Advocat, 1708 ausserordentlicher Professor bey dem Collegio illustri zu Tübingen; 1709 würklicher Hohenzollerisch-Hechingischer Hofrath; 1716 vormundschaftlicher Rath zu Sigmaringen; 1721 Würtembergischer Regierungsrath; 1725 Hohenzollerischer geheimder Rath; 1726 ordentlicher Professor bey obgemeldtem Collegio; 1729 Würtembergischer Landschafts-Consulent; und dann 1732 mehrgemeldten Collegii Beysitzer; wurde von Würtemberg und Hohenzollern in wichtigen Angelegenheiten öfters ausser Land nach Wien, Inspruck, Nürnberg, rc. rc. und besonders zu dem Kammergerichte nach Wetzlar geschickt; schrieb de jure Imperatoris & Imperii in comitatum Commachianum, und starb 1737 den 23 April. Leipz. Gel. Zeit. 1737. Tübing. Gel. Neuigk. Jöchers Gel. Lex.

Brenner (Wolther), ein Buchdrucker aus Schleßwig, gab das dasige Stadtrecht, nachdem er es mit etlichen Manuscripten fleißig zusammen gehalten, auf Anregen seiner Mitbürger 1534 in Niedersächsischer Sprache unter dem Titel: der Stadt Sleswick Stadt-Recht angesettet unn befestiget dorch den grotmächtigsten Herren Swen, Könning to Dennemarck, heraus, welches 1603 daselbst wieder aufgelegt worden. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brenner von Löwenstein, Geschlecht, s. Löwenstein (Brenner von).

Brenngeld, ist dasjenige, welches der Silberbrenner, nämlich 4 Pf. von der Mark Silber, zu brennen bekommt. Minerophili Bergw. Lex.

Brennhaus, wird (1) ein besonderes zum Branntweinbrennen aufgeführtes oder nur eingerichtetes Gebäude genennet, worinne Blasen, Kühlfässer, Einmach-Fässer, und andere Gefässe und Zugehörungen ihre gewisse und bequeme Stelle haben. Es soll Feuerfeste gebauet, und entweder selbst mit einer Pumpe, oder wenigstens mit einem Ständer und Röhren versehen seyn, welche von einer nächstgelegenen Pumpe das Wasser durchs Pumpen empfangen und solches wieder in die Blase und andere Gefässe, durch den Ständerschlauch von sich geben, damit man das benöthigte Wasser nicht erst auf eine beschwerliche Art hinein schleppen dörffe. Auch heißt (2) bey andern Brenn-Werken das Haus, wo die Oefen sind, z. E. bey denen Töpfern, das Brenn-Haus. Allgem. Oecon. Lex.

Brennhausen, oder Braunhausen, nicht aber Bennhausen, wie es andere genennet, ein Schloß mit Zugehör im Stift Würzburg, in Franken, stestet unter dem Ritterort Baunach, und liegt eine Stunde von Königshofen gegen Königsberg, gehörete ehedessen Jörgen von Truchseß; das freyherrliche Biberische Geschlechte aber ist davon jetzo Besitzer. Die Treuvergessenen Bauern haben diesen Ort 1525 mit Feuer heimgesucht. Hönns Lex. Topogr.

Brennhausen, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht. Johann Hartmann Günther von Brennhausen starb als der letzte seines Geschlechts, ohne Kinder von seiner Gemahlin, Marien Cecilien, Hanß Ottens von Gebsattel zu Trappstadt, Streisdorf, Sontheim und Leutershausen, Churmaynzischen Obristwachtmeisters, Tochter, zu sehen, welche 1715 durch ihren zweyten Gemahl, George Christophen von Redwiz zu Redwiz, Theisenorth, Küps, Schmölz und Nagel, Kayserl. wirklichen geheimden Rath, Obristen und Commendanten der Festung Rosenberg, Amtshauptmann zu Cronach, und Ritterrath des löbl. Orts Gebürg in Franken, abermals in den Wittwenstand gesetzet worden, 1730 gestorben, und zu Bamberg begraben liegt. Biedermanns Rhön und Werra, Tab. XXXII, B.

Brennhelm und Brennkolben, ist das obere Theil an der Blase, das bey dem Destilliren gebraucht wird, s. Brennkolbe, im IV B. p. 1260.

Brenning, ein Kirchspiel auf der Insel Arröe, im Herzogthum Schleßwig. Büschings Herzogth. Holstein und Schleßwig.

Brennitz, ein Flüßgen in Oberschlesien, entspringt in dem Weichbilde des Fürstenthums Oppeln, ohnweit Landsberg in Polen und dem Ursprunge des Wassers Praska. Es rinnet an verschiedenen Dörfern, an der Stadt Kreutzberg im Fürstenthum Brieg vorbey, und von dannen zwischen der Gränze selbigen Fürstenthums hin nach Brinnizka und Popelau, und so ferner nach der Oder zu, welche sie Schurgast gegen über erreichet, wenn sie, nach Schneiders Zeugnisse, bey sieben Meilwegs durch grosse Holzungen hingelauffen ist. Allgem. Hydrograph. Lex.

Brenn-Ofen, wird der Ofen bey einer Ziegel-Scheune genannt, darinnen allerley Sorten Steine und Ziegel gebrannt werden; ingleichen bey denen Töpfern. Siehe Ziegel-Ofen, im LXII B. p. 456.

Brennopolitanus (Anast. Prob.), siehe Fromme (Joachim), im IX B. p. 2158.

Brennsberg, ein Dorf im Churfürstenthum Maynz, unter dem Vice-Dom-Amt Aschaffenburg. **Wetterauischer Geographus.**

Brennsdorf, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, und einer Pastorat-Kirche im Meißnischen Erzgebirge, in der Gräfl. Schönburgischen Herrschaft Penig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brennsdorf, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, wie auch Schäferey, Schenke und Gasthof, in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sorau. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brennthal, ein Dorf im Churfürstenthum Maynz, in der Grafschaft oder Amt Königstein, zwey Stunden von Königstein, eben so weit von Idstein, anderthalbe von Epstein. **Wetterauischer Geographus.**

Brennungen, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in Thüringen, im Amte Eckartsberga. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brennwerke, unter diesem Namen begreiffet man allerhand theils gemeine Landwirthschafftliche Wercke, worinnen durch Feuer und Brennen eine andere Materie aus Erde, Steinen, Holz, 2c. zuwege gebracht wird, theils künstliche Fabricken, worinnen allerhand schöne irrdene Waaren durch Feuer und Brennen, z. E. irrdene Gefässe, Porcellain, Glas, blaue Farbe, 2c. verfertiget werden. Eigentlich aber verstehet man darunter die ersten. Und da sind die Brennwerke entweder unter dem Hüttenwerke mit begriffen, allwo die Ertzte theils durch Brennen und Rösten in ihrem rohen Zustande zum Schmelzen, Scheiden, und Gutmachen zubereitet, theils aber auch die Silber gebrannt werden: Und das gehöret alles ins Schmelz- und Hütten-Wesen; oder aber sie sind vom Schmelz- und Hütten-Wesen unterschieden. Und dahin gehören nun 1) die Kalk-Oefen, Kalk- und Gips-Brennerey; 2) die Ziegel-Hütten, wo Ziegel- und Backsteine gebrannt werden; 3) Pottaschen-Brennereyen oder Werke; 4) die gemeine Aschen-Brennerey, oder das Aeschern, gehöret auch hieher; imgleichen 5) die Ruß-Hütten; und 6) die Pech-Hütten. **Ludovici Akad. der Kaufl.**

Brent (Carl), ein Engländer, aus dessen Feder geflossen: The compendious Astronomer; containing new and correct Tables for computing in a concise manner the places of the Luminaries, &c. London 1743, in 8. **Leipz. Gel. Zeit. 1743.**

Brenta, Franz. *Brente*, Ital. *Brenta*, ist ein Maaß flüßiger Sachen, dessen man sich an verschiedenen Orten Italiens bedienet; die Brenta zu Rom hat 96 Bocals, oder 13½ Rubben; die Brenta zu Verona hat 16 Bassas; eine Brenta von Verona aber, die absonderlich zu dem Weine gebrauchet wird, thut einen Venetianischen Secho. **Ludovici Akad. der Kaufl.**

Brentano (Franz von), Churfürstl. Pfältzischer Hofrath, wie auch Legations-Secretair von Chur-Pfaltz bey der Reichs-Tags-Versammlung zu Regenspurg, im Jahr 1750. **Lünigs Titular-Buch 1750.**

Brenthe, Stadt, s. **Berenthe**, im III Suppl. B. p. 752.

Brentin, eine wüste Dorfstäte und Feldmarke im Saal-Kreise, zwischen Domnitz und Dalena; gehöret zu des Raths zu Halle Vorwerke zu Domnitz; ist bereits 1456 wüste gewesen, und als ein wüstes Dorf sammt einem Kirchlehn von Erzbischof Friedrichen denen von Amendorff zu Rothenburg verliehen worden. **Von Dreyhaupt Saal-Kreis, Th. II.**

Brentius oder Brenz (Johann), ein Sohn Johann Brentius, von dem im IV B. p. 1292, gebohren zu Halle in Schwaben 1539 den 6 August, ward Doctor und Professor der Gottesgelahrheit zu Tübingen, hernach Rath und Abt zu Hirschau, und starb 1596 den 29 Jänner, nachdem er 1) einen Comment. über die Epistel an die Hebräer; 2) eine Vertheidigung seines Vaters unter dem Titel: Innocentia Brentii; und dann 3) 6 Vorreden, sammt den Randglossen, zu dem I, IV und VIII Bande der Werke seines Vaters herausgegeben. **Erhard Cellius** hat sein Leben weitläuftig beschrieben, und zu Tübingen 1597 in 4 herausgegeben. **Hendreichs** Pandect. Brandenb. **Frehers** Theatr. Eruditorum. **Fischlins** Memor. Theologor. Würtembergens. **Serpilii** Epitaph. Theologor. **Jöchers Gel. Lex.**

BRENTONORUM, oder *Brentorum, Brebtrum, Brionum, Bentorum*, und *Britonorum Regio*. Paul Diaconus erwehnet des Sindualdus, welchen er den König der Brenten oder Brentonen nennet. Denn dieses Wort ist in den Manuscripten sehr unterschieden. **Biondo** glaubt, es wäre das Volk, welches man vor diesem Heruler genennet, und setzt sie in einen Winkel der Alpen und des Appenninischen Gebürges, wo der Tanaro, da er schon von 30 Bächen angelauffen, das Land befeuchtet. Der Tanaro aber, der ein wenig unter Valenzia in den Po fällt, ist von Brentonego weit entfernet. Die Muthmassung des **Ortelius** kann also nicht statt finden. **Martiniere.**

Brentus, Gr. Βρεντος, einer von des Hercules Söhnen, von welchem die Stadt Brentesium, so hernachmals Brundusium genannt worden, den Namen bekommen. **Stephan. Byzant.** *Paul. Merula* Cosmogr. **Hedrichs** Mythol. Lex.

Brentz (Johann), s. **Brentius.**

Brenzlar (Neu-), ein Dorf in Nieder-Hessen, etliche Stunden von Melsungen. **Goldschadts** Marktflecken.

Brenweiler, ein Benedictiner-Mönchskloster im Erzstift Cöln, eine Meile von der Stadt Cöln. **Schamels** Entw. eines Kloster-Lex.

Brenz, Fluß, s. **Brentz**, im IV B. p. 1294.

Brenz, Marktflecken, s. **Brentz**, im IV B. p. 1295. Von den daselbst gedachten Streitigkeiten lese man **Hempels** Europ. Staatsrechts-Lex. **Th. IV.**

Brenz, ein Deutschherrisches Dorf im Stift Aichstädt, in Franken, 2 Stunden von Mergentheim gegen Würzburg. **Hönns** Lex. Topogr.

Brenzonus (Alexander), ein Artzt zu Verona in seiner Vaterstadt, hatte zu Padua studirt, war ein Astrologus, Poet und Mathematicus, schrieb: 1) Compendium logicæ; 2) Tract. de peste, und starb 1630. **Papadopoli** Hist. Gymnas. Patav. **Jöchers Gel. Lex.**

Brenzonus (Christoph Silvestrinus), s. **Silvestrinus.**

Breoulx, eine kleine Stadt in Frankreich, in der Provence, an den Grenzen von Dauphine, 4 Meilen von der Stadt Ombrun. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Brepus, Stadt in Armenien, siehe **Bressus**, im IV B. p. 1310.

Breranne, ein Dorf im Herzogthum Lothringen, welches daher merkwürdig ist, weil die dasigen Einwohner vor die besten Giesser in Europa, sonderlich der Canonen, Mörser und Glocken gehalten werden; sie werden gemeiniglich in die Giessereyen Frankreichs und anderer Länder geholet; und man kann diese Kunst als eine Art der Handlung vor die Lothringer ansehen. Savary Dict. de Comm.

Brerewood oder **Breerwood** (Eduard), von dem im IV B. p. 1296. Sein Werk de ponderibus & pretiis veterum nummorum &c. ist auch in den Criticis Anglicanis, T. 8, ingleichen in den Englischen Polyglottis T. 1 befindlich. Seine Enquiries touching the diversity of languages führen im Lateinischen den Titel: Scrutinium religionum & linguarum; kommen aber mit dem Englischen Original nicht überein, indem der Uibersetzer neun Capitel, die vor dem 14 hergehen, nebst den gelehrten Vorreden des Herausgebers, u. a. m. aussen gelassen. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Bresalime, Fluß, siehe **Brusalum**.

Bresan, eine Insul in England, bey der Provinz Cornwal, an der äussersten Spitze nach dem Meere zu. Uhsens Geogr. Lex.

Brescar, eine Stadt in Africa, in dem Königreiche Tremecen, in der Provinz Tenez. Einige arabische Schrifftsteller nennen sie Bersac. Sie liegt 8 Meilen von Tenez, auf der Küste des mittelländischen Meeres, und hat ihren Ursprung denen Römern zu danken. Sie ist mit Mauern umgeben, und hat viele alte Gebäude und andere römische Alterthümer. Das Volk ist grob, und sind meistentheils Leinweber; sie sind aber stark und sehr hurtig. Sie kommen von den Azaguen her, die mit Hülfe der Bereberen von dem Berge Zatima, welches ihre Freunde waren, sich wider die Beherrscher von Tenez erhielten, bis sie endlich Barbarossa vor die Türken einnahm. Die Gegend bringt viel Korn, Gerste und Flachs, und hat viel Vieh. Es wachsen auch daselbst die besten Feigen in Africa, welche man nach Tenez, Algier und Constantine, und wenn sie trocken sind, in alle Städte der Barbarey, und bis nach Tunis bringt. Marmol. Afrique. Martiniere.

Bresch-Batterie, siehe *Batterie entrée, ruinante*, im IV B. p. 698

Bresche, Fluß, siehe **Breche**.

Bresche, ein Ort in der Prignitzer-Mark, denen von Kaphengst gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Breschen, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in Thüringen, im Kreis-Amte Tenstädt. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brescia (Albrecht von), siehe **Mandugasinus**, im XIX B. p. 929 u. f.

Brescianius (Benedict), ein italienischer Mathematicus, gebohren 1658 zu Florentz, ward Informator bey dem Groß-Printz Gasto, that mit demselben eine Reise nach Deutschland, und erhielt nach seiner Zurückkunft und des Magliabechi Tode das Bibliothecariat, welches derselbe verwaltet. Er war ein großer Freund und Kenner der Musick, ein Mitglied der Academicorum de la Crusca, wie auch Präses der Academiä Apathistarum, und starb 1740. Er hinterließ im Manuscript: 1) de Systemate harmonico tractatum, quo instrumentum omnichordum & omnes ejus usus explicantur; 2) Tract. de sphæra; 3) in corporis humani musculos & nervos observationes; 4) libellum de musica veterum; 5) carmina italica, von denen auch verschiedene gedruckt worden. Lami Memorabilia Ital. Jöchers Gel. Lex.

Bresciüs (Zacharias), gebohren 1643 den 1 Febr. zu Guben in der Nieder-Lausitz, studirte zu Leipzig und Straßburg, wurde Rector zu Gubey, und nachgehends Archidiaconus daselbst, ferner Pastor und Inspector zu Luckau, wie auch Beysitzer des niederlausitzischen Consistorii; hierauf zu Leipzig 1690 Licentiat der Heil. Schrift; und starb 1697 den 4 Junius. Er schrieb: 1) Dissert. de subjecto justificationis; 2) de casu & fortuna Disf. I & II, Leipzig 1665 und 1666. 3) Disf. de ente per se & per accidens ratione unitatis, ebend. 1664. Jöchers Gel. Lex.

Brescon (Peter), ein Doctor der Medicinischen Facultät zu Montpellier, hat geschrieben: Traité de l'Epilepsie, avec sa description, ses differences, ses causes, l'explication de ses symptomes, son diagnostic, son pronostic, sa curation, & des observations de Pratique. Bourdeaux 1741 in 12. S. Leipz. Gel. Zeit. 1743.

Brescou, ein Schloß in Frankreich, in Nieder-Languedoc, auf einer kleinen Insul des mittelländischen Meeres, ganz nahe an der Küste und dem Vorgebürge von Agde, eine Meile von der Stadt Agde gegen Mittag, und 6 Meilen von Narbonne gegen Morgen, nach Montpellier zu. Martiniere.

Brese, ein Dorff mit einer Pfarrkirche in der Inspection Uiltzen, im Fürstenthum Lüneburg. Aus schriftl. Nachr.

Brese (Klein-), ein Ort in der Prignitzer-Mark, denen von Pretzdorf gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Breselentz, ein Dorf mit einer Pfarrkirche in der Inspection Danneberg, im Fürstenthum Lüneburg. *Nova litter. Germ.* 1704, und aus schriftl. Nachr.

Bresen, ein Rittergut im Herzogthum Mecklenburg, welches ehedem die Herren von Bischersleben besessen; sich aber anietzo in andern Händen befindet. Grundmanns Uckermärk. Adels-Histor. p. 316.

Bresen, ein Dorf im Magdeburgischen Saal-Kreise, unweit Halle, wie in Goldschadts Marktflecken stehet; es ist aber falsch, und soll **Beesen** heissen, davon im III Suppl. B. p. 452.

Bresen, ein Dorf mit einem adelichen Ritter-Gute im Herzogthum Magdeburg, im Jerichauischen Kreise, einem Herrn von Arnim zuständig, wie gleichfalls in Goldschadts Marktflecken stehet; aber auch dieses ist falsch, und soll **Deesen** heissen, davon an seinem Orte.

Bresen, ein Dorf im Fürstenthum Altenburg, im Osterlande, anderthalbe Stunde von dieser Stadt entlegen und in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Bresen, ein Dorf in Meißen, im Amte Leißnig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bresen, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien, welches auf Bahra und Zieserwitz im Breßlauischen noch ietzo, oder doch vor weniger Zeit geseßen gewesen. Sinapii Schlesisch. Curiosit. Th. II.

Bresewitz, Lustschloß, siehe Wilhelminenort, im LVI B. p. 1579.

Bresicate, ist eine Art von Revechen, mit welchen mit denen Schwarzen, die jenseit dem Fluße Gambia bis an den Fluß Serra Lionna wohnen, einige Handlung getrieben wird. Die besten zu dieser Handlung sind die blau und rothen. Savary Dict.

Bresillet, ist ein Bräsilien-Holtz, welches aus den Antillischen Inseln in West-Indien kommt. Es ist das geringste unter allen Arten des Brasilien-Holtzes. Savary Dict.

Bresinius (Ludwig), ein niederländischer Geschichtschreiber von Aire, lebte in der letzten Helfte des 16 Jahrhunderts, und schrieb Chronicon Artesiæ & Flandriæ in 3 starken Bänden in seiner Muttersprache, so bis 1570 gehet, und dessen sich Locrius in seinem Chronico belgico sehr bedienet. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Bresio, eine Eisenhütte in der Schwedischen Provinz Westmanland, in dem Bezirk der Nerikischen Lands-Hauptmannschaft. Tunelds Schwed. Geogr.

Bresitz, ein Dorf in Meissen, im Stifte Wurzen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breskens, eine Herrschaft in den Niederlanden, in dem Holländischen Flandern, in einem Polder gleiches Namens gelegen, und dem Freyherrlichen Hause Dankelmann gehörig. Hübners Geogr. I Th.

Breskott (David Benjamin), ein Sohn des nachstehenden, war zu Bernstadt in dem Schlesischen Fürstenthum Oels gebohren, studirte auf der Universität Leipzig, vertheidigte unter D. Johann Schmidten daselbst eine von ihm verfertigte Diss. theologicam de utilitate religionis evangelicæ, in dreyen Sectionen, in denen Jahren 1726 und 1727; that hierauf im April 1727 von Leipzig aus eine gelehrte Reise, auf welcher er alle vornehme Städte Deutschlands, und fast alle deutsche Universitäten Lutherischer und Reformirter Religion besuchete, ward 1733 Diaconus zu Constadt und Jerolschitz, und verheyrathete sich in dem folgenden 1734 Jahre den 20 October mit Helenen Rosinen, Paul Christian Arnolds, Fürstl. Würtemberg-Oels-Bernstädtischen Kammer-Procurators, und geschwornen Regierungs-Advocatens, ältern Tochter, die aber 1745 am Tage Michaelis wieder verstorben; worauf er sich 1748 den 7 Aug. mit Gottfried Jauernigs, Kauf- und Handelsmanns in Brieg, Tochter in die zweyte Ehe begeben. Eine Frucht seiner obgedachten gelehrten Reise ist: Commentatio epistolica ad Virum maxime reverendum atque amplissimum, Dominum *Ephraim Breskott*, &c. &c. qua aliquot de peregrinatione præsertim erudita Scriptores recenset, Parentique pie devenerando de concessa hactenus peregrinatione litteraria observantissimas decernit agitque gratias *David Benjamin Breskott*. Cui subjuncta est Sciagraphia exercitationis theologicæ moralis de officiis theologiæ cultoris doctrinæ excolendæ gratia itinera facientis, Leipzig 1728 in 4, 3½ Bogen. Aus schriftl. Nachr.

Breskott (Ephraim), Hochfürstl. Würtemberg-Oels-Bernstädtischer Hof- und Stadt-Prediger, des Hochfürstl. Consistorii Assessor, der Priesterschaft erster Senior, und derer Hochfürstlichen Stadtschulen Inspector, ist zu Wintzig in Schlesien den 7 Novemb. 1670 gebohren, woselbst sein Vater Martin Breskott, Kauf- und Handelsmann, die Mutter aber Margarethe, eine gebohrne von Tschwisky gewesen. Seine Schul-Studien trieb er anfangs in Meseritz unter dem Rector David Langen, sodann in Cüstrin unter M. Johann Hänsler, und nach 2 Jahren zu Breßlau im Elisabethanischen Gymnasio unter Martin Hanken. Seine Akademischen Studien fieng er zu Frankfurt an der Oder an, und setzte sie sodann in Wittenberg und Leipzig, von 1690 bis 1693, fort. Im Jahr 1694 wurde er Catechete in Oels, 1695 Rector in der Land-Schule zu Neu-Bojanowa in Groß-Pohlen, ferner 1697 Pastor in Hochkirch, im Oelsnischen Fürstenthum; 1708 aber in Trebnitz, als nach der Altranstätischen Convention daselbst die Kirche war wiedergegeben worden, Pastor und Senior der benachbarten Priesterschaft. Im Jahr 1715 muste er in das Exilium, worauf er 1717 zum Pastor der Pfarrkirche in Constadt, wie auch in Skalung und Jeroltschütz, und Senior der Priesterschaft; endlich aber, und zwar 1725, zum Hof- und Stadt-Prediger in Bernstadt von dem Herzog Carln zu Würtemberg rc. ernennet wurde. Er starb den 16 May 1749, im 79 Jahre seines Alters, nachdem er 1747 im May sein Priester-Jubelfest gehalten hatte. Er hat sich zweymal verheyrathet, als 1) 1696 den 16 Octob. mit Elisabeth Helenen, David Scholzens, Pastors und Seniors in Stroppen Tochter, welche ihm 2 Söhne, deren der ihn überlebende, David Benjamin, im vorstehenden Artickel beschrieben worden, und 7 Töchter gebohren, und 1711 den 24 Aug. wiederum verstorben ist; und 2) 1714 den 18 April mit Frau Marthen verwittibten Müllerin, einer Tochter Lorenz Scholzes, des Raths in Breßlau, mit der er eine Tochter, Elisabeth Margarethen, gezeuget, und welche 1738 wiederum mit Tode abgegangen ist. Was seine Schriften anbelangt; so sind sie ohne seinen Namen ans Licht gekommen, ausgenommen das Polnische neue Testament, welches auf seine Veranstaltung nach der in Dantzig 1632 gedruckten polnischen Bibel zu Brieg 1708 in länglichtem Format gedruckt, und von ihm mit einer Vorrede begleitet worden, in welcher er die Lehre von der heilsamen Erkänntniß und Anwendung des göttlichen Worts abgehandelt hat. Beyträge zu den *Act. Histor. Eccles.* II B. und aus schriftl. Nachr.

Breslay (Guidot), ein Präsident des großen Raths zu Paris von 1539 bis 1543, schrieb 1) ein Gespräch du bien de Paix & de la calamité de guerre; ingleichen 2) etwas in lateinischer Sprache, welches la Croix du Maine heraus zu geben versprochen, aber nicht gehalten hat. *Menagiana.* Jöchers Gel. Lex.

Breslay (Peter), ein Cantor der Kirche zu Angers, war bey dem Concilio zu Tours, welches 1583 zu Angers wegen der Pest fortgesetzt worden, Secretair, gab eine anthologie ou recueil de plusieurs discours notables tirés de divers bons auteurs grecs & latins heraus, so in dem darauf folgenden Jahre 1575 mit einigen Veränderungen wieder aufgelegt worden, und starb in dem 30 Jahre seines Alters. Allg. Hist. Lex. der Schweizer. Ausgabe. Jöchers Gel. Lex.

Bresle, eine kleine Stadt in Frankreich, in Lyonnois, in einem Grunde, zwischen Bergen, 4 Meilen von Tarare, und 3 Meilen von Lyon. Sie

liegt an dem kleinen Flusse Tardine, und wurde zum Theil in der Nacht zwischen dem 14 und 15 September 1715 überschwemmet. Baudrand sagt, man habe sie sonst auch Arbresle genennet. Piganiol de la Force Descr. de la France T. V. Martiniere.

Bresle, Lat. *Brolium*, nach dem Baudrand, welcher noch hinzu füget, es sey eine Nonnen-Abtey Cistercienser-Ordens in dem Gebiete von St. Flour, in Auvergne, an dem Flusse Alagnon, 6 Meilen von der Stadt St. Flour gegen Mitternacht. Piganiol de la Force sagt: St. Pierre de Bresle ist eine Nonnen-Abtey Benedictiner-Ordens. Man siehet aus einem Briefe, welchen die Nonnen an den Pabst Urban II geschrieben haben, daß ihre Abtey von Hermengarden, der Gemahlin des Bernard Plantepelue, Grafens zu Auvergne, welcher unter Carls des Kahlen Regierung gelebet, gestiftet worden. Martiniere.

Bresler (Christian), Pfarrer der Herrschaft Straupitz, in dem Lübbenschen Kreise der Nieder-Lausitz, welcher in Groß-Mockro, unter dem Ordens-Amte Friedland, den 27 Sept. 1641 gebohren, allwo sein Vater, Simon Bresler, Prediger gewesen. Den Grund seiner Studien legte er zu Camentz, Coburg und Goßlar, und beendigte dieselben zu Wittenberg. Im Jahr 1666 gelangete er zu dem obgedachten Pastorat Straupitz, welches Amt er auch bis an sein Ende, welches den 2 Oct. 1728, im 77 Jahre seines Alters erfolget ist, verwaltet hat. Er ist unter den Jubel-Priestern einer mit von denenjenigen, welche unverändert bey einer Vocation oder Gemeinde, von Anfang ihres Amtes bis zu Ende ihres Lebens, und also 52 Jahre lang, verblieben sind. Grossens Lex. Evangel. Jubel-Prediger, Th. II.

Bresles, Lat. *Villa Episcopi*, ist das Lustschloß des Bischofs von Beauvais, in der Isle de France, in Frankreich, in der Landschaft Beauvaisis gelegen. Hübners Geogr.

Bresloia, eine Stadt in Italien, im Venetianischen Gebiete. Es ist daselbst ein sehr gutes Schloß, ein feines Rathhaus, schöne Kirchen, ein sehr guter Wall und schönes Wasser, welches in den Strassen fließt. Diese Stadt ist sonderlich wegen der vortreflichen Waffen-Schmiede, welche man daselbst findet, berühmt. Corneille, der die Reise-Beschreibung des Lassels anführet, hätte uns auf eine kürzere und deutlichere Art berichten sollen, wo eigentlich diese Stadt sey. Martiniere.

Bresnard (Johann), Königl. Schwedischer Capitain vom Prinz Gustavischen Regimente, wie auch Ritter des Königl. Schwedischen Schwerdt-Ordens, im Jahr 1751. Neue Geneal. Histor. Nachr. II B.

Bresnicerus (Alexius), von dem im IV B. p. 1300, ist zu Cotbus in der Nieder-Lausitz gebohren, war anfänglich Pastor zu Neukirchen bey Crimmitzschau; kam aber 1545 nach Altenburg an die Stelle M. Eberh. Brisgers, und wurde 1553 Superintendent allda. Im Jahr 1558 war er mit bey den Jenaischen Theologen, welche in Weymar zusammen kamen, um einige Irrthümer zu widerlegen. Als er 1562 den 10 Jul. von den Herzogl. Ministern nach Jena citiret worden, und in Victorin Strigels Meinung nicht einwilligen wollte, wurde er bis Michael vom Amt und Einkünften suspendiret und den 20 Octob. nebst 27 andern Pastorn gäntzlich abgesetzt, und aus dem Lande zu gehen ihm geheissen. Als aber 1567 den 13 April Gotha erobert war, und die Pastoren in ihre Aemter wieder eingesetzet wurden, wurde auch Bresnicer aus Oettingen in Schwaben, wo er als ein Exul lebte, wiedergeholet, welches 1568 den 29 Jun. geschahe, da mittlerweile M. Andr. Misenus Superintendent zu Altenburg war. Bresnicer konte dieser Ruhe nicht lange geniessen. Sein Eydam war D. Joh. Friedr. Coelestinus, Professor der Theologie zu Jena, ein Vertriebener, welchem zu Liebe er der Flaccianer Lehr-Satz de peccato originis hefftig vertheidigte, worüber er mit seinen Collegen in bittern Streit gerieth, und durch das Consistorium zu Jena 1573 den 17 Febr. vom Amte wieder abgesetzet wurde. Man sehe Müllers Sched. de Altenburg. Eccles. Præsulibus. Gotter. Elog. der die Sache etwas anders zu erzehlen scheinet. Unsch. Nachr. 1731, p. 460 u. f.

Bresnitza, Dorf, s. Bersche, im III Suppl. B. p. 913.

Bresolette, eine Stadt in Frankreich, in der Provinz Perche, welche gute Eisenhämmer hat. Savary Dict. de Comm.

Bresow, eine kleine Brandenburgische Stadt in der Uckermark, zwischen Stettin und Stargard im Mecklenburgischen gelegen. Vollst. Geogr. Lex.

Bresow, ein Ort in dem Herzogthum Pommern, im Greifenbergischen Kreise, denen von Flemming gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bresqvesand, eine Herrschaft in Deutschland, welche Chur-Pfaltz verkauft hat. Man kan aber nicht sagen, wo sie gelegen, noch was es sonst vor eine Beschaffenheit mit ihr habe. Abels Preuß. Geogr.

Breß, ein Dorf in Meissen, im Amte Mutschen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bressa, eine von den Insuln Schetland, der Insul Mainland gegen Morgen, und der Bay von Larsford bey nahe gegen über. Sie ist sehr klein, und hat von ihr der Meerbusen, der Bressa Sound genannt, den Namen. Martiniere Dict. in Suppl. Nachricht von der großen weissen Herings-Fischerey in Schottland p. 6 und 33.

Bressane-Leite (Juan de), Königl. Portugiesischer Sur-Intendant der Kriegs-Kammer zu Lissabon, starb im Octob. 1743. Geneal. Histor. Nachr. V B.

Bressani (Gregorius), ein gelehrter Venetianer. Man findet von ihm: Saggio di Filosofia morale sopra l'educazione de figlivoli, Padua 1747 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1747.

Bressau, ein Dorf in der Ober-Lausitz, im Budißinischen Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bresse Challonnoise, ein Land in Frankreich, in Bourgogne. Es begreift alles dasjenige in sich, was zu dem Gebiete von Challon gehöret, zwischen der Saone und der Franche-Comte. Dieses Land war sonst ein Theil desjenigen, das die Seqvaner inne hatten, wie der Geschichtschreiber Fredegarius versichert, der unter Dagoberten I und Clodovåus II gelebet hat. Er sagt, obgleich die Kirche St. Marcellus in einer Vorstadt von Challon liege; so sey sie doch in dem Lande der Seqvaner. Es ist in Bresse Challonnoise kein ansehnlicher Ort. Sie hat das eigentliche Bresse oder Savoyarde gegen Mittag. Man findet darinnen nur einige Flecken, als: Bouhans, Lovans, Mervans, Cuzeaux, Branges und Cusery. St. Laurent ist

ist eine Vorstadt von Challon, der Saone gegen Morgen. Martiniere.

Bressen, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sorau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bressianus (Ersilius), ein mayländischer Chirurgus, von Cremona gebürtig, lebte in der letzten Helfte des 14 Jahrhunderts, und schrieb de cura vulnerum, und de unguentis & emplastris conficiendis. Arisi Cremona litter. Jöchers Gel. Lex. Kestners medic. Gel. Lex.

Breßlack, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, im Stift Neuenzelle. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breßlau, Stadt, von der im IV B. p. 1303 u. ff. In dem Oesterreichischen Successions-Kriege ergriff diese Stadt 1741 die Neutralität; der König in Preussen aber bemächtigte sich derselben, bestätigte ihre Freyheiten, und ließ sich daselbst am 29 Octob. 1741 huldigen. Es ist darauf 1742 nach erhaltenem Frieden eine Königl. Preußische Oberamts-Regierung, ein Ober-Consistorium, und eine Oberkriegs- und Domainen-Kammer angeleget worden. Der König hat sie in eben diesem Jahre nicht nur zur dritten Hauptstadt seiner Königl. und Churfürstl. Lande gemacht; sondern sie auch, anstatt der bisherigen beyden Jahrmärkte auf Mitfasten und Crucis, mit zwey ordentlichen Jahrmessen begnadiget, dergestalt, daß die erste am Sonntage Lätare, und die zweyte den Montag vor Mariä Geburt, oder wenn dieses Fest auf einen Montag einfiele, selbige auch an diesem Tage ihren Anfang nehmen, beyde Meßen Tages zuvor, Mittags um 12 Uhr, eingeläutet, und 8 Tage darauf, zu gleicher Stunde, wieder ausgeläutet, alsdenn aber die Zahl-Woche und Scontro-Tage den Anfang nehmen; mithin der 4te Tag derselben, als der Zahl-Tag festgestellet werden solle. Der in dem obangezogenen Articel unter Nummer 52 angeführte letzte Bischof zu Breßlau, Philipp Ludwig, Graf von Sinzendorf, starb 1747 den 28 September. Ihm folgete Philipp Gotthard, Fürst von Schaffgotsch, Fürst zu Neyß, Herzog zu Grottkau, des Heil. Röm. Reichs Graf und Semper-Frey von und auf Kynast, Freyherr zu Trachenberg, des schwarzen Adler-Ordens Ritter, des Fürstl. Stifts U. L. Fr. auf dem Sande Ord. S. Augustini Canonicorum Regul. Lateranensium Abt und Herr rc. welcher den 3 Jul. 1716 gebohren; den 16 März 1744 von Ihro Königl. Maj. in Preußen zum Coadjutor gesetzt und in Fürsten-Stand erhoben; den 28 Sept. 1747 Bischof zu Breßlau; und den 22 März 1748 installiret worden. Er empfieng die Belehnung zu Berlin den 13 Jänner 1749. Im Jahr 1747 wurde auch zu Breßlau eine Reformirte Kirche errichtet. Im Jahr 1749 den 21 Jun. in der Nacht nach halb 3 Uhr entzündete ein Blitz den zwischen dem Nicolai- und Schweidnitzischen Thore in der Stadt-Mauer befindlichen, mit 500 Centnern Pulver angefüllten Pulver-Thurm, welcher sogleich nebst der daran an beyden Seiten stossenden Stadt-Mauer, und noch 2 Thürmen derselben, wie auch anliegendem Stücke des Walles auf einmahl in die Luft flog. Man sehe hiervon die *Acta histor. eccles.* B. XIV, p. 107 u. ff. wo auch zwey andere Schriften, die diesen Unglücks-Fall beschrieben haben, recensiret werden, als Johann Friedrich Burgs Predigt, die betittelt ist: Bußfertige Bekehrung der Sünder zu GOtt, als die Haupt-Absicht aller Nachsicht, die seine Langmuth ihnen noch gönnet, Breßlau 1750 in 4; und Johann Ernst Stiefs historische und physische Betrachtungen über die Wirkungen des in den Pulver-Thurm zu Breßlau eingedrungenen Blitz-Strahles, Breßlau 1749 in 4 mit Kupfern. Von denen besondern Schriften, die von Breßlau handeln, sind zu merken: 1) Johann Lehmann de Vratislavia Silesiæ metropoli, Wittenb. 1669 in 4; 2) Adam Pantkens Diss. histor. de nobilitate Vratislaviensium erudita, Leipz. 1697 in 4; 3) Gottfried Ferdinands von Bukisch Observat. theoretico-practicæ ad jus statutorum, Vratisl. 1669 in 4; 4) Andreas Gryphi Mumiæ Wratislaviens. Breßlau 1662 in 12; 5) Friedrich Bernhard Werners accurater Abriß und Vorstellung der merkwürdigsten Prospecte, sowohl derer berühmt- und prächtigsten Plätze, als auch Kirchen und andern publicken Gebäuden der Stadt Breßlau, nach der Natur und Situation aufs fleißigste gezeichnet, Augspurg in 29 Kupfertafeln; 6) der Stadt Breßlau *Statuta* und Ordnungen, Breßlau 1610 in Folio; 7) der Stadt Breßlau Accis-Reglement, Breßlau 1746 in Folio; 8) der Stadt Breßlau Meß- und Handels-Gerichts-Ordnungen, samt Declaration der Breßlauer Wechsel-Ordnung, Breßlau 1742 in 4; 9) Daniel Gomolky Merkwürdigkeiten der Stadt Breßlau, Breßlau 1740, 3 Theile mit Supplementen und Kupfern, in 8; 10) Sr. Königl. Majestät in Preußen Accis-Reglement für die Stadt Breßlau, Breßl. 1746 in Folio. Von andern hieher gehörigen und insonderheit den gegenwärtigen Zustand von Breßlau vorstellenden Schriften verdienen angemerket zu werden: 1) Schlesisches historisches Labyrinth, Leipz. und Breßl. 1737 in 8; 2) Haymanns gesamml. Nachrichten und Documente des Herzogthums Schlesien; 3) Anton Balth. Walthers Siles. Diplomat. T. I (Breßlau 1741 in 4) p. 40 u. ff. 4) Carl Christian Schramms Reise-Lexicon, Leipz. 1744 in 8; 5) Johann Christophs von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreyses Th. I. (Halle 1749 in Fol.) p. 563 u. ff. 6) Neue Europäische Staats- und Reise-Geographie Th. I, Leipz. und Görlitz 1750 in 8; 7) Carl Günthers Ludovici Akademie der Kaufleute, Th. I, Leipz. 1752 in 8; 8) Christian Friedrich Hempels Europ. Staats-Rechts-Lex. Th. IV, Frf. und Leipz. 1751 in 4; 9) Genealog. Histor. Nachr. B. III und IV.

Breslauer Friedens-Präliminarien, im Jahr 1742. Zu diesem Frieden gab der Schlesische Krieg Anlaß, welcher sich nach dem Tode Kaysers Carls VI entsponnen. Denn da die gütlichen Vorstellungen des Königs von Preußen, wegen seiner Prätension auf Schlesien, am Wiener-Hofe keinen Eingang fanden; so suchte er solche durch die Waffen geltend zu machen. Er war auch so glücklich, binnen einer Zeit von anderthalben Jahren fast gantz Schlesien seinen siegreichen Waffen unterwürffig zu machen. Da nun nachher die damalige Königin von Ungarn und Böhmen auch noch anderwärts von verschiedenen Mächten angegriffen wurde; so gab sich der König von Groß-Britannien alle ersinnliche Mühe, zwischen beyden hohen Theilen, des Königs in Preussen und der Königin von Ungarn und Böhmen, einen Frieden zu stiften. Der Lord Hindford war der glückliche Unterhändler, welcher, in aller Stille, an dem wichtigen Werke mit vieler Klugheit und Vorsicht arbeitete, es auch dahin brachte, daß den 11ten Jun.

1742 zu Breßlau, wider der meisten Menschen Vermuthen, durch Groß-Britannische Vermittelung, die Präliminarien geschlossen und bald hernach bekannt gemachet wurden. Diese Friedens-Präliminarien findet man fast in allen damaligen Journalen; als Französisch in der neuen Europäisch. Fama T. VIII, p. 380 und teutsch in der Helden-Staats- und Lebens-Geschichte König Friedrichs II, P. I, p. 1061 u. ff. ingl. in Geneal. Histor. Nachr. IV B. p. 200 u. ff. und in Hempels Europ. Staats-Rechts-Lex. Th. IV. So bald dieser Friede bey der Armee publiciret worden, machte der König in Preußen Anstalt, dieselbe aus dem Königreiche Böhmen zurück zu ziehen. Als dieses veranstaltet worden, brach der König selbst zu Ende des Junius aus dem Lager bey Kuttenberg auf, und langete über Breßlau den 12 Julius zu Berlin an. Den 24 folgten ihm die Grafen von Podewils und Hindford, die die Präliminarien zu Breßlau unterzeichnet hatten, mit der Geheimen Kanzeley aus Schlesien nach, die darauf den 28 Jul. den Haupt-Friedens-Tractat zu Berlin vollends zur Richtigkeit brachten und unterzeichneten. Er ist darauf im Druck erschienen, woraus man erkennet, daß derselbe mit den Präliminarien fast durchgehends übereinkomme, ausser daß in dem 5 Artickel die Grenzen deutlicher bestimmet; in einem besondern Artickel aber die Befriedigung beyderseits Unterthanen und Particuliers festgesetzet werden sollen. Ein mehrers hiervon findet man in den Genealog. Histor. Nachr. B. IV, und Hempels Europ. Staats-Rechts-Lex. B. IV. Wir bemerken nur noch, daß die Breßlauer Friedens-Präliminarien nachher zum Grunde des Dresdner Friedens zugleich mit geleget, und darinnen ausdrücklich bestätiget worden. S. Dresdner Friede.

Breßler, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1309. Der daselbst zu Ende des Artickels gedachte Ferdinand Ludwig von Breßler und Aschenburg hat von Marianen Elisabeth von Wierth, so ihm 1728 im Tode nachgefolget, nur eine Tochter hinterlassen. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Breßno, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Drehna gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brest, ein Dorf in dem Herzogthum Bremen, im Gebiete vom Mulsum. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Breska, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, wie auch einer Pastorat-Kirche und Schenke in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sorau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brestede, oder Breitstede, Stadt, s. Breitstede, im IV B. p. 1236.

Brestovin (Caspar Gottlob), gebürtig von Sohland in der Lausitz, war in den Jahren 1736 und 1737 Präceptor im Zucht- und Waysenhause zu Leipzig. Wir haben von ihm Lucubrationes de eo, quod praeceptores decet circa sua scholariumque temperamenta rite dignoscenda, Leipzig 1737 in 4.

Bresvire, ein Ort in der Französischen Landschaft Poitou, ist wegen seiner Fabricken einer der beträchtlichsten im Departement des Manufacturen-Inspectors von Poitiers. Ein mehrers siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Bret (Carl le), von dem im IV B. p. 1310, hieß Cardin, nicht Carl, und starb als Doyen der Königl. Staats-Räthe, den 24 Jänner 1655, in einem Alter von 97 Jahren. Der Tractat de la souveraineté du Roi ist auch mit einigen andern seiner Schriften in einem Bande heraus gekommen. *Memoires historiques.* Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Bretagne, Provinz in Frankreich, von der im IV B. p. 1311. Im Jahr 1744 thaten die Engländer eine fruchtlose Landung auf dieser Provinz unter dem Commando des Admirals Lestock, wovon unter andern der Genealog. Histor. Nachr. X B. p. 35. u. ff. nachgesehen werden kan. Von den Natur-Gaben, Manufacturen, und der Handlung dieser Provinz lese man Ludovici Akad. der Kaufl.

Bretagne, (Herzoge von), ein ehemals berühmtes Haus in Frankreich, welches aus Königlichem Geblüte abgestammet. Peter von Dreux, von dem im XXVII B. p. 936 ein Artickel vorhanden, war ein Urenckel Ludwigs VI, Königs in Frankreich, und brachte durch seine erste Gemahlin Adelheid, Guidons von Thouars, Grafens von Bretagne, älteste Tochter, die er 1213 geheyrathet, und 1221 durch den Tod eingebüsset, Bretagne an sich, s. Bretagne, im IV B. p. 1312. Nach diesem vermählte er sich 1234 mit Margarethen, Frau von Montagu und la Garnache, Hugons II, Vicomte von Thouars, Wittwe, Briani, Herrens von Montagu und la Garnache, Tochter, und zeugte mit derselben Olivern von Bretagne, genannt von Braine, Herrn von Montagu und la Garnache, welchem seines Vaters Schwester, Isabelle von Dreux, alles, was sie zu Mareil und Ay besaß, schenkte. Peters Kinder von seiner ersten Gemahlin waren 1) Johann I, Graf von Bretagne, von dem hernach. 2) Arthurus von Bretagne, welcher 1220 gebohren, und drey Jahre hernach mit Johannen, der einzigen Tochter Amalricus I, Herrns von Craon, versprochen wurde, aber bald hernach starb. 3) Jolanthe von Bretagne, gebohren 1218, welche 1235 mit Hugo XI, Herrn von Lusignan, Grafen von la Marche und Engouleme, verheyrathet wurde, und 1272 zu Bouteville das Zeitliche gesegnete. Obgedachter Johann I, Graf von Bretagne, von dem unter Johann ein absonderlicher Artickel vorhanden, verehlichte sich 1235 mit Blanken, einer Tochter Theobalds VI, Grafens von Champagne und Königs von Navarra, welche ihm acht Kinder gebahr, von denen folgende drey erwachsen: 1) Johann II, Herzog von Bretagne, von dem hernach. 2) Peter von Bretagne, der 1241 den 2 April zu Chateaulin gebohren, und 1268 den 19 October zu Paris gestorben. 3) Adelheid von Bretagne, Frau von Pontarcy und Brie-Comte-Robert, die 1243 den 6 Junius auf dem Schlosse zu Sussinio gebohren wurde, 1254 Johann von Chatillon I, Grafen von Blois, heyrathete, und mit desselben Genehmhaltung 1277 die Abtey zu la Guiche bey Blois stiftete; nach ihres Gemahls Tode aber 1287 ins gelobte Land reisete, und nach ihrer Zurückkunft 1288 den 2 August mit Tode abgieng. Vorbesagter Johann II, Herzog von Bretagne, von dem unter Johann ein besonderer Artickel zu lesen, vermählte sich 1259 zu St. Denis in Frankreich, mit Beatricen, Königs Heinrichs III von England, Tochter, und bekam mit ihr folgende sechs Kinder: 1) Arthurus II, Herzog von Bretagne, von dem hernach. 2) Johann von Bretagne, Grafen von Richemont, welcher 1265 gebohren, und 1322 in dem Kriege mit den Schottländern gefangen wurde, auch eine geraume Zeit bey

bey ihnen aushalten muste; worauf ihn der König von Engelland Eduard nach Frankreich schickte, allwo er 1325 einen Frieden schliessen half, und 1333 den 17 Jänner starb. 3) Petern von Bretagne, Vicomte von Leon, welcher 1293 seinem ältesten Bruder Leon verkauffte, und kurtz vor demselben 1312 ohne Kinder sein Leben beschlosse. 4) Blancen von Bretagne, so 1280 mit Philippen von Artois, Herrn von Conches, vermählt wurde, und 1327 den 19 März auf dem Schlosse zu Vincennes das Zeitliche gesegnete. 5) Marien von Bretagne, welche 1268 auf die Welt kam, 1292 Guido von Chatillon III, Grafen von St. Paul, heyrathete, und 1339 den 5 May mit Tode abgieng. 6) Eleonoren von Bretagne, die 1275 in Engelland gebohren, und 1342 den 16 May, als Aebtissin zu Fontevraud, gestorben. Obgedachter Arthurus II, Herzog von Bretagne, Graf von Richemont und Montfort, war 1262 den 25 Julius gebohren, und starb 1312 den 27 August auf dem Schlosse l'Isle bey Roche Bernard, nachdem er mit seinen zwey Gemahlinnen unterschiedliche Kinder gezeuget hatte. Die erste, Marie, Guido IV, Vicomte von Limoges, einzige Tochter und Erbin, die er sich 1275 beylegte, und 1291 durch den Tod verlohr, gebahr ihm folgende 3 Söhne: 1) Johann III, Herzog von Bretagne, welcher, wie aus seinem unter Johann befindlichen Artickel zu ersehen, 1341 ohne rechtmässige Erben starb. 2) Guido von Bretagne, Grafen von Penthievre und Goello, Vicomte von Limoges, Herrn von Avaugour, Mayenne, Chatel. Audren und l'Aigle, welcher 1287 gebohren, und bey seinem 1331 erfolgten Tode von Johannen, Heinrichs VI, Herrns von Avaugour, Mayenne, Goello etc. Tochter und vornehmster Erbin, eine einzige Tochter, Johannen, beygenahmt die lahme, nachgelassen, deren Gemahl, Carl von Blois, Herr von Guise, 1341 durch einen Ausspruch der Pairs von Frankreich zum Herzog von Bretagne erkläret, aber 1364 erschlagen wurde. 3) Petern von Bretagne, der 1289 gebohren, und im ledigen Stande verschieden. Die andere Gemahlin Arthurus II war Jolanthe von Dreux, Gräfin von Montfort-l'Amaury, Alexanders III, Königs in Schottland, Wittwe, und Roberts IV, Grafens von Dreux, Tochter, welche er 1294 im May heyrathete, und mit ihr sechs Kinder zeugete. Dieselbe waren (1) Johann IV, Herzog von Bretagne, von dem hernach. (2) Johanne von Bretagne, welche 1294 auf die Welt kam, 1323 mit Roberten von Flandern, Herrn von Cassel, vermählet wurde, und 1363 starb. (3) Beatrix von Bretagne, die 1315 Guido IX, Herrn von Laval, heyrathete, und 1384 in dem 89 Jahre ihres Alters mit Tode abgieng. (4) Adelheid von Bretagne, so 1297 gebohren wurde, sich 1320 mit Burcharden VI, Grafen von Vendome, verehlichte, und 1377 das Zeitliche verließ. (5) Blance, so in der Jugend verblichen. (6) Marie, so 1302 gebohren, und von 1323 bis an ihren Tod, der 1371 erfolgte, ihr Leben in dem Kloster zu Poissy zugebracht. Oberwehnter Johann IV, Herzog von Bretagne, von dem unter Johann ein absonderlicher Artickel handelt, vermählte sich 1329 mit Johannen, einer Tochter Ludwigs von Flandern, Grafens von Nevers, und zeugte mit ihr einen Sohn nebst einer Tochter, Johannen, welche 1365 mit Johann von Bretagne, Grafen von Penthievre, verlobet wurde, aber um das Jahr 1396 den Ritter Radulphen Basset Draiton heyrathete. Der Sohn, Johann V, Herzog von Bretagne, von dem unter Johann ein eigner Artickel nachzusehen, hatte drey Gemahlinnen: a) Marien, eine Tochter Eduards III, Königs in Engelland, die nach 1362 nicht lange mehr gelebet. b) Johannen, eine Tochter Thomas Holland, Grafens von Kent, welche er 1366 geheyrathet, und 1384 durch den Tod eingebüsset. c) Johannen, eine Tochter Carls II, Königs von Navarra, die er sich 1386 beygeleget. Mit den beyden ersten hat er keine, mit der letzten aber unterschiedliche Kinder gehabt. Von den Töchtern kamen folgende drey zu erwachsenen Jahren: 1) Marie von Bretagne, welche 1391 gebohren, und 1446 als eine Wittwe Johann I, Herzogs von Alencon, gestorben. 2) Blance von Bretagne, welche 1406, da sie noch nicht völlig 12 Jahre alt war, mit Johann IV, Grafen von Armagnac, vermählet wurde. 3) Margarethe von Bretagne, die sich 1407 mit Alano IX, Vicomte von Rohan, verheyrathete, und 1428 mit Tode abgieng. Die Söhne waren: 1) Johann VI, von dem sogleich. 2) Arthurus III, Herzog von Bretagne, von dem hernach. 3) Aegidius I, Herr von Chantoce und Ingrande, welcher 1394 gebohren wurde, und 1412 den 19 Julius zu Cosne an der Loire starb, als er von der Belagerung der Stadt Bourges zurücke kam. 4) Richard von Bretagne, Graf von Estampes, von dem weiter unten ein mehrers: (I) Johann VI, Herzog von Bretagne, Johannis V ältester Sohn, von dem unter Johann ein besonderer Artickel handelt, vermählte sich 1396 den 19 September mit Johannen, einer Tochter Carls VI, Königs von Frankreich, und zeugte mit ihr folgende Kinder: 1) Franzen I, Herzog von Bretagne, von dem hernach. 2) Petern II, von dem gleichfalls hernach. 3) Aegidius von Bretagne, Herrn von Chantoce, von dem unter Aegidius ein eigener Artickel stehet. 4) Annen, die als ein Kind 1412 mit Carln, einem Sohne Johannis I, Herzogs von Bourbon, verlobt wurde, aber bald hernach starb. 5) Isabellen, welche sich 1430 mit Guido XIII, Grafen von Laval, verehlichet, und 1442 den 13 Jänner mit Tode abgegangen. 6) Margarethen, die 1421 im Junius, da sie ihr Leben auf neun Jahre und zwey Monat gebracht, verblichen. 7) Catharinen. Obgedachter Franz I, Herzog von Bretagne, von dem unter Franz ein Artickel nachzusehen, vermählte sich erstlich 1431 mit Jolanthen, einer Tochter Ludwigs II, Herzogs von Anjou und Königs von Sicilien, welche 1440 den 17 Julius starb; hernach aber 1441 den 30 October mit Isabellen Stuart, Jacobs I, Königs in Schottland, Tochter. Mit der ersten zeugte er einen Sohn, der bey der Mutter Leben gestorben; mit der andern aber folgende zwey Töchter: 1) Margarethen, welche 1455 mit ihrem Vetter, Franzen II, Herzoge von Bretagne, vermählt wurde, und 1469 das Zeitliche gesegnete. 2) Marien, die 1461 mit Johann II, Vicomte von Rohan und Graf von Porhoet, Beylager gehalten. Nach Franzens I Tode, der 1450 erfolgte, folgte ihm sein Bruder Peter II, von dem unter Peter ein eigener Artickel nachzusehen, in dem Herzogthum Bretagne; starb aber 1457 ohne rechtmäßige Erben. (II) Arthurus III, obgedachten Johannis V anderer Sohn, von dem unter Arthurus ein absonderlicher Artickel zu finden, wurde nach seines Vetters, Peters II, Absterben, Herzog von Bretagne, folgte ihm aber 1458 im Tode nach, und ließ keine rechtmäßige Erben

Erben. (III) Richard von Bretagne, Graf von Estampes rc. Johannis V jüngster Sohn, von dem unter Richard ein besonderer Artickel handelt, zeugte mit Margarethen von Orleans, Gräfin von Vertus, Ludwigs von Frankreich, Herzogs von Orleans, Tochter, unterschiedliche Kinder, von welchen folgende zu erwachsenen Jahren gekommen: 1) Franz II, Herzog von Bretagne, von dem hernach. 2) Marie von Bretagne-Estampes, welche 1424 gebohren, und 1431 mit Petern von Rieux, genannt von Rochefort, Marschall von Frankreich, versprochen worden, nach dessen 1438 erfolgtem Tode aber sich in das Kloster Fontevraud begeben, worinnen sie 1458 oder 1459 Aebtißin worden, und 1477 den 19 October in der Priorey de la Madelene bey Orleans das Zeitliche gesegnet. 3) Catharine von Bretagne-Estampes, welche 1438 den 19 August mit Wilhelmen von Chalon, Herrn von Argueil, nachmaligen Prinz von Oranien, vermählet worden, und 1476 den 22 April nicht mehr am Leben gewesen. 4) Magdalene von Bretagne-Estampes, welche 1462 den 19 März in dem Kloster zu Longchamp mit Tode abgegangen. Obgedachter Franz II, von dem unter Franz ein besonderer Artickel folget, wurde nach seines Vetters 1458 erfolgtem Tode Herzog von Bretagne, und starb 1488. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt: Die erste war Margarethe, Franzens I, Herzogs von Bretagne, älteste Tochter und Erbin, welche er 1455 geheyrathet, und 1469 durch den Tod verlohren; die andere aber Margarethe, Gastons IV, Grafens von Foix Tochter, welche 1471 mit ihm vermählet worden, und 1486 den 15 May mit Tode abgegangen. Mit der ersten zeugte er einen Sohn, der 1463 den 29 Junius gebohren, und den folgenden 25 August gestorben. Von der andern hinterließ er zwey Töchter: 1) Annen, Herzogin von Bretagne und Königin von Frankreich, von welcher unter Anna ein Artickel zu finden. 2) Isabellen von Bretagne, welche 1481 den 10 May auf die Welt gekommen, und dieselbe 1490 den 24 August verlassen. Von seinen natürlichen Kindern ist Franz ein Stammvater der Grafen von Vertus worden, siehe Vertus. Anselme Hist. Gen. T. I p. 445-466.

Bretagnes, also nennet man eine Art Leinwand, die in der Französischen Landschaft Bretagne fabriciret wird. Sie ist von den sogenannten Cres oder Crues, die zu Morlaix und andern Oertern in Bretagne gemacht werden, unterschieden. Sonst aber ist sie zur Handlung nach den Canarischen Inseln gut. Savary Dict.

Bretaigne (Claudius), ein Franzose, aus dem Bißthum Autun gebürtig, trat 1644 in seinem 19 Jahre in den Benedictiner-Orden, gab: 1) La vie de M. Bechlier de Gentel; 2) Meditations sur les principaux devoirs de la vie religieuse heraus, und starb 1694. Pezii Bibl. Benedictino-Mauriana. Jöchers Gel. Lex.

Bretby, Lustschloß, s. Bredby.

Bretdorf, ein Dorf in Nieder-Hessen, unweit Eschwege. Goldschadts Marktflecken.

Breteche (Herren von), siehe Bournonville.

Bretel, ein Ort in der Amts-Vogtey Schneverding, im Herzogthum Verden. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bretena, oder Brintum, eine kleine Stadt in Italien, im Venetianischen Gebiete, welche heut zu Tage Brignano heißt. Martiniere.

Bretenomacum, eine Stadt in England, in der Grafschaft Lancaster, nicht weit von der Stadt Preston gelegen. Sie ist zu der Römer Zeiten sehr gewaltig gewesen. Hübners Geogr. I Th.

Breter, s. Bret, im IV B. p. 1310, und Bretmühle, ebend. p. 1316. Die Breter der Buchbinder sind gar vielerley, von verschiedenem Format, viereckichte und lange, dünne, dickere, glatte, harte Holzbreter, die sie brauchen, um darauf zu falzen, damit zu pressen, darauf die Bücher zu schlagen, und zwischen selbigen zu schneiden. Sie bekommen allerhand Beynamen von ihrem Gebrauch, z. E. Beschneid-Breter, Schmier-Breter, rc. Zinckens Manuf. Lex.

BRETESSE, falsch gefärbet, wird in der Wappenkunst von den Stücken gesagt, so oben und unten eins um das andere, oder wechselsweise gefärbt, oben und dann wieder unten, und sofort, Zinnen haben: Wie der Balcken derer von Scarron. Meneſtriers Herold- und Wappenk.

Bretevil, eine kleine Stadt in Frankreich, in dem Gebiete von Beauvais. Sie liegt 6 Meilen von Amiens, zwischen Mondidier, Crevecoeur und Conty, unterhalb denen Quellen eines Baches, welcher einen Teich ausmacht, daraus hernach ein kleiner Fluß entspringet. In dieser Stadt ist eine Benedictiner-Abtey, von der Congregation St. Maurus, welche den Titel führet, unserer lieben Frauen zu Bretevil, auf Lateinisch Beata Maria de Bretolio, unter welcher auch 7 Priorate und 28 Pfarren stehen. Als die Normänner diese Abtey zerstöret hatten, wurde sie von dem Grafen Gilduin oder Hilduin wieder aufgebauet, der auch von dem Pabste Leo IX die Bestätigung über die Einkünfte derselben erhielt. Den 25 May 1165 wurde die Kirche von Bartholomäus, Bischoffen zu Beauvais, eingeweihet. Der König ist Patron der Kirche. Obiger Gilduin war Graf zu Bretevil und Clermont, und Vicomte zu Chartres. Es sind viele Capellen zu Bretevil, nämlich die Capelle der Jungfrau Marie, des Heil. Johannis, eine im Schlosse, eine im Pesthause, und die im Hospital. Es wird alle Wochen ein ansehnlicher Markt unter einer grossen Halle gehalten. Corneille Dict. *Memoires dressez sur les lieux.* Martiniere.

Breteuil (Herren von), siehe Montmorency.

Bretevil (Aemilie von), siehe Chatelet.

Breteuil (Hugo von), siehe Hugo von Langres, im XIII B. p. 1132.

Bretevil (le Tonnellier-), Geschlecht, s. Tonnellier-Bretevil.

Brethaupt, ein Adeliches Geschlecht im Herzogthum Bremen, so aber mit Johann Heinrichen von Brethaupt, Königl. Schwedischen Obrist-Lieutenant, 1706 verloschen ist. Es sind ehedem die Herren von Brethaupt aus Thüringen, ihrer Tapferkeit und hohen Verdienste wegen, von dem Kayser Maximilian II in des Heil. Römischen Reichs Adelstand gesetzet worden, welche Gnade auch von dem Kayser Leopold confirmiret, und mit einer merklichen Verbesserung des Adelichen Schildes und Wappens 1693 vermehret worden. Man findet den Adels-Brief in Mushardts Bremisch- und Verdisch. Rittersaal.

Bretigny, Lat. *Bretiniacum*, ein Dorf (und nicht

nicht eine Stadt, wie im IV B. p. 1315 stehet) in Frankreich, in Isle de France, an dem Flusse Orge, unterhalb Mont l' Heri, und eine Meile tiefer hinunter als Chatres. Die meisten Schriftsteller haben sich in Ansehung dieses Dorfes geirret: Denn, weil es eine Meile von Chatres, einem Orte, der ihnen unbekannt war, liegt, haben sie gesagt, Chatres sey vor Chartres gesetzt, obgleich bey dieser letzten Stadt kein Ort anzutreffen, der Bretigny heißt. Martiniere. Von dem daselbst zwischen England und Frankreich geschlossenen Frieden siehe den nachstehenden Artickel.

Bretigny (Johann de Quintanoddine de), ein Priester, und Stifter der Carmeliter-Nonnen in Frankreich und in den Niederlanden, ist gebohren den 6 Julii 1556, und gestorben zu Rouen den 8 Jul. 1634, im 79sten Jahre seines Alters. Sein Leben hat der Jesuit P. de Beauvais unter folgendem Titel herausgegeben: La vie de Monsieur de Bretigny, Prestre, Fondateur des Carmelites de Sainte Therese en France & aux Pays-bas, Paris 1747 in 12. S. Unsch. Nachr. 1747.

Bretignysche Friede, oder der Friede, welcher in dem vorstehenden Dorfe 1360 den 8 May zwischen England und Frankreich ist geschlossen worden. Es ward darinnen verglichen, daß König Eduard III den gefangenen König Johann II in Frankreich wieder in Freyheit setzen, und sich seiner Anforderungen auf die Kron Frankreich begeben, hingegen König Johann, ausser dem, was Eduard an Frankreich damals schon hatte, als Gascogne und Guienne, ihm noch die Provinzien Poictou, Saintogne, Rochelle, mit dem Lande d' Aulnis, l'Angoumois, Perigord, Limosin, Quercy l' Agenois und la Bigorre (welches alles zum wenigsten den dritten Theil von Frankreich ausmacht) wie auch die Grafschaften Oye, Guines und Pontieu, in der Normandie mit aller Souverainität abtreten, anbey auch noch in 3 Terminen 3 Millionen Ducaten zahlen, und deshalb etliche Geisseln an England ausliefern solte. Welcher Friede aber 1369 von Frankreich wieder gebrochen ward. Ludwigs Univ. Hist. Jenners Kriegs- und Fr. Lex. Siehe auch Eduard III, im VIII B. p. 260.

Bretkowsky, oder wie sie vielleicht besser heissen Britkowsky, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien, so vermuthlich seinen Ursprung aus Pohlen her hat, von dem iedoch im Okolsky nichts zu finden ist. Im Jahr 1506 lebte Peter Bretkowsky, auf Leipnitz, im Wolauischen. Einer von Britkowsky hatte ums Jahr 1570 Annen von Biberstein und Altdorf (Starowes), im Fürstenthum Zator in der Cracauischen Woywodschafft zur Ehe, wie Paprocius p. 344 anmerket. Sinapii Schlesisch. Curiosit. Th. I u. II.

Bretlach, Geschlecht, s. Praidlo.

Bretleben, ein Dorf mit einer Schäferey in dem Fürstenthum Quersurt, im Amte Dahme. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bretoläum, ehemals eine kleine Stadt oder Flecken, jetzo aber ein Dorf in Portugall, heißt jetzo Bretulla. Martiniere Dict.

Breton, ein Fluß in der Provinz Suffolk, in England. Miege Großbritt.

Breton, Cap Breton, Lat. *Britonum Caput*, eine Insel nebst einem berühmten Vorgebirge in Nord-America, den Franzosen gehörig, welche aber diese Insel, gleichwie die Hauptstadt derselben, und das darauf erbauete Fort, gewöhnlicher Louisburg nennen, bey welchem Worte also ein mehrers davon nachzusehen, da ihrer unter Breton im IV B. p. 1319 nur mit ein paar Worten Erwehnung geschehen.

Breton (Carl le), ein Französischer Jesuit von Rennes, gebohren 1603, lehrte die schönen Wissenschaften, gab lange einen Prediger ab, hielt sich noch 1676 in dem Profeßhause zu Paris auf, und schrieb: 1) Psalterium Davidis in Französischen Versen; 2) de morte s. de miseriis hujus vitæ, ebenfalls in Französischen Versen; übersetzte auch 3) Jacob Mumfords Tract. de misericordia defunctorum animabus impendenda aus dem Lateinischen, und 4) Nierembergs Praxes christianarum virtutum aus dem Spanischen; ingleichen 5) Fabr. Ambr. Spinolä Vitam Mar. Victoriæ Fornari aus dem Italienischen in seine Muttersprache. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Jesu. Jöchers Gel. Lex.

Breton (Johann), ein Spanischer Gottesgelehrter aus dem Orden der Minimiten, im Anfange des 17 Jahrhunderts, war Censor Fidei, und schrieb: 1) Mistica theulugia y doctrina de la perfeccion evangelica; 2) de la concepcion de nuestra Sennora. Antons Bibl. Hispan. Jöchers Gel. Lex.

Bretonneau (P.), ein Jesuit, hat Sermons zu Paris 1744 in 12 in sieben Bändgen herausgegeben. Unsch. Nachr. 1744, p. 288.

Bretonneau (Guy), ein Domherr zu St. Laurent de Plancy, war zu Pontoise in Isle de France gebohren. Man hat von ihm Histoire Genealogique de la Maison des Briçonnets, Paris 1621 in 4. Hübners Biblioth. Geneal.

Bretonnier (Bartholomäus Joseph), ein Parlements-Advocat zu Paris, war von Montrotier, 4 Meilen von Lion gebürtig, schrieb: 1) Observations sur les plaidoyers de Mr. Henrys; 2) Recueil des principales questions, qui se jugent differemment dans les differens tribunaux, und starb zu Paris 1727. De Colonia Hist. lit. de Lyon. Jöchers Gel. Lex.

Bretsbach (Ober- und Nieder-), zwey Dörfer in Nieder-Hessen, eine Stunde von Bach gelegen, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Bretsch, Pretsch, ein Dorf mit einem Rittergut und Gasthofe im Stift Merseburg, eine Stunde von dieser Stadt, an der ordentlichen Post-Strasse nach Leipzig, dem Herrn von Natzmer zuständig. Goldschadts Marktflecken. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bretsche, ein Dorf mit einer Pfarr-Kirche in der Alten-Mark Brandenburg, in der Seehausischen Inspection. Abels fortges. Preuß. Histor.

Bretschneider (Johann), s. Placotomus, im XXVIII B. p. 605.

Bretschneider (Johann von), Königl. Pohln. und Chursächsischer Vice-Präsident im geheimen Kriegs-Collegio, war von geringem Stande; brachte es aber durch sein Glücke und Geschicklichkeit so weit, daß er wirklicher geheimder Kriegs-Rath wurde, welches er viele Jahre gewesen, bis er endlich 1733 Vice-Präsident von diesem Collegio worden, nachdem er vorher den Adelstand erhalten. Im Jahr 1737 wurde er in Gnaden erlassen, und mit einer Pension versehen, die er bis an sein Ende genossen. Er starb zu Chemnitz im Aug. 1751, in einem sehr hohen Alter. Neue Geneal. Histor. Nachr. II B.

Bretschneider (Marcus), der Weltweisheit Magister, und Superintendent zu Langensalza, gebohren zu Chemnitz 1533, wurde erst im 12 Jahre in die deutsche Schule, und, als der dasige Superintendent des Orts ein fähig Ingenium an ihm vermerket, in die Lateinische geschicket. Nachdem er von 1548 in der Schul-Pforte, und von 1553 zu Leipzig studirt, auch allda 1556 die Magister-Würde erlangt, wurde ihm in eben diesem Jahre der Rector-dienst an der Schule zu Langensalza conferiret, von dar er 1559 zum Diaconat an der dasigen St. Stephanskirche, und endlich 1575 in damals währender General-Visitation zur Superintendenten-Stelle befördert wurde. Er starb den 5 Decemb. 1604, im 71 Jahre seines Alters. Er war ein Mann, der bey denen verwirrtesten Zeiten vor Verfertigung der Formula Concordiä, wie auch bey der 1591 wegen Abschaffung des Exorcismi entstandenen Unruhe u. s. f. grossen Eifer und Aufrichtigkeit erwiesen, auch eine ungemeine stattliche Bibliothek gesammlet. Unsch. Nachr. 1712.

Bretschneider (Peter), gebürtig von Zerbst, ward anfänglich zu dem grossen Gymnasio nach Moscau beruffen, wurde hernach Cantor bey der Hofstatt der Rußischen Kron-Prinzeßin, und endlich Lehrer an der Evangelisch-Lutherischen Schule daselbst; starb 1732. Biedermanns Nova Acta Scholast. I B.

Brett (Thomas), ein gelehrter Engländer, von dem man findet: A general history of the world, from the creation to the destruction of Jerusalem by Nebucadnezar, being the period, with which the old Testament concludes. Wherein the sacred and profan history is connected, the Septragint, and Hebrew chronology compared, and adjusted to the years before Christ, London 1732 in 8. S. *Present State of the republik of Lettres*, 1732. Beyträge zu den Leipz. Gel. Zeit. III B.

Bretta, eine kleine Stadt in der Schwedischen Provinz Westgothland, in der kleinen Landschaft Dalia, deren Einwohner sich meistentheils vom Fischfange nähren. Martiniere.

Brettach, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtemberg, entspringt in der Grafschaft Hoenloe, oberhalb dem Ammersweiler Bad; rinnet alsdann auf Predelbach, Steinbruch und Brettich; geht an dem Bergschlosse Majenfelß hin, nach Gödelsbach; nimmt allda die Gablabach an sich, gelanget nachmals auf das verfallene Heubach, und so fort nach Hanenbusch, Adelfurt, und Schebach; ziehet unter diesem die Zwikabelbach an sich, und geht zwischen Bretzfeld und Bitzfeld durch auf Weislingsburg oder Weirelsburg, und durch den Neustädter Wald; erreichet Neudek, Langen und Beulingen; eilet durch Brettlach hin nach Kleyen, Bogek und Daselden, und fällt unter der Stadt Neustadt in den Kocher. Allgem. Hydrogr. Lex.

Brettau, ein Dorf in Nieder-Hessen, unweit der Stadt Sontra. Goldschadts Marktflecken.

Bretten, eine kleine Stadt in Schweden, in Dahlland, am äussersten Ende des Sees Wäner gegen Westen. Sie liegt aber nicht in der Gegend, wo der Fluß Trolbeta aus diesem See abfließt, und ist von Wenerburg oder Wänersburg unterschieden, womit sie Baudrand vermenget. *De l'Isle* Couronnes du Nord. Martiniere.

Bretten, ein Dorf in der Ober-Elsaß, denen von Pfird zugehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr. Th. II.

Bretten oder Brettin, Dorf im Magdeburgischen, s. Brettin.

Bretteville (Stephan du Bois), s. Bois (Stephan du).

Brettheim, ein Rothenburgisches Dorf in Franken, 3 Stunden von Rothenburg gegen Creilsheim gelegen; die dasige Pfarre wird von dem Fürstlichen Hause Anspach bestellet, und gehöret in das Dechanat Feuchtwang. Hönns Lex. Topogr.

Brettia, eine Nymphe, von welcher die Landschaft *Abrettana*, von der im I B. p. 166, den Namen bekommen. Strabo B. III.

Brettin, ein Dorf und Rittergut im Jerichauischen Kreise des Herzogthums Magdeburg, unweit vom Amte Alten-Platho, wohin es auch eingepfarret ist, denen Herren von Werder gehörig; welches mit der im Chur-Kreise des Churfürstenthums Sachsen gelegenen und ehemals ebenfalls zum Erzstift Magdeburg gehörigen, aber davon verkauften Stadt Prettin nicht zu verwechseln ist. Erzbischof Daganus hat solches 1012 an das Erzstift gebracht; 1446 besaß es Hans von Schlieben; kurz darauf aber ist es an die von Werder gediehen, von welchen es zwar Albert, Heidenreich und Curd von Werder 1465 nebst etlichen wüsten Dörfern an Bischof Dietrichen zu Brandenburg vor 1500 Rheinische Gulden versetzet haben; es ist aber nachher wieder eingelöset worden, und wird noch bis ietzo von dieser Familie besessen, die davon ein Ritter-Pferd leisten. Abels Preuß. Geogr. Dreyhaupts Saalkreis, Th. I, und aus schriftl. Nachr.

Brettin, (Johann Balthaser von), der Stadt Erfurt Schloßherr und Syndicus; ingleichen zu den Consistorial- und Kriegs-Sachen, wie auch der hohen Schule deputirter Commissarius und Scholarcha, war zu Erfurt den 14 Febr. 1588 gebohren. Sein Vater war Johann Balthaser von Brettin, beyder Rechte Licentiat und Syndicus; die Mutter aber Marie, gebohrne Kircherin. Er studirte in seiner Vaterstadt und erlernte die Rechtsgelahrheit sonderlich unter D. Henning Rennemannen. Im Jahr 1613 wurde er auf dem Reichstage zu Regenspurg, wegen des Herzogs Franzens zu Sachsen, als Secretär niedergesetzet. Im Jahr 1624 wurde er zum Ober-Stadt-Voigt, 1629 und 1634 zum Schloßherrn; 1632 aber zum Syndicus, wie auch zum Commissär in Consistorial- und Kriegs-Sachen, ingleichen zum Scholarchen bey der Universität zu Erfurt verordnet, und starb den 25 Jul. 1635. Er hat sich den 22 Sept. 1622 mit Annen Marien von Bodewitz verheyrathet, welche ihm den 24 Jul. 1630 einen Sohn, Namens Johann Andreas gebohren, der aber den 14 Decemb. 1631 wieder mit Tode abgegangen ist. Sein Leben stehet in der von Augustin Kromayern auf ihn gehaltenen Leichenpredigt, Erfurt 1635 in 4.

Brettingen, ein Benedictiner-Mönchskloster im Erzstift Maynz, in der Grafschaft Königstein. Schanels Entw. eines Kloster-Lex.

Brettnig, ein Dorf mit einem Rittergute in der Ober-Lausitz, zwischen Bischofswerda und Pulßnitz, bey Haußwalda gelegen, woselbst es die Kirche hat. Es gehöret dem Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Geheimden Rath und Cabinets-Minister, Herrn Gottlob Friedrichen, Grafen von Gers-

dorf. Das 1750 florirende Marggrafthum Ober-Lausitz.

Bretton (Johann Franz), Königl. Französischer Geheimder Rath und Procurator in der Baillage von Nancy, starb ums Jahr 1724. Genealogiophili Häupter Teutschlands II Forts.

Brettwitz, Brittwitz, Prettwitz, auch wohl Breitwitz, ein adeliches Geschlecht in Schlesien, von dem im IV B. p. 1323. Aus der Linie zu Gaffron, im Wartenbergischen gelegen, hat sich ein Ast in Polen mit Bernharden von Prittwitz und Gaffron verpflanzet, welcher unter dem Feldherrn Sienawski wider die Tartarn sich tapfer verhalten, und ein Beschützer Podoliens gewesen, wie in Okolsky Orb. Pol. T. III p. 101 zu ersehen. Er ist Woywode von Podolien, Starost zu Trembowlo, Bar, und Ulanow, vom Könige Sigismunden mit Schloß und Städtlein Charavka, nebst zugehörigen Dorfschaften, 1546 beschenket, und ein Vater Jacobs, Starostens zu Bar in Podolien, und ein berühmter General worden, dessen Sohn, Johann, Woywode in Podolien und General von Trembowla, dem Dominicanerorden auf seinem Sitze Charavka eine mit Kostbarkeiten ausgezierte steinerne Kirche erbauet. Ob er seinen Ast fortgepflanzet, findet man nicht aufgezeichnet. Von denen von Prittwitz in Schlesien merken wir aus denen neuern Zeiten noch folgende an: Leonhard Jaroslaus, auf Dammer, Schützendorf, 2c. Landesdeputirter des Nambslauischen Weichbildes, hinterließ 1704 unter andern Söhnen Caspar Leonhard Moritzen von Prittwitz und Gaffron, auf Netsche, Schmoltschütz und Stein, Fürstl. Würtemberg-Oelßnischen Landeshauptmann und Consistorial-Präsidenten, der noch 1737 lebte. Bernhard Moritz, Landesältester und Mannrechts-Beysitzer der Standesherrschaft Wartenberg, ist ein Vater worden unter andern Alexander Moritzens, Churpfälzischen Kämmerers und Obristwachtmeisters von der Grenadiergarde; und Joachim Bernhards, Oberlandeshauptmanns der Grafschaft Nassau-Dietz und Beilstein, wie auch obristen Hofmeisters der verwittibten Fürstin Amalien von Nassau-Dietz, Erbstatthalterin von West-Frießland, der noch 1730 ausser der Ehe florirte. Johann Caspar ist 1702 im Treffen bey Pinczov in Polen als Königl. Pohln. Obrist-Lieutenant mit Hinterlassung einer Tochter geblieben. Caspar Wenzel von Prittwitz und Gaffron auf Groß-Butschkau war 1737 Königl. Mann- und Landesältester des Königl. Weichbildes Nambslau im Fürstenthum Breßlau. Ernst von Brettwitz, auch Breitwitz, Chursächsischer Obrist-Lieutenant, war 1604 in Schlesien gebohren, und heyrathete eine von Berbisdorf auf Mittelseide im Erzgebirge unweit Freyberg. Sein Sohn gleiches Namens und gleicher Charge besaß Mittelende, und zeugete einen Sohn, der jung im Kriege verstorben, und ist mit ihm dieser Zweig ums Jahr 1710 ausgeloschen. Im Jahr 1726 starb ein Holländischer Generalmajor von Prittwitz; und 1739 ward ein Kayserl. Generalfeldmarschall von Breitwitz, auch Breidewiß genannt, des Großherzogs von Toscana geheimder Rath, Kriegs-Präsident und commandirender General aller Großherzogl. Truppen. Im Jahr 1748 befanden sich in Königl. Pohln. und Chursächsischen Kriegsdiensten: 1) Moritz von Brittwitz als Major bey den Prinz Carlischen Chevauxlegers seit 1746 den 5 Oct. 2) Ernst Bernhard von Brittwitz als Premierlieutenant bey dem Prinz Gothaischen Infanterie-Regimente seit 1742 den 23 April; 3) Carl Wilhelm von Brittwitz als Premierlieutenant bey dem Graf Friesischen Infanterie-Regimente seit 1746 den 18 Nov. und 4) Sylv. Leopold Ferdinand von Brittwitz als Fähndrich bey eben diesem Regimente seit 1747 den 11 Sept. Sinapii Schles. Curios. Th. II. Gauhens Adels-Lex. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. und aus schriftl. Nachr.

Bretulla, Dorf, siehe Bretoläum.

Bretus (Carl), siehe Bret (Carl le).

Bretzdorf, s. Pretzdorf.

Bretzel, ein Gebackenes, wovon im IV B. p. 1324. In Joh. Christ. Kochs Tractate de Spiris Pistoriis, vulgo von Bretzeln, und in Falkensteins Annal. Nordgavienſ. Nachl. III ist ein mehreres hiervon nachzusehen.

Bretzel, ein Ort in der Mittel-Mark, im Ober-Barnimischen Kreise, denen von Kamecke gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bretznicza, eine kleine Stadt in Polen, 4 Meilen von Situow, und fast 2 Meilen von Rodomsko, zur Rechten der Warta, doch etwas davon gelegen. Sie ist allenthalben mit hohen Bergen und Gehölze umgeben. Schneiders Oderstrom.

Breu, eine kleine Insul in Frankreich, in Bretagne, bey dem Eingange in den Hafen von Abbrevrack zur Linken, wenn man hinein fährt, in dem Bißthum von St. Paul. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Breval, eine Abtey in Frankreich, in der Normandie, im Gebiete von Rouen. Die Nonnen darinnen sind Cistercienserordens. Martiniere.

Breval, oder Brevil-Benoit, eine Priorey in Frankreich, in der Normandie, Cistercienserordens, in dem Kirchspiel Marcilli, am nordlichen Ufer des Flusses Aure in der Normandie, 7 Meilen von Evreux auf der Südseite. Baudrand Dict. Ed. 1705. Martiniere.

Breval (Johann), ein Englischer Ritter, hat gelehrte Anmerkungen über die Historie und Alterthümer von Sicilien, Neapel, Rom, Toscana, Venedig, die Lombardey und Frankreich gemacht und solche unter dem Titul: Remarks on Sicily, Naples, Rome, Tuscany, Venice, Lombardy, and France, relating chiefly to their antiquities and history, zu London 1738 in zwey Bänden drucken lassen. Leipz. Gel. Zeit. 1739.

Breubach, Geschlecht, siehe Breuer von Breubach.

Breuberg, ein erloschenes altes adeliches, und, wie es beym Gauhe heißt, freyherrliches Geschlecht, von dessen Stammschlosse und Herrschaft Breuberg im IV B. p. 1324 ein Artickel. Des letztern dieses Geschlechts, Michaels, Herrns von Breuberg, Tochter und Erbin, Elisabeth, brachte diese Herrschaft und Schloß im 14 Jahrhunderte an ihren Gemahl, Rudolphen, Grafen von Wertheim, der 1330 und 1338 gelebet. Es stehet solche Herrschaft diesem Hause noch zu, siehe obangezogenen Artickel. Gauhens Adels-Lex. Biedermanns Grafenhäuser, Tab. 175.

BREUCI, oder, wie sie auch genennet werden, *Brenni, Brenci, Breones*, oder *Briones*, waren eine ehemalige

malige Nation in Rhätien, welche Drusus, ungeachtet ihrer Tapferkeit, und fast unüberwindlichen Landes-Gegend, dennoch zu des Augusts Zeiten glücklich besiegte. Sie hat aber ihren Aufenthalt ungefehr in der Gegend zwischen Innsprug und dem Brenner, einem bekannten Berge in Tyrol, gehabt, und ist mit einer Nation gleiches Namens in Pannonien, von der im IV B. p. 1326 ein Artickel, nicht zu vermengen. Hederichs Schul-Lexic.

Breuckelen, ein Dorf oder Marktflecken in der Provinz Utrecht, 3 kleine Meilen von dieser Stadt, am Vecht-Flusse. Vicelii Geogr. Dictionar.

BREVE, s. *Brefve*.

Breuenroda, ein Dorf mit einer Kirche im Stift Qvedlinburg, eine Stunde von dieser Stadt. Goldschadts Marktflecken.

Breventano (Stephan), ein gelehrter Italiener. Man findet von ihm: Istoria della Antichita, Nobillita, e delle cose notabili della Citta di Pavia, Pavia 1570 in 4. Es ist aber dieses Buch auch selbst in Italien sehr rar, nach Aussage Haymii in Notitia de Libr. rar. Vogts Catalog. Libror. rarior.

Breuer von Breubach, ein altes Adeliches Geschlecht in Schlesien, von welchem aber anietzo niemand mehr übrig. Im Jahr 1637 waren zu Bernstadt im Oelßnischen: Friedrich Breuer, Herzog Heinrich Wenzels zu Mönsterberg-Oels und Bernstadt Rentmeister, und Johann Breuer, Fürstlicher Kantzelist, am Leben. Im Jahr 1684 bis 1686 war Johann Ernst Breuer von Breubach Herzog Christian Ulrichs zu Würtemberg-Oels und Bernstadt Kammer-Meister. Sinapii Olsnogr. P. I. Ebend. Schles. Curiosit. Th. II.

Breuerbaum, ein Erbachisches Dorf in Franken, 3 Stunden von Erbach gegen Aschaffenburg. Höhns Lex. Topogr.

Brevern (Carl von), Rußischer Geheimder-Rath, Ritter des St. Alexander-Ordens, und Minister im Departement der auswärtigen Affairen, war entweder ein Lief- oder Curländer. Die Kayserin Anne erhub ihn im Febr. 1739 zum würklichen Staats-Rath, worauf er im Febr. 1740 den St. Alexander-Orden, und ein Präsent von 10000 Ducaten erhielte. Im May eben dieses Jahres ward er Präsident bey der Kayserlichen Akademie der Wißenschafften. Nach dem Tode der Kayserin erklärte ihn die Groß-Fürstin, die über den unmündigen jungen Kayser Iwan die Vormundschafft und Regierung führte, zum Geheimen Rath, und brauchte ihn in den auswärtigen Geschäften, in welchem Character und Bedienung er von der neuen Kayserin Elisabeth, die im Decemb. 1741 den Thron bestieg, bestätigt wurde. Nach dem Tode des Groß-Kantzlers, Fürstens Czirkaskoy, 1742 vermehrte sich sein Ansehen, da ihn die Kayserin zum ordentlichen Minister und Referenten in dem Departement der auswärtigen Affairen, die nunmehro der Vice-Kantzler, Graf von Bestuchew, dirigirte, ernennte, in welcher Qualität er nicht nur den 22 Decemb. 1742 den Tractat mit Groß-Britannien, sondern auch im Nov. 1743 den mit Preußen schliessen helffen. Er starb zu Petersburg den 14 Jänner 1744. Seine Gemahlin, eine gebohrne Baroneße von Kayserling und gewesene Kayserliche Staats-Fräulein, mit der er sich den 2 May 1740 vermählet, hat 4000 Rubeln zu seinem Begräbniße ausgezahlt bekommen. Geneal. Histor. Nachr. VI B.

BREVES, die Alten haben den kurzen Inhalt, den sie dem Text vorgesetzet, nicht nur Titulos und Capitula, sondern auch Breves genennet. Man findet dannenhero in der Collectione veterum titulorum, die der Cardinal Tommasi herausgegeben, wo auf dem einen Codice stehet: Incipiunt Capitula; in dem andern aber: Incipiunt Breves: Weswegen auch das Inhalts-Register Breviarium genennet wird, welches Wort Suetonius und Plinius gebrauchen; Seneca aber bemerket in seiner 39sten Epistel, dasjenige, was zu seiner Zeit insgemein Breviarium genennet worden, wäre ehemahls, da man Lateinisch geredet, Summarium gegeben worden. Es zeiget auch Caßiodorus an, daß seine Erklärungen hätten Breves genennet werden können, da er in denenselben nicht alle Worte untersuchet, sondern nur die Hauptsachen kurz zusammen gefaßet: Allein er hätte sie doch lieber Complexiones nennen wollen, weil kein Inhalt vorzusetzen gewesen wäre, sondern er hätte einige Paraphrases mit dem Texte verbinden müßen; und diese Complexiones würden Griechisch περιοχαὶ genennet. S. Maffei Anmerkungen über Casiodori Complexiones. Teutsche *Acta Erudit.* T. VII.

Brevet, wird von vielen Acten gesagt, die vor Notarien ergehen, oder welche von den Einnehmern und andern Bedienten bey den Zoll-Häusern, oder von den Meistern, Vorstehern, und Geschwornen der Zünffte und Innungen ausgefertiget werden. Savary Dict.

Brevet, heißet bey denen französischen Kaufleuten, die zur See handeln, dasjenige, was man auf dem Ocean Connoissement, und auf dem mittelländischen Meere Police de Chargement nennet, nämlich eine Schrifft mit dem geheimen Siegel besiegelt, wodurch ein Schiffherr bekennet, daß er diese und jene Waaren in seinen Bord geladen hat, welche er an Ort und Stelle zu führen sich verbindet, und zwar um den Preiß, um den man einig geworden ist, Salvo der Meeres-Gefahr. Savary Dict. Siehe Connoissement.

BREVET DE CONTROLLE, heißt bey denen Franzosen ein Empfangs-Schein oder Attestat, welchen die Commißen der Zoll-Einnahmen und anderer Waaren-Abgaben beym Ausgange aus dem Reiche, an statt des Zollscheines, geben. Dieser Schein ist auf Stempelpapier gedruckt, und wird ohne Entgeld gegeben. Er ist ein glaubwürdiges Zeugniß, daß die in solchem Schein enthaltene Waaren besichtiget worden sind. Savary Dict. Kaufm. Lex. Th. V.

Breviarium, siehe *Breves*.

Brevick, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Skaraborgischen Lands-Hauptmannschaft, im Käkinds-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Brevicoxa (Johann), siehe Courtecuisse, im VI B. p. 1487 u. f.

Brevil, ein Ort in Frankreich, in der kleinen Landschaft Brie. Er ist wegen der Einsiedeley St. Fiacre merkwürdig, davon er auch den Namen hat. Es ist eine gute Tuchfabricke daselbst, so unter den Manufacturen-Inspector zu Poitiers gehöret. Die Zeuge, welche allhier, und in einem andern nicht weit davon gelegenen Orte, Barez genannt, gemacht und sonst sehr werth gehalten

halten werden, sind Sarschen, welche insgemein **Boulanger de Camp** genennet werden. **Savary** Dict. de Comm. **Martiniere**.

Brevil-Benoit, siehe **Breval**.

Brevil-Grolland, oder **Bois Grolland**, Abtey, siehe **Bois-Grolland**.

Brevilles, heißen bey den Franzosen die Eingeweide der Heringe, welche von den Fischern heraus genommen werden, ehe sie dieselben einsalzen und in die Tonnen legen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Brevinus (Wilhelm), ein Engländer, hielt sich eine lange Zeit zu Rom auf, und schrieb um 1470 de septem principalibus Ecclesiis urbis Romæ. *Oudin* de scriptor. eccles. **Fabric.** Bibl. latin. **Jöchers** Gel. Lex.

Breukeland (Jacob), gebohren zu Naerden 1666, wurde zu Tergoes in Seeland erzogen, studirte zu Utrecht und Gröningen, wurde 1689 Prediger bey St. Anna nahe bey Ecluse in dem Holländischen Flandern, 1696 zu Westersonburg auf der Insel Walchern, endlich von 1704 zu Middelburg, allwo er 1724 starb, und verschiedene Tractate über die Lehre von der Gnade und dem Glauben rc. in holländischer Sprache, (**S. Beytr.** zu den **Leipz. Gel. Zeit.** III B.) ingleichen chronologiam sacram hinterließ, welches leztere Werck nach seinem Tode lateinisch heraus gekommen. **Allg Hist. Lex.** der Basler Ausgabe. **Jöchers** Gel. Lex.

Breulan, ein Englischer Priester, welcher zu Anfange des siebenden Jahrhunderts gelebet, und ein Buch von der Sachsen Ursprung, unter dem Namen Genealogia gentium, verfertiget. Deßen Sohn oder Vetter, **Samuel Breulan**, hat auch einige Werke, als von den Thaten des Königs Arthur Etha hinterlaßen. **Moreri** Dict. Histor. **Allgem. Chron.** III B.

Breuna, ein Fluß in der Schweitz, in denen Italienischen Aemtern, allwo er in einem Thale fließt, welches man **Val Breuna**, und nach einer üblen Aussprache **Val Brenna** oder **Val Bregna** nennet, siehe **Bregna (Val di)**, im IV B. p. 1213. **Martiniere**

Breuner, Breiner, Bräuner, ein gräfliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1328 u. ff. Von des p. 1331 in der 59 Zeile gedachten **Ferdinand Ernstens** Kindern erster Ehe wiederhohlen wir, um das neueste gehöriges Orts einschalten zu können, nur folgende drey: I) **Carl Weickard**, **Stifter der ältesten Linie**, Kaiserl. wirklicher Geheimder Rath und Landeshauptmann in Steyermark, welcher 1701 Kayser Leopolds geheimer Rath, 1702 Kammer-Präsident in Inner-Oesterreich, 1711 den 23 Nov. als geheimer Rath bestätiget, 1715 Landshauptmann in Steyermark, und 1716 den 18 April Kaiserl. wirklicher geheimder Rath worden, und 1729 den 11 Dec. gestorben, nachdem er mit Marien Cäcilien, Franz Adams, Grafens von Dietrichstein Tochter, die 1707 den 3 May Sternkreuzordens-Dame worden, und ihrem Gemahl im May 1732 in die Ewigkeit nachgefolget, verschiedene Kinder gezeuget, von denen noch folgende leben: 1) **Carl Adam**, von dem sogleich; 2) **Ferdinand**, Kaiserl. Königl. Kämmerer, dessen Gemahlin Clare, Adam Maximilians, Grafens von St. Julian, Tochter; 3) **Franz Anton**, Kaiserl. Königl. Kämmerer; 4) **Marie Josephe**; 5) **Marie Charlotte**; 6) **Marie Cäcilie**; und 7) **Marie Maximiliane**. Obgedachter Carl Adam, des H. R. Reichs Graf Breuner, Freyherr zu Stübing, Fladenitz und Rabenstein, Herr auf Kayserspergy, Ehrnau, Cammerstein, Aichberg, Wernberg, Wiemburg, Trysulmeln und Waldschach, Herr der Graf- und Hauptmannschaft Creutzen und Aerbingen, Kaiserl. wircklicher geheimder Rath, Ober-Erb-Land-Kämmerer in Görz, und Landshauptmann in Steyermark, Präses der ersten Nieder-Oesterreichischen Regierung, vermählte sich 1715 den 8 März mit Marien Josephen, Gundacker Thomas, Grafens von Stahremberg, Tochter, und Johann Maximilians, Grafens von Herberstein, Wittwe, die 1717 den 3 May Sternkreuzordens-Dame worden, und ihm Carl Thomas, Kaiserl. Königl. Kämmerern und Inner-Oestereichischen Regierungsrath, gebohren, welcher sich 1748 den 2 Oct. mit Marie Therесie Valentia Valeria Rosalia, Carl Joseph Xavers, Grafens von Lamberg-Sprinzenstein, Tochter, und der verwittibten Kaiserin Hofdame, verehlichet. II) **Ferdinand Leopold**, Kaiserl. Kämmerer, Kriegsrath und Deputirter in Steyermark, welcher von Marien Claren, Gräfin von St. Julian, **Marien Catharinen** nachgelassen, die 1729 den 20 Dec. ihren Gemahl Marse Carln, Grafen von Saurau, durch den Tod verlohren, 1748 Kaiserl. Aya worden, 1749 resigniret, nnd Stern-Kreuz-Ordens-Raths-Frau worden. III) **Maximilian Ludwig**, **Stifter der jüngsten Linie**, Kaiserl. Geheimder und Hoffkriegsrath, auch General-Kriegscommissarius, welcher 1714 das ungarische Indigenat erhalten, und 1716 den 6 October gestorben, hat zwey Gemahlinnen gehabt, nämlich erstlich Cäcilie Eleonoren, Gräfin von Weyher; und hernach Maximiliane Christinen, Johann Carls, Fürstens von Portia, Tochter, die 1708 den 7 Nov. mit Tode abgegangen. Seine Kinder sind: 1) **Johann Joseph**, Kaiserl. Königl. wirklicher geheimder Rath, Kämmerer, und Vicepräsident des obersten Justitzcollegii, auch Ober-Erb-Land Kämmerer, und Ober-Spielgraf in Oesterreich unter der Ens, welcher 168- den 2 Jänner gebohren, und sich viermal vermählet, nämlich erstlich 1712 mit Marie Isabellen, Christoph Johanns, Grafens von Althan, Tochter, die 1720 den 5 Octob. erblasset; zweytens 1721 den 17 Aug. mit Marie Francisken, Franz Carls, Fürstens von Auersperg, Tochter, die 1725 den 16 Jul. mit Tode abgegangen; drittens 1727 mit Christine Wilhelminen, Franz Wilhelms, Grafens von Salm und Reifferscheid, Tochter, die 1749 den 4 März zu leben aufgehöret; und viertens 1751 im Febr. mit Guidobaldine, Gundemar Josephs, Grafens von Stahremberg Tochter, und Maximilian Adam Franzens, Grafens von Stahremberg, Wittwe. Nur die zweyte Gemahlin hat ihm eine Tochter, Aloysie Rosa genannt, 1724 den 14 May gebohren. 2) **Ernst Joseph**, Kaiserl. Kämmerer, welcher 1737 den 9 Jänner zu Wien gestorben, nachdem er in zweyfacher Ehe gelebet, erstlich mit Marie Annen, Gräfin von Kühnburg, die ihm 1720 den 10 Novemb. angetrauet und 1726 durch den Tod von der Seite gerissen worden: und hernach 1726 den 27 Novemb. mit Marie Eleonore Amalien, Carl Egons, Grafens von Fürstenberg, Tochter. Seine Kinder

der sind: a) Philippine, gebohren 1722 den 17 Sept. b) Louise, die 1723 gebohren, und 1745 den 17 Jänner mit Gundacker Xavern, Grafen von Stahremberg, vermählet worden; c) Anne Josephe, gebohren 1724 den 19 May; d) Antonie, gebohren 1726, ist im Kloster. 3) Wenzel, Kaiserl. Königl. Kämmerer, hat von seiner Gemahlin, Marie Antonien, Wenzel Ernstens, Grafens von Harrach, Tochter, noch keine Kinder. 4) Anton, Kaiserl. Königl. Kämmerer, welcher zweymal geheyrathet, erstlich eine Gräfin von Vereni, und nach deren Ableben Marie Maximiliane Francisken, Franz Antons, Grafens von Rothal, Tochter. Seine Kinder sind: a) Antonie, die 1747 mit Heinrichen, Grafen von Wurmbrand, vermählet, und 1748 den 3 May Sternkreuzordens-Dame worden; b) Theresie, die 1748 mit dem Freyherrn von Skrbensky, Kaiserl. Königl. Rittmeistern unter dem Berneßischen Cüraßier-Regimente, vermählet, und in solchem Jahre den 14 Sept. Sternkreuzordens-Dame worden; c) ein Sohn; und d) eine Tochter. 5) Philipp, Kaiserl. Königl. Kämmerer, welcher mit seiner 1747 den 1 May erblaßten Gemahlin, Marien Agnesen, einer Tochter Carl Christophs, Grafens von Heussenstein, 7 Söhne und 4 Töchter gezeuget. 6) Marie Barber, welche sich 1711 Don Diego de Meneses ehelich hat beylegen lassen. 7) Marie Anne, die 1718 eine Gemahlin Hanß Ferdinands, Grafens von Kufstein, worden. Uebrigens leben aus diesem Geschlechte noch folgende: 1) Franz Xaver, Graf von Breuner, Domherr zu Salzburg und Augspurg; 2) Anton Ernst Franz, Graf von Breuner, Domherr zu Passau und Freysingen; 3) N. N. Graf von Breuner, Kaiserl. Königl. Obriztlieutenant unter dem Lobkowitzischen Cürassierregimente; 4) Eleonore, Gräfin von Breuner, Kaiserl. Hofdame, die 1750 den 3 May Sternkreuzordens-Dame worden; und 5) Vitalia, Gräfin von Breuner, welche den Marchese von Montecuculi geheyrathet. Im Jahr 1737 lebte Maximilian Wenzel, des Heil. Röm. Reich's Graf Breuner, Frey- und Edlerherr auf Stätz, Stübing, Fladenitz und Rabenstein, des Fürstl. Stifts zu Olmütz Domherr. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Gauhens Adels-Lex. Th. I. Genealogiophili ietztl. Häupter Deutschlands Th. II. Schulmanns jährl. Geneal. Handbuch 1752. Geneal. Archivar. 1737. Geneal. Histor. Nachr. B. X u. XII. Neue Genealog. Histor. Nachr. B. I. Hempels Europ. Staatsrechts-Lex.

Breungesheim, Preunigsheim, ein Kirchdorf in der Grafschaft Hanau, im Amte Bornheimerberg oder Bergen, eine Stunde von Frankfurt, vier von Hanau. Es war ehemahlen ein Nonnen-Kloster hieselbsten, welches aber eingegangen; doch haben die Dominicaner-Nonnen zu Frankfurt noch einen ansehnlichen Hof daselbst. Wetterauischer Geographus.

Breungesheim, Dorf, siehe Brunngeshayn.

Breunig (Johann George), ein Artzt, gebohren 1638 den 21 October zu Budißin in der Oberlausitz, studirte zu Jena und Leipzig, wurde 1666 zu Jena Doctor, practicirte darauf in seiner Vaterstadt, schrieb: 1) de Ictero flavo; 2) de Salibus volatilibus & fixis; 3) de Arthritide; und starb 1691 am Schlage. Jöchers Gel. Lex.

Breuning (Christian Heinrich), beyder Rechte Doctor, erblickte das Licht der Welt zu Leipzig den 24 Decemb. 1719. Sein Vater, Johann Friedrich, der ihn mit Marie Reginen, einer gebohrnen Schmidin, gezeuget, ist aus Merseburg gebürtig, woselbst er in dem Hause des ehemals berühmten M. Hübners erwachsen, und nachgehends allhier auf der Akademie in dem Hause des berühmten Theologens, D. Gottfried Olearii, seine Akademischen Studien getrieben, bis er endlich 1717 zum Collegen in hiesiger Thomas-Schule berufen worden, in welcher er noch bis anietzo arbeitet. Von diesem seinem Vater wurde unser Breuning in seinen erstern Jahren mit aller Sorgfalt erzogen, und ihm die ersten Anfangs-Gründe geleget, bis er endlich auf der Thomas-Schule unter Anführung Prof. Wincklers, Prof. Ernesti, M. Kriegels, und M. Dresigs in denen schönen Wissenschaften mit allem Fleiße unterwiesen wurde. Er verfügte sich 1739 auf hiesige Universität, wo er von dem damahligen Rector, Prof. Richtern, unter die Zahl der Akademischen Bürger aufgenommen worden. Ob er gleich anfänglich sich die Gottesgelahrheit hat besonders gefallen lassen, und sich dieserhalb in ersten Jahre nur lediglich auf die Philosophie unter der Anweisung der Professoren Winklers, Menzens und Ludovici, und auf die schönen Wissenschaften legte; so veränderte er dennoch auf Anrathen guter Freunde seinen Entschluß und widmete sich der Rechtsgelahrheit, welche er unter Anführung D. Kästners, Menkens, Hommels, Bauers, Rivins, Kühnholds, Siegels, und Meinickens begriffen. Im Jahr 1745 bestieg er unter dem Vorsitz D. Kästners das Juristische untere Catheder, und vertheidigte eine Dißertation de carnifice, fama non laborante. Im Jahr 1746 gab er auf Anrathen seines Lehrmeisters die Constitutiones und Decisiones electorales heraus, welchen er eine Vorrede beygefüget. Im Jahr 1749, nachdem er vorher in D. Sammets Bekanntschaft gekommen, von welchem er zu den schönen juristischen Wissenschaften angeführet worden, wurde er nach ausgestandenem Examen zum Baccalaureus des Rechtes ernennet, worauf er seinen Fleiß denen Akademischen Vorlesungen widmete, und dieserhalb 1750 ein Programma ad orationem Divi Pertinacis heraus gab. Er setzte diese Beschäftigung fort, und gab im folgenden Jahre zwey dergleichen Schriften ad SCtum Modestianum, und de patria potestate juris naturalis heraus. Im Jahr 1752 den 25 May ertheilte ihm die Juristen-Facultät den Titel und die Rechte eines Doctors, wobey er eine Inaugural-Dissertation de Prætoribus & jure honorario, eversoribus juris civilis, ohne Beystand hielte. Seine übrige Akademische Schriften sind: 1) Diss. de præscriptione jure gentium incognita, 1752; 2) Diss. de juramento jure Gent. incognito, 1752; 3) Diss. de Vaderphio veterum Germanorum, 1752; 4) Diss. de origine successionis in causa intestati, 1753; 5) Diss. de Abdicatione s. ἀποκήρυξις; 6) Diss. de Præscriptione jure Nat. incognita, 1752; 7) Diss. de filio juste exheredato, connumerando in constituenda legitimæ quantitate, 1753. Siehe Rivini Progr. auf seine Doctorpromotion. Nachr. von den Bemühungen der Leipziger Gelehrt. 1752.

Breuning (Georg), der Weltweisheit Magister und Pastor bey der Pfarr-Kirche zu Giengen, ist 1550 gebohren, wurde anfänglich Prediger zu

Biberach, 2 Jahre darnach zu Ravenspurg; 1586 aber Pfarrer, und 1622 Pastor zu besagtem Giengen; und starb den 9 Sept. 1626. Er hat 3 Söhne hinterlassen, als 1) Georg Magnus, Pfarrern zu Honstadt, 2) N. N. so auch Pfarrer worden, und 3) einen, der Organist gewesen. Er hat ein erbauliches Tractätgen von den Gottes-Aeckern, Ulm 1616 in 8 im Druck herausgegeben. Grossens Lex. Evangel. Jubel-Priester, Th. III.

Breuning oder Brüning (Johann), General-Superintendent zu Alefeld und oberster Pastor zu Hildesheim, ist den 11 Febr. 1590 gebohren. Er wurde gleich anfänglich in die Schule nach Oßnabrück gesendet, von da er 1607, im 17 Jahre seines Alters, auf die hohe Schule nach Helmstädt gezogen, allwo er an D. Hoffmannen und D. Paffradium recommendiret worden, bey welchen er auch drey Jahre sich aufgehalten, worauf er sich nach Wittenberg begeben; weil er aber die dasige Luft und Speisen nicht vertragen können, ist er nach Verlauf eines Jahres wiederum nach Helmstädt gezogen, da er denn 1612 die Magisterwürde erlanget, worauf er sofort angefangen Collegia zu lesen, wodurch er bald berühmt worden, und daher von dem Rathe der Stadt Lemgo zum Rectorat an der Schule daselbst berufen, nach Verlauf drey Viertel-Jahren aber nach Bielefeld zum Rector ernennet worden. Im Jahr 1617 wurde er Pastor zu Falstedt im Amte Wolffenbüttel; 1619 Special-Superintendent im Amte Lichtenberg und Steinbrück; 1623 General-Superintendent von Alfeld; endlich aber oberster Pastor zu Hildesheim; und starb den 27 Sept. 1648, im 60 Jahre seines Alters. Siehe M. Lävin Drösemeyers Leichen-Predigt auf ihn, Hildesheim 1649.

Breuning (Johann Heinrich), von Stuttgard gebürtig, studirte zu Tübingen, und ward allda 1672 Magister, 1675 Repetens des Fürstlichen Stipendii daselbst, folgends 1680 Diaconus zu Stuttgard, und 1684 Professor der Griechischen Sprache und Rector Contubernii zu Tübingen, schrieb einige Dispp. z. E. de affectibus &c. und starb frühzeitig 1686. Jöchers Gel. Lex.

Breuninger (Friedrich Wilhelm), ein Würtembergischer Prediger, gebohren zu Nürtingen 1690, studirte zu Tübingen, und ward 1710 Magister, 1720 zu Mönchweiler, und 1725 zu Zell bey Aichelberg Pfarrer, schrieb: 1) Gottgeheiligte Paßions-Schule; 2) Fontem Danubii primum & naturalem, oder Urquelle des Donau-Stroms im Herzogthum Würtemberg, und nicht zu Doneschingen im Fürstenbergischen; wolte auch eine Historiam naturalem von Würtemberg schreiben, so aber nicht zu Stande gekommen; wurde 1733 den 8 Julius zwischen Kirchheim und Zell auf freyem Felde todt gefunden. Mosers Bibl. Scriptor. rer. Suevic. Jöchers Gel. Lex.

Breunings, ein Dorf in der obern Grafschaft Hanau, im Amt Schwarzenfels, zwey Stunden von Schlüchtern, gehört nach Hessen-Cassel. Wetterauischer Geographus.

Breunken, ein Dorf in dem Königreiche Preussen, den Burggrafen von Dohna gehörig. Abels fortgef. Preuß. Geogr.

Breunsdorf, ein Dorf mit einem Rittergute im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Zwickau, denen von Planitz gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Breunsdorf, ein Dorf in Meissen, im Amte Borna. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brevogne, ein kleiner Fluß in Frankreich, in der Normandie, in der Landschaft Cotentin, allwo er 4 Quellen hat, davon die stärksten aus dem Walde St. Sever kommen. Nachdem sie sich vereiniget, fliessen sie unter denen Brücken Gentil und Malade, nahe bey Clinchamp, Pont Vieil, und bey Coulonce hinweg. Hierauf wird dieser Fluß durch 4 Bäche, die keinen Namen haben, noch stärker, und fällt oberhalb Etouri in die Vire. Corneille Dict. Vaudome Manuscr. Geogr. Martiniere.

Brevonne, Fluß, siehe Beuverone.

Breusch, ein Ort in der Unter-Elsaß, zwischen der Tresen und Leber gelegen, und zu der Grafschaft Salm gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr. Th. I.

Breuschecke, ein Burgstall und Meyerhof samt Mühlen in der Unter-Elsaß, zwischen der Sauvel und Mosig gelegen. Ichtersheims Elsaß. Topogr. Th. I.

Breutzen, ein Dorf mit einer Filial-Kirche in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, ins Eich-Gerichte gehörig.

Breux (Baudouin de), ein Jesuit, welcher 1668 gestorben, und ohne Benennung seines Namens im Druck herausgegeben: Abregé de la Vie de César de Bus. Es stehet nicht nur vor den Instructions familieres de César de Bus sur le Catechisme Romain, Paris 1666 in 8; sondern ist auch zu Paris in 12 und anderwärts sehr oft herausgekommen. Uiberdieses ist es auch in die Italienische Sprache übersetzet, und zu Rom 1707 herausgegeben worden. S. le Long Biblioth. histor. de la France. Mylii Biblioth. Anonym.

Brewick, ein adeliches Rittergut in Smaland. Tunelds Schwed. Geogr.

Breword, eine Stadt in Staffordshire in England, welche die Freyheit hat, öffentlichen Markt zu halten. Miege Großbritt.

Brey, siehe Muß, im XXII B. p. 1532, und Tiegelbrey, im XLIV B. p. 60.

Breyer (Heinrich August), Magister und ernannter Repetent des theologischen Stipendii zu Tübingen, ein Sohn Ludwig Friedrich Breyers, gieng zu Augspurg den 12 April 1746 mit Tode ab. Schmersahls verstorbene Gelehrt. I Stück.

Breyer (Ludwig Friedrich), Doctor der Arzneygelahrheit und Fürstl. Würtembergischer Rath und Leib-Artzt, ein Bruder des Hofpredigers zu Ingelfingen, Philipp Jacob Breyers, starb den 19 April 1746. Schmersahls verstorbene Gelehrt. I Stück.

Breyer (Philipp Jacob), der Weltweisheit Magister, Gräfl. Hohenlohe-Ingelfingischer Hofprediger, Consistorial-Rath und Stadt-Pfarrer zu Ingelfingen, gebohren 1668 den 25 Sept. zu Oberbron in der Nieder-Grafschaft Elsaß, zohe 1686 auf die Akademie nach Altorf, ward allda Magister, gieng 1691 nach Jena, und von da nach Dreßden, kriegte allda eine Information, gieng sodann nach Schwaben, und 1696 in dem Gefolge der Würtembergischen Gesandschaft zu den Friedens-Tractaten nach Holland. Als er zu Frankfurt am Mayn die päbstliche Dom-Kirche besahe, und aus

Verse-

Versehen des Custodis gegen Abend darüber eingesperret ward, wolte er, nach vergeblichem Ruffen, über ein altes mit eisernen Zacken verwahrtes Gitter hinaus steigen; da aber dasselbe brach, versehrte er nicht nur Leib und Kleider, sondern blieb auch daran hangen, bis auf sein Ruffen der Custos herzu kam, und ihn befreyete. Doch behielte er von diesem Fall ein grosses Ungemach, und Zeitlebens ein Zeichen. In Holland vicarirte er ein ganzes Jahr zu Gouda für den dasigen Lutherischen Prediger, und gieng sodann mit dem Chursächsischen geheimden Rath und Gesandten, Christoph Dietrich von Bose, als dessen Gesandschafts-Prediger nach England, wobey er die Englische Sprache zu erlernen Gelegenheit fand. Nach seiner Zurückkunft ward er Prediger bey dem General-Stabe der damals in Polen stehenden Chursächsischen Armee. Aber zu Warschau wurden ihm die Ministerialhandlungen untersagt, weil der Ort, wo er sie verrichtete, einer päbstlichen Kirche zu nahe lag. Er gieng also nach Dreßden, und von da zu den Seinen. Im Jahr 1699 berief ihn der Graf von Hohenlohe-Pfedelbach zum Hof-Diacono und Beichtvater; 1702 aber zum Hofprediger und Consistorialrath. Im Jahr 1703 ward er von Christian Craften, Grafen von Hohenlohe, nach Ingelfingen zum Hofprediger, Consistorial-Rath und Stadtpfarrer beruffen, allwo er auch 1745 den 16 December am Schlage, im 78 Jahre seines Alters verstarb. Er hat sich dreymal verheyrathet, als 1) 1700 den 27 Aug. mit Sophien Dorotheen Fridelinen Birndümpfelin; 2) den 14 Febr. 1719 mit Susannen Barbaren Rengerin; und 3) 1738 den 26 Aug. mit Eve Marie Barbaren Wibelin, verwittweter Schuppartin, aus welchen Ehen ihm verschiedene Kinder gebohren worden. Man hat von ihm: 1) Eine Leichenpredigt, auf Frau Julianen Dorotheen, vermählte Gräfin von Hohenlohe-Langenburg, über Röm. VIII, 18, gehalten 1706 in Fol. 2) Zwey Trauerreden, der Gräfin Dorotheen Elisabeth von Hohenlohe, über Off. Joh. VII, 13 und 1 B. Mose XXXII, 26 gehalten, Pfedelbach 1712 in Fol. S. Beyträge zu den *Actis Histor. Ecclesiast.* I B. Jöchers Gelehrt. Lex. Schmersahls verstorbene Gelehrte I Stück.

Breyersdorf, oder Präutersdorf, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Buchach. Hönns Lex. Topogr.

Breym oder Prim, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der obern Grafschaft Hohenberg, auf dem Heuberge, unten am Fusse des St. Trinitatisberges. Es fließt herab durch das Thal nach Balga und Spaichingen, und durch das Spaichinger Thal nach Hofen; treibt, nachdem es ins Würtembergische getreten ist, bey Aldingen einige Mühlen, und kommt in das Gebiete der freyen Reichsstadt Rothweil, nimmt zu beyden Seiten etliche kleine Zuflüsse ein, und nachdem es die Dafermühle getrieben hat, und an Niefern hingeflossen ist, tritt es unterhalb der freyen Reichsabtey Rotenmünster in den Neckar. Allgem. Hydrograph. Lex.

Breyn, ein See in Nord-Schottland, in der Grafschaft Aßint. Er erstreckt sich in Gestalt eines Meerbusens von Morgen gegen Abend bis 15 Meilen lang, da er denn hernach sich in den westlichen Ocean ergeußt. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Breynius (Johann Philipp), der Artzeneykunst Doctor zu Danzig, und der Königl. Englischen Societät, wie auch der Kayserl. Akademie der Naturæ Curiosorum Mitglied, ein Sohn Jacob Breynii, von dem im IV B. p. 1345. Man findet von ihm: 1) Diss. physicam de polythalamiis, nova testaceorum classe, cui quædam præmittuntur de methodo, testacea in classes & genera distribuendi. Huic adjicitur commentatiuncula de belemnitis Prussicis, tandemque schediasma de echinis methodice disponendis, c. figg. Danzig 1732 in 4. S. *Biblioth. Germaniqu.* T. XXVI. Beyträge zu den Leipz. Gel. Zeit. III B. 2) Historiam naturalem Cocci radicum Tinctorii, quod Polonicum vulgo audit, præmissis quibusdam, coccum in genere, & in specie coccum ex ilice, quod grana Kermes, & alterum Americanum, quod Cochinilla Hispanis dicitur, spectantibus; cum figuris, coloribus nativis pictis, Danzig 1731. S. *Present State of the republick of lettres*, 1731. Beyträge zu den Leipz. Gel. Zeit. III B. 3) Descriptionem Fructus Cerei Americani majoris articulati, flore maximo, noctu se aperientis, & suavissimum odorem spirantis. Sie stehet in dem IX Vol. der *Actorum physico-medicorum Academiæ Cæsareæ Leopold. Carol. Naturæ Curiosorum.*

Brezäus (Simon), siehe Maille-Breze (Simon), im XIX B. p. 564.

Breze, ein Flecken in Frankreich, in der Provinz Anjou, welcher den Titel eines Marqvisats führet, und gegen Süden der Stadt Saumur liegt. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Breze (Herren, Marquis und Herzoge von), s. Maille.

Breze (Marquis von), s. Dreux.

Breze (Ludwig von), Groß-Allmosenier von Frankreich, Bischof zu Meaux 2c. Herr von la Haye-du-Puy, Manneville und Fauguernon, war ein Sohn Gastons von Breze, Herrns von Plannes, und Mariens von Ceresay. Er wurde 1554 auf Recommendation Dianens von Poitiers, Herzogin von Valentinois, der Wittwe Ludwigs von Breze, von dem im IV B. p. 1346 ein Artickel, Bischof zu Meaux; 1556 aber Groß-Allmosenier von Frankreich, welches letztere Amt er bis auf Heinrichs II Tod, der 1559 erfolgte, bediente. Im Jahr 1565 gab er das Bißthum zu Meaux auf, nahm es aber 1570 wieder an, und gieng 1589 den 15 September zu Paris mit Tode ab. Anselme Hist. Gen. T. VIII.

Brezendorf, oder Brezdorf, ein Bambergisches Dorf im Amte Höchstett, 2 Stunden davon, am Flusse Weisach. Die darinnen befindliche Kirche ist ein Filial von Burghaßlach. Es sind auch Nürnbergische Kreßische Unterthanen darinnen. Hönns Lex. Topogr.

Brezentz, Flecken oder Stadt, s. Bersche, im III Suppl. B. p. 913.

Brezin, ein Dorf im Fürstenthum Qverfurt, ins Amt Qverfurt gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brezingen, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, dessen Kirche stehet unter dem Capitel Bucheim. Hönns Lex. Topogr.

Brezinheim, Herrschaft, s. Bretzenheim, im IV B. p. 1324.

Brezolle, ein Flecken in Frankreich, in der Landschaft

schaft Perche, 3 oder 4 Meilen von Vernevil. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Brezolles, ein Flecken in Frankreich, in der Landschaft Querci, nahe bey der Stadt Montauban. Martiniere.

Bria (Simon von), siehe Martinus II, im XIX B. p. 1809.

Briada, eine Stadt in Asien, in der Landschaft Pisidien, nach dem Bericht des Artemidorus, auf den sich Strabo beruft. Der Griechische Nominativus davon ist Brias, siehe dieses Wort im IV B. p. 1350. Martiniere.

Brian-Castle, ein Lustschloß in Herefordshire, in England. Miege Großbritt.

Briancon, Stadt in Frankreich, in Dauphine, von der im IV B. p. 1347. In ihren Gegenden befinden sich einige Brüche von Kreide, welche auch eben daher Brianconische Kreide, Fr. *Craye de Briançon*, genennet wird. Es ist aber diese Kreide eine Art Stein, so der Natur des Talges ziemlich beykömmt, ausgenommen, daß sie nicht so schuppicht und härter ist. Es giebt dieser Kreide zweyerley Sorten, als die weisse und die grüne. Von ihrem Gebrauche siehe Ludovici Akad. der Kaufl. von der Manna von Briancon, Fr. *Manna de Briançon*, siehe den Artickel: Manna, im XIX B. p. 1003.

BRIANEA COLLIS, ein Hügel in Asien, einigermassen gegen Galatien zu gelegen; desselben wird in dem Leben des Heil. Theodors des Abtes gedacht. Martiniere.

Brianee, Stadt, s. Bricaneer.

Briansone, (Guido oder Gerhard von), ein Minorite, war ein Parisischer Doctor der Theologie, und Lector zu Toulouse, florirte in der Mitten des 15 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Comm. in IV libros sententiarum; 2) in 7 Psalmos pœnitentiales; und 3) in Dionysium Areopagitam de cœlesti hierarchia. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Briantica, eine Landschaft in Thracien; sie wurde ehemals auch Galaica genennet, wie Herodotus berichtet, welcher hinzufüget, sie habe denen Cinonern gänzlich zugehöret. Ortelius hält dafür, sie sey das *Priaticus Campus*, welches bey dem Titus Livius vorkömmt. Solin redet auch von einer Nation, Namens Briantä, wie Ortelius lieset. Salmasius aber, welcher Briantes lieset, bemerket, daß die alten Ausgaben Priantes haben. Plinius, dem Solin nachgeschrieben, nennet eben diese Nation Priantä. Martiniere.

Brianus, siehe Walton (Brianus), im LII B. p. 1876.

Briard (Claudius), ein Rechtsgelehrter, und des hohen Raths zu Mecheln Präses, schrieb in Niederländischer und Lateinischer Sprache de Ordine & forma judiciorum, und starb den 10 October 1557. Swerts Athen. Belgic. Jöchers Gel. Lex.

Briare, Stadt in der Landschaft Gastinois, in Frankreich, von der im IV B. p. 1350. Sie bestehet aus einer einzigen Strasse, in welcher viele Wirthshäuser sind. An und vor sich hat dieser Ort zwar wenig zu bedeuten, und ist auch in Ansehung der Handlung sehr wenig bekannt; seit dem man aber angefangen hat, den wunderbaren Canal anzulegen, welcher von dieser Stadt den Namen führet, ist sie gar berühmt geworden. Man hat aber diesen Canal angeleget, um, vermittelst des Flusses Loing, die Flüsse Loire und Seine mit einander zu vereinigen, wovon ein mehrers in Ludovici Akad. der Kaufl.

Briareus, der Erden und des Coelus Sohn, welcher, wie seine Brüder, Cottus und Gyges, 50 Köpfe und 100 Arme hatte, und hiernächst von einer entsetzlichen Größe und Stärke war. Sie stunden alle drey dem Jupiter wider die Giganten, oder, nach andern, den Göttern überhaupt wider die Titanen bey, und warfen mit ihren 300 Händen eine solche Menge Steine auf letztere, daß sie fast ganz mit selbigen bedecket wurden, wofür sie denn ihre Wohnung hernach zu unterst in dem Ocean, und Briareus insonderheit noch des Neptuns Tochter, die Cymopolia, zur Frau, bekamen. Hingegen sind noch andere, welche wollen, daß, als Juno, Minerva, Neptun und andere Götter den Jupiter gefangen genommen und in Ketten und Bande geleget, Thetis solchen durch den Briareus wieder befreyet. Doch hat jener Vorgeben ungleich mehr Schriftsteller vor sich, und will es denn Paläphatus also deuten, daß solche drey Pursche zu Hecatontachiria in Orestiade, nahe an dem Berge Olympo gewohnet, dessen Einwohnern sie wider die Titanen beygestanden, und mithin durch den Namen der Stadt, Gelegenheit zu der Fabel von ihren 100 Händen, mit dem Olympo aber zu dem Gedichte des Krieges der Götter mit den Titanen gegeben, weil jene auf solchem Berge sich mit aufhalten solten. Jedoch aber wollen sie auch einige nicht sowohl für Vertheidiger des Jupiters, als Feinde desselben und Beyständе des Saturns halten, daher sie denn endlich auch von jenem mit dem Donner in die Hölle geschlagen worden. Siehe Aegäon, im I B. p. 618. Hederichs Schul-Lex.

Brias, Stadt, s. Briada.

Brias (Carl de), s. Aßumtione, im II Suppl. B. p. 582.

Briberqv, oder Bribreku, ein Flecken auf der Gold-Küste von Guinea. Die Portugiesen kommen dahin einzukaufen. Samml. aller Reisebeschr. Th. V.

Bricaneer, oder Brianee, eine Stadt in Ostindien, in Asien, in der Landschaft Bankar. Mallet II Th. Martiniere.

Bricca, ein Städtlein in der Modenesischen Landschaft Loraggio gelegen, zwischen denen Apenesischen Bergen und dem Herzoge von Modena gehörig. Adlerholds Italien.

St. Brice, ein Flecken in Frankreich, in Isle de France. Martiniere.

St. Brice, ein Flecken in Frankreich, in Anjou. Martiniere.

Brichanteau, eine alte berühmte Familie in Frankreich, von welcher im IV B. p. 1352, und von welcher Stephan schon 1132 in gutem Ansehen gelebet. Johann von Brichantel, ein Sohn Roberts, lebte um das Jahr 1440, und zeugte mit Johannen, einer Tochter Simons von Bouron, Herrns von Granches und Basville, Carln von Brichantel, Herrn von Brichanteau, Granches, Basville, Foleville ꝛc. welcher 1506 starb, und von Johannen von Hemery Ludwigen, Herrn von Brichanteau, Gourcy, Germainville ꝛc. hinterließ. Derselbe war 1469 gebohren, verehlichte sich 1503 mit Agneten von Choiseul, 1507 aber mit Marien, einer Tochter und Erbin Johann von

Vetes,

Veres, Herrns von Beauvais-Nangis, und machte 1519 sein Testament. Mit der ersten hatte er keine, mit der andern aber unterschiedliche Kinder, von denen folgende dreye merkwürdig: 1) Nicolas, Herr von Brichanteau, von dem hernach. 2) Crispin von Brichanteau, welcher 1514 gebohren, und 1560 als Doctor der Theologie und Bischof zu Senlis gestorben. 3) Gottfried von Brichanteau, ein Maltheser-Ritter, der 1518 gebohren, und 1552 in dem Treffen bey Zoara in der Barbarey geblieben. Jetztgedachter Nicolas, Herr von Brichanteau, Beauvais-Nangis, Gurcy ꝛc. war 1510 gebohren, wurde 1559 von Carln IX mit dem Ritter-Orden des Heil. Michaelis beehret, und 1562 in der Schlacht bey Dreux, da er die Cavalerie commandirte, gefährlich verwundet und gefangen. Er starb 1564, und hinterließ von Johannen d'Aguerre, die er sich 1539 beygeleget, folgende drey Kinder: 1) Antonen, von dem hernach. 2) Marien von Brichanteau, eine Gemahlin Claudius von Baufremont, Barons von Senecey, die 1614 gestorben. 3) Franciscen, eine Gemahlin Ludwigs von l'Hopital, Marquis von Vitry, welche 1640 mit Tode abgegangen. Jetztgedachter Anton von Brichanteau, Marquis von Nangis, Admiral von Frankreich, von dem ein absonderlicher Artickel folget, vermählte sich 1578 mit Antoinetten, einer Tochter Carls de la Rochefoucaud, Herrns von Barbesieux, welche ihm die Baronie Linieres zubrachte, und unter andern folgende acht Söhne gebahr: 1) Nicolasen von Brichanteau, Marquis von Nangis, von dem hernach. 2) Philippen, Baron von Linieres, Capitain bey des Herzogs von Orleans Schweitzer-Garde, welcher 1587 gebohren, und 1639 zu Paris ohne männliche Erben gestorben. 3) Franzen, Baron von Gurcy, von dem unten. 4) Benjaminen, der 1612 Bischof zu Laon wurde, und 1619 in dem 34 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnete. 5) Philiberten, so nach seinem ietztgedachten Bruder 1620 Bischof zu Laon, und 1625 Königl. Staats- und Geheimer Rath wurde, worauf er 1652, da er sein Leben auf 64 Jahr gebracht, mit Tode abgieng. 6) Alphonsen, einen Maltheser-Ritter, der 1625 bey dem Angriffe von St. Maura in der Barbarey sein Leben einbüssete. 7) Carln, welcher gleichfalls ein Maltheser-Ritter gewesen, und 1625 bey Siracusa in einem mit den Seeräubern von Biserta gehaltenen Treffen umgekommen. 8) Antonen, der 1638 als Abt von Barbeaux und Escurey gestorben. (I) Nicolas von Brichanteau, Marquis von Nangis, Baron von Charenton, Meillon ꝛc. Antons ältester Sohn, war Ritter des Heil. Geistes, Königl. Staats- und Geheimer Rath, wie auch Marechal de Camp und der Armeen. Er starb 1654, nachdem er mit seiner ersten Gemahlin, Franciscе Amaten, einer Tochter Annens von Rochefort, Herrns von Mareuil, Barons von Frolois, die er sich 1612 beygeleget, unter andern folgende drey Söhne gezeuget hatte: 1) Franzen von Brichanteau, Marquis von Nangis, welcher 1644, als Marechal de Camp, bey der Belagerung von Grävelingen, in dem 26 Jahre seines Alters geblieben, nachdem er kurz vorhero Marien von Bailleul geheyrathet, und zum Königl. Staats-Geheimen und Finanzen-Rath war erkläret worden. 2) Carln von Brichanteau, Marquis von Nangis, welcher 1652 in dem 30 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen, und von Marien le Bouteiller, die er 1650 geehlichet, keine Erben nachgelassen. 3) Claudius Alphonsen von Brichanteau, Ritter, Marquis von Nangis, Herrn von Meillan, Charenton, Frolois ꝛc. welcher 1632 gebohren, und als General-Lieutenant der Königl. Armeen 1658 den 21 Junius bey der Belagerung von Vinorberg in den Kopf geschossen wurde, woran er den folgenden 15 Julius zu Calais starb. Er hinterließ von Anne Angelicen, einer Tochter Ludwigs von Aloigny, Marquis von Rochefort, die er sich 1656 beygeleget, einen einzigen Sohn, Ludwig Fausten von Brichanteau, Marquis von Nangis, Baron von Meillan, Charenton, Mareuil, la Croisette und Frolois, Herrn von Brichanteau, welcher 1657 gebohren, und als Brigadier der Königl. Armeen, an einer bey Offenburg empfangenen Wunde, 1690 zu Straßburg gestorben. Er hatte sich 1676 mit Marie Henrietten, einer Tochter Heinrich Ludwigs von Aloigny, verheyrathet, und mit ihr drey Kinder gezeuget. Dieselbe waren 1) Ludwig Armand, von dem hernach. 2) Peter Cäsar, welcher 1683 gebohren, und 1698 ein Maltheser-Ritter wurde, worauf ihn der König von Frankreich 1707 zum Schiffs-Capitain erklärte. Im Jahr 1718 hatte er das Unglück, daß er die ihm anvertrauete Königl. Fregatte in dem Meerbusen von Famagusta einbüssete; da er denn nach einiger Zeit den Maltheser-Orden fahren ließ, den Orden St. Ludwigs annahm, sich einen Grafen von Brichanteau nennte, und 1728 zu Soliers in Provence mit Tode abgieng. 3) Luise Magdalene Theresie, welche 1710 Peter Franzen Gorge-d'Entraigues heyrathete, und 1713 das Zeitliche gesegnete. Obgedachter Ludwig Armand von Brichanteau, Marquis von Nangis und Chatel, Herr von Brichanteau, ꝛc. Marschall von Frankreich, von dem ein besonderer Artickel folget, hat sich 1705 mit Marie Margarethen, einer Tochter Carls Fortin, Marquis von la Hoguette, verheyrathet. (II) Franz von Brichanteau, Baron von Gurcy, Herr von Benegon ꝛc. obgedachten Nicolases, Marquis von Nangis, Bruder, trat mit einer Compagnie von 100 Mann in des Herzogs Carl Emanuels von Savoyen Dienste, welcher ihm 1615 ein Regiment Infanterie anvertrauete, und ihn hernach zum Marechal de Camp, wie auch zum Ritter von Annunciata ernennete. Nachdem er 24 Jahre in Savoyischen Diensten zugebracht, gieng er wieder in sein Vaterland, verheyrathete sich 1631 mit Marien, einer Tochter Franzens le Conte, Barons von Preaux, und bekam 1639 bey des Herzogs von Orleans Schweitzer-Garde die Stelle eines Capitains. Er starb 1656, und hinterließ folgende vier Kinder: 1) Nicolasen von Brichanteau, Herrn von Gurcy, welcher 1658 bey der Belagerung von Ypern, als Capitain von der Königin Regiment zu Pferde, sein Leben eingebüsset. 2) Franzen, von dem hernach. 3) Franciscen, die 1632 den 8 Jänner gebohren, und 1727 den 13 May gestorben. 4) Annen, so 1651 gebohren, und 1730 in dem Benedictiner-Kloster zu Provins mit Tode abgegangen. Jetztgedachter Franz von Brichanteau, Herr von Gurcy, Benegon ꝛc. war 1641 gebohren, wurde 1675 bey dem Cavalerie-Regiment du Bordage Major, und starb 1719. Er hatte sich 1677 mit Luise Genevieven von Villemontee verehlichet, und mit ihr drey Kinder gezeuget: 1) Ludwigen von Brichanteau, Herrn von Gurcy, der Marquis von Brichanteau genannt, welcher 1703 bey einem Königl. Infan-

Infanterie-Regiment Capitain, und 1720 Obrister gewesen. 2) Marie Genevieven, die noch 1731 gelebet. 3) Luise Angelicen, so 1700 mit Tode abgegangen. Zu diesem Geschlechte haben auch die Herren von St. Martin de Nigelles, so 1593 mit Cäsarn von Briganteau ausgestorben, gehöret. Anselme Hist. Gen. T. VII p. 888-903. T. II p. 130. T. IX p. 148. 287.

Brichanteau (Anton von), Marquis von Nangis, Ritter der Königl. Orden, Admiral von Frankreich, und Obrister über die Französischen Garden, war, wie aus dem Geschlechts-Artickel zu ersehen, ein Sohn Nicolasens, Herrns von Brichanteau, und Johannens von Aguerre, die ihn 1552 den 6 April gebohren. Er war 1569 bey dem Herzoge von Anjou Kammer-Juncker, und wohnte unter des Groß-Priors von Frankreich Compagnie den Belagerungen von Mucidan und St. Jean d'Angely, wie auch der Schlacht ohnweit Montcontour bey. Im Jahr 1570 zog er mit dem Herzoge von Mayenne wider die Türken zu Felde, und 1573 begleitete er Heinrichen, Herzog von Anjou, nach Polen, half auch nicht wenig dazu, daß derselbe 1574, nach des Königs Carls IX Tode, glücklich wieder in Frankreich ankam. Im Jahr 1575 wurde er Mestre de Camp und Obrister über ein Regiment Infanterie, mit welchem er sich in dem Treffen bey Bois-Commun in Orleans und bey Dormans wider die deutschen Lands-Knechte ungemein wohl hielt. Im Jahr 1576 schenckte ihm der König das Regiment Garde, worauf er 1577 in Poitou unter dem Herzoge von Mayenne Dienste that, und die kleine Stadt Mesle, welche ganz voll von Hugenotten war, bey hellem Tage überstieg, auch vor Brouage seine Tapferkeit sehen ließ, da er die Belagerten bey einem Ausfalle glücklich in die Stadt zurücke jagte. Im Jahr 1579 wurde er als Abgesandter nach Portugall gesendet, und zum Königl. Staats-Rath ernennet, worauf er 1581 die Stelle eines Obristen von der Garde niederlegte. Im Jahr 1588 trug ihm der König das Commando über die Truppen auf, welche sich, bey währendem Aufruhr in Paris, auf dem Kirchhofe zu St. Jean gesetzet hatten, und in eben diesem Jahre war er, als Deputirter von dem Adel aus der Baillage Melun, bey der Versammlung der Stände zu Blois. Im Jahr 1589 erhielt er die Würde eines Admirals von Frankreich, und nahm seinen Sitz in dem Parlemente. Nach Heinrichs III Tode hielt er es beständig mit dessen Nachfolger Heinrichen IV, und half Paris, Chartres, Rouen und andere Plätze mehr belagern, begleitete auch den König von 1590 bis 1592 auf allen Reisen mit einer Compagnie leichten Reuter, die er auf seine eigne Kosten unterhielt, vor welche Dienste er 1595 den 7 Jänner mit dem Ritter-Orden des H. Geistes beehret wurde. In eben diesem Jahre gab er die Stelle eines Admirals auf, weigerte sich auch die Gesandschaft nach Rom und das Gouvernement von Bourbonnois zu übernehmen; gieng hingegen mit dem Könige zu der Belagerung von la Fere. Im Jahr 1610 wohnte er der Crönung Ludwigs XIII zu Rheims bey, welcher ihn 1612 zum Marquis von Nangis erklärte. Im Jahr 1614 befand er sich, im Namen des Adels aus der Baillage Melun, bey der Versammlung der Stände in Paris, und starb endlich 1617 den 9 August auf seinem Schlosse zu Nangis. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel. Anselme Hist. Gen. T. VII p. 887. T. IX p. 107.

Brichanteau (Ludwig Armand von), Marquis von Nangis und Chatel, Herr von Brichanteau, Ritter der Königl. Orden, General-Lieutenant der Königl. Armeen, General-Director der Französischen Infanterie, Gouverneur von Salces in Roußillon, Chevalier d' Honneur bey der Königin, und Marschall von Frankreich rc. war, wie aus dem Geschlechtsartickel zu ersehen, ein Sohn Ludwig Faustens von Brichanteau, und den 27 Sept. 1672 gebohren. Er wurde schon in seinem 18ten Jahre den 3 Sept. 1690 an seines Vaters Stelle zum Obristen über das Königl. Regiment la Marine ernennet. Den 15 Jänner 1700 bekam er das Regiment de Bourbonnois, an deßen Spitze er sich bey der Attaque der Hünningischen Brücke den 30 Sept. 1702, und den folgenden 14 Octob. in der Schlacht bey Friedlingen befand. Im Jahr 1703 diente er bey der Belagerung des Forts Kell, welches den 11 März eingenommen wurde; ingleichen bey der Eroberung vieler andern festen Plätze; ferner in der Schlacht bey Ochstedt den 20 Sept. und bey der Belagerung der Stadt Augspurg im Jahr 1704. Er gieng mit seinem Regimente nach Bayern, und befand sich bey der Canonirung von Stocka und der Schlacht bey Hochstädt den 13 August. Er war hierauf bey dem Detachement, welches zur Eroberung Weißenburgs commandiret war, und ward zweymal verwundet, als er die Feinde von einem Posten verjaget, welchen sie inne hatten. Den 26 Octob. eben dieses Jahres wurde er zum Brigadier ernennet. Im Monat April 1705 gieng er mit seinem Regimente zur Armee an die Mosel, welche von dem Marschall von Villars commandiret wurde, und folgte dem Theile der Armee nach, die über den Rhein gieng. Im Jahr 1706 diente er unter eben diesem Generale und hierauf unter dem Grafen von der Burg. Im Jahr 1707 befand er sich bey dem Angriffe der Retranchements von Lorch, woselbst der General Janus von dem Marschalle von Villars forciret wurde, dem er als Volontaire zu der Zerstreuung des Lagers bey Gemind nachfolgte. Er begab sich mit seinem Regiment nach Durlach, woselbst er sich 18 Tage lang feste hielte, und indeßen dem Marschall von Villars Zeit ließ, daselbst anzukommen. Den 18 Junius 1708 wurde er zum General-Quartiermeister ernennet; befand sich den 11 Jul. bey der Schlacht bey Oudenarde und bekam das Commando über die Arriere-Garde bey der Zurückziehung nebst 500 Grenadiers, mit welchen er den andern Tag frühe einen Angriff auf die Avant-Garde der feindlichen Armee unternahm, und dem übrigen Theile der Armee nebst 50 Stück Canonen Zeit verschaffte durch einen engen Weg zu kommen. Im Jahr 1709 den 24 Jul. nahm er 200 Mann weg, die in der Abtey Hannon auf der Scarpe postiret waren, und schlug den 11 Sept. in der Bataille bey Malplaquet, woselbst er viele Fahnen eroberte, die er dem Könige nebst einer umständlichen Nachricht von dieser Action überbringen muste. Den 2 Jun. 1710 bemächtigte er sich nebst dem Grafen von Broglio der Mühle und der Redoute von Biache, und den 26 Jänner 1711 wurde er zum Obrist-Lieutenant des Königlichen Leib-Regiments Infanterie erhoben. Im Jahr 1712 befand

befand er sich den 24 Jul. bey der Affaire von Denain, und hierauf bediente man sich seiner bey den Belagerungen von Douai, Quesnoy und Bouchain. Im Jahr 1713 diente er bey der Belagerung von Landau und wohnte als Volontaire der Belagerung von Freyburg bey, woselbst der Graf von Broglio und er mit dem Degen in der Hand den Eingang vorn an dem bedeckten Wege des Orts eroberten. Er commandirte 1715 das Lager, welches zu Marly formiret war. Den 8 März 1718 wurde er zum General-Lieutenant der Königl. Armeen, und den 15 Decemb. 1719 zum Gouverneur von Salces in Roussillon ernennet. Er kam sogleich von dem Regimente des Königs los, und wurde den 1 März 1721 zum General-Director der Infanterie, den 2 Febr. 1724 zum Chevalier d' Honneur erstlich der Infantin von Spanien, und darauf den 30 May 1725 der Königin erkläret. Nachdem ihn der König den 2 Febr. 1728 zum Ritter des Heil. Geist-Ordens vorgeschlagen; so erhielte er das Kreutz und Halsband den folgenden 16 May. Im Monat April 1734 wurde er unter andern ernennet mit der Armee nach Deutschland zu gehen, woselbst er bey der Belagerung der Festung Philippsburg diente. Er wohnte auch 1735 dem Feldzuge nach Deutschland bey, zu deßen Ende ihm den 20 Octob. anbefohlen wurde, mit einem Detachement Grenadiers, und der Compagnie von Kleinholt das Dorf Rünisch zu überfallen, wovon er sich auch sowohl als von der Brücke über die Salm, welche nahe an diesem Dorfe lieget, Meister machte. Im Jahr 1741 wurde er den 11 Febr. zum Marschall von Frankreich erkläret. Von seiner Gemahlin siehe den Geschlechtsartickel. **Europ. Staats-Secret.** Th. 66.

Briche, ein adeliches Geschlecht in Schlesien, dessen in Henels Silesiogr. gedacht wird.

Brichting (Christian Friedrich von), Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Obrister über das 4 Kreiß-Regiment, worzu er den 12 Sept. 1729 ernennet wurde. **Aus schriftl. Nachr.**

Bricius (Jordan), ein französischer Rechtsgelehrter, war Consistorial-Advocate und Judex major von Provence, lebte um die Mitte des 15 Jahrhunderts, und schrieb tract. pro Eugenio IV adversus Dn. de Capranica, welche in **Baluzii** Miscell. stehet. **Fabr.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Brick (Johann), oder **Johann a Bruck**, so nennte sich ehemahls **David Georgi** oder **Joris**, von dem im VII B. p. 2615 siehe **David Joris Bourignon** Licht im Finsterniß p. 201. **Baylens** Dict. **Kirch- und Ketzer-Lex.**

Brickel, ein Dorf im Lande Ditmarsen. **Viethens** Dithmarsen.

Bricneo (Ludewig von), ein Spanier, hat 1626 ein musicalisches Buch unter folgendem Titel: Tanner & templar la Guitarra, zu Paris drucken lassen. **Mersen.** B. I. de Instrum. harmon. Prop. 21. **Walthers** Music. Lex.

Briconnet, eine ansehnliche Familie in Frankreich, von der im IV B. p. 1353. **Johann Briconnet**, gebürtig aus Tours, starb 1447, und wurde daselbst in der Kirche zum Heil. Kreutz beerdiget. Er hinterließ von Johannen Belleteau unterschiedliche Kinder, von welchen der älteste Sohn, **Johann Briconnet II**, Herr von Varennes, Chanfreau, la Kaerie und du Portau, Königl. Secretär und Ober-Einnehmer der Finanzen, zu merken. Er wurde 1462 Maire zu Tours, und wegen seiner Freygebigkeit der **Vater der Armen** beygenannt, gesegnete 1493 das Zeitliche, und hinterließ von Johannen Berthelot, die ihm unter andern die Güter la Kaerie und du Portau zugebracht, sechs Söhne. Von denselben haben der älteste, **Wilhelm**, Herr von la Kaerie, und die beyden jüngsten, **Peter**, Herr von Praville, und **Wilhelm**, Herr du Plessis-Rideau, ihren Stamm fortgesetzet. Die übrigen drey waren 1) **Johann Briconnet**, welcher bey Ludwigen XI Secretär, wie auch Ober-Einnehmer aller Finanzen gewesen, und 1477 gestorben. 2) **Martin**, welcher Doctor der Theologie, Ober-Archi-Diaconus zu Rheims, ingleichen Canonicus zu St. Martin und St. Gatien in Tours gewesen, und 1502 mit Tode abgegangen. 3) **Robert**, Erz-Bischof zu Rheims und Cantzler von Frankreich, von dem im IV B. p. 1353 ein Artickel handelt. (I) **Wilhelm Briconnet**, der jüngere, Herr du Plessis-Rideau, Cardinal, Erz-Bischof und Herzog von Rheims, Pair von Frankreich, rc. Johanns II, Herrns von Varennes, jüngster Sohn, von dem im IV B. p. 1353 ein Artickel handelt, zeugte mit Rudolphinen von Beaune fünf Kinder: 1) **Johann**, Herrn du Plessis-Rideau, von dem hernach. 2) **Wilhelmen**, Bischof zu Meaux, von dem im IV B. p. 1354 ein Artickel nachzusehen, wobey noch zu merken, daß er 1533 den 25 Februar in dem 65 Jahre seines Alters, in der Priorey Aismans nahe bey Montereau gestorben, und daselbst begraben worden. 3) **Dionysium**, Bischof zu St. Malo, von dem gleichfalls im IV B. p. 1353 ein Artickel nachzulesen. 4) **Nicolasen**, General-Controlleur der Finanzen in Bretagne, der ohne männliche Erben verstorben. 5) **Catharinen**, eine Gemahlin Thomas Bohier, Barons von St. Ciergue, die 1526 mit Tode abgegangen. Obgedachter **Johann Briconnet**, Herr du Plessis-Rideau, war Königl. Staats-Rath, General-Schatzmeister von Provence und Dauphine rc. und starb 1559. Von seinen zwey Töchtern wurde die älteste, **Anne**, mit Robert Dauvet, Herrn von Rieux, und die jüngste, **Magdalene**, mit Theobald Longuejoue, Herrn von Yverny, verheyrathet. (II) **Peter Briconnet**, Herr von Praville, Cormes rc. Johanns II, Herrn von Varennes, fünfter Sohn, war 1494 Königl. Rath und General der Finanzen in Languedoc, starb 1509 zu Orleans, und hinterließ von Annen, einer Tochter Girards Compaing, Herrns von Praville, zwey Söhne: 1) **Franzen**, Herrn von Cormes und Praville, Königl. Secretär, welcher mit Annen von la Croix nur eine Tochter zeugte, die sich mit Claudius Robertet, Herrn von Alluye, verehlichte. 2) **Petern**, Herrn von Cormes, welcher bey der Königin von Frankreich Panetier, und bey der Königin von Navarra Mundschenke gewesen. Dieser bekam mit Marien Hesselin unterschiedliche Kinder, wovon **Peter** und **Franz** zu merken: 1) Der jüngste, **Franz Briconnet**, Herr von Sermerolles, lebte um das Jahr 1617, war Capitain über eine Compagnie Fuß-Volck, und hinterließ unterschiedliche Söhne, von denen **Franz**, Herr von Sermerolles, bey der Königin Marien von Medicis Haus-Hofmeister gewesen, und von Marien du Fayot einen Sohn seines Namens nachgelassen. 2) Der älteste, **Peter Briconnet**, Herr von Cormes, war 1568 ein Königl. Hof-Bedienter, diente nachgehends als Capitain in Piemont,

mont, und zeugte mit Isabellen Brachet zwey Söhne, Petern und Carln: a) Der jüngere, Carl Briconnet, Herr von la Source und Campesar, verehlichte sich mit Annen von Launay, Frau von Source, und starb ohne männliche Erben. b) Der ältere, Peter Briconnet, Herr von Cormes, war Ober-Fisch- und Forstmeister zu Orleans, und bekam mit Marien Mareau drey Söhne, von welchen der älteste, Peter, Herr von Cormes, 1622 bey dem Regiment von St. Paul Capitain gewesen, und mit N. Begon seinen Stamm fortgepflanzet hat. (III) Wilhelm Briconnet, Herr von la Kaerie und du Portau, Johanns II, Herrns von Varennes, ältester Sohn, starb 1477 als Parlements-Rath, nachdem er mit Johannen Brinon fünf Söhne gezeuget. Dieselbe waren 1) Johann Briconnet, Herr von la Kaerie, Portau, und Villedomble, Abt zu Blanche-Couronne und Vice-Cantzler von Bretagne, der 1538 verschieden. 2) Wilhelm, Herr von Glatigny, von dem hernach. 3) Johann, Friedrichs von Arragonien, Königs von Neapolis, Schatzmeister. 4) Michael, so Bischof zu Lodeve und Nismes gewesen, und 1574 in dem 97 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. 5) Regnald, welcher bey Franciscus I Zahlmeister und Ober-Einnehmer in Touraine gewesen. Oberwehnter Wilhelm Briconnet, Herr von Glatigny, war 1506 Königl. Secretär, 1511 Ober-Einnehmer in Maine, und starb 1534. Von seinen vier Söhnen, die ihm Claudie von Leveville gebohren, war der älteste, Wilhelm, Canonicus zu Chartres, und Prior zu Chesnegalon; der jüngste aber, Claudius, von 1561 bis 1566 Bischof zu Lodeve. Die beyden übrigen hingegen, nämlich Johann, Herr von Glatigny, und Franz, Herr von Leveville, setzten ihren Stamm fort: (A) Johann Briconnet, Herr von Glatigny, Acheres, Boissoucher und Villedomble, war Präsident in dem Steuer-Collegio zu Paris, und zeugte mit Stephanen von Berulle unter andern Franzen, Herrn von Glatigny, welcher Rath in dem Steuer-Collegio gewesen, und durch seine drey Söhne, Alexandern, Andreas und Thomas, die ihm Clementie von Elbene gebohren, sein Geschlecht fortgepflanzet hat: (A) Alexander Briconnet, Herr von Glatigny, General der Finanzen, zeugte mit Franciscen Maynard unterschiedliche Kinder, von denen Carl, Herr von Glatigny, so 1619 gebohren, und 1680 gestorben, von Magdalenen Petau folgende zwey Söhne nachgelassen: 1) Alexandern, Herrn von Glatigny, der 1632 unter der Französischen Garde Unter-Lieutenant, und 1707 Hauptmann bey der Leib-Compagnie gewesen. 2) Wilhelmen, Obrist-Wachtmeister bey einem Regiment zu Fuß. (B) Andreas Briconnet, Herr von Mesnil und la Chaussee, war Auditeur des Comptes, und starb 1652, nachdem er mit Luisen Pithou unter andern Franz Bernharden, Herrn von la Chaussee, gezeuget. Derselbe hinterließ bey seinem 1688 erfolgten Tode, von Franciscen, einer Tochter und Erbin Pauls le Prevost, Herrns von Oysonville, Franzen, Marquis von Oysonville, Herrn von la Chaussee, welcher 1700 Marie Magdalenen von Seve geheyrathet, und seinen Ast fortgepflanzet hat. (C) Thomas Briconnet, Ober-Steuer-Rath zu Paris, verehlichte sich 1630 mit Magdalenen le Picard, die ihm vier Söhne gebahr: 1) Johann, Herrn des Tournelles, welcher gleichfalls Ober-Steuer-Rath zu Paris gewesen, und von Marie Franciscen Sevin zwey Söhne nachgelassen. 2) Franzen, der 1667 als Lieutenant bey der Belagerung von Ryssel geblieben. 3) Johann Baptisten, einen Maltheser-Ritter, so 1723 zu Paris gestorben. 4) Thomas, Herrn von Germigny, der 1694 mit Tode abgegangen. (B) Franz Briconnet, Herr von Leveville, la Kaerie und den Portau, obgedachten Johannis, Herrns von Glatigny Bruder, wurde 1544 Parlements-Rath, und zeugte mit seiner ersten Gemahlin, Johannen Tavel, drey Söhne. Von denselben starb der mittelste, Anton, Herr du Portau, als Requetenmeister, ohne Erben; die andern beyde aber, nemlich Franz, Herr von Leveville, und Carl, Herr von Lessay, setzten ihren Stamm fort: (A) Franz Briconnet, Herr von Leveville und la Kaerie, starb als ein Parlements-Rath 1610, und hinterließ von Marien le Lievre, Frau von Chesnoy, zwey Söhne: 1) Der jüngste, Jacob, Herr von Quesnoy und la Kaerie, war Königl. Staats-Rath, Ritter von St. Michael rc. und starb ohne Erben. 2) Der älteste, Franz, Herr von Leveville, Auteuil und Quinquempoix, war Präsident bey der Rechnungs-Kammer, starb 1631, und hinterließ von Annen de Landes, Frau von Magnanville, Wilhelmen, Herrn von Leveville, welcher 1674 als Präsident bey dem grossen Rathe mit Tode abgegangen. Von seinen zwey Söhnen, die ihm Margarethe Amelot gebohren, starb der jüngste, Johann Baptista, Herr von Magnanville, 1698 ohne Erben; der älteste aber, Franz, Herr von Millemont, Marquis von Rozay, Graf von Auteuil, Herr von Villiers rc. Präsident in der dritten Kammer des Enquetes, so 1705 in seinem 65 Jahre verschieden, hinterließ von Genevieven Courtin, Frau von Rozay, zwey Söhne, von welchen der jüngere, Jacob Franz, ein Maltheser-Ritter worden; der älteste aber, Wilhelm, Marquis von Rozay rc. war Präsident in der dritten Kammer des Enquetes, und gieng 1713 mit Tode ab, nachdem ihm Charlotte Croiset folgende zwey Söhne gebohren: 1) Franz Wilhelmen Briconnet, Grafen von Auteuil rc. welcher 1718 Parlements-Rath, 1727 aber Präsident in der dritten Kammer des Enquetes wurde, und sich 1728 nach seiner ersten Gemahlin Marie Cäcilien Mousle von Champigny Tode, Elisabethen, eine Tochter Peter Carls Lambert d'Herbigny, beylegte. 2) Jacob Alexandern Briconnet von Auteuil, der 1705 gebohren, und 1725 Parlements-Rath zu Paris, 1731 aber Requetenmeister worden. (B) Carl Briconnet, Herr von Lessay, Launay, Meusnieres rc. obgedachten Franzens, Herrns von Leveville, Bruder, stund bey Francisco von Frankreich, Herzoge von Alencon, in Diensten, und zeugte mit Isabellen Minard vier Söhne: 1) Franzen, Abt du Gue zu Launay in Vendomois und Probst zu St. Martin in Tours, welcher 1656 das Zeitliche gesegnet. 2) Johann, Herrn von Lessay, von dem hernach. 3) Jacoben, Herrn von Meusnieres, welcher seinen Ast fortgepflanzet. 4) Carln, der bey dem Könige Maitre d'Hotel gewesen, und sich 1631 mit Renaten von Pince verheyrathet hat. Jetztgedachter Johann Briconnet, Herr von Lessay und Eure, zeugte mit seinen beyden Gemahlinnen, Luisen Pluvinel und Philippinen von Villiers, unterschiedliche Kinder. Der Sohn erster Ehe, Wilhelm, Herr von Feucherolles und Launay, starb 1702, nachdem ihm Anne du Poncel drey Söhne und eine Tochter gebohren. Anselme Hist. Gen. T. VI, p. 426-444.

Bricot (Thomas), ein Professor der Theologie zu Paris, in der andern Helfte des 15 Jahrhunderts, schrieb: 1) Textum suppositionum logicæ Petri Hispani & quæstiones in fine singulorum librorum; 2) Textum Aristotelis super 8 libris physicorum; 3) Abbreviatos textus totius Logices; 4) Insolubilia; 5) Additiones ad Georgii Bruxellensis expositionem in logicam Aristotelis; 6) Cursum optimarum quæstionum super totam logicam. Fabricii Bibl. lat. Morhofs Polyhist. Jöchers Gel. Lex.

Brictius (Martin), ein Jesuit und des Jesuiter-Collegii zu Braunsberg im Pohlnischen Preussen Rector. Man findet von ihm: Quæstiones exegeticas in S. S. Vet. & novi Test. Brunsberg 1728 in Fol. S. Unsch. Nachr. 1729.

Bricto, war Ertz-Bischof zu Trier vom Jahr 382 bis 386. Hübners Politisch. Histor. Th. VII.

Bridama, Stadt, s. Birdama, im III Suppl. B. p. 1290.

Bridel (Friedrich), ein Böhmischer Jesuit, gebohren zu Altmust 1619, lehrte die schönen Wissenschaften, gab 7 Jahre einen Mißionarium durch ganz Böhmen, und 6 Jahre einen Prediger ab, war Präses Congregat. B. V. schrieb in seiner Muttersprache ohne Nahmen: 1) de Sacramento; 2) Vitam B. Joannis, des ersten Eremiten in Böhmen; 3) Vitam S. Procopii; übersetzte auch 4) Franc. Xaverii miracula Potami patrata; 5) *Jo. Nadosi* Annum Christi crucifixi; 6) Annum marianum; und 7) Diurnum amoris divini; 8) *Nicol. Causini* diem christianum; 9) *Jod. Keddii* hortum Gethsemani; 10) *Voglieri* catechismum; 11) Lib. de miraculis ad fontem S. Wenceslai; 12) Lib. de S. Liborio Patrono contra calculum. Alegambe Bibl. Scriptor. Societat. Jesu. Jöchers Gel. Lex.

Bridelsbach, ein kleiner Fluß im Herzogthum Jülich, welcher bey Rothberg in die Dente fällt. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Bridferth, Bridfrith, oder Brightefert, ein Engel-Sachse, und des Abbonis Schüler, war ein Mönch zu Ramsey, florirte um 996, und schrieb: 1) Comm. in Bedam de rerum natura & de temporibus, so unter Bedä Werken mit stehet, und in der Bodlejanischen Bibliotheck unter dem Titel: Computus Latinorum, Græcorum, Hebræorum, Aegyptiorum & Anglorum, im Manuscript liegt; 2) Vitam S. Dunstani, welches in den *Actis Sanct.* 19 May anzutreffen ist; 3) de Principiis mathematicis, und 4) de Institutione monachorum. Baläus de Scriptor. Britann. Fabricii Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Bridge, ein Englisches Wort, welches so viel als eine Brücke bedeutet, und mit vielen geographischen Nominibus propriis, bald im Anfange, bald am Ende zusammen gesetzt wird; als Cambridge, Bridgewater, u. s. f. Alle diese Oerter liegen in solchen Gegenden, wo man über Flüsse setzet. Martiniere.

Bridgend, ein Lustschloß in der Provinz Teviotdale, in Schottland. Miege Großbritt.

Bridgenorth, Stadt, s. Bridgnord, im IV B. p. 1357.

Bridges, ein vornehmes Geschlecht in Engelland. N. Bridges zeugte mit Aloysien, einer Tochter und Miterbin des 1409 gestorbenen Johann Chandos, einen Sohn, Namens Aegidius. Von demselben stammte in gerader Linie Johann Bridges von Coberly in Glocestershire her, welchen Heinrich VIII zu seinem Leib-Ritter und zum Commendanten des Schlosses Sudley, die Königin Marie aber 1553 den 8 April zum Baron Chandos von Sudley-Castle machte. Er starb in dem letztbesagten Jahre, und hinterließ von Elisabeth, einer Tochter Eduards, Lord Grey von Wilton, unter andern zwey Söhne, Edmunden und Carln: (I) Der älteste, Edmund Bridges, wurde 1547 in dem Lager bey Roxburgh durch den Herzog von Sommerset zum Ritter geschlagen, und von der Königin Marien 1553 zum Lieutenant von dem Towr gemacht. In eben diesem Jahre folgte er seinem Vater in der Würde eines Barons Chandos, und half 1557 St. Quentin in der Picardie belagern. Von der Königin Elisabeth empfieng er den Orden des Hosenbandes, und saß 1572 mit in dem Gerichte wider Thomas Howard, Herzogen von Norfolk. Mit seiner Gemahlin Dorotheen, einer Tochter und Miterbin Edmunds, Lord Bray, zeugte er zwey Söhne: 1) Der älteste, Aegidius Bridges, so nach seines Vaters Absterben Lord Chandos wurde, bekam mit Franciscen, einer Tochter Eduards, Grafens von Lincoln, nur zwey Töchter, davon Elisabeth sich mit dem Ritter Johann Kennida, und Catharine mit Franzen, Lord Russel von Thornhaugh, verehlichte. 2) Der jüngere, Wilhelm Bridges, wurde nach seines Bruders Tode Baron Chandos, und zeugte mit Marien, einer Tochter des Ritters Oweni Hopton, nebst einigen Töchtern, seinen Nachfolger Gray Bridges. Dieser wurde bey seines Vaters Leben von Jacoben I zum Baronet gemacht, und wegen des grossen Ansehens, welches er in Glocestershire hatte, auch wegen des starken Gefolges, womit er insgemein bey Hofe erschien, fast durchgehends der König von Cotswould genennet. Er starb 1621 in Italien, nachdem ihm Anne, eine Tochter und Erbin Ferdinands Stanley, Grafens von Derby, Elisabethen, die an Jacoben, Grafen von Castlehaven, verheyrathet worden, ingleichen zwey Söhne, Georgen und Wilhelmen, gebohren hatte: 1) Der älteste, George Bridges, Lord Chandos, ergriff die Waffen vor Carln I, und verlohr in der Schlacht bey Newbery drey Pferde unter dem Leibe, da ihm denn der König, in Ansehung seiner Tapferkeit, die Würde eines Grafen von Newbery anboth, welche er aber anzunehmen Bedenken trug, und 1654 das Zeitliche gesegnete, nachdem er mit seinen beyden Gemahlinnen, davon die erste, Susanne, Heinrichs, Grafens von Manchester, und die andere, Johanne, Johannis Graf Rivers Tochter gewesen, nur eine Tochter gezeuget. 2) Der jüngste, Wilhelm Bridges, erbte von seinem letztgedachten Bruder die Würde eines Barons Chandos, starb aber ebenfalls ohne männliche Erben. (II) Carl Bridges von Wilton, des oben erwehnten Edmunds, Baron Chandos, jüngerer Bruder, war bey dem Könige Philippen Mundschenke, und deputirter Lieutenant von Tower, als er Befehl erhielt, die damalige Prinzeßin und nachmalige Königin Elisabeth hinrichten zu lassen; er aber weigerte sich, denselben zu vollstrecken, es sey denn, daß ihm der König oder die Königin Marie persönlich hierzu Ordre ertheilten, welches hierauf nicht geschahe. Sein Sohn, Aegidius, war ein Vater Johannis, welcher mit Marien, der einzigen Tochter und Erbin Johanns Pearl von Aconbury, Jacoben Bridges zeugte. Dieser wurde nach des vorgedachten Wilhelms Tode Lord Chandos, gieng 1680 als Abgesandter an den Türkischen Hof, und starb 1714, nachdem ihm seine Gemahlin Elisabeth, eine Tochter und Miterbin des Ritters Heinrichs Bernard, 22

 Kinder

Kinder gebohren hatte. Von denselben folgte ihm Jacob Bridges, welchen die Königin Anne zum General-Kriegs-Zahlmeister der fremden Truppen, der König George aber 1714 den 26 October zum Vicomte Wilton in Herefordshire und Grafen von Caernarvon, ingleichen 1719 den 30 April zum Marquis Caernarvon und Herzog von Chandos ernennete. Hiernächst war er Königl. Geheimer Rath, Lord Lieutenant und Custos rotulorum der Grafschaften Hereford und Radhor, wie auch ein Mitglied der Königl. Societät rc. und lebte noch 1726. Er hat sich zweymal verheyrathet, erstlich mit Marien, einer Tochter des Ritters Thomas Lake von Cannons, und hernach mit Cassandern, einer Schwester Thomas Lord Middleton. Mit dieser hat er keine Kinder; mit jener aber sechs Söhne und zwey Töchter gezeuget, davon folgende zwey erwachsen: 1) Johann Bridges, Marquis von Caernarvon, welcher 1703 gebohren, und bey seinem Tode, der 1727 erfolgte, von Catharinen Talmash, einer Tochter Lionellus, Grafens von Dysart, nur eine Tochter nachgelassen. 2) Heinrich, welcher nach seines Bruders Absterben den Titel eines Marquis von Caernarvon angenommen. George Bridges, Parlaments-Glied wegen Winchester, ward im May 1751 in einem Teiche seines Landgutes Avington bey Winchester ertruncken gefunden. Er war über 80 Jahre alt, und weil er sich von einer Lähmung, die ihn kurtz vorher befallen, noch bey grosser Schwachheit befand, so vermuthete man, daß er ins Wasser gesuncken, ohne so viel Kräfte zu haben, daß er nach Hülfe rufen können. Er ist zu siebenmalen zum Parlaments-Gliede erwählet worden. Seine Güter, die etliche 1000 Pf. Sterlings eintragen, sind auf den Marquis von Caernarvon, der ein naher Befreundter von ihm gewesen, gefallen. *The Brit. Comp.* T. I p. 108. *Peerage of England* II p. 45. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. II.

Bridgetown, eine schöne Stadt in dem englischen America, auf der Insul Barbados, worinnen sie die Haupt-Stadt ist, gegen Nord-Osten dieser Insul. Man nennet sie auch die Stadt **St. Michael**, **St. Michaels- und Bruggsstadt** auf niederländisch; dieses aber ist nur die Uibersetzung ihres Namens, und bedeutet soviel als **Brückenstadt**. Die Stadt ist sehr groß, und die gröste auf der Insel **Barbados**; die Strassen sind gerade, breit, reinlich und sehr helle. Die Häuser, deren man daselbst 1200 zählet, sind alle von Steinen, und nach englischem Geschmack wohl gebauet, und mit viel Glas-Fenstern versehen; der Hausrath darinne ist prächtig, und mit einem Worte, man spüret daselbst überall Reinlichkeit, Artigkeit und Reichthum. Das Rathhaus ist sehr schön und ansehnlich. Die Kramläden und Waaren-Lager der Kaufleute sind mit allem angefüllet, was man nur aus allen Theilen der Welt verlangen mag. Man siehet hier viele Goldschmiede, Juwelierer, Uhrmacher, und andere Künstler, die stark arbeiten, und sich sehr wohl zu befinden scheinen. Es ist auch hier eine der ansehnlichsten Handlungen in America. Man giebt zwar vor, daß die Luft in dieser Stadt ungesund sey: Allein man merkt es an der Farbe der Einwohner nicht, als welche schön aussehen, sonderlich die Frauenspersonen. Es wimmelt daselbst alles von Kindern, indem jedermann verheyrathet ist, und die Weiber sehr fruchtbar sind. Die Krankheit, welche das Uibel von **Siam** genennet wird, reisset zwar viele dahin: Allein es gehet denen Franzosen, Holländern, Portugiesen, und andern Europäern, die in America wohnen, eben nicht besser. Weil der Grund um diese Stadt innerhalb Landes ein wenig niedriger ist, als die Seebänke; so fliessen die Frühlingsfluthen über, und machen einen grossen Strich des platten Landes zu einem Sumpfe oder Moraste, aus welchem vormals die schädlichen Dünste aufzusteigen pflegten, welches sehr viel zur Ungesundheit des Ortes beytrug: Allein die Einwohner haben seit der Zeit die platten Gegenden abgeleitet, und solche vor den Uiberschwemmungen des Meeres so wohl vertheidiget, daß sie jetzt mit denjenigen ungesunden Dünsten, die vorher die Luft verderbeten, und Krankheiten zeugeten, nicht gar sehr mehr geplaget werden. Der Sumpf oder der Morast, welcher nun an der Ostseite der Stadt ist, wird durch die Freshes oder Fluthen, die bisweilen die ganze Stadt überschwemmen, verursachet. Er liegt an dem Eingange eines Thals, welcher verschiedene Meilen in das Land hinein läuft, und **St. Georgensthal** genennet wird. Es war ein kleiner Fluß daselbst, der vor einigen Jahren bey der Brücke in den Carlislebay hinein fiel. Dieser Fluß war vor die Pflanzer und Kaufleute sehr bequem, und tief genug, daß Chaloppen über eine Meile weit in das Land hinauf fahren konnten. Nunmehro aber ist er ganz angefüllt und verstopft. Die Kaye und Erhöhungen des Strandes sind sehr sauber und bequem, und die Forts gegen die See zu so stark, daß sie unüberwindlich seyn würden, wenn sie auf gebührende Art mit Mannschaft und Kriegsgeräthschaft versehen wären. Das erste unter diesen Forts westwärts ist **Jamesfort**, neben Stewartskay. In diesem Fort bauete der Lord Grey, als er Gouverneur der Insul war, ein sehr feines Rathhaus. Zunächst bey diesem ist **Willoughbysfort** auf einem kleinen Streif Landes, der in die See hinein läuft, erbauet. Die Küste des Carlislebay ist von diesem Fort an bis an **Needhamsfort** durch drey Batterien befestiget. Ostwärts der Stadt ist ein kleines Fort von 8 Stücken, welches also vor allen fremden Einfall oder einheimischen Aufstand versichert ist. Und eben diese Sicherheit machet solche zu der reichsten Stadt der Charibbeischen Insuln. Die Kirche in der Stadt ist so groß, als manche von unsern Hauptkirchen. Es ist eine Orgel darinnen, die so schön und groß, als kaum eine in Engelland ist. Es gehöret auch ein sehr gutes Glockengeläute, so letztens aufgerichtet ist, und ein feines Glockenspiel darzu. Hier sind verschiedene grosse Weinschenken und Speisehäuser, wie auch ein Posthaus, wo Briefe aus allen Theilen der Welt ankommen und abgehen. Es sind in dem letzten Kriege von dem Gouvernement Packet-Bote angeleget worden, monatliche Briefe nach Westindien anzunehmen und abzusenden. Carlislebay, an dessen Grunde die Brücke stehet, ist ein sehr weitläuftiger Bay, und kann wohl 500 Seegelschiffe in sich halten. Man kan die Menge der Einwohner, und die Stärke dieses Platzes aus der Anzahl seiner Militz urtheilen, die in mehr als in 1200 Mann für die Stadt und St. Michaels Bezirk bestehet. Sie werden das Königliche Regiment, oder das Regiment der Fuß-Garden genennet. Hier halten der Gouverneur, der Rath und die Versammlungen ihren Sitz; hier wird auch das Canzeley-Gerichte gehalten, und gemei-

gemeiniglich alle öffentlichen Angelegenheiten abgehandelt. Kurz, wenn diese Stadt an einem so gesunden Orte stünde, als sie an einem sichern und vortheilhaften stehet, so würde sie wegen ihrer Grösse in des Königs in England Herrschaften die fürtreflichste seyn. An der Ostseite der Stadt ist ein steinernes Magazin, wo der Vorrath des Pulvers für die ganze Insul allewege unter einer guten Wache verwahret wird. Das Brittische Reich in America. Martiniere.

Bridgewater, Stadt mit dem Titel einer Grafschaft, wovon im IV B. p. 1355 u. ff. Was p. 1356 von der 10 Zeile an bis zu Ende des Artickels, von den Grafen von Bridgewater gesaget worden, ist auszustreichen, und dafür der Artickel: Egerton, aufzuschlagen.

Bridgewater (Johann), siehe Aquapontanus, im II Suppl. B. p. 80.

Bridgman (Orlando), Ritter und Gouverneur der Barbadischen Inseln, wurde schon 1738 vor todt gehalten: Allein es ist solches nachher wiederruffen worden. Er hatte nämlich viele Schulden gemacht, die er vor seiner Abreise nach Barbados nicht bezahlen können. Hierüber ist er in allerhand verwirrte Umstände seines Gemüths gerathen, so daß er endlich aus Verzweifelung den Entschluß gefasset, sich davon zu machen. In solcher Absicht geht er ganz alleine aus seinem Hause, setzt sich in eine Miethkutsche, und läßt sich an die Themse fahren, allwo er aussteigt, und vor sich längst den Strom alleine fortgehet, nachhero aber weiter nicht gesehen wird. Bald darauf findet man seine Kleider am Ufer liegen, woraus man schliesset, daß er sich aus Unmuth selbst das Leben genommen. Und eben dieses war es, was Bridgmann mit seiner Entfernung gesuchet, daß nämlich seine Gläubiger glauben möchten, ihre Hoffnung zur Bezahlung sey mit ihm in die Themse gefallen: Alleine da er sich inzwischen in einem Winkel der Grafschaft Oxford verborgen gehalten, haben ihn seine Gläubiger ausgekundschaftet, und in den Schuld-Thurm setzen lassen. Sein Sohn, der inzwischen bereits den Titel seines todt geglaubten Vaters, als Ritter Baronet, annahm, hat ihn nicht ohne Beschämung wieder ablegen müssen. Geneal. Histor. Archiv. 1738.

Bridler, ein Kloster im Westphälischen Kreise, im Sauerlande. Schamels Entw. eines Kloster-Lex.

Bridlington (Robert), ein Englischer Cistercienser-Mönch, von dem unbekannt ist, wenn er eigentlich floriret, hat super Apocalypsin Joannis geschrieben, so noch ungedruckt liegt. Von Visch Bibl. Script. Ord. Cisterciens. Fabricii Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Briechelstein (von), siehe Philips, im XXVII B. p. 1964.

Brie Comte Braine, eine kleine Stadt nebst einer berühmten Abtey Prämonstratenser-Ordens in Frankreich, in der Landschaft Soissonnois, am östlichen Ufer der Vesle, welche sich nicht weit davon in die Aisne ergießt, 3½ Meilen gegen Ostwesten von Soissons. Die Stadt hat des Jahrs drey ansehnliche Viehmärkte, nämlich den 6 May, den 14 Sept. und den 14 December. Martiniere Dict. Savary Dict.

Briedel, ein Ort in der Unterpfalz, in der Grafschaft Spanheim, zur Rechten des Schlosses Marienburg, an der Mosel. Antiqv. des Neckar-Mayn-Lohn- und Moselstr.

BRIEF, ist ein Wort, welches in der Handlung auf dem Meere, und sonderlich in ganz Bretagne gebräuchlich ist. Es bedeutet eben so viel als *Brieux*, das ist, denjenigen Paß, welchen die Schiffs-Patrone und Capitaine von den Königlichen Zolleinnehmern in einigen Häfen dieser Provinz, oder aber von dem Admiral oder von der Admiralität gegen eine gewisse und bestimmte Abgabe nehmen müssen. Es ist dieses das alte und rechte Wort, davon man durch eine Sprachverderbung Brieux gemacht hat. Siehe auch *Bref*. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brief-Copey-Buch, heisset bey den Kaufleuten dasjenige Buch, darein alle Briefe, so an Ausländische abgehen, abgeschrieben werden. Selbiges dienet dazu, daß man daraus sich Nachricht erholen kan, an welchem Tage man an diesen oder jenen geschrieben, was für Waaren, Preise, Wechselcourse, u. s. w. man darinnen berichtet, welche Vorschläge in dieser oder jener Waare geschehen ꝛc. ꝛc. Ein mehreres hiervon siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Briefe (abgelaufene oder gefallene), siehe Ablauffen, im I Suppl. B. p. 184.

Briefe (Abschlags-), siehe Abschlags-Briefe, im I Suppl. B. p. 244.

Briefe (Anlaß-), waren vor Alters schriftliche Versicherungen, welche die streitenden Partheyen den Schieds-Richtern übergeben, und darinn versprochen, an das, was dieselben sprechen würden, sich zu halten. Leus Schweiz. Lex.

Briefe (Bodmerey-), siehe Bodmerey-Briefe, im IV B. p. 342.

Briefe (eiserne oder Anstands-), s. Anstandsbriefe, im II B. p. 475.

Briefe (Hof-), siehe Hof-Briefe, im XIII B. p. 420.

Briefe (Kaufmanns-), Briefe der Kauf- und Handelsleute, oder Kaufmännische Sendschreiben, werden überhaupt alle diejenigen kurzen, wohl gesetzten, und allerhand vorfallende Handlungs-Angelegenheiten betreffende Schreiben genennet, welche die Kaufleute einander unter einem Siegel zuschicken, wenn sie sonst nicht mit einander mündlich sprechen wollen oder können. Von demjenigen, der einen guten Kaufmannsbrief, an welchem oft sehr viel gelegen, verfertigen will, werden insonderheit vier Stücke erfordert. Er muß 1) orthographisch, 2) zierlich, 3) geschwind, und 4) wohl gesetzt oder stylisirt schreiben können. Von diesen Briefen wird ausführlich in Ludovici Akad. der Kaufleute gehandelt.

Briefe (Majestäts-), s. Majestätsbrief, im XIX B. p. 551.

Briefe (Wechsel-), siehe Wechsel-Brief, im LIII B. p. 1114 u. ff.

Briefe (Zwangs-), s. *Litteræ Compulsoriales*, im XVII B. p. 1683.

Briefe eines guten Zeugnisses, siehe Abfertigen, im I Suppl. B. p. 141.

Brieflein, in der Wappenkunst, s. Billets, im III Suppl. B. p. 1241.

Briefliche Urkunden, und Briefliche Documente,

mente, ingleichen Briefschaften, siehe letzteres Wort im IV B. p. 1362.

Briefmahlerey, siehe Schachtelmahlerey, im XXXIV B. p. 693.

Briefporto-Buch, ist bey Kaufleuten ein Buch, welches nur von denen gebrauchet wird, die andere in Commißion bedienen, und darinnen alles ausgelegte Briefporto fleißig angemerket, zu dem Ende einem ieden Committenten hierinne Rechnung gegeben, und dessen Name hinten, in ein dazu geordnetes Alphabet nebst dem Folio, worauf dessen Rechnung stehet, eingeschrieben wird. Ein mehreres siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Briefsteller, oder Briefsgeber, heißt in Wechsel-Sachen so viel, als der Trassant, s. Trassiren, im XLV B. p. 29 u. ff.

Briefs-Uiberbringer, siehe Briefs-Inhaber, im IV B. p. 1362.

Brief-Tasche, Fr. *Porte-Lettre, Porte-Feuille*, oder *Porte-Cedule*, heißt insgemein ein langes und schmales, von Leder, oder auch von anderer Materie gemachtes und mit Leder überzogenes Futteral, worein die Kauf- und Handels-Leute, Banquiers und andere Personen, die mit vielen Geschäfften beladen sind, die Wechsel-Briefe, Billets, Notizen, Obligationen und andere Papiere, die etwas sonderliches auf sich haben, zu stecken, und bey sich zu tragen pflegen, absonderlich wenn sie solche etwa bey der Hand haben sollen. Auch werden die Felleisen zuweilen Brieftaschen genennet, davon im IX B. p. 512.

Briefwechsel zweyer vertrauten Freunde, ist der Titel einer Schrifft, welche im Haag in 8 herausgekommen. Severin Lindrupius in Præfat. ad *Hector. Godofr. Masii* Dissertat. Academ. will die Verfertiger davon nicht wissen; es sind aber dieselben, wie einige dafür halten, Westphal, Doctor der Medicin, und Hochgeisel, Professor bey dem Gymnasio zu Breßlau. Es ist dieses Buch zuerst 1713 herausgekommen, und in Unsch. Nachr. 1713, p. 155 recensiret; zum viertenmale aber ist es zu Amsterdam 1723 in 8 ans Licht getreten. Es zeiget der Verfasser in der neuen Vorrede an, daß die ersten drey Auflagen ohne, die letztere aber mit seiner Bewilligung herausgekommen. S. Unsch. Nachr. 1724. Reimann in Catal. Bibl. Theolog. Mylii Biblioth. Anonym.

Brieg, die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens, wovon im IV B. p. 1363. Das grosse Gebirge dieses Fürstenthums wird wegen seiner vortreflichen Goldgruben der güldene Esel genennet. Die Ochsenmärkte der Stadt sind berühmt, und werden auf der grossen Aue vor dem Oderthore jährlich auf Trinitatis, Jacobi, und Mariegeburt gehalten, da man viel tausend gemästete Ochsen aus Polen hieher treibet und verkaufet. Im Jahr 1728 erhielt die Stadt ein Kayserliches Privilegium wegen jährlicher zwey Wollenmärkte (als Donnerstags nach Pfingsten und Michaelis) und Anlegung eines Spinnhauses, um das Commercium und die Fabricirung feiner Tücher empor zu bringen; und seit der Zeit werden daselbst auch feine Tücher fabriciret; sonst aber wird hier und in dasiger Gegend vieles Garn gesponnen. Hiernächst giebt es in Brieg ansehnliche Weinhändler. Als der König von Preussen auf die Fürstenthümer Liegnitz, Brieg, und Wolau, aus einer Erbverbrüderung nach dem Tode Kaysers Carls VI Anspruch machte, und dieserwegen Schlesien mit Krieg überzog; so muste diese Stadt 1741 eine harte Belagerung ausstehen, und wurde unter Anführung des General-Lieutenants von Klinkstein durch Accord erobert. Der Gouverneur des Platzes, Graf Piccolomini, zog mit seiner Besatzung, so in 4 Bataillons, 3 Compagnien Grenadiers und einer Freycompagnie von 300 Mann bestanden, mit allen militairischen Ehrenbezeigungen aus. Nachdem also diese Stadt an das Haus Preussen gekommen; so wurden 1742 die Befestigungswerke ansehnlich vermehret und verbessert, und ist sie auch noch über dieses mit einer neuen Vorstadt, die Neustadt genannt, jenseits der Oder vermehret worden. Peters von Ludwig Patrimonium atavitum Porussiæ Regis & gentis Brandenburgicæ in quatuor Silesiæ ducatibus Jægerndorf, Brieg, Liegnitz, Wohlau, cum adnexis pluribus dynastiis, 1740 in 4. Rechtsgegründetes Eigenthum des Königl. Churhauses Preussen und Brandenburg auf die Herzogthümer und Fürstenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau, rc. in Schlesien, 1740. Ludovici Akad. der Kaufl. Schramms Reise-Lexic. Genealog. Histor. Nachr. B. III. Schneiders Oderstrom.

Brieger, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien, wovon Christoph von Brieger und Pogart im Strelisch-Briegischen 1721 bekannt waren. Es gehöret diesem Geschlechte das Gut Jankawe in der Standes-Herrschaft Mielitsch. In der Kirche zu Glogau findet man auf M. Johann Brigern, Domherrn zu Breßlau, folgendes Epitaphium: Reverendo, Nobili & Clarissimo Viro, Dom. M. Johanni Brigero, ambarum Ecclesiar. Uratisl. Canonico, Collegiatæ Glogov. Majoris Præposito, Reverend. Principis Commissario, d. 12 Sept. An. 88 crudeliter necato. Bey seinem Bilde stehen einige Lateinische Verse, die in Sinapii Schles. Curios. Th. II nachgelesen werden können.

Briegleb (Johann Valentin), ein Magister der Philosophie zu Jena, ist zu Gotha den 1 Jänner 1715 gebohren. Nachdem er auf dem Fürstl. Gymnasio daselbst sich zu den Akademischen Wissenschaften gehörig zubereitet, wandte er sich den 17 Octob. 1732 auf die Universität Jena; verknüpfte mit der Philosophie und Theologie vornämlich die schönen Wissenschaften; wurde 1735 im August in dasige Lateinische Gesellschaft als ordentliches Mitglied aufgenommen; brachte in eben diesem Jahre den 17 Decemb. unter dem Vorsitz Prof. Hellbauers eine Disputation auf die philosophische Catheder, unter dem Titel: Profana in sacris; ertheilte privatißime einigen Studirenden im Lateinischen und Griechischen einigen Unterricht; und nahm, um öffentliche Erlaubniß zu erhalten die schönen Wissenschaften zu lesen, den 19 Decemb. 1737 die Magisterwürde an. Er hat auch nachher: Græciam Ciceronis latine versam & notis illustratam ans Licht zu stellen, Willens gehabt. S. das ietztblühende Jena 1738.

Briel, Seestadt in Holland, von der im IV B. p. 1364. Sie ist der Kaufmannschaft und Schifffarth wegen berühmt. Das Land umher träget guten Wein und andere Früchte. Hier hat Botckelt unter allen Niederländern am ersten erfunden, wie die Heringe einzusalzen sind. Ein mehrers findet man in Ludovici Akad. der Kaufl.

Briel,

Briel, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhardsberg. Fuhrmanns Oesterreich.

Briel (Gottfried Ernst), aus Wolfenbüttel gebürtig, wurde den 10 Dec. 1717 zum Collaborator in der andern Classe bey der Fürstl. Schule in seiner Vaterstadt bestellet; ist aber darauf von dem Herrn von Steinberg nach Achen bey Hornburg im Braunschweigischen zum Prediger beruffen worden. Woltereks Chronike der Stadt und Festung Wolfenbüttel. Dommerichs Histor. Scholæ Duc. Wolfenbüttel.

Brielbach, ein kleiner Fluß in dem Herzogthum Würtemberg, welcher unterhalb Seeburg in die Erms fällt. Allgem. Hydrogr. Lex.

Brielshaven, ein Ort in Neu-Grönland, welcher von denen Holländern fleißig besucht wird. Hübners Geogr. I Th.

Brienen (Abraham von), gebohren 1606 zu Utrecht, studirte zu Cölln, ward Pfarrer zu Langeraar, hierauf Pfarrer zu St. Gertraud, Vicariats-Beysitzer, und endlich Pro-Vicarius in Utrecht, reisete im Namen seines Cleri zweymal nach Rom, ward daselbst Doctor der Theologie, und starb 1682 zu Utrecht. Er gab unter dem Namen Abraham van der Mat 1) verschiedene theologische Dissertationes heraus, die 1709 zu Leiden zusammen gedruckt worden, verließ auch im Manuscript 2) res gestas Pastorum S. Gertrudis, qui romanensis gregis pastores egerunt. Hofmanns Univ. Lex. Van Heussen Hist. Eccles. Burmanns Traject. Erudit. Jöchers Gel. Lex.

Brienne (die heutigen Grafen von), siehe Lomenie.

Brienne (Johann von), siehe *Joannes* von *Brienne*, im XIV B. p. 922.

Brienne lez-Anse, Lat. *Brienna*, ein Benedictiner-Nonnen-Kloster, in der Dioces Lion an der Saone, nicht weit von Anse gelegen, war anfangs ein Clarissen-Kloster, welches Blancha de Chalon 1304 gestiftet, die auch das Kloster Deserta in eben dem Jahr aufgerichtet hat. Die Benedictiner-Nonnen besitzen es seit 1697, und haben die Aebtißinnen darinnen in folgender Ordnung regieret: 1) Catharine, 1320. 2) Johanne Guyot, regierte 20 Jahre, starb 1491. 3) Magdalene de Garadeur, 1579. 4) Magdalene d'Ars de la Raffiniere, 1609. 5) Antonie de Franc, von 1632 an. 6) Antonie de Roßillon, de Caebes genannt, bis 1673. 7) Claudie de Beßac de Grand-Maison, 1663; muste mit der vorigen lange proceßiren, ehe sie zum Regiment gelangte. 8) Johanne Roußelet de Rouville, von 1696 an. 9) N. Mignot de Bußy, 1704. 10) Claudia Maria Ovidia de la Barge, 1706. Sammarthanus Gallia Christiana T. IV.

Briennius (Joseph), ein Mönch von Constantinopel, florirte zu Anfange des 15 Jahrhunderts, und ließ 18 Reden über die Dreyfaltigkeit, welche wider die Meinung der lateinischen Kirche vom Ausgehen des Heil. Geistes gerichtet sind, und in der vaticanischen Bibliotheck im Manuscript liegen. Du Pin Bibl. des auteurs eccles. Allatius de Consens. eccl. orient. & occid. Jöchers Gel. Lex.

Briennois (le), Lat. *Briennensis Regio*, ein kleines Land in Frankreich, welches von der Grafschaft Brienne sehr unterschieden ist. Es liegt längst an der Loire, an denen Grenzen von Bourbonnois. Es hat seinen Namen von Brienne, einem Orte, der seit langer Zeit zerstöret ist, so daß man jetzo kein Merkmaal davon mehr wahrnimmt. Der vornehmste Ort darinnen ist Semur in Briennois, welcher zum Unterschiede von Semur in der Landschaft Auxois also genennet wird. Longuerue Descr. de la France. Martiniere.

Briesdorf, ein Dorf im Sachsen-Altenburgischen, unweit Lucka. Goldschadts Marktflecken.

Briesen, ein Ort in der Neuen-Mark Brandenburg, im Schiefelbeinischen Kreise. Abels Preuß. Geogr.

Briesen, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Cotbus, denen Grafen von Schönburg gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Briesen, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, im Calauischen Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Briesen, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, im Lübbenischen Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Briesen, ein adeliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1367. George Friedrich von Briesen, auf Meschkau im Glogauischen, starb 1715 den 22 Jun. nachdem ihm Anne Helene, Constantins von Kölichen und Rüstern Tochter und Friedrich Alexanders von Schkopp, auf Andersdorf und Berndorf, Wittbe, gebohren: 1) Friedrich Wilhelmen, auf Wengeln im Sprottauisch-Glogauischen, welcher 1708 eine von Latowskin und Wirchland geheyrathet; 2) George Ernsten, auf Banse im Glogauischen, der 1718 eine von Sehern Tos, aus dem Hause Weigmannsdorf in Polen, geehlichet; 3) Hanß Heinrichen, auf Andersdorf und Berndorf im Glogauischen, des Graf Schulenburgischen Regiments zu Fuß in Königl. Sardinischen Diensten in Italien Lieutenanten, welcher aber nach seines Vaters Tode die Kriegsdienste quittirte; und 4) Marie Elisabethen, die 1718 den 3 Octob. an Christoph Sigismunden von Sehern Tos, auf Mechau, verheyrathet worden. Carl Heinrich von Briesen ist seit dem 26 Octob. 1741 Königl. Pohln. und Chursächsischer Capitain bey dem Graf Brühlischen Infanterieregimente. Sinapii Schles. Curios. Th. II, und aus schriftl. Nachr.

Briesen (Klein-), ein Dorf in der Mittel-Mark, im Zauchischen Kreise, denen von Thümen gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Briesenitz, ein Dorf in dem Herzogthum Croßen in Schlesien, im Croßischen Kreise, denen von Rabenow gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Briesing, ein Dorf in der Ober-Lausitz, im Budißinischen Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brieske, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, in der Gräfl. Schönburgischen Herrschaft Penig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brieskorn (Jacob Gotthard), Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Obrist-Lieutenant bey der Leib-Grenadier Garde; war anfänglich Major, und wurde 1747 den 11 Sept. zu obiger Würde erhoben. Geneal. Histor. Nachr. B. VIII und X, und aus schriftl. Nachr.

Briesnig, ein Dorf mit 2 Rittergütern und Schäfereyen in Thüringen, im Kreisamte Tautenburg an der Saale. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Briesnitz, ein Dorf in dem Herzogthum Croßen in Schlesien, im Crossischen Kreise. Abels Preuß. Geogr.

Brießke, ein Dorf mit einer Schäferey, und einer Wassermühle in Meißen gelegen, und ins Erb-Kreis-Amt Meißen gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brießnitz, ein Dorf mit einem Ritter-Gute in Meißen, im Amte Borna. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Goldschadts Marktflecken.

Brießnitz, ein Dorf mit einer Filial-Kirche in Meißen, im Ober-Amte Dreßden, an der Elbe, eine Stunde von Dreßden. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Goldschadts Marktflecken.

Brießniß (Hohen-), siehe Prießnitz.

Brießniß (Klein-), ein Sächsisches Dorf in Thüringen, 1 Stunde von Camburg an der Saale, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Briest, ein Ort in der Mittel-Mark, im Havelländischen Kreise, denen von Görm gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Briest, ein Dorf in der Alten Mark Brandenburg, in der Tangermündischen Inspection. Abels fortges. Preuß. Histor.

Briest, ein Dorf im Herzogthum Magdeburg, im Jerichauischen Kreise, ist nach Groß-Wulckau eingepfarret, und gehöret zu dem ehemahligen Cistercienser-Kloster und ietzigem Kloster-Amte Jerichow. Dreyhaupts Saal-Kreiß Th. I, und aus schriftl. Nachr.

Briestädt, ein Dorf in dem Fürstenthum Weissenfels, im Gerichtsstuhl Stößen gelegen, und dahin gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Briesten (Jacob Friedrich von), Königl. Preussischer Major beym Selchowischen Regimente, wozu er im Jänner 1742 ernennet worden. Neue Genealog. Histor. Nachr. B. IV.

Briet (Franz), ein Capuciner-Mönch von Rennes, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und gab zu Rom in 3 Quart-Bänden einen kurzen Begriff von Baronii Annalibus in arabischer Sprache heraus, fügte auch dem 3 Bande eine Fortsetzung bis 1612 bey. Fabr. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Briet (Philipp), von dem unter Brietius, im IV B. p. 1367. Nicht seine Annales mundi, oder das Chronicon universale, sondern die Concordia Chronologica, welche zu Paris 1670 in 5 Theilen in Fol. heraus gekommen, ist von dem P. Labbeus angefangen, und von ihm vollends zu Stande gebracht worden, wie denn auch auf diesem Werke beyde, nämlich des Labbeus und Brietius, Nahmen genennet werden. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Brietsch, ein Sächsisches Dorf im Osterlande, etliche Stunden von Eisenberg, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Brietz, ein Ort in der Mittel-Mark, im Teltowischen Kreise, denen Freyherren von Ilgen gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brietzen, Geschlecht, s. Prietzen.

Brietzen (Alt-) ein Ort in der Mittel-Mark Brandenburg, im Ober-Barnimischen Kreise, denen von Barfuß gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brietzig, ein Ritter-Gut in der Uckermark, welches die Herren von Arenstorf ehedem besessen, und vielleicht noch besitzen. Grundmanns Uckermärkische Adels-Histor. p. 310.

Brietzke, adeliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1367. August Wilhelm von Brietzke, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Premier-Lieutenant bey dem Graf Friesischen Infanterie-Regimente, ward den 20 Aug. 1742 hierzu ernennet. Aus schriftl. Nachr.

Brietzke, ein Ritter-Gut in der Ucker-Mark, welches anietzo theils zum Pommerischen Amte Schönenwalde, theils denen Herren von Arenstorf und von Raven gehöret. Abels Preuß. Geogr. Grundmanns Uckermärkische Adels-Histor. p. 35.

St. Brieu, Bischöfliche Stadt, von der im IV B. p. 1371. Ludewig Franz de Vivet de Monclus wurde 1727 zum Bischof von St. Brieux ernennet, und 1728 den 9 März eingeweihet. Er hat in seiner Dioeces 4 Abteyen und 200 Parochien. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Brieulle, ein Flecken in Frankreich, in Champagne, im Lande Argonne, an dem Ufer der Bar; daher wird er auch oft Brieulle Sur Bar genennet. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

BRIEUX, s. *Brief*.

Brieux, ein Dorf in Frankreich, in der Normandie. Es liegt an dem Ufer der Orne, nahe bey Vieux. Martiniere.

Brieux (Jacob Moisant von), ein lateinischer Poet, gebohren zu Caen in der Nieder-Normandie, am Anfange des 17 Jahrhunderts, studirte zu Sedan die schönen Wissenschaften, hierauf zu Leyden das Recht, wo er unter andern Gerhard Johann Vossium und Daniel Heinsium hörte. Als er nach Frankreich zurück kam, legte er sich Anfangs auf die Praxin, ward auch Parlements-Rath zu Metz. Weil ihm aber die schönen Wissenschaften besser, als die nodosa Pauli responsa futilesque Praetoris formulae, wie er selbst in seinen Briefen saget, gefielen; so verließ er die Rechtsgelahrheit, und wendete in seiner Vaterstadt seine Zeit bloß auf die schönen Wissenschaften, stiftete auch im Jahr 1652 die Academie de belles lettres, so ehemahls zu Caen florirte. Insonderheit war er ein Liebhaber der lateinischen Poesie, worinne er es auch so weit gebracht, daß ihn Bayle in seinen Briefen le plus grand Poëte latin, qui fut en France, nennet. Der Königin Christine gefiel ein Gedicht von ihm so wohl, daß sie ihm eine güldene Kette nebst einer güldenen Münze überreichen ließ. Er starb 1674, ohngefehr im 60 Jahre seines Alters. Seine Schriften sind: 1) Recueil de lettres; 2) Lateinische Briefe; 3) Lateinische und französische Gedichte; 4) Dissertations sur diverses matieres de critique, de morale & de pieté; 5) Origines de quelques coutumes anciennes & de plusieurs façons de parler triviales. Huetii Orig. de Caën. Baillet Jugemens des Savans. Jedoch sind die meisten Umstände dieser Lebens-Beschreibung aus seinen lateinischen Briefen genommen worden. Jöchers Gel. Lex.

Brisse (Peter Armand de la), Marggraf von la Ferriere, Königlich-Französischer Staats-Rath, worzu er im Jahr 1724 ernennet wurde. Ob dieser der de la Brisse sey, welcher als erster Präsident zu Dijon 1740 den 6 April verstorben; können wir nicht sagen. Genealogiophili ietztleb. Häupter Frankr. II Forts. und aus schriftl. Nachr.

Brisseault (Jacob), ein Artzt von Douay in Flandern, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und gab das 3te Buch von den Institutionibus medicinae des Ludwig Gardinius nach dessen Tode in Douay 1638 in 4 aus dem Manuscripte heraus. Van der Linden de Scriptor. medic. Jöchers Gel. Lex. Kestners Medicin. Gelehrt. Lex.

Brifft, ein Dorf in Nieder-Hessen, etliche Stunden von dem Städtgen Melsungen. Goldschadts Marktflecken.

Briga, Flecken, s. Brigue.

Briga (Paul Philipp von), von einigen Paul von Philippis genannt, ein Piemonteser von Nizza, Herzoglich-Savoyischer Secretair, und ein geschickter Poet, lebte im Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb im Italienischen: 1) Officia mixta; 2) Carmina, und 3) Vitam Philippi Marchionis Estensis. Oldoins Athen. Ligust. Jöchers Gel. Lex.

Brigadier (Unter-), siehe Unter-Brigadier, im XLIX B. p. 2108.

BRIGÆ, Volk, s. *Briges.*

Brigamus (Nicolaus), ein Englischer Rechtsgelehrter, welcher um 1550 florirt, und 1) Venationes rerum memorabilium & rerum quotidianarum in 12 Büchern, wie auch 2) Poëmata geschrieben. Balåus de Script. Britann. Pitseus de Scriptor. Angl. Fabr. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

BRIGANTES, Volk, s. *Briges.*

Brige, oder Brichach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde, in dem Herzogthum Würtemberg, in der Sommerau, aus einem ziemlichen Brunnen. Es fliesset gleich durch einen Teich nach dem Kloster St. Georg, gehet darauf zwischen dem Dorf Peterzell und dem Hofe Stokburg hin nach Grapperthal; nimmt unterwegs den Kurnachfluß zu sich, und rinnet an den Mauern der Stadt Villingen vorüber, nach Rietheim, Marbach, Kirchdorf, Uiberach und Klingen; wendet sich ferner nach Grüningen, Uffen und ohnweit dem Flecken Doneschingen vorbey, unter welchem sich dieses Flüßgen zu der ganz neugebohrnen Donau gesellet, und solchen Fluß durch sein Wasser ansehnlich verstärcket. Mayer und andere mehr haben schon längst behaupten wollen, daß dieser Fluß die natürliche und eigentliche Quelle des Donaustroms sey; welchen aber von andern, Fürstenbergischer Seite, dagegen auch genugsam geantwortet worden. Allgemein. Hydrograph. Lex.

Briger, Geschlecht, s. Brieger.

BRIGES oder *Brigæ*, eine alte Nation in Thracien, wie Stephanus schreibt, welcher dabey noch anmerket, daß sie Herodian *Brigantes* nenne. Martiniere.

Brigglitz, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Unter-Wiener-Wald. Fuhrmanns Oesterreich.

Brightefert, siehe Bridferth.

Brightric, ein König der West-Sachsen, wurde im Jahr 800 von seiner Gemahlin Edburge unglücklicher Weise vergeben, welche dieses Gift vor einen jungen Englischen Edelmann bestimmet hatte, gegen den sie, weil er des Königs Günstling war, Eifersucht hegte. Solches verursachte, daß sie nach Franckreich flüchtete, wo man sie auf Carls des Großen Befehl in ein Kloster sperrte; sie ward aber wegen ihrer Unzucht daraus verjagt, und gieng nach Italien, wo sie in bitterster Armuth, so daß sie selbst das Allmosen betteln muste, verschieden seyn soll. Allgem. Chron. III B.

Brigida (Joseph Augustin), ein Minorit, ist der Verfasser folgender Schrift: Risposta al Libro intitolato dell' Impiego del Danaro. Opera consecrata all' Eminenza di Carlo Vittorio Amedeo Ignazio delle Lanze, Prette Cardinale del titolo di S. Sisto il Vecchio, Arcivescovo di Nicosia, Abbate Commendatario perpetuo di S. Giusto di Susa &c. Grand' Elemosiniere di S. S. R. M. oder, welches den Haupt-Innhalt dieser Schrift kürzlich und besser anzeiget: L'Usura svelata, Turin 1750 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750.

BRIGLITATE, ein auf der Reutschule sehr gebräuchliches Italienisches Wort, und ist so viel, als eine starke Zaum-Strafe mit Rückung der Faust, welche aber den Laden und der Zunge leichtlich Schaden bringt; daher sie ausser äussersten Nothfall von bescheidenen Reutern selten gebraucht wird. Trichters Exercit. Lex.

Brignan, eine Herrschaft in Frankreich, in Ober-Bretagne, im Herzogthum Coislin, zu welchem Herzogthum sie 1663 geschlagen worden. Hübners Geogr. I Th.

Brignano, Stadt, s. Bretena.

Brigni (Herr von), Rußischer General-Lieutenant, Ritter des Heil. Alexanders, und Commendant zu Novogrod, war ein Franzose von Herkunft; fand aber in den Rußischen Diensten sein Glücke. In dem Kriege mit den Türcken, der von 1736 bis 1739 geführet worden, hat er General-Quartiermeister-Dienste geleistet. Nach Eroberung der Festung Azow, wobey er sich ganz besonders hervor gethan, ward er Ober-Commendant daselbst, worauf er 1737 General-Major wurde. Im Jahr 1738 wohnte er unter dem Feld-Marschall Lascy dem Feldzuge in der Crim bey, und half den 10 Jul. Perecop erobern, welche Festung er darauf in Besitz nahm; so aber auch nach geendigtem Feldzuge wieder verlassen werden muste. Im Jahr 1739 ward dieser Feldzug mit eben so schlechtem Erfolg wieder vorgenommen. Im Jahr 1740 erhielte er die Stelle eines Commendantens zu Reval, und 1741 zu Novogrod, worauf er endlich General-Lieutenant, und den 21 Febr. 1743 Ritter des Heil. Alexanders worden. Er starb zu Novogrod im Nov. 1746. Er hatte eine gute Einsicht in die Ingenieur-Kunst, und war beredter, als es einem General oder Commendanten nöthig ist; liebte auch ein Glas Wein mehr, als die Aerzte es seiner Gesundheit dienlich zu seyn erachteten. S. Peters von Haven Reise in Rußland. Geneal. Histor. Nachr. IX B.

Brignole (Johann Franz, Marquis von), Chef der Genuesischen Truppen, wurde den 3 März 1746 durch einhellige Stimmen zum neuen Doge von Genua erwehlet, und den 2 Julius darauf gewöhnlicher massen installiret. Als 1748 ein neuer Doge, nämlich der Marquis Cäsar Cattaneo, erwehlet wurde; wurde Brignole nicht lange vor dieser Wahl todt gesagt, welches Gerücht daher entstanden war, weil einer von dessen Anverwandten (vermuthlich der nachstehende) und der einzige Erbe desselben und der ganzen Brignolischen Familie um diese Zeit zu Avignon mit Tode abgegangen war. Genealog. Histor. Nachr. B. VIII und XI.

Brignole (Rudolph, Marquis von), wurde 1740 zum Genuesischen Gesandten am Wienerischen Hofe ernennet. Im May 1745 ward er zum General-Capitain aller Land-Truppen der Republick Genua, mit einem monatlichen Gehalt von 30000 Livres erkläret, iedoch solte er solchen nur bey Führung seiner Charge, wenn er zu Felde ist, genüßen. Geneal. Histor. Nachr. B. II und VII.

Brignoles, oder Brignole, ein Fluß in Italien, im Genuesischen Staate, nach Baudrands Bericht, welcher sagt, er sey mit Boactus oder

Boactes der Alten einerley. Dieses hat er ohne Zweifel aus dem Cluver genommen, welcher auch von dem Boactes redet, und spricht, daß nach derjenigen Gegend, darinne ihn Ptolomäus angebe, dieses eben der Fluß seyn müsse, welcher bey dem Flecken Brignolo fliesse, und zur rechten Seite, das ist, gegen Abend in die Magra falle. Magin erwehnet in diesen Gegenden weder einen Flecken, noch einen Fluß, der Brignolo oder Brignoles hiesse. Baudrand aber schreibt, der Fluß lauffe bey Brugneto vorbey. Martiniere. Siehe Verra, im XLVII B. p. 1605.

Brignon, eine Stadt in Frankreich, in Champagne, in der Landschaft Senonois, an dem Flusse Armancon, zwischen Joigni und St. Florentin. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Brignon la Lie, oder La-Lie-en Brignon, eine Abtey in Frankreich, Benedictinerordens, an den Grenzen von Anjou und Poitou, zwischen Thouars und Monstier-Bellay, eine Meile von Pui Notre Dame gegen Abend. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Brigoudis, eine Aethiopische Nation, im Lande der Caffern, gegen Nordosten des Vorgebürges der guten Hoffnung. Diese Nation ist denen Holländern unbekannt. Sie wissen bloß aus der Erzehlung derer Namaqvas, daß es eine an Vieh sehr reiche und mächtige Nation sey. Dappers Africa. Martiniere.

Brigstocke (Owen), ein Ritter, und Mitglied der Königlichen Societät der Wissenschaften zu London, im Jahr 1740. Rathlefs ietztleb. Gelehrt. Th. III.

Brigue (la), auf Ital. La Briga, ein Flecken in Italien, in Piemont, in der Grafschaft Tende, an einem kleinen Bache, der in die Roya fällt. Nicht weit davon ist eine Kirche, die Notre Dame de Fontaine heißt, und an den Grenzen der Herrschaft von Genua liegt. *De l' Isle* Atlas. Martiniere.

Brikington (Stephan), s. Birchington (Stephan), im III Suppl. B p. 1281.

Bril oder **Brill** (Jacob), ist zu Leyden den 21 Jänner 1639 von reformirten Eltern gebohren. Er soll studirt haben; und erstlich ein Voetianer, und hernach ein Coccejaner gewesen seyn; endlich aber ist er auf die Gedanken gekommen, daß alle Religionen uns müsten entrissen werden; wie er sich denn auch öffentlich zu keiner Religion bekennet. Er lebte ohne Amtsbedienung, und hat sein Brodt mit Informiren verdienet. Er starb in seiner Vaterstadt den 28 Jänner 1700. Seine Schrifften, welche in allerhand zusammen geschriebenen Gedanken von der Vereinigung aller Secten und Besserung des Christeuthums bestehen, hat er in folgenden Jahren verfertiget, als: 1) Den Weg des Friedens, 1685. 2) Den Zeitvertreiber, 1686. 3) Das stille Leben, 1686. 4) Das Jahr des andächtigen Lebens, 1690. 5) Den Leich-Sermon Abr. Steyarts, 1692. 6) Das beständige Opffer, 1693. 7) Das höchste Wort, 1693. 8) Das Ende und den Anfang, 1693. 9) Das Mond-Licht, 1693. 10) Die Liebes-Flammen, 1693. 11) Die Todten-Lade, 1693. 12) Des Todes Glück und Unglück, 1693. 13) Die Glaubens-Bekänntniß, 1694. 14) Das freye Leben, 1694. 15) Die nöthige Unterscheidung, 1694. 16) Die Zubereitung zum Weg des Glaubens, 1694. 17) Drey Stücke aus Genesi, 1694. 18) Die Biblische Figuren, 1694. 19) Des Gemüths Sinn-Spiele, 1694. 20) Die freye Dienstbarkeit, 1695. 21) Das verborgene Leben, 1695. 22) Den Trost der Heiligen, 1695. 23) Die Biblische Zertheilung, 1695. 24) Die wahre und falsche Erkänntniß Christi, 1696, und Leipzig 1732 in 8. S. Unsch. Nachr. 1733. 25) Die Gemüths-Ruhe, 1698. 26) Die preißwürdige Freyheit, 1699. 27) Den freyen Menschen im Geist, 1699; ist 1714 ins Hochteutsche übersetzet. Unsch. Nachr. 1714. 28) Ein Gespräch über Jesa. LIII, 1699. Von folgenden Schrifften aber weiß man die Jahre nicht: 29) Gründe eines guten Lebens. 30) Buch des Geschlechts des Fleisches. 31) Nächster Weg zu Gott. 32) Inwendiges Leben. 33) Getreuer Freund. 34) Grund-Wort über das erste Buch Mosis. 35) Biblische Gottes-Reden. 36) Das innerliche Werk des Gemüths. 37) Pfad des Friedens. 38) Einiger Weg alle Streitigkeiten zu endigen. 39) 150 Sinn-Sprüche in Reimen und lehrreiche Gedichte. Alle seine Werke sind zusammen 1705 zu Amsterdam in Holländischer Sprache im Druck herausgekommen. Unsch. Nachr. 1712 und 1733. Jöchers Gel. Lex.

Brilhac (Marquis von), Ober-Präsident des Parlaments von Bretagne, starb zu Paris den 27 Jänner 1734, im 68 Jahre seines Alters. Geneal Archiv. 1734.

Brill (Jacob), s. Bril.

Brillebaut (Herren von), siehe Chatre (la).

Brillen, es brillt sich, eine Redensart bey den Buchdruckern, ist dasjenige, wenn an der untersten Zeile der Columne der Abguß von den Buchstaben mit kommt, welches einen Ubelstand macht, dem man mit einem Meissel abhelffen kan. Man muß sich aber in acht nehmen, daß man der Schrifft keinen Schaden thut. Buchdruckerkunst, Th. III.

Brillenmacher, und Perspectivmacher, ist hier zu Lande eine freye Profeßion solcher Leute, die sich auf das Glaßschleifen geleget; sonderlich aber Brillen und Perspective machen, und vornämlich in Nürnberg, Prag und Augspurg floriren. Allerwassen nicht alle Glaßscheifer sogleich mit der Einfassung, die zu den Brillen und Perspectiven nöthig sind, gut zurechte kommen können. Ihr Object ist schönes reines Glas: die Glaßschleifbanck nebst darzu gehörigen Schüsseln, Sand, Schmergel, Boltzen, Polierkolben, ferner allerhand Horn, Leder, Holtz, Meßing zum Einfassen. Ihre Waaren sind sonderlich verschiedene Brillen und Perspective; und ihre Geschäfte bestehen in Schleifen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brillen-Thaler, ist eine gewisse Art Thaler, welche Herzog Julius zu Braunschweig-Wolffenbüttel prägen lassen. Es ist auf selbigen das Herzoglich-Braunschweigische Wappen zu sehen, mit der Umschrifft: Julius D. G. Dux Brun. & Luneburg. nebst den 6 Buchstaben N. R. M. A. D. I. das ist: Non Recedet Malum A Domo Ingrati; auf dem Revers stehet ein wilder Mann, der in der rechten ein Licht, einen Todtenkopf, Sand-Uhr und Brille hält, sammt der Jahr-Zahl 1586 den 14 Junii; auf der Umschrifft lieset man die Worte: Aliis inserviendo consumor, mit den Buchstaben W. H. D. A. L. V.

A. L. V. B. D. S. S. N. H. V. K. W. oder Was Hilfft Den Augen Licht Vnd Brill, Der Sich Selbst Nicht Helffen Vnd Kennen Will. Auf einem andern Brillen-Thaler befindet sich der Avers dem vorigen gleich: Er stellet ein lauffendes Pferd vor, bey welchem der wilde Mann stehet, so in der lincken ein brennend Licht hält, am Arme hänget ein Todtenkopf, und daran eine Sand-Uhr und Brille, unter dem Bauche des Pferdes ist die Jahrzahl 1589; über dem Pferde aber stehen die Buchstaben: I. M. C. M. welche einige also erklären: In Medio Cursu Metuo, andere aber: Invitus Mordens Cur Mordeor; um das Pferd herum zeigen sich inwendig obige 15 Buchstaben: Was Hilfft Den Augen &c. Die Umschrifft ist des Herzogs Wahlspruch: Aliis inserviendo consumor. Goslarie. **Von Rohr Unterharz. Monatl. Unterredungen guter Freunde**, 1692.

Brimbach, ein kleiner Fluß in Hessen, welcher ohnweit dem Joringerberge in die Iber rinnet. **Allgem. Hydrogr. Lex.**

Brime, ein Lustschloß in der Provinz Angus in Schottland. **Miege Großbritt.**

Brimeu, ein ehemals berühmtes Geschlecht in der Picardie und in den Niederlanden. **David** von Brimeu, Herr von Ligny, ein Sohn **Johannis** von Brimeu und Johannens von Frestel, Frau von Humbercourt und Fauquencourt, hatte die Ehre, daß ihn Philipp der gute, Herzog von Burgund, 1429 den 10 Jänner zu Brügge in Flandern in dem ersten Capitel unter die Ritter des güldnen Vliesses aufnahm. Er war Gouverneur von Artois, und hinterließ von Annen de Chastillon eine einzige Tochter, Isabellen von Brimeu, Frau von Ligny, welche mit Aime von Chamigny, Herrn von Tanlay, verheyrathet gewesen. Sein Vetter, **Florimond** von Brimeu, Herr von Massincourt, war Seneschal von Ponthieu, General der Französischen Armee gegen die Engländer, und Ritter des güldnen Vliesses. **Jacob** von Brimeu, **Davids** Bruder, war bey dem Herzoge von Burgund Hofmarschall und Ritter des güldnen Vliesses, half seines Herrn Parthey gegen Ludwigen XI, König von Frankreich, kräftig unterstützen, wurde aber darüber nebst seinem Vetter **Florimond** 1431 in einem Treffen gefangen. **Guido** von Brimeu, Herr von Humbercourt, ein Sohn Johannis von Brimeu, Herrns von Humbercourt, und Mariens von Mailly, wurde 1435 von dem Herzoge Philippen nach Arras gesendet, um daselbst den Frieden mit Carln VII, Könige von Frankreich, zu Stande zu bringen. Hierauf war er des Herzogs Carls von Burgund geheimer Rath, Gouverneur und Lieutenant-General von Lüttich und der Grafschaft Los, wie auch Ritter des güldnen Vliesses. Der Bischof von Lüttich, Ludwig von Bourbon, bekam ihn zwar zu Tongern gefangen; allein der Herzog Carl setzte ihn bald wieder in Freyheit. Nachgehends war er ein Mitglied des vormundschaftlichen Raths und bey der Prinzeßin Marien von Burgund Kämmerer, muste auch eine Gesandschaft nach Frankreich übernehmen. Als er nun von dar zurück gekommen, warffen die von Gent einen Argwohn auf ihn, nahmen ihn, nebst dem Canzler Hugonet, gefangen, und liessen ihn 1476 den 3 April zu Gent öffentlich enthaupten. Er hat nicht nur 1462 die Herrschaft Wesemale, sondern auch 1469 die Grafschaft Meghem käuflich an sich gebracht, und mit Antoinetten von Rambures sechs Kinder gezeuget. Diese waren 1) **Carl** von Brimeu, Herr von Wesemale, Marschall von Brabant. 2) **Adrian** von Brimeu, Graf und Herr von Meghem, welcher 1515, als Französischer General, in der Schlacht bey Marignano geblieben. 3) **Eustachius** von Brimeu, von dem hernach. 4) **Adriane** von Brimeu, eine Gemahlin Johannis, Herrns von Bergen-op-Zoom. 5) **Lambertine** von Brimeu, eine Gemahlin Friedrichs von Croy, Herrns von Roeux. 6) **Guyote** von Brimeu, eine Gemahlin Johannis, Herrns du Bois, Tanques &c. Vorbesagter **Eustachius** von Brimeu, Graf von Meghem, Herr von Wesemale, Humbercourt &c. Marschall von Brabant, starb 1545, und hinterließ von Barbarn von Hillem, deren Eltern Franz von Hillem, Graf von Thaure, und Margarethe von Oesterreich, Kaysers Maximilians I natürliche Tochter, gewesen, folgende drey Kinder: 1) **Carln** von Brimeu, Grafen von Meghem, Herrn von Humbercourt, Ritter des güldnen Vliesses, welcher 1559 Gouverneur von Geldern, und nach dem Tode Johannis, Grafens von Aremberg, Gouverneur von Frießland gewesen, und 1569 den 8 Jänner zu Swoll ohne Erben gestorben, nachdem er 1561 Wesemale an Casparn Schets, Herrn von Grobbendonck, verkauft. 2) **Georgen** von Brimeu, von dem sogleich. 3) **Margarethe** von Brimeu, Vicomtesse von Durlens. Jetzterwehnter **George** von Brimeu, Ritter, Herr von Quirieu, verehlichte sich mit Annen von Wallehouse, einer Wittwe Franzens, Grafens von Hille, und zeugte mit derselben zwey Söhne, die vor 1569 mit Tode abgegangen, ingleichen zwey Töchter: 1) Die jüngste, **Adriane** von Brimeu, heyrathete Claudium von Barlamont, Herrn von Hautepenne, der 1587 gestorben. 2) Die älteste, **Marie** von Brimeu, erbte von ihres Vaters Bruder 1569 die Grafschaft Meghem, und vermählte sich 1571 mit Lancelot von Barlamont, Herrn von Hierges, Baurins &c. 1580 aber mit Carln, Herzoge von Croy und Arschot. Mit diesem letztern verfiel sie in grosse Uneinigkeit, weil sie von der Reformirten Religion keinesweges abweichen wolte, und begab sich dahero in die vereinigte Niederlande, woselbst sie 1605 den 18 April ohne Kinder das Zeitliche gesegnete, und Eustachium, Grafen von Roeux, zum Erben einsetzte. *Genealogia* MSC. familiarum Brabantiæ & Hanoniæ cum insignibus ad annum usque 1560. **Jean Baptiste Maurice** Chevaliers de la toison d'or. **Butkens** Troph. de Brab. T. II p. 128. Suppl. T. I p. 342. **Anselme** Hist. Gen. T. I p. 515. T. VI p. 113.

Brimmer, ein ritterliches Geschlecht in Böhmen. **Redels Prag. Neue Staats- und Reise-Geogr. Th. I.**

BRIN, also nennen die Franzosen im Hanfhandel und in der Leinwand-Fabrick den längsten und besten Hanf, denjenigen nämlich, den man aus dem vornehmsten Stengel der Pflanze ziehet. **Savary Dict.**

Brinburgh, ein geringes Städtgen in der Irländischen Provinz Ulster, in der Grafschaft Tyrone, 6 Englische Meilen südwärts von Dunganon, an der Grenze von Armagh. **Miege Großbritt.**

Brincas, eine Stadt in Italien. Narses nahm sie denen Gothen ab, nach des **Cedrenus** Bericht. **Martiniere.**

Brinch (Peter), von dem im IV B. p. 1390. Ausser der schon gedachten Schrift findet man noch von ihm: 1) Differt. de LXX hebdomatibus Danielis, Koppenhagen 1702 in 4; und 2) Philologiam sacram, so aber erst nach des Verfassers Tode zu Koppenhagen 1734 in 8 von dem dasigen Universitäts-Bibliothecar Joh. Pet. Anchersen herausgegeben worden ist. S. Unsch. Nachr. 1734. Dunkel von verstorbenen Gelehrten, Th. I.

BRINCI, eine alte Nation in Thracien, bey denen Hedonern, wie Suidas berichtet. Martiniere.

Brinck, ein adeliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1390 u. f. Des p. 1390 in der letzten Zeile gedachten Simons ohne Beyfügung des Namens angeführter Sohn hat Johann Albrecht von Brinck geheissen, und ist Fürstl. Sächsischer Rath und Ober-Amtmann gewesen. Er hat, wie l. c. schon gedacht, im Heßischen Wommen, Breitenbach, Weisen-Dietz, und Grossen-Burschla an sich gebracht; mit Christinen von Geyso, einer Tochter des Heßischen Generals von Geyso, 6 Söhne und 3 Töchter gezeuget; und ist 1694 gestorben. Von dessen Söhnen hat keiner, als der älteste, Johann Eustachius von Brinck, Kayserl. Rittmeister, das Geschlecht fortgepflanzet. Dieser also hat in der Ehe mit Elisabeth Amalien von Bernshoff 4 Söhne und 6 Töchter erziehlet, und ist 1731 mit Tode abgegangen. Von dessen Söhnen war der älteste, mit Namen Albrecht Eberhard von Brinck, gewesener Heßischer Hauptmann, und Sächs. Eisenachischer Kammerjunker, welcher das Gut Wommen besitzt, 1748 noch am Leben. Selbiger hat mit seiner Gemahlin, Marien Christinen von Herda, die 1736 zu leben aufgehöret, 3 Söhne und 2 Töchter gezeuget, davon aber nur noch eine Tochter, Namens Clare Dorothee Wilhelmine, 1748 lebte. Es floriret dieses Geschlecht auch in Curland; ingleichen scheinet es in der Provinz Ober-Yssel ansäßig zu seyn, indem 1735 Jacob von Brinck, Deputirter von Ober-Yssel im Rathe der General-Staaten, bekannt war. Wir wissen nicht, ob zu diesem Geschlechte folgende gehören: Johann Dietrich von dem Brinck zu Iggenhausen zeugete mit Catharinen Hedwigen von Oynhausen Otten von dem Brinck zu Iggenhausen, und dieser mit Lucien Justinen von Donop Johannetten Theodoren von dem Brinck, die Carl Plato von Chalon, genannt Gehlen von Holenwinkel, Erbherr zu Dörpel, geheyrathet hat, der zu Ausgange des 17 Jahrhunderts gelebet. Im Jahr 1748 befanden sich in Königl. Pohln. und Chursächs. Kriegsdiensten: 1) Friedrich Gottlieb von der Brincken als Capitain bey der Königl. Leib-Grenadiergarde seit dem 13 März 1748; 2) Carl von der Brincken als Souslieutenant bey dem Prinz Gothaischen Infanterie-Regimente seit dem 2 October 1745; und 3) Carl Gustav von der Brincken als Fähndrich bey dem Graf Stollbergischen Infanterie-Regimente seit dem 30 März 1746. Gauhens Adels-Lex. Biedermanns Röhn und Werra, Tab. 92 und 93; und aus schriftl. Nachr.

Brincken (Ernst Conrad von), Prediger zu Großen-Twülzstadt, einem Dorfe im Braunschweigischen, hat sich viele Jahre her zu untersuchen bemühet, ob das von den Gelehrten und Ungelehrten bishero fast für unmöglich gehaltene grosse und nützliche Problema de longitudine maris nicht könte dem Publico zum grösten Nutzen möglich gemacht werden, und schmeichelt sich, solches nach vielem Fleiße erfunden zu haben. Er brauchet darzu keine Gründe der Vorfahren, sondern seine eigene Sätze. Denn er bedienet sich dabey keiner Abweichung der Sonne, keiner Bemerkung der Sonnen-Höhe, der Sonnen- oder Monden-Finsternissen, keiner Verdunkelung der Planeten unter sich, und mit den Fixsternen, keines Durchganges des Mercurii durch die Sonne, keiner Bemerkungen der Finsternissen, welche in den Monden der beyden entferntesten Planeten vorgehen, keiner Geschütze, keiner ausserordentlichen Stellung der Magnet-Nadel, keiner See- oder Wasser-Ruder, magnetischer Rosen, mercurialischer, magnetischer, Perpendicular-Sand-oder Taschen-Uhren; vielweniger eines in der alten und neuen Welt verborgenen Magneten, oder See- und Land-Charten; sondern Sachen, die zum Theil die Schiffer bishero schon gebrauchet, oder noch zum Theil zu wissen verlangen. Unter jenen verstehet er die Magnet-Nadel, und den Qvadranten, womit sie die Polus-Höhe nehmen, und der den Aequator vorstellet; unter diesen den Zodiacum, und den wahren Horizontal-Zirkel. Aus diesen vier Stücken macht er ein Instrument, welches bequem in den Händen kan gehalten werden, lässet darauf die Sonne mit dem Zodiaco, und den Magnet mit dem Horizontal-Zirkel arbeiten; und verspricht dadurch an allen Orten festen Landes, und auf einem jedweden Punct des grossen Welt-Meeres, so bald die Sonne nur aufblicket, nicht nur des Mittags, wenn sie in ihren Zenith kommt; sondern auch zu allen Zeiten und Stunden des Tages die wahre Breite und Länge ohne einigen Zweifel zu haben. Dieses sollen nicht nur die Erfahrungen auf dem Lande und der See klärlich, sondern auch seine mathematischen Beweise sicher zeigen. Leipz. Gel. Zeit. 1746 p. 325 u. f.

Brincken (Johann Jacob von), Rector der Michaelis-Schule zu Lüneburg. Von ihm findet man: 1) Progr. de effato Lutheri: Septem annos in schola desudasse, satis est, Lüneb. 1742 in 4. S. Hamb. Berichte 1742. *Acta Scholast.* II B. 2) Progr. de vana universalitate demonstrationis mathematicæ, ebend. 1744 in 4. S. *Acta Scholast.* IV B. 3) Kern der Lateinischen Wortfügung, ebend. 1747 in 8. S. *Acta Scholast.* VII B. 4) Progr. de ingenio scholastico, ebend. 1749. S. Biedermanns Nova Acta Scholast. I B.

Brinckhausen, ein Dorf mit einem Schlosse und Kirche am Ederfluß im Waldeckischen, 2 Stunden von Waldeck. Goldschadts Marktflecken.

Brinckleus, oder Brinkelius (Walther), ein Englischer Minorit um 1310, schrieb: 1) Commentarios in Aristotelem, und 2) in Magistrum sententiarum, wie auch 3) Distinctiones scholasticas, und 4) Determinationes. Pitseus de Scriptor. Angl. Wadding Annales Minor. Fabr. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Brinckmann, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien, von welchem bekannt: N. von Brinkmann, Königl. Kammer-Burggraf zu Wolau, starb 1722. Seine Gemahlin Hedwig, gebohrne von Luck, hat ihm einen Sohn, Albrecht Ludolphen, gebohren, welcher an seines Vaters statt Königl. Kammer-Burggraf worden. R. P. Brinkmann, Ihro Majestät der verwittweten Kayserin Amalie Hof-Capellan.

lan, war noch 1728 am Leben. Sinapii Schlesisch. Curiosit. Th. II.

Brinckmann (George Basilius), ein Lutherischer Prediger, gebohren 1662 den 2 Febr. studirte zu Jena und Helmstädt, ward 1690 Pastor zu Ilefeld, und starb daselbst um 1735. Er war in den schönen Wissenschaften wohlerfahren, und hatte die Griechischen und Lateinischen Schriftsteller fleißig gelesen. Daher er auch, wenn zuweilen der Rector zu Ilefeld abgegangen, die Stelle desselben bis zur Erwählung eines neuen vertreten hat. Man hat von ihm: 1) Christ-andächtige Lebenslehre; 1709 in 8 und Nordhausen 1712. S. Unsch. Nachr. 1712. 2) Christ-gebührliche Sterbens-Lehre; 1709 in 8. Nordhausen 1712. S. Unsch. Nachr. 1712. 3) Den im Neuen Testament auszuübenden wahren Gottesdienst; 1714 in 4. 4) Der Christen Weisheit aufs Gute, samt ihrer Einfalt aufs Böse; 1728 in 8. 5) Schriftmäßige Gedanken von geziemender Einrichtung der Schulen; 1729 in 8. 6) Des theuren und ungefärbten Glaubens Grund, Art und Beschaffenheit; 1734 in 8. 7) Des heiligen und christlichen Lebens Gebühr, Art und Beschaffenheit nach drey Hauptwörtern, welche sind Wissen, Wollen, Können; 1734 in 8. 8) Treugesinnter Lehrer und Hörer göttlichen Wortes einmüthig erneuerte Erklärung; 1734 in 8. 9) Der Christen Wohlstand und Seligkeit; 1734 in 8. 10) Leichen-Predigten. Göttens ietztleb. gelehrtes Europa, Th. I. Jöchers Gel. Lex.

Brinckmann (Johann Ernst), von Rodingshausen in der Grafschaft Ravensberg in Westphalen, studirte zu Jena, Halle, Helmstädt und Rinteln, wurde darauf 1701 zu Hamburg des D. J. F. Mayers Bibliothecarius und des Pastor Winckters Kinder-Informator, erhielt 1703 das Schul-Rectorat zu Schleßwig, schrieb: 1) Dissertationes de pœnitentia symbolica; 2) Orat. de scholis optimorum principum deliciis; 3) Disp. de pace terrena sub Messia ex Es. II, 4.; 4) Programmata, und starb um 1721. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brinckum, ein Dorf mit einer Pfarrkirche in der Inspection Sulingen, im Fürstenthum Calenberge. Aus schriftl. Nachr.

Brindel, ein Dorf unweit Aschersleben im Fürstenthum Halberstadt. Goldschadts Marktflecken.

Brindisi, Erzbischöfl. Stadt, von der im IV B. p. 1391. Der heutige Erzbischof ist Andreas Maddaleni. Er ist zu Neapoli den 17 Sept. 1656 gebohren, erstlich Bischof zu Ugento gewesen, und 1724 den 11 Sept. zum Erzbischoffe zu Brindisi ernennet worden. Das jährliche Einkommen des Erzbischofs erstreckt sich auf 3000 Ducati, und ist der Päbstliche Kammertax 400 Fl. Der Bischof zu Ostuni ist der einzige Suffraganeus. Die Nomination zu diesem Erzbisithum dependiret von dem Könige von Neapoli. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Bringas (Michael), Kayser, siehe Michael VI, im XXI B. p. 14.

Bringetofta, ein Kirchspiel in Smaland, in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft, im Wästra-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bringlack, ein Dorf in dem Königreiche Preussen, denen von Ostau gehörig. Abels fortgesetzt. Preuß. Geogr.

Bringle (Johann), ein Schottischer Medicus. Man findet von ihm seine Doctor-Dissertation de Marcore senili, Leyden 1730 in 4. S. *Journal des Savans*, 1731. Leipz. Gel. Zeit. 1731.

Brinjan, oder Biramjam, eine Stadt in Asien, wo die Engländer eine Zeitlang eine Factorey gehabt haben, nachdem sie vorher von den Portugiesen war verbrannt, und die Einwohner mit dem Schwerdt waren hingerichtet worden. Samml. aller Reisebeschr. Th. I.

Brininingen (Roth-), ein Dorf in dem Schlesischen Fürstenthum Lignitz, dem Bischof zu Breßlau gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Brinius (Johann Th.), ein Medicus und Philosoph zu Bergamo, aus dessen Feder geflossen: Inquisitio Physico-Medica de spiritibus animalibus, deque iis præcipue, quæ iisdem attributa, in animantibus, sive sanis, sive morbosis, contingunt, Padua 1729 in 4. S. *Acta Erudítor*. 1731, u. Leipz. Gel. Zeit. 1731.

Brink, ein Dorf in der Grafschaft Ravensberg, im Amte Limberg, denen von Kressenbroich gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brinkala, ein adeliches Rittergut in Finnland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brinkelius (Walther), s. Brinckleus.

Brinkendorf, ein Dorf mit einem Vorwerg und Holz im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, in Thüringen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brinn, Stadt, siehe Brunn, im IV B. p. 1601.

Brinnighofen, ein Ort in der Ober-Elsaß, zwischen der Larg und Dolder. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Brinnitz, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, wie auch einer Pastorat-Kirche und Windmühle in Meissen, im Amte Dölitsch. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brinnstatt, oder Brennstadt, ein altes Dorf im Stift Würzburg, in Franken, bey Geroldshofen, hieß vor Alters Brunnon Stettin. Hönns Lex. Topogr.

Brinon, ein Ort in Frankreich, in der Generalität von Orleans, allwo unterschiedliche Arten von Zeugen, als Tuch-Raschen, Baguettes und Tiretaines, von dasiger Land-Wolle fabriciret, und nach Orleans vertrieben werden. Savary Dict.

Brinon (Grafen von), siehe Senneterre, im XXXVII B. p. 85.

Brins, sind gewisse Arten von Hanf-Leinwande, welche in Champagne fabriciret werden. Savary Dict.

Brinsdorf, ein Dorf mit Amts-Unterthanen in der Nieder-Lausitz. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brinse, ist eine Art Käse von sehr starckem Geschmack und Geruche, die in Ungarn und Ober-Schlesien gemacht, in Fäßlein geschlagen und also verhandelt werden. Die Wallachische Brinse wird vor die beste gehalten. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brinsheim, ein Ort in der Unter-Elsaß, zur Grafschaft Lichtenberg gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Brinsley (Johann), von dem im IV B. p. 1397, lebte 1664 in der Stadt Groß-Yarmouth vermuth-

vermuthlich als Prediger. Ausser denen schon gemeldeten Schriften, haben wir noch von ihm den Zungenzaum, oder gründlichen Unterricht von christlicher Regierung der Zunge, aus dem Englischen übersetzt von M. **Johann Benjamin Wolfrum**, mit einer Vorrede **Joh. Jac. Rambachs**, Frft. und Leipz. 1741 in 8.

Brintgesang, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Trimberg, mit 38 Unterthanen besetzet. **Hönns** Lex. Topogr.

BRIOCHE, ist eine Art eines wohlschmeckenden Gebackens, welches von Eyern, Käse, Milch und Butter gemacht wird. **Frischens** Dict. des Passagers.

Brion, eine Insul in Nord-America, in Canada, im Meerbusen St. Lorenz, 5 Meilen von derjenigen, die man die Vogelinsul (l' Isle aux Oiseaux) nennet. **Qvartier**, ein französischer Schiffer, welcher ihr diesen Namen gegeben, weil er sie zuerst entdecket, spricht, sie sey 2 Meilen lang, und eben so breit. Andere aber sagen, ihr Umfang sey viel kleiner. Das Meer, so sie umgiebt, ist sehr fischreich, ihr Boden fruchtbar, voller Weide, und zur Saat sehr geschickt. Nahe bey dieser Insul ist eine andere, so die **weisse Insul**, Franz. *l' Isle Blanche* heist. **de Laet** Ind. Occid. L. II, c. 6. **Martiniere**.

Brion (Herren von), siehe **Chabot**.

Brionne, bisweilen **Breaune** genannt, ist eine Art von weißer und ziemlich klarer Flachs-Leinwand, die in der Normandie, und vornehmlich zu Beaumont, Bernay und zu Brionne gemacht wird. Von diesem letzten Orte hat sie auch ihren Nahmen. Diese Leinwande werden nach der Courant-Elle verkauft, und sind 2 Drittel oder 7 Achtel breit. Die Stücken halten 100 bis 124 Ellen Pariser Maas in der Länge. Sie sind von unterschiedlicher Beschaffenheit: Einige sind fein, andere mittelmäßig, wiederum andere gröber, welche gemeiniglich zu Vorhängen vor die Fenster gebraucht werden. Man nimmt sie aber doch auch bisweilen zu Hemden, und anderm Leinen-Geräthe. **Savary** Dict.

Brionne (Grafen von), siehe **Harcourt**.

Brios, ein gewisser Ort in Piemont, nahe bey Vercelli. Hier starb, nach des **Onuphrius** Bericht, der Kayser Carl der Jüngere. **Martiniere**.

Briot, ein französischer Geschichtschreiber, lebte um 1670, und übersetzte verschiedenes von dem **Ricaut** ins Französische, z. E. 1) deßen Histoire de l' Etat present de l' Empire Ottomann; 2) l' Histoire des trois derniers Empereurs Turcs. **Jöchers** Gel. Lex.

Briou, ein Flecken in Frankreich, in der Landschaft Poitou, an dem Flusse Boutonne, zwischen Poitiers und Saintes. Dieses ist der Geburtsort des Heil. Julians des Einsiedlers. **Baillet** Topogr. des Saints. **Martiniere**.

Briovera, ein Ort in Frankreich, in der Nieder-Normandie. Man hält ihn vor die Stadt St. **Lo**, an dem Flusse Vire, allwo dieser Heilige öfters seinen bischöflichen Sitz aufschlug, wie auch andere Bischöffe von Coutances gethan haben. **Baillet** Topogr. des Saints. **Martiniere**.

Briouse, ein Flecken in Frankreich, in der Normandie, in dem Bisthume Seez. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere**.

BRIQVE (ETAIN EN), nennet man in Frankreich eine Art von Zinn, welches aus Deutschland in kleinen Stücken, oder in großen Stücken von 8 bis 10 Pfunden, welche die Gestalt eines Ziegels haben, dahin gebracht wird. **Savary** Dict.

Briqvebec, ein Flecken in Frankreich, in der Nieder-Normandie, im Gebiete von Coutances, an der Seeküste, 3 Meilen von Valogne, St. Sauveur le Vicomte und Barneville. Dieser Flecken hat die Obergerichte, und alle Wochen wird daselbst Markt gehalten. **Corneille** Dict. *Memoires dressez sur les lieux*. **Martiniere**.

Briquebecq (**Bertrand von**), Geschlecht, siehe **Bertrand von Briquebecq**, im III Suppl. B. p. 946.

Briquerasque (Graf von), Vicekönig in Sardinien, wozu er im August 1751 ernennet worden; vorher aber war er Hofmeister des Herzogs von Chablais. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** II B.

Briquet, ist eine Art von einem kleinen Tabacke, deßen Gespinste nicht mehr als 5 Linien im Durchschnitte hat. Sonst trieb man mit demselben zu Dieppe eine starke Handlung, und er war auch gleichsam der Grund und die Stütze von derjenigen, welche die Kaufleute sowohl in dieser, als auch in einigen andern Städten in der Normandie nach Norden trieben. **Savary** Dict.

Briquet (Herr von), ein gelehrter Franzos, Ritter des Ordens St. Michael, rc. Man hat von ihm: Code Militaire, ou Compilation des Ordonnances des Rois de France concernant les gens de guerre, Paris 1728 und 1735 in 12, IV Bände. S. *Iournal des Savans*, 1731. **Leipz.** Gel. Zeit. 1731, und 1735.

Briquet (Magdalena), eine Tochter des General-Advocatens **Stephan Briquets**, trat 1660 in das Kloster Port-Royal de Champs, starb darinne den 30 November 1689, und hinterließ 1) eine Beschreibung von unterschiedenen Unterredungen des Chamillards mit einigen Klosterfrauen von Port-Royal; 2) Eine umständliche Beschreibung von ihrer Gefangenschaft; auch 3) eine weitläuftige Beschreibung von einem an ihrem Knie gehabten Schaden. Sie hatte auch 4) nach dem Tode des Herrn von Saci deßen Briefe gesammlet, daran kurz vor ihrem Tode zu drucken angefangen worden. *Memoir. du tems.* **Jöchers** Gel. Lex.

Briqueville, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1401. **Franz** von Briqueville, Graf von Luzerne, Ritter und resp. Commandeur des Heiligen Geistes, starb den 29 Sept. 1746. **Geneal. Histor. Nachr.** XII B.

BRIS, heisset bey den Franzosen ein Bruch, der mit Gewalt geschehen. Es wird in dem See-Handel und in den Jurisdictionen der Admiralitäten von Schiffen, die durch einen Meeres-Unfall scheitern, und zerbrechen, gesagt. **Savary** Dict.

BRIS, in der Wappenkunst, s. **Thorbande**, im XLIII B. p. 1667.

St. Bris, eine Stadt in Frankreich, in Bourgogne, in Auxerrois, mit dem Titel eines Marquisats. Diese Stadt schickt, nebst drey andern kleinen Städten in Auxerrois, wechselsweise Deputirte zu den Versammlungen der Stände von Bourgogne. **Martiniere**.

St. Bris, ein Flecken in Frankreich, in Angoumois, in der Diöces von Saintes. **Martiniere**.

St. Bris (Herren von), oder **Cadaval**, siehe **Mello**, im XX B. p. 540 u. ff.

Brisa, ist ein spanisches Wort, womit sie den Ostwind, wie auch die von Süd- und Nordosten wehende Winde bemerken. Die Franzosen heißen einen jeden gegen den Strohm wehenden und das Waßer aufschwellenden Wind *Brise*. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brisa, ein Vorgebürge bey der Insul Lesbos, nach des Stephanus Bericht. Martiniere.

Brisa, eine Nymphe und Erzieherin des Bacchus, von welcher er den Beynahmen Brisäus bekommen haben soll. *Schol. vet.* ad Perf. Sat. IV. 76. Hederichs Mythol. Lex. Siehe *Brisæus*, im IV B. p. 1407.

Brisach (Neu-), oder das Königliche Brisach, Lat. *Brisacum Novum*, Franz. *le nouveau Brisach*, eine französische Stadt in Elsaß, nebst einem Schlosse, le Mortier genannt. Diese Stadt ist allererst nach dem Ryßwickischen Frieden, Alt-Brisach gegen über, erbauet worden, um dieses dadurch desto besser im Zaume zu halten, nachdem es vermöge der Friedens-Schlüsse zu Ryßwick und Baden dem Kayser an statt Straßburg wieder eingeräumet worden. Neu-Brisach ist eine der regulairesten Festungen, die Frankreich besitzet, ob sie gleich in der Ebene liegt. Sie liegt disseit des Rheins, eine halbe Meile von diesem Fluße. Es ist dieses ein Werk des Marschalls von Vauban. Der Ort ist ein regulirtes Achteck, welches aus 8 Thürmen bestehet, die mit Bollwerken und eben so viel durchbrochenen Courtinen versehen sind. Er ist noch mit einer andern Einfassung bedeckt, die aus 8 abgesonderten Bastionen oder grossen Contregarden bestehet, zwischen deren jeder wieder ein Werk ist, das Tenaillon genennet wird. Zwischen diesen beyden Einfassungen ist ein trockener Graben, und ausserhalb läuft noch ein anderer herum, in welchem 8 verschanzte halbe Monden und eben so viel kleine halbe Monden sind, welche die Tenaillons und Courtinen bedecken. Man gehet in diesen Platz durch 4 Thore, die einander gerade entgegen stehen, und durch schöne Straffen, deren Häuser einander ganz gleich gebauet sind, auf einen grossen viereckigten Platz führen. Die andere Einfassung ist ganz sonderbar angeleget: denn die Mauer ist nur ein wenig höher als der ebene Boden; das übrige ist ein blosses Bollwerk von Erde mit Rasen belegt, und mit Pallisaden besetzt, an welchem unten ein Weg hingehet, der 9 bis 10 Fuß breit ist, und eine Berm genennet wird. Er ist mit einer lebendigen Hecke eingefaßt, die hinten mit Pallisaden verwahret, dadurch diejenigen bedeckt sind, die auf diesem Wege die Ronde thun. Der äusserste Graben ist trocken, in der Mitten aber ist eine Cunette, oder ein kleiner Graben angebracht, der voller Wasser ist, und auch um die halben Monden herum gehet. Der bedeckte Weg ist auf die Art angeleget, wie Brustwehren mit springenden Ecken, und gehet auch rings herum. Der Canal, der von diesem Platze nach Rufsach gehet, ist deswegen gemacht worden, damit die Steine, und andere zur Erbauung dieser Stadt nöthige Materialien konnten herbeygeschaft werden. Die Casernen sind an den Seiten der Stadt gebauet. Sie sind 2 Stockwerck hoch, und dienen so wohl für die Cavallerie als Infanterie. Sonst sind in Neu-Brisach nur 2 Kirchen, die Pfarr-Kirche, und die, so denen Franciscaner-Barfüssern zugehöret. Das obgedachte Fort Mortier liegt an dem Rhein, nahe bey Neu-Brisach. Es bestehet aus einem grossen halben Mond, der mit einem Graben und bedeckten Wege umgeben ist. Dieser halbe Mond hat in der Mitten einen mit Schießscharten versehenen Winckel. Auf diesem halben Mond ist eine große Batterie aufgeworfen, welche die Fahrt auf dem Rheine beschützt. Piganiol de la Force Descr. de la France T. VI, p. 325. Martiniere.

Brisacier (Johann), ein französischer Jesuit von Blois, gebohren 1603, lehrte die schönen Wissenschaften und Weltweisheit, ward darauf Prediger, in verschiedenen Collegiis Rector, bekleidete auch noch andere Ehrenstellen seiner Societät, und starb in seiner Vaterstadt den 10 Sept. 1668. Man hat von ihm im Französischen: Jansenismum confusum in advocato D. Calligani, und 2) Innocentiam & veritates recognitas in probationibus invincibilibus malæ fidei D. Calligani. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Jesu. Jöchers Gel. Lex.

BRISAGAVI, ein Volk, dessen in der Notitz des Reichs gedacht wird. Ortelius ist noch nicht gewiß, ob es etwan die Einwohner des Brisgau in Deutschland seyn sollen. Martiniere.

Brisang, ein Dorf in der Ober-Lausitz, im Budißinischen Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Briscensis (Jacob), ein Rabbine, siehe *Jacob Briscensis*, im XIV B. p. 43.

Brische, ist ein hölzerner Hammer, als eine Flachs-Traube, damit die Kupfer-Scheiben glatt geschlagen werden. Minerophili Bergw. Lex.

Brischt, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Beskow, denen von Barfuß gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Briseis, oder, wie sie mit ihrem rechten Namen hieß, *Hippodamia*, eine Tochter des Brisü, s. *Hippodamia*, im XIII B. p. 164.

BRISE, siehe Geringert.

BRISEÆ, eine alte Stadt auf dem Peloponnes, in Laconien, nach dem Pausanias. Sylburg aber glaubt, man müße *Brascæ* lesen. Siehe Prasia. Martiniere.

Brisembourg, ein Schloß in Frankreich, in der Landschaft Saintonge. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Bris en Feu (Bois de), s. Bois de Bris en Feu.

Brisenus (Dionysius), ein Augustiner-Eremit von Colle in Toscana, war Doctor der Theologie, und ein guter Redner. Er schrieb: 1) Tract. de morte, in welchem sich fast alle Capitel mit den Worten: Omnes morimur & sicut aqua dilabimur, anfangen; 2) De arte sermocinandi; 3) De pulchritudine pacis, und starb 1471. Gandulph de 200 Scriptor. Augustin. Jöchers Gel. Lex.

Brisewitz, Geschlecht, s. Brusewitz, im IV B. p. 1658.

Brisigell, Geschlecht, s. Brißigell.

Brisinarsky, ein adeliches Geschlecht, welches im Bucelin, Spener, Henels Siles. und Wappenbuche Th. I, unter den Schlesischen, und zwar beym Lucä unter den Geschlechtern in den Opplischen und Ratiborischen Fürstenthümern stehet. Sie führen einen gespaltenen Schild, deßen Hintertheil ganz roth, das Vördere getheilt, oben schwarz, darinnen ein weisser Balke, unten weiß, darinnen ein schwarzer Balke. Auf dem Helme sind zwey Hörner, so die beyden Theile des Schildes mit ihren Farben vorstellen. Die vördere Helmdecke ist weiß und roth, die hintere weiß und schwarz. Sinapii Schlesisch. Curiosit. Th. I.

Brismann, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Scaraborgischen Lands-Hauptmannschaft gegen Abend, im Frökinds-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Brisnitz, ein altes adeliches Geschlecht in Schlesien. Ihr Wappen zeigt im gelben Schilde eine rothe Straße, darinnen ein schwarzer Schweins-Kopf. Auf dem Helme sind 2 Hörner, das vördere ist roth, das hintere gelb. Die Helmdecken sind gelb und roth. Es kommen von diesem Geschlechte im Jahr 1626 vor: Heinrich von Brisnitz zu Schwenkfeld und Eselsdorf, und George von Brisnitz zu Mittelpeil, alles im Schweidnitzischen. Spener. Bucelin. Henels Siles. Wappenb. Th. I. Sinapii Schles. Curiosit. T. I.

Brisomannus (Just Ludwig), siehe Brismann, im IV B. p. 1410.

Brissac, Stadt, von der im IV B. p. 1410. Sie wurde 1560 von Carln IX, dem Marschall von Cosse zu Ehren, zu einer Grafschaft gemacht; Ludwig XIII aber erhub sie 1611, in Ansehung derer von dem Marschall Carln von Cosse II geleisteten Dienste, zu einem Herzogthum und Pairie, schlug auch die Herrschaften Pouance, Montejan, la Gresille, la Batte und Montaugibert dazu. Das hierüber ertheilte Königl. Patent ist erst 1620 den 8 Julius in dem Parlement registriret worden, siehe Cosse. Anselme Hist. Gen. T. IV, p. 310.

Brißdorp, ein Dorf im Mecklenburgischen, zwischen Grubenhaagen und der Stadt Malchin, an dem Malchinischen See. Schneiders Oderstrom.

Brisianus (Hieronymus), siehe Brisianus, im IV B. p. 1408.

Brissigell, oder Brisigell, ein Freyherrliches Geschlecht in Böhmen. Im Jahr 1737 lebten folgende drey Brüder, Cajetan, Franz Joseph und Franz Carl, Freyherren von Brissigell, davon sich der erste in die Gesellschaft JEsu begeben. *Calend. S. Adalb.* Redels Prag.

Brißlich (Groß- und Klein-), zwey Dörfer im Leipziger Kreise, in Meißen, 1 Stunde von Pegau; sie gehören zur Pflege Löbnitz. Goldschadts Marktfl.

Brißlo, ein Ort in der Unter-Elsaß, zwischen der Moter und Sorn, zur Herrschaft Lützelstein gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Brisson, oder Busonius (Johann), ein niederländischer Gottesgelehrter aus dem Hennegau, lebte zu Ende des 16 Jahrhunderts, hielt sich zu Rom auf, und gab daselbst Historiam & harmoniam evangelicam s. vitam Jesu Christi e IV Evangelistis congestam heraus. Swerts Athen. Belgic. Jöchers Gel. Lex.

Bristanus, ein Engländischer Benedictiner-Mönch und Präcentor in Croyland, war ein Musicus und Poet, florirte um 870, und beschrieb die von den Dänen geschehene Verwüstung seines Klosters in elegiischen Versen. Pitseus de Scriptor. Angl. Fabr. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Bristad (Johann), von ihm hat man eine Abhandlung von der Natur und dem wahren Gebrauch der Prophezeyungen, so zu Londen 1743 in 8 unter dem Titel: A Discourse on the nature and use of Prophecy, ans Licht getreten. Leipz. Gel. Zeit. 1744.

Bristol, Stadt, von der im IV B. p. 1415. Im Jahr 1622 wurde Johann Digby zum Grafen von Bristol ernennet, welche Würde auch sein Sohn George und Enkel Johann geführet. Nachdem aber dieser letztere 1698 ohne Erben abgegangen, so ist der Titel eines Grafen von Bristol 1714 Wilhelmen Harvey gegeben worden, siehe Digby und Harvey. Wilhelm Bradshaw gelangte 1724 zu dem Bißthum Bristol, und starb 1732 den 27 December. Ihm folgte D. Thomas Secker. Bey Bristol findet man den Felsen, den man St. Vincents Rock nennet. Man gräbet in demselben Crystalle, die den Diamanten ziemlich ähnlich sehen, und *Bristolstones*, Bristolische Steine, genennet werden. Die Franzosen hohlen in dieser Stadt die Butter ab, welche von sehr gutem Geschmacke ist. Ihre seidene und wollene Manufacturen in Strümpfen und allerhand Zeugen sind bekannt, ingleichen das Bristolische Kalbleder, welches allhier seine Zubereitung erhält, und in Londen für einen billigen Preiß verkaufet wird. Nach Holland liefert Bristol eine grosse Menge wollene Zeuge, und sowohl gewebte als gestrickte wollene Strümpfe. Allgemeines Histor. Lex. in der Forts. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bristol (Richard), siehe Bristous (Richard), im IV. B. p. 1416.

Bristol Palace, ein Lustschloß des Bischofs von Bristol in Sommersetshire, in England. Miege Großbritt.

BRISURES, s. Beyzeichen, im III Suppl. B. p. 1094.

BRITANNAE, sc. *canes*, sind bey dem Claudianus de Laud. Stil. lib. III, v. 301, die Englischen Doggen, als welche auch schon damals, wegen ihrer ungemeinen Stärke, von grossen Herren, auch in auswärtigen Ländern, geliebet wurden. Hederichs Schul-Lexic.

BRITANNI, die Einwohner von Groß-Britannien, s. Britannien (Groß-).

BRITANNI, ein Volck in Gallien, an der Loire. Sidonius L. I ad Vincet. nennet sie also, s. *Bretogne*, im IV B. p. 1311.

BRITANNI, ein altes Volk in Gallia Belgica, zwischen Amiennois und Boulenois, nach dem Plinius. Der P. Harduin glaubt, ihr Land sey da gewesen, wo ietzo Estables, Montreuil, Hedin, und Ponthieu ist. Ortelius aber meinet, sie hätten an der Mündung des Rheins gewohnet, und wären dieses die *Britannicioni*, deren in der Notitia Imperii gedacht wird. Diese letzten aber wurden in England mit dem Grafen von Britannien (cum viro spectabili Comite Britanniarum) gebraucht. Martiniere.

BRITANNICÆ ECCLESIAE ORIGO, ist der Titul eines Buches, davon Elvanus Avalonicus, ein Kirchen-Scribent, im II Jahrhunderte, der Verfertiger seyn soll. S. Lambecii Prodrom. Hist. Litterar. Mylii Biblioth. Anonym.

BRITANNICÆ TABULÆ, s. Taffel (Astronomische), im XLI B. p. 1397 u. f.

BRITANNICA SOCIETAS, siehe London (Englische Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu), im XIIX B. p. 343.

BRITANNICUM PROMONTORIUM, siehe Breton, im IV B. p. 1319.

Britannien (Groß-), Lat. *Britannia Magna* oder *Major*, Fr. *la grande Bretagne*, Engl. *Great Britain*, ist eine grosse Insel in dem Ocean, welche die Königreiche Schottland und England in sich begreift, die beyde zusammen nunmehr das vereinigte Königreich von Groß-Britannien genennet werden.

den. Sie führet den Namen Groß, um sie von Bretagne, einer Provinz in Frankreich, zu unterscheiden. Sie ist denen Alten unter dem Namen *Albion* bekannt gewesen, siehe *Albion*, im I B. p. 1026. Wir sagen hierdurch nicht, daß sie nicht auch den Namen *Britonnia* gebraucht: Sondern weil mehrere Inseln den Namen der Britannischen Inseln führeten, so unterschieden sie die beyden grösten davon durch eine besondere Benennung, und hiessen die eine *Albion*, welches Groß-Britannien, und die andere *Hibernia*, welches Irrland ist. Es ist Groß-Britannien die gröste Insel in Europa: Die Nordsee, der Canal, das Irrländische und Schottische oder Deucaledonische Meer machen ihre Gränzen, und sondern sie von den Niederlanden, Frankreich und Irrland ab. England und Schottland hängen durch die Cheviotischen Gebirge zusammen, und werden durch die Flüsse Tweed, Esk, und Solvay von einander geschieden. Siehe auch **England**, und **Schottland**. **Martiniere**.

Britannien (Klein-), s. **Bretagne**, im IV B. p. 1311.

Britannische Taffeln, siehe **Taffel** (Astronomische), im XLI B. p. 1397.

Britannus (Robert), ein Niederländer von Arras, war Professor der Eloquentz zu Bourdeaux, Paris und Toulouse, lebte um die Mitte des 16 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Encomium agriculturæ; 2) Notas ad Quintilianum & quæstiones tusculanas; 3) De parsimonia; 4) De optimo reipublicæ statu; 5) Rationem conscribendarum epistolarum; 6) Dialogum de puerorum institutione; 7) Epistolas, und 8) Orationes. **Swerts** Athen. Belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

Brithus (Walther), s. **Britte**.

St. Britio, Schloß, s. **Sanct Britio**, im XXXIII B. p. 1797.

Britioga, eine kleine Insel an den Küsten der Portugiesischen Capitania St. Vincent in Brasilien. Es ist auf selbiger eine Festung angelegt, welche den Hafen der Stadt St. Vincent beschützet. **Hübners** Zeit. Lex.

BRITISH APOLLO (THE), *containing two thousand answers to curious questions*, ist der Tittel eines gelehrten Tagebuches, das zu London 1708, 1709 und 1710 in Fol. an das Licht getreten. Im Jahr 1726 haben wir die dritte Auflage davon erhalten. **Fabricii** Vorrede zu **Morhofs** Polyhist.

Britius (Fabritius), ein gelehrter Italienischer Jesuit von Acebur in Abruzzo, gebohren 1592, lehrte die schönen Wissenschaften, Philosophie und Mathematick, wie auch die scholastische Theologie zu Genua, dann die Moral-Theologie, gab auch einen Prediger ab, und starb zu Setia den 6 October 1656. Man hat von ihm Synopsin Scripturæ S. universæ e probatis auctoribus excerptam, Genev 1645 in 12. **Alegambe** Bibl. Scriptor. Societ. Jes. **Jöchers** Gel. Lex. **Fabricius** Centur. Fabric. **Allgem. Chron.** XI Th.

Britius (Gregorius), ein Mönch des Ordens Basili, von Genua, florirte 1640, und gab zu Pavia im Italienischen Relationem institutionis & propagationis congregationis S. Basilii heraus. **Oldoin** Athen. Ligust. **Jöchers** Gel. Lex.

Britkowsky, Geschlecht, s. **Bretkowsky**.

Brito, ein adeliches Geschlecht in Portugall, welches seinen Stamm von einem Englischen Cavalier her führet, der sich zu den Zeiten Alfonsi I bey der Belagerung von Lißabon soll befunden haben. Siehe **Costa**. **Staat von Portugall**, Th. II.

Brito, (Hieronymus), ein Portugiese von Coimbra, hat in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts florirt, und eine Rede de scientiarum disciplinarumque omnium laudibus heraus gegeben. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Brito (Johann de), ein Römisch-Catholischer Mißionarius im Marrawer-Lande, welcher 1693 von dem Marrawer Fürsten Ranganadadewen hingerichtet wurde, weil er, wie einige erzehlen, des Fürsten Gemahlin heimlich getaufet. **Nickamps** Mißions-Gesch.

Brito (Stephan von), s. **Britto**.

Brito (Wilhelm oder Galfredus), ein Minorite aus Walles in England, welcher 1356 gestorben, und 1) einige Grammaticalia; 2) Comm. in divisiones Boëthii; 3) In dicta & opera quædam Alex. Neccam; 4) In Gilb. Porretani sex principia; 5) In Porphyrii Isagogen; 6) In Aristotelis prædicamenta, periherminias und elenchos sophisticos; 7) ferner Comment. in omnes prologos biblicos S. Hieronymi; 8) Bibliothecam Sanctorum Patrum, wie auch 9) einen kurzen Auszug daraus hinterlassen. 10) Dessen Vocabularius lieget auf der Leipziger Universitäts-Bibliotheck im Manuscript; 11) seine Synonyma aber sind zu Paris 1504 in 4 gedruckt worden. 12) Von seiner Summa s. opusculo difficilium vocabulorum Bibliæ ex glossis Sanctorum gedencket **Cangius** in Præfat. ad glossar. med. & infim. lat. **Pitseus** de Scriptor. Angl. **Possevin** Apparat. sac. **Fabric.** Bibl. Lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Brito (Wilhelm), ein Französischer Geistlicher, s. **Wilhelm Brito**, im LVI B. p. 1428.

BRITOLAGÆ, ein altes Volck in Unter-Mysien, nach dem **Ptolomäus**, bey dem Einflusse der Donau in das schwarze Meer. **Martiniere**.

Britsch, Dorf, s. **Brietsch**.

Britsche, ist ein hölzerner Hammer, als eine Flachs-Traute, womit man die Kupfer-Scheiben glatt zu machen pfleget. **Hübners** Nat. Lex.

Britsche, ist ein Instrument von Holz mit 3 oder 4 Blättern, daß es klatschet und einen Laut von sich giebet, welche Britsche man bey den Pferden zur Hülfe braucht, zu doppelten Courbetten; daß sie nach deren Betreffung hinten leichter nachsetzen und avanciren. **Trichters** Exercit. Lex.

Britschen, ein Dorf bey dem Städtgen Gommern, im Herzogthum Magdeburg, wie in **Goldschadts** Marktflecken stehet; es ist aber solches falsch, indem ein Dorf dieses Namens nicht im Magdeburgischen ist, sondern das Dorf heißt **Prezien**, und ist Chursächsisch, im Amte Gommern, ohnweit Magdeburg. Aus schriftl. Nachr.

Britte oder **Brithus** (Walther), ein Englischer Mathematicus zu Ende des 14 Jahrhunderts, suchte den guten Nahmen des **Wiclefs** zu retten, und schrieb: 1) Ein Buch de auferendis clero possessionibus; 2) Theoremata planetarum; 3) Tract. agloris-malem, und andere mathematische Werke. **Baläus** de Scriptor. Britann. **Pitseus** de Scriptor. Angl. **Fabricii** Bibl. Lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Brittensellen, ein kleines Dorf in der Schweitz in der Grafschaft Kyburg, zwischen Wangen und Baßerstorff gelegen, darinnen ehemahlen ein adeliches Geschlecht gewohnet, so auch seinen Namen davon

von geführet, und Dienst- und Lehn-Leute der Grafen von Kyburg und Aebte zu Wettingen waren; sie sind aber längstens abgestorben, und die Burg ist eingegangen. Im Jahr 1243 lebte Heinrich von Brittensellen, und kommt als Zeuge in einem Instrumente des Klosters Wettingen vor. Bluntschli Memorabilia Tigur.

Brittia, eine Insul, von welcher Procopius redet, und welche kein einziger Schriftsteller weder vor noch nach ihm erwehnet hat. Er sagt aber doch, es sey eine grosse Insul in dem Ocean, bey der Mündung des Rheinstroms, Groß-Britannien gegen über; sie werde von Britanniern, Engländern und Friesländern bewohnet, jegliches Volk werde von einem besondern Könige regieret, und sey so volkreich, daß sie alle Jahre Colonien ausschickten, die französischen Küsten, welche dazumal fast wüste waren, zu bewohnen. Er setzt noch hinzu, sie habe ihre Abgeordneten mit denenjenigen vereiniget, welche die Franken an den Kayser Justinian abschickten, vielleicht darum, daß sie bey dem Kayser anhalten sollten, ihren Königen den eigenthümlichen Besitz ihrer Insul zuzugestehen. Nun ist es zwar nicht so verwundernswürdig, daß sich eine so grosse Insul, wie diese, auf einmal in dem Ocean gezeiget hätte; es ist aber fast nicht zu begreiffen, daß eine solche Neuigkeit, von welcher die ganze Welt würde geredet haben, doch niemand gewust hätte, als dieser einzige Schriftsteller. Ein mehrers hiervon siehe in Martiniere Dict.

Brittigk, ein Dorf mit einem Amtsäßigen Ritter-Gute in Meißen, im Erb-Kreiß-Amte Meißen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Britto (Stephan de), oder vielmehr Brito, Erz-Bischof zu Cranganor in der Landschaft Malabar, worzu er 1617 erwehlet wurde; er starb 1637, und war vermuthlich aus dem obigen Portugiesischen Geschlechte Brito. La Croze Indian. Christen-Staat.

Brittwitz, Geschlecht, s. Brettwitz.

Britzen, ein Dorf mit einem Ritter-Gute in der Ober-Lausitz, im Görlitzer Kreise, denen von Knobelsdorf gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brivaque (Carl Achilles von Montlouis, Marquis von), war den 30 Sept. 1650 gebohren, und starb auf seinem Land-Gute in der Gegend von Paris im Octob. 1750, und also im 100 Jahre. Seine hinterlassene zweyte Gemahlin, Eleonore von Cramezel, ist nur erst 44 Jahre alt: Er hat aber doch zwey Söhne mit ihr gezeugt, von denen der ältere die Titel und Güter des Verstorbenen geerbet; der jüngere Sohn aber hat sich in den Maltheser-Orden begeben. Neue Geneal. Histor. Nachr. I B.

Brives, oder Brive, Stadt, s. Brive-la-Gaillarde, im IV B. p. 1423.

Brivius (Franz), ein gebohrner Meyländer, war ein Jesuit und Profeßor der Beredsamkeit und Sittenlehre zu Meyland, starb den 12 März 1666, im 69 Jahre seines Alters, und hat unterschiedene Reden drucken lassen. Witte Diar. biogr. T. I.

St. Brix oder St. Brixius, ein Dorf oder vielmehr eine Wallfahrt in dem Sundgau, in dem Pfirter Ober-Amte. Ichtersheims Elsaß. Topogr. Th. II.

Brix, ein Ritterschaftliches Dorf im Stift Würzburg, in Franken, denen Herren von Thann gehörig, welche es bey Henneberg-Römhild zu Lehn erkennen. Hönns Lex. Topogr.

Brix, ein Dorf im Herzogthum Eisenach, im Amte Kalten-Nordheim. Hönns Lex. Topogr.

Brix, ein adeliches Geschlecht in Schlesien, welchem vor einigen Jahren das Städtlein Zaudiz, Bielau und Klein-Peterwitz im Fürstenthum Jägerndorf zuständig war. Ferdinand Leopold Brix von Montzeln war 1718 Unter-Land-Schreiber des Fürstenthums Troppau. Sinapii Schlesisch. Curiosit. Th. II.

Brixaba, ein Berg bey dem Tanais. Dieses Wort bedeutet die Stirne eines Stieres, Κριοῦ μέτωπον, nach des Plutarchs Bericht. Martiniere.

Brixen, Bischöfliche Stadt in Tyrol, von der im IV B. p. 1424. Der daselbst befindliche letzte Bischof, Caspar Ignatz, Graf von Künigl, Freyherr von Ehrenburg in Tyrol, starb 1747 den 24 Julius. Ihm folgte Leopold Marie Joseph, Graf von Spauer, Pflaum und Valör, ist gebohren 1696 den 10 May, wurde Domdechant 1720 den 8 October, Bischof 1747 den 18 October, consecrirt 1748 den 28 April, und erhielt die Belehnung vom Kayser 1749 den 6 Febr. Schumanns jährl. Geneal. Handbuch 1752.

BRIXIA, Stadt, s. Brescia, im IV B. p. 1296 u. f.

Brixia (Fortunat de), ein gelehrter Minorit, und Lector der Theologie, wie auch der mechanischen Philosophie auf der Academie zu Brescia, von dessen Schriften folgende bekannt: 1) Philosophia sensuum mechanica, ad usus academicos accommodata, Brescia 1736 in 4 T. I & II. S. Leipz. Gel. Zeit. 1737. 2) Elementa Matheseos ad Mechanicam Philosophiam in privatis Scholis tradendam & comparandam accommodata, Brescia 1741 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1741. 3) Cornelii Jansenii, Yprensis Episcopi, Systema de medicinali gratia Christi redemtoris, methodice expositum, & theologice confutatum, Brescia 1752 in gr. 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1753.

Brixiensis (Wilhelm), ein Medicus von Brescia, so unter die Latino-barbaros gehöret, florirte zu Ausgange des funfzehenden Jahrhunderts, erhielte mit Jacob Dondus den Beynamen Aggregator, schrieb de peste; de febribus; gab auch Practicam ad unamquamque ægritudinem a capite ad pedes heraus, welche Tractate nachmals zu Venedig 1508 in Fol. zusammen gedruckt worden. *Linden. renovat.* Kestners Medic. Gel. Lex. Schenckens Biblioth. Medic.

Brixinensi (Leonhard de Valle), siehe Valle

Brixinensi (Leonhard de), im XLVI B. p. 374.

St. Brixius, Dorf, s. St. Brix.

Brizambourg, eine Herrschaft in der Provinz Guienne, in Frankreich, in der Landschaft Perigord, zu der ehemaligen Baronie und numehrigen Herzogthum Biron gehörig. Hübners Geogr. I. Th.

Brizen, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Amte Belzig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brizenno (Alphonsus), ein Americanischer Franciscaner-Mönch aus Chili, lehrte zu Lima die Theologie, war nachgehends Procurator der Canonisation Franz Solano zu Rom, und wohnte daselbst 1639 der Ordens-Versammlung bey, wurde 1644 Bischof zu Nicaragua, endlich zu Caracas, schrieb celebriorum controversiarum in primum sententiarum Scoti tomos II, und starb zu Leon um 1669. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Brizica, eine Stadt in Thracien, nach dem Antonin, dessen Reise-Beschreibung sie zwischen Maximianopel und Trajanopel setzt. Martiniere.

Brizzi (Dominicus Anton), Bischof zu Marsi in dem Neapolitanischen, war gebohren in dem Flecken St. Pietro, in dem Bißthum Rieti, den 20 Jun. 1688, ward Bischof den 29 May 1741. Das 1744 lebende Italien.

Bro, heißt ein Ting oder District in dem nordlichen Dritt-Theil der Insul Gottland. Tunelds Schwed. Geogr.

Bro, ein Kirchspiel in dem vorstehenden District gleiches Namens. Tunelds Schwed. Geogr.

Bro, ein Kirchspiel in dem nordlichen Theile des Bohus-Lehn in Schweden, im Stångenås-Hårad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bro, ein Kirchspiel in Wärmeland, in dem Mellan-Sysslet, im Näs-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bro, ein Kirchspiel in der Schwedischen Provinz Westmanland, in der Westmanlandischen Landshauptmannschaft gegen Abend. Tunelds Schwed. Geogr.

Bro, ein Kirchspiel in der Schwedischen Provinz Upland, in der Upsalischen Landshauptmannschaft, und dem Bro-Hårad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bro, ein Ort in der Schwedischen Provinz Upland, in dem Bro See-District der Stockholmischen Landshauptmannschaft. Tunelds Schwed. Geogr.

Broadalbin (Grafen von), siehe Campbel.

Broadgate-Hall, ein Lustschloß des Grafens von Stanford, in Leicestershire, in England. Miege Großbritt.

Broadgate-Hall, ein Collegium zu Oxford, s. Oxford, im XXV B. p. 2541.

BROAD PIECES, breite Stücke, eine güldene Münze in England, gilt 24 bis 26 Schillinge Sterlings; nach unserm Gelde ohngefähr 6 und einen halben Reichsthaler. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brobergen, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Amte Neuhaus. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Broby, ein Kirchspiel in Schonen, in der Christianstädtischen Landshauptmannschaft, im Södra-Asbo-Hårad. Tunelds Schwed. Geogr.

Broby, ein Kirchspiel in Schonen, in der Christianstädtischen Landshauptmannschaft, im Oester-Gjöinge-Hårad. Tunelds Schwed. Geogr.

Broby, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Scaraborgischen Landshauptmannschaft, in Norden, im Hårad oder District Kalland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brobygge, eine Eisenhütte in Gästrickland, in Nordland. Tunelds Schwed. Geogr.

Broc, ist ein Maaß zu flüßigen Sachen, welches ohngefähr zwey Pariser Pinten hält. An einigen Orten nennet man es eine Quarte, an andern einen Pot. Savary Dict.

BROC, ein Französisches Wort, bedeutet bey den Weinschenken und Weinhändlern im einzeln ein groß tragbar Gefäß mit eisernen Reifen, mit einem sehr breiten Bauche, und einem ziemlich engen Halse, mit dem sie den Wein aus dem Keller holen, und hernach mit kleinen Maaßen verkauffen. Diese Gefässe haben keinen gewissen Halt, und sind groß oder klein, nachdem es der Weinhändler, der es nöthig hat, befiehlet, oder der Böttger, der es machet. Savary Dict.

BROCANTER, ein Wort, welches nur zu Paris, und absonderlich bey den Kunstbegierigen und den Mahlern, oder bey einigen Krämern gebräuchlich ist. Es bedeutet so viel; als Gemählde, Cabinetter, Schränke, Statuen von Erz, Tische und Figuren von Marmel, Porcelain, Uhren, Tapezerey, Wind-und Regen-Schirme, und andere dergleichen Waaren, Meublen und Curiositäten, kauffen und verkauffen oder vertauschen. Savary Dict.

Brocard (Herr du), Königl. Französischer Marechal de Camp, und Commendant der Artillerie, war seit dem 14 Aug. 1734 Brigadier von der Infanterie, und kam 1741 als Commendant der Artillerie in Bayern, Oesterreich und Böhmen zu stehen. Den 20 Febr. 1743 wurde er zum Marechal de Camp ernennet, in welcher Qualität er 1744 und 1745 den Feldzügen in Flandern, und zugleich allen darinnen vorgefallenen Belagerungen beygewohnet. Er blieb den 11 May 1745 in dem Treffen bey Fontenoi. Geneal. Histor. Nachr. VII B.

Brocardel, s. Brocatelle.

Brocardo Pilade, s. Pilade (Brocardo), im XXVIII B. p. 165.

Brocardus, Bischof zu Worms, s. Burchardus, im IV B. p. 1952.

Brocardus, oder Burchardus, ein deutscher Dominicaner, s. Burchardus de Monte Sion, im IV B. p. 1955.

Brocardus, ein Straßburger Vice-Dominus aus dem 13 Jahrhunderte, wurde vom Kayser Friedrichen II 1225 in Egypten zum Könige Saladin von Babylonien als Gesandter geschickt, und schrieb nachgehends ein kleines Werk de legatione sua in Aegyptum, welches in der Baseler Biblioth. ck im Manuscript liegt. Diesem Brocardo scheinen auch mit gutem Rechte die Annales de gestis Friderici I Imp. in terra sancta zuzukommen. Echard de Script. Ord. Domin. Fabr. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Brocardus (Marinus), ein Artzt aus Venedig, lebte in der Mitte des 16ten Jahrhunderts, und schrieb de lue venerea, welches Werk in Aloys. Luisini Aphrodisiaco stehet, auch der zu Venedig 1566 publicirten Sammlung der Schriftsteller de morbo gallico mit beygefüget worden. Fabricii Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex. Schenckens Biblioth. Medic. Kestners Medicin. Gelehrt. Lex.

Brocardus Persicus, s. Persicus, im XXVII B. p. 592.

Brocas (Richard), ein Englischer Ritter und Aldermann zu Londen, wie auch Präsident des Hospitals St. Bartholomäi, ist 1720 Sherif, und 1729 Lord Maire gewesen, und den 18 Nov. 1737 gestorben. Geneal. Archiv. 1737.

Brocatelle oder Brocardel, ist (1) ein schlechter Zeug von Baumwolle oder grober Seide, auf Broccat-Art, woraus man Tapezereyen und andere Auszierungen der Zimmer macht. Es giebt auch ganz seidenen und ganz wollenen. Der zu Venedig gemachte aber ist beständig am höchsten geachtet worden. In Frankreich wird er von dreyerley Breite gemacht. Ferner giebt man (2) den Namen Brocatelle noch einer andern Gattung geringer Zeuge, die man sonst auch Ligature oder Mozeline nennt, s. Ligature. Endlich so ist (3) Brocatelle auch die Benennung einer gewissen

Gattung Marmel, s. Marmel. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brocchi (Joseph Marie), ein Römisch-Catholischer Priester und Akademist zu Florenz, Protonotarius Apostolicus, hat herausgegeben: 1) Principi di Theologia morale e Catalogi degli Scrittori in questa Scienza. 2) Tr. de occasione proxima peccati & recidivis, una cum remediis, pro illorum cura a Confessario adhibendis, Lucca 1736 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1737. 3) Ristretto della vita della gloriosa Vergine S. Verdiana da Castel Fiorentino, tratto dalle Vite di tutti i Santi e Beati della diocese Fiorentina, Florenz 1736 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1736. 4) Vite de Santi e Beati Fiorentini, Florenz 1741 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1743.

Brocchus (Armenius), war zu den Zeiten des Kaysers Domitians Proconsul in Bithynien, scheinet aber doch solchen Titel mehr von der Provinz, als daß er iemals würcklich Bürgermeister zu Rom gewesen, bekommen zu haben. Hederichs Schul-Lexic.

Brocchus (Titus), des Q. Ligarius Mutter Bruder, von dem aber eben weiter nichts bekannt, als daß Cicero seiner ein paarmal in der Oration pro Ligario gedenket, obwohl sonst die Familie der Brocchorum, oder, wie sie auf einigen Münzen geschrieben wird, *Broccorum*, und sich in die Annæos, Armenios und Furios unterschiede, unter den alten Römischen Geschlechtern nicht unbekannt ist. Hederichs Schul-Lexic.

BROCHANT, deutsch übergezogen, ganz über den Schild lauffend, wird in der Wappenkunst von denen Stücken gesagt, so über die andere herüber gehen, als wie ein Band oder Sparren, so über einen Löwen herüber lauffen. Menestriers Herold- oder Wappenkunst.

Brochardus, Boucardus, oder Burchardus, ein Dominicaner von Straßburg, florirte zu Ende des 13 oder zu Anfang des 14 Jahrhunderts, war im Jur. Canon. wohl bewandert, und schrieb Summam communem de casibus s. summam brocardicam de vitiis & virtutibus in 5 Büchern, von einigen Summa juris genannt, welche zu Venedig, Padua und Cremona im Manuscr. anzutreffen. Echard de Scipt. Ord. Domin. Fabr. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Brochenbrücken, Bruchenbrücken, ein Dorf zu der Grafschaft Isenburg gehörig, an dem Wetterfluß, eine Stunde von Friedberg, drey Viertel von Assenheim. Es gehört nach Wächtersbach. Wetterauischer Geographus.

BROCHER, s. Broschiren.

Brochheim, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in Meissen, im Amte Borna. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brochiza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcroin zwischen hohen Gebürgen, und zwar nahe bey Nädlischek. Nachdem es viertehalb Meilen fortgelauffen ist, wird es zuletzt die Cirknitzer Bach benamet, und geht alsdann in den Cirknitzer See ein. Es führet Forellen, Alten und Steinbarben, auch grosse und edle Krebse bey sich. Allgem. Hydrograph. Lex.

Brochling, ein Ort in der Unter-Elsaß zwischen der Sauvel und Mosig. Ichtersheims Elsäß. Topogr.

Brochmand (Christian), ein Sohn des im IV B. p. 1433 gedachten Caspar Erasmus Brochmands, von Coppenhagen, war daselbst zum Professor designirt, und starb 1638 den 8 September, als er de causis decrementi imperii romani geschrieben. Witte Diar. Biograph. T. II. Bartholin. de Scriptor. Danis. Jöchers Gel. Lex.

Brochmand (Johann Envaldi), von dem im IV B. p. 1433, und ist dessen rechter Vorname Johann Envaldsen. Nachrichten von dem Zustande der Wissensch. und Künste im Dänischen, St. II.

Brochotus, ein Berg, auf welchen man schwerlich kommen kan, und auf dem ein schöner Pallast stehet, nach dem Bericht des Curopalates und Cedrenus, welche vom Ortelius angeführet werden. Dieser Erdbeschreiber glaubt, er habe zum Theil mit in Galatien gestanden. Martiniere.

Brochthausen, Brochthusen, ein Churmaynzisches Dorf auf dem Eichsfelde, eine gute Stunde von Duderstadt. Goldschadts Marktflecken.

Brochty-Raig, eine Stadt in der Provinz Angus, in Schottland, nicht weit von Dunden, bey der Mündung des Tay-Flusses. Um dasige Gegend wird ein guter Lachsfang getrieben. Miege Großbritt.

Brochus, eine Stadt in Phönicien, zwischen dem Libanon und Antilibanon. Polybius sagt, sie liege an einem Moraste. Martiniere.

Brochwic, Geschlecht, s. Brockendorf.

Brock, eine Landvoigtey in dem Canton Freyburg, in der Schweitz. Hübners Geogr.

Brock, ein Ort in der Grafschaft Mark, denen von Heide gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brock (von dem), ein Rittermäßiges Geschlecht im Herzogthum Bremen. Diese alte Familie der Herren von dem Brock hat einerley Ursprung und Anfang mit der von Stelle, und stammet von der Freundschaft des alten berühmten Erzbischofs Liemars her. Dieser Liemar war von hohem Fürstlichen Geblüte aus Bayern, und hielte sich anfangs an dem Hofe des Römischen Kaysers Heinrichs IV auf. Als er nun von demselben, seiner treuen Dienste wegen, zum Erzbischof zu Bremen, im Jahr 1072 verordnet wurde, führte er seiner Verwandtin Söhne mit sich nach Bremen, welche hernach Erpon von Stelle und Wyllon de Palude, das ist, von dem Brock, die Stamm-Väter dieser Familie zeugeten, denen nur gemeldeter Erzbischof grosse Güter in seinem reichen Erzbischofthum einräumete. Es bekam also dieses Geschlechte grosse Güter nicht allein in dem Amte Neukirchen an der Weser, sondern auch bey Bremer-Vörde, und folgends in dem Kirchspiel zu der Osten, und nannten sich die zum Steller-Brock erbgesessene, insgemein von Stelle; die andere Linie aber, de Palude oder von dem Brock zugenahmet, ward auch unter diesem Namen nicht weniger bekannt und berühmt. Ein mehreres von dieser Familie siehe in Mushards Brem- und Verdischen Rittersaal.

Brockal, ein Ort auf der Insul Gura oder Jura, welche an den westlichen Grenzen von Schottland liegt. Schatzens Atlas Geogr.

Brockdorf, ein Dorf in der Amts-Voigtey Schnäverding, im Herzogthum Bremen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Brockdorf, ein Dorf im Kädingerlande, zwischen

schen Grossenwisch und Krumdyck, an der Elbe. Antiquar. des Elbstr.

Brockdorf, Geschlecht, s. Brocktorff.

Brocke, Geschlecht, s. Brock, im IV B. p. 1434 u. f.

Brockel, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, mitten im Herzogthum Verden. Aus schriftl. Nachr.

Brockel, ein Dorf in dem Herzogthum Bremen, in der Amts-Vogtey Schersel, welches nicht weit von der Wickau liegt. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in den Suppl.

Brockelsby, ein Lustschloß in Lincolnshire, in England. Miege Großbritt.

Brockenberg, ein Schloß im Herzogthum Braunschweig, welches Herzog Ernst 1304 noch bey Lebzeiten seines Vaters soll zu bauen angefangen, und 1345 vollendet haben. Pfeffingers Hist. des Braunschw. Lüneburg. Hauses I Th.

Brockenberg (Peter Cornelissonius), also wird in Hübners Bibl. Geneal. Peter Bockenberg genennet, von dem im IV B. p. 313.

Brockenburg, ein freyherrliches Geschlecht, das von dem Fürsten von Schwarzburg-Rudelstadt, Wilhelm Ludwigen, abstammet, welcher in ungleicher Ehe mit Henrietten Carolinen, Madame von Brockenburg genannt, lebet, die eines gewesenen Stallmeisters in Leipzig, Namens Michael Gebauers, Tochter, 1706 den 5 Jun. gebohren, und 1727 geadelt worden. Die in solcher Ehe gezeugten Kinder führen den freyherrlichen Titel von Brockenburg, und sind folgende: 1) Ludwig Carl, Kayserl. Hauptmann unter dem Schwarzburgischen Infanterie-Regimente, gebohren 1728 den 2 Dec. 2) Sophie Wilhelmine Fridericke, gebohren 1730 den 5 März; 3) Christian Albrecht Günther, gebohren 1731 den 10 Febr. 4) Louise Henriette, gebohren 1732 den 7 Febr. 5) Elisabeth Ernestine, gebohren 1733 den 30 Nov. 6) Charlotte Antoniette, gebohren 1735 den 17 Jänner; 7) Friedrich Eugen, gebohren 1736 den 24 März; 8) Gottlob August Wilhelm, gebohren 1737 den 28 May; 9) Anne Dorothee, gebohren 1738 den 8 August; 10) Albertine Caroline Eleonore, gebohren 1739 den 15 Sept. 11) Aemilie Juliane, gebohren 1741 den 19 Jun. 12) Friedrich Anton Casimir, gebohren 1743 den 22 März; und 13) Antonie Sophie Wilhelmine, gebohren 1744 den 11 August. Schumanns Jährl. Geneal. Handbuch 1752.

Brockendorff, eine alte adeliche Familie in Schlesien, im Fürstenthum Liegnitz, allwo auch ihr alter Stammsitz Brockendorff nach Sinapius Bericht gelegen seyn soll. Sie ist wohl zu unterscheiden von dem adelichen und gräflichen Geschlechte von Brocktorff in Hollstein, von welchem weiter unten; ingleichen von denen von Prockendorff, von denen wir unter diesem Worte reden werden. Von unsern von Brockendorff können wir anführen: Seydeln Brokottendorff, der unter Herzog Wenceslao I zu Liegnitz gelebet; Pauln, der 1398 unter dem Herzoge Ruprechten zu Liegnitz gelebet, und sein Sohn Conrad 1400 bekannt gewesen. Daniel, George, Paul, und Conrad, die Brockendorffe, thaten sich 1414 unter Herzog Wenceslaus II zu Liegnitz hervor. Thomas, zu Penickendorff, lebte 1470. Nachgehends findet man in den Schlesischen Geschichten dieses Geschlechts nicht mehr erwehnet, und zweifelt man, daß es noch heut zu Tage florire. Ihr Wappen präsentiret im Wappenbuche Th. I einen schwarzen Schild, darinnen ein ganzer gelber Hirsch. Auf dem Helme, welchen ein weiß und schwarz geflochtener Bund mit fliegenden zwey schwarz und weissen Bändern zieret, ist ein gelb springender Hirsch, unten abgekürzt. Die Helmdecke ist gelb und schwarz. Okolski Orb. Pol. P. I p. 74 gedenkt derer von Brochwic, die aus Deutschland ins Königreich Polen kommen wären, und im weissen Felde einen rothen Hirsch mit einer goldnen Krone um den Hals führten. Woher Sinapius muthmaßlich schlüsset, es hätten die von Brockendorff anfangs nur Brochwic geheissen, und nachmals das Wort des Dorfs mit angehängt. Gauhens Adels-Lex. Sinapii Schles. Curios.

Brockenhuuß, Geschlecht, s. Bruckhusen.

Brockes (Barthold Heinrich), ein berühmter deutscher Poet, beyder Rechte Licentiat, Kayserl. Hof- und Pfalzgraf, und Rathsherr zu Hamburg, gebohren 1680 den 22 Sept. zu Hamburg, allwo sein Vater Bernhard ein ansehnlicher Handelsmann; die Mutter aber Margarethe Elmhofs gewesen. Er studirte auf dem Gymnasio in seiner Vaterstadt, und gieng 1700 auf die Akademie nach Halle, von da 1702 nach Wetzlar, sich in der Cameral-Praxi zu üben, that darauf eine Reise durch Italien, Frankreich und Holland, ward 1704 zu Leiden Licentiat beyder Rechte, und kam in gedachtem Jahre wieder in Hamburg an. Wie er an Rechtshändeln keinen Gefallen hatte, so widmete er seine Zeit und Beschäftigung der Dichtkunst und den schönen Wissenschaften. Im Jahr 1720 ward er zum Rathsherrn erwehlet, zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, und 1735 als Amtmann nach Ritzebüttel gesandt, allwo er die gewöhnlichen sechs Jahre verblieb, und nach seiner Zurückkunft 1747 den 16 Jänner zu Hamburg verstarb. Seine Schriften sind: 1) Diss. de Cambio, 1704. 2) Der für die Sünden der Welt gemarterte und sterbende Jesus, aus den 4 Evangelisten in gebundener Rede vorgestellt, Hamb. 1712. Ist auch bey allen Auflagen des gleichfolgenden Kinder-Mords gedruckt. 3) Verdeutschter Bethlehemitischer Kinder-Mord des Ritters Marino, nebst des Uebersetzers eignen Werken, auch vorgedrucktem Leben des Marino, und beygefügten Anmerkungen von Joh. Ulr. König, Hamb. 1715 in Großoctav; vermehrt 1725 in 8, unter Weichmanns Aufsicht von neuem gedruckt 1727, vierte Auflage 1734 und fünfte 1742. S. Deutsche *Acta Erudit.* IV B. 4) Irrdisches Vergnügen in Gott, bestehend in verschiedenen aus der Natur- und Sittenlehre hergenommenen Gedichten, nebst einem Anhange etlicher hieher gehörigen Uebersetzungen von des Herrn de la Motte Französischen Fabeln mit Genehmhaltung des Verfassers, nebst einer Vorrede, herausgegeben von C. F. Weichmann, Erster Theil, Hamb. 1721 in 8, vermehrt 1724, ward abermals gedruckt 1726, 1727, 1732, 1737. S. Deutsche *Acta Erudit.* T. IX. 5) Zweyter Theil, Hamb. 1727 in 8, vermehrt 1730 unter Joh. Georg Hamanns, 1734 unter Joach. Joh. Dan. Zimmermanns, und 1739 unter B. J. Zincks Aufsicht. 6) Dritter Theil, enthaltend verdeutschte

deutschte Grundsätze der Weltweisheit des Herrn Abts Genest, nebst verschiedenen eigenen theils physicalischen theils moralischen Gedichten, zum Druck befördert von Joh. George Hamann, Hamb. 1728 in 8, zweyte Auflage 1730, dritte Auflage 1736. 7) Vierter Theil mit einer Vorrede zum Druck befördert von Mich. Richey, Hamb. 1732 in 8, zweyte Auflage 1735. 8) Fünfter Theil, mit einer Vorrede zum Druck befördert von B. H. Brockes, dem jüngern, Hamb. 1736 in 8, zweyte Auflage 1740. 9) Sechster Theil, nebst einer Vorrede zum Druck befördert von E. N. Brockes, Hamb. 1740 in 8. 10) Siebender Theil, in sich enthaltend das Landleben in Ritzebüttel, Hamb. 1743 in 8. 11) Achter Theil, ebend. 1746. 12) Neunter Theil, ebend. 1746. 13) Die 4 Jahrszeiten aus dem Englischen des Herrn Tomsons übersetzt, als ein Anhang zum Irrdischen Vergnügen in Gott; ebend. 1745 in 8. 14) Harmonische Himmelslust im Irrdischen; ebend. 1741 und 1744 in 8. 15) Auszug der vornehmsten Gedichte aus Herrn Brockes Irrdischem Vergnügen in Gott, mit Kupfern ans Licht gestellet von D. Wilckens und Hagedorn; ebend. 1738 in 8. 16) Popens aus dem Englischen in deutsche Verse übersetzter Versuch vom Menschen, ebend. 1740. 17) Letzter Schwanen-Gesang in einer Anleitung zu einem vergnügten und gelassenen Sterben, Leipzig 1747 in 4. 18) Von dem Hamburgischen Patrioten sind ihm viele Stücke zuzuschreiben. So stehen auch viele seiner Gedichte in der Poesie der Nieder-Sachsen. Sonst ist noch zu gedenken, daß Herr Oferbeck, ein gelehrter Kaufmann in Amsterdam, inen Anfang gemacht, des Herrn Brockes Gedichte ins Holländische zu übersetzen. S. Bruckers Bildersaal berühmter Schriftsteller, Zehend. II. Göttens ietztleb. Gelehrt. Europa, Th. I und III. Jöchers Gelehrt. Lex.

Brockes (Heinrich), s. Brokes.

Brocksby (Franz), ein gelehrter Engländer, von welchem wir haben: 1) Historiam Hierarchiæ ecclesiæ primitivæ; 2) The Life of Mr. Henry Dodwell, Londen 1715 in 8. S. *Acta Eruditor.* 1716.

Brockewitz, ein Dorf mit einer Filial-Kirche, Gasthofe, Steinbruche, und Windmühle, in Meissen, im Erbkreisamte Meissen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brockewitz, ein Dorf in Meissen, im Amte Großenhayn. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brockgut, ein Schloß in Nieder-Schlesien, in dem Fürstenthum Brieg, ohnweit der Stadt Nimptsch. Von Bölichen und Rischtern Beschr. des Erdkr. I Th.

Brockhausen, ein Dorf in dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen in Thüringen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brockhausen, ein adeliches Geschlecht in Liefland, welches 1748 in der Person Georg Gottfrieds von Brockhausen, Erbherrns zu Dalholm und Neuhoff, unter den deutschen Reichsadel aufgenommen worden, laut des nachstehenden Briefes: „Wir Franz, von Gottes Gnaden erwehlter „Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des „Reichs, in Germanien und zu Jerusalem König, „Herzog zu Lothringen und Bar, Groß-Herzog zu „Toscana, Herzog zu Calabrien, Geldern, Monferrat, in Schlesien zu Teschen, Fürst zu Charleville, Marggraf zu Pont a Mousson und Nomeny; Graf zu Province, Vaudemont, Blanckenberg, Zütphen, Saarwerden, Salm, Falkenstein, rc. rc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Heil. Röm. Reich öffentlich mit diesem Brieff, und thuen kund allermänniglich; Obwohln die Höhe der Römisch-Kayserl. Würde, „darein der allmächtige Gott Uns nach seiner väterlichen Fürsehung gesetzet hat, vorhin mit vielen „herrlichen und edlen Geschlechten und Unterthanen „versehen ist; So sind Wir doch um so mehr geneigt, „deren Nahmen und Geschlechte, welche sich von „Jugend auf Adelicher guter Sitten und Tugend-Wandels befließen, und in denen löblichen Fußstapffen ihrer Voreltern auf das eyfferigste nachwandeln, in höhere Ehre und Würde zu setzen, „oder Sie in ihren von Alters hero erworbenen „Adelichen Herkommen zu bestätigen; Damit andere durch dergleichen milde Belohnung wahrer „Tugenden zur Nachfolge Adelicher Thaten gleichfals bewegt, und aufgemuntert werden. Wann „Wir dann gnädigst angesehen, vernommen, und „betrachtet die Ehrbarkeit, Redlichkeit, adeliche Sitten und gutes Herkommen, welcher wegen Uns „Georg Gottfried Brockhausen, der Stadt Riga Raths-Verwandter und Waysen-Herr, allerunterthänigst angerühmet, und anbey glaubwürdig vorgebracht worden, was maßen derselbe bereits Anno Siebenzehenhundert drey und vierzig, „den sieben und zwantzigsten Septembris zum Mitgliede des Magistrats-Collegii erstgemeldter Stadt „Riga erkiesen worden seye; Auch Er vermöge eines „Anno Sechszehenhundert sechszig, den drey und „zwantzigsten Novembris von Weyland Carl des Eilften Königs in Schweden und dessen Frauen Mutter „Hedwig Eleonora, als damahliger Vormünderin „und Regentin Liebden, Liebden, dem Magistrats-Collegio obgedachter Stadt Riga ertheilten Nobilitäts-Privilegii in dasigen Landen für Adelich angesehen und gehalten worden; anietzo aber aus sehr „wichtigen Ursachen, und zu mehrerem Aufnahm „und Ansehen seines Geschlechts, auch sein und seiner „Descendenten weiteren Glücks-Beförderung des „Heil. Röm. Reichs Adel-Stands ohnumgänglich „benöthiget seye; Und Uns dahero Er Brockhausen allergehorsamst gebethen, daß Wir Ihne und seine ietzig- und künftige eheliche Nachkommenschaft „beederley Geschlechts mit des Heil. Röm. Reichs „Adel-Stand zu begnaden, um so ehender geruhen „möchten, als sein Vetter, Wilhelm von Brockhausen, bey Weyland Unsers Vorfahrers Kaysers „Carl des sechsten Majestät und Liebden glorwürdigster Gedächtniß in Civil- und Militair-Diensten sich „mit besondern Eyffer und Ruhm hervor gethan; „auch wegen dieser seiner durch viele Jahre allerunterthänigst treu-ersprießlich geleisteten Diensten „von erstgedacht Unsers Vorfahrers Majestät und „Liebden sowohl mit der Kayserl. Hof-Kriegs-Raths-als Referendariats-Würde begnadet worden; Nichtweniger auch Er Georg Gottfried „Brockhausen diese Uns ihme ertheilend Gnad gegen Uns, das Heil. Römische Reich, und Unser „Durchlauchtigstes Hauß nach äußersten Kräften zu „verabdienen, des allerunterthänigsten Erbiethens „ist, solches auch wohl thun kan, mag und solle: So

„haben

„haben Wir demnach in Betracht angeführter Be„weg-Ursachen mit wohlbedachtem Muth, gutem „Rath, und rechtem Wißen Ihme **George Gott„friedt Brockhausen** die Kayserliche Gnade gethan, „und ihn sambt seinen ietzig-und künftigen ehelichen „Leibes-Erben, und derenselben Erbens-Erben bee„derley Geschlechts, aus Kayserlicher Machts Voll„kommenheit in Unsern und des Heil. Röm. Reichs „Adelstand erhoben, gewürdiget und eingesetzet, folg„lich Sie der Schaar, Gesell-und Gemeinschaft an„derer Adelichen Personen dergestalt zugeeignet, als „wenn Sie von ihren vier Ahnen Väter- und Mütter„licher Seite in solchem Stand herkommen und geboh„ren wären, mithin von männiglich an allen Orten „und Enden, in allen und ieden Handlung-und Ge„schäften, Geist-und Weltlichen, dafür gehalten, ge„ehret, genennet, und geschrieben werden, darzu alle „und iede Gnad, Ehr, Würde, Freyheit, Stimm, „Sitz, Vortheil, Recht, Gerechtigkeit, alt-Herkommen „und gute Gewohnheit haben, zu allen, auch geistlichen „Stellen, auf Dom-Stiftern, hohen und niederen „Aemtern und Lehen, Geist und Weltlichen, nach ie„den Stiffts wohlhergebrachten Gewohnheiten und „Statuten auf-und angenommen werden, auch mit an„deren Unseren u. des H. Röm. Reichs recht gebohrnen „Lehens-Turnirsgenoßenen Edelleuten zu turnieren, „mit Ihnen Lehen-und all andere Gerichte, und Recht „zu besitzen, Urtheil zu schöpffen, und Recht zu spre„chen, deren theilhaftig, würdig, uud darzu tauglich, „geschickt und gut seyn sollen und mögen. Ferner „und zu mehrerer Gedächtniß solch Unserer Kayser„lichen Gnade und Erhöhung in des Heil. Rö„mischen Reichs Adelstand haben Wir ihme „**Georg Gottfried Brockhausen**, seinen ietzig„und künftigen ehelichen Leibes-Erben, und deren„selben Erbens-Erben Mann- und Weibs-Personen „absteigenden Stammens nachbeschriebenes Adeli„ches Wappen hinführo beständig zu führen und zu „gebrauchen gnädigst gegönnet und erlaubet; Als mit „Namen einen in vier gleiche Theile abgetheilten „Schild, in deßen ersten blau oder Azur-Farben Fel„dung ein zwischen zwey silber- geharnischt- gespor„net- und gegen einander einwärts gekehrten Bei„nen aufgezäumter schwarzer vorwärts gewendter „Pferds-Kopff erscheinet; In der zweyten gelb-oder „Gold-Farben Feldung stehet ein grüner Tannen„Baum auf einer kleinen grünen Anhöhe; In der „dritten weiß-oder Silber-Farben Feldung zeiget „sich aus einer, lincker Seits in der Höhe hervor bre„chenden Wolcke ein Silber geharnischter und in der „Hand einen eysernen Hammer mit einem braunen „Stiel haltender Arm, worunter gegen die rechte Sei„ten ein halbes schwarzes Uhr-Rad schrägweiß befind„lich; und endlich in der vierten rothen Feldung wei„set sich ein goldene Lilie, woran ein mit einer goldenen „Ketten befestigtes, ebenfals goldenes Jagthorn han„get; Ueber dem Schild ruhet ein frey offener, adeli„cher, von lincken zur Rechten gekehrter, blau angelof„fener, rothgefütterter, mit anhangendem Kleinod, „auch rechter Seits mit blau und Silber, lincker Seits „aber mit roth und Gold vermischt-herabhangenden „Helm-Decken versehen-gecrönter Turniers-Helm, „aus deßen Crohn zwey mit denen Händen voneinan„der gekehrte Silbergeharnischte, in ieder Hand drey „goldene mit denen Spitzen auswerths gewandte „Pfeile, und einen gleichen Bogen haltende Arme her„vorragen; Wie solch Adeliches Wappen und Klei„nod in Mitte dieses Unsers Kayserlichen Gnaden„Brieffs mit Farben eigentlicher entworffen und ge„mahlet ist. Verleyhen mithin, gönnen, und erlau„ben Ihme **Georg Gottfried Brockhausen**, allen sei„nen ietzig-und künftigen ehelichen Leibes-Erben, und „derenselben Erbens-Erben beederley Geschlechts, „daß Sie vorbeschrieben adeliches Wappen und „Kleinod in allen und ieden redlichen, ehrlichen, und „adelichen Sachen und Geschäften, im Streiten, „Stürmen, Schlachten, Kämpfen, Turniren, Geste„chen, Gefechten, Ritterspielen, Feldzügen, Pannieren, „Gezelten aufschlagen, Innsiegeln, Petschaften, Klei„nodien, Begräbnißen, Gemählden, und sonst allen „andern Orten und Enden, nach ihren Ehren, Noth„dürften, willen, und Wohlgefallen geruhiglich ge„brauchen und genießen sollen und mögen, von Recht „und Gewohnheit, ohnverhindert allermänniglich. „Wir haben auch zu mehrerer Bezeigung Unserer „Kaiserl. Gnad vielernannten **Georg Gottfried „Brockhausen**, seinen ietzig-und künftigen ehelichen „Leibes-Erben, und derenselben Erbens-Erben, Mann„und Weibs-Personen, absteigenden Stammens „gnädiglich gegönnet und erlaubet, daß sie hinführo „gegen Uns und Unsere Nachkommen, auch deren „Cantzleyen, u. sonst männiglich in allen ihren Reden, „Schriften, Titulen, Insiegeln, Petschaften, Hand„lungen und Geschäften, sich **von Brockhausen**, wie „nicht weniger von denen mit rechtmäßigen Titul über„kommenden Güthern nennen und schreiben, auch „sie also von männiglich in allen und ieden Geschäften, „Geist-und weltlichen, dafür gehalten, tituliret, ge„nennet, und geschrieben werden sollen und mögen. „Gebiethen darauf allen und ieden Churfürsten, Für„sten, Geist-und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Frey„en-Herren, Rittern, Knechten, Land-Marrschallen, „Landes-Hauptleuten, Land-Vögten, Hauptleuten, „Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleu„ten, Land-Richtern, Schultheißen, Bürger-Mei„stern, Richtern, Räthen, Kündigeren der Wappen, „Ehrenholden, Persevanten, Bürgern, Gemeinen, „und sonst allen anderen Unsern und des Heyligen „Römischen Reichs Unterthanen und Getreuen, was „Würden, Stand oder Wesens die seynd, ernst-und „festiglich mit diesem Brief, und wollen; daß Sie „oftbesagten **Georg Gottfried von Brockhausen**, „seine ietzig-und künftige eheliche Leibs-Erben, und „derenselben Erbens-Erben, Mann-und Weibes„Personen absteigenden Stammens für und für in „ewig Zeit, als andere Unsere und des Heyligen Römi„schen Reichs rechtgebohrne Lehens-Turniersgenoßene „Edelleute in allen und ieden Geist- und weltlichen „Ständen, Stifften und Sachen zulaßen, annehmen, „halten, würdigen und ehren, auch an denen oberzehl„ten Unseren Kayserlichen Gnaden, Freyheiten, Privi„legien, Ehren, Würden, Vortheilen, Recht, Ge„rechtigkeiten, Erhöhungen in den Stand und Grad „des Adels, wie auch vorbeschriebenen Adelichen „Wappen, Kleinod und Benahmsung nicht hindern, „noch irren, sondern Sie in allen und ieden ehrlich- red„lich-und adelichen Sachen und Geschäften, inn-und „außerhalb Gerichts geruhiglich gebrauchen, genies„sen, und gänzlich dabey bleiben laßen, darwieder „nicht thun, noch daß Jemand anderen zu thun gestat„ten in keine Weiß noch Wege, als lieb einem ieden „seye Unsere und des Heyligen Römischen Reichs „schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, „nemlich **Funffzig Mark löthigen Golds** zu vermey-

den,

„den, die ein jeder, so oft er freventlich hierwieder thä„te, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und „den andern halben Theil oftgemeldten Georg Gott„fried von Brockhausen, seinen ehelichen Leibs-Er„ben, und derenselben Nachkommen, so hierwieder „beleydiget würden, ohnnachläßlich zu bezahlen ver„fallen seyn solle; Doch andere, die vielleicht das vor„beschriebene Wappen, Kleinod und Benahmsung „gleich führeten, an derenselben Ehren, Würden, „Wappen, Recht und Gerechtigkeit unvergriffen, „unschädlich, und gäntzlichen unnachtheilig. Mit Ur„kund dieses Briefs besiegelt, mit Unserm Kayserlich„anhangenden Innsiegel, der geben ist zu Wien, den „neun und zwanzigsten Tag Monaths Februarii, nach „Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers „Gnadenreichen Geburth im Siebenzehenhundert „acht und vierzigsten, unsers Reichs im dritten Jahre.„ Aus der schriftl. Urkunde.

Brockholm, Lat. *Brockholmia*, ein festes Schloß in Schweden, in der Provinz Ostgothland, auf der Insul Oeland. **Schatzens** Geogr.

Brockhorst, oder **Brochorst**, ein Ort im Herzogthum Lüneburg, ohnweit Beschorst, an der Elbe. **Antiqv. des Elbstr.**

Brockhuet, ein Ort in dem Herzogthum Cleve, dißeits des Rheins, denen von **Kayn** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Brockie (Marianus), ein Benedictiner, der Gottesgelahrheit Doctor, wie auch derselben und der Philosophie öffentlicher Lehrer zu Erfurt, ist zu Edenburg in Schottland ums Jahr 1689 gebohren, wiewohl seine Eltern eigentlich in der Provinz Angus gewohnet. Ohngefehr im 16 Jahr seines Alters kam er nach Deutschland, und studirte in dem berühmten Schotten-Kloster zu Regenspurg, wo er auch 1708 Profeßion that. Im Jahr 1714, nachdem er das Jahr vorher die Priester-Weihe erlanget, wurde er in das Schotten-Kloster nach Erfurt zu gehen befehliget, allwo er in eben dem Jahre den 7 Nov. den Magister-Titel annahm. Anfangs vertrat er im Lesen die Stelle des abwesenden P. **Mauri Stuarts**, bis er 1717 den 3 Jun. als Profeßor und Aßessor selbst in die philosophische Facultät einrückte. Gleich darauf, nämlich den 29 Jul. hielt er seine Inaugural-Dissertation de charactere sacramentali, und wurde das folgende Jahr darauf öffentlich Doctor der Theologie. Im Jahr 1720 erhielte er das Priorat in dem Schotten-Kloster zu Erfurt; wurde aber 1727 nach Regenspurg beruffen, seit welcher Zeit er zum andernmal als Mißionarius nach Schottland gegangen; und war 1733 noch nicht von da wiederum zurück gekommen. Jedoch sind ihm sowohl in der theologischen als philosophischen Facultät beyde Stellen vorbehalten worden. Seine Schriften sind folgende: 1) Diss. de anima brutorum, Erfurt 1715. 2) Diss. de lege naturali contra Hobbesianos & alios, ebend. 1716. 3) Diss. an avaritia pejor sit prodigalitate, ebend. 1716. 4) Ars philosophice loquendi, sive Logica vocalis scientiarum Philosophicarum institutiones & elementa complectens, in modum scholæ accommodata & in usum studiosæ juventutis ventilata, Frankf. u. Leipz. 1717 in 12. 5) Diss. inaug. de Sacramentali charactere, Erfurt 1717. 6) Diss. de irritatione matrimonii, eb. 1717. 7) Diss. de signis, eb. 1717. 8) Diss. de natura & numero mentis operationum, eb. 1717. 9) Diss. de subsistentia creata, ebend. 1717. 10) Diss. de necessitate & utilitate Logices ad alias scientias, eb. 1718. 11) Diss. de origine animæ rationalis in homine, eb 1718. 12) Diss. de indifferentia morali actuum humanorum, ebend. 1719. 13) Examen Theologicum Doctrinæ Quesnellianæ, quo æquitas & justitia Constitutionis dogmaticæ Unigenitus demonstratur &c. Erf. 1720 in 8. Es geschiehet dieses letztern Werks sowol in den *Act. Eruditor.* 1720, als in D. **Heumanns** Poecile T. II, Erwehnung. **Motschmanns** Erfordia Litter. contin. Erste Forts.

Brockmann (George), der Weltweisheit Magister und Diaconus an der Kirche St. Nicolai zu Grypswalde. Man findet von ihm: Commentat. philolog. ad verba I Reg. XIX, 19, &c. Grypswalde 1750. Die Recension davon stehet in den **Vollständ. Nachr. von dem Inhalte Academisch. Schrifften VI B.**

Brockn, ein adeliches Geschlechte, welches man im **Bucelin**, **Spener**, **Henels** Siles. und **Wappenb.** P. I, unter dem Schlesischen Adel findet. Sie führen im getheilten Schilde, dessen Obertheil schwarz, das untere gelb, 3 Becher mit Stürzen und einem Henkel gewechselter Farbe; zwey Becher sind im schwarzen Obertheile gelb, der dritte im gelben Untertheile schwarz. Auf dem gecrönten Helme sind drey gelbe und drey schwarze Straußfedern. Die Helmdecken sind gelb und schwarz. *Sinapii* Schlesisch. Curiosit. Th. I.

Brockstein, ein Ort in Schlesien, im Fürstenthum Neis. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Brocktorf, **Brockdorf**, **Brogdorf**, ein uraltes adeliches, nunmehro auch gräfliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1438 u. f. *Joachim* von Brockdorf, auf Noehr und Wensien, Königl. Dänischer Geheimer Conferenz- und Land-Rath, der sich 1721 mit Friedericken Luisen, einer Tochter Ulrich Antons, Grafens von Holstein, Königl. Dänischen Großkanzlers, vermählet, wurde 1723 in den Orden von Danebrog, und 1751 den 31 März unter die Ritter des Elephanten-Ordens aufgenommen. **Christian Detlev** von **Brockdorf** war 1736 Königl. Pohln. und Chursächsischer Kammerherr. Detlev von Brockdorf ist seit 1741 den 26 April Königl. Pohln. und Chursächsischer Titularmajor. Von denen **Grafen von Brockdorf** ist folgendes zu merken: **Cay** (**Cajus**) **Lorenz**, Graf und Herr von Brockdorf, Erbherr zu Klettkamp, Bottkampf, Grünhaus, und Westensee, Ritter von Danebrog, Königl. Dänischer Kammerherr und Landrath, wie auch Domprobst und Archidiaconus zu Utrecht, ist 1646. (1642) den 1 Sept. gebohren, 1706 den 3 Jun. von dem Kayser Joseph in des H. R. Reichs **Grafenstand**, 1672 den 24 May von dem Könige Christian V von Dännemark in den Grafenstand erhoben worden, und 1725 den 31 März verstorben, nachdem er mit Sophie Amalien, Johanns, Grafens von Schack zu Schackenburg Tochter, die ihm 1674 den 1 Febr. ehelich ist beygeleget worden, und 1714 in die Ewigkeit nachgefolget, gezeuget: 1) **Johann**, der 1675 den 5 Aug. gebohren, und 1677 den 28 Jänner gestorben; 2) **Cay Bertramen**, welcher 1677 den 4 Jänner gebohren und 1677 erblasset; 3) **Christianen**, welcher 1678 gebohren und den 18 Jul. desselben Jahres gestorben; 4) **Christian Friedrichen**, und 5) **Cay Bertram Benedicten**, von welchen beyden sogleich; 6) **Anne Susanne Aemilien**, gebohren 1681 den 12 August, und gestorben 1687 den 3 Dec. 7) **Otto Dietrichen**, gebohren 1683 den 3 Jul. und gestorben 1683 den 5 Oct. 8)

Johann Dettleven, gebohren 1684 den 11 Dec. und gestorben 1685; 9) Augusten, die 1686 den 11 May gebohren und 1687 den 13 Dec. gestorben; 10) Cay Lorenzen, gebohren 1687 den 10 Aug. und gestorben 1688 den 31 Jänner; 11) Wilhelm Heinrichen, gebohren 1689 den 12 März, und gestorben 1690 den 18 März. I) Obgedachter Christian Friedrich, Graf und Herr von Brockdorf, Erbherr zu Klettkamp, Bottkamp, Grünhaus, und Westensee, Königl. Dänischer wirklicher Geheimder Rath und Kammerherr, wie auch Ritter von Danebrog, welcher die Holsteinische Linie dauerhaft fortgeführet, ist 1679 den 15 April gebohren, 1732 in den Orden von Danebrog aufgenommen worden, und 1750 im April erblasset. Er ist durch Ulricke Eleonoren, Franz Wilhelms von Fölkersam, Dänischen General-Majors, Tochter, mit der er sich 1720 den 12 Jul. vermählet, und die 1733 den 22 Jul. mit Tode abgegangen, ein Vater worden: 1) Cay Lorenzens, Königl. Dänischen Capitains, welcher 1721 den 23 März gebohren; 2) Marie Elisabethens, die 1722 den 30 Jun. gebohren, und 1744 den 1 Oct. mit Ernst Friedrichen (Ernst Siegfrieden), Freyherrn von Liliencron, auf Hutten und Wolfshagen, vermählet worden; 3) Wilhelm Friedrichs, Barons, designirten Johanniter-Ordens-Ritters auf die Commenthurie Lietzen, auch Königl. Dänischen Capitains bey dem Südenfieldischen Schiellaufer-Corps, welcher 1723 den 2 Jul. auf die Welt gekommen; 4) Christian Ulrichs, Dänischen Kammer-Junkers und Capitains der Infanterie, welcher 1724 den 27 August gebohren; 5) Carls, welcher 1726 den 15 Novemb. gebohren, in Heßischen Kriegsdiensten gewesen, und 1745 den 12 Febr. in dem Feldzuge in Bayern geblieben; 6) Sophie Amaliens, Hofdame bey der verwittibten Königin von Dännemark, die 1728 den 22 März das Licht der Welt erblicket; 7) Haarschacks, so 1729 den 25 May gebohren; 8) Christian Friedrichs, gebohren 1731 den 8 Jul. und gestorben 1736 den 29 April; und 9) Sophie Magdalenens, gebohren 1733 den 14 Jul. und gestorben 1735. II) Cay (Cajus) Bertram Benedict, Graf und Herr von Brockdorf, Stifter der ietztblühenden Fränkischen Linie, Erbherr zu Klettkamp, Grünhaus, und Westensee, Herr zu Schney, Schmeilsdorf und Letterbach, ist 1680 den 4 May auf die Welt gekommen, 1706 den 6 May von dem Kayser Josephen in den Reichs-Grafenstand erhoben worden, hat 1710 den 14 Jul. zu Schney an Kinder-Blattern zu leben aufgehöret, und lieget daselbst in der Kirche begraben. Dieser hat mit Susannen Elisabethen, Ludwig Ernstens von Schaumberg zu Schney und Letterbach (in Franken, jenes im Löbl. Canton Baunach, und dieses im Löbl. Canton Gebürg gelegen) Tochter und Erbin dieser Güter, welche ihm 1706 den 28 April im Schloß zu Thann angetrauet worden, und 1739 den 10 Dec. mit Tode abgegangen, gezeuget: 1) Susanne Sophie Amalien, die 1708 den 17 May zu Schney gebohren, und 1731 den 21 Jänner mit Friedrich Johann Lotharius, Freyherrn von Hanxleden, Erbherrn auf Delke, Churfürstl. Cöllnischen Kammerherrn, Fürstl. Fuldaischen Geheimden Rathe, Ober-Jägermeistern, und Ober-Amtmann zu Dernbach (Fischberg) vermählet worden; und 2) Lorenz Ernst Friedrichen, Grafen und Herrn von Brockdorf, Erbherrn zu Klettkamp, Grünhaus, und Westensee, Herrn zu Schney und Unter-Letterbach, der 1710 den 11 October zu der Thann auf die Welt gekommen, und sich 1743 (1744) mit Magdalene Sophien von Stein, aus dem Hause Völkershausen, des Kayserlichen General-Feld-Wachtmeisters von Stein Tochter, vermählet hat. Aus solcher Ehe sind entsprossen: a) Christian Friedrich, gebohren 1745 den 17 Sept. und b) eine Tochter, gebohren 1748 den 14 Junius. Schumanns jährl. Geneal. Handbuch 1752. Genealog. und schematischer Calender 1750. Biedermanns Rhön und Werra, Tab. 164. Ebend. Grafenhäuser im Fränkischen Kraise. Gauhens Adels-Lex. Th. I und II. Genealog. Archivar. 1732. Geneal. Histor. Nachr. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. II, III und IV. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. und aus schriftl. Nachr.

Brocktorf (Benedict), ein Hollsteinischer Edelmann aus dem 17 Jahrhundert, hielt sich etliche Jahre zu Straßburg Studirens halber auf, war sehr fleißig, disputirte unter Böclern 1) In Cap. I & II Lib. I Annalium Taciti; hielt auch 2) eine öffentliche Rede de Alexandro, ut, postquam degeneravit, pacis bellique vitiis magno, sic successus felicitate minore. Ob er oder sein Vetter, der hernach folgende Ova, die Disputation de Dotalitio verfertiget, ist zweifelhaft. Mollers Cimbr. Liter. Jöchers Gel. Lex.

Brocktorf (Ova), ein Hollsteinischer Edelmann, war des vorhergehenden Benedicts Vetter, studirte 4 Jahre zu Straßburg, sahe sich darauf 3 Jahre auf Reisen in Holland, England und Frankreich um, und gelangte 1647 wieder nach Hause. Er hat zu Straßburg 1) eine öffentliche Rede de Alexandro, ut pacis bellique laudibus magno, sic rerum successu majore, gehalten und herausgegeben; auch allda gleichfalls 2) unter Böclern über Taciti Annales disputirt. Mollers Cimbr. Litter. Jöchers Gel. Lex.

Brockum, ein Dorf mit einer Pfarr-Kirche in der Inspection und Graffschaft Diepholt im Hannoverischen. Aus schriftl. Nachr.

Brocmann oder Brochmann (Reiner), gebürtig von Mecklenburg, war anfänglich Professor der Griechischen Sprache in dem Gymnasio zu Revel; nachhero aber Pastor zu Tristfern in Wirland, und des dasigen Districts Präpositus, wie auch Assessor des Königl. Consistorii zu Revel, starb den 29 Nov. 1647, im 38 Jahre seines Alters. Er hat etliche Kirchen-Gesänge des sel. Luthers in die Liefländische Sprache übersetzet, welche noch heut zu Tage in dem Kirchen-Manual zu Esthen angetroffen werden. Wittens Diar. biogr. T. I App.

Brocourt (Wilhelm Bouchet von), siehe Bouchet, im IV B. p. 859.

Brocubelus, des Mazäus Sohn, war unter dem Darius Statthalter in Syrien, und, als solcher König bey Arbelis geschlagen wurde, salvirte er sich mit dem Bessus; verließ aber doch solchen, als er seinem Könige untreu wurde, auch wieder, und ergab sich dem Alexander. Von dem Arrianus wird er Antibelus genannt, so ehe zu dulten, als daß ihn einige auch Proculus nennen, weil dieses ein lateinischer Name ist, er aber von Nation ein Barbare war. Hederichs Schul-Lexic.

Brod, davon im IV B. p. 1439; hier aber bemerken wir nachfolgende Redens-Arten der Heil. Schrift: 1) Brod des Elendes, waren ungesäuerte Kuchen, aber

aber ohne Oel, Butter und Salz, daß sie ganz ungeschmack waren. Diese mußten die Israeliten am Osterfeste essen zum Andenken ihres Elendes in Egypten und ihrer Flucht, da sie aus Eilfertigkeit ihren Teig ungesäuert mitnehmen mußten, 2 B. Mos. 12, 39, wie denn Gott ausdrücklich saget: Sieben Tage sollt du ungesäuert Brod, das ist Brod des Elendes essen, 5 B. Mos. 16, 3. Diese sieben Tage wurden die **Tage der süßen Brode** genennet, Matth. 26, 17. **Bibl. Real-Lex.** Th. I. 2) **Brod, so gottlos ist**, Sprichw. 4, 17, heisset alles dasjenige, was mit bösen Stücken, mit Betrug, Gewalt, Rauberey, Wucher, Uebersatz und dergleichen gesammlet ist. **Bibl. Real-Lex.** Th. I. 3) **Brod übers Wasser fahren lassen**, Pred. Sal. 11, 1. Darüber giebts vielerley Auslegungen; die beste soll diese seyn: Thue gutes den Armen, von welchen du nichts wieder zu genießen hast, Luc. 14, 13, 14, und es äusserlich fast scheinet, als wenn du dein Brod oder Korn ins Wasser schüttest oder würfest. **Bibl. Real-Lex.** Th. I.

Brod, Brad, ein Dorf in dem Chur-Trierischen Amte Welnich, anderthalbe Stunden von Rheinfels, dritthalbe von Boppard. **Wetterauischer Geographus.**

Brod oder **Bruda** (Abraham), ben Schaul, ein Rabbine von Alt-Bunzel in Böhmen, war erst zu Nicolspurg, dann zu Prag, hernach zu Metz, und endlich zu Frankfurt am Mayn Archisynagogus, erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit und Gutthätigkeit gegen die Armen vieles Lob, und starb den 11 April 1717. Man hat verschiedene Anmerkungen von ihm, die in dem zu Offenbach 1722 heraus gekommenen Buche אסיפת חכמים stehen. **Wolfs** Bibl. hebr. **Jöchers** Gel. Lex.

Brod (Böhmisch-), Stadt, s. **Böhmisch-Broda**, im IV B. p. 374.

Brod (Deutsch-), Stadt, s. **Teutschbrod**, im XLII B. p. 1679.

Brod (Ungarisch-), Stadt, s. **Ungarisch-Brod**, im XLIX B. p. 1326.

Broda oder **Brod**, Städte, s. **Brod**.

Broda, ein Ort in Polen, muß eine Festung seyn. Denn, wie der Prinz von Hessen-Homburg am Ende des Monats Junius 1734 mit Rußischen Truppen davor kam, konnte er sie nicht anders als mit Accord erobern. Aus **schriftl. Nachr.**

Broda oder **Brodau**, ein Dorf mit einem Rittergute, Pastorat-Kirche, Gasthofe, Schmiede, und Windmühle in Meissen, im Amte Dölitsch, dem Kammerherrn von **Bodenhausen** gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Broda, Brodo, oder **Bruda** (Abraham), ein Rabbine zu Constantinopel, hat 1) ברכת אברהם, Benedictio Abrahami, oder einen schönen Comment. in Genesin, den er zu Amsterdam verfertiget, und zu Venedig 1696 in 4 heraus gegeben; 2) Responsa geschrieben, von denen etliche in R. **Mosis Benbenifte** פני משה stehen, und ist 1710 gestorben. **Wolfs** Bibl. hebr. **Jöchers** Gel. Lex.

Broda (Andreas), ein Doctor und Professor der Theologie zu Prag, disputirte 1415 de Communione S. Cœnæ sub una specie, darwider **Jacobellus de Misa** oder **de Strziebro**, ein Pragischer Prediger, Vindicias schrieb und die Communionem sub utraque vertheidigte. Beydes stehet in **Hermanns von der Hardt** Concil. Constant. T. III. **Fabr.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Broda (Jacob), ein gelehrter Jude, aus dem Anfange des 18 Jahrhunderts, hat הגיר רות R. Seadjä Gaon zu Giessen 1714 in 8 wieder auflegen lassen. **Wolfs** Bibl. hebr. **Jöchers** Gel. Lex.

Brodäus (Thomas), ein Englischer Gottesgelehrter, schrieb 1) Christians warfare howwe must withstand the Temptations of our spiritual Adversary; 2) Tract. de Sabbatho, und lebte noch 1650. **Jöchers** Gel. Lex.

Broda-Naundorf, s. **Brodnaundorf**.

Brodau, s. **Broda**.

Broddarp, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Elfsborgischen Landshauptmannschaft, im Gläsene-Härad. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Broddetorp, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Skaraborgischen Landshauptmannschaft, in Gudhems-Härad. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Brod-Dieb, ist ein unter den Handwerksleuten bekanntes Scheltwort, wodurch sie zwar jemanden eines förmlichen Diebstahls und Eintrags nicht beschuldigen, sondern nur einen Pfuscher oder Stöhrer dadurch meynen, der andern ehrlich handelnden Meistern in die Nahrung fällt, oder unbefugt daran hinderlich ist; macht, was der ordentliche Meister nach Zunft-Recht zu machen, allein, er aber nicht befugt ist; folglich jenem seinen Verdienst und dadurch sein Brod entziehet. Ob nun gleich bey dem Zunft-Wesen die Pfuscherey verboten, folglich diese wider die Gesetze und Erbarkeit läuft; so bedeutet doch das Wort-**Dieb** ein infammachendes Verbrechen, welches in der bürgerlichen Gesellschaft niemand dem andern mit Worten, und ohne daß es ausgemacht, aufrücken darf. Da nun Pfuscherey kein infammachendes Verbrechen, Dieberey aber mehr ist; so ist es allerdings eine sehr grobe Injurie, solches auch ein Pfuscher nicht zu leiden verbunden. Wenn also einer den andern einen Brod-dieb gescholten hat; deswegen aber Injuriarum belanget wird; so kann sich der Injuriant nicht damit behelfen, daß er jenen nicht des Diebstahls förmlich und auf gemeine Art, sondern nur nach Handwerks-Sprache beschuldiget habe. Denn diese Handwerks-Sprache ist ein Werk eines alten Verbrechens der Handwerke, so verpönet und verbothen, nämlich der eigenmächtigen unehrlich Erklärung, Schimpfung, Diffamation und daher entstandener Auftreiberey. Da nun vollends ein Stöhrer kein Glied ihrer Gesellschaft ist, mithin in selbiger dieses Schimpfen keine Würkung haben kann, sondern nur dahin abzielen muß, einen solchen überhaupt in der bürgerlichen Gesellschaft infam zu machen, wenn sie ihm einen solchen Schandnamen geben; so ist die Injurie alsdenn desto grösser und härter zu bestrafen. Daß dieses auch in Praxi forensi seine Richtigkeit habe, davon können aus **Struvs** und **Beiers** Lex. verschiedene rechtliche Fälle und Aussprüche angeführet werden. **Zinkens** Manufactur-Lex.

Broddin, ein Ort dieses Namens in der Ucker-Mark, denen von **Arnimb** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Brodeau, Geschlecht, wovon im IV B. p. 1451. Es verhält sich nicht also, daß **Victor**, der in der 2 Zeile erwehnet wird, den Adelstand erlanget hat. In der 23 Zeile ist anzumerken, daß **Julianus** 1653 den 19 April gestorben. **Allgem. Hist. Lex.** in der Forts.

Brodecki, s. **Brodetzky**.

Brodelbrunn, oder **Brudelbrunn**, ein Gesundbrunnen in der niedern Grafschaft Katzenelnbogen, im Oberrheinischen Kreise, ohnweit Langenschwalbach. Den Namen hat er deswegen erhalten, weil er mit einem starken Wallen hervor qvillet, und daher den Ton eines am Feuer heftig kochenden Wassers von sich giebt. Gleichwol ist er nicht heiß, wie sich viele, so ihn niemals gesehen, seines Namens wegen eingebildet haben, sondern vielmehr, wie die andern, ganz frisch, daß man auch im Sommer den Wein darinnen zu kühlen pfleget. Er ist über 9 Schuhe tief, und 3 breit, anbey helle, klar und durchsichtig. Merkwürdig ist davon, daß er, ohngeachtet das Wasser so stark heraus bricht, als ob es, dem Ansehen nach, im Stande wäre, eine Mühle zu treiben, dennoch keinen Ablauf hat, sondern sogleich, wie es auf der einen Seite hervor brudelt, auf der andern wiederum versieget, ohne solches inne zu werden, es sey denn, daß man ihn ausschöpfe. **Hübners** Geogr. **Antiqv. des Neckar-Mayn-Lohn- und Moselstr.**

Brodelwitz, ein Schloß in Niederschlesien, in dem Fürstenthum Wolau, im Raudnischen Kreise. **von Kölichen und Kischtern** Beschr. des Erdkr.

Brodem, ist insbesondere auf Berg- und Salzwerken sowohl die Ausdünstung bey dem Bergwerk, als auch die Evaporation und Separation des süßen Wassers von dem salzigen in Kothen, wenn das Gut in der Pfanne kochet oder siedet. **Minerophili** Bergw. Lex.

Brodemfang, ist nicht in allen Kothen, sondern nur in denen, welche mit Puchten, Oefen und Röhren versehen. Sie nehmen gleich ihren Anfang neben dem Ofen über der Pfanne, sind gemacht wie die Feuermäuern in denen Häusern, unten weit, so daß sie auch etwas über die Pfanne heraus stehen, den Broden desto leichter darinne zu fassen, und oben allmählig enger zu. Wo sie zum Dache heraus gehen, sehen sie nicht anders, als eine hölzerne Feuermäuer. Hierdurch ziehet sich das evaporirte süße Wasser oder Broden oben hinaus, und bleibet inwendig auf den Puchten eine klare Hitze, welche das Salz gut trocknet. Sie sind von oben bis unten von dünnem Bauholtz gemacht, und mit dünnen Breten verschlagen. **Minerophili** Bergwerks-Lex.

Broder, ein König in Dännemark, war ein Sohn Jarmericks, aus erster Ehe. Er wurde durch Anstiften des Bicco fälschlich angegeben, als ob er mit der Königin Suavilda, seiner Stiefmutter, Unzucht getrieben hätte. Der König, sein Vater, wollte darüber nicht selbst Richter seyn, sondern übergab die Sache dem Rath, vermöge dessen Ausspruchs Broder zum Exilio und die Königin zu einem erschrecklichen Tode verurtheilet wurde. Jedoch obbesagter Bicco beredete nachher den König, die seinem Sohne auferlegte Strafe wäre zu geringe; darum befahl er, den Jüngling aufzuhängen, er legte aber zugleich etlichen seiner Bedienten auf, sie sollten ihn, so lange sie könnten, unterstützen, damit er den Haß dieses Todes einigermaßen von sich ablehnen möchte. Unterdessen fieng das väterliche Mitleiden in Jarmericks Gemüthe wieder an rege zu werden; und da er überlegte, daß er durch den Tod seines einzigen Sohnes gantz und gar Kinderloß seyn würde, befahl er, ihn, wenn er noch am Leben, abzuschneiden, welches, weil ihn die Bedienten länger, als man gedacht, aufgehalten, geschahe. Dieser nun zum Tode verdammt gewesene **Broder** betrat auch nach seines Vaters Tode, im Jahr 367 bis 369, den Thron. Er war aber ein ungeschickter Fürst und von feigem Gemüthe, dadurch denn die Schweden Gelegenheit erlangten, Schonen zu überwältigen, und verschiedene andere Völker entzogen sich der Dänischen Herrschafft. **Saxo** Lib. VII. **Meurs.** Hist. Dan. Lib. II. **Allgem. Chron.** II B. **Hübners** Polit. Histor. Th. III.

Broderick, ein uraltes Geschlecht, welches von **Georgen** von Broderick, der in dem XI Jahrhunderte unter Wilhelms II Regierung nach England gekommen, in gerader Linie herstammet. **Thomas** Broderick von Richmond in Yorkshire und von Wandsworth in der Grafschaft Surry, Ritter, starb 1641 in dem 16 Jahre seines Alters, und hinterließ von Catharinen, einer Tochter Oliverius Nicolasens von Aubrey in der Grafschaft Wilts, unter andern folgende zwey Söhne: 1) **Alanus**, welcher zum Ritter geschlagen wurde, und seinen Sitz zu Wandsworth nahm. 2) **St. John**, der sich zu Middleton in der Irrländischen Grafschaft Cork niederließ, und mit Alicen, einer Tochter Randal Clayton von Thelwell, unterschiedliche Kinder zeugte. Von denselben wurde **Alanus** Broderick von Georgen I 1715 den 15 März zum Baron Broderick von Middleton, und 1717 den 3 August zum Vicomte gemacht. Nachdem er bereits unter Wilhelmen III und der Königin Annen ansehnliche Bedienungen bekleidet, ward er 1714 von Georgen I zum Canzler von Irrland verordnet, welchem Amte er bis 1725 vorgestanden. Er lebte noch 1727, und hatte von seiner ersten Gemahlin Catharinen, einer Tochter Redmunds Barry von Rath-Cormuck, einen Sohn, Namens **St. John**, welcher 1724 ein Mitglied des Irrländischen geheimen Raths ward, und mit der Schwester Trevor, Lord Vicomte Hillsborough verheyrathet war; von der andern Gemahlin, Lucien, des Ritters Peters Courthorp Tochter, hatte er gleichfalls einen Sohn **Alanum**; mit der dritten aber, Annen, einer Tochter Johann Trevor, und Wittwe Michaels Hill, hat er keine Kinder gezeuget. *The Irish Comp* p. 232.

Broderith (Stephan), s. **Brodericus**, im IV B. p. 1453.

Broderode, Flecken, Schloß und Vöigtey, s. **Broterode**, im IV B. p. 1484.

Brodersen (Broder), Bischof zu Alburg, in Jütland, war vorher Stifts-Probst in Ripen, und folgte dem Herrn Mommes 1737 den 26 Jul. im Bißthum. **Göttens** Gel. Europa, Th. III.

Brodetzky, oder auf Polnisch **Brodecki**, ein Adeliches Geschlechte in Schlesien, welches, wie **Paproc.** in Dialogis Viatoris cum hospite P. II erwehnet, zu demjenigen Stamme, der im Wappen ein oder mehr Hufeisen führt, gehöret; und sind die Brodetzky Vettern der Jestrabcer oder des Hauses Jastrzembiec; diese Jestrabcer aber sind Abkömmlinge derer Grafen Bilina, derer bey denen Grafen von Proßkau Meldung geschiehet. Im Brodeckischen Wappen zeigt sich das Jestrabcer Wappen, nämlich ein goldnes Hufeisen, in dessen Mitte ein Kreutz: Auf dem gekrönten Helme ein Habicht, der mit dem Fusse, daran eine Schelle gebunden, das Hufeisen und Kreutz hält. Im Jahr 1484 war **Nicolaus Brodetzky** Herzogs Casimirs in Schlesien

sien, Herrns zu Teschen und Großglogau, Marschall. Johann Brodezky von Brodeck, im Ratiborischen Fürstenthum in Ober-Schlesien, hinterließ 3 Söhne: 1) Wenzeln, auf Zwicklitz, dessen einzige nachgelassene Tochter Catharine an Balthaser Porebsky verehliget worden. 2) Tobias, auf Gore, befand sich lange Zeit an König Sigismunds in Pohlen Hofe, woselbst er sich aus dem Königlichen Frauenzimmer Annen, Johann Mischkowsky, auf Pretischew, Tochter, Peter Mischkowsky von Mirow, Bischofs zu Cracau und Fürstens zu Severien, Schwester, zur Gemahlin erwählte. 3) N. Brodecky, war auch ein hochangesehener Cavallier bey König Sigismunden, und hinterließ 3 Töchter. Paproc. Specul. Sinapii Schlesische Curiosit. Th. II.

Brodhag (Samuel), ein Würtembergischer Jubel-Priester, und Superintendent zu Schopfen, aus der Landgrafschaft und Dioces Saußenberg, war zu Brombach, in der Herrschaft Röteln, gebohren, wo sein Vater, M. Sam. Brodhag, Pfarrer gewesen. Dieser sein Sohn gelangte, nach geendigten Studien, 1621 zu dem Diaconat Schopfen; 4 Wochen hernach zum Diaconat in Baden-Baden; und 1622 zu eben dergleichen Amte in Emmendingen; 1624 erhielte er schon innerhalb 3 Jahren die vierte Vocation zu der Pfarr Aigsteit; und hernach 1635 das Pastorat zu Lörch; von dannen er endlich 1654 das Pfarr-Amt und Superintendur Schopfen erhalten hat, allwo er auch 1671, im 50sten Jahre seines Lehr-Amtes, gestorben ist. Großens Lex. Evangel. Jubel-Priester, Th. III.

Brodich, ein Schloß auf der Insul Arran, in Schottland. Miege Großbritt.

Broding, eine Stadt in der Grafschaft Southampton in England. Sie hat die Freyheit, öffentlichen Markt zu halten. Miege Großbritt.

Broditz, ein Dorf mit einer Schenke, in dem Fürstenthum Weissenfels in Thüringen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brod-Kammer, Fr. *Soute*, Holl. *Broodt-Kaamer*, Ital. *Magazino del Pane*, ist auf einem Schiffe der Ort, wo der Zwieback verwahret lieget, und ist solcher gemeiniglich hinten in dem untersten Raum. Fäschens Ingen. Lex.

Brodkorb, Fr. *Corbillon*, ist ein Korb auf den Schiffen, so oben weiter als unten, darein man den Zwieback vor eine jede Schüssel thut. Fäschens Ingen. Lex.

Brodlitten, ein Dorf in dem Königreiche Preussen, denen von Taubenheim gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Brodmann (Rupert, Freyherr von), zu Steißlingen, gewesener Fürst und Abt zu Kempten, Ihro Majestät der regierenden Kayserin gewesener Erz-Marschall, starb 1728, im 84sten Jahre seines Alters. D. Heinreich in Coburgisch. Zeit. Extr. 1728 p. 282 meldet von ihm, daß er beynahe der älteste Fürst des Reichs gewesen sey, indem er schon 1677 zum Abt erwählet worden, und also solche Würde 51 Jahre getragen hätte, deme 1723 Anshelm Reichel, Baron von Weldenberg, als ein Coadjutor beygegeben worden, der ihm auch in solcher Würde gefolget. Großens Jubel-Priester-Lex. Suppl. zu dem I Theile.

Brodnaundorf, ein Dorf in Meissen, im Amte Dölitsch. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brodno, ein Dorf in Polen, kommt auf dem neuen Post-Cours von Dresden über Crossen und Posen nach Warschau vor, und lieget auf solchem Wege noch 11 Meilen von Warschau. Sächs. Curios. Cab. 1750.

Brodo (Abraham), s. Broda.

Brodowsky, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien; gehöret zu dem Wappen Jastrzembiec oder der Jestrabcer, wie die von Brodecky, davon oben. Sinapii Schles. Curiosit. Th. II.

Brodpfründe, Lat. *Panis civilis*, s. *Panis civilis*, im XXVI B. p. 559.

Brod-Scheibe, siehe Backschauffel, im VIII B. p. 67, und Brod-Rind-Pflaster, im IV B. p. 1454.

Brod-Schimmel, ist eine Art vieler der allerkleinsten und subtilsten Schwämme, die da erwachsen, wenn ein Brod nicht wohl ausgebacken, und folglich viele Feuchtigkeit annoch bey sich führet, da denn die äusere warme Luft und darzukommende Feuchtigkeit, zusammt der innern Ausdünstung, dergleichen Materie hervor bringen. Einige sagen, der Schimmel im Brode soll verhütet werden, wenn man Korn-Blüthe in das Wasser, womit der Teig angemachet wird, oder in den Teig selbsten thut. Vor das beste Mittel wider dergleichen Schimmel halten andere, wenn der Teig aus untadelhaftem Mehl gnungsam ausgewürcket, und behörig das Brod ausgebacken wird. Allgem. Oeconom. Lex.

Brodstein, ist der Name eines gewissen Felsens oder Steins um das Kloster Ilefeld, im Unterharze, welcher daher so genennet wird, weil er einem grossen Hausbackenen Brode, so etliche Centner schwer, ganz rund und länglicht ist, ähnlichet. Von Rohr Unter-Harz.

Brodswind, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Hofcastenamt Anspach, eine Stunde davon gegen Wassertrudingen. Der hiesige Pastor ist an das Dechanat Leutershausen gewiesen. Hönns Lex. Topogr.

Brodtkewitz, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, im Calauischen Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brodtroda, oder Brotrode, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, in der Inspection Schleusingen. Weinrichs Henneberg. Kirchen- und Schulen-Staat.

Brod-Wasser, siehe Wasser (anhaltendes) Brandenburgisches, im LIII B. p. 127.

Brod-Wein, siehe Wein (Brod-), im LIV B. p. 489.

Brodwick, Lat. *Brodvicum*, ein Seehafen in dem südlichen Theile von Schottland, an den Grenzen der kleinen Provinz Cowel, auf der Insul Arren. Schatzens Atlas Geogr.

Brodz, eine kleine Stadt in Polen, eine Meile von Schwibussen, eine Meile von Trischtigel, 2 Meilen von Bentschen, zur Rechten des kleinen Flusses Schwemme. Schneiders Oderstr.

Brod-Zoll, s. Zoll, im LXIII B. p. 163 u. ff. Zoll-Recht, ebend. p. 338 u. ff. und Zoll von Victualien, ebend. p. 438.

Broeck, (wird wie Brouc oder Bruck ausgesprochen), ein grosses Dorf in Nord-Holland, in Water-

Waterland, unter der Gerichtsbarkeit von Monikendam, auf dem Wege von Amsterdam nach dieser Stadt durch Buycksloot. Es ist wegen seiner reichen Einwohner merkwürdig, die vornämlich mit Getreide und Vieh, das sie aus fremden Ländern kommen lassen, einen sehr starken Handel nach Amsterdam treiben. Man siehet sie Marktags in der Börse Wechselbriefe handeln und verhandeln, vor welchen sich viele Banqviers in ziemlichen Städten in Deutschland und Frankreich fürchten solten. *Martiniere.*

Broeck (Johann van den), siehe **Paludanus** (Johann), im XXVI B. p. 425.

Bröckel, ein Dorf mit einer Pfarrkirche im Amte Zelle, im Fürstenthum Lüneburg. Aus schriftl. Nachr.

Bröcker, Adeliches Geschlecht in Pommern, von welchem im IV B. p. 1455. Aus demselben hat sich **Victor** von Bröcker ohngefehr 1646 in der Uckermark wohnhaft niedergelassen, und sein Geschlecht fortgesetzet. Ein Herr von Bröcker, Königl. Preußischer Cornet von den Gens d'Armes, befand sich mit unter den Rittern, die die vierte Quadrille, oder die Quadrille der Perser, ausmachten, als 1750 am Preußischen Hofe bey Anwesenheit des Markgrafen von Bayreuth ritterliche Uebungen im Carrousel und Ringrennen gehalten wurden. Grundmanns Uckermärk. Adels-Histor. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. I.

Broecker (Franz), siehe **Hornanus** (Johann Friedrich), im XIII B. p. 875.

Broeckhofen, Geschlecht, s. Brouckhoven.

Broeckhuizen (Janus), von dem im IV B. p. 1455, war den 29, nicht den 3, November 1649 gebohren, und wurde von seines Vaters Bruder, sintemal sein Vater frühzeitig mit Tode abgegangen, von Jugend auf in die Lateinische Schule geschickt, daher diejenigen irren, welche vorgeben, daß er schon etliche und 20 Jahre alt gewesen, da er angefangen, die Lateinische Sprache zu lernen. Er gab auch schon damals verschiedene Proben von seiner Fertigkeit in der Poesie an den Tag, und zeigte insonderheit ein so vortreflich Gedächtniß, daß er auch eine Lection, wenn er sie nur ein einigmal von einem seiner Mitschüler gehöret, alsobald mit eben den Worten wiederum nachsprechen konte. Als er aber zu mehrern Jahren gekommen, wurde er zu einem Apothecker in die Lehre gethan, wobey er doch immer seine übrige Zeit auf das Studieren verwendete, und zuweilen Lateinische oder Niederländische Verse machte. Indessen wolte ihm diese Lebensart in die Länge nicht weiter gefallen, daher er sich in Kriegsdienste begab, und nicht lange darauf die Bedienung eines Fähndrichs bekam, nach diesem aber unter dem Regimente des Obristen **van Wede** Capitain-Lieutenant wurde. Im Jahr 1674 gieng er auf der Flotte unter dem Admiral **Ruiter** mit nach America, da er denn unterweges den grösten Theil seiner Lateinischen Gedichte verfertigt; und wurde folgends nach dem Nimägischen Frieden 1678 in Garnison nach Utrecht verleget, allwo er mit Grävius besondere Freundschaft machte, wovon er auch nach einiger Zeit grossen Nutzen verspürte. Denn als er, ohngeachtet seines sonsten sehr stillen und sanftmüthigen Wesens, als Secondant, einem Duell beygewohnet, worinnen seine beyden Gegner entleibet worden, schrieb Grävius auf der Stelle an Heinsium, der ihm sodann bey dem Prinzen von Oranien, als damaligem Statthalter, Gnade auswürkte, ohne welches er ausser Streit mit dem Leben hätte bezahlen müssen. Nach diesem wurde er Capitain bey einer Stadt-Compagnie in Amsterdam, und bekam nach deren Abdankung 1697 eine Pension, bis er endlich mit Tode abgieng. Dav. van Hoogstraten c. l. in dem obangezogenen Artickel, ingleichen in seinem Woordenboeck.

Broeckhuysen (Benjamin), ein Professor der Philosophie und Medicin zu Herzogenbusch, florirte zu Ausgang des 17 Jahrhunderts, pflichtete den Lehrsätzen des **Cartesius** bey, und schrieb: 1) Oeconomiam corporis animalis, die Anfangs zu Nimägen 1672 in 8, nachmals aber zu Amsterdam 1683 in 4 gedruckt ist; 2) Cogitationes succinctas de mente, corpore & utriusque conjunctione; 3) Rationes philosophico-medicas theoretico-practicas. *Acta Erudit.* 1683. Jöchers Gel. Lex. Kestners Medicin. Gelehrt. Lex.

Bröckmerland, eine kleine Gegend im Westphälischen Kreise, im Fürstenthum Ostfrießland, im Auricher Amte gelegen. Sie hat ihren Namen von dem ehemaligen Besitzer, und die Städte Oldeburg und Marienhave liegen darinnen. Hübners Geogr.

Broectal, ist der beste Ort auf der Insul Jura oder Yura, einer von denen Schottländischen Insuln, Westernes genannt. Hübners Geogr.

Brödersen (Niclas), Priester der Catholischen Gemeine zu Delft, schrieb de usuris licitis & illicitis, vulgo nunc compensatoriis & lucratoriis, secundum Jus naturale, divinum Veteris atque Novi Testamenti, ecclesiasticum & civile, ac juxta doctrinam Sanctorum veterumque Patrum, Theologorum ac Juris tum civilis, tum Canonici, peritorum, nec non usum omnium sæculorum & plurimarum regionum, Libr. XII, gedruckt in Holland ohne Anzeige des Orts, 1743 in Fol. Recensirt findet man sie in den Leipz. Gel. Zeit. 1743, und in *Novis Actis Erudit.* 1752.

Brödiz, ein Dorf in dem Fürstenthum Weissenfels, in Thüringen, in dem Bezirk des Gerichtsstuhls Mölzen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brödtorp, ein Rittergut in Nyland, in Finland. Tunelds Schwed Geogr.

Brödtung, ein altes deutsches Wort, begreift nicht allein Küchen- und Keller-Vorrath, sondern auch was zur Brauerey, als Maltz, Hopfen, Brennholz, und dergleichen, gerechnet wird. S. Struvens Samml. unterschiedener teutschen Wörter. Allerneueste Nachr. von Juristisch. Büchern, VII B.

Bröhßen, ein Dorf in Meissen, im Amte Pegau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brökhorst, ein Dorf im Holländischen Geldern, zwischen Nimegen und Tiel, an der Wahl gelegen. Antiqv. des Rheinstr.

Broekhuizen (Janus), s. Broeckhuizen.

Brökland (Peter), s. **Vermeulen** (Christian).

Broeler (Melchior), s. Breler.

Brömel (Christian Heinrich), der Weltweisheit Magister, und Pastor zu Marlishausen bey Arnstadt, in Thüringen. Man findet von ihm: 1) Falschberühmte Kunst wider die in Langensalze monatlich angefangene Vernunft-Kunst, Arnstadt 1705 in Fol. S. Unsch. Nachr. 1705. 2) Diss. de sacris Cellis veterum Christianorum, Langensalza 1710 in 4. S. Unsch. Nachr. 1711.

Brömel (Wolfgang), wird auch bisweilen **Brümel** genennet, ein Evangelischer Jubel-Priester und Orlamündischer Pfarrer zu Engerda, wie auch der dasigen Inspection Adjunctus, gebohren den 3 Aug. 1609. Er wurde nach geendigten Studien anfänglich eine Zeitlang Schul-College in seiner Vaterstadt Orlamünde; 1639 aber bekam er den Ruf nach Engerda, wobey er nachgehends zu obgemeldeter Orlamündischer Adjunctur als Senior gelanget ist, wie er denn auch allda 1699 den 8 Jul. im 90sten Jahre seines Alters, und 60sten seines Amtes verstorben ist. Grossens Evangelisch. Jubel-Priester-Lex. Th. II.

Brömer-Heyde, heißt ein so genannter Forst, welches gleichsam eine Insul ist, in dem Herzogthum Magdeburg, im Amte Oebsfeld, im Drömling, den Wassenstorfern gehörig. **Walthers** Singul. Magdeb. Th. VI.

Brömmer, siehe **Brumm-Ochse**, im IV B. p. 1581.

Brömmer (Michael), gebürtig von Erfurt, der Weltweisheit Magister, und anfänglich auf der Erfurtischen Universität Profeßor, nachhero aber bey der dasigen Andreas-Schule, und endlich bey den Regularen Rector, starb 1682. Er hat einen Tractat de Astronomia herausgegeben. **Wittens** Diar. biogr. T. I.

Bröms (Erich Peter), ein Schwede, gebürtig von Säderstadt, war der Philosophie Magister. Man findet von ihm Orationem de gaudio Christiano, Upsal 1626 in 4. **Stiernmanns** Biblioth. Suiogothica.

Brömse (Anton Günther), ein Rechtsgelehrter, der nach einiger Meinung aus dem Patricien-Geschlechte zu Lübeck seine Abkunft gehabt, lebte zu Ende des 17 Jahrhunderts, und schrieb Discursum de jure naturæ & gentium. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Brömse (Nicolaus), gebohren zu Lübeck, wo sein Vater Heinrich der Rechte Licentiat und Bürgermeister war, studirte die Rechte, wurde Doctor, 1514 Rathsherr und 1524 Bürgermeister in seiner Vaterstadt. Seine Regierung aber fiel in gar gefährliche Zeiten. Denn es hatte sich die Bürgerschaft, welche bereits die evangelische Religion angenommen, zusammen gethan, und zwang den Rath, dem selbige noch verhaßt war, daß er sie nicht nur in die Stadt einführen, sondern auch ihren Anführer, Georg Wollenweber, nebst 63 andern ihres Mittels 1529 in den Rath aufnehmen muste. Hierbey gerieth dieser Brömse in Lebens-Gefahr, weil er sich am meisten darwider gesetzet, auch die catholische Religion nicht fahren laßen wolte; er entkam aber noch glücklich nebst seinem Collegen Hermann Plönnies durch die Flucht, und begab sich, nach einer kurzen Unterredung mit dem Herzog von Mecklenburg, zum Kayser Carl V nach Brüssel, der ihn sehr gnädig aufnahm, in den Ritterstand erhob, und einen zweyköpffigten Reichsadler in seinem Wappen zu führen erlaubete. Indem er nun hauptsächlich auf die Beförderung des Ruhestandes seines Vaterlandes bedacht war, so wirkte er nicht nur von dem Kayser ein und anderes geschärftes Edict deswegen aus, sondern ließ auch 1531 ein Patent an alle Kirchthüren zu Lübeck anschlagen, unter dem Titel: Nicol. Broemsen und Herm. Ploennies, Bürgermeister der Stadt Lübeck, Schrift, worinne sie die Ursachen ihrer Wegreise anzeigen, und über die aufrührische Unternehmungen der 164 Deputirten sich beschweren. Es wolte aber alles nichts helffen, bis endlich 1535 ein nochmahliges Kayserliches Edict mit der härtesten Bedrohung anlangte, darauf sich, zumahlen weil der zum Bürgermeister aufgeworfene Wollenweber eben damahlen abwesend war, die Unruhen wieder geleget; da denn dieser Brömse durch ein Plebiscitum aus seinem Exilio zurück beruffen und in sein voriges Amt wieder eingesetzet wurde, das er noch ganzer 8 Jahre verwaltet, und endlich 1543 in der catholischen Religion gestorben ist. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Brömsebroe, Flecken, von dem im IV B. p. 1456. Von dem daselbst gedachten Frieden findet man den völligen Tractat im *Corps Diplomatique* T. VI P. I; einen Auszug aber in Hempels Europäisch. Staats-Lex. Th. IV. dieser Friede wird im **Rothschildischen Frieden**, Art. 21 bestätiget: Nur der dritte Artickel deßelben wird im Nordischen Frieden vom Jahr 1660, Art. 26 aufgehoben. Siehe übrigens auch **Loccenii** Hist. Suec. in App.

Brömsenthaler, also werden die ältesten zu Lübeck geschlagenen Thaler genennet. Sie sind vom Jahr 1537. S. **Ludovici** Akad. der Kaufl. im Artickel **Lübeck**.

Brösa, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, wie auch einem Forsthause, Gasthofe und Schmiede in Chur-Sachsen, im Amte Bitterfeld. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brösen, ein Dorf mit Amtsunterthanen im Stifte Merseburg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brösicke, ein Dorf im Anhältischen, unweit Cöthen, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marktflecken.

Brösicke, oder **Brösigke**, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1458. **Haino** von Brösicke, Königl. Preußischer Capitain, wurde 1735 den 26 October von dem Herrenmeister zu Sonneburg zum Ritter geschlagen, und auf Werben designiret; 1749 im Jul. aber zum Obrist-Lieutenant bey dem Marggraf Carlschen Regimente ernennet. Im Jahr 1748 befanden sich in Königl. Pohln. und Chursächsischen Kriegsdiensten: 1) **Friedrich** August von Brösigk als Premierlieutenant bey dem Graf Stollbergischen Infanterieregimente seit dem März 1746, und 2) **Eustach** von Brösigke als Souslieutenant bey dem Minkwitzischen Infanterieregimente seit 1742 den 18 August. Allgem. **Histor. Lex.** in der Forts. **Geneal. Histor. Nachr.** B. XII, und aus **schriftl. Nachr.**

Brößichen, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Forste. **Geogr. Tab. des Churf. Sachs.**

Bröstedt (Johann Christian), der Weltweisheit Magister, welcher eine Diss. de justo matheseos pretio, zu Göttingen 1737 als Vorsitzer öffentlich vertheidiget hat.

Bröstedt (Johann Christoph), vorheriger Rector zu Lüchow, und nachhero Conrector der Schule zu Lüneburg, starb zu Anfange des 1749sten Jahres. Man findet von ihm: Progr. vom Ursprung der Schauspiele, Salzwedel, 1742 in 4. Siehe *Acta Scholast.* VI B.

Bröstnitz, ein Dorf in Meißen, im Amte Großenhayn. **Geogr. Tab. des Churfürst. Sachsen.**

Brötenfeld, ein Dorf im Vogtlande, im Amte Voigtsberg, denen von Feilitsch gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bröthen, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Ober-Lausitz, in der Herrschaft Hoyerswerda. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brötno, ein Dorf mit einer Filial-Kirche, Gasthofe und Windmühle in Meißen, im Stifte Wurzen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Broffel (Otto Conrad), Rector und Professor der Beredsamkeit und Historie zu Zütphen, im Jahr 1746. Strodtmanns letztleb. Gelehrt. Th. II.

Brosso, nennen die Spanier in Guinea die Obersten oder Schulzen in ihren Städten und Dörffern, deren Wohnung in der Mitten desselben alleine stehet, daselbst er nebst dem Adel sitzet und das Gerichte heget. An einigen Orten werden sie auch Fiador genennet. Nehrings Jurist. Lex.

Brofsky, eine Ritterliche Familie in Schwaben. Neue Staats- und Reise-Geogr. III B.

Brog, Geschlecht, siehe unter Leschiz, im XVII B. p. 458 u. f.

Brogard, ein adeliches Ritter-Gut in der Schwedischen Provinz Upland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brogdorf, Geschlecht, s. Brocktorf.

Brogenberg, ein zerstörtes Schloß im Schwäbischen Kreise, ohnweit der Stadt Gmünd. Crusii Schwäb. Chron.

Broggia (Carl Anton), ein Italiener, aus dessen Feder geflossen: 1) Trattato del governo politico della Sanità considerato specialmente a motivo, di promovere con efficacia l'ordinaria preservazione, allorche il contagio e riputato lontano &c. Neapel 1743 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1745. 2) Trattato de' Tributi, delle Monete, e del Governo politico, della Sanita, opera di stato, e di commercio, di Polizia e di Finanza, molto alla felicità de popoli, alla robustezza degli stati, ed alla gloria e possanza maggiore de Principi conferente e necessaria, Neapel 1744 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1745.

Broglio, oder Broglia, ein berühmtes Geschlecht, welches, wie bereits in dessen Artickel im IV B. p. 1459 gedacht, seine Ankunft aus Piemont hat, und in Frankreich in grossem Ansehen stehet. Simon Broglia von Gribaudenges lebte 1360 zu Chieri in Piemont, und hatte vier Söhne: 1) Johann, von dem hernach. 2) Ludwigen Broglia, Probsten der Collegial-Kirche zu St. Maria de Scala in Chieri. 3) Stephanen Broglia, Doctorn der Rechte, Canonicum regularem St. Augustini und Probsten bey der Kirche zum Heil. Geiste in Chieri. 4) Antonen Broglia, Canonicum bey der Collegial-Kirche zu Chieri. Obgedachter Johann Broglia von Gribaudenges, Herr des Schlosses Morior, starb 1435, und hinterließ von Beatricen Merlo unterschiedliche Kinder, von welchen Matthäus und Amadeus zu merken: (I) Amadeus Broglia zeugte mit Catharinen Dodol, die er 1475 geheyrathet, Johannen, von welchem der Ast, so sich in Turin feste gesetzet, herstammet. Von demselben sind unter andern folgende bekannt: 1) Carl Broglia, welcher 1592 Erz-Bischof zu Turin worden. 2) Hannibal Broglia, des vorherstehenden Bruder, welcher sich 1566 in den Orden St. Johannis zu Jerusalem begeben. 3) Octavius Broglia, der vorhergehenden Bruders-Sohn, welcher 1623 Bischof zu Asti worden. 4) Nicolas Broglia, Octavius Bruder, welcher 1603 ein Malthefer-Ritter wurde, und noch 1636 lebte. 5) Marius Broglia, Ritter der Orden St. Mauritii und Lazari, welcher bey dem Cardinal Mauritius von Savoyen Kammerherr gewesen, und durch seine Gemahlin, Catharinen von Aglie, 1623 ansehnliche Lehnstücke überkommen. 6) Peter Ludwig Broglia, Graf von Cazal-Burgon, welchen Carl Emanuel, Herzog von Savoyen, 1647 zum Ober-Commendator des Ordens St. Mauritii ernennete. 7) N. Marquis von Broglia, welcher 1723 Königl. Sardinischer Gesandter an dem Kayserl. Hofe zu Wien gewesen. (II) Matthäus Broglia, obgedachten Amadeus älterer Bruder, hinterließ von Hadrianen, einer Tochter Johann Parpaille, Herrns von Roviigliaschi, unter andern Bernhardinen, welcher noch 1521 lebte. Von seinen Kindern, die er mit Bartholomäen, einer Tochter Martins von Ville, Herrns von Villestellon, gezeuget, sind Peter und Ludwig merkwürdig: (I) Der jüngere, Ludwig Broglia, ein Malthefer-Ritter, war 1565 Gouverneur in dem Schlosse St. Elmo, und beschützte solches mit grosser Tapferkeit wider den Türkischen Kayser Solymann, worauf er noch in diesem Jahre von dem Großmeister zum Admiral ernennet wurde, und endlich 1571 in dem 71 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnete. (2) Der ältere, Peter Broglia von Gribaudenges, Herr von Santena, verehlichte sich 1521 mit Anne Nicoläen Berton de Balbis, und zeugte mit ihr zwey Söhne: a) Amadeum Broglia, Doctorn der Rechte und Canonicum zu Chieri, welcher 1564 starb. b) Bernhardinen Broglia von Gribaudenges II, Herrn von Santena, welcher sich 1557 mit Franciscen Pellette verheyrathete, und 1588 mit Tode abgieng. Seine Söhne waren 1) Peter Hieronymus Broglia, welcher 1597 in des Herzogs von Savoyen Diensten geblieben. 2) Alphonsus Broglia, ein Malthefer-Ritter, der 1599 als Canonicus zu Chieri verschieden. 3) Amadeus Broglia, Graf von Cortandon, von dem hernach. 4) Ludwig Broglia, ein Malthefer-Ritter, welcher 1615 nicht mehr am Leben gewesen. 5) Leonhard Broglia, ein Malthefer-Ritter, der 1614 in Beschützung der Stadt Maro, worüber er Commendant war, getödtet wurde, als er sein Leben auf 40 Jahre gebracht hatte. 6) Julius Cäsar Broglia, der sich in das Cistercienser-Kloster zu Casanuova begeben. 7) Flaminius Broglia, der zu Chieri in ein Dominicaner-Kloster gegangen. Obgedachter Amadeus Broglia, Graf von Cortandon, Herr von Santena, lebte noch 1621, und hinterließ von Angelicen Tana unter andern folgende vier Söhne: 1) Carl Bernhardinen, welcher 1601 gebohren, und 1615 in den Ritter-Orden St. Mauritii und Lazari aufgenommen wurde, worauf er sich mit Sylvien, einer Tochter Philiberts Argentier, Grafens von Benasque, verehlichte, welche ihm zwey Söhne, Victorn und Peter Hieronymum, gebahr, von denen der erstere der Krone Frankreich als Capitain, der andere aber als Obrlster gedienet, und beyderseits ohne Erben abgegangen. 2) Franzen Marien Broglia, Grafen von Revel, von dem hernach. 3) Michaeln Angelum, Bischoffen zu Vercelli. 4) Carln, Grafen von Santena, Marquis von Dormans, Königl. Französischen General-Lieutenant, dessen im obgemeldeten Artickel zuerst gedacht wird, und welcher, wie aus seinem nachfolgenden Artickel erhellet, nur eine einzige Tochter gezeuget. Kurz vorher erwehnter Franz Marie Broglia, Graf von Revel, von

von dem gleichfalls ein Artickel folget, hinterließ von Olympie Catharinen, einer Tochter Johann Franzens von Vassalis, Grafens von Fauria, drey Söhne: 1) Victor Moritzen, Grafen von Broglia, von dem hernach. 2) Carln Amadeus Broglia, Grafen von Revel, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Gouverneur von Conde, welcher vor seine Tapferkeit, die er 1702 in Vertheidigung der Stadt Cremona bewiesen, 1703 mit dem Ritter-Orden des H. Geistes beehret wurde, und 1707 den 25 October starb, nachdem er sich kurz vorher im Monat Julius mit Charlotte Julien, einer Tochter Leons Potier, Herzogs von Gevres, vermählet hatte. 3) Franz Felixen Broglia, welcher nach seines ietztgedachten Bruders Tode Graf von Revel wurde, und 1722 als Ober-Commendator vom Orden des Heil. Ludwigs das Zeitliche gesegnete. Oberwehnter Victor Moritz, Graf von Broglia, Marschall von Frankreich, von dem ein absonderlicher Artickel handelt, vermählte sich 1666 mit Marien, einer Tochter des ersten Parlements-Präsidenten Wilhelms von Lamoignon, welche 1733 den 12 Jänner im 88 Jahre ihres Alters verstorben, und ihm folgende sieben Kinder gebohren: 1) N. der 1693 bey der Belagerung von Charleroy sein Leben eingebüsset. 2) Carl Wilhelmen, und 3) Franz Marien, von welchen beyden hernach. 4) Carl Moritzen Broglia, welcher die Doctor-Würde der Theologie angenommen, und unterschiedliche Abteyen, als zu Baulme Les-Moines, Vaux de Cernay, und Mont St. Michel, erhalten. 5) Achillem Broglia, der unter dem Namen des Ritters von Broglia zur See von unten auf gedienet, worauf er 1696 Schifs-Capitain, 1723 Gouverneur von Avesnes, und 1737 General-Lieutenant zur See worden. 6) N. Broglia, einen Malthheser-Ritter, der 1719 oder 1720 gestorben. 7) Catharinen, die sich 1696 mit Johann Matthias Riquet, Herrn von Bonrepos, vermählet, und 1699 das Zeitliche gesegnet hat. (A) Obgedachter Carl Wilhelm Broglia, der sich unter dem Nahmen eines Marquis von Broglia hervorgethan, war anfangs dem geistlichen Stande gewiedmet, und wurde Baccalaureus der Theologie; allein da sein ältester Bruder 1693 in des Königs Diensten geblieben, grif er zu den Waffen, da er denn Obrister bey dem Infanterie-Regimente von l'Isle de France, Director der Infanterie, 1712 Gouverneur von Grävelingen, 1718 den 8 May General-Lieutenant der Königl. Armeen worden, und den 12 November 1751 im hohen Alter verstorben. Er vermählte sich 1710 mit Marie Magdalenen, einer Tochter Daniel Franzens Voisin, Canzlers von Frankreich, welche 1722 gestorben, nachdem er mit ihr folgende zwey Kinder gezeuget: 1) Marie Franciscen, welche 1714 gebohren, und 1732 an Carl Josephen von Robert de Lignerac, Lieutenant-General in Auvergne, verheyrathet worden. 2) Carl Wilhelm Ludwigen Broglia, der 1716 auf die Welt gekommen. (B) Franz Marie, Carl Wilhelms Bruder, welcher sonst insgemein der Graf von Buys genennet worden, und von dem Könige in Frankreich, wie aus seinem nachfolgenden Artickel zu ersehen, 1742 die Herzogliche Würde erhalten, hat sich 1716 mit Therese Aegidien Loquet von Grandville de St. Malo vermählet, von welcher er folgende Kinder hinterlassen: 1) Victor Franzen, ietzigen Herzogen von Broglio, Marschalln de Camp und General-Inspectorn der Infanterie, welcher den 19 Octob. 1718 gebohren, 1734 den 26 Sept. die erste Nachricht von der bey Guastalla vorgefallenen Schlacht dem Könige überbrachte, und im folgenden August das Regiment von Luxenburg erlangte; und von seiner Gemahlin bereits 1744 den 18 November einen Sohn, Carl Moritzen, erhalten. 2) Carln, Grafen von Broglio, Brigadiern und Coloneln der Cavallerie, gebohren den 20 Aug. 1719. 3) Franzen, Grafen von Revel, Brigadiern und Coloneln des Regiments Poitou, gebohren den 27 Sept. 1720. 4) Marien Theresien, gebohren den 11 May 1732, und 5) Carln, gebohren den 18 Nov. 1733. Anselme Hist. Gen. T. VII, p. 685-694. T. IX, p. 252-479. Genealog. Histor. Nachr. B. VII und XI. Neue Genealog. Histor. Nachr. B. I, II, III, und IV.

Broglio (Carl), Graf von Santena, Marquis von Dormans, Königl. Französischer General-Lieutenant, war der jüngste Sohn Amadeus Broglia, Grafens von Cortandon, den er mit Angelicen Tana gebohren hatte. Er trat 1645 in Französische Kriegsdienste, und wurde nach und nach Capitain unter der Cavalerie, Obrister Lieutenant, Marechal de Camp, endlich aber General-Lieutenant. Im Jahr 1656 wurde er, nebst den beyden Söhnen seines ältesten Bruders, Victorn und Petern Hieronymus, in Frankreich naturalisiret, und 1671 zum Marquis von Dormans erkläret, welche Herrschaft er 1660 Armanden von Bourbon, Prinzen von Conty, abgekauft hatte. Er that der Krone Frankreich in Italien, Catalonien, Elsaß und Flandern gute Dienste, und war nach einander zu Bedfort im Elsaß, zu la Bassee in Flandern, und zu Avesnes im Hennegau Gouverneur, worauf er endlich 1702 den 17 May, als ältester Französischer General-Lieutenant, mit Tode abgieng. Er hatte sich 1661 mit Annen Elisabeth, einer Tochter Antons von Aumont, Marschalls von Frankreich, vermählet, und mit ihr eine einzige Tochter, Anne Catharinen, gezeuget, welche 1682 Hyacinthen, Fürsten von Ligne, Marquis von Moun, geheyrathet, und 1701 den 4 December das Zeitliche gesegnet. Anselme Hist. Gen. T. VII.

Broglio (Franz Marie), Graf von Revel in Piemont, Marquis von Senonches, Königl. Französischer General-Lieutenant der Armeen, und Gouverneur von la Bassee, war des vorhergehenden Carls älterer Bruder. Nachdem er bey dem Prinz Moritzen von Savoyen eine Zeitlang Page gewesen, machte ihn derselbe zum Kammer-Junker, und zum Hauptmann von der Garde zu Pferde; worauf er seine Tapferkeit bey der Eroberung von Chivas, Yvrea, Saluzzo, Fossano ꝛc. sehen ließ. Absonderlich legte er dadurch, daß er die Stadt Coni drey ganze Monate lang wider die Französische Armee beschützte, grosse Ehre ein, welches den Cardinal Mazarin veranlaßte, ihn unter sehr vortheilhaften Bedingungen in Französische Dienste zu ziehen, da er denn gleich anfangs das Regiment von Champagne, ingleichen zwey Regimenter, so seinen Namen führten, zu commandiren bekam, und sich in Catalonien bey dem Flusse Segre ungemein wohl hielt. Hierauf erlangte er die Stelle eines Marechals de Camp, und da der Graf von Harcourt die Belagerung von Cerda mit Hinterlassung des groben Geschützes aufheben muste, wich er mit den Hinter-Truppen keinen Schritt, sondern nöthigte die Feinde, daß

daß sie zwey Canonen im Stiche lassen mußten. Bald hernach schloß er Tarragona zu Wasser und zu Lande ein; mußte aber auf Königl. Befehl nach Flandern gehen, woselbst er sich bey dem Ubergange über die Schelde, und bey andern Unternehmungen vor andern hervor that. In währenden innerlichen Kriegen wurde er General-Lieutenant, und war der erste, welcher die Sturmleitern, so man an die Mauern der Stadt Charenton geleget hatte, bestieg. Folgends brachte er die Stadt Angers und die Landschaft Anjou wieder unter Königl. Bothmäßigkeit, worauf er 1652 mit dem Ritter-Orden des Heil. Geistes beehret wurde. Nach diesem, da er bey dem Angrif der Linien unweit Arras gefährliche Wunden bekommen, versprach ihm der König, bey ehester Gelegenheit den Marschalls-Stab zu geben, welche Ehre er aber nicht erlebte, indem er 1656 den 2 Julius in den Laufgräben vor Valenza im Mayländischen einen tödlichen Schuß bekam, als er sein Alter auf 56 Jahre gebracht hatte. Sein Körper ward zu Chieri beerdiget, das Herz aber zu Turin in der prächtigen Capelle, die er in der Augustiner-Barfüsser-Kirche St. Caroli aufbauen lassen, beygesetzet. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Articlel Anselme Hist. Gen. T. VII.

Broglio (Franz Marie von Buys, Herzog von), Marschall von Frankreich, Ritter der Königl. Orden, und Gouverneur zu Strasburg, war der andere Sohn **Victor Moritzens**, Grafens von Broglio, Marschalls von Frankreich, und **Mariens**, einer Tochter des ersten Parlements-Präsidentens **Wilhelms von Lamoignon**, und 1671 den 11 Jänner zu Paris gebohren. Er ward ohngefehr 1704 Marechal de Camp, und den 29 März 1710 General-Lieutenant der Königlichen Armeen. Er diente in dem Spanischen Succeßions-Kriege bald in Flandern, bald in Deutschland, bald auch in Italien. Daß er sich allezeit wohl gehalten, erhellet aus seinen hohen Beförderungen. Im Jänner 1724 ward er als Ambassadeur nach England geschickt. Er führte zur selbigen Zeit den Titel eines General-Directors der Cavallerie und Dragoner, wie auch eines Gouverneurs von Mont-Dauphin. Der König von Großbritannien that seiner Gewohnheit nach den 14 Jun. 1725 eine Reise nach seinen deutschen Landen, wohin ihm unser Broglio nebst andern ausländischen Ministern folgte. Man war damals an diesem Hofe über den am 30 April 1725 zu Wien zwischen dem Kayser und der Kron Spanien in geheim geschlossenen Frieden äußerst mißvergnügt, und dieses wußte sich der Französische Hof dergestalt zu Nutze zu machen, daß der Großbritannische Hof mit Zuziehung des Königs in Preussen sich mit Frankreich in ein genaues Bündniß einließ, welches noch in diesem Jahre durch die Unterhandlung unsers Broglio zu Stande kam. Es wurde der Graf von Broglio, wegen seiner dabey gehabten Bemühung, reichlich beschenket. Er kehrete darauf mit dem Könige vor Ausgang des Jahres wieder nach England zurücke, und blieb daselbst noch 6 Jahre, während der Zeit er das Beste seines Hofes mit großer Sorgfalt und Geschicklichkeit besorgte, auch 1727 den Todes-Fall des Königs und die Throns-Besteigung des jetzigen Großbritannischen Monarchens erlebte; übrigens aber mit denen Englischen Lords und Ministern in gutem Vernehmen stunde. Im Jahr 1731 wurde er zurücke berufen, nachdem ihn der König zum Ritter der Königlichen Orden ernennet. Er kam im May wieder zu Paris an, und wurde den 13 dieses nebst dem Herzoge von Duras und Marquis von la Fare gewöhnlicher maßen installiret. Im Jahr 1733 nahm der Polnische Succeßions-Krieg in Deutschland und Italien seinen Anfang, nachdem der Französische Hof mit den Königen von Spanien und Sardinien wider den Kayser Carln den VI eine Off- und Defensiv-Allianz geschlossen. In Italien bekam der Marschall von Villars das Ober-Commando, unter welchem Broglio als General-Lieutenant zu stehen kam. Es war schon der Monat Oct. eingetreten, gleichwohl bemächtigte man sich noch vor Ausgang des Jahrs fast des ganzen Herzogthums Mayland. Vor der Festung Pizzighitone, welche man den 10 Nov. zu belagern anfieng, gieng es am hitzigsten zu. Nachdem unser Broglio eine Zeitlang der Belagerung beygewohnet, auch einmal in den Trencheen das Commando geführet, ward er den 23 Nov. mit einem Detachement von 4 Bataillons und 15 Escadrons ausgesandt, sich einiger Plätze im Mantuanischen zu versichern. Es fiel ihm dieses Vorhaben desto leichter, weil die Kayserlichen die meisten Oerter verlassen, und sich in die Stadt Mantua geworfen hatten. Er kriegte daher sowol Sabioneda als Bozzuolo ohne Schwerdt-Streich in seine Hände, worauf er sich, nachdem er durch mehrere Truppen verstärket worden, an dem Po und Oglio postirte, um nicht nur die Stadt Mantua zu bloquiren, sondern auch den Deutschen die Communication mit dieser Festung abzuschneiden. Er hatte sein Quartier in dem Flecken Sincino, wo er von dem Könige von Sardinien und dem Marschall von Villars die benöthigten Ordren empfieng. Er blieb den ganzen Winter allhier stehen, während der Zeit er Caneto befestigen, Mazola und Serraglio besetzen, und sowol zwey Brücken über den Oglio, als eine über den Po schlagen ließ. Mit Eintritt des Frühjahrs verstärkten sich die Kayserlichen bey Mantua dergestalt, daß der Graf von Coigni, welcher in Abwesenheit des alten Marschalls von Villars das Commando bey der Armee führte, diese Truppen in diese Gegend zog, und sich längst dem Po und Oglio stark verschanzte; gleichwol kunte er nicht verhindern, daß nicht die Kayserlichen den 2 May 1734 glücklich über den Po gesetzt haben sollten. Der Graf von Broglio bewieß bey allen diesen Kriegs-Operationen so viel Erfahrung und Tapferkeit, daß er zugleich nebst dem Grafen von Coigni den 14 Junius dieses Jahrs zum Marschall von Frankreich ernennet wurde, jedoch mit der Bedingung, daß er bey der Armee bleiben, und von der Ordre des Coigni dependiren sollte. In dieser Qualität wohnte er den 27 Jun. dem blutigen Treffen bey Parma bey, als die Französische Armee von der Kayserlichen unter dem Grafen von Mercy in ihren Verschanzungen angegriffen wurde. Die letztere wurde nach tapferer Gegenwehr geschlagen, und bis über die Secchia zurücke getrieben. Ihr Chef blieb selbst auf der Wahlstatt, an dessen Stelle der Graf von Königseck das Commando erhielte. Die Franzosen breiteten sich darauf wieder Nord-Ostwärts bis an den Po aus, und setzten sich sonderlich an den Ufern der Secchia feste. Der Marschall von Broglio übernahm bey diesen Postirungen das Commando; dahingegen der Marschall von Coigni bey der Haupt-Armee blieb: Alleine es widerfuhr demselben an diesem

Flusse der fatale Streich, daß, da die Kayserlichen den 15 Sept. in der Nacht heimlich über die Secchia setzten, er von ihnen in seinem Quartier dergestalt überfallen wurde, daß er den Händen der Feinde, die ihn bey nahe im Bette schlafend fanden, kaum im Hembde entfliehen kunte. Der Graf von Königseck schlug seine Truppen bey Quistello in die Flucht, erbeutete sein Lager und Equipage, kriegte bey St. Benedetto etliche Regimenter von seinem Corpo gefangen, und verfolgte ihn bis nach Guastalla; wo er aber sich mit dem Marschall von Coigni, der indessen seine Truppen daselbst eiligst zusammen gezogen hatte, so glücklich vereinigte, daß, als es den 19 Sept. daselbst zu einem neuen Treffen kam, die beyden Marschälle der herbey eilenden Kayserlichen Armee dergestalt zu Leibe giengen, daß sie nach ziemlichem Verluste sich völlig wieder in ihr altes Lager bey Mantua zurücke ziehen mußte. Hierdurch wetzte Broglio die empfangene Scharte dergestalt wieder aus, daß, als der Marschall von Coigni zu Ende des Jahrs die Armee verließ, er indessen das völlige Commando erhielte. Jedoch kunte er nicht verhindern, daß man nicht zu Paris spöttische Lieder auf ihn und seinen Schlaf gemacht haben sollte, die ihn auch in andern Ländern lächerlich gemacht. Im Jahr 1735 den 22 März langte der Marschall von Noailles zu Meyland an, um ihn in dem bisherigen Commando abzulösen, worauf er nach Paris zurücke gieng, und in der Versammlung der Marschälle Sitz nahm. Im Jahr 1739 erhielte er an des verstorbenen Marschalls von Bourg Stelle das wichtige Gouvernement der Stadt Straßburg, welches 90000 Livres jährlich einträgt. Er schien nunmehro dergestalt zur Ruhe gekommen zu seyn, daß man nicht glaubte, ihn leichtlich wieder an der Spitze einiger feindlich agirenden Truppen zu sehen: Alleine der blutige Oesterreichische Succeßions-Krieg, der 1741 seinen Anfang nahm, weckte ihn gleichsam wieder aus seinem bisherigen Schlafe auf. Der Marschall von Bellisle, der das Commando in Böhmen erhalten, sahe sich genöthiget, als Königl. Gevollmächtigter der Kayser-Wahl zu Frankfurt beyzuwohnen. Broglio kriegte daher im Decemb. 1741 Befehl, sich eiligst nach Böhmen zu verfügen, und so lange das Ober-Commando darinnen zu führen, bis sich Bellisle wieder allda einfinden würde. Diesem zu Folge langte Broglio den 14 Decemb. bey der Armee in Böhmen an, die damals Prag besetzt, und sich bis Budweis ausgebreitet hatte. Das Haupt-Quartier nahm er zu Piseck, nachdem er den Groß-Herzog, der solchen Ort den 28 Decemb. aufgefodert und bestürmet, zurücke getrieben. Es fiel den Winter über nichts weiter für, als daß Eger bloquiret wurde, welches darauf zu Anfange des Aprils 1742 förmlich belagert, und den 19 dieses erobert wurde. Mittlerweile hatten sich die Oesterreichischen Truppen unter dem Fürsten von Lobkowitz dergestalt verstärket, daß sie den 16 May wieder vor Frauenberg an der Mulde rücken kunten, wofür sie den 17 die Lauf-Gräben eröfneten. Sobald die beyden Marschälle von Broglio und Bellisle, welcher letztere nunmehro auch wieder in Böhmen angelanget war, zu Piseck Nachricht davon erhielten, zogen sie eiligst ihre umher liegenden Truppen zusammen, und giengen damit auf den Feind loß, um Frauenberg zu entsetzen. Den 25 May trafen sie ihn bey dem Dorfe Schay an, wo es zu einer Action kam, die die Oesterreicher, so nicht recht Stand hielten, nöthigte, sich mit Verlust einiger 100 Mann zurücke zu ziehen, und die Belagerung aufzuheben. Des Marschalls von Broglio zweyter Sohn überbrachte die Nachricht davon nach Versailles an den König, der darüber so erfreut war, daß er dem Vater die Herzogliche Würde ertheilte. Der Marschall von Bellisle verließ hierauf wieder die Armee, und gieng nach Prag; der Marschall von Broglio aber suchte sich die über den Feind erhaltenen Vortheile zu Nutze zu machen, daher er alle Posten an der Mulde bis nach Tein stark besetzte, und mit großem Verlangen die im Anzug begriffenen Verstärkungs-Völker erwartete, um nach dem Exempel des Königes in Preussen dem Feinde eine Haupt-Schlacht zu liefern. Alleine plötzlich erhielte er die unvermuthete Nachricht, daß nicht nur der König in Preussen mit der Königin in Ungarn Friede gemacht habe, sondern auch der Prinz Carl mit seiner Armee in vollem Anmarsche sey, sich mit dem Fürsten von Lobkowitz zu vereinigen, und mit gesammter Macht die Franzosen anzugreifen, ehe sie sich verstärkten. Der Marschall von Broglio sahe sich daher zu Piseck nicht mehr sicher, daher er den 8 Jun. eiligst aufbrach, und über Braun sich unter die Stücken von Prag retirirte, wohin ihm die Oesterreichischen Hussaren so stark nachsetzten, daß er auf solchem Marsche nicht nur viel Volk, sondern auch seine Equipage verlohr. Piseck und Pilsen, so er besetzt gelassen, wurden nebst denen allda befindlichen Magazinen sogleich erobert, und die Besatzungen zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Den 25 Jun. faßte Prinz Carl mit der Oesterreichischen Armee vor Prag Posto, worinnen der Marschall von Bellisle das Commando führte, der zur tapfern Gegenwehr alle möglichen Anstalten vorkehren ließ. Unser Broglio aber stand mit seinen Truppen unter den Stücken der Stadt hinter denen Retrenschements. Er hätte seinen Posten eben so gerne, als Bellisle die Stadt selbsten, dem Groß-Herzoge, der den 27 im Lager anlangte, übergeben, wenn er nur einen freyen Abzug erhalten können; da man sie aber beyde mit allen ihren Truppen zu Kriegs-Gefangenen machen wollte, liessen sie es eher auf das äusserste ankommen, als daß sie sich so schimpflichen Bedingungen unterwerfen sollten. Unterdessen setzte es um Prag herum zwischen den streifenden Truppen beständige Scharmützel, wobey die Franzosen gemeiniglich einbüßeten. Den 5 Jul. ward der Stadt alle Communication abgeschnitten, und den 26 das feindliche Lager der kleinen Seite gegen über aufgeschlagen, welches den Marschall von Broglio bewog, sich mit einem Theil seiner Truppen in die Stadt zu werfen. Er nahm den 29 eine General-Fouragirung vor, um bey solcher Gelegenheit mit einem Theil seiner Armee zu entwischen, wurde aber von den Hussaren angegriffen und zurücke geschlagen. Die Stadt wurde inzwischen stark belagert. Endlich aber huben die Oesterreicher den 12 Sept. die Belagerung auf, und giengen dem Marschall von Maillebois entgegen. Ob nun wohl der General Festetiz mit 15000 Mann stehen blieb, und auf 2 Meilen weit alle Zugänge der Stadt sperrte; so kriegten die Belagerten doch so viel Luft, daß sich Broglio mit einem Theil der Truppen auf der Seite nach Dreßden zu aus der Stadt begeben, und solche auf dieser Seite von der Bloquade befreyen kunte. Um nun die freye Communication mit Sachsen vermittelst

mittelst der Elbe offen zu halten, ließ er nebst andern Oertern nicht nur Leutmeritz besetzen, sondern auch allda ein Magazin aufrichten. Er selbst wartete daselbst mit etlichen 1000 Mann auf die Ankunft des Maillebois. Alleine ob derselbe gleich im Oct. durch die Gebürge und engen Päsße bey Eger in den Satzer-Kreiß einbrach, war es ihm doch wegen der in der Nähe befindlichen Oesterreichischen Armee nicht möglich, bis Leutmeritz durchzudringen, um sich allda mit dem Broglio zu vereinigen, sondern er mußte sich mit der ganzen Armee wieder nach der Ober-Pfalz zurücke ziehen. Der Marschall von Broglio sahe darauf kein ander Mittel übrig, aus Böhmen zu kommen, als daß er sich den 27 Octob. nach Sachsen wendete, um durch diese Lande zu der Armee des Maillebois zu gelangen. Er selbst langte den 2 Nov. mit einem großen Gefolge zu Dreßden an, wo er zu verschiedenen malen bey dem Herzoge von Weissenfels speisete. Den 4 gieng er nach Hubertsburg ab, machte daselbst bey beyden Königlichen Majestäten und den Königl. Prinzen seine Aufwartung, und setzte sodann seine Reise nach der Armee in Bayern eiligst fort. Seine Truppen erhielten durch die Sächsischen Lande einen freyen Durchzug, jedoch mußten sie ohne Schieß-Gewehr Truppweise und auf verschiedenen Wegen marschiren, auch alles vor baar Geld bezahlen, und ihr Schieß-Gewehr auf eigene Kosten sich nachfahren lassen. Den 17 Nov. langte er zu Stadt am Hof, und den 19 zu Straubingen an, allwo er an des Marschalls von Maillebois Stelle das Commando in Bayern antrat. Die Französische Armee, die er commandiren sollte, stund an der Iser, bey welcher er unverzüglich anlangte, nachdem er sich mit dem Grafen von Sachsen, der jenseit der Donau commandirte, unterredet hatte. Die rauhe Witterung, übeln Wege und angelaufenen Flüsse hinderten ihn, etwas zu unternehmen. Nachdem aber der Graf von Seckendorf, der die Kayserlichen Truppen am Inn commandirte, die grosse Gefahr berichtete, darinnen er sich befände, wenn er nicht zum Entsatz der belagerten Festung Braunau herbey käme; entschloß er sich endlich mit seiner Armee von Dingelfingen, wo er bisher sein Haupt-Quartier gehabt, aufzubrechen. Er langte mit derselben den 5 Dec. zu Eggenfelden an, wo er einen Anschlag auf Passau machte, da indessen der Obriste la Croix sich mit einem Detaschement in Braunau warf, der General Balincourt aber mit seinem Corpo, das er voraus geschickt, zu dem Grafen von Seckendorf stieß. Der Marschall von Broglio, dem sein Anschlag auf Passau mißlungen, fand sich kurz darauf selbst mit einem Detaschement auf der Höhe von Braunau ein, und vereinigte sich mit Seckendorfen, welchem der Marschall von Maillebois, der sich noch immer bey der Armee aufhielte, mit der übrigen Armee nachfolgte. Den 9 Decemb. wollte man mit vereinigter Macht den Entsatz wagen, und auf die Feinde los gehen: Alleine den 12 Decemb. des Nachts steckten die Oesterreicher ihr Lager selbst in Brand, brachen die Schiff-Brücke bey Hagenau ab, und zogen sich eiligst nach Altheim zurück. Weil die Oesterreichische Armee darauf in die Winter-Quartiere gieng, that man Französischer und Kayserlicher Seits ein gleiches. Der Marschall von Broglio nahm sein Haupt-Quartier zu Straubingen, seine Truppen aber ließ er von Eggenfelden und Dingelfingen an bis in die Ober-Pfalz sich ausbreiten, worinnen sie an die Truppen stiessen, die mit dem Marschall von Bellisle aus Böhmen gekommen, und im Begrif waren, nach Frankreich zurücke zu kehren. In Bayern war es den Winter über ziemlich ruhig; aber in der Ober-Pfalz breiteten sich die Truppen des Fürstens von Lobkowitz dergestalt aus, daß die Franzosen im Jänner 1743 nicht nur alles Land bis auf Amberg, Burglengfeld und Regenstauf verlassen mußten, sondern ihnen auch alle Communication mit der Stadt Eger, die von den Oesterreichern sehr enge eingeschlossen ward, abgeschnitten wurde. Dieses letztere schmerzte den Broglio am meisten, weil er Eger gerne behaupten, und dadurch festen Fuß in Böhmen behalten wollte. Er sanne daher Tag und Nacht darauf, wie er diesen Platz entsetzen, oder wenigstens demselben Luft machen möchte. Es verzog sich aber lange Zeit, ehe er es werkstellig machen kunte. Immittelst bestätigte ihn der König in dem Ober-Commando in Bayern; der Marschall von Maillebois aber kehrete im März wieder nach Frankreich zurücke. Den 10 April wagte es endlich der Marschall von Broglio, und brach unverhoft von Straubingen über Wörth nach Stadt am Hof auf, wo er alle umliegende Truppen eiligst zusammen zog, und 15 bis 16000 Mann stark den 13 April zu Amberg anlangte. Er hatte eine gedoppelte Absicht, und wollte sowol die Stadt Eger entsetzen, als auch den Fürsten von Lobkowitz aus seinem vortheilhaftigen Posten Weiden heraus locken: Alleine das erste wollte ihm nicht recht, und das andere gar nicht gelingen. Er schickte zwar den General Caila mit einem starken Corpo nach Eger, und befreyete durch denselben nicht nur diesen bedrängten Ort von der Bloquade, sondern lösete auch die dasige Besatzung mit frischen Truppen ab, und verproviantirte den Ort: Alleine sobald der General Caila den Rücken gewendet, fanden sich auch die Oesterreichischen Truppen wieder ein, die den Ort eben so enge, als vorher, einschlossen. Broglio kehrte zu Anfange des May-Monats über Stadt am Hof, wo er einige neue Befestigungs-Werke anlegen lassen, wieder nach Straubingen zurücke, allwo er sich mit dem aus Frankreich zurücke gekommenen Grafen von Sachsen unterredete, der die zu Amberg gelassenen Truppen commandiren sollte. Er hatte sich indessen mit seinen Truppen, weil der Graf von Sachsen von dem Fürsten von Lobkowitz über die Donau zu gehen genöthiget wurde, bey Ingolstadt, wozu auch das Corpo des Grafens von Sachsen gestossen, sehr vortheilhaftig gelagert. Weil er aber sich gegen die andringende Macht der Oesterreicher nicht stark genung hielte, verließ er den 20 Jun. sein Lager, und zog sich weiter gegen das Neuburgische, und als ihm der Churfürst von Pfalz wegen ergriffener Neutralität den Eintritt verweigerte, wandte er sich über Reiners-Hafen und Monheim gegen Donauwerth, wo er den 26 Jun. anlangte, und mit Schmertzen auf den Succurs wartete, den ihm der Marschall von Noailles von seiner Armee zuschicken sollte. Dieser langte auch 10000 Mann stark unter dem Grafen von Segur bald an: Alleine da Broglio diesen Succurs nicht stark genug hielte, vermittelst desselben den Feinden die Spitze zu bieten, nachdem der Graf von Seckendorf mit denselben zu Nieder-Schönfeld eine ihm mißfällige Convention getroffen, verließ er mit seiner ganzen Armee die Chur-

Chur-Bayerischen Lande. Das schlimmste vor sie war, daß sie auf ihrem flüchtigen Marsche durch die ihnen nachsetzenden Husaren beständig beunruhiget wurden. Der Marschall von Broglio hatte dem Kayser durch einen General-Adjutanten von seinem Abzuge aus Bayern Nachricht gegeben, und ihm zugleich die Ursachen angezeigt, die ihn darzu bewogen. Wie übel aber dieser Monarche schon seit geraumer Zeit mit ihm zufrieden gewesen, erkennet man aus dem Antworts-Schreiben, das er ihm hierauf ertheilet, welches Schreiben Kayser Carls VII man unter andern in *Haymanns Kriegs- und Friedens-Archive B. I* lesen kan. Indessen reisete der Marschall getrost mit seiner Armee fort, und kam bis nach Straßburg: Alleine hier erhielte er unvermuthet den Befehl, das Commando niederzulegen, und sich auf seine Güter zu begeben. Er reisete darauf den 22 Jul. mit seiner Familie von Straßburg ab, und gieng auf sein Gut Chambrai, in der Normandie, das andere Broglio nennen. Es soll ihm ein gewisser hoher General 37 Haupt-Fehler beygemessen haben, die er bey seinem Commando in Böhmen und Bayern begangen; doch würde die Ungnade des Königs vielleicht so groß noch nicht gewesen seyn, wenn er nicht das von dem Kayser empfangene Beschwerungs-Schreiben mit ungeziemenden Ausdrückungen beantwortet hätte. Einige haben diese Ungnade für ein blosses Blendwerk angesehen und behauptet, daß es nur darum geschehen, um dem Kayser einige Satisfaction zu leisten; in der That aber sey der Marschall völlig in des Königs Gnade geblieben, habe ihm auch nicht nur in geheim anbefehlen lassen, seine Equipage nicht abzuschaffen, sondern auch eine geheime Conferenz mit ihm auf dem Schlosse Choisy gehalten, bey welcher der Marschall sich wegen der obgedachten Fehler gerechtfertiget. Jedoch man hat diese Ungnade allerdings vor richtig, und keinesweges vor ein Spiegel-Fechten zu achten, weil er nicht nur das Commando bey der Armee niederlegen, und sich vom Hofe entfernen, sondern auch dem Marschall von Coigni das Gouvernement zu Straßburg Interimsweise überlassen müssen. Auf seinen Gütern lebte er zwar ganz ruhig, aber nicht vergnügt. Als der König sich 1744 in Flandern befand, that er mit seiner Gemahlin eine Reise nach Paris, wo er den 3 Sept. anlangte, und bis zu Anfange des folgenden Jahres da bliebe, aber nicht nach Hofe kam. Er war kaum wieder auf seinen Gütern in der Normandie angelanget, so wurde er so schwach und krank, daß er den 22 May 1745, im 74 Jahre seines Alters sterben muste, nachdem er über 10 Jahre die Marschalls-Würde bekleidet. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel. Anselme Hist. Gen. T. VII. *Genealog. Histor. Nachr. B. VII.*

Broglio (Victor Moritz, Graf von), Marquis von Brezolles und Senonches, Marschall von Frankreich und Gouverneur von Avesnes, war des vorhergehenden ältern *Franz Marie*, Grafens von Revel, ältester Sohn, den ihm *Olympie Catharine* von Vassalis gebohren hatte. Er bekam 1654 ein Regiment Infanterie, und nach seines Vaters Tode 1656 das Gouvernement von la Bassee, welches aber, wegen seiner Jugend, sein Vetter, Carl, Graf von Santena, mittlerweile verwalten muste. Im Jahr 1660 erhielt er die Anwartung auf das Gouvernement von Avesnes, welches damals sein jetzterwehnter Vetter besaß. Im Jahr 1666 wurde er unter den leichten Reutern des Königs Fähndrich, und 1670 erlangte er die Compagnie leichter Reuter von Burgund, da er sich denn 1672, 1673 und 1674 bey den Belagerungen von Epinal, Chatte, Charleroy, Tournay, Douay, Ryssel, Ath, Mastricht, Dole und Gray befand, absonderlich aber in dem Treffen bey Senef grosse Ehre einlegte. Zu Ende des Jahrs 1674 that er in Deutschland unter dem Marschall von Turenne Dienste, und wurde in dem Treffen bey Mülhausen verwundet. Im folgenden Jahre ernennte ihn sein König zum Brigadier von der leichten Reuterey, worauf er 1676 den Belagerungen von Aire und Conde beywohnte. In eben diesem Jahre commandirte er unter dem Detachement, mit welchem der Marschall von Schomberg der Stadt Mastricht zu Hülfe eilte, die Vorder-Truppen, und warf die feindlichen Hinter-Truppen übern Haufen. Im Jahr 1677 erhielt er die Stelle eines Marechals de Camp, in welcher Qualität er nicht nur in dem Treffen mit dem Herzoge von Lothringen ohnweit Rheinfeld, sondern auch bey den Belagerungen von Luxemburg und Freyburg seine Tapferkeit an den Tag legte. Im Jahr 1688, da der Krieg von neuem angieng, ernennte ihn der König zum General-Lieutenant, da er denn in Flandern, an der Saar und an der Mosel alles mögliche that, bis er nach Languedoc zu gehen beordert wurde, um auf die Reformirten ein wachsames Auge zu haben, welche er mit dem blossen Landvolke dergestalt in die Enge trieb, daß sie sich nicht rühren konnten. Hierauf begab er sich in sein Gouvernement zu Avesnes, und war der älteste General-Lieutenant, als er 1724 den 2 Februar den Marschalls-Stab bekam. Er starb endlich 1727 den 4 August, da er sein Leben ungefähr auf 80 Jahr gebracht hatte. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel. Anselme Hist. Gen. T. VII.

Brogne, Abtey, s. Brone.

Bro-Härad, ein Lands-District in der Schwedischen Provinz Upland, in der Upsalischen Landshauptmannschaft. Tunelds Schwed. Geogr.

Brohem, oder Brüheim, ein Ort in dem eigentlichen Thüringen. Falkensteins Thür. Chron.

Brohme, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Lüneburg, in der Inspection Elbze. *Nova Litter. German* 1704.

Broich (Balthaser Conrad von), Königl. Preußischer würcklicher Geheimer Staats-Minister, des Churmärkischen Hof- und Kammer- auch des Französischen Revisions-Gerichts Präsident, und Amts-Hauptmann zu Ziegesar, wurde, nachdem er verschiedene Jahre Chur-Brandenburgischer Comitial-Gesander zu Regenspurg gewesen, 1731 nach Hause beruffen, und ihm die Präsidenten-Stelle im Chur-Märkischen Kammer-Gerichte mit dem Titel eines würcklichen Geheimen Staats-Ministers gegeben, worinnen ihn auch der ietzige König bestätigte. Im Jahr 1742 hatte er die Ehre bey der Kayser-Wahl Carls des VII zweyter Königlich-Preußischer und Chur-Brandenburgischer Gevollmächtigter zu seyn. Er hatte die General-Direction aller Criminal- und in den Königlichen Reichs-Landen aller Civil-Sachen. Er starb zu Berlin den 22 Decemb. 1745. Man findet unter seinem

Namen eine Dissertation ex jure publico, circa nonum Electorem, Straßburg 1700 in 8. Geneal. Histor. Nachr. VIII B. p. 507. Mislers Catal. Dispp.

Broickel, ein Dorf ins Gericht Hehlen im Fürstenthum Wolffenbüttel gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Broickwy, siehe Köninckstein (Anton von), im XV B. p. 1372.

Broihan, siehe Breyhan, im IV B. p. 1345.

Broihan (Cord), siehe den Artickel Breyhan im IV B. p. 1345.

Broistedt, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, zur Special-Superintendur Bahrum, und ins Amt Lichtenberg gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Broitzen, ein Dorf in das Fürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelische Amt Eich gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Broitzen, ein adeliches Geschlecht, aus welchem sich in Königl. Pohln. und Chursächsischen Diensten befinden: 1) Hermann Friedrich von Broitzen als Obristlieutenant bey der Garnison zu Wittenberg seit 1748 den 4 Februar; und 2) Ulrich Conrad von Broitzen als General-Accisrath im Jahr 1751. Neue Genealog. Histor. Nachr. B. I, und aus schriftl. Nachr.

Broke oder Broock, ein ehemaliges Adeliches Geschlecht in Mecklenburg, welches allda ihren Rittersitz Broock gehabt, so der letzte Besitzer davon, Joachim Broock, an Bernharden Pleß und Ulrichen Pentz verkaufet hat. Von Beehr Res Mecleburg.

Broke (Willoughby von), Geschlecht, s. Verney (Lord Willoughby von Broke), im XLVII B. p. 1360.

Brokes (Barthold Heinrich), s. Brockes.

Brokes (Heinrich), ein Rechtsgelehrter, gebohren zu Lübeck den 3 October 1567, studirte daselbst, zog 1568 nach Tübingen, that ganzer 5 Jahre eine Reise durch Italien, Frankreich, Spanien, England und Holland, hielt sich hierauf einige Zeit beym Kammer-Gerichte zu Speyer auf, ward 1601 Rathsherr und 1609 Burgermeister zu Lübeck, wegen seiner Geschicklichkeit in verschiedenen Gesandschaften nach Holland, England, Frankreich, Spanien, Sachsen, Hessen und an andere Höfe gebraucht, auch deshalben in besondern Ehren gehalten, that seiner Vaterstadt trefliche Dienste, und starb den 19 December 1623 frühzeitig und unverheyrathet. Er hat von seinem Leben und andern Verrichtungen selbst ein Diarium aufgesetzt, darinne viel besondere Sachen stehen; es liegt aber noch im Manuscript. Man setzte ihm folgende Grabschrift:

Consulis Henrici sunt hæc insignia BROKI,
Cui vix prisca parem secla tulere virum.

Von Seelen Athen. Lubecens. Jöchers Gel. Lex.

Brokes (Heinrich), ein Hamburgischer Rechtsgelehrter, nahm 1668 zu Duisburg, nach gehaltener Disputation de Sportulis, die Licentiaten-Würde an, practicirte hernach in seiner Vaterstadt, lebte noch 1673, und hinterließ im Manuscript Schedas alphabeticas, aus welchen Tobiä Magiri Eponymologium criticum um die Helfte vermehret worden. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gelehrt. Lex.

Brokes (Heinrich), Fürstl. Sachsen-Gothaischer und Altenburgischer Hofrath, beyder Rechte Doctor und der Pandecten ordentlicher Professor zu Jena, des Hofgerichts, Schöppen-Stuhls, und der Juristen-Facultät daselbst Beysitzer; nunmehro aber Syndicus zu Lübeck, ist zu Lübeck den 15 Aug. 1706 gebohren, woselbst sein Vater D. Johann Brokes, Erb-Lehn und Gerichts-Herr auf Krempelsdorf, gewesen. Auf dem Gymnasio zu Lübeck waren seine Lehrer Heinrich Sivers, Martin Christian Göldel, Zacharias Stampel, und Lic. Joh. Heinrich von Seelen. Schon auf der Schule machte er sich die ersten Grund-Sätze der Rechtsgelehrsamkeit bekannt, worinnen ihn gedachter Zacharias Stampel, Brunner, und sein Vater anführeten: Er hat auch daselbst verschiedene Reden gehalten, als: de utilitate Poeseos; de justitia & clementia, primariis Principum virtutibus; de licito Virginii, filiam suam interficientis, homicidio; und de socialitate. Im Jahr 1725 nahm er auf dem Gymnasio zu Lübeck in einem heroischen Gedichte Abschied, worinnen er das Leben und die Verdienste des grossen Heinrichs von Cocceji priese, und zog auf die Universität Wittenberg. Allhier hörete er in der Weltweisheit Prof. Mart. Haßen, Samuel Christian Hollmannen, und Friedr. Philipp Schlossern; in der Rechtsgelehrsamkeit aber den Reichs-Hofrath von Wernher, Hof-Rath Gebh. Christ. Bastinellern, den Appellations-Rath Gottfr. Ludewig Mencken, den Hof-Rath Dietrich Herrmann Kemmerichen, den Appellations-Rath Just George Chladenium, D. Johann Gottfr. Krausen, D. Jacob Carl Spenern, Johann Friedrich Wernhern, D. Joh. Heinrich Albinum, D. Johann Christ. Oerteln, D. Christ. Hanaccium und Christian Gottlieb Seebachen. Im Jahr 1728 gieng er nach Halle, und besuchte die Vorlesungen derer Geheimen Räthe, Thomasii, Gundlings, Böhmers, und Hof-Rath Fleischers. Weil ihm aber daselbst die Luft nicht bekommen wolte, gieng er von dar nach Leipzig, und erwarb sich die Gewogenheit des Hof-Rath Griebners, Franckensteins, Rechenbergs und Gebauers. Endlich gieng er wiederum nach Wittenberg zurück, und zog Nutzen von den mündlichen Unterredungen mit dem Hof-Rath von Leyser und D. Sturmen. Im Jahr 1730 erklärete ihn die Juristen-Facultät zu Wittenberg zum Doctor beyder Rechte. Nach diesem advocirete und lehrete er, und gab auch Schrifften heraus. Im Jahr 1740 wurde er zu Wittenberg ausserordentlicher Professor des Rechts, und bald darauf der Juristen-Facultät ausserordentlicher Beysitzer; 1743 aber wurde er nach Jena als ordentlicher Professor des Rechts und des Schöppenstuhls Beysitzer beruffen, welches Amt er den 23 Dec. gedachten Jahres mit einer feyerlichen Rede: de Lubecensium patria extra patriam in academiis quæsita, antrat; worauf auch 1744 die Beysitzer-Stelle im Hofgerichte daselbst erfolgte. Als im Novemb. 1745 Hofrath Kemmerich, und im May 1746 Hofrath Schaumburg zu Jena Todes verfuhren; so rückte D. Brokes auch weiter hinauf, und bekam 1747 die erstere Profeßion der Pandecten, massen derselbe auch im gedachten Jahre, nach vorher gehaltener Disputation pro Loco, wie gewöhnlich, in die Juristen-Facultät aufgenommen wurde. Er hat auch 1747 vom 9 Febr. bis den 10 August das Prorectorat verwaltet. Im

Jahr 1748 im Decemb. wurde er von Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha, aus eigener hohen Bewegniß, zum Hofrath ernennet; und 1753 ist er als Syndicus nach Lübeck gegangen. Man lobet ihn übrigens als einen arbeitsamen, höflichen und dienstfertigen Mann. Seine bisher herausgegebene Schrifften sind: I) Bücher und Tractate, als: 1) Principia juris ad seriem Institutionum Iustinianearum, Wittenb. 1731 in 8. 2) Historia Romani juris succinctis positionibus comprehensa ac probatorum auctorum monumentis firmata, ebend. 1702 in 8; ist 1742 in 8. wieder aufgeleget. 3) Collegium juris theticum, prima juris Civilis fundamenta juxta seriem Pandectar. exhibens, ebend. 1733 in 8. 4) Doctrina juris Feudalis, ex ipsis fontibus desumta, ac succinctis positionibus ad hodiernum Imperii usum accommodata, ebend. 1743 in 8; zum zweyten mahl ebend. 1739 in 4; und zum drittenmahl vermehrter, ebend. 1745 in 8. 5) Notitia Actorum, commodam Actorum lectionem, relationem, sententiæque conceptionem exhibens, ebend. 1736 in 4. 6) Vorrede zu der dritten Auflage von *Ioan. Christ. Franckii* Institutionibus juris cambialis, Frankf. am Mayn 1751 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1751. II) Disputationes und Programmata: a) Diss. de condictione indebiti, iniqua judicis sententia absoluto, & solventi haud competente. Wittenb. 1728, unter dem Vorsitz Joh. Balth. Wernhers. b) Diss. inaug. de juramento perhorrescentiæ, ejusdemque usu practico, ebend. 1730, unter dem Vorsitz Augustins von Leyser. c) Diss. de Advocato injuriante, ebend. 1731. d) Diss. de renunciatione in foro inutili, ebend. 1731. e) Diss. de Pomponio, historiæ Romanæ ignaro, eb. 1733. f) Diss. de præmatura apprehensione feudi, morte possessoris nondum probata, ebend. 1733. g) Diss. de antichresi, quatenus est usurariæ pravitatis involucrum, cautelis eliminanda, ebend. 1734. h) Diss. de silentio, consensum non inferente, eb. 1734. i) Diss. de fide recentiorum litterarum investituræ antiquis majore, ebend. 1734. k) Diss. de possessore bonæ fidei circa actionem de tigno juncto, ad duplum non obligato, ebend. 1735. l) Diss. de Pomponio, historiæ litterariæ ignaro, ebend. 1736. m) Diss. de litis contestatione, malam fidem non inferente, ebend. 1736. n) Diss. de perjuro, judiciale juramentum non deferente, ebend. 1737. o) Theses, ex capite de postulando desumtæ, ebend. 1737. p) Theses, ex capite de emtione venditione collectæ, ebend. 1737. q) Theses, ex capite possessionis collectæ, ebend. 1737. r) Diss. de valida illatorum confessione, a marito facta, ebend. 1737. s) Diss. de periculosis in jure definitionibus, ebend. 1738. t) Diss. de exigua instrumenti principalem uxoris, minus principalem mariti causam continentis fide, ebend. 1738. u) Diss. de Cicerone, juris Civilis teste ac interprete, speciatim de Cicerone ICto, ebend. 1738. w) Diss. de Cicerone, juris Civilis teste ac interprete, speciatim in suis de Inventione libris, ebend. 1739. x) Progr. inaug. de exiguo antiquarum Legum germanicarum usu, ebend. 1740, beym Antritt seiner ausserordentlichen Profession. S. Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern II B. y) Diss. de Cicerone, juris Civilis teste ac interprete, speciatim in primo de Oratore libro, a Cap. 1 usque ad Cap. 38, ebend. 1741. z) Diss. de poenis usurarum exactionem respuentibus, ebend. 1741. aa) Diss. de pignore tacito pupillis a tempore delatæ tutelæ simpliciter competente, ebend. 1741. bb) Diss. de jure pecuniæ ad emendum creditæ, ebend. 1741. cc) Orat. inaug. sub auspiciis Professionis Ordinar. in Academia Ienensi: de Lubecensium patria extra patriam in Academiis quæsita; cum Progr. Inaug. de jure Postliminii hostibus dedito, & in patriam redeunti non competente. Jena 1743. dd) Commentat. de Austrægis Serenissimorum Hassiæ Landgraviorum, ebend. 1744. S. Allern. Nachr. von Juristischen Büchern, V B. ee) Diss. de jure pecuniæ hæredibus ultimi possessoris feudalis solvendæ, ebend. 1747. ff) Diss. de usufructu patris in bonis liberorum maxime feudalibus, ebend. 1747. gg) Diss. de Bonorum, conjuges inter Hamburgenses, commmunione, ebend. 1747. hh) Diss. de eo, quod justum est circa probationem & demonstrationem in foris Saxonicis, ebend. 1747. ii) Diss. de processu inquisitorio, in judiciis militaribus usitato, ebend. 1748. kk) Selectæ observationes Forenses, Disp. I-VII, ebend. 1748-1749. S. Allerneueste Nachricht. von Juristisch. Büchern, VII B. ll) Diss. de tacita pupilli hypotheca per mutuum tutoris non expirante, eb. 1748. mm) Diss. de Kaufburæ, liberæ S. Cæsareæ Majestatis sacrique Romani Imperii civitatis, regali pannos Xilinos aliasque texturas exalbandi jure, ebend. 1748. S. Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern, 58 Stück, p. 191. nn) Progr. in quo jus pupilli singulare in L. 37. pr. D. de neg. gest. deprehensum, pseudo-privilegium esse, contra Thomasium negat, ebend. 1748. oo) Progr. de iis, quæ raro fiunt, ebend. 1751. S. Leipz. Gel. Zeit. 1751. pp) Oratio de Syndicis ex Academiis Lubecam vocatis, ist des Herrn Hofraths gehaltene öffentliche Abschiedsrede; und die qq) Einladungs-Schrift dazu de veterum Sachibaronibus. Beyde sind zu Jena 1753 in 4 gedruckt. S. Berichte einer Gesellschaft auf den 4 Obersächsischen Akademien, B. I. Weidlichs ietztlebend. Rechtsgelehrt. Th. I. Zusätze zu dem blühenden Jena, 1744.

Brokind, ein großes Rittergut in den Ostgothländischen Scheeren, drey Meilen von der Stadt Linkioping. Tunelds Schwed. Geogr.

Brokkenhuus, Geschlecht, siehe Bruckhusen.

Brolanda, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Scaraborgischen Landshauptmannschaft gegen Abend, in Frökinds-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Brolbach, Dorf, siehe Brabach.

Broles, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in Meißen, im Ober-Amte Dreßden. Man gräbt allda Stein-Kohlen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

BROLIUM-GROLANDI, Abtey, siehe Bois-Grolland.

Brolle (Johann), beyder Rechte Licentiat in Stuttgard, hat durch ein 1639 den 9 Febr. eröfnetes Testament, zum Nutzen der studirenden Jugend auf der Universität Tübingen, ein Stipendium gestiftet. Es bestehet in 9000 Gülden Capital, davon die Intereßen an 450 Gülden jährlich an zwey Studenten, und zwar vornehmlich von dem Brollischen Geschlecht, und wenn von der Brollischen Familie kein Student vorhanden, solche alsdenn an zweene seiner nähesten Befreundeten von der Brastbergischen Familie, oder im Mangel derselben, von seines Vettern und Schwägern, D. Matthäi Hillers und Johann Georg Sattlers, Fürstl. Würtembergischen Ober-Raths- und Kirchen-Raths-Advoca-

Advocatens, auch Rent-Kammer-Expeditions-Raths und Landschreiberey-Verwalters Kindern, Enkeln, Uhr-Enkeln, und allen derselben nachfolgenden Befreunden in absteigender Linie verwendet und ihnen gereichet werden sollen. Wobey annoch zu merken, daß von denen jährlich gefallenen 450 Gülden nur 400 fl. zu dem Stipendio, nämlich iedem 200 fl. jährlich, und zwar allezeit einem Theologen und Juristen, verwendet, die übrigen 50 fl. aber einem Professor zu Tübingen, welcher die Inspection hierüber hat, jährlich als ein Salarium gereichet werden sollen. Mosers Erläut. Würtemberg, Th. II.

Brollin, ein Ort in der Ucker-Mark, denen von Saldern gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Broloßz, ein Dorf in dem Königreich Preussen, denen von Gleißenthal gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bromann (Carl), Königl. Schwedischer Ceremonien-Meister, wurde im März 1748 an seines nachfolgenden Bruders, des Commercien-Präsidentens Stelle, Hof-Marschall und Kammerherr, nachhero Ritter des Nord-Stern-Ordens, und im Sept. 1749 Lands-Hauptmann des Elfsborgischen Lehns. Geneal. Histor. Nachr. B. XI und XII.

Bromann (Erland, Baron von), Königl. Schwedischer Präsident des Reichs-Commercien-Collegii, worzu er im Febr. 1747 ernennet wurde. Noch in eben dem Jahre wurde er in den Baron- oder Freyherrn-Stand erhoben, und zum Reichs-Rath vorgeschlagen. Im Jahr 1748 wurde er den 29 April zum Ritter vom Seraphinen-Orden geschlagen, und hatte zum Symbolo: Alteri vivas, si tibi vivis. Er vermählte sich den 12 März nurbesagten 1748sten Jahres mit der Comteße Wilhelminen von Taube, welche ihm im Jänner 1749 eine Tochter gebohren. Geneal. Histor. Nachr. B. X, XI und XII.

Brombach, Abtey, s. Brumbach, im IV B. p. 1579.

Brombach, Braunbach, ein Dorf in der Grafschaft Nassau-Usingen, im Amte Weilnau, an der Weilbach, bey nahe zwey Stunden von Usingen, und auch von Homburg an der Ohm. Wetterauischer Geograph.

Brombach, ein Dorf mit einer Kirche im Würtembergischen, etliche Stunden von Basel in der Schweitz. Goldschadts Marktflecken.

Brombeer-Wasser, s. Wasser (Brombeer-), im LIII B. p. 169.

Brombeer-Wein, s. Wein (Brombeer-), im LIV B. p. 490.

Bromberg, ein Amt und Berg-Schloß im Bischofthum Würzburg, in Franken, nahe bey Königsberg, eine Stunde von dem Flecken und Post-Station Ebern. Goldschadts Marktflecken.

Brombergische Vergleich, s. Bydgostische Vergleich.

Brome, ein Flüßgen in Franken, im Stifte Aichstett, entspringt im Gebürge bey Brombach, und treibt in seinem Ablauf folgende Mühlen, als die Furtmühle, die Beutelmühle, die neue Mühle, die Grasenmühle, die Birkenmühle und die Oeseleinsmühle, bey der sich das Gansbächelgen hinein begiebt. Nachgehends treibt die Brome noch die Mandelsmühle und Mäusleinsmühle, bey welcher sie in die obere Rezat fließt. Die Dörfer, so daran liegen, heissen Miesehof und Absberg. Allgemein. Hydrograph. Lex.

Brome (Wilhelm), ein Engländer in der andern Helfte des 15 Jahrhunderts, war Custos an der Capelle B. Mariä zu Chichester, und verfertigte nebst Wilhelmen von Dyngton, der in gleichem Character stand, Registrum chartarum ac monumentorum pertinentium ad dictam capellam. Fabricii Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Bromeard (Johann), siehe Bromyard (Johann), im IV B. p. 1466.

Bromel, (Olaus), ein Schwedischer Artzt und geschickter Kräuterkenner, aus der Provinz Nericia gebürtig, practicirte zu Stockholm in der lezten Helfte des 17 Jahrhunderts, schrieb: 1) De lumbricis terrestribus, illorumque in medicina proprietatibus atque recto usu, Leyden 1667 in 4; hinterließ auch 2) einen Catalogum stirpium circa Gothoburgum nascentium, so unter dem Titel: Chloris gothica zu Stockholm 1694 in 8 ans Licht getreten. Keßners Medic. Gel. Lex. Mollers Biblioth. Septentrion. Erudit. T. II.

Bromhüner, ohne Zweifel daher also genennet, weil sie sich gerne an solchen Orten, wo es viel Brombeer-Stauden giebt, aufzuhalten pflegen, sind fast noch einmahl so groß als die Hasel-Hüner. Der Hahn hat große, mit einem rothen, oder bisweilen auch blauen Häutlein versehene Augenbraunen, am Halse blaulicht schielende, am ganzen Leibe schwarze, an beyden Flügeln aber mit etwas weissen vermischte Federn, einen kurzen, dicken und schwarzen Schnabel. Die Henne hat eine etwas lichtere Farbe, einen schwarzen und gleichgetheilten Schwanz, rauhe Schenkel, woran die Federn schwärzlicht, aber mit weissen Flecken besprengt, und ist etwas grösser und länger, als eine mittelmäßige Haus-Henne. Sie werden zur Pfalz-Zeit geschossen, oder mit Fallen und Schleiffen gefangen. Allgem. Oeconom. Lex.

Bromiard (Johann), s. Bromyard (Johann), im IV B. p. 1466.

Bromius (Johann), ein Englischer Augustiner-Mönch, starb in dem Kloster zu Gorleston oder Gorledun 1449, nachdem er 1) Sermones und Indices über die Bibliotheck, und insonderheit 2) etliche Chronicken des Klosters Gorledun gemacht. Elsius Encomiast. Augustin. Baläus de Scriptor. Britann. Pitseus de Scriptor. Angl. Fabr. Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Bromius (Thomas), s. Brome (Thomas), im IV B. p. 1464.

Bromläus (Thomas), s. Bromley.

Bromley, ein Ort in der Provinz Kent, in England, an den Grenzen von Sussex. Er hat ein schönes Gestifte, darinnen 20 Priester-Wittwen wohnen. Hübners Geogr.

Bromley (Heinrich), wurde 1740 zum Pair von Groß-Britannien, mit dem Titel Lord Montfort, Baron von Horseheath, in der Grafschaft Cambridge, ernennet. Geneal. Histor. Nachr. II B.

Bromley, Lat. *Bromlæus*, (Thomas), ein Englischer Gottesgelehrter, welcher 1629 aus einer alten und edlen Familie in der Grafschaft Worchester gebohren worden. Er führte ein eingezogenes Leben, und befand sich in dem Collegio zu Oxford bis zur Restitution Carls II, da alle diejenigen, welche die Englische Liturgie nicht annehmen wollten, weichen musten, unter welchen er sich auch mit befand. Er begab sich hierauf zu seinen Freunden, und weil er von

von dem Johann Pordage viel gehöret hatte, verdung er sich bey ihm in die Kost, und lebte viele Jahre bey demselben; wollte auch, als 1655 die Pest in London graßirte, nicht von ihm weichen, weil er gewiß glaubte, die Pordagische Familie werde von derselben frey erhalten werden. Wiewohl er kein beruffener Prediger war, so predigte er doch nach der damaligen Freyheit in England hin und wieder. Dabey soll er eine besondere Gabe der Weissagung gehabt, und unter andern auch die Restitution Carls II, ingleichen die Pressuren der Protestanten durch Jacoben II lange vorher verkündiget haben. Er war dem Vorgeben nach ein Legatus Dei, und hat nebst dem mehrgedachten Pordage die bekannte Philadelphische Gesellschaft gestiftet, worauf er den 13 April 1691 gestorben. Von seinen Schriften hat er wenig hinterlassen; was man aber von ihm hat, ist sehr dunckel geschrieben, als 1) 94 Sendschreiben; 2) Weg zum Sabbath der Ruhe, welche beyderseits ins Deutsche übersetzt worden; 3) Entdeckung von den himmlischen Wohnungen, die der Jane Leade neuesten Stunden mit angehänget ist; 4) Ein allegorisch und mystisches Buch von den Reisen der Israeliten in der Wüsten, welches, wie schon im IV B p. 1465 u. f. gedacht, 1673 in Englischer, und hernach in in die Deutsche Sprache übersetzt zweymahl, am letzten zu Franckf. 1723 in 8 herausgekommen ist. Im Manuscript soll er einige Sendschreiben, und einen kleinen Tractat de dispensationibus extraordinariis hinterlassen haben. Sein Leben ist von A. W. B. in der Vorrede zu dem obigen Buche von den Reisen der Israeliten in der Wüsten, beschrieben worden. Jöchers Gel. Lex. Unparth. Bibliothecarius, Th. I.

Bromley von Barrington (Wilhelm), ein Parlaments-Glied in England wegen der Universität Oxford, ward 1711 Königlicher Geheimder Rath; weil er aber der Parthey der Torrys mit allzugrossem Eifer zugethan war, fiel sein Credit unter der Regierung der Könige aus dem Hause Hannover dergestalt, daß er seit dem nicht viel Antheil an denen öffentlichen Geschäften gehabt. Er starb den 24 Febr. 1732. Geneal. Archiv. 1732.

Bromma, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Lands-Hauptmannschaft, im Herrestad-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Brommel, ein Ort auf der Insul Owerflackee in Holland. Uhsens Geogr. Lex.

Brommertshausen, ein Dorf im Stift Fulda, ins Amt Fischberg gehörig. Hönns Lex. Topogr.

Bromma, ein Ort in der Schwedischen Provinz Upland, in dem Land-District Sollentuna-Härad der Stockholmischen Lands-Hauptmannschaft. Tunelds Schwed. Geogr.

Brompton, ein Lustschloß des Grafens von Oxford, in der Provinz Mercia, in England, in der Grafschaft Hertford. Hübners Geogr.

Bromsdrup, ein grosses Gut auf der Insul Fünen, in Dänemark, eine Meile von Oddensee. Hier hat sich die verwittwete Königin von Dänemark nach ihres Gemahls Tode zuerst aufgehalten. Es gehöret der Familie von Brockenhausen. Hübners Geogr.

Bromsebro, ein Fluß in Süder-Gothland, in Schweden, welcher Bleckingen und Smaland von einander scheidet. Tunelds Schwed. Geogr.

Bromsgrove, eine Stadt in Worcestershire, in England, welche die Erlaubniß hat, öffentlichen Markt zu halten. Miege Großbritt.

Bromyard, eine Stadt in Herefordshire, in England. Sie hat die Freyheit, öffentlichen Markt zu halten. Miege Großbritt.

Bronbach, Abtey, s. Brumbach, im IV B. p. 1579.

Bronchorst, Stadt, von der im IV B. p. 1468, wo sie aus einem Druckfehler, so wie das darauf folgende Kloster und Geschlecht, Bromhorst statt Bronchorst genennet wird. Nach des letzten Grafens von Bronchorst 1553 erfolgten Tode kam die Stadt durch Irmgardin von Wisch an die Grafen von Limpurg zu Styrum; die Grafen von Bronchorst und Gronsfeld aber gewannen 1740 den Proceß wider sie. Sie gehören zu der Westphälischen Bank, und besitzen auch die Grafschaft Gronsfeld im Limburgischen. Hübners Zeit. Lex. 1752. Jetzo soll diese Stadt der Königl. Preußische Geheimde Rath von Raesfeld im Besitz haben. Aus schriftl. Nachr.

Bronchorst (Grafen von), s. Limpurg-Styrum.

Bronchorst (Jodocus Maximilian, Graf von), s. Gronsfeld (Jodocus Maximilian, Graf von), im XI B. p. 1030 u. f.

Bronckhorst (Herr von), General-Lieutenant der Infanterie in den Diensten der General-Staaten und Chef von einem Regimente zu Fuß, auf Repartition der Provinz Utrecht, ist als Obrister den 19 Sept. 1742 General-Major, und im Decemb. 1747 General-Lieutenant worden, in welcher Qualität er 1748 dem Feldzuge in Brabant beygewohnet, und im Aug. 1748, im 57 Jahre seines Alters, verstorben. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. IV.

Bronckhorst (Johann Anton von), Grand-Major zu Heusden, wurde im Febr. 1750 zum Obrist-Lieutenant im Haag erkläret. Neue Geneal. Histor. Nachr. I B.

Brone, oder **Brogne**, Benedictiner-Abtey, von der im IV B. p. 1475. Bey Errichtung des Bißthums Namur wurden die Abteylichen Tafel-Güter darzu gezogen, wodurch das Kloster in großen Verfall gerathen; unter der Regierung Königs Ludwigs des großen aber ist es wieder empor gekommen. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) St. Gerhard, starb 959. 2) Heribert 992. 3) Goinebald. 4) Gontherus 1031, starb 1062. 5) Goinemund oder Overimond. 6) Reinerus. 7) Boso, starb 1085. 8) Thomas, starb 1106. 9) Arnulfus, starb 1106. 10) Stephan 1114. 11) Ebroin 1131. 12) Gerhard, starb 1156. 13) Gottfrid, starb 1161. 14) Libuin oder Liboin, starb 1185. 15) Arnulfus, starb 1192. 16) Robert, starb 1221. 17) Lambert, starb 1234. 18) Thomas, starb 1268. 19) Peter, starb 1270. 20) Gerhard, starb 1277. 21) Lambert, starb 1293. 22) Balduin de Riwenchias, starb 1301. 23) Thomas, starb 1310. 24) Gerhard, starb 1313. 25) Alard, starb 1336. 26) Heinrich de Falizils, starb 1380. 27) Johann, starb 1390. 28) Johann Buffetial, starb 1400. 29) Walter de Falijiis, starb 1427. 30) Johann de Lierne, starb 1433. 31) Nicolaus de Laine, starb 1447. 32) Nicolaus Cardin, starb 1452. 33) Wilhelm de Grau, starb 1483. 34) Jacob le Tourier, starb 1503. 35) Wilhelm

helm de Beez, starb 1507. 36) Thomas Badre, bis 1516. 37) Wilhelm Caulier, starb 1550. 38) Benedict de Mally, starb 1564. 39) Sigibert, welcher zu Lüttich bey St. Lorentz begraben liegt; die Zeit aber seiner Abteylichen Regierung ist unbekannt. **Sammarthanus** Gall. Christ. T. III.

Bronievius von Biezdzfedea (Martin), siehe **Broniovius** (Martin), im IV B. p. 1476.

Bronissius, ein Woywode aus Pohlen, der von dem Stammvater des Hauses Leszinski entsprossen, und das Kloster Paradies gestiftet, siehe **Leszinski**, im XVII B. p. 500.

Bronitten, ein Dorf in dem Königreiche Preussen, denen von **Götze** gehörig. **Abels** fortgesetzte Preuß. Histor.

Bronn, Dorf, siehe **Brunn**.

Bronn, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, 2 starke Stunden von Wassertrudingen gegen Feuchtwang. **Hönns** Lex. Topogr.

Bronn (Nieder=), Dorf, siehe **Brunn** (Nieder=), im IV B. p. 1602.

Bronn (Ober=), Stadt, siehe **Brunn** (Ober=), im IV B. p. 1602, und **Oberbronn**, im XXV B. p. 53.

Bronquell, oder Scaturigius (Ludwig), siehe **Scaturigius**, im XXXIV B. p. 560 u. f.

Brons, ein Flecken in Frankreich, in Bretagne, ohngefehr 5½ Meile von Montcontour und la Trinite, 4½ Meile von Camper, und 2½ Meile von Ingon, an dem Flusse Mer, im Bisthume St. Malo gelegen. **Jaillot** Atlas. **Martiniere**.

Bronsardt, Geschlecht, siehe **Brunsert**.

Bronstadt (Johann Victor, Freyherr Besenwald von), siehe **Besenwald von Bronstadt** (Johann Victor, Freyherr von), im III Suppl. B. p. 985 u. f.

Brontongk (Nathanael), unter diesem Namen hat man folgende Schrift: „Betracht= und Anmerkungen über die in den gelehrten Zeitungen mitgetheilte Recension des Werks vom menschlichen Verstande, welches dem Doct. Brown, Engelländischen Bischoffe zu York, zugeschrieben, und wieder des Lockens Werk vom menschlichen Verstande gerichtet zu seyn befunden wird, Leipzig und Gardelegen 1733 in 8." Der Verfasser dieser Schrift verspricht §. 51, besondere Betracht= und Anmerkungen heraus zu geben, die er über denjenigen Auszug gemacht hat, welcher in dem 59 Theile der **deutschen** *Actor. Erudit.* aus **Wolfens** Ontologia ist gegeben worden. Siehe **Ludovici** Histor. der Wolf. Philos. Th. III.

Brontotas, ein Ort in Italien, 3 Meilen von Rom. Daselbst nahm Anthemius von dem Reiche Besitz, wie **Cassiodor** meldet. **Martiniere**.

Bronzetti, (Melardo), ein kayserlicher Musicus und Pensioniste im Jahr 1721. **Walthers** Musical. Lex.

Broo, ist der schwedische Name einer Brücke, welche in Schweden bey dem Orte Breinserbroo über die See gehet. **Hübners** Geogr.

Broock, ein Lustschloß des Grafens von **Ganes-Borough**, in der Provintz Rutland, in England. **Miege** Großbritt.

Broock, Rittergut und Geschlecht, s. **Broke**.

Broockhouse, ein Lustschloß in der Provintz Midlesex, in England. **Miege** Großbritt.

Broocmann, (Reiner), Pastor und Präpositus bey der deutschen Gemeine zu St. Hedwig in Norköping, ward zu Lais in Liefland den 28 Aug. 1677 gebohren. Sein Vater, M. Reiner **Broocmann**, war Pastor daselbst, und des Dörptischen Zirkels Präpositus; die Mutter aber hieß **Sophie Forselia**. Er studirte in dem Gymnasio zu Riga, auf der Akademie zu Dörpt, ingleichen zu Wittenberg mit vielem Fleiß, bis er 1699 zu Lais als Adjunctus seines Vaters verordnet ward. Im Jahre 1704, nach seines Vaters Tode, erhielte er das ansehnliche Pastorat desselben; stund aber bey damaligen Kriegsunruhen so viele Trübsale in einigen Jahren aus, daß er, der Feinde Wut zu entgehen, endlich 1711 über Finnland nach Schweden mit den Seinigen zu flüchten genöthiget ward. Im Jahre 1712 ward er Pastor an des M. **Joh. Colers** Stelle bey der deutschen Gemeine zu St. Hedwig in Norköping. Als 1719 gantz Norköping von den Rußen in die Asche geleget ward, wurden durch seine kluge Veranstaltung viele tausend gesammelt, wovon die deutsche Kirche wieder aufgebauet, und die gantze deutsche Gemeine wieder in Ordnung gebracht ward. Wegen der vielen in seinem Leben gehabten Unruhen und Trübsalen wurden seine Kräfte dergestalt geschwächet, daß er drey Jahr vor seinem Tode sein Amt niederlegte, und seinem damaligen Adjuncto, nachherigen obersten Pastor, M. **Joh. Sam. Ecksteinen**, dem er seine einzige Tochter zur Ehe gegeben hatte, abtrat. Endlich starb er den 3 Märtz 1738. „Durch seine Fürsorge ist nicht nur M. **Christ. Scrivers** Seelenschatz in die Schwedische Sprache übersetzt, zweymal in Norköping ans Licht getreten, sondern er hat auch in Schwedischer Sprache schöne Auflagen von Bibeln, den symbolischen Büchern, **Arnds** wahrem Christenthum, und andern herrlichen Werken besorget. Der Schwedische Präpositus in Norköping, **M. Dav. Evenßon**, setzte ihm folgende Grabschrift:

Si probitas, candor, si mens sibi conscia recti,
Si verus veræ Religionis amor,
Si gregis & templi, si prolis cura perennis,
Mens non fracta malis, suada & aperta manus,
Marmore si condi possent hæc cuncta sub uno:
Broocmanni in tumulo singula juncta vides.

Die Leichenpredigt hat ihm M. **Heinr. Jacob Siver** aus Hebr. II, 9 gehalten, welche nachhero gedruckt worden, und woraus gegenwärtige Umstände genommen sind. S. *Acta Histor. Eccl.* T. III.

Brook (Lords), siehe **Grevile**.

Brooke (Heinrich Matthias von), siehe **Brocke**, im IV B. p. 1437.

Broom, ein Lustschloß in der Provintz Norfolck in England. **Miege** Großbritt.

Broquard (Jacob), ein Jesuit, gebürtig von Dietenhofen im Luxemburgischen, starb den 14 April 1660, im 72 Jahre seines Alters, und 52 der Societät. Er hat folgendes aus dem Französischen ins Lateinische übersetzt: 1) Pædagogum Christianum *Philippi d'Oultremann*. 2) Testamentum Christiani hominis *Antonii Sucquet*. 3) Veram Christiani Philosophiam *Caroli Musart*. 4) Media juvandi Animas Purgatorii a *Marco de Bonieres* scripta. 5) Compendium perfectionis *Achillis Gagliordi*. 6) Speculum perfectæ communionis. 7) Piam exercitationem erga Christum crucifixum. 8) De amore & honore

nore erga Deiparam. 9) De Contritione. 10) De præsentia Dei &c. **Wittens** Diar. biogr. T. I.

Brorsmen, zu Nesterdieck, ein Adeliches Geschlecht in Dithmarschen, in dem Kirchspiele Lunden. Es führet im Wappen ein aufstehend Schwerd. **Viethens** Dithmarschen.

Brosamer, eine Ritterliche Familie in Oesterreich. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** Th. II.

Brosarp, ein Kirchspiel in Schonen, in der Christianstädtischen Landshauptmannschaft, an der Ost-See, im Härad Albo. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Brosberg, ein Dorf in Meißen, im Oberamte Dreßden. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Broschiren, Broschirt, Fr. *Brocher*, *Brochure*, *Broché*, sind Manufactur-Wörter, welche von Zeugen, Bändern, und andern Geweben gesagt werden, die mit allerhand goldenen, silbernen oder seidenen Figuren ausgeleget und bereichert sind. Wie denn diese Wörter in einem allgemeinen Verstande auch sogar von den Broccaten gebraucht werden; aber nur mit dem Unterscheid, daß die Blumen und andern Zierraten in dem eigentlichen Broccat über den Grund erhöhet sind, in allen andern auf solche Art fasonirten Zeugen aber dem Grunde derselben gleich liegen, und sich nicht über ihre Oberfläche erheben. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Broschwitz, ein Dorf in Meißen, ins Erb-Kreisamt Meißen gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bro See-District, also heißt ein so genannter See-District in der Schwedischen Provinz Upland, in der Stockholmischen Lands-Hauptmannschaft. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Broselheim, oder **Broselsheim**, eine Voigtey und Dorf im Stift Würzburg, in Franken, 3 Stunden von Würzburg gegen Volckach. Dasige Unterthanen musten nach vollendetem Baurenkriege dem nach Volckach gekommenen Bischof Conraden 1525 daselbst wieder huldigen. **Hübners** Geogr. **Hönns** Lex. Topogr.

Brosicka, ein kleiner Fluß in dem Hertzogthume Kärnthen, welcher sich bey Polsterau in der Drau verliehret. **Allgem. Hydrogr. Lexic.**

Brositz, ein Sächsisches Dorf im Neustädtischen Kreise, ins Amt Arnshaug gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brosofken, ein Dorf in dem Königreiche Preussen, denen von **Hoverbeck** gehörig. **Abels** fortgeſ. Preuß. Geogr.

Brossard (Sebastian von), ein berühmter Musicus, war anfangs Director der Musick an der Haupt-Kirche zu Straßburg, nach diesem aber zu Meaux, woselbst er auch ein Canonicat erlangete, und 1730 den 10 August in einem Alter von mehr als 70 Jahren mit Tode abgieng. Er verstund die Mathematick sehr wohl, und machte sich die Grundsätze derselben in der Musick treflich zu Nutze, wie man denn auch versichert, daß zu seiner Zeit nicht leichtlich jemand zu finden gewesen, der diese Kunst so gründlich inne gehabt, und so regelmäßig tractiret habe. Man hat von ihm 1) ein Dictionaire de Musique in Fol. dessen in seinem im IV B. p. 1480 befindlichen Artickel schon gedacht worden; 2) ein Schreiben nach Art einer Dissertation, sur sa nouvelle methode d'ecrire le plain chant & la musique; 3) verschiedene musicalische Compositionen, unter welchen insonderheit sein Prodromus musicalis in zwey Folianten zu mercken ist. Im übrigen hatte er sich eine schöne Bibliotheck von musicalischen Büchern gesammelt, die er dem Könige **Ludwigen** XIV überließ, welcher ihm dagegen 1200 Livres von einem geistlichen Beneficio, als eine jährliche Pension, angewiesen. **Titon du Tillet** Parnasse Franç.

Brosse, oder **Brousse**, ein Flecken in Franckreich, in der Landschaft Marche, an dem Flusse Anglin, ziemlich nahe bey seiner Quelle. **Martiniere.**

Brosse (Herren von), siehe **Rochechouart**, im XXXII B. p. 119 u. f.

Brosse (Joseph la), ein Barfüsser-Mönch, war zu Toulouse 1636 gebohren, und nahm bey seinem Eintritt in den Orden den Nahmen Angeli a St. **Josepho** an. Nachdem er zu Rom die Arabische Sprache von dem **P. Coelestin de St. Liduvine**, einem Bruder des berühmten **Jacob Golii**, erlernet, gieng er 1663 als Missionarius erstlich nach Smyrna, nach diesem aber nach Ispahan, woselbst er, wie nachgehends auch zu Bassora, das Amt eines Priors versahe. Als er von dannen 1679 zurück gekommen, wurde er General-Visitator der Missionen in Holland, und gab hierauf auch selbst unter **Jacobs** II Regierung in England einen Missionarium ab, nach welcher Zeit er noch verschiedene Ehrenstellen in seinem Orden erhielt, und endlich den 29 December 1697 als Provincial zu Perpignan mit Tode abgieng. Man hat von ihm: 1) Pharmacopoeiam Persicam, ex idiomate Persico in latinum conversam; 2) Gazophylacium linguæ Persarum reserratum, welches letztere Werk zu Amsterdam 1684 in Fol. heraus gekommen. ***Martialis a St. Johann Baptista*** Bibl. Script. Carmelitarum.

Broße (Ludwig Gabriel), ein Benedictiner-Mönch, in der Abtey zu Vendome, gebohren zu Auxerre 1619, schrieb: 1) Hymnes sur differens sujets; 2) Description des tombeaux & mausolées des Rois inhumés dans l'eglise de St. Denys; 3) la Vie de Ste. Marguerite; 4) le Triomphe de la grace sur la nature en la vie de Ste. Euphrosine, und starb in der Abtey St. Denys den 1 Aug. 1685. **le Cerf** Bibl. des Benedictins de S. Maur. **Jöchers** Gel. Lex.

Brosseltsheim, Voigtey und Dorf, siehe **Broselheim.**

Broßen, ein Dorf im Stifte Zeitz, in dem Bezirke des Amts Zeitz, hat halb Amts- halb Adeliche Unterthanen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Broßerin (Marthe), eine begeisterte Nonne aus Portugall, so durch unterschiedliche vorgegebene Prophezeihungen und Entzückungen sich einen grossen Ruhm der Heiligkeit erworben hatte. Allein der gelehrte **Marescottus** hat ihr solche falsche Masque abgezogen, und sattsam dargethan, wes Geistes Kind sie gewesen. Siehe **Thuanus** in Hist. L. 123. **Voetius** rechnet sie unter die verführerischen und irrigen Geister, Vol. 2. Dissert. Select. **Offati** Epist. **Frauenz. Lex.**

Brosses (Claudius von), Königl. Poln. und Chur-Sächsischer General von der Cavallerie, Ritter des Militair-Ordens St. **Heinrici** und gevollmächtigter Minister und Gesandter bey den General-Staaten, war ein gebohrner Franzose, dessen Eltern der Religion halben aus ihrem Vaterlande entflohen waren. Wie er in Chur-Sächsische Dienste gekommen, und darinnen sich gehalten, ist uns unbekannt; so viel aber gewiß, daß er schon 1715 das Prädicat eines General-Majors erhalten, und

in eben diesem Jahre als Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Gesandter nach dem Haag gesendet worden, wo er sich bis an sein Ende auf 35 Jahre befunden, und während der Zeit beständig in gutem Ansehen gestanden. Ohngefehr 1724 ward er General-Lieutenant, 1737 Ritter des Heil. Henrici, und 1743 General von der Cavallerie. Er starb im Haag den 8 Jul. 1750, und ist im Chor der großen Kirche im Haag mit vielem Gepränge beerdiget worden. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** I B.

Brosses (Franz Sanchez des), siehe **Sanchez**, im XXXIII B. p. 1767.

Brosseus (Johann), siehe **Brosseus** (Peter).

Brosseus (Peter), ein Sohn **Johann Brosseus**, eines Savoischen Rathes, studirte die lateinische und griechische Sprache, nebst der Philosophie mit besonderm Fleisse, und legte sich hernach auf die Rechte. Von seinen Schriften siehe den von ihm handelnden Artickel im IV B. p. 1482. **Jöchers** Gel. Lex.

Broßhammer (Johann), ein Künstler, war von Fulde, und thate sich in Holzschnitten besonders hervor. Von 1542 findet man von ihm Blätter, und glaubt man, wegen seiner wenigen Stücke, daß er jung verstorben sey. **Kern-Historie aller freyen Künste und Wissensch.** p. 94.

St. Broßia, Insel, s. **Salamis**, im XXXIII B. p. 654.

Broßnicken, ein Dorf in dem Königreiche Preussen, denen von **Werner** gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Brost, ein Ort in dem Herzogthum Cleve, disseits des Rheins, denen von **Reck** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Brostkurkun, ein Dorf in dem Königreich Preussen, denen Grafen von **Geßler** gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Histor.

Broteroda, ein Heßisches Dorf mit einer Kirche, 3 Stunden von dessen Amt Schmalkalden gelegen. **Hönns** Lex. Topogr.

Brothag (Samuel), ein Professor der Rechte zu Jena, von Göppingen, ward zu Tübingen Doctor der Rechte, und zu Speyer Advocat, bis er nach Jena berufen worden. Er zerbrach das Bein unter dem Tanzen, und mußte sich dasselbe gar ablösen lassen; starb aber doch an diesem Schaden 1587 den 12 Junius. **Zeumers** Vitæ Professor. Jenens. **Frehers** Theatr. erudit. **Krügers** Histor. Beschreib. hoher und vornehmer Personen. **Jöchers** Gel. Lexic.

Brotinus oder **Brontinus**, ein pythagorischer Philosoph, s. **Brontinus**, im IV B. p. 1477.

Brotrode, Dorf, s. **Brodtroda**.

Brotschia, Stadt, s. **Boritschia**.

Brottenfeld, ein Dorf mit einem adelichen Ritter-Gute im Voigtlande, unweit Falkenstein. **Goldschadts** Marktflecken.

Brottewiß, ein Dorf in Meissen, im Amte Leißnig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachs.**

Brottewitz, ein Chursächsisches Dorf mit einem bürgerlichen Vorwerge in Meissen, im Amte Mühlberg, eine gute Stunde von Mühlberg an der Elbe. **Goldschadts** Marktflecken. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brotzen, ein Ort in dem Fürstenthum Wenden, im Rumelsburgischen Kreise, und denen von **Zitzwitz** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Brou, ein Ort nebst einer Kirche in Frankreich, in Bresse, ohngefehr eine Meile gegen Morgen von der Stadt Bourg. Margarethe von Oesterreich, eine Wittwe Philiberts I, Herzogs zu Savoyen, ließ dieses schöne Stück der Baukunst aufführen, welches der Betrachtung der Kenner gar wohl werth ist, und es haben auch öfters die geschicktesten Baumeister sich keine Umwege dauern lassen, und sind hingegangen, dieses Meisterstück zu betrachten. Das Kloster, die Kirche, und die nöthigen Zierrathen zu dem Altare wurden 1515 angefangen, und 1528 geendiget. Die Kirche ist mittelmäßig groß; die schöne Baukunst aber, welche darinne angebracht ist, macht alles ungemein anmuthig. Was man inwendig an diesem Gebäude am meisten bewundert, sind die drey prächtigen Grabmale, welche in dem Chore stehen. Das mittelste beschliest den Körper Philiberts, Herzogs von Savoyen, welcher der Gemahl der Stifterin gewesen. Das Bildniß dieses Fürsten ist so wohl gerathen, daß in Europa wohl keine schönere Statue seyn wird. Die Edelleute, welche das Wappen dieses Fürsten halten, und um das Paradebette herum stehen, können mit den schönsten Stücken des Alterthums verglichen werden. Das Grabmal der Margarethe von Bourbon, der Mutter des Herzogs Philiberts, ist dem Grabmale ihres Sohnes zur Rechten; unten siehet man Klageweiber, deren Gestalt ganz auserlesen, und auf das feinste ausgearbeitet ist. Das Grabmal der Stifterin ist dem Grabmale des Herzogs ihres Gemahls zur Linken, und man schätzt die zwo Klageweiber, die unten zu den Füssen dieser Fürstin stehen, über alles, was das vollkommenste in der Bildhauer-Arbeit genennet wird. Ausser diesen Grabmalen schätzet man noch einen Säulensus von einer Andreasstatue überaus hoch. Er ist durchbrochen, und gegen die Last, die er tragen muß, zu rechnen, überaus fein. Obgleich die langen Bänke im Chore von Eichenholze sind, und dieses Holz sehr hart ist; so ist doch dieses Werk sehr nette und sauber verfertiget worden. Man bewundert sonderlich die Statuen, welche eine von der andern absondern: Dieses sind die alten Patriarchen und Propheten, die in ihren heiligen Entzückungen und solchen Stellungen abgebildet sind, die einen vortreflichen Geschmack und viel Nachsinnen und Einbildungskraft in der Bildhauerkunst anzeigen. Nicht geringer werden auch die Gemählde an denen Glasfenstern gehalten, deren Farben von einer bewundernswürdigen Lebhaftigkeit sind. Dieses Kloster haben die Augustinerbarfüßer lange Zeit inne gehabt, und obgleich dieses Haus, in Vergleichung mit dem, was es zu unterhalten kostet, nicht gnugsam beschenket worden, so haben doch die Mönche, die es besitzen, alles, was nöthig gewesen, bisher mit viel Mühe und Kosten erneuern lassen. **Piganiol de la Force** Descr. de la France T. III, p. 221. **Martiniere.**

Broua, ein Ort auf der Küste Malaguette in Africa, allwo vieler Africanischer Pfeffer verhandelt wird. **Savary** Dict.

Brovart (Ludwig), ein niederländischer Jesuit, gebohren zu Aire 1582, lehrte anfangs die Moral-Theologie, war hernach 33 Jahre lang Prediger und starb zu Cambray den 11 Oct. 1643. Er hat **Franzens de la Croix** Hortulum marianum ins Französische übersetzt. **Alegambe** Bibl. Script. Soc. Jes. **Jöchers** Gel. Lex.

Brouckhoven, Broekhofen, eine alte vornehme frey-

freyherrliche und jetzo Gräfliche Familie in Brabant, von welcher **Johann Baptista** von Brouckhoven, Ritter von St. Jacob, Baron von Bergeyck, Königl. Spanischer Rath bey der Regierung in den Niederlanden und Burgund ꝛc. 1676 den 9 Dec. vom König Carln II zum **Grafen von Bergeyck** gemacht worden, nachdem er der Krone Spanien in die 34 Jahre gedienet, und bey unterschiedlichen Gesandschaften, absonderlich aber bey dem zu Aacken 1668 den 2 May geschlossenen Frieden, dem er als Gevollmächtigter beygewohnet, einen besondern Ruhm erworben. Er hinterließ von Helenen Fourment, die 1673 mit Tode abgegangen, **Johannen** von Brouckhoven, Grafen von Bergeyck, Königl. Spanischen Rath und Surintendant-General der Finanzen, ꝛc. welcher 1679 von Carl II die Erlaubniß bekommen, sich auch einen **Baron von Leefdael** zu schreiben, und 1711 bey dem Friedens-Congreß zu Utrecht die Stelle eines Spanischen ausserordentlichen Gesandtens und Gevollmächtigten vertreten. Mit seiner ersten Gemahlin, Francisken Helman, der einzigen Tochter Philipps Helman, Herrns von Leefdael, die 1682 verschieden, hat er eine Tochter, **Catharinen Ferdinandinen** von Brouckhoven, Baronin von Leefdael; mit der andern hingegen, Marien Livine von Beer, einer Tochter Nicolas Ignatzens von Beer, Barons von Meulebecque, einen Sohn, **Nicolas Josephen** von Brouckhoven, ingleichen zwey Töchter gezeuget, davon die älteste, **Marie Catharine** von Brouckhoven, mit Engelbrechten de la Faille, Baron von **Nevele**; die jüngste aber, **Marie Therese** von Brouckhoven, mit Philipp Theodor Fourneau, Grafen von Cruyckenbourgh, vermählet worden. **Butkens** Troph. de Brabant, Suppl. Tom. I und II.

Brove (Claudius la), ein französischer Jesuit von Auvergne, gebohren 1612, lehrte die Rhetorick, und schönen Künste, hernach aber die Weltweisheit, war beydes zum Catheder als zur Canzel geschickt, starb aber in seinen besten Jahren den 14 Oct. 1651. Er hat das Leben **Johann Franz Regis** im Französischen heraus gegeben. **Allegambe** Bibl. Script. Soc. Jes. **Jöchers** Gel. Lex.

Brough-Castle, und **Brougham-Castle**, sind 2 Lustschlösser des Grafens von Thanet, in der Provinz Westmorland, in England. **Miege** Großbritt.

Broughton, ein Lustschloß in Oxfordshire, in England. **Miege** Großbritt.

Broughton (Johann), Prediger an der Temple-Kirche zu London. Man findet von ihm: 1) Christianity distinct from the Religion of Nature, in Answer to Dr. Tindal. Dieses ist eine Schrift wider **Tindals** Buch von dem gleichen Alter des Christenthums mit der Welt. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1734, und 1735. 2) A Letter to a Roman Catholick, written in the Year 1703, by *Broughton*, D D. Chaplain to his Grace the late Duke of Marlborough, and Lecturer of S. Andrew's Holborn, now First published from the Author's Manuscript, London 1735. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1735.

Broughton (Murrai von), gewesener Secretair bey dem jungen Prätendenten, der unter der Königlichen Begnadigungs-Acte begriffen gewesen, ward den 27 April 1749 zu London aufs neue in Verhaft genommen, und nach Newgate gebracht. Es geschahe nicht wegen eines Staats-Verbrechens, sondern auf Verordnung der Königlichen Bank, bey welcher der Graf von Traquair klagend angebracht, daß er ihm zwey Cartels hinter einander zugeschickt, in deren letzterm er Drohungen gebraucht. Jedoch den 14 May wurde er gegen Caution von 3000 Pf. Sterlings unter der Bedingung, sich auf Erfordern wieder zu stellen, frey gelassen. **Geneal. Histor. Nachr.** XII B.

Broughton (Thomas), ein Engländer, der Künste Magister und Rector zu Stibington, aus dessen Feder geflossen: 1) An Historical Dictionary of all Religions, London 1743 in Fol. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1744; und 2) Bibliotheca Historico-Sacra, or an historical Library &c. T. I, London 1737 in Fol. S. *Suppl. ad Nova Acta Erudit.* T. VII.

Brougnais, ein Flecken in Frankreich, in Rouergue, an dem Flusse Tarn, in welchen die Sergue daselbst fällt. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

BROUILLARD, ist eine der Französischen Benennungen von der **Kaufleute** ihrem **Manual** oder **Memorial**, s. **Manual**, im XIX B. p. 1130.

BROUILLIAMINI, s. *Boiliamini.*

St. Brouin les Moines, eine weltliche Priorey Benedictiner-Ordens in Frankreich. **Martiniere.**

Brouckhuysen (Janus), s. **Broeckhuizen.**

Broune, ein Gräfliches Geschlecht in den Oesterreichischen Landen, welches den Beynamen von **Mountany** und **Camus** (in Irrland gelegen) führet, und von da her nach Deutschland gekommen: Nämlich **George** und **Ulysses** Broune zu Mountany und Camus, zwey Brüder, verliessen 1691 mit dem Könige Jacoben II ihr Vaterland, traten in Kayserliche Kriegs-Dienste, und thaten sich dergestalt hervor, daß sie von dem Kayser in den Reichs-Grafenstand erhoben wurden. Der älteste, George, starb den 11 October 1729, als Kayserl. General-Feld-Zeugmeister, unvermählt; der jüngste aber, **Ulysses**, war Kayserl. Obrister zu Roß, und hinterließ von Marien Fitz-Gerald **Maximilianen Ulysses**, Grafen Broune zu Mountany und Camus, Herrn auf Cerekwitz und Trzebowietitz, von dem ein besonderer Artickel folget. Mit seiner Gemahlin, Marie Philippine Magdalene, George Adam Ignatzens, Grafens von Martinitz, Kayserl. Ober-Hofmarschalls und Vice-Königs zu Neapolis, Tochter, mit der er sich 1726 vermählet, hat er zwey Söhne gezeuget: 1) **Philipp Georgen**, Hauptmann unter dem Pallavicinischen Regiment und Kammerherrn, gebohren 1727 den 2 Junius; und 2) **Joseph Ulysses Marien**, Hauptmann unter dem Würtembergischen Regimente, gebohren 1728 den 17 October. **Allgem. Historisch. Lexic.** in der Forts. **Schumanns** jährl. Genealog. Handbuch 1752.

Broune (Maximilian Ulysses, des Heil. Röm. Reichs Graf von), zu Mountany und Camus, Herr auf Cerekwitz und Trzebowietitz ꝛc. Römisch-Kayserl. wirklicher Geheimder und Hof-Kriegsrath, General-Feldzeugmeister, Obrister eines Regiments zu Fuß, und commandirender General im Königreich Böhmen, ist ein Sohn des ehemaligen Kayserlichen Obristen, **Ulysses Grafens von Broune**, wie aus vorstehendem Geschlechts-Artickel zu ersehen. Nachdem er 1734 Kayserl. Obrister worden, und in solcher Qualität den 19 September desselben Jahres in dem Treffen bey Guastalla eine Wunde empfangen; wurde er 1735 General-Feld-Wachtmeister, und 1736 den 19 Februar Kayserl. wirklicher Kämmerer. Im

Jahr 1737 wohnte er dem Feldzuge in Ungarn bey, wo er sich besonders hervor that, als er nicht nur gegen den ankommenden Feind ausgeschicket worden, sondern auch während dem den 3 August bey Bagnaluck in Bosnien zwischen den Kayserlichen und Türken vorgefallenen Treffen das Commando in den Approschen geführet, und den ausfallenden Feind zweymal tapfer zurück geschlagen, worauf er 1739 im Februar zum Kayserlichen Hof-Kriegs-Rathe, und im März zum General-Feld-Marschall-Lieutenant ernennet wurde. Im Jahr 1740 und 1741 führete er das Commando bey der Armee in Schlesien wider die Preussen, und ward in der den 10 April des letztern Jahres bey Molwitz vorgefallenen Schlacht verwundet; 1742 aber war er mit bey der Belagerung der Stadt Prag, worinnen die beyden Französischen Marschalle Broglio und Belleisle mit 25000 Franzosen lagen. Im Jahr 1743 im May ward er von der Königin zu Ungarn und Böhmen zum wirklichen Geheimden Rath ernennet, und wohnte dem Feldzuge in Bayern bey, wo er im May die um Deckendorf liegenden Anhöhen eroberte und diese Stadt berennete; nach deren Eroberung aber den 5 Junii Befehl erhielt, in der darauf folgenden Nacht die Donau zu paßiren und in der alten Schanze zu Wischelburg Posto zu fassen, welches er auch, des heftigen Widerstands der Franzosen ohngeachtet, glücklich bewirkete. Hierauf gieng er im Julio von der Armee des Prinzens von Lothringen in das Hauptquartier des Königs von Großbritannien zu Hanau, um ihm im Namen der Königin von Ungarn zu seiner glücklichen Ankunft Glück zu wünschen, und sich bey ihm während dem Feldzuge derer Engländer und ihrer Alliirten am Mayn- und Rheinstrome aufzuhalten. Im October kehrete er zu der Armee des Prinzens von Lothringen, in Gesellschaft des Generals von Molck, zurück, als wohin man ihn beruffen hatte, und, nachdem sie einem großen Kriegsrathe beygewohnet, giengen beyde wieder zur Armee der Alliirten. Gleich nach dem eingetretenen 1744 Jahre gieng er zur Armee nach Italien, nachdem der König von beyden Sicilien vor nöthig erachtet hatte, mit seiner Armee zu den Spaniern zu stossen. Hier wurde er von dem Fürsten von Lobkowitz, als Generaln en Chef, detaschiret, die weichenden Spanier zu verfolgen; konnte sie aber nicht einholen. Hingegen den 11 August überfiel er die Spanisch-Neapolitanische Armee bey Veletri, ruinirte viele feindliche Regimenter und erbeutete 12 Fahnen. Im Jahr 1745 den 27 Jun. ward er General-Feld-Zeugmeister, und wohnte dem Feldzuge in Bayern wider die Bayern und Franzosen bey; 1746 aber wurde ihm das Commando über das Hauptcorpo der Truppen in Italien wider die Spanier und Franzosen aufgetragen, da denn im Junius bey Piacenza ein wichtiger Sieg von den Oesterreichern über ihre Feinde ist erfochten worden, wobey unser Graf den linken Flügel commandiret. Hierauf ließ der König von Sardinien seine Truppen den 16 Julii bey der Trebia zu den Oesterreichern stossen, und übernahm das Haupt-Commando. Er schickte den 18 unsern Grafen von Broune mit einem Theile des Volks ab, daß er den 25 bey Parpaseno über den Po setzen und sich bey St. Christina verschanzen muste. Der König verfügte sich mit dem Marquis von Botta nach Quartizo und Valero, woselbst er den 2 August den Marquis ließ, und sich über den Po zu dem Grafen von Broune zog. Als hierauf der Marquis von Botta den 10 August bey Rottofreddo den Feinden eine Schlacht geliefert und das Feld behalten; so sahen diese sich genöthiget, die ganze Lombardie zu räumen und sich in das Genuesische zurück zu ziehen, wo sie von den Genuesern mit offenen Armen aufgenommen wurden. Die siegende Armee folgete ihnen auf dem Fusse nach, und wie unser Graf von Broune den 1 September die noch niemahls eroberte Bochetta eingenommen hatte; muste Genua capituliren und starke Contributionen erlegen, von denen die Kayserin unserm Grafen vor seine getreue Dienste 50000 fl. assignirte. Weil gleich nach eroberter Bochetta die Spanier und Franzosen den Weg über den Varofluß in die Provence genommen hatten; so wurde beschlossen, daß die Oesterreichischen Alliirten in Provence einfallen solten. Unser Graf von Broune hatte die Ehre, daß ihm diese Unternehmung aufgetragen wurde. Nachdem die Truppen sich zu Nizza meistens versammlet hatten, setzte er sich nach überstandener Krankheit, die ihn über 8 Tage das Bette zu hüten genöthiget, den 11 November 1746 zu Genua auf das Englische Kriegs-Schiff Leverpool, und langte nach Verlauf von 15 Stunden glücklich zu Villa-Franca an, von da er sich in einem Tragsessel vollends nach Nizza bringen ließ. Hier veranstaltete er alles, was zu Ausführung der vorhabenden wichtigen Unternehmung erfordert wurde, und brach hierauf den 10 November nach dem Varo auf, da alsdenn den 30 November die Oesterreicher glücklich über den Varo giengen. Den 1 December rückte er mit der Armee nach Cagnes, wo sich den 2 die Deputirten von den beyden Viguerien Grace und St. Paul denen Kayserlich-Königl. Waffen unterwarfen. Hierauf wurde Antibes belagert, und den 15 und 16 December die Inseln St. Honorat und St. Margaretha erobert; nachdem aber 1747 der Marschall von Belleisle ansehnlich verstärket worden, und der Mangel der Subsistenz bey der Kayserlichen Armee endlich aufs höchste gekommen war, so sahe sich der Graf von Broune genöthiget, den Rückweg über den Varo zu suchen. Der Aufbruch des Lagers an der Siagne geschahe den 31 Jänner, und man marschirte dis Biot; den 1 Februar aber nach Cagnes, wo den 2 Rasttag war. Den 3 in der Frühe wurde der Marsch wieder angetreten und der Varo-Fluß im Angesichte des Feindes mit der ganzen Armee ohne Verlust eines Mannes zurück geleget. Der Graf von Broune langte den 10 März zu Turin an, wo ihm von dem Könige und der ganzen Königl. Familie mit besonderer Distinction begegnet wurde. Er blieb bis den 17 hier und hielte mit dem Könige über die vorhabenden Kriegs-Operationen fleißig Rath, worauf er sich den 18 zu Meyland einfand, von daraus er als neuernennter commandirender General in der Lombardey die Belagerung von Genua auf alle Art und Weise befördern half: Allein die Belagerung von Genua lief fruchtlos ab. Der gesammte Krieg wurde endlich durch den Aachischen Frieden 1748 geendiget. Zu Nizza wurde hierauf ein Congreß wegen Räumung derer zurücke zu gebenden Lande und Plätze beliebet, wobey sich unser Graf von Broune den 1 December im Namen der Kayserin-Königin einfand, worauf sogleich den folgenden Tag eine Convention von denen Commissarien aller Staaten, die an dieser Räumung Theil hatten, unterzeichnet ward. Hierauf verließ der Graf von Broune Italien, langete im April 1749 zu Wien an, und erhielt im May das Gouvernement von Siebenbürgen, welches ihm auch noch im folgenden 1750 Jahre gelassen wurde, und erhielt er von den Ständen aus Hochachtung vor seine Verdienste das Indige-

Indigenat; von der Kayserin-Königin aber noch in solchem Jahre das General-Commando in Böhmen, wovon er im Februar 1751 Besitz nahm, und das er auch noch führet. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel. Zopfens Univers. Histor. Häberlins Republick Genua. Geneal. Archivarius. Geneal. Hist. Nachrichten. Neue Geneal. Histor. Nachrichten.

Brounker (Wilhelm), ein Vicomte von Castle-Lyons in Irrland, war 1620 gebohren, nahm 1646 zu Oxford die Doctor-Würde in der Arzneykunst an, legte sich hernach stark auf die Mathematik, wurde darauf Groß-Siegelbewahrer, und eines der ersten Mitglieder der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, darinne er über 15 Jahre lang Präses gewesen. Er stellte viele Versuche an über das Stossen der Feuer-Röhre, ingleichen de quadratura hyperbolæ, die er verfertiget, und in den Transact. Anglic. stehet; schrieb auch verschiedne Briefe an den Erz-Bischof Jacob Usserium, welche Richard Patrs Lebens-Beschreibung dieses Erz-Bischofs beygefüget sind, und starb den 5 April 1685. Bayle Dict. Hist. Crit. Jöchers Gel. Lex.

Brovonaca; Antonin setzt in seiner Reise-Beschreibung auf dem Wege von Blatum Bulgium bey dem Hafen Ritupä einen Ort dieses Namens, zwischen Vareda und Veteris, 13000 Schritte von jeglicher. Die Manuscripte sind über diesen Namen sehr uneins; einige haben Broconaco, andere Brocovonacis. Die *Notitia Imperii* setzt Braboniaco. Man ist nicht weniger über die wahrhaftige Lage dieses Ortes ungewis. Die meisten Schriftsteller geben vor, es sey Brougham; wenn aber Vareda Perith ist, wie soll man denn die Weite von Vareda nach Brovonaca, welche 13000 Schritte seyn soll, mit der Weite von 3000 Schritten zwischen Perith und Brougham vergleichen? Es ist nicht glaublich, daß Vareda und Brovonaca Oerter gewesen, die so nahe bey einander gelegen. Gale glaubt demnach, Brovonaca sey Kendale. Zwar ist die Weite nicht gerade so gros, wie des Antonins seine: Allein Gale, welcher behauptet, es sey dieses ein Fehler der Reise-Beschreibung, macht sich darüber keinen Kummer. Er erkläret Veterä durch Brough Underskaimore. Martiniere.

Brousalme, oder Bresalme, ein Fluß in Africa, in Nigritien. Er hat seine Quelle in einer See, bey einer Stadt gleiches Namens, und läuft nach dem Meere zu, in welches er auch 2 Meilen von dem Flusse Gambie fällt, mit dem sich einer von seinen Armen vereiniget. Die vornehmste Mündung des Flusses Bresalme ist zwar groß, aber voller Klippen und Sandhügel, welches macht, daß nur kleine Nachen, Chaluppen oder Kähne hinein können. Auch treibt man keinen starken Handel daselbst, indem dieses Königreich (Bresalme) sehr wenig zu bedeuten hat. Die Portugiesen aber kaufen dennoch Salz und Lebensmittel daselbst ein. *Relation à la fin du Voiage de la Maire* p. 190. Martiniere.

Brousse, Flecken, s. Brosse.

Brousseau, ein Fluß in Frankreich, in Gascogne, in dem Erzpriesterthum und Bißthum Aire; nachdem er längst an den Gehölzen zu Estrameau hingeflossen, läuft er in den Adour, eine halbe Meile unter diesem Bischöflichen Sitze. Dieses sagt Corneille, der sich auf einen Atlas beruft; de l'Isle aber, der mit grosser Sorgfalt dieses Land abgehandelt hat, erwehnet diesen Fluß keinesweges. Martiniere.

Brousses, Lustschloß, siehe Chateau des Brousses.

Broussin (Herren von), s. Brulart.

Broustin (Stephan), ein Prediger zu Valenciennes, aus dem Hennegau gebürtig, lebte 1559, und schrieb Tract. de quatuor hominis novissimis. Swerts Athen. belg. Jöchers Gel. Lex.

Brouta, ein Ort in Ost-Indien, im Königreiche Guzarate, in den Gegenden von Surate, wo viel weisse Catune, und absonderlich so genannte Baffetas, verfertiget werden. Savary Dict.

Brouwer (Heinrich), Oberbefehlshaber über das Niederländische Indien, worzu er 1631 ernennet wurde. Er suchte hauptsächlich grossen Handel zu treiben, und reiche Flotten nach Hause zu schicken, welches auch gut von statten gieng. Im Jahr 1643 wurde er nach Brasilien und ferner nach Chili geschickt. Ob er nun schon nicht viel wichtiges in der Südsee ausgerichtet, so ist er gleichwohl der erste gewesen, so nicht durch eine Straße oder Enge, sondern durch eine geraume See in die Südsee gelanget ist, und zwar zufälliger Weise. Denn er wollte untersuchen, ob das Staatenland eine Insul sey, und wurde von einem heftigen Sturme überfallen, der ihn um besagte Insul in eine weite See führte. Das Schiffs-Volk gab dieser See den Namen Brouwers-See; hernach kamen sie an das Land Chili, und nenneten den ersten Hafen, wo sie einliefen, ebenfalls Brouwers-Hafen. Er ließ hierauf etliche bewehrte Fahrzeuge den Fluß hinauf laufen, wo die Holländer unterschiedlichemal ans Land traten, und einigen Schaden verursachten. Sie eroberten auch das Castel Carolomappa, worinnen sie vom vorhergehenden Jahre aus Lima geschriebene Briefe fanden, womit die Besatzung dieses Castells ermahnet wurde, auf guter Hut zu stehen, indem aus Spanien Nachricht vorhanden, daß sich die Holländer fertig machten, mit einer Flotte in die Südsee zu kommen. Erwehntes Castell wurde bis auf den Grund nieder gerissen, wie auch die Stadt Castro, welche auf einer Insul gleiches Namens lag. Brouwer fiel darauf in eine Krankheit, und starb 2 Monate hernach. Allgem. Chron. X B.

Browall (Georg), der Weltweisheit Magister und Rector an der Schule zu Köping in Westermanland, in Schweden, trat dieses Amt 1691 an, wurde 1702 Kirchherr in Nachs, Appelvoda, und Jaerna, und starb 1705. Von ihm hat man: 1) Disp. de sale volatili, Upsal 1677; 2) Disp. de gigantibus hyperboreis, ebend. 1688. *Acta Scholast.* IV B.

Browall (Johann), ein Schwede, wurde ohngefehr 1738 Professor der Natur-Lehre zu Abo. Leipz Gel Zeit. 1739.

Browall (Isaac), Königl. Schwedischer Obrister und Ritter des Schwedischen Schwerdt-Ordens, im Jahr 1750. Neue Geneal. Hist. Nachr. II B.

Browalla-Heyda, ein Ort in Smaland, zwey Meilen von Werio, woselbst in alten Zeiten die Feldschlacht vorgefallen, in welcher die Dänen von der beherzten Heldin Blenda und den Smaländischen Weibern oder Amazonen, in Abwesenheit ihrer wider den Feind streitenden Männer, tapfer sind geschlagen worden. Es hat dahero das weibliche Geschlecht an diesem Ort besondere Vortheile und bel-

denmäßi-

denmäßigen Schmuck gehabt. Es hat auch noch ietzo eben so, wie die Manns-Personen, die Helfte von den Vortheilen. Tunelds Schwed. Geogr.

Browley, eine Stadt in Staffordshire, in England, welche die Freyheit hat, öffentlichen Markt zu halten. Miege Großbritt.

Brown, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1490 u. f. Der p. 1491 in der 27 Zeile gedachte Heinrich hat 1717 den 25 Junius das Zeitliche gesegnet, nachdem ihm seine Gemahlin Barbar, eine Tochter N. Walsingham von Chesterford, einen Sohn und unterschiedliche Töchter gebohren hatte. Der Sohn, Anton Brown, Vicomte Montacute, Baron Brown von Cawdray und Baronet, heyrathete 1720 Barbarn, eine Tochter des Ritters Johann Webb von Hatherop, und hatte 1729 nur eine Tochter am Leben. Von diesem Geschlechte befindet sich auch eine Linie in Irrland, welche von dem Ritter Nicolasen Brown von Tattaridge in Hertfordshire, so unter der Königin Elisabeth Regierung in den Grafschaften Kerry und Cork viele Güter an sich gebracht, abstammet. Von desselben Nachkommen wurde Valentin Brown 1689 den 20 May von Jacoben II zum Vicomte Kenmare und Baron von Castle-Roß in der Grafschaft Kerry gemacht, aber wegen seines Eifers, den er vor diesen unglücklichen König bezeigte, nebst seinem Sohne Nicolasen in die Reichsacht erkläret, darinnen noch 1727 des letztern Sohn Valentin, dritter Vicomte Kenmare und Lord Roß, wegen seines Vaters und Großvaters Verbrechen leben muste. Derselbe hat sich mit Honorien, einer Tochter Thomas Butler von Kilcash, verheyrathet, welche ihm Valentinen und Helenen gebohren. Zu dieser Familie gehörten auch Heinrich Brown von Kiddington, und Johann Brown von Caversham in Oxfordshire, davon jener 1659 den 1 Julius, dieser aber 1665 den 10 May zum Baronet gemacht wurde. Beyde stammten von Antons, ersten Vicomte Montague, Söhnen anderer Ehe her. *The Brit. Comp.* T. I. *The Irish Comp.* p. 200. *The English Baronets* T. II.

Browne (Anton), Königl. Pohlnischer und Chursächsischer Capitain von der Königlichen Leib-Grenadier-Garde, worzu er den 15 Aug. 1746 ernennet wurde. Aus schriftl. Nachr.

Browne (Edward), ein Englischer Ritter und vormaliger Kaufmann zu Londen, von dem man eine Reisebeschreibung hat, unter dem Titel: The Travels and Adventures of *Edward Brown*, Esq. formerly a Merchant in London, Londen 1738 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1739.

Browne (Johann), ein Englischer Artzt und Chymicus, war ein Mitglied der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Londen, bey der er in gutem Ansehen stand, wie er denn jederzeit vor einen Mann von aufgewecktem Verstande und guter Erfindungskraft in seiner Kunst gehalten worden. Er starb den 8 oder 19 Jun. 1735. Man hat von ihm: 1) Institutions in Physick; 2) Einige Abhandlungen, die er den Philosophical Transactions einverleibet. 3) Neue Beschreibung derer im menschlichen Körper sich befindlichen Muskeln, mit K. 1715 in Fol. Jöchers Gel. Lex. Leipz. Gel. Zeit. 1735.

Browne (Johann), ein Prediger zu Richmond, hat eine Schrift unter dem Namen einer Vertheidigung des zweyten Hirten-Briefs, so der Bischof von Londen geschrieben hat, 1732 herausgegeben, welche Jackson in einer andern Schrifft widerleget, die den Titel führet: Calumny no Conviction: being a Vindication, &c. das ist, Verläumdung kan nichts beweisen, oder, Rechtfertigung der vertheidigten gesunden Vernunft, gegen und wider die Lästerungen, welche in einem, unter Johann Brownes Namen ans Licht getretenen Buche enthalten sind, betitelt: Eine Vertheidigung ꝛc. in 8. S. Niedersächsische Nachr. 1732.

Browne (Robert), war nebst Robert Bolton der Urheber der Brownisten (von denen im IV B. p. 1493) in England, und zwar erstlich ein Schulmeister, und hernach Pfarrer nahe bey Londen; wendete sich aber nach Middelburg in Seeland, und fieng allda den Separatismum an. Doch kehrte er zuletzt wieder nach England, und wiederrufte seine Meynungen. Horns Kirch. Hist. Kirch. und Ketzer-Lex.

Browne (Simon), ein Presbyterianischer Prediger in England, wurde um das Jahr 1680 zu Shepton-Mallet gebohren, und zu Bridgewater von einem Prediger, Namens Moor, in der Philosophie und Theologie unterrichtet. Er predigte auch schon in seinem 20 Jahre mit gutem Beyfall, und kam nicht lange hernach an die Non-Conformistische Kirche zu Portsmouth in Hampshire, welche Stelle er nachhero mit einer andern in Old-Jewry zu Londen verwechselte. Man giebt ihm das Zeugniß, daß er diese Aemter viele Jahre rühmlich verwaltet habe. Als ihm aber hierauf fast zu gleicher Zeit seine Ehefrau und einziger Sohn gestorben, zog er diesen Verlust sich dergestalt zu Gemüthe, daß er darüber anfänglich in eine Verwirrung des Verstandes, bald darauf aber in eine seltsame Melancholie, und endlich auch auf die Gedanken gerieth, Gott habe in ihm durch seine Allmacht die denkende Kraft nach und nach vernichtet, und ihm das Vermögen benommen, seiner Unternehmungen bewust zu seyn. Denn ob er gleich die menschliche Gestalt beybehalten, und etwas sprechen könnte, welches andern vernünftig zu seyn schiene, so wisse er doch von allem, was er sage, nicht das geringste, und könnte auch daher nicht als ein freyer Mensch, und der seiner Handlungen wegen einer Belohnung oder Strafe fähig sey, betrachtet werden. Hierbey verdroß ihn nichts mehr, als wenn er sahe, daß er andere von dieser seiner Meynung nicht überreden könnte, weil er daraus schloß, daß man an seiner Aufrichtigkeit zweifelte. Das wundersamste aber war, daß in diesem ausserordentlichen Zustande seine Einbildung viel lebhafter, und seine Urtheilungskraft viel stärker und richtiger, als während seiner Gesundheit gewesen, wie er denn auch das Studieren niemals bey Seite gesetzt, und in seinen zwey letzten Lebensjahren eine Schrift zu Vertheidigung der Wunderwerke Christi wider die Einwürfe des Woolston, nach diesem aber auch 1) Defence of the religion of nature and the Christian revelation wider des *Tyndal's* Christianity as old as the creation, in 8; 2) The Close of the Defence of the Religion of Nature herausgegeben, welche Schriften nach dem Urtheil der berühmtesten Gelehrten vollkommen wohl ausgeführet sind, ob er sie gleich nur aus eigenem Nachsinnen ohne den Gebrauch anderer Bücher aufgesetzt. Letzlich war er auch willens, den Begrif, welchen die H. Schrift von dem Opfer Jesu Christi

Christi ertheilet, zu erklären, und zu rechtfertigen; starb aber darüber im Decemb. 1732 im 52 Jahre seines Alters. Unter seinen hinterlassenen Handschriften hat man auch viele Stücke der alten Griechischen und Lateinischen Poeten in Englische Verse übersetzt, und viel sehr gelehrte critische Anmerkungen über einige schwere Stellen der Episteln Pauli gefunden. So hat er auch alle Radices der Griechisch- und Lateinischen Sprache mit unglaublicher Mühe in zwey Bücher zusammen getragen, und zu iedem derselben ein Wörterbuch abgefasset. Niedersächs. Nachricht. von Gel. Sach. 1734. Hamburg. Berichte von Gelehrt. Sachen 1734. *Acta Histor. Eccles.* T. I. Fragen aus der Kirchen-Histor. N. T. XI Th.

Browne (Stephan), ein Englischer Carmeliter-Mönch, florirte um die Mitte des 14 Jahrhunderts, lehrte die Theologie anfangs zu Aberdeen, hernach zu Oxford, und schrieb Lecturas Scholasticas. Balâus de Script. Britann. Pitseus de Scriptor. Angl. Fabricii Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Browne (Thomas), ein Engländischer Theologe, aus der Grafschaft Middlesex, legte den Grund seiner Studien in dem Collegio Corporis Christi zu Oxford, und nahm allda 1627 den Titel eines Magisters an. Im Jahr 1637 ward er Baccalaureus der Theologie, wie auch Capellan bey dem Erzbischoffe von Canterbury, nach diesem aber Rector zu St. Mary the Great in London, ingleichen 1639 Canonicus in Windsor und Rector zu Oddington in Oxfordshire, wurde aber in der grossen Revolution wider Carln I diese Stellen zu verlassen genöthiget, und begab sich sodann zu seinem Könige nach Oxford, woselbst er 1642 die Würde eines Doctors der Theologie erlangte. Hierauf gieng er nach Holland, und begleitete bey der Prinzeßin Marien von Oranien das Amt eines Capellans, bis er nach Wiedereinsetzung Carls II sein Canonicat in Windsor wieder bekam, woselbst er auch den 6 December 1673 in einem Alter von 69 Jahren mit Tode abgieng. Seine Schriften sind: 1) A copy of the Sermon, preached before the University at St. Mary's in Oxon. 1633 Dec. 24. 2) Concio ad Clerum pro gradu baccalaurei in S. Theologia capessendo, habita ad B. Mariæ, Oxon. 8 Jun. 1637, that is, a discourse of the revennes of the Clergy, giving some account of their origin and history, and the great sin and danger of either usurping or alienating them, deliverd in a Sermon, preached at St. Mary's Church before the University of Oxford, upon taking a Batchelours degree the 8 Day of June, A. D. 1637 &c. S. *Present State of the Republik of Lettres*, 1730. 3) A key to the King's Cabinet, of animadversions upon the 3 printed speeches of Mr. l'Isle, Tale, and Browne, members of the house of Commons, spoken at a common Hall London 1645, defecting the malice and falshood of their blasphemous Observations upon the King's and Qveens lettres, Oxford 1645 in 4. 4) Justi Pacii revisio judicii Salmasiani, seu responsoria ad Ep. Simplicii Verini de libro posthumo Hug. Grotii, 1646 in 8; 5) Diss. de therapeutis Philonis adversus Henr. Valesium, unter dem Namen Thomas Brunonis. Sie stehet am Ende der Uebersetzung zweyer Briefe Clementis an die Corinthier, die Junius, Vendelinus und Coteler gemachet, und Colomesius 1687 zu Londen in 8 herausgegeben. 6) So hat er auch den andern Band von *Camdeni* Annalibus der Königin Elisabeth aus dem Lateinischen ins Englische übersetzet, Londen 1629 in 4, und einen Anhang hinzugefüget, darinne er über gewisse Stellen Anmerkungen gemacht, einige Irrthümer verbessert, und wichtige Zusätze hinzugefüget. S. Wood Athen. Oxon. T. II. *Present State of the Republik of Lettres*, 1730. Beytrag zu den Leipz. Gel. Zeit. III B.

Browne (Wilhelm), ein Englischer Doctor der Artzneykunst, und Mitglied der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Londen, im Jahr 1740. Rathlefs ietztleb. Gelehrt. Th. III.

Browne (Hautois von), Geschlecht, s. Hautois von Browne.

Brownlow, ein Engländisches Geschlecht, welches lange Zeit in der Grafschaft Lincoln ansäßig gewesen. Richard Brownlow von Belton war unter der Königin Elisabeth und des Königs Jacobs I Regierung Protonotarius in dem Gerichte Common-Pleas, und hinterließ zwey Söhne: 1) Der älteste, Johann, wurde 1641 den 26 Julius von Carln I zum Baronet gemacht, und erheyrathete mit Elisabeth Poultney schöne Güter, gieng aber ohnbeerbt mit Tode ab. 2) Der jüngste, Wilhelm, erhielt 1641 den 27 Julius den Titel eines Baronets, und hinterließ unter andern Richarden, welcher zwey Söhne hatte, die von ihres Großvaters Bruder, dem vorgedachten Johann, zu Erben eingesetzet wurden. Dieselbe waren 1) Johann, welcher seinen Sitz zu Belton nahm, und nach 1695 ohne männliche Erben starb. 2) Wilhelm, der nach seines Bruders Tode Baronet wurde, und 1700 das Zeitliche gesegnete, nachdem ihm seine Gemahlin Dorothee, des Ritters Richards Mason Tochter, zwey Söhne gebohren hatte. Von denselben starb der jüngste, Wilhelm, 1726 in dem 28 Jahre seines Alters; der älteste aber, Johann Brownlow, wurde 1718 von dem Könige Georgen I zum Lord Brownlow und Vicomte Tyrconnel in der Irrländischen Grafschaft Donegal, wie auch 1725 den 28 May zum Ritter des Bades erkläret. Er lebte noch 1727, und hatte Eleonoren Brownlow, seines Vaters Bruders Tochter, zur Gemahlin. *The Irish Comp.* p 243.

Brow-Papers, ist eine Art Schlesischer Leinwand, welche stark nach Londen versühret wird, und von dem braunen Papiere, worein solche gepackt ist, diesen Namen bekommen hat. Ludovici Akad. der Kauff.

Brownring (Raphael), ein Engländischer Gottesgelehrter und Bischof, gebohren 1592, studirte zu Oxford, und hielt sich hernach bey Akademischen und Pfarr-Verrichtungen also, daß er endlich Bischof und Lord zu Exceter worden. Er war der Königlichen Parthey gänzlich ergeben, und muste deswegen in den Cromwellischen Zeiten viel ausstehen; wie er denn die Wiedereinsetzung in seine Bischofswürde nicht erlebt: denn er starb 1659 den 7 Decembr. kurz zuvor, ehe Carl II wieder zur Regierung kam. Man gab ihm überall das Zeugniß, daß er gegen die Catholischen Presbyterianer und Independenten sehr eifrig gewesen. Alles dieses bezeugen seine Predigten hinlänglich, sonderlich in Absicht der Jesuiten, welche er in seinen 3 Predigten von der Pulver-Verrätherey deutlich abgemahlet. Bey seinem Leben hat er nichts in den Druck geben wollen, weil er es für eine Eitelkeit hielt, daß alsobald die

die Cantzelreden unter der Presse schwitzen müssen. Nach seinem Tode gab sein Freund, **Wilhelm Madyn**, einen Band Predigten von ihm in 2 Theilen zu Londen 1685 in Fol. heraus, welche zu Hamburg Deutsch übersetzet worden. **Unschuld. Nachr.** 1740. Jöchers Gel. Lex.

Broxbourn-Berry, ein Lustschloß in Hardfordshire, in England. **Miege** Grsßbritt.

Broxen-Hall, ein Lustschloß in der Grafschaft Chester, in England. **Miege** Großbritt.

Broyes, Lat. *Brecæ*, ein Ort in Frankreich, in Champagne, bey Troyes. **Baillet** Topogr. des Saints. **Martiniere.**

Bruccio (Marcus), siehe **Spifame** (Jacob Paul), im XXXIX B. p. 1 u. ff.

Bruce, ein berühmtes Geschlecht in Großbritannien, welches von **Roberten** Bruce, einem edlen Normann, der mit Wilhelmen dem Eroberer nach England gekommen, und von diesem Könige den in Yorkshire gelegenen Rittersitz Skelton, von dem Schottländischen Könige I David aber die Provintz Annandale erlanget, seinen Ursprung herleitet. Derselbe hinterließ bey seinem Tode, so 1141 erfolgte, von Agneten, einer Tochter Fulco Pagnel, zwey Söhne: 1) **Adamen**, Herrn zu Skelton, dessen Nachkommen im vierten Grade abgestorben. 2) **Roberten**. Von dessen Nachkommen vermählte sich **Robert**, beygenamt der **Edle**, mit Marthen, der einzigen Tochter Thomas, Grafens von Carrick, und zeugte mit ihr zwey Söhne, davon der älteste, **Robert**, 1306 König in Schottland (s. **Robert Bruce**, im XXXII B. p. 18, und von seinem Sohne, **David Bruce**, einen nachfolgenden besondern Artickel); und der jüngste, **Eduard**, 1315 König in Irrland wurde. Dieser letztere, von dem im VIII B. p. 273 ein Artickel, hatte das Unglück, daß ihn die Engländer gefangen bekamen und enthaupteten. Von dieses letztern Sohne, **Alexandern** Bruce, Grafen von Galloway und Carrick, so 1332 in einem Treffen geblieben, stammet allem Ansehen nach die noch blühende Familie ab, davon zu Anfange des 17 Jahrhunderts folgende zwey Brüder, **Eduard** und **George**, lebten: (I) **Eduard** Bruce von Kinloß wurde nebst dem Grafen von Maur, 1602 von dem Schottländischen Könige Jacoben VI als Abgesandter an die Königin Elisabeth abgeschickt, und von demselben, weil er mit dem Englischen Staats-Secretar, Robert Cecil, einen vertrauten Briefwechsel gepflogen, als ein sonderlich Werckzeug seiner Erhebung auf den Englischen Thron angesehen, auch dannenhero vor vielen andern von ihm begnadiget. Denn er machte ihn 1603 nicht nur zum Master of the Rolls, und geheimen Rath in beyden Königreichen, sondern auch 1604 den 8 Julius zum Baron Bruce von Kinloß in Schottland. Er starb 1610 den 14 Jänner in dem 62 Jahre seines Alters, und hinterließ von Magdalenen, einer Tochter Alexanders Clark von Balberney, folgende drey Kinder: 1) **Eduarden**, Baron von Kinloß, Rittern des Bades und Königl. Kammerjunkern, welcher bald nach des Vaters Tode, durch den Ritter Eduard Sakvill, nachmahligen Grafen von Dorset, in einem Duell entleibet wurde. 2) **Thomam**, von dem so gleich. 3) **Christianen**, eine Gemahlin Wilhelms, Grafens von Devonshire. Jetztbesagter **Thomas** Bruce, so von seinem Bruder die Würde eines Barons von Kinloß erbte, wurde 1611 den 21 Junius von dem Könige Jacoben zum Grafen von Elgin in Schottland, und 1640 den 13 Julius von Carln I zum Lord von Engelland, unter dem Titel eines Barons Bruce von Whorlton in Yorkshire, erhoben. Er starb 1663, und hinterließ von seiner Gemahlin Annen, des Ritters Roberts Chichester einziger Tochter, seinen Nachfolger **Roberten**, welcher als Lord-Lieutenant von Bedfordshire den Königen Carln I und II getreulich diente, wannenhero ihn dieser letztere nicht nur zum geheimden Rath und erblichen Groß-Steward der Herrschaft Ampthill, sondern auch 1663 den 18 März zum Baron Bruce von Skelton in Yorkshire, zum Vicomte Bruce von Amphtill in Bedfordshire, und zum Grafen von Ailesbury in der Grafschaft Bucks erklärte. Sein Tod erfolgte 1685, nachdem er mit Dianen, einer Tochter Heinrichs Grey, Grafens von Stamford, 17 Kinder gezeuget hatte, von welchen sechs Töchter und drey Söhne zu erwachsenen Jahren gekommen. Der älteste, **Thomas Bruce**, Graf von Ailesbury und Elgin, Vicomte Bruce von Ampthill, Baron Bruce von Whorlton, Skelton und Kinloß, erblicher Groß-Steward der Herrschaft Ampthill, so noch 1729 gelebet, vermählte sich 1676 mit Elisabeth Seymour, einer Schwester Wilhelms, Herzogs von Sommerset, und nachdem dieselbe 1697 mit Tode abgegangen, ließ er sich Charlotten, Gräfin von Sannau, aus dem Hause Argenteau in Brabant, beylegen. Diese letztere, so 1710 verschieden, hat ihm eine einzige Tochter, **Charlotte Marien**, gebohren, welche 1722 mit Maximilian Emanueln, Fürsten von Hornes, verheyrathet worden, und 1736 verstorben. Mit der ersten bekam er unterschiedliche Kinder, davon folgende zwey erwachsen: 1) **Elisabeth**, eine Gemahlin George **Brudenel**, Grafens von Cardigan. 2) **Carl Bruce**, Lord Bruce von Whorlton, welcher sich erstlich mit Annen, einer Tochter Wilhelms Savile, Marquis von Halifax, und hernach mit Julianen, einer Schwester Richards Boyle, Grafens von Burlington und Corke, vermählet. Diese hat ihm eine Tochter, so jung gestorben; jene aber zwey Töchter und einen Sohn **Roberten**, der 1729 Franciscen Barket heyrathete, gebohren. (II) **George** Bruce von Carnock, des oberwehnten **Eduards**, ersten Barons Bruce von Kinloß Bruder, wurde von Jacoben VI zum Ritter geschlagen, und zeugte mit Marien aus dem Hause Primrose **George** und **Roberten** von Brown-Hall. Der älteste, **George**, hinterließ von Marien, einer Tochter Johann Preston von Valleyfield, folgende zwey Söhne: 1) **Eduarden**, welcher 1647 den 26 Dec. von Carln I zum Grafen von Kincardin gemacht ward, und im ledigen Stande mit Tode abgieng. 2) **Alexandern**, welcher von seinem Bruder den gräflichen Titel erbte, bey Carln II die Stelle eines geheimden Raths bekleidete, und 1680 das Zeitliche gesegnete, nachdem ihm Veronica von Arsen, des Barons Sommerdyke in Holland Tochter, drey Töchter und einen Sohn gebohren hatte. Dieser starb 1705 unverheyrathet, und da fiel das Gut Kincardin auf **Alexandern** Bruce von Brownhal, der von dem oberwehnten Roberten abstammte. Dieser **Alexander** Bruce, Graf von Kincardin, Lord Bruce und Sheriff der Grafschaft Kinroß, so noch 1729 gelebet, hat mit seiner Gemahlin Christianen, einer Tochter

Tochter Roberts Bruce von Blare-Hall, drey Söhne gezeuget. *The Brit. Comp.* T. I, p. 209 u. 426. T. II, p. 305 u. 340.

Bruce (David), ein Sohn Roberts Bruce, wurde 1329, nach seines Vaters Tode, zum Könige in Schottland ernennet; Weil er aber nur erst 10 Jahre alt war, wurde anfänglich Randolf und hernach Duncan, Graf von Marr, zum Reichs-Verweser ernennet. Jedoch Eduard Bailleul, ein Sohn Johannis Bailleul, langte mit einer starken Armee aus Frankreich in Schottland an, griff die Schottische Armee unversehens an, und da er selbige in die Flucht getrieben, nahm er Perth ein, und ward durch die Uneinigkeit der Schotten und den Tod des Vice-Königs, welcher in der Schlacht geblieben war, in Scone zum Könige von Schottland gekrönet. Die Schotten, welche dem David Bruce getreu verblieben waren, erwehlten zum Unter-Könige Andreas Moraw, des Bruce Schwester-Sohn, und sandten ihren König nebst seiner Gemahlin zu Philippen, Könige in Frankreich. Nachdem er sich neun Jahre allda aufgehalten, fiel er dreymal in England ein, da indessen Eduard in Frankreich Krieg führte. Und da er hiernächst einen Stillstand auf drey Jahre getroffen, zog er nach Verlauf derselben wieder nach England, ward aber in einem Treffen von den Engländern gefangen, und nach London geführet: Worauf Eduard bey nahe ganz Schottland einnahm, und den Schluß faßte, dasselbe gänzlich zu verwüsten. Weil er aber seine Lebens-Mittel zu Schiffe mit sich führte, verlohr er durch einen Sturm viele seiner Schiffe, daß er also aus Mangel genöthiget ward, wieder umzukehren. Hierauf wurde durch Vermittelung der Päbstlichen Gesandten zwischen England und Schottland ein Friede getroffen, und David kehrte nach einer eilfjährigen Gefangenschaft nach seinem Reiche zurücke; Da er aber hiernächst fünf Jahre mit Stillung der innerlichen Unruhen zugebracht, ist er 1370, im 47sten Jahre seines Lebens, und 39sten seiner Regierung, auf dem Schlosse zu Edenburg ohne Kinder verstorben. Buchananus Hist. Scot. Lib. IX, Allgem. Chron. Th. VI.

Bruce (Jacob Daniel, Graf von), Rußischer General-Feld-Marschall, wie auch Ritter des Pohlnischen weissen Adlers und Rußischen St. Andreas-Ordens, war seiner Herkunft nach ein Schottländer, aber in Rußland gebohren. Seine große Erkänntniß in den Mathematischen Wissenschaften hat ihn in den Diensten des alten Czaars Peters I in so hohes Ansehen gebracht, daß er schon 1711 das Prädicat eines Rußischen General-Feld-Zeugmeisters geführet, auch mit den obgedachten beyden Ritter-Orden gepranget. Der Czaar zog ihn in allen wichtigen Reichs- und Staats-Sachen zu Rathe, und hatte ihm die Aufsicht über die Artillerie, Festungen und Magazine im ganzen Reiche anvertrauet. Im Jahr 1715 schien es, als ob er in Ungnade fallen würde, weil er nebst vielen andern Großen des Hofs einer großen Malversation beschuldiget wurde, die er bey Unternehmung der Proviant-Lieferungen begangen haben solte. Er mußte sich daher vor der Commißion stellen, die im Jänner 1715 dieserhalben unter dem Vorsitze des alten Fürstens Basilii Dolgoruky zu Petersburg angeordnet wurde: Alleine weil er sich nebst dem Grafen von Apraxin und Fürsten von Menschikow damit entschuldigen konte, daß er bisher wenig zu Petersburg, sondern meistentheils entweder zu Felde, oder doch ausserhalb Landes gewesen, und also nicht einmal wüste, was unter dieser Zeit in seinem Haus-Wesen vorgegangen, geschweige, daß er die Practiquen seiner untreuen Bedienten einsehen und verhindern können; so wurde er von aller fernern Verantwortung freygesprochen, doch muste er eine ansehnliche Summe Geld an die Czaarische Kammer bezahlen. Im Jahr 1718 ward er Präsident von dem neu-errichteten Collegio, das mit denen Manufacturen, Bergwerken und Münzen zu thun hat. Um diese Zeit trug ihm auch der Czaar das Friedens-Geschäfte mit der Kron Schweden auf, da er denn nebst dem berühmten Herrn von Ostermann in den Jahren 1717, 1718 und 1719 mit dem Schwedischen Grafen von Gyllenberg sowohl zu Abo, als auf der Insul Aland viele geheime Conferenzen gehalten, bis endlich der Friede im Aug. 1721 durch seine und Ostermanns Unterhandlung zu Nystadt in Finnland glücklich zu Stande gekommen. Er wurde kurz vor Vollziehung der Tractaten in den Rußischen Grafen-Stand erhoben, auch ihm, im Octob. 1722, 500 Bauern geschenket. Im Jahr 1724 wohnte er der den 18 May vollzogenen Krönung der Czaarin Catharine zu einer Rußischen Kayserin bey, da er denn die Ehre hatte, unmittelbar vor derselben die Krone her zu tragen. Nach dem Tode des Czaars machte dieselbe ihn zu einem Mitgliede des neu-errichteten Senats, ernennte ihn auch zum General-Feld-Marschalle. Im Jahr 1727 wohnte er der Krönung des jungen Czaars Peters II, und 1730 der Krönung der Czaarin Anne bey. Er hatte das letztere mal die Ehre, die neugeprägten güldenen und silbernen Krönungs-Münzen öffentlich auszuwerfen. Nach der Zeit hat man weiter in keiner öffentlichen Nachricht etwas von ihm zu lesen bekommen. Ob er nun kurz darauf seiner Dienste erlassen worden, oder gar gestorben, ist uns nicht wissend. Und ist vermuthlich ein Sohn von ihm der Graf von Bruce, welcher Rußischer General-Major ist, und sich im Jun. 1751 zu Petersburg mit der Tochter des verstorbenen Generals, Grafens von Romanzow, vermählet hat. Geneal. Archiv. 1737. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. II.

Bruce (Wilhelm), ein Schottländer, zog um 1479 unter dem Anton Spinola wider die Tartarn mit zu Felde, und schrieb hernach: 1) Consilium de bello adversus Tartaros gerendo; 2) Diarium de tartaris, davon ersteres zu Leipzig 1595, letzteres zu Frankfurt 1598 gedruckt worden. Fabricii Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Brucella (Rodulph von), siehe Rodulphus, im XXXII B. p. 232.

Bruch, ist ein wässerigter und morastiger Strich Landes zwischen dem Herzogthum Magdeburg und Braunschweig auf der Mitternachts- und dem Fürstenthum Halberstadt auf der Mittags-Seite gelegen, welcher über 6 Meilen lang, von der Magdeburgischen Stadt Heimersleben bis Hornburg sich erstrecket. Der Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig, Bischof zu Halberstadt, hat dieses morastige Land mit vieler Mühe und Kosten zuerst fruchtbar gemacht, dergestalt, daß auf demselben ein grosser Vorrath von Heu, so wohl für das Fürstenthum Halberstadt, als viele andere umliegende Orte, die damit nicht so reichlich versehen sind, geerndet werden kan. Damit nun dieses morastige Erdreich genützet werden könne, so ist dasselbe mit vielen und mancherley großen Haupt- und andern kleinen Graben durchschnitten, welche die Uber-

berschwemmung Abend- und Morgenwärts oberhalb der Stadt Oschersleben, in die Boda, als den Haupt-Fluß des Fürstenthums Halberstadt, ableiten, und von den Eigenthums-Herren fleißig gereiniget und in gutem Stande erhalten werden müßen. Die Passagen durch den Bruch sind gegen Morgen der neue Dam bey Hamersleben; und gegen Abend der Hessen-Dam bey Hessenheim, insgemein Hesnem, auf der Straße von Leipzig nach Braunschweig; und drittens der Kibitz-Dam, welcher zwischen beyden in der Mitten liegt. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bruch, ein Flecken mit einer Pfarr-Kirche im Viehlande, im Herzogthum Bremen. Aus schriftl. Nachr.

Bruchein, ein Ort in dem ehemaligen Westergow, in Thüringen. Falkensteins Thür. Chron.

Bruchen, Dorf, s. Bruchhausen.

Bruchenbrücken, Dorf, s. Brochenbrücken.

Brucher (Hermann), ein Franciscaner aus Nordhausen um 1376, hat Sermones de Sanctis geschrieben. Waddings Annales Minor. Fabricii Bibl. Lat. Jöchers Gel. Lex.

Bruchhagen, Bruckhagen, Brückhagen, ein Ritter-Gut in der Uckermark, welches ehedem das adeliche Geschlecht von Hohenstein besessen; anietzo aber dem adelichen Geschlechte von Holtzendorf gehöret. Grundmanns Uckermärkische Adels-Histor. Abels Preuß. Geogr.

Bruchhausen, Bruchen, ein Dorf in der Grafschaft Anhalt-Schaumburg, an der Auerbach, eine halbe Stunde von Holzappel, zwey kleine vom Emser Bade. Wetterauischer Geographus.

Bruchhausen, Geschlecht, s. Bruckhusen.

Bruchheim, ein Dorf in Meissen, im Amte Rochlitz. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bruchheim, ein Dorf in Meissen, im Amte Borna. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bruchhof, ein Dorf zum Fürstl. Wolffenbüttel. Amt Grene gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Bruchhof, ein Rittermäßiger Hof im Fürstenthum Calenberg, etliche Stunden von Münden, in dieses Amt gehörig, denen Herren Henzen ietzo zuständig. Goldschadts Marktflecken.

Bruchhuchting, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, an der kleinen Weser. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bruchium, ist ein besonderer Theil und die Citadelle von der Stadt Alexandrien in Egypten. Er wurde von den Christen oft besucht. Baillet Topogr. des Saints P. II. Martiniere.

Bruchköbel, ein Dorf in der Grafschaft Hanau, im Amte Bücherthal oder Hanau, an der Köbelbach, oder Krebsbach, eine Stunde von Hanau, und eben so weit von Windecken. Wetterauischer Geographus.

Bruchlos, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, 2 Stunden von Culmbach gegen Bareuth. Hönns Lex. Topogr.

Bruchling, ein Hohenlohisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Bartenstein, nach Langenburg gehörig. Hönns Lex. Topogr.

Bruchmachtersen, ein zum Fürstl. Braunschweig-Wolffenbüttel. Amte Lichtenberg gehöriges Dorf, nebst einer zur Special-Superintendur Barum gehörigen Pfarr-Kirche. Aus schriftl. Nachr.

Bruchmann (George), gebohren zu Züllich, studirte zu Frankfurt und Wittenberg, ward 1623 Baccalaureus, hernach Conrector zu Schwibsen, von da ihn 1628 die Catholicken vertrieben; hernach Rector zu Schwerin in Polen, Diaconus zu Sonnenburg, und endlich 1639 Pastor zu Göritz, bey Frankfurt an der Oder, ward auch 1649 Magister, schrieb 1) einige Predigten; 2) 5 Discourse des Heracliti, oder Beweinung des menschlichen Lebens; 3) Chronick der Stadt Züllich (aus welcher diese Nachricht p. 162 genommen worden), und ließ noch vieles im Manuscript. Jöchers Gel. Lex.

Bruchmühl, ein Flecken mit einem Ritter-Sitze im Königlich-Preußischen Pommern, im Anklamischen Kreise, zu den adelichen Gütern des Herrn von Dossow gehörig. Goldschadts Marktflecken. Abels Preuß. Geogr.

Bruchterbeck, ein kleiner Fluß in Pommern, welcher ohnweit Bruch in die Ucker fällt. Allgem. Hydrogr. Lex.

Bruchwill, ein Dorf in dem Sundgau, in die Ober-Vogtey Altkirch gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Bruch-Zeichen, nennet man in der Decimal-Rechnung dasjenige Merkmahl, welches durch seine Einheiten andeutet, wie oft die zehntheilige Eintheilung des Ganzen zu wiederhohlen. Es lehret also das Bruch-Zeichen aus einer vorgeschriebenen Grösse die Ruthen oder das Ganze richtig finden, wie auch die darauf folgende zehntheilige Abtheilungen aussprechen, und wird einer vorgeschriebenen Zahl hinten nach gesetzt in einer Lunula; daß man es entweder durch blosse einzelne Strichlein also (' (" (''' ('''', oder durch kleinere Ziffern (1 (2 (3 (4 ausdrücket, um dadurch anzudeuten, wie viel Ziffern von der rechten gegen die lincke Hand vor die zehntheilige Theile des Ganzen abzuschneiden. Ein mehrers hiervon findet man in dem Vollständigen Mathematischen Lexico.

Bruck, ein grosser Marktflecken im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Bayersdorf, darinnen nebst einem Zoll-Einnehmer auch ein guter Theil Unterthanen Marggräflich; die übrigen sind Nürnbergisch und Ritterschaftlich. Er hat eine feine Brücke über die Rednitz, liegt eine halbe Stunde von Erlangen gegen Nürnberg. Allhier hat auch 823 Bischof Wolfger zu Würzburg eine Pfarre vor die dahingesetzten Sachsen oder Slaven errichtet, welche Nürnbergisch ist. *Chron. Gottwicens.* L. IV. Hönns Lex. Topogr.

Bruck, oder Pruck, ein Dorf im Brandenburg-Culmbachischen, welches für fünf Höfe angesetzet ist, in die Lands-Hauptmannschaft zum Hof gehörig, eine starke Meile Weges von Hof Nord-Westwärts in einer Tiefe gleich unter Brandstein gelegen, und wird von dem daher genannten Bruckbächlein gewässert. Die Landstrasse auf Berg gehet hier durch. Es grenzet an Buch, Berg, Schlegel, Joditz und Brandstein, und gehet nach Berg in die Kirche. Es gehöret bis ietzo noch dem Obersten von Dobeneck zu Brandstein. Longolius von den Brandenburg-Culmbachischen Landen, B. I.

Bruck, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, an der Wieset, 3 Stunden von Feuchtwang gegen Ohrenbau. Hönns Lex. Topogr.

Bruck, ein Dorf in der Unter-Elsaß, zwischen der Trosen und Leber, dem Städtgen Weiler gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Bruck, ein adeliches Geschlecht, so im **Bucelin**, **Spener**, **Henels** Silesiogr. renov. und im **Wappenbuche** P. I, unter den Schlesiern, und zwar, wie beym **Lucä** stehet, im Glogauischen Fürstenthume, vorkommt. Es führet im gelben Schilde in einer Diagonallage ein rothes eisernes Band oder Angel an Thor und Thüren: **Henel** l. c. hat es vor einen rothen Scepter angesehen. Auf dem gekrönten Helme ist ein Hirsch seiner Farbe. Die Helmdecken sind gelb und roth. **Sinapii** Schlesisch. Curiosit. Th. I.

Bruck (Johann a), siehe **Brick**.

Bruk (**Melstens**.), Eisenhütte, siehe **Melstensbruk**.

Bruck (**Pfreumbdner von**), Geschlecht, siehe **Pfreumbdner von Bruck**.

Bruckberg (Jud von), Geschlecht, s. **Jud von Bruckberg**.

Bruckdorf, ein Dorf im Herzogthume Magdeburg, im Saal-Kreise, anderthalb Stunde von Halle an der Reide und Leipziger Landstrasse gelegen, welche daselbst über den Dam zwischen denen Teichen durchgehet, hat 17 Feuerstätte, und einen Gasthof, der das Bier von Dießkau nehmen muß, wohin auch das Dorf eingepfarret und mit den Erbgerichten im Dorfe gehörig ist: Die Obergerichte im Dorfe aber, samt Ober- und Nieder-Gerichten im Felde, gehören nebst dem Zolle ins Amt Giebichenstein. Ehedem ist ein freyer Sattelhof allda gewesen, worzu 4 Hufen und eine Breite, samt den Erbgerichten, Lehnen und Diensten des Dorfes gehöret, welcher bereits 1467, als die von Dießkau damit belehnet worden, wüste gewesen, indem das Dorf 1427 in der Fehde der Stadt Halle mit Ertz-Bischof Günthern unter andern Dörfern von denen Hällischen Bürgern auch mit abgebrannt worden. **Von Dreyhaupt** Saal-Kreiß, Th. II.

Brucke, ein Dorf ohne Kirche, zum Amte Friedeburg in der Grafschaft Mansfeld, Magdeburgischer Hoheit, gehörig, dahin es auch eingepfarret ist, liegt dicht an der Saale, dem Schlosse Rothenburg fast gegen über, und hat eine Fähre über den Saalstrohm, über welche eine starcke Passage gehet. **Von Dreyhaupt** Saal-Kreiß Th. I, und aus **schriftl. Nachr.**

Brucke (Leonhard), ein Hamburgischer Rechenmeister zu Ende des 17 Jahrhunderts, schrieb geistliches Hand- und Reise-Büchlein, darinne der heidnische, jüdische und christliche Glaube gegen einander gehalten werden, nebst beygefügter einfältigen Erklärung des gantzen Catechismi. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Brucken, ein Dorf auf dem Westerwalde, im Fürstenthum Nassau-Siegen, im Amte Ferndorf. **Wetterauischer Geographus**.

Brucker (Jacob), der Heil. Schrift Doctor, Pastor der Evangelischen Pfarrkirche und Gemeinde zum Heil. Kreuze in Augspurg, der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der Akademie der Wissenschaften zu Bologna, der Deutschen Gesellschaft in Göttingen, und noch vieler andern gelehrten Gesellschaften Mitglied, ein so grosser Gottesgelehrter als starker Philologe unserer Zeit, ist zu Augspurg den 22 Jänner 1696 gebohren. Seine Eltern waren ehrliche Leute, aber bürgerlichen Standes, und eines kleinen Vermögens: der Vater, **Jacob Brucker**, war von Straßburg, dessen Voreltern im 15ten Jahrhunderte in Hagenau ansehnliche Stadt-Aemter verwaltet haben, deren Nachkommen aber durch die Veränderungen des Elsasses herunter gekommen sind; die Mutter war **Regine Weisin**. Er hatte von Kindheit an einen besondern Trieb zum Lernen, welcher ihn bey dem Besuche der öffentlichen Schulen von denen, der Kindheit gewöhnlichen Zerstreuungen zurück hielt, und ihm die Einsamkeit wehrt machte. Sein frommer und wohleinsehender Vater sahe diese Neigung zwar nicht mit gleichgültigen Augen an: Allein seine zeitliche Umstände liessen ihn nicht darauf gedencken, die vermerckten Gaben seines Sohnes zu was besonders anzuwenden; und er bemühete sich nur, durch eine, mit mehr Sorgfalt, als man von einem gemeinen Bürger zu erwarten hat, verknüpfte Erziehung ihn zu denenjenigen Gründen des Unterrichts des Verstandes zu bilden, ohne welche man in keinem Stande Gott und Menschen dienen kan. Sonderlich aber hielte er ihn zu dem fleißigen Lesen und Gebrauch der heiligen Schrift so unermüdet an, daß er, da er zehen Jahre alt war, dieselbige schon zweymal durchgelesen hatte. Seine Neigung gieng zur Kaufmannschaft, und sein Fleiß übte sich sonderlich in der Rechen- und Schreib-Kunst. Obgleich derselbige bey dem Erfolge seiner weitern Führungen unnütze gewesen zu seyn scheinet; so hat er doch hernach diesen Nutzen daraus gefunden, daß die erstere die Urtheils-Kraft, die andere den Witz geordnet, zu üben angefangen, und also in Schranken gehalten, daß er sie, da er in beyden ziemlich weit gekommen, für sehr nützliche Vorbereitungen zu den Wissenschaften in seiner Jugend ansehen können. Ein ungefährer Fall und eröffnete Gelegenheit, zum Studieren auf öffentliche Unkosten zu kommen, bewog seinen Vater, ihm diesen Vortrag zu thun, und er änderte auch seinen Vorsatz, sich der Kaufmannschaft zu wiedmen, just zu einer Zeit, da es an dem war, zu derselbigen Erlernung aufgenommen zu werden. Er hatte die Classen des Gymnasii meistens durchwandert, und solchen Fleiß angewendet, daß er in jeder derselbigen nur die Helfte der gewöhnlichen Zeit zubringen durfte, um weiter versetzt zu werden. Dieses bewog den damaligen Rector des Gymnasii, den nun sel. **Croph**, der ihn sehr liebte, und wohl kannte, sowohl seinen Eltern zuzusprechen, ihn den Wissenschaften zu widmen, als auch bey der löblichen Administration des Evangelischen Collegii, welches das öffentliche Evangelische Alumneum ist, für ihn zu sprechen, und ihn so zu empfehlen, daß er 1710 in dasselbige als Alumnus aufgenommen, und bis 1715 darinnen mit Unterhalt und Unterricht verpfleget worden ist. Dessen Ephorus, **Johann Conrad Metzger**, wie auch obgedachter Rector, unter dessen Hand er bald darauf kam, wendeten alles an, ihn zu denenjenigen Wissenschaften gründlich anzuführen, welche einem zukünftigen Kirchendiener, worzu er gewidmet war, nöthig sind; sonderlich legte er in diesem Gymnasio, und in jener besondern Pflantz-Schule, einen tüchtigen Grund in den Philosophischen Wissenschaften, und zumal in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache, so, daß er bey seinem 1715 erfolgten Abschiede in einer von ihm selbst verfertigten Rede, von der Wichtigkeit der mathematischen Wissenschaften, sich seinen Patronen empfehlen, wie auch Griechische Briefe und Verse schreiben können. Diese Uebung, womit er sonderlich die lateinische und deutsche Dichtkunst verknüpfte, war ihm hernach bey seinen Akademischen

Studien

Studien um so vortheilhafter; je weniger sich ihm nach damaligen Umständen Gelegenheit gezeiget, in beyden sich sonst fest zu setzen. Er trat im Jahr 1715, durch Beytrag milder Stiftungen und deren Stipendien unterstützet, seine Akademischen Studien zu Jena im Frühjahre an; und seine Neigung führte ihn sonderlich zu der Orientalischen Litteratur, wozu er schon einen guten Grund zu Hause geleget hatte. Und die damals vortreflich und zahlreich blühende **Danzische** Schule, welche so manchen gelehrten Philologen der gelehrten Welt geliefert, gab ihm die schönsten Anweisungen, nicht nur sich in dem Original-Texte der heiligen Schrift Alten Testaments, sondern auch in der Accentualischen, der Syrischen und andern damit verwandten Sprachen fest zu setzen. Dabey versäumte er aber die Weltweisheit nicht, welche damals nach Buddeischen Grundsätzen der Jugend vorgetragen wurde; und er hat es jederzeit für eine Leitung der göttlichen Vorsehung gehalten, daß er ihn gleich anfangs mit dem gelehrten Bruder des grossen Gottesgelehrten D. **Johann Frantz Buddeus**, nämlich **Carl Friedrich Buddeus**, genau bekannt gemacht, dessen gelehrter und anmuthiger Umgang ihm viel Vortheil geschaffet, und dessen Anleitung ihm die erste Liebe zur philosophischen Geschichte gegeben, die besten Bücher aus dem Büchersaale seines Bruders bekannt gemacht, und ihn gleich das Jahr darauf 1716 ermuntert, in einem Aufsatze, worinnen er den Pyrrho wider die Beschuldigung einer allgemeinen Zweifelung vertheidiget, und welche dem 5ten Theile der *Miscellaneorum Lipsiensium* einverleibet worden, seine Kräfte zu versuchen. Der darauf folgende Unterricht des sel. D. **Syrbius**, bey dem er die Vernunftlehre, und hernach die Evangelischen Glaubens-Lehren hörte, und welcher, wie er in der philosophischen Historie sehr starck war, also dieselbige mit seinem Vortrage überall verknüpfte; und die Vorlesungen des sel. D. **Buddeus** über seine Lehrsätze von der Atheisterey und dem Aberglauben, waren die eigentlichen Mittel, wodurch er zu einem besondern Fleiße und Aufmercksamkeit in diesem Theile der Wissenschaften, worinnen diese zweene berühmte Lehrer sehr starck waren, ist gebracht worden. Die Vorlesungen des letztern über seine herrliche Sittenlehre, welche er anderthalb Jahre gehöret, dienete ihm vortreflich, die erlangte philosophische Erkänntniß auf das Hertz des Menschen anzuwenden, und er hat in seinem vieljährigen Predigtamte vielfältig Ursache gefunden, Gott zu dancken, daß er ihm durch diese gründliche Schrift und deren Erklärung so manches Licht aufgestecket, ohne welches er in der Amtsführung im Finstern getappet hätte. Er verknüpfte damit die Kirchengeschichte, wozu ihm der Adjunctus **Wendler** eine ausführliche Anleitung gab, und ihm aus seinem schönen Bücher-Vorrathe die Quellen selbst nachzuschlagen, und das merckwürdigste auszuziehen, Erlaubniß gab. Weil er auch schon zu Hause von seinen Lehrmeistern war dazu gebrauchet worden, seinen Mitschülern Anweisung zu geben, und sie zu den öffentlichen Vorlesungen vorzubereiten, und er den davon gezogenen Vortheil wohl einsahe; so suchte er diese Uebung wiederum hervor, und wies etliche Akademische Freunde sonderlich zu der Vernunftlehre an. Da er nun die meisten Weltweisen unsers Jahrhunderts deswegen durchlas; so setzte ihn dieses in den Stand, nicht nur diesen wichtigen Theil der Weltweisheit gründlich einzusehen, sondern ihn auch als einen Schlüssel zu den übrigen Wissenschaften zu gebrauchen. Und diese war auch seine Einleitung zu der geistlichen Redekunst, wozu er keine andere Anweisung, als eine genau angewendete Vernunftlehre, nebst denen Beyspielen grosser geistlicher Redner hatte, nach deren Vorschriften er sich bildete, und solche sodann in einer oftmaligen Uebung in den Gebrauch und Fertigkeit zu bringen suchte. Weil er sich nun durch Unterricht der Jugend fertiger zu machen suchte, wie er sich bishero sonderlich im Disputiren öffentlich und besonders vielfältig geübet hatte; so nahm er den 28 May 1718 die Magister-Würde an, und hielte noch selbiges Jahr einen öffentlichen gelehrten Wettstreit in einer auf dem Catheder vertheidigten Schrift, welcher er den Titul: Tentamen introductionis in historiam doctrinæ de ideis gegeben, und welche der erste Grundriß von seiner Historia de ideis ist. Darauf las er beständig Collegia über die Vernunftlehre, über die Kunst zu Disputiren, über die Griechische Sprache und deren Gebrauch im Neuen Testamente. Weil er nun keine Collegia mehr besuchte, so ersetzte er es durch seinen eigenen Fleiß, und las die Schriften der berühmtesten Gottesgelehrten unserer Kirche, unter welchen ihm von denen alten des sel. **Chemnitius**; unter denen neuern aber die **Buddeischen** und **Pfaffischen** die grösten Dienste gethan haben. Er disputirte noch einmal de comparatione philosophiæ gentilis cum Scriptura Sacra & religionis Christianæ dogmatibus caute instituenda, welche er nach der Zeit viel vermehrter in dem Otio Vindeliæ wieder abdrucken lassen; und endlich, ehe er die Universität verließ, dreymal über eine Abhandlung de falsa virtute, exemplo Alexandri M. illustrata, welche hernach vermehrt seinen Miscellaneis einverleibet worden. Die zu Ende gehenden Stipendien nöthigten ihn, 1720 nach Hause umzukehren, nachdem er vorher auf einer Reise die vornehmsten Städte und hohen Schulen in Sachsen besehen. Damals richtete er zu Magdeburg mit dem dermaligen Königlichen Kirchen-Rathe zu Berlin, **Simon Pelloutier**, eine vertrauliche Freundschaft auf, welche bis auf diese Stunde zu dessen grossem Vergnügen unterhalten worden. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland, und einer mit Zufriedenheit seiner Beförderer gehaltenen Gastpredigt, unterwarf er sich der damals eingeführten Prüfung eines hochansehnlichen Ober-Kirchen-Convents, und erhielt darüber ein sehr vortheilhaftes Anbefehlungs-Schreiben von E. Hochehrw. Predigtamte. Mit demselben gieng er im Anfange des 1721 Jahres in die Algöwischen Evangelischen Reichsstädte, und ließ sich daselbst mit Gastpredigten hören. Im Frühjahre darauf that er eine Reise in die Grafschaft Hohenlohe zu einem Verwandten, und hatte Gelegenheit, sich vor den hochgräflichen Herrschaften verschiedentlich hören zu lassen, und viele Gnade zu geniessen; weil aber keine Gelegenheit zu einer Beförderung offen stund, so kehrete er nach einem halbjährigen Aufenthalt wiederum nach Hause um, wo er mit fleißigem Predigen und Studieren, sich zum Kirchenamte tüchtig zu machen suchte: Dabey gab er theils Adelicher, theils Bürgerlicher Jugend Unterricht in den schönen Wissenschaften; seine müßigen Stunden aber wiedmete er dem berühmten Augspurgischen Bildersale, und der Ausarbeitung einiger wohlaufgenommenen Schriften. Unter denenselben hatte insbesondere die Historia philosophica doctrinæ de

de ideis das Glück, den Beyfall der grösten Gelehrten zu erhalten, welches ihn ermuntert, mit mehrerem Fleiße sich die philosophische und damit verknüpfte gelehrte Geschichte bekannt zu machen. Im Jahre 1724 den 6 December geschahe es, daß er über Vermuthen in der Reichs-Stadt Kaufbeuern, in Algöw gelegen, zum Rector der Lateinischen Schule und Adjuncten des Evangelischen Predigtamts berufen wurde. Hier eröffnete ihm der göttliche Ruf ein Feld, das er nach erhaltener Ordination in Augspurg den 17 Tag des Christ-Monats angetreten hatte, in welchem er die noch nöthige Hauptstücke der theologischen Studien, Gebet und Versuchung, aus dem Grunde zu lernen, Gelegenheit hatte. Er hatte alle Wochen zwey bis dreymal zu predigen; er lehrte in der Schule öffentlich und besonders alle Tage acht Stunden; muste Krancke besuchen; Leichen begleiten, und andere Amts-Verrichtungen abwarten. Ein noch nicht lange vorher ihn befallener heftiger Ausbruch der Hypochondrie machte ihm dieses alles schwer, und eine schwere Kranckheit seiner Ehegattin, obgemeldeten Herrn Rector **Crophs** in Augspurg Tochter, die er sich den 22 Jänner 1725 antrauen lassen, und die er kaum 14 Tage gesund hatte, versetzte ihn in neue Noth. Doch Gottes Treue half ihm nicht nur auch die grösten Nöthen überwinden, sondern stärckte ihn auch, wenn er am schwächesten war. Sein hypochondrisches Uebel stieg auf einen hohen Grad, und war ihm sonderlich ein vieljähriger Schwindel und Düsterheit des Hauptes sehr beschwerlich, und die Bangigkeit des Gemüthes schlug ihn unter der vielen Arbeit sehr darnieder. Doch diese muste auch ein Mittel seyn, sein geängstigtes Gemüthe auf etwas anders zu wenden. Als er dieses merckte, so suchte er sich durch eine neue Arbeit so zu fesseln, daß er nicht Zeit hatte, denen ängstlichen Gedancken nachzuhängen. Er kam auf die Gedancken, eine kurtze Anleitung zur Philosophischen Historie in Frage und Antwort, nach Art der Hübnerischen, zu verfertigen: Nicht in der Absicht, ein ausführliches Werck zu schreiben, wozu er weder Gemüths- und Leibes-Kräfte, noch gelehrten Vorrath genug zu haben glaubte, sondern eine blosse Anleitung für die Schul-Jugend zu geben, und die wenigen übrigen Stunden dem ängstlichen Nachdencken seines ihn jämmerlich quälenden Affects zu entziehen. Weil er aber vornehmlich an der Hübnerischen Lehrart mit Grunde aussetzen sahe, daß die Quellen nicht angezeiget, und die historischen Umstände nicht genugsam untersuchet worden wären; so gedachte er diesem Vorwurf vorzubeugen: und da ihm die Büchersäle der benachbarten Städte Augspurg, Ulm und Memmingen durch seine Freunde die nöthigen Hülfsmittel verschafften; so fieng er an, auch critische Anmerckungen zu machen. Das führte ihn nun in ein viel weiteres Feld, als er durchzuwandern sich vorgesetzet hatte, und aus einem kleinen Bändgen wurden sieben starcke Bände, nebst einigen Ergänzungen, und einem Auszuge für die Schul-Jugend, welcher er im Anfange diese Arbeit gewidmet hatte, die unter dem Titel: Kurze Fragen aus der Philosophischen Historie, in Ulm 1731-1737 herausgekommen sind. Den ersten Theil widmete er der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Berlin, welche diese Arbeit so wohl aufnahm, daß sie ihm über sein Vermuthen und Gesuch das Diploma der Aufnahme in dieselbe, 1731 übersendete. Unterdessen muste er bey der mühsamen Ausarbeitung dieses Werckes, und seinem mühseligen Kirchen- und Schul-Amte mit vielen Kranckheiten seiner selbsten und seiner Ehegattin kämpfen; und diese letztere wurde nach einer achtmonatlichen Kranckheit ihme 1731 entrissen. Dennoch half Gott alles überwinden, und stärckte ihn, nicht nur alle Arbeiten auszuführen, sondern auch noch andere zu übernehmen, unter welche gehöret, daß, da 1730 das Jubelfest der Augspurgischen Confeßion in Kaufbeuern feyerlich begangen worden, er diese gantze Feyerlichkeit dirigiret, alle Verrichtungen der Kirche und Schule, öffentliche Danckgebete und gehaltene Redübungen ausgearbeitet, und die heilige Rede an demselbigen, die man, wie alle seine Predigten, zum Muster einer ordentlichen, gründlichen, deutlichen, annehmlichen und erbaulichen geistlichen Beredsamkeit annehmen kan, auf vielfältiges Verlangen drucken lassen. Im Jahre 1732 den 4 Febr. trat er in die zweyte Ehe, mit eines Kaufbeurischen Kaufmanns J. H. Meyrs Tochter, welche der Herr mit vielem Kinder-Seegen angesehen hat. Und von der Zeit an fiengen auch die Umstände seiner Gesundheit an erträglicher zu werden, zumal, da die Unvermögenheit seines Pastors, dessen Verrichtungen die folgenden Kirchen-Diener übernehmen müssen, ihn von dem mühseligen Schul-Amte loßmachte. Als derselbige 1734 starb, wurde er durch einmüthige Wahl im Febr. 1735 zum Diaconus an der Haupt-Pfarrkirche, zum Prediger im Hospital, und zu St. Dominicus, zum Beysitzer des Consistorii, und Scholarchen erwählet, welchem Amte er abermals zehen Jahre mit möglichster Treue nicht ohne Seegen vorgestanden. Nachdem ihn seine Fragen aus der philosophischen Historie sehr berühmt gemacht, und ihm einen ansehnlichen Briefwechsel mit gelehrten Männern, deren einige in Göttens Gelehrt. Europa Th. III p. 184 angeführet werden, zuwege gebracht hatten; so wünscheten viele, diese philosophische Historie in Lateinischer Sprache zu lesen: Sonderlich aber trieben die beyden Herren **Lenfant** und **de Beausobre** sehr darauf, es in ein ordentlich Lateinisches Geschichtbuch zu verwandeln. So schwer dieses Vorhaben schien, da zumal der 1735 eingefallene Krieg am Rhein die Hoffnung eines anständigen Verlegers niederschlug; so schickte es doch die göttliche Vorsehung, welche dieses noch nicht genug gebauete Feld in einen noch brauchbaren Stand stellen wollte, daß der Herr Prof. **Gottsched**, dem der Verfasser durch ein paar eingeschickte Aufsätze zu den Critischen Beyträgen der deutschen Litteratur bekannt worden war, den Herrn **Breitkopf** bewog, dessen Verlag über sich zu nehmen: Und da der Verfasser unterdessen das Glück gehabt, sich selbsten den seltensten und wichtigsten Vorrath von zu der Philosophischen Historie gehörigen Büchern anzuschaffen; so hatte er Gelegenheit, alles auf das neue aus dem Grunde, und viel ausführlicher, als vorher, auszuarbeiten, welche Arbeit er mit einem Auszuge aus diesem so grossen als wichtigen Wercke, welcher statt einer schönen Einleitung in die Philosophische Historie der Akademischen Jugend gewiedmet und unter dem Titel: *Institutiones historiae philosophicae* an das Licht getreten ist, 1747 geendiget hat. Neben dieser wichtigen Arbeit übertrug ihm auch der berühmte Mahler und Kupferstecher, **Joh. Jac. Haid**, zu den von ihm verfertigten Bildnissen der berühmtesten gelehrten Schriftsteller unserer Zeit, Lebensbeschreibungen

schreibungen derselben aus gründlichen Nachrichten Deutsch und Lateinisch zu verfertigen, welche nun schon in prächtigem Format bis zum neunten Zehende fortgesetzet worden sind; andere kleine Schriften, deren unten gedacht werden soll, hier zu geschweigen. Durch diese wurde er weiter berühmt, und ihm ein Weg eröfnet, ohne sein Gesuch auch 1736 der Deutschen Gesellschaft in Leipzig, 1743 der Lateinischen in Jena, 1747 der Akademie der Wissenschaften zu Bologna, und der Deutschen Gesellschaft in Göttingen zugezählet zu werden: Wie er denn auch bey der Erneuerung der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin durch ein eigenes Diploma wiederum bekräftiget worden ist. Der Tübingische Kanzler, D. Chr. Matth Pfaff, übersendete ihm auch 1741 unbegehrt ein Diploma, worinnen er zum Doctor der Theologie erkläret wurde; er hat aber bisher hinlänglichen Grund gehabt, sich dieser Würde und Vorrechts nicht zu bedienen. Im Jahr 1744 den 31 August wurde er über alle sein Vermuthen in sein Vaterland zum Pastor der Evangelischen Pfarr-Kirche und Gemeinde zum Heil. Kreutze berufen, an welcher er dermalen unter Gottes Gnade zwar unter vielen Prüfungen, aber nicht ohne göttliche Kraft stehet. Seine schwächliche Gesundheit ist vornemlich Ursache, warum er verschiedene angetragene ansehnliche Berufe, und unter diesen 1751 die Stelle eines ordentlichen Professors der Theologie auf der Königlich-Preußischen Friedrichs-Universität zu Halle, bescheiden abgelehnet hat. Seine Schriften, in welchen allen theils auserlesene Ordnung und scharfes Nachdenken herrschet, theils starke Belesenheit hervor leuchtet, sind folgende: 1) Epistola ad *C. F. P.* de Pyrrhone, a Scepticismi universalis macula absolvendo, scripta Jenæ d. 28 Julii 1716, welche, wie oben schon gedacht, in den *Miscellaneis Lipsiensibus* T. V p. 236 u. ff. stehet; ingleichen in Bruckers Miscellan. Histor. Philos. 2) Tentamen introductionis in historiam doctrinæ logicæ de ideis, ist eine zu Jena im December 1718 gehaltene Dissertation, und oben schon angeführt. 3) Observatio, in qua proponuntur dubia: cur Q. Curtius Rufus adolescentibus ad imitandum non proponendus sit. Sie stehet in den *Miscell. Lipsiens.* T. IX p. 12 u. ff. und in Bruckers Miscellan. Histor. Philos. 4) Diss. de comparatione philosophiæ gentilis cum Scriptura Sacra & religionis christianæ dogmatibus caute instituenda, Jena 1719, siehe von ihr oben die Lebens-Geschichte. 5) Observatio philologica ad Locum Jo. XII, 32, de vexillis, in altum erigendis, & Jesu in crucem exaltato. Sie stehet in den *Miscellan. Lipsiens.* T. X p. 98 u. ff. und in Bruckers Miscellan. Hist. Philos. 6) Meditationes philosophicæ de falsa virtute, exemplo Alexandri M. illustrata, Jena 1720; und vermehrter in Bruckers Miscellan. Histor. Philos. siehe auch oben die Lebens-Beschreibung. 7) Vorrede von den Scriptoribus historiæ & rerum Turcicarum, zu Gerh. Corn. von Driesch Beschreibung der Gesandschaft an den Sultan, Augspurg 1722 in 8. 8) Historia philosophica doctrinæ de ideis, qua tum veterum tum recentiorum de iis placita enarrantur, Augspurg 1723 in 8. Dieses Werk, dessen wir bereits in den Lebens-Geschichten mehr als einmal gedacht, ist recensirt in den *Actis Erudit.* 1723 u. f. in den Deutschen *Actis Eruditor.* Th. 96; und in der *Bibl. Germanique* T. 8 und 9. 9) Johann Franz Buddei Sendschreiben wegen etlicher Prediger in Schlesien, ins Deutsche übersetzt, Augspurg 1724 in 4. 10) De vita & scriptis *Eliæ Ebingeri* commentatio, qua haud pauca Hist. lit. præsertim Augustanam, illustrantia adducuntur. Accedunt ex schedis ejus nondum editis quædam, Augspurg 1724 in 8. S. *Acta Erudit.* 1725. 11) Diss. epistolica de Manuscripto quodam, quod vir ill. *Georg. Remus* sub tit. Ἡ ἀριστοπολιτεία exegematis in IV Libros Regum explicatæ conscripsit, ad V. Cl. *Sig. Jac. Apinum*, Augsp. 1724 in 4; und stehet auch in Bruckers Miscell. Histor. Philos. 12) Leben der Gemahlinnen der ersten zwölf Römischen Kayser, sonderlich aus dem Geschlechte Cäsar, aus dem Französischen des Herrn de Serviez übersetzt, und mit einigen Anmerkungen und einer critischen Vorrede von den Geschichtschreibern der Römischen Historie der ersten Kayser, Augspurg in 8, I und II Theil 1724, und III Theil 1726. S. *Bibl. Germ.* T. XIV. 13) Historie des Regiments in des Heil. Röm. Reichs Stadt Augspurg, in welcher desselben verschiedene Veränderungen, Erweiterungen, Verordnungen, und was sonst dazu gehörig, aus tüchtigen Urkunden und Gründen erzehlet, verschiedene Nachrichten aus dem MSC. ganz edirt, sonderlich aber die dazu gehörige Diplomata, Confirmationes und Declarationes, aufgerichtete Verträge, Verordnungen, Recesse und dergleichen; ingleichen viele Kayserl. Königl. Chur- und Fürstliche Schreiben ganz eingerückt, und also die Grundgesetze des Augspurgischen Regiments eröfnet, zugleich auch die fürnehmsten Stücke der Augspurgischen Historie, so viel hieher nöthig, aus sichern Nachrichten erläutert werden: Sammt einem alphabetischen Register aller Glieder des Carolinischen Raths bis auf unsere Zeit. Nebst etlichen Kupfern. Zusammen getragen durch David Langenmantel (unter welchem angenommenen Namen unser hochberühmter Herr Brucker sich verborgen hat), Frft. und Leipz. (oder viel mehr Augspurg) 1725 in Fol. S. *Acta Erudit.* 1725 und *Bibl. Germ.* T. XX. 14) Antiquorum, quæ Augustæ Vindelicorum extant, monumentorum a summo Viro, *Marco Welsero*, Duumviro Augustano, ad calcem rerum Augusta-Vindelicarum editorum Supplementum ab ipso Auctore collectum & nunc ex Codice Welseriano editum. Stehet in Schelhorns Amoen. litter. T. V, und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 15) Electa Epistolica ex commercio literario Spizeliano. Stehen in Schelhorns l. c. und in Bruckers Miscellaneis Histor. philosoph. an welchem letzteren Orte noch eine Mantissa Hexados epistolarum *Leibnitii* ad *Spicelium* hinzu gekommen. 16) Notitia rarissimæ Versionis Germanicæ libri Psalmorum ab Ottmaro Nachtigallio s. Luscinio confectæ; stehet in Schelhorns Amoen. Litter. T. VI; und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 17) Schediasma historico philosophicum de convenientia numerorum Pythagoræ cum ideis Platonis, harumque ex illis origine, Supplemento Hist. de ideis inserviens. Stehet in Schelhorns l. c. T. VII, und in Bruckers Miscell. Histor. Philos. 18) Supplementum II ad historiam philosophicam de ideis. Stehet in Schelhorns l. c. T. IIX, und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 19) Epistola de providentia Stoica ad Cel. Virum *Jo. Ge Schelhornium*. Stehet in Schelhorns l. c. und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 40) Balthasar Gracians vollkommener Mensch, oder wahre Abbildung eines weisen Mannes, aus dem Französischen des J. Courbeville ins Deutsche übersetzt, Augspurg 1729 in 8. Diese Ubersetzung ist hernach mit dem Spanischen

verglichen worden, woraus merkliche Verbesserungen entstanden, so noch im Manuscript liegen. 21) Otium Vindelicum s. Meletematum Historico-Philosophicorum Triga, Augspurg 1729 in 8. S. *Bibl. Germ.* T. XXII und XXIII, und die *Acta Erudit.* 1729. 22) Diss. de vita & scriptis *Achillis Pirminii Gassari.* Stehet in Schelhorns Amoen. Liter. T. X, und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 23) Analecta ad Vitam *Matthiæ Schenckii.* Stehet in Schelhorns Amoenit. Litter. T. XI; und in Bruckers Miscell. Histor. Philos. 24) Die Göttlichkeit der Evangelischen Lehre, wie sie in der Augsp. Confeßion begriffen, in einer Predigt den 25 Jun. 1730 am Evangel. Jubel-Fest vorgestellt, Augsp. 1730 in 4. Von dieser Predigt, deren wir bereits in den Lebensgeschichten Meldung gethan, sehe man die Unsch. Nachr. 1730. 25) Sinnbilde, womit die Heil. Dreyfaltigkeits-Kirche in Kaufbeuren am Jubiläo ausgezieret worden, Augspurg 1730 in 4. 26) Elogium D. *Lucæ Schroeckii*, Acad. Nat. Curios. Præsidis. Stehet in Schelhorns Amoen. litter. T. 13; und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 27) Diss. Epistol. de *Stratonis Lampsaceni* Atheismo ad V. Cl. *Jac. Zimmermannum.* Stehet in Schelhorns l. c. und in Bruckers Miscell. Histor. philos. 28) Kurze Fragen aus der Philosophischen Historie, von Anfang der Welt, bis auf unsere Zeiten, mit ausführlichen Anmerkungen erläutert, Ulm in 12, Theil I, 1730, Th. II, 1731, Th. III, 1732, Th. IV, 1733, Th. V, 1734, Th. VI, 1735, und Th. VII, 1736, siehe auch unter Nummer 39. Von diesem vortreflichen Werke, davon wir bereits in den Lebens-Geschichten geredet, sehe man *Acta Eruditor.* 1731 und 1732, ingleichen *Suppl. ad Act. Erudit.* T. 10 und *Bibl. Germ.* T. 24, 27 und 29. 29) Auszug aus den kurzen Fragen aus der Philosophischen Historie von Anfang der Welt bis auf unsere Zeiten, zum Gebrauch der Anfänger, Ulm 1736 in 12; und viel vermehrt und verändert ebend. 1751 in 8. 30) Lettre à Mr. *Zimmermann* sur l'Athéisme de l'Armenide. Stehet in der *Bibl. Germ.* T. 21. 31) Die selige Bekenntniß J. C. vor den Menschen, in einer an die Salzburger gehaltenen Predigt, Augspurg 1732 in Fol. 32) Programma von den Verdiensten des Hochgräfl. Fuggerischen Hauses um die Gelahrheit und deren Ergebne, Kaufbeuren 1732 in 4. S. *Bibl. Germ.* T. 26, und Leipz. Gelehrt. Zeit. 1732. Dieses Programma stehet in die Lateinische Sprache übersetzt und vermehrter in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 33) Historia Vitæ *Adolphorum Occonum* ad illustrandam rem litterariam & medicam Sec. XVI comparata. Accessit præter alia Summi Viri *Lucæ Schroeckii* Hygea Augustana, Leipzig 1734 in 4. 34) Differt. de Advocatis Augustanis, vulgo den Augspurgischen Reichs-Voigten. Stehet in den *Miscellan. Berolinens.* T. IV; und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 35) Heiliges Gebetopfer, Augspurg 1735. 36) Dissertatio epistolaris ad Joël II, 23, stehet in der *Tempe Helvetica* T. II, und in Bruckers Miscell. Hist. Phil. 37) Dissertatio exegetica ad locum Pauli ad Ephes. c. II comm. 1, 2. Sie stehet in der *Tempe Helvetica* T. II, und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 38) De secta elpistica; stehet in den *Miscellan. Berolinens.* T. V; und in Bruckers Miscell. Hist. philos. 39) Neue Zusätze verschiedener Vermehrungen, Erläuterungen und Verbesserungen zu den kurzen Fragen aus der Philosophischen Historie, Ulm 1737 in 12. Siehe oben Nummer 28. 40) Diss. epistolica de meritis in rem litterariam, præcipue græcam *Dav. Hoeschelii*, Rectoris Gymn. Aug. ad Philipp. Jac. Crophium, Augsp. 1738 in 4; stehet auch in der *Tempe Helvetica* T. IV, und vermehrter u. verbessert in Bruckers Miscell. Hist. Philos. Die erste Ausgabe ist recensirt in den Leipz. Gel. Zeitung. 1739. 41) Diss. de Stoicis, subdolis christianorum imitatoribus. Sie stehet in der *Tempe Helvetica* T. III, und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 42) Magni Polyhistoris, *Hieronymi Wolfii*, Gymnasii Augustani Ephori, vitæ ab ipso confectæ nec dum editæ Synopsis, Augsp. 1739 in 4; stehet auch in der *Tempe Helvetica* T. IV, und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. Die erste Ausgabe ist recensirt in den Leipz. Gel. Zeitung. 1739. 43) Spicilegium ad Prolusionem historiæ vitæ *Occonum* præfixam de Medicis Augustanis Sec. XVI celebribus, exhibens vitam *Jeremiæ Martii*, Physici Augustani; stehet in der *Tempe Helvet.* und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 44) De vestigiis philosophiæ Alexandrinæ in libro sapientiæ; stehet in *Miscellan. Berolin.* T. VI, und in Bruckers Miscellan. Hist. Philos. 45) De *Davide de Augusto*, Ordinis F. F. Minorum monacho, ex tenebris Seculi XIII eruto; stehet im *Musæo Helvetico*, und in Bruckers Miscell. Hist. Philos. 46) Diss. de incunabulis typographiæ Augustanæ; stehet in dem *Musæo Helvetico* T. XXII. 47) Diss. de Caulacau Basilidianorum; man findet sie ebendaselbst T. XXIII. 48) Recension von des *Stephani Forcatuli* libris VII de Gallorum imperio & philosophia, in der Deutschen Gesellschaft in Leipzig Beyträgen zur critischen Historie &c. B. IV p. 362. 49) Nachricht von dem Augspurgischen geschriebenen Deutschen Rechte, das unter dem Namen des Stadtbuchs im Jahr 1276 zusammen getragen und von Rudolphen I bekräfliget worden ist; stehet ebendaselbst p. 561. 50) Abhandlung von einigen alten deutschen Uibersetzungen der heiligen Schrift; stehet ebend. B. V p. 9. 51) Die Recension von einer alten deutschen Uibersetzung des Livius vom Jahr 1533; stehet ebendaselbst B V p. 179. 52) Die Recension von Jesuwald Pickharts Bienenkorb des Heil. Röm. Immenschwarms &c. ebend. B. V p. 223. 53) Anmerkung über die Erklärung altdeutscher Schriften, aus noch übrigen Provinzial-Wörtern, und besonderer Mundart, zumal des Ober-Schwabens; ebend. B. V p. 270. 54) Die Recension von Anton Sorgs Arzneybuch; ebend. B. V p. 320. 55) Dergleichen von Johann Stobei scharfsinnigen Sprüchen; ebend. B. V p. 349. 56) Dergleichen von einer alten deutschen Uibersetzung des Valerius Maximus; ebend. B. V p. 552. 57) Nachricht von der Beschaffenheit der deutschen Sprache und deren Schreibart bey den Rechtsgelehrten vor dem 16 Jahrhunderte; stehet ebendaselbst B. VI p. 1. 58) Versuch einer deutschen Uibersetzung von Johannis Stobäi Sammlung auserlesener zur Natur-Lehre gehörigen Lehrstücke; stehet ebendaselbst B. VI p. 171. 59) Eine Recension von eines Ungenannten Schrift de orthographia, ac potius Suevica 1556; ebend. B. VI p. 355. 60) Dergleichen von einer deutschen Uibersetzung von der bekannten Verwandlung Lucii in einen Esel; ebend. B. VI p. 363. 61) Nachricht von der versprochenen Ausgabe des Augspurgischen Stadtbuches; stehet ebendaselbst B. VII p. 321, 62) Eine Recension von Severini Boethii Bedenken über die Glückseligkeit der Gottlosen; ebend. B. VII p. 491. 63) Noch

ein

ein Aufsatz; ebendaselbst B. VIII p. 195. 64) Bildersaal heutiges Tages lebender und durch Gelahrheit berühmter Schriftsteller, mit Kupfern, Augspurg in Median-Folio. Es sind davon gegenwärtig 9 Zehenden heraus, und ist das I Zehend 1741, das IX aber 1753 an das Licht getreten. 65) Pinacotheca scriptorum nostra ætate litteris illustrium, cum iconibus, Augspurg in Median-Folio, Decas I 1741, und Decas IX 1753. Beyde vorhergehende Nummern sind ein Werk, nur unterscheidet es sich durch die Deutsche und Lateinische Kleidung, in der es zu einer Zeit sich denen Gelehrten darstellet, siehe oben die Lebens-Beschreibung. 66) Historia critica Philosophiæ a mundi incunabulis ad nostram usque ætatem deducta, Leipzig Groß-Quart, T. I 1742, T. II 1742, T. III 1743, T. IV P. I 1743, und T. IV P. II 1744. S. die **Leipz. Gel. Zeitung**; die *Nova Acta Erudit.* und die **Zuverläßigen Nachrichten**; wie auch unten die 73 Nummer. Wir haben dieses in seiner Art ordentlichsten, gründlichsten und vollständigsten Werkes, das als ein wahrer gelehrter Schatz anzusehen ist, bereits in den Lebens-Geschichten Erwehnung gethan. 67) Notitia libri longe rarissimi, paucissimisque visi, *Philippi Melanchthonis* hypotyposeon, italico sermone editarum. Sie stehet in den *Novis Miscellan. Lipsiens.* Vol. I; und in **Bruckers** Miscell. Hist. Philos. 68) Commentatio de vita & ratione studii litterarii venerandi senis *Phil. Jac. Crophii*, Rectoris Augustani Gymnasii; stehet in **Bruckers** Miscell. Hist. Philos. 69) Güldne Aepfel in silbernen Schalen über 400 Sinnbilder, Augspurg 1746 in 4 mit Kupfern, in gebundener Schreibart; ohne Vorsetzung seines Namens. 70) Institutiones historiæ philosophicæ, usui academicæ juventutis adornatæ, Leipz. 1747 in Groß-Octav. Siehe die Lebens-Geschichte, und oben Nummer 66, davon es ein Auszug ist. 71) Ehren-Tempel der deutschen Gelehrsamkeit, in welchem die Bildnisse gelehrter, und um die Philosoph. Wissenschaft verdienter Männer unter den Deutschen aus dem XV, XVI und XVII Jahrhunderte vorgestellet, Augspurg in Groß-Quart mit Kupfern. Zehend I 1747, welchem bereits noch vier Zehenden nachgefolget sind. 72) Miscellanea historiæ philosophicæ, litterariæ, criticæ; olim sparsim edita, nunc uno fasce collecta multisque accessionibus aucta & emendata, Augsp. 1748 in Groß-Octav. Es ist dieses eine Sammlung seiner kleinern Schriften, und ist selbige, wie der Tittel selbst besaget, in drey Classen abgetheilet, davon die erste Classe die zur Historie der Weltweisheit gehörigen und von uns unter Nummer 1, 6, 17, 18, 19, 27, 38, 44 und 41, angezeigten Schriften enthält. Die andere Classe begreifet die zur Historie der Gelahrheit gehörigen und von uns unter Nummer 15, 45, 16, 67, 23, 42, 43, 32, 22, 40, 11, 26, 68, und 34 angemerkten Schriften. Die dritte Classe endlich fasset die Philologischen und Critischen Schriften, so von uns unter Nummer 36, 5, 37, 14, und 3 angezeiget worden, in sich. Diese Miscellanea sind recensirt in **von Windheim** Götting. Philosoph. Bibliothek B. I; und in *Novis Actis Eruditor.* 1750. 73) Philosophiæ universæ origines & successiones a mundi ortu ad præsens seculum juxta observationes recentissimas, quas in Historia Critica Philosophiæ excussit *Jacobus Bruckerus*, succincta diatyposi ære exhibitæ a *Matth. Seuttero*, Geographo Cæsareo, Augspurg 1752. Es sind sechs grosse auf Landcharten-oder Atlaßformat in Kupfer gestochene und illuminirte Tabellen über die oben unter Nummer 66 angeführte Historia Critica Philosophiæ, woraus man das ganze Werk in seiner wahren Gestalt und Ordnung in wenig Zeit übersehen und erkennen kan. Diese Philosophiæ universæ Origines &c. sind recensirt in den **Dresdner Anzeigen** 1753, n. 6. Verschiedener anderer ohne Namen, oder unter fremden Namen von dem Herrn **Brucker** heraus gekommener Schriften zu geschweigen. Zum Druck ist fertig: *Scipionis Agnelli* comm. de placitis physicorum ante Aristotelem cum commentario *Jacobi Bruckeri*. Eine kurze Lebens-Geschichte des hochberühmten Herrn **Bruckers** und Anzeige seiner Schriften, so nur bis 1736 gehet, stehet in **Göttens** jetztleb. Gel. Europa Th. III, woraus hernach **Mosers** Lexico der jetztl. Gottesgelehrten, ein Articel einverleibet worden ist, den **Schmersahl** in der Einl. zur Philos. Histor. getreulich abgeschrieben hat. Sonst ist unsers um die Lutherische Kirche und die gelehrte Welt höchstverdienten Herrn **Bruckers** Leben auch noch in zween kurzen Biographien Augspurgischer Prediger befindlich.

Bruckersdorf, ein Dorf unweit Schweidnitz in Schlesien. **Goldschadts** Marktflecken.

Bruckhagen, s. **Bruchhagen**.

Bruckhausen, Geschlecht, s. **Bruckhusen**.

Bruckhausen (Alten-), s. **Bruchhausen**, im IV B. p. 1520.

Bruckhof, ein Limburgisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Speckfeld gegen Schainfeld. **Hönns** Lex. Topogr.

Bruckhusen, Bruckhausen, Brockhusen, Geschlecht in Pommern, von welchem im IV B. p. 1530 u. f. Von der Insel Wollin hat sich auch eine Linie in Mecklenburg ansäßig gemacht. **Jacob Brockhausen** ist als Dänischer Admiral 1555 nach einer unglücklichen Schlacht bey der Insel Bornholm gefangen worden. Von **Franzen** von Bruckhusen findet man, daß er als Dänischer Obrister in dem Lager vor Wartburg 1568 verschieden. **Johann Friedrich** von Brockhusen ist 1734 als General-Major und Danebrogsritter verstorben. In eben diesem Jahre den 25 November ist **Johann Friedrich** von **Brockenhuuß**, Königl. Dänischer General von der Cavallerie, Ritter von Dannebrog worden, und lebte noch 1752. **Johann Wilhelm** von **Bruchhausen** wurde 1745 den 17 Junii Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Obrister, bekam 1750 den 3 März das Schulzische Cavallerie-Regiment, und gieng 1751 den 12 Jul. mit Tode ab: Er war mit einer von Huß vermählet. **Friedrich** von **Brockenhuuß** starb 1751 den 1 Jänner, als Königl. Dänischer Kammerjunker, zu Koppenhagen im 28 Jahre seines Alters. In des **Thura** Gynæceo Daniæ litterario finden wir verschiedene gelehrte Frauenzimmer aus dem Geschlecht **Brokkenhuus** aufgezeichnet, als 1) **Agathen Brokkenhuus**; 2) **Brigitten Brokkenhuus**, welche von denen Königen in Dännemarck in Dänischen Versen geschrieben, unterm Tittel: Danske Konger, Aar 1590 d. 22 Dec. so noch in Handschrift liegt; 3) **Catharinen Brokkenhuus**, die Schwester der obigen Agathe; 4) **Elisabethen (Elseben) Brokkenhuus**, die sich durch ihre Erkenntnis in den Geschichten ihres Vaterlandes und durch ihre Dichtkunst berühmt gemacht, wie sie denn auch a) die Geschichte der Dänischen Könige 1589 in Dänischen Versen, und b) Meditationes metricas, itidem Danicas, super Insignia Nobilium,

Nobilium, quæ in Templis Sorano, Roeskildensi & Ringstadiensi inveniuntur, geschrieben hinterlassen; und 5) Gesen (insgemein Giesen) **Brokkenhuus**, eine Tochter **Claudius Brokkenhuusens** und Emerentien Jernskäg, welche ein Gebetbuch in Dänischer Sprache aufgesetzet, das noch in Handschrift vorhanden. **Olearius** in der Hollst. Chron. **Gauhens** Adels-Lex. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. II. **Thura** l. c.

Bruckner (Isaac), Königl. Französischer Geographus und Correspondent der Berlinischen Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris, von dessen Fleisse folgende Stücke zeugen: 1) Description & Usage d'un Cadran Solaire universel, St. Petersburg 1735 in 4; und 2) neuer Seeatlas, Berlin 1752, welcher auf Kosten der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin gestochen und heraus gegeben worden, wovon der Coburger **Auszug aus allen Theilen der neuesten Geschichte** 1753 mit mehrern nachzusehen.

Brucks, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Fladungen, eine kleine Stunde davon gegen Meinungen. **Hönns** Lex. Topogr.

Brucks (Jacob de), s. **Jacob de Brucks**, im XIV B. p. 43.

BRUCTERUS, ist bey dem **Claudianus** de Consul. IV Honor. so viel, als die *Bructeri* (von denen im IV B. p. 1531) insgesamt, welche zu solcher Zeit an dem Harz-Walde gewohnt zu haben gesaget werden, sofern solcher Wald sich noch damals sehr weit und breit erstreckte, und mithin auch den jetzo so genannten Westerwald, so von dem **Claudianus**, nach gewisser Meynung, verstanden wird, mit begriff. **Hederichs** Schul-Lex.

BRUCTERUS REX, ist bey dem **Plinius** Lib. II Ep. 7 unbekannt, wer er eigentlich gewesen, noch auch warum er von den Seinigen verjaget worden, daß ihn **Spurinna** wieder einsetzen müssen. **Hederichs** Schul-Lex.

Brud, s. **Brüel**.

Brud oder **Brudus**, ein König der Picten, ums Jahr Christi 820. Er war zum Kriege nicht geschickt, daher die Schotten ohne Widerstand das Gebiete der Picten beraubten. Diese konnten solches nicht vertragen, räumten daher den Brud aus dem Wege, und trugen das Regiment seinem Bruder Kenneth auf. **Buchanan** rer. Scot. **Allgem. Chron.** Th. VII.

Bruda (Abraham), s. **Broda**.

Bruda (Chajim), ben Abraham, ein Rabbine, im Anfange des 18 Jahrhunderts, welcher 1705 zu Venedig Cantica super festum encæniorum heraus gegeben, und sich von dar nach Lublin in Polen begeben. **Wolfs** Bibl. hebr. **Jöchers** Gel. Lex.

Bruda (Joseph) s. **Joseph Bruda**, im XIV B. p. 1185.

Brudelbrunn, s. **Brodelbronn**.

Brudenel, ein vornehmes Geschlecht in England, welches eine sehr lange Zeit seinen Hauptsitz zu Deane in Northamptonshire gehabt. **Robert Brudenel** war unter Heinrichs VIII Regierung Oberrichter in dem Gerichte Common-Pleas genannt, und zeugte mit Margarethen, einer Anverwandtin und Miterbin des Ritters Bertine Entwysel, Vicomte von Brickbee in der Normandie, **Thomam Brudenel**. Desselben Sohn, **Robert**, hinterließ **Thomam**, welcher von Jacoben I 1612 zum Baronet, und von Carln I 1627 den 26 April zum Baron Brudenel von Stanton-Wivel in Leicestershire gemacht wurde. Die grosse Treue, so er gegen den letzterwehnten König bey der innerlichen Unruhe blicken ließ, verursachte, daß ihn die widrige Parthey mit einer beschwerlichen Gefangenschaft belegte. Als aber Carl II den Englischen Thron behauptet, erhub er ihn 1661 den 20 April zum Grafen von Cardigan. Er starb 1664 und hatte seinen Sohn **Roberten** zum Nachfolger, welcher sich erstlich mit Marien, einer Tochter Heinrichs Coastable, Vicomte Dunbar, und hernach mit Annen, einer Tochter Thomas, Vicomte Savage, verheyrathete. Jene gebahr ihm eine einzige Tochter **Marien**, die dem Grafen von Kinoule beygeleget wurde; mit dieser aber hatte er einen Sohn **Franzen** und drey Töchter, davon **Anne Marie** Franzen, Grafen von Schrewsbury, **Catharine** Johann, Grafen von Middleton, und **Dorothee** Carln Fane, Grafen von Westmoreland, geheyrathet. Der Sohn, Franz, Lord Brudenel, starb bey seines Vaters Leben, und hinterließ von Franciscen, einer Schwester Jacobs Savile, letztern Grafens von Susser aus diesem Geschlechte, folgende vier Kinder: 1) **Georgen**, von dem hernach. 2) **Marien**, welche Richarden, Vicomte Molineux, zum Gemahl bekommen. 3) Annen, die erstlich mit Johann, Lord Bellaßise von Worlaby, hernach aber mit Carln, Herzoge von Richmond, vermählet worden, und 1722 gestorben. 4) **Franciscen**, welche anfangs dem Grafen von Newburgh in Schottland, und nach dessen Absterben Richarden, Lord Bellew in Irrland, ehelich beygeleget wurde. Vorerwehnter **George** Brudenel wurde nach seines Großvaters 1703 erfolgtem Tode Graf von Cardigan, Baron Brudenel von Stanton-Wiwel und Baronet. Er trat 1708 von der Catholischen zur Protestantischen Religion, und starb 1732 den 16 Julius, nachdem ihm seine Gemahlin Elisabeth, eine Tochter Thomas Bruce, Grafens von Ailesbury, zwey Söhne und so viel Töchter gebohren. The Brit. Comp. T. I, p 201.

Bruderbach, ein Ort in der Unter-Elsaß, in dem Bezirk des Bischöflich-Straßburgischen Amts Mutzig. **Ichtersheims** Elsaß. Topogr.

Bruderdiebacherhof, s. **Brüderhof**.

Bruderholz, ein Wald in dem Canton Basel, in der Schweitz, ohnweit Münchenstein. Es wachsen darinnen lauter Eichen und Fichten. **Versuch einer Beschr. Histor. Merkw. der Landschaft Basel**, Stück II.

Bruderndorf, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Unter-Manhardsberg. **Fuhrmanns** Oesterreich.

Bruders-Wittwe, oder Schwägerin, siehe **Schwägerschaft**, im XXXV B. p. 1777 u. ff.

Brudus, mit dem Beynamen **Lusitanus**, ein jüdischer Arzt, aus Portugall, florirte in der ersten Helfte des 16 Jahrhunderts, schrieb Lib. III de ratione victus in singulis febribus, die zu Venedig 1544 in 8 gedruckt, zum öftern wieder aufgeleget, auch des **Gesners** Enchiridio rei medicæ triplicis beygefüget worden. **Van der Linden** de Scriptor. Medic. **Jöchers** Gel. Lex. **Conrings** Introd. in art. medic. **Kestners** Medic. Gel. Lex. **Schenkens** Bibl. Medica.

Brüche, in der Wappenkunst, sind so viel als **Beyzeichen**, davon im III Suppl. B. p. 1094.

Brüchtern (Groß- und Klein-), zwey Dörfer in dem Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen, unweit dem Flecken und Amte Keula, in dieses Amt gehörig. Großbrüchtern hat über 100 Häuser. Goldschadts Marktflecken. Treibers Schwarzb.

Brüchting (Christian Friedrich von), Königlich-Polnischer und Chur-Sächsischer Kreiß-Obrister, wurde bey der 1745 bey Kesselsdorf geschehenen Schlacht zum Kriegs-Gefangenen von den Preussen gemacht. Geneal. Histor. Nachr. VIII B. Uibrigens ist ein bürgerliches Geschlecht Brüchting, Schmid genannt, bekannt, davon man in von Dreyhaupt, Saalkreise Th. II ein Geschlechtsregister findet; wir können aber nicht sagen, ob obiger mit diesem verwandt.

Brück, ein Ort in der Grafschaft Mansfeld Magdeburgischer Hoheit, im Friedeburgischen Kreise. Abels fortgeſ. Preuß. Geogr.

Brück, ein Dorf in Böhmen, anderthalbe Stunde von Eger. Goldschadts Marktflecken.

Brück, eine nunmehro über 200 jährige adeliche Familie in Meissen, allwo sie noch heut zu Tage Haubitz bey Grimme besitzet. Sie erkennet zum Anherrn den berühmten Canzler Gregorius Pontanus oder Brück, weil er im Städtlein Brück unweit Wittenberg im Sächsischen Churkreise, allwo sein Vater, der eigentlich Heintze geheissen, letztens Bürgermeister gewesen, gebohren, und nach damaliger Gewohnheit der Gelehrten sich von dem Geburts-Orte genennet. Ob wir wohl bereits von ihm im XXVIII B. p. 1458 unter Pontanus (Gregorius) geredet, so werden wir doch von ihm in diesen Supplementen am gehörigen Orte noch wichtige Umstände, die angeführet zu werden verdienen, beybringen. Er hatte nebst einem Adel- und Wappenbriefe vom Kayser, auch die Güter Niemeck, Groß-Merzens, Mitzdorf, Borstendorf, Gräfenhaynichen, und Mädersdorf, durch seine gute Haushaltung an sich gebracht, und sein Geschlecht mit 2 Söhnen, Gregorius II und Christianen, fortgesetzet. Dieser, nämlich Christian, nachdem er seine Studien rühmlichst geendiget, und Doctor beyder Rechte worden, hielt sich eine Zeit lang bey dem unglücklichen Churfürsten Johann Friederichen auf, wurde 1549 von selbigem zu Brüssel hin und wieder, insonderheit zu dem Herzog von Alba verschicket. Nachgehends hat er bey dessen Prinzen Johann Friederichen zu Gotha die Canzler-Stelle erhalten; ließ sich aber unglücklicher weise in die Weltbekannte Grumbachische Händel flechten, worüber er 1567 zu Gotha nebst den Mitschuldigen ein sehr unglückliches Ende erlanget. Vorgedachter George II, Rathsherr zu Wittenberg, sein Bruder, war mit seinem Vater 1557 zeitig verstorben. Er soll mit Ottolien von Schlieben aus dem Hause Borge im Havellande, verehlicht gewesen seyn, und einen unmündigen Sohn Joachimen, auf Niemeck und Segrehna, verlassen haben. Die übrigen Güter sind wegen der vorgedachten Vaters Bruders Fatalität theils an den Landesherrn, theils in fremde Hände gelanget. Mit seiner Gemahlin, Hippolyten von Ziegesar, aus dem Hause Lübenitz, hat er einen Sohn gleiches Namens gezeuget, der ein Vater worden Adam Christophs, zu Niemeck und Segrehna, in dessen 2 Söhnen Joachim Friederichen und Wolf Friederichen diese Familie sich in die Aeste zu Niemeck und auf Segrehna vertheilet gehabt. Der erstere, Joachim Friederich, hinterließ von seiner Gemahlin, Elisabethen von Davier, bey seinem 1681 erfolgten Tode Adam Friedrichen und Carl Heinrichen zu Niemeck, die noch 1721 unbeerbet waren. Der andere, Wolf Friedrich, auf Segrehna, hinterließ bey seinem Tode eine zahlreiche Familie. Von denen 6 Söhnen ist Vollrath Friedrich, Herzoglich-Wolffenbüttelischer Ober-Forstmeister, 1706; Carl Friedrich aber Jahrs darauf unverehliget gestorben; Adam Friedrich als Königlich-Dänischer Lieutenant 1708 vor Rüssel geblieben; George Friedrich aber, auf Segrehna, Königlich-Polnischer Lieutenant, hat sein Geschlecht fortgepflanzet gehabt, und ist ums Jahr 1744 gestorben. Man kann aber nicht sagen, ob dessen Nachkommen annoch floriren. Aus einem Churfürstl. Sächsischen Lehnbriefe über das Rittergut Haubitz, so 1699 Hans Adolph Brück erhalten, ist zu sehen, daß dessen Vater Siegmund Adolph solches Gut von Hans Heinrich von Haubitz erkauft, und sein jüngerer Sohn, Heinrich Siegmund Brück, da er unbeerbt verstorben, auf Hans Adolph verfället gehabt. Hiernächst da in diesem Lehnbriefe die Vettern, Carl Heinrich und Adam Friedrich, Joachim Friedrichs Söhne, ingleichen Wolf Friedrich Brück (welche alle zu den Linien Niemeck und Segrehna gehören) zugleich auf 6000 Gülden Lehnstamm auf diesem Ritterguthe Haubitz mit beliehen worden; so deuchtet Gauhen, daß des jetzigen Besitzers des Guts Haubitz Siegmund Adolphs, eines Sohns Hans Adolphs, der noch 1744 als der einzige dieses Astes zu Haubitz unvermählet gelebet, Vorfahren eine besondere Linie, von der zu Niemeck und Segrehna unterschieden ausgemacht haben. Dieser Siegmund Adolph ist ohnfehlbar derjenige Siegmund Adolph von Brügk, welcher 1742 den 21 Julius Königl. Poln. und Chursächsischer Premierlieutenant bey dem Leibregiment Curaßiers worden. Gauhens Adels-Lex. Th. II. Vogels Leipz Annal. Müllers Sächs. Annal. und aus schriftl. Nachr.

Brück oder **Brücken**, ein ehemahliges adeliches Geschlecht in Thüringen an der Helme, deren Güter anjetzo die Herren von Werther besitzen. Gauhens Adels-Lex.

Brück, sonst Angermünd genannt, eine adeliche Familie in Schlesien, welche von denen Patricien zu Breßlau abstammet, und sich auf Liebenthal nennet. Sie führet im blauen Schilde eine gelbe Aufzieh-Brücke über dem Wasser; auf dem Helme 2 blaue Adlers-Flügel, in deren jedem eine gelbe Kugel: Die Helmdecken sind gelb und blau. Sinapii Schlesisch. Curios. Gauhens Adels-Lex.

Brücke, sind in der Buchdruckerey zwey Stückgen Bret, so in der Preßwand eingelassen sind, worinnen die Büchse gehet. Buchdruckerkunst, Th. I.

Brücken, Fisch, s. Bricken, im IV B. p. 1353.

Brücken, in der Wappenkunst, siehe Hals-Bänder.

Brücken, Dorf in der Grafschaft Mansfeld, s. Bruck.

Brücken, Geschlecht, s. Brück.

Brückendorf, ein Kammer- und Domainen-Amt in Preussen, im Oberlande, zum Haupt-Amte Morungen gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Brückendorf, ein Dorf im Fürstenthum Lignitz in Schlesien, unweit Goldberg. Goldschadts Marktflecken.

Brückendorf, ein Dorf in Thüringen, im Amte Freyburg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brückenmühle, heißt ein einzelnes Haus im Fürstenthum Weissenfels, im Amte Weissenfels. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brücken- und Sturmbocksthurm, s. **Sturmbocksthurm**, im XL B. p. 1429.

Brücken-Zoll, s. **Brücken-Geld**, im IV B. p. 1549; **Brücken-Recht**, ebend. p. 1555; *Travers*, im XLV B. p. 154; **Wasser-Zoll**, im LIII B. p. 791; **Wege-Geld**, ebend. p. 1889; und **Zoll**, im LXIII B. p. 160 u. ff.

Brückhagen, Dorf, s. **Bruchhagen**.

Brückla, ein Dorf im Meißnischen Erzgebürge, im Amte Zwickau. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Brückmann (Ernst Ludwig), der Artzneykunst Doctor, des nachfolgenden **Franz Ernst Brückmanns** zweyter Sohn. Ausser einer lateinischen Epistel de modo petrificandi, hat er 1751 seine Inaugural-Disputation de noxis ex cibis unter dem **Fabricio** zu Helmstädt vertheidiget. **Börners** jetztleb. Aertzte, II B.

Brückmann (Franz Ernst), der Weltweisheit und Artzneykunst Doctor, der Römischkayserl. Akademie der Naturforscher, der Königl. Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der Physikalischen Akademie zu Florenz, und des Hochfürstl. Medicinischen Collegii zu Braunschweig Mitglied, wie auch Practicus zu Wolffenbüttel, ist zu Marienthal den 27 Sept. 1697 gebohren, woselbst, wie auch zu Weferlingen, sein Vater, **Franz Andreas**, Hochfürstlicher Amtmann war; die Mutter aber eine gebohrne **Ellertin**. In seinen ersten Jahren wurden ihm im väterlichen Hause besondere Lehrmeister gehalten, unter welchen er dem gelehrten Prorector zu Ilefeld, **Albrecht Rittern**, vieles zu danken hat. Aus dessen Pflege kam er in die dasige Kloster-Schule, welche er bis 1716 besucht, und darinnen einen glücklichen Grund zu den höhern Wissenschaften unter der Anführung des damaligen Rectors **Johann Dav. Müllers** geleget hat. Im jetzterwehnten Jahre aber begab er sich nach Jena; und, da er sich der Artzneykunst widmete, zu welcher ihn theils seine angebohrne Neigung, theils die in ihm dazu von seinem Lehrer **Rittern** erweckte Liebe zog, trieb er dieselbe mit ungemeinem Fleisse. Er hörete bey nahe vier Jahre in allen Theilen dieser Wissenschaft die dasigen berühmten Lehrer derselben: Die beyden **Wedel** (**George Wolfgang** und **Joh Adolph**), **Joh. Jac. Fick**, **Joh. Adr. Slevogt**, und insbesondere **Herm. Fr. Teichmeyer** sahen ihn täglich in ihren Lehrstunden. So hatte auch der geschickte Kräuterkenner, **Bernh. Rupp**, nicht nur einen unermüdeten Schüler an ihm, sondern auch nachgehends bey Ausarbeitung seiner Floræ Jenensis einen treuen Gehülfen. Im Jahr 1721 erhielte er zu Helmstädt die höchste Würde in der Artzneykunst, nachdem er vorher seine Inaugural-Disputation von der Cacao-Bohne vertheidiget. Hierauf begab er sich nach zwey Jahren nach Braunschweig, wo er den Kranken mit seiner Hülfe bis 1728 dienete. In diesem jetzt erwehnten Jahre aber verwechselte er gewisser Umstände wegen Braunschweig mit Wolffenbüttel. Ehe aber dieses geschahe, nämlich 1723, fügte es sich, daß er eine Reise nach Ungarn thun mußte, indem allda seiner Mutter Bruder, welcher als Hauptmann in Kayserlichen Diensten gestanden, gestorben war, und eine ansehnliche Erbschaft hinterlassen hatte. Er trat also seine Reise an, gieng durch Böhmen, und hatte zu Prag das Glück die Krönung beyder Kayserl. Majestäten mit anzusehen. Von Prag gieng er nach Wien, und von dar nach Ungarn. Er nahm allhier einen Schatz der treflichsten und seltensten Merkwürdigkeiten mit sich zurück; welche Rückreise er auf gleiche Weise, mit gleich glücklichem Erfolge, durch die vornehmsten Städte Deutschlandes zu Ende brachte, und 1727 bey den Seinigen wieder ankam. Noch in eben diesem Jahre wurde er in die Römisch Kayserl. Akademie der Naturforscher, unter dem Namen Mnemon, als ein Mitglied aufgenommen, und zwey Jahre hernach wiederfuhr ihm eben diese Ehre in der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin. Zu Anfange des 1747 Jahres wurde er zum Beysitzer in dem Medicinischen Collegio zu Braunschweig ernennet, in welchem er der einzige von denen sich ausser Braunschweig aufhaltenden Artzneyverständigen war. Endlich ward er auch ein Mitglied der Physikalischen Akademie zu Florenz, und gieng den 21 März 1753 nach einer langwierigen Krankheit mit Tode ab. Er hat sich 1725 mit Marien Fridericken, Julius Georg Töpfers, Münz-Commissarii zu Zellerfelde, ältesten Tochter, verheyrathet, mit welcher er eine Tochter und zwey Söhne, **Franz Ernsten**, und **Urban Friedrich Benedicten**, von denen besondere Artickel handeln, gezeuget hat. Sein Büchersaal war auserlesen und vollständig: Sein Cabinet, welches er, wie bereits gedacht, auf seiner Reise nach Ungarn gesammlet, und täglich vermehret, ist ein Schatz von allen Seltenheiten der Natur und Kunst, und was besonders das Steinreich anlanget, fürtreflich. Weder Kosten noch Müh, noch eine geschickte Einrichtung ist darinnen gesparet. Seine Schriften sind: 1) Oratio de pretiosa optimorum principum vita, Helmst. 1715 in 4. 2) Actus valedictorius, cum Jo. Clerici diss. de Magis, s. Veneficis, qui sibi noctu ad Magorum cœtum, colendi dæmonis causa, proficisci videntur, ebend. 1716 in 4. 3) Specimen botanicum, exhibens fungos subterraneos, vulgo tubera terræ dictos, ebend. 1720 in 4 c. Fig. 4) Disp. inaug. medica de Auellana mexicana, vulgo Cacao dicta, unterm Vorsitz **J. C. Spiessens**, ebend. 1721 c. Fig. Sie ist 1728 vermehrter zu Braunschweig wieder aufgelegt, unter dem Titel: Relatio brevis Historico-Botanico-Medica, de &c. 5) Specimen physicum exhibens historiam naturalem Oolithi, ebend. 1721 in 4 c. Fig. 6) Diss. epist. de Fabulosissimæ originis lapide Arachneolitho dicto ad Vir. Cl. *Albert. Ritterum*, Wolffenb. 1722 in 4 c. Fig. 7) Relatio historico-physico-medica de cerevisia Regio-Lothariensi, vulgo Duckstein dicta, Helmst. 1722 in 4. Sie kam bald darauf auch deutsch heraus unter dem Titel: Beschreibung des vortreflichen Waitzen-Bieres, Duckstein genannt, Braunschweig 1723 in 4. 8) Relatio physica de Vulva Marina & Concha venerea, Braunschw. 1722 in 4 c. Fig. 9) Catalogus exhibens appellationes & denominationes omnium potus generum, quæ olim in usu fuerunt & adhuc sunt per totum terrarum orbem, quotquot adhuc reperire potuit, Helmst. 1722. in 4. 10) Observatio curiosa medica de excretione vermis nunquam antea excreti, Wolffenb. 1723 in 4 c. Fig. 11) Beschreibung der Braunschweigischen Mumme, Braun-

Braunschw. 1723 in 4, und ebend. vermehrt 1725. 12) Diss. epistolaris de fungo Hypoxylo digitato, Helmst. 1725 in 4 c. fig. 13) Diss. epistol. de lapide violaceo sylvæ Hercyniæ, Wolffenb. 1725 in 4. 14) Specimen physicum sistens histor. natur. lapidis nummalis Transylvaniæ, ebend. 1727 in 4 c. fig. 15) Die neuerfundene curieuse Flohfalle, 1727 in 8, m. K. ward in eben diesem Jahre vermehrter wieder gedruckt, zum 3tenmale 1729, und zum 4tenmale 1739. 16) Georgii I, Königs von Großbritannien, letzte Krankheit und Tod, Wolffenb. 1727 in 4. 17) Historia naturalis curiosa Lapidis τῦ ἀσβέστου ejusque præparatorum, chartæ nempe, lini, lintei & ellychniorum incombustibilium, Braunschw. in 4. Man muß dem Herrn Brückmann die Ehre wiederfahren lassen, daß er der erste, welcher durch nochmalige Planirung des Asbest-Pappiers gefunden, daß es Schrifft annimmt. Er ließ auch selbst vier Exemplarien dieser Schrifft auf dergleichen unverbrennlich Pappier abdrucken, wovon er drey denen Herzogen von Braunschweig, August Wilhelmen, Ludwig Rudolphen und Ferdinand Albrechten, überreichte; das vierte aber dem Hof-Rath und Leib-Medico in Wolffenbüttel D. Burcharden schenkte, welches er aber nach dessen Tode wieder an sich gekauft. Als nachgehends die Aebtißin zu Gandersheim, und der Bürgermeister Uffenbach zu Frankfurt am Mayn auch von ihm ein Exemplar verlangten; er aber nur noch 2 Bogen von diesem Pappiere besaß, zog er Theses aus dieser Historie und ließ sie auf 1 Bogen abdrucken, welche er ihnen zuschickte; sie sind unter folgendem Titel gedruckt: Theses Physicæ, ex Historia naturali curiosa lapidis τῦ ἀσβέστου, ejusque præparatorum - - desumta, Braunschweig 1727 in 4. Er hat auch sein Portrait auf einen dergleichen Bogen abziehen lassen, worunter der Blankenburgische Hofrath Schmidt folgendes Epigramma gesetzt:

Servat ut illa Tuos vultus asbestina charta;
Sic doctrina, fides, fama perennis erit!

18) Specimen prius botanico-medicum, exhibens fruticem Koszodrewina, ejusque balsamum Koszodrewinowy-oley, ebend. 1727 in 4 c. fig. 19) Specimen posterius botanico-medicum, exhibens arborem Limbowe-drewo, ejusque oleum Limbowy-oley dictum, ebend. 1727 in 4 c. fig. 20) Magnalia Dei in locis subterraneis, oder unterirrdische Schatzkammer aller Königreiche und Länder in ausführlicher Beschreibung aller mehr als MDC Bergwerke durch alle vier Welttheile, welche von Entdeckung derselben bis auf gegenwärtige Zeit gebauet worden, und noch gebauet werden, in was Stande sie iemals gewesen, und wie sie ietzo beschaffen, Braunschweig 1727 in Fol. mit Kupfern. Erster Theil, siehe Deutsche *Acta Eruditor.* Th. 132. 21) Thesaurus subterraneus Ducatus Brunsuigii, d. i. Braunschweig mit seinen unterirrdischen Schätzen und Seltenheiten der Natur. Erster Theil, Braunschw. 1728 in 4. 22) *Marci Aurelii Severini* Epistolæ duæ de lapide fungifero & lapide fungimappa, Wolffenb. 1728 in 4. 23) Epistolarum Itinerariarum Centur. I, 1-24, ebend. 1728 in 4 c. fig. Das Verzeichniß dieser Briefe ist: a) De bibliothecis Vindobonensibus præcipuis, b) de Chrysocolla Hungarica Neosoliensi, c) de bellariis lapideis Liptoviensibus Hungaricis, d) de quatuor figuratis curiosis rupibus ad fauces Hercyniæ sylvæ prope Ilefeldam, e) de templo cathedrali Viennensi D. Stephano dicato, f) de ovo gallinaceo figurato & terra Ulriciana, g) de figuratis & aliis quibusdam lapidibus curiosis in Electoratu Hannoverano obviis, h) Memorabilia Bambergensia, i) animalia rariora viridarii Viennensis Eugenii Francisci Sabaudiæ Principis, k) de terrestri cole, l) de quibusdam figuratis Hungariæ lapidibus, m) de gigantum dentibus, n) de lapidibus odoratis, o) de remediis quibusdam odontalgicis, p) de farina fossili, q) de sanctis medicis, r) de sanctis medicis & oleo S. Waldburgæ, s) de sanctis medicis & oleo S. Nicolai, t) de memorabilibus Quedlinburgensibus, u) de tuberibus terræ, v) de medicis Viennensibus anni 1723, 1724, & 1725, eorumque scriptis medicis, w) Continuatio epist. præced. & de medicina Viennensi, x) de Alga Saccharifera, Polypo marino petrifacto, Kackerlacken, frutice Koszodrewina & arbore Limbowedrewo, y) de marmore variorum locorum. S. *Commerc. litter. Noric.* Vol. III. Die 12 ersten Briefe davon wurden mit neuen Anmerkungen 1750 von ihm ausgegeben. 24) Bibliotheca numismatica oder Verzeichniß der meisten Schriften, die vom Münzwesen handeln, ebend. 1729 in 8. 25) Magnalia Dei in locis subterraneis, oder unterirrdische Schatzkammer rc. rc. Th. II, ebend. 1730 c. fig. 26) Jac. Leupolds Prodromus Bibliothecæ, oder Verzeichniß der meisten Schrifften, so von Dingen, die ad regnum minerale gezählet werden, handeln, rc. corrigiret, fortgesetzet und vermehret von F. E. B. ebend. 1732 in 8. S. *Comm. liter. Noric.* Vol. II, p. 177. 27) Ausführliche Beschreibung einer seltsamen Wundergeburt, ebend. 1732 in 4 mit K. S. *Comm. litter. Noric.* Vol. II. 28) Obs. Botanica de ocymastro flore viridi pleno, ebend. 1732 in Fol. c. fig. 29) Bibliothecæ Numismaticæ Supplem. I, ebend. 1732 in 8. 30) Sendschreiben an D. Kniphof, die bequeme und nützliche Art die Kräuter nach dem Leben abzudrucken, und dieselben nach ihrer natürlichen Gestalt und Größe sauber abgebildet darzulegen, und also sehr compendieuse Herbaria picta zu machen, vorstellend, Wolfenb. 1733 in 4. S. *Comm. Litt. Nor.* Vol. III. 31) Magnalia Dei in locis subterraneis - - - I Supplement, ebend. 1734 in Fol. c. fig. 32) Neuerfundene curieuse Fliegenfalle, zu gänzlicher Ausrottung der unverschämten Fliegen, nebst einer kurzen Naturhistorie dieser fliegenden Insecten, ebend. 1735 in 8 m. K. S. Hamb. Ber. 1735. 33) Epistolarum Itinerariarum Cent. I, 25-36, ebend. 1735 in 4. Das Verzeichniß derselben ist: a) De marmore variorum locorum, in specie Florentino, b) de eodem argumento, c) Hist. nat. lapidis serpentini magnetici, d) de lapide hystricino Malaccano sive Pedra del porco, e) de glossopetris & chelidoniis, f) de memorabilibus Erfordiensibus, g) de lapide Gamaico, seu variolaceo, h) de memorabilibus musei Ritteriani, i) de ocymastro flore viridi pleno modoque flores viridi colore tingendi, k) de antro Scharzfeldiano & Ibergensi, l) & m) de memorabilibus Sempronienfibus. S. *Comm. Litter. Nor.* Vol. V. 34) *Erasmi Stellæ* Libanothani interpretamenti gemmarum libellus unicus. *Plinius* Secundus de gemmis, Erfurt und Leipzig 1736 in 8. 35) Epistolarum Itinerariarum Cent. I, 37-51, Wolfenb. 1736 in 4. Das Verzeichniß derselben ist: a) De fossilibus Blanckenburgicis, b) de cerevisia Goslariensi, c-h) de mineralibus musei Autoris, i) de concretis salinis & sulfureis musei autoris, k) de recrementis

mentis metallicis, talco, spato, fluoribus & lusis mineralibus, l) de lapidibus vulgaribus, nulla certa figura gaudentibus, m) de lapidibus Posoniensibus, n) de signis urbium mnemonicis, o und p) de memorabilibus musei Lesseriani. S. *Comm. Litter. Nor.* Vol. VII. 36) *Morbodi Galli*, Poëtæ vetustissimi, de lapidibus pretiosis Enchiridion cum scholiis *Pictorii Villingensis* Ejusdem *Pictorii* de lapide molari Carmen, ebend. 1740 in 4. 37) Bibliothecæ numismaticæ Supplem. II, ebend. 1741 in 4. 38) Epistolarum Itinerariarum Cent. I, 52-100, c. Suppl. Indice & fig. ebend. 1742 in 4. Das Verzeichniß derselben ist: a) De mumia Brunsuicensium, b) de signis urbium mnemonicis, c) de eodem argumento, d) de reliquis urbium & locorum signis mnemonicis, e) de fossilibus figuratis Guelpherbytensium, f - i) Sciagraphia Musei Bruckmanniani, k) de memorabilibus Tyrnaviensibus, l) Notæ quædam & animadversiones in *C. Bauhini* prodromum theatri botanici, m) Notæ quædam & animadversiones in *Guil. Pisonis* & *Jac. Bontii* libros de Indiæ utriusque re naturali & medica, n) de lapidibus quibusdam figuratis rarioribus nondum descriptis & delineatis musei Autoris, o) de belemnitis musei Autoris, p) de pane dæmonum, q) de pane febrifugo S. Nicolai, r) de memorabilibus Neoburgicis & pane fustibus verberando, s) de Gazophylacio lapidum pretiosorum Silesiacorum D. Jo. Christ. Stettinsky, t) de pane dactylorum S. Marci nec non ex marga candida, u) de Chamæceraso Hungarico & salice orientali Davidis, v) de sylvæ Hercyniæ antris, die alte und neue Kelle, nec non die Hölle vocatis, w) de memorabilibus montis regii in Hungaria, x) de memorabilibus Schemnizensibus in Hungaria, y) de memorabilibus Cremnicensibus in Hungaria, z) de memorabilibus Neosoliensibus in Hungaria, aa) de antris Draconum Liptoviensibus, bb) de cervo volante & ejus hibernaculo, cc) de signis urbium mnemonicis, dd) de eodem argumento, ee - hh) de museo metallico autoris, ii) de plantis quibusdam sylvæ Hercyniæ, kk) corollarium ad relationem historico-curiosam de iterato itinere in Hercyniæ montem famosissimum Bructerum, ll) de memorabilibus Comitatus Liptoviensis in Hungaria, mm) de memorabilibus Kesmarkiensibus in Hungaria, nn) de montibus Carpatiis in Hungaria, oo) de memorabilibus Leutschoviensibus & Dobschinensibus, pp) de memorabilibus Szomolkokcenensibus, qq) de memorabilibus Eperiensibus, rr) de salis fodinis Soowariensibus, ss) de memorab. S. Juan, tt) de incendio restinguendo, uu) de memorab. Triciensibus, vv) de vinis Hungaricis, ww) de Pannoniæ aquis mineralibus, xx) de memorabilibus Hungaricis, yy) de Scriptoribus rerum Hungaricarum. Accessit huic Centuriæ Diss. epistol D. *I. G. Buchneri* de memorabilibus Voigtlandiæ subterraneis. S. *Comm. Litter. Nor.* Vol. XII, u. Leipz. Gel. Zeit. 1743. 39) Bibliotheca animalis, oder Verzeichniß der meisten Schrifften, so von Thieren und deren Theilen handeln, was hiervon sowohl Theologi, JCti, Medici, Historici, als auch Chymici, Physici und Jäger geschrieben haben, ebend. 1743 in 8. 40) Epistolarum Itinerariarum Cent. II, 1-50, ebend. 1744 in 4 c. fig Das Verzeichniß derselben ist: a) de museis nondum descriptis, b) de Konocarpodendro, c) de nido linariæ avis, d) de halycone, e) de nidis avium petrefactis, f) Notæ in *I. Raji* methodum plantarum, g) de limacibus, h) de lapide numali, i) de araneis & eorum oculis, k) de memorabilibus Hannoveranis, l) de memorabilibus Hildesiensibus, m) de rarioribus musei domus Anhaltinæ, n) de lapidibus odoratis, o) de magno Christophoro, p) de insectis, q) de serpentibus & viperis Hercyniæ, r) de avibus sylvæ Hercyniæ, s) de avibus in Germania obviis, t) de mure Persico, u & v) de museo metallico autoris, w) de reliquiis Vet. Test. x) de urnis Goslariensibus, y) de memorabilibus Goslariensibus, z & aa) de marmore variorum locorum, bb) de reliquiis Vet. Test. cc) de reliquiis D. Mariæ, dd - ff) de memorabilibus Osterodanis, Hercyn. & Ilefeld. gg) Experimenta quædam curiosa, hh - kk) de memorab. Nordhusanis, Walkenrodens. & Vallæ D. Mar. ll) de Agarico anthropomorpho, mm) de lapidibus quibusdam figuratis, nn) typus metallifodinæ, oo) enthält modulum metallifodinæ perpulcrum, pp) de museo Schmidiano, qq) de memorab. Helmstadiens. rr - xx) de museo metallico autoris, yy) de thesauro rerum naturalium Comit. Jo. Saphiæ, zz) de regulo cristato sylvæ Hercyniæ. 41) Epistolar. Itinerar. Centur. II, 51-75, ebend. 1747. Das Verzeichniß derselben ist: a) De marcasitis musei autoris, b) de mineris pyriticosis musei Autoris, c) de Cobaltis musei Autoris, d) de magnesiis, lapidibus calaminaribus, miner. sylvestr. pseudo-galenis &c. e) de salibus musei metallici Autoris, f) enthält Musei Autoris concreta sulphurea, g) lapides talcosos, spaticos, quarzosos, fluores &c. h) Musei ingemmationes vulgo Drusen, i) musei asbestum, cui accedit *Jo. Ciamp. à Romoni* Diss. epistolaris de lino incombustibili. k) alumina plumosa, spissilia, ardesias, lapides speculares musei Autoris, l) handelt de ave incognita, m) de plantis melitensibus, n) de itinere Halberstadiensi, o) de Conchotheca Raezeliana, p) de itinere Magdeburgensi, q) de museo Olossiano, r) de itinere Brandenburgensi, s) de memorabilibus Berolinensibus, t) de bibliotheca regia Berolinensi, u) de Cimeliotheca musei antiquitatum nec non nummophylacio reg. Berol. v) de itinere Francofurtano, w) de naturalibus Uckeromarchicis, x) de lapide serpentino Halensi, y) de gryphi ungue a Duce Henrico Leone ex terra S. Brunsuigam allato, z) enthält endlich notas & animadversiones in *D. E. Kæmpffers* Amœnitatum Exoticarum politico-phys. medicorum Fasciculos V. 42) Bibliothecæ animalis Continuatio, ebend. 1747 in 8. 43) *F. E. B.* Opuscula Physico-Botanico-Medica, antehac seorsim edita, nunc in unum Volumen congesta, Braunschw. in 4. Ist eine Sammlung einiger oben schon angezeigten kleinen Schriften des Herrn Brückmanns. Es sind darinnen a) die Relatio brevis physica de duabus conchis marinis; b u. c) die beyden Specimina de frutice Koszodrewina ejusque balsamo und de Limbowe-drewo; d) die Disp. de avellana mexicana; e) die von ihm edirten Epistolæ Severini de lapide fungifero & lapide fungimappa; und f) seine Beschreibung des Waizenbiers, Dukstein genannt. 44) Epistolarum Itinerariarum Cent. II, 76-100, Wolfenb. 1748 in 4. Das Verzeichniß derselben ist: a) de memorabilibus Mansfeldensibus, cui accessit *Val. Alberti* Diss. variarum rerum in lapidibus Comitatus Mansfeldensis, b) de memorabilibus Islebiensibus, c) de memorabilibus Halensibus, d) de museo Orphanotrophei Halensis, e) Notæ & animadversiones in *C. Knauthii* methodum plantarum, f) de memorabilibus Giebichensteinensibus, g) de memorabilibus Merseburgicis, h) de itinere Querfurtensi, i) de memorabilibus Jenensibus, k) notæ & animadversiones in

in *Kupp.* Floram Jenensem, l) de Badiaga sive spongia ramosa fluviatili polysperma, m) de memorabilibus Vinariensibus, n) de museo Dresensi Vinariæ, o) de memorabilibus Gothanis, p) Spicilegium reliquiarum V. T. q) Spicilegium II reliquiarum V. T. r) Spicilegium reliquiarum D. Mariæ ejusque familiæ, s) Museum Autoris regni mineralis quoad terras & harum divisiones, t) Museum Autoris quoad argillas, u) de Musei Autoris bolis, v) de Bolo armena, w) de musei Autoris medullis saxorum, x) de musei Autoris margis, y) de terra S. Vlrici, z) de creta Veneta. Accedunt Supplementa, titulus generalis & index totius operis. 45) Aufsätze, so von ihm in denen Breßlauer Sammlungen stehen: a) Casus epileptici ex contagio, oder die vom vermutheten Contagio entstandene Schwerenoth, im 22 Vers. b) Relatio I, de itinere suo per Germaniam & Hungariam, von dem Thüringischen Urnen-Monument, im 30 Vers. c) Relatio II, von den Kayserlichen Salzbergwerken zu Soowar in Ober-Ungarn, ebend. d) Relatio III, de Itinere per Germaniam, Bohemiam, Moraviam & Hungariam &c. von dem warmen Bade zu Wilne in Nieder-Ungarn, im 31 Vers. e) Relatio IV, von dem Glashüttner warmen Bade und Schwizloch in Nieder-Ungarn, ebend. f) Relatio V, von dem Leubizer Schwefelbade in Ober-Ungarn, ebend. g) Relatio VI, von dem tödtlichen Brunnen beym Ribarer Bade in Hungarn, ebend. h) Relatio VII, von dem Ungarischen Steine Eserni Kamen genannt, ebend. i) Relat. VIII, Rotheruhr in Ungarn von Schweinefleischessen, ebend. k) Relat. IX, von den Ungarischen langhälsigten Kürbissen, Lobock genannt, ebend. l) Relat. X, von dem sogenannten Eau des Carmes, oder Carmeliter, d. i. Melissenwasser, ebend. m) Relat. XI, von den Hungarischen Hirsch-Schwämmen oder Trüffeln, im Liptauer und Zipser Comitat, ebend. n) Relat. XII, vom Liptauer Theriac in Ungarn, ebend. o) Relat. XIII, von dem Carpathischen hohen Gebürge in Ungarn, im 32 Vers. p) Rel. XIV, von einem verschluckten Harzgulden, ebend. q) Relat. XV, von dem Belgrader Drachen in Ungarn, ebend. r) Relat. XVI, Kunststücke, die Petersilien im Huy wachsend zu machen, ebend. s) Relat. XVII, Kunststücke, daß sich ein Licht um eine gewisse gefällige Stunde in der Nacht entzünde, ebend. t) Relat. XVIII, eine Kugel zu machen, ein Licht dabey anzuzünden, ebend. u) Relat. XIX, von dem Ungarischen Sauerteige zum Brodbacken, eb. v) Relat. XX, von der Wallachen Brod aus Mays gebacken, ebend. w) Relat. XXI, vom civilen Preiß der Victualien 1724 in Ungarn, ebend. x) Relat. XXII, von der vortreflichen Weide in Ungarn, ebend. y) Relat. XXIII, von der Ungarn Bart- und Kopfhaaren, ebend. z) Relat. XXIV, von den warmen Tagen und kalten Nächten in Ungarn, ebend. aa) Relat. XXV, wie man den schädlichen Gebrauch des Brandeweins den Leuten abgewehnen könne, ebend. bb) Rel. XXVI, von dem Ungarischen Drachenhelm im Liptauer Comitat, ebend. cc) Relat. XXVII, von dem so genannten Königlichen Räucherpapier, im 33 Vers. dd) Relat. XXVIII, eine neue Manier unverbrennlich Papier zu machen, ebend. ee) Relat. XXIX, von den Ungarischen Fruchtsteinen, und steinernen Linsen im Liptauer Comitat, ebend. ff) Relat. XXX, von den Zigeunern und ihrer Lebensart, ebend. gg) Rel. XXXI, von der Preßburger Mumia, welche für die Cleopatra ausgegeben wird, ebend. hh) Relat. XXXII, von den Ungarischen Zwiebeln und Knoblauch, ebend. ii) Rel. XXXIII, von dem Fischfang zu Neutra in Ungarn, ebend. kk) Relat. XXXIV, von den sieben Nieder-Ungarischen Bergstädten überhaupt, ebend. ll) Rel. XXXV, von dem Cremnizer Goldbergwerke in Ungarn, ebend. mm) Rel. XXXVI, von den Schemnizer Gold- und Silber-Bergwerken in Nieder-Ungarn, im 34 Vers. nn) Relat. XXXVII, von den Neusohler Kupferbergwerken in Nieder-Ungarn, ebend. oo) Rel. XXXVIII, von dem Königsberger Goldbergwerke in Nieder-Ungarn, ebend. pp) Rel. XXXIX, von denen Pugganzer, Tyllerischen und Libetischen Bergwerken in Nieder Ungarn, ebend. qq) Relat. XL, von den Zinober- und Quecksilbergruben zu Sclana, eb. rr) Relat. XLI, von den Schmölnizer Kupferbergwerken, ebend. ss) Rel. XLII, von den beruffenen tödlichen Brunnen zu St. Jvan oder St. Johannes, ebend. tt) Relat. XLIII, vom Feuerbesprechen, im 36 Vers. uu) Rel. XLIV, Specification derer in Ungarn observirten wilden Kräuter und Vegetabilien, meistens zu der Zeit, da sie im Flore angetroffen worden, ebend. vv) Relat. XLV, vom Nutzen der Frucht Sumach in Ober-Ungarn, ebend. ww) Rel. XLVI, von einem selbst musicirenden Nacht-Instrumente, ebend. xx) Relat. XLVII, von einer Indianischen Schattenmaschine, ebend. yy) Rel. XLVIII, von einem Federtragenden Gänsemagen, ebend. zz) Rel. XLIX, von der Onomacomantia, ebend. aaa) Rel. L, von dem Kühn-Flachs, im 37. Vers. bbb) Relat. LI, die Maden aus den Käsen zu vertreiben, und an deren statt Mirthen hinein zu bringen, ebend. ccc) Relat. LII, guten Weineßig aus dem Phlegmate des Brandeweins zu machen, ebend. ddd) Rel. LIII, Persico sehr wohlfeil zu machen, ebend. eee) Rel. LIV, von der Tabacksbackerey zu Härpke, ebend. fff) Relat. LV, die Fliegen todt zu schiessen, ebend. ggg) Rel. LVI, vom Quedlinburger Gesundbrunnen, ebend. hhh) Rel. LVII, von einem Tod und Unglück verursachenden Stein, ebend. iii) Rel. LVIII, von den Quedlinburger Sandhölen, ebend. kkk) Rel. LIX, vom Ermslebischen Hünenstein, ebend. lll) Rel. Nachricht von einer schönen grossen 1726 M. Aug. in Braunschweig observirten Jasmin-Raupe, ebend. mmm) Triga observationum practicarum: (1) Auditus difficultas, sternutatione vehementi & critica soluta; (2) Die vom Mißbrauche des Coffee-Getränkes und Boutellien-Bieres entstandene Cholera; (3) Die Schädlichkeit des unreifen Obsts, ebend. nnn) Relat. Itin. LX, Eislebisches Remedium odontalgicum, im 38 Vers. ooo) Rel. LXI, vom salzigten und süßen See bey Eisleben, ebend. ppp) Rel. LXII, von den Hällischen Bieren, ebend. qqq) Rel. LXIII, die Curiosa des Hällischen Waysenhauses, ebend. rrr) Relat. LXIV, Trefliches Steinremedium, ebend. sss) Rel. LXV, Großer Fischteich bey Merseburg, ebend. ttt) Rel. LXVI, von Verbeßerung der Braunschweigischen Apothecken. 46) Aufsätze, so von ihm in den *Miscellaneis Physico-Medico-Mathematicis Ill. Buchneri* stehen: a) Obs. Itin. I, von dem Töplitzer warmen Bade in Böhmen, im I Vol. b) Obs. II, von den Leipziger Lerchen, ebend. c) Obs. III, Triga observat. rar. (1) coitus per anum; (2) periculosa cura incontinentiæ urinæ; (3) acus in meatu urinario, ebend. d) Obs. IV, Pluvia chymica, ebend. e) Obs. V, von den Hospitälern und Krankenhäusern in Wien, im II Vol. f) Observ. VI, von einigen in Nürnberg befindlichen Kunst- und Raritätenkammern, Münz-Cabinetern und Bibliothecken, ebend. g) Obs. VII, von Ungarischen Melonen, im III Vol. h) Obs. VIII, vom

vom Ungarischen Rindviehe, Butter und Käse, ebend. i) Obs. IX, Specification derjenigen Naturalien und curiösen Sachen, welche der Autor 1723 und 1724 theils colligiret, theils gekaufft, und womit er sein Naturalien-Cabinet damals vermehret, ebend. k) Obs. X, von den Feuertracken beym Kloster Jlefeld, im IV Vol. l) Obs. XI, Vom Braunstein beym Kloster Jlefeld, eb. m) Obs. XII, Beschreibung einer Fontaine, die man in einem Gemach oder Zimmer präsentiren kann, ebend. n) Observ. XIII, eine Nacht-Uhr zuzurichten, so in einer entgegen stehenden Wand die Stunden zeiget, wenn man des Nachts erwachet, ebend. o) Observ. XIV, Von dem bey Rümmer 1723 entsprungnen Gesundbrunnen, ebend. p) Obs. XV, Besonderes Experiment mit den Floribus Hyperici, ebend. q) Obs. XVI, Ein Portrait in einer Camera obscura mit leichter Mühe abzuzeichnen, eb. r) Obs. XVII, von der Halberstädtischen Buttersaat oder Kirse, ebend. s) Obs. XVIII, Eine kurze Nachricht von einigen in Ungarn observirten Naturalien, ebend. t) Obs. XIX, de Febre intermittente a ructu, ebend. u) Obs. XX, de plenaria papillarum obstructione vom Einschnüren, ebend. v) Obs. XXI, von besondern Nuzekugeln, ebend. 47) Aufsätze, so von ihm in dem *Commercio Literario Norico* stehen: a) de fonte soterio Helmstadiensi, im II Vol. b) de papyro ex plantis, ebend. c) de morbillis, ebend. d) de Aloë Salzdalensi, e) de testiculo osseo, im III Vol. f) lactes & ova in uno carpione, ebend. g) de fonte sulphureo ad Altenbrock, ebend. h) de aquarum Sedlicensium usu, ebend. i) de statu Guelpherbyti morboso, ebend. k) de lapide Malaccano, im IX Vol, l) de pulvere antifebrili Berolinensi, ebend. m) de limacibus & cochleis domiportis, ebend. n) de lapide nummali Transylvaniæ, ebend. o) de ovo vomitu rejecto, ebend. p) de lapidibus D. Petri, ebend. q) de echinite annulari, ebend. r) de cornu equino, ebend. s) de ictero ex cardialgia, ebend. t) brachium combustum cortice tiliæ curatum, ebend. u) Pterygium oculi spiritu frumenti sanatum, ebend. v) de vermibus in nive repertis, ebend. w) Observationes meteorologicæ anni 1740, im X Vol. x) de nucibus margaceis ebend. y) de calce ex alabastro, ebend. z) de cochleis hortensibus ustis, ebend. aa) de vermibus sublingualibus, ebend. bb) de amygdalis Persicis Tartaricisque, ebend. cc) de pharmaco Tanschuck Sinensium, ebend. dd) de mandibulis piscis Bellugæ, ebend. ee) de trochitis ex Tartaria, ebend. ff) de cornu leporino, ebend. gg) de rosis quernis, ebend. hh) de Tanschuck rubro & nigro, ebend. ii) de stella marina petrifacta, ebend. kk) cancer narium ex fibrillarum evulsione, ebend. ll) de vipera Melitensi petrifacta, im XI Vol. mm) de lapide frumentario sylvæ Hercyniæ, ebend. nn) de spongia marina ramosissima, ebend. oo) de Krakatizza, ebend. pp) de insecto lanuginoso per alvum excreto, ebend. qq) de seminibus in foliis brassicæ, ebend. rr) de thea montium Sudetorum, ebend. ss) de dente piscis Mular, ebend. tt) de tabaco de Becco, ebend. uu) de cortice anisi stellati, ebend. vv) Corticis sambuci usus in anasarca, ebend. ww) monstrosum gallinæ ovum, ebend. xx) de magnolia, ebend. yy) de plantis americanis, ebend. zz) de terris sigillatis Turcicis, ebend. aaa) ossa Galli nodosa, ebend. bbb) de vermibus Helgolandiæ, ebend. ccc) de lapide Tragimontano, ebend. ddd) de ovario in ovo, ebend. eee) de lapidibus figuratis Wolffenbuttelensibus, ebend. fff) de gentianella, im XIII Vol. ggg) Surge & ambula, ebend. hhh) de vitri usu interno, ebend. iii) de clavis secalinis, ebend. kkk) de minera martis cum succino, ebend. lll) de lacerta volante, ebend. mmm) de lapide frumentario, ebend. nnn) de corallis fossilibus Havelbergensibus, ebend. ooo) de excretione aranearum cum urina, ebend. ppp) de pseudo-galena, ebend. qqq) de Oolitho Laublingensi, ebend. rrr) de Ovo in ovo, ebend. sss) de spongia ramosa, ebend. 48) Aufsätze, so von ihm in denen *Actis Nat. Curios.* stehen: a) Obs. de epileptico singulis sub paroxysmis cantante, im VII Vol. b) de Tabaco de Becco, im VII Vol. c) de rarioribus quibusdam fructibus exoticis, ex parte adhuc ignotis, ebend. d) lapides columnares sive mathematici, ebend. e) lapides olivares, ebend. f) de lapidibus fungiformibus maris rubri & Dendrite Abachiensi, im VIII Vol. 49) Obs. botanica de spongia ramosa fluviatili, stehet in der **Hamburg. verm. Biblioth.** P. IV, Fasc. II, art. 3. 50) Aufsätze, so von ihm in den **Hamburg. Berichten von Gelehrten Sachen** stehen: a) Einige Briefe an den Leib-Medicum Werlhof, wegen einer unter seinem Namen herausgegebenen Schmähschrifft, im Jahr 1732; b) Blumen grün zu färben, ebend. c) Der Indianische Schlangenstein, im Jahr 1734; d) Testiculus osseus, ebend. e) Vom Pockensteine, ebend. f) Vom Stachelschwein-Steine, ebend. g) Von der Höle im Jberge, ebend. h) Vom Schwefelbrunnen im Fürstenthume Blankenburg, ebend. i) Die singende Epilepsie, im Jahr 1735; k) Gegrabene Pferdezähne beym Kloster Jlefeld, ebend. l) Von einem Kinde ohne Arme und Beine, ebend. m) Von einem Steine, der aus dem linken Theile des Perinæi von selbst durchgeschworen, ebend. n) Nutzen des Bitterwaßers im viertägigen Fieber, ebend. o) Amuleta in vertigine, im Jahr 1736; p) de meteoro globoso, ebend. q) de parte intestini per alvum excreta, ebend. r) de Vainiglia, ebend. s) de Balsamo de Rockasira, ebend. t) Maden, die mit dem Schnee herab gefallen, im Jahr 1739; u) Krauthaupt in der Gestalt einer Hand, ebend. v) Lapis frumentaceus bey Kloster Jlefeld entdeckt, im Jahr 1741; w) von Wetterfischen, ebend. x) Die Kräuter ad herbaria viva mit Lack zu überziehen, im Jahr 1742; y) Nachricht die Münzen abzudrucken, ebend. z) Nachricht von verschiedenen Papieren, im Jahr 1743; aa) Von dem Havelbergischen Muscheln und Corallenstein, ebend. bb) De Seminio fungorum, im Jahr 1744; cc) Vom Violenstein, ebend. dd) Vom Meßstein, ebend. ee) Sceleton elephanti, ebend. ff) Vom Zündpapiere, ebend. gg) Ein Hahn krähet aus dem Munde einer behexten Magd, ebend. hh) Von Herrn Kaufmann Hoppens gemahlten Schwämmen, ebend. ii) De lapide Lazuli in sylva Hercinia, ebend. kk) Torf am Blocksberge, ebend. ll) Mittel die Kornwürmer zu vertreiben. 51) Aufsätze, so von ihm in den **Braunschweigischen Anzeigen** stehen: a) Von den Hamburgischen Zuckerbildern, im Jahr 1745; b) Vom Salzlecken des Rindviehes, ebend. c) Von sympathetischen Nägeln, ebend. d) Scordium, ein Mittel gegen die Viehseuche, ebend. e) Farrenkraut an statt Seife zu gebrauchen, ebend. f) Salzsohle dünget die Aecker, ebend. g) Woher die blaue Farbe beym Kupfer-

Kupfererz komme? ebend. h) Herrn Ritter Hans Sloane Augenmittel, ebend. i) Norwegischer Magnet, 10tehalb Pfund schwer, ebend. k) Vom Mehle aus Erd-Aepfeln, ebend. l) Hans Sloane Augenmittel, im Jahr 1746, m) Vom Nutzen der Patatons Erd-Aepfel und Erd-Birnen, ebend. n) Von dem Vogel Heisterlein im Harzwalde, ebend. o) Von dem Vogel Läpsch, vulgo Wehklage, ebend. p) Sceleta foliorum & plantarum zu machen, ebend. q) Von dem Wurzel-Thee, ebend. r) Hans Sloane Augen-Balsam, ebend. s) Von der wohlriechenden Frucht Gumniade, aus Berbyce, ebend. t) Vom Worte Sil, ebend. u) Wie zu verhüten, daß die Hunde nicht toll werden, ebend. v) Mittel gegen den schwarzen Korn-Wurm, ebend. w) Von der Kraft der Spinnensteine, ebend. x) Von der Gestalt Mosis, ob er im Gesichte schwarz gewesen? ebend. y) Unverbrennlich Pappier zu machen, ebend. z) Wie das Blut des Heil. Januarii nachzumachen? ebend. aa) Mittel gegen das Toll werden der Hunde, und von dem Wurm der Hunde unter der Zungen, ebend. bb) Ein menschlich Gesichte im Feuersteine, ebend. cc) Nachricht von dem grossen Anton, dessen Sceleto und übrigen Reliquien im Collegio Medico zu Helmstädt, ebend. dd) Nachricht von dem Gesundbrunnen zu Düßhorn bey Walsrode, ebend. ee) Von dem Englischen Purgier-Flachse, ebend. ff) Nachricht von dem Vogel-Gesange der Jäger mit der Nachteule, ebend. gg) Präparata aus Erd-Aepfeln, im Jahr 1747, hh) Curiöse Schwedische Austerschalen, ebend. ii) Von den Tugenden des Flachsgrases, des Wiesenflachses, oder der Wiesenwolle, ebend. kk) Von der Simarouba, ebend. ll) Von einer versteinerten Eydere, ebend. mm) Vom Wiesenflachs, ebend. nn) Ob die Ratzenkugeln aus einer giftigen Materie verfertiget werden? ebend. oo) Von blauen Cardinals-Blumen, ebend. pp) Ob in Deutschland Judensteine gefunden werden? ebend. qq) Ob die Terra Lemnia aufrichtig in Deutschland zu haben sey? ebend. rr) Ob die Existenz der magnetischen Fleischsteine ausgemacht sey? ebend. ss) Wozu die wilden Castanien nutzen? ebend. tt) Was es mit den Trunkelbeeren, Toll- oder Apenbeeren, welche auf dem Bloksberge, auch in andern Gegenden des Harzwaldes, wachsen, für eine Beschaffenheit habe? ebend. uu) Ob das destillirte Wasser aus dem Lauro ceraso vor giftig zu halten? ebend. vv) Daß pulverisirte Kröten gegen das Brandeweintrinken vergeblich gebraucht werden, ebend. ww) Auszug aus Herrn J. L. Crons, Evangelischen Predigers zu Neustadt, Oryctographia Neostadiensi, worinne von künstlicher Erzeugung des Salpeters und leichter Anlegung sehr einträglicher Salpeter-Hütten gehandelt wird, ebend. xx) Ob alle Petrifacta ihren Ursprung aus der allgemeinen Sündfluth hernehmen? ebend. yy) Würkungen des Englischen Pulvers gegen den Jammer, ebend. zz) Was Herba serpentariæ virginianæ vor ein Gewächse sey? ebend. aaa) Wie der Torf auf dem Bloksberge zu nutzbaren Kohlen gebrannt wird? ebend. bbb) Versteinerte Gurken, im Jahr 1748, ccc) Fernere Nachrichten von den Wirkungen des Englischen Pulvers gegen den Jammer, ebend. ddd) Seltne Korn-Aehren, ebend. eee) Von den Eichen- und Wasser-Jungfern, ebend. fff) Von dem im Chur-Sächsischen entdeckten Filtrirsteine, ebend. ggg) Von frühzeitigen Maykäfern, ebend. hhh) Würkungen des Sloanischen Augenmittels, ebend. iii) Erzeugung der Perlen, ebend. kkk) Von einem ausgegrabenen Elephanten-Gerippe, ebend. lll) Von Colbatschs Tractat von der Mistel, ebend. mmm) Besonders merkwürdiger Casus von der Contagion eines Brustkrebses, ebend. nnn) Beschreibung des Brakvogels, ebend. 52) Epistolarum Itinerariarum Centuria III, 1-25, Wolffenb. 1750. Die ersten eilf Briefe enthalten ein Verzeichnis der Erden des Brückmannischen Naturalien-Cabinets, als a) von der gemeinen weissen Kreide, b) von der schwarzen Kreide, c) von der rothen Kreide, d) von der ochra oder Ocker, e) von dem Umbra, f) von den so genannten terris medicinalibus, g) von den Siegel-Erden, h) von den terris sigillatis, i) von den so genannten terris metallicis oder pictoriis, k) Betrachtungen über das lac lunæ, die terram tripolitanam, u. s. w. l) von verschiedenen nicht sattsam bekannten Erd-Arten. Der Inhalt der übrigen Briefe ist: m) von den memorabilibus Lipsiensibus, n) von denen zu Leipzig sehenswürdigen Bibliothecken, o) von denen Museis Lipsiensibus, p) von denen in der Stadt Meissen befindlichen Merkwürdigkeiten, q) Memorabilia Dresenesia, r) Anzeige derer von dem ehemahls berühmten Königl. Polnischen Hof-Mechanico, Herrn Gärtnern, verfertigter Instrumente, s) Memorabilia Pragensia, t) von der Universität zu Prag, u) Merkwürdigkeiten, die Religion in Böhmen betreffende, v) von den Merkwürdigkeiten des Königreichs Böhmen überhaupt, w) Merkwürdigkeiten des Marggrafthums Mähren, x) von der Vortreflichkeit und Anmuth des Landlebens, y) das in dem Cabinet des Verfassers befindliche agnum scythicum vegetabile, z) Einige Merkwürdigkeiten aus L. Carstens in Lübeck Cabinet. Börners ietztl. Aertzte, Zehend 1, 2 u. 5. Göttens Gel. Europa Th. I. Bruckers Bildersaal Zehend 6. Schmersahls neue Nachricht von jüngst verstorbenen Gelehrten, St. 3.

Brückmann (Johann George), beyder Rechte Doctor, des Churfürstlichen Hof-Gerichts Beysitzer, ausserordentlicher Professor des Rechts, und Rathsherr zu Erfurt, ist zu Stadtworbis auf dem Eisfelde den 22 Sept. 1710 gebohren. Die schönen Wissenschaften hat er zu Heiligenstadt ganzer 5 Jahre getrieben, und die Philosophie von dem Jesuiten, Pater Metz, 2 Jahre lang sich erklären lassen. Nach Verfluß dieser Zeit ist er auf die Universität zu Erfurt gezogen, und hat daselbst 2 Jahre lang die Moral-Theologie von denen Patern der Societät Jesu erlernet, endlich aber sich der Rechtsgelahrheit gewidmet, und darinnen das von dem Kayser Justinian vorgeschriebene Quinquennium ausgehalten. Hierinnen nun soll er sich dergestalt hervorgethan haben, daß er schon vor einigen Jahren von dem Raths-Collegio zu Erfurt als Rathsherr erwehlet, und zur Belohnung seiner vielen Arbeit von dem Chur-Fürsten zu Maintz, als Hof-Gerichts Assessor, und ausserordentlicher Professor des Rechts ernennet worden. Im Jahr 1743 wurde er ein Candidat beyder Rechte, und 1745 den 27 Octob. nach zuvorgehaltener Disputation, beyder Rechte Doctor. Seine von ihm verfertigte Inaugural-Dissertation führet den Titel: Disp. inaugur. de eo, quod justum est circa abrogationem tam expressam quam tacitam Concordatorum Germaniæ,

nix, Erfurt 1745. Weidlichs ietztleb. Rechtsgelehrt.

Brückmann (Johann Jacob von), Königl. Groß-Britannischer und Chur-Braunschweigischer General-Major, Commendant zu Haarburg, und Chef über das Artillerie-Corps, dessen Vater, der ihm sehr frühe gestorben, dem Hause Hannover als Lieutenant gedienet. Er selbst befand sich anfangs in andern Diensten; trat aber hernach in Hannöverische Dienste. Wegen seiner großen Wissenschaft in dem Artillerie-Wesen ward er Obrister von der Artillerie, die er auch in der Schlacht bey Dettingen 1743 mit so großer Geschicklichkeit commandirte, daß er deshalben zum Brigadier, den 11 Jun. 1745 zum General-Major, und endlich im May 1750 zum Commendanten zu Haarburg ernennet worden. Er starb den 2 Nov. 1750, im 71 Jahre seines Alters. Seine Gemahlin war Anne Gertraut Höpkes, deren Vater als Englischer Brigadier von der Artillerie zu London gestorben, aber von Geburt ein Deutscher gewesen. Sie folgte ihrem Gemahl schon den 25 Nov. 1750 im Tode nach, und war ohngefehr ein Jahr jünger, als er. Sie haben 3 Söhne hinterlassen, davon zwey Capitains sind; der dritte aber als Kanzeley-Secretär sich zu Hannover befunden hat. Neue Geneal. Histor. Nachr. I B. Hall. Zeit. 1750.

Brückmann (Urban Friedrich Benedict), der Artzney-Kunst Doctor und erster Prosector bey dem Fürstl. Anatomischen Theater zu Braunschweig, welches Amt ihm 1751 aufgetragen wurde. Er ist ein Sohn des vorhergehenden Wolffenbüttelischen Artztes, Franz Ernst Brückmanns. Man findet von ihm: 1) Beschreibung des Fürsten-Brunnens bey Jena, Jena 1748 in 4. 2) Disp. inaug. de Nuce Been, Helmst. 1750, s. die Braunschw. Anzeigen 1751, und die Hamburg. Gel. Nachrichten 1751. 3) Eine Abhandlung vom Sego, Wolffenbüttel 1751 in 4. Untersuchung der Ursachen, woher die beständige Bewegung der untern Kinnlade bey einigen alten Leuten herrühre? Braunschw. 1752 in 4. Börners Geschichte ietztleb. Aertzte, II B. p. 769.

Brückner (Hieronymus), ein Rechtsgelehrter, dessen im IV B. p. 1557 mit ein paar Worten gedacht worden, war zu Leipzig den 16 April 1582 etliche wenige Tage nach seines Vaters Tode gebohren, und legte in seiner Jugend so guten Grund in den Studien, daß er in dem 16 Jahre seines Alters die Akademie zu Wittenberg mit Nutzen besuchen konte. Als er nun ohngefehr ein Jahr auf derselbigen zugebracht, kehrte er wieder nach Leipzig, wurde allda 1601 der Philosophie Magister, und war willens, der Theologie sich nunmehro völlig zu wiedmen, welches ihm aber von seinen Anverwandten mißrathen wurde. Hierauf legte er sich zu Marpurg drey Jahre auf die Rechtsgelehrsamkeit, setzte aber doch auch die Theologie nicht völlig bey Seite, und that so dann 1604 mit einem Westphälischen Edelmanne eine Reise nach Frankreich und Spanien. Nach diesem wollte er sich auf der Rückreise zu Speyer bey dem Kayserl. Kammergerichte ein wenig in der Praxi versuchen, und hatte dabey so besondern Fortgang, daß er deswegen 1606 zu Basel die Würde eines Doctors annahm, und sich hiernächst wiederum bis in das dritte Jahr zu Speyer aufhielt. Nach Verfliessung dieser Zeit bekam er fast auf einmal drey verschiedene Berufe, als zum Assessorat am Kammergerichte, zum Fürstl. Würtembergischen Rath, und zum Syndicat nach Erfurt, da er denn diese letzte Stelle erwählte, und seit 1609 so rühmlich verwaltete, daß er 1616 wider sein Vermuthen auch zum obersten Rathsmeister in dieser Stadt, ingleichen zum Sachsen-Weimarischen Hofrath von Haus aus bestellet wurde. Er starb nach einer langwierigen Krankheit den 27 May 1645, und hinterließ nur einen einigen Sohn, von dem der folgende Artickel handelt. Seine Schriften sind: 1) Decisiones novæ Tholosanæ, die er aus dem Französischen des Gerh. de Maynard ins Lateinische übersetzt, und nicht nur mit einer Vorrede, sondern auch mit einigen andern Zusätzen vermehret, zu Frankfurt 1610 in Fol. herausgegeben; und 2) eine lateinische Oration, die er als von Schweden ernennter Procancellarius bey einer in der Medicinischen Facultät zu Erfurt 1634 angestellten Promotion gehalten, und welche hernach dem Trophæo Hermet. Hippocrat. p. 146 einverleibet worden. Motschmanns Erfordia litterata P. II.

Brückner (Hieronymus), ein Sohn des vorigen, war zu Erfurt den 26 August 1614 gebohren. Nachdem er zu Hause die schönen Wissenschaften zur Gnüge erlernet, schickte ihn sein Vater 1630 nach Leipzig, da er sich denn mit einem besondern Eifer auf die Rechtsgelehrsamkeit legte. Im Jahr 1632 kehrte er wieder nach Erfurt zurück, und that sich allda durch einige Disputationen hervor, gerieth aber auch wegen der letzten, die er auf Königl. Schwedische Erlaubniß ohne Vorsitzer vertheidigt, mit der Universität in einigen Streit, und besuchte hiernächst 1633 die Akademie zu Leiden in Holland, woselbst er sich in die drey Jahre verweilte, und so dann die vornehmsten Oerter so wohl in den vereinigten, als in den damaligen Spanischen Niederlanden zu besehen, Gelegenheit nahm; endlich langte er 1636 zu Erfurt wieder an, erhielt auch allda 1642 das Bürgerrecht, und wurde folgends 1645 von dem Herzoge in Gotha Ernsten zu dessen Hofrath von Haus aus bestellet, weil ihm sein weitläuftiges Hauswesen nicht gestattete, sich mit seiner Familie nach Gotha zu wenden. Er starb den 6 August 1656, im 42 Jahre seines Alters. Seine oben erwehnte und ziemlich weitläuftige Dissertationen sind betitelt: 1) Explanatio responsi insignis, quod e Marciani Lib. II. R. J. in l. accipiendis 15, de Auct. & Conf. Tut. & Cur. relatum definitionibus illustrium aliquot controversiarum commode inservit; 2) Positiones ex materia transactionis; 3) Positiones e donationum materia. Von seinen Söhnen Hieronymus, George Heinrichen und Wilhelm Hieronymus, siehe die folgenden Artickel; Georg Heinrichen aber im IV B. p. 1556. Motschmanns Erfordia literata P. II.

Brückner (Hieronymus), des vorhergehenden Sohn, von dem im IV B. p. 1557 nur einige Schriften angeführet worden, war gebohren zu Erfurt den 16 Februar 1639, und wurde, so lange sein Vater lebte, zu Hause unterrichtet; nach diesem aber 1657 auf das Gymnasium nach Gotha geschickt, da er denn in kurzer Zeit so guten Fortgang machte, daß er 1658 dem allda verstorbenen ältesten Prinzen Johann Ernsten auf dem Fürstl. Schlosse zu parentiren erwählet wurde. Hierauf gieng er 1659 nach Helmstädt, und 1660 nach Leipzig, that auch ferner 1662 eine Reise nach Holland und England,

und wurde nach seiner Wiederkunft 1663 dem Fürstlich-Gothaischen Gesandten auf den Reichstag nach Regenspurg mit gegeben, da er denn als Secretär wegen Weimar das Protocoll führte; wiewohl man ihn wegen allzu grossen Aufwands nicht lange darauf wiederum nach Hause berief. In dem folgenden Jahre ward er Referendarius in der Syndicat-Stube zu Erfurt, behielt aber diese Bedienung nur so lange, bis ihn der Herzog **Ernst** zu Sachsen-Gotha verlangte, die junge Herrschaft in der Historie, Politick, und den Rechten zu unterweisen. Er verfugte sich demnach 1665 nach Gotha, begleitete 1666 die bemeldete Prinzen nach Tübingen, woselbst er nicht allein denselben die ihm aufgetragenen Lectionen ordentlich hielt, sondern auch noch einigen andern von Adel **Struvs** Synt. Jur. civilis erklärte, lernte anbey das Italienische und Spanische, ließ sich ferner bey der dasigen Juristen-Facultät zur Doctor-Würde examiniren, und hielt sodann 1668 seine Inaugural-Dissertation, ob er gleich die gedachte Würde allererst 1681, und zwar auf Unkosten des Herzogs von Meinungen, angenommen. Nach diesem begab er sich mit seinen Prinzen nach Genev, übte sich allda besonders in der Französischen und Englischen Sprache, durchreisete auch einen Strich des Savoyischen Gebiets, ingleichen von Dauphine, und kehrte hernach auf erhaltenen Befehl 1669 wiederum nach Gotha zurück. Nicht lange darauf reisete er auch mit dem Prinzen **Albrecht** nach Dännemark und Schweden, und wurde nach seiner Wiederkunft 1671 Gothaischer Lehns-Secretär, 1679 aber Hof- und Justitienrath zu Meynungen, und endlich 1685 Hof- und Consistorialrath zu Gotha, in welcher Stelle er auch, ungeachtet man ihn 1692 nach Eisenach zum Vice-Canzler und Consistorial-Präsidenten verlangt, so lange verblieb, bis er 1695 den 11 Februar das Zeitliche gesegnete. Unter seinen Schriften sind die vornehmsten: 1) Notæ & animadversiones in Guil. Ign. Schützii manuale pacificum, unter dem Namen *Hydeni Borromei Riccrunti*, Verona 1689 in 12; 2) Decisiones Juris Matrimonialis Controversi, Frft. 1692, Gotha 1705, und vermehrter ebend. 1724 in 4; 3) Der Deutschredende Florus, Leipz. und Gotha 1698 in 8, u. a. m. Von seinen Söhnen ist der älteste, **Hieronymus**, 1730 Ober-Prediger zu Wittmund in Ost-Frießland gewesen. **Motschmanns** Erfordia literata.

Brückner (Jacob Ernst von), ein vornehmer Rechtsgelehrter, Königl. Preußischer Geheimer Rath zu Berlin, und Kayserlicher Comes Palatinus, ist der dritte Sohn des berühmten Erfurtischen Rechtsgelehrten **Georg Heinrich Brückners**, von welchem im IV B. p. 1556. Er ist den 25 Jun. 1699 gebohren worden, und war kaum anderthalb Jahr alt, als er den 4 Decemb. 1700 seinen Vater verlohr. Nach geendigten Akademischen Studien wurde er zu Erfurt 1722 Doctor beyder Rechte; bald darauf aber daselbst Rathsherr, und zuletzt Bürgermeister: Auch hat er nach der Zeit die Würde eines Kayserl. Pfalz-Grafens erhalten, und ist mit dem Titul eines Fürstlich-Schwarzburg-Rudolstädtischen Commißions-Raths beehret worden. Im Jahr 1745 hingegen wurde er von Sr. Königl. Maj. in Preussen zu Dero Geheimen Rathe ernennet, und vor sich und seine Nachkommenschaft in den Adelstand erhoben. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de obligatione alternativa, Erfurth, 1722; 2) Præjudicia juris, secundum materias Institutionum, ad Seculi usum accommodata, positionibus comprehensa, & quæ in Saxonia Electorali Ducalique obtinent, annotata, ebend. 1739 in 4. Im Jahr 1747 kam die andere Edition hiervon zu Frankfurt und Leipzig in eben dem Format heraus; es scheinet aber, als wenn nur das Titel-Blat wäre umgedruckt worden. **Weidlichs** jetztleb. Rechtsgelehrt.

Brückner (Johann David), ein Magister der Philosophie und zur Zeit Pastor zu Dorf-Chemnitz, in der Freybergischen Inspection, im Meißnischen Erzgebirge.

Brückner (Johann George), Sachsen-Gothaischer Oberhof-Prediger und Consistorial-Rath, im Jahr 1750. **Neue Geneal. Histor. Nachr. I B.**

Brückner (Wilhelm Hieronymus), ein Rechtsgelehrter, war zu Erfurt den 23 September 1656 nach seines Vaters, des obigen **Hieronymus Brückners**, des zweyten dieses Namens, Tode gebohren. Nachdem er erstlich in der Stadtschule zu Erfurt einer guten Unterweisung genossen, gieng er auf das Gymnasium nach Gotha, kehrte aber 1676 nach Erfurt zurück, und bezog sodann die Universität Jena, da er denn, weil er sich der Gottesgelahrheit gewidmet, die berühmten Theologen: **Velthemen, Musäum, Goetzen,** und **Baiern** hörte. Er änderte sich aber nachgehends, und erwählte die Rechtsgelehrsamkeit, brachte es auch in derselben, unter Anführung seines Bruders, und anderer geschickten Lehrer, in kurzem so weit, daß er 1684 die Doctor-Würde mit Ruhm annehmen, und den Studirenden mit seinem Unterrichte nützlich seyn konnte. Nach diesem erhielte er eine ausserordentliche Profeßion zu Erfurt, und kam von dar wieder nach Jena, woselbst er anfänglich der Institutionen, und einige Zeit hernach der Pandecten ordentlicher Professor, ingleichen des dasigen Hofgerichts und Schöppenstuhls Assessor, der ganzen Akademie Senior und Hochfürstl. Sächsischer Hofrath wurde. Er starb den 22 April 1736, und hinterließ viele gelehrte Dissertationen, die er theils selbst ausgearbeitet, theils sorgfältig übersehen und verbessert hat, wie auch viele Programmata. Die **Dissertationen** sind und handeln: 1) de causa morali; 2) de jure fortium, Erfurt 1686; 3) Dispp. III ad Grotii Jus Belli & Pacis; 4) Diss. de promissione per vim extorta, 1690; 5) de eo, quod justum est in foro externo & interno; 6) de artifice delinquente, a pœna ordinaria immuni, 1693; 7) de culpa, quæ concretive talis dicitur, & in omni contractu venit præstanda; 8) de invalido testimonio mulierum; 9) de eo, quod fit dicis gratia, 1694; 10) de architecto juris perito, 1694; 11) de rationibus administratorum; 12) de necessaria emtione & venditione; 13) de renunciatione invalida, 1696; 14) de clandestinis sponsalibus, 1697; 15) de jurisdictione communi, 1697; 16) de præsidibus provinciarum apud Romanos, 1698; 17) de reconventione, 1699; 18) de exploratoribus, 1700; 19) de autoritate juris canonici, 1702; 20) de nullitate processus; 21) de reipublicæ redemptione, 1703; 22) de apertura testamentorum; 23) de actione injuriarum, ob arrestum contra debitorem solvendo existentem dolose impetratum, competente, 1705; 24) de Rom. Imperatoris majestate præcipue reali & personali, 1706; 25) de differentiis processus criminalis accusatorii & inquisitorii, 1707; 26) de differentiis possessorii ordinarii & summarissimi, 1707;

27) de jure Principis & statuum imperii circa caussas matrimonii; 28) de restitutione in integrum ex clausula prætoris generali: Si qua alia mihi justa causa esse videbitur, 1708; 29) de sepultura gratis concedenda, 1708; 30) de æstimatorio contractu; 31) de salvo conductu, 1712; 32) de remediis contra sententiam in judicio summarissimo latam, 1715; 33) Specimen juris naturæ ejusque descriptionem exhibens, 1715; 34) de præparatoriis judicii in foris Prussiæ, 1717; 35) de remediis contra sententiam in judiciis possessoriis latam; 36) de levamine oneris sportularum, 1718; 37) de Codice Theodosiano ejusque in Codice Justinianeo usu, 1719; 38) de præscriptione pignorum et hypothecarum, 1719; 39) de vexationis odio in jure, 1720; 40) de stratagematibus advocatorum, 1720; 41) de vi pactorum nudorum hodierna, ejusque vero fundamento, 1721; 42) de favore ultimarum voluntatum, 1721; 43) de jure reluitionis debitori contra creditorem in Saxonia Electorali competente, 1724; 44) de meritis Germanorum in jurisprudentia, 1724; 45) de negotiis filiorumfamilias, cum inter vivos, tum per ultimas voluntates, 1725; 46) de juramento studiosorum academico auspicali, 1725; 47) de dispositione parentum vasallorum inter liberos suos, quoad feuda, 1726; 48) de remissione feloniæ tacita, ejusque modis & effectibus, 1730; 49) de emendata, occasione reformationis B. Lutheri, doctrina de decimis, præcipue novalium, 1730; 50) de crimine Conatus, 1735. Seine **Programmata** sind und handeln: 1) de discriminibus, quibus moderni Romani a veteribus in caussis matrimonialibus distinguuntur; 2) de libertate testandi; 3) de abusibus Appellationum tollendis, & hac ratione litibus citius terminandis; 4) de modis & titulis acquirendi dominium, & speciatim de traditione, emtione & venditione, 1704; 5) de tacito pignore locatoris in rebus conductoris illatis, 1704; 6) de quæstione: an Justinianus Imp. fuerit uxorius? 7) de usu & æstimatione S. Scripturæ apud Pontificios, & speciatim in jure Canonico, 1705; 8) de differentia consensus sponsalitii & matrimonialis, indeque resultantibus effectibus præcipuis, 1705; 9) de favorabilibus & odiosis juris, 1707; 10) de Concilio Erfurtensi, cujus in jure Canonico, c. 2. caus. 15. qv. 4 fit mentio; 11) de confiscatione bonorum in delictis, 1707; 12) de obligationibus pactorum nudorum juxta jus Civile. 1707; 13) Ad lectionem cursoriam Bernhardi Adolphi Frisii, 1707; 14) de genuina & adæquata ratione prohibitorum conjugiorum Levit. XIIX, 1709; 15) An Justinianus Imp. recte usurpaverit Titulos: Germanici, Alemannici? ubi simul nova derivatio vocis Germanorum proponitur & deducitur, 1709; 16) de Magicis personis & artibus; 17) An homicidium absque animo necandi sit capitale? & unde probetur is animus? 1712; 18) de litis contestatione actoris, 1714; 19) de tribus temporibus Νομοθεσιας Romanæ civilis, 1714; 20) de plagio literario in studio juris, 1717; 21) de præscriptione ejusque temporibus, 1719; 22) Christianis non esse licitum jurare, nisi in casu necessitatis, 1719; 23) Quædam Observationes ad L. 20. C. de jure Dot. 1721; 24) de obligatione sponsaliorum, ac matrimonio rite ineundo, occasione L. I. C. de Sponsal. 1721; 25) de jure primi licitatoris, 1724 und 1726; 26) de jure reali ejusque actionibus & speciebus; 27) de quæst. Quid in usu fori obtineat, quando casus inter privatos occurrit, nec communi nec singulari jure decisus? 1728; 28) de titulo: Juris utriusque Doctor; 29) An curatores nomine minorum, sed absque horum consensu valide celebrent contractus? 30) de jure feudali Longobardico, quatenus hodie valet ad jus scriptum, 1730; 31) de quæst. Num quis esse queat celebris JCtus simul in Theoria et praxi juris? 1732. S. **Leipz. Gel Zeit.** 1736. *Progr. Funebr.* **Geneal. Archivar.** 1736. **Göttens Gelehrt. Europa Th. II. Hamburg. Berichte von Gelehrt. Sachen** 1736.

Brüder (Orden der kleinern), s. **Franciscaner-Orden**, im IX B. p. 1621 u. f. ingleichen **Minoriten**, im XXI B. p. 389.

Brüderhof, oder **Bruderdiebacherhof**, ein Hof in der Grafschaft Isenburg, im Gerichte Langendiebach, unweit diesem Dorf, gehört nach Birstein. **Wetterauischer Geographus.**

Brüder St. Johannis von der Buß, siehe **Reuerer**, im XXXI B. p. 902 u. f.

Brüder des Kreutzes, s. *Flagellantes*, im IX B. p. 1136 u. f.

Brüder der Liebe und der Buß-Ubung Christi, eine gewisse Art Einsiedler, welche zu Zeiten des Pabsts Alexanders IV 1256 unter die Regul des heiligen Augustins nebst andern sind gebracht worden. **Allgem. Chron.** IV Th.

Brüderndorf, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Mannhardsberg. **Fuhrmanns Oesterreich.**

Brüderschaft, Lat. *Fraternitas*, theilet sich in die **leibliche** oder **blutsfreundschaftliche**, und in die **gesellige**. Die geselligen Brüderschaften sind wiederum entweder **geistliche** oder **weltliche**, zu welchen letzten man auch die **Handwerksbrüderschaften** zählen kann. Die **geistlichen Brüderschaften** haben ihren Ursprung von der Kloster-Disciplin. Denn es wollten viele in dem Seculari habitu die Mönche nachahmen, richteten die Brüderschaften auf, hatten aber keine Aebte, sondern Magistros, welche die Brüder zum Gebet, Wachen, Fasten und andern Gottesdienst anreitzten. In denen öffentlichen Proceßionen waren sie mit einem Sack angethan, und hatten den Mund mit einem leinenen Tuche bedecket. Der Rücken war meistentheils bloß, als ein Symbolum der Buße. Sie nenneten sich Niniviten, weil sie nach derselben Art Buße thaten. Ihren Ursprung untersuchet **Pol. Virg.** B. VII c. 6, und schliesset endlich, sie kämen her von der Römer Lupercis. Nach denen *Centuriatoribus Magdeb.* haben sich diese Brüderschaften angefangen im Jahr Christi 700, unter der Anführung des H. Bonifacius, der Deutschen Apostel. Solche Collegia vermehrten sich hernach sehr, daß fast so viel Fraternitäten erwuchsen, so viel Orden der Münche die Klöster anfülleten. Die Brüderschaft der St. Coronä trug himmelblaue Kleider, des St. Dominici und St. Martini weisse Kleider. Absonderlich war die **Brüderschaft des Rosarii**, Lat. *Fraternitas Rosarii*, bekannt. Adam von Rupe hat solche im Jahr Christi 1470 angefangen und Sixtus IV confirmiret. Sie verehren die Jungfrau Maria mit dem Englischen Gruß, und recitiren dreymal des Tages ihre

ihre Rosaria in denen Klöstern, s. **St. Marie von dem Rosenkranz-Orden**, im XIX B. p. 1523. **Miri** Lex. Antiqu. Eccl. Von denen **Handwerks-Brüderschaften** stehet in **Zinkens** Manufactur-Lexicon folgendes: Und eben dieses gab auch Gelegenheit, daß man von Seiten der Clerisey, als die Handwerks-Zünfte errichtet, und von ihr sowohl, als nach den Grund-Sätzen des Canonischen Rechts in vielen geformet und nachgebildet wurden, sonderlich in grossen Städten, und wo viele fremde Gesellen zusammen kamen, die doch allerhand Beystand in der Fremde brauchten, diesen solchen Brüderschaften um des Brüderlichen Beystandes willen in der Fremde an die Hand gab. Ja eben dieses Institut war der Prätext, daß sie gewisse Satzungen der Brüderschaft aufrichteten, woraus endlich die Gesellen-Artickel wurden, die sie, da sie keine Jura collegii oder besondere Zunft-Rechte hatten, unter dem Namen der Brüderschaft machten, und unter diesem heiligen Vorwand dazu von Seiten der unwissenden weltlichen Obrigkeit und derer Meister Nachsicht bekamen. Der Zweck dieser Nachfolge der kirchlichen Brüderschaft mag auch wohl verschiedenes Gute mit in sich gehabt haben: Allein diese Brüderschaften der Liebe sind endlich nichts als Brüderschaften des Unfugs, des Saufens, der Widerspenstigkeit und der Bosheit; die Brüder aber Sauf-Brüder worden. Sie haben sich endlich eigener Zunft-Rechte angemaßet, daraus ein von den Meistern separirtes, ja der Meister-Zunft entgegen gesetztes Corps gemacht, eigene Gesellen-Gerichte, Strafen, Laden, Siegel, Gesetze, Gebräuche und Rechte aufgerichtet, und so weit gegriffen, daß endlich diese Brüderschaft die vornehmste Stütze der Auftreiberey, Diffamation und des Aufruhrs worden. Das ist also die Brüderschaft, und diese daher in dem zerfallenen Handwercks-Wesen nichts anders, als entweder eine eigenmächtige Gesellen-Zunft, oder doch eine blosse Sauf-Brüderschaft worden. In welchen beyden nichts weniger als die Brüderliche Liebe, Vertraulichkeit und Gemeinschaft zum Guten, sondern allenfalls von diesen, theils eine grosse Menge abgeschmackter Worte Formeln und Gebräuche, die noch den alten Schein der frommen Brüder, wie sich viele z. E. die Becken-Knechte immer selbst in ihren Formeln bey ihren Auflagen nennen, theils das **Du** nennen, an sich haben, sonst aber lauter ungezogenes und unnützes Wesen anzutreffen; der gemeinschaftliche und brüderliche Beytrag oder ihr Auflage-Geld wird meistentheils vertruncken, oder zu andern Possen, wo nicht gar zu Streitigkeiten gegen die Meister und Obrigkeit angewendet, der sonst vor die Armen und Kranken anfänglich gewidmet wurde. Es erhellet auch hieraus, daß man eigentlich unter diesem Worte ein Gesellen-Collegium verstanden; das Wort Collegium aber, so die Geistlichen brauchten, ihnen nicht zugestehen wollen, zumal es ein durch privat Unternehmen errichtetes und nach den römischen Gesetzen verhaßtes Collegium oder vielmehr Conventicul gewesen wäre. Darum gab man ihnen die in der Kirche gewöhnliche Confraternität an die Hand. Diese Sache hat auch noch nicht sonderlich abgeschaffet, sondern nur verschiedentlich eingeschränket werden können. Sonderlich sind die Brüderschaften der Tuchmacher- der Becken- der Böttcher- der Kürschner- und der Schuster-Gesellen in grossen Städten noch im Schwange. Und wie die Brüderschaften in der Kirche bey Proceßionen mit Fahnen, gleichsam als besondere Truppen und Compagnien des Volks des Herrn aufzuziehen und zu erscheinen pflegen, also haben an vielen Orten auch noch die Gesellen-Brüderschaften solche Aufzüge und besondere Fahnen, dabey sie mit Fahnen-Schwingen und allerhand andern Dingen Parade, sich aber und andern eine Lust machen. Ja diejenigen Handwerker, welche etwas späte Zunft-Recht erhalten, anfänglich unzünftig auf dem Lande blieben, und nachher nur ungeschenkte Handwerker wurden, haben sich anfänglich nicht unterstanden, sich den ersten alten freyen kayserlichen privilegirten Zünften gleich zu achten, daher sie sich nur unter dem Namen der Brüderschaften zusammen begaben, und ihr Zunft-Wesen, so sie ohnedem nur von Unter-Obrigkeiten bekamen, aufrichteten. Man hat also noch verschiedene solcher Handwerker, da die Meister auch ihre Zunft eine Brüderschaft, sich aber, wie sonst nur die Gesellen bey andern Handwerken unter einander thun, auch Brüder nennen. In Zeitz findet man dieses sonderlich bey dem Mäuer-Handwerk in ihren alten Articuln.

Brüderschaft (fromme), diese soll zu Peine in dem Stifte Hildesheim entstanden, und 1730 ausgebrochen seyn. **Coler** hat seiner auserlesenen Theologischen Bibliotheck Th. 72 eine Erzählung von dieser Brüderschaft einverleibet, und wird in derselbigen angeführet, daß sie meistens aus Frauenzimmern bestünde. Man verdamme darinne das Tanzen schlechterdings; ingleichen die Musick, und wolle nicht einmal die Orgel leiden. Auf die Privat-Zusammenkünfte hielte man viel; läse fleißig in der Bibel; bediene sich der Biblischen Spruch- und Schatz-Kästlein, und nenne sie die geistliche Spiel-Charte. Man rühme sich einer Haltung der Gebote Gottes, und verlange, wenn man sich bekehren wolle, müsse man an der Gnade Gottes einen Zweifel haben, welcher der Verzweifelung nahe sey. Am Sonntage gienge man bey dem elendesten Wetter übers Feld; versäume zu Peine den Gottesdienst; ziehe auf die Prediger, die mit ihnen nicht zufrieden wären, los; halte viel auf **Tennhardten** und seines gleichen. Hierüber nun hätten sonderlich zwey Prediger zu Peine, **Winckler** und **Götze**, ihren Eifer auf der Kantzel bezeuget; der erstere aber sey nachgehends anderes Sinnes worden, und habe es mit diesen Leuten gehalten, daß er auch in einer Predigt alles wiederrufen, was er vorher wider sie geredet, worüber er denn sonderlich mit einem Practico in der Arzeneykunst, **Heinrich Conrad Schefflern**, der sich diesen Leuten widersetzet, in Verdruß gerathen. In eben dieser auserlesenen Theol. Biblioth. Th. 84 wird auch folgende Schrift, welche bey diesen Bewegungen heraus gekommen, angeführet: „Köstlicher, aus dem vortreflichsten Artzney-„Schatz des göttlichen Worts hergenommener Alter- „und Lebens-Balsam, wider die jetzt allgemeine grassi-„rende Seelen-verderbliche Seuche der geistlichen „Hirnsucht, allen solchen Patienten und Hülfs-Bedürf-„tigen zum besten aus Christlicher Liebe und Mitleiden „verschrieben, von **Heinr. Conr. Schefflern**, Medic. „Pract. in Peine, 1734 in 4." Ein mehreres siehe in **Walchs** Religions-Streitigk. in der Evangel. Luther. Kirche, Th. V.

Brüderschaft des heil. Christophori, oder der **Orden der Mäßigkeit**, siehe **Mäßigkeit (Ritterorden der)**, im XIX B. p. 182.

Brüderschaft St. Egidii und der heiligen vierzehen Nothhelfer, eine Brüderschaft, welche der Churfürst zu Brandenburg **Albrecht, Achilles** zugenannt, in der Capelle zu der heiligen Heyde bey Cadolspurg in die Ehre St. Egidien und der heiligen vierzehen Nothhelfer gestiftet hat, und welche auch nachgehends von dem damaligen Pabste, mit Ertheilung eines Ablasses, ist bestätiget worden. Das Zeichen, welches man denenjenigen, die in diese Brüderschaft aufgenommen, und in der Brüderschaft Buch eingeschrieben worden, zu tragen übergab, war eine an ein goldenes Kreuz mit einem Kettgen angehenkte silberne Hündin, oder Wild, deren Hals mit einem Pfeil durchschossen, alles eines Loths schwer. Die Figur in Holzschnitt, nebst denen Regeln der Brüderschaft, findet man in **von Falckenstein** Nordgauischen Alterth. Th. III.

Brüderschaft der Kaufmannsdiener, s. *Alloyau*, im I Suppl. B. p. 1113.

Brüderschaft des Leidens Christi, eine ehemalige Gesellschaft von Schauspielern in Frankreich, die auf folgende Art ihren Ursprung genommen: Es ist bekannt, daß in Frankreich allererst gegen das Ende der Regierung Carls VI dramatische Gedichte, die eigentlich auf den Schauplatz gehören, zum Vorschein gekommen sind. Das waren Erzehlungen von einer hohen Sache in heroischen Versen. Eine Gesellschaft von Leuten theilte dergleichen Stücke in Handlungen und Abtritte ab, und spielte sie auf der Burg St. Maur. Ihr erster Versuch war die Vorstellung des Leidens Christi. Der Policeyrichter zu Paris gab hierauf 1398 ein öffentliches Verbot heraus, daß hinführo niemand geistliche Materien oder Personen der Heiligen in irgend einer Art Spiele, ohne ausdrückliche Erlaubniß des Königs, vorstellen sollte. Um nun den Hof zu gewinnen, nännte sich diese Gesellschaft die **Brüderschaft des Leidens Christi**. Der König sahe ihre Schauspiele, und einige gefielen ihm so wohl, daß er diese Brüderschaft 1402 durch ein Patent autorisirte, darinnen ihnen erlaubet wurde, die Leben der Heiligen und das Leiden Christi zu spielen. Sie mietheten darauf einen grossen Saal, darinnen sonst der Pilgrime gepfleget wurde. Ihr Schauplatz blieb anderthalb Jahrhundert daselbst unverrücket, ohne daß man damals von Tragödien oder Comödien hörete: Man nennte ihre Stücke nur *Moralitez*. Franciscus I bestätigte dieser Gesellschaft Freyheiten, welche endlich auch anfieng lustige Fratzen unter das Ernsthafte mit zu mischen, um dem verderbten Geschmacke des gemeinen Pöbels zu schmeicheln. Hierdurch wurde das Parlement bewogen, ihnen den Saal, den sie brauchten, zu nehmen, und wieder zur Verpflegung der Pilgrime anzuwenden. Darauf kauften sie den eingegangenen Pallast der Herzoge von Bourgogne, und baueten daselbst einen neuen Saal, einen Schauplatz und die andern Gebäude, welche man noch itzo da siehet. Das Parlement erlaubete ihnen 1548 weltliche, ehrbare und unanstößige Stücke aufzuführen. Sie kriegten ein Privilegium, darinnen andern Leuten das Aufführen einiger Schauspiele in den dortigen Gegenden untersagt wurde, welches Heinrich II und Carl IX gut geheissen haben. Auf diese Art ist die heut zu Tage so beruffene Comedie Françoise entstanden. S. **de la Mare** Traité de la Police, und die **Beyträge zu den Leipz. Gel. Zeit.** B. I.

Brüderschaft der Sterbenden und Abgestorbenen, unter dem Titel der Todes-Angst Christi am Kreuz, eine Brüderschaft, die in Dreßden von den dasigen Jesuiten 1728, nach dem Exempel der Städte Rom, Wien, Grätz und Preßburg aufgerichtet worden ist, deren Verrichtung darinnen bestehet, daß allen, so in den letzten Zügen liegen, ein glückseliges Ende soll erbetet, und viele Seelen aus dem Fege-Feuer errettet werden. Die Reguln dieser Brüderschaft sollten zwar niemanden dergestalt verbinden, daß sie ohne Sünde nicht könnten unterlassen werden; doch soll derjenige, welcher vor dieselbe am Palm-Sonntage beten würde, einen Haufen Ablaß zum Recompentz haben. Pabst Benedict XIII hat diese Brüderschaft nicht nur confirmiret, sondern ihr auch einen privilegirten Altar geschenket, da denn alle Freytage, wenn die Messe auf demselben gelesen wird, eine Seele aus dem Fege-Feuer sofort nach dem Himmel wandern soll. Insonderheit aber ist das Fest Aller-Seelen zu einer grossen Solennität ausgesetzet, und währender Fasten-Zeit sollen sämmtliche Mit-Glieder alle Freytage Nachmittags um 4 Uhr sieben Vater Unser, und eben so viel Ave Maria zu beten verbunden seyn. Eine besondere Beschreibung hiervon ist 1729 unter diesem Titel gedruckt worden: Brüderschaft der Sterbenden und Abgestorbenen, unter dem Titel der Todes-Angst Christi am Kreuz, in der Stadt Dreßden, Prag in 8, von 4 Bogen. **Unsch. Nachr.** 1731. **Fragen aus der Kirchenhistorie des A. und N. T.** Th. IX.

Brüderschaft thun (einem), oder die Brüderschaft thut sich bedanken. Was Brüderschaft bedeute, ist unter diesem Worte angezeiget. Allein gleichwie die alten Deutschen, wenn sie entweder säuberlich und höflich reden oder anzeigen wollten, sie wären jetzo würklich in der That begriffen, das Wort: Thun, eben so, wie noch die Franzosen in ihrer Sprache pflegen das Wort: Fait, faire, mit andern verbis zusammen setzten, und gleichsam als ein Hülfs-Wort brauchten, also ist dieses Wort unter den Handwerkern, bey ihren Ceremonial-Gesprächen, Grüßen, Anwerbungen und Vortrag unter Meister und Gesellen, wie noch unter gemeinen Leuten, vornehmlich in Hessen und am Rheine, fast so gebräuchlich, als wie in der reinen deutschen Mundart das Wort ist, ich bin oder habe. Wenn daher z. E. gesagt wird: Ich thue mich bedanken, so bringet solches weiter nichts mit sich, als: Ich bedanke mich! oder ich und die Brüderschaft thun sich bedanken, thun dir das und das geben, andeuten, thun dich grüssen. Es ist daher bey manchen Handwerkern ein vor reinen deutschen Ohren nunmehro recht verdrießliches Wiederholen dieses Worts wahrzunehmen. Unter andern drücken sie auch vieles mit diesem Worte aus, was man heut zu Tage gantz anders giebt. Z. E. wenn der Ober-Meister einem Anwerber um die Meisterschaft also antwortet und anredet: Ich thue dir, oder euch, die Brüderschaft, das ist, die Brüderliche Gemeinschaft und Zunft-Rechte eines Meisters unserer Zunft, oder gestehe dir solche zu. Weil aber zuweilen zwey, drey und mehr Handwerker in einer Innung beysammen stehen, und auf einmal zwey und drey zugleich um das Meister-Recht anwerben, so hat in diesem Falle nach dem Verstande des Worts: **Thun**, bey dieser Rede der Alt- oder Ober-Meister vorsichtig zu verfahren, daß er jeden besonders nach seinem Handwerk frage, und die Brüderschaft seines

nes Handwerkes oder die Rechte eines Meisters darinne, und nicht insgemein gebe, und also hinspreche: So thue ich euch die Brüderschaft vor Schuhmacher, Sattler und Weißgerber, sondern jeden die Brüderschaft insbesondere nach seinem Handwerk gebe. **Zinkens** Manufact. Lex.

Brüel, oder **Bruel**, ein Flecken in Deutschland, in dem Niedersächsischen Kreise, in dem Herzogthume Mecklenburg, im Fürstenthum Schwerin. **Baudrand** nennet ihn **Brud**, und irret sich. **Corneille** macht unter dem Namen **Brud** eine Stadt daraus, und unter dem Namen **Bruel** einen Flecken, dergleichen es auch wahrhaftig ist. **Hübners** Geogr. **Martiniere** Dict.

Brüel, ein berühmtes Carthenser-Kloster nahe bey Regenspurg. **Goldschadts** Marktflecken.

Brüel, ein Dorf im Stift Aichstädt, in Franken, im Oberamte Aichstädt. Dessen erwehnet bereits im Jahre 1305 ein altes Document. **Hönns** Lex. Topogr.

Brügge (Franz van der), siehe **Mileman**, im XXI B. p. 184.

Brüggen, eine kleine Stadt in dem Herzogthum Jülich, der im IV B. p. 1561 nur mit ein paar Worten gedacht worden. Diese Stadt, welche drey Meilen von Roermond und zwey von Venlo liegt, hat ein ziemlich weitläuftiges Gebiete, welches, ausser einigen Dörfern, die Städte Dulcken, Suchtelen und Dalen benebst Waldeniel unter sich begreiffet. Ehemals gehörete sie **Valerano**, Prevot zu Münster und Herrn zu Hengebach, als welcher sie 1289 Johann I. Herzoge zu Brabant, zu Lehen auftrug, und zwar mit dem Bedinge, daß er sie seinen Erben oder demjenigen zu Lehn reichen sollte, welchen er, im Fall er ohnbeerbt stürbe, im Testamente benennen würde. Von diesem Valerano haben es die **Grafen von Jülich**, die allem Ansehen nach mit ihm verwandt gewesen, geerbet, wie denn nicht nur Wilhelm, der älteste Sohn Gerhards, Grafens von Jülich, sich 1320 einen Herrn von Brüggen geschrieben, sondern auch die folgende Grafen und Herzoge von Jülich von den Herzogen von Brabant damit beliehen worden. **Butkens** Troph. de Brab. T. II, p. 328.

Brüggen, ein Ort in der Grafschaft Mark, denen von **Betler** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Brüggen (Philipp Christ. von der), Königlich-Pohlnischer und Chur-Sächsischer Premier-Lieutenant bey den Graf Rutowskischen Chevaux Legers, seit dem 1 März 1742. Aus **schriftl. Nachr.**

Brüggen (Philipp Friedrich von der), Königlich-Pohlnischer und Chur-Sächsischer Obrist-Lieutenant bey dem Graf Brühlischen Infanterie-Regimente, seit dem 23 Octobr. 1745. Aus **schriftl. Nachr.**

Brüggeney, genannt **Hasenkampf**, ein adeliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1561. Der daselbst gedachte **Woldemar** starb 1403; und hat sich zu seiner Zeit dieses Geschlecht daselbst ansäßig gemacht, gleichwie es auch noch heut zu Tage in Westphalen floriret, und waren 1) **Johann George**, als Dom-Scholasticus zu Paderborn, 2) **Carl Gottfried**, und 3) **Ferdinand Ludwig**, als Domherren zu Hildesheim, nach Anfange des ietzigen Jahrhunderts bekannt. **Hübners** Polit. Histor. Th. IV. **Gryphius** von Ritter-Orden. **Gauhens** Adels-Lexicon.

Brüggler Secte, eine neue Schwärmerey zu Zürch in der Schweitz. Der Anfang derselben war vor ungefähr 8 Jahren, und bestund in einer Erweckung der Kinder, und diesen folgten die Alten nach. Die Kinder sahen Gesichter und hatten Träume, da ihnen Himmel und Hölle gezeiget wurde; und sie wollten theils verstorbene, theils lebende Personen darinnen gesehen haben. Der Unverstand und die Neugierigkeit unterhielt die Einbildung dieser Propheten-Kinder. Denen Kindern äffeten die Alten nach und wurden ebenfalls Träumer: Unter diesen thaten sich sonderlich zwey Brüder, Christian und Hieronymus Kohler, hervor. Diese fiengen an zu lehren, gaben sich vor die zwey Zeugen in der Offenbahrung Johannis aus, und rühmten von sich Wundergaben. Hierzu fügte sich noch eine Frauensperson, die schon in Unehren eine Tochter gebohren hatte, und das apocalyptische Weib vorstellen wollte. Von ihren Lehrsätzen hat man kein ganzes Gebäude zusammen bringen können. Einige gründen sich auf den Lehrsatz von der ewigen Gnadenwahl, z. E. wer einmal im Himmel angeschrieben sey, dem schade nichts, er möge auch thun, was er wolle. Sie lehren frech, was das Fleisch thue, sey keine Sünde; ein Wiedergebohrner sündige nicht, ja er könne nicht sündigen, es sey alles recht und gut, was er thue; den Reinen sey alles rein, folglich könnten sie sich auch mit der Sünde der Unreinigkeit nicht beflecken, u. w. d. m. Sie wurden deswegen auf Ansuchen der Prediger vor die Obrigkeit gefordert; wusten sich aber heraus zu reden und wurden hernach nur dreister; hielten hier und da öffentliche Versammlungen, und fielen endlich gar auf die Münzerischen Schwärmereyen. Man hat eine 1753 in 4 gedruckte Schrift: **Das entdeckte Geheimniß der Bosheit in der Brüggler Secte.** Es werden darinnen einige von ihren Schandthaten erzählet, woraus man siehet, daß sie mit der Herrnhutischen und Ronsdorffer Secte übereinkommen. Diese falsche Propheten wurden also wieder von der Obrigkeit vorgefordert und auf 6 Jahre des Landes verwiesen. Weil sie sich aber doch wieder eingefunden; so wurde ein Kopfgeld auf sie gesetzet, mit Befehl sie zu erschiessen, wenn sie nicht Stand halten wollten. Hier. Kohler wurde auch endlich ergriffen und verbrannt; wovon das Urtheil obiger Schrift beygefüget ist. **Coburger Auszug aus allen Theilen der neuesten Geschichte** 1754 Nachl. 6.

Brügheim (Herren von), siehe unter **Steinberg**, im XXXIX B. p. 1625 u. f.

Brügk, Geschlecht, s. **Brück**.

Brüheim, Ort, s. **Brohem**.

Brüheim, ein Dorf mit einem Ritter-Gute und Kirche in Thüringen, 2 Stunden von Gotha entlegen, und einem Herrn von Wangenheim zuständig. **Goldschadts** Marktflecken rc.

Brühier d'Ablaincourt (Jacob Johann), der Artzneygelahrheit Doctor zu Paris. Man hat von ihm folgende Schriften: 1) Observations importantes sur le Manuel des Accouchemens, traduites du latin de *Henry Deventer* & augmentées de Reflexions sur les points les plus interessans, Paris 1733 in 4 mit Kupfern, welches eigentlich eine Ubersetzung von **Deventers** Operationibus chirurgicis, quibus manifestatur Artis obstetricandi novum lumen, ist, wie bereits unter **Ablaincourt**, im I Suppl. B. p. 182 angemerket und die Recensionen dieser Schrift angezeiget worden. 2) Dissertation sur l'incertitude des signes de la Mort, & l'abus des enterremens & embaumemens precipités, Paris 1742 in 12, welcher

1745 der zweyte Theil gefolget ist, siehe die Leipz. Gel. Zeit. 1746. Der erste Theil ist 1749 wieder aufgeleget, und von dem Verfasser ganz umgearbeitet worden, so, daß solcher als ein von der ersten Ausgabe ganz unterschiedenes Werk angesehen werden kan. Dieses Buch hat so viel Beyfall gefunden, daß man solches nicht allein in die englische, sondern auch in die deutsche Sprache übersetzet hat. Die englische Uibersetzung ist noch vor dem Jahr 1749 herausgekommen, und also die erste Auflage zum Grunde derselben gelegt worden: die deutsche Uibersetzung hingegen ist nach der neuen gemacht worden, und hat folgenden Titel: Jaques Jean Brühier Abhandlung von der Ungewißheit der Kennzeichen des Todes, und dem Mißbrauche, der mit übereilten Beerdigungen und Einbalsamirungen vorgehet. Aus dem Französischen übersetzt, und mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt herausgegeben von D. Johann Gottfried Jancken, der Medicin ausserordentlichen Professorn in Leipzig, Leipzig und Coppenhagen 1754 in 8. Da es nach dem Titel das Ansehen zu haben scheinet, als ob sowohl die Uibersetzung als die Anmerkungen aus einer Feder geflossen; so können wir hingegen mit Gewisheit versichern, daß die Uibersetzung M. Johann Christian Kerstens, und die Anmerkungen gedachter D. Janke verfertiget haben. 3) Memoire presenté au Roy, sur la necessité d'un Reglement general, au sujet des enterremens & embaumemens, Paris 1745 in 12, siehe die Leipz. Gel. Zeit. 1746. Dieses ist eine Schrift nur von einem Bogen, welche bey der neuen Auflage des ersten Theils der nur gedachten Dissertation mit an demselben angedruckt, und in vorerwähnter deutschen Uibersetzung dieser Dissertation ebenfalls mit übersetzet ist. 4) Addition au Memoire presenté au Roy sur la necessité d'un Reglement general au sujet des enterremens & embaumemens, Paris 1746 in 12. Dieses ist abermals nur eine kleine Schrift von 2 Bogen, in welcher der Verfasser auf die Einwürfe antwortet, die ihm wider seinen Vorschlag gemacht worden. Sie ist ebenfalls mit bey der neuen Ausgabe des ersten Theils der Dissertation rc. zu finden; aber mit dem vorhergehenden Memoire in eins gezogen worden. Sonst hat er noch heraus zu geben in Willens gehabt 5) Dissertations & Consultations medicinales; wir können aber nicht sagen, ob solche bereits das Licht erblickt haben, oder nicht.

Brühl, ein Dorf im Fürstenthum Schwarzenberg, 4 Stunden von der Residenz gegen Brixenstatt. Hönns Lex. Topogr.

Brühl, ein hochansehnliches uraltes adeliches, und nunmehro Reichsgräfliches Geschlecht, davon sich ihrer viele, als Deutsche Ordensritter in denen in Preussen geführten Kriegen durch ihre Tapferkeit hervorgethan haben. Die Grafen von Brühl in Sachsen stammen aus einem alten Geschlechte, das sich in Polen feste gesetzet, her. Sie kommen in gerader Linie von Johann von Brühl her, der Kämmerer von Posen gewesen, und zählen unter ihre Vorfahren Ernsten von Brühl, der zu seiner Zeit unter dem Namen eines Grafens von Ocieszyno de Brühl bekannt gewesen und die Tochter des Castellans von Oswiecin, Pronarowski, zur Gemahlin gehabt. Herzog George von Sachsen, der mit einer Prinzeßin Königs Casimirs IV von Polen verheyrathet gewesen, hat Johann von Brühl zuerst mit den Gütern belehnet, die dieses Haus in Sachsen erlanget. Es ist von demselben bereits im IV B. p. 1563 einige Nachricht ertheilet worden: weswegen wir gegenwärtig nur auf die neueren Zeiten sehen, da wir zumal des Vorhabens sind, eine ausführliche und vollständige Beschreibung dieses so hochberühmten und verdienten Geschlechts in einem besondern Werke zu liefern, so bald wir die noch fehlenden Urkunden zusammen haben werden. Wir machen demnach den Anfang mit dem, in der 17 Zeile des gedachten Artickels angeführten Hanß Moritzen von Brühl, auf Gangloff-Sömmern rc. Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen geheimen Rathe (seit 1723), wie auch Herzogl. Sachsen-Weissenfelsischen Ober-Marschalln, geheimen Rathe und Ober-Hauptmann in Thüringen, des Herzogl. Würtembergischen St. Huberts- und des Marggräfl. Brandenburg-Bayreuthischen de la Sincerité-Ordens-Rittern. Derselbe war 1665 den 23 November gebohren, und hat sich erstlich mit Erdmuth Sophien von der Heide, aus dem Hause Chemnitz, des Königl. Schwedischen Obristens und Chur-Pfälzischen Kammerherrns, Georg Peters von der Heide, und Johanne Magdalenens von Reibold, Tochter; nach deren 1702 erfolgten Ableben aber mit Sophien Hyppoliten, einer Tochter Lebrechts von Metsch, auf Sommertz, vermählet, welche letztere 1731 den 18 August verstorben. Er selbst ist 1727 den 24 Sept. mit Tode abgegangen, nachdem er mit der ersten Gemahlin, ausser einer Tochter, Johanne Eleonoren von Brühl, welche Erich Volckmarn von Berlepsch, auf Groß- und Klein-Uhrleben, beygeleget worden, folgende vier Söhne gezeuget, die der Kayser Carl VI, und zwar den jüngsten davon 1737 den 27 May, die drey ältern aber 1738 im März, in des H. R. Reichs Grafenstand erhoben: 1) Hans Moritz, des H. R. Reichs Graf von Brühl, Königl. Polnischer und Chursächsischer wirklicher Geheimder Rath (seit dem Nov. 1740), Ober-Stallmeister (seit 1742), General-Lieutenant (seit dem 24 Nov. 1745), und Obrister des Königl. Prinzischen Regiments Cürassiers, wie auch des Deutschen Ordens Landcomthur, und der Balley Thüringen Statthalter, gebohren 1693 den (24) 31 October; 2) Hans Adolph, des H. R. Reichs Graf von Brühl, auf Zehista und Dohna, Königl. Polnischer und Chursächsischer Geheimder Rath und Ober-Stallmeister, wie auch Ritter sowohl des Rußischen St. Andreas- und St. Alexanders- als auch Churpfälzischen St. Huberts-Ordens, welcher 1695 den 7 September gebohren. Nachdem er einige Zeit Kammerjunker am Weissenfelsischen Hofe gewesen, ward er Sachsen-Weimarischer Ober-Stallmeister. Im Jahr 1732 im März ernennte ihn König August II zum Kammerherrn, worauf er im April eben desselben Jahres Reise-Marschall, und im Junius Reise-Stallmeister wurde, in welcher Qualität er sich auch mit dem Könige zu Warschau befand, als derselbe den 1 Febr. 1733 daselbst das Zeitliche gesegnete. Se. ietztregierende Königl. Maj. bestätigten ihn nicht nur nach dem Antritt Dero Churfürstl. Regierung in der Stallmeister-Charge, sondern ernenneten ihn auch im Febr. 1738 an des Grafens von Sulkowsko Stelle zum Ober-Stallmeister. Er hatte im May eben dieses Jahres die Ehre, nicht nur in Qualität eines Königl. Ober-Stallmeisters denen Vermäh-

lungs-

lungs-Solennitäten der jungen Königin von beyden Sicilien zu Dresden beyzuwohnen, sondern auch gedachte Königin auf ihrer angetretenen Reise nach Neapolis auf seinem Schlosse zu Zehista mit der gesammten Königl. hohen Herrschaft, die allhier den letzten Abschied von derselben nahm, prächtig zu bewirthen. Im Jahr 1741 im Febr. bekam er den Rußischen Ritter-Orden des Heil. Andreä, nachdem er bereits die Orden St. Alexanders und St. Huberts empfangen. Im Aug. 1742 wurde ihm sein älterer Bruder, Johann Moritz, wegen seiner anhaltenden Unpäßlichkeit in der Ober-Stallmeister-Charge adjungiret: worauf er den 25 Decemb. nurbesagten 1742 Jahres, im 47 Jahre seines Alters mit Tode abgieng. Er prangte mit schönen Leibes- und Gemüths-Gaben, hatte ein gutes Ansehen, war in denen Ritterlichen Exercitien sehr geübt, liebte die Musik, und erwieß sich in seinem Leben sehr andächtig und gottesfürchtig. Er wurde den 29 Dec. Abends in der Frauen-Kirche zu Dresden beygesetzet. Mit seiner Gemahlin, Marthe Eve Christianen, Gottfried Siegfrieds von Oppeln Tochter, die ihm 1732 den 18 October ehelich ist beygeleget worden, hat er gezeuget: a) **Marie Anne Christianen**, gebohren 1734 den 19 May, vermählt 1750 den 8 Februar zu Dresden mit Julius Gebharden, Grafen von Hoym, Herrn der Herrschaften Droysig, Schlawentzig und Oppurg, Königl. Polnischen und Chursächsischen Kammerherrn, und gestorben 1753 den 22 Julius; b) **Henriette Erdmuth Eleonoren**, gebohren 1735 den 1 Junius, und vermählt zu Dresden 1753 den 27 Februar mit Carln von der Osten, genannt Sacken, Königl. Polnischen und Chursächsischen Kammerherrn und Gesandten in Schweden, Starosten und Herrn zu Pilten, Erbherrn der Herrschaft und des Gebiets Dondangen, wie auch Groß- und Alt-Bathen, Gulden, Neu-Kampen, ꝛc. c) **Hans Moritz Adolphen**, welcher 1737 den 4 October gebohren, und Ober-Hauptmann in Thüringen worden; und d) **Marie Auguste Amalien**, gebohren 1739 den 15 Jänner. 3) **Friedrich Wilhelm**, des H. R. Reichs Graf von Brühl, auf Martinskirchen, Ritter des Rußischen St. Andreasordens (welchen Orden er 1743 den 24 Jun. zu Dresden aus den Händen Königs Augusts III empfangen), Königl. Polnischer und Chursächsischer wirklicher Geheimder Rath (seit 1744), Landshauptmann im Weissenfels-Querfurtischen (seit dem Sept. 1746), und Ober-Steuereinnehmer, welcher 1699 den 6 Februar gebohren, und sich 1732 den 6 May mit Agnes Elisabethen, Christian Wilhelms von Thiemen, auf Blankensee, Tochter vermählet, von der a) **Hans Moritz** 1736 den 20 December, und b) **Heinrich** 1744 im May gebohren worden. 4) **Heinrich**, des H. R. Reichs Graf von Brühl, Freyherr zu Forsta und Pförten, Königl. Polnischer und Chursächsischer Premier-Cabinets- und Conferenzminister, wirklicher Geheimder Rath, General der Infanterie, Oberkämmerer, Kammer- und Berg-collegii Präsident, General-Accis- ingleichen Obersteuerdirector, Domprobst zu Budißin, und Domherr zu Meissen, wie auch des weissen Adler- und St. Andreas- ingleichen des schwarzen Adlerordens Ritter, General-Commissarius der Baltischen Meerhäfen, Commandant der Sächsischen Garde in Polen, welcher 1700 den 13 August durch seine Geburt die Anzahl der Grossen in der Welt vermehret, durch seine preiswürdigste und vortreflichste Verdienste und Treue der beyden Könige von Polen und Churfürsten zu Sachsen Augusts II und Augusts III ganz besondere Gnade erworben; 1732 im April Ober-Steuer-Director, im May General-Accis-Director, im August Ritter des Preußischen schwarzen Adlerordens, und im October wirklicher Geheimder Rath worden; 1733 den 1 Febr. sich bey dem höchstseel. Ableben des Königs Augusts II zu Warschau gegenwärtig befunden, immassen dieser grosse König gleichsam in seinen Armen seinen heldenmüthigen Geist aufgegeben, worauf er die Königl. Juwelen in Verwahrung genommen, und, nachdem er alles zur Abführung der Königl. Hofstatt und Equipage veranstaltet, wiederum in Sachsen angelanget; den 25 Februar Vice-Steuerdirector, den 11 März Kammerpräsident und dirigirender Minister der einheimischen Angelegenheiten, auch wirklicher Geheimder Rath, im Junius Cabinetsminister; 1735 Director des Bergcollegii; 1736 den 24 Jun. Ritter des Rußischen St. Andreasordens, und um diese Zeit auch Ritter des Polnischen weissen Adlerordens worden; 1737 den 27 May zuerst die **Reichsgräfliche Würde**, so ihm der Kayser Carl VI aus eigener Bewegniß (wie aus dem in dem **Europäischen Staats-Secretario**, Th. XLI befindlichen Grafenbriefe zu ersehen) ertheilet, auf sein Haus gebracht; noch in solchem Jahre Domprobst in Budißin und Canonicus bey dem Hochstift Meissen; im December Ober-Steuer-Director; 1738 den 10 Februar Oberkämmerer; 1742 den 4 Februar aber General der Infanterie worden, und das Commando der 1200 Mann Sächsische Garde in Polen anvertrauet bekommen; 1745 im Junius das Indigenat von Böhmen, und 1746 den 22 Februar von Curland erlanget; im December eben dieses Jahres zum ersten Minister erkläret worden; 1749 mit dem Anfang des Junius das Indigenat von Polen erhalten; und 1752 Generalfeldzeugmeister der Krone und Starost von Belinow worden. Die persönlichen ungemeinen Eigenschaften und eclatanten Verdienste dieses grossen Ministers nur in etwas abzuschildern, erkennen wir uns vor unvermögend. Dagegen beruffen wir uns auf das kräftigste Zeugniß, welches Kayser Carl VI, glorwürdigsten Andenkens, schon 1737 davon abgeleget, wenn es in dem ihm ertheilten Grafenbriefe unter andern also heisset: „Wenn Wir nun aus besondern Ursachen, welche „Uns hierzu bewogen haben, gnädiglich angesehen, „wahrgenommen und betrachtet, sowohl das uralte „adeliche Geschlecht, als die rittermäßige von Jugend auf bezeigte gute tugendsame Aufführung und „dadurch bekannt gemachte Vernunft, Erfahrenheit „und Geschicklichkeit, womit der Wohlgebohrne, Unser und des Heiligen Röm. Reichs lieber Getreuer, „**Heinrich, Freyherr von Brühl**, sonderlich sich „hervorgethan, auch die angenehmen, treu-gehorsamsten nütz- und erspriesliche Dienste, welche er „nicht nur Seiner des ietztregierenden Königs in „Polen und Churfürstens zu Sachsen Liebden, als „geheimer Cabinetsminister, wirklicher geheimer „Rath, Kammer- und Berggemachs-Präsident, „General-Accis- ingleichen Vice-Obersteuerdirector, Domprobst zu Budißin, wie auch des weissen „Adlers- und St. Andreä- ingleichen des schwarzen „Adlerordens Ritter, erwiesen, sondern auch bey des „in

„in Gott ruhenden Königs in Polen und Churfür-„stens zu Sachsen, Augusti II Liebden Lebzeiten, als „wirklicher Geheimder Rath, Kämmerer, General-„Accis-und Vice-Obersteuer-Director, dem gemei-„nen Wesen zum Besten sich nützlich gebrauchen, „und es an keiner Mühe, Sorge und Arbeit, so-„wohl bey Direction der Cassen, und Besorgung „der Expeditionen bey den geheimen Stellen, als „sonsten, iemahls erwinden, noch auch ihme die „gefährlichsten Reisen bey Tag und Nacht zuwider „seyn lassen, wie er denn diese seine treueifrigste und „gehorsamste, zu des Vaterlandes Nutzen und „Frommen treulichst abzielende Dienste noch ferner „bis in seine Grube zu Unsern, Unsers Erzhauses „Oesterreichs und des gesammten Deutschen Vater-„landes Aufnehmen, aus Antrieb seiner jedermän-„niglich bekannten guten Eigenschaften und patrio-„tischen Gemüths treu-schuldigst und allerunterthä-„nigst zu leisten des gehorsamsten Erbietens ist, und „bey obhabenden seinen ansehnlichen Bedienungen, „Fähigkeit, auch in des Heil. Röm. Reichs-und „Staatssachen erworbenen stattlichen Wissenschaf-„ten und Erfahrenheiten, nach Unsern zu ihm setzen-„Kaiserl. gnädigsten Vertrauen ins künftige wohl „thun kan, mag und soll: So haben Wir mit wohl-„bedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wis-„sen, in Ansehung ermeldten Freyherrns, **Heinrichs** „**von Brühl**, uralten Geschlechts, und in wohlge-„fälligen gnädigsten Angedenken der von ihm in ver-„schiedenen wichtigsten Reichs-und Staatsverrich-„tungen rühmlichst geleisteten Dienste, und dadurch „erworbenen vielen grossen Verdienste, aus eigener „allerhöchster Bewegnis, demselbrn die besondere „Kaiserl. Gnade gethan, ꝛc. „ Seine Gemahlin, Frau Franciske Marie Anne Antonie, Maximilian Nortberts, Grafens von Kollowrat, Kayserl. Geheimden Raths, Ober-Appellations-Präsidentens, und Obristlandkämmerers in Böhmen, Tochter, die 1717 den 4 April gebohren, und mit der er 1734 den 29 April auf dem Königl. Lustschlosse Moritzburg, in Anwesenheit beyder Königlichen Majestäten, und des Churprinzens Königl. Hoheit, sein Beylager gehalten, hat ihn mit verschiedenen Kindern beyderley Geschlechts erfreuet. Selbige sind: a) **Marie Josephe Fridericke**, gebohren 1735 den 18 Junius, und gestorben bald nach empfangener Taufe; b) **Marie Amalie**, Sternskreuzordens-Dame, welche 1736 den 10 Julius zu Warschau gebohren; 1750 den 13 Jun. zu der Königin Kammerfräulein ernennet, kurz vorher aber unter die Hof-Damen aufgenommen worden, und den 14 Julius gedachten 1750 Jahres zu Warschau mit Georg Vandalinen, Grafen von Mniszech Kronhofmarschalln in Polen und Rittern des weissen Adlerordens, vermählet worden; c) eine Gräfin, gebohren 1737 den 30 August, die aber bereits wieder erblasset; d) **Friedrich Aloysius Joseph**, welcher 1739 den 21 Junius gebohren; 1750 Staroste zu Warschau worden, auch in solcher Qualität den 7 Sept. unter einer zahlreichen Begleitung von Herrschaften und dem Adel zu Pferde seinen öffentlichen Einzug gehalten; und 1752 im Jänner Königl. Pohlnischer und Chursächsischer Major unter der Leibgrenadiergarde worden; e) ein Graf, gebohren 1740 den 5 Jul. zu Dresden, und gestorben den 9 Jul. desselben Jahres; f) **Carl Adolph**, Hauptmann unter des Herrn Vaters Sächsischem Infanterieregimente, gebohren 1742 den 3 April zu Dresden; g) **Albrecht Christian Heinrich**, Rittmeister unter des Herrn Vaters Chevaux legers in Polen, gebohren 1743 den 11 Julius zu Dresden; h) eine Gräfin, gebohren 1744 den 25 October zu Warschau, und gestorben 1746 den 29 Nov. zu Dresden; i) **Hans Moritz**, Lieutenant unter den Carabiniers in Polen, gebohren 1747 den 14 September zu Dresden; und k) **Marie Anne Eleonore Cunigunde**, gebohren 1748 den 10 November zu Warschau. Das alte **adeliche Brühlische Wappen** führet in einem hellblauen Schilde zwey über einander und als ein Sparren gelegte silberne Balken: Aus dem adelichen Goldgekrönten Turniershelm wächset ein Pfauenschwanz in die Höhe; und sind die Helmdecken blau und silber. Das **reichsgräfliche Brühlische Wappen** führet einen in vier Theile kreuzweiß abgetheilten Schild, dessen hinter- unter- und vorder-obere Felder wieder in die Länge herab getheilet, in welchen ein doppelter Adler, also zwar, daß in dem rechter Seits güldnen Felde der halbe Adler schwarz gekrönet, und mit rothaufgeschlagener Zunge; in dem linker Seits roth oder rubinfarben Felde aber der andere halbe Adler weißgekrönt, und ebenfalls mit rothaufgeschlagener Zunge vorgestellet wird; in den vorder- untern und hinter- obern blau oder Lasurfarben Feldungen, ist ein in die Höhe gerichteter weisser oder Silberfarbet Sparr oder Spickel: Den ganzen Schild bedecket oben eine reichsgräfliche mit Kleinodien, und diese mit Perlen gezierte Krone, auf welcher drey offene, adeliche, blau angeloffene, rothgefütterte und einwerts gekehrte Turnierhelme, mit anhangenden Kleinod, ruhen, derer vorderer oder zur rechten mit blau und weiß; der hintere oder linker Seits ebenfalls mit blau und weiß; der mittlere aber rechter Seits mit Goldfarb- und schwarzen, linker Seits mit Silberfarb- und rothen abhangenden Helmdecken gezieret sind: Auf dem ersten oder vordern gekrönten Helm zeiget sich ein aus einander gespreutzter Pfauenschwanz in seiner natürlichen Farbe; auf dem hintern oder linker Seits gekrönten Helm stehet ein hoher mit vier durchgehenden güldnen Streiffen bezeichneter Hut mit einer güldenen Krone, aus welcher drey kleine oben aus einander gehende Pfauenfedern hervorgehen; auf dem mittleren nicht weniger gekrönten Helm aber ist der im ersten und vierten Felde bemerkte halbschwarz-und halbweisse doppelte Adler nochmahlen zu ersehen. Den Schild halten mit denen vorderen zwey Pranken zwey güldene gekrönte Löwen, mit roth aufgeschlagener Zunge, und aufgeworffenem doppelten Schwanze. **Allgem. Histor. Lexic.** in der Forts. **Schumanns** jährl. Geneal. Handbuch 1754. **Genealogisch-und Schematischer Calender** 1750. **Gauhens** Adelslexic. Th. I p. 664 und 3045. **Genealog. Archivarius. Geneal. Histor. Nachrichten. Neue Geneal. Histor. Nachrichten.**

Bruel, ein Kloster in Frankreich, im Gebiete von Terouenne. Es wurde von dem Heil. Maurout gegen das Jahr 684 in dem Lande Merghe oder Merville, welches seinem Hause gehörete, nahe an dem Flusse Lis erbauet. **Martiniere.**

Bruel, Flecken, siehe **Brüel.**

Bruele, oder **Brant** (**Walther**), ein Arzt und Mathematicus in der letzten Helfte des 16 Jahrhunderts, schrieb 1) methodum curandi; 2) praxin medi-

medicinæ theoricam & empiricam familiarissimam, welche letztere zuerst 1579 in Fol. hernach 1589, 1612, 1618 und 1647 in 8 aufgelegt worden; 3) de corollariis philosophicis. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex. Schenkens Biblioth. medica.

Brüllisau, eine Römisch-Catholische Filial-Kirche in dem Canton Appenzell, in Inn-Rooden, anderthalb Stunde von Appenzell, gegen Süd-Ost allernächst an denen Alpen gelegen. Sie ist 1478 zu Ehren des Heil. Märtyrers St. Sebastians erbauet, und in selbigem Jahre mit Bewilligung Abt Ulrichs von St. Gallen eingeweyhet worden. Sie hat einen eignen Capellan, so die Seel-Sorge auf sich hat, und wird in dieser Kirche auch getauft; die Todten aber müßen zu Appenzell begraben werden. Walsers Appenzeller Chronicke.

Brümel (Wolfgang), s. Brömel.

Brümmer, eine adeliche Familie in Böhmen. Joseph Johann von Brümmer war 1717 am Leben. *Calend. S. Adolb.*

Brün, ein Dorf im Vogtlande, im Amte Plauen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brünbastberg, ein Dorf mit einem Vorwerk und Forsthause im Meißnischen Erz-Gebirge, im Kreis-Amte Schwarzenberg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brünberg, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, in der Amts-Hauptmannschaft Bareuth, Hönns Lex. Topogr.

Bründel, ein Dorf im Anhältischen, bey dem Amte Plötzkau, drey Stunden von Bernnburg. Goldschadts Marktflecken.

Brünich, ein Dorf im Fürstenthum Lignitz unweit Nickelstadt. Goldschadts Marktflecken.

Brünihausen, ein Dorf mit einer Pfarr-Kirche in der Grafschaft Coppenbrügge. Aus schriftl. Nachr.

Brüning (Andreas), s. Brünnius.

Brüning (Johann), s. Breuning.

Brüningck (Heinrich), General-Superintendent durch Liefland, Präses des Kayserlichen Consistorii, und erster Pastor an der Kirche zu St. Petri in Riga, starb den 24 Jänner 1736. Er war ein Mann von großem Ansehen, gelehrt, klug, vorsichtig, und ein so beliebter als nachdrücklicher und erbaulicher Prediger. *Acta Scholast.* VII B.

Brüninghausen, ein Dorf in der Grafschaft Mark, denen von Ranberg gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brünings oder Bruynings (Christian), der heiligen Schrift Doctor und derselben ordentlicher Professor zu Heidelberg, ist zu Bremen den 16 Jänner 1702 gebohren. Der Vater, auch Christian Brünings genannt, ist zwar von Jugend auf der Handlung gewiedmet gewesen, hat aber dennoch eine solche Liebe zu der Gelehrsamkeit geheget, daß er seine vier Söhne der Gottesgelahrheit gewiedmet. Er hat auch erlebet, daß alle vier in Kirchen und Schulen wichtige Aemter bekleidet: der zweyte Sohn, David Brünings, ist Hochdeutscher Prediger zu Amsterdam; der dritte, Hermann Brünings, von dem ein Artickel folget, Holländischer Prediger zu Haesselt; der jüngste, Johann Melchior Brünings, Rector des Lateinischen Gymnasii zu Creutznach in der Pfalz. Unser Christian Brünings war der älteste unter seinen Brüdern, und hat zu Bremen unter den damals blühenden berühmten Professoren, Albrecht Schumacher, Johann Gottfr. Jüngst, Conrad Iken, Theodor Hasäus, und Johann Havighorst, studirt. Bey seinem Abschiede verfertigte er, durch eignen Fleiß, eine Theolog-Philologische Dißertation de Propitiatorio, welche er auch unter dem Vorsitz D. Conrad Ikens öffentlich vertheidigte. Hierauf begab er sich nach Heidelberg, und studirte daselbst, unter Anführung Ludwig Christian Miegs, und Joh. Heinrich Hottingers. Allhier wurde er von dem Churpfältzischen Kirchenrath zum Rectorat an dem Gymnasio zu Creutznach beruffen, welche Bedienung er den 18 Jul. 1725 annahm, und bald darauf mit einer lateinischen Rede de Præmiis in Scholis docentium antrat. Nachdem er beynahe zehen Jahre gedachtem Gymnasio vorgestanden, ist er von der Reformirten Gemeine zu Mannheim zu ihrem ordentlichen Prediger erwählet und berufen worden, welches Predigt-Amt er den 3 Julius 1734 angetreten. Fünf Jahre darnach ist er als Professor der Gottesgelahrheit zu Heidelberg, an statt des verstorbenen Churpfältzischen Theologens, D. Ludwig Christian Miegs, dem Churfürsten zu Pfalz, Carl Philippen, von dem Reformirten Kirchenrathe vorgeschlagen und angenommen worden. Er trat dieses öffentliche Lehr-Amt den 18 Jul. 1740 an, hielte aber nicht eher seine Inaugural-Oration de Elia Elisam injecto pallio ad munus propheticum vocante, als den 31 Jun. 1741, da er die Doctor-Würde in der Gottesgelahrheit, nach den dasigen Akademischen Statuten, angenommen. Seine Schriften sind: 1) Diss. Theologico-Philologica de Propitiatorio, unterm Vorsitz D. Conrad Ikens, Bremen 1723, und nicht 1725, wie in Göttens Gel. Europa Th. III stehet. 2) De ancora Sacra Meditatio ad illustrandum locum Hebr. VI, 19. Stehet in dem *Museo Bremens.* Vol. 2, unter dem Titel: Ἐξήγημα loci ad Ebr. VI, 19. 3) Compendium Antiquitatum Græcarum e profanis sacrarum, quod collegit, naturali ordine disposuit, & ad Sacrarum litterarum illustrationem passim accommodavit, indicesque necessarios adjecit *Christianus Brunings*, Frankf. am Mayn 1734, in 8. S. *Miscell. Duisb.* T. II. *Miscell. Groening.* T. II. Leipz. Gel. Zeit. 1734. Die andere vermehrtere Auflage ist zu Frankfurt 1745 in 8 an das Licht getreten, s. Leipz. Gel. Zeit. 1745. 4) De Liberis Abrahamo excitandis per circumcisionem ἀχειροποίητον ad locum Matth. III, 9. Ist gedruckt in den *Miscell. Groening.* T. 2. 5) Diss. de Cornu sine galea salutis, ad locum Luc. I, 69, pro summis in theolog. honoribus. Heidelb. 1741. S. *Miscell. Groening.* T. II. 6) Diss. de Christo triumphante, ad loca Col. II, 15 2, Cor. II, 14, prima, Heidelberg 1742. *Miscell. Groening.* T. III. Neubauers ietztleb. Theolog. in Teutschl.

Brünings, Bruinings oder Bruynings (Herrmann), Holländischer Prediger zu Haeßelt, einer Stadt in Ober-Yßel; vorhero aber zu Oy bey Nimwegen, ist des vorhergehenden Bruder, und pfleget sich meist Bruynings zu schreiben. Von seinen Lebens-Umständen ist uns sonst nichts bekannt, außer daß er den berühmten Reformirten Lehrer D. Lampen, ohne Zweifel auf dem Gymnasio zu Bremen, gehöret, ingleichen zu Heidelberg den berühmten Kirchen-Rath D. Mieg. Seine uns bekannten Schriften sind: 1) Notæ & conjecturæ quædam exegeticæ ad Ebr. XI, 1-6. Sie stehen in den *Miscell. Duisburg.* T. II. 2) Observatio ad locum Ps. 84, 4. Ist in den *Miscell. Groening.*

ning. T. II eingedruckt. 3) Observationum sacrarum triga. Ist eben daselbst zu finden. Es sind aber folgende: a) über 2 Cor. IV, 3, 4; b) über Matth. XXIII, 9; c) über 1 Theß. II, 17. 4) Observationum sacrar. in Esaiam biga. Ist T. III *Miscell. Groening.* befindlich. Es sind daselbst folgende zwey Oerter erkläret: a) Es. XXXVI, 16, und b) XLIV, Neubauers ietztleb. Theol. in Teutschl.

Brünkau, ein Ort in der alten Mark Brandenburg, denen von Börstel gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brünloß, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Stollberg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brünnewitz, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Forsta. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brünnius oder Brüning (Andreas), der achte Pastor primarius zu Weferling, in der Halberstädtischen Herrschaft, war von Ribbenstorf gebürtig, und anfänglich vom Jahr 1608 Diaconus daselbst, wurde hernach 1614 Pastor zu Eschenrode und Hötingen, von dannen er 1641 zu dem Pastorate zu Weferling gelanget. Er starb den 5 Febr. 1662, im 79 Jahre seines Alters und 54 seines Predigt-Amtes. Walthers Singular. Magdeb. P. V. Großens Lex. Evangel. Jubel-Priester, Th. III.

Brucre (de la), schrieb Histoire du Regne de Charlemagne, Paris 1746 in 12 zwey Theile. S. Leipz. Gel. Zeit. 1746.

Brüsenitz, ein adeliches Geschlecht, von dem uns weiter nichts bekannt, als daß Hans von Brüsenitz mit seiner Gemahlin, Berthen von Zerbst, Jlsen von Brüsenitz, die Gemahlin Hanßens von Werder auf Tade, gezeuget. Grundmanns Uckermärk. Adels-Hist.

Bruesius (David Augustin), s. Brueys.

Brüske, ein Dorf in Meißen, im Amte Torgau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brüssel, Stadt, von der im IV B. p. 1565. Im Rastädter Frieden 1714 ist sie mit den gesammten Spanischen Niederlanden dem Hause Oesterreich zugesprochen worden. Sie kam 1746 in französische Hände, wovon die Genealog. Histor. Nachrichten B. VIII nachzusehen; wurde aber im Aachener 1748 restituirt. Jedoch geschahe die Räumung der Niederlande von den Franzosen nicht eher, als nach einem zu Antwerpen angestellten kleinen Congreß, auf welchem eine Convention zu Stande kam, die den 11 Jänner 1749 zu Brüssel unterzeichnet ward, und die daher unter dem Namen der Brüßler Convention bekannt ist: Man findet sie l. c. B. XII. Im Jahr 1752 den 4 May wurde zu Brüssel ein Congreß eröfnet, um die Irrungen zwischen denen Oesterreichischen und vereinigten Niederlanden, unter Großbritannischer Vermittelung, beyzulegen. Solche Irrungen betreffen einen Handlungs-Punct, die Barriere-Plätze, u. a. m. Wir können von dessen glücklichem Erfolg noch keine zuverläßige Nachricht geben, da solcher Congreß noch 1753 fortgewähret; man sehe aber indessen die Neue Genealog. Histor. Nachr. B. IV. Der Hafen von Brüssel ist beständig mit einer Menge unterschiedlicher Fahrzeuge angefüllet, welche vermittelst der Canäle, die daselbst ausgehen, und sonderlich der zween, welche die Senne formiret, sowohl von der Land- als von der See-Seite her, die Waaren dahin bringen. Ein mehrers hiervon und von der Handlung sowohl als von den Manufacturen findet man in Ludovici Akad. der Kaufl. Vicomte von Brüssel ist eine sehr alte Würde, und nach und nach von unterschiedlichen Familien besessen worden, bis sie durch Annen Damant, Vicomtesse von Brüssel, Frau von Boondaele, Bouwel, Olmen ꝛc. an ihren Gemahl, Heinrichen von Varick, gekommen. Derselbe starb 1641, und hinterließ Nicolasen von Varick, Ritter, Vicomte von Brüssel, Herrn von Boondaele, Bouwel, Olmen, Düffel ꝛc. welcher seinen Stamm fortgepflanzet. Butkens Troph. de Brab. Suppl. T. I, p. 464 u. ff.

Brüssel (Bernhard von), ein berühmter Niederländischer Mahler, wird sonst insgemein Berent genannt, und verdienet gar wohl unter die berühmten Männer der Mahler-Kunst gesetzt zu werden, indem er ausserordentlich gut in Oel- und Wasser-Farben, Zeichnung und Stellung gewesen. Er war anfänglich in der Niederländischen Gubernantin Margarethen Diensten; nachmals ist er Kayser Carls V Hof-Mahler worden. Zu Antorff in der Allmosen-Capelle ist das Jüngste Gerichte, von seiner Hand gemacht, zu sehen, welche Tafel er, ehe er darauf gemahlet, ganz übergülden lassen, damit alles desto schöner stehen, und dauerhafter verbleiben möchte, welches ihm auch wohl zu passe kommen, indem er den Himmel bey solcher Gelegenheit mehr durchscheinend gemacht. Zu Mecheln hat er die Altar-Tafel der Mahler gemacht, da St. Lucas unsere Liebe Frau mahlet, welches ein sehr künstlich Stück von Oel-Farbe, und von Michael Kopice nachgehends mit gemahlten Thüren gezieret worden ist. Er hat für obgedachte Margarethe, und andere große Herren, wie auch für den Kayser, viel herrliche und schöne Patronen von Teppichen gezeichnet, worinnen er sehr fertig und geschickt war, und sind ihm alle wohl bezahlet worden. Er machte für den Kayser unterschiedliche Jagten, darinnen das Gesträuche und die nächstgelegene Büsche, wo der Kayser zu jagen pflegte, vorgestellet waren, in welche er auch den Kayser, die Fürsten und Prinzeßinnen, nach dem Leben gebildet und alle sehr köstlich in diese Teppiche gebracht. Graf Maurus hat auch 16 Stücke gemahlter Teppich-Patronen bekommen, welche dieser Künstler sehr wohl gezeichnet: In diesen ist ein Mann oder Frau zu Pferde in Lebens-Größe, welche Graf Maurus, wegen ihrer sonderbaren Zierde, von Oelfarbe, durch den zu Delfft wohnenden künstlichen Mahler, Hans Jordan von Antorff, abzeichnen lassen. Der Patronen Datum zeiget, daß sie nunmehro über 130 Jahr alt sind, und daß folglich dieser Meister um solche Zeit floriret und gelebet habe, und hält man davor, daß er sehr alt worden. Im übrigen aber weiß man weder seine Geburts- noch Sterbens-Zeit, indem man nirgends etwas davon aufgezeichnet findet. de Piles Europäisch. Mahler.

Brüßke (Conrad), Gräfl. Isenburgischer Hof-Prediger zu Offenbach, von dem man findet: 1) Wahre Christen-Tauffe, Offenbach, 1707 in 8. S. Unschuld. Nachr. 1707. 2) Das Gebet des Herrn, seinem höchsten Innhalte nach aus heiliger Schrift erkläret, Offenbach am Mayn 1702. S. Unsch. Nachr. 1709. 3) Alte und neue Religion, ebend. 1701 in 8. S. Unsch. Nachr. 1709. 4) Ein Send-Schreiben an den in Urteil verruckten Democritum, 1700 in 8. S. Unsch. Nachr. 1709. 5) Schlüssel zu der Offenbahrung Johannis, Offenbach 1703 in 4. S. Unsch. Nachr. 1715. 6) Betrachtungen

trachtungen der Evangelien, Frankf. 1716 in 4. S. Unsch. Nachr. 1716.

Brüßow, das Stammhaus des nachfolgenden Geschlechts gleiches Namens in der Ucker-Mark, welches vor vielen Jahren an die adelichen Geschlechter Rammin und Hasen gekommen; anietzo aber seit einiger Zeit ein Königliches Amt ist. Es wird in dessen Gegend viel Taback gebauet. Abels fortges. Preuß. Geogr. Grundmanns Uckermärk. Adels-histor.

Brüssow, eine kleine Stadt in der Uckermark, zwischen Grambzow und Fürstenwerder. Abels Preuß. Geogr.

Brüßow, ein ausgestorbenes Adeliches Geschlechte in der Uckermark. Von dem Stammhaus Brüßow gehet ein Artickel vorher. Nach Anzeige Car. s IV Landbuche vom Jahr 1375 hat Bethecke de Brüßow in Cremtzow, Conrad de Brüssow aber in Stegelitz, seinen Rittersitz gehabt. Jabel und Borcke von Brüßow sind die letzten dieses Geschlechts gewesen, deren Antheile in Kleptow und Schönefelt, als eröfnete Lehne, 1468 denen von Berg, verschrieben worden. Lucie von Brüßow ist 1475 zur Aebtißin im Kloster Boytzenburg erwählet worden. Grundmanns Uckermärk. Adels-Histor.

Brüstgen, sind kurze, von weisser Leinwand, Nesseltuch, Cattun, Schwäbisch, (das ist Schwäbischer Leinewand), oder auch Schleyer verfertigte Ober-Leiber mit Ermeln, welche das Weibs-Volk bey uns über die Unterhemden zu ziehen pfleget, weil sie ihnen wegen der Kürze sehr bequem sind. Es ist eine Arbeit der Näther innen. Zinckens Manuf. Lex.

Brüstung, s. Brust-Lehne, im IV B. p. 1672.

Brüstung, Fr. *Peridrome*, hiessen bey den Alten die Lehnen oder Zinnen, so rings um die Wandel-Thürme herum giengen, darhinter die Vertheidiger versteckt stehen konnten. Fäschens Ingen. Lex.

Brütel de la Riviere (Johann), Prediger bey der Wallonischen Gemeine zu Amsterdam, stammet aus einem Adelichen Hause her, und kam den 17 Aug. 1669 zu Montpellier auf die Welt. Der reformirten Religion wegen flüchtete der Vater mit ihm aus Frankreich nach Genf, und von da nach Lausanne. Der Sohn studirte zu Zürch, gieng hiernächst nach Holland, und hörete zu Amsterdam in der Historie und Weltweisheit den Peter Baile. Weiter besuchte er die hohe Schule zu Utrecht und Leiden. In seinem 27 Jahre rief ihn die Kirche zu Veer, in Seeland, zum Prediger; und 1702 holete man ihn nach Rotterdam. Als er hier 18 Jahre im Amte gewesen war, wehlete ihn die Wallonische Gemeine in Amsterdam zu ihrem Prediger. Den 14 Aug. 1742 gab er im 73 Jahre seines Alters den Geist auf. Der älteste Sohn stand als Pastor zu Middelburg, und ward nach des Vaters Tode nach Leiden berufen. Er war übrigens ernsthaft, und doch angenehm im Umgange, stark in der Gottesgelahrheit, Critik und Geschichte; hiernächst aber misvergnügt, wenn zu freye Reden, sonderlich von der Religion, vorfielen. Von seinen Schriften findet sich: 1) Die Ausgabe des Dictionaire de Furretiere von 1725, welche er besorget. 2) Ein Catechismus, Amsterdam 1737. 3) Der erste Theil von Prideaux Geschichten der Juden und der benachbarten Völker, ist durch ihn übersetzet. 4) Sermons sur divers Textes de l'écriture sainte, par *Jean Brütel de la Riviere*, Pasteur de l'eglise Walonne d'Amsterdam; avec son eloge historique, so nach seinem Tode zu Amsterdam 1746 in Großoctav erst erschienen. Es ist denselben eine Nachricht von dem Leben des Verfassers vorgesetzet. S. Krafts neue Theolog. Bibliothek, 16 St. Es sind auch nachher diese Predigten, ins Deutsche übersetzt, unter folgendem Titel herausgekommen: „Herrn Johann „Brütel de la Riviere dreyzehen erbauliche Pre„digten über die auserlesensten Sprüche H. Schrift, „aus dem Frantzösischen übersetzt,„ Cöthen 1748 in 8. Schmersahls jüngstverst. Gelehrt. St. I.

Brütten, ein Dorf und Pfarre in der Landschaft Zürich, neben der Landstraße von Zürich, auf Winterthur, zwischen Basserstorf und Töß, in der Grafschaft Kyburg gelegen. Nicht weit von diesem Dorfe lag ehemals der Burgstall der Edlen von Tättnau, die man auch Edle von Brütten genannt. Die Pfarr-Collatur von Brutten gehört dem Kloster Einsidlen. Bluntschli Memorab. Tigurina.

Brueus, s. Bröus (Franz), im IV B. p. 1458.

Brueys (David Augustin), ein Franzose, von dem im IV B. p. 1568 ein Artickel ohne Benennung seiner Vornamen befindlich, welcher mehr ein Verzeichniß seiner Schriften, als die Geschichte seines Lebens enthält. Er war zu Aix, oder, wie andere wollen, zu Narbonne aus einer alten Familie, welche schon 1481 den Adel erlanget, 1640 gebohren. Anfangs studirte er die Rechtsgelehrsamkeit, war auch eine Zeitlang Advocat zu Aix, legte sich aber nach der Hand auf die Theologie, und gab verschiedene Werke wider die Catholicken heraus: Allein 1682 trat er selbst von der Reformirten zur Römisch-Catholischen Kirche, und begab sich darauf nach Paris, allwo er sich sowohl mündlich als durch Schriften bemühete, seine vormalige Mitbrüder, die Reformirten, ebenfalls zu der Römischen Kirche zu ziehen, und, nachdem er Priester worden, von dem Könige, ingleichen von der Französischen Geistlichkeit mit einigen Jahrgeldern versehen wurde. Von dieser Zeit an gab er nicht allein einen guten Controversisten, sondern auch vornämlich einen fleißigen Comödienschreiber ab, womit er auch fortfuhr, bis er endlich zu Montpellier, woselbst er sich die letzten Jahre seines Lebens aufgehalten, den 25 November 1723, in einem Alter von 83 Jahren, mit Tode abgieng. Man sagt, daß er ein so schwaches Gesichte gehabt, daß er sich fast beständig, und selbst über der Mahlzeit einer Brille bedienet, und daß sein Freund Palabrat, in dessen Gesellschaft er einen grossen Theil seiner Schauspiele verfertiget, gleichfalls so wenig gesehen, daß, wenn sie des Morgens zusammen Thee trinken wollen, einer von ihnen zum öftern auf der Treppe so lange warten müssen, bis ihnen iemand im Vorbeygehen nachgesehen, ob das Wasser über dem Feuer zu kochen angefangen. Seine Schriften, wobey der obangezogene Artickel mit nachzusehen, sind unter andern: 1) Reponse au livre de M. de Condom, intitulé: Exposition de la doctrine Catholique; 2) Examen des raisons, qui ont donné bien à la separation des Protestans, welches Werk von Petern Jurieu, Dan. de Larroque und Jacob Lenfant widerleget worden, davon er auch den beyden erstern in seiner Defense du culte exterieur de l'eglise Catholique

lique wiederum zu antworten gesucht; 3) Tr. de l'eucharistie; 4) Tr. de l'eglise; 5) Histoire du Fanatisme de notre tems; 6) Tr. de la Ste. Messe; 7) de l'obéissance des Chrétiens aux Puissances temporelles; 8) Paraphrase de l'art poëtique d'Horace; welches letztere auch bey seinen Oeuvres de theatre, die zu Paris 1735 in 3 Bänden in 12 zusammen heraus gekommen, befindlich ist. Sein Leben ist bey den ietztgedachten Oeuvres anzutreffen. Titon du Tillet Parnasse Franç. *Le Mercure* Dec. 1723. Niceron Mem. T. XXXII. Allgemeines Histor. Lexic. in der Forts.

Brusling, Abtey, s. Prufening, im XXIX B. p. 1025 u. ff.

Bruga oder **Brügge** (Johann von), s. Eyck (Hubert von), im VIII B. p. 2422.

Brugensis (Andreas), ein Medicus, hat *Hier. Mercurialis* Variarum lectionum libros herausgegeben. Schenckens Biblioth. Medica.

Brugg oder **Bruck**, Schloß und Stadt in Unter-Oesterreich, s. Bruck, *an der Leyte*, im IV B. p. 1530.

Brugge, ein uraltes adeliches Geschlecht, aus welchem unter andern bekannt Caspar von Brugge, dessen Tochter, Cunegunde, 1339 mit Conraden Schenck, Herrn von Erbach, vermählet worden, und 1341 ohne Kinder verstorben. Biedermanns Grafenhäuser, Tab. 67.

Brugge (Cornelius von), s. Adrianus (Cornelius), im I B. p. 575.

Bruggemann (Nicolaus), ein Hamburger, war Conrector zu Stralsund in Pommern, lebte noch 1656, und schrieb εὐφημίαν in felicem novi anni ingressum, feliciorem progressum, & felicissimum egressum in Versen. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Bruggestadt, Stadt, s. Bridgetown.

Brugis oder **Brugensis** (Walther von), von dem im IV B. p. 1569; ausführlicher aber unter *Gualterus Brugensis*, im XI B. p. 1182.

Brugle (Peter), ein berühmter Niederländischer Mahler, bekam seinen Namen von dem Dorfe Brugle bey Breda, als woselbst er gebohren. Er war eines Bauern Sohn, und des Peter Kochs Schüler, dessen Tochter er heyrathete. Er arbeitete nachgehends bey Jeremias Kochen, nach dessen Manier er viel Sachen gemacht; er gieng auch nach Frankreich, und von dar nach Italien, welches er ganz durchwandert. Ob er nun wohl allerhand Subjecte unter Händen gehabt, so gefielen ihm doch keine mehr, als die Spiele, Tänze, Hochzeiten, und andere Bauern-Zusammenkünfte, als unter welche er sich öfters mit einmischete, um ihre Actionen, und das, was sonst unter ihnen in dergleichen Begebenheiten vorgehet, desto genauer zu bemerken; wie denn auch niemand etwas besseres in dergleichen Sachen gemacht. Er hat die Landschaftmahlerey in dem Frioulischen Gebürge gelernet, war auch sehr fleißig, und eingezogen, massen er sein Gemüthe mit nichts mehr beschäftiget seyn ließ, als was zur Verbesserung seiner Profeßion beytragen konte, worinnen er sich denn auch sehr berühmt gemacht. Es seynd in des Kaysers Cabinet viele von seinen Gemählden; seine übrige Werke aber seynd an unterschiedene andere Oerter verkauft worden, wiewohl selbige doch meistentheils in denen Niederlanden geblieben. Man siehet auch, daß er sich in der Mahler-Akademie zu Antwerpen 1551 mit befunden. De Piles Europäische Mahler. Kern-Histor. aller freyen Künste und Wissensch.

Brugmann, ein altes naturalisirtes Geschlecht in Dännemark. Moritz von Brugmann war 1610 gebohren, und hatte zur Gemahlin Drude von Morsheim, mit welcher er 3 Söhne erzeuget: 1) Nicolasen, von dem hernach; 2) Detlefen, Königl. Dänischen Obristlieutenanten, welcher Sophien Dorotheen von Wulffen zur Gemahlin gehabt, aber ohne Erben mit Tode abgegangen; und 3) Christianen, Capitain in Französischen Diensten, der zu Paris im Duell erstochen worden. Obgedachter Nicolas von Brugmann, Herr zu Ulrichsholm und Oestergarde, Königl. Dänischer Staats-Rath, hat zwey Gemahlinnen gehabt, erstlich Gesillen von Hausmann, mit welcher er 2 Söhne und 3 Töchter; und hernach Hedwigin von Spend, mit welcher er einen Sohn und eine Tochter gezeuget, und also zusammen 7 Kinder hinterlassen. Selbige sind: 1) Drude, die mit Jochen von Reich, Königl. Dänischen Justitz-Rathe, vermählet worden, dem sie eine Tochter, Namens Gesilla, gebohren; 2) Margarethe, welche Johann Christoffer von Heinen, Königl. Dänischer General-Major von der Infanterie und Commandant zu Bergen in Norwegen, geehliget hat, der mit ihr 3 Söhne und 3 Töchter gezeuget; 3) Daniel, Königl. Dänischer Kammerrath, welcher N. N. Günthern zur Gemahlin gehabt, die ihm eine Tochter, Amalie genannt, gebohren; 4) Ulrich Friedrich, Herr auf Elrid, Königl. Dänischer Obrister, welcher eine von Stockfleten sich hat antrauen lassen, von der ihm gebohren worden: a) Woldemar, Herr auf Elrid, Königl. Dänischer General-Adjutant und Capitain von der Garde; b) Ulrich Friedrich, Capitain in Norwegen; c) Gesilla, welche an N. N. von Wilcke, Königl. Dänischen Obrist-Lieutenanten, vermählt worden. 5) Gesilla, die Borcharden von Suhm, Königl. Pohlnischen und Chursächsischen Geheimden Kriegs- und Kammer-Rath, auch Envoye am Französischen Hofe, zum Gemahl, und mit selbigem 13 Kinder bekommen. 6) Gosche Hanns, Herr zu Ulrichsholm und Oestergarde, Königl. Dänischer Obrist-Lieutenant, welcher erstlich Margarethen Wilhelminen von Hausmann, und nachmals N. N. von Kraggen geheyrathet, mit welchen er 1 Sohn und 3 Töchter erzeuget: a) Casparn, Herrn zu Oestergarde und Königl. Dänischen Staats-Rath, dessen Gemahlin, eine von Brockhusen, ihm 2 Söhne und 3 Töchter gebohren; b) Hergen, die sich mit N. N. von Krog, Königl. Dänischen General-Lieutenanten, vermählet, aus welcher Ehe 3 Söhne und 4 Töchter entsprossen; c) Kahren, die eine Gemahlin Ulrich Friedrichs von Heinen, Herrns zu Ulrichsholm, Königl. Dänischen Majors, worden, dem sie 1 Sohn und 5 Töchter gebohren; d) N. N. eine Gemahlin N. N. Grafens von Molcke, Ritters vom Elephanten-Orden, Königl. Dänischen Geheimden Raths und Ober-Marschalls, der durch sie ein Vater von 7 Söhnen und 2 Töchtern worden. 7) Anne Catharine, welche Valentin Carln von Lutzau, Erb-Land-Marschalln in Mecklenburg, zum Gemahl erhalten, mit welchem sie 3 Söhne und 4 Töchter zur Welt gebracht. Aus schriftl. Nachrichten.

Brugmann (Johann), von dem im IV B. p. 1569. Dieser ward, nachdem er sich zu Groningen einige Zeit aufgehalten, zu St. Omer Lector der Theologie, und führte darauf 1462 zu Amsterdam seinen Orden ein. Ob nun gleich der dasige Rath damit nicht zufrieden war; so wuste er doch das gemeine Volk zu allem zu bereden, und brachte in den Predigten sehr viele Dinge vor, welche, wie man sagt, zu lauter Aufruhr abgezielet, worüber denn die Obrigkeit zum öftern sehr nachdrückliche Beschwerden führte. Daß er übrigens die Factionen derer Hoeks und Cabeljaws verglichen habe, wie **Val. Andreä** vorgiebt, ist ganz ungegründet, immassen dieser Zwiespalt eher nicht, als 1490 aufgehöret, da doch Brugmann bereits 1473 (nicht aber 1437) zu Niemägen in Geldern gestorben ist. Er hat, ausser das Leben der H. Liduinä, Betrachtungen über das Leiden Christi nachgelassen. **Val. Andreä** Bibl. Belg. **Levensbeschryving v. ber. en gel Mannen**, T. III.

Brugneto, oder **Brugnato**, Stadt, von der im IV B. p. 1570. Der dasige Bischof hat 600 Scudi Einkommen; die Päbstliche Kammertaxe aber ist 133 Fl. Der ietzige Bischof ist **Nicolaus Leopold Lomellino**, gebohren zu Albenga den 22 Aug. 1691, ward Bischof den 23 Sept. 1722. **Das 1740 lebende Italien.**

Bruguere, oder **Brouguere**, eine kleine Stadt in Frankreich, in Rouergue, an dem Flusse Tam, 12 Meilen über Albi. **Baudrand** Ed. 1750. **Martiniere.**

Bruguiere, eine Stadt in Frankreich, in Ober-Languedoc, im Gebiete von Lavaur. **Martiniere.**

Bruhesius (Peter), ein niederländischer Artzt, lebte in der Mitte des 16 Jahrhunderts, hatte mit Cornelius Scutius, einem Mitgliede und Mathematicus zu Brügge, einige Streitigkeiten, schrieb: 1) Epist. II de viribus thermarum aquisgranensium, Antwerpen 1555 in 8; hinterließ auch 2) Consilium de arthridite, welches **Heinrich Garetius** seiner zu Frankfurt 1592 in 8 herausgegebenen Sammlung unterschiedener Consiliorum de arthridite mit beyfügen laßen. **Andreä** Bibl. belgic. **Swerts** Athen. belgic. **Keßners** Medic. Gel. Lex. **Jöchers** Gel. Lex.

Bruhns (Hansius), ein Stadt-Lieutenant zu Lübeck, in seiner Vaterstadt, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb Chronica der Stadt Lübeck, die aus etlichen Folianten bestehet, aber noch nicht gedruckt ist. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Bruiden, ein Geschlecht der Saracenischen Fürsten. Denn als Mardavige zu Ispahan, wo er den Sitz seines Reichs befestiget hatte, von seinen Sclaven ermordet war; so brauchte Ali, sonst auch Amadeddulat genannt, wenig Mühe, sich im Jahr Christi 932 Meister von seinen Ländern zu machen, und allda ein mächtiges Reich aufzurichten, welches unter dem Namen des Reichs der Bruiden bekannt worden. Sie waren in zwey Linien zertheilet, wovon die eine über das eigentliche Persien, und die andere über Parthien das Gebiete führte, und spielten völlig den Meister über die Person der Caliphen. **Herbelot** v. Bujah. **Allgem. Chron.** III Th.

BRUIERE, oder *Bruyere*, also nennen die Franzosen eine gewiße Sorte etwas geringer Wolle, die sie aus Deutschland, als z. E. vom Rheinstrome, von Wismar, u. s. w. bekommen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bruiere (Johann de la), s. **Myrica**, im XXII B. p. 1720.

Bruillebault (Herren von), siehe **Chatre** (la).

Bruinings (Herrmann), siehe **Brünings**.

Bruis (Peter de), siehe **Bruys**.

Bruk, Lat. *Luca*, oder *Monasterium Lucense*, ein vornehmes Kloster Prämonstratenserordens im Marggrafthum Mähren, nahe bey der Königlichen Stadt Znaymb gelegen. Otto IV, Herzog in Böhmen, und letzter Marggraf in Mähren, Conrads III, Fürstens zu Znaymb, Sohn, hat solches, nebst seiner Mutter Marien, Ottens von Wittelsbach, Herzogs in Bayern, Tochter, 1190 den 25 Octob. für regulirte Chorherren des Prämonstratenserordens an dem Flusse Taja gestiftet. Die Ursache dieser Errichtung war, daß sie das Gedächtnis ihrer Aelter-Mutter Judithen, welche vor 132 Jahren auf den Ort, wo jetztgedachtes Kloster stehet, eine Capelle dem Heil. Märtyrer Wenzeln zu Ehren, wie auch ihr Grabmahl erbauen lassen, dadurch verewigen möchten. Die Zeit, da dieses Kloster gestiftet worden, fällt in die Zeiten, da Clemens III, römischer Pabst, das dritte und letzte Jahr seiner Regierung beschlossen. Dieses Kloster hat seinen Namen von denen über den Fluß Taja erbaueten Brücken, und wurde **Kloster an der Brück**, oder kürzer **Kloster Bruck** genennet. Der lateinische Name aber komt her von dem Sclavonischen Worte **Lauka**, welches **Wiesen oder Felder** bedeutet. Nach 4jähriger Erbauung dieses Klosters wurde 1195 Gerhard mit noch 11 regulirten Chorherren aus dem uralten vortreflichen Stift des Berges Sion in Böhmen bey Prag, oder von dem sogenannten Strohof zum ersten Abt erwählet und eingesetzet. In diesem Jahr hat sich ein anderer Stifter hervorgethan, nämlich Heinrich, Bischof zu Prag, ein Vetter Ottens IV, Herzogs in Böhmen, welcher einige Gründe und andere Güter dem Stifte Bruck an der Taja eingeräumet. Im folgenden Jahr 1196 wurde die ganze Stiftung dieses Klosters unter der Regierung des Pabsts Cölestins IX gebilliget und bestätiget. Im Jahr 1200 wurde die Kirche durch den Bischof von Olmütz, Roberten, nach gewöhnlichem Kirchengebrauch feyerlichst eingeseegnet. Der erste Abt Gerhard lebte bis 1233, welchem in eben dem Jahr Florian folgte. Zwischen Gerharden und Florianen zählen einige Schriftsteller 12 andere Aebte, von welchen doch keine sicheren Nachrichten zu finden sind. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex.

Brukenthal, ein Catholischer Geistlicher, war aus einem Adelichen Geschlechte aus Böhmen, und trat mit seinem Bruder zu Anfange dieses Jahrhunderts in Rußische Kriegs-Dienste, in welcher das Glück ihm und seinen guten Eigenschaften so günstig war, daß er sich in die höchste Gunst und Vertraulichkeit des Fürsten Menzikofs brachte. Er war deßen General-Adjutant und Obrister eines Regiments. Weil damals des Fürsten Glückseeligkeit in der grösten Krafft und Blüthe stand; so hätte dieser Brukenthal, wenn er gewollt, solche gute Zeiten zu seinem Nutzen anwenden, und ohne Mühe sich zu großem Reichthum verhelfen können; er hatte aber ein so gutthätiges, und von dem Eigennutzen befreyetes Gemüthe, daß er alles, was er erwarb, mit nothdürftigen Freunden wieder theilete.

theilete. Im Jahr 1714 fiel der Fürst in die erste Ungnade, und Brukenthal besorgete, daß das Ungewitter ihn, obgleich als unschuldig, mit treffen möchte, weil der Fürst sich seines Raths bedienete; aber demselben nicht allezeit folgete. Als ihm nun Peter I austrug, achtzig Rußische Soldaten von einer sonderbaren Größe nach dem Königlich-Preußischen Hofe als ein Geschenk zu bringen; so nahm er dieser Gelegenheit wahr, um der Welt auf ewig abzusagen. Denn als er seine Commißion gebührend bewerkstelliget hatte, begab er sich auf seiner Rückreise in Danzig zu seinen Catholischen Glaubens-Genossen, und trat in den Bettel-Orden. Der Rußische Kayser und der Fürst Menzikof haben sich viele, iedoch vergebliche Mühe gegeben, diesen wackern Mann mit großen aufrichtigen Verheissungen wieder in die Welt und Rußische Dienste zu ziehen; gleichwie denn auch Ihro Königl. Maj. in Preussen, welche ihn lange kenneten und sehr hoch hielten, auf Dero Hinreise nach Preußen bey Danzig ihn zu sich kommen liessen, und ihm ebenfalls ansehnliche Dienste anboten. Er war aber unbeweglich, und soll nachher ein sehr geschickter Prediger geworden seyn: Wie er denn auch in Petersburg, als er in Mönchs-Kleidern zu Ende des Novembers 1726 dahin gekommen, um seinen Bruder, den Obristen, auf dessen Gütern zu besuchen, mit vieler Hochachtung sowohl von der Kayserin, als auch seinem ehemahligen Wohlthäter, dem Fürsten Menzikof, angesehen worden, welche Gunst er zum Vortheil der dasigen Catholischen Kirche und Schule angewendet, und denenselben mehrere Freyheiten, als sie vorhin genossen, verschaffet hat. Verändertes Rußland, Th. III.

Brukon, ein Ort auf der Westlichen Küste von Africa, an der See. Samml. aller Reisebeschr. Th. III.

Brülart, ein ansehnliches Geschlecht in Frankreich, von welchem im IV B. p. 1571 u. ff. Der p. 1573 in der 8 Zeile gedachte Fabian Brulart de Sillery war gebohren in dem Schloße Preßigny in Touraine den 25 Oct. 1655; studirte zu Paris; ward in seinem 26 Jahre Doctor in der Sorbonne, nachgehends Bischof erst zu Avranches, dann 1692 zu Soissons; hielt 1695 an den aus England flüchtigen Jacoben II eine Anrede, welche in verschiedene Sprachen übersetzt worden; ward als Ehrenglied in die Academie der Aufschriften, und 1705 in die Academie Francoise aufgenommen, da er eine schöne Rede von der Art und den Eigenschaften der Wohlredenheit und der Dichtkunst hielt; las auch in der Academie der schönen Wissenschaften verschiedene Abhandlungen, als über einen mit einigen erhabenen Bildern gezierten alten Marmorstein: von den Begräbnißen der ersten Christen in Gallien, ab; verfertigte über dieses Abriße von zwey columnis milliaribus; hinterließ ausser diesen: 1) Divers traités de morale; 2) Traductions des plus endroits des Peres; 3) Commentaires sur quelques Epitres de St. Paul & sur celle de St. Clement Pape aux Corinthiens; 4) Sermons & homilies; und starb den 20 November 1714. In des Bouhours Sammlung auserlesener Gedichte trift man auch von diesem Brulart eines vom Frieden, und eines von der Freundschaft an, und 1700 kamen, wiewohl ohne sein Vorwissen, 2 seiner Briefe, die er an den Benedictiner Lami geschrieben hatte, durch den Druck zum Vorschein. *Memoires du tems.* Jöchers Gel. Lex.

Brule (Cap), ein Vergebürge in Süd-America, liegt unter dem 14 Gr. 30 Min. der Breite; es ist hoch, und oft mit Wolken bedeckt, allein das Innere des Landes ist niedrig, obgleich einige kleine Höhen zum Vorscheine kommen. Martiniere.

Brulefer oder **Brulifer** (Stephan), von dem im IV B. p. 1577, wird auch Brulser, Bruleuer, und Breneisen genennet. Er war von St. Malo in Bretagne gebürtig, und ein parisischer Doctor der Theologie, Minoriten-Ordens. Seine Opuscula sind verschiedenemal, als 1516 zu Venedig; und 1499, wie auch 1500 zu Paris zusammen gedrucket worden. Hermann von der Hardt hat 1718 in einer besondern Schrift dessen Andenken erneuert. Jöchers Gel. Lex.

Brulle (Cap de), ein Vorgebirge in dem Egyptischen Meere, und in dem Oestlichen Bezirke von Beheira, welches vermittelst dieses Wassers, so daselbst in den Oestlichen Arm des Nils fällt, und einer Spitze Landes, die in das Meer hinein geht, entsteht. Martiniere.

Brullois, ein kleines Land in Frankreich, in Gascogne, Lomagne gegen Mitternacht, zwischen Condomois und der Garonne. Man findet die Flecken la Plume und Leyrac darinne. Baudrand setzt auch eine kleine Stadt mit Namen Bruhl dahin, die man sonst nirgends, als in seinem Buche, und bey denen findet, die ihn abgeschrieben haben. Dieses Land hat den Titul einer Vicomte. Martiniere.

Brullon, eine kleine Stadt in Frankreich, in Maine, an einem Bache, der in die Sarte fällt, 3 Meilen über Sable. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Brullos, ein See in Egypten, zwischen Damiette und Rosette gelegen, ist 15 oder 16 Meilen lang, und 4 oder 5 breit, und liefert eben, wie der See Manzale, eine ziemliche Menge Boutargue zur Handlung, obgleich nur etwan halb so viel als der letztere. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brulo, ein berühmtes Vorgebürge in Nieder-Egypten, am Mittelländischen Meer. Hübners Geogr.

Brum, ein Dorf in Unter-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhardsberg gelegen. Aus schriftl. Nachr.

BRUMA, heisset der kürzeste Tag, so sich zur Zeit des Winters begiebet, und auf St. Thomas-Tag gemeiniglich zu fallen pflegt. Aus dieses Bruma und der drey vorhergehenden und folgenden Tage Wetter und Beschaffenheit wollen einige des Winters Witterung beurtheilen und vorher sagen. Nehrings Jurist. Lex.

Bruma, Biruma, oder **Bramha,** einer von den drey Haupt-Göttern der Malabaren, welcher ihrem Vorgeben nach von der Göttin Agasa-Barabarti soll ausgebrütet worden seyn. Er ist eigentlich der Ordnung nach der dritte, und schreiben sie ihm eine weißliche Farbe und fünf Köpfe zu, von welchen ihm iedoch Isuren den einen im Zank abgerissen haben soll. Er wird daher ietzo nur mit vier Häuptern, und eben soviel Händen abgebildet; ohnerachtet ihm, nachdem Isuren mit seinem Gewehr oder Dreyzack, Sulajudam, dem Wischtnu in die Stirne gestossen, von dessen Blute der abgehauene Kopf wieder gewachsen. Sein Amt soll darinnen bestehen, daß er das Gesetz gegeben, und alles erschaffen, auch einem ieden alsobald ins Gehirne schreibe, was gutes oder böses

mit ihm vorgehen werde. Weil er aber über dieser Schöpfung zu stolz worden, habe Paramesuren denselben verfluchet: daher ihm auf der Welt kein öffentlicher Gottesdienst geleistet werde. Weiter sagt die Fabel vom Bruma, daß er sich, als seine Zeit um gewesen, verbrannt, und eine neue Lebens- und Regierungs-Zeit angefangen. Seine Wohnung ist der Berg Jmakiri, und des Wischtnu Schwester, Saraswadi oder Saraswadi, die Göttin der Gelehrsamkeit, sein Weib, der alle Profeßionen jährlich das Fest Ajudapusel oder Maganonbu zu feyren pflegen. Selbige hat er beständig auf seiner Zunge liegen. Seinem Sohn Casiper hingegen werden zwey Weiber zugeschrieben, von deren einer die Unter-Götter; von der andern aber die Riesen gebohren worden. Es ist aber gar wahrscheinlich, daß dieser Bruma mit seinem Weibe Saraswadi keine andere, als Abraham und Sara gewesen, weil dieselben fast aus den ganz gleichlautenden Namen von selbst fliessen. Niekamps Mißions-Gesch.

BRUMALE PUNCTUM, s. Winter-Punct, im LVII B. p. 991.

Brumani (Sigismund), ein Artzt von Cremona, studirte zu Padua, ward Doctor, und nach seiner Zurückkunft nach Cremona ins medicinische Collegium aufgenommen; nicht lange darnach aber Clementzens VIII erster Leib-Artzt, wie auch oberster Artzt des ganzen Kirchen-Staats, und erlangte über dieses das Römische Bürgerrecht; wurde auch sofort 1567 in das Collegium der Römischen Aertzte aufgenommen. Clementz VIII hielt ihn für einen seiner besten Freunde. Unter dessen in lateinischer Sprache verfaßten Büchern, die man aber nunmehro vor verlohren schätzet, befanden sich: 1) De modo componendi theriacam; 2) De elogiis medicinæ Lib. 2; 3) De generatione & corruptione Lib. 2 &c. Arisi Cremona Litter. Mangetti Bibl. Scriptor. Medicor. Jöchers Gel. Lex.

Brumbach, ein kleiner Fluß im Marggrafthum Anspach, in Franken, welcher bey Pfaffenhofen in die Rednitz rinnet. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Brumbach, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1580. Der daselbst in der 9 Zeile gedachte Johann Simon von Brumbach ist zu Straßburg als Stättmeister, des Geheimen Regiments der Herren Dreyzehen Beysitzer, und der Universität Kanzler, 1614 verstorben. Dieser hat mit seiner Gemahlin, Subinen von Stein (deren Vater Philipert von Stein, Ausschus der Reichs-Ritterschaft Ortaneischen Bezirks, und die Mutter Sabine Wolffin von Renchen gewesen), gezeuget Wolf Philippen von Brumbach, des beständigen Regiments derer Herren XXI zu Straßburg Beysitzern. Selbiger war daselbst den 23 September 1611 gebohren. Er studirte in seiner Vaterstadt, und hörete allda die berühmtesten Professoren; hierauf trat er 1632 den 26 April eine Reise an durch die Schweitz in Frankreich auf Paris, von dar nach Londen in Engeland, ferner durch Holland wiederum in Frankreich auf Paris, und von dar durch Lothringen endlich nach Hause, wo er 1634 den 26 März angelanget. Im Jahr 1636 den 6 April trat er eine abermahlige Reise nach Italien an, um allda sich der Cur wegen einer unschuldig empfangenen Wunde zu bedienen, und, nachdem die Cur wohl angeschlagen, durchreisete er vermittelst solcher Gelegenheit, innerhalb Jahresfrist, ganz Italien zu Wasser und zu Lande, dabey er, wie auf der ersten Reise, alles merkwürdige in sein Reisebuch eigenhändig eingetragen hat. Im Jahr 1638 hat er sich den 9 April mit Annen Magdalenen von Firdenheim, Hans Peters von Firdenheim, und Annens von Kageneck Tochter, vermählet, welche ihm 2 Töchter und einen Sohn gebohren, davon aber nur noch die eine Tochter, Johanne Philippine, bey seinem Absterben am Leben gewesen ist. Die andere Tochter, Marie Magdalene, war 1641 den 23 Julius gebohren und den 26 August darauf erblasset, und der Sohn, Hanß Philipps, 1647 den 25 Jänner gebohren und den 2 August darauf verstorben. Hierauf ist er zu unterschiedenen malen, als 1647, 1648, 1651, 1652, 1656 und 1657, anfänglich in den Kleinen- nachmals aber und in den Jahren 1649, 1650, 1654, 1655 und 1658 in den Grossen-Rath zu Straßburg gezogen worden, bis er endlich den 11 Aug. 1658 in das beständige Regiment der Herren XXI auf- und angenommen worden; worauf er aber bald, nämlich den 5 Sept. 1658, verstorben ist. Siehe M. Elias Kolbens auf ihn gehaltene Leichen-Predigt, Straßburg 1659 in 4.

Brumbaren, Lat. *Vigiles bari*, werden zu Rostock eine gewisse Art Nachtwächter genennet, welche dazu bestellet sind, daß sie zu Nachtzeit unter dem Rathhause sich versammlet halten müßen, um die Tumultuirenden und Unfug anfangenden aus einander zu jagen oder sie in gefängliche Haft zu bringen. Es hat hiervon D. Joh. Peter Schmidt eine besondere Disputation de vigilibus baris, Rostock 1743, gehalten. S. Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern, IV B.

Brumberg (Püntiner von), Geschlecht, s. Püntiner von Brunnberg, im XXIX B. p. 1204.

Brumby, ein großes Dorf ohnweit Calbe im Holzkreise des Herzogthums Magdeburg, hat sonst mit denen Gerichten zum Amte Acken gehöret. Daselbst sind 2 Ritter-Güter, davon eines denen von Wertensleben gehöret, nach deren Aussterben solches Sr. Königl. Maj. in Preußen als Herzoge zu Magdeburg heimgefallen, da denn ein Amt daraus gemacht und das Dorf Brumby mit denen Unter-Gerichten darzu geschlagen, die Ober-Gerichte aber zum Amte Calbe geleget worden. Das andere Ritter-Gut besitzen die von Steinecker. Die Pfarre haben die von Alvensleben als Kirchen-Patrone zu vergeben. Abels fortges. Preuß. Geogr. von Dreyhaupt Saalkreis Th. I, und aus schriftl. Nachr.

Brumholst, ein Ort auf der Insul Rügen, in dem Bobbiner Kirchspiel. Altes und Neues Rügen.

Brumhorst (Christoph), ehemahliger Sachsen-Gothaischer Hof-Prediger, und des dasigen Consistorii Assessor, starb 1664. Er hat unterschiedene Leichen-Predigten im Druck hinterlassen. Wittens Diar. biogr. T. I.

Bruming, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Wiener-Wald. Fuhrmanns Oesterreich.

Brummen, wird vom Laut des Bären gesagt.

Brummen, ein Dorf in den vereinigten Niederlanden, in Veluwe Zoom, auf dem Wege von Arnheim nach Zütphen. Martiniere.

Brummer, Thier, s. Brumm-Ochse, im IV B. p. 1581.

Brummer, eine vornehme adeliche Familie im Herzogthum Hollstein, dahin sie sich aus dem Keding-ger-Lande im Herzogthum Bremen, schon vor 200 Jahren, soll verpflanzet haben. Sie sind zwar nicht dem Namen nach, aber gleichwohl an Wappen sehr unterschieden, immaßen einige einen natürlichen und mit reicher Frucht beladenen Haberstrauch im blauen Schilde; und wiederum auf dem gekrönten Ritterhelme einen dergleichen Strauch oder Halm führen: andere aber haben in einem gelben oder Silberweißen Schilde drey schwarze Wolffs-Angel, und auf dem offenen Helme drey vor sich überhangende Strauß-Federn, deren mittelste in der Mitte wiederum mit einem schwarzen Wolffs-Angel gezieret ist; die Helm-Decken und Kränze kommen beyderseits mit ihren Schilden, an Metall und Farben überein. Von ihrem alten Herkommen findet man nichts gewißes, als nur dieses, daß in dem Altadelichen Geschlechte der Herren von Wersabe sich der Zuname **Brummer** findet. Denn um das Jahr 1400 hat gelebet Johann von Wersabe, sonsten genannt **Brummer**. Hieraus kan man von dem Ursprunge einen glaubwürdigen Schluß machen, fürnemlich da es nicht ungewöhnlich, daß in einer Familie verschiedene Wappen gefunden werden; zugeschweigen, daß sich von der Zeit an der Name Brummer in Schriften und Urkunden findet. Im Jahr 1454 ist **Marquard Brummer** Conventualis in dem adelichen Stiffte Harsfeld; und 1500 **Heinrich Brummer** Erz-Bischöflicher Greve im Alten-Lande gewesen. Im Jahr 1522 haben **Jacob, Barteldt** und **Claus**, die **Brummer** genannt, Gevettern, zu Drochtersen Erbgeseßen, dem Vicario zu Stade, Diderichen Stoltinge, eine Commende zu Asel, Zeit seines Lebens frey zu gebrauchen übergeben; und 1575 ist zum Erz-Abt zu Harßfeld **Luneberg Brummer** einhellig erwehlet worden. Dieser hat 37 Jahre regieret, und seinem Convente gar löblich vorgestanden, dem er viel neue Statuten, die Regulam S. Benedicti betreffende, gegeben. Zu der Zeit, als obgedachter Erz-Abt regierte, sind von dieser Familie im geistlichen Stande zu Harßfeld gewesen, und von daraus in die Schulen der Jesuiten mit großen Unkosten verschicket worden: **Johann Christoph**, und **Jacob Brummer**. Dieser Jacob Brummer, dessen Vater Augustin Brummer geheissen, ist 1629 Prior zu Harßfelde gewesen. Hierbey ist zu bemerken, daß nicht allein vorangeführter Erz-Abt **Luneberg** Brummer, sondern auch die anderen wohl fast alle, welche oben genannt worden, von der Linie gewesen, die den Haberhalm im Wappen geführet, von deren, wie auch übrigen Nachkommen **Mushardt** im Bremisch- und Verdischen Ritter-Saale einige Stamm- und Ahnen-Tafeln aufgesetzet hat. Heut zu Tage hat dieses Geschlechte in großes Ansehen gesetzet **Otto** von **Brummer**, Herzoglich-Hollstein-Gottorpischer Oberhof-Marschall, welcher **Gräflichen Character** erhalten, und von dem ein besonderer Artickel folget. **Mushard** l. c. **Gauhens** Adels-Lex. Th. II.

Brummer (Heinrich), von Hamburg, ward zu Jena 1646 Magister, und hielte unter **Zeisolden** eine Disputation de stellis; gieng hierauf nach Gießen, allwo er 1652 unter **Menzern** seine Disputation de Concilio Nicæno vertheidigte, auch daselbst 1659 die Doctor-Würde erlangte. Schon vorher war er Pastor und Superintendent zu **Alt-Leiningen**, und von 1656 ein Schwedischer Feldprediger in Pohlen bey dem Pfalzgrafen Adolph Johann. Es ernennte ihn zwar deßen Bruder, Carl Gustav, nicht lange darnach zum Superintendenten in Polnisch-Preußen oder zu Culm; wegen der Schweden eilfertigen Abmarsches aber kam es nicht damit zur Vollziehung. Er ward aber 1661 Pastor zu Tönningen, und starb im Sept. 1674. Seine Schrifften sind: 1) Primitiæ Ἐυταξίας Prutenicæ, oder der Anfang des Preußischen Regiments, Elbingen 1657. 2) Trauer- und Klag-Sermon über den Todes-Fall Carl Gustavs, Königs der Schweden, ebend. 1660 in 4. 3) Certissima fidelium salus, Schleßwig. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex. **Beuthners** Hamburg. Gelehrt. Lex.

Brummer (Johann Wolmar), Königl. Schwedischer Major bey der West-Gothischen Reuterey, wie auch Ritter des Königlichen Schwedischen Schwerdt-Ordens, im Jahr 1751. **Neue Geneal. Historisch. Nachr.** II B.

Brummer (Michael), beyder Rechte Doctor und Rathsherr zu Leipzig, ist daselbst den 17 Decemb. 1668 gebohren. Sein Vater, Christian **Brummer**, war Kauf- und Handelsherr daselbst; die Mutter aber **Catharine Elisabeth Weisin**. Nachdem er die gewöhnlichen Schul-Studien vollendet hatte, ließ er sich unter dem Rectorat D. Johann **Olearius** den 30 Sept. 1685 unter die Akademischen Bürger einschreiben, und sich auf denen Hörsälen derer vornehmsten Rechtsgelehrten fleißig finden. Im Jahr 1687 wendete er sich nach Frankfurt an der Oder. Als er daselbst seine Wißenschafften ansehnlich vermehret; so gieng er nach Holland, hielte sich fast drey Jahre darinnen auf, und nahm zu Utrecht den 16 Sept. 1695 das Doctorat in beyden Rechten an. Hierauf begab er sich wiederum nach Leipzig, that sich durch Practiciren hervor, ward von einigen von Adel als Gerichtshalter bestellet, endlich auch in das Leipziger Raths-Collegium gezogen, und zugleich zum Deputirten der Waage und Contribution ernennet. Er starb den 29 Jul. 1742. Man hat von ihm seine Inaugural-Disputation, welche Herr **Reinhard** zu Jena unter folgendem Titul von neuem wiederum aufgeleget hat: *Mich. Brummeri* Disputatio juridica inauguralis: utrum testamenta parturientium inter cetera sequioris sexus jura sint & esse debeant privilegiata? Ex auctoritate Magnifici D. Rectoris, Cornel. van Eck, ad Diem XVI Sept. Anni 1695 in Academia Ultrajectina rite propugnata. Ob insolitum tractationis argumentum recusa Editore *Christiano Gottlob Reinhardto*, Advocato Reg. Elect. Sax. qui, ne *Eckius* in posterum Auctor hujus scriptionis haberetur, præstando efficere voluit, Jena 1745 in 4. Siehe allern. **Nachricht von Juristischen Büchern** VI B. **Nachricht von den Bemüh. der Gelehrten in Leipzig**, 1742.

Brummer (Otto, Graf von), Herzogl. Hollstein-Gottorpischer Ober-Hofmarschall, und Ritter des St. Annen-Ordens, stammte aus obiger Adelichen Familie im Herzogthume Hollstein her. Er ward schon zu des Herzogs **Carl Friedrichs** von Hollstein Zeiten wirklicher Geheimer Rath und Ober-Hofmarschall, in welcher Bedienung er von dem jungen Herzoge bestätiget wurde, als er 1739 an seines verstorbenen Vaters Stelle zur Regierung kam.

Der verstorbene Herzog stiftete 1735 einen neuen Orden, den er seiner Gemahlin zu Ehren den St. Annen-Orden nennte, und von solchem ward der Herr von Brummer sogleich ein Mitglied. Im Jahr 1741 im Decemb. bestieg die ietzige Kayserin Elisabeth den Rußischen Thron: Weil sie nun keinen nähern Erben hatte, als ihrer verstorbenen Schwester hinterlassenen Sohn, den jungen Herzog von Hollstein-Gottorp; so berief sie ihn zu sich an ihren Hof. Unser Herr von Brummer konnte sich nicht entbrechen, selbst diesen jungen Prinzen 1742 nach Petersburg zu begleiten, wo er alsdenn von der Kayserin mit grossen Freuden- und Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde. Alle, die in seinem Gefolge waren, wurden reichlich beschenkt, und wie der Ober-Hofmarschall von Brummer der vornehmste darunter war, so empfieng er auch nebst sehr reichen Stoffen zur Kleidung ein Geschenke von 7000 Rubeln. In dem gedachten 1742 Jahre that der Hof eine Reise nach Moscau, da er denn die Ehre hatte, seinen Herrn dahin zu begleiten, wo derselbe den 18 November, unter dem Titel eines Großfürstens, mit Veränderung seines Namens, zum Thronfolger und Erben des Rußischen Reichs erkläret wurde. Hierauf hatte er das Vergnügen, daß ihn Kayser Carl VII in des Heil. Röm. Reichs Grafen-Stand erhube, und ihm den 23 Jun. 1744 zu Moscau durch seinen Gesandten, Baron von Neuhaus, das Diploma überreichen ließ. Als der Hof zu Ende des Jahrs nach Petersburg zurück kehrte, wurde der junge Großfürst unterwegens von den Blattern befallen. Man quartierte ihn in ein elendes Bauer-Haus ein, wo er über 4 Wochen zubringen muste, ehe er seine Reise fortsetzen konnte. Die Grafen von Brummer und Lestock durften ihn während der Zeit nicht verlassen, da sie denn wegen der Unbequemlichkeit des Orts und grossen Kälte viel Ungemach ausstehen musten. Nachdem der Prinz wieder genesen und nach Petersburg zurücke gekommen, merkte der Graf von Brummer mehr als zu deutlich, daß die deutschen und protestantischen Minister und Bedienten des Großfürstens an dem Hofe nicht mehr gerne gesehen wurden. Man legte es daher ihnen so nahe, daß sie 1746 meistens um ihre Dimißion ansuchten. Dieses that auch im Jun. dieses Jahres der Graf von Brummer, der denn auch seine Erlassung mit einer fortdaurenden jährlichen Pension von 3500 Rubeln in allen Gnaden erhielte. Es blieb ihm dabey unverwehrt, in Petersburg, oder wo es ihm sonst beliebte, länger zu bleiben. Seine Stelle bekam darauf der Rußische Fürst Repnin; der Graf von Brummer aber nahm den 14 März bey Hofe Abschied und kehrte nach Deutschland zurücke. Er nahm seinen Aufenthalt zu Wismar, wo er bis an sein Ende ein stilles Privat-Leben geführet. Sein Tod erfolgte im April 1752 zu Wismar in einem ansehnlichen Alter. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III. Gauhens Adels-Lexic. Th. II.

Brumme (Gottl. Valer.) der Weltweisheit Magister, hat ohne Benennung seines Namens die bedenklichen Gerichte Gottes über die Zungen-Sünden, zu Dresden 1719 in 8 herausgegeben. Es ist dieses nichts anders, als eine Vermehrung von Wenzel Bergmanns Buch von Zungen-Sünden, welches Brumme um ein gutes vermehret, und worzu M. Hilscher, Pastor zu Dresden, eine Vorrede verfertiget. S. Unsch. Nachr. 1719. Mylii Biblioth. Anonym.

Brumoy (Peter), ein gelehrter Jesuit zu Paris, war zu Rouen 1688 gebohren, trat 1704 in den Orden der Jesuiten, und wurde 1708 nach Caen geschickt, daselbst die schönen Wissenschaften zu lehren. Nachhero wurde ihm die Erziehung des Prinzens von Talmond aufgetragen, dabey er an denen *Memoires de Trevoux* zu arbeiten anfieng, welches er bis 1739 fortgesetzet. Er starb zu Paris den 17 April 1742. Von seiner Erfahrung und Belesenheit zeugen folgende Schriften: 1) Version de quelques Sermons de P. *Porée*, Paris 1733 in 4. S. *Journal des Sçavans*, 1734. Leipz. Gel. Zeit. 1734. 2) La Vie de l'Imperatrice Eleonore, mere de l'Empereur Leopold. 3) Continuation de l'Histoire des Revolutions d'Espagne, davon fast der ganze dritte Band von seiner Hand ist. 4) Theatre des Grecs, III Voll. Paris 1730 in 4. S. *Biblioth. François.* T. XIV. Leipz. Gel. Zeit. 1731. *Journal des Sçavans*, 1731. *Nova Acta Erudit.* 1734. 5) Der andere Band der Fortsetzung von des P. Longuevalls Histoire de l'Eglise Gallicane, davon der P. Fontenay den ersten verfertiget. 6) Conjuration de Nicolas Gabrini de Rienzi, Tiran de Rome, en 1347, Paris 1734. Diese historische Abhandlung hatte sein Landsmann, der Pater du Cerceau, beynahe 25 Jahre vor seinem Tode bereits aufgesetzt; der P. Brumoy aber hat sie erst nach seinem Tode ans Licht gestellet. S. Leipz. Gel. Zeit. 1734. 7) Eine Sammlung Gedichte. Jöchers Gel. Lex. Leipz Gel. Zeit. 1743.

Brumstädt, ein Ort in Pommern, im Belgardischen Kreise, denen von Lentz zuständig. Abels Preuß. Geogr.

Brumundt (Dietrich Sivert), ein alter Student und tiefsinniger Mathematicker in Koppenhagen, aus dessen Feder geflossen: 1) Den Förste Pröve af Mathesi practika, Koppenhagen 1742, worinne eine Anweisung enthalten, wie man die Uhren ganz accurat stellen soll, auch eine Maschine vorgeschlagen wird, die dazu dienlich sey; 2) den Danske Archimedes, eller zen Afhandling om Zirkuln, ꝛc. Archimedes Danus, sive tractatus de circulo, selectis aliquot theorematibus & problematibus constans, inter quæ etiam irrationalitas quadraturæ circuli demonstratur, vel impossibilitas in numeris finitis, ebend. 1753. Diese letztere Schrift ist in Dänischer und Lateinischer Sprache geschrieben, und der Verfasser hat sich am Ende der Zuschrift an den König, durch die Buchstaben D. S. B. P. E. M. S. D. bezeichnet, welche heissen: Dietrich Sivert Brumundt, Philosophiæ & Matheseos studio deditus. Sie ist recensirt in den Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in Dännemark, B. I.

Brun, ein Cartheuser-Mönchskloster im Marggrafthum Mähren. Schamels Entw. eines Kloster-Lex.

Brun, ein Ort in der Grafschaft Ruppin, ist das Stammhaus derer von Brun. Abels Preuß. Geogr. Dietrich von den Grafen zu Lindow und Ruppin.

Brun, ein Dorf in Unter-Oesterreich, im Unter-Wiener-Wald. Aus schriftl. Nachr.

Brun, ein Dorf mit einem Rittergute im Vogtlande, im Amte Vogtsberg, denen von

Meisch gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brun (Marquis von), Königl. Französischer Marechal de Camp, seit 1738; wurde aber 1744 General-Lieutenant. Geneal. Archivar. 1738. Geneal. Histor. Nachr. X B.

Brun (Corneille le), ein Mahler, welcher in unterschiedene Länder gereiset, damit er etwas sonderliches abzuzeichnen finden möchte. Seine Reisen durch Moscau, nach Persien und nach Ostindien sind von ihm in Holländischer Sprache zum Druck befördert worden. Einige Jahre darauf sind sie auch in Französischer Sprache unter dem Titel: Voyages de Corneille le Brun, zu Amsterdam 1718 in Folio, mit mehr als 320 grossen und kleinen Kupferstichen, an das Licht getreten, welche Französische Ausgabe in dem LXII Th. der Deutschen *Actor. Eruditor.* recensiret ist.

Brun (Jacob le), ein Handelsmann zu Antwerpen, gebohren zu Bois le Duc 1556. Er verlohr sehr beträchtliche Summen, als die Spanier 1585 die Stadt ängsteten, und gab im Druck heraus: La Misere de la ville d'Anvers, davon Le Gras gedenket. Er starb zu Amsterdam im Anfange des letztern Jahrhunderts. Leben der Kaufleute, Th. II.

Brun, oder de Bruyn (Johann), ein Gottesgelehrter zu Brüssel Carmeliter-Ordens, hat im 15 Jahrhunderte gelebt, und 1) Comment. in Ecclesiasticum; 2) in Epistolas Pauli, und 3) in Magistrum sententiarum geschrieben. Swerts Athen. Belgic. Jöchers Gel. Lex.

Brun (Johann Baptist), sonst auch unter dem Namen Desmarettes bekannt, war von Rouen, eines Buchhändlers Sohn, und wurde meist in dem Port-Royal des Champs erzogen. Er wolte niemals die priesterliche Würde annehmen, predigte aber dennoch in verschiedenen Kirchspielen, sonderlich zu Orleans, schrieb: 1) Harmoniam librorum Regum & Paralipom.; 2) Voyages liturgiques de France ou recherches faites en diverses villes du royaume sur cette matiere, und hatte auch 3) Anmerkungen zu Usuards Martyrologio, das er neu heraus geben wolte, gemacht; solche aber bey seiner Gefangensetzung in die Bastille, allwo er 5 Jahre aushalten muste, nebst allen seinen Büchern eingebüsset. Er starb zu Orleans den 9 März 1731 im hohen Alter, nachdem er kurz vorher die vorgehabte neue Auflage des *Lactantius*, den er mit denen meisten Codd. MSS. verglichen hatte, zu Stande gebracht, davon das Original in seines Bruders, eines Buchhändlers zu Rouen, Hände gekommen. *Memoires du tems.* Jöchers Gel. Lex.

Brunacci oder Brunatius (Johann), hat geschrieben de re nummaria Patavinorum, so zu Venedig 1744 in 8 auf eilf Bogen gedruckt worden. S. Leipz. Gel. Zeit. 1745.

Brun am Berg, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Amte Cadolzburg, eine kleine Stunde davon gegen Schwobach. Hönns Lex. Topogr.

Brunau, ein kleiner Fluß in dem Herzogthum Lüneburg, welcher bey Bißpingen in die Luhe fällt. Allgem. Hydrogr. Lex.

Brunau, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, eine Stunde von Roth, gegen Allersberg, darinnen die Unterthanen Anspachisch und Nürnbergisch sind. Hönns Lex. Topogr.

Brunau, ein Dorf in der Alten-Mark Brandenburg, in der Alvenslebischen Inspection. Abels fortges. Preuß. Hist.

Brunbach, ein kleiner Fluß in dem Erz-Bißthum Salzburg, welcher bey Walchen in die Salzach fällt. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Brunbeck, ein kleiner Fluß in dem Herzogthum Lüneburg, welcher sich in die Luhe verlieret. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Brunby, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, an der nordlichen Seite des Flusses Kiäslinge, im Luggude-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Brunby, ein adeliches Schloß und Gut in der Schwedischen Provinz Westmanland, in der Westmanlandischen Landshauptmannschaft. Tunelds Schwed. Geogr.

Brunchorst (Christoph), siehe Bronchorst (Christoph), im IV B. p. 1471.

Brunck, Königl. Groß-Britannischer und Chur-Hannöverischer Obrist-Lieutenant, ward 1730 Capitain des Regiments von Sommerfeld, 1741 Major des Regiments von Wrangel, und den 9 Febr. 1745 Obrist-Lieutenant des Regiments von Spörcken. Er blieb den 11 May 1745 in dem Treffen bey Fontenoi. Geneal. Histor. Nachr. VII B.

Brunckeberg, ein hoher Berg in Schweden, im Herzogthum Upland, bey der Stadt Norderholm. Auf diesem Berge ist der Wächterthurm mit der Feuerglocke angeleget. Hübners Geogr.

Brunckensen, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, in dem Bezirk der Special-Superintendur Grene, denen von Weißberg gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Brund, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Elfsborgischen Landshauptmannschaft, gegen Morgen, im Redwägs-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Brundel, Dorf, s. Brunnthal.

Brundflot, ein Kirchspiel in Nordland, in dem südlichen Theile der Provinz Jämpteland. Tunelds Schwed. Geogr.

BRUNDISINA PAX, ist bey dem Vellejus Lib. II c. 86 der Friede, welchen Augustus und Antonius mit dem Sextus Pompejus im Jahr der Welt 3911 zu Brindisi in Calabrien machten; letzterer aber, ungeachtet ihm Sicilien, Sardinien und Achaja zugestanden worden, dennoch sofort das folgende Jahr mit dem August wieder brach; allein auch darüber endlich aus Sicilien vertrieben, und, als ihm sein Anschlag auf des Antonius Partie misrieth, und er daher im Jahr der Welt 3915 zu den Parthern übergehen wolte, auf der Flucht ergriffen und hingerichtet wurde. Hederichs Schul-Lexic.

Brundöbra, ein Dorf mit einem Rittergute im Voigtlande, im Amte Plauen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brundorf, ein Dorf im Amte Osterholz, im Herzogthum Bremen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Brundus, eine Stadt in Böhmen, im Chrudimer Kreise. Hübners Zeit. Lex.

Brundusio (Lorenz von), wurde 1602 General der Capuciner, und starb zu Lissabon 1619. Er war Commissarius in Deutschland; soll die Catholische Liga zwischen dem Kayser, König in Spanien, und Herzog von Bayern zu Stande gebracht haben; und schrieb unter andern wider Leysern und Luthern 2 Tomos in Fol. welche in der Vaticanischen Bibliotheck geschrieben aufbehalten werden. Unsch. Nachr. 1747.

Brune (Andreas de), Mitglied des Königl. Spanischen Raths von Castilien, auch Beysitzer des Kriegs-Raths, starb den 26 Octob. 1745 zu Madrit, im 64 Jahre seines Alters. Geneal. Histor. Nachr. VIII B.

Bruneau (Johann), ein vortreflicher und gelehrter französischer Musicus, von Chalon gebürtig, welcher 1621 zu Crissey, einem eine Meile von gedachter Stadt liegenden Dorfe, den 3 May gestorben, und daselbst begraben worden ist. Er hat zu Lion musicalische Bücher drucken lassen, und selbige dem Stadtrichter zu Chalon, Johann Bernard, zugeschrieben. Lud. Jacob de claris Scriptor. Cabilonens. B. I p. 67. Walthers Music. Lex.

Bruneby, ein Kirchspiel in Ost-Gothland, in dem Linköpingischen Lehn, im Westan-Stang und Boberags-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bruneck, ein Schloß im Stift Aichstädt, in Francken. Im Jahr 1413 verkaufte solches Johann von Heydeck an das Stift. Falckensteins Ant. Nordgav. T. II. Hönns Lex. Topogr.

Bruneck oder Brauneck (Segisser von), Geschlecht, s. Segisser von Brauneck, im XXXVI B. p. 1275.

Bruneg, ein Schloß im Stift Würzburg. Hübners Zeit. Lex.

Brunellen, s. Pflaume, im XXVII B. p. 1576.

Brunellesco (Filippo di Ser), ein in der Baukunst erfahrner Mann, welcher zu Anfange des 15 Jahrhunderts gelebet, und von Vasari in seinem Leben der Mahler und Bildhauer gerühmet wird. Er ist der Verfasser einer Schrift, welche Domenicus Marie Manni unter folgendem Titul, lange nach seinem Tode, herausgegeben hat: Novella antica del Grasso Legnaiuolo, scritta in pura Toscana Favella, ed ora ritrovata vera Istoria da *Domenico Maria Manni*, Academico Fiorentino, e da esso illustrata e coll' ajuto di buoni Testi emendata, Florenz 1747 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1747.

Brunellus (Gerhard), siehe Brunus (Gerhard), im IV B. p. 1650.

Brunemien, ein adeliches Geschlecht in Dithmarschen, in dem Kirchspiel Lunden. Sie führen im Wappen zwey ins Kreutz geschlagene Rappiere, und oben zwischen den Spitzen ein Auge. Viethens Dithmarschen.

Brunes, eine Art Leinwand, die zu Rouen und in den umliegenden Gegenden fabriciret wird. Savary Dict.

Brunetti, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1592 u. f. Der daselbst p. 1593 in der 14 Zeile angeführte Lazar Ambrosius, Freyherr von Brunetti, Kayserl. geheimer Rath, Königl. Ober-Amts-Kantzler und Commercien-Präses in Ober- und Nieder-Schlesien, und bey der Steuer-Rectifications-Haupt-Commißion Beysitzer, Erbherr auf Groß-Malendorf und Goldschmieden, war 1666 den 14 May gebohren, und ist 1734 den 4 März zu Breslau mit Tode abgegangen. Er hat obbesagte beyde Güter, nebst dem Freyherrlichen Character erhalten. Seine p. 1593 in der 34 Zeile erwehnte jüngste Tochter, Marie Philippinen, hat sich Franz Maximilian, Graf von Carwath auf Maywalde, Schildun und Eichberg, Landes-Aeltester des Weichbildes Hirschberg, und Deputirter zu den öffentlichen Conventen in Schlesien, ehelich beylegen lassen. Genealog. Archiv. 1734. Allgem. Histor. Lexic. in der Forts. Gauhens Adels-Lexic.

Bruneval, ein Ort in Frankreich, in der Ober-Normandie, eine halbe Meile von der Stadt Dieppe. Dieser Ort ist deswegen merkwürdig, weil da noch das Heerlager zu sehen ist, welches Julius Cäsar hat machen lassen. Hübners Geogr.

Brunft-Platz; grosse Herren halten viel von wohlgelegenen Brunft-Plätzen, woselbst hin sich das Wild gerne ziehet, und da sie alsdenn Gelegenheit haben, desto häuffiger zu hören und zu sehen, was auf der Brunft vorgehet. Ein solcher Platz nun soll auf räumlicher, etwas erhöheter Gegend liegen, etwas mit Mast und wilden Obst-Bäumen, jedoch nicht zu sehr, damit er nicht verdunkelt werde, bewachsen, ja daselbst auch nebst Linden und Rasen, etwas mit Saat, Haber, Wicken und anderer Atzung bestellet seyn. Er muß fein in freyer Gegend und Aussicht liegen; jedoch auch mit Dickungen fein umgeben seyn. Siehe Hirsch-Brunft, im XIII B. p. 227. Allgem. Oeconom. Lex.

Bruni (Leonhard), sonst Aretinus genannt, von dem im IV B. p. 1596, war 1370 gebohren, und machte sich bey Poggio Bracciolini so beliebt, daß derselbe sich ihn 1405 zum Collegen in dem Amte eines Apostolischen Secretärs ausbat. Nach diesem nahm er zwar bey der Republick Florenz die Bedienung eines Secretärs an; behielt aber selbige nicht lange, sondern gieng nach Rom zurück, und begleitete Johann XXIII auf das Concilium zu Costnitz, bis er endlich sahe, daß die Sachen dieses Pabsts sehr übel lieffen, daher er 1415, als ihm seine vorige Stelle zu Florenz, von neuem angeboten wurde, dieselbe nicht allein zum andernmale antrat, sondern auch bis an sein Ende mit besonderm Lobe bekleidete. Er starb nicht 1443, sondern 1444. Oudin irret, wenn er ihn vor einen Geistlichen und Priester ausgegeben; wie er denn auch eine Florentinerin zur Ehe gehabt, und mit derselben einen Sohn erzeuget. Ausser den schon angeführten Schriften hat man auch von ihm: 1) Eine Lateinische Ubersetzung von des Aristoteles Oeconomicis und politicis; 2) *Xenophontis* apologia pro Socrate & Tyranno; 3) *Aeschinis* Orat. adversus Ctesiphontem &c. ingleichen 4) Libellum de disputationum exercitationisque studiorum usu; 5) De bonis studiis epistolam, u. a. m. Von seinen l. c. schon gedachten acht Büchern lateinischer Briefe haben wir indessen eine neuere Auflage unter dem Titul erhalten: *Leonardi Bruni Aretini* Epistolarum libri VIII ad fidem codd. Msc. suppleti, & castigati & plusquam XXXVI epistolis, quæ in editione quoque Fabriciana deerant, locupletati, recensente *Laurentio Mehus*, Etruscæ Academiæ Cortonensis socio, qui Leonardi vitam scripsit, Manetti & Poggii Orationes præmisit, indices, animadversiones, præfationemque adjecit, librumque nonum ac decimum in lucem protulit. Accessere ejusdem epistolæ populi Florentini nomine scriptæ, nunc primum ex Codd. Mss. in lucem erutæ. Pars secunda, Florenz 1741, in 8. S. Leipz. Gel.

Gel. Zeit. 1742. Seine Florentinische Historie ist auch ins Italienische übersetzt. *Giornale de letterati d'Italia* T. 9. Nicerons Mem. T. 25.

Bruni (Peter), s. **Brunus** (Peter), im IV B. p. 1585.

Bruni (Uberto), ein Italienischer Dominicaner. Man hat von ihm eine Schrift: de Psalterio Virginis sermonum epitome, T. I. Venedig 1735 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1736.

Bruning, ein Dorf in Unter-Oesterreich, im Ober-Wiener-Wald. Aus schriftl. Nachr.

Bruning (Christian), s. **Bruyn**.

Bruningsborstel, Ort, s. **Bendingbostel**, im III Suppl. B. p. 613.

Bruningshausen, ein Chur-Hannoverisches Dorf an denen Hildesheimischen Grenzen, unweit Aleseld. Goldschadts Marktflecken.

Brunir-Gold, Fr. *De l'or Bruni*, ist dasjenige, welches mit einem Wolfs- oder Hunds-Zahne oder mit Blutsteine glatt oder glänzend gerieben ist. Wenn man vergüldetes Metall bruniren will, netzet man den Blutstein in Eßig; poliret man aber Holtz, so mit Silber- oder Gold-Blättlein belegt worden, so müßen die Zähne ganz trocken seyn. Es ist also eigentlich eine Arbeit der Mahler. Zinkens Manuf. Lex.

Brunkendorf, ein Dorf in der Prignitzer-Mark, denen von Möllendorf gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brunloß, ein Chur-Sächsisches Dorf im Ertzgebürgischen Kreise in Meissen, unweit Stolberg. Goldschadts Marktflecken.

Brunlugheim, ein Dorf im Haderlande, im Oster-Ende-Otterndorf. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Brunmüller (Elias), ein Bürger und Musicmeister zu Amsterdam, hat im Jahr 1709: 1) Sein erstes Werk aus 1 und 2 Violinen, Violoncello und Continuo bestehendes Werk daselbst graviren lassen; und 1710 ist 2) sein Fasciculus musicus, bestehend aus 3 Toccatinen fürs Clavier, einem Solo für die Hautbois, einem Solo für die Flöte, einem für die Violine, drey Arietten mit Italienischem, und einer Ariette mit Deutschem Text a Canto Solo e Oboe in Fol. unter einem 8jährigen Privilegio der Herren Staaten von Holl- und West-Frießland, in Kupferstich publiciret und der Königin Anne von Groß-Britannien zugeschrieben worden. Man hat auch von ihm 3) ein aus 6 Sonaten a Violino o Hautbois solo e Continuo bestehendes Werk. Ein anders aber, vom rechten Grunde der Composition handelnd, hat er herauszugeben versprochen. Walthers Music. Lex.

Brunn, Wasserbehältniß, s. **Brunnen**, im IV B. p. 1604, und in diesen Supplementen.

Brunn oder **Brünn**, Stadt in Mähren, von der im IV B. p. 1601. Diese Stadt hat 1749 vier neue Messen bekommen, davon jede drey Wochen währen soll, als 2 Wochen zum Kauf und eine Zahlwoche. Geneal. Histor. Nachr. B. XII p. 677. Uiberhaupt ist Brünn der beste Handels-Platz im ganzen Marggrafthum, und die Commercien floriren in ihr schön, wie denn die Spedirung aller Waaren in Mähren hieher, und von hier aus geschiehet. Ein mehrers von der dasigen Handlung siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Brunn, ein Ort in der Grafschaft Ruppin, denen von Rohr gehörig. Abels Preuß. Geogr. Dietrich von den Grafen zu Lindow und Ruppin p. 15.

Brunn, ein Schloß in Nieder-Oesterreich, im Viertel Unter-Wiener-Wald. Fuhrmanns Oesterreich.

Brunn, ein Schloß und 3 Dörfer dieses Namens in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhardsberg. Fuhrmanns Oesterreich.

Brunn, ein Bambergisches Schloß und Dorf in Franken, 2 Stunden von Stafelstein gegen Bamberg gelegen, gehöret in den Ritter-Canton Baunach, wird aber dermalen von dem Hochstift Bamberg besessen, und bey jetzt-gedachtem Ritter-Ort vertreten. Hönns Lex. Topogr.

Brunn, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Gerolzhofen, 3 Stunden davon gegen Brixenstadt. Hönns Lex. Topogr.

Brunn, ein Ganerben-Dorf im Stift Würzburg, in Franken, 2 Stunden von Königsberg gegen Coburg; ausser den Würzburgischen findet man auch in das Sächsich-Hildburghausische Amt Königsberg gehörige Unterthanen daselbst. Hönns Lex. Topogr.

Brunn, ein in Franken bey Aufseeß gelegenes Dorf, welches 1542 einer von Aufseeß beherrschet. Biedermanns Gebürg, Tab. 13.

Brunn, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Streitberg. Der Pfarrer dieses Ortes stehet unter der Superintendur Bareuth. Hönns Lex. Topogr.

Brunn, oder **Bronn**, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Pegnitz, eine Stunde davon gegen Erlangen; kaufte Johann, Burggraf zu Nürnberg, im Jahr 1402 von Borziwoy von Schwinartz, Böhmischen Hauptmann zu Auerbach. Der dasige Pfarrer stehet unter der Superintendur Bareuth. Hönns Lex. Topogr.

Brunn, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Neustadt, eine halbe Stunde davon gegen Herzogaurach. Hönns Lex. Topogr.

Brunn, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Ober-Amt Windsbach, eine Stunde davon gegen Schwobach. Darinnen befinden sich auch Nürnbergische Unterthanen. Hönns Lex. Topogr.

Brunn, ein Nürnbergisches Dorf in Franken, zwischen Altorf und Nürnberg, welches von dem Waldstromerischen Geschlecht, dem es Herzog Schwantibor in Pommern vorhero verkauft, an den neuen Spital zu Nürnberg gekommen; wobey eine Burg und altes Kayserliches Jagdhaus zu Zeit Carls IV fast mitten im Nürnbergischen Walde gestanden hat; nunmehro aber bis auf das Gemäuer zerfallen ist. Hönns Lex. Topogr.

Brunn, ein Hohenlohisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Weickersheim gegen Bartenstein. Hönns Lex. Topogr.

Brunn, oder **Bronn**, **Prun**, ein mittelmäßiges Dorf, in die Landes-Hauptmannschaft Zum Hof gehörig, drey Viertel Meilen von Hof auf der Landstrasse nach Selbitz gelegen, grenzet mit Dürrenthal, Rothenlüz, Schlegel und Köditz; und gehet nach Selbitz zur Kirche. Das Kasten-Amt Zum Hof hat das Gemein-Recht nebst einem Unterthanen und Lehenmann; desgleichen gehen ein und ein halber Hof bey dem Kloster-Amte zum Hof zu Lehen; die übrigen aber gehören Ernst Heinrich Erdmannen von Beulwitz, zu Töpen, Fürstl. Brandenburg-Culmbachischen Hauptmann bey dem Land-Regimente, und Christoph Ernsts von Reitzenstein, auf Hohendorf,

Königl.

Königl. Polnischen und Chursächsischen Oberstens, hinterlassenen minderjährigen Söhnen. **Longolius** von den Brandenburg-Culmbachisch. Landen, St. I.

Brunn, ein schönes Dorf mit einem Schloß in dem Sundgau, im Thanner-District. **Ichtersheims** Elsaß. Topogr.

Brunn, ein Dorf in dem Sundgau, in dem Bezirk des Beforter Amts. **Ichtersheims** Elsaß. Topogr.

Brunn, ein Dorf in dem Herzogthum Stettin, im Randovischen Kreise, denen von Cunzman zuständig. **Abels** Preuß. Geogr.

Brunn (Friedrich Christian), Königl. Dänischer Lieutenant unter dem ersten Jütischen Regiment Kürassirer, hat sich auf der Königl. Ritterakademie zu Soröe, nachdem solche 1747 von neuem eingerichtet worden, befunden, und ist bereits verstorben. S. **Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in Dännemark, B. I.** In den **Hamburg. Zeit.** 1750 lesen wir, daß der König von Dännemark 1750 den 18 Dec. den Premierlieutenant **Brunn** in den Adelstand erhoben.

Brunn, oder **Brunner** (Joh. Conrad von), ein Medicus zu Diessenhofen, einer kleinen Stadt im so genannten Turgow, nicht weit von Schafhausen, den 16 Jänner 1653 gebohren. Nachdem er zu Straßburg studiret, und 1672 die Doctor-Würde angenommen, reisete er nach Paris, übte sich daselbst mit einem ausserordentlichen Fleisse in der Anatomie, besahe sodann auch England und Holland, und ward nach seiner Wiederkunft 1685 als ein Mitglied in die Gesellschaft der Naturæ Curiosorum aufgenommen. Hierauf wurde er 1687 Professor der Medicin zu Heidelberg; retirirte sich aber im folgenden Jahre wegen des Kriegs nach der Schweitz, von dannen er 1695 wiederum nach Düsseldorf geruffen, und daselbst zum obersten Leib-Arzte des Churfürsten von der Pfalz, **Johann Wilhelms**, bestellet wurde. Im Jahr 1711 erhielt er den Adelstand, und bekam zugleich von seinem Fürsten die Herrschaft Hammerstein im Herzogthum Bergen, worauf ihm auch noch 1720 der Canton Schafhausen vor ihn und seine sämtliche Nachkommen das Bürgerrecht ertheilte. Er hat um seiner trefflichen Wissenschaft willen die Ehre gehabt, zu verschiedenen Königen, als dem von England, Preussen, Dännemark, Schweden, ingleichen zu den Churfürsten von Cölln, Maynz, Bayern, und andern grossen Herren geholt zu werden, und starb zu Mannheim den 2 October 1727, im 75 Jahre seines Alters. Von seinen Kindern ist der 5te Sohn, **Johann Ulrich**, Churfürstl. Pfälzischer Regierungs- Kriegs- und Justitz-Rath worden. Seine Schriften sind: 1) Tractatus de experimentis circa pancreas; 2) Diss. de foetu monstroso & bicipiti, Straßb. 1672, c. fig. 3) Diss. de glandulis duodeni; 4) Diss. de pleuro-peripneumonia; 5) Diss. de panaceis; 6) Diss. de glandula pituitaria; 7) Diss. de affectione hypochondriaca. **Mangeti** Bibl. Script. med. T. I. *Catal. Dispp. Misleri.* **Allgem. Histor. Lex. Jöchers** Gel. Lex.

Brunnam, ein Kirchspiel in West-Gothland, in der Skaraborgischen Lands-Hauptmannschaft, im Gudhems-Härad. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Brunnemann (**Hieronymus**), war Probst an der St. Peters-Kirche zu Cölln an der Spree, gebohren daselbst 1563, allwo sein Vater **Sebastian** Rector war, muste in der ersten Jugend bey vornehmen Leuten Dienste nehmen, bis er sich 1583 zu Grätz in Steyermark auf die Studien legen konnte. Darauf gieng er nach Heidelberg und Straßburg, wo er 1589 Magister ward, und 1593 7 Jahre Rector zu Ruppin in der Mark war, bis er 1601 Diaconus petrinus zu Cölln wurde, und endlich als Probst 1631 den 3 April, im 68 Jahr starb. Er hat 8 Leichenpredigten im Druck und 5 Söhne hinterlaßen, davon der älteste, **Hieronymus**, als Probst zu Neu-Angermünde 1626 gestorben; **Andreas** ein Licentiat der Medicin; **Sebastian** Bürgermeister zu Cölln; und der jüngste, **Johann**, der berühmte Frankfurthische Rechtsgelehrte, von dem im IV B. p. 1603, gewesen. **Jöchers** Gel. Lex.

Brunnemann (Jacob), beyder Rechte Licentiat und außerordentlicher Lehrer derselben zu Halle, von Colberg in Pommern gebürtig, studirte zu Frankfurt u. Halle, ward daselbst unter seinem Verwandten Sam. Stryken 1699 Licentiat, laß und disputirte hierauf fleissig, wurde folgends 1701 außerordentlicher Lehrer des Rechts, gieng aber nach einigen Jahren in sein Vaterland, allwo er die Stelle eines Directors des Schöppenstuhls zu Stargard erhielte. Seine zu Halle gehaltenen Dissertationen sind: 1) Inauguralis de jure principis circa rationes civitatum, 1699. 2) Delibata juris publici, 1699. 3) de furtis non agnitis, 1700. 4) de jure ceremoniali circa legatos, 1700. 5) de eo, quod justum est circa renitentem, 1700. 6) de Aureæ Bollæ mutatione, 1700; vermehrt Leipzig 1748. S. **Vollst. Nachr. von dem Inhalte Acad. Schriften, III B.** 7) de jure XI dierum Calendario subtractorum, 1700. 8) de ratione status Imperii Romano-Germanici, 1701. 9) de comitiis & conventibus statuum imperialibus, 1701. 10) de legibus imperii fundamentalibus, 1701. 11) de natura & adminiculis juris publici, 1701. 12) de appellatione rescripto principis remota, 1702. 13) de foederibus statuum imperii cum exteris, 1703. 14) de incrementis urbium germanicarum, 1703. 15) de jure limitum provincialium, Landgrenzen, 1704. Siehe **von Dreyhaupt** Saalkreis, Th. II. Hiernächst findet man von ihm Examen juris publici Germanici novissimi juxta Imperii leges fundamentales, sigillatim Capitulationem Imp. Iosephi & Instrumentum Pacis Westphalicæ per generalia axiomata adornatum, cum supplemento novorum capitum de jure publico ceremoniali; politica consideratione structuræ imperii, & ratione status germanici, Halle 1710 in 8.

Brunnen (Grosser), ein Brunnen im gelobten Lande. Dahin kam Saul, als er sich selbst aufmachte, den David zu suchen, nachdem er dreymahl Bothen gesandt hatte, über welche der Geist Gottes kommen war, daß sie weissageten. Dieser Brunnen war bey Seku. **Martiniere.**

Brunnen (der versiegelte), Franz. *Fontaine scellée*, Lat. *Fons signatus*, davon auch in dem **Hohenliede Salomons** geredet wird, ist wahrscheinlicher massen ein Sinnbild, dadurch die Keuschheit der heiligen Braut angedeutet wird. Die Reisebeschreibungen reden von einem ansehnlichen Brunnen, den man anderthalbe Meilen von Bethlehem findet. Daselbst, giebt man für, sey der versiegelte Brunnen Salomons, da doch nichts ungewisser als dieses ist. Was den Brunnen **Ethan**, oder sein Wasser anbelanget, das man bey Bethlehem zeiget, kann man die Reisebeschreibungen nachlesen, die davon

Meldung gethan, und die Rohrkasten beschrieben haben, worinnen es aufbehalten wird. Daher kam das Wasser, das Pilatus einige Jahre für dem Römischen Kriege mit den Juden nach Jerusalem leiten ließ. Der Brunnen Jacobs war nahe bey der Stadt Sichem. **Calmet** Dict. **Martiniere**.

Brunnenbach, ein kleiner Fluß in der Herrschaft Waldenburg, in Westphalen, welcher ohnweit Brunn in die Bigge fällt. **Allgem. Hydrogr. Lex.**

Brunnen zu Bethlehem, unter dem Thore. Die heilige Schrift beschreibt die drey Helden, und ihre Tapferkeit, die sich wagten, ins Lager der Philister zu dringen, nämlich nach Bethlehem, wo der Philister Volk lag, und Wasser aus dem Brunn allda unter dem Thore zu schöpfen. **Martiniere** meldet, dieser Brunnen sey jetzo gegen Abend unten an dem Berge, der sich zu Bethlehem befindet. **Martiniere** Dict.

Brunnen-Gräber, machen keine besondere Profeßion aus, sondern es verrichten diese Arbeit einige Bergleute, oder Steinbrecher, ingleichen die Mäurer, obgleich allerhand Erkenntniß aus der Natur-Lehre vom Waßer, und aus der Baukunst, wie auch endlich aus der Mechanick darzu erfordert wird. Ein mehrers siehe in **Zinkens** Manufact. Lex.

Brunnen des lebendigen Wassers, Franz. *Fontaine des Eaux vives*, fällt mit Ungestüm von dem Libanon herab, und wird seiner in dem **hohen Liede Salomons** gedacht. Nach denen neuen Reisebeschreibungen ist es ein sehr starker Brunnen, den man eine Meile von Tyrus in einer Ebene findet. Er ist wie ein vireckigter Thurm gebauet, auf 15 Ellen von der Erde hoch, in welchem seine Wasser wie in einen Rohrkasten eingesperret sind, und ohngefehr 15 Fuß im viereck beträgt. Das Wasser dringt durch einige Thüren oder Oefnungen heraus, und zwar so ungestüm, daß es bey seinem Auslauffe eine Kornmühle mit 5 Rädern treibt. Man kann zu Pferde auf einer breiten steinernen Treppe, die auf der Seite nach Tyrus zugehet, auf dieses Gebäude ganz hinan reuten. Es sind noch 2 andere Röhrkasten allda, zu welchen man von diesem ersten durch einen ohngefehr 3 Fuß breiten Canal kommen kann. Diese Wasser gehöreten sonder Zweifel zu der Zeit Salomons denen Tyriern zu, und man hat nicht den geringsten Beweis, daß dieser König in der aus dem hohen Liede angeführten Stelle diesen Brunnen bezeichnen wollen. **Martiniere**.

Brunnenstube, siehe **Brunnstube**, im IV B. p. 1645 u. f.

Brunnenthal, ein Vorwerk nebst etlichen Häusern in der Lands-Hauptmannschaft zum Hof, eine starke viertel Meile von Hof nordwärts über Unterkotzau, am Wege nach Joditz linker Hand gelegen, und grenzet mit Unterkotzau, Salenstein und Haferk. Es gehet nach Hof in die Kirche, und gehöret nunmehro unter das Kasten-Amt zum Hof. **Longolius** von den Hoch-Fürstl. Brandenburg-Culmbach. Landen.

Brunnen-Waßer, siehe **Waßer (Brunnen-)**, im LIII B. p. 170.

Brunner (Augustin), ein Benedictiner-Mönch in dem Fürstl. Gotteshause Disentis, welcher eine Beschreibung von demselben, auf Befehl seines Fürstens, des dasigen Abts, 1742 aufgesetzet, und an uns überschicket hat, die wir unter Disentis in diesen Supplementen gebrauchen werden.

Brunner (August Bernhard), beyder Rechte Doctor und Pfänner zu Halle, war daselbst gebohren den 19 May 1665, und ein Sohn des nachfolgenden **George Philipp Brunners**. Er studirte zu Leipzig, und disputirte allda 1690 unter **Andreas Mylius** ad l. fin. C. de acquir. & retin. possess. ac remedio inde competente, promovirte 1696 zu Frankfurt, nachdem er unter **Heinrich von** Cocceji de probatione feudali disputiret, und starb zu Halle den 25 Sept. 1728. **von Dreyhaupt** Saalkreis Th. II, wo auch im Anhange unter Nummer 18 das Geschlechtsregister dieser Familie anzutreffen ist, gleichwie ebendaselbst auf der XXVI Kupfer-Tafel das Brunnerische Wappen, wie solches von Kayser Car IV unterm Dato: Augspurg den 13 Sept. 1530, Niclasen, Michaeln und Franzen, Gebrüdern der Brunner, verliehen und gegeben worden, in Kupfer zu sehen ist.

Brunner (Aurelius), von Trento, Franciscanerordens und ehemaliger Mißionarius Apostolicus in Macedonien; seit dem 18 May 1740 aber auf 3 Jahr verordneter Mißionarius nach Moscau; starb aber bald darauf, nach erkannten Päbstlichen Irrthümern, als ein Zeuge der lautern Evangelischen Wahrheit, zu Nürnberg im Jul. 1740. S. *Acta Histor. Eccles.* T. V.

Brunner (Christoph Andreas), ein lutherischer Prediger, gebohren 1657 den 5 Febr. zu Schraplau im Mannsfeldischen, allwo sein Vater, M. Johann **Gottfried Brunner**, von dem ein Artickel folget, damahls Pastor war. Er studirte zu Leipzig, wurde Informator der jungen Herren von Ponikau zu Belgershayn, 1683 Pastor zu Köhra, 1685 Pastor zu Brandis in der Grimmischen Inspection, und starb den 16 April 1741 im 85 Jahre seines Alters und 58 seines Predigt-Amtes, dahero er billig mit unter die Jubelprediger zu rechnen ist. Seine Schriften sind: 1) Ein Tractat de fato Theologico, oder wie der völlige Titul heißet: Theologisch-Historische Abbildung und Erweisung des Göttlichen Geschicks rc. Leipzig Th. I u. II 1704 in 8, 5 Alph. stark. 2) Additamenta zu dem fato theologico, 1706. 3) Eine Leichen-Predigt auf den Cammer-Herrn, Krafft Burkardt von Bodenhausen, über Röm. X, 9, 10, von dem eine gute geistliche Ritterschafft übenden geistlichen Ritter, Eilenburg 1717 in Fol. 4) Eine Abdankung auf Fr. Marien, gebohrne Stempelin, den 26 May 1707 gehalten, von dem Tode als einem Hingange zum Vater; ist gleichfalls gedruckt worden. 5) Eine Parentation auf den Amts-Hauptmann, Wolf von Lindenau, auf Machern rc. den er unter dem Bilde einer schönen und anmuthigen Linde vorgestellet am 6 Aug. 1710. Er hat mit Annen Elisabethen, M. Tobias Wachsmuths, Pfarrers zu Markkleeberg, Tochter, 5 Söhne und 8 Töchter gezeuget, und handeln von 3 Söhnen, **Johann Christophen, Johann Gottfrieden**, und **Johann Friedrichen**, besondere Artickel. **Jöchers Gel. Lex. von Dreyhaupt** Saalkreis Th. II. Umständlich findet man sein Leben in den *Curiosis Saxonicis* 1750.

Brunner (George Adam), beyder Rechte Doctor, Fürstl. Magdeburgischer Hof- und Regierungs-Rath und Pfänner zu Halle, von dem im IV B. p. 1629, war gebohren den 6 April 1580 zu Schwein-

Schweinfurt, frequentirte das Gymnasium zu Schleusingen, studirte hernach zu Jena, Heidelberg und Straßburg, auch endlich zu Paris und Orleans, nahm hernach zu Basel die Doctorwürde in der Rechtsgelahrheit an, und that eine Reise durch Italien, auch von da durch Steyermark zurück auf Wien, gieng auch in Ungarn, und hielt sich einige Zeit, da eben Strigau von den Türken belagert war, in dem Kayserlichen Lager als Voluntair auf. Im Jahr 1604 kehrte er nach Deutschland zurück, erwählte Magdeburg zu seinem Aufenthalt, und trieb die Praxin vor Gerichte, ward aber folgendes Jahr Erzbischöflicher Official, und 1610 Domcapituls-Syndicus und 1620 zugleich Domprobsten-Verwalter. Im Jahr 1637 ward er zum Erzstiftischen Hof- und Regierungs-Rath bestellet, daher er sich nach Halle begab, und solches Amt bis an sein Ende, so am 12 August 1652 ohne Leibeserben erfolget, verwaltet hat. Er vermachte das erlangte Gut Mücheln und Dobis sammt denen Hällischen Thalgütern seines Bruders, Sohn D. George Philipp Brunnern, von dem ein Artickel folget, im Testament; seine Ehegattin aber stiftete ein ansehnliches Stipendium zum Studiren vor die Familie der Wolffe von Todenwarth, so noch ietzo in gutem Stande ist, und jederzeit von dem ältesten in der Familie conferiret wird. Seine Schriften sind im oben angezogenen Artickel schon angeführet. Von Dreyhaupt Saalkreis, Th. II.

Brunner (George Philipp), beyder Rechte Doctor, Senior des Schöppenstuhls, Erbherr auf Mücheln und Dobis, und Pfänner zu Halle, war gebohren den 10 October 1620 zu Kitzingen, woselbst sein Vater, Johann Wolfgang Brunner, Bürgermeister gewesen. Er ward, als er 1629 seinen Vater verlohren, von seines Vaters Bruder, dem vorstehenden George Adam Brunnern, der keine Kinder hatte, 1631 nebst seinen andern Brüdern von Kitzingen nach Halle geholet, und auf dasiges Gymnasium zu dem Rector Guienzius an Tisch und in die Information gethan. Nach gelegten Fundamenten ward er 1637 auf die Universität Jena, und etliche Jahre darauf folgends nach Helmstädt gesandt, allwo er es durch seinen Fleiß dahin brachte, daß er 1644 eine selbst ausgearbeitete Disputation de possessione unter Heinrich Hahnen vertheidigen konnte. Von da schickte ihn sein Vetter nach Basel, allwo er 1645 nach gehaltener Inaugural-Disputation de dignitatibus ecclesiasticis & secularibus die Doctorwürde in den Rechten erhielte. Hierauf gieng er einige Zeit nach Speyer, sich in Praxi zu üben, kehrte alsdenn 1546 nach Halle zurück, und ward selbiges Jahr Beysitzer im Schöppenstuhl, welchem Amte er in die 23 Jahre mit sonderbarem Fleiß vorgestanden, dabey stark vor Gerichte die Praxin getrieben, und in verschiedenen Fürstl. Commißionen gebraucht worden. Er starb den 7 Junius 1669 des Nachmittags, als ihn denselben Morgen der Schlag gerühret hatte. Von Dreyhaupt Saalkreis, Th. II.

Brunner (Johann Caspar), ein Archidiaconus und Chorherr zu Zürch, wo er auch den 12 December 1649 gebohren war, studirte unter Johann Heinrich Hottinger, auf dessen Tod er eine öffentliche Rede hielt, disputirte 1668 de baptismo pro mortuis, that darauf eine Reise durch Deutschland, Holland, England und Frankreich, wurde nach seiner Zurückkunft hin und wieder Vicarius alter oder kranker Pfarrer, 1676 Pfarrer in Rorbach, 1687 Diaconus des grossen Münsters in Zürch, und 1704 Archidiaconus; starb aber in dem folgenden Jahre, und ließ ausser den obigen noch folgende Schriften: 1) Comm. in Genesin, 2) in Exodum, und 3) über die 10 ersten Capitel der Sprichwörter rc. davon aber nichts gedruckt worden. Doch hat man von ihm 4) eine Leichenpredigt, und 5) eine Orat de spiritu non extinguendo, welche in der *Tempe Helvet.* stehet, wo auch seine Lebensbeschreibung, die sein Sohn, Johann Caspar Ulrich, Pfarrer zu Uricken, verfertiget, befindlich ist. Jöchers Gel. Lex.

Brunner (Johann Christoph), der älteste Sohn des vorhergehenden Christoph Andreas Brunners, studirte in der Fürstenschule zu Grimma, und hernach vier Jahre zu Wittenberg, wurde auch daselbst 1706 Magister, und darauf Informator bey des Kanzlers von Schützen zu Anspach Kindern, und fand durch ihn seine Beförderung, indem er 1709 Pastor in Saussenhoffen, sodann Prediger zu Anspach, ferner Archidiaconus und Stiftsprediger, und endlich Stadtpfarrer und Ehegerichts Assessor daselbst worden, welche Aemter er noch 1750 verwaltete. *Curiosa Saxonica* 1750.

Brunner (Joh. Conrad von), s. Brunn.

Brunner (Johann Friedrich), der jüngste Sohn des obigen Christoph Andreas Brunners, studirte in der Fürstenschule zu Grimma, und hat hierauf seine academischen Studien in Wittenberg 7 Jahre getrieben. Nachdem er am letztern Orte Magister worden, ist er 4 Jahre des jungen Herrn Grafens von Schönfeld in Dresden Hofmeister gewesen, bis er als Pastor nach Lindenau und Tettau, in der Ober-Lausitz, befördert worden, in welchem Amte er noch 1750 stand. *Curiosa Saxonica* 1750.

Brunner (Johann Gottfried), ein Gottesgelehrter, war gebohren zu Halle den 17 Julius 1619, wurde 1650 Decanus und Gräfl. Mansfeldischer Hofprediger zu Schraplau, nachher 1663 Pastor zu St. Annen in der Neustadt zu Eisleben, allwo er am 11 Febr. 1677 verstarb. Seine Ehegattin ist Anne Catharine, Thomas Andreä, Pastors zu St. George zu Glaucha vor Halle, Tochter gewesen, die er den 29 Oct. 1650 geheyrathet. Sein ältester Sohn, M. Johann Amandus Brunner, wurde ihm am 20 December 1676 substituiret, und nach seinem Tode Diaconus zu St. Nicolai zu Eisleben, welcher 1681 an der Pest verstarb. Von seinem zweyten Sohne, Christoph Andreas Brunner, gehet ein Artickel vorher. Von Dreyhaupt Saalkreis, Th. II.

Brunner (Johann Gottfried), der mittelste Sohn des obigen Christoph Andreas Brunners, studirte in der Fürstenschule zu Grimma und auf der Universität Wittenberg, woselbst er auch Magister worden, und unter D. Wernsdorfen de adventu Christi ultimo ex Lucæ XXI, 25 &c. disputiret. Wie er nach diesem vier Jahre lang Hofmeister in Wien bey des Herrn Reichszahlmeisters von König Söhnen gewesen, rufte ihn Gott 100 Meilen weg von dannen ins Predigtamt. Es hatte ihn

ihn nämlich der Fürst von Waldeck in des Königl. Dänischen Abgesandten Wohnung am Luther-Jubelfeste 1717 predigen hören; und von diesem erhielte er 1720 das Pastorat zu Wrexheim an der Timmel, welches er aber nur 9 Jahre verwaltet, indem er 1729 den 12 May im 36 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. *Curiosa Saxonica* 1750.

Brunner (Johann Rudolph), Prediger und Professor der Weltweisheit zu Bern, im Jahr 1739. Göttens gelehrt. Europa, Th. III.

Brunner (Johann Samuel), von Halle gebürtig, vermuthlich ein Sohn D. Johann Samuel Brunners, Assessors des Kayserl. Kammergerichts zu Speyer (welcher 1618 den 25 April gebohren, ein Sohn Johann Wolfgang Brunners, Bürgermeisters zu Kitzingen, gewesen, und ohnstreitig derjenige ist, von dem im IV B. p. 1630 ein paar Schriften angeführet werden), disputirte 1679 zu Jena unter Nicolaus Chr. Lynkern de receptis. Von Dreyhaupt Saalkreis, Th. II.

Brunner (Lienhardt), Pastor zu Landau, hat eine biblische Concordanz zu Strasburg 1530 in Fol. im Druck herausgegeben; welche aber sehr rar und von den allerwenigsten gesehen worden ist. S. *Catalog. Bibliotb. Reimman.* Vogts Catalog. Libror. rarior.

Brunner (Nicolaus), ein Prediger, von dem Cogitationes de præstantia & perfectione Orationis dominicæ, in der *Tempe Helvetica* T. II stehen.

Brunner (Paul), beyder Rechte Doctor, Practicus und Pfänner zu Halle, ein Bruder des obigen George Philipp Brunners, war gebohren den 19 October 1625 zu Kitzingen, ward nach seines Vaters frühzeitigem Absterben von seinem Vetter nebst seinen Geschwistern von Kitzingen anhero nach Halle geholet, und auf dasiges Gymnasium gethan. Im Jahr 1645 ward er aus solchem auf die Universität erlassen, und gieng nach Helmstädt, nachgehends aber nach Jena, allwo er 1651 unter Struven de Obligatione disputirte. Er that hierauf eine Reise an unterschiedene auswärtige Oerter, nahm seinen Weg über Basel, und nahm 1652 den 20 Julius, nach gehaltener Inaugural-Disp. de Spolio unter Remigius Fesch, die Doctorwürde in der Rechtsgelahrheit an. Hierauf gieng er mit seinem jüngern Bruder, Daniel Brunnern, nach Speyer, und übte sich eine Zeitlang bey dem Kayserlichen Kammergerichte in Praxi; das folgende Jahr setzte er sich zu Naumburg, und trieb Praxin; verlegte aber 1662 seinen Auffenthalt nach Halle, allwo er am 30 März 1676 verstarb. Von Dreyhaupt Saalkreis, Th. II.

Brunnern, ein Dorf in Ober-Oesterreich, im Traun-Viertel. Fuhrmanns Oesterreich.

Brunngeshayn, Breungesheim, ein Dorf in der Hessen-Darmstädtischen Grafschaft Nidda, im Amte Nidda, und unter dessen Gericht Burkhards, auf dem Vogelsberg, anderthalbe Stunde von Schotten, drey von Ulrichstein. Wetterauischer Geographus.

Brunnius (Erich), der Gottesgelahrheit Doctor und Superintendent zu Gothenburg, war im Dorfe Brunna in Angermannland den 25 März 1597 gebohren, studirte zu Upsal, und wurde allda 1625 Magister. Im Jahr 1630 wurde er von dem damaligen Schwedischen Kanzler Axel Oxenstiern zum Hofmeister Claudii Bielkenstierns angenommen, welchen er nicht nur vorher schon 7 Jahr lang zu Hause unterrichtet, sondern auch mit ihm über fünf Jahre auf Reisen, durch die Niederlande, England und Deutschland zugebracht und sich nebst ihm zum Dienste des Vaterlandes geschickt gemachet hat. Nach seiner 1635 erfolgten Zurückkunft wurde er zum Professor der Historie und Beysitzer des Akademischen Consistorii zu Upsal ernennet, da er denn zweymal das Rectorat, nämlich 1636 und 1641, verwaltet hat. Im Jahr 1647 erlangte er die theologische Profeßion nebst der Superintendur zu Gothenburg, wobey er zugleich zum Pastor und Präses des Consistorii ernennet wurde, und hierauf 1648 den 26 Jänner zu Upsal die Doctorwürde annahm; endlich aber den 23 Jul. 1664 mit Tode abgieng. Er hat sich 1639 mit Margarethen, des Erz-Bischofs Johann Lenäi Tochter, verheyrathet, welche ihm 4 Söhne und zwey Töchter gebohren, von welchen 2 Söhne Olaus und Johann, nebst einer Tochter, nach des Vaters Tode, 1672 den 10 Decemb. in den Adelstand, unter dem Namen Rosenmark, erhoben worden sind. Seine Schriften sind folgende: 1) Disput. gradualis de principiis corporis naturalis intrinsecis, Præs. *Stenio*, Upsal 1625, wieder aufgelegt zu Stockholm in 4; 2) De bello Disputationum politicarum prima, de cura & præparatione armorum tempore pacis, Upsal 1629. 3) De bello Disputationum politicarum secunda, de divisione militum, eorumque ordinibus, ebend. 1630. 4) Disput. historico-politica, continens assertiones nonnullas ad Cornelii Taciti Lib. I Annal. exordium directas, ebend. 1640. 5) Disputat. de peccato originali, ebend. 1647. 6) Eine Leichen-Predigt über Offenb. XXI, 2, 3, auf das Begräbnis Cecillä Bange, Stockholm 1649 in 4; 7) Eine andere über 2 Timoth. IV, 5, 6, 7, 8, auf das Begräbnis D. Jonas Magni Werionensis, Gothenburg 1651 in 4; 8) Dergleichen über Hiob XIV, 1, 2, 3, auf das Begräbnis Nicolai Kagg, Barons von Teckmajerfrü, Gothenburg 1654 in 4; 9) Desgleichen über Offenb. V, 9 und 10, auf das Begräbnis Nicolai Birgeri, ebend. 1655 in 4; 10) Desgleichen über Ps. LXI, v. 1-6, auf das Begräbniß Ingeburgis, Johann Spaldings Eheweib, ebend. 1657 in 4; 11) Disputat. synodalis de justificatione, ebend. 1663 in 4; 12) Eine Leichen-Predigt über Ps. LXXIII, 24, 25, 26, auf das Absterben Georg von Lengerken, ebend. 1666 in 4; 13) Desgleichen über Ps. CXXX, 1-7, auf das Begräbnis Jonas Erich Bergs, ebend. 1659 in 4; 14) Noch eine über Psalm XLII, 1, 2, 3, auf das Begräbnis Catharine, Daniel Nicolai Eheweib; ebend. 1660 in 4. D. Martin Brunner, Professor zu Upsal, hat ihm zu Ehren eine Lobrede gehalten, welche, nebst dem Leichen-Programma, in Stiernmans Biblioth. Suiogothica, p. 418 u. ff. zu befinden ist.

Brunnov, Brunno, Brunow, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1631. Michael von Bruno verdienet noch angeführet zu werden. Er war 1569 zweyter Plenipotentiarius, als der Herzog Gotthard Kettler Semgallien und Curland dem Reiche Polen einverleiben ließ. Vorhero, 1564, hatte er als Königs Sigismund Augusts in Polen Minister eine Gesandschaft an die Herzoge in Pommern verrichtet; war auch mit auf dem Sundischen

Convent

Convent gewesen, um im Namen seines Königs mit Dännemark wider Schweden ein Bündnis zu schliessen. Gauhens Adels-Lex.

Brunnow, ein Ort in dem Fürstenthum Wenden, im Rumelsburgischen Kreise, denen von Massow gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brunn-Runer, s. Rune, im XXX. B. p. 1819 u. f.

Brunnstatt, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Sulzheim, von 29 Häusern. Hönns Lex. Topogr.

Brunnthal, vorzeiten Brundel, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Lauda, eine starke Stunde davon gegen Würzburg. Hönns Lex. Topogr.

Bruno, Geschlecht, s. Brunnov.

Bruno, Erzbischof zu Lorch, war vorher und seit 634 Bischof zu Passau, wurde aber darauf 659 Erzbischof zu Lorch, und starb 698. Unter ihm sind die beyden Stifter zum erstenmale mit einander vereiniget worden. Hübners Polit. Histor. Th. VIII.

Bruno I, Bischof zu Meißen, vom Jahr 1152 bis 1154. Hübners Polit. Histor. Th. VIII.

Bruno II, Bischof zu Meißen vom Jahr 1209 bis 1229, war vorher Domprobst zu Meißen, und hat das Stift merklich vermehret. Im Anfange zwar wolten ihn etliche von Adel, und sonderlich die von Mildenstein, nicht vor voll ansehen; sondern, wie er 1215 die gewöhnlichen Decimas fordern ließ, so sengten und brannten sie in den Stiftischen Gütern, um die Gegend Frankenberg, und nahmen endlich den Bischof bey gegebener Gelegenheit gar gefangen. Es nahm sich aber sonderlich Ludwig VI, Landgraf in Thüringen, welcher damals Vormund in Meißen war, auf Anreitzung des Pabstes Honorius III des gefangenen Bischofs nachdrücklich an, und trieb die aufrührischen Edelleute dermassen zu paaren, daß sie nicht nur den Bischof wieder auf freyen Fuß stellen, sondern sich auch zu einer sehr exemplarischen Straffe verstehen musten. Nämlich erstlich musten die drey Brüder von Mildenstein, Arnold, Heinrich und Richard, nebst dreyßig andern von Adel, in Trauer-Kleidern, und ein iedweder mit einer grossen Ruthe in der Hand, vor dem Merseburgischen Bischoffe erscheinen, und öffentlich um Verzeihung bitten: Darnach muste Arnold, der den Priester gehauen hatte, welchen der Bischof bey seiner Gefangenschaft bey sich hatte, nebst funfzig andern von Adel, barfuß in die Kirche zu Meißen gehen und sich dem Urtheile des beleidigten Bischofs unterwerfen. Endlich musten alle und iede nicht nur zwey Jahre das Land meiden, sondern auch dem Bischoffe über die gewöhnliche Decimas noch jährlich drey Pfund oder Mark Goldes bezahlen. Diese Execution mag etwan kurz nach 1222 geschehen seyn, da Landgraf Ludwig nach Marggrafs Theodors Tode die Vormundschaft in währender Minorennität des jungen Marggrafens Heinrichs des Erlauchten angetreten hat. Von diesem Bischoffe Bruno II ist sonst dieses noch merkwürdig, daß er 1213 das Decanat zu Bautzen in der Ober-Lausitz gestiftet hat, welches bis auf diesen Tag den Römisch-Catholischen gehöret: Und daß er vor das andere das Schloß und Amt Stolpen von einem Böhmischen Herrn, Namens Mocco, um das Jahr 1218 zum Stifte Meißen erkauffet hat. Im Alter wolte ihn Pabst Gregorius IX absetzen; er ward aber durch den Magdeburgischen Erzbischoffen, Albrecht I, unterstützet und dabey erhalten. Hübners Polit. Histor. Th. VIII.

Bruno II, Bischof zu Verden, lebte im Jahr 1056. Zu seiner Zeit sind die Wenden in Sachsen eingefallen, und haben auch dem Stifte Verden großen Schaden zugefüget. Hübners Polit. Histor. Th. VII. Von dem ersten Bischoffe dieses Namens zu Verden, siehe im IV B. p. 1634.

Bruno, ein Preußischer Landmeister in Liefland, vom Jahr 1296 bis 1298. Hübners Politisch. Histor. Th. IV.

Bruno (Anton), s. Brunus, im IV B. p. 1650.

Bruno (Christoph Friedrich), ehemals Königl. Preußischer Kreisrath über die Aemter Marienwerder, Riesenburg, Preußischmark, Schönberg, Preußisch-Holland, Liebstadt, Mohrungen, Osterode, Hohenstein und Deutsch-Eylau; wurde aber 1752 im December, als sein König, wie in den übrigen Provinzen, so auch in dem Königreiche Preussen Landräthe zu verordnen beschlossen, mit hierzu ernennet. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. IV.

Bruno (Sixtus), s. Braun, im IV B. p. 1132.

Bruno (Thomas), s. Browne (Thomas),

Bruno (Tobias), gebürtig von Augspurg, der Weltweisheit Magister, ward erstlich Pastor zu Lützen, nachhero der Gottesgelahrheit Doctor und Hofprediger zu Naumburg, endlich Pastor zu Lengefeld, und der benachbarten Kirchen in Nordgau Superintendent, starb den 20 May 1609, im 61 Jahre seines Alters, und 28 seines Amtes. Er hat acht Predigten von dem Gebete Christi, über Joh. XVII herausgegeben. Wittens Diar. biogr. T. II.

Bruno von Dagsburg, s. Leo IX, im XVII B. p. 167.

Bruno Quinos, s. Quinos, im XXX B. p. 279.

Brunori (Camillo), ein Italienischer Medicus, von dem man hat: Il Medico Poëta, overo la Medicina esposta in versi e prose Italiane; con una Satira in fine contro quelli biasimano la Poësia nel Medico, Fabriano 1731 in Fol. S. Leipz. Gel. Zeit. 1731.

Bruno Tullensis, s. Leo IX. im XVII B. p. 167.

Brunow, ein Ort in der Mittel-Mark, im Ober-Barnimischen Kreise, denen von Herold gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brunow, Geschlecht, s. Brunnov.

Brunquell (Johann Salomon), ein Rechtsgelehrter, war zu Quedlinburg den 22 May 1693 gebohren. Sein Vater, Johann Heinrich, war damals College, nachgehends aber Rector des dasigen Gymnasii. Nachdem er auf demselben einen sattsamen Grund in den schönen Wissenschaften geleget, zog er 1712 nach Jena, und von dar 1715 nach Leipzig, da er denn an beyden Orten der Historie, Philosophie, und Rechtsgelehrsamkeit sehr eifrig obgelegen. Im Jahr 1716 kehrte er nach Quedlinburg zurück, und war willens, den klagenden Partheyen vor Gericht zu dienen; wiewohl er aus gewissen Ursachen doch vor rathsamer befand, sein Glück anderswo zu suchen. Als ihm nun sogleich darauf bey einem Braunschweigischen von Adel, Heinrich Caspar von Uslar, die Hofmeisterstelle angeboten wurde, wandte er sich wiederum nach Jena, unterrichtete allda in seinem Hause seinen Untergebenen und andere Studirende mit gutem Fortgange, und ward dadurch bewogen, 1720 die Doctorwürde in den Rechten anzunehmen. Es erhielt hierauf 1723 die Stelle eines ordentlichen Advocaten

vocatens in dem Fürstl. Sächsischen Hofgerichte, 1728 aber die ausserordentliche Profeßion der Rechte, wobey ihm auch die Urtheile in der Juristen-Facultät und im Schöppenstuhl zu elaboriren aufgetragen wurde. Nach diesem ward er 1730 Professor der Institutionen, und nachhero der Pandecten ordentlicher, wie auch Assessor im Schöppenstuhle und Hofgerichte, welche Aemter er mit solchem Ruhm versahe, daß ihm 1733 der Titel eines Hofraths von den beyden Herzogen zu Sachsen-Eisenach und Gotha beygeleget wurde. Endlich verfügte er sich 1735 nach Göttingen, dahin er als Professor des Canonischen Rechtes, Ordinarius der Juristen-Facultät, wie auch Königl. Groß-Britannischer und Churfürstl. Hannoverischer Hofrath, beruffen worden, gieng aber bald darauf, nämlich den 21 May vorbemeldten Jahrs, mit Tode ab. Seine Schriften sind: 1) *Disputationes*: a) De criminum abolitione, Præs. D. *Ephraimo Gerhardo*. Jena 1714. b) De Codice Theodosiano, ejusque in Codice Justinianeo usu, Præs. D. *W. H. Bucknero*, ebend. 1719; ist seine Inauguraldissertation. c) De conditione: si non nupserit, ultimis voluntatibus adjecta, 1722. d) De processu arresti ad effectum sistendi, 1725. e) De processu inhibitivo in foris Saxonicis, 1726. f) De acquisitione dominii ex lege, quæ fit ipso jure, 1729. g) De diverso patroni ecclesiastici & laici jure, 1730. h) De variis juris patronatus acquirendi modis, 1731. i) De ratione dicti testium, 1732. k) De usufructu mariti in rebus uxoris, moto super illius bonis concursu creditorum cessante, 1732. l) De jure patronorum honorifico primario, nimirum jure repræsentandi, 1733. m) De pictura famosa, & de specie juris Germanici, pacto nimirum, quo majores nostri, sub pictura famosa: Bey Strafe Schandgemähldes, sese obligarunt, occas. Rec. Imp. de ann. 1577, 1734. n) De feudo Keminatæ, vulgo Kemnad, 1734. o) De utilibus patronorum juribus e corrupto ecclesiæ significatu natis, parum vel plane non utilibus, 1734. 2) *Programmata*: a) Eröfnete Gedanken vom Deutschen Stadt- und Landrechte, Jena 1720 in 8. b) Prolusio von dem allgemeinen Staatsrechte und dessen höchst-nützlicher Excolirung, Jena 1721. c) Prolusio Academica de diligenti comparatione omnium ejusdem inscriptionis in Digestis capitum capienda, deque hujus artificii inventoribus & promotoribus, 1724. d) De sectis & controversiis juris Justinianei interpretum, quos Glossatores appellamus, 1725. e) De retractationibus veterum JCtorum, quorum fragmenta in digestis supersunt, 1726. f) De JCtis Ercifcundis sive Miscellionibus, quorum fragmenta in Digestis supersunt, 1728. g) De præcipuis solidioris prudentiæ impedimentis, 1728. h) De variis veterum, legibus suis sanctitatem auctoritatemque conciliandi modis, 1729. i) De solemnibus in executione sententiarum capitalium a Romanis adhibitis, 1733. k) De pictura honesta & utili, 1733. l) Progr. quo, privilegium Saxonicum de non appellando etiam querelam nullitatis, supplicationem similiaque remedia ad summa imperii tribunalia excludere, ostenditur, 1734. m) De usu linguæ Germanicæ veteris in studio juris feudalis Longobardici, 1734. n) De juribus patronorum utilibus spuriis, 1734. o) De Digestis secundum indicem legum Jacobi Labitti aliorumque κατὰ πλάτος & verbotenus excudendis, Göttingen 1735. p) Prolusio, qua in pugna juris Germanici & Romani illud huic, in primis in caussarum illustrium decisionibus, præferendum esse, nisi hujus receptio probetur, ostenditur, 1735. 3) Tractate und Bücher: a) Historia Juris Romano-Germanici, a primis reipublicæ Romanæ atque Germanicæ initiis ad nostra usque tempora ex suis fontibus deducta. Accessit Diss. præliminaris de linguarum, Philosophiæ, antiquitatum & historiarum studio, cum jurisprudentia jungendo. Jena 1727 in 8. Sie ist hernach zu Amsterdam 1730 und 1740 vermehrt herausgekommen. S. Allerneueste Nachr. von Juristisch. Büchern II B. b) Isagoge in universam jurisprudentiam; davon aber, weil sein Tod darzwischen kam, nur der Anfang im Druck fertig worden. Göttens Gelehrt. Europa. Leipz. gel. Zeit. 1735. *Nova Acta Erudit.* 1736.

Bruns, aus Dithmarsen gebürtig, erhielt 1750 zu Koppenhagen die höchste Würde in der Rechtsgelahrheit, nachdem er eine wohlgerathene Probeschrift de jure civili, naturali, dum addit aliquid, vel detrahit, nec quicquam contrario, ad L. 6, ff. de J. & J. öffentlich vertheidiget. S. Götting. Gel. Zeit. 1751.

Bruns (Raymund), ein Halberstädtischer Conventual, aus dem Predigerorden, und Päbstlicher Mißionarius in Deutschland, welcher bisher zu Potsdam in der Römisch-Catholischen Kapelle die römisch-Catholischen Kirchendienste verrichtet, hat für seine Gemeinde folgendes Buch herausgegeben: Catholisches Unterrichtungs- Gebet- und Gesangbuch, eingerichtet zum Gebrauch der Mißionen in den Königlich-Preußischen Ländern, Berlin 1738 in 12. Siehe ausführlicher davon die *Acta Histor. Eccles.* IV B. und die Unsch. Nachr. 1740.

Brunsberg oder **Braunsberg**, Stadt im polnischen Preußen, von der im IV B. p. 1646. Die königl. Verordnung des Braunsbergischen Wappens, und Stiftung des dasigen Patriciats, findet man in der Preußischen Sammlung ungedruckter Urkunden B. II.

Brunsberg, ein Eisenhammerwerk in Wärmeland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brunsberg, Geschlecht, s. Braunsberg.

Brunsbrock, ein Ort in dem Herzogthum Verden, im Amte Verden. Martiniere Geogr. Crit. Lex. im Suppl.

Brunschwitz (Johann George) der Medicin Doctor und der Academie Nat. Curiosor. unter dem Namen Zeno, Mitglied, ward zu Breßlau den 23 April 1684 gebohren, frequentirte daselbst das Gymnasium zu St. Elisabeth, und zog hernach auf die Universität Halle, allwo er die berühmten Philosophen Thomasen und Gundlingen, und die nicht weniger berühmten Artzneyverständigen Männer Hofmannen und Stahlen gehöret. Im Jahr 1707 disputirte er de fraude opii, und ward Doctor, ließ auch einige Gedanken über Gundlings Otia drucken, worauf er in sein Vaterland kehrte. Im Jahr 1710 muste er nach Oels gehen, und der daselbst eingeschlichenen Pest vorbeugen helfen. Er vereinigte sich nachgehends mit denen Herren Doctoren Kanold und Kundmann, zu einem weitläufftigen Briefwechsel mit gelehrten Leuten in ganz Europa, gab auch einen treuen Gehülfen bey denen Schlesischen Naturgeschichten ab. Im Jahr 1727 ward er zu einem Mitgliede bey der Kayserlichen Reichs-Akademie aufgenommen, und von dem Ober-Amtsdirector, Grafen von Schaffgotsch, zu seinem Leibartzte erwählet. Er starb den 2 Octob. 1734 Geneal. Archiv.

Archiv. 1734. Gelehrte Neuigk. Schlesiens, 1734. Leuschner ad Cunradi Siles. togat. Spicileg. V.

Brunsdorf, ein Dorf in der Ober-Lausitz, in der Herrschaft Moßka. Geogr. Tabell. des Churf. Sachsen.

Brunsen, oder Brunzen, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, zum Amte Grene gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Brunsenius (Anton), Chur-Brandenburgischer Hof-Prediger bey Friedrich Wilhelmen, welcher 1704 eine Schrift unter dem Titel: Wiederkehrende Sulamith, herausgegeben, und zwar eben zu der Zeit, da von der Union so viel gesprochen wurde. S. Walchs Religions-Streitigkeit. außer der Lutherisch. Kirche, Th. III.

Brunser, Geschlecht, siehe Brunsert.

Brunsert, Bronsardt, eine alte adeliche Familie am Rhein und in Thüringen, welche nach Pastors Bericht schon 1019 auf dem Turnier zu Cölln am Rhein mit erschienen. Von der Thüringischen Branche, die heut zu Tage abgestorben, hat sich ein Ast in Franken bey Coburg auf den Rittergütern Wildenheit und Effelder ansässig gemacht gehabt. In Müllers Annal. Saxon. werden folgende 3 angeführet, als 1) Hans Bronsardt, der 1584 die Leiche des letzten verstorbenen Fürstens von Henneberg, als deßen gewesener Kämmerer, begleitet, auch in dessen Testament 100 Fl. vor 2 Pferde, die er an den Hof mitgebracht, und 200 Fl. nebst dem Bildniß vermacht bekommen. 2) Sebastian Bronsard, Chursächsischer Jägermeister, der 1624 beym Abt zu Fulda die Lehn, als hierzu Gevollmächtigter, empfangen; und 3) Wolf Friedrich zu Schweickershausen, der 1675 Herzogs Ernsts zu Sachsen-Gotha Exequien mit beygewohnet. Hönns Coburg. Chron. Lorenz Bronsart von Schweickershausen zu Vorsehenen, erzielte in der Ehe mit Margarethen von der Gröben, aus dem Hause Sehmen, Erharden Bronsart von Schweickershausen zu Vorsehenen, dem Christine Barbar von Aulack, aus dem Hause Paulinen, gebohren Marie Barbarn, eine Gemahlin Georg Christophs von Bibra zu Schwebheim, 2c. Ritterhauptmanns des Cantons Rhön und Werra, und Ritterraths des Cantons Steigerwald. Wolfgang Christoph Bronsart zu Effelter, Sachsenhildburghausischer Wachtmeister, ist der zweyte Gemahl Rosine Barbarens von Lichtenstein gewesen, die 1689 gestorben. Biedermanns Gebürg. Ebendeß. Baunach. Uibrigens ist auch in Thüringen eine adeliche Familie von Bronser im vorigen Jahrhundert bekannt gewesen, von der wir aber weiter nichts melden können. So ist auch in Preußen ein alt adelich Geschlecht von Brunser im Flor, das also nicht mit obgedachten Brunsert oder eigentlich Bronssardt zu vermengen ist. Es ist zu den Zeiten des ersten Herzogs Alberts in Preussen aus der Schweitz gekommen. Gauhens Adels-Lex. Th. II.

Brunshausen, Brunßen, ein Dorf ohnweit Gandersheim, zum Fürstl. Wolffenbüttelischen Amt Grene gehörig. Aus schrifftl. Nachr.

Brunsholm, ein adeliches Rittergut in der Schwedischen Provinz Upland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brunske, ein Ort auf der Insul Rügen, im Bobbiner Kirchspiel. Altes und Neues Rügen.

Brunskog, ein Kirchspiel in Wärmeland, in Wästra-Syßlat, im Jöße-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Brunsrode (Groß-), ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, zur Special-Superintendur Campen gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Brunsrode (Klein-), ein Dorf in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, gehet nach Groß-Brunsrode in die Kirche. Aus schriftl. Nachr.

Brunssen, Dorf, siehe Brunshausen.

Brunst, ein Dorf im Stift Aichstädt, in Franken, im Amte Wahrberg, eine Stunde von Herrieden gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Brunst, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Hofcastenamt Anspach, 2 gute Stunden von der Stadt gegen Windsheim. Hönns Lex. Topogr.

Brunst, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Voigtamt Leutershausen, 2 Stunden davon gegen Creilsheim. Hönns Lex. Topogr.

Brunst, ein adeliches Geschlecht, aus welchem uns nur Hanß Brunst zum Cammerstein bekannt, der 1470 in der Ehe mit Marien Seckendorf gelebet. Biedermanns Steigerwald.

Brunstadt, ein großer Marktflecken mit einem Schloße, in dem Sundgau, oberhalb Mühlhausen. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Brunstein, Geschlecht, siehe Mulen, im XXII B. p. 692.

Brunus (Florus), ein Italiener, und Cistercienser-Mönch, gebürtig von Florenz, war in den Alterthümern sehr erfahren. Er starb 1648, und schrieb: Origines præcipuarum familiarum urbis Florentiæ. Wittens Diar. biogr. T. I.

Brunus (Ignatz), ein Irrländischer Jesuit von Waterford, gebohren 1630, trat zu Compostella in die Societät, lehrte die netten Künste und Philosophie, wurde darauf Mißionarius in seinem Vaterlande und zu Paris, dirigirte das Collegium zu Poitiers, und schrieb im Englischen unter dem Namen *J. S.* de ecclesia, quæ non errat, nec errare potest. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Ies. Jöchers Gel. Lex.

Brunus (Leonhard), siehe Bruni.

Brunus (Peter), s. Peter Brunus, im XXVII B. p. 1004.

Brunwisen, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Wiener-Wald. Fuhrmanns Oesterreich.

Brunzell, ein Dorf im Bißthum und Amte Fulda, ungefehr eine Stunde von der Stadt Fulda. Wetterauischer Geographus.

Brunzen, Dorf, siehe Brunsen.

Brunzenberg, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, 2 gute Stunden von dem Oberamt Creilsheim gegen Ober-Sontheim. Hönns Lex. Topogr.

Brunzendorf, ein Rothenburgisches Dorf in Franken, eine Stunde von Rothenburg gegen Mergentheim. Hönns Lex. Topogr.

Bruobach, ein Dorf in dem Sundgau, ins Lanser Amt gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Brusac (Heinrich de Hautefort, Graf von), siehe Hautefort.

Brusaholm, eine Eisenhütte und Hammerwerk in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft, in der Schwedischen Provinz Smaland. Tunelds Schwed. Geogr.

Brusalum, Bresalime, oder **Borsali**, ein Fluß auf der westlichen Küste von Africa, etwan 7 oder 8 Meilen von dem Königreiche der Barbeßiner, deßen Mündung sehr weit, aber mit Sand-Bänken angefüllet ist, wodurch die Einfahrt der Kähne, Chaluppen und kleinen Barken verhindert wird. Samml. aller Reisebeschr. Th. II.

Bruscambille (de), ein erdichteter Name, und halten einige dafür, daß Rabaelesius darunter verstecket sey. Es ist folgende Schrift unter solchem Namen ans Licht getreten: Les Oeuvres, contenans ses fantaisies, imaginations, & paradoxes, & autres discours comiques, Rouen 1635 in 12. Dieses Buch ist eines mit von den raresten, und auch werth, daß es niemals zum Vorschein gekommen seyn möchte, indem darinnen lauter närrische, unflätige und unanständige Dinge zu befinden sind. S. Reimmanns Histor. univers. Atheism. und Catalogum Biblioth. ingl. Vogts Catalog. libror. rarior. u. Mylii Biblioth. Pseudon.

Bruschen (Philipp), Profeßor der Sitten-Theologie bey dem Clemens-Collegio der Jesuiten zu Prag, im Jahr 1737. Rathlefs ietztleb. Gelehrt. Th. I.

Brusciato, Gebirg, siehe **Brushato**.

Bruseck, Brußky, Brusky, ein adeliches Geschlecht in Schlesien. Henels Silesiogr. Ren. hat p. 635 die von Bruseck, und p. 771 die von Brußke im Breßlauischen; vermuthlich sind es die von Brusky. Im Jahr 1654 den 30 Aug. starb Heinrich Brußky, oberster Raths-Herr zu Breßlau, im 53 Jahre seines Alters Cunradi Sil. tog. Ums Jahr 1670 lebte Heinrich von Brußky, als Bürgermeister zu Breßlau, und Kriegs-Commißarius. Sinapii Schlesisch. Curiosität. Th. II. Ignatz von Brusky ist seit dem 20 October 1746 Königl. Polnischer und Chursächsischer Premierlieutenant bey den Graf Brühlischen Chevaux Legers. Aus schriftl. Nachr.

Brusehaver, eine alte adeliche Familie im Herzogthum Mecklenburg, auf dem Gute Zirzau, im Amte Wredenhagen, von welcher man Henningen Brusenhaver in einer Urkunde vom Jahr 1351 als Zeugen angeführet findet. Sie ist gegen Ausgang des 17 Jahrhunderts männlichen Stammes erloschen. *Index Fam. Nob. Megapol.* Gauhens Adels-Lex. Von denen Brusehavern in Pommern siehe Brusehaber, im IV B. p. 1658. Beehrs Res Mecleburg.

Bruser (Johann Ernst Christoph), ein Hamburger aus der andern Helfte des 17 Jahrhunderts, hatte sich auf Reisen wohl umgesehen, und hernach ein Journal seiner Reise nach Guinea; wie auch eine Beschreibung des großen Moguls verfertiget, die aber noch beyde zu Hamburg in der Stadt-Bibliotheck im Manuscript liegen. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Brushato oder **Brusciato**, Port. *Montes Quemados*, ist ein Gebirge in Africa, an den Gränzen der Landschaft Batta. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

St. **Brusia**, Insel, siehe **Salamis**, im XXIII B. p. 654.

Brusis, ein Theil von Macedonien, nach dem Bericht des Stephanus. Martiniere.

Brusius (Peter), siehe **Bruys**.

Brusky, Geschlecht, siehe **Bruseck**.

Bruslons (Jacob Savary des), siehe **Savary** (Philemon Ludwig), im XXXIV B. p. 291.

Bruso (Johann), siehe **Rodolphus**, im XXXII B. p. 232.

Brusoni (Franz), ein Italiener von Legnago im Venetianischen Gebiete, war Kayserl. Pfalzgraf und gekrönter Poet zu Ende des 16 Jahrhunderts. Er schrieb 1) ein Gedicht unter dem Titel: Prognosticon, und 2) eins über die Stadt Rovigo und ihr Gebiet, welches letztere 1589 gedruckt, und ohnlängst zu Trevigo wieder aufgeleget worden. Maffei Verona illustrata. Jöchers Gel. Lex.

Brusqves, ein Flecken in Frankreich, in Rovergue, auf den Grenzen von Langvedoc, 4 Meilen von Vabres, und 6 Meilen von Lodeve. Martiniere.

Brußberg, ein Ort in Mähren, eine halbe Meile von Staräwes und Polanka gelegen. Schneiders Oderstrom.

Brußius (Robert), König in Schottland, siehe **Robert Bruce**, im XXXII B. p. 18, und **Bruce**, Geschlecht.

Brußky, Geschlecht, siehe **Bruseck**.

Brustacia, nach Baudrands Bericht eine Stadt derer Oenotrier, in Italien, unter den Crotoniaten und Brutiern. Er beruft sich auf den Plinius, der keinesweges davon redet. Der einzige alte, der sie erwehnet, ist Stephanus, welcher schlechtweg saget Βρυστακία πολις Οινώτρων, Brustacia, eine Stadt derer Oenotrier. Cluver sagt, man verstehe es gemeiniglich von der bischöflichen Stadt, welche Briatico, und zuweilen Umbriatico genennet wird. Martiniere.

Brust-Ader (Milch-), siehe *Ductus thoracicus*, im VII B. p. 1541.

Brustendorf, ein Dorf mit einem amtsäßigen Rittergute in Meißen, in Amte Zörbig, denen von Belzig gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brustkern, heißet an einem Rinde eben dasjenige Stück Fleisch, welches an den Kälbern unten schlecht weg die Brust genennet wird. Es ist dieses insgemein recht kernicht, derb und fett, und ist weder ein rechtes Fleisch, noch ein weiches Fett. Allgem. Oeconom. Lex.

Brustküchlein (Weiße), siehe **Weiße Brustküchlein**, im LIV B. p. 1252.

Brustlebens-Waßer, siehe **Waßer** (Brustlebens-), im LIII B. p. 175 u. f.

Brust-Lungen- und Leber-Waßer, siehe **Waßer** (Brust-Lungen- und Leber-Waßer), im LIII B. p. 176.

Brustrin, ein Ort in der Ucker-Mark, im Schiefelbeinischen Kreise, denen von Braunschweig gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Brustschild-Muscheln, siehe **Muscheln des Kehlkopfes**, im XXII B. p. 1175.

Brust-Stück, ist ein kostbarer Schmuck großer Damen, welches die Goldschmiede und Jubelenmacher verfertigen. Es wird solches vorne an die Brust angemachet, und bestehet aus Silber oder Gold gemachten, mit Edelgesteinen oder Perlen besetzten, zusammenhängenden Blumen und Laubwerke, welches nach der Brust etwas rund gebogen und auf beyden Seiten mit Hacken oder Agraffen, so ebenfalls mit Steinen besetzt sind. Es wird auch von diesen Hacken öfters eine Agraffe genennet. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brust-Syrup, von Süßholz, s. Syrup (Brust-), im XLI B. p. 1090.

Brust-Wasser, Heßwigs, s. Wasser (Brust-), im LIII B. p. 174.

Brustzeltlein (weisse), s. Weisse Brustküchlein, im LIV B. p. 1252 u. f.

Brustzungenbein-Musceln, s. Musceln des Zungenbeines, im XXII B. p. 1305.

Brut oder Satz, Franz. *Alevin*, oder *Alevinage*, nennet man bey dem Fischhandel alle kleine Fische, welche nicht zum Verkauf taugen, und welche die Fischer, wenn sie solche in ihren Netzen gefangen haben, wieder in das Wasser werfen, um es fischreich zu machen. Von dem Karpfensatz s. Satz, im XXXIV B. p. 258.

Brut d'Etamine, oder auch Bout d'Etamine genannt, ist ein fasonirter Zeug, nach Art der Etamine, so an einigen Orten in Frankreich fabriciret, und womit absonderlich zu Lyon ein ziemlich grosser Handel getrieben wird. Ludovici Akad. der Kaufl.

BRUTI, sind bey dem Plinius Lib. I, Ep. 17, der Lucius Junius Brutus, so die Tarquinier aus Rom jagete, und der Decimus und Marcus Brutus, so den Cäsar mit hinrichteten, welche beyde denn auch von dem Cornelius Nepos im Attico c. 8 verstanden werden. Immittelst aber gehen doch letztere erstern nichts an, ob solches wohl selbst Cicero und Plutarchus vorgeben, weil ihr Geschlecht erst der L. Brutus, ein Tribunus Plebis, angefangen, und sie mithin nur Plebeji, L. Junius aber allerdings ein Patricius gewesen. Hederichs Schul-Lexic.

Bruti (Augustin Graf), Bischof zu Capo d'Istria, in dem Venetianischen Istria, gebohren zu Capo d'Istria, den 11 May 1682, ward erstlich Bischof zu Canea, und den 28 Sept. 1733 Bischof zu Capo d'Istria. Das 1744 lebende vornehme Italien.

BRUTIANA CASTRA, sind bey dem Vellejus lib. II, c. 72 des M. Brutus Lager, oder vielmehr die Armee, welche er und Caßius im Jahr der Welt 3908 in Macedonien hatte, und es mit solcher auf die fatale Schlacht bey Philippis mit dem Augustus und Antonius ankommen ließ, siehe den folgenden Artickel. Hederichs Schul-Lexic.

BRUTIANÆ CASSIANÆQUE PARTES, sind bey dem Vellejus lib. II, c. 74 des M. Brutus und C. Caßius Partey, so anfangs aus ungefähr 60 Personen bestunde und den C. Jul. Cäsar auf dem Rathhause zu Rom umbrachte, sich darauf auf das Capitolium retirirte, und durch des Cicero Bemühen beynahe ausser Gefahr zu seyn schiene, bis Antonius alles wieder umkehrte, und sie, ihre Sicherheit in dem Weiten zu suchen, zwange, wobey es dem Brutus und Caßius glückte, insonderheit die Truppen in Macedonien und Asien an sich zu ziehen, und mit solchen sowohl die Rhodier, als auch Lycier und andere unter sich zu bringen. Allein als sie darauf aus Asien wieder zurück in Macedonien giengen, und des Antonius Legaten zu Philippis besetzt hielten, eilte Antonius den Seinigen zu Hülfe, und, weil Augustus solchem die Hand im Spiele nicht alleine lassen wolte, machte er sich, so krank er auch war, auch mit in Macedonien, da es denn zu Ende des Sommers zu einer Haupt-Schlacht kam, in der Brutus zwar des Augustus Flügel über den Haufen warf, und dessen Lager dazu eroberte, Caßius aber hingegen von dem Antonius geschlagen wurde, und als er meinte, daß Brutus auch den kürzern gezogen, sich von seinem Freygelassenen den Kopf abhauen ließ. Nichts desto weniger sahe es doch mit dem Augustus und Antonius gar kahl aus; allein als es Brutus 20 Tage hernach zum andernmale zur Schlacht kommen ließ, und darinne insonderheit des Caßius noch übrige Soldaten ihre Schuldigkeit nicht thaten, sich auch sein ganzer linker Flügel unvorsichtiglich trennen ließ, gieng alles verlohren, und konnte er sich kaum mit einigen wenigen guten Freunden durch die Nacht von der Wahlstatt salviren. Ob er aber denn nun wohl Gelegenheit hatte, sich völlig durch die Flucht zu retten, ihm auch die Seinigen treulich darzu riethen, so wolte er dennoch nicht; sondern, nachdem er sich ungefähr mit ihrer dreyen von den übrigen abgezogen, fiel er in sein Schwerd, und erstach sich selbst, worauf denn die noch übrigen von seiner Partey sich theils verliefen, theils bey dem Augustus und Antonius Pardon suchten, theils aber sich auch zu dem jungen Pompejus schlugen, doch aber gleichwohl, weil diese beyden Häupter ihrer Faction, Brutus und Caßius, weg, Pompejus aber ein seltsamer Kopf war, weiter nichts hauptsächliches mehr ausrichten konnten. Hederichs Schul-Lexic.

BRUTIUM PROMONTORIUM, oder *Leucopetra*, letzo *Punta della Saetta*, siehe *Leucopetra*, in Italien, im XVII B. p. 601.

Brutobria, eine alte Stadt in Hispania Bätica, zwischen dem Flusse Bätis und den Tyritanern, nach dem Stephanus. Martiniere.

Bruton, ein kleiner Ort in England, in der Provinz Westsex, in der Grafschaft Sommerset. Es ist allhier eine berühmte Schule, schöne Kirche und gutes Hospital. Hübners Geogr.

Bruton-Court, ein Lust-Schloß in Sommersetshire, in England. Miege Großbritt.

Brutscher (Johann), ein Jesuit, lebte um 1620, und schrieb unter andern viel Briefe an Elias Ehingern, welche unter Ehingers zusammen gedruckten Episteln stehen. Jöchers Gel. Lex.

Brutterode, Flecken, Schloß und Voigtey, s. Broterode, im IV B. p. 1484.

Brutti (Vincenz), war 1721 der erste Sopranist in der Kayserlichen Capelle. Walthers Music. Lex.

BRUTTIANI, waren Einwohner aus der Provinz Bruttium von Abruzzo in Italien, welche sich zu denen Carthaginensern schlugen, als Hannibal mit seiner Armee nach Italien kam, daher ihnen die Römer solches gedachten, und sie weder als Unterthanen noch Soldaten aufnehmen wolten, sondern sie musten als Gerichtsdiener mit denen Magistratspersonen in die Provinzen reisen, und ihnen daselbst aufwarten. Sigonius de antiqu. jur. civ. Rom. II, 25. Popma de operis Servor. p. 10. Pitiscus I. 297. Schöttgens Antiqu. Lex.

Bruttianus (Lustricus), Statthalter einer Römischen Provinz, hatte den Montanus Atticinus zu seinem Legaten, von dem er aber schelmischer Weise hintergangen und in ziemliche Gefahr gebracht; doch aber auch von dem Trajanus, wegen seiner Unschuld, so fort frey gesprochen wurde, dahingegen seine Ankläger in eine Insul ins Elend wandern musten. Einige halten ihn sonst für den Poeten

Poeten Bruttianus, auf den Martialis Lib. IV, Ep. 23 ein Ruhmvolles Epigramma verfertiget. Hederichs Schul-Lex.

BRUTTIUM PROMONTORIUM, s. Spartivento (Capo di), im XXXVIII B. p. 1230.

Bruttius (L.), ein Sicilianer und guter Freund des Cicero, welcher ihn auch daher dem Acilius gar inständig recommendiret. Ob er aber denn auch der **Bruttius** gewesen, mit welchem der jüngere Cicero gar vertraut zu Athen lebte, stehet um so viel schwerer zu sagen, iemehr andere für **Bruttius** ad Famil. Lib. XVI, Ep. 21 lieber **Brutus** lesen, und sogar auch selbst den **M. Brutus** verstehen wollen; so aber die Umstände auch nicht zu leiden scheinen. Hederichs Schul-Lexic.

BRUTTIUS AGER, ist der unterste Theil von Italien, und zwar insonderheit von dem Einfluss des Lai, oder heutigen Laino oder Lao in das Tyrrhenische Meer, und dem Einflusse des **Crathidis**, oder ietzigen Crate, in den Golfo di Rossano oder Adriatische Meer, bis an die Meer-Enge von Sicilien, also, daß solcher Beyname das ietzige ganz Calabrien begriff. Den Namen hat er von den Bruttiis, seinen Einwohnern, von denen unter *Brutii*, im IV B. p. 1689 gehandelt worden, und wird von dem **Polybius** auch Βρεττανία und von dem Strabo Βρεττία genannt. Die vornehmsten Flüsse in selbigen sind der **Laus**, ietzt Laino oder Lao; der Acheron, ietzo Savuto, oder auch Chiersino; der *Angitula*, ietzo Angitola; der *Metaurus*, ietzo Metauro, oder Marro; der *Sagra*, ietzo Sagriano; der *Neäthus*, ietzo Neeto; und **Crathis**, ietzo Crate. Von Städten aber sind vor andern berühmt Cerilli oder Carillä, ietzo Cirella; *Blanda*, **Pandosia**; *Consentia*, ietzo Cosenza; **Clampetia**, ietzo Amantea; **Terina**, ietzo nach einigen Terriana, oder nach andern Terra nuova; **Temesa** oder **Tempsa**; *Lametta*, ietzo St. **Eufemia**; **Vibo**, ietzo Bivona; **Tropäa**, ietzo Tropea; *Medama*, ietzo Nicotera; *Metaurum*, **Taurianum**, **Posidonium**, *Rhegium*, ietzo Reggio; *Locri*, ietzo Gerazi oder Girace; **Caulon**, ietzo Castro Vettere; *Scylacium*, ietzo Squillace; **Petilia**, ietzo Belcastro; **Croton**, ietzo Crotone; *Crimisa*, ietzo Cariati; und *Ruscianum*, ietzo Rossano. Sonst gehöret solche Provinz aniezo mit zu dem Königreich Neapolis, und wird billig für eine der schönsten und fruchtbarsten gehalten, indem sie Weitze, Gerste, Wein, Oel, Honig, Salz, Feigen, Citronen, u. d. g. häufig herfür bringet, anbey auch ihre Gold- und Silber-Bergwerke hat, und durch und durch stark bewohnet und angebauet ist. Hederichs Schul-Lexic.

BRUTTIUS ANGULUS, ist bey dem **Florus** lib. III, c. 20 der unterste Theil von Italien an dem Freto Siculo, oder ietzigem Faro di Messana, in welchen sich nicht nur **Spartacus**, nach des bemeldeten Geschichtschreibers Berichte, sondern auch der sonst so kluge Annibal treiben ließ, allein als er auch seinen Fehler erkannte, die Götter inständig anflehete, ihn mit ganzer Haut aus diesem seiner Feinde Lande entkommen zu lassen. Hederichs Schul-Lexic.

Brutto, Franz. *Brut*, oder *Ort*, heißt bey den Kaufleuten die Waare, wie sie noch in Sack und Fässern stehet, und von welcher das Tara oder der Abzug wegen des Sackes oder Fasses noch nicht gemachet worden, welches Tara denn entweder ein gewisses, aus Gewohnheit also hergebrachtes und gesetztes Gewicht bey etlichen Waaren ist es mögen gleich hernach solche Fässer weniger oder mehr wägen; oder es ist auch das juste Gewicht solcher Fässer, welches vorher abgezogen, und was sodann an reiner lauterer Waare überbleibet, als Kaufmannsgut in veraccordirtem Preise bezahlet wird. Die Kaufleute pflegen zu sagen: Diese Waare hat Brutto, das ist, samt dem Packgut oder Emballage, so und so viel gewogen, z. E. dieser Ballen Pfeffer wiegt Brutto 600 Pfund, nämlich mit Einschluß des Packguts. Wenn sie aber sagen: Diese Waare ist netto, so ist das Gewicht der Emballage oder des Packguts abgezogen. Bey den Federschmückern aber bedeutet **Brutto**, Franz. *Marchandise Brute*, oder *Plumes Brutes*, insbesondere die Straußfedern, welche noch in Packeten oder Bunden sind, das ist, wie man sie aus der ersten Hand hat. Ludovici Akad. der Kaufl.

Brutus, ist bey den Schriftstellern bald so viel als der **Decius** oder **Decimus**, bald als der **Junius**, bald als **Marcus Brutus**. Hederichs Schul-Lexic.

Brutus, ein Römischer Rechtsgelehrter, s. Brutus (Marcus), im IV B. p. 1694.

Brutus (A.) ist bey dem **Vellejus** Lib. II c. 5 ein irriger Name für **D. Brutus**, oder, wie er völliger heißt, **Decimus Junius Brutus**, welcher im Jahr der Welt 3812 mit dem **P.** Cornelius Scipio Serapio Bürgermeister zu Rom war, und von einigen auch **D. Junius Pennus** genannt wird. Er hatte grossen Verdruß mit den Tribunis *Plebis* seiner Zeit, also, daß solche auch endlich befehlen durften, ihn, mit samt seinen Collegen, ins Gefängniß zu führen; doch wirkten sie sich noch los, und commandirte er darauf die Armee in Spanien, erbauete die Stadt Valentia, und bezwang solche Landschaft bis an den Oceanum Occidentalem, gieng über den Fluß Lethe oder der Vergessenheit, ungeachtet seine Soldaten nicht mit wolten, und erlegte im Jahr der Welt 3814 in einer Schlacht bis 60000 Galläcier, woher er denn auch den Beynamen Galläcus bekam. Er triumphirte darauf öffentlich zu Rom. Seine Genealogie findet man in Hederichs Schul-Lex.

Brutus (Decimus Junius), s. Brutus (A.)

BRUVERII oder *Braxatoris Fretum*, sonst **Brouwersstraet** genannt, ein Ort in America. Martiniere.

BRUVERII PORTUS, heut zu Tage Brouwershafen genannt, eine Stadt in Seeland. Martiniere.

Brurelius (Peter), ein Jesuit aus Herzogenbusch, gebohren 1612, lehrte anfangs die schönen Wissenschaften, die Philosophie und Theologie, gab hernach in dem Gebiete von Mons lange einen Missionarium ab, schrieb im Deutschen Anastasim pro Doctore medico recens converso contra consistorium duisburgense, und starb zu Hildesheim den 7 May 1664. Alegambe Bibl. Scriptor. Societ. Jes. Jöchers Gel. Lex.

Brurell, eine Festung in Asien, in dem glückseligen Arabien, in dem Fürstenthum Mascata, auf dem festen Lande, 4 Meilen von Mascata, nach des **Baudrands** Bericht. Martiniere.

BRUYERE, s. *Bruiere*.

Bruyere (Johann de la), ein Mitglied der Französischen Akademie zu Paris, war auf einem Dorfe

ohnweit

ohnweit Dourdan 1644 gebohren. Er kaufte sich im Anfange die Bedienung eines Schatzmeisters von Frankreich in Caen, hatte aber dieselbe kau mangetreten, als ihn der Bischof Bossuet zu dem Herzoge von Anguien brachte, um denselben in der Historie zu unterrichten, da er denn eine Besoldung von 1000 Thalern bekam, und sich in diesem Hause seine ganze übrige Lebenszeit in der Qualität eines Gelehrten, nicht aber eines ordentlichen Edelmanns, wie einige vorgeben, aufhielt. Im Jahr 1693 wurde er ein Mitglied der Französischen Akademie, und starb zu Versailles den 10 May 1696. Seine Caracteres de Theophraste, traduits du Grec, avec les Caracteres ou les mœurs de ce siecle, die 1687 zuerst herausgekommen, haben einen überaus großen Beyfall erhalten, und sind dahero gar öfters an verschiedenen Orten aufgeleget worden: Wie denn insbesondere der letzte Artickel dieses Werkes, welcher vernünftige und sinnreiche Gedanken von GOtt und der Religion, wider die so genannten Esprits forts oder starken Geister, in sich enthält, von dem hochberühmten Herrn Johann Joachim Gottlob Am-Ende in die deutsche Sprache übersetzet und mit vielen Anmerkungen versehen, zu Danzig 1739 in 8 zum Druck befördert worden ist, s. Am-Ende (Joh. Joach. Gottl.), im I Suppl. B. p. 1334. Nach seinem Tode sind auch seine Dialogues sur le Quiétisme vom Herrn du Pin heraus gegeben worden, ob er gleich dieselbe nicht völlig zu Stande gebracht. Olivet Hist. de l'Acad. Franç. Niceron Mem. T. 19. Allgem. Chron. XII Th.

BRUYERES, heissen bey den Franzosen ungebauete und unfruchtbare Felder, wo nichts als kleines Gebüsche wächst, das man sonst zu nichts als zum verbrennen brauchen kan. Es giebt dergleichen weitläuftige Bruyeres zwischen Herzogenbusch und Mastricht. Martiniere.

Bruyeres, eine kleine Stadt in Frankreich, in der Piccardie, eine Meile von Laon, nach Rheims zu. Sie ist mit Mauern umgeben; ihre meisten Einwohner aber sind Weingärtner. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Bruyeres, ein Flecken in Frankreich, in Languedoc, bey Toulouse. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Bruyn (Abraham de), ein berühmter Kupferstecher, folgte Jost Ammons Manier, und ließ unter Christoph Plantins Verlage verschiedenes ausgehen. Er war von Antwerpen, und mag sich hernach nach Cölln gewendet haben; denn von diesen Städten findet man von 1560 bis 1580 allerhand Arbeit, dergleichen die 52 Kupfertafeln, unter dem Titel: Diversarum gentium armatura equestris, von Cölln 1577. Kern-Historie aller freyen Künste und Wissensch.

Bruyn (Balthaser Wilh. von), Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Conducteur bey dem Ingenieur-Corps, seit dem 17 April 1733. Aus schriftl. Nachr.

Bruyn, oder Bruning, oder auch Brunonius (Christian von), von Utrecht, lebte um 1600, studirte und wohnte bey Justus Lipsius zu Löwen, war in der Hebräischen und Griechischen Sprache, auch in der Poesie wohl erfahren, und starb als eine Privatperson. Man hat von ihm: 1) Breviarium philosophiæ barbaricæ in Versen, welches bey Otto Heurnii 2 Büchern de philosophia barbarica sich befindet; wie auch 2) Briefe, davon einer an Lipsium, und einer an Heinrich Rosweyden in Petr. Burmanns Sylloge T. II stehet. Burmanns Traject. Erudit. Jöchers Gel. Lex.

Bruyn (Johann de), s. Brun.

Bruyn (Walther van), von Amersfort, gebohren den 6 May 1618, studirte zu Utrecht, ward 1640 daselbst Magister, 1641 Pastor zu Hagestein, einem Dorfe selbiger Gegend, 1644 aber Prediger zu Utrecht, 1652 nebst Andreas Eßenius Professor, 1653 Doctor der Theologie, starb aber noch selbigen Jahres am 7 Julius, und hinterließ: 1) Diss. de malo & eo, quod invitum, quodque spontaneum est; 2) De motu siderum; 3) De scriptura novi testamenti, adversus Episcopium; 4) Orat. inauguralem de moribus theologi; 5) Diss. inaugural. de duobus fœderibus divinis; 6) Diss. 2 ad historiam de conceptione Christi. Andreas Eßenius hielt ihm die Leichen-Rede. Burmanns Traject. Erudit. Jöchers Gel. Lex.

Bruynings, Gelehrte, s. Brünings.

Bruyninx (Hamel), Holländischer Gesandter zu Wien, hat diesen Posten 38 Jahre lang bekleidet, und ist den 28 Febr. 1738, im 76 Jahre seines Alters, gestorben. Geneal. Archivar. 1738.

Bruys (Franz), ein Criticus, gebohren 1708 den 7 Februar zu Serrieres in Maconnois, studirte bey den Presbyteris Oratorii, und gieng 1727 nach Genev, hielt sich daselbst 10 Monate auf, gieng darauf in die Schweitz und 1728 nach Holland, allwo er sich zu der protestantischen Religion wandte, und sich mit Bücherschreiben nährte. Weil er aber in der Critique desinteressée des Herrn Saurins Meinung von der in gewissen Fällen erlaubten Unwahrheit vertheidigte, kriegte er darüber Verdruß, und gieng 1730 nach England, kam aber bald wieder zurück, begab sich darauf nach Deutschland, lebte einige Zeit zu Emmerich im Herzogthum Cleve, kehrte bald darauf nach Utrecht zurück, in der Meinung, daselbst beständig zu bleiben, ward aber 1735 an den Hof des Grafen von Neu-Wied beruffen, der ihn zu seinem Bibliothecario machte, und ihm sonst viel Gnade und Wohlthaten bewieß. Er blieb aber nicht lange allda, sondern gieng 1736 nach Frankreich, bekannte sich wieder zu der Römisch-Catholischen Religion, ward zu Dijon in Burgund Licentiat in der Rechtsgelahrheit, und starb allda 1738 den 20 oder 21 May. Seine Schriften sind: 1) Critique desinteressée des Journaux litteraires & des ouvrages des Savans, in 3 Bänden, welche Schrift von einigen mit Unrecht dem Camusat beygeleget worden; 2) Reflexions en forme de lettres adressées au prochain Synode sur l'affaire de Mr. Saurin & sur celle de Mr. Maty, par M. F. B. D. S. E. M. P. D. G. das ist, François Bruys de Serrieres en Maçonnois Professeur de Grammaire; 3) Tacite avec des notes historiques & politiques pour servir de continuation à ce que Mr. Amelot de la Houssaye avoit traduit du meme Auteur; 4) Histoire des Papes depuis St. Pierre jusqu'à Benoit XIII in 5 Voll. 5) Responce aux Lettres sur les Hollandois; 6) Le Postillon in 4 kleinen Bänden. Im Manuscript hinterließ er: 7) Traité historique au sujet des contestations, qui etoient entre la maison de Brandenbourg & celle de Neubourg; 8) Reflexions serieuses & badines sur les Suisses, les Hollandois & les Allemands. *Bibliotheque Françoise. Acta Erudit. lat.* Niceron Memoires. Jöchers Gel. Lex. Von seinem Vorhaben, eine Historie von Deutschland in französischer Sprache bis auf das Jahr 1735 an das Licht zu stellen, welche vollständiger und mit mehrerem Fleisse aus-

ausgearbeitet seyn solte, als diejenigen, so man bisher in dieser Sprache gehabt, siehe die Leipz. Gel. Zeit. 1735.

Bruys (Peter de) oder Brusius, von dem im IV B. p. 1698. Peter Cluniacensis meldet, daß er, nachdem er seinen Orden abgelegt, und nach Frankreich gekommen, zu Toulouse das Amt eines öffentlichen Lehrers verwaltet, da er denn die bequemste Gelegenheit gehabt, seine Lehre aller Orten auszubreiten. Von seinen Schriften ist gar nichts mehr übrig, dahero alles, was man von ihm und seinen Lehren findet, auf dem Zeugniß seiner Gegner beruhet. Levensbeschryving van Beroemde en geleerde Mannen Th. I.

Bruzac (Herren von), s. Hautefort.

Bruzianer, Prusianer, Petro-Brusianer, siehe Bruys (Peter von), im IV B. p. 1698.

Bruzzano, ein altes Schloß und Herzogthum in Italien, im Königreiche Neapolis, in Calabria Oltra, dem Hause Caraffa gehörig, und zwar der Linie, so von Vincenzen, einem Sohne Fabricii, ersten Fürsten von Roccella, herstammet. Hübners Geogr. Allgem. Histor. Lex. Th. I.

Bry (Hans Dietrich von), Kunststecher und Buchhändler zu Oppenheim, hat geschrieben oder vielmehr nur unter seinem Namen herausgegeben, indem er in der Zueignungsschrift Franz Keßlern vor den Verfasser ausgiebt: Sonderbare und bisher verborgen gewesene geheime Künste, wovon die erste genannt wird: Ortforschung, dadurch einer dem andern durch die freye Luft über Wasser und Land, von einem sichtbaren Orte zum andern, alle Heimlichkeit offenbahren und in kurzer Zeit zu erkennen geben kan. Die andere: Wasserharnisch, vermöge dessen jemand etliche Stunden, ohne Gefahr seines Lebens und Leibes, unter Wasser seyn und sein Vorhaben verrichten kan. Die dritte: Lusthosen, mit welchen man ohne Gefahr über die grösten Wasser gehen kan. Das vierte: Schwimmgürtel, dessen sich ein jeder bey Wasserreisen auf den Nothfall, zu Versicherung seines Lebens, bedienen kan, mit darzu dienlichen Kupfern, verfertiget von Hans Dieterich von Bry. Diese Schrift ist 1617 zum erstenmal im Druck erschienen, und zu Frankf. und Leipz. 1722 in 8 wieder aufgeleget worden.

Bry (Theodor de), ein berühmter Kupferstecher, war von Lüttich, und ein angesehener Buchführer und Kupferstecher in Frankfurt, der des Casper Bauhinus Theatrum Anatomicum, und andere Schriften ausgehen lassen. Damals hatte er eine Beschreibung von Virginien unter den Händen, und brauchte einen geschickten Meister, der ihm hülflichen Beystand leisten möchte. Merian meldete sich bey ihm, und war ihm seiner Erfahrung wegen sehr willkommen. Bry hatte eine artige Tochter, die dem Merian nicht misfiel, welche er endlich auch als Ehefrau nach Basel führte, und 3 Söhne und 5 Töchter mit ihr zeugte. Kernhistorie aller freyen Künste und Wissenschaften.

Bryas, ein Ort in dem eigentlichen Africa, an der Küste, nach dem Cedrenus und Zonaras, welche Ortelius anführet. Martiniere.

Brychus, ein Fluß in Griechenland, in Macedonien, bey Pallena. Lycophron erwehnet ihn. Martiniere.

Bryelica, eine Gegend in Asien, in Cilicien, nach dem Ptolomäus, der eine einzige Stadt, mit Namen Augusta, dahin setzet. Martiniere.

Bryerinus (Johann), s. Bruyerinus, im IV B. p. 1698.

Brygeides, sind Insuln in dem adriatischen Meer, in Illyrien, bey Istrien, nach dem Apollonius, den Ortelius anführet. Martiniere.

BRYGES, ein altes Volk in Macedonien, auf den Illyrischen Grenzen, nach dem Stephanus und Strabo. Herodotus sagt, man habe sie *Briges* genennet, so lange als sie nicht aus Europa gegangen; da sie aber nach Asien gezogen, habe man ihnen den Namen *Phryges* gegeben. Martiniere.

Brygias, eine Stadt in Macedonien, nach dem Stephanus. Martiniere.

Brygium, eine Stadt in Macedonien, gegen die Halbinsul Pallena zu, nach dem Stephanus. Martiniere.

Brylinger (Nicolaus), ein berühmter und gelehrter Buchdrucker in Basel, hat eine kleine griechische Bibel nebst der lateinischen Ubersetzung, welche beyde in zwey Columnen gegen einander stehen, in vier mäßigen Octavbänden, der fleißigen Jugend zum Nutzen und ihnen den Preis zu erleichtern, unter dem Titel: Biblia græco-latina, Basileæ ex officina Brylingeriana, 1550 an das Licht treten lassen. Sie ist auf fein weisses Papier und mit einem feinen und deutlichen Character gedruckt, nur daß im Griechischen sich noch viele alte Abbreviaturen finden. Mehrere Nachricht von dieser Bibel geben die Historisch-critischen Nachrichten von der Bibelsammlung zu Braunschweig in der Fürstl. Grauenhofs-Bibliotheck.

Bryllus (Hippolytus), ein Weischer Artzt von Lendinar, florirte in der Mitte des 16 Jahrhunderts, und schrieb opusculum de vermibus in corpore humano genitis, so zu Venedig 1540 in 8 gedruckt worden. Kindervaters Nordhusia illustr. Jöchers Gel. Lex. Schenckens Biblioth. Medica. Kestners medicin. Gelehrt. Lex.

Brymersheim (Peter von), s. Frimmersheim (Peter Christ. von)

Bryne (John), ein gelehrter Engländer, von dem man findet: Remarks upon a pamphlet, intitled: some doctrines, in the supralapsarian scheme, impartially examined by the Word of God; containing a defence of several evangelical doctrines, therein objected. Londen 1737. S. Leipz. Gel. Zeit. 1737.

Brynlaß, ein Dorf mit einer Pfarrer-Kirche im Meißnischen Erzgebürge, im Amte Stollberg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Brysach, Stadt, s. Brisach, im IV B. p. 1406.

Brysacium, eine Stadt derer Parthynier, in Illyrien, nach dem Stephanus. Martiniere.

Brysche (Elisabeth), eine gelehrte Dänin, die aus einem edlen Geschlechte entsprossen. Sie war eine Tochter Eylers Brysche von Dallund und Gertraudens Lunge, und ist zweymal vermählt gewesen, erstlich mit Magnus Krabbe, und hernach mit Heinrichen Bilde, von welchen beyden sie 9 Söhne und 6 Töchter erhalten. Sie hat ein Genealogisches Buch von dem Dänischen Adel hinterlassen, welches von Nicol. Aril Juul nachher in Fol. abgeschrieben worden, und sich noch im Manuscript in der Rostgardischen Bibliotheck befindet. Thura Gynæceum Daniæ Litteratum.

BRYSIÆ, eine ehemalige Stadt in Laconien, unfern von dem Berge Taygeto, so aber schon zu des

des Pausanias Zeiten nichts mehr, als ein blosser Flecken, oder Dorf gewesen, in dem iedoch ein alter Tempel des Bacchus, mit unterschiedenen Statuen von aussen, zu sehen gestanden; was aber inwendig enthalten gewesen, habe man nicht gewust, weil blos die Weiber in selbigen kommen dürfen. Hederichs Schul-Lexic.

BRYSIÆ, eine Stadt auf dem Peloponnes, in Elis, nach dem Homer und Stephanus. Ortelius muthmasset, es sey das vorstehende *Brysiæ* des Pausanias, und habe auf den Gränzen von Elis und Laconien gelegen. Martiniere.

Bryso, ein Sohn des Stilpo, s. Stilpo, im XL B. p. 110.

Brysomann (Justus Ludwig), s. Brismann, im IV B. p. 1410.

Brzesky, ein Ritterliches Geschlecht in Schlesien. Neue Staats- und Reise-Geogr. Th. I.

Brzesnitz, eine feine Herrenstadt, mit einem schönen festen Schlosse in Böhmen, im Prachiner Kreise, 1 Meile von Mirowitz und 2 Meilen vom Moldaufluß gelegen; sie hat ein Jesuiter-Collegium, Gymnasium und Seminarium, und gehöret hierzu die Residenz der Jesuiter auf dem heiligen Berge bey Przibram, 2 gute Meilen davon gelegen. Neue Reise- und Staats-Geogr. Th. I.

Brzest, eine Stadt in Litthauen, in welcher 1748 im August eine grosse Feuersbrunst entstand, wodurch auf die 80 Häuser im Rauch aufgiengen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Brzezek (Bernhard), s. Parillus, im XXVI B. p. 1657.

Brzischowsky, Geschlecht, s. Przichovski, im XXIX B. p. 1059.

Brzostowska (Casimira, Gräfin von), Starostin von Oransk, gebohrne Gräfin Oginska, ward 1750 den 3 May Hochadeliche Stern-Kreuz-Ordens-Dame. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. I.

Brzostowsky (Joseph), Litthauischer Notarius und Consiliarius der Dzickowischen Conföderation, unterschrieb im Namen der Conföderirten aus dem Osmianensischen Districte die Königsbergische Manifestation 1735. Geneal. Archiv. 1736.

Bschowka, ein Fluß in Böhmen, welcher unter der Stadt Melnick, bey dem Augustinerklöster Schopka in die Elbe fliest. Antiqv. des Elbstroms.

Bsensky von Prorub, ein adeliches Geschlecht in Böhmen. Im Jahr 1737 lebten folgende drey Brüder: Johann Rudolph, Johann Wenzel, und Joseph Bsensky von Prorub. Der letzte hatte einen Sohn, Namens Wilhelm Ludwig. *Calend. S. Adalb.*

B. tr. eine Abkürzung auf denen Recepten, bedeutet bene tritum, das ist, wohl gerieben.

Bu, diese Sylbe, mit welcher sich viele Namen von Oertern in der Normandie endigen, als Tournebu, Carqvebu, Menilbu, Bourguebu, Longbu, Caubu, ist auch der Name einiger Herrschaften, als Bu an der Rouvre, und Bu in Cotentin. In der alten Sächsischen Sprache aber bedeutet sie ein Dorf. Unzählige Dörfer in England, Schweden und Dänemark endigen sich auf Bi, welches die Einwohner Bu aussprechen. In der Insul Seeland, bey der Stadt Rhinsted (Ring-Steed), nicht weit von Coppenhagen, liegt ein Dorf, mit Namen Querkebi (Kerkebi) welches ohne die geringste Veränderung der Name Carqvebu eines Dorfes in Cotentin ist, und ein Dorf der Kirche bedeutet. Tournebu ist das Dorf des Thorn, einer Gothischen Gottheit. Bourguebu ist das Dorf Bourgaise. Einige adeliche und bürgerliche Familien von Caen haben den Namen Bourgaise oder Bourgoise geführet, und es ist der Name Bourgueville daraus zusammen gesetzt worden. Menilbu ist das Dorf, wo der Herr seine Wohnung hat. Aus dem Namen Beuf sind folgende Namen entstanden: Brebeuf, Brückendorf; Marbeuf, Mariendorf; Qvillebeuf, Brunnendorf, von dem deutschen Worte Qvelle, welches im Deutschen auch einen Brunnen bedeutet. Criqvebeuf, welches eben so viel als Carqvebu ist, und unzählige dergleichen andere mehr. Huetius, aus welchem obiges ist, scheinet ohne gnugsamen Grund zu versichern, Criqvebeuf und Carqvebu habe einerley Ursprung. Man kann ihm einräumen, daß Carqvebu mit Kerqvebu einerley sey, und von dem Worte Kerck, welches eine Kirche bedeutet, herkomme; es verhält sich aber mit Criqveboeuf, welches ein am Meer gelegenes Dorf Honfleur gegen Abend ist, nicht also. Dieser Name kommt von dem Worte Criqve her, welcher in der Sprache der Seeleute eine Art von einem Hafen bedeutet, wo kleine Schiffe und Barken sich aufhalten können; wie dergleichen würklich zu Criqvebeuf ist. Huetius rücket dem Valesius vor, und beschuldiget ihn eines Irrthums, daß er geglaubet hat, die Sylbe Beuf in dem Namen Elbeuf und Qvillebeuf, komme von dem Gallischen Bot, Bode, und von dem Deutschen Boden her, welches Grund, Tiefe, bedeutet. (Dieses Wort bedeutet den Platz, den Ort, den Grund, auf welchen eine Sache gesetzt oder gelegt ist, ohne Absehen auf die Tiefe.) Elbeuf und Qvillebeuf kommen, wie die übrigen Wörter, die wir angeführet haben, von Bu her, welches ein Dorf bedeutet. Martiniere.

Buache (Philipp), Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris, und ein Schwiegersohn des Herrn *de l'Isle*, hat geliefert: Carte des nouvelles Découvertes au Nord de la Mer du Sud, tant à l'Est de la Sibérie & du Kamtchatka, qu'à l'Ouest de la Nouvelle France; dressée sur les Mémoires de Mr. *de l'Isle* &c. par *Philippe Buache* &c. Paris 1752. S. Hamburg. unparth. Correspond. 1753, Num. 9 und 12, und aus solchem den Coburg. Auszug aus allen Theilen der neuesten Geschichte 1753, Nachl. 8. Hiernächst hat Buache den 11 Dec. 1752 in der Versammlung der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris einen Versuch der physischen Geographie über den Bau der Erde gelesen, welcher von dem Publico als etwas sehr wichtiges aufgenommen worden. Es enthält derselbe anfänglich allgemeine Betrachtungen über die Geographie, und über die Art, alle Theile derselben mit Nutzen zu studiren. Der Verfasser zeiget aus dem ununterbrochenen Zusammenhange der grossen Ketten von Gebirgen, so sich über die Meere und Länder erstrecken, „daß die Berge die Unterstützung und gleichsam das „Zimmerholz unserer Erdkugel sind; daß das Meer „von der Natur in drey grosse Theile abgesondert sey; „und daß man drey verschiedene Bassins daran bemerke.„ Er macht über die Länder von Südamerika, die an Asien liegen, und neulich entdecket worden, Anmerkungen. Um einen Begrif von der innern Gestalt des Meeres zu geben, so stellet er la

Manche, oder den Canal, der Frankreich von England absondert, gleichsam als trocken vor. Er zeiget unter andern, „daß unter dem Pas de Calais ein „Isthmus sey, und daß England in einer gewissen „Tiefe nicht nur mit der Normandie, sondern auch „mit Bretagne zusammen hänge.„ Alles wird durch verschiedene grosse Charten, und eine erhabene Figur erläutert, welche den Grund des Meeres von dem ganzen Umfange des Canals vorstellet. S. Hällische Zeitungen 1752 Num. 205.

BUAI, ein altes Volk in Libyen. Sie hatten nach dem Stobäus etwas besonders in ihrer Regierung; ein Mann hatte über die andern Männer zu befehlen, und die Weiber hatten eine Frau, welcher sie Gehorsam leisteten. Martiniere.

Buan (Bois de), s. Bois de Buan.

Buana, eine Stadt in Groß-Armenien, nach dem Ptolomäus. Martiniere.

Buanarori (Michael Angelo), ein berühmter Baumeister, welcher zugleich in der Baukunst, Mahler- und Bildhauerey excelliret hat. Zu Rom ist von ihm erbauet der Pallast Farnese, und das Capitolium. Seine Zeichnung von der ungemeinen Cupola der St. Petri-Kirche ist allen andern vorgezogen worden. Grönings Baumeister.

Buanensis; die Notitz des Abtes Milon setzet einen so benannten bischöflichen Sitz in Sclavonien, unter den Erzbischof von Ragusa; andere Exemplare aber haben Biduanensis vor Buanensis. Martiniere.

Buanes, ein Flecken oder eine kleine Stadt in Frankreich, in Gascogne, an dem Flusse Bahus, im Gebiete von Aire. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Bubacone, eine Landschaft in Asien, welche Polyperchon für Alexander den Großen eroberte, sonst aber kein Geographus wissen will. Daher denn auch einige bey dem Curtius Lib. VIII, c. 5, §. 2, Parätacene dafür lesen wollen, welches eine Landschaft in dem äusersten Persien gegen Indien war. Hederichs Schul-Lexic.

Bubaces, ein Verschnittener des Königs Darius, welcher bis zuletzt bey seinem Könige aushielte; allein, als solchem des Bessus und anderer Verräther Händen zu entgehen nicht mehr möglich war, sich endlich auf dessen ausdrücklichen Befehl auch salvirte. Einige wollen muthmassen, als ob er aus der Provinz Bubacene gebürtig gewesen; allein, weil sich solche Provinz nirgend finden will, und daher billig für einen falschen Namen gehalten wird, wie im vorhergehenden Artickel erinnert worden, fällt auch solche Muthmassung von sich selbst hinweg. Hederichs Schul-Lexic.

Bubainen, eine schöne Herrschaft in dem Brandenburgischen Preussen, in der Provinz Nardien. Diese Herrschaft nebst Norkutten macht einen langen District an der Pregel von 4½ Meilen aus, und gehöret seit 1723 dem Fürstlichen Hause Anhalt-Dessau. Sie hat ein prächtiges Schloß, einen Lachsfang und eine Schleusse, durch welche man zu Schiffe bis nach Königsberg gelangen kann. Im Jahr 1736 den 20 Jul. zündete der Donner das Schloß an, und brannte es gänzlich ab, wobey die Wasserfluth die Schleusse ruiniret. Hübners Geogr. und aus schriftl. Nachr.

Bubainen (Groß- und Klein-), zwey Dörfer in dem Königreiche Preussen, dem Fürsten von Anhalt-Dessau gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bubakulon, ein Dorf auf der westlichen Küste von Africa, im Königreiche Barra, längst dem Ufer der Gambra. Samml. aller Reisebeschr. Th. III.

Bubares, ein Persianer, welchen Megabyzus mit einem Theile seiner Armee in Macedonien sendete, zu sehen, wo die von ihm an den König Amyntas abgeschickte Gesandten blieben, da ihn denn des bemeldeten Königs Tochter, Gygäa, dergestalt durch ihre Schönheit einnahm, daß er alle Feindseligkeit vergaß, sie heyrathete, und als er mit solcher nach einiger Zeit in Persien zurücke kam, den Macedoniern alle gute Dienste bey dem Xerxes erwieß. Sein Sohn, den er mit solcher Gygäa in Asien zeugete, hieß nach dem Großvater auch Amyntas, welchem Xerxes auch hernachmals die Stadt Alabanda in Phrygien schenkte. Hederichs Schul-Lexic.

Bubasis, ein Dorf in Egypten. Das Etymologicon, in welchem es erwehnet wird, unterscheidet es von der Stadt Bubaste. Martiniere.

Bubassus, eine Gegend in Asien, in Carien, nach dem Plinius. Es war eine Stadt gleiches Namens in derselben, welche Stephanus Bubessus nennet; er setzt noch hinzu, man habe sie auch Bybastus und Bybastium genennet, und beruft sich auf den Ephorus. Pomponius Mela nennet sie auch Bubessus, indem er den Meerbusen bey dieser Stadt *Bubessium Sinus* nennet. Sie hat also am Meer gelegen. Martiniere.

Bubaste, nach dem Ptolomäus, und Bubastis, nach dem Herodotus, eine Stadt in Egypten, auf dem rechten Ufer eines Armes des Nilstroms, der daher den Zunamen Bubasticum bekommen, und unter allen dem Delta gegen Morgen gelegenen am weitesten gegen Morgen war. Sie war sehr berühmt, und die meisten alten Schriftsteller haben von ihr geredet, s. Martiniere Dict. Man glaubt, es sey dieses eben die Stadt, welche der Prophet Ezechiel unter dem Namen Pibiset [illegible] angezeiget hat; er drohet ihr wegen des Königes Nebucadnezars grosses Unglück. Diese Stadt hat einen Bischof gehabt, und wird auch in einer Notitz, die der Notitz des Hierocles zum Supplemente dienet, eine Bischöfliche genennet. Die Notitz des Leo setzt sie auch unter die Zahl der Bischöflichen Sitze in der andern Provinz Augustamnica. Der Heil. Athanasius erwehnet in seiner zweyten Apologie Harpocratio, den Bischof dieser Stadt. Martiniere.

Bubastis, eine Stadt in Carien, nach dem Stephanus, welcher sagt, man habe sie auch Mumastis genennet. Es war sonder Zweifel mit Bubassus einerley. Martiniere.

Bubastis, ist bey dem Ovidius so viel, als die Diane, welche also genannt wird von der Stadt Bubastus oder Bubastis in Egypten, als woselbst sie ihren besondern Tempel hatte, und gar herrlich verehret wurde. Hederichs Schul-Lex.

BUBASTUS AGRIA, ein Ort in Egypten, bey Leontopolis, in dem Gouvernement von Heliopolis, nach dem Joseph. Martiniere.

Bube, besaget in denen Gegenden Oberdeutschlands einen jungen Menschen männlichen Geschlechts, in ganz gutem Verstande, indem auch die Väter ihre Söhne Buben, die Mutter ihre Töchter Mägdlein zu nennen pflegen; anderwärtig aber, führet der Buben-Name eine schlimme Deutung ei-

nes

nes bösen Purschen oder Menschen mit sich, welchergestalt es auch in Luthers Ubersetzung zu finden, wenn es im Pred. Salom. IX, 18 heißt: Ein einiger Bube, das ist, böser Mensch verderbet viel Gutes. Insgemein wird damit angedeutet, was im Hebräischen Belials-Männer, oder Belials-Kinder heissen. Schneiders Bibl. Lex. Th. I.

Bube (Johann George), vierter College des Gymnasii zu Halle, gebürtig vom Neumarkte, allwo sein Vater ein alter Bürger und Schneider gewesen, ward 1726 Quartus, heyrathete 1721 den 14 October Sophien Elisabeth, David Bäumlingers, Predigers auf dem hohen Petersberge älteste Tochter, und starb den 31 December 1727. von Dreyhaupt Saalkreis.

Bubeck, Dorf, s. Bobeck, im III Suppl. B. p. 1448.

BUBEGENTIÆ, ein Volk unter den Gothen, welches von den Wenden überwunden worden, nach dem Jornandes. Martiniere.

Bubelwitz, ein Adeliches Geschlecht, so im Bucelin, Spener, Henels Siles. renov. und im Wappenbuche P. I, p. 51 unter den Schlesischen Geschlechtern stehet, und zwar beym Lucä in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor. Sie führen einen gespaltenen Schild, dessen Vordertheil ganz blau, das hintere weiß und roth geschacht. Auf dem Helme eine Scheibe, die eben so wie der Schild mit Farben abgetheilt, und oben zwey Hanen-Federn hat. Die vördern Helmdecken sind weiß und blau, die hintern weiß und roth. Sinapii Schles. Curios. Th. I.

Bubenbad, ein Dorf im Bißthum Fulda, im Amt Bieberstein, zwey Stunden von Weyers, Gersfeld und Bieberstein. Wetterauischer Geographus.

Bubenborn, ein Dorf in dem eigentlichen Fürstenthum Nassau, anderthalbe Stunden von Nassau, und eben so weit vom Kloster Arnstein. Es ist zwischen Nassau-Dietz, Nassau-Usingen und Nassau-Weilburg gemeinschaftlich. Wetterauischer Geographus.

Bubendorf, ein Dorf mit einem amtsäßigen Ritter-Gute und Pastorat-Kirche in Meißen, im Amte Borna, denen von Löser gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bubenhausen, ein Ort in Schwaben. Crusii Schwäb. Chron.

Bubenhein, ein Ort in dem Bißthum Worms, s. Worms, im LIX B. p. 156.

Bubenheim, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Ober-Amt Gunzenhausen, 4 Stunden davon gegen Treuchtlingen, mit einer zu dem Dechanat Weimersheim geschlagenen Kirche. Hönns Lex. Topogr.

Bubenheim (Specht von), Geschlecht, von dem im IV B. p. 1714. Im Jahr 1736 lebten unter andern folgende: 1) Lotharius Franz Ignatz Specht von Bubenheim, Chur-Maynzischer Kammer-Präsident und Capitularis. 2) Leopold Specht von Bubenheim, Probst zum Petersberg, wie auch Kammer- und Land-Ober-Einnahms-Präsident zu Fulda. Im Jahr 1744 war Johann Philipp Christoph Xaverius Specht von Bubenheim Chur-Maynzischer Kämmerer und der unmittelbaren freyen Reichs-Ritterschaft am Obern Rheinstrom Ausschuß. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Frankfurter Calender 1744.

Bubenhofen, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1714. Christoph von Bubenhofen war 1712 Chur-Maynzischer und Bambergischer Kammerherr, Hof- und Regierungs-Rath, und Amtmann zu Senftenberg; Franz Joseph Wilhelm von Bubenhofen aber 1736 Domherr zu Würzburg. Gauhens Adels-Lex. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Bubenkloster, oder Bob, ein Kloster in Italien, auf dem Apenninischen Gebürge, ohnweit Pavia. Der Heil. Columbanus hat es 614 erbauet, und diesen Ort deswegen vor andern erwehlet, weil er, nach dem Zeugniße des Sigonius, einen guten Boden und genug Wasser und Fische hatte, denn der Bach Bobbio fliest vorbey. Nachdem er die Abtey ein Jahr versehen hatte, starb er. Crusii Schwäb. Chron.

Bubenreuth, ein Dorf im Marggrafthum Bayreuth, in Franken, im Amte Bayersdorf, eine Stunde davon gegen Erlangen, wohin es eingepfarret ist. Allhier findet man auch Nürnbergische Unterthanen; die meisten aber sind Bambergisch. Hönns Lex. Topogr.

BUBENSIS LIMES, ein Ort in Africa, der in der Notitz des Reichs also genennet wird. Er gehörete unter den Bezirk der Provinz Tripolitana. Martiniere.

Bubentz, ein Dorf nicht weit von Prag, s. Prag, im XXIX B. p. 160.

Bubessus, Stadt, s. Bubassus.

Bublitz, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Ober-Lausitz, in der Herrschaft Moßka. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bubna (Warleich von), Geschlecht, s. Warleich von Bubna.

Bubonia, eine Stadt in Gallien, in welcher nach dem Sozomenus der Kayser Constantin anlandete, da er aus Groß-Britannien kam. Ortelius hat wohl angemerket, daß der Name verstümmelt ist, und daß hier von Boulogne an dem Meer die Rede sey. Martiniere.

Bubsken (Thomas Stephan), ein Engländer, welcher am ersten die Sprache, die man auf den Canarischen Inseln redet, in gewisse Regeln zu bringen suchte, auch eine Grammatick in Indianischer Sprache, ingleichen ein Buch, Purama genannt, in eben solcher Sprache schriebe, und 1619, im 70 Jahr seines Alters starb. Königs Bibl. vet. & nov. Jöchers Gel. Lex.

Bubuktor, Stadt, s. Buduktor.

BUBULCI, ein Volk in Indien, nach dem Apulejus, der vom Ortelius angeführet wird. Dieser letztere aber hat geirret, da er dasjenige vor ein besonderes Volk gehalten, was wir jetzo eine Caste, das ist, solche Leute, die von einerley Profeßion sind, nennen. Der Name Bubulci bedeutet in der Stelle, die aus dem Apulejus genommen worden, nichts anders, als solche Leute, die nichts anders verstunden, als Ochsen und Kühe zu hüten. Martiniere.

Buca, eine alte Stadt in Italien, in dem Lande der Frentaner, nach dem Plinius. Strabo und Pomponius Mela reden auch davon. Sie ist gänzlich zerstöret. Michael Servetus von Villanova glaubt, es sey das Buba des Ptolomäus. Martiniere.

Bucäa, ein Ort in Griechenland, in Phocis, nach dem Suidas. Das Etymologicon setzt hinzu, er sey auf dem Berge Parnaß gewesen. Martiniere.

Bucane, eine Art Fische an der Küste der Insel Antego im Groß-Britannischen America. Er kommt in der Gestalt mit einem Hechte überein, ist aber 7 bis 8 Fuß lang, und gleichmäßig dicke. Er lebet vom Raube wieder Schark; hält dasjenige, was er im Wasser zu

fassen

fassen kriegen kan, fest, und führet es mit sich hinweg; hat auch überdis so giftige Zähne, daß der geringste Biß davon tödtlich ist, wenn nicht gleich darauf ein und anderer Gegengift gebrauchet wird. Es giebt noch eine andere Art Bucanen, welche von einigen See-Schnepffen genannt werden, davon im XXXVI B. p. 1201. Groß-Britannisch. America.

Bucariza, eine Stadt in Ungarn, in Croatien, an dem Adriatischen Meer, an einem Meerbusen, der den Namen von dieser Stadt bekommt. Es ist ein Meerhafen, 8 Meilen von Fiume. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Bucarterus, ein Berg, auf welchem man, nach des Nicanders Bericht, Ottern findet. Er liegt in Asien; er sagt aber nicht, in welcher Gegend. Martiniere.

Bucasis, Arzt, s. Albucasa, im I Suppl. B. p. 977.

BUCATIUS, s. Βυκάτιος.

Bucau, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche im Meißnischen Erzgebirge, im Zwickauischen Amts-Bezirk. Jccanders Geistl. Minist. des Churf. Sachsen.

Buccarey, Land, s. Bucharey.

Buccari, Stadt, von der im IV B. p. 1726. Der Handlung zum Besten ist von hier aus eine kostbare Landstrasse nach Fiume angeleget worden. Ludovici Akad. der Kaufl.

Buccelesius (Johann), oder Bucelini, s. Bucelini, im IV B. p. 1732.

BUCCELLARIUS, ein Wort, so in l. 10 Cod ad Leg. Jul. de vi publica vorkommt, hat denen gelehrtesten Männern aller Zeiten manche unruhige Stunde verursachet. Die Glosse beschreibet diese Art Leute als Strassenräuber, welche ihr Handwerk durch Entwendung kleiner Stücken Brods anfangen, und hernach zu so einem hohen Grad der allerabscheulichsten Grausamkeit treiben, daß sie denen unglückseligen Personen, so in ihre Hände verfallen, ein Holz in den Mund stecken, damit sie, ohne Gefahr entdecket zu werden, solche ihrer Habseligkeiten berauben können. Andere glauben, unter denen Buccellariis würden die Gallo-Græci verstanden, welche Rauben und Morden vor heldenmäßige Thaten gehalten haben. Einige verwandeln die Buccellarios in Proviant-Knechte. Andere leiten dieses Wort von Buccula, dem Bart am Helm, her, und geben die Buccellarios vor Handwerks-Leute, so die Helmen, eiserne Hüte und Sturmhauben verfertigen, aus. Noch andere behaupten, die Buccellarii hätten daher ihren Namen bekommen, weil ihnen die Aufsicht über das Commis-Brod, oder den Zwieback der Soldaten anvertrauet gewesen. Wiederum andere machen uns eben die Abbildung von denen Buccellariis, so denen Schmarutzern eigen ist, und halten solche vor verwegene Leute, welche kein Bedenken getragen, um eines Bißen Brods willen ihr Leib und Leben in die äusserste Gefahr zu setzen. Einige stehen in denen Gedanken, sie wären Reuter gewesen, und hätten sich nach erhaltenem Abschiede von dem Strassen-Raube ernehret. Endlich so hat Christian Ludwig Scheid in einer besondern zu Koppenhagen 1745 gehaltenen Dißertation hiervon noch eine besondere Meinung: Er ist nämlich gewiß überzeuget, das Wort Buccellarius stamme von dem Worte Buccula, welches nichts anders als einen Schild anzeiget, ab. Er gründet seinen Satz auf das alte Norwegische Wort: Buklari, Buklara, durch welches ein Schild, dessen sich ehedem die Soldaten in denen Schlachten bedienten, angedeutet ward. Die Buccellarii aber selbst wären Waffenträger, Schild-Knappen, Soldurii, (welche von dem alten Worte Skiolldur, wodurch noch in unsern Tagen die Isländer einen Schild anzeigen, also genennet werden), Leib-Trabanten gewesen; bis endlich in denen neueren Zeiten das Wort Buccellarius überhaupt vor einen Soldaten gebrauchet worden wäre. Ein mehreres siehe beym Scheid l. c. und in den allerneuesten Nachr. von Jurist. Büchern B. V.

Buccellini, Geschlecht, s. Bucelini.

Buccenfeld (Adam von), s. Bockfeld (Adam von), im III Suppl. B. p. 1474.

Bucchianti (Johann Peter), ließ 1627 Scherzi & Madrigali a una e due voci, als sein erstes Werk, in Venedig drucken. Walthers Music. Lex.

Bucchius (Andreas Michaelius), s. Michaelius Bucchius.

Bucciacum, ein besonderer Ort in Gallien. Fortunatus redet davon in dem Leben des Heil. Germanus. Martiniere.

BUCCINITÆ, s. Hornschneckensteine.

Buccius (Peter), ein Arzt und Mathematicus von Gent im 16 Jahrhundert, schrieb in Versen: 1) Prognosticon futuri temporis; 2) Ephemerides varias. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Buccleugh (Herzoge von), s. Scot.

Bucclia, Venetianischer General-Major, starb zu Cattaro den 1 Octob. 1732. Geneal. Archiv. 1733.

Bucco, Bischoff zu Halberstadt, siehe Burchardus II, im IV B. p. 1949.

Bucconiensis, ein Bischöflicher Sitz in Africa, in Numidien. Donatus, Episcopus Bucconiensis, wird in der zu Carthago gehaltenen Versammlung erwehnet, und man findet in der Bischöflichen Notitz in Africa unter den Bischöffen in Numidien Vitalianus Bocconiensis. Martiniere.

Buccovizza, ein Gebürge in Dalmatien. Uhsens Geogr. Lex.

Bucelini, Buccelini, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1730 u. f. Johann, Graf von Bucelini, ein Enkel von dem Bruder des p. 1731 in der 14 Zeile gedachten berühmten Kayserl. wirklichen geheimen Raths und Hofkanzlers Julius Friedrichs, starb zu Wien im October 1743, im 19 Jahre seines Alters. Geneal. Histor. Nachr. VI B.

Bucella (Rodericus von), siehe Rodolphus de Bucella, im XXXII B. p. 232.

Bucentauro, s. Bucentoro, im IV B. p. 1732.

Bucephalas, ein Hafen in Griechenland, in Attica, nach Geßnern in seinem Tractat von den Thieren. Martiniere.

Bucer (Johann), ein Canonicus regularis in dem Kloster St. Aubert zu Cambray, hat ein Buch de religione & religiosis canonicis geschrieben, welches vielleicht noch im Manuscript liegt. Die Zeit, wenn er eigentlich floriret, ist unbekannt. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Buceras, ein Brunnen bey Plateä. Martiniere.

Bucfeld (Adam von), s. Bockfeld, im III Suppl. B. p. 1474.

Buch, Lat. *Liber*, davon im IV B. p. 1736. Man (I) theilet die Bücher ein in geschriebene und gedruckte. Jene, die (a) geschriebenen Bücher, werden mit einem Worte Manuscripte oder Handschriften genennet, s. Manuscript, im XIX B. p. 1142. Hieher gehören die *aufgerollten* Bücher:

cher: Daß die Alten in den vorigen Zeiten, da man noch keine Druckereyen gehabt, und so eine große Menge Bücher nicht an Tag kommen, sondern man sich nur mit geschriebenen Büchern beholffen, ihre Bücher nicht gefaltzet, und mit einem Bande, als einem Gehäuse, eingefaßet, sondern entweder nur ein lang Stück Pergament, oder eine Schlangenhaut zu einem Buche genommen, oder einen Bogen an den andern geleimet, und es hernach in die Runde zusammen gerollet, und aufgewickelt, fast wie heute zu Tage die Land-Charten auf Stäbe aufgerollet werden; bezeugen die Historien, und es geben es auch die Benennungen der Bücher, im Hebräischen Megilla, das ist, ein aufgerolltes Werk, von Galal, und im Lateinischen das Wort: Volumen, von volvo, genungsam zu verstehen. Hieraus ist auch zu begreiffen, was es bedeutet habe, daß die alten Schriftsteller auf den Titel ihrer Bücher gesetzt: Liber unus, Libri duo, u. s. w. Nämlich, sie haben es darum thun müßen, damit man wüste, in wie vielen Rollen ein Buch bestanden, ob nur eine oder mehr Rollen darzu gehöreten, damit nichts davon verlohren, oder ein mehrers, als nöthig, dazu vergeblich gesucht würde. Welches ietziger Zeit, da die Bücher zusammen in eins gedruckt, und alles mit dem Custode, oder letzten Worte, gezeichnet, unnöthig ist, auf dem Titel zu melden, indem davon nicht leicht etwas verlohren werden kan, das man nicht gleich vermißen würde. **Zeidlers** Buchbinder-Kunst. Die (b) **gedruckten Bücher** oder **Schriften**, die ihren Ursprung mit der edlen Buchdruckerey selbst haben, werden in allerhand Grösse, auf Papier, oder wenn sie beständig und kostbar seyn sollen, auch auf Pergament gedruckt. Diese gedruckte Bücher werden wiederum eingetheilet: 1) in Ansehung ihres Alters, in **alte** und **neue**. Diejenigen Bücher, so bald nach der 1440 erfundenen Buchdruckerkunst gedruckt worden, werden von einigen Liebhabern sehr hoch gehalten, und denen Manuscripten fast gleich geschätzet. 2) In Ansehung ihres **Inhalts** oder der **Materie**, in **theologische**, **juristische**, **medicinische**, **philosophische**, **philologische**, **historische**, u. s. w. 3) In Ansehung ihrer **Einrichtung** und **Ausarbeitung**, in **gute**, **schlechte**, und **mittelmäßige** Bücher, welche Eigenschaften vornehmlich nach dem Absehen, so ein Schriftsteller bey einer Schrift hat, müssen beurtheilet werden; und endlich 4) in Ansehung ihres **bequemlichen Gebrauches**, in **rohe** und **eingebundene** Bücher. Sonst aber unterscheiden sich auch die Bücher durch ihr **Format** in Folianten, Quartanten, Octave, Duodeze, u. s. w. **Ludovici** Akad. der Kaufl. Endlich hat man auch noch verschiedene besondere Gattungen von Büchern, als **nachgedruckte**, **verbotene**, **rare**, **confiscirte**, ꝛc. Bücher. Von den **nachgedruckten Büchern** lese man den Artickel: **Nachdruck derer Bücher**, im XXIII B. p. 60; und von denen **verbotenen Büchern**, den besondern Artickel im XLVII B. p. 212. Wir bleiben demnach gegenwärtig nur bey den beyden letztgedachten Gattungen von Büchern stehen. Unter (II) **raren Büchern** werden solche verstanden, welche man in den Buchläden und vielen Bibliothecken wenig oder wohl gar nicht findet, die meisten Gelehrten auch nie gesehen, oder an deren wirklichem Daseyn wohl gar gezweifelt wird. Die (1) **Schriften von raren Büchern**, worinnen ins besondere oder gelegentlich davon gehandelt worden, sind: a) Joachim Ernst **Bergers** Diatribe de libris rarioribus, horumque notis diagnosticis, 2 Aufl. Berlin 1729 in 4; b) August **Beyers** Memoriæ historico-criticæ librorum rariorum, Dresd. und Leipz. 1734 in 8; und **Ebend.** Arcana sacra Bibliothecarum Dresdensium, Dresden 1738 in 8; c) Johann Ludwig **Bünemanns** Catalogus MStorum, item librorum impressorum rarissimorum pro assignato pretio venalium, Mindæ 1732 in Groß 8; d) *Catalogus Bibliothecæ Anonymianæ*, Hagæ Comit. 1728 in 8; e) *Catalogus Bibliothecæ Anonymianæ*, in quo libri rariores recensentur, una cum notis literariis, Norimbergæ 1738 in 8; f) *Catalogus* omnis generis *librorum* in quavis Facultate, & in variis linguis exquisitissimorum, Amstelodami 1743 in Groß 8, II Tomi; g) *Catalogus librorum rarissimorum*, quorum publica Halberstadii 1746 fiet subhastatio. Notulas litterarias adjecit ac præfatus est *Fr. Wilh. Eichholz* in 8; h) *Catalogus* duarum insignium Bibliothecarum Guil. van Heukelom & Iacobi Akersloot, per *Adrianum Moetjens*, Hagæ 1730 in 8; i) *Catalogus* Bibliothecæ *Menckenianæ*, 2te Auflage Leipz. 1727 in 8; k) *Catalogue* de la Bibliotheque de feu Son Excellence Marquis de St. *Philippe*, à la Haye 1726 in 8; l) *Catalogus* Bibliothecæ *Schalbruchianæ*, Amstelod. 1723 in Groß 8; m) *Catalogus* universalis Bibliothecæ *Uffenbachianæ* Librorum tam typis quam manu exaratorum. T. IV, Frf. ad M. 1729-1731 in 8; n) Johann Christoph **Colers** Anthologia, Lipsiæ 1725 sequ. in 8; o) Theodor **Crusii** Diss. de libris perraris, stehet in den **Vergnügungen müssiger Stunden**, Th. 15; p) Samuel **Engels** Bibliotheca selectissima, s. Catalogus librorum in omni genere scientiarum rarissimorum, quos nunc venum exponit, Bernæ 1743 in Groß 8; q) *Essais* de Litterature pour la connoissance des Livres, à la Haye 1703 in 12, davon **Morlier** der Verfasser ist; r) Johann **Fabricii** Historia Bibliothecæ suæ, P. I-VI, Wolfenbutt. 1718-1724 in 4; s) Lenglet du **Fresnoy** Anweisung zur Erlernung der Historie, vermehret durch **Joh. Burch. Menken**, Leipz. 1718 in 8; t) Friedrich Gotthilf **Freytags** Analecta literaria de libris rarioribus, Leipz. 1751 in 8; u) Daniel **Gerdes** Florilegium Historico-Criticum librorum rariorum, Groningæ 1740 in 8: Eben dieses Florilegium stehet auch in *Miscellaneis Groningianis* T. II & III unterm Tittel: Spicilegium librorum quorundam rariorum in Catalogo Vogtiano omissorum; v) Johann Christian **Götzens** Merkwürdigkeiten der Königl. Bibliotheck zu Dresden, 2 Bände und des 3 B. erste Sammlung, Dresden 1743-1746 in 4; w) Hieronymus August **Groschufs** Præfatio de libris rarioribus, stehet im Fasciculo I *novæ librorum rariorum Collectionis*, Halæ 1709 in 8; x) **Hamburgische vermischte Bibliotheck**, 1-3 Band, Hamb. 1743-1745 in Groß 8; y) Nicol. Franz **Hayms** Notizia de Libri rari nella Lingua Italiana, London 1726 in 8; z) Christoph August **Heumanns** Conspectus reipublicæ litterariæ, 5te Auflage Hannover 1746 in 8; **Ebend.** Acta Philosophorum, Theile 18, Halle 1715-1726 in 8; aa) Michael **Lilienthals** exegetische Bibliotheck, Königsberg 1740 in 8, **Ebend.** theologische Bibliotheck, ebend. 1741 in 8, **Ebend.** Preußische Zehenden, 1, 2 u. 3 Band, Königsberg 1740-1744 in 8; bb) Jacob **le Long** Bibliotheque Historique de la France, Paris 1719, wo in denen Anmerkungen die Seltenheit der Bücher fleissig angemerket worden; cc) Michael

Michael **Maittaire** Annales Typographici, vermehrte Auflage, T. I Amstal. 1733, T. II Hagæ 1722, T. III ibid. 1725 in Groß 4; dd) Friedrich Otto **Menkens** Miscellanea Lipsiensia Nova, T. 1-4, Leipz. 1742-1745 in 8; ee) Joh. Christoph **Mylii** Memorabilia Bibliothecæ Academicæ Jenensis, Jena 1746 in 8; ff) *Observationes* selectæ ad rem litterariam spectantes, T. X, Halæ 1700-1707 in 8; gg) Jacob Friedr. **Reimmanns** Historiæ literariæ exotericæ & acroamaticæ Particula, sive de libris genealogicis vulgatioribus & rarioribus Commentatio, Lipſ. & Quedlinb. 1710 in 8, **Ebend.** Catalogus Bibliothecæ Theologicæ, Hildesiæ 1731 in 8, **Ebend.** Bibliotheca historiæ litterariæ, ibid. 1739 in 8, **Ebend.** Accessiones uberiores ad Catalogum Bibliothecæ theologicæ, Brunsvigæ 1747 in 8; hh) **von Sallengre** Memoires de Litterature, à la Haye, T. I 1715 u. T. II 1717 in 8; ii) Joh. Georg **Schelhorns** Amoenitates literariæ, Tomi XIV, Frf. & Lipſ. 1725-1731 in 8, **Ebend.** Amœnitates Historiæ ecclesiasticæ & litterariæ T. I & II, Frf. & Lipſ. 1737 u. 1738 in 8; kk) Joh. Heinrichs **von Seelen** Selecta litteraria, 2te vermehrte Auflage Lübeck 1726 in 8; ll) George **Serpilii** Verzeichnis rarer Bücher, 3 Stücke, Frft. und Leipz. 1723 in 8; mm) Richard **Simons** nouvelle Bibliotheque choisie, T. I & II Amsterd. 1714 in 8, **Ebend.** Bibliotheque critique, par Mr. *de Sainjore*, T. IV, Paris 1708-1710 in 8; nn) **Theophili Sinceri** (unter welchem Namen **Georg Jacob Swindel** verborgen seyn soll) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, 2 Bände Frf. und Leipz. 1731 u. ff. in Groß 8, **Ebend.** Thesaurus Bibliothecalis, darinnen ein accurates Verzeichnis und gründliche Nachricht von alten u. neuen raren Büchern, 4 Bände Nürnberg 1738 u. ff. in 4; oo) Gottlieb **Stollens** Nachricht von den Büchern in seiner Bibliotheck, Jena 1733 u. ff. in 4; pp) Burchard Gottl. **Struvens** Bibliotheca antiqua, Jena 1705 und 1706 in 4; Eben dieses Buch ist unterm Tittel: *Thesaurus variæ eruditionis, ex Scriptoribus potissimum Seculi XVI & XVII collectus*, Jena 1710 in 4 wiederum feil zu haben; **Ebend.** Bibliotheca historica selecta, locupletata a *Christiano Gottl. Budero*, Jena 1740 in Groß 8, wo die Seltenheit der Bücher fleissig angemerket worden; qq) Christian **Thomasii** summarische Nachrichten von auserlesenen mehrentheils alten in der Thomasischen Bibliotheck vorhandenen Büchern, 24 Stücke Halle und Leipz. 1715-1718 in 8; rr) Johann **Vogts** Catalogus historico-criticus librorum rariorum, Auflage 3, Hamburg 1747 in 8; ss) Joh. Christoph **Wendlers** Diſſ. de variis raritatis librorum impressorum causis, Jena 1711 in 4; tt) Andreas **Westphalens** Epistolæ II ad Fratrem Eph. Westphalum, quibus Libri publica autoritate combusti recensentur, Sedini 1709 & 1710, **Ebend.** Diſſ. exhibens centuriam librorum publica autoritate combustorum, Gryphsw. 1713; und selbst diese Westphalischen Schriften zählet **Vogt** in Catal. libror. rarior. unter die seltenen Bücher. Die (2) **Seltenheit der Bücher** hat ihre (a) **Grade**: Einige sind rar, andere noch rärer, und wieder andere am rärsten. Sie ist auch (b) **nicht allezeit fortwährend** und **allgemein**: Ehedem sind einige Schriften rar gewesen und hernach wieder aufgeleget worden; andere ietzo rar, da sie ehedem häuffig zu haben gewesen; wieder andere sind in diesem Lande rar, aber nicht in andern Ländern. Sie (c) **betrift** entweder die **Materie**, oder die **Forme**, oder **beyde**: α) in Ansehung der **Materie** sind diejenigen selten, welche im engern Verstande rare Bücher genennet, wegen ihres Inhalts stark gesuchet, und ob sie gleich mehrmahls aufgeleget, selten gefunden werden; ferner welche ihrer Vortreflichkeit wegen geschwind abgehen und sich mithin in den Buchläden bald verliehren; endlich welche unterdrucket, verdächtig und verboten sind. β) In Ansehung der **Forme** erstrecket sich die Seltenheit der Bücher auf gewisse **Auflagen**, die sich selten gemachet haben, da das Buch sonst überall zu haben. γ) In Ansehung der **Materie und Forme zugleich** gehören unter die raren Bücher seltene Bücher, die nur einmahl aufgeleget sind; wie auch die ersten und uncastrirten Auflagen guter und rarer Schriften. Die (d) **Kennzeichen** der Seltenheit eines Buches sind (α) **nicht** darinnen zu suchen, daß man a) alle die für rar halten wolte, welche nicht mehr in den meisten Buchläden anzutreffen sind, immassen öfters die schlechten und des Andenkens nicht würdigen Schriften wegen ihres wenigen Vertriebs die Buchhändler nöthigen, nach einer kurzen Zeit den ganzen übrig gebliebenen Vorrath in die Maculatur zu schlagen; welches denn auch von denen älteren Auflagen eines Buches nach erfolgten neueren und besonders vermehrten Auflagen gilt; oder daß man b) alle diejenigen nicht vor selten halten sollte, deren Titel man dann u. wann noch in eines und des andern Buchhändlers Bücherverzeichnisse aufgezeichnet findet, immaßen die Erfahrung lehret, daß zuweilen der Titel eines sehr raren Buches in dem Bücherverzeichnisse dieses oder jenes Buchhändlers vorkommt, an den es von ohngefehr unter vielen andern geringen Büchern mit gekommen, und der selbst von der Seltenheit desselben keine Kenntniß gehabt. Hingegen werden, aller Verständigen Urtheile nach, vor (β) wirklich rare Bücher gehalten: a) die von dem ersten Anfange der Buchdruckerkunst bis zu dem 1500 Jahre gedruckten Bücher, welchen Zeitbegriff andere bis zu dem 1520 Jahre erweitern. Ja, je näher ein jedes Jahrzehend von solcher Zeit dem Anfange der Buchdruckerkunst, je rärer sind die darinnen gedruckten Bücher. Und in denen ersten beyden Jahrzehenden, gleich nach erfundener Buchdruckerkunst, gilt dieses von 5 Jahren zu 5 Jahren, und in diesen von Jahren zu Jahren. Die Ursache der Seltenheit dieser Bücher ist theils in der Nachläßigkeit der Leute, theils in der geringen Anzahl der gedruckten Exemplarien zu suchen, weil man Anfangs sehr wenige Exemplarien abzudrucken pflegte. b) Die Bücher der alten Autorum, welche durch den Fleiß der vortreflichsten Buchdrucker aus dem 16 Jahrhunderte, nämlich der Manutiorum, Iuntarum, Stephanorum, Gryphiorum, &c. zum Druck befördert worden sind. c) **Luthers** und derer, die mit ihm zu gleicher Zeit gelebet haben, Schriften, welche zur Zeit der Reformation sind gedruckt worden, und unter diesen vorzüglich die Bibeln Luthers vor dem 1545 Jahre. d) die Bücher, welche in Privatdruckereyen gedruckt, und niemahls gemeinen Gebrauchs worden sind. e) Die in fremden und weitentlegenen Landen gedruckt und uns kaum dem Tittel nach bekannt sind. f) Die unverderbten, unverstümmelten, und nicht verkehrten Auflagen von verderbten, verstümmelten und verkehrten Schriften. g) Die Bücher, welche auf Befehl der Obrigkeiten weggenommen, oder verboten oder verbrannt worden,

weil

weil sie der Religion, denen guten Sitten und dem Staatsinteresse nachtheilig: wiewohl die Erfahrung lehret, daß die Confiscation der Bücher solche nicht allezeit rar, sondern öfters nur gemeiner mache. h) Bücher, welche durch Feuer- und Wasserschäden verunglücket oder von Privatpersonen mit Fleiß unterdrucket worden. i) Historische Deductionen, die Streitigkeiten der Fürsten und Grossen oder Privatpersonen betreffende, weil solche nur an die Vornehmen des Hofes pflegen ausgetheilet und nicht an die Buchhändler überlassen zu werden. k) Bücher, von denen nur wenige Exemplarien abgedrucket worden, woran mannichmal der Ehrgeitz, mannichmal aber auch die Ersparung der Unkosten, wenn nämlich der Verfasser das Buch auf seine Kosten drucken lässet, Ursache sind. l) Große Werke, welche ihrer Grösse und daher rührenden hohen Werthes wegen von wenigen Privatpersonen angeschaffet werden können. m) Bücher von wenigen Bogen, welche wegen ihres geringen Preises binnen Verlauf weniger Jahre sich unsichtbar machen, daß sie nachmals kaum zu haben sind. n) Bücher, deren Inhalt nur von wenigen Gelehrten verstanden und geachtet wird; daher, wenn die Exemplarien davon von denen Buchhändlern einmal entweder mit der Zeit verthan oder zerrissen worden, aus Besorgung, wenig Käufer zu bekommen, an keine neue Auflage zu gedenken ist. o) Bücher von solchen Sachen, die an und vor sich gut sind, von denen aber noch wenige etwas geschrieben haben. p) Bücher, die ohne Angebung des Orts und der Zeit herausgekommen sind; wiewohl dieses letzte Kennzeichen seine Ausnahme leidet. Endlich merken wir noch, daß (e) die Seltenheit eines Buches kein sicheres Kennzeichen von dessen Vortreflichkeit sey; vielmehr kan mit einer Menge Beyspiele dargethan werden, daß die Seltenheit eines Buches öfterer ein Zeichen eines schlechten als eines sonderbaren Werths sey; daher diejenigen billig auszulachen sind, welche nur rare Bücher ohne Unterscheid mit vieler Mühe und grossen Kosten aufzutreiben suchen. **Vogts** Catal. libror. rarior. in der Vorrede. (III) Confiscirte Bücher sind diejenigen, deren Verkauf entweder, wegen ihres aufrührischen, oder ärgerlichen Innhalts, oder anderer wichtigen Ursachen halber, von der Obrigkeit verbothen wird; wodurch schon mancher gewinnsüchtiger Buchhändler oftmals in grossen Schaden und Verlust gesetzet, auch wohl gar an Leib und Gütern deswegen bestrafet und durch den eingebildeten Gewinn sein gänzlicher Ruin verursachet worden. Daher ein kluger Buchhändler lieber solche Bücher und Schriften verlegen soll, die er entweder zuvor andern Verständigen gezeiget und deren Approbation erhalten, oder, (welches das sicherste), die vorher durch die an manchen Orten, (und es wäre zu wünschen, daß es überall geschähe) verordnete Censores übersehen und gebilliget worden. Wie denn sonderlich in den Churfürstl. Sächsischen Landen überhaupt alle ohne Censur gedruckten Bücher confiscirt werden sollen. Daß die confiscirten Bücher, obwohl nicht ohne Ausnahme, mit unter die raren gehören, ist schon angemerket worden.

Buch, in Absicht auf die Buchbinder, heißt eine Menge in mannigfaltigem Formate, als Folio, Quart, u. s. w. zusammen gehefteter Papierblätter, mit oder ohne Band; daher sie entweder eingebundene oder geheftete Bücher heissen: Ubrigens mögen die Blätter entweder bedruckt oder beschrieben, oder gar ledig seyn. **Ludovici** Akad. der Kaufl. Hier bemerken wir noch ein paar Fehler der eingebundenen Bücher, nämlich das Aufquellen und das Aussparren. Das (1) Aufquellen der Bücher geschiehet sonderlich bey den Büchern, so nicht planirt noch geschlagen sind, daß nämlich das Pappier an denselben von der feuchten Luft sehr aufquillet, daß rechte Ungeheuer draus werden. Denn das bloße Pressen hilft nicht viel, wenn die Pori nicht mit Leim verschmieret, und die Blätter nicht genau auf einander liegen, daß die Luft nicht darzwischen kan, sondern das niedergedruckte gehet alles wieder in die Höhe, und daher kommt es denn, daß dergleichen Bücher vorne am Schnitte gerne von einander gaffen, wenn sie nicht hinten schlauderig geheftet, und sehr in die Runde gestrichen sind. Das (2) Aussparren der Bücher betreffend, so sparren etliche Bücher unten weiter von einander als oben, wenn sie aufgeschlagen werden. Solches rühret daher, wenn der unterste Riemen zu hoch hinangesetzt; ingleichen, wenn die Pergamentstücken an dem Rücken zu hoch hinan geleimet, also daß der Rücken oben steifer als unten ist. Wenn auch die Capitalien sich unten ablösen, oben aber noch feste sind; beuget sich der Rücken des Buchs im Aufschlagen unten in die Höhe, welchem Uibel nicht besser abzuhelfen, als daß man unten die Capitalien wieder anleime, oder daselbst den Rücken stärker bekleide, da man noch mehr Pergament oder Leinwand in Pergament-Bänden einschieben und mit Leim ansetzen kann. So sich das Leder am Rücken abgegeben, muß es gleichfalls gefeuchtet, und wieder angekleistert werden. **Zeidlers** Buchbinder-Kunst.

Buch, in Absicht auf den Papierhandel, wird eine gewisse Zahl von Bogen genennet, sie mögen gedruckt, beschrieben, oder noch leer, von Schreib- oder Druckpapiere seyn. Insgemein wird es ein **Buch Papier**, Lat. *Scapus Papyri*, Fr. *Main de Papier*, genennet. In den Papiermühlen und Papierhandlungen hält ein **Buch** Schreib- oder **geleimtes Papier** 24 Bogen; und ein **Buch** Druck- oder **ungeleimtes Papier** 25 Bogen. Was die Papiermüller an Druckpapier in die Druckereyen liefern, das lassen sie platt oder ungebogen und einfach liegen, und schlagen es nicht in Bücher zusammen. Hingegen das Schreibpapier lassen sie nicht platt und einfach liegen, sondern jede 24 Stücke werden halb gebrochen oder gebogen, daß sie doppelt liegen, welche denn ein **Buch** heissen, und diese Bücher werden Rießweise gepackt. Im **Maculaturhandel** hält ein **Buch Schrenz** oder ein **Buch Maculatur** (worunter solches Papier verstanden wird, das hauptsächlich zum Einpacken allerhand Waaren bestimmet ist) ohne Unterscheid, ob es Schreib- oder Druckpapier sey, 24 Bogen. Zwanzig Buch Papier machen im Handel einen Rieß, und zehen Rieß einen **Riem** oder **Ballen**. Die Buchdrucker rechnen zu einem **Buche bedruckten Papieres** nur 23 Bogen, und nennen es ein **Alphabet**. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Buch, Buchs, Lat. *Bojatum, Buchsium, Buxium*, eine kleine Stadt auf einer Halb-Insel in Guienne, in der Landschaft **Bourdelois**. Die umliegende Gegend wird *la Captalat de Buch* genennet, und hat ein Vorgebürge. **Hübners** Zeit. Lex. Siehe auch **Buch** (das Land).

Buch, eine ehemalige feste **Burg** in dem Gebiete von

von Zürch, zwischen dem Weyer zu Tätnau und dem Dorfe Brütten im Walde, auf einem hohen Hügel gelegen, welche von einem edlen Geschlechte dieses Namens besessen worden. Sie waren Dienstleute der alten Grafen von Kyburg und Winterthur: Etliche davon haben zu Schafhausen gewohnet. Im Jahr 1329 lebte Ulrich von Buch, Priester zu Bülach, und Guta, seine Schwester. Ihr Wappen war ein mitten durch getheilter Schild, dessen oberer Theil schwarz, der untere aber hatte zwey gerade herabstehende weisse Balken, im rothen Felde. Bluntschli Memorab. Tigurin.

Buch, ein Ort in der Mittel-Mark, im Nieder-Barnimischen Kreise, den Freyherren von Pöllnitz gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buch, ein Rittergut bey Leißnig gelegen, der Land- und Fürstenschule zu Grimma gehörig. Hübners Zeit. Lex.

Buch, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in der alten Mark Brandenburg, in der Tangermündischen Inspection. Abels fortges. Preuß. Histor.

Buch, ein Bambergisches Dorf in Franken, im Amte Bamberg, eine starke Stunde von der Residenz, an der Rednitz, gegen Vorcheim. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Bambergisch ritterschaftliches Dorf in Franken, eine Stunde von Höchstett gegen Vorcheim; gehöret zum Ritterort Steigerwald, und dermalen denen Wincklern von Mohrenfels. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Raigelberg, eine Stunde davon gegen Rötingen; erhielt im Tausch vom Hochstift Bamberg 1390 das Stift Würzburg. Ludewigs Würzb. Gesch. Fol. 665. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Haßfurt, 2 Stunden davon gegen Schweinsurth, gehöret dem Kloster Theres, und hat 30 Unterthanen. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein ritterschaftliches Dorf im Stift Würzburg, in Franken, 2 Stunden von Seßlach gegen Ebern, gehöret zum Orte Baunach, und ist theils Würzburgisch, und theils dem Freyherrlichen Lichtensteinischen Geschlechte gehörig. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Steinach, 2 Stunden davon gegen Königsberg. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Kitzingen, eine kleine Stunde davon gegen Dettelbach. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, am weissen Mayn, eine Meile von Culmbach gegen Bareuth. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, am rothen Mayn, 3 Stunden von Culmbach gegen Bareuth, gehöret in die Amtshauptmannschaft Culmbach. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, im Amte Mönichsberg, kam von denen von Schönstett an das Fürstliche Haus. Burgermeisters Thesaur. Jur. Equestr. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, anderthalbe Stunden von Hof gegen Lichtenberg, so Bareuthisch ist, und denen von Dobeneck gehöret. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Oberamt Colmberg, eine Stunde davon. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, eine Stunde von Neumark gegen Nürnberg. Der Ort ist auch theils Churbayerisch, die meisten Unterthanen aber sind Deutschordisch. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Dorf im Fürstenthum Schwarzenberg, 4 Stunden von Schwarzenberg gegen Geiselwind. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Rothenburgisches Dorf, in Franken, eine Stunde von Rothenburg gegen Ilshofen. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Nürnbergisches Dorf, in Franken, an der Leipziger Strasse, eine Stunde von Nürnberg, gegen Erlangen; ist wegen seiner guten Wirthshäuser denen Reisenden und Einheimischen nicht unbekannt. Im Jahr 1552 wurde der Ort in Marggraf Albrechts Kriege in Brand gesteckt. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Hohenloh - Kirchbergisches Dorf in Franken, eine Stunde von Kirchberg gegen Hall. Hönns Lex. Topogr.

Buch, ein Hohenlohisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Oehringen gegen Murhard. Hönns Lex. Topogr.

Buch, Buche, ehemalige vornehme Grafen in Thüringen, deren Grafschaft dieses Namens an der Unstrut gelegen ist. Es ist daraus unter andern berühmt Christian, s. Christianus I, Erzbischof und Churfürst zu Maynz, im V B. p. 2219. Siehe auch Buch, im IV B. p. 1745.

Buch, ein Freyherrliches Geschlecht in den Oesterreichischen Erblanden, welches seinen Ursprung aus der Schweitz haben soll, wie denn daselbst in dem Turgow, bey dem Flusse Kempt, die Ruinen von dem Stamm-Schlosse Buch annoch zu sehen. Von demselben war George 1664 Kayserlicher General-Major. Gauhens Adels-Lex.

Buch, Boch, oder Bauch, Adeliche Geschlechter in der Mark Brandenburg, Schlesien, Pommern und Mecklenburg, s. Bucken, im IV B. p. 1783.

Buch (Andreas), gebohren zu Coldingen in Hollstein (wo sein Vater Andreas Michaelius Pastor und Probst, hernach aber Bischof von Bergen in Norwegen gewesen) den 9 August 1589; ward um 1621, da er auch zu Koppenhagen die Magisterwürde erlanget, Pastor zu Vossen in Norwegen und Probst zu Hardangrien, starb aber den 28 Junius 1623 im 34 Jahre. Man hat von ihm Johann George Sigwarts Compendium locorum theologicorum aus dem Deutschen ins Dänische übersetzt. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Buch (Levin), ein Rechtsgelehrter, gebohren 1550 zu Werden in Sachsen, ward 1588 zu Königsberg in Preussen Hofgerichts-Rath, nahm bald darauf zu Tübingen die Doctorwürde an, ward 1593 zu Königsberg erster Professor der Rechtsgelahrheit, und starb 1613 zu Ausgange des Augusts. Er hat das meiste an dem alten Preußischen Landrechte gearbeitet, auch 1) Diss. de jure feudorum; 2) De praescriptionibus & usucapionibus; 3) De pactis; 4) De sequestratione geschrieben. Arnolds Hist. der Königsberg. Univers. Jöchers Gel. Lex.

Buch (Philipp), gebohren zu Zerbst 1639, reiste in Holland, und lernte die vornehmsten Reformirten Gottesgelehrten kennen, ward hernach Professor der Physick

Physick und endlich Doctor und Professor der Gottesgelahrheit zu Frankfurt an der Oder 1676 den 18 März, an welchem Tage er 20 Jahre hernach 1696 starb. Er verließ ein Buch: Fabulam hæreseos Prædestinatianorum; war aber nicht von der Entschlüssung mehr heraus zu geben. Becmans Notit. Acad. Francof. Jöchers Gel. Lex.

Buch (das Land), Franz. *Le Pais de Buch*, eine kleine Landschaft in Frankreich, in Guienne, in Bourdelois, auf der Küste des Gascognischen Meeres, dem Lande Medoc gegen Mittag, wenn wir dem Abt Longuerue glauben wollen. Man nennet sie auf lateinisch *Boii*. Ausonius, spricht er, erwehnet sie in einer seiner Episteln, als ein benachbartes Land von Bourdeaux, wo viel Pech gemacht wurde. Dieses Land, welches erst Buyes, und hernach durch Verstümmelung Buch genennet worden, hat seine besondere Herren gehabt, die in der Historie von Guienne sehr berühmt sind, und den Namen *Captal* oder *Capoudal*, Lat. *Capitalis*, führten. Da die Herren von Grailli bey Genf die Erbin von Buch geheyrathet hatten; so liessen sie sich in Gascogne nieder, wo sie durch ihre genaue Verbindung mit der Englischen Parthey bekannt wurden. Hernach da Archambaud de Grailli, Captal von Buch, Elisabethen, Gräfin von Foix und Vicomtesse von Bearn, geheyrathet hatte, nahmen sie den Namen von Foix an. Ihr Enkel, Johann von Foix, wurde von dem Könige in England, Heinrichen IV, zum Grafen von Candale oder Kendal in England, in der Landschaft Westmorland, gemacht, und seine Erben haben diesen Titul bis auf Heinrichen von Foix, Grafen von Candale, geführet, der zur einzigen Erbin seine Tochter Margarethe hinterließ, welche Johann von Nogaret, Herzogen von Epernon, heyrathete. Da Bernhard, sein Sohn, welcher ihm nachfolgte, ohne Kinder starb, erbete der Herzog von Foix Rendan zum Theil die Güter des Hauses Candale, und unter andern das Captalat Buch; und da der letzte Herzog von Foix ebenfalls ohne Kinder starb, vermachte er 1714 durch ein Testament seine Güter, die er aus dem Hause Candale bekommen, dem Marquis von Gontaut. Longuerue Descr. de la France. Martiniere.

Buch (Ober- oder Weyhers-), ein Nürnbergisches Dorf in Franken, eine Meile von Nürnberg gegen das Kloster Heilsbronn. Hönns Lex. Topogr.

Buch am Forst, ein Bambergisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Coburg gegen Lichtenfels; ist theils Bambergisch und theils Coburgisch, und mit einer Evangelischen Kirche versehen. Die Einwohner dieses Dorfs stehen theils unter Coburg als Pfarr-Lehn, theils unter dem Kloster Bang, auch theils unter denen von Seckendorf, und von Redwitz. Hönns Lex. Topogr.

Bucha, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in Meißen, in der Oschatzer Inspection. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bucha, ein Dorf mit einem Ritter-Gute und Filial-Kirche in Meissen, im Amte Ziegenrück des Neustädtischen Kreises, denen von Obernitz gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bucha, Dorf, s. Buchau.

Buchäus (Christian), ein Erz-Bischof zu Maynz und Erz-Kanzler Kaysers Friedrich Barbarossa, hat das Leben dieses Kaysers nebst verschiedenen Briefen und Reden geschrieben, und ist 1183 gestorben. Hofmanns Univ. Lex. Vossius de histor. latin. Oldoins Athen. Rom. Jöchers Gel. Lex.

Buchan (Grafen von), siehe Erskine.

Buchanan (David), ein Engländer, schrieb in seiner Muttersprache das Leben John Cnox, welches sich bey Cnox Historie of the reformation of the Church of Scotland, London 1644 in Fol. befindet. Jöchers Gel. Lex.

Buchan-Neß, s. Buquhan-Neß, im IV B. p. 1943.

Bucharesch, ein Ort in der Wallachey, am Teich. Von Kölichen und Rischtern Beschreib. des Erdkr. I Th.

Bucharey, oder Buccarey, Lat. *Buccaria* oder *Bucharia*, Franz. *Buccarie*, oder *Boucharie*, ein grosses Land in Asien, in der Tartarey. Man theilet es in 2 Theile, nämlich in Klein-Bucharey oder Buccarey, den Bergen gegen Morgen gelegen, welche dem Königreiche Cachemire gegen Mitternacht liegen; und in Groß-Bucharey ein, von welchem in dem gegenwärtigen Articel geredet wird. Klein-Bucharey ist eben soviel, als das Königreich Caschgar, siehe dieses Wort. Groß-Buccarey oder Bucharey hingegen ist eine Provinz in der großen Tartarey. In dem Stande, in welchem sie sich gegenwärtig befindet, begreifet sie Sogdiana und Bactriana der Alten, nebst ihrem zugehörigen in sich. Gegen Mitternacht grenzt sie an das Land der Kalmucken; gegen Morgen an Klein-Buccarey oder das Königreich Caschgar; gegen Mittag an die Staaten des grossen Mogols und an Persien; gegen Abend an das Land Charasm, dergestalt, daß sie wenigstens 150 Deutsche Meilen in ihrer grösten Länge, und beynahe eben soviel in ihrer grösten Weite hat. Diese Provinz ist jetzo der Theil von der grossen Tartarey, welcher unter allen am besten angebauet und bewohnet ist. Die Tartarn, welche ihn inne haben, werden unter allen andern vor die höflichsten gehalten, ob sie gleich, wie die übrigen mahometanischen Tartarn, grosse Diebe zu seyn pflegen. Die Stiefeln ausgenommen, die sehr ungeschickt gemacht sind, so gehen sowohl Männer als Weiber auf Persische Art gekleidet, aber nicht völlig so kostbar; und die vornehmsten unter ihnen tragen Edelgesteine in ihren Turbans. Ihre Waffen sind beynahe eben so, wie die übrigen Tartarn zu haben pflegen, nämlich ein Säbel, ein Wurfspieß, eine Lanze und Bogen, die viel grösser sind, als die gemeinen zu seyn pflegen, und deren sie sich mit vieler Geschicklichkeit und Nachdruck zu bedienen wissen. Sie fangen auch seit einiger Zeit an, sich nach Persischer Art der Flinten zu bedienen. Wenn sie in den Krieg gehen, trägt ein grosser Theil ihrer Reuterey Panzerhemden, und einen kleinen Schild, sich vor den Säbelhieben zu bewahren. Die Tartarn in Groß-Bucharey rühmen sich, die stärksten und tapfersten ihrer Nation zu seyn. Sie müssen auch in der That tapfer seyn, weil sich die Persianer, die von Natur grosse Tapferkeit besitzen, gewisser massen für ihnen fürchten; auch berühmt sich das weibliche Geschlecht in diesem Lande, vollkommen tapfer zu seyn. Soviel ist gewiß, daß diese Weiber öfters mit ihren Männern in den Krieg gehen, und sich bey Gelegenheit für Faustbalgereyen nicht fürchten. Sie sind meistentheils wohlgestaltet und ziemlich artig, man findet auch welche, die allenthalben vor vollkommen schön paßiren können. Die Pferde dieser Tartarn haben schlechtes Ansehen, indem es ihnen an der Brust und an dem Creutze fehlet,

fehlet, sie haben lange Hälse, und sind wie ein Stock so gerade, sie haben hohe Beine, und gar keinen Bauch. Sie sind fast alle erstaunend mager, nichts destoweniger aber überaus geschwinde und unermüdlich. Da sie nicht viel zu ihrem Unterhalte gebrauchen, und mit ein wenig Gras, so schlecht es auch seyn mag, ja auch in Ermangelung dieses, mit ein wenig Mooß im Nothfall zufrieden sind; so kan man sagen, daß dieses die besten Pferde von der Welt sind, zu dem, wozu sie die Tartarn brauchen. Man muß gestehen, daß die Natur diesem schönen Lande alles verliehen hat, was den Aufenthalt daselbst anmuthig machen kan. Die Berge haben die reichsten Schätze in sich; die Thäler sind an Getreide und allerhand Feld-Früchten wundernswürdig fruchtbar; die Felder sind mit Gras bedeckt, das Mannes hoch ist; die Flüsse wimmeln voll treflicher Fische; das Holz, welches in der ganzen übrigen Tartarey seltsam ist, sieht man hier in grossem Uiberflusse. Allein die Einwohner dieses Landes machen sich alle diese Vortheile wenig zu nutze, als welche von Natur so faul sind, daß sie lieber ihren Nachbarn alles rauben, stehlen und plündern, was sie nur können, als daß sie sich befleißigen sollten, die Güter zu gebrauchen, welche ihnen die Natur so reichlich anbietet. Der Pilau, welches nach Morgenländischer Art gekochter Reis ist, und Pferde-Fleisch, sind ihre auserlesensten Gerichte. Koumisse und Arack, welche beyde aus Pferde-Milch zubereitet werden, sind ihr ordentliches Getränke. Ihre Sprache ist ein Mischmasch aus der Türkischen, Persischen und Mogolischen; Doch aber können sie und die Persianer einander verstehen. Die Unterthanen des großen Mogols und die Perser nennen diese Tartarn gemeiniglich Usbeckische Tartarn; sie begreiffen aber unter eben diesem Namen auch die Tartarn von Chiva, oder die Einwohner des Landes Choraßm. Groß-Bucharey wird in drey besondere Provinzen getheilet. Die Provinz Maurenner, in welcher die Stadt Samarkand die Hauptstadt ist, liegt gegen Mitternacht; die Provinz Groß-Bucharey, und zwar in eigentlichem Verstande, hat Bouchara (Bochar) zur Hauptstadt, die mitten darinne liegt; in der Provinz Balk, die gegen Mittag liegt, ist die Stadt Balk die Hauptstadt. Jegliche von diesen dreyen Provinzen hat gemeiniglich ihren besondern Cham; jetzo aber besitzet der Cham von Bouchara die Provinz Maurenner, daß er also alles, was dem Flusse Amu gegen Mitternacht liegt, ingleichen auch den Östlichen Theil von demjenigen, was diesem Flusse gegen Mittag liegt, in seinen Händen hat, welches ihn zu einem sehr mächtigen Herrn macht. Die Usbeckischen Tartarn sind unaufhörlich mit denen Persern im Streite, und bey dieser Gelegenheit sind ihnen die schönen Ebenen in der Provinz Chorasan sehr bequem; es ist ihnen aber unmöglich, in das Gebiete des großen Mogols einzudringen, wegen der großen Berge, die sie davon absondern, und welche sie mit ihrer Reuterey nicht übersteigen können. Diejenigen, welche sich unter den Einwohnern in Groß-Bucharey von ihrem Vieh nähren, leben nach Art der Kalmucken, ihrer Nachbarn, unter Hütten, und lagern sich bald auf dieser, bald auf jener Seite, nachdem es die Bequemlichkeit der Witterung und die Nothdurft ihres Viehes erfordert; die andern aber, welche das Feld bauen, wohnen in ordentlichen Dörfern. Es giebt wenige, die in Städten und Flecken des Landes wohnen, welche die alten Einwohner dieser Provinzen alle besitzen, die aber keine Gemeinschaft mit den Tartarn haben, welche jetzo Herren von Groß-Bucharey sind. Martiniere Dict. Das veränderte Rußland Th. II. Geneal. Histor. Nachr. B. III. Von der Bucharen oder Bucharischen Tartarn Handel, dem sie sehr ergeben und sehr gewinnsüchtig sind; ingleichen von ihrer Münze lese man Ludovici Akad. der Kaufl.

Buch-Asche, Buchen-Asche, oder Büchen-Asche, ist diejenige Asche, welche aus dem roth- und weißbüchenen Holze gebrannt wird.

Buchau am Federsee, Reichsstadt, nebst einem Stifte, von welcher im IV B. p. 1749. Marie Theresie, eine Tochter Johannis, Grafens von Montfort, deren unter denen Aebtißinnen zuletzt gedacht worden, starb ohngefehr 1742 in einem Alter von etlichen 70 Jahren; worauf in solchem Jahre den 13 Februar Marie Caroline, Gräfin von Königseck-Rothenfels, Carl Fidelis, Kayserl. General-Feldmarschall-Lieutenants und Commandantens zu Caspraunitz, hinterlassene Tochter, Stern-Kreutz-Ordens-Dame, die 1708 den 15 Junius gebohren, erwählet worden. Geneal. Histor. Nachr. B. VIII. Schumanns jährl. Geneal. Handbuch 1752. Uibrigens kan man von der Stadt sowohl als dem Stifte Buchau Hempels Europ. Staatsrechts-Lex. nachschlagen.

Buchau, oder **Bucha**, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Pegnitz, eine Stunde davon gegen Bareuth. Solches kaufte 1402 Burggraf Johann zu Nürnberg von Borziwoy von Schwynartz. Hönns Lex. Topogr.

Buchau, ein Dorf mit einem Ritter-Gute und Pastorat-Kirche in Thüringen, im Amte Weissenfels, denen von Breitenbauch gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buchau (Grafen von), s. Giech.

Buchau (Daniel Princius von), s. Princius, im XXIX B. p. 524.

Buchbach, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, bey Kirchlamitz. Hönns Lex. Topogr.

Buchbach, ein Dorf vor dem Thüringer-Walde, unweit Gräfenthal, wird auch sonsten Büchebach geheissen. Goldschadts Marktflecken.

Buchbach (Johann), Erzstiftischer Magdeburgischer Hofrath und Salzgraf zu Halle, war Martin Buchbachs Sohn, ist gebohren 1538 den 8 Decemb. und gestorben 1618 den 8 Februar. Sein Geschlechts-Register findet man in des Herrn von Dreyhaupt Saalkreis Th. II.

Buchbaum-Blätter, oder **Buchen-Blätter**, Fr. *Feuilles de Hêtre*, also nennet man im Holz-Handel eine Art kleiner und sehr dünner Bretlein von Buchenholze, die insgemein 4 Zoll breit und 3 bis 3½ Fuß lang sind, woraus man die Scheiden zu Degen, Bajonetten, und andern dergleichen Gewehr macht, welche die Schwerdtfeger überziehen. Die besten Buchen-Blätter, und welcher sich die Schwerdtfeger zu Paris bedienen, kommen von Villiers-Cotterets. Man verkauft sie nach dem Hundert. Ludovici Akad. der Kaufl.

Buchberg, ein adeliches Geschlecht, aus welchem Catharine von Buchberg bekannt, die Gemahlin Hanßens von Schaumberg zu Schaumberg, Schaw, Letterbach und Effelter, Fürstl. Eichstädtischen Hofmeisters, welcher 1478 nebst andern Cavalieren die

Festung

Festung Rothenberg gekaufet. **Biedermanns** Rhön und Werra.

Buchbinder-Anstrich, oder **Anfärben**, geschiehet insgemein grün, roth oder gelb. Die rothe Farbe wird von Zinnober, die grüne aber von gutem harten Indig und Auripigment zubereitet, welche Farben auf dem Reibstein klar gerieben, und mit arabischem Gummi oder Traganth angemacht werden. Die gelbe Farbe kann man haben von Safflor, oder welches noch besser, von Gummigutta, so allzumahl nur in Wasser gelegt werden, und keines Gummi noch dergleichen bedürfen. Diese Arbeit wird mit einem gelinden Borsten-Pinsel verrichtet. Das Einsprengen der Bücher geschicht mit einem kurz abgeschnittenen Borsten-Pinsel, daran das harte Theil aussen ist, und das weiche Theil im Stiel steckt. Dieser Spreng-Pinsel wird in Zinnober, oder in obbemeldte grüne Farbe getunket, und damit das in die Presse gespannte Buch gelinde besprenget, indem man den Pinsel gegen das Buch hält, mit einem Finger die Borsten aufhebt, und wieder abschnellen lässet. Man kann auch an statt obiger grünen Farbe sich des Saftgrüns gebrauchen, und noch andere Farben mehr nach Belieben mit untersprengen. Nur muß man Acht haben, daß man nicht zu viel in den Pinsel nimmt, sonst giebt es grobe Tropfen, und läuft die Farbe in einander. Wenn der Schnitt mit mehr als mit einer Farbe eingesprenget wird, muß man die erste vorher lassen trocken werden, ehe man die andere anbringt. Man pflegt auch beym Anstreichen und Einsprengen das Buch nicht allezeit in die Presse zu schrauben, sondern man legt nur etwas schweres darauf, daß die Blätter nicht von einander gaffen. Endlich, wenn die Farbe trocken ist, wird sie mit einem Zahn in der Presse geglättet. **Zinkens** Manuf. Lex.

Buchbinder-Nadel, s. **Nadel (Buchbinder-)**, im XXIII B. p. 324.

Buchbronn, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, eine Stunde von Kitzingen gegen Dettelbach. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchbrunn, ein Dorf im Stift Aichstädt, in Franken. Im Jahr 1258 vertauschte Graf Conrad zu Wildberg seine allhiesige Güter dem Stift gegen die Lehnschaften zu Bernrod. **Falkensteins** Cod. Dipl. Nordg. p. 48. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchdorf, Geschlecht, s. **Burdorf**.

Buchdruckerey, wovon im IV B. p. 1755. Bey Gelegenheit des 1740 gefeyerten dritten Jubelfestes wegen Erfindung dieser edlen Kunst, sind abermahls von Erfindung derselben so viele Schriften an das Licht getreten, daß sie ein großes Verzeichnis ausmachen würden, zumahl wenn wir zugleich die damahls zum Druck beförderten an solcher Feyer gehaltenen Predigten, Einladungsschriften, Reden, ꝛc. ingleichen die ausgegangenen Beschreibungen derer an diesen und jenen Orten begangenen Jubelfeyern mit anmerken wollten. Wir berufen uns daher nur auf die zu eben solcher Zeit im Druck erschienene so nöthig als **nützliche Buchdruckerkunst** und Schriftgiesserey, mit einer Vorrede unsers berühmten Herrn Prof. **Johann Erhard Kappens**, Leipzig in 4 Octavbänden, mit Kupfern. Der erste sowohl als der zweyte Theil, hat 1740, der dritte 1741, und der vierte 1745 die Presse verlassen. Es ist in dieser Schrift alles, was die Buchdruckerkunst selbsten und ihre Erkenntniß, ihre Erfindung und Fortgang, ihre Freyheiten, Privilegien, Ordnungen, Ceremonien, Kunstwörter und Redensarten, u. s. w. anbetrift, nebst denen Beschreibungen derer Leben und Insignien von denen vornehmsten Buchdruckern in Leipzig und anderen Orten in und ausserhalb Deutschlandes; nicht weniger der Beschreibung, wie das Jubelfest hier und da begangen worden; ferner denen diesfalls heraus gekommenen Jubelschriften und Münzen, fleißig gesammlet und bemerket worden; nur wäre zu wünschen, daß der Verfasser bessere Ordnung darinnen beobachtet hätte. Ausser dieser Schrift gedenken wir noch **Johann Bernhard Hellers** Gedanken über Führung einer Buchdruckerey, Erfurt 1740 in 8.

Buchdruckerey (die kleine), ist eine artige und bey uns noch nicht bekannt gewordene neue Erfindung eines Franzosens, die er nur den Ministern des Königs 1729 gezeiget; alles aber geheim gehalten hat. Man kann sie den Nachrichten zu Folge im Sacke tragen, und in kurzer Zeit eine große Menge Exemplarien abdrucken. **Zinkens** Manuf. Lex.

Buchdruckerfarbe, s. **Firniß**.

Buchdrucker-Ordnungen, s. **Ordnungen (Buchdrucker-)**, im XXV B. p. 1802 u. ff.

Buchdrucker-Schriften, s. **Schriftgüsser**, im XXXV B. p. 1199.

Buchdrucker-Vortheil, wird dasjenige Geld genennet, welches die Gesellen von den Verlegern bekommen, ingleichen Nahmens-Tage, Cornuten-Geld, Introitus ꝛc. welches sie alsdenn unter sich theilen, oder zu gewissen Zeiten sich eine Ergötzung damit machen. **Buchdruckerkunst** Th. II.

Buche, eine Grafschaft in Thüringen, zu beyden Seiten der Unstrut. Gegen Morgen grenzet sie mit der Burggrafschaft Nürnberg, gegen Mitternacht mit der Herrschaft Querfurt und Allstet, gegen Abend mit der Grafschaft Rabinswalde und Heldrungen, gegen Mittag aber mit der Grafschaft Beichlingen. **Falkensteins** Thür. Chron.

Buche, ein Flecken im Gebiete der Reichs-Stadt Nürnberg, zwey Stunden von dieser Stadt gegen Erlangen. **Goldschadts** Marktflecken.

Buche, ein Chursächsisches Dorf in Meissen, unweit dem Städtgen Dahlen, zwey Meilen von Wurzen. **Goldschadts** Marktflecken.

Buche, ein Dorf in Thüringen unweit Saalfeld. **Goldschadts** Marktflecken.

Buche, ein Sächsisches Dorf mit einer Kirche in Thüringen, zwey Stunden von Jena gelegen, und in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marktflecken.

Buche, ein Dorf in Thüringen an der Finne, etliche Stunden von dem Städtgen Wiehe. **Goldschadts** Marktflecken.

Buche, ein Dorf im Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen, ins Amt Könitz gehörig. **Treibers** Schwarzburg.

Buche, Grafen, s. **Buch**.

Buche (Alt-), s. **Alt-Buche**, im I Suppl. B. p. 1177.

Bucheck, ein Dorf in Thüringen, unweit dem Schloß und Amte Schwarzburg, zwey Meilen von Rudelstadt. **Goldschadts** Marktflecken.

Bucheim, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken. Bey dessen Kirche ist ein Capitel über die benachbarten Geistlichen. **Hönns** Lex. Topogr.

Bucheim, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Oberamt Uffenheim, 2 Stunden davon

ven gegen Markbürgel. Darinnen hat die Stadt Windsheim 6 Unterthanen. Der hiesige Pfarrer stehet unter dem Dechanat zu Uffenheim. Dieser Ort war im deutschen Kriege völlig ruiniret. Hönns Lex. Topogr.

Bucheira (der See von) oder Alexandria, ein grosser See in Egypten, in Africa, ungefehr 7 Meilen von der Stadt Alexandria, davon die kleine Stadt Bucheira nicht weit entlegen.

Buchel, ein Dorf in dem Fürstenthum Weissenfels in Thüringen, im Amte Sachsenburg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buchel oder, wiewohl nicht accurat, **Buchellius** (Arnold), unter welchem letzten Namen bereits seiner im IV B. p. 1764 gedacht, war ein Enkel Arnold **Buchels**, welcher letztere seine schöne Bibliotheck der öffentlichen Bibliotheck zu Utrecht im Testament vermacht; studirte zu Leyden unter Lipsio und Donello, that hierauf eine Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich, practicirte nach seiner Zurückkunft einige Jahre zu Utrecht, war 1619 auf 2 Jahre lang im Namen der Stadt Utrecht Director der Ostindischen Compagnie; legte sich aber, nachdem ihm sein einziger Sohn im 16 Jahre starb, völlig auf die schönen Wissenschaften, und die Historie der mittleren Zeiten; und lebte als eine Privatperson. Er war in den Alterthümern, der Historie seines Vaterlandes, der Heraldick, der griechischen und lateinischen Sprache sehr erfahren, auch dabey ein treflicher Poet, und schrieb ausser denen schon angeführten Schriften folgendes: 1) Appendicem ad *Gerb. Mercatoris* Atlantem, so **Jodocus Hondius** 1630 heraus gegeben; 2) Historiam Ultrajectinam s. *Jo. a Beka* & *Guil. Hedam* de episcopis trajectinis cum suis notis, die aber **Gisb. Lappius a Waveren** erst nach seinem Tode 1643 ans Licht treten ließ; 3) H. H. i. e. *Henrici Hollandi*, Herologiam anglicam ex sua recensione; 4) den Nassovische Orangieboom ohne Namen; 5) Tr. singularem s. diatribam de Durdrechto, so noch nicht gedruckt ist; 6) Epistolam ad P. Scriverium, die in **Mellii** Epistolis; 7) Epistolas 2 ad G. J. Vossium, die in **Voßius** Briefen; 8) Epistolas 3 ad Beverovicium & unam ad Jo. Is. Pontanum, welche in **Matthäi** Episteln stehen; ingleichen 9) viele Anmerkungen auf den Rand seines Exemplars von **Boissards** Iconibus, das der letzt verstorbene **Peter Burmann** besessen. **Burmanns** Traject. erudit. Andreä Bibl. belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

Buchelberg, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Oberamt Gunzenhausen, eine Stunde davon gegen Buchenau. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchelberg, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Voigtamt Leutershausen, eine gute Stunde davon gegen Creilsheim. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchelberg, ein Hohenlohe-Neusteinisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Ohringen gegen Hall. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchelbrunn, ein Bambergisches Dorf in Franken, am Flusse Aufseß, 2 Stunden von Holfeld gegen Bamberg. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchelohe, ein Dorf in dem Fürstenthum Schwarzburg, in Thüringen, ins Amt Schwarzburg gehörig. **Treibers** Schwarzburg.

Buchelsbach, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Hofcastenamt Anspach, 2 Stunden von der Stadt gegen Windsheim. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchen, ist ein Kaufmannswort, und bedeutet eine Handlungs-Parthey in die Handlungs-Bücher schreiben.

Buchen, Buchheim, ein Jahrmarkts-Flecken in der Herrschaft Droisig, anderthalb Stunden von Eisenberg, im Osterlande, woselbst jährlich auf Laurentii-Tag Jahrmarkt gehalten wird. **Goldschadts** Marktflecken.

Buchen, ein Dorf in der Grafschaft Catzenelnbogen oder dem Fürstenthum Hessen-Rheinfels, im Amt Reichenberg. **Wetterauischer Geographus.**

Buchen, ein Dorf in dem sogenannten Vierherrischen, eine Stunde von Nastett, dritthalbe von Nassau und Catzenelnbogen. Es wird von Nassau-Usingen, Nassau-Weilburg und Hessen-Darmstadt gemeinschaftlich besessen. **Wetterauischer Geogr.**

Buchen, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, des Klosters Mönchsteinach, in der Amtshauptmannschaft Neustadt. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchenau, ein ritterschaftliches Städtgen des Buchischen Quartiers vom Ritterort Rhön und Werra, im Stift Würzburg, in Franken, 4 Stunden von Schlitz, an denen Fuldaischen Grenzen. Es gehöret denen von Buchenau und denen Schenken zu Schweinsberg; pfandweise aber ist es Fuldisch. Die Kirche allda ist evangelisch. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchenau, ein Dorf im Eisenachischen an der Werra, unweit Creutzburg. **Goldschadts** Marktflecken.

Buchenau, eine alte adeliche Familie im Ländgen Buchenau, unweit der Abtey Fulda, welche ihr Stammhaus gleiches Namens, von dem ein Artickel vorher gehet, noch heutiges Tages nebst denen Schenken zu Schweinsberg besitzet, und deshalber dem hochlöblichen Ritter-Ort Rhön und Werra in Franken einverleibet ist. **Eckhard** von Buchenau, Amtmann (Amtshauptmann) zu Rotenburg an der Fulde, hatte ums Jahr 1372 nebst seinem Bruder **Gottschalken** eine Summe Geldes auf besagtes Amt dem Landgrafen Herrmann zu Hessen vorgestrecket; als er solche zu ungelegener Zeit ihm aufkündigte, verfiel er mit demselben in eine Fehde, so eine langwierige Unruhe verursachte, wie in Dillichs Heßischen Chron. davon zu lesen. **Friedrich** von Buchenau, Ritter, verkaufte 1389 die Helfte des Schlosses Volkersdorf an den Landgrafen Herrmann zu Hessen. **Albrecht** ist 1418 Abt zu Hirschfeld, und **Herrmann** von Buchenau 1440 Abt zu Fulda worden. In **Horns** Lebens- und Helden-Geschichte Friedrichs des Streitbaren wird in dem Cod. diplom. n. 23 **Bertold** von Buchenau als Zeuge 1383, wie auch n. 52, 1388, abermahls als Zeuge angeführet. **Gauhens** Adels-Lex. Th. I. In **Müllers** Sächs. Annal. wird gemeldet, daß Bischof Johann zu Würzburg die Burg und Stadt Meiningen samt noch einigen andern Orten 1406 den 24 Jul. **Eberharden** von Buchenau, Rittern, und Consorten wiederkäuflich überlassen habe. Uibrigens findet man in **Biedermanns** Rhön und Werra einige Geschlechtstafeln von diesem Geschlechte, welche sich mit **Weiganden** von und zu Buchenau, der 1340 gelebet, anfangen. Wir wollen aus solchen nur das neueste hersetzen: **Wolfgang Herbold** von und zu Buchenau,

Chur

Churpfälzischer Obrister, zeugete mit Annen Catharinen Wolffin von Guttenberg 1) Friedrich Wilhelmen, von dem sogleich, und 2) Annen Elisabethen, eine Gemahlin Wolf Daniels von Boineburg zu Lengsfeld, Churmaynzisch- wie auch Fürstl. Fuldaisch- und Kemptenischen Geheimen Raths und Vicedoms in Fulda. Nur gedachter Friedrich Wilhelm von und zu Buchenau, Churpfälzischer Obristwachtmeister bey der Cavallerie, starb 1716, nachdem er in der Ehe mit Sabinen Dorotheen Freyin Rieterin von Kornburg, mit der er sich 1699 den 24 September vermählet, und die 1747 den 1 Jul. gestorben, folgende Kinder erzielet: 1) Friedrich Carln von und zu Buchenau, Fürstl. Würzburgischen Kammerherrn; 2) Anne Juliane Carolinen von Buchenau, gebohren 1705 den 6 Jul. und vermählt 1733 den 2 Jun. mit Johann Albrecht Andreas Adamen, Freyherrn Rieter von Kornburg, Herrn zu Kornburg und Kalbensteinberg, Kayserl. wirklichen Rathe und dermahligen Hauptmanne der unmittelbar Reichsfreyen Ritterschaft Landes zu Franken löblichen Orts an der Altmühl; und 3) Marie Magdalenen von Buchenau, gebohren 1710 den 2 Februar, vermählt 1740 den 29 September mit Johann Wilhelm Gottfrieden, Freyherrn von Seckendorf, Herrn zu Obern-Zenn, Urphetshofen und Erlneshofen, Kayserl. wirklichen Geheimden Rathe, Königl. Preußischen und Churbrandenburgischen Amtshauptmanne zu Gramzin und Löckenitz, Churbayerischen General-Feldmarschall-Lieutenanten und Obristen über ein Regiment zu Fuß, dann ältestem Ritterrathe und Truhenmeistern des löblichen Cantons an der Altmühl; und gestorben 1744 den 12 August im Kindbette. Ihr Gemahl ist ihr 1747 den 1 Aug. im Tode nachgefolget. Biedermann l. c.

Buchenbach, ein Bambergisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Herzogaurach gegen Baiersdorf. Hönns Lex. Topogr.

Buchenbach, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken. Dasiger Pfarrer gehöret in das Capitul Schlüsselfeld. Hönns Lex. Topogr.

Buchenbach, ein Dorf im Marggrafthum Bayreuth, in Franken, eine halbe Stunde von dem Oberamte Pegnitz; gelangte 1402 von Borziwoy von Schwynarz durch Kauf an Burggraf Johannen zu Nürnberg. Hönns Lex. Topogr.

Buchenbach, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, an der Rednitz, zwischen Schwabach und Roth, darinnen die Unterthanen Marggräflich, Aichstädtisch und Nürnbergisch; hat jetzo seine eigene Pfarr, in das Dechanat Schwabach gehörig. Hönns Lex. Topogr.

Buchenberg, ein Dorf im Bißthum Fulda, im Amt Neuhof, dritthalbe Stunde von Neuhof. Wetterauischer Geographus.

Buchenberg, ein Dorf in der Herrschaft Itter, in Ober-Hessen, unweit dem Berg-Schloß Itter. Goldschadts Marktflecken.

Buchenberg, ein Freyherrliches Geschlecht im Oesterreichischen Kreise. Marquard Paris, Freyherr von Buchenberg, zu Allersdorf rc. war 1750 Römisch-Kayserlicher, wie auch Königl. Ungarischer und Böhmischer, ingleichen Erzherzogl. Oesterreichischer Directorial- auch Burgundischer Gesandter, bey dem Reichs-Kammer-Gerichte; vertritt zugleich Nomeny und Fürstenberg. Neue Staats- und Reise-Geogr. Lünigs Titular-Buch 1750.

Buchenblätter, s. Buchbaumblätter.

Buchendorf, ein wüstes Dorf in Meissen, im Amte Torgau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buchenhal, oder Fuchenstall, ein Dorf im Stift Aichstädt, in Franken, unter dem Amte Pleinfeld gelegen. Hönns Lex. Topogr.

Buchenhayn, Buchenhagen, ein kleines Dorf auf dem Westerwalde, im Fürstenthum Nassau-Siegen, im Oberamt Niedernetphe. Wetterauischer Geographus.

Buchenbühl, ein Dorf im Stift Aichstädt, in Franken, 2 Stunden von Aichstädt. Hönns Lex. Topogr.

Buchenloh, ein Dorf in Thüringen, unweit Ilmenau. Goldschadts Marktflecken.

Buchenrain, ein Hohenloh-Weickersheimisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Röttingen gegen Uffenheim. Hönns Lex. Topogr.

Buchenrod, ein Dorf im Bißthum Fulda, im Amt Neuhof, drey kleine Stunden davon, vier von Schlüchtern. Wetterauischer Geographus.

Bucher, ein Schlesisches Geschlecht, dessen Wappen im Spener und Wappenbuche P. I zu finden. Selbiges ist getheilet, darinnen eine Buche, oben golden im schwarzen Felde, unten schwarz im goldenen Felde, mit herausstechenden Wurzeln. Auf dem gekrönten Helme steht zwischen schwarzen Flügeln die goldne Buche. Die Helmdecken sind gelb und schwarz. Sinapii Schles. Curios. Th. I.

Bucher (Caspar), s. Bucherius, im IV B. p. 1803.

Bucher (Christoph Friedrich), Pastor in Rengersdorf, ward zu Zabeltitz in Meissen den 2 Dec. 1651 gebohren, woselbst sein Vater M. Martin Bucher Pfarrer; die Mutter aber Anne, Aegidii Trentzschens, Bürgermeisters zu Grossenhayn, Tochter war. Er studirte auf der Fürsten-Schule zu Meissen und hernach zu Leipzig, wurde 1676 Diaconus zu Frauenhayn, und das folgende Jahr Pastor daselbst, 1686 Pastor zu Königshayn bey Görlitz, und 1692 zu Rengersdorf, starb den 27 März 1716. Von seinen Schriften ist bekannt: 1) Orbis Emblematibus illuminatus; 2) Eine Sammlung lateinischer Gedichte, in 8. In Manuscript aber hat er hinterlassen: a) Orbem Emblematibus illuminatum, worinnen er bey jedwedem Emblemate eine, auch etliche erbauliche Anwendungen gemacht, und gewiesen, wie man solche in Predigten, Parentationen, Trau- und Tauf-Reden gebrauchen könne. b) Ein schönes Werk über den Horatz, welchen Poeten er durchgehends ins Genus Elegiacum sehr deutlich übersetzet, und überall gelehrte und feine Anmerkungen beygefüget hat, u. a. m. *Cippi Goerlicenses.*

Bucher (Samuel Friedrich), der Weltweisheit Magister, und der philosophischen Facultät zu Wittenberg Beysitzer, woselbst er auch studiret, und zu Lehrern gehabt Wernsdorfen, Chladenen, Schroeern, Klausingen, Janen, Vatern, Heuchern, Brendeln, rc. Im Jahr 1723 ward er daselbst ausserordentlicher Professor der Alterthümer; gegenwärtig aber, und vermuthlich seit 1739, ist er Conrector an dem Gymnasio zu Zittau. Seine Schriften sind: 1) Diss. de variis corporibus petrefactis, Wittenb. 1715; 2) De velato Hebræorum gynecæo, ebend. 1715. 3) De concluso Hebræorum gynecæo, ebend. 1716. 4) De occulta Hebræorum Sponsa, ebend. 1716. 5) Antiquitates de velatis Hebræorum & Græcorum foemi-

nis, Pirna 1717 in 12. S. Unsch. Nachr. 1717. 6) Tract. de conclusis Hebræorum fœminis, ebend. 1717. in 12. S. Unsch. Nachr. 1717. 7) Grammatica Hebræa, Wittenb. 1722 in 8. S. Unsch. Nachr. 1723. 8) Progr. de sapientum honoribus, ac τράπεζη Αιγυπτιαι, von dem Königlichen Convictorio zu Alexandria in Egypten, Wittenb. 1723; ist die Einladungsschrift zum Antritt seiner ausserordentlichen Profeßion der Alterthümer. 9) Antiquitates selectæ in universam scripturam, Vol. I. Wittenb. 1723 in 12. 10) Philosophia prima, sive Metaphysica dogmatica, disciplinis maxime theologiæ adplicata, ebend. 1723 in 8. 11) Historia Metaphysicæ ex MSto *Jo. Hermanni ab Elswich*, maximam partem eruta, ebend. 1723 in 8. 12) Antiquitates Paßionales, T. I. ebend. 1725 und T. II. S. Unsch. Nachr. 1725. 13) Thesaurus Orientis, Frankfurt 1725 in 4, ist eine harmonische Grammatick der hebräischen, chaldäischen, syrischen, samaritanischen, arabischen und persischen Sprachen. S. Unsch. Nachr. 1726. 14) Antiquitates Biblicæ ex Novo Testamento selectæ, consuetudines, ritus, formulas veterum examinantes, cum indicibus, Wittenb. 1729 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. der Beytr. I B. 15) Progr. von den Hochzeitgedichten der Hebräer und Griechen, Zittau 1739. S. Ober-Lausitz. Beytr. zur Gelahrheit, I B. 16) Progr. von dem Hosianna, ebend. 1739. S. ebend. B. I. 17) De Formula præcipiendi scholastica Progr. I. & II. ebend. 1739. S. ebend. B. I. 18) Progr. de causis Constantini Palæologi a Turcis devicti, ebend. 1739. S. ebend. B. I. 19) Begräbnisschrift von der gewissen Beylage der Gläubigen, 2 Tim. I, 2, ebend. 1739. S. ebend. B. I. 20) Desgleichen vom Ursprunge des Liedes: Wer weiß wie nahe mir mein Ende. Ebend. 1739. S. ebend. B. I. 21) Programma von der obrigkeitlichen Würde bey denen Alten, ebend. 1739. Siehe ebend. B. I. 22) De vario tubarum atque tibiarum apud veteres usu, ebend. 1740. S. ebend. B. II. 23) Leichenprogramma von dem Lebenslichte der Alten, ebend. 1740. S. ebend. B. II. 24) Von der zur Rechten des Bräutigams in eitel Golde stehenden Braut bey denen Ebräern, ebend. 1740. S. ebend. B. II. 25) Von denen kostbaren Kleidern unterschiedener Völker, eb. 1740. S. ebend. B. II. 26) Von allerhand raren Perlen, ebend. 1740. S. ebend. B. II. 27) Anmerkung über D. Martin Geiers väterliche Lehre und letzten Willen an seinen Sohn, ebend. 1740. Siehe ebend. B. II. 28) Leichenprogramma von der Erde, ebend. 1740. S. ebend. B. II. 29) Progr. des Apostels Pauli Bürgerschaft und Stadt im Himmel, ebend. 1744. 30) Derer Heiligen Bürgerschaft im Himmel, ebend. 1744. 31) Das Leben Adams und Eva, ebend. 1744. 32) Die von dem Könige Nebucadnezar zu Babel angelegte Ritteracademie, ebend. 1743. in Fol. Siehe *Acta Scholast.* VI B. 33) De συνακτοις γυναιξι, ebend. 1743. 34) Schilo, d. i. der einige und wahre Friedefürst, ebend. 1746. 35) Der Hingang der Gläubigen in das himmlische Jerusalem, ebend. 1746. 36) De singularibus anni, ebend. 1748. 37) Von denen Taubenflügeln, Ps. XLVIII, 13, 14, stehet in Biedermanns Nov. Actis Scholast. I B. 38) Vom seidenen Gewand aus Spinneweben; stehet in Biedermanns Nov. Actis Scholast. I B. 39) Progr. de stultitia Atheismi, Zitt. 1750. 40) Vita *Gottfr. Mulleri*, Collegæ Gymnas. Zittav. ebend. 1750. 41) Von der schönsten Braut im Himmel, ebend. 1750. 42) Vom güldenen Rosenspan, Ps. XLV. ebend. 1750. 43) Memoria *Jo. Valer. Braunii*, Collegæ VI, ebend. 1751. 44) Progr. erbauliche Gedanken über die Sonne, ebend. 1751. 45) Progr. de παραδειγματισμω, ebendas. 1751. 46) Progr. de struthiocamelis, ebend. 1751. 47) Progr. de παλιγγενεσια, ebend. 1751. 48) Progr. von Gottes Wegen, die höher sind, denn der Menschen Wege, ebend. 1751. 49) Progr. von der Palmenstadt der Auserwählten, ebend. 1751. 50) Progr. de tubis opticis & telescopiis, ebend. 1751. 51) Progr. de vestimentis ex papyro, ebend. 1751. 52) Progr. de studio sacrarum litterarum, ebend. 1751. 53) Progr. de studio sanctitatis, ebend. 1751. 54) Progr. de legibus matrimonialibus, iisque divinis, ebendas. 1752. 55) Progr. de acaris, ebend. 1752. 56) Progr. de sapientia Dei in vermiculis admiranda, ebend. 1752. 57) Progr. Comparatio morborum & tempestatum, eb. 1752. 58) Progr. de probabilistis, eb. 1752. 59) Progr. das himmlische Erbtheil, ebend. 1752. 60) Progr. von fleißigen und weisen Weibern, ebend. 1752.

Bucher (Urban Gottfried), ein Doctor, hat das Muster eines nützlich Gelehrten in der Person Doctor Johann Joachim Bechers nach seinen philologischen, mathematischen, physicalischen, politischen und moralischen Schriften beurtheilet, und nebst seinem Lebenslauf vorgestellet, Nürnberg und Altdorf 1722 in 8, mit Kupfern.

Bucherthal, ein Flecken und Amt in der Grafschaft Hanau, unweit Frankfurt am Mayn, darzu auch die so genannte Altstadt gehöret. Hübners Zeit. Lexicon.

Buches, s. **Büches**.

Buches, eine ehemalige Reichsfreye alte adeliche Familie in den Rheinlanden, von welcher im IV B. p. 1765. Ihre Stammreihe fängt Humbracht mit **Reimbolden** von Pinguia, Rittern, an, der ein Großvater gewesen **Conrads** von Buches, Ritters, 1296, von dessen 4 Söhnen **Hartmann** sich Buches **von Berstadt** genennet. **Johann** Buches von Berstadt war 1517 und 1545 bekannt, und hatte Barbarn von Schönborn zur Gemahlin. Von jenes seines Bruders **Ruprechts** Nachkommen, von denen unterschiedene Domherren zu Mayntz und andern Stiftern werden, haben sich einige Buches **von Lintheim** und **Berstett**; andere Buches von **Staden**; noch andere Buches **von Wasserlos**, u. s. w. benamet, auch sich im Wappen etwas geändert. **Philipp** Buches von Staden zeugte mit Dorotheen von Ehrenberg **Annen**, eine Gemahlin Conrads von Rosenbach, der 1558 gestorben. **Christoph** Buches von Staden ward durch eine von Oberstein ein Vater Mariens, die Heinrich von Rosenbach des vorigen Bruder, geheyrathet. **Heinrich** Buches von Wasserlos lebte 1545 in der Ehe mit Elisabethen von Schönborn. Es ist das ganze Geschlecht mit Ausgang des 16 Jahrhunderts in **Werner Philippen** Buches von Staden abgestorben. **Humbracht** vom Rhein-Adel. **Gauhens** Adels-Lex. **Biedermanns** Grafen-Häuser. **Ebend.** Baunach.

Buchet (Heinrich du), s. **Bouchet**, im IV B. p. 858.

Buchfarth, **Puffert**, ein Sächsisches Dorf mit einer Kirche in Thüringen, am kleinen Flusse Münchebach, zwey Stunden von Weimar und so weit von Jena. **Goldschadts** Marktflecken.

Buchfurt, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth in Franken. **Hönns** Lex. Topogr.

Buch Gottes, s. **Buch des Lebens**.

Buchhändler, von denen im IV B. p. 1766. Wie dieselben bestrafet werden sollen, wenn sie Schmähschriften oder unzuläßige Bücher verlegen oder verkaufen; davon siehe das **Kayserl. Patent** vom Jahr 1715 den 18 Jul. Die Buchhandlung geschiehet auf unterschiedliche Art, indem 1) einige sich bloß mit ihren Verlagsbüchern, die sie drucken lassen, vergnügen, und selbige gegen baares Geld verkaufen, welches eine **contante Buchhandlung** ist; 2) andere aber **changiren**, das heißt, sie setzen ihren Verlag gegen andere Bücher um oder verstechen ihn, und schaffen sich ein so genanntes **Sortiment**, damit sie beym Nachfragen mit allerhand Büchern aus allen Orten versehen seyn mögen, und die Liebhaber damit bedienen können. Gleichwie 3) noch andre sich beyder Vortheile bedienen, und nur einige ihrer Verlagsbücher nicht anders als gegen Geld verhandeln; andere aber auch gegen anderes Büchergut verstechen. Hiervon, und insonderheit, wie ein Buchhändler beym Verlag eines Buches zu verfahren; ingleichen was er bey seinem bereits vorhandenen Verlags- und Sortimentbüchern zu thun und zu lassen, u. s. w. davon findet man hinlängliche Nachricht in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Buchhändler-Kammer, Königliche oder **Syndicalische Kammer der Buchhändler zu Paris**, Franz. *Chambre Royale*, oder *Chambre Syndicale des Marchands Libraires de Paris*, ist eine zu Haltung der Zusammenkünfte und zur Berathschlagung über die Angelegenheiten der Buchhändler-Innung zu Paris errichtete Kammer. Auch dienet dieselbe zur Niederlage aller Bücher, die zu Paris ankommen, bis die Ballen und Packete eröffnet, und von dem Buchhändler-Syndico und dessen Zugeordneten besichtiget worden. Ferner müssen auch die auswärtigen Buchhändler die Bücher, so sie nach Paris bringen, in eben dieser Kammer, nachdem sie daselbst besichtiget worden, verkaufen oder verstechen. Ein mehrers von der Einrichtung und Beschaffenheit der Kammer kann man in **Savary** Dict. univ. de Comm. nach der neuesten Genfer Edition von 1750 in fol. T. I. p. 808 u. f. bey dem Worte *Chambre Royale*, und T. II. p. 1043 u. ff. bey dem Worte *Librairie* nachsehen.

Buchhäuser (Johann Friedr. von), Königlich-Polnischer und Chursächsischer Premier-Lieutenant bey den Prinz Carlschen Chevaux Legers, seit dem 19 Nov. 1747. **Aus schriftl. Nachr.**

Buchhagen, ein Dorf, zum Fürstl. Braunschweig-Wolfenbüttel. Amte Wickensen gehörig. **Aus schriftl. Nachr.**

Buchhalten, Franz. *Tenir Livres*, ist eine nach der Kunst wohl erfundene kurze, dabey aber auch deutliche Beschreibung alles dessen, was in einer Handlung vorkommen und geschehen kann, die in sinnreiche Dispositionen und Grundregeln ab- und eingetheilet ist. Diejenigen, welche das Buchhalten nicht allein auf die Kaufleute, sondern auf alle Rechnungsführer überhaupt erstrecken, beschreiben das **Buchhalten** durch eine Kunst, vermittelst welcher die Kaufleute, oder wer sonst mit Rechnungsverwaltungen umgeht, alle ihre Einnahmen und Ausgaben, es sey an Geld oder Waaren, in guter Ordnung halten, und zwar dergestalt, daß sie entweder sich selbst, wenn es ihr eigen ist, oder demjenigen, für den sie es verwalten, jederzeit auf Begehren Rede und Antwort geben können. Diese ganze Kunst nach allen Umständen findet man erklaret in **Ludovici** Akad. der Kaufl. wo auch von dem **Buchhalter** deutlicher, als im IV B. p. 1767 geschehen, ist geredet worden.

Buchhammer (Jobst), der Arzneykunst Doctor und Pfänner zu Halle, lebte 1534. Von seiner Nachkommenschaft findet man ein Geschlechtsregister in des Herrn **von Dreyhaupt** Saalkreise Th. II.

Buchheim, Flecken, s. **Buchen**.

Buchhein, ein Dorf in Meissen, im Amte Colditz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buchheyerode, ein Dorf in Franken, bey der Poststation Gleissen, zwey Meilen von Coburg. **Goldschadts** Marktflecken.

Buchholz, ein Holz in Meissen im Stifte Wurzen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buchholz, eigentlicher **St. Catharinenberg in Buchholz**, ein schriftsäßiges Bergstädtgen in dem Meißnischen Obererzgebirge, wovon im IV B. p. 1767. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

Buchholz, ein Ort in dem Lande Sternberg in der Mark, denen von **Winningen** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Buchholz, ein Ort in Hinter-Pommern, in der Herrschaft Bütow, denen von **Wussow** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Buchholz, ein Ort in Pommern, im Labessischen Kreise, denen von **Bork** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Buchholz, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Kirchspiele Wilstedt. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Buchholz, ein Dorf im Brandenburgischen Preußen, in der Provinz Natangen, im Hauptamte Bartenstein, denen von K[illegible]en gehörig. **Abels** fortgesetzte Preuß. Geogr.

Buchholz, ein Dorf mit einer Pfarrkirche in der Tangermündischen Inspection. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Buchholz, ein Chursächsisches Dorf, etliche Stunden von der Stadt Dresden, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marktflecken.

Buchholz, ein Dorf mit einer Filialkirche in Chursachsen, im Amte Belzig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buchholz, ein Dorf mit einer Filialkirche in Thüringen, im Amte Freyburg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buchholz, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Cotbus, denen von **Berge** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Buchholz, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Forsta. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buchholz, Dorf, s. **Buchhorst**.

Buchholz, ein Vorwerk in der Ucker-Mark, der Stadt Prenzlau gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Buchholz, oder **Bucholz**, Geschlecht, von welchem im IV B. p. 1767. daselbst ist gesaget worden, daß selbiges nunmehr freyherrlich sey; es ist aber solches nur von einem Zweige zu verstehen, indem die Linie in **Störmede und Henneckerode** noch heut zu Tage den Adelstand fortsetzet, zu welcher 1739 gehörten: **Johann Friedrich Anton** von Buchholz, Domherr und Kammerpräsident zu Hildesheim;

2) **Conrad Gottfried Gaudentius** von Buchholz, Domherr zu Paderborn und Hildesheim; 3) **Engelhard Ignatz Arnold** von Buchholz, Domherr zu Paderborn und Domicellarius zu Hildesheim; und 4) **Caspar Arnold Joseph**, Domicellarius zu Hildesheim. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts. **Gauhens** Adels-Lex. I Th. im Anhange. In **Biedermanns** Rhön und Werra findet man eine Geschlechtstafel von denen von Buchholz, und eine von denen Freyherren von Buchholz. Auf ersterer werden unter andern angeführet: 1) **Heinrich** von Buchholz, welcher 1317 zum Bischof und Fürsten des H. R. Reichs in Lübeck erwählet und bestätiget worden, und 1341 gestorben; und 2) **Heinrich** von Buchholz, welcher eben diese Würde von 1529 bis 1535 genossen, da er gestorben. Im Jahre 1748 befanden sich in Königl. Pohln. und Chursächsisch. Kriegsdiensten: 1) **Adrian Anton** von Buchholz, als Capitain bey dem Graf Brühlischen Infanterieregimente seit dem 1 März 1747; und 2) **Carl Christoph** von Buchholz, als Rittmeister bey dem Leibregiment Cürasiers, seit dem 8 Jänner 1740. Aus schriftl. **Nachr.**

Buchholz, Personen, s. **Bucholz.**

Buchholz (Johann George), Prediger bey der Evangelischen Slovackischen Gemeinde, und Rector der Schule zu Kayßmark in Ober-Ungarn. Man findet von ihm folgende Abhandlungen in den **Breßlauischen Sammlungen:** 1) Von Witterungs-Seuchen- und Wachsthums- zugleich einigen Individual-Observationibus ad Ann. 1722, im 23 Versuche. 2) Von Perlenförmigen Kügelgen, so in einer Ochsen-Blase gefunden worden, im 25 Vers. 3) Von einem den 29 Jänner 1724 in der Zipser-Gespannschaft verspürten Erdbeben, im 27 Vers. 4) Die für einen Cometen angesehene Venus, ebend. 5) Von der Schwalben Wiederkunft, im 28 Vers. 6) Von einem nach dem Tode verbrannten Weibe, ebend. 7) Von der wunderlichen Würkung des Blitzes und derer Sturmwinde, im 29 Vers. 8) Von einem zu Tode gefallenen Knaben, ebend. 9) Von Sichtbarkeit der Veneris am Tage M. Octob. 1724, im 30 Vers. 10) Relation von der Carpatischen Reise, so derselbe 1724 verrichtet, besonders von dem grünen See, im 31 Vers. 11) Von einer Regenbogenfarbichten Wolcke, und vom Schnee im Jun. 1725, im 32 Vers. 12) Von der grossen Wassergiessung M. Aug. 1725 vom Carpatischen Gebürge, im 33 Vers. 13) Von dem Hundstägigen Schnee auf dem Carpatischen Gebürge, ebend. 14) Von Krähen, so die Schnitter begleitet, ebend. 15) Einschlagung und Würkung des Blitzes, ebend. 16) Von dem dritten grossen Gewässer in Liptau, ebend. 17) Von dem vermeinten Gebürg-Carfunkel, im 35 Vers. 18) Kniesner Lachsenfang in Ober-Ungarn, im 36 Vers. 19) Blindheit von einem Vino medicato, ebend. 20) Vom Rauschenbacher warmen Bade, und dessen contrairen Würkung, ebend. 21) Merkwürdiger Donnerschlag, ebend. 22) Vom Hexen-Bade, die Wettermacherinnen zu entdecken, so die Dürre An. 1726 sollen verursachet haben, ebend. 23) Balken-Regenbogen, Virgæ Iridis, im 37 Vers. 24) Dreytägige Carpatische Gebürge-Reise, ebend. 25) Teufels-Hochzeitgewitter, ingleichen Sommer-Schnee, ebend. 26) Von dem Gold-Bergwerke zu Jaraba, anagr. Arabia, ebend. 27) Grosse Schneeflocken, rothe Mäuse und Kriegs-Rudera vom Alterthum, im 38 Vers. 28) Unglücklicher Schuß, ebend.

Buchholz (Wenzel Xaver Neumann von), siehe **Neumann von Pucholz.**

Buchhorst, ein so genannter Horst in dem Herzogthum Magdeburg, im Amte Oebsfeld, im Drämling. Es ist sehr groß und streicht daran die Ohre vorbey. **Walthers** Singul. Magdeb.

Buchhorst, ein Dorf in dem Herzogthum Bremen, in dem District Börde. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Buchhorst, Buchholz, ein Dorf in dem Chur-Maynzischen Amte Lohnstein, anderthalbe Stunde von Nassau, zwey grosse von Braubach. **Wetterauischer Geographus.**

Buchiara, eine See in Egypten, auf der Seite von Alexandrien, und nach dem mittelländischen Meere zu, in der Provinz Errif, nach dem **Baudrand**, welchem **Maty** und **Corneille** gefolget sind. **Baudrand** aber hat es aus den Charten der Sanson genommen, die von Alexandrien gegen Mittag eine See gesetzet haben, die dieser Stadt gegen Morgen ist. Ein mehreres siehe in **Martiniere** Dict.

Buchium, eine Festung in dem morgenländischen Reiche, auf den Gränzen von Lazica, wie Agathias meldet. **Vulcanius** lieset in dem Griechischen Βουχλων, Buchloon. **Martiniere.**

Buchklingen, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, bey Markerlebach. **Hönns** Lex. Topogr. Von denen ehemaligen und ietzigen Besitzern und Vögten siehe **Wibels** Willhermsdorf p. 152 u. f.

Buchladen, Lat. *Officina libraria*, heisset eines Buchhändlers Gewölbe, oder ein Kramladen, darinnen allerhand Schriften und Bücher, meistens nur rohe und ungebundene, zu feilem Kaufe ausgeleget werden. **Ludovici** Akad. der Kaufl. Siehe auch **Buchhändler.**

Buch des Lebens. Wenn die heilige Schrift Gott ein Buch des Lebens zuschreibet, so scheinet damit auf den Gebrauch der Orientalischen Könige, und sonderlich der Perser, alludirt zu werden, welche gewisse Gedenkbücher hielten, darein sie deren Namen schrieben, die sich wohl verdient gemacht hatten, und denen sie bey vorfallender Gelegenheit eine besondere Gnade erzeigen wollten; wie man aus dem Buch Esther Cap. VI. 1-3 siehet. Durch das Buch **Gottes** wird nun nichts anders verstanden, als die gewisseste Vorherwissenheit und Allmacht Gottes, durch die **Einschreibung** aber und Auslöschung aus diesem Buche wird der **Rathschluß** Gottes angezeiget, da er von Ewigkeit her beschlossen, einem Menschen das Leben zu schenken, oder ihm auch dasselbe wieder zu nehmen. Da nun das Leben der Menschen dreyerley ist, das natürliche, geistliche und ewige Leben, so wird auch Gott in der Schrift ein dreyfaches Buch des Lebens zugeschrieben, als: 1) Das Buch **des natürlichen Lebens**, darinnen stehen alle Menschen, die gebohren werden sollen, da Gott nämlich vorher siehet und schliesset, daß und wenn er einem jeden Menschen das natürliche Leben geben, und wie lange er dasselbe erhalten wolle. Davon es heist Ps. CXXXIX, 16. Es waren alle Tage auf dein Buch geschrieben rc. davon auch einige den Ort 2 Mose XXXII, 32, 33 erklären, da es heißt: Tilge mich aus deinem Buche, das du geschrieben hast. Da verstehet er nicht das Verzeichnis der Gläubigen, sondern das Buch des natürlichen Lebens, und ist seine Meynung diese: Ich will viel lieber mit den Israeliten sterben in der Wüsten, als daß ich nach ihrer Vertilgung allein

übrig

übrig bleiben und zu einem grossen Volke gemacht werden soll, wie ihm Gott verheißen hatte. Wiewohl andere durch das Buch des Lebens das Verzeichnis derjenigen Israeliten verstehen, welchen das Land Canaan bestimmet war. Und von diesem Buche verstehen einige auch den Ort Ps. LXIX, 29, da es heißt: Tilge sie aus dem Buche der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden. 2) Wird auch Gott zugeschrieben das **Buch des geistlichen Lebens**, das ist die Vorhersehung und Rathschluß Gottes, der Menschen geistliches Leben anzuzünden und zu erhalten. In diesem Buche stehen allein diejenigen, von welchen Gott vorher gesehen hat, daß sie zum Glauben kommen werden, aber NB. ohne Absicht auf die Beharrlichkeit bis ans Ende, folglich stehen auch **Zeitgläubige** darinne, die nur eine Zeitlang glauben, nachgehends aber gänzlich und zuletzt wieder abfallen. Daher findet bey diesem Buche auch ein Auslöschen statt, Offenb. III, 5: Ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buche des Lebens. Dieses Auslöschen geschiehet theils in der Ewigkeit, da Gott beschlossen, einem Menschen, der von ihm wieder abweichen wird, seine verstossene Gnade zu entziehen, und ihn aus der Zahl seiner Kinder auszuschliessen; theils in der Zeit, welches geschiehet, wenn solcher gerechte Rathschluß Gottes würklich vollstrecket wird. Von diesem Buche des Lebens stehet Es. IV, 3. Ps. LXIX, 29. 3) Das **Buch des ewigen Lebens**, das ist nun das eigentliche Verzeichnis der Auserwählten, darinnen allein diejenigen stehen, von welchen Gott vorher gesehen, daß sie bis ans Ende im Glauben beharren würden, daher er auch die Seeligkeit ihnen zu geben beschlossen hat. Es heißt dasselbe κατ' ἐξοχὴν Liber, das Buch, Dan. XII, 2. Es heißt ein Buch des Lebens, Phil. IV, 3; Liber vitæ agni, das lebendige Buch des Lammes, Offenb. XIII, 8. Cap. XXI, 27. Bey diesem Buche findet nun kein Auslöschen statt; denn es stehen keine andere darinne, als die bis ans Ende glauben werden. Daher es eine Materie der grössesten Freude ist, in diesem Buche geschrieben zu stehen, nach Luc. X, 20. Und auf diese Weise, wenn man ein dreyfaches Buch des Lebens, nämlich des natürlichen, geistlichen und ewigen Lebens, nach der Schrift behauptet, kann man sich einen deutlichen und recht ordentlichen Begrif von dieser sonst schweren und wichtigen Materie machen. **Rambachs** Dogmatisch. Theol. Th. II. Siehe auch **Austilgen (aus dem Buche des Lebens)**, im II Suppl. B. p. 1036.

Buchlein, siehe **Fagius (Paul)**, im IX B. p. 91 u. f.

Buchleitner, ein adeliches Geschlecht, aus welchem **Wolf Siegmund** Buchleitner von Sünzig um 1638 gelebet, und ist dessen Gemahlin, Margarethe Anne, eine Tochter Johann Egolfs von Leonrod zu Leonrod, Odelshausen, Diedenhofen und Neyndorf, Fürstl. Eichstädtischen Raths und Pflegers zu Arberg, Erbtruchsesses des Hochstifts Eichstädt, gewesen. **Biedermanns** Altmühl.

Buchlowitz oder Buhlowitz, ein Städtgen in Mähren, so im Hradischen Kreise lieget, unten an dem Fusse des Berges, worauf das Schloß Buchlau lieget. Etwa eine Viertelmeile davon in einem tiefen Thale ist ein Brunn, welchen die Einwohner, wegen seines stinkenden Geruchs und Ausdünstungen, **Smrdawka** nennen. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** Th. I.

Buchlowizker von Domanißliz, ein uraltes adeliches Geschlecht, so sich vor langen Zeiten in Mähren befunden. Das Wappen ist ein güldener Strich im blauen Felde, und über dem offenen Helme aus der Krone ein Hirsch-Geweyh. Im Jahre 1403 wird in einem alten Briefe des Nicolas Buchlowizky von Domanißliz gedacht, und zwar mit grossem Ruhme, wegen rühmlichen Verhaltens bey Wischehrad; 1424 wird in einem Briefe König Sigismunds in Ungarn des **Nicolai** gedacht, dem gedachte Majestät, seiner Gemahlin Margarethe und seinen Nachkommen das Gut Büche, vor seine rühmliche Dienste geschenket; 1480 wird in einem Briefe Herzog Hansens zu Oppeln, Glogau und Ratibor, **Johanns** Buchiewizky gedacht, in welchem der Herzog solchem den Dienst auf 350 Heyducken verspricht. **Pfeiffers** alter Adel in Mähren. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** I B.

Buchner, ein adeliches Geschlecht, aus welchem sich in Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Diensten befinden: 1) **August Benjamin** von Buchner, Generalmajor von der Cavallerie und Commendant der Festung Sonnenstein, ersteres ist er seit 1745 den 15 Jun. und letzteres seit 1749 den 2 Dec. 2) **Christian August** von Buchner, Premierlieutenant bey dem Vitzthumschen Cürassierregimente seit 1745 den 29 Aug. und 3) **August Ferdinand** von Buchner, Fähndrich bey dem Münkwitzischen Infanterieregimente seit 1747 den 18 März. **Neue Genealog. Histor. Nachr.** B. II, und aus schriftl. Nachr.

Buchner (Elias), der Philosophie Magister, ein Sohn des nachfolgenden **Johann Buchners**, Superintendent zu Oschatz, war erstlich Diaconus und hernach Archidiaconus in Rochlitz, endlich aber Pastor in Gnandstein, und ist daselbst 1580 den 5 Jänner verstorben. **Frenkels** Histor. der Superint. u. Diac. zu Oschatz.

Buchner (Gottfried), s. **Büchner.**

Buchner (Johann), der erste unter denen Superintendenten zu Oschatz, welche nach der Reformation Luthers der Gemeinde daselbst vorgestanden. Es war derselbe zu Geisa, in dem sogenannten Bucherwalde, den 26 Jänner 1502 gebohren, und aus einer Familie entsprossen, die sonst den Zunamen **Heller** geführet; hat aber nachher seinen Namen geändert, und sich nach seinem Vaterlande den **Buchner** genennet. Er studirte zu Wittenberg, und hörete allda unter andern auch D. Luthern, ward anfänglich Diaconus zu Jessen, wo er sich dergestalt wohl verhielte, daß man ihn nicht allein nach kurzer Zeit zum Diaconat in Torgau verlangete, sondern auch der Churfürst zu Sachsen, Johann Friedrich, nebst dessen Gemahlin Sibyllen zu ihrem Hofprediger und Beichtvater erwähleten. Endlich ist er 1539 Superintendent zu Oschatz worden, und ist um das Jahr 1564 gestorben, nachdem er sich 1527 den 18 May mit **Catharinen von Zeschin**, auf Sitzenroda, verehlichet gehabt, und mit selbiger 5 Söhne und 4 Töchter gezeuget. Ein mehreres von ihm und seiner Freundschaft mit Luthern siehe in **Frenkels** Histor. der Superintend. u. Diac. zu Oschatz.

Buchner (Johann), Chur-Sächsischer Pfarrer zu Ober-Frankenhayn und Hopfgarten, auch Senior der Inspection Borna, war zu Ober-Frankenhayn den 3 März 1593 gebohren, allwo sein Vater gleiches Namens vor ihm Pfarrer gewesen. Er wurde

1617 zum Predigtamte berufen, und starb den 9 März 1671 im 79 Jahre seines Alters, nachdem er 54 Jahre sein Priesterliches Amt verwaltet hat. **Grossens** Evangel. Jubel-Priest. Lex. Th. II.

Buchner (Samuel), s. **Bochmer**, im III Suppl. B. p. 1463.

Buchnitz, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Amte Eilenburg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

BUCHOETIUM, eine kleine Stadt in Epirus, in Griechenland, in der Landschaft Caßiope. **Allgem. Welt-Historie** Th. VIII.

Buchold, ein Dorf im Stifte Würzburg in Franken, im Amte Arnstein, 2 Stunden davon gegen Hammelburg; hieß vor ohngefähr 800 Jahren **Buchhuledi. Eckard** de Reb. Franc. Orient. **Hönns** Lex. Topogr.

Bucholt, Herrschaft, s. **Buggenhout.**

Bucholz, siehe **Buchholz.**

Bucholz oder **Buchwald** (Heinrich), ein Hamburger, studirte zu Jena, ward der Weltweisheit Magister, 1653 Diaconus an der Nicolai-Kirche in seiner Vaterstadt, schrieb: 1) Orat. de peste, gab auch 2) den Prediger Salomo in Versen mit Anmerkungen 1648 in 4 heraus, und starb den 16 Jänner 1659 oder 1660, im 42 Jahre. **Mollers** Cimbr. liter. **Jöchers** Gel. Lex. **Beuthners** Hamburg. Staats- und Gel. Lex.

Bucholz (Joachim), der heil. Schrift Licentiat und Superintendent zu Eilenburg, ist zu Brandenburg in der Mark 1608 den ersten Advent gebohren. Sein Vater, **Joachim Bucholz**, war daselbst Bürger und Tuchmacher; die Mutter aber Anne gebohrne **Andreasin.** Er studirte auf dem Gymnasio zu Berlin, nachgehends zu Leipzig und Wittenberg, wurde 1644 substituirter Pastor, 1645 aber ordentlicher Pastor und Superintendent zu Eilenburg und noch in eben dem Jahre zu Wittenberg Licentiat in der Theologie. Er starb den 20 Aug. 1663 im 55 Jahre seines Alters. S. D. **Samuel Langens** Leichenpredigt auf ihn, Leipz. 1664 in 4.

Buchorn, ein Hohenloh-Bartensteinisches Dorf, in Franken, eine Stunde von Oehringen gegen Heilbronn. **Hönns** Lex. Topogr.

Buchorst (Johann Aloysius), gebürtig von Gröningen, war Kayserlicher Gesandter und starb den 14 Febr. 1681, im 50 Jahre seines Alters. Es ist von ihm im Druck vorhanden: 1) Germania exultans, sive plausus gratulatorius, cum Leopoldus Ignatius Rom. Imperator coronaretur. 2) In adventum Guilh. Henrici, Arausiorum & Nassaviorum Principis Musa gratulatoria. **Wittens** Diar. biogr. T. I.

Buchow, ein Ort in der Mittel-Mark, im Havellandischen Creise, denen von **Hünicke** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Buchris, ein Ort jenseit des rothen Meeres, wie **Johann Moschus** de Viridario oder Paradiso oder Prato spirituali vorgiebet. **Martiniere.**

Buchs, Stadt, s. **Buch.**

Buchs, ein Ort nebst einer Pfarre in der Landschaft Zürich, in der Herrschaft Regensperg, zwischen dem Städtlein Regensperg und Döllicken gelegen, allwo ehemals die Edlen von **Buchs** gewohnet, so längst ausgestorben. Im Jahre 1185 lebte **Cuno** von **Buchs**, deutscher Ordens-Ritter, welcher als Zeuge in einem Testamente der Herren von Schnabelberg, gegen dem Abte zu Capel vorkommt. Im Jahre 1420 war **Rudolff** Caplan im Spithal. Die Pfründ-Collatur gehöret gen Zürich. **Bluntschli** Memorabil. Tigurin.

Buchs, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht in der Schweitz, siehe vorstehenden Artickel.

Buchs, ein adeliches Geschlecht in Schlesien. Daniel von Buchs, auf Eichberg, hinterließ einen Sohn gleiches Namens, welcher mit seiner Gemahlin, Christianen Rosinen, Elias Gottliebs von Beuchell, Herrns auf Ober- und Nieder-Seyffersdorf, des Hirschbergischen Kreises Landesdeputirtens, Tochter, noch 1754 zu Hirschberg am Leben war.

Buchschwobach, ein Nürnbergisches Dorf in Franken, 4 Stunden von Nürnberg gegen das Kloster Heilsbrunn, allwo auch einige Försterische Unterthanen. Allhier ist eine Kirche, so von Roßstall mit versehen wird. **Hönns** Lex. Togr.

Buchsdorf (Dietrich von), s. **Burgsdorf.**

Buchse, oder **Buchsi**, ein Schloß im Canton Bern, in der Schweitz, zwischen Erlach und Landern, bey dem Bieler See gelegen, nebst dem Titul einer Landvoigtey, wird durch einen Landvoigt von Bern verwaltet. **Hübners** Geogr.

Buchsees, ein kleiner Fluß in dem Churfürstenthum Bayern, welcher bey Weitenhofen in den Lech fällt. **Allgem. Hydrogr. Lex.**

Buchsi, siehe **Buchse.**

Buchstab, davon im IV B. p. 1778. Daß, und wie die Kaufleute die Buchstaben sowohl als Zeichen als auch als Abbreviaturen gebrauchen, findet man in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Buchstaben (**Anfangs-**) oder *Initial*-**Buchstaben**, Lat. *Literæ initiales*, Franz. *Lettres initiales*, also nennet man in der Buchdruckerey die grossen und kleinen Haupt-Buchstaben, welche die Bücher, Capitel, Artickel, Perioden, oder Wörter eines gedruckten Werks anfangen. In wie ferne man die Anfangs-Buchstaben zu Abbreviaturen gebrauchet, zeiget **Ludovici** Akad. der Kaufl. Siehe auch **Buchstaben-Mahler.**

Buchstaben (**Wort-**), siehe **Wort** (**neues**), im LIX B. p. 367; **Wort-Erklärung**, ebend. p. 406; *Abbreviatura*, im I B. p. 20; und *Note*, im XXIV B. p. 1390.

Buchstaben (**Zahl-**), siehe **Zahlbuchstaben**, im LX B. p. 1161.

Buchstaben-Mahler, waren eine gewisse Art Leute, welche sich bloß von dieser Arbeit nährten, nämlich die Anfangs-Buchstaben in die Bücher zu mahlen. Denn es war den alten Ausgaben der Bücher dieses als ein Fehler mit anzurechnen, daß sie von zierlichen Anfangs-Buchstaben nichts gewußt. Sie ließen vielmehr zu denenselbigen im Anfange der Bücher und Capitel einen Raum, damit die Buchstaben-Mahler dieselben nachmals mahlen könnten: und man findet noch Bücher, die 1507 gedruckt worden, in welchen die ersten Buchstaben fehlen. Diese Buchstaben-Mahler gaben sich nun oft grosse Mühe, recht saubere und künstliche Buchstaben zu mahlen, und in denselben allerhand geistliche Geschichte, Thiere, Blumenwerk u. d. m. anzubringen. Insonderheit wusten sie das gute Gold in solchen Buchstaben sehr künstlich aufzutragen und zu glätten, welches heut zu Tage unter die verlohren gegangene Künste gerechnet wird. Inzwischen aber machten solche Gemählde die Bücher theuer; und da man nachhero denen Buchstaben-Mahlern vor ihre Arbeit weniger geben wollte, so

so brauchten sie auch schlechter Gold, und schlechtere Farben, welche ganz matt waren und leicht verschossen. Dieses gab Gelegenheit, daß der verschlagene Peter Schäfer zu Maynz bedacht war, grosse Buchstaben, wie auch rothe und andere Farben zu ersinnen, mit welchen er die Anfangsbuchstaben drucken konnte. Es gelung ihm auch, daß er Psalmorum Davidis codicem latinum cum canticis prophetarum Anno 1490 ans Licht stellete, in welchem die Anfangs-Buchstaben von jedem Psalm groß und mit allerhand subtilen Strichlein und Zierrathen, nach damaligem Gebrauch, sehr schön vorgestellet, auch mit roth und schwarzer Farbe ausgedrucket sind. Da er nun solchergestalt die Buchstaben nicht mehr durfte mahlen lassen, und also seine Bücher wohlfeiler geben konnte, so hörte damit die Kunst der Buchstaben-Mahler zu Ende des XV Jahrhunderts auf; ausser daß bisweilen grosse Herren, welche Liebhaber der Mahlerey gewest, auch nachhero durch geschickte Miniatur-Mahler die Anfangs-Buchstaben mit künstlichen Gemählden auszieren lassen. Ob nun wohl diese Zierrathen zu unsern Zeiten nicht mehr gewöhnlich sind, so haben doch künstliche Kupferstecher und Formenschneider vielerley Arten feiner Anfangs-Buchstaben zur Zierde der Bücher ersonnen, welche in der heutigen Buchdruckerey den Abgang der gemahlten Initial-Buchstaben reichlich ersetzen. S. Leßers Histor. der Buchdruckerey.

Buchstaben-Rechnung, s. *Calculus Algebraicus*, im V B. p. 178, u. *Arithmetica Speciosa*, im II B. p. 1499.

Buchstaben-Zeug, s. *Regulus Typographorum*, im XXX B. p. 1920.

Bucht, s. Bay; und Baye, im III Suppl. B. p. 287.

Buchwäldgen, ein Dorf in Meissen, im Amte Torgau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buchwald, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1779, und das sich auch in Mecklenburg auf den Gütern Benitz und Johannsdorf niedergelassen, auf welchem letztern ums Jahr 1712 ein Königl. Dänischer Kammerjunker floriret, der einige Nachkommenschaft hinterlassen, gleichwie er auch einige Brüder hatte. Gauhens Adels-Lex. Ein Herr von Buchwald, Groß-Prälate von Preetz im Hollsteinischen, wurde den 20 Aug. 1749 zum Ritter des St. Annen-Ordens creiret, und zu gleicher Zeit von der Groß-Fürstin zu Dero Geheimen Rathe mit einer jährlichen Pension von 2000 Thalern ernennet. Geneal. Historisch. Nachr. XII B. Schack Herrmann von Buchwald war 1750 Fürstl. Sachsen-Gothaischer würcklicher Geheimer Rath, Ober-Aufseher zu Eisenberg, und Amtshauptmann zu Gotha, wie auch Ober-Hofmeister bey der Herzogin. Neue Geneal. Historisch. Nachr. I B. Künigs Titularbuch 1750.

Buchwald (Balthasar Johann von), Königl. Dänischer wirklicher Justitzrath, der Arzeneywissenschaft Doctor und öffentlicher Lehrer zu Koppenhagen, Beysitzer im Consistorio, Decanus der Facultät und des Collegii medici, und Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Seine Schriften sind: 1) Methodus cito, tuto & jucunde citra chinam medendi in quartana, observationibus clinicis roborata, Koppenhagen 1739; ist eine Dissertation. S. Dänische Biblioth. St. 4. 2) Anatomiæ systema, complectens cuncta ad anatomiam tam practicam, quam theoreticam spectantia, ebend. 1740; ist eine Dissertation. S. Dänische Bibliotheck, St. 4. 3) Diss. anatomico medica sistens observationum quadrigam, ebend. 1741. S. Dänische Biblioth. St. 4. 4) Progr. worinnen von dem Spadenrechte gehandelt wird, ebend. 1749. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750. 5) Diss. anatomico-physiolog. de lingua humana, ebend. 1749. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750. 6) Progr. de Ludorum medicis, ebend. 1749. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750. 7) Diss. de partu difficili ex funiculo umbilicali, ebend. 1750. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750. 8) Diss. de sale communi, ejusque existentia in omnibus rebus mundanis, unde problema, subprimigenium in hoc contineri, probabile reddi videtur, ebend. 1750. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750. 9) Prodromus prævertens continuata acta medica Hauniensia, Koppenhagen 1753 in 4. Durch gegenwärtige Schrift kündiget das Collegium medicum zu Koppenhagen eine Fortsetzung der Actorum medicorum Hauniensium an. Die Beschaffenheit dieser Fortsetzung hat der Herr von Buchwald schon vor einem Jahre in einer Einladungsschrift angezeiget, die hier wieder abgedrucket worden. S. Nachricht von dem Zustande der Wissenschaften in Dännemark, B. I. 10) Kurzgefassete Methode, das viertägige Fieber geschwind, sicher und angenehm zu curiren. Solche enthält der nur angezogene Prodromus. S. Nachricht von dem Zustande rc. B. I. 11) Verkürzte Geschichte einer zweyleibichten zusammengewachsenen Mißgeburt. Stehet ebendaselbst. S. Nachricht von dem Zustande rc. B. I. 12) Progr. de Vulnerariis, Koppenh. 1753. S. Nachricht von dem Zustande rc. B. I. Uibrigens hat 1749 bey der dreyhundertjährigen Jubelfeyer des Oldenburgischen Stammes er, als damaliger Rector, eine Rede gehalten de argumentis divinæ benevolentiæ in Daniam gentem certissimis. S. Leipz. Gel. Zeit. 1750.

Buchwald (Godschalck von), Herr auf Delpniz, ein Hollsteinischer Ritter, dessen in dem Geschlechtsarticel im IV B. p. 1780 gedacht worden, war Königl. Dänischer Landschafts- und geheimder Rath, erhielt 1680 von König Christianen V den Elephanten-Orden, wurde in verschiedenen Gesandschaften gebraucht, war auch Probst von Itzehoe und Utersen, und starb zu Hamburg den 27 November 1700. Man hat von ihm verschiedene öffentliche Schriften, die er 1660 als Gesandter in Holland verfertiget, als: 1) Proposition faite dans l'assemblée des Estats Generaux; 2) Memoire donné aux Estats Generaux; 3) Trois memoires presentés aux Estats Generaux, nebst verschiedenen andern mehr sowohl in Französischer als Niederländischer Sprache. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Buchwald (Heinrich), s. Bucholtz.

Buchwald (Johann von), dessen im Geschlechtsarticel im IV B. p. 1780 erwehnet worden, war von Meldorp in Dithmarschen, wo sein Vater Dethlev Königlicher Secretair war, und gebohren den 7 April 1658. Er wurde von seinen Anverwandten zu Koppenhagen erzogen, und der Chirurgie gewidmet, nach deren und der medicinischen Wissenschaft Erlernung er sich nach Preussen, Deutschland, Holland und Frankreich begab, und im letztern Reiche bey König Friedrichen IV einen Reise-Chirurgum

rurgum abgab, der ihn nach seiner Zurückkunft zum Leib-Chirurgo und zum Arzt der Marine machte, worauf er 1700 die Doctorwürde annahm, und 1717 Professor zu Koppenhagen und Königl. Justitzrath ward. Er starb den 24 Octob. 1738, im 81 Jahr seines Alters. Man hat von ihm 1) Herbarium vivum plantarum Daniæ domesticarum, sed medicinalium tantum, so von dessen Sohn Johann von Buchwald auch ins Deutsche übersetzt worden; 2) Diss. de pillulis aloëticis earumque genuina præparatione & usu, Lateinisch und Französisch. Mollers Cimbr. liter. Jöchers Gel. Lex. Dänische Biblioth. Haubers Beytr. zum Jöcherisch. Gelehrt. Lex.

Buchwalde, ein Schloß und Flecken im Fürstenthum Lignitz, in Schlesien, unweit Hainau, dem Grafen von Götz zuständig. Goldschadts Marktflecken.

Buchwalde, ein Dorf mit einem adelichen Rittergute in der Ober-Lausitz, im Budißinischen Kreise, unweit Grödltz, wohin es in die Kirche gehöret. Es gehöret dem Grafen von Gersdorf. Das 1750 lebende Marggrafthum Ober-Lausitz.

Buchwalde, ein Dorf in Thüringen, im Amte Eckartsberge. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buchwalde, ein Dorf im Voigtlande, im Amte Voigtsberg; hat theils Amts-theils adeliche Unterthanen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buchwalde, ein Dorf in Meissen, im Amte Senftenberg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buchwinkel, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien, welches in des Freyherrn von Abschatz Bardenliede unter den alten Rittern der Quaden und Ligier stehet. Siehe auch Pechwinkel, im XXVII B. p. 21 und in Suppl. Sinapii Schles. Curiosit.

Buchwitz, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1882. Ein Herr von Buchwitz starb als Chur-Pfälzischer General-Major zu Anfange des 1741sten Jahres. Geneal. Histor. Nachr. IV B.

Bucia, war eine Gegend bey dem Pontus Euxinus, wenn man in dem Eutropius Buciam omnem lieset, wie einige Exemplare haben: Allein die Manuscripte sind sehr veränderlich. Ein mehrers hiervon siehe in Martiniere Dict.

Buciana, eine Insul, welche unter die Insul Sardinien gehöret. Man schickte den Pontianus und Hippolyta in das Elend dahin, wie Damasus in dem Leben des Pabsts Pontianus meldet. Martiniere.

Bucinawic, ein Dorf in Thüringen, zwischen Naumburg und Zeitz gelegen. Falkensteins Thür. Chron.

Bucinna, eine Stadt in Sicilien, nach dem Stephanus, der sich auf das dritte Buch der Bassaricer des Dionysius beruft. Er hat sonder Zweifel sagen wollen, sie habe unter Sicilien gehöret: denn wenn diese Stadt jemals vorhanden gewesen ist; so hat sie auf einer besondern Insul gelegen, welche man vor die Φορβαντια des Ptolomäus hält, und die vom Plinius Bucinna genennet wird, welcher sagt, es sey eine Insul, nicht aber eine Stadt. Die Italiener nennen sie jetzo Levezo oder Levenzo, nach dem P. Harduin. Martiniere.

Bucioche, ist eine Sorte Tuch aus Provence und Languedoc, welches die Französischen Schiffe nach Alexandrien und Cairo bringen, wo gemeiniglich der Pic davon 60 Medins gilt. Savary Dict.

Bucitatum, eine alte Stadt in Italien, in der Gegend bey Rom. Dieser Name ist beym Varro befindlich. Die Gelehrten, welche diesen Schriftsteller mit Anmerkungen erkläret, halten davor, daß dieser Name verstümmelt ist. Martiniere.

Buck, Stadt in Roth-Reußen, s. Buczawa, im IV B. p. 1789.

Buck (Friedrich Johann), der Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit Doctor, der Stadt Königsberg adsistirender Bibliothecarius, und der deutschen Gesellschaft in Frankfurt an der Oder Mitglied. Man findet von ihm: 1) Philosophische Gedanken von der Schreibart der Heil. Schrift ꝛc. ꝛc. Danzig 1746 in 8. Ist recensirt in Leipz. Gel. Zeit. 1746. 2) Versuch einer philosophischen Abhandlung von den Stammeltern des menschlichen Geschlechts, darinne aus den Gründen der neuern Weltweisheit gezeigt wird, ob und was die menschliche Vernunft von dem Daseyn und Ursprunge unserer ersten Eltern wahrscheinlich erkennen könne? Halle 1748 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749.

Buck (Hieronymus), ein Lübecker, wo sein Vater gleiches Namens ein Kaufmann war, gebohren den 19 Sept. 1630, studirte zu Leipzig erst die Rechte, hernach die Theologie, besuchte darauf die Universitäten Marpurg, Gießen, Jena, Wittenberg und Rostock, schlug nach seiner Zurückkunft die ihm angetragenen Predigerstellen zu Riga und Danzig aus Liebe zum Vaterlande aus, ward 1661 an der deutschen Peterskirche zu Koppenhagen Diaconus, und 1664 Pastor, schrieb verschiedene Leichenpredigten, und starb den 18 Sept. 1673. Mollers Cimbr. liter. Jöchers Gel. Lex.

Buck (Leonhard), ein Canonicus regularis Augustiner-Ordens zu Corsendonq in Brabant, von Osterwick gebürtig, schrieb einen Dialogum unter dem Titel: Norma vitæ religiosæ, nebst andern geistlichen Tractaten, und starb 1488. Andreä Bibl. belgic. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Buck (Marcus), beyder Rechte Licentiat und Rathsherr zu Hamburg, hielte 1650 zu Franecker unter dem Beystand Wissenbachs eine Disputation ad 14 l. ff. de Exercitoria actione & de L. Rhodia de jactu, und erlangte darauf die Würde eines Licentiats; 1660 aber wurde er zum Rathsherrn erwehlt; nahm 1664 auf Petri das Richterliche Amt über sich, ward im folgenden Jahre Amtmann zu Rützebüttel, und 1675 Colonel-Herr in Catharinen Regimente; starb 1677. Beuthners Hamburg. Gel. Lex.

Buck (Marcus), ein gelehrter Däne. Man findet von ihm: Annotationum philologicarum in Theophylacti Bulgariensis Archiepiscopi Epistolas Part. 1-9, Koppenh. 1738, 1739 und 1740. Dänische Bibl. St. 2, 3 u. 4.

Buck (Nicolaus von), s. Bock, im IV B. p. 313.

Bucka, s. Hohenbucka.

Buckarden, ein Dorf in dem Königreich Preussen, denen von Hoverbeck gehörig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Buckau, Bergflecken, s. Bockau, im III Suppl. B. p. 1468.

Buckau, ein Kloster in Pommern, bey Rügenwalde, allwo ehedem Münche Benedictiner-Ordens gelebet, und welches von Svantiplock III 1231 gestiftet worden. Kango in Origin. Pomeran. Micrälius in Pomeran. Abels Deutsche und Sächsisch. Alterth. Schröders Wismar. Erstlinge.

Buckau, Buckow, ein Rittergut und Dorf im Jerichauischen Kreise des Herzogthums Magdeburg, eine halbe Meile von der Havel bey Rathenau gelegen. Im Jahr 956 hat Kayser Otto I diesen Ort der Kirchen zu Magdeburg geschenket, ausgenommen den Honig-Zehenden, welchen er doch nachher 965 derselben ebenfalls zugeeignet. Es gehöret der Adelichen Familie von Treßkau, die es auf 400 Jahre besitzet, maßen bereits 1380 Hans, Rüdiger und Claus von Treßkau damit beliehen worden. Im Jahr 1475 wurden die von Treßkau von dem Erzbischof Johann zu Magdeburg in diesem Schlosse belagert, solches eingenommen, und sie zum Gehorsam gebracht. Zu diesem Gute gehören die Dörfer Buckau, Steckelsdorf und Götelin, davon das zweyte 1460 durch Arnden von Treßkau, Domprobsten zu Magdeburg, von Friedrichen von Möllendorf darzu erkauft worden. Buckau hat eine Pfarrkirche, davon Steckelsdorf das Filial, und Götelin ebenfalls eine Pfarrkirche, davon das Kirchenpatronrecht denen von Treßkau gehöret. Als das Licht des Evangelii aufging, hat Joachims von Treßkau Wittwe, Margarethe von Kruseken, aus dem Hause Dannewalde, Luthers Schriften gelesen, und ist, dadurch bewogen, selbst nach Wittenberg gereiset, und hat sich deshalb mit Luthern besprochen; worauf sie nach ihrer Zurückkunft als Vormünderin ihrer Kinder in ihren Kirchen zu Buckau und Götelin die Meßpfaffen abgeschaft, und Evangelische Prediger angenommen, worüber ihr von dem Erzbischof, Cardinal Albrechten, hart zugesetzt worden. Sie hat sich aber nichts irren lassen, sondern ihre angefangene Religions-Aenderung tapfer vertheidiget, auch mit eigner Hand eine große Schrift von allen streitigen Articuln der Religion verfertiget, welche aber durch feindliche Hände im 30järigen Kriege verlohren gegangen. Von Dreyhaupt Saalkreis Th. II und Vorrede des II Th. ingl. aus schriftl. Nachr.

Buckau, Buckow, ein Dorf ohnweit des Klosters Berge vor Magdeburg, so zum Kloster gehöret; es hat eine Pfarrkirche mit dem Filial Fermersleben, davon das Kirchenpatronrecht dem Abt des Klosters Berge zustehet. Von Dreyhaupt Saalkreis Th. I, und aus schriftl. Nachr.

Buckau, ein Dorf mit einer Pastoral-Kirche im Meißnischen Erzgebirge, im Kreisamte Schwarzenberg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buckau, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche, Gasthof und Windmühle in Chur-Sachsen, im Amte Belzig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buckau, ein Dorf mit einem Rittergute und Pastorat-Kirche in der Nieder-Lausitz, im Spremberigischen Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buckel, oder Ausschweifung, Franz. *Bouge*, heißt bey den Visirern eine Art von einer Erhöhung, die manchmahl in der Mitten und die Länge hinauf an den Pipen, Fässern und andern Gefässen erscheinet, die zu Aufbehaltung flüßiger Sachen dienen. Also sagt man, ein Faß sey ganz bucklicht oder ausgeschweift, wenn diese Erhöhung etwas beträchtlich ist. Wenn man nun ein dergleichen Faß visiret; so giebt ein solcher Buckel im Visir-Maaße einigen Ausschlag oder Uiberschuß; und muß man hierauf bey Visirung der Fässer wohl Acht haben. Siehe Visiren, im XLVIII B. p. 1830.

Buckel, Ort, s. Bockel, im III Suppl. B. p. 1470.

Buckeld, (Wilhelm), s. Beuckelin, im III Suppl. B. p. 1645.

Bücken, ein Sächsisches Dorf im Chur-Kreiße, im Amte Annaburg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bucken, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Leuthel. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buckenham, eine Stadt in der Provinz Norfolk, in England, welche die Freyheit hat, öffentlichen Markt zu halten. Miege Großbritann.

Buckenhof, ein Nürnbergisches Dorf in Franken, an der Schwobach, eine kleine Stunde von Erlangen, ist Hällerisch. Hönns Lex. Topogr.

Buckenode (Heinrich von), s. Bockenvörde im IV B. p. 314.

Buckenried, oder Böckenried, ein berühmter Flecken im Canton Unterwalden, in der Schweitz, wo ein Convent dreyer Waldstädte, und Hof, an der Lucerner See, zwischen Stanzstadt und Schwitz. Hübners Zeit. Lex.

Buckensdorf (Dietrich), s. Burgsdorf.

Buckerholz, ein Holz im Fürstenthum Querfurt, im Amte Dahme. Geogr. Tab. des Churf. Sachs.

Buckersdorf, ein Dorf in dem Fürstenthum Schwarzburg in Thüringen, ins Amt Schwarzburg gehörig. Treibers Schwarzburg.

Buckeychel, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Forsta. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Buckhorst, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Kirchspiel Elstorf. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Buckhurst, ein Lustschloß des Herzogs von Dorset, in England, in der Provinz Sussex und der Grafschaft gleiches Namens. Hübners Geogr.

Buckhurst, Lord, s. Sackvile (Thomas), im XXXIII B. p. 278.

Buckingham, ist eine von den sechs Grafschaften, in welche die bekannte englische Colonie Pensilvanien in Nord-America eingetheilet wird. Ludovici Akad. der Kauffl.

Buckingham (Thomas), ein Engländer, war Doctor der Gottesgelahrtheit und Kanzler der Kirche zu Excester, und schrieb: 1) Commentarios super magistrum sententiarum, wie auch 2) Quæstiones theologicas. Die Zeit, wenn er floriret, ist unbekannt. Baläus de Scriptor. Britann. Pitseus de Scriptor. Angl. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Buckland, ein Lustschloß in Dorsetshire, in England. Miege Großbritt.

Buckleigh, oder Buccleugh (Herzoge von), s. Scot.

Bucklet-Hauben, ist eine Art von einem runden Auffatz, der aus einem weissen seidenen oder zwirnenen gestrickten Netz verfertiget, und weit, absonderlich auf beyden Seiten, ausgespannet wird, dergleichen die Weiber in Augspurg zu tragen pflegen. Die vornehmen pflegen auch öfters Perlen drein zu stricken und zu schlingen. Frauenz. Lex.

Bucklingen, ein Dorf in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, 2 Stunden von Schnotzenbach gegen Rudenhausen. Hönns Lex. Topogr.

Buckocke, ein Triebelisches Amts-Dorf in der Herrschaft Sorau. Siehe **Sorau**, im XXXVIII B. p. 918.

Buckovin, ein Ort in Hinter-Pommern, in der Herrschaft Löwenburg, denen von **Weyher** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buckow, ein Ort in der Mittel-Mark, im Lebusischen Kreise, denen von **Flemming** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buckow, ein Ort in dem Fürstenthum Wenden, im Stolpischen Kreise, denen von **Bandemer** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buckow, Dorf, s. **Buckau**.

Buckow, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche, wie auch Windmühle und Beygeleite in dem Fürstenthum Querfurt, im Amte Dahme. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buckow (Deutsch-), ein Ort in dem Fürstenthum Wenden, im Stolpischen Kreise, denen von **Putkammer** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buckow (Groß- und Klein-), zwey Dörfer in der Mittel-Mark, im Ober-Barnimischen Kreise, denen von **Flemming** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buckowin, ein Ort in Hinter-Pommern, in der Herrschaft Lauenburg, denen von **Pirch** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buckowin, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in der Nieder-Lausitz, im Stifte Dobriluck. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buckuckau, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sorau. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buckwitz, ein Dorf mit einem Amtsäßigen Rittergute, in Meissen, im Amte Mühlberg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bucky (Johann Christian), ein geschickter Rechtsgelehrter, von Danzig gebürtig, welcher zu Leipzig studiret, und geschrieben: 1) Diss. de pactis successoriis, Leipz. 1730, welche er selbst verfertiget, und unter D. **Johann Florenz Rivinus** Vorsitz öffentlich vertheidiget hat; 2) Prolegomena jurisprudentiæ civilis privatæ, methodo scientifica conscripta, ebend. 1731 in 8. S. **Ludovici** Histor. der Wolfisch. Philos. Th. I. und II. 3) Meditatio philosophica de vita systematica, ebend. 1731 in 4. 4) Schediasma de amore tam divino quam humano in systemate, ebend. 1732 in 4. S. **Ludovici** Histor. der Wolff. Philos. Th. III. 5) Schediasma de moralitate actionum intrinseca, ebend. 1732 in 4.

Bucnero (Philipp Friedrich), Capellmeister zu Maynz, hat 3 Oper-Motetten von 1, 2, 3, 4, und 5 Stimmen durch den Druck bekannt gemacht. **Feyertags** Syntax. min. **Walthers** Music. Lex.

BUCOLICI MODI, sind bey dem **Ovidius**, Trist. lib. II. v. 538, die Eclogen des **Virgils**, worinnen er unter andern allerhand verliebte Grillen von der **Amaryllis**, doch auf eine so bescheidene Art mit vorbringet, daß sich **Ovidius** eben nicht allzuwohl dißfalls auf dessen Beyspiel zu berufen scheinet, zu geschweigen, daß solche Amaryllis nach gemeinster Meynung, nichts, als die Stadt Rom ist, und mithin alles, was von ihr gesagt wird, blos allegorisch verstanden werden muß. **Hederichs** Schul-Lex.

BUCOLICUM CARMEN, ist eigentlich ein Gedicht, welches in dem Namen der Küh-Hirten abgefasset wird, indem es den Namen von Βος, Bos, und Κόλον, Pascua, hat; und in solchem Verstande dem Carmini αἰπολικῷ oder αἰγοπολικῷ und συβωτικῷ entgegen gesetzet wird. Doch aber wird es insgemein auch für alle und jede Hirten-Lieder genommen, und im Griechischen nach dem Exempel des Theocritus, in Idyllia; im Lateinischen aber, nach dem Virgil, in Eclogas unterschieden. Der Ursprung solcher Poesie wird am wahrscheinlichsten aus Sicilien hergeleitet. Und zwar wollen einige insonderheit den **Daphnin**; andere aber den **Oresten**, als er aus Scythien mit dem Bilde der Dianen in Sicilien angelanget, zum ersten Erfinder derselben machen. Jedoch aber sind auch noch andere, welche für die ersten Urheber die Hirten in Laconica angeben, die mit dergleichen die Dianam Caryatidem verehret, als sonst deren Fest wegen des Krieges mit dem Xerxes, von den Jungfern, gewöhnlicher massen nicht können gefeyert werden. Nach einigen soll dieses Carmen sonst auch *Astrabicum* genannt worden seyn, weil die Hirten auf Astrabis, oder besondern Wagen gefahren, und wird denn hiernächst insgemein in Monoprosopium und Amoebæum unterschieden, von denen jenes ist, worinne nur eine Person aufgeführet wird; dieses aber, in welchem mehrere, zumal Wechselsweise mit einander reden. **Hederichs** Schul-Lex.

BUCOLIDES, ist so viel als des **Bucolus** Sohn, **Sphelus**, dessen Sohn, den **Jasus**, Aeneas vor Troja erlegte. **Hederichs** Schul-Lexic.

Bucolium, das ist, **Viehweide**, beym Einflusse des Nilstroms, welcher, nach des **Heliodorus** Bericht, *Ostium Heracleoticum* genennet wird. Dieses ist dasjenige, was **Stephanus** Heracleobucoli nennet. Es mag vermuthlich wohl eben der Ort bey Alexandrien seyn, der **Bucoles** genennet wurde, allwo der Heil. Marcus den Märtyrertod erlitten, und allwo die Heyden seinen Leichnam verbrannten; welcher aber, so viel man noch von selbigem zusammlen bringen konnte, nachher in die Stadt und, dem Vorgeben nach, von dar nach Venedig gebracht worden. Besagter Ort war am Meer gelegen. Der Metaphrastes nennet ihn in dem Leben des Heil. Epiphanius **Bubilia**. **Martiniere.**

Bucolium, nach dem **Suidas**, oder Βουκόλειον und **Bucolicus** nach dem **Pollux**, ein Ort in Attica, in Griechenland, in der Gegend um Athen, unweit dem Prytaneo. **Martiniere.**

Bucorta, ein kleiner Fluß in Italien, in dem jenseitigen Calabrien, im Königreich Neapolis, nahe bey der Stadt Girace; er verlieret sich bey dem Flecken Pagliapolis in das Meer. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Bucovelenoso, Lat. *Antrum Canis*, eine giftige Höle im Königreich Neapolis, am See Agnano, in welchem weder Menschen noch Vieh bleiben können. **Martiniere.**

Bucowinc (Jonas von Schlichting de), s. **Schlichting** (Jonas von), im XXXV B. p. 162.

Bucu, eine Insul in Niedersachsen, zwischen den beyden Strömen Traue und Wackenitz. **Hübners** Geogr.

Buculithus, ein gewisser Ort, den **Cedrenus** ohnweit Cäsarien setzet. Er sagt zwar nicht bey welchem, doch glaubt **Ortelius**, daß es das in Klein-Asien gewesen sey, welches sonst auch **Mazaca** genennet worden. **Martiniere.**

Buczaczer Friede, ist der 1672 den 18 October zu Buczacz (von welcher Stadt unter Buczava im IV B. p. 1789) zwischen dem Könige in Polen, Michaeln Koribut, und Mahometen IV geschlossene Tractat, in welchem jener einen ansehnlichen Theil von Podolien an die Pforte abgetreten, und überdies denen Türken einen jährlichen Tribut von 20000 Ducaten zu bezahlen, auch die Cosacken für Freunde zu halten versprochen. Die Gelegenheit zu diesem Tractat war, daß, nachdem einestheils die Saporovischen Cosacken von der Kron Polen abgefallen und sich unter Mahomets IV Schutz begeben hatten, anderntheils dagegen die Polen in der Cosacken Land eingefallen waren, der Großsultan seinen neuen Unterthanen zu Hülfe geeilet, 1672 in Podolien eingefallen, Kaminieck erobert, Lemberg angegriffen, und bis nach Buczacz vorgerücket, wodurch die Polen in solche Bestürzung gerathen, daß obiger Friede geschlossen ward, dessen Inhalt von Artickel zu Artickel man in Hempels Europ. Staatsrechts-Lex. Th. V findet. Nachdem sich aber die Republick Polen von ihrem ersten Schröcken erhohlet hatte, und anbey auf die Russen verließ, die ihr Hülfsvölker zugeschicket; wolte sie diesen schimpflichen Vergleich nicht unterschreiben, da sich denn die Feindseligkeiten wieder anfiengen, und der glückliche Waffen-Fortgang des Sobiesky nach dem großen Siege bey Choczim 1673 den 11 Novemb. zwang den Großsultan, 1676 den 15 Oct. zu Zarawno an dem Boristhenes einen neuen Vergleich zu schliessen, in welchem obiger Tractat vor nicht geschehen angesehen worden. Mablii Staatsrecht von Europa, und Schmausens Einleit. zur Staats-Wissenschaft.

Buda (Ober- und Nieder-), zwey Dörfer in Nieder-Hessen, etliche Stunden von Rothenburg an der Fulde. Goldschadts Marktflecken.

Budach, ein Dorf mit einem Ritter-Gute und Schencke in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sonnewalde. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Budäa, ist nach dem Ptolomäus eine Stadt in Indien, disseit des Ganges. Martiniere.

Budäus (Gottlieb), der Arzeneykunst Doctor, Fürstl. Sachsen-Merseburgischer Leib-Medicus, und des Marggrafthums Ober-Lausitz Landphysicus, der Kayserl. Akademie der Naturæ Curiosorum Mitglied, und der medicinischen Societät zu Budissin Senior, war zu Rehfeld in der Herzbergischen Dioeces, woselbst sein Vater eine lange Zeit Pastor gewesen, den 25 Julius 1664 gebohren. Nachdem er erstlich auf der Chursächsischen Landschule zu Grimma; und sodann auch auf den Universitäten zu Wittenberg und Jena studiret, ward er 1689 Land-Physicus des Calauischen und Spreinbergischen Kreises in Nieder-Lausitz, und nahm darauf 1690 zu Jena den Titel eines Doctors an. Nicht lange hernach bekam er auch die Stelle eines Hof- und Leib-Medici bey dem nachmaligen Sachsen-Merseburgischen Herzoge Heinrichen, so damals in Spremberg seine Hofhaltung hatte, begab sich aber einige Zeit darauf nach Budissin, allwo er 1695 gleichfalls das Amt eines Land-Physici überkam; 1714 aber mit obrigkeitlicher Genehmhaltung ein medicinisches Collegium errichtete, und endlich 1734 mit Tode abgieng. Seine Schriften sind; 1) Consilium medicum, sich vor die Pestilenz, Fleckfieber, rc. zu präserviren, Budissin 1710 in 4; 2) Consilium medicum von der Krampf- und Kriebelsucht, ebend. 1715 in 8; 3) Medicinischer Bericht von dem 1720 in Bautzen verfertigten Mithridatio Damocratis, Theriaca Andromachi, und Theriaca cœlesti, ebend. 1720 in 8; 4) Medicinischer Bericht von dem mineralischen Gesundbrunnen zu Radeburg, ebend. 1722 in 8; 5) Catalogus materiæ medicæ Budissæ, ebend. in 4; 6) Miscellanea medico-chirurgica, practica, & forensia, Leipzig und Görlitz 1731-1733 in 3 Theilen in 4; 6) Renunciation über die Zerspringung des Diaphragmatis, stehet in den Breßlauischen Sammlungen Versuch XXIV. *Singularia Histor. Liter. Lusat* Jöchers Gel. Lex. Kestners Medic. Gel. Lex.

Budäus (Johann Christian Gotthelf), der Rechte Doctor, Königl. Polnischer und Chursächsischer Rath und Historiographus, wie auch Ober-Amts-Advocat im Marggrafthum Ober-Lausitz, aus dessen Feder geflossen: 1) Der grosse Sächsische Friedrich und Pohlnische Augustus, oder das glorióse Leben Friedrichs Augusti, mit oratorischer Feder entworfen, Löbau in Fol. ohne Jahr des Drucks, so das 1727 ist. S. Leipz. Gel. Zeit. 1727. Als dieser große Monarch 1733 den 1 Februar die Augen geschlossen; erschien nach zwey Monaten dieses Werkchen, mit kurzen historischen Anmerkungen versehen, unter dem Titel: Das glorwürdigste Leben und die unvergleichlichen Thaten Friedrich Augusts I, rc. Leipzig in Folio, welche vermehrte Auflage er Sr. damahls Königl. Hoheit Friedrich Augusten II zueignete, welche ihn bald darauf und noch in solchem Jahre nicht allein zu dero Rath und Historiographus ernennten, sondern ihm auch auftrugen, die Heldenthaten dero in GOtt ruhenden Herrn Vaters Königl. Majestät in eine vollständige Beschreibung aus archivischen und andern glaubwürdigen Nachrichten zusammen zu setzen, und dieselben, unter Ertheilung eines allergnädigsten Privilegii, in öffentlichen Druck herauszugeben, wie in den Leipz. Gel. Zeit. 1733 berichtet wird, und er selbst meldet in der neuen Vorrede zu der in dem folgenden 1734, gleichfalls zu Leipzig in Folio, wiederhohlten Auflage obigen Lebens, in welcher dritten Auflage die historischen Anmerkungen noch in etwas erläutert und nützlicher gemacht worden. 2) Aufrichtige Gedanken von einer zum Staatsrecht eingerichteten Historie derer einzelnen Deutschen Staaten, wobey zugleich Eröfnung gethan wird, wie er mit GOtt, nach und nach, die Chursächsische und Ober-Lausitzische Historie auszuarbeiten, und an das öffentliche Licht zu stellen gedenket. Görlitz 1732 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1733.

Budäus (Ludewig), s. Budäus (Wilhelm), im IV B. p. 1791.

Budäus, (Wilhelm), ein Französischer Arzt, wurde zu Paris Doctor, practicirte nachmahls zu Orleans in der Mitte des 16 Jahrhunderts, war ein Feind der Arabischen Aerzte, und schrieb Commentarium de curandis articularibus morbis, so zu Paris 1539 in 8 herausgekommen, und welcher im *Lindenio renov.* dem berühmten Philologen gleiches Namens ganz irrig beygeleget wird. Kestners Medic. Gel. Lex. Jöchers Gel. Lex.

Budäus (Wilhelm), ein Arzt und Geschichtschreiber, von Halberstadt gebürtig, nahm 1592 zu Basel die Doctor-Würde an, war erstlich ordentlicher Medicus zu Quedlinburg, und wurde darauf Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Leib-Medicus, wie auch ordentlicher Physicus zu Halberstadt, worauf er 1625 in dem 59 Jahre seines Alters mit Tode abgieng.

abgieng. Er hat großen Fleiß auf die Geschichte gewandt; seine Schriften aber sind so rar, daß, wie Reimmann schreibet, die Reliquien der Heiligen bey den Catholischen nicht angenehmer und kostbarer, als diese bey denen Geschichtschreibern sind. Es sind aber unter solchen zu merken: 1) Tr. de familia & patrimonio B. Stephani Halberstadiensis; 2) Vita Alberti II, Episcopi XXIX Halberstadiensis; 3) Thanatologia, welche Leuckfeld in seiner Collectione Scriptorum rerum germanicarum wieder auflegen lassen; und 4) Chronicon Halberstadiensium Episcoporum, wovon zwar etwas in seiner eigenen Druckerey gedruckt, aber niemals ans Licht gestellet worden. Er hinterließ vieles im Manuscript, als Halberstädtisches Stamm- und Lehn-Register, u. s. w. welche aber meist mit seiner kostbaren Bibliotheck durch den Krieg zerstreuet, und nur etwas weniges in die Halberstädtische Bibliotheck verschaffet worden. Reimmann de libris genealogicis. Jöchers Gel. Lex.

Budai (Herr von), ein Ungarischer Edelmann, hat im August 1750 das Panduren-Regiment, das der verstorbene Baron von Trenk commandiret hat, bekommen. *Neue Geneal. Histor. Nachr.* I B.

Budais, eine Ebene in der Europäischen Tartarey. Es erstreckt sich dieselbe zwischen dem Einflusse des Dniepers und der Donau, und ist eine von denen, die unter Budziack und der Ukraine begriffen sind, daher diejenigen, so selbige bewohnen, die Budziackischen Tartarn genennet werden. Diese Tartarn sind frey, und stehen weder unter dem Cham noch den Türken. Sie sind weit tapferer und besser im Kriege erfahren, als die Crimmischen Tartarn, indem sie täglich in Action sind. Die Kleidung dieser Völker ist ein baumwollenes Hemde, welches ihnen einen halben Fuß lang über den halben Leib gehet, Hosen und Strümpfe aber sind von Tuch im ganzen. Ihre Waffen sind ein Säbel, ein Bogen und Köcher mit ohngefehr 18 bis 20 Pfeilen versehen, und ein Messer, so sie in ihrem Gürtel stecken haben. Sie führen eine Flinte, damit sie Feuer anmachen können, eine Schuhahle nebst 5 bis 6 Klaftern langen kleinen Striemen von Leder, die Gefangenen, so sie etwan auf ihrem Zuge machen, damit zu binden. Die wohlhabendensten unter ihnen führen Panzer, die andern aber nicht, und haben keine Waffen zu ihrer Bedeckung; sind aber sehr beherzt und geschickt zu Pferde. Sie sitzen mit gebogenen Beinen, und reiten einen starken Trapp, und sind so geschickt, daß, wenn ihr Pferd sich aus dem Athem gelaufen, sie gleich auf ein anderes springen, das sie an der Hand bey sich herführen, damit sie desto besser ausziehen können, wenn sie verfolget werden. Ein mehrers von ihnen siehe in *Martiniere Dict.*

Budalia, oder **Budallia**, ein alter Ort in Pannonien, auf der Strasse von Sirmich nach Salones, 8000 Schritte von der ersten. Ortelius glaubt, daß es wohl etwan verschrieben sey, und Bubalia heissen müsse. *Martiniere.*

Budanus (Nicolaus), der erste Lutherische Superintendent zu Wolfenbüttel, ist dem letzten dasigen Catholischen Pfarrherrn Bernhardin Lasthusen gefolget, welcher 1568 sein Amt niederlegen müßen. Es soll aber Budanus das folgende Jahr wieder abgegangen und darauf das Pastorat bey nahe 2 Jahr unbesetzt geblieben seyn. Wolterecks Wolfenbüttel.

Budas, ein Kirchen-Schriftsteller zu Ende des 2 Jahrhunderts, hat de 70 hebdomadibus Danielis geschrieben, welche Schrift vom Eusebius und Hieronymus citirt wird, aber nicht mehr übrig ist. Fabric. Bibl. græc. Jöchers Gel. Lex.

Budberg, eines der ansehnlichsten Adelichen, und zum Theil Freyherrlichen Häuser in Curland und Liefland, dahin es ursprünglich aus Deutschland gekommen, wie folgende Abstammung ausweiset: Rötger von Budberg, Kayserl. Rittmeister, zeugete mit Metten von Delwig Rötgern von Budberg, Churcöllnischen Obristen, und Geheimden Rath, der durch Dorotheen, eine Tochter Rötgers von Tork, ein Vater worden Ludolphs Budberg, Landdrostens zu Kloppenburg in Westphalen, Kayserl. Obristens, welcher in der Ehe mit Ursuln von Sobbe, einer Tochter Heinrichs Sobbe von der Heide, General-Majors im Brandenburgischen, erziehlet Gottharden Budberg, auf Ellen, Erbherrn auf Garzen, Herzog Gotthards Stallmeistern. Dieser zeugete mit Margarethen, Leonhard Mezraths, Chursächsischen Hofmarschalls, Tochter, Oberhofmeisterin von Herzog Gotthards Gemahlin: 1) Wilhelmen Budberg, Stamm-Vatern der Liefländischen Budberge, von dem sogleich; und 2) Gottharden Budbergen, der die Curländische Linie fortgeflanzet. Jetztgedachter Wilhelm Budberg, Freyherr von Böningshausen, Stamm-Vater der Liefländischen Budberge, die vor Alters Freyherren Bömigshausen, genannt Budbargh, geheissen, war Erbherr auf Fuhr und Sennen, und Schwedischer Obrister bey Gustav Adolphen. Selbiger hat mit seiner Gemahlin, Dorotheen von Meden, gezeuget Gotthard Wilhelmen Budberg, Freyherrn von Böningshausen, Schwedischen Obristen und Landrath in Liefland im Jahr 1660, Erbherrn auf Fuhr und Sennen, dessen Gemahlin, Anne von der Hahlen, eine Mutter verschiedener Kinder worden, welche sind: 1) Magnus Wilhelm Budberg, von dem hernach; 2) Gotthard Johann Budberg, Schwedischer Obrister über die Liefländische Ritter-Fahne, vertheidigte 1700 die Dünamünder-Schanze wider die Polen und Sachsen tapfer, muste sich aber endlich mit Accord übergeben; nachgehends ward er bey darauf erfolgter Belagerung der Stadt Riga von dem Grafen von Dahlberg wegen hohen Alters zum Mit-Commandanten angenommen: Seine Nachkommenschaft ist ausgestorben; 3) Leonhard Gustav Budberg, Liefländischer Landrath, Obrist-Lieutenant und Dörptischer Hof-Gerichts-Assessor, war 1693 nebst Johann Reinhard Patkuln einer von den Deputirten der Liefländischen Ritterschaft, welche von dem Könige in Schweden nach Stockholm gefordert wurden, um sich daselbst wegen der in Liefland vorgehabten Reduction derer ehemahls dem Publico gehörten Güter sich zu verantworten; er wurde nebst denen andern beschuldiget, sich an der Majestät vergriffen zu haben, und zu einer sechsjährigen Gefangenschaft verurtheilet. Mit einer von Löwenstern hat er gezeuget: a) Gotthard Wilhelmen Budberg, Russisch-Kayserl. Regierungsrath, Erbherrn auf Intzem, welcher mit einer von Lode vermählet worden, und b) Jacob Johann Budberg, Schwedischen Obristen, der eine von Budberg geehlichet; 4) Gotthard Wilhelm Budberg, Schwedischen Obristen, welcher in der Ehe mit einer von Aderkaß, erzielet: a) Gotthard Magnus Budberg, Schwedischen Obristen, der mit einer von

Budenbrock vermählet, b) Gustaven Budberg, Vice-Präsidenten im Rigischen Hofgerichte, Erbherrn auf Felks, der eine von Plater geheyrathet, und c) Otten Budberg, Erbherrn auf Treyden, dessen Gemahlin eine von Urkull. Obgedachter Magnus Wilhelm Budberg, Freyherr von Bönningshausen, Schwedischer Capitain, Erbherr auf Sennen und Türenhof, hat zwey Gemahlinnen gehabt, erstlich Hedwig Margarethen von Urkull, und hernach Julianen Ungern von Sternberg. Aus der ersten Ehe sind entsprossen: 1) Hanß Georg Budberg, Freyherr von Bönningshausen, Schwedischer Major, Erbherr von Fuhr, Sennen, Walk und Odenkat, welcher 1742 mit Dorotheen von Gordong, aus einer alten Schottischen Familie, in der Ehe lebte; und 2) Gotthard Magnus Budberg, Freyherr von Bönningshausen, dessen Gemahlin, Emilie von Dossau, aus Preussen ist; aus der zweyten Ehe aber (3) Reinhold Wilhelm Budberg, Freyherr von Bönningshausen, Erbherr von Habat, dessen Gemahlin Hedwig von Stricken. Uibrigens war im Jahr 1751 Andreas Budberg Königl. Schwedischer Capitain vom Dal-Regimente, und Ritter des Königl. Schwedischen Schwerdt-Ordens; Ludwig von Budberg aber ist seit 1748 den 13 März Königl. Polnischer und Chursächsischer Souslieutenant bey der Königl. Leibgrenadier-Garde. Das Wappen betreffend, so hat selbiges im rothen Felde güldene Ringe mit auf beyden Seiten oben vorragenden Straußfedern, deren eine gelb, die andere roth ist, und zwischen diesen Federn befinden sich eben solche güldene Ringe. Dieses Wappen führet die älteste Linie, wie auch der Freyherrliche Bönningshausische Stamm. Eine andere Budbergische Linie hat im blauen Felde schwarze Ringe, und nennet sich allein von Budberg. *Collectan. Livon.* Gauhens Adels-Lex. Neue Genealog. Histor. Nachr. B. I, und aus schriftl. Nachr.

Budda, ein Syrer, s. Addas, im I Suppl. B. p. 447.

Buddäus (Nicolaus), ein gelehrter Schwede, und vortreflicher Mathematicus, gebohren 1595 in der Landschaft Nericia, wurde 1627 ausserordentlicher Professor der Rhetorick und Griechischen Sprache in dem Collegio zu Strengnes, that hierauf eine Reise und hielte sich eine Zeitlang zu Basel auf, woselbst er die Mathematick und Griechische Sprache lehrete. Nach seiner Zurückkunft von auswärtigen Akademien wurde er anfänglich Rector zu Oerebro, aber 1638 wieder abgesetzet (vermuthlich wegen der fallenden Sucht, die ihn endlich auch ins Wasser gestürzet, darinnen er ersoffen); jedoch ist er nachmahls 1645 Lector der Mathematick und der Griechischen Sprache; endlich aber 1652 den 22 May oberster Lector der Theologie und Pastor in Oesversela worden. Er starb den 20 April 1653, und hat folgendes der Presse unterworffen geschrieben: 1) *Matthei Dresseri* oratio de arte moriendi, welche er in Schwedischer Sprache zu Stockholm 1624 in 8 herausgegeben. 2) Disp. de Filio Dei, Jena 1632 in 4, unter dem Vorsitz Johann Gerhards. 3) Συζήτησις λογική de methodo, Upsal, 1633 4) Συζήτησις φυσική de luce, ebend. 1633 in 4; beyde vorstehende Numern sind gehaltene Dissertationen. 5) Eine Predigt von der glorwürdigsten Auferstehung JEsu Christi, gehalten zu Oerebro 1641, und im Druck herausgegeben zu Strengnes in 8. 6) Gymnasma arithmeticum de computatione numerorum integrorum, Strengnes 1646 in 8. 7) Gymnasma arithmeticum fractionum doctrinam exhibens, ebend. 1646 in 8. 8) Gymnasma arithmeticum de computatione comparata, ebend. 1646. 9) Gymnasma arithmeticum, quod est de extractione radicum, ebend. 1646 in 8. 10) Gymnasma arithmeticum Logisticæ epitomen exhibens, ebend. 1646 in 8. 11) Gymnasma geometricum, quod est de magnitudine ejusque speciebus, Oerebro, 1646 in 8. 12) Gymnasma geometricum, quod est de triangulo ejusque planimetria, ebend. 1646. 13) Gymnasma geometricum, quod est de globo terreno, ebend. 1646 in 8. 14) Gymnasma geographicum, distantias locorum indagandi modum tradens, ebend. 1646 in 8. 15) Gymnasma astronomicum, quod est de globo cœlesti, ejusque circulis, ebend. 1646 in 8. 16) Gymnasma astronomicum de stellis earumque asterismis, ebend. 1646 in 8. 17) Gymnasma astronomicum exhibens solis & stellarum longitudinem & latitudinem, declinationem, amplitudinem ortivam & occiduam, horam ortus & occasus, arcum diurnum & nocturnum, azimuth & almucantharath, nec non epitomen sciatericam, ebend. 1646 in 8. Vorstehende Numern von Numer 6 sind von ihm öffentlich vertheidigte Dissertationen. 18) Gymnasma astronomicum Computum exhibens, ebend. 1647 in 8. 19) Exercitationum Græcarum prima de tonologia, ebend. 1650 in 8. Stiernmanns Biblioth. Suio-gothica.

Budde (Conrad), der Weltweisheit Magister, war von Lippstadt in Westphalen gebürtig, studirte zu Jena, und disputirte daselbst de studiis liberalibus apud veteres Romanos im Jahr 1700.

Budde (George Carl), Königl. Schwedischer Capitain bey des Obrist Ruthensparrens Regimente, wie auch Ritter des Königlich Schwedischen Schwerdt-Ordens im Jahr 1751. Neue Geneal. Historisch. Nachr. II B.

Buddenbecker (Weygand), s. Gerstenberger, im X B. p. 1189.

Buddenbrock, eine alte und vornehme adeliche und ietzo theils freyherrliche Familie in Preußen, Pommern, Mecklenburg rc. Dithmar von den Heermeistern des Johanniter-Ordens, in der Ausgabe von 1737, hat eine Ahnen-Tafel Num. 18 von dieser vornehmen Familie Preußischen Branche, und fängt selbige mit Casparn von Buddenbrock, Herrn der Güter Rugen, an, der von seiner Gemahlin, Annen von Rosen (eines alten Liefländischen adelichen Geschlechts) ein Vater worden Gotthards, Erbherrns auf Taurengen und Gumen, Königl. Schwedischen Obristens, dessen Sohn ist Johann, Herr auf Tamnow und Tilsewurschen, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant, der mit seiner Gemahlin, Elisabeth Sophien von Rapp, aus dem Hause Angerupp in Liefland, gezeuget Wilhelm Dietrichen, Herrn auf Tamnow, Neumühlen und Tilsewurschen, Königl. Preuß. General-Majorn und Obristen zu Pferde, Amts-Hauptmann zu Labian und Neuhausen. Dessen Sohn Johann Heinrich Wilhelm Jobst von Buddenbrock, damahls Königl. Preuß. Lieutenant, 1731 zum Johanniter-Ordens-Ritter geschlagen worden, wobey er vorgedachte Ahnen-Tafel producirет, die vor authentic befunden worden: Im Jahr 1742 ist er Obristlieutenant von der Armee worden. Folgende 2 dieses vornehmen Geschlechts haben den Freyherrlichen Character erhalten: 1) Wilhelm Dietrich, Freyherr von Buddenbrock,

denbrock, Königl. Preussischer Generalfeldmarschall (seit 1745), Gouverneur der Stadt und Festung Breßlau, des schwarzen Adlerordens Ritter (seit 1739), Obrister über ein Regiment Cürassier, Probst des adelichen Stifts St. Walpurgis binnen Soest in Westphalen, und Amts-Hauptmann der Aemter Labian, Neuhausen und Zehden, rc. und 2) **Heinrich Magnus**, Freyherr von Buddenbrock, Königl. Schwedischer General-Lieutenant, von dem ein Artickel folget. Ein Herr **von Buddenbroeck** starb im May 1745 zu Mastricht als Holländischer Generalmajor (wozu er 1743 den 19 September war ernennet worden), und Obrister über ein Regiment zu Fuß auf Repartition der Provinz Holland: Vielleicht, daß er der im folgenden Artickel gedachte **Carl Magnus** ist. **Adam Ernst** von Buddenbrock war seit 1742 Königl. Preußischer Major; ist aber seit dem Sept. 1747 Obristlieutenant der Cavallerie. **Gauhens** Adels-Lex. Th. II. **Genealog. Histor. Nachr.** B. VII u. XI. **Neue Geneal Histor. Nachr.** B. IV. **Lünigs** Genealog. Titularbuch 1750. **Das** 1747 **lebende Schlesien.**

Buddenbrock (Heinrich) Magnus, Baron von), Königl. Schwedischer General-Lieutenant, hat, wie im Geschlechtsartickel gemeldet, den freyherrlichen Character erhalten. Im Jahr 1715 ward er zuerst als Major in Schwedischen Diensten bekannt. Im Jahr 1721 ward er General-Major, und 1739 General-Lieutenant von der Infanterie, in welcher Qualität er 1741 ernennet wurde, unter dem Grafen von Löwenhaupt wider die Rußen in Finnland zu dienen. Es trug sich aber das Unglück zu, daß der General-Major Wrangel, der mit einem Corpo bey Wilmanstrand stunde, den 3 Sept. von den Rußen überfallen und geschlagen wurde, ehe Löwenhaupt bey der Armee anlangte; Buddenbrock aber, der 6 Meilen davon stunde, ihm zu Hülffe kommen konnte. Dieses wurde ihm hierauf, da der Krieg vor Schweden unglücklich lief, von denjenigen Reichs-Ständen, die mit dem ganzen Kriege übel zufrieden waren, zu einer Mißethat gemacht, die ihn das Leben kostete. Er ward nebst dem Grafen von Löwenhaupt im Aug. 1742 aus Finnland zurücke beruffen, und bey seiner Ankunfft zu Flyasund von dem Vice-Admiral Ritterstolpe in Arrest genommen. Man brachte ihn in der Nacht den 28 Sept. nach Stockholm, wo er in den sogenannten Trängsund gesetzt und scharf bewachet, hernach aber in ein gewißes Hauß in der Stadt gebracht wurde. Man ordnete zu Untersuchung beyder ihrer Sache unter dem Vorsitze des Feld-Marschalls Hamilton ein General-Kriegs-Gerichte an, welches den 8 Oct. seine Seßionen anfienge. Der Justitz-Kanzler Silverschild wurde zum fiscalischen Ankläger bestellt, der wider beyde ein weitläufftiges Klag-Libell eingab, darüber sie den 19 Octob. zum erstenmale in Person vernommen wurden. Es wurden ihnen einige Advocaten aus dem Königl. Hof-Gerichte zugeordnet, die ihre Sache führen solten. Der General Buddenbrock wurde sonderlich befraget, warum er nach geschehener Kriegs-Ankündigung die unter seinem Commando gestandenen Völker nicht alsofort, dem gehabten Befehle zu Folge, zusammen gezogen hätte, und damit über die Rußiche Grenze gegangen wäre, um den Feind anzugreifen; ingleichen, warum er dem General-Major Wrangel bey Willmannstrand nicht in Zeiten zu Hülfe gekommen rc. Er verantwortete sich so, daß, wenn es auf den Adel-Stand angekommen wäre, er das Leben erhalten hätte: Aber da die übrigen Stände, und sonderlich der Bauer-Stand, allzusehr wider ihn und den Grafen von Löwenhaupt erbittert waren, muste er ein Staats-Opfer werden. Er ward den 26 May 1743 aus seinem bisherigen Arrest in das Gefängnis auf dem Stadt-Hause von Südernalm gebracht, und ihm den 29 May das, auf 13 Bogen abgefaßte Urtheil von der Commißion der Reichs-Stände öffentlich und in Gegenwart einer großen Menge Menschen publiciret, des Inhalts, daß er nach Verlust Ehre und Guts mit dem Beile vom Leben zum Tode gebracht werden solte. Er konnte es nicht selbst verlesen anhören, weil er nach dem Zeugniß des Arztes sich unpäßlich befand. Den Tag darauf ward dieses Urtheil von den Reichs-Ständen bestätiget, ob er gleich in einem überreichten Memoriale seine, dem Reiche geleistete Dienste beweglich fürgestellt, auch seine Gemahlin und Kinder um sein Leben fußfällig gebeten hatten. Ja man ließ ihm nicht einmal die gesuchte Gnade, arquebusirt oder mit dem Schwerde gerichtet zu werden, widerfahren. Auf den 20 Jul. wurde der Execu-tions-Termin angesetzt; der aber von dem Könige um eine Woche verlängert wurde. Als endlich der 27 Jul. 1743 erschienen, brachte man ihn in seiner gewöhnlichen Officiers-Kleidung in einer Kutsche, darinnen sein Beicht-Vater bey ihm saß, unter Begleitung zweyer Feld-Regimenter, eines zu Fuß und eines zu Pferde, vor das Norder-Thor an die Stätte, wo den 4 Febr. 1707 der General Patkul hingerichtet worden. Er sahe unterwegens jedermann freymüthig in die Augen, und grüßete viele von den Zuschauern. Als er an das mit rothem Tuche überzogene Trauer-Gerüste gekommen, um welches die Soldaten einen Kreiß geschloßen, worein unter einer Bedeckung 40 rebellische Dahl-Bauern, um die Execution mit anzusehen, gelaßen worden, stieg er aus dem Wagen, und betrat das Gerüste. Seine zwey hintenauf gestandenen und schwarz gekleideten Laquayen nahmen ihm sodann die Parucke ab, zogen ihm den Rock aus, schnürten rückwerts das weiße Futter-Hemde auf, und halfen ihm zur Erden nieder. Als ihm darauf der Prediger in diesem letzten Augenblicke nochmals mit Gebet und Troste beystehen wolte, sprach er mit freudiger Mine: Ich will nunmehro sterben. Er zog sodann eine aufgesetzte Nacht-Mütze über die Augen, hub die gefaltenen Hände gen Himmel, und warf sich eiligst über den Block, da denn der Scharfrichter in einem Augenblick ihm das Haupt abhieb. Der entseelte Körper wurde darauf von seinen eigenen Bedienten mit dem rothen Tuche wieder aufgehoben, und samt dem Kopfe in den dabeystehenden, mit einem Schloße versehenen Sarg, welcher 50 Thaler gekostet haben soll, geleget, und durch 8 Mann von der Stadt-Wache in dem, bey ermeldtem Richtplatze gemachten Grabe beerdiget. Seine Gemahlin hat sich kurz hernach mit ihren Kindern, worunter der älteste Sohn, **Carl Magnus**, der als Lieutenant bey der Garde zu Fuß gestanden, seinen Abschied mit Majors-Rang erhalten, nach Holland gewendet. Sein Leib soll nachher den 22 Decemb. besagten Jahres ausgegraben, und weggeschaffet, der Sarg aber ledig gefunden worden seyn. **Gauhens** Adels-Lex. **Geneal. Histor. Nachr.**

Nachr. B. V. **Geschichte und Thaten des enthaupteten Graf Carl Emil. von Löwenhaupt; ingleichen des Barons von Buddenbrock**, Altona 1744 in 8.

Buddenburg, ein Ort in der Grafschaft Mark, denen von **Freytag** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buddendorf, ein Dorf in Pommern, im Satziger Kreise, denen von **Petersdorf** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buddesdale, eine Stadt in der Provinz Suffolk, in England, welche die Freyheit hat, öffentlichen Markt zu halten. **Miege** Großbritt.

Buddeus (Augustin), und nicht, wie er in einem gewissen Tagebuche geschrieben wird, **August Budäus**, der Arzeneykunst Doctor, Königl. Preussischer Hof-Rath und Leib-Medicus, des Königl. Ober-Collegii Medici Mitglied, und erster Professor der Anatomie und Physik, bey dem Collegio Medico-Chirurgico zu Berlin, der Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturæ Curiosorum Mitglied, wie auch Director der Medicinisch-Physicalischen Classe bey der Königl. Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, starb daselbst den 25 Dec. 1752 an einem Schlagflusse plötzlich im 58 Jahre seines Alters. Der höchstseelige König hatten ihn ehemals auf Dero Kosten in fremde Länder reisen lassen, da er denn nachher dem Königl. Hause 30 Jahre lang nützliche Dienste geleistet hat. **Göttens** Gelehrt. Europa. **Schmersahls** jüngstverst. Gelehrten, II St. **Hallische Zeitungen** 1753.

Buddeus (Carl Franz), Sachsengothaischer Hofrath und Vicekanzler, war ein Sohn des Gottesgelehrten **Johann Franz Buddeus**, von dem im IV B. p. 1793, und den 25 März 1695 in Halle gebohren. Er hatte sich in den Akademischen Jahren mit einer Rede auf die Vermählung des Herzogs Ernst August von Weimar hören, auch nachgehends einige Aufsätze drucken lassen; und ward darauf Hof-Advocat zu Weimar; 1722 gieng er in der Platzenbergischen Vormundschaftssache nach Wien; 1726 bestellte man ihn zum Manufacturcommissar, Kriegsrichter bey der Garde zu Pferde und dem Rumrodtischen Regimente zu Fuß, auch Procurator der Fürstlichen gemeinschaftlichen Kammer in Weimar; 1727 bekam er dazu das Landschaftscommissariat; 1728 verwechselte er diese Stelle mit einem Hochfürstl. Rudolstädtischen Justitzraths-Kammerconsulentens- und Fiscals-Platze. Von Rudolstadt ward er zweymal nach Wetzlar versandt. Hernach machte man ihn zum Hofrath; 1734 gab ihm Gotha eine gleiche Bedienung. Dabey erlangte er das Directorium über das dasige Wittwen- Waisen- und Zuchthaus; 1747 sandte ihn dieser Hof als Subdelegaten, zur Entledigung des Meinungischen Landjägermeisters von Gleichen, nach Meinungen; 1748 wurde er in der Weimarischen Vormundschaftssache, auch nachher in andern ansehnlichen Verrichtungen, gebrauchet. Und endlich erhob man ihn zum Vicekanzellariat. Er starb den 5 Jul. 1753 zu Gotha. Seine Schriften sind: 1) Die gehaltene Rede auf die Vermählung des Herzogs von Weimar. 2) Theses de ratione errores oppugnandi & veritatem defendendi, Jena 1718 in 8. 3) Untersuchung von der Meinung vieler Griechischen Philosophen, daß die Seele sich nicht von sich selbst bewege. Sie stehet in den **Deutsch.** *Act. Erud.* 4) Ein Aufsatz von den Comitiis calatis; stehet in den **Akademischen Nebenstunden einiger guten Freunde.** 5) Untersuchung des wahren Grundes, aus welchem die Gewalt eines Fürsten über die Kirche herzuleiten ist, Halle 1719, nachgedruckt zu Stockholm und Upsal, 1737. 6) Verschiedene Ausarbeitungen in der Sache des Meinungischen Landjägermeisters von Gleichen. 7) Sachsengothaische Facti Species und rechtliche Begründung der Sachsengoth. Vormundschaft über den Sachsen-Weimarischen Erbprinzen, 1748. 8) Sachsen-Gothaische Anzeige, warum die unter dem Titel: Jus & Observantia &c ausgestreuete Schrift so vergebens als ohngegründet sey. 9) Sachs. Gothaische Fortsetzung von der Facti Specie und rechtlichen Begründung, u. s. f. 10) Sachs. Gothaische actenmäßige Erzählung von dem gerichtlichen Verlauf der Sachs. Weimar-Eisenachischen Vormundschaftsirrungen bey dem Kayserl. Reichs-Hofrath. 11) Sachs. Gothaisches Pro Memoria wegen der Inculpation einer unräthlichen Wirthschaft. 12) Zweyte Fortsetzung von der Facti Specie, nebst Anführung der Ursachen, warum die Sachs. Saalfeld-Coburgische Continuation der Anzeige keiner besondern Widerlegung bedürfe. S. **Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen**, im XCIV St. von 1753. **Schmersahls** neue Nachricht. von jüngstverstorb. Gelehr. III St.

Buddeus (Franz), s. **Buddäus** (Joh. Franz), im IV B. p. 1793.

Buddeus (Gottlieb), siehe **Budäus**.

Budding, siehe **Bording**.

Budea, Stadt, siehe **Zuppa**, im LXIV B. p. 376.

Budebus (Mahomed), siehe **Mahomed**, im XIX B. p. 503.

Budecz, eine Stadt in dem Slaner Kreise in Böhmen. Sie war vor Alters reich und mächtig, und die Heyden hatten eine berühmte hohe Schule daselbst, auf welcher viel böse Künste gelehret wurden. **Hübners** Geogr.

BUDEI, Volk, siehe *Budii*.

Budelich, Lat. *Comitatus Budelicensis*, ein Amt im Erzstifte Trier, an den Grenzen des Amtes Grimberg oder Grimborg. **Hübners** Geogr.

Budelich, ein kleines Städtgen oder Marktflecken im Erzstifte Trier, am kleinen Flusse Traen, eine halbe Meile von der Mosel, und 4 Meilen von Trier gegen Morgen. **Baudrand** Ed. 1705. **Martin.**

Budelkopf, wird das in Locken gelegte hintere Haupthaar bey dem Frauenzimmer genannt. Von diesem vor einigen Jahren zur Mode gewordenen Haarputze des Frauenzimmers hat **Georg August Langguth** zu Wittenberg eine Dissertation drucken lassen, die nachmals auch in deutscher Sprache erschienen, unter dem Titel: **Georg August Langguths** gründliche Abhandlung von der Schädlichkeit der Budelköpfe bey dem schönen Geschlechte, Frft. und Leipzig 1753 in 8.

Budenheim, ein Dorf im Erzstifte Maynz, zwischen Walof und Elfeld, am Rhein. **Antiquarius des Rheinstroms.**

Buden-Leute, sind in Markt- und Handelsstädten gewisse Leute, die allerhand Krahn-Buden vor die Krähmer und krahmenden Handwerker in Bereitschaft halten, ihnen solche vermiethen, aufsetzen, wieder wegschaffen und verwahren. Sie stehen unter einer gewissen Ordnung, weil es Leute sind, welche durch diese Bereitschaft den Handel, Wandel, und sonderlich das Markt- und Meßwesen erleichtern, wie auch

auch zur Ordnung der Markt-Plätze vieles beytragen können, dadurch aber auch eine ziemliche Menge Leute in einer Stadt ihre eigene, beständige und gewisse Nahrung haben. Daher denn nicht Policeymäßig wäre, wenn man solches jeden verstatten wollte, an die sich die Krähmer nicht halten könnten. **Zinkens** Manuf. Lex.

Budentag (Johann), war 1673 Kanzler zu Halberstadt. **Müllers** Sächs. Annal.

Buder (Christian Gottlieb), ein berühmter Rechtsgelehrter, derer Durchlauchtigsten Herzoge zu Sachsen, Ernestinischer Linie, Hof-Rath, der Philosophie und beyder Rechte Doctor, des Staats- und Lehn-Rechts, wie auch der Geschichte ordentlicher Professor auf der Universität Jena, und der Juristen-Facultät daselbst Senior, ist den 28 October 1693 zu Kitlitz, einem Dorfe in dem Marggrafthume Ober-Lausitz, gebohren. Sein Vater, **Martin Buder**, ein frommer, gelehrter und in den historischen Wissenschaften wohlerfahrner Mann, war daselbst Prediger; die Mutter aber Johanne, eine gebohrne Hofmannin, stammete aus dem Geschlechte Philipp Melanchthons und Caspar Peucers her. Sobald es nur seine Jahre erlaubten, etwas zu fassen, bekam er nicht allein Privatlehrer, ihn zu unterrichten, sondern sein Vater legte selbst auch Hand an das Werk, und unterwieß ihn in den ersten Gründen der Wissenschaften, in so weit es seine Amts-Geschäfte zulassen wollten. Wie aber derselbe in eine schwere Krankheit fiel, that er ihn 1707 nach Löbau auf die Schule, und empfahl ihn dem dasigen Rector **Guden** bestens. Er war aber nicht lange an diesem Orte, so starb noch in selbigem Jahre sein Vater. Seine Mutter nahm nunmehr die Sorge seiner Erziehung über sich, und diese befand vor gut, daß er das Gymnasium zu Bautzen besuchete, damit er in denen guten Künsten und Wissenschaften je länger je mehr zunehmen möchte. Seine dasigen Lehrer, **Joh. Rosenberg**, **Johann Schulze**, **Johann Bartsch**, **Michael Thieme**, und **George Ehrenfried Behrnauer**, haben das ihrige redlich verrichtet, und er zeigete damals bereits mit Peroriren, Disputiren und durch andere Proben zur Gnüge, was er vor ein grosser Gelehrter dereinst werden würde. Weil er, theils durch die übele Verwaltung seiner Vormünder, theils auch durch die Kunstgriffe der Advocaten, um sein zeitliches Vermögen gekommen; so war er genöthiget, Gönner und Patrone zu suchen, die ihn mit Wohlthaten unterstützten. D. **Gregorius Mättig**, ein Medicus zu Bautzen, und ein Anverwandter von ihm, hatte vor geschickte Köpfe in seinem Testamente gewisse Beneficien gestiftet. Nicht allein diese gediehen ihm an, sondern auch das Raths-Collegium der Stadt Bautzen gönnete ihm noch andere Wohlthaten, welche er bey nahe 7 Jahre lang genosse. Sonst erzeigten sich auch der Bürgermeister Behrnauer und der Archidiaconus Pellach sehr mildthätig gegen ihn. Wie er nun zu den höhern Wissenschaften genugsam tüchtig war, zog er 1714 den 24 April auf die Universität Leipzig, und erwählete nach dem väterlichen Willen, und weil er auch selbst eine natürliche Neigung darzu hatte, die Rechts-Gelehrsamkeit. Jedoch vergaß er nicht, die Weltweisheit zu erlernen, die er sich von D. **Rüdigern** erklären ließ. Die neuere Geschichte ließ er sich von **Johann Burchard Menken** über die Puffendorfische Einleitung vortragen; die Institutionen aber, und einige Titul aus den Pandecten hörete er bey D. **Friedrich Philippi**; auch besuchte er die Juristischen Vorlesungen D. **Schachers** und D. **Olearius**; nicht weniger gieng er Mittwochs und Sonnabends sehr fleißig auf die Universitäts- und Raths-Bibliothecken, und die berühmten grossen Buchhandlungen besuchte er auch öfters. Etwas über ein halbes Jahr hatte er seine Zeit in Leipzig zugebracht, als ihm eine grosse Begierde ankam, auf die Universität Jena zu ziehen, weil ihn absonderlich der grosse Name und die gründliche Gelehrsamkeit **Burchard Gotth. Struvs**, aus dessen Büchern er schon auf dem Gymnasio zu Bautzen viel Gutes erlernet, dahin zogen. Er trat also seine Reise noch in selbigem 1714ten Jahre an, und seine Ankunft daselbst geschahe den 27 Novemb. An dem Hof-Rath **Struven** fand er einen solchen Gönner und Lehrer, dergleichen er sich gewünschet und auch verhoffet hatte; denn er wurde von ihm in sein Haus genommen, und genoß seiner Unterweisung und einer ganz besondern Vorsorge. Er wohnete seinen Vorlesungen über das Deutsche Staats- Lehn- und Päbstliche Geistliche Recht, wie auch über einige Deutsche Reichs-Grund-Gesetze mit bey; aus dessen Vorlesungen über die Universal-, Deutsche Reichs-, verschiedener Durchlauchtigsten Deutschen Häuser Geschlechts-, absonderlich aber über die Sächsische Historie, nicht weniger über die wichtigsten Europäischen und Deutschen Streitigkeiten erlernete er zum künftigen Gebrauch sehr vieles. **Struv** hatte so ein grosses Vertrauen auf ihn gesetzt, daß er ihn gewisse Geheimnisse und die Erkenntniß derer recht guten Bücher erlernete. Noch bis diese Stunde hält er es für sein gröstes Glück, daß er seines Wohlthäters ungemein zahlreiche und starke Bibliotheck zum steten Gebrauche gehabt, und von ihm die herrlichsten und schönsten Rathschläge bekommen. Dieser gelehrte und vertraute Umgang, da er alltäglich etwas sonderbares zu erlernen Gelegenheit gehabt, hat ganzer 10 Jahre gedauert. Uebrigens hat er in dem Bürgerlichen Rechte **Johann Christian Schrötern**, **Johann Wilhelm Ditmarn**, **Ulr. Marbachen**, und in der Anleitung zur Praxi **Brücknern** gehöret; nicht weniger ist er in den Vorlesungen des Johann Franz **Buddeus** über die göttliche Rechts-Gelahrheit, über die Christliche und Pastoral-Klugheit, über die Kirchen-Historie, Atheisterey und Aberglauben ein fleißiger Zuhörer gewesen. Nachdem er nun seine Universitäts-Jahre auf eine so lobens- und nachahmungswürdige Art zu Ende gebracht, hat er die Register über verschiedene Struvische Bücher verfertiget, und durch Ausarbeitung mehr denn einer Schrift sich selbst der gelehrten Welt gezeiget. Auf solchen Fleiß folgten nunmehr die Früchte und Belohnungen: Denn, als der Bibliothecarius zu Jena, M. Bartholomäus **Christian Richard**, verstorben war, ernannten die Durchlauchtigsten Nutritores der Akademie Jena, auf vorher von dem Pro-Rector und Akademischen Rathe geschehene Empfehlung, ihn an dessen Stelle, welches Amt er 1722 mit einer kleinen Schrift, de Bibliothecis ad usus publicos legatis, antrat. Diese Bibliothek hat er nicht allein vor sich wohl genutzet und gebrauchet, sondern er hat es sich auch, so lange er dabey gewesen, sehr angelegen seyn lassen, dieselbe mit guten Büchern zu bereichern. Da er nun durch Herausgebung so vieler Proben seiner Gelehrsamkeit sich bekannt genug und berühmt gemacht hatte,

und

und in Unterweisung anderer guten Beyfall fand; so erklärte ihn die Philosophische Facultät zu Jena 1723 zum Magister der Weltweisheit. Die Juristen-Facultät folgte nach, und ertheilte ihm 1725 nach vorher ausgestandenem scharfen Examen und aufgelegtem Specimen die Vorzüge und Freyheiten eines Doctors beyder Rechten. Im Jahre 1730 erhielt er aus eigener höchster Bewegung derer Durchlauchtigsten Herren Versorgerer eine ausserordentliche Profession des Rechts zu Jena; da ihm aber in diesem und folgenden Jahre ansehnliche Berufungen nach Wittenberg an **Speners** Stelle, und nach Halle an **Gundlings** Stelle angetragen wurden, wollten ihn die Durchlauchtigsten Sächsischen Höfe nicht von Jena weglassen, und ernennten ihn daher 1733 zum substituirten ordentlichen Professor der Geschichte mit einem ansehnlichen Gehalt, und gaben ihm Expectanz-Befehle auf die Professionen des Staats- und Lehn-Rechts, wie auch der Geschichte. Im Jahre 1734 erhielt er eine ordentliche Profession des Rechts, wozu er den 24 Octob. desselben Jahres installiret wurde. Im Jahre 1736 den 16 Jul. bekam er, nach zuvor gehaltener Disputation pro Loco, die Stelle eines Beysitzers in der Juristen-Facultät, und als 1738 den 24 May **Struv** verstorben, rückte er in die ledigen ordentlichen Profeßionen des Staats- und Lehn-Rechts, wie auch der Historie sogleich ein; immassen er auch von der Philosophischen Facultät, da er den 23 August desselben Jahres von der **Königs-Pfründe**, pro Loco, disputiret hatte, als Beysitzer aufgenommen wurde. Im Jahr 1739 ernannten ihn die Durchlauchtigsten Herzoge zu Sachsen, Ernestinischer Linie, zu Dero Hof-Rath, und nach D. **Hertels** Absterben wurde er 1743 der Juristen-Facultät Senior. In diesen Aemtern und Ehren-Stellen ist er gesonnen seine Lebens-Jahre in Jena zu beschließen, und hat er bloß aus Liebe gegen Jena die zu wiederholtenmalen ihm angetragene Berufungen nach Wittenberg, Halle, Upsal, Frankfurt, Helmstädt und Göttingen ausgeschlagen, ohngeachtet ihm, wenn er auf die letztere Universität hätte ziehen wollen, nach dem Weggange Hof-Rath **Schmaussens**, ein jährlicher Gehalt von 1500 Thlr. angeboten worden. Aus eben dieser Ursache hat er das durch Hof-Rath **Kemmerichs** Absterben erledigte Ordinariat ausgeschlagen. Sonsten arbeitet er bey der Juristen-Facultät nur die in Staats- und Lehn-Sachen vorkommenden Responsa und Urtel aus; mit anderer Arbeit hingegen ist er verschonet. Im Jahr 1739 hat er vom 5 Febr. bis den 6 Aug. das Prorectorat mit vielem Ruhme verwaltet, und das Decanat in beyden Facultäten hat er auch unterschiedenemal versehen. Zur Ehe hat er die Wittwe D. **Kußens**. Seine grosse Geschicklichkeit hat ihm in Deuschland und auch ausser demselben einen grossen Namen erworben. Sein Vortrag ist angenehm, und seine Schreibart zierlich. Kurz, er ist eine der grössesten Zierden auf allen Universitäten Deutschlandes. Seine Schriften sind: (I) **Bücher und Tractate**, die er theils selbst geschrieben, theils aber nur mit Vorreden, und sonst vermehrt herausgegeben: 1) *Caspar. Sagittarii* Historia bipartita Eccardi II, Marchionis Misniæ, & in ea translatio sedis Episcopalis Ciza Numburgum, atque Episcoporum Numburgensium a prima Episcopatus origine ad annum 1683. recognovit, præfationem, directorium monimentorum ac libellorum ad statum causasque Numburgenses pertinentium, descriptionem Episcopatus geographico-politicam præmisit, Strauchianas præterea ac Seckendorfianas de controversiis Numburgensibus narrationes, Articulique instrumenti Pacis Osnabrugi V §phum 15 adjecit. Jena 1718 in 4. 2) Sammlung verschiedener Berichte, auch Staats-Schriften, den Tod Ihro Königl. Majestät in Schweden, Carls des XII, und die in selbigem Reiche hierauf erfolgten Veränderungen, auch die Execution des weltberühmten Baron von Görtz betreffend. Freystadt (oder Jena) 1718, wieder aufgelegt ebend. 1719 in 8, ohne Namen. 3) Merkwürdiges Leben Herrn Moritz Wilhelm, Herzogs zu Sachsen-Naumburg, Frankfurt oder Jena 1719. **Zweyte**, in vielen Stücken vermehrte, verbesserte, und auch veränderte Auflage, ebend. 1720 in 8. mit K. ohne Namen. 4) Leben und Thaten des klugen und berühmten Pabsts, Clemens des Eilften, mit vielen Kupfern erläutert, III Theile, Frankf. 1720 in 8, ohne Namen. S. **Mylii** Bibl. Anonym. 5) Zusätze zu den letzten Theilen der Historie des Nordischen Krieges. 6) Vitæ clarissimorum Jure-Consultorum, Æmylii Ferretti, Hugonis Donelli, Jani a Costa, Joh. Dartis, Nicolai Cisneri, Joh. Corasii, Guilielmi Marani, Franc. Florentis, Joh. Fichardi, Joh. Ottonis Taboris; cum notis, Jena 1722 in 8. 7) *Joannis Strauchii* vitæ aliquot veterum JCtorum, quas dispersas conquisivit, indice instruxit & edidit, ebend. 1723 in 8. 8) Neuester Gelehrten-Staat von Paris, worinnen zulänglicher Bericht von den jetztlebenden hochberühmten Parisischen Gelehrten, deren Schriften und andern wichtigen neuen Büchern, dann von der Universität, Akademien, deren Häuptern und Mitgliedern, herrlichen Bibliotheken, Journalen, Buchhändlern und Buchdruckern erstattet wird, aus guten Nachrichten dreyer gelehrten Reisenden gezogen, auch mit einigen Anmerkungen und Allegatis erläutert. Jena 1724 in 8, ohne Namen. Siehe **Mylii** Bibl. Anonym. 9) De ratione ac methodo Studiorum juris illustrium & præstantissimorum Juris Consultorum selecta Opuscula conquisivit; cum præfatione & indice, Jena 1724 in 8. 10) Bibliotheca Scriptorum rerum germanicarum, easdem universim illustrantium; Corpori Historiæ Germanicæ b. *Burc. Gottb. Struvii* præmissa, quod prodiit Jenæ 1730 in Fol. 11) Nützliche Sammlung verschiedener, meistens ungedruckten Schriften, Berichte, Urkunden, Bedenken, welche zu Erläuterung der Natur- und Völker- besonders Deutschen Staats- und Lehn-Rechten, auch Kirchen- Politischen und gelehrten Historien dienen können; mit einigen Anmerkungen erläutert. Frankfurt und Leipzig 1735 in 8. 12) Præfatio, de cura ac cautione, quam in concedendo Banno sanguinis adhibuerunt Germaniæ Reges; præmissa libro *Christophori Jo. Conradi Engelbrechti* de servitutibus juris Publici, qui prodiit Lipsiæ 1739 in 4. 13) Kurzer Begrif der neuesten Reichs-Historie vom Jahre 1714 bis 1740 zum Gebrauch der Akademischen Lectionen verfasset. Erste Auflage Jena 1730, andere Auflage 1733, dritte Auflage 1740, und vierte Auflage 1748 in 8, ohne Beysetzung seines Namens. 14) Bibliotheca Historica selecta Struviana, copiose a *Budero* locupletata, Tom. II. Jena 1740 in groß 8. 15) Vitæ clarissimorum Historicorum, nimirum Pomponii Læti, Jo. Aventini, Beati Rhenani, Philippi Callimachi, Jo. Cuspiniani & Bilibaldi Pirckheimeri, ex Bibliotheca & recen-

recensione *Buderi*, Jena 1740 in 8. 16) Amœnitates juris Feudalis, observationibus selectis ex Actis libellisque publicis, diplomatibus, literis clientelaribus, monimentisque fide dignis erutæ, Jena 1741 in 8; recensirt in Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern II B. 17) Amœnitates juris Publici S. I. R. Germanici, observationibus selectis ex Actis, libellisque publicis, diplomatibus, scriptoribus, monimentisque fide dignis erutæ, Jena 1743 in 8; recensirt in Allern. Nachr. von Jurist. Büchern B. III, und Leipz. Gel. Zeit. 1743. 18) B. *Burc. Gottb. Struvii* Bibliothecam juris selectam secundum ordinem literariam dispositam, & ad singulas juris partes directam, cum Bibliotheca selectissima juris Studiosorum, emendavit & copiose locupletavit, Editio VII, Jena 1743 in 8. Der Herr Hofrath hatte von diesem nützlichen Buche auf Verlangen des sel. Struvens bereits 1720 die fünfte, und 1725 die sechste Ausgabe besorget; allein diese siebende Ausgabe ist von ihm so reichlich und ansehnlich vermehret worden, daß man es nunmehro gar füglich als sein eigenes Werk ansehen kan; ist recensirt in Allern. Nachr. von Jurist. Büchern B. IV. 19) Vorrede, von dem Werthe und Nutzen der Deductionen; zu des sel. Gottlieb Stollens Anleitung zur Historie der Juristischen Gelahrheit, so zu Jena 1745 in 4 herauskam. S. Allern. Nachr. von Jurist. Büchern V B. 20) Opuscula, quibus selectiora juris Publici, Feudalis, Ecclesiastici, Germanici & Historiæ patriæ ac literariæ argumenta exhibentur, Jena 1745 in gr. 8; recensirt in den Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern V B. Leipz. Gel. Zeit. 1745, und Zuverläßigen Nachrichten B. IV. Diese Opuscula sind verschiedene vorher schon zum Theil gedruckte kleine Schriften des Herrn Buders, die wir in der Folge dieses Verzeichnisses, mit angemerket haben. 21) Observationes Juris Publici, Feudalis, Germanici, & Antiquitatum patriarum, ex Actis Libellisque publicis, diplomatibus, monumentis, ac scriptoribus fide dignis erutæ, Jena 1751 in 8; ist recensirt in der Unparth. Critik über Juristische Schriften, II B. und in den Leipz. Gel. Zeit. 1751. 22) Vorrede zu dem Repertorio reali pragmatico juris publici & feudalis Imperii Romano-Germanici, oder des H. R. Reichs Staats- und Lehnrecht, rc. rc. Jena 1752 in Groß 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1752. 23) *Burc. Gotth. Struvii* Corpus historiæ Germanicæ, Editio auctior a *Christ. Gottl. Budero*, Tomi II, Jena 1752 u. 1753 in Medianquart. S. Leipz. Gel. Zeit. 1752. (II) *Disputationes & alia ejusdem argumenti:* 1) Vindiciæ juris imperatorii adversus urbis Romæ Episcopos ab ipsis Augustis factæ. Proposuit hanc dissertationem inter Jubilæi secundi Evangelici Sacra, Jena 1717. Præs. *Burc. Gotth. Struvio.* Diese gab er unter seinem Namen, cum præfatione, qua Italiæ Pontificibus infesta exempla quædam referuntur, 1719 wiederum heraus. Sie stehet auch in seinen Opusculis, p. 1-94, iedoch ist die vorgemeldete Vorrede hier weggelassen worden. Ob die gelehrte Welt das in selbiger versprochene Jus Augusti in Ducatum Beneventanum, ampliores que juris Imperatorii in Italiæ Principatus vindicias, annoch zu gewarten haben möchte, solches wird die Zeit lehren. 2) Diss. de sigilliferis Episcoporum, cumprimis Germaniæ, Jena 1720. Dieser Glückwunsch, so auf Struvs 1720 übernommenes Pro-Rectorat gefertiget worden, stehet in Joh. Anton Strubbergs Diario Salano, 1720, Sect. I, Trimestri I; ist auch in seine Opuscula mit eingerückt. 3) Diss. Epistolaris, specimen Bibliothecæ Diplomaticæ Regum ac Imperatorum R. G. ad reverendos Patres, Dominos Bernhard. & Hieronym. Pezios, Monachos Benedictinos Mellicenses in Austria, ebend. 1722, ist mit in seine Opuscula unter dem Titel: de Bibliotheca Diplomatica, dissertatiuncula epistolaris ad Bernh. Pezium M. B. eingerücket worden. 4) Dissertatiuncula de Bibliothecis legatis, ebend. 1723; ist auch in den Opusculis anzutreffen. 5) Disp. inaug. de Sacramentis Principum Ecclesiasticorum, ebend. 1725. Præs. *Joh. Christ. Schratero.* Diese Dissertation kam auch noch in eben diesem 1725sten Jahre unter folgendem Titel heraus: Diatriba, de juramentis Principum Ecclesiasticorum S. I. R. Germanici, ex Scriptoribus fide dignis, actisque publicis conquisita. In der Vorrede hat er diejenigen Sacramenta, quæ Archi-Episcopi Germaniæ Electores præstant, in einer besondern Dissertation abzuhandeln versprochen. Es hat der Herr Hofrath diese Dissertation, iedoch ohne Vorrede, in seine Opuscula mit eindrucken lassen. Sonsten ist sie zum anderumal 1737, und wiederum 1748 mit vielen Zusätzen und einem nöthigen Register vermehrt herausgekommen. 6) Diss. de feudis Sceptri, vulgo Scepter-Lehn, ebend. 1727. Im Jahr 1737 kam diese Abhandlung vermehrt zum Vorscheine, welches auch 1744 geschahe, und diese vermehrte Edition ist in seinen Opusculis zu befinden. 7) Diatriba de feudis officialium hæreditariorum procerum & provinciarum Regni Germanici, ex diplomatibus, literis clientelaribus, actis publicis, monimentisque fide dignis eruta, ebend. 1736 mit einem Kupfer-Blatte. Es war dieses seine Disputation pro Loco, als er in die Juristen-Facultät als Beysitzer aufgenommen wurde. Sie steht, hin und wieder, und besonders mit einem Anhange vermehrt, in seinen Opusculis. 8) Diss. de Capitulationibus Episcoporum Germaniæ, ebend. 1737. Er hat hierbey nur den Vorsitz geführet, und D. Johann Jacob Schwarz, Secretair der freyen Reichsstadt Augspurg, als Verfertiger derselben, hat eine vermehrte Ausgabe hiervon versprochen. 9) Liber singularis de legationibus obedientiæ Romam missis, ebend. 1737, mit einer in Kupfer gestochenen Münze; ist in den Opusculis anzutreffen. 10) Diss. de juris Retractus gentilitii in Germania origine, ebend. 1738. Der Respondent, D. Friedrich Gottlieb Gänge, ist Urheber dieser Dissertation. 11) Historia Canonicatuum Impp. Regumque Germaniæ, sive Præbendæ Regiæ, ebend. 1738. Dieses ist seine Disputation pro Loco, nach deren Vertheidigung er von der philosophischen Facultät als Beysitzer aufgenommen wurde. Sie stehet auch unter folgenden Titel: De Canonicatibus Impp. Augg. Germaniæque Regum, ac Præbenda Regia, die Königs-Pfründe, etwas vermehrt in seinen Opusculis. 12) Diss. de Commissario Imperiali in caussis feudalibus, sigillatim ad Investituras, ebend. 1740. Man findet dieselbe in seinen Opusculis. 13) Diss. de vitiis pecorum venalium; oder: vom Recht der Vieh-Mängel, ebend. 1740. Der Respondent, Joh. Friedrich Junius, beyder Rechte Doctor und Licentiat der Medicin, ist Verfasser derselben. 14) Diss. de violenta defensione privata in statu civili, ebend. 1740. Von dieser nach mathematischer Lehr-Art abgefaßten Disputation, ist der Respondent, L. Adolph Heinrich Germighausen, Verfasser. 15) Diatriba de S. R. I. Vicariorum jure præsentandi ad beneficia

beneficia Ecclesiastica, ex diplomatibus, monimentisque fide dignis eruta, ebend. 1741. Sie stehet in seinen Opusculis, und ist recensirt in Allern. Nachr. von Jurist. Büchern, II B. 16) Diss. de dominio maris Suevici, vulgo Lacus Bodamici, ebend. 1742. Der Respondent, Lic. Johann Christoph Wegelin, ist der Verfasser. 17) Diss. de judiciis Duodecimviralibus populorum Septentrionalium & Germaniæ, ebend. 1743; stehet auch in seinen Opusculis. 18) Diss. de Commissario Imperiali in causis feudalibus, ebend. 1743. Sie findet sich unter der Aufschrift: de Commissario Imperiali ad causas feudales varias, in seinen Opusculis. 19) Diss. de feudo jurisdictionis, ebend. 1743, stehet in seinen Opusculis. 20) Diss. de testamentis Episcoporum Germaniæ, ebend. 1745. 21) Notitia juris feudalis Dano-Norvegici, ebend. 1745. Der Respondent, Lic. Friedr. Christian Sevel, ist Verfasser. 22) Diss. de Ordinationibus Consistorialibus & Ecclesiasticis Serenissim. Saxoniæ Ernestinæ Ducum, ebend. 1747. 23) Diss. de Ordinationibus Politiæ & justitiæ Serenissimor. Saxoniæ Ernestinæ Ducum, ebend. 1747. S. Allern. Nachr. von Jurist. Büchern, VI B. 24) Diss. de operis Burgensium, ebend. 1748; recensirt in Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern, VII B. 25) Diss. de modis adquisitæ a civitatibus Germaniæ mediatis jurisdictionis criminalis, ebend. 1750; recensirt in den Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern, Th. 58. 26) Diss. de investitura Bernhardi Ascanii, Saxoniæ Ducis, per pileum & sertum, & de origine Rutæ Saxonicæ conjectura, eruditorum benigno judicio subjecta, Jena 1752 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1752. 27) Diss. de jure Doctorum ad canonicatus, ad illustrationem Art. V §. 17 I. P. W. O. ebend. 1753. 28) Diss. de tutela extraneorum legitima, ebend. 1753. Der Respondent, D. Carl Friedrich Walch, ist der Verfasser derselben. (III) *Orationes & Programmata:* 1) Progr. de Fatis doctrinæ juris publici in Academiis, maxime Germaniæ, Jena 1731. M. Heinrich Gottlieb Francke hat dieses Progr. in seine Collectionem celeberrimor. aliquot Scriptorum de fatis, methodo, fine & objecto juris publici S. R. I. mit eindrucken lassen; und stehet nunmehro auch in den Buderischen Opusculis. 2) Progr. de Friderico III Sapiente, Electore Saxoniæ, historiarum patrono & propagatore, ebend. 1731. Es stehet in seinen Opusculis. 3) Oratio inaug. de instauratione studii Historiarum patriæ, imprimis Friderico III & Maximiliano I, A. A. Imperantibus, habita, Jenæ 1731. Diese erscheinet in seinen Opusculis als ein Scriptum antea non editum. 4) Progr. de jure manus mortuæ, sive res mobiles Episcoporum Prælatorumque capiendi, Germanicarum Ecclesiarum Officialibus hæreditariis a Pontifice negato, ad C. 43 & 47, C. 12, qu. 2, ebend. 1738; stehet in seinen Opusculis unter dem Titel: de prava consuetudine: Rips, Raps, observatio. 5) Progr. de Compendiis Fisci regii & Cameræ apud veteres Germanos, ebend. 1738. Sie stehet in seinen Amœnitat. Jur. Publ. und seinen Opusculis. 7) Progr. Investigatio veræ significationis formulæ Investiturarum feudalium, mit Hand und Mund, ebend. 1740; stehet auch in seinen Amœnit. juris feudal. 7) Progr. de verbi: Reich, terrulis adscripti, significatione, quædam Observationes, ebend. 1743; stehet auch in seinen Opusculis. 8) Progr. de iis, quibus Hæresis perperam imputata, & Successio in Feuda, aut eorum possessio minus recte impugnata fuit, ebend. 1747. 9) Progr. de feudis in Romandiola, ad II F. 33, §. I & II F. 40, ebend. 1748. Sonsten hat der Herr Hofrath zu Frehers und Pistorii Scriptoribus rerum germanicarum, Struvs Historia juris, Historia germanica, Syntagmate juris Publici und Historia Palatina die Register verfertiget. Er hat auch versprochen, herauszugeben: a) Die Historie derer neuesten Nordischen Friedens-Schlüsse. b) Den andern Tomum von denen Vitis Clarissimorum JCtorum. c) Mehrere Theile von der nützlichen Sammlung verschiedener, meistens ungedruckter Schriften; und d) die Amœnitates juris feudalis & juris Publici fortzusetzen. Es ist auch e) *Joh. Strauchii* Lexicon particularum juris, durch seine Sorgfalt, 1719, zum drittenmal wiederum gedruckt worden. Sein Leben findet man beschrieben in Göttens Gel. Europa, Th. II, Mosers Lexico der Rechtsgelehrten in Deutschland, Weidlichs Geschichten ietztleb. Rechtsgelehrten, und dem 1743 ingleichen 1744 blühenden Jena.

Budericus (Arnold), ein Augustiner-Mönch, war 1417 Prior in dem Kloster Elzingen bey Audenarde, und schrieb: 1) Odarum de laude Dei Lib. XII; 2) Epistolam apologeticam contra detractores monasteriorum; 3) De modo servandi ordinem Canonicorum regularium; 4) Diætarium; und 5) Tractatus XIII in Psalmum 70. Andreä Bibl. belg. Swerts Athen. belg. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Budes, ein ansehnliches Französisches Geschlecht. Wilhelm Budes, Herr von Uzel und du Pleßis-Budes, Ritter, lebte 1300, und zeugte mit Johannen du Guesclin unter andern folgende drey Söhne: 1) Der älteste, Sylvester Budes, Herr von Uzel, Ritter, begleitete 1366 den Connetable du Guesclin nach Spanien, that nachgehends in Frankreich, Arragonien und Italien Kriegsdienste, wurde aber 1379 auf Anstiften des Gegen-Pabsts Clemens VII, der ihn in Verdacht hatte, als wenn er es mit Urbanen halten wolte, zu Macon umgebracht, und hinterließ von Renaten Goyon nur eine einzige Tochter Margilien Budes, Frau von Uzel, die erstlich mit Bertranden, Herrn von Marcheix, und hernach mit Rudolphen, Herrn von la Chataigneraye, verheyrathet gewesen. 2) Der mittelste, Gottfried Budes, Ritter, Herr du Pleßis-Budes, so 1366 mit seinem ältern Bruder nach Spanien gegangen, zeugte mit seiner Gemahlin N. einer Tochter Theobalds, Herrns von la Feuillee, folgende zwey Kinder: a) Gottfrieden Budes, Rittern, Herrn du Pleßis-Budes, welcher 1373 der Belagerung von Gournay beygewohnet, und einen Sohn seines Namens gehabt, der 1385 Bourbourg belagern helfen, und ohne Erben abgegangen. b) Luisen Budes, Frau von Pleßis-Budes und von Launay, welche mit Johann, Herrn von Couvran, verehlichet worden. 3) Der jüngste, Johann Budes I, Herr du Hirel, Ritter, so 1382 in der Schlacht bey Rosebec umgekommen, hatte zwey Söhne, Wilhelmen und Tristanen. (I) Tristan Budes, Herr du Tertrejouan, Johann I, Herrn du Hirel, jüngster Sohn, lebte 1380, und hatte drey Söhne: 1) Yvonen, von dem sogleich. 2) Oliverium, welcher 1407 von dem Herzoge von Berry dem Herzoge von Brabant zu Hülfe geschicket wurde, und ungefähr um das Jahr 1413 dem Grafen von Richemont die beyden Städte Compiegne und Soissons belagern half. 3) Relanden, der seinen ietztgedachten Bruder auf allen Kriegszügen begleitete, und

und noch 1428 lebte. Obbesagter **Yvo** Budes, Herr dn Tertrejouan, befand sich 1428 unter der Garde des Herzogs von Bretagne, und zeugte mit Johannen du Rufflay, unter andern zwey Söhne, von welchen der jüngere, Johann Budes, 1450 in der Schlacht bey Fourmigny an der Seite des Connetable Arturus, Grafen v. Richemont, gefochten; der ältere aber **Normand** Budes, Herr von Tertrejouan, 1442 Oliven Dolo geheyrathet. Diese gebahr ihm drey Söhne: 1) **Jacoben**, von dem hernach. 2) **Alanum** Budes, Herrn von la Croix-Cadio, der 1536 nnd 1539 mit seinen Brüdern getheilet. 3) **Jacoben** Budes, den jüngern, Herrn von la Croixnoye, der ohnbeerbt gestorben. Oberwehnter **Jacob** Budes, Ritter, Herr du Tertrejouan, von la Noe-Seche und Coesquen, starb 1555, nachdem ihm Anne von Callac drey Söhne gebohren: (1) Der jüngste, **Jacob** Budes, Herr von St. Guen, starb ohne Erben. (2) Der mittelste, **Johann** Budes, Herr von Quatrevaux, l'Espinasse, Bienaßis ꝛc. Gouverneur von Domfront, hinterließ von Marien du Houlle eine einzige Tochter, **Annen** Budes, Frau von Quatrevaux, die 1591 mit Carln Budes, Herrn du Hirel, vermählt worden. (3) Der älteste, **Franz** Budes, Ritter, Herr du Tertrejouan, von la Noe-Seche ꝛc. so noch 1588 gelebet, zeugte mit seiner andern Gemahlin, Annen von St. Aubin, **Johann** Budes, Ritter, Herrn du Tertrejouan, von la Noe-Seche, Coesquen, und Plousragan, welcher 1596 Luisen, eine Tochter Guido von Gourvinec, Herrn von Besit, heyrathete, und mit ihr folgende fünf Söhne bekam: 1) **Christophen**, von dem hernach. 2) **Oliverium** Budes, einen Maltheser-Ritter und Commandeur von Auson bey Chatelleraut. 3) **Melchiorn** Budes, Herrn von Guen, der nach seiner Gemahlin Tode ins Kloster gegangen. 4) **Franzen** Budes, einen Maltheser-Ritter, und Commandeur von Mauleon in Poitou, der sich wider die Türken und Algierische Seeräuber unvergleichlich wohl gehalten. 5) **Jacoben** Budes, Herrn von la Plesse, der 1645, als Canonicus zu Cournailles, mit Tode abgegangen. Vorerwehnter **Christoph** Budes, Ritter, Herr du Tertrejouan, von la Noe-Seche, la Touche-Carmene, du Pleßis-Cottes, von Plousragan und Coesquen, der noch 1656 lebte, war Königlicher Rath bey dem Parlamente von Rennes, und Siegelbewahrer bey der Canzley von Bretagne. Er vermählte sich 1625 mit Renaten, einer Tochter Wilhelms Bouilli, Herrns des Portes, und zeugte mit ihr unter andern folgende fünf Kinder: 1) **Johann** Budes, Parlamentsrath in Bretagne, der 1655 ohne männliche Erben abgegangen. 2) **Renalden**, und 3) **Franzen**, welche beyde Maltheser-Ritter gewesen. 4) **Margarethen**, welche mit Vincenzen le Borgne verehlicht gewesen, und 1651 gestorben. 5) **Luisen**, welche mit Yvo von Goesbriant, Herrn von Cosquerou, vermählet worden. (II) **Wilhelm** Budes, Ritter, Herr du Hirel, **Johanns** I Sohn, und obgedachten **Tristans** älterer Bruder, zeugte mit Clementien Madeuc **Johann** Budes II, Rittern, Herrn du Hirel, welcher sich Margilien Brerin beylegte, und um das Jahr 1449 starb. Sein Sohn, **Heinrich** Budes, Herr du Hirel, der 1471 nicht mehr am Leben gewesen, hinterließ von Johannen Barach **Johann** Budes III, Ritter, Herrn du Hirel und Gareth, welcher vor 1500 mit Tode abgegangen, nachdem ihm Catharine le Pennec folgende zwey Söhne gebohren: 1) Der jüngere, **Franz** Budes, Ritter, Herr von Vallidays, war Ludwigs XII Kammerjunker, und bey der Königin Marien Maitre d'Hotel. 2) Der ältere, **Bertrand** Budes, Herr du Hirel, Gareth und Coetdic, starb 1535, und hinterließ von Franciscen le Voyer drey Söhne, von denen der älteste, **Christoph** Budes, Herr du Hirel, ohne Erben verschieden, der jüngste, Johann, Abt zu Blanchecouronne gewesen, der mittelste aber, **Jacob** Budes, Herr du Hirel, Ritter, General-Procurator bey dem Parlamente von Bretagne, mit Beatricen von Romille, die er 1561 geheyrathet, und die ihm die Baronie Sace, Montanet, Ergouges und du Pleßis-Budes zugebracht, sein Geschlecht fortgepflanzet hat. Denn er zeugte mit ihr, ausser einigen Töchtern, sechs Söhne, die waren: (1) **Franz** Budes, Herr du Hirel, welcher in der Schlacht bey Evaon, und in dem Treffen bey St. Brieuc sich sehr wohl hielt, aber da er Quilhec wegnahm, sein Leben ohnverehlicht einbüssete. (2) **Carl** Budes, Herr du Hirel, von dem hernach. (3) **Renatus** Budes, Herr von Busse, der ohne Erben gestorben. (4) **Christoph** Budes, Herr du Pleßis-au-Noir, welcher mit Annen, Frau du Rufflay, zwey Söhne gehabt: a) Carln Budes, Herrn du Rufflay, welcher 1636 bey dem Parlamente von Bretagne Rath wurde, und 1643 im ledigen Stande starb. b) **Claudium** Budes, Herrn du Pleßis-au-Noir und Rufflay, der noch 1656 als Prior von St. James zu Beuvron lebte. 5) **Johann** Budes, Ritter, Herr von la Courbe und du Coetdic-au-Voyer, welcher als Marechal der Königl. Lager und Armeen gestorben, aber keine Erben nachgelassen. (6) **Julianus** Budes, Herr von Blanchelande, von dem unten: (A) **Carl** Budes, Herr du Hirel, Pleßis-Budes ꝛc. Baron von Sace, Jacobs anderer Sohn, war Ritter der Königl. Orden, brachte die Herrschaft Guebriant an sich, und stand bey Hofe in grossem Ansehen. Er vermählte sich 1591 mit Annen, der einzigen Tochter und Erbin Johann Budes, Herrns von Quatrevaux, und starb 1619, nachdem er folgende vier Söhne gezeuget hatte: 1) Jacoben, Baron von Sace, der jung gestorben. 2) Yvo, von dem hernach. 3) **Johann Baptisten**, Grafen von Guebriant, Marschall von Frankreich, von dem unter **Guebriant**, im XI B. p. 1216 ein besonderer Artickel handelt. 4) **Franzen** Budes, der 1615 verblichen. Jetzterwehnter **Yvo** Budes, Baron von Sace, Herr du Hirel ꝛc. starb 1631, da er sein Alter auf 29 Jahr und etliche Monate gebracht hatte, und hinterließ von Franciscen Bouhier vier Kinder. Dieselbe waren: 1) **Heinrich** Budes, Marquis von Sace, Graf von Guebriant, welcher 1655 zu Rouen ohnverheyrathet mit Tode abgieng. 2) Carl Budes, Herr du Hirel, welcher gleichfalls unverehlichet sein Leben beschlossen. 3) **Anne** Budes, die bey der Königin Fille d'honneur war, und um das Jahr 1647 das Zeitliche gesegnete. 4) **Renate** Budes, Marquise von Sace, Gräfin von Guebriant, so sich 1655 zu Paris mit Sebastian, Marquis von Rosmadec und Molac, vermählte, wobey es ausgemacht ward, daß der andere Sohn, den sie mit ihm zeugen würde, sich einen Grafen von Guebriant schreiben, und den Nahmen und das Wappen von Budes annehmen sollte. (B) **Julianus** Budes, Ritter, Herr von Blanchelande und Launay-Couvran, obgedachten **Carls**, Herrns du Hirel, jüngster Bruder, verehlichte sich erstlich mit Annen Arrel, Frau von Kaermarker, und hernach mit Franciscen von Rosmar.

Die

Die erste gebahr ihm, ausser einer Tochter, **Petern** Budes, Herrn von la Courbe, welcher in seinem 16 Jahre Hauptmann über eine Compagnie Infanterie, und nachmals bey des Marschalls von la Meilleraye leichten Reutern Lieutenant war, aber in dem 23 Jahre seines Alters bey der Belagerung von St. Omer blieb. Mit der andern Gemahlin hatte **Julianus** folgende drey Söhne: 1) **Franzen** Budes, Herrn von Blanchelande und Launay-Couvran, welcher Annen von Carnavalet geheyrathet. 2) **Armanden** Budes, welcher in Deutschland bey einer Belagerung unverehlichet das Leben eingebüsset. 3) **Johann Baptisten** Budes, Herrn von Blanchelande, welcher sich 1695 Johannen Theresien von Kerousy ehelich beylegte, die ihm folgende vier Söhne gebohren: 1) **Johann Baptisten** Budes, Herr von Launay-Couvran, der Graf von Guebriant genannt, welcher sich 1728, da er Capitain unter einem Königl. Regimente war, mit Armande Franciscen, einer Tochter Johann Carls Acton, Herrns von Marsais, verheyrathet hat. 2) **Joseph Maria** Budes, welcher der Graf von Budes genennet wurde, und sich 1726 mit Angelicen von Varennes verehlichte. 3) **Joseph Maria** Budes, den jüngern, welcher zur See diente. 4) **Johann Franzen** Budes, der sich in den geistlichen Stand begeben. **Anselme** Hist. Gen. T. VII, p. 523-530.

Budesin, ein alter Pagus in der Ober-Lausitz, welcher seinen Namen von der Stadt Budißin erhalten. **Schöttgens** Nachlese der Histor. von Ober-Sachsen.

Budetsch (**Boriter von**), s. **Boriter von Budetsch**.

BUDEUM, eine von dem **Homer** erwehnte Stadt, woselbst **Epigeus** ehemals König gewesen, von der aber sonst von den Erdbeschreibern keine Meldung geschiehet. **Hederichs** Schul-Lex.

Budewels, Geschlecht, s. **Podewilz**.

Budewoy, Geschlecht, s. **Busewoy**.

Budgerocken, eine Sorte des gemeinen Geldes zu Muscate in Arabien. Sie sind ein gemischtes Metall, dem Eisen nicht gar unähnlich, haben auf einer Seite ein Kreuz, und sind von den Portugiesen geschlagen worden, als sie Muscate im Besitz gehabt haben. Dreyßig dieser Budgerocken machen nur einen Silbermamode von 8 Stübern aus. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Budia, eine Stadt in Phrygien, in Asien, wie **Stephanus** und **Dionysius** vorgeben. **Martiniere**.

Budia, ist nach Anzeige des **Homers** und **Stephanus** eine Stadt in Magnesien. Da viele Magnesien gewesen, so sollte man wohl zweifeln, von welchem hier die Rede ist. Was aber **Stephanus** darzu setzt, giebt den Ausschlag: Sie hatte, spricht er, ihren Namen von **Budius**; also ist Minerva in Thessalien Budia genennet worden. **Eustathius** sagt in seinen Anmerkungen über den **Homer** in einer Stelle, die er vom **Stephanus** entlehnet: ἐν Μαγνεσίᾳ τῇ κατὰ Εὐρώπην, das ist, in Magnesien in Europa. **Homer** nennet sie **Budejum**, Βούδειον. **Martiniere**.

Budjadinger-Land, oder vielmehr **Butjadinger-Land**, ein Land, von dem im IV B. p. 1799. Die beste und sicherste Nachricht davon haben wir nunmehro ohne Zweifel in **Siebrand Meyers** Rustringischen Merkwürdigkeiten, oder kurzer Beschreibung des Stad- und Butjadinger-Landes, nach seinem vormaligen Zustande und Schicksale, auch nachherigen wichtigsten Veränderungen und Begebenheiten, nebst einem Anhange von einigen alten Hauptlingsgeschlechtern, Leipzig 1751 in 8. Siehe auch **Hempels** Europ. Staatsrechts-Lex. Th. V.

BUDII, oder *Budei*, sind nach des **Herodotus** Bericht alte Völker in Meden. **Martiniere**.

BUDII, sind alte Völker in dem ehemaligen Scythien. Sie waren ein zahlreiches Volk, das wegen seiner blauen Augen und rothen Haare berühmt war. **Allgem. Welthistorie**, Th. IV.

Budkowski, Geschlecht, s. **Bukowski**.

Budomel, eine Landschaft in Africa, zwischen welcher das Land alles niedrig und ohne Berge ist. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. II.

Budorgis, ist nach dem Bericht des **Ptolomäus** eine alte Stadt in Germanien. Einige Erdbeschreiber glauben, es sey Breslau an der Oder, die Hauptstadt in ganz Schlesien. **Ortelius** aber glaubt, es könne eher Ratibor seyn. Ein Ungenannter hat dem verdeutschten **Martiniere** einen Aufsatz einrücken lassen, darinnen widerleget wird, daß das alte Budorgis nicht Breßlau sey, und hingegen gemeldet wird, daß sich in dem Briegischen Fürstenthum Schlesiens, in dem sogenannten Ohlauischen Kreiße, und noch genauer zu reden, in dem Bischöflichen Halt, drey Stunden von der Stadt Ohlau, 3 Meilen von Breslau, auf der Polnischen Seite jenseits, und eine Stunde von der Oder, die bekannte und ansehnliche Herrschaft und ein großes Dorf Laskowitz, ein Fideicommiß, welches die freyherrliche Familie derer von Saurma besitzet, befinde, welches Laskowitz in seinen Grenzen die Ueberbleibsel des verlohrnen **Budorgis** habe.

Budorus, ist, wie **Ptolomäus** und **Strabo** wollen, ein Fluß auf der Insel Euböa. Der letzte setzt noch hinzu, daß ein Berg auf der Insul Salamina bey Athen eben diesen Namen führe. **Martiniere**.

Budos, ein Flecken und Schloß in Frankreich, am Fluße Siron, in der Provinz Guienne, 3 Meilen von dem Orte, wo selbiger in die Garonne fällt. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere**.

Budow, ein Ort in dem Fürstenthum Wenden, im Stolpischen Kreise, denen von **Zitzwitz** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Budowez von Budowa, Geschlecht, s. **Budowa**, im IV B. p. 1801.

Budowitz (Wenceslaus), s. **Budowa** (Wenceslaus Budowecz von), im IV B. p. 1801.

Budsetze, ein ehemaliges Geschlecht der alten Sachsen, von welchen sich nicht undeutliche Spuren finden, daß sie in männlicher Linie von denen **Wittekinden** abstammen. Man findet in den Jahrbüchern, daß zur selbigen Zeit die **Budsetze** zur Regierung gekommen, sich mit den mächtigsten Fürsten verschwägert, und den alten Ruhm des Wittekindischen Geschlechtes erneuert haben. Der Vater **Dietrichs** (Theodorici), welcher vor den ersten Stammvater des **Budsetzischen Geschlechtes** gehalten wird, war **Tete** oder **Dedo**; sein Großvater mag **Burchard**, oder **Budsetz** (Buzicus) oder anders geheißen haben; so viel ist gewiß, daß er zur Zeit der Methildis und Jutta, welche Töchter zweyer Wittekindischen Brüder, Theodorici und Wittekinds II, waren, davon jene an den Sächsischen Herzog und nachmaligen Deutschen König Heinrichen, und diese an Suffriden, einen Marggrafen zu Sachsen, vermählet ward,

ward, gelebet. Suffrid verlohr ums Jahr 935 seine beyde Kinder auf unglückliche Weise, er ergab sich darauf der Einsamkeit, sorgte aber, daß die Güter, so er durch des Königes Gewogenheit erhalten, auf die nächsten Anverwandten fallen möchten. Sein Bruder **Gero** bekam die Orientalische Mark, und die Graffschaft in dem Dorfe Hosgau. Obgedachter **Tete** oder **Dedo** erhielte eben dieses, woraus zu urtheilen, daß er mit Siffriden einigeemassen verwandt gewesen, welches vermuthlich von der Gemahlin Siffrids hergekommen, und solchergestalt ist er aus den Nachkommen Wittekinds. Das Wittekindische Geschlechte aber ist von den drey Söhnen Reginberns, Wittekindo, Imado und Theodorico, fortgepflanzet worden. Der Budsetzische Stamm ist weder von Imado noch Theodorico. Es haben demnach einige aus gewissen Merkmalen schlüßen wollen, Wittekind habe einen männlichen Erben hinterlassen. Andere schreiben ihm eine Tochter mit Namen **Jutta**, die dem Marggrafen Siffriden vermählet worden, zu. Dieser setzen nun einige einen Bruder an die Seite, dessen Namen zwar unbekannt; doch zeuge der Name des **Budsetzischen** Stammes an, daß er **Budsetz** oder **Buzicus** geheißen. Hieher gehöret, daß die alten Verfertiger der Sächsischen Stammtafeln, vielleicht aus uns unbekannten Urkunden, das Budsetzische Geschlechte von Wittekinden II herleiten; ob sie gleich darinne irren, daß sie denselben zu einem Sohne des großen Wittekinds machen. Das Budsetzische Geschlechte hat den Namen Theodoricus, und den daher kommenden Tete oder Dedo so sehr geliebet, weil es die Wohlthaten, so es von der Königin Mathilde, Theodorici Tochter, genossen hatte, nicht vergessen wollte. Warum hätte man die Nachkommen Imadi den Imadischen Stamm genennet, wo man nicht sagen soll, daß die Wittekindische Familie zu derselben Zeit, da es dem Theodorico, dem Bruder Imadi, an einem männlichen Erben fehlete, in zwey Stämme sey getheilet worden, und daß derjenige, dessen Namen allenthalben verschwiegen ist, der Budsetzische sey? In **Joh. Gottlieb Krausens** Dissert. de origine Domus Saxonicæ e primoribus vet. Germaniæ (Wittenberg 1735) findet man eine Stammtafel, wie das Wittekindische Haus mit dem Budsetzischen Stamme verbunden sey. Gesetzt, das Budsetzische Geschlecht habe von dem Wittekindischen Stamme keinen Glanz; so hat es doch vor sich eben die Vorzüge, immassen demselben weder hohe Geburt noch Ansehen gefehlet hat. **Nithard** und **Huchbald** melden, daß die Sachsen in diese drey Ordnungen, nämlich der Adelinger, Freylinger und Lazzorum, oder der Adelichen, Freygebohrnen und Freygelassenen, eingetheilet worden. Die Adelinger waren die vornehmsten, und konnten zu den höchsten Ehrenstellen gelangen; auch königliche Prinzen liessen sich Adelinger nennen. Niemand hat bisher gezweifelt, daß nicht unser **Buzicus** oder **Budsetz** in dieser Ordnung gewesen sey; obwohl vor einigen Jahren ein Sammler der Sächsischen Alterthümer sich unterstanden hat, dieses Geschlecht zu den Freylingern herunter zu setzen, der in nur angezogener Dissertation seine Abfertigung erhalten, und vermuthlich **Abel** ist, welcher diese Meinung in seinen Deutschen und Sächsischen Alterthümern Th. II, der 1730 herausgekommen, vorträgt. Diejenigen, welche sagen, daß das Budsetzische Geschlechte von dem Wittekindischen Stamme unterschieden sey, können doch nicht leugnen, daß dasselbe ein Name einer jetzt alten und hohen Familie schon von Theodorico, dem Vater Dedonis, gewesen sey. Diese Stämme haben sich besonders in der Zerstöhrung des Thüringischen Reiches hervorgethan, und nach der Theilung des Mitternächtigen Thüringens sind sie von andern Geschlechtern noch mehr unterschieden worden, daß sie die höchsten unter den Hohen genennet wurden. Der Ruhm, den der Budsetzische Stamm ehemals gehabt, bleibet dem Durchlauchtigen Hause Sachsen. Ist derselbe Stamm nicht der Wittekindische zugleich, so haben doch die Vorfahren desselben die größte Ehre unter den Sachsen, und gleichen Glanz mit dem Wittekindischen Geschlechte gehabt. Ein mehrers hiervon siehe in obgedachter Dissertation, und in dem daraus ertheilten Auszuge in den **Gründlichen Auszügen aus den Theol. Philolog. und Philosoph. Disput. IV B.**

Budukror, eine Stadt in Arabien, ohngefehr 30 Meilen von der Insul Jonaman. Beym **Ramusio** wird diese Stadt **Bubuktor** genennet. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. I.

Budupöhnen, ein Kammer- oder Domainen-Amt in Klein-Litthauen, zum Hauptamte Insterburg gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Buduwetschen, sonst Sodargen, ein Kammer- und Domainen-Amt in Klein-Litthauen, zum Hauptamte Insterburg gehörig. **Abels** fortgesetzte Preuß. Geogr.

Budwetschen, ein Dorf in dem Königreich Preußen, denen von **Hausen** gehörig. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Budziackische Tartarn, s. **Budziac**, im IV B. p. 1802; und **Tartarn** (**Budziackische**), im XLII B. p. 79; ingleichen oben **Budais**.

Büchebach, s. **Buchbach**.

Büchel, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken; gelangte durch Absterben des Geschlechts von Weirich an das Fürstliche Haus. **Hönns** Lex. Topogr.

Büchelbach, ein Dorf in der Graffschaft Hanau, im Amte Bieber, vier kleine Stunden von Wächtersbach, fünf von Gelnhausen. **Wetterauischer Geographus.**

Büchelberg, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Herrnsdorf, ist mit 11 dahin gehörigen Unterthanen besetzt. **Hönns** Lex. Topogr.

Büchelmann (Johann Sebastian), der Arzneykunst Doctor, Fürstl. Rath und Stadtphysicus in Coburg. Von ihm findet man in den **Breßlauer Sammlungen** folgende Abhandlungen: 1) Von einem todten Kinde, so nach der Mutter Tode begraben worden, im 25 Versuche. 2) Von dem Nutzen des Fußschweises, im 27 Vers. 3) Vom tollen Handsbiß, im 28 Vers. 4) Nachtrag von denen im Frühling und Mens. Iun. & Iul. 1724 in Coburg bemerkten Krankheiten, im 31 Vers. 5) Von Abbindung des Membri virilis, ebend.

Bücheln, ein Sächsisches Dorf in Thüringen, im Amte Weißensee. **Geogr. Tab.** des Churf. **Sachsen.**

Büchen, s. **Pichen**.

Büchen, ein Chursächsisches Dorf in Meissen, bey Grimme. **Goldschadts** Marktflecken.

Büchen, Geschlecht, s. **Böcken**.

Büchenbach, ein Bambergisches Dorf in Franken, eine kleine Stunde von Erlang gegen Höchstett. Dessen

Dessen wird unter dem Namen Bouchinebach in einer Urkunde Kayser Ottens III vom Jahr 996 gedacht. Im Jahr 1006 begabte Kayser Heinrich sein Stift Bamberg mit diesem Orte. Hönns Lex. Topogr.

Büchenbach, ein Dorf in Franken, bey Roth, an der Rednitz, 4 Stunden von Nürnberg; allda hat Nürnberg die mehresten Unterthanen, theils aber, wie auch die Pfarre, sind Anspachisch. Hönns Lex. Topogr.

Bücher, s. Buch.

Bücher, ein Ritterliches Geschlecht in Schlesien. Neue Staats- und Reise-Geogr. Th. I.

Bücher (Christian Bernhard), von Danzig gebürtig, der Weltweisheit Magister, und der philosophischen Facultät zu Wittenberg Adjunctus, hat daselbst folgende Dissertationes vertheidiget: 1) De chao mundi, ad Genes. I, 2, Wittenberg. 2) De Enthusiasmo Montanistarum, ebend. 1715. 3) Observationes Philol. in Genes. I, 1, ebend. 1716. 4) De notitiis innatis imprimis contra Lockium, ebend. 1717. 5) De æquilibrio fluidorum intra canales communicantes contentorum, ebend. 1719.

Bücher (Johann), bisheriger Adjunctus der philosophischen Facultät zu Wittenberg, ward 1753 daselbst der Philosophie ausserordentlicher Professor. Berichte von den Obersächsischen Akademien B. I.

Bücher (Handels-), s. Handelsbücher.

Bücher (Nachricht von einigen auserlesenen, gröstentheils raren, alten und neuen juristischen), s. Nachricht von einigen rc. im XXIII B. p. 232.

Bücher (Religions-), s. Symbolische Bücher, im XLI B. p. 639.

Bücher (Straff-), s. Straff-Bücher, im XL B. p. 498.

Bücher-Cabinet (Curieuses), oder Nachricht von Historischen, Staats- und galanten Sachen, ist ein gelehrtes Tagebuch, so 1711 seinen Anfang genommen, und bis zum 1722 Jahre in LXII Theilen oder Eingängen in 8 zu Cölln und Frankfurt am Mayn (Halle in der Rengerischen Handlung) fortgesetzet worden. Der 24 und folgende Theile haben den in etwas veränderten Titel erhalten: Curieuses Bücher- und Staats-Cabinet. Es sind darinnen die merkwürdigsten Bücher, welche zur Erläuterung der heutigen Historie und Staats-Sachen, wie auch der Galanterie dienen, in eine solche Verfassung geschrenket worden, die mit Weglassung der weitläuftigen und öfters überflüßigen Ausschweifungen, den Kern der Begebnüsse und die vornehmsten Dinge begreifen: Wobey aber auch aus denen ältern Zeiten sonderliche und vor andern merkwürdige Geschichte nicht gar an die Seite gesetzet worden. Der Verfasser nennet sich auf dem Titel des 3ten u. ff. Eingangs Anton Paullini, unter welchem Namen der berühmte Johann Jacob Schmauß verborgen ist.

Bücher-Cabinet (das neue), ist zu Frankfurt und Cölln (oder vielmehr zu Halle in der Rengerischen Handlung) 1711 heraus gekommen. Der Verfasser davon ist der berühmte Johann Jacob Schmauß, der damals zu Halle studirte. S. Mylii Biblioth. Anonym.

Bücherhistorie (umständliche), s. Umständliche Bücherhistorie, im XLIX B. p. 1063.

Bücher der Kaufleute, s. Handelsbücher.

Büchern (summarische Nachrichten von auserlesenen Büchern in D. Christiani Thomasii Bibliotheque), eine gelehrte Monatsschrift, davon wir nur 24 Monate oder 2 Jahre, nämlich 1715 und 1716 haben, als in welchen solche zu Halle in 8 in 2 Bänden an das Licht getreten. Fabricii Vorrede zu Morhofs Polyhist.

Büchern und andern Dingen (ausführlicher Bericht von allerhand), s. Ausführlicher Bericht rc. im II Suppl. B. p. 991.

Bücher-Privilegia, s. Nachdruck der Bücher, im XXIII B. p. 60.

Bücher-Saal (Juristischer), ist ein gelehrtes Tagebuch, welches zu Leipzig 1737 in 8 heraus zu geben angefangen worden, und davon der Verfasser D. Jenichen nebst andern seyn soll. Man hat davon 16 Theile. S. Mylii Biblioth. Anonymor. und Leipz. Gel. Zeit. 1737 und 1738.

Bücher-Saal (Neuer) der schönen Wissenschaften und freyen Künste, ist eine Monatsschrift, welche wir der rühmlichen Sorgfalt Prof. Gottscheds zu danken haben, und davon seit 1745 bis 1748 6 Bände oder 36 Stücke zu Leipzig in 8 heraus gekommen sind.

Bücher-Saal (Philosophischer), worinnen sowohl von alten, als neuen dahin gehörigen Büchern eine gründliche Nachricht ertheilet wird; ist ein gelehrtes Tagebuch, welches 1741 zu Leipzig in 8 angefangen und mit dem 8 Theile nebst Register 1744 in einem Bande beschlossen worden. Der Verfasser davon ist Johann George Hager, jetzo Rector in Chemnitz.

Büchersaal der gelehrten Welt (neuer), s. Neuer Büchersaal der gelehrten Welt, im XXIV B. p. 87.

Bücher-Schreiber, s. *Librarius*, im XVII B. p. 806.

Bücher- und Staats-Cabinet (curieuses), s. Bücher-Cabinet (curieuses).

Bücher-Thresor, oder Buchhalter, ist ein kleines, mit einer gedrehten Säule ausgeziertes Gesims oder Gestelle von allerhand saubern Holz ausgeleget, oder durchaus schwarz gebeitzt, worauf das Frauenzimmer ihre Gebet- und andere Bücher zu stellen pfleget, ist manchmal mit Glasfenstern umzogen. Frauenz. Lexic.

Büches, Biches, ein kleines Dorf in der Grafschaft Isenburg am Seemenbach. Dieser Ort liegt vor Bücheswald, welcher über hundert Morgen groß ist, und fast bis nach Lindheim reichet, eine halbe Stunde von Büdingen, zwey von Ortenburg; es gehört nach Büdingen. Wetterauischer Geographus.

Büchlein (Paul), s. Fagius (Paul), im IX B. p. 91.

Büchlein (drey erbauliche), 1) von der Sonntagsfeyer, 2) vom Beichten, 3) vom Fluchen, Goßlar 1704 in 12. Von dem ersten ist Caspar Calvoer, vom andern Joh. Christoph Schade, und vom dritten *M. G. A.* der Verfasser. Reimanns Catal. bibl. theol. Mylii Bibl. Anonym.

Büchlein (Ober- und Unter-), sind 2 Dörfer in Franken, auf der Strasse von Nürnberg nach dem Kloster Heilsbrunn, gegen Roßstall; sind mit Anspachischen und Nürnbergischen Unterthanen besetzt. Hönns Lex. Topogr.

Büchling (Andreas Simson von), Fürstl. Sachsen-

sen-Meinungischer Geheimder Rath, und Ehren-Mitglied der Deutschen Gesellschaft zu Jena, im Jahr 1745. **Zusätze zu dem jetzblüh. Jena,** aufs Jahr 1745.

Büchner, ein adeliches Geschlecht, aus welchem wir nur **August Friedrichen** von Büchner, Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Sous-Lieutenanten bey dem Frankenbergischen Infanterie-Regiment, seit dem 23 Novemb. 1745, anführen können. **Aus schriftl. Nachr.**

Büchner (Andreas Elias, des Heil. Röm. Reichs Edler von), der Arzneykunst und Weltweisheit Doctor, Römisch-Kayserlicher Leib-Arzt und Hofpfalzgraf, Königl. Preuß. Geheimder Rath und erster ordentlicher Professor der Arzneykunst zu Halle, der Römisch-Kayserl. Akademie der Naturforscher Präsident, und der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften Mitglied, ist gebohren den 9 April 1701 zu Erfurt, allwo sein Vater, M. **Wolfgang Heinrich Büchner**, von dem ein Artickel folget, Pfarrer bey den Hospitälern und der Rathsschule gewesen. Den Grund seiner Wissenschaften legte er in der dasigen Augustiner-Schule unter dem Rector **Erhard**, und ward darauf in die Rathsschule versetzt, aus welcher er gegen Ostern 1716 die Universität bezog. Das erste Jahr wendete er auf die Philosophie, und hörte dieselbe nach allen Theilen über D. Rüdigers Grundsätze von seinem Bruder M. **George Heinrich Büchnern**, jetzo Pfarrern zu Seebach; zugleich aber die alte scholastische Philosophie von dem Benedictinermönche im Schotten-Kloster P. **Marian Brokie**, unter dessen Anführung er sich sonderlich im Disputiren übte, und 1717 öffentlich disputirte. Nachgehends legte er sich auf die Arzneykunst, und wurde darinnen von D. **George Volkmar Hartmann** unterrichtet. Im Herbst 1718 gieng er nach Halle, hörte **Hofmannen**, **Alberti**, D. **Bas**, D. **Coschwitzen**, und den geschickten Botanicus **Burbaum**, und wendete sich darauf 1721 nach Leipzig. Weil er aber nach Straßburg zu gehen, und sich daselbst in der Anatomie und Chirurgie fester zu setzen willens war, verließ er um Michaelis Leipzig wieder, und wollte seine Reise antreten; allein sein Vater verhinderte solche, weil eben damahls eine schlimme Seuche in Frankreich grassirte, daher er nur eine Reise durch Franken, Schwaben und einen Theil Niedersachsens that, und sich mit denen berühmtesten Männern bekannt machte. Nach seiner Zurückkunft erhielt er 1721 in seinem 21 Jahre unter D. **Ludolphen** die Doctor-Würde, und fieng darauf an, Praxin zu treiben, Collegia zu lesen, und gelehrte Schriften heraus zu geben. Im Jahr 1726 wurde er Magister der Weltweißheit, und noch in selbigem Jahre, unter dem Namen **Bachius**, in die Kayserl. Akademie der Naturforscher zum Mitglied aufgenommen. Drey Jahre hernach ernannte ihn der Herzog von Sachsen-Eisenach zum Landphysico des Amts Groß-Rudelstadt, und noch in selbigem Jahre erhielt er nach D. Fischers Tode die Profeßion der Institutionum Medicinæ, und eine ausserordentliche Assessur in der medicinischen Facultät; die nur gedachte Profeßion aber verwechselte er 1731 mit der Profeßion der Chymie: Und wie er im darauf folgenden 1732 Jahre von D. Baiern zum Adjunctus der Kayserl. Akademie der Naturforscher ernennet wurde; so gelangete er 1733 nach dem Absterben D. Ettmüllers zum Amte eines Directors der Ephemeridum, bis er endlich 1735 die durch den Tod D. Baiers erledigte Stelle eines Präsidentens über die gedachte Kayserl. Akademie erhielt, mit welcher Würde vermöge der vom Kayser Leopolden dieser Akademie ertheilten Privilegien die hohen Ehren eines Edlen des Heil. Röm. Reichs, Kayserl. Leibarztes und Hofpfalzgrafens verknüpft sind. Im Jahr 1736 ließ ihm die Kayserin Anne in Rußland die Stelle eines würklichen Hofarztes, mit der Versicherung, daß er die Freyheit haben solte, falls es ihm in Moscau nicht gefiel, nach Verlauf einiger Jahre nach Deutschland zurück zu kehren, antragen; so er aber ausschlug, und zu Erfurt blieb. Im Jahr 1742 hatte er die Gnade Sr. Kayserl. Majestät Carln VII zu Frankfurt am Mayn den VII Tomum Actorum Academiæ Naturæ Curiosorum in einer Audienz persönlich allerunterthänigst zu überreichen, und die Confirmation der Privilegien der Akademie zu suchen, welche Se. Kayserl. Majestät nicht nur allergnädigst ertheilet, sondern auch erweitert, und denen jederzeitigen Präsidenten der Akademie und Directoribus Ephemeridum das Prädicat der Kayserlichen Räthe beygeleget. Im Jahr 1738 ernannte ihn die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin zu ihrem Mitgliede, und nach des Professor D. Schulzens Absterben wurde er 1744 an dessen Stelle mit dem Character eines geheimden Raths zum ordentlichen Professor der Arzneykunst nach Halle berufen. Seine Ehegattin ist **Cordula Marie**, **Philipp Theodor Verpoortens**, der heil. Schrift Licentiatens und Professors der Eloquenz und griechischen Sprache zu Coburg Tochter, mit der er sich 1729 verehlicht, aber ohne Kinder lebt. Seine Schriften sind: (I) Disputationes: 1) De eo, an dari possit bonum aliquod jucundum & utile, quod non sit honestum, unter dem Vorsitz M. **Brokie**, Erfurt, 1717. 2) Diss. Inaug. medica, de atrocissimo sexus sequioris flagello, passione hysterica, ebend. 1721. 3) de rabie canina, eb. 1726. 4) de naturali bilis constitutione & usu, ebend. 1726. 5) de pneumatosi, s. mola flatulenta malitiose excitata, iterumque feliciter sublata, 1731. 6) de tuenda & restituenda navigantium sanitate, eb. 1735. 7) de præternaturali bilis depravatione & noxa, ebend. 8) de aëris externi noxis in curatione vulnerum, ebend. 1737. 9) sistens spasticorum motuum theoriam & therapiam generalem, ebend. 1738. 10) sistens pathologiam & therapiam passionis hystericæ, eb. 1739. 11) sistens monita practica circa noxium & salutarem usum lactis, ebend. 12) de salutaribus ægrotantium agrypniis, ebend. 13) de spasmo intestinorum, eb. 1741. 14) de medicina medicamentorum, s. cautelis circa usum remediorum observandis, ebend. 15) de morbis cerebri ex structura ejus anatomica deducendis, ebend. 16) de genuinis principiis & effectibus arnicæ, eb. 17) de fraxinella, eb. 1742. 18) de febre catarrhali maligna epidemice hactenus grassante, ebend. 19) de curatione palliativa, ebend. 20) de salibus essentialibus vegetabilibus, eb. 21) de nuce juglande ejusque usu medico, eb 1743. 22) de hydrope ascite, ebend. 23) de arcano tartari ejusque volatilisatione, ebend. 24) de fauo capitis, ebend. 25) de medicamentis diaphoreticis eorumque in corpus humanum agendi modo, eb. 26) de influxu Chymiæ in medicinam, ebend. 27) de anchylosi, ebend. 28) de Pareira braua ejusque virtutibus medicis, ebend. 1744. 29) de procidentia uteri, eb. 30) de gravissimo luis venereæ symptomate, tortura

nocturna

nocturna, ebend. 31) de radice Ipecacuanha, eb. 1745. 32) sistens regulas necessarias circa excretionem calculi renum a medico observandas, eb. 33) sistens historiam & curationem febris catarrhalis inter milites epidemicæ, ebend. 34) de morte naturali & præternaturali ejusque causis, ebend. 35) cur foeminæ, licet corpore debiliores, eundem cum viris vitæ terminum attingant? Halle 1745. 36) de prolongatione morbi ex culpa medici atque chirurgi, eb. 37) de diureticis eorumque agendi modo & usu, ebend. 38) de præservandis artificum morbis, eb. 39) de speciebus quibusdam motus corporis certis morbis accommodandis, ebend. 40) de differentiis naturarum respectu climatum, ebend. 1746. 41) de dulcificatione acidorum, eb. 42) de cauta alvi solutione in morbis, eb. 43) de gravissima anginæ specie Cynanche, eb. 44) de genuinis viribus Tabaci ex principiis constitutiuis demonstratis, eb. 45) de tincturis alcalinis, eb. 46) an dentur remedia abortum simpliciter promoventia? quæstio in partem negativam resolvitur, eb. 47) de medicamentis traumaticis eorumque legitimo usu, eb. 48) de pellentium remediorum usu, abusu & damno in parturientibus, eb. 49) de emeticis, eb. 50) de exploranda locorum salubritate, eb. 51) de venenis eorumque diverso agendi modo, eb. 52) de furore uterino, eb. 1747. 53) de optima hæmorrhoides sanandi ratione, eb. 54) de Bulimina, f. nimia ciborum appetentia, eb. 55) de methodo morbos chronicos rite tractandi, eb. 56) de signis mortis prognosticis, ebend. 57) de causis sterilitatis hominum utriusque sexus, eb. 58) de gracilitate ejusque causis & effectibus, eb. 59) de aëris effectibus in corpore humano, eb. 60) sistens mechanicam obstructionis theoriam, eb. 61) de causis anxietatis ægrotantium, eb. 62) de genuinis plethoræ effectibus in corpore humano, ebend. 63) de structura pulmonum, eb. 64) de imminutione & suppressione lochiorum, eb. 65) de variæ Therapiæ necessitate, tam in hypochondriaco quam hysterico malo, eb. 66) de oleis expressis eorumque modo agendi & usu, eb. 67) de præcipuis adjumentis & impedimentis felicis morborum curationis, eb. 1748. 68) de communicatione vasorum mammariorum cum epigastricis, eb. 69) de Gangliis, eb. 70) de genuinis opii effectibus in corpore humano, eb. 71) de præcavendis & prudenter tollendis morborum recidivis, eb. 72) de medicorum scandalis f. morbis curatu difficilibus & insanabilibus, eb. 73) de optima morbum saturninum, vulgo Hüttenkatze, sanandi methodo, eb. 74) de abscessibus & ulceribus mammarum, eb. 75) de febribus continuis, eb. 76) de generatione & differentia salium, eb. 77) de modo agendi virtutis resolventis mercurii vivi in corpore humano, eb. 78) de consensu morborum capitis & ventriculi, eb. 79) de curcuma officinarum ejusque genuinis virtutibus, eb. 80) de salivæ secretione vera, eb. 81) de damnis a motu voluntario excedente oriundis, eb. 82) de prognosi ex lingua in quibusdam morbis formanda, eb. 83) de anthelminticorum convenienti usu & operandi modo, eb. 84) de atonia nervorum, morbisque inde oriundis, eb. 1749. 85) de ægrotantium inappetentia salutari & morbosa, eb. 86) de adjumentis & impedimentis concoctionis alimentorum, eb. 87) de salutari & noxio diu reticorum medicamentorum usu, ebend. 88) de congruo delectu potulentorum in morborum curatione perquam necessario, eb. 89) de imbecillitate partium corporis solidarum ab imminuta earum cohæsione pendente, eb. 90) de singulari sensibilitate hypochondriacorum, ejusque causis, eb. 91) de viribus & usu ferri in medicina, eb. 92) de commodis & incommodis equitationis in hominum sanitatem redundantibus, eb. 93) de gravissima herniarum specie, Entero-Epiplocele, eb. 94) de oscitationis mechanismo, eb. 95) de consensu pedum cum intestinis, eb. 96) de rite determinanda quantitate sanguinis sub venæsectione emittendi, eb. 97) de congestionum natura, causis & effectibus, eb. 98) de præservandis morbis pulmonum tam communibus, quam propriis, eb. 99) de insomniis, ut signo in medicina, eb. 100) de ætatis ratione habenda medico præcipue circa venæsectionem, eb. 101) de nimia sanguinis fluiditate morbisque inde oriundis, eb. 102) de secura morborum hæreditariorum præservatione, eb. 103) de sanguificatione, eb. 104) de metastasi febrili, eb. 1750. 105) de acidi & salsi usu diætetico, eb. 106) de vulneribus cerebri non semper lethalibus, eb. 107) de natura somni, eb. 108) de noxia sudoris provocatione præservationis causa suscepta, eb. 109) de morbis ex varia conditione vestimentorum oriundis, eb. 110) de plethora senum ejusque rationali therapevtica tractatione per venæsectionem speciatim suscipienda, eb. 111) de diæta & regimine hypochondriacorum, eb. 112) consideratio generalis pathologica hæmorrhagiarum, eb. 113) de morbis acutis malignis quatenus venæsectionem indicantibus, eb. 114) de præservatione spasmodicorum morborum, eb. 115) de damnis ex abusu resinæ Jalappæ, eb. 116) de origine Dysenteriarum, cautoque in his passi hungarici usu, eb. 117) de causis & effectibus humorum viscidorum, eb. 118) de prudenti morborum insanabilium mitigatione, eb. 119) de præcipuis mortis subitaneæ causis, eb. 120) de morbis ex varia temperamentorum conditione oriundis, eb. 121) sistens casum de Lienteria in puero observata & curata, eb. 122) de scarificatione, quatenus remedio, ad regressa exanthemata iterum producenda, eb. 123) de Nausea, f. vomitu eorum, qui curru vehuntur, eb. 1751. 124) de damnis ex nimio calore externo in sanitatem redundantibus, eb. 125) de Clavo Histerico, eb. 126) de Cautelis, circa theoriam & curationem hæmorrhagiarum observandis, eb. 127) de Morborum recursu, eb. 128) de reliquiis variolarum tam præservandis quam curandis. eb. 129) de morbis pharmacopoeorum & chymicorum, eb. 130) de naturali constitutione salivæ, eb. 131) de inflammatione oculorum a Rachitide cum tuberculis in inferiori palpebrarum tunica, eb. 132) de adminiculis ex aëris temperie in morborum curatione petendis, eb. 133) de salutari & noxio Ellebori nigri ejusque præparatorum usu, eb. 134) de fame, eb. 135) de prudenti medicamentorum mutatione, eb. 1752. 136) de nexu podagræ cum calculo renum & vesicæ, eb. 137) de oleis essentialibus æthereis, eorumque operandi modo & usu, eb. 138) de intempestivo diureticorum usu frequenti, affectuum nephriticorum caussa, eb. 139) de insolito corporis augmento frequenti morborum futurorum signo, eb. 140) de inflammatione sanguinea, eb. 141) de incongruo diaphoreticorum usu frequenti affectuum exanthematicorum causa, eb. 142) de aquis medicatis, præsertim fonte medicato Clivensi, eb. 143) de singulari quadam Indorum orientalium dysenteria ejusdemque præcipua a nostrate differentia, eb. 144) de ore ut signo, eb. 145) de varia medendi methodo pro ætatum diversitate, eb. 146) de cura dentium ad sanitatem proficua, eb. 147) de olfactus ad capienda signa

signa utu. eb. 148) de debilitate ab imminuto partium corporis humani motricium elastico vitali motu pendente, eb. 149 de temperamentorum ratione in semiologicis habenda, eb. 150) de contusione uteri ejusque effectibus in gravida, eb. 1753. 151) de circumspecto usu vasorum stanneorum ad potum, ciborumque speciatim ex ovis conficiendorum præparationem necessario, eb. 152) de mutua uteri cum ventriculo consensione, eb. 153) de cataracta omni tempore deponenda, eb. 154) de venæsectionis usu in puerperis, eb. 155) de singularibus quibusdam ad peripneumoniam & pleuritidem spectantibus, eb. 156) de uteri connexione cum mammis, eb. 157) de venæsectionis sæpius in peripneumonia repetitæ usu eximio, singulari casu comprobato, eb. 158) de cautelis quibusdam circa chemicam remediorum explorationem observandis, eb. 159) de necessaria Medici ad ægrotantium cubitus attentione, eb. 160) de transitu morbi chronici in acutum & acuti in chronicum, eb. 161) de intempestivo purgantium usu frequenti adfectuum hæmorrhoidalium causa, eb. 162) de remediis mercurialibus spiræ ventosæ medicandæ interdum idoneis, eb. 1754. 163) de purpura puerperarum symptomatica ex uteri inflammatione, eb. (II) *Programmata*: a) de combinandis antiquorum & modernorum dogmatibus, *muneri Professoris Institutionum* præmissum, Erfurt 1729. b) quo Chemiam compluria abdita naturæ mysteria accurate explanantem & exacte sæpius imitantem sistit, & prælectionum rationem, munus *Professoris Chymiæ* sibi demandatum auspicaturus indicat, ebend. 1731. c) Concredito sibi *præsidio societat's imperialis Naturæ Curiosorum* præmissum. (III) *Tractatus & Observationes*: 1) **Viele Abhandlungen in denen Breßlauer Sammlungen von Natur- und Medicin-Geschichten, deren 38 Versuch sammt dem vollständigen Universal-Register über alle 38 Versuche und darzu gehörige 4 Supplemente er auch nach D. Kanolds Absterben besorget hat. Die Aufsätze, die von ihm selbsten in solchen Breßlauer Sammlungen stehen, betreffend; so sind solche folgende:** a) Special-Relation von den Seuchen M. Jan. 1722 zu Erfurt, besonders von den febribus catarrhalibus malignis; im 19 Versuche. b) Relation von den Krankheiten Mens. Febr. 1722 daselbst; ebend. c) Nachricht von den März-Krankheiten dieses Jahrs daselbst, besonders vom febre scarlatina; ebend. d) Von einer seltsamen Mißgeburt, so M. Martio circa finem von einem Haushahn oder Gallo gallinaceo per intestinum rectum ist excludiret worden; ebend. e) Relation von den Krankheiten zu Erfurt, M. Apr. Maj. & Junio 1722; im 20 Vers. f) Nachricht von einer sehr profitablen Blechbeize auf die schwarzen Bleche, welche verzinnt werden sollen; ebend. g) Relation von den Krankheiten zu Erfurt, M. Jul. Aug. Sept. 1722; im 21 Vers. h) Von einer monströs gewachsenen Nuß; ebend. i) Kurze Recension derer im Sommer 1722 zu Erfurt gehaltenen Disputationen; ebend. k) Relation von den Kranckheiten zu Erfurt M. Octobr. Novemb. Decemb. 1722; im 22 Vers. l) Kurze Recension der im Herbst 1722 zu Erfurt gehaltenen Disputationen; ebend. m) Special-Nachricht von den Krankheiten zu Erfurt M. Jan. Febr. Mart. 1723; im 23 Vers. n) Von den aus dem Gaumen hervorfliessenden Hæmorrhoidibus; ebend. o) Von einer Frau, so nach einer Mola ein stark Kind gebohren; ebend. p) Apoplexia lethalis ex humido-calida aëris temperie in hypocausto orta; ebend. q) Asthma humidum inveteratum per diarrhœam spontaneam mitigatum; ebend. r) Kurze Recension der im Winter 1723 zu Erfurt gehaltenen Disputationen; ebend. s) Von den Krankheiten zu Erfurt M. Apr. Maj. Jun. 1723; im 24 Vers. t) Recension der im Frühling 1723 zu Erfurt gehaltenen Disputationen; ebend. u) Von den Krankheiten zu Erfurt M. Jul. Aug. Sept. 1723; im 25 Vers. v) Von einer Kuh mit 6 Füßen, und deren Kalbe mit 2 Köpfen und eben so viel Füßen; ebend. w) Von den Krankheiten zu Erfurt im Octob. Nov. Dec. 1723; im 26 Vers. x) Von der M. Nov. 1723 um Erfurt herum verspürten Seuche unter dem Hornvieh; ebend. y) Kurze Recension derer im Herbste zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. z) Von den Krankheiten zu Erfurt M. Jan. Febr. Mart. 1724; im 27 Vers. aa) Special-Relation von der Thüringischen Vieh-Seuche 1724; ebend. bb) Recension der im Winter 1724 zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. cc) Von den Krankheiten zu Erfurt M. April. Maj. Jun. 1724; im 28 Vers. dd) Recension der im Frühling 1724 zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. ee) Von den Krankheiten zu Erfurt M. Jul. 1724; im 29 Vers. ff) Von den Krankheiten zu Erfurt M. Aug. 1724, und insonderheit von dem unvernünftigen Gebrauch des Liquoris C. C. succinati, in Cephalalgia sanguinea, und in fremder Sprache delirirenden Patienten; ebend. gg) Von den Kranckheiten zu Erfurt M. Sept. 1724; ebend. hh) Von den im Sommer 1724 zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. ii) Von den in Erfurt M. Octob. 1724 verspürten Krankheiten, besonders peripneumoniis, und deren Unterschiede von der Pleuritide; im 30 Vers. kk) Von den Krankheiten in Erfurt M. Nov. 1724, insonderheit von der schädlichen Unachtsamkeit und Ungeschicklichkeit verwegener Wehmütter; ebend. ll) Von den Krankheiten zu Erfurt M. Dec 1724; eb. mm) Kurze Recension der im Herbst 1724 zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. nn) Von denen Krankheiten in Erfurt M. Jan. Febr. Mart. 1725; im 31 Vers. oo) Plötzlicher Todesfall, so auf eine erlittene Diarrhœam und vomitus biliosos unvermuthet erfolget, und einem Clysteri Carminativo fälschlich ist beygemessen worden; ebend. pp) Recension der im Winter 1725 zu Erfurt gehaltenen medicinischen und physikalischen Disputationen; ebend. qq) Von den Krankheiten zu Erfurt M. Apr. 1725; im 32 Vers. rr) Special-Relation von den Krankheiten zu Erfurt M. Majo 1725, besonders von denen propter molimina hæmorrhagica entstandenen schweren Zufällen, nebst der Section einer an einer 18jährigen Hæmoptosi verstorbenen Frau; ebend. ss) Von den Krankheiten zu Erfurt, 1725, M. Junio; ebend. tt) Recension der im Frühling 1725 zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. uu) Von den Krankheiten zu Erfurt M. Jul. Aug. Sept. 1725; im 33 Vers. vv) Recension der im Sommer-Quartal 1725 zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. ww) Kurze Nachricht von der Fruchtbarkeit des Jahrs 1725 in Thüringen; im 34 Vers. xx) Von der neuen Clavir-Gamba, oder Gamben-Clavier des Herrn Gleichmanns in Ilmenau, nebst noch andern [illegible] musicalischen Instrumentis inventis; ebend. yy) Von den

den Krankheiten zu Erfurt im Herbst-Quartal 1725; ebend. zz) Recension von den in eben der Zeit zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. aaa) Special-Nachricht von den zu Erfurt im Winter-Quartal 1726 observirten Krankheiten; im 35 Vers. bbb) Von den Witterungs-Krankheiten im Frühlings-Quartal 1726; im 36 Vers. ccc) Kurze Recension der 1726 zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. ddd) Balneum vaporosum fœtui & matri lethale, das ist, von der tödtlichen Wirkung eines Dampfbades, wodurch eine schwangere Frau zu sammt dem Kinde ums Leben gekommen; im 37 Vers. eee) Special-Relation von den Witterungs-Krankheiten des Sommer-Quartals 1726 zu Erfurt; ebend. fff) Kurze Recension der im Sommer über zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputat. 1726; ebend. ggg) Renunciation über einen zu Erfurt erstochenen Soldaten; im 38 Vers. hhh) Relation von den Witterungs-Krankheiten zu Erfurt, im Herbst-Quartal 1726; ebend. iii) Recension der in diesem Quartal zu Erfurt gehaltenen medicinischen Disputationen; ebend. kkk) Medicinisches Gutachten über die Lethalität eines Schlages am Haupt, woran der Patient erst am 12 Tage gestorben, wie auch über die Legalität der dabey geschehenen Besichtigungen und darauf ausgefertigten Berichte; im II. Supplemento. lll) Excrescentia cystica venæ cavæ prægrandis magnitudinis in puella 4 annorum observata, das ist, eigentliche Beschreibung eines grossen aus der vena cava entstandenen Gewächses bey einem Mägdgen von 4 Jahren; ebend. 2) Miscellanea physico-medico-mathematica, als eine Fortsetzung der Breßlauer Sammlungen, Erfurt in 4, Th. I, 1731, Th. II, 1732, Th. III, 1733, und Th. IV, 1734. 3) Verschiedene Abhandlungen in denen *Actis Acad. Imperialis Naturæ Curiosorum*; auch hat er davon das V und die folgenden Volumina zum Druck befördert. Die Abhandlungen, so von ihm selbsten darinnen stehen, sind: a) Observ. de aphonia cum diarrhœa cruenta juncta a vermibus producta; im II Vol. b) Prolapsus uteri per flatulentam intestinorum distensionem causatus; ebend. c) Infans ore clauso & concreto natus; ebend. d) De fœtu masculino bicorporeo circa abdomen concreto; ebend. e) Febris tertiana post æquinoctium vernale periodica recurrens; ebend. f) De infensissimo dolore Ischiadico, febrem quartanam immodico cort. peruv. usu suppressam excipiente; im II Vol. g) De hydrope pectoris ejusque signis; ebend. h) De septuagenarii senis, ab omni cibo, potuque plures ante mortem dies, post prægressum diuturnum morbum, abstinentia; ebend. 4) Auszüge aus des sel. Geheimden Raths Friedrich Hofmanns Medicina rationali systematica, zum Behuf seiner Vorlesungen: a) Fundamenta physiologiæ, Halle 1746 in 8; b) Fundamenta pathologiæ generalis, ebend. 1746 in 8; c) Fundamenta pathologiæ specialis, ebend. 1746 in 8; d) Fundamenta Therapiæ generalis, ebend. 1747 in 8; e) Fundamenta Therapiæ specialis, ebend. 1746 in 8; f) Fundamenta Semiologiæ medicæ, ebend. 1748 in 8, so sämmtlich ohne Vorsetzung seins Namens herausgekommen. 5) Verschiedene Abhandlungen in denen Hallischen Intelligenz-Blättern, von denen wir aber gegenwärtig nur die drey letzten Jahre anzugeben im Stande sind: a) von dem annoch sehr eingeschränkten und zum Theil ziemlich ungewissen Nutzen der Electricität in der Arzeneywissenschaft; im Jahr 1752. b) Von dem behutsamen Gebrauche metallner, insbesondere zinnerner Tisch- und Küchen-Gefässe; im Jahr 1753. c) Von der Schädlichkeit des Kohlen-Dampfes und der besten Art, den hierdurch verursachten Schaden nach Möglichkeit zu verbessern; im Jahr 1754. 6) Vorrede zu des Kellners Synopsi observationum medicarum Ephemeridum Academiæ Cæs. Leop. Naturæ Curiosorum, Nürnberg 1739 in 4. 7) Eine bey der dritten solennen Jubelfeyer der erfundenen Buchdruckerkunst 1740 zu Erfurt gehaltene Rede von der Buchdruckerkunst, als einem Mittel den blühenden Zustand der Kirche GOttes zu befördern. Sie stehet in der Schrift, welche betittelt: Hilaria Typographica Erfordiensia, Erfurt 1741 in 4. 8) Syllabus materiæ medicæ selectioris, cum designatione ponderis, quo simplicia & composita in omnis generis formulis præscribuntur, itemque doseos, in qua solitarie interdum exhibentur, bey D. Nicolai Methodo concinnandi formulas medicamentorum, Halle 1747 in 8. Sein Leben und Schriften findet man aufgezeichnet in Götens gelehrten Europa Th. III; von Dreyhaupt Saalkreise Th. II; Börners Aerzten und Naturforschern B. I; und Bruckers Bildersaale heutiges Tages lebender Schriftsteller, Zehend II.

Büchner (George Heinrich), der Weltweisheit Magister und Pastor in Seebach, bey Mühlhausen, ein Bruder des vorstehenden Andreas Elias, des Heil. Röm. Reichs Edlen von Büchner. Man findet von ihm 1) Dissert de stylo Eruditorum Satyrico, Erfurt 1717; und 2) verschiedene Aufsätze in den Breßlauer Sammlungen, als a) Nachricht von einem am 27 März 1722 in Erfurt observirten grossen Halone Lunæ, oder Hof um den Mond; im 19 Versuche. b) Observation eines starken Gewitters, so sich am 24 März 1722 Abends gegen 8 Uhr in Erfurt hören lassen; ebend. c) Von dem Zu- und Mißwachs der Feld- und Garten-Früchte in Thüringen, M. Jul. & Aug. 1722; im 21 Vers. d) Historische Nachricht von Barometris, insonderheit aber einem kleinen Barometro, eines Fingers lang; ebend. e) Ausführliche Nachricht von der Würkung, innerlichen Structur und Beschaffenheit der Feuerlöschenden Machine; im 24 Vers. f) Historisch-Physicalische Nachricht von Sonnen-Finsternissen, bey Gelegenheit der observirten großen Finsterniß den 22 May 1724; im 28 Vers. g) Von einem stella cadente mit ausfahrenden Funken; im 29 Vers. h) Physicalische Nachricht von einem ganz extraordinair-luxurirenden Leucojen-Stock, nebst ätiologischer Untersuchung; ebend. i) Observation derer im Jahr 1724 seltsam figurirten Apfel- und Kirsch-Blätter, ebend. k) Ausführliche physicalische Untersuchung des Donners und des Blitzes, bey Gelegenheit derer im Frühjahre 1724 entstandenen vielen schweren Donner-Wetter aufgesetzt; im 32 Vers. l) Nachricht von einem am 25 Jänner 1726 gesehenen Parhelio; im 35 Vers. m) Von einem M. Decemb. 1725 zu Mittag gesehenen doppelten Regenbogen; ebend. n) Nachricht und physicalische Untersuchung von einer Henne, welche 1726 zwey Küchlein ausgebrütet, mit doppeltem Kopfe, 4 Flügeln und 4 Füßen; ebend. o) Von der Schaaf-Seuche und denen unter ihnen grassirenden Blattern im Mühlhäusischen, M. Jul. 1726; im 37 Vers. p) Nachricht von der Witterung, Frucht- und Unfruchtbarkeit

fruchtbarkeit im Thüringischen, Ao. 1726; im 38 Vers. q) Von dem merkwürdigen Nordscheine den 19 Octob. 1726; ebend. r) Ausführliche Historisch-Physicalische Untersuchung derer Halonum Solis & Lunæ, bey Gelegenheit eines großen und ungewöhnlichen Halonis angestellet, im I Supplemento. s) Ausführliche Beschreibung des Hamsters, bey Gelegenheit der überaus großen und schädlichen Menge derselben im Sommer, Anno 1723; im II Supplemento.

Büchner (Gottfried), ein Magister der Weltweisheit zu Jena, ist zu Rüdersdorf, in Osterlande, in das Amt Eisenberg gehörig, 1701 gebohren. Sein Vater **Johann Büchner** war ein Weinhändler daselbst. Im Jahr 1710 wurde er nach Eisenberg und 1715 nach Altenburg auf das Gymnasium geschicket; 1718 zog er nach Jena; 1724 vertrat er bey der Disputation des damaligen Adjuncti Daniel Gottfried Werners de eleemosynis veterum Ebræorum die Stelle eines Antwortenden, und wurde noch in eben dem Jahre Magister. Seine Schriften sind: 1) Disp. de Aristone Chio vita & doctrina noto, Jena 1725. 2) *Ioh. Georgii Lotteri*, August. extemporales stricturæ non stringentes, quam stringere debebant, dissertationem a M. *Gottf. Büchnero* de Aristone Chio conscriptam, Ienæ editam, atque pro Cathedra publica defensam, justa censura perstrictæ atque explosæ. 3) Biblische Real- und Verbal-Concordanz oder Exegetisch-Homiletisch Lexicon, 1743 in 8; siehe unten Nummer 11. 4) Der endlich in der Schrift gefundene Pabststuhl ꝛc. welchen er mit einer Vorrede und einem Anhange von der Babylonischen Hure versehen, Amst. 1741 in 8. 5) *Phædri* Fabular. Æsopiar. libr. V. Es ist die Herausgabe des seel. **Leonhards** mit einer Vorrede und einigen Zusätzen vermehret, auch die vornehmsten Phrases und Sententien aus dem Phädro angehänget worden. Jena 1743 in 12. 6) Etliche Gespräche im Reiche derer Herren Studenten, z. E. von der Möglichkeit einer ewigen Welt, in 4. 7) Pauli treugemeinte Warnung vor den Parforce-Philosophen, 1742 in 4. 8) Die sogenannte Prister-Bibliotheck mit vielen Zusätzen vemehret, Jena 1743 in 8. 9) D. **Joh. Friedrich Wucherers** gründliche Erörterung der Frage: ob die Cometen nichts gutes bedeuten? nebst schriftmäßiger Beantwortung der Fragen: ob die Cometen Vorboten des jüngsten Tages? und ob dieser in dem ietztlaufenden 1744 Jahre einbrechen werde? mit einer Vorrede: ob die Cometen in Heiliger Schrift vorkommen? herausgegeben von *Ferromontano*, Jena 1744 in 8. 10) **Gottlieb Sam. Treuers** gründlicher Beweis, daß es nicht wider das Völker-Recht sey, bey gewissen Umständen einen fremden Gesanden zu arretiren. Nebst Beantwortung der Frage: Ob durch die Arretirung des Duc de Bellisle, Marschalls von Frankreich und Königlich-Französischen Ambaßadeurs, das Völker-Recht beschädiget worden, Frankf. und Leipz. 1745 in 4. Dabey er die Frage von der Arretirung des Duc Bellisle beantwortet. 11) Eine neue Auflage von seiner ehemals edirten Biblischen Real- und Verbal-Hand-Concordanz, nebst einigen Vermehrungen und einer neuen Vorrede, Jena 1746 in 8, siehe **Leipz. Gel. Zeit.** 1746. 12) Exegetisch-Homiletische Erklärung und Anwendung der Sonn- und Festtags-Evangelien, zum Gebrauch der geistlichen Redner, mit einer Vorrede D. **Joh. George Walchs**, von den unerkannten Sünden der Canzelredner, Jena 1752 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1752. 13) Dritter Theil der unpartheyischen Kirchenhistorie des alten und neuen Testaments, vom Jahr 1730 bis 1750, mit einer Vorrede, und vollständigen Register. Jena 1752 in median 4. S. **Leipz. Gelehrt. Zeit.** 1752. Von seinem Leben und Schriften siehe das 1743-1745 **blühende Jena.**

Büchner (Hector), war anfänglich Bischöflicher Beicht-Vater und Consistorial-Rath zu Gurk, und hernach Prior im Kloster Banz; trat aber 1711 zur Evangelisch-Lutherischen Kirche, und gab deswegen eine Predigt, titulus veritatis genannt, heraus, widerlegte auch Meelführers Lästerschrift. S. Unsch. **Nachr.** 1723.

Büchner (Johann Gottfried), ein Geschichtschreiber, gebohren 1695 den 5 November zu Erfurt, allwo sein Vater **Wolfgang Heinrich Büchner**, von dem ein Artickel folget, Pastor bey den Hospitälern war. Er studirte in seiner Vaterstadt und zu Jena, ward 1716 zu Erfurt Magister, hernach bey dem Grafen zu Solms in Wildenfels Hofmeister, allwo er viertehalb Jahre verblieb; sodann aber bey dem Grafen von Reuß zu Untergraitz in gleiche Dienste trat, auch nach einiger Zeit allda Rath und geheimder Archivarius ward. Die Kayserl. Akademie der Naturforscher, ingleichen die Deutsche Gesellschaft zu Jena erwehlten ihn zu ihrem Mitgliede; und er starb 1749 im Julius. Seine Schriften sind: 1) Diss. de Scylla eruditorum seu lapsu eorundem ab uno extremo ad alterum, Erfurt; 2) Schediasma de vitiorum inter eruditos occurrentium scriptoribus, Leipz. 1718 in 8. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1718, und die **Deutsche** *Acta Eruditor.* B. V. 3) Observatio de poculis duobus illusoriis, eorumque structura, phænomenis & causis, welche in *Miscellaneorum Lipsiensium* Tomo 8 stehet; 4). von einem Kornbusch von 97 Halmen und Aehren, so in der Herrschaft Wildenfels gewachsen, Schneeberg 1718 in 8. 5) Kurzer Entwurf der Historie der Rechenkunst, Waldenburg 1719 in 8. 6) Epistola de aquæductu clarissimo in Borussia, vulgo Friedrichs-Graben, 1720 in 8; so auch deutsch unter dem Titel: Nachricht von dem Friedrichsgraben in Preussen, gedruckt worden; 7) Observatio de humoris in cancrorum carnibus luna crescente adauctione; welche in den *novis litterariis Lipsiensibus* 1719 stehet; 8) Accurate geographische Delineation der hochgräflichsolmischen Herrschaft Wildenfels; 1 Regalbogen. Ingleichen kurzer Bericht von der geographischen Charte der Herrschaft Wildenfels, Schneeberg 1720 in 4. 9) Philosophischer Discours von der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der **Mathematick** auf Gymnasiis und Schulen, Leipz. u. Pegau 1722 in 8. 10) Von dem Klösterlein zu Zelle, an der Aue und Zwickauischen Mulde; welche in den **Unschl. Nachr.** 1722 stehet. 11) Untersuchung einer neuen Quadratura circuli, welche in dem 8ten Theile der Historie der **Gelehrsamkeit** stehet; 12) Versuch einer historischen Beschreibung des **alt-adelichen** Geschlechts von Kommerstädt, Greitz 1723 in 8. 13) Erleutertes Vogtland in vier Stücken, ohne Vorsetzung seines Namens; 14) Gründliche Verstellung von Marggrafs Friedrichs des Strengen zu Meissen wider Heinrich Vogten von Plauen 1354 und folgends unternommenen Heerzuge ins Vogtland; stehet in

Horns

Horns Hand-Bibliotheck von Sachsen, Th. 5. 15) Bericht von seinem Vorhaben, Reußische Annales zu ediren; 16) Gründlicher Beweiß, daß das hochgräfliche Haus der Reußen von Plauen unter die vornehmsten und ansehnlichsten Häuser ihres Standes bereits von vielen Seculis her zu rechnen sey; 17) Diploma Fridericianum, quo nobilibus Henrico sen. & Henrico jun. Advocatis de Plauen, jus monetandi ac metalli fodinarum conceditur, Grätz 1731 in 4. S. **Leipzig. Gelehrt. Zeit.** 1731, u. **Nylii** Biblioth. Anonym. 18) Diploma Ludovicianum, quo nobilibus Advocatis de Plauen, Gera ac Wida varii generis privilegia & regalia confirmantur ac conceduntur, Graitz 1732 in gr. 4. 19) Genealogiæ diplomaticæ specimen; 20) Von der Ehre und den Verdiensten des sächsischen Adels; 21) Von dem Ursprunge der Innungs-Predigten bey den Handwerkern im Vogtlande; stehet in den **Unschuld. Nachricht.** 22) Bedenken von dem ietzigen Zustande und fernern Verbeßerung der vogtländischen Historie; 23) Diss. epistolares de memorabilibus Vogtlandiæ subterraneis, Plauen 1743 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1743, und *Supplementa ad Nova Acta Eruditorum* T. V. 24) Verschiedene Abhandlungen in den **Breßlauer Sammlungen**, als: **Im *VI* Versuche** a) Von denen vielährigen Korn-Stauden in Wildenfels; im 6 Versuche. b) Ihro Hochgräfl. Excell. des Hochgebohrnen Herrn Grafen zu Solms N. Heinrich Wilhelms, nützliche Holzspar-Kunst, an denen Brau-Oefen vorgestellet; im 8 Vers. c) Von einigen Seltenheiten, so im Frühling und Sommer Anno 1719 in der Hoch-Gräfl. Solmischen Herrschaft Wildenfels wahrgenommen worden; im 9 Vers. d) Observatio, qua exhibetur Furnus fumo non molestus, brevique tempore & paucissimis sumptibus magnum conclave calefaciens; im 10. Vers. e) Ein Exempel von menschlicher Fruchtbarkeit; ebend. f) Nachricht von dem Friedrichs-Graben in Preussen; im 11 Vers. g) Leichte und nützliche Manier, das Wasser aus der Tiefe mit wenig Unkosten in die Höhe zu führen; ebend. h) Historische Nachricht von dem starken Erdbeben, so 1720 den 1 Jul. in Wildenfels, Schneeberg und andern umliegenden Orten entstanden; im 13 Vers. i) Bericht von der Würkung eines neuverfertigten Brennglases; ebend. k) Neue Arithmetische Methode, von Ausrechnung des Alters; im 16 Vers. l) Von ungewöhnlichen weißen Thieren; im 17 Vers. m) Historia & usus Lentium & Speculorum causticorum; im 18 Vers. n) Beschreibung des Kohlen-Bergs in Meißen, und derer daselbst befindlichen Steinkohlen; im 19 Vers. o) De Citro Hermaphroditica, oder von einem Citronen-Baum, der Citronen und Pomeranzen zugleich trägt; im 20 Vers. p) Von zwey zusammen gewachsenen Mägdlein; im 22 Vers. q) Untersuchung der Mens. Sept. 1720 Class. V. Art. 3. in denen Breßlauischen Sammlungen communicirten Proportion zur Erfindung der Quadraturæ Circuli; ebend. r) Von der Nutzbarkeit derer Tauf- und Todten-Register, sammt dem Entwurf eines Calendarii Ecclesiastici; im 27 Vers. s) Untersuchung der Frage: Ob der Magnet zum Ausziehen des Eisens in den Wunden als ein Pflaster könne gebraucht werden? im 31 Vers. t) Historische Anzeigung edler und anderer Gesteine, so in dem Meißner Erzgebürge anzutreffen; im I Suppl. u) Kurze Nachricht von dessen herausgegebenen kleinen Philosophischen und Physicalischen Schriften; ebend. 25) Verschiedene feine Abhandlungen in den *Actis Academ. Imperialis Naturæ Curiosorum*. Man sehe von ihm **Gundlings** fortgesetzte Hist. der Gelahrheit, **Jöchers** Gel. Lex. und die **Breßl. Samml.**

Büchner (Wilhelm Christoph), der Weltweisheit Magister und Pastor zu Unter-Zimmern, ist der älteste Sohn des nachstehenden **Wolfgang Heinrich Büchners**. Man findet von ihm: Erbauliche Erklärung des Sendschreibens Judä an die Gemeine Gottes, darinnen der Sinn des heil. Geistes kürzlich, doch gründlich, gezeiget, und mit erbaulichen Nutzanwendungen hin und wieder erläutert wird. Erfurt 1747 in 4. Siehe **Leipz. Gel. Zeit.** 1747.

Büchner (Wolfgang Heinrich), der Weltweisheit Magister, Hospitalprediger, Beysitzer des Ministerii, auch des Raths-Gymnasii, ingleichen der Kirchen und Schulen, wie auch des Evangelischen Waysenhauses Inspector zu Erfurt, war daselbst den 26 Dec. 1657 gebohren. Sein Vater, **Wolfgang Büchner**, war ein berühmter Handelsmann; die Mutter aber, **Catharine**, eine gebohrne **Honin**. In seiner Jugend frequentirte er die berühmten Schulen allda, und wurde 1671 in das Raths-Gymnasium versetzet; nach 5 Jahren aber 1676 zu höhern Wissenschaften verwiesen, worauf er mit dem berühmten **L. Georg Götz** sich nach Jena begeben, und 3 Jahre recht väterliche Vorsorge bey ihm genossen, bis er ihn zu einem Hofmeister über zwey Schalliinische Söhne empfohlen und untergebracht hatte. Mittler Zeit hatte er die schönste Gelegenheit, die fürtreflichsten Theologen selbiger Zeiten, D. **Musäum**, D. **Bayern**, und D. **Bechmannen**, über die ganze Theologie zu hören, und sonderlich von gedachten D. Götzen in der Exegetik, Homiletik, und Orientalischen Sprachen, viel Gutes zu lernen, worauf er 1677 die Magister-Würde erlangte, und als er 1679 von seinem Vater und Patronen nach Hause berufen wurde, ist er im folgenden 1680 Jahre zum Pastor zu Udstedt erwählet worden. Im Jahre 1692 wurde er zum Diaconat zu St. Johannis des Täufers in Erfurt; 1695 aber als Pastor in der Vorstadt Ilvershofen, und im folgenden Jahre zur Profession bey dem berühmten Raths-Gymnasio zu Erfurt berufen, welche 3 Aemter er bis 1699 verwaltet, da er Hospitalprediger worden. Er starb 1736, nachdem er über 50 Jahre im Geistlichen Amte gestanden, und daher 1730 sein Priester-Jubiläum begangen hat. Er hat sich 1681 mit **Barbaren Dorotheen Apfelstedtin** verheyrathet, die ihm 6 Kinder gebohren, unter welchen sich vier Söhne: 1) **Wilhelm Christoph**, 2) **George Heinrich**, 3) **Johann Gottfried**, 4) **Andreas Elias**, durch Schriften bekannt und berühmt gemacht. Es gehen von ihnen besondere Artickel vorher. **Grossens** Evangel. Jubel-Priesterlex. Th. III.

Büchse, Dose, Lat. *Pyxis*, oder wie es auch an theils Orten, absonderlich von gemeinen Leuten genennet wird, **Döse**, **These**, oder **Meste**, heißt überhaupt ein Behältniß von Holz, Blech, oder auch einer andern Materie, zu Verwahrung etwas kleiner Sachen, die sonst leicht versehret werden, oder gar verlohren gehen können. So hat man z. E. Gold-Büchsen, Würz- oder Gewürzbüchsen, Butterbüchsen, Salzbüchsen, Zuckerbüchsen rc. dergleichen die Drechsler, Klemperer, Schlösser, Kupfer- oder auch die Gold-Schmiede und Zinngüßer, wie auch die Töpfer,

pfer, nach Beschaffenheit der Materie und ihres Gebrauchs machen. **Oeconom. u. Physical. Lex.**

Büchse, ist ein viereckigtes Holz, durch welches die Spindel an der Buchdrucker-Presse gehet. Es wird solches mit dem sogenannten holländischen Schloß befestiget. Sie hat vier Schrauben an allen vier Ecken, vermittelst welcher der Tiegel fest gemacht wird. Der Tiegel aber ist meistentheils von Metall, auch dann und wann von Holz, in dessen Mitte ein Pfännigen von Stahl ist, worinnen sich der Zapfen befindet. **Die Buchdruckerkunst und Schriftgiesserey.**

Büchse (gezogene), siehe **Rohr (gezogenes)**, im XXXII B. p. 570.

Büchsen-Schuß, siehe **Schuß (Büchsen-)**, im XXXIV B. p. 1690.

Büchsenstein, siehe **Feuerstein**, im IX B. p. 770.

Bueck, ein ehemals berühmtes Patricien-Geschlecht in Rostock, von welchem zwar **Lindenberg** in Chron. Rostoch. schreibet, daß zu seiner Zeit niemand mehr am Leben gewesen; allein er scheinet sich hier zu irren. Denn es ist **Joachim Christian Bueck**, von Rostock, in diesem Jahrhunderte bey dem Rußischen Czaar Petern I, und hernach bey dem Herzoge zu Mecklenburg, Friedrich Wilhelmen, General-Wachtmeister gewesen, und besitzet das Gut Frankenberg, in dem Amte Ribbonitz, welches ehemals ein Rostockisches Patrimonial-Gut gewesen. **Boehrs** Res Mecleburg.

Bueck (Hieronymus), gebürtig von Lübeck, der Weltweisheit Magister, und erstlich Diaconus zu St. Petri, hernach aber erster Pastor an der deutschen Kirche zu Koppenhagen; starb den 17 Sept. 1673, im 43 Jahre seines Alters und 12 seines Amtes. Er hat etliche Leichen-Predigten über Psalm XXIII, XXIV, XXV, XXVI, LXXIII rc. im Drucke hinterlassen. **Wittens** Diar. biogr. T. I.

Bückchen, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, im Lübbenischen Kreise. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bückchen, ein Dorf mit einer Wassermühle in Meißen, im Amte Senftenberg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bückeburg (Grafen zu), s. **Lippe.**

Bückel (Johann), von Helmont in Brabant, trieb die schönen Wissenschaften zu Herzogenbusch, die Weltweisheit und Gottesgelahrheit zu Löven, wurde Pastor an der Kirche St. Gaugeric zu Brüssel, lebte noch 1627, und schrieb: 1) Tabernaculum catholicorum; 2) Scholam pacis auream; 3) Thesaurum salutis; 4) Historiam & miracula D. Virginis in Arlebeeck; 5) De invocatione sanctorum & cultu imaginum & peregrinationibus ad loca sancta; 6) Consolationem divinam; 7) Libellum de intentione. **Swerts** Athen. belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

Bückel (Wilhelm), s. **Beuckelin**, im III Suppl. B. p. 1045.

Bücking (Heinrich Wilhelm), Chirurgus und Bader in Wolfenbüttel, woselbst er den 30 Aug. 1709 gebohren. Nachdem er ein Jahr in Merseburg bey dem Bader **Vogel** in Condition gestanden, begab er sich 1731 nach Leipzig, woselbst es ihm glückte, daß er bey **Weylanden** in Raßierkunde kam, und bis 1734 im Octob. daselbst verbleiben konnte, in welcher Zeit er bey Hofrath und Professor **Platnern** ein Chirurgisches Collegium, und bey D. **Müllern** über die Anatomie hörete; anbey nicht allein fleißig gute und die besten Medicinischen Bücher las, sondern auch ein besonderes Vergnügen bezeugte, wenn er zum Ankauf neuer Werke, besonders derer, welche in die Beredtsamkeit und Poesie einen Einfluß hatten, kommen konnte. Im Druck ist von ihm vorhanden: 1) Zufällige Gedanken über die bewegende Sonntags-Stimme der hohen Messe in der Hauptkirche B. Mariæ Virginis in Wolfenbüttel, Leipzig 1751 in 4. Es soll dieses eine Lobrede auf den Ober-Superintendenten, D. **Johann Bernhard Hasseln**, seyn, welchen er unter der bewegenden Sonntags-Stimme verstehet. 2) Vernunft- und Erfahrungsmäßige Abhandlung von der Blutaderöfnung, Wolfenbüttel 1752 in 8, mit K. 3) Rede auf die Stahl- und Rehnische Hochzeit, ebend. in 4. 4) Einige Hochzeit- und Leichen-Carmina, bey einem und dem andern Sterbefalle und Hochzeiten. Aus schriftl. **Nachr.**

Bückow, ein Dorf in dem Herzogthum Crossen in Schlesien, im Züllichauischen Kreise. Abels Preuß. Geogr.

Bückow, ein Dorf im Anhältischen, unweit Coswig, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marktflecken.

Bücq (Alexius du), ein gebohrner Franzose und Theatiner-Mönch, auch erster Lector in dem zu Rom befindlichen Französischen Collegio gedachter Theatiner, unterstunde sich 1708 gewisse Lehrsätze wider die Gerechtsame des Allerchristlichsten Königs in Kirchen-Sachen, welche man Regalien nennet, und überhaupt wider alles, was von der Sorbonne und sonsten in Frankreich zum Nachtheil des Römischen Stuhls in dieser Sache geschrieben worden, zu verfassen, und selbige öffentlich in nur gedachtem Collegio zu vertheidigen. Es ersuchte daher der Cardinal **de la Tremouille** den Pabst, diesen Mann aus dem Collegio wegzunehmen, und ihn nach Frankreich zu schicken, zu welchen beyden sich aber der Pabst nicht entschließen konnte. S. *Lettres Hist.* XXXIII. **Europ. Fama** Th. 76, und **Ludovici** allgemeine Weltgeschichte des 18 Jahrhunderts Th. I.

Büdden, ist hier zu Lande ein unbekanntes Wort; allein in der niederdeutschen Sprache ist es bekannt. In der Tax-Ordnung Herzog Augusts zu Braunschweig und Lüneburg Tit. I, p. 414 findet man es unter den Böttcher-Manufacturen, als eine grosse Mastbüdde, soeilf oder zwölftehalb Fuß im Diameter oder der Mitte, pro 20 bis 28 Rthlr. Eine Mülz-Büdde von einem Wispel 4 Rthlr. ingleichen Tit. LI p. 414: Ein Stab in eine Büdde zu setzen, 6 bis 9 Mgl. Ist also Büdde eben das, was bey uns grosse Gefässe, Buddige und Zober, dergleichen die Sturm- oder Feuer-Fässer sind. Solchergestalt ist es eine besondere Waare der Böttcher. Zinkens Manuf. Lex.

Büdderstedt, ein Dorf mit einer Pfarrkirche in dem Herzogthume Braunschweig-Wolfenbüttel, zur Special-Superintendur Schöningen gehörig. Aus **schriftl. Nachr.**

Büden, ein Obedienz-Dorf, dem Domcapitul zu Magdeburg gehörig, liegt im Jerichauischen Kreise des Herzogthums Magdeburg, und ist die Kirche ein Filial von Nedelitz. Aus schriftl. Nachr.

Büderitz, Dorf, siehe **Biderit**, im III Suppl. B. p. 1159.

Büdesheim, ein Dorf in der Grafschaft oder Freygerichte Kaichen, an der Nieder, zwey Stunden

den von Assenheim, drey von Frankfurt. Es hat allhier einen adelichen Hof der Herren von Schütz zu Holzhausen; das Dorf gehört in die Burg nach Friedberg. **Wetter. Geogr.**

Büdigheim, Dorf, s. **Büdingen**.

Büdingen, eine Stadt, nebst einem Gräflich-Isenburgischen Residenz-Schlosse, in der Wetterau, liegt fünf Stunden von Hanau und drey von Gelnhausen, an der Meelbach und Kälberbach, so hernach in den Seemen-Fluß laufen. Diese Hauptstadt der Grafschaft Isenburg hat 1353 das Stadtrecht erhalten. Das Gräfliche Schloß ist ansehnlich erbauet, hinter welchem ein kleiner Lust-Garten lieget. Es ist allhier ein altes Thor zu sehen, so nach dem Modell des Schaf-Thors zu Jerusalem erbauet: Ein gewisser alter Graf zu Büdingen soll solches zum Andenken seiner Reise ins gelobte Land haben auferbauen lassen. Das berühmte Seminarium oder die Freyschule hat Graf Wolfgang Ernst 1606 angeleget, und dieselbe mit allerhand ansehnlichen Einkünften und sogenannten Präsenz-Gefällen versorget. Vor der Stadt liegt das sogenannte **grosse Dorf**, darinnen sich ein adelicher Hof, der Herren Hardlieben von Walspern, befindet. Nicht weit davon liegt ein schöner Thier-Garten und Fasanen-Haus, ingleichen ein unvergleichlicher und gar bequemer rother Sand-Steinbruch, einige Pappier- und andere Mühlen, wie auch seit kurzem ein neu-angelegtes Salzwerk. Es wächset auch um die Stadt noch ein ziemlicher Wein. Gegen Mittag oder rechter Hand befindet sich ein hoher Felß, so man den Wilden-Stein zu nennen pfleget, von welchem vor geraumer Zeit ein Stück soll abgesprenget worden seyn. Nicht weit von dem sogenannten Dorf ist ein Acker, auf welchem zu Zeiten Krotten-Steine gefunden werden, so äusserlich und innerlich das Gift abtreiben; sie haben eine artige Gestalt der Krotten, und sind gleich den Natter-Zungen, so man in der Insul Malta sammlet. In dem unweit von hier gelegenen Büdinger Walde befinden sich die Uiberbleibsel von einem alten Schlosse, so man die **Brachenburg** nennet, und das Stammhaus einer hochadelichen Familie in Frankfurt seyn soll. In vorigen Zeiten waren grosse Vorstädte um Büdingen, so mehrentheils von Feuer-Arbeitern bewohnet wurden, wovon viele Uiberbleibsel und Keller zu sehen. In dieser Stadt werden zween Jahrmärkte, der 1) auf Pauli Bekehrung, und der 2) auf Jubilate gehalten. Auf dem grossen Dorfe aber ist auch ein Jahrmarkt an der Mittewoche nach Galli. Auch ist daselbst ein Waysenhaus erbauet, mit einer Fabrik, darinnen allerhand Sorten von Zeug und Croscrein gemacht werden. **Wetterauischer Geographus. Ludovici** Akad. der Kaufl. Die neuen Privilegien, so denenjenigen, welche sich in der Stadt und Vorstadt Büdingen häuslich niederlassen und bauen wollen, 1712 angeboten worden, findet man in **Hempels** Europ. Staatsrechts-Lex. Th. V.

Büdingen, Büdigheim, ein Dorf auf dem Westerwalde, im Fürstenthum Nassau-Nassau, im Kirchspiel Rotzenhayn. **Wetterauischer Geographus.**

Büdingen, Geschlecht, siehe **Bodungen**, im III Suppl. B. p. 1502.

Büdingen (Reyprecht von), Geschlecht, s. **Reyprecht von Büdingen**, im XXXI B. p. 1022.

Büdingische Bibel, diese ist 1740 vom neuen unter folgender Aufschrift gedruckt worden: „Biblia, „d. i. die ganze göttliche heilige Schrift alten und „neuen Testaments nach der teutschen Uibersetzung „D. Martin Luthers, mit kurzen Summarien, oder „Inhalt jeden Capitels, erbaulichen Anmerkungen „aus dem Grundtext und orientalischen Versionen, „wie auch vielen Parallelen oder gleichen Schriftstel-„len, sammt nöthigen Vorreden zum Unterricht die „Schrift nützlich zu lesen, und bey diesem **dritten** „**Druck** mit dem Anhange des dritten und vierten „Buchs Esra, wie auch des dritten Buchs der Mac-„cabäer zu gemeinem Besten mit sonderbarem Fleiß „ausgefertiget. **Büdingen**, bey Johann Christoph „Stöhr, 1740, drey und ein halb Alph.„ Man hat bey dieser neuen Auflage die neueste Lemgoische Ausgabe zum Grunde geleget, von Druckfehlern aber mit nicht geringer Mühe gesäubert, die Parallelsprüche sowohl als die Glossen oder Anmerkungen zum Theil behalten, zum Theil ausgelassen, geändert oder vermehret. Insonderheit aber hat man, wie es in der Vorrede lautet, die orientalischen Uibersetzungen, sonderlich die Syrische, wie auch die Griechische der LXX Dolmetscher, hin und her zu Rathe gezogen, und daraus unter einem besondern Zeichen, was zum Verstande des Verses dienlich gewesen, angemerket. Im neuen Testamente hat man sonderlich dergleichen aus der syrischen Uibersetzung öfters beygebracht, weil dieselbe unter den übrigen orientalischen die älteste, und von Apostolischen Jüngern gegen das Ende des ersten, oder im Anfange des zweyten Jahrhunderts verfertiget worden, sintemal aus der Apostelgeschichte zu ersehen, daß der Apostolische Seegen, nachdem ihn Jerusalem ausgestossen, sogleich nach den syrischen Städten, sonderlich Damascus und Antiochia, geflossen, allwo die Jünger am ersten Christen genennet, und von ihnen diese syrische Uibersetzung gemacht worden. Der Spruch aber 1 Joh. V, 7 ist doch beybehalten worden: denn ob er gleich weder im Syrischen, noch Arabischen, noch Ethiopischen, wegen damaliger Bosheit der Arianer, sich befindet; so steht er doch in einigen Griechischen und in der Lateinischen Vulgata, ist auch aus dem Zusammenhange von unsern Theologen bewiesen. Hingegen im CXLV Psalm ist zwischen dem 13 und 14 Vers der Spruch eingerücket: „Der Herr ist getreu in seinen Worten, und „gerecht in allen seinen Werken.„ Er steht zwar im Hebräischen Texte nicht, man will es aber vor sonnenklar ansehen, daß er da müsse gewesen seyn, weil in diesem Psalmen, der nach dem Hebräischen Alphabet eingerichtet ist, der Buchstabe Nun mangele, und sich auch daher in der Syrischen und Griechischen Uibersetzung befinde. Die Uibersetzung Luthers hat man aus guten sächsischen Ausgaben ausgedruckt, doch jezuweilen ein zum Verstande dienendes Wörtlein in () eingeschlossen. Ein mehreres siehe hiervon in den *Act. Histor. Eccles.* B. VII.

Büdingische Sammlung einiger in die Kirchenhistorie einschlagender, sonderlich neuen Schriften, ist der Tittel einer herrnhutischen Schrift, die Stückweise zu Büdingen in 8 heraus zu kommen 1740 ihren Anfang genommen hat. Die Absicht dieser Sammlung ist, daß die Herrnhuter ihre Documente selbst herausgeben wollen, wie sie in ihren Händen sind, weil viele, wie sie sagen, so unfürsichtig und mangelhaft bisher von andern gedruckt wären. Ehe der 12 Tomus zum Vorschein kommt, sollen verständige Gegner

Gegner ohnfehlbar den ganzen Statum controversiæ ändern. In der Vorrede, die zu Herrnhag den 10 Sept. unterschrieben ist, wird gemeldet, daß der Herr Graf von Zinzendorf diese Collection und Fortsetzung in andere Hände gegeben habe; doch würden die Freunde, die sich damit bemühen, nichts herausgeben, als was der Herr Graf vor authentisch erkannt habe. Es kommt auch darinnen ein Aufsatz vor, in welchem er selbst seinen eigentlichen Charakter beschrieben hat. Nebst dem wird in dieser Vorrede von lauter Union geredet, welche ihre mährische Kirche darstelle: Und wie weit der selige Anfang darzu gemachet worden; das soll sich in Verfolg der Zeit mehr und mehr offenbaren. Der erste Band bestehet aus 6 Stücken mit beygefügten Registern. Siehe ein mehreres hiervon in den *Actis Histor. Eccles.* B. V u. VI.

Büdtlingen, ein adeliches Geschlecht, aus welchem Johann von Büdtlingen bekannt, der durch Margarethen von Warsberg ein Vater worden Christinens von Büdtlingen, welche 1550 mit Johann Fausten von Stromberg in der Ehe lebte. Biedermanns Baunach.

Büg, oder **Mittel-Büg**, ein Ort in Franken, an der Pegnitz, 2 Stunden von Nürnberg gegen Lauf. Hönns Lex. Topogr.

Büge (Jacob), der Weltweisheit Magister, und Rector am Gymnasio zu Neustettin, gebohren 1665 den 25 Junius in Zamborst bey Neustettin, wo sein Vater Martin ein Pachter gewesen, der ihn mit Marien Krügern gezeuget. Den Grund der Wissenschaften legte er im Gymnasio zu Neustettin unter dem Rector Preige, worauf er 1685 nach Wittenberg gezogen, und unter dem Rectorat Prof. Donati immatriculiret worden ist. Hier erwählte er sich zu Lehrern in der Gottesgelahrheit Caloven, Deutschmannen, Quenstädten, Bäbelium, Mayern, und vornehmlich Walthern; in der Weltweisheit aber Rörenseen, Kirchmeiern, Donati, Dassoven, Neumannen und Reuchlinen. Nachdem er alle Theile der Weltweisheit gehöret, erhielt er 1687 den 20 April unter dem Decanate Roerensees die Magisterwürde, und disputirte noch in solchem Jahre den 19 Oct. als Vorsitzender de impossibilitate æternitatis rei creatæ. Im Jahr 1688 den 16 Febr. ward er zum Conrectorat nach Neustettin berufen, und den 7 Junius von seinem vorigen Lehrer, dem Rector Preige, eingeführet, dem er 1689 im Rectorate gefolget. Darauf heyrathete er 1690 den 12 Jun. Reginen Dorotheen, des Probstens Johann Weisens Tochter; die er aber 1695 den 23 Februar, da er an einem hectischen Fieber starb, mit einem Sohn und einer Tochter als Wittwe hinterließ. Kurz vor seinem Ende ist noch Series operarum in Gymn. N. S. 1696 doctrinis imbutæ & imbuendæ juventutis auf 1¼ Bogen in 4 zu Stargard gedruckt worden. Kludts Leichenpredigt auf ihn nebst der Lebensbeschreibung, woraus solchen Biedermann gezogen und seinem ersten Theile des Alten und Neuen von Schulsachen einverleibet hat.

Bügel, Franz. *Balancier*, Holl. *Beugel*, ist ein doppelter meßingener Cirkel, darinne der Compaß hänget. Fäschens Ingen. Lex.

Bügel-Riem, Franz. *Porte-Etrier*, womit die Steig-Bügel hinter dem Sattel aufgeschürzt werden, wenn der Reuter abgestiegen. Fäschens Ingen. Lex.

Büggehorn, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Amte Osterholz. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bühl, ein Dorf im Fürstenthum Waldeck unweit Landau, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Bühl, ein Ritterschaftliches Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, eine Stunde von Waldenfels gegen Lauenstein. Hönns Lex. Topogr.

Bühl, ein Dorf im Maggrafthum Anspach, in Franken, unter dem Voigtamte Leutershausen, 2 Stunden davon gegen Creilsheim. Hönns Lex. Topogr.

Bühl (**Ober-**), s. **Ober-Bühl**, im XXV B. p. 53.

Bühla, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Ober-Amte Dresden. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bühla (**Alte**), s. **Alte Bühla**, im I Suppl. B. p. 1179.

Bühla (**Dürre**), s. **Alte Bühla**, im I Suppl. B. p. 1179.

Bühla (**Neue**), ein Chursächsisch Dorf unweit Dresden. Goldschadts Marktflecken.

Bühlau, ein Dorf mit einer Filial-Kirche und einer Wassermühle in Meissen, im Amte Stolpen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bühlau, ein Dorf mit einem Gasthof in Meissen, im Ober-Amte Dresden. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bühle, ein Dorf mit einer Pfarrkirche in der Inspection Hohnstedt im Fürstenthum Calenberg. Aus schriftl. Nachr.

Bühlen, ein Dorf im Fürstenthum Calenberg etliche Stunden von Göttingen; es gehöret in die adelichen Gerichten zu Hardenberg. Goldschadts Marktflecken.

Bühlen, ein Dorf im Waldeckischen am Ketzefluß, unweit Waldeck, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Bühlen, ein Dorf in dem Fürstenthum Schwartzburg, in Thüringen, ins Amt Heringen gehörig. Treibers Schwarzburg.

Bühlendorf, ein Dorf im Anhältischen unweit Lindau, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Bühler, ein Fluß in Franken, entspringt in der Grafschaft Limpurg, gehet von dar in die Probstey Ellwangen, tritt hernach wieder in das Limburgische ein, gehet vor Ober- und Unter-Sontheim vorbey, kommt hernach in das Gebiete der Stadt Schwäbisch-Hall, gehet zwischen Velberg und Bühler-Altdorf auf Ober- und Unter-Scheffig hin, über Kresselbach, und fällt bey Geißlingen in den Kocher. Größens Brandenb. Regenten-Historie.

Bühler, ein Dorf im Stift Würzburg, im Amte Carlstatt, 3 Stunden davon gegen Hammelburg. Der Pfarrer gehöret in das Capitel Obercarlstatt. Diesen Ort hieß man vor Alters um das Jahr 788 Buhuledi, und Buchileti im Pago Weringewe. Schannat Corp. Tradit. Fuldens. Hönns Lex. Topogr.

Bühlerzell, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken. Der dasige Pfarrer gehöret in das Capitel Buchheim. Hönns Lex. Topogr.

Bühna, ein Dorf in dem Fürstenthum Halberstadt,

stadt, im Osterwickischen Kreise. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Bühndorf, oder Biendorf, ein Dorf mit einem Rittergute und Pastorat-Kirche im Stifte Merseburg, denen Freyherren von Zech gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bühne, heißt in Bergwerken 1) das Obertheil des Schlamm-Grabens, von welchem das Obertheil des Schoß-Gerinnes gesäubert wird; 2) eine Art von starken Kasten-Stangen oder Bretern, die gleich einer Brücke auf die angetriebenen Quer-Stempel unter die Schachte gemacht werden müssen, damit man desto sicherer und besser darunter arbeiten könne. Jablonski Lex. Minerophili Bergw. Lex.

Bühne, ein Dorf in der Alten-Mark Brandenburg, in der Alvenslebischen Inspection. Abels fortges. Preuß. Staats-Hist.

Bühren, Dorf, s. Bieren, im III Suppl. B. p. 1200.

Bühren, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, in der Inspection Münden, im Fürstenthum Calenberg. Aus schriftl. Nachr.

Bueil (die Grafschaft), Franz. *Le Comté de Bueil*, ein kleines Land in der Grafschaft Nizza, zwischen Provence und der eigentlich sogenannten Grafschaft Nizza, zu welcher diese Grafschaft vor langer Zeit geschlagen worden. Sie begreift dasjenige Stück Landes in sich, das längst dem Flusse Varo bis an die Alpen, aber dißseit derselben liegt, und sonst das Vicariat von Poget genennet wird. Sie hat ihren Namen von dem Flecken Bueil, und ist ein Stück von dem Lande, das die aus der Provence *les Terres neuves*, das ist die neuen Länder, nennen, und hat sonst ihre absonderlichen Grafen gehabt. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Bueil (le) oder Bevil, Flecken, s. Bueil, im IV B. p. 330.

Bueil, ein altes ansehnliches Haus in Frankreich, von dem im IV B. p. 1844 u. ff. Der daselbst p. 1845 in der 48 Zeile gedachte Peter von Bueil, Herr von la Motte-Souzay, des ebendaselbst in der 6 Zeile erwehnten Johanns III (V), Herrns von Bueil, jüngster Bruder, machte 1406 sein Testament, und hinterließ von Margarethen de la Chaussee zwey Kinder: 1) Marien, eine Gemahlin Renats, Herrns von Fontaines-Guerin. 2) Jacob von Bueil, Herrn von la Motte-Souzay, welcher sich 1458 mit Luisen, Frau von Fontaines, seiner Schwester Tochter, verehlichte. Der aus dieser Ehe erzeugte Sohn, George von Bueil, Herr von Fontaines ꝛc. heyrathete 1497 Franciscen von Touches, und 1504 Margarethen von Broc. Diese letztere gebahr ihm Johann von Bueil, Herrn von Fontaines ꝛc. Königl. Kammerjunkern, welcher sich 1535 Franciscen von Montalais-Fromentiers beylegte, und mit ihr unter andern Honoratum und Ludwigen zeugte: (I) Honoratus von Bueil, Herr von Fontaines, Königl. Staatsrath, Vice-Admiral und Lieutenant-General in Bretagne, stund bey Carln IX in ganz besondern Gnaden, wurde 1583 den 31 December von Heinrichen III zum Ritter des H. Geistes ernennet, und zu St. Malo, als sich diese Stadt vor die Ligue erklärte, 1590 getödtet. Er hinterließ von Annen, einer Tochter Ludwigs von Bueil, Grafens von Sancerre, eine Tochter, Annen von Bueil, Frau von Fontaines, die mit Rogerius von St. Lary, Herzoge von Bellegarde, vermählet worden. (II) Ludwig von Bueil, Herr von Racan, obgedachten Honoratus Bruder, war Staatsrath, Gouverneur zu Croisit, und Marechal de Camp, wurde 1597 den 5 Jänner Ritter des H. Geistes, und versahe in eben diesem Jahre bey der Belagerung von Amiens die Stelle eines Großmeisters von der Artillerie. Er verehlichte sich 1588 mit Margarethen von Vendosmois, und zeugte mit ihr Honoratum von Bueil, Herrn von Racan und Neufvy, von dem unter Racan, im XXX B. p. 477 ein besonderer Artickel handelt. Derselbe heyrathete 1628 Magdalenen du Bois, welche ihm folgende drey Kinder gebahr: 1) Antonen von Bueil, Herrn von Racan, von dem sogleich. 2) Ludwigen von Bueil, welcher der Ritter von Bueil genennet wurde, und im ledigen Stande starb. 3) Franciscen von Bueil, die 1658 Claudio de la Riviere de Montigny, Herrn von la Bresche, beygeleget wurde. Jetzterwehnter Anton von Bueil, Herr von Racan, Baron von Fontaines-Guerin, war 1632 gebohren, und hinterließ von Luisen, einer Tochter und Erbin Aegidius von Bellenger, Barons von Vautourneur, zwey Söhne: 1) Honoratum von Bueil, der Marquis von Bueil genannt, welcher 1704 Brigadier der Königl. Armeen wurde, und 1709 in der Schlacht bey Malplaquet umkam, ehe er sich vermählt gehabt. 2) Petern von Bueil, Obristen bey dem Regiment von Bueil, den einzigen Erben seines Bruders. Anselme Hist. Gen. T. VII p. 847-855, T. VIII p. 62, 585, T. IX p. 78, 120, 123. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Bueil (Barone und Grafen von), s. Grimaldi.

Bülau, Geschlecht, s. Bülow.

Bülckau, ist eines der wichtigsten Kirchspiele in dem Herzogthum Bremen, im Amte Neuhaus. Es bestehet aus 260 Feuerstätten. Die dasige Kirche ist 1701 ganz neu aufgebauet worden. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bülckau, ein Städtlein mit einer Pfarrkirche im Lande Hadeln, im Herzogthum Bremen. Aus schriftl. Nachr.

Buele, ein Kloster im Bißthum Münster. Schamels Entw. eines Kloster-Lex.

Bülfinger, oder, wie er sich nachhero lieber geschrieben, Bilfinger (George Bernhard), Herzoglich-Würtembergischer Geheimder Rath und Consistorial-Präsident, der Tübingischen Universität Curator, und der Rußisch-Kayserlichen Akademie zu St. Petersburg, wie auch der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften Mitglied, wurde zu Canstadt am Neckar den 23 Jänner 1693 gebohren. Sein Vater starb als Abt zu Blaubeuern; wir können aber nicht mit Gewißheit sagen, ob derjenige Johann Wendelin Bülfinger, der anfänglich Abt zu Lorch gewesen, und 1713 Abt zu Blaubeuern worden (s. die Unsch. Nachr. 1724), hierunter zu verstehen sey. Unser Bülfinger brachte 12 Finger und 11 Zehen mit auf die Welt; die Eltern liessen ihm aber die überflüßigen ablösen: Und ist merkwürdig, daß der Name Bülfinger ehemals aus dem Worte Vielfinger entsprungen seyn soll, welcher letztere Name der alte Geschlechtsname sey, weil in dieser Familie zum öftern eine Person mehr als zehen Finger gehabt. Er war auch mit einem Feuerstriche an der Stirne gezeichnet, und hinterließ deswegen, als er 1724 nach Petersburg berufen ward, sein Bildniß mit der Uiberschrift:

So sieht mein Lettenhauß
An Stirn und Händen aus;
Die Seele sucht durch Lehren
Den großen Gott zu ehren.

Er studirte in Tübingen, und ward daselbst Magister; sodann aber Repetent in dem fürstl. theologischen Stipendio. Hierauf gieng er nach Halle, und hörete **Christian Wolfen** in der Mathematik. Man ernannte ihn nachhero zum Vicarius des Klosters Blaubeuern u. Bebenhausen; ferner zum Schloß-Prediger in Tübingen; hierauf 1721 zum außerordentlichen Profeßor der Philosophie; und endlich 1724 zum ordentlichen Profeßor der Sittenlehre und Mathematick bey dem fürstlichen Collegio, welches Amt er den 5 Jänner mit einer nachmahls im Druck erschienenen Rede, de methodo docendi in scholis illustribus disciplinas morales & mathematicas, antrat. Im Jahr 1725 berufte ihn der Rußische Kayser Peter der Große an seine neu aufgerichtete Akademie zum Profeßor der Logick, Metaphysick und Moral, welchen Ruff er auch unter einer Capitulation von 5 Jahren annahm, als so viele Jahre er nur von dem Herzoge zu Würtemberg ermeldeter rußischer Akademie geliehen und überlassen worden war, wie die Worte, unter anderen vielen ihm höchstrühmlichen Ausdrücken, in der Herzoglich-Würtembergischen Dimißion lauten, die man zum Theil in **Mosers** Lexico der ietztl. Theologen Th. I lesen kan. Sein Ruhm ward dadurch vergrössert, daß er bey einer von der Akademie zu Paris ausgeschriebenen Aufgabe de causa gravitatis corporum den Preis von 1000 Thalern erhielte. Nach den verfloßenen 5 Jahren berufte ihn der Herzog Eberhard Ludewig von Würtemberg 1731 aus Petersburg wieder nach Tübingen zum ordentlichen Profeßor der Gottesgelahrheit, und Superintendenten des Theologischen Stipendii bey der dasigen Universität, mit Beybehaltung der vorhinerwehnten Profeßur bey dem Fürstlichen Collegio, welches Lehramt er den 18 Sept. mit einer Rede von den Merkwürdigkeiten der Stadt Petersburg antrat. Daneben behielt er bis an sein Ende von dem rußischen Hofe eine Pension von 400 Fl. wie er denn auch von besagtem Hofe etliche Jahre vor seinem Ableben eine Verehrung von 2000 Fl. überkam, weil er eine besondere Erfindung von Fortificationen dahin geschicket hatte. Im Jahr 1735 wurde er vom Profeßor der Theologie zum Herzoglichen Geheimden Rathe in Stutgard, und 1737 zum Consistorial-Präsidenten gemacht; den 4 Sept. 1749 aber wehlete ihn die Königl. Akademie der Wißenschaften in Berlin zu ihrem Mitgliede. Er hat sich aus Liebe zu den Wißenschaften und wegen der Vielheit seiner Geschäfte niemals verheyrathet. Wenn er sich von denselben abziehen konnte; so suchte er im Garten und in Anlegung besonderer Weinberge, in welche er aus allen Theilen der Welt die raresten Stöcke zur nützlichen Probe für das gemeine Wesen zusammen gebracht, ein unschuldiges Vergnügen. Er starb den 18 Febr. 1750 Morgens um halb 5 Uhr an einer Schlafsucht, welche von einer wässerichten Feuchtigkeit, die im Gehirne ausgetreten war, herrührete, wozu das viele Studiren von Jugend auf, nebst den überhäufften wichtigen Staats-Geschäften in den letzten 15 Jahren seines Lebens, Gelegenheit und Ursache gegeben. Man schätzete die wässerichte Feuchtigkeit, so bey Eröfnung seines Hauptes von allen Seiten herausfloß, auf 5 Unzen. Seine Schriften sind folgende: 1) Diss. de harmonia præstabilita, Tübingen 1721 in 4. 2) De triplici rerum cognitione, historica, philosophica, & mathematica, Articuli, ebend. 1722, in 4; ist eine Dissertation, so im August gehalten und zu Jena nachgedruckt worden. S. **Ludovici** Histor. der Wolffisch. Philosoph. Th. I. 3) De axiomatis philosophicis articuli generales, ebend. 1722 in 4; ist eine Dissertation, so im September gehalten, und zu Jena in 4 nachgedrucket worden ist. 4) De harmonia animi & corporis humani, maxime præstabilita, ex mente illustris *Leibnitii*, commentatio hypothetica. Accedunt solutiones difficultatum a Foucherio, Baylio, Lamio, Tourneminio, Newtono, Clarkio, atque Stahlio motarum, Frankfurt und Leipzig (Tübingen) 1723 in 8. In der zweyten, von ihm selbsten übersehenen und vermehrten Ausgabe, die zu Frft. und Leipz. (Tübingen) 1735 in 8 an das Licht getreten, ist auch hinzugekommen: Appendix, complexa Dissertationem B. D. *Eliæ Camerarii* de unionis animæ cum corpore systematibus tribus, harmoniæ præstabilitæ, influxus, & assistentiæ, in unum fusis, cum notis Auctoris; & epistola Auctoris (*Georg Bernh. Bülfingeri*) *ad Io. Clericum* wegen dessen gefälleten Urtheils von der Bülfingerischen Commentatione. S. Unsch. Nachr. 1725 und 1736. **Ludovici** Histor. der Wolf. Philos. Th. I, und **Deutsche** *Acta Erudit.* B. VIII. Zu Rom setzte man dieses Buch 1734 in das Verzeichnis der verbotenen Bücher. 5) De origine & permissione mali, præcipue moralis, commentatio philosophica, Frankf. und Leipzig (Tübingen) 1724 in 8; und Tübingen 1741 in 8. S. **Ludovici** Histor. der Wolffisch. Philos. Leipz. Gelehrt. Zeit. 1741, p. 471, und **Deutsche** *Acta Eruditor.* Th. 99. 6) Or. de methodo docendi in scholis illustribus disciplinas morales & mathematicas, ea, quæ instituto ejus generis Collegiorum quam proxime accedit, publice recitata, Tübingen 1724, in 4; ist seine Antritts-rede der ordentlichen Profeßion der Sittenlehre und Mathematick. S. **Ludovici** Histor. der Wolff. Phil. Th. III. 7) Specimen doctrinæ veterum Sinarum moralis & politicæ; tanquam exemplum philosophiæ gentium ad rempublicam applicatæ: Excerptum libellis Sinicæ genti classicis, Confucii sive dicta, sive facta complexis. Accedit de litteratura Sinensi dissertatio extemporalis. Frankf. am Mayn 1724 in 8. S. **Ludovici** Histor. der Wolff. Philos. Th. I, u. **Deutsche** *Acta Eruditor.* Th. 101. 8) Diss. historico-catoptrica de speculo Archimedis, quo classem Marcelli dicitur incendisse, Tübingen 1725 in 4. S. **Ludovici** Hist. der Wolff. Philos. Th. III. 9) Dilucidationes Philosophicæ de Deo, anima humana, Mundo & generalibus rerum affectionibus, ebend. 1725 in 4. ingl. Frankf. und Leipzig 1743, in 4; wie auch Tübingen 1746 in 4. Bey der zweyten und dritten Auflage fehlen die Reden, die man bey den ersten beygefüget findet; beyde sind auch nicht vermehrter, ob es wohl auf dem Titel der dritten stehet. Siehe übrigens die Unsch. Nachr. 1725; **Pommerische Nachr.** 1743; **Ludovici** Histor. der Wolff. Philos. Th. I; **Leipz.** Gel. Zeit. 1725 und 1726; und **Deutsche** *Acta Eruditor.* X B. 10) *Georg Bernh. Bülffingeri* & *Sam. Christ. Hollmanni* Epistolæ amoebææ de harmonia præstabilita, nunc junctim editæ. Frankf. und Leipz. 1728 in 4, und wieder aufgelegt 1738 in 4. S. Deutsche

Acta

Acta Erudit. XIII B. 11) Diss. de cultu Dei rationali pro loco in Facultate Theologica capiendo, Tübingen 1731 in 4, wieder aufgelegt zu Jena 1739 in 4. S. **Ludovici** Hist. der Wolff. Philos. Th. I. 12) *Stephani Javorskii*, Metropolitæ Resanensis & Muromiensis, Discursus de pœna hæreticorum, noviter ab Ecclesia se avellentium, ex opere illius polemico, quod non ita pridem Ruthenico sermone prodiit, in Latinum idioma translatus, & notulis adauctus suis, Tübingen 1731 in 4; ist eine Dissertation. S. **Ludovici** Hist. der Wolff. Phil. Th. III. 13) de natura & legibus studii in Theologia thetici Aphorismi, ebend. 1731; ist eine Dissertation, und zu Jena 1738, auch 1742 in 4 wieder aufgelegt. S. **Ludovici** Hist. der Wolff. Philos. Th. II. 14) Oratio de mysteriis Christianæ fidei generatim spectatis, ebend. 1732 in 4 und Jena 1738 in 4. S. **Ludovici** Histor. der Wolff. Philos. Th. II. **Gründl. Auszüge aus den Theol. Philolog. und Philos. Disputat.** I B. 15) Notæ breves in B. Spinosæ methodum explicandi scripturas S. ebend. 1732, und Jena 1739 in 4. 16) Von den Merkwürdigkeiten der Stadt Petersburg, Tübingen 1733 in Fol. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1733. 17) Geistliches Bedenken der Theologischen Facultät zu Tübingen, in der Herrnhutischen Sache, von 1733. Man lieset solches in unserm Lexico im LXII B. p. 1148 u. ff. Siehe auch eben daselbst p. 1293. u. f. 18) Diss. de præcipuis quibusdam discendi regulis, ex comparatione corporis & animi erutis, Tübingen 1734, und Jena 1739 in 4. S. **Ludovici** Histor. der Wolff. Philos. Th. III. 19) Dilucidationes de Deo, anima, mundo, & generalibus rerum affectionibus contractæ, Frft. und Leipz. (Tübingen) 1737 in 8. Sind ein Auszug in Fragen und Antworten aus obigen unter Num. 9 angeführten Dilucidationibus, und rühren nicht von **Bülfingern** selbsten her, sondern, wie es heißet, von einem berühmten Lehrer auf der Tübingischen Akademie. Nach 6 Jahren trat davon die zweyte vermehrte und verbesserte Auflage an das Licht, unter dem Titel Illustr. Viri *Georgii Bernhardi Bilfingeri*, Dilucidationes de Deo, anima, mundo & generalibus rerum adfectionibus contractæ, cum variis luculentis accessionibus in usum studiosæ juventutis ex lectionibus academicis edidit *J. V. S. P. P. T.* Frf. & Lipf. 1743 in 8. S. **Pommerische Nachrichten von gel. Sachen** 1743. 20) Elementa Physices. Accedunt ejusdem meditationes mathematico-physicæ in Commentariis Acad. Scient. Imper. Petropol. obviæ, cum disquisitione de Vampyris, Leipzig 1742 in 8. Diese sind nicht von Bülfingern heraus gegeben worden, sondern sie sind von einem Manuscripte abgedrucket worden, das man von Vorlesungen über die Naturlehre gehalten hat, die Bülfinger vor vielen Jahren gehalten. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1742. Es hat sich auch Bülfinger daher so wenig zu dieser Physick, als zu derjenigen Logick bekennet, die gleichfalls unter seinem Namen und ohne sein Vorwissen heraus gekommen ist. Anbey erinnern wir, daß in den **Niedersächs. Gel. Zeit.** 1729 stehet: Der Herr Prof. Bülfinger hat einen Tractat de primis doctrinæ physicæ fundamentis in 5 Bogen fertig, welchen er in rußischer Sprache wird drucken lassen. Er wird darinnen zeigen, wie die Naturkündiger bishero in Festsetzung der Grundregeln sowohl der Naturlehre als der Mechanick von einander abgegangen, und seine eigene Meynung hiervon deutlich eröfnen. Ob nun dieser Tractat wirklich der Presse unterworfen worden, können wir nicht sagen. 21) Die obgedachte Dissertatio de caussa gravitatis, die zu Paris den Preis erhalten. 22) *Georg. Bernh. Bilfingeri* varia in fasciculos collecta, Stutgard 1743 in 8. Der unbillige und oft verfälschte Nachdruck der Bilfingerischen, vormahls ausgefertigten Schriften, hat Bilfingern bewogen, diese neue Ausfertigung seiner kleinen Schriften unter seiner eigenen Aufsicht zu verstatten. Es sind 3 Fasciculi, deren der erste folgende 5 Philosophische und 2 Theologische Abhandlungen in sich begreift: a) de harmonia præstabilita animi & corporis humani; b) de triplici rerum cognitione; historica, philosophica & mathematica; c) de axiomatis philosophicis; d) de speculo Archimedis; e) de causa parvitatis physica; f) de cultu Dei rationali; g) de legibus studii Theologiæ thetici. Der zweyte Fascicul enthält folgende 7 lateinische Reden: a) de methodo docendi in Scholis illustribus disciplinas morales & mathematicas; b) de reductione philosophiæ ad usus publicos; c) de academiis scientiarum; d) de invenienda locorum terræ marisque longitudine; e) de Anatomia Elephanti & ossibus Mamonteis; f) de mysteriis christianæ fidei, generatim spectatis; g) de præcipuis quibusdam discendi regulis ex comparatione corporis & animi erutis. Der dritte Fascicul enthält einige deutsche Reden und kleine Schriften, welche bey dem Verleger unter einem eigenen und folgenden Titel auch besonders ausgegeben werden: 23) Sammlung einiger kleinen Schriften und Reden, welche bey unterschiedlicher Gelegenheit verfertiget und gehalten worden von **Georg Bernhard Bülffinger**, Stutgard 1743 in 8. Der Inhalt dieser Sammlung ist also: a) eine Anrede an die Rußische Kayserin Catharinen; b) eine Uibersetzung der Lobrede des von Fontenelle über den Kayser Petern I; c) eine Vorschrift von dem Unterricht des Kaysers Peters II; d) eine Rede von den Merkwürdigkeiten der Stadt Petersburg; e) ein lateinisches Gedicht über die Akademie zu Petersburg; f) eine Trauer- und Gedächtnisrede über den Tod des Durchl. Erbprinzens, Friedrich Ludwigs von Würtemberg; g) die dazu verfertigte Einladungsschrift; h) eine Glückwünschungsrede auf den Geburtstag des Durchl. Herzogs Carl Alexanders zu Würtemberg; i) die dazu verfertigte Einladungsschrift. Siehe übrigens die **Leipz. Gel. Zeit.** 1743, und **Pommersche Nachrichten von Gel. Sachen** 1743. 24) verschiedene Abhandlungen, die von ihm in den *Commentariis Academiæ Scientiarum Imperialis Petropolitanæ* stehen, als: a) de viribus corpori moto insitis, & illarum mensura; im I Tomo. b) Diss. de directione corporum gravium in vortice sphærico, & figura nuclei; ebend. c) Diss. de variis Barometris sensibilioribus & eorum nova specie, ac usibus; ebend. d) de tubulis capillaribus Dissert. experimentalis; im II Tomo. e) de frictionibus corporum solidorum; ebend f) Diss. de Thermometris & eorum emendatione; im III Tomo. g) An aër sanguini, pulmones transeunti misceatur, per experimenta quæsita; eb. h) Experimentum de effectu caloris, vel frigoris subitanei in expansionem vel contractionem vitrorum; ebend. i) Solutio problematis de vi centrifuga corporis sphærici in vortice sphærico gyrantis; im IV Tomo. k) de solidorum resistentia specimen; ebend. l) de tracheis plantarum ex Melone

lone observatio; eb. m) de ventriculo & intestinis; ebend. Tom. V. ad an. 1730 und 1731. Im II Abschnitte n) de radicibus & foliis Cichorii; im V Tomo. Diese letzte Abhandlung stehet auch, in die deutsche Sprache übersetzt, in dem **Hamburgischen Magazine** B. I unter dem Titel: Akademische Untersuchung von den Wurzeln und Blättern der Cichorien. 25) Commentat. in Theoremata quædam Bernouillana, exhibita in *Act. Eruditor.* Anni 1719 M. Jun. & Anni 1720 M. Oct. Hiernächst hat er noch vor seinem Tode ein Gebet aufgesetzt, welches bey seinem den 21 Februar gehaltenen Leichen-Begängnisse abgesungen worden, und ein freymüthiges Bekänntniß war, mit welcher Zuversicht er die selige Ewigkeit erwarte. Die damahls in der Hospital-Kirche Abends um 7 Uhr gehaltene Leichenrede auf ihn lieset man im Druck, mit dem Titel: Leichenrede über den hoch zu betaurenden Todesfall des zum seltenen Exempel in einer Person zusammen gekommenen grossen Philosophen, gründlichen Theologen, und vortreflichen Staatsministers, Herrn Georg Bernhard Bilfingers, *** gehalten von M. **Wilhelm Gottfried Tafinger**, Stiftspredigern, Consistorialrath, Generalsuperintendenten, Prälaten des Klosters Adelberg, und Landschaftlichen engeren Ausschusses Mitgliede, Stutgard 1750 in Fol. nebst dessen vorgesetzten sehr sauber gestochenen Bildnisse. Sein Bruder, der nachstehende **Johann Wendelin Bülfinger**, hat ihm folgende Grabschrift verfertiget:

D. T. O. M. S.
Heic. In. Terram.
Exuvias. Deposuit. Anno. Aetatis. LVIII.
GEORG. BERNHARD. BILFINGER.
Qvem.
Ducis. Uxor. Mater. Familia.
Ministri Status.
Sagum. Et. Toga.
Academia. Ecclesia. Patria. Omnis.
Qvem.
Theologi. Politici.
Mathematici. Metaphysici. Physici. Moralistæ.
Orbis. Litterarius. Omnia.
Qvem.
Artifices. Coloni.
Egeni. Miseri. Injuriam. Passi.
Amici. Fratres. Agnati. Cognati.
Qvem.
Boni. Omnes.
Flent. Lugent. Deplorant.
Abi. Viator. Et. Cave. Ne. Conculces.
Merentur. Coli.
Anno. M. D. C. C. L. d. XXI. Februarii.
Fecit. Germanus.
Johannes. Wendelinus. Bilfinger.
Medicus.

Sein Leben und seine Schriften findet man beschrieben in **Bruckers** Bildersaal heutiges Tages lebender Schriftsteller, Zehend III; **Mosers** Lexico jetztlebender Theologen; und **Schmersahls** zuverläßigen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, B. II. Ingleichen stehet sein Leben in den **Hallischen Zeitungen** 1750 p. 651. Man lese auch den **Erlanger Zeitungs-Extract** 1750; die **Götting. Gel. Zeit.** 1751; und die **Gel. Nachr. zum Hamburg. Corresp.** 1751.

Bülfinger oder **Bilfinger** (Johann Wendelin), der Arzneykunst Doctor, und Herzoglich-Würtembergischer Leibmedicus, ein Bruder des vorstehenden, hat der zweyten Ausgabe von der Pharmacopoea Wirtenbergica, (Stutgard 1750 in Folio) eine Vorrede von den Vorzügen dieser Auflage vor der ersten, beygefüget, und lebet, so viel uns wissend, gegenwärtig noch in Stutgard.

Bülfrigheim, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Schweinberg, eine Stunde davon gegen Meckmühl. Dieser Ort gelangte 1732 von Kunz Daring von Bülfrigheim an die Grafen von Wertheim, und nach deren Absterben an Würzburg. **Wertheimischer Bericht von Würzb.** Cap. IV. **Hönns** Lex. Topogr.

Bülitz, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Lüneburg, in der Inspection Lüchau. *Nova Litter. German.* 1704.

Büllinghausen, Dorf, s. **Billinghausen**, im III Suppl. B. p. 1244.

Buelne, eine Grafschaft in Spanien, in Alt-Castilien, 4 Meilen von Soria gegen Mitternacht. **Von Rölichen und Rischtern** Beschr. des Erdkr.

Bülovius (Jacob), aus Welau in Preussen, woselbst er 1690 den 10 August gebohren. Er besuchte die Schule seiner Vaterstadt bis 1707, studirte hierauf zu Königsberg, und disputirte unter D. **von Sanden** de Melchisedecho 1713, von welchem Jahre an bis 1718 er Conrector in seiner Vaterstadt gewesen. Nachgehends dienete er als Diaconus zu Gerdauen und kam endlich als Prediger nach Grünhein, nahe bey Welau. Er lebte noch 1748. *Acta Scholastica* B. VIII. **Biedermanns** nova Acta Scholast. B. II.

Bülow oder **Bülau**, Geschlecht, von welchem im IV B. p. 1846 u. ff. Des daselbst p. 1853 in der 3 Zeile gedachten **Adam Hennings** von Bülow, auf Benten, welcher vor etlichen Jahren als Landrath verstorben, Sohne, **August Friedrichen**, sind noch zwey Söhne und Brüder dieses beyzufügen, nämlich 1) **Adam Carl** von Bülow, welcher als Kammerjunker bey dem Herzoge von Holstein-Plön, unvermählt mit Tode abgegangen; und 2) **Henning Christian** von Bülow, auf Cummien (welches Gut er 1748 erkauft), der 1710 den 4 Februar gebohren, und sich in Sächsisch-Weimarische Kriegsdienste begeben, allwo er bis an die Würde eines Hauptmanns gestiegen. Hierauf vermählte er sich zum erstenmahl 1739 mit Dorotheen Elisabethen von Linstow, aus dem Hause Lütgendorf, welche ohne Kinder verstorben; zum zweyten mahl aber 1744 mit Marien Sophien Augusten von Halberstadt, aus dem Hause Langen-Brütz, welche ihn zum Vater eines Sohnes und einer Tochter gemacht; und zum drittenmahl mit Augusten Johannen von Friesen, verwittibten von Moltcken, mit welcher er drey Söhne und eine Tochter gezeuget. Die Kinder zweyter Ehe sind: 1) **Christiane Charlotte**, gebohren 1745 den 4 Februar; und 2) **Detlof Friedrich** Gustav, gebohren 1746 den 3 Jänner. Die Kinder dritter Ehe hingegen sind: 1) **Charlotte Henninge Casimire**, gebohren 1749 den 9 April; 2) **Dietrich Henning Casimir**, gebohren 1750 den 13 September; 3) **Casimir Henning August**, gebohren 1752 den 18 Jänner; und 4) **Friedrich Henning** Casimir, gebohren 1753 den 12 November. Der p. 1853 in der 10 Zeile gedachte **Friedrich** Gotthard von Bülow, floriret gegenwärtig als Königl. Polnischer

scher und Chursächsischer Geheimder Conferenzminister und wirklicher Geheimder Rath, wie auch Gevollmächtigter Minister am Königl. Preußischen Hofe. Se. Excellenz waren 1731 Geheimder Kriegsrath und der Woywodschaft Braclow Mundschenk, empfiengen auch in solchem Jahre, aus Königl. Befehl, als Gevollmächtigter Gesandter Herzog Ferdinands in Curland, die Curländische Belehnung von der Kron Polen, davon die Ceremonien in **Pfeffingers** Hist. des Braunschweig-Lüneb. Hauses Th. II p. 261 u. ff. beschrieben werden. Sie wurden hierauf 1733 Geheimder Rath, und 1741 Gesandter an den Preußischen Hof; kehrten aber 1745 im Febr. wieder nach Hause, und waren Gevollmächtigter bey dem in solchem Jahre den 25 December geschlossenen Dresdner Frieden, worauf dieselben 1746 wiederum als Gesandter nach Berlin giengen. Des p. 1853 in der 52 Zeile erwehnten **Heinrichs** Gemahlin war Eulalia von Veltheim, aus dem Hause Ostrau, welche ihm gebohren **Busso Heinrichen** von Bülow, Inhabern des Mansfeldischen Amts Helmsdorf, wie auch Crumckau und Obisfeld Erbherrn, der in der Ehe mit Annen Sophien von Möllendorf, aus dem Hause Hohen-Göhren, erzielet **Heinrichen** von Bülow, Inhabern des Amts Helmsdorf, Erb- und Gerichtsherrn auf Stedten, wie auch Directorn der Mansfeldischen Landstände Magdeburgischer Hoheit. Dieser war gebohren zu Crumckau in der alten Mark 1647 den 27 May, studirte anfänglich drey Jahre lang zu Leipzig, that hierauf eine Reise nach Frankreich, woselbst er sich gleichfalls drey Jahre lang aufhielte, welche Zeit er auf die Exercitien und Ritterlichen Ubungen anwendete, und bey seinem Rückwege 1672 viele Chur- und Fürstl. auch andere berühmte Höfe und Residenzien besuchte, und was zu seinem Vorhaben dienlich, erforschete. Ferner that er noch eine Reise nach Stockholm und Koppenhagen, um seine Wissenschaften und Qualitäten um ein merkliches dadurch zu vermehren und zu verbessern. Nach seiner abermahligen Zurückkunft erwehlete er statt des Hof-Lebens ein stilles Privat-Leben; konnte aber doch nicht verhindern, daß die sämmtlichen Amts-Innhaber und Mitstände der Grafschaft Mannsfeld, Magdeburgischer Hoheit, ihn nicht zum Landschaftlichen Director einmüthig ernenneten. Er starb 1721 den 6 Junius, nachdem er sich den 1 April 1696 mit Helenen Augusten von Krosigk verheyrathet gehabt, welche ihm fünf Kinder gebohren; davon aber bey seinem Ableben nur noch 1) **Auguste Charlotte**, welche 1712 an Adam Heinrich Christophen von Phul, Inhabern des Mansfeldischen Amtes Polleben, wie auch des Oberamts Eißleben, vermählet worden; und 2) **Bußo Heinrich** am Leben waren. Der p. 1854 in der 61 Zeile erwehnte **Carl Jacob** von Bülow starb als Königl. Großbritannischer und Churhannöverischer Oberforst- und Jägermeister im Herzogthum Lüneburg 1744 im Junius. Von seinen daselbst p. 1857 angeführten Töchtern ist **Dorothee Hedwig Philippine** an den Landrath Freyherrn von Spörken verheyrathet worden; von denen daselbst genannten Söhnen aber ist der **George Ludwig** ohnfehlbar derjenige dieses Namens, welcher 1748 im August Churbraunschweig-Lüneburgischer Oberforst- und Jägermeister in den Herzogthümern Bremen und Verden worden; **Gottfried Philipp** aber derjenige dieses Namens, welcher 1736 Churbraunschweigischer Kammerjunker worden. Des obigen Carl Jacobs Bruder, **George Ludwig** von Bülow, der p. 1857 in der 10 Zeile angeführet wird, ist als Königl. Großbritannischer und Churbraunschweigischer Landdrost zu Giffhorn, 1750 im Junius mit Tode abgegangen, nachdem er 1713 Oberappellationsrath zu Zelle, und 1734 Landdrost zu Giffhorn worden war. Seine Gemahlin war ihm 1743 in die Ewigkeit voran gegangen; von seinen Söhnen aber stehen **Otto Friedrich** als Obrister, und **Gottfried Carl** (**Gottlieb Carl**) als Capitain in Französischen Diensten, die beyde ihr Glück durch ihren Vetter, den Marschall von Löwenthal, gemachet haben. Der p. 1857 in der 57 Zeile vorkommende **George Wilhelm**, Reichsfreyherr und Edler Panner von Bülow, ist als Königl. Großbritannischer und Churbraunschweigischer Oberhauptmann zu Bleckede, Landrath im Herzogthum Lüneburg, Erbherr auf Gattenstedt, Benz, rc. 1737 im September zu Bleckede aus dieser Welt gegangen. So hat auch der p. 1857 in der 62 Zeile aufgestellte **Cuno Josua**, Reichsfreyherr von Bülow, Königl. Großbritannischer und Churhannöverischer General-Feldmarschall und Gouverneur zu Hannover, wie auch Obrister über ein Regiment Dragoner, 1733 den 27 Jul. zu Hannover im 75 Jahre seines Alters das Zeitliche verlassen, nachdem er von Jugend auf dem Hause Lüneburg und Churhannover Kriegs-Dienste geleistet, und bey aller Gelegenheit viel Tapferkeit bewiesen, auch große Kriegs-Erfahrung erlangt. In dem Spanischen Succeßions-Kriege hat er die Hannöverischen Auxiliar-Truppen theils in Deutschland, theils in den Niederlanden commandiret. Im Jahr 1719 wurden ihm die, zur Mecklenburgischen Execution verordneten Hannöverischen und Wolffenbüttelischen Truppen anvertrauet, mit denen er auch den Herzog von Schwerin zu Paaren getrieben, und das ganze Land besetzet. Im Jahr 1729 ward er General-Feld-Marschall; konnte aber wegen hohen Alters und Schwachheit schon seit geraumer Zeit seinen Verrichtungen nicht mehr vorstehen, daher es 1731 hieß, er habe das General-Commando nieder geleget. Jedoch obgleich solches nicht würklich geschehen ist, so hat ihm gleichwohl der König dadurch Erleichterung geschaft, daß er ihm im Commando die beyden Generale von Malville und Hardenberg zugeordnet gehabt. Er ward auf seinem Gute Apense beerdiget. Seine Gemahlin ist ihm 1736 den 4 Jänner in die Ewigkeit nachgefolget. Sein p. 1858 in der 3 Zeile angemerkter Sohn, **Ernst August** des Heil. Röm. Reichs Graf von Bülow, war erstlich Großbritannischer Kammerherr, ward auch hernach Geheimder Kammerrath; 1751 aber Oberkammerherr. Der p. 1858 in der 27 Zeile erwehnte **Friedrich**, Freyherr von Bülow, Königl. Preußischer Geheimder Staats- und Kriegsminister, studirte von 1714 bis 1716 zu Halle, woselbst er sich sonderlich in der Historie, Rechtsgelahrheit und andern galanten Wissenschaften hervor that. Er ward darauf Churmärkischer Kammer-Gerichts-Rath, wie auch Johanniter-Ordens-Ritter zu Sonneburg. Seine erste Gesandschaft verrichtete er 1724 bey dem Könige August II zu Dreßden, worauf er nach einigen Jahren in solcher Qualität nach Schweden gehen mußte, wohin ihm seine Gemahlin, Johanne Auguste von Arnimb, des Preußischen Feld-Marschalls Tochter, folgte, und ihn daselbst mit einem Sohn erfreuete, den der König und die Königin von Schweden selbst aus

aus der Tauffe gehoben. Der König ernannte ihn hierauf zum Geheimden Rath, und nachdem er sich kaum ein Jahr in Stockholm befunden, ward er zurücke beruffen, und zu verschiedenen wichtigen Geschäften gebraucht. Im Jahr 1730 wurde er Präsident des Litthauischen Hof-Gerichts zu Insterburg, und 1733 Geheimder Staats- und Kriegsminister, wobey er Sitz und Stimme in der Regierung des Königreichs Preussen erhielte. Im Jahr 1735 hatte er die Ehre, den Kron-Prinzen mit seinem Gefolge, und das Jahr hernach den König selbsten mit verschiedenen andern Prinzen des Königlichen Hauses im Schlosse zu Insterburg aufs herrlichste zu bewirthen, in welchem Jahre er auch die Prälatur zu Collberg erlangte. Im Jahr 1738 verfiel er in eine Krankheit, woran er auch den 16 May zu Klein-Heyde, einem Königlichen Lust-Hause, im 41ten Jahre seines Alters sterben muste. Er war übrigens in seinem Betragen prächtig, gastfrey, lebhaft und arbeitsam. Ihm ist die Vereinigung des Litthauischen Hof-Gerichts mit dem Haupt-Amte Insterburg einzig und alleine zuzuschreiben, wiewohl er dabey nicht wenig Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Der p. 1859 in der 39 Zeile angeführte Conrad Detlev von Bülow, blieb als Königl. Groß-Britannischer und Churhannöverischer Obrist-Lieutenant des Regiments Zastrow 1745 den 11 May in dem Treffen bey Fontenoi: Er war 1728 Capitain, 1740 Major, und 1743 Obrist-Lieutenant worden. Von seiner Gemahlin, Agnes Dorotheen von Bülow, hat er verschiedene Kinder hinterlassen. Uibrigens haben sich neuerer Zeiten in Königl. Groß-Britannschen und Churhannöverischen Diensten bekannt gemacht: 1) Matthias von Bülow, auf Borkan, welcher 1744 im May als Obrister verstorben: Er war Obrist-Lieutenant, als er 1740 im Julius zum Obristen von der Cavallerie ernennet wurde, und 1743 bekam er des Obristen Winzers Cavallerie-Regiment: Von seiner Gemahlin, des General-Lieutenants von Breitenbach Tochter, hat er drey Kinder hinterlassen. 2) Detlev von Bülow war 1750 Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Land-Marschall, erster Landrath im Herzogthum Lauenburg, auch des Hofgerichts und Consistorii daselbst Beysitzer. Zu gleicher Zeit war 3) Gottfried Philipp von Bülow Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Viceberghauptmann, und 4) Friedrich Ernst von Bülow Page. Im Jahr 1748 befanden sich in Königl. Polnischen und Chursächsischen Kriegsdiensten: 1) Franz von Bülow, als Obrister bey dem Churprinzischen Cürassier-Regimente, seit 1746 den 29 November. 2) Christian Friedrich Ludwig von Bülow, als Major bey der Garde du Corps, seit 1746 den 28 November. 3) Heinrich Gottlieb von Bülow, als Major bey dem Minkwitzischen Cürassier-Regimente, seit 1745 den 11 November. 4) George Ulrich von Bülow, als Rittmeister bey dem Vitzthumischen Cürassier-Regimente, seit 1745 den 18 August. 5) Hartwig Christoph von Bülow, als Premier-Lieutenant bey der Königin Infanterie-Regimente, seit 1746 den 27 Julius. 6) Johann Gottlieb von Bülow, als Premier-Lieutenant bey der Garde du Corps, seit 1745 den 1 Jänner. 7) Johann Heinrich von Bülow, als Premier-Lieutenant bey der Carabiniers-Garde, seit 1745 den 23 August. 8) Johann Ernst von Bülow, als Premier-Lieutenant bey dem Prinz Sondershausischen Cürassier-Regimente, seit 1742 den 24 August. 9) Joachim Friedrich von Bülow, als Premier-Lieutenant bey dem Graf Stollbergischen Infanterie-Regimente, seit 1745 den 14 September. Im Jahr 1742 ward Johann Albrecht von Bülow Königl. Preussischer Major. Christian August, Freyherr von Bülow, war 1750 Dom-Scholasticus bey dem Dom-Capitel zu Colberg. Von denen in Königl. Dänischen Diensten, sind uns noch folgende bekannt: 1) Hartnacc Heydenreich von Bülow war erstlich General-Major und Obrister des Hollsteinischen Cavallerie-Regiments; wurde aber 1751 im März zum General erkläret, und starb noch in solchem Jahre den 27 October. 2) Engelke von Bülow, Königl. Staatsrath, und Amtmann zu Trygewald, wurde 1730 Ritter von Dannebrog. 3) Ludwig Wilhelm, Freyherr von Bülow, Kammerherr seit 1737, und Amtmann zu Coldingen, wurde 1750 den 31 März Ritter vom Dannebrog. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Gauhens Adels-Lex. Th. I. Homberges Leichen-Predigt auf Heinrichen von Bülow, Eisleben 1721 in Folio. Lünigs Titular-Buch 1750. Genealog. Archivarius. Geneal. Histor. Nachr. Neue Geneal. Histor. Nachrichten; und aus schriftl. Nachrichten.

Buelow (Carl August von), Pastor an der St. Petri Kirche in Rostock, war zu Cüstrow 1668 aus vorstehendem Geschlechte entsprossen. Sein Vater, Adam Henning von Bülow, Erbherr zu Glasow, Gramsow und Bristow, war Herzoglich-Mecklenburgischer Land-Rath; die Mutter aber Anne Margarethe von Deßien. Er ließ sich, nach dem zu Hause gehabten Unterrichte, zu Rostock von denen beyden Professoren Hildebranden und Seligmannen in den schönen Wissenschaften und der Philosophie, ehe er noch recht auf die Universität zog, unterrichten. Von 1684 befliß er sich 3 Jahre lang der Rechte, und hörete die dasigen Professoren fleißig. Nach etlicher Jahre Wegseyn, kehrete er 1692 wieder dahin, und, wie sich immer in ihm ein innerlicher Trieb und besondere Lust zur Theologie gefunden, so ergabe er sich derselben ganz, und war 4 Jahre lang besonders fleissig; disputirte 3mal öffentlich, und predigte dabey vielmal. Als er aber auch andere Oerter zu besehen entschlossen war; fügte es sich, daß er 1696 zum andern Prediger an der St. Petri-Kirche zu Rostock erwählet ward; worauf das Pastorat 1699 erfolgete. Er starb 1701. Mecklenburg Gelehrt. Lex. VIII Stück.

Bülstorf, ein Dorf in dem Herzogthum Bremen, im Amte Neuhaus. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in der Forts.

Bülstringen, ein Dorf in der Altenmark, so zu dem im Holzkreise des Herzogthums Magdeburg gelegenen Ritter-Gute derer Herren von Alvensleben, Hundisburg gehöret. Von Dreyhaupt Saalkreis Th. I, und aus schriftl. Nachr.

Bültem, ein Dorf mit einer Pfarr-Kirche im Stifte Hildesheim, im Amte Wohlenberg. Das Kirchenpatronen-Recht darüber haben die Männer der Gemeine daselbst. Lauensteins Hildesheim. Th. II.

Bülwitz, ist der alte Name des adelichen Geschlechts Beulwitz, von dem im III Suppl. B. p. 1051.

Bülzingsleben, Dorf, s. Bilzingsleben, im III Suppl. B. p. 1250.

Bülzingsleben oder Bilzingsleben, ein altes adeliches Geschlecht, aus welchem wir schon Christ. Aug.

Aug. Friedrichen und Rudolph Augusten unter Bülzingsleben im III Suppl. B. p. 1250 angeführet haben. In der Mansfeldischen Chronicke wird eines Rudolphs von Bulzingsleben gedacht, der 1227 mit dem Landgraf Ludwigen in Thüringen ins gelobte Land zum heiligen Grabe gezogen ist. Ein anderer Rudolph von Bülzingsleben zeugete mit Annen von Mennigeroda, aus dem Hause Ellerburg, Haussen von Bülzingsleben, der in der Ehe mit Margarethen von Klot erzielet Philippen von Bülzingsleben, Churmainzischen Rath, Landgerichts-Beysitzern des Landes Eichsfeld, Hauptmann zu Duderstatt, auch Römisch-Kayserl. Rittmeistern, welcher 1579 den 11 Februar auf die Welt gekommen. Er wurde anfänglich zum Studiren angehalten, und daher dem Schul-Rector zu Langensalza, M. Friedrich Höplern, in die Unterweisung gegeben, worauf er 1595 in das Gymnasium nach Göttingen gebracht, 1597 aber nach Jena geschicket wurde. Weil er jedoch mehr zum Kriege als zum Studiren Lust bezeigte, hat er sich 1599 das erstemal in den Rußischen Zug mit 3 Pferden, unter dem damaligen Rittmeister Otto Platthelbersen, bestellen lassen, und weil es ihm im ersten Zuge geglücket, hat er 1601 abermals unter dem Obristen Otten von Pfauenstein mit 7 Pferden und 3 Wagen in Ungarn wider den Türken sein Glück versuchet. Im Jahr 1603 ist er bey dem Herzogl. Braunschweigisch-Lüneburgischen Regiment zu Fuß, als Fähndrich; 1605 aber zum Capitain bestellet worden, da er sich besonders in Ungarn vor andern hervorgethan hat. Im Jahr 1615 ist er abermals wider die Stadt Braunschweig als Capitain commandiret worden, wobey er zugleich nebst seiner Compagnie zu Fuß, auch Obrist-Wachtmeister über das blaue Regiment gewesen. Im Jahr 1622 ist ihm von dem Churfürsten zu Mainz aufgetragen worden, eine Compagnie Ritter zu werben, welches auch geschehen, da er denn als Rittmeister solche geführet. Ferner ist er auch zum Churmainzischen Rath und Landgerichts-Beysitzer des Landes Eichsfeld bestellet, 1624 aber zum Hauptmann zu Duderstadt, solche Festung zu beschützen, bestätiget worden, welches er auch glücklich zu Stande gebracht hat. Im Jahr 1626 ist er von dem Römisch-Kayserlichen General, Albrechten, Herzogen von Friedland, 2c. unter dem Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Cavallerie-Regimente, zu einem Rittmeister über eine Compagnie Ritter bestellet und eine Zeitlang commandiret worden; weil aber der Churfürst zu Mainz seiner Dienste zu Duderstadt nicht entbehren können, ist er seiner Compagnie als Kayserlicher Rittmeister erlassen worden, und in seine vorige Würde als Hauptmann zu Duderstadt wieder eingerücket. Er starb den 5 August 1629 im 51 Jahre seines Alters, nachdem er sich den 14 Jul. 1607 mit Marthen von Tettenborn vermählet gehabt, welche ihn mit folgenden Kindern erfreuen: 1) Marina, gebohren den 9 Octob. 1609; 2) Hans Philipp, gebohren den 2 Febr. 1616; 3) Dorothee Elisabeth, gebohren den 1 Aug. 1620; 4) Agnes Elisabeth, gebohren den 29 Aug. 1622; 5) Heinrich Philipp, gebohren den 13 Aug. 1627; und 6) Eleonore, gebohren den 26 Jun. 1629. Uibrigens ist noch Johann Wilhelm von Bülzingsleben, Sachsen-Weisenfelßischer Amtshauptmann zu Haynroda, anzuführen, welcher um das Jahr 1722 mit Even Johannen Margarethen von Berga vermählet gewesen ist. Nitschens Leichen-Predigt auf obigen Philippen von Bülzingsleben, Northausen 1629 in 4. Biedermanns Altmühl, Tab. I.

Bümler (George Heinrich), Hochfürstlich-Anspachischer Capellmeister, und berühmter Acteur, wie er denn schon 1699 in dem zu Anspach aufgeführten Dramate, genannt: le Pazzie d'Amore e dell' Interesse, den Lindauro agiret. Walthers Music. Lex.

Buena Paz, eine Insul in Süd-America, in dem Mar Del Zur, bey Neu-Guinea und Punta Salida, 40 Meilen von St. Augustin. Davity Amerique. Martiniere.

Bünau, eine vornehme adeliche, und nunmehro zum Theil Reichsgräfliche Familie, von welcher im IV B. p. 1860 u. ff. Die Reichsgrafen von Bünau theilen sich in zwey Linien: 1) Zu Seuselitz, und 2) zu Püchen. Der Stifter der gräflichen Linie zu Seuselitz ist der in nur gedachtem Bande p. 1862 in der 45 Zeile angeführte Heinrich, Graf von Bünau, auf Seuselitz und Radewitz, Königl. Polnischer und Chursächsischer wirklicher Geheimder Rath und Kanzler, wie auch des Fürstenthums Altenburg Landschafts-Director. Selbiger ist gebohren 1665 den 1 Jänner, hat wohl studiret, und anfangs an dem Weissenfelsischen Hofe, als Geheimder Rath und Kanzler bis 1712, hernach aber an dem Anspachischen Hofe als Geheimder Rath, wie auch Hofraths- und Kammer-Präsident in Diensten gestanden. Im Jahr 1721 folgete er dem Grafen von Werthern als Kanzler am Chursächsischen Hofe, nachdem er vorher schon Sitz im wirklichen Geheimden Raths-Collegio daselbst gehabt. Als Se. ietzregierende Königl. Majestät 1733 die Churfürstliche Regierung antraten, wurde er in Pension gesetzet, worauf er bis an sein Ende sich auf seinen Gütern aufgehalten. Im März 1742 ward er nebst seiner Nachkommenschaft von Kayser Carln VII in den Reichsgrafenstand erhoben, und starb auf seinem Gute Seuselitz im August 1745, im 80 Jahre seines Alters. Seine Gemahlin, Juliane Dorothee, Hans Dietrichs von Geismar Tochter, die ihm 1693 den 28 Junius angetrauet worden, hat ihre Hochzeit-Jubelfeyer mit ihm zu Seuselitz 1743 den 20 Junius begangen, und ist 1745 den 10 Julius gestorben. Ihre Kinder sind: 1) Heinreich, Graf von Bünau, auf Dahlen, Domsen, Röttnitz, Göllnitz, und Großtauschwitz, Johanniter-Ritter, beyder Kayserl. Majestäten, wie auch Sr. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wirklicher Geheimder Rath, Sachsen-Gothaischer Obervormundschaftlicher Statthalter im Herzogthum Eisenach, des Fürstenthums Altenburg Landschafts-Director, und ietziger Aeltester des ganzen Bünauischen Hauses, welcher, wie aus seinem nachfolgenden besondern Artickel zu ersehen, 1697 den 2 Junius gebohren worden. Er hat sich zu dreyenmahlen vermählet: Erstlich mit Auguste Helenen, Johann Augusts von Döring Tochter, die er sich 1721 den 5 Junius ehelich hat beylegen lassen, und ihm 1728 den 4 November durch den Tod von der Seite gerissen worden; hernach mit Erdmuthe Friedericken, des Grafens Carl Siegfrieds von Hoym Tochter, mit welcher er sich 1729 den 23 November ehelich verbunden, und die 1736 von ihm wiederum geschieden worden, worauf sie 1743 im Jänner mit Tode abgegangen; und endlich mit Christianen Elisabethen von Arnim, auf Röttnitz und Rosendits, aus

dem

dem Hause Neusorge, mit der er sich 1739 den 24 Julius zu Seuselitz vermählet. Von seinen Kindern aus der **ersten Ehe** sind zu merken: a) **Heinrich**, Graf von Bünau, Sachsengothaischer geheimder Regierungsrath, welcher 1722 den 20 Julius gebohren, zu Leipzig studiret, daselbst 1744 als Vorsitzender eine selbst verfertigte Dissertation de jure imperatoris atque imperii romano-germanici circa maria, öffentlich vertheidiget, und sich 1753 den 20 Jänner zu Frankfurt mit Friedericken Sophien, des Grafens Christoph Martins von Degenfeld-Schönburg, Königl. Preußischen Staats- und Kriegsministers, ältesten Tochter, vermählet; und b) **Günther**, der 1726 den 12 Jänner auf die Welt gekommen, und sich gegenwärtig in Chursächsischen Kriegsdiensten befindet. Aus der **zweyten Ehe** ist entsprossen **Henriette Friedericke**, mit welcher 1753 den 20 Febr. der Graf Johann Erdmann von Henkel zu Pelzig sein Beylager gehalten. Aus der **dritten Ehe** ist **Heinrich** 1743 den 1 Februar gebohren worden. 2) **Rudolph**, Graf von Bünau, auf Seuselitz, Königl. Polnischer und Chursächsischer Kammerherr, des Oberhofgerichts zu Leipzig Beysitzer und Domherr zu Naumburg, welcher 1711 den 27 Julius das Licht der Welt erblicket, zu Leipzig studiret, und daselbst folgende Schriften zum Druck befördert: 1) Schediasma de recondita C. Caesaris Octaviani tyrannide, Leipzig 1731 in 4. 2) Diss. de originibus Feudi, qua vocem, qua rem, non exteris, sed germanicis, ebend. 1732. Diese seine Dissertation hat er unter Hofrath **Gebauers** Vorsitz öffentlich mit ausnehmendem Ruhme vertheidiget. 3) Liber singularis de ornamentis & honoribus Augustarum, ebend. 1733 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1733. Hierauf ward er Hof- und Justitienrath an dem Sachsenweisenfelsischen Hofe; im Julius 1743 aber Königl. Polnischer und Chursächsischer Kammerherr, nachdem er vorher fremde Länder besehen hatte. Er hat sich zweymal vermählet: erstlich mit Sophie Wilhelmine Dorotheen, des Königl. Preußischen wirklichen geheimden Staats- Kriegs- und dirigirenden Finanzministers Samuels von Marschall Tochter, die er sich 1744 den 27 Julius zu Berlin hat antrauen lassen, und die 1748 den 8 März erblasset; und hernach mit Agnes Elisabethen, des Grafens Christian Gottliebs von Holzendorf, Königl. Polnischen und Chursächsischen wirklichen geheimden Raths, Ober-Consistorialpräsidentens, Kammerherrns und Obersteuereinnehmers, jüngsten Tochter, mit der er 1749 den 10 April zu Dresden sein Beylager gehalten. Aus dieser zweyten Ehe sind entsprossen: a) **Elisabeth Juliane**, gebohren 1750 den 15 December; und b) **Heinrich**, gebohren 1752 im Junius. Von der **gräflichen Linie zu Püchen** werden wir weiter unten reden, wenn wir nach Anleitung mehr angezogenen Geschlechtsartickels, zuvor noch diejenigen aus den neuern Zeiten werden angemerket haben, die zu der **Meißnischen adelichen Linie** gehören: Der p. 1863 in der 50 Zeile erwehnte **Rudolph** von Bünau zu Treben, Haselbach, Burg, Thurm und Brand, Gan-Erbe auf den Rothenberg, Fürstlicher Sachsenaltenburgischer Rath, Hofmeister und Amtmann zu Dornburg, ist 1593 den 7 October gebohren, und 1647 den 12 December gestorben. Er hat sich zweymahl verheyrathet gehabt, erstlich 1621 mit Dorotheen von Werder, aus dem Hause Greipzig, Hanß Kotzens von Germersleben und Aschersleben hinterlassener Wittwe, die 1635 den 7 November erblasset; und 1641 den 25 März zu Naumburg mit Amalien Dorotheen von Heßler, Hanß Georgens von Breitenbach auf Buch, St. Ulrich, Röbnitz und Eichlitz, Wittwen. Die Kinder **erster Ehe** sind: 1) **Heinrich**, gebohren und gestorben 1622; 2) **Elisabeth**, gebohren und gestorben 1624; 3) **Magdalene Hedwig**, gebohren 1626, und gestorben 1638. Hingegen die Kinder **zweyter Ehe** sind: 1) **Rudolph**, von dem sogleich; 2) **Heinrich**, gebohren und gestorben 1644; 3) **Günther**, gebohren 1646, und gestorben 1647; und 4) **Rudolph**, gebohren und gestorben 1647. Der erste von diesen Kindern zweyter Ehe, **Rudolph** von Bünau, zu Treben, Burg, Thurm und Brand, Burggraf auf den Rothenberg, hat 1642 das Licht der Welt erblicket, und ist 1673 mit Tode abgegangen, nachdem er mit Dorotheen Sabinen von Schaumberg gezeuget: 1) **Dorotheen Rosinen**, gebohren 1668 den 11 August, und gestorben 1670 den 26 März; und **Rudolphen** von Bünau, zu Treben, Burg, Forth, Brand und Maußgeseeß, Erb- Lehn- und Gerichtsherrn zu Müglenz, des Johanniterordens zu Drösig, Deumen, Priesteblich, und Langendorf, Tempelherrn in Sachsen, welcher 1669 den 1 September gebohren, und 1727 den 24 December gestorben, nachdem er in der Ehe mit Charlotten Felicitas Stettnerin von Grabenhof, mit der er sich 1719 den 6 Dec. vermählet, und die 1729 den 20 Dec. erblasset, folgende Kinder erzielet: 1) **Sophie Amalie**, gebohren 1720, und gestorben etliche Tage alt; 2) **Heinrich**, der ältere von Bünau, zu Treben, Burg, Forth, Brand und Maußgeseeß, Erb- Lehn- und Gerichtsherr zu Müglenz, des Johanniterordens zu Drösig, Deumen, Priesteblich und Langendorf, Tempelherr in Sachsen, gebohren 1722 den 16 Jänner; 3) **Rudolph** von Bünau, zu Treben, Burg, Forth, Brand und Maußgeseeß, Marggräfl. Brandenburg-Culmbachischer Fähndrich, gebohren 1723 den 26 Julius; 4) **Günther** von Bünau, zu Treben, Burg, Forth, Brand und Maußgeseeß, gebohren 1725 den 8 Jun. und 5) **Heinrich** der Jüngere von Bünau, zu Treben, Burg, Forth, Brand und Maußgeseeß, gebohren 1727 den 5 October, und seit 1746 den 10 October Königl. Polnischer und Chursächsischer Cornet bey der Carabinier-Garde. Von der Meißnischen adelichen Linie kommen wir zu der **Böhmischen adelichen Linie**: Der p. 1866 in der 3 Zeile vorkommende **Rudolph** von Bünau, auf Zschagast, erstlich Pachter und hernach wiederkäuflicher Besitzer von Pörsdorf, war 1613 den 27 Dec. gebohren, und ist 1674 den 1 Febr. verstorben, nachdem er mit Amalien von Kayn aus Reimsdorf gezeuget: 1) **Heinrichen** von Bünau, auf Pörsdorf, Zschagast, Mumsdorf, Pusendorf rc. Obristwachtmeistern, der 1720 gestorben, nachdem er Saren Magdalenen von Ende zur Gemahlin gehabt, auch Mumsdorf 1692, und Pörsdorf - - verkaufet; und 2) **Günthern** von Bünau, auf Leißnau, Rittmeistern, der 1671 den 10 März gebohren, und 1728 gestorben. Er hatte mit Agnes Marien von Schleinitz aus Zettritz **Heinrichen und Günthern** gezeuget, die noch 1741 in Kriegsdiensten lebten. Der p. 1866 in der 18 Zeile erwehnte **Günther** von Bünau, zu Wildenhayn, Fürstl. Sächsischer Kammerjunker und Marschcommissarius, war 1659 den 10 April gebohren, starb 1727 den 15 Febr. in Dresden, und liegt in Liebstädt begraben. Seine Gemahlin, Johanne Veronicke

nicke von Kirchbach aus Lauterbach lebte noch 1741, und ist eine Mutter folgender Kinder worden: 1) **Dorothee Margarethe**, gebohren 1685 den 24 Nov. und vermählt an einen von Carlowitz; 2) **Johanne Sophie**, gebohren 1686 den 20 November, und vermählt an einen von Bünau; 3) **Sabine Elisabeth**, gebohren 1688 den 11 März, und vermählt an einen von Willen; 4) **Rudolph v. Bünau**, zu Wildenhayn, von dem sogleich; 5) **Beate Juliane**, gebohren 1696 den 26 April, und vermählt an einen von Forstern; 6) **Heinrich**, gebohren 1699 den 18 December, dessen Gemahlin uns dem Geschlechts- und Vornahmen nach unbekannt; 7) **Amalie Sophie**, die Gemahlin eines von Birkholz. Nur gedachter **Rudolph** von Bünau, zu Wildenhayn, Königl. Polnischer und Chursächsischer Kriegscommissarius und Fürstl. Sächsischer Hofrath, ist 1691 den 2 April gebohren, und hat mit Magdalenen Wilhelminen von Leitzsch gezeuget: 1) **Heinrichen**, gebohren 1729 den 30 Oct. 2) **Rudolphen**, gebohren 1731 den 3 Februar, und gestorben 1732 den 15 Jänner; 3) **Günthern**, gebohren 1732 den 26 Jänner; 4) **Christiane Wilhelmine**, gebohren 1733 den 26 Aug. 5) **Rudolphen**, gebohren 1735 den 8 Jul. 6) **Auguste Sophien**, gebohren 1737 den 18 Sept. und 7) **Heinrichen**, gebohren 1740 den 27 October. Der p. 1866 in der 40 Zeile gedachte **Heinrich** von Bünau, auf Püchen, Königl. Poln. und Chursächsischer Geheimder Rath, Hauptmann und Steuereinnehmer des Leipziger Kreises, Amtshauptmann zu Eulenburg, und Inspector der Landschule zu Grimme, ist 1656 den 19 December gebohren, und 1729 den 28 März gestorben. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt, nämlich zuerst Eleonoren Elisabethen von Selmnitz, die ihm 1680 den 7 Junius angetrauet, und 1699 den 19 November zur Leiche worden; und hernach Annen Sophien von Güntherod, die er sich 1701 den 24 May hat antrauen lassen, und die 1729 den 4 April erblasset. Aus der **ersten Ehe** ist entsprossen der p. 1866 in der letzten Zeile erwehnte **Heinrich**, Graf von Bünau, auf Püchen, Ritter des Johanniterordens, Königl. Polnischer und Chursächsischer wirklicher Geheimder Rath, Kammerherr, Hauptmann des Leipziger Kreises, auch gevollmächtigter Minister am Wiener Hofe, der Stifter der **gräflichen Linie zu Püchen**, welcher 1698 den 16 May auf die Welt gekommen. Nach vollendeten Studien und Reisen ward er 1723 Oberappellationsrath und Kammerherr, wie auch Kreissteuereinnehmer des Leipziger Kreises. Als Se. jetztregierende Königl. Majestät zur Churfürstl. Regierung gelangte, ward er 1733 an den Londner Hof als Gesandter geschicket, auch im Junius solchen Jahres zum Oberappellationsgerichtspräsidenten ernennet, welche Bedienung er über 6 Jahr bekleidet. Im Jahr 1740 den 7 Jänner ward er wirklicher Geheimder Rath; dagegen er aber den 12 dieses die Stelle eines Oberappellationspräsidentens an den geheimden Rath von Erffa resignirte. Er wurde darauf als Gesandter nach Wien gesendet, wo er bis im November 1741 bliebe, da ihn die erfolgten Kriegsirrungen zwischen beyden Höfen nöthigten, diesen Hof wieder zu verlassen. Er begab sich darauf an den Churmaynzischen Hof, nachdem er mit seiner ehelichen Nachkommenschaft indessen und noch in solchem 1741 Jahre unter dem Reichsvicariate in den **Reichsgrafenstand** war erhoben worden. Nach vollzogener Kayserwahl ward er an den Hof des neuen Kaysers nach Frankfurt geschickt, wo ihn aber noch in diesem Jahre der Graf von Looß ablösete. Er trat darauf wieder seinen Gesandtschaftsposten zu Wien an, wo er den 2 Nov. 1742 anlangte. Im Jahr 1745 that er eine Reise nach Italien, um zu Herstellung seiner baufälligen Gesundheit die dasigen Bäder zu gebrauchen; als er aber über Venedig wieder zurück reisete, fiel er daselbst in eine solche Schwachheit, daß er den 10 (und nicht den 12) Jul. früh um 3 Uhr seinen Geist aufgeben muste. Sein entseelter Leichnam ist auch allda, und nicht zu Verona, beygesetzet worden. Mit seiner Gemahlin Marien Reginen, des Freyherrn Gustav Carls von Racknitz Tochter, mit der er sich 1728 vermählet, hat er fünf Kinder gezeuget, die alle in zarter Kindheit wieder verstorben, bis auf folgende zwey: 1) **Heinrich**, Graf von Bünau, auf Püchen, Königl. Polnischer und Chursächs. Kammerjunker, der 1732 den 23 Sept. das Licht der Welt erblicket, und zu Leipzig sieben Jahre studiret hat; und 2) **Henriette Fridericke**, die 1737 den 31 Jänner gebohren, und 1752 den 14 Junius Friedrichen von Berregard, Königl. Dänischen Kammerherrn und Gesandten zu Dresden, ehelich beygeleget worden. Ubrigens gedenken wir noch zweyer Bünaue, die in dem mehr angeführten Geschlechtsartickel nicht bemercket, und vor wenig Jahren gestorben sind: 1) **Heinrich** von Bünau, auf Gassen, Sachsengothaischer Hofmarschall und Oberlandshauptmann, ein Sohn **Rudolphs** von Bünau, auf Gassen, und einer gebohrnen von Seidlitz aus Schlesien, hat über 50 Jahre, von der Stelle eines Pagen an, an dem Gothaischen Hofe unter drey Herzogen in unverrückter Gnade gestanden, und ist auf seinem Gute, wohin er sich etliche Jahre zuvor begeben hatte, 1746 den 27 Jänner im 72 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Ob er vermählet gewesen, können wir nicht sagen; wohl aber, daß bey seinem Ableben von seinen Geschwistern nur noch ein Bruder, **Rudolph** von Bünau, so mit einer von Muschwitz verheyrathet, und eine Schwester am Leben gewesen. 2) **Rudolph** von Bünau, auf Wesenstein und Lauenstein, Königl. Polnischer und Chursächsischer Kammerherr, hat 1752 den 1 September zu Wesenstein, im 69 Jahre seines Alters, das Zeitliche gesegnet, und einen Sohn gleiches Namens hinterlassen, der von der ersten Ehe ist, und als Kammerjunker in des Hofs Diensten stehet. Seine hinterlassene Wittwe war eine verwittibte von Spiegelhaussen, auf Derbach, die er sich 1746 den 2 November ehelich hatte beylegen lassen. Auch müssen wir **Günthers** von Bünau gedenken, welcher seit einigen Jahren Oberappellationsrath zu Zelle gewesen, und im December 1751 Reichskammerbeysitzer zu Wetzlar worden; er ist auch ein Ehrenmitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen. Endlich bemerken wir noch diejenigen, welche sich 1748 in Königl. Polnischen und Chursächsischen Kriegsdiensten befunden haben, und die wir an gehörigen Orten mit Gewißheit einzuschalten nicht im Stande sind: 1) **Carl Günther** von Bünau, Obrist-Lieutenant bey dem Prinz Sondershausischen Cürassierregimente seit 1744 den 12 October; 2) **Heinrich** von Bünau, Adjutant bey dem Prinz Clemenzischen Infanterieregimente seit 1746 den 12 März; 3) **Heinrich** von Bünau, Rittmeister bey dem Churprinzischen Cürassierregimente seit 1747 den 11 November; 4) **Günther** von Bünau, Premierlieutenant bey der König-

lichen Leibgrenadiergarde seit 1747 den 22 November; 5) **Rudolph** von Bünau, Premierlieutenant bey dem Prinz Xaverischen Infanterieregimente seit 1744 den 27 Februar; 6) **Rudolph** von Bünau, Premierlieutenant bey dem Prinz Gothaischen Infanterieregimente seit 1746 den 1 April; 7) **Günther** von Bünau, Souslieutenant bey dem Prinz Xaverischen Infanterieregimente seit 1746 den 6 May; 8) **Heinrich**, Graf von Bünau, Cornet bey dem Arnimschen Cüraßierregimente seit 1747 den 19 Jänner; 9) **Rudolph** von **Bünau**, Fähndrich bey dem Prinz Xaverischen Infanterieregimente seit 1746 den 13 August; 10) **Günther** von Bünau, Fähndrich bey dem Prinz Clemenzischen Infanterieregimente seit 1747. **Biedermanns** Geburg, Tab. 38-42. **Heckers** Meuselwitz. **Schumanns** Jährl. Genealog. Handbuch 1754. **Gauhens** Adels-Lex. **Grossers** Lausitzische Chron. **Hönns** Coburg. Chron. **Sinapii** Schlesische Curiosit. Th. I und II. **Genealog. Archivarius. Geneal. Histor. Nachrichten. Neue Geneal. Histor. Nachrichten**; und aus **schriftl. Nachrichten.**

Bünau (Heinrich, des Heil. Römischen Reichs Graf von), Erb-Lehn- und Gerichtsherr auf Dahlen, Domsen, Nöttnitz, Göllnitz und Groß-Tauschwitz, Johanniterritter, beyder Kayserl. Majestäten, wie auch Sr. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wirklicher geheimder Rath, Sachsengothaischer obervormundschaftlicher Statthalter im Herzogthum Eisenach, des Fürstenthums Altenburg Landschaftsdirector, und heutiger Aeltester des ganzen Bünauischen Hauses, hat 1697 den 2 Junius durch seine Geburt die Anzahl der Grossen in der Welt vermehret. Sein Vater war, wie aus dem vorstehenden Geschlechtsarticke1 zu ersehen, **Heinrich**, des H. Röm. Reichs Graf von Bünau, Königl. Polnischer und Chursächsischer wirklicher geheimder Rath und Kanzler, wie auch des Fürstenthums Altenburg Landschaftsdirector und des Bünauischen Geschlechts Aeltester; die Mutter aber **Juliane Dorothee**, eine gebohrne **von Geismar.** Er hat zu Leipzig studiret, und in denen Wissenschaften es gar bald so weit gebracht, daß er, ehe er noch das zwanzigste Jahr seines Alters erreichet hatte, eine schöne Dissertation als Vorsitzender mit besonderm Ruhm zu vertheidigen im Stande war. Auf dieser Universität war er ein Mitglied der Collectorum Actorum Eruditorum, und des gleich berühmten Collegii Anthologici, in welches nach seinem Abschiede und an seine Stelle Hofrath **Gebauer** aufgenommen wurde. Nach vollendeten Reisen trat er, nach dem Beyspiele seines Herrn Vaters, welcher bis 1712 geheimder Rath und Kanzler zu Weissenfels gewesen, in die Dienste des damaligen Hochfürstl. Sächsisch-Weissenfelsischen Hofes, und wurde Hof- und Justitien-Rath, wobey er auch eine Oberhofgerichtsbeysitzerstelle zu Leipzig erlangte. Hierauf wurde er von des verstorbenen Königs Augusts II in Polen Majestät nach und nach zu Dero Hof- und Justitien- auch Appellations-Rathe, zu Dero geheimen Referendario, zu dero Kammerherrn, und zu dero Oberconsistorial-Präsidenten ernennet. Im Jahr 1731 den 16 Aug. ward er zum Ritter des Johanniterordens geschlagen, und auf Supplinburg und Myrow designiret. Einige Zeit hernach wurde er von obgedachter Königl. Majestät ferner zu dero wirklichen geheimden Rathe, und enlich zu dero Oberappellations rath. präsidenten befördert. In dieser Zeit wurde er in vielen wichtigen Geschäften, und auch 1731 bey der Postulation Herzog Heinrichs, des letztern Mannstammes des Fürstl. Hauses Sachsen-Merseburg, und Eventualerbhuldigung an den König von Polen, als Churfürsten zu Sachsen, gebrauchet, womit des verstorbenen Königs Majestät sehr wohl zufrieden waren. Des jetztregierenden Königs Augusts III Majestät befanden bey Antritt dero Regierung vor gut, in Ansehung seiner Bedienungen eine Veränderung zu treffen, und ernennten ihn 1733 zu dero Oberaufseher in der Grafschaft Mannsfeld, allwo er auch den 13 Nov. wie er bereits den 15 May zu Zeitz und den 19 desselben Monats zu Naumburg gethan, die Erbhuldigung eingenommen. Dieses Oberaufseheramt hat er bis 1741 verwaltet: denn nach dem Tode Kayser Carls VI wurde er, indem er bis zu Ende des 1740 Jahres der Versammlung der Stände des Fürstenthums Querfurt zu Weissenfels, als Königl. Abgeordneter, mit beygewohnet, von dar nach Dresden beschieden, um in Vicariatsangelegenheiten gebrauchet zu werden. Er war zu der Zeit in Frankfurt am Mayn gegenwärtig, als Kayser Carl VII 1742 erwählet und gekrönet wurde; und von diesem Monarchen wurde er im März 1742 zum geheimden Rathe und wirklichen Reichshofrath ernennet, und im April 1742 in den **Reichsgrafenstand** erhoben. Er nahm nach diesem die Kayserl. Huldigung in denen freyen Reichsstädten Mühlhausen, Nordhausen, Goßlar, Bremen, Lübeck und Hamburg ein, an welchem letztern Orte er den 30 August als Kayserl. Gevollmächtigter im Niedersächsischen Kreise angelanget, und bis zu dem Tode Kaysers Carls VII verblieben, immittelst aber auch zu verschiedenen Gesandschaften gebrauchet worden, wie er denn nicht lange nach seiner Ankunft in Hamburg in Kayserlichen Angelegenheiten an den Dänischen Hof gehen mußte; sich auch im August und September 1743 als Kayserl. Minister zu Maynz befand; desgleichen auf Kayserl. Befehl im Jänner 1745 nach Hannover reisen mußte, um bey dasiger Regierung die Freylassung der gefangenen beyden Herren von Belleisle zu bewirken. Nach des obgedachten Kaysers den 20 Jänner 1745 erfolgten Ableben wurde er abermals als Reichsvicariatsbeysitzer nach Dresden beruffen; 1750 aber Statthalter im Fürstenthum Eisenach, und 1751 im September Kayserl. geheimder Rath. Von seinen Gemahlinnen und Kindern siehe vorstehenden Geschlechtsarticke1. Uibrigens ist unser Herr Graf wegen seiner weitläuftigen und gründlichen Gelehrsamkeit, besonders wegen seiner ungemeinen Stärke in der Historie eine wahre Zierde unter den Grossen in der gelehrten Welt, und wegen seiner Verdienste um verschiedene Reiche und Staaten unter den grösten Staatsministern ein Stern erster Größe. Er besitzet auch sonder Zweifel die allerstärkste, furtrefflichste und kostbarste Privatbibliotheck, die man in Deutschland nur finden kann, wovon das Verzeichniß derselben ein offenbarer Zeuge ist, welches unter dem Titel: Bibliotheca Bünaviana, nach und nach an das Licht tritt, und hat man davon 1753 den zweyten Tomum zu Leipzig in groß 4 erhalten. Der Verfasser von diesem Verzeichnisse des Bünauischen Büchervorraths ist des Herrn Grafens Bibliothecarius **Franke.** Was nun die von dem Herrn Grafen von Bünau selbsten ausgearbeiteten und zum Druck beförderten Schriften anbetrift; so sind selbige folgende: 1) Cogitationes de titulo Magni, Caroli,

Carolis, Imperatoribus ex Francorum linea, communi. Stehet in den *Act. Erud.* Suppl. T. VI. S. V. 2) Diss. de jure circa rem monetariam in Germania, Leipzig 1716. Hofr. **Gebauer** hat solche daselbst aus des Herrn Grafens von **Bünau** seinem Exemplare ehedem eigenhändig beygefügten Anmerkungen vermehret, und mit einer Vorrede 1730 in 4 unter dem Titul: *Henrici de Bünau* Commentatio Juris Publici de jure circa rem monetariam in Germania, wieder auflegen lassen. Siehe den **Bücher**-**saal** B. V. 3) Examen Dissertationum de jurisdictione feudali & superioritate territoriali *Wenceslai Xaverii Neumanni a Pucholz*, (unter den verdeckten Anfangs-Buchstaben seines Namens B. D. H. E M.) Leipzig 1718 in 4. 4) Probe einer Deutschen Kayser- und Reichs-Historie, oder: Leben und Thaten Friedrichs des Ersten, Leipzig 1722 in gr. 4. Siehe **Deutsche** *Acta Eruditorum* Th. 86 und 89, und *Biblioth. Germanique* T. 11. 5) Genaue und umständliche Deutsche Kayser- und Reichs-Historie aus den bewährtesten Geschichtschreibern und Urkunden zusammen gezogen, und mit verschiedenen Anhängen zur Erläuterung des Deutschen Staats-Rechts und Genealogie versehen. Erster Theil 1728 in gr. 4. Siehe **Deutsche** *Acta Erudit.* B. XII; und **Lateinische** *Acta Erudit.* 1729. 6) Derselben Zweyter Theil, ebend. 1732 in gr. 4. Siehe **Deutsche** *Acta Erudit.* B. XV, und **Lateinische** *Acta Erudit.* 1733, und **Leipz. Gel Zeit.** 1732. 7) Derselben dritter Theil, ebendaselbst 1738 in 4. 8) Derselben vierter Theil, ebend. 1743 in 4. S. **Pommersche Nachrichten von gelehrten Sachen** 1743. Sein Leben findet man bereits beschrieben in **Gebauers** Collegii Gelliani & Anthologici Historia, welche vor dem Anthologicarum Dissertationum libro (Leipz. 1733 in 4) stehet; in **Göttens** Gel. Europa Th. II; und in **Weidlichens** Geschichten jetztlebender Rechtsgelehrten.

Buenaventura, s. **Bonaventura.**

Buena Vista, Insel, siehe **Boa Vista**, im IV B. p. 277.

Bünawetzki, ein adeliches Geschlecht, das nach dem Berichte **Cromers** in seiner Polnischen Chronicke, und **Peucers** in Libro de origine Mysor. an der Litthauischen Grenze floriret, daselbst in grossem Ansehen stehet, und mit denen von **Bünau** in Meissen einerley Stammes, ursprünglich aber von alter Sächsischer Ankunft ist, und vor Zeiten durch Kriege in Sarmatien versetzet worden.

Buencasa (Peter Martyr von), ein Spanischer Dominicaner aus Arragonien, war Doctor der Gottesgelahrheit, König Carls II Hofprediger, Examinator und Censor der Bischöfe in der Diöces von Saragoßa, ließ die Kirche von Grund aus neu aufbauen, und schrieb Historia de la provincia del S. Rosario de las Filippinas in 2 Bänden. **Echard** de Scriptor. ord. Dominicanor. **Jöchers** Gelehrt. Lexicon.

Bünde, siehe **Bund**, im IV B. p. 1934, und in diesen Suppl.

Bündel, heißt das Reise-Geräthe der Gesellen, an Hemden, Wäsche, Strümpfen ꝛc. in sofern es entweder zusammengepacket oder in einen Ranzen gestecket ist, daß es auf der Wanderschaft bequem getragen werden kann. Daher denn in diesem Bündel, nach Manier der alten Deutschen, die so bequem nicht, wie jetzo zu reisen, gewohnt waren, öfters die ganze Haabseeligkeit eines wandernden Gesellens enthalten war, ob es gleich nicht eben viel austrug. Von diesem Bündel entstehen verschiedene Redensarten bey den Handwerkern, als: **Bündel ablegen, Bündel eintragen, Bündel und Gruß versagen**, davon unter diesen Artickeln im IV B. p. 1869.

Bündel, nennet man an einem gerissenen Karpfen das inwendige Gedärme, welches in dem Bauche des Karpfens mit dem Rogen oder der Milch verknüpfet ist; heißet auch das **Gebütte. Allgem. Oeconom. Lex.**

Bündel, Franz. *Bote* oder *Botte*, wird bey den Gärtnern für eine Handvoll, oder auch für zwey oder drey Stücke genommen, die mit einem Bande entweder von Stroh oder Weiden zusammen gebunden sind; z. E. ein Bündel Rüben, ein Bündel Spargel, ein Bündel Buchsbaum, ein Bündel Weyrauch ꝛc. **Chomels** Dict.

Bündheim, ein Dorf, zum Fürstl. Wolfenbüttelischen Amte Harzburg gehörig. Aus **schriftl. Nachr.**

Bündlein der Lebendigen eines hochgelahrten Theologi adelichen Standes, ist eine Schrift, welche aus 20 Leichen-Predigten bestehet, und zu Frankfurt am Mayn 1710 in 4 zum andernmale herausgegeben worden. Der Verfasser hiervon soll **C. von Lilien** seyn. Siehe **Unschuld. Nachr.** 1710, und **Mylii** Biblioth. Anonym.

Bünd-Vögel, also wird eine gewisse Gesellschaft zu Rom genannt, die aus allerhand deutschen Künstlern bestehet, als Goldschmieden, Mahlern, Bildhauern, u. s. w. welche neuerer Zeiten deswegen von den Deutschen daselbst ist aufgerichtet worden, weil die Italiener aus Eifersucht und Neid die Deutschen gar nicht fördern wollen. Darein werden durchaus keine andere aufgenommen, als Deutsche und Niederländer, welche in ihrer Kunst etwas ganz besonderes erlernet und leisten können, und sind dergleichen Leute hin und wieder in grossen Städten in Deutschland anzutreffen, so Glieder von dieser Gesellschaft sind. Sie sind auch verbunden, wenn sie einander in der Fremde antreffen, einer dem andern in der Noth mit Rath und That an die Hand zu gehen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bünemann (August Rudolph Jesaias) Hannöverischer Kammer-Anwald, ist von Minden gebürtig, und ein Sohn des nachfolgenden **Johann Ludolph Bünemanns.** Er hat zu Halle studiret, wo er sich absonderlich zu dem verstorbenen Kanzler von **Ludwig** gehalten, der ihm in dem Staats- und Lehn-Rechte ein grosses Licht aufgestecket. Wie er zu Ende des 1737 Jahres wiederum von Halle weg und nach Minden gieng, wurde er einige Zeit darauf des Fürstenthums Minden Kammer-Anwald, und nachdem sein Vater in Hannöverische Dienste gekommen, ist er zu Hannover Kammer-Anwald worden. Seine Schriften sind folgende: 1) V. C. *Henricii Klugkistii* de veris duellorum limitibus, sive vom Kampf-Recht dissertationem inauguralem, Trajecti ad Rhenum ann. 1727 habitam, iterum edidit cum commentario atque præfatione de Nobilibus Germanis jure Belli instructis, & adpendicibus (I) de veteris Germaniæ statu legali; (II) de diffidationibus singularia; (III) de Nobilium Germaniæ jure suprematus; (IV) aliis opusculis huc pertinentibus *Joh. Petri de Ludewig*, Halle 1736 in 4. Siehe **Hamburg. Berichte** 1736. 2) Commentatio historico-juridica de Codicillis Indulti Connubialis

nubialis militum, sive vom Trau-Scheine, qua etiam de juris Romani & Germanici sancitis in militum matrimoniis, officialium atque militiæ mercenariæ apud Romanos & Germanos origine agitur, ebend. 1736 in 4. S. **Hamburg. Berichte** 1736. 3) *Joh. Philipp Treiberi* Diss. de Excussione Fenestrarum, vom Fenster-Einschmeissen; adjectum est opusculum *Bünemanni* de studiosis bacchantibus tumultuantibusque, von schwärmenden und tumultuirenden Studenten; ingleichen von der Purschen-Freyheit, Wetzen, Lichtweg- Vivat- und Pereat-Rufen, ebend. 1736 in 4. S. **Hamburg. Berichte** 1736. 4) Diss. juridico-critica, de sententiis ex periculo recitandis, vom Verlesen des Urtels, in Tit. 44. L. 7. C. ebend. 1736 in 4. S. **Hamburg. Berichte** 1736; 5) de Nobilium Germaniæ jure eligendi Imperatores, vom Recht des Deutschen Adels bey der Kayser-Wahl. Exhibetur in adpendice *Joh. Petri de Ludewig* Opusculum huc pertinens cum additamentis, ebend. 1737 in 4. S. **Hamburg. Berichte** 1737. 6) *Wennemori Redekeri* Diss. inaug. de collatione sumtuum studiorum, ad L. 50 D. famil. erc. vom Abrechnen der verstudirten Gelder, an. 1700 Lugduni Batav. habita, cum præfat. ebend. 1738 in 4. 7) Repertoria über die Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Landes-Ordnungen und Gesetze, nach Alphabetischer, Systematischer und Chronologischer Ordnung gefertiget, Göttingen 1740 in 4. 8) Historiæ Literariæ juris Primæ Lineæ in usum studiosorum juris specimen ad excitandas doctiorum acroases, Hannov. 1750 in 8. Die Recension findet man in der **Unparth. Critick über Juristische Schriften** II B. **Leipz. Gel. Zeit.** 1751. 9) Einige Gedichte und Reden, siehe **Götting. Gel. Zeit.** 1742. Von seinen Lebensgeschichten und Schriften findet man Nachricht in **Weidlichens** jetztlebenden Rechtsgelehrten, und in den **Beyträgen zur Histor. der Gelahrheit** Th. 4.

Bünemann (Christian Andreas), ward 1740 an das neuerrichtete Gymnasium auf der Friedrichstadt zu Berlin als Rector berufen. Solchem Amte stund er bis 1746 vor, da man ihn, wegen der vorhabenden Verbindung des Friedrichstädtischen mit dem Friedrichswerderischen Gymnasio, um Michaelis unter die Professoren des letztern aufnahm. Den 24 November desselben Jahres starb er schleunig an einer Blutstürzung, da er sein Alter auf 39 Jahre gebracht hatte. **Schmersahls** jüngstverstorbene Gelehrte. Von seinen Schriften ist uns nur bekannt: Progr. de voluptate ex opera scholis impensa, Berlin 1740 in 4.

Bünemann (Johann), der Weltweisheit Magister, und Superintendent zu Salzwedel, ist der Großvater des nachstehenden. In der Leichenpredigt des **Erasmus Ulrici**, Diaconi zu Salzwedel, auf ihn (gedruckt zu Braunschweig 1658 in 4) sollen einige merkwürdige Lebensumstände von ihm vorkommen; sie ist aber rar, und können wir also selbige nicht angeben. Seine Ehegattin war **Elisabeth Gräfenthals**, eine Stieftochter des berühmten Chursächsischen Oberhofpredigers, D. **Jacob Wellers**. **Beyträge zur Histor. der Gelahrheit** Th. 4.

Bünemann (Johann Ludolph), Director der Altstädtischen Schule zu Hannover, und Mitglied der Lateinischen Gesellschaft zu Jena, ist zu Calbe in der alten Mark den 24 Jun. 1687 gebohren. Sein Vater, **Johann Arnold Bünemann**, war Accis-Einnehmer daselbst; die Mutter aber **Margarethe Crusen**. Er legte den ersten Grund seines Studirens unter dem Cantor **Joh. Christoph Balhorn**. Nachhero genoß er auch des Privat-Unterrichts des gelehrten Predigers **Erdmann Bindemanns**, zu Calbe. Als er 1700 Vater, Mutter, und zwey Schwestern binnen Monats-Frist verlohr, zog er nach Salzwedel auf die Altstädtische Schule. Der Rector, M. **Rosa**, setzte ihn in die erste Classe. Nach dessen Tode ward er von desselben Nachfolger, dem Rector **Christoph Ungnade**, wie zu den übrigen Wissenschaften, also besonders zur Lateinischen Poesie wohl angeführet. Unter seinen Schulfreunden befand sich auch **Christian Chüden**, der vor nicht gar langer Zeit, als Königl. Großbritannischer Leibmedicus und Stadtphysicus zu Lüneburg mit Tode abgegangen. Ohngefähr nach dreyen Jahren gieng er auf das Gymnasium der Altstadt Magdeburg, und studirete unter dem Rector M. **Cuno**, und unter dem Conrector **Bergner**. Ein halb Jahr nachhero, als er mit zweyen Landsleuten Halle und Leipzig, und unter andern zu Halle den Rector des Gymnasii, M. **Joh. Prätorius**, besuchte, und dieser merkte, daß er sich in denen schönen Wissenschaften ziemlich geübt hatte; so bewegte er ihn, unter vortheilhaften Bedingungen und Ertheilung dreyer Präfecturen, da zu bleiben. Als M. **Joh. Jänichen** nach Prätorii Ableben Rector ward, hielt unser **Bünemann** den 8 Jun. 1705 eine selbst ausgearbeitete Lateinische Rede in genere heroico, de Spiritu S. tamquam spiritu precum, wovon man in den *Nov. litter. Germ. Hamb.* 1705 Nachricht findet; und da ihm gleich darauf die oberste Classe auftrug, am Namenstage Jänichens ein Gedichte zu machen, brachte er per Cabbalam Triangularem aus den Worten: Johann Jænichen, Gymn. Hall. Rect. die Jahrzahl 1705, und aus der Gegencabbala: Heic studio docendi beatus eben dieses 1705 Jahr heraus, und führete es durch ein gedrucktes lateinisches heroisches Carmen aus. Weil er bey dem öffentlichen Examen das exercitium exploratorium an eben dem 24 Jun. in 15 unterschiedenen generibus in Lateinischen Versen verändert hatte, ertheilten ihm die Herren Rathsmeister der Stadt Halle das schöne Oelhafianische Stipendium zur Belohnung. Mit einer schönen Geschicklichkeit gieng er 1706 den 6 May unter dem Rectorat des Kanzlers von **Ludewig** und Decanat des berühmten Cellarius aus dem Gymnasio zur Akademie über. Er konnte sogleich zur Theologie schreiten. Die Vorlesungen, welche er beym Abt **Breithaupt** hörete, waren ein dogmatisches Collegium über desselben theses dogmatico-morales, die Kirchen-Historie über Carionis Chronicon, und ein Examinatorium über die schon genannten Theses. Beym D. **Anton** hielte er ein exegetisches Collegium über das ganze Neue Testament, und ausser dem hörete er ihn über Hutters Compendium, über die symbolischen Bücher, über die Reformations-Historie, über die neuesten Streitigkeiten aller Secten, über das Concilium zu Trident, und über den Rackauischen Catechismus lesen. Er fand auch Gelegenheit, sich wöchentlich im Disputiren zu üben. Er verband mit der Theologie auch die Weltweisheit. D. und Prof. **Schneider** war darinnen sein Lehrer, welcher über des **Buddeus** Philosophie las. Die morgenländischen Sprachen erlernete er von D. **Benedict Michaelis**, damaligem Magister. Einen Cursum Hebraico-Philologicum hörete

rete er bey M. Kall über das ganze Alte Testament, und ein Philologico-Græcum über das ganze Neue Testament bey M. Henken. Er war auch ein Zuhörer Joh. Heinr. Michaelis in seinen exegetischen Vorlesungen über den Propheten Esaias, über den Hiob und uber die 12 kleinen Propheten; desgleichen des M. Knopps über die Homiletik, weil er damals auf das Predigt-Amt dachte, wozu er hernach auch zwar Gelegenheit gefunden, aber wegen gewisser Umstände sich nicht entschlossen haben soll. Bünemann war nunmehr geschickt genug, andern mit seinen Wissenschaften wieder zu dienen. Die Gelegenheit both sich auch schon 1708 dar, in welchem Jahre er College des Königl. Pädagogii und bald darauf auch ein Mitglied der Präceptoren des Seminarii ward. Nach den Gesetzen des Pädagogii, muste er sich unter dem Oberinspector, welcher damals Freyer war, zum Pädagogio vorbereiten lassen, und diesen hörete er daher über die alte und neue Geographie, über die historiam sacram civilem und litterariam, über die Oratorie, Dichtkunst und andere Schulwissenschaften. Er lehrete darauf in der ersten Hebräischen Classe, hernach in Selecta Latina und auch im Seminario Selecto Præceptorum. Im Jahre 1712 wurde er als Rector an die Schule zu Minden in Westphalen berufen. Nach zwölf Jahren, nämlich 1724, würkte ihm sein berühmter Name einen Berufsbrief zum Rectorat am Gymnasio zu Stade aus: Allein die Königl. Mindische Regierung, die ihn zum Bibliothekarius brauchte, und welcher er mit seiner Erfahrung in den alten Schriften und Diplomaten gute Dienste thun konnte, wie auch Bürgermeister und Rath wollten ihn gerne beybehalten, und legten ihm auf Königl. Bewilligung 100 Rthl. auf Zeitlebens, jedoch ohne einige Folge seiner Successoren, zu. Ob er nun wohl Minden nie zu verlassen gedachte; so kam es doch noch 1739 zum Abzuge: denn er wurde an die Altstädtische Schule zu Hannover, nach M. Elends Tode, zum Director berufen. Er hatte seinen Lactanz dem Großvogt von Münchhausen kurz vorher gewidmet, ohne von der Hannöverischen Vacanz etwas zu wissen, und dieser Umstand mag wohl mit Gelegenheit zu seiner Beförderung gegeben haben. Bey seinem Abschiede zu Minden redete er de cura Dei in se provida. Sein Nachfolger, der Rector Opitz, begleitete ihn mit einer Elegie, de provida cura Dei in Bünemannum, worinnen er sein Leben und einige seiner Schriften kurz berühret. Am 11 Jun. 1739 führete man ihn in sein neues Amt zu Hannover ein. Er hielt dabey eine wohlgesetzte Rede von dem Amte und von den Pflichten der Schullehrer. S. Götting. Gel. Zeit. 1739. Vor etlichen Jahren ward er von der Lateinischen Gesellschaft zu Jena zum Ehrenmitgliede aufgenommen. Er hat sich 1713 mit Sabinen Euphrosinen Gängelbachin, eines vornehmen Bürgers Tochter im Vogtlande, verheyrathet, welche ihm 7 Söhne und vier Töchter gebohren, wovon 2 todt sind. Der älteste Sohn ist Doctor der Medicin und practiciret zu Hannover. Die zwey folgenden sind geschickte Juristen, von welchen August Rudolph Jesaias in einem besondern Artickel beschrieben worden. Der vierte von den Söhnen hält sich auf Universitäten auf, und zwey genießen noch seiner Unterweisung auf der Hannöverischen Schule. Seinen Character betreffend; so kann man ihn als einen grossen Kunstrichter in der Lateinischen Sprache vorstellen, der unserm Deutschlande viel Ehre gemachet. In der Bücherkenntniß hat er wenige seines gleichen. Er besitzt noch eine theils zahlreiche, theils kostbare Bibliothek. In öffentlichen Blättern hat man es bey der Recension seines Catalogi libr. rarior. bewundert, daß er Bücher besessen, die in zahlreichen Bibliotheken fehlen, und daß er z. E. in der Mastrichtischen Auction über 1000 Rthl. angeleget. Er ist sehr fleißig, hat aber manches müssen liegen lassen. Dahin gehöret sein Vorhaben, aus exegetischen Disputationen, deren er eine gewaltige Menge hat, Auszüge zu machen, wozu er sich mit dem Superintendent Göring zu Minden, und mit M. Haccius in Lemgo entschloß. S. Leipz. Gelehrt. Zeit. 1730. Seine Schriften sind: 1) Programma I, doctorum Westphalorum Hamelmanno incognitorum vitas exhibens. Minden 1713 in 4. Diese Schrift rühmet der Herr Professor Kapp in den Observat. in Quetif & Echard Scriptor. Ord. Prædic. in *Act. Erud.* Lipf. Lat. 1720. 2) Progr. II, quod descriptionem Westphalorum doctorum continuat, ebend. 1713 in 4. Siehe Hällisch. Biblioth. St. 33. 3) Progr. funebre in Gruebelium, Gymnas. Mindens. Rectorem emeritum, ejus vitam & scripta adumbrans, eb. 1715 in Fol. woraus Grundtmann in den urnis defunctor. die den *Miscell. Lipsiens.* Vol. II. einverleibet sind, einen Auszug gemacht. 4) Personalia M. Albrecht Fidler Knopfs, 1715 in Fol. bey der Leichenpredigt auf ihn, woraus Fabricius in seiner Hist. Biblioth. P. II einen Auszug gemacht. 5) Progr. III, de doctis Westphalis, Mindenses doctos sistens, 1716 in 4. S. Leipz. Gelch. Zeit. 1716. 6) Observatio, qua Lactantii Firmiani ex LX amplius MSS. & Editionibus illustrati specimina exhibita, stehet in den *Miscell. Lipf.* T. 3. 7) Variæ lectiones litterar. MSS. Manderscheidii de Christina regina Sueciæ, stehet in den *Miscell. Lips.* T. 6. S. Leipz. Gel. Zeit. 1717. 8) Memoria magna memorabilis MDXVII melius monstratorum Martini Megalandri Ministerio Messiæ Meritorum Mysteriorumque. Minden 1717 in 4. S. Cyprians Hilaria Evangelica. 9) *Martini Lutheri* Epistola inedita cum adnotationibus, 1718, stehet in der *Biblioth. Bremens. Hist. Philol.* Class. I, Fasc. II. 10) Nachricht von der Mindischen Historie, worinne Bünemann die Gelehrten und Liebhaber der Historie ersuchet, ihm mit ihrer Beyhülfe unter die Arme zu greifen. S. Leipz. Gel. Zeit. 1718. 11) Progr. de Bibliothecis Mindensibus antiquis & novis, Minden 1721 in 4. S. Prof. Kappens Observ. ad Quetif & Echard Script. Ord. Præd. in *Act. Erud.* 1720. 12) *Joh. Ant. Campani*, Episcopi Interamnensis, Oratio de Spiritu S. occasione actus Oratorii d. 17 Maji 1721 ex editione rariori Rom. 1495 depromta, & in usum alumnorum, præmissa brevi Campani vitæ descriptione, emendata & notis illustrata, Minden in 4. 13) Mastrichtianorum ex MSS. specimen, in ordinem redegit cum præfamine & litterariis adnotationibus, ebend. 1723 in 4, 2 Bogen. Der Syndicus Gerhard von Mastricht hatte die Gewohnheit, unter dem Lesen allerhand Elogia und Urtheile, auch Anonymos und Pseudonymos auf kleine Zettel zu schreiben. Diese Zettel verehrten die Erben dem Herrn Bünemann aus Dankbarkeit, weil er aus der Auction mehr als 975 Bücher gekauft hatte. Aus diesen Zetteln hat

Bünemann dieses, als das erste Specimen, zusammen gelesen, welches vom Buchstaben A noch nicht den zehnten Theil ausmacht, weswegen er sich einen Verleger gewünschet. 14) Initia Reformationis Evangelicæ Mindensis, Anno 1529 in autumno suscepta & Primorum Reformatorum, maxime Alberti Nisii vitas resque eo pertinentes ex MSS. & editis libris adumbrat & ad sæcularem salutaris negotii memoriam pie recolendam excitat, Minden 1729 in gr. 4. 15) Historia domus & fratrum Prædicatorum, seu Dominicanorum templi Paullini, & initia Gymnasii Mindensis, ab Anno 1530 ab Senatu fundati, occasione Jubilæi Aug. Confess. descripta, Minden 1730 in gr. 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1730. 16) Die rühmlichen Verdienste des sel. M. Joh. Ant. Strubbergs, Pastors zu St. Marien in Minden; ein Alexandrinisches Gedichte auf 2 Bogen, und ist in den beygefügten Noten Strubbergs Leben erläutert. 17) Catalogus MSS. Membranaceorum & Chartaceorum, item librorum ab inventa typographia usque ad annum MD - - & inde usque ad annum MDLX, & ulterius impressorum, rarissimorum cum multis aliis eximiis operibus pro adsignato pretio venalium, Minden 1732 in Groß 8. S. *Acta Erudit. Lips.* 1732, Hamb. Bericht. 1732, und Leipz. Gel. Zeit. 1732. 18) Observationes & supplementa ad *Maittairii* Annalium Typographicorum Tomum I, in secunda editione Maittairii Annalium seu tomi primi partem priorem & posteriorem, Amsterd. 1733 in 4. 19) Dialogorum sacrorum L. IV auctore *Sebast. Castellione*; accesserunt ejusdem marginales adnotationes, omnia accurate, collatis primis & antiquis aliisque editionibus, emendavit & varias lectiones ex iisdem, tum notas criticas & philologicas denique & nunc demum uberrimum Latinitatis indicem addidit, Leipzig 1738 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1738. 20) Biblia sacra ex *Sebast. Castellionis* interpretatione versionem & adnotationes ex primis editionibus emendavit & præfatus est, indicemque latinitatis selectæ, vulgo neglectæ, merito & falso suspectæ, subjunxit, Leipzig 1734, und 1735 in gr. 8. Im Jahr 1738 ist diese Bünemannische verbesserte Ausgabe nochmals größten Theils neu gedruckt, und unter einem neuen Titel aufgeleget. S. Leipz. Gel. Zeit. 1735. Ganz besonders wurde von ihm, als ein Anhang zu des Castellio Bibel, der auch allein verkauft ward, herausgegeben: 21) Index Latinitatis selectæ, vulgo neglectæ, merito ac falso suspectæ, ex Sebast. Castellionis interpretatione S. Codicis, nunc primum collectus & veterum, criticorumque optimorum testimoniis illustratus, in gr. 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1736. 22) *Lactantii Firmiani* Opera omnia, cum notis integris *Christ. Cellarii*, & selectis aut excerptis *Erasmi, Baluzii, Nurrii, Nic. Heinsii, Grævii, Miegii, Mastrichtii.* Accedunt nunc primum ad epitomen integram denuo cum MS. Taurin. a *Christ. Matth. Pfaffio* collatam ejusdem auctiores variæ lectiones & notæ. Item variæ lectiones. Libri de mortibus persecutorum, omnia ex maximo MSS. & Edd. adparatu recensuit & notis criticis, uberrimoque novo indice latinitatis instruxit, Leipzig 1739 in gr. 8. S. *Nouvelle Bibliotheque ou Histoire litteraire des principaux Ecrits à la Haye* 1741; Götting. Gel. Zeit. 1739; *Nova Act. Erudit.* 1741, und Leipz. Gel. Zeit. 1739. 23) Programma de Doctis Minda evocatis, Mindæ valedicturus, & ad suscipiendum munus Directoris Scholæ Hannoveranæ emigraturus disserit, & simul ad actum oratorium ultimum & suum valedictorium die IV Junii 1739 habendum invitat, Minden 1739 in 4. 24) Notitia scriptorum editorum atque ineditorum, artem typographicam illustrantium, intermixtis passim observationibus litterariis, in memoriam sæculi III, ab inventa typographia decursi, 1740 in 4. S. Götting. Gel. Zeit. 1740, und Leipz. Gel. Zeit. 1740. 25) Nachricht von Samuel Martinius; stehet in den Hamburgischen Berichten 1746. Sonst hat er noch eine ganze Menge Lateinischer und Deutscher Gedichte auf den König von England, Georgen I, auf den Herzog von Marlborough; auf den Grafen und die Gräfin von Bückeburg, und viel andere vornehme Herren drucken lassen. An Chronodistichis hat er ein besonderes Vergnügen. Es sind einige von seiner Feder den öffentlichen Blättern einverleibet, z. E. in den Hamburgisch. Berichten 1743, ingl. in den Leipz. Gel. Zeit. 1733. Zu den versprochenen Büchern gehören noch: a) Continuation und Supplemente zu seiner Notitia scriptorum editorum atque ineditorum, artem typographicam illustrantium. b) Recensio historico-critica Edd. *Joh. Sleidani* de statu religionis & reipublicæ, welche schon völlig ausgearbeitet, aber noch nicht ins reine geschrieben. c) Historie von Minden. Seine Lebensgeschichte findet man in der obgedachten Elegie Opitzens de provida cura Dei in Bünemannum, und in Barings Hannöverischer Kirchen- und Schul-Historie; vollständiger aber in den Beyträgen zur Historie der Gelahrheit, Th. IV, an welchem letztern Orte ein mehrers bey seinen Schriften angemerket worden, als hier geschehen.

Bünenbüttel, s. Bienenbüttel, im III Suppl. B. p. 1196.

Bünnishofen, ein ehemaliger alter Burgstall in der Landschaft Zurich, welcher zwischen Meylen und Herrliberg, gleich oberhalb dem Roßbach gelegen gewesen, davon sich ein adeliches Geschlechte genennet hat; ist aber seit langer Zeit sammt dem Geschlechte eingegangen, und die Güter sind dem St. Johanniter-Hause zu Küßnacht heimgefallen, und dermalen dem Amte allda noch zinßbar. Man findet von diesem Geschlechte derer von Bünnishofen Heinrichen, Domherrn zu Costanz ums Jahr 1277; Urseln ums Jahr 1380, nebst Heinrichen, Freyherrn von Bernegh; Johann ums Jahr 1404; Walthern ohne Jahrzahl, welchem wegen etlicher Vermächtnisse zum Frauen-Münster jährlich Vigilien gehalten wurden. Es finden sich übrigens von diesem Geschlechte 2 Wappen: Das erste führt einen weissen Schild, mit zwey gerade durchstreichenden rothen Balken, auf dem Helme einen gleichen Flügel und Brustbild. Das zweyte Wappen führt einen weissen Schild, darinnen 3 blaue Balken, von der Linken zur Rechten schräg hinauf sich erheben, und auf dem Helme zwey gleiche Flügel. Bluntschli Memorab. Tigurin.

Bueno (Andreas), Lieutenant bey dem Regimente von Castilien zu Badajoz in dem Spanischen Estremadura, starb daselbst 1753 in einem Alter von 124 Jahren. Man meldet zugleich von ihm, daß er sich 1745, da er 116 Jahr alt gewesen, zu Madrit noch mit Donna Marie Martinez trauen lassen, und daß diese bey seinem Tode sich hochschwanger befunden. Hall. Zeit. 1753, p. 438.

Buenos Ayres, also nennen einige die Insel Bonair in America. Ludovici Akad. der Kaufl.

Buenos Ayres, Stadt, von der im IV B. p. 1870. Der Handel dieser Stadt innerhalb des Landes erstreckt sich nach Paraguay, Chili und nach Peru; den aber ausserhalb desselben treiben sie mit Brasilien, mit den Spaniern aus Europa, und mit den Engländern; auch kommen Schiffe aus vielen Gegenden des Spanischen America dahin. Umständlichern Bericht von der dasigen Handlung findet man in Ludovici Akad. der Kaufl.

Bueno Silva (Joseph), s. Joseph Bueno Silva, im XIV B. p. 1185.

Bünsov (Johann), ein Rechtsgelehrter, gebohren 1640 den 14 October zu Greifswalde, studirte allda, wie auch hernach zu Lunden, reisete alsdann durch Schweden und Liefland, allwo er sich im Oberhofgerichte zu Habsol ein Jahr als Secretair gebrauchen ließ. Von da kam er in seine Vaterstadt, und ward bey dem Consistorio allda ordentlicher Advocat, 1671 aber Licentiat der Rechte, nachdem er de transactionibus disputirt. Als 1675 der Churfürst zu Brandenburg Friedrich Wilhelm die Stadt Greifswalde belagerte, begab er sich nach Rostock, allwo er sich mit Advociren und Dociren unterhielt. Er schrieb auch Tract. de jure detractionis & decimationis. Jänicke Gel. Pommerl. Jöchers Gel. Lex.

Bünsow (Christian), Pastor zu Bobbin in dem Fürstenthum Rügen, war eines Kaufmanns Sohn in Stralsund, studirte auf dem dasigen Gymnasio und zu Wittenberg, und ward sodann 1631 Pastor zu Bobbin. Von seinen mit Annen Stappenbecken erzeugten Kindern ist Lorenz Rector am Gymnasio zu Stralsund, und Christian Rector an der Schule zu Wißmar, gleichwie dieses sein Sohn Conrector in Stralsund, worden. Der Vater starb 1647. Wackenroders Rügen.

Bünting (Johann Philipp), gebürtig aus Wettin, von dem bekannt: Sylva subterranea oder Bericht von Steinkohlen, Halle 1693 in 12. Von Dreyhaupt Saalkreis, Th. II.

Buento, ein Ort auf dem Vorgebirge der guten Hofnung in Africa, zwischen Luane und Maßapa. Die Portugiesen kommen dahin, Gold einzuhandeln. Samml. aller Reisebeschr. Th. V.

Büplin, heißt bey dem Augspurgischen Frauenzimmer der Trauermuf, welcher von schwarzem Tuche gemacht wird. Frauenz. Lex.

Bürau, ein Dorf im Anhältischen unweit Coswig, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Bürbuch, ein Dorf im Stift Würzburg, bey Oberschwarzach. Es wird wohl das alte Buribah seyn, dessen die *Traditiones Faldenses* gedenken. Hönns Lex. Topogr.

Bürck = =, s. Bürk = = =.

Büren, Stadt, Schloß und Grafschaft, s. Buren.

Büren, ein Mönchskloster Benedictinerordens im Augspurger Gebiete. Schamels Entw. eines Kloster-Lex.

Büren, ein Nonnen-Kloster Bernhardiner-Ordens auf dem Eichsfelde, drey Stunden von Mülhausen in Thüringen. Goldschadts Marktflecken.

Büren, Dorf, s. Bühren.

Büren, ehemalige berühmte Grafen in den Niederlanden, welche aus dem Hause Egmond abgestammet, s. Egmont; ingleichen Buren.

Büren oder Buren, eine adeliche und nachmalige freyherrliche Familie in Niedersachsen, allwo deren Stammschloß nebst dazu gehörigen Städtgen und andern Gütern im Stifte Paderborn gelegen, s. Büren, im IV B. p. 1873. Zu derselben zählet Gauhe im Adels-Lex. Th. II Lamperten von Buren; der aber im Artickel Brunn in unserm IV B. p. 1602 zu der Elsaßischen adelichen Familie Brunn oder Burne, Büren, Buren, gerechnet worden. Aus eben diesem Artickel erhellet, daß Gauhe l. c. auch darinn nicht recht habe, daß man nach dem gedachten Lamperten dieser Familie nicht mehr erwehnet finde. Eben so richtig wird es also seyn, wenn er endlich sehet, daß die von Büren in der Stadt Bremen, von welchen 1742 Daniel Bürgermeister war, allem Ansehen nach nicht hieher gehören, da bereits in dem Artickel: Büren, im IV B. ein Daniel, als Bürgermeister zu Bremen im Jahr 1570, angeführet worden.

Büren, adeliche Familie in Curland, s. Biron, im III Suppl. B. p. 1296.

Büren (Alt-), Dorf, s. Altbüren, im I Suppl. B. p. 1177.

Bürg (Ober- und Unter-), sind zwey Herrenhäuser in Franken, an der Pegnitz, oberhalb Mögeldorf, eine Stunde von Nürnberg; davon dieses vor Alters Lauffenholz geheissen, und das Stammhaus seiner im Jahr 1568 ausgestorbenen adelichen Familie gleiches Namens gewesen. Hönns Lex. Topogr.

Bürge, s. *Fidejussor*, im IX B. p. 830.

Bürgel, Birgel, ein Kirchdorf im Churfürstenthum Maynz, im Amt Steinheim, am Mayn, eine halbe Stunde oberhalb Offenbach, zwey von Hanau. Es gehört dem St. Peters-Stift in Maynz. Wetterauischer Geographus.

Bürgel (Gottfried), der Weltweisheit Magister zu Leipzig, ist 1708 den 4 Februar zu Schweidnitz in Niederschlesien gebohren worden, allwo sein Vater, Salomon Bürgel, ein Kürschner; die Mutter aber, Marie, Christoph Sagners, Garn- und Leinwandhändlers in Tannhausen, Tochter gewesen. Nachdem er in der deutschen Schule seiner Vaterstadt von seinem 5 Jahre an zwey Jahre lang gewesen, kam er in die dasige sogenannte Lateinische Schule, und genoß bis in das 20 Jahr von den damals lebenden Lehrern Lucas, Beger, Thilo, Prorector Thomas, und Rector Asmann getreuen Unterricht. Unter die merkwürdigen Umstände seiner ersten Lebensjahre zählet er, daß er bald bey seiner Geburt einen sogenannten Todtenkranz mit auf die Welt gebracht; daß ihm im 4 Jahre seines Alters eine grosse eiserne Thüre auf den Hals gefallen, unter der er mehr todt als lebend hervorgezogen, da ihm das rechte Brustbein völlig in zwey geschlagen gewesen, er aber gleichwohl glücklich wieder geheilet worden; daß er, im 13 Jahre seines Alters seines Vaters Profeßion ergriffen, und bereits nach anderthalb Jahren als eines Meisterssohn von seinem Vater losgesprochen worden, als er, weil er niemals seine Schulstudien zu Hause gänzlich hatte liegen lassen, von freyen Stücken wieder Lust bekommen, seines Vaters Werkstatt aufs neue mit der Schule zu vertauschen; und daß er, so lange er sich bey seinen Eltern und auf Schulen bis ins 20 Jahr aufgehalten, mehr krank als gesund, hingegen von solcher Zeit an nur einmal etliche Tage 1749 krank gewesen. Nicht lange hernach, als er sich von neuem zur Schule gewendet, war er so glücklich,

lich, daß er eines von denen von einem Herrn von der Heyde gestifteten Stipendien, in Ansehung, daß sein Vater unter andern Unglücksfällen, die ihn betroffen, auch in der 1716 den 12 September entstandenen grossen Feuersbrunst sein Haus nebst denen mehresten Mobilien verlohren, auf drey Jahre erhielte, und er muste daher gleich denen anderen Stipendiaten in dem Hörsaale der obersten Classe jährlich die gewöhnlichen Reden öffentlich halten. In der 1725 den 25 September gehaltenen Rede zeigte er nach der ihm ertheilten Vorschrift in deutscher Sprache, daß eine unermüdete Ausübung der Tugend der ordentlichste und richtigste Weg zur wahren Ehre und Unsterblichkeit sey; 1726 den 24 Sept. handelte er in Lateinischer Sprache de laude poëseos, hacque rite excolenda; und 1727 den 23 Sept. zeigte er wiederum in deutscher Sprache, daß kein Adel ohne Tugend seyn und bestehen könne: Gleichwie er auch 1728 kurz vor seinem Abzuge von der Schule in heroischen Versen de legibus, earumque utilitate & necessitate öffentlich geredet hat. Er gieng hierauf nach Leipzig, wo er den 4 Junius gedachten Jahres ankam, und sich den 18 Junius darauf unter dem Rectorat D. Börners in die akademische Matrickel einschreiben ließ. Weil sein Hauptabsehen war, sich der Rechtsgelahrheit zu widmen; so besuchte er zu solchem Ende nicht allein die öffentlichen und Privatvorlesungen der dasigen Professoren der Rechte, besonders D. Gribners, D. Gebauers, D. Kästners, D. Siegels, D. Ludwigs, und anderer, einige Jahre lang; sondern war auch bestmöglichst bemühet, sich sowohl durch deren gelehrten Unterricht, als auch durch eigenen Fleiß in einer gründlichen Erkenntnis aller Theile der Rechtsgelahrheit, zugleich aber auch in practischer Ausübung derselben feste zu setzen. Und ob er sich wohl gleich bey dem Anfange seines Universitätslebens fest vorgesetzet hatte, auch bey einem und dem andern derer berühmtesten Leipziger Philosophen sich ausser der schon von Schulen mitgebrachten Kenntnis der philosophischen Wissenschaften in diesen noch besser unterrichten zu lassen; so haben ihn doch ganz unvermeidliche Hindernisse davon abgehalten, daß er sich also genöthiget gesehen, solches durch eigenes Nachforschen und Suchen in denen gedruckten Anleitungen dazu zu ersetzen. Am 22 Sept. 1734 hielte er in dem philosophischen Hörsaale zum Andenken des von ihm genossenen Seifertischen Stipendii die gewöhnliche Rede, und handelte darinnen de philosophiæ in jurisprudentia usu & necessitate, und 1735 den 17 Februar empfieng er die Magisterwürde; hielte auch den darauf folgenden 2 April seine Habilitations-Disputation. Im Jahr 1740 bekam er von der philosophischen Facultät auf sein Ansuchen die Erlaubnis pro Loco zu disputiren, und hatte bereits die Disputation, so de vero atque genuino jurisprudentiæ naturalis principio handelte, zur Censur übergeben, auch die erforderliche zweyte, die de jure naturæ, s. æquitate naturali, tanquam vero atque genuino, uti jurisprudentiæ universæ, ita etiam, quæ vocari solet, civilis in specie, principio atque fundamento handeln solte, entworfen; änderte aber einige Zeit hernach aus bewegenden Ursachen seinen Entschluß, daß also beyde Abhandlungen von ihm noch nicht an das Licht gestellet worden sind. Hingegen sind seine gedruckten Schriften folgende: 1) Disp. philosophica de regni, ex quo litteræ exulant, infelicitate, Leipzig 1732, welche von ihm selbst verfertigte Dissertation er unter Prof. Gottscheds Vorsitz gehalten hat; 2) die ersten Anfangsgründe der Dichtkunst, ebend. 1732 in 8; 3) Philosophus christianus, das ist, der christliche Philosophe, oder kurze, doch gründliche Untersuchung, in wie weit das Licht der Natur bey dem Lichte der Offenbahrung statt haben könne, ebend. 1733 in 8; 4) Diss. philosophico-moralis de vero atque genuino felicitatis humanæ conceptu, eb. 1735; 5) die in dem gemeinen Leben so nöthige als nützliche Kunst, der Menschen Gemüther, auch wider ihren Willen, und wenn sie sich noch so sehr zu verstellen suchen, dennoch gleich auf den ersten Anblick zu erkennen, eb. 1737 in 8; 6) Exercitationes academicæ, maxime philosophicæ, Decas I, eb. 1737 in 8. Und von Uibersetzungen aus dem Französischen sind von ihm, jedoch ohne Beyfügung seines Namens, herausgegeben worden: a) Von den merkwürdigen Begebenheiten des Grafens von Bonneval, Frankf. und Leipz. 1738 in 8, 2 und 3 Theil; die Uibersetzung des ersten Theils aber rühret von einer andern Feder her; b) der Französische Eulenspiegel, Leipz. und Görlitz 1738 in 8, 2 Theile; c) das galante und artige Schuflickermägdgen, Leipz. und Delitzsch 1749 in 8, 2 Theile, wieder aufgelegt, ebend. 1750 in 8; d) die bezauberten Kinder, etc. Delitzsch 1749 in 8; e) die aus dem Kloster entflohene Liebe, ebend. 1750 in 8, 2 Theile; f) Geschichte der Böhmischen Prinzeßinnen, ebend. 1750 in 8; g) die doppelte Narrenkappe, oder die mit dem Brautkranze gekrönte Antipathie, ebend. 1752 in 8. Hiernächst hat er zu dem 1) Grossen und Vollständigen Kaufmanns-Lexico, Leipz. 1741-1743 in 5 Folianten; 2) Grossen und Vollständigen Geographischen und Critischen Lexico, Leipz. 1744-1750 in 13 Folianten; und 3) Grossen und Vollständigen Oeconomischen und Physicalischen Lexico, eb. 1750-1754 in 6 Folianten (wovon noch 2 Theile folgen sollen) nicht nur selbst vieles aus denen zum Grunde gelegten Französischen Schriftstellern, als zu dem ersten aus Savary Dict. de Commerce, zu dem zweyten aus des Martiniere Dict. geogr. & critique, und zu dem dritten aus Chomels Dict. œconomique in das Deutsche übersetzet, und aus andern Schriftstellern zusammengetragen, sondern auch alles andere von seinen Mitarbeitern zu Papier gebrachte zum völligen Abdrucke zugerichtet. Endlich so hat er auch das im Druck erschienene Universalregister zu den Leipziger Gelehrten Zeitungen von 1715-1737, und die juristischen Artickel zu dem Grossen Universal-Lexico von dem 20 bis 54 Theile verfertiget.

Bürgel (Fleckenbühel, genannt), Geschlecht, s. Fleckenbühl, im IX B. p. 1191.

Bürgel (Thal-), Flecken, s. Thal-Bürgel, im XLIII B. p. 357.

Bürger (der), ist der Titel einer moralischen Schrift, welche zu Göttingen herauszugeben angefangen worden, und welche den Stadtschultheis zu Göttingen Neubauern zum Verfasser hat. S. Hamburg. Berichte 1735, und Stollens Zusätze zur Hist. der Gelahrh.

Bürger (Christian Amos), der Weltweisheit Magister, und Archidiaconus zu Schneeberg, ist zu Somsdorf den 20 Novemb. 1660 gebohren, allwo sein Vater, Friedrich Bürger, Pfarrer; die Mutter aber, Susanne, eine gebohrne Fleischerin gewesen. Er studirte zu Leipzig, wurde daselbst 1681 Baccalaureus, 1683 aber Magister der Philosophie,

da

da er sich denn unterschiedenemal öffentlich im Disputiren hören ließ. Hierauf wurde er 1685 Rector bey der Schule in Schneeberg, 1693 Pastor in Johann-Georgen-Stadt; 1699 Diaconus, und endlich 1703 Archi-Diaconus zu Schneeberg, starb den 13 Junius 1708 im 48 Jahre seines Alters. Von ihm sind folgende Disputationes bekannt: 1) de duplici accentuatione Hebræorum, Præs. M. Trotten; 2) de libertate voluntatis divinæ, Præs. D. *Ioh. Casp. Lehmanno*; 3) de virtute heroica Lutheri, Mathiæ Flacii, und Jacobi Andreæ, Præs. D. Alberti, welche Disputation er selbst ausgearbeitet; 4) de Vesperis Siculis; 5) de verbis Ierem. Cap. 15, v. 6. Præsid. D. *Carpzovio*. S. Blumbergs Leichenpredigt auf ihn, Schneeberg 1708 in Fol.

Bürger (Friedrich), siehe Bürger (Christian), im IV B. p. 1878.

Bürger (Johann Quod Vult Deus), der Welt-Weisheit Magister, war anfangs Pastor in Leuna, Rößen und Gölitzsch, wurde 1711 Diaconus zu St. Maximi in Merseburg, 1714 Archidiaconus; 1729 aber Pastor und Senior allda. Man findet von ihm: 1) Historische Nachricht von D. Martin Luthers Münchs-Stand und Kloster-Leben, Leipzig und Merseb. 1717 in 8, und verbessert und vermehrt ebend. 1719 in 8. 2) Betrachtung von der Sünde, Merseburg 1721 in 8. S. Unsch. Nachr. 1722. 3) Confessio Doctrinæ Saxonicarum Ecclesiarum, oder die Wiederholung der Augspurgischen Confeßion, Frankf. 1722 in 8. S. Unsch. Nachr. 1723. Mosers Lex. ietztlebend. Gottesgel. Th. I.

Bürger (Ehren-), siehe Ehren-Bürger, im VIII B. p. 429.

Bürger (Reichs-), siehe Reichs-Unterthan, im XXXI B. p. 192.

Bürger-Au, ein Holz ohnweit Leipzig in Meißen, dem Magistrat zu Leipzig gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bürger-Glocke, ist eine kleine Glocke, gemeiniglich auf dem Stadt- oder Rathhause, wodurch an theils Orten die Bürger zusammen geruffen; in Sachsen aber besonders ein oder zwey Tage vor den Land-Steuer-Terminen Lätare und Bartholomäi zu Abtragung ihrer Steuern ermahnet werden. *Instruct.* d. St. Einn. 1564 §. 6. II. 1431. Auch wird dieselbe gemeiniglich des Abends zu einer gewißen Stunde geläutet, zur Anzeige, daß die öffentlichen Schenk- und Bierhäuser geschloßen, und die bey dem Trunke sitzenden Bürger sich nach ihren Behausungen verfügen sollen. Haymens Digesta Jur. Saxon.

Bürger-Kranz, s. *Civica Corona*, im VI B. p. 190.

Bürgermeister von Deyzißau (Wolfgang Paul), beyder Rechte Licentiat, und Consulent der Reichs-Stadt Worms, ist der ältere Sohn Johann Stephans Bürgermeister von Deyzissau, von dem im IV B. p. 1881, und zu Tübingen 169. gebohren. Er hat daselbst studirt, wo er auch 1718 Licentiat worden. Hierauf ist er bey einem Canton der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft in Schwaben in Dienste gekommen, in deren Angelegenheiten er eine Reise nach Wien gethan. Nach verschiedenen darauf gefolgten Zufällen wurde er Gräflich-Leiningen-Westerburgischer Kanzley-Rath, und anietzo ist er Consulent in der freyen Reichs-Stadt Worms. Seine Schriften sind: 1) Disp. inaug. de casibus a jure majoris partis in Comitiis S. R. Germanici Imp. exceptis, in Instrumento Pacis Westphal. firmatis, Tübingen 1718, unter dem Vorsitz Gabriel Sweders. 2) *Gabr. Swederi*, Avi sui, Disputationum juridicarum II Tomi, Eslingen 1731 in 4, woselbst sich hin und wieder etwas von seiner eigenen Arbeit findet. 3) Versuch einer Anleitung zu einer gründlichen Gelahrheit in denen in Deutschland eingeführten und hergebrachten Rechten zu gelangen, P. I. Sect. 1, 2, 3, Eslingen 1732 in 8. 4) Acta Wormatiensia novissima. S. Weidlichs ietztleb. Rechtsgelehrt. und Mosers Lexicon der Rechtsgelehrten.

Bürger-Recht, s. Stadt-Recht, im XXXIX B. p. 826.

Bürgerrecht (arbeiten auf sein), geschicht ohne Förderung der Gesellen und Lehre der Jungen durch ledige Fertigung der Arbeit, auf Verstattung der Obrigkeit, von denen, so die Zunft das Werk gelegt. Beiers Handw. Lex.

Bürger Recht (Reichs-) siehe Reichs-Bürger-Recht, im XXXI B. p. 71.

Bürgisser (Leodegarius), des Heil. Römischen Reichs Fürst und Abt von St. Gallen, Virginis annunciatæ Ritter, war von Lucern in der Schweitz gebürtig, Benedictiner-Ordens, und wurde 1696 zum Abt erhoben. Er war ein unruhiger Mann, und beunruhigte die reformirten Einwohner in der Graffschaft Toggenburg viele Jahre nach einander ungemein. Wie sich nun die beyden Cantons Bern und Zürch der Toggenburger annahmen; so hielten es hingegen die catholischen Cantons, ausgenommen Freyburg und Solothurn, mit dem Abte. Der päbstliche Nuncius half auch Oel ins Feuer giessen, bis endlich 1712 beyde Partheyen wider einander zu Felde giengen. Mit dem Abte wurden die Berner und Zürcher bald fertig: denn sie zerstreueten seine Truppen, und nahmen sein Land ein, und jagten ihn nach Deutschland. Endlich ward die ganze Sache durch einen Generalfrieden verglichen, welcher den 9 und 11 Aug. zu Arau abgehandelt ward. Der Abt hat diesen Vertrag nicht ratificiren wollen, sondern ist darüber in Deutschland in seinem Elende 1717 den 7 Dec. verstorben. Sein Bildnis stehet auf dem 133 Theile der Europ. Fama. Man sehe übrigens Hübners Polit. Hist. und Grundmanns Ossa & cineres 1717 defunctorum.

Bürglen oder Mättlen, ein altes Städtlein, so ehedem in der Landschaft Zürch, eine halbe Stunde von Pfäffiken, zwischen Seegraben und Wermenschweil, auf einer Höhe gelegen gewesen, und davon man noch ietzo die zerbrochenen Ringmauern und Gebäude sehen kann, wie Stumpf solches berichtet; außerdem aber wird sonst in keinen Schriften dieses Orts, weder von seinem Wesen, noch Abgang, auch nicht einmal von dem Namen Meldung gethan. Vermuthlich muß dieser Ort schon in uralten Zeiten, vielleicht durch Uiberfallung der Allemanier, zerstöret worden seyn. Es mögen auch daher die alten Edlen von Bürglen abstammen. Im Jahr 1262 war Rudolph von Bürglen Leuth-Priester und Chorherr zu Zürch, und besaß ein Gut zu Toggweil; 1306 wurde Arnold von Burgelon, Ritter, zu einem Chorherrn des Stifts erwählt. Es müste denn dieser letztere von dem Bürglen in Thurgöu herkommen, von welchem Stumpfius anderswo meldet, daß ein daher abstammen-

der **Eberhard von Bürglen** 1313 Reichs-Vogt zu Zürch gewesen. **Bluntschli** Memorab. Tigurina.

Bürglen, oder **Burglen**, ein Dorf in der Schweitz, in dem Canton Uri, im Schächenthal. Es hat seinen Namen von einer alten Festung. *Delices de la Suisse* T. II.

Büring (Johann), ein Arzt, gebohren 1656 zu Leipzig, wurde 1684 zu Leiden Doctor, disputirte 1) de influxu facultatum animæ; 2) de causis & curatione methodica stuporis & paralyseos, practicirte hernach zu Berlin, und starb daselbst 1704. Er schrieb auch 3) neue und sichere Anleitung zur Arzneykunst, welche **Paul Jacob Marperger** 1711 vermehrt, nebst des Verfaßers Leben heraus gegeben, **Jöchers** Gel. Lex.

Bürkach, ein Dorf im Fürstenthum Schwarzenberg, auf der Heyda, eine Stunde von Schwarzenberg gegen Pommersfelden. **Hönns** Lex. Topogr.

Bürkach (**Hohen-**), ein ritterschaftliches Dorf des Ortes Steigerwald in Franken; ist mit einer evangelischen Kirche versehen. **Hönns** Lex. Topogr.

Bürkach (**Klein-**), ein Dorf im Stifte Bamberg, zwey Stunden von Klein-Ebrach gegen Iphofen. Darinnen befinden sich 5 Eberagische Unterthanen. **Hönns** Lex. Topogr.

Bürkau, ein Dorf mit einem Rittergute, Filial-Kirche, und Schenke in Thüringen, ins Amt Weissenfels gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bürkau, ein Dorf in Meißen, im Amte Stolpen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bürkelbach, ein Dorf in der Grafschaft Wittgenstein-Berleburg, an der Eder, zwey Stunden von Wittgenstein und drey von Berlenburg. **Wetterauischer Geogr.**

Bürken, ein Ort, der vor Alters eine große Stadt soll gewesen seyn, in der Unter-Elsaß, zwischen der Egers und Andlau, der Stadt Straßburg gehörig. **Ichtersheims** Elsaß. Topogr. Th. I.

Bürkenhayn, ein Dorf in Meißen, in dem Bezirk der Meißnischen Superintendur. **Iccanders** Geistl. Minister. des Churf. Sachsen.

Bürkersdorf, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, denen von **Breitenbach** gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bürkle (Joseph Anton), beyder Rechte Licentiat in dem Hochfürstlichen Reichs-Stifft Lindau, von dem im Druck vorhanden: Des freyen Kayserlichen Land-Gerichts in Ober- und Nieder-Schwaben auf Leykircher Hayd und in der Gepürß Gerichtlicher Proceß, wie selbiger nach deßen erneuerter Ordnung von Anno 1618 der Rothweylischen Reformation, denen neuesten Kayserlichen Wahl-Capitulationibus, und novissimis Imperii Recessibus, insonderheit aber deßen althergebrachter Observanz und Stylo an denen 4 Land-Gerichtlichen Mahlstätten, als denen 3 Reichs-Städten, Ravensburg, Wangen und Ißny, und dem Ober-Oesterreichischen Marktflecken Altdorf, genannt Weingarten, heute zu Tage in Uibung ist, und in soweit derselbige von dem gemeinen modo procedendi abgehet, Frankf. und Leipz. 1742 in 8, 2 Theile. S. **Allern. Nachr.** von Juristisch. Büchern. IV B.

Bürkicht, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Chemnitz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bürkig, ein Bambergisches Dorf, in Franken, bey Burg-Ebrach. **Hönns** Lex. Topogr.

Bürkig, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, bey Bingwang. **Hönns** Lex. Topogr.

Bürklein, oder **Birklingen**, ein Castellisches Kloster in Franken, 2 kleine Stunden von Castell gegen Speckfeld, ward 1458 von Graf Wilhelmen IV zu Castell gestiftet. Daselbst entspringt das Flüßlein Ehe, welches oberhalb Gutenstein in die Aisch fällt. **Hönns** Lex. Topogr.

Bürklin (Philipp Jacob), Marggräflich-Badendurlachischer Kirchenrath, Special-Superintendent und Stadt-Pfarrer in Pforzheim, ist zu Staßburg den 28 Junius (9 Julius) 1692 gebohren. Sein Vater, **Johann Michael** Bürklin, war Bürger und Handelsmann daselbst; ist aber nachgehends in Durlach, allwo er Bürgermeister war, 1720 gestorben. Die Mutter hieß Anne Cleophe, aus Strasburg gebürtig. Vom Jahr 1698 bis 1711 besuchte er die Schulen im Gymnasio zu Durlach, gieng hiernächst in Sachsen auf die Universitäten Jena, Leipzig und Wittenberg, wo er die berühmtesten Männer, sonderlich die Theologen, begierig hörete; auch unterschiedliche mahl sich öffentlich hören ließ, als 1712 zu Jena unter M. Joh. **Ludwig Boyen** über einen Theil der Philosophie des seel. D. Buddei; Zu Wittenberg hielte er 1714 unter M. **Joh. Jac. Stromayer** eine Disput. de decalogo; ingleichen 1715 eine de causa morali unter D. **George Friedr. Schröern**, nicht weniger unter eben demselben und in eben diesem Jahre eine Theologische de λόγω idea Dei; welches auch unter **Joh. Friedr. Weidlern** de Phosphoro Mercuriali geschahe. Hierauf begab er sich 1715 nach Gießen, und hielte sich daselbst in der Theologie zu D. **Bielefelden**, D. **Mayen** und D. Rüdigern; in der Philologie aber, zu seines Vaters Bruder, **M. George Christian Bürklin**; hielte auch noch in eben dem Jahre allda, unter D. **Mayen**, bey welchem er sich im Hause und am Tische befand, den 27 Junius, eine Disputation de judicio dei in eos, quos Satan obsidet; cui inseruntur nonnulla de modernis inspiratis; welche das 6 Capitel von seiner Oec. judicior. N. T. P. I ausmachet. Als er nach Hause kam, ward er in Durlach 1716 examiniret, und in die Zahl derer Candidaten aufgenommen, gieng darauf nach Strasburg, allwo er, wie er auch auf den vorigen Universitäten gethan, immer Gelegenheit suchte und fand, sich theils im Predigen, theils im Disputiren zu üben. Ja selbst in Durlach disputirte er noch 1717 de πολυπραγμοσύνη unter dem Vorsitz **Joh. Lorenz Hölzlins.** Bald darauf bekam er in diesem Jahre die erste Belohnung seines Fleißes, indem er als Hofdiaconus zur verwittweten Baden-durlachischen Fürstin, Auguste Marie, geb. Herzogin zu Schleßwig-Holstein, berufen wurde. Im Jahr 1719 gieng er in Frankreich, als beruffener Reiseprediger des Baden-Durlachischen Erbprinzens, und von dannen weiter nach Holland und England. Nach seiner Rückkunft ward er 1722 Pfarrer zu Binzen bey Basel, ferner 1724 Kirchenrath und Rector bey dem Gymnasio in Carlsruh. Endlich als das Gymnasium durch den feindlichen Einfall derer Franzosen, im letzten Kriege zerstreuet ward, sahe er sich genöthiget, auch von dannen zu gehen. Er kam daher 1735 als Special-Superintendent und Stadtpfarrer, mit Beybehaltung des Characters eines Kirchenraths, nach Pforzheim, und trat diese Stelle den 2 Febr. an. Seine Schriften, die

die er ans Licht gestellet, sind: 1) Verschiedene auf unterschiedlichen Universitäten gehaltene Disputationen, welche vorher erzehlet worden. 2) Etliche Programmata und Disputationen, sowohl Philosophische als Theologische, die er als Rector des Gymnasii in Calsruh geschrieben und gehalten. Sie sind aber mehrentheils als einzele Bogen zerflattert, so daß er sie selbst nicht mehr zu recensiren weiß. 3) Ein in Holland gedrucktes Tractätchen, unter dem Titel: Difficultatibus in doctrina de causa peccati & libertate obviis occurritur a B - - Grafenhaag 1720 in 8. 4) Brevis in logicam introductio, in usum Gymnasii alumnorum, Carlsruh 1726. 5) de descensu Christi ad inferos atque de inferno contra anonymum Anglum, Carlsruh 1730 in 8. S. Walchs Introd. in libros eccles. Luther. symbol. Sein Leben ist beschrieben in Neubauers jetztleb. Evangel. Luther. Theol.

Bürkmann (Christoph), Diaconus zu St. Egidien in Nürnberg, hat geschrieben: Gottgeheiligte Sabbathszehnden, bestehend aus geistlichen Cantaten auf alle hohe Fest- Sonn- und Feyertage, ehemals der Herspruckischen Kirchgemeinde, jetzo aber bey dem dritten Jubeljahr der verbesserten Figuralmusick zu allgemeiner gottseliger Erbauung gewidmet. Nürnb. 1740 in 8. S. *Acta Histor. Eccles.* V B. 2) Bündlein der Lebendigen, oder frommer Knechte und Kinder Gottes letzte Reden vor ihrem Ubergang aus der Zeit in die selige Ewigkeit. Nürnberg 1744 in 8. S. *Acta Histor. Eccles.* IX B. p. 765 u. ff. 785 u. ff. XI B. p. 944.

Bürkmannin (Sophie Magdalene), s. Bürkmannin, im IV B. p. 1872.

Bürkow, ein Ort auf der Insul Rügen, in dem Bezirk des Wicker-Kirchspiels. Altes und Neues Rügen.

Bürschgeld, Bürschhunde, 2c. s. Pürschgeld, Pürschhunde, 2c. im XXIX B. p. 1210 u. ff.

Bürske, ein Bach bey Lübben in der Nieder-Lausitz. Neue Staats- und Reise-Geogr. Th. I.

Büsch (Paul C.), ward 1731 den 18 Febr. zum Diaconus an der St. Michaelis-Kirche in Hamburg erwählet, welches Amt er bis 1741 den 18 Julius bekleidet hat, da er gestorben. *Acta Historico-Eccles.* Th. 81.

Büschelwerk oder Püschelwerk, s. Paternosterwerk, im XXVI B. p. 1291.

Büscher (Johann Heinrich), der Medicin Doctor und Practicus zu Braunschweig, starb den 1 May 1748, im 63 Jahre seines Alters. Man findet von ihm in den Breßlauischen Sammlungen, im XX Versuche, eine Abhandlung von denen Krankheiten, so in Nordhausen den Frühling und Sommer über 1723 grassiret haben. S. Schmersaals jüngstverst. Gelehrte St. 3.

Büsching (Anton Friedrich), der Weltweisheit Doctor und der freyen Künste Magister, Mitglied der Kosmographischen Gesellschaft in Nürnberg, hat geschrieben: 1) Diss. theol. de procrastinatione baptismi apud veteres ejusque caussis, Halle 1747, die er unter D. Siegmund Jacob Baumgartens Vorsitz öffentlich vertheidiget hat, s. Bericht von den Obersächs. Akademien B. I. 2) kurzgefassete Staats-Beschreibung der Herzogthümer Holstein und Schleßwig. Mit einer Nachricht von seiner neuen allgemeinen zuverläßigern Erdbeschreibung. Hamburg 1752 in 8. S. Baumgarten von merkwürdigen Büchern II B.

Büseleben, ein Dorf in Thüringen, im Erfurtischen Gebiete, in dem Bezirk des Küchen- oder Sadt-Amts.

Büsenitz, ein ausgestorbenes Geschlechte in Mecklenburg, wovon Heinrich von Büsenitz in einer Urkunde, welche Nicolaus VII der Stadt Güstrow ertheilet, vorkommt. Beehrs Res Mecleburg.

Büßen, ein Dorf in der Alten-Mark Brandenburg, in der Alvenslebischen Inspection. Abels fortges. Preuß. Histor.

Büßende Augustinerinnen, siehe Augustinerinnen (Büßende), im II Suppl. B. p. 907 u. f.

Büßende Frauen (Orden der), s. Reuerer, im XXXI B. p. 902.

Büßende Männer, Mönchs-Orden, s. Münchs-Orden, im XXII B. p. 349.

Büßing (Caspar), ein Lutherischer Theologe, war zu Neuen-Kloster in der Herrschaft Wißmar, allwo sein Vater gleiches Namens Prediger war, 1658 den 9 März gebohren. Er studirte erstlich auf der Schule zu Wißmar und dem Gymnasio zu Güstrow, begab sich sodann 1677 nach der Universität Leipzig, und von dar nach Jena, woselbst er den Musäus, Bechmann, Baiern und andere, sehr fleißig hörte, bis er 1679 wegen der damaligen schweren Zeiten nach Hause zu kehren genöthiget wurde. In dem folgenden Jahre wendete er sich nach Koppenhagen, führte von dar einige Adeliche aus dem Geschlechte der Lerchen auf Deutsche Universitäten, und blieb insonderheit eine Zeitlang in Rostock, da er denn auch von Varenio, Schomern und andern, eines vertrauten Umgangs gewürdiget wurde. Als er nachhero 1682 seine Untergebene nach Schleßwig zurück begleitet, wurde er von dem berühmten Wasmuth nach Kiel gezogen, um demselben in einem Werke, so er damahls unter Händen hatte, hülfliche Hand zu leisten, wobey ihm auch zugleich die Freyheit, den Studirenden verschiedene Collegia zu halten, von der Akademie vergönnet wurde. Hierauf ward er 1684 nach Bremen an das neu aufgerichtete Athenäum berufen, da er denn neben der Lectur im öffentlichen Auditorio, auch noch das Subrectorat in der Schule übernahm, und solches bis 1691, gleichwie hernach das Conrectorat bis 1692 verwaltete. Nach diesem ward er erstlich Professor der Mathematick an dem Gymnasio, 1694 den 18 März aber Prediger und Diaconus zu St. Michaelis, und 1699 Lector und Pastor an dem Dom zu St. Marien in Hamburg. Als sich aber kurz darauf wegen der Gerichtsbarkeit über die Lectores am Dom ein heftiger Streit erhub, gerieth er darüber in grosse Unruhe, so daß er sich auch 1707 entschliessen mußte, sich seines Amts so lange zu begeben, bis hierinne sich beyde Partheyen würden verglichen haben. Ehe es aber noch auf das äusserste kam, ward er von den Vorstehern der Nebenkirche und des Gotteshauses zu St. Hiob zum Pastor erwählet, wobey er zugleich wiederum 1708, da es sich zu einem Interims-Vergleich anließ, seinem vorgemeldeten Amte in dem Dom eine geraume Zeit vorgestanden. Nicht lange darauf, nemlich 1709, erhielt er den Königl. Dänischen Beruf zu einem Consistorial-Rath und General-Superintendenten in den beyden Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, wie auch zum Ober-Pfarrer an der Kirche zu St. Lambert in Oldenburg, und ver-

sahe diese Aemter so wohl, daß ihm 1712 neben der Oldenburgischen Inspection auch noch die General-Superintendentur in Bremen und Verden ertheilet wurde, welche er auch bis 1715, so lange nämlich diese Lande unter Dänischer Herrschaft verblieben, verwaltet hat. In dem letztgemeldeten Jahre verlohr er nach und nach den Gebrauch seines Gesichts, welches er jedoch 1720 durch eine glücklich unternommene Cur in so weit wieder erlangte, daß er von dieser Zeit an seinem Amte, wie zuvor, ungehindert wieder vorstehen konnte, bis er endlich 1732 den 19 October mit Tode abgieng. Seine gedruckten Schriften sind: 1) Disp. de supputatione multitudinis a nullitate per unitates finitas in infinitum collineantis, ad Deum quavis demonstratione certius ostendendum reflexa, Jena 1679 in 4; unter dem Vorsitz **Erh. Weigels.** 2) Eröfnung des Bremisch-Verdischen Ritter-Saals 1690 in 4. 3) Dieses Ritter-Saals Herren-Sitz, vorstellend Ihro Königl. Majestät zu Schweden als Herzogs zu Bremen und Verden rc. vollständiges Wappen aller Deutschen Provinzen, in 8. 4) Discurs von der Information des Verstandes und Willens durch die Mathematick, Hamburg 1692 in 4. 5) Entwurf aller zur Mathematick gehörigen Stücke und Wissenschaften, in einer Tafel vorgestellet, Hamburg, 1692 in Fol. 6) Mathemata universa in Tabulas succinctas redacta, Hamb. 1694 in Fol. 7) Dissertatio Mathematica de situ Telluris Paradisiacæ & Chiliasticæ Burnetiano, 1695 in 4. 8) Conspectus Heraldicæ succincta, curiosa & perspicua ratione adornatus, in 8. 9) Anzeige des von ihm aus den ordentlichen Epistolischen Fest- und Sonntags-Texten 1702 gepredigten reinen Glaubens-Grundes, und 1703 gepredigten heiligen Lebensbundes in 8. 10) Predigt über den Tod Joh. Winklers, Haupt-Pastors zu St. Michaelis rc. gehalten 1705 über Apostel-Gesch. XIII, 26-33. Hamb. in Fol. 11) Verbindung der Christen-Pflichten unter einander. 12) Einige andere bey vornehmen Trauer-Fällen gehaltene Stand-Reden. Seine zahlreiche Bibliotheck, davon der Catalogus nach denen Wissenschaften eingerichtet, und von ihm selber gröstentheils verfertiget worden, wurde nebst vielen Mathematischen Instrumenten öffentlich verauctioniret. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1734. **Beuthners** Hamburg. Gelehrt. Lex. *Acta Historico-Eccles.* Th. 81.

Büst, ein Ort in der Alten-Mark Brandenburg, denen von **Voß** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Büstedt, oder der **Büstedter Hof**, dicht hinter Oebsfeld, im Holzkreise des Herzogthums Magdeburg gelegen, ist ein freyes Gut, so die von Spiegel geraume Zeit besessen. Aus schriftl. Nachr.

Büsterich, ein ehemaliger Abgott der Deutschen, welcher noch in Thüringen zu sehen ist. Es haben die Heydnischen Priester damit viele vermeynte Wunder vorgestellet, indem sie Wasser oben in den Kopf gethan, solchen mit Werg fest zugemacht, und nachhero auf glüende Kohlen gesetzet haben; da denn durch eine Oefnung ein solcher Strom vom Feuer und Dampf mit Gewalt hervor gebrochen, daß es fast eine Viertel-Meile hin die Flamme geschlagen, und ein Dorf angestecket hat, als es ehedem vom Hofrath **Stahl** probiret worden. S. **Heinr. Ernstii** Observat. **La Croze** Indianisch. Christen-Staat.

Bütemeister (Johann Daniel), war um 1691 Pastor zu Ratzeburg, hernach des Herzogs von Hollstein und Bischofs zu Lübeck Hofprediger zu Eutin und Superintendent zu Lübeck; seit 1709 aber General-Superintendent zu Göttingen, wie auch Pastor an der Johannis-Kirche und Professor der Gottesgelahrheit am Gymnasio, schrieb: 1) Den letzten Willen des vom Vater geliebten Mittlers Christi in einer Leichenpredigt über des Herzogs zu Hollstein August Friedrichs Gemahlin; hinterließ auch im Manuscript: 2) Observationes in *Jo. Lightfooti* harmoniam Evangelistarum, und starb zu Anfang des Jahrs 1722. **Mollers** Cimbr. liter. Jöchers Gel. Lex.

Bütemeister (Johann Julius), Pastor zu St. Andreas in Braunschweig, ist daselbst 1691 gebohren, ward 1715 Pastor zu Hiddesdorf bey Hannover, 1724 aber Pastor zu Braunschweig. Aus seiner Feder ist geflossen: Die besonders merkwürdige Tauf-Ceremonie der Königlichen Kinder in Frankreich, welche noch neulich den 27 April zu Versailles an dem Dauphin, und den dreyen ältesten Mesdames de France, resp. im 6, 8, und 10ten Jahre verrichtet werden, nach ihrer wahren Beschaffenheit dargestellet, und aus den alten und neuen Kirchen-Geschichten, wie auch der politischen Historie von Frankreich erläutert, Braunschweig 1737 in 8. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1737. Seine obigen Lebensumstände erzählet **Götte** im Gel. Europa Th. I

Büth, ein Westindianisches Maas, welches bey 4 Maas hält. **Hemmersams** West-Indian. Reise.

Bütov (Johann), von Treptow in Pommern gebürtig, wurde 1589 Fürstlicher Altenstettinischer Hofprediger, hernach Bischöflicher Hofprediger zu Cöslin und Probst zu Cörlin, schrieb: 1) 3 Predigten über das Evangelium Joh. I und III. 2) Gedächtniß-Predigten auf Herzog Franz, unter dem Titel: Franciscus exultans & triumphans, Stettin 1621 in 4. Jänichens Gel. Pommerl. Jöchers Gel. Lex.

Büttel, ein Flecken mit einer Kirche im Viehlande, im Herzogthum Bremen. Aus schriftl. Nachr.

Büttel, ein Kirch-Dorf im Herzogthum Bremen, im Amte Hagen, welches halb in das Land Würden, und die andere Helfte nach Oldenburg gehöret. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in der Forts.

Büttner, ein adeliches Geschlecht, welches in **Bucelin, Spener, Lucä, Henels** Silesiogr. und im **Wappen-Buche** P. I, unter die Schlesischen Geschlechter gesetzt wird. Ihr Stammhaus ist Günterwitz im Oelßnischen. Sie führen einen gespaltenen Schild, dessen Vördertheil gelb, darinnen ein rother Greif, mit den Klauen ein Eisen haltende, das hintere Theil auch gelb, darinnen ein schwarzer Balke. Auf dem gekrönten Helme zwischen zwey rothen Flügeln ist der rothe Greif mit dem Eisen in jedem Flügel. Die Vörder-Helmdecken sind gelb und roth, die hintern gelb und schwarz. Im Jahr 1567 den 20 May starb zu Breßlau Caspar Büttner, dessen besondere Wohlthätigkeit gegen die Armen berühmt; und 1569 den 7 Aug. starb **Wolf Büttner**, Bürgermeister zu Breßlau, im 57 Jahre seines Alters. **Sinapii** Schlesisch. Curiosität. Th. I und II. Ebend. Olsnograph. Ob nun zu diesem Geschlechte **Johann Gottfried** von Büttner gehört, welcher 1745 den 10 Jänner Königl. Polnischer und Chursäsischer Adjutant bey den Prinz Albertschen Chevaux Legers worden; können wir mit Gewißheit nicht sagen. Aus schriftl. Nachr.

Büttner,

Büttner (Christoph Andreas), der Weltweisheit Magister und Rector an der Rathsschule zu Altstettin, ist von Nürnberg gebürtig, hat zu Halle studiret, ist daselbst Magister worden, war bereits 1734 der dasigen Philosophischen Facultät Adjunctus, und ward 1737 Rector an obiger Schule. Seine Schriften sind: 1) Emendationes intellectionum per Logicam stricte sic dictam, Halle, 1730 in 8. 2) Diss. I de axiomatis philosophicis, eb. 1731. S. Ludovici Hist. der Wolff. Philos. Th. I. 3) Diss. de cognoscendo theologiæ revelatæ principio, eb. 1732. S. Ludovici l. c. Th. 3. 4) Diss. unterm Titel: Dijudicatio judicii de non-existentia Diaboli, ebend. 1734. 5) Diss. philosophico-mathematica de determinatione mentis per motiva, ebend. 1734. Der Respondent, Johann Gottlob Krüger, ist der Verfasser dieser Dissertation. S. Ludovici l. c. Th. 3. 6) Cursus Philosophicus, omnes philosophiæ partes complectens, eb. 1734 in 8 2 Theile. S. Ludovici l. c. Th. 1. 7) Diss. philosophica sistens quæstionem: an miles gratuitus in prælio succumbens vocationi divinæ convenienter moriatur? Ob ein Volontaire in seinem Berufe stirbt? ebend. 1735. S. Ludovici l. c. Th. 1. 8) Diss. de insufficientia rationis ad salutem, eb. 1735. 9) Observationes logicæ cum arte critica. S. Ludovici l. c. Th. 3. 10) Processum disputandi. S. Ludovici l. c. Th. 3. 11) Exempla ontologica. S. Ludovici l. c. Th. 3. 12) Abrahami facta secundum I. N. considerata, eb. 1735. S. Ludovici l. c. Th. 3. 13) Introductio ad accentuationem ebræam, in qua regulæ de accentuatione prosaica, metrica, decalogica & locis piskatis distincte explicantur, &, quantum licet, solide proponuntur, ebend. 1736 in 8; wieder aufgelegt zu Stettin 1747 in 8. 14) Diss. philosophica de veritate unica, ebend. 1737. S. Ludovici Neueste Merkwürdigk. der Leibnitz-Wolfisch. Philos. 15) Von Unterschied des Glückes, der Glückseligkeit und der Seligkeit, Stettin 1740 in 4. S. Hamburg. Corresp. 1740. 16) Cursus theologiæ revelatæ, omnis cœlestis doctrinæ partes, ex scriptura sacra haustas, complectens. P. I continet Theologiam positivo polemicam, Stettin 1746 in 8. S. Ludovici neueste Merkwürdigkeiten der Leibnitz-Wolfischen Weltweisheit. Ist recensirt in Leipz. Gel. Zeit. 1746; Zuverl. Nachr. VIII B. Unsch. Nachr. 1747; und Krafts neuer Theolog. Bibliotheck. 17) Kurze Erläuterungen einiger Stellen seines Cursus theologiæ revelatæ, wodurch zugleich auf dasjenige, was Herr M. Friedrich Wilhelm Kraft in dem ersten Stücke seiner neuen Theologischen Bibliotheck dawider vorgebracht hat, bescheiden geantwortet wird, Stettin in 8, 1½ Bogen. 18) Progr. von der oratorischen Folge, Stettin 1747, s. Hamburg. Corresp. 1747. Ist auch nachmahls Biedermanns Novis Actis Scholasticis B. I eingerücket worden. 19) Anmerkungen über die Wolfische Trigonometrie, Stettin 1747 in 8. 20) Anleitung zur wahren Beredsamkeit, Stettin 1747 in 8. 21) Grammatica hebræa, ebend. 1748 in 8. S. Berlin. Biblioth. B. 2, und Ludovici neueste Merkwürdigk. der Leibnitz. Wolff. Philos. 22) Prolegomena Theologiæ experimentalis revelatæ, ebend. 1750 in Fol. 23) Progr. I de variis Logarithmi notionibus, ebend. 1751 in Fol. 24) Erklärung der Stelle des Hohenliedes Salomonis, Cap. VI 11, eb. 1751. 2 B. Sie stehet auch in Biedermanns Alten und Neuen von Schulsachen Th. 3. Auch ist sie in Lateinischer Sprache gedruckt worden unter dem Titel: Commentatio in Canticum Sal. VI, 11, Stettin 1751, 2½ Bogen.

Büttner (Christoph Gottlieb), der Arzneykunst Doctor, wie auch der Anatomie und Medicin ordentlicher dritter Professor zu Königsberg in Preussen, und Samländischer Physicus, ist in dem Flecken Brandenburg ohnweit Königsberg in Preussen den 10 Jul. 1708 gebohren. Nachdem er in den freyen Künsten und schönen Wissenschaften einen guten Grund geleget hatte, begab er sich 1723 auf die hohe Schule nach Königsberg, und widmete sich daselbst der Arzneykunst. Hier sparte er keinen Fleiß in den sieben Jahren, die er sich daselbst aufhielte, unter Anführung der berühmten Aerzte, George Rast, Melchior Philipp Hartmanns, Christian Ludwig Charisii, Christoph Daniel Melzers, und a. m. in seiner Wissenschaft und der Philosophie etwas gründliches zu erlernen, wie er denn auch unter dem Vorsitz Prof. Melzers eine Abhandlung de Borace öffentlich vertheidigte. Im Jahr 1730 begab er sich nach Halle, und hörte allda Hofmannen, Alberti, Junkern, Baßen, und Cassebohm, insbesondere aber hielte er sich zu dem Geheimden Rath Hofmannen, unter dessen Beystande er auch 1732 den 17 Aug. seine Inaugural-Disputation von der Epilepsie vertheidigte, und darauf die höchste Würde in der Arzneykunst annahm. Er that alsdenn eine kleine Reise nach Sachsen, besahe die Universitäten Leipzig, Jena und Wittenberg, besuchte das Sächsische Erzgebirge, und nachdem er bald darauf in Berlin seinen anatomischen Cursum gemacht, und nach ausgearbeitetem practischen Casu vom Königl. Obercollegio Medico die Approbation erhalten, kehrte er nach Königsberg zurück. Hierauf fieng er an der gelehrten Welt seine erlangte Wissenschaften zu zeigen. Er bestieg im folgenden Jahre in Begleitung D. Witts den Catheder, und vertheidigte eine Abhandlung de vasis hæmorrhoidalibus, um in die Facultät aufgenommen zu werden; hielte auch darneben der in Königsberg studirenden Jugend die nützlichsten Vorlesungen. Dahero wurde er 1734 zum ausserordentlichen Professor der Medicin, 1737 aber zum ordentlichen Professor der Anatomie ernennet, nachdem er in dem kurz vorhergehenden Jahre das Samländische Physicat erhalten hatte. Um aber der dasigen Universität noch mehr nützlich zu seyn, so bauete er auf allergnädigste Erlaubniß, 1738, auf eigene Kosten ein schönes anatomisches Theater, woran es der Akademie bis hieher noch gemangelt hatte; doch auf die Art, daß, vermöge der allergnädigsten Königl. Verordnung vom 20 Novemb. 1737, die Unkosten nach seinem Tode, von seinem Nachfolger, seinen Erben wieder erstattet, auch von einem jeden Studenten, der der öffentlichen Demonstration eines Cadavers beywohnen will, ein gewisser Beytrag gezahlet; zu bessern Fortgang dieser heilsamen Anstalten aber die Körper der Delinquenten aus dem ganzen Lande und derer im großen Hospital zu Königsberg Verstorbenen geliefert werden sollen. Und nachdem der Bau dieses anatomischen Schauplatzes im Novemb. gedachten Jahres zu seiner Vollkommenheit gelanget war, eröfnete er es mit einer öffentlichen Zergliederung, welche er durch eine vorläufige Schrift ankündigte. Seine bisher herausgegebene Schriften sind: 1) die Doctor-Disputation de vera mali epileptici causa, Halle 1732, unterm Vorsitz Hofmanns. 2) Diss. de vasis hæmorrhoidalibus præci-

præcipue cum abdominis visceribus conspirantibus, Königsberg 1733. 3) Diss. de hydropis veri genuina causa proxima, ebend. 1734. 4) Diss. de peritonæo, ebend. 1738. Man findet dieselbe auch in Hallers Disput. Anatom. Vol. I. 5) Kurzer Beweis von der vermehrten Glückseligkeit eines Landes, durch ein erbautes Theatrum anatomicum, wodurch zugleich die Eröfnung des neuerbaueten Königsbergischen Theatri bekannt gemacht wird, ebend. 1738. 6) Anatomische Anmerkung und Beweis aus der Natur des Körpers, daß ein Kind mit dem aus der Brust gewachsenen und heraushängenden Herzen und fehlenden Herzbeutel sowohl im Mutterleibe wachsen, zunehmen und vollkommen, als auch lebendig gebohren werden, als auch nach der Geburt noch einige Zeit leben könne, ebend. 1746. S. Alton. Gelehrt. Zeit. 1747, Hamb. Berichte 1747, und Götting. Gel. Zeit. 1748. 7) Anatomische Anmerkungen bey einem mit auswärtshangenden Herzen lebendig gebohrnen Kinde, und denn bey Gelegenheit einer todtgebohrnen zweyköpfigten Mißgeburt, nebst Erörterung einiger curiösen Fragen, mit K. ebend. 1752 in 4. Es ist dieses eben die vorhergehende Observation, wieder aufgelegt, mit Kupfern erläutert und mit andern Anmerkungen vermehret. S. Leipz. Gel. Zeit. 1752. 8) In den Königsbergischen Intelligenzblättern stehen von ihm: a) Anmerkung von der passione iliaca oder Darmgicht, daran eine junge Ehefrau drey Jahre lang mit merkwürdigen Zufällen gelegen, und nach ihrem Tode geöfnet worden, vom Jahr 1737. b) Anatomische Anmerkung von einer besondern fleischicht verhärteten Geschwulst, an der linken Seite des so genannten fundi, oder Obertheile der Gebährmutter, vom Jahr 1739. c) Anatomische Anmerkung von einigen in den äussern so genannten güldenen Pulsadern von unterschiedener Größe gefundenen Steinen, vom Jahr 1741. S. Börners ietztl. Aerzte B. III.

Büttner oder Bütner (Conrad), gebohren 1632 zu Pyriz in Pommern, studirte zu Stettin und Wittenberg, allwo er 1656 Magister ward; gieng darauf nach Leipzig und hielt philosophische Vorlesungen. Von da aus berief ihn der Schwedische General-Major von Bersen zum Feld-Prediger. Darauf ward er bey dem Schwedischen General Wrangel Hof-Prediger. Im Jahr 1667 nahm er zu Greiffswald die Doctor-Würde in der Gottesgelahrheit an, und schrieb Diss. inaugural. funus polygamiæ in statu institutionis haud natæ, in statu destitutionis ab homine modo introductæ. Er ward hernach Superintendent und Kirchen-Rath im Oldenburgischen. Jänichens Gel. Pommerl. Jöchers Gel. Lex.

Büttner (Daniel), ein Rechtsgelehrter von Minden in Westphalen, woselbst sein Vater, Eberhard Büttner, ein Kaufmann war, und gebohren den 18 April 1642. Er studirte zu Frankfurt, gab hernach zu Hamburg in dem Auditorio der Cathedral-Kirche einen Privat-Lehrer; desgleichen auch zu Erfurt, dahin er sich mit einem jungen Herrn von Adel, Wulffs von Brecktorf Sohne, als Hofmeister 1670 begeben hatte, ab; ward 1672 daselbst Licentiat und ausserordentlicher Professor der Rechte; that 1674 eine Reise nach Frankreich, Italien, Deutschland, Holl- und England, und kam 1677 nach Hamburg, wo er 1678 Professor der Physick und Poesie ward, wobey er eine Rede de dignitate studii Physici hielte. Er schrieb: 1) Institutiones justinianeas contractas; 2) Viele Dissertationes; 3) Programmata; 4) Carmina; hinterließ im Manuscript 5) Physicam contractam; 6) Programmata metrica in festa totius anni primaria; 7) Disp. juridicam de pietate, und starb den 9 Septemb. 1696, im 55 Jahr. Möllers Cimbr. Litter. Jöchers Gel. Lex. Beuthners Hamburg. Gelehrt. Lex.

Büttner (George Christoph), der Weltweisheit Magister, Kirchen- und Consistorial-Rath, wie auch Superintendent zu Querfurt, war ein Weissenfelser von Geburt, und von 1711 an öffentlicher Lehrer am illustri Augusteo daselbst; 1725 den 4 Nov. aber ward er Superintendent zu Querfurt. Er ist zu Anfange dieses 1754 Jahres mit Tode abgegangen. Rathlefs letztl. Gel. Th. 7. Dresdnische Anzeigen 1754.

Büttner (Johann), beyder Rechten Doctor und Fürstl. Sächsischer Magdeburgischer Hofrath zu Halle, war gebohren zu Oschatz 1592, und ist sein Vater der nachfolgende M. Martin Büttner; die Mutter aber Sybille, Fabian Müllers, Bürgermeisters zu Dahlen, Tochter gewesen. Nachdem er 6 Jahre in Schul-Pforte zugebracht, gieng er auf die Universität Leipzig, allwo er 1615 Magister wurde, nach seines Vaters Absterben des Ordinarius D. Romans Kinder informirte, und bey nahe 7 Jahre seine Studien fortsetzte. Im Jahr 1622 ward er bey Joachim von Rebel Hofmeister, und that mit ihm eine Reise durch Frankreich, England und Holland, womit er 3 Jahre zubrachte. Nach seiner Zurückkunft gieng er 1626 mit dem Prinzen George von Hessen-Darmstadt nach Italien, nachdem er vorher zu Basel Doctor worden. Im Jahr 1629 kam er wieder nach Leipzig, und hielt sich einige Jahre bey seines Vaters Bruder, D. George Büttnern, Beysitzer des Schöppenstuhls, auf, gieng darauf 1632 nach Schweden, und wurde bey dem jungen Grafen de la Gardie Hofmeister, welche Stelle er 5 Jahre bekleidet. Endlich gieng er wieder nach Deutschland, und wurde von dem Administrator Herzog Augusten zum Hofrath bey der Magdeburgischen Regierung bestellet. Im Jahr 1645 verehelichte er sich mit Dorotheen Rosinen, des Kammermeister Caspar Reefens Tochter, von welcher er eine Tochter Annen Marien verlassen, und am 28 März 1649 verstorben ist. Von Dreyhaupt Saalkreis Th. II.

Büttner (Johann Paul), der Mathematick, Logick und Metaphysick Professor an dem illustri Augusteo zu Weissenfels, von dem folgende Dissertationen bekannt: 1) De regressu aëris elastico, gravitate & condensatione, Jena 1701, 2) De Saulo illuminato per triduum oculorum lumine destituto ex Act. IX. 8. 9. ebend. 1702. 3) De Barometrorum & Thermometrorum in æstimanda frigoris intensione & remissione usu; sive von Wettergläsern, Weissenfels 1709.

Büttner (Johann Sebald), gebürtig von Zwickau, befand sich 1701 als der Weltweisheit Magister und der Gottesgelahrheit Beflissener zu Leipzig, woselbst er auch in solchem Jahre als Vorsitzer eine Dissertationem geographicam de Josephi Blancani rotunditate globi terraquei perfecte sphærica, öffentlich vertheidiget hat.

Büttner (Martin), der Weltweisheit Magister, Pastor und Superintendent zu Eilenburg, ist zu Dahlen, in Meissen, 1567 aus dem uralten Geschlechte derer Büttner gebohren. Sein Vater, Aegidius, war Bürgermeister daselbst; die Mutter aber Catharine

eine, eine gebohrne Hortigen. Er studirte zu Wittenberg, erlangte daselbst 1539 die Magister-Würde, wurde hierauf 1591 Pastor zu Börlen, 1595 Diaconus zu Oschatz, 1603 aber Superintendent zu Eilenburg, und starb den 29 Sept. 1611. Frenkels Superintend. und Diaconen zu Oschatz.

Büttner (Nicolaus), war Inspector der Stadthagenschen Schule, und ward 1748 Inspector der Schule zu Bückeburg, welches Amt er mit einer Einladungs-Schrift de methodi demonstrativæ disciplinarumque mathematicarum in re scholastica censu atque usu antrat. Biedermanns Nova Acta scholast. B. I.

Büttner (Victorinus), siehe Bythner.

Bützau, ein adeliches Geschlecht. Josua von Bützau zu Poppendorf zeugete mit Annen von Apelgarten Friedrichen Josua von Bützau, der in der Ehe mit Elisabeth Sophien von Hartenberg Annen Magdalenen von Bützau erzielet, die 1689 an Albrecht Ernsten von Adeleps vermählet worden. Biedermanns Rhön und Werra, Tab. 20. Vielleicht daß diese zu dem nachfolgenden Geschlecht Bützow gehören.

Bützer, ein Dorf und Ritter-Gut im Jerichauischen Kreise des Herzogthums Magdeburg, so von langen Zeiten her denen von Treßkow gehöret. Anietzo besitzt dasselbe Erdmann Christoph von Treßkow, Lieutenant von S. K. Hoheit des Prinzen von Preussen Infanterie-Regiment. Die Kirche ist ein Filial von Vieritz. Aus schriftl. Nachr.

Bützfleth, ein Kirchdorf in dem Herzogthum Bremen, im Kädinger-Lande, ohnweit der Elbe, am Deich, hat einen guten Hafen. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bützke, Geschlecht, s. Bützow.

Bützov (Eucharius), ein Prediger zu Nievars im Barthischen, von Stralsund gebürtig, im Anfange des 18 Jahrhunderts, hinterließ an gedruckten Schriften: 1) Evangelischen, paßionalischen und catechetischen Wegweiser, Stralsund 1696 in 8. 2) Christergötz- und nützlichen Wegverkürzer auf der Reise zum Himmel, Stralsund 1700 in 12. 3) Gigantem illustratum, oder einen Comm. über Gigas Catechismus-Fragen. Jänichens Gel. Pommerl. Jöchers Gel. Lex.

Bützow, oder Bözau, Schloß und Stadt, s. Oranienburg, im XXV B. p. 1732.

Bützow, Geschlecht, von dem im IV B. 1887. Melchior Christoph von Bützow, Capitain, brachte das Gut Warschow in Vorpommern zu unsern Zeiten an sich. Sein Bruder war damahls Stallmeister am Herzoglichen Hofe zu Plön. Micrälii Pommerl. B. VI. Sonst zehlet auch Micrälius eine adeliche Familie von Bützke unter die ältesten in Pommern; giebt aber davon keine weitere Nachricht, ohne daß sie im Stettinischen ansäßig sey. Gauhens Adels-Lex. Th. I. Siehe auch Butzke.

Bufalina (Franz), siehe Turina, im XLV B. p. 1899.

Bufalini (Peter Andreas), ein berühmter Italienischer Baumeister im XVII Jahrhundert, gebürtig von Urbino, machte den Anfang des Pallasts von der Sclavonischen Nation. Marpergers Europ. Baumeister.

Bufalora, ein Flecken in Italien, im Mayländischen, gegen Abend von der Hauptstadt, an denen Grenzen von Novarez, am Canale von Abbiagaraso, zwischen dieser Stadt und Sesto. Jaillot Atlas. Martiniere.

Bufalus (Annibal), ein Poet und Arzt von Meßina, stand bey dem Rathe dieser Stadt als Secretair in Diensten, lebte zu Ende des 16 und Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb ausser andern Aphorismorum Hippocratis metaphrasin, so zu Meßina 1605 in 8 gedruckt worden. Mongitor. Bibl. Sicul. Jöchers Gel. Lex. Keßners Medicin. Gel. Lex.

Bufet, heißt ein Thresor zum Aufbehalt der Trinkgeschirre auf einer Tafel, ein Schenktisch. Es bestehet, wenn es recht eingerichtet seyn soll, aus einer sogenannten Defensiv-Linie von ordentlichen Trinkgläsern, und denn aus einer Offensiv-Linie von Gesundheitsgläsern. Frauenz. Lex.

Buffadensis; Ortelius findet in einem geschriebenen Fragmente des Victors aus Utica einen Bischöflichen Sitz dieses Namens in Africa, im Königreiche Numidien; es wird aber dessen weder in der Versammlung zu Carthago, noch in der Bischöflichen Notitz von Africa gedacht. Martiniere.

Buffalo, (Innocenz, Marchese del), starb zu Rom den 25 Jänner 1747. Sein Vater, der Marchese von Buffalo della Valle, ist im Jänner 1734 gestorben. Geneal. Archivar. 1734; und Geneal. Historisch. Nachr. X B.

Buffardin (Peter Gabriel), ein Musicus auf der Flute Traversiere bey der Königlichen Capelle und Kammer-Musick in Dresden 1729. Walthers Music. Lex.

Buffier (Claudius), ein Jesuit, war von Französischen Eltern in Polen gebohren, und nachdem sich dieselben in der Normandie nieder gelassen, in Frankreich naturalisiret, da er denn auch in seinem 19 Jahre sich in die Gesellschaft der Jesuiten begab, und endlich zu Rouen den 17 May 1737, im 77 Jahre seines Alters mit Tode abgieng. Er besaß einen aufgeweckten Verstand, und eine gute Einsicht in allerley Wissenschaften, davon er so wohl in seinem mündlichen Vortrage, als auch vornemlich in seinen Schriften sattsame Proben gegeben. Es sind aber seine Schriften, die zur Litteratur gehören, folgende: 1) Grammaire Françoise, sur un plan nouveau, augmenté d'un Traité de la poësie Françoise. 2) Principes des raisonnemens, avec l'examen de la Logique du Portroyal, & d'autres de ce tems. 3) Histoire abregée des maisons souveraines, avec 8 tables genealogiques, gravées ou imprimées. 4) Nouveaux elemens d'histoire & de geographie. 5) Traité de la sphére, d'une methode simple & nouvelle. 6) Jeu de l'histoire universelle. 7) Geographie universelle, avec le secours des vers artificiels. 8) Pratique de la memoire artificielle, pour apprendre la Chronologie & l'histoire universelle, 2 Voll. 9) Traité des premieres verités, & de la source de nos jugements. 10) Elemens plausibles de la Metaphysique. 11) Examen des préjugés vulgaires. 12) Traité de la societé civile. 13) Traités philosophiques & pratiques d'eloquence & de poësie. 14) Exposition des preuves les plus sensibles de la veritable religion. 15) Cours des sciences sur des principes nouveaux & simples, pour former le langage, l'Esprit, & le cœur, dans l'usage ordinaire de la vie, in Fol. S. *Suppl. ad Nova Acta Eruditor.* T. II. In diesem Werke sind die zuvor genannten Schriften bey einander, ausgenommen die 3, 4, 5, 6, 7, und 8. Uiber diese findet man darinnen nachfolgende

folgende: a) Eclaircissemens sur les difficultés proposées sur les traités précedens. b) Discours sur l'étude & la methode des sciences. c) VII Dissertations sur la nature du gout: Si nous sommes en etat de juger des defauts d'Homere: su. .es vers de Lucain, victrix causa diis &c. si les regles & la beauté de la Musique sont arbitraires: sur une question de Iurisprudence: sur la nature de ce, qui s appelle le change dans l'Europe; de l'origine & de la nature du droit, & de l'équité. Er hatte auch einen Tractat von der Wappenkunst verfertiget, und die Gründe derselben leichter zu machen gesuchet. Seine geistliche Schriften sind: 1) Heures catholiques pour les fêtes solemnelles de l'Année. 2) La vie du Comte de Sales & la vie de l'hermite de Compiegne. 3) La pratique des devoirs des Cures, traduite de l'Italien du P. Segneri, I. 4) Recueil de divers opuscules de pieté, contenant les exercices de pieté, pour retourner à Dieu. 5) Verités consolantes du Christianisme. 6) Sentimens chrétiens en prose & en vers &c. 7) Exposition des preuves les plus sensibles de la veritable religion, welches sein letztes Buch ist, darinnen er sich als einen rechtschaffenen Christen und gelehrten Mann gezeiget hat. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1737. Er hat auch an den *Memoires de Trevoux* fleißig gearbeitet, und ist einer der ältesten und fleißigsten gewesen, die dazu etwas beygetragen haben. Endlich soll er auch, iedoch ohne Vorsetzung seines Namens: Histoire de l'Origine du Roiaume de Sicile & de Naples, contenant les Avantures & les Conquètes des Princes Normands, qui l'ont etabli, Paris 1700 in 12, verfertiget haben, welches Buch der Jesuit **Franz di Rosa** ins Italeinische übersetzet, und zu Neapolis 1707 in 12 herausgegeben hat. **Mylii** Biblioth. Anonym. Siehe übrigens von ihm die **Leipz. Gel. Zeit.** 1737, und die **Fragen aus der Kirchenhistorie des N. T.** Th. XII.

Busson (Heinrich von), ein Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris, und Director des Königl. Gartens daselbst, wie auch ein Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, hat 1) aus dem Englischen ins Französische übersetzt: La Statique des Vegetaux & l'Analyse de l'Air, Experiences Nouvelles luës à la Societé Royale de Londres. Par M. Hales D. D. & Membre de cette Societé, Paris 1735 in 4, s. **Leipz. Gel. Zeit.** 1735; und 2) die natürliche Historie und Beschreibung des parissischen Naturaliencabinets herausgegeben, wider welche der **P. de Lignac**, Priester des Oratorii, eine ernstliche und satyrische Schrift 1751 ni 5 Duodezbänden unter dem Titel: Lettres à un Americain sur l'histoire naturelle generale & particuliere de Monsieur de Busson, hat ausgehen lassen, s. **Coburger Auszug aus allen Theilen der neuesten Geschichte,** 1753, 19 Nachlese.

Buffs oder **Buflers-Insel**, eine kleine Insul in Afrika, in der Gegend des Rio Kamarones, von der sich Südsüdwestlich eine Reihe Felsen strecket, die so steil sind, daß die Schiffe hart an ihnen in 6 Fäden Wasser seegeln können. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. IV.

Buflersinsel, s. **Buffs.**

Bug, wird von denen Köchen bisweilen derjenige Theil genennet, der sich an einem Vieh um den Vorderlauft oder das Schulterblatt befindet, von dem Kamm an gerechnet, bis an die Brust, worzu bey dem Schweinvieh die ersten vier Rippen gerechnet werden; am Rindvieh machet diesen allein das Schulterblatt selbsten aus; bey den Schöpsen und Kälbern hingegen wird dieser mit zu der Brust gerechnet, und stößet man zu den ersten gemeiniglich sechs, zum letzten aber acht Rippen ab. **Allgem. Oecon. Lex.**

Bug, ein Ort auf der Insel Rügen, wo die Königl. Post-Jagd nach Ustedt ab- und zureiset. **Altes und Neues Rügen.**

Bugäus (Matthias), ein Magister der Philosophie und Superintendent zu Stendal in der alten Mark, lebte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und suchte mit aller Gewalt eine Vereinigung der Reformirten mit den Lutheranern zu Stande zu bringen; wechselte auch daher mit D. Johann Müllern, dem jüngern, D. Johann Hülsemannen, M. Spiegeln, Johann Fabricio, Paul Müllern, Johann Simon Schermhauern, Calovio, und andern heftige Streitschriften, z. E. 1) Explication wegen des Religionsvergleichs zwischen den Reformirten und Lutheranern; 2) Apologiam und gründliches Bedenken, was von der Rhapsodie eines ungenannten Aristarchi zu halten sey; 3) Apologie wider Johann Müllern zu Hamburg, den jüngern, Johann Hülsemann, und M. David Spiegeln; 4) Ersten Bescheid auf die Flatterie Joachim Fabricius; 5) Gegenrede und Antwort wider Calovium; und andere mehr. **Jöchers** Gelehrt. Lex.

Bugau, ein Sächsisches Dorf mit einem Rittergute im Neustädtischen Kreise, im Amte Ziegenrück. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bugcilei, ist bey den Malabaren eine Art Toback, den die Europäer zuerst ins Land gebracht haben. **Niekamps** Mißions-Gesch.

Bugelka (Ludewig), s. Zimalia, im LXII B. p. 702.

Bugen (Meer-Enge von), Franz. *le Detroit de Bugen*, ist eine Meer-Enge in dem Japonischen Meere, zwischen der Insul Ximo oder Saccock, gegen Abend, und der Insul Tocoesi oder Xicoco gegen Morgen. Sie wird von Bugen also genennet, welches auf der Küste liegt, und sich von Mitternacht gegen Mittag erstrecket. Es ist aber in allen Charten ausgelassen, wie **Baudrand** in seiner Edition vom Jahre 1705 anmerket. **Martiniere.**

Bugenhagen, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1891. **Hanß Ernst** von Bugenhagen war 1751 Ritter des Königl. Schwedischen Schwerdtordens. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. II.

Bugenhagen (Andreas Heinrich), ein Magister der Philosophie, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit und Metaphysik auf dem Gymnasio zu Zerbst, und oberster Pastor der Kirche zur heiligen Dreyfaltigkeit, war gebohren 1685 den 25 April zu Zerbst, studirte zu Wittenberg, Leipzig und Helmstädt, that darauf eine Reise nach Dännemark, hielt sich sodenn einige Zeit zu Rostock auf, ward 1710 Prediger zu Lepta im Fürstenthum Zerbst, 1719 Diaconus an der Bartholomäi-Kirche, 1724 aber Pastor an der Dreyfaltigkeitskirche, wie auch Evangelisch-Lutherischer Professor der Gottesgelahrheit und Metaphysik an dem Fürstlichen Gymnasio zu Zerbst, schrieb: 1) Diss. de hermenevtica sacra; 2) Orat. de utilitate Gymnasiorum, 1741, und starb 1742 den 18 Dec. Er hat auch 3) einen Commentarium über die Augspurgische Confeßion ausgearbeitet. Was wegen seiner gehaltenen Inaugural-Rede de impedimentis unionis a parte protestantium vor ein Streit entstanden,

kann

kann man ausführlich in den Unsch. Nachr. 1726 lesen. *Acta historico-eccles.* VII B. **Neubauers** jetztleb. Gottesgel. **Jöchers** Gelehrt. Lex. **Leipz. Gel. Zeit.** 1743.

Bugenhagen (Gottfried Rudolph **Pommer**, sonst genannt), s. **Pommer** (Gottfr. Rudolph).

Bugenhagen (Johann), der jüngere, wurde noch bey seines Vaters, von dem im IV B. p. 1891, Leben Professor der orientalischen Sprachen zu Wittenberg, ferner 1570 Doctor, und bald darauf Professor der Theologie und Prediger an der Schloßkirche, auch 1575 Superintendent daselbst, und 1582 Probst zu Kemberg, allwo er 1592 gestorben, nachdem er 1) Consilia theologica, und 2) verschiedene Programmata geschrieben. **Fenstkings** Leben Bernhards von Feldkirchen. **Jöchers** Gel. Lex.

Bugenhagen (Joh. Gottlieb), aus dessen Feder ist geflossen: Diss. de idoneo consiliario. Adjuncta sunt paucula de heroice contemnendis obtrectatoribus. Zerbst 1738 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1738.

Bugerlos, ein kleines Städtlein im Königreich Arragonien, 10 Meilen von der Hauptstadt des Landes Saragossa, und 6 von dem Städtlein Fraga, mitten zwischen erstbesagten Orten. Es giebt daherum viel Schnepfen, Haasen, Rebhüner und anderes Wildpret. **Schauplatz von Spanien und Portugall.**

Buges, Muscheln und Münze, s. **Boeges.**

Buges (Germanus), ein Spanischer Cisterciensermönch, lebte gegen die Mitte des 17 Jahrhunderts, gab zu Saragossa und zu Madrit einen Prediger ab, und schrieb: Doctrina christiana y descripcion del Reino de Christo y su doctrina evangelica para los mysterios de Adviento y Quaresma. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gelehrt. Lex.

Buggaßen, sind eine gewisse Art Leute in China, und eigentlich Malayer, deren Handwerk der Krieg ist, und die allen Nationen um Sold dienen, wie in Europa die Schweitzer. **Dampiers** Reise um die Welt, Th. II.

Buggenhagen, s. **Bugenhagen.**

Buggenhout, sonst auch **Bucholt** und **Buckenholt** genannt, ist eine in Brabant in der Baillage Grimbergen, zwey Meilen von Dendermonde, gelegene Herrschaft, welche 1658 den 12 Julius **Alexander Hippolytus Balthasarn von Bournonville**, Grafen von Hennin, zu Ehren, von dem Könige in Spanien, **Philippen** IV, in ein Fürstenthum erhoben, und ihr der Name **Bournonville** beygeleget worden. Siehe oben **Bournonville. Butkens** Troph. de Brab. Suppl. T. I.

Buggerow, ein Ort in Pommern, nicht weit von Demmin oder Dammin, an einem Flusse gelegen. **Schneiders** Oderstr.

Bugia (Golfo di), ein Meer-Busen in dem Königreich Algier, in Afrika, in der Provinz Bugia. **Häckhels** Weltbeschr.

BUGII, Franz. *Bugiens*, ein altes Volk in Afrika, im Königreich Sennar oder Nubien, zwischen dem Nilstrome und dem rothen Meer. Diese Nation, welche keine Stadt hat, ist ein herumschweifendes Volk. **De l'Isle** Carte de l'Egypte, de la Nubie &c. **Martiniere.**

Buglas, eine Insul in dem orientalischen Ocean, eine derer philippinischen Insuln. **Davity** sagt, man nenne sie auch **Nigros.** Es ist die Insul der Negern, welche unter dem 140 Grad der Länge, und dem 10 Grad nordlicher Breite liegt. Ein Canal sondert sie von der Insel Cebu gegen Morgen, ein anderer gegen Abend von der Insel Panay, und gegen Mittag eine noch weitere Meerenge von der Insel Mindanao. **Martiniere.**

Bugnana (**Valle**), s. **Eschenthal**, im VIII B. p. 1863.

Bugnetti, ein adeliches Geschlecht. **Joseph** von Bugnetti ward 1733 Römischkayserl. Feldartillerie-Obrister. **Geneal. Archiv.** 1733.

Bugnot (Ludwig Gabriel), ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri, war zu Dizier in Champagne entsprossen, und trat in die gedachte Gesellschaft 1636. Nachdem er die Rhetorick eine sehr lange Zeit zu Tiron und St. Germer mit gutem Beyfall gelehret, ward er an dem letztern Orte Prior, und starb endlich in der Abtey Notre Dame zu Bernai den **21** September 1673. Er war ein guter Poet, und soll die Griechische Sprache so fertig, als die Lateinische geredet haben. Seine Schriften sind: 1) Sacra elogia Sanctorum ordinis S. Benedicti, in Lateinischen Versen; 2) ein anderes Lateinisches Gedichte, von dem Leben und [illegible] Ordensregeln des H. Benedicti. Sonst hat er auch den ersten Theil von **Barclaii** Argenide mit seinen Anmerkungen ans Licht gestellet, und in dem andern Bande viele Verse von seiner eigenen Arbeit mit eingerücket, um dadurch das Werk desto angenehmer zu machen. **le Cerf** Bibl. des Aut. de la Congr. de S Maur.

Bugnyon (Philibert), s. **Bugnion**, im IV B. p. 1897.

Bugot (Stephan), ein Jesuit zu Dijon, welcher 1686 die Controvers de peccato philosophico erreget hat, s. **Sünde** (**philosophische**) im XLI B. p. 63.

Bugun (la), Lat. *Albugia*, ein Nonnenkloster Benedictinerordens, in einem angenehmen Thal, an dem Fluße Vezere, in der Dioeces Perigveux, und von dieser Stadt 6 Meilen abgelegen, hat die Herren von Limole zu Stiftern, die es aber 1575 nebst der daselbst befindlich gewesenen Burg in Brand stecken, und durch die Soldaten plündern lassen. In gedachter Burg sind 2 Parochialkirchen anzutreffen, deren eine zu St. Marcell genannt, von diesem Kloster dependiret. Von denen Aebtißinnen sind folgende bekannt: 1) Marie 1264. 2) Raimunde Radulfi 1368. 3) Margarithe Bertine 1479 und noch 1505. 4) Johanne Bertine. 5) Gabrielis du Breuil 1550. 6) Susanne d'Aubußon 1603. 7) Franciske d'Aubußon 1608. 8) Honorate d'Oyron 1671. 9) Johanne d'Oyron, starb 1676. 10) Marie Catherine de Rocqvart 1677, starb 1703. 11) Ludovicke de Baßal de la Barde 1703. **Sammarthanus** Gall. Christ. T. II.

BUGUNTI; **Ptolomäus** setzt ein Volk dieses Namens in Germanien; es steht aber dieses Wort vor *Burgundi.* **Martiniere.**

Bugwitz, ein Dorf in Meißen, im Amte Dölitzsch. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buhhuledi, Dorf, s. **Buchold.**

Buhier (Johann) ein Präsident in dem Parlamente von Burgund, laß, nachdem er seine Schulstudien geendet, zwey Jahre lang griechische Schriftsteller, ehe er sich auf die Rechtsgelahrheit legte; lernete zu gleicher Zeit die Hebräische, Italienische und Spanische Sprache; begab sich darauf nach Paris und Orleans, die Rechtsgelahrheit zu treiben, welches er

er mit grossem Eifer that, wie die vielen Bände, so er mit eigener Hand geschrieben, zeugen können, welche mit lauter Anmerkungen über das bürgerliche und Provincial-Recht angefüllet sind. Unter den alten Schriftstellern gefiel ihm sonderlich Herodotus, über welchen er viel gelehrte Abhandlungen aufgesetzt, und welchen er herauszugeben entschlossen war; solches aber unterließ, als die Gronovische Ausgabe ans Licht trat. Es sind aber seine ins Französische übersetzten Anmerkungen über den Herodotus nach dessen Tode zu Dijon gedruckt worden. Man hat über dieses von ihm: 1) Eine Abhandlung von den alten griechischen und lateinischen Buchstaben, welche Montfaucons Palæographiæ beygedruckt ist; 2) Eine andere von dem Athenienfischen Tyrannen Pisistratus; 3) Verschiedene Briefe von den Therapeuten; und 4) Unterschiedene andere kleine Schriften in den Werken der Akademie der Alterthümer, von welcher er ein Mitglied war. Die von seinen Vorfahren gesammlete Bibliotheck vermehrte er beständig, und der König befahl 1722, daß man ihm von allen im Louvre gedruckten Büchern ein Exemplar zusenden solte. Er starb 1746 den 17 März. Im Jahr 1747 kam zu Paris in 4 heraus Commentarius de vita & scriptis *Jo. Buberii*, in Senatu Burgundico præsulis infulati, scribente *Francisco Odino*, Societ. Jesu Presbytero. Jöchers Gel. Lex.

Buhl, ein Dorf auf dem Westerwalde, im Fürstenthum Nassau-Siegen, im Amte Freudenberg. Wetterauischer Geographus.

Buhla, ein Dorf in der Grafschaft Hohenstein, in der Herrschaft Lohra. Abels fortgef. Preuß. Geogr.

Buhle, ein Dorf in der Grafschaft Hohenstein, in der Herrschaft Klettenberg, denen von Berlepsch gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buhler, ist bey den Handwerkern ein Name der Stöhrer; sonderlich aber bey den Fleischern. Z. E. in Zeitz sind es Lästerer, wie aus ihren Statuten in dem Art. von Buhlern und Lästerern zu sehen. Zinkens Manuf. Lex.

Buhler (Johann Friedrich), von Halle, disputirte 1704 zu Halle unter Johann Friedm. Schneidern de turbatione jurisdictionis. Von Dreyhaupt Saalkreis, Th. II.

Buhlerthan, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, allda ist das Capitel über die nächstliegenden Pfarreyen. Hönns Lex. Topogr.

Buhlowitz, Städtgen in Mähren, s. Buchlowitz.

Buhlsbach, ein Hohenlohisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Bartenstein gegen Kirchberg. Hönns Lex. Topogr.

BUHOT, ist zu Abbeville ein gebräuchliches Wort, und bedeutet einen Theil des Querfadens, daraus die Zeuge bestehen. Das Reglement von 1670 vor die Zunft der Sarschen- und Baracanmacher dieser Stadt befiehlet, daß die Tuch-Sarschen, die von Englischer oder feiner Französischer Wolle gemacht werden, sollen 45 Einträge und 19 Fäden an jedem Buhot haben. Der Buhot beträgt einen halben Eintrag, solchergestalt, daß in Arbeitung dieser Sarschen der ganze Eintrag 38 Fäden ausmacht. Man bedient sich auch dieses Worts zu den Baracanen und Belinges, die in dieser Manufactur gearbeitet werden. Also muß der Querfaden der Baracane 9 Buhots und 52 Einträge haben, jeden Eintrag von 18 Fäden, und den Querfaden der Belinges von Wolle, die auf dem grossen Rade gesponnen, 28 Einträge, jeder halber Eintrag 20 Fäden. Savary Dict.

BUHOT, wird auch bey den Federschmückern von denen mit allerhand Farben gefärbten Gänse-Federn gesagt, die sie in ihren Läden theils zum Auslegen, theils zum Vorzeigen brauchen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Buhr (Daniel), ein bekehrter Jude, welcher zu Hamburg 1659 getauft worden, und die Vornamen Christian Lorenz bekommen; hat sein Glaubens-Bekenntniß drucken lassen, welches 1691 wieder aufgelegt worden. Wolfs Bibl. Hebr. Jöchers Gel. Lex.

Buhrau, ein Ort in Schlesien, im Fürstenthum Sagan, dem Grafen von Promnitz gehörig; ist nunmehro der Sitz der vierten Mährischen Brüder-Gemeine in Schlesien. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Buhsendorf, ein Dorf mit einem Rittergute in Chursachsen, im Annaburgischen Amts-Bezirk. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bujakowsky, ein adeliches Geschlecht, und ein altes Polnisches Haus, davon noch ietzo im Königreiche Polen und auch in Schlesien qualificirte Cavaliere vorhanden sind. Von alten Zeiten wird im Paprocio bey denen von Stanislao Pawlowsky 1539 zu Cracau ausgeführten Ahnen mit als Zeuge benennet: Nicolaus Bujakowsky von Paniow, in dessen Wappen im rothen Schilde und auf dem gecrönten Helme ein Falke auf einem Felsen. Zu welchem Wappen die von Falken, ingleichen die von Krop Dankowsky von Dankowicze gehörig sind. In Schlesien ist vor nicht gar langer Zeit Johann Leopold Bujakowsky von Knurow, als der freyen Standesherrschaft Beuthen in Oberschlesien Landrechts-Beysitzer bekannt gewesen. Sinapii Schlesisch. Curiosit. Th. II.

Buie, ein Flecken in Italien, in Istrien, auf einem Berge, ziemlich nahe bey Dragogma. Corneille macht nach dem Davity eine mit Mauern umgebene und wohlbewohnte Stadt daraus. Wenn es hoch kommt, ist es ein gutes Dorf, und der P. Coronelli giebt diesen Ort vor nichts bessers aus. Martiniere.

Bujind, ein Fluß auf der westlichen Küste von Africa, etwan 3 See-Meilen von dem Flusse Langhin, welcher 12 bis 15 See-Meilen in das Land gehet. Diesen Fluß bewohnen viele Gromettas und Portugiesen, welche alle zusammen mit Wachse handeln. Samml. aller Reisebeschr. Th. II.

Buile, eine Stadt auf der westlichen Küste von Africa, welche in einem angenehmen Thale liegt, und an ieder Seite hohe Hügel hat. Samml. aller Reisebeschr. Th. III.

Buini, ein ietziger Zeit berühmter Componist zu Bologna. Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien. Walthers Music. Lex.

Buire (Bois de), s. Bois de Buire.

Buirette von Oehlefeld, Geschlecht, s. Oehlefeld (Buirette von), im XXV B. p. 611 u. ff.

Buirserbeek, Fluß, siehe Aa, im I Suppl. B. p. 4.

Buis, s. Buyse.

Buis, Stadt, von der im IV B. p. 1901. Es sind hier einige Zeugfabricken angeleget, darinnen absonder-

absonderlich Sergettes und Cordelats gemacht werden; sonst aber müssen auch noch aus drey andern Oertern die daselbst verfertigten Zeuge hieher zur Besichtigung und Stempelung gebracht werden. Ludovici Akad. der Kaufl.

Buissay, siehe Seigneur (Roland), im XXXVI B. p. 1527.

Buisson, ein adeliches Geschlecht. Herr du Buisson gieng 1753 den 11 August in Breslau als zweyter Director der Kriegs- und Domainenkammer mit Tode ab; und Friedrich von Buisson ist 1745 Königl. Preußischer Obristlieutenant worden. Coburger Auszug aus allen Theilen der neuesten Geschichte 1753. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. IV.

Buisson (du), ein angenommener Name, unter welchem Gratian von Courtilz, Herr von Sandras, sein Vie du Vicomte de Turenne herausgegeben, s. Courtilz (Gratianus von), im VI B. p. 1493.

Buisson (Peter Lermite du), ein Franzose, welcher anfangs die Braunschweig-Oßnabrückischen, und hernach die Hollstein-Gottorpischen Prinzen in der Französischen Sprache informiret hat, und zu Hamburg noch 1692 am Leben gewesen, schrieb: 1) Grammaire nouvelle & curieuse de la langue françoise; 2) Abregé d'une nouvelle grammaire françoise; 3) Entretiens du style de la cour; 4) Le guide grammairien; 5) Methode nouvelle propre pour aprendre aisement la langue françoise; 6) De l' Orthographie françoise; 7) Vocabulaire nouveau. Mollers Cimbr. liter. Jöchers Gel. Lex.

Buiza, Stadt, s. Oviza.

Buka Meala, oder Bocka Meala, ein Königreich in Africa, gegen Morgen von Loango, und dem Königreiche Gabon oder Pongo, und von Anziko gegen Mitternacht. Samml. aller Reisebeschr. Th. V.

ΒΥΚΑΤΙΟΣ, Lat. *Bucatius*, war, wie im IV B. p. 1902 gemeldet worden, der erste Monat bey den Thebanern und gesamten Böotiern, welcher von einigen auch Βουκάτιος genannt wird, und mit unserm September eintraf. Er war hiernächst, wie alle Monate dieser Nation, 30 Tage lang, und folgte ihm der Ἑρμαῖος; vor ihm aber gieng, nach einigen, der Ἀλαλκομενιὼν her, so aber andere widersprechen und behaupten wollen, daß die Thebaner überhaupt keinen Monat dieses Namens gehabt haben. Hederichs Schul-Lexic.

Bukau, Bergflecken, s. Bockau, im III Suppl. B. p. 1468 u. f.

Buke, Ort, s. Boeke.

Buken, (der Meerbusen bey), oder Bukenfiord, ein Meerbusen an der gegen Abend gelegenen Küste von Norwegen, in der Provinz Stavanger, der Stadt dieses Namens gegen Mitternacht. Es liegen viele kleine Insuln darinnen, und sein Eingang ist von der Insul Seutenes ziemlich verschlossen. Das Land, welches diesen Meerbusen gegen Mitternacht, Morgen, und Mittag umgiebt, ist von dem Wasser sehr ausgezacket, und an manchen Oertern geht es weit in das Land hinein. *De l'Isle* Atlas. Martiniere.

Buker (Christian), gebohren in dem Neuenkircher Kirchspiel in Rügen von gar geringen Eltern, ward, nachdem er D. Krakewitzens Famulus gewesen, in seinem Vaterlande, nämlich zu Neuenkirchen, Pastor; 1626 aber zu Lanken, und starb 1660. Er ist der letzte in Rügen gewesen, der Niedersächsisch oder Plattdeutsch geprediget hat. Altes und Neues Rügen.

Buketband, heisset in Hamburg in dem Butterhandel eine grosse Tonne, welche der schmalen Tonne oder dem kleinen Bande entgegen gesetzet ist. Bohns Kaufmann, Th. II p. 330.

Bukfisch (Franz Georg), Pastor an der Kreuz-Kirche zu Hannover, war zu Lüneburg den 26 Febr. 1678 gebohren. Wie er die dortige Johannisschule besuchet hatte, gieng er auf die Universität Leipzig, und 4 Jahre darauf nach Helmstedt. Von 1701 bis 1703 sahe man ihn in Kiel; von da er nach Helmstedt zurücke kehrte, und unter Johann Barthold Niemeier de conjugiis jure ecclesiastico prohibitis, wie auch unter Johann Andreas Schmid de Apostolis uxoratis disputirte; 1704 ließ ihn Herzog Georg Wilhelm zu Zelle zum Feldprediger bestellen; 1708 ward er Prediger des damaligen Hannöverischen Churprinzens, und heutigen Großbritannischen Monarchens, welcher dem damaligen Feldzuge beywohnte; 1709 kam er als Pastor nach Eschede, 1711 nach Wienhausen, und 1714 an die Hannöverische Kreutzkirche; starb den 10 April 1721. Schmersahl von jüngstverst. Gelehrt. II B.

Bukky (Christian), ein Arzt, gebohren 1676 zu Danzig, studirte zu Königsberg und Leipzig, nahm 1700 zu Utrecht die Doctorwürde an, reisete durch England, Frankreich, und kam durch Deutschland wieder nach Danzig, starb 1705, schrieb: 1) Diss. inaugural. de medicina stercoraria; 2) Observat. de hepate gallinæ macilentæ magno & ponderoso; 3) De atrophia totius corporis ex obstructione glandularum mesenterii orta. Charitius de Erudit. Gedanens. Jöchers Gel. Lex.

Bukowansky, eine adeliche Familie in Böhmen. Carl Bukowansky Pinta von Bukowan war 1737 Kayserl. Grenadier-Ober-Lieutenant bey dem Wallisischen Regimente. Um eben diese Zeit florirte Wenzel Bukowansky Pinta von Bukowan, Herr auf Ober-Tieschau, und hatte einen Sohn, Namens Carl. *Calend. S. Adalb.*

Bukowsky, eine alte adeliche Familie in Böhmen, von der im IV B. p. 1903. Der in der 12 Zeile solches Artickels erwehnte Christoph Bukowsky von Hustirzan, so nach Anfange des 18 Jahrhunderts Kayserl. Rath und Unter-Landschreiber in Böhmen war, hinterließ zwey Söhne, davon Albrecht Eusebius 1737 ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, und Franz Ignatz, Herr auf Wodierad, Ritter St. Jacobs della Spada, wie auch Kayserl. Truchseß und Gestütmeister in Böhmen gewesen. Ausser diesem lebten noch im gedachten Jahre Wenzel Joseph, ein Theatiner; Carl Bukowsky von Hustirzan, Herr auf Milowitz; ingleichen Johann Wenzel, Franz Carl, und Johann George Bukowsky von Hustirzan. *Calend. S. Adalb.* und Allgem. Histor. Lex. in der Fortsetzung. Ob nun das adeliche Geschlecht Budkowsky, gleichfalls in Böhmen, die andere Linie, so sich von Budkow schreibet, ausmachet; können wir nur wahrscheinlich sagen. Von diesem Geschlechte lebten 1737 in Böhmen folgende drey Brüder: 1) Rudolph Nicolas Budkowsky von Budkow, ein Mitglied der Societät Jesu. 2) Joachim Augustin. 3) Caspar Ignatz, ein Theatiner.

ner. Um eben dieſe Zeit waren auch folgende zwey Brüder, George und Anton Budkowsky von Budkow bekannt, davon dieſer dem Kriege folgte, und jener einen Sohn, Namens Anton, hatte. *Calend. S. Adalb.* Allgem. Hiſtor. Lex. in der Fortſ.

Bukſar, Fr. *L' Isle aux Bois*, eine Inſul auf der weſtlichen Küſte von Africa, eine halbe Meile von der Nord-Spitze von St. Ludwig gelegen. Sie iſt viertehalb See-Meilen lang, und drey Viertel Meilen breit. Samml. aller Reiſebeſchr. Th. II u. III.

Bukſar, ein Dorf auf der vorſtehenden Inſel gleiches Namens, auf einer Höhe, in der Mitte einer groſſen Ebene, welches den Ort geſund macht. Samml. aller Reiſebeſchr. Th. II.

Bul, Geſchlecht, ſ. Buol.

Bulac, oder Boulac, alſo heiſſet ein Theil von der Stadt Cairo in Egypten.

Bulaguen, oder Bulaaguen, eine Stadt in Africa, im Königreich Marocco, in der Provinz Duquela, an dem Fluſſe Ommirabi. Es iſt dieſe Stadt, ſpricht Marmol, ein guter Ort, mit Mauern und alten Thürmen umgeben, und hat eine vortheilhafte Lage. Sie iſt von Abdolmumen, Könige in Marocco, aus dem Geſchlechte der Almohaden, gebauet worden, und hat mehr als 500 Häuſer. Die Einwohner ſind reich, weil ſie auf dem Wege von Fez nach Marocco in der Ebene wohnen, und ſich auf den Ackerbau legen. Sie haben ſchöne Gelegenheit zum Feldbau, auch viel Vieh, worzu das Land ſehr geſchickt iſt. Martiniere.

Bulam, eine Inſul auf der weſtlichen Küſte von Africa, unweit der Halb-Inſul Biafaras. Samml. aller Reiſebeſchr. Th. II.

BULANES oder *Sulanes*, ein altes Volk in Sarmatien, in Europa, nach dem Ptolomäus. Martiniere.

Bularp, ein Kirchſpiel in Schonen, in der Malmöiſchen Landshauptmannſchaft, in Oſten, in Onſiö Hårad. Tunelds Schwed. Geogr.

Bulay, ein Dorf in der Unterpfalz, zwiſchen dem Kloſter Merler, und dem Flecken und Kloſter Alfe, an der Moſel. Antiqv. des Neckar-Mayn-Lohn-und Moſelſtr.

Bulba oder Bulbe, Münze, ſ. Forle.

Bulboens (Johann Egas) und Suſa, ein gelehrter Portugieſe. Die Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften zu Guimarans verlangte 1737, daß man auf die Geburt der Königl. Prinzeßin Lateiniſche, Portugieſiſche und Caſtiliſche Gedichte machen möchte, und verſprach denen, welche die drey beſten verfertigen würden, drey Preiſe. Da ſie denn das Gedichte Bulboens für das beſte Caſtiliſche Gedichte erklärte, und ihm den ausgeſetzten Preis reichte. Leipz. Gel. Zeit. 1737. Rathlefs ietztleb. Gelehrt. Th. VIII.

Bulboens (Michael von), ein Dominicaner, wurde im Octob. 1739 zum Mitgliede der Akademie der Portugieſiſchen Hiſtorie aufgenommen. S. Göttingiſch. Gel. Zeit. 1739. Leipz. Gel. Zeit. 1740.

Bulbon (Herren von), ſiehe Aubert, im II Suppl. B. p. 685.

Bulbrock, ein Luſtſchloß in England, in der Provinz Suſſex, dem Grafen von Thanet gehörig. Hübners Geogr.

BULBUS ESCULENTUS ITALICUS, iſt ein Italieniſches Zwiebelgewächſe, mit ſubtilen runden Blättern, faſt dem Safran gleich. Die Wurzel iſt roth, die Blume gelb und faſt den Stern-Hyacinthen gleich, von unannehmlichem Geruche. Chomels Dict.

BULBUS TRIOPHORUS HISP. MARINUS, wächſet häufig am Ufer des Meers, träget ſchöne himmelblaue Blumen. Die Blätter ſind den Blättern der Narciſſen, und die Wurzel der weiſſen Lilien-Wurzel ähnlich. Chomels Dict.

Bulcka, oder Bulika, auch Bulkau, eine zwar nicht allzugroſſe, aber ſchöne und wohlgebaute Stadt in Nieder-Oeſterreich, in dem Quartier Untermanhartsberg, zwiſchen Laa und Droſendorf, hart an der Mähriſchen Gränze, in einer fruchtbaren Gegend gelegen. Im Jahr 1338 ſollen hieſelbſt die Juden eine Hoſtie durchſtochen haben, deswegen ſie auch auf den heutigen Tag allhier nicht gelitten werden. Es iſt allhier ein Poſthaus und Station, weil es an der Wiener und Prager Landſtraße iſt. Neue Staats-und Reiſe-Geogr. Th. II.

Buldera, Buldaraw, ein kleiner Fluß in Curland. Die freye Handlung und Abſchiffung der Waaren auf den Flüſſen Düne und Buldaraw ſoll den Unterthanen in Polen, Litthauen, Liefland, Curland, Semgallien und den Schwediſchen Reichen und Provinzen reciproce geſtattet ſeyn. Man ſoll weder auf dieſen Flüſſen neue Abgaben auflegen und die alten erhöhen; noch in den Hafen und Zolleinnahmen des Herzogthums Liefland. Oliviſcher Friede vom Jahr 1660 Art. 15 §. 1. Hempels Staatsrechts-Lex.

Bule (Nicolaus), ein Holländiſcher Arzt von Hoorn im Lüttichiſchen, war auch Prätor allda, und ein guter Poet, ſchrieb nette Epigrammata, und ſtarb den 26 Februar 1615, im 65 Jahr ſeines Alters. Wittens Diar. biogr. T. I Append. Swerts Athen. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Bulen, Geſchlecht, ſ. Buol.

Bulen (Anne von), Königin in England, ſ. Anna von Boulen, im II B. p. 356.

Bulga, Βούλγα, der Name eines Fluſſes in Bulgarien, jenſeit des Iſters gegen Mitternacht, von welchem das Land, nach dem Gregoras, den Ortelius anführet, den Namen ſoll bekommen haben. Martiniere.

Bulganac, ein Fluß in der Crimmiſchen Tartarey auf der Halbinſel. Aus ſchriftl. Nachr.

Bulgar oder Bolgar, Groß-Bulgarien, oder Bulgarien in Aſien, oder das Herzogthum Bulgar, Lat. *Bulgaria*, Franz. *Bulgarie*, ein Land in Aſien, in der Tartarey, ſo ſeit 1552 unter dem Rußiſchen Reiche ſtehet, und in einigen Karten auch Basky genennet wird. Jenen Namen hat es von der Hauptſtadt Bulgar, von welcher im IV B. p. 1911. Martiniere.

Bulgarey, Lat. *Bulgaria*, Fr. *Bulgarie*, insgemein Bulgarien, oder das kleine (zum Unterſcheid des vorſtehenden) und Europäiſche Bulgarien, ſonſt auch das Königreich Bulgarien genannt, iſt ein Land in der Europäiſchen Türkey. Seine Gränzen ſind gegen Mitternacht die Donau, welche es von der Wallachey abſondert; gegen Morgen das ſchwarze Meer; gegen Mittag Romanien und Macedonien; und gegen Abend Servien. Dieſes Land, welches an einen groſſen Theil von Unter-

möſien

mösien stösset, gehörete sonst unter Thracien, und war denen Römern unterthan, welche es lange Zeit behielten; heutiges Tages aber gehöret es dem Türkischen Kayser, siehe Bulgarien, im IV B. p. 1913 u. f.f. Es gehöret unter das grosse Gouvernement oder Beglerbeglie von Romanien, und die Hauptstadt darinnen heißt Sophia. **Martin.** Dict. **Hemp.** Staatsr. Lex.

BULGARI, Franz. *Bulgares*, ein altes Volk in Asien, wo sie längst an der Wolga gewohnt haben, (s. **Bulgar**), von da sie nach Europa gegangen, und ihren Namen einem ganzen Lande mitgetheilet haben, welches man jetzo Bulgarien nennet, s. **Bulgarey.** Sie selbst wurden *Bulgari* vor *Volgari* genennet. Und da sie nach ihrer Ankunft in Europa ihrer Sitten wegen sehr ausgeschrien waren, bedieneten sich die Franzosen ihres Namens, welchen sie *Boulgres* schrieben, solche Leute damit anzuzeigen, welche die Natur beschimpften, und durch ihre gottlose Uippigkeit die guten Sitten verunehreten. **Martiniere.**

Bulgarien, s. **Bulgar**, und **Bulgarey.**

Bulgarini (Bellisario), ein Italienischer Poet, florirte 1600 zu Siena, schrieb: 1) Sopra la comedia di Dante; gerieth mit Hieronymus Zoppi wegen einiger Gedichte und Comödien des Dantes in Streit, und wechselte deshalber verschiedene Schriften mit ihm, z. E. 2) Risposta a Ragionamenti del Sigr. Jeron. Zoppi, in difesa di Dante e del Petrarca; 3) Riproue contra il Jeron. Zoppio sopra Dante &c. **Jöchers** Gel. Lex.

Bulgarinus, ein Rechtsgelehrter von Siena, lehrte zu Pisa und in seiner Vaterstadt um 1490, und schrieb: Comm. in tit. de verborum obligationibus, und in tit. qui admitti in bonorum possessionem possunt. **Fabricius** Bibl. Lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Bulger, ein Dorf mit einer Filial-Kirche in Meißen, im Amte Pegau. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

BULGIATENSIS VILLA, ein Ort in Gallien, in Auvergne, nach dem **Gregorius Turonensis**, der vom **Ortelius** angeführet wird. **Martiniere.**

Bulgovszky (Michael), ein Ungarischer Edelmann von Geburt, zugenannt **von Bulicz**, studirte zu Wittenberg, Tübingen und Straßburg, stund zu Ende des vorigen und zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts bey verschiedenen Gymnasien, z. E. zu Oeringen, zu Stuttgard, und zu Durlach, als Lehrer. Seine Schriften sind: 1) Von Verbesserung des Orgelwerks, Straßburg 1680; 2) Hodegus Gymnasii Calendariographus, Oeringen 1693; 3) Speculum libror. polit. Lipsii, Durlach 1705. Er wird als ein Gottesgelehrter, Rechtsgelehrter, Weltweiser, Mathematicker, Poet und Musickverständiger gerühmet. **Biedermanns** Alt. und Neues von Schulsachen Th. 3.

Bulgrin, ein Ort in Pommern, in dem Bezirk des Belgardischen Kreises, denen von **Rammel** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Bulgrin, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1913 Der daselbst am Ende gedachte **Andreas**, beyder Rechte Doctor, wurde 1604 Fürstl. Curländischer Rath, 1610 bey dem Herzoge in Pommern und Bischofen zu Camin Franzen Geheimder Rath und Kanzler. Er bekam nachgehends die Rittergüter Nüenhagen und Strietz, und starb 1628 als Gesandter zu Wolfenbüttel. Sein Enkel **Andreas Franz** hat 1658 das ganze Geschlecht beschlossen. **Gauhens** Adels-Lexicon.

Bulich (Harder), von Crempe in Stormarn, ward 1612 zu Soltwedel in der Mark Brandenburg, 1619 zu Itzehoe, und 1628 an der Michaelis-Schule zu Lüneburg Rector, gab **Ulr. Hutteni** Arminium verbessert heraus, und starb den 26 Junius 1639. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Bulich (Peter), ein Sohn des vorstehenden Harders von Soltwedel in der Mark, studirte die Artzneykunst, ward 1631 zu Basel Doctor, und sodenn Canonicus zu Lübeck, machte sich hernach durch seine Praxin in Flensburg, wo er bereits 1643 Stadtphysicus worden, so berühmt, daß ihn der Dänische Prinz Friedrich III, welcher sich etliche Jahre daselbst aufgehalten, nachdem er 1648 König worden, als seinen Leibarzt mit sich nach Koppenhagen nahm, und 1660 zum Kammerrath und zum Beysitzer in dem Staats- und Regierungs-Collegio ernennte, 1667 aber zum Präsidenten von Koppenhagen machte. Er hat das Dispensatorium medicum hafniense, welches 1658 herausgekommen, revidirt und recensirt, und ist 1671 aus übermäßigem Uriniren, indem er bey dem Eintritt des Vollmonds allezeit dreymal mehr Wassers von sich gelassen, als er Getränke zu sich genommen, ohne daß er offenen Leib gehabt, gestorben. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Bulicz, s. **Bulgovszky.**

Bulifon (Anton), ein gelehrter Buchhändler zu Neapolis, aus Frankreich, gebohren den 24 Jun. 1640, flüchtete 1678 nach Neapolis, und errichtete daselbst seine Handlung unter dem Zeichen der Sirene, schrieb: 1) Compendio delle vite dei Re di Napoli; 2) Cronicamerone overo annali historici della citta e regno di Napoli; 3) Accuratissima delineazione del Regno di Napoli con le sue province distincta; 4) Raguaglio istorico dell monte Vesuvio succeduto nel mese d'Aprile 1694; 5) Ragionamento intorno d'un antico marmo discoverto nella citta di Pozzuolo; 6) Lettere memorabili, darinnen viele sowohl von ihm selbst, als seinen zwey Söhnen, dem Abt **Philipp** und **Nicolaus**, verfertigte Briefe anzutreffen; und übersetzte 7) des Abts *Gerardi* compendium philosophiæ naturalis aus dem Französischen ins Italienische, und 8) des Bischofs von Biseglia, *Pomp. Salerni*, guida de forestieri per Pozzoli, Baja, Miseno, e Cuma, ins Französische. Er war ein leutseliger, und sonderlich gegen die Fremden sehr höflicher Mann. Unter dem seinen Lettere vorgesetzten Kupferbilde stehen diese Verse:

Regibus hic vitam, doctis lucem, tibi famam,
Parthenope atque sibi grande decus peperit.

Aus seinem Namen floß dieses Anagramma: Fui novus nobilitatus. Sein Symbolum war ein offenes Buch mit der Beyschrift: Non ultra; und um seinen verzogenen Namen stunden diese Worte: Implicans explicat. **Misson** Voyage d'Italie T. III. **Vergnügen müßiger Stunden. Jöchers** Gel. Lexicon.

Bulika, Stadt, s. **Bulcka.**

Bulioni (Stephan Raphael), der Medicin Doctor, wie auch Professor der theoretischen Medicin zu Turin, im Jahr 1746. **Strodtmanns** jetztlebende Gelehrt. Th. X.

Bulitz, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, in der Inspection Lüchow, im Fürstenthum Lüneburg. **Aus schriftl. Nachr.**

Bulitz, ein Dorf in der Alten Mark Brandenburg, in der Stendalischen Inspection. **Abels** Fortges. Preuß. Histor.

BULIUM, Abtey, s. Beuf, im III Suppl. B. p. 1049.

Bulius (Nicolaus), siehe Bule.

Bulka, ein Fluß im untern Oesterreich, entspringet im Viertel des obern Manhardsberges in einer ziemlichen Ebene, unterhalb Goggitsch. Er fließt von dannen auf das Schloß Wolkenstein und Terasburg; tritt alsdenn ins Viertel Untermanhardsberg, und bewässert in solchem den Flecken Bulka, das Städtgen Schrattenthal und die Dörfer Dielmannsdorf, Deinzendorf, Zellerndorf, Tetzelsdorf, Pfaffendorf, Haugesdorf, Alberndorf und Margersdorf; gehet ferner an den Schlössern Obritz und Seefeld hin, und verursachet durch seine Uiberschwemmungen und vieles Austreten, bey Ergiesung der zu beyden Seiten in ihn laufenden Wasser, fast einen beständigen Morast und Gesümpfe, welches sich bis zu seinem Einfluß in die Teya erstrecket. Allgem. Hydrograph. Lexicon.

Bulkau, Stadt, siehe Bulcka.

Bulkeley, ein uraltes Engländisches Geschlecht, welches von Roberten Bulkeley, der in dem zwölften Jahrhunderte, unter des Königs Johannis Regierung, das in der Grafschaft Chester gelegene Gut Bulkeley besessen, in gerader Linie herstammet. Wilhelm Bulkeley von Cheadle in der Grafschaft Chester, wurde von Heinrichen VI, der 1472 eines gewaltsamen Todes gestorben, zum Gouverneur von Beaumares in der Insel Anglesea verordnet. Desselben Enkel, Richard Bulkeley von Beaumares, zeugete mit Catharinen, einer Tochter Wilhelms Griffith von Pernham, folgende zwey Söhne: 1) der jüngste Lancelet, war Doctor der Theologie und Erzbischof zu Dublin, starb 1650; 2) der älteste, Richard, war zu der Königin Elisabeth Zeiten ein grosser Kriegesheld, und hinterließ Richarden, welcher sich mit Marien, einer Tochter Wilhelms, Lords Borough von Gainsborough, verehlichte. Diese gebahr ihm Thomam, welcher 1644 den 10 Nov. von Carln I zum Vicomte Bulkeley von Cashel, in der Irrländischen Grafschaft Tipperary, gemacht wurde, und von Blancen, einer Tochter Roberts Coytiner von Coytiner, seinen Nachfolger, Roberten, hinterließ. Dieser zeugete mit Saren, einer Tochter Daniels Harvey von Comb, Richarden, den dritten Lord, welchem seine Gemahlin Marie, eine Tochter Philipps Egerton von Culton, Richarden, den vierten Lord, gebahr. Dieser starb 1724 den 4 Jun. nachdem ihm Brigitte, eine Tochter Jacobs Bertie, Grafens von Abingdon, unter andern Richarden Bulkeley, fünften Vicomte Bulkeley von Cashel, gebohren. *The Irish Comp.* p. 181. Benthems Engl. Kirchen- und Schulen-Staat.

Bulkeley (George), der Heil. Schrift Doctor und Bischof von Cloyne in Irrland, starb zu Oxfort den 14 Jänner 1753. Neue Geneal. Hist. Nachr. IV B. p. 360.

Bulkeley (Jacob, Graf von), ein gebohrner Schott- oder Irrländer, Königl. Französischer General-Lieutenant der Königlichen Armeen, und Ritter des Heil. Geist-Ordens, welchen Orden er im Jänner 1747 erhalten. Seine Gemahlin starb im Febr. 1751 an Kinder-Blattern. Geneal. Histor. Nachr. XI B. Neue Geneal. Histor. Nachr. II B.

BULLA BRABANTINA, s. Bulle (Brabantische), im IV B. p. 1922.

Bullach, ein Nürnbergisches Dorf in Franken, 2 starke Stunden von Lauf gegen Gräfenberg. Hönns Lex. Topogr.

BULLA CRUCIATA, s. Kreuzbulle.

BULLÆ, ein Erzbisthum im Patriarchat von Constantinopel, nach dem Curopalates, der vom Ortelius angeführet wird. Martiniere.

Bullaon, ein Adeliches Geschlecht in Portugall. Staat von Portugall, Th. II.

Bullarens-Härad, ein District in dem nordlichen Theile des Bohus-Lehn in Schweden. Tunelds Schwed. Geogr.

Bullatius, ein Römer, und guter Freund des Horaz, so den grösten Theil von Klein-Asien durchreisete; doch aber meinte, daß man nirgends glückselig, als zu Rom seyn könne, und daher von bemeldetem Poeten, Lib. I. Ep. II, widerlegt wird. Hederichs Schul-Lex.

Bulle, Bullen, werden gewisse Geschirre oder eine Art von Flaschen genannt, welche unten und in der Mitten etwas weit sind, von oben her aber einen engen Hals haben. Chomels Dict.

Bulle (Kreuz-), s. Kreuzbulle.

Bulle der Composition, s. Kreuzbulle.

Bulle vor die Lebendigen, s. Kreuzbulle.

Bullen (Christian), ein Schiffer von Femern, der zwar nicht studiret, aber ein gutes Nachdenken hatte, suchte die fast überall eingerissene übele Lebensart durch eine strenge Zucht, wegen deren Einführung er mit verschiedenen Gottesgelehrten Raths pflegte, abzuschaffen, und reisete zu dem Ende 1664 nach Stralsund, wo er dem Superintendenten D. Grosmannen die Greuel, darinnen nicht nur seine Zuhörer, sondern auch die dasigen Prediger lebten, nach der Länge her erzehlete, und von ihm verlangete, daß er ihre Laster öffentlich von der Kanzel bestrafen sollte. Als nun das letztere nicht erfolgte, kam endlich die Sache vor den Richter, gegen den er wider das Ministerium so viele Beschuldigungen vorbrachte, daß er darüber ins Zuchthaus gebracht wurde, und raspeln muste, auch als er sich nicht weisen lassen wollte, aus der Stadt verwiesen wurde. Er kam also nach Rostock, und von dar nach Amsterdam, wo er noch 1668 am Leben gewesen, und seine vorige Meinung beständig beybehalten hat. Man hat von ihm verschiedene Schriften, als: 1) Vox clamantis in deserto, und 2) einen starken Band von allem, was mit ihm zu Stralsund vorgegangen, der aber noch im Manuscript liegt. Heinrich Beck, ein Buchhändler zu Amsterdam, hat eine Auflage aller seiner Schriften aus Licht zu stellen versprechen. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Bullen (Gerhard), zur Burg genannt, weil er sich in dem Kloster Burg zu Lübeck aufgehalten. Die Zeit, wenn er floriret, ist unbekannt. Er hat ein Chronicon Lubecense, dessen Conrad von Höveln in der Vorrede der Lüneburgischen Vortreflichkeit gedenket, im Manuscript hinterlassen. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Bullen, oder Bullenus, oder Pulcius (Robert), ein Cardinal aus England, darzu ihn Innocentz II machte, war ein grosser Freund der Gelehrten, verfertigte auch selber verschiedene Schriften, als: 1) Sententiarum libros VIII; 2) De conceptu mundi; 3) Commentaria in Apocalypsin & in Psalmos; 4) Sermones; 5) Prælectiones, u. a. m. und starb 1149. Oldoin Athen. roman. Jöchers Gelehrt. Lexicon.

Bullenbeißer, s. Bärenbeißer, im III B. p. 117.

Bullen-Doctores, siehe *Bullati Doctores*, im IV B. p. 1922, und *Doctores Bullati*, im VII B. p. 1125.

Bullendorf, ein Dorf in der Prignitzer-Mark, denen von **Quitzow** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bullenhein, siehe **Bulnheim**.

Bullenholz, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, in dem Gebiete von Mulsum. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bullenstädt, ein Dorf im Anhältischen, bey der Saale, unweit Plötzkow, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marktflecken.

Bullenus, s. **Bullen**.

Bullenwinkel, ein Ort im Amte Osterholz, im Herzogthum Bremen. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bulleritz, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Ober-Lausitz, in der Herrschaft Königsbrück. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bullerius (David Renold), s. **Bouillier**.

Bullernäsius (Nicolaus), ein gelehrter Schwede, und Pastor in Odensala (Pastor Onsaliensis), hat geschrieben: 1) Librum de peste, in quo primo adhortatio seu informatio, quid tempore pestis meditari & quomodo pie nos consolari debeamus; secundo de quadrifario illo coetu, qui tempestatibus his talibus reperiri solet; tertio breves quæstiones ex Psalmo XCI, Anno 1603, in Schwedischer Sprache. Es wird das Manuscript anietzt in der Königlichen Bibliothek zu Stockholm aufbehalten. 2) Speculum aureum, continens Imo adhortationem publicam ad preces, cum testimoniis ex S. Scriptura, de auxilio divino invocantibus præstito. II Expositionem super orationem Dominicam. III Informationem, quomodo Deo mane & vesperi commendare homo sese debeat. IV Psalmos tempore pestis utiles. Anno 1607 compositum. Diese Schrift, so auch in Schwedischer Sprache geschrieben, ist gleichfalls noch nicht gedruckt, und die Handschrift davon in der Königl. Bibliothek befindlich. 3) Catechismum Cyriaci, welchen er in zwey Theilen in die Schwedische Sprache übersetzet hat, im Manuscript. 4) Conjugii sertum sponsalitium, ist ins Schwedische übersetzet, Stockholm 1609 in 8. **Stiernmanns** Biblioth. Suiogoth. **Scheffers** Suecia Litterata.

Bullernäsius (Peter), gebürtig aus Helsingen, war Pastor zu Sverdsiö in Dalekarlien, ums Jahr 1619. Man findet von ihm: 1) Colloquium Christianum inter Præceptorem & discipulum de mendacio, Stockholm 1619 in 8. 2) Speculum hominis Christiani; Ob solches aber im Druck herausgekommen, ist uns nicht bekannt. Besiehe anbey die Vorrede des vorhergehenden Buches. **Stiernmanns** Biblioth. Suiogoth. **Scheffers** Suecia Litter.

Bulle vor die Todten, s. **Kreuzbulle**.

Bulle des Vergleichs, s. **Kreuzbulle**.

Bulliario (Marquard von), war Abt zu Prüm, stammte aus einem alten Gräflichen Geschlechte her, und starb 853. Der Pabst **Sergius** schenkte ihm viele heilige Reliquien, die er alle seiner Abtey überließ. Siehe **Prüm**, im XXXIX B. p. 1030.

Bullichius (Dithmar), ein Däne, von dem folgende 2 Dissertationen im Druck vorhanden: 1) Introitus in Daniam Christianam, Diss. I. Koppenhagen 1695. 2) De Romanorum auguriis Diss. I. ebend. 1696. *Catal. Dispp. Misteri.*

BULLIDIENSES, sind die von Bullis, einer Stadt an der Küste in Illyrien, zwischen Aulon und Amantia, ungefehr in der Gegend, wo ietzo die Gränzen von Albanien und dem Epiro, unterhalb der Stadt Valona, zusammen stossen. Sie wird sonst auch **Byllis** genannt, war anbey eine Römische Colonie, und ergab sich in dem Kriege des **Cäsars** und **Pompejus**, nach dem Exempel derer von Apollonia, dem erstern gutwillig, s. **Bullis**, im IV B. p. 1932. **Hederichs** Schul-Lex.

Bullingbroke oder **Bollingbroke** (Heinrich **St. John**, Vicomte von), s. **St. John**.

Bullingshausen, ein Castellisches Dorf in Franken, im Amte Remlingen, nicht weit davon gelegen. **Hönns** Lex. Topogr.

Bullion, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1929 u. f. Der p. 1929 in der 36 u. f. Zeile angeführte **Annas Jacob** von Bullion, Marquis von Fervaques, Königl. Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Ritter der Königlichen Orden, und Gouverneur von Maine, Laval und Perche, war 1679 gebohren, und, weil er nicht der älteste Sohn seines Vaters war, trat er in den Malthes er-Orden; legte aber solchen wieder nieder, da sein älterer Bruder starb, und nahm den Titel eines Marquis von Fervaques an. Nachdem er eine Zeitlang das Regiment Baßigny und hernach Royal Piemont als Obrister commandiret, ward er 1706 Königlicher Lieutenant in dem Lande von Chartres; den 29 März 1710 wurde er Brigadier von der Infanterie; 1715 Gouverneur von Maine, Laval und Perche; und den 9 Febr. 1719 Marechal de Camp, in welcher Qualität er auch 1733 und 1734 den Feldzügen in Italien beygewohnet. Im Jahr 1724 den 3 Jun. ward er zum Ritter der Königlichen Orden installiret, und den 1 März 1738 zum General-Lieutenant der Königlichen Armeen ernennet. Er starb den 23 April 1745. Von seiner Gemahlin, Marie Magdalene Hortensien, einer Tochter Ludwig Christophs Gigault, Marquis von Bellefonds, hat er drey Töchter erhalten: 1) **Marie Anne Stephanen**, 2) **Jacobine Hortensien**, und 3) **Auguste Leonine Olympie Nicolaen** von Bullion, welche im März 1745 mit Paul Ludwigen, Herzogen von Beauvilliers, des Herzogs von St. Aignan Sohne, vermählet worden, und 1751 im Jänner zu Paris an den Blattern in dem 6 Monate ihrer Schwangerschaft verstorben. Der ebenfalls p. 1929 in der 47 u. f. Zeile angemerkte **Gabriel Hieronymus**, oder vielmehr **Hieronymus Gabriel**, Graf von Bullion d' Eslimont, Großprevot von Paris, ein Bruder des obigen Annas Jacobs, trat in den Malthes er-Orden, wobey er zugleich Französische Kriegsdienste leistete, darinnen er es bis zu der Stelle eines Brigadiers der Infanterie und Obristens bey dem Infanterie-Regiment von Provence, das er 1723 erhalten, brachte. Im Jahr 1721 den 16 May ward er zum Prevot von Paris ernannt, und darzu den 30 Jänner 1723 in dem Parlemente in Pflicht genommen, nachdem er 1722 den Malthes er-Orden quittiret, und den Titel eines Grafens von Eslimont angenommen hatte. Er starb 1752 im December. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts. **Geneal. Histor. Nachricht.** B. VIII. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. II und IV.

Bulliond (Peter), ein Franzose, war General-Procureur bey dem Parlement zu Dombes, und verstand die Hebräische, Syrische, Griechische und Lateinische

teinische Sprache sehr wohl; hielt 1589 zu Lion eine Mahlzeit, welche, weil Genebrard, Cajetan, Bellarmin und andere gelehrte Männer zugegen gewesen, nur die Mahlzeit derer 7 Weisen genannt ward, und starb zu Paris, dahin er als Oberbürgermeister von Lion an König Heinrichen IV war abgeschickt worden, 1593. Er hinterließ folgende Schriften: 1) La fleur des explications anciennes & nouvelles sur les 4 Evangelistes; 2) Discours prononcé à S. Thomas à la creation des echevins de Lyon; 3) Comm. in Acta Apostolor. & omnes Pauli Epistolas; 4) Version Françoise des cent benedictions hebraiques de Talmud; 5) Notas ad commonitorium Vinc. de Lerins, von denen aber nur die erste gedruckt ist. *Colonia* Hist. liter. de Lyon. **Le Long** Bibl. sacr. Jöchers Gel. Lex.

Bullioud (Peter), ein Jesuit, von dem, jedoch ohne Vorsetzung seines Namens, im Druck erschienen: *Symphorianus de Bouilloud*, Lugdunensis, olim Episcopus Glandavatensis, Vasatensis & Suessionensis, e tenebris Historiæ eductus in lucem, Leyden 1645 in 4. Dieser Simphorianus von Bullioud ist im nachstehenden Artickel beschrieben. S. le Long Biblioth. histor. de la France. Mylii Bibl. Anon.

Bullioud (Seraphin), von Lion gebürtig, war anfangs Canonicus bey St. Just zu Lion, und Parlaments-Rath zu Paris, nachgehends Bischof von Glandeves, wurde in verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, erhielt 1516 die Stelle eines Grosmeisters und das Bißthum Bazas, welches er 1528 mit dem zu Soissons verwechselte, war auch Königs Francisci I Staats-Rath, und starb den 5 Jänner 1533. Man hat von ihm Statuta Synodalia. Allgem. Histor. Lex. die Schweitzer-Ausgabe. Jöchers Gel. Lex. Wie aus vorstehendem Artickel erhellet, hat Peter Bullioud sein Leben beschrieben.

Bullis, s. *Bullidienses*.

Bullmann (Hanns), ein Kunst-Schlösser, brachte sich, ob er schon im Lesen und Schreiben nicht geübet war, durch vieles Nachsinnen, dazu sein guter natürlicher Verstand Anlaß gabe, in verschiedenen Kunst-Werken eine so große Geschicklichkeit zu wege, daß ihm jedermann den Namen eines Künstlers zueignete. Er brachte die Theoricam der Planeten, wie es die dazumal einig und allein übliche Ptolemaische Hypothesis erforderte, vermöge eines Uhrwerks und eines Gewichts von 80 Pfunden, nach einigen von ihm hierzu verfertigten Tafeln, in die Bewegung und Gang, das sonsten vor ihm noch niemand auf solche Art geleistet. Er stellte ferner unter der Gestalt Manns- und Weibs-Personen verschiedene Figuren mit Uhrwerken dergestalt beweglich vor, daß sie hin und her giengen, und nach der Mensur auf der Paucken und Lauten schlugen. Er machte auch von Schlösser-Arbeit allerhand schöne Werke, und sonderlich grosse künstliche Balken zu Schnell-Wagen, damit man große Lasten mit leichter Mühe abwägen konnte. Der damalige Römische König Ferdinand ließ diesen Künstler noch in seinem hohen Alter nach Wien in einer Senfte bringen, da er sich wegen verschiedener Uhrwerke, die ihm präsentiret worden, seines Raths bedienet. Seine Rückreise geschahe mit gleicher Bequemlichkeit, worauf er nach einiger Zeit, ums Jahr 1535, gestorben. Doppelmaier von den Nürnberg. Künstlern.

BULLEQUES oder BALLUCHES, ein Volk in Asien, zum Theil in Persien, zum Theil auch in Indostan, hat die Provinzen Meeran, Segestan, Buckor, und Moultan inne. Diese Völker werden wenig besucht, und sind nicht sonderlich bekannt; dieses hat einigen Schriftstellern Gelegenheit gegeben, sie vor Riesen und Menschenfresser auszugeben. De l'Isle Atlas. Martiniere.

Bulnensis, ein Bischöflicher Sitz in Africa, in der Provincia Proconsulari. Da man diesen Sitz weder in der zu Carthago gehaltenen Unterredung, noch auch in der Bischöflichen Notitz von Africa findet, so kann man glauben, es sey dieser Sitz mit Bullensis einerley. Martiniere.

Bulnheim oder Bullenhein, ein Dorf im Fürstenthum Schwarzenberg, 3 Stunden von Kitzingen, wurde 1549 von Christoph Krepern dem Grafen von Schwarzenberg verkauft. Hönns Lex. Topogr. Hempels Europ. Staatsrechts-Lex.

Bulocaguen, Stadt, s. Bulaguen.

Bulom, ein Königreich auf der westlichen Küste von Africa, in der nordlichen Gegend von Sierra Leona. Es ist weder den Franzosen noch Holländern sonderlich bekannt. Die Nation hat mehr Neigung zu den Engländern und Portugiesen. Im Lande wächset eine große Menge Reiß, Hirse und Maiz, und eine Art von Türkischen Weitzen. Samml. aller Reisebeschr. Th. III.

Bulov (Conrad Friedrich), ein Hamburgischer Eisenschmidt im Anfange dieses Jahrhunderts, wurde 1710, weil er sich in die Krumholzischen Händel mit eingemischet, aus der Stadt verwiesen, und ließ eine Schrift unter dem Titel: Höchstabgedrungene geziemende Provocatio an den Magistrat zu Hamburg ihre Beschuldigungen gegen ihn zu beweisen, heraus gehen. Mollers Cimbr. Litter. Jöchers Gel. Lex.

Bulranz, ein Ort in dem Fürstenthum Wenden, im Polnowischen Kreise, denen von Glasnapp gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bulsalissa, Stadt, s. Balsalissa, im II Suppl. B. p. 1338.

Bulsio, ein adeliches Ritter-Gut in Ost-Gothland. Tunelds Schwed. Geogr.

Bulso, ist bey dem Justinus Lib. XLI, c. 4 gesetzet für Vulso, daher auch selbst in den neuern Ausgaben solches Schriftstellers es billig auf diese Art geändert worden. Hederichs Schul-Lexic.

Bulstring, Dorf, s. Bülstringen.

Bulstrode (Whiteloke), ein Englischer Ritter und Sohn Richards Bulstrode, von dem im IV B. p. 1932 u. f. gab seines Vaters Schriften; ingleichen 1692 zu Londen an Essay of transmigration in defense of Pythagoras, or a discourse of natural philosophie heraus. Jöchers Gel. Lex.

Bult, ein Ort in dem Herzogthum Verden, in der Amts-Vogtey Scheesel. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Bulteau (Ludwig), oder Bultellius, von dem im IV B. p. 1933, war zu Rouen 1625 gebohren, und begab sich, nachdem er die Bedienung eines Secretärs niedergeleget, als ein gemeiner Commis- und Layen-Bruder zu St. Germain in die Gesellschaft St. Mauri, war auch nicht einmal auf Zureden seiner Obern dahin zu bringen, daß er die so genannten Ordines sacros, oder einen höhern Rang, angenommen hätte. Er starb den 21 April 1693, und hinterließ ausser den schon angeführten Schriften auch noch ein berühmtes Werk unter dem Titel: Cura clericalis, welches sowohl Lateinisch als Französisch zum öftern aufgeleget worden.

worden. Le Cerf Bibl. des Aut. de la Congreg. de S. Maur. Niceron Mem. T. II.

Bulcelius (Gislenus), ein Patricius zu Ypern und Bürgermeister allda, florirte um 1627, war ein geschickter Poet, und schrieb viele Gedichte, von denen ein Theil noch im Manuscript liegt. Swerts Athen. Belgic. Jöchers Gel. Lex.

Bultellius (Ludewig), siehe Bulteau.

Bulturiensis, ein Bischöflicher Sitz in Africa. Die Notitz setzt den Reparatus, Bischoffen dieses Orts, in das Cäsariensische Mauritanien. Martiniere.

Bultus; der Heil. Athanasius scheint ein Bisthum dieses Namens in Syrien zu setzen, und sagt, Cymatius und Carterius wären Bischöffe daselbst gewesen. Ortelius muthmasset, man müsse Paltus lesen, und seine Muthmassung trift mit demjenigen überein, was man in dem Briefe eben dieses Heiligen lieset, den er an die Einsiedler gerichtet. Martiniere.

Buluolaw, eine Stadt in der kleinen Tartarey, in Asien, oder vielmehr in der Europäischen Türkey, auf der Halbinsul am schwarzen Meer gelegen. Sie hat ein Schloß und einen guten Hafen. Mallet IV Th. Martiniere.

Bulwell-Park, ein Lustschloß in Nottinghamshire, in England. Miege Grosbritt.

Bulwer, Boulwer, oder Balwer (John), ein Engländer, von dem im IV B. p. 1933. In dem daselbst angeführten Philosopho or the Deafe and Dumbe mans &c. will er zeigen, wie man mit den Lippen, Händen und Fingern reden, und seine Meynung zu verstehen geben könne. Einige Excerpte davon stehen in Harsdörfers Gespräch-Spielen und deutschen Secretario. Jöchers Gelehrt. Lex.

Bulzschen, ein Dorf in Meissen, im Erb-Kreis-Amte Meissen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bumann oder Baumann (Carl), der Weltweisheit Magister, war schon 1587 Prorector und nachmahls Rector an der Catharinen-Schule zu Braunschweig; 1598 aber berief man ihn zum Rectorate an dem Kloster-Gymnasio zu Berlin: Allein 1604 gieng er wieder zu seinem Braunschweigischen Rectorate. Jedoch er wurde von dem Churfürsten zu Brandenburg, Joachim Friedrichen, als derselbe zu Joachimsthal in der Neumark 1607 eine Landschule anlegte, die ietzt in Berlin ist, wieder aus Braunschweig weggenommen, und zum ersten Rector im Joachimsthale bestellet. Dieses Amt verwaltete er bis 1610. Seine Schriften sind: 1) Dialectica sacra, Socratica & Aristotelica, Frankf. 1593 in 8. 2) Theses de divinitate Christi ejusque humana natura, Braunschweig 1595. 3) Meditationes de Threnodia discipulorum beati Martini Episcopi, ebend. 1596. 4) Hypomnemata logica ex summis Philosophis græcis & latinis scripta, Frankf. am Mayn, 1597 in 8. 5) Oratio in obitum potentissimi Principis ac Herois, Johannis Georgii, Electoris Brandenburgici, Magdeb. 1598. 6) Assertio passionis Christi secundum carnem factæ, Berlin 1600 in 4, und Frankf. am Mayn 1602 in 8. 7) Tractat. pro Majestate Christi, Berlin 1610 in 4. Rethmeiers Braunschweig. Chronick. Jöchers Gel. Lex. Diterichs Berl. Kloster- und Schul-Histor.

BUMASANI oder *Bumathani*, ein Volk auf der Insul Taprobana, nach dem Ptolomäus. Ihr Land ist dasjenige, welches man hernach das Königreich Cota, oder das Land Canelle auf der Insul Ceilan genennet hat. Martiniere.

Bumbo, eine Provinz im Königreiche Congo, in Africa, gegen Süden, oder Süd-Westen von dem Herzogthum Bumbo. Samml. aller Reisebeschr. Th. IV.

Bumbrongs, eine Nation auf der westlichen Küste von Africa, tief im Lande, welche eine besondere Sprache hat. Samml. aller Reisebeschr. Th. III.

Buna, ein besonderer Ort, der einiger massen nach Klein-Asien zu gelegen. Es wird von dem Metaphrasies in dem Leben des Abts St. Theodors von demselben geredet. Martiniere.

BUNÆ, ist ein am Meer gelegener Ort in Griechenland, in der Gegend von Anticyra. Plutarch de comparatione animalium erwehnet desselben, und Dioscorides sagt, man brächte Salpeter von Bunæ. Martiniere.

Bunalin, oder Bannahet, eine Stadt in der Irrländischen Provinz Leinster, 25 Englische Meilen von Philipstown, ohnweit den Gränzen von Galloway. Sie ist sehr geringe, hat aber die Freyheit einige Deputirte ins Parlament zu schicken. Miege Grosbritt.

Bunartis, eine Stadt in Libyen, nach dem Stephanus. Martiniere.

Bunck (Christian), ein gelehrter Hamburger, brachte es schon auf Schulen in der Weltweisheit und Mathematick ziemlich weit, und legte sich sodann auf Universitäten auf die Arzeneykunst, wie er denn 1645 nach Helmstädt und im folgenden Jahre nach Jena gezogen, an welchem letztern Orte er zweymal, als unter D. Christoph Schelhammern de febre ardente, und 1649 unter D. Gottfr. Moebio de Rheumatico affectu disputiret; zu Giessen aber hat er den 22 Octob. 1650 die Doctor-Würde erhalten. Nach seiner Zurückkunft aus Frankreich ward er 1651 Professor zu Giessen, und Leib-Medicus des Landgrafens von Hessen; gieng aber 1652 wieder nach Hamburg und erlangte allda 1656 das Physicat, worauf er 1659 mit Tode abgegangen. Er hat geschrieben: 1) Poetische Christ- und Weihnachts-Gedanken, Jena 1641 in 4. 2) Speculum optimi ac perfecti medici, ex conditionibus in Studioso artis medicæ, in tirone Medico, ad praxin jam aggressuro, in Medico ad ægrum præsentem jam adhibito, Giessen 1651 in 4. 3) Anatomen Principis cujusdam hasbaci; ließ 4) poetische Gedichte und Lieder von allerhand Erfindungen und Materien unter dem Titel: der Jugend Thorheit, im Manuscript, und starb 1659. Sein einziger Sohn Hartwig, welcher zu Leiden die Medicin studirte, ertrunk daselbst 1681. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex. Beuthners Hamburg. Gel. Lex. Kestners Medic. Gel. Lex.

Bunckenbach, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, im Amte Hagenbuchach. Hönns Lex. Topogr.

Bund, Gebund, oder auch Bündel, und Bündlein, Franz. *Botte* oder *Fagot*, wird von einer Parthey unterschiedlicher Dinge von einerley Art gesaget, die zusammen gebunden sind. Also saget man im Holzhandel ein Bund Pfähle, ein Bund Latten ꝛc. Man saget es auch von der ungearbeiteten Seide, und vom Zwirne zum Nähen, ꝛc. als ein Bündel Seide, oder ein Bündel Zwirn. Absonderlich heissen Bünde oder Bündel Seide, Franz. *Bottes de Soie*, und *Soies en Bottes*, die zugerichtete Seide, welche, wenn sie aus der

der Farbe kommt, von den Seidenlegern in Bunde oder in Bündel zusammen geleget worden. Die platte oder ungesponnene Seide wird auch hinein gethan, nachdem sie gefärbet worden. Es giebt Kaufleute, die nur blos mit diesen Sorten Seide handeln; daher man sie auch **Seidenhändler** in **Bunden** nennet. Ferner giebt man grossen Packen Hanf, die am Gewichte 150 Pfunde haben, und welche die Eisenhändler zu Paris aus Burgund und Champagne kommen lassen, auch den Namen **Bunde**: Sonst aber ist auch das hänfene Garn, welches von Troyes kömmt, gemeiniglich in Bündel oder Gebunde von ein oder zwey Pfunden zusammen geleget. Nicht weniger saget man auch ein Bund Pergament, desgleichen ein Bündel Darmsaiten, 2c. Und endlich nennet man gewisse kleine Röllgen, die ungefehr eines Fusses lang, und mit Zeuge, Bande oder Papier von verschiedenen Farben bedecket sind, und welche einige Kaufleute, insonderheit aber die Krämer, vor ihre Läden heraus hängen, um dadurch anzuzeigen, was sie zu verkaufen haben, ebenfalls **Bündel** oder **Gebunde**. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bund, heißt auch derjenige schmale und doppelt eingeschlagene Streif, womit eine Kleidung, z. E. Hosen, oder ein Stück Wäsche, daselbst, wo es in Falten gereihet, eingefasset, und davon zusammen gehalten wird, wie an den Hemden oben der Hals. Und bey den Schürzen wird dieser, aber ganz schmal gemacht, wie bey den Ermeln und Manschetten, und dieses nennet man alsdenn ein **Bündgen** oder **Aufsatz**, welche entweder stark übersteppet oder geholnädelt, oder über und über auf gar mancherley Art zierlich genehet sind. Auch kann man dergleichen anjetzo auf das feinste nach unterschiedenen Mustern und Breiten gewürkt bey den Band-Leinwebern und Bortenwürkern kaufen. Es ist daher eine Arbeit der Band- und Bortenwürker, der Schneider, der Nähterinnen. **Zinkens** Manuf. Lex.

Bund, heißt bey denen Salzburgischen Weibsbildern eine von Haaren oder Zindel geflochtene runde Wulst mit goldenen, silbernen oder seidenen Börtlein umwickelt, so sie zu ihren sogenannten Cappeln Sommerszeit über tragen, und um das Haar-Nest zu schliessen pflegen. Uiber solchen Bund tragen die Weiber noch eine Gütter- oder Bundhaube. **Frauenzimmer-Lex.**

Bund, welchen Gott mit dem Adam aufgerichtet, wird vorgetragen, 1) nach den contrahirenden Personen dieses Bundes. Diese waren der dreyeinige Gott und der Mensch. 2) Gott that dem Menschen eine Verheißung, oder gelobte ihm an, daß er ihm alles Gutes an Leib und Seel erhalten wolle. 3) Der Mensch sollte dabey sein Gesetz vollkommen erfüllen, das er ihm von dem verbotenen Baume gegeben hatte; vollkommen dem Grade nach, daß er ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebte; vollkommen den Stücken nach, daß, wo er an diesem Gebot sündigte, er an allen Geboten sollte schuldig seyn; vollkommen der Beständigkeit nach, daß er niemahls von der Gerechtigkeit abweiche. Die Strafe, welche dem bundbrüchigen Adam begegnete, mit allen seinen Nachkommen, war der zeitliche und ewige Tod. Wie nun dieser Bund hieß der Gesetz-Bund, welchen Gott mit denen ersten Eltern aufgerichtet; so richtete er hernach einen Gnadenbund mit ihnen auf, in welchem Christus durch sein heilig Verdienst alle Menschen von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset, und nur will, daß sie sollen mit wahrem Glauben sein heilig Verdienst ergreifen. **Miri** Bibl. Antiquit. Lex.

Bund (der heilige), s. *Ligue*, im XVII B. p. 1183 u. ff.

Bund (Salz-), s. **Salz-Bund**, im XXXIII B. p. 1431 u. f.

Bund (Schweitzer-), s. **Schweitzer-Bund**, im XXXVI B. p. 348 u. f.

Bunda, eine Stadt in der Landschaft Futa, auf der westlichen Küste von Africa. Samml. aller **Reisebeschr.** Th. III.

Bund Abrahams, ward gemacht mit einem heydnischen und fremden Volke, nämlich mit denen Amoritern, welches Bündniß Gott ausdrücklich verbothen im 2 B. Mos. 23, 32, Cap. 24, 12, 5 B. Mos. 7, 1. Allein zu Zeiten Abrahams war dieses Verboth noch nicht geschehen. Abraham machte solches Bündniß nicht aus Furcht, oder Mißtrauen gegen Gott, begehrte es auch nicht, sondern sie trugen es ihm an, wie hernachmals der König zu Gerar gethan. Weswegen Luther schliesset, sie haben Abraham bloß in den Krieg und dieses Bündniß gezogen, weil er einen gnädigen Gott hatte. **Miri** Bibl. Antiquit. Lex.

Bundenbach, ein Dorf im Marggrafthum Bayreuth, in Franken, des Klosters Münchsteinach. **Hönns** Lex. Topogr.

Bunder-Neuland (Alt-), s. **Alt-Bunder-Neuland**, im I Suppl. B. p. 1177.

Bunderwirschitz, ein Dorf im Voigtlande, im Amte Voigtsberg. **Geogr. Tab.** des Churf. Sächs.

Bundes-Güter, sind gewisse Höfe, welche ihre gewisse eingerichtete Zubehörung haben, so nicht von einander abgesondert, oder zergliedert werden dürfen, damit nicht etwa dadurch die Landes-Einkünfte geschwächet, und alle Unordnung in den Steuern, Lagebüchern vermieden werden. **Stappelholm. Land-Ordn.** T. I. **Struvens** Samml. untersch. Teutsch. Wörter. **Allern. Nachr. von Jurist. Büchern**, VII B.

Bunde Würste, ist ein altes Bergmännisches Wort, und heißen also die Zubußzeddel, welche von denen Gewerken nicht bezahlet, und also ins Retardat kommen und verstanden sind; die werden dem Bergmeister von denen Schichtmeistern statt baaren Geldes bey der Aufrechnung übergeben. **Minerophs** Bergw. Lex.

Bundfeld, ein Dorf in der alten Mark, in der Stendalischen Inspection. **Abels** fortges. Preuß. Geogr.

Bundfrey, wird in der Musick genennet, wenn die Saiten eines Clavichordii also disponiret sind, daß zwey verschiedene Klänge oder Secunden gehöret werden, wenn man zween neben einander liegende diatonische Claves, auch wohl einen diatonischen entweder mit seinem vorhergehenden oder drauf folgenden chromatischen Clave zugleich anschläget. **Trichters** Exercit. Lex.

Bundo, Bischof, s. **Bondo.**

Bundorf, s. **Bondorf.**

Bundschuh, heißet ein Schuh, den man an die Füße bindet, dergleichen die Barfüßer heut zu Tage tragen. Sie waren von Holz, und daher kommt Pantoffel, Baintaffel, eine Tafel, die man ans Bein bindet. Bey den Deutschen hat man auch eine Verei-

Vereinigung oder Verbündniß **Bundschuh** geheissen, welches nach diesem aufs böse gedeutet worden, s. **Baurenkriege**, im III B. p. 783.

Bund-Seide, s. Seide (Bund-), im XXXVI B. p. 1339.

Bundsteg, heißt derjenige Steg der Buchdrucker, so zwischen den Columnen liegt, deren zweyerley, breite und schmale, sind. **Buchdruckerkunst und Schriftgießerey**, Th. II.

Bunds-Verwandte, siehe *Alliance*, im I B. p. 1255, und *Socii*, im XXXVIII B. p. 239.

Bundt, s. **Bunt**.

Bund Tücher-Lappen, siehe **Tücher-Lappen**, im XLV B. p. 1612.

Bundy (Richard), der heiligen Schrift Doctor und Königl. Großbritannischer Hof-Prediger, hat die 12 Quart-Bände von der Römischen Historie des **P. Catrou** und **P. Rouille** ins Englische übersetzet, und zu London 1730 u. ff. in 5 Folianten an das Licht gestellet. **Leipz. Gel. Zeit.** 1730 und 1736.

Buuel, ein berühmter Französischer Mahler, welcher nebst **du Brevil** die fürnehmsten Gemählde, und unter andern auch die kleine Galerie des Louvre, welche 1660 abbrennete, verfertigte. Er starb unter der Regierung Heinrichs IV. **De Piles** Europ. Mahler.

Bunem, ein Dorf in der Ober-Elsaß, nach der Wattweyler Ober-Vogtey gehörig. **Ichtersheims** Elsaß. Topogr.

Bunga, ein Kirchspiel in dem nordlichen Drittheil der Insul Gothland, in dem Ruthe-Ting. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bungejus (Nicolaus), s. **Bungey**, im IV B. p. 1936.

Bungelscheid, ein Schloß und Dorf im Herzogthum Westphalen, unweit Winterberg. **Goldschadts** Marktflecken.

Bungu, ein Dorf auf der Küste von Congo, in Africa. Allda findet man Kohl nach Europäischer Art gepflanzet, den vielleicht ein Mißionarius dahin gebracht hat. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. IV.

Bunima, eine Stadt in Griechenland, in Epirus, nach dem **Stephanus**. **Martiniere**.

Bunitz, oder vielmehr **Punitz**, oder, wie es **Knauth** in Prodr. Misniæ schreibet, **Pintz**, ein Dorf in Meißen, unweit Eilenburg. Es gehöret zu denen Gütern in Thallwitz. **Ludovici** Tugend- und Ehrentempel des uralten Hauses Holzendorf, in Handschrift.

Bunius, ein Brunnen in Italien, in dem Lande der Vestiner, in dem Gebiete von Amiternum. Dieses sagt **Pomponius Fortunatus** bey Gelegenheit des Verses des **Columella**: Quæque Amiterninis defertur *Bunius* arvis. **Martiniere**.

Bunkeflod, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, in Oxie-Härad. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bunkenborg, Geschlecht, s. **Duvenwort**.

Bunnen von Wachenheim, Geschlecht, s. **Bonn**.

Bunnus, eine Stadt in Illyrien, nach dem **Stephanus**, der sich auf den **Artemidorus** beruft. **Martiniere**.

Buno, oder **Bonow**, ein nunmehr ausgestorbenes adeliches Geschlecht in Mecklenburg, welches von dem pommerischen Geschlechte **Bonau**, davon im IV B. p. 576, abgestammet. **Beehrs** Res Meclebure.

Bunralty, sind gewisse Insuln in der Grafschaft Thomond oder Clare, in der Irrländischen Provinz Connaught. **Miege** Großbritt.

Bunrotty, eine kleine Stadt mit einem Castell in der Grafschaft Clare, in der Irrländischen Provinz Connaught, 11 Englische Meilen Süd-Ostwärts von Clare, an dem Shannon-Flusse. **Miege** Großbritt.

Bunsen (Jeremias), Bürgermeister und Münzmeister zu Arolsen, in der Grafschaft Waldeck, ward daselbst den 8 Decemb. 1688 gebohren. Weil er seiner Mutter, nach wenig Tagen seiner Geburt, durch den Tod beraubet ward; so nahm ihn sein Großvater väterlicher Seite, Prediger in Hespringhausen, zu sich, und unterrichtete ihn im Christenthum und der lateinischen Sprache. Als er auch diesen 1702 verlohr, reisete er im 14 Jahre seines Alters zu seiner Mutter Bruder, welcher Ingenieur und Capitain in Nimwegen war. Ob nun gleich sein Oheim sich vorgesetzt hatte, ihn studiren zu lassen; so nahm er ihn doch, um ihn erst mehr aufzumuntern, 1703 in Brabant mit zu Felde. Jedoch sein Oheim gieng zu Mastricht mit Tode ab; da denn der Vater des Bunsen seinen Weg wieder nach Arolsen nahm, und der junge **Bunsen** ward 1703 den 25 Sept. der Gräfin Johannette zween gräflichen Söhnen zur Aufwartung gegeben. Er hatte das Glück, mit denselben auch zugleich unterrichtet zu werden. Weil aber bey dieser Information nicht der gehörige Fleiß angewendet ward; entschloß er sich, die Mahlerey zu lernen, weswegen er 1706 eine siebenjährige Lehre antrat, nach deren Endigung er sich bey **Quittern** in Cassel noch etliche Jahre vollkommener zu machen suchte, bis daß er 1716 zum Hofmahler in Arolsen angenommen wurde. Weil Bunsen überaus wißbegierig war; so legte er sich auf die Chymie. Als der Fürst von Waldeck, Carl August Friedrich, die Regierung antrat, und das habende Münzrecht exerciren wollte; so wurde **Bunsen**, weil er im Chymischen Laboratorio seine Augen zur Mahlerey schon fast verdorben hatte, nach Cassel in die dasige Münze committiret, um sich alle Arten zu verfahren bekannt zu machen. Nach hinlänglich genoßenem Unterricht übergab ihm sein Fürst das Münzwesen, das er auch bis an sein Ende rechtschaffen verwaltet hat, wobey er zugleich Bürgermeister in Arolsen gewesen. Er starb den 11 März 1752, im 64 Jahre seines Alters. Ein Sohn von ihm, **P. C. Bunsen**, hat seine Münzmeisterstelle in Arolsen wieder inne. Er verstand übrigens die Lateinische, Französische und Italienische Sprache, hatte auch in allen gründlichen Wissenschaften so viel gethan, daß ein jeder Gelehrter gerne mit ihm umgieng. Seine Schriften sind: 1) Versuch, wie die Meteora des Donners und Blitzes, item des Aufsteigens der Dünste, ingleichen des Nordscheins aus electrischen Würkungen herzuleiten und zu erklären, Lemgo 1750 in 8. S. **Hamburg. freye Urth.** 1750. 2) Ein Aufsatz von der Electricität in den **Leipziger Sammlungen**. Er ließ ihn 1748 einrücken, um die Urtheile der Gelehrten zu erfahren; weil aber selbige nicht erfolgten, so legte er seine Ideen im vorgemeldeten Tractate in weiterer Ausdehnung zur Prüfung vor. 3) Erklärung der electrischen und magnetischen Kräfte, 1752 in 8. S. **Jenaische Gel. Zeit.** 1752. **Strodtmanns** Neues Gelehrt. Europa, Th. III.

Bunt oder **Bundt**, heißt, wenn etwas verschiedene, jedoch nicht ins kleine gemischte Farben, sondern Flecke, Blumen, Blätter, Streifen, von verschiedenen Farben, die sich gegen einander recht ausnehmen, als roth, weiß, grün, gelb, rc. hat; oder man nennt auch bunt, was nicht weiß oder schwarz, sondern von einer andern Farbe, als roth, blau, gelb, die man deswegen **bunte Farben** nennet, hat. Flächen und Sachen, Holz, Zeug, Wäsche, Strümpfe rc. werden von verschiedenen Künstlern und Handwerkern, entweder bunt oder einfärbig, oder weiß, oder schwarz, oder blau, grün, rc. gemacht. Und das heißt **bunt machen**: Allein an etlichen Orten bedeutet es eine sonderliche Arbeit der Kürschner, die deswegen **Buntmacher**, ingleichen **Buntfütterer** heißen; denn wenn sie das Rauchwerk von verschiedener Farbe auf allerhand Weise vermischen, und also z. E. die Aufschläge an den Männermützen bald mit einem weißen, grünen, rothen, braunen und schwarzen Aufschlage bebrämen, so heißt solches **Buntmachen**. Ja dieses Buntmachen geschicht nicht nur von außen, sondern auch bey dem Füttern. Dahero sie auch in alten Artickeln und verträgen **Buntföder** vom Füttern oder Füdern, oder auch zusammen gezogen, **Buntförer**, noch deutlicher aber, wie schon gedacht, **Buntfütterer** genennet werden. **Zinkens** Manuf. Lex.

Bunt oder **gesprängelt**, Fr. *Bigare*, wird in der Wappenkunst von denen zwiefaltigen Sommer-Vögeln, und von allem, was unterschiedliche Farben hat, gebrauchet. **Menestriers** Wappenkunst.

Buntebarth (Johann Ehrenfried), aus Bahnen in Pommern, ward 1740 Subconrector an der Schule auf dem Dom zu Reval; wurde aber wegen der entstandenen Unruhen über die Herrnhutischen Gemeinformen, denen er ergeben war, vom Consistorio 1745 seines Dienstes erlassen. **Biedermanns** Altes und Neues v. Schulsachen Th. II.

Buntebock, ein kleiner Flecken mit zwey adelichen Höfen im Harze, eine Stunde von Clausthal. **Goldschadts** Marktflecken.

Buntebri, ein bunter langer Fisch, braun von Haut, ohne Schuppen, ist unter vielen großen Fischen, welche an der Fetuischen Küste gefunden werden, fast der niedlichste zu essen, und schmecket wie eine Barbe, immassen er auch als eine Barbe von aussen anzusehen ist. **Müllers** Fetu.

Buntem, ein Flecken auf dem Harze, am Fluße Rode, eine Meile von Goßlar. **Goldschadts** Marktflecken.

Bunte Waare, wird die von denen Drechslern verfertigte Puppenarbeit genennet. **Ludovici** Akad. der Kaufl. voce Drechsler.

Buntfarbig, Franz. *Panage*, ist ein Wort, dessen sich die Blumenliebhaber bedienen, wenn sie von Tulpen, Anemonen, Rosen, Aurickeln und andern dergleichen Blumen reden, die auf dem Grunde ihrer natürlichen Farbe weiße und gelbe Streifen haben. **Chomels** Dict.

Buntfütterer, s. **Bunt**.

Buntheim, ein Dorf mit einer Filial-Kirche in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, ohnweit Neustadt. Aus **schriftl. Nachr.**

Bunthus, eine alte Stadt in dem eigentlichen Africa, nach dem **Ptolomäus**. **Martiniere**.

Buntingford, eine Stadt in Hartfordshire, in England, welche die Freyheit hat öffentlichen Markt zu halten. **Miege** Großbritt.

Buntmacher, s. **Bunt**.

Buntsch, ein adeliches Geschlecht. Conrad **Gottfried** von Buntsch, Königl. Preußischer Obrister und Commendant des Marggraf Carlischen Infanterie-Regiments, wurde den 27 Jun. 1743 Obrist-Lieutenant, den 17 Jul. 1745 aber Obrister, und blieb in der Schlacht bey Soor den 30 Sept. 1745. **Geneal. Histor. Nachr.** VIII B. Siehe auch **Buntzsch**.

Bunzlau, Schlesische Stadt, von der im IV B. p. 1938. Sie brannte 1739 den 2 May fast ganz ab. **Hübners** Zeitungs-Lex. vom Jahr 1752. Uibrigens handelt von ihr ausführlich M. Friedrich **Holsteins** Chronica der Stadt Bunzlau, aus alten und neuen Verzeichnissen zusammen gezogen.

Buntzsch, ein adeliches Geschlecht. Caspar **Friedrich** von Buntzsch ward 1748 den 27 März Königl. Polnischer und Chursächsischer Premier-Lieutenant bey dem Frankenbergischen Infanterie-Regimente. Aus **schriftl. Nachr.** Ob übrigens dieses Geschlecht sowohl als das obige Buntsch nicht vielmehr mit dem Geschlechte **Ratzbar**, Buntsch genannt, von dem im XXX B. p. 1039, einerley sey; können wir mit Gewisheit nicht sagen.

Bunyan (Johann), ein Presbyterianischer Prediger zu Bedford in England, eines Kesselflickers Sohn, ist zu Elsto bey Bedford 1628 gebohren. In seiner Jugend war er eine Zeitlang Soldate, und ernährte sich mit Kesselflicken, wobey er ein ruchloses Leben führte; als er aber zum Nachdenken kam, begab er sich 1655 zur Gemeine der Taufgesinnten zu Bedford, und predigte, er ward aber deshalben 1660 daselbst auf sechs Jahre gefangen gesetzt. Bey der Indulgenzacte erhielte er zwar seine Freyheit wieder, allein schon 1666 ward er abermal ins Gefängniß geworfen, und mußte noch 6 Jahre in demselben zubringen; 1671 ward er endlich wieder frey, und in eben dem Jahre zum Prediger der Versammlung zu Bedford erwählet. Er lebte darauf bis 1688 in großem Ansehen, in welchem Jahre er den 31 Aug. zu Londen starb. Seine erbauliche und beliebte Schriften sind in chronologischer Ordnung folgende: 1) Gospel thruths opened. 2) Vindication of that. 3) Sighs from hell. 4) Law & Grace. 5) Pray with the Spirit. 6) Map of salvation and damnation. 7) The four last things. 8) Ebel and Garrizem. 9) Prison meditations. 10) Holy City. 11) Resurrection and eternal judgment. 12) Grace abounding to the chief of Sinners. 13) Justification by Jesus against D. Fowlers &c. 14) Confession of his faith. 15) Difference in judgment about waterbaptism no bar to communion. 16) Peaceable principles Election and Reprobation. 17) Light for them in darkness. 18) Christian behaviour. 19) Instructions for the ignorant. 20) Saved by grace. 21) Strait-gate. 22) Pilgrims progress. 23) Fear of God. 24) Come and welcome to Jesus. 25) Holy war. 26) Barren figtree. 27) Greatness of the soul. 28) Case of conscience of prayer. 29) Advice to sufferers. 30) Der zweyte Theil vom Pilgrims progress. 31) Life of Badmann. 32) Holy life. 33) Pharisee and publican. 34) Caution against sin. 35) Meditations on 74 things. 36) The first day Sabbat. 37) Jerusalem sinner saved. 38) Jesus an advocate. 39) House of God. 40) Water of life. 41) Salomons temple Spiritualizd. 42) Excellency of a broken heart. 43) Last sermon. 44) Exhortation to peace.

Seine

Seine Werke sind zu Londen in zwey Folianten herausgekommen, welche noch folgende bis dahin ungedruckte Schriften enthalten: a) Exposition on ro chap of Genesis. b) Justification by imputed rigthe ousness. c) Pauls departure and crown. d) Of the trinity. e) Of the law. f) Israels hope. g) Desires of the righteous. h) The saints privileges. i) Christ compleat saviour. k) Saints Knowledge of Christs love. l) House of the forest of Lebanon. m) Description of Antichrist. n) Heavenly footman. Doch fehlen darinnen auch verschiedene seiner Schriften. Gar nicht gedruckt zu seyn scheinen: α) Christian dialogue. β) Pocket concordance. γ) Of his imprisonnement. Sein Leben hat er selbst in der Grace abounding beschrieben, welches einer seiner Freunde bey der siebenden Auflage bis an seinen Tod fortgesetzt, auch ist es seinen Werken beygefüget. Etwas weniges von ihm stehet in Böhmens erbaulichen Briefen; sein Bildnis aber findet man vor den Unsch. Nachr. 1744 im 3ten Beytrage, wo auch p. 387 u. f. von ihm einige Nachricht anzutreffen. *Biographia britannica.* Haubers Beytr. zum Jöcherisch. Gel. Lex.

Bunzelberg, ein Hohenloh-Langenburgisches Dorf in Franken, eine Stunde von Langenburg. Hönns Lex. Topogr.

Bunzendorf, ein Bambergisches Dorf, in Franken. Diesen Ort brachte Bischof Lambert zu Bamberg durch Kauf vom Grafen Johann zu Truhendingen an sein Hochstift 1385. Ludewig Hist. Bamberg. Hönns Lex. Topogr.

Buol, eine uralte adeliche, und nunmehro freyherrliche Familie im Oesterreichischen Kreise. Es stammen aber die Frey- und Pannerherren von Buol aus Graubündten her, und ist der Anfang ihres Adels, zum Merkmahl ihres Alterthums, unbekannt. Indessen weis man doch so viel, daß unter dem Kayser Albrechten I gegen das Ende des dreyzehenden Jahrhunderts einer aus diesem Geschlechte unter dem Namen Jungkherr Meinrath Buol, der mithin bereits damahlen von altem Adel gewesen ist, als Hauptmann ihm dem Kayser mit seiner Compagnie zu Hülfe wider seine Feinde zugezogen ist; von welchem sowohl die in Bündten noch gebliebenen, als auch die zu Wien in Oesterreich, dann auch in Tyrol und in Schwaben nun befindlichen Linien entsprossen sind, und ihre Genealogien wenigstens von dem dreyzehenden Jahrhunderte an bis anhero erweisen können. Die meisten befanden sich in Spanischen, auch anderen Kriegsdiensten, wie denn insbesondere auch in denen Kayserlichen Diensten einer ein Bündtnerisches Regiment unter Kayser Carln VI gehabt hat; und einer seiner Söhne, so nun wiederum in Bündten ist, Kayserl. Obrister gewesen; wegen der von seinem Vetter, Grafen von Schauenstein und Ehrenfels, erhaltenen Erbschaft aber vorietzo auch diese beyde Geschlechts-Namen führet; andere, und auch in denen Landesaemtern als Häupter der Republick und Abgesandte derselben an fremden Höfen gestanden; und endlich einer, Namens Johann George, Edler von Buol, zu Ausgange des vorigen Jahrhunderts nach Wien beruffen worden, welcher wegen seiner grossen Fähigkeit anfangs Instructor des Römischen Königs Josephs, und dann am Kayserl. Hofe Geheimder Referendarius und Staatssecretär viele Jahre gewesen, in dieser Qualität auch mit dem Baron und nachmahligen Herzoge von Ripperda die Artickel des Spanischen Friedens verabfasset, und 1727 allda verstorben ist, mit Hinterlassung zweyer Söhne, wovon der eine, Franz Anton, Freyherr von Buol, Kayserl. Königl. Obrist-Justitzrath in dem Geheimden Directorio in Iudicialibus zu Wien; der andere aber, Johann Paul, Freyherr von Buol, Kayserl. Königl. Regierungsrath in Justitzsachen 1751 war. Vorstehendes bekräftigen wir mit nachstehendem Zeugnisse: „Daß nämlich Ao. 1298 nach der „bey Speyeren, zwischen dem Kayser Adolph und „Herzogen Albert vorgegangenen Schlacht, ist mit „vielen Bündtnerischen Edelleuthen, die Herzog Albert dieneten, ein Piquenirer-Hauptmann, Ulrich „von Bulen oder der Bul genannt, sammt seinem „Sohne Hans Friedrichen in Rhetien gekommen, „welcher ein Stamm-Vater des nunmehro seit „vielen und langen Jahren her so genannten und „geschriebenen von Buolische Geschlechte, mit ihren „geschilderten Wappen, hier Landes ware, von welchem auch in Linea recta das dermahl zu Wien „befindliche Freyherrliche Haus herstammet, wie aus „solcher guter Gezeugnis und alten bey der Familie „befindlichen Documentis bescheiniget wird. Hans; „Meynrad; Hans; Paul, Landmann und Podestat; Meynrad, Landmann, Pannerherr und „Commissarius der Graffschaft Cleffe; Meynrad, „Podestat; Hans; Meynrad; Bernhard; Hans „Georg, Ihro Kays. Leopold, Joseph, und Carl „des VI geheimder Cabinets-Secretair und Oesterreichischer Hofrath; Franz Anton, Ihro ietzig „Römisch Kayserl. zu Hungarn und Böhmen Königl. „Majestät Hofrath. Wir die Häupter gemeiner „Dreyer Bündten in freyer hocher Rhetia, Urkunden und bescheinigen hiermit auf geziemendes Ansuchen der hier Lands von Buolischen Familie, daß „vermög der vorgewiesenen Documenta, Stambaums „und eingenommenen Kundschaften obstehende Genealogie richtig, und diese Familie das hier verzeichnete ihr Wappen immer geführet, auch eine „von denen Ersten und alt Adelichen Geschlechtern „des Lands seyn, von selber beynebendts nach des „Landes Constitution die vornehmsten Aemter, so „in herrschenden, als in unser Unterthanen Landen „bekleidet und rühmlich verwaltet, zu Zeugniß deßen „wir gegenwärtige Bescheinung mit allen drey löbl. „Bündten, Ehren Secret Insiglen angehenget, verfertigen laßen. Chur den Aug. 1744.

(L. S.) Christianus Leonhardus,
Camenis, Supr. Grisæi
foed. Cancell.

(L. S.) Abundus Bellinus
a Bellfort, foed. Cath.
Cancell. & Act.

(L. S.) Johann Baptista Tcharnerus,
foed. Jurisdict. Cancell.

Aus schriftl. Nachrichten und Urkunden.

Buolach (Alt-), siehe Alt-Buolach, im I Suppl. B. p. 1177.

Buon a Buone, siehe Buono (Cambium da), im IV B. p. 1940.

Buonaccordo, ist ein kleines Spinetgen oder besaitetes Schlag-Instrumentgen, auf welchem die Kinder, wegen ihrer kurzen Finger, zu lernen pflegen. Trichters Exerc. Lex.

Buonaccorsi (Ottaviano), ein Italienischer Abt und Mitglied der Akademie von Cortona, aus Florenz gebürtig. Von seinen Schriften ist uns bekannt:

kannt: Lettera scritta all'Academia Etrusca di Cortona da un Accademico della medesima sopra la vera imagine d' Epicuro ritrovato in Roma, e collocata nel Campidoglio d' ordine di nostro Signore Papa Benedetto XIV. Rom. 1744 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit. 1745.**

Buonanni (Jacob), ein Theatiner, welcher letztens aus dem Bißthume Patti in das Erzbißthum Monreale versetzet worden, ist den 14 Jänner dieses 1754 Jahres nach einer kurzen Krankheit in einem Alter von 73 Jahren mit Tode abgegangen. Dieser Prälat wird wegen seines vortreflichen Characters und seiner Frömmigkeit durchgehends bedauert, und ausser dem Erzbischöfl. Sitz ist durch dessen Tod auch die Stelle eines ersten Inquisitors des Königreichs Sicilien offen worden. **Leipz. Polit. Zeit. 1754.**

Buonarota (Mich. Ang.) siehe **Bonarota**, im IV B. p. 573.

Buonarota, oder **Bonarotius** (Philipp), ein Historienschreiber, gebohren 1661 zu Florenz, studirte in seiner Vaterstadt, und wurde hernach nach Rom geschickt, die Rechtsgelahrheit zu erlernen, welche er aber gar nachläßig trieb, und die schönen Wißenschaften seine Hauptbeschäftigung seyn ließ. Er war einige Zeit Custos der vaticanischen Bibliotheck, gieng hernach nach Florenz zurücke, ward allda 1700 Rathsherr, auch hernach Auditor ecclesiasticä Jurisdictionis, und starb 1733 den 8 Decembr. Man hat von ihm: 1) Observationes in nummos cæsareos maximi moduli; 2) Observationes in vitra antiqua in romanis cœmeteriis reperta, so unter dem Tittel: Osservationi sopra alcuni vetri antichi, zu Florenz 1716 in 4 an das Licht getreten, s. **Leipz. Gel. Zeit. 1717.** 3) Diss. ad Etruriam regalem Thomæ Demsteri. **Lami** Memorab. Ital. **Jöchers** Gel. Lex.

Buoncompagno, ein Fürstliches Haus in Italien, welches von **Jacoben**, einem natürlichen Sohne Gregorius XIII, der vor seiner Erhebung auf den Päbstl. Stuhl **Hugo** Buoncompagno hieß, und aus Bologna gebürtig war, herstammet, s. **Gregorius** XIII, im XI B. p. 781. Dieser Jacob Buoncompagno wurde von seinem Vater nicht nur zum General der Kirche, sondern auch zum Marggrafen von Vignuola und Herzoge von Sora erhoben. Mit seiner Gemahlin Constantien, einer Tochter Franz Sforza, Grafens von St. Fiore, zeugte er folgende drey Kinder: 1) **Gregorium**, von dem sogleich; 2) **Franzen**, der 1641 als Cardinal und Erzbischof zu Neapolis gestorben, s. **Boncompagno** (Franciscus), im IV B. p. 584; und 3) **Julien**, welche mit Johann Guevara, Herzoge von Bovino, verehlicht gewesen. Jetztbesagter **Gregorius** Buoncompagno, Herzog von Sora, starb 1660, und hinterließ von Eleonoren de Zagara fünf Kinder. Dieselben waren: 1) **Hugo**, von dem hernach; 2) **Hieronymus**, der 1684 als Cardinal und Erzbischof zu Bologna das Zeitliche gesegnet, s. **Boncompagno** (Hieron.), im IV B. p. 585; 3) **Johann Baptista**, ein Rathsherr zu Bologna; 4) **Jacob**, so gleichfalls Rathsherr zu Bologna gewesen; 5) **Constantie**, eine Gemahlin Carls Ruffo, Herzogs von Bagnara. Oberwehnter **Hugo** Buoncompagno, Herzog von Sora, starb 1676 im October, nachdem er mit Marien Ruffo, einer Tochter Franzens Marie Ruffo, Herzogs von Bagnara, die im Decemb. 1733 verstorben, vier Söhne und so viel Töchter gezeuget hatte. Von diesen erwählten dreye das Kloster-Leben; **Eleonore** aber verehlichte sich mit Johann Baptista Borghese, Fürsten von Solmene, und gieng 1695 mit Tode ab. Die Söhne sind: 1) **Gregorius** II, von dem hernach; 2) Franz, starb 1690 als Erzbischof zu Bologna; 3) Jacob, Cardinal und Erzbischof zu Bologna, s. **Boncompagno** (Jacobus), im IV B. p. 585, wo noch hinzu zu setzen, daß er den 24 März 1731 im 78 Jahre seines Alters verstorben, und sein Leichnam, wie er es verordnet, in die Erzbischöfliche Kirche zu Bologna gebracht worden, allwo er ein schönes Begräbnis hatte bauen lassen; und 4) **Anton**, von dem weiter unten: (I) **Gregorius** Buoncompagno II, Herzog von Sora und Fürst von Piombino, so 1641 gebohren, vermählte sich, da er seine erste Gemahlin Flaminien, eine Tochter Ptolemäus Gallio, Herzogs von Avito, 1679 durch den Tod eingebüsset, 1680 mit Hypolita oder Olympien, einer Tochter und Erbin Nicolasens Ludovisio, Fürstens von Piombino, die 1724 den 8 Jun. erblasset. Er starb 1707 den 1 Febr. nachdem ihm seine andere Gemahlin 6 Töchter gebohren: a) **Marie**, gebohren den 6 März 1686, vermählt 1701 mit ihres Vaters Bruder Antonen, verwittibt 1731 den 8 Jun. und gestorben 1745 den 11 Jänner; b) **Constantie**, gebohren im Sept. 1687, und vermählt 1705 den 30 Dec. mit Vincenzen, Fürsten Giustiniani; c) **Therese**, gebohren den 16 Jun. 1689, verm. den 20 May 1714 mit Urbano Barberini, Fürsten von Palestrina, und verwittibt 1722; d) **Marie Julie**, gebohren im Jänner 1695, vermählt den 8 Sept. 1714 mit Marcus Ottobuoni, Fürsten von Fiano, und verwittibt 1725 den 19 Apr. ist ietzo Königl. Spanische Hofdame; e) **Marie Anne**, gebohren 1697, und vermählt den 21 May 1719 mit Vincenzen (Antonen) Marie, Herzogen Salviati; nach andern mit Anton Marien Salviati, Herzogen von Giuliano; und f) **Marie Lavinie**, gebohren 1698, und vermählet den 24 Jul. 1723 mit Marinus Caraccioli, Fürsten von St. Buono. (II) **Anton** Buoncompagno, Herzog von Sora und Fürst von Piombino, gebohren 1651 den 5 April, war anfangs Ritter von Calatrava, verehlichte sich aber, nach erlangter Dispensation, gedachter massen 1702 mit seines Bruders ältester Tochter, Marien, Erbin von Piombino, und kam 1707 nach seines Bruders Gregorius II Tode zur Regierung; hatte aber das Unglück, daß 1708 alle seine Güter eingezogen wurden, weil er in dem Spanischen Successionskriege es mit dem Hause Bourbon hielt. Er starb 1731 den 8 Jänner. Mit seiner Gemahlin hat er folgende 5 Kinder gezeuget: 1) Cajetanen (**Anton Cajetanen**) Buoncompagno-Ludovisi, Herzogen von Sora, und Nachfolgern in dem Fürstenthum Piombino, so 1706 im August oder den 8 März gebohren, 1726 den Tittel eines Herzogs von Arce angenommen; und 1731 dem Vater in der Regierung gefolget. Er trat hierauf in des dermahligen Königs beyder Sicilien Dienste, und ward von selbigem ernennet im April 1734 zum Generalvicarius der Provinz dell' Aquila, im Jänner 1735 zum wirklichen Kammerherrn, im Octob. 1736 zum ausserordentlichen Ambassadeur an seinen Vater, den König in Spanien, ihme zu danken für die ihm geschenkte Königreiche Neapolis und Sicilien, weiter 1738 Obristhofmeister der Königin, im August dessel-

desselben Jahres Ritter des Ordens St. Januarii, und den 13 August 1739 zu seinem, des Königs, Obristhofmeister, welches er bis 1747 gewesen, da er sich nach Rom begab. Auch hat der König Philipp V von Spanien ihm 1738 den Ritter-Orden des güldenen Vliesses ertheilet, und ihn im October 1739 zum Grand von Spanien von der ersten Classe erkläret; hiernächst ist er auch unter dem Venetianischen Adel eingeschrieben. Er hat sich 1726 den 7 Novemb. mit Laure Marie Anne Catharine, Augustins Chigi, Fürstens von Farnese, Tochter, Hofdame der Königin beyder Sicilien, vermählet, von welcher er ein Vater folgender Kinder worden: a) Marie Anne, gebohren 1730 den 29 Sept. und vermählet 1747 mit Carln, Fürsten von Bisignano; b) eine Prinzessin, gebohren 173* und vermählt an Franzen, Herzogen von Termoli; c) Anton Marie, Erbprinz, gebohren 1735 den 15 Jun. d) ein Prinz, gebohren 1743 im Jun. und e) eine Prinzessin, gebohren 1751 den 16 Jänner. 2) Petern Gregorius oder Georgius, Herzogen von Fiano, welcher 1709 den 19 Oct. gebohren, und sich 1734 den 4 Jänner mit Marien, Marcus Ottobuoni, Fürstens von Fiano, Erbtochter, vermählet; 3) Annen, die 1719 dem Herzoge Johann Vincenz Salviati beygeleget worden. 4) Marie Franciske Coecilien, so 1709 den 19 October gebohren, und 1722 Carln Caraffa, Fürsten von Belvedere, geheyrathet. 5) Ludovicken, die 1723 mit Marino Caraccioli, Herzoge von Castel-Sangro, vermählet worden. Uibrigens ist dieses Geschlecht eine der 40 Familien, daraus der Senat zu Bologna erwählet wird. Des zu Anfange dieses Artickels erwehnten Gregorius XIII Bruder, N. Buoncompagno, war Rathsherr zu Bologna, und hatte zwey Söhne: 1) Philippen, welcher 1572 Cardinal wurde, und 1586 in dem 38 Jahre seines Alters starb. 2) Christophen, der 1607 als Erzbischof zu Ravenna das Zeitliche gesegnet, s. Boncompagno (Christoph), im IV B. p. 584 v. Sommersberg Tab. Geneal. T. II, p. 69 und 183. Geneal. Archivar. 1731. Schumanns jährl. Geneal. Handbuch 1752. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Buoncompagno, mit dem Beynahmen Magister, war aus Florenz gebürtig, und lebte in der ersten Helfte des 13 Jahrhunderts. Im Jahr 1218 wurde er nach Bologna berufen, und lehrte auf dem dasigen Gymnasio zu allererst die schönen Wissenschaften, daher ihm auch der obgedachte Beynahme gegeben worden. Muratorius hält ihn vor den Stammvater der obbemeldeten Familie dieses Nahmens; es bleibt aber solches ungewiß, weil man derselben Ursprung so genau noch nicht erfahren können. Er hat, wie schon im IV B. p. 584 angeführet worden, de obsidione Anconæ a copiis Friderici I Imp. an. 1172 peracta, ejusque urbis liberatione geschrieben, welches Werk in Muratorii Script. rer. Ital. T. IV befindlich ist. Murator. in Præf. c. l.

Buonfrizzieri (Placidus), ein Italienischer Servite, hat folgendes sehr nützliche Buch vor die Geistlichen ans Licht gestellet: Domenicale, owero Discorsi morali del Padre Maestro Placido Buonfrizzieri, Servita, Florenz 1724 in Fol. und 1736 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1736.

Buongiovanni, s. Bonjoannes, im IV B. p. 621.

Buon habitaculo, ein anmuthiges Schloß in Italien, im Königreich Neapolis, in der Landschaft Principato Citra, in dem Orte Paluda gelegen, worauf die Grafen von diesem Orte zu residiren pflegen. Hübners Geogr.

St. Buono, ein Herzogthum im Val di Mazara, in Sicilien. Hübners Geogr.

St. Buono (Fürst von), s. Caraccioli.

Buonsalozzo, Bonsolas, und Bonrepos, ein altes Bernhardiner-Kloster Cistercienser-Ordens in Italien, in dem Herzogthum Florenz, einige Meilen von Florenz, an der Höhe des Berges Mont-Senario. Ein mehrers davon siehe in Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Buphia, ein Dorf im Peloponnes, in Sicyonien, nach dem Stephanus. Martiniere.

Buphrades, ein besonderer Ort im Peloponnes, auf dem Vorgebürge Coryphasium, nach dem Thucydides. Martiniere.

Buquhan, Provinz, von der im IV B. p. 1942. Daselbst muß am Ende statt der Worte: A. 1729. bis Buchan, folgendes gesetzet werden: Johann Stuart, ein Sohn Johannis, Grafens von Buchan, blieb in der Schlacht bey Musleburgh bey seines Vaters Leben, und hinterließ von Beatricen, einer Tochter Walthers Ogilvy von Boyne, Christianen, welche 1551 ihrem Großvater in der Grafschaft folgte, und Roberten Douglaß, einen Bruder Wilhelms, Grafens von Morton, heyrathete. Dieser wurde, Kraft dieser Verbindung, Graf von Buchan, und hatte seinen Sohn, Jacoben, zum Nachfolger, welcher mit Margarethen, einer Tochter Walthers Ogilvy, Lord Deskford, eine einzige Tochter, Marien, zeugte. Diese verehlichte sich 1601 mit Jacoben Erskine, einem Sohne Johannis, andern Grafens von Mar, welcher dadurch Graf von Buchan wurde. Siehe Erskine. Dapity de l'Ecosse. The Brit. Comp. T. II, p. 228.

Buquoy, ein Gräfliches Haus in Böhmen. Franz, Graf von Buquoy, ward 1736 den 19 Februar Kayserl. wirklicher Kämmerer; Franz Leopold, Graf von Buquoy, aber im Jänner 1747 Königl. Böhmischer Obrist-Landmarschall, und nachmahls wirklicher Geheimder Rath. Neue Staats- und Reise-Geogr. Th. I. Redels Prag. Geneal. Archivar. 1736. Geneal. Histor. Nachr. B. X. Neue Geneal. Histor. Nachr. I. B.

Buquoy (Abraham von), beyder Rechte Doctor, ward 1750 zweyter College oder Lehrer bey der zweyten Classe an dem Hieronymianischen Gymnasio zu Utrecht. Biedermanns Nova Acta Scholast. II B.

Buquoy (Christ. Friedrich), Königlich-Polnischer und Chursächsischer Premier-Lieutenant bey dem Graf Stollbergischen Infanterie-Regimente, worzu er den 17 Febr. 1748 ernennet wurde. Aus schriftl. Nachr.

Buquoy (Johann Albert d'Archambaud, Comte de), hat sich durch seine Lateinische und Französische Verse sehr berühmt gemacht, und gab vor, er habe den Grafenstand von seinem verstorbenen ältern Bruder überkommen, daher er sich ungerne anders, als Monsieur le Comte nennen ließ. Das vornehme Geschlechte in Champagne, daraus er entsprossen seyn wollte, leitete er von den alten Königen in Schottland her, und begleitete diese Erzehlung mit vielen moralischen Anmerkungen von der Demuth und Eitelkeit. Weil er zu frey von den Königlichen Ministern gesprochen, wurde er in die Bastille gesetzt, worinnen er

zwey

zwey Jahre gesessen. Nach seiner Entweichung aus selbiger, so den 14 März 1709 geschehen, hat er erst in der Schweitz; hernach aber in Holland seine Sicherheit gesuchet. Er wurde mit dem General-Feldmarschall von Schulenburg bekannt, der ihn wegen seiner sehr wortreichen und von ungemeiner Selbst-Liebe begleiteten Beredsamkeit und großen Hitze im Disputiren, auch oftmals artigen Einfällen und ziemlichen Wissenschaften in der Poesie, alten Philosophie und neuen Historie sehr geschickt zu einer angenehmen und lustigen Gesellschaft fand. Er nahm ihn an verschiedene Deutsche Höfe und Oerter mit, und brachte ihn endlich 1714 nach Hannover. König Georg I gab ihm Schutz und Unterhalt, zog ihn oft an seine Tafel und belustigte sich an seinen Einfällen; Wie denn auch der ietzige König viel Gnade vor ihn gehabt, und ihn bis in den Tod versorget. In den letzten Jahren ließ er den Bart wachsen, um einem Einsiedler ähnlich zu sehen. Seine Zeit brachte er mit Denken und vielem Schreiben, auch, wenn ihn iemand besuchte, mit vielen Reden zu. Fast iede in den Zeitungen vorkommende Begebenheit, die nur etwas merkwürdig war, brachte einige Bogen bey ihm zur Welt. Was er geschrieben, bestehet in lauter kleinen Blättern, die theils in Französischen und schlechten Lateinischen Versen, theils in Französischer ungebundener Rede nach der Schreibart derer Catholischen Prediger abgefasset sind, und entweder moralische und politische Dinge betreffen, oder Schutz-Schriften abgeben. Wir besitzen von solchen nur folgende: Lettre de Condoleance à S. A. S. deusieme douairiere de Wofenbüttel, où en représentant, entre autres, à l'homme l'instabilité des choses humaines & la misere naturelle, on tache de le préparer à tout evenement. On parle ici comme par occasion de la gloire, de la guerre & de la paix. Anno 1735 in 8, 3 Bogen. Er starb zu Herrnhausen den 19 Nov. 1740, und hat die Catholische Kirche zu Hannover zum Erben seiner Verlassenschaft, die sich etwann auf tausend Thaler belaufen mochte, eingesetzet, darzu aber der von ihm selbst für unschätzbar gehaltene Schatz nicht gerechnet ist, der in zwey Fudern seiner eigenen, theils gedruckten, theils geschriebenen Schriften bestehet, unter welchen letztern sein weitläuftiger Lebens-Lauf befindlich ist. Er behielte bis an sein Ende seinen Verstand und den Gebrauch seiner Sinnen, wie auch seine Beredsamkeit und Lebhaftigkeit. Er behalf sich kärglich und lebte sehr mäßig, war auch, ausser einigen Stein-Schmerzen, immer gesund. Sein Tod kam geschwinde und unvermuthet in einem fast neunzigjährigen Alter. Er bekannte sich beständig zur Catholischen Kirche, ließ aber viele Reden hören, die mit derselben nicht überein kamen, und die nach einer bloß natürlichen Religion schmeckten, wobey er doch vor GOtt und dessen Dienst eine tieffe Ehrfurcht bezeugte. Er war es, der bey Gelegenheit des Todes des Grafens von Scarborough eine Aufgabe vom Selbst-Mord in Lateinischen Versen und in die Zeitungen setzen ließ, und dem, der die Zweifel auflösen würde, 100 Thaler versprach: Alleine, da das Urtheil, ob die Zweifel aufgelöset wären, auf ihn selbst ankam, und er alle Zweifel, die er einmal gemacht, gemeiniglich für unauflößlich hielte, so hat niemand die 100 Thaler bekommen. Wegen seiner bösen Zunge und liederlichen Aufführung wurde er zuletzt fast gar nicht mehr geachtet. Er hat von seinem Leben und Avanturen selbst eine Beschreibung ans Licht gestellet, die den Titel führet: Evenemens les plus rares, ou l'Histoire du Sr. Abbé Comte du Buquoy, singulierement son evasion du Fort l'Evêque & de la Bastille, 1719, welche auch ins Deutsche übersetzt worden. Geneal. Histor. Nachr. B. II u. IX.

Bur, ein Kirchspiel auf der Insul Gottland, in dem Südlichen Drittheil im Bur-Ting. Tunelds Schwed. Geogr.

Bur, ein Dorf in dem Sundgau, in dem Bezirk des Befortter Amts. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Bura, Art Zeug, s. Bouza.

Buräa, eine Stadt in Italien, nach dem Stephanus. Martiniere.

Buräus, Personen, s. Bure.

Burail, ist eine Art Zeug, der aber gewöhnlicher Ferandine heißt, davon also dieses Wort nachzusehen. Doch giebt es auch von selbigem verschiedene Gattungen, welche den Namen Burail, aber insgemein mit einem besondern Beysatze, behalten. Also hat man z. E. den Burail mit widersinnigen Haaren, Franz. Burail à Contre-poil. Dieser Zeug wird von den Haute-Lisseurs der Sayetterie oder Raschweberinnung zu Amiens gemacht. Er muß mit 28 Buhots und 30 Lesen aufgezogen werden, und 1½ Fuß zwischen beyden Kammenden oder Saalleisten breit liegen; in der Länge aber muß er, wenn er von dem Wirkstuhle abgenommen wird, 21½ Elle haben, damit er nach der Zurichtung noch 20½ Elle behalten möge. Der sogenannte Zürcher Burail aber ist eine Art von Krepun, welche zu Zürch in der Schweitz gemacht wird. Ausser diesem giebt es auch noch unterschiedene Sorten von Burail, die sowohl in Frankreich als andern Ländern gearbeitet werden, als Burails lis, gekreuzte, oder kreuzweise gestreifte Burails, schlechte Burails, Burails von Werg, und Flanderische Burails: Uiber alle diese obgemeldten Burails enthält auch der Tarif von Lyon noch viele andere, als Burails von Rheims, Burails von Bergamo, seidene Burails von Mayland, wie auch eben dergleichen von Genua, und von Neapolis. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl.

Buramos, oder **Papais**, ein Volk in Africa, in Nigritien. Es hat die Casangas zu Nachbarn, und wohnet um den Fluß St. Dominga. Ihr Land, das sie inne haben, gehet bis an die Mündung des Rio grande, und auch noch weiter. Ihr vornehmster Wohnplatz, und derjenige, wo der König seine Hofstatt hat, wird Jarim genennet, und liegt 8 Meilen von St. Dominici. In dieser Gegend ist das Dorf Catcheo, wo sich viele Portugiesen niedergelassen hatten, und unter denen Negern wohneten; sie begaben sich aber hernach in eine Festung, welche sie auf das Ufer des Flusses Catcheo baueten. Vor der Mündung des St. Dominici sind einige kleine Insuln, wo der Aufenthalt sehr anmuthig ist, sowohl wegen der Bäume und Früchte, die sie tragen, als auch wegen der Flüsse, mit welchen sie befeuchtet werden. Auf diesen Insuln wohnen auch Baramos, die ihren besondern Fürsten haben, und den König zu Jarim nicht für ihren Oberherrn erkennen, wie alle andere Herren des Landes thun. Die Einwohner sind Heyden und arme Leute; sie wohnen in kleinen Häusergen, welche von fetter Erde gemacht, und mit Baumblättern bedecket sind. Die Leute von bey-

der-

derley Geschlecht haben sich angewöhnet, ihre Zähne zu feilen, damit sie sowohl scharf als auch schön seyn möchten. Damit sich die Weiber des Redens und Trinkens enthalten möchten, nehmen sie des Morgens Wasser in das Maul, und behalten es bis auf den Mittag darinne, ob sie gleich beständig in ihrer Haushaltung arbeiten. **Dappers** Africa. **Martiniere.**

Burana (Johann Franz), von dem im IV B. p. 1944. Er hat unter andern auch *Aristidis Quintiliani* Tr. de musica aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzet, welche Übersetzung annoch ungedruckt vorhanden. Auf einem Exemplar derselben siehet man, daß er dieselbe 1494 zu Ende gebracht. Seine gedachten Priora resolutoria Aristotelis sind zu Venedig 1539 ans Licht gestellet worden, woraus man also die eigentliche Zeit, darinn er gelebet, ersehen kann. **Maffei** Verona illustrata L. 3.

Burat, Art Zeuge, s. **Boura**, und **Tuchrasch**.

Burate, den man in einigen Manufacturen **Burat** nennet, ist ein geringer Zeug von purer Wolle, aber ein wenig stärker, als die sogenannten Etamines a voiles, davon er gleichwohl eine Gattung ist. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

BURATEE, oder *Etamine Buratée*, ist eine Art von Etaminen, deren Fabricirung der Burates ihrer bey nahe gleich ist. Sie sind gemeiniglich von brauner und weisser Wolle. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Buratine, oder **Buratin**, ist eine Art von Papeline, dessen Aufzug von sehr dünner Seide, und der Eintrag von grober Wolle ist. Man leget ihn unter die Rolle oder die Mangel. Ein mehreres hiervon siehe in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Buratskoy, **Bradskoy**, oder **Buratz**, eine Stadt in der Rußischen Tartarey, in der Landschaft Buratien oder Jakutien, an dem Flusse Angara gelegen, und wird von den nachstehenden **Buratten** und Russen bewohnt. Es wird daselbst starker Handel mit Ochsen und Kameelen getrieben. **Hübners** Geogr. **Mallet** II Th. **Martiniere.**

Buratten, Volk, von dem im IV B. p. 1944. Sie sind sehr reich an Vieh, sonderlich an Ochsen und Kameelen. Wie sich denn auch bey ihnen gemeiniglich die Rußischen Caravanen, welche nach China gehen, oder von dannen zurück kommen, mit diesen Arten von Thieren versehen. Die Waaren, so ihnen dienlich sind, sind weisse Zobel, zinnerne oder kupferne Becken, rothe Hamburgische Tücher, Fischotterfelle, Persische Seide, und Gold und Silber in Klumpen. Ein mehreres siehe in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Burbach (Peter), hat den **Plinius** mit **Milichii** Notis zu Leipzig 1573 herausgegeben. **Preuß.** Sammlung. B. I.

Burbach (Stenzel), s. **Bornbach**.

Burbage, ein Lustschloß des Marggrafens von Kent, in Leicestershire in England. **Miege** Großbritannien.

Burbas, eine kleine Münze, welche zu Algier geschlagen wird, und auf beyden Seiten des Deys Wappen führet; 6 Burbas galten vor diesem einen Asper, jetzo gelten sie nur noch die Hälfte. Es werden auch zu Tunis Burbas geschlagen, die aber nach dem Fusse der Algierischen angenommen werden. **Savary** Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Burbida, ein alter Ort in Spanien, auf dem Wege von Braga nach Astorga, nach der Reisebeschreibung des Antonins, zwischen Tude und Turoqua, welche Oerter nicht mehr bekannt sind. **Martiniere.**

Burburata, eine Insel in Süd-America, welche an der Küste der Provinz Venezuela liegt, und, noch genauer zu sagen, an der Küste des Gouvernements von Cumana, 15 Meilen von dem weissen Vorgebirge, und 2 Meilen von Turiama. Diese Inseln haben einen bequemen Ankergrund und Salzgruben, aus welchen die Einwohner des festen Landes das Salz holen. **De Laet** Ind. Occid. **Martiniere.**

Burcard, Notarius Friedrichs I. s. **Burchardus**, im IV B. p. 1954.

Burcard (George), s. **Spalatinus** (George), im XXXVIII B. p. 1072.

Burcard, **Burckardt**, oder **Burckhardt** (Hieronymus), ein Reformirter Gottesgelehrter, gebohren 1680, den 30 May zu Basel, woselbst sein Vater, **Johann Balthaser Burckardt**, Bürgermeister; die Mutter aber, **Salome**, eine gebohrne **Gottfriedin** war. Er studirte in seiner Vaterstadt und zu Neufchatel, ward zu Basel 1695 Magister, und 1699 nach ausgestandenem Examen unter die Prediger aufgenommen; that 1700 eine Reise durch Holland, England und Frankreich; ward nach seiner Rückkunft Prediger an dem Waysenhause zu Basel; kam darauf 1701 bey St. Jacob, 1702 an die Kirche in der Kleinstadt, denn 1703 an die Elisabeth- und 1708 an die Hauptkirche zu St. Petri, und ward endlich 1709 zum Pastor im Münster und Antistes über alle Kirchen bestellet. Man trug ihm hernach die Profeßion der Locorum communium und der theologischen Streitigkeiten auf, und er ward Doctor der Theologie, erhielt 1711 die Profeßion des alten Testaments, und starb 1737 den 5 May. Seine Schriften sind: 1) Disputat. de sermone ad Reipubl. salutem relato, 1694. 2) Oratio de Ecclesiæ imprimis N. T. perennitate, novaque Dei circa illam cura. 3) Acta oder Handlungen, betreffend die Irrthümer und anstößigen Lehren Hr. J. J. W. gewesenen Diac. Leonh. enthaltend die Bedenken E. Ehrwürd. Conventus Theologici, und seine, Herrn W. selbsteigene Schutzschriften, sammt andern dazu dienlichen Documentis, Basel 1730 in 4, welche gröstentheils aus seiner Feder, oder auf sein Veranstalten verfertiget worden. Ausserdem hat er auch 4) Betrachtungen von der Busse herausgegeben. **Jacob Christoph Beck** ertheilet in einer Lateinischen Lobrede auf denselben von dessen Leben und Schriften Nachricht. Siehe auch **Jöchers** Gel. Lex. *Acta Histor. Eccles.* II B. **Fragen aus der Kirchen-Histor. des N. T.** XII B.

Burcard (Johann Franz), s. **Pilade** (Brocardo), im XXVIII B. p. 165.

Burch, Stadt in der Grafschaft Zütphen, siehe **Burg**, im IV B. p. 1964.

Burch (Adrian van der), siehe **Burchius**, im IV B. p. 1955.

Burch (Lambert van der), siehe **Burchius**, im IV B. p. 1955.

Burch (Raimund von der), Königl. Neapolitanischer General-Lieutenant und Gouverneur zu Orbitello, worzu er im Decemb. 1742 ernennet wurde. **Geneal. Histor. Nachr.** V B.

Burchaim, eine kleine Stadt in Bayern, an der Mündung des Lechs in die Donau, zwischen Neuburg und Ingolstadt. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Burchard, Erzbischof von Lyon, von dem im IV B. p. 1952, und setze hinzu: Es sind allerdings zwey Erzbischöfe dieses Namens zu Lyon gewesen. Der erste war ein Bruder **Conrads Pacifici**, und hatte zu seinem Nachfolger **Amblarden**; der andere aber folgte dem **Amblard**, und war ein Sohn des ietztgedachten **Conrads**. *Colonia* Hist. litter. de Lyon.

Burchard oder **Burckhard**, der 23 Bischof zu Eichstädt, erwählet 1149, regierte 4 Jahre zur Zeit des Erzbischofs zu Maynz Heinrichs I. dankte 1153 die bischöfliche Würde ab, und gieng in ein Kloster. **Biedermanns** Fürstenhäuter. In **Hübners** Polit. Hist. Th. VII aber stehet, daß er vom Pabst Eugen seiner Faulheit und Tummheit wegen abgesetzet worden sey.

Burchard, Bischof zu Naumburg, ums Jahr 1045. Einige setzen ihn gar nicht mit unter die Bischöfe; andere hingegen noch vor dem **Cadalus**: Allem Ansehen nach hat er nicht lange regieret. **Hübners** Polit. Histor. Th. VIII.

Burchard, Bischof zu Passau, vom Jahr 903 bis 915. Zu seiner Zeit regierete Kayser Ludwig der Faule, welcher 909 und in den folgenden Jahren dermassen von den Ungarn beunruhiget ward, daß er ihnen endlich Tribut geben muste. Bey welchen schlimmen Zeiten denn auch das Stift Passau viel ausstehen muste. **Hübners** Polit. Hist. Th. VIII.

Burchard, Bischof zu Utrecht, vom Jahr 1099 bis 1112. **Hübners** Polit. Histor. Th. VII.

Burchard, oder **Burghard**, ein englischer Benedictiner-Mönch von Dorchester, lebte in der andern Helfte des 9 Jahrhunderts, und schrieb das Leben und den Märtyrer-Tod Fremunds, Königs Offä Sohns. **Baläus** de Script. Britann. **Pitseus** de Script. Angl. **Jöchers** Gel. Lex.

Burchard, ein Mönch zu St. Gall in dem Anfange des 13 Jahrhunderts, hat de casibus monasterii S. Galli ab anno 982 ad 1204 geschrieben, welches Werk in **Goldasts** Alemannicis T. I stehet. **Fabric.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Burchard, Dominicaner von Straßburg, siehe **Brochardus**.

Burchard oder **Brocard de Monte Sion**, dessen im IV B. p. 1955 in 2 Zeilen gedacht worden, war ein deutscher Dominicaner aus Westphalen oder Straßburg, wurde 1222 ins gelobte Land geschickt, wo er 10 Jahre blieb, hielt sich hernach als Lector zu Magdeburg auf, und verfertigte um 1240 descriptionem locorum terræ sanctæ; daher ihm der Zuname *de Monte Sion* beygeleget worden. Es ist selbige zu Venedig 1519 in 8 gedruckt, am besten aber von **Rein. Reineccio** mit **Hier. Barthol. de Saligniaco** itinerario, zu Magdeburg 1587 in 4 herausgegeben worden. Sie stehet auch, jedoch aus keinem accuraten Codice genommen, in **Canisii** Lect. antiqu. ingleichen in **Sim. Grynäi** novo orbe, und **Casp. Peucers** Tr. de dimensione terræ; und im Deutschen hat man sie nach **Sim. Grynäi** Lateinischer Uibersetzung zu Straßburg 1534 in Fol. gedruckt. **Fabricii** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Burchard (Anton), von Kiel, wo sein Vater **Matthias** Stadt-Prediger war, und der vermuthlich derjenige **Matthias** ist, von dem im IV B. p. 1955. Er nahm daselbst 1696 die Doctorwürde in den Rechten an, gab hernach zu Husum einen Advocaten ab, lebte noch 1700, und schrieb: 1) Classicum belli sacri contra Ottomannos fortiter pieque remoliendi; 2) Orat. de Buda recepta 1686. **Mollers** Cimbr. lit. **Jöch.** Gel. Lex.

Burchard (Bernhard), ein Lutherischer Prediger von Kiel, ward 1680 Diaconus, 1694 Archidiaconus an der Nicolai-Kirche daselbst, schrieb: 1) Letzten Willen und Testament des sterbenden Christi; 2) Die eröffnete Todes-Schule des grossen Gottes, und andere Leichenpredigten mehr; und starb den 28 März 1716, im 61 Jahr. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöch.** Gel. Lex.

Burchard (Franz), von ihm findet man ein Buch de Autonomia, das ist, von Freystellung mancherley Religion und Glauben, so zu München 1593 in 4, und nachher ebend. 1602 in 4 im Druck herausgekommen. Es wird diese Schrift mit unter die raren Bücher gezählet, und ist in **Saligs** Hist. der Augsp. Conf. Th. I recensirt. **Vogts** Catal libr. rarior. Von einem Franz **Burchardi**, der 1590 gestorben, stehet im IV B. p. 1945 ein Artickel.

Burchard (George), s. **Spalatinus** (George), im XXXVIII B. p. 1072 u. ff.

Burchard (George), ein Professor der Philosophie und Bibliothecarius zu Tübingen, ist zu Weikersheim 1539 gebohren, und 1607, den 6 May im Bade gestorben. **Frehers** Theatr. Erud. **Jöchers** Gel. Lex.

Burchard (Janus), ein Sohn Johann Burchards, Bischofs zu Ripen, ward 1664 Prediger zu Tranbierg auf der Insel Samsoe, schrieb in Dänischer Sprache: 1) Fontem invocationis; 2) Hodegum cœli; 3) Ægrotorum spirituale oleum; und starb 1681. **Mollers** Cimbr. Litter. **Jöchers** Gel. Lex. Poulsons Catalog. Pastor. diœces. Aarhusiens.

Burchard (Johann), ein Dänischer Gottesgelehrter, studirte zu Wittenberg, ward 1625, nachdem er zu Koppenhagen die Magisterwürde angenommen, des Königl. Prinzen Friedrichs III Informator, nachgehends Probst und Pastor an der Marien-Kirche seiner Vaterstadt, 1634 Bischof zu Ripen, 1636 Doctor der Gottesgelahrheit, und schrieb: 1) Orat. de Immanuele Jesu Christo θεανθρώπῳ; 2) Disp. de hæresi; 3) verschiedene Leichenpredigten. Er starb den 4 Jän. 1643 im 45 Jahr. **Mollers** Cimb. Litt. **Jöchers** Gel. Lex.

Burchard (Johann), der Weltweisheit Magister, Archidiaconus und Stadtprediger zu Planen im Voigtlande, war zu Borna 1672 den 14 Februar gebohren, und eines Fleischers Sohn. Er studirte Anfangs zu Altenburg, hielt sich von 1694 bis 1708 in Leipzig auf, mittler Zeit er 1699 die Magisterwürde erlangte, 1700 sich als Vorsitzender durch eine verfertigte Dissertation de officiis humanitatis mortuis exhibendis habilitirte, und philosophische sowohl als homiletische Vorlesungen hielt; kam 1708 nach Planen, woselbst er das Vicariat bey der Superintendur dreymal versehen, und starb den 12 May 1747. Er hat 1) ein Werkchen unter dem Titul: Der Plauische Catechete, mit einer Vorrede von der Wahrheit und Göttlichkeit der Evangelischen Religion; und 2) Meditationes in regno potentiæ de Deo, nobismet ipsis & rebus extra nos vel creatis, vel ab hominibus inventis & in vita obviis ad ædificationem institutas & formatas, völlig zum Druck fertig, in Handschrift hinterlassen. S. *Act. Hist. Eccles.* I Beytr. und **Stemlers** Leichenpredigt auf ihn, Hof 1747 in 4.

Burchard (Martin), ein Bürgermeister in Wittenberg, woselbst er 1556 gebohren, trieb die Rechtsgelahrheit mit gutem Erfolg, und starb den 16 Jul. 1627. **Frehers** Theatr. Erud. **Jöchers** Gel. Lex.

Burchard (Matthias Heinrich), ein jüngerer Bruder des nachfolgenden **Peter Anton Burchards**, von Schleßwig, studirte zu Kiel und Rostock die Gottesgelahrheit, und starb zu Lübeck, als er von da nach

Koppenhagen reisen wollte, 1697. Man hat ausser einigen Disputationen von ihm laurum cimbricam arescentem, in einer Rede auf den Tod George Morhofs. **Mollers** Cimbr. Litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Burchard (Mauritius), von dem im IV B. p. 1955, war 1621 den 29 Jul. zum Diaconus oder Mittagsprediger in die St. Thomaskirche zu Leipzig gerufen worden, und hat den 4 August darauf sein Amt angetreten. Im Jahr 1634 ward er daselbst den 6 Febr. nebst andern der Heil. Schrift Licentiat; den 20 März darauf aber ganz allein Doctor. **Vogels** Leipz. Annal. Zu seinen Schriften gehöret noch Disp. Theolog. de peccato mortali & veniali, Pontificiorum, & inprimis Bellarmini de hac materia, corruptelis, Strophis, & Sophisticationibus, quas libro, de amissione gratiæ, et statu Peccati habet, opposita, Leipzig 1634. Wie wir aus dem Titul ersehen, so hat er solche den 11 Novemher gedachten Jahres, um Sitz in der Facultät zu erhalten, nebst einem Respondenten öffentlich vertheidiget.

Burchard (Peter Anton), des im IV B. p. 1954 gedachten **George Heinrichs** ältester Sohn, von Schleßwig, wurde 1690 dessen Coadjutor an der Probstey zu Segeberg und am Pastorat zu Hilgenhau, 1701 dessen Nachfolger; 1711 aber Pastor zu Segeberg, schrieb: 1) Tumulum P. Decii Sminthæ musculi a rana submersi ejusdemque testamentum, ohne Vorsetzung seines Namens; 2) Verschiedene Disputationes; 3) Orationes, und 4) Deutsche Gedichte, und starb 1714. **Mollers** Cimb. Litt. **Jöchers** Gel. Lex.

Burchard (Ulrich), ein Catholischer Geistlicher in der ersten Helfte des 16 Jahrhunderts, war Bischöflich-Bambergischer Hofprediger, und gab Dialogilinum de fide inter Didymum & Credulum 1523 in 4 heraus. **Fabric.** Bibl. Lat. **Jöchers** Gel. Lex. **Unsch. Nachr.** 1705. **Mylii** Biblioth. Anonym.

Burchardi (Christoph Martin), der Medicin Doctor und ordentlicher Professor, ingleichen Stadt-Physicus zu Rostock, ist ein Holsteiner von Geburt, und zwar aus Kiel, woselbst er auch auf der Schule und Akademie sich anfangs aufgehalten. Nachgehends besuchte er die Sächsischen und Holländischen Universitäten; erwarb sich eine schöne Wissenschaft in der Artzneykunst; und ward zu Kiel 1704 Doctor. Nach seiner Wiederkunft aus Schweden und Dänemark wurde er 1708 zu Kiel ausserordentl. Professor der Medicin, und trat dieses Amt mit einer öffentlichen Rede von dem Zustande und Wachsthum des anatomischen Studii, an. Als er darauf 1716 von dem Rathe zu Rostock zum ordentlichen Professor der Medicin berufen worden, geschahe der Antritt ebenfalls mit einer Rede von der Zu- und Abnahme der Arzneykunst. Er ist ein Schwieger-Sohn des ehemaligen berühmten Kielischen Medici, **Günther Christoph Schelhammers**; daher er auch des sel. **Schelhammers** Instit. Medicas im Manuscript besitzt. Seine Frau führet den Namen **Anne Sophie**, und sind die Töchter des **Schelhammers** aus der Ursache desto merkwürdiger, weil sie unter die gelehrten Frauens-Personen gehören, indem sie in den Sprachen und guten Künsten von Jugend auf unterwiesen, und darinnen eine vortrefliche Wissenschaft erlangt haben. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. Med. de morbis Magicis, Kiel 1708, unter dem Vorsitz **Günther Christoph Schelhammers**. S. *Nov. litter. Mar. Balth.* 1704. 2) Diss. de secretione humorum in genere, ebend. 1709. 3) Diss. de secretione bilis, eb. 1710. 4) Diss. de natura & usu bilis, eb. 1711. 5) Progr. Rector. de doloribus Redemtoris Iesu Christi, doloribus Martyrum multo vehementioribus. Rostock 1721. 6) Progr. Rect. de resurrectione Christi, causa resurrectionis nostræ, eb. 1721. 7) Progr. festiv. in natalem diem Serenissimæ Princip. Catharinæ Iwanownæ, solemni panegyri de astrorum influxu morali celebratum, eb. 1721. S. *Annal. Litt. Mecklenb.* P. I. 8) Diss. physiol. de natura, & in specie humana, eb. 1722. 9) Diss. de principio movente in animatis, eb. 1723. 10) Disp. 2 de anima brutorum, ebend. 1723 und 1724. 11) Meditationes de principio movente primo in animatis, in specie de anima plantarum & brutorum, ebend. 1726 in 8; ist eine Sammlung der unter Nummer 9 angeführten Dissertation, welche ins besondere von der Seele der Pflanzen handelt, und der unter Nummer 10 gemeldeten 2 Dissertationen. S. **Ludovici** Hist. der Wolff. Philos. Th. II. 12) Meditationes de anima humana, eb. 1726 in 8. ist recensirt und widerleget in den **Deutsch.** *Acta Erudit.* B. X, hingegen gelobet in *Bibl. Lubec.* Vol. III. 13) Progr. de experientia rationali, eb. 1726. 14) Progr. de scorbuto septentrionalium, eb. 1726. 15) Disp. de demonstrandi ratione in arte medica, eb. 1726. 16) Diss. de medendi ratione per præsidia diætetica, eb. 1726. 17) Diss. de tumoribus scirrhosis, eb. 1727. 18) Diss. de febribus mesentericis, eb. 1727. 19) Progr. de Chirurgiæ notitia medico necessaria, ebend. 1727. 20) Progr. de Hæmorhagiis Mesenterii culpa ingravescentibus, ebend. 1727. Sein Leben ist beschrieben in **Göttens** Gel. Europa Th. I.

Burchardis (Peter von), ein Arzt, von Ingolstadt gebürtig, florirte zu Anfange des 16 Jahrhunderts, ward einer von den ersten Professoren der Medicin auf der damals angelegten Akademie zu Wittenberg, und verwaltete 1520 vom 1 May bis zum Tage Lucä das akademische Rectorat. Er schrieb einen Comment. über ein Stück des Libr. VI Epidemior. Hippocratis. **Adams** Vitæ Eruditor. **Jöchers** Gel. Lex. **Sennerts** Athenæ, itemque Inscriptiones Wittenbergenses.

Burchillus (R.), unter diesem Namen hat **Marcus Anton de Dominis**, von dem im VII B. p. 1212, geschrieben de potestate regia & usurpatione papali pro Tortura Torti. **Jöchers** Gel. Lex.

Burchstein, ein Ort in der Ober-Pfalz, welchen Chur-Bayern 1507 der Pfalz nach geschlossenem Frieden zwischen diesen beyden Häusern abtrat. **Hübners** Geogr.

Burchtorf, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthume Braunschweig-Wolfenbüttel, zur Special-Superintendur Burchtorf gehörig. **Aus schriftl. Nachr.**

Burck, ein Schloß und Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Voigtamt Geyern, bey Ettstätt. **Hönns** Lex. Topogr.

Burck, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Voigtamt Geyern, eine Stunde davon gegen Roth. **Hönns** Lex. Topogr.

Burck, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhardsberg. **Fuhrmanns** Oesterreich.

Burck, Dorf, s. **Burg.**

Burck, eine alte Schlesische Familie, in deren rothen Schilde drey weiße Balken. Auf dem Helme sind zwey ausgebreitete Flügel, mit den Balken bezeichnet. Die Helmdecken sind roth und weiß. Siehe **Wappenb.** P. I. **Sinapii** Schlesische Curiosit. Th. I.

Burcka, ein Dorf mit einem Rittergute in der Ober-Lausitz, im Budißiner Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burcka (Nieder-), Dorf, s. Nieder-Burcka, im XXIV B. p. 698.

Burcka (Ober-), Dorf, s. Ober-Burcka, im XXV B. p. 53.

Burckard (George), s. Spalatinus (George), im XXXVIII B. p. 1072.

Burckard (Hieronymus), s. Burcard.

Burckard (Johann Balthasar), Prediger und Professor der Rhetorik, wie auch Bibliothecarius zu Basel, im Jahr 1741, hat den Cardinal Paßionei im Hebräischen und Syrischen unterwiesen. Rathlefs ietztlebend. Gelehrt. Th. II.

Burckardsdorf, ein Dorf in Meissen, 2 starke Stunden unter Freyberg an der Strasse nach Meissen gelegen, und dem Hochadelichen Hause Schönberg auf Biberstein gehörig. Aus schriftl. Nachr.

Burckardswalde, Burckertswalde, ein Dorf mit einem Rittergute, wie auch einer Pastorat-Kirche in Meissen, im Amte Pirna. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckartshayn, ein Dorf mit einem Rittergute im Stifte Wurzen, in Meissen, denen von Holläufer gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckau, ein Dorf mit einer deutschen Kirche in der Ober-Lausitz, zwischen Bischofswerda und Elstra, unter dem hohen Burckauer-Berge gelegen; hat eine ziemliche Länge, und gehöret halb dem Kloster Marienstern, halb dem Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Kammerjunker, Carl Friedrich Wilhelmen, Baron von Braun und Wartenberg. Das 1750 florirende Marggrafthum Ober-Lausitz.

Burcke (Edmund), s. Burgo, im IV B. p. 1973.

Burckelbach, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, 2 Stunden von Creilsheim gegen Feuchtwang. Hönns Lex. Topogr.

Burckeloh, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sorau. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burcken, oder vielmehr Burken, eine Stadt in Asien, in Persien, in Turqvestan, nach dem Baudrand. Martiniere.

Burcken, ein Sächsisches Dorf im Chur-Kreise, im Amte Schweinitz. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burcken (Ober- und Nieder-), zwey Dörfer in der Ober-Elsaß, zwischen der Thur und Dolder. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Burckersdorf, ein Schloß und Marktflecken in Nieder-Oesterreich, im Viertel Unter-Wiener-Wald. Fuhrmanns Oesterreich.

Burckersdorf, ein Bambergisches Dorf, in Franken, 2 Stunden von Cronach gegen Lichtenfels, gehört unter den Fränkischen Ritter-Ort Gebürg, und nebst der Evangelischen Kirchen daselbst denen von Redwitz. Hönns Lex. Topogr.

Burckersdorf, in alten Urkunden Burgckersdorf, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Frauenstein. Es hat 52 Bauern und 41 Häußler. Meißners Altenberg. Bahns Frauenstein.

Burckersdorf, ein Dorf im Meißnischen Erzgebirge, in der Gräfl. Schönburgischen Herrschaft Rochsburg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckersdorf, ein Dorf mit einem Rittergute und Pastorat-Kirche in Meissen, im Neustädtischen Kreise, im Amte Weyda, denen von Carlowitz gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckersdorf, ein Sächsisches Dorf mit einer Filial-Kirche im Neustädtischen Kreise, ins Amt Arnshaug gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckersdorf, ein Dorf mit einem Rittergute in Meissen, im Amte Hohenstein, denen von Gersdorf gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckersdorf, ein Dorf mit einer Filial-Kirche im Meißnischen Erzgebirge, im Amte Wiesenburg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckersdorf, ein Dorf in der Ober-Lausitz, auf einem Berge, zwischen Hirschfelde und dem Kloster Marienthal, dem Königl. Poln. und Chursächsischen Geheimden Kriegs-Rath, Maximilian Roberten, Freyherrn von Fletscher, gehörig. Das 1750 florirende Marggrafthum Ober-Lausitz.

Burckersdorf, ein Dorf im Osterlande, zwischen Neustadt an der Orla und Aume; gehöret zu denen adelichen Gütern in Schwarzbach. Goldschadts Marktflecken.

Burckersdorf, ein Dorf am Sprottafluß im Sachsen-Altenburgischen, unweit Schmöllen, ins Amt Altenburg gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Burckersdorf, ein Dorf an der Pleisse, im Sachsen-Altenburgischen, eine Stunde von Altenburg, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Burckersdorf, ein Dorf unweit Schweidnitz, in Schlesien.

Burckersdorf, Geschlecht, s. Burgsdorf.

Burckersdorf (Prollenhöfer von), s. Prollenhöfer von Burckersdorf.

Burckersroda, ein Dorf mit einem Rittergute in Thüringen, im Amte Eckartsberga. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckersroda, ein altes adeliches und theils freyherrliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 1957 u. f. Der p. 1957 in der 64 Zeile angeführte Friedrich, auf Ober- und Nieder-Neukirchen, ist ohnfehlbar derjenige Friedrich, Freyherr von Burckersroda, Herr zu Ober- und Nieder-Neukirchen, welcher mit Julianen Sophien von Thümen Sidonie Erdmuthen gezeuget, die 1710 den 30 November an Ernst Ludwigen, Freyherrn von Stein zu Altenstein, Herrn zu Altenstein, Maroldsweisach, rc. rc. Kayserl. wircklichen Rath, Königl. Poln. und Chursächsischen Kammerherrn, Sachsen-Meinungischen Geheimden Rath und Oberhofmarschalln, Fürstl. Bambergischer Edler Lehen Gerichtbeysitzern, und Ritterhauptmann des Cantons Baunach in Franken, vermählet worden. Der p. 1958 in der 48 Zeile vorkommende Heinrich, Domher zu Cöln, starb 1730, alt 77 Jahre, zu Dresden. Uibrigens standen 1748 folgende in Königl. Polnischen und Chursächsischen Kriegsdiensten: 1) Woldemar Heinrich von Burckersroda als Premier-Lieutenant bey dem Churprinzischen Cüraßierregimente, seit 1747 den 11 Julius; 2) Friedrich Ad. von Burckersroda als Premierlieutenant bey dem Prinz Clemenzischen Infanterieregimente, seit 1742 den 20 November; und 3) Carl Christoph als Souslieutenant bey dem Prinz Gothaischen Infanterieregimente, seit 1742 den 22 August.

August. Gauhens Adels-Lex. Biedermanns Baunach; und aus schriftl. Nachr.

Burckerstadt, ein Sächsisches Dorf mit einer Filial-Kirche, im Neustädtischen Kreise, ins Amt Arnshaug gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckertshahn, ein Schloß, Rittergut und Dorf in Meissen, unweit Grimme. Goldschadts Marktflecken.

Burckertsrode, ein Dorf in Thüringen, etliche Stunden von Eisenach, gegen dem Amte Tieffenorth gelegen. Goldschadts Marktflecken.

Burckertswalde, s. Burckardswalda.

Burckhammer, ein Dorf in der Ober-Lausitz, im Budißiner-Kreise. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burckhard, Bischof, s. Burchard.

Burckhard, ein Orgelmacher zu Nürnberg, war zu seiner Zeit, daß er grosse Orgelwerke geschickt verfertigte, berühmt; dergleichen er hin und wieder in Deutschland viele zu machen fande. Er bauete 1474 zu Nürnberg in der Kirchen zu St. Sebald eine Orgel, die ihm noch weiter ein groß Lob zuwege brachte, und starb nach 1500. Doppelmayer von den Nürnb. Mathemat.

Burckhard (Andreas), beyder Rechte Doctor, und Würtembergischer Kanzler, welcher in seinem den 16 Febr. 1647 errichteten Testamente, zum Nutzen der studirenden Jugend auf der Universität Tübingen, ein Stipendium gestiftet. Selbiges bestehet in 12000 Gülden Capital, so auf der Stadt Eßlingen haftet, davon jährlich sechs Studenten, deren iedem eine Facultät nach Belieben zu studiren frey stehet, unterhalten werden sollen. Unter solchen 6 Studenten sollen zuförderst 3 von des Stifters seines Vaters, seiner Söhne und Töchter Kindern, und unter solchen besonders des Stifters seiner Schwester Reginen, D. Bardili, der Medicin Doctors und Professors zu Tübingen, Eheliebsten, mit demselben erzeugte Kinder und deren Nachkommen in absteigender Linie iederzeit den Vorzug haben, und so lange von selbigen iemand, so sich dieses Stipendii theilhaftig zu machen begehret, vorhanden seyn würde, von denen andern keiner keinen Zutritt noch Zugang darzu haben soll, gestalt denn ein iedweder sich hierzu gebührend zu legitimiren schuldig ist. Von denen übrigen 3 sollen zuförderst die ersten zwey von Conrad Schloßbergs, gewesenen Fürstl. Würtembergisch-Denckendorfischen Pflegers zu Eßlingen, abkommenden Söhnen und Töchtern genommen werden, iedoch mit dem Unterscheid, daß, so lange des männlichen Stammes und Namens der Schloßberger einer oder der andere vorhanden, sollen dieselben allen andern iederzeit vorgezogen werden. Der übrige und iedesmal der 6te soll eines armen Bürgers Sohn aus der Stadt Eßlingen seyn. Die Collation dieses Stipendii hat der Rath zu Eßlingen. Uiberdies ist hierbey noch zu wissen, daß, nachdem des Stifters Schwester Regine Nachkommenschaft sich nach der Zeit sehr weit ausgebreitet, so ist von denen vornehmsten und meisten Häuptern derer drey Haupt-Familien, nämlich der Bardilin-Brotbeck- und Scheinemannischen, 1709 beliebet, und von den übrigen intereßirenden Linien darein gewilliget worden, daß, um der weitläuftigen Familien Willen, und damit nicht nur ein oder anderer allein, sondern auch mehrere, und etwan nach und nach alle, welche unter diesen Familien denen Studien gewidmet sind, zum Genuß dieser Wohlthat gelangen möchten, künftig an statt der drey Studenten, ieder zu 100 Fl., ihrer 6 von der Regine Nachkommen dieses Stipendium von dem Burckhardischen Antheil, ieder zu 50 Fl. jährlich zu geniessen haben, und solches künftighin, bis auf anderweitige Verordnung allerseitiger intereßirten Familien, also beobachtet werden solle, gleichwie solches von obiger Zeit an bis anietzo also geschehen ist. Mosers erläutert. Würtemberg.

Burckhard (Hieronymus), s. Burcard.

Burckhard (Jacob), Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, und Bibliothecarius zu Wolfenbüttel, wie auch Mitglied der Lateinischen Gesellschaft in Jena, ist zu Sulzbach in der Ober-Pfalz zu Ende des Aprils 1681 gebohren, woselbst sein Vater, M. Georg Christoph Burckhard, als ein Evangelisch-Geistlicher den 9 May 1702 gestorben. Er wurde anfänglich von seinem Vater selbsten unterrichtet, bis er ihn auf einige Zeit in die öffentliche Schule geschicket, wo der Rector, Georg Christoph Fuchs, sein bester Anführer war. In seinem 17ten Jahre wurde er nach Schleusingen auf das Gymnasium gesendet, wo damals Gottfried Ludewig, Christian Junker, und Johann Georg Hofmann lehreten; und von welchem er mit einer Rede de re nummaria Abschied nahm. Die Akademischen Studien hat er auf dreyen Universitäten, nämlich zu Jena, Helmstädt und Halle, getrieben. Wedel, Hamberger, Schubart, Sturm und Casel, wie auch M. Krieg, Treuner und Struv, lehreten damals auf der ersten, die er allesammt besuchet hat. Sein erstes akademisches Probestück war eine öffentliche Rede, welche nachher im Druck erschienen, und wozu D. Danz die Einladungsschrift aufsetzte. Von Jena gieng er 1703 nach Helmstädt, wo Schrader damals Rector war. Er erwehlete daselbst den Abt Schmidt und J. C. Böhmern zu seinen Lehrern, worauf er nach Verfliessung eines Jahres nach Halle gieng, und allda den Cellarius, Buddeus, Ludewig und Breithaupt zwey ganzer Jahre hörete. Der erste ward nicht nur sein guter Rathgeber, sondern wieß ihm auch Zuhörer in Erlernung einer schönen Lateinischen Schreibart zu. Hierauf begab er sich nach Wolfenbüttel, hielte sich daselbst bey seinem Bruder ein ganzes Jahr auf, und machte sich die vortreffliche Bibliotheck zu Nutze, worauf er wieder nach Halle gieng. Dort gab er eine Commentation von den Verdiensten des Caselius gegen die schönen Wissenschaften 1704 in 4 heraus, die bald darauf in des Rollins Memorias Philosoph. Orator. &c. eingerücket ward. Er war Willens nach Wittenberg zu gehen, um Schurzfleischen zu hören: Allein die Schweden, die damals Sachsen inne hatten, schreckten ihn davon ab. Kaum war er in Halle angekommen, als der betagte Cellarius, der ihn bey der neuen Ausgabe des Fabrischen Sprachschatzes brauchen wollte, starb: Uiber diesen Todesfall gab er eine Lateinische Epistel an Professor Struven in Halle 1707 in 4 heraus, und entschuldigte sich, warum er sein Leben nicht ausführlich beschrieben. Und kaum war er bey dem daselbst studirenden Prinzen, Friedrich Augusten, des damaligen postulirten Administrators des Naumburgischen Stifts, Herzog Moritz Wilhelms zu Sachsen-Zeitz, Erbprinzen, als Lehrer der Lateinischen

nischen Sprache angenommen worden, als der Braunschweigische Hof- und Consistorial-Rath von **Hattorf** an ihn schrieb, und ihm im Namen des Herzogs den Antrag that, auf fürstliche Kosten nach Holland zu gehen, um sich in den Wissenschaften vollkommener zu machen. Dieses Anerbieten nahm er mit Freuden an, ob ihm gleich in Halle viel vortheilhafte Vorschläge geschahen, in der Absicht, ihn da zu behalten. In Holland ward er mit den größten Kunstrichtern bekannt, nämlich mit dem **Perizonius**, **Gronovius**, **Grävius**, **Crenius**, **Poiret**, **Clericus**, **Küster**, **Hemsterhuys**, **Vitriarius**, **Burmann**, **Reland**, **Pitiscus**, und andern mehr, von welchen allen und vom **Meibom** viele besondere Nachrichten in seiner von ihm selbsten geschriebenen Lebensgeschichte vorkommen. Unter andern rühmet er den **Perizonius**, daß er für seinen treuen Unterricht keine Vergeltung von ihm annehmen wollen, ausser diese, daß er es einmal in Deutschland gestehen sollte, wie er ein vieles von ihm gelernet: Dieses hat er auch 32 Jahre nach dessen Tode gethan. Indem er Holland verließ, gieng er nach Franecker und Gröningen, und als er die Gelehrten daselbst gesprochen hatte, durch Ostfriesland und Oldenburg nach Bremen und Hamburg; überall aber besuchte er die gelehrtesten Männer. Von hier kam er über Zelle nach Hannover und blieb daselbst in dem Hause des Herrn von Hattorf von 1709 bis 1713, wo er seine ältesten Söhne unterrichtete. Er sollte an das Göttingische Gymnasium befördert und dem damaligen Professor von **Einem** adjungiret werden: Allein er hatte keine Lust dazu, ja ihm graurte dafür; lernete aber bey diesem Aufenthalte in Hannover nicht allein den Abt **Molanus** und seine Bibliotheck, sondern auch den Herrn von **Leibnitz** kennen. Auch gab er in dieser Zeit den ersten Theil de linguæ latinæ in Germania fatis heraus, welchen er dem Herrn von **Hattorf**, als einem sehr gelehrten Herrn, zueignete. Darauf gieng er in seine Vaterstadt zurück, besahe aber auf der Rückreise Altorf, Nürnberg, Jena und Leipzig. An den ersteren Orten machte er sich mit den berühmtesten Gelehrten **Rink**, **Gottfried Thomasius**, **Buddeus**, und andern mehr bekannt; in Leipzig aber hat er hauptsächlich die Buchläden besucht. Nachdem er nach abgelegter Reise abermals ungefehr 8 Monate zu Wolfenbüttel zugebracht hatte, ward ihm vom neuen jene Profeßion zu Göttingen angetragen, zu deren Annehmung er sich aber nicht entschliessen konnte. Im Jahr 1714 ward er zu Hildburgshausen an das Gymnasium befördert, und trat sein Amt durch eine Rede: de linguæ latinæ a majoribus diligenter excultæ & adamatæ, hodie ex adverso neglectæ causis, an. Er stund demselben bis 1727 vor, und gab in währender Zeit verschiedenes heraus. Im 1717ten Jahre hielt er am Evangelischen Jubelfeste eine Rede: de Germania, ducentis amplius annis per meliorum litterarum studia resipiscente, und lud darzu durch ein Programma ein. Er erneuerte damals auch das Andenken **Ulrichs von Hutten**, und gab sein Leben in dreyen Theilen heraus. In diesem Jahre that er seiner Gesundheit wegen eine Reise nach Ober- und Nieder-Sachsen, und sprach viel gelehrte Männer in Helmstädt, Magdeburg und Leipzig, wo er die Akademische und Raths-Bibliotheck fleißig besuchte: Er sahe auch Halle, Jena und Gotha. Im Jahr 1719 erneuerte er des berühmten **Hermann Buschens** Andenken durch die Ausgabe seines Vallis Humanitatis mit verschiedenen Zusätzen; hatte auch im Sinne, Reuchlins Agricolä und **Tritheims** Briefe zu sammlen, daran er aber gehindert worden. Im Jahr 1721 gieng er nach Bamberg, Schweinfurt und dem Kloster Schwarzach. Im 1722ten Jahre ward er an des Abts **Böhmers** Stelle nach Helmstädt zum Lehrer der Beredsamkeit gerufen: Allein sein Hof vermehrete ihm seinen Sold, und er ließ sich bewegen, in Hildburgshausen zu bleiben. Im Jahr 1724 starb sein Landesherr, da er denn zu der Lobrede auf ihn einladen mußte. Der Erbprinz war nicht lange vorher in Rom gestorben, und dieses prophezeyete dem Gymnasio nicht viel gutes, wie auch der Erfolg gelehret hat; denn das 1726ste Jahr machte dem Gymnasio ein Ende. Kurz darauf ward er im Namen eines fürstlichen Hofes befraget: Ob er Director eines Gymnasii werden wollte? Allein es ward ihm gerathen, sich nicht zu übereilen, weil man in Nieder-Sachsen an ihn dächte. Zu Hildburgshausen führete er eine treflichte Correspondenz, theils mit großen Herren und Ministern in Lateinischer Sprache; theils mit berühmten Gelehrten, deren Briefe er von seinen ersten Akademischen Jahren an mit besonderm Vergnügen aufgehoben und in Ordnung gebracht hat. Im Jahr 1726 zog er von Hildburgshausen weg, da er als Herzoglich-Braunschweigischer Rath, mit der Anwartschaft zum Bibliothecariat, nach Wolfenbüttel war berufen worden. Er gab anfänglich verschiedenen jungen von Adel in seinem Hause Privatstunden; darunter auch ein paar junge Herren von **Münchhausen** waren, Söhne des damaligen Ministers in Wolfenbüttel. Er gab aber in 17 Jahren daselbst nichts, wenn man ein paar kleine Schriften von 1733 und 1734 ausnimmt, heraus, so daß auch viele zweifelten, ob er noch am Leben wäre. Er studirete in der Stille auf der Herzoglichen Bibliotheck, deren würkliche Aufsicht ihm erst 10 Jahre nach seiner Ankunft daselbst anvertrauet wurde. Er dienete aber doch auswärtigen Gelehrten, die sich seinen Beystand aus derselben schriftlich ausbaten. Im Jahr 1738, zu Ausgange des Octobers, bekam er also erst die Bibliotheck unter seine Aufsicht, und die Würde eines Herzoglichen Hofraths. Die Historie derselben hat er vor wenig Jahren in dreyen Theilen ans Licht gestellet. Was seine eigene Bibliotheck betrift, so hat er davon gleichfalls einen besondern Catalogum heraus gegeben, den wir unter seinen Schriften angezeiget haben. Sie ward nach seinem Tode im Fall, daß sie niemand zusammen kaufen würde, zur Verauctionirung bestimmet, und waren bereits darzu der 3 December 1753 und die folgende Tage bestimmet; es haben aber des Herzogs zu Braunschweig Durchl. zum Behuf der von dem Kloster Amelunxhorn nach Holzminden zu verlegenden Schule die ganze Bibliotheck noch vor dem bestimmten Auctionstermin gegen eine convenable Kaufsumme anschaffen und mit dem auf gedachtem Kloster bereits vorhandenen Büchervorrathe vereinigen zu lassen geruhet. Im Jahr 1751 den 8 Jul. erwehlte ihn die Lateinische Gesellschaft zu Jena zu ihrem Mitgliede. Sein Tod ist den 23 August, des Nachts um 12 Uhr, 1752, im 72 Jahre seines Alters, zu Wolfenbüttel nach einer achttägigen Krankheit erfolget. Das Verzeichnis seiner Schriften ist folgendes: 1) Felicitas Terrarum Sulzbacensium

fium ſub regimine Sereniſſimi Principis ac Domini, Domini Chriſtiani Auguſti, Comitis Palatini Rheni, reliqua, Patris Patriæ optimi, in Academiæ Jenenſis templo, VI Kal. Febr. MDCCIII gratulatione votiva publice expoſita, Jena 1703 in Fol. 2) Diſſ. de Viri clariſſ. Joh Caſelii, præclaris erga bonas litteras meritis, ejusque lucubrationum magnopere deſiderata adhuc editione, Epiſtola ad virum celeberr. Juſtum Chriſtophor. Boehmerum, Wolfenbüttel 1707, in 4. Eine Recenſion dieſes Briefes ſtehet in den *Act. Erudit. Lipſ.* 1708, und in Reimmanns Einleit. in die Hiſtor. litter. der Deutſchen Th. V; Rolle aber rückt denſelben in die *Memorias Philoſoph. Orator.* &c. ein. 3) Epiſtola ad Struvium de obitu Chriſtophori Cellarii, Halle 1707 in Fol. iſt recenſirt in den *Act. Erudit. Lipſ.* 1707. 4) Cellarii lucubrationum ab ann. M. DCCLXII ad ann. MDCCVII editarum Catalogus, Halle 1707 in 4. 5) de linguæ latinæ in Germania per XVII ſæcula amplius fatis, ab ipſo tempore, quo Romanorum arma & commercia nonnullum ejus uſum intulerunt, ad noſtram usque ætatem Commentarii, Hannover 1713 in 8. S. *Acta Erud.* 1713, Neuen Büchersaal XXV Oeffn. Staats- Friedens- und Kriegs-Secretar XXI Expedit. und Hechts German. ſacram & litterar. 6) de Joh. Reuchlini, Phorcenſis & Rod. Agricolæ, Friſii, bonarum litterar. in Germania exeunte ſæculo XV inſtauratorum, nec non Joh. Trithemii, graviſſimi eruditionis in eadem Germania iſto tempore vindicis, Epiſtolis ab oblivionis injuria vindicandis, illuſtratisque edendis, Conſilium humaniorum litterarum ſtudioſis apertum, Wolfenbüttel 1714 in 4. S. Staats-Friedens- und Kriegs-Secretar, XXI Expedit. und *Miſcellanea nova Lipſ.* Vol. II. P. I. 7) Oratio de linguæ latinæ a majoribus diligenter excultæ & adamatæ, hodie ex adverſo neglectæ atque contemtæ, cauſſis, Hildburgshauſen 1714 in Fol. 8) Oratio de ampliſſimis Argentinenſis ſcholæ, prudenti conſilio clariſſ. viri Joh. Sturmii ſæculo XVI conſtitutæ, laudibus, eb. 1715 in 4. 9) Progr. de variis ſcholarum, a Caroli M. temporibus usque ad ſæc. XVI mutationibus, eb. 1715. Die Rede ſelbſt beurtheilte F. A. Halbauer in Diſſ. de meritis Joh. Sturmii, die derſelbe Sturms Buche de periodis vorſetzte. 10) Elementa Rhetoricæ Ariſtotelis a cl. vir. Andr. Godefr. Ammone excerpta, in lucem denuo edita. Præter longiorem præfationem de imitationis neceſſitate, conciſa de Ariſtotelis librorum de arte rhetorica uſu ac præſtantia, & ſummo per M. M. annos in his æſtimandis eruditorum conſenſu diſſertat. præmiſſa eſt. Coburg 1715 in 8. S. Buddäi Iſag. Hiſt. Theol. L. I, und Walchs hiſt. crit. L. L. 11) Medicus, graviſſimus humanitatis ſtudiorum vindex, ex hiſtoria litteraria adumbratus. Acc. Joh. Caſelii ad Henning. Arniſæum, de medica arte præſtantibus, ſtudiis etiam ſapientiæ claris, & aliis ingenii dotibus præditis ſæculi XVI viris, epiſtola, Wolfenbüttel 1716 in 8; iſt recenſirt in *Act. Erudit.* Suppl. T. VI, Deutſchen *Actis Eruditor.* B. IV, Amſterdammer Republick der Gelehrten 1716. 12) Progr. I bis V de ſummorum Saxoniæ Ducum sereniſſimæ Erneſtinæ ſtirpis immortalibus in evehenda litterarum ſtudia, per duo amplius ſæcula, meritis, Hildburghh. 1715 bis 1717. 13) Progr. Multum ſalutaris maxime Eccleſiæ Reformatio ad Paſchatos feſtum pie celebrandum contulit, eb. 1716. 14) Progr. de multo ante Caroli M. tempora divinitus quidem in Germania ſparſo, mox tamen a barbaris obtrito iterum, verbi divini ſemine, ebend. 1716. 15) Progr. Interitus Judaici Regni chriſtianæ religionis veritatem liquido confirmat, eb. 1716. 16) Progr. de Academiarum ſæc. XV in Germania proventu, certiſſimo præclaræ ſummorum Principum in excitanda ſubjectorum Bono litterarum ſtudia voluntatis teſtimonio, eb. 1716. 17) Progr. Parentes filiorum ſuorum ſaluti parum conſulunt, qui hos invita minerva litteris operari cogunt, eb. 1716. 18) Progr. Reliquiæ populi judaici divinam ſcripturæ ſacræ veritatem magnopere confirmant, & Chriſtianis pœnitentiæ pietatisque maximum ſunt incitamentum, eb. 1717. 19) Progr. de meliorum litterarum ſplendore, qui, velut lucidiſſimus Phoſphorus, corruſcum ſ. Evangelii ſolem duobus amplius abhinc ſæculis antegreſſus eſt, eb. 1717. 20) Oratio, de Germania, ducentis amplius abhinc annis per meliorum litterarum ſtudia reſipiſcente, eb. 1717. 21) de *Ulrichi de Hutten*, & animi & ingenii viribus illuſtris maxime Equitis, fatis ac meritis Commentatio, Wolfenbüttel 1717 in 8. Th. I und II. S. Joh. Alb. Fabricii Centifol. Luther. Buddäi Iſagog. *Acta Eruditor. Lat.* 1717 und 1718, Unſch. Nachr. 1717, Nicerons Memoires T. 15, und Reimmanns Biblioth. Hiſtor. litter. crit. T. II. 22) Der dritte Theil unter eben derſelben Aufſchrift, kam 1723 nebſt dem Bildniſſe Huttens heraus. S. Unſch. Nachr. 1725, Borns Schatzkammer aller Theologiſch. Wiſſenſchaften, Th. 3. Wider dieſes Werk gab Joh. Nicol. Weislinger heraus: Huttenum delarvatum, das iſt; Nachricht von dem Autore der Epiſtolarum obſcurorum virorum Ulrich von Hutten, wider Jacob Burkhard, Conſtanz und Augſpurg 1730 mit K. in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1730: Allein es erſchienen dagegen in den Fränkiſchen *Act. Erudit. & Cur.* B. II Anmerkungen über Joh. Nic. Weislingers Huttenum delarvatum. 23) Progr. Quid cauſſæ ſit, cur humanitatis ſtudiis majus hodieque plus a Batavis, quam a Germanis, ſtatuatur pretium? 1718. 24) Vorrede zu der 1718 ans Licht geſtellten neuen Ausgabe von Caſelii Briefen, welche Juſt von Dransfeld vormals im Druck geliefert hatte. 25) Progr. Weſtphalus fortiſſimus per XVI ſæcula impugnatæ ab exteris Germanorum gloriæ, domi militiæque comparatæ, defenſor, 1719. 26) *Hermanni Buſchii*, nobilitate, ingenio, meritisque illuſtris viri, Vallum humanitatis, ſive humaniorum litterarum contra obtrectatores vindicatum; ab oblivionis injuria adſertum. Præter Commentarium de auctoris vita, cui complura inſuper integra elegantiſſimi ingenii hujus monimenta inſerta ſunt. Præmiſſus eſt Germaniæ Eques, acerrimus humanitatis propugnator, ex hiſtoria adumbratus. Frankf. am Mayn 1719 in 8. S. *Nova litter. lat.* 1719, *Acta Erudit.* 1720, Hermann von der Hardt de Aurora in Reuchlini ſenio, Fabricii Biblioth. Lat. Nicerons Memoires B 25. 27) de linguæ latinæ, quibus in Germania per XVII ſæcula amplius uſa ea eſt, fatis, novi plane, quibus priores illuſtrantur partim, partim ſupplentur, Commentarii. Adjecti ſunt indices copioſiſſimi, qui & prioris partis memorabilia ſimul exhibent. Wolfenb. 1721 in 8. S. *Acta Erud.* 1721, *Nova* litter. 1721, Buddei Iſagog. 28) Progr. de Fanatico, intentiſſimo ſcholarum hoſte, 1724. 29) Progr. zu Anhörung der Lobrede auf den Tod ſeines Landesherrns, Herzog Ernſt Friedrichs, 1724. 30) Progr. de Saxoniæ Ducibus, qui olim religionis cauſa in terram ſanctam profecti ſunt, 1724. 31) Progr. de occaſione,

casione, qua clarior Evangelii lux ducentis abhinc annis in Borussia est oborta, 1725. 32) Progr. de Pontio Pilato, evangelicæ veritatis teste, 1726. 33) Memoria viri illustris atque generosi *Joh. Joach. de Roeber*, Sereniss. Brunsu. & Luneburg. Ducis Consiliarii justitiæ intimi, ad publica in Frisia orientali dissidia, Cæsaris auctoritate componenda, subdelegati Aurici ann. 1732 defuncti, Helmstädt 1733 in Fol. 34) Epistola ad N. de Münchhausen, ob obitum fratris sui, 1734 in 4. 35) Historiæ Bibliothecæ Augustæ, quæ Wolfenbutteli est, P. I, Wolfenb. 1744 in 4, und 36) Ejusdem Pars II und III, ebend. 1745 in 4; beyde sind recensirt im **Neuen Büchersaal der schönen Wissenschaften** rc. B. III. **Hamb. Berichten** 1744, **Pommerisch. Nachrichten** 1745, **Leipz. Gel. Zeit.** 1745 und 1747, *Act. Histor. Eccles.* IX B. *Novis Act. Eruditor.* 1752, und in der *Nouvelle Biblioth. Germanique* T. IV, P. II. 37) De vita *Jacobi Burkhard* Commentarius, ex amplissimor. atque celeberrimor. virorum, quas per XL amplius annos ad ipsum scripserunt, epistolis maximam partem concinnatus. Seneca: Præsentia ordina, futura provide, præterita recordare, Halle 1748 in 8. 38) Librorum ad humaniora studia, litterariam, civilem, atque ecclesiasticam historiam, potissimum pertinentium Catalogus, in 4 Partes distributus. Comparavit eos sibi *Jac. Burkhard*, de cujus vita uberior præmittitur Commentarius, Halle 1748 in 8. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1749. 39) Ad Commentarium de vita *Jac. Burkhardi* Analecta. Accedunt ejusdem librorum Catalogi Supplementa nonnulla, ebend. 1749 in 8. 40) Nova ad Commentarium de vita *Jac. Burkhardi* Analecta. Accedunt ejusdem librorum Catalogi Supplementa nonnulla, ebend. 1751 in 8. 41) Musei Burkhardiani Tomus I, complectens Bibliothecam in 4 Partes distributam, cum indice auctorum locupletissimo. Tomus II Numophylacium Burkhardianum continens. Præmittuntur Vita B. defuncti, &c. Wolfenbüttel 1750, in 4. Siehe den Artickel: **Burckhard** (Johann Heinrich), als von dessen Bibliotheck dieses Museum ein Verzeichnis ist. Sein, des **Jacob Burckhards**, Leben hat er nicht nur selbst beschrieben, wie aus den letztern Numern vorstehenden Verzeichnisses zu ersehen; sondern man findet auch seine Lebensgeschichte in den **Beyträgen zur Historie der Gelahrheit** Th. 4, und in **Schmersahls** neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten St. 2.

Burckhard (Johann Heinrich), ein Doctor der Medicin, und Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath und Leib-Medicus, war ein Bruder des vorstehenden **Jacob Burckhards**, und starb 1738 den 3 May im 62sten Jahr seines Alters. Man findet von ihm: Epistolam ad Illustrem & Excellentissimum *Godofr. Guil. Leibnizium*, Polyhistorem consummatissimum, qua characterem plantarum naturalem nec a radicibus, nec ab aliis plantarum partibus minus essentialibus, pluribus discriminandi capitibus constitutis, peti posse, ostendit, simulque in comparationem plantarum, quam partes earum genitales suppeditant, paucis inquirit, cum præfat. *Laur. Heisteri*, Helmstädt 1750 in 8. Es kam diese gelehrte Schrift zuerst 1702 heraus; da aber die Brüder des Verfassers, der schon gedachte **Jacob Burckhard**, und der Braunschw. Lüneburg. Geheimde Justitz-Rath **Joh. George Burckhard**, seinen vortreflichen Bücherschatz durch den Druck bekannt machen liessen, so haben sie 1750 diesem Verzeichnisse solche Epistel als eine besondere Zierde voransetzen, und dieses ganze Werk, wovon ein Theil die Bibliotheck, der andere das Münz-Cabinet des sel. Besitzers enthält, unter folgender Aufschrift abdrucken lassen: Museum Burckhardianum, Tom. I complectens Bibliothecam in IV Partes distributam cum indice auctorum locupletissimo. Tom. II continens Numophylacium. Præmittuntur Vita B. defuncti cum Epitaphio & hujus ad ill. Leibnitium Epistola cum Excell. Heisteri præfatione & notis, Wolfenbüttel 1750. S. **Börners** jetztleb. Aerzte, B. II, und **Leipz. Gel. Zeit.** 1751.

Burckhard (Nicolaus), ein Oesterreicher, war 1655 in Kayser Ferdinands III Capelle ein Tenorist. **Walthers** Music. Lex.

Burckhard (Thomas), ein Philologe, von Danzig gebürtig, studirte zu Wittenberg, ward allda 1708 Magister, 1715 aber zu Königsberg ausserordentlicher Lehrer der Poesie, und starb 1744 den 24 Jänner im 59 Jahre. Er hat 1) einige seiner Deutschen Gedichte in Fol. zusammen drucken lassen; auch 2) Diss. de nobilibus Germaniæ poëtis; 3) Diss. de imperatoribus occidentalibus, qui imperio se abdicarunt, geschrieben. **Arnolds** Historie der Königsberg. Univers.

Burckhards, ein starkes Dorf und Gericht in der Hessen-Darmstädtischen Grafschaft Nidda, an der Nieder, eine Stunde von Gedern, drey von Nidda, in dieses Amt gehörig. Nicht weit hiervon liegt ein schönes Landgräfliches Jagd-Haus. **Wetteraaischer Geographus.**

Burckhardsdorf, ein Dorf mit einem Rittergute, wie auch Pastorat-Kirche, und Wassermühle, im Meißnischen Ertzgebirge, im Amte Chemnitz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Burckhardsdorf, ein Dorf unweit Coburg in Franken. **Goldschadts** Marktflecken.

Burckhardsfelden, Burgfelden, ein Dorf im Busecker-Thal, eine Stunde von Lich, zwey von Giesen. Es gehöret den Freyherrn von Buseck und Trohe. **Wetterauischer Geographus.**

Burckhardsgrün, ein Dorf mit adelichen Unterthanen, im Voigtlande, im Amte Plauen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Burckhartswalde, ein Sächsisches Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Bezirk der Meißnischen Superintendur. **Iccanders** geistl. Minister. des Churf. Sachsen.

Burckhausen, Stadt, von der im IV B. p. 1959. Sie wurde 1742 in dem damaligen Oesterreichischen Succeßionskriege von den Oesterreichern besetzet; 1744 aber von den Bayern wieder eingenommen. **Hübners Zeit. Lex.** vom Jahr 1752.

Burckhausen, ein Dorf im Stift Merseburg, eine Stunde von Skeuditz, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marktflecken.

Burckhausen, ein wüstes Dorf in Meißen, im Amte Eilenburg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachs.**

Burckmair (Hans), ein Künstler, und Schüler **Albert Dürers**, war von Augspurg gebürtig, und seiner Holzschnitte wegen berühmt, die er dem Kayser Maximilian zu Ehren ausarbeitete. Das meiste von seiner Arbeit ist verlohren gegangen. Sein Buch von Schimpf und Ernst ist ein Ruhm vor ihn. **Kern-Historie aller freyen Künste und Wissenschaften.**

Burckrain, ein Flecken nebst einem Schloße und besondern Herrschaft, wie auch einem Amte in Oberbayern am Iserfluße, zwischen Freysingen und Wasserburg gelegen, so dem Bischoffe von Freysingen gehöret. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** III B.

Burckscheidungen, oder **Burgscheidungen**, ein Dorf mit einem Rittergute, und Pastorat-Kirche in Thüringen, im Amte Freyburg, denen von Schulenburg gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Iccanders** Geistl. Ministerium des Churf. Sachs.

Burcksdorf, ein Chursächsisches Dorf mit einer Kirche bey Mühlberg an der Elbe, in Meissen, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marktflecken.

Burckwinheim, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Herrnsdorf, bestehet aus 36 darzu gehörigen Wohnungen. **Hönns** Lexic. Topogr.

Burclas (Johann), siehe *Ioannes Burclas*, im XIV B. p. 959.

Burcolaccas, siehe **Vampyren**, im XLVI B. p. 477 u. f.

Burd, ein kleiner Fluß in Frankreich, in der Unter-Normandie, hat seine Qvelle über Pont Brocard, gehet fast durch ganz Contentin, fliest unten an Coutance weg, und fällt ohngefehr 2 Meilen unterhalb dieser Stadt in das Meer. **Martiniere.**

Burdach (Andreas), ein Evangelischer Jubel-Priester in der Nieder-Lausitz, zu Kohlo, bey Guben, und dieser Dióces Senior, gebohren zu Croßen den 5 Jänner 1638, studirte zu Wittenberg, wurde 1663 Pfarrer zu Leutten, und 1687 Pastor in Kohlo; starb 1723, im 86 Jahre seines Alters, und 60 seines Amtes. **Großens** Lex. Evangelisch. Jubel-Priester Th. III.

Burdach, ein Ort auf der Westlichen Küste von Africa, wo sich der König von Tomani zuweilen aufzuhalten pflegt. **Sammlung aller Reise-Beschr.** Th. III.

Burdalo, ein Fluß in Spanien, in dem Leonischen Estremadura, hat seine Qvelle auf dem Berge Santa Cruz, nach Truxillo zu, und fällt, indem er gegen Mittag fliest, in die Guadiana. **Martiniere.**

Burdel (Heinrich), ein Doctor der Rechte von Hamburg, nahm solche Würde zu Leiden 1679 an, und gab 1) Pacis Scalæ de consilio sapientis in forensibus causis adhibendo Lib. 4; 2) Ejusd. de contractuum atque ultimarum voluntatum compositione ad sensum sapientis Lib. I mit einer Vorrede heraus; darinne er auch einige Vermehrungen solcher Werke folgen zu lassen versprochen. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Burdena (Anna), eine Wittwe aus Londen und ein quackerisches Weib. Sie suchte in der neu angelegten Englischen Republick Boston, obgleich unter einem andern Vorwande, einen festen Sitz und Wohnung, nur daß sie daselbst eine Quackerschule aufrichten und ihre abergläubischen Lehren daselbst aussäen könnte; allein der damahlige Gouverneur Johann Endicot sahe ihr gar bald in die Karte, schafte sie bey Zeiten fort, und verbannte sie aus dem Lande. Siehe **Lentius** Bothoniam und **Cröfius** Histor. Quaker.

Burdian, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht in Franken, löbl. Orts Baunach. **Walther** von Burdian, welcher sich nebst seinen Vorfahren von **Burjan** oder **Burgan** geschrieben, bis der Name nachgehends in **Burdian** verwandelt worden ist, wird als ordentlicher Stamm-Herr aller nachstehender Herren und Frauen dieses Hauses angesehen. Seine Kinder sind: 1) **Fritz von Burdian**, von dem hernach; 2) **Hanß** der ältere, der 1340 bekannt war, und 3) **Cunz**, zu Münerstadt, welcher 1350 lebte, und welchem seine Gemahlin, Barbar, Ottens Heußleins von Eusenheim und Annens Harantin von Hohenburg Tochter, **Even** gebohren, die an Hannßen von Ostheim vermählet gewesen. Obgedachter **Fritz** von Burdian, zu Münerstadt, starb ums Jahr 1355. Sein Sohn, **Hanß**, der jüngere, florirte 1365-1387, und zeugte mit Elssen von Baunach **Fritzen**, von dem alsbald, und **Paulen**, dessen Kinder: **Hanß**, **Caspar**, und **Hieronymus**, um 1442-1452 bekannt waren; ob sie aber Kinder hinterlassen, weiß man nicht. Nur erwehnter **Fritz**, der ältere, zu Münerstadt, lebte um 1402-1419, und hatte Margarethen zur Gemahlin, die ihm gebohren: 1) **Engelharden**, der 1467 mit Tode abgieng, und von seiner Gemahlin Petersilgen keine männliche Leibeserben hinterließ; und 2) **Fritzen**, den jüngeren, welcher 1453 starb, und von Margarethen einen Sohn und eine Tochter hinterließ. Die Tochter, **Margarethe**, ist eine Gemahlin Carls Zollner von Rothenstein zu Friesenhausen worden. Der Sohn, **Vincenz**, zu Münerstadt, lebte noch 1467, und hinterließ von Barbern, Georg Oßwalds Tochter, 1) **Philippen**, zu Münerstadt, der noch 1520 am Leben war, aber keine Kinder hinterlassen; 2) **Engelharden**, von dem sogleich; 3) **Friedrichen**, und 4) **Marsilius**, welche beyde um 1514-1545 ausser Landes lebten. Nur genannter **Engelhard**, zu Münerstadt, lebte um 1505-1541, und hinterließ von Catharinen von **Graffendorf**, nebst einer Tochter, **Annen**, Ottels von Schaumberg zu Mupperg, Fürstl. Bambergischen Amtmanns zu Staffelstein, Gemahlin, **Christophen**, zu Münerstadt, welcher 1556 gestorben, und durch Annen von Schönstadt ein Vater worden: 1) **Friedrichs**, zu Münerstadt, 2) **Martins**, von dem sogleich, 3) **Wilhelms**, zu Münerstadt, der 1566 unversehens erschossen worden, und 4) Amaliens, die Hanß Schetzler von Sulzfeld geheyrathet. Jetzgedachter **Martin**, zu Münerstadt, lebte 1555, und zeugte mit Annen, Clemenzens von Creutzberg, Fürstl. Würzburgischen Amtmanns zu Zabelstein, und Annens von Schönstädt Tochter, die 1595 noch als Wittbe gelebet, ausser **Amalien**, die Gemahlin Hieronymus von und zu Birkich, und **Amalien Catharinen**, auch einen Sohn, **Hanß Christophen**, Fürstl. Würzburgischen Amtmann zu Geroldshofen, der 1570 gebohren und 1617 den 9 May als der **letzte seines Geschlechts** verstorben, ohngeachtet er mit Annen, Hanßens Wolffkeel von Reichenberg zu Reichenberg und Lindfluhr, Fürstl. Brandenburg-Culmbachischen Amtmanns zu Bayersdorf, und Marie Salomens von Egloffstein Tochter, Friedrich Dürriegels von Riegelstein Wittben, die 1616 gestorben, gezeuget: 1) **Hanß Martin**, 2) **Hanß Christophen**, welche beyde vor des Vaters Ableben erblasset, 3) **Amalie Catharinen**, Alexan-

Alexanders von Giech, der 1625 gestorben, Gemahlin, 4) **Anne Elisabethen**, Hanß Christophs des jüngern von Eglofstein zu Gailenreuth u. Biberbach, der 1626 in Kriegs-Diensten gestorben, Gemahlin, 5) **Marie Susannen**, Wolf Wilhelms von Diemantstein Gemahlin, 6) **Anne Susannen**, und 7) **Anne Sophien**, welche beyde in der Jugend gestorben. **Biedermanns** Baunach.

Burdian (Friedrich), ein Doctor der Rechte und Decanus der Domstifts-Kirche St. Blasius zu Braunschweig, gebürtig von Mornsheim in Franken, lebte gegen die Mitte des 16 Jahrhunderts, war vorher Informator der Braunschweigisch-Herzoglichen Jugend, darnach Fürstlich-Zellischer Rath, und ferner der letzte catholische Decanus an besagter Stiftskirche. Als er aber die evangelische Lehre angenommen, begab er sich auf ergangene Vocation nach Erfurt, brachte daselbst die verfallene Akademie wieder in Stand, und starb alldort 1550. Der Braunschweigische Rector, **M. Andr. Rouchenius**, setzte ihm in der St. Blasius-Kirche zum Andenken ein feines Epitaphium. **Reusners** Icon. illustr. virorum. **Jöchers** Gel. Lex.

Burdipta, ein alter Ort in Thracien, zwischen Castra Jarba und Adrianopel, 25000 Schritte von der ersten, und 32000 Schritte von der andern. **Martiniere**.

Burdo, Fluß, siehe **Borne**.

Burdoa, **Burdova**, oder **Burdua**, eine alte Stadt in Spanien, in Lusitanien, nach dem **Ptolomäus**. **Golzius** bringt eine Münze zum Vorschein, welche von dem **Tiberius** seyn soll, auf welcher **Burdoa** eine Municipalstadt genennet wird. **Martiniere**.

Burdojo, siehe **Jacobus Baradeus**, im XIV B. p. 109.

Bure, ist ein sehr rauher und sehr starker ungekreuzter wollener Zeug, mit einem langen häßlichen Haare, und von sehr geringem Preise, welcher auf einem Stuhle mit zween Schemmeln und mit dem Schiffgen, eben so, wie die Tücher und andere dergleichen Zeuge, die nicht über das Kreuz gewebet werden, fabriciret wird. Der Bure liegt eine Elle breit, und wird am meisten zur Kleidung der armen Leute gebraucht. Ein mehreres hiervon siehe in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bure, **Bureus** oder **Buräus** (Andreas), ein gelehrter Schwede, von dem unter **Bureus**, im IV B. p. 1963, war 1581 den 14 August gebohren, und hatte **Engelberten Bure**, Pastorn zu Sabrå in Angermanland, zum Vater. Er ward Königl. Schwedischer Secretär, wie auch Reichs-Oberbaumeister und Mathematicus. Seine Schriften sind: 1) Descriptio Sueciæ geographica & politica, cum tabula seu delineatione magna, welche zuerst zu Stockholm 1626, und hernach ohne Tabelle, gleichwie auch endlich die Tabelle allein ohne Beschreibung ans Licht getreten ist, siehe die beyden folgenden Ziffern: 2) Orbis Arctoi (Arctici) inprimisque regni Sueciæ nova & accurata descriptio, Wittenberg 1631 in 16, ingl. Leiden 1631, und auch Amsterdam 1633. 3) Tabula exactissima Regnorum Sueciæ & Norvegiæ, nec non maris universi orientalis terrarumque adjacentium, summo studio ab *Andrea Bureo* Sueco in lucem edita, noviter seria cura, singularique zelo, dedicata *Gustavo Adolpho*, Dei gratia, Suecorum, Wandalorumque Regi &c. a *Nicolao Iohanni de Piscatore*. 4) Nordlandicæ & Helsingicæ regiones, auctore *Andrea Bureo*, editæ per *Johannem Blaeu*. 5) Lapponia. 6) Magnus Ducatus Finlandiæ, editus per *Johannem Blaeu*. 7) Tabula continens observationes in linguam Suionicam & Fennicam, wiewohl dieses von einigen dem nachfolgenden **Bure** zugeschrieben wird. **Stiernmans** Biblioth. Suiogoth. **Scheffers** Suecia literata.

Bure (Catharine), eine gelehrte Schwedin und Tochter des nachfolgenden **Johanns Bure**, ist zu Upsal 1601 den 22 Jänner gebohren. Sie konnte zierlich Lateinisch reden und schreiben, wovon viele Briefe Zeugen sind, die sie in dieser Sprache mit gelehrten Männern gewechselt; auch hat sie Matth. **Hafenreffers** Compendium locorum theologicorum in die Schwedische Sprache übersetzet. Hiernächst verstand sie die Musick vollkommen. Im Jahr 1629 den 19 Nov. hat sie sich mit Johann Arehielm, nachmahligen Präsidenten des Collegii der Alterthümer, verheyrathet, und ist 1678 den 24 Sept. zu Upsal im 78 Jahre ihres Alters verstorben. Das von **Johann Gartman** verfertigte Leichenprogramma auf sie, worinnen ihr Leben umständlicher beschrieben, findet man ganz abgedruckt in **Stiernmans** Bibl. Suiogothica.

Bure oder Buräus (Johann), ein Sohn **Thomas Bure**, gebürtig aus Upland, war anfänglich Notarius bey dem Concilio zu Upsal, sodann Königlicher Secretär, und zuletzt Antiquarius des Reichs. Er hat folgendes, theils in Manuscript theils im Druck, hinterlaßen: 1) Runa Känslones Lärespån, h. e. Elementa Runica usurpata a Sueo-Gothis veteribus, prout ea, cum ex alphabetica doctorum traditione, tum ex lapidibus Runicis imprimis, aliisque monumentis patriæ seu Kalendario passim agricolis etiamnum usitato, adhuc eruere & invenire licuit, observationibus quibusdam & exemplis explicata & illustrata; Patriæ junctim, ejusque seorsim Principibus hæreditariis Carolo Iohanni & Gustavo Adolpho sacrata; in tabula æri propria auctoris manu incisa, Upsal 1599. 2) Tabulam Hieroglyphicam & Emblematicam in Festum Coronationis Caroli IX Regis Sueciæ. Es wird dieselbe, mit seiner eigenen Hand geschrieben und schön gemahlt, in dem Königlichen Collegio der Alterthümer noch verwahrlich aufbehalten; sonst aber ist sie nicht öffentlich gemein gemachet worden. 3) Relationem de ratione & via Regiones Septentrionales ad cultum sedis Romanæ reducendi, autore Ditmarso quodam *Iona Henricsono*, de Meldorp, welche er auf Königlichen Befehl in die Schwedische Sprache übersetzet, Stockholm 1604, und wiederum 1656 in 8. 4) Admonitionem Secretarii cujusdam Pontificii ad agnitionem veræ fidei conversi, ad omnes Reges Principesque Evangelicos, welche er gleichfalls auf Königlichen Befehl aus dem Lateinischen in die Schwedische Sprache übersetzet hat, Stockholm 1604, in 4. 5) Donum nuptiale informatori Gustavi Adolphi Principis, Johanni Skytte, sponsæque ejus Mariæ Näfwe oblatum, Stockholm 1606; ist ein Gedicht in Schwedischer Sprache. 6) Libellum Alphabetarium, literis Runicis cum interlinearibus Sueticis, Stockholm 1608, und Upsal 1624 in 8.

7) Pri-

7) Primam juventutis Christianæ institutionem literariam, lingua & characteribus latinis & Gothicis seu Runicis, Stockholm 1612 in 8. 8) Famam e Scantzia reducem, seu buccinam Jubilæi ultimi, Eœ Hyperboreæ prænunciatam, &c 1616 in 8. 9) Clangorem buccinæ reducis Eliæ ultimi Jubilæi, 1616 in 8. 10) Aram fœderis Theraphici, assertioni fraternitatis R. C. quam Rosæ Crucis vocant, consecratam, carmen elegiacum, 1616. 11) Monumenta Helsingica a Thorone in Angedaal ante aliquot centurias annorum posita. Subjuncta promissione præmii ab ipso impetrandi, qui lectionem eorum insolitam incognitamque potuerit demonstrare, Stockholm 1624. 12) Konungastyreise, id est, auctorem veterem de imperio Regis, ex Bibliotheca illustriss. Senatoris Domini Johannis Skytte, veteri lingua Suetica scriptum edidit cum præfatione, glossario, & indice, Stockholm 1634 in 4. 13) Specimen primariæ linguæ Scantzianæ, continens declinationes nominum adjectivorum & substantivorum, ut & syntaxin eorum in tabula, ebend. 1636. 14) Runam reducem, seu Regis Daniæ Waldemari prædictionem de literarum Runicarum reditu ad suos, rythmis Sueticis, ebend. 1636. 15) Nymåre Wissor, i. e. cantiones sacras duodecim, lingua populari, Upsal 1637 in 8. 16) Smaragdinam tabulam Chronologiæ Cherubinicæ, hactenus sigillatæ, pro assertione veritatis Evangelicæ ex unguibus bestiæ in confirmationem fidelium Augustanæ Confessionis, & solatium gentium & infidelium emendationem, Upsal 1639. 17) Hebræorum Philosophiam antiquissimam, novis artificum observationibus illustratam, ebend. 1641. 18) Kerubinista, i. e. Supputationem temporum de diversis Domini nostri Jesu Christi regnis, ebend. 1644. 19) Rugitum leonis Septentrionalis, revelatum ex mensuratione altaris ænei, lingua vernacula impressum, Upsal 1644 in 8. 20) Onomasticon Sueo-Gothicum, continens omnia nomina propria, quæ in monumentis Runicis occurrunt, cum eorum explicatione, im Manuscript. 21) Antiquitates Scantzianas, im Manuscript. 22) Adelrunam redivivam, seu sapientiam Suecorum veterum, & de mysteriis Alphabeti trium Coronarum regni &c. in Schwedischer Sprache, im Manuscript. 23) Monumenta veterum Sueonum & Gothorum in patria proprias eorundem literas exprimentia, additis versionibus interlinearibus Latino-Sueticis, Stockholm in Fol. 24) Sumla, i. e. Collectanea varia, pertinentia ad Antiquitates Sueo-Gothicas, ex novis & veteribus scriptoribus, sine ordine, ut quique offerebantur; befindet sich im Manuscript beym Collegio der Alterthümer. 25) Collectanea varia, servientia Lexico veteris linguæ Gothicæ conficiendo; befindet sich im Manuscript ebendaselbst. Scheffers Svecia literata.

Bure, oder Bureus (Jonas), ist aus einer alten Schwedischen adelichen Familie entsprossen, und anfänglich lange Jahre Schwedischer Abgesandter am Dänischen Hofe, seit 1629 aber Secretär und Custos des Königl. Archivs gewesen. Er starb im Febr. 1655, und hat folgendes herausgegeben: 1) Jus Municipale, in Schwedischer Sprache, Stockholm 1618 in Fol. 2) Jus Provinciale, welches er wieder auflegen lassen, ebend. 1621 in Fol. 3) Opus genealogicum, stemmata Principum in hoc regno familiarum sistens, davon das Manuscript noch in dem Archiv des Collegii der Alterthümer zu befinden ist. Stiernmans Bibl. Suiogoth.

Bure (Olaus), gebohren zu Sabrå in Angermanland den 2 Septemb. 1578, als woselbst sein Vater, Engelbert Bure, Pastor gewesen. Er ward der Arzeneykunst Doctor und des Ost-Gothischen Herzogs Johannis Leibmedicus, wie auch Bürgermeister zu Stockholm, ferner Präses des Königlichen Gerichts zu Abo, und den 24 Junius 1621 in den Adel-Stand erhoben. Seine Schriften sind: 1) Arithmeticæ Instrumentalis abacus ratione nova ex Geometricis fundamentis atque supputatione, numerationes arithmeticas, proportiones simplices, multiplices, directas, reciprocas, disjunctas & continuas explicans, & eodem intuitu exempla plura ad oculum monstrans, ab ipso inventus & dedicatus Principi Johanni, Duci Ostro-Gothiæ, Helmstädt, 1609. 2) Disp. medica inaugur. de Iliaco affectu cognoscendo & curando, Basel 1611 in 4. 3) Parergorum Mathematicorum septenæ tres, & quidem 1) Astronomica; 2) Astrologica; 3) Geographica, Arithmetica, Geometrica, Pondo Metrica & Mechanica. Stiernmans Biblioth. Suiogothica. Scheffers Suecia Litterat.

Burea-Elf, ein Fluß in der Provinz West-Botn in Nordland. Tunelds Schwed. Geogr.

Bureau, heisset eine Gerichts-Kammer, eine Amts- oder Raths-Stube oder Gerichts-Ort, wo man Rechtshändel oder andere öffentliche Geschäfte abhandelt; die Justiz verwaltet; Armen verpfleget; Allmosen, Steuern, Geleite, Accise, Zoll und dergleichen entrichtet; herrschaftlich verpachtete Waaren, gestempelt Papier rc. debitiret und ausgiebet. Nehrings Jurist. Lex. Siehe *Bureau de Commerce*.

Bureau, ein grober wollener Zeug, der nicht gekreutzet, und nichts anders als ein verstärkter Bure ist. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bureau, eine Französisches Geschlecht. Simon Bureau, gebürtig von Semoine in Champagne, war ein wohlhabender Bürger zu Paris, und gieng 1438 mit Tode ab. Er hatte unterschiedliche Kinder, von denen folgende viere zu merken: (I) Simon Bureau, der jüngere, starb 1434 zu Paris im Bürgerlichen Stande, und hinterließ Gerharden Bureau, der ohne männliche Erben verschieden. (II) Johann Bureau, Ritter, Herr von Montglas rc. von dem ein Artickel folget, starb 1463, und hinterließ von Germanen Hesselin folgende fünf Kinder: 1) Johann Bureau, Herrn von la Houssaye und la Mallemaison, welcher 1460 Bischof zu Beziers ward, und 1490 den 22 May das Zeitliche gesegnete. 2) Petern Bureau, Ritter, Herrn von Montglas, welcher 1463 an seines Vaters Stelle Schatzmeister von Frankreich wurde, und da er 1492 starb, von Eude Dauvet keine Kinder nach sich ließ. 3) Sunonen Bureau, Herrn von la Houssaye, Goir und Montglas, welcher 1465 Maitre des Comptes wurde, und 1496 ohne rechtmässige Erben mit Tode abgieng. 4) Isabellen Bureau, welche 1463 mit Gottfrieden Coeur, Herrn von la Chaussee, verheyrathet wurde, und noch 1491 im Wittwenstande lebte. 5) Philippen Bureau, die mit Nicolasen Balue, Herrn von Villepreux, verehlichet gewesen. (III) Caspar Bureau, Ritter, Herr von Villemomble, Nogent und Montfermeil, wurde 1444 Großmeister von der Artillerie, hielt sich 1450 bey der Eroberung von Bayeux, 1451 bey der Belagerung von Bayonne, und 1453 in der Schlacht bey Castillon in Perigord ungemein wohl, lebte

lebte noch 1469, starb aber bald hernach ohne männliche Erben. (IV) Hugo Bureau war 1435 Audiencier bey dem Chatelet zu Paris, nachmals aber Königl. Einnehmer der Kammergefälle, und lebte 1467 nicht mehr. Von seinen Söhnen sind, ausser Casparn Bureau, Herrn von Forsery, und Arturo Bureau, davon jener Archidiaconus zu Coutances und dieser Doctor der Rechte gewesen, Mericus und Johann zu merken: (A) Mericus Bureau, Herr von St. Soupler und la Houssaye in Brie, Hugons ältester Sohn, hatte das Glück, daß ihm sein Vetter, Johann, Herr von Montglas, 1490 alle seine Rechte, so er auf la Houssaye hatte, vermachte, welches auch desselben Bruder, Simon, Maitre des Comptes, in seinem Testamente 1496 bestätigte. Er starb 1531, und hinterließ von Perrette de la Cloche drey Söhne: 1) Antonen, von dem hernach. 2) Johann Bureau, Herrn von St. Soupler, der 1555 als Canonicus zu Poissy das Zeitliche gesegnet. 3) Petern Bureau, welcher einen Advocaten abgegeben, und ohnbeerbt gestorben. Jetzterwehnter Anton Bureau, Herr von la Houssaye und la Queue, war Referendarius bey der Canzley, und hatte zwey Söhne: 1) Johann Baptisten Bureau, Herrn von la Queue, der 1593 ohne Erben starb. 2) Hieronymum Bureau, Herrn von la Queue, welcher Auditeur des Comptes war, und 1599 ohnbeerbt mit Tode abgieng. (B) Johann Bureau, obgedachten Mericus Bruder und Hugons dritter Sohn, war 1500 Steuer-Rath zu Melun, und hinterließ von Marien Ampart, Frau du Tremblay, Johann Bureau, Herrn du Tremblay und von la Tour de Vigery. Desselben Sohn, Johann Bureau III, Herr du Tremblay 2c. lebte 1568, und war ein Vater Gottfrieds Bureau, Herrns von la Tour de Vigery, welcher 1598 am Leben gewesen. Anselme Hist. Gen. T. VIII, p. 136-140.

Bureau (Johann), Ritter, Herr von Montglas, la Houssaye 2c. Königl. Rath und Kammerherr, von dem im IV B. p. 1961, war Simons Bureau des ältern, eines ansehnlichen Bürgers zu Paris, anderer Sohn, wie aus dem vorhergehenden Artickel erhellet. Er war 1425 Commissarius bey dem Chatelet zu Paris, nachmals aber Königl. Einnehmer, worauf ihn Carl VII zum Großmeister von der Artillerie ernennete, welche Charge er 1439 bey der Belagerung von Meaux, und 1440 in dem Kriege, welchen die mißvergnügten Prinzen erreget, mit Ruhm bekleidete. Er versahe auch dieselbe in dem Kriege wider die Engländer, und 1441 bey der Einnahme des Schlosses St. Germain en Laye. Im Jahr 1443 wurde er zum Schatzmeister von Frankreich und Maitre des Comtes erkläret; behielt aber die Bedienung eines Großmeisters von der Artillerie, wie auch eines Hauptmanns von Meaux und Beaute-sur-Marne dabey. Im Jahr 1447 wurde er nebst seinem Bruder in den Adelstand erhoben. Nach diesem wohnte er der Belagerung von Pontoise und Harfleur bey, commandirte vor Falaise die Freyschützen, half Bayeux einnehmen, brachte die Capitulation von Caen zu Stande, und half die Provinz Guienne wieder unter Französische Bothmäßigkeit bringen. Er that sich auch bey Einnehmung der Stadt Bergerac hauptsächlich hervor, brachte die Uibergabe der beyden Schlösser Montguyon und Blaye zu wege, welchen Libourne und St. Emillon nach ausgestandener Belagerung folgen musten. Sodann wurde ihm aufgetragen, mit Bourg, Fronsac und Bourdeaux gütliche Tractaten zu pflegen, über welchen letztern Ort ihn der König auf Lebenszeit zum Maire bestellete. Im Jahr 1453 hatte er das Glück, Castillon, Cadillac und Bourdeaux unter Königl. Gehorsam zu bringen; da er denn an dem letztern Orte auf des Hofes Befehl die Schlösser du Ha und Trompette aufführte. Ludwig schlug ihn 1461 bey seiner Crönung zum Ritter, und machte ihn zum Kammerherrn, worauf er 1463 den 5 Julius zu Paris das Zeitliche gesegnete. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechts-Artickel. Anselme Hist. Gen. T. VIII p. 131 und 136.

Bureau de Commerce, heißt in Frankreich diejenige Versammlung, welche aus 8 Personen bestehet, die der Handlungs-Sachen genau kundig sind, von dem Könige selbst ernennet, auch insgemein aus dem Königlichen Commercien-Rathe darzu erkohren werden. Es ist diese Versammlung den 22 Junius 1723 an statt des Commercien-Raths errichtet worden. In dieser Versammlung wird alles dasjenige untersuchet, was zur Handlung, sowohl zu Wasser als zu Lande, in und ausser dem Königreiche gehöret, wie auch dasjenige, was die Fabricken und Manufacturen anbetrift. Desgleichen werden auch von selbigem alle Vorschläge und Memoriale, die ihm überreichet werden, auf das genaueste untersuchet und erwogen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Bureba, eine Gegend in Spanien, in Altcastillen. Sie war sonst ein Theil von Navarra, und erstreckt sich zwischen dem Rioja gegen Morgen, und den Bergen Occa gegen Abend: Die vornehmste Stadt darinnen ist Birviescq. Martiniere.

Burebach, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, in Franken, in die Vogtey Lehenthal gehörig. Hönns Lex. Topogr.

BURELLE, siehe Benestelt, im III Suppl. B. p. 648.

Buren, oder Büren, Stadt mit einem Schlosse und dem Titel einer Grafschaft, von welcher im IV B. p. 1962. Seit dem sie an das Oranische Haus gelanget, ist gemeiniglich ein Prinz dieses Hauses mit dem vorzüglichen Titel eines Grafens von Büren beehret worden. Und zwar so ist diese Grafschaft endlich 1732 durch den Oranischen Erb-Vergleich dem letzthin verstorbenen General-Erb-Statthalter der vereinigten Niederlande, als Prinzen von Oranien, zugefallen. Es übergab aber hernach, den 10 November 1732, die Fürstin von Croy-Solre eine Protestation wider solchen Erb-Vergleich in dem Haag, und machte, im Namen ihres unmündigen Sohnes Emanuels, eine Anforderung sonderlich auf die Grafschaft Büren, welche sie von der Anne von Egmond, Gräfin von Büren und Leerdam, erster Gemahlin des Prinzen von Oranien Wilhelms I und der Mutter Prinz Philipp Wilhelms, herzuleiten suchte. Nichts desto weniger wurde hochgedachter Erb-Statthalter, nach vielen überstandenen Streitigkeiten, in den wirklichen Besitz der Oranischen Erbschaft, und besonders der Grafschaft Büren gesetzt; darbey auch dessen hinterlassener Erbprinz, der nunmehrige junge Statthalter, Wilhelm V, welcher zuvor gleichfalls den Titel eines Grafens von Büren geführet, bis diese Stunde geruhig geblieben. Staats- und Lebens-Geschichte des Prinzen von Oranien,

nien, Halle 1752 in 8, und Hempels Europ. Staatsrechts-Lex.

Buren, Herrschaft, s. Doorn.

Buren, Geschlecht, s. Büren.

Buren (Wilhelm von), s. Wilhelm von Buren, im LVI B. p. 1428.

Burennäus (Rudolph), ein gekrönter Poet von Fischbeck im Schaumburgischen, florirte in der ersten Helfte des 17 Jahrhunderts, und ward anfangs Hollsteinischer Hofgerichts-Advocat, hernach Rathsherr zu Kiel, und endlich Bürgermeister. Er schrieb: 1) Epigrammata græca, und 2) Paegnion de Janiena seu martyrio porcorum in einem Lateinischen heroischen Gedichte. Er muß mit M. Rud. Burennäus, welcher Conrector zu Bergen in Norwegen gewesen, und Epigrammata sacro-profana & serio-jocosa zu Koppenhagen 1699 in 12 herausgegeben hat, nicht vermenget werden. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Burerstorf, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Unter-Wiener-Wald. Fuhrmanns Oesterreich.

Burestad, ein Dorf in dem nordlichen Theile der Schwedischen Provinz Medelpad, in dem Kirchspiel Sklön. Die dasige Kirche ist im Lande die merkwürdigste; denn sie ist vorher ein, an allen Seiten mit grossen Schießlöchern versehenes Schloß gewesen. Tunelds Schwed. Geogr.

Buret, ein Franzose, hat drey Cantaten-Werke herausgegeben. Die zwey letztern bestehen nur aus einer einzigen Cantate, die erste heisset Bal, und die zweyte Daphne. Walthers Music. Lex.

Bureta (Graf von), Königl. Spanischer General-Lieutenant der Königlichen Armeen und Commendante zu Girona in Catalonien, starb im May 1733. Geneal. Archiv. 1733.

Bure-Träsk, eine See in der Provinz West-Bottn in Nordland. Es liegt in selbiger ein Berg, von welchem bisweilen des Tages ein Rauch, des Nachts aber eine Flamme aufsteiget. Tunelds Schwed. Geogr.

Bureträsk, ein Kirchspiel in der Provinz West-Botn in Nordland. Tunelds Schwed. Geogr.

Burette, ist ein Name, welchen der Tarif von 1664 einer Art von wollenen Zeuge giebt, der aber gegenwärtig niemanden bekannt ist. Es scheinet also nur, daß der Name Burette ein Verkleinerungs-Wort von Bure sey, als ob man sagen wolte, ein kleiner, oder ein nicht so starker und auch nicht so breiter Bure, als der ordentliche. Savary Dict.

Burette (Peter Johann), Doctor und Professor der Arzneykunst im Königl. Collegio zu Paris, wie auch Mitglied der Akademie der schönen Wissenschaften und Aufschriften, war gebohren den 21 November 1665, starb den 19 May 1748, im 83 Jahre seines Alters. Er war einer von den Verfassern des *Journal des Savans*. Schmersals jüngstverstorb. Gel. II St.

Burez, ein König zu Japon, folgte seinem Vater Ninken im Jahr Christi 490. Er war ein barbarischer und blutdürstiger Fürst, und machte sich ein Spielwerk und einen Zeitvertreib daraus, wenn er Leute des Lebens beraubte, und ihnen die Köpfe herunter schlagen ließ, die doch nichts verschuldet hatten, und sich dessen am allerwenigsten versahen. Gleichwohl mißbrauchte dieses Ungeheuer die Gedult des Himmels acht ganzer Jahre, bis es von der Welt geraffet wurde. Man weiß nicht, in was vor einem Alter er gestorben, noch auf was vor Art die Erde von ihm befreyet worden. Zu allem Glücke aber hinterließ er keine Kinder, die ihm hätten nachahmen können, sondern die Krone kam, durch seinen Tod, auf einen andern Zweig von der Kayserlichen Familie. Martiniere Einleit. zur Historie von Asien 2c.

Bureva, eine kleine Provinz in Alt-Castilien, in Spanien, an der Biscayischen Gränze, Burgos gegen Mitternacht gelegen. Die Oerter darinnen sind: Miranda am Ebrus, und Villaveja. Von Bölichen und Rischtern Beschr. des Erdkr.

Bureus, Personen, s. Bure.

Burewin, Fürst zu Mecklenburg-Rostock, starb 1277. Er war im Alter blind, und seine jüngsten zwey Söhne, Erich und Heinrich, haben ihn entweder selbst geblendet, oder doch bey seinem Unglücke verspottet; der älteste Sohn Waldemar aber ist dem Vater in der Regierung gefolget. Hübners Polit. Histor. Th. VI.

Burg, ein Wort, welches im Deutschen nichts anders bedeutet, als einen sichern Ort, eine Zuflucht; und kommt von dem deutschen Worte Bergen, und von seinem Participio geburgen, oder geborgen her: Und dieses deswegen, weil es ein Ort ist, wo man sich und das Seinige in Sicherheit setzet. In dieser Absicht hat man viele Häuser zusammen gebauet, damit die Einwohner einander desto besser beystehen könnten: Erstlich umgab man sie mit lebendigen Zäunen, hernach mit Gräben, und endlich mit festern Werken. Hieraus ist mit der Zeit die besondere Wissenschaft, die Festungs-Bau-Kunst, entstanden, und obgleich die Festungs-Werke ihre Natur verändert, ist doch die Absicht iederzeit dabey gewesen, die Einwohner für allen feindlichen Anfällen in Sicherheit zu setzen. Der Name Burg ist in vielen Ländern behalten worden, einen festen Ort damit anzuzeigen, ausgenommen, daß man ihn in Frankreich kleinen Städten beylegt, die selten mit Mauren umgeben sind. Siehe auch Bourg. Martiniere.

Burg, Stadt, s. Borch.

Burg, ein Dorf mit einem Amtsäßigen Rittergute in Meissen, im Oberamte Dresden. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burg, ein Dorf in dem Herzogthum Magdeburg, im Saal-Kreise, in der Aue über der Elster, dichte bey Radewell, dahin es auch eingepfarret ist; hat 14 Feuerstätte, eine Schenke, gute Viehzucht und guten Ackerbau, welcher aber dem Wasser-Schaden sehr unterworffen ist. Es gehöret mit Ober- und Unter-Gerichten ins Amt Giebichenstein. Von Dreyhaupt Saal-Kreis, Th. II.

Burg, ein Bambergisches Dorf, in Franken, am Flusse Weisach, im Amte Höchstett, 2 Stunden davon gegen Marckbibra. Es sind meistens Nürnbergische Unterthanen; auch ist eine Marggräflich-Bayreuthische Mühle darinnen. Hönns Lex. Topogr.

Burg, ein Bambergisches Dorf in Franken, an der Rednitz, mit einer Brücke gegen Forcheim über, eine halbe Stunde davon. Es sind auch Nürnbergische Unterthanen darinnen. Hönns Lex. Topogr.

Burg, ein Dorf im Stift Würzburg, des Kloster Ebrachs, welches da 10 Unterthanen hat. Hönns Lex. Topogr.

Burg, Burck, ein Dorf auf dem Westerwalde, im Fürstenthum Nassau-Dillenburg, im Amte Herborn,

born, an dem Dillfluß, allwo zur Rechten die Amdorf, und zur Linken die Aar hineinfliessen, drey Stunden von Dillenburg. **Wetterauischer Geographus.**

Burg (Alexander), siehe **Burgi**, im IV B. p. 1969.

Burg (Bernhard von der), s. **Borg.**

Burg (Gerhard, genannt zur), s. **Bullen** (Gerhard).

Burg (Johann), siehe **Burgius**, im IV B. p. 1969.

Burg (Johann Friedrich), Königl. Preußischer Ober-Consistorialrath, der Evangelischen Kirchen und Schulen zu Breßlau Inspector, wie auch an der St. Elisabethkirche Pastor, und in beyden Gymnasien daselbst oberster Professor der Polemischen Theologie, ist zu Breßlau den 13 May 1689 gebohren. Sein Vater war Johann Burg, Doctor der Medicin und Stadt-Physicus daselbst; die Mutter aber Marie Rosine, eine gebohrne Wicken. Den Grund seiner Studien legte er in dem Gymnasio zu St. Elisabeth, worauf er sich 1706 nach Leipzig begab, daselbst 1708 die Magisterwürde erhielte, und sich sodann durch eine philologische Dissertation über den Brief Pauli an die Epheser, welche er als Vorsitzer auf der philosophischen Catheder vertheidigte, habilitirte: gleichwie er auch auf der theologischen Catheder sich durch Vertheidigung einer Dissertation de Transfiguratione Christi unter dem Vorsitz Gottfried Olearii hören ließ. Er trat sodann, zu seinem grossen Nutzen, in die Philobiblische Gesellschaft, welche sich unter D. Joh. Cyprian in der Erklärung der Heil. Schrift übte; und bald hernach in das Collegium Anthologicum, welches unter D. Börnern lange Zeit geblühet hat. Zuletzt fieng er auch an, an den Actis Eruditorum mit zu arbeiten, worzu er noch hernach einige Jahre verschiedenes beygetragen. Im Jahr 1710 begab er sich von Leipzig auf eine gelehrte Reise, besuchte zuförderst die Akademien und grossen Städte in Thüringen, Ober- und Nieder-Sachsen, und machte sich mit den dasigen Gelehrten bekannt. In den vereinigten Niederlanden hielte er sich 5 Monate auf, sonderlich sahe er zu Amsterdam den Gottesdienst aller dort befindlichen Secten an. Zu Utrecht und Leyden sammlete er sich aus den Bibliotheken und dem Umgange mit den Professoren dasjenige, was er dereinst zu seinem und der Kirchen Besten anwenden zu können meinte. Mitten unter den mancherley Irrthümern, deren Anhänger er in Holland kennen lernete, behielte er nicht nur eine feste Uiberzeugung von der Vortreflichkeit der Evangelischen Wahrheit in seinem Gemüthe, sondern ward auch darinn allda noch mehr bestärkt. Er bekannte auch dieselbe einigemal in Predigten in den Lutherischen Gemeinden zu Amsterdam, Leyden und Deventer, wohin ihn der Ruf von dem berühmten Gisb. Cupero gezogen hatte. Im Octob. setzte er nach England über. Daselbst hatte er nicht nur das Glücke, dem Erzbischoffe von Canterbury Tennison, dem Bischof Burnet, und andern aufzuwarten, sondern er hatte auch einen besondern Zugang zu des Bischofs von Ely Joh. Mori Hause und unvergleichlicher Bibliothek. In Cambridge hielte er sich zwey, und in Oxford drey Monate auf; da er sich denn der dasigen Bibliothecken und des ihm gegönneten Zutritts zu den berühmtesten Männern, sonderlich Joh. Potters, damaligen Professors, nachherigen Bischofs zu Oxford, und Wilhelms Cave, Canonici zu Windsor, bedienete. Nachdem er England 1711 verlassen, allwo er in Londen in der Lutherischen Kirche vor Jos. Edzarden öfters geprediget, fuhr er den von den kriegerischen Waffen umgebenen Rhein hinauf, und sahe zu Frankfurt die zur Kayserl. Wahl angestellte Versammlung; besuchte darauf Giessen, Altorf, Nürnberg und Augspurg, und kam endlich in Leipzig zurück. Als er daselbst von der Theologischen Facultät examiniret worden, und die symbolischen Bücher beschworen hatte, ward er noch in dem gedachten 1711 Jahre zum Baccalaureus der Theologie erkläret, und hielte eine Disputation von der Anbetung des Heil. Geistes, gegen Whiston, unter D. Gottfried Olearii Vorsitz. Nachdem er nun zum Dienste seines Vaterlandes so wohl zubereitet, kam er 1711 im Novemb. in Breslau wieder an, ward daselbst 1712 Catechetischer Mittags-Prediger an der 11000 Jungfrauen-Kirche; 1713 Prediger an der Heil. Dreyfaltigkeits-Kirche im Hospital; 1717 Diaconus zu St. Elisabeth, 1725 Ecclesiastes an dieser Kirche, wie auch Professor der Theologie an dem dabey liegenden Gymnasio, und Beysitzer des Evangelischen Consistorii; 1727 Pastor der Hauptkirche zu St. Marie Magdalenen, jedoch mit Beybehaltung der Professur; und endlich 1735 Inspector der Evangelischen Kirchen und Schulen, Pastor zu St. Elisabeth, und Professor der polemischen Theologie bey beyden Gymnasien. Seine Schriften sind folgende: 1) Epistolæ Pauli ad Ephesios Analysis Logica, cum spicilegio observationum philologicarum, Leipzig 1708; ist seine Habilitations-Dissertation. 2) Diss. de adoratione & glorificatione Spiritus S. cum Patre & filio, contra Guil. Whistonum, pro gradu primo in Theologia, ebend. 1711, unter D. Gottfried Olearii Vorsitze. 3) Ein schöner Zweig, dessen sich das ganze Land tröstet. Bey den öffentlichen Freudens-Bezeugungen in Breslau über der Geburt des Kayserl. Prinzen Leopolds, aus Ruth IV, 14, Breslau 1716 in Fol. 4) Geist und Leben in den geistreichen Worten, die der Geist den Gemeinden saget, an den Sonn- und Festtäglichen Epistolischen Lectionen durch den von Wort zu Wort entdeckten Sinn und Nachdruck des darinn redenden Geistes Gottes, und durch die dabey angewiesene lebendige Erweisung derselben in den Herzen vorgegangen, ebend. 1732 in 4. 5) Das andächtige Aufsehen neuangehender und das fröliche Zurücksehen altgewordener Eheleute auf die Hand, die sie in gedoppelter Freude heißt zusammen treten. Trauungs- und Einsegnungs-Rede aus Ps. CXVIII, 24, 25, und 1 Sam. VII, 12, ebend. 1732 in Fol. Ist auch ganz eingerückt in D. Joh. Christ. Kundmanns Numis jubilæis, Breßlau 1734 in 4. 6) Abschieds- und Antritts-Reden, bey übernommenen Inspectorat und Pastorat zu St. Elisabeth, ebend. 1735 in 4. 7) Predigt: die von den Welt-Kindern hier vergeblich gewünschte, dort zum Schrecken auf sie wartende Ewigkeit, Ps. XLIX, 12-15; stehet in Theophili und Sinceri Kanzel-Reden, Th. II. 8) Ordinations-Rede; stehet in der Hamb. Samml. auserles. Kanzel-Reden, Th. I. 9) Ordinations-Rede über Zachar. III, 7; stehet ebendaselbst, Th. IV. 10) Eröfnetes Herz des leidenden Jesu, in 7 Paßionsandachten, Breslau 1737 in 8. 11) Institutiones Theologiæ theticæ, justo ordine verbis ipsis

ipsis Scripturæ S. contextæ, cum librorum symbolicorum perpetuis, Antiquitatis ecclesiasticæ selectis allegationibus, hypomnematibus practicis ad fidei & pietatis excitationem simul instructæ, Breßlau 1738, und auch 1746, in 8. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1738, und **Unsch. Nachr.** 1741. 12) Väterlicher Segen, ebend. 1739 in groß 4. 13) Chrestomatia patristica græca, s. loci illustres ex antiquissimis Patribus græcis selecti, VI Fascicul. ebend. 1739-1745, in 8. 14) Thränende Augen eines Landes, dessen Sonne Gott untergehen lassen, aus Jer. V, 15, 16, 17, Breßlau 1740. S. *Acta Histor. Eccles.* V B. 15) Leben und Heyl dem Gesalbten des Herrn, unter dessen Schatten zu leben der Herr aller Herren uns begnadiget, eine Huldigungs-Predigt, ebend. 1741. S. *Acta Histor. Eccles.* VI B. 16) Von Gott gerührte Herzen, unverbrüchliche Treue Gott und ihrem Könige zu geloben und zu halten. Ist gleichfalls eine Huldigungs-Predigt, so zu Breslau im Nov. 1741 gehalten, und nachher im Druck heraus gekommen ist. S. *Acta Histor. Eccles.* VI B. 17) Ein neu Lied, Gott zu Ehren in der Höhe, da er Friede gegeben auf Erden, über Ps. 147, v. 12, 13, 14, ebend. 1742 in 4. S. *Acta Histor. Eccles.* VII B. 18) Frohe Siegespalmen in den Händen eines Volks, vor welches der Herr streitet, aus 5 B. Mos. XXXIII, 29, ebend. 1745. 19) Niedergelegte Sieges-Zeichen vor dem Thron des allein Gewaltigen im Himmel, aus Ps. LXII, 12, ebend. 1745. 20) Die Verehrung des allein unüberwindlichen Gottes, wenn er fortfähret Glück und Sieg zu geben, über Ps. LXXVI, 11, ebend. 1745. 21) Der frohe Wiederschall eines bey erschallendem Frieden ihm selbst zum Wunder gemachten Landes, über Ps. CXVIII. 23, 24. Von allen vieren siehe die *Acta Histor. Eccles.* B. X. 22) Bußfertige Bekehrung der Sünder zu Gott, als die Haupt-Absicht aller Nachsicht, die seine Langmuth ihnen noch gönnet, Breslau 1749 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1749. 23) Vorrede zu **Carl Gottfried Strähners** Betrachtungen über die Furcht für dem Tode, Leipzig 1753 in 8. In dieser Vorrede wird erörtert, wie allein der Glaube der Christen in dem Tode Jesu allen Mitteln gegen die Furcht des Todes die sonst fehlende Kraft gebe. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1754. 24) Mehr als dreyßig schöne Leichenpredigten, Trauungs- und Leichenreden, die er nach und nach hat drucken lassen, als da sind z. E. a) Zwey göttliche Vocationes in der Hand eines sterbenden Evangelischen Predigers, aus Joh. XVI, 5. b) Ein theures Kleinod, wohl aufgehoben in der Hand des Herrn, aus Ps. XXXI, 6. c) Jura justorum morientium in Domino, oder die grossen Rechts-Anwartungen eines Gerechten, der in dem Herrn stirbt, aus Buch der Weish. V, 16, 17. d) Der Seegen eines Vaters, der nicht stirbt, über sein gläubiges Israel, aus Ps. CXV, 12, 13. Trau-Rede. e) Der nicht vergehende Athem des geistlichen Lebens bey selig sterbenden, aus Ps. LXXIII, 25, 26. f) Der voraus gemachte Abschied mit allem Zeitlichen, der unsern Abschied desto leichter macht, auch aus Ps. LXXIII, 25, 26. g) Das, was ewig unser bleibt, wenn sonst alles unsrige von uns genommen wird, aus Ps. XXX, 15, 16. h) Eines Christlichen Medici freudiger Blick auf die Stunde, da es mit ihm wird besser werden, aus Offenb. Joh. XIV, 13. i) Religio Medici experimentis cœlestis Medici se totum permittentis, der Glaube eines Christlichen Arztes von allen Proben, darein ihn sein himmlischer Vater will führen, aus Jac. I, 12. k) Die mit voller Genüge geschlossene Rechnung der in der Welt genossenen göttlichen Wohlthaten, aus Ps. LXXXIV, 12, 13. l) Die durch Gottes Kraft dennoch daurende Lebhaftigkeit seiner Knechte, wenn sie sich gleich in seinem Dienste verzehren, aus Ps. XCII, 14-16. m) Eines Christen Freuden-Blick bey brechenden Augen auf das selige Ende seines Glaubens. Uiber die Worte: Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. n) Die im Tode nicht aufgehabene Vereinigung mit denen, die wir hie Gottgefällig geliebet haben, aus Röm. XV, 32, 33. o) Der auf redlichen Vätern bekliebene Segen, geleget auf ihre zusammen tretende Kinder, Trau-Rede aus 1 Könige VIII. 57, 58. 25) Einige Lateinische Monumenta, die er hat drucken lassen, darinnen er stylo lapidari die Leben **Joh. Casper Nimptschens**, Diaconus zu St. Magdalenen in Breslau, seines Schwieger-Vaters, seines Stief-Vaters, des Kayserl. Hauptmanns **J. H. von Lagnern**, des berühmten **Gottl. Krantzens**, Herrn **von Breßler, von Haupt**, und anderer beschrieben hat. Zum Drucke liegen fertig: a) Eine dringende Erweckung der fast verloschenen Furcht Gottes; ist ein 1731 ausgeführter Jahrgang. b) Die heiligen Wege Gottes an Seelen, die er kräftig aus dem Verderben gerissen, welche er in den Wochen-Predigten aus den Geschichten des A. und N. T. vorgetragen. c) Commentatio in Epistolam 1 Johannis ejusdemque scopum unicum nexumque Argumentorum vere Logicum Analysi luculenta adjectaque Exegesi evidenter demonstrans. Davon ist bereits im **Geist und Leben** II Th. Bl. 75 in der Anmerkung Erwähnung geschehen. d) Jobus & Prophetæ minores per nexum Logicum evidenter demonstratum, in plerisque locis ab obscuritate sensus, quæ eos videbatur premere, vindicati. Diese Arbeit hat er bereits in seinen Akademischen Jahren angefangen und größtentheils damals zu Stande gebracht; seiner Amts-Geschäfte wegen aber bisher nicht übersehen können. e) *Victoris Antiocheni* (Sec. V ineuntis Scriptoris) Commentarius in Marcum Evangelistam, hactenus in bibliothecis Patrum latine tantum editus, græce ex apographo Mscpti Escurialensis primum publicatus. Cum spicilegio observationum plurium exegeticarum in loca selecta ejusdem Evangelistæ & totius S. Scripturæ. Seine Lebensgeschichte, nebst dem Verzeichnisse seiner Schriften, findet man sowohl in **Göttens** Gel. Europa Th. II, als auch in **Bruckers** Bildersaale heutiges Tages berühmter Schriftsteller, Zehend VIII.

Burg (Johann Heinrich Baum von), Canonicus zu Worms, erhielte den 19 Sept. 1749 zu Trier, nach gehaltener Inaugural-Dissertation de fructibus & expensis, die höchste Ehren-Stufe in der Rechtsgelahrheit. **Allerneueste Nachricht. von Jurist. Büchern**, 59 Th.

Burg (Peter), s. **Burgius**, im IV B. p. 1971.

Burg (Siegmund), s. **Burgus**.

Burg (Groß-), ein Schloß, Rittergut und Dorf im Amte Dreßden, in Meissen, 2 Stunden von Dreßden. **Goldschadts** Marktflecken.

Burg (Klein-), ein Chursächsisches Dorf im Amte Dreßden, fast 2 Stunden von dieser Stadt. **Goldschadts** Marktflecken.

Burg (Sura-), eine große Burg in der Schwedischen Provinz Westmanland, s. Sura-Burg.

Burga, oder **Burgau**, ein Fürstl. Amt und Flecken nebst einem Bergschlosse an der Saale in Thüringen, eine Stunde von Jena, und Sachsen-Eisenach zuständig. Der letzte Herr, **Johann von Burgau oder Bregau**, Herr in Lobdeburg, ist 1468 gestorben. **Goldschadts** Marktflecken. **Tromsdorfs** Geogr. **Hempels** Staatsrechts-Lex.

Burgaleser, Franz. *Laines Burgalesces*, ist eine gewisse Art Spanischer Wolle, welche man aus der Stadt Burgos in Alt-Castilien, und aus den dasigen Gegenden bekommt. Man treibet mit derselben zu Bayonne ein großes Gewerbe. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Burgan, Geschlecht, s. **Burdian**.

Burgan de Teinture, also nennet man in den Französischen Antillen-Inseln einen Schaalen- oder Muschel-Fisch, von welchem eine gewisse Art von Scharlach- oder Purpur-Farbe zubereitet wird. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Burgaon, ein Berg in Africa, in Byzacene. **Procopius** sagt, dieser Berg sey auf der Ostseite so entsetzlich steil, daß er nicht zu ersteigen ist. Auf der Westseite ist sein Abhang leidlicher. Es ragen daselbst zwey Felsen von erstaunender Höhe empor, zwischen welchen ein tiefer und enger Weg ist. **Martiniere**.

Burgard, s. **Brocardus**.

Burgari (Anton), ein grosser Redner von Perugia, stammte aus dem Geschlechte der Grafen von Marciano, schrieb auch Historiam Comitum Marciani, und starb 1484. **Oldoins** Athen. Liguft. **Jöchers** Gel. Lex.

Burgau, Marggrafschaft, von welcher im IV B. p. 1965. Nach Kaysers Ferdinands I Tode bekam sein mittelster Sohn gleiches Namens, welcher 1529 gebohren, Tyrol und die Marggrafschaft Burgau. Weil dieser aber anfänglich eine Misheyrath that, und sich Philippinen Welserin, eines reichen Patricii zu Augspurg Tochter, zur linken Hand (morganatice) antrauen ließ; so wurden die mit ihr erzeugten Kinder nicht vor Succeßionsfähig erkannt, obgleich ermeldte Welserin eine gebohrne Baronesse war. Aus dieser Ehe sind zween Söhne bekannt: **Carl, Marggraf von Burgau**, und **Andreas** *ab Austria*, Bischof zu Costnitz und Brixen, ingleichen Cardinal und Statthalter in den Spanischen Niederlanden, der 1600 gestorben. Dieser ließ 4 seiner Kinder, wie man sagt, castriren, und Hofmusicanten daraus machen; von einem fünften aber kommt **Rigas**, der itzige Burggraf der Residenz zu Inspruck, her. Marggraf **Carl von Burgau** starb 1618, und hinterließ auch uneheliche Nachkommen, welche unter dem Namen derer **von Hohberg** bekannt und 1677 in den freyherrlichen Stand erhoben worden sind. Durch den Tod dieses Carls von Burgau kam die Marggrafschaft **Burgau** wiederum an die Oesterreichischen Herren, als deswegen Carl in seinem Testamente Verfügung getroffen, weil er keine eheliche Erben hinterließ. Nach der Zeit schenkte Kayser Leopold die Stadt Gunzberg in Burgau nebst dasigem Schlosse dem Prinzen **Ludwigen von Baden**. Nach seinem Tode ist auch seine Wittbe noch in dem Besitz besagter Stadt geblieben; seit dem sie aber 1733 verstorben, so haben die Oesterreicher Gunzberg wieder an sich gezogen. Nach der Schlacht bey Höchstädt wurde die Herrschaft Verdingen mit der Marggrafschaft Burgau vereiniget; durch den Baadner Frieden aber alles wiederum in den vorigen Stand gesetzet. **Erläutertes** *Germ. Princ.* T. I. **Keyßlers** neueste Reisen, T. I. **Hempels** Staatsrechts-Lex.

Burgau, Amt und Flecken, s. **Burga**.

Burgau, ein Gräfliches und auch Freyherrliches Haus in Bayern. **Johann Friedrich**, Freyherr von Burgau, war mit Marien Rosen, Philipp Friedrich Franz **Adams**, Freyherrns von Leonrod, Tochter, die 1680 gebohren, vermählet. **Joseph Maximilian**, Graf und Herr von Burgau, Churbayerischer Kammerherr und Hofrath, hielt 1732 mit **Antonien (Marie Antonietten)**, Gräfin von Leonrod, die 1746 den 14 Sept. Sternkreutzordens-Dame worden, sein Beylager. **Neue** Staats- und Reise-**Geogr.** B. III. **Biedermanns** Altmühl. **Geneal. Histor. Nachr.** B. XII.

Burgau, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien, aus welchem **George Sigismund** von Burgau, 1716 und 1717 als Fürstl. Lobkowitzischer Amts-Verweser im Fürstenthum Sagan gelebet hat. **Sinapii** Schles. Cur. Th. II.

Burganer (Dominicus), ein Medicus, von dem man findet: 1) Quæstion. sitne articularis morbus curabilis? 2) de urinæ inspectione judicium, welches mit des **Euritii Cordi** Buche von eben dieser Materie zu Frankfurt 1543 in 8 in deutscher Sprache im Druck heraus gekommen. **Schenckens** Biblioth. Medica.

Burg-Banne-Recht, s. **Bann-Meilen-Recht**, im II Suppl. B. p. 1419.

Burgberg, oder **Burberg**, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, mit einer unter das Dechanat Weimersheim gehörigen Kirche. Die Herren von Gemmingen schreiben sich auf Burg, und gehören wegen dieses Rittersitzes unter den Ort Odenwald. **Hönns** Lex. Topogr.

Burg-Bernheim, s. **Burck-Bernheim**, im IV B. p. 1956.

Burgbracht, ein Dorf in der Grafschaft Isenburg, unter dem Gericht Wenings, an der Brachtbach, eine Stunde von Birstein, dritthalbe von Büdingen; hat eine neuerbaute Kirche und einen herrschaftlichen Hof; gehört nach Birstein. **Wetterauischer Geographus**.

Burgbreitbach (**Fuchs von**), Geschlecht, s. **Fuchs von Burgbreitbach**.

Burgbreitungen, Kloster und Voigtey, s. **Herrenbreitungen**, im XII B. p. 1789.

Burg-Castel, ein Dorf in England, in der Provinz Norfolk, an dem Flusse Yar, 2 Meilen über Yarmouth. Man glaubt, es sey die alte Stadt **Garrianonum**, oder **Garryennum** der Icenier. **Baudrand** Ed. 1682. **Martiniere**.

Burgchemnitz, oder **Burg-Kemnitz**, ein Dorf mit einem Rittergute und Pastorat-Kirche in Chur-Sachsen, im Wittenbergischen Amts-Bezirk, den Herrn von **Bodenhausen** gehörig. **Geogr.** Tab. des **Churf. Sachsen**. **Iccanders** Geistl. Ministerium des Churf. Sachsen.

Burgckersdorf, s. **Burckersdorf**.

Burgdorf, Geschlecht, s. **Burgsdorf**.

Burgdorf (Zacharias), ein Componist zu Gardeleben, 7 Meilen hinter Magdeburg, in der Alten Marck liegend, hat 1582 ein fünfstimmiges Magnificat

ficat zu Magdeburg drucken lassen. Drauds Bibl. Class. Walthers Music. Lex.

Burg-Ebrach, siehe Ebrach.

Burg-Ellern, ein Bambergisches Schloß und Dorf in Franken, 3 Stunden von Bamberg. Hönns Lex. Topogr.

Burgelon, Geschlecht, s. Bürglen.

Burgel-Wasser, s. Wasser (Burgel-), im LIII B. p. 176.

Burgemünden, ein Amt und festes Bergschloß, dessen Werke in Felsen gehauen, am Fluß Ohm, ohnweit Marpurg, im Hessen-Darmstädtischen Gebiete, dem Landgrafen zu Darmstadt gehörig. Hübners Zeitungs-Lex.

Burgena, eine alte Stadt im andern Pannonien, in den Gegenden um die Sau, nach der Notiz des Reichs. Martiniere.

Burgenbach, oder Pitenbach, eine Herrschaft im Herzogthum Luxemburg, ohnweit dem Kloster Prüym und St. Veit. Abels Preuß. Geogr.

Burgenroth, ein Schloß und Dorf im Stift Würzburg, eine Stunde von Aschach gegen Bischofsheim, kam 1244 durch Tausch von Beatrix, Grafens Otto zu Henneberg Gemahlin, an Bischof Herrmannen zu Würzburg. Die Pfarrey allda stehet unter dem Capitel Münerstadt; der Ort aber ist mit 60 Unterthanen des Stifts besetzt. Spangenberg Fol. 98. Weinrich im Henneberg. Kirch- und Schul-Staat. Hönns Lex. Topogr.

Burgenroth, Burckenroth, oder Bunckenroth, ein Dorf im Stift Würzburg, im Amte Röting, eine Stunde davon gegen Aub; hat 21 Amts-Unterthanen. Hönns Lex. Topogr.

Burgensis (Sebastian), siehe Matienz (Sebastian), im XIX B. p. 2072.

Burgensius (Nicolaus), siehe Borghesi.

Burger (Georg Arnold), der Weltweisheit Magister, und Rathsschreiber zu Nürnberg, war daselbst den 8 Aug. 1649 gebohren. Er zeigte gleich in seiner Kindheit ein gar fähiges Ingenium zum Studiren; insonderheit aber ein grosses Belieben zur Mathematick, deswegen man ihm auch gar zeitlich sowohl in der Lateinischen Sprache, als in der Mathematick einen guten Unterricht angedeyen ließ, worauf er sich 1668 nach Jena begab, und daselbst die Philosophie, vornemlich aber bey Prof. Weigeln zugleich die Mathematick mit besonderm Fleiß trieb, und allda 1670 die Magister-Würde erhielte. Er hielt hierauf einigen Liebhabern zu ihrem Vergnügen ein und anderes Mathematisches Collegium; disputirte auch 1671 pro Loco de angulo in semicirculo, und ferner noch zweymal als Präses, nämlich de Tetracty Pythagorica und de infinita numerorum ratione. Im Jahr 1672 begab er sich wiederum nach Hause, und machte sowohl Hohen als Niedrigen seine Erfahrenheit in der Mathematick auf Verlangen bekannt und theilhaftig. Im Jahr 1675 nahm ihn die Pegnesische Blumen-Gesellschaft, weil er auch in der Poesie wohl erfahren war, unter dem Namen Asterio, zu einem Mitgliede auf. Er wendete seine Poesie in der Astronomie, die er absonderlich liebte, vor andern bey ieder Gelegenheit an, wovon man eine Probe in des Philipp Cluverii deutsch übersetzten Introductione in Geographiam findet. Im Jahr 1677 wurde er von dem Nürnbergischen Magistrat zur Registratur-Stelle, 1681 in die Cantzley, 1691 zum jüngern, endlich aber 1693 zum ältern Raths-Schreiber befördert und verordnet. Er starb den 8 May 1712. Doppelmayer von Nürnberg. Mathemat.

Burger (Johann August), Erbherr auf Mittels in Preussen, und ein Sohn Johann Christian Burgers, Chursächsischen Floßverwalters und Pfänners zu Halle, ist 1677 den 12 Aug. gebohren, und Königl. Preussischer Regiments-Quartiermeister worden. Sein Geschlechts-Register hat von Dreyhaupt in seinem Saalkreise Th. II geliefert.

Burger (Johann Christoph), aus Halle, woselbst sein Vater, Johann Burger, Churfürstl. Sächsischer Floßverwalter gewesen; disputirte 1679 zu Strasburg unter Friedrich Schrage de Jure majoris partis; ward nachher Domvogt zu Naumburg, und endlich Fürstl. Sächsischer Forstrath und Ober-Amtmann zu Weymar, allwo er gestorben. Von Dreyhaupt Saalkreis Th. II.

Burger (Johann Gottfried), ward 1688 den 26 April zu Halle gebohren, woselbst sein Vater, Johann Heinrich, Magdeburgischer Regierungs-Secretär und Achtmann zu U. L. Frauen gewesen. Er disputirte 1711 unter Jacob Friedrich Ludovici de tribus Sententiis conformibus, und ward nachmahls Justitiarius des Amts Helffta, und ordentlicher Advocate zu Mannsfeld. Von Dreyhaupt Saalkreis Th. II.

Burgerhauter Zoll, wurde den Holländern, vermöge des 2 Artickels des Barriere-Tractats vom Jahr 1718, zur Hypotheck mit vor 550000 Holländische Gulden Subsidien verschrieben. Hempels Staatsrechts-Lex.

Burgermeister (Johann Stephan), s. Bürgermeister, im IV B. p. 1881.

Burgernheim, wie in Hübners Geogr. falsch anstatt Burg-Bernheim stehet, Marktflecken, s. Burck-Bernheim.

Burgersdorf, Mannsfeldisches Dorf, s. Borgedorf.

Burges (Cornelius), war bey Carln I, Könige in England, Capellan und Doctor der Gottesgelahrheit, und fochte erst sehr vor die Bischöflichen, wiewohl er ein schlechter Disputator war. Da er aber in Inquisition wegen Ehebruch kam, trat er auf der Presbyterianer Seite, reizete das Volk in Predigten wider den König, führte auch den Pöbel selbst mit zu Tumulten an, und sagte, das wären seine Jagdhunde, die er anhetzen und wieder einhalten könnte. Er mengte sich auch als Colonel unter die Miliz, und half die Königlichen zuweilen plündern; schrieb indessen viel Bücher im Englischen, wie auch Predigten, und weil er über 100000 Rthlr. erworben hatte, brachte er die Bischöflichen Länder an sich, so er auch in Schriften zu vertheidigen suchte; muste sie aber unter Carl II wieder hergeben, und behielt nicht so viel, daß er seinen Hunger, der durch den Krebs vermehret wurde, mit Brod stillen konnte. Er starb den 9 Jun. oder den 30 May, 1665, im 54 Jahre seines Alters. Unter seinen Schriften findet man: 1) Predigten, welche er vor dem Parlamente gehalten. 2) Tract. de Decimis Personalibus, sive de lucratis decimandis. 3) De baptismali Regeneratione infantum electorum. Woods Athen. Oxoniens. Jöchers Gel. Lex. Wittens Diar. Biogr. T. I.

Burg-Fahrenbach, Schloß und Flecken, s. Fahrenbach.

Burgfahrenbach (Graf zu), s. Pückler.

Burgfarrnbach (Kreßer von), Geschlecht, s. Kreßer von Burgfarrnbach, im XV B. p. 1871.

Burgfelden, ein kleines Dorf im Sundgau, in dem Bezirk des Lanser Amts. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Burgfelden, s. Burckhardsfelden.

Burgfey, ein Ort im Westphälischen Kreise, in der Grafschaft Nesselrode gelegen. Hübners Geogr.

Burgfreyskritzische Erben, solten nach dem Westphälischen Frieden in 3 Monaten der Stadt Weissenburg einen Gültbrief von 10000 fl. restituiren. Friedens-Execut. Hauptrecess. Beyl. Hempels Staatsrechts-Lex.

Burggezeug oder Burgriß, s. Burckgezeug, im IV B. p. 1958.

Burg-Görner, Dorf, s. Burg-Oerner.

Burggräfenrod, ein Flecken und Schloß in der Wetterau, eine Stunde von Assenheim, zwey kleine von Friedberg. Es gehörte sonst dem Freyherrn von Carben, nach dessen Absterben solcher Ort zum Theil als ein Solms-Braunfelsisches Lehn zurücke gefallen; es gehöret aber nunmehro einem Grafen von Elz. Wetterauischer Geographus.

Burggraf (Ober-), s. Oberburggraf, im XXV B. p. 53 u. f.

Burggrav (Johann Philipp), der Arzeneykunst Doctor, Churfürstl. Maynzischer Hofmedicus und Practicus zu Frankfurt am Mayn, wie auch seit 1741 Mitglied der Römisch-Kayserl. Akademie der Naturforscher unter dem Namen Serenus II, hat folgendes zum Druck befördert: 1) De existentia spirituum nervosorum, eorumque vera origine, indole, motu, effectibus, & affectibus in corpore humano vivo sano & ægro Commentatio medica, V. C. *Andr. Ottom. Gœlicke* inprimis opposita, Frankf. am Mayn 1725 in 4. worwieder D. Johann Daniel Gohl folgende Schrift herausgegeben: Insufficientia cerebri, ad sensum & motum animalis expenditur, meningumque ad illos indispensabilior usus assertus, adversus vagas intentationes *Joh. Philip. Burggravii*, ulterius argumentis ex scriptis Dni. adversarii depromptis stabilitur, Colberg 1732 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1732. Ludovici Histor. der Wolf. Philos. Th. I. 2) Lexicon Medicum universale, omnium rerum ac verborum, ad Medicinam & disciplinas, illi famulantes, spectantium, explicationem systematicam exhibens, T. I, ebend. 1733 in Fol. 3) Bedenken von dem Geschäfte der Erzeugung insonderheit einer Frucht in der andern, in dem dreyfachen Reiche der Natur; bey Gelegenheit der vermeinten Geburt, so ein Mägdlein, 17 Monate alt, zu Darmstadt den 7 Sept. 1736 solte gehabt haben, welche zugleich umständlich erzählet, und ausführlich erkläret wird, ebend. 1737 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1737. Ludovici neueste Merkwürdigkeit. der Leibnitz-Wolf. Weltweish. 4) De aëre, aquis & locis Urbis Francofurtanæ ad Mœnum Commentatio. Accedit disquisitio de origine & indole animalculorum spermaticorum, ebend. 1751 in 8. S. Gel. Nachr. zum Hamburg. Corresp. 1751. Leipz. Gel. Zeit. 1751. *Nova Acta Erudit.* 1752. 5) Vorrede zu Georg Siegmund Schlichts Unterricht vor Hebammen, in Lehren und Exempeln, ebend. 1752 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1752. 6) Drey Abhandlungen in den Breßlauer Sammlungen, nämlich a) Relation von denen Winter-Krankheiten, im Jahr 1725 zu Frankfurt; im 31 Versuche. b) Umständliche Erzählung von einer merkwürdigen und seltenen Leucophlegmatia, mit einem vermuthlichen Geschwüre in dem Magen-Munde; im 33 Versuche. c) Von einer fatalen Anwachsung der Placentæ uterinæ vor dem Orificio Uteri; im 37 Versuche.

Burggrub, ein Bambergisches Dorf, in Franken, eine Stunde von Cronach, mit einer Evangelischen Kirche; gehört in den Ritter-Ort Gebürg, und ist denen Baronen von Würzburg und von Stauffenberg zugehörig. Hönns Lex. Topogr.

Burggrub, ein Dorf im Marggrafthum Baireuth, im Amte Streitberg, gehöret zum Canton Steigerwald, und ist einem von Brüms eigen. Hönns Lex. Topogr.

Burggrumbach, ein Dorf im Stift Würzburg, in Franken, im Amte Proselzheim, von 38 Unterthanen; der dasige Pfarrer gehöret unter das Capitel zu Dettelbach. Hönns Lex. Topogr.

Burggut und Querlreuth, sind zwey Baireuthische Dörfer, in Franken, welche 1361 von einem von Kozow an die Burggrafen von Nürnberg verkauft worden; es ist aber, wo solche liegen, noch nicht auszumachen gewesen. Pastors Franc. Rediviv. Hönns Lex. Topogr.

Burgh, eine Stadt in Lincolnshire in England, welche die Freyheit hat, öffentlichen Markt zu halten. Miege Großbritt.

Burgh, ein kleiner Ort in der Engländischen Provinz Westmorland. Uhsens Geogr. Lex.

Burghäuser, ein Dorf in Meissen, im Amte Dölitsch. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burghagen, ein Ort in der Prignitzer Mark, ist das Stammhaus derer von Burghagen. Abels Preuß. Geogr.

Burghaig, siehe Haig.

Burghaim, ein Ritterschaftliches Dorf und Ansitz derer Herren von Adelzheim, im Stift Würzburg. Hönns Lex. Topogr.

Burghaimbach, ein Ritterschaftliches Dorf im Stift Würzburg, im Ort Steigerwald, denen von Heßberg gehörig. Hönns Lex. Topogr.

Burghard, Burckard, eine adeliche Familie in Schlesien. Lucä setzet sie ins Breßlauische. Im Wappenbuche Th. IV weisen den im Wappen-Schilde derer von Burckhard aus den obern Ecken zwey etwas krumme Linien, in eine Spitze gezogen, daß den Schild in drey Theile getheilet wird. Das mittlere Theil ist weiß, darinnen auf einem grünen Berglein ein rother Thurm; das obere vördere Theil gelb, darinnen ein aufspringender rother Hirsch; das hintere Theil schwarz, darinnen ein aufspringender weisser Hirsch. Auf dem gekrönten Helme ist der Kopf und Hals des Hirsches, roth, weiß und gelb abgetheilt. Die vördere Helm-Decke ist gelb und schwarz, die hintere weiß und roth: Allein in einem Stamm-Buche, darein Joh. Burcart, Doctor und Kayserl. Pfalz-Graf zu Breßlau, 1632 seinen Namen und Wappen mit den Worten einverleibet: Fortune infortune fortune; zeigt sich das Wappen also: Ein getheilter Schild, dessen Ober-Theil weiß, darinnen ein aufgerichteter unten abgekürzter schwarzer Greif mit den Vörder-Klauen einen rothen Thurm haltende;

tende; das untere Theil roth, weiß und schwarz abgetheilt. Auf dem gekrönten Helme der aufgerichtete Greif mit dem Thurme. Die Vördern Helm-Decken sind weiß und schwarz, die hintern weiß und roth. Es ist von diesem Geschlechte bekannt: **Hans Burghard** von Lewenburg auf Kauer, Ober-Kriegs-Commißär, gebohren zu Breslau den 14 April 1611, starb daselbst am Schlage den 22 Decemb. 1677, nachdem er der Republick Breslau ersprießliche Dienste gethan, s. **Cunradi** Sib. Tog. darinnen sein Elogium in diesem Disticho enthalten: Ut Leo magnanimus struit agmina sæva Luporum: A Patriæ Castris sic ego pello Lupos. **Hans Burghard** von Löwenburg auf Born, des Raths der Königl. Stadt Breslau, starb den 14 Decemb. 1691, im 50 Jahre seines Alters, und hat eine sehr gelehrte Feder geführt, wie solches **Gryphius** in dem ihm aufgesetzten Leichen-Gedichte rühmet. **Sinapii** Schles. Curiosit. Th. II.

Burghard, Mönch, siehe **Burchard**.

Burghart, ein ehemaliges adeliches Geschlecht in Böhmen, welches eigentlich aus Thüringen, in der Gegend Erfurt, herstammet. **Albrecht Burghart** begab sich um das Jahr 1424 während der Hußitischen Unruhen aus seinem bisherigen Vaterlande nach Böhmen, weil ihm die Lehrsätze dieser Leute in der Religion gefielen. Hieselbst erhielten seine Nachkommen hundert Jahre darnach von König Ludwigen II das Incolat. Und von dieser Zeit an hat man die **Burgharte** laut der Landtafel-Register unter den Adel des Landes gerechnet, wie denn auch das denenselben damals ertheilte Wappen noch bis dato von den nachfolgenden gelehrten **Burgharten** im Petschaft geführet wird. Im Jahr 1600 ward **Martin Burghart** gebohren, ein Sohn **Paul Burgharts** und Annens von Gaelen. Jetztgedachter **Martin Burghart** war Erbherr auf Kuhnelshof und Proschlitz im Königsgrätzer Kreise; besaß aber auch noch überdis einige Vorwerke bey Herzog-Arnau, und bekleidete endlich die Würde eines Burggrafens zu Studenz, einer Gräflich Zarubischen Herrschaft. Seine Gemahlin war Mariane, eine gebohrne von Habel, welche aus einem Tyrolischen Geschlechte abstammete. Als aber die schrecklichen Folgen des dreyßigjährigen Krieges den Protestanten in Böhmen den völligen Untergang droheten, und sie auf alle Weise unterdrückten; sahe sich nurgenannter **Martin Burghart** ebenfalls gezwungen, weil er nicht in die Meße gehen wolte, 1651 seinen Stab weiter zu setzen, und seine Güter einem einzigen Bruder, **Christophen Burghart**, welcher in der Jugend beym Wallenstein Edelknabe gewesen, sich aber nachgehends zur Charge eines fürnehmen Kriegs-Officiers geschwungen hatte, und bey den eingerißenen Religions-Bedrängnißen das Augspurgische Glaubensbekenntniß mit dem Tridentinischen verwechselte, zu überlaßen, und sich mit seinen Kindern in ziemlicher Dürftigkeit nach Schlesien zu begeben, wo er hernach noch viele Jahre auf einer Gräfl. Nostizischen Herrschaft im Gebürge als Güter-Hauptmann gelebet hat, und endlich den 24 Aug. 1690, im 90sten Jahre seines Alters bey seinem ältesten Sohne, **Gottfried Burgharten**, Pfarrern zu Prauß, gestorben ist. Seine Söhne haben nachher das Geschlecht fortgepflanzet, woraus viele gelehrte Männer, und namentlich die in besondern Artickeln nachfolgenden zweye, entsprossen sind. **Börners** ietztlebende Aerzte, B. II.

Burghart (Christoph Timotheus), der Arzeney-Kunst Doctor, wie auch Kreiß-Physicus, und Bürgermeister, zu Reichenbach im Schlesischen Fürstenthum Schweidnitz, war den 2 August 1682 zu Prauß, im Briegischen Fürstenthume, allwo sein Vater **Gottfried Burghart**, wie aus vorstehendem Geschlechtsartickel erhellet, Pfarrer war, gebohren. Er ward im Jahr 1699 nach Halle zu D. **Stahlen** ins Haus geschickt, unter welchem vortrefflichen Manne er den Grund zu dem Gebäude seiner Gelehrsamkeit legte; nach Verlauf eines Jahres aber nach Wittenberg gieng, und daßelbe unter Anführung der Lehrer **Heuchers**, **Christian Vaters**, **Bergers**, **Sperlings** (bey dem er im Hause wohnte und an Tisch gieng), und **Brendels** vollführte. Im Jahr 1703 nahm er unter D. **Vaters** Beystande mit einer eigenen gelehrten Streitschrift de Malo hypochondriaco die Doctor-Würde in der Arzneykunst an, begab sich hierauf in sein Vaterland nach Schlesien zurück, und suchte sein Brod durch Ausübung der Heilkunst zu Reichenbach im Schweidnitzischen Fürstenthum zu erwerben. Hieselbst verheyrathete er sich 1704 den 29 Sept. mit Annen Rosinen, eines Breslauischen Kaufmanns Heinrich Bischofs ältesten Tochter. Hierauf erwarb er sich wegen seines redlichen Wesens und seiner glücklichen Praxi, besonders aber wegen der, bey einer 1713 zu Langen-Bielau, dem größten und schönsten Dorfe in ganz Schlesien, eine halbe Meile von Reichenbach gelegen, sich geäußerten Pest, fruchtbarlich erzeigten Dienste, eine allgemeine Liebe und Vertrauen; dahero er von den löblichen Ständen dieses Weichbildes durch einmüthige Wahl 1716 das Kreis-Physicat erhielte. In dem darauf folgenden Jahre trug ihm der Magistrat die Stelle eines Lieutenants bey der zweyten Bürger-Compagnie auf. Als hierauf die bekannte Regierungs-Veränderung in Schlesien vergieng, ernannte ihn nicht nur noch währenden Krieges, da er immittelst als Bürger-Hauptmann der ersten Compagnie mancherley zum Schutze der Stadt abzielende gefährliche Dienste thun müßen, die protestantische Bürgerschafft, bey dem von Ihro Königl. Majestät in Preussen erhaltenen Evangelischen Bet-Hause zum Obervorsteher; sondern es geruheten auch Ihro Königl. Maj. selbst gleich nach dem Breslauischen Frieden ihn zum zweyten Bürgermeister zu bestellen. Endlich starb er den 14 Febr. 1745 im 63 Jahre seines Alters, nachdem er sich besonders durch seine glücklichen Augen-Curen, und durch den Beystand, den er mehr als sechszehnhundert schwer gebährenden Frauen geleistet, einen unsterblichen Ruhm erworben hatte. Und ob ihm wohl seine weitläuftige und mühsame Ausübung der Heilkunst nicht erlaubet, die Feder zu Ausfertigung einer Schrift zu gebrauchen, so ist doch bey seinem Sohne, von dem ein besonderer Artickel folget, ein ziemlich starker Vorrath gründlicher Beobachtungen von Gebährerinnen, welche er aufgezeichnet, vorhanden. **Börners** ietztlebende Aerzte, B. II.

Burghart (Gottfried Heinrich), der Arzneykunst Doctor, des Königlich-Preußischen Collegii zu Brieg erster Profeßor, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Mathematick und Naturkunde, wie auch der Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher Mit-

Mitglied, ist zu Reichenbach in Schlesien den 5 Jul. 1705 gebohren. Sein Vater ist der vorstehende **Christoph Timotheus Burghart**; die Mutter aber Anne Rosine, eine gebohrne Bischoffin. Er wurde anfänglich durch gehaltene Privat-Lehrer unterrichtet; 1720 aber auf das Gymnasium bey St. Elisabeth nach Breslau geschickt. In den ersten Jahren seines Lebens haben ihn verschiedene widrige Zufälle betroffen, wobey jedoch jederzeit die göttliche Vorsorge vor ihn hervorgeleuchtet. Denn in seinen Kindheits Jahren fiel er von einem hohen Gerüste, bey dem Bau seines väterlichen Hauses, über zwölf Ellen hoch aufs Pflaster herunter, ohne Schaden zu nehmen. Ein andermahl fiel er in ein tieffes Waßer, wo ihm ein großer Hund das Leben retten muste. Ein andermahl gerieth durch eine mißlungene Chemische Handlung in seines Vaters Hauß-Laboratorio, nach Zersprengung eines gläsernen Gefäßes, seine völlige Kleidung über und über in volle Flammen, ohne doch, daß er dabey sonderlich Schaden genommen hätte. Da er schon etwas erwachsen, stürzte er einsmals auf der Reitbahn mit dem Pferde, bey welchem Fall die getragne Schnürbrust sonderlichen Schaden noch glücklich verhütete. Nachdem er 5 Jahre und etwas drüber nicht ohne Nutzen auf dem obgedachten Gymnasio zugebracht, verließ er solches 1725, und gieng auf Befehl seines Vaters nach Friedland, an der Böhmischen Grenze, zu einem geschickten Chymisten, in deßen Laboratorio er binnen Jahres-Frist die Chemischen Handgriffe und Metallische Scheide-Kunst ausüben lernte. Hierauf brachte er noch ein Jahr in der Werkstatt des Wund-Arztes in Reichenbach zu, um sich auch diese Handarbeiten bekannt zu machen. Im Jahr 1727 gieng er auf die hohe Schule nach Frankfurt an der Oder, und wiedmete sich unter dem von **Bergen** und **Goelicken** hauptsächlich der Medicin; wobey er aber doch auch sich unter **Heineccius**, **Polacken**, **Queitschen**, **Diethmar** u. **Oestermannen** in der Philosophie, Mathematick, Anatomie, Historie und denen schönen Wißenschaften, ferner übete, und zu seinem Vergnügen die bereits angefangenen Uebungen in der Zeichenkunst und Mahlerey fortsetzte. Zweymal betrat er unter dem Beystande des **Goelicken** den Medicinischen Catheder, und verfochte das III und IV Specimen von deßen Institutionibus Medicinae. Im Jahr 1730 den 8 Sept. wurde ihm, nach vorher ohne eines andern Vorsitz vertheidigten Streitschrifft de Termino Pubertatis, die höchste Würde der Arzeneykunst ertheilet. Weil er einige Neigung bey sich verspürte, auf einer hohen Schule zu leben; so fieng er alsbald an, die Heilkunst in Ausübung zu bringen, und durch verschiedene glückliche Curen, sowohl unter der Bürgerschaft als Besatzung, sich einen guten Ruf zu erwerben; wobey ihm zugleich die Aufsicht über das Soldaten-Lazareth daselbst allergnädigst aufgetragen ward. Außer dem Krankenbette aber unterrichtete er auch verschiedene junge Leute in der Mathematick und einigen Theilen der Arzneykunst mit gutem Beyfall. Im folgenden Jahre im May, erhielte er plötzlich Briefe, daß sein Vater dem Tode sehr nahe sey, und seine Gegenwart verlangte. Er begab sich also zwar im Junius nach Hause, doch nicht in der Absicht, da zu bleiben, sondern vielmehr wieder nach Frankfurt zurücke zu kehren, und von da auf Reisen zu gehen, als wozu er eine besondere Begierde bey sich verspürte. Nachdem er 14 Tage zu Hause zugebracht, und es sich mit seinem Vater wiederum gebeßert, er auch im Begriff war, seine Rückreise anzutreten, verfiel er in ein dreytägiges Fieber, und nachher in eine Krampf-Krankheit, womit er sich bis fast zu Ende des Jahres plagen muste, auch davon nicht eher wieder völlig hergestellet wurde, als bis er sich im folgenden Jahre der Landecker Bäder bediente. Mittlerweile wurde er in seinem Vaterlande dergestalt in die medicinische Praxin verwickelt, daß er sonst an nichts gedenken konnte. Und dieses bewog seine Eltern, daß sie ihm, Breslau zu seinem beständigen Sitz auszusuchen, in Vorschlag brachten, besonders da sie daselbst ein eigen Hauß besaßen. Er begab sich auch 1734, nach Anfange des Frühlings dahin. Ob es nun wohl gleich anfangs das Ansehen gewann, daß er sein Brod hieselbst dereinst ganz reichlich finden würde, daneben auch hier wegen mancherley gelehrter Leute, der fürtreflichen öffentlichen und anderer Büchersäle, Münz- und Naturalien-Cabinetter, und anderer Merkwürdigkeiten, zureichende Gelegenheit hatte, seiner Begierde, den Wißenschafften nachzuspüren, völliges Genügen zu verschaffen: So vergiengen doch selten länger als drey Monate, da er eine beständige Gesundheit genoßen hätte. Dieses brachte ihn denn auf den Vorsatz, Breslau wieder zu verlaßen, und es mit einem andern Orte zu vertauschen, an deßen Erfüllung ihn aber das Zureden seiner Eltern und beständige Kränkeln seines Vaters verhindertte. Inzwischen war er doch auch mit seiner gelehrten Feder nicht müßig, sondern gab verschiedene Schriften heraus. Es geschahe daher, daß der König in Preussen den 26 März 1743 ihn zum ersten Professor bey dero Königl. Collegio zu Brieg erklärete. Diesem Königl. Wink folgete er, und nahm die Mathematick und Naturlehre öffentlich zu lesen über sich. Im Jahr 1745 ernannte der König ihn und den damahligen Kriegs- und Domainenrath **Franken** zu Commißarien, die zu den Königlichen Domainen gehörigen Bergwerke zu Reichenstein und Silberberg zu untersuchen, und deren mehrere Aufnahme bestens zu befördern. Im Jahr 1748 wurde er abermal, ohne Mit-Commißario, nach Ober-Schlesien gesendet, die dasigen ziemlich verfallenen Bergwerks-Sachen ebenfalls in beßern Stand zu setzen. Hier ist er mit seinen Verrichtungen, besonders zu Tarnowitz sehr glücklich gewesen. Man hat daselbst vor kurzer Zeit das erste Schmelzen gehalten, und ohne eine beträchtliche Menge Silberglötte, neunzig Mark fein Silber ausgebracht. Von Tarnowitz gieng er bis nach Cracau, und ergrief die Gelegenheit, die berühmten Salz-Bergwerke in der Wieliczka zu befahren. Noch in eben genannten 1748sten Jahre, da er wegen eines hartnäckigten Tertian-Fiebers die Landecker Bäder gebrauchte, besuchte er ebenfalls, auf höhere Veranlaßung, die ein paar Meilen davon liegenden neu aufgenommenen Bergwerke zu Martinsberg, und stattete davon pflichtmäßigen Bericht ab. Uibrigens ist er bereits 1747 zum Mitgliede der Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher aufgenommen worden. Im Jahr 1743 hat er sich mit Johanne Rosinen, Christian Siegerts, Kauf- und Handelsherrn zu Breslau, einzigen Tochter verehelichet, die ihm nur eine einzige und in der zartesten Kindheit wieder erblaßte Tochter gebohren. Seine Schriften sind:

1) Diss.

1) Diss. inaug. med. de Termino pubertatis, ad Princip. Institut. quib. mod. tutela finitur, Frankfurt an der Oder 1730. 2) Iter Sabothicum, das ist, ausführliche Beschreibung einiger 1733 und die folgenden Jahre auf den Zothen-Berg gethanen Reisen, wodurch sowohl die natürliche als historische Beschaffenheit dieses in Schlesien so bekannten und berühmten Berges der Welt vor Augen geleget wird, mit Kupfern, Breslau und Leipzig 1736 in 8. Siehe **Schles. Gel. Neuigk.** 1736. 3) Zum allgemeinen Gebrauch wohl eingerichtete Destillir-Kunst, drey Theile, Breßlau 1736 in 8. Zweyte, und mit dem zweyten Theile vermehrte Auflage, ebend. 1747 in 8. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1747. Die ganzen ersten Capitel dieser Destillirkunst sind dem ersten Bande der Prælectionum Chemicarum **Neumanns** von dem Herausgeber eingeschaltet worden, als wenn sie **Neumanns** Arbeit wären. 4) Freundliches Schreiben an D. Balthaser Ludwig Tralles, worinnen die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit des Aderlassens bey denen Blattern durch mancherley Erfahrungen bestätiget wird. Breslau 1736 in 8. 5-12) Medicorum Silesiacorum Satyræ, quæ varias Observationes, casus, Experimenta, Tentamina ex omni medicinæ ambitu petita exhibent. Specimina VIII, cum fig. Breslau und Leipzig 1736-1742 in 8. Es ist in diesem gelehrten Tagebuche alles des D. **Burgharts** Arbeit, theils wo dessen Name davor stehet, theils aber auch wo er nicht angemerket ist, ausser einige wenige Artickel, die ihre Verfasser deutlich bezeichnen; ob er wohl auch die meisten erst übersetzt, und mit Anmerkungen versehen hat. 13-14) Ausserordentliche Gespräche im Reiche der Todten, zwischen Ihro jüngstverstorbenen Königl. Maj. in Preussen, und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, Friderico Wilhelmo, und Piasto, einem alten und berühmten Polnischen Ober-Regenten, worinnen die Historie dieser beyden Fürsten kürzlich erzehlet, und mit politischen, lesenswürdigen und besondern Betrachtungen begleitet und angenehm gemacht wird. I und II Zusammenkunft, Berlin 1741 in 4 mit K. 15) Neues ausserordentliches Gespräche im Reiche der Todten, Erste Zusammenkunft, zwischen Ihrer letzt verstorbenen Rußisch-Kayserl. Majest. Anna Iwanowna, und Ihrer letzt verblichenen Päbstlichen Heiligkeit, Clemens dem XII, worinnen das Leben der Kayserin gröstentheils erzählet, auch verschiedene den Rußischen Kirchen-Staat und das Herzogthum Curland angehendes beygebracht, alles aber mit untermengten Betrachtungen erläutert und angenehm gemacht wird. Berlin 1741 in 4 mit K. 16) Neues ausserordentliches Gespräche im Reiche der Todten, Zweyte Zusammenkunft zwischen eben denselben, worinnen man den Rest vom Lebens-Lauf der Kayserin, die gänzlichen Geschichte des Pabstes, ingleichen eine hinlängliche Erklärung derer auf beyden Titul-Kupfern vorgelegten raren und schönen Münzen beybringet, alles aber mit untermengten lesenswürdigen Betrachtungen erläutert und angenehm zu machen suchet. Berlin 1741 in 4. 17-20) Neues ausserordentliches Gespräche im Reiche der Todten, zwischen zweyen grossen Römisch-Deutschen Kaysern und Königen von Ungarn und Böhmen, wie auch Erzherzogen von Oesterreich, nämlich Alberto II und Ihro jüngstverstorbenen Kayserl. und Königl. Catholischen Majest. Carolo VI ꝛc. worinnen die anmerkenswürdigen Geschichte beyder Monarchen ... nebst verschiedenen andern lesenswürdigen Sachen und darüber angestellten Betrachtungen enthalten. I-IV Zusammenkunft, Berlin 1741 in 4 mit K. 21) Historisch-Physicalisch- und Medicinische Abhandlung von den warmen Bädern bey Land-Ecke, in der Königl. Preußl. zum Herzogthum Schlesien gehörigen Grafschaft Glatz gelegen ꝛc. mit K. Breslau 1744 in 4; ist recensirt in den **Leipz. Gel. Zeit.** 1746. 22) Neue Zusätze zu der wohleingerichteten Destillier-Kunst ꝛc. Breslau und Leipzig 1748 in 8. Siehe **Leipz. Gel. Zeit.** 1749. 23) Medicinisch und Chemische Abhandlung vom Seignettischen Salze, welche ehedessen von **Herrm. Friedr. Teichmeyern** in Jena in Lateinischer Sprache verfasset; nunmehr aber ins Deutsche übersetzet, und mit mehr als drittehalb hundert Anmerkungen erläutert ꝛc. Breslau und Liegnitz 1749 in 8. Siehe **Leipz. Gel. Zeit.** 1749. 24) *Jacobi a Mellen*, Lubecensis, Series Regum Hungariæ e Nummis aureis, das ist, eine Reihe Ungarischer Könige aus goldenen Münzen ꝛc. Breslau und Leipzig 1750 in 4, mit Kupfern. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1750. Endlich so hat er auch 25) die meisten gelehrten Artickel in den **Breßlauischen Intelligenzbogen** des 1743 Jahres aufgesetzet, ob sie wohl nur in den letzten Jahren mit einem **B** bezeichnet worden. Hiernächst hat er Zeit währender seiner Ausübung der Heilkunst eine beträchtliche Anzahl seltener und wichtiger Fälle gesammelt, von denen er ehedem hundert unter dem Tittel der Morbonæ sudeticæ Zehendweise heraus zu geben gesonnen gewesen: Ein Zehend ist bereits völlig ausgearbeitet, und zu den übrigen, deren jedes etwan ein halb Alphabet betragen möchte, die Materie beysammen, nur noch nicht in gehörige Ordnung gebracht. Sein Leben nebst dem Verzeichnisse seiner Schriften findet man etwas umständlicher in **Börners** ietztlebenden Aerzten B. II.

Burg-Haßlach, ein Castellisches Schloß und Marktflecken des Ritterorts Steigerwald, in Franken; ist mit einer Evangelischen Kirche versehen. Daselbst besitzen die von Bestenberg ein Rittergut, welches denen Grafen von Castell zu Lehn gehet. **Hönns** Lex. Topogr.

Burghasungen, Voigtey, s. **Hasungen**, im XII B. p. 746.

Burghaun, s. **Burghun**.

Burghausen, ein Dorf im Stift Würzburg, im Amte Werneck, 2 Stunden davon gegen Gemünd. **Hönns** Lex. Topogr.

Burghausen, ein Dorf im Stift Würzburg, 4 Stunden von Reineck gegen Fulda. Der Pfarrer stehet daselbst unter dem Capitel zu Obercarlstadt; 30 Unterthanen gehören darinnen in das Amt Trimberg. **Hönns** Lex. Topogr.

Burghausen, ein Dorf im Stifte Merseburg, in dem Bezirk des Amtes Schkeuditz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Burghauß, gräfliches Geschlecht, von welchem im IV p. 1668 *c* u. f. Der p. 1668 *d* in der 32 Zeile erwehnte **Nicolas Conrad**, Graf von Burghauß, starb 1697, nachdem er mit Eve Marien, Freyin von Navagt, 14 Kinder gezeuget, von denen folgende neune erwachsen: 1) **Carl Heinrich Leopold**, von dem hernach. 2) **Wilhelm Ferdinand**, Graf von Burghauß, Kayserl. Kämmerer, war 1681 den 31 December gebohren, und starb 1735 den 16 Jänner zu Breslau unverheyrathet an einem Schlagflusse, als er bey dem Kammer-Präsidenten, Grafen von Proßkau, zur Tafel eingeladen, und nur wenige Minuten

nuten im Zimmer gewesen. 3) **Nicolas Sylvius Joseph**, Graf von Burghauß, Herr der Herrschaft Sulau, war 1684 den 23 August gebohren, und gieng 1736 den 8 December mit Tode ab, nachdem er mit Benigne Amalien von Siegroth auf Mielatschütz 3 Söhne gezeuget: a) **Nicolas Joseph Wilhelm**, gebohren 1719, b) **Carl Sylvius**, gebohren 1721, und c) **Nicolas Wilhelmen**, gebohren 1722. 4) **Marie Renate Florentine**, war 1678 gebohren, und vermählte sich 1696 mit Gottlieb Ferdinanden, Freyherrn von Sandrezky, welcher sich, nach ihrem Absterben, 1701 mit einer von Haugwitz verehlicht. 5) **Luise Charlotte Amalie**, war 1683 den 1 May gebohren, und bekam Maximilianen Erdmannen, Freyherrn von Scrbensky, zum Gemahl. 6) **Beate Eleonore Hedwig**, war 1685 den 11 November gebohren, und vermählete sich 1712 mit Ludwigen, Freyherrn von Rautern, Königl. Preußischen Ober-Hofgerichts-Präsidenten, wurde aber 1717 in den Wittwenstand gesetzet. 7) **Eve Franciscе Wilhelmine**, war 1687 den 4 April gebohren, wurde 1714 den 25 November an Franz Sylvium, Grafen von Pückler, Freyherrn von Grodiz, Herrn zu Mangschütz, Lippe und Schönfeld 2c. nachmaligen Kayserl. Kammerherrn, und hierauf Kayserl. Königl. Geheimden Rath, vermählet, und ist 1739 verstorben. 8) **Ulricke Elisabeth Theresie**, war 1691 den 22 December gebohren, wurde 1727 an Hans Christophen Freyherrn von Schweinitz, vermählt, und lebete 1737 im Wittwenstande. 9) **Marie Renate Maximiliane**, so nach ihres Vaters Tode den 1 Junius gebohren, ist Friedrichen, Grafen von Pückler, Freyherrn von Grodiz, Herrn zu Kirchberg, Kayserl. Rittmeistern, ehelich beygeleget worden. Obgedachter **Carl Heinrich Leopold**, Graf von Burghauß, Herr auf Stolz, Giersdorf und Wiltsch, wurde 1679 den 1 November gebohren, und vermählte sich 1708 den 18 Jänner mit Wilhelmine Charlotten, Freyin von Wittenhorst und Sonsfeld, welche ihm 1708 den 5 November **Marie Henriette Eleonoren**; 1710 den 22 Jul. **Friedrich Carl Wilhelmen**; 1713 den 22 April **Otto Ludwig Conraden**; 1716 den 16 November **Sophie Charlotten Elisabethen**; und 1720 den 16 April **Eve Amalie Luisen**, gebohren. Von den beyden Söhnen war der älteste 1737 Kayserl. Lieutenant unter dem Seherischen Regimente, und 1750 Expectativus a Latere Regis im Domcapitel zu Havelberg; der jüngste aber Obrist-Wachtmeister unter dem Marggräfl. Bayreuthischen Regimente. Uibrigens so ist **Otto**, Graf von Burghaus, im May 1743 zum Königl. Ungarischen wirklichen Kämmerer ernannt worden. Das alte Wappen derer von Burghauß stellet einen gespaltenen Schild dar. Das Vordertheil ist roth, darinnen ein weisser goldgekrönter ganzer Löwe, mit einem gelben Halsbande: Das Hintertheil ist gelb, darinnen ein schwarzer Adler mit einem rothen Hütlein auf dem Kopfe, um dessen Leib der Mond und die Binde weiß. Auf dem gekrönten Helme ist der Löwe wie im Schilde, doch unten abgekürzt. Die vördern Helmdecken sind roth und weiß, die hintern gelb und schwarz. Von diesem alten Geschlechts-Wappen ist das Freyherrliche nicht unterschieden, in dessen hinterm Theile auch der Adler auf der Brust mit einem weißen Kreuzlein in einem halben Mond-Schein. Auf dem Haupte aber mit einem roth- und weißen Erzherzogs-Hütlein. **Sinapii** Schles. Curiosit. Th. I. **Gauhens** Adels-Lex. **Allgem. Histor. Lexic.** in der Forts. **Biedermanns** Grafenhäuser. **Lünigs** Titularbuch 1750. **Geneal. Histor. Nachr.** B. V.

Burghesius (Fr. Scipio), s. **Briccius** (Johann), im IV B. p. 1350.

Burghesius (Gerhard), ein Niederländischer Jesuit und Doctor der Gottesgelahrtheit, von Falkenberg, lehrte die Weltweisheit und Gottesgelahrtheit zu Grätz, war Präfectus Studiorum zu Douay, lehrete zu St. Omer die Moral-Theologie, starb zu Douay 1637 im 47 Jahr, und hinterließ eine Orat. in funere Francisci Montmorency. **Alegambe** Bibl. Scriptor. Societ. Jes. **Jöchers** Gel. Lex.

Burgheßler, ein Dorf mit einem Rittergute und Schloß in Thüringen, im Amte Eckartsberga, denen von **Heßler** gehörig. **Geogr.** Tab. des Churf. **Sachsen.**

Burghill (Robert), s. **Burhill.**

Burghlei, s. **Burleigh.**

Burg-Höchstadt, Schloß, Amt und Stadt, s. **Hochstadt**, im XIII B. p. 315.

Burghöchstatt, ein Dorf im Stift Würtzburg, im Amte Schlüsselfeld, hat 11 Unterthanen. **Hönns** Lex. Topogr.

Burgholzhausen, Hanauisches Dorf, s. **Holzhausen.**

Burgholzhausen, ein Dorf mit einem Rittergute, wie auch Pastorat-Kirche in Thüringen, in dem Amte Eckardsberga, denen von **Marschall** gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Burghun, Burghaun, ein Dorf, Schloß und Amt im Bisthum Fulda, am Fluß Haun, anderthalbe Stunden von Hunfeld, fünf von Fulda. **Wetterauischer Geographus.**

Burgh-Upon-Sand, ein Flecken in England, in der Provinz Cumberland, bey Carleol. Sein Name zeiget an, daß derselbe auf sandigtem Boden gelegen. Ob er gleich jetzo verwüstet ist; so ist er doch merkwürdig, weil Eduard I, König in England, 1307 daselbst gestorben. **Martiniere.**

Burgi (Johann), s. *Joannes Burgi*, im XIV B. p. 959.

Burgi (Peter Baptista), dessen Commentarius de Bello Suevico, so zu Lüttich 1633 in 4 herausgekommen ist, wird von **Carl Friedrich Buddeus** in Schediasm. de Criteriis boni Libri unter die raren Bücher gerechnet; es ist aber vielleicht nur von obiger Auflage zu verstehen, denn nachgehends ist dieses Buch öfterer unter dem Titul: Mars Sueco-Germanicus, zu Cölln 1641 und 1642 in 12 aufgeleget worden. S. **Gryphius** de Scriptor. Histor. Secul. XVII illustrant. Von dem Verfasser **Pet. Bapt. Burgi** selbsten findet man in **Menkens** Biblioth. Virorum militia æque scriptis illustrium, mehrere Nachricht. **Vogts** Catalog. Libr. rarior.

Burgia (Anne), von Paris aus Frankreich, eines berühmten Doctors der Rechte und Rathsherrn daselbst im 16 Jahrhundert, gelehrte Tochter, hat eine Confession geschrieben, welche mit des **Feliciani Ninguarda** Assertione fidei catholicæ zu Venedig 1563 herausgekommen ist. **Simlers** Biblioth. per Frisium. **Frauenz. Lex.**

Burgian, eine Stadt in Asien, in Khorasan, bey der See gleiches Namens, beynahe 150000 Schritte von Herat. Sie ist wohl bewohnt, und eine von den ansehnlichsten Städten im ganzen Lande. Dieses sagt **Baudrand**; es ist aber zu verwundern,

dern, daß diese Stadt denen Erdbeschreibern Abulfeda, Naßir Eddin, Ulugbeig, und Herbelot unbekannt gewesen, sonderlich den drey letzten, die doch von Khorasan weitläuftig gehandelt haben. Martiniere.

Burgian, so nennen die Arabischen Erdbeschreiber das Volk, welches sich in Gallien ausbreitete, und ein Königreich ausmachte, so man das Königreich Burgund nennete. Dieses sind die Burgundi oder Burgundiones unserer Europäischen Geschichtschreiber. Herbelot Bibl. Orient. Martiniere.

Burging, ein Ritterliches und Adeliches Geschlecht in Bayern. Neue Staats- und Reise-Geogr. III B.

Burgjoß, ein Dorf und Kellerey im Erzstifte Maynz, im Amt Hausen, am Joßflusse und im Joßgrunde, drey Stunden von Salmünster und vier von Rhineck. Wetterauischer Geographus.

Burgisdorf, insgemein Borgsdorf genannt, ein Dorf an der Hällischen Landstraße nach Heitstädt, in der Grafschaft Mansfeld, Magdeburgischer Hoheit, 3 kleine Meilen von Halle; gehöret zum Amte Helmsdorf. Die Kirche ist ein Filial von Rottelsdorf. Aus schriftl. Nachr.

Burgisdorf, Dorf im Amte Jüterbock, siehe Borgsdorf.

Burgium; Ortelius sagt, es ist ein Ort in Rhätien nach Simlers Ausgabe des Antonins; solte es auch wohl ietzo Mal-Borgetto an dem Flusse Fella seyn? Wir aber finden Burgium weder in des Simlers Antonin, noch auch sonst in einer andern Auflage. Baudrand setzt Burgium in Noricum, und beruft sich auf die Reisebeschreibung des Antonins, die er doch nicht zu Rathe gezogen hat. Martiniere.

Burgk, ein adelich Rittergut und Dorf, unweit Bitterfeld in Meissen, dem Herrn von Köseritz zuständig. Goldschadts Marktflecken.

Burgk (Christian Joseph), Pfarrer zu Rüdisbronn, im Bayreuthischen, ein gebohrner Türke. Er war nämlich ungefähr 1682 in Scavkapalanka bey Griechischweissenburg von Türkischen Eltern gebohren, indem er einen Türkischen Officier auf dasiger Festung zum Vater gehabt: Allein die damaligen blutigen Kriege musten auch eine Gelegenheit seyn, daß dieser junge Türke, der den Namen Jussuph bekommen hat, nicht ohne besondere Vorsicht Gottes, aus der blinden Barbarey errettet, und an solche Orte gebracht wurde, wo er nicht nur zu Erkänntnis des theuren Evangelii kam, sondern auch selbst zu einem Knechte Gottes konnte zubereitet werden. Denn es geschahe, daß die damals in Türkischer Gewalt gewesene Festung Griechisch-Weissenburg von den Kayserlichen eingenommen, der Vater unsers Jussuphs seines Lebens beraubet; die Mutter aber, nebst diesem und einem noch kleinen saugenden Kinde gefangen, und zu Sclaven der Uiberwinder gemachet wurde. Darauf geschahe es, daß ein Officier von der Kayserl. Cavallerie unsern Jussuph der gefangenen Mutter von der Seite wegnahm; sie selbst aber einem andern deutschen Officier zur Beute wurde, von welcher Zeit an Mutter und Kind einander nie mehr zu sehen bekommen haben. Inzwischen kam er mit seinem Uiberwinder in das Kayserl. Lager, machte aber des Weinens und Schreyens nach seiner Mutter so viel, daß er in einen Graben hingeworfen, und bereits der Hahn gespannet wurde, ihn todt zu schiessen, wenn nicht ein anderer aus Erbarmen darzwischen gekommen wäre, und sein Leben erhalten hätte. Nachdem nun gegen den Herbst die Armee in die Winterquartiere gienge, und die Truppen, unter welchen unser Burgk war, nach Ofen zur Besatzung commandiret wurden; so befanden sich auch der Marggraf von Bayreuth Christian Ernst, nebst ihrer Hofstadt, unter der Armee. Da erweckte nun Gott den Kammerjunker von Borgk, daß er den damals etwann 6jährigen kleinen Jussuph vor 12 Ducaten erkaufte, und mit sich in die Bayreuthischen Lande brachte. Auf diese Weise kam er in der Mitte des 1688 Jahres mit seinem neuen Herrn nach Bayreuth, und wurde nach wenig Jahren von demselben an die Frau Marggräfin Sophie Louise verschenket. Nachdem er nun daselbst einige Zeit lang in der Christlichen Religion unterwiesen worden, eilete man endlich mit ihm zur heiligen Taufe, die er auch von dem damaligen Hofprediger Joh. Paul Astmann, 1694 den 4ten April in der Schloß-Capelle, in Gegenwart sämmtlicher hohen Herrschaften empfieng, und von dem Marggrafen den Namen Christian, statt seines Türkischen Namens Jussuphs den Namen Joseph, und von seinem ersten Herrn, der an Vatersstelle mit zugegen war, den Zunamen Burgk bekam. In diesem Zustande blieb er nun eine Zeitlang bey Hofe, und wurde von der Hochfürstl. Herrschaft mit vieler Gnade angesehen, auch dem Leiblichen nach sehr wohl gehalten. Gott lenkte auch denenselben das Herze, auf seine gute Erziehung mit Ernst zu denken, ihn von sich und dem Hofe hinweg, und ins Kloster Heylsbronn zu thun, allwo ihn M. Krebs in seine eigene Wohnung nahm, und ihn zum Dienste Gottes und des Nebenmenschen zuzubereiten suchte. Weil es aber schiene, als wenn er in Studien nicht genung zunähme, so wurde er hierauf etliche Jahre zur Schreiberey angehalten, befand sich aber in solchen äusserlichen Umständen, daß er, seinem eigenen Geständnisse nach, keine Ruhe in seinem Gewissen hatte, bis man ihn endlich, mit einer Recommendation, und jährlich zu seinem Unterhalt destinirten Stipendio, an die Professoren nach Halle schickte, wo er, auf Einrathen Prof. Frankens, seine Studien im Waysenhause ganz von forne anfieng, und darinne nach und nach so zunahm, daß er 1707 den 1 Nov. unter D. Breithaupt, als damaligen Decano, in die Zahl der Studirenden aufgenommen wurde. Als er nun 7 Jahre lang zu Halle zugebracht, und daselbst der Theologie mit allem Ernste obgelegen, wurde er wieder nach Bayreuth zurücke gefodert. Weil er aber bey dem Hochfürstlichen Consistorio daselbst sich die Erlaubniß ausbat, noch vorhero erst auf 1 Jahr nach Gotha zu gehen, und daselbst bey Vockerodten sich in der Lateinischen Schreibart fester zu setzen, als verzog sich diese seine Zurückkunft nach Bayreuth noch ein Jahr. Nach dessen Verfliessung muste er in der Schloß-Capelle, wo er ehemals getauft worden, eine Predigt ablegen; hernach blieb er noch 5 Jahre daselbst, und brachte sie mit Information und Erziehung einiger Kinder, nicht ohne Segen, auch an erwachsenen Personen, zu. Binnen solcher Zeit wurde er auch gewöhnlichermassen von dem Hochfürstlichen Consistorio examiniret, und 1717 den 24 Febr. zum Pastor nach Haaenbüchach; endlich aber 1720 den 24 Dec. nach Rüdisbronn berufen, woselbst er auch den 19 Aug. 1735, im 53

Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. S. Beytr. zu den *Act. Historico-Ecclesiast.* I B.

Burgk (Engelbrecht von der), s. Burg, im IV B. p. 1964.

Burgk (Johann Ludwig), beyder Rechte Doctor und Syndicus der Stadt Frankfurt am Mayn, gebohren den 7 Aug. 1689, wurde 1729 Syndicus. Lünigs Titularbuch 1750. Man findet von ihm: Diss. de Testamento Cæci, Marburg 1715.

Burgkdiesen, ein Dorf in Unter-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhardsberg. Aus schriftl. Nachr.

Burg-Kemnitz, s. Burgchemnitz.

Burgkörner, ein Dorf mit einer Filial-Kirche in der Grafschaft Mansfeld. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burgkunstatt, Bambergischer Flecken, s. Kunstadt, im XV B. p. 2142.

Burgladingen, ein Land- und Jagdschloß des Fürstens von Hohenzollern, in der Grafschaft Zollern. Hübners Geogr.

Burglaur, ein schönes Dorf im Stift Würzburg, 2 Stunden von Neustadt an der Saal gegen Münerstadt; und gehören unter dieses Amt in solchem 73 Unterthanen. Hönns Lex. Topogr.

Burglehn, ein Dorf in Meissen, im Amte Radeberg. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burglein, oder Bürgles, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, zwischen Heilsbrunn und Langenzenn, hat seine eigene Pfarr. Die Unterthanen gehören in das Kloster Heilsbrunn und der Stadt Nürnberg. Hönns Lex. Topogr.

Burglen, Dorf, s. Bürglen.

Burglengfeld, Stadt, s. Burglangenfeld, im IV B. p. 1971.

Burgleshof, ein Dorf im Stift Aichstädt, im Amte Pleinfeld. Hönns Lex. Topogr.

Burg-Leßau, ein Bambergisches Dorf in Franken, eine Stunde von Scheßlitz gegen Weißmayn. Hönns Lex. Topogr.

Burgleyon-Te-Hil, ein Lustschloß des Grafens von Nottingham, in der Provinz Mercia, in England, in der Grafschaft Rutland. Hübners Geogr.

Burgliebenau, ein Dorf mit einem Vorwerg, Pastorat-Kirche, Gasthof und Forsthause im Stifte Merseburg, ins Amt Merseburg gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burglitz, ein Königliches Bergschloß im Rakonitzer-Kreise, in Böhmen, welches zu Zeiten der alten Könige ein Staatsgefängniß gewesen ist. Hübners Geogr.

Burgmann (Jacob), der Weltweisheit Magister, und Professor der Griechischen Sprache, wie auch Prediger an der St. Nicolai-Kirche zu Rostock, ist zwar zu Königsberg, einer Stadt in der Neumark Brandenburg, den 18 August 1659 an das Licht der Welt getreten, als wohin seine Eltern aus Furcht vor denen damaligen Kriegsunruhen aus Bahnen, einem Städtlein in Vorpommern, geflohen waren; weil sie aber nach Verlauf nur weniger Wochen wieder in ihre Heimat nach Bahnen mit ihm zurücke gekehret, hat er sich allezeit Bahnoa-Pomeranum zu nennen pflegen, als an welchem letzten Orte sein Vater, Peter Burgmann, ein Kaufmann gewesen. Nachdem er in der Schule seiner Vaterstadt den ersten Grund seiner Studien geleget, und indessen seinen Vater frühzeitig verlohren, ward er 1671 im 12 Jahre seines Alters nach Stettin geschicket, wo er anfänglich der Aufsicht und dem Unterrichte Heinrichs Reineccius, damaligen Coadjutorns an der St. Peterskirche, in der Lateinischen und Griechischen Sprache übergeben worden, bis er im 15 Jahre auf die dasige Rathsschule gethan ward, worauf er 1681 die Universität Rostock bezogen. Hier nahm er in denen Wissenschaften so geschwinde zu, daß er schon 1682 unter dem Vorsitze M. Joh. Christoph Rösteuschers eine Dissertationem metaphysicam de Distinctione reali & rationis, und 1684 unter M. Gottfried Weissens Vorsitz und Just Christoph Schömers Moderamen eine Theologische Dissertation de animarum separatarum conditione & statu post mortem, als Antwortender öffentlich vertheidigen konnte. Hierauf und noch in solchem Jahre ward er Conrector an der dasigen Stadtschule, und nahm, ehe er noch in solche eingeführet ward, die Magisterwürde an. Im Jahr 1693 ward er Prediger an der St. Nicolaikirche, und heyrathete im folgenden Jahre Catharinen, des Rechtsgelehrten Johann Christian Beselins Tochter. Im Jahr 1696 ward er Professor der Hebräischen Sprache und der Catechetik, welche Profeßion er auch 1697 antrat; da es aber der Rath nicht gern zu sehen schien, daß er nebst dem Predigtamte eine Herzogliche Profeßion verwaltete, trug er ihm die Profeßion der Griechischen Sprache mit dem Versprechen fernerweitiger Beförderung im Predigtamte an, worauf Burgmann bey dem Herzoge um seine Dimißion anhielt, und 1700 diese Profeßion antrat. *Rostochium litteratum.*

Burgmann (Joachim Heinrich), der Weltweisheit Magister zu Rostock, wo er auch gebohren und ein Bruder des nachfolgenden ist. Nachdem er zu Rostock und Jena studiret, und insonderheit am letztern Orte vor andern M. Jacob Carpoven in der Weltweisheit gehöret; ward er derselben Magister, welches er bereits 1737 gewesen. Seine Schriften sind: 1) Progr. de imputatione consequentiarum erronearum in foro humano, Rostock 1737; ist eine Einladungsschrift zu denen Dissertationen, die einige Studenten unter seinem Vorsitze über gewisse gedruckte Theses gehalten. 2) D. Joh. Christian Burgmanns theologische Abhandlung vom Buskampf, auf Genehmhaltung E. Hw. Theolog. Facultät hieselbst und unter Aufsicht des Verfassers übersetzt und mit einigen Erläuterungen desselben ans Licht gegeben 2c. 2c. nebst einer kurzen Erklärung gegen eine neuliche Schrift vom Buskampf, Rostock und Neu-Brandenb. 1737 in 8. S. *Acta Histor. Eccles* B. IV. 3) Commentatio Exegetico-Theologica Στεναγμους Αλαλητους, Roman. VIII, comm. 26, 27, justo auctori vindicans, Rostock 1737; ist eine Dissertation, die er als Vorsitzer nebst seinem Respondenten unter Johann Christian Burgmanns Moderamen auf dem Theologischen Catheder vertheidiget hat. 4) Nöthige Gegenantwort auf des P. Ehrenpforts so genannte abgenöthigte Beantwortung, unter Censur der Hochwürd. Theol. Facult. nebst einem historischen Vorbericht von denen in den Darguniscen Streitigkeiten bisher gewechselten Schriften, ebend. 1740 in 8. S. *Acta Histor. Eccles.* B. IV.

Burgmann (Johann Christian), der Gottesgelahrheit und Weltweisheit Doctor, wie auch ordentlicher

licher Profeßor der Theologie und Metaphysick, ingleichen Pastor an der Heil. Geist-Kirche zu Rostock, ist aus Rostock gebürtig, wo sein Vater (vermuthlich der vorhergehende **Jacob Burgmann**) Professor gewesen. Er hat daselbst, wie auch zu Wittenberg studiret, und an beyden Orten als Magister im Lesen und Disputiren sich hervor gethan, bis er das angezeigte Pastorat 1724, die Philosophische Profeßion 1730, und nach des sel. D. **Weidners** Tode die Theologische erhalten. Seine gründliche Wissenschaft hat er durch folgende Proben gewiesen: 1) Diss. de licita eruditorum invidentia, Rostock 1718 unter dem Vorsitz D. Aepins. Als er in der **Hällischen Bibliotheck** deswegen angegriffen worden, schrieb er in 2 Disputationen 2) Apologiam invidentiæ, Wittenb. 1720. 3) Diss. de Stoa a Spinozismo & Atheismo exculpanda, ebend. 1721. 4) Diss. de genesi sensionis, Rostock 1722. 5) Diss. de בני קדם filiis orientis, quorum sapientia laudatur 1 Reg. IV, 30, ebend. 1723. 6) Diss. de Idea systematis Philosophici generali, ebend. 1723. 7) Dispp. 2. de ambigua Reformatorum fide in anno Jubilæo, eb. 1730. S. das X Suppl. der **Auserl. Theol. Biblioth.** 8) Diss. de historiæ Mennoniticæ fontibus & subsidiis, eb. 1732. 9) Diss. de Ubbone Philippi & Ubbonitis, ebend. 1733. 10) Diss. de quæstione: an Deus secundum rationem Dominus & lex naturæ proprie & stricte dicta sit, ebend. 1734. 11) de Aurora in lege & testimonio conspicua, ex Es. VIII, 20, ebend. 1735. 12 Diss. de statu integritatis, quem J. Lockii Christianismus rationabilis tradit, ebend 1736. 13) Diss. de luctu pœnitentium, vulgo vom Bußkampf, ebend. 1736. S. **Hamb. Gel. Berichte** 1736. *Acta Histor. Eccles.* B. IV; ist auch, von **Joachim Heinrich Burgmannen** ins Deutsche übersetzt, im Druck erschienen, siehe vorstehenden Artickel. 14) Progr de Christo ex angustiis & judicio liberato, eb. 1737. 15) Progr. ad Matth. VII, 16, 20, ebend. 1737. 16) Diss. de conformatione cum mundo vitanda, & transformatione admittenda ad probationem spiritualem ex Rom. XII, 2, ebend. 1738. S. *Acta Histor. Eccles.* B. IV. Der Respondent, M **Thomas Christoph Luger**, nennet sich auf dem Tittel den Verfasser. 17) Diss. de nomine Christiani hujusque origine & notione disquisitio generalis, eb. 1739. 18) Disp theol. quibus theses ex theologia dogmatica depromptæ excutiuntur, eb. 1742. 19) Diatribe Theol. Archæologica, num sacrificia cruenta ante diluvium fuerint ignorata, ebend. 1744. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1745. 20) Progr. de Epocha N. T. prima intervallis discernenda, &c. ebend. 1749. S. **Vollst. Nachr. von dem Inhalt Akademisch. Schriften**, IV B. 21) Progr. de congruismo prædico veræ conversioni & pietati inimico, ebend. 1749. S. **Vollst. Nachricht. von dem Inhalt Akad. Schriften** B V. Sein Leben, nebst dem Verzeichnisse seiner Schriften, findet man sowohl in **Göttens Gel. Europa** Th. I, als auch in **Mosers** jetztleb. Theologen.

Burgmann (Peter Christoph), Doctor der Artzeneykunst zu Rostock, ein Bruder des vorstehenden, hat geschrieben: Succinctum hypotheseos Stahlianæ examen de anima rationali corpus humanum struente motusque vitales tam in statu sano quam morboso administrante, Leipz. 1731 in 8; ist recensirt in den *Novis Actis Erudit.* 1732. Weil **Burgmann** hier gesuchet, die Stahlische Hypothesin über den Hausen zu werfen, und **Johann David Longolius** jenes Beweisgründe nicht vor hinlänglich hielte; so ließ dieser in dem 1 Stücke der 15 Woche von den **Leipziger Postzeitungen** 1733 unterm 6 April bekannt machen, daß seine Vertheidigung der Stahlischen Hypotheseos gegen Burgmannen gewiß die bevorstehende Messe des gedachten 1733 Jahres fertig seyn solle. Er überschickte auch einen Aufsatz an die Verfasser des **Hamburg. unparth. Correspondentens**, welcher, auf wiederholtes Ansuchen, unverändert in das 57 Stücke des 1733 Jahres unterm 10 April ist eingerücket worden. In diesem wird gemeldet, daß seine Vertheidigung schon in der Michaelmesse 1731 in den Leipziger Buchläden habe liegen sollen; es habe sie aber die medicinische Facultät daselbst nicht in der Censur wollen paßiren lassen: Hierauf habe sie zu Frankfurt an der Oder das Licht sehen sollen, wo ihr aber gleiches widriges Schicksal begegnet sey. Sie solle also nunmehro in seinem eigenen Verlage in der Ostermesse 1733 in Leipzig und Budißin ohnfehlbar zu haben seyn. In dem 1 Stücke der 21 Woche der **Leipziger Postzeitungen** unterm 18 May 1733 wurde angekündiget, daß sie nunmehro wirklich zu Leipzig unterm Rathhause in Commißion bey Boetii sel. Tochter vor 4 gl. zu haben sey; und in dem 146 Stücke des 1733 Jahres von den obgedachten **Hamburg Zeitungen** wurde ein Auszug daraus ertheilet, und sie zugleich beurtheilet. Der Titel aber ist: *Johann Daniel Longolii*, Phil. & Medicinæ Doctoris, Collegii Medici Budissinensis hactenus membri, Systema Stahlianum de vita & morte corporis humani, ab incongruis medicorum mechanizantium opprobriis vindicatum, occasione *Petri Christophori Burgmanni*, Medicinæ Doctoris, examinis succincti hypotheseos Stahlianæ de anima humana corpus humanum struente motusque vitales tam in statu sano quam morboso administrante, Budissæ apud Autorem, 11 Bogen. Dagegen schrieb **Burgmann** partem alteram seines Succincti hypotheseos Stahlianæ examinis &c. Rostock 1734 in 8.

Burg-Milchling, ein denen Freyherren von Milchling gehöriges Stammhaus im Marggrafthum Anspach, in Franken, 2 Stunden von Anspach; gehet der Kron Böhmen zu Lehen. Daselbst haben, nebst Anspach, die Grafen von Hohenlohe die Gerichtsbarkeit. **Hönns** Lex. Topogr.

Burgo (Johann von), ein Engländischer Mönch aus der Congregation zu Clugni, war Abt zu Peterbourough um 1390, und schrieb: 1) Sermones; 2) Chronicon petroburgense ab anno 654 ad 1368, so in der Cottonianischen Bibliotheck im Manuscript liegt, und 1723 von **Josua Sparke** seinen Script. hist. angl. ist einverleibet worden. **Pitseus** de Script. angl. **Oudin** de Script. eccles. **Fabric.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Burgo (Joseph), s. **Joseph Burgo**, im XIV B. p. 1185.

Burgo (Serlo von), s. den Geschlechts-Artickel: **Bourk**.

Burg-Oberbach, ein Schloß im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Hofcasten-Amt Anspach, 2 Stunden davon gegen Wasseertrudingen. **Hönns** Lex Topogr.

Burg-Oerner, und nicht **Burg-Görner**, wie in **Goldschadts** Marktflecken stehet, ein schönes großes Dorf und Amt, eine halbe Stunde von Mansfeld, in der Grafschaft Mansfeld Magdeburgischer Hoheit. Es ist ehemals von denen Grafen wieder-

käuflich veräußert worden, da es denn Graf Johann Georgens III zu Mansfeld Wittwe, nachmals vermählte Herzogin zu Sachsen-Weissenfels, an sich gelöset; folgends aber hinwieder an Friedrich Wilhelm Posadowsky, Freyherrn von Postelwitz, Königl. Preuß. Geheimen Rath und Stifts-Hauptmann zu Quedlinburg, käuflich überlassen, welcher die Gebäude ansehnlich wieder aufgeführet, dessen Tochter, des Magdeburgischen Regierungs-Präsidentens von Dacheroden nachgelassene Wittwe, es annoch besitzet. Die Kirche ist ein Filial von Dohndorf. **Aus schriftl. Nachr.**

Burgoise (Loyse oder Ludovicke), ein in der Artzneykunst erfahrnes Frauenzimmer, hat ein Buch von dem Amte und denen nöthigen Wissenschaften der Wehmütter geschrieben. **Hendreichs** Pandect. Brandenb. p. 798. **Frauenz Lex.**

Burgo St. Michaele, ein Ort auf der Insul Maltha. **Von Kölichen und Rischtern Beschr. des Erdkr.**

Burgos (Alexander), Bischof zu Catanea in Sicilien, war zu Meßina den 26 December 1666 von bürgerlichen Eltern gebohren. Er begab sich bereits 1682 in den Orden der Minoriten, und wurde wegen seiner sonderbaren Geschicklichkeit von demselben gar bald zu einem Lehrer bestellet. Nachdem er nun erstlich die Scholastische Philosophie und Theologie vorgetragen, gieng er 1702 als Professor der Kirchen-Historie nach Perugia, ward aber 1710 nach Rom berufen, und lehrte allda in dem Archi-Gymnasio nebst dem berühmten **Fontanini** die Redekunst. Im Jahr 1712 oder 1713 bestellte ihn der Rath zu Venedig zum Professor der Metaphysick auf der Akademie zu Padua, ingleichen 1718 auch zum ausserordentlichen Professor der Kirchen-Historie, welche beyden Aemter er so rühmlich versahe, daß er in dem folgenden Jahre eine weit ansehnlichere Besoldung bekam. Endlich erhielt er 1725 das Bißthum zu Catanea, welches er doch nach seiner Bescheidenheit erst auf öftere Vorstellungen angenommen, und gieng sodann 1726 nach Rom, da er denn eingeweyhet, und zugleich von dem Pabste zu seinem Haus-Prälaten und Aßistenten des Päbstlichen Throns ernennet wurde. Allein da er hierauf, sein Bißthum in Besitz zu nehmen, sich auf die Reise gemacht, ward er unterwegs krank, und gieng wenige Tage nach seiner Ankunft zu Catanea mit Tode ab. Seine Schriften sind: 1) Lettera scritta ad un suo amico, che contiene le notizie finora avute de' danni cagionati in Sicilia da' terremoti a' ge 11 Gennajo 1693 con una elegia nel fine, Palermo 1693 in 4. 2) Palermo osssequiosa à piè di S. Rosalia, sua Cittadina e protettrice, per averla liberata dalle communi rouine cagionate in Sicilia da tremuoti: Ode ecclesiastica, 1653 in 4. 3) De necessitate & usu historiæ ecclesiasticæ in rebus theologicis Dissertatio, 1702 in 4. 4) De usu & necessitate eloquentiæ in rebus sacris tractandis. Dissertatio, habita in Archigymnasio Romanæ Sapientiæ, Rom 1710 in 4. 5) In funere Leonis X Oratio, ebend. 1711 in 4. 6) In funere Leonis X Oratio altera, ebend. 1711 in 4. 7) Oratio pro studiis primæ philosophiæ, habita in Gymnasio Patavino, 1713 in 4. 8) Institutionum theologicarum syntagma, exhibens delineationem majoris operis de studio theologico recte instituendo, opus posthumum, Venedig 1727 in 8. Es hat dieses Werk **Giovan. Ferdinand Giordani** heraus gegeben. 9) Verschiedene Gedichte, davon man einige in den Lateinischen Gedichten der Arkadischen Schäfer, so zu Rom 1721 in 8 gedruckt, und in dem Buche: Le buone arti sempre piu gloriose nel Campidoglio, so zu Rom 1704 in 4 heraus gekommen, findet. 10) So hat auch **Mongitore** folgender ungedruckten poetischen Stücke in seiner Bibliotheca Sicula erwehnet: a) Il flauto di Pane, Sonetti boscherecci. b) La Cetra d' Arione; Sonetti marittimi. c) Calma d' Ippocrene fra le tempeste del Faro; composizione morali, eroiche, encomiastiche. d) Saette del divino amore; elegie sacre. poste in bocca a piu sante Vergini. e) Lagrime della penitenza; elegie sacre poste in bocca a piu sante peccatrici convertite. f) Diario del sacro parnasso; Sonetti sopra le azione le piu conspicue de' Santi che corrono in ciascun giorno dell' anno. **S. der Beyträge zu den Leipz. Gel. Zeit. Th. II. Mongitoris** Bibl Sic. **Papadopoli** Hist. Gymn. Patav. T. I. **Jöchers Gel. Lex.** *Giornale de Letterati d' Italia*, T. 38.

Burgos (Johann Baptist von), ein Spanischer Augustiner-Mönch von Valentia, war im Canonischen Rechte und in der Theologie Doctor, wohnte 1562 dem Tridentinischen Concilio mit bey, hielt auch eine schöne Rede de quatuor extirpandarum omnium hæresium præcipuis remediis, welche unter den andern Orationen, die zu Löven 1567 zusammen gedruckt worden, mit stehet, und lebte noch als Professor zu Valentia 1573. **Antons** Bibl. hisp. **Jöchers Gel. Lex.**

Burgos (Matthäus), ein Spanischer Franciscaner-Mönch zu Ausgang des 16 Jahrhunderts, hat discursus evangelicos geschrieben. **Waddings** Annal. minor. **Antons** Bibl. hisp. **Jöchers Gel. Lex.**

Burgos (Peter Alphonsus), s. Peter Alphonsus, im XXVII B. p. 980.

Burgo St. Sepulchri (Dionysius von), s. **Dionysius**, im VII B. p. 1008.

Burgpreppach, ein Schloß und Marktflecken im Stift Würzburg, in dem Ritterort Baunach, 2 Stunden von Königsberg gegen Coburg. Es besitzet solches das gräfliche Geschlecht derer Fuchsen, und ist mit einer Evangelischen Kirche versehen. Hier findet man auch eine Judenschule. **Hönns** Lex. Topogr.

Burgrahnis, ein Sächsisches Dorf im Neustädtischen Kreise, ins Amt Arnshaug gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Burg Ranis, Städtlein und Schloß, siehe **Ranis**, im XXX B. p. 817.

Burg-Salach, ein Schloß und Dorf im Marggrafthum Anspach, in Franken, im Voigtamt Geyern, eine starke Stunde davon gegen Wilzburg, dessen Kirche stehet unter dem Dechanat Weimersheim. Der Ort gehöret zum Theil denen von Schenck. **Hönns** Lex. Topogr.

Burgsberg, ein Berg im Ober-Kreiße der Marggrafschaft Meißen, eine Stunde von Frauenstein, nicht weit vom Teich-Hause. Es sind auf diesem noch Uiberbleibsel von einem Castro oder Burg zu sehen. **Bahns Frauenstein.**

Burgscheidungen, Dorf, s. **Burckscheidungen.**

Burg-Schleinitz, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhartsberg. **Fuhrmanns** Oesterreich.

Burg-Schoß, s. **Schoß (Burg-)**, im XXXV B. p. 1025.

Burgschwalbach, ein kleines Städtgen, Schloß und Amt, in der Grafschaft Nassau-Idstein, unweit dem Aarflusse, zwischen Kirchberg und Catzenelnbogen, von jedem Orte eine Stunde. Das Städtgen soll ums Jahr 1363 von Graf Eberharden zu Catzenelnbogen seyn erbauet worden. **Wetterauischer Geographus.**

Burg-Schwalbach (Roth von), Geschlecht, s. Schwalbach, im XXXV B. p. 1800.

Burgsdorf, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1978 u. ff. Von denen am Ende des Artickels angeführten beyden berühmten Rechtsgelehrten, Damian und Dietrichen, siehe den Artickel: **Buxdorf**, im IV B. p. 2048. Der p. 1978 in der letzten Zeile gedachte **Christoph Friedrich** von Burgsdorf, Königl. Polnischer und Chursächsischer Stifts- und Regierungs-Rath zu Zeitz, Domherr zu Naumburg, und Erbherr auf Voigtstädt, ist 1741 im November, im 55 Jahre seines Alters, verstorben. Er war ein gelehrter Herr, und hat von seiner Gemahlin verschiedene Töchter, und einen Sohn, gleichfalls **Christoph Friedrich** genannt, hinterlassen, der 1727 auf die Welt gekommen, und allem Ansehen nach derjenige Christoph Friedrich von Burgsdorf ist, welcher 1746 den 8 August Königl. Polnischer und Chursächsischer Cornet bey dem Prinz Sondershausischen Cüraßier-Regimente worden. Von des ältern Christoph Friedrichs Brüdern war der älteste nach ihm, **Gottlieb oder Gottlob**, 1750 Sachsengothaischer Oberjägermeister; der zweyte, **Heinrich Ludwig**, hat in Rußischen Diensten gestanden; der dritte, **Rudolph August**, war erstlich Königl. Polnischer und Chursächsischer Hauptmann, ward nachmahls Obrist-Lieutenant bey dem Prinz Gothaischen Infanterie-Regimente, und 1747 den 13 (28) November Obrister bey der Garnison in Wittenberg. Der p. 1979 in der 46 Zeile vorkommende **Carl Gottlob** von Burgsdorf hat, als er noch zu Leipzig studirete, eine gelehrte Schrift unter dem Titel: Exercitatio historico-moralis de juramentis, in qua post generalem illorum considerationem primorum potissimum Christianorum doctrina disquiritur, corumque moralitas examinatur, 1732 zu Halle in Verlag des Waysenhauses in 4, 12 Bogen stark, herausgegeben, siehe **Leipz. Gel. Zeit.** 1732; ward hierauf 1732 Oberhofgerichts-Assessor zu Leipzig, 1736 Königl. Polnischer und Chursächsischer Appellations-Rath, und 1747 Kanzler und Präsident von der Stifts-Regierung zu Zeitz. **Friedrich Siegmunden** von Burgsdorf, welcher 1733 den 16 May Königl. Polnischer und Chursächsischer Capitain bey dem Graf Stollbergischen Infanterie-Regiment worden, ward im May 1753 der Majors-Character beygeleget; und **Christ. August Friedrich** von Burgsdorf ward im April 1746 Königl. Polnischer und Chursächsischer Souslieutenant bey dem Prinz Gothaischen Infanterie-Regimente. **Ludwig Ehrgott** von Burgsdorf war 1750 Königl. Polnischer und Chursächsischer Berg-Rath. **Friedrich Ernst Erdmann** von Burgsdorf befand sich 1749 in Königl. Preussischen Kriegsdiensten als Lieutenant und Adjutant bey dem Forcadischen Regimente. Hiernächst ist auch noch ein **Baron von Burgsdorf**, Königl. Sardinischer General von der Infanterie und Gouverneur der Citadelle zu Turin, 1750 den 25 April mit Tode abgegangen. Er war aus dem Herzogthum Jülich gebürtig, und hatte sich in den Savoyischen und Sardinischen Kriegs-Diensten dergestalt herfürgethan, daß er im Jänner 1744 General der Infanterie und einige Jahre hernach Gouverneur der Citadelle zu Turin wurde. Es ist die vornehme **Burgsdorfische** Familie in Brandenburg, wohin sie sich zuerst aus der Schweitz gewendet haben soll, von dem adelichen Geschlechte von **Burckersdorf** in Schlesien, von welcher **Lucä** in der Schles. Chron. meldet, daß es Mittelwalde im Glogauischen besessen, und 1438 **Conrad von Burckersdorf** Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau gewesen, wohl zu unterscheiden. In Sinapii Schles. Curios. Th. I wird **Conrad von Burgsdorf** auf Kurschwitz und Mißwitz, des Münsterbergischen Fürstenthums Landes-Aeltester ums Jahr 1720, angeführet. So er etwan nicht **Burckersdorf** heissen mag, giebt es einen Beweis, daß sich die von **Burgsdorf** auch in Schlesien ausgebreitet, gleichwie sie auch Sinapius im I und II Theile seiner Schles. Curios. dahin zählet; aber die von **Burckersdorf** und von **Burgsdorf** vor ein Geschlecht hält; doch heissen im Bucelin, Spener, und im **Wappenbuche** die in Schlesien **Burckersdorf**, und die in der Mark Brandenburg **Burgsdorf**. Von dieser Verschiedenheit der Namen kann **Hankius** in Siles. Indig. nachgelesen werden. Beyderseits Wappen sind wenig von einander unterschieden. Das Schlesische präsentiret einen gegen einander roth und weiß abgewechselten Schild, oder drey weisse und drey rothe abgewechselte Pfäle, und mitten dadurch einen blauen Balken oder Strich: auf dem Helme sind drey Straußfedern, die vördere roth, die mittlere blau, die hintere weiß: die Helmdecken sind weiß und roth. Das Brandenburgische ist eben so, nur sind im Schilde nicht drey, sondern zwey weisse und zwey rothe Pfäle, und über dem Helme ein gewundener Bund, mit drey Straußfedern, deren vördere roth, die mittlere weiß, und die hintere blau. **D. Wolfgang Crell**, Prediger am Dom zu Berlin, hat 1657 einen besondern Tractat von diesem Geschlechte herausgegeben. Desgleichen hat von ihrem Ursprunge der Jenaische Professor, **Heinrich Hofmann**, 1619 in einem Leichen-Programmate gehandelt. Siehe auch Gauhens Adels-Lex. Sinapii Schles. Curios. Th. I und II. Berliner Adres-Calender 1749. **Dresdner Anzeigen** 1753. **Lünigs** Titularbuch 1750. **Genealog. Histor. Nachr.** B. III, X und XI. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. I, und aus schriftl. Nachrichten.

Burgshahn, **Borckzahn**, ein Dorf im Sachsen-Altenburgischen an der Pleisse, eine Stunde von Altenburg, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marktflecken.

Burg-Sittensen, ein Schloß in dem Herzogthum Bremen, im Gebiete von Sittensen. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Burgsleben, ein Dorf in Thüringen, zwischen Frankenhausen und Sondershausen. **Goldschadts** Marktflecken.

Burg-Solms, ehemals **Niedersolms** genannt, ein Dorf und altes Schloß in der Wetterau, in der Grafschaft Solms-Braunfels, am Fluße Solms, eine Stunde von Braunfels, zwey von Wetzlar. Dieses **Burgsolms** ist das eigentliche und bekannte Stamm-Haus des Gräflichen Hauses Solms. Es liegt aber schon seit 1384 wüste, als da es von dem Schwä-

Schwäbischen Bunde zerstöhret worden. Man siehet also heut zu Tage nichts mehr davon, als nur noch ein hohes Stück Mauerwerk, worauf ein Storch von undenklichen Jahren sein Nest gebauet. Der Sage nach, sollen noch unter der Erden grosse Keller oder unterirrdische Gewölber sich befinden. **Wetterauischer Geographus.**

Burgstädel, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche im Meißnischen Erzgebürge, in der Gräfl. Schönburgischen Herrschaft Penig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Burgstädtel, ein Dorf und amtsäßiges Ritter-Gut im Meißnischen Kreise, im Amte Pirna, ohnweit dem Städtgen Dohna, und dahin eingepfarret; hat 14 Häuser und Güter: gehörte schon 1575 denen von Bernstein auf Borthen, bey welcher und folgenden Herrschaften es auch blieben ist. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Bartschens Dohna.**

Burgstall, ein Fort in den Vörder-Oesterreichischen Landen, muste sich, nachdem die Besatzung aus der Waldstadt Rheinfelden dahin geflüchtet war, nach einem sehr heftigen Feuer im September 1744 an die Franzosen ergeben. **Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.**

Burgstall, ein Schloß in Ober-Crain, 3 Meilen von Laibach; ist das alte Stammhaus derer Grafen dieses Namens, und gehöret heutiges Tages dem Freyherrlichen Hause von Apfaltern. **Hübners Geogr.**

Burgstall, ein Rothenburgisches Schloß in Franken, eine kleine Stunde von Rothenburg gegen Mergentheim. **Hönns Lex. Topogr.**

Burgstall, ein Schloß und Flecken mit einer Königl. Preußischen-Post-Station in der alten Mark Brandenburg, vier Meilen von Magdeburg, auf der Post-Route von Hamburg nach Magdeburg. **Goldschadts Marktflecken.**

Burgstall, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in der alten Mark Brandenburg, in der Gardelegischen Inspection. **Abels fortges. Preuss. Hist.**

Burgstall, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhardsberg. **Fuhrmanns Oesterreich.**

Burgstall, ein Dorf in Unter-Oesterreich, im Ober-Wiener-Wald gelegen. **Aus schriftl. Nachr.**

Burgstall, ein Dorf in Franken, bey Herzogaurach, so meistens Nürnbergisch ist. **Hönns Lex. Topogr.**

Burgstall, ein Rothenburgisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Rothenburg gegen Creglingen. **Hönns Lex. Topogr.**

Burgstall, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, an der Wörnitz, eine halbe Stunde oberhalb Dünkelspühl. **Hönns Lex. Topogr.**

Burgstall, ein Wertheimisches Dorf in Franken, am Mayn, eine Stunde oberhalb Miltenburg. **Hönns Lex. Topogr.**

Burgstall, Geschlecht, von dem im IV B. p. 1983. Der in der 14 Zeile des Artickels gedachte **Johann Adam**, Graf von Burgstall, hatte Anne Elisabethen, Gräfin von Gallenberg, zur Gemahlin, die ihm, ausser den angeführten Sohn **Wenzeln**, 1681 den 10 Jun. eine Tochter, **Clare Justinen**, gebohren, welche 1715 an Ehrenreich Ludwigen, Grafen und Herrn von Welz, vermählet, und 1726 zur Leiche worden. Des erwehnten Wenzels Sohn, **Wenzel Carl**, Graf von Burgstall, Inner-Oesterreichischer Hofmarschall und Landesverwalter der gefürsteten Grafschaft Görz, ward 1739 Kayserl. Geheimder Rath. **Biedermanns Grafenhäuser. Gauhens Adels-Lex.** Siehe auch **Purgstall**, im XXX B. p. 1714.

Burgstall (Graf zu), s. **Auersberg**, im II Suppl. B. p. 767.

Burgstemmen, ein Dorf nebst einer Pfarr-Kirche im Stifte Hildesheim, im Amte Poppenburg. Der Kirchen-Patron allhier ist das Kloster St. Michaelis in Hildesheim. **Lauensteins Hildesheim.**

Burgthann, ein Amt und Schloß im Marggrafthum Anspach, nebst etlichen Gütern, eine gute Stunde von Altorf, gegen Bierbaum, an der Schwarzach. Im Jahr 1288 hat Heinrich von der Tann solchen Ort Pfalzgraf Ludewigen am Rhein verkauft, der hat es dem Kayser zu Lehen aufgetragen; dieser aber an Burggraf Friedrichen zu Nürnberg übergeben. Der Castner zu Ferrieden stehet unter einem Ober-Amtmann zu besagtem Burgthann. **Hönns Lex. Topogr.**

Burg-Tonna, Dorf und Commenthurey, s. **Tonna (Burg-)**, im XLIV B. p. 1218.

Burguette, Thal, s. **Roncal.**

Burguillos (Thomas), ein Spanischer Poet, aus Castilien gebürtig, lebte unter der Regierung Philipps IV, und konnte es nicht höher bringen, als daß er zu Alcala, oder, wie andere meinen, zu Salamanca einen geringen Dienst bekam; seine Gedichte aber brachten ihn in Ansehen, wie denn sonderlich seine Gatomachie oder Katzen-Krieg, welches eine Satyre wider den Hof Philipps IV, und selbst wider diesen Prinzen ist, von den Kennern geachtet wird. Er soll um die Mitte des 17 Jahrhunderts gestorben seyn. **Allgem. Histor. Lex. der Basler Ausgabe. Jöchers Gel. Lex.**

Burgund, das Königreich, Lat. *Burgundiæ Regnum*, ist zuerst von Gundecario in dem 5 Jahrhunderte aufgerichtet worden. Derselbe setzte sich 413 mit seinen Völkern in Gallien feste, und beunruhigte zum öftern das Römische Gebiete; allein 435 wurde er in Belgien von dem Kayserl. Feldherrn Aetius in zwey unterschiedenen Treffen dergestalt geschlagen, daß er um Friede bitten muste. Im folgenden Jahre war er noch unglücklicher, gestalt er von den Hunnen eine große Niederlage litte, und dabey selbst nebst seiner ganzen Familie umkam. Ihm folgten zwey Brüder, Gundeucus oder Gundioch und Chilperich, in der Regierung, welche den Uiberrest ihrer Völker um das Jahr 443, mit Valentinians und Aetius Genehmhaltung, nach Savoyen führten; von dar sie sich nachgehends an die Rhone und Saone zogen, und daselbst den Grund zu dem Burgundischen Königreiche legten. Sie stunden nicht nur mit den Römern im guten Vernehmen, sondern waren auch der West-Gothen Bundesgenossen, und halfen um das Jahr 456 Theodorichen wider den Svevischen König, Rechiarius, streiten; worauf sie vor dem Jahre 472 mit Tode abgegangen. **Gundebald** hinterließ von seiner Gemahlin, Ricimers Schwester, vier Söhne, Gundebalden, Godegisilus, Chilperichen, und Godomarn, welche ihrem Vater in dem Burgundischen Reiche folgten, und es, allem Ansehen nach, unter sich theilten. Der älteste, Gundebald, wurde von Olybrius zum Patricius erkläret, und fochte um das Jahr 491 bey den damaligen Kriegen zwischen den

den Gothen und Herulern, seine Herrschaft zu erweitern, gieng dahero über die Alpen, plünderte Asti, Turin, Vercelli, Novara und andere Orte aus, und kam mit einer guten Beute nach Gallien zurücke. Anfangs wurde er von seinen zwey Brüdern, **Chilperichen** und **Godomarn**, aus Begierde allein zu herrschen, mit Krieg überzogen, und muste der Gewalt weichen; er erholte sich jedoch bald wieder, und überfiel sie unversehens, da denn **Chilperich** gefangen und getödtet, **Godomar** aber, der sich in einen Thurm geflüchtet, lebendig verbrannt wurde. Zu gleicher Zeit ließ **Gundebald** die Gemahlin **Chilperichs** ersäuffen, und ihren zwey Söhnen die Köpfe vor die Füsse legen; ihren zwey Töchtern aber schenkte er das Leben, davon die eine in ein Kloster gesteckt, die andere aber, Namens Chrotildis, an den Fränkischen König, Clodovaus, vermählet wurde. Hierauf suchte **Godegisilus**, der seinen Sitz zu Genf hatte, Gundebalden aus dem Wege zu räumen, und versprach dem Clodovaus, das Königreich Burgund von ihm in Lehn zu nehmen, wofern er ihm zu dessen völligen Besitz behülflich seyn würde. Dieser ließ sich diesen Vortrag gefallen, gieng wider Gundebalden zu Felde, und brachte ihn in solche Noth, daß er nach verlohrner Schlacht seine Sicherheit in Avignon suchte. Ob ihn nun gleich Clodovaus daselbst hart belagerte, so wurde er doch der langwierigen Arbeit bald überdrüßig, und machte mit ihm Friede, unter der Bedingung, daß ihm Gundebald einen jährlichen Tribut versprechen muste; worauf dieser seinen ungetreuen Bruder Godegisilus in Vienne belagerte, und ihn, da er den Ort mit List eingenommen, in einer Kirche tödten ließ. Solchergestalt wurde er um das Jahr 500 Herr über ganz Burgund, und gab 501 die Gesetze heraus, von denen unter dem Articel **Burgundisches Recht**, im IV B. p. 1986 gehandelt worden. Nicht lange hernach ward er, weil er den letzt geschlossenen Frieden schlecht gehalten, von dem Clodovaus aufs neue mit Krieg überzogen, der ihn mit Hülfe des Ost-Gothischen Königs Theodorichs aus dem Felde schlug, und zu einem nachtheiligen Frieden, der ihn ein gutes Theil seiner Lande gekostet, nöthigte. Er starb endlich 517 als ein Arianer, welcher Lehre auch seine Brüder, ausser Chilperichen, beygepflichtet, und hinterließ zwey Söhne, **Siegmunden** und **Godomaren**. Der älteste, **Siegmund**, von dem unter **Siegmund** ein Articel nachzusehen, folgte ihm in der Regierung, und wurde 524 von des Clodovaus Söhnen umgebracht. Hierauf suchte der jüngste, **Godomar**, das Burgundische Reich zu behaupten, war auch so glücklich, daß er 524 den Fränkischen König Clodomir in einem Treffen erlegte; muste aber dem ohngeachtet das Feld räumen. Er erholte sich zwar bald, und nahm den Franken die eroberten Orte wieder ab; allein im folgenden Jahre wurde er aufs neue heimgesuchet, immassen Childepert und Clotarius ihn bey Autun schlugen, und sich sowohl dieser als vieler anderer Plätze bemächtigten. Endlich giengen ihm die drey Fränkischen Könige Theodobert, Childevert und Clotarius 534 abermals zu Leibe, nahmen ihn gefangen und machten dem Burgundischen Reiche ein Ende. Wo Godomar hingekommen, und wo er gestorben, ist nicht eigentlich auszumachen. Einige geben vor, er habe sich nach Spanien, und von dar nach Africa gewendet, allwo er sein Leben beschlossen. Nach diesem haben die Könige von Frankreich das Königreich Burgund über 340 Jahre besessen, bis **Boso** 879 und **Rudolph** 888 den Königl. Titel davon annahmen, da denn zwey Königreiche entstunden, nämlich eines disseit und das andere jenseit des Berges Jura. Das Königreich **Burgund disseit des Berges Jura**, Lat. *Burgundia Cis-Jurana*, begrief die Länder unter sich, so zwischen der Saone, den Alpen und dem Meere lagen. **Burgund jenseit des Berges Jura**, Lat. *Burgundia Trans-Jurana*, aber hielt den östlichen Theil von der Schweitz, Savoyen, Brißgau, Sundgau, Vehtland, Cromerland, Zürch und andere Oerter mehr in sich. Jenes, nämlich Burgund disseit des Berges Jura, dauerte nur 48 Jahre: denn Boso, von dem ein absonderlicher Articel nachzusehen, brachte es 879 dahin, daß er zum Könige von Provence ausgerufen wurde, und hinterließ, da er 888 starb, von Ermengarden, Kaysers Ludwigs II Tochter, **Ludwigen den Blinden**, von welchem an seinem Orte ein Articel zu finden. Dieser wurde 898 wider Berengarius zum Kayser und König von Italien erwählet, aber von seinem Gegenpart 904 gefangen und geblendet. Er hatte einen einzigen Sohn, **Carln Constantinen**, welcher den Titel eines Königs fahren ließ, und sich nur einen Fürsten und Grafen von Vienne schrieb. Denn sein Vormund, Hugo, Graf von Arles und König von Italien, von dem unter **Hugo** mehrere Nachricht stehet, massete sich unter andern der Provence an, und trat sie 926 Rudolphen II, Könige von Burgund, ab. **Carl Constantin** leistete 931 dem Könige von Frankreich, Rudolphen, wegen Vienne den Lehns-Eyd, empfieng daselbst 941 den König Ludwig IV, Ultramarin, und starb bald hernach ohne Erben. Kurz vorher erwehnter **Rudolph II** war ein Sohn **Rudolphs I**, welcher sich 888 zum Könige von Burgund jenseit des Berges Jura aufwarf, und von dem Kayser Arnolphen nachgehends bestätigen ließ. Ihm folgete 911 mehr besagter **Rudolph II**, welcher, wie gedacht, Provence oder Burgund disseit des Berges Jura, so man auch das Königreich **Arles** hieß, dazu bekam. Von dieser Zeit an hat man beyde Reiche bald **Burgund** bald **Arelat** zu nennen pflegen. Heutiges Tages ist Burgund eines von den 12 General-Gouvernements in Frankreich, und bestehet aus zwey Provinzen, nämlich aus dem Herzogthume und Grafschaft Burgund. **Prosp. Aquit.** Chron. **Orosii** Hist. **Gregor. Turonens.** Hist Franc. **Procopii** Hist. **Aimon.** Hist. Franc. **Fredegarii** Hist. Epit. **Marii Aventicensis** Chron. **Conring** de Fin. Imp. **Schurzfleisch** de Regn. Burg. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

Burgund, das **Herzogthum**, s. **Nieder-Burgund**, im XXIV B. p. 698.

Burgund, die **Grafschaft**, oder **Ober-Burgund**, s. *Franche Comté*, im IX B. p. 1611 u. ff.

Burgund (**Herzoge von**), ein ehemals berühmtes Haus, welches in dem 9 Jahrhunderte seinen Anfang genommen, und zwar mit **Richarden Justitiarius**, von dem an seinem Orte ein besonderer Articel nachzusehen. Derselbe wurde 888 von Carln dem Einfältigen, Könige von Frankreich, zum **Herzoge von Burgund** erkläret, und zeugete mit Adelheid, einer Tochter Conrads II, Grafens von Paris, und Rudolphs I, Königs von Burgund, Schwester, vier Kinder: 1) **Rudulphen**, Herzogen von Burgund, und König von Frankreich, von dem im XXX B. p. 549 unter **Radolphus** ein Articel handelt. 2) **Boso**, Grafen von Ober-Burgund, von dem an sei-

nem Orte ein Artickel zu finden. 3) **Hugo** den **Schwarzen**, Herzogen von Burgund, welcher, wie aus seinem absonderlichen Artickel zu ersehen, 941 Hugo dem Weißen halb Burgund abgetreten, und 952 unverehlicht gestorben. 4) **Ermengarden**, welche sich mit Giselberten, Grafen von Autun, Avalon, Chalon und Beaune, vermählte. Derselbe wurde nach seines Schwagers Hugens des Schwarzen Tode Herzog von Burgund, und hinterließ, da er 956 zu Angers starb, nur zwey Töchter: 1) Die jüngste, **Adelheid**, Frau von Chalons und Beaune, verehlichte sich mit Roberten von Vermandois, Grafen von Troyes. 2) Die älteste, **Leudgarde**, vermählte sich mit Otten, Königs Hugo Capeti Bruder, welcher mit ihr die eine Hälfte von Burgund bekam, und die andere Hälfte von seinem Vater Hugo dem Weissen erbte, aber 963 oder 965 ohne Erben starb. Hierauf bemächtigte sich sein Bruder, **Otto Heinrich**, des Herzogthums, welcher 1001 den 15 October das Zeitliche gesegnete, und weil er von seiner Gemahlin Gerbergen, Gräfin von Dijon, Hugens, Bischofs zu Auxerre, Schwester, keine Kinder hatte, so setzte er seinen Stiefsohn, **Otto Wilhelmen**, den seine Gemahlin in erster Ehe mit Adelberten, Herzogen in der Lombardie, gezeuget hatte, zum Erben ein. Allein Robert, König von Frankreich, Hugo Capeti Sohn, gab das Herzogthum Burgund seinem dritten Sohne **Roberten**, von dem ein absonderlicher Artickel handelt. Derselbe zeugte mit seiner Gemahlin, Helie von Semur, einer Schwester St. Hugons, Abts von Cluny, folgende fünf Kinder: 1) **Hugo** von Burgund, der 1057 die Stadt St. Bricon in die Asche legte, und noch dasselbe Jahr unverehlichet starb. 2) **Heinrichen**, von dem hernach. 3) **Roberten**, und 4) **Simonen** von Burgund, welche beyderseits von ihrem Vetter Hugo I, Herzogen von Burgund, verjaget worden. 5) **Constantien** von Burgund, die sich erstlich mit Hugen II, Grafen von Chalon, hernach aber mit Alphonsen VI, Könige von Leon und Castilien, vermählt, und 1092 mit Tode abgegangen. Jetzterwehnter **Heinrich** von Burgund starb 1066 bey des Vaters Leben, nachdem er mit Sibyllen, einer Tochter Reinalds I, Grafens von Burgund, acht Kinder gezeuget hatte. Dieselbe waren 1) **Hugo** I, Herzog von Burgund, von dem ein eigener Artickel handelt. 2) **Eudo** I, von dem hernach. 3) **Robert** von Burgund, Bischof zu Langres, der 1110 den 19 October mit Tode abgegangen. 4) **Heinrich** von Burgund, Graf von Portugall, von dem unter **Heinrich** ein Artickel nachzusehen. 5) **Reinald** von Burgund, Abt von St. Pierre zu Flavigny, der um das Jahr 1090 verschieden. 6) **Aldrada**, Wilhelms VIII, Herzogs von Guienne, dritte Gemahlin. 7) **Beatrix**, eine Gemahlin Guido I, Herrns von Vignory. 8) **Helie**, von der man nichts sonderliches findet. Kurz vorher erwehnter **Eudo** I, Herzog von Burgund, von dem ein absonderlicher Artickel vorhanden, hinterließ von Mathilden, einer Tochter Wilhelms II, Grafens von Burgund, vier Kinder: 1) **Hugen** II, von dem hernach. 2) **Heinrichen** von Burgund, welcher 1130 als ein Cistercienser verschieden. 3) **Adelheiden**, die erstlich mit Bertranden, Grafen von Toulouse und Tripoli, hernach aber mit Wilhelmen III, Grafen von Alencon und du Perche, vermählt gewesen. 4) **Florinen**, die ins gelobte Land gegangen, und einen Fürsten von Philippis geheirathet. Jetztbesagter **Hugo** II, Herzog von Burgund, von dem ein besonderer Artickel handelt, bekam mit Mathilden, einer Tochter Boso I, Vicomte von Turenne, 10 Kinder. Diese waren: 1) **Eudo** II, von dem hernach. 2) **Raimund** von Burgund, der sich von 1140 Agneten von Thiern, Frau von Montpensier, beygeleget. 3) **Hugo** von Burgund, beygenamt der **Rothe**, Herr von Chateau-Chalon, der noch 1168 gelebet. 4) **Robert** von Burgund, welcher 1140 zum Bischof von Autun eingeweihet worden, und den 18 Julius dieses Jahres das Zeitliche gesegnet. 5) **Heinrich** von Burgund, der 1148 das Bisthum zu Autun erlanget, und 1178 den 1 März mit Tode abgegangen. 6) **Walther** von Burgund, der 1179 als Bischof zu Langres gestorben. 7) Sibylle von Burgund, Rogerius I, Königs von Sicilien, Gemahlin. 8) **Mathildis** von Burgund, die mit Wilhelmen, Herrn von Montpellier, verheyrathet gewesen. 9) **Angeline** von Burgund, eine Gemahlin Hugens I, Grafens von Baudemont, die 1163 das Zeitliche gesegnet. 10) **Aremburgis** von Burgund, die sich in das Kloster zu Larey begeben. Obgedachter **Eudo** II, Herzog von Burgund, starb 1162, nachdem ihm Marie, eine Tochter Theobalds IV, Grafens von Champagne und Brie, folgende drey Kinder gebohren: 1) **Hugo** III, von dem sogleich. 2) **Mathilden** von Burgund, eine Gemahlin Roberts IV, Grafens von Auvergne. 3) **Adelheiden**, welche ihren Gemahl, Archambalden von Bourbon VII, 1169 durch den Tod eingebüsset, worauf sie sich in das Kloster zu Fontevraut begab, und darinnen nach 1201 das Zeitliche gesegnete. Jetztgedachter Hugo III, Herzog von Burgund, von dem an seinem Orte ein Artickel nachzusehen, vermählte sich erstlich mit Adelheiden, einer Tochter Matthäus I, Herzogs von Lothringen, verstieß sie aber 1183, und legte sich Beatricen, eine Tochter und Erbin Guidons V, Dauphins von Viennois und Grafens von Albon, ehelich bey. Mit der ersten erzeugte er drey Kinder: 1) **Eudo** III, von dem hernach. 2) Alexandern von Burgund, Herrn von Montagu, von dessen Nachkommen der Artickel **Montagu** nachzusehen. 3) **Marien** von Burgund, die 1196 mit Simon I, Herrn von Semur und Luzy, verheyrathet worden. Die andere gebahr ihm gleichfalls drey Kinder, die waren a) **Andreas** von Burgund, Dauphin von Viennois, von dem unter dem Artickel **Dauphins von Viennois**, mehrere Nachricht zu finden. b) **Mathildis** von Burgund, eine Gemahlin Johannis, Grafens von Burgund und Chalon. c) **Margarethe**, so Amadeus IV, Grafens von Savoyen, erste Gemahlin gewesen. Obgedachter **Eudo** III, Herzog von Burgund, von dem ein absonderlicher Artickel handelt, wurde von seiner ersten Gemahlin Mathilden, Alphonsus I, Königs von Portugall, Tochter, und Philipps von Elsaß, Grafens von Flandern, Wittwe, wegen naher Anverwandschaft 1195 geschieden, und vermählte sich hernach 1199 mit Adelheid, einer Tochter und Erbin Hugons, Herrns von Vergy, die ihm folgende vier Kinder gebahr: 1) **Hugo** IV, von dem hernach. 2) **Johannen** von Burgund, die 1222 mit Rudolphen von Lezignem II, Grafen von Eu, verheyrathet worden, und bald hernach gestorben. 3) **Beatricen** von Burgund, Frau von Montreal, die sich mit Humberten III, Herrn von Thoire und Villars in Bresse, verehlichet. 4) **Adelheiden** von Burgund, so 1266 im ledigen Stande verschieden. Jetzterwehnter **Hugo** IV, Herzog von Burgund, von dem

dem ein besonderer Artickel zu finden, vermählte sich 1229 mit Jolanten, einer Tochter Roberts III, Grafens von Dreux, 1258 aber mit Beatricen, einer Tochter Theobalds VI, Grafens von Champagne und Königs von Navarra. Mit der ersten bekam er fünf Kinder. Diese waren 1) **Hugo**, genannt **Odet** von Burgund, der durch seine Gemahlin Mathilden, Archambalds IX, Herrns von Bourbon, Tochter, Herr von Bourbon, Graf von Nevers, Auxerre und Tonnerre wurde, bey des Vaters Leben 1269 zu Acre im gelobten Lande starb, und vier Töchter nach sich ließ: (a) **Jolanten** von Burgund, Gräfin von Nevers, die 1265 mit Johann von Frankreich, beygenannt Tristan, Grafen von Valois und Crepy, 1271 aber mit Roberten III, Grafen von Flandern, vermählt worden, und 1280 gestorben. (b) **Margarethen** von Burgund, Gräfin von Auxerre, Carls von Frankreich I, Königs von Sicilien und Grafens von Anjou, andere Gemahlin, so 1308 mit Tode abgegangen. (c) **Adelheiden** von Burgund, Gräfin von Tonnerre, und Frau von St. Aignan, Johannes von Chalon, Herrns von Rochefort, andere Gemahlin. (d) **Johannen**, so 1273 ohnverehlichet gestorben. 2) **Johann** von Burgund, Herr von Charollois und Bourbon, **Hugons** IV anderer Sohn, starb 1268 bey seines Vaters Leben, und hinterließ von Agneten, Frauen von Bourbon, Archambalds IX, Herrns von Bourbon, anderer Tochter, die er sich 1247 beygeleget, eine einzige Tochter, **Beatricen** von Burgund, Frauen von Bourbon und Charollois, welche 1279 Roberten von Frankreich, Grafen von Clermont, zum Gemahl bekommen, und 1310 den 1 October gestorben. 3) **Robert** II, Herzog von Burgund, von dem hernach. 4) **Adelheid** von Burgund, eine Gemahlin Heinrichs III, Herzogs von Brabant, die 1273 den 23 Octob. mit Tode abgegangen. 5) **Margarethe** von Burgund, die mit Guido IV, Vicomte von Limoges, verehlicht, und noch 1275 am Leben gewesen. Mit der andern Gemahlin hatte **Hugo** IV gleichfalls fünf Kinder, nämlich a) **Hugo** von Burgund, Herrn von Avalon, Chevanes, Monreal ꝛc. der sich 1284 mit Margarethen, Frau von Monreal, einer Tochter Johannis, Grafens von Burgund und Chalon, verehlichte, und mit ihr eine Tochter zeugte, so 1291 verblichen. b) **Beatricen** von Burgund, die 1276 mit Hugo XIII, Herrn von Lezignem, Grafen von la Marche und Angouleme, verheyrathet worden, und 1328 gestorben. c) **Elisabethen** von Burgund, die sich 1284 mit dem Kayser Rudolphen I, nach dessen Tode aber mit Petern von Chambly, vermählt, und 1323 die Welt verlassen. d) **Margarethen** von Burgund, Frau von Viteaux, Johannis von Chalon I, Herrns von Arlay, Gemahlin. e) **Johannen** von Burgund, welche vermöge des väterlichen Testaments 1000 Pfund bekam, um in einen geistlichen Orden zu treten. Oberwehnter **Robert** II, Herzog von Burgund, von dem an seinem Orte ein Artickel nachzulesen, vermählte sich 1279 mit Agneten, Königs Ludwigs IX Tochter, und zeugte mit ihr neun Kinder. Diese waren 1) **Johann** von Burgund, der schon 1297 todt gewesen. 2) **Hugo** V, Herzog von Burgund, welcher 1315 zu Paris gestorben. 3) **Eudo** IV, von dem hernach. 4) **Ludwig** von Burgund, König von Thessalonich, Fürst von Achaja und Morea, welcher den Königl. Titel annahm, nachdem ihm sein Bruder, **Hugo** V, alle sein Recht auf Thessalonich abgetreten; den Fürstlichen Titel aber führte er wegen seiner Gemahlin Mathilden, Florentii von Hennegau, Herrns von Braine-le-Comte ꝛc. und Isabellens von Villehardouin, Prinzessin von Achaja und Morea, einziger Tochter, die ihn 1312 geheyrathet, aber keine Kinder mit ihm gezeuget. 5) **Robert** von Burgund, der durch seine Gemahlin, Johannen, Wilhelms von Chalon, Grafens von Auxerre und Tonnerre, Tochter, die er sich 1321 beylegte, Graf von Tonnerre wurde, und 1334 ohne Erben starb. 6) **Blanke** von Burgund, so 1307 mit Eduarden, Grafen von Savoyen, verehlichet wurde, und 1348 mit Tode abgieng. 7) **Margarethe** von Burgund, Königs Ludwigs X von Frankreich erste Gemahlin, die 1315 das Zeitliche gesegnet. 8) **Johanne** von Burgund, eine Gemahlin Philipps VI, Königs von Frankreich, welche 1348 gestorben. 9) **Marie** von Burgund, die um das Jahr 1310 Eduarden I, Grafen von Bar, zum Gemahl bekommen. Obgedachter **Eudo** IV, Herzog von Burgund, von dem an seinem Orte ein Artickel handelt, vermählte sich 1318 mit Johannen von Frankreich, Gräfin von Burgund und Artois, Philipps des langen, Königs von Frankreich, Tochter, und zeugte mit ihr zwey Söhne, von denen **Johann** in der Jugend, der älteste aber, **Philipp** von Burgund, Graf von Artois und Bologne, so 1323 gebohren, bey des Vaters Leben 1346 den 22 September gestorben, nachdem er einen Monat zuvor bey der Belagerung von Aiguillon in Guienne mit dem Pferde gestürzet. Er hatte sich 1338 mit Johannen, einer Tochter und Erbin Wilhelms XII, Grafens von Auvergne und Bologne, verehlichet, und mit ihr drey Kinder gezeuget, unter denen die jüngste Tochter, **Margarethe**, in der Jugend, die ältere, **Johanne**, 1360 den 11 September, der Sohn aber **Philipp** I, Herzog von Burgund ꝛc. von dem unter **Philipp** I, im XXVII B. p. 1887, nachzusehen, 1361 den 21 November mit Tode abgegangen, und von seiner Gemahlin Margarethen, Ludwigs III, Grafens von Flandern, einziger Tochter, mit der er den 1 Julius des besagten Jahres Beylager gehalten, kein Kind gelassen. Nachdem nun solchergestalt die **Herzoge von Burgund ausgestorben**, und dieses Herzogthum als ein erledigtes Lehn der Krone Frankreich heimgefallen; so gab es der König **Johann der gütige** 1363 seinem vierten Sohne, **Philippen dem kühnen**, von dem ein Artickel im XXVII B. p. 1888 handelt. Dieser vermählte sich 1369 mit des vorher erwehnten Philipps I, Herzogs von Burgund, Wittwe, Margarethen, Gräfin von Flandern und Artois, die ihm folgende acht Kinder gebahr: 1) **Johann**, den **unerschrockenen**, von dem hernach. 2) **Ludwigen** von Burgund, der 1377 im März gebohren, und den folgenden 15 Jänner gestorben. 3) **Antonen** von Burgund, Herzog von Brabant, von dem an seinem Orte ein Artickel handelt. 4) **Philippen** von Burgund, Grafen von Nevers, siehe **Nevers**. 5) **Margarethen** von Burgund, die 1385 mit Wilhelmen von Bayern IV, Grafen von Hennegau, Holland und Seeland, vermählet worden. 6) **Marien** von Burgund, welche 1401 mit Amadeus VIII, Herzoge von Savoyen, vermählet wurde, und 1428 den 6 October starb. 7) **Catharinen** von Burgund, die 1393 mit Leopolden dem hoffärtigen, Herzoge von Oesterreich, verheyrathet worden, und 1425 mit Tode abgegangen. 8) **Bonen** von Burgund, die 1399 den 10 September zu Arras verschieden.

schieden. Vorgedachter **Johann der unerschrockene**, Herzog von Burgund, von dem an seinem Orte ein Artickel nachzuschlagen, vermählte sich 1385 mit Margarethen von Bayern, einer Tochter Albrechts von Bayern, Grafens von Hennegau, Holland und Seeland, und zeugte mit ihr 8 Kinder. Dieselbe waren 1) **Philipp III der gütige**, von dem hernach. 2) **Margarethe** von Burgund, welche 1404 mit Ludwigen von Frankreich, Herzoge von Guienne, 1423 aber mit Arturen von Bretagne, Grafen von Richemont, vermählet worden, und 1441 den 30 Jänner verschieden. 3) **Catharine** von Burgund, so in ihrem 32 Jahre unverehlichet gestorben. 4) **Marie** von Burgund, die 1406 Adolphen IV, Herzoge von Cleve, beygeleget worden, und 1463 den 30 October das Zeitliche gesegnet. 5) **Isabelle** von Burgund, die 1406 Oliverium von Chatillon, Grafen von Penthievre, geheyrathet. 6) **Johanne** von Burgund, so 1399 auf die Welt gekommen. 7) Anne von Burgund, die 1423 mit Johann von England, Herzoge von Bedfort, Regenten von Frankreich, vermählt worden, und 1432 den 14 Nov. zu Paris in dem 28 Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. 8) Agnes von Burgund, die 1425 mit Carln I, Herzoge von Bourbon, verehlichet worden, und 1476 die Welt verlassen. Ausser diesen hatte **Johann der unerschrockene** auch folgende drey natürliche Kinder: 1) **Johannen**, Erzbischoffen zu Cambray, von dem die Herren von Amerval abgestammet. 2) **Guido**, Herrn von Erubecke, welcher Philippen dem gütigen ansehnliche Kriegsdienste gethan, und in seinem Sohne ausgestorben. 3) **Philippen**, die mit Antonen von Rochebaron, Herrn von Berze-le-Chatel, verheyrathet gewesen. Obgedachter **Philipp III der gütige**, Herzog von Burgund, von dem im XXVII B. p. 1389 ein Artickel handelt, vermählte sich dreymal: erstlich 1409 mit Michellen, Carls VI, Königs von Frankreich, Tochter, hernach 1424 mit Bonen von Artois, Philipps von Burgund, Grafens von Nevers, Wittwe, und Philipps von Artois, Grafens von Eu, Tochter, endlich aber 1429 mit Isabellen, einer Tochter Johann I, Königs von Portugall. Mit den beyden ersten hatte er keine Kinder; die dritte hingegen gebahr ihm drey Söhne, von denen der jüngste, **Carl der kühne**, zu erwachsenen Jahren gekommen. Ausser diesen hatte **Philipp der gütige** 16 natürliche Kinder: 1) **Cornelius**, Herr von Beures, Gouverneur des Herzogthums Luxemburg, welcher 1452 in der Schlacht bey Rupelmonde blieb, und einen natürlichen Sohn, **Johann**, Herrn von Elverdingen und Vlamerdingen, nach sich ließ, der bey Carln, Herzoge von Burgund, Rath und Kammerherr gewesen, und 1479 in einem Scharmützel mit den Franzosen sein Leben eingebüsset, von Marien von Halluyn zwey Töchter hinterlassend. 2) **Philippen**, so in der Jugend verblichen. 3) **Anton**, Herr von Beures, von dem an seinem Orte ein absonderlicher Artickel. 4) **David**, der 1496 den 16 April als Bischof zu Utrecht das Zeitliche gesegnet. 5) **Philipp**, Herr von Sommeldick und Blaton, Ritter des güldenen Vliesses, welcher erstlich Gouverneur zu Courtray und Admiral von Flandern war, 1516 aber Bischof zu Utrecht wurde, und 1529 den 7 April in dem 60 Jahre seines Alters starb. 6) **Raphael**, Bischof zu Rosen, der 1508 den 3 August zu Brügge das Zeitliche gesegnete. 7) **Johann**, Probst zu St. Donat in

Brügge. 8) **Balduin**, Herr von Fallais und Bredam. 9) **Marine**, die 1448 mit Petern von Beaufremont verheyrathet worden. 10) **Anne**, die erstlich Adrianen von Borselle, Herrn von Bredam, hernach aber Adolphen von Cleve, Herrn von Ravenstein, beygeleget wurde, und 1504 den 17 Jänner starb. 11) **Jolante**, eine Gemahlin Johannis von Ailly, Herrns von Piquigny. 12) **Cornelie**, die mit Adrianen von Toulongeon, Herrn von Mormay und St. Aubin, verehlichet worden. 13) **Marie**, die sich in ein Kloster begeben. 14) **Catharine**, so 1460 Humberten von Luxieux, Herrn von la Queille, geheyrathet. 15) **Magdalene**, welche sich Pompar, Herr von l' Age und Cournon, Baron von Ales, antrauen lassen. 16) **Margarethe**, von welcher man nichts aufgezeichnet findet. Obgedachter **Carl der kühne**, Herzog von Burgund, von dem an seinem Orte ein Artickel nachzulesen, vermählte sich dreymal, erstlich 1439 mit Catharinen, einer Tochter Carls VII, Königs von Frankreich, hernach 1454 mit Isabellen, einer Tochter Carls I, Herzogs von Bourbon, und endlich 1467 mit Margarethen, einer Schwester Eduards IV, Königs von England; hinterließ aber, da er 1477 bey Nancy umkam, von der andern Gemahlin nur eine einzige Tochter **Marien**, welche mit dem Erzherzoge von Oesterreich und nachmaligen Kayser Maximilian I, vermählet worden, und 1481 gestorben. Siehe von ihr unter **Marie** einen besondern Artickel. Anselme Hist. Gen. T. I p. 57-64, p. 237-245, p. 537-550. **Gebhardi** Geneal. T. II, Tab. 33 u. ff. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Burgund (Grafen von), *ein ehemals berühmtes* **Haus**, aus welchem die Grafen von Auxerre und Tonnerre, die Herren von Arlay, Prinzen von Orange, und andere mehr entsprossen. Otto Wilhelm, dessen Vater Adelbert, Herzog in der Lombardie und Marggraf von Jvrea, die Mutter aber Gerberge, Gräfin von Dijon, gewesen, wurde von seinem Stiefvater Otto Heinrichen, Herzoge von Burgund, zum Erben eingesetzet. Als aber derselbe 1001 starb, brachte der König Robert von Frankreich dieses Herzogthum mit Gewalt der Waffen unter sich, und **Otto Wilhelm** muste mit der Grafschaft Ober-Burgund vorlieb nehmen, wozu er auch nach seiner Mutter Tode Dijon bekam. Er gieng 1027 den 21 September mit Tode ab, und wurde zu Dijon, in der Abtey von St. Benigne, der er viel gutes gethan, beerdiget. Mit seiner Gemahlin Ermentrud, einer Tochter Renalds, Grafens von Rheims und Roucy, hat er folgende sechs Kinder gezeuget: 1) Guido I, welcher bey des Vaters Leben um das Jahr 1004 gestorben, und von seiner Gemahlin, Alberici II, Grafens von Macon, einziger Tochter, Otten nachgelassen, dessen Enkel **Guido II**, Graf von Macon, 1109, als Prior von Souvigny, das Zeitliche gesegnet. 2) **Rainalden I**, Grafen von Burgund, von dem hernach. 3) **Bruno** von Burgund, so Archidiaconus bey der Kirche zu Langres gewesen. 4) **Mathilden**, die sich Landry IV, Herr von Maers und Monceaux, ehelich beygeleget. 5) Agneten, welche erstlich mit Wilhelmen V, Herzoge von Guienne, und hernach mit Gottfrieden IV, Grafen von Anjou, vermählet wurde. 6) **Gerbergen**, eine Gemahlin Wilhelms II, Grafens von Provence und Arles. Obgedachter **Rainald I**, Graf von Burgund, hatte mit Hugo, Bischoffe von Auxerre und

Grafen

Grafen von Chalon viel Verdrießlichkeiten, wurde auch von dem Kayser Heinrichen III 1045 genöthiget, ihm wegen Burgund den Eyd der Treue zu schwören. Er starb 1057 den 4 September, nachdem er der Abtey zu Cluny sowohl, als der von St. Benigne zu Dijon, viel Wohlthaten erzeiget, und mit seiner Gemahlin Adelheid, einer Tochter Richards II, Herzogs von Normandie, fünf Kinder gezeuget, von welchen folgende drey merkwürdig: 1) **Wilhelm II**, Graf von Burgund, von dem hernach. 2) **Guido** von Burgund, Graf von Brione und Vernon, welcher wegen seiner Mutter auf das Herzogthum Normandie Anspruch machte, aber von Wilhelmen dem unächten geschlagen, und gezwungen wurde, das seinige 1042 mit dem Rücken anzusehen. 3) **Sibylle**, die mit Heinrichen, Herzoge von Burgund, einem Sohne Roberts von Frankreich, vermählt gewesen. Kurz vorher erwehnter **Wilhelm II**, Graf von Burgund und Vienne, wegen seiner Tapferkeit *Tête hardie* zugenahmt, empfieng 1077 den Kayser Heinrichen IV zu Besancon mit grosser Pracht, und wurde nach seinem 1087 den 11 November erfolgten Tode zu Besancon in der Kirche zu St. Stephan, der er das Dorf Moulinvalon geschenkt, beerdiget. Er hat mit seiner Gemahlin Stephanen, einer Tochter Raymonds II, Grafens von Barcelona, folgende neun Kinder gezeuget: 1) **Rainalden II**, von dem hernach, 2) *Stephanen I*, von dem gleichfalls hernach. 3) **Hugo** von Burgund, welcher 1088 zum Erzbischof von Besancon erwählet wurde, und 1101 den 13 September auf der Reise nach dem gelobten Lande das Zeitliche gesegnete. 4) **Raimunden** von Burgund, welcher sich mit Urraca, der einzigen Erbin von Castilien und Leon, Alphonsus VI Tochter, verheyrathet, und dadurch ein Urheber des andern Stammes der Castilianischen Könige worden. 5) **Guido** von Burgund, welcher 1119 unter dem Namen Calixtus II den Päbstlichen Stuhl bestiegen. Siehe von ihm unter Callistus einen besondern Artickel. 6) **Mathilden**, eine Gemahlin Eudo I, Herzogs von Burgund. 7) **Giselen**, die sich erstlich mit Humberten, Grafen von Maurienne, und hernach mit Reinerus, Marggrafen von Montferrat, verehlichet. 8) **Clementien**, welche anfangs Roberten II, Grafen von Flandern, und hierauf Gottfrieden I, Grafen von Brabant, ehelich beygeleget worden. 9) **Ermentruden**, eine Gemahlin Theodoricus, Grafens von Bar. (I) **Rainald II**, Graf von Burgund, Vienne und Macon, Herr von Salins, Wilhelms II ältester Sohn, wurde bey des Vaters Leben von seinem Vetter, Guido II, mit der Grafschaft Macon beschenket, erbte nach seines Vaters Tode 1087 die Grafschaft Burgund, und starb auf der Reise noch dem gelobten Lande, nachdem er mit Agneten, einer Tochter Bertholds II, Herzogs von Zähringen, einen einzigen Sohn, **Wilhelmen III**, Grafen von Burgund, Vienne und Macon, gezeuget hatte, welcher insgemein das Kind oder der Deutsche beygenamt, und 1127 den 1 März in der Schweitz erschlagen worden. (II) *Stephan I*, beygenamt der Kühne, Graf von Burgund, Wilhelms II anderer Sohn, führte die Regierung in den Grafschaften Burgund und Macon, als sein Bruder Rainald II nach dem gelobten Lande reisete. Er zog hernach selbst dahin, und büssete 1102 in der Schlacht bey Rama das Leben ein. Von seinen Kindern sind folgende drey merkwürdig: 1) **Wilhelm IV**, Graf von Burgund, von dem hernach. 2) Isabelle, eine Gemahlin Hugons, Grafens von Troyes und Bar-sur-Aube. 3) **Margarethe**, die mit Guido IV, Grafen von Albon und Grenoble, verheyrathet worden. Jetzterwehnter **Wilhelm IV**, Graf von Burgund, von dem man fälschlich ausgesprengt, daß ihn der Teufel sichtbarlich geholet, erbte von seinem Vetter Wilhelmen III, Grafen von Burgund, 1127 die Grafschaften Vienne und Macon, starb vor 1156, und hinterließ von seiner Gemahlin Adelheid, Frau von Traves, *Stephanen II* und *Gerharden I*: (A) Der jüngste, *Gerhard I*, Graf von Vienne und Macon, verehlichte sich um das Jahr 1160 mit Guigonne, Frau von Salins, die ihm unter andern folgende sechs Kinder gebahr: 1) **Wilhelmen**, Grafen von Vienne, von dem hernach. 2) **Gaucherium** von Vienne, Herrn von Salins, der mit Mathilden, einer Tochter Archambalds VII, Herrns von Bourbon, *Margarethen* von Vienne, Frau von Salins, gezeuget, welche erstlich mit Wilhelmen von Sabran, Grafen von Forcalquier, und hernach mit Josseranus Gros, Herrn von Brancion, verehlicht gewesen. 3) *Stephanen* von Vienne, der um das Jahr 1194 als Erzbischof zu Besancon verschieden. 4) **Iden**, eine Gemahlin Simons II, Herzogs von Lothringen, die 1224 das Zeitliche gesegnet. 5) **Beatricen**, die mit Humberten III, Grafen von Maurienne und Savoyen, verehlichet gewesen. 6) **Alexandrinen**, die Ulrichen II, Grafen von Bauge und Bresse, zum Gemahl gehabt. Vorerwehnter **Wilhelm I**, Graf von Vienne und Macon, starb 1223, nachdem er mit Scholasticen, einer Tochter Heinrichs I, Grafens von Champagne, folgende vier Kinder gezeuget hatte: 1) **Gerharden II**, Grafen von Vienne, welcher 1222 bey des Vaters Leben starb, und von seiner andern Gemahlin, Guigonne des Forets, nur eine Tochter **Adelheiden**, Johannis von Dreux Gemahlin, nach sich ließ. 2) *Heinrichen*, der den Titel eines Grafen von Vienne führte, und 1233 erschlagen wurde, aber von seiner Gemahlin Elisabeth, einer Tochter Johannis I, Grafens von Burgund, keine Erben hatte. 3) **Wilhelmen II**, welcher dem Vater 1223 in der Grafschaft Vienne folgte, sich mit Isabellen von Lothringen verehlichte, und vor 1256 ohnbeerbt mit Tode abgieng. 4) **Beatricen** von Vienne, eine Gemahlin Hugons III, Herrns von Pagny, dessen Sohn, *Hugo IV*, Herr von Pagny, von seiner Mutter Bruder Wilhelmen II vor 1256 die Grafschaft Vienne geerbet, und den Namen davon angenommen. Siehe **Vienne**, Geschlecht. (B) *Stephan II*, Graf von Burgund, Herr von Traves, des oben erwehnten Gerhards I, Grafens von Vienne, ältester Bruder, begleitete 1171 Hugo III, Herzog von Burgund, auf der Reise nach dem gelobten Lande, und that nach seiner Zurückkunft 1173 der Geistlichkeit viel gutes. Er hinterließ von Judith, Matthäus I, Herzogs von Lothringen, Tochter, einen einzigen Sohn *Stephanen III*, Grafen von Burgund und Auxonne, Herrn von Rochefort und Oyseler, welcher mit Otten II, Pfalzgrafen von Burgund, viel Verdrießlichkeiten hatte, und 1240 den 6 März starb, nachdem er mit seiner ersten Gemahlin, Beatricen, Wilhelms II, Grafens von Chalon, einziger Tochter und Erbin, die nach 1197 wegen naher Anverwandschaft von ihm geschieden wurde, vier Kinder gezeuget hatte, nämlich 1) *Stephanen*, der in der Jugend gestorben. 2) **Johann I**, Grafen von Chalon und Burgund, von dem hernach.

nach. 3) Beatricen von Burgund, eine Gemahlin Simons, Herrns von Joinville, die 1260 verschieden. 4) Clementien, die mit Bertholden, Herzoge von Zähringen, verehlichet gewesen. Von seiner andern Gemahlin Annen, einer Tochter Roberts II, Grafens von Dreux, ließ er kein Kind; von seiner Maitresse aber, Blandinen von Eicons, hatte er einen Sohn, Stephan, von dem die Herren von Oyselet und Cantecroix abgestammet. Obgedachter Johann I, Graf von Chalon und Burgund, Herr von Salins, beygenamt der Weise, übergab 1237 Hugo IV, Herzoge von Burgund, die Grafschaften Chalon und Auxonne, und nahm davor die in Ober-Burgund gelegene Städte und Schlösser Bracon, Villafans und Ornans. Im Jahr 1255 überließ der Kayser Wilhelm ihm und seinen mit der Isabellen von Courtenay erzeugten Kindern alles Recht, so das Römische Reich auf diejenigen Güter und Lehen hatte, welche Otto, Herzog von Meranien, in der Grafschaft Burgund besessen, die Voigtey von Besancon ausgenommen. Er starb 1267 den 30 September, nachdem er mit drey Gemahlinnen unterschiedliche Kinder gezeuget. Die erste, Mathildis, eine Tochter Hugons III, Herzogs von Burgund, gebahr ihm folgende viere: 1) Hugo, Pfalzgrafen von Burgund, von dem hernach. 2) Elisabethen von Burgund, eine Gemahlin Heinrichs, Grafens von Vienne. 3) Margarethen, die erstlich mit Heinrichen von Brienne, Herrn von Venisy, und hernach mit Wilhelmen von Courtenay I, Herrn von Champignelles, verheyrathet worden. 4) Wilhelminen, die 1261 Aebtißin zu Batans gewesen. Mit der andern Gemahlin, Isabellen, einer Tochter Roberts von Courtenay, Herrns von Champignelles, bekam er sechs Kinder; die waren 1) Johann von Chalon, Herr von Rochefort, von dem unter Chalon mehrere Nachricht zu finden. 2) Robert von Chalon, so jung verstorben. 3) Peter von Chalon, beygenamt der Säuffer, Herr von Chastelbelin, heyrathete 1258 Beatricen, eine Tochter Amadeus IV, Grafens von Savoyen, starb aber ohne Erben. 4) Stephan von Chalon, beygenamt der Taube, Herr von Rouvres, Montenot und Vignory, bekam mit Johannen von Vignory folgende drey Kinder: a) Johann von Chalon, Herrn von Vignory, der sich 1293 mit Margarethen, einer Tochter Ludwigs von Savoyen I, Herrns von Vaud, verehlichte, aber ohne Erben abgieng. b) Stephanen von Chalon, Herrn von St. Laurens de la Roche, welcher Johannen von St. Verain heyrathete, aber gleichfalls ohne Erben starb. c) Johannen von Chalon, Wilhelms von Dampierre I Gemahlin. 5) Blanke von Chalon, verheyrathete sich 1260 mit Guicharden IV, Herrn von Beaujeu, und 1268 mit Beralden, Herrn von Mercoeur in Auvergne. 6) Mathildis von Chalon begab sich in den geistlichen Stand, und stiftete die Priorey zu Sauvement. Die dritte Gemahlin Johannis I, Grafens von Chalon und Burgund, Laure, eine Tochter Simons, Herrns von Commercy, brachte folgende vier Kinder zur Welt: 1) Johann von Chalon I, Herrn von Arlay, von dem unter Chalon ein mehrers. 2) Hugo von Chalon, der erstlich Bischof zu Lüttich, nachgehends aber Erzbischof zu Besancon wurde, und um das Jahr 1312 das Zeitliche gesegnete. 3) Margarethen von Chalon, die 1284 mit Hugo, Herrn von Montreal rc. einem Sohne Hugons IV, Herzogs von Burgund, vermählet wurde. 4) Agneten, eine Gemahlin Amadeus II, Grafens von Geneve. Obenerwehnter Hugo, Pfalzgraf von Burgund, Johannis I Sohn aus erster Ehe, vermählte sich 1230 mit Adelheid von Meranien, einer Schwester und Erbin Ottens III von Meranien, Pfalzgrafens von Burgund, und starb 1266 bey seines Vaters Leben. Seine 12 Kinder waren 1) Otto IV, Pfalzgraf von Burgund, von dem hernach. 2) Heinrich von Burgund, Herr von Montbouson rc. der ohne Erben abgegangen. 3) Stephan, Canonicus zu Besancon, welcher 1299 zu Rom verschieden. 4) Rainald, welcher durch seine Gemahlin, Wilhelminen von Neufchatel, Graf von Montbeillard wurde, und drey Töchter nach sich ließ, von denen Agnes, Gräfin von Montbeillard, mit Heinrichen, Herrn von Montfaucon, Johanne, Frau von Hericourt, Bellefort und Chastelot, erstlich mit Rudolphen, Grafen von Catzenelnbogen, und hernach mit N. Marggrafen von Baden, Adelheid aber mit Johann von Chalon II, Grafen von Auxerre, und nach dessen Tode mit Ludwigen von Vienne, Herrn von Antigny und St. Croix, verheyrathet worden. 5) Heinrich soll zwey Töchter nachgelassen haben. 6) Johann von Burgund I, Herr von Montagu rc. zeugte mit Margarethen von Blamont, Gräfin von Ferrette, Heinrichen, der mit Isabellen, einer Tochter Humberts, Herrns von Thoire und Villars, zwey Kinder gehabt, nämlich Johann von Burgund II, Herrn von Montagu, der 1373 ohne Erben gestorben, und Margarethen, die sich mit Theobalden, Herrn von Neufchatel, verehlichet. 7) Adelheid, eine Gemahlin Hugons, Grafens von Kyburg. 8) Guya ist 1274 mit Thomas von Savoyen, Grafen von Maurienne und Piemont, verheyrathet worden, und noch 1298 am Leben gewesen. 9) Agnes, eine Gemahlin Philipps von Vienne, Herrns von Pagny. 10) Hippolyte, Frau von St. Vallier, wurde 1270 mit Aimaro von Poitiers III, Grafen von Valentinois und Diois, verehlichet. 11) Margarethe und 12) Adelheid haben sich beyde in den geistlichen Stand begeben. Obenerwehnter Otto IV, genannt Othelin, Pfalzgraf von Burgund, Herr von Salins, that 1281 einen Zug in Calabrien, um Carln von Anjou, Prinzen von Salerno, wider die Sicilianer hülfliche Hand zu leisten. Im Jahr 1289 wurde er von dem Kayser Rudolphen von Habspurg genöthiget, daß er ihm wegen der Grafschaft Burgund huldigen muste, worauf er 1302 den 17 März zu Melun mit Tode abgieng. Er hatte sich 1272 mit Philippen, einer Tochter Theobalds I, Grafens von Bar, und 1291 mit Mathilden, Erbin von Artois, deren Vater Robert II, Graf von Artois war, vermählet. Mit der ersten hatte er eine Tochter Adelheid, welche im ledigen Stande verschieden; mit der andern aber folgende drey Kinder gezeuget: 1) Roberten, Pfalzgrafen von Burgund, der um das Jahr 1315 in dem 16 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet. 2) Johannen von Burgund, Gräfin von Artois und Burgund, die mit Philippen V, Könige von Frankreich, vermählet worden. 3) Blanke von Burgund, die Carls IV, Königs von Frankreich, Gemahlin gewesen. Anselme Hist. Gen. T. VIII p. 409-417. Gebhardi Geneal. T. II Tab. 38. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Burgund (die Stände von), Franz. *Etats de Bour-*

Bourgogne, sind die Stände des Herzogthums Burgund, welche die Policey darinnen verwalten. Sie versammlen sich ordentlich alle drey Jahre, und gemeiniglich den May-Monat, es müßte denn der Hof bewegende Ursachen haben, ihre Zusammenkunft entweder zu beschleunigen, oder länger aufzuschieben. Die Stände versammlen sich auf Befehl des Königes, und bestehen aus den Abgeordneten der Geistlichkeit, des Adels und der Städte. Diejenigen Geistlichen, welche das Recht haben, diesen Versammlungen beyzuwohnen, sind die Bischöffe zu Autun, Challon, Auxerre, und Macon. Sie erscheinen in ihren Hauben und Chorhemden. Der Bischof von Autun behauptet, er sey ein gebohrner Präsident der Stände, und gründet sich auf den Besitz und auf ein Arret des Conseil d'Etat, vom 3 April 1658, in welchem ihm dieses Recht zugesprochen, und dem Bischoffe von Challon verboten worden, ihn dieserwegen nicht weiter zu beunruhigen. Der Bischof von Challon sitzet nach dem Bischoffe von Autun, nach demselben der Bischof von Auxerre, ohne daß er den Vorsitz für demselben verlangen dürfte, wie in dem ergangenen Decrete, da die Grafschaft Auxerre mit den Ständen des Herzogthums Burgund vereiniget worden, verordnet wurde. Der Bischof von Macon hat mit dem Bischoffe von Auxerre des Vorsitzes wegen einigen Streit angefangen, die Sache aber ist noch nicht ausgemacht. Die Bischöffe sitzen auf Armstühlen. Nach diesem sitzen die Aebte auf Lehnstühlen und langen Bänken. Es sind dieses die Aebte von Cisteaux, von St. Stephan, von St. Benigne zu Dijon, von la Ferte, von Fontenay, von Flavigni, von Bußiere, von St. Pierre de Challon, von St. Martin d'Autin, von St. Seine, von Monstier St. Jean, von Mezieres, von Oigni, von St. Marguerite, von St. Germain d'Auxerre, von Rigni, von Chatillon an der Seine, und von St. Marian d'Auxerre. Nach den Aebten kommen die Dechante: Der Dechant der heil. Capelle hat den Vorsitz; die Dechante aus den Cathedralkirchen haben ihm zwar denselben streitig machen wollen, er hat sich aber zeithero im Besitz erhalten. Der Adel sitzet der Geistlichkeit gegen über, und der Commissarius, der damals noch würklich seine Stelle verwaltet, sitzet oben an unter dem Adel, dem ersten Bischoffe gerade gegen über, auf einem Armstuhle. Die andern Edelleute sitzen auf Lehnstühlen, und nehmen keinen Rang unter einander in acht. Alle diejenigen, welche von den Commißarien der Stände vor Edelleute erkannt werden, und eine Herrschaft oder Lehnsgut in dem Herzogthum Burgund besitzen, dürfen mit in diese Versammlung kommen. Der dritte Stand bestehet aus den Abgeordneten der Städte, welche das Recht haben, in die Versammlung zu kommen. Der Bürgermeister zu Dijon hat in dem bürgerlichen Stande den Vorsitz, auf seiner linken Seite sitzen die zwey Schöppen der Stadt Dijon. Alle diese Abgeordneten werden in jeder Stadt in den Versammlungen der Einwohner erwählet, und gemeiniglich aus den obrigkeitlichen Personen genommen, und haben vor jegliche Stadt nur eine Stimme. Die Commissarien des Königes, welches gemeiniglich der Oberpräsident in dem Parlamente, und der Intendant ist, wohnen der Eröfnung der Stände bey, und sitzen zwischen dem Gouverneur und den Bischöffen auf Armstühlen. Die General-Lieutenants in dem Gouvernement dieser Provinz sitzen auch auf Armstühlen, zwischen dem Gouverneur und dem Commißionrath des Adelstandes, den Königlichen Commissarien gegen über. Zwey Schatzmeister von Frankreich sitzen zwischen den General-Lieutenants und dem Erwählten unter dem Adel auf Lehnstühlen. Die Bedienten der Stände sind um einen Schreibetisch herum, welcher unten an dem erhabenen Boden stehet, auf welchem der Gouverneur sitzet. Die Eröfnung der Stände geschiehet durch eine Rede, die der alte Schatzmeister von Frankreich hält, und das Patent wegen der Zusammenberufung der Stände präsentiret. Hernach erkläret der Gouverneur den Willen des Königes. Der Oberpräsident hält eine Rede an die Stände, auf welche der Intendant folget, und die Commißion des Königes vorzeiget, Kraft welcher er der Versammlung beywohnen muß, und thut alsdenn einen seiner Commißion gemäßen Antrag. Die Stände gehen alsdenn aus einander, und jeglicher von denen dreyen Ständen, aus welchen sie bestehen, berathschlaget sich über den Vortrag des Königlichen Commissarien, welcher nebst dem Oberpräsidenten den besondern Versammlungen nicht mit beywohnet. Jeglicher Stand hält seine Versammlung in einem besondern Zimmer, in eben der Ordnung, wie die allgemeine Versammlung gehalten wird. Einer von den zwey Secretarien der Stände behält eine Abschrift von denen Berathschlagungen der Geistlichkeit, der andere Secretair schreibt die Berathschlagung des Adels, und ein abgeordneter Gerichtsschreiber die Berathschlagung der Städte auf. Wenn irgend in einem der drey Zimmer ein Vortrag geschehen ist, so geben sie einander durch Abgeordnete von ihrem gefaßten Rathschluß Nachricht, über welchen alsdenn die beyden andern Stände beschliessen. Es geschiehet dieses durch 2 Commissarien, welche von den Präsidenten jeglichen Standes ernennet werden, und die Requisitionen in dasselbe überbringen. Wenn nun alle Sachen in diesen drey Zimmern unter den Ständen ausgemacht sind, so bestimmen sie einen Tag, an dem sie den Landtag beschliessen wollen. Wenn dieser Tag gekommen ist, versammlen sich die drey Stände in einem Conferenzzimmer. Es werden daselbst die besondern Rathschlüsse jeglichen Standes vorgetragen, und wenn zwey Stände einer Meynung sind, so wird eine Verordnung darüber gemacht, deren Vollziehung den Commißarien der Stände überlassen wird. Ein jeglicher Stand ernennet an diesem Conferenztage einen Commissär aus seinen Mitteln, der die drey Jahr über, ehe der Landtag wieder gehalten wird, die Sachen besorgen muß. Die Geistlichen ernennen darzu wechselsweise einen Bischof, einen Abt, und einen Dechant. Der Adel ernennet einen Edelmann, der nach den Gesetzen ein Lehngut in der Provinz Burgund oder in den Grafschaften, welche darzu gehören, haben muß. Der dritte Stand ernennet einen wechselsweise aus den Städten Autun, Beaune, Chalon, Nuis, St. Jean de Laune Semur, Montbar, Avalon, Chatillon, Aussone, Seurre, und Auxerre. Die übrigen Städte haben nur das Recht, ihre Deputirten an die Stände zu schicken. Die Neuerwählten treten ihr Amt an dem Conferenztage an, und halten die drey Jahre über ihre ordentlichen Sitztage in dem Königlichen Hause zu Dijon. Die Electionskammer bestehet aus den drey erwählten Personen der Stände, aus dem

dem Königlichen Commissar, welcher die Angelegenheiten Sr. Majestät besorget, zwey Abgeordneten aus der Rechnungskammer, und aus dem Bürgermeister zu Dijon. Bey Berathschlagungen hat jeglicher der drey Erwählten der Stände seine Stimme; allein die beyden Abgeordneten aus der Rechnungskammer, der Bürgermeister von Dijon, und der Erwählte aus dem dritten Stande haben nur eine Stimme. Nicht lange nach der Versammlung der Stände reisen die Neuerwählten an den Hof, die Bittschriften zu übergeben, und dieses nennet man die Ehrenreise (voiage d' honneur). Die Erwählten machen in ihren Versammlungen Auflagen, und verordnen Commißionen. Sie haben zwey Gerichtsschreiber von denen Ständen, welche von Jahr zu Jahr Dienste leisten. Jeglicher Stand ernennet zwey Alcades aus seinem Orden, welche zu Ende der bestimmten drey Jahre die Verwaltung der Erwählten untersuchen, und den Ständen davon Nachricht geben müssen. Sie versammlen sich gemeiniglich den letzten Monat December vor dem Landtage, und vierzehn Tage für der Zusammenberufung legen die Erwählten den Alcades ihre Rechnung ab, welche ihre Anmerkungen darüber machen, und sie wie ein Memorial einrichten, und den Ständen überliefern. Obgleich Charolois ein Theil von dem Herzogthum Burgund ist, so hat es doch seine besondern Stände, welche einigermassen unter den allgemeinen Ständen der Provinz stehen, von welchen ihnen aufgetragen wird, die allgemeinen Auflagen einzutheilen, welche Charolois geben soll. Diese Stände versammlen sich in der Stadt Charolles. Maconnois hat auch seine besondern Stände, welche die Auflagen reguliren, die Maconnois geben soll. Die Abgaben waren sonst der 14 Theil, jetzo aber ist es der eilfte Theil, obgleich die Stadt Marsigni davon weggenommen worden. **Martiniere.**

Burgunder, oder **Burgundier**, Lat. *Burgundi*, oder *Burgundiones*, und *Burgunziones*, Franz. *Bourguignons*; der Name *Burgundiones* wird genommen, wenn von den Burgundern geredet wird, welche aus den nordlichen Theilen Deutschlandes an den Rhein und nach Gallien gekommen, und sich allda niedergelassen. Sie heissen aber auch *Burgundi*, wenn man die Einwohner des Königreichs Burgund darunter verstehet, so anfänglich allhier aufgerichtet wurde, und unter 5 Königen 128 Jahr, nämlich vom Jahr 406 bis 534 gestanden. Beym **Ammian Marcellin** stehet, daß diese Völker vorgegeben, sie stammten von denen Römern her; man muß aber dabey bedenken, daß sie es nur thaten, um den Kayser Valentinian auf ihre Seite zu ziehen, und die Freyheit zu erlangen, desto leichter Krieg zu führen, und sich derer Länder ihrer Feinde zu bemächtigen. Welches ein gewisser Historienschreiber deutlich zu verstehen giebt, wenn er spricht: Burgundiones quoque, qui veri fuerunt Vandali, se a Romanis jactitabant provenisse. Uibrigens stimmen alle Historienschreiber hierinne durchgängig mit einander überein, daß diese Völker aus Germanien herrühren, und mit zu denen Vandalen gehöret hätten. Da aber die Alten nicht angezeiget, wo sie sich zuerst eigenthümlich aufgehalten; so haben die neuern unterschiedliche Muthmassungen gewaget, wie ihnen die Sache am wahrscheinlichsten vorgekommen. **Cluver** hat die Burgundiones an die Weichsel gesetzt, und gründet sich hierinne darauf, daß **Zosimus** sagt, unter der Regierung Probus wären diese Völker mit den Longionen oder Ligiern, welche man gemeiniglich in die Gegend um die Weixel setzet, bis an den Rhein eingedrungen. **Claudius Mamert** schlägt die Burgundiones zu denen Alemanniern und Erulern. **Valois** theilet die Burgundiones in zweyerley Völker ein, und setzt die ersten in Germanien, und die andern in Sarmatien. Endlich will **Schurzfleisch**, sie hätten an der Küste des Baltischen Meeres gewohnet. Der Unterschied in diesen Meynungen wird einem nicht wundersam vorkommen, wenn man nur ein wenig in Erwegung ziehet, daß die Römer nicht weit über die Elbe gekommen. Man findet auch Burgundiones im innern Germanien; und so viel bekannt, geschahe ihr erster Einfall in das Land derer Marcomannen, in welchen sie eine Zeitlang blieben, und nachdem sie einigen Dörfern und andern Oertern ihren Namen gegeben, rückten sie weiter gegen Abend, und näherten sich dem Rhein. Daselbst nun kam ihnen die Lust an, sich Galliens zu bemächtigen, und deswegen die Grenzfestungen des Römischen Reichs anzugreifen. Sie waren also unter den Völkern Germaniens die ersten, die sich unterstunden, sogar in denen Römischen Provinzen selbst sich eine besondere Herrschaft aufzurichten, sie erhielten auch über die Römer große Vortheile. **Procopius** sagt, daß sie zu seiner Zeit bey denen Thüringern gewohnet, und **Cluver** beruft sich darauf, um zu erweisen, daß sie in dem Lande derer Catten gewohnet. Dem sey aber wie ihm wolle, so sind sie doch nicht beständig ruhig allhier geblieben, sondern wurden bald Sinnes, sich weiter auszubreiten. Die Fruchtbarkeit des Landes, oder die Ruhmbegierde veranlaßte sie, die erste günstige Gelegenheit zu ergreifen, dieses ihr Vorhaben auszuführen. Diese aber zeigte sich gar bald. Die Burgundiones hatten derer Grenzen wegen einige Streitigkeiten mit denen Deutschen, und unter andern auch wegen gewisser Salzwerke. **Valentinian** hielt davor, daß diese Streitigkeiten ihm in seinen Absichten behülflich seyn könnten; daher war er gar nicht gesonnen, selbige zu schlichten, sondern bemühete sich vielmehr, besagte Völker noch mehr wider einander aufzubringen. Den Erfolg davon siehe im Artickel: **Nieder-Burgund**, im XXIV B. p. 699 u. ff. **Martiniere.**

Burgunder Thaler, s. **Albertiner**, im I B. p. 949.

Burgunder Wein, s. **Wein** (**Burgogner**), im LIV B. p. 489.

Burgundio (**Horatz**), ein Jesuite, aus einer adelichen Brescianischen Familie gebürtig, war Rector des Jesuiter-Collegii zu Rom, auf welcher Universität er die Mathematick dreyßig Jahre lang öffentlich gelehret hat, war auch Director von der Congregation des Römischen Adels, Prima-Primaria genannt, und Vorsteher des Kircherischen Musei, welches er mit verschiedenen Alterthümern und mathematischen Instrumenten vermehret. In der Sternseherkunst war er sehr erfahren, wie solches die astronomischen Beobachtungen beweisen, die an verschiedenen Orten in den *Memoires de Trevoux* von ihm angeführet sind. Er gab auch zu diesem Behuf 1) Constructionem Calendarii gregoriani propugnatam; 2) Tract. de cohærentia calculi astronomici cum æquationibus gregorianis heraus. So stehet auch

3) unter den an die Akademie der Wissenschaften zu Paris 1730 gerichteten Schriften über das Cartesianische Systema gleichfalls eine von seiner Arbeit. Er war ein Mitglied der Arcadier, unter welchen er den Namen Archemenide Megalopolitano führte, und gab 1719 4) vier Gedichte zu Rom heraus, deren das erste De volatu, das andere de natatu, das dritte, so in die Sammlung der Philosophischen Abhandlungen Valisnieri, die zu Venedig 1715 herausgekommen, eingerückt worden, de incessu, und das vierte de motu sanguinis handelt. Es finden sich 5) noch 2 andere Gedichte in den Händen der Arcadier zu Rom, das eine de respiratione, und das andere de fluminibus, welche ungedruckt sind, wie auch 6) zwey Italiänische Eklogen von dem Lichte und von dem Nordscheine. Ausser dem hat er noch 7) einen kurzen Begriff der Ketzereyen unserer Zeiten zum Drucke fertig gemacht. Er ist 1741 den 1 März zu Rom, im 62 Jahre seines Alters gestorben. Jöchers Gel. Lex. Leipz Gelehrt. Zeit. 1741.

Burgundischer Kreis, von dem im IV B. p. 1985. Selbigen besitzet anietzo, vermöge des Aachner Friedens vom Jahr 1748, die Kayserin-Königin Marie Theresie, als Herzogin von Burgund; und wird er ietzo gemeiniglich die Oesterreichischen Niederlande genennet. Siehe ein mehrers in Hempels Staatsrechts-Lex.

Burgundus (Claudius Hugo Mathoud), s. Mathoud (Claudius Hugo), im XIX B. p. 2070.

Burgus, eine Gegend in Thracien. Man fand daselbst Securisca, Σεκουρίσκα eine Festung. Martiniere.

Burgus (H. Anton), s. Castronovo.

Burgus (Sigismund), ein Rechtsgelehrter und Redner von Cremona, ward 1489 Rathsherr allda, erlangte 1503 zu Venedig, dahin er als Gesandter gehen müßen, die Würde eines Nobili, schrieb: 1) Orat. in funere Hug. Barbadici, Ducis Venet.; 2) Panegyricum Leon. Lauretano dictum; 3) Opera historica, und starb 1529. Arisi Cremona liter. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

BURGUS NOVUS, ein Ort in Dacia Ripensi, nach der Notiz des Reichs. Einige Exemplare haben *Burgus Zonus*, welches ein Fehler der Abschreiber ist. Martiniere.

BURGUS SEVERI, ein Ort in Egypten in Thebais, nach der Notiz des Reichs. Martiniere.

Burgwalde, ein Dorf mit einem adelichen Hofe derer Herren von Linsing, auf dem Eichsfelde, unweit Heiligenstadt. Goldschadts Marktflecken.

Burgwallbach, ein Dorf im Stift Würzburg. Die alldasige Kirche stehet unter dem Capitel Mellerstadt. Hönns Lex. Topogr.

Burgwarde oder Burgwart, Lat. *Burgwardium*; ist ein deutsches Wort, und bedeutet eine Burg, Schloß oder Thurm, auf welchem eine Warte, Besatzung oder Schildwache ist. Auf gut deutsch könnte man es heutiges Tages eine Vestung geben: Solches kann aus einem Magdeburgischen Briefe bewiesen werden, da der Kayser 965 dem dasigen Erzstift die Vestung oder Burgwarte der Stadt Spulineburg, im Gau Nudhice gelegen, verehret hat. S. Meibom. T. I. p. 748. Leubern de Stapula Saxon. n. 1606. Sagittar. Antiquit. Archiep. Magdeb. §. 78. Dieses ist die erste Bedeutung, welche aber nachgehends ein mehreres in sich begriffen, so, daß zugleich das Dorf oder Stadt, bey welcher ein dergleichen Burgwart angeleget gewesen, auch den Namen Burgwart bekommen. Wie denn 967 Kayser Otto dem obbesagten Erzstift etliche Oerter mit allem Zugehör, und denen Dörfern, welche Burgwarte genennet worden, verehret. S. *Chronograph. Saxonem* ad a. 969, p. 179. Sagittar. §. 93. *Chronicon Magdeb.* T. II. Meibom. p. 272. Noch ferner ist die Bedeutung erweitert worden, und hat eine ganze Gegend bedeutet, welche zu so einem Burgwart gehöret. Solches ist aus einer Magdeburgischen Urkunde zu beweisen, da ausdrücklich stehet, daß die Deutschen und Slaven ihre Zehenden in solchen Städten, die zugleich Burgwarten hatten, entrichten müßen. S. Sagittar. §. 72. Daher auch hernach ein solcher Kreis oder Bezirk ein Burgwart genennet worden. Also hat Kayser Otto 970 dem schon gedachten Erzstifte eine Stadt, Sputine genannt, am Oestlichen Ufer der Saale gelegen, nebst ihrem ganzen Burgwart, so viel als dem Kayser gehöret, übergeben. Sagittar. §. 123. Es wird auch das Gebiete des Bischofthums Merseburg ein Burgward genannt, da es Kayser Heinrich nach deßen Zerstreuung wieder zusammen brachte. Ditmar. V, p. 121. Leuckfeld de bracteato Merseburg. p. 28. Aus was Ursachen dergleichen Burgwarte von denen Kaysern angeleget worden, ist aus der Historie gar leicht zu ersehen. Denn sie hatten die Wenden mit Krieg unter sich gebracht, ein freyes Volk, das niemanden unterthänig war. Dannenhero that es ihnen treflich wehe, daß sie sollten unter das Joch gebracht werden, und haben bey Gelegenheit immer gesucht, sich solches vom Halse zu schütteln. Folglich musten die Kayser auf Vestungen bedacht seyn, und das waren die Burgwarten. Diejenigen also, welche von Wendischen und Sorbischen Burgwarten reden, wissen nicht, was sie sagen. Denn erstlich zeiget das deutsche Wort, daß sie von denen Wenden ihren Ursprung nicht haben können. Hernach, wenn man alle Burgwarten durchgehet, wird man nicht einen einzigen Burgwart finden, der von denen Wenden besessen wäre, sondern sie haben alle denen Römischen Kaysern und ihren Befehlshabern zugehöret. Die Zeit betreffend, wenn sie zuerst errichtet worden, so findet sich keine ältere, als vom Jahr 961, und keine jüngere, als im Jahr 1196. Woraus abermahl zu schliessen, daß sie denen Wenden zu gefallen erbauet, nachdem sie sich aber ziemlich ergeben, wieder eingegangen, und eine andere Landes-Abtheilung aufgebracht worden. Dem Orte nach findet man die meisten hier in Meißen zwischen der Saale und Elbe bis hinunter ins Anhältische, und etliche wenige über der Elbe gegen Morgen zu. Im Magdeburgischen kommen etliche vor, als Magdeburg und Frosa, im Jahr 961; Bitrizza, oder Bitrisi, im Gau Morasani, im Jahr 995; und Belizi in der Provinz Ploni in der Grafschaft Grasen Teti, im Jahr 997; und Cherewist, so erst Märkisch gewesen, im Jahr 1196; in der alten Mark Luburg und Wiesenburg, unter dem Kloster Liezeke zwischen der Havel und Elbe; ingleichen Arnburg, Osterburg und Tangermünde, ebenfalls in der alten Mark, im Jahr 1196. So findet man auch noch zweye in Nieder-Sachsen, den Burgwart Daleheim, im Gau Wentsgoi, nicht weit von Lutter; und Golenisce bey Goßlar im Jahr 1050. Die Namen der Sächsischen Burgwarten sind Buistrizi, Mochowe, Bresenice, Gozebudi, Gozne, Boruz, Rochelitz und

und Titibutzie, Trebiste, Burgward an der Gana, Nimucowa, Serebez, Treskowo, Wurcin, Bichini, Julburgk, Groiska, Zcolin, Trebeni, Pouch, Giueckensteyn, Zurbizi, Sputineburg, Grimmerslobo, Rosenburg, Calbe, Unsburg Barboge, Niwanburg, Hisciwä, Zolinze, Cluzi, Stene, Suselzi, Niempsi, Zianzo, Godiwo, Woz und Zadili. Von welchen allen in Schöttgens Diplom. Nachlese der Histor. von Obersachsen Th. VII ein mehrers. Siehe auch Grupens Origines & Antiquitat. Hanover.

Burgwedel, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in dem Herzogthum Lüneburg, in der Inspection Burgtorf. *Nova Litter. German.* 1704.

Burg-Weinum, Weinheim, ein Flecken und Post-Station im Stift Bamberg in Franken, zwey Meilen von Bamberg, auf der Post-Strasse nach Würzburg. Goldschadts Marktflecken.

Burgwenden, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche in Thüringen, im Amte Eckartsberga. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burgwerben, Schloß, s. Werben. im LV B. p. 74.

Burgwerben, ein Dorf mit einem Amtsäßigen Ritter-Gute, Pastorat-Kirche, Gasthofe, Schäferey und Wassermühle im Fürstenthum Weissenfels; es ist aber auch ein absonderlicher Gerichtsstuhl, darunter dreyzehen Dörfer gehören. Goldschadts Marktflecken. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen. Geogr. Beschreib. zu einem *Atlante Saxonico.*

Burgwindheim, oder **Burgwiemen**, Schloß und Amt, s. Windheim (Burg-) im LVII B. p. 709.

Burgwisen, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhardsberg. Fuhrmanns Oesterreich.

Burgwitz, ein Sächsisches Dorf im Neustädtischen Kreise, ins Amt Weyda gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burgwitz, ein Dorf in dem Fürstenthum Oels, in Schlesien, dem Bischof zu Breslau zuständig. Abels fortges. Preuß. Geogr.

Burgzucht, ist so viel, als ein Vorstand, welcher durch Bürgen geleistet wird. *Stat. Hamburg.* P. II, T. III, Art. 5. Allern. Nachr. von Juristisch. Büchern, VII. B.

Burhill, oder **Burghill** (Robert), von dem im IV B. p. 1987. Er studirte zu Oxford in dem Collegio Corporis Christi, und wurde darauf Rector zu Nortwold, ohnweit Thetford in der Grafschaft Norfolk, bekam auch hiernächst eine Präbende an der Kirche zu Hereford, und nahm sodann in der Theologie den Titel eines Doctors an. Als nachher die innerlichen Kriege angiengen, retirirte er sich nach Nortwold, um daselbst in der Stille dem Studiren abzuwarten, da er denn auch um den Monat October des bemeldeten Jahres 1641 mit Tode abgieng. Er war ein ungemeiner judicieuser Mann, der dabey die Hebräische und Griechische Sprache vollkommen inne gehabt, und so wohl in den Scholastischen als in den Vätern sehr bewandert gewesen. Einige von seinen Schriften werden zu Oxford annoch im Manuscript verwahret, dahin unter andern sein Commentar. über die schweren Schriftstellen im Hiob, und der angeführte Tractat contra Monarchomachos &c. gehöret. Wood Athen. Oxon.

Burhof, ein Ort in dem Herzogthum Pommern, im Belgardischen Kreise, denen von Grumkow gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Burhof, ein Ort in Pommern, im Labesischen Kreise, denen von Köhn zuständig. Abels Preuß. Geogr.

Burhof, ein Ort in Pommern, im Pyritzischen Kreise, denen von Paris gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buri, Fisch, s. Bora.

Buri (Alexander, Graf von), Groß-Kreutz des Maltheser-Ordens, seit dem Jun. 1738. Geneal. Archivar. 1738.

Buri (Friedrich Carl), Gräflich-Isenburg-Birsteinischer Hof- und Regierungs-Rath, ist aus Lüneburg gebürtig, hat zu Giessen studirt, und sich schlecht, gering und kümmerlich behelfen müßen, bis er das Glück gehabt, bey dem Grafen von Isenburg-Birstein als Hof- und Regierungs-Rath in Dienste zu kommen, in dessen Angelegenheiten er auch eine Reise nach Frankreich gethan hat. Uibrigens ist er ein geschickter Mann. Seine Schriften sind: 1) Ausführliche Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehn-Rechts, oder: Commentarius über *Schilteri* Institutiones juris feudalis, in welchen die drey erstern Capitel erläutert werden. 6 Theile. Giessen 1732-1738 in 4. 2) Behauptete Vorrechte der alten Königlichen Bann-Forste; oder: Ausführung der dem Königlichen Forst- und Wildbann zu Drey-Eich anklebenden Ober-Herrlich- und Gerechtigkeiten, und gründliche Erweisung, daß solche sich über die ganze Gemarkung der löblichen freyen Reichs-Stadt Frankfurt am Mayn unwidersprechlich erstrecken, als eine Gegen-Beantwortung alles dessen, so hierwider in der Frankfurtischen so betitulten Beantwortung eingewandt worden; nebst einem Beweis und Urkunden-Buch. Büdingen 1742 in Fol. (ohne Namen). Man hat auch diese Deduction 1744 mit des Verfassers Namen unter folgender Aufschrift zu sehen bekommen: Behauptete Vorrechte derer alten Königl. Bann-Forste, insbesondere des Reichs-Lehnbaren Forst- und Wildbanns zu der Drey-Eich, nebst einer Abhandlung von der Regalität der Jagden in Deutschland, Offenbach in Fol. Weidlichens ietztleb. Rechtsgelehrte. Jenichens tetztleb. Rechtsgelehrte.

Buri (Richard von), s. Bury, im IV B. p. 2002.

Buriach, ein Flecken in Deutschland, im Schwäbischen Kreise, im Marggrafthum Badendurlach, 2 Meilen von Philippsburg. Einige Schriftsteller haben gemuthmasset, es sey dieser Ort das Budoris des Ptolomäus. Martiniere.

Burjan, Geschlecht, s. Burdian.

Buriana, ein Flecken in Italien, in Toscana, in Siena, an der See Buriana. Man glaubt gemeiniglich, dieser Flecken sey das Seulambrona des Antonins. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Buribach, oder **Bourbach**, ein Ort in Thüringen, in der Gegend von Grabfeld gelegen. Falkensteins Thür. Chron. I. Th.

Buribach, Dorf, s. Bauerbach, im III Suppl. B. p. 231.

Buridan (Johann Baptist von), hat im 17 Jahrhundert gelebet, und Commentaires sur les coutumes de Vermandois, de Ribemont, de St. Quentin, de Noion, de Couci & de Reims geschrieben. Bayle Dict. hist. critique. Jöchers Gel. Lex.

Burideensier, oder **Buridensier**, und **Burridensier**,

densier, ein altes Volk in Dacien, nach dem Ptolomäus. Lazius glaubt, Waradein behalte noch Spuren von diesem alten Namen bey. Ortelius muthmasset, es sey dieses das Volck Bori, von welchem Dio Caßius handelt, und welches in Ober-Ungarn, in der Gegend, wo die Stadt Zolneck liegt, gewohnet. Martiniere.

St. Burien, Stadt, s. St. Burien, im XXXIII B. p. 1797.

Buriensis (Johann), s. Tarton, im XLII B. p. 484.

Burigny (Herr von), ein Franzose, hat des Grotius Leben beschrieben, und zu Paris 1752 heraus gegeben. Nunmehro haben wir eine neue Auflage davon mit neuen Anmerkungen erhalten, unter dem Titel: Vie de Grotius, avec l'Histoire de ses Ouvrages & des Negotiations, auxquelles il fut employé; par Mr. *de Burigny*. Avec de nouvelles Remarques, Amsterdam 1754, in 2 Octavbänden. Hamburg. Unparth. Corresp. 1754 n. 23.

Burina, oder Burrina, ein Brunnen, von welchem Theocrit redet. Sein Scholiastes setzt ihn auf die Insul Cos. Martiniere.

Buriner-Seide, s. Seide (Burmer-), im XXXVI B. p. 1339.

BURINGUM, Stadt, s. Würingen, im LIX B. p. 887.

Buritaca, eine Gegend in Süd-America, in dem Gouvernement von St. Martha. Sie wird auf den Charten nicht angemerket. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

BURITANA PLEBS, ein Bißthum in Africa, in der Provincia proconsulari. Donat, Bischof dieses Ortes, wird in der zu Carthago gehaltenen Unterredung erwehnet. Es ist vielleicht eben der Sitz, von welchem Victor Uticensis sagt, es sey Faust Bischof daselbst gewesen, Buronitanus Episcopus. Martiniere.

Burithoole, eine Baronie in der Grafschaft Mayo, in der Irländischen Provinz Connaught. Miege Großbritt.

Buritz, oder Borwitz, eine wüste Dorfstädte und Mark im Saal-Kreise, ohnweit Großkugel, davon das Dorf im 30jährigen Kriege weggebrannt worden. Von Dreyhaupt Saal-Kreis.

Burius (Wilhelm), gebürtig von Brüssel, und der Metropolitan-Kirche zu Mecheln Canonicus. Man findet von ihm: Romanorum Pontificum Brevis Notitia &c. Padua 1724 in 12. S. Teutsche *Acta Erudit.* T. IX.

Burk ..., s. Burck ..

Burla, ein Dorf an der Nesse in Thüringen, zwey Stunden von Gotha, und nicht weit von dem Dorfe Mechterstädt. Goldschadts Marktflecken.

Burläus (Johann), ein Englischer Gottesgelehrter, aus dem Carmeliter-Orden, schrieb: 1) in Porphyrii prædicabilia; 2) in Aristotelem; 3) in Gilb. Porretani sex principia, und 4) in IV libros sententiarum, und starb zu Stanford 1333. Baläus de Script. Britann. Pitseus de Script. Angl. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Burlaf, ein Ort in dem Herzogthum Pommern, im Belgardischen Kreise, denen von Zersen zuständig. Abels Preuß. Geogr.

Burlage, ein Ort in Westphalen, unter das Amt Lemförde gehörig, in der Grafschaft Diepholz, hatte vormals ein Cistercienser-Nonnenkloster; der gemeinen Sage nach soll dieser Ort seinen Namen daher führen, daß die von Carln dem großen überwundenen Bauern daselbst ihr Lager gehabt. Martiniere Geogr. Crit. Lex.

Burlage, ein Dorf mit einer Pfarrkirche in der Inspection und Grafschaft Diepholt im Hannöverischen. Aus schriftl. Nachr.

Burlamaqui (Johann Jacob), Professor und nachheriger Staats-Rath zu Genf, war aus einer ursprünglich Italienischen Familie zu Lucca entsprossen. Diese hatte sich 1591 nach Genf begeben, allwo der Vater unsers Gelehrten 1728 als Rath und Staatssecretär gestorben ist. Er wurde daselbst den 19 Jul. 1694 gebohren, und legte den Grund seiner Wissenschaften in den dortigen Schulen, trieb es auf der Universität weit in der Philosophie, und legte sich endlich auf die Rechte, worinn er es so weit brachte, daß er in seinem 25 oder 26 Jahre zum Professor derselben ernannt wurde. Doch ehe er anfieng zu unterweisen, nahm er Erlaubniß zu reisen, und hielte sich besonders in England und Holland eine Zeitlang auf. Zu Oxford machte man so viel Werks von ihm, daß ihm die Universität den 30 Jun. 1721 ihre in zwey großen Foliobänden gedruckte Geschichte, nebst einem vorangesetzten ausnehmenden Zeugniß ihrer Achtung zum Andenken verehrete. Barbeirac, den er zu Gröningen besuchte, bezeugete, daß er nie einen treflichern Geist gesehen hätte. Seitdem er von seiner Reise zurück gekommen, hat er in die 20 Jahre den Studirenden sehr fleißigen Unterricht gegeben. Endlich fand er seine Gesundheit zu schwach dazu, und wurde, auf sein Ersuchen, 1739 erlassen; 1743 aber durch viele Uberredung dahin gebracht, daß er eine Stelle in dem kleinen Rathe oder innern Rathe der Republick annahm; wobey er gleichwohl aller mühsamen Beschäftigungen überhoben wurde. Doch seine Schwachheit nahm überhand, und sein Tod erfolgte den 3 April 1748, an der Schwindsucht. Er hatte von Jugend auf ein sehr gesetztes Wesen. Schon in seiner Kindheit wußte er seine Mitschüler gar artig zum Fleiß aufzumuntern. Er besaß nicht allein eine große Liebe zur Wahrheit, sondern auch eine ausnehmende Geschicklichkeit, solche zu finden, und aus einander zu wickeln. Sein schwaches Gesicht verhinderte ihn so viel zu lesen, als er wohl wünschete; destomehr aber entdeckete er durch eigenes Nachdenken. In seinem Unterrichte herrschete eine unvergleichliche Deutlichkeit und Kürze. Der Prinz Friedrich von Hessen-Cassel, welcher seit 1732 4 bis 5 Jahre zu Genf zubrachte, hat sich seiner Unterweisung eine geraume Zeit bedienet, und reisete mit ihm nach Cassel, allwo er mit Gnadenbezeugungen überhäufet wurde, und von da wieder nach Genf zurück kehrete. Bey seiner Abreise beschenkte ihn der gegenwärtige Landgraf mit 600 Pistolen; und als sich der Prinz George seit 1744 zwey Jahre zu Genf aufhielt, unterhielt sich derselbe vielfältig mit ihm. Er hatte einen schönen Geschmack in der Mahler-Bildhauer-Bau- und Tonkunst, und besaß eine schöne Sammlung von Schildereyen und Kupferstichen, wie er denn auch der erste gewesen, welcher die jetzt in seiner Vaterstadt zu Stande gebrachte Zeichenschule angegeben hat. Seinen treflichen Vorrath von Büchern und Schildereyen hat er der akademischen Bibliotheck vermacht. Johann Dacier hat sein Brustbild auf einer Münze gepräget, so ihm sehr ähnlich ist.

ist. Seine Schriften sind: 1) Principes du droit naturel, so zuerst zu Genf 1747 in 4 heraus gekommen, und hernach zu Londen von **Nugent** ins Englische gebracht, und bey Nourse 1748 in 8 abgedruckt worden. Sie werden vor das beste Werk, so man in dieser Art hat, gehalten. S. *Nouv. Bibl. Germ.* T. V und VI, *Journ. des Scav.* 1748, *Biblioth. Raison.* T. XXXIX, und *Journ Helvet.* 1748. 2) Das Bürgerliche Recht, welches aus seiner Handschrift, nach seinem Tode 1751 ans Licht getreten, und wovon man in der *Biblioth. Raison.* T. XLVI Nachricht antrift. **Strodtmanns** neues Gel. Europa Th. III. **Schmersahl** von jüngstverstorbenen Gelehrten, St. 2.

Burlatz, eine kleine Stadt in Frankreich, in Langvedoc, an dem Flusse Agout, ohngefehr 2 Meilen über Castres. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Burlesingen, ein Dorf mit einer Kirche im Gebiete der Reichs-Stadt Ulm in Schwaben, eine halbe Stunde davon. **Goldschadts** Marktflecken.

Burleigh (Lords), s. **Balfour**, im II Suppl. B. p. 1318.

Burleigh, (William **Cecill**, Lord), s. **Cecill** (William).

Burleinschwab, s. **Burleswagen.**

Burlendingen, ein Dorf nebst einem Jagdschlosse in Schwaben. **Crusii** Schwäb. Chron.

Burlesque, s. Burlesco, im IV B. p. 1990.

Burleswagen, ein Schloß im Marggrafthum Anspach, im Oberamt Creilsheim, eine starke Stunde davon. Dieser Ort hieß 1078 **Burlougesvae**, oder **Burleswac**; nachgehends nannte man solchen **Burleinschwab** und **Burglackwack. Gregor** Uffenheimische Nebenstunden, Th. 4. **Hönns** Lex. Topogr.

Burley, ein Lustschloß des Grafens von Excester, in der Engländischen Provinz Mercia, in der Grafschaft Northampton. **Hübners** Geogr.

Burlin (Wilhelm), ein Flandrischer wohlerfahrner Musicus, hat sich ehemahls in Italien aufgehalten, daselbst durch Herausgebung verschiedener Kirchen-Stücke einen Ruhm erworben, und nach Constantinopel sich gewendet. **Sander** de Scriptor. Flandr. **Walthers** Music. Lex.

Burlington (Grafen von), s. **Boyle.**

Burlini (Antonio), hat die Riviera fiorita drucken lassen, siehe **Prätor.** T. 3. **Walthers** Music. Lex.

Burloe, ein Mönchskloster Cistercienser-Ordens in dem Münsterischen Gebiete. **Schamels** Entw. eines Kloster-Lex.

Burlöf, ein Kirchspiel in Schonen, in der Malmöischen Landshauptmannschaft, im Härad Bara. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Burlougesvae, s. **Burleswagen.**

Burma, ein Ort in der Usbeckischen Tartarey, ohnweit Grosbuchara gelegen, wo die köstlichsten Melonen wachsen. **Von Kölichen und Kischtern** Beschr. des Erdkr.

Burmann, Römisch-Kayserl. General-Feld-Wachtmeister, seit 1735. **Geneal. Archivar.** 1735.

Burmann (Caspar), der jüngere Sohn des nachfolgenden berühmten **Peter Burmanns**, des ältern, ist zu Utrecht gebohren, hat die ansehnlichsten Ehrenämter bey der Stadt und Republick Utrecht bekleidet, und war bey seines Vaters 1741 erfolgten Ableben einer von den Deputirten bey der Versammlung der General-Staaten. Er hat nicht nur 1) das Leben des gelehrten Römischen Pabsts Hadrians VI, unter dem Titel: Hadrianus VI, sive Analecta historica de Hadriano VI, Trajectino, Papa Romano, zu Utrecht 1727 in 4. (S. *Republyk der Geleerden* 1727, und die **Beyträge** zu den **Leipz. Gel. Zeit.** Th. III) ausgefertiget; sondern auch, nachdem er hierauf wegen seines ihm aufgetragenen Amtes etliche Jahre auf dem Lande ohnweit Utrecht sich hatte aufhalten müssen, solche Zeit mit auf die Verfertigung folgender Schrift verwendet: 2) Trajectum eruditum, virorum doctrina illustrium, qui in urbe Trajecto, & regione Trajectensi nati sunt, sive ibi habitarunt, vitas, fata & scripta exhibens, Utrecht 1739 in 4; ist recensirt in **Zuverl. Nachr.** I B.

Burmann (Franz), der ältere, ein Gottesgelehrter, von dem im IV B. p. 1990, starb nicht 1697, sondern 1679 den 1/11 November.

Burmann (Franz), der Theologie Doctor und ordentlicher Professor zu Utrecht, im Jahr 1745. **Strodtmanns** jetzleb. Gelehrt. Th. II.

Burmann (Franz), Holländischer Obrist-Lieutenant bey dem Infanterie-Regimente von Leithen, seit dem Julius 1746. Siehe **Burmann** (Peter). **Geneal. Histor. Nachr.** VIII B.

Burmann (Johann), der Arzneykunst Doctor, der Kräuterwissenschafft öffentlicher Professor und des Medicinischen Gartens Präfectus zu Amsterdam, wie auch Physicus daselbst, und der Römisch-Kayserl. Akademie der Naturforscher Mitglied, ist zu Amsterdam den 26 April 1706 gebohren. Sein Vater war **Franz Burmann**, Prediger zu Amsterdam; nachhero aber Professor der Theologie zu Utrecht, siehe von ihm den IV B. p. 1991; die Mutter aber Elisabeth, eine gebohrne Thieren. In seinem 7 Jahre büssete er seine Mutter durch den Tod ein; und ob er wohl in den ersten Anfangsgründen der Wissenschaften in seiner Vaterstadt anfänglich unterrichtet worden, so mußte er doch dieselbe gar bald verlassen, da er seinen Vater 1715 nach Utrecht begleitete. Hier fuhr dieser redliche Mann mit eben der Sorgfalt fort, seinen Sohn der treuen Unterweisung besonderer Lehrer anzuvertrauen; da ihn aber die Vorsehung 1719 durch den frühen Tod seines Vaters aufs neue in betrübte Umstände gerathen ließ, kam er in dem 13 Jahre seines Alters in die Verpflegung seines Vatern Bruders, des nachfolgenden **Peter Burmanns**, welcher ihn mit seinen Brüdern mit sich nach Leiden führte. Hier übergab er denselben dem Unterricht des Rectors bey dasigem Gymnasio, Abraham *Torrenius*, unter dessen Anführung er sich nicht nur in der Lateinischen und Griechischen Sprache feste setzte, sondern auch bey ihm im Hause wohnte. Und so brachte er seine Zeit mit ungemeinem Nutzen zu bis zum 7 Sept. 1722, als an welchem Tage er von der Schule mit einer feyerlichen Rede De animi magnitudine in adversis ejusque constantia Abschied nahm, und die Akademie zu Leiden bezog. Er widmete sich der Arzeneykunst; um aber hierinnen mit desto glücklichern Erfolg fortzugehen, so besuchte er vorher die Vorlesungen seines Vettern, obgedachten **Peter Burmanns** und **Siegfried Haverkamps**, in den schönen Wissenschaften; den **Wittich** und **S' Gravesande** aber in der Weltweisheit und Naturlehre. Und nachdem er sich gehörig vorbereitet hatte, nahm er die Arzeneykunst selbsten vor. **Bernard Sigfried Albin, Herrmann Osterdyk Schacht,**

Schacht, und Herrmann Boerhaave, waren die Lehrer, welche ihn 6 Jahre in allen Theilen der Medicin unterrichteten. Er erlangete hierauf den 12 März 1728 die höchste Würde in der Arzneykunst, nachdem er vorher eine Streitschrift de Chilopoiesi zu Catheder gebracht hatte. Einige Wochen darauf verließ er Leiden, und kehrete in seine Vaterstadt Amsterdam zurücke. Er widmete sich sogleich der ausübenden Medicin, und fuhr darneben fort, sich in der Botanick zu üben, der er sich bereits in seinen Akademischen Jahren geweihet hatte; und daher geschahe es, daß er von dem Magistrat zu Amsterdam Friedrich Ruyschen zum Gehülfen gegeben wurde, die Botanischen Vorlesungen an seiner statt in dem dasigen Medicinischen Garten zu halten, welches Amt er am 20 Sept. in noch eben dem Jahre antrat. Durch seinen Fleiß sowohl in Vorlesungen, als auch in Heilung der Krankheiten, lud er die Augen der ganzen Stadt und des Magistrats dergestalt auf sich, daß er nicht nur bald darauf als ordentlicher Medicus in dem dasigen Waysenhause bestellet wurde, sondern auch die ordentliche Profeßion der Botanick erhielte. Wie er nun in dem ersten Amte ein ungemein weitläuftiges Feld vor sich sahe, die ausübende Medicin immer mehr zur Vollkommenheit zu bringen; so hatte er in dem andern das Glück, sich zweyen grossen Männern, nämlich Friedrich Ruysch und Casper Comelin, an die Seite gesetzt zu sehen, und er hatte die innländischen und officinellen Pflanzen zu erklären auf sich. Im Jahr 1729 wurde er noch als ordentlicher Medicus in dem grossen Lazareth; 1731 aber als Medicus Diaconiä von dem Stadtmagistrat zu Amsterdam angenommen. Hiernächst nahm ihn die Kayserl. Akademie der Naturforscher freywillig zu ihrem Mitgliede an, legte ihm den Namen Dioscoridis III bey, und ließ ihm den 24 Jän. 1740 das Diploma davon ausfertigen. Im Jahr 1742 wurde er als ordentlicher Lehrer der Medicin und Botanick, unter einem ansehnlichen Gehalt, nach Utrecht berufen; da ihn aber Amsterdam nicht gerne missen wollte, so hielte ihn auch die Liebe zu dieser Stadt zurück, und erhielte davor eine ansehnliche Zulage zu seiner Besoldung, als eine Erkänntlichkeit, nachdem er bereits das Jahr vorher auch als ordentlicher Medicus in dem Lazareth, worinnen alte und abgelebte Personen pflegen ernähret zu werden, war bestellet worden. Er hat sich zu Leiden 1731 mit Adrianen, einer Tochter Lorenzens von Büren, eines Kaufmanns daselbst, und Elisabethens von Tongiern, verheyrathet, welche ihm zwey Söhne und zwey Töchter zur Welt gebracht, davon aber nur noch ein Sohn, Nicolas Lorenz, und eine Tochter, Johanne Elisabeth, anietzo am Leben sind. Seine Schriften sind: 1) Disp. inaug. de Chylopoiesi, Leiden 1728. 2) Thesaurus Zeylanicus, exhibens plantas in insula Zeylana nascentes, inter quas plurimæ novæ species & genera inveniuntur, omnia iconibus illustrata & descripta, Amsterdam 1737 in 4. 3) Rariorum Africanarum Plantarum, ad vivum delineatarum, iconibus ac descriptionibus illustratarum, Decades X, ebend. 1738 u. ff. in 4. S. *Nova Acta Erudit.* 1743. 4) *Georgii Gerhardi Rumphii* Herbarium Amboinense, plurimas complectens arbores, frutices, herbas, plantas terrestres & aquaticas, quæ in Amboina & adjacentibus reperiuntur insulis, accuratissime descriptas, juxta earum formas, cum diversis denominationibus, cultura, usu, ac virtutibus. Quod & insuper exhibet varia insectorum, animaliumque genera, pleraque naturalibus eorum figuris descripta. Omnia magno labore ac studio multos per annos collecta, & duodecim conscripta libris. Nunc primum in lucem edita inque latinum versa sermonem, cura & studio *Joannis Burmanni*, qui varia adjecit synonyma, suasque illustrationes. Amsterdam 1739 u. ff. in 6 Folianten. S. Leipz. Gel. Zeit. 1739 und 1750. Götting. Gel. Zeit. 1751. Von seinem Leben und Schriften siehe Börners jetztleb. Aerzte, Zehend 5.

Burmann (Peter), Lehrer der Geschichte, der Beredsamkeit, der Griechischen Sprache, der Dichtkunst, und der Geschichte der vereinigten Niederlande, wie auch Aufseher über die akademische Bibliotheck zu Leiden, war zu Utrecht 1668 den 26 Junius a. Calenders gebohren, als woselbst sein Vater, Franz Burmann, der ältere, dessen oben gedacht worden, die Gottesgelahrheit öffentlich lehrete. Er verlohr diesen seinen Vater, da er kaum eilf Jahre alt war, und wurde unterdessen in Utrecht zur Schule gehalten, wo er unter dem Rector Surendonk die Lateinische und Griechische Sprache erlernete. In seinem 13 Jahre wurde er auf die hohe Schule gethan, und dem berühmten Johann Georg Gräven übergeben, den er viele Jahre lang fleißig gehöret, und durch dessen Unterweisung er zu der schönen Lateinischen Beredsamkeit gekommen ist, die in allen seinen Schriften hervor leuchtet. Als er sich einige Jahre darinnen geübet: so begab er sich zu der Rechtsgelahrheit, und genoß darinnen die Unterweisung Lucas van der Poll, Gerhard Noodts, Johannes van Muyden, und Heinrichs Coccejus. Er vertheidigte auch unter dem van Muyden eine Abhandlung von dem zwanzigsten Theile der Erbschaften. Darauf zog er nach Leiden, wo er den Burcher de Volder fleißig hörte, und, um sich in der Griechischen und Lateinischen Sprache feste zu setzen, ein Zuhörer Theodor Ryks ward; dergleichen er auch bey Jacob Gronoven war, von welchen beyden er vieles gelernet zu haben rühmte. Nach Verlauf eines Jahres verließ er Leiden wieder, und gieng nach Utrecht zurück, wo er von Gräven weiter unterrichtet wurde. Im Jahr 1688, da er zwanzig Jahre alt war, endigte er seine Akademischen Studien und nahm im März die Würde eines Doctors beyder Rechte an, nachdem er vorher eine Dissertation de transactionibus vertheidiget hatte. Hierauf that er eine Reise nach verschiedenen Theilen von Deutschland und der Schweitz, von welcher er eben nicht viel Nutzen gehabt zu haben vermeinte. Nach seiner Zurückkunft legte er sich auf die Führung einiger Streitsachen, worinnen er seine Beredsamkeit mit vielem Lobe sehen ließ. Im Jahre 1691 wurde er von den Staaten von Utrecht zum Einnehmer der Zehnten, welche an die Bischöfe bezahlet zu werden pflegen, bestellet. Unterdessen aber ließ er von seinem Fleisse im Studiren bey seinen Ruhestunden nicht nach, sondern wandte alle übrige Zeit, die er von seinen Geschäften frey hatte, auf dasselbe. In dieser Bedienung verheyrathete er sich mit Even Klotterboke eines Rathsherrn und alten Bürgermeisters in der Stadt Briele, Tochter, mit welcher er 10 Kinder gezeuget, von welchen aber 8 in ihrer Jugend gestorben sind. Von den beyden Söhnen, die ihn überlebet, ist der älteste, Franz, in Kriegesdienste gegangen, und war zur Zeit des Ablebens seines Vaters Major, (er ist Zweifelsohne der obige Franz); der andere, Caspar, aber, von dem ein Artickel vorhergehet, ist einer von den Deputirten bey der Versammlung der Generalstaaten worden. Im Jahr

Jahr 1696 wurde er, **Peter Burmann**, zum Professor der Beredsamkeit und Historie, darauf auch der Griechischen Sprache und nach der Zeit der Staatskunst zu Utrecht ernannt, welches Amt er mit einer Rede von der Beredsamkeit und Dichtkunst antrat. Bey dieser Bedienung reiste er 1714 nach Frankreich, und hielt sich 6 Wochen lang, so lange die Akademischen Ferien dauerten, zu Paris auf. Währender Zeit durchsuchte er die gelehrtesten Büchersäle, und lernte viele rare gedruckte und ungedruckte Bücher kennen; bekam auch eine grosse Liebe und Hochachtung für den berühmten **Montfaucon**. Als er wieder nach Utrecht zurück gekehret; hat er eine grosse Anzahl Zuhörer nach sich gezogen, und dadurch die Akademie in ein grosses Ansehen gebracht. Er hatte bereits damals seine Abhandlung von den Schatzungen des Römischen Volks, wie auch die vom Jupiter herausgegeben. Es war auch durch seine Vorsorge der Phädrus mit den Anmerkungen verschiedener Gelehrten und seinen eigenen ans Licht getreten. Nach diesen ließ er die Briefe von den gelehrten Männern Gudius und Sarravius drucken, und gab den Petronius viel verbesserter heraus. Nach dem Tode **Jacob Perizonius** wurde er an dessen Stelle nach Leiden berufen, und trat 1715 den 2 Jul. das Amt eines Lehrers der Geschichte, Beredsamkeit und Griechischen Sprache mit einer Rede von der eigentlichen Pflicht und dem Amte eines öffentlichen Lehrers an. Er wandte seinen Fleiß sonderlich auf die sogenannten Schulbücher (Autores classicos), und gab den Vellejus Paterculus, den Quintilian, Valerius Flaccus, und andere, die wir unten anzeigen werden, heraus. Er überließ auch eine Sammlung von Briefen des Justus Lipsius dem Drucke, welcher er einige Anmerkungen beygefüget, worinnen viele Dinge gefunden werden, welche die Historie der Gelahrheit angehen. Sein Virgil hat gleichfalls zur Presse bereit gelegen, woran er, da er schon fertig damit gewesen, doch nicht nachgelassen zu arbeiten, sondern ihn immer zierlicher und vollkommener zu machen gesucht; und ist nach seinem Tode allererst herausgekommen, siehe nachstehenden Artickel. Er hat insonderheit mit den beyden berühmten Männern, **Clericus** und **Capperonerius**, und zwar mit dem letztern wegen dessen Auflage des Quintilians, eine gelehrte Streitigkeit gehabt. Auch hat er viele zierliche und wohlgesetzte Reden auf der Leidenschen, wie auch auf der Utrechtischen Akademie gehalten, und viele Verse von verschiedenem Inhalte geschrieben, unter welchen er zwey Stücke öffentlich vorgelesen hat. Das erste war bey dem dritten Jubeljahr der Universität zu Leiden, und das andere ist die Beschreibung seines Landgutes Batesteyn. Zweymal ist er Rector der hohen Schule gewesen, und dreymal Geheimschreiber des Akademischen Raths. Weil man seinen Fleiß genugsam erkannte; wurde ihm noch, ausser den vorigen Lehrämtern, das Amt eines Lehrers der Geschichte der vereinigten Niederlande und der Dichtkunst aufgetragen; und nach dem Tode **Wolfahrt Senguerds** die Aufsicht über den Akademischen Büchervorrath anvertrauet. Er hatte einen gesunden und starken Körper, welchen er durch eine gute Lebensart noch mehr unterhielt, bis er endlich, theils durch Alter, theils durch die grosse Anstrengung seines Geistes, die Munterkeit des Körpers nach und nach verlohr, und immer schwächer wurde. Zuletzt wurde er von dem Schaarbocke, einer gewöhnlichen Krankheit in diesen Landen, angegriffen, worauf er den 31 März 1741, in einem Alter von 72 Jahren, 8 Monaten und 25 Tagen, zu Leiden gestorben ist. Seine bekanntesten Schriften, davon schon etlicher oben gedacht worden, sind: 1) Diss. inaug. de transactionibus, Utrecht 1688. 2) Diss. de vectigalibus populi romani, Utrecht 1694 in 8; stehet auch in dem T. I Novorum Supplementorum zu **Grävens** und **Gronovs** Antiqq. Rom. & Græc. 3) *Phædri*, Augusti Liberti, fabularum æsopiarum libri V, edente P. *Burmanno*, Leiden 1698; zum zweytenmal 1718, in welcher die Anmerkungen reicher sind; zum drittenmal 1727, in 4. Von dieser letzten Ausgabe siehe unten die 12 Nummer. 4) Jupiter fulgerator in Cyrrhestarum Numis, Leiden 1700 in 4. Diese und die unter Nummer 2 stehende Schrift sind auch nachmals zusammen aufgeleget worden, unter dem Titul: Vectigalia populi romani, & Ζευς Καταιβατης, sive Jupiter fulgerator, in Cyrrhestarum numis. Curis secundis illustrata, Leiden 1734 in gr. 4. Siehe **Leipz. Gel. Zeit.** 1734 und *Nov. Acta Eruditor.* 1737. 5) Oratio de officio Professoris humaniorum litterarum, Leiden 1715 in 4. S. **Deutsche** *Acta Eruditor.* B. IV. 6) Oratio in humanitatis studia, habita a. d. 8. Febr. 1720, cum magistratu academico abiret, Leiden 1720, und sogleich wieder aufgelegt zu Leipzig 1720 in 4. 7) Die Vorreden zu dem 4 und denen folgenden Theilen von dem Thesauro Antiquitatum & historiarum Italiæ, Leiden in Fol. 1722 u. ff. 8) *Petri Cunæi* & doctorum virorum ad eundem epistolæ. Quibus accedit Oratio in Obitum *Bonaventuræ Vulcani.* Nunc primum editæ cura *Petri Burmanni*, Leiden 1725, und mit nur einem neuen Titel 1732. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1732. 9) Sylloges epistolarum a viris illustribus scriptarum. 10) Epistola ad Capperonerium de nova editione Quintiliani, Leiden 1726 in 4. 11) *Publii Ovidii Nasonis* opera omnia, Amsterd. 1727 in 4. Siehe **Deutsche** *Acta Eruditor.* B. XI. 12) *Phædri* Fabularum Aesopicarum libri V, cum novo (siehe oben Numer 3) commentario *Petri Burmanni*, Leiden 1727 in gr. 4. Siehe **Deutsche** *Acta Eruditor.* B. XI, *New Memoirs of Litterature* 1727 und *Republyk der Geleerden* 1727. 13) Poëtæ Latini minores, sive &c. cum integris doctorum virorum notis & quorundam Excerptis, curante *Petro Burmanno*, qui & suas adjecit annotationes. Tomi. II, Leiden 1731 in 4. S. *Nova Acta Eruditor.* 1732. 14) Oratio pro literatoribus & Grammaticis Oratio habita a. d. 8 Febr. 1732, cum magistratu academico abiret, Leiden 1732 in 4. S. *Bibl. Belg. que* 1732. 15) *C. Suetonius Tranquillus* cum notis integris Egnatii, Glareani, Torrentii, Ursini, Casauboni, Gruteri, Marcilii, Grævii, Patini, & aliorum. Curante *Petro Burmanno*, qui & suas adnotationes adjecit, Amsterdam 1736 in 2 Bänden in gr. 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1736, **Deutsche** *Acta Erudit.* Th. 206, und *Nova Acta Erudit.* 1737. 16) Ad *Thomæ Wobkensii* adversaria critica, expromta in Velleji Paterculi Historiam Romanam, animadversiones; stehen in den *Miscellaneis observationibus criticis in Autores veter. & recentior.* B. VIII. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1738. 17) *M. Annæi Lucani* Pharsalia cum Commentario *Petri Burmanni*, Leiden 1740 in gr. 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1741, und *Nova Acta Erudit.* 1742. 18) Antiquitatum Romanarum brevis descriptio, ist zu Frankfurt am Mayn 1742 in 8 auf 3 Bogen wieder aufgeleget worden. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1742. 19) *T. Petronii Arbitri* Satyricon, quæ supersunt, cum integris

tegris doctorum virorum commentariis & notis Edit. altera, Amsterdam 1743, in 2 Bänden in gr. 4. ist recensirt in *Novis Actis Erudit.* 1746. Wider die erste Auflage kam heraus: Chrestomathia Petronio-Burmanniana &c. Florenz 1734 in 8. Siehe **Leipz. Gel. Zeit.** 1736. Sein Leben stehet in den **Leipz. Gel. Zeit.** 1741, und in **Jöchers** Gel. Lex.

Burmann (Peter), der Jüngere, und des vorstehenden Vetter, ein Doctor der Rechte, wurde 1742 Professor der Beredsamkeit, der Geschichte und der Griechischen Sprache an dem Gymnasio zu Amsterdam, welche Profeßion er den 10 Septembr. besagten Jahres mit einer Rede de Enthusiasmo poëtico antrat. Seine Schriften sind: 1) *Henrici Valesii*, Militis, Domini *d'Orcé*, Emendationum libri quinque, & de Critica libri duo, die er mit einer Vorrede, Anmerkungen und Registern zu Amsterdam 1740 in 4 herausgegeben. S. *Nova Acta Eruditor.* 1741. 2) *Nic. Heinsii* Adversariorum libri IV, antea nunquam editi. Curante *Petro Burmanno*, jun. qui & Præfationem & vitam *Nic. Heinsii* adjecit, Harlingen 1742 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1743. 3) Oratio de Enthusiasmo poëtico, Amsterdam 1742. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1743. 4) *Petri Burmanni* Poëmatum libri quatuor; diese seines Vetters, des vorstehenden ältern **Peter Burmanns**, Gedichte hat er nach dessen Tode zusammen drucken lassen. 5) *P. Virgilii Maronis* Opera, cum integris & emendatioribus Commentariis Servii, Philargyri, Pierii, & notis Variorum, Amsterdam 1746 in groß 4; ist des Vetters Arbeit, und er hat sie nach dessen Tode nebst einer Vorrede herausgegeben. S. **Zuverl. Nachr.** B. VIII, und **Leipz. Gel. Zeit.** 1746. 6) Specimen novæ editionis Anthologiæ Latinæ & animadversionum ad epigrammata & catalecta veterum poëtarum latinorum prodromus, Amsterdam 1747 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1747. 7) Oratio funebris in obitum *Jac. Phil. d'Orville*, dicta publice d. 22 Octobr. 1751, Amsterd. 1752 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.**

Burmannia, ein ansehnliches Geschlecht in den Niederlanden. **Jeta** von Burmannia war zu Anfange des 17 Jahrhunderts die Gemahlin Hesselius von Ostheim, Generalmajors bey denen General-Staaten von Holland. **George Otto**, Baron von Burmannia, war anfänglich Holländischer Brigadier; ward aber 1747 General von der Infanterie; und 1749 Gouverneur von Ypern: Gleichwie 1747 **J. F.** von Burmannia und **J. E.** von Burmannia Generalmajors von der Infanterie derer General-Staaten der vereinigten Niederlande, und zugleich jener Commendant zu Sas van Gent, dieser aber Platzmajor zu Namur worden. **Biedermanns** Baunach. **Geneal. Histor. Nachr.** 4 und 12 B. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. 4.

Burmeister (Joachim), ein Magister und Schulcollege zu Rostock, hat zum Druck befördert: 1) αὐτοχεδιαστικήν, Rostock 1601, und 2) Musicam poëticam, ebend. 1606 in 4. **Walthers** Music. Lex.

Burmeister (Johann), ein Kayserl. gekrönter Poet und Prediger von Lüneburg, hat Saturnaliorum christianorum libros VII in 4 zu Goßlar 1619 herausgegeben. **Jöchers** Gel. Lex.

Burmer-Seide, s. **Seide** (**Burmer-**), im XXXVI B. p. 1339.

Burnacini (Octavius), ein berühmter Baumeister, welcher unter andern die heilige Dreyfaltigkeitsseule zu Wien, mit Zuziehung des künstlichsten Bildhauers seiner Zeit, Rauchmüllern, vom Jahr 1687 bis 1693 angegeben hat. **Kernhistorie aller freyen Künste.**

Burnaghi, ein Dorf auf der westlichen Küste von Africa, unter dem 14 Gr. 9 Min. nordlicher Breite. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. II.

Burnet (Gilbert), von dem im IV B. p. 1993 u. ff. Man merket von ihm an, daß er im Oberhause der allererste gewesen, welcher die Herzogin von Braunschweig und nachmalige Churfürstin von Hannover, als die nächste Kron-Erbin nach der Prinzeßin von Dännemark und ihren Kindern zu ernennen, in Vorschlag gebracht. Von seiner am Ende des Artickels erwehnten Beschreibung der Englischen Geschichte seiner Zeit ist endlich 1734 auch der andere Band zu Londen herausgekommen. Sein Leben ist unter andern durch **Thomas Burnet**, Schildknappen, beschrieben, und in deutscher Sprache bey des **Gilbert Burnets** Geschichten, die er selbst erlebet hat, zu lesen. Auch stehet es im 15 Theile der *Act. Philos.*

Burnetin, die dritte Gemahlin **Gilbert Burnets**, s. **Burnet** (Gilbert), im IV B. p. 1995.

Burnetti (Domenico), war ums Jahr 1633 Ober-Capellmeister an der St. Petronius-Kirche zu Bologna, und gab 5 stimmige Magnificate heraus. **Walthers** Music. Lex.

Burnetwood, s. **Burtwood.**

Burneval, ein Ort in der Ober-Normandie, in Frankreich. **Martiniere.**

Burnham, ein kleiner Ort in England, in der Provinz Buckinghamshire. **Uhsens** Geogr. Lex.

BURNI, ein Volk unter den Gothen, nach dem Agathias. **Martiniere.**

Burnier-Seide, s. **Seide** (**Burmer-**), im XXXVI B. p. 1339.

Burnitz, ein Amtsdorf auf der Insul Rügen, im Berger Kirchspiel. **Altes und Neues Rügen.**

Burnley, ein Flecken in England in Lancashire. Es wird öffentlicher Markt daselbst gehalten. **Martiniere.**

Burno (Johann), s. *Joannes Burno*, im XIV B. p. 959.

Burntwood, eine Stadt in der Provinz Essex, in England, welche die Freyheit hat, öffentlichen Markt zu halten. **Miege** Großbritt.

Burnum, eine Stadt in Africa. Es wird von derselben in dem Leben des **Fulgentius** geredet. **Martiniere.**

Burnum, eine alte Stadt in Liburnien, nach dem **Ptolomäus**. **Plinius** erwehnet dieselbe, und nennet die Einwohner, welche er in Liburnien setzet, **Burnisten**. **Livius** redet im 14 Buche von **Burnium**, wenn wir dem **Ortelius** glauben wollen. Allein wir haben das 14te Buch dieses Geschichtschreibers nicht, und muß also ein Fehler in der angeführten Zahl seyn. Einige halten davor, daß dieses **Burnum** jetzo der Ort **Grachova** in Croatien sey. Sie lag nahe bey Aranzona, jetzo Ostrovitza, an der Grenze von Dalmatien. **Martiniere.**

BURONIA SYLVA, ein Wald in Deutschland, bey Cölln, nach dem **Trithemius** in seinem Auszuge aus denen Jahrbüchern von Frankreich. Einige verstehen es vom Westerwald. **Gregorius** Turonensis erwehnet einen Wald, den er **Burconia** nennet; **Ortelius** aber glaubt, er sey bey der Schelde gewesen. **Martiniere.**

Buronus (Stephan), war aus Ligurien, und verstand die Lateinische Sprache gut, übersetzte aus solcher **Justi Lipsii** Rede von der Beständigkeit in das Italienische, florirte zu Ende des 16 Jahrhunderts, und sammlete alle die Päbstlichen und Königl. Sicilianischen Gnadenbriefe, welche der Genuesischen Familie Pinelli ausgefertiget worden, gab auch solche zu Perugia 1591 heraus. **Oldoin** Athen. Ligust. **Jöchers** Gel. Lex.

Burow, ein Ort in Pommern, im Flemmingischen Kreise, denen von **Flemming** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Burra, eine Insul in dem Ocean, eine der Orcadischen, zwischen Pomona und South-Ronalsa. Sie ist 3 Meilen lang, und eine breit. Diese Insul ist fruchtbar an Korn und Viehweide, und trägt vortrefliches Brennholz, und hat einen Uiberfluß an Kaninchen. Es ist ein sehr schönes Haus daselbst, welches Stuart von May bauen lassen. **Martiniere.**

Burray, eine von den Schottländischen Insuln, ohnweit der Insul Braße. Sie hält 3 Englische Meilen in der Länge, und hat gute Viehweide. Die dasigen Küsten wimmeln gleichsam von Eschen. Es ist auch merkwürdig, daß es auf dieser Insul keine Mäuse leidet. **Miege** Großbritt.

Burre, ein Königreich und Stadt in der Provinz Sierra Leona, an der westlichen Küste von Afrika. Es sind allda kaum 300 Häuser. Der Sitz des Königes von Burre ist 8 Seemeilen von der Mündung des Flußes an der südlichen Seite. Ausser den Lebensmitteln und Erfrischungen, welche die Schiffe hier einnehmen, ist hier auch Ambra, Zibeth in Klumpen, lebendige Zibethkatzen, und das beste Helfenbein von Afrika zu haben. Der Gewinst, welchen hier die Europäischen Waaren bringen, ist zum wenigsten 200 von 100. Ein mehrers siehe in der **Samml. aller Reisebeschr.** Th. III, und in **Ludov.** Akad. der Kaufl.

Burrell (A.), ein Engländer, welcher eine ganz neue Methode, die Hebräische Sprache zu erlernen, in folgender Schrift bekannt gemacht: A new method to obtain the Knowledge of the Hebrew tongue, London 1738. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1739.

BURRI, Volk, s. *Borades*, im IV B. p. 707.

Burri (Alexander), Ricevitore von Maltha, starb zu Venedig den 2 Jänner 1740. **Geneal. Histor. Nachr.** II B.

Burridensier, Volk, s. **Burideensier.**

Burrin, eine kleine Landschaft in der Provinz Munster in Irrland, auf der Südseite der Bay von Galloway. **von Bölichen** und **Rischtern** Beschreib. des Erdkreises, I Th.

Burriol, ein Spanischer Flecken im Königreich Valencia, nahe bey Villa real, welcher wegen der guten Silbergruben bekannt ist. **Martiniere.**

Burrishoole, eine kleine Landschaft in der Provinz Connach, in Irrland, in der Grafschaft Mayo. Darinnen liegt der Ort **Burrishoole** und viele kleine Insuln, worunter sonderlich die Insul Cullin bekannt ist. **von Bölichen** und **Rischtern** Beschreib. des Erdkr. I Th.

Burrmann, Personen, s. **Burmann.**

Burroca, ein Dorf mit einer Pastoratkirche in Meißen, im Amte Mühlberg. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Burrohil, ein Hügel in England, in der Grafschaft Leicester, 3 Meilen von dieser Stadt. Er ist auf allen Seiten abschüßig; und man siehet darauf die Uiberbleibsel einer Stadt, welche **Baudrand** **Nerometum** nennet, und von ihr sagt, sie sey eine Stadt der Coritaner gewesen. **Martiniere.**

Burrom, ein Hafen auf der Arabischen Küste. **Samml. aller Reisebeschr.** Th. I.

Burrow (Jacob), ein Englischer Ritter, und Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Londen, im Jahr 1742. **Rathlefs** jetztleb. Gel. Th. III.

Burrowstownees, ein guter Seehafen in der Provinz Lothian in Schottland. **Miege** Großbritt.

Burrus (Antistius), des Kaysers Commodus Schwager oder Schwestermann, suchte des Kaysers Liebling, den Cleander, aus dem Sattel zu heben. Allein dieser Liebling machte ihn selbst verdächtig, als ob er nach der Herrschaft strebte; daher Commodus seinen Schwager nebst mehr andern Personen von Ansehen, welche ihn vertheidigen wolten, 186 hinrichten ließ. **Allgem. Chron.** II Th.

Burs (Adam), s. **Bursius.**

Bursa, ist bey dem **Cicero** ad Fam. Lib. VII Ep. 2, und Lib. VIII, Ep. 10, der **T. Munatius Plancus Bursa**, ein geschworner Feind des **Cicero**, welchen er auch daher, als er im Jahr der Welt 3898 Tribunus Plebis war, auf alle Art bey dem Volke verhaßt zu machen suchte, dieses auch unter andern mit anstiftete, daß es das Rathhaus zu Rom aussteckte. Allein so bald er sein Amt niedergeleget, griff ihn **Cicero** wiederum gerichtlich an, und, ungeachtet **Pompejus** dessen Parthey hielt, brachte er es doch dahin, daß er mit Einstimmung des ganzen Volks ins Elend gejaget wurde. Er mußte auch in solchem verweilen, bis nach der Schlacht des **Cäsars** und **Pompejus**, bey Pharsalo, da ihn denn jener desselben wieder erließ. Sein Bruder war der **L. Munatius Plancus**, ein guter Freund des **Cicero**, von welchem im XXVIII L. p. 619 ein mehrers zu sehen. **Hederichs** Schul-Lex.

Bur-Salum, Königreich, s. **Barsali**, im III Suppl. B. p. 81.

Bursano, ein Vorgebirge im Königreich Neapolis, im jenseitigen Calabrien, auf der orientalischen Küste. Es bekommt seinen Namen von dem Flecken **Bursano. Martiniere.**

Bursaonenser, ein altes Volk in Spanien. **Martiniere.**

Bursati, Dorf, s. **Börßen.**

Bursch (Johann Christoph), s. **Burschen.**

Burscheck, ein Adeliches Geschlecht, so im **Bucelin**, **Spener**, und im **Wappenbuche** Th. I unter den Schlesischen Rittern zu finden ist. Sie führen einen gespaltenen Schild, dessen Vördertheil gelb, das hintere gelb und schwarz geschacht: Auf dem Helme ist ein nackendes Brustbild einer Mohrin ohne Armen. Die Helmdecken sind gelb und schwarz. **Lucä** stellet sie ins Opplische, und **Henel** in Silesiogr. Renov. ins Breßlauische. **Sinapii** Schles. Curiosit. Th. I.

Burscheid, ein Fürstliches Reichsstift, von dem im IV B. p. 1999. Im Jahr 1713 den 30 Jänner starb die Aebtißin Anne, Freyin von l'Yve de Soye, und den darauf folgenden 4 Februar wurde Anne **Caroline Margarethe**, Gräfin von **Renesse** und **Eltern**, erwählet, die 1750 den 28 April im 93 Jahre ihres Alters erblasset, worauf im Jun. 1750 eine Baronesse von **Westenrad** erwählet worden. **Allg. Histor. Lex.** in der Fortſ. **Schumanns** jährl. Gen. Handbuch 1752. **Neue Gen. Hist. Nachr.** B. I. 3

Burscheid, eine Linie der Grafen von Metternich, siehe Metternich.

Burschel (Alten-), siehe Alten-Burschel, im I Suppl. B. p. 1190.

Burschel oder Borsel (Groß-), ein Dorf an der Werra an denen Hessischen Gränzen, unweit Treffurth. Goldschadts Marktflecken.

Burschen oder Bursch (Johann Christoph), der Philosophie Magister und Rector an der Annenschule zu Dresden, war gebohren 1700 den 11 Junius in dem Oberlausitzischen Gränzstädtgen Pulsnitz, woselbst sein Vater gleiches Namens Bürgermeister und Seiffensieder; die Mutter aber, Anne Catharine, eine gebohrne Wenzelin gewesen. Seine ersten Schuljahre brachte er in der dasigen, und sodann Jüterbockischen Schule zu; erhielt aber 1714 in der Dresdner Kreutzschule eine Stelle. Von dar gieng er 1722 nach Wittenberg, wo er 8 Jahre geblieben, da er indessen 1725 Magister worden war. Nach solcher Zeit wendete er sich nach Hause und von da nach Dresden, wo er des dasigen Predigers Stranzens Kinder zu informiren bekam, bis er 1730 Regent der Kreutzschule ward. Im Jahr 1732 ward er der sechste College an derselben; nach einem Jahre aber schickte ihm Gott seinen schwermüthigen Zufall weit härter über ihn, als er ihn schon zu Wittenberg gehabt, welcher 6 Jahre daurete, die er in seiner Vaterstadt zubringen muste. Nachdem er 1740 hier wieder geprediget hatte, gieng er von neuem nach Dresden, und genoß in dem Stranzischen Hause und bey seinem Vetter, dem Kaufmann Burschen, bis zu seiner anderweitigen Beförderung alle Liebe und Wohlthaten. Solche erfolgte 1742, da er Rector an der Annenschule ward, in welchem Amte er auch 1749 den 2 Dec. an empfindlichem und ängstlichem Herzdrücken verstorben. *Curiosa Saxonica* 1750. Von ihm hat man de nimia & effrenata docendi licentia suspirium I, Dresden 1748 in 4. Biedermanns Nova Acta Scholast. B. II.

Burscher (Johann Friedrich), der Weltweisheit Magister zu Leipzig, gebohren 1732 zu Camenz in der Oberlausitz, wo sein Vater, Johann Christian Burscher, Kirchenvorsteher ist; die Mutter aber, Rosine Elisabeth Zeisigin, ist vor wenig Jahren gestorben. Nachdem er in der Stadtschule getreuen Unterricht genossen, kam er 1749 nach Leipzig, und studirte nebst der Philosophie die Gottesgelahrheit, erhielt 1752 daselbst die Magisterwürde, und trat in die Gottschedische Gesellschaft der freyen Künste, in der er die Stelle eines Secretärs vertritt. Man hat von ihm im Druck eine Abhandlung von den feyerlichen Gebräuchen der heutigen Griechischen Christen, Leipz. 1754 in Groß 4, 3½ Bogen. Nachr. von Bemühungen der Gel. in Leipzig 1753. Berichte von den 4 Obersächs. Akademien 1753. Dresdner Anzeigen 1754.

Burschütz, ein Dorf im Stifte Zeitz unweit Zeitz, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Bursco-Abby, ein Lustschloß des Grafens von Darby, in dem Herzogthum Lancaster, in England. Miege Großbritt.

Bursen (Jeremias), Bürgermeister zu Arolsen, hatte keine Universität besuchet, aber doch in der Naturlehre viele Geschicklichkeit, und starb 1752. Er hat Erklärung der Electrischen und Magnetischen Kräfte 1752 in 8 durch den Druck bekannt gemacht, welche in den Hamburg. freyen Urtheilen, 1752, recensiret wird. S. Schmersahls jüngstverstorb. Gelehrt. B. II.

Bursensis, ein bischöflicher Sitz in Afrika, in Numidien, nach dem Victor Uticensis, der vom Ortelius angeführet wird. Es ist sonder Zweifel mit Burcensis ein Sitz. Martiniere.

Bursey, eine Insul in England, in der Grafschaft Dorset, in dem Hafen von Pol, Südwestlich von der Insul Branksey. Martiniere.

Bursia, soll bey dem Justinus lib. XII, c. 13, §. 4 eine Stadt jenseit des Euphrats seyn; weil aber kein Erdbeschreiber etwas von einem Orte solches Namens in dasiger Gegend wissen will, lesen andere dafür Borsippa. Hederichs Schul-Lexic.

Bursie, Lat. *Brusia*, eine Stadt in Natolien, in Asien, welche vormals des Groß-Sultans Residenz war. Hübners Zeitungs-Lex.

Bursius oder Burs (Adam), von dem im IV B. p. 2000. Von seinen Lebensumständen und Eigenschaften findet man mehrere Nachricht in Janozki Zaluskischer Bibliotheck, Th. I. Hier gedenken wir von seinen Schriften, die alle überaus rar sind, nachfolgender, die er auf Königl. Befehl zum Druck befördert: Iuris Provincialis, quod Speculum Saxonum vulgo nuncupatur, Libri tres. Opera vigilanti, in correctiorem redacti materiam, adjunctis simul glossis, aliisque additionibus, pro interpretatione textus magis necessariis. Prius sub D. Sigismundo I editi, nunc vero denuo, mandante serenissimo Sigismundo III, Poloniæ rege, propter exemplarium inopiam iterum recusi. Annotata insuper in marginibus habentur loca legum jurisque Municipalis Maydeburgensis, materiam textus & glossarum approbantia, declarantiaque, grato lectori magnum afferentia commodum. Samosci. Anno Domini M. DCII. Cum gratia & Privilegio Sacræ Regiæ Majestatis. in Fol. 520 Seiten. Ist auch ein außerordentlich rarer Druck.

Bursmann, ein adeliches Geschlecht in Dithmarschen, in dem Kirchspiel Delve. Sie führen im Wappen 3 Vögel. Viethens Dithmarschen.

Burstorp (Nicolaus), ein Canonicus und eiferiger Catholischer Prediger zu Hamburg seit 1497, widersetzte sich 1521 und fernerweit den evangelischen Predigern daselbst mit großer Heftigkeit, kehrte sich auch an kein Verbot des Stadt-Magistrats, und schalt nicht nur zu Ende des Jahrs 1526 die Lutherischen Prediger als Vorläuffer des Antichrists, sondern verdammte auch alle, die unter beyderley Gestalt communicirten. Er schmälerte über dieses den Artickel von der Gnugthuung Christi, und muste dahero 1528, weil er seine Irrthümer nicht wiederruffen, noch sich mit den Evangelischen in eine vom Rath angeordnete Unterredung einlaßen wolte, nebst noch vier Catholischen Predigern die Stadt räumen. Nach 5 Jahren kam er wieder, hielt eine Revocations-Predigt, und versprach die Lutherische Lehre weiter nicht anzufechten. Nach einiger Bericht soll er hernach Pastor an der Evangelischen Cathedral-Kirche und Lector Theologiä secundarius allda worden, und 1540 gestorben seyn. Man hat von ihm eine Epistel pro suis de communione sub utraque & Christi pro solo peccato originis satisfactione assertionibus, die in Stephan Kempii Hist. reformat. hamburg. und in Mayers Hamburga euangelica steht. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex.

Burtenbach (Sebastian Schertlin von), siehe Schertlin (Sebastian), im XXXIV B. p. 1334 u. ff.

Burtenbach (Schertlin von), Geschlecht, siehe Schertlin von Burtenbach, im XXXIV B. p. 1336.

Burthred, ein ehemahliger Sächsischer König in Mercia. Hübners Polit. Histor. Th. II.

Burti, ein Dorf auf der Westlichen Küste von Afrika, an dem Westlichen Ende der Helfenbein-Insul. Samml. aller Reisebeschr Th. II.

Burtina, eine Stadt in Spanien, in dem Lande der Ilergeten, nach dem Ptolomäus. Antonin nennet sie in seiner Reisebeschreibung Bortina, andere Bostina, einige glauben auch, es sey jetzo Balbastro. Surita aber hält davor, man finde die Uiberbleibsel davon zu Almudevar. Martiniere.

Bur-Ting, ein District Landes auf der Insul Gottland, im südlichen Drittheil. Tunelds Schwed. Geogr.

Burton, eine Stadt in der Provinz Westmorland, in England. Sie hat die Freyheit, öffentlichen Markt zu halten. Miege Großbritt.

Burton, ein Marktflecken, in Staffordshire, in England, auf der Trent. Sie ist wegen der vortreflichen Brücke und des starken Biers berühmt. Miege Großbritt.

Burton (Johann), ein Doctor der Medicin zu York in England, hat eine gelehrte Schrift von dem, was in der Medicin unter die nicht natürlichen Dinge gezählet wird, ans Licht gestellet. Der Titul ist: A Treatise on the Non-naturals, Londen 1738. S. Leipz. Gel. Zeit. 1739, und *Suppl. ad Nova Acta Erudit.* T. VII,

Burton (Wilhelm) der jüngere, von dem im IV B. p. 2001. Er begab sich 1625 nach Oxford in der Königin Collegium, drey Jahre darauf aber in das von Glocester, und nahm in diesem letztern um das Jahr 1630 den Titel eines Baccalaurei der Rechte an. Weil es ihm aber an Mitteln fehlte, sich daselbst länger aufzuhalten, verfügte er sich zu Thomas Farnabio nach Sevenock in der Grafschaft Kent, und gieng demselben in Unterweisung junger Leute mit solchem Fleiß und Geschicklichkeit an die Hand, daß er hierauf selbst zum Director der Freyschule in Kingston erwählet wurde. Er starb zu Londen in einem Alter von 48 Jahren. Woods Hist. Univers. Oxon.

Burtudizum, Burtadidizum, Buskudizum, und Burdidizum, eine Stadt in Thracien, nach der Reisebeschreibung des Antonins, 17000 Schritte von Bergulä. Es ist eine von den Festungen, welche Justinian bauen lassen, nach dem Procopius, der sie wenigstens in der Uibersetzung des Cousin Burtudgise nennet. Martiniere.

BURTUGURES oder *Muturgures*, ein altes Volk in dem eigentlichen Afrika, nach dem Ptolomäus. Martiniere.

Burtwood, oder Burnetwood, Lat. *Burtooda*, oder *Burnetvoda*, ein Flecken in der Grafschaft Esser, in England, zwischen Londen und Colchester. Uhsens Geogr. Lex.

Burvesca, Stadt, siehe Virovesca.

Burum, eine Stadt im Tarraconensischen Spanien, in dem Lande derer Callaicer, in welchem Lugos die Hauptstadt war, nach dem Ptolomäus. Martiniere.

Buruz, ein Flecken in der Asiatischen Türkey, in Natolien, an dem Flusse Madre, bey den Grenzen von Caramanien. Man glaubt, es sey das alte Cibyra. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Burwege, oder Borwege, ein Dorf von 72 Feuerstätten im Herzogthum Bremen, im Amte Himmelpforten. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Burwitz, ein Ritterliches Geschlecht in Schlesien. Neue Staats- und Reise-Geogr. Th. I.

Burrdorf, ein Dorf in Meißen, in Großenhaynischen Amts-Bezirk, hat eine Pastorat-Kirche. Jecanders Geistl. Minister. des Churf. Sachsen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Bury, Stadt, davon im IV B. p. 2002, siehe an statt dessen Edmons-Burye, im VIII B. p. 236.

Bury, ein Flecken in Frankreich, in Beauvoisis, an dem Flusse Terrain, 4 Meilen unterhalb Beauvais. Baudrand Ed 1705. Martiniere.

Bury (Arthurus), ein Oxfortischer Doctor, welcher das Buch, Evangelium nudum genannt, in Englischer Sprache zu Londen 1690 in 4 herausgegeben, darinnen er keinen Scheu träget, unsere Christliche Religion niederzuschlagen, Christum als einen blossen Menschen auszugeben, den Mahometanischen Glauben zu erheben, und zu behaupten, daß Mahomed alle Artickel der Christlichen Lehre bekannt hätte. Dieses schändliche Buch wurde von der Universität zu Oxford verdammt, und nachgehends durch den Henker öffentlich verbrannt. Einen Auszug davon findet man in Clercs Bibliotheque univers. T. XIX, und in der *Histoire du Socinianisme* P. I; wobey man auch Jurieu Tr. la Religion du latitudinaire, P. III, lesen kann. S. Walchs Religions-Streitigk. außer der Lutherisch. Kirche Th. IV.

Bury (Heinrich von), siehe Buri, im IV B. p. 1987; und Bedericus, im III Suppl. B. p. 429.

Bury-Rostain, ein schönes Schloß in Frankreich, nebst dem Titul einer Grafschaft, 2 Meilen von Blois, auf der Seite nach Vendome zu. Baudrand Ed. 1705. Martiniere.

Burzwitz, ein Dorf im Fürstenthum Weißenfels. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Burzynski (Stanislaus), Litthauischer Instigator, und Castellan von Brest in Litthauen, zu welcher letztern Würde er 1750 gelangete, und deswegen den 2 August den Eyd ablegte. Neue Geneal. Histor. Nachr. I B.

Bus, ist diejenige Münze, welche Theseus hat schlagen laßen, und die wegen des Bildes eines darauf geprägten Ochsens also genannt worden. Sie hat ungefehr soviel, als ein Didrachmos, oder 2 Drachmen gegolten, deren ieder, nach der Ausrechnung des Eisenschmidts, nach unserm Gelde 13 und einen halben Kreutzer ausgemacht. Einige haben vorgegeben, die Wörter Dekaboeon und Hekatomboeon hätten Münzen von einem so grossen Werthe bedeutet, daß man für jene 10 Ochsen, und für diese 100 Ochsen hätte kaufen können: Allein dieses Vorgeben ist falsch. Dekaboeon ist soviel, als 10 mit dem Bilde eines Ochsens geprägte Münzen, oder 270 Kreutzer, die 3 Thaler ausmachen, und Hekatomboeon so viel, als 100 solche Münzen, oder 2700 Kreutzer, oder 30 Thaler. Es hat aber Theseus einen Ochsen auf seine Münze prägen lassen, entweder zum Andenken des marathonischen Ochsens, oder des Feldherrn Taurus, oder auch seine Bürger damit zum Ackerbau aufzumuntern.

Plutarchs Lebens-Beschreibungen berühmter Männer, Th. I.

Bus (Paul), siehe Busius, im IV B. p. 2013.

Busa, Flecken, s. Napuca.

BUSÆ, ein Volk in Medien, nach dem Herodotus und Stephanus. Martiniere.

Busäus (Gerhard), ein Bruder Johann und Peter Busäus (von denen im IV B. p. 2004), im 16 Jahrhundert, war Doctor zu Löven, Informator bey dem Herzoge zu Cleve, Johann Wilhelm, Canonicus und Theologal zu Santen, und schrieb einen Catechismum nebst einer Antwort an den Flacium Illyricum, das Abendmahl unter beyderley Gestalt betreffend. Witte Diar. biogr. Andreä Bibl. belgic. Jöchers Gel. Lex.

Busan, ein fester Ort in Mesopotamien, bey der Stad Amid, nach dem Ammian Marcellin. Baronius nennet eben diesen Ort Brosan. Martiniere.

Busas, ein berühmter Ingenieur, im siebenden Jahrhundert. Er war ein Römischer Soldat, welchen die Avaren gefangen nahmen, als er Jagens halber sich etwas zu weit vom Lager gewaget hatte. Er soll, wie einige davor halten, dieser Barbarischen Nation die Kunst allerhand Kriegs-Maschinen zu verfertigen, gelehret haben, deren sich hernach ihr König Chagan mit gar gutem Erfolg, in seiner Expedition wider die Römer, gebrauchet. Marpergers Europäisch. Baumeister.

Busaten, Flecken, s. Napuca.

Busby (Richard), ein Engländischer Gottesgelehrter und Doctor der Heil. Schrift zu Westmünster, gebohren den 22 Sept. 1606, starb den 5 April 1695. Er hatte sich so wohl verdient gemacht, daß man ihm, nach seinem Absterben, ein schönes Grabmahl, mit folgender Aufschrift, aufgerichtet hat: En infra positam, qualis hominum oculis obversabatur, Busbeji imaginem; si eam, quæ in animis altius insedit, ultra desideras, Academiæ utriusque, & fori lumina, Aulæ, Senatus, atque Ecclesiæ Principes viros contemplare. Cumque satam ab illo ingeniorum messem tam variam atque uberem lustraveris, quantus is esset, si severit, cogita. Is certe erat, qui insitam cuique a natura indolem & acute perspexit, & exercuit commode, & feliciter promovit. Is erat qui adolescentium animos ita docendo finxit, aluitque, ut tam sapere discerent, quam fari; dumque pueri instituebantur, sensim succrescerent viri. Quotquot ex illis disciplina penitus imbuti in publicum prodiere, tot adepta est Monarchia, tot Ecclesia Anglicana propugnatores, fidos omnes, plerosque strenuos; quæcunque demum sit fama Scholæ Westmonasteriensis, quicquid inde ad homines fructus inundarit, Busbejo maxime debetur. Tam utilem patriæ civem multis annis opibusque florere voluit Deus: Vicissim ille pietati promovendæ se & sua alacris devovit: pauperibus subvenire, litteratos fovere, templa instaurare, id illi erat divitiis frui. Et hos in usus, quicquid non erogarat vivus, legavit moriens. Richardus Busby Lincolniensis S. T. P Natus est Luttoniæ- 1606 Sept. 22. Scholæ Westmon- 1640 Dec. 23. Sedem in Eccles. Westm. Præbend. Wellensi Thesaur. Obtin. A. D. 1660. Jul. 5. (August. 11.) Obiit- 1695. April. 5. Benthems Engelländ. Kirchen- und Schulen-Staat.

Busch, Franz. Touffe, ein Gärtner-Wort, bedeutet eine große, aus vielen kleinen bestehende Pflanze, die von einander abgesondert, und absonderlich gepflanzet werden können. Jede von diesen Pflanzen kann mit der Zeit auch ein solcher Busch oder Stock werden. Also sagt man ein Veilchen-Halleluja-Margarethen-Busch oder Stock u. s. w. Chomels Dict.

Busch, ein Ort in der Alten Mark Brandenburg, denen von Kannenberg gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Busch, ein Ort in der Grafschaft Mark, denen von Syberg gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Busch, Geschlecht, s. Pusch, im XXIX B. p. 1733.

Busch und Mohrkopf, ein adeliches Geschlecht, und zwar so stehen die von Busch und Mohrkopf in einem alten meist schlesischem Wappenbuche. In deren gelben Schilde und auf dem gekrönten Helme erscheinet ein Brustbild eines Mohren, doch ohne Arme, mit einem goldenen Halsbande, und weissen Binde um den Kopf. Sinapii Schles. Curios. Th. II.

Busch (von dem), Geschlecht, s. Busche.

Busch (George), ein Liebhaber der Astronomie, erlernte aus einem besondern Belieben, neben der von ihm erlernten Mahler-Kunst, die Astronomie bey seinem Vater und Großvater, denen Sebald Buschen, welche beyde zu Nürnberg die Arzeney-Kunst trieben, und Stadt-Physici waren, worauf er sich 1570 nach Erfurt begab, und daselbst neben seiner Kunst auch der Astronomie mit allem Fleiße oblag. Er gab auch seine Geschicklichkeit in der Astronomie einige Zeit hernach bey einer sich ereigneten Gelegenheit an den Tag, als nämlich 1572 und 1573 in dem Asterismo der Cassiopeæ ein wundersamer neuer Stern erschiene, den selbiger unrichtig vor einen Cometen hielte. Als nun von ihm einige Beobachtungen hierüber angestellet worden, gab er folgende 2 Tractätgen: 1) Beschreibung von dem Cometen, der 1572 und 1573 erschienen, Erfurt in 4; 2) Von den zugehörigen Eigenschaften und natürlichen Influenzen des Cometens, so 1577 erschienen, ebend. 1577 in 4, im Druck heraus. Er starb ums Jahr 1690. Doppelmaier von den Nürnberg. Mathematicis.

Busch (George), ein Schulmann von Hamburg, gebohren 1600, studirte zu Rostock; zu Wittenberg, wo er auch Magister worden; und zu Leiden, wurde darauf 1628 in seiner Vaterstadt Sub-Rector, dankte aber 1670 Alters halben ab, konnte das Hebräische wie seine Muttersprache reden, schrieb: 1) Compendium Grammaticæ græcæ, gab auch 2) die Hamburgische lateinische Grammatick verdeutscht mit Erinnerungen von etlichen Vortheilen im Lehren in 2 Theilen heraus, und starb den 16 Junius 1677. Mollers Cimbr. litter. Jöchers Gel. Lex. Wittens Diar biogr. T. I.

Busch oder Busco (Johann), ein Canonicus regularis Augustiner-Ordens zu Windesem oder Windesen in Ober-Yssel bey Zwoll, gebürtig von Zwoll, hatte nach Art dasiger Zeiten gute Studien, gieng 1419 ins Kloster Windesen, und, da selbiges Kloster eine Reformation im Kloster-Leben anfieng, ward er darzu gebraucht, solche in andern Klöstern des Ordens der Canonicorum regularium Augustiner-Ordens einzuführen. Er ward darauf 1437 Sub-Prior im Kloster St. Marie zu Wittenborg im Braunschweigischen, und 1440 der 25 Probst des Klosters St. Bartholomäi zu Sulta bey Hildesheim. Endlich als Erz-Bischof Friedrich zu Magdeburg, gebohrner Graf von Beichlingen, die Klöster in seiner Diöces zu reformiren Willens war, berufte

rufte er Buschen 1448, und machte ihn 1450 zum 28 Probste des Klosters zum Neuen-Werk bey Halle im Magdeburgischen, da er denn verschiedene Klöster reformiret: Er kam aber nachher bey dem Erz-Bischof in Ungnaden, und ward die Prälatur zu resigniren genöthiget; darauf er 1456 nach Sulta gieng, und daselbst 1459 Prior ward; auch durch den Cardinal Nicolas de Cusa zum Päbstlichen Commissario bestellet wurde, die von demselben angefangene Klöster-Reformation zu vollführen, die er auch in vielen Klöstern bewerkstelliget, und sie mit der Windesenischen Congregation vereiniget hat. Er soll 1479 das Priorat zu Sulta resigniret haben, und kurz darauf verstorben seyn. Es sind von ihm vorhanden: 1) Vier Bücher de reformationibus & visitationibus diversorum utriusque sexus monasteriorum, welche er 1475, da er bereits 76 Jahre alt gewesen, zu Stande gebracht, und davon ein epitome in Leibnitzens Scriptor. Brunsuic. Tom. II stehet. 2) Ein Buch de viris illustribus ordinis sui & origine monasterii Windesimensis, welches er, da er sich noch in dem Convent zu Windesem aufgehalten, geschrieben, und davon Heribert Rosweid den ersten Theil unter dem Titel: de origine cœnobii & capituli congregat. Windesimensis, zu Antwerpen 1621 in 8 herausgegeben: Dagegen der andere Theil noch in Manuscript liegt. Ausser diesen hat er auch 3) vitam Joh. a Kempis, der des Thomas von Kempis Bruder gewesen, verfertiget, und 4) die Epistel de modo proficiendi in religione aus dem Deutschen ins Lateinische übersetzt. Swerts Athen. belgic. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex. von Dreyhaupt Saalkreiß, Th. I.

Busch (Johann), ein Magister zu Wittenberg, hat folgende Dissertationen: 1) De odore quietis sacrificii Noachi ex Gen. IIX, 21, 1683; und 2) De Jacobo expectante Jesum ex Gen. XLIX, 18, 1684 daselbst gehalten.

Busch (Nicolaus), der Weltweisheit Magister und Pastor am Werk- und Zucht-Hause zu Hamburg, war zu Lübeck den 1 Junius 1676 gebohren. Sein Vater gleiches Namens war ein Kauf- und Handelsmann daselbst. Er studirte 1695 und 1696 zu Rostock; 1698 und 1699 aber zu Leipzig; wurde 1706 Pastor zu Hohen- und Nieder-Lepta bey Zerbst; 1709 Pastor zu Liebstadt im Chursächsischen; und 1723 den 30 Novemb. Pastor am Werk- und Zucht-Hause zu Hamburg; starb den 9 Febr. 1735. Seine Probe-Abschieds- und Antritts-Predigten sind zu Hamburg 1724 in 4 herausgekommen. Beuthners Hamburg. Gelehrt. Lex.

Busch (Peter), Pastor an der Kreutz-Kirche in Hannover, war gebohren den 15 Nov. 1682. Sein Vater war Nicolaus Busch, damals ein Kaufmann in Lübeck; seine Mutter aber Anne Elisabeth Clessen. Zu Lübeck ward er gebohren, aber zum Kloster Medingen im Lüneburgischen, wohin sich seine Eltern zu wohnen begeben, erzogen. Die Eltern hatten ihn anfangs zur Apotheckerkunst bestimmet; aber schon im zehenden Jahre äusserte sich bey ihm eine Abneigung gegen dieselbe, und eine solche Neigung zum Studiren, daß sie ihren Vorsatz änderten. Er ward also von einigen geschickten Männern in seiner Eltern Hause unterwiesen, und zwey Jahr, bevor er nach Universitäten zog, in Lüneburg von den gelehrten Männern, die damals daselbst an der Schule arbeiteten, völlig in den Sprachen und andern Vorbereitungs-Wissenschaften unterrichtet. Im Jahr 1701 begab er sich nach Leipzig, und gebrauchte sich der Vorlesungen der dasigen berühmtesten Männer. Er war mit unter denenjenigen, durch welche D. Gottfried Olearius über seine observationes sacras in Matthæum disputiren ließ, und vertheidigte 1704 als Respondent die observationes philologicas circa osculum Esaiæ, Matth. IV, 14, 15 allegatum, in welchen zugleich des bekannten Casp. Ernst Trillers Übersetzung des neuen Testaments überhaupt beurtheilet wird. Vorher 1703 hatte er schon unter M. Lorenz David Bollhagen die Dissertation de judæorum lectione Audi vertheidiget. Ausser den Theologischen Wissenschaften legte er sich auch auf die Artzneykunst, und die damit verbundene Natur-Lehre, woran er ein besonderes Vergnügen fand, und dazu bediente er sich der Anführung Welschens und Rivins. Nach geendigtem fünfjährigen Academischen Leben berief ihn der Königl. Kammerherr von Birkholtz, unter vortheilhaften Bedingungen und Versprechungen, zu sich nach Liebstadt bey Dresden, um aus seinem täglichen Umgange in Sprachen, dem Rechte der Natur, und Bücherkenntniß, weiter zuzunehmen. Doch gefiel es GOtt nicht, durch diesen Herrn ihn zum Predigt-Amt zu berufen. Denn er war schon, bey dem Einfall der Schweden, aus Sachsen wieder nach Hause gereiset, und hatte auf anderthalb Jahre in Celle die Unterweisung eines Herrn von Bülow übernommen, da der von Birkholz, seiner schriftlich von sich gegebenen Anwartung eingedenk, 1709 den vorstehenden Nicolaus Busch, damals Predigern zu Lepta, seinen Bruder, zur Pfarre nach Liebstadt berief, in Meinung, er erfüllte unserm Busch seine Zusage. Dieser bekam darauf Hofnung in dem Kloster Riddagshausen bey Wolfenbüttel einen Platz zu bekommen, und gab 1708 das unten angemerkte Sendschreiben wegen der Fürbitte und Danksagung für Römisch-Catholische heraus. Er zog 1709 nach Helmstädt, und vermehrte seine Kenntniß der morgenländischen Sprachen und Kirchen-Geschichte, unter der Anführung des Abts Schmidt und Probsts von der Hardt: Aber noch in demselben Jahre erhielte er von dem Herzoge Anton Ulrichen eine Stelle als Conventual im Kloster Riddagshausen, und ward von dem damahligen Abt Treuer den 15 Nov. eingeführet. Hier blieb er auf 8 Jahre, und übte sich, nach der vortreflichen Einrichtung dieses Klosters, im Predigen vor der Herrschaft, Disputiren, Catechisiren, und andern nöthigen Dingen, der Kirche und gelehrten Welt hernach ferner zu dienen. Im August 1717 ward er von dem Abt Treuer zum Prediger der Gemeinden zu Ofleben, Reinsdorf und Honschleben bey Helmstädt berufen. Im Jahr 1719 verheyrathete er sich mit Sophien Marien, des Bürgermeisters auf der Augustusburg in Wolfenbüttel, Ludolph Michael Rabens, Tochter, mit welcher er 6 Söhne und 5 Töchter gezeuget, davon sich aber nur noch 2 Töchter, und ein Sohn, Heinrich Julius Friedrich, bey seinem Absterben, am Leben befunden. Im Jahr 1721 den 24 Septemb. wurde er an die Kreutz-Gemeinde in Hannover berufen, in welchem Amte er den 3 May 1744 im 62 Jahre seines Alters verstorben. Seine Schriften sind: 1) Sendschreiben an einen vornehmen Gönner, die Fürbitte und Danksagung für Römisch-Catholische und die zu ihrer Religion getreten, betreffend, 1708 in 4, ohne Namen. 2) Curiose Nachricht von einer neuen Art Seide, welche von den Spinneweben bereitet wird, Leipzig

1711 in 8. 3) Niedersächsischer Liederkern, oder vollständiges auf die Niedersächsischen Lande gerichtetes Gesangbuch von 1500 Liedern, Braunschw. und Hildesh. 1719 in mehrerley Format. 4) Jubilæum cantionum ecclesiasticarum Lutheranarum, oder Evangelische Jubelfreude über die öffentliche Reformation der Kirchengesänge von D. Martin Luther, im Jahr 1524 geschehen. Hannover 1724 in 8. S. Unsch. Nachr. 1725. 5) Die am zweyten Evangelischen Jubel-Feste zum frölichen Gedächtniß der freymüthigen Ubergabe der Augspurgischen Confeßion gehaltene Jubelpredigten, nebst einem Unterricht der Jugend von der Augspurgischen Confeßion, in 130 Fragen. Hannov. 1730, in 8. 6) Ausführliche Historie und Erklärung des Heldenliedes Lutheri: Ein feste Burg ist unser Gott ꝛc. mit einer Vorrede von Lutheri Heldenmuthe, und seiner Liebe zur Sing- und Dichtkunst, ebend. 1731, in 8. 7) Theologische Betrachtung der Evangelischen Wahrheit von der Communion unter beyderley Gestalt in einigen vor der Reformation Lutheri schon bekannten Liedern. Mit einer Historischen Nachricht vom wahren Ursprunge des Fronleichnams-Festes, ebend. 1732 in 4. 8) Edle Früchte des Leidens Jesu, oder mannichfaltiger und heilsamer Nutzen desselben in 14 heiligen Reden, ebend. 1732 in 4. 9) Ausführliche Historie und Vertheidigung des allgemeinen Evangelischen Kirchen-Liedes: Erhalt uns Herr bey deinem Wort, ꝛc. mit einer in der Vorrede gegebenen Nachricht von dem gefeyerten Jubelgedächtnis der Reformation der Stadt Hannover; auch angehängter Jubel- und Gedächtnisrede bey solcher Feyer, und einem Gedächtnissermon von der dasigen Kirche S. Crucis, Wolfenb. 1735 in 8. 10) Theologische und Historische Betrachtung des Te Deum laudamus, oder uralten Lobgesangs der Kirchen: Herr Gott dich loben wir; nebst einem Anhange der Historie des allgemeinen Evangelischen Lobliedes: Nun lob mein Seel ꝛc. Hannov. 1735 in 8. 11) Heilige Geheimnisse aller Leiden Jesu, worinn die unter jeglichen Leiden Christi verborgene Geheimnisse, Ursachen, Endzwecke, Nutzen und Absichten, in 32 Reden über die Paßions-Geschichte ausgeführet werden, nebst einer Vorrede von der nützlichsten Abhandlung und Betrachtung des Leidens Christi, Wolfenb. 1737 in 4. 12) Evangelische Lieder-Theologie, oder Lehr- und geistreiches Gesangbuch für das Herzogthum Lauenburg in 1200 geistreichen Liedern, mit gehörigen Rubricken, deutlichen Summarien, nützlichen Uiberschriften, kurzer Erklärung dunkeler Redensarten, Parallelstellen heiliger Schrift, und Anzeige, auch Biblischen Gebetbuche, Hannov. und Götting. 1737 in gr. 8. Ist hernach auch zu Lauenburg 1742 in dreyerley Format aufgeleget worden. 13) Hat er viele geistliche Lieder gedichtet, die in dem Stift-Hildesheimischen, Lauenburgischen und neuen Hannöverischen, auch andern Kirchen-Gesangbüchern befindlich sind, wovon unter andern der Gesang: Ich freu mich auf die frohe Zeit, da ich soll auferstehen, ꝛc. im neuen Hannöverischen Gesangbuch no. 929, und auch ein anderer in seiner Liedertheologie, no. 1171, O froher Auferstehungstag ꝛc. gewiß aus seiner Feder geflossen sind. **Strubberg** führet unterschiedliche Werke an, die er noch willens gewesen auszuarbeiten. Einige hat er nachher auch würklich geliefert; bey den andern aber hat ihn der Tod übereilet. Vollständig zum Druck sind fertig gewesen: a) 21 geistliche Reden über die Ursachen des Leidens Jesu; b) die Sammlungen zu (α) **Urban Rhegii** Leben, und (β) der Bibliotheca sacra hymnopoeorum; andere Schriften aber sind noch nicht ins reine gebracht gewesen. Er hat übrigens eine Sammlung von mehr als 500 Büchern, die theils aus geistlichen Dichtern, theils aus alten und neuen, auch den raresten Gesangbüchern, theils aus allerhand zur Lieder-Historie und Erklärung alter und neuer Lieder gehöriger Schriften bestehet, nebst einem großen Büchervorrath, darunter viele rare Werke befindlich, hinterlassen. Sein Leben und das Verzeichnis seiner Schriften stehet in **David Meiers** Nachricht von der Reformation der Altstadt Hannover, die **Joh. Anton Strubberg** 1731 in 8 heraus gegeben; **Mosers** jetztl. Gottesgelehrten; *Actis Histor. Eccles.* B. 8; und **Schmersahls** jüngstverstorb. Gel. B. 2.

Busch (Sebald), ein Arzt von Nürnberg, woselbst sein Vater gleiches Namens als Arzt lebte, hatte die Arzneykunst erlernet, practicirte anfangs in Nürnberg, gieng aber 1538 nach Erfurt, und schrieb ein kurz und nützliches Regiment für die Pest, so 1540 zum Vorschein gekommen. **Motschmanns** Erford. litter. **Jöchers** Gel. Lex. **Schenkens** Biblioth. medic. **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Busch (Walther), gebürtig von Münster aus Westphalen, war vorher ein Franciscaner-Mönch, in die 13 Jahre der heiligen Schrift Doctor und Lector, Prediger zu Crumau in Böhmen und Glatz, wie auch Gardian daselbst; trat aber hernach zur Evangelisch-Lutherischen Kirche, und gab seine zu Leipzig den 28 May 1649 gehaltene Erleuchtungs-Predigt unter folgendem Titul ans Licht: Clypeus veritatis Evangelicæ, in 4, so zu Freyberg hernach wieder aufgeleget worden. **Unsch. Nachr.** 1739.

Busch (Cap De), ein Flecken in Frankreich, in Guienne und in Bourdelois. Man nennt ihn öfters *Tête de Busch*. **Martiniere**.

Buscha, Bosa, ein Dorf im Sachsen-Altenburgischen, etliche Stunden von Altenburg, in dieses Amt gehörig. **Goldschadts** Marktflecken.

Buschau, ein Gewicht in Hamburg, so ungefehr 180 Pfunde beträgt. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Buschdirad, ein Ort in Böhmen, im Bunzlauer Kreise gelegen, und zu der Lauenburgischen Erbschaft gehörig. **Hübners** Geogr.

Busche oder **Busch** (von dem), ein vornehmes adeliches Geschlecht, von dem im IV B. p. 2007. Es besitzet zwar im Stifte Minden und in der Grafschaft Ravensberg einige Güter; hat auch ein paar Erbpräbenden an den Domstiftern zu Magdeburg und Halberstadt, und, wo wir nicht irren, auch zu Minden, welche als ein Fideicommiß bey der Familie immer bleiben: Allein seine wichtigsten Güter sind Ippenburg, Hünefeld, Streithorst, ꝛc. im Stifte Osnabrück, wozu auch vor etlichen Jahren Kloster Walbeck und das adeliche Gut zu Quenstädt in der Grafschaft Mansfeld Sächsischen Antheils gekommen ist, welche der unten vorkommende **Johann Clamor August** von seiner Mutter Bruder, dem letzten Evangelischen Herrn von Elz, geerbet hat. Der in der 24 Zeile des angezogenen Geschlechtsartickels erwehnte **Heinrich Albrecht** von dem Busche starb den 4 May 1731 im ledigen Stande, 72 Jahre alt, als Churbraunschweigischer Geheimder Rath,

Rath, Kammerpräsident und Ober-Berghauptmann, keine Kinder und einen Bruder nebst sehr vielen Gütern, an die 9 Tonnen Goldes werth, hinterlassend, von welchen unter andern ansehnlichen Legaten er dem Waisenhause zu Clausthal anfangs 4000 Thaler, zuletzt aber 10000 Thaler vermachet haben soll. Sein gedachter Bruder war **Johann George** von dem Busche, Churbraunschweigischer Kammerherr und Landdrost zu Walsrode, wie auch Canonicus zu Osnabrück und Minden, der 1668 den 6 Jänner gebohren. Er diente erstlich dem Hause Wolfenbüttel als Rittmeister, und hernach als Oberschenke, worauf er in Churbraunschweigische Dienste trat, darinnen er 1746 den 22 Junius, im 78 Jahre seines Alters, gleichfalls im ledigen Stande verstorben, und fielen seine ansehnlichen Güter an seine Agnaten. Dieser beyder Brüder Vater war **Johann Wilhelm** von dem Busche, zu Offelen, Engerode, und Wick, Wolfenbüttelischer Geheimer Rath; die Mutter aber Auguste Marie von Dannenberg. Des in der 20 Zeile gemeldeten **Johanns** angeführter jüngerer Sohn, **Clamor Otto**, oder vielmehr **Otto Clamor**, Churbraunschweigischer Oberhauptmann zu Bremen, den er mit Catharinen Elisabethen von Meisebug (die sich nach seinem Tode mit dem General-Lieutenant von Weyhe wieder vermählet) gezeuget, war 1692 den 30 May gebohren. Er trat jung in Kriegsdienste, und ward 1734 Obrist-Lieutenant der Cavallerie, und im Julius 1740 Obrister, worauf er im May 1741 Oberhauptmann zu Bremen wurde, und 1747 im September mit Tode abgieng. Er hatte sich 1723 mit Eleonoren, des Geheimden Raths Ernst Wilhelms, Barons von Spörcke, Tochter, vermählet, die ihm 1740 mit Hinterlassung einiger Kinder in die Ewigkeit voran gegangen, von welchen die älteste **Tochter** Ehrendame zu Wolfenbüttel und 1748 den 2 November eine Gemahlin des Kammerraths George Friedrichs von Steinberg worden. Des in der 27 Zeile angeführten **Christophs** daselbst angegebene 3 Söhne sind, wie aus der Stammtafel in **Behrens** Beschreibung derer von Steinberg zu ersehen, vielmehr seines jüngern **Bruders, Johann Heinrichs** von dem Busch zu Streithorst und Hünefeld, Kinder, welcher zwey Gemahlinnen gehabt, erstlich eine von Wallenstein, und hernach Sophien von Oenhausen oder Oynhausen, Johann Melchiors von Oynhausen zu Gräfenburg und Ilse Dorotheens von Münchhausen Tochter, von welcher **Hedwig Auguste** gebohren worden, die Clauß Dietrich, Freyherr Spiegel zum Diesenberg von und zu der Nieder-Ubel, Gönna, rc. Hessendarmstädtischer Generalmajor, Obrister über ein Regiment zu Fuß, und Commandant der Stadt und Festung zu Giessen, geheyrathet. **Clamor Eberhard** von dem Busche, so vielleicht der ist, welcher in der 30 Zeile vorkommt, war 1750 Domdechant und Probst des Capitels St. Bonifacii und Mauritii zu Halberstadt; und **Johann George** von dem Busche in Hünefeld war 1735 Domherr zu Oßnabrügg. In Churhannöverischen Diensten stehen entweder noch oder haben sich wenigstens vor kurzem noch darinnen befunden: 1) **Johann Clamor August** von dem Busche, als Staatsminister und Gesandter am Kaiserl. Hofe, wie auch Domherr zu Magdeburg; er ist 1750 den 14 May zum wirklichen Staatsminister erkläret worden. 2) **Ernst August Philipp** von dem Busch, als General-Lieutenant von der Cavallerie, und Gouverneur zu Hameln; war vorhero seit 1739 Gouverneur zu Lüneburg, wurde 1740 General-Lieutenant, und 1749 Gouverneur zu Hameln. 3) **Christoph Dietrich** von dem Busch, als Obrist-Lieutenant bey dem Boselagerischen Regimente; war vorher und seit 1735 Major, 1737 aber ward er Obrist-Lieutenant, und hatte 1745 das Unglück, in der Schlacht bey Fontenoi von den Franzosen gefangen zu werden. 4) **Christian Dietrich** von dem Busche, als Geheimder Kriegsrath, im Jahr 1750. 5) **Johann Clamor** von dem Busche, als Ober-Appellationsrath, seit 1734. 6) **Clamor** von dem Busch, als Kammerjunker, seit dem August 1750. 7) **Albrecht Ludwig** von dem Busche, als Hofjunker, im Jahr 1750. **Adam Hilmar Heinrich** von dem Busche, auf Klein-Neudorf und Kösitz, Königl. Preußischer Kammerherr, vermählte sich den 8 May 1752 zu Dresden mit Charlotten Fridericken von der Drösel, des Obristens Siegmund Friedrichs von der Drösel nachgelassenen Tochter. **Abels** fortges. Preuß. Geogr. **Behrens** Beschreibung derer von Steinberg, im Anhange, wo ein Stammbaum derer von dem Busche befindlich. **Gauhens** Adels-Lex. **Biedermanns** Rhön und Werra. **Lünigs** Titularbuch 1750. Allgem. **Histor. Lex.** in der Forts. **Hübners** Suppl. zur Polit. Histor. T. 8. **Geneal.** Archivar. 1738. **Geneal. Histor. Nachr.** B. 4, 8, 9, 11, und 12. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. 1 und 3.

Buschenau, ein Dorf mit einer Filial-Kirche in Meissen, im Amte Delitsch. **Iccanders** Geistl. Minister. des Churf. Sachsen.

Buschendorf, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Amte Schweinitz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buschendorf, ein Dorf in Thüringen, ins Amt Zeitz gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buschendorf, ein Nürnbergisches Dorf in Franken, auf der Strasse von Nürnberg nach Neustadt an der Aisch, hat seine eigene Kirche und Pfarr, zu Nürnberg gehörig. **Hönns** Lex. Topogr.

Buscher (Heizo), ein Magister der Philosophie, ward 1564 gebohren, 1587 in Wittenberg Magister, 1589 Conrector der Altstädter Schule zu Hannover, 1592 Rector derselben, und 1598 Pastor der Kreutzkirche, starb an der Pest, und schrieb: 1) de ratione solvendi sophismata; 2) fasciculum quæstionum controversarum; 3) harmoniam logicæ philippo-ramææ; 4) arithmeticam vulgarem, über welche letztere **Johann Bothvidus** Anmerkungen geschrieben. **Jöchers** Gel. Lex. **Schmersahls** jüngstverstorb. Gelehrt. II B.

Buscher (Stats), ein Magister der Philosophie und Lutherischer Prediger, des vorstehenden **Heizo Buschers** Sohn, von Hannover gebürtig, studirte zu Tübingen, Giessen, Rostock und Marburg, ward erst zu Stade, und hernach zu Hannover Rector, 1626 aber an dem letzten Orte Prediger an der Egiden-Kirche. Als er in seinem Buche Crypto-papismus novæ theologiæ helmstadiensis die Helmstädtischen Gottesgelehrten großer Irrthümer beschuldigte, und Herzog George zu Braunschweig und Lüneburg eine Untersuchung der Sache verlangte, wollte Buscher dabey nicht persönlich erscheinen, sondern sich schriftlich rechtfertigen; weswegen er seine Gemeinde verließ, nach Stade zu seinem

Bruder zohe, darauf zu Hannover seines Amts entsetzet ward, und 1641 den 14 Febr. zu Stade starb. Seine Schriften sind: 1) Die Hauptartickel christlicher Lehre in gewissen Definitionibus und Distributionibus, durch Frage und Antwort vorgetragen, Goslar 1622 in 12. 2) SS. theologiæ synopsis methodica, Lüneburg 1625 in 8. 3) Christliches und nothwendiges Bedenken, wie die Studia der lieben Jugend zu Ehren Gottes und der Menschen Wohlfahrt sollen eingerichtet werden, Rinteln 1625 in 8. 4) Disquisitio de recta juventutis scholasticæ institutione ad veram humanitatem & pietatem christianam, Rinteln 1635 in 8, dagegen der Rector zu Hanover, M. **Johann Strube**, apologiam pro vera & veteri institutione scholastica, ingleichen **Erich Moller**, und **Wolbert**, Rector zu Hildesheim, Responsionem ad argumenta Buscheri, quibus infeliciter arguit & pugnat pro logico-ramistica analysi, schriebe; worauf sich Buscher 5) in der discussione novorum teretismatum & scommatum M. Erici Molleri de analysi logica, Rinteln 1635 in 8, verantwortete. 6) Schlangenbild des falschen Christenthums in der giftigen Bosheit und Heucheley in Lehr und Leben, in 10 Predigten, Zelle 1639 in 4. 7) Trostspiegel frommer Christen in Kreuz, Anfechtung, Verfolgung und Todesangst, Zelle 1640 in 8. In des **von Seelen** Deliciis epistolicis stehen fünf Briefe von Buschern; und von dem obgedachten Buche Crypto-papismus druckte man 478 Exemplarien unter dem Namen **Christiani Petri**, vor 900 aber setzte der Buchdrucker **Statii Buschers** Namen. **Meiers** Nachr. von der Hanöverischen Reformation. **von Seelen** Athen. Lubecens. **Jöchers** Gel. Lex. **Vogts** Catalog. libr. rar. **Schmersahls** jüngstverst. Gel. St. 2.

Buschere, s. **Silvius** (Peter), im XXXVII B. p. 1366.

Buschwitz, ein Amtsdorf auf der Insul Rügen, im Berger Kirchspiel. **Altes und Neues Rügen.**

Buschey, s. **Buscheus** (Heinrich), im IV B. p. 2009.

Buschfeld, Geschlecht, s. **Quadt**, im XXX B. p. 35.

Buschhaus, ein einzelnes Haus in Chur-Sachsen, im Amte Schweinitz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buschhausen, ein Ort in dem Herzogthum Bremen, im Amte Osterholz. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Buschhoff (Bernhard), ein Prediger zu Aijen im Gelder-Lande, und hernach zu Utrecht, ums Jahr 1615. Er gab ein gewisses Lied über den Punkt der Gnadenwahl Gottes an den Tag, welches sich mit diesen Worten anfieng: Gelobet sey Gott! der mich hat auserkohren. In diesem Liede stießen sich die Remonstranten an folgende Worte, ob sie gleich schriftmäßig waren:

Wer soll die Auserwählten Gottes verführen?
Wer soll mich von der Liebe Christi scheiden?
Wer soll mich ziehn aus seiner starken Hand?
Teufel, noch Tod, noch tödtliche Sünden,
Sollen sich so stark und mächtig finden,
Daß sie mir nehmen dis sichere Pfand.

Als **Buschhoff** sahe, daß sich die Remonstranten an dieser Sprache ärgerten, so vertheidigte er dieselbige durch eine schriftmäßige Auslegung. S. **Gerh. Brands** Niederländische Reformat. Hist. **Allgem. Chron.** IX Th.

Buschina, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Ober-Crain, nicht weit von dem alten Schloße Billichgrätz, aus lauter Quell-Brunnen, und fällt bald hernach in die Gradaschiza. Dieses Flüßgen giebt viele schöne Forellen und Huchen, welche man in Sachsen Teichforen heißt, wie auch anderes Fischwerk. Es treibt auch etliche Mühlen, und ist ein strenges Wasser. **Allgem. Hydrogr. Lex.**

Buschitz, ein Ort in dem Fürstenthum Wenden, im Stolpischen Kreise, denen von **Kleist** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Buschius (Johann), von dem im IV B. p. 2009; an dessen statt aber siehe oben **Busch** (Johann).

Buschkow, ein Ort in der Mittel-Mark, im Havellandischen Kreise, denen von **Wilmersdorf** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Buschkühndorf, ein Dorf in Chur-Sachsen, im Amte Schweinitz. **Geograph. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buschkunsdorf, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Sorau. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buschmöhlen, ein Dorf in Vorpommern, im Stettinischen Kreise, zwischen dem Schlosse Osten und der Stadt Demmin oder Dammin, an einem kleinen Wasser. **Schneiders** Oderstrom.

Buschof, Dorf, s. **Bußhof.**

Buschoof, Bußhoof, oder **Bußcofius,** (Hermann), ein holländischer Priester, bey der ostindischen Compagnie in Batavia, machte den Europäern zuerst bekannt, daß die Moxa ein sicheres und bewährtes Mittel vor das Podagra und viel andere Krankheiten sey, gab deswegen in holländischer Sprache einen Tractat heraus, der damals ins Lateinische übersetzet, und unter dem Titel: Podagra propius, quam antehac investigata, una cum eiusdem certa medicina, zu Frankfurt 1678 in 8, auch in deutscher Sprache unter dem Titel: Das genau untersuchte und auserfundene Podagra, zu Breßlau 1693 in 12, herausgegeben worden, und lebte in der letzten Helfte des 17 Jahrhunderts. **van der Linden** de Scriptor. medic. **Kestners** Medic. Gel. Lex. **Jöchers** Gel. Lex. **Valentini** Museum museor.

Buschow, ein Ort in der Grafschaft Ruppin, denen Baronen von **Schwendy** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr. **Dieterichs** Grafen zu Lindow und Ruppin.

Busch-Prediger, also wurden diejenigen Prediger genennet, welche in den ersten Jahren des jetzigen Jahrhunderts in Schlesien im Gebürge, in Büschen und Gründen predigten, und dadurch allerhand Unordnungen und Unruhen verursacheten. Die Gelegenheit, daß dergleichen Leute aufstunden, war diese: Als bey denen Religionsbedrängnißen in Schlesien denen Evangelischen die öffentlichen Gotteshäuser entzogen wurden, hielten sich anfänglich etliche derer abgesetzten Prediger noch eine Zeitlang in der Nachbarschaft auf, und dienten denen verlassenen Kirchkindern mit ihrem Amte unter freyem Himmel andächtig und wohlmeynend, bis sie von hoher Landes-Obrigkeit desfalls scharfe Verbote erhielten. Solchem Beyspiele unterfungen sich einige Studenten nachzufolgen; denen aber bald das Handwerk geleget, und ihrer zweyen, andern zum Beyspiele, die Gefängnisstrafe zuerkannt wurde, worauf es eine geraume Zeit ganz stille war. Destomehr aber fanden Evangelische Schlesier Ursache zu klagen, da, nach erfolgter glück-

lichen Veränderung des Religionswesens in Schlesien, sich dergleichen unberuffene Lehrer und selbstlauffende Miedlinge vom neuen einfanden, des Sonntags fast überall im Gebürge, in Büschen und Gründen auftraten, einfältige Bauern, Weiber und Kinder durch anzügliche Reden wider die Herrschaft an sich zogen, und nicht nur in ihren Predigten allerhand irriges und zum Fanaticismo führendes Geschwätz vorbrachten, sondern sich auch so gar an manchen Orten unterstanden, Ministerialia, als Taufe, Vorbitten und dergleichen zur öffentlichen Ubung des Kirchlichen Gottesdienstes gehörige Verrichtungen, als unberuffene und unordinirte Leute, zu treiben. Dabey pflegte man Branntewein, Bier und Toback, als an einem Jahrmarkte, zu verkaufen, und diese Prediger sammleten von denen einfältigen Leuten viel Geld in ihre Hütten, bey dessen Ausbleibung sie alsdenn ihren Stab weiter fortsetzten, und ihr Gewerbe an einem andern Orte versuchten. Wider solches Unwesen gab einer 1708, unter dem Namen eines **Wahrheit-liebenden, eine treuherzige Warnung vor den ärgerlichen und unbefugten Busch-Predigern**, heraus, gegen welche sich zwey aus dem Mittel dieser Leute in Schriften zu rechtfertigen suchten. Der eine nennte sich einen **mühsamen Jesus-Kämpfer**, und gab den **denen Evangelischen Schlesiern brennenden feurigen Busch** heraus, welche Schrift sehr heftig eingerichtet war; der andere, der sich mit den Buchstaben B. H. B. E. S. T. S. bezeichnete, schrieb eine sogenannte **gründliche Unterrichtung von den ausser der Kirche gewöhnlich geschehenen Predigten**, worinnen er dergleichen Unternehmungen mit dem geistlichen Priesterthum, und daß eine Gemeine auch wohl ohne die Obrigkeit Macht hätte, Prediger zu beruffen, rechtfertigen wollte. Hierdurch ward der Verfasser der gedachten Warnung bewogen, eine wiederholte treuherzige Warnung in Druck heraus zu geben, welche besonders eine Abfertigung der ersten Schrift in sich hielte. S. **Unsch. Nachr.** 1708. **Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T.** IX B.

Buscht, heißt bey den Pappiermachern, wenn 7 Buch Filze und auf jedem Filz ein Bogen Pappier aus der Bütte gemacht ist. **Zinkens** Manuf. Lex.

Buschtiebrad, ein Städtgen in Böhmen, im Rakonitzer Kreise, eine Meile von Prag. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** Th. I.

Buschwalda, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Ober-Lausitz, im Budißinischen Kreise. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buschweiler, Herrschaft, s. **Bußweiler.**

Buschwitz, ein adeliches Schloß, Rittergut und Dorf in Meissen, bey Belgern, eine Meile über Torgau. **Goldschadts** Marktflecken.

Buschwitz, ein Dorf mit einem Rittergute in der Nieder-Lausitz, in der Herrschaft Liebenau. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Buschwitz, ein wüstes Dorf in Meißen, im Amte Eilenburg. **Geograph. Tab. des Churf. Sachsen.**

Busco (Bernardin von), s. **Bustis.**

Busco (Johann von), s. **Busch.**

Buscus, wird von dem **Sinapius** in Schles. Curios. Th. II unter die Schlesischen Adelichen gesetzet, wenn er schreibet: „Buscus, Herzogs Hansen „zu Sagan Rath, nimmt die Schlüssel zum Thurm „der gefangenen Rathsherrn zu Glogau mit sich hin„weg, im Jahr 1488, daß sie verschmachten und „verhungern müssen ꝛc. **Lucä** p. 1066. Was vor „Geschlechts dieser Edelmann gewesen, will ich nicht „untersuchen. Er bekam den Lohn nach vollbrachtem „Kriege auf öffentlichem Markte zu Freystadt durch „des Henkers Schwerdt.„

BUSE, s. **Adler**, im I B. p. 522.

Buse, ein kleines adeliches Rittergut auf der Insul Rügen, in dem Kirchspiel Zudar. **Altes und Neues Rügen.**

Buseck oder **Bußeck**, Geschlecht, von dem im IV B. p. 2010 u. f. Des p. 2011 in der 6 Zeile vorkommenden **Johann Rudolphs** Bruder, **Johann Philipp** von Buseck, Fürstl. Hessendarmstädtischer Amtmann zu Rumrod, zeugte mit Agnesen, Eberhards von Schwalbach und Dorotheens von Wildungen Tochter, **Ulrich Eberharden** von Buseck, Fürstl. Hessendarmstädtischen Rath und Oberamtmann zu Giesen, der durch **Annen Catharinen, Crafts** von Buseck, genannt Münch, und Lucie Agnesens von Windhausen Tochter, ein Vater **Agnes Rebeckens** wurde, die an Caspar Friedrichen von Dernbach, Fürstl. Hessendarmstädtischen Obristlieutenant, 1665 vermählet worden. Des p. 2011 in der 8 Zeile vorkommenden **Heinrich Reinhards** Bruder, **Johann Ottomar** von Buseck, Ganerbe und Vicedom zu Fulda, zeugte mit Marien Magdalenen, Philipp Eberhards von Rodenhausen und Magdalenens von Breidenbach, genannt Breidenstein, Tochter, **Johanne Magdalenen**, die Gemahlin Caspar Rudolphs Schenk zu Schweinsberg, Erbschenkens in Hessen und ältesten Baumeisters, der 1643 lebte. Des p. 2011 in der 9 Zeile erwehnten **Anselm Casimirs** Schwester, **Anne Margarethe**, ist eine Gemahlin worden George Philipps, Freyherrns Greifenclau von Vollraths, Churmainzischen geheimden Raths und Oberamtmanns der Grafschaft Königstein. Der p. 2011 in der 20 Zeile gedachte **Wilhelm Moritz** Mönch von Buseck, wurde hernach Königl. Dänischer Oberhofmarschall und Generalpostinspector; 1734 aber Geheimder und Landrath, wie auch Amtmann zu Schleßwig, und 1730 den 28 November mit dem Elephantenorden beehret. **Johann Ottomar** von Buseck, Fürstl. Fuldaischer Oberschultheiß zu Fulda, zeugte mit Marie Magdalenen von Rodenhausen **Conrad Philippen** von Buseck, Ganerben des Busecker Thals, dessen Gemahlin, Marie Margarethe, Georg Friedrichs von Löwenstein und Marie Jacobäin von Morbach Tochter, hat **Philipp Franz Edmunden**, Reichs-Freyherrn von Buseck, Ganerben des Busecker Thals, Herrn zu Ippelborn, gebohren, der 1700 verstorben, und aus dessen Ehe mit Marie Antonien, Adolph Ernstens von Fechenbach zu Sommerau und Johanne Elisabethens von Breidenbach genannt Breidenstein Tochter, und Rudolph Eberhards von Buseck, Ganerbens des Busecker Thals, Wittben, die 1733 den 20 Aug. gestorben, sind entsprossen: 1) **Amand**, Freyherr von Buseck, des H. R. Reichs Fürst und Abt, nunmehro aber Bischof zu Fulda, Primas durch Germanien und Gallien, wie auch der Römischen Kaiserin Erzcanzler, ist gebohren 1685 den 22 Februar, und war anfangs Weyhbischof und Dechant des Stifts Fulda, wie auch Probst von St. Andreäberg; ward aber 1737 den 11 December zum Abte erwählet. Er ist in seiner so langwierigen Unterhandlung zu Rom endlich 1752 so glücklich gewesen, daß dessen

Abtey zu einem Bischofthume erhoben wurde. 2) **Johann Philipp Hartmann Ernst**, Ganerbe des Busecker Thals, Herr zu Ippelbrunn, Fürstl. Würzburgischer, und Fuldaischer Geheimder Rath und Oberamtmann zu Geiso, wie auch Vicedom in Fulda, der gebohren 1686 den 24 May, und mit seiner Gemahlin, Marien Annen Cunegunden Felicitas, Johann Christophs von Buttlar zu Mariengard, des Oberrheinischen Kreises Generalmajors und Oberstens über ein Regiment zu Fuß, rc. und Marie Agathens Freyin von Roll Tochter, die ihm 1718 ehelich beygeleget worden, gezeuget: a) **Johann Philipp Constantin**, gebohren 1719 den 24 Februar; b) **Sophie Leopoldine Charlotte Johanne Theresien**, gebohren 1723 den 19 März, und vermählt 1745 mit Christoph Hartmannen von Fechenbach zu Laudenbach, Churmainzischen Kammerherrn, Hof- und Regierungsrath, wie auch Administratorn zu Mildenberg und Steinheim. c) **Christoph Franzen**, Domicellaren zu Bamberg, gebohren 1724 den 28 December; d) **Louise Catharinen Elisabethen**, gebohren 1728 den 12 September, und vermählt 1746 mit Hugo Carl Joseph Isabelle, Freyherrn von Ebersberg, genannt von Weyers und Leyen, Rittern des St. Michaelisordens zu Cölln, Churbaierischen Kammerherrn, Fuldaischen Kammerjunkern, und Oberamtmanne zu Geiso; e) **Marie Anne Theresien**, gebohren 1734 den 18 Februar; f) **Amand Josephen**, gebohren 1736 den 12 September; g) **Leopold Christophen**, gebohren 1739 den 12 August. 3) **Johann Christoph** von Buseck, Deutscher Ordensritter, Rathsgebietiger der Balley Franken, und Commandeur zu Horneck, wie auch Obristlieutenant, gebohren 1687 den 20 August. 4) **Christian Ludwig**, Obristlieutenant, gebohren 1689 den 1 Februar, und vermählt mit Eve Magdalenen, Johann Casimirs von Haberland Tochter. **Friedrich Philipp Moritz** von Buseck, genannt **Brand**, Fürstlich-Hessischer Hauptmann, war 1674 den 11 Jun. gebohren, vermählte sich 1700 mit Juliane Catharinen, Georg Sittigs von Trümbach und Margarethe Elisabethens von Polheim Tochter, und starb 1730. **Biedermanns** Steigerwald. **Ebend.** Rhön und Werra. **Schumanns** jährl. Geneal. Handbuch 1745. **Neue** Geneal. **Histor. Nachr.** B. I. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts. **Gauhens** Adels-Lex.

Buseck (Alten-), Dorf, siehe **Alten-Buseck**, im I Suppl. B. p. 1190.

Buseck (Groß-), ist der Hauptort im Busecker-thal, mit einem Schlosse aufm Berge und einem wohlgebaueten Flecken am Wieseckflusse im Hessen-Darmstädtischen, eine Meile von Giessen, denen Herren von Buseck zuständig. **Goldschadts** Marktflecken.

Busegg, Geschlecht, siehe **Buseck**.

Busegny, ein kleiner Ort im Canton Bern, in der Schweitz. **Uhsens** Geogr. Lex.

Busen, darunter verstehet man gemeiniglich an dem Menschen einen Theil von deßen Oberleibe, und zwar vom Halse an bis unter die Brust. Einige aber vermengen auch den Busen mit der Schooß.

Busen, oder **Busum**, Insul in der Nordsee, von der im IV B. p. 2012, ist eigentlich ein Kirchspiel, welches vor alten Zeiten ein abgesondertes und mit Wasser umflossenes Land war. **Ranzow** nennet es eine Insul, und andere Historienschreiber haben **Busum** mit unter die drey sächsischen Insuln des **Ptolomäus** rechnen wollen. Die Dithmarsen verachteten die Einwohner von **Busum**, weil dieses Kirchspiel durch einen Strom, die Warth genannt, von dem andern Lande abgeschnitten gewesen, und daher auch seine eigene Teiche und Teichrechte hatte. Dieser Strom ist zur Ebbezeit ganz trocken abgelauffen, daß man trockenes Fusses hin und her gehen können, bey herannahender Fluth aber ist das Wasser, besonders in denen letzten Zeiten von Morgen und Abend so schnell angewachsen, daß, wer sich nicht geeilet, und von der Fluth betroffen worden, sein Leben mit grosser Mühe retten können; daher die Reisenden auf die Ebbe und Fluth genau Achtung geben, und warten müssen, welches Warten diesem Strome den Namen gegeben. Doch hat man nicht allenthalben durchgehen können; sondern nur an dem Orte, wo sich das Wasser begegnet, als woselbst die tägliche Fluth mehr Sand angeworfen, als anderwärts. Weil aber solcher Fussteig denen Reisenden, besonders zu Winterszeit nicht allein beschwerlich, sondern auch sehr gefährlich gewesen, so ist vor Eroberung des Landes ein Damm darüber geschlagen worden, der aber, weil er denen zu **Rheinsbüttel** zu nahe gelegen, nach entstandener Uneinigkeit wieder eingerissen worden. Nachher haben einige Einwohner aus Busum mit denen von Rheinsbüttel und Großbüttel die Beteichung vom neuen angefangen, obgleich das Kirchspiel nicht darein gewilliget, einige wenige ausgenommen, so demselben gleichsam von Ferne zusahen. Endlich brachte das Kirchspiel nach vielen Bemühungen es dahin, daß nicht allein der damalige Canzler Adam Traziger, nebst andern Richtern von Ihro Durchl. Herzog Adolphen, begleitet worden, die Sache in Augenschein zu nehmen und davon zu referiren, sondern sie würkten auch einen ernstlichen Befehl aus, die Einteichung mit gesammter Hand anzufangen und zu vollenden, daß nämlich ein Damm von Kameckenschlippe, recht gegen Mitternacht, in der Tiefe solte aufgeschlagen werden, und weil ein jeder daran arbeiten müste, so hätte auch ein jedweder des Zuwachses zu genüssen. Diesem ernstlichen Befehl zu Folge wurde 1588, den 8 Junii, Dienstags nach St. Veit, die Beteichung mit grossem Fleiß angefangen, und den 30 Jun. nach vieler Arbeit glücklich zu Ende gebracht. **Viethens** Dithmarsen.

Busenborn, **Bissenborn**, ein Dorf in der Hessen-Darmstädtischen Grafschaft Nidda, im Amt Nidda, und unter dessen Gericht **Burkhards**, eine Stunde von Schotten, anderthalbe von Gedern. **Wetterauischer Geographus.**

Busendorf, ein adeliches Schloß, Ritter-Gut und Dorf unweit Borna, im Leipziger Kreise. **Goldschadts** Marktflecken.

Busendorf, ein Dorf mit einer Filial-Kirche und Schäferey im Amte Weißenfels in Thüringen, denen von **Haack** gehörig. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Busendorf, ein Bambergisches Dorf in Franken, eine gute Stunde von Rattelsdorf gegen Coburg. **Hönns** Lex. Topogr.

Busendorf (Ober-), ein Bambergisches Dorf, eine Stunde von Burghaßlach gegen Neustatt an der Aisch. **Hönns** Lex. Topogr.

Busendorf (Unter=), ein Dorf im Bambergischen Amte Höchstett, eine Stunde von Burghaßlach gegen Mark=Schainfeld. Hönns Lex. Topogr.

Busenell (Peter), war anfangs öffentlicher Lehrer der Logick zu Padua, und wurde hierauf 1739 Profeßor des Geistlichen Rechtes daselbst. Von ihm findet man: 1) Diss. de methodo, Padua 1738 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1739. 2) Orationem habitam in Archigymnasio Patavino, cum primum a Dialectica disciplina ad jus pontificium publice interpretandum accederet, mense Decemb. anno 1739. Padua 1741 in gr. 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1741. 3) Diss. de postremo concilii veronensis Canone, Padua 1744 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1745 und 1746.

Busenfeld, ein Dorf im Stift Würzburg, im Amte Schlüsselfeld, darinnen nur 6 dessen Unterthanen. Hönns Lex. Topogr.

Busenin, ein vornehmes Schloß in Polen, dabey ein Marktflecken seyn soll, 2 Meilen von Siratz, 4 Meilen von Bretznicza, zur Linken der Warta. Schneiders Oderstrom.

Buser, ein Freyherrliches Geschlecht in den Oesterreichischen Kreislanden. Neue Staats= und Reise=Geogr. Th. II.

Busewoy, eine alte adeliche Familie in Schlesien, allwo sie sich in die Häuser Saberwitz, Zechen, Kahra und Rinnersdorff vertheilt gehabt. Sinapius führet zuerst Martin von Busewoy an, der 1241 in der Schlacht mit den Tartarn als ein tapferer Ritter geblieben, und im Kloster Leubus begraben worden, allwo deßen Grabschrift annoch zu sehen seyn soll. In den folgenden Jahrhunderten werden unterschiedene dieses Geschlechts angeführet, von welchen wir nur folgende hieher setzen wollen: 1) Hans von Busewoy, 1578 Hofrichtern zu Liegnitz; 2) Wolffen, auf Bersdorf und Neusorge, Statthaltern des Herzogs zu Liegnitz 1558; und 3) Martin, Herzogl. Marschall zu Münsterberg, 1585. Im 30 jährigen Kriege war ein Kayserlicher Rittmeister von Busewoy bekannt; George Sigismund, auf Pansau, florirte noch 1681. Uibrigens führet erwehnter Sinapius in Schles. Curios. Th. I unterschiedene des Nahmens von Budewoy an, und meinet, daß sie eines Stammes und Nahmens mit denen von Busewoy seyn, so man aber dahin gestellet seyn läßet. Gauhens Adels=Lex. Das Adeliche Busewoyische Wappen kommt bey dem auf dem Schloße zu Frankstein 1503, Dienstags nach Dorotheä, gehaltenen Ritter=Rechte vor, mit folgender Beschreibung: Der Schild ist in zwey Theile die quere getheilet, die oberste Helffte des Schildes ist blau, darinnen ein gelbes Arnhaupt, (Adlerskopf) mit dem Halse mit einem goldenen Schnabel, und auf dem Haupte eine goldene Krone. Die unterste Helffte des Schildes ist weiß und roth geschachzagelt. Uiber dem Schilde ein weißer Helm mit einer Helmdecke roth, blau und weiß geziert. Auf dem Helme ein gelb Arnhaupt mit Schnabel und Krone in aller Maße wie im Schilde. Im Wappen=Buche P. I und im Spener ist der Adler=Kopf im Schilde und auf dem gekrönten Helme ohne Krone. Die Helmdecken sind nur zweyfarbig, roth und weiß. Sinapius l. c.

Busey, ein Lustschloß im Herzogthum Lancaster, in England. Miege Großbritt.

Bushel, ein Maaß trockener Sachen in England, welches so viel als ein Scheffel ist: 4 Pecks machen einen Bushel, und 4 Bushel ein Comb oder Curnock. Ludovici Akad. der Kaufl. Th. II p. 1296.

Busi, eine Klippe bey der Insul Lißa, in Dalmatien, im Venetianischen Meerbusen. Martiniere.

Busigni, ein grosses Dorf in dem Cammerichischen Gebiete, an denen Grenzen der Stadt Vermandois in Frankreich. Von diesem Orte schreibet sich ein altes fürnehmes Adeliches Geschlecht. Dicelii Diction. des Niederlandes.

Busin, sollen zwey hohe Berge ohnweit der Stadt Astracan, in Nogaja, einer Provinz des grossen Rußlandes, am Wolgastrome seyn, welche überaus viel Salz geben. Jemehr davon gehauen wird, jemehr soll solches an denen Bergen überflüßig wieder wachsen. Ja sie werden so Salzreich angepriesen, daß, wenn gleich dreyßigtausend Mann täglich, so viel ihnen möglich, davon abholten, dennoch immer mehr zuwachsen würde, daß man nicht spühren möchte, daß etwas davon gekommen. Peträi Moscow. Chron. Seyfrieds Medulla Mirabil. Naturæ. Gregorii Beschreib. der Berge.

Busiris, eine alte Stadt in Egypten, an dem Nilstrome. Sie war die Hauptstadt der Gegend Busiris in dem Delta. Da sich von dem Arme des Nilstromes, der am meisten gegen Morgen, und dem diese Stadt gegen Abend lag, ein Arm absonderte, der nach Leontopolis floß, so führte dieser Arm den Namen *Busiriticus Fluvius*, und behielt ihn bis an seine Mündung in das Meer, welche man *Pathmeticum Ostium* nennete, nach des Ptolomäus Bericht. Dieser Arm ist heut zu Tage nicht mehr in eben diesen Umständen. Denn wahrscheinlichermassen fieng er sich an eben dem Orte an, wo heut zu Tage der Canal Rossete anfängt; an statt, daß sich dieser Canal gegen Abend wendet, bis er unterhalb Fove den gegen Abend gelegenen Arm mit sich verbindet, wendete er sich vor Alters weiter gegen Norden nach dem Vorgebürge zu, welches wir das verbrannte Vorgebürge (le Cap Brulé) nennen. Busiris ist nur noch ein Dorf mit Namen Abousir, unter Semenours, welches aus den Uiberbleibseln dieser Stadt erwachsen ist; man müste denn sagen wollen, es sey das Sebennitus des Ptolomäus, wie Lucas davor hält, obgleich seine Lage mit des Ptolomäus seiner nicht wohl übereinstimmet. Einige haben geglaubt, es sey das Phatures der heil. Schrift. Martiniere.

Busiris, ein Dorf in Ober=Egypten, bey den Pyramiden, nach dem Plinius. Martiniere.

Busiris, des Neptuns und der Libyen, nach andern aber des Neptuns und der Jus Sohn, König in Egypten, litte in seinem Reiche eine neunjährige Dürre, und als er deswegen einige Wahrsager aus Griechenland kommen ließ, rieth ihm einer von solchen, Thasius, oder, wie ihn andere nennen, Thrasius, denen Göttern einen Fremdling zu opfern, bote sich auch selbst zu solchem Opfer dar, und soll mithin, nach seiner Aufopferung, Regens genug erfolget seyn. Weil aber Busiris hernachmals solche Gewohnheit behielt, und die Fremden ohne Unterscheid abschlachtete und opferte, gerieth er endlich an den Hercules, als solcher aus Libyen, woselbst er den Antäus erleget, zurück kam, wurde aber von solchem überwältiget, und muste zur Strafe dem Jupiter selbst zum Opfer dienen. Ob aber denn nun wohl einige sind, welche ihn

ihn ungefähr um den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten hieselbst regiert zu haben, vorgeben; andere auch die ehemalige Stadt Busiridis nebst der ganzen Praefectura Busiritica in Egypten von ihm wollen benannt wissen; die dritten noch acht Könige seines Geschlechts, wovon der letzte **Busiris** II gewesen, nach ihm zehlen wollen; und die vierten ihn vor eine Person mit dem **Pharao Orus** halten; so verneinet doch **Strabo** ausdrücklich, daß jemals dergleichen König oder Tyrann gewesen. Und ob wohl auch **Isocrates** ihm zu Ehren eine weitläuftige Lobrede geschrieben, so noch unter dessen Reden vorhanden, so ist doch solches eigentlich auch nur ein Sophistischer Lusus, und dem **Polycrates**, einem Sophisten zu Athen, und Feinde des **Socrates**, welcher eben solches Argument in einer Oration, allein gar schlecht und armselig, abgehandelt hatte, von solchem berühmten Redner zum Tort ausgefertiget worden. Indessen sind doch auch, welche vorgeben, daß er nur rothköpfige Leute und zwar dem Osiris geopfert, weil dieses Mörder, **Typhon**, auch dergleichen Haar gehabt, daher er denn nothwendig Fremde zu solchem Opfer nehmen müssen, weil die eingebohrnen Egypter insgesammt schwarzköpfig gewesen. Wiederum andere sagen, daß ihm dieses alles nur von den Griechen angedichtet worden, weil er solche Nation nicht in Egypten kommen und ihren Handel und Wandel darinne wollen treiben lassen. Wenigstens aber kan es der Griechische Hercules nicht seyn, der ihn hingerichtet, weil **Busiris** viel älter, als dieser gewesen, und was von einem Egyptischen Hercules gesaget wird, scheinen auch mehr erdichtete als wahre Dinge zu seyn. **Hederichs** Schul-Lex.

Buskampf, Lat. *Lucta pœnitentium*, ist derjenige Stand einer busfertigen, oder zu Gott sich bekehrenden Seelen, da sich in derselbigen bey dem Werke der Buße zweyerley Bewegungen, natürliche und geistliche, dergestalt äussern, daß sie nicht nur an sich selbst einander entgegen sind, sondern auch unter denselben eine solche würkliche Widersetzlichkeit entstehet, daß, da die natürlichen allerhand Hindernisse machen, und das Werk der Buße hindern und aufhalten wollen, die geistlichen sich denselben widersetzen, mit ihnen gleichsam streiten und dahin arbeiten, daß die Hinderungen, die man machen wollen, aus dem Wege geräumet und die göttliche Würkungen, so die Buße ausmachen, vollendet werden. Es kan aber der Buskampf gar füglich theils **überhaupt**, theils **insbesondere** betrachtet werden. Erwegt man ihn **überhaupt**, so geht er das ganze Werk der Buße an, so ferne sich Fleisch und Blut, welchem es wehe thut, wenn es seine Herrschaft verlieren, und eine geistliche Aenderung in der Seelen vorgehen soll, den Gnaden-Würkungen zur Buße widersetzet; allerhand Einwürfe und Hindernisse machet; diesem aber durch die Gnade Gottes und Würkungen des Heiligen Geistes widerstanden und dagegen gestritten wird, daß das angefangene Werk seinen gesegneten Fortgang gewinnet. Erwegt man ihn **insbesondere**, so kan man einen dreyfachen Buskampf setzen, als den Kampf in Ansehung der Erkänntnis der Sünde; den Kampf in Ansehung der Reu und Leid über die Sünde; und den Kampf in Ansehung des Glaubens an Christum. Was anlangt den Kampf 1) in Ansehung der Erkenntniß der Sünden; so geht es dabey ohne Widerspruch und ohne Streit nicht ab, wenn es mit einem Menschen in der Buße so weit kommt, daß er durch die Kraft des Gesetzes sowohl seine Sünden, auch die heimlichsten bösen Lüste und Begierden, nach ihrer Größe, Schwere und Menge, als auch die damit verdiente Strafe überzeugend erkennet, und er sich vor nichts anders, als vor einen, der unter dem Fluch des Gesetzes und dem Zorne Gottes stehet, ansiehet. Da stellet sich Fleisch und Blut und insonderheit die Vernunft ein, und giebet vor, es stehe noch lange so schlimm nicht, als du dir es einbildest: du hast wohl viele Sünden gethan; aber so groß ist doch die Menge derselben nicht; Gott nimmt es nicht allezeit so genau, u. s. w. Muß da nicht ein Streit vorgenommen werden? wenn das Werk der Buße seinen Fortgang haben soll. Dieses muß auch 2) in Ansehung der Reu und Leid über die Sünde geschehen. Da kommen verschiedene widrige Affecten zusammen; man wird traurig und betrübet sich, man ist niedergeschlagen, bekommt einen Haß gegen die Sünde rc. Das sind Affecten, welche Fleisch und Blut entgegen sind; und wodurch ein Streit oder Kampf veranlasset wird; welches auch fortgesetzet wird 3) in Ansehung des Glaubens an Jesum. Denn wenn das betrübte und niedergeschlagene Herz eines busfertigen Sünders durch den Glauben an den Heyland soll aufgerichtet werden, so setzet es manchen Widerstand. Bald ist der Feind bemühet, den armen Sünder entweder in eine Verzweifelung, oder in eine Leichtsinnigkeit zu stürzen; bald ist man kleinlaut und verzagt, ob man hingehen und Jesum ergreifen darf. Es pflegen zwar auch einige den Buskampf nur zu dem andern Stücke der Buße zu rechnen, und meinen, er komme vornemlich darauf an, daß sich das Gemüthe eines busfertigen Sünders wegen des erkannten Sünden-Elendes in einer Traurigkeit, Angst und Schrecken befinde, und in solchem Zustande die Gnade Gottes suche; womit man aber wohl die Sache nicht nur allzuenge einschränket, sondern auch nicht gehöriger massen bestimmet. Ein anders ist die Bekümmerniß und die Angst über die Sünde; ein anders der Buskampf, man mag ihn nun insgemein, oder insbesondere nehmen. Das Wort Buskampf findet man zwar eigentlich nicht in der heil. Schrift; inzwischen bleibet doch dieses gewiß und richtig, daß die Sache selbst allda anzutreffen sey, und mancherley Zeugnisse vorhanden, daraus sie erkannt und bewiesen werden kan. Die Sprüche, welche dahin gehören, sind: Luc. XIII, 24, Matth. VII, 13, 14, Matth. XI, 12, und Gal. V, 17. Andere Sprüche, die hieher gehören, sind so beschaffen, daß sie uns die Beschaffenheit theils der verderbten menschlichen Natur, theils der wahren Buße und Bekehrung vorstellen; damit aber uns gewisse Principien an die Hand geben, aus welchen der Buskampf kan geschlossen werden. Es haben von der Lehre des Buskampfes nicht nur die neueren, sondern auch schon die alten Theologen unserer Kirche gehandelt. Denn man findet daselbst solche Erklärungen und Vorstellungen von der Buße, in denen man allerdings eines Streits oder Kampfs gedacht hat. Dieses wird man sowohl aus den symbolischen Büchern unserer Kirche, als auch aus den Schriften der ältern Theologen sehen und wahrnehmen, wie sie den Streit zwischen Geist und Fleisch nicht blos bey den Bekehrten in ihrer Erneuerung, sondern auch bey denen, die Buße thun, zugelassen, davon man die Stellen in **Zachariä** Tr. von dem in Gottes Wort und unsern symbolischen Büchern wohlgegründeten Buskampf, und in des Evangelischen Theologi schriftmäßigen und unpartheyischen Beden-

ken,

ken über zwo kürzlich aufgeworfene theologische Fragen vom Buskampfe und von Bestimmung der eigentlichen Zeit, wenn einer bekehret worden, angeführet findet. Siehe auch **Walchs** Religions-Streitigkeiten in der Lutherischen Kirche Th. V, und **D. Joh. Christ. Burgmanns** Dissert. de lucta poenitentium, vulgo vom Buskampf, Rostock 1736.

Buskow, ein Ort in dem Herzogthum Stettin im Dämminischen Kreise, denen von **Podewils** zugehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buslacena, eine Stadt in Africa. Sie wird in den Werken des **Augustins** und des **Cyprians** erwehnet; ingleichen auch in der Versammlung, die zu Carthago gehalten worden. **Martiniere.**

Buslar, ein Ort in Pommern, im Pyritzischen Kreise, denen von **Güntersberg** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buslar, ein Ort in Pommern, im Belgardischen Kreise, denen von **Manteufel** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Busmadis, eine Stadt in Asien, in Isaurien, nach dem **Stephanus. Martiniere.**

Busold, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien. **Peter** von Busold zu Kotzenau lebte 1348 unter Herzog Wenzeln I zu Liegnitz. **Sinapii** Schlesi. Curios. Th. II.

Busonius (Johann), s. **Brisson.**

Busque (Herren von), ein berühmtes Geschlecht in Savoyen, welches von **Antonen**, einem natürlichen Sohne Jacobs, Fürstens von Achaja und Morea, Grafens von Piemont, abgestammet. Derselbe nahm den Zunamen von Morea an, bekam Busque zu seiner Appanage, und lebte um das Jahr 1390. Von seinen Söhnen huldigte **Martin** von Morea wegen Busque 1465 dem Herzoge von Savoyen, Amadeo IX, und hinterließ unter andern zwey Söhne: 1) Der jüngste, **Anton** von Morea, Herr von Busque, hatte eine einzige Tochter, **Magdalenen**, Andreas von Imola zu Pignerol Gemahlin, deren Nachkommen noch itzo den Beynamen von Morea führen. 2) Der älteste, **Gottfried** von Morea, Herr von Busque, so um das Jahr 1480 am Leben gewesen, zeugete **Martinen**, welcher drey Söhne nach sich ließ. Die beyden ältesten, **Ludwig** und **Wilhelm**, sturben ohnbeerbt; der jüngste, **Laurentius** aber, so noch 1540 lebte, war ein Vater **Gottfrieds**, welcher 1580 Capitain bey der Savoyischen Garde war. Desselben Sohn, **Wilhelm** von Morea, Herr von Busque, starb 1610 ohne Kinder, und endigte sein Geschlecht. **Guichenon** Hist. de Savoye.

Buß, Bussius, auch **Bussenius** (Paul), Decretorum Doctor und Probst des Klosters zu St. Moritz zu Halle, war aus dem Patricien-Geschlecht derer **Bussen** oder **Bausen** zu Halle entsprossen. Er stand bey dem Erzbischof Johann in grossem Ansehen, und war dessen Rath; wurde auch vom Cardinal Nicolas de Cusa, nebst Johann Buschen, Probsten zum neuen Werk, zum Päbstlichen Commissar, Visitator und Reformator der Klöster Canonicorum Regularium dieser Gegenden bestellet; resignirte endlich wegen vieler Geschäfte die Verwaltung der Probstey, welche der Prior an seiner statt versehen muste: er aber erhielt mit Beybehaltung des Tituls in einem zum Kloster gehörigen Hause auf dem Kirchhofe die Wohnung auf Lebenszeit, sammt Speise und Trank vor sich und 2 Diener nebst 60 Rfl. baaren Geldes alle Jahre zu seiner Versorgung; starb 1748 und liegt im Chor der Kirchen zu St. Moritz begraben. **Von Dreyhaupt** Saalkreis Th. I und II.

Bussaer (**indianischer**), siehe **Indianischer Bussaer.**

Bußäus (Andreas), ein Dänischer Philologe und Geschichtschreiber, gebohren 1679 den 31 März in Norwegen, allwo sein Vater Amtmann war; zohe 1696 auf die Akademie nach Koppenhagen, ward allda Baccalaureus, und trieb anfänglich die Gottesgelahrheit, legte sich aber nachgehends völlig auf die Philologie, Historie und Jurisprudenz. Er wurde 1710 als Advocat bey dem höchsten Gerichte angenommen, und 1718 zum Bürgermeister in Helsingöhr ernennet, allwo er auch 1735 den 4 Jänner gestorben. Seine Schriften sind: 1) Introductio in dialectologiam N. Testamenti; 2) Diss. de poësi epica; 3) *Ol. Borrichii* Conspectus scriptorum linguae latinae cum notis & indicibus; 4) Grammaticae latinae praecepta majora; 5) Amussis quantitatum; 6) *Arngrimi Jonae* Groenlandia in linguam danicam translata; 7) *Arii Froda*, polyhistoris, schedae sive libellus de Islandia e veteri islandica in latinam linguam translata & notis illustrata. Im Manuscript verließ er: a) Einleitung zum Dänischen Proceß, in Dänischer Sprache; b) Bericht von der Beschaffenheit des sogenannten alten Grönlandes; c) Historisches Journal der Regierung und Leben Friedrichs IV; d) Abacum regium genealogico-chronologico-historicum; e) Einleitung in die Dänische Historie; f) De Romanorum veterum luctu & lugentium ritibus &c. welche meist nach seinem Tode in die Königl. Bibliotheck nach Koppenhagen gebracht worden. In der fortgesetzten Gundlingischen Historie der Gelahrheit stehet dessen Leben. **Jöchers** Gel. Lex.

Bußalmacco, ein berühmter Mahler in Italien, welcher ein wenig vor der Mitte des XIV Jahrhunderts gestorben ist, und war ein Nachfolger des Giotto. Als ihn ein anderer Mahler um Rath fragte, auf was Weise er seine Gemählde lebhaftiger machen könnte, hat er demselben im Scherz zur Antwort gegeben, daß er, um zu zeigen, daß sie mit einander redeten, Rollen Pappiere mit darauf geschriebenen Worten aus ihrem Munde schildern sollte. Dieses ward nicht nur im Ernst aufgenommen, sondern es haben auch nachmals verschiedene Mahler solches nachgethan. **Allgem. Chron.** VI B.

Bußan (Paul Alferan von), Bischof zu Maltha, in der Insel gleiches Namens, ist zu Aix den 28 Oct. 1686 gebohren, wurde Bischof den 8 März 1728. **Das 1744 lebende vornehme Italien.**

Bussang, ein Flecken im Sundgau, unterhalb dem Flusse le Mont de Facilles, eine kleine Deutsche Meile von der Französischen Festung Befort, ohnweit St. Amarin in Elsaß, in dem Stift Basel gelegen. **Antiqu. des Neckar- Mayn- Lohn- und Moselstr.**

Bußard, oder **Busse**, ist eines von den neuen Gefässen oder ordentlichen Fässern, derer man sich in Frankreich, vornehmlich in Anjou und Poitou, bedienet, Weine und andere Getränke hinein zu thun. Der Bussard ist die Hälfte von einer Pipe, und einer halben Queue von Orleans, Blois, Nuys, Dijon und Macon gleich. Dieses beläuft sich auf 3 Viertel des Pariser Muids, welches 27 Septiers, jeden Septier von 8 Pinten, thut, so, daß der Bussard aus 216 Pariser

Pariser Pinten bestehet. **Savary** Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bussati von Campion, ein Adeliches Geschlecht in Böhmen, davon 1737 folgende drey Brüder, **Ignatz Franz, Maximilian Wenzel**, und **Carl**, am Leben gewesen. *Calend. S. Adalb.* **Allg. Histor. Lex.** in der Forts.

Buß-Aufleger, Lat. *Pœnitentiarius*, zu Constantinopel befand sich ehedem ein Priester, welcher diesen Namen führte, und dazu verordnet war, daß er das Bekänntnis dererjenigen, welche in Sünden gefallen, anhören, und ihnen deswegen eine Buße auflegen muste. **Sozomen.** Lib. VII. Als aber 390 eine gewisse Adeliche Frau sich geschäftig erwieß, nach dem Befehl dieses Priesters ihre Buße mit Fasten und Beten in der Kirche zu verrichten, ward sie allda von einem Diacono geschändet, welches der Gemeine ein solches Aergernis gab, daß man für gut befand, das Amt eines Buß-Auflegers abzuschaffen, und einem jeden die Freyheit der Selbst-Prüfung zu lassen, ob er im Stande wäre, an der Gemeinschaft der Heiligen Theil zu haben, ohne daß gleichwohl die Buß-Auflegung in Ansehung der offenbaren Sünder dadurch hinweg genommen wurde. Nach der Zeit ist die Ohren-Beichte an deren Stelle gekommen. **Allgem. Chron.** III Th.

Bußbach, ein Dorf im Marggrafthum Bareuth, am Flüßlein Trimppach, mit einer Kirche, 3 Stunden von Bareuth gegen Holfeld. **Hönns** Lex. Top.

Buß-*Canones*, wurden vor diesem von denen Bischöfen und andern geistlichen Personen denen Sündern vorgeschrieben, und eine gewisse Zeit zur Busse aufgeleget, daß sie der Kirchen Genugthuung thaten, welche sie mit ihren Sünden beleidiget. Die meisten Ursachen waren, 1) daß ein Sünder möchte seine Sünden erkennen, und von denen Kirchendienern wiederum der Kirche einverleibet werden; 2) damit die Sünden und Laster gedämpfet, und die Seele wiederum geheiliget würde. Doch handelte die Kirche zuweilen mit etlichen gütiger; absonderlich wenn a) ein bußfertiger Sünder zur Zeit der Confeßion krank darnieder lag, und nicht ausser Lebens-Gefahr schiene; b) wenn sie zur Zeit der Verfolgung mehr aus Furcht als aus Vorsatz gesündiget; c) wenn eine grosse Menge solcher Sünder gegenwärtig war: denn da befurchten sie sich, es möchte die Rede zu andern gelangen; absonderlich zu denen Ketzern, daß die Kirche viel leichtfertige Leute hätte; d) wenn die Würde oder das Alter, oder das vorher wohlgeführte Leben ihre Fehler entschuldigten. Doch war die Zeit der Buße nicht einerley, sondern nachdem das Verbrechen groß oder klein war, so veränderte sich auch die Strafe. **Chemnitzens** Examen Concil. Trident. Theil IV. **Arnds** Lex. Antiquitat. **Miri** Lex. Antiquit. Eccles.

Busch (Michael), ein Professor der Historie, Politick und Eloquenz zu Franecker, von 1665 an, aus Pommern gebürtig, erhielt 1667 die Freyheit, daß er auch juristische Vorlesungen und Disputationes halten durfte. Er starb den 13 Julius 1681 in seinem 55 Jahre. Man hat einige Orationes von ihm. **Uriemot** Series Profess. Franequeran. **Jöchers** Gel. Lex.

Bußcosius (Hermann), s. **Buschoof**.

Buße, welche nach der Excommunication nach der alten Kirchen-Disciplin erfordert wurde, begriff fünf Theile in sich, 1) Proclausin oder Fletum, wenn ein Sünder vor dem Thor stund, mit Weinen sich demüthigte, und die hineingehenden Gläubigen bat, sie sollten bey Gott vor ihn eine Intercession einlegen. 2) Acroasin oder Auditionem, wenn ihnen zugelassen wurde in das Thor zu kommen, und das Wort Gottes anzuhören. 3) Submissionem, wenn er bey denen Catechumenen sich durfte aufhalten. 4) Systasin oder Consistentiam, wenn er bey denen Gläubigen stehen blieb, als ein Zuschauer der Geheimnisse, wenn die Catechumenen schon hinweg gegangen waren; und 5) Reconciliationem pœnitentis cum ecclesia, wenn er des Abendmahls theilhaftig wurde. Und diese Pœnitentes waren gemeiniglich mit einem Sack angethan, und gaben allerhand Zeichen der grossen Reue von sich, führten sich auch dergestalt in dem Leben und ihren Sitten auf, daß niemand über sie zu klagen hatte. **Miri** Lex. Antiqu. Eccles.

Buße, heißt bey den **Handwerkern** so viel als Geld-Strafe, oder ein Vergehen wider ihre Ordnung und Regeln, mit dem Leiden des Uibels, welches in dem Verlust eines Theils ihres Geldes bestehet: **Büssen**, das ist, dadurch zur Reue oder Verdruß, daß man das Verbotene gethan, und zum Vorsatz, solches nicht mehr zu thun, bewogen und gedrungen werden. Strafen oder mit dem Verbot und Gebot einer freyen Handlung ein empfindliches Uebel als eine würkliche Folge verknüpfen, und also auch mit Gelde strafen, ist zwar ein Recht der hohen Obrigkeit, und setzt voraus ihr Gesetz, worinne diese Strafe angekündiget wird, die hernach durch ihre Macht vollstrecket wird: Allein es können sich auch gleiche Personen zu guter Ordnung in einer Gesellschaft, jedoch mit Approbation der Obrigkeit, damit dadurch das gemeine Beste nicht leide, wegen gewisser Handlungen zu solchen Strafen in Verträgen verbinden, die im Staat kein Geld ruiniren. Und in soweit ist dieses auch bey den Zünften nicht zu tadeln. Ja daher kommt die Formul, so den Straf-Geboten auf den Fall Ungehorsams, zu Folge der Verträge, Artickel und Statuten einverleibt wird, auch bey den Handwerksleuten. Allein man hat auch hierbey in den Zünften über die Schnur gehauen, und sich eigenmächtigerweise so viel Bußen und Verbote bey Geldbußen ausgedacht; von Seiten der Unter-Obrigkeiten aber, da man diese Sache nicht ihrem wahren Grunde nach eingesehen, schädlicher weise nachgesehen und zugelassen, daß man diese Bußen nunmehro auch nach der neuen Reichs-Constitution auf allen Seiten, zu Folge der allhier gegebenen Notion von Conventional-Strafen, wie weit sie in einem Staate zugelassen sind, einschränken müssen. **Zinkens** Manuf. Lexic.

Buße, s. **Sachsen-Busse**, im XXXIII B. p. 255 u. f. **Mit Buße lassen**, heißt ein Ding mit Gewette oder Buße wieder geben, oder verlassen.

Busse, Gefäß, s. **Bussard**.

Busse, ein Ritterliches Geschlecht in Schlesien. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** Th. I.

Busseck, Geschlecht, s. **Buseck**.

Busselsheim, ein Dorf im Stift Würzburg, 2 Stunden von Volckach; sonsten aber an der Landstrassen zwischen Schweinfurt und Würzburg. **Hönns** Lex. Topogr.

Bussen (**Jut-**), ein Ort in der Schwedischen Provinz Nerike, in dem Kirchspiel Swinawad. In dasiger Gegend soll sich ehedessen ein Treffen mit den Dänen oder Juthen zugetragen haben. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bussendorf, Dorf, s. **Busendorf**.

Bussenhayn, eine ruinirte Schanze im Rheingau, an

an der Nassau-Wisbadischen Gränze. **Wetterauischer Geographus.**

Bussenius (Paul), s. **Buß.**

Bußerweckung (christliche), und Verkündigung zukünftiger Gerichte. Hamb. und Leipz. 1726 in 8. Der Verfasser dieser Schrift ist Hermann **Burcard Roesler.** S. Unschuld. Nachr. 1727.

Busset, ein Ort in Frankreich, nebst dem Titul einer Grafschaft, in Limagne d'Auvergne, nach Vichi zu. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Busset (Grafen von), siehe, statt des im IV B. p. 2018 befindlichen Artickels, oben den Artickel: **Bourbon.**

Busset (Johann Baptist), ein Italienischer Chirurgus, war im Steinschneiden sehr geübt, hielt sich einige Zeit in Cremona auf, florirte in der ersten Helfte des 16 Jahrhunderts, und soll einen Tract. de extractione lapidum vesicæ hinterlassen haben. Arisii Cremona liter. **Jöchers** Gel. Lex. **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Busseto, Stadt, s. **Buseto**, im IV B. p. 2012.

Bußfelsen (Japanischer), s. **Japan**, im XIV B. p. 232.

Bußfertigen Kloster-Frauen der dritten Regel des Heil. Francisci in Deutschland (Orden der), s. *Tertiarii*, im XLII B. p. 1149.

Bußgedanken (erbauliche), auf das Jahr 1710 durch M. H. E. das ist, **Matthäus Heinrich Eggerdes**, Pastor zu Rostock. **Unsch. Nachr.** 1726.

Bußhart oder **Bussaer** (indianischer), s. **Indianischer Bussaer.**

Bußhof oder **Buschof**, ein kleines Meinungisches Dorf, im Amte Frauenbreitungen, eine halbe Stunde davon. Im Jahr 1560 hat Fürst Poppo zu Henneberg seine Residenz allda zu nehmen beliebet, ist auch daselbst zur Erden bestattet worden. **Spangenbergs** Henneb. Chron. **Hönns** Lex. Topogr.

Bußhoof (Hermann), s. **Buschoof.**

Busi oder **Boisiße**, eine Insel auf der westlichen Küste von Africa. Die Einfahrt derselben ist sehr unsicher wegen zweyer Sand-Bänke, welche fast seine Mündung verschließen. Sie hat etwan 10 See-Meilen im Umfange und 2 Häfen, einen Ostwärts, der der alte, und den andern nach Süd-Ost, welcher der **Hafen der weissen Steine** heißt. Ein mehreres siehe in der **Samml. aller Reisebeschr.** Th. II, und in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bussi oder **Bußius** (Felicianus), ein Clericus Regularis zu Rom. Man hat von ihm: Istoria della città di Viterbo. Rom 1743 in Fol. Ist recensirt in den **Leipz. Gel. Zeit.** 1743 und 1745. Er ist Willens gewesen, noch zwey Theile hinzu zu thun, davon der eine die Gelehrten von Viterbo erzählen; der andere aber eine grosse Menge Etruscischer Alterthümer, welche in der Gegend von Viterbo gefunden worden, hat darstellen sollen: woran er aber durch den erfolgten Tod verhindert worden.

Bussi (Papirius), ward im Sept. 1752 Vice-castellan der Engelsburg zu Rom. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. IV.

Bussi (Simon), ein Senator zu Meyland, starb im Jul. 1733. **Geneal. Archivar.** 1733.

Bussiere, eine Abtey in Frankreich, in Anjou, 4 Meilen von der Stadt Bauge, Cistercienserordens. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Bußiere (la), Lat. *Buxeria*, ein Cistercienser-Kloster in Frankreich, an dem Fluße Ousche, in der Dioces Autin gelegen, so von Garnerius de Sembernon 1130 anfangs an dem Orte, Aseraule genannt, gestifftet worden; als es aber nicht lange darnach abgebrannt, hat es beydes den Nahmen und Ort verändert, und ist Bußiere genannt worden. **Baudrand** Edit. 1705 sagt, man habe diese Abtey ehedem das **Kloster** *des trois Montagnes* genennet. Die Aebte werden in folgender Ordnung verzeichnet gefunden: 1) Wilhelm 1131. 2) Peter 1145. 3) Hugo. 4) Galo 1164. 5) Robert 1175. 6) Constantin I, 1179. 7) Ansericus 1185. 8) Constantin II, 1190. 9) Guido 1190. 10) Humbert 1196. 11) Nicolaus 1200. 12) Hugo 1202. 13) Heinrich 1215. 14) Wilhelm 1218. 15) M. 1232. 16) Peter 1264. 17) B. 1268. 18) Odo oder Odetus 1272. 19) Johann 1290. 20) Guido 1302. 21) Simon de Tylicastro, starb 1327. 22) Guido de Castronovo 1338. 23) Egidius de Plomberiis 1362, starb 1378. 24) Richerius, starb 1414. 25) Guido 1432. 26) Johann 1466. 27) Claudius de Dinteville, starb 1507. 28) Renatus de Bresche 1510. 29) Ambrosius de Bresche, mit dem Beynahmen de la Tremoille. 30) Stephan le Prince 1514. 31) Carl de Lorraine. 32) Girard de Sayve 1558. 33) Andreas Bonnote 1598. 34) Nicolaus Jannin 1614. 35) Nicolaus de Castille, starb 1658. 36) Nicolaus du Ble 1669. 37) Jacob Baragnes de Moißy 1672. 38) Armand de Quince. 39) Johann Franz de Brizey d'Enonville 1686, resignirte 1693. 40) Franz Bataille, starb 1701. 41) Thomas Dandin, starb 1708. 42) Peter Guyet 1708. 43) Peter de Morey 1709. **Sammarthanus** Gallia Christiana T. IV.

Bußiere (la), ein Dorf, nebst einem Schloß in Hennegau, am linken Ufer des Flußes Sambre, dem Dorffe Neuville gegen über gelegen, 3 Meilen unterhalb Maubeuge, und eine große oberhalb Thuin. **Dicelii** Dict. des Niederlandes.

Bußieres, Lat. *Buxeriæ*, eine Cistercienser-Nonnen-Abtey nahe bey Culant in der Dioces Bourges, ist von **Ebbo** de Carenton und Gviburga von Bourbon, dessen Gemahlin, nach 1135 und noch vor 1160 gestiftet, und dem Abt von Nerlac untergeben worden. Im Jahr 1625 ward sie in die Metropolitan-Stadt Bourges verlegt. Ihre Aebtißinnen, so viel deren haben können ausfündig gemachet werden, stehen also verzeichnet: 1) Helyon oder Elyonne, 1180 und noch 1240, dafern nicht eine andere gleiches Nahmens zu verstehen ist. 2) Valerie 1257. 3) Mathildis 1260. 4) Juliane 1275. 5) Mathildis 1285 und noch 1295. 6) Margarite 1323. 7) Perrote oder Petronille de Prolireon 1334. 8) Margarite 1351. 9) Adelais du Mas 1364 und noch 1395. 10) Margarite de Mallet 1408. 11) Margarite de Gallebrune 1440. 12) Johanne de Gallebrune 1453. 13) Philippe de Moußy 1492 und noch 1519. 14) Gabrielis de Moußy bis 1548. 15) Margarite de Moußy bis um 1560. 16) Benevente de Beaucaire 1568 und noch 1574. 17) Franciske de Beaucaire 1584. 18) Marqvise de Beaucaire 1593 und noch 1603. 19) Franciske de Beaucaire 1606 und noch 1611. 20) Marie de l'Aubespine de Chateauneuf, bis 1631, starb 1641 im 59 Jahr. 21) Anne de Cochefilet de Vaucelas. 22) Anne de Vaudetar de Persan, resignirte 1642, und lebte noch 1674. 23) Ludovicke de

de Baudetar de Person von 1643 bis 1645, da sie den 27 Jänner gestorben. 24) Carole de Castelnau, starb 1681. 25) Marie de l'Espinay bis 1710. 26) Margarethe Francisle Solu de Villerault 1710 bis 1719. 27) Theresie de Gruelle de la Frette, starb den 26 Jul. 1719. 28) N. Bouffet. **Sammarthanus** Gallia Christiana T. II.

Bußieres (Herren von), s. **Choiseul.**

Bußieres (Johann von), von dem im IV. B. p. 2019. Einige wollen, daß er zu Lyon, andere aber, daß er zu Beaujeu gebohren. Er starb 1678 den 26 October. **Chorier** Vie de P. Boissat. **Titon du Tillet** Parnasse Franç. p. 357.

Bußius (Felicianus), s. **Bußi.**

Bußius (George), ein Chymicus, stand in der Mitte des 17 Jahrhunderts als Leibarzt bey dem Herzoge von Holstein-Gottorf in Bedienung, erfand das Arcanum duplicatum, so ehemals Panacea holsatica genennet wurde; machte auch einen Spiritum bezoardicum bekannt, der noch bis anietzo im Werthe ist. **Keßtners** Medicin. Gel. Lex. **Jöchers** Gel. Lex. **Schelhammer** de Nitro.

Bußius, (Paul), s. **Buß.**

Bußius (Theodor), ein Rechtsgelehrter von Schöning im Braunschweigischen, studirte zu Erfurt, Jena, Altorf und Rostock, that eine Reise in Holl- und England, Frankreich und Italien, nahm 1610 zu Orleans die Doctor-Würde an, ward 1614 Schwerinischer, 1615 Braunschweigischer, 1624 Königlich-Dänischer und Hollstein-Gottorpischer Hofrath, und zugleich Kanzler von Schleßwig und Hollstein, auch Archidiaconus am Domcapitel zu Schleßwig, schrieb: 1) Disp. de jure tutelæ & curæ; 2) Epistolam ad Joh. Kirchmannum de itinere suo anglico-gallico, die in **Marquard Gudius** epistolis stehet; 3) Scriptum memoriæ Mart. Chemnitii jun. sacrum, das aber noch nicht gedruckt ist, und starb den 23 October 1631, im 48 Jahr. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

Bußleben, Canonie, s. **Brantog.**

Bußolini (Franz), Bischof zu Atri und Penna, in der Neapolitanischen Provinz Abruzzo Oltra, ist zu Atri den 24 Jun. 1674 gebohren, und ward Bischof den 30 Aug. 1723. Er ist von dem Cölestiner-Orden. **Das 1744 lebende vornehme Italien.**

Bußow, ein Ort in dem Herzogthum Schwerin, im Anclamischen Kreise, denen von **Schwerin** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Bußow, ein Ort in der Neuen Mark Brandenburg, im Friedebergischen Kreise, denen von **Wreech** gehörig. **Abels** Preuß. Geogr.

Bußübung Christi (Brüder der Liebe und der), s. **Brüder der Liebe** 2c.

Bußweiler, oder **Buschweiler**, Lat. *Buxovilla*, eine Herrschaft oder kleine Gegend zu denenjenigen Ländern gehörig, so Lothringen wieder einverleibet worden, an denen Grenzen von Elsaß, zwischen dem Fürstenthum Lützelstein und denen Herrschaften Neuweiler und Lichtenberg. Es ist dieses ein altes Lehn der Kirche zu Metz, im Jahr 1436 und 1461, und denen Grafen von Zweybrücken und Hanau, angefallen, welche dem Hause Lichtenberg folgten, von welchem der letzte mit Namen Ludewig keine Erben als 2 Töchter hinterließ. Anne vermählete sich mit Philippen, Grafen von Hanau, und Elisabeth mit Wecker, Grafen von Zweybrücken. Der Antheil der Grafen von Zweybrücken gediehe durch eine Heyrath an Philippen IV, Grafen von Hanau, als sich selbiger mit Margarethen Luisen, Jacobs Grafens von Zweybrücken Tochter, vermählete, und seit der Zeit haben die Grafen von Hanau diese Herrschaft besessen. Es bestehet aber selbige in dem Flecken **Bußweiler**, wovon im IV Bande p. 2021, und Ingweiler, und in denen Dörfern Obersulzbach, Niedersulzbach, Utweiler, Mengenhof, Ovitschweiler, Mittelhausen, Otzenheim, Frankenheim und Voltheim. **Piganiol de la Force** nennet diesen Ort **Buxweiler**, und macht ihn zu einer kleinen Stadt. **Allgem. Histor. Lex.** der Baseler Ausgabe. **Audifret** Geogr. T. II. **Martiniere.**

Bussy, ein Schloß in Frankreich, in Berry. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Bussy, ein Flecken in Frankreich, im Herzogthum Bourgogne, in Chalonnois. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere.**

Bussy (Herren von), s. **Amboise**, im I Suppl. B. p. 1305, und **Clermont.**

BUSTACIUM, eine Stadt in Meyland, nicht weit von dem Gaviratischen See gelegen, und heißt in gemeinen Land-Charten **Busto**; insgemein aber heißt es *Bustium Arsium* Es wächst hieselbst ein Wein, welcher seinem Geschmacke nach einer der angenehmsten ist. **Adlerholds** Mayland.

Bustamante (Bartholomäus von), ein Franciscaner von Lima in Peru, hat im 16 Jahrhundert gelebt, und Tratado de las primicias del Piru en santidad y letras geschrieben. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Bustamente (Johann Ruiz), ein Spanier in der Mitte des 16 Jahrhunderts, hat 1) Formulas adagiales latinas y espannolas, 2) Grammatica en Castellano geschrieben. **Anton** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Busten (Thomas Stephan von), von dem im IV B. p. 2023, wurde von seinem Herrn, **Thomas Pound**, nach Rom geschickt, damit er vor sich und seinen Herrn die Freyheit erlangen möchte, um in die Jesuiter-Gesellschaft aufgenommen zu werden. Er begab sich allda 1575 in seinem 26 Jahr in selbige, und als er die Philosophie absolviret, ward er 1578 ein Indianischer Mißionarius, brachte die Canarische Sprache am ersten unter gewisse Regeln, konnte auch die Indostanische sehr fertig reden, und starb zu Goa 1619, nachdem er bereits 1589 zum Coadjutor spiritualis war eingeweihet worden. Man hat von ihm: 1) Grammaticam linguæ Canarinæ, welche **Didacus de Ribeiro** zu Rachol 1640 in 4 vermehrter heraus gegeben. 2) Doctrinam Christianam, auch in Indianischer Sprache. 3) Opus magnum des Titels: Puræna, darinne die wichtigsten Glaubensgeheimnisse in Indostanischer Sprache in Versen enthalten, welches Werk so wohl aufgenommen worden, daß es noch beständig an Sonn- und Festtagen in den Kirchen pflegt vorgelesen zu werden. **Allegambe** Bibl. Scriptor. Soc. Jesu.

Busterthal, eine ehemahlige alte Grafschaft im Heil. Römischen Reich, mit welcher der Bischof Heinrich von Brixen, von wegen Kayser Friedrichs, Otten von Meran, 1232 beliehen hat. **Lünigs** Thesaurus Juris der Grafen 2c.

BUSTES, also nennet man in Frankreich eine Art leichter, und ovalrunder Büchsen oder Schachteln von

von Tannenholz, darinne man die Damascener Rosinen bringt. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Bustis, Busto, oder **Busco** (Bernardin von), von dem im IV B. p. 2024, hatte den Zunamen von seinem Vaterlande, florirte um 1480, und schrieb, ausser dem 1) Rosario sermonum, so schon angeführet worden, auch noch 2) Officium de immaculata conceptione B. Virginis; 3) Officium nominis Jesu mariale; 4) Sermones 9 de immaculata conceptione; 5) de nativitate Mariæ Sermones 5; 6) de nominibus margarita, adamas, rubinus, jaspis, alectorius &c. Sermones 6; 7) de præsentatione in templo, de sacramentis ecclesiæ, de desponsatione sermones 12; 8) de visitatione 2; 9) de parturitione 5; 10) de purificatione 2; 11) Maria hortus deliciarum &c. 12) Maria nix &c. Maria ebur &c. Maria vellus &c. Sermones 4; 13) de compassione Mariæ 2; 14) de assumtione 2; 15) de coronatione Mariæ; 16) quadragesimale, das zu Straßburg 1496 gedruckt; 17) 2 Tractate pro defensione montium pietatis; er starb nach 1500; seine Schriften aber sind zu Brescia 1588 in einem Folianten zusammen gedruckt worden. **Fabric.** Bibl. lat. **Echard** de Script. Ord. Dominican. **Jöchers** Gel. Lex.

BUSTIUM, Stadt, s. *Bustacium*.

Busto, Stadt, s. *Bustacium*.

Busto (Barnabas), ein Spanier, war Königlicher Pagen-Hofmeister, und gab 1533 introductiones grammaticas heraus. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Busto (Bernardin von), s. **Bustis**.

Busto (Christoph von), ein Spanischer Augustiner-Mönch zu Anfang des 17 Jahrhunderts, schrieb compendio de algunos milagros, que Dios a obrado en Cordoua por intercession de S. Nicolas de Tolentino desde S. Matheo del anno de 1601 hasta septiembre de 1602. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Busto Grande, Lat. *Bustum magnum*, eine kleine Stadt zwischen den Flüssen Olana und Arno, im Mayländischen, welche dem Grafen Marliani gehöret. **Martiniere.**

Bustos (Didacus Pere-de), s. **Perez de Bustos**, im XXVII B. p. 374.

Bustos (Ferdinand von), ein Spanischer Arzt zu Granada, lebte 1600, und schrieb tract. de peste. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Bustronius (George), ein Jesuit aus Cypern gebürtig, war zu Venedig 1615 gebohren, lehrte zu Rom die Philosophie und Theologie, wurde päbstlicher Pönitentiarius, und starb in solcher Würde, die er etliche 30 Jahre verwaltet, den 27 August 1661. Er hat des **Rob. Bellarmini** Buch de ascensione mentis in Deum in die griechische Sprache übersetzt. **Alegambe** Bibl. Script. Soc. Jes. **Fabr.** Bibl. græc. **Jöchers** Gel. Lex. **Wittens** Diar. biogr. T. I.

Busum, Insel, s. **Busen**.

But (Adrian), ein Mönch zu Dun in Flandern, von Hulst gebürtig, lebte um 1468, und schrieb historiam sui temporis, welche noch im Manuscript liegt. **Swerts** Athen. belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

But (Friedrich Wilhelm du), ward den 4 Aug. 1752 Königl. Polnischer und Chursächsischer Ober-Medailleur und Sculpteur. **Dresdner Anzeige** 1752.

BUTADAE oder *Butiadæ*, ein Flecken in Africa, in dem Stamm Oeneis. Er bekam seinen Namen von dem Helden Butes. Auch war zu Athen ein berühmtes Geschlecht dieses Namens, aus welchem man die Opferpriester der Minerva, der Schutzgöttin der Stadt, erwählete. **Spon** Liste d'Attique. **Martiniere.**

Butama, eine Stadt in Dalmatien, nach dem **Cedren**; **Curopalates** sagt **Butomo**. **Martiniere.**

Butczynsky, Woywode von Masuren, ward 1752 den 3 August Ritter des Polnischen weissen Adlers. **Dresdner Anzeigen** 1752.

Butding, s. **Botding**.

Bute (Grafen von), s. **Steuart**, im XXXIX B. p. 2029.

Butel (Christoph), ein Rector am Gymnasio zu Thoren, von Kyritz, gebohren 1571 im Februar, studirte zu Leipzig, Wittenberg, wo er auch 1594 Magister ward, zu Helmstädt, Marpurg, Tübingen, Straßburg, Jena, Frankfurt, Koppenhagen und Rostock in die 11 Jahre lang, wurde nachgehends Rector und Professor, wie auch Pastor zu Stettin, und Doctor der Theologie, erhielt die Vocation zu der Superintendur zu Lübeck, starb 1611 den 25 December im 41 Jahr, ehe er solche antrat, zu Stettin, dahin er wegen Abhohlung seiner Familie und Geräthschaft gereiset war, und wo er ein Recidiv bekommen hatte, und hinterließ: 1) Enchiridion philosophicum; 2) Logicam; 3) Problemata nobiliora; 4) Disputationes logicas; 5) Dispp. philosophiæ moralis, nebst vielen andern Disputationen. **Witte** Diar. biograph. T. I. **Mollers** Cimbr. litter. **Jöchers** Gel. Lex.

BUTELIA REGIO, eine Gegend in Macedonien, in Pelagonien, nach dem **Cedren** und **Curopalates**. **Martiniere.**

Butendick, ein District in Preussen, welchen, vermöge des **Waffenstillstands zwischen Schweden und Polen** vom Jahr 1629 Art. 4, die Schweden während solchen Stillstandes behalten und besitzen sollten. **Hempels** Staatsrechts-Lex.

Butens (Jacob), ein Dominicaner von Molle in Brabant, trat zu Antwerpen in den Orden, wurde Lector der Theologie und ein eifriger Prediger, schrieb in seiner Muttersprache 1) Exercitationem spiritualem ad assequendam cum Deo unionem; 2) thesaurum confraternitatis SS. Rosarii; 3) vitas illustrium virorum Anglorum, Scotorum, Saxonum & Belgarum Ord. Præd. welches letztere Werk zu Antwerpen ohne Namen des Verfassers im Manuscript liegt, und starb zu Antwerpen den 14 Junius 1604, nachdem er noch 4) *Jo. Nyderi* Tr. de reformatione religiosorum von den Fehlern gesäubert, die Stellen der H. Schrift und Kirchenväter hinzu gethan, und zur Presse fertig hinterlassen. **Echard** de Script. Ord. Domin. **Jöchers** Gel. Lex.

BUTEO SPECIE GALLO - PAVONIS, s. **Indianischer Bussaer.**

BUTERAE, eine alte Stadt in Gallien. **Sulpicius Severus** sagt, man habe daselbst, wie zu Arles, eine Versammlung gehalten. Er redet von der Versammlung zu Besiers, die 356 unter dem Pabst Liberius gehalten wurde. Die Versammlung zu Arles war 3 Jahr zuvor gehalten worden. **Sigonius** giebt vor, man lese, statt Buteræ, *Biterræ*. **Martiniere.**

BUTE RONDE, ist auf der Reutschule eine runde Scheibe von Holze, eines halben Werk-Schuhes dick, so im Mittelpuncte ein Loch hat, damit ruhet die Scheibe auf einer eisernen Stange, die oben durch das Loch durchgehet, daß die Scheibe gern auf demselben umläuft. An dieser Scheiben ist ein eiserner Ring an der Seiten befestiget, darein wird eine lange Corde eingeschnallet; das andere Ende der Corde aber mit einem Federhacken in die Exercitzhalfter befestiget, und dem Pferde auf der Nase angemacht. Diese Scheibe dienet zum Umlauf anfänglich für junge Pferde; ist aber nicht sehr mehr im Gebrauch. Trichters Exercit. Lex.

BUTES, in der Wappenkunst, s. Hufschneiden.

BUTES, des Pandion I, Konigs zu Athen Sohn, von dem die ἐτεοβουτάδαι, eine berühmte Familie zu Athen, abstammeten. *Steph. Byz.* apud Cerdam ad Virgil. Aen. V, v. 372. Hederichs Mythol. Lex.

Butes, ein Argive und guter Freund des Thepolemus, als mit dem er auch nach Rhodus ins Elend gieng, hingegen aber von selbigem auch wieder so hochgehalten wurde, daß, als er mit dem Agamemnon vor Troja gieng, er ihm immittelst seine ganz erlangte Herrschaft über besagte Insel anvertrauete. Diodor. Sic. L. V, c. 59. Hederichs Mythol. Lex.

Butes, des Pallantis Sohn, und einer von den Gesandten der Athenienser, welche sie an den Aeacus abfertigten, Hülfe wider den Minoes bey ihm zu suchen. *Ovid.* Metam. L. VII, v. 500. Hederichs Mythol. Lex.

Butes, des Boreas jüngerer Sohn, stellete seinem ältern Bruder, dem Lycurgus, listiglich nach, muste aber darüber mit seinem Anhange Thracien, als sein Vaterland, meiden, und gelangete endlich mit denenselben in der Insel Strongylean, woselbst sie sich zusammen auf die Seeräuberey legten. Indem es ihnen aber insonderheit an Weibern fehlte, suchten sie dieser überall habhaft zu werden, bis sie endlich in Thessalien die Frauen antraffen, so das Bachus-Fest begiengen. Es ertappete mithin Butes für sich die Coronidem; indem aber solche den Bachus um Hülfe anrief, machte solcher den Butes so rasend, daß er sich in einen Brunnen stürzte, und also umkam. Diodor. Sic. L. V, c. 50. Hederichs Mythol. Lex.

Butes, des Teleontis und der Zeuxippes, einer Tochter des Eridanus, Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem; allein als sie von dar wieder zurück kehrten, ließ er sich die Sirenen soferne mit ihrer Musick bethören, daß er, ungeachtet der Gegen-Musick des Orpheus, dennoch in das Meer sprang, und zu solchen Ungeheuern hinzu schwimmen wollte, allein auch von der Venus noch ergriffen, und auf das Lilibäische Vorgebürge in Sicilien gebracht wurde. Apollon. L. IV, v. 914. Hygin. Fab. 14 und Apollodor. L. I. c. ult. §. 25. Er wurde auch mit solcher Göttin so gut Freund, daß er mit ihr den Ericem zeugete. Hygin. Fab. 260. Einige geben ihn für einen kleinen eingebohrnen König in Sicilien an. Diodor. Sic. L. IV, c. 86. Andere aber für des Amycus, Königes in Bebrycien, Sohn, welcher von den Argonauten vertrieben worden, und endlich in Sicilien gekommen, woselbst er von der Lycaste, einer Courtisane, welche die Sicilianer Venus genannt, aufgenommen worden, mit welcher er sodann den besagten Erycem gezeuget (Theodontius beym Boccacc. L. X, c. 4), welchen einige auch für des Neptunus Sohn angeben, weil Butes als ein Fremder über die See in Sicilien gekommen sey. Boccacc. l. c. c. 5. Hederichs Mythol. Lex.

Butes, ein Bebrycier, oder, wie sie hernachmals hiessen, Bithynier, fochte bey dem Begräbniße des Hectors gegen den Dares mit dem Cästus; allein, ungeachtet er von einer ungemein großen Statur war, kam er doch zu kurz, und muste sich mit dem Maule in den Sand legen. Hederichs Schul-Lexic.

Butes, ein Trojaner, des Anchisä Waffenträger und Thürhüter (so zu den Zeiten eine gar ehrbare Charge hieß), wurde nachher dem Ascanius zum Gefehrten zugegeben, und, weil er denn wegen seines Alters und Erfahrenheit in ziemlichem Ansehen stunde, nahm Apollo selbst dessen Gestalt an, als er dem Ascan rieth, sich, nach Erlegung des Numanus, in kein ferneres Gefecht einzulassen. Hederichs Schul-Lexic.

Butes, ein anderer Trojaner, von ungemeiner Grösse, welchen endlich die Camilla in der Schlacht erlegte, als er bereits im Begrif war, auszureissen. Hederichs Schul-Lexic.

Buthensches Stipendium, Lat. *Stipendium Buthenianum*, ist ein Stipendium auf der Königsbergischen Universität von 666 Rthlr. 60 Gr. so Joachim Buthen 1679 vor arme Pommerische, und insonderheit aus Stettin gebürtige Studenten gestiftet, damit sie davor Unterhalt geniessen könnten, und soll es an zwey bis drey zugleich auf zwey Jahre vergeben werden. Arnolds Hist. der Königsberg. Universſ. Th. II.

Buthia, eine Stadt in Jonien, nach dem Stephanus, der sich auf den Theopompus berufft. Martin.

Buthia, ein Ort bey der Stadt Rizone, nach dem Stephanus. Martiniere.

Buthlus, ein Dänischer Fürst und Bruder des Königs Siwards, kam nach dessen Tode 350 auf den Dänischen Thron, und zwar wegen Jarmeriks, des verstorbenen Königs einzigen Sohnes, der bey der Slaven Fürsten ein Sclave war, durch seine Dienstfertigkeit aber sich dessen Gunst sowohl zu erwerben wuste, daß er sehr viel Freyheit genoß. Nebst ihm war nun noch ein junger Dänischer Herr gefangen, mit dem er des Königs Abwesenheit, der seines Bruders Begängniß beywohnte, beobachtete, und die Wächter, nachdem sie trunken gemacht worden, in der Nacht umbrachte. Gleiches Schicksal betraf auch die Königin, so auf vernommenes Gerüchte aus ihrem Zimmer gehen wollte; hierauf begaben sie sich mit einigen Kostbarkeiten auf die Flucht. Unterweges steckten sie das Castell, darinnen der Slaven Fürst sich wegen seines Bruders Begängniß aufhielte, in Brand, dadurch der König gleichfalls umkommen. Sie kamen endlich in Dännemark glücklich an, da denn Buthlus das Reich gutwillig abtrat, und selbiges seinem Vetter übergab. Saxo L. VIII. Meursius Hist. Dan. Lib. II. Allgem. Chron. II Th. Hübners Polit. Histor. Th. III.

Buthrolaccas, s. Vampyren, im XLVI B. p. 477.

BUTHROTII, sind die Einwohner der Stadt *Buthrotum*. Hederichs Schul-Lexic. Siehe *Buthrotum*.

BUTHROTI URBS, ist bey dem Virgil Aen. III. v. 293 so viel, als die Stadt *Buthrotum*. Hederichs Schul-Lexic. s. *Buthrotum*.

BUTHROTUM, eine Stadt in dem Epiro, auf einer kleinen Halb-Insel, und ziemlich hohem Felsen, so nach der Zeit mit einer Römischen Colonie besetzet wurde, und unter andern Merkwürdigkeiten insonderheit auch einen Brunnen enthielt, welcher, wenn das Meer stille war, an Wasser zu- wenn es aber stürmisch war, an solchem abnahm. Nach dem Prolo-

Ptolomäus hieß auch der Meer-Busen bey solcher *Sinus Buthrotus*, und nach dem Stephan Byzantio nicht minder die ganze Halb-Insel, da hingegen der Hafen bey selbiger *Portus Pelodes* genannt wurde. Jetziget Zeit heist sie Butrinto, siehe Butrinto, im IV B. p. 2034. Hederichs Schul-Lex.

BUTHROTUS SINUS, der Meerbusen bey Butrinto, s. Butrinto, im IV B. p. 2034.

Buthuan, eine Insul in dem Indianischen Meer, in dem Archipelagus des Heil. Lazarus, bey der Insul Calegan, nach des Pigafets Bericht, in der Sammlung des Ramusius. Martiniere.

Buthue, König, s. Butue.

Buthurus, eine Stadt im innern Libyen, nach dem Ptolomäus. Sie lag bey der Qvelle des Bagrada. Martiniere.

Butia, ein Flecken in Attica, nach dem Suidas; ist mit *Butiadæ* einerley. Martiniere.

BUTIADÆ, s. *Butadæ*.

Butjadinger-Land, s. Budjadinger-Land.

Butigella, oder Buticella (Hieronymus), s. Buticella, im IV B. p. 2026.

Butigliera (Grafen von), s. Carrone.

Butinus (Johann), ein Medicus, von dem folgende Schriften bekannt: 1) Aphor. Hippocr. digest. secundum locos congruentium secum materiarum, cum brevi & dilucida expositione singulis aphor. ex Galeno supposita, quæ integrorum vice comment. esse posit. 2) Ejusd. Hippocr. prænotionum lib. 3, cum explanatione eodem ex fonte hausta. Accedunt insigniores aliquot Sententiæ selectæ e libris C. Celsi, Leyden 1555. Schenkens Biblioth. medic.

Butinus (Peter), ein Genffischer Prediger, von dem man findet: 1) Sermons, Genf 1708 in 12. 2) Histoire de la Vie de Jesus Christ, Genev 1710 in 12. S. Unschuld. Nachr. 1710.

Βυτίσης, wird in der Griechischen Kirche der Täuffer genennet, welcher den Täufling, nachdem der Bischof die Ceremonien verrichtet, und das Kreutz über das Wasser geschlagen, dreymal eintauchet. Fragen aus der Kirchen-Histor. des N. T. Th. IV.

Butlar, ein adeliches Schloß und Flecken am Ulsterfluß, im Lande Buchau in Hessen, eine Stunde von dem Flecken Mansbach und zwey Meilen von Vach. Goldschadts Marktflecken. Es ist das Stammhauß des nachstehenden Geschlechts.

Butler, Butlar, Buttlar, Geschlecht, von dem im IV B. p. 2028 u. ff. Die Herren von Buttlar haben sich nunmehro so weit ausgebreitet, daß man sie aus vielen Ländern in Europa zusammen suchen muß. Franken, Hessen, Sachsen, Curland, Liefland, Polen, Ungarn, Böhmen, Bayern, England, und Irrland zeigen dieselben vor. Sie haben alle einerley Ursprung; aber nicht alle einerley Wappen. Ihr Ursprung ist weder in England noch Irrland zu suchen, wie gleichwohl der Franciscaner P. Barrlo vor einigen Jahren durch öffentlichen Druck bekannt gemachet hat. Mit bessern Gründen behauptet Johann Gottfried Biedermann im Geschlechts-Register der Ritterschaft Landes zu Franken Löbl. Orts Rhön und Werra, daß ihre ersten Ahnen deutsche Cavaliers gewesen, in 1) Hessen gewohnet, und daselbst das vorstehende Stammhaus Butlar besessen. Aus Hessen gieng ein Ast schon von undenklichen Jahren nach (2) England, welcher daselbst und in (3) Irrland mit der Zeit ansehnlich, groß und mächtig worden ist. Der in dem Spanischen Succeßions-Krieg die Englischen Völker en Chef commandirende Herzog von Ormond selbst stammete in gerader Linie von denen dahin gekommenen Herren von Buttlar ab, und fand in Brabant 1712 Gelegenheit, mit dem damahls Holländischen Obristen, Emanuel Gottfrieden von Buttlar, und dessen noch in Franken lebenden Sohne, Carl Heinrich Gottfrieden von Buttlar, von Herkunft derer Herren von Buttlar dieses freye Bekänntniß abzulegen: „Herr Obrist! Sie und alle Deutsche Buttlar thun nicht „wohl, wenn sie sich ursprünglich Engländer heissen; „denn sie thun sich allerseits hierinnen Tort, vielmehr „mache ich und meine ganze Familie in Irrland uns „eine sonderbare Ehre daraus, daß wir aus Deutsch„land entsprossen sind.„ Von der Englischen Bransche kam zur Zeit des dreyßigjährigen deutschen Krieges ein Zweig nach (4) Böhmen, der sich daselbst und in (5) Bayern etablirete, und dermahlen noch im Grafenstande blühet, siehe weiter unten. Der (6) Curländische Ast ist ebenfalls aus Deutschland dahin gekommen: Solches hat nicht nur ein 1705 sich in Utrecht aufgehaltener junger Herr von Buttlar, aus Curland, mit seinem vorgezeigten Wappen bewiesen, welches der Fränkischen und Hessischen Herren von Buttlar ihrem in allem gleich, sondern es ist auch vor wenig Jahren ein anderer Herr von Buttlar aus Curland geraume Zeit in Würzburg gewesen, der eben das behauptet, und so gar den ersten seines Geschlechts, welcher aus Deutschland nach Curland gegangen, in einem französischen Briefe, an die Stifts-Dame von Ehrthal gestellet, unterm Dato: Würzburg den 22 Jänner 1749, also mit Namen genennet: Le premier de mon nom, qui est venû en Courlande, & de qui nous descendons, s'appelle *Bartholdus Buttlar*. Also bekennen die Englisch-Irrländisch-Böhmisch-Bayerisch- und Curländischen Herren von Buttlar alle selbsten, daß sie in Deutschland ihre Voreltern gehabt. Aus Curland sind sie nach (7) Polen kommen, wo sie noch als Grafen floriren. Was die (8) Herren von Buttlar, genannt Traisch oder Trensch, anlanget, welche theils in Hessen, theils auch in Sachsen begütert sind; so wollen zwar wohl die Fränkisch- und andere Hessische Herren von Buttlar sie nicht vor Agnaten erkennen, stehen auch keinesweges in Mitbelehnschaft, und über das führen die Traischen ein von jenen verschiedenes Wappen: Allein diese drey Einwürfe heben die Sache noch lange nicht auf, daß die Herren von Buttlar, genannt Traisch, einen andern Ursprung haben müssen, da wir mehr Familien haben, wo eben dergleichen geschehen, und noch oben darauf die Namen verändert worden sind, wovon z. E. die Wolfskeele von Reichenberg und die Redwitze in Ansehung derer Grumbache, und derer Marschalle von Ebneth, zeugen können.

I. Die Butler in Hessen und Franken.

Samson von Buttlar, ordentlicher Stammherr aller nachstehenden dieses Geschlechts, turnierte 1235 zu Würzburg, und sind dessen Söhne: 1) Marquard, von dem sogleich, und 2) Conrad, dessen Sohn Iring sich 1280 von Brandenfels geschrieben, wovon sich noch alle Herren von Buttlar, genannt Traisch, heutiges Tages schreiben und nennen, weswegen vermuthlich dieser ihr Stammherr gewesen. Gedachter Marquard kommt in einer Würzburgischen Urkunde des

des Jahrs 1246 als Zeuge vor, und hatte **Wilhelmen** von Buttlar zu Völkershausen zum Sohn, der 1288 in Würzburg einen Zeugen abgab. Dieses Sohn, **Johann**, war um 1230 Fürstl. Fuldaischer Marschall und Burgmann zu Fischberg. Sein älterer Sohn, **Hartung** zu Völkershausen, lebte 1358, und hatte nebst einer Tochter 4 Söhne, von denen **Wilhelm** zu Völkershausen 1378 florirte, und 4 Söhne hinterließ, unter welchen der älteste, **Hermann** zu Völkershausen, 1393 in Würzburgischen Briefen als Zeuge vorkommt, und einen Sohn, **Conraden**, hatte, der 1420 lebte. Dieses Söhne waren: 1) **Günther**, Johanniter-Ordens-Ritter und Commandeur zu Würzburg, starb 1466 und liegt zu Würzburg begraben; und 2) **Johann**, der 1478 mit Hinterlassung folgender Söhne verstorben: a) **Johann** von und zu Buttlar, welcher 1508 verstorben, nachdem er mit seiner ersten Gemahlin, Elisabethen von Callenberg, eine Tochter, und mit der zweyten, Elisabethen Voitin von Rhineck, 5 Söhne gezeuget; b) **Reichard**, Johanniter-Ordens-Ritter und Commandeur zu Würzburg, Biebelrieth, Erlingen, Hemmendorf, Reyingen, Schleusingen und Kirkum, um 1500; und c) **Hermann**. Dieser war 1491 bekannt, und hatte von Elisabethen Füchsin von Schweinshaupten vier Söhne, unter welchen **Hermann** und **Wolfgang** zu merken: (I) **Hermann** war 1536 und 1551 bekannt, und hat mit Gertrauden von Hundelshausen **Jobsten**, Brandenburg-Onolzbachischen Amtmann zu Feuchtwangen und Gunzenhausen, wie auch Truhenmeistern des Ritterorts an der Altmühl um 1582 und 1599, gezeuget, welcher in der Ehe mit Afra von Rechenberg **Wilhelmen** und **Asmus** erziehlet: (A) **Wilhelm**, Brandenburg-Onolzbachischer Amtmann zu Gunzenhausen, und Truhenmeister des Orts an der Altmühl 1616, hat mit Dorotheen Magdalenen Senftin von Sulburg **Heinrichen**, Brandenburg-Onolzbachischen Rath, gezeuget, der durch Susannen von Berlichingen ein Vater worden: 1) **Carls**, Brandenburg-Onolzbachischen geheimden Raths, welcher seinem Herrn seine Eigenthumsunterhanen, 2 Zehenden und ein Stück Holz, so alles in der Gegend Gunzenhausen gelegen, vermacht, und 1718 zu Gunzenhausen als der letzte dieser Linie in hohem Alter unvermählt verstorben; 2) **Anne Magdalenens**, die in hohem Alter verstorben; 3) **Anne Susannens**, einer Gemahlin eines von Buttlar; und 4) **Johanne Sabinens**, welche sich 1679 den 20 May mit Georg Albrechten von Zocha zu Wald und Lauffenburg, Ritter-Rathe und Truhenmeistern bey der unmittelbaren Reichsritterschaft Landes zu Franken, löblichen Orts an der Altmühl, vermählet, und 1705 mit Tode abgegangen. (B) **Asmus** zeugte mit Sabinen von Ratzenberg: 1) **Hanß Wilhelmen**, von Buttlar zum Ziegenberg, der durch Anne Catharinen von Hanstein ein Vater worden **Jobst Friedrichs** zum Ziegenberg, welcher in der Ehe mit Annen Sidonien von Buttlar a) **Anne Sophien**, die Gemahlin Justs von Berga zu Wechmar und Vargel, Fürstl. Münsterischen Obristwachtmeisters, und b) **Johanne Elisabethen**, Erbin von Ziegenberg, die Gemahlin Friedrich Hermanns Riedesel Freyherrns zu Eisenbach in Ludwigseck, der 1704 gestorben, erziehlet. 2) **Dietrichen** zu Elberberg, der mit Sophien Eleonoren von Boineburg **Annen Sidonien**, Jobst Friedrichs von Buttlar zum Ziegenberg Gemahlin, gezeuget. 3) **Asmus** zu Armerswerth, welchem seine Gemahlin, Margarethe von Boineburg genannt Hohnstein, **Heimbroden** zu Armerswerth, gebohren, der in der Ehe mit Catharinen von Oynhausen **Dietrich Hermannen** zu Armerswerth und Elberberg erziehlet, welcher durch Annen Magdalenen von Cramm ein Vater worden a) **Anne Catharinens**, einer Gemahlin Philipp Georgens von Spiegel zum Diesenberg, und b) **Clare Annens**, der Gemahlin Hanß Eitels von Diede zum Fürstenstein, Heßischen Hofrichters zu Marpurg und Oberamtmanns der Grafschaft Nidda, der sich 1651 im October vermählet. (II) **Wolfgang** von Buttlar zu Grumbach, obigen Hermanns Bruder, ward durch Barbarn von Haun genannt Schlaun ein Vater **Wilhelms** zu Grumbach, der Fürstlichen Frauen Wittbe zu Herrenbreitungen Hofmeisters und Amtmanns zu Ilmenau, der mit seiner ersten Gemahlin, Catharinen von Völckershausen, gezeuget: 1) **Margarethen Magdalenen**, die 1602 mit Veit Ulrichen, Truchseß von Henneberg zu Herleshof und Frankenwinheim, Fürstl. Sächsischen Rathe und Hofmarschalln, vermählet worden, und 2) **Johann Georgen**, von dem alsbald unter (A); von der zweyten Gemahlin, Sibyllen von Rectrod, aber: 1) **Moritz Hartmannen**, von dem hernach unter (B); 2) **Hanß Melchiorn**, von dem endlich unter (C); 3) **Barbar Sibyllen**, die Gemahlin Hanß Bertholds von Boineburg zu Lengsfeld; 4) **Anne Cordulen**, die Gemahlin Otto Heinrichs von und zu Baßheim; und 5) **Marie Sibylien**, die unvermählt gestorben: (A) **Johann George** von Buttlar zu Grumbach zeugete mit Marien von Delau: 1) **Johann Friedrichen**, 2) **Philipp Hannibaln**, 3) **Josua Achilles**, von welchen dreyen alsbald, und 4) **Sylvestern** zu Grumbach, dem seine Gemahlin, Marie Barbar von Boineburg, nur eine Tochter, **Marie Catharine**, Hanß Christophs Marschall genannt Greiff Gemahlin, gebohren. A) **Johann Friedrich** von Buttlar zu Mariengard, Fürstl. Fuldaischer Landobrister und Oberamtmann zu Gayß und Rockenstuhl, zeugete mit Annen Cunegunden von Boineburg: 1) **Johann Christophen**, von dem hernach; 2) **Friedrichen**, Capitularherren zu Fulda und Probsten auf St. Johannisberg, welcher 1715 verstorben; 3) **Silvester Ferdinanden**, des Deutschen Ordens Rittern und Obristen bey dem Oberrheinischen Kreise, der 1718 mit Tode abgegangen; 4) **Raben**, Obristlieutenanten beym Oberrheinischen Kreise, so 1702 vor Landau unvermählt geblieben; 5) **George Danieln**, des Deutschen Ordens Rittern und Commandeur zu Kapsenburg, welcher 1727 zu leben aufgehöret; 6) **Marie Susannen**, die Gemahlin Hanß Georgens von Kötschau; 7) **Aemiliane Christianen**, die Gemahlin Johann Balthasars von und zu Baßheim, Fürstl. Fuldaischen geheimden Raths und Oberamtmanns zu Bruckenau, der 1729 gestorben; und 8) **Helene Christinen**, die Gemahlin Philipp Rudolphs, Grafens von Tättenbach und Rheinstein, Frey und Edlen Panners, Herrn von Janowitz, Königl. Polnischen und Chursächsischen Obristwachtmeisters. Obgedachter **Johann Christoph** von Buttlar zu Mariengard, des Oberrheinischen Kreises Generalmajor und Obrister über ein Regiment zu Fuß, wie auch Fürstl. Fuldaischer Obrister über ein Landregiment, starb 1705, nachdem er sich erstlich mit Marien Renaten, Freyin von Freyberg, und hierauf mit Marien Agathen, Freyin von Roll,

Roll, die 1726 gestorben, vermählt gehabt. Seine **Kinder erster Ehe** sind: 1) **Friedrich Otto** von Buttlar, der anfangs Stiftsherr zu Fritzlar war, aber resignirte; hierauf aufs Stift Fulda kam, allda den Namen Constantin erhielt, 1714 zum Abt und Fürsten des H. R. Reichs in Fulda erwählet und bestätiget ward, und, nachdem er 12 Jahr regieret, 1726 verstorben; 2) **Johann Wilhelm** von Buttlar zu Mariengard, Churmaynzischer Kammerherr und Obristwachtmeister beym Oberrheinischen Kreise, welcher 1718 verstorben, ohne von Catharinen Franciskеn, Freyin von Pöllnitz, Marsilii Friedrichs von Obentraut Wittben, Kinder zu hinterlassen; und 3) **Johann Franz Anton**, von dem sogleich. Aus der **zweyten Ehe** ist 1701 gebohren **Marie Anne Cunegunde Felicitas Antoinette Josephe**, die 1718 mit Johann Philipp Hartmannen von Buseck, Erbherrn zu Eppelbrunn, Fürstl. Würzburgischen und Fuldaischen geheimden Rathe und Oberamtmann zu Geiso, wie auch Vicedom in Fulda, vermählet worden. Jetzt allererst erwehnter **Johann Franz Anton** von Buttlar zu Mariengard, Kaiserlicher und Königl. Preußischer, wie auch des Oberrheinischen Kreises Generalwachtmeister, des Königl. Preußischen schwarzen Adlerordens Ritter, und Churmaynzischer Kammerherr, hat 1731 den 9 Jänner das Zeitliche verlassen, nachdem er sich 1715 mit Marie Anne Clare Sophie Freyin von Reiffenberg vermählet, und mit ihr folgende Kinder gezeuget: 1) **Adam Constantin Friedrich Georgen**, gebohren 1720 und gestorben 1721; 2) **Marie Anne Constantie Benedicten**, gebohren und gestorben 1723; und 3) **Franz Adolph** von Buttlar zu Mariengard, gebohren 1727. B) **Philipp Hannibal** von Buttlar zu Grumbach war erstlich mit Christinen von Wechmar, und hierauf mit Sabinen von Neckrod vermählet. Die **Kinder zweyter Ehe** sind: 1) **George Ernst**, der sich mit Anne Dorotheen von Rodenhausen vermählet; und 2) **Gertraud**, die Gemahlin Heinrich Christophs von Wöllwarth zu Lauterburg. Aus der **ersten Ehe** sind entsprossen: 1) **Elisabeth**, die Gemahlin Georg Heinrichs von und zu Bastheim, Fürstl. Würzburgischen Oberforstmeisters; und 2) **Friedrich Eitel** von Buttlar zu Grumbach und Krautheim, der sich mit Eve Catharinen Zollnerin von der Hallburg, durch welche das Privatrittergut Krautheim an das Buttlarische Haus gekommen, verheyrathet, und mit ihr gezeuget: 1) **George Christophen**, Fürstl. Würzburgischen Kammerherrn und Oberforstmeistern zu Burg Walbach, der ohne Kinder gestorben; 2) **Gottfried Ernsten**, von dem sogleich; 3) **Juliane Salomen**, die 1656 gebohren, sich 1679 mit Christoph Erharden, Freyherrn von Bibra, Herrn zu Adelsdorf, Frankenwinheim und Schnabelweyd, Kayserl. Generalfeldmarschalllieutenanten, wie auch Churmainzischen Generalwachtmeister und Obristen über ein Regiment Dragoner, dann Commandanten der Stadt und Festung Erfurt, vermählet, und 1696 den 16 November verstorben; 4) **Eleonoren**, deren Gemahl, Emanuel Gottfried von Buttlar, zu Krautheim, Obrister über ein Regiment Cürassiers bey denen Generalstaaten in Holland, 1719 verstorben; 5) **Anne Philippinen**, die sich mit George Friedrichen, Freyherrn von Bibra, Herrn zu Gleicherwiesen und Buchenhofen, Fürstl. Sachsen-Weimarischen geheimden Rath, Generalfeldmarschalllieutenanten, und Obristen über ein Regiment zu Fuß, wie auch Brandenburg-Culmbachischen Commandanten auf der Festung Plassenburg, vermählet, 1718 Wittbe worden, und 1732 in das Ewige eingegangen. Obgedachter **Gottfried Ernst** von Buttlar zu Grumbach und Krautheim, Hessencasselischer Generallieutenant, Oberstallmeister und Obrister über die Guardes du Corps à Cheval, starb 1728, als der letzte dieser Grumbacher Linie, ohne männliche Leibeserben, nachdem ihm Anne Sophie von Buttlar nur 2 Töchter gebohren: 1) **Johanne Fridericken**, die Gemahlin Carl Heinrichs von Baumbach, Obervorstehers der Ritterschaft in Hessen; und 2) **Marie Sophien**, die Gemahlin Franz Bernhards von Wuttgenau, Kayserl. Generalfeldmarschalllieutenants, Obristens über ein Regiment zu Fuß, und Commandantens der Stadt und Festung Philippsburg. C) Josua **Achilles** von Buttlar zu Herleshof, Hassenrod und Dambach, Königl. Schwedischer Obristwachtmeister bey dem Generalfeldmarschall Wrangelischen Cavallerieregimente, starb 1686 zu Herleshof, nachdem er sich erstlich mit Annen Julianen, Gräfin von Mansfeld, die ohne Kinder gestorben; hernach mit Anne Marien von Boineburg, und endlich mit Marie Barbarn von Stein zu Liebenstein vermählt gehabt. Die **Kinder zweyter Ehe** sind: 1) Silvester Benjamin, der in der Türkischen Gefangenschaft unvermählt gestorben, und 2) **Carl Friedrich** zu Dambach, Landoberjägermeister zu Harzgerode, der zu Harzgerode gestorben, und mit Anne Catharine von Helldorf 3 Söhne gezeuget. Aus der zweyten Ehe sind entsprossen: 1) **Emanuel Gottfried**, von dem sogleich; 2) **Bernhard Friedrich**, Kaiserl. Fähndrich, welcher zu Bergen im Hennegau durch einen von Osheim bey nächtlicher Weile auf öffentlicher Strasse vorsetzlicher Weise ermordet worden; 3) Johann **Reinhard**, Kayserl. Lieutenant, der 1686 den 17 Julius im Sturm vor Ofen unvermählt geblieben; und 4) **Anne Regine Margarethe**, so 1737 gestorben, nachdem sie sich erstlich mit Johann Heinrichen von Lentersheim zu Obersteinbach und Roßbach, Ritterrath des Orts am Steigerwald, der 1653 den 16 Jul. erblasset; hernach mit Johann Ernsten, Freyherrn von Guttenberg, Herrn zu Guttenberg, Rugendorf und Kirchlauter, Fürstl. Würzburgischen Hauptmann, von dem sie wieder geschieden worden; und endlich mit Johann Friedrichen von Wildvogel, Fürstl. geheimden Rathe zu Jena, verheyrathet gehabt. Vorhin gedachter **Emanuel Gottfried** von Buttlar zu Krautheim, Obrister über ein Regiment Cüraßiers bey denen Generalstaaten in Holland, starb 1719, nachdem er erstlich mit Eleonoren von Buttlar, Friedrich Eitels von Buttlar zu Grumbach und Krautheim Tochter, und hernach mit Marie Brigitten, Freyin von Guttenberg, Christoph Adams von Zettwitz zu Liebenstein Wittbe, die 1720 ohne Kinder erblasset, vermählet gewesen. Die erste Gemahlin aber hat ihm gebohren **Carl Heinrich Gottfrieden** von Buttlar zu Krautheim, Fürstl. Würzburgischen Kammerherrn, wie auch Fürstl. Fuldaischen Kammerjunkern und Obristlieutenanten beym Isenburg-Oberrheinischen Kreisregimente im Jahr 1749, welchen seine Gemahlin, Anne Juliane Marie Magdalene von Wildenstein, Franz Dietrichs von Eichelsberg, Fürstl. Bambergischen Hauptmanns, Wittbe, mit folgenden Kindern erfreuet: 1) **Philippine** Marie Anne **Caroline**, die zu Krautheim unvermählt lebt; 2) **Marie Sophie Charlotte**, Stifts-Dame auf

auf den Obern Wöhrd bey Coblenz Benedictiner-Ordens; 3) **Philipp Constantin Franz Anselm Gottfried**, gebohren 1721 zu Krautheim, und ist 1740 den 7 Februar in Königl. Preußische Kriegsdienste getreten; und 4) **Charlotte Marie Anne**, die jung erblasset. (B) **Moritz Hartmann** von Buttlar zu Wildprechtsrod, Amtmann zu Salzungen, hat mit Marie Christinen von Wangenheim gezeuget: 1) **Christinen**, deren Gemahl, Adam Albrecht von Ehrthal zu Leuzendorf und Gochsheim, 1667 gestorben; und 2) **Wilhelm Christophen**, der den 1 Junius 1624 gebohren, und sich mit Anne Sidonien von Callenberg vermählet, aus welcher Ehe entsprossen 1) **Marie**, deren Gemahl, Friedrich Ludwig Schenk von Schweinsberg, Fürstl. Fuldaischer Hauptmann beym Oberrheinischen Kreiscontingente, 1709 gestorben, nachdem er 1704 seine Dienste quittiret; und 2) **Philipp Adam**, welcher 1664 den 30 December gebohren und mit Marie Polixenen, Adam Reinhards von Buttlar zu Dietlaß und Leimbach Tochter, gezeuget: a) **Ludwig Adolphen** von Buttlar zu Wildprechtsrod, Sachsen-Meinungischen Oberstallmeistern, der 1694 den 3 Junius gebohren, und sich 1733 mit Margarethe Magdalenen von Boineburg, genannt Hohnstein, vermählet; b) **Friedrich Casparn**, Kayserl. Hauptmann, gebohren 1695 den 16 August; c) **Christoph Carln**, Fürstl. Schwarzburgischen Hauptmann, der 1699 den 13 May gebohren, und durch Philippinen von Buttlar ein Vater Günthers von Buttlar worden; d) **Adam Ernsten**, Königl. Polnischen und Chursächsischen Kammerjunkern und Rittmeistern, gebohren 1703 den 13 März, und der vermuthlich derjenige Adam Ernst von Buttlar ist, welcher den 3 Julius 1747 Obristlieutenant bey des Churprinzens Cürassierregimente worden; e) **Wilhelm Justen**, Fürstl. Hessenphilippsthalischen Stallmeistern, welcher 1709 den 2 August gebohren, und mit Christinen von Löwenstein **Philipp Ernsten** gezeuget; und f) **Erhard Friedrichen**, Königl. Schwedischen, wie auch Hessencasselischen Lieutenanten, gebohren 1711 den 3 Junius. (C) **Hanß Melchior** von Buttlar zu Dietlaß und Leimbach, Amtmann zu Ostheim, ist 1593 gebohren, und 1655 gestorben, nachdem er mit Julianen von der Thann gezeuget: 1) **Adam Reinharden**, von dem sogleich; 2) **Julianen**, die Gemahlin Georg Christophs von und zu der Thann auf Ketten; 3) **Marie Susannen**, die Gemahlin Christoph Wilhelms von Boineburg zu Lengsfeld, Gehauß und Weiler; und 4) **Anne Magdalenen**, die Gemahlin Christoph Caspars von Spessart zu Unßleben. Nur gedachter Adam Reinhard von Buttlar zu Dietlaß und Leimbach hat in der Ehe mit Anne Cunegunden von der Thann erziehlet: 1) **Caspar Melchiorn** zu Dietlaß und Leimbach, Sachsen-Meinungischen Oberstallmeistern, der auf der Jagd unglücklicher Weise erschossen worden; 2) **Marie Polyxene**, Philipp Adams von Buttlar zu Wildprechtsrod Gemahlin, gebohren 1613 den 11 Junius; 3) **Anne Cunegunden**, die Gemahlin Johann Friedrichs von Boineburg zu Altenburg; 4) **Ludwig Carl Heinrichen**; 5) **Adam Bernharden**; 6) **Georg Christophen**; und 7) **Friedrich Wilhelmen**. Uibrigens findet man auch eine Linie, die sich von Neuenburg geschrieben hat, und von der eine kleine Stammreihe in Biedermanns Rhön und Werra anzutreffen, wo auch das obige her entlehnet, ausser etwas weniges, das wir aus den Geneal. Histor. Nachr. B. X, Sinapii Schles. Curios. Th. II, und aus einigen schriftl. Nachr. gezogen.

II. **Die Butler in England und Irrland.**

Die Butler in England sind ein berühmtes Geschlecht daselbst, welches, wie aus dem Geschlechtsarticel im IV B. p. 2028 u. ff. zu ersehen, mit dem Herzoglichen Tittel von Ormond beehret worden. Ohngeachtet sie wahrscheinlich, wie oben angemerket worden, ihre ältesten Ahnen in Deutschland zu suchen haben; so giebt man doch insgemein vor, daß sie von den alten Grafen von Brion in der Normandie abgestammet. Zu den Zeiten Wilhelms des Eroberers hielt sich **Theobald Walther** in der Grafschaft Norfolk auf, und hatte einen Sohn, Namens **Hervey**, welcher mit Mathilden, einer Tochter Theobalds von Valoins, unter andern folgende zwey Söhne zeugte: 1) Der älteste, **Hubert**, so Kanzler und Groß-Schatzmeister von England war, starb 1205. 2) Der jüngste, **Theobald**, welcher in England und Irrland wichtige Güter besaß, wurde von Richarden I zum Chief Butler oder Oberschenken von Irrland gemacht, und gieng 1208 mit Tode ab. Von seinen zwey Söhnen, die ihm Mathildis, Roberts Valvasor Tochter, gebohren, verehlichte sich der jüngere, **Thomas**, mit Mathilden, einer Schwester Thomas Becket, Erzbischofs von Salisbury; der ältere aber, **Theobald**, folgte seinem Vater in der Bedienung eines Oberschenken, und soll 1220 den Zunamen **Butler** angenommen haben. Mit seiner Gemahlin Rohese, einer Tochter und Erbin Nicolasens von Verdon, zeugte er **Theobalden Butler**, Lord von Carrick, welcher 1247 Lord Justice von Irrland war, und bey seinem 1285 erfolgten Tode von Johannen, einer Schwester und Erbin Johann Marris, **Theobalden** nach sich ließ. Dieser saß 1295 in dem Irrländischen Parlemente, und gesegnete 1299 das Zeitliche, nachdem er durch Johannen, eine Schwester und Miterbin Richards Fitz-John, Barons von Berkhamstead, sein Geschlecht mit zwey Söhnen vermehret hatte. Von dem jüngsten, **Theobalden**, stammen die Barons von Dun-Boyne her; der älteste, **Edmund**, war 1312 Statthalter in Irrland, und wurde 1316 den 14 May von Eduarden II zum Grafen von Carrick ernennet. Er starb 1321, und hinterließ von Johannen, einer Tochter und Erbin des Grafen von Carrick, unter andern Jacoben und Johannen: (I) Der älteste, **Jacob**, Graf von Carrick, und Lord Butler von Irrland, wurde 1333 von Eduarden III zum **Grafen von Ormond** gemacht, war nachgehends Lord-Lieutenant von Irrland, und starb 1337, nachdem ihm seine Gemahlin Eleonore, deren Vater Humphred Bohun, Graf von Essex und Hereford, die Mutter aber Elisabeth, Königs Eduards I Tochter gewesen, folgende drey Kinder gebohren: 1) **Jacoben**, von dem hernach. 2) **Eleonoren**, die mit Geralden Fitz-Morris, Grafen von Desmond, verheyrathet worden. 3) **Petronellen**, eine Gemahlin Gilberts, Lords Talbot. Jetzterwehnter **Jacob**, anderer Graf von Ormond, war 1359 Lord Justice von Irrland, starb 1383, und hinterließ von Elisabeth, einer Tochter und Erbin Fitz-Maurice, Grafens von Kildare, **Jacoben**, dritten Grafen von Ormond, welcher gleichfalls Lord Justice von Irrland war, und da er 1403 mit Tode abgieng, von Annen, einer Tochter

Johann Lord Wells, zwey Söhne, Jacoben und Richarden, nach sich ließ: (A) Jacob Butler, vierter Graf von Ormond, war 1407 Lord Justice, 1420 Lord-Deputy, und 1440 und 1443 Lord-Lieutenant von Irrland. Er vermählte sich erstlich mit Johannen, einer Tochter Wilhelms Beauchamp, Lords Bergavenny, und hernachmals mit Catharinen, einer Tochter Jarret, Grafens von Desmond. Diese letztere gebahr ihm einen Sohn, Namens Pierce Butler, dessen Urenckel Thomas, 1582 den 6 Junius von der Königin Elisabeth zum Baron von Cahir in der Grafschaft Tipperary gemacht wurde, und in seinen Nachkommen, davon Thomas 1727 der achte Lord war, noch floriret. Mit der ersten Gemahlin zeugte Jacob, vierter Graf von Ormond, folgende drey Söhne: 1) Der älteste, Jacob, fünfter Graf von Ormond, wurde 1449 den 18 Julius von Heinrichen VI zum Grafen von Wiltshire, auch nachhero zum Groß-Schatzmeister von England, und Ritter vom Hosenbande gemacht, fiel aber in der Schlacht bey Towton Eduarden IV in die Hände, welcher ihn 1460 den 1 May zu Newcastle enthaupten ließ, nachdem er mit seinen zwey Gemahlinnen, davon die erste Avice, eine Tochter Johann Fitz-Alan, Grafens von Arundel, und die andere, Eleonore, eine Schwester und Miterbin Eduards Beaufort, Herzogs von Somerset, gewesen, in unfruchtbarer Ehe gelebet. 2) Der mittelste, Johann, wurde von dem Herzoge zu Bedfort zum Ritter geschlagen, und überlebte seinen ietztgedachten Bruder, starb aber ohnbeerbt. 3) Der jüngste, Thomas, wurde unter Heinrichen VII in seine Güter und Würden wieder eingesetzt, gieng 1492 als Abgesandter nach Frankreich, und starb 1515 ohne männliche Erben. Von seinen zwey Töchtern, die er mit Anen, des Ritters Richards Hankford Tochter, gezeuget, vermählte sich Anne mit dem Ritter Thomas St. Leger, Margarethe aber mit Wilhelm Bullen. (B) Richard Butler, des oben erwehnten Jacobs, vierten Grafens von Ormond Bruder, wurde von dem Könige Richarden II aus der Taufe gehoben, und hinterließ Edmunden, einen Vater Jacobs. Dieser hatte einen Sohn, Namens Pierce Butler, welcher von seinem 1515 verstorbenen Anverwandten, Thomas Butler, den Titel eines Grafen von Ormond erbte, selbigen aber 1527 an Thomas Bullen, Vicomte Rochefort, abtreten muste, und statt dessen von Heinrichen VIII zum Grafen von Ossory, auch 1528 zum Statthalter von Irrland ernennet wurde. Nachdem hierauf Thomas Bullen ohne männliche Erben verschieden, empfieng er 1537 den Gräflichen Titel von Ormond, und hinterließ bey seinem Tode, der 1539 erfolgte, von Margarethen, einer Tochter Geralds Fitz-Gerald, Grafens von Kildare, unter andern Jacoben und Richarden: (1) Der jüngste, Richard, wurde von Eduarden VI 1550 zum Baron von Kells in der Grafschaft Meath, und zum Vicomte Montgarret in der Grafschaft Werford erkläret, welchen Titel seine Nachkommen noch letzo führen. (2) Der älteste, Jacob, wurde 1535 den 11 May Vicomte Thurles in der Grafschaft Tipperary, wie auch Groß-Schatzmeister und Admiral von Irrland; von seinem Vater aber erbte er 1539 den Gräflichen Titel von Ormond, und starb 1545 zu Londen an beygebrachtem Gifte. Von seiner Gemahlin Johannen, einer Tochter und Erbin Jacobs, Grafens von Desmond, hinterließ er unter andern folgende zwey Söhne: 1) Thomam, Grafen von Ormond, welcher 1579 Gouverneur von Munster, 1596 Ritter des Hosenbandes, und 1597 General-Lieutenant wurde, worauf er 1614 in dem 87 Jahre seines Alters ohne männliche Erben starb. 2) Johann, welcher mit Catharinen, einer Tochter Maccarty Reah, Walthern zeugte. Dieser wurde 1614, nach seines Vetters Absterben, Graf von Ormond, und starb 1623, nachdem sein Sohn, Thomas, den er mit Helenen, einer Tochter Edmunds Butler, Vicomte Montgarret, gezeuget, 1618 auf dem Meere das Leben eingebüsset hatte. Dieser Thomas Butler hinterließ von Helenen, des Ritters Johann Pointz Tochter, folgende drey Kinder: 1) Jacoben, von dem sogleich. 2) Richarden, der sich mit Franciscen, einer Tochter Mervin Touchet, Grafens von Castlehaven, verehlichte. 3) Eine Tochter, welche an Arthurum Chichester, Grafen von Donegall, vermählt wurde. Jetztgedachter Jacob Butler, Herzog, Marquis und Graf von Ormond, Graf von Ossory und Brecknock, Baron von Lantony ꝛc. erbte 1623 von seinem Großvater den Titel eines Grafen von Ormond, worauf er 1630 unter derjenigen Armee, so beständig unterhalten wird, ein Regiment zu Pferde kaufte, und sich dergestalt hervor that, daß ihn 1639 Thomas Wentworth, Graf von Strafford, damaliger Lord-Lieutenant von Irrland, zum General-Lieutenant über die Reuterey in der neu angeworbenen Armee bestellete. Im Jahr 1641 machte ihn Carl I nicht nur zum General-Lieutenant über seine Armee, sondern auch 1642 den 30 August zum Marquis von Ormond, und 1643 zum Vice-Könige von Irrland. Ohngeachtet er nun wider diejenigen, so sich ꝛc. siehe die Folge in seinem im IV B. p. 2030 u. f. befindlichen Artickel. Er starb 1688 den 21 Julius im 79 Jahre seines Alters. Von seinen Kindern, die ihm Elisabeth, eine Tochter Richards Preston, Grafens von Desmond, gebohren, sind folgende viere merkwürdig: 1) Thomas, Graf von Ossory, von dem hernach; 2) Richard, welcher 1673 von Carln II zum Lord Butler von Weston in England gemacht wurde, und 1685 den 26 Jänner ohne männliche Erben abgieng; 3) Elisabeth, eine Gemahlin Philipps Stanhope, Grafens von Chesterfield; 4) Marie, die Wilhelmen, Lord Cavendish, nachmaligem Herzoge von Devonshire, beygeleget worden. Obgedachter Thomas Butler, Graf von Ossory, und Lord Butler von More-Park, wurde 1660 von Carln II in den Geheimden Rath gezogen, und unter dem Titel eines Barons Butler von More-Park zu dem Englischen Parlement berufen. Im Jahr 1672 empfieng er den Orden des Hosenbandes, und 1679 ward er bey der Königin Oberkammerherr. Hiernächst war er Admiral der Königl. Flotte, und zweymal, in Abwesenheit seines Vaters, Statthalter in Irrland. In dem Holländischen ꝛc. ꝛc. siehe die Folge in seinem im IV B. p. 2033 befindlichen besondern Artickel. Er starb 1679 den 30 Julius bey seines Vaters Leben, und hinterließ von Amalien, einer Tochter Ludwigs von Nassau, Herrns von Beverwaert, folgende vier Kinder: 1) Jacoben, den bekannten Herzog von Ormond, welcher, wie aus seinem hernach folgenden Artickel zu ersehen, 1745 gestorben, und von seinen zwey Gemahlinnen, davon die erste, Anne, eine Tochter Lorenz Hyde, Grafens von Rochester; die andere aber Marie, eine Tochter Heinrichs Somerset,

Herzogs von Beaufort, gewesen, keine Kinder nachgelassen. 2) Carln, welcher 1694 den 23 Jänner von Wilhelmen III zum Lord Butler von Weston in der Grafschaft Hundington in England, wie auch zum Grafen von Arran, Vicomte Tullo und Baron von Cloghrean in Irrland, 1715 aber von der Königin Annen zum Kanzler der Universität Oxford und zum Groß-Steward der Stadt Westminster, ernennet wurde, und noch 1727 mit seiner Gemahlin Elisabeth, einer Tochter Thomas, Lords Crew von Stene, in unfruchtbarer Ehe lebte. 3) Elisabethen, eine Gemahlin Wilhelms Stanley, Grafens von Derby. 4) Henrietten, welche an Heinrichen von Nassau, Grafen von Grantham, vermählet worden. (II) Von des oben erwehnten Jacobs, ersten Grafens von Ormond, jüngerem Bruder, Johann, stammt Pierce Butler her, welcher 1607 den 5 May von Jacoben I zum Baron Butler von Lismullen, und 1629 den 12 May von Carln I zum Vicomte Ikerine gemacht wurde. Derselbe zeugte mit Helenen, einer Tochter Walthers Butler, Grafens von Ormond, Jacoben, der bey des Vaters Leben starb, und von N. einer Tochter des Lords Dunboyne, zwey Söhne, Pierce und Edmunden, nach sich ließ. Der älteste, Pierce, so nach seines Großvaters Tode Vicomte Ikerine und Baron Butler von Lismullen wurde, verehlichte sich mit Helenen, einer Tochter Johann Bryan von Bawnmore in der Grafschaft Kilkenny. Diese gebahr ihm unter andern Jacoben, welcher 1688 das Zeitliche gesegnete, nachdem er mit Eleonoren, einer Tochter des Obristen Daniels Redman von Ballylinch vier Söhne gezeuget, von denen Pierce und Thomas zu merken: 1) Der älteste, Pierce, war bey Jacoben II geheimer Rath, und hinterließ, da er 1710 starb, von Adelheid, des Vicomte Blessington, Murrough Boyle, ältester Tochter, einen einzigen Sohn, Jacoben, welcher 1712 in dem 13 Jahre seines Alters im Tode nachfolgte. 2) Der jüngste, Thomas, war 1712 bey der Armee in Flandern General-Capelan, und folgte seinem ietztgedachten Vetter Jacoben in der Würde eines Lords. Er starb 1720 den 9 März, und hinterließ von Margarethen, einer Tochter und Miterbin Jacobs Hamilton, von Bangor, zwey Söhne: 1) Jacoben, welcher 1721 den 14 November mit Tode abgieng. 2) Somerset-Hamilton Butler, welcher nach seines Bruders Absterben der achte Vicomte Ikerine und Baron Butler von Lismullen wurde. Zu diesem Hause gehörte auch Theophilus Butler, welcher von dem Könige George I, bey dem er die Stelle eines geheimen Raths bekleidete, 1715 den 2 October zum Baron von Newton-Butler in der Grafschaft Fermanagh ernennet wurde, und 1724 ohnbeerbt mit Tode abgieng, worauf ihm sein Bruder, Brinsley Butler, in der Würde eines Barons folgte. Dieser letztere war unter der Königin Annen Regierung Obrister über die Compagnie Garde, so Streit-Aexte führen, wurde 1726 ein Mitglied des geheimen Raths, und hatte von 23 Kindern noch vier Söhne und eine Tochter am Leben. Sein jüngster Bruder, Jacob, war um diese Zeit Obrister und General-Adjutant über die Truppen in Irrland; ihr Vater aber, Franz, ist Obrister unter der Königl. Armee gewesen, und hat das Gut Newton-Butler an sich gebracht. *The Brit. Comp.* T. I *The Irish Comp.*

III. Die Butler in Böhmen und Bayern.

Wie wir oben schon gesagt, ist von der englischen Bransche zur Zeit des dreyßigjährigen deutschen Krieges ein Zweig nach Böhmen gekommen, der sich daselbst, und in Bayern etabliret, und dermahlen noch im Grafenstande blühet. Einer aus diesen ersten Böhmischen und Bayerischen Buttlarn war damahls Lieutenant, und half auf Kayserlichen Befehl und Ordres, nebst andern Officieren, den in der Historie wohlbekannten commandirenden Kayserlichen General en Chef, Grafen von Wallenstein, sonst Friedländer genannt, wegen vorgehabter Rebellion in Eger umbringen. Daß diese Böhmische und Bayerische Grafen von Buttlar, die sich von Clonebough beynahmen, von denen Engländischen und Irrländischen her sind, hat der bald Anfangs des Artickels gedachte Herzog von Ormond mündlich zu erkennen gegeben, und es beweiset solches auch mit mehrern das Stammwappen, welches sie vollkommen überein führen. Im Jahr 1737 war Theobald Wenzel, des Heil. Röm. Reichs Graf Butler von Clonebough, Herr auf Neuwerow, Churbayerischer Kämmerer, wie auch seit 1736 Obristforstmeister in der Oberpfalz, und hatte vier Söhne: 1) Constantin Josephen; 2) Philipp Theobalden; 3) Franz Carln; und 4) N. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Gauhens Adels-Lex. Hübners Suppl. zur Polit. Hist. T. 8.

IV. Die Butler in Curland, Liefland, und Polen.

Diese vornehme von Adel und nunmehro Grafen floriren von langen Zeiten her in Curland und in Liefland, wohin sie, wie wir oben erwiesen, aus Deutschland, gleichwie sie aus Curland nach Polen gekommen sind. Schon 1580 wird eines Obristen von Butler in den rußischen Geschichten gedacht, daß er sich in Liefland im Stifte Dörpt mit den Russen brav herumgeschlagen. Im Jahr 1627 hat dieses vornehme Geschlecht durch Jacoben von Butler, einen Curländer, der sich durch seine Tapferkeit im Kriege hervorgethan, das Indigenat in Polen erlangt. Theodor und Alexander, Grafen von Butler, sind 1667 als Untercämmerer in Polen im Flor gewesen. Im Jahr 1715 wurde von einem Liefländischen Herrn von Butler gemeldet, daß er im August zu Paris mit einem Polnischen von Adel Michalowsky duelliret, und wären beyde auf dem Platze geblieben. Ein Obrist-Lieutenant Butlar in Polen ward 1733 Commandant der Festung Bialocerkiew am Fluße Roß. N. von Butlar, Freyherr, Rußisch-Kayserl. Kammerherr, hatte 1737 die Ehre, daß, als Ernst Johann Graf von Biron zum Herzog in Curland und Semgallien erwehlet worden, er an seinem Geburtstage den 20 Jun. in der Residenz Mietau, in deßen Abwesenheit am Rußischen Hofe und in seinem Nahmen die Wahl-Capitulation mit den Ständen nicht nur unterschrieb, sondern auch förmlich auswechselte. Hübners Suppl. T. 8. *Collect. Livon.* Gauhens Adels-Lex. Th. II.

V. Die Butler in Ungarn.

Von selbigen können wir weiter nichts anführen, als daß Johann Ludwigen von Butler 1714 das Ungarische

garische Indigenat ertheilet worden. *Articuli in Conventu Statuum Regni Hungarici Posoniæ 1714 habito conclusi, & a Cæs. Regia Maj. Car. VI. 1715 confirmati*, art. 134.

VI. Die Butler, Traisch oder Trensch genannt.

Ob diese mit denen Hessischen und Fränkischen Butlern verwandt, haben wir oben schon in der Einleitung zu diesem Artickel berühret; und bald Anfangs, da wir von denen Hessischen und Fränkischen Butlern besonders geredet, ihren Stammvater wahrscheinlich angegeben. Im Jahr 1746 den 24 October ward **Hanß Wilhelm** Trentsch von Butler Königl. Polnischer und Chursächsischer Obristlieutenant bey dem Prinz Sondershäusischen Cürassier-Regimente. **Aus schriftl. Nachr.**

Butler, ein Irrländischer Alchymiste, lebte zu Anfange des 17 Jahrhunderts an dem Hofe Königs Jacobs I von England in grossen Gnaden, wurde aber nachmals zu Vilvorden gefangen gesetzt, und starb 1625. Er hat nichts geschrieben; ist aber dadurch berühmt worden, weil Johann Baptista Helmontius, der mit ihm gute Freundschaft gehalten, die ganze Welt in einer eigenen Schrift bereden wollen, es habe dieser Butler eine Universal-Medicin besessen, die von Helmontius **Drif** genennet wird, und von solcher allgemeinen Würkung gewesen, daß er mit diesem einigen Arzneymittel alle Krankheiten ohne Unterscheid, mit leichter Mühe, auf eine erstaunliche Weise curiren können. **Wittens** Diar. biogr. **Kestners** Medic. Gel. Lex. **Jöchers** Gel. Lex. **Langens** Histor. Medic. p. 32.

Butler (David), hat eine Relation von der, dem rebellischen Cosacken, Stenko Radzin, durch Verrätherey 1670 übergebenen Stadt Astracan geschrieben. **Aus schriftl. Nachr.**

Butler (Jacob), Herzog, Marquis und Graf von Ormond, Graf von Ossory und Brecknock, Vicomte Thurles, Baron von Arclo, Dingwall, Lanthony und Moor-Park, war, wie aus dem vorstehenden Geschlechts-Artickel zu ersehen, der älteste Sohn **Thomas Butlers**, Grafens von Ossory, den ihm seine Gemahlin Amalie, eine Tochter **Ludwigs** von Nassau, Herrns von Beverwaert, 1665 den 9 May gebohren hatte. Er folgte seinem Großvater **Jacoben** 1688 in der Herzogl. Würde von Ormond, und erklärte sich in selbigem Jahre vor den Prinz **Wilhelmen** von Oranien, welcher ihn 1689 zum Kammerherrn, zum Capitain des andern Regiments Garde, und zum Ritter des Hosenbandes ernennete. Im Jahr 1690 ließ er in der Schlacht bey dem Flusse Boyne in Irrland seine Tapferkeit sehen, muste hierauf nebst dem Herrn von **Owerkerk** von der Hauptstadt Dublin Besitz nehmen, und hatte die Ehre, daß ihm **Wilhelm** in dem neuen geheimen Rathe, welchen er in diesem Königreiche errichtete, eine Stelle gab. Im Jahr 1691 begleitete er denselben nach Holland, und wohnte dem Feldzuge in Flandern bey. Im Jahr 1692 wurde er General-Major von der Cavallerie, und legte in der Schlacht bey Steenkerken besondere Ehre ein, welches er auch in der Schlacht bey Landen that, aber darüber den Franzosen in die Hände fiel, die ihn doch gleich hernach gegen den Herzog von Berwick loß liessen. Im Jahr 1694 legte er bey allen Gelegenheiten seinen Heldenmuth an den Tag, und 1695 that er als General-Lieutenant bey der Belagerung von Namur Dienste. Nach dem zu Ryßwick geschlossenen Frieden lebte er beständig am Hofe, führte sich ungemein prächtig auf, und kam dem Könige wenig von der Seite. Im Jahr 1700 empfieng er durch eine Irrländische Parlements-Acte von denen in diesem Königreiche confiscirten Gütern 10000 Pfund Sterlings, und bezeigte einen ganz besondern Eifer, als der König von Frankreich 1701 den Prätendenten zum Könige von England erkläret hatte; wie er denn dem Könige disfalls die Addresse der Stadt Westminster und der Universität Oxfort, davon er Kanzler war, überreichte. Im Jahr 1702 ward er von der Königin **Annen** in allen seinen Bedienungen bestätiget, und behielt auch das Commando über diejenigen Truppen, welche mit der grossen Flotte unter dem Admiral **Rooke** unter Segel giengen. Mit derselben landete er den 26 August bey Cadix, und eroberte in der ersten Hitze Rota, Porto St. Maria und das Fort St. Catharina; muste sich aber, da er den seinigen allen Muthwillen gestattet, unverrichteter Sache wieder zu Schiffe begeben. Jedoch wetzte er diese Scharte den 22 October wieder aus, indem er an der glücklichen Unternehmung auf Vigos den grösten Antheil hatte, und wurde, da er im November nach Londen zurück kam, nicht nur mit ganz ausserordentlichen Ehren empfangen, sondern auch von der Königin und dem Parlemente reichlich beschenket. Im Jahr 1703 gieng er als Vice-König nach Irrland, und machte daselbst viel heilsame Anstalten, um sowohl das Reich wider alle Feinde in Sicherheit zu setzen, als die Protestantische Erbfolge zu befestigen. Nachdem er nun dem Regimente drey Jahr mit grossem Ruhme vorgestanden, bestätigte ihn die Königin 1706 darinnen, und ließ ihn erst 1707 durch den Grafen von **Pembroke** ablösen. Hierauf hielt er sich, als geheimer Rath und Obrister von der dritten Leib-Garde, bey Hofe auf, und sann auf Mittel und Wege, das damalige Ministerium zu stürzen, welches er 1709 hauptsächlich zu erkennen gab, da er die Parthey des bekannten D. **Sachewerel** öffentlich hielte. Im Jahr 1710 wurde er abermals zum Vice-König in Irrland bestellet, wohin er sich 1711 begab, und alles wohl einrichtete, so dann aber gleich wieder nach England abreisete, um dem Parlemente beyzuwohnen. Im Jahr 1712 wurde er, an statt des Herzogs von **Marlborough**, nicht nur zum Generalissimo der Englischen Völker in Flandern, sondern auch zum Commendanten en Chef über alle Landmacht, und zum Obristen des ersten Regiments Garde, von der Königin erhoben, wobey er zugleich die Würde eines Vice-Königs von Irrland behielt. Den 23 April kam er im Haag an, hielt mit dem Grafen von **Strafford** und mit dem Groß-Pensionario einige Unterredungen, und fand sich hierauf bey der Armee des Prinzen **Eugens** ein, woselbst er den 28 May die Erklärung that, daß er bis auf weitere Ordre wider Frankreich nichts feindseliges unternehmen würde. Den 17 Julius brach er mit seinen Engländern von Chateau en Cambresis auf, schlug sein Lager zwischen Gent und Brügge, ließ den 18 Julius die Festung Duynkirchen in Besitz nehmen, und den Stillstand

mit

mit Frankreich kund machen, worauf er im November zu Londen wieder ankam, und hernach mit dem Vicomte von Bollingbrock und dem Grafen von Orford eifrigst bedacht war, das Haus Hannover um die Erbfolge zu bringen. Allein der Königin Tod, so 1714 den 11 August erfolgete, machte einen Strich durch seine Rechnung. Denn er muste nebst andern Lords, den ergangenen Parlementsschlüssen zu Folge, den Churfürsten von Hannover selbst zum Könige ausrufen, und wurde von demselben, da er den 29 September zu Greenwich anlangete, nicht allzu gnädig empfangen. Den 31 October wohnte er der Krönung bey; bey dem Festin aber, so in dem Königl. Saale gehalten wurde, erschien er nicht. Im Jahr 1715 wurde er von dem Oberhause des Hochverraths angeklaget, weswegen er den 2 August heimlich nach Frankreich entwich, und alle Mittel hervor suchte, den Prätendenten auf den Thron zu setzen. Im Jahr 1716 erlebte er die Schande, daß man ihn, Kraft des wider ihn ergangenen Urtheils, aller Ehren und Titel beraubte, seinen Nahmen aus der Liste des hohen Adels ausstrich, und sein Wappen in Stücken zerbrach. Um alle Welt zu überzeugen, daß ihm und seinen Mitschuldigen nicht zu viel geschehe, ward eine Schrift unter dem Titel: La Conduite du Duc d'Ormond pendant la Campagne de 1712 en Flandre, im öffentlichen Druck gegeben. Es bestunden aber seine Verbrechen, die man ihm Schuld gab, in folgenden Puncten: 1) Habe er der erhaltenen Königlichen Instruction zuwider sich mit den Feinden in keine Actien einlassen wollen, wodurch der Alliirten Vorhaben zum Nachtheil der gerechten Sache zernichtet worden; 2) Habe er mit dem übelgesinnten Vicomte von Bollingbrock in einem genauen Verständnis gelebet, auch an allen dessen Intriguen und bösen Rath- und Anschlägen Theil genommen; 3) Sey er auf Einrathen des Bollingbrocks den Waffen-Stillstand eingegangen, habe auch denen Truppen, so unter des Prinzen Eugens Commando geblieben, den Sold, den ihnen das Parlement zugestanden, verweigert; 4) Habe er der Ordre des Französischen Marschalls von Villars Folge geleistet; 5) Habe er den Feinden das geheime Vorhaben der Alliirten verrathen; 6) Habe er den Franzosen eine Liste von den Alliirten Truppen zugeschickt; 7) Habe er den Feinden durch einen Trompeter zu wissen gethan, daß er sich nunmehro von den Alliirten abgesondert, wodurch er verursachet, daß der Graf von Albemarle bey Denain geschlagen worden, ꝛc. Das gröste Verbrechen, so ihm aufgebürdet werden konnte, war die kurz nach seiner Flucht völlig entdeckte Conspiration wider den König und dessen ganzes Haus, an welcher er vielen Antheil hatte. Der Prätendente, welchem zum Besten dieselbe angestiftet worden, hatte ihn hierbey so gar zu seinem General-Capitain ernennet, um die Truppen wider alle, die sich seiner vorhabenden Erhebung auf den Thron widersetzen würden, zu commandiren. Seine Verbitterung gegen den König und sein Haus nahm hiedurch mehr zu, als ab. Er suchte daher nicht nur im Reiche allerhand heimliche Meutereyen anzurichten, sondern auch den Czaar und die Kron Schweden wider den König aufzuhetzen. Er begab sich deswegen nach Mietau in Curland; konnte aber seinen Zweck nicht erlangen, sondern muste sich 1718, auf ausdrücklichen Czaarischen Befehl, von dar wegmachen: da er sich denn nach Spanien wendete, woselbst er durch Vorschub des Cardinals Alberoni eine ansehnliche Pension erhielte, und zum Königlichen General-Capitain erkläret wurde. Weil nun Spanien damals gleich mit Groß-Britannien in Krieg verwickelt war, wurde den 24 Febr. 1719 zu Madrit eine Declaration publiciret, Kraft welcher alle und jede Großbritannische Unterthanen eingeladen wurden, unter der Anführung dieses Feldherrns die Einsetzung Königs Jacobs III oder des Prätendentens befördern zu helfen. Jedoch alle seine Anschläge, die er 1719, 1722 und 1725 wider England schmiedete, funden so viele Hindernisse, daß er sich endlich aus Unmuth nach Avignon begab, und daselbst ein so eingezogenes Leben führte, daß man ihn verschiedene Jahre für todt hielte, und sollte er schon im May 1735 das Zeitliche verlassen haben: Allein 1740 vernahm man, daß er eine Reise nach Madrit gethan hätte. Es hieß zugleich, er sollte bey den damaligen Irrungen mit Großbritannien die Völker commandiren, die sich in Gallicien zusammen gezogen hatten, um damit den Engländern eine Diversion zu machen: Allein er mochte wohl zu keinem andern Ende damals nach Madrit berufen worden seyn, als in England ein Aufsehen zu verursachen. Er kehrte daher auch im September dieses Jahres wieder nach Avignon zurück, nachdem man ihm 20000 Piasters ausgezahlet, die man ihm von dem Rückstande seiner Pension schuldig geblieben. Im Jahr 1744 suchte der Französische Hof dem mit ihm in Krieg verwickelten Großbrittannischen Hofe durch den ältesten Sohn des Prätendentens eine Unruhe in seinem Reiche zu erwecken. Als nun der Prätendente an den Herzog nach Avignon schrieb, und ihn auch mit in das Spiel zu ziehen suchte, gab er folgende Antwort von sich: „Mein erreichtes Alter lässet nicht „zu, mich weiter der Gefahr einiger neuen Verän„derungen auszusetzen, da die vorhergegangenen mich „gelehret haben, den Entschluß zu fassen, bloß einen „stillen Zuschauer der Begebnisse abzugeben, davon „ich vielleicht Zeit Lebens ein Zeuge seyn werde.„ Dieses hat er auch bis an sein Ende, das 1745 den 16 November zu Avignon, im 81 Jahre seines Alters erfolgte, gehalten. Ob er sich zur Englischen Kirche bis an sein Ende bekannt habe, ist ungewiß; doch lässet sich wegen seines langwierigen Aufenthalts in Römisch-Catholischen Landen, und sonderlich in Spanien, ingleichen wegen des ihm von der Religions-Veränderung zuwachsenden Vortheils bey seinen kümmerlichen Lebens-Umständen billig daran zweifeln. Man hat ihm einen wahren Helden-Muth und grosse Erkenntniß und Geschicklichkeit in Staats-Sachen nachgerühmet, davon er aber gar schlechte Proben abgeleget. Seine angebohrne Freundlichkeit und schöne Leibes-Gestalt kamen ihm in der Jugend bey seinem wollüstigen und verliebten Naturell, das ihn zu unzehligen Excessen verleitet, sehr zu statten. Er war dabey ein grosser Verschwender, und führete zur Zeit seines Wohlstandes einen grossen Staat und kostbare Tafel; liebte die Gesellschaften und Ergötzlichkeiten des Leibes; erwies sich gegen jedermann genereux und freygebig; machte bey aller Gelegenheit die grösten Depensen; jedoch soll sich nachgehends sein Naturell in seinem langwierigen Exilio

gar sehr verändert haben. Von seinen Gemahlinnen siehe den Geschlechts-Artickel. **Geneal. Histor. Nachr.** VIII B. **Boyer** Hist. of William III. **Burnet** Hist. de la revolut. d' Anglet. *La Vie d' Anne Stuart. La Conduite du Duc d' Ormond. Memoires of Atalantis.*

Butler (Johann), der Heil. Schrift Doctor, Bischof von Durham, und Pair von Großbritannien, war anfangs Bischof zu Bristol, hernach zu Salisbury, und endlich zu Durham. Diese letzte Würde hätte er kaum zwey Jahre besessen, als er den 28 Jun. 1752 mit Tode abgieng. Er ist allen Gelehrten theils aus seinen Reden, theils aus seiner Vergleichung der natürlichen und geoffenbahrten Religion bekannt. Kurz vor seinem Tode hatte er an die Geistlichkeit seiner Dioeces ein Pastoralschreiben gerichtet. Dieses Schreiben, worinnen der Bischof die Nothwendigkeit des äusserlichen Gottesdienstes zeigte, ist von einem Ungenannten heftig angegriffen worden. Allein, wenn auf beyden Seiten die Ausdrücke nur ein wenig gemäßigter gewesen wären; so scheint es, als ob die Meinungen beyder sich nicht sehr von einander unterscheiden würden. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** 35 Th. *Journal Britt.* 1752. **Gel. Nachr. zum Hamburg. Corresp.** 1752.

Butler (Sam.), von dem im IV B. p. 2033. Sein Hudibras ist zu Londen 1732 mit vielen Anmerkungen in 12 wieder aufgeleget worden; auch hat man eine Deutsche Uebersetzung davon unter dem Titel: Versuch einer Deutschen Uebersetzung von Samuel Butlers Hudibras, einem satyrischen Gedichte wider die Schwermer und Independenten, zur Zeit Carls des Ersten, Frankf. und Leipz. 1737 in 8. Londen 1730.

Butlerische Rotte, eine teufelische Rotte zu Anfang dieses 18ten Jahrhunderts. Sie bestund aus unterschiedenen Personen, davon die vornehmsten waren: **Ursul Marie von Butler**, gebohrne von der Dannen, 88 Jahr alt, welche von der Lutherischen Religion zur Päbstischen getreten, und in dieser teufelischen Gesellschaft nur **Groß-Mutter** genennet worden; **Eve Margarethe von Butler**, 36 Jahre alt, welche einen Eisenachischen Pagen-Hofmeister zum Mann gehabt, selbigen nachgehends verlassen, von Eisenach nach Hessen und daselbst nach Eschwegen gezogen, von dar nach Saßmannshausen in der Absicht, im Wittgensteinischen zu pachten, gegangen; daselbst aber gefangen gesetzet worden, und durchgegangen. In der Rotte wurde sie die **Mutter**, ingleichen **Evgen** genennet, und in dem letzten actu blasphemo durch die Weisheit, durch welche die Dreyeinigkeit verknüpfet worden, verstanden: Sie ließ sich mit **Appenfeldern** im Päbstischen Gebiete trauen. Ferner gehören dahin **Charlotte** von **Callenberg**, die am Casselischen Hofe Reformirter Religion gewesen, und in der Rotte und phantastischen Reiche der Eve eine Bestallung als Kammer-Fräulein bekommen, auch die päbstische Religion angenommen; ingleichen ihre Schwester **Anne Sidonie** von **Callenberg**, die geschwängert worden, und nachgehends das Kind, wie man ihr Schuld gegeben, verschmachten lassen, welches andere in einem Garten begraben; **Just Gottfried Winter**, 29 Jahr alt, der zu Merseburg gebohren, in der Reformirten Religion erzogen, und nachgehends sich zu den Papisten gewendet, welchem schuld gegeben worden, daß er mit der Eve lange gehuret; **Johann Georg Appenfelder**, 24 Jahr alt, aus Schleusingen gebürtig, der mit den andern von der Lutherischen zur Päbstischen Religion übergegangen; **Sebastian Ichtershausen**, 27 Jahre alt, aus dem Gothischen. Von der Sache selbsten ist nur so viel zu melden, daß diese Rotte, und zwar insbesondere die drey letztgenannten Mannspersonen, die heilige Dreyfaltigkeit haben vorstellen wollen; daß diese Rotte die gottlosesten Lehren dabey geheget, und daß sie mehr als viehische Dinge in der Geilheit und Unzucht vorgenommen. Man gab vor, es könnte nicht ehe eine rechte wahre Liebe unter sie entstehen, wenn sie einander dem Fleische nach nicht beywohneten; vorher aber müsten sie erst den Lüsten des Fleisches abgestorben seyn, ehe sie zu solcher fleischlichen, Brüderlichen und Schwesterlichen Vermischung sich wendeten. Die sogenannte Mutter Eve war so unverschämt, daß sie sagte, es müste sich der und der an sie reinigen, und die Hitze des Fleisches an sie dämpfen und dadurch der reitzenden Lüste los werden. Solches nenneten sie ein Geheimnis der Ehe. Dieses teufelische Wesen hat sich schon 1702 angefangen; es brach aber die Sache vornehmlich 1705 aus. Es sind desfalls verschiedene Nachrichten gegeben, und durch den Druck bekannt gemacht worden. Denn da kam 1707 ohne Beyfügung des Verfassers und des Orts eine Schrift unter folgenden Titel heraus: „Ausführliche Beschrei„bung des neuen Unfugs, welchen die Pietisten vor „weniger Zeit, als im Jahr 1705 und 1706, wider „alle Obrigkeitliche Edicte ferner verübet und gestif„tet haben;„ darinnen der Verfasser einen Brief von 1705 nebst unterschiedenen Beylagen bekannt machte, welche den Anfang und Fortgang dieser Rotte beschrieben. Man sahe gar bald, daß es mit dieser Schrift eben dahin gezielet sey, wie mit der ersten Beschreibung des Unfugs der Pietisten, welche 1693 heraus gekommen war, um darüber unter den Theologen selbst einen Streit zu veranlassen. Dieses geschahe dadurch, indem man diese Rotte vor Pietisten ausgab, und gleichwohl den Pietismum vor eine Secte hielte, welche Spener sollte gestiftet haben; mithin war dieses eben so viel, als wenn man sagte, Spener, die Hällischen Theologen und diese Butlerische Rotte gehörten in eine Classe. Dazu gab nun sonderlich D. **Mayer** Anlaß. Dieser gab 1705 eine Disputation de nova atque abominanda pietistarum trinitate heraus. Hierauf konnten die fälschlich beschuldigten Theologen nicht stille schweigen, und verfertigte Professor **Franke** 1706 den 25 Februar ein Schreiben an einen guten Freund, welches unter dem Titul gedruckt worden: „Antworts-Schreiben an einen Freund zu „Regenspurg, geschrieben den 25 Februar 1706, ei„ne ihm von demselben aus Regenspurg com„municirte Relation von einer sich damals zu „Schwarzenau befindenden gottlosen Gesellschaft, „und Herrn Doct. Mayers zu Greifswald Dispu„tation de nova atque abominanda trinitate pie„tistarum betreffend;„ und zum andernmal 1707 herausgekommen, worinnen er diese Sache mit grossem

Nachdrucke und Eifer verfluchet. Es wollte sich zwar D. Mayer dargegen vertheidigen, und als er seine Warnung an die Studiosos der Theologie, so dem Schwedischen Scepter unterthänig sind, sich vor den Observationibus Biblicis des Herrn Frankens wohl fürzusehen, wieder drucken liese, satzte er eine neue Vorrede vor, worinnen er die vorhin erwehnte Schrift des Frankens zu beantworten suchte; es zeigte ihm aber Prof. Franke, in der 1707 zum Druck beförderten „gründlichen und gewissenhaften Verantwortung gegen Herrn D. Johann Friedrich Mayers, Professoris Theologi „auf der Universität zu Greifswald, harte und unwahrhaftige Beschuldigungen, so dieser ohnlängst „bey abermaliger Edirung seiner ehemals geschriebenen Warnung gegen die Anno 1695 heraus gegebene Biblische Anmerkungen in der Vorrede selbiger Warnung ausgeschüttet,„ wie er mit seiner Verantwortung wegen der ungegründeten Beschuldigungen nicht auskomme. Wie diese Mayerische Schrift nur dahin zielet, diese Rotte zu Pietisten zu machen, und damit die sogenannten Pietisten abscheulicher und heßlicher vorzustellen; also trägt sie zur Historie dieser Sache nichts bey. In dem sogenannten beschäfftigten Secretario, und zwar in der 1711 bekannt gemachten sechsten Expedition, num. 63 befindet sich unter dem Titel: „von dem bisher weit „und breit erschollenen Gerücht und Unfug mit der „sogenannten Mutter Eva,„ auch eine Nachricht; die aber nicht hinreichend ist, und nur einen Auszug aus einer gedruckten Schrift, die zur Vertheidigung der sogenannten Mutter Eva aufgesetzt worden, in sich fasset. Diese gleich jetzt erwehnte Schrift kam 1711 zum Vorschein, und hat folgenden Titul: „Entdeckter Ungrund des bisher weit und breit erschollenen falschen Gerüchts und Unfugs von der sogenannten Mutter Eva; oder wahrhaftige dienliche „Nachricht, wer die Person eigentlich sey? woher „sie solchen Namen bekommen und woher solche Lästerungen entstanden? Wie unrecht und höchst unbillig man nicht aus Liebe der Justitz; sondern aus „blosser Geld- oder Gold-Liebe, aus theils interessirter, theils höchst paßionirter und übelgesinnter Gemüther, wie nicht weniger eines unzeugbaren bösen „Menschens blosses falsches Denunciren, als welcher auch hernach jurato sein falsches Zeugnis und „gemachte Blame öffentlich widerrufen, mit ihr verfahren; aus Liebe zur Wahrheit und männiglicher „Nachricht an den Tag gegeben von einem Liebhaber der Wahrheit und Feind der Lügen.„ Es sollte dieses eigentlich eine Widerlegung der vorher gedachten Beschreibung des neuen Unfugs seyn, und weil in derselbigen nur von demjenigen, was sich bey dem Wittgensteinischen Proceß ereignet, Erwehnung geschehen war, aber von dem, was im Paderbornischen 1707 mit dieser Rotte vorgegangen, nichts gedacht worden; so hat auch der Verfasser des entdeckten Ungrunds davon nichts angeführet. Die umständlichste Nachricht hat von dieser Sache ertheilet **Thomasius** in den vernünftigen und Christlichen; aber nicht scheinheiligen Gedanken und Erinnerungen über allerhand gemischte Philosophische und Juristische Händel, da er Th. 3 erstlich eine Historische Nachricht von dieser Rotte, die er vor Enthusiasten hält, und deren dabey geführten mehr, als viehischen Leben und Wandel aus den Acten ertheilet; hierauf ein Urtheil darüber fället; und endlich die den D. Vergenium insbesondere betreffende Acten nebst dem von der Juristischen Facultät zu Halle deswegen gesprochenen Urtel vorträget. D. **Petersen** bezeugt in seiner Lebensbeschreibung auch seinen Eifer dawider, und gedenkt unter andern, man hätte gerne diese Leute zu Pietisten machen wollen, um die Gottseligkeit überall dadurch verdächtig zu machen; Gott aber habe es gefüget, daß solche böse Leute selbst in der Inquisition ausgesaget, wie sie keine Gemeinschaft mit den Pietisten hätten, und vielmehr wider dieselbige wären. Schon 1702 habe er diesem bösen Werke aufs heftigste widersprochen, auch dargegen einen eigenen Tractat geschrieben, welcher in dem Verzeichnis seiner Bücher, die zum Druck fertig lägen, den Titul habe: „Der Mittags-Teufel in dem sogenannten Evangelio Evä in dem neuen und falschen Geheimnis der „Ehe entdeckt und widerleget,„ welches abermals dazu dienet, daß man diese gottlose Leute keinesweges zu den sogenannten Pietisten, wie man sie insgemein nimmt, rechnen könne. Zwar hat man in den **Unsch. Nachr.** 1707 eine Untersuchung angestellt: ob die gottlose Butlerische Rotte mit dem Namen der Pietisten könnte beleget werden? welches man aber so schlechterdings zu behaupten sich nicht getrauet, und nur meynt, daß das Zeugnis des **Dippels** in seinem Wegweiser zum Licht und Recht, wo er meldet, die Eva Butlerin habe erst den Pietismum angenommen, oder sich bekehret, merkwürdig sey, und eine Uiberlegung verdiene, davon zur andern Zeit ein mehreres folgen sollte, so aber, so viel uns wissend, nicht geschehen. D. **Löscher** gestehet in dem vollständigen Timotheo Verino, P. II. c. 12, §. 23, selbst, Prof. Franke habe diesen Greuel verfluchet. **Walchs** Religions-Streitigk. in der Evangel. Lutherisch. Kirche, Th. II. **Fragen aus der Kirchen-Histor. N. T.** 8 und 9 **B.**

Butling, s. **Buttling**.

Butner (Conrad), s. **Büttner**.

Butoa, eine Insul bey der Insul Creta. **Plinius** nennet sie zwischen den Insuln Ophiussa und Arados. Es war eine Klippe, der Insul Cosovicia gegen Mitternacht, an den gegen Morgen gelegenen äußersten Theilen der südlichen Küste von der Insul Candia. **Martiniere.**

Butoner (Wilhelm), s. **Boctoner**, im III Suppl. B. p. 1487.

BUTONES, ein altes Volk in Germanien, nach dem **Strabo**, welcher sagt, Maroboduus habe es sich unterthänig gemacht. Die Wortforschler halten davor, man müsse *Guttones* lesen. **Martiniere.**

Butow, ein Ort in der Neuen Mark Brandenburg, im Arndsbergischen Kreise, denen von **Martitz** gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Butow, ein Ort in der Grafschaft Ruppin, denen Grafen von Schwerin gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Butrio, Lat. *Butrium*, eine alte Stadt in Italien, nach dem **Ptolomäus**, in dem Lande derer Cenomaner, welches den Venetianern unterthan ist. **Strabo** und **Stephanus** nennen sie auch. Sie gehörete zu Flaminia, und ist gegenwärtig **Butrio**, ein Flecken im Gebiete von Ravenna. **Martiniere.**

Butron (Johann Alphonsus), ein Spanischer Rechtsgelehrter von Navara, in der ersten Helfte des 17 Jahrhunderts, practicirte zu Madrit, und gewann

gewann einen Proceß, welchen er vor die Mahler geführet hatte, schrieb daher Dialogos apologeticos por la pintura, die hernach unter dem Titel: Por los pintores y su essencion mit **Vincent. Carducci** Dialogis de pictura wieder aufgelegt worden. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Butschky, ein adeliches Geschlecht in Schlesien, welches im **Wappenbuche** Th. 5 die von **Butzken** heisset. Ihr Schild hält mitten durch einen rothen Balken in sich, und drüber, wie auch drunter einen laufenden Wolf blauer Farbe. Auf dem gekrönten Helme sind drey rothe Rosen, aus deren jeder ein gelber Stab herfür geht. Die Helmdecken sind roth und weiß. Es ist von diesem Geschlecht **Samuel von Butschky** und Rutenfeld bekannt, von dem im IV **B.** p. 2034 ein Artickel. Seine nachgelassene Tochter, **Marie Catharine**, ist 1680 den 22 Octob. zu Breßlau an George Ernsten von Sommerfeld und Falkenhayn, auf Boberau, des Cardinals Friedrichs, Landgrafens zu Hessen, und Bischofs zu Breßlau, Hof- und Kammerjunkern, vermählet worden. **Sinapii** Schles. Curios. Th. II.

Butta, ist nach dem **Ptolomäus** eine Stadt im eigentlichen Africa. **Martiniere.**

Buttari (Alexander), aus einem adelichen Hause zu Osimo in Italien, lies in seinen ersten Jahren ein wildes und unruhiges Naturell an sich spühren; nachher aber trat er in den geistlichen Stand, und ward ein Muster eines frommen, und von allen weltlichen Neigungen abgesonderten Priesters. Einer von seinen Brüdern ist nach Malabar, den christlichen Glauben auszubreiten, gesandt worden. Er starb 1731 im 26 Jahre seines Alters. Ein mehreres von ihm siehe in derjenigen Schrift, die von seinem Leben handelt und unter dem Titul gedruckt worden: Ragguaaglio della vita e morte del Sacerdote *Alessandro Buttari*, nobile della citta d'Osimo, Rom 1743 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1745.

Butte, oder **Bütte**, ist ein hölzern Gefäß, damit man etwas, als Wasser, Schutt, Kalck rc. auf dem Rücken trägt, dessen sich ehemals nur die Knechte und geringen Arbeitsleute, jetzo aber auch die Mägde bedienen. In Römischen Gesetzbüchern heißen diese Werkzeuge: Quali. l. 8 de instrum. leg. ff. und l. 15 §. 1 ff. de Usufruct. Es ist aber, daß nur geringe unwissende Leute, die sonst nichts gelernet haben, dieses Trage-Werkzeug brauchten, das Sprüchwort entstanden: **Wer nicht singen kann, muß die Butte tragen.** Indessen ist es eine Waare der Weißböttcher insonderheit, und ein nützliches Werkzeug bey vielen Geschäften. **Zinkens** Manuf. Lex.

Butte, Fr. *Boute*, also nennet man auf den Schiffen große Fässer oder Lägel, darein man einen Vorrath von süßem Wasser vor das Schifs-Volk thut. Diese Fässer müssen eiserne Reifen haben. Man thut auch das Getränke, das man täglich unter die Boots-Leute austheilet, in halbe Butten oder Fässer, die wie kleine Wassertröge aussehen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Butte, Fr. *Boute*, ist ein großes Gefäß, worinnen man die Weine in bergigte Länder führet. Es ist aus einer Ochsen-Haut ohne Haare gemacht. Diese Haut ist gegerbt und solchergestalt zubereitet, daß sie geschmeidig und biegsam ist, daher kan man sie den Mauleseln und andern Last-Thieren bequemer, als die Fässer, aufladen. Der Wein hält sich in diesen Gefässen nicht lange, und so bald man an die Oerter kommt, wo er hin bestimmet ist, so muß man ihn in hölzerne Fässer ausleeren, wenn man will, daß er sich halten soll. **Savary** Dict.

Butte, Franz. *Bouttes*, sind gewisse große Fässer, in welche man in Guienne die Tobacksblätter, wenn sie ausgeschwitzt haben, einschlägt. Jede Butte enthält ohngefehr 7 Centner Blätter. Dieses ist zwar nicht immer gleich; sondern es kommt hauptsächlich darauf an, nachdem man sie mehr oder weniger eingepresset. Je mehr die Blätter in der Butte eingepresset werden, desto besser halten sie sich. **Ludovici** Akademie der Kaufleute.

Butte, oder **Büte**, Franz. *Boutte*, also nennet man auch die Fässer, worein man den Caviac oder Stör-Rogen leget, der vom schwarzen Meere kommt. Eine Butte Caviac wiegt 7½ Centner. **Savary** Dict.

Buttelbrunn, ein Hohenloh-Weickersheimisches Dorf in Franken, 2 Stunden von Jaxtberg gegen Oehringen. **Hönns** Lex. Topogr.

Buttelbrunn, ein Hohenloh-Neusteinisches Dorf in Franken, eine halbe Stunde von Oehringen gegen Sindringen. Dieses oder das vorhergehende Dorf wurde mit Genehmhaltung Bischof Reinhards zu Würzburg, der 1182 verschieden, dem Nonnenkloster Schefftersheim zugeeignet. **Gropps** Collect. Scriptor. Wurzeburg. **Hönns** Lex. Topogr.

Buttelstatt, ein Dorf im Stift Würzburg, 4 Stunden von Coburg gegen Ebern, kam von der Lichtensteinischen Familie an das Stift. **Burgermeister** Thes. Jur. Equestr. **Hönns** Lex. Topogr.

Butten (Jacob), Subconrector am Cöllnischen Gymnasio zu Berlin, ist zu Stargard in Pommern den 24 Jänner 1662 gebohren. Nachdem ihm sein Vater gleiches Namens im zehenden Jahre starb, sorgete darauf sein Vetter, Friedrich Brämer, Rector der Schule zu Wollin, vor seine Erziehung, bis er das Gröningische Collegium in Stargard besuchen konnte. Von da bezog er die Universität Wittenberg, und nach Endigung seines Akademischen Aufenthalts begab er sich zu **Meyern**, Predigern zu Nottmersleben bey Magdeburg, dessen Kinder er ein Jahr unterrichtete. In dieser Zeit hatte er das Glück, dem Herrn **Lütkens** bekannt zu werden, der ihn also lieb gewann, daß, als **Lütkens** nach Stargard von Magdeburg berufen wurde, er ihn gleichfalls dahin mitnahm, und ihm im Hause seine Kinder zu unterrichten anvertrauete. Er nahm ihn nicht lange darnach auch mit nach Berlin. Und als daselbst der sechste Collegen-Platz an dem Cöllnischen Gymnasio offen wurde, war er ihm 1688 im Dec. darzu beförderlich. Daselbst fande man seine Verdienste so gut, daß ihm einige Jahre nachher der vierte Collegen-Platz, nebst der Subconrectoral-Stelle, übergeben wurde, welche er auch noch vor kurzer Zeit, in einem sehr hohen Alter verwaltet hat. Er hat sich 1698 mit Annen Margarethen, gebohrnen Männigin, verwittibten Rümplerin, verheyrathet, die ihm 2 Söhne und 1 Tochter gebohren. Der eine Sohn, **Franz Jacob**, war Königl. Postmeister, auch Bürgermeister in Wittstock; der zweyte aber, **Johann Friedrich**, Reichsgräflicher Flemmingischer Amts-Rath zu Buko, welcher 1729, im 28 Jahre seines Alters, verstorben: die Tochter hingegen, **Anne Elisabeth**, ist an George Heinrich Schmidten, Kammer-Gerichts-Procuratorn in Berlin, verheyrathet worden. Im Jahr 1739 den 23 Jänner

feyerte

feyerte er beym Antritt seines 78 Jahres seinen Amts-Jubel-Tag, davon Christ. Tobias Damm, Con-Rector an gedachtem Gymnasio, eine Sammlung der an demselben Tage abgelesenen Schriften und gehöreten Reden, zu Berlin 1739 in 8, im Druck herausgegeben hat.

Buttendorf, ein Dorf in Nieder-Oesterreich, im Viertel Ober-Manhardsberg. Fuhrmanns Oesterreich.

Buttendorf, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, im Amte Cadolzburg, an der Biber, 2 kleine Stunden davon gegen Heilsbrunn. Es ist das Stamhaus des nachfolgenden Geschlechts gewesen; gegenwärtig aber gehöret es theils dem Fürstl. Hause Brandenburg-Onolzbach zum Ober-Amte Cadolzburg, theils der Reichsstadt Nürnberg. Hönns Lex. Topogr. Biedermanns Altmühl.

Buttendorf, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht in Franken, des löbl. Orts an der Altmühl. Die Herren von Buttendorf haben anfänglich mit denen von Leonrod einerley Schild und Helm geführet, weshalber zu vermuthen, daß sie auch mit denenselben einerley Ursprungs und Herkommens gewesen; nachgehends aber, als sie sich getrennet, den rothen Balken im Schilde behalten, den Schild selbsten aber in schwarz und weiß übers Eck getheilet. Das Stamm-Haus Buttendorf ist im vorstehenden Artickel beschrieben. Diese Familie besaß unter andern auch an der Altmühl, Neuhauß, Emmetsheim, Flüglingen, Holzheim, das alte Schloß und halbe Dorf Alten-Mur, Wurmbach, Gimmersheim und andere Orte mehr. Gernot von Buttendorf, wird 1132 in Anspach- und Kloster-Heilsbronnischen Briefen verzeichnet gefunden. Rudolph von und zu Buttendorf heißet in angezogenen Briefen vom Jahr 1132 ein Sohn des Gernots. Erkenbert I, zu Buttendorf und Flüglingen, wird in einer Urkunde vom Jahr 1180 Rudolphs Sohn genennet. Dessen Sohn Erkenbert II, zu Buttendorf und Flüglingen, kommt als Zeuge vor in einem Briefe des Römischen Königs Heinrichs, im Jahr 1235. Dessen Sohn Erkenbert III wird, nebst Rudolphen von Löwenrod oder Leonrod, in einem Briefe vom Jahr 1279 angezogen. Seine Kinder sind: 1) Casper, zu Buttendorf, Neuhauß, Emmetsheim und Wendingen, starb den 2 Octob. 1343, und liegt in der Kloster-Kirche zu Heilsbrunn begraben. Er hinterließ Heinrichen zu Neuhauß, Emmetsheim, Wendingen und Alten-Mur, war bekannt 1366, 1370, 1381, und brachte das alte Schloß und das halbe Dorf Alten-Mur an sich. Sein Sohn Hanß, der Aeltere zu Alten-Mur und Neuhauß, Hochfürstlich-Brandenburgischer Amtmann zu Gunzenhausen, florirete im Jahr 1404, 1410; war 1427 unter den Bürgen Churfürst Friedrichs Marggrafens zu Brandenburg, über die Nürnbergischen Wälder, starb 1428, und liegt zu Heilsbrunn begraben. Seine Wittwe lebte noch 1430, mit welcher er gezeuget Georgen, zu Alten-Mur. Dieser verkaufte 1430 das alte Schloß und halbe Dorf Alten-Mur an Conraden von Lentersheim zu Neuen-Mur, und starb als der letzte dieser Linie ohne Leibes-Erben. Seine Gemahlin war Agathe von Sachsenheim, Burkhards von Sachsenheim, und Margarethens von Berg, Tochter. 2) Ulrich, hatte den Zehenden zu Birkach, 1313. 3) Heinrich, besaß den Zehend zu Stöckach, Roßstall, Stegersdorf und Weyhersbuch, ingleichen auf den Hof zu Loch, dann einen zu Tieffendorf, Völkersdorf und Temersdorch. 4) Friedrich zu Neuhauß und Gimmersheim, hatte 1335 etliche Güter zu Tags-Krafft, in welchem Jahre auch seiner ehelichen Wirthin Agnes gedacht wird; Im Jahr 1332 findet man ihn unter den Zeugen, wie auch 1346 und 1356. Sein Sohn Ulrich, zu Neuhauß und Gimmersheim, verkaufte 1383 das Schloß Neuhauß an Bertold Schenken von Geyern, hatte 1407 mit Crafften von Lentersheim, Rittern, 8 Eymer jährliche Wein-Gülte zu Sulzfeld, welche sie beyde Hansens von Gresingen Kindern so lange, bis selbige zu ihren Jahren gekommen, zu treuen Händen vorgetragen. Dieser Ulrich lebte noch 1412, und zeugte mit Agnes, welche er sich 1398 beygeleget: a) Hanßen, den Jüngern, Fürstl. Eichstädtischen Pfleger zu Sandsee, der 1424 und 1428 gelebet, starb ohne männliche Leibes-Erben; b) Casparn. Dieser stunde in Fürstl. Eichstädtischen Diensten 1420 und 1427, gienge 1440 bey dem Leichen-Begängniß Churfürst Friedrichs von Brandenburg, mit Jacoben von Wolfstein beym fünften Roß, siegelte 1452 mit seinem Vetter Georgen von Buttendorff, ingleichen mit Wilhelm, Georgen, Sixten und Hansen von Leonrod, ihren Vettern. Er starb vermuthlich als der letzte seines Geschlechts, Schilds und Helms, ohne männliche Leibeserben, und war 1436 auf dem 26 Turnier in Stuttgard gegenwärtig. Biedermanns Altmühl.

Buttenheim, ein Ort in Schwaben, in der Landschaft Brisgau, am Rhein. Antiv. des Rheinstr.

Buttenheim, ein ritterschaftliches Dorf im Hochstift Bamberg, 2 Stunden von Bamberg bey Hirschheid, den Herren von Stieber gehörig. Hönns Lex. Topogr.

Buttenheim, ein ritterschaftliches Dorf im Marggrafthum Bareuth, im Amte Bayersdorf, gelangte 1349 an das Fürstliche Haus Bareuth durch Kauf von Conraden von Schlüsselberg. Dermalen besitzen es die von Stieber, und halten sich wegen solches zum Ritterort Gebürg. Hönns Lex. Topogr.

Buttenheim (Stiebar von), Geschlecht, siehe Stiebar.

Butten-Zell, Abtey, siehe Zell (Butten-), im LXI B. p. 1088.

Butter, davon im IV B. p. 2035. Von dem Handel damit findet man umständliche Nachricht in Ludovici Akad. der Kauft.

Butter (Hosen-), heißt diejenige, die man in hölzerne Fäßchen, Hosen oder Butterhosen genannt, einzudrücken pfleget, siehe Butterhose, im IV B. p. 2040.

Butter (Schweitzer), siehe Schweitzer-Butter, im XXXVI B. p. 350.

Butterblick, ein Dorf in dem Burggrafthum Magdeburg, ins Amt Gommern gehörig. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Butterbriefe, wurden die ausgefertigten Instrumente genennet, worinnen die Päbste denenjenigen, so bey dem Brückenbaue und andern öffentl. Gebäuden einige Freygebigkeit spüren ließen, wegen der 40 tägigen Buße in der Fasten-Zeit, viertzig Tage Ablaß ertheilet haben, wovon Luther T. V Opp. Altenburg. p. 205 schreibet: „Das waren die Butter-„Briefe, darinne der Pabst verkaufft Freyheit, But-„ter, Käse, Milch, Eyer rc. zu eßen. Deren Ursprung „vom Pabst Gregorio dem Großen herkommen soll.„ Götzens Sched. de Literis butyricis, Lübeck 1706 in

in 4. Seckendorf de Lutheranismo L. I, S VI, Add. II, p. 13. Kappens Nachlese nützlicher Reformations-Urkunden. Von denen bey Gelegenheit derer Butter-Briefe entstandenen Streitigkeiten, welche als ein Vorspiel der großen Ablaß-Streitigkeit, so zur Reformation Gelegenheit gegeben, anzusehen, siehe Kapp l. c. Schramms Beschreib. der merkwürdigst. Brücken.

Butterfeld, ein Ort in der Neuen Mark, im Königsbergischen Kreise, denen von Sack gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Butter-Händler oder **Butter-Händlerin**, Franz. *Beurrier* oder *Beurriere*, heißt ein Kaufmann oder eine Frau, die Handlung mit der Butter treiben; nur mit dem Unterscheide, daß das erste beständig von einem Kaufmanne verstanden wird, der im Ganzen handelt, das andere aber gemeiniglich von einer Frau gesagt wird, welche dieselbe vereinzelt.

Butterkasten, siehe **Butterpfennige**.

Butter-Klümpgen, werden die kleinen nach verschiedener Größe in die Runde formirte Stücken Butter genennet, welche in solchen kleinen Theilen nebst den **Butterwecken**, welche länglicht sind, auf den Markt zum Verkauf gebracht, daselbst auch wohl überhaupt aufgekauft, und sodann wiederum Stückweise verhandelt werden. Sie sind vielmahls auf den Vortheil gemacht, und an der einen Seite sehr ausgeschlagen, damit sie groß aussehen; wenn man sie aber recht betrachtet, äussert sich gar bald der Betrug. Zinkens Oeconom. Lex.

Butter-Kringel oder **Krängel**, siehe **Butter-Bretzeln**, im IV B. p. 2039.

Buttermilchs-Thurm, siehe im Artickel **Marienburg**, im XIX B. p. 1536.

Buttermulde, heißt an theils Orten ein länglicht rundes und wie eine Mulde gestaltes Geschirre, meistens von Zinn, nebst 4 Füßen und einem Deckel, um darinne die sogenannten Butterstriezel oder Butterwecken vor dem Ungeziefer und Unflathe zu verwahren. Chomels Dict.

Butter-Pfennige, wurde ehedem in der Römischen Kirche das Geld genennet, so wegen Geniessung derer Butter- und Milchspeisen, mit Ruhe der Seelen und des Gewißens, in denen verbotenen Tagen eingekommen. Diese Gelder wurden bey einer ieden Kirche, in einem gewißen dazu besonders verfertigten Kasten, so man den **Butter-Kasten** nannte, aufbehalten. Von diesen Geldern wurden Brücken, Kirchen, Thürme und andere öffentliche Gebäude erbauet; Wie denn unter andern auch die Torgauische Brücke von dergleichen Butterpfennigen aufgeführet worden: Dahero auch die Redens-Art noch bis dato bey dem gemeinen Manne geblieben ist: „Die Torgauische Brücke sey aus der Butter-„Büchse erbauet.„ Schramms Beschreib. der merkwürdigsten Brücken.

Butter-Thürme, wurden diejenigen Thürme genennet, welche man von dem Gelde erbauete, das vor die Freyheit, in der Fasten Butter zu eßen, eingesammlet wurde. Besolds Thesaur. Pract. Norimberg. gedenket eines dergleichen Thurms zu Rouen, la Tour de beurre genannt, wenn er schreibet: Der Butter-Thurm zu Rouen hat daher seinen Namen, weil er von dem Gelde, welches der Cardinal und Erz-Bischof Georg Ambrosius, so denen zu Rouen in der Fasten Butter zu eßen erlaubet, eingesammlet, und dafür von iedem sechs Pfennige bekommen, ist erbauet worden. Hartknoch Eccles. Pruss. Schramms Beschreib. der merkwürdigsten Brücken.

Butter-Vliet, oder **Hollandsdiep**, ein Gewäßer in Holland, an den Grenzen von Brabant, bey der Festung Wilhelmstadt. Hübners Geogr.

Butterweiber in Danzig, pflegen alljährlich 8 Tage nach Johannis nach vollbrachter Mittags-Mahlzeit einen Tanz-Reigen für sich allein auf öffentlichem Butter-Markte daselbst anzustellen. Trichters Exercit. Lex.

Butter-Woche, oder *Maslanize* genannt, ist bey den Rußen diejenige Woche, welche acht Tage vor der grossen Fasten sich anfänget; und wenn diese acht Tage vorbey sind, dürffen sie weder Eyer, Butter, Käse, noch Milch eßen. Es gehet in nurgedachter Woche entsetzlich liederlich und gottlos durch ganz Moscau her. Denn es herrschet die Gewohnheit, daß die Leute eine Menge Pasteten, Gebackens und Kuchen mit Butter und Eyer backen, womit sie einander bewirthen, und eine unbeschreibliche Menge Honig-Wein oder Meth, Bier und Branntewein dabey trinken; Daher sie sich, wenn ihnen dieses Getränke in den Kopf steigen, schrecklicher Weise herumschlagen, und als die unvernünfftigen Thiere einander umbringen. Jedoch wenn sie zu Ende gebracht ist, begiebet man sich in die Kirche unter ein Gewölbe, daselbst kehret man das Angesicht gegen ein gewißes Bild, und beichtet dem Popen oder Priester alle seine Sünden, eine nach der andern, nach Art der Römisch-Catholischen, und verspricht neuen Gehorsam. Darauf ertheilet der Pope die Absolution, und leget einem ieden, nach der Größe seiner Sünden eine Buße auf, welche entweder darinnen bestehet, daß man eine Zeitlang fasten, oder eine gewiße Anzahl Gebeter herbeten, oder sich der ehelichen Beywohnung auf eine gewiße Zeit enthalten, oder Wallfarthen verrichten solle, und was dergleichen Dinge mehr sind. Neueröffnet. Welt- und Staats-Theatr. des Jahrs 1728.

Buttlar, Geschlecht, siehe Butler.

Buttlbrunn, ein Dorf im Stift Würzburg, 3 Stunden von Würzburg gegen Wertheim, kam theils durch Schenkung Bischof Burkhards zu Würzburg, etwan vor 1000 Jahren an das Stift. Eckard de Reb. Franc. Orient. Hönns Lex. Topogr.

Buttler, Geschlecht, siehe Butler.

Buttling, ein Schloß, Flecken und Amt am Nözel-Fluß und Buttlinger-See, im Herzogthum Lüneburg, eine halbe Meile von der Stadt Lüneburg. Hübners Zeit. Lex.

Button, eine kleine Insul im Indianischen Meere, 14 See-Meilen von Ticabeßa. Samml. aller Reisebeschr. Th. I.

Button (Wilhelm), ein Engländer, war ein Canonicus regularis des Augustiner-Ordens, und schrieb ein Buch von der Abtey Osney, in der Vorstadt von Oxford gelegen. Pitseus de Script. Angl. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

BUTTONIUS SINUS, siehe Hudson, im XIII B. p. 1061.

Buttons (Baye de), siehe **Baye de Buttons**, im III Suppl. B. p. 289.

Buttstett (Joh. Andreas), der H. Schrift Doctor, und Director des akademischen Gymnasii zu Coburg, wie auch Ehrenglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena, und der Deutschen zu Göttingen, ist zu Kirchheim im Erfurtischen den 19 Sept. 1701 gebohren. Sein Vater verwaltete hier das Amt eines Cantors, folglich

folglich konnte er von ihm den ersten Unterricht geniessen. Er ließ gar frühzeitig eine besondere Neigung zu den geistlichen Wissenschaften von sich spüren, die endlich in der Maasse zunahm, daß er seine Eltern fast nöthigte, ihn in seinem zwölften Jahre dem Studiren zu widmen und nach Sangerhausen zu schicken. Damals war M. Henneberg, nachher aber M. Wolf Rectores daselbst. Beyde Männer nahmen sich seiner ungemein an, insonderheit aber Wolf, welcher ihn nicht nur des Abends öfters zu sich rief, um ihm entweder ein Buch zu erklären, oder über allerhand nützliche Dinge, so weit er deren damals fähig war, mit ihm zu sprechen; sondern auch vor seine Aufnahme in das Keilbergische Haus Sorge trug, welches ihn ganzer fünf Jahre nicht als einen Fremden, sondern als ein Kind verpflegete und seine wohlgemeinte Dienste an der Jugend reichlich belohnte. Auf diese Weise konnte er ungestöhrt einen festen Grund zu seinem künftigen Glück legen, welches ihm Wolf mehr als einmal vorhergesagt. Im Jahr 1723 begab er sich nach Jena, wo er sich die Vorlesungen der berühmtesten Männer, **Buddeus**, **Walchs**, **Rus**, Stocks, Syrbius und **Lehmanns** zu Nutze machte, welche fast alle ihm bey seinen bedürfenden Umständen mit Rath und Hülfe an die Hand giengen. Er hörete zwar die Philosophie: Allein seine Seele, die nach Gründlichkeit trachtete, fand in solchen Vorlesungen nicht den rechten Geschmack. Er wolte gern weiter und tiefer in den Zusammenhang der Wahrheiten hineindringen. Es gab ihm also ein guter Freund die Hauptwissenschaft und Sittenlehre des Barons von Wolf in die Hände. Uiber beyde Bücher hat er kraft seiner schönen natürlichen Gaben, ohne ein Buch aufzuschlagen, so viele Anmerkungen gemacht, daß sie leicht ziemliche Quartanten anfüllen könnten, wenn sie in Ordnung solten gebracht werden. Nachher sind sie noch weit stärker angewachsen, als er in Helmstädt über die Wolfischen Schriften Vorlesungen anstellete. Nach Ablauf einer Zeit von 3 Jahren, wendete er sich von Jena nach Erfurt, und genoß sonderlich in dem Hogelschen Hause viele Wohlthaten; er sahe aber doch bald ein, daß er in seinem Vaterlande nichts zu hoffen hätte, und darum suchte er in Niedersachsen seine Zuflucht. Seine erste Schrift, von der Nothwendigkeit der Geheimnisse, machte ihn in Niedersachsen bekannt; ja, sie verschaffete ihm an dem Abt **Mosheim** einen grossen Gönner, und Beförderer seines Glücks. Das unerwartete Glück und auch der Vortheil, den er aus Vorlesung einiger Collegien verspürete, brachten ihn auf den Entschluß, sich gänzlich der Catheder zu widmen, wozu nicht nur seine Freunde, sondern auch vornämlich der Abt Mosheim selbst gerathen. Er nahm daher vermuthlich in Wittenberg die Magisterwürde an, damit er in Helmstädt Freyheit zu lesen erhalten möchte. Die göttliche Vorsehung schiene den Entschluß, seine Wissenschaften der Jugend zu widmen, dadurch zu billigen, daß ihn dieselbe kurz darauf zum Rectorat nach Osterode am Harze unter einem gedoppelten Gehalte berief; welchem Amte er acht Jahre vorgestanden. Im Jahr 1741 wurde er nach Hildesheim an das Andreanische Gymnasium unter einem gedoppelten Gehalte als Director befördert; bekleidete aber diese Stelle nicht länger als zwey Jahre: denn 1743 ward er nach Gera im Voigtlande an das Akademische Gymnasium ohne sein Wissen, wiederum unter gedoppelter Besoldung, zum Directorat berufsen. Hierauf ward er der Heil. Schrift Doctor und Director des akademischen Gymnasii zu Coburg, wobey er auch bis ietzo noch mit vielem Beyfall und Ruhme stehet. Seine Schriften sind: 1) Die Nothwendigkeit der Geheimnisse in der wahren Religion aus der Vernunft, wider die heutige ausschweifende Vernunft des Unglaubens bewiesen, nebst einer Vorrede des Herrn Abt **Mosheims**, Leipzig 1730 in 8. S. Unsch. Nachr. 1732. 2) Erbauliche Betrachtungen über die Unempfindlichkeit des Glaubens, aus der Historie von der Maria Magdalena Joh. XX, 11 u. f. hergenommen, mit einer Vorrede des Abt **Mosheims**, Braunschweig 1732 in 8. Die Vorrede handelt von verschiedenen Arten der geistlichen Anfechtungen. S. Unsch. Nachr. 1733. In den Deutschen *Actis Eruditor.* des 179 Theils ward vieles an diesem Buche ausgesetzet, worauf aber **Buttstett** in der Vorrede zu den nachstehenden vernünftigen Gedanken über die Geheimnisse der Christen antwortete. 3) Vernünftige Gedanken über die Geheimnisse der Christen überhaupt, und insonderheit über das Geheimniß der heiligen Dreyeinigkeit, Leipzig und Wolfenbüttel 1735 oder vielmehr 1734 in 8. S. Leipz Gel. Zeit. 1734. Unsch. Nachr. 1734. Ludovici Histor. der Wolfisch. Philosoph. Th. II. 4) Vernünftige Gedanken über die Natur Gottes, sowohl nach ihren sittlichen als natürlichen Vollkommenheiten betrachtet, Leipzig 1736 oder vielmehr 1735 in gr. 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1736. Frühaufgelesene Früchte 1735. Ludovici Histor. der Wolfisch. Philosoph. Th. II. 5) Vernünftige Gedanken über die Schöpfung der Welt überhaupt, Wolfenbüttel 1737 in gr. 8. Dieses ist der dritte Theil seines Religionswerks. S. Ludovici Neueste Merkw. der Leibnitz. Wolfisch. Philosoph. 6) Vernünftige Gedanken über die Schöpfung des Menschen theils überhaupt, theils auch insonderheit auf das Ebenbild Gottes, Leipzig 1738 in gr. 8. S. Götting. Gel. Zeit. 1739. 7) Specimen philologiæ sacræ, sive observationum philologico-practicarum in selectiora Novi Testamenti loca, Wolfenbüttel 1740 in 8. 8) Trostschreiben auf den Tod der Frau Burgermeisterin Borchers, in welchem er die Unsterblichkeit der Seelen aus dem Stande der Obrigkeit beweiset, Hildesheim 1741. 9) Unvorgreifliche Gedanken über die weise Aufrechthaltung des Protestantismi durch die äusserliche Staatsverfassung der Welt ꝛc. ebend. 1742 in 4. S. *Acta Hist. Eccles.* B. VII, und *Acta Scholastica* B. II. 10) Vernünftige Gedanken über die Vorsehung Gottes in Ansehung ihrer Erhaltung und Mitwirkung betrachtet, Wolfenbüttel 1742 in gr. 8. S. Hamb. Beytr. 1742, und Pommerische Nachrichten von Gel. Sachen 1743. 11) Progr. Ludovicus IV Augustus, vulgo Bavarus dictus, in Carolo Alberto redivivus, Hildesheim 1743 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1743, und *Acta Scholast.* B. II. 12) Kurzgefaßter Beweis, daß die Liederlichkeit und ruchlose Lebensart unter der heutigen Jugend eine der Haupt-Ursachen des Verfalls der mehresten Protestantischen Schulen in Deutschland sey, Hildesheim 1743 in 4. 13) Progr. de scholis recte instituendis, Gera 1743 in Fol. 14) Unvorgreifliche Gedanken über die Einrichtung der Schulen zu dem gemeinen Nutzen der Welt, 1743 in Fol. 15) Progr. de vestium combustione, victoriæ & pacis signo, ad Jes. IX, 4, 1743 in 4. Dieses Programma hat Biedermann dem II B. seiner *Actor. Scholast.*

Scholast. einverleibet. 16) Progr. Unde sit, quod vox anima in aliis, quæ multæ sunt, significationibus, vel Pronomen reciprocum, vel totum hominem significet? Gera 1743 in 4. 17) Progr. de necessitate & methodo veritatem religionis Christianæ in scholis docendi, 1744 in Fol. 18) Observatio in Psalm. CXIX, v. 105, ebend. 1744 in 4. 19) Commentatio de Deorum gentilium consiliariis, ad illustrandum Paulum ad Rom. XI, 34, 1744 in 4. 20) Commentatio I & II de æterna filii Dei generatione, argumento resurrectionis Christi, ad Actor. XIII, 30 seq. explicandum, 1744 in 4. 21) Progr. de Deorum gentilium adparitionibus magno cum terræ tremore aliisque rebus mirabilibus factis, ad illustrationem Matth. XXVIII, 11. Act. II, 11, aliorumque &c. 1744 in 4. 22) Progr. de disciplina scholastica recte instituenda, Gera 1745 in Fol. 23) Progr. de studio historico recte instituendo, ebend. 1745 in Fol. 24) Vernünftige Gedanken über die Vorsehung Gottes in Ansehung der Regierung der Welt, Wolfenbüttel 1745 in gr. 8. In der Vorrede wehret sich Buttstett gegen einen Kunstrichter, der ihm im 94 St. der Hamb. Ber. 1744 einige Lateinische Schnitzer aus seinen Einladungsschriften vorhalten wollte. S. Bareuth. wöchentl. Auszüge aus den neuesten Gelehrt. Geschichten, die 31 Woche 1745, Hamb. Berichte, 1745, St. 52, Leipz. Gel. Zeit. 1746. 25) Protheoria doctrinæ de persona Christi, Gera 1745 in 4. 26) Brevis commentatio de mari veteribus non navigando, ad illustrationem Deut. XXX, 13, 1745 in 4. 27) Commentatio de vera fidei actualis & efficacioris notione, argumento veræ fidei infantum, 1746 in 4. 28) Schrift- und Vernunftmäßige Gedanken von dem Glauben der ungetauften Christenkinder, Wolfenbüttel 1747 in 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1747. 29) Vernünftige Gedanken von dem Ursprunge des Bösen, Th. I, ebend. 1747 in gr. 8. S. Hamburg. Corresp. 1747, und Leipz. Gel. Zeit. 1747. 30) Von der Einrichtung der Schulen zu dem gemeinen Nutzen der Welt, Gera 1748. Es stehet auch in Biedermanns Nov. Act. Scholast. I B. 31) Von der nothwendigen Verbindung des Vergnügens und der Schuldigkeit, Gera 1749. 32) Schriftmäßige Gedanken von dem Ausgange des heiligen Geistes vom Vater und Sohn, Wolffenbüttel 1749 in gr. 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749. 33) Geschichte der heutigen Cainiten, oder erste Abhandlung der Frage: ob die Ruch- und Gesetzlosigkeit in unsern Tagen, oder in den vorigen Zeiten, sonderlich des nächstverwichenen Jahrhunderts ärger sey? Gera 1749 in Fol. Dieses Programma stehet auch in Biedermanns Nov. Act. Scholast. II B. 34) Die Weisheit Gottes bey der Allgemeinheit des Todes, ebend. 1749 in Fol. 35) De vino novo, in veteres utres non infundendo, syncretismi religionis fugiendi symbolo, Progr. I & II, ebend. 1749 in Fol. 36) Judæus obtrectator, index ac testis resurrectionis Christi, Progr. I-VII, ebend. in 4. 37) Apes symbolum hostium irruentium multitudinis, Jes. VII, 18, ebend. in 4. 38) Progr. de veris caussis, quare Christus ab inferis excitatus hostibus suis non adparuerit? Coburg 1751 in 4. 39) Progr. daß die Religion die erste und vornehmste Stütze der Glückseligkeit eines Staats sey, eb. 1751, 1 B. 40) Betrachtung über die beste Art und Weise, schlimme und böse Gewohnheiten abzuschaffen, eb. 1751; stehet auch in Biedermanns Alten und Neuen von Schulsachen, Th. II. 41) Progr. daß die Geburt Christi ein wahrhaftiger Beweis von einem zukünftigen höchstglückseligen Leben sey, ebend. 1751; stehet auch beym Biedermann l. c. 42) Programmata IV de harmonia rationis & revelationis in articulo de satisfactione Christi. 43) Progr. Principia veræ fidei salvificæ, eb. 1752. 44) Progr. de Philippi raptu miraculoso per Spiritum Domini facto, eb. 1752. 45) Progr. de decoro pulveris bellici, splendido fortitudinis ducum e militia redeuntium signo, ad 2 Sam. XI, 8, Cob. 1752. 46) Abhandlung von der Freyheit des menschlichen Willens in der Bekehrung, Wolfenbüttel 1752 in 8. S. Götting. Gel. Zeit. 1752, und Leipz. Gel. Zeit. 1752. 47) Progr. Socinianorum lingua sacrificialis profligata, Coburg 1753. 48) Progr. Vindiciæ perfectionum divinarum in satisfactione Christi, Cob. 1753. 49) Progr. de veritate religionis christianæ ex veritate mortis Christi, Cob. 1753. 50) Schrift- und Vernunftmäßige Abhandlung von der Gnadenwahl, und zwar die erste Abtheilung, welche die Geschichte und allgemeinen Grundsätze dieser Lehre in sich fasset, Wolfenb. 1753 in 8. Es ist dieses der 9 Theil von seinem Religionswerke, s. Coburger Auszug aus allen Theilen der neuesten Geschichte 1753, St. 36. Die Schriften, welche wir von ihm noch zu hoffen haben, sind: a) Homerus sacræ scripturæ interpres. b) Institutiones theologiæ dogmaticæ. Seine Lebensumstände findet man in Ludovici Histor. der Wolf. Philos. Th. III; umständlicher aber in Strodtmanns Geschichten ietztleb. Gelehrt. Th. XI.

Butturlin, s. Buturlin.

Butue oder Buthue, ein König der Obotriten, starb 1075. Er war ein Sohn des frommen Königs Godeschalks, und der Christlichen Religion zugethan. Die Wenden furchten sich, er möchte den Tod seines Vaters rächen, deswegen wolten sie nichts von ihm wissen, sondern erwehlten einen andern Wendischen Fürsten, Namens Crito oder Cruco, zu ihrem Haupte. Dieser Crito ließ die Festung Plön mit Fleiß unbesetzt, und da dachte König Butue einen grossen Vortheil zu gewinnen, wenn er den Ort besetzte: Sobald aber die Maus in der Falle war, so rückten die Wenden vor die Festung Plön; und da muste sich Butue endlich ergeben. Es ward ihm aber der Accord nicht gehalten, sondern er ward nebst allen bey sich habenden Christen erschlagen. Hübners Polit. Histor. Th. VI. Westphals Monumenta inedita T. I.

Buturlin, oder Butturlin, ein Rußisches Geschlecht. Alexander Butturlin ward im Apr. 1749 zum Rußisch-Kays. Obristlieutenanten bey der Preobrazinskischen Garde; und Alexius Borissowitsch, Fürst Buturlin, Rußisch-Kayserl. General en Chef, den 16 Sept. 1751 zum Ritter des Heil. Andreä ernennet. Geneal. Hist. Nachr. B. XII, und Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III.

Butus, eine Stadt in Asien, in Gedrosien, nach dem Stephanus. Martiniere.

Butus, ein Ort in Arabien, bey Egypten, nach dem Herodotus, der vom Ortelius angeführet wird. Martiniere.

Bututus (Gerhard), ein Medicus zu Paris, welcher Commentarios in Constantin. Monachi Viaticum geschrieben hat. Schenkens Bibl. Medica.

BUTYRUM NITRI, Franz. *Beurre de Nitre* ou de *Salpetre*, ist eine Specerey, die aus dem Salpeter durch den Weinstein gezogen wird. Die Art, diese Specerey wohl zuzubereiten, stehet in den

den chymischen Werken des Charas beschrieben. Einige nennen sie auch *le Beurre de Pierre Jean Faber*, vermuthlich von dem Namen des Künstlers, der das Geheimniß sie zu machen zuerst erfunden hat. Lexic. aller Handlungen und Gewerbe, Th. 5.

Butza, ein Dorf im Sachsen-Altenburgischen, etliche Stunden von Altenburg, in dieses Amt gehörig. Goldschadts Marktflecken.

Butzenau, ein Dorf im Stifte Naumburg u. Zeitz, im Amte Saleck. Geogr. Tab. des Churf. Sächs.

Butzenau, ein adeliches Geschlecht. George von Butzenau, Ritter, befand sich zu Anfange des 16 Jahrhunderts in Kayserl. Kriegsdiensten, und war mit Catharinen von Wallenfels, aus dem Hause Katschenreuth, vermählt. Biedermanns Gebürg.

Butzer, ein Dorf im Herzogthum Magdeburg, im Jerichauischen Kreise, zum Königl. Prinzl. Amte Königsborn gehörig. Von Dreyhaupt Saalkreis, Th. I.

Butzfleth, ein Städtgen mit einer Pfarrkirche, dicht an der Elbe, im Kehdinger Lande, im Herzogthum Bremen. Aus schriftl. Nachr.

Butzke, ein Ort in dem Herzogthum Pommern, im Belgardischen Kreise. Es ist das Stammhaus derer von Butzke. Abels Preuß. Geogr.

Butzke, adeliches Geschlecht in Pommern, von dem im IV B. p. 2046 und dessen Stammhaus gleiches Namens in dem vorstehenden Artickel beschrieben worden. Friedrich Wilhelm von Butzke war 1749 Königl. Preußischer Capitain, bey dem Forcadischen Regiment. Berliner Adres-Calender 1749. S. auch Büzow.

Butzken, Schlesisches Geschlecht, s. Butschky.

Butzkopf, Lat. *Balæna minor, utraque maxilla dentata, pinnam in tergo gerens*, ist eine Wallfisch-Gattung, hat eine schwarze oder dunkelbraune glatte Haut, und ist weich unter dem Bauche. Seine Länge erstrecket sich auf 20 Fuß, und giebt 15, auch wohl mehr Quart Speck. Der Kopf ist vorne butt, das ist stumpf, als wenn man ein umgestürztes rundes Boot von vorne ansiehet, daher auch der Nahme Butzkopf rühret; die Schnautze oder das Maul ist vorne und hinten gleich dick, und stehet etwas herauswärts; der Leib ist kurz; auf jeder Seite hat er vier Zähne, und einige Backenzähne, oben aber sind die Zähne klein. Im Nacken hat er ein Blaseloch, auf dem Rücken eine große Finne, wie das Meerschwein, und zwey vördere Finnen, wie des Wallfisches seine, dem er auch mit dem Schwanze gleichet. Chomels Dict.

Butzow, ein Dorf in dem Herzogthum Stettin, im Anclamischen Kreise, denen von Euskow zugehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buzow oder Buzow, ein adeliches Geschlecht. Anne Magdalene von Buzow lebte um 1637 als die Gemahlin Albrecht Ernstens von Adelips. Behrens Herren von Steinberg.

Buves, ein Graf, s. Beuvan, im III Suppl. B. p. 1071.

Buwinkel, ein Kirchspiel im Stift Minden, in der Grafschaft Tecklenburg, unter die Stadt Lingen gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Buxach, ein kleiner Fluß in Schwaben, welcher bey Carthause Buxheim in die Iler fällt. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Buxbaum (Joh. Christian), ein berühmter Botanicus, war zu Merseburg, allwo sich damals seine Eltern aufhielten, im October 1694 gebohren. Nachdem er eine Zeitlang der privat Unterweisung verschiedener geschickter Männer genossen, wurde er 1707 auf das Merseburgische Gymnasium, nach Verlauf eines Jahres aber auf die Chur-Sächsische Landschule Pforta bey Naumburg, und endlich 1711 auf Universitäten geschickt, allwo er die Artzneykunst studieren sollte. Er hörte auch zu Leipzig und Wittenberg über zwey Jahr die besten Lehrer in den medicinischen Wissenschaften; gleichwie er aber von Jugend auf eine sonderbare Neigung zur Botanick gehabt, und als ein junger Knabe die guten Kräuter bey seinem Vater Andreas, welcher Doctor und Practicus der Medicin, wie auch Erbherr des Ritterguts Wermsdorf ohnweit Merseburg war, so wohl nach ihrer äusserlichen Gestalt, als innerlichen Kraft sich bestens bekannt gemacht: Also wendete er auch nach der Hand seinen Fleiß fast gänzlich auf dieses einige Studium, und brachte endlich, nachdem er sich 1715 nach Jena begeben, seine meiste Zeit in dem dasigen Gehölze und auf den herumliegenden Bergen zu. Im Jahr 1717 ließ ihn sein Vater eine Reise nach Holland thun, um sich zu Leiden in der Medicin feste zu setzen, und hiernächst die Würde eines Doctors in derselbigen anzunehmen. Weil ihm aber an keinem Titel etwas gelegen war, übte er sich blos in der Kräuter-Wissenschaft, unterließ auch die Doctor-Promotion, und hielt sich vor das dazu gewiedmete Geld desto länger in Holland auf. Im folgenden Jahre kam er wieder nach Sachsen, und machte sich zu Halle mit dem berühmten Medico, Hofmannen, bekannt, auf dessen vorhergegangene Recommendation er nicht lange hernach die Erlaubniß bekam, sich auf Czaarische Kosten in Petersburg einzufinden. So bald man nun daselbst seine große Wissenschaft in der Botanick erkannt, ließ ihm der Czaar Peter der grosse eine ansehnliche Pension reichen, und gab ihm Befehl, die Kräuter in der Gegend von Petersburg aufzusuchen, einen medicinischen Garten anzulegen, und die Czaarische Apothecke mit seltenen Kräutern zu versehen, welches alles er auch rühmlich ins Werk gerichtet. Nach diesem muste er hier und da in den Rußischen Ländern, ja so gar in Siberien, Astracan, an dem Caspischen Meer, und in Persien die Beschaffenheit der daselbst wachsenden Kräuter untersuchen, und befestigte sich dadurch dergestalt in der Gnade des Czaars, daß er 1724 bey Errichtung der Kayserl. Societät der Wissenschaften zu Petersburg zu einem Mitgliede derselben, und bey der zugleich gestifteten hohen Schule zu einem öffentlichen Lehrer ernennet wurde. Als nun 1726 diese Akademie mit den öffentlichen Vorlesungen einen Anfang gemacht, wurde ihm eine Vormittags-Stunde angewiesen, da er im Sommer die Botanick, im Winter aber die Historiam naturalem vortragen solte. Allein er wurde noch in selbigem Jahre in die Türkey und besonders nach Constantinopel geschickt, um daselbst ebenfalls die Natur des Erdbodens, und aller in dieser Gegend wachsenden Pflanzen und Kräuter zu untersuchen, da er denn auch 16 Monate zugebracht, und mittlerweile zu mehrmalen die Ehre gehabt, nicht nur bey dem Groß-Vizier, sondern auch bey dem Groß-Sultan zur Audienz gelassen zu werden. Nach seiner Wiederkunft in Petersburg unterließ er zwar nicht, seinen Verrichtungen, die ihm theils als einem Mitgliede der Societät, theils als einem öffentlichen Lehrer bey der Akademie zukamen, so viel seine kränkliche Leibesbeschaffenheit zulassen wollte, fleißig obzuliegen: da sichs aber mit seinem Leibes-Zustande in Petersburg noch mehr verschlimmerte, that er, die Luft zu verändern, eine Reise nach Sachsen, und langte

1729 den 3 October glücklich bey seinem damals noch in Wermsdorf lebenden Vater an. Allein es erfolgte auch daselbst keine Besserung, dahero er zu Wermsdorf an der Schwindsucht den 7 Julius 1730 im 36 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnete. Seine Schriften sind: 1) Enumeratio plantarum circa Halam; 2) Plantarum minus cognitarum circa Byzantium Centuriæ IV, davon eine iede zu Petersburg von 1728-1740 besonders in 4 gedruckt worden; ingleichen 3) Verschiedene Abhandlungen: a) De novis plantarum generibus; b) De plantis dubiis ad sua genera relatis; c) De fungis per radices propagandis; d) De periclymeno humili Norwegico, nebst verschiedenen Observationen: 1) Circa quasdam plantas Ingricas; 2) De Ocymophyllo novo plantarum genere; 3) De fungoidibus pediculo donatis; 4) De plantis submarinis; welche insgesamt in den *Commentariis Acad. Scient. Imper. Petropolitanæ*, T. 1, 2, 3 und 4 befindlich sind. Deutsche *Acta Erudit*. Th. 207.

Burdorf, Dorf, s. Bocksdorf, im III Suppl. B. p. 1475 u. f.

Burdorf, Geschlecht, von dem im IV B. p. 2048. Das Wappen derer von Bordorf im Wappenbuche P. I, p. 170 unter den Sächsischen Geschlechtern präsentiret im weissen Schilde und auf dem Helme einen rothen Widders-Kopf. Die Helmdecken sind weiß und roth. Sinapii Schlesisch. Curiosit. Th. II. An diesem letzten Orte kommt auch ein adeliches Geschlecht in Schlesien Buchdorf vor, und wird zu demselben Jeschke von Buchdorf gezehlet, der 1335 zu Liegnitz gelebet; man weiß aber nicht zu sagen, ob es vielleicht mit obigem ein Geschlecht seyn soll.

Burenheim, ein Dorf im Stift Aichstädt, 2 Stunden von der Stadt Aichstädt. Hönns Lex. Top.

BUXERIA, Kloster, s. Bussiere.

Bureta, eine Citadelle in Italien, nach Aemilien zu, wie Paul Diaconus meldet. Martiniere.

BUXIDIS oder BUXUDIS, s. Bossu, im IV B. p. 819.

Buriren, ist ein Schifs-Wort, und wird gesagt, wenn ein großes Kriegs-Last- und Kauffartey-Schif nicht weit vom Lande ist, und gefährliche Anstoße von Klippen und Sandbänken zu vermeiden, die Segel fallen, mithin sich von kleinen Fahrzeugen durch angelegte Ruder ans Land oder in den Hafen schleppen lässet. Ludovici Akad. der Kaufl.

Burtehude (Dietrich), schrieb ausser denen im IV B. p. 2049 erwehnten Schriften noch: 1) Hochzeit-Arien; 2) Fried- und Freudenreiche Hinfahrt des alten Simeons bey Absterben seines Vaters in 2 Contrapuncten; 3) Abend-Music in 9 Theilen; 4) Hochzeit des Lammes; 5) 7 Sonaten; 6) Anonymi 100jähriges Gedichte vor die Wohlfahrt der Stadt Lübeck musicalisch vorgestellt; 7) Castrum doloris Leopoldo und 8) Castrum honoris Josepho gewidmet; 9) Himmlische Seelen-Lust, und 10) das allerschröcklichste, und allererfreulichste, welche beyden letztern Werkgen aber noch nicht gedruckt sind, und starb den 9 May 1707. Mollers Cimbr. litter. Jöch. Gel. Lex.

Burtehude (Alt), s. Alt-Kloster, im I Suppl. B. p. 1230.

Burton, ein Dorf in England, in Darbyshire. Es ist wegen seines Wassers merkwürdig, das bey unterschiedenen Krankheiten vortrefliche Würkungen thut. Neun Quellen gehen ziemlich nahe bey einander aus einem Felsen heraus, darunter 8 warm, die 9te aber überaus kalt ist. Hundert Schritte davon ist eine warme Quelle, und noch eine sehr kalte. Martin.

Burtorf (Gerlach), ein Jurist und Staatsmann, von dem unter Burdorf, im IV B. p. 2048, war von Kamen in Westphalen gebürtig, und ist dessen Vater der nachfolgende Joachim Burtorf gewesen. Er nahm, als er seine Studien vollendet, und die Universitäten in Deutschland, Frankreich, Italien, England und Holland besucht hatte, 1612 zu Basel die Doctor-Würde an, und schrieb eine Diss. in Auream Bullam Caroli IV, die er nach der Zeit, wie in dem angezogenen Artickel schon angeführt, in Form eines Tractats wieder auflegen ließ; wurde 1614 Stadt-Syndicus zu Bremen, und 1628 von solcher in wichtigen Angelegenheiten an Kayser Ferdinanden II nach Prag geschickt, wo er den 8 Jänner gedachten Jahres in seinem besten Alter starb. Allg. Hist. Lex. der Baseler Ausgabe. Jöchers Gel. Lex.

Burtorf (Joachim), beyder Rechten Doctor, welche Würde er zu Basel nach gehaltener Dissertation de petitione hæreditatis 1576 erhalten, worauf er bey verschiedenen Fürsten und bey dem Grafen von Waldeck Hofrath und Kanzler gewesen. Allgem. Hist. Lex. der Baseler Ausgabe.

Burtorf (Johann), der jüngere, von dem im IV B. p. 2050. Seinen Schriften sind noch beyzufügen: Dissertationes philologico-theologicæ, de linguæ Hebrææ origine, de ejus confusione, de ejus conservatione &c. und Exercitationes ad historiam, worunter auch seine Exerc. de arca fœderis befindlich ist. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Burtorf (Johann), ein Sohn Johann Burtorfs, des Raths und Landvogts auf Varnspurg und Waldenburg; war den 8 Jänner 1661 gebohren, legte sich nebst der Gottesgelahrheit stark auf die Hebräische Sprache, wurde 1680 zu Basel Magister, 1689 Prediger erst zu Strünkede in der Grafschaft Mark, hernach 1694 zu Aristorf in seinem Vaterlande, als er vorhero eine Reise in Holland gethan hatte, endlich aber von 1704 an Professor der Hebräischen Sprache zu Basel, schrieb: 1) סכן קבוצים siue catalecta philologico-theologica cum mantissa epistolarum clarissimorum virorum ad Jo. Buxtorfium patrem & filium, Basel 1707 in 8. 2) Phraseologiæ hebraicæ specimen; 3) Dissertat. varii argumenti, ebend. 1725 in 8. 4) Musas errantes; 5) Leichen-Predigten. Allg. Hist. Lex. Der Baseler Ausg. Jöch. Gel. Lex.

BUXUS, s. Buys.

Burweil, ein Dorf in dem Sundgau, ins Pfirter Ober-Amt gehörig. Ichtersheims Elsaß. Topogr.

Burweiler, Ort, s. Bußweiler.

Buycksloot, ein Dorf in Nordholland, in Waterland, bey Amsterdam, dem Hafen gegen über. Es wird wegen der Nachbarschaft mit Amsterdam oft besucht, wie auch deswegen, weil es der ordentliche Weg zu Wasser von Amsterdam nach Monickendam, nach Purmerenten, nach Horn und andere Nordholländische Städte ist. *Memoires dressez sur les lieux*. Mart.

Buyckslooter Meer, ein klein ausgemahlen Meer in Nordholland, der Stadt Amsterdam gegen über. Martiniere.

Buydeck (Florian), ein Römisch-Catholischer Geistlicher in Polen, hat herausgegeben Vitas Sanctorum & Sanctarum ordinis Canonicorum Regularium Sanctæ Hierosolymitanæ ecclesiæ, custodum sanctissimi sepulchri, nunc primum editas, in quibus res in Palæstina gestæ, historia orientalis, status Hierosolymitanæ ecclesiæ, notitia ordinis, continentur, Cracau 1745 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1746.

Buyden

Buyden, ein Lustschloß des Bischofs von Lincoln, in Huntingtonshire, in England. **Miege** Großbr.

Buys oder **Boisset**, Lat. *Buxus*, ein Benedictiner-Nonnenkloster auf einer Höhe nahe an dem Fluße Jourdan, nicht weit von Aurillac, in der Dioces St. Flour gelegen, welche die Aebte von Aurillac gestiftet haben sollen, und die sonst den Namen **St. Croix**, vielleicht von dem Stücklein des Kreutzes Christi, welches allda verwahret wird, bekommen hat. Von ihren Aebtißinnen sind folgende bekannt: 1) Lucie 1162. 2) Jde oder Jude 1241. 3) Beatrix de Veyrac 1249. 4) Petronille de Valete 1250 und 1254. 5) Beatrix de Verniro von 1276 bis 1291. 6) Raymunde von Ornhac 1298 und noch 1316. 7) Bertrande de Camba-forti 1316 und 1324. 8) Raymunde de Polignac 1326 und 1328. 9) Astragnete de la Roque 1330 und 1333. 10) Helie de Montal 1336 und 1347. 11) Beatrix de Vayrac von 1309 bis 1360. 12) Bertrande de Rouffinhac 1364 und noch 1394. 13) Alasie de Montal 1397 und noch 1420. 14) Jrlande de Nieudon oder Nieudomp 1429 und noch 1454. 15) Catharine de Croze 1456. 16) Galiene de Pouzols, starb den 30 August 1472. 17) Ludovicke de Brezons, starb den 28 September 1489. 18) Johanne de Pouzols de St. Coigne, lebte noch 1507. 19) Johanne de Langeac 1516 und noch 1545. 20) Caspare de Chauseron d'Anyon 1546. 21) Marie de Seneterre 1550, starb 1569. 22) Catharine de Talhac de Margeride, starb den 5 October 1599. 23) Susanne de Pesteils, starb 1636. 24) Franciske de Brandon, starb den 9 März 1682. 25) Marie de St. Martial de Puydeval 1682 und noch 1716. **Sammarthanus** Gallia Christiana T. II.

Buys (Herr), ward 1747 Generalmajor von der Cavallerie bey denen Generalstaaten der vereinigten Niederlande. **Neue Geneal. Hist. Nachr.** B. 4.

Buys (Franz Marie von), s. **Broglio** (Franz Marie von Buys, Herzog von).

Buys (Wilhelm), Secretär der Staaten von Holland und West-Friesland, wie auch Mitglied der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Londen, ein geschickter und sehr erfahrner Minister, der vormals zweymal Gesandter der General-Staaten in England, wie auch Ambassadeur in Dännemark und Frankreich, auch gevollmächtigter Minister bey den Friedenscongressen zu St. Gertruydenberg und Utrecht gewesen. Nachdem er einige Zeit Rath-Pensionär der Stadt Amsterdam gewesen, ward er 1726 Secretär der Staaten von Holland und West-Friesland. Jm Jul. 1746 versahe er in Abwesenheit des Groß-Pensionärs von Heym auf kurze Zeit dessen Stelle, und starb den 10 Febr. 1749, im 87 Jahre seines Alters. **Geneal. Histor. Nachr.** XII B.

Buyse, Fr. *Buche*, *Busche* oder *Buze*, Lat. *Lembus piscatorius*, ist eine Art von Flibots, deren sich die Holländer zu dem Heringsfange bedienen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Buytrago, oder **Butrago**, Lat. *Buytragum*, oder *Butragum*, eine kleine Stadt in Spanien, in Neucastilien, auf den Altcastilischen Grenzen, an dem Bache Lozoya, nach dem **Baudrand**, unten an dem Berge Ardoz, Somosierra gegen Mittag, 6 Meilen von Segovia gegen Morgen, und 13 Meilen von Madrit nach Burgos zu. Es war sonst ein bischöflicher Sitz. **Martiniere**.

Buyurdelen, Festung, s. **Sabacz**, im XXXIII B. p. 32.

Buz, einige setzen eine Stadt dieses Namens in das steinigte Arabien, und glauben es zu der Erklärung der Stellen in der H. Schrift nöthig zu haben, wenn nämlich vom Elias gesagt wird, er sey von **Bus** gebürtig gewesen, und wenn Jeremias sagt, er habe auch denen zu Bus aus dem Becher geschenket. Buz war ein Sohn des Nachor und der Melcha. Eliu war einer von seinen Nachkommen, und die Nachkommen von Buz hatten sich in Arabien niedergelassen. Diese versteht auch Jeremias unter denen von Bus, welchen er den göttlichen Zorn ankündiget. **Mart.**

BUZÆ, ein Jndianisches Volk, nach dem **Plinius**. **Martiniere**.

Buzana, ein Königreich in Afrika, welches vor diesem zu Abissynien gehörte; nunmehro aber seinen eigenen König hat. **Hübners** Geogr.

Buzancois (Grafen von), s. **Chabot**.

Buzar, eine kleine Jnsul in Frankreich, in Bretagne, an der Loire, ein wenig unterhalb Nantes, St. Pierre von Bouquenay gegen über. **Martiniere**.

Buzaras, eine Stadt in Afrika, in dem Cäsariensischen Mauritanien, nach dem **Ptolomäus**. **Martiniere**.

Buzay, Lat. *Buseyum*, eine Abtey in Frankreich, in Bretagne, an dem südlichen Ufer der Loire, 7 Meilen unter Nantes. Sie ist Cistercienserordens. **Baudrand**. Ed. 1705. **Martiniere**.

BUZERI, ein altes Volk in Asien, an dem Pontus Euxinus, in Cappadocien, nach dem **Pomponius Mela**. Die Ausgaben sind sehr unterschieden; die Auflage derer Juntas hat *Buxedi*, andere hingegen *Buxeri*, und noch andere *Byzeres* und *Byzeri*. **Plinius** und **Strabo** reden von diesem Volke. **Mart.**

BUZES, ein altes Volk in Afrika, in Marmarica, nach dem **Ptolomäus**. **Martiniere**.

Buzet, eine kleine Stadt in Frankreich, in Languedoc, an dem Tarn, im Gebiete von Toulouse. **Baudrand** Ed. 1705. **Martiniere**.

Buzet, ein Flecken in Frankreich, in Bazadois, bey der Blaise, ohngefehr eine Meile von ihrer Mündung in die Garonne. **Baudrand** Ed. 1705. **Mart.**

Buzicus oder **Budsetz**, der Stammvater des Budsetzischen Geschlechts, s. **Budsetze**.

BUZIGÆUS MONS, oder **Buzites**, ein Berg in Griechenland, in Thessalien, nach dem **Plinius**. **Martiniere**.

Buzigium, ein Ort in Griechenland, in Attica, bey Athen. Die Athenienser giengen dahin, ihre Opfer zu verrichten. **Martiniere**.

Buzites, s. *Buzigæus Mons*.

Buzomus (Augustin), ein Clericus regularis von Bari, dessen Vater ein Genueser gewesen, erlangte eine Würde seines Ordens nach der andern, bis er endlich General-Präpositus desselben ward; resignirte aber nachgehends, und legte sich wieder aufs Predigen, das er schon vorher in den vornehmsten Jtalienischen Städten mit großem Ruhme getrieben hatte; florirte um die Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Eine Lobrede auf S. Car. Borromæum, unterm Titel: Pantheon; 2) Eine Leichenrede auf den Bischof Aug. Cäsium, zu Rimini; 3) Conciones quadragesimales, die er im preßfertigen Stande verlassen, u. a. m. **Oldoin** Athen. Rom. **Jöchers** Gel. Lex.

Buzow, s. **Butzow**.

By, ein Kirchspiel in Schweden, in dem Östlichen Thal-Lande, im Näsgards-Lehn. **Tunelds** Schwed. Geogr.

By, ein Kirchspiel in Warmeland, in Mellan-Syßlet,

Sysslet, im Härad oder District Näs. **Tunelds** Schwed. Geogr.

BYBAE, sind die Einwohner in Bybe, einer Gegend in Thracien, nach dem **Stephanus. Mart.**

BYBAEI, sind die Einwohner von Bybe, einer Stadt in Italien, an denen Gränzen der Peucetier, wie **Stephanus** meldet. **Martiniere.**

Bybassus, eine alte Stadt in Carien, welche von Bybastus, einem Schäfer, also genennet worden, welcher dem Podalirion das Leben rettete, als er vom Sturm nach Carien geworfen wurde, nach dem **Stephanus. Martiniere.**

Bybastium und **Bybastus**, Stadt, s. **Bubassus.**

Bybe, eine Gegend in Thracien, nach dem **Stephanus. Martiniere.**

Bybe, eine Stadt in Italien, auf den Grenzen von Peucetien, nach dem **Stephanus**. Da diese Stadt bey keinem andern Schriftsteller gefunden wird; so muthmasset **Berkel**, daß die Abschreiber geirret, und Βυβαι vor Ρυβαι gesetzt haben, und erkläret *Rubæ* durch *Rufæ*. Es ist sehr leichte gewesen, Βυβαι vor Ρυφαι zu lesen. Zwar findet man in den gedruckten Exemplaren Βυβη; **Salmasius** aber sagt, er habe in einem Manuscripte Βυβα, und in einem andern Βυβαι gefunden. **Martiniere.**

Byblesia, ein Ort in Asien, in Carien, oder in Doris, wie **Ortelius** meynet. Man findet diesen Namen im **Herodotus**, wo man sonst *Byblesia Peninsula* las. **Voßius** aber hat dieses verbessert, und dargethan, man müsse *Bybassia Peninsula* lesen; hieraus siehet man, daß diese Halbinsul den Namen **Bybassus** angenommen, von welchem oben. **Martin.**

Byblia, ist ein Beyname der Venus, welchen sie von der Stadt Byblis in Palästina führet, als woselbst sie ehemals einen schönen und berühmten Tempel hatte. **Lucian** beym **Gyrald** Synt. XIII. **Hederichs** Mythol. Lex.

Byblier, ein altes Volk unter den Scythen, nach dem **Stephanus. Martiniere.**

BYBLINUM VINUM, ist bey dem **Hesiodus** O. und D. v.587. so viel, als ein Wein aus der Landschaft Byblia in Thracien, so ehemals dergleichen von sonderbarer Güte herfür gebracht haben soll. **Hederichs** Schul-Lex.

Byblius, ein Sophiste, s. **Aspasius**, im II B. p.1871.

Byburg, ein Schloß im Marggrafthum Anspach. **Hönns** Lex. Topograph.

Byburg, Schloß und Dorf, s. **Biburg**, im III Suppl. B. p. 1143.

Byburt, Stadt, s. **Bieure**, im III Suppl. B. p. 1213.

Bydgostische Vergleich oder die **Brombergische Zugabe** vom Jahr 1657 den 6 November, Lat. *Bydgostiensia Pacta*, ist eigentlich ein Stück oder Anhang von den **Welauischen Tractaten**, die 1657 den 19 Sept. zwischen Polen und Chur-Brandenburg geschlossen worden. Kraft dieses zu **Bydgosti** geschlossenen Vergleichs oder der Brombergischen Zugabe bekam Churbrandenburg und seine Nachkommen die Lehnspflicht wegen des Herzogthums Preußen von Polen erlassen, und ward ihm die Souverainität darüber sammt der Starostey Draheim übergeben, auch die beyden Herrschaften Lauenburg und Bütau, so vormals die Herzoge von Pommern von der Kron Polen zur Lehn besessen, zu Lehn übergeben, ingleichen die Stadt Elbing zum Unterpfand, bis ihm 40000 Rthl. erleget, eingesetzt. S. **Puffendorfs** Res gest. Fr. Wilh. **Jenners** Kr. und Friedens-Lex. und ins besondere **Hempels** Staatsrechts-Lex.

Bye (Bernard Thierry de), gebürtig aus Haag, beyder Rechte Doctor, erlangte den 7 Jul. 1750 zu Leyden diese Würde, und hielte deswegen eine Disputation De lata culpa in delictis punienda, so in der **Unpartheyischen Critick über Juristische Schriften** im III B. recensirt wird.

Byel (Gabriel), ein Deutscher Medicus, hat Sermones medicinales contra pestem & mortis timorem hinterlassen. **Schenkens** Biblioth. Medic.

Byerum, ein Kirchspiel in Smaland, in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft, gegen Morgen, im Oestbo-Härad. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Byetius (Thomas), s. **Bictius**, im III Suppl. B. p. 1212.

Bygdea, ein Kirchspiel in der Provinz West-Bottn in Nordland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bygdea-Elf, ein Fluß in der Provinz West-Bottn in Nordland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bygdea-Stenen, ist eine hohe Klippe in der Provinz West-Bottn in Nordland, zwischen Ratan und Bygdeas-Kirche, auf welcher ganz oben eine Oefnung ist, darinnen verschiedene große Buchstaben zu sehen. Sie sollen eine in alten Zeiten sich zugetragene merkwürdige Vorfallenheit bedeuten. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bygois, eine Nymphe bey denen Tusciern, welche die Kunst aus dem Blitze zu weissagen schriftlich abgefasset hatte. **Servius** ad Virgil. Aen. VI, v. 72. **Hederichs** Mythol. Lex.

Bygrave, ein Lustschloß in England, in der Provinz Mercia, in der Grafschaft Hardford, oder Hertford, dem Grafen von Salisbury gehörig. **Hübners** Geogr.

Byl (Johann von), ein Franciscaner von Löven, war oft Guardian, und 1529 Provincial in den Niederlanden, schrieb de curis & anxietatibus Guardianorum & de ruina observantiæ, und starb zu Mecheln den 2 Dec. 1540. **Swerts** Athen. Belg. **Jöchers** Gel. Lex.

Byla (Friedrich Jost von), Königl. Preußischer Major seit 1743; seit 1751 aber Obristlieutenant bey dem Alt-Würtembergischen Infanterieregimente. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. 3 und 4.

Byland, ein Gräfliches Geschlecht in der Grafschaft Mark und dem Herzogthum Cleve. **Hans Christoph**, Graf von Byland, war 1746 Königl. Polnischer und Chursächsischer aggreirter Obristlieutenant bey dem Bellegardischen Infanterieregiment; **Johann Gottfried**, Graf von Byland, aber Obristlieutenant bey dem Minkwitzischen Infanterieregimente, wozu er 1745 den 21 October ernennet worden. **Johann Christoph Otto**, Graf von Byland, ward im Februar 1750 Holländischer Obristlieutenant. **Abels** fortges. Preuß. Geogr. **Geneal. Histor. Nachr.** B. VIII, **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. I, und aus **schriftl. Nachr.**

Bylazora, eine alte Stadt in Griechenland. **Polybius** redet von ihr als von einer der grösten Städte in Päonien, und deren Lage auf den Grenzen von Macedonien und Dardanien sehr vortheilhaft sey. Der König Philipp nahm sie ein. **Livius** erwehnet sie, und **Ortelius** legt die Frage vor, ob es nicht etwan mit der **Bulagora**, von welcher **Hippocrates** redet, einerley Stadt seyn sollte? **Martiniere.**

Bylegur, ein Dorf mit adelichen Unterthanen in der Nieder-Lausitz, im Lübbenischen Kreise. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Bylen, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, im Lübbenischen Kreise, hat halb Amts- halb adeliche Unterthanen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Byler,

Byler (Heinrich Carl von), hat heraus gegeben: 1) Tractatum Cabbalistico-Chymico-Philosophico Magicum, mit illuminirten Kupfern, 1729 in 4, und 2) Fasciculum libellorum rariorum, Gröningen 1733 in 8. S. **Rathlefs** jetztleb. Gelehrt. Th. IV.

Bylin, ein Dorf in Polen, zwischen Wilschin und Modesta gelegen. **Sächsisch. Curios. Cabinet** 1750.

Bylinski (Stanislaus), war von Wisnia, in Roth Reußen gebürtig, und Doctor des geistlichen Rechts, Archidiaconus, wie auch Oberprediger des Stifts zu Przemisl. Wie seine eigene Briefe von ihm zeugen, besaß er viel natürlichen Witz, und hatte auch einen Geschmack von angenehmen und nützlichen Wissenschaften. Er war über dieses in seinem äußerlichen Betragen sehr leutselig, gefällig, anmuthig und ergötzlich; redete und schrieb aber ganz anders, als er dachte. Er war auch unerträglich eigensinnig, mißtrauisch und hinterhältisch. In den Streitigkeiten mit den Evangelischen legte er eine weitläuftige Belesenheit in den alten Römischen Kirchen-Satzungen und Schriften der Väter, von der Lateinischen Kirche, an den Tag. Er gab aber auch in selbigen eine ihm ganz unanständige Verachtung der Griechischen Kirchenlehrer, und recht unverantwortliche Unwissenheit in der Mundart derselben zu erkennen. Es ist von ihm folgendes, obzwar ganz besonder rares Buch bekannt; *Stanislai Bylinscii* Defensorium Ecclesiæ, adversus Laurentium Corvinum, Lutheranæ hereseos sectatorem, editum: male, de primatu summi Pontificis Vicarii Christi: & de sacrosancta Romana Ecclesia ejusque auctoritate: item de Conciliis sacris: de consuetudinibus, ab universali Ecclesia, receptis: atque orthodoxorum patrum sententiis & factis sentientem: Candido lectori revera non inutile. Cracoviæ. Matthias Scharffenbergius excudebat. Anno 1531. Die noni Marcii, in 8, 65 Blätter. S. **Janozki**, von der Zaluskischen Biblioth. Th. II.

Bylmer-Meer, ein klein ausgemahlen Meer zwischen Amsterdam und Wesep. **Martiniere.**

Bylstein, eine ehemalige Herrschaft, in der Cöllnischen Dioces, in dem Theile von Westphalen, Surland genannt, gelegen, dessen letzter Besitzer in dem Kriege bey Soest geblieben. Nachhero hat es der Bischof zu Cölln, Theodor, Graf von Mörse, an sich gezogen, und wird auch noch bis anietzo von den Cöllnern inne behalten und besessen, wie das Chronicon Coloniens. und der Stadt Lippe bezeuget. So wird auch in dem Chronic. der Grafen von Marca und Levold von Northof bisweilen eines Herrn von Bylstein gedacht. Jedoch ist dieses Geschlecht längstens ausgestorben, und ist mit den Herren von Beilstein, davon sich die Grafen von Nassau schreiben, nicht zu verwechseln. **Lünigs** Thesaur. Jur. derer Grafen und Herren des Heil. Röm. Reichs rc.

BYLTAE, ein Volk in dem alten Scythien, bey dem Berge Imaus, nach dem **Ptolomäus. Martiniere.**

Bymasus, eine Stadt in Päonien, nach dem **Stephanus. Martiniere.**

Byn (Umea-), Dorf, s. **Umea-Byn.**

Bynäus (Anton), von dem im IV B. p. 2061. Er war zu Deventer nicht nur der Orientalischen Sprachen, sondern auch der Theologie Professor, und wurden ihm diese beyden Aemter zugleich aufgetragen. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

Bynckershoeck (Cornelius van), Präsident des großen Raths von Holland, Seeland und West-Friesland, ist zu Middelburg in Seeland 1673 gebohren. Nachdem er sich zu Franecker auf die schönen Wissenschaften gelegt, studirte er anfänglich die Theologie und dazu dienende Sprachen; hernach aber legte er sich sonderlich auf die Rechtsgelahrheit, wurde auch hierinnen 1694 Doctor. Hierauf ließ er sich im Haag nieder, und practicirte allda 8 Jahre nach einander. Im Jahr 1703 zogen ihn die Staaten von Seeland hervor, da er denn anfänglich Beysitzer, endlich aber Präsident des großen Raths wurde. Er starb im Haag in der Nacht zwischen dem 15 und 16 April 1743, im 70sten Jahre seines Alters. Er wird unter die größten Rechtsgelehrten unserer Zeiten gezehlet, und hat sich durch seine herausgegebene vortrefliche Werke einen unsterblichen Namen gemacht. Es sind selbige: 1) Opera minora olim separatim, nunc conjunctim edita, Leyden 1730 in 4. Man findet darinnen alle Schriften, so dieser gelehrte Mann von 1707 bis 1721 ans Licht gestellet, als da sind: a) Ad L. Lecta. XL. D. de rebus credit. si cert. pet. Liber singularis. b) Diss. de Pactis, juris stricti contractibus in continenti adjectis. c) de Auctore auctoribusve Authenticarum, (quas vocant) Diatriba. d) Contentio Literaria cum Alexandro Arnoldo Pagenstecher, de Auctore auctoribusve Authenticarum. e) Ad L. Ἀξίωσις. IX. D. de lege Rhodia de jactu, Liber singularis. f) Diss. de Dominio Maris. g) De foro legatorum, tam in causa civili, quam criminali, Liber singularis. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1730. 2) Observationum juris Romani Libri IV, Leyden 1710 in 4. 3) Opusculum de jure occidendi, vendendi & exponendi liberos, apud veteres Romanos. Es ist dasselbe wider des Holländ. Rechtsgelehrten **Gerhard Noodts** Julium Paulum sive de partus expositione & nece apud veteres Libum gerichtet. Als aber dieser in einer Amica Responsione ad difficultat. Jul. Paulo nuper motas a C. van Bynckershoeck, darauf antwortete; so ließ der Herr von Bynckershoeck diese Antwort mit seinen eigenen Anmerkungen wieder auflegen, unterm Titul: Curæ secundæ de jure occidendi & exponendi liberos apud veteres Romanos ad V. C. Gerard Noodt, Leyden 1723 in 4. S. **Stollens** Zusätze zur Philosoph. Gelahrheit. 4) Observationum juris Romani Libri IV prioribus additi, nempe V, VI, VII, & VIII, in quibus plurima juris Civilis capita, aliorumque Autorum loca explicantur & emendantur, Leyden 1733 in 4. Ist recensirt in den *Novis Act. Erud.* 1735, **Leipz. Gel. Zeit.** der Beyträge Th. III, und **Hamburg. Berichten von Gel. Sachen** 1734. 5) Quæstionum juris Publici Libri duo, quorum primus est de rebus bellicis, secundus de rebus varii argumenti, ebend. 1737 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1737. 6) Quæstionum juris privati Libri IV, Leiden 1744 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1744. Man sehe überhaupt von ihm **Stollens** Historie der Gelahrheit. **Geneal. Histor. Nachr.** V B. und **Leipz. Gel. Zeit.** 1743.

Bynemann (Heinrich), ein Engländer von Londen, gab 1568 daselbst ohne Meldung seines Namens unter der Unterschrift: *Londinensi Auctore*, einen Tractat de antiquitate academiæ cantabrigensis, heraus. **Jöchers** Gel. Lex.

Byng, ein vornehmes Geschlecht in England, welches sich lange Zeit zu Wrotham in Kent aufgehalten. **Johann Byng**, ein Sohn **Thomas**, heyrathete

thete 1535 Agneten, eine Tochter N. Spencer von Esser, und zeugte mit ihr unter andern zwey Söhne, **Roberten** und **Thomam**: (I) Der jüngste, **Thomas**, ließ sich zu Grandchester in der Grafschaft Cambridge nieder, und war ein Vater **Heinrichs**, welcher zu Cambridge als Doctor der Rechte gelebet, und unterschiedene Söhne nachgelassen, von welchen N. zu des Königs Jacobs I Zeiten Professor der Hebräischen Sprache und Canzler; **Johann** aber Doctor und Professor des bürgerlichen Rechtes auf der Universität zu Cambridge gewesen. (II) Der älteste, **Robert**, war um das Jahr 1593 Ober-Sherif der Grafschaft Kent, und zeugte mit seiner ersten Gemahlin Franciscen, einer Tochter und Erbin Richards Hill, drey Söhne; mit der andern aber, so eine Tochter Wilhelms Maynard war, **Wilhelmen**, welcher Gouverneur des Schlosses Deal gewesen. Von den Söhnen erster Ehe war der älteste, **George**, 1603 wegen des Hafens Dover ein Parlementsglied, und starb 1616. Sein Sohn gleiches Namens, den ihm Johanne Crowmer gebohren, heyrathete Catharinen, eine Tochter Johann Hewet von Headly-Hall, und wurde durch dieselbe ein Vater **Johannis**, welcher sich von Wrotham wegbegab, und mit Philadelphien, einer Tochter N. Johnson von Loans, unterschiedliche Kinder bekam. Von denselben hat absonderlich **George**, wie aus dem folgenden Artickel erhellet, sich hervor gethan, und ist deswegen 1721 zum Baron Byng von Southill in der Grafschaft Bedfort und zum Vicomte Torrington erhoben worden. Er starb 1733, nachdem er mit Margarethen, einer Tochter des Esquire Jacobs, Herrns von East-Langden in der Grafschaft Kent, fünf Söhne und eine Tochter, Namens **Sare**, die mit Johann Osborn verheyrathet gewesen, und 1726 im Wittwenstande gelebet, gezeuget hatte. Die Söhne waren **Pattee**, **George**, **Robert**, **Johann** und **Eduard**, von denen sich der älteste 1724 mit Charlotten, einer Tochter Carls Mountagu, Herzogs von Manchester, vermählet hat. Im Jahr 1734 den 7 Februar gieng **Carl Byng**, Königl. Großbritannischer Obrister, ein Vetter des Vicomte Torrington, mit Tode ab. *The Brit. Comp.* T. I, p. 364.

Byng (George), Vicomte Torrington, Baron Byng von Southill und Baronet, Ritter vom Bade, Königl. Geheimer Rath, Admiral von Großbritannien rc. war ein Sohn **Johann Byng**, und **Philadelphiens Johnson**, die ihn 1662 gebohren hatte. Nachdem er in allen ritterlichen Leibes-Uibungen eine besondere Geschicklichkeit erlanget, suchte er sein Glück auf der See zu machen, und brachte es in kurzer Zeit dahin, daß man ihn zum Capitain über ein Kriegsschif ernennete, mit welchem er 1690 und 1691 unter dem Admiral **Eduard Russel** zu stehen kam, und sich 1692 in dem Treffen mit dem Französischen Admiral von **Tourville** dermassen wohl hielt, daß ihn der König **Wilhelm** davor mit einer güldenen Kette und Medaille beschenkte. Im Jahr 1695 segelte er mit dem damaligen Vice-Admiral Rooke nach der Küste von Bretagne, da man der Stadt St. Malo warm einheitzte. Nach geschlossenem Frieden befand er sich meistentheils bey Hofe, und besuchte das Arsenal fleißig; 1700 aber half er Coppenhagen mit Feuer beängstigen, worauf er 1702 bey der Escadre unter dem Admiral Rooke Contre-Admiral wurde, und 1703 auf der Küste von Bretagne den Franzosen nicht wenig Schaden zufügte. Im Jahr 1704 begleitete er, nebst dem mehr erwehnten Rooke, den König von Spanien, Carln III, nach Portugall, und gieng von dar nach Gibraltar, welches er im August zur Uibergabe zwang, und den 26 dieses Monats in dem Seetreffen bey Malaga ungemeine Proben von seiner Tapferkeit ablegte. Im Jahr 1705 und 1706 that er unter dem Admiral **Schovel** Dienste; im folgenden Jahre aber segelte er mit 22 Kriegs-Schiffen nach **Alicante**, und setzte daselbst einige Mannschaft aus. Im Jahr 1708 nöthigte er, als Admiral von der blauen Flagge, den Ritter von **Fourbin**, der im März eine Landung auf Schottland unternehmen wollte, die Flucht zu ergreifen, und ein Schiff von 72 Canonen im Stiche zu lassen, wovor ihm die Stadt Edenburg das Bürgerrecht, die Königin **Anne** aber die Würde eines Raths von der Admiralität ertheilte. In eben diesem Jahre bedeckte er 200 nach Westen segelnde Kauffarthey-Schiffe, brachte hernach etliche tausend Mann nach Ostende, und begleitete sodann die neu vermählte Königin von Portugall nach Lissabon. Im Jahr 1709 ward er Admiral von der weissen Flagge, und nahm den Franzosen nicht nur auf der Küste von Languedoc und bey Toulon viele mit Korn beladene Fahrzeuge weg, sondern reinigte auch die Strasse bey Gibraltar von den feindlichen Schiffen. Nach seiner Zurückkunft erhielt er die Charge eines Commissarii von der Admiralität, und war im folgenden Jahre wegen Pleymouth ein Parlamentsglied; allein 1717 mußte er mit einer Flotte nach der Ostsee gehen, da er nichts sonderliches ausrichtete, als daß er die Schwedische Insel Oeland ausplündern ließ. Im Jahr 1718 den 11 August warf er den Spanischen Admiral **Castagnetta** unweit Capo Passaro auf der Höhe von Siracusa gänzlich übern Haufen, bedeckte 1719 die Communication zwischen Sicilien und Neapolis, und zwang dadurch die Spanier, daß sie 1720 Sicilien und Sardinien räumeten, worauf er im Julius zu Portolongone ans Land stieg, und den 1 September zu Herrenhausen bey seinem Könige anlangete, mit dem er nach England übergieng, und daselbst zum Schatzmeister bey dem See-Staat bestellet wurde. Im Jahr 1721 im Jänner legte er als Königl. Geheimer Rath den Eyd der Treue ab; den folgenden 21 September aber ward er zum Baron Byng von Southill und zum Vicomte Torrington erhoben. Im Jahr 1725 beehrte ihn der König **George I** mit dem Ritter-Orden vom Bade, und **George II** bestätigte ihn 1727 nicht nur in allen Ehrenstellen, sondern erklärte ihn auch 1730 zum ersten Admiralitäts-Commissario, worauf er endlich 1733 den 28 Junius das Zeitliche gesegnete. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den vorherstehenden Artickel. *The Brit. Comp.* T. I p. 364 u. ff. **Lamberti** Memoir.

Bynkhoven, ein Dorf in der Grafschaft Mark, denen von Akenschock gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bynschoff, ein Ort nicht weit von Cliscow. Hier wurde der König von Polen 1702 in seinem Lager von dem Könige in Schweden angegriffen, und genöthiget, mit seinen Polen und Sachsen solches zu verlassen. Aus schriftl. Nachr.

Bynsia (Anne), s. Bins (Anna von), im III B. p. 1887.

Byrachium, dieses Wort wird in dem Buche des Cato als ein Name einer Stadt in Africa gebrauchet.

chet. Einige Gelehrten haben es verbessern, und **Dyrachium** setzen wollen; das mag aber mit Recht heissen, einen Fehler mit einem andern verbessern wollen. **Fulvius Ursinus** hat weit besser behauptet, man müsse **Byzacium** lesen. **Martiniere.**

Byras, oder **Piras**, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, eine kleine Stunde von Stauf, an der Grenze gegen das Pfalzneuburgische Amt Hilpoltstein, in Anspachischer Frais gelegen. Die Unterthanen sind Marggräflich, Deutsch-Ordisch, Eichstädtisch und Nürnbergisch. **Hönns** Lex. Topogr.

Byren, Dorf, s. **Bieren**, im III Suppl. B. p. 1200.

Byren, ein Dorf in Meißen, im Erbamt Grimme, hat theils Amts- theils Adeliche Unterthanen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Byrmont, eine unmittelbare Reichsherrschaft in dem Niederrheinischen Kreise, ohnweit Coblenz gegen die Eifel zu, an dem Flusse Elz. Ein mehreres siehe in **Hempels** Staatsrechtslex.

Byrom (Johann), ein Magister der freyen Künste, und Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Londen, im Jahr 1741. **Rathlefs** jetztleb. Gelehrt. Th. III.

Byron, ein uraltes Geschlecht in England, welches ehemals auch **Buron** genennet worden. Von demselben lebten, wie im IV B. p. 2062 schon angemerket worden, zu des Königs Wilhelms I Zeiten **Rudolph** und **Ernysius**. Dieser besaß in Yorkshire 32 und in Lincolnshire 28 Herrschaften; jener aber hatte in Nottinghamshire 8, und in Derbyshire fünf Herrschaften unter sich. Von diesem letztern stammte **Hugo** her, welcher den Mönchen zu Leuton sehr viel Ländereyen verehrete. Sein Nachfolger, **Rogerius**, lebte im 13 Jahrhunderte unter König Johannis I Regierung, und schenkte den Johanniter-Rittern die Stadt Oseynton. Von dieses **Rogerius** Nachkommen war **Johann** Byron von Newsted in Nottinghamshire, welchen der König Carl I 1626 bey seiner Krönung zum Ritter des Bades, und hernach zu seinem Feldmarschall in den Grafschaften Worcester, Salop und Chester, ingleichen in North-Wales machte. Weil er sich nun bey allen Gelegenheiten ungemein tapfer bezeiget, so erhub ihn besagter König 1643 den 24 October zum Baron Byron von Rochdale in Lancashire, mit der Verfügung, daß in Ermangelung seiner männlichen Leibeserben, diese Würde nach Ordnung des Alters, auf seine sechs Brüder und deren männliche Nachkommen fallen sollte. Er starb 1652 in Frankreich, und hinterließ von seinen zwey Gemahlinnen, davon die erste Cäcilie, Thomam Lord de la War, die andere aber, Eleonore, Roberten Vicomte Kilmurray zum Vater gehabt, keine Erben. Hierauf wurde sein Bruder, **Richard**, Lord Byron, welcher von Elisabeth, einer Tochter George Rosel von Ratclif, **Wilhelmen**, Lord Byron noch sich ließ. Derselbe zeugete mit Elisabeth, einer Tochter Johannis Vicomte Chaworth, seinen Nachfolger **Wilhelmen** und fünf Töchter, davon **Catharine** mit Arthuro Kole, Lord Ranelaugh, verheyrathet worden. Jetztgedachter **Wilhelm** Lord Byron war Georgens, Prinzens von Dänemark, Kammerjunker, und lebte noch 1726. Er hat sich dreymal vermählt, erstlich mit Marien, einer Tochter Johann Egerton, Grafens von Bridgewater; hernach mit Francisce Wilhelminen, einer Schwester Heinrichs Bentink, Herzogs von Portland; und zuletzt mit Franciscen, einer Tochter Wilhelms, Lords Berkley von Stratton. Die erste starb wenig Wochen nach der Trauung; mit der andern zeugte er eine Tochter, so 1724 das Zeitliche gesegnete; die dritte, so noch 1726 am Leben gewesen, hat ihm einen Sohn und eine Tochter gebohren. *The Brit. Comp.* T. I p. 429. *Peerage of Engelland* Vol. II p. 84.

Byrrhia, ein erdichteter Knecht in des Terentius Andria, so den Namen von Πυῤῥὸς, rufus, hat, und mithin solchemnach so viel, als ohngefähr ein **Rothkopf** heißet. **Hederichs** Schul-Lex.

Byrsäus (Franz), war von Limburg und um 1564 Rector der Schule zu Niemegen, und schrieb dialecticarum præceptionum lib. II cum tabulis in easdem. **Swerts** Athen. Belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

Byrseus, war nach einigen des Orion Vater, der aber besser **Hyrieus** genannt wird. **Muncker** ad Hygin. Fab. 195. **Hederichs** Mythol. Lex.

BYRSI, ein Volk in Griechenland, in Macedonien, bey welchem die Stadt Cydria war, nach dem **Strabo** und **Stephanus**. **Casaubon** aber wollte lieber in dem **Strabo** Βρυγῶν vor Βυρσῶν lesen. **Martiniere.**

Bysaltes, ist nach einiger Schreibart so viel, als **Bisaltes**, so dahero nachzusehen im III B. p. 1929. **Hederichs** Mythol. Lex.

Bysanz oder **Bisanz**, Stadt, s. **Besancon**, im III Suppl. B. p. 970.

Bysas, gebürtig von Naros, einer Insel des Aegeischen Meeres, ein guter Bildhauer, welcher vor der 55sten Olympiade gelebet, und zuerst das Marmorschneiden erfunden haben soll. **Marperges** Europäisch. Baumeister.

Byscher (Johann Gottfried), der Medicin Doctor, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer, wie auch Hochfürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelischer Berg-Medicus, auf den Communion-Bergwerken zu Cellerfeld, ist von Nordhausen gebürtig, studirte zu Halle und Helmstädt, und hielte am letztern Orte 1738 unter dem Vorsitz **Heisters** seine Inaugural-Dissertation, de perturbatione animi atque corporis, wobey er zugleich die Doctor-Würde annahm. Hierauf wurde er in die Medicinische Societät in Braunschweig aufgenommen, und 1751 zum Berg-Medico berufen. **Börners** jetztlebende Aerzte, Zehend 3 und 7.

Bysdail, eine Stadt und Hafen auf der Schottländischen Westinsul Ulst gelegen. **Martiniere.**

By-See, ein See in der Schwedischen Provinz Südermanland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

By-Siö, ein See in Gästrikland in Nordland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Byskea-Elf, ein Fluß in der Provinz West-Botten in Nordland. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bysmedia, ein Eisen-Hammerwerk in Schweden, im Thal-Lande. **Tunelds** Schwed. Geogr.

Bysnus, König der Bysnäer, welcher solchem Volke von sich den Namen gab, sonst aber von dem Jlus erleget wurde. **Steph. Byz.** in Βυσνεῖοι. **Hederichs** Mythol. Lex.

Byssa, des Eumelus Tochter, welche wegen Verachtung der Götter, zuförderst aber der Minerve, endlich in einen Vogel ihres Namens verwandelt wurde. **Anton. Liberal** c. 15. **Hederichs** Mythol. Lex.

Byssiä, eine besondere Art Fische, welche in einem See, Süd-Dille genannt, in der Schwedischen Provinz Hälsingland gefangen werden. Tunelds Schwed. Geogr.

Bystad, ein Adeliches Rittergut in der Schwedischen Provinz Nerike. Tunelds Schwed. Geogr.

Bystus, ein Lapitha und Vater der Hippodamia, welche Pirithous heyrathete. Diodor. Sic. L. III, c. 27. Hederichs Mythol. Lex.

Bytemeister (Heinrich Johann), ein Lutherischer Gottesgelehrter, gebohren 1698 den 5 May zu Zelle in Niedersachsen, allwo sein Vater Secretair bey der Justiz-Kammer war. Er zohe 1716 auf die Akademie nach Wittenberg, ward 1717 allda Magister, gieng 1725 nach Helmstädt und hielt Vorlesungen; ward allda 1740 Professor und 1741 Doctor der Theologie, und starb 1746 den 22 April, im 48 Jahre seines Alters. Seine Schriften sind: 1) Elegia in obitum M. Laurentii Alberti Delii, Scholæ Cellensis Rectoris, Celle 1714 in Fol. 2) Poculum poëticum in nuptias Nobiliss. Dom. Viti Melchioris Stryckmanni, Fiscalis Cameræ in Ducatu Guelferbytano, & Henr. Ludovicæ Rheinecken, die XV Octob. 1715 celebratas, cælatum, Göttingen in Fol. 3) Acrostichis strenæ loco viro summe Reverendo, Amplissimo & Doctissimo, Domino Joh. Dan. Bytemeister, Ducat. Gœttingens. Superintendenti generali, &c. Kal. Jan. A. 1717 oblata, Wittenberg in Fol. 4) Dissert. prior de Augustæ Domus Brunsuico-Luneburgensis meritis in rem litterariam, autore & præs. D. *Polycarpo Lysero*, Wittenberg 1717 in 4. 5) Applausus votivus Viro summe reverendo Dom. Joh. Bernh. Luhnio, serenissimi Ducis Brunsuicensium & Luneburgensium Concionatori aulico, pro Licentia disputandi, summosque in theologia honores in Academia Wittebergensi suscepturo, III Non. Sept. A. 1717 dicatus, Wittenberg in Fol. 6) Carmen heroicum acrostichicum, quo Kalendis Januariis A. 1718 Viro summe reverendo Domino Joh. Dan. Bytemeister pietatem suam testabatur patruelis, Wittenberg 1718 in Fol. 7) Diss. posterior de meritis Augustæ Domus Brunsvigio-Luneburgensis in rem litterariam. Præsid. D. *Polycarpo Lysero*. Wittenberg 1718. 8) Diss. theologica de promovendis commodis Ecclesiæ Evangelico-Lutheranæ, qua simul teratologiæ Alberti Riperi, in scripto, Moses Deus Aaronis, prolatæ refelluntur, Præs. D. *Mart. Chladenio*, Wittenberg 1718. 9) Gratulatio officiosa Domino Polycarpo Lysero, vocato Professori Publ. Academiæ Juliæ d. IV Maji A. 1718 Witteberga ad capessendam Professionem discessuro oblata, ebend. 1718. 10) Diss. mathematica de præstantia arithmeticæ decadicæ, qua tetracticam & dyadicam antecellit, itemque de novo dodecadico calculo. Præs. D *Joh. Fridr. Weidlero*, ebend. 1719. 11) Diss. mathematica de pretio compendiorum quorundam ad juvandas Arithmeticæ decimalis pragmatias ævo recentiori excogitatorum, ebend. 1719 in 4. 12) Progr. de præstantia ac vero usu historiæ literariæ, ejusque genuina methodo, ebend. 1720, wieder aufgelegt Helmstädt 1728. 13) Gratulation bey glücklicher Vermählung Seb. Christ. Bastinellers, Jur. Doct. und Prof. Publ. und Christiana Louise Nestors abgestattet, ebend. 1720 in Fol. 14) Observatio sistens discussionem sententiæ Cl. Domini M. Reime de significatione vocis סלה, cui annexa genuina ejusdem vocis explicatio, welche in den *Miscellan. Lips.* T. IX stehet. 15) Der Bericht Lucä von dem in die Höhe auffahrenden Gottes- und Menschensohn, am Feste der Himmelfahrt Christi in der Pfarr-Kirche der Stadt Zelle 1718 vorgestellet, Wittenberg 1720 in 4. 16) Inscriptio sepulchralis posita Joh. Dan. Bytemeister, Superintendenti Generali Ducatus Gœttingensis, juncta concioni funebri a D. Christiano Mündenio, Gœttingæ 1722 editæ, p. 49. 17) Die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes Jesu Christi, Zelle 1723 in 4. 18) Diss. histor. de Augustæ Domus Brunsvigio-Luneburgensis meritis in rem literariam, Helmstädt 1725 in 4. 19) Epicedium in funere D. Polycarpi Lyseri, Consiliarii Ecclesiast. & Ducatus Cellensis Superintend. general. 1725, junctum concioni funebri editæ, Helmstädt 1726 in Fol. 20) Misere vivitur extra Academias: Cujus asserti veritas prolusione prælectionibus in historiam philosophicam prævia delineatur, Helmstädt 1727 in 4. 21) Academiæ a criminationibus Godof. Arnoldi vindicatæ, in diss. epistolica ad Christ. Mündenium, D. & Theolog. Prof. Publ. Ordinar. ebend. 1727 in 4. 22) Gespräche der Gerechten mit Gott, Helmst. 1727 in gr. 12. 23) Eröfnete Gedanken bey dem den 13 Nov. 1727 zu Zelle gefeyerten Hochzeitfeste Georg Mart. Friedr. Friedebachs, Königl. und Churfürstlichen Kanzleysecretarii zu Zelle, mit Jgfr. Maria Elisabeth Byteimeister, Helmstädt in Fol. 24) Luctuosissimus obitus Polyc. Lyseri. Jur. Med. & Philos. D. Histor. & Poës. Prof. Publ. in Acad. Jul. defletus, ebend. 1728 in Fol. 25) Betrübte Gedanken bey dem Absterben Joh. Andr. Schmids, der Medicin Doct. und Prof. den 20 October 1728, Helmstädt in Fol. 26) Commentarius historicus de vita, scriptis & meritis supremorum Præsulum in Ducatu Luneburgensi: accedunt epistolæ & documenta quoad maximam partem inedita, historiam ecclesiasticam & literariam illorum temporum illustrantia, ebend. 1728 in 4. 27) Christus Jesus der Tröster der höchst betrübten Wittwe zu Nain, in einer Predigt vorgestellet, Helmstädt 1730 in 4. 28) Supplementa ac emendationes ad Commentarium historicum de vita, scriptis & meritis supremor. Præsulum in Ducatu Luneburgensi, ebend. 1730 in 4. 29) Commentar. historicus de Augustæ Domus Brunsvico-Luneburgensis meritis in rem literariam, e documentis editis atque ineditis conscriptus, ebend. 1730 in 4. 30) Specimen supplementorum & emendationum Lexici eruditorum Germanici, cujus inscriptio: Compendiöses Gelehrten-Lexicon, ebend. 1731 in 4. 31) Bibliothecæ appendix, sive catalogus apparatus curiosorum artificialium & naturalium, subjunctis experimentis a possessore editus in usum prælect. academ. experimental. ebend. 1731 in 4. 32) Auctarium curiosorum artificialium & naturalium, quæ museo ipsius anno 1732 accesserunt, ebend. 1732 in 8. 33) Auctarium II curiosorum artificialium & naturalium, quæ museo ipsius anno 1733 accesserunt. ebend. 1733 in 8. 34) Das beständige Wohlleben gläubiger Christen, aus dem 12 und 13 Verse des 3 Capitels im Prediger Salomon, am Neuenjahrs-Tage 1733 vorgestellet, ebend. 1734 in 4. 35) Auctarium III curiosorum artificialium & naturalium, quæ museo ipsius anno 1734 & 1735 accesserunt, ebend. 1735 in 8. 36) Bibliothecæ appendix sive Catalogus apparatus curiosorum artificialium & naturalium, subjunctis experimentis a possessore editus, in usum prælectionum academicarum experimentalium mathematico-physico-curiosarum. Editio altera auctior. Acced. tabulæ figurar. ænear. ebend. 1735 in gr. 4. und

und in Fol. 37) Tabulæ II exhibentes synopsin historiæ philosophicæ ex monumentis certis in Academ. Iul. in privatis prælectionibus propositæ, ebend. 1736 in Fol. 38) Catalogus Bibliothecæ Lautensackianæ raritate, selectu, ligatura librorum splendidissimæ &c. in III partes divisus, secundum materiarum ordinem dispositus atque editus, ebend. 1736 in 8. 39) Delineatio rei numismaticæ antiquæ & recentioris in usum prælectionum academicarum edita, ebend. 1737 in gr. 8. Die zweyte vermehrte Auflage trat ebend. 1738 in 4, und die dritte verbesserte Auflage 1745 zu Straßburg in 8 an das Licht, siehe Leipz. Gel. Zeit. 1745. 40) Expositio succincta de superiorum seculorum diversa philosophandi methodo, & Joh. Gottl. Heineccii in elementis suis Philosophiæ rationalis & moralis methodo, Helmstädt 1737 in 4. 41) Declaratio Danielis Hofmanni, S. Th. D. quæ ipsi per Decretum 16 Febr. 1601 publicatum injuncta & in Academia Iul. publice affixa fuit, restaurata, ebend. 1738 in 4. 42) Auctarium ad editionem secundam Catalog. curiosorum artificialium & naturalium A. 1735 in Academia Iulia editam, curiosa exhibens, quæ museo ejusdem ab A. 1735 accesserunt, ebend. 1738 in Fol. 43) Pentas Dissertationum epistolicarum & programmatum academicorum; accedit pentas epistolarum D. Lyseri & D Chladenii ad H. I. B. atque testimoniorum publicorum, ebend. 1739 in 4. 44) Progr. de regula Paulina Epistolæ ad Romanos cap. 12, v. 6, de recta ratione interpretandi S. Scripturas, ebend. 1740 in 4. 45) Oratio solennis de præstantia & dignitate Sacræ Scripturæ, pro suscipiendo 1739 Professor. Theolog. Publ. munere, ebend. 1740 in 4. 46) Diss. Theolog. Exegetica solennis de Ecclesia Christi, ejusque ministerio ad Matth. IX. 37, 38. Præs. *Ioh. Laur. Mosbem.* ebend. 1740 in 4. Siehe von ihm Beyträge zu den *Act. Histor. Eccles.* I B. Jöchers Gelehrt. Lex. Th. I, und Schmersals jüngstverstorb. Gelehrten I Stück.

Bytharia, ein Ort in Thracien, nach dem Callistus und Evagrius, die vom Ortelius angeführet werden. Er muthmasset, derselbe müsse an dem Meer gelegen haben. Martiniere.

BYTHEMANEI, ein Volk in Arabien; sie wohneten in einer ziemlich grossen Ebene hinter dem Meerbusen Läanitis, nach dem Agatharchides, Mart.

Bythibs, ein Ort bey Constantinopel, nach dem Dionysius Byzantinus, Peter Aegydius in seinem Tractate vom Bosphorus glaubt, es sey das Bitharia des Evagrius. In denen Avthenticis wird Bytharium, eine Vorstadt von Constantinopel, erwehnet. Martiniere.

Bythner oder Büttner (Victorinus), ein Gottesgelehrter zu Londen, in der Mitte des 17 Jahrhunderts, schrieb: 1) Lyram propheticam, siue analysin psalmorum Davidis; 2) Institutionem linguæ sanctæ, welche beyde Schriften 1670 zu Zürch in 8 wieder aufgelegt worden. Jöchers Gel. Lex.

Bytilo, ein grosser Flecken in Griechenland, in Morea, in Brazzo di Maina. Er hieß sonst Oetilos. Strabo giebt ihm zween Namen, nämlich Pylä und Bötilos. Dieser letzte ist ohne grosse Veränderung bis auf unsere Zeiten beybehalten worden; die Italienischen Schiffer aber verändern noch den Namen Bytilo in Vitoulo. Der Hafen ist groß, und man findet in demselben 16 oder 18 Klaftern tief Wasser, welches ihn zu einem vortreflichen Hafen machen würde, wenn der Grund haltbarer wäre; er ist aber mit grossen Kieselsteinen, oder mit kleinen verborgenen Klippen gleichsam besäet, welche die Ankerseile zerschneiden. Der Landwind, welcher zum Auslauffen aus dem Hafen bey Bytilo gar beqvem ist, kommt von Südwesten, daß es also scheinet, als wolte man an das Land fahren. Es giebt die besten Schwimmer, zugleich aber auch die meisten Diebe und Räuber sowol zu Wasser als zu Lande an diesem Orte. Aus dieser Ursache nennen die Griechen denselben Groß-Algiere. La Guilletiere Lacedæmon anc. & mod. Martiniere.

Bytom, eine kleine Stadt in dem Fürstenthum Oppeln, in Schlesien, liegt nach Polen zu. und gegen das carpatische Gebirge. Aus schriftl. Nachr.

Byts, ein Ort in dem Fürstenthum Moers, denen von Wobeser gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Bywarthin (Sybille Catharine), eine stattliche und fertige Poetin, deren wohlgesetzte Gedichte Paullin mit Verwunderung gelesen zu haben anführet, in seinem hoch- und wohlgelahrten Frauenzimmer p. 28.

Byzani, eine Stadt in Groß-Armenien. Procopius sagt, Justinian habe in der Stadt Byzana die Kirche des Heil. Georgens des Märtyrers gestiftet. Er meldet nachgehends weiter, daß derselbe zu Byzana keine Festungswerke angeleget, sey deswegen geschehen, weil das Land gar zu flach, und beständig mit einem stinkenden und sumpfigten Wasser befeuchtet, mithin denen Einwohnern sehr ungesund, und denen Fremden offen sey. Justinian legte also mit Verachtung dieses Ortes an einem andern, Tzumine genannt, allwo die Luft sehr rein und gemäßigt war, 3000 Schritte von Byzana, eine andere Stadt an, welcher er seinen Namen gab. Martiniere.

BYZANTIA LITTORA, sind bey dem Ovidius Trist. Lib. I, El 9, v. 31, die Küsten von dem Bosporo Thracico, oder Freto Constantinopolitano, insonderheit auf der Europäischen Seite, wo die Stadt Byzanz, oder das ietzige Constantinopel lieget. Hederichs Schul-Lexic.

BYZANTIA ORCA, ist bey dem Horaz. Lib. II, Sat. 4, v. 66, nach einigen so diel, als ein grausamer Meer-Fisch, welcher mit dem Wallfische dergestalt in Feindschaft lebet, daß er ihm nicht nur die jungen frißt, sondern auch die alten, wenn sie trächtig seyn, verfolget, und oft bey stillem Meere einen dermassen grimmigen Kampf mit ihm anfängt, daß sich das Meer nicht anders, als bey dem Sturme erhebet; nach andern aber nur ein Thunnus, oder so genannter Thunn-Fisch, welche den Beynamen von der Stadt Byzanz führen, weil sie beyderseits aus dem Mittelländischen Meere durch den Hellespont und das Propontische Meer bis an Constantinopel oder den Bosporum Thracium durchdringen. Jedoch sind auch wieder andere, welche durch solche Orcam ein weitbäuchiges irdenes Gefäß verstehen, worinne die Saltz-Lacke aufbehalten zu werden pflegte, dergleichen denn insonderheit zu Bysanz oder Constantinopel im Gebrauche waren. Hederichs Schul-Lexic.

BYZANTII, sind die Einwohner von Byzanz, oder dem heutigen Constantinopel, welche von ihrem ersten Ursprunge an Griechen, und zwar eine Colonie von Megaris waren. Hederichs Schul-Lex.

BYZANTINI, sind einerley mit vorhergehenden Byzantiis. Hederichs Schul-Lexic.

Byzantinus (Demetrius), siehe *Demetrius Cydonius*, im VII B. p. 499 u. f.

Byzantinus (Stephan), siehe Stephanus, im XXXIX B. p. 1918 u. f.

Byzantium, eine Stadt in Indien, disseit des Ganges, nach dem Arrianus Martiniere.

Byzantius (Demetrius), siehe *Demetrius Byzantius*, im VII B. p. 499.

Byzantius (Georg), siehe *Georgius Byzantius*, im X B. p. 999.

Byzantius (Theodor), siehe Theodor Byzantius, im XLIII B. p. 751.

Byzantz, oder Byzanz, siehe Constantinopel, im VI B. p. 1041

Byzas, des Neptunus und der Croessa, einer Tochter des Inus, Sohn, erbauete die Stadt Byzanz, und gab ihr von sich den Nahmen. Steph. Byz. in Βυζάντιον. Er regierte auch noch daselbst und in umliegender Gegend, als die Argonauten in Colchis giengen. Diodor. Sic. L. IV c. 50. Es wird sonst auch für den Erbauer besagter Stadt Byzes, ein Megarenser, angegeben, als welcher zuerst eine Colonie seiner Lands-Leute dahin geführet haben soll. Gillius Topograph. Constantinopol. L. I c. 1. Hederichs Mythol. Lex.

Byze, eine von des Erasinus Töchtern, bey welchen die Britomartis zu Argis einkehrte, als sie sich aus Phönicien an besagten Ort retirirte. Anton. Liberal. c. 40. Hederichs Mythol. Lex.

Byzenus, des Neptunus Sohn, welcher sich insonderheit im Reden einer großen Freyheit bediente, also, daß daher auch das Sprichwort Βυζήνε παῤῥησία entstund. Erasm. Adag. Epitom. p. 386, und Alex. ab Alexandr. L. V, c. 15. Hederichs Mythol. Lex.

Byzenus (Eleuth.) siehe Hutten (Ulrich), im XIII B. p. 1314 u. ff.

Byzes, König der Bebrycier, welchen Ilus, König der Trojaner, in einer Schlacht überwand. Conon Narrat. 14. Hederichs Mythol. Lex.

BYZIA, ist bey dem Cornelius Nepos Alcib. c. 7, nach einigen ein Schloß der Könige in Thracien, woselbst sich Tereus ehemals aufgehalten, und hernachmals wegen dessen, was mit ihm, seiner Frauen, der Philomele, und deren Schwester, der Procne, vorgieng, indem sie eben hieselbst insgesamt in Vögel, und zwar er selbst in einen Wiedehopf, die Philomele in eine Nachtigall, und die Procne in eine Schwalbe verwandelt worden, keiner von diesen letztern Vögeln sich sehen ließ. Nach andern aber ist solches Byzia c. l. ein allerdings falscher Name, für Bisanthe, welches eine Stadt am Propontischen Meere oder Mar di Marmora, in Europa war, so von den Samiern erbauet worden, sonst auch Rhädestus hieß, und mithin unter dem Namen Rudisto, oder Rodosto, annoch bekannt ist, auch bis anietzo für eine ziemliche Handelsstadt der Türken in solcher Gegend gilt. Hederichs Schul-Lexic.

Bzo, eine Stadt in Africa, im Königreich Marocco, in der Provinz Hascore, 7 Meilen von Elguimuha, auf einem hohen Berge. Es ist eben die Stadt, welche Marmol Bizu nennt. Corneille Dict. Martiniere.

Bzovius (Abraham), von dem im IV B. p. 2065. Er war zu Prosowitz gebohren, und wurde in der Taufe Stanislaus genennet, welchen Nahmen er aber, als er in den Orden trat, mit dem obigen verwechselte. An statt der Worte: Er wurde Rector eines Collegii in seinem Orden, ließ: wurde er Prior des Dominicaner-Klosters zu Cracau. Die Fortsetzung der Annalium *Baronii* in 9 Theilen hat er erst bey seinem Aufenthalte zu Rom auf des Pabsts Pauls V Befehl angefangen, und ausgefertiget; daher ihm auch dieser Pabst eine Wohnung im Vatican gegeben. Seine Historiam ecclesiasticam aber, die er aus Baronii Jahrbüchern in einen kurzen Begriff zusammen gezogen, hatte er vorher ausgearbeitet, und sich eben dadurch in solches Ansehen gesetzet, daß ihm deswegen zu Rom die vorbemeldte Fortsetzung zu schreiben befohlen wurde. Echard Bibl. Script. Ord. Prædic. T. II. Niceron Mem. T. 27.

Bzura, Geschlecht, s. Lis, im XVII B. p. 1610 u. f.

C.

C, der Buchstabe, von den im V B. p. 1. Dieser Buchstabe und der Buchstabe K haben vor denen Vocalen A, O u. U einen so gleichmäßigen Laut, daß der Unterschied blos in ihrer Figur bestehet. Daher kommt es auch, daß die Völker, deren Sprache entweder von der Deutschen ursprünglich abstammet, oder doch mit derselben guten Theils vermischet ist, öfters anstatt des C ein K setzen, als welches letztere ihnen gleichsam beliebter ist, als das erstere: Bey denen Franzosen hingegen ist das K fast nur wie ein fremder Buchstabe anzusehen, und bedienen sie sich desselben sehr selten. Daher rühret denn auch die so unterschiedene Schreibart eines einzigen Namen bey denen Schriftstellern von unterschiedenen Nationen. Martiniere Dict. Uibrigens so dienet der Buchstabe C, entweder allein, oder mit anderen Buchstaben gesetzet, den Kaufleuten, Negotianten, Wechslern und Buchhaltern, gewisse Wörter zu verkürzen, die sie sonst zu oft in den Schriften, welche in ihre Register oder Tagebücher einzutragen sind, wiederholen müssen. So bedeutet z. E. ein blosses C. *Compte* oder *Conto*; C. O. aber *Compte Ouvert*; C. C. *Compte Courant*; M. C. *Mon Compte* oder *Mio Conto*; S. C. *Son Compte* oder *Suo Conto*; L. C. *Leur Compte*; N. C. *Notre Compte*. Ferner bedeutet der Buchstabe C in den Büchern das Capitel, und in der Chymie *Calx* oder Kalk. C. C. ist soviel als *Cornu Cervi* oder Hirschhorn; und C. C. U. *Cornu cervi ustum*, oder gebrannt Hirschhorn. Unter den römischen Zahlbuchstaben, deren sieben sind, bedeutet C. soviel als hundert, mithin CC. 200, u. s. w. Die Goldschmiede stechen gemeiniglich in die Diamantene Ringe, in welchen die Diamanten auf einen crystallenen Grund geleget sind, um ihnen einen Glanz und Erhöhung zuwege zu bringen, ein C, welches so viel bedeuten soll, daß der Grund ein Crystall sey, und von ihnen zu dem Ende geschiehet, daß sie nicht diesfalls Verantwortung haben mögen. Wenn auf denen Franzthalern sich ein C befindet, zeiget solches an, daß sie zu St. Lo in Bretagne geschlagen worden. *Ludovici* Akad. der Kaufl. unter C, Crystall, und Franzthaler.

Caab, ein berühmter Araber zu den Zeiten des Lügen-Propheten Mahomets, war ein geschickter Poet, und gab zugleich bey seinen Landsleuten, welche sich zur Jüdischen Lehre bekannten, einen Rabbinen ab. Er schrieb ein satyrisches Gedicht wider die Betrügereyen des Mahomets und seiner Secte, ward aber nach der Hand, als Mahomet ganz Arabien unter sich gebracht, selbst ein Mahometaner, wobey er zugleich aller Orten in seinem Gedichte den Nahmen des Abubecker setzte, wo vorhero des Mahomets Nahme gestanden. Als er aber durch diese und dergleichen Schmeicheleyen die Liebe des Mahomets noch nicht völlig gewinnen konte, erwehlte er ein besseres Mittel, und schrieb ein Lobgedichte auf eine von dessen liebsten Maitressen, welches

welches so viel würkte, daß ihn Mahomet nicht allein unter seine liebste Freunde aufnahm, sondern ihm auch so gar seinen Mantel verehrte, den sodann Moawias, als er zur Regierung gekommen, gekaufet, und folgends alle dessen Nachfolger aus dem Hause des Omnia bey gewissen sonderbaren Gelegenheiten zu tragen pflegen. Man will auch, daß Caab bey Schmiedung des Alcorans das Seinige redlich mit beygetragen. Gerh. Johann Lette hat obgedachtes Gedichte 1747 zu Leyden, nebst einer Lateinischen Übersetzung, drucken lassen. S. Leipz. Gel. Zeit. 1747. Prideaux Vie de Mahomet.

Caan, Dorf, s. Kanne.

Caas, ist nach des Juigne Dict. Cosmogr. Bericht, ein Berg in Syrien; er ist, sagt er, wegen des Grabes Jesu, des Sohnes Nave, berühmt. Dieser Ort wird in der Schrift Gaas genannt, siehe Gaas, im X B. p. 5 u. f. Martiniere.

Cabaeus (Nicolas), s. Cabeus, im V B. p. 14.

Cabalaunum, der P. Mabillon führet in seinen Analectis T. IV p. 469 ein Diploma des Kaysers Ludewigs des Frommen an, welches er zum Besten der Abtey Kempten unterm 1 Sept. im 26 Jahr seiner Regierung gegeben: Actum *Cabalauno*, Civitate, Palatio Regio. Solte dieser Name wohl etwan vor Cabilonum stehen (de Re Diplom. L. IV p. 254), allwo ein Pallast war, den die Könige von der andern Linie öfters besuchten? oder vor Catalaunum (ebend. p. 270), da auch ein Königlicher Pallast stund, in welchem das Diploma zur Aufrichtung des Klosters St. Victor zu Paris unterzeichnet ist. So viel ist gewiß, daß dieser Kayser zu Challon an der Saone war, und daß er daselbst einen Reichstag hielt, in eben dem Jahr, das obiges Diploma enthält. Hist. de France du P. *Daniel* T. I p. 591, nach der Amsterdamer Edit. Mart.

Cabale, eine Stadt in Thracien, deren Cedrenus und Zonaras gedenken. Diese Schriftsteller thun auch eines Schlosses dieses Namens Meldung, so nahe bey Iconia soll gelegen seyn. Basel. Hist. Lex. in der Forts.

Cabale, ein Ort in Sicilien, wo Dionysius der Tyranne die Carthaginenser geschlagen. Basel. Hist. Lex. in der Forts.

Cabalica, eine ehemalige Stadt in Albanien, deren beym Strabo, Ptolomäus und Plinius gedacht wird. Dieser letzte Schriftsteller nennet sie die Hauptstadt von Albanien. Allgem. Welt-Histor. VIII Th.

Cabalig, eine Stadt in Asien, in der Provinz Turquestan. Sie liegt unter dem 103 Gr. der Länge, und dem 44 Gr. mitternächtlicher Breite. Tuschi-Can, der älteste Sohn des Genhiskan, bekam nach dem Tode seines Vaters alle die Provinzen, die sich von dieser Stadt an gegen Westen bis an die Bulgarey erstrecken, in Besitz. D'Herbelot Bibl. Orient. Martiniere.

Cabaliste, ist ein Handlungs-Wort, welches zu Toulouse und in der ganzen Provinz Languedoc gebräuchlich ist. Es bedeutet einen Kaufmann, welcher die Handlung nicht in seinem Namen treibet, sondern sie für einen andern führet. Savary Dict.

Caballa, ist der Name desjenigen Orts, da Constantinus Copronymus, Kayser in Orient, gebohren wurde, wie der Geschichtschreiber Glycas berichtet, welchen Ortelius Thesaur. anführet. Martiniere.

Caballeros oder Cavalleros, Fr. *Soiries de Caballeros* oder *Cavalleros*, ist eine Art Spanische Wolle, womit man besonders zu Bayonne einen grossen Handel treibet. Ludovici Akad. der Kaufl.

Caballinus (Marcus), ein gelehrter Italiener, war beym Cardinal Marco Cornelio Secretair, ein Freund und Beförderer der Gelehrten, lebte im 15 Jahrhunderte, besaß selbst eine grosse Gelehrsamkeit; verfiel aber einst, als ihm eine gewisse Sache fehl schlug, er auch bey einem Freunde um viel Geld kam, in eine Tollheit, und erstach sich selbst in seinem Zimmer. Valerianus de Litter. infelic. Jöchers Gel. Lex.

CABALLINUS FONS, das ist, die Pferde-Quelle, oder der Pferdebrunn, ist eine gewisse Quelle in Griechenland. Die Poeten erzehlen nämlich davon, das Pferd Pegasus habe mit dem Hufe auf die Erde gestossen, da denn diese Quelle hervor gesprungen sey. Persius sagt: Nec fonte labra prolui Caballino, das ist, ich habe meine Lippen aus der Quelle des Pferdes nicht naß gemacht. Weil nun dieser Ausdruck nicht allein ganz prosaisch, sondern auch etwas niedrig und kriechend ist; so bedienen sich unsere Poeten lieber des Griechischen Ausdrucks, der eben die Sache bedeutet, aber doch angenehmer und schöner klingt. Sie heissen also diese Quelle Hippocrene, siehe dieses Wort im XIII B. p. 164. Sie war in der Landschaft Bootien, nahe an dem Berge Helicon. Das, was David Wedderburn im Comm. von Persien sagt, ist sehr wahrscheinlich, nämlich die Fabel habe vermuthlich ihren Ursprung daher: Cadmus saß zu Pferde, und suchte einen Ort, der zur Erbauung einer Stadt, die er nach seinem Namen nennen wolte, bequem wäre, und fand also zuerst diese Quelle; da nun Cadmus der Erfinder der Buchstaben war, so entstund daher die etwas unrichtige Erzehlung, daß diese Quelle denen Musen geheiliget wäre. Corneille sagt *Caballicus fons*, welches man aber bey den Alten nicht findet. Ortelius Thesaur. voc. Pirene spricht, die Quelle Pirene in Acrointh werde Caballinus fons genennet, und jene verstehet er auch in dem angezogenen Vers des Persius. Martiniere.

CABALLINUS MONS, siehe *Mons Quirinalis*, im XXI B. p. 1217.

Caballis (Franz de), s. Caballus.

CABALLOS (AD), s. *Ad Caballos*, im I Suppl. B. p. 445.

Caballus oder Caballis (Franz de), ein Medicus von Brescia, von dem im V B. p. 10 ein paar Schriften angeführet worden, war Professor der practischen Medicin zu Padua, und lehrte allda mit einem grossen Zulauf. Er verstund die Griechische und Hebräische Sprache, nebst der Astrologie, welches letztere Gelegenheit gab, daß ihn einige der Magie wegen in Verdacht ziehen wolten, den er aber durch seine unsträfliche Aufführung, und bezeigten Eifer in der Religion glücklich wieder abgelehnet. Er begab sich zuletzt wieder in sein Vaterland, und starb daselbst in einem hohen Alter 1540. Man hat von ihm: 1) Einen Tractat de serpente theriacali, welche bey des Cermisoni Consiliis anzutreffen; 2) In Physicam Aristotelis disceptationes & meditationes. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. I. Mangeti Bibl. Script. Medic. T. II.

Caballus (Johann Jacob), ein Actuarius der Republik Genua, daher er auch gebürtig war, florirte in der ersten Helfte des 17 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Cantiunculas musicas; 2) Ein Werk unter dem Titel: Cithara Genuensis, nebst verschiedenen andern Gedichten. Oldoin Athen. ligust. Jöchers Gel. Lex.

Cabalsum, eine Stadt in Egypten; es wird derselben in dem Itiner. *Antonini* gedacht. Martiniere.

Cabamiten, ist ein Stücke Land in Asien, in der Tartarey, im Lande der Geten. Es ist wegen des

Sieges

Sieges merkwürdig, den Timur-Bec über den König der Geten erlangte. Martiniere.

Cabana, Stadt, s. Cavana, im V B. p. 1640.

CABANE, Holl. *Kooi*, Lat. *Cubile nauticum*, heisset im Französischen 1) eine kleine Hütte von Bolen und Bretern. Vermöge des Utrechter Friedens zwischen Frankreich und England von 1713 mögen die Franzosen auf der Insel Terre neuf die benöthigten Cabanen, deren man sich zu Abtrocknung der Fische zu bedienen pfleget, aufführen. 2) Auf den Schiffen ist es eine kleine Kammer, von Bretern oder Bolen verschlagen, hinten auf den Seiten, oder auch auf den Campan, wo die Piloten und andere Schifs-Bediente schlafen. Jäschens Ingen. Lex.

CABANES, nennen die Franzosen kleine Schiffe oder Fahrzeuge, welche mit einer Decke von Tannenbretern überleget sind, darunter ein Mensch aufrecht und bedeckt stehen kan. Man bauet diese Schiffe zu Rouanne, am Flusse Loire, wo derselbe anfähet, Schiffe zu tragen, und fähret mit solchen bis nach Nantes hinab, da sie unterweges alle Kaufmanns-Waaren und Passagiers einnehmen, die sie z. E. zu Nevers, Charite, Sancerre, Cosne, Briare, Gien, Orleans, Tours, und an andern Orten mehr antreffen. Weil es aber sehr schwer ist, die Loire wieder hinauf zu schiffen; so werden diese Cabanes gemeiniglich zu Nantes, wenn sie einmal daselbst angelanget sind, als an ihrem letzten Still-Lager, gelassen. Ludovici Ak. der Kaufl.

Cabanes de Fitor, siehe Ad Vigesimum, im I Suppl. B. p. 596.

Cabao, ein Ort auf der Insul St. Domingo in America, hatte sonst überaus ergiebige Gold-Bergwerke. Savary Dict.

Cabarda, eine Stadt in der Cabardey, wovon der folgende Artickel. Sie ist die Hauptstadt eines Volks, welches man nach derselben Cabardiner nennet, das sonst insgemein unter dem Namen Circassen bekaunt ist. Hübners Geograph.

Cabarde, und Cabardet, s. Cabaretum.

Cabardey, also heißt ein Stück derjenigen Tartarey, welche am Gebürge Caucasus lieget, und sonst Circaßien genennet wird. Einige Erdbeschreiber rechnen es zu Asien; andere aber noch zu Europa. Der Donfluß scheidet es von Georgien. Die meisten Fürsten oder Herren dasiger Einwohner geben der Rußischen Kayserin einen jährlichen Tribut. Einen hieher zielenden merkwürdigen Brief des Großveziers Mehmed, den er 1736 an den Grafen von Königseck geschrieben, findet man im Europ. Staatssecret. B. IV. Siehe auch Hempels Staatsrechts-Lex.

Cabardiner, Volk, s. Circaßia, im VI B. p. 87.

Cabareira (la), s. Cabo-Ceira.

CABARET, ist zwar im Französischen eigentlich so viel, als ein Weinhaus; sonst aber nennet man auch diejenigen Tische, sie mögen nun mit oder ohne Füsse seyn, auf welchen man Thee, Coffee, und andere warme Getränke darreichet, welche aus der Levante nach Europa gekommen sind, Cabarets. Die schönsten von diesen Tischen oder Cabarets kommen aus China und Japon, und sind vortreflich lackiret: Dieses haben die Europäer niemals recht nachthun können. Sie werden nach Frankreich auf den Schiffen der Ostindischen Compagnie gebracht, wie auch Porcellane Schalen, Coffee- und Thee-Schälgen und Zucker-Büchsen, worein man sie zu setzen pfleget, und die einen grossen Theil der Handlung derer Kramer ausmachen, welche sie im Palais und auf den Messen St. Germain und St. Laurent feil haben, und womit diejenigen handeln, welche man bisweilen Brocanteurs nennet, darunter es ziemlich reiche zu Paris giebt. Savary Dict.

Cabaretum, in der Chronicke des Simons, Grafens von Montfort, vom Jahr 1201 bis 1311, vor deren Verfasser einige Petern, Bischoffen von Lodeve, halten, geschiehet Peters, des Sohns Rogerius, Grafens von Cabaret, Meldung, welches ein fester Platz in Carcaßio, in der Landschaft Carcassonois seyn soll. Es wird desselben auch in der Historie von Albi, von einem viel ältern Schriftsteller, der auch Peter heißt, gedacht. Dieser Ort heißt Cabarde, und die Landschaft, darinnen er liegt, Cabardet; daher auch der Name Mas de Cabardet kommt. Dieser Ort aber ist von Gabaret und Gabardan, in Gascogne, in der Landschaft Condomois, gänzlich unterschieden. Martiniere.

Cabar-Hud, eine Stadt in dem glückseligen Arabien, in der Provinz Hadhramuth. Martiniere.

Cabarnis, wurde ehedem die Insel Paros genennet, s. Paros, im XXVI B. p. 1013.

Cabars (Esprit von), s. Villermont, im XLVIII B. p. 1438.

Cabas, oder Cabat, ist ein Korb aus Schilfe oder von Palmbaum-Blättern geflochten. In diese Körbe leget man die Feigen, welche aus der Provence kommen, nachdem man sie hat lassen trocken werden. Es giebt grosse und kleine, einige zur guten und ausgelesenen, andere zur gemeinen Waare. Man bedecket sie auch gemeiniglich mit einer ordentlichen blauen, oder auch mit einer violetfarbenen Leinwand. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cabasilas (Simeon), hat 1603 des Aesopus Fabeln und des Isocrates Reden in gemein Griechisch gebracht. Fabric. Bibl. Græc. Jöchers Gel. Lex.

Cabassutius (Johann), ein Presbyter Oratorii, von dem im V B. p. 12, lehrte eine Zeitlang zu Avignon das Canonische Recht. Hierauf vertrat er bey dem Cardinal Grimaldi die Stelle eines Beichtvaters, und hielt sich eine geraume Zeit zu Rom auf. Endlich begab er sich wieder in sein Vaterland, und starb in seiner Geburtsstadt 1685 den 25 Sept. Seine gedachte Notitiam conciliorum ließ er zum erstenmal 1667 in 8 drucken, 1685 aber weit vermehrter unter dem Titel: Historiarum, conciliorum & canonum invicem collatorum veterumque ecclesiæ rituum notitia ecclesiastica, zu Lyon in Fol. wieder auflegen; doch sind auch in der Edition von 1670 in 8 einige Dissertationen befindlich, die man in der letzten vermehrten Auflage nicht antrift. Hiernächst ist seine Theorie und Practik des Canonischen Rechts in Lateinischer Sprache zum öftern aufgeleget worden. Du Pin Bibl. des aut. eccles. T. XVIII p. 144.

Cabat, Korb, s. Cabas.

Cabat, heißt auch in einigen Französischen Provinzen ein Getreyde- vornämlich aber ein Korn-Maaß. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cabbage-Tree oder Kohlbaum ist, nach Dr. Stubbs Berichte, nichts anders als ein Palmbaum auf der Insul Jamaica, dessen heurige Sprossen als was zartes, an statt des Garten-Kohls gegessen werden. Ißt man sie roh, so schmecken sie so gut, als irgend frische Mandeln; gekocht aber kan ihnen kein Kohl gleich kommen. Wenn dieser Gipffel abgeschnitten wird, so verdirbt der Baum. Das Holz faulet nimmer, und wird, nachdem es ausgetrucknet, so hart, daß man keinen Nagel durchtreiben kann. Großbritannisch. America.

Cabbalistische Philosophie, siehe Cabala, im V B. p. 6 und Philosophie (Jüdische), im XXVII B. p. 2093.

Cabbedo (George), s. Cabedo, im V B. p. 13.

Cabbeljau (Peter), s. Cabeljavius.

Cabbeln, ein Dorf in der Nieder-Lausitz, ins Kloster Neu-Zelle gehörig. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cabber, Insel, s. Banda, im III B. p. 315.

Cabbon, eine alte Stadt in Palästina, im Stamme Juda, Jos. 15, 40. Sie ist mit Chebbon oder Chabbon einerley. Martiniere.

Cabeca, Seide, s. Seide (cabesser), im XXXVI B. p. 1339.

Cabeca-el-Griego, oder Cabezza del Griego, siehe Segorbia, im XXXVI B. p. 1287 u. f.

Cabecas Rubias, dieser Name wird in einigen Charten ganz unrecht Cabecas Cuvias geschrieben. Es ist dieses ein anders Dorf (als die kleine Stadt oder vielmehr das Dorf las Cabecas, so im V B. p. 13 beschrieben worden) in Spanien, in Andalusien, an den Gränzen des Portugiesischen Extremadura, gegen Westen, und nicht weit von dem Flusse Odier, 16 Meilen von Sevilien, fast in gerader Linie nach Beja in Portugall zu. Dieses ist der alte Ort Ad Rubras. Martiniere.

Cabedo, ein adeliches Geschlecht in Portugall. Staat von Portugall, Th. II.

Cabeer, ist eine Rechen-Münze, deren man sich zu Mocha im glücklichen Arabien bedienet. Savary Dict.

Cabela Pooke Pulla, sind Indianische Früchte, wie kleine Pflaumen. Die Bäumchen sind, wie kleine Kirschbäumchen gestaltet. Lexicon aller Handlungen und Gewerbe, Th. V.

Cabeliau, Fisch, s. Cabliau, im V B. p. 18.

Cabeljavius oder Cabillavius (Johann), ein Rechtsgelehrter und Criticus zu Leiden, aus Schwaben, lebte 1626, und schrieb: 1) Epistolarum Centurias 2; 2) Orationem inauguralem de præparamentis ad studium juris; 3) Notas ad Symmachi epistolas, die sich in der Oiselischen Bibliothek Th. II p. 305 n. 205 im Manuscript befunden; gab auch 4) Epistolarum ad Gustavum Adolphum Sueciæ regem centuriam unam heraus. Jöchers Gel. Lex.

Cabeljavius (Peter), oder, wie sein Name sonst geschrieben wird, Cabbeljau, auch Cabbeljauw, war Prediger zu Leiden in Holland um die Mitte des verstrichenen 17 Jahrhunderts. Es ist von ihm bekannt: 1) Defensio disciplinæ ecclesiasticæ, s. responsio apologetica pro libertate ecclesiæ in exercenda disciplina spirituali, Amsterdam 1642 in 12. Desgleichen bezeuget Gröneweg en über den Heidelb. Catech. p. 855 von ihm, er habe auch 2) ein Spanisch geschriebenes vom Eusebius Merenberg, und Andreas Boey übersetztes Büchlein, von der Liebe der Christen zu der Mutter Gottes Maria, so zu Antwerpen ans Licht getreten, widerleget. Man muß aber statt Merenberg vielmehr Nieremberg lesen. Jöchers Gel. Lex. Dunkels Nachrichten von verstorb. Gel.

Cabelitz ein Dorf bey der Stadt Tangermünde, in der alten Mark Brandenburg. Goldsch. Marktfl.

CABELLAE SECURITATUM, sind in Italien eben so viel, als in andern See-Häfen und berühmten Handels-Plätzen die sogenannten Assecuranz-Kammern oder See-Departementer. Lud. Ak. der Kaufl.

Cabelon oder Cobalam, ein Ort in dem Groß-Mogulschen Gebiete, auf der Küste von Coromandel, ohnweit Mahabalipuram, allwo die Ostindische Compagnie nicht vor gar zu vielen Jahren eine Loge angeleget hat. Niekamps Mißions-Geschichte.

Cabera, ein Ort in Spanien, ist wegen seiner ausnehmend guten Wolle bekannt. Ludovici Akad. der Kaufl.

Caberz, Caverts, ein Sächsisches Dorf in Thüringen, bey Waltershausen, zwey Stunden von Gotha, ins Amt Waltershausen gehörig; es wohnen viele Fuhrleute daselbst. Goldschadts Marktflecken.

Cabesas, eine Art Wolle, die aus Extremadura kommt. Savary Dict.

Cadesque, Münze, s. Kabesqui.

Cabesse, Seide, s. Seide (cabesser), im XXXVI B. p. 1339.

Cabesterre, so nennet man in denen Antillen-Inseln denjenigen Theil einer Insel, der gegen Morgen lieget, und durch die daselbst ordentlich wehenden Winde erfrischet wird, die von Norden bis Ost-Süd-Ost ihren Strich haben. Diesem stehet das tiefe Land entgegen, da man diese hier gewöhnlichen Winde weniger spühret. Daher ist es auch viel wärmer; dabey aber ist das Meer hier viel stiller, ruhiger, und zum Landen und Laden der Schiffe weit bequemer. Die Küsten sind daselbst auch meistens niedriger; da sie hingegen in Cabesterre hoch sind, und meistens aus steilen Ufern bestehen, an welche das Meer beständig schlägt, und die Wellen mit großer Gewalt zurück prallen, weil sie unaufhörlich von dem Winde erreget werden. Martiniere.

Cabezudo (Peter), ein Spanischer Franciscaner-Mönch von Azuaga, hielt sich in West-Indien, sonderlich zu Tuja und Chilla auf, wo er einen Commißär des heiligen Officii abgegeben. Er lebte zu Ende des 16 Jahrhunderts, und schrieb: 1) de virtute patientiæ & victoria, quam præstat in tribulationibus; 2) de malitia & perniciosis effectibus peccati, welche beyde Werke aber noch im Manuscript liegen. Antons Bibl. Hisp. Waddings Bibl. Script. Minor. Jöchers Gel. Lex.

Cabham (Thomas von), ein Engländer, war Doctor der Gottesgelahrtheit, und anfangs Subdiaconus zu Sarum, hernach Canonicus und Vicedechant zu Salesbury, endlich 1313 Erzbischof zu Canterbury, und schrieb: 1) Sermones de casibus pœnitentiæ & ecclesiasticis officiis; 2) de peccato in genere; 3) Speculum ecclesiæ; 4) Sermones &c. Baläus de Scriptor. Britann. Pitseus de Script. Angl. Fabricius Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Cabidos, Maaß, s. Cobido.

Cabigiak, oder Caphak, eine Nation unter den Orientalischen Türken, welchen Oghuz-Kan diesen Namen gegeben. Es ist dieses Volk noch heutiges Tages unter den Persischen und Türkischen Namen Descht Kitchak bekannt. Von diesen Leuten sind die größten Armeen ausgegangen, welche die Länder, so die Mogols in Persien besessen, öfters verheeret haben. Auch hat Bajazet, der bekannte Türkische Sultan, bey ihnen wider den Tamerlan einen großen Theil seines Kriegs-Volks angeworben. Herbelots Bibl. Orient. Martiniere.

Cabillaud, ist eine Art von Stockfisch. Savary Dict.

Cabillavius (Johann), s. Cabeljavius.

Cabille oder Cabilah, ist ein Stamm bey den Arabern, der unter einem Haupte wohnete. Diese Stämme oder Cabilles hangen von niemanden ab, und da sie unter einander eine unumschränkte Gewalt haben, so erkennen sie keinen Herrn über sich; sie schwär-

schwärmen Schaarenweise hin und her, unter einem Herzoge oder Führer, den sie **Cacique** nennen, und werden wohl achtzig dieser Stämme unter den Arabern gezehlet. **Herbelots** Bibl. Orient. **Martiniere.**

Cabin, ein Fluß in Frankreich, in Gascogne, in der Archipretre Theursan; er fällt in den Fluß Cuy, nahe bey einem großen Gehölze, welches zur Abtey Pontaut gehöret. So sagt **Corneille** davon; er versteht aber unter dem Cuy ohne Zweifel einen von den beyden Flüssen, welche **Coulon** beyde Luys nennt, und sagt, sie kämen von Bearn, und fielen in den Adour. Uibrigens stehet Cabin in der Charte des **de l'Isle** von diesem Lande nicht. **Martiniere.**

Cabinam, also nennen die Malabaren ihre häusliche Kleidung; es bestehet aber der ganze Habit in einem Lappen einer Spannen breit und drey Spannen lang, den sie an statt der Beinkleider vor den Unterleib binden, auch sich damit im Hause und bey der Arbeit behelfen. **Nickamps** Missions-Geschichte.

Cabincos, sind kleine Insuln im Indianischen Meere, ziemlich nahe bey der Insul Bouton, gegen die Moluccischen. **Martin.** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cabinde, eine Baye in der Landschaft Cacongo, in Aethiopien. **von Kölichen und Rischtern** Beschr. des Erdkr. Th. II.

Cabinet (Curieuses) ausländischer und anderer Merkwürdigkeiten, von **Antonio Paulini**. Dieses ist eine Schrift, welche zu Frankfurt in 8 1718 ihren Anfang genommen, und ist der sechste Theil davon, nebst dem Register über diese Theile, 1719 heraus gekommen, mit welchem es aber auch seine Endschaft erreichet hat. **Nachricht von Journalen**, Cont. I. **Fabricii** Vorrede zu **Morhofs** Polyh.

Cabinet (Geheimes) von **Staats- und Liebes-Intriguen, Glücks- und Unglücksfällen vornehmer Minister**, davon ist nur die erste Oefnung 1713 in 8 an das Licht getreten. **Fabricii** Vorrede zu **Morhofs** Polyhistor.

CABINET A DROGUES, heisset überhaupt ein Apothekgen oder eine Haus-Apotheke; in besonderer Absicht aber auf die Pferde eine **Gestüt-Apotheke**, dergleichen auf dem Lande ein nützliches Werk, daß man in Zufällen das benöthigte gleich haben kan, und nicht erst weit in eine Stadt schicken muß, um die jähen ausstößigen Pferde zu curiren. **Trichters** Exercit. Lex.

CABINET DU PHILOSOPHE, ist der Titel einer Schrift, welche zu Amsterdam 1734 heraus gekommen. Der Verfasser davon ist de **Marivaux**. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1734. **Mylii** Bibl. Anonym.

Cabinets-Räthe, s. **Cabinet**, im V B. p. 16, und **Geheime Cabinets-Collegium**, im X B. p. 604.

Cabiria; Stephanus der Erdbeschreiber sagt: *Καβειρία*, Cabeiria, eine Stadt in Niederasien, deren Gebiete die **Cabirii**, eine gewisse Nation, bewohnt. Hierüber macht **Berkelius** folgende Anmerkungen: die Erdbeschreiber wissen von keiner Stadt dieses Namens in Nieder-Asien; wohl aber von einem Berge in Phrygien, dessen auch **Strabo** L. XII gedenket. **Berkelius** führet hierauf die Stelle aus dem Strabo an, in welcher aber von keinem Berge Phrygiens die Rede ist; sondern von der Stadt Cabira, die mit Diopolis, einer berühmten Stadt, und deren in denen Kriegen des Mithridates und Pompeius öfters Meldung geschiehet, einerley ist. **Berkelius** berichtet alsdenn weiter, daß die Cabirii auf diesem Berge gewohnt hätten, ehe sie sich nach Samos begeben, und beruft sich hierinnen auf den Verfasser des großen Etymologici und den Scholiasten des Apollonius. **Martiniere.**

Cabirus, ein Berg in Phrygien, von welchem die Cabirii ihren Namen hatten, wie der Scholiaste des Apollonius sagt, auf den sich **Ortelius** beruft. **Mart.**

Cabirus, ein Fluß in Asien, in dem Gebiete der Suarier, an dessen Ausflusse die Schiffe gut vor Anker liegen konnten. Dieses ist es alles, was Plinius an einem gewissen Orte davon sagt, welcher sehr unverständlich geworden war, ehe des **P. Harduins** Auflage heraus kam, welcher an statt der falschen Lesart Caberon Sorarum wieder Cabirus Suarorum gesetzet hat. **Martiniere.**

Cablay, Kayser, s. **Cublay**.

CABLE, Deutsch mit Säulen **geflochten**, wird in der Wappenkunst von denen also geflochtenen Kreutzen gesagt. **Menestriers** Herold- oder Wappenkunst.

Cabo, ein Königreich in Africa, in der Landschaft Nigritien. Es soll nach des **Baudrands** Bericht voller reicher Gold-Bergwerke seyn, an dem Flusse Rio Grande, gegen Süden. Ein mehreres siehe in **Martiniere** Dict. und **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cabo Ceira, oder, wie **de l'Isle** schreibt, **la Cabareira**, eine Halb-Insel, die mit dem festen Lande von Africa, bey Mozambique zusammen hänget, vermittelst eines schmalen Strich Landes, an den die Wellen auf beyden Seiten schlagen, und ihn also überschwemmen, wenn das Meer hoch ist. Sie treten aber mit der Ebbe wieder zurück, so, daß man hinüber waten kan. Diese Halb-Insel liegt der Insel St. George gerade, und zwar eine Meile weit gegen über. Daher bringt man von hier nach Mozambique, welches nicht weit davon ist, viel Früchte, die auf dem festen Lande wachsen, wie auch einige Spanische Rosinen und Feigen; sonderlich aber viel gutes Wasser, welches zu Mozambique fehlt, da man kein anders, als Regenwasser hat, das man in Cisternen aufbehält. **Corn.** Dict. **Garcie de Sylva Figueroa** Ambassade. **Martiniere.**

CABOCHIENS, eine aufrührische Rotte, welche zu Anfange des 15 Jahrhunderts in Frankreich viel Unheil anrichtete. Sie bestund meistentheils aus Metzgern, und hatte von **Simon Caboche**, einem Fleischerknechte, so einer der vornehmsten Rädelsführer war, den Namen. **Allg. Hist. Lex.** in der Forts.

Cabochon, ist 1) ein Wort der Jubelierer, und bedeutet überhaupt einen jeden Edelgestein, der nur geschliffen worden, und den man noch zu keiner ordentlichen Form oder eckigt geschnitten hat; sondern dem man seine natürliche Figur gelassen, die er gehabt, als er aus dem Bergwerke gekommen ist. Es giebt Cabochons von unterschiedlicher Gestalt; unter andern runde, ovalrunde, und krumme. Jedoch ist dieses Wort von den Rubinen mehr im Gebrauch, als von allen andern Edelgesteinen. Das Frauenzimmer zu Paris nennet auch 2) **Cabochon** dasjenige, was sie vor dem einen *Rond* nannten, welches sie auf ihre Köpfe thun, und ihre Nachtzeuge damit anstecken. Die Putz- und Haubenmacherinnen machen und verkaufen dieselbigen. **Savary** Dict.

Caboletto, eine Genuesische Münze, gilt 6½ Soldi. Drey Caboletto machen just eine Lira oder Pfund: mithin ist ein Caboletto ungefehr ein guter Groschen unseres Geldes. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cabo Miserado, oder **Cabo Mesurado**, oder **Mesurata**, ist ein Vorgebürge von Africa, auf der Küste Malaguette. **De l'Isle** schreibt **Cabo Miserade**. Dieses Vorgebürge, welches dem kleinen

Vorgebürge Dieppe gegen Morgen liegt, ist ohngefehr 18 Meilen von Cabo Monte. Dieses ist ein sehr hoher Berg, sonderlich auf der Nordseite. Das Vorgebürge hat seinen Namen von denen Portugiesen daher bekommen, entweder weil es mit Felsen umgeben, so daß sich die Schiffe demselben ohne Gefahr auf eine halbe Stunde weit nicht nähern können; oder wegen der Hinrichtung einiger Franzosen, die daselbst elendiglich umgebracht wurden. Es scheinet auch, daß der kleine Fluß, der bey diesem Vorgebürge in die See fällt, den Namen **Duro** daher mag erhalten haben. Er trägt nur kleine indianische Kähne. Als die Franzosen 1666 allhier eine halbe Meile vom Lande Anker geworfen hatten, und zwar da, wo sich dieser Fluß ins Meer ergießt, einigen Handel zu treiben, traffen sie am Ufer der See keine Wohnungen an, die nähesten waren eine halbe Meile im Holze. Der Berg, welcher das Vorgebürge ausmacht, scheinet denen, welche von Norden kommen, röthlicht zu seyn. **la Croix** Relat. de l'Afrique T. III. Er lenket sich auf der Süd-Seite gegen das Meer, und das Ufer herum ist einer Insel ähnlich, weil man von weitem das feste Land nicht entdecken kann, so tief ist der Boden. Die Gebes, so Unterthanen derer Carrour, oder des Königes von Quoja sind, bewohnen dieses Land. *Villaud* Relat. des côtes d'Afrique. **Mart.**

Cabonne, eine kleine Insul im Indianischen Meere, jenseit der Insel Celebes, acht oder neun Meilen Nordostlich von Bouton. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cabo do Sino, eine große Klippe auf der Küste von Guinea, in Africa, nicht weit von dem Flecken Bottowa. **Sammlung aller Reisebeschr.** III Th.

Cabota (Sebastian), ein Aventurier, hat die Beschreibung von seiner gethanen Reise hinterlassen, welche in **Johann Baptista Ramusius** Sammlung von Reisebeschreibungen T. II stehet. **Jöchers** G. Lex.

CABOTAGE, bedeutet eigentlich die Wissenschaft und Kenntniß der Schiffsländungen, der guten und bequemen Gegenden zu ankern, der Sand- und Felsenbänke, der Ströme, der Ebbe und Flut; kurz, der Lage und Beschaffenheit aller Theile von den Küsten eines Meeres. Sonst aber braucht man dieses Wort auch von der Handlung, welche in der Nähe von einem Orte zum andern, oder von einem Hafen zum andern, die Länge an den Küsten hin, ohne das Land aus dem Gesichte zu verlieren, getrieben wird. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

CABOTER, oder *Cabotter*, ein Wort, das bey dem Seewesen und bey der Handlung zur See gebraucht wird. Es heißt von einem Hafen zum andern, und zwar vornemlich an den Küsten hinschiffen; oder auch in der Nähe von einem Orte zum andern handeln. S. den Artickel *Cabotage*. **Savary** Dict.

Caboterius (Arnold), ein Arzt aus Flandern, hat im Anfange des 17 Jahrhunderts gelebt, und verschiedene schöne Gedichte geschrieben. **Swerts** Athen. Belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

Cabottiere, ist ein flaches, langes, schmales und ungefehr 3 Fuß tiefes Fahrzeug, mit einem sehr langen Steuerruder, welches in Gestalt eines ordentlichen Ruders gemacht ist. Diese Art Fahrzeuge können nur bey dem Handel auf dem Fluße d'Eure gebraucht werden, welcher von Chartres herkommt, nach Dreux zugeht, und sich eine Viertel Meile über Pont de l'Arche in die Seine ergeußt. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cabotus (Sebastian), ein Italienischer Geographus von Venedig, hat eine allgemeine Tabelle von der ganzen Erdkugel verfertiget. **Gregorii** Gedanken von Landcharten.

Cabouce, eine Insel in Asien, Nordwärts von der großen Ladronischen Insul, unweit der Insul Baniboo gelegen. **Anson. Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cabra, Stadt in Andalusien, von der im V B. p. 20. **Diego Fernandez von Cordoua**, Herr von Baena, wurde 1455 von **Heinrichen** IV, Könige in Castilien, zum Grafen von Cabra erhoben. Nachgehends ist diese Grafschaft, nebst andern Gütern, so des **Diego** Nachkommen erworben, durch Heyrath an das Haus der Herzoge von Soma aus dem Geschlechte **Cardona** gekommen. **Imhofs** Grand. in Spanien. **Ebend.** Geneal. 20 famil. Hisp.

Cabra, eine Stadt in Africa, im Königreich **Tombut**, in Nigritien, an dem rechten oder mitternächtlichen Ufer des Flußes Senegal, zwischen diesem Fluße und der Hauptstadt, davon das Königreich seinen Namen hat. Sie hat weder Mauern, noch ein Schloß, die Häuser darinnen sind nur von Holz, mit einer fetten Erde überzogen, und mit Stroh gedeckt. Von Cabra fahren die Schiffe ab, die den Fluß hinunter gehen, und Waaren geladen haben, um sie nach Melli und Guinea zu bringen. **De la Croix** Relat. de l'Afrique T. II. **Martiniere.**

Cabral, Geschlecht, s. **Capral.**

Cabredo (Roderich von), ein Spanischer Jesuit von Logronno, gebohren 1560, wurde Provincial und Visitator der Provinz Peru und Mexico, wollte als Procurator nach Rom gehen, starb aber unterwegs zu Chambery, den 28 Julius 1618. Man hat von ihm: 1) Historiam insignis miraculi per invocationem S. Ignatii, Limæ 8 Nov. 1607 patrati, und 2) eine Rede in translatione ossium Balth Alvarez. **Alegambe** Bibl. Scriptor. Societ. Iesu. **Antons** Bibl. Hispan. **Jöchers** Gel. Lex.

Cabreira (Gundisalv. Rodriguez), ein Portugiese im Anfange des 17 Jahrhunderts, schrieb: 1) Tesoro de pobres, und 2) de chirurgia opus, oder Compendio de varios remedios de cirurgia recopilado del Tesoro de pobres, wenn anders dieses letztere Werk mit dem erstern nicht einerley ist. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Cabreiro (Franz), ein Portugiesischer Cistercienser-Mönch zu Alcobaza im Anfange des 17 Jahrhunderts, war Doctor und Professor der Gottesgelahrheit zu Coimbra, und schrieb: Commentaria in universam D. Thomæ Summam, die zu Alcobaza noch im Manuscript liegen. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gelehrt. Lex.

Cabrera, ein Landschaft in Spanien, in dem nordlichen Theile des Königreichs Leon, in denen Gebürgen. Es ist kein merkwürdiger Ort darinnen. **Mart.**

Cabrera, Geschlecht, s. **Caprara.**

Cabrera (Christoph von), ein Spanischer Jesuit von Cordua, gebohren 1589, lehrte die Weltweisheit, und sowol die scholastische als Moraltheologie, dirigirte in verschiedenen Collegiis, und war zum Visitator von Peru bereits ernennet, hielt sich auch der Dahinfahrt wegen zu Cadix auf, starb aber an einer überfallenen Krankheit den 23 Jänner 1643. Man hat in Spanischer Sprache von ihm eine Epistel an die Societät in Andalusien von dem Leben und Tode des Jesuiten **Ge. Hemelnam**, welche 1637 in Fol. gedruckt worden. **Alegambe** Bibl. Script. Societ. Iesu. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Cabrera (Claudius von), siehe nachstehenden Artickel.

Cabrera (Claudius Anton de), ist ein untergeschobener Name, unter welchem des **Diego Saavedra** gelehrte Republick (Republica literaria), und auch zugleich unter folgendem Titel: Iuizio de Artes y Ciciencias, Su Autor Don *Claudio Antonio de Cabrera*, 1655 zu Madrit zuerst herausgekommen, weil der Herausgeber damals von dem wahren Verfasser des Werks keine Nachricht hatte, bis endlich nach 15 Jahren 1670 **Joseph de Salinas** solches Werk, unwissende, daß es bereits gedruckt worden war, als eine neue Schrift zu Alcala unter folgender Aufschrift unter die Presse gegeben: Republica literaria. Escriviola Don *Diego de Saavedra y Fajardo*, Cavallero de la Orden de San-Tiago &c. Ein mehrers davon kann man in **Gregorio Mayans und Ciscar** Vorrede zu der Madriter Ausgabe dieses Buchs im Jahr 1735, lesen. Wenn demnach in **Antons** Bibl. Hisp. stehet, daß **Claudius von Cabrera**, ein Spanier, der in der Mitte des 17 Jahrhunderts gelebet, Iuizio de artes y cyciencias geschrieben; so findet sich hierbey ein gedoppelter Fehler, indem erstlich der zweyte Vornahme **Anton** weggelassen ist, und hernach, daß man solchen Namen für den wahren Namen eines Schriftstellers gehalten.

Cabrera (Didacus von), ein Spanischer Minorit im Anfange des 17 Jahrhunderts, schrieb: 1) Sermones de adviento, und 2) Sermones de Quaresma. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Cabrera (Johann Cavallero von), ein Canonicus zu Lima, in seiner Vaterstadt, war wegen seiner Predigten berühmt; starb, als er in Kirchen-Sachen nach Spanien reisete, zu Sevilla 1640; und hinterließ Sermones a diferentes intentos, welche sein Bruder **Blasius Cabrera** zu Madrit 1694 in 4 herausgegeben. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Cabrera (Melchior de), von ihm findet man: Discurso legal, historico y politico en prueba del Origen, Progresses, Utilidad, Nobleza y Excelenzias del Arte de la Imprenta, Madrid 1675 in Fol. Es wird diese Schrift mit unter die raren Bücher gerechnet in **Aug. Bayers** Memor. libr. rar. in der Vorrede, und in **Vogts** Catal. libror rar.

Cabrera (Peter von), ein Spanischer Mönch des Ordens St. Hieronymus von Corduba, war ein Bruder des Dominicaners Alphonsus, und erst der Philosophie, hernach der Theologie Professor zu Corduba und an verschiedenen andern Orten; florirte zu Anfange des 17 Jahrhunderts; und schrieb: Commentaria & disputationes in tertiam partem D. Thomæ, in 2 Bänden. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Cabreres (Herren von), s. **Gontaut.**

Cabreros (Anton von), s. **Avendano** (Anton Cabreros von), im II B. p. 2133.

Cabrespine (P.), ein Jesuit, welcher 1721 zu Rodes einen Tractat de actibus humanis seinen Schülern dictiret hat. Weil er aber in demselben der Jesuiten Meinungen de probabilitate, peccato philosophico, u. s. f. auch allerhand Irrthümer von der Erbsünde und von der Liebe Gottes soll vorgetragen haben, und nicht wiederrufen wollen; so hat der dasige Bischof dessen Schrift am 15 März 1721 verdammt, und ihm die Lection verboten. Man findet auch gedachten Bischofs Verordnung unter dem Titel gedruckt: Ordonance de Mgr. l'Eveque de Rodes contre le Livre du P. Cabrespine, Rodes 1722 in 4. **Leipz. Gel. Zeit.** 1723, und **Unsch. Nachr.** 1731.

Cabrestan, eine kleine Stadt in Asien, in einer großen Ebene, welche die Berge machen, die längst an der Küste des persischen Meerbusens sind, und mehr als eine Meile jeder von einander liegen. Das Land hat diese besondere Eigenschaft, daß man daselbst Brunnen voller Wasser antrifft, welches aber über die Helfte salzig ist, gleichwohl plumpen die Einwohner dasselbe heraus, und gebrauchen es diese Ebene damit zu wässern, in welche sie Gerste, Hülsenfrüchte, und einige Küchenkräuter säen, die sie denen vorüber reisenden verkaufen, davon sie leben. Eben dieses Wasser macht, daß daselbst vieles ziemlich großes, und stark mit Laub bedecktes Gesträuche wächst, so daß man sich darunter vor der Sonnenhitze in den Schatten setzen kann. Die Berge, zwischen welchen die Ebene liegt, sind sehr hoch und ganz blöß, so daß kein Kraut darauf wächst, und bestehen aus einer weissen Erde, ohne daß man von aussen nur den geringsten Stein daran siehet. *Corn.* Dict. **Martiniere.**

Cabreuil oder **Cabrolius** (Bartholomäus), ein Franzose, von Montpellier, oder, wie andre melden, aus der Provinz Guienne gebürtig, erlernte zu Montpellier die Chirurgie, und practicirte auch allda; wurde des Königs **Heinrichs** IV, und des Connetable von **Montmorency** Wundarzt; und starb noch vor der Mitte des 17 Jahrhunderts. Er verstund die Anatomie sehr wohl, und schrieb davon verschiedene Werke, als unter andern: 1) Alphabeton anatomicum, s. anatomes elenchum, der zu Genev 1604 in 4 gedruckt; ferner 2) Observationes varias; 3) Osteologiam; und 4) Collegium anatomicum, die zugleich mit einiger andern geschickter Zergliederer Werken zu Frankfurt 1668 in 4 aufgeleget worden. Ausserdem hat er auch den andern Theil von *Laur. Jouberti* Erreurs populaires au fait de la medecine & regime de Santé, zu Paris 1580 in 8 ans Licht gestellet. **Mangeti** Bibl. Script. med. T. III. **Kestners** Medic. Gelehrt. Lex. *Linden.* renov.

Cabrieres, ein Flecken in Frankreich, in der Landschaft Querci, er führet den Titel eines Marquisats. Jetzo bedeutet er sehr wenig. Er steht unter der Generalität von Montauban und der Election von Cahors. Er ist wegen der Zerstöhrung bekannt, die er 1546 erlitten, als sich wider die in selbiger Gegend wohnhaften Waldenser eine große Verfolgung erhub, und der Präsident Oppede sie mit gewaffneter Hand bekriegte; da er denn auch vor Cabrieres kam, und zwar anfänglich den Einwohnern, wenn sie die Thore gutwillig öffnen würden, Sicherheit versprach, sie aber insgesammt niedermachen und den Ort verbrennen ließ. **Allgem. Histor. Lex.** Th. I. **Martiniere.**

Cabrolius (Bartholomäus), s. **Cabreuil.**

CABROUET, ist eine Art Karren, welcher man sich auf den Antillen-Inseln absonderlich zum Dienst der Zuckersiedereyen gebraucht. Die Cabrouets werden ordentlich von Ochsen gezogen. Man muß ihrer zu jeglichen achte haben, davon ihrer viere vor, und viere nach Mittage arbeiten. Ein eben daher also genannter Cabrouetier oder Kärner führt den Cabrouet, und ein junger Knabe von 12 bis 13 Jahren geht vor den Ochsen her. Drey Cabrouets können zum Dienst eine Wassermühle schon genug seyn; man bestimmt ihre aber fast beständig viere darzu, um damit denen andern bey dringenden und unversehenen Gelegenheiten auszuhelffen. **Savary** Dict.

Cabzeel, nach dem Hebräischen, eine Stadt in Palästina, in dem südlichen Theile des Stamms Juda, Jos. XV, 21. **Reland** in Palæstin. vermuthet, daß es wohl mit **Jecabzeel**, davon im 2 Buch Esr. XI, 25 geredet wird, einerley seyn möge. **Martiniere.**

Cabul, Hauptstadt des Königreichs gleiches Namens, von der im V B. p. 24. Sie ist wegen der grossen Handlung, die daselbst zwischen den Unterthanen des grossen Mogols und des Chans von Balk getrieben wird, besonders merkwürdig, wovon in **Ludovici** Akad. der Kaufl. ein mehreres.

Caburacci (Franz), ein Italienischer Poet von Imola, schrieb Rime, welche 1580 zu Bologna in 4 gedruckt worden. **Jöchers** Gel. Lex.

CABUSSIERES, eine Nation auf der Küste von Guinea, so in Accada und Taccary wohnet; von welcher aber weder in den gemeinen Geographien, noch in des **Martiniere** Atlante einige Nachricht zu finden. Hingegen **Pufendorf** de rebus brandenb. l. 18 § 32 meldet, daß diese Cabussieres zur Zeit des Churfürstens Friedrich Wilhelms des Grossen mit den Brandenburgern, welche dasiger Orten ein Castel, Groß-Friedrichsburg genannt, erbauet hatten, einen Freundschafts- und Commercientractat errichtet. **Hempels** Staatsr. Lex.

Cabyla (George), ein Grieche im Anfange des 16 Jahrhunderts, von Rhodus gebürtig, büßete, als dieser Ort 1522 von den Türken erobert wurde, alle seine Bücher ein. In der Kayserlichen Bibliotheck zu Wien liegen von ihm 1) homiliæ; 2) quæstiones & responsiones; 3) epistolæ ad diversos, und 4) excerpta miscellanea im Manuscript. **Fabricius** Bibl. Lat. **Allatius** de Georgiis. **Jöchers** Gel. Lex.

Cacabelle, ist der Name desjenigen Biers, welches zu Eckelenföhrde in Schleswig gebrauet wird, s. **Eckelenföhrde**, im VIII B. p. 150.

Cacan, eine kleine Insul in Dalmatien, in dem Adriatischen Meere, in dem Meer-Busen von Sebenico, bey den Insuln Coronata und Zuri. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cacao-Confect, Fr. *Cacao Confit* oder *Confiture de Cacao*, wird in den Antillen Inseln gemacht. Er ist gar vortreflich und übertrift auch selbst die besten Europäischen Confituren. Wenn man den Cacao also zubereiten will; muß er einige Zeit vorher, ehe er reif wird, eingesammelt werden. Die Reiffe desselben aber erkennet man daran, wenn die Hülsen oder Schalen, in welchen er eingeschlossen ist, anfahen gelb zu werden; daher erwählet man sie einige Tage vorher, ehe sie zu dieser gelben Farbe gelangen. Die Mandeln oder Kerne davon, welche in diesem Zustande sehr zarte und schmackhaft sind, legt man in süsses und sehr klares Wasser, welches man 5 oder 6 Tage lang, des Morgens und Abends, mit frischem verwechselt. Hierauf spicket man sie mit Citronenschalen und sehr klaren Zimmetrinden, worauf man einen Syrup von sehr feinem und klarem Zucker zubereitet, in welchem man dieselben 24 Stunden stehen lässet, so bald solcher vom Feuer kömmt, und genugsam geläutert ist. Nachdem man sie aus diesem ersten Syrup heraus gezogen, und recht gut abtröpfeln lassen, so macht man einen andern und etwas stärkern von Zucker, in welchem man sie wiederum einen ganzen Tag stehen lässet. Nachdem man sie endlich so nach und nach durch 5 oder 6 Syrupe gehen lassen; so macht man einen noch viel dickern, in welchen man Bisam und Ambra oder andere wohlriechende Sachen mischet, nachdem es einem beliebet, und darinnen man sie so lange stehen lässet, als man es vor nöthig erachtet, daß man sich ihrer gebrauchen könne. Wenn man sie aber abtrocknen will, so nimmt man sie aus dem Syrup; und nachdem man sie wohl abtröpfeln lassen, so leget man sie in eine Schale oder Schüssel, welche mit einem andern recht klaren und starken Syrup von Zucker angefüllet ist, und setzet sie alsobald in eine dazu bereitete Stube, wo sie alsdenn die Candirung empfangen. **Savary** Dict.

Cacaoyer, ist ein Baum, welcher den Saamen, daraus die Chocolate gemacht wird, zeuget und hervorbringet. **Savary** Dict.

Cacar, ein Wort, welches nichts anders als *Alcacar*, nämlich ein Schloß, einen Pallast, bedeutet, und ist von diesem nur darinne unterschieden, daß das erste keinen Artickel, das andere aber den Artickel hat, welcher darzu dienet, daß er den Begriff der durch dieses Wort angezeigten Sache vermehret. **Martiniere.**

Cacar, ist auch eine Art von Specerey, davon in dem Tarif des 1664 Jahres geredet worden. **Savary** Dict.

Caccaram, heissen in der Africanischen Landschaft Fetu ganz kleine Körnlein Goldes, welche aus grossen Stücklein gefeilet oder gehacket worden, und womit die auf dem Markte gekaufte Speise und Trank bezahlet wird, daß sie also statt einer Münze dienen. **Ludovici** Akad. der Kaufl. **Müllers** Fetu.

Caccia (Ferdinand), ein gelehrter Italiener, dessen mit Ruhm in den **Leipz. Gel. Zeit.** 1723 gedacht wird.

Caccia (Johann Bartholomäus), der Arzeneykunst Doctor und Professor der Botanick zu Turin, im Jahr 1746. **Strodtmanns** jetzleb. Gel. Th. II.

Cacciam, eine Stadt in Ostindien, in dem Königreiche Cochinchina. Sie ist, nebst Sinuva, die Residenzstadt des Königes, die er nach Belieben verwechselt. **Hübners** Geogr.

Caccianimici (Gerhard), s. **Lucius** II, im XIIX B. p. 726.

Cacciari (Peter Thomas), ein Carmeliter, Examinator Apostolicus der Römischen Geistlichen, wie auch erster Lector der Theologie in dem Collegio zur Fortpflanzung des Glaubens zu Rom. Man findet von ihm: Ecclesiasticæ historiæ Eusebii Pamphili Libros novem, Ruffino Aquilejensi interprete, ac duos ipsius Ruffini libros, opus in duas partes distributum, quarum altera Eusebii, altera Ruffini libros continet, ad Vaticanos MSS. Codices exactos; notisque illustratos. Accedit postremæ parti ejusdem historica dissertatio de vita, fide, ac Eusebina ipsa Ruffini translatione, una cum Indice locupletissimo, P. I & II. Rom 1742 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1742.

Caceres, ein Adeliches Geschlecht in Portugall. S. **Staat von Portugall**, Th. II.

Caceres (Franz von), ein Spanier, aus der Provinz Extremadura, im 16 Jahrhunderte, schrieb in seiner Muttersprache dialogos satyricos, welche 1617 zu Amsterdam in 8 aufgeleget worden. **Jöchers** Gel. Lex.

Caceres (Jacob de), s. *Jacob de Caceres*, im XIV B. p. 43.

Caceres (Joseph de), s. *Jacob de Caceres*, im XIV B. p. 43.

Caceres (Samuel von), ein spanischer Rabbi, in der andern Helfte des 17 Jahrhunderts, hat die Bibel ins Spanische übersetzt zu Amsterdam 1661 in 8 herausgegeben. **Wolfs** Bibl. Hebr. **Jöchers** Gel. Lex.

Cachabus, s. **Cachebus.**

Cachalot, ein Geschlecht der Wallfische, welche von der Balæna, Franz. Baleine, darinnen unterschieden ist, daß sein Rachen nur mit 2 kleinen breiten Zähnen besetzt ist, und keinen Bart hat, wie die Baleine. **Corn. Brun** in seiner Ostind. Reisebeschr. 1718 redet von

von dieser Art Wallfische, und von dem Handel, welchen man damit treibet; er gründet sich aber auf ganz ungewisse und unsichere Nachrichten, absonderlich darinne, daß er sagt, die Specerey, welche man insgemein Sperma Ceti, oder **Wallrad** nennet, wäre nichts anders, als ein Salz, welches man in dem Halse dieses ungeheuern Fisches fände, und mit welchem Salze man von jedem dergleichen Fische 7 bis 8 Fäßer füllen könne; indem es gewiß, daß dieses Sperma das Gehirne dieses Fisches sey. Vielleicht würde eben dieser Schriftsteller wahrhafter seyn, wenn er die Länge der Zähne dieses Wallfisches ungefähr auf 5 Zoll setzte. Diese Zähne werden zu Drechsler- und eingelegter Arbeit gebraucht. **Savary** Dict.

Cachao, eine Provinz in Asien, recht in der Mitte des Königreichs Tunquin, in Ostindien, zwischen denen gegen Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht gelegenen Provinzen. Es ist ein sehr schönes und sehr gutes Land. Die Erde ist gelb und grau, und stark mit Holze bewachsen. Gummi und Seide, worinne der gröste Handel der Einwohner bestehet, ist daselbst im Uiberflusse zu finden. Es kommt auch etwas Reis daher. **Dampier** Voyages autour du Monde. **Martin.**

Cachatin, ist eine Sorte Lack, welche die Christlichen Kaufleute nach Smyrna bringen, und bey dessen Einfuhre auf dem dasigen Zoll-Hause 4 Aspers vor den Ocque bezahlen müssen. **Savary** Dict.

Cache, welche man in China **Caras**, und an vielen Orten in Indien **Cas**, **Casse**, **Casie** und **Cassie** nennet; ist eine kleine kupferne Scheide-Münze, die ein wenig mehr als einen Französischen Denier gilt. Die Japanischen Caches sind von verschiedenem Werthe: das Tausend gilt 8 bis 26 Engl. Schillinge. **Savary** Dict.

Cache, Fluß, s. **Canche** (la), im V B. p. 515 u. f.

Cache, eine Ritterliche Familie in Schwaben. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** III B.

Cachebus oder **Bar-Cachabus**, der Anführer der Juden bey der Rebellion unter der Regier. K. Hadrians.

Cachedenier, eine ehemalige Adeliche Familie in Thüringen, welche vor 100 und mehr Jahren aus Frankreich mit **Danieln** Cachedenier gekommen. Derselbe stammte ursprünglich aus Spanien her, woselbst sein Großvater **Juan** mit seinem Eheweibe, einer Sansiellani, **Franz** Cachedenier gezeuget, der sich in Frankreich mit Margarethen Gaynoth vermählet, die ihm unsern **Daniel** gebohren, welcher in seiner Jugend mit Friedrichen von Etzdorf, auf Etzdorf und Silbitz, der Krone Frankreich als Obrister gedienet, hernach aber Herzogl. Sächsischer Amtshauptmann zu Jena, Eisenberg und Bürgel worden, in Deutschland kommen, und sich mit dessen Tochter Magdalenen von Etzdorf verehlicht, hernach zu unterschiedenenmalen in Frankreich gereiset, sowohl wegen seiner als auch wegen seines vorgedachten Schwiegervaters Schuld-Forderungen, und endlich darinne 1612 verstorben, **Friedrichen**, gebohren 1608, hinterlassend, welcher nach geendigten Studien zu Wittenberg vom Jahr 1627 bis 1631 unter einem Fürstl. Altenburgischen Cavallerie-Regimente Dienste genommen, darinne er es bis zur Cornet-Stelle 1636 gebracht, worauf er Amtshauptmann der Grafschaft Sondershausen, und 1645 der gefürsteten Aebtissin Anne Sophie, aus dem Hause Chur-Pfalz, zu Quedlinburg Rath und Hofmeister, und endlich 1668 geheimer Rath worden, da er sich denn in das Stift Zeitz, allwo er schon 1650 eine Major-Präbende erhalten gehabt, begeben, und 1675 verstorben, von seiner Gemahlin, einer von Bünau, 3 Töchter und 3 Söhne hinterlassend, welche letztere waren: 1) **Daniel Heinrich**, 2) **Friedrich**, und 3) **Carl Friedrich**, von welchen man nicht Nachricht geben kan, wohin sie sich gewendet, nachdem keiner mehr dieser Familie sich zu unsern Zeiten in Thüringen befindet. Hingegen finden wir noch **Wilhelmen** von Cachedenier, der 1750 als Sachsen-Gothaischer Hof- und Justitienrath floriret. **Gauhens** Adels-Lex. Th. II. **Lünigs** Titularb. 1750.

Cachemir oder **Caschemir**, ein kleines Königreich in der grossen Tartarey, in Asien, welches nur 30 Meilen in der Länge, und 20 in der Breite hat, gränzt gegen Morgen an Tibet, gegen Mittag an die Provinzen Lahor und Cabul, gegen Abend an die grosse, und gegen Mitternacht an die kleine Bucharey. Alle Hülsen- und andere Früchte, die wir in Europa haben, wachsen daselbst im Uiberflusse, ohne daß man nöthig hat, sie zu bauen. Die Caschemirier sind sehr arbeitsam, und besitzen das Geheimniß, überfirnste Holzarbeit und schlechte gesäumte Zeuge von Wolle zu machen, die in Indien sehr hoch geschätzet werden. Der Amu oder Amou, welchen die Araber Gihon, und die neuern Erdbeschreiber Abiamu nennen, hat seine Quelle gegen Nord-Nord-Osten des Königreichs Cachemir. Er ist mit allerhand Fischen reichlich versehen, und seine Ufer sind überaus reizend, auf welchen eben die vortreflichen Melonen und allerhand schmackhafte Früchte wachsen, die in Persien und in Indien so sehr gesucht werden, und die man auch so gar bis nach Rußland verführet. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cacheo, Stadt, s. **Cachieu**, im V B. p. 36.

Cacheran (Grafen zu), deren im **Münsterisch. Fried.** von 1648 C. 14 §79 in folgenden gedacht wird: „Ferner ist abgeredet worden, daß die Römisch-Kayserl. „Maj. der Grafen, **Clemenzens** und **Johanns**, Söhne und auch Enkel von dem Sohne **Octavian**, des „Grafen **Carls** zu Cacheran, in das ganze Lehn Rocha „und Arazii, samt den Zugehörungen und Dependen-„tien, ohnerachtet aller Hindernisse, will restituiren las-„sen.„ **Hempels** Staatsr. Lex. Siehe auch nachstehenden Artickel.

Cacheranos (**Octavianus**), dessen im V B. p. 33 gedacht worden, war ein Rechtsgelehrter von Asti, und schrieb sich *Rupis arosii comes atque Ozaschi oppidi dominus.* Er war erst Rath, hernach Präsident, und endlich Kanzler in des Herzogs von Savoyen piemonteser Rathe, schrieb decisiones sacri Senatus pedemontani; und nach seinem Tode gab dessen Sohn **Carl** einen neuen Band davon heraus, welche zusammen 1599 und 1609 zu Frankfurt; 1610 aber zu Venedig in Fol. nachgedruckt worden. **Jöchers** Gel. Lex.

CACHER LES FAUTES DU CHEVAL, heißt des Pferdes Fehler verbergen. Ein Reuter soll seine mit des Pferdes Mängeln, Unwillen und Zorn, vor den Zuschauern, welche Kenner und Beurtheiler der Reitkunst sind, verbergen, auch nicht durch verdiente Strafe jederzeit selbst entdecken, sondern solche lieber auf eine andere Zeit verschieben, doch nur zu Zeiten erscheinen lassen, daß er zeigen könne, was auf jedes Verbrechen für eine Correction sich schicke. **Trichters** Exercit. Lex.

Cacheron, ist eine Art von grobem Bindfaden, den man von Abbeville bekommt. **Savary** Dict.

Cachetus, ein Fluß in Asien, in dem Königreich Pont, bey der Stadt Heracläa. Als die Athenienser diese Stadt auf einer Seite angreiffen wollten, überfiel sie ein Sturm, in welchem sie, nach der Erzählung **Diodorus**, welchen **Ortelius** anführet, 13 Schiffe verlohren. Sonst ist auch bekannt, daß der Fluß, welcher bey der Stadt

Stadt Heracläa vorbey strömete, von vielen Schriftstellern Lycus genennet wird. Martiniere.

Cachil, dieses Wort kömmt vielleicht von dem Arabischen Worte Katil her, welches ein tapferer Soldat heisset. In den Moluckischen Insuln giebet man diesen Ehren-Titel adelichen Personen, und ist also so viel, als der Franzosen Monsieur oder Monseigneur, oder der Spanier Dom, oder noch etwas mehr. Historie von den Moluckisch. Inseln, Th. I.

Cachoots, Stadt, s. Cachieu, im V B. p. 36.

Cachou, oder Cachu, ist ein abgekürztes Wort von Catechou, oder Catechu, nach der Portugiesischen Mund- und Schreibart, und verstehet man dadurch einen gummichten, harzichten und verhärteten Saft, welcher äusserlich schwärzlicht roth, und innerlich braunroth, von einem anziehenden Geschmacke, anfänglich etwas bitter, hernach aber süsser und angenehmer, und ohne Geruch ist. Man hat zwo Sorten davon: die eine ist reiner und zergehet im Munde bald; die andere aber ist gröber, erdigter, und wie voller Hefen oder Drüsen. Oefters ist diese letztere Sorte auch voller Erde, Sand, kleiner Steinlein oder anderer fremder Körper, und manchmahl gar verbrannt: Mithin ist der letztere viel schlechter; der erstere aber seltsamer und vortreflicher, daher man auch diesen, wenn man ihn findet, erwählen muß. Man bringt den Cachou aus Malabaren, von Surate, Pegu und anderen Ostindischen Küsten. Man nennet aber diese Specerey uneigentlich Japanische oder Japonische Erde, Lat. *Terra Japonica*, Fr. *Terre du Japon*, weil man in diesem Lande keinen andern Cachou findet, als der von anderwärts dahin gebracht wird. Die Kaufleute, welche sich durch die Trockenheit dieses Saftes, und weil er sich so leicht zerreiben lässet, verführen lassen, haben geglaubt, es wäre Erde. Heut zu Tage aber zweifelt niemand, daß es nicht ein verdickter Saft sey, welcher aus dem Geschlechte der Vegetabilien gezogen worden, weil er in gemeinen Wasser leicht zergehet, und weil man, wenn man ihn durchseiget, keine Erde darinnen findet, er müste denn etwan sehr unrein seyn; ferner weil er sich im Feuer entzündet und verbrennet, und nur wenig Asche zurücklässet. Es wird aber der Cachou aus einem Baume gezogen, welcher in dem Lande, darinnen er wächst, Cate heißt. Es ist das Königreich Baar in dem Reiche des großen Mogols, welches uns diese Specerey giebt. Ein mehrers siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

Cachupin (Franz), ein Spanischer Jesuit von Laredo, kam auf der Insel Palma 1599 zur Welt, trat zu Valladolid in die Societät, lehrte hernach mit vielem Ruhm, führte in verschiedenen Collegiis das Directorium, ward Visitator von Andalusien, und zugleich Sub-Provincial, wohnte im Nahmen solcher Provinz der 11ten Ordens-Versammlung zu Rom bey, lebte noch 1676 als Qualificator St. Officii, und schrieb vitam & virtutes Lud. de la Puente in Spanischer Sprache. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Jes. Antons Bibl. Hispan. Jöchers Gel. Lex.

Cachupins, so heißt man in dem nordlichen America, in Neu-Spanien, und in denen herum liegenden Ländern, die aus ihrem Lande neu angekommenen Spanier, wie Baudrand anmerket. Martiniere.

Cacil-County, ist eine Graffschaft in Virginien, in dem nordlichen America gelegen. In dieser Graffschaft hat man nur zwey bis drittehalb deutsche Meilen durchzugraben, um den Delawar in die Chesrapeakische Bay zu leiten. Von Kölichen und Kischtern. Beschreib. des Erdkr. Th. II.

Cacique, s. Cabille.

Cackian, eine Insul in China, anderthalbe Meilen von Macao. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cacobasilea, ein sehr schönes Gebäude in der Insel Cypern, bey Paphos. Valer. Maximus L. I c. 5 gedenket desselben bey Gelegenheit des Pompejus Magnus, welcher nach dem Nahmen desselben fragte, und als er ihn vernahm, es vor eine böse Vorbedeutung hielt, welches der Ausgang auch mehr als zu sehr bestätigte. Martiniere.

Cacocheira, ein Flecken in Brasilien, in der Capitanie von Bahia, zwölf Meilen von der Stadt St. Salvador, gegen Mittag zu, gelegen. Staat von Portugall, Th. II.

Cacongo, Königreich, s. Kakongo.

Cacos, eine Stadt in Griechenland, an einer Bay des Corinthischen Meerbusens, am Ausfluße des Stroms Thermestus. Diese Bay wird in des Whelers Charte von Griechenland, welche in dem I Th. seiner Reisebeschr. befindlich, Livadostro genennet. Martiniere.

Cacurri, ein altes Schloß in Calabria citra, in Neapolis, in dessen Gegend viel Oel gepresset und auch ein gutes Salz gegraben wird. Hübners Geogr.

Cacusen, sind Sand-Bänke in Nord-Westen von Hispaniola. Dampiers Reise um die Welt, Th. II.

Cacuwan, mit diesem Namen wird bey den Indianern der Kinder-Husten beleget. Niekamps Mißions-Geschichte.

Cadaillac, Lat. *Catelliacum* oder *Catolacum*, ein Ort in Frankreich, in der Landschaft Limousin. Man hält es für den Geburts-Ort des Heil. Eligius, eines Bischofs zu Noyen. Dessen Bruder Alethius ließ an diesem Orte, als auf ihrem väterlichen Grund und Boden, ein Kloster bauen. Dieser Ort ist 2 Meilen von Limoges. Baillet Topogr. des Saints. Martiniere.

Cada Morto, oder Cadamustus (Aloysius von), ein Patricius zu Venedig, lebte zu Ende des 15 und Anfange des 16 Jahrhunderts, that eine Reise in die unbekannten Länder, und schrieb hernach im Italienischen navigationem ad terram novam, welche Archangel. Madrignanus lateinisch übersetzt, und in Sim. Grynäus Orbe novo Lateinisch, Italienisch aber in Johann Baptista Ramusius Sammlung stehet. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Cadamustus (Aloysius), s. vorstehenden Artickel.

Cadaner Vergleich oder Cadanischer Vergleich, heisset derjenige Vergleich, welcher zu Cadan in Böhmen 1534 den 29 Junius, durch Vermittelung Churfürst Albrechts zu Maynz und Herzog Georgens zu Sachsen, zwischen dem Römischen Könige Ferdinanden in Böhmen und dem Herzoge Ulrichen zu Würtemberg errichtet worden. Darinne ward abgeredet, daß der König Ferdinand den Herzoglich-Würtembergischen Titul, sowohl als Herzog Ulrich führen; dieser aber die Lande behalten, solches Fürstenthum hinführo des Hauses Oesterreich Afterlehn seyn, und von selbigen von Fällen zu Fällen zu Lehn genommen werden; jedoch Herzog Ulrichen und seinen Nachfolgern ihr Stand und Stimme im Reiche, wie er solches vormahls gehabt, vorbehalten seyn solle. Pufendorfs Einl. Jenners Kr. und Fried. Lex. Boregks Böhmische Chron. Hamburg.

burg. Remarquen 1703. Hempels Staats-rechts-Lex.

Cadano (Salomon Neugebauer mit dem Zunamen a) s. Neugebauer, im XXIV B. p. 162.

Cadaquez, s. Cadequie.

CADASTRE, diesen Nahmen geben die Kaufleute in Provence und Languedoc manchmahl dem Journal oder Register, worein sie täglich verzeichnen, was ihnen in Ansehung ihrer Handlungs-Geschäfte sonderliches vorfället. Ludovici Akad. der Kauff.

Cadaval, Herzogliches Haus, s. Melo.

Caddor, eine Stadt in Asien, in dem Königreiche Brampour, 7 oder 8 Meilen von der Stadt gleiches Nahmens, gegen Bulloites zu; sie stehet unter dem Mogol. Dieser Ort ist weder in der Reisebeschreibung des Taverniers, noch in des de l'Isle Charte von denen Küsten Malabar und Coromandel, zu finden. Corneille Dict. Martiniere.

Cade, ein adeliches Ritter-Gut im Herzogthum Magdeburg, im Jerichauer Kreise, einem Herrn von Werder zuständig. Goldschadts Marktflecken.

Cade (Anton), ein Englischer Gottesgelehrter, lebte 1630 zu Londen, und schrieb unter andern a Justification of the church of England. Jöchers Gel. Lex.

Cadelens, eine kleine Stadt in Frankreich, in der Landschaft Albigeois, 4 Meilen von der Stadt Alby gegen Toulouse. Davity und sein Nachfolger hierinne Corneille schreibt Cadalen, und sagt, sie sey eine von denen 12 Städten der Dioces Alby, die in Ansehung der Kirchen Matres sind, und einer von denen Sitzen des platten Landes. Baudrand Edit. 1705. Martiniere.

Cadello (Salvador Angelus), Bischof zu Castell Aragonese oder Ampurias in Sardinien, ist zu Cagliari 1695 gebohren, und den 3 Jul. 1741 zu obigem Bißthume gelanget. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Cademann oder Rademann (Balthaser), Superintendent zu Pirna, war zu Ortrant 1533 gebohren. Sein Vater führte mit ihm gleichen Nahmen, und muste sein Brodt kümmerlich, als ein armer Tuchmacher, verdienen. Nichts destoweniger sparte er keine Mühe, seinen Sohn zum Studiren zu halten, und sendete ihn nach Meißen, von dar er sich nach Leipzig auf die Universität wandte; gieng hierauf nach Wittenberg, und erhielte allda die Magister-Würde. Im Jahr 1553 wurde er nach Liebenwerda, und 1557 nach Budißin zum Rectorat beruffen. Im Jahr 1565 erhielte er das Diaconat in seinem Vaterlande; 1567 bekam er den Beruf nach Langen-Hennersdorf, Pirnischer Inspection; 1575 als Pastor zu Böhmisch-Chemnitz, und 1577 als Privat-Prediger in Dreßden, bey dem Grafen Hans George von Mannsfeld. Bey dieser Gelegenheit nun wurden seine besondern Gaben zu predigen an dem Chur-Sächsischen Hofe bekannt, dahero er 1578 zum dasigen Hof-Prediger ernennet wurde. Als sich aber bey der Regierung Churfürst Christians I die Calvinisten am Chur-Sächsischen Hofe immer mehr und mehr einschlichen, und er derselben Vornehmen theils in geheim, theils auch öffentlich strafte; muste er vom Hofe gehen, und 1587 die Superintendur zu Pirna wider seinen Willen annehmen. Allhier bekam er auch wegen des Exorcismi einen heftigen Streit, so daß er 1591 nebst seinen Kindern ins Elend gehen muste, wurde aber nachher von neuem zu seinem Amte beruffen und confirmiret, welches er auch bis an sein Ende, das den 17 Octob. 1607, im 74 Jahre seines Alters, erfolget, mit grossem Ruhm verwaltet hat. Unter seinen hinterlassenen Söhnen sind insonderheit 1) der nachstehende George; 2) August, der Philosophie und Medicin Doctor und Practicus erst zu Grimma, und hernach zu Wurzen; und 3) Friedrich, der erstlich als Cantor, hernachmals als eine Privatperson zu Budißin gelebet, zu merken. Frenkels Superintendente zu Oschatz.

Cademann (Georg), der Weltweisheit Magister und Superintendent zu Oschatz, war zu Dreßden den 12 Octob. 1580 gebohren. Sein Vater, der vorstehende Balthaser Cademann, hatte ihn mit Margarethen, einer gebohrnen Treutlerin, gezeuget. Er studirte zu Wittenberg, hielte allda 1601 unter dem Vorsitz M. Friedr. Balduins, nachherigen General-Superintendents zu Wittenberg, eine Disputation de loco, vacuo & tempore, und wurde darauf 1602 Magister. Im Jahr 1605 wurde er seinem Vater in dem Pastorat zu Pirna adjungiret; 1608 wurde er Pastor zu Radeberg; 1609 Superintendent zu Bischofswerda; 1617 aber Superintendent zu Oschatz. Er starb den 7 Decemb. 1633, im 53 Jahre seines Alters, und hat 4 Söhne hinterlassen; 1) George Ernsten, Pastorn zu Ubiaau, in der Liebenwerdischen Ephorie; 2) Augusten, Archi-Diaconus zu Pirna, der 1679 den 11 Novemb. mit Tode abgegangen; 3) Johann Georgen, von welchem ein Artickel folget; und 4) Christianen, so bey des Vaters Ableben noch auf der Schule war. Frenkels Superintendente zu Oschatz.

Cademann (Johann George), Archidiaconus zu Wurzen, ein Sohn des vorstehenden Georgens, studirte zu Jena und Wittenberg, ward 1650 Magister, und disputirte hierauf als Präses de justitia distributiva & commutativa, ingleichen de majestate, und ward darauf 1656 Pastor zu Dahlen, und der Oschazer Ephorie Adjunctus, endlich aber 1676 Archidiaconus zu Wurzen. Frenkels, Superintendente zu Oschatz.

Cademann (Johann Rudolph), der Heil. Schrift Doctor, Gräfl. Reuß-Plauischer Kirchen-Rath, Consistorialis und Superintendent, wie auch des Gymnasii illustris Inspector und der Theologie Professor zu Gera, wurde den 19 Febr. 1680 zu Wurzen gebohren, allwo sein Vater, der vorstehende M. Joh. Georg Cademann, Archi-Diaconus, die Mutter aber Anne Dorothe Vibigen gewesen. Er studirte in der Stadt-Schule zu Wurzen, woselbst er auch so zunahm, daß er im 16ten Jahre durch eine Griechische Oration de pietate hypocritica öffentlich Abschied nehmen, und zu Leipzig die höhern Wissenschaften antreten konnte. Allhier wurde er Magister, disputirte auch 1704 de schola Libertinorum, als Vorsitzer, und viermal unter dem Vorsitz des ältern Olearii, de erroribus Fanaticorum, wobey er auch fleissig Vorlesungen hielt. Hierauf kam er als Prediger nach Naumburg; 1717 wurde er Superintendent zu Pegau, und nachher Doctor zu Wittenberg; endlich aber und 1718 Superintendent zu Gera, womit die obigen Aemter verknüpfet waren. Er starb den 11ten Novemb. 1720, im 41 Jahre seines Alters. Leporins Leben der Gelehrt. in Teutschland.

Caden, Dorf, s. **Baden**.

Cadenberge, ein Kirchspiel und Dorf im Herzogthum Bremen, im Amte Neuhaus, welches vor Zeiten **Henneberg** soll geheißen haben, weil an der Stelle des jetzigen Kirch-Thurmes, nach gemeiner Meynung, ein Pharos soll gestanden haben, nach welchem die Schiffer ihren Lauf gerichtet. Dieser Ort, welchen einige für einen Flecken halten, bestehet aus neun und achtzig Feuerstätten. Das Land in dieser Gegend ist Goest und Marsch. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cadene, ist eine Sorte von Tapeten, welche die Europäer aus der Levante über Smirna bekommen. Sie sind unter allen die geringsten, und werden nach dem Stücke, zu einem bis 2 Piasters die Tapete verkauft. Die Unkosten wegen eines Ballens von 100 solchen Tapeten, das Stück 1 1/2 Piaster gerechnet, kommen in allen auf 18 Piasters und 62 Aspers. **Savary** Dict.

CADENTE, das ist, **fallend, verfliessend**, wird von den Kaufleuten insgemein zu Anzeigung ihrer vorhergeschriebenen Briefe gebraucht, wenn sie nämlich in einem erst angefangenen Monate an jemanden schreiben, und sich auf ihr vorhergehendes vom vorigen Monate beziehen, oder das darinne geschriebene im folgenden Monate beantworten; z. E. **den 2 May Auf die Ehre Dero werthen vom** 20 *Cad.* rc. oder: **Mit Bestätigung meines jüngsten vom** 30 *Cad.* zu welcher Expreßion denn auch, wenn der Monat schon lange angefangen, alsdenn dienlich: *passato, spirato, caduto, scorso, andoto, sfuffito* u. s. w. zu setzen. Redet man von dem noch laufenden Monate, so heißt es, wenn ja die reine deutsche Muttersprache vor viele verwehnte und an der Sprachen-Vermischung Beliebung tragende Gemüther nicht gnugsamen Vorrath zeigen mochte: *corrente, spirante, andante, medemo, term nante, labente, stante*; geht aber derselbe zu Ende, so geben sie solches mit *Languento*. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cadenus (Christoph), ein Pommer, studierte zu Greifswalde, ward Rector zu Wolgast, hernach Prediger zu Wusterhausen im wolgastischen Synodo, und schrieb Neu-Jahrs-Bet- und Dank-Altärlein. **Jänicke** Gel. Pommerl. **Jöchers** Gel. Lex.

Cadequie, Cadagues, Cadaquez oder **Cap de Quers**, ist ein Spanischer Hafen, in Catalonien, am Mittelländischen Meere, zwischen der Bay von Roses, und dem Vorgebürge Creau. Die Holländer gedenken von demselben nichts, eben so wenig als **Bouchar** in seinem Flambeau de la mer. Man kan hieraus leicht vermuthen, daß sie die ganzen Küsten desselben nicht müssen befahren haben. Denn hätte der letztere Cadequie gesehen, so würde er nicht gesagt haben, daß Palamos der beste Hafen in Catalonien wäre. Dieser Hafen ist für die Schiffe eben so gut, als für die Galeren. Man erkennt ihn an einem hohen Berge, der zur linken Hand der Einfahrt, und an einem noch viel höhern, der am Ende des Hafens ist, an welchem unten das im nachfolgenden Artickel beschriebene Dorf **Cadequie** liegt, in dessen Mitte eine ganz weiße Kirche stehet, daran man es leicht von andern unterscheiden kan. Dieser Hafen gehet eine gute Meile in das Land hinein, und ist an manchen Orten 3 bis 400 Klaftern breit. Ausserhalb desselben und zur Rechten der Einfahrt ist ein grosser Felsen in Gestalt eines Zuckerhutes, um den einige kleinere herumstehen; und ganz nahe an dem Hafen, auf der Seite gegen Nord-Ost, liegt eine kleine Insel von mäßiger Höhe, die auch mit kleinen Klippen umgeben ist. Man kan auf diese Insel anders nicht, als nur mit kleinen Fahrzeugen kommen. Fast auf dem halben Wege zwischen dem grossen Felsen, dessen wir nur gedacht, und dem Dorfe Cadequie sind einige kleine Felsen, die über dem Wasser, und auch dem Wasser gleich stehen, welche man zur rechten Hand liegen läßt, wenn man in den Hafen fähret. Man kan sehr nahe bey demselben vorbey gehen, indem das Wasser daselbst 5 bis 6 Klaftern tief ist; auf der Landseite aber ist es nur so tief, als vor die Fahrzeuge nöthig ist. Die commandirenden Galeren legen sich allezeit vor diesem Dorfe vor Anker, indem sie einen Anker gegen Süd-Westen in die See werfen, und sich gegen Osten auf dem Lande mit einem Seile befestigen; die andern Galeren aber legen sich überall in derselben Gegend vor Anker, und ziehen auf beyden Seiten ein Seil auf das Land; diejenigen, so ein wenig tiefer hinein liegen wollen, bringen das Hintertheil gegen das Ufer zu an Land, und befestigen sich mit 4 Seilen; die Tiefe beträgt daselbst 3 bis 4 Klaftern, und der Boden ist sumpfig. Aber gegen die Mitte des Hafens ist das Wasser 8, 10, 12 und 15 Klaftern tief, und der Boden von gleicher Beschaffenheit. Man bemerket, daß in dieser Gegend eine Art eines Grabens ist, da die Tiefe bis gegen die Mitte zunimmt; so daß die Anker, wenn sie nicht in diesen Graben kommen, leicht ausreissen, sonderlich, wenn sie über den Graben fallen, daher man sich wohl in Acht nehmen muß. Wenn man in den Hafen Cadequie einläuft, muß man nicht zu nahe bey der grossen Klippe, die zur rechten Hand liegt, vorbey fahren, sonderlich wenn man des Nachts fähret, in welchem Falle man nur die Spitze zur linken Hand suchen muß, da nichts zu fürchten steht, weil sie sehr hoch ist; wenigstens muß man alsdenn den Eingang in den Hafen, und folglich auch das Dorf ganz sicher entdecken, welches am Ende desselben liegt, auf welches man nur zusteuern, und auf die kleinen Klippen, die zur rechten Hand sind, wohl Achtung geben muß. Zur linken Hand des Einganges, und diesen Klippen gegen über, ist eine kleine Calanque, und ein wenig Strand, der unter den Stücken zu Cadequie bedecket ist, allwo zwey Galeren liegen können, wenn sie nur mit 4 Seilen befestiget sind, damit sie nicht an einander stossen, weil ausserhalb dieser Calanque wenig Raum ist. Fährt man tiefer in den Hafen hinein; so trift man eine Spitze Land an, die eine Halbinsel vorstellet, an deren Ende man eine kleine Spitze von einem Felsen siehet, der ohngefähr 30 Klaftern weit unter dem Wasser, welche die Schifftaue verdirbt, wenn man sie nicht wohl in Acht nimmt. Auf der Höhe hat man nicht mehr, als 5 bis 6 Fuß Wasser, daher es rathsam ist, daß man die Seile so weit, als man kan, gegen Osten ziehet. Der Wind, welcher diesen Hafen bestreichet, ist der Süd-West-Wind, der hier stark wehet; das Meer aber ist nicht hoch, weil der Eingang nicht breit ist, und die Wellen der See an denen Klippen zurück schlagen, so, daß sie nicht bis dahin kommen können, wo gut zu landen ist. Die West-Nord-West- und Nord-Ost-Winde stürmen hier zuweilen heftig, weil sie durch ein zwischen zwey hohen Bergen liegendes Thal sich hindurch zwingen. Es ist also nöthig, darauf Acht zu haben und sich vorzusehen. Das Wasser holt man hinter dem Dorfe aus einem Brunnen,

nen, der in den Gärten ist. Dieser Hafen liegt unter dem 42 Gr. 14 Min. der Breite, und dem 5 bis 6 Gr. der Variation gegen Nord-West. **Michelot** Portulan de la mer mediterr. **Martiniere.**

Cadequie oder **Cadaques**, Lat. *Cadacberium Promontorium* oder *Aquarum Caput*, ein Dorf, oder nach einiger Meinung ein kleiner Flecken in Spanien, in Catalonien, am Ende des Hafens gleiches Namens, von dem der vorstehende Artickel handelt. Auf beyden Seiten dieses Dorfes stehen an dem Ufer der See viele Fischerhäuser; wie denn die Handthierung fast aller Einwohner der Fischfang ist; einige aber gehen auf die Corallenfischerey. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cadeßia, eine Stadt in Asien, in der Provinz Erac, das ist, in dem Babylonischen Iraca, welches das Chaldäa der Alten ist. Sie liegt 15 Persische Meilen von Cusa, und hat sich durch die Bezwingung der Perser bey den Arabern eben so berühmt gemacht, als die Stadt Arbela bey den Griechen war. Die Schlacht bey Cadesia oder Cadessia wurde in dem 15 Jahre der Hegirä, unter dem Califat des Omars, zwischen dem Saad, welcher ein Sohn des Abu Vacaz war, als General der Araber, und dem Rostan, mit dem Zunamen Ferokhzad, einem General des Jezdegerd, letzten Königs in Persien von dem Stamme der Khosroer oder Sasaniden, geliefert. Nach einem dreytägigen Gefechte fiel der Sieg auf die Seite der Araber oder Muselmänner, die bey weitem nicht so stark waren, wie ihre Feinde. Die Persische Monarchie wurde hierauf unterdrücket, und Jezdegerd hatte die Flucht bis an den Fluß Gihon ergriffen, wo er sein Leben einbüssete. Die prächtige Stadt Maidain wurde eingenommen, und mit allen ihren Schätzen geplündert. Die Persische Macht konnte sich auch nicht wieder erholen bis auf den Ismael, dessen Nachkommen noch jetzo regieren. **D'Herbelot** Bibl. Orient. **Martiniere.**

Cadet (Johann), ein Bassonist in der Königlichen Capelle und Kammermusik zu Dreßden 1729. **Walthers** Music. Lex.

Cadeville (Herr von), Königl. Französis. General-Lieutenant, wurde im Jänner 1735 Gouverneur von Bethune, nachdem er seine Obristen-Charge bey dem Königl. Garde-Regiment freywillig niedergeleget hat. **Genal. Archivar.** 1735.

Cadharicäi, ist eine Art Feld-Früchte in Ost-Indien. **Niekamps** Mißions-Geschichte.

Cadhuccäi, ist eine Frucht in Ost-Indien, welche eine Aehnlichkeit mit unsern Galläpfeln hat. **Niekamps** Mißons-Geschichte.

Cadiaci, ist die Türkische Benennung der Stadt **Chalcedon. Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

CADICEE, Droguet, s. *Cadise*.

Cadiere (Catharine), eines begüterten Kaufmanns hinterlassene jüngste Tochter zu Toulon, war 18 Jahr alt, als sie 1728 auf die Gedanken gerieth, daß der Jesuiter-Priester und Rector des Seminarii **Joh. Bapt. Girard**, welcher vor anderthalb Jahren dahin kommen war, und grossen Zulauf, sonderlich von jungen Weibern und Jungfrauen hatte, ihr Beicht-Vater seyn müßte, und sie zu einer sonderbaren Heiligkeit bringen würde. Sie kam also öfters zu ihm in den Beichtstuhl, und entstund zwischen ihnen eine besondere Vertraulichkeit, weil beyde immerfort Gelegenheit suchten, einander zu sprechen. Girard machte die Cadiere mit andern seinen Beicht-Töchtern bekannt, ergötzte sich auch zuweilen mit ihnen auf dem Lande, oder schafte ihnen allda eine Lust, und bildete ihnen indessen mit ein, daß sie Göttliche Gesichte hätten, ließ auch sonderlich die Cadiere fast täglich communiciren. Sie gabe indessen vor, daß er sie etlichemal angeblasen, und eine Brunst gegen ihn dadurch erwecket, sie auch mit heiligen Worten oft angehalten, daß sie sich ihm ganz ergeben müsse. Er hingegen räumete ein, daß er sie zu der Resignation, und daß sie gleichsam nichts werden sollte, anermahnet habe. Auf diese Art schrieb er auch ofte an sie. Vom Decemb. 1729 bis in den Junius 1730 war er fast täglich Nachmittags viel Stunden lang bey ihr, auch oft bey verschlossenen Thüren. Im Novemb. 1729 stärkte er sie in der Einbildung, sie müste eine Zeitlang vor eine Seele, welche sie dadurch retten sollte, vom Teuffel besessen seyn, und vom Anfange des Decembers bis zum 20 Febr. 1730 gerieth sie in jämmerliche Convulsionen, daß sie auch Gott und das Sacrament lästerte, und ward mit unzüchtigen Bildern geplagt. In der Fasten-Zeit aber 1730 soll sie etlichemal im Gesichte Blut geschwitzt, auch die Zeichen einer blutigen Krone, und endlich die Mahlzeichen und Wunden Christi unter der linken Brust und an den Füßen bekommen haben. Die Cadiere gab vor, daß Girard zu dieser Zeit ihr Buhler-Caressen wider ihren Willen gemacht, wenn sie entzücket gewesen, unzüchtige Griffe und dergleichen mit ihrem Leibe getrieben, ja endlich sie geschwängert, und die Frucht abgetrieben hätte. Girard gestund auch den geheimen Umgang, daß er ihre Mahlzeichen am blossen Leibe besehen habe, und daß er selbige geküßet haben möchte, ingleichen daß er einen Topf mit Blut gesehen, so von der Cadiere gegangen war. Im Monat May sollte die Cadiere Verklärungen haben, und in die Luft gehoben werden; aus dem letzten aber ward nichts. Kurz, **Girard** wollte eine Heilige aus ihr machen, und sie ließ sich solches sehr gefallen, also daß sie auch angab, Jesus habe ihr ein aus dem Holze seines Kreuzes formirtes Kreuz vom Himmel gesendet, welches vor den Bischof zu Toulon kam. Weil viel von der Sache geredet ward, und die Brüder der Cadiere, ein weltlicher Priester und ein Dominicaner, darüber zu munkeln anfiengen; brachte sie **Girard** in das Clarä-Kloster zu Ollioles, besuchte sie hernach daselbst, weil sie neue Entzückungen hatte, und machte sich mit ihr so gemein, daß etliche Leute im Kloster Unrath merkten. Er schwatzte ihr seine Briefe ab, und weil der Bischof zu Toulon sich in die Sache mischen wollte, und einen Carmeliter, Nicolaum de St. Joseph, der Cadiere zum Beichtvater gab, muste Girard eine Zeitlang von ihr ablassen; sie aber wollte ihm nachlaufen, und entdeckte endlich dem neuen Beichtvater, und dieser samt ihren Brüdern dem Bischof insgeheim alles. Hierauf ließ der Bischof den 18 November 1730 die Cadiere in ihrer Mutter Hause durch seinen Official-Promotor, Secretair und zwey Pfarrer besprechen, und zu einer eydlichen Aussage von den Umständen dieser Sache nöthigen. Es ward ihr aber von ihren Freunden gerathen, daß sie alsobald die ganze Sache an den Königl. Criminalrichter denuncirte; sie übergab auch einen Liebes-Brief, welchen Girard an sie geschrie-

geschrieben, den er hernach nicht ableugnen können. Der Bischof ließ indessen seine Untersuchung fortgehen, und sollen die Acten alle Abend den Jesuiten seyn gezeiget worden; da denn 44 Zeugen zusammen gebracht wurden, die den Girard unschuldig machen sollten. Der Bischof ließ indessen die Cadiere in das Urseliner-Kloster zu Toulon bringen, da sie sehr hart soll tractiret worden seyn, und soll man alles versucht haben, sie zum Wiederruf zu nöthigen, und ihr alle Zeugen abzuspannen. Der König befahl dem Parlement zu Aix, die Sache zu untersuchen, welches im Febr. 1731 Commissarien nach Toulon sendete, vor welchen die Freunde der Cadiere 112 Zeugen wider den Jesuiter abhören liessen. Die Commissarien aber suchten auch die Cadiere zum Wiederruf zu bringen, welchen sie endlich im Kloster am 27 Febr., nachdem ihr zuvor, wie sie ausgesagt, ein betäubender Trank beygebracht worden, gethan. Als die Cadiere wieder frey ward, wiederrief sie am 20sten März alles. Das Parlement foderte die zwo Haupt-Personen, ingleichen den neuen Beichtvater und die Brüder der Cadiere, welche dieselbe sollten angestiftet haben, vor sich, ließ sie allerseits gefangen setzen und sprach, nach langem Streite den 20 Octob. 1731 das Urtel: Girard sey unschuldig, doch solle sein und der Cadiere geistliches angeklagtes gemeinschaftliches Verbrechen vor dem geistlichen Gerichte abgethan, die Cadiere ihrer Mutter wieder zugestellt, auch ihre Brüder sammt ihrem jetzigen Beicht-Vater, dem Carmeliter, loß gelassen werden. Das merkwürdigste ist, daß gleichwohl durch sehr viele Zeugen einstimmig ausgesagt worden, daß Girard mit vielen andern Weibs-Personen dergleichen vorgenommen, und daß die Nonnen zu Olliole beständig bey ihrer Aussage wider ihn geblieben. Diese Erzehlung, wie sie aus den gedruckten Acten gezogen, stehet in **Unsch. Nachr.** 1732. Auch hat man die Schriften, welche in diesem Processe bey dem Parlement zu Aix eingegeben und sonst publiciret worden, unter dem Titul: Recueil general des pieces concernant le Procès entre la Dem. Cadiere & le P. Girard, 1731 in Fol. in 2 Bänden, im Druck heraus gegeben, welches Werk nachher zu Haag 1731 in VIII Tomis, 12 reg. nachgedruckt worden ist. Wobey wir noch dieses anmerken, daß der Collateralrath zu Neapel den Verkauf und die Lesung aller in dieser Sache verfertigten Schriften bey Strafe verboten. Uibrigens hat man auch im Deutschen eine Schrift von dieser Geschichte unterm Titel: „Die von dem Jesui„ten Johann Baptist Girard verführete Cadiere,„ 1732 in 8.

Cadis, ist eine Sorte geringen wollenen und gekreutzten Zeuges, und eigentlich nichts anders, als eine sehr schmale und leichte Sergette, die nach Languedockischem Maaße nur 2 Spannen breit liegt; welches nach dem Pariser Maaße auf ½ Elle weniger 1/12 hinaus kommt. Die Stücken Cadis haben gemeiniglich 30 bis 31 Ellen in der Länge, auch nach Pariser Maaße. Es werden viele davon in Gevaudan, im Sevennischen, gegen Puy in Velay, und in einigen andern Gegenden, die mit der Landschaft Languedoc gränzen, verfertiget, und geschehen davon ansehnliche Lieferungen in fremde Länder. Hauptsächlich aber treiben die Lioner den größten Handel damit, und werden fast alle Cadis, die nach Paris kommen, allwo ihrer ehedem ein ansehnliches zu allerhand Meublen verbraucht wurde, durch sie dahin geschickt. **Savary** Dict.

Cadis, also nennet man auch noch eine andere Gattung feiner wollener gekreutzter und auf Tuch-Art zugerichteter Zeuge, die eine halbe Elle breit liegen, und wovon die Stücken 38 bis 42 Ellen Pariser Maas in der Länge halten. Ein mehreres hiervon siehe in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cadis oder **Cadix**, Stadt und Insel, davon im V B. p. 48 u. f. Die Stadt ist einer der wichtigsten Plätze der ganzen Spanischen Monarchie. Im Jahr 1732 ertheilte der König von Spanien einer Compagnie, so in Cadix errichtet worden, eine aus 29 Artickeln bestehende Octroy nach den Philippinischen Inseln zu handeln; und sowohl in allen dortigen Häfen, wo sie es vor gut befinden, als auch nach Ostindien ihre Handlung zu treiben. Jedoch sind davon alle ausgeschlossen, so nicht gebohrne Spanier. Die Waaren, welche nach Spanien zurück gebracht werden dürfen, sollen in Theeboy, Edelgesteinen, seidenen Zeugen, und Medicinalischen Sachen bestehen. Wobey der Compagnie erlaubet worden, dasjenige, was sie in Spanien nicht verkaufen kann, an auswärtige Orte frey auszuführen, und soll auch niemanden sonsten erlaubet seyn, nach gedachten Inseln zu handeln. Ein mehrers von der dasigen Handlung siehe in **Ludovici** Akad. der Kaufleute; überhaupt aber von der Stadt und Insel folgende Schriften: Grandezas y Antiguedates de las Islas y Ciudad de Cadiz, en Cadiz 1610 in 4, und **Volckarts** Reise und Schiffarth, wie solche nach Cadix, Gibraltar, Livorno, Neapolis und Westindien vollbracht, Budißin 1735 in 8. Siehe desgleichen **Hempels** Staatsrechts-Lex.

CADISE oder *Cadicée*, ist eine Gattung von gekreutztem und Tuchartigem Droguet; davon viele Sorten an unterschiedenen Oertern in Poitou gemacht werden. Ihr Aufzug muß aus 48 Lesen, und jede Lese zum wenigsten aus 16 Faden bestehen, und, wenn sie völlig zugerichtet sind, müssen sie eine halbe Elle in der Breite, und 40 Ellen in der Länge haben. **Savary** Dict.

Cadix, Stadt und Insel, s. **Cadis**.

Cadix (Baye de), s. **Baye de Cadix**, im III Suppl. B. p. 289.

CADMEA TERRA, ist bey dem **Hesiodus** so viel, als das Thebanische Gebiete, als auf welchem die Schlachten derer 7 vereinigten Fürsten, und nachher der Epigoner mit den Thebanern gehalten wurden. **Hederichs** Schul-Lex.

CADMEA VICTORIA, ist ein Sprüchwort auf einen Sieg, in dem man mehr verliehret, als gewinnet; dergleichen denn des Cadmus war, da er zwar den Castalischen Drachen erlegte, allein sich damit den Haß des Mars und mit solchem alles Unglück auf sich und seine ganze Familie zohe. Doch kann solches auch auf gewisse Maaße von denen Spartis, oder aus denen von Cadmo gesäeten Zähnen des bemeldeten Drachens entstandener Mannschaft verstanden werden, als welche sich insgesammt bis auf fünf, so fort wieder unter einander aufrieben. Wiewohl es noch andere auch auf den Eteocles und Polynices deuten, die einander ebenfalls beyderseits in der Schlacht nieder machten, und mithin einer durch den Sieg über den andern nichts gewann. **Hederichs** Schul-Lex.

CADMEORUM ET ADRASTI BELLUM, ist bey dem **Pindar** der Krieg, welcher sich im Jahr der Welt 2739 zwischen den beyden Brüdern, dem Eteocles und Polynices darum entspann, daß ersterer dem andern,

andern, dem gemachten Vergleiche nach, einer um den andern die Regierung zu führen, solche nach verflossenem seinem Jahre nicht abtreten wollte, worauf sich denn dieser zu dem Adrastus nach Archos begab, dessen Tochter heyrathete, und als er durch solchen seinen Schwiegervater noch sechs andere Fürsten auf seine Seite gebracht, mit gesamter Macht wider Theben anrückte, allein auch insgesamt so unglücklich waren, daß von ihnen keiner, als der einige Adrastus davon kam. Jedoch, als 10 Jahre darauf deren Söhne, so in der Historie die Epigoni genannt werden, ihrer Väter Tod zu rächen, aufs neue einen Zug wider die Thebaner vornahmen, waren sie glücklicher, indem sie nicht nur die Thebaner in der Schlacht überwanden, sondern auch die Stadt Theben selbst eroberten und verbrannten, da von ihnen selbst niemand blieb, als des Adrastus Sohn, und solches darum, weil desselben sein Vater das vorige mahl davon gekommen war. **Hederichs** Schul-Lex.

CADODAQUII, sind alte Völker in dem nordlichen America, in Louisiane. **De l'Isle** setzt sie an den Fluß Rouge, der gegen Südost fliesset, und in den großen Fluß Mißißipi fällt, ein wenig über seiner Mündung. Sie wohnen unter dem 280 oder 281 Gr. der Länge, und gegen den 34 Gr. der Breite. Relat. du Missisipi par le Chev. *de Tonti*, inseré au V Vol. de Voyages au Nord. Da de la Sale 1687 dieses Volk besuchte; so kamen ihm die vornehmsten davon entgegen, und begleiteten ihn zwischen zwey Reihen junger gewafneter Mannschaft, bis in sehr kostbare Cahanen. Daselbst kamen die von der Sonne schwarz gebrannten Weiber, die aber sonst sehr wohl gewachsen und halb nackend waren, und wuschen ihm nebst seinen Gefährten die Füsse in einem hölzernen Gefässe, worauf sie ihm allerhand sehr wohl zugerichtete Speisen vortrugen. Die Hitze ist in diesem Lande über die Maaßen groß. **Martiniere**.

Cadogan (Carl), ein Englischer Lord, und General-Lieutenant, wie auch Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften in Londen, wurde im November 1749 Gouverneur von Sherneß und der Insel Schepey; 1752 im Junius aber Gouverneur des Forts Tilbury und der Stadt Gravesend. **Rathlefs** jetztl. Gel. Th. III. **Geneal. Histor. Nachr.** B. VII und XII. **Neue Geneal. Hist. Nachr.** B. III.

Cadolzhofen, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, im Amte Colmberg, 2 Stunden davon gegen Windsheim. **Hönns** Lex. Topogr.

Cadoval, ein Britannischer König, war ein Sohn des Königs Cadwans, welcher ihm 635 das Reich räumete. Er führete mit dem Fürsten von Northumberland schwere Kriege: Allein, als er dem Fürst Oswald an den Schottischen Grenzen eine Schlacht lieferte, soll er nach hartnäckigem Gefechte auf der Stelle geblieben seyn, und Oswald einen vollkommenen Sieg erfochten haben. Jedoch es finden sich auch andere Geschichtschreiber, welche vorgeben, Oswald hätte angeregte Feld-Schlacht gegen Penda, den Fürsten in Mercien, und Cadovals Bundesgenossen gewonnen, und sey kurz hernach in einem Gefechte wider Cadoval umgebracht worden, da berührter König als Lehn-Herr der Fürstenthümer Northumberland und Mercien Oswalds Sohne sein väterliches Reich gegeben haben soll, wie es auch bey Penda Sohne mit Mercien geschehen, als dessen Vater in einem Gefechte gegen Oswalds Sohn das Leben eingebüßet. Seit dem soll Cadoval, der den größten Theil Englands und sogar Londen in seiner Macht gehabt, in Friede regieret, und der Zeitlichkeit entsaget haben. Er hinterließ nach seinem 678 oder nach andern 667 erfolgten Tode das Reich seinem Sohne **Cadovalladrus**. **Larrei** Hist. d'Anglet. **Allgem. Chron.** III B. **Hübners** Politisch. Historie Th. II.

Cadovalladrus, ein Britannischer König, und ein Sohn des vorstehenden Königs Cadovals, wurde nach seines Vaters Tode 667, oder nach andern 678, von den Britten zu ihrem Könige erkläret. Anfänglich schiene es zwar, als ob er ein blühend Reich besäße; doch die von seinem Vater verübten Grausamkeiten hatten selbiges mit Mißvergnügten erfüllet, die nun alle das Haupt empor hoben, und die Sachsen, so unter der vorigen Regierung große Niederlagen erlitten, urtheilten, es sey nunmehro die rechte Zeit, solche wieder zu ersetzen. Dazu gesellete sich noch ein heftiges Sterben und Hungers-Noth. Der junge Cadovalladrus, den alle dieses Unglück drückte, verlohr den Muth, und schifte nach Bretagne über, wo seine Vorfahren in ihrer Noth jederzeit gewisse Hülfe erhalten. Alanus oder Alaun, der allda herrschte, empfieng ihn freundlich, und bot ihm eine gleiche Zahl Hülfs-Völker an, als seinem Vater ehemals verwilliget worden. Da Cadovalladrus im Begrif nach England abzugehen war, und voller Gedanken an dem See-Ufer wandelte, soll ihm nach der Geschichtschreiber Vorgeben eine Person von ungemein langer Gestalt und herrlichem Wesen begegnet seyn, die zu ihm gesagt, alle seine Sorge und Mühe wären umsonst, weil das Schicksaal fest gesetzt, daß die Britten von den Sachsen übermannet werden müßten; es möchte aber einmal noch eine Zeit kommen, da seine Absprößlinge den Thron wieder besteigen würden. Dieses vermochte so viel in Cadovaladri Gemüthe, daß er die vorgenommene Reise nicht nur einstellete, sondern sich auch nach Rom begab, wo er sein Leben mit Ruhm der Heiligkeit im Jahr 687 geendiget haben soll. **Larrei** Hist. d'Anglet. P. I. Es mag nun mit obiger Geschichte beschaffen seyn, wie es wolle; so ist doch gewiß, daß wir nach Cadovalladro weiter nichts von den Britannischen Fürsten aufgezeichnet finden; wiewohl sie sich noch in den bergichten Gegenden von Wallis bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts vertheidiget. **Allg. Chron.** III Theil. **Hübners** Politisch. Historie Th. II.

Cadouin, Lat. *Caduinum*, Abtey, von der im V B. p. 55. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) Elias 1127. 2) Gerald 1135. 3) Wilhelm 1139. 4) Ramnulfus 1154. 5) Peter 1179. 6) Aimericus 1190. 7) Constantin 1207. 8) Stephan 1247. 9) Elias 1257. 10) Wilhelm Bernhardi 1264 und noch 1285. 11) Raimund von 1285 bis 1292. 12) Galterius d'Estißac 1299. 13) Wilhelm Roberti 1300. 14) Peter de Bayonne 1305. 15) Peter de Conchis 1320. 16) Peter de la Cropte de Lanquais 1332. 17) Hugo 1337 und noch 1359. 18) Gerald de Boneson 1388. 19) Bertrand de Molinis 1392. 20) Fortius Fabri 1404. 21) Jacob de Lanis 1414. 22) Johann Boscherii oder Boherii 1450. 23) Jacob de Lanis 1456. 24) Peter de Gain, resignirte 1475. 25) Peter de Gain. 26) Johann Bonneau 1504. 27) Gaudefrid l'Estißac 1516. 28) Heinrich d'Escoubleau. 29) Odenus de Bretagne 1544. 30) Alanus de Bretagne 1556. 31) Wilhelm Farfal 1557. 32) Jacob Sa 1558. 33) Stephan de Gontault 1566. 34) Peter Martin 1578, starb 1590; nach ihm ist

die Abtey 12 Jahr ohne Abt gewesen. 35) Hieronymus Philippe 1603. 36) Gabriel Martel 1604. 37) Claudius Ramade 1606. 38) Peter Noaillis 1612. 39) Heinrich de Bethune 1621. 40) Jacob des Aigves 1642. 41) Joseph de Secondat de Montesqvien 1652. 42) Ludwig d'Arodes 1660, starb den 2 Apr. 1666. 43) Peter Mary, starb 1699. 44) Thomas de Lord de Serignan 1696. **Sammarthanus** Gallia Christiana T. II.

Cadovius (Matthias), der heiligen Schrift Doctor, General-Superintendent, Consistorialrath und Hofprediger der verwittweten Fürstin zu Ostfriesland Christianen Charlotten zu Aurich, war aus der Stadt Rostock gebürtig, und vorher Pastor zu Oldenburg, wurde 1657 zum Superintendent nach Oldenburg berufen, worauf er zu Rinteln die Doctorwürde annahm; 1670 aber wurde er von der verwittibten Fürstin zu Ostfriesland Christianen Charlotten zum General-Superintendent, Consistorial-Rath und Hof-Prediger nach Aurich ernennet, woselbst er auch den 17 Nov. 1679 gestorben. **Unsch. Nachr.** 1716.

Cadourz, ein kleiner Fluß im Pilsner Kreise, in Böhmen, welcher unweit Neu-Pilsen in die Wattawa fällt. **Der reisende Deutsche** 1744.

Cadrieux (Marquis von), Königl. Französischer General-Lieutenant der Königlichen Armeen, erhielte schon den 20 März 1720 die General-Lieutenantsstelle; 1733 und 1734 wohnte er den Feldzügen in Italien, und besonders denen Schlachten bey Parma und Guastalla bey, in deren erstern er verwundet wurde. Er ward darauf nicht nur Groß-Kreuz des St. Ludewigs-Ordens, sondern erhielte auch eine jährliche Pension von 5000 Livres. Er starb zu Anfange des Märzes 1743, in einem ziemlich hohen Alter. **Geneal. Histor. Nachr.** V B.

Cadsandt, Insel, s. **Catsand**.

Cadtumuganey, ist bey den Malabaren eine Art Verse, welche von den Wittuwargöl oder Poeten, ingleichen von den Tanzhuren, nach gewissen schweren Tact-Arten abgesungen werden. **Niekamps Mißions-Geschichte.**

Cadtutscheri, ein Dorf in der Königlich-Dänischen Colonie zu Trangebar, an der Mittags-Seite von der Stadt Trangebar gelegen. **Niekamps Mißions-Geschichte.**

Caduc, Caducität, bey diesem Worte kömmt in den Sächsischen Rechten folgendes zu bemerken vor: 1) Wenn Häuser caduc sind, sollen die Steuern von denen fructibus naturalibus der nutzbaren Pertinentien abgetragen werden, **Mand.** 1661, II 1479. **Erläut.** 1690 **Verordn.** 1702, § 4. **L. u. Tr. St. A.** 1671. **Instruct.** 1687, n. 7. 1716, n. 10. 2) Auch sollen die Schocke dererjenigen, so decrement und caduc gestanden, wo der Fundus unterdessen zum Anbau und austräglicher Nutzung ganz oder zum Theil wieder gediehen, wieder gangbar gemacht werden, M. 1702, 1704. 3) Die Caducitäten bey Amts-Prästationen soll ein Beamter verhüten, M. 1715; sonst aber, und wenn er nicht vor Ablauf jedes Jahres Bericht erstattet, zur Bezahlung aus eignen Mitteln angehalten werden, ebend. **Haymens** Digesta Juris Saxon. Siehe auch nachstehenden Artickel.

CADUCARIA LEX, heißt eine Satzung von verfallenem Gute, und findet man einen besondern Titel davon im Corpore Juris. *Caduca* heissen verfallene oder herrenlöse Güter, welche dem Fisco zukommen und vor Kammergüter geachtet werden. **Juvenalis** Satyr. IX, n. 17 nennet es dulce caducum. Wie nun, von causa, causaria gemachet; so ist auch, von caduco, caducarium herzuleiten. Es hat von dieser Materie, unter dem Vorsitz des Canzler **Ludewigs, Paul Heinrich Schloßberger** eine Dissertation zu Halle gehalten. **Ludwigs Gel. Anzeigen** 1733.

Caducität, s. **Caduc**.

CADUINUM, Abtey, s. **Cadouin**.

Caduimim, ein Bach im Gelobten Lande, welcher in dem Buche der Richter Cap. 5, 11 angemerket wird. Viele geben vor, dieser Bach sey von Abend gegen Morgen, unten von dem Berge Thabor in das Meer bey Tiberias geflossen. Allein wir finden von diesem vorgegebenen Bache Cadumim keinen Beweiß in dieser Stelle. **Martiniere.**

CADUTO, s. *Cadente*.

Cadwan, ein Britannischer König, wurde 613 zum Könige erwehlet, und gerieth mit Ethelfried, dem Sächsischen Fürsten in Northumberland, in einen Streit, so, daß er schon fertig stund, mit ihm eine Feld-Schlacht anzutreten; es erfolgte aber durch Vermittelung beyderseitiger Bundesgenossen Friede, mit der Bedingung, Ethelfried solte ganz Northumberland, etliche wenige gegen Abend der Humber gelegene Oerter ausgenommen, behalten. Seit dem herrschte Cadwan in Friede, und räumte nach zwey und zwanzigjähriger Regierung, im Jahr 635 das Reich seinem Sohne Cadovall. **Larrei** Hist. d'Anglet. T. I. **Allgem. Chron.** III Th.

Cadzis, ein Ort, bey welchem der Rußische Generalfeldmarschall Lascy, über einen zwischen der asofischen und faulen See gelegenen schmalen Strich Landes, den 30 Jun. 1737 in die Crimm einrückte. **Geneal. Archivar.** 1737.

Cäcil-County, eine Grafschaft an der Ostseite der Provinz Maryland, im Groß-Britannischen America, deren westlicher Theil so nahe am Delawar, daß man über 8 bis 10 Englische Meilen nicht zu graben hätte, wenn diese Bay und Fluß in die Chesraprakische müste geleitet werden. Diese Grafschaft läuft in gerader Linie mit Neu-Castle und Kent in Pensylvanien. **Großbritannisch. America.**

Cäcilia Sebutia, siehe **Sebutia** (Cäcilie), im XXXVI B. p. 848.

Cäcilius, ein Bischof in Africa in der Mitte des 3 Jahrhunderts, hat zu des Heil. Cyprians Zeiten gelebet, und nebst ihm die 4, 57, 67, und 70 Epistel, die unter Cyprians seinen stehen, verfertiget. Man trift auch unter Cyprians Episteln die 63 an, welche an diesen Cäcilius geschrieben worden. **Fabric.** Bibl. Græc. **Jöchers Gel. Lex.**

Cäcilius (Quintus), aus Epiro gebürtig, lebte zu Anfange des ersten Jahrhunderts, war des T. Pomp. Attici Freygelassener, dessen Tochter, so an M. Agrippam verheyrathet worden, er anfangs informiret. Nach der Zeit hat er zu Rom einen öffentlichen Lehrer abgegeben, und zuerst ex tempore Lateinisch disputiret, auch der Jugend den Virgil und andere neue Poeten vorgetragen und erkläret. S. **Sueton.** de illustr. Grammat. **Webers Histor. der Lateinisch. Sprache.**

Cäcilius Ebenradus, s. Ebenradus.

Cäcilius Sabinus, siehe Sabinus (Cäcilius), im XXXIII B. p. 119.

Cäcinus, und Cäcina, eine Stadt, und Vorgebürge in Italien, in Groß-Griechenland. Martiniere.

Cädicus, ein reicher Mann in Italien, welcher dem Remulus, als er mit solchem Freundschaft errichten wolte, einen mit goldenen Buckeln beschlagenen Gürtel oder Gehenke schenkete, welchen er sodann seinem Enkel, so auch Remulus hieß, überließ: Und als solcher von den Rutulern hernachmals erschlagen wurde, kam er an den Rhamnes, welchem ihn denn wiederum Eyrialus abnahm. Hederichs Schul-Lex.

Cäsala, eine Bischöfliche Stadt in Africa, in der Provincia proconsulari. Crescis, ihr Bischof, wird in dem Synodal-Schreiben dieser Provinz erwehnet. Carl a S. Paul Geogr. S. Martiniere.

Cälestinus a Monte Marsano, ein Geistlicher von Mont de Marsan in Gascogne, lebte um 1619, und schrieb Clavem David s. arcana scripturæ sacræ. Jöchers Gel. Lex.

CÆLIA, Getränke, s. *Celia*, im V p. 1788.

CÆLICOLÆ, Ketzer, s. *Cœlicolæ*.

Cälium, heut zu Tage Zeira, ein alter Ort in Spanien, nach dem Baudrand, der sich auf den Antonius bezieht. Allein Cälium ist diesem Schriftsteller unbekannt, und die Exemplare haben beständig Sellium, wie es bey dem Ptolomäus geschrieben wird. Martiniere.

Cälius (Caspar), von dem im V B. p. 75; siehe aber auch Cölius, im VI B. p. 576.

Cälius (M.); oder auch Coelius Rufus, eines Römischen Ritters von Puteolen Sohn, im Jahr Christi 44, welcher von dem Cicero selbsten zu Rom in allen ihm nöthigen und anständigen Wissenschaften unterwiesen worden. Er soll ein gar gelehrter Mann und guter Redner gewesen seyn: Jedoch ist von seinen Reden gar nichts; von seinen Episteln aber nur so viel noch vorhanden, welche er an den Cicero geschrieben, und die an der Zahl XVI, mithin das VIII Buch der Episteln Ciceronis ad familiares s. diversos ausmachen; deren Latein gleichwohl den Ciceronianischen Briefen bey weitem nicht gleich kömmt. Daher er auch von dem Scioppius mit unter die Scriptores ætatis aureæ medios gesetzet wird. Stephani Pseudo-Cicero. Webers Histor. der Lat. Sprache.

Cälius Apicius, s. Apicius (Cälius), im II B. p. 839.

CÆLIUS MONS, der Berg Cälius ist ein Berg in Italien, und einer von den sieben, auf welchem die Stadt Rom lag. Es ist ietzo il Monte di Santo Giovanni, und hat er diesen Namen von der Kirche St. Johannis von Latran, die dahin gebauet ist. Martiniere. Siehe auch *Mons Cælius*, im XXI B. p. 1205.

Cämmerer, s. Kämmerer.

Cämmerer (August Friedrich), der Medicin Doctor und Practicus in Zörbig, hat geschrieben: Untersuchung von der Seele, was, und ob sie sey, und wie sie fortgepflanzet werde, Leipzig 1714 in 8; ist recensirt in den Deutsch. *Act. Erudit.* T. III.

Cämmerer (Ober-), s. Ober-Cämmerer, im XXV B. p. 54.

Cämmerer (Silber-), s. Silber-Cämmerer, im XXXVII B. p. 1254.

Cämmerer (Unter-), s. Unter-Cämmerer in Böhmen, im XLIX B. p. 2109.

Cämmerer von Worms, Freyherren von Dalberg, Geschlecht, von dem im V B. p. 78 u. ff. In Biedermanns Rhön und Werra findet man ein Geschlechtsregister davon in verschiedenen Tabellen, woraus und zugleich aus andern Schriften wir nur das neueste nehmen wollen: Und zwar so bemerken wir von der (I) verblüheten Johannischen Linie folgende: Friedrich Dietrich Cämmerer von Worms, Freyherr von Dalberg, Kayserl. wirklicher Rath, Churmainzischer Geheimder Rath, und Vizdum zu Maynz, dann auch Director der unmittelbaren Reichsritterschaft am Rheinstrom, starb 1712, nachdem er mit Marie Claren Gräfin von Schönborn, die ihm 1716 in die Ewigkeit nachgefolget, ausser denen, die frühzeitig erblasset, gezeuget: 1) Johann Friedrich Eckenberten, von dem sogleich; 2) Marie Ursulen, eine Gemahlin Franz Adolph Dietrichs, Grafens von Ingelheim, genannt Echter zu Mespelbrunn, Kayserl. wirklichen Geheimden Raths und Reichs-Oberkammer-Richters zu Wetzlar, dann Churmainzischen Geheimden Raths und Oberamtmanns zu Bischofsheim an der Tauber; 3) Marie Annen, die Gemahlin Johann Caspars, Freyherrns von Bicken, Churmainzischen Kammerherrns, Geheimden Raths, und Oberamtmanns zu Bischofsheim an der Tauber, so 1717 gestorben; 4) Anne Sophie Marie Francisken, Stiftsdame zu St. Mergen in Cölln; und 5) Anne Louisen, die Gemahlin Franz Eckenberts Cämmerers von Worms, Freyherrns von Dalberg, Herrn zu Heßloch, Gabsheim, Mommernheim und Bechtoldsheim, Kayserl. wirklichen Geheimden, wie auch Reichshofraths, Churmainzischen, Churtrierischen, und Fürstl. Würzburgischen Geheimden Raths, Vicedoms zu Maynz und Hauptmanns der Oberrheinischen Ritterschaft. Obgedachter Johann Friedrich Eckenbert Cämmerer von Worms, Freyherr von Dalberg, anfänglich Domherr zu Maynz und Würzburg, und nach geschehener Resignation Churmaynzischer Geheimer Rath und Oberamtmann zu Lor, ward bey der Kayserl. Krönung 1711 zum Ritter geschlagen, und war in der Ordnung der erste, weil diese Familie vermöge eines alten Privilegii die erste Stelle bey dieser Solennität hat. Er starb 1722 als der letzte dieser Linie ohne männliche Erben. Er hatte sich erstlich mit Marie Catharine Ernestinen, Philipp Franz Eberhard Cämmerers von Worms, Freyherrns von Dalberg, Kayserl. wirklichen Geheimden Raths und Kammerpräsidentens zu Speyer und Wezlar, Tochter, und nach deren 1704 erfolgten Ableben, 1705 mit Marie Susanne Lucretien Kottwitzin von Aulenbach vermählet. Seine einzige Tochter, Marie Clare Philippine, die 1698 gebohren, ward 1722 Johann Philippen, Grafen von Ingelheim, genannt Echter von Mespelbrunn, Churmainzischen Geheimden Rathe und Vizdum im Rhingau, ehelich beygeleget. Von der (II) verblüheten Damianischen Linie bemerken wir Wolf Eberharden Cämmerern von Worms, Freyherrn von Dalberg, Fürstl. Speyerischen Hofmarschalln, der durch Marie Even,

Wolf Friedrich Cämmerers von Worms, Churmainzischen Raths und Oberamtmanns zu Nieder-Ulm und Algesheim, Tochter, die er 1626 geheyrathet, ein Vater worden 1) **Eckenberts**, Kayserl. Reichshofraths; 2) **Johann Franzens**, Domcapitularherrns und Cantors des Erzstifts zu Maynz: 3) **Friedrich Antons**, Domcapitularherrns zu Mainz, Churmainzischen wirklichen Geheimden Raths und Hofraths-Präsidentens, der 1705 als der **Letzte** dieser **Linie** verstorben; 4) **Marie Franciskens**; 5) **Antoinette Gertraudens**, die beyde in der Jugend erblasset; 6) **Marie Magdalenens**, der Gemahlin Johann Philipp Eckenbert Cämmerers von Worms, Freyherrns von Dalberg, Churmainzischen Raths und Oberamtmanns zu Bischofsheim an der Tauber; 7) **Marie Elisabethens**: 8) **Marie Evens**, Stifts-Dame auf dem obern Wöhrd bey Coblenz; 9) **Anne Mariens**, der Gemahlin Adolph Johann Carls, Freyherrns von Bettendorf, Herrn zu Falkenstein, Kayserl. wirklichen Raths und Burggrafens zu Friedberg, Churmainzischen Geheimden Raths und Oberamtmanns zu Königstein, erbetenen Hauptmanns der Mittelrheinischen Reichsritterschaft, so 1706 gestorben; und 10) **Marie Barbars**. Von der (III) **fortgeführten Hauptlinie** führen wir an **Philipp Franz Eberharden**, Cämmerern von Worms, Freyherrn von Dalberg, des Heil. Röm. Reichs ersten Rittern, Kayserl. wirklichen Geheimden Rath und Kammergerichts-Präsidenten zu Speyer und Wetzlar, welcher 1635 den 15 März gebohren; nach dem Ableben seiner Gemahlin, Anne Catharine Francisken, Johann Cämmerers von Worms, Freyherrns von Dalberg, Churmainzischen Geheimden Raths und Oberamtmanns zu Nieder-Ulm und Algesheim, die ihm 1662 beygeleget worden, Domprobst zu Worms worden; und 1696 (1693) gestorben. Seine Kinder sind: 1) **Johann Carl**, gebohren 1663 den 3 Nov. und noch in solchem Jahre den 1 Dec. verstorben; 2) **Damian Eckenbert**, gebohren 1665 den 3 Jun. ward Domcapitularherr zu Mainz und Würzburg, und ist den 28 Dec. 1725 erblasset; 3) **Johann Franz Eckenbert**, der 1666 den 8 Jul. gebohren und 1668 den 5 Dec. zu leben aufgehöret; 4) **Johann Heribert**, Domherr zu Würzburg, gebohren 1667 den 20 Aug. und gestorben 1712; 5) **Friedrich Eckenbert**, so 1668 den 24 Octob. gebohren, und nur bis 1669 den 21 April gelebet; 6) **Franz Anton**, Kayserl. Generalfeldwachtmeister, auch Fürstl. Würzburgischer Geheimer Rath, Generalfeldmarschallieutenant, Obrister über ein Regiment zu Fuß, und Commandant, auch Oberamtmann der Stadt und Festung Königshofen im Grabfeld, welcher 1669 den 16 October gebohren und 1725 den 24 Februar mit Tode abgegangen; 7) **Wilhelm Philipp**, des hohen Domstifts Worms, und der Ritterstifter zu St. Alban, zu Mainz, St. Ferrutium in Bleidenstadt, und zu Bruchsal Domcustos, wie auch des Bischofs Franz Ludwigs zu Worms, Pfalzgrafens beym Rhein rc. Hofgerichts- und Kammerpräsident, welcher 1671 den 22 März gebohren, und 1721 den 22 May gestorben; 8) **Hugo Ferdinand**, gebohren 1673 den 27 Februar und gestorben 1674 den 2 Novemb. 9) **Franz Eckenbert**, von dem hernach unter A; 10) **Damian Casimir**, Deutscher Ordensritter und Commandeur zu Aachen, auch Kayserl. Generalfeldwachtmeister, welcher 1675 den 11 November gebohren, und 1717 gegen den Erbfeind Christlichen Namens vor Belgrad in der Schlacht geblieben; 11) **Marie Clare Catharine** (**Marie Catharine Ernestine**), gebohren 1675 den 25 Dec. und vermählt an Johann Friedrichen, Cämmerern von Worms, Freyherrn von und zu Dalberg, Kayserl. Reichshofrath, auch Churmainzischen Geheimden Rath und Oberamtmann zu Lohr, so 1722 zu leben aufgehöret; 12) **Adolph**, welcher 1678 den 29 May gebohren, anfänglich Probst zu Zelle gewesen, 1726 den 8 April zum Abt und Fürsten des Heil. Röm. Reichs in Fulda, der Römischen Kayserin Erzkanzlern, durch Germanien und Gallien Primas, erwählet und bestätiget worden, und 1737 den 3 November zu **Hammelburg** verstorben; 13) **Wolf Eberhard**, von dem weiter unten unter B. (A) Vorgedachter **Franz Eckenbert** Cämmerer von Worms, Freyherr von Dalberg, Herr zu Eßingen, Crobsberg, Estall, Ruppersberg, **Herrnsheim**, Abenheim, Heßloch, Gabsheim, Geroldsheim, rc. Kayserl. wirklicher Geheimder, wie auch Reichshofrath, Churmainz- und Trierisch- dann Fürstl. Würzburgischer Geheimer Rath, Vizdum zu Mainz und erbetener Ritter-Hauptmann der ohnmittelbaren oberrheinischen Reichsfreyen Ritterschaft, **Stammherr der vorietzo blühenden älteren Hauptlinie**, hat 1674 den 28 Februar das Licht der Welt erblicket, und sich erstlich, und zwar 1701, mit Johanne Francisken, Freyin Füchsin von Dornheim, und nach deren 1706 erfolgten Ableben mit Anne Louisen, des zu Anfange des Artickels gedachten Friedrich Dietrichs Tochter, vermählet. Seine **Kinder erster Ehe** sind: 1) **Hugo Philipp Eckenbert**, Fürstl. Würzburgischer Hof- auch Fürstl. Fuldaischer Geheimder Rath und Oberamtmann zu **Hammelburg**, welcher 1702 den 29 März gebohren, sich 1729 den 4 October mit Marie Anne Josephe Sophien, Freyin Zobelin von Giebelstadt, vermählet, und mit selbiger gezeuget: a) **Adolph Franz Wolfgang Eckenberten**, gebohren 1730 den 14 October; b) **Marie Anne Josephe Franciske Sophien**, welche 1731 den 18 September gebohren, und 1736 Stiftsdame zu St. Mergen in Cölln worden; c) **Carl Friedrich Valentin Anton Bonifacius Petern von Alcantara**, gebohren 1732 den 24 Dec. und gestorben 1736; d) **Lotharius Gottfried Johann Heriberten**, gebohren 1733 den 6 Nov. und gestorben 1734 den 8 März; e) **Marie Magdalene Josephe Philippinen**, gebohren 1735 den 25 Jänner; f) **Marie Anne Antoinette Theresien**, gebohren 1738 den 28 August; und g) **Gottlob Amand Leopold Augustin Benedicten**, gebohren 1739 den 30 October. 2) **Lotharius Friedrich Heribert**, Domherr zu Trier, Würzburg und Speyer, so 1703 den 12 Jul. gebohren, und 1720 den 17 April gestorben. Die **Kinder zweyter Ehe** sind: 1) **Friedrich Anton Christoph**, von dem hernach; 2) **Carl Adelbert**, so klein gestorben; 3) **Anne Sophie**, ebenfalls: 4) **Franz Carl Anton Eberhard**, Domcapitularherr zu Mayntz, Trier und Worms, Churmainzischer Hofgerichtspräsident, gebohren 1717 den 27 Aug. 5) **Clare Josephe Amalie**, so klein gestorben; 6) **Marie Magdalene Lucretie**, welche sich 1730 den 23 Jul. mit Franz Alexander Casimirn, Freyherrn von Dehrn, vermählet, und 1733 erblasset; und 7) **Marie Anne Henriette Gabriele Constantie**, gebohren 1715 den 21 Oct. und vermählt 1735 den 9 Jan. mit Johann Heinrichen, Freyherrn von Zievel, Oberamtmann zu **Luxembourg**. Vorhin gedach-

ter Friedrich Anton Christoph Cämmerer von Worms, Freyherr von Dalberg, Herr zu Heßloch, Gabsheim, Mommernheim und Bechtoldsheim, des Heil. Röm. Reichs erster Erbritter, Kayserl. wirklicher Rath, Churmainzischer Geheimder Rath, Vicekammerpräsident und Intendant von der Musick, Churpfälzischer Oberamtmann zu Veldenz und Lauterecken, erbetener Hauptmann der oberrheinischen Reichsritterschaft, hat sich 1738 den 17 November mit Sophie Elisabeth Xaverien, Freyin Wamboldin von Umstadt, vermählet, und mit ihr gezeuget: 1) Marie Anne Louise Sophie Walburgis Charlotten, gebohren 1739 den 8 August; und 2) Franz Friedrich Christoph Ernsten, gebohren 1740 den 20 Decembr. (B) Wolf Eberhard Cämmerer von Worms, Freyherr von Dalberg, Herr zu Hernsheim und Abenheim, des St. Hubertsordens Ritter und Kanzler, Kayserl. wirklicher Geheimer Rath, wie auch Churpfälzischer Geheimer Rath, Kammerpräsident und Oberamtmann zu Oppenheim, Stammherr der vorietzo blühenden jüngern Hauptlinie, widmete 1737 nebst seinem vorgedachten Bruder Franz Eckenberten ihre prächtige Bibliothek von 7000 Stück zu Mainz dem gemeinen Nutzen, und suchten zugleich eine gelehrte Gesellschaft zu stiften, davon in No. 28 der gelehrten Nouvellen des Jahrs 1737 zu lesen. Er starb 1737 im November, nachdem er von seiner Gemahlin, Marie Annen, Freyin Greifenclauin von Vollraths, die er sich 1713 hat antrauen lassen, folgende Kinder erhalten: 1) Johann Philippen, gebohren 1714 und gestorben 1723; 2) Franz Heinrichen, Herrn zu Herrnsheim und Abenheim, Kayserl. Kammerherrn, Churpfälzischen Hof- und Regierungsrath, wie auch Oberamtmann zu Oppenheim, erbetenen Deputaten bey der Oberrheinischen Reichsritterschaft, gebohren 1716; 3) Carl Philipp Damian Joseph Ferdinanden, Domcapitularherrn zu Maynz, Trier, Würzburg und Worms, gebohren 1717; 4) Auguste Philippinen, gebohren 1718 und gestorben 1719; 5) Marie Theresien, gebohren 1721, vermählt 1739 im Novemb. mit Johann Wilhelm Ulnern von Dieburg, Churpfälzischen Kammerherrn und Regierungsrathe, und gestorben im Kindbette 1740 im November; und 6) Wolfgang Wilhelmen, gebohren 1723. Biedermann l. c. Jährliches Genealogisches Handbuch. 1737. Schumanns jährliches Genealog. Handbuch 1752. Gauhens Adels-Lex.

Cämmerer von Worms, Freyherr von Dalberg (Wolfgang), Erzbischof und Churfürst zu Mainz, siehe Wolfgang, im LVIII B. p. 862.

Cämmerey, siehe Kämmerey.

Cämmerswalda, ein Dorf mit einer Pastorat-Kirche im Meisnischen Erzgebirge, 3 Stunden über Freyberg. Aus schriftl. Nachr.

Caen, Stadt, von der im V B. p. 80. Die Universität daselbst ist zuerst von Heinrichen VI, Könige in England, errichtet, und von dem Pabste Eugen IV durch zwey verschiedene Bullen von 1437 und 1439 bestätiget worden. Als aber Carl VII, König von Frankreich, die Normandie unter seinen Gehorsam gebracht, stiftete derselbe 1452 eine neue Akademie, und gab ihnen neue Privilegien, wobey denn alles, was zuvor die Engländer gethan, aufgehoben wurde. Die in eben dieser Stadt befindliche Akademie des belles lettres ist zwar schon um das Jahr 1674 von einigen Gelehrten privatim angeordnet; 1705 aber in die ietzige Verfassung gesetzet, und mit dem Titel einer Königl. Akademie begnadiget worden. Huetius Origines de Caën; ingl. de rebus ad eum pertinentibus. Moisant de Brieux Lettres. Was die Handlung und Manufacturen betrift; so bestehen vornehmlich die Tuchwaaren und andere wollene Zeuge, die daselbst fabriciret werden, in Tüchern nach Holländischer und Englischer Fason, in Ratinen, in Sarschen, Lingettes genannt, in Frocs und in Reveschen. Die Wasser dieser Stadt sind sehr gut zur Färberey, und die umliegenden Felder bringen mancherley Färberspecereyen hervor. Nicht weniger verhandelt Caen viel Papier. Die Baretkrämerwaaren von Caen sind auch sehr beträchtlich und in grossem Werthe. Ihre Gerbereyen stehen in nicht geringerm Rufe, absonderlich was die starken Leder anbetrift. Die Leinwand ist auch einer von den vornehmsten Gegenständen der Handlung dieser Stadt. Ubrigens hat diese Stadt eine berühmte Messe, welche 14 Tage dauert, und sich den Tag nach Quasimodogeniti anfängt. Von allen diesen erzehlten Stücken, die Handlung und Manufacturen zu Caen betreffende, findet man ein mehrers in Savary Dict. und in Ludovici Akad. der Kaufl.

Cäniga (Marius de), ein Italiener, dem wir folgende Schrift zu danken haben: *Guidonis Grandi* Epistola mathematica de momento gravium in planis inclinatis, deque directione fulcri in mechanicis attendenda. Ex autographo iterum edidit, novis annotationibus illustravit, & adversus Tambuccianam Epistolam opportunis vindiciis munivit *Marius de Cæniga*, Lucca 1711 in 4, 5½ Bogen. Sie ist recensirt in dem 5 Bande der *Supplementorum ad Acta Eruditorum*, welche Recension, wie aus Ludovici Hist. der Wolf. Philos. Th. II §. 322 zu ersehen, aus der berühmten Feder des zum grossen Leidwesen der Gelehrten vor wenig Tagen verstorbenen Freyherrns von Wolf geflossen ist.

Cänis, eine thessalische Jungfer, siehe Cäneus, im V B. p. 81.

Cänon, ein Schloß in Klein-Armenien, in welchem Pompejus einige geheime Schriften des Mithridatis fand. Dacier schreibt Cainon nach dem Griechischen, welches dasjenige durch ein αι ausdrückt, was die Lateiner mit *ae* schreiben. Dieser Nahme, welcher Neu bedeutet, zeigt ziemlich deutlich an, daß es eines von den 75 Schlößern sey, welche Mithridates zwischen Groß- und Klein-Armenien bauen laßen. Plutarch T. V, p. 460, 462. Strabo L. XII. Martiniere.

Cänos gallicanos, ein Ort in Bithynien, auf dem Wege von Constantinopel nach Antiochien, 24000 Schritte von Dablis, und 21000 von Dadastana, nach dem Itinerar. des Antoninus. Martiniere.

Cänus, ein Fluß in Gallia Narbonensi. Plinius redet keinesweges von ihm, ob sich gleich Baudrand auf denselben beruffet; Pintianus aber, der ihn darinne finden wollen, hat eine so genannte Verbesserung vorgenommen, mit welcher jedoch die Manuscripte nicht übereinstimmen. Ptolomäus erwehnet denselben, und setzt seine Mündung unter dem 43 Grad der Breite. Der neue Name des Cänus ist Arc. Martin.

Cäparius (M.), einer von den Zusammenverschwornen des Catilina, dem in der Vertheilung ihrer schönen Verrichtungen die Hirten in Apulien zum Aufstande zu bewegen anheim fiel; allein dafür auch hernachmahls, nebst andern mit zum Gefängniß von dem Rathe verdammet, und endlich in solchem stranguliret wurde. Hederichs Schul-Lex.

Cäpio (Cnej. Servilius), des Cn. Servilius Cäpio Sohn, wurde im Jahr der Welt 3808 mit dem Q. Pomp. Ruf. Bürgermeister und 3825 mit dem L. Cassius Longinus Censor, welches Amt sie denn so strenge ver-

verwalteten, daß sie auch den Aemilius Lepidus, ungeachtet er Augur war, vor sich forderten, und Rede und Antwort zu geben zwangen, daß er sich ein Haus für 6000 HS. oder ungefehr 166 Rthlr. unserer Müntze gemiethet. Sie hielten hiernechst das 60 Lustrum, erwählten zum Haupt des Raths den P. Corn. Lentinus, und fanden die Römische Bürgerschaft in allen 390736 Mann starck. Hederichs Schul-Lex.

Cäpio (Faunius), ein böser Mensch, unternahm sich 3928 mit dem L. Murena den August aus dem Wege zu räumen; wurden aber bey Zeiten verrathen, und beyde nach Verdienst am Leben gestraft. Hederichs Schul-Lex.

Cäpio (Q.), ist bey dem Salustius de Bell. Jug. c. 114 der Q. Servilius Cäpio, des Q. Servilius Cäpio Sohn, und C. Servilius Cäpio Enckel, welcher im Jahr der Welt 3843 mit dem C. Atilius Serranus Bürgermeister zu Rom war. Hederichs Schul-Lex. Von diesem Q. Servilius Cäpio handelt im XXXVII B. p. 477 ein besonderer Artickel.

Cäpio (Q.), scheint bey dem Cicero ad Famil. L. VII Ep. 21 der Marc. Brutus zu seyn, welcher von dem Q. Servilius Cäpio an Sohns statt angenommen worden, und das Jahr, als er den Cäsar mit hinrichten helfen, Prätor zu Rom war. Hederichs Schul-Lex.

Cäpio (Servilius), ist bey dem Vellejus der Q. Servilius Cäpio, so des Cn. Servilius Cäpio Sohn war, und 3809 mit C. Lälius Sapiens Bürgermeister zu Rom wurde. Er commandirte in solcher Qualität wider den Viriathus in Spanien, welcher bereits in das 14 Jahr den Römern alle Mühe machte, und weil er solchem auch nicht beykommen konnte, bestach er endlich etliche von dessen Leuten, welche ihn verrätherischer weise umbrachten, welches Stückgen des Cäpio aber dem römischen Rathe höchlich mißfiel, und daher den Mördern, als sie die versprochene Belohnung forderten, zur Antwort gab: Romanis non placere, imperatorem a militibus interfici. Hederichs Schul-Lex.

Cäpio (Servilius), ist bey dem Florus vermuthlich kein anderer, als der Q. Servilius Cäpio, welcher 3843 mit dem Atilius Serranus Bürgermeister war, und von dem bereits vorher unter Q. Cäpio Meldung geschehen. Wieferne aber sodann mit der sichern Historie übereinkomme, was Florus von ihm erzehlet, stehet dahin, weil er sich zwar allerdings in die Sache, die Judicia betreffende, sehr gemischet, jedoch aber welte, daß solche der Rath und die Equites zugleich versehen solten, da sie sonst bisher letzterer allein verwaltet, womit er sich denn diese auch insgesammt zu Feinden machte. So ist auch Florus, wenn er nicht irren soll, nicht also zu verstehen, als ob Cäpio und Drusus ihre Händel zu gleicher Zeit gehabt, weil wenigstens 15 Jahre zwischen beyder Unternehmen verflossen waren, noch auch, als ob beyde einander zuwider gewesen, und Cäpio der Equitum, Drusus aber des Raths Parthey gehalten, weil sie beyde einerley Meinung gewesen, und die Judicia von beyden Ständen zur Halbscheid verwaltet wissen wollen. Hederichs Schul-Lex.

Cärber-Mark, eine freye Reichs-Mark. Sie bestehet eigentlich aus 4 Flecken und Dörfern, die in der Wetterau, um Friedberg herum, liegen, und Burggräfenroda, Groß- und Klein-Carben, und Raichen heißen: welche demnach wohl ein Stück von der ehemahligen alten Grafschaft Raichen seyn mögen. Dieser nur gemeldeten vier Flecken und Dörfer, von denen besondere Artickel handeln, Einwohner, welche nicht unmittelbar andern Obrigkeiten unterworfen sind, machen die Reichsfreye Cärber-Marck aus, die, vermöge Käiserlichen Privilegien, einen so genannten Märkermeister auf gewiße Zeit erwählen, der als ihr Advocat und Defensor das Beste derselben beobachten soll. Es hat aber auch die Burg Friedberg, als Schutzherren, viel Gerechtsame über gesamte Cärber-Marck-Dörfer hergebracht: Weswegen jedoch allerhand Streitigkeiten erreget worden, sonderlich zu Anfange dieses 18ten Jahrhunderts, in welchen aber die Cärber-Marck-Bauern eine obsiegliche Reichs-Hofrathssentenz davon getragen. Man findet hiervon, und was für Zwistigkeiten weiter daraus entstanden, vollkommene Nachricht in Hempels Staatsrechts-Lex.

Cäre, ein Ort. Die sächsische Chronicke von England p. 50 meldet, daß zwischen dem Beortfrith und denen Pictis eine Schlacht vorgefallen, welche zwischen Caere und Haere geliefert worden. Gybson mercket an, daß in der Provinz Northumberland 2 Oerter, ohngefehr zehntausend Schritte von einander liegen, die Carehouse und Herfeld genennet werden. Er sagt, ich wolte zwar nicht behaupten, daß diese Oerter vor diesem Cere und Here genennet worden: Allein die Aehnlichkeit der alten u. neuen Nahmen, und die Lage dieser beyden Oerter, welche man nicht weit von der Verschanzung der Pictorum findet, bringen einen fast auf diese Gedancken. Denn es ist wahrscheinlich, daß diese Schlacht auf den Grentzen der Northumbrer und Pictier geliefert worden. Martiniere.

CÆRESI, ein altes Volk in Germanien, von welchem Cäsar de Bello Gall. L. II c. 4 redet. Sanson setzt es in seinen Anmerkungen über die Charte von dem alten Gallien um Sire herum bey Lüttich, oder nach Bouillon zu, wo der Fluß Chiers fließt. Baudrand beruft sich auch auf den Sanson, und sagt, dieser Schriftsteller setze sie in den südlichen Theil des Herzogthums Luxenburg, zwischen die Maas und Mosel, obgleich Hubert Leodius glaube, daß sie unter den Eburonen gewesen, welches die alten Einwohner des Lütticher Landes sind, wo man noch Cerey, drey Meilen von Lüttich nach Namur zu, findet. Vigenere glaubt, sie hätten in Namur gewohnet. Martiniere.

Caerleon (Ludewig de), siehe Ludovicus.

Caernarvonshire, Grafschaft, von der im V B. p. 85. Im Jahr 1628 wurde Robert Dormer zum Grafen von Caernarvon erhoben, welche Würde auch sein Sohn Carl bekleidet. Als aber derselbe 1709 ohne männliche Erben abgegangen, erhielt Jacob Brydges 1714 dem Titel eines Marquis und Grafen von Caernarvon. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Cäruleus, ist der Name eines von denjenigen Bächen, welche Claudius durch die schöne Wasserleitung nach Rom führen ließ, welche dieserwegen den Nahmen Claudiæ Aquæ bekam. Martiniere.

Cäsar (Christoph), gebohren den 24 April 1540 zu Eylau in Preußen, allwo sein Vater Johann Joachim Cäsar Bürgermeister gewesen. Er frequentirte die Schule in seiner Vaterstadt, ward nachher 1558 nach Wittenberg gesandt, Philipp Melanchthon zu hören, u. nahm in seinen Studien dergestalt zu, daß er nach einiger Zeit die Magisterwürde, und bey der Promotion unter 55 Candidaten den andern Platz erhielt. Im Jahr 1561 ward er zum Rector der Schule

Schule in seiner Vaterstadt berufen, welchem Amte er 3 Jahre vorstund, nachher seine Dimißion nahm, und 1564 mit 2 jungen Herren von Creutz als Hofmeister auf die Universität Leipzig gieng, wo er 7 Jahre zugebracht, und Vorlesungen gehalten, bis ihn der Rath zu Halle 1572 zum Conrector berufen; folgends aber 1583 ist er nach M. Krügers Tode Rector geworden. Er war ein sehr gelehrter, dabey aber strenger Schulmann, der sich um die Aufnahme des Hällischen Gymnasii, sonderlich in Verbeßerung der Sitten und genauer Zucht der Schuljugend, sehr verdient gemacht. Weil auch zu der Zeit die Comödien in denen Schulen Mode waren, so hat er deren verschiedene, sonderlich den 22 Sept. 1602 eine aufgeführet, bey welcher 130 Personen agiret, und vorher nach damahliger Gewohnheit mit vielen Wagen, 30 Reitpferden und 7 Chören Musicanten in der Stadt herum gezogen; wie er denn sonderlich ein guter Poete war. Er starb den 16 August 1604, und hat an Schriften hinterlaßen: 1) verschiedene Programmata, sonderlich Progr. quo de voluntate Ampl. Senatus Hallensis brevis exhibetur σκιαγραφια cum lectionum tum exercitiorum in ejusdem Schola i receptorum, ostenditur simul, quid per examen vernum gestum sit, quas operas præterito semestro hyemali docentes obierint, & quæ ab iisdem futuro æstivo expectandæ sint, Halle 1603 in 4. 2) Institutiones grammaticæ latinæ in usum Scholæ Hallensis Saxonicæ, ebend 1592. 3) Salagastiana, poëmata diversis temporum occasionibus scripta, ebend. 1598. 4) Elegia de cruce, quæ perpetuum est Ecclesiæ Jesu Christi προσκείμενον, script. ad D. Chytræum, Theol. Rost. ebend 1598.

Eine Probe von seiner Poesie zu geben, so stehet noch folgendes von ihm verfertigtes Epigramma in dem großen Schulgarten zu Halle sammt denen Nahmen der damahligen Schul-Collegen in Stein gehauen:

Cernis, ut umbrosi tendantur in æthera rami,
  Arbor & ut spatio distet amoena pari.
Depositæ sulcis plantæ de corpore matrum
  Abscissæ tenero, fronde virente placent.
Hic mixti flores picti bene olentibus herbis,
  Hic violæ, hicque rosæ liliaque alba nitent.
Proveniunt hic Lenæi sacra dona liquoris,
  Prodiga cuncta opibus luxuriantque novis,
Sumtibus hunc construxerunt communibus hortum,
  Qui juncti Hallensi tum docuere schola.
Muneris assiduo fractos & forte labore
  Impositi vires sic relevando juvent.
Galli erat ille dies, cum lustra trecenta decemque
  Et septena anni tres & iere polo.

MDLXXXVIII.

Seine Ehegattin ist Margarethe, Matthäus Kellers, Rathsherrn zu Halle, Tochter, und seines Vorfahren, des Rectors M. Jacob Fabricius Wittwe, gewesen, welche er 1575 den 15 Febr. geehlichet. Mit solcher hat er 9 Kinder, 6 Söhne und 3 Töchter, gezeuget, 1) Margarethen, gebohren den 13 Novembr. 1575, verehlichet den 5 Febr. 1600 an August Krausen, Rathsverwandten und Pfänner zu Halle, gestorben den 23 März 1646; 2) Joachimen, von dem ein Artickel folget; 3) Christophen, welcher sich der Gottesgelahrheit gewidmet, und 1598 zu Leipzig die Magisterwürde erhalten hatte; aber noch in selbigem Jahre den 3 October im 20 Jahre seines Alters verstorben ist. Die übrigen Kinder sind in der Kindheit Todes verblichen. von Dreyhaupt Saalkreiß, Th. II. Mitzenzs Hällische Schulhistorie, Th. II.

Cäsar (Daniel), ein Magister der Philosophie, gebohren zu Oschatz in Meißen, ward 1593 Rector am Stettinischen Gymnasio, und, nachdem er solches Amt 7 Jahre verwaltet, Beysitzer bey dem Scabinat daselbst, und starb 1637 den 25 Jänner. Von seinen Schriften ist bekannt: 1) Oratio historica, quæ, enumeratis præcipuis Pomeraniæ principum laudibus, Duci Joh. Friderico parentat & Duci Barnimo successori, omnia felicia, fausta & salutaria comprecatur; und 2) eine Ausgabe von Majoragius orationibus & præfationibus. Jänicke gelehrt. Pommerland. Jöchers Gel. Lex.

Cäsar, oder Reysere (Franz), ein Cistercienser von Dixmuyden in Flandern, lehrte zu Paris über den Lombard, starb in seinem Vaterlande 1294, und ließ 1) Comment. in IV libros sententiarum; 2) librum de tribus votis monasticis; und in Versen 3) das Leben St. Bernhards, welches zu Paris 1483 gedruckt worden. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Cäsar (Joachim), ein Sohn des vorstehenden Christoph Cäsars, war ein guter Poet und Philosoph, auch der griechischen und lateinischen, ingleichen der französischen, italienischen und spanischen Sprache sehr mächtig. Er hat Italien, Frankreich und Spanien gutentheils durchreiset, ist nachher in seinem Vaterlande Magdeburgischer Hof- und Justitienrath worden, und hat sich endlich zu Großglogau in Schlesien aufgehalten. Er hat herausgegeben: 1) die Liebesgeschichte König Eduards III in England, *unter dem Titel*: Rationis & adpetitus pugna, 1611; und 2) unter dem Namen: *Aeschacius major* (so ein Anagramma seines Namens) das von ihm aus dem Spanischen in das Lateinische übersetzte Scrutinium ingeniorum *Jani Huarti*, Leipzig 1622 in 8. von Dreyhaupt Saalkreiß. Th. II. Berlinische Bibliotheck B. IV.

Cäsar (Julius) Patavinus, ein Philosoph und Mathematicus von Padua, daher er seinen Zunahmen erhalten, lebte um 1600, und schrieb: 1) Tract. de consilio sapientis; 2) Inventionem novam universalis practicæ arithmeticæ; welche letztere auch 1616 deutsch zu Straßburg in 12 heraus gekommen. Jöchers Gel. Lex.

Cäsar (Mich.) ein Gottesgelehrter zu Basel, schrieb: 1) universam propemodum doctrinam de usura, testimoniis SS. Scripturæ & doctorum purioris ecclesiæ fundatam, 1571, und 2) assertionem de SS. coena &c. Einige nennen ihn Philipp Cäsar. Jöchers Gel. Lex. Siehe auch Cäsar (Philipp).

Cäsar (Peter), Hauptmann auf der Festung Pleißenburg zu Leipzig, wurde 1571 im Carlsbade von einem Mecklenburgischen Edelmann, Victor Barschwitz (Basawitz), bey nächtlicher Weile erstochen. Vogels Leipz. Annal.

Cäsar oder Kayser (Philipp), ein Lutherischer Gottesgelehrter in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts, war Superintendent zu Göttingen, und schrieb: 1) Explicationem Psalmi I; 2) Institutionem de hierarchia politica & oeconomica; 3) de usura, s. den Artickel: Cäsar (Michael); 4) Ein Büchlein von guten und bösen Engeln. Er stehet in Clementzens VIII Indice Roman. mit oben an. Mollers Cimbr. Liter. Jöchers Gel. Lex.

Cäsar (Philipp), ein reformirter Gottesgelehrter von Cassel in Hessen, studirte zu Marpurg, und ward 1610 Herzog Johann Adolphs zu Holstein-Gottorp Hofprediger und an statt Jacob Fabricius, der wider die Reformirten gar zu heftig zu verfahren gewohnt war, General-Superintendent; muste aber nach dessen Tode, als er immittelst die reformirte Lehre durch ein und andere Landesherrliche Edicte in dasigen Landen immer weiter auszubreiten gesucht, und dadurch den Lutherischen in ihren Gerechtsamen starken Eingriff gethan, 1616, da er das Jahr vorher zu Marpurg Doctor worden, dem obgedachten Fabricius die Stelle wieder räumen, und erhielt zu Bremen die theologische Profeßion am Gymnasio, das Pastorat an der Ansgarius-Kirche nebst einem Canonicate; resignirte aber 1624 wegen vieler Streitigkeiten mit den andern Predigern freywillig; nahm jedoch nach deren Beylegung 1630 das Pastorat an der Marien-Kirche an, verwaltete aber solches nur 2 Jahre, trat sodann zu der Römisch-Catholischen Religion über, und gieng zu Bonn ins Kloster, wo er noch 1642 am Leben war. Er hatte eine grosse Stärke in den Alterthümern, und war vorher ein eifriger Verfechter der reformirten Lehre gewesen. Von seinen Schriften sind: 1) Disputationes apologeticæ; 2) Epistolæ duæ ad D. Christ. Sledanum nebst verschiedenen Dissertationen heraus. Er hat auch 3) Triapostolatum Septentrionis s. vitas & gesta SS. Willehadi, Ansgarii & Rimberti; ingleichen 4) Gegen-Beweisung, daß die Heidelbergischen Theologen Gottes Wort und der Augspurgischen Confeßion rc. nicht gemäß leben, an das Licht gestellet. Mollers Cimbr. liter. Jöchers Gel. Lex.

Cäsar (Romanus), s. Romanus (Cäsar Columna), im XXXII B. p. 720.

Cäsare, ein adeliches Geschlecht in Schlesien, von welchem Johann Anton von Cäsare, der Collegiat-Kirche beym heil. Creutz zu Breßlau Canonicus, vor nicht gar langer Zeit noch am Leben gewesen. Sinapii Schles. Curios. Th. II.

Cäsare (Hugo de Saint), s. St. Cesari, im XXXIII B. p. 1800.

CÆSAREA PHILIPPI, erst *Paneas* genannt, Stadt, von der im V B. p. 98. Siehe hierbey auch den Artickel: Paneadisches Bild Christi, im XXVI B. p. 536 u. ff.

Cäsarensis (Johannes), s. *Joannes Cæsarensis*, im XIV B. p. 960.

Cäsarei (Orden der Kloster-Frauen des) s. Orden (Nonnen-), im XXV B. p. 1763.

CÆSAREUS MONS, s. Kaysersberg, im XV B. p. 350.

St. Cäsarii, Abtey, s. St. *Cesaire les Arles*.

Cäsarinus (Cäsar), ein berühmter Mayländischer Baumeister, war im Werk begriffen, einen Commentarium über den Vitruvius herauszugeben; weil ihm aber nicht genung davor bezahlt wurde, verfiel er in Aberwitz und starb. Marpergers Europ. Baumeister.

Cäsarinus Stavolus, s. Stavolus, im XXXIX B. p. 1397.

Cäsario (Hugo de St.), s. Hugo de St. Cäsario, im XIII B. p. 1126.

CÆSARIS HORTI, sind die Gärten des Julius Cäsar, welche er jenseits der Tiber, in der vierzehenden Region der Stadt Rom besaß, und hernachmahls in seinem Testamente dem Römischen Volke als gemeine Gärten nebst noch 300 Sestertien auf jede Person vermachte, und damit verursachte, daß solches auch dessen Tod nachher um so viel eifriger zu rächen bemüht war. Hederichs Schul-Lex.

CÆSARIS PONS, s. Pont-de-Ce, im XXVIII B. p. 1467.

CÆSARIS PROCURATOR, s. *Procurator Cæsaris*, im XXIX B. p. 742.

St. Cäsarius, Ertzbischof zu Arles, von dem im V B. p. 101, war 470 in dem Gebiete von Chalons an der Saone in dem Herzogthum Burgund gebohren. Nicht sowohl die Luft, als vielmehr seine allzu strenge Lebensart verursachte, daß er zu Lerins krank wurde, und sich deswegen nach Arles begeben muste. Hier wurde er 501 Bischof, nicht Ertzbischof, und starb, wie andere Nachrichten melden, den 27 August 542, nicht 543. *Histoire liter. de la France* T. III.

Cäsarius, ein Capellan zu Naumburg, lebte in dem 14 Jahrhundert, und schrieb Historiam miraculorum a virgine Erendrudis confectorum, welche in Canisius Lection. antiqu. stehet. Jöchers Gel. Lex.

Cäsarius (Arnold), ein lutherischer Gottesgelehrter im 17 Jahrhundert, schrieb: 1) die Jungfrau und Braut Gottes; 2) Die Krone der Jungfrauen; 3) das Hertz der Jungfrauen rc. Jöchers Gel. Lex.

Cäsarius (Bernardin), war von Perugia gebürtig, lebte in der andern Helfte des 17 Jahrhunderts, und schrieb ein Werk, so le Muse tributarie betitelt und zu Perugia 1669 gedruckt ist. Oldoin Athen. ligust. Jöchers Gel. Lex.

Cäsarius (Johann Paul), des Johann Anton Cäsarius, von dem im V B. p. 102, Sohn, lehrte zu Neapolis und hernach zu Rom die schönen Wissenschaften, schrieb: 1) Commentarium in Horatii odas, wie auch 2) varia poëmata & orationes. Toppi Bibl. Napoletana. Jöchers Gel. Lex.

Cäsaropolis, eine Bischöfliche Stadt in Macedonien, unter den Ertzbischof von Philippis gehörig, nach dem Europalate, welchen Baudrand anführet. Martiniere.

CÆSARUM ÆDES, s. *Aedes Cæsarum*, im I B. p. 604.

Cäsetius (C.), ein Römer und Angehöriger des Legarius, als für welchen er bey dem Cäsar zu bitten, sich nebst andern mit gebrauchen ließ. Hederichs Schul-Lex.

Cäsetius (Flavus), oder wie er auch genennt wird, Cäsetius Flavus, war 3905 Zunftmeister zu Rom; weil er aber mit dem Epidius Marullus nicht leiden konnte, daß man des Cäsars Statuen dergleichen Diademata oder Hauptbinden, als sonst die Könige zu tragen pflegten, aufsetzte, sondern ihnen vielmehr solche wieder abnehmen hieß, und den Menschen, so ihm dergleichen aufgesetzt, gar in das Gefängniß führen ließ, verdroß es besagten Cäsar dergestalt, daß er nicht nur solche beyden Tribunos aufs heftigste ausschalt, sondern sie gar ihres Amts entsetzte, allein auch damit unter andern vornehmlich mit machte, daß seine Feinde seinen Fall desto mehr beförderten. Hederichs Schul-Lex.

Cäsinge, ein Ort in Schweden, in der Nykiöpingischen Landshauptmannschaft, in der Daga-Härad. Tunelds Schwed. Geogr.

Cäsius Sabinus, s. Sabinus, im XXXIII B. p. 120.

Caeskoper (Bernhard), aus Batavia in Ostindien, nahm 1711 den 25 April zu Leiden die Doctorwürde in der Rechtsgelahrheit an, nachdem er vorher öffent-

öffentlich disputiret. Es ist aber die Aufschrift der Dissertation folgende: Disputatio Juridica Inauguralis, continens quasdam positiones ex IV institutionum libris desumptas, quibus Jus vetus discrepat a novo

Cåsola, ein Lehn in Italien, von dem im Münsterischen Frieden zwischen dem Kaiser und Franckreich vom Jahr 1648 folgendes festgesetzet: „Ferner ist auch „bedinget, daß der Herzog von Savoyen, dessen Er„ben und Nachfolger, von der Römisch-Kayserl. Ma„jestät, belangende das Jus Superioritatis, so sie an die „Lehen Rocheveran, Olmi und Cåsola, samt Zugehö„rungen, welche vom Römischen Reiche keinesweges „dependiren, ganz nicht sollen betrübet oder beunruhi„get werden; sondern es soll nach beschehener Absa„gung und Aufhebung der Donationen und Beleh„nungen, in besagter Lehens-Possession der Herzog „manteniret, und, so weit es die Nothdurft erfordert, „restituiret werden. Desgleichen soll auch dessen Va„sall„c. Hempels Staatsrechts-Lex.

Cåstiligen (Werner von), Marggräfl. Brandenburg-Jägerndorfischer Geheimer Rath, war mit bey der Erbverbrüder- nnd Erbeinigung, welche den 27 März 1614 zu Naumburg, zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen vollzogen wurde. Müllers Sächsisch. Annal.

Caetano, Geschlecht, s. Cajetano.

Cåtano (Joseph), ein Portugiesischer Geistlicher, von dem man aber nichts weiter zu sagen weis, als daß er im October 1739 zum Mitgliede der Akademie der Portugiesischen Historie aufgenommen worden. Götting. Gel. Zeit. 1739.

Caetanus, siehe Cajetanus.

Caf, ein Berg, von welchem die in der Geographie unerfahrnen Mahometaner (dergleichen überhaupt alle Alcoranisten sind, die sich an die ausgesprengten Fabeln ihres falschen Propheten halten) glauben, er umgebe die gantze Erde, und sey auf allen Seiten die Grenze ihrer Peripherie. Da sie nun diese Fabel zum Grunde ihrer Meinung legen; so sagen sie, wenn die Sonne aufgehe, erscheine sie auf einer Höhe dieses Berges, und wenn sie untergehe, begebe sie sich hinter die andere ihr entgegen stehende Höhe; dergestalt, daß man in ihren alten Büchern, wenn sie den Aufgang der Sonne anzeigen wollen, diesen Ausdruck findet: Sobald dieses Gestirne auf der Spitze des Berges Caf zu sehen war, wurde die ganze Erde von seinem Lichte erleuchtet. Jngleichen, wenn sie die ganze Weite des Wassers und der Erde zusammen ausdrücken wollen; so sprechen sie: von Caf bis an Caf, das ist, von einem Ende des Berges bis zu den andern. Jedoch da in diesen alten Büchern ein Land erwehnet wird, welches sie die trockene Jnsel nennen, und wodurch sie ein festes Land verstehen, das von dem unstigen abgesondert ist, welches sie von dem Jabaschah der Hebräer erborget haben, das die Vulgata durch Arida, trocken, übersetzt hat, um das feste Land auf der Erde anzuzeigen; so sagen sie, dieses Land liege jenseits des Berges Caf: wobey es scheinet, als wenn diese alte Fabel der Morgenländer von der Jnsel Atlantis des Plato hergenommen sey. Eben diese Morgenländer nennen sie Agiaib almakh Joucat, das ist, die Wunder der Natur, und Jeni Dunia, welches auf türkisch die neue Welt bedeutet. Seit dem sich aber die Araber und andere Morgenländer um eine genauere geographische Wissenschaft beworben, und selbst mit vielem Fleiße die Welt und ihre Climata zu beschreiben gesucht; so haben sie eingesehen, daß dieser fabelhafte Berg nichts anders sey, als die Berge in der Tartarey gegen Morgen, u. der Berg Atlas gegen Abend, welche wegen ihrer Größe und Höhe zu diesen Fabeln Anlaß gegeben haben. Herbelot Bibl. orient. Martiniere.

Casa, Personen, siehe Cassa.

Casarellus, Personen, s. Cassarellus.

Casartutha, eine Stadt in Asien, in Mesopotamien. Der Geographus Nubiensis P. V, Clim. IV, p. 201 zehlet 15000 Schritte von Nisbe nach Dara, und 21000 von Dara nach Casartutha, und von dar 15000 Schritte nach Alchabur. Er sagt, diese Stadt liege in einem schönen sehr fruchtbaren Lande, und die Oerter, welche darzu gehörten, wären überaus anmuthig. Martiniere.

Cassa, sind mit verschiedenen Farben und Mustern gemahlte Tücher auf Cattunart. Sie werden in Ostindien fabriciret, und in Bengala eingekaufet. Jhr Ellenmaaß ist ungleich. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cassa, ist auch der Name eines eine ziemliche Zeit her bey uns in Deutschland, sonderlich in Gera, fabricirten Zeuges, wovon in Ludovici Akad. der Kaufl. ein mehrers; hier aber wollen wir denjenigen Aufsatz noch mittheilen, so aus Gera an uns zum Gebrauch in unserer nur gedachten Akademie übersendet worden, aber zu spät eingelauffen ist. Er lautet also: Cassa ist eine Sorte Waare, welche von purem wollenen Garne auf Sammetart gemacht wird. Sie werden eingetheilet in getretene und gezogene. Getretene sind diejenigen, welche der Arbeiter vermöge des Tretens auf dem Stuhle alleine arbeiten kan; Gezogene aber sind diejenigen, in welchen die Oper, so aufstehet, durch einen darzu bey dem Stuhle sitzenden Treckjungen, statt des Tretens, durch die eingerichteten Bindfaden gezogen wird. An vielen wird entweder die Spuhle, oder das, was erhoben ist, aufgeschnitten, (aufgeschnittener); oder die darein gelegten Ruthen werden nur so heraus gezogen (unaufgeschnittener). Sie sind zu allen Couleuren zu gebrauchen, werden ¾ breit, und 50 bis 60 Ellen lang gemacht; zu verschiedner Qualität, auch mehrmahlen gantz rauch, wie Sammet. Man trägt sie zu Kleidern, oder braucht sie zu Beschlagung der Stühle, Canape rc. Solche Cassa, so nur von purer Wolle gemacht, können auch von Cameelhaaren verfertiget werden.

Cassa, Stadt in der crimmischen Tartarey, von der im V B. p. 109. Die Türken, Griechen, Persianer und Russen treiben hier einen großen Handel, und mehr als in keinem andern Hafen des schwarzen Meeres, wovon in Ludovici Akad. der Kaufl. ein mehrers.

Cassa, eine Stadt in Africa, in dem Theile von Biledulgerid, der diesen Nahmen ganz besonders führet. Sie ist alt, und noch von den Römern erbaut worden, und liegt unter dem 40 Grad der Länge, und dem 27 Grad 10 Min. der Breite. Sie haben auch dieselbige wider die Macht der Araber beschützet, bis Occuba kam, und sie belagerte. Wie nun dieser die Stadt mit stürmender Hand eingenommen hatte; so ließ er ihre Mauern niederreißen. Die Mauern der Festung aber stehen noch; sie sind von großen Werkstücken gebauet, wie das Colisäum, oder der Kampfplatz zu Rom, und betragen 25 Klaftern in der Höhe, und 5 in der Breite. Als nachher die Einwohner die Stadtmauern wieder aufrichten lassen; so ließ sie Jacob Almansor zum 2ten mahl niederreißen, nachdem er den Herrn davon und seine Söhne getödtet, und durch die ganze Provinz Völcker und Gouverneurs gesetzt hatte. Diese Stadt ist ietzo ziemlich volkreich, und hat einen schönen Tempel und einige Moscheen von prächtiger Arbeit: Allein die

die Häuser sind nicht viel wehrt. Die Strassen sind breit und mit schwarzen u. ungleichen Steinen gepflastert. Die Einwohner der Stadt sind einfältige und arme Leute, wegen derer vielen Abgaben, die sie dem Könige von Tunis geben müssen. Mitten auf dem Platze sind einige Brunnen, mit einem Becken, das so breit als tief ist. Sie sind mit Mauern umgeben, und zwischen dem Brunnen und der Mauer ist Platz gelassen. Dahin setzt man sich zu baden, weil das Wasser warm ist. Man kan es eine oder zwey Stunden lang kalt werden lassen; so trinckt man auch davon. Die dasige Luft ist sehr ungesund und die Einwohner haben fast immer einen Anfall vom Fieber. Gegen die Fremden sind sie hart und ohne Mitleiden, weswegen sie auch überall verhaßt sind. Um Caffa herum sieht man große Gehege von Citronen-Pomeranzen-Palmen-u. Oliven-Bäumen. Die Datteln daselbst sind sehr gut, wie auch die Oliven, wovon man ein vortrefliches Oel macht, das einen guten Geruch hat. Die Manns- und Weibspersonen sind nach ihrer Art sehr wohl gekleidet; sie tragen aber große, schlecht gemachte Schuhe von wilde Thierhäuten, damit sie desto länger halten sollen, und diese verstellen alles. Corn. Dict. Marmol. T. III L. VII c. 55. Martiniere.

Caffa (Carl), von dem im V B. p. 10. Wir besitzen von ihm auch 1) eine Dissertation in lateinischer, italienischer und französischer Sprache, neben einander in gebrochenen Columnen gesetzet, die er in Jena öfentlich als Präses vertheidiget, und den Titel führet: Exercitium academicum politicum latino italico-gallicum: Conversatio civilis & cultui divino, & corporis valetudini magis conducit, quam solitudo, Jena 1674 in 4; und 2) Diss. de immensitate Dei, ebend. 1663.

Caffa oder Casa (Melchior), ein berühmter Bildhauer, war zu Malta 1635 gebohren, von da er sich nach Rom begab. Sein Meisterstück ist die heil. Rose, die er vor Lima machte. Der Großmeister von Malta entschloß sich, die Taufe Jesu in Marmor hauen zu lassen, und rufte den Casa, als einen Malteser. Dieser kam, kehrte aber nach empfangenem Befehl und überlegter Einrichtung nach Rom zurück, weil er da bessere Gelegenheit, so ein Werk rühmlich auszuführen, hatte, als in seinem Vaterlande. Ehe er Hand anlegte, wolte er ein ander Werk vollenden. Hier war er aber so unglücklich, daß es sich von der Mauer, wo er es angemacht hatte, abriß, und den Meister zu Boden warf, davon er in wenig Monaten 1680 starb. Kern-Historie aller freyen Künste und Wissenschaften.

Caffa (Meer-Enge bey), s. *Bosphorus Cimmerius*, im IV B. p. 813.

CAFFARD, *Damas caffard*, s. Damast.

CAFFARD DE VILLAGE, das ist Dorf- oder Bauern-Caffard, also nennet man in Franckreich einen ziemlich groben Zeug, welcher ganz von Wolle, oder von Leinen u. Wolle, ohne die geringste Vermischung von Seide, gemacht ist. Ludovici Akad. der Kaufl.

Caffarelli, ein Prälat, welcher aus dem berühmten Hause dieses Namens entsprossen, und im März 1752 zu Rom verstorben, nachdem er kurz vorher dem P. Pucci die Augen zugedrücket, wie folgender Bericht davon aus Rom solches mit mehrern besaget: „Seit „etlichen Jahren sind die Schlagflüsse alhier so ge„wöhnlich worden, daß wenig Wochen vorbey gehen, „da man nicht einige betrübte Wirkungen davon sie„het. Als der P. Pucci, Dominicaner-Ordens, Exa„minator der Bischöffe u. der Geistlichkeit, am 9 März „(1752) den Cardinal Prosper Colonna besuchte, be„kam er einen dergleichen Zufall. Man brachte ihn „nach seinem Kloster, wo der P. Caffarelli aus dem „berühmten Hause dieses Namens, welcher sich jeder„zeit besonders angelegen seyn lassen, für die Kranken „zu sorgen und den Sterbenden bey zustehen, ihm die „Augen zudrückte. Kurz darauf hatte der P. Caffarelli „selbst einen starken Schlagfluß, wovon er 2 Stun„den hernach seinen Geist aufgab„. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III.

Caffarellus (Erigius), beyder Rechten Doctor, von St. Stephan in der Grafschaft Nizza, florirte im 16 Jahrhundert, und schrieb: 1) Comment. in IV libros institut. Justin. unter dem Titel Erotemata, welche 1605 mit vielen Anmerkungen des Verfassers wieder aufgelegt worden; 2) Comment. in IV libros distinct. 3) 91 unterschiedene Tractate über das Jus Canonicum. Oldoin Athen. rom. Jöchers Gel. Lex.

Caffarellus (Scipio), von Rom, ein naher Anverwandter des Pabsts Paul III, der insgemein Burghesius genannt wird, war anfangs Cardinal, hernach Ertzbischof zu Bologna, Ober-Pönitentiarius und Bischof zu Sabina, und starb 1633 den 2 Oct. im 57 Jahr. Seine Schriften sind: 1) Carmina de Cardinalibus a Paulo V creatis, ac episcoporum ab eo institutorum præstantia; 2) Epistolæ negotiales plures, von denen verschiedene gedruckt worden. Witte Diar. biograph. Mandosii Bibl. roman. Oldoin Athen. rom. Jöchers Gel. Lex.

CAFFAS DE BOIS, sind eine Art Zeuge, die zu Ryssel fabriciret werden, und noch geringer als die gemeinen Ligaturen von Leinen und Wolle. Ludovici Akad. der Kaufl.

Caffee (Milch-) s. Milch-Caffee, im XXI B. p. 153.

Caffee-Brantwein zu machen: nehmet 4 Pfund Zucker, rühret darzu 1 Pfund gebrannte und gemahlne Caffee-Bohnen, lasset es mit einander gähren, und destilliret es, rectificirt den Spiritus abermahl über ein halb Pfund dergleichen Bohnen, wenn ihr ihn vorher etliche Tage damit in einer wohl verbundenen Flasche maceriret. Mit Chocolate könnet ihr gleichergestalt verfahren; Und ihr werdet einen sehr angenehmen und dem Magen dienlichen Brantwein damit erhalten. Oeconomisch- und Physicalisches Lexicon.

Caffee-Brodt, s. Caffee-Stollgen.

Caffeehaus zu Venedig (curieuses), bestehend in drey Wasser-Debauchen, 1698 in 8. S. Fabricii Vorrede zu Morhofs Polyhistor.

Caffee-Liquor, oder *Liqueur auprès du Caffé*, ist ein vor einigen Jahren vom Hn. Lic. Heinr. Winckler in Leipzig erfundener Liquor oder Saft, welcher bey und nach dem Caffee-Trinken gleich einem Aquavit genoßen werden kan, und dessen auch wegen seines angenehmen und lieblichen Geschmacks bey solcher Gelegenheit vieler verbraucht wird. Oeconomisch- und Physicalisches Lexicon.

Caffee-Schencke, s. Schencke (Coffee-), im XXXIV B. p. 1225.

Caffee-Semmeln, siehe Caffee-Stollgen.

Caffee-Stollgen, Caffee-Semmeln, oder Caffee-Brodt, also nennet man absonderlich in Leipzig eine besondere Art von Weitzen-Mehl, Eyern und Butter gebackener ovalrunder, u. länglicht runder Semmeln welche gemeiniglich vom Frauenzimmer bey und nach dem Caffee-Trincken genossen werden. Oeconomisch- und Physicalisches Lexicon.

CAFFERIÆ MARE, ist eben soviel, als die Meer-Enge bey Caffa, s. *Bosphorus Cimmerius*, im IV B. p 813.

Caffers, oder Caffern, Fr. *Caffards* oder *Caffres*, ist eine freye Nation in Africa, welche zwar zu Abyßinien gerech-

gerechnet wird, aber keinen Oberherrn erkennet, sondern als eine Republick in ihrer Freyheit lebet. Hübners Geograph. S. auch Caffraria, im V B. p. 114.

Caffila, heißt eine Gesellschaft von Kaufleuten, oder Reisenden, oder vielmehr ein aus beyden bestehender Hauffen, die sich zusammen geben, um desto sicherer die weitläufftigen Staaten des grossen Moguls und andere Gegenden vom festen Lande Indiens zu durchreisen. Es giebt auch eben dergleichen Caffilas, welche einen Theil der africanischen Wüsten, sonderlich die man das Sand-Meer heißt, u. zwischen Marocco, den Königreichen Tombut u. Gago liegt, durchreisen. Diese Reise, welche von 400 Meilen ist, währet 2 Monate zur Hinreise, und 2 Monate zur Herreise, weil die Caffila wegen der übermäßigen Hitze des Landes ordentlicher Weise nur des Nachts reiset. Die vornehmsten Waaren, welche die Caffila zurücke bringet, bestehen in Gold-Staube, den sie Atibar und die Europäer Tibir nennen. Die Caffila ist eigentlich nichts anders, als was man in dem Türckischen und Persischen Reiche und an andern Orten im Orient eine Caravane nennet. Ludovici Akad. der Kaufl.

Caffila, heissen auch in unterschiedenen Häfen, welche die Portugiesen noch auf den Küsten des Königreichs Guzurate besitzen, kleine Kauffardey-Flotten, die aus diesen Häfen unter der Bedeckung eines Krieges-Schiffes, welches der König von Portugall zu dem Ende daselbst unterhält, nach Surate fahren, oder von Surate wieder dahin zurücke kommen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Caffis, ist ein Kornmaas, dessen man sich zu Alicante bedienet. Der Caffis beträgt eben so viel als anderthalbe Last zu Marseille, und enthält 6 Constantinopolitanische Quillots. Savary Dict.

Caffri, eine ostindische Frucht, wächst auf kleinen Bäumen, wie die Cornelius-Kirschen: Sie sind bey nahe als welsche Nüsse groß, und wenn sie gäntzlich reif seyn, sind sie von Farbe gar schön, wie Zinnober, mit Florentiner-Lak vermengt. Ihre Blume vergleicht sich dem cretischen Diptam, und sind dabey süßlich zu essen. Hübners Nat. Lex.

Caffux, Maas, s. Dorach, im VII B. p. 1291.

Cafiruna, welches eine Name ist, den die Araber allen denenjenigen geben, welche läugnen, daß nur ein GOtt sey. Dappers Africa. Taverniers Indian. Reis. III, 27. Tachard Voyage de Siam. Descript. du Cap de B. E. &c.

Caswasser, ein kleiner Fluß im Ertzgebürgischen Kreise, in Meissen, welcher bey dem Flecken Schwarzenbach in das Schwarzwasser rinnet. Hydrogr. Lex.

Cagacais, Fort, s. Cagasian.

Cagalgar, ein sehr enger Paß an dem Transoranischen Gebürge, wo ein Thor den Eingang schliesset, die Nordlichen Barbarn abzuhalten, um die fruchtbaren flachen Ländereyen von Transorana nicht zu verwüsten. Man sagt von diesem Orte, seiner erstaunlichen Höhe wegen, er habe das Haupt im Himmel, und den Fuß im Waßer. D'Herbelot Bibl. Orient.

Cagasian, oder Cagacais, ist ein Fort in Africa, an der Küste von Malaguette, in dem Lande Sierra Liona, gegen Westen, und bey der Mündung des Flusses Rio das Pedras genannt, und gegen Osten von dem Vorgebürge Verga gelegen. Dapper Afrique p. 246 setzt es auf eine Insel. Martiniere.

Cagayan, ein Fluß in Asien auf der Insel Lucon, einer von denen philippinischen, hatt seine Qvelle gegen die Mitte der Insel, und schleicht gegen Mitternacht in einem Lauffe, der einer Reihe Gebürge gleich kommt. Er geht bey der Stadt gleiches Namens, die auch Neu-Segovien heißt (s. Cagajon, im V B. p. 116), vorbey, und verläuft sich in das Meer mitten auf der nordlichen Küste der Insel, denen Inseln Babuyanes gegen über, fast in gleicher Weite von dem Vorgebürge Bareador, und dem Vorgebürge Engano. de l'Isle Atlas. Martiniere.

Cagayan, ist eine Provinz auf der Insel Lucon, einer von denen philippinischen, in ihrem mitternächtlichen Theile. Sie fängt sich bey dem Vorgebürge Lampon an. Die Küste ist von diesem Vorgebürge an bis an das Vorgebürge del Engaño nur von Ungläubigen und Barbaren bewohnt, und die Reihe Gebürge, so die Insel gegen Mitternacht von Mittag theilt, ist mit ungelehrigen indianischen Irapas besetzt, welche die Spanier niemahls zu rechte bringen konnen. Diese Provinz, deren Kirchspiele von Dominicanern besorgt werden, ist die gröste, so auf diesen Inseln ist, und erstreckt sich 50 Meilen in der Länge, und 40 in der Breite. Der unten angeführte Schriftsteller rechnet 15 Meilen an der Küste von dem Vorgebürge Boxcador und dem Vorgebürge dell Enganno, und setzt die Grenzen dieser Provinz 20 Meilen gegen Mittag von dem ersten Vorgebürge. Die Cagayaner, die in Ruhe leben, und Tribut bezahlen, sind ohngefehr an der Zahl 9000, diejenigen ungerechnet, so den Spaniern nicht unterwürfig sind. Die ganze Provinz ist fruchtbar; die Einwohner sind vom Leibe stark, und legen sich sehr auf den Ackerbau und das Soldaten-Leben; die Weiber arbeiten verschiedene Sachen in Baumwolle. Die Berge liefern Wachs ohne Mühe, und die Bienenschwärme sind nicht allein in der Provinz, sondern auf der gantzen Insel so häufig, daß alle Armen statt des Oels in denen Lampen Wachslichter brennen. Sie pressen es in hohle Stäbe, welche sie zerbrechen, wenn sie es heraus nehmen wollen. Das Holz, so sie darzu brauchen, ist auf denen Bergen sehr gemein, wie auch das Brasilien-Eben- und anderes Holz, das gesucht wird. Die Wälder sind voll wilder Schweine, die aber nicht so gut sind, als die, so man in Europa fängt, und Hirsche, die man ihrer Häute und Geweihe wegen tödtet, die man hernachmahls an die Chineser verhandelt. Gemelli Careri Voyages T. V p. 78. Martiniere.

Cagelwid oder Kagelwid (Theodor), gebürtig von Stendal, war ein Cistercienser-Mönch, wurde nachher Bischof zu Ebro, sodann zu Schleswig, und endlich Ertzbischof zu Magdeburg, starb den 16 Sept. 1367. Westphals Monum. inedit. T. III. p. 384. S. ein mehrers von ihm unter Magdeburg, im XIX B. p. 245 u. f.

Cagianus (Joh. Anton), ein Clericus regularis von Neapolis in dem Anfange des 17 Jahrhunderts, schrieb: 1) Successus admirandos apotheosis B. Andreæ Avellini; 2) Documenti spirituali; 3) la vita del Cardinale Paolo Arezzi. Toppi Bibl. Napoletana. Jöchers Gel. Lex.

Cagli, Bischöfliche Stadt, von welcher im V B. p. 117. Der jetzige Bischof heißt Hieronymus Marie Allegri, geb. von Fiorenzuola, im Ertzbisthum Florenz, den 29 Aug. 1659; ward Bischof den 9 Dec. 1726, u. einer der aßistirenden Bischöffe des päbstl. Throns den 1 Jänner 1727. Er ist von dem Serviten-Orden, u. war vor erhaltener bischöflicher Würde Beichtvater der Päbstlichen Familie u. Hofstatt. Das Einkommen des Bischofs soll 1000 Scudi seyn, und die Päbstl. Kammertaxe 204 Fl. S. das 1744 lebende vornehme Italien.

Cagliari, Ertzbischöfliche Stadt, von welcher im V B. p. 118. Dem Könige in Sardinien kommt die Nomination des Ertzbisthums zu, und ist es in der päbstlichen Kammer auf 574 Fl. taxiret. Der jetzige Ertz-Bischof heißt: Johann Joseph Naulo Faletti, von den Marggrafen von Barolo und Castagnuolo, gebohren zu Turin den 20 May 1675. Er ward Ertz-Bischof den 16 Decembr. 1726. Siehe das 1744 lebende vornehme Italien.

Cagnoni (Herr von), Königl. Preußischer Geheimder Rath, welcher von einem gewissen Schriftsteller an einem Orte unrecht Kanowski genennet worden, ist von italienischen Eltern in Rußland gebohren, die sich der Handlung wegen zu Peters des Großen Zeiten in diesem Reiche niedergelassen hatten. Er war anfänglich Secretär bey dem zu Paris gestandenen Rußischen Gesandten, Fürsten Kurakin, und ward nachmahls ein Mitglied des Commercien-Collegii zu Petersburg. Weil er den Ruhm eines geschickten Negociateurs hatte, wurde er von dem Grafen von Münnich, dem von der Rußischen Kaiserin aufgegeben worden war, nach dem Beyspiel des Römischen Kaisers bey aller Gelegenheit an einem guten Frieden mit denen Türken zu arbeiten, hierzu gebrauchet, und beordert, sich in dem letzten Feldzuge im Geheim bey der Türckischen Armee aufzuhalten. Sobald nun die Präliminarien zwischen dem Kaiser und der Pforte zu Stande gekommen, gab er durch einen Courier dem Grafen von Münnich sogleich Nachricht davon, welcher denn Kraft der ihm von seinem Hofe ertheilten Vollmacht den Herrn Cagnoni zu Unterzeichnung der Präliminarien autorisirte und substituirte, wobey der Französische Abgesandte, Marquis von Villeneuve, zugleich seine guten Dienste anwendete, auch es durch seine kräftige Vermittelung so weit brachte, daß gedachte Präliminarien in dem Lager vor Belgrad den 18 Sept. 1739, als an eben dem Tage, da der Definitivtractat mit dem Römschen Kaiser geschlossen worden, wircklich von ihm unterzeichnet wurden. Nach der Zeit war er verschiedene Jahre zweyter Rußischer Resident zu Constantinopel. Hierauf ist er in Königl. Preußische Dienste gekommen, in welchen er 1745 im May als Preußischer Gesandter an dem Dreßdner Hofe angelanget; doch die überhand nehmenden Mishelligkeiten zwischen beyden Höfen verursachten, daß er bald darauf wieder nach Hause kehrete. Geneal. Histor. Nachr. B. 2, 8 u. 10.

Cagnota oder Corheta, eine Benedictiner-Abtey in der Diöces Dax, ist schon zu Ende des 9 Jahrhunderts in die Ehre Unser lieben Frauen erbauet gewesen, um welche Zeit ihr der Bischof Oltherius von Dax viele Einkünfte geschencket. Im Jahr 1122 hat sie der Vicomte von Aorta, Raimund Arnaldi, welche Familie ihr Erbbegräbnis allda hat, und seit einigen Jahrhunderten mit dem Hause von Aspremont zusammen verbunden gewesen, wieder in guten Stand gesetzet. Die Aebte von solcher Zeit an haben geheißen: 1) Wilhelm de Borets 1122. 2) Mamertinus. 3) Americus 1165. 4) Wilhelm Bertrandi, ward 1168 Bischof von Dax. 5) Arnaldus I, 1180. 6) Wilhelm Leri oder Herii. 7) Arnaldus II, 1230. 8) Johann. 9) Peter 1315. 10) Anton de Poy 1359. 11) Wilhelm Casalaro 1432. 12) B. de Noliver 1441. 13) Peter de Foix 1495. 14) Johann du Tilli 1537. 15) Johann Polle 1557. 16) Joh. Berardus 1630. 17) Daniel Dupuy 1648. 18) Bernhard de Poyanne 1654. 19) Nicolaus de Baylent 1654 u. 1660. 20) N. de la Sales. 21) Johann Franz de la Sallette 22) N. de Saints 1677. 23) Alphonsus Legier oder Leger, starb den 14 Jun. 1703. 24) N. du Vigier, lebte noch 1721. Sammarthanus Gallia Christiana T. I.

Cagny (Grafen von), siehe Boufflers.

Cagorani (Graf von), Königl. Spanischer Gesandter am Dänischen Hofe, wohin er 1740 gesendet wurde; starb zu Koppenhagen den 22 April 1742. Geneal. Historisch Nachr. IV B.

Cahagnes oder Cahaignes (Jacob von), von dem im V B. p. 120, war ein Sohn Peters de Cahaignes, eines Medici, und nahm zu Caen den Titel eines Doctors an. Hierauf practicirte er daselbst, ward auch Königl. Professor der Medicin, und letztlich Schöppe der Stadt, gab aber in seinem Alter alle seine Aemter auf, damit er dem Bücherschreiben desto geruhiger obliegen könte. Im übrigen ist er ohne Zweifel eben derjenige, den Le Long Johann Cahagnesius genennet und der die angeführte prælectionem de aqua fontis Herbecronii an den Tag gegeben. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Cahaucon, ist eine medicinische Specerey, welche die Chineser nach Siam bringen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cahera und Al-Caherah, Stadt, s. Cairo, im V B. p. 142.

Cahery, oder Chehery, eine Abtey in Franckreich, in Champagne, in der Diöces Rheims, 5 Meilen von St. Menehould, an dem Flusse Aine, nahe bey dem Walde von Argonne. Sie ist Cistercienser Ordens, und wurde 1417 durch die Brüder Unserer lieben Frauen zu Rheims gestiftet. Martiniere.

Cahier, s. *Cayer*.

Cahir (Barone von), siehe Butler.

Cahis oder Cahiz, Maaß, s. Cahys.

Cahoanne, eine Art von Schildkröten, die man auch Caouanne oder Kaouanne nennet, und welche die Spanier Caivava nennen. Savary Dict.

Cahors, Bischöfliche Stadt, von welcher im V B. p. 122. Sie treibet auf ihren Märkten großen Handel, absonderlich mit geringen wollenen Zeugen, als da sind Cordillats, Cadis und Rasche, oder Sarsche, welche theils in dieser Stadt selbst, theils in derselben Nachbarschaft gemachet werden. Der Weinhandel ist in der Election Cahors der gröste. Man sammlet dessen ordentlicher Weise auf 60000 Pipen. Savary Dict. Ludovici Akad. der Kaufl. Im Jun. 1751 hat der König in Frankreich durch ein bey dem Parlemente zu Bourdeaux registrirtes Edict die dasige Universität aufgehoben und die Profeßionen zur Universität Toulouse geschlagen; von denen dreyen Collegiis aber das eine dem Stadthause, und die andern beyden den Jesuiten gegeben. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. 3. Der jetzige Bischof heist Joh. Baptist de Barral, welcher im Novembr. 1752 dazu erwählet worden. Er ist ein Suffraganeus von Albi, und hat in seiner Diöces 7 Abteyen nebst 422 Parochien. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. 4. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Cahys oder Cahiz, ist ein Korn-Maas, dessen man sich an einigen Oertern in Spanien, absonderlich zu Sevilla und Cadix, bedienet. 4 Cahys machen einen Fanega, und 46 Fanegas thun eine Amsterdamer Last. Man muß 4 Anegras zu einem Cahys haben, welches auf 4 Scheffel hinaus kommt. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cajabo, ist eine Provinz in Nord-America, auf der Insel Hispaniola, wo sie den ganzen Raum in sich begreift, der zwischen Cubao und dem Fluße Jacqua ist, und sich bis an die Berge Cibao erstreckt, die voller Goldbergwerke sind, u. woselbst der Fluß Neyba seine Qvelle hat. Corn. Dict. Porcachio Lib. III. Martiniere.

Caiado (Heinrich), starb, wie einige berichten, zu Rom, 1508. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Cajan, Kayan, ist ein indianischer Baum, von mittelmäßiger Grösse. Die Blätter sind rund, und hängen allemahl 3 und 3 wie ein Kleeblat an den Zweigen beysammen. Er trägt weiße, wohlriechende Blumen, und ist im Sommer und Winter grün. Der Saame ist eckigt, wie kleine Erbsen.

Cajana oder Cajaneborg, Stadt und Festung, von der im V B. p. 124. Eigentlich heisset die Stadt Cajana, und die Festung Cajaneborg. Tunelds Schwed. Geogr.

Cajanier, ein Geschlecht der Persischen Fürsten, von dessen Ursprunge siehe den Artickel Caicobad.

CAIANTES, oder *Plumettes*, sind eine Sorte Zeuge, die zu Ryßel und an einigen andern Oertern in den Niederlanden fabriciret werden. Sie werden manchmahl mit Seide, am gewöhnlichsten aber ganz von Wolle gemacht. Die Breite derer von Ryßel ist von ⅞ bis ⅞ Elle, und ihre Länge von 20 oder 40 Ellen. Die andern Cajantes haben gleiche Längen, aber 1 bis ¼ Ellen in der Breite. Es werden ihrer viele in Holland vertrieben, wo sie die Einfahrts-Zölle auf den allgemeinen Fuß der Manufacturen nach der neuen Liste oder dem Tarif von Holland vom Jahr 1723 bezahlen. Einige nennen sie sonst auch *Gros-Grains*, u. *Plemates*, oder *Calandres*. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cajazzo, Bischöfliche Stadt, von der im V B. p. 125. Der jetzige Bischof heißt Constantin Vigilante, gebohren zu Solofre, in dem Erzbisthum Salerno den 9 October 1685, und ward Bischof den 26 November 1727. Der Bischof daselbst ist ein Suffraganeus des Erzbischofs zu Capua, soll 2000 Scudi Einkommens haben, und zahlt zur päbstl. Kammer 130 Fl. S. das 1744 lebende vornehme Italien.

Caic, heißet eine Art kleiner Fahrzeuge, derer sich die Cosacken auf dem schwarzen Meere zum kreuzen bedienen. Es ist über und über mit Wildes-Häuten bedeckt, und führet 40 bis 50 Mann lauter Soldaten.

Caicedo (Alphonsus Ferriol), ein Spanier im Anfange des 17 Jahrhunderts, hat libro de las fiestas, que en honor de la immaculada concepcion de nuestra Sennora celebro su devota y antigua Hermandad en S. Francisco de Granada anno de 1615, geschrieben. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Caicobad, ein Persischer König, war ein Sohn Zabs, und wird vor den Ursprung des zweyten Geschlechts der Persischen Fürsten, die Cajanier genannt, nach dem Persischen Worte Cai, welches einen Riesen oder grossen König bedeutet, ausgegeben. Er soll zur Zeit des Propheten Samuels, im Jahr vor Christi Geburt 1088 gelebet, und sehr lange Zeit regieret haben. Sein gewöhnlicher Sitz und Aufenthalt war zu Ispahan. Er erfande die Auflage der Zehenden, zur Bezahlung seiner Kriegs-Völcker, und ließ die gemeinen Wege alle vier tausend Schritte abzeichnen, welcher Raum von den Persern Firsenk genennet wurde, und wovon hernach ihre jetzige Parasangen oder Meilen den Ursprung genommen. Allgem. Chron. Th. II.

Caidatum, ein kleines Meyländisches Städtlein, westwerts auf dem Wege nach Lago Magiore, ist auf einem Hügel erbauet, dessen Spitze mit einem festen Schloße versehen, von dem man das gantze Arnische Thal übersehen kan. Vor Alters soll hier ein Tempel Herculis gewesen seyn. Adlerholds neueröfnetes Italien.

Cajenne oder Cayenne, Stadt, Insel, und Colonie, von der im V B. p. 127. Die Colonie Cajenne ist die einzige, welche die Franzosen in Süd-America haben, jedoch einige Wohnplätze ausgenommen, die sie nach der Seite von Suriname zu und gegen den Amazonen-Fluß angeleget haben, welches eine Art eines Gouvernements von mehr als 100 Meilen an den Küsten hin ausmacht. Die Franzosen baueten, als sie sich um das Jahr 1635 daselbst niederliessen, erstlich bey der Mündung des Flusses Cajenne das Fort Louis auf eine Spitze, die in das Meer gehet, auf welcher ein kleiner Berg ist, auf dessen Gipfel das Fort stehet. Die Mündung dieses Flusses formiret unter diesem Fort einen unvergleichlichen Hafen. Der Flecken, so nahe an dem Fort ist, hat bey nahe 200 Häuser, die von den Soldaten aus der Besatzung, und durch allerhand Handwerksleute bewohnet werden. Es sind daselbst viele Magazine, und eine Zuckermühle, die durch Ochsen getrieben wird. Die vornehmste Handlung von Cajenne bestehet in Zucker, Rocou, Indigo, Baumwolle und Vanille. Ein mehrers siehe in Ludovici Akad. der Kaufl.

CAIES MOLLES, od. *Roches Molles*, Holl. *Sagte Klippen*, sind Sandbänke oder Klippen, oben mit einem solchen dicken Schlamm, oder grossen Menge Kräuter bedecket, daß die kleinen Schiffe, so darauf gestrandet, sich ohne Gefahr wieder erheben und losmachen können. Fäschens Ingen. Lex.

Cajeta (Stephan von), s. Cajetano, im V B. p. 134.

S. CAIETANI ORDO, s. Theatiner, im XLIII B. p. 462 u. f.

Cajetanis (Gualfredus von), siehe Gofredus Pisanus, im XXXVIII B. p. 358.

Cajetano, Caetano, ein Geschlecht

(A) in Italien,

welches seinen Ursprung aus Spanien herleitet, u. von welchem im V B. p. 128. Des daselbst in der 22 Zeile des Artikels angeführten Nicolas, Grafens von Fondi, zwey Söhne, Honoratus I. und Jacob, haben zwey besondere Linien aufgerichtet: (1) Honoratus Cajetano I. Graf von Fondi, so 1401 gestorben, erlebte den Tod seines Sohnes Jacobs oder Jacobelli, da derselbe zwey Söhne gezeuget hatte: 1) Rogerium, Herrn von Sermoneta, so ohne Kinder abgegangen. 2) Jacoben, einen Vater Honoratus, ersten Herzogs von Sermoneta, welcher das Unglück hatte, daß ihm Alexander VI alle seine Güter einzog. Dieses Honoratus drey Söhne waren a) Nicolas, anderer Herzog von Sermoneta, welcher nur einen Sohn, Bernhardinen hatte, den gedachter Pabst 1499 tödten ließ. b) Jacob, welcher 1499 auf Päbstlichen Befehl durch Gift hingerichtet wurde. c) Wilhelm, dritter Herzog von Sermoneta, welcher unter Julius II seine Güter wieder bekam, und mit Franciscen Conti Camillum, vierten Herzog von Sermoneta, zeugte. Von dieses Camillus Söhnen wurde der jüngste, Nicolas, 1536, da er nur 10 Jahre alt war, von Paulen III zum Cardinal gemacht, u. starb 1586; der älteste aber, Bonifacius,

fünfter

fünfter Herzog von Sermoneta, hatte zwey Söhne: 1) Heinrich, von dem im V. B. p. 131 ein absonderlicher Artickel handelt, war Cardinal, und starb 1599. 2) Honoratus, sechster Herzog von Sermoneta, und Marggraf von Cisterna, Ritter des güldnen Vliesses, verehelichte sich mit Agnes Colonna, welche ihm sechs Söhne gebahr: (1) Petern, siebenden Herzog von Sermoneta, welcher keine Kinder hatte. (2) Philippen, von dem hernach. (3) Antonen, welcher, nachdem er Nuncius in Spanien und Deutschland gewesen, 1621 den Cardinalshut erhalten, und 1624 gestorben. (4) Bonifacium, einen Cardinal, von dem ein Artickel folget. (5) Rogerium, und (6) Gregorium, welche beyde Maltheser-Ritter gewesen. Der andere von diesen sechs Brüdern, Philipp, achter Herzog von Sermoneta, und Marggraf von Cisterna, hinterließ vier Söhne, die waren a) Franz, von dem sogleich. b) Gregorius, Ritter von St. Jacob. c) Ludwig, welcher Patriarch von Antiochia, Erzbischof zu Capua, und von 1626 bis 1642 Cardinal gewesen. d) Honoratus, Patriarch von Alexandria. Kurz vorher erwehnter Franz, neunter Herzog von Sermoneta, Marggraf von Cisterna, und Herzog von St. Marco, war Ritter des güldenen Vliesses, Gouverneur von Mailand, Vicekönig von Sicilien ꝛc. und starb 1653 in dem 92sten Jahre seines Alters. Sein Sohn, Philipp, den er mit Annen Aquaviva d' Arragon, einer Tochter und Erbin Andreas Matthäus, Fürstens von Caserta, gezeuget, war zehender Herzog von Sermoneta und St. Marco, Fürst von Caserta und Marggraf von Cisterna, und mußte eine Zeitlang im Elend leben, weil er mit Hülfe einiger Meuchelmörder einen gewissen Grafen, nebst dessen Bedienten, erschossen hatte. Er starb 1687, nnd hinterließ Franzen, eilften Herzog von Sermoneta und St. Marco, Fürsten von Caserta, und Marggrafen von Cisterna, der sich Anfangs vor Philippen V erklärte, nachmahls aber einer der hauptsächlichsten Urheber von dem Aufstande war, welchen man dem Hause Oesterreich zu Dienste in Neapolis erregte. Es wurden ihm zwar dieserwegen seine Güter eingezogen; allein der Kayser Carl der VI gab sie ihm wieder, worauf er 1716 in dem 64sten Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnete, und von seiner ersten Gemahlin, Constantien, einer Tochter Maffei Barberini, Herzogs von Palestrina, einen Sohn, nebst drey Töchtern nach sich ließ. Von denselben heyrathete Eleonore 1699 Franzen Caracciolo, Grafen von Buccino. Der Sohn, Michael Angelus, zwölfter Herzog von Sermoneta und St. Marco, Fürst von Caserta und Marggraf von Cisterna, vermählte sich 1708 mit Annen Strozzi, einer Tochter Johann Baptista, Marggrafens von Forano, und nach deren Tode, 1716 mit Helene Catharinen, einer Tochter Carls Albani, Fürstens von Soriano, welche 1732 mit Tode abgegangen. (II) Jacob Cajetano, Graf von Fondi, des oben erwehnten Honoratus I Bruder, hatte zwey Söhne, von denen Anton 1402 Cardinal wurde, und 1412 starb; Christoph aber durch seine beyden Söhne das Geschlecht fortsetzte. Der jüngste, Jacob, wurde ein Anherr der Herren von Longano; der älteste, Honoratus *II*, Graf von Fondi, Trajetto und Morcone, hatte drey Söhne, Balthasarn, Peter Bernhardinen und Antonen. Balthasar starb vor dem Vater, und ließ keine männliche Erben; Antons Nachkommen nennten sich Herren von St. Marco, und sind mit Johann Baptista abgestorben; Peter Bernhardin, Graf von Morcone, starb 1487, und hinterließ Honoratum *III*, welcher 1528 mit Tode abgieng, nachdem er 1497 zum Herzoge von Trajetto und 1507 zum Fürsten von Altamira erhoben worden. Von seinen Söhnen, die er mit Lucretien von Arragon, einer natürlichen Tochter Alphonsi, Königs von Neapolis, gezeuget, wurde Friedrich 1528 wegen eines erregten Aufruhrs enthauptet; Ludwig aber, so bey des Vaters Leben gestorben, hinterließ Scipionen, Herzog von Trajetto, welcher zwey Söhne hatte: 1) Ludwigen, Herzog von Trajetto, dessen Sohn, Scipio, ohne Erben abgegangen. 2) Alphonsen, ersten Herzog von Laurenzano, welcher drey Söhne hinterließ: Der jüngste, Friedrich, war ein Maltheser-Ritter; der mittelste, Ludwig, begab sich in die Societät Jesu; der älteste aber, Franz, anderer Herzog von Laurenzano, zeugte mit Dianen von Capua fünf Söhne: 1) Alphonsen, von dem sogleich. 2) Carln, Herrn von Avignano. 3) Ludwigen, der im Kriege das Leben verlohren. 4) Johannem, einen Theatiner, und 5) Josephen. Jetztgedachter Alphonsus, dritter Herzog von Laurenzano, so 1645 in Catalonien gestorben, bekam mit Hippolyten Caraffa, einer Tochter Antons, Herzogs von Andria, drey Söhne: Franzen, Antonen und Josephen. Dieser letzte wurde ein Maltheser-Ritter, hernach Nuncius zu Florenz, Patriarch von Alexandria, und Kammer-Clericus bey Innocentzen XII; Franz, vierter Herzog von Laurenzano, starb in der Blüte seiner Jahre; Anton aber, fünfter Herzog von Laurenzano, zeugte mit Cäcilien Aquaviva, einer Tochter Franzens, Herzogs von Atri, unterschiedliche Söhne, die sich meistentheils im Kriege hervor gethan. Der älteste von denselben, Nicolas, sechster Herzog von Laurenzano, war ein gelehrter Herr, und vermählte sich 1681 mit Auroren de Sanseverino, einer Tochter Carls, Fürstens von Bisignano, und Wittwe Johann Hieronymus, Grafens von Conversano, welche ihm Paschalem und Franzen gebohren.

(B) In Sicilien.

Es befindet sich auch ein Geschlecht in Sicilien, so den Namen Cajetano führet, aus welchem die Marggrafen von Sortino und Fürsten von Cassato abgestammet. Peter Cajetano, ein Pisanischer Edelmann, war einer von den Gouverneurs in Sicilien, welche Alphonsus VII 1417 bestellte, und hinterließ Guido, Herrn von Chiaramonte und Sortino, welcher 1459 starb. Desselben Enkel, auch Guido genannt, Herr von Sortino, gieng 1504 mit Tode ab, und war ein Aelter-Vater Peters, dessen Sohn, Cäsar, erster Marggraf von Sortino, und Fürst von Cassato wurde, und Petern nach sich ließ. Derselbe hat mit Antonien Saccano zwey Söhne, Cäsarn und Ludwigen, ingleichen zwey Töchter, Annen und Theopatien, gezeu-

gezeuget, davon jene mit Ignatzen Moncada, diese aber erstlich mit Franzen von Pacheco, und hernach mit Philippen Cajetano, zehendem Herzoge von Sermoneta, der 1687 gestorben, vermählt gewesen.

(C) In Spanien:

Die Cajetani in Spanien, welche den Gräflichen Titel von Villafranca geführet, sind mit Marien, einer Gemahlin Ferdinands Hyacinths de Silva, Grafens von Cifuentes, der 1632 das Zeitliche gesegnet, völlig ausgestorben. Lehmann Herrsch. Europa II, 169. *Hist. des Conclav.* append. 237. Imhof Hist. geneal. Ital. & Hispan. Hübner Geneal. Tab. 1107 u. ff.

Cajetano, oder **Gaetanus**, (Alphonsus), ein Sicilianischer Jesuit von Syracusa, und ein Bruder des im V B. p. 132 abgehandelten Martin Octavius Cajetanus, gebohren 1578, war zu Meßina Magister Novitiorum, bekleidete hernach zu Palermo das Amt eines Rectors, und starb daselbst den 7 Jänner 1647. Er hat das Leben des Jesuiten Franz Gaetanus in Italienischer Sprache geschrieben, so von ihm nachgehends vermehret, und 1649 nach dessen Tode wieder aufgelegt worden. Alegambe Bibl. Script. Soc. Ies. Jöchers Gel. Lex.

Cajetano (Anton), ein Römischer Edelmann, wurde Patriarch von Aquileja, dann Cardinal und Bischof von Palestrina, ferner zu Porto, und Pönitentiarius der Römischen Kirche, wie auch Bischof zu Fiesole, endlich Erzpriester im Lateran, und starb den 11 Jänner 1412, nachdem er ein Werk pro Ecclesiæ romanæ unione geschrieben. Ughelli Italia sacr. Oldoin Athen. ligust. Jöchers Gel. Lex.

Cajetano (Benedict), s. Bonifacius VIII, im IV B. p. 601 u. ff.

Cajetano (Bonifacius), war, wie aus dem vorstehenden Geschlechts-Artickel zu ersehen, Honoratus Cajetano, sechsten Herzogs von Sermoneta Sohn, wurde erstlich Bischof zu Cassano, hernach Erzbischof zu Tarento, endlich aber 1613 Cardinal. Er excellirte im Predigen, starb zu Rom 1617 den 29 Junius, im 50 Jahre, und hinterließ: 1) Italienische Comödien, welche unter dem Titel: L'Ortensio e la Schiava gedruckt worden, nebst 2) vielen Predigten und Reden. Oldoin Athen. Roman. Jöchers Gel. Lex. und die im Geschlechts-Artickel angeführten Schriften.

Cajetano (Constantin), ein Benedictiner von der Casinensischen Congregation, war zu Syracusa in Sicilien 1560 aus einer adelichen Familie gebohren. Nachdem er 1586 zu Catanea den Orden angenommen, und darauf sowohl in der Philosophie und Theologie, als auch sonderlich in den Kirchen-Alterthümern eine gründliche Wissenschaft erlangt, wurde er nach Rom geruffen, da er denn dem Baronius bey Verfertigung seiner Annalium rühmlich an die Hand gieng, und von Paulen *V* nebst dem Amte eines Custodis der Vaticanischen Bibliothek, auch den Titel eines Abts von St. Baronte, von Urbanen *III* aber die Priorey St. Nicolai de Latina in Sicilien bekam. Im Jahr 1628 nahm er sich vor, das Collegium de propaganda fide in Rom auf seine eigene Unkosten zu erbauen, und zugleich die Benedictiner durch ein neues Votum dahin zu verbinden, daß sie an Fortpflanzung des Römisch-Catholischen Glaubens mit arbeiten müßten; es war aber beydes über sein Vermögen, wiewohl der Bau des gedachten Collegii, nachdem er die Fundamente dazu geleget, von Pabst Gregorius *XV* dennoch endlich zu Stande gebracht, und er zum ersten Vorsitzer darinne bestellet wurde. Er starb zu Rom den 17 Sept. 1650, da er 90 Jahre alt war, wobey er denn sein ganzes Vermögen dem erwähnten Collegio vermacht. Er hat 1) die Werke des Cardinals Peters Damiani in 4 Folianten ans Licht gestellet; ingleichen 2) Sanctorum trium Episcoporum, Isidori Hispalensis, Ildephonsi Toletani & Gregorii Cardinalis Ep. Hostiensis vitas & actiones; 3) Animadversiones in vitam S. Anselmi Ep. Lucensis, welche in Gretsers Monumentis contra schismaticos befindlich; 4) Gelasii II, Papæ, vitam a Pandulpho Pisano conscriptam, mit seinen Commentariis; 5) De singulari primatu S. Petri solius commentarium; 6) Verschiedene Schriften von dem Buche de Imitatione Christi, welches er dem Johann Gerson vindiciren wollen, u. a. m. herausgegeben. Mongitore Bibl. Sic. Auch ist er vermuthlich derjenige Constantin Cajetano, welcher geschrieben Librum de religiosa S. Ignatii fundatoris Societ. Ies. per Patres Benedictinos institutione, deque libello exercitiorum ejusdem, Venedig, 1641 in 8, welches Buch unter die sehr raren Bücher in *Catalogo Historicor. Fresnoio-Menken.* p. 73, und in Vogts Catal. libror. rarior. gerechnet wird.

Cajetano (Jacob), s. Stephaneschis (Jacob Cajetan von), im XXXIX B. p. 1846.

Cajetano (Johann), s. Gelasius *II*, im X B. p. 683 u. f. und Nicolaus *III*, im XXIV B. p. 576 u. f.

Cajetanus (Thienäus), s. Thienäus (Cajetanus), im XLIII B. p. 1330.

Caikaus, ein Persischer König, war ein Sohn oder Sohnes Sohn Caicobads, nach dessen Tode, im Jahr vor Christi Geburt 1088, er auf den Thron erhoben wurde. Er war ein großer Liebhaber der Astronomie, und nahm die Landschaft Mazanderan ein. Als er aber seine Siege weiter fortsetzen wollte, wurde er von dem Könige aus Arabien in einem Treffen gefangen. Doch erlösete ihn der berühmte Held Rostam wieder aus dieser Gefängenschaft. Es soll dieser Caikaus zur Zeit Davids und Salomons gelebet, und wohl hundert und funfzig Jahr regieret haben. Allgem. Chron. Th. II.

Caikhosru, ein Persischer König: Er war ein Vetter des vorstehenden Königs Caikaus, welcher ihm noch bey Lebzeiten das Reich übergab. Er erwieß sich in allen Stücken als das Muster eines vollkommenen Regenten. Und nachdem er lange Jahre wider den König von Turkestan mit einem zweifelhaften Glücke gekrieget hatte, überwand er denselben endlich, und zwang ihn, nach Einnehmung seiner Hauptstadt, auf das Gebürge Adherbigian zu flüchten, allwo er in seine Hände fiel, und von ihm getödtet wurde. Nachdem nun Caikhosru also Meister von Turkestan blieb, verlegte er, um die Völker desto besser im Zaum halten zu können, seinen Sitz nach Balkh, einen Ort in Coraßan; und übergab nach einer sech-

zigjährigen Regierung das Reich seinem Vetter Cohorasb, um Gott in der Stille auf einem wüsten Gebürge dienen zu können. Ehe er sich aber dahin verfügte, gab er seinen Unterthanen alle Schatzungen wieder zurück, die sie bezahlet hatten, aber noch nicht zum Dienst des gemeinen Wesens waren angewandt worden. Ja er ließ auch, so viel ihm möglich, dasjenige Geld, welches seine Vorfahren gehoben hatten, wieder erstatten. Man erzehlet, daß dieser Fürst rund um seine Krone herum folgende Worte habe eingraben laßen: „Worzu dienet uns ein langes Leben bey dem Besitz der Herrlichkeiten dieser Welt, da wir so wohl sterbliche Menschen sind, als andere, welche unsern Trotz und Uibermuth endlich mit Füßen treten können? Diese Krone, die aus einer Hand in die andere gegangen, bis sie an mich gelanget, wird schnell vorbey gehen, und das Haupt anderer zieren„. Allgemeine Chron. Th. II.

Caila (Peter l'Hermet, Freyherr von), Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer General-Major von der Infanterie, war ein gebohrner Franzose; hatte sich aber schon vor vielen Jahren in Chursächsische Kriegsdienste begeben. In dem großen Campement bey Radewitz an der Elbe 1730 commandirte er ein Regiment zu Fuß, darüber er Obrister war. Er begleitete solches 1733 nach Pohlen, als der neue König August III nach Crakau gieng, sich allda krönen zu laßen. Im Jänner 1741 wurde er General-Major, worauf der Obriste Nieselmeuschel sein Regiment erhielte. Im Jahr 1742 und 1743 wohnete er den Feldzügen in Böhmen und Mähren bey, ward auch von dem Könige, als Reichs-Vicarius, in den Reichsfreyherrn-Stand erhoben. Nachdem die Armee 1743 aus Böhmen zurücke gekommen, kriegte er seinen Antheil an dem Commando im Ertzgebürge, und kam zu Chemnitz zu liegen, allwo er den 4 März 1744 mit Tode abgegangen. Geneal. Histor. Nachr. VI B.

Caille, de la, Professor der Mathematick bey dem Collegio der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris, hat geschrieben: Leçons Elementaires de Mechanique, pour servir d'Introduction à toutes les Sciences Physico-Mathematiques. Paris 1743. S. Leipz. Gel. Zeit. 1743.

Caillet (Johann), s. Caillet, im V B. p. 134.

Caillieres (Franz von), Königl. Französischer Staats-Rath und geheimer Secretär, war zugleich ausserordentl. Abgesandter bey dem Ryswickischen Frieden, wie auch Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris, starb den 5 März 1717, im 71 Jahre seines Alters. Er war ein gelehrter Herr, und hat folgendes im Druck herausgegeben: 1) Traité de la Maniére de négocier avec les Souverains, de l'utilité des Négotiations, du Choix des Ambassadeurs &c. Paris 1716, in 12. Es ist dieser Tractat ins Deutsche übersetzt, und unter folgendem Titel heraus gekommen: Kluger Minister und geschickter Gesandten Staats-Schule, Leipzig, 1717 in 8. 2) Traité de la Science du Monde & des Connoissances utiles à la Conduite de la Vie, Par M. *de Callieres*, Paris 1717, und Gravenhaag 1717 in 12. 3) Choix de Bons Contes & Bons Mots. 4) Histoire Poëtique de la Guerre entre les anciens & les modernes. Grundmanns Ossa & cineres Anno 1717 defunctor.

CAILLOTIS, ist eine Sorte Soude, deren Steine von mittelmäßiger Dicke, und den Kieselsteinen, die im Französischen Cailloux heißen, sehr gleich sind; daher sie auch ihren Nahmen bekommen. Diese Soude wird von denen, die damit handeln, sehr hoch gehalten. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cailly, ist ein Flecken in Frankreich, in der Normandie, in dem Lande Caux, nahe bey Claire, 4 Meilen von Rouen. Es wird Marckt daselbst gehalten, und er hat den Titel einer Baronie; welche Baronie 14 Kirchspiele herrschaftlich und mit dem Kirchenpatronen-Rechte besitzt. Corn. Dict. *Memoires dressés sur les lieux*. Martiniere.

Cailly (Herren von), siehe le Fevre Caumartin, im IX B. p. 791 u. f.

Cailly (de), von dem im V B. p. 134, hieß mit seinem Taufnahmen Johann, und bekam den Orden von St. Michael 1656. Allgemein. Histor. Lex. in der Forts.

Cailly (Peter), Professor der Beredtsamkeit und Philosophie zu Caen, war erstlich ein Aristotelicker, und schrieb einen Cursum Philosophiæ; ergriff aber hernach die Cartesianischen Grundsätze, und zerfiel darüber nicht nur mit dem Huetius, sondern zog sich auch über der Vereinigung der Lehre von der Transsubstantiation mit des Cartesius Grundsätzen viele Ungelegenheit zu. Bruckers Fragen aus der Philosoph. Histor. Th. VI.

Caimacanis, ist eine Art von feiner Leinwand, mit welcher man einen großen Handel zu Smyrna treibt: Es gehöret solche unter die Zahl der Bengalischen Cambrasines. Savary Dict.

Caimo (Hieronymus Graf von, Römisch-Kayserlicher Kämmerer, wozu er den 19 Febr. 1736 ernennet wurde. Geneal. Archiv. 1746.

Caimus (Zacharias), ein Mayländischer Arzt und berühmter Practicus, wurde anfangs zum Mitgliede des dasigen Collegii medici, hernach zum Professor der Weltweisheit ernennet; bekam aber zuletzt von dem spanischen Könige Philippen II die Stelle des Protophysici von der Stadt und Herzogthum Mayland, florirte gegen den Ausgang des 16 Jahrhunders, wurde über 80 Jahre alt, und hinterließ consilia medica, die Jos. Lauterbach seinen zu Frankfurt 1605 in 4 herausgegebenen consiliis medicis mit beygefüget hat. Kestners medicin. Gel. Lex. Jöchers Gel. Lex. Picinelli Ateneo de i Letterati Milanesi.

Cainon, Schloß, s. Cânon.

Cains, so nennet man auf der Insel Candia die Griechen, die sich wider die Türken auflehnen, und sich nach Süden oder Spina longa zu denen Venetianern begeben, und zur Kriegszeit das Feld verwüsten. Diese Cains oder falsche Brüder brennen, plündern, schänden und begehen alle Arten von Grausamkeit; besonders bemühen sie sich, Türken gefangen zu bekommen, die sich hernachmahls so theuer, als möglich, ranzioniren müssen. Wenn ein Cain gefangen wird; so ist keine Gnade für ihn zu hoffen, sondern er wird gespießt, oder in die Haken geworfen. Diese Todesstrafe ist eine Art von Wippen. Der Schuldige wird vermittelst einer Winde in die Höhe gehoben, wobey ihm die Hände auf den Rücken gebunden sind; alsdenn läßt man ihn auf eiserne Haken fallen, wo er entweder mit der Brust, oder mit einem andern Theile des Leibes hängen bleibet, da man ihn denn in solchem Stan-

Stande sterben läßt. Tournefort Voyage du Levant T. I p. 36. Martiniere.

Cajor, ist ein kleines Königreich in dem äusersten Theile von Nigritien, in Africa, in dem Königreiche Senega, oder Zanhaga. Das Oberhaupt desselben nennet sich Damel, das ist, einen Souverain. Schatzens Atl. Geogr.

Caipumo, Fluß, s. Pegu, im XXVII B. p. 104.

Cairavan, s. Caravane, im V B. p. 773.

Cairnes, Großbritannischer Brigadier, Baronet u. Gouverneur des Königl. Hospitals zu Dublin, starb den 6 Oct. 1732. Geneal. Archiv. 1733.

Cairo, Stadt in Italien, von der im V B. p. 123. Sie gehöret mit zu den Feudis Langharum, welche dem Könige von Sardinien nunmehro völlig abgetreten worden. Wiener Prälim. vom Jahr 1735 den 3 Oct. ad Art. IV.

Caistre (Richard), ein Engländer aus Norfolck, war Vicarius der St. Stephans-Kirche daselbst, schrieb im Englischen: 1) de octo beatitudinibus; 2) de charitate fraterna, u. a. m. und starb 1420. Baläus de Scriptor. Britann. Pitseus de Scriptor. Angl. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Caitbejus, ein Sultan der Mammelucken, regierte von 1465 bis 1498. Er führte Krieg mit dem Türkischen Kayser Bajazeth II, und erhielte 1491 eine große Schlacht bey Tharsus, da von 100000 Türken kaum der dritte Theil davon kam. Hübners Polit. Histor. IX Th.

Caithneß (Grafen von), s. Sinclair, im XXXVII B. p. 1603.

Caivano (Herzog von), s. Spinelli.

Caivava, s. Cahoanne.

Cajuite, s. Cajute, im V B. p. 147.

Cajumarah, soll der erste morgenländische König nach der Sündfluth, ein Sohn oder Sohnes Sohn des Sems, und der erste von dem Geschlechte der Persischen Fürsten gewesen seyn, so die Pischdadier hiessen, und den Sitz seines Reichs in Medien befestiget haben. Einige setzen diesen Cajumarah noch vor der Sündfluth, und nennen ihn den Sohn Adams. Er soll die Menschen, die zuvor in Höhlen und Löchern wohnten, und mit Fellen von Thieren bekleidet waren, gelehret haben, wie sie Häuser bauen und Kleider von Seide, ingleichen wollene und leinene Zeuge zubereiten sollten. Auch wird ihm die Erfindung der Schleudern und anderer Werkzeuge, womit man die Steine, so die einzigen Waffen der ersten Menschen waren, zu werfen pflegte, zugeschrieben. Er übergab sein Reich freywillig an seinen Sohn, und schlug seine Wohnung ganz allein in einem Hofe auf, um seinem Schöpfer desto besser dienen zu können. Als er aber vernahm, daß sein Sohn durch ein heimliches Verbindniß einiger Grossen aus dem Wege geräumet worden; kam er aus seiner Einsamkeit wieder hervor, und suchte, nachdem er wieder auf den Thron gestiegen war, seines Sohnes Tod zu rächen, auf dessen Grab, seinem Befehl zu Folge, ein immerbrennendes Feuer muste erhalten werden, wovon, wie einige meynen, die göttliche Verehrung, so von den Persern nach der Zeit dem Feuer erwiesen worden, ihren Ursprung soll genommen haben. Diesem Cajumarah wird von verschiedenen eine Regierung von 560 Jahren, und eine Lebenszeit von tausend Jahren zugeschrieben. Nach seinem Tode scheinet Persien 200 Jahre in der Gewalt der Tartarn gewesen zu seyn. Allgem. Chron. II Th.

Cajus oder Gajus, ein Priester zu Rom, von dem im V B. p. 145. Es wird sehr wahrscheinlich dafür gehalten, daß er von Geburt ein Gallier gewesen; zum wenigsten ist gewiß, daß er einen Schüler des Irenäus abgegeben, und vermuthlich zu Lyon desselben mündl. Unterweisung genossen. Als er hierauf nach Rom gekommen, that er sich allda durch seine Beredtsamkeit, besonders aber durch seinen Eifer vor die rechtgläubige Lehre hervor, und wurde um deswillen nicht allein Priester, sondern auch zum Bischoff unter den Heyden, ohne Bestimmung einer gewissen Kirche, geweihet; dahero diejenigen irren, welche ihn in neuern Zeiten vor einen Bischoff von Meyland gehalten haben. Wenn er gestorben, ist nicht bekannt; doch scheinet es, daß er noch das Jahr 217 überlebet. Er hat in griechischer Sprache geschrieben. Ausser der schon angeführten Disputation wider den Proclus, welche die Alten sehr rühmen, wird ihm auch von dem Theodoretus eine Schrift wider den Cerinthus und seinen Anhang; von dem Photius aber ein besonderes Buch wider die Ketzerey des Artemons rc. zugeschrieben. *Histoire liter. de la France, T. I.*

Cajus, oder Gajus, ein Anhänger des Herophilus, von welchem man nicht eigentlich weiß, wenn er gelebet, hat ein Buch de Hydrophobia geschrieben, von dem aber nichts mehr vorhanden ist. Clerc Histoire de la Medecine. Jöchers Gel. Lex.

Cajus Rabirius, s. Rabirius (Cajus), im XXX B. p. 466.

Cajus Sulpitius, s. Apollinaris (Cajus Sollius), im II B. p. 860.

Cajus Trebatius, s. Trebatius (Cajus), im XLV B. p. 291.

Caiwani, sind Wilde in America, wo sie die Inseln bewohnen, die man in der Mündung des grossen Flusses Orenoque findet. Sie sind stark von Leibe, und ziemlich wohl gebildet; allein sehr faul, also, daß sie sich für aller Arbeit scheuen, und sich nicht auf den Ackerbau legen. Sie leben von Wildpret, von denen Früchten der Palmbäume, so ins besondere Palmites genennet werden, und anderm Obste. Im Sommer bauen sie ihre Hütten auf die Erde, und im Winter auf die Bäume. Der Orenoque schwillt von dem May an bis in den September so sehr auf, daß die meisten von diesen Inseln überschwemmet werden, indem das Wasser aus diesem Flusse oft 20 Fuß hoch über seine Ufer anwächst. Corn. Dict. Laet Descript. des Indes occid. L. XVII c. 21. Martiniere.

Caiyang, ein Berg in der Provinz Queicheu, in China, bey Pinglang, auf welchem ein Schloß liegt. Sonsten ist der Berg sehr groß und hoch. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Caizimu, ist eine von den 5 Provinzen, in welche die Insel Hispaniola in America eingetheilet wird. Sie gränzet gegen Mitternacht mit denen Bergen, Hayry genannt, und erstreckt sich auf der Südseite bis an den Fluß Ozama, der durch die Stadt Domingo lauft. Dieser Name Caizimu bedeutet in der Sprache dieser Insel die Stirne, oder das Gouvernement. Corn. Dict. Martiniere.

Caketa, ist ein Fluß in America, und der gröste, den man daselbst, nach dem Amazonenflusse, siehet. Er entspringt in dem neuen Königreiche Granada, und hat seine Quelle in dem Thale Miacao, in der Provinz Popayan, unter dem 2 Grad 30 Minuten nord-

nordlicher Breite, und dem 303 Gr. 40 Min. der Länge. Dieser bis jetzo denen Erdbeschreibern wenig bekannte Fluß wächst ungemein durch das Wasser, das von den großen Bergen bey Santa Fe de Bogota in Menge herab fällt; und indem er seinen Lauf von Morgen gegen Abend dem Amazonenflusse fast beständig gleich nimt, nähert er sich unvermerkt der Linie, und setzt seinen Lauf bis ungefehr unter den 11 Gr. der nordlichen Breite, u. den 318 Gr. der Länge fort. Er theilet seinen breiten Canal in Rio Negro u. Rio Grande ein. Dieser Theilung ungeachtet, begiebt er sich dennoch auf einer Seite in den Amazonenfluß, durch den ersten von seinen Armen, dessen Eingang mehr als 1½ Meilen breit ist. Dieser Arm behält die Farbe seines Wassers in diesem großen Flusse auf 12 Meilen. Der andere Arm, den man den Fluß Orenoque zu seyn glaubt, weil man von dem Cap des Voltes an bis an das Cap du Nord keinen andern findet, den man ihm zueignen könnte, dreht seinen Lauf nordwerts, und fällt durch eine große Mündung in das Nordmeer. Der große Caketa nimmt viel Flüsse ein, beströmet reiche Provinzen und sehr kriegerische Völker, und verursacht durch sein Austreten auf allen Seiten große Seen. Seine Mündung in dem Orenoque ist unter dem 9 Gr. nordlicher Breite, und unter dem 321 Gr. 20 Min. der Länge. Die Mündung des Rio-Negro, der also genannt wird, weil seine tiefen Wasser schwarz zu seyn scheinen, ist unter dem 4 Gr. südliche Breite, und dem 322 Gr. 10 Min. der Länge, dem großen Amazonenflusse gegen Mitternacht, und 788 Meilen von denen Quellen eben dieses Flusses. Pagan Relat. Histor. du Fleuve des Amazones. Mart.

Cakoko, s. Bongo.

Cala oder Kala, ist ein alter Pallast derer Könige in Frankreich, in dem Gebiete der Stadt Paris, bey dem Orte, wo die Abtey Chelles gestiftet worden. Heutiges Tages ist fast kein Merkmal mehr von diesem Königl. Pallaste zu sehen. Martiniere.

Cala (Johann), s. *Ioannes Cala*, im XIV B. p. 960.

Calaa, Stadt, von der im V. B. p. 148, stehet auf dem Abhange eines Hügels, zwischen zwey hohen Bergen, und ist mit Mauern umgeben, die nach Art einer Festung mit Thürmen versehen sind. Es giebt viel Kaufleute und Künstler allda, die in ziemlich guten Umständen sind. Diese Stadt ist der Platz, den Martin von Argote einnahm, als er wider den Buhamur zog; und daselbst tödteten die Araber den Escander, einen corsischen Capitain, der sich dahin begeben hatte. Marmol. T. II L. V c. 14. Mart.

Calaasetd, ein festes Citadell in Asien, in der Landschaft Fars, oder dem eigentlichen Persien, bey Neubendgian. *Hist. de Timur-Bec*, T. II p. 186. Martiniere.

Calabasen, ein bey den Mohren gebräuchliches Trinkgeschirr, ohngefehr von einem Maas. Hübners Nat. Lex.

Calabays, ist bey den Indianern eine Art Pfeile, so von Rohr und unten spitzig gebrennet ist, womit sie sehr gerade werfen können, ohngefehr auf die Art, wie die Mohren mit ihren Wurffpfeilen zu thun pflegen. Histor. der Moluck. Inseln, Th. I.

Calaber (Nicol.), s. Nicolaus, im XXIV B. p. 605.

Calaber (Nicolaus), oder Nicolaus Rheginus, s. Regio, im XXX B. p. 1859.

CALABRAE APES, sind bey dem Horaz so viel, als sehr gute Bienen, dergleichen die in Calabrien ehemals hiessen, weil in solcher Provinz sehr viel honigtragende Blumen wuchsen, und daraus nicht nur ein gutes Honig, sondern auch in großer Menge von den Bienen bereitet wurde. Hederichs Schul-Lex.

Calabre, oder *Isle de Calabre*, eine kleine Insel in Frankreich, an der Küste von Bretagne, der Insel des Saints südwestlich. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

CALABRICA CONGREGATIO, s. *Zampana Congregatio*, im LX B. p. 1512.

Calabrien, Provinz, von der im V B. p. 148 u. f. Wie daselbst angemerket worden, so wurden schon vor Alters die Kronprinze der Könige von Neapel Herzoge von Calabrien betittelt; Und dieser Gebrauch ist 1747 erneuert worden, als der heutige Neapolitanische Kronprinz, Philipp Anton, den 13 Jun. auf die Welt kam, welcher also heutiges Tages wirklicher Herzog von Calabrien ist. Indessen macht doch auch das Durchl. Haus Lothringen bis ietzo noch eine starke Prätension auf Calabrien, und das ganze Königreich Neapel: Weswegen denn auch der jetzige Kaiser, Franz I, das Wappen von Neapel, und in seiner Titulatur den Tittel eines Herzogs von Calabrien führet.

CALABRI SINUS, s. *Sinus Calabri*, im XXXVII B. p. 1744.

Calachaba, das ist das weisse Schloß. Diesen Namen giebt man der Citadelle zu Merdin, die man auch die Festung Couh nennt, weil sie auf einem Gebürge lieat. Denn Couh bedeutet in der persischen Sprache ein Gebürge. *Histoire de Timur-Bec* T. II p. 282. Martiniere.

Calacia, eine Stadt in der Tartarey, in dem Königreiche Tanguth, in der Provinz Egrigaja, wovon sie die Hauptstadt ist. Marco Paolo L. I c. 63 sagt, die Einwohner wären Abgötter, einige nestorianische Christen ausgenommen, die daselbst 3 Kirchen haben, und alle wären dem großen Cham unterthan; man finde zu Calacia Camlotte, die von weisser Wolle und Cameelhaaren gemacht, und die schönsten sind, die man nur finden kann, und die von denen Kaufleuten in verschiedene Länder verführet werden. Wir zweifeln aber, ob Calacia von Calcahan, der Hauptstadt des Königreichs Calca, unterschieden seyn wird. Martiniere.

CALACTINUS, ist einer von Calacta, welches eine Stadt in Sicilien, an dem Tyrrhenischen Meere, zwischen den Flüssen Aläso und Chyda ist, anietzo nach einigen Cardonia heißt, und mit in dem Val di Demona lieget, nach andern aber die Stadt Calatagirone ist, so eine schöne und reiche Stadt ist, auf einem hohen Felsen liegt, sonst auch Calinacte geheissen haben, und von dem Durentius erbauet worden seyn soll. Hederichs Schul-Lex.

Calada (Didacus von), ein spanischer Geistlicher um 1650, schrieb Electa sacra de benedictionibus Patriarcharum. Jöchers Gel. Lex.

Caladaris, eine Art von roth- oder schwarzgestreiftem Catune, die man aus Ostindien, vornemlich von Bengala bringet, wovon das Stück gemeiniglich 8 Ellen lang, und ⅞ breit ist. Savary Dict.

Caladucyra, ein Hafen auf der Insel Gozo, im mittelländischen Meer. Hübners Zeit. Lex.

Calägia, alte Stadt, s. Calegia, im V B. p. 218.

Calai, sind Inseln in dem indianischen Meere, bey der Mündung des persianischen Meerbusens, wie Arrianus Peripl. meldet. Martiniere.

Calafatti (George), ein Arzt, gebohren zu Canea in dem Königreiche Candia 1652, aus einer Familie, deren Vorfahren ehemals den Kaiserl. Thron in Constantinopel besessen, wurde 1679 Prof. der theoretischen Arzneykunst zu Padua, und schrieb in welscher Sprache einen Tractat de Peste, so zu Venedig 1682 in 8 gedruckt worden. Patin Lycæum Patavin.

Calaghi, ein Ort in Asien, zwischen Moussel und Tauris. Moussel ist heutiges Tages so viel als Mousul, an dem Tigerflusse. Martiniere.

Calagua, eine römische Colonie. Sie wurde auf Befehl des Drusus Cäsar dahin geschickt, u. das Gebiete wurde denen Veteranis, oder denen alten versuchten Soldaten, angewiesen. Uiber diesen Namen haben sich die Wortforscher viel Mühe gegeben; einige haben Calatia, andere aber Anagnia davor gesetzt. Martiniere.

Calah, eine Insel in dem indianischen Meer, zwischen der Aequinoctial-Linie und dem ersten Clima. Sie ist mit Mahometanern besetzt, und wegen ihrer Zinnbergwerke, wie auch der Bäume, wovon der Kampfer genommen wird, bekannt. d'Herbelot Bibl. orient. Martiniere.

Calahorra (Didacus Ort. von), ein Spanier von Nazara, lebte zu Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb ein groß Werk in Fol. in 2 Bänden, unter dem Titel: Espejo de Principes y Cavalleros, o cavallero del Echo, wozu Marcus Martinez nachmals den 3ten Theil verfertiget. Jöchers Gel. Lex.

Calajoki, ein Ort in Schweden, in der Provinz Cajanien, oder Osterbothnien, wo der Fluß gleiches Namens seinen Ursprung nimmt. von Kölichen und Rischtern Beschr. des Erdkr. Th. I.

Calais, Stadt in der Picardie, von der im V B. p. 152. Heutiges Tages ist zwischen Calais in Frankreich und zwischen Douvres in England ein wichtiges Postwesen angeleget, immassen die Paquetboote von Calais nach Douvres ordentlich abgehen. Man sehe hierbey Ludovici Akad. der Kaufl. und Hempels Europ. Staatsrechts-Lex.

St. Calais, Lat. *S. Cales, S. Carilesi Oppidum*, eine Stadt und Baroney in Frankreich, in Maine, in der Diöces von Mans, nebst einer Königl. Castellaney. Dieser Ort ist lange Zeit *Anisola* genennet worden, wegen seiner Lage am Flusse Anille, 6 Meilen von Vendome und 3 von Mans. Er gehörte in den ersten Zeiten einem heydnischen Herrn welcher, da er sich zum christlichen Glauben bekannt hatte, einen Theil seiner Güter dem heil. Thuribo, Bischoffe zu Mans, schenkte, um ein Kloster dahin zu bauen. St. Carilefus, so unter der Regierung Childeberts lebte, setzte es ohngefehr im Jahr 515 wieder in guten Stand, und gab ihm seinen Namen, den man aber in der gemeinen Benennung mit St. Calais verwechselt hat. Gegenwärtig ist es eine ansehnliche Abtey, Benedictiner-Ordens, und von der Congregation St. Mauri. Es ist auch ein Capitul daselbst unter dem Namen St. Petri und St. Pauli. Es bestehet aus 6 Canonicis unter der Collation des Bischofs von Mans, und aus 4 Capellänen. Die Herren dieses Ortes bedienten sich auch des Namens St. Calais. Anietzo ist diese Herrschaft mit dem Herzogthume Vendome vereiniget. Seine Particular-Jurisdiction erstreckt sich über 15 Kirchspiele. Ausser der Abtey, ist noch eine andere Pfarrkirche und Benedictiner-Nonnenkloster daselbst. Martiniere.

St. Calais, in Sonnois, ein Flecken in Frankreich, in Maine. Martiniere.

Calaison, also nennet man in den Häfen der Provinz Guienne die Tiefe eines Schiffes, von dem ersten Verdeck an bis auf den Boden desselben gerechnet. Ludovici Akad. der Kaufl.

Calaleston, eine Festung in Persien, in der Provinz Kerman, 5000 Schritte von Bander Congo, gegen Abend, und 3000 von der See. Martiniere.

Calama, Fluß, s. Calamo.

Calania, eine Stadt in Africa, in dem Königreiche Algier, bey dem Flusse eines Berges. Martin.

Calamande, Zeug, s. Calmande.

CALAMANDRE, Zeug, s. Calmande.

Calamato (Meerbusen von), s. Coron (Golfo di), im VI B. p. 1331.

Calamentanus (Rainald von), s. Colimento, im VI B. p. 680.

Calamenur, ein Ort oder Flecken im Königreich Tanschaur in Ostindien, 1½ Stunde von Trangebar, nordwärts gelegen. Niekamps Mißions-Geschichte.

CALAMINAE, sind Inseln in Asien, in Lydien. Plinius sagt, sie schwämmen auf dem Wasser herum, und würden nicht allein von dem Winde von einem Orte an den andern getrieben, sondern man könne sie auch mit Stangen, wohin man wolle, bringen; und in dem Kriege mit dem Mithridates hätten sich viele Menschen dahin geflüchtet. Martiniere.

Calamine, s. Cadmie, im V B. p. 51.

Calaminque, Zeug, s. Calmande.

Calaminus, wird im Wappenbuche Th. III p. 93 unter die adelichen Schlesischen Geschlechter gerechnet. Ihr Wappen präsentiret einen quadrirten Schild, in dessen 1 und 4 weissen Felde ein aufspringender rother Löwe, in der rechten Tatze einen Palmzweig haltende: In dem 2 und 3 schwarzen Felde ein gelber Scepter, unten mit 2 gelben Flügeln, drüber mit 2 blauen goldgekrönten Schlangen gezieret. Auf dem gekronten Helme zwischen 2 Büffelshörnern, deren vörderes oben gelb, unten schwarz, das hintere oben weiß, unten roth, ist der unten abgekürzte Löwe. Aus iedem Horne gehen 3 grüne Zweige herfür. Die vördere Helmdecke ist gelb und schwarz; die hintere weiß und roth. Aus diesem Geschlechte sind die beyden Professores, Georg und Peter Calaminus, entsprossen, von welchen im V B. p. 155 gehandelt wordē. S. Sinapii Schles. Curios. Th. II.

CALAMITA, ein weissagender Stein, von welchem ein Jude, Namens Aorah. Manase schreibt: Wenn ein Mann seine Frau in Verdacht hält, daß sie etwa mit andern Männern gar zu vertraulich umgehe, so soll er solchen Stein auf die Frau, wenn sie schläft, legen. Ist sie unschuldig, so werde sie vom Schlafe aufwachen, und ihren Mann liebreich umarmen; ist sie aber schuldig, so werde sie aus dem Bette fallen, u. davonlaufen. Die Diebe sollen sich dieses Steins auch bedienen, und selbigen in den 4 Winkeln des Hauses auf Kohlen legen, wovon alle, so in dem Hause sind, voller Furcht und Schrecken davon laufen müssen, und also die Diebe nehmen können, was ihnen anstehet. Kircherus de arte magnetica.

Calamität, oder Anstand, s. *Calamitosi*.

CALAMITOSI, heissen in denen Rechten Schuldner, welche durch unglückliche Zufälle, als erlittenen Brand, Schiffbruch, fremde Fallimente, böse Schulden, Rauberey, große Diebstähle und dergleichen in Abfall der Nahrung gerathen. Diesen wie-

wiederfähret billig durch Ertheilung Anstandes Linderung, *Dec.* 30 *Resol. Grav.* 1661 §. 79. Sächs. Banqu. Mand. §. 5. *Mand.* 1656. Da hingegen denen durch ihre eigene Schuld Verarmten keine Rescripta Moratoria zu ertheilen sind. Ebend.

Calamo, ein Fluß in Griechenland, in Albanien. Er entspringt auf denen Gebürgen Chimära, von dar laufft er gegen Südwesten, und fällt bey Bastia, der Insel Corfu gegen über, und gegen Nordosten in das Meer. Baudrand und andere schreiben Calama, und sagen, er sey der Thyamus derer Alten. Martiniere.

CALAMUS SCRIPTORIUS, heißt eigentlich eine Schreibfeder; bey denen Zergliederern aber eine Krümme oder Ritz in dem Hirnlein, wo der Rückgrad sich anfängt. Hübners Nat. Lex.

Calamy (Benjam.) ein Englischer Gottesgelehrter und Prediger, war ein Sohn Edmonds Calamy, von dem im V B. p. 157; studirte zu Cambridge, wurde 1680 Doctor, und nach Verwaltung verschiedener Pfarrstellen, Harlestons-Präbendarius an der St. Paulkirche zu Londen, und schrieb eine Predigt vom zarten Gewissen, wie auch viele andere Predigten, von denen ein Band nach seinem den 4 Jan. 1686 erfolgten Absterben, aus 13 Predigten bestehend, durch seinen Bruder, Jacob Calamy, zum Druck befördert worden. Bayle Dict. hist. crit.

Calana oder Galana, ein Berg in Ostindien, auf der Insel Java, eine Meile von Colombo gelegen. Heydts Schaupl. von Africa u. Ostind.

Calanda, eine kleine Stadt in Spanien, in Arragonien, an denen Gränzen des Königreichs Valentia, an dem Flusse Guadaloupe, der bey Caspe in den Ebro fällt. Martiniere.

Calandadrua, oder Caleandua, eine Insel in dem Indianischen Meere, nicht weit von der Insel Taprobane. Martiniere.

CALANDRES, Zeuge, s. *Cajantes*.

Calandrini (Joh. Ludwig), Professor der Philosophie und Mitglied des großen Raths zu Genf, im Jahr 1745. Stockmanns ietzleb. Gelehrt. Th. I.

CALANGUE oder *Cale*, so nennen die Franzosen einen Ort an der Küste, wo kleine Schiffe hinter einer Höhe für denen Winden sicher liegen. Martin.

CALANI, diesen Namen gab man einigen Weltweisen in Indien. Clearchus sagt, es sey eine besondere Nation gewesen, und die Juden stamten von ihnen her. Dieses lieset man in dem 9 Buche des Eusebius de præparat. evangelica. Suidas sagt, die Indianer hätten eine gewisse Gattung von Weltweisen *Calanos* genannt. Dieses wird auch daraus bewiesen, daß Plutarchus, da er von dem berühmten Weltweisen redet, dessen seltsamer Tod in dem Leben des Alexanders beschrieben wird, und den alle Geschichtschreiber dieses Helden Calanus (siehe dieses Wort im V B. p. 159) nennen, ihm den eigentlichen Namen Sphines giebt. Er setzt hinzu, weil er diejenigen, die zu ihm gekommen, in seiner Indianischen Sprache mit Cale, welches Glück bedeutet, begrüsset, so hätten ihn die Griechen deswegen Calanus genannt. Ortelius hat um destomehr Recht, wenn er glaubt, daß dieser Name keinem besondern Volke beygelegt worden, da Aelianus sagt, dieser Calanus sey ein Brachmane und ein Indianer von Geburt gewesen. Martiniere.

Calanne (Peter), man findet von ihm folgendes Buch: Philosophiæ Seniorum Sacerdotia & Platonica, Panormo 1599 in 4. Vogts Catal. Libror. rarior.

Calantan, ist einer von den Oertern auf der Insel Borneo, von wannen man den Goldstaub bekömt, welcher sich im Sande der Flüsse befindet. Ludovici Akad. der Kaufl.

Calantigas, diesen Namen giebt man drey kleinen Inseln, an der ostlichen Küste der Insel Sumatra, nahe bey der Insel Narella. Martiniere.

Calantz oder Kalantz, ein Ort in Cuban, nahe bey Azoff. Aus schriftl. Nachr.

Calanus (Prosper), s. Calanis, im V B. p. 159.

Calaphates (Michael), Kaiser, s. Michael V, im XXI B. p. 14.

Calare, eine Landschaft in Indien, auf der Malabarischen Küste, an denen Gränzen des Königreichs Changanate. Dieses Land ist eines der ärmsten in ganz Malabaren. Martiniere.

Calaritanus (Lucifer), s. Lucifer Calaritanus, im XVIII B. p. 714.

Calas, des Harpalus Sohn, General Alexanders des Grossen, über die Thessalischen Reuter, wurde hernach Statthalter über Phrygien, und Paphlagonien, welches letztere er auch selbst erobert hatte. Hederichs Schul-Lex.

Calasantius (Joseph), oder *Josephus a Matre Dei* genannt, von dem im V B. p. 160, stammet her aus dem adelichen Calasanzianischen Hause im Königreiche Arragonien, und war 1556 den 11 Sept. gebohren worden. Der Vater war Peter von Calasanz; die Mutter aber Marie aus dem adel. Hause von Caston. Die sowohl niederen als höheren Wissenschaften hat er auf drey berühmten Universitäten, als zu Ilerda, (Lerida), Valentia, und Complut (Alcala de Henares), dermassen abgewartet, daß man ihn mit der Würde eines Doctors der H. Schrift und beyder Rechte beehret. Er verwechselte kurz hernach den weltlichen mit dem Petriner Stande, und wurde den 17 Dec. 1583 von dem Urgekensischen Bischoffe, Hugo Ambrosius Monicada, einem Mönchen Camaldulenser-Ordens, zum Priester geweyhet. In dieser Stadt vertrat er verschiedene Kirchenämter, und ward auch zum Generalvicarius ernennet. Aus göttlichem Berufe aber verließ er Spanien, zohe nach Rom, allwo der Cardinal Columnius ihn vor seinen Rath und Theologen erklärete. Zur Zeit, da er sich zu Rom aufhielte, sahe er öfters den meisten Theil der Jugend ohne Gottesfurcht und einiger Erudition aufwachsen, welches ihm Anlaß gegeben, den Orden, Clericorum Regularium Piarum Scholarum genannt, zu stiften, um die arme Jugend in Wissenschaften und in der Andacht ohne Entgeld zu unterweisen. Zu diesem Ende gesellete er sich noch eilf andere Priester aus dem Clero seculari bey, nämlich Gellium Gellini, beyder Rechten Doctorn, Casparn Dragonetti, dazumal 100 Jahre, und in Rom jubilatum Grammaticæ Professorem, Andreas a Basso, Flaminius Casella, Martin de Jovar, Regulus Belloti, Domin. Meleghini, Leonh. Morentius, Hieron. Nicoteras, Josephen Mainente, Josephen de Gregorio, und empfiengen endlich das Ordenskleid von der Hand des Cardinals Justiniano den 25 März 1617. Diese Religion hat erstens Paul V approbiret, Gregorius XV bekräftiget, und mit Privilegien und Gnaden beschenket; Clemenz XIII aber hat durch eine besondere Constitution denen Geistlichen dieses Ordens öffentlich zu lehren verstattet.

stattet. Unser Joseph starb zu Rom im Rufe der Heiligkeit den 24 Aug. 1648, seines Alters im 92 Jahr. Seine Heiligsprechung ist unter Benedicten XIII geschehen, welcher 1728 den 8 Sept. in der Kirche S. Mariæ de Populo, nach dem von ihm selbst gehaltenen Gottesdienst, das päbstliche Decret hat publiciren lassen: Videlicet: Constare de virtutibus Venerab. Servi Dei Iosephi a Matre Dei, tam theologalibus, scilicet fide, spe & charitate, quam cardinalibus, prudentia, justitia, temperantia, & fortitudine, earumque respective annexis in gradu heroico, in casu, & ad effectum, de quo agitur &c. Die & anno ut supra. Sein Leben ist zu Rom 1709 gedruckt worden, woraus und aus dessen Canonisations-Proceß obiges genommen, so, wie wir es in Handschrift haben überschickt bekommen.

Calasanz, Geschlecht, siehe vorstehenden Artickel.

CALASIRIS, ist ein Theil und Volk in Egypten, wie Stephanus der Erdbeschreiber meldet, der den Herodotus L. II anführet. Herodotus unterscheidet die verschiedenen Classen derer Egyptier nach ihren Profeßionen, und sagt, diejenigen, welche sich den Waffen gewidmet hätten, wären Calasiries und Hermotybies genennet worden. Ein mehrers siehe in Martin. Dict.

Calat, eine Stadt in Asien, in dem Königreiche Cotan, bey Candahar. Sie ist von Kelat in Coraßan und Eclat in Armenien unterschieden. Martiniere.

Calatianus, s. Demetrius Calatianus, im VII B. p. 499.

CALATINUM CASTRUM, ein fester Platz in Deutschland, an der Donau. Sein gewöhnlicher Name ist Kaysersberg oder Kaysersburg. Wiewol andere von keinem andern Kaysersberg, ausser dem in Elsaß, so aber auf lateinisch Cæsaris mons genennet wird, etwas wissen wollen. Martiniere.

Calatinus, ist bey dem Florus der A. Atilius Calatinus, welcher 3692 mit dem Q. Sulpitius Paterculus Bürgermeister zu Rom war, und das Jahr darauf wegen seiner glücklichen Verrichtungen in Sicilien öffentlich triumphirte. Er wurde darauf 3696 zum andernmal mit dem Cn. Cornel. Scipio Asina Bürgermeister, und gieng mit diesem seinem Collegen und einer Flotte von 300 Schiffen wider die Carthaginenser, konnten aber eben so viel nicht ausrichten, ohne daß sie Cephalödius durch Verrätherey und Panormus mit Gewalt eroberten. Im Jahr der Welt 3701 wurde er Dictator, und erhielt die Post von solcher Wahl, als er eben auf dem Felde war und säete, war auch darauf der erste, der in solcher Qualität eine Römische Armee aus Italien wider die Feinde führte, wobey er aber auch die Carthaginenser in Sicilien glücklich überwand. Als er 3703 mit dem A. Manlius Censor wurde, verrichteten sie das 38 Lustrum, und zehlten 251212 Bürger in Rom. Seine Gemahlin war eine Fabia, mit der er den C. Atilius Calatinus Balbus zeugte. Hederichs Schul-Lex.

Calatrava, Stadt, s. Calatrava (Ritterorden von), im V B. p. 163.

Calatrava (Orden der Ritterinnen von). Die Klosterfrauen dieses ritterlichen Ordens wurden im Jahr 1219 unter der Regel der Cistercienser von Eleonore Gonzales eingeführet. Sie tragen einen rothen Rock und Scapulier, wie auch auf der Brust das ritterliche Ordenszeichen von Calatrava, und unter der Weyhel eine ritterliche Hauptdecke, so ihnen Pabst Benedict zu führen vergönet. Die Großmeisterin davon hat zu Almagro in Neucastilien ihren Sitz.

Calatura (Bagni di, Bäder, s. Neapolis.

Calaz, s. Juda Claz, im XIV B. p. 1481.

CALAVII, eine alte Nation in Italien, in Campania. Livius L. XXVI, c. 27 gedenkt derselben; es scheinet aber nicht, daß es ein Volk sey, sondern nur ein Geschlecht, oder eine Familie. Und in diesem Verstande muß man das Wort Gens nehmen, welches Ortelius gebraucht hat. Martiniere.

Calazeita, ein kleiner Fluß in Spanien, in dem Königreich Arragonien, an denen Gränzen von Catalonien, und gegen Morgen von dem kleinen Fluß Maratanna, der an den Catalonischen und Arragonischen Gränzen in den Ebro fällt. Der Marschall von Tesse, der ein Theil der Armee im Namen des Königes von Spanien commandirte, kam 1706 den 24 Febr. für diesen Platz, darein sich 1500 Einwohner des Gebürges (Sommetans) geworfen hatten, welche ein starkes Feuer auf die Königl. Truppen machten. Allein als sie sahen, daß man im Begriff war zu stürmen, bemüheten sie sich, sich in das benachbarte Gebürge zu ziehen, welches sie mit einigem Verlust thaten. Unter mehr als 150 Menschen, die von ihnen getödtet wurden, befanden sich zwey Geistliche, die sie commandirten. Die Stadt wurde hierauf ausgeplündert, und hernach in den Brand gesteckt. Mart.

Calbach, Colbich, ein Dorf in der Grafschaft Isenburg, im Gericht Büdingen, gehöret nach Büdingen. Wetterauischer Geographus.

Calbach, ein Dorf in dem Churmayntzischen Amt Ursel, an der Urselbach, 2 Stunden von Frankfurt. Wetterr. Geograph.

Calbach (Joh.), Lehrer an der lateinischen Schule zu Weissenheim im Herzogthum Zweybrücken, vom Jahr 1596 bis 1617, da er im 44 Jahre seines Alters verstorben. Biedermanns Altes u. N. von Schuls.

Calbach (Mittel-) ein Dorf im Bißthum Fulda, im Amte Neuhof. Wetter. Geograph.

Calbach (Nieder-), ein Dorf im Bißthum Fulda, im Amte Neuhof. Wetterr. Geograph.

Calbach (Ober-), ein Dorf in der obern Grafschaft Hanau, im Hessencasselischen Amte Brandenstein, an der Fuldischen Gränze. Wetter. Geogr.

Calbary, ein Fluß in Africa, in dem Königreich Benin, wo er unterschiedene Mündungen im Meerbusen von Guinea hat. Dieser Fluß ist an sich selbst nicht stark; er wird aber durch einen Theil von dem Flusse Forcados, wie auch von einigen andern vergrössert. Er erstreckt sich in Form eines Teiches oder Sees, dem Königreich Ouvere gegen Morgen, und Moco und Krique gegen Mitternacht, bis dahin, wo er unterschiedliche Inseln einschließt, davon die, so am weitesten, gegen Mitternacht liegt, 10 Seemeilen, und die, so am weitesten gegen Morgen liegt, 9 in der Länge hat. Die, so zwischen ihnen ist, ist dreyeckigt, wie Sicilien. Uiber die vornehmste Mündung, die Calbary, oder Rio Real genennet wird, und Krique gegen Abend ist, läuft dieser Fluß, eben diesem Lande gegen Mitternacht, nach Morgen zu; nachgehends lauft er eben diesem Lande Krique gegen Morgen, das er vollends einschließt, und fällt durch eine zweyte Mündung in das Meer. Er formiret auch in einem kleinen Meerbusen, den er mit dem Rio del Rey gemein hat, zwey ziemlich große Inseln. Alles, was zwischen denen Flüssen Forcados und Rio del Rey unterhalb denen Ländern Ouvere, Moco und Krique ist, wird das Land Calbary genannt. Dieses Flusses westlicher Arm, der breit ist, hat bey seinem Ein-

flusse

flusse gegen Abend einen Flecken, den die Holländer Wyndorp oder Weindorf nennen. Das Land und der Fluß haben ihren Namen von einem Dorfe, auch Calbary oder Calbarie genannt. Die Holländer treiben daselbst einen ansehnlichen Handel. Dieses Dorf liegt an dem nordlichen Ufer des westlichen Arms, und ist mit Pallisaden umgeben, gegen Mittag aber wird es von dem Flusse beströmt, und gegen Mitternacht durch ein sumpfigtes Gehölze vertheidiget. de l'Isle Atlas. de la Croix de l'Afrique T. III. Martiniere.

Calbasin, eine Stadt in der freyen Tartarey, in Asien. Häckheis Weltbeschr.

Calberg, ein Hof im Bißthum Fulda, im Gericht Garstfeld. Wetterr. Geogr.

Calbitz, ein adeliches Schloß und Flecken mit einer Chursächsischen Poststation in Meissen, auf der Poststrasse von Leipzig nach Dreßden, 2 Meilen über Wurzen; es gehöret einem Herrn von Benkendorf. Goldschadts Marktflecken. Siehe auch Calwitz.

CALBIUM PROMONTORIUM, s. Vincente (Capo de San), im XLVIII B. p. 1526.

Calbius (Casp. Adam), beyder Rechte Doctor, Königl. Preuß. Hinterpommerischer Hofgerichts- und des Fisci Advocat, ist zu Stettin den 13 Sept. 1657 gebohren. Er war ein Sohn des nachstehenden Johann Adam Calbius, studirte zu Stargard, Frankfurt an der Oder, Greifswalde, Leipzig und Halle, an welchem letztern Orte er auch die Doctorwürde angenommen. Hierauf ward er 1709 in seinem Vaterlande Advocatus Fisci, und starb zu Stargard den 31 Jul. 1710, im 35 Jahre seines Alters. Von ihm findet man: 1) Disp. de vasallo sibi nocivo quoad Dominium, (Greifswalde 1609. 2) Disp. de jure Cratium, Halle. Vanselows Gel. Pommern.

Calbius (Johann Adam), beyder Rechte Doctor, Kayserl. Comes palatinus, Churfürstl. Brandenburgisch-Hinterpommerischer Jagd- und Domainen-Rath, ist zu Stettin 1646 gebohren, allwo sein Vater, Adam Calbius, daselbst Stadtsecretär war. Er studirte zu Stettin und Frankfurt an der Oder, woselbst er unter Strycken ostermals disputiret, davon die eine Dissertation, de Privilegiis Advocatorum, im Druck vorhanden. Nachgehends ward er in seinem Vaterlande Advocat, und nahm 1672 den 27 Jun. zu Altdorf die Doctorwürde an; bey welcher Handlung er de Cridis disputirte. Im Jahr 1677 ward er in den Schöppenstuhl, und 1678 in den Rath zu Stettin aufgenommen. Im Jahr 1679 ward er zum Advocaten des Fisci in Hinterpomern ernennet; endlich aber 1682, durch Hülfe des Kanzlers von Krockow, Kayserl. Comes Palatinus, und derer von Dewitzen und Wedeln Burgrichter. Er starb den 25 März 1699 im 52 Jahre seines Alters. Pasch in Progr. Vanselows gelehrt. Pommern.

Calbo (Peter), s. Calvo, im V B. p. 331.

Calcagnini (Carl), der Römischen Kirche Cardinal, war von Ferrara gebürtig, wo er den 19 Febr. 1679 gebohren worden. Er legte sich besonders auf die Rechtsgelehrsamkeit, worinnen er auch eine grosse Erfahrung erlangt. Nachdem er viele Jahre einen geschickten Consistorial-Advocaten zu Rom abgegeben, wurde von Innocenzen XIII den 8 Jul. 172[illegible] unter die Auditores Rotä aufgenommen, in welchem hohen Raths-Collegio er endlich 1734 die erste Stelle oder das Decanat erhalten, wobey er zugleich ein Mitglied von vielen wichtigen päbstlichen Congregationen worden, darunter die von der Kirchenimmunität, dem Examine der Bischöffe, denen Kirchengebräuchen, und dem Bau an der Peterskirche die vornehmsten gewesen. Er diente zugleich vielen vornehmen Standespersonen in ihren Rechtshändeln, und war vor andern geschickt, sehr deutliche und gründliche Deductionen abzufassen, dergleichen von ihm sonderlich eine 1737 zum Vorschein kam, da er das Recht des Cardinals, Carls Colonna, das derselbe auf die reiche Erbschaft des verstorbenen Prinzens Eugens von Savoyen formirte, in einer Schrift von 24 Bogen wider die Prinzeßin Victoria von Soissons sehr wahrscheinlich ausführte. Im Jahr 1743 den 9 Sept. ward er zum Cardinalpriester creiret. Weil er sich zu Rom gegenwärtig befand, erhielte er sogleich nebst noch 14 andern anwesenden das Biret, und den 12 Sept. den Hut. Den 23 dieses wurde ihm der Mund geöffnet, und die Titularkiche St. Maria in ara cœli gegeben, er auch zu einem Mitgliede von denen päbstlichen Congregationen des Concilii, derer Kirchenimmunitäten, der Visita Apostolica, und derer Rituum oder Kirchengebräuche, worinnen er meistens vorher schon als Prälate gesessen, ernennet. Er übernahm zugleich die Protection von seiner Vaterstadt Ferrara, und führte einen stillen und exemplarischen Wandel. Er blieb beständig zu Rom, wohnte fleißig denen Congregationen bey, und starb den 27 August 1746 im 68 Jahr seines Alters, und 4 seiner Cardinalswürde. Geneal. Hist. Nachr. IX B. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Calcagno oder Calcaneus (Lorenz), ein Edelmann und Eques auratus von Brescia, im 15 Jahrhundert, war der Rechten Doctor, dabey ein Philosoph und Geschichtschreiber, und schrieb: 1) Consilia; 2) de commendatione studiorum; 3) de VII peccatis mortalibus; 4) de S. Mariæ conceptione. Trithemius de Scriptor. eccles. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Calcas, ein adeliches Geschlecht in Portugall. S. Staat von Portugall, Th. II.

Calce, eine kleine Insel in dem Archipelagus, auf der Küste von klein Asien, bey denen Inseln Nissera und Piscope. Robert sagt in seiner Voiage du Levant, so an die Reisebeschreibungen des Dampiers T. IV p. 295 gedruckt ist, die Insel Calce werde von sehr armseligen Griechen bewohnt, welche denen Venetianern und Türken Tribut zahlen; man finde kein Oel auf derselben, aber etwas Wein, Haber und viel Salz; die Schiffe kämen nicht ofte hin, weil die dasige Rhede nicht gut ist, und man sich nicht mit Wasser versehen kann. Sie wird auf denen Charten des Berthelot und de l'Isle, Carchi genannt. Martiniere.

Calicedonisch, Fr. *Chalcedoineux*, ist ein Kunstwort der Jubelirer, und wird von einem Fehler gesagt, der sich in unterschiedlichen Edelgesteinen befindet, da man, wenn man sie drehet und wendet, einige Zeichen oder weisse Flecke gewahr wird, die denen am Calcedonier gleich sind. Dieser Fehler äussert sich absonderlich an den Rubinen und Granaten, die man von untenher ein wenig aushöhlet, um ihnen diese Flecken zu benehmen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Calceolari (Franz), ein berühmter Botanicus, in der letzten Helfte des 16 Jahrhunderts, war von Verona gebürtig, und einer von den ersten, so sich ein Cabinet von allerhand Ertz, Steinen, Thieren, Pflantzen, und andern Naturalien zu sammlen angefangen. Matthiolus und Aldrovandus waren seine vertrauten Freunde, und der letzte that mit ihm 1554 eine Reise auf das Gebürge Baldo, welches damals wegen seiner Fruchtbarkeit an verschiedenen Pflanzen vor die vornehmste Schule der Kräuterverständigen angesehen wurde. Er beschrieb auch nachmals diese Reise unter dem Titel: Iter Baldi, welches in Matthioli Compendio de plantis omnibus, so man ebenfalls dem Calceolari zuschreibet, und das zu Venedig 1571, und zu Frankfurt 1586 in 4 gedruckt, wieder aufgeleget worden. Manget Bibl. Script. Medic. T. II. Maffei Verona illustrata T. II, ed. in 8. Schenkens Biblioth. medic. p. 169. Kestners Medic. Gel. Lex.

CALCER, *Cheval qui calce*, dieses Kunstwort ist von den italienischen Bereutern eingeführet worden, und will so viel sagen, das Pferd macht sich los mit einem Streich, zu Ende einer Reprise oder Wiederhohlung. Trichters Exercit. Lex.

Calchi (Sigismund), einer aus dem Barnabiten-Orden, war zu Meyland 1685 aus einem Adelichen Geschlechte gebohren. Er bezeigte von Jugend auf einen besondern Ernst und Eingezogenheit; und nachdem er in seinem Orden alle behörige Wissenschaften gründlich begriffen; reisete er mit dem Cardinal Tournon nach China, und ferner in das Peguanische Reich, allwo er seine Stelle und Aufenthalt genommen, ja es so weit gebracht, daß ihm der alldortige Beherrscher gutwillig verstattete, den Christlichen Glauben zu lehren, und eine öffentliche Capelle aufzurichten, welches er auch mit schwerer Mühe, und mannigfaltigen Drangsalen, zumahlen er das gantze Land mit blossen Füssen durchwanderte, eifrigst ins Werck richtete, bis er endlich, obschon allzu frühzeitig, der Arbeit unterlegen, zu Ava mit Ruhm der Heiligkeit 1728 verschieden. La Serra von denen Barnabiten, im Manuscript.

Calchistan, ein kleiner Ort in der Provinz Sablestan, in Persien. Häckhels Weltbeschr.

Calchus, siehe Chalcus.

Calchus (Severin), ein Mayländer, war Abt der Canonicorum regularium zu Piacenza, schrieb de vitis sanctorum illustriumque ex ordine canonico 4 Bücher, und starb 1496. Rosin. in Lyceo lateran. Fabr. Bibl. latin. Jöchers Gel. Lex.

Calcificis (Gerhard), oder Kalkbrenner, gab einige Jahre einen Sachwalter zu Aachen ab; ward aber durch den gottseligen Eifer der Carthenser-Mönche zu Cölln bewogen, die Welt zu verlassen, und sich in ihren Orden zu begeben. S. Jos. Hartzheims Biblioth. Coloniens. Zuverl. Nachr. X Band.

Calcini (Peter Franz), der Rechtsgelahrheit Doctor, und Professor der Institutionen, und des Kirchenrechts zu Turin, im Jahr 1746. Strodtmanns ietztleb. Gelehrten, Th. II.

Calcinir-Ofen, Kalck-Ofen, ist ein besonderer Ofen, darinne man die Metalle, Mineralien, Steine, Hörner, Gebeine der Thiere, u. d. g. in Kalck und Pulver brennet. Er ist wie ein anderer Schmeltzofen gebauet, hält gemeiniglich 10 Schuhe in der Länge, 7 in der Breite, wenn er sehr wenig, und 2 in die Tiefe. Auf der einen Seite hat er inwendig einen viereckigten Graben von 6 Zollen, dessen Obertheil mit der Fläche des Ofens in gleicher Ebene lieget, und wird von ohngefehr 6 Zollen unterschieden. In diesen Graben thut man die Kohlen, deren Flammen den gantzen Ofen bestreichen. Physicalisch-Oeconomisches Lex.

Calcio, il Giuoco del Calcio, ist ein gewisses solennes Ballonen-Spiel in Italien, welches von den jungen Edelleuten des Winters in den Städten, sonderlich im Florentinischen, gehalten wird. Sie theilen sich in zwey Partheyen, deren jede durch eine besondere Farbe des rothen und grünen Bandes unterschieden wird. Dergleichen Spiele siehet man fast alle Tage von Epiphania bis zu Ende des Carnevals, und eine jede Parthey erwählet sich einen Principe di Calcio, welcher ein junger Cavallier und von gutem Vermögen ist. Diese Prinzen erwählen sich eine grosse Anzahl Officiers und Beamten, bestellen sich gewisse Logimenter zu ihrer Hofhaltung, berathschlagen sich mit ihren Bedienten, schicken Gesandten an einander, beschweren sich über des andern Unterthanen, und wenn sich diese beyde Prinzen nicht vergleichen können, wird der Krieg ausgeblasen, und ein großes Volk in der Stadt gegen einander aufgebracht, da denn die beyden Prinzen vor dem Groß-Herzoge eine Schlacht zu halten, mit einer stattlichen Cavalcade auf einem öffentlichen Platze zusammen kommen, und in schönster Montirung und Liverey ihre Parade vor dem Herzoge machen. Wenn dieses geschehen, gehen sie in ihre Schranken, stellen sich in Positur, und setzen beyde ihre Estandarte vor des Herzogs Thron, worauf der Ballon in das Mittel gebracht und geschlagen wird, da denn derjenige desselben Tages Uiberwinder bleibet, welcher den Ball über die andere Seite der Schranken streicht. Dieser hohlt alsobald seine Estandarte wieder, und läßt sich alsdenn nebst dem Frauenzimmer wohl tractiren, mit welchem allein seine Bediente tanzen und demselben aufwarten müssen. Trichters Exercit. Lex.

Calcitiu, ein Dorf in der Türkey, in klein Asien, an dem Canal des schwarzen Meers, bey Scutaret, Constantinopel gegen über. Martiniere.

Calcker (Johann), ein berühmter Mahler, aus dem Herzogthum Cleve, brachte es so hoch, daß man seine Gemählde nicht von des Titian seinen unterscheiden konnte. Er starb in Neapolis, und ist derjenige, so die Portraite der Lebensbeschreibungen gezeichnet, die Vasari heraus gegeben. Man kan nicht glauben, wie hoch ihn seiner Fähigkeit wegen die Kenner halten. Kern-Historie aller freyen Künste und Wissenschafften.

Calcolone (Hector), siehe Celenus (Carl).

Calculator, siehe Suiset (Richard), im XLI B. p. 146.

Calculirte Wechsel, s. Wechsel (calculirte), im LIII B. p. 943 u. ff.

CALCVLORVM LVSVS, s. Schachspiel im XXXIV B. p. 684.

CALCVLOS (AD), s. *Ad Calculos*, im I Suppl. B. p. 445.

Calculus (Wilhelm), s. Calculus, im V B. p. 178, und Wilhelm, im LVI B. p. 1428.

Calculus (Posttäglicher), heißt bey Kaufleuten ein gewisses Verzeichniß aller Wechsel-Course, wie solche

solche von einem Posttage zum andern steigen und fallen. Dieses aber ist hauptsächlich deswegen nöthig zu führen, weil es nicht nur einem Negotianten bey Schliessung und Annehmung, wie auch Bezahlung der Wechsel, alles zu desiderirende an die Hand giebt; sondern ihn auch unvermerkt in den Stand setzet, auf alle und jede Propositionen in einem Augenblicke sich entschliessen zu können, ohne das geringste bey einem solchen geschwinden Entschlusse zu wagen; wobey doch mit wenigem zu erinnern ist, daß dieses nur in Betrachtung der Wechsel selbsten, und nicht der Personen, so solche ausstellen, zu verstehen. Ein mehrers siehe in Ludovici Akademie der Kaufl.

Calcum, ein Ort nahe bey Kaiserswerth, allwo 1741 das Hauptquartier der Französischen Armee unter Commando des Marschalls von Maillebois gewesen. Aus schriftlichen Nachrichten.

Calcute, Dorf, s. Fort Guillaume.

Caldaira, eine Bucht in America, in Neu-Spanien. Man nennt sie auch den Hafen Nicoya. Es ist einer von denen schönsten in der Welt. Martiniere.

Caldari (Ferdinand), ein Florentiner, war ein Mitglied der Arcadi zu Rom und der Academie de gli Apatisti zu Florenz, und starb 1749 den 20 März zu Venedig. Man hat von ihm: 1) das 1 Buch Mosis in Versen übersetzt in zwey Quartbänden; wonebst er 2) sechs Canti von der Historie der Ruth, und einige andere Schriften hinterlassen. Jöchers Gel. Lex.

CALDARIUM ÆS, s. *Aes Caldarium*, im I B. p. 684.

Caldaron (Jacob), s. Calderone.

Caldas, ein adeliches Geschlecht in Portugall. Staat von Portugall, Th. II.

Caldeira, ein adeliches Geschlecht in Portugall. Staat von Portugall, Th II.

Caldeira (Ludwig), s. Cardeira.

Calden, Geschlecht, s. Kahlden.

Caldenbach, Geschlecht, s. Pensen von Caldenbach.

Caldera, ein Vorgebürge in America, an der Küste von Terra firma, in dem Gouvernement von Comana, ohngefehr funfzehn Meilen gegen Südwesten von der Insel Torruga. Dieses Vorgebürge ist niedrig, indessen fängt doch die Küste an, so bald man dasselbe paßiret hat, allmählig in die Höhe zu gehen, und man erblickt von weitem die hohen Gebürge Caracas. Corn. Dict. de Laet Ind. Occ. L. XVIII, cap. 17. Martiniere.

Caldera (Benedict), ein Portugiese in der letzten Helfte des sechzehenden Jahrhunderts, hat aus seiner Muttersprache in die Spanische übersetzt: las Lusiadas de Luis de Camoens. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Caldera (Ferdinand), ein Spanischer Mönch, aus dem Orden der Minimorum St. Francisci de Paula, lebte gegen die Mitte des siebenzehenden Jahrhunderts, und schrieb: Theologiam mysticam & exercitium fidei divinæ & orationis mentalis, so unter dem Titel: Mystica teulugia y Discrecion de Espiritus zu Valentia 1652 in 16 wieder aufgelegt worden. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Calderai (Bartolomeo Marchese), starb zu Meyland den 5 November 1732, im 44 Jahre seines Alters. Geneal. Archivar. 1733.

Calderinus (Cäsar), hat 1587 Dictionarium latino-italicum in 4, und 1655 Perfectissimum Calepinum parvum zu Venedig in 8 herausgegeben. Jöchers Gel. Lex.

Calderinus (Domitius), von dem im V B. p. 211. Einige wollen, daß er zu Torri an dem Lago di Garda, und nicht zu Caldera gebohren sey. Er lernte die Griechische und Lateinische Sprache unter Ant. Broianico oder de Brognoligo, und erlangte in beyden eine solche Erkenntniß, daß er noch vor seinem 24sten Jahre von Paulen *II* nach Rom berufen, und allda die schönen Wissenschaften zu lehren bestellet wurde. Er behielt auch dieses Amt unter Sixtus *IV*, und bekam zugleich von demselben die Würde eines Apostolischen Secretärs. Angelus Politianus hat ihm in seiner Grabschrift, und in einigen seiner Schriften ein sonderbares Lob beygeleget; in andern aber eine schlechte Hochachtung vor ihn bezeiget. Seine Schriften sind: 1) Ein Commentarius über den Martialis; 2) in *Statii Sylvas*, additis notis in Sapphonem *Ovidii* & *Propertii* loca obscuriora; 3) in Ibin *Ovidii*; 4) Annotationes in *Virgilium*; 5) in *Juvenalis* Satyras Commentarius, der zugleich mit A. Mancinelli, Ge. Merulä und Ge. Vallä Commentariis 1501 zu Venedig in Fol. gedruckt; 6) Eine lateinische Uibersetzung von *Pausaniæ* Atticis und Corinthiacis, die von Oporino 1541 zu Basel an das Licht gestellet worden; u. a. m. Niceron Mem. T. XXX. Maffei Verona illustrata Vol. 2 ed. in 8.

Calderius (Pantaleo), ein Rechtsgelehrter von Crema, studirte zu Padua, erlangte auch die Doctorwürde daselbst, bekleidete nachgehends die vornehmsten Ehrenstellen in seiner Vaterstadt; half auch, als solche an Frankreich sich ergeben mußte, die Accordspuncte einrichten; hielt sich nach der Zeit, als er von den Gibellinen vertrieben worden, zu Grenoble auf, wo er in legem C. de rescindenda venditione commentirte; kam 1519 nach Crema zurück, und starb daselbst. Das Jahr ist unbekannt. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. Jöchers Gel. Lex.

Caldern, Geschlecht, s. Caltern.

Calderon (Andreas von Bonilla), s. Bonilla Calderon.

Calderon (Anton), ein Spanier von Baeza im Toledanischen, wurde anfangs Professor zu Salamanca, hernach, als er sich auf die Theologie geleget, Canonicus erst zu Baeza, dann zu Toledo, endlich der Infantin Donna Theresia Lehrmeister, und 1652 Erzbischof zu Granada, starb aber noch vor seiner Einweihung, nachdem er 4 oder 5 verschiedene Werke, darinnen er die unbefleckte Empfängniß der Mutter Gottes behauptet, und auch eines von Jacob, dem Patron von Spanien, geschrieben. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Calderon (Johann Alphonsus), ein Spanischer Advocat von Nouvella, im Toledanischen, florirte um 1640, und verfertigte 5 oder 6 Bände über die Rechte und Gerechtigkeiten der Könige in Spanien; mußte aber solch Werk kürzer fassen, und gab es unter dem Titel: El imperio della monar-

narchia d'Espagna heraus. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Calderon (Paul), ein Spanischer Franciscaner-Mönch zu Alcala des Henares, lebte zu Ende des 16 Jahrhunderts, und schrieb: De la casa y genealogia de los Manriques de Lara, mit Beyfügung vieler Documenten und Urkunden. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Calderon (Peter), ein Spanier, der auch sonsten unter dem Namen Don Pedro Calderon de la Barca bekannt, war ein Ritter von dem Orden St. Jacobs und Canonicus zu Toledo. Er hat eine große Anzahl Spanischer Comödien geschrieben, die bey seinen Landesleuten besondern Beyfall gefunden, und 1689 zu Madrit in 9 Theilen in 4 zusammen gedruckt worden. Antons Bibl. Hisp.

Calderone, oder Caldaron (Jacob), ein Botanicus, Chemicus und Apothecker zu Palermo, gebohren den 1 Jan. 1551, schrieb: 1) Pretia simplicium & compositorum medicaminum, welches Buch zu Palermo 1697 in 4 gedruckt ist; 2) Della natura, qualita e virtu della terra di Baida; 3) Del modo, come e fatta la China China; 4) Examen & oedipum aromatariorum a und starb um 1731. Mongitors Bibl. Sicula. *Memoires du tems.* Jöchers Gel. Lex. Kestners Medic. Gel. Lex.

Caldiron (Juda), s. Juda Caldiron, im XIV B. p. 1481.

Calduba, eine Stadt in dem alten Spanien, in Bätica, in dem Gebiete der Turdetaner. Martiniere.

Caldy, eine kleine Insel in England, im Lande Wallis, in der Provinz Denbrock, an der westlichen Küste der Anse. Martiniere Geogr. Crit. Lex. im Suppl.

Cale, s. *Calani.*

CALE, s. *Calangue.*

Cale, so nennt das Itiner. des Antoninus einen Platz an dem Wege von Lissabon nach Braga, 35000 Schritte von der letztern. Die Portugiesen nennen sie Puerto, das ist, den Hafen; die Franzosen sagen, Port a Port; viele haben auch Puerto-Cale geschrieben. Und da nachher dieser Ort gar berühmt geworden; so haben die Fremden von demselben dem ganzen Lande den Namen gegeben, also, daß das Königreich, welches ehedem eine Spanische Provinz war, und Lusitania genannt wurde, anietzo anders nicht als Portugall heißt. Martiniere.

Caleacte, eine Stadt auf der Insel Creta. Martiniere.

Caleandua, Insel, s. Calandadrua.

Caleb, oder Kaleb, der Name eines Kreises in dem gelobten Lande, in dem Stamme Juda, in welchem die Städte Cariath, Sepher und Hebron lagen, welche dem Geschlechte des Calebs, des Sohns Jephons, gehörten. D. Calmet Dict. Martiniere.

Calebasse, ist ein leichtes Gefässe, so von einem ausgehöhlten und ausgetrockneten Kürbisse gemacht ist, und daher auch wohl manchmal eine Kürbis-Flasche heißt. Die Calebassen dienen, verschiedene Waaren, womit die Droguisten und Speccereyhändler handeln, unter andern Pech und Harz darein zu thun. Am gewöhnlichsten aber dienen die kleinen Calebaßen denen Barbaren, einen wie den andern, zu Maaßen, nach welchen sie diese kostbaren Waaren vereinzeln und an die Europäer verkaufen. Gleichergestalt bedienet man sich auch der Calebaßen, Getränke und andere flüßige Sachen darein zu thun, und sind selbige die gewöhnlichsten Flaschen der Pilgrimme und der Soldaten. Ludovici Akad. der Kaufl.

Calebaße, also nennet man auch eine Gattung großer gläserner Flaschen, oder Bouteillen, die an statt weidener Gerten mit Indianischen Rottings überzogen sind, um sie vor Schaden zu bewahren. Eine solche Calebaße enthält ohngefähr 10 oder 15 Töpfe. Zu Gammeron in Persien bedient man sich ihrer, den Wein von Schiras zum Gebrauch der Schiffe darein zu thun, oder damit er, sowol der Handlung, als anderer Absichten wegen, in unterschiedene Indianische Oerter verführet werden könne. Die Calebaßen werden zu Schiras gemacht, wo sie den Namen Caraba führen. Davon sagen die Europäer Zweifelsohne Carabaßen oder Calebaßen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Calecatta, Stadt, s. Collicatte.

CALEDONIUM MARE, das Caledonische Meer, s. Schottländische Meer, im XXV B. p. 1044.

Calefeld, Flecken, s. Kalefeld.

Calegan, oder Caleguan, ist die erste von den drey gegen Mitternacht gelegenen Philippinischen Inseln. Die andere ist Messane, die dritte Bathan. Corneille sagt, auf diesen drey Inseln finde man Honig, Heidekorn, Reis, Cocus-Nüsse, Feigen, Pomeranzen, Wachs, Pfeffer, Gold, Hunde, Katzen, Schweine, Ziegen und Hüner. Die Einwohner, sagt er ferner, sind olivengelbe, sie reiben sich mit Storax- und Benjoin-Oel, mahlen sich den Leib mit verschiedenen Farben, und gehen, wie die von Zabut (Cebu), gekleidet. Sie kauen viel Areca mit Betel, leben von Reis und Fischen, und brauchen des Nachts, an statt des Lichts, das Harz von einem Baume, Anima genannt, welches sie in Palmenblätter einwickeln. Sie schlafen auf Matten von Binsen, und verstehen die Sprache derer von Sumatra. Wenn man in der Erde gräbt, findet man Stücken Gold. Die Könige dieser Insel haben lauter Geschirre von solchem Metalle. Corneille citirt die Reisebeschr. des Pigafet. Martiniere.

Calegari (Franz Anton), also hieß ein Kapellmeister zu Padua, besage des 1724 an den Marcello nach Venedig abgelassenen und dem 4ten Theile dieses seines Psalmwerks einverleibten Briefe, worinnen er sich unterschrieben: Maestro di Capella del Sancto. Daß er ein Franciscaner und 1702 am Dom zu Venedig Magister Musices gewesen sey, erhellet aus der Censur, so er über des Tevo seinen Musico Testore gestellet. Walthers Music. Lex.

Caleguan, Insel, s. Calegan.

CALEM (AD), s. *Ad Calem*, im I Suppl. B. p. 445.

Calenberg oder Calemberg, Fürstenthum, von dem im V B. p. 218. Es wird in Ober- und Nieder-Calemberg eingetheilet, davon jenes an Hessen, dieses aber an das Herzogthum Lüneburg gränzet. Insgemein heißt es das Hannöverische Land, und gehöret dem Churfürsten von Hannover. Die Hauptstadt ist Hannover; die übrigen merkwür-

digsten

digsten Städte sind Göttingen, Hameln, Münden, Northeim, u. s. w. Die Stände des Calembergischen Fürstenthums, welche aus den Prälaten, der Ritterschaft und den Städten bestehen, halten alle Jahre ihre eigenen Landtäge in Hannover. Ein mehrers siehe in Hempels Staatsrechts-Lex.

Calenberg, ein Dorf bey Magdeburg. Goldschadts Marktflecken.

Calenberg, ein Dorf mit einem Gräflich-Schönburgischen Kammer-Gute, im Ertzgebürgischen Kreise in Meißen, unweit Waldenburg. Goldschadts Marktflecken.

Calenberg, Geschlecht, s. Callenberg.

Calencards, sind eine Art gemahlte Leinwand, oder vielmehr Catune, welche aus Indien und Persien kommen. Es sind solche die schätzbarsten unter allen so genannten Indiennes. Sie sind mit dem Pinsel oder der Feder gemahlet, und haben daher auch diesen Namen bekommen, welcher eben dieses anzeiget, damit man solche von denjenigen unterscheiden möge, welche nur schlechtweg gedruckt sind. Es wird damit zu Smyrna ein grosser Handel getrieben. Hierbey ist auch zu gedenken, daß man zu Genf ebenfalls Indiennes wie Calanca, halbe Calanca, und noch allerhand andere Fasons, auf die leinen oder baumwollenen Tücher, die aus Indien weiß kommen, fabriciret. Sie sind sehr geachtet, und übertreffen so wohl an Schönheit der Desseins oder Muster, als der Farben, die, so in Holland und in der Schweitz fabriciret werden. Es geschiehet ein sehr grosser Vertrieb derselben in Piemont und Italien. Die englischen aber kommen den indianischen in vielen gleich. Savary Dict.

CALENDAS GRÆCAS (AD), s. *Ad*, im I B. p. 438.

Calender, wovon im V B. p. 223. In (1) England hat man endlich beschlossen, den neuen Styl des Calenders nach dem Beyspiele der meisten andern europäischen Staaten einzuführen. Der Graf von Macclesfield hat die Ehre, der Urheber von dieser merkwürdigen Sache zu seyn. Er trug solche zuerst den 8 März 1750 in einer weitläuftigen und wohlgesetzten Rede für, die er mit allgemeinem Beyfall hielte, und welche im Neuen Staats-Secret. Th. 30 stehet. Den 8 März neuen Styls 1751 brachte der Graf von Chesterfield diese Sache in einer so genannten Bille vor das Oberhaus, da sie denn zum erstenmahle verlesen wurde. Den 7 April wurde die Bille im Oberhause zum dritten und letzten mahle gelesen und gut geheissen, worauf man sie ins Unterhaus schickte, da selbige denn am 8 dieses zum erstenmahle gelesen wurde. Sie ward von demselben ebenfalls gut geheissen, und hierauf als eine Parlementsacte von dem Könige bestätiget. Nach solcher soll im Sept. 1752 der neue Calender angefangen, und nach dem 2 Sept. dieses Jahres 11 Tage weggelassen, folglich von dem 2 Sept. gleich den 14 dieses Monats gezehlet werden, um hierdurch mit denen anderen Nationen in eine Gleichheit zu kommen. Eben dieses ist auch in (2) Schweden geschehen, und zwar vermöge des Beschlusses des Reichstages 1752, Art. 18, wo es heisset: „Wir haben wahrgenommen, daß unsere Rechnungsart, welche unter dem Namen des „alten Calenders bekannt ist, sehr mangelhaft sey; „daß sie nicht alleine in dem geistlichen Stande, „was die Begehung der Feste anlanget, Unordnung veranlasse, sondern auch in der häuslichen „Einrichtung der Particuliers Inconvenienzien „hervor bringe, indem gewisse Jahresziele nicht „wieder auf eben den Tag und auf eben den Monat fielen, sondern wechselten, und nachdem das „Jahr seinen Anfang genommen, weiter hinaus „fielen. Wir haben geglaubt, es wäre nöthig, „sich so, wie es der gröste Theil von Europa thut, „durch Annehmung des neuen Styls, oder des so „genannten verbesserten Calenders, an gewisse beständige Zeitfristen zu halten. Indem wir uns „auf diese Grundsätze gründeten, und ausserdem „überlegten, daß wir hierdurch mit den auswärtigen mit uns in Gemeinschaft stehenden Potenzen eine Gleichförmigkeit der Datorum einführen „würden, haben wir beschlossen, daß diese Verbesserung des Calenders den 17 Febr. künftigen „1753sten Jahrs in diesem Königreiche seinen Anfang nehmen solte, so, wie der König auf unsere „unterthänigste Bittschrift es bereits durch ein, „vom 2 Februar gegebenes Edict ankündigen lassen.„ Der Calenderdruck, das Binden derselben, und der Handel damit, ist meistentheils in denen Händen der Buchdrucker und Buchbinder. An vielen Orten ist verboten, einen Calender zu verkaufen, oder zu führen, der nicht gestempelt ist. In den Churfürstl. Sächs. Landen insonderheit haben vormahls nur die im Lande gefertigten Calender geführet werden sollen; es ist aber nachgehends das Verbot wegen der fremden wieder aufgehoben worden. Sie müssen aber doch beyderseits gehörig gestempelt werden. Siehe ein mehrers in den Neuen Genealog. Histor. Nachr. B. III, Hempels Saatsrechts-Lex. und Ludovici Akad. der Kaufl.

Calender (Teuffels-), s. Teuffelscalender.

Calendrino, ein Geschlecht, welches nach Annehmung der reformirten Religion im 15 Jahrhunderte sein Vaterland Lucca verlassen, und nebst den Familien der Turretini, Diodati, Burlamachi, und vielen andern sich nach Genf begeben, allwo es sich bisher aufgehalten. Burnets Reisen Th. II. Von einem aus diesem Geschlechte, so Syndicus zu Genf worden, sehe man *Mercure Hist. & Polit.* 1738 pag. 40.

Calenius Brunopolitanus (M. Beatus Innocentius), s. Dilfeld.

Calentius (Elisius), mit dem Zunamen Amphratensis, von seiner Vaterstadt Amphratta in Apulien also genannt, ein lateinischer Poet, florirte zu Ausgange des 15 Jahrhunderts, war des Pontanus und Sannazarius vertrauter Freund, hatte ein gutes Naturell, konte aber nie sein Glück machen, und starb daher in seinen besten Jahren, in der grösten Armuth. Er schrieb 1) de bello ranarum & murium libros 3. die sich bey Albanus Torinus Auflage der Galeomyomachiæ, und in Caspar Dornavius Amphitheatro T. I befinden; 2) Elegiarum ad Angelum Colotium libros 4; 3) Epigrammaton libellum; 4) Episto-

Epistolarum ad Hieracum libros III; 5) de Hectoris horrenda apparitione lib. I; 6) Satyram contra poëtas; 7) Satyram ad Longum, quod non sit locus amicitiæ; 8) Carmen nuptiale & novam fabulam, welche poetische Werke 1503 zu Rom zusammen gedruckt worden. In Oporinus Farragine epistolarum stehen auch verschiedene von dessen Briefen. Jovius Elogia. Toppi Bibl. Napolet. Jöchers Gel. Lex. Sahsii Atrium Eruditor. II Eröffn.

Calenus, ist bey dem Cäsar der Q. Fusius Calenus, welcher 3888 Tribunus Plebis war, und insonderheit dem P. Clodius, als er wegen Blutschande angeklaget wurde, durchhalf, auch zuförderst den Milo druckte und verfolgte, als er solchen Clodius hingerichtet hatte. Er wurde darauf 3890 mit Uiberhüpfung des Baumeisteramts sofort Prätor, und gab bey Verwaltung solcher Charge ein Gesetz de Suffragiis, worauf er denn des Cäsars Legatus in Gallien, und endlich 3903 mit dem P. Vatinius Bürgermeister wurde, welche Ehre er aber doch nur gar kurze Zeit genoß, weil er sie erst fast zu Ausgange des Jahrs erhielt. Er war fast jederzeit ein Widersacher des Cicero, als gegen den er auch den Antonius für dem Rathe vertheidigte; sonst aber ein Schwiegervater des Pansa, welcher die Partey der Republick wider den Antonius hielt, und in der Schlacht bey Mutina mit umkam. Hederichs Schul-Lex.

Calenus (C. Suberinus), ein guter Freund des Cicero, gieng, um dem Kriege zu entgehen, mit dem Varro in Spanien, wurde aber dennoch auch hieselbst in die Unruhen mit eingeflochten, und des Pompejus Partey zu ergreiffen genöthiget, worauf ihn denn Cicero, nach umgeschlagener Sache, durch eine gar nachdrückliche Recommendation an den Dolabella zu erhalten gesuchet. Hederichs Schul-Lexicon.

Calere, eine Stadt in Indostan, 40000 Schritte von Mansura, nach dem Geographo Nubiensi P. VII Clim. II p. 58. Sie liegt zwar nicht, spricht er, auf der Landstraße; sie wird aber dieserwegen nichts destoweniger besucht, weil ihre Einwohner gar geschickt sind und Handlung treiben. Martiniere.

CALERIVS MONS, s. Moncaglieri, im XXI B. p. 1064.

Calero (Franz), ein Spanier, zu Ende des 16 Jahrhunderts, hat Johann Raulinus Tract. de morte temporali & æterna in seine Muttersprache übersetzt. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Calert (Michael), von dem im V B. p. 247, war aus Zeitz gebürtig, wurde der Philosophie Magister, hierauf Rector in der Fürstenschule zu Meissen, sodann zu Leipzig 1634 den 6 Febr. der H. Schrift Licentiat, hierauf Pastor und Superintendent in Weissenfels, und endlich 1651 den 23 Sept. der H. Schrift Doctor. Vogels Leipz. Annal.

Calerto (Heinrich von), von einigen falsch Carreto genannt, ein Franciscaner-Mönch, ward 1300 Bischof zu Lucca, verließ aber bey entstandener Spaltung des römischen Stuhls sein Bischofthum, weil er es nicht mit Peter Corbarius dem After-Pabst halten wolte, und starb 1330, nachdem er ein Werk 1) super visionem rotarum Ezechielis prophetæ; 2) Epistolam sub Ezechielis nomine super casu Schisinatis in ecclesia, welche auf der academischen Bibliotheck zu Leipzig im Manuscript befindlich, und 3) de nullitate processuum Ioannis XXII contra Ludovicum Bavarum geschrieben, welches letztere in Frehers Scriptor. rer. germ. stehet. Ughelli Italia Sacr. Oudin de Scriptor. eccles. Fabric. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

S. CALES, Stadt in Frankreich, siehe St. Calais.

Calesche, ist nichts, als das italienische Wort und der Name dieser Waare der Wagner, nämlich Colessa, daher wir ohnedem alles Fuhrwesen haben, und ist nichts, als ein halb oder ganz offener Wagen, darauf Menschen bequem sitzen, und von einem Ort zum andern, jedoch nicht so bequem, sicher und bedeckt, als in einer Kutsche, und auch nicht so prächtig, als in einer Carosse, fahren können, siehe Kutsche, im XV B. p. 2187. Zinkens Manuf. Lex.

Caleture, ein Fluß auf der Insel Ceylan, in deren südlichen Theile. Er hat zwey Quellen auf dem Berge Adams-Pic, oder die Adams-Spitze genannt, welche besonders in die beyden Corlas flüßen, die sie befeuchten. Ehe sie aber von dar wieder heraus gehen, vereinigen sie sich, und machen einen ziemlich grossen Fluß aus, der recht Schlangenweise gegen Abend gehet, und unterschiedenen Corlas zu natürlichen Grenzen dienet. Martiniere.

Caleville, ist eine Art von süßen und rothen Aepfeln, welche einen Theil von der Handlung der Frucht- und Orangerichändler ausmachen. Savary Dict.

Calga Sultan, Statthalter des Chans in Crim, führete in dem tartarischen Lager 1736 das Commando, als am 30 Jul. alten Styls die Russen in Crim einen unvermutheten Angriff auf dasselbe thaten, wodurch der Feind in die äusserste Verwirrung gerieth, und in seinen Zeltern eine blutige Niederlage erlitte, auch der Statthalter selbst sich unter den Todten befand. Leipz. Post-Zeit. 1736.

Calhora (Alphonsus Franz von Vasconcellos, Graf von), s. Vasconcellos, im XLVI B. p. 678.

CALI AMERICANVM, ein zartes Gewächs, so feine gelbe und rothe Blumen trägt, und von der Wurzelbrut fortgepflanzet wird. Hübners Natur-Lex.

Caliari (Benedict), ein Venetianischer Mahler und Bildhauer, war ein Bruder des Paul Caliari, Veronese genannt, von welchem im V B. p. 249, und welcher ihm ziemlich in seinen Werken half, massen er ein sehr arbeitsamer Mann war. Er hatte eben so eine Manier im Mahlen, als sein Bruder, und weil er gantz nicht ehrgeitzig war, so sind seine Sachen mit des Paul Caliari seinen vermenget worden. Er starb 1598, im 60 Jahre seines Alters. de Piles Europ. Mahler.

Caliari (Carl), ein Venetianischer Mahler, war ein Sohn des Paul Veronese, hatte eine besondere Gabe

Gabe zur Mahlerey, und machte schon in seinem 18 Jahre schöne Sachen. Man glaubet, daß er seinen Vater noch würde übertroffen haben, wenn er etwas lange gelebet. Weil er aber überaus zart war, und mit großem Eifer arbeitete; so verdarb er seine Brust, und starb 1596, im 26sten Jahre seines Alters. de Piles Europ. Mahler.

Caliari (Gabriel), ein Venetianischer Mahler, war ein Sohn Pauls Caliari, von Verona. Er übte sich anfänglich in der Mahlerey; weil er aber nicht eben dazu aufgelegt war, gieng er davon ab, und begab sich zur Kaufmannschafft, wobey er dennoch bisweilen mahlete. Er starb an der Pest 1631, im 63 Jahre seines Alters. de Piles Europ. Mahler.

Calibasch, ein Gewächs auf der Insul Barbados, trägt eine Frucht, so groß als Cocos, und als ein Ball, hellgrüner Farbe. Es wächst so nahe am Stamme, daß, wenn man es abbricht, keine Spur eines Stengels zu finden. Die Schaalen braucht man zu Schüsseln, Bechern und Becken; die grösten aber zu Krügen und Kübeln, oder Wasser-Eimern, indem in manche 9 bis 10 Maaß gehen. Groß-Britannisch. America.

Caliber, Fr. *Calibre, Gabarit*, heist bey den Seeleuten das Modell oder Muster, welches man von dem vorhabenden Bau eines Schiffes machet, und nach welchem man seine Länge, Breite und ganze Proportion nimmt. Ludovici Akad. der Kaufl.

Calichon, ist ein kleines Lautenmäßiges, mit 5 einfachen Saiten bezogenes, und fast wie die Viol di Gamba gestimmtes Instrument. Musical. Lex.

Caliciono, oder **Calicono**, ist ein Instrument, gleich einer Laute, nach Lauten- oder Viol de Gamb-Art gestimmet, wird mit den Fingern geschlagen, und ist dienlich zum Fundament der Musick. Musical. Lex.

CALICOENI, waren tapfere Völcker im alten Griechenland, zwischen denen Flüssen Celydnus und Aous. Ihr bester Ort war Bantia und Lyces. Melissantes Griechisch. Antiquit.

Calicono, s. Caliciono.

Calid, Rabbine, s. Chalid.

CALIDONIA SILVA, ist eigentlich so viel, als ein Wald in Schottland, und zwar auf dessen Seite gegen Westen, als woselbst ehemahls die Calidonier, oder, wie sie auch geschrieben werden, Caledonier sich befanden, das Meer auf solcher Seite auch bis ietzo noch von ihnen den Nahmen des Maris Deucaledonii hat. Allein, wie solches Wort Florus nimmt, bedeutet es nichts mehr, als die Wälder in England an der Tems herum, weil Cäsar weiter eben in solche Insel hinein nicht gekommen, und also besagter Historienschreiber entweder selbst nicht gewust, wo die Caledonier zu suchen, oder doch zu Vergrösserung der Thaten des Cäsars sich einer ziemlichen Catachresis bedienet hat. Hederichs Schul-Lex.

Calidonius (Franz), s. Calydonius.

Calidonius (Rudolph), ein Professor der schönen Wissenschaften in seiner Vaterstadt Perugia, hatte die Mathematick und Rechte wohl studirt, schrieb: 1) Lateinische Briefe, welche in *Lauri* Epistolis Cent. 2 stehen; 2) de laudibus S. Afrae und S. Bernardi Clarevallensis in Versen, und starb 1620 in seinem 27 Jahre. Oldoin Athen. rom. Jöchers Gel. Lex.

CALIDONIUS SALTUS, war ehemahls zwar ein grosser Wald in Schottland, von dem aber doch Florus und andere römische Schriftsteller vielleicht darum mehr Aufhebens machen, weil die Römer weiter, als bis an solchen, mit ihren Waffen nicht kommen konnten. Heut zu Tage soll noch etwas von selbigem in der Provinz Sterling zu sehen seyn, und sollen ehedessen sich in demselben nicht allein ausserordentlich grausame Bäre, sondern auch weisse Ochsen befunden haben, welche Mähnen, wie die Löwen, gehabt, und insonderheit durchaus kein Gras, oder sonst etwas gefressen, was ein Mensch betreten, oder nur mit den Händen angerühret. Und wie von ihm auch noch das Meer an Schottland das Mare Deucaledonium genannt wird; also soll noch eine Spur dieser alten Benennung sich in dem Worte Dunkelden finden, so eine Stadt am Flusse Tay, in der Grafschaft Pert ist, und so viel, als einen Hügel, so mit Haselnuß-Büschen bewachsen ist, bedeutet, dergleichen es denn sehr viel dasiger Gegend geben solle, also daß solches Deucaledonius ein altes schottisches Wort ist. Hederichs Schul-Lex.

Calidurei, ist bey den Malabaren eine Art Verse, welche von den Wittuwargöl oder Poeten, ingleichen von den Tanzhuren, nach gewissen schweren Tact-Arten abgesungen werden. Niekamps Mißions-Geschichte.

Calificadores do Santo Officio, ist eine Art Gerichts-Personen der Inquisitions-Gerichte in Portugall, welche nicht in dem Gerichte sitzen, auch nicht ehe hinein kommen, man habe ihnen denn eine Commißion aufgetragen, wegen gewisser Propositionen, so man vor ketzerisch hält, sich in Büchern zu erkundigen, da sie denn hernach wieder ihren Bericht abstatten. Staat von Portugall, Th. II.

CALIFONIUM, wird in Ungarn gelbe Blende genennet, wie etwan bey uns die Scharffenbergische gelbe Blende. Mineroph. Bergw. Lex.

California, Insel, von der im V B. p. 256. Weil die dasigen Küsten wegen der Perlenfischerey berühmt, so haben sich die Europäer stark dahin gewünschet, und auch zuweilen unternommen, sich daselbst fest zu setzen. Zu Anfange des 1703 Jahres hatte man daselbst schon eine Festung gebauet, daß sie im Nothfalle den Spaniern zur Sicherheit dienen solte. Sie steht in dem Viertheile St. Dionysii, in einem Lande, das die Indianer Conchonennen. Man hat ihr den Namen Unserer lieben Frau von Loretto gegeben. Ludovici Akad. der Kaufleute.

CALIGATI MILITES, s. *Milites Caligati*, im XXI B. p. 209.

Caligni, s. Restaldus (Alexander).

Caligny, ein Dorf in Frankreich, in der Generalität von Caen, welches gute Sarsch-Manufacturen hat. Savary Dict.

Calijuttam, ist bey den Malabaren eine von ihren achtzehen Zeitrechnungen, und bedeutet die gegenwärtige eiserne oder Laster-Welt-Zeit. Sie soll nach der Malabaren Rechnung noch fast vierhundert und dreyßig tausend Jahre dauren. Niekamps Mißions-Geschichte.

Caliläer, eine besondere Secte der Juden, wie aus einem Briefe Johannis Sauberti, den er 1672 an

an Casp. Sagittarium geschrieben, erhellet. Derselbe meinet, diese Secte sey von dem hebräischen Worte Corona genennet worden, weil sie die Thüren mit Kronen und Kränzen von Rosen kröneten. Denn also stehet im Thalmud Massech. Taanis Cap. II. Die 27 mensis Ijar sublata est secta Calilæorum ex Juda & Jerusalem. Siquidem tempore regni Græcorum afferebant coronas rosaceas, & suspendebant eas ad fores templorum suorum idololatricorum, & ad januas tabernarum, & ad januas atriorum, canticaque cantabant idolis suis. Inscribebant item fronti bovis, & fronti asini, dominis ipsorum nullam partem esse in Deo Israëlis, sicut Philistæi faciebant, q. d. 1 Sam. XIII, 19 &c. Cum vero invaluisset manus Chasmonæorum, abrogarunt illam Sectam, atque ipsum, quo abrogarunt, diem, fecere festum. Saubertus merket an, daß Buxtorf diese Stelle auch citiret, aber viel anders, als in seiner Edition vom Jahr 1650 stehet. Nicht weniger gehöret hieher, was Maimonides de Idololatria Cap. IX n. 10 schreibet: Si in urbe idololatrica tabernæ sint coronatæ. S. Monatl. Unterredung guter Freunde 1694.

Calinger, ist eine Art heidnischer Völker, welche im Mogulschen Gebiete über Golackondhei und Visapur wohnen. Niekamps Mißions-Geschichte.

Calino (Cäsar), ein Italienischer Jesuit, hat geistliche Betrachtungen auf alle Tage des Jahres herausgegeben, welche zu Venedig herausgekommen. Leipz. Gel. Zeit. 1737.

Calino (Ludwig Graf von), Bischof zu Crema, in der Venetianischen Lombardie, ist zu Calmo, in dem Bißthum Brescia, den 18 Jänner 1696 gebohren, ward erstlich Domherr, und hernach Bischof zu Crema den 11 Sept. 1730. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Calipatnam, eine Stadt in Indien, auf der sogenannten Fischer- oder Perlenküste. Savary Dict.

Calippische Zeitrechnung, Lat. *Calippica periodus*, war eine Zeit von vier Annis Metonicis, das ist viermal 19 oder 76 Jahren, und die ihren Namen von dem nachstehenden Calippus hatte, welcher in der 162 Olympiade, fast 128 Jahre vor Christi Geburt gelebet, und diese Zeitrechnung darum erfunden hat, um die Sonnen- mit den Mondenjahren zu vereinigen, immassen dieser Zeitbegrif 940 Lunationes oder Mondenmonate beträget. Dieser Zeitbegrif hat seinen Anfang den 28 Junius, bey dem Vollmonde des Solstitii æstivi genommen, welches auf die Niederlage Darius und die Actische Victorie des Alexanders bey Arbela oder Gaugamela in Persien gefolget ist. Chomels Dict.

Calippus, ein Mathematicus von Cyzico, wurde in Griechenland sehr hoch gehalten, lebte 330 Jahr vor Christi Geburt, und suchte durch Erfindung einiger Cyclorum die Annos solares und Lunæ mit einander zu vereinigen. Voßius de Scient. Mathemat. Jöchers Gel. Lex. Siehe auch vorstehenden Artickel.

Calis, ein junger Macedonier, welcher sich mit dem Philota, Demetrius, u. a. m. wider den Alexander den Großen in ein Complot eingelassen, allein hernachmals bey Entdeckung desselben, auch zugleich mit hingerichtet wurde. Hederichs Schul-Lexicon.

Calisfordiensis (Wilhelm), s. Wilhelm *Calisfordiensis*, im LVI B. p. 1429.

Calisser (Thomas), von Frauenberg, wurde Magister der Weltweisheit, und denn Bürgermeister zu Görlitz, lebte in der Mitte des 16 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Codicillum in grammatica pro juvenibus; 2) Comment. in veterem artem; 3) Carmina; 4) Epigrammata; 5) Epistolas. Mader. Centur. Scriptor. Jöchers Gel. Lex.

Calistus, Pabst, s. Callistus I, im V B. p. 291.

Calistus Placentinus, s. Placentinus, im XXVIII B. p. 590.

Calitera, eine ehemalige Stadt in der nordlichen Gegend von Macedonien, welche denen Bisaltis gehörete. Allgem. Welthistor. Th. VII.

Calitsch, ein adeliches Rittergut unweit Lohburg im Fürstenthum Magdeburg. Goldschadts Marktflecken.

Calitzenstein (Weisse), ist der weisse Vitriol, siehe Vitriol, im XLIX B. p. 121.

Calixtus, oder Kallison (Johann), eines Schusters Sohn von Apenrade, gebohren 1539, studirte zu Wittenberg und Rostock, wurde 1564 zu Bredstadt Schulmeister, 1565, Diaconus zu Bordlum, und endlich 1568 Pastor zu Medelby in Tundern, schrieb: 1) Epitaphia uxori filiisque peste defunctis; 2) Carmina; verließ auch 3) ein Volumen Carminum und Chronodisticha im Manuscript, und starb den 27. Oct. 1618, im 80 Jahr. Mollers Cimbr. liter. Jöchers Gel. Lex.

Calka, ein Königreich in Asien, in der Tartarey. Siberien und das Königreich Eluth liegen ihm gegen Westen, die Daouri aber gegen Nordosten. Dieses Land begreift den nordlichen Theil von der großen Sandwüste in sich, die sich von China an bis hieher erstrecket. Dieses Land macht einen Theil von Mongul aus, welcher das alte Vaterland der tartarischen Mogols ist, die in Indostan das Reich gestiftet haben, das ihren Nahmen führet. Das Land ist gegen Abend mit einer Reihe Berge umgeben, die von Indien an bis an die neue Tartarey geht. Martiniere.

Calkoen, Geschlecht, siehe Kalkoen.

CALLAICUS, oder CALLAYCA, ist ein bloß grüner und durchsichtiger Stein, welcher in denen Felsen gebrochen wird. Mineroph. Bergw. Lex.

CALLAIS, ist der Nahme, welchen die alten Naturforscher den Knochen und Zähnen gegeben haben, die man in der Erde findet, darinne sie blaulicht geworden sind, und die man anietzo Türkisse nennt.

Callao, mit dem Zunamen de Lima, Lat. *Callaum*, eine berühmte Handelsstadt und Festung auf der Küste von Peru in America (auf einer Insel gleiches Namens, von der im V B. p. 266), den Spaniern zuständig, mit einem sehr bequemen Hafen; wie denn auch die Rhede von Callao sonder Widerspruch die allergrößte, schönste und sicherste im ganzen Süd-Meer ist. Die Stadt liegt zwo Meilen von Lima (der sie auch eigentlich zum Hafen dienet, und eben dahero auch gar öfters der Hafen von Lima genannt wird) längst an dem Meere hin. An dem Ufer des Meeres, auf der Nordseite, haben die Spanier unterschiedliche Magazine für die Kaufmannswaaren, welche ihre Schiffe von Chili, Peru, und Mexico dahin bringen. Ohne diese Kaufhäuser ist auch eines daselbst zur Niederlage der Europäischen Waaren, welches Administration

tion genennet wird. In solches müssen die fremden Schiffe, denen daselbst Handlung zu treiben vergönnet wird, alles, was sie am Bord haben, hinein setzen. Von dem daraus gelöseten Gelde fordert man 13 pro Cent von denen, so mit ihrer ganzen Ladung dahin kommen. Bisweilen müssen diejenigen Schiffe, welche schon ein gut Theil ihrer Waaren in andern Seehäfen der Küste verkauft haben, gar 16 pro Cent Lagergeld erlegen. Ferner bezahlt man 3 von 1000 für die Königl. Gefälle und für das Consulat; außer was man noch für Geschenke dem Vice-Roy und andern Bedienten, so die Gewalt in Händen haben, heimlich zustecken muß; daß also die fremden Schiffe sich nicht eben übermäßigen Vortheil von dem Handel zu Callao versprechen dürfen. Alle Einwohner der Stadt Callao, deren an der Zahl über 2000 sind, sind entweder Factors von Lima, oder Fuhrleute, oder Bootsleute, oder Gastwirthe; und ihre vornehmsten Gebäude sind Magazine, die Waaren, so von Acapulco, Panama, Arica, und Conception anlangen, darinn nieder zu legen; oder Ventas, die Kaufleute zu beherbergen, welche von allen Seiten daselbst anlanden, wenn die Flotten dahin kommen, die Waaren ein- oder auszuladen. Es werden nämlich in diesem Hafen alle Jahre zwey Flotten, welche alle beyde den Namen der **Silberflotte** haben, eine für Arica, und die andere hernach für Panama, ausgerüstet. Außer diesen beyden Flotten wird auch noch alle Jahre zu Callao ein Schiff von 20 Canonen für Acapulco, den berufenen Hafen in Neuspanien, ausgerüstet, durch welchen die Spanier in Mexico eine große Handlung mit denen philippinischen Insuln unterhalten; und über welchen sie eine Menge Waaren aus China und Ostindien erhalten. Ein mehrers findet man in **Ludov.** Acad. der Kaufl

Callarias, ist eine Gattung eines See- oder Schell-Fisches. **Hübners** Naturler.

Calla-Susung, Stadt, s. **Calasusung**, im V B. p. 161.

Callatia, so hieß vor Alters ein Ort in der Türkey, in Bulgarien, s. *Calica*, im V B. p. 253.

Callatia, eine Stadt in Nieder-Mösien an dem Pontus Euxinus. **Martiniere.**

CALLATIAE, fr. *Callatiens*, ein indianisches Volk. **Herodotus** sagt, sie fräßen ihre Aeltern auf; er ist aber in der Schreibart ihres Namens veränderlich, indem er sie an einem andern Orte *Calantias* nennet. **Martiniere.**

CALLAYCA, s. *Callaicus.*

Calle, ein Ort in Africa, auf der Küste des mittelländischen Meeres. **Savary** Dict.

Calle (Johann Diaz von la), ein Spanier, lebte um die Mitte des 16 Jahrhunderts, war Referendarius in dem Rath von Indien zu Madrit, und schrieb Memorial y noticias sacras y reales del Imperio de las Indias occidentales. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Calleada, eine kleine Stadt in Indien, in denen Staaten des Mogols, an dem Flusse Septa, eine Coße (oder indianisches Maas, wornach daselbst die Weiten auf Erden abgemeßen werden) von Ugen, welches die vornehmste Stadt in der Provinz Mulna ist. **Thomas Roe** fand sie 1660 wieder neu aufgebauet. **Thomas Roe** Ambass. d'Anglet. au Mogol, Vol. I. *du Recueil de Thevenot* p. 45. **Martiniere.**

Callecerrada (Marcellus Diaz von), ein spanischer Poet in der ersten Helfte des 17 Jahrhunderts, schrieb in seiner Muttersprache von der Liebe der Diana gegen den Endymion in Versen. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

CALLEE, *Cuirs de Callée*, sind Leder aus der Barbarey, die zu Bone gekauft werden. Sie sind vortreflich, man bekommt aber schwerlich welche, weil die Tagraner und Andalusier sie aufkaufen, und zum Gebrauch des Landes zurichten. **Savary** Dict.

Callejo y Angulo (Peter), ein gelehrter Sicilianer, hat folgendes im Druck heraus gegeben: Description de l' Isle de Sicile et de ses Côtes Maritimes avec les Plans de toutes ses Forteresses, nouvellement tirés, comme elles se trouvent présentement. Suivant l' Edition, qu'en a fait l' Imprimeur de Sa Maj. Imper. et Cathol. à Vienne. On y a ajouté un Mémoire de l' Etat Politique de la Sicile, présenté au Roi Victor Amedée par le Baron Agatin Apart, de la Ville de Catanea d' après un Manuscrit authentique. Amsterdam 1734 in gr. 8. S. **Leipzig. Gel. Zeit.** 1735.

Callen, ein Fluß in Irrland, hat seine Quelle bey Gashel, in der Grafschaft Tiperary, in der Provinz Leinster. Von dar schleicht er gegen Nord-Osten, dringt in die Grafschaft Kilkenny, und fällt unterhalb und 2 ½ Stunde von Kilkenny, bey Thomastowne in den Fluß Neuvre. **Martiniere.**

Callen, eine Stadt in Irrland, in der Grafschaft Kilkenny, 15 Meilen und fast gegen Südwesten von Gowran, und 6 Meilen gegen Osten von Keles. Es ist die dritte Stadt in der Grafschaft, und schickt 2 Deputirte zu dem Parlamente. **Martiniere.**

Callenberg, ein Dorf in der Oberlausitz, in dem Budißinischen Kreiße gelegen, und in das Decanat zu Budißin gehörig. **Wabsts** Churfürstenth. Sachsen.

Callenberg, vor Zeiten **Kahlenberg**, ein adeliches, und zum Theil Reichsgräfliches Geschlecht, von welchem im V B. p. 167 u. ff. Des daselbst p. 268 in der 36 Zeile angeführten **Curt Reinickens** einziger Sohn, auch **Curt Reinicke** genannt, des Heil. Röm. Reichs Graf von Callenberg, war 1651 den 22 October gebohren, und hatte sich 1673 mit Ursul Reginen, des Freyherrn von Friesen Tochter, vermählet, welche ihm 1714 in die Ewigkeit nachgefolget, und den Ruhm einer überaus gelehrten Dame hinterlassen hat, indem sie in der lateinischen und französischen Sprache vortreflich erfahren gewesen, über dieses noch eine ungemeine Wissenschaft von theologischen Streitsachen besessen, so daß man wenige ihres gleichen finden wird, die, wie sie, in theologischen Controversien bewandert gewesen. Die in dieser Ehe erzielten Söhne sind: 1) **Curt Reinicke**, des Heil. Röm. Reichs Graf von Callenberg, siehe von ihm im V B. p. 268; 2) **Heinrich**, des Heil. Röm. Reichs Graf von Callenberg, Erbherr der Standes- und Erbherrschaft Muschkau oder Muscau, wie auch Wetsesing, Westheim, und Alt-Lübell, Römisch Kaiserl. auch Königl. Ungarischer und Böhmischer Generalfeldmarschalllieutenant (seit 1734) und Kämmerer, ingleichen Königl. Polnischer und Chursächsischer Kammerherr, und Domprobst zu Meißen, welcher 1685 den 10 Februar das Licht der Welt erblicket, siehe von ihm ein mehrers im V B. p. 268. Die mit seiner Gemahlin, welche 1747 den 23 April verstorben, gezeugten Kinder sind: a) **Henriette Therese Regine Lucretie**, gebohren 1714 den 13 August; b) **George**

b) George Heinrich Franz August, Königl. Polnischer und Chursächsischer Hauptmann bey der Garde, gebohren 1718 den 3 October, und gestorben 1742 den 19 May im 24 Jahre seines Alters; c) N. Hauptmann unter dem Kaiserl. Harrschischen Regimente, gebohren 1727 dem 8 Februar. 3) **Otto Carl**, des Heil. Röm. Reichs Graf von Callenberg, Königl. Dänischer Oberhofmarschall und Oberlanddrost der Grafschaft Pinneberg bis 1730, da er erlassen worden, und Ritter von Dannebrog, gebohren 1686 den 18 Febr. siehe von ihm ein mehrers im V B. p. 269. Seine Kinder sind: a) **Friedrich**, siehe von ihm im V B. p. 269; b) **Fridericke Louise Christine**, gebohren 1716 den 24 Dec. c) **Charlotte Sophie**, gebohren 1718 den 6 Jänner; d) Anne Sophie, gebohren 1719 den 18 April und vermählt an Christian Augusten, Grafen von Berkentin, Dänischen Geheimden Rath im Conseil; e) **Regine Christiane**, gebohren 1720 den 21 August, und gestorben in eben diesem Jahre; f) **Friedrich Wilhelm**, gebohren 1722 den 16 Nov. g) **Christian Carl** oder **Carl Christian**, gebohren 1724 den 27 Dec. welcher 1744 den 3 Jul. Königl. Polnischer und Chursächsischer Rittmeister bey den Carabiniers worden; und h) **Curt Reinicke**. 4) **Friedrich Maximilian**, des Heil. Röm. Reichs Graf von Callenberg, siehe von ihm im V B. p. 269; 5) **August Heinrich Gottlob**, des Heil. Röm. Reichs Graf von Callenberg, in Jamshausen oder Jehinshausen, gebohren 1695 den 30 May, welcher erstlich Königl. Polnischer und Chursächsischer Kammerherr gewesen, und im October 1740 zum Königlichen Polnischen und Chursächsischen Generalpostmeister ernennet worden, siehe von ihm im V B. p. 269. Die mit Catharine Charlotten, Grafens Carl Gottfried Bosen Tochter, so ihm 1720 den 30 April ehelich beygeleget worden, erzeugten Kinder sind: a) **August Reinicke Carl**, gebohren 1722 den 14 Jun. welcher 1747 den 18 Junius Königl. Polnischer und Chursächsischer Obristlieutenant unter den Graf Rutowskyschen Chevaux legers, auch Kammerherr worden; und b) **Carl Heinrich**, gebohren im März 1730, und wieder verstorben. 6) **Johann Alexander**, des Heil. Röm. Reichs Graf von Callenberg, auf Moschkau, Königl. Polnischer und Chursächsischer Kammerherr, und seit 1741 Titulargeheimder Rath, gebohren 1697 den 2 März, siehe von ihm im V B. p. 269. Er hat sich zweymal vermählt, erstlich 1716 den 27 Dec. mit Helene Mariane Charlotten, Georg Friedrichs Grafens von Tenczin, und Friedrichs Grafens von Promnitz-Halbau, Wittwe, welche, nachdem er von ihr wieder geschieden worden, 1741 gestorben; und hernach 1741 den 3 October mit Rahel Loyse Henrietten, der ältesten Tochter des Chursächsischen Geheimden Raths, Grafens Georg II von Werthern, durch die er ein Vater worden a) **Alexander George Hermanns**, gebohren 1742 den 30 Sept. und gestorben 1743 den 1 Febr. und b) noch eines jungen Grafens, der 1746 gebohren. Von denen Herren von Callenberg merken wir zuerst an **Wallrab Ernsten**, von Callenberg, der in der Ehe mit Elisabeth Margarethen, Elmershausens von Westphalen und Clarens von Pattberg Tochter, gezeuget: 1) **Clare Elisabethen**, Stiftsdame zu Gesecke; 2) **Clare Margarethen**, welche anfänglich Stiftsdame zu Gesecke gewesen, und nach geschehener Resignation eine Capucinerin zu Paderborn worden; 3) **Anne Catharinen**, Stiftsdame zu Gesecke; 4) **Anne Luberten**, Aebtißin im Stifte Gesecke; 5) **Lucretien**, die Gemahlin Heinrich Bernhards von Dalwig zum Lichtenfelß auf Sand; 6) **Johann Melchiorn**, Fürstl. Fuldaischen Geheimden Rath, welcher erstlich mit Mariane Franciscken von Dalwig zum Lichtenfelß, und hernach mit Angeline Eleonore Friedericken Voigtin von Elspe vermählet gewesen, aber 1730 ohne Kinder verstorben; 7) **Ernst Wilhelmen**, Fürstl. Paderbornischen Obristlieutenanten bey dem Dragonerregimente, der unbeerbt gestorben; 8) **Elmershausen**, von dem hernach; 9) **Caspar Wilhelmen**, so als Prior des adelichen Convents zu Varlir erblasset; 10) Franzen, Capitularherrn des Fürstl. Stifts zu Fulda, wie auch Probsten zu Tulba und Blankenau, welcher 1735 verstorben und in der Stiftskirche zu Fulda begraben lieget; und 11) Jobsten, der als Kaiserl. Cadet in Ungarn geblieben. Obgedachter **Elmershausen** von Callenberg, Fürstl. Münsterischer Hauptmann bey der Garde, welcher in der Ehe mit Marie Sophie Franciscken von Stecklenburg erzielet: a) **Franz Melchiorn**, b) **Mariane Josephen**, und c) **Jobst Wilhelmen**. **Biedermanns** Rhön und Werra. **Junkers** Centur. illustr. foemin. **Lünigs** Titularbuch 1750. **Genealog. Histor. Nachr.** B. II, III, IV, und IX. **Schumanns** jährl. Geneal. Handbuch 1752. **Ludwigs** Universalhistor. Th. IV. **Gauhens** Adels-Lex. Th. I und II. Und aus schriftl. Nachr.

Callenberg (Johann Heinrich), der heil. Schrift Doctor und ordentlicher Lehrer zu Halle, ist gebohren im Gothaischen den 12 Jänner 1694, studirte zu Halle, ward daselbst 1724 außerordentlicher, und 1735 ordentlicher Lehrer der Weltweißheit, endlich aber 1739 der Gottesgelahrheit ordentlicher Professor. Er hat die Anstalten, die Juden und Mahometaner zum Christlichen Glauben zu bekehren, angelegt, wovon sowohl, als denen darzu gehörigen und in der Druckerey des Instituti von ihm herausgegebenen Schriften in **Dreyhaupts** Saalkr. Th. II p. 44 u. f. mit mehrerm gehandelt ist. Im Jahr 1733 den 12 May hat er sich mit Beaten Amalien, des Geh. Raths und Lehrers des Rechts zu Halle, D. Simon Pet. Gassers, ältesten Tochter, verheyrathet. Von seinen Schriften hat er selbst ein chronologisches Register, nebst dessen Continuation in 4 Bogen in 8 zum Druck befördert, darinn sowohl die zu dem jüdischen Instituto gehörige, als seine andern Schriften verzeichnet sind, davon die erstern mehrentheils in dem oben angezogenen Orte p. 46 angezeiget, aber noch viele hinzu gekommen sind, die aus Mangel des Raums, wegen ihrer Menge hier nicht specificiret werden können, und nur so viel zu gedenken, daß nunmehr die ganze Bibel alt und neuen Testaments in Jüdischteutsch völlig abgedruckt ist, auch nunmehr verschiedene biblische Bücher von dem gewesenen Malabarischen Mißionario Benjamin Schulzen in Indostanische Sprache übersetzt, desgleichen in Neugriechischer, auch in Syrischer Sprache mit Hebräischen Buchstaben heraus gegeben sind, und damit fortgefahren wird. Seine vornehmsten übrigen Schriften sind: 1) *Progr. de christiano professoris philosophiæ officio*, 1727. 2) *Prima rudimenta linguæ arabicæ*, 1729 in 8. 3) *Colloquia arabica idiomatis vulgaris, sub ductu b. Sal. Negri olim composuit*, 1729 in 8. 4) *Catechismus Lutheri minor*

nor Arabice, quem olim sub ductu b. Sal. Negri Damasceni, in hanc linguam transtulit, 1729 in 12. 5) Commentat. de scepticismo exegetico, 1730 in 8. 6) Oratio sæcularis de Ernesti Pii, Principis Saxon. consiliis & conatibus in munienda via doctrinæ evangelicæ inter exteras gentes vulgandæ & amplificandæ, 1731 in 8. 7) Comment. de causis, quibus impellamur ad conservandam doctrinæ evangelicæ puritatem, 1731 in 8. De modo præsidiisque conservandi doctrinæ evangelicæ puritatem, 1731 in 8. 9) De aperiendis inter barbaras gentes scholis, 1731 in 8. 10) Von dem Zustande Suriname, 1731 in 8. 11) De conversione Muhammedanorum ad Christum expedita tentataque, 1733 in 12. 12) Progr. de studio historiæ literariæ academico, 1733 in 4. 13) Symbolum muhammedicum ex alcorano concinnatum, 1733 in 8. 14) Entwurf eines Collegii über die Historie der Gelahrheit, 1733. 15) Kurze Anleitung zur Jüdisch-deutschen Sprache, 1733 in 8. 16) Scriptores de religione muhammedica, 1734 in 8. 17) Vita D. Jo. Dan. Herrnschmidii, 1735. 18) Historia Adami muhammedica, 1735 in 8. 19) Specimen indicis rerum ad litteraturam arabicam pertinentium. 20) Linguarum exoticarum usus & præsidia, 1736 in 8. 21) Historia Jesu Christi muhammedica, 1736 in 8. 22) Specimen bibliothecæ arabicæ, 1736 in 8. 23) Das Licht am Abend, hochdeutsch, 1736 in 12. 24) Ecclesiarum exoticarum monumenta historica. Specimen, 1736 in 8. 25) Jüdisch-deutsch Wörterbüchlein, 1736 in 8. 26) Juris judaici circa stuprum responsio, 1736 in 8. 27) Observationes variæ, 1736 u. f. 28) Initia sacrificiorum, 1738 in 8. 29) Vitæ Vockerodti illustramenta quædam, 1738 in 8. 30) Repertorium Muhammedicum, 1738 in 8. 31) Scria mortuorum contemplatio, 1738 in 8. 32) Historiæ ecclesiasticæ capita lætiora, 1739 in 8. 33) De professoris theologiæ officiis sub exemplo Antecessorum, Progr. 1739 in 8. 34) Juris judaici circa motum terminum responsio, 1739 in 8. 35) Repertorium litterarium topicum, 1740 in 8. 36) Loci codicum arabicorum de jure circa Christianos Muhammedico, 1740 in 8. 37) Sammlung einiger Betrachtungen und Nachrichten, 1740 in 8. 38) Progr. festivale, quo Judæi Christianæ divinorum de nativitate Messiæ vaticiniorum explicationis confirmatores sistuntur, 1741 in 4. 39) Nicol. Clenardi circa Muhammedanorum ad Christum conversionem conatus, 1742 in 8. 40) Sylloge variorum scriptorum locos de Muhammedanorum ad Christum conversione expetita, sperata, tentataque exhibens, 1743 in 8. 41) Unterschiedene Uiberbleibsel, 1743 in 8. 42) Blumenlese aus der Kirchen-Historie, 1744 in 8. 43) Exercitationes in rebus muhammedicis occupatæ, 1745 in 8. 44) Πρόλογος περὶ ἀναγνώσεως τῆς ἁγίας γραφῆς, ἐν ἔτει αφης; Johannis Heumanni, Prof. Lugdun. Proloquium de sacræ scripturæ lectione græco sermone vulgari conscriptum. Edidit D. *Jo. Heinr. Callenbergius*, Halle 1746 in 12. 45) Epistolæ Domini & Servatoris nostri Jesu Christi ad Ecclesiam orientalem in linguam græcam vulgarem conversæ, ebend. 1746 in 12. S. *Acta Histor. Eccles.* XI B. p. 705. 46) Grammatica linguæ græcæ vulgaris, quæ hodiernæ ecclesiæ græcæ vernacula est, in tabulis Synopticis, ebend. 1747 in 8. 47) Paradigmata linguæ græcæ vulgaris, ebend. 1747 in 8. 48) Erläuterung der Eislebischen Kirchen-Geschichte, von 1608 bis 1611, da Johann Arnd daselbst gestanden, ebend. 1748 in 8. 49) Fortwährende Bemühung um das Heil des Jüdischen Volks überhaupt, davon das 4te Stück 1753 herausgekommen. 50) Verschiedene Abhandlungen in denen Hallischen wöchentlichen Anzeigen, z. E. im Jahr 1753 Beytrag zur Erläuterung der Evangelischen Geschichte, betreffend das Jahr 1689. Sein Leben findet man beschrieben in Mosers Lexico ietztlebender Theologen, und in des Hrn. von Dreyhaupt Saalkreise Th. II.

Callenberg (Johann Hermann Robert von), s. **Rother** (Johann Heinrich), im XXXII B. p. 1184.

Caller, ein von Natur wildes und freches Volk, welches im Marrawerlande an statt der Parreier oder Tagelöhner gebrauchet wird; sonst aber eigentlich zu den Suttirern gehöret. Niekamps Missions-Geschichte.

CALLES, heißt eigentlich ein gebähnter Weg, der von denen Leuten hart getreten ist. Die Römer nennten so verschiedene Ländereyen in Apulien, und dem äussersten Theil Italiens, welche zu nichts als Schaftrift dienten, und von dem Rath zu Rom um ein gewisses Stück Geld verpachtet wurden. Sigonius de leg. curiat. c. 10. Pitiscus I, 330, II, 384. Schöttgens Antiquit. Lex.

Calles (Siegmund), ein Jesuit und Professor der Geschichte zu Wien, im Jahr 1749. Windheims Philosoph. Biblioth. I B. Man findet von ihm: 1) Annales Austriæ, ab ultimæ ætatis memoria ad Habspurgicæ gentis Principes deductos, P. I & II, Wien 1751 in Fol. S. Leipz. Gel. Zeit. 1751. 2) Seriem Misnensium Episcoporum, cum ex aliis documentis, tum præsertim ex litterarum, contractuum ac donationum, Misnensis ecclesiæ Breviario Manuscripto, restitutam & illustratam, Regensp. und Wien 1752 in 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1752.

Callera, ein Gräflicher Titel in Portugall, welchen der König Sebastian Simoni Gondisalvo aus dem Geschlechte Camara zuerst ertheilet hat. Staat von Portugall, Th. II.

Calli, ist ein durch Kunst gegrabener Canal in Egypten, 90 Meilen lang und 4 Ruthen breit, welcher das Wasser aus dem Nil von Alt-Caire auf Damiette führet. Dieser Canal wird alle Jahre von dem Bassa mit vielen Ceremonien, Frolocken und Freuden-Bezeugungen des Volks geöfnet. Basel. Histor. Lex. in der Forts.

Calliachius (Nicolas), von dem im V B. p. 270, war selbst in der Hauptstadt Candia gebohren. Seine übrigen Schriften sind: 1) Abhandlungen de gladiatoribus; 2) De suppliciis Servorum; 3) De Osiride; 4) De sacris eleusiniis eorumque mysteriis, welche sämtlich Polenus in den Supplementen utriusque thesauri antiquitatum T. III zuerst bekannt gemacht hat. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. I. Jöchers Gel. Lex.

Callianax, ein Rhodier, so mit des Diagorä Tochter, der Callipatira, den Euclen und Pisodorus zeugete, so beyde auch, wie fast alle ihre Anverwandten, sich der Ehre in den öffentlichen Schau- und Kampf-Spielen der Griechen den Preiß erlanget zu haben rühmen konnten, daher denn auch ihre Statuen zu Olympia in Elis für andern mit zu sehen waren. Hederichs Schul-Lex.

Callias, ein Athenienser und Dadouchus oder gewisse

gewisser Priester, befand sich mit bey der marathonischen Schlacht, und, als er unter dem Aristides das eroberte Lager und die Gefangenen zu bewahren, zurückgelassen wurde, fiel ihm ein vornehmer alter Perser zu Fuß, und bat ihn um sein Leben; weil er ihm aber, um seine Bitte desto eher zu erhalten, zugleich einen Brunnen zeigte, worinnen eine grosse Quantität Gold versenket war, richtete er ihn um soviel mehr hin, damit er solche Sache nicht weiter offenbar machen könnte. Seine Nachkommen musten sich hernach noch deswegen von den Comicis durchziehen und Laccoplutos oder Fossidivites nennen lassen. Hederichs Schul-Lex.

Callicaris, eine Stadt in Indien disseit des Ganges. Martiniere.

Callichorus, ein Fluß in Asien, in der Landschaft Paphlagonien. Martiniere.

CALLICHORUS PUTEUS, ein Brunnen in Griechenland, in der Provinz Eleusis. Hier, sagt Pausanias L. I, c. 38, haben die Weiber der Bürger dieser Stadt zuerst die Tänze und Gesänge zu Ehren der Göttin Ceres aufgebracht. Der Heil. Clemens Alexandrinus ad Gentes gedenket dessen auch. Martiniere.

Callicratides, ein Lacedämonier und Gesandter seiner Republick an den Darius, gerieth nebst andern bey Damascus Alexander dem Großen in die Hände, welches jedoch Arrianus erst nach der Schlacht bey Arbelis geschehen zu seyn vorgiebt, und darinne auch mehr Beyfall, als Curtius findet. Hederichs Schul-Lex.

Callicratides, General der Lacedämonier, s. Callicratidas, im V B. p. 274.

Calliena, eine See-Stadt in Indien, nach Arrianus Bericht. Peripl. Mar. Eryth. Martiniere.

Calliergus (Zacharias), ein gelehrter Grieche aus Creta, hatte zu Venedig eine eigene Druckerey, und führte auf seinen Büchern, die er nach 1500 herausgegeben, einen Mercurius-Stab, auf welchem oben ein Stern zu sehen. Lessers Histor. der Buchdruckerey. Zuverl. Nachr. II B.

Calligarius (Archangelus Angelus), ein Dominicaner von Carogano im Genuesischen, hat im 16 Jahrhundert florirt, und Hymnos in laudem Sanctorum Ord. Præd. geschrieben, welche zu Genua bey den Dominicanern im Manuscript liegen. Echard de Scriptor. Ord. Dominican. Jöchers Gel. Lex.

Callimachus (Angelus Barboglita), ein Poet und Mathematicus von Meßina in Sicilien, florirte zu Ende des 15 und zu Anfange des 16 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Gedicht unter dem Titel Rheginæ auf den Cardinal Peter von Reggio, dem er auch 2) Gabr. Pirovani defensionem astronomiæ zugeschrieben. Fabr. Bibl. lat. Giornale de letterati d'Italia. Jöchers Gel. Lex.

Callimachus (Cajus), ein berühmter Redner und Poete, von Mävania, aus dem Herzogthum Spoleto, war des Poeten Propertius Landsmann, an dem Hofe des Kaysers Octavianus Augustus wohl gelitten, und schrieb Gedichte. Jacobilli Bibl. Umbr. Jöchers Gel. Lex.

Callimachus *Experiens* (Philipp), von dem im V B. p. 278, verließ seinen Geschlechts-Nahmen Buonaccorsi, und nennte sich Callimachus, als er unter Pius II nach Rom gekommen, und daselbst mit Pomponius Lätus eine Akademie aufgerichtet, deren Mitglieder insgesamt fremde Nahmen angenommen. Der Nahme Experiens aber hat seinen Ursprung daher, weil er in der Welt sehr vielerley theils glückliche, theils auch unglückliche Zufälle erfahren. In der Verfolgung, welche Paul II wider die obgedachte Akademie angestellet, entkam er selbst, nach Platinä Bericht, durch eine schleunige Flucht der angedrohten Gefahr, und irren dannenhero diejenigen, welche vorgeben, daß er gefangen genommen, und auf die Folter geleget worden. Nachdem er nun hierauf eine ziemliche Zeit gleichsam in der Irre herum gezogen, und nicht allein ganz Griechenland, sondern auch die Insel Cypern und Rhodis, ingleichen Egypten, die Inseln des Aegeischen Meers, Thracien, und einen Theil von Macedonien durchstrichen, begab er sich endlich nach dem Jahr 1473 nach Polen, und traf allda in der Person Georgens oder Gregorii Sanocei, Erzbischofs zu Lemberg, einen grossen Beschützer an. Nach diesem kam er auch an den Hof des Königs Casimirs III, der ihn nicht allein zum Informator seiner Kinder, und nachgehends zu seinem Secretär bestellete, sondern ihn auch so gar als seinen Abgesandten 1475 oder 1476 nach Constantinopel, ingleichen 1486 an den Kayser Friedrichen III, und bald darauf an die Republick Venedig, ferner nach Rom, und endlich zum andernmale nach Constantinopel verschickte, da er dann einen Waffen-Stillstand auf zwey Jahre mit den Türken schloß. Im Jahr 1488 büßte er in einer Feuersbrunst seine Meublen, Bibliotheck und einen guten Theil seiner eigenen Schriften ein. Jovius hat von ihm vieles erdichtet, und insonderheit, daß er zuletzt von den Polnischen Magnaten vom Hofe verjaget worden, welches aber nebst andern Umständen, die er von seinem Leben erwehnet, unter die Fabeln gehöret. *Giornale de letterati d'Italia* T. XXVI. Niceron Mem. T. VI.

Callimachus von Monte Viridi, ein Historienschreiber und Poete von Mazara in Sicilien, war ein guter Freund Domit. Calderinus, lebte in der andern Helfte des 15 Jahrhunderts, und schrieb: 1) De laudibus Siciliæ; 2) Commentaria poëtica, und 3) Epistolas familiares. *Diarium Erudit. Ital.* Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Calline, ein Flecken in Flandern, an der Lis, gegen den Grenzen von Artois. Corneille sagt, dieses sey das Vaterland des Robert Ganguin, des Generals der Geistlichen von dem Orden der Heil. Dreyfaltigkeit, der wegen seiner Gesandschaften, und einiger historischen Werke berühmt ist. Er starb zu Anfange des 16 Jahrhunderts. Martiniere.

Calling (Pehr), Königl. Schwedischer Obrister und Ritter des Königl. Schwedischen Schwerdt-Ordens, im Jahr 1751. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. II.

Callinisum, Stadt, s. Callinicum, im V B. p. 279.

Calliopa (Theodor), Exarche zu Ravenna, s. Theodor, im XLIII B. p. 726.

Callippus, ein Weltweiser, hat gelehrt, daß die Glückseligkeit der Menschen in einer erlaubten Wollust bestünde. Hofmanns Lex. Univ. Jöchers Gel. Lex.

Callirrhoe, des Phocus Böotius Tochter, ein Frauenzimmer von ausserordentlicher Schönheit, und

und doch dabey sehr keusch. Es haben um selbige 30 der reichsten und vornehmsten Böotischen Jünglinge geworben und angehalten, weil aber ihr Vater solche Freyer immer von einer Zeit zur andern vergebens aufhielt, haben sie sich zusammen über den Alten gemacht, und ihm die letzte Hülfe gegeben; wodurch sie aber nichts mehr erhalten, als daß die Callirrhoe heimlich entflohe. **Frauenz. Lex.**

CALLISTEIA, kommt her von Κάλλος, pulchritudo, war, wenn in der Insel Lesbos die Weiber zusammen kamen, und erst unter einander disputirten; hernach aber ausmachten, welche unter ihnen die schönste wäre. Dergleichen war auch bey denen Parrhasiern in Arcadien gebräuchlich, woselbst diejenigen Weiber, die in einige Betrachtung kamen, χρυσοφόροι, auriferæ, genennet wurden. In Elis stritten auch die Männer wegen der Schönheit, und der vor den schönsten erkannt wurde, bekam eine Rüstung, welche er der Minerva zu Ehren aufhenkte, ward mit einem Myrthen-Kranz und Bändern ausgeputzt, und in Proceßion nach der Minerva Tempel geführet. **Meursius** Græcia Feriata. **Fasold** de Festis Græc. III, 2. **Schöttgens** Antiquit. Lex.

Callistratus, ein Athenienser und Gesandter an die Arcadier, hat zwar bey dem Xenophon das Lob, daß er eben kein ungeschickter Redner gewesen; muste sich aber doch von dem Epaminondas gar spitzig abweisen lassen, als er den Argivern und Thebanern überhaupt beymessen wolte, was Orestes, Alcmäon und Oedipus bey ihm verbrochen. **Hederichs** Schul-Lex.

Callistus III, von dem im V B. p. 292, war 1378 den 31 December gebohren. Von seinem natürlichen Sohne **Franzen** handelt oben unter **Borgia** (Franz) ein besonderer Artickel. **Imhof** Geneal. 20 Famil. Hisp. p. 20 und 24.

CALLOGERI, so werden die Griechischen Mönche genannt, sonderlich diejenigen, welche schon alt und zu Jahren kommen sind, ingleichen die Anachoreten. **Du Fresne** I, 765 Gl. Gr. p. 554. **Schöttgens** Antiquit. Lex.

Callonitis, eine Landschaft in Assyrien, an den Grenzen von Medien, bey dem Berge Zagrus. **Polybius** L. V gedenket derselben, und sagt, Molon sey daselbst gecreutziget worden. **Martiniere.**

Callot (Johann), ein berühmter Französischer Kupferstecher, war zu Nancy 1589 aus guter Familie entsprungen, wo er auch 1635 den 23 März wieder aus der Welt gieng. Man hat von ihm sehr saubere Stücke, daraus man seine Stärcke erkennen kann. **Bern. Histor. der freyen Künste und Wissens.**

CALLOVIUM, Abtey, s. **Chalivoy.**

Calludius (Arsenius), ein Grieche von Creta, studirte zu Padua die Theologie, bekleidete nachgehends in der Vorstadt zu Corfu eine Pfarr-Stelle, wurde endlich Abt des Klosters zu unser lieben Frauen daselbst, schrieb in Griechischer Sprache. 1) de Sacris Hierosolymorum locis & peregrinatione ad ea religiosa; 2) Epigrammata; 3) Orationes panegyricas, 4) viele Predigten, und starb nach 1690, etwa 73 Jahre alt. **Papadopoli** Hist. Gymnas. Gatav. **Jöchers** Gel. Lex.

Collu-tsarajam, das ist, Süre Wein oder Arac, ist eine Art Getränke bey den Malabaren, wird aus dem Saft gekochet, welchen die Sanans oder Süre-Zapfer aus den Cocus-Bäumen ziehen. **Nickamps** Mißions-Geschichte.

Cally (Peter), ein Französischer Philosophe, war zu Mesnil-Hubert, ohnweit Argentan, in der Dioces von Seez gebürtig. Nachdem er zu Caen und Paris beydes in der Weltweisheit und Theologie einen sattsamen Grund geleget, gab er erstlich in dem Collegio du Bois zu Caen einen Lehrer ab, und wurde darauf 1675 Principal des Collegii der Künste daselbst. Ohngeachtet er nun der erste in ganz Frankreich war, der es wagte, die Cartesianischen Lehrsätze seinen Zuhörern vorzutragen, und dahero auch nicht ganz unangefochten blieb; so wurde er doch 1684 zum Pfarrer bey St. Martin in Caen bestellet, und predigte hierauf mit solchem Beyfall, daß auch, wie man sagt, verschiedene Protestanten sich dadurch bewegen liessen, sich zu der Römisch-Catholischen Religion zu bekennen. Nichts desto weniger brachten es seine Feinde dahin, daß er 1686 ins Elend gehen, und sich zwey Jahr zu Moulins aufhalten mußte. Als er darauf in sein voriges Amt wieder eingesetzet worden, gab er seine Antwort auf des sogenannten **Louis de la Ville**, oder vielmehr des **P. Valois**, Sentimens de Mr. Des-Cartes, touchant l'essence & les proprietés des Corps, unter dem Titul: Durand Commenté, ou l'accord de la philosophie avec la theologie heraus, worinnen er mit **Duranden** zu behaupten sich erkühnte, daß, wenn je eine Transsubstantiation im Abendmahl statt hätte, man doch auch zugeben müßte, daß noch etwas von dem, was vorhero Brod gewesen, übrig bliebe; welche Meynung aber von dem Bischoffe von Bayeux in einer Pastoral-Instruction verdammt, und von ihm selbst nachgehends wiederrufen wurde. Im übrigen hatte er auch den Titel eines Königl. Professors der Wohlredenheit, und starb den letzten December 1709. Seine übrige Schriften sind: 1) Institutio philosophiæ, welche eigentlich nichts weiter als eine kurze Logic ist; 2) ein Cursus philosophicus in vier Theilen; 3) Doctrine héretique & schismatique touchant la primauté du Pape, enseignée par les Jesuites; 4) Predigten. Er hat auch auf des Herzogs von Montausier Befehl *Boëtium* de consolatione philosophiæ mit weitläuftigen Noten vor den Dauphin heraus gegeben. **Huet** de rebus ad eum pertinent. **Hermant** Hist. Eccl. de Bayeux. **Basnage de Beauval** Hist. des Ouvrages des Sçav. T. 17.

Callydium, ein festes Schloß auf einem Gipfel des Berges Olympus in Phrygien; es diente dem Cleon, dem Anführer einer Räuber-Bande, zum Aufenthalte, der von daraus seine Streifereyen that. Er machte sich durch seine Raubereyen so mächtig, daß er die Freundschaft der Römer erkaufte, die damals durch bürgerliche Kriege in unterschiedene Partheyen zertheilet waren. Antonius räumete ihm eine Souverainität ein, welche ihm vom August bestätiget wurde. **Strabo** L. XII p. 574. **Martiniere.**

Calm, s. **Kalm.**

CALMA, *Calme*, ist ein in der Französischen, Welschen und Spanischen Sprache gebräuchliches Wort, so eigentlich den Frieden und Ruhe bemerket; mehrentheils aber gesagt wird, wenn auf dem Meere sich eine große Windstille und heiteres Wetter ereignet, daß die Schiffe stille liegen müssen, und nicht fortsegeln können, welche von denen Franzosen auch *Bonace* geheissen wird. **Nehrings** Jurist. Lex.

Calmandar, ist nichts anders, als die Chites, das ist, gemahlte Ostindianische Leinewand, von welcher Manufactur man in **Happelii** Mundo tripartito und **Taverniers** Reisebeschr. Nachricht findet. In

Golconda und Maslipatan wird sie jedoch sehr sparsam gemacht. In den Ländern des großen Moguls werden sie gedruckt, und sind der Farbe und der Feine der Leinewand nach sehr unterschieden. Die zu Lahor sind die gröbsten. Sie werden aber sehr schön gepresset, und man braucht sie zu Bettdecken, Sotra und Tischtüchern, Küssenzüchen, Nasentüchern. Die von klarer Leinwand macht man zu Brampour, daraus verfertiget man Nasentücher, Schleyer, 2c. Die Indianer wissen dieselbigen auch durch ein gewisses Wasser zu ziehen, da sie dem gewässerten Camelote gleich sehen. Sonderlich brauchen diese Manufacturen die Abyßiner und die Leute in Saba, die keine Seife haben, und daher ihr Zeug nur schlechtweg waschen. Weil diese Leinwand-Druckerey und Mahlerey in Europa an den meisten Orten noch sehr schlecht beschaffen; so führen die Franzosen eine große Menge von solchen Indianischen Chites aus Holland ein, und schleppen viel Geld dafür aus den Ländern. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Calmande, **Calamande**, oder **Calamandre**, den man in Holland, und absonderlich zu Amsterdam, **Calamanque** nennet, ist ein Zeug, der demjenigen gleicht, den man vor diesem **Utrechter Rasch** nannte. Er wird in Brabant und Flandern, sonderlich zu Antwerpen, Ryssel, Tournay, Tourcoin, Roubaix, und Lannay fabriciret. Es werden Calmande von unterschiedlicher Breite verfertiget, einige von $\frac{7}{16}$, andere von $\frac{2}{3}$, andere von $\frac{7}{12}$, noch andere von $\frac{5}{8}$, wieder andere von $\frac{5}{12}$, alles nach dem Pariser Ellenmaaße. Was die Länge der Stücken anlanget; so ist deshalber nichts gewisses bestimmt, weil die Arbeiter sie nach ihrem Gutdünken, oder wie es ihnen von den Kaufleuten befohlen wird, länger oder kürzer machen. Dieser Zeug ist sehr glänzend, und hat einen kreutzweise laufenden Aufzug; daher denn auch das Kreutz nur auf einer Seite, welches die rechte, zu sehen ist. Er wird gemeiniglich ganz von Wolle gemacht. Nichts desto weniger werden einige gemacht, deren Aufzug mit Seide untermenget ist; und andere, worunter Ziegen-Haare genommen werden. Man hat ihrer von allerhand Farben und Fasons: Als einige durchaus einerley; andere mit breiten und blumichten Streifen; wiederum andere mit gleichen Streifen, aber ohne Blumen; noch andere mit schmalen Streifen; und endlich andere mit wellenförmigen. Man verthut deren sehr viel in ganz Flandern und Brabant. Sie werden auch in großer Menge in fremde Länder, sonderlich nach Frankreich und Spanien geschickt. Der Calmande taugt zu Kleidern, Schlaf-Röcken, Wämsern, Hausrathe, und dergleichen. **Ludovici** Ak. der Kaufl. aus **Savary** Dict. Univ. de Commerce.

Calmar, ein Fisch, welcher von dem Blackfische, (Sepia), und Meervielfuße sehr wenig unterschieden ist, und gehört, wie sie, mit unter die Fische, die ein Behältniß voll schwarzen Safts haben. Aber statt des weißen, zerreiblichen und undurchsichtigen Wesens, so unter dem Namen des Blackfischbeins, (os sepiæ), bekannt ist, hat er ein elastisches, zartes, durchsichtiges Wesen, so dem Talk ähnlich ist, und eine Hölung für seine Eingeweide abgiebt. Er hat zehn Hörner oder Aerme, so in gleicher Weite um eine runde, starke und gerunzelte Lippe herum stehen, in welcher sein Schnabel enthalten ist. Diese Lippe sieht aus, wie die Gestalt, die sich bey einer Erdschildkröte zeigt, wenn sie den Kopf einzieht. Der Schnabel ist von einem hornartigen Wesen, aus zween gebogenen Theilen zusammen gesetzt, die sich eines in das andere schicken, und mit einer Haut eingefaßt, so zusammen hält, und meistens bedeckt. Von seinen Aermen sind zweene dem ganzen Fische an Länge gleich, die andern achte betragen ein wenig mehr als ein Viertel davon. Sie bestehen aus einer Materie, die dem sehnigten Wesen bey Erdthieren ähnlich ist, und sind so elastisch, daß, woferne man sie quer durchschneidet, das Aeußerste des abgeschnittenen Theils sich sogleich von selbst zusammen zieht, und mit einer auswärts gebogenen Krümmung schließt, ohne daß einige Feuchtigkeit heraus ließe. An jedem Arme hat er verschiedene Werkzeuge zu saugen, derer jedes an einem Stachel hängt, und damit er sich ohngefehr so anhängt, wie ein naß Leder, durch das ein Faden geht, an einem Stein feste wird. In dem vorbeschriebenen Schnabel ist eine Haut mit neun Reihen Zähnen versehen, womit er seine Nahrung zerkauet. Dieses ist noch als etwas besonders von diesem Fische zu bemerken, daß ihr Saame in gewissen elastischen Röhrchen, die, wenn sie zur Reife kommen, denselben, nebst einigen andern in ihnen enthaltenen Theilen, von besonderer Gestalt heraus schnellen. S. **Hamburgisch. Magazin** I B.

Calmar, die Hauptstadt von Smaland. Man muß aber einen Unterscheid machen zwischen dem **alten** und **neuen** Calmar. In dem *alten* Calmar wurde die berufene **Calmarische Union** gestiftet, davon ein Artickel folget. Nach der Theilung der drey Nordischen Kronen, welche nur erwehnte Union verknüpfet hatte, wurde das alte Calmar eine Gränzfestung gegen Dännemark, so *damals* Schonen besaß. Dahero wurde Calmar ein rechter Zankapfel, bald erobert, bald wieder abgenommen, bald wieder erobert; und also nach und nach fast gänzlich zerstöret. Endlich kam 1547 eine heftige Feuersbrunst darzu, welche nur noch die große Kirche, einige wenige Häuser, und etliche halb in den Graben verfallene Schanzen von Erde, übrig ließ. Dahero wurde, etwan einen Flintenschuß weit davon, das *neue* Calmar auf der dabey liegenden kleinen Insel Owarnholm wieder erbauet. Die Handlung war zu Calmar, ehe sie sich nach Stockholm zog, sehr beträchtlich; indessen treibt diese Stadt doch noch gute Handlung zur See. Es ist hier ein Schifswerft, auf welchem auch eine Sägemühle ist, und sind die Calmarischen Breter bekannt. Calmar hat hiernächst gute Fabriken zu Tuch und wollenen Zeugen; auch wird hier der beste Theer gemacht. Vor eben nicht gar zu vielen Jahren ist ein Alaunbergwerk daselbst angeleget worden. Sie hält Jahrmarkt den 6 Julius. **Ludov.** Ak. der Kaufl. **Hempels** Staatsrechtslex. Tunelds Schwed. Geogr.

Calmarische Unionen, vom Jahr 1397 und 1437. In den alten Zeiten waren Dännemark, Schweden und Norwegen von einander unterschieden; nach Abgang des männlichen Stammes der Könige aller 3 Reiche 1376 aber wurden sie unter der Dänischen Prinzeßin **Margarethe** vereiniget. Es war nämlich diese berühmte Königin eine Tochter des Dänischen Königs **Woldemars III**, und an **Haquinen**, König in Norwegen, vermählet; dieser aber war ein Sohn **Magnus**, Königs in Schweden. Wegen solcher Verwandschaft, und weil zu gleicher Zeit auch in Schweden und Norwegen der männliche Stamm ausgestorben war; wurde besagte Margarethe nicht allein Königin von Dännemark und Nor-

wegen

wegen, sondern sie schrieb sich auch eine Erbin von Schweden. Der letzten Krone halben aber muste sie noch einen heftigen Krieg mit **Albrechten** von Mecklenburg führen. Nachdem sie nun darinnen glücklich gewesen, und sich von Schweden Meister gemachet hatte; ließ sie erst ihren Vetter, **Erichen** von Pommern, einen noch minderjährigen Herrn, zu ihrem Nachfolger erwählen. Hernach war sie auf eine **beständige Vereinigung der drey nordischen Kronen** bedacht, die endlich auch, zum Theil noch bey ihren Lebzeiten, theils aber nach ihrem Tode, auf zween feyerlichen Versammlungen zu **Calmar**, der im vorstehenden Artickel beschriebenen Stadt, nämlich 1397 und 1437, errichtet wurde. Diese berühmte Union nun verursachete, in Ansehung des heutigen Zustandes, die erste große Veränderung in Norden. Denn weil sie hauptsächlich von denen Dänen nur zu einem Mittel, die beyden andern Reiche unter den Fuß zu bringen, war ersonnen worden; so dauerte die dadurch gestiftete Einigkeit kaum so lange, als die kluge Königin Margarethe lebete, und wurde nach ihrem Tode nicht ohne Unruhe unter Erichen von Pommern und Christophen von Bayern noch erhalten, bis endlich 1546 alle wegen der Calmarischen Union entstandene Unruhen ein völliges Ende erlanget. Gleichwohl hatte 1743 bey der Wahl des Schwedischen Thronfolgers der König von Dännemark eine ziemliche Partie vor sich, die die calmarische Union wiederum herfür suchte, und gedachte, in der Person des Kronerbens von Dännemark die drey nordischen Kronen abermahls zu vereinigen; in der That aber waren doch die wenigsten oft gedachter Union geneigt, in Ansehung, daß sich jetzo die Gemüthsart der Dänen und Schweden noch weniger, als sonst jemahls, zu einerley Regierungsart schickte, indem die erstern einer ziemlich eingeschränkten, die andern hingegen einer etwas freyen Regierungsart gewohnet worden. Es wurde also vielmehr der Herzog von Holstein-Gottorp, und Bischof von Eutin, **Adolph Friedrich**, den 3 Julius 1743 zum Thronfolger in Schweden erwählet. Ein mehrers von allem bisher beygebrachten findet man in folgenden Schriften: **Holbergs** Dänische Reichshistorie. **Pondoppidani** Hist. Dan. **Meursii** Hist. Dan. **Loccenii** Hist. Suec. **Pufendorfs** continuirte Einleitung zur Hist. **Huitfelds** Dänische Hist. **Hoyers** Dänische Geschichte. **Neue Europ. Fama** Th. 95. **Hempels** Staatsrechts-Lexicon.

CALME, s. *Calma.*

Calmet (Augustin), Abt von Senones und Präsident der Vannischen und Hydulphischen Benedictiner zu Nancy, ist zu Commercy, im Herzogthum Bar, gebohren; trat in die Gesellschaft der Lothringischen und Burgundischen Benedictiner, die den Ordnungen des Vannus und Hydulphus folgen; wurde von ihren beyden Klöstern Abt, und zwar von dem Leopoldischen zu Nancy war er es schon 1718, von dem Senonischen aber ward er es erst 1728; ferner Ehrenprior von Saint Elou de Lay, und von seiner Mönchsgesellschaft das Oberhaupt. Seine Schriften sind folgende: 1) Dissertation sur ce, qu'on doit penser de l'apparition des esprits à l'occasion de l'avanture arrivée à Saint Maur, 1707. Sie ist den Dissertations sur les apparitions des Anges &c. beygefüget. 2) Commentaire litteral sur les tous livres de l'ancien & du nouveau testament. Es ist kein Werk eines einzigen, sondern unterschiedene Benedictiner haben daran gearbeitet, aus deren Papieren **Calmet** die besten Dinge zusammen gesuchet, und sie in Ordnung gebracht hat, siehe *Nova litteraria Germaniæ*, 1708. Hierauf kam es, und zwar zuerst zu Paris 1707 und in einigen folgenden Jahren in zwanzig Quartbänden heraus. Zum andernmale geschahe dieses an eben diesem Orte und in eben der Anzahl und Art der Bände, im Jahr 1715 und einigen folgenden. Zum drittenmahle aber ward dieses Werk 1723 unter die Presse gegeben, und 1726 geendiget. In der zweyten Ausgabe, vornemlich aber in der dritten, hat **Calmet** unterschiedene Stellen geändert. Es sind auch in England einige Stücke in Englischer Sprache herausgekommen, und das ganze Werk hat **Johann Dominicus Marsi** zu Lucca, und ein anderer Geistlicher zu Venedig in die Lateinische Sprache gebracht, welche Lateinische Uibersetzung zu Venedig in 9 Folianten 1729-1732 aus der Presse gekommen. Hiernächst hat auch ein Benedictiner, **Peter Guillemin**, aus diesem Werke des **Calmets** Auszüge gemacht, worinnen er zwar ebenfalls, als wie sein Vorgänger, den Wortverstand behalten, aber viele Dinge weggelassen hat, die dahin gehörten: Hingegen hat er viele andere Dinge eingeschaltet, und insonderheit allenthalben seine mystische Deutungen mit eingemischet. Diese Guilleminische Arbeit führet den Titel: Commentaire litteral sur tous les livres de l'ancien & du nouveau testament. Paris 1721 u. ff. in 8, s. *Journal des Savans* 1723, und *Memoires de Trevoux* 1723. Von des **Calmets** Werke selbsten findet man Recensionen in den *Actis Eruditor.* 1716, und in den *Memoires de Trevoux* 1718 und 1719. So viele Lobredner dieses Werk aufstellen kan, so viele Gegner hat es auch gefunden. Unter jene gehöret z. E. **Mosheim** in der Vorrede zu **Calmets** biblischen Untersuchungen, und **Philipp Bulipho**, ein Spanier, in den Briefen **Emanuels Marti** Th. II der Amsterdamer Ausgabe; unter diese aber **Richard Simon**, der große Freund der Jesuiten, **Stephan Souciet**, und der Abt **Fourmont**. Dieser letztere gab 1709 und 1710 zweene Briefe heraus, in welchen er die Erklärungen Mosis prüfte, und die den Titul hatten: Lettres à Monsieur ** sur le commentaire du P. Calmet, sur la genese, où l'on trouvera des dissertations critiques contre les notes de ce savant Benedictin, des explications nouvelles sur un grand nombre de passages & la solution de plusieurs difficultés de l'écriture sainte, par Monsieur *Fourmont*, Paris 1709 und 1710 in 12. Weil dieses ein öffentlicher Angriff, so fand auch **Calmet** für nöthig, sich öffentlich zu vertheidigen. Er gab nämlich heraus: 3) Lettres de l'auteur du commentaire litteral sur la genese, pour servir de réponse à la critique de Monf. Fourmont contre cet ouvrage, Paris 1710 in 12. S. **Büchersaal** B. I. Auf diese Vertheidigung hat **Fourmont** seine Feder gegen **Calmeten** nicht weiter gebrauchet. 4) Dissertations, qui peuvent servir de prolégoménes de l'écriture sainte. Dieses Buch ist mit dem unter Nummer 2 genau verbunden, indem hier diejenigen Abhandlungen zusammen gedrucket sind, die **Calmet** einem jeden biblischen Buche beygefüget hatte, und in welchen er in einem bequemen Zusammenhange solche Dinge untersuchet, die wir bey derselben als ein allgemeines Licht gebrauchen können. Es ist dieses Werk dreymal auf eine gar ungleiche Weise zum Druck befördert worden. Zuerst geschahe es zu Avignon 1715 in 5 Octavbänden.

Weil

Weil es aber ohne Vorwissen des Calmets geschahe; so waren die Abhandlungen nicht allein übel zusammengefüget, sondern es waren auch allerley Fehler mit eingeschlichen. Er gab sie also selbst heraus, und dies war der andere Druck, der zu Paris 1720 in 3 Quartbänden geschahe, und obige Aufschrift hat. Selbiger ist von dem ersten gar sehr unterschieden, indem **Calmet** nicht allein die alten Abhandlungen ausgebessert und vermehrt, sondern auch bey 18 neue hinzugethan hat, in welchen er von der ersten Sprache, von dem göttlichen Ursprunge der biblischen Bücher, von denen 70 griechischen Uebersetzern, von dem Gerichte der Juden und andern Dingen handelte: Von den Abhandlungen über das neue Testament kam die vierte, welche von dem blutigen Schweisse des Heylandes handelt, in eben diesem Jahre zu Paris auf 2 Bogen in 4 auch besonders heraus, siehe *Journal des savans* 1721. Auf **Calmets** eigene Herausgabe folgte die dritte Sammlung in Holland durch **Gottfr. Clairmont**, welcher man auch einen neuen Namen beygeleget: Trésor d'antiquités sacrées & profanes, tirées des commentaires du R. P. *Augustin Calmet* sur l'écriture sainte. Dieses geschahe zu Amsterdam in 12. Der erste Band kam 1722 heraus, und nach und nach folgten die übrigen, in welchen die alte Ordnung der Abhandlungen umgeworfen, und in eine bequemere und geschlossene Folge gebracht worden. Dem ersten Bande ist des Abts **Fleuri** Abhandlung von der Tichtkunst der alten Hebräer vorgesetzet worden. Sie ist in den Tagebüchern unterschiedener Länder beschrieben und angepriesen, als im *Journal des savans* 1722 und 1723, in den *Memoires de Trevoux* 1722 und 1723, in der *Bibliotheque ancienne & moderne* B. XIX, und in den lateinischen *Actis Erudītor.* 1723. Siehe auch **Unsch. Nachr.** 1721, und **le Long** Bibl. Sacr. Man hat auch verschiedene Ubersetzungen davon: Die Engländer haben zuerst daran gedacht, und hat nicht nur **Samuel Parker**, der jüngere, sie seiner Bibliothecæ biblicæ, 1717 u. ff. theils Stück- theils Auszugsweise hin und wieder einverleibet, siehe *Acta Erudit.* 1726; sondern es ist auch die ganze Sammlung nachmals in Englischer Sprache erschienen, siehe **Leipz. Gel. Zeit.** 1727. Hierauf gaben die Holländer in ihrer Sprache ums Jahr 1728 zu Rotterdam zuerst die Abhandlungen über das Neue Testament unter der Aufschrift: Oudheden van het nieuw verbond, und 1733 über das Alte Testament unter der Aufschrift: Oudheden van het oude verhbod, bestaende in redenvoeringen &c. heraus. In Italien übersetzte man diese Sammlung ins Lateinische: Zuerst geschahe es zu Venedig in 8, davon der erste Theil 1733 an das Licht getreten, siehe **Hamburg. Berichte von gel. Sachen** 1733. Hernach folgte zu Lucca eine neue Ausgabe in 6 Quartbänden, von welchen der fünfte 1736 erschienen. Die italienische Aufschrift dieses zweyten Abdrucks ist: Tesoro delle antichità sacre & profane, o sieno ragionamenti &c. Hieher gehöret auch, daß 1723 zu Helmstädt seine Abhandlung von der Tichtkunst der alten Hebräer auf einigen lateinischen Quartblättern insbesondere abgedruckt worden, unter dem Titel: *Augustini Calmeti* Dissertatio de poësi veterum Hebræorum, s. **Reimmanns** ersten Theil seines Bücherverzeichnisses. Und sonder Zweifel gehört hieher auch die lateinische Uebersetzung der calmetischen Anmerkungen von den Gränzen des heiligen Landes, die **Tournemine** seiner Ausgabe der Werke des **Johann Stephen Menochs** beygefügt, welche 1719 in 2 Folianten zu Paris unter der Aufschrift: Commentarii totius sacræ scripturæ, herausgekommen. Nachher hat auch der Abt **Mosheim** des Calmets Abhandlungen anfänglich durch **Johann Rolle**, und hernach durch **Johann Daniel Overbeck** in die Deutsche Sprache bringen lassen, und mit seinen Anmerkungen bereichert. Dieser Arbeit hat er die Aufschrift **biblischer Untersuchungen** gegeben, welche zu Bremen seit 1738 in verschiedenen Stücken an das Licht getreten. Uibrigens stehen auch einige Stücke aus des **Calmets** Abhandlungen in der Sammlung einiger Erklärungen der biblischen Geographie, die **Bruzen de la Martiniere**, ohne sich zu nennen, unter dem Titel: Traités géographiques & historiques pour faciliter l'intelligence de l'écriture sainte, par divers auteurs celébres, im **Haag** 1730 in 2 Duodezbänden herausgegeben. 5) Histoire de l'ancien & du nouveau testament & des Iuifs. Wir haben von diesem Buche zwo Ausgaben. Die erste ist eine Pariser von 1718 in 2 Quartbänden, s. *Journal des savans* 1719; und die andere ist gleichfalls eine Pariser von 1725, aus 7 Duodezbänden bestehend. Man findet gegen das Ende dieser Geschichte eine Erzehlung des Lebens Jesu. Und diese hat man zu Venedig ums Jahr 1723 ins Italienische übersetzet, und auf besondere Blätter herausgegeben. S. **Hamburg. Berichte von Gel. Sachen** 1733. 6) Dictionnaire historique, critique, chronologique, géographique & literal de la Bible. Wir haben von diesem Werke, zu welchem der Stof, ja wohl alles in seinen 9 grossen Bänden der biblischen Erklärungen zerstreuet lieget, drey Ausgaben. Die **erste** ist eine Pariser: Zuerst kamen von derselben 1722 zwey Folianten heraus, für welche eine lange Abhandlung von den Auslegern der heiligen Schrift, und sieben Regeln, dieselbe zu erklären, gesetzt waren, an welchen Regeln aber zuerst **Johann Clerc** in der Biblioth. ancienne & moderne B. XIX vieles ausgesetzet; hernach hat auch **Johann Franz Buddeus** in der Vorrede zu Rambachs Anweisung die Bibel zu erklären, vieles daran erinnert; und endlich hat **Christoph Wolle** dagegen herausgegeben Examen regularum hermenevticarum ab Augustino Calmeto civitati christianæ commendatarum, Leipz. 1733 in 8. Aber auf des **Calmets** Werk selbsten wieder zu kommen, so erschienen nach sechs Jahren, nämlich 1728, als Zusätze zween andere Bände. Die **zweyte** Ausgabe von dem ganzen Werke erhielten wir 1729 und 1730 von Genf in vier Quartbänden; und zu gleicher Zeit bekamen wir auch die **dritte** von Paris in vier Folianten. Es entstand zwischen den Verlegern dieser beyden Ausgaben ein Streit: Die Genfer versprachen in einem Project de souscription du Dictionnaire historique &c. so auch im 3 Bande der *Bibliotheque italique* stehet, das Wörterbuch und die Zusätze in eins zu bringen, und die überflüßigen Kupferstiche wegzulassen. Weil nun zu gleicher Zeit die Pariser auf eine neue Ausgabe dachten, so setzten sie diesem Entwurfe den Entwurf ihrer Ausgabe entgegen in Réponse à un project de souscription, proposé &c. **Calmet** reisete selbst nach Paris, um alles, was zum Drucke gehörete, selbst zu besorgen. Die Genfer vertheidigten hierauf ihren Entwurf in Refutation de la responſe, qui &c. Endlich kamen beyder ihre Werke heraus, und **Calmet** selbst hat die Genfer Ausgabe, da der erste Theil davon heraus war, gebilliget, weil sein Werk nunmehr auch diejenigen

Gelehrten

Gelehrten, die eben nicht reich wären, kaufen könnten. Was die Ubersetzungen betrifft; so wird, wenn der Entwurf ausgeführet worden, den man 1723 von einer Holländischen Ubersetzung bekannt gemacht, dieselbe die erste seyn. Wir finden diesen Entwurf in *Maendelyke Uittreksels* 1723, und in den **Leipzig. Gelehrt. Zeit.** 1729, allwo gesagt wird, daß diese Ubersetzung auch herausgekommen: Sonst würde dieses Werk zuerst ins Lateinische gebracht worden seyn. Der Gelehrte zu Lucca, **Johann Dominicus Mansi**, der an der Lateinischen Ubersetzung der Biblischen Erklärungen Calmets gearbeitet hat, übernahm auch dieses Geschäfte. Und von dieser Ubersetzung haben wir drey Ausgaben: Die **erste** bekamen wir von Lucca unter der Aufschrift: Dictionarium historicum, criticum, chronologicum, & litterale Sacræ Scripturæ &c. in 4 Folianten, die beyden ersten 1725 und die Zusätze 1731. Die **zweyte** erhielten wir von Venedig von **Sebast. Coleti**, einem bekannten Buchführer, die beyden ersten 1726 und die beyden andern ohne Zweifel nachher. Zu Lucca hatte man die Kupferstiche weggelassen, und zu Venedig fügte man dieselben mit ihren Erklärungen bey. Die **dritte** Ausgabe ist eine Augsburger und Gräzer, von der die beyden ersten Bände 1729 in Fol. herausgekommen. In dieser dritten Ausgabe erwählte man wegen der Kupferstiche die Mittelstrasse, indem man nur die vornehmsten, die die jüdischen Alterthümer vorstelleten, beybehielt, siehe *Acta Eruditor.* 1729. Nach den **Leipzig. Gelehrt. Zeit.** 1732 solte auch eine Englische Ubersetzung ans Licht treten, welche auch nachher **John Colson**, Professor der Mathematick in Cambridge, mit Zuziehung eines dasigen Pedigers 1745 in 3 Fol. würklich geliefert hat. Ins Deutsche ist dieses Diction. unter der Aufsicht unsers berühmten Herrn D. Jöchers zu Leipzig übersetzt worden, und David Siegert zu Liegnitz läßt es in Großquart drucken. Es erscheinen hier zugleich neue Zusätze und Anmerkungen. Endlich gedenken wir noch der Recensionen von des **Calmets** Dictionnaire. Solche findet man in der *Bibliotb. ancienne & moderne* B. 19. *Republyk der Geleerden* 1722, **Unschuld. Nachr.** 1722, und **Oeders** alten Theolog. Biblioth. 7) Histoire ecclesiastique & civile de Lorraine, Nancy 1728 in drey Folianten. Eine Recension davon findet man in den *Suppl. ad Nova Acta Eruditor.* T. I. Ob die in denen **Leipz.** und **Götting. Gel. Zeit.** 1743 und 1744 versprochene vermehrte Ausgabe wirklich an das Licht getreten, können wir nicht sagen. 8) Commentaire litteral, historique & moral sur la regle de Saint Benoit, avec des remarques sur les differens ordres religieux, qui suivent la regle de Saint Benoit. Paris 1734 in zwey Quart-Bänden. 9) Histoire universelle sacrée & profane, depuis le commencement du monde jusqu' à nos jours, Straßburg in 6 Theilen 1735-1740 in 4. Sie sind recensirt in den **Deutschen** *Act. Erudit.* Th. 197. 215, und 224, *Novis Act. Erudit.* 1736, und **Zuverl. Nachr.** Th. 12 und 25. Im Jahr 1742 entschloß sich der Buchhändler Coleti, dieses Werk in die Welsche Sprache zu übersetzen. Der erste Theil erschien noch in demselben Jahr, mit der Aufschrift: Storia universelle sacra & profana dal principo del Mondo &c. tradotta dal Francese da Selvaggio Canturani. Venedig in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1742. Der vierte Theil verließ die Presse 1744, s. **Götting. Gel. Zeit.** 1744, und der sechste 1745, s. **Götting. Gel. Zeit.** 1746. 10) Brevis Chronologia, seu rationarium temporum ecclesiasticæ ac civilis historiæ a mundo condito usque ad annum Christi M DCC XXXVII, Venedig 1737 in 8. 11) Histoire genealogique de la Maison du Chateler, Branche puinée de la Maison de Lorraine, justifiée par les titres les plus authentiques, la plupart tirés du Trésor des chartes de Lorraine, Tombeaux, Monnoyes & autres anciens monumens publics. Nancy 1741 in Fol. S. **Götting. Gelehrt. Zeit.** 1741. 12) Dissertations sur les apparitions des Anges, des Démons, & des Esprits & sur les revenans & Vampires de Hongrie, de Boheme, de Moravie & de Silesie, Paris 1746; ist recensirt in den **Hamburg. freyen Urtheilen** 1747 und in **Götting. Gelehrt. Zeit.** 1747. Am Ende dieses Tractats ist wegen Verwandschaft des Inhalts die oben unter Nummer 1 angeführte Dissertation des **Calmets** beygefüget. 13) Traité historique des eaux & bains de Plombieres, de Bourbonne, de Luxevil, & de Bains, Paris 1748 in 8. S. **Götting. Gel. Zeit.** 1749. Mehrere Nachrichten von vielen der angezeigten Schriften des **Calmets** findet man in **Rathlefs** jetztl. Gel. Th. I, und in denen **Beyträgen zur Histor. der Gelahrheit**, Th. V.

Calmette (de la), eine ritterliche Familie in Schwaben. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** III B. Im Jahr 1751 befand sich **Bosc de la Calmette** als Obrister der Infanterie in Holländischen Diensten, und hatte die Ehre, bey der solennen Beerdigung des Erbstatthalters der vereinigten Niederlande, die Schleppe von dem Mantel des Marggrafen von Baden-Durlach, der hinter der Leiche folgte, zu tragen. **Neue Geneal. Nachr.** B. 3.

Calmi, eine Art gemahlter Leinwand, welche in den Staaten des großen Mogols gemacht wird. Die Handlung mit derselben ist in Frankreich verbothen. **Savary Dict.**

Calmphout (Peter von), siehe **Peter von Calmphout**, im XXVII B. p. 1004.

Calmucken, siehe **Kalmucken.**

Calmure, ein Berg in der Schweitz, bey denen Graubündern, im Lande Prettigäw. Er ist bisweilen dergestalt mit Schnee bedeckt, daß die Schneeballen großen Schaden in der herum liegenden Gegend verursachen. Es geschahe dergleichen den 25 Jänner 1689, da ein ungeheurer Schneeball von diesem Berge, nahe bey Saas, herabrollte, einen Theil eines Gehölzes mit schrecklichem Krachen niederrieß, und da er vieles Holz und viele Steine bis oberhalb Lanquart mit sich nahm, 3 Häuser nebst vielen Ställen, über den Haufen warf, wobey 20 Personen umkamen. *Delices de la Suisse* p. 641. **Martiniere.**

Calndorf, ein Dorf in der Graffschaft Mansfeld. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

CALO, siehe dieses Wort im V B. p. 298, und merken wir hier noch an, daß die Calones sich allerdings von den Lixis unterscheiden, ohngeachtet sie fast allezeit beysammen stehen, weil sie Leute waren, so bey andern in würklichen Diensten stunden, diese aber ihre eigene Herren waren, und sich bey den Armeen nur mit ihrem Handel und Schachern einen Profit zu machen suchten, und mithin mit unsern Marquetendern übereinkommen, da hingegen die Calones

lones der Officirer Knechte und dergleichen Bediente sind. Hederichs Schul-Lex.

Calo (Johann Adam), hat zu Wittenberg 1707 eine Disputation gehalten, und darinnen historiam Iacobi Boehmii, sutoris Goerlicensis, mitgetheilet, welche 1715 wieder gedruckt worden. Ingleichen findet man auch von ihm: Diss. de Crypto-Calvinianis Vitembergensibus, qui post obitum B. Lutheri Vitebergam, orthodoxiæ sedem, turbarunt. Wittenb. 1714. Walchs Religions-Streitigk. ausser der Lutherisch. Kirche Th. IV. Mislers Catal. Dispp.

Calo di Prezzo, eine unter den Kaufleuten gemeine Redensart, wenn diese oder jene Waare abschlägt, und im Preiße leidlicher zu haben; es sey nun, daß die Waare schlechterer Qualität, oder in häuffiger Quantität aus fremden Orten, als über Meer kommt. Und sind solcher Verringerung der Preiße keine Waaren stärker unterworfen, als die zur Speise dienliche Waaren. Ludovici Akad. der Kauff.

Caloe, ein Bischöflicher Sitz in Asien, nach einer alten Nachricht. Es war ein See in Lydien, der also hieß, und vielleicht auch eine Stadt dieses Nahmens, nahe bey dem See. Martiniere.

Calogiera (Angelo), ein Italienischer Camaldulenser Münch zu Venedig, hat eine Sammlung allerhand kleiner Schriften unter dem Titul: Raccolta d' opuscoli scientifici e filologici, zu Venedig in 12 herauszugeben angefangen, davon von 1728 bis 1752 bereits 46 Theile herausgekommen sind. Das 46 Stück ist recensirt in den Leipz. Gel. Zeit. 1753.

Caloiero, Insel, siehe Caloyer.

Calo-Johannes, Griechischer Kayser, siehe Ioannes II, im XIV B. p. 851.

Calone, ein Fluß in Frankreich, in der Normandie, entspringt zu Dures en Fontaine, fließet bey Bailleul, Asnieres und Cormeilles vorbey, davon ihm Davity den Nahmen giebt, und wird durch das Waßer des Hebertot verstärket; endlich verliehrt er sich in dem Fluße Touques, bey Pont l' Eveque, 3 Meilen unterhalb Cormeilles. Corn. Dict. Mem. Manuscr. Martiniere.

CALONES, siehe *Calo*.

Calongia, ein Vorgebürge der Insel St. Domingo in America. Es geht von dem Hafen Azua gegen die Inseln Beata und Alto Velo. Die Küste aber, welche sich auf der Seite gegen Nord-West lenkt, macht eine große Bay; so daß, wenn man bey diesem Vorgebürge vorbey ist, man kein Land weiter vor sich siehet. Diese Beschreibung giebt de Laet davon. Dieses Vorgebürge, welches von der Insel am weitesten gegen Süden liegt, heißt Cap Lobos, oder Cap Beata, auf der Charte von dieser Insel, welche nach denen Memoires des P. Labbats verfertiget ist. Martiniere.

Calonne, Graffschaft, wovon im V B. p. 301 ein Artickel; statt dessen aber siehe den Artickel: Bogaerde.

Calonne, eine adeliche Familie in Brabant, welche 1670 den gräflichen Character von ihrem Rittersitze Bogaerde (siehe dieses Wort) durch Carl Antonen von Calonne, Rittern des Ordens von St. Jacob, Königl. Spanischen Oberkriegsrath, General der Artillerie, Gouverneur von Carthagena in Murcien ꝛc. erhalten, und ist das Diploma davon in *l'Erection de toutes les terres & familles titrees du Brabant* p. 76 zu lesen. Und scheinet der Graf Johann Alphonsus von Colonna, Mitglied des höchsten Raths in Flandern, so 1734 Präsident des geheimen Raths zu Brüssel worden, eigentlich Calonne zu heissen. Gauhens Adels-Lex.

Calonnes, ein Ort in den Niederlanden, an der Schelde, dem Flecken Antoin gegen über gelegen. Er ist in dem letzten Kriege bekannt worden, da der König in Frankreich und der Dauphin ihr Quartier daselbst nahmen. Der reisende Deutsche 1747.

Calonymus, ein Rabbine von Rom, lebte 1090, war des Rabbi Alphes Lehrmeister, und schrieb de jejunio noni diei mensis Iulii, davon in dem römischen Machsor gedacht wird. Wolfs Bibl. hebr. Jöchers Gel. Lex.

Calonymus, ein Rabbine aus dem 12 Jahrhundert, und des Moses Maimonida Schüler, schrieb 1) Servum Mosis ex Num. XI, 28, so Predigten und Dissertationes, oder vindiciæ pro Maimonide sind; 2) tr. de providentia divina, welche noch im Manuscript liegen. Wolfs Bibl. hebr. Jöchers Gel. Lex.

Calonymus ben David ben Todros, ein Spanischer Rabbine aus der Mitte des 12 Jahrhunderts, hat des Averrois Buch wider Algazal, deturbatio deturbationis genannt, aus dem Arabischen ins Hebräische übersetzt, davon das Manuscript in der Leidner Bibliotheck befindlich ist. Wolfs Bibl. hebr. Jöchers Gel. Lex.

Calonymus ben Kalonymi, ein Rabbine von Mantua im 13 Jahrhunderte, schrieb: 1) Lapidem probationis s. lydium ex Ps. XXVIII, 16, so ein moralisch Buch ist, und öfters aufgelegt worden; 2) Epistolam moralem; übersetzte auch 3) Abua Zaphe epistolam animalium aus dem Arabischen ins Hebräische. Man hält ihn mit demjenigen vor einerley, welcher Averrois Commentarios in Aristotelem de physico auditu und de metaphysica; de animæ beatitudine, und epistolam de intellectu hebräisch übersetzt. Wolfs Bibl. hebr. Jöchers Gel. Lex.

Calonymus ben Rabbi Meir, ein Rabbine, zu Anfange des 14 Jahrhunderts, schrieb librum regum, so ein geometrisch und arithmetisch Buch ist, und in der Oppenheimer Bibliotheck im Manuscript liegt. Wolfs Bibl. hebr. Jöchers Gel. Lex.

Calonymus Cohen, ein jüdischer Arzt in der andern Helfte des 17 Jahrhunderts, schrieb introductionem magnam in medicinam, oder responsa medica, die noch im Manuscript liegen. Wolfs Bibl. hebr. Jöchers Gel. Lex.

Calopizzati, eine Stadt im Königreich Neapolis, in Calabria citra. Sie liegt 8 Meilen von Roßano, und anderthalb Meilen von der See. Corneille Dict. Martiniere.

CALOREM (Ad), ein Ort, siehe Ad Calorem, im I Suppl. B. p. 446.

Calorites, soll ein grüner Stein seyn, als ob er mit grünem Saft der Kräuter gefärbet wäre, welchen man im Bauche des Vogels Silla antreffen soll. Ist fabelhaftig. Minerophili Bergw. Lex.

CALORUM SINUS, siehe Chaleurs, im V B. p. 1952.

Calos Limen, das ist, der gute Hafen, ein Hafen in der Insel Creta. Lucas sagt in der Ap. Gesch. XXVII, 7, 8, 12, da er den Weg beschreibet, welchen das Schif genommen, darauf man den Heil. Paulus, als einen Gefangenen, nach Rom führte: „Weil uns der Wind entgegen war, schiften wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone, und da „wir kaum bey der Insel vorüber waren, kamen wir „an eine Städte, die heisset guter Hafen, dabey war „nahe die Stadt Thalasse, und weil der Hafen ungelegen war zu wintern etc. etc. „. Man muß hierbey merken, daß, da sie im Angesichte von Gnidus waren, die gerade Strasse war, die nordliche Küste liegen zu lassen, und weiter hinauf zu fahren, das ist, gegen Norden der Insel, da sie hingegen der Wind zwang weiter hinunter, oder der Insel gegen Süden, zu schiffen. In dem ordentlichen Griechischen Texte, im Syrischen und in denen zwey Arabischen Editionen wird die Stadt, die bey Guten-Hafen lag, Lasaia, in dem alten Alexandrinischen Manuscripte aber Talassa genennet. Martiniere.

Calot, eine Insel in Frankreich, in Bretagne, der Mündung des Flusses von St. Paul de Leon gegen Osten. Sie lauft bey nahe ganz in die Länge hin, und stößt an den Wassergang des Flusses. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Calov (Johann), ein Rechtsgelehrter, lebte in der letzten Helfte des 17 Jahrhunderts, und schrieb de jure decimarum, welchen Tract. Ahasver Fritsch seinem Juri ecclesiastico tripartito einverleibet. Jöchers Gel. Lex.

Calov (Justinian), siehe Baronius (Justus), im III B. p. 512.

Caloyer, oder Caloyero, oder Caloiero, die vornehmste Insel dieses Namens, ist 12 Meilen von Amorgos, und einen Flintenschuß weit von der kleinen Insel Cheiro, nach des Tourneforts Voyages T. I p. 92. Sie hat eine besondere Gestalt der Lage, und ist von unten bis auf den Gipfel unersteiglich. Sie mag wohl 12000 Schritte im Umfange haben. Die Franzosen nennen sie *le bon Vieillard*. Sie raget über die See hervor, wie die Höhe eines spitzigen Felsen. Sonst wird diese Insel auch Pangia, das ist, die ganz heilige, oder die heilige Jungfrau genennet. Mallet Th. II. Martiniere.

Calpa, Calpe, ein Fluß und Hafen in Asien, in der Landschaft Bithynien. Der Hafen Calpe liegt gleich in der Mitte gegen einen steilen Felsen, der in das Meer hinaus gehet, und ungefähr etliche 20 Klaftern hoch ist, da wo er am niedrigsten ist; oben aber ist eine Ebene, ungefähr 400 Schritte breit, auf welcher wohl 10000 Menschen Raum haben. Weiter hinunter ist der Hafen gegen Westen, nebst einer Quelle, die niemals vertrocknet, und längst an dem Meere hin fließt, die auch von den Felsen beschützt werden kann. Die übrige Gegend ist sehr schöne, und von grossem Umfange, voller grosser Dörfer, und bringt allerhand Arten von Getrayde, Hülsen-Früchten, und Obst hervor, nur keine Oliven; es giebt aber dagegen Feigen und Weinstöcke im Uiberfluß daselbst, davon der Wein sehr angenehm ist. Martiniere.

Calpalejam, einer von den vornehmsten Plätzen der Madureischen Mißion, in Indien. Niekamps Mißions-Geschichte.

Calpe, Fluß, s. Calpa.

Calpen, oder Calpin, See, s. Calpin, im V B. p. 309.

Calpet, ein König in Italien, welcher vom Jahr der Welt 3016 bis 3029 regieret hat. Hübners Polit. Histor. Th. I.

Calprenede (Gautier de Costes, Herr von), siehe Costes, im VI B. p. 1435.

Calpurnia, ist bey dem Vellejus L. II c. 26 des L. Calpurnius Bestia, von dem im V B. p. 311, Tochter, welche sich, nachdem ihr Mann Antistius vom Damasippus war hingerichtet worden, aus Liebe zu ihm auch selbst erstach. Hederichs Schul-Lex.

Calpurnia, des Calpurnius Fabatus Enkelin, war des jüngern Plinius andere Gemahlin, ein Frauenzimmer, so nicht allein von der Hispulla, ihres Vaters Schwester, sehr wohl auferzogen worden; sondern auch besagten ihren Mann, ungeachtet er schon zu altern anfieng, ganz ungemein liebete. Es macht dieser daher an den Fabatus selbst viel Rühmens davon; doch aber scheinet es, daß sie sich insgesammt eine vergebliche Hoffnung gemacht, eine grosse Nachkommenschaft von ihr zu sehen, nachdem es ihr einmal unrichtig gegangen. Indessen liebte sie doch Plinius nicht minder als sie ihn, und nahm sie daher nicht allein mit nach Bithynien, sondern wuste auch ohne sie überhaupt fast nicht zu leben. Hederichs Schul-Lex.

Calpurnius, ein Soldat, von dem Lucilius dichtet, daß, als er die Schlacht der Trojaner und Griechen bey dieser Flotte abgemahlt gesehen, aus Furcht in Ohnmacht gefallen, und als er wieder zu sich selbst gekommen, geruffen, man solle ihn nur lebendig gefangen nehmen, habe sich auch allenthalben befühlet, ob er nicht verwundet sey, und endlich dem Gemählde seine Ranzion versprochen. Hederichs Schul-Lex.

Calpurnius (L.), ist bey dem Vellejus der Lucius Calpurnius Piso, welcher wegen seiner Sparsamkeit zuerst den Beynamen Frugi bekam, siehe Piso (Lucius Calpurnius), im XXVIII B. p. 510.

Calpurnius Galerianus, ein Sohn des Piso, hatte das Unglück, daß einige aus dem Römischen Pöbel ihn wegen seiner Geburt und schönen Gestalt des Kayserthums würdig schätzten; weswegen er aus Rom gebracht wurde, als ob man ihn irgends wohin verschicken wolte, und unter Weges durch die Oefnung seiner Adern das Leben einbüssen muste. Allgem. Chron. II Th.

Calque, eine Stadt in Deutschland, am Ufer des Rheins, hat eben nichts merkwürdiges, als einen sehr grossen Pallast, der nach Art eines Forts angeleget ist, um welches 4 Bollwerke von Erde, nebst ihren vollen Wassergraben gehen, an deren Spitzen jedes mit einem Ravelin versehen ist. Dieses Fort, welches den Fluß bestreichet, ist in einem ebenen Lande, wie die Stadt, die nahe dabey liegt. Corneille beruft sich in diesem Artickel zwar auf die Nachrichten und geographischen Plans von 1698. Er würde aber nicht unrecht gethan haben, wenn er gesagt hätte, wo diese Stadt läge, wenn man voraus setzt, daß es nicht eben die Stadt seyn soll, die er zu Folge anderer Nachrichten unter dem Namen Calcar beschreibet. Corneille Dict. Martiniere.

Calquiers, dieses sind eine Art indianischer Atlasse. Es giebt aber auch indianische Taffente, die diesen Namen führen. Savary Dict.

Calsar, eine ansehnliche Stadt in Asien, in der Provinz

Provinz Caramania, in einer gesunden Gegend. Hübners Geograph.

Calsenius oder **Kalsenius** (Andreas), der Heil. Schrift Doctor, Bischof des Stifts Westerås, des Consistorii Präses, und des dasigen Gymnasii sowohl als der übrigen Schulen Ephorus, war in dem Kirchspiel Söderberke in Dalecarlien den 1 Novemb. 1688 gebohren. Sein Vater war der Probst M. Olaus Kalsenius, und die Mutter Anne, gebohrne Rudbeckin. Diese seine Eltern schickten ihn schon in dem 9ten Jahre seines Alters nach Upsal auf die Universität, und vertraueten ihn der Aufsicht der Professoren, Salenius, darauf Castovius und zuletzt des Bibliothecarii und nachmaligen Erzbischofs Erich Benzelius an, in dessen Hause er sich am meisten aufhielte. Seine Privat-Lehrer aber waren anfänglich sein Stief-Bruder D. Nicolaus Barchius, welcher hernach Bischof in diesem Stifte gewesen, und D. Andreas Ol. Rhyzelius. Ehe er aus ihrer Aufsicht gelassen wurde, hatte er sich eine ansehnliche Einsicht in unterschiedenen Theilen der Gelehrsamkeit erworben, insonderheit in dem Hebräischen, Rabbinischen, und Griechischen; hernach aber setzte er seine Studien so glücklich fort, daß er 1713 die Magisterwürde von Prof. Elvius, als damaligem Promotor, erhielte. Nicht lange hernach setzte er sich für, ausländische Oerter zu besuchen, und begab sich zu dem Ende nach Lund, um von dannen nach Lund, und von dannen nach Deutschland überzugehen; weil aber die Schiffahrt durch die kreuzenden feindlichen Schiffe fast gänzlich aufgehöret hatte, war er genöthiget, daselbst zu verbleiben, und hielte sich einige Zeit bey dem Erzbischof Matthias Steuchius auf, welcher damals Bischof daselbst war. Nach seiner Heimkunft lehrete er die Beredsamkeit und Poesie an dem Westeråsischen Gymnasio; konnte aber keinen festen Fuß bekommen, unerachtet er sowol zu diesem Lectorat, als zu dreyen andern angesehenen Aemtern vorgeschlagen wurde; denn die Vorsehung hatte ihm ein ander Ziel ersehen. Im Jahr 1716 wurde er von dem Reichsrath, Graf Gustav Cronhielm, zum Hofprediger, und noch im selbigen Jahre von dem General-Major Graf de la Gardie zum Pastor bey dem Dalregimente berufen. In welchem letztern Amte er viele Schwierigkeiten, theils in Norwegen und auf dem schweren Rückzuge daher im Jahr 1718, theils auch im Lande, da die Regimenter gegen die in den Schwedischen Scheeren streifenden feindlichen Partheyen ziehen musten, auszustehen hatte. Im Jahr 1721 wurde er zum Pastor bey dem Königl. Trabantencorps, und im folgenden Jahre zum Königl. Hofprediger verordnet, da er sich auch mit seiner nachgelassenen Wittwe Elisabeth le Moine 1722 verehlichte. Nach Verlauf einiger Zeit wurde er Königlicher Oberhofprediger und darauf Pastor bey der St. Nicolai Gemeine in Stockholm, 1730 aber zum Doctor der Gottesgelahrheit von der Greifswaldischen Akademie ernennet. Im folgenden Jahre hatte er die Gnade, Ihro Königliche Majestät auf Dero Reise nach Hessen zu begleiten, und wurde, nachdem er wieder heimgekommen war, 1734 zum Bischof im Stifte Westerås verordnet, so durch den Abgang D. Nicolaus Barchius ledig geworden war, welches Amt er im Maymonate des folgenden Jahres antrat. Er starb den 24 Decemb. 1750, im 63 Jahre seines Alters. Beyträge zu den *Actis Histor. Eccles.* II B.

Calsof, eine von den Insuln Fero, der Insul Ostroe gegen Mitternacht, und den Insuln Conse und Bordo gegen Abend. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Calsow (Herr von), Königlich-Preußischer Obrister, und Commandant des Glaubitzischen Regimentes, ward 1736 Obrister, und starb im Früh-Jahre 1738. Geneal. Histor. Nachr. I B.

Caltabellotta, eine Grafschaft in der Landschaft Val di Mazara, in Sicilien. Hübners Geograph.

Caltagirone, eine ehemalige vortrefliche Stadt des Königreichs Sicilien, im Val di Noto gelegen, darinnen nicht allein ein ansehnlicher Rath, sondern auch ein grosser Adel residirete, sehr volkreich, wie man denn vor erlittenem Unfall über die 12000 Seelen allda gezehlet hat. Sie ist mit herrlichen Gebäuden und vornämlich stattlichen Kirchen, sehr ansehnlich gezieret gewesen: Allein anietzo ist alles fast gänzlich eingefallen und ruiniret. S. Adlerholds neueröfnetes Italien.

Caltanisetta, ist eine Marggrafschaft in der Landschaft Val di Mazara, in Sicilien. Hübners Geograph.

Caltern, Kaltern, Caldern, ein ehemaliges uraltes freyherrliches Geschlecht, welches auf dem Schlosse Rotenburg oder Ratenburg in Tyrol gesessen, und sich daher von Rotenburg und Caltern geschrieben hat. Im Jahr 1411 ist diese Familie mit Heinrichen erloschen. Lucä Grafensaal. Brandis Tyrol. Ehrenkränzlein. Gauhens Adels-Lex. Th II. Siehe auch Caltern, im V B. p. 313.

Caltichea, eine Stadt in Mingrelien, am schwarzen Meere. Davity Mengrelie. *Martiniere.*

Calture, Festung, siehe Caliture, im V B. p. 262.

CALVAIRE (LA CONGREGATION DE N. D. DU), wovon im V B. p. 316, und setze am Ende des Artickels hinzu: Von den Prêtres du Calvaire, deren Gesellschaft 1633 vom König Ludwigen XIII bestätiget worden, siehe Charpentier (Hubert).

Calvani (Cajetanus), Bischof zu Bertinoro, in der Päbstlichen Landschaft Romagna, ist zu Massa in dem Bißthum Pescia den 29 Octob. 1689 gebohren, ward Bischof den 24 März 1734. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Calvao (Cap), ein Vorgebürge auf der Küste von Sicilien, ist eine grosse Spitze, der Insul Vulcan oder Vulcanlo gegen über, sehr steil, und voller röthlicher Flecken. Martiniere.

Calvaruso (Fürst von), s. Moncada.

Calucala, ein Fluß in Africa, im Königreich Angola, in der Provinz Angola, welche er beströhmet. Er entspringet gegen Süden des Flusses Dande; von dar nimmt er seinen Lauf gegen Südwesten, und vereinigt sich mit dem Flusse Coanza, der sich nicht weit davon in das Meer ergießt, Loanda gegen Süden. Martiniere.

CALUCORUM REGIO, so heißt bey einigen auf Lateinisch ein gewisser Strich Landes in Deutschland, in Schwaben, sonst der Algöw genannt. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Calve, ein Dorf im Herzogthum Bremen, im Gebiete von Sittensen. Bey diesem Dorfe gegen Mitternacht ist der Ahorn-Wald, darinnen ein Holz-Voigt wohnet. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Calvert, eine Grafschaft in der Provinz Mariland, in Nord-America, an der Westlichen Seite der Bay Chesepeak gelegen, und denen Engländern gehörig. Das Brittische Reich in America. Siehe auch nachstehenden Artickel.

Calvert, eine Engländische Familie, welche ihren Ursprung aus einem in Flandern berühmten Hause hat. George Calvert, Ritter, war bey Jacoben I Staats-Secretär und wurde von demselben 1624 den 20 Februar zum Baron von Baltimore in der Irrländischen Grafschaft Cork erhoben, siehe von ihm einen besondern Artickel im V B. p. 321. Sein Sohn und Nachfolger Cecil, so von Carln I die in America gelegene Landschaft Maryland und Avalon geschenkt bekommen, zeugte mit Annen, einer Tochter Thomas, Lords Arundel von Wardour (die 1649 das Zeitliche gesegnet) Carln Calvert, Lord Baltimore. Desselben Sohn, gleichfalls Carl genannt, hinterließ bey seinem Tode, der 1715 im Februar erfolgte, einen einzigen Sohn, Benedict Leonharden, welcher 1715 den 16 April starb, nachdem ihm seine Gemahlin Charlotte, Eduard Heinrichs Lee, Grafens von Lichfield, älteste Tochter, so ihm 1699 den 2 Jänner beygeleget worden, nebst einigen Töchtern, vier Söhne gebohren. Von denselben folgte ihm der älteste, Carl Calvert, als Lord Baltimore und Herr von Maryland und Avalon, und lebte noch 1727 im ledigen Stande. *The Irish Comp.* p. 314.

Calverwell, oder Culverwell (Ezechiel), ein Englischer Gottesgelehrter, lebte 1632, und schrieb: 1) Tempus bene dispensatum; und im Englischen einen 2) Tractat vom Glauben. Jöchers Gel. Lex.

Calvete (Lorenz), ein Spanischer Geistlicher von Orche in Neu-Castilien, war der Herzoge von Infantado Beichtvater, lebte zu Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb historia de la vida de S. Frutos patron de la ciudad de Segovia y de sus Hermanos S. Valentin y Santa Eugracia, die aber mit gutem Rechte seinem Bruder Johanni de Orche, der ein Mönch des Ordens St. Hieronymi gewesen, beygeleget werden. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Calveyras (Peter de Mello y Castro, Graf von), Königlich-Portugiesischer General-Lieutenant, und Mitglied des Königlichen Raths, starb im Febr. 1738. Geneal. Histor. Nachr. III B.

Calvi, Bischöfliche Stadt, von der im V B. p. 322. Der ietzige Bischof heißt Franz Agnellus Fragiani, gebohren zu Barletta, den 21 Aug. 1699, ward Bischof den 11 May 1742. Der Bischof ist ein Suffraganeus des Erzbischofs zu Capua. Die Päbstliche Kammertax ist 60 fl. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Calvi (Johann), Artzt des Königlichen Hospitals di St. Maria nuova zu Florenz, ist von Cremona gebürtig. Man findet von ihm: Commentarium de hodierna Etrusca Clinice, ad Doctiss. clarissimumque virum Franciscum Roncalli Parolinum, Patricium Brixianum, Medicinæ Doctorem. Florenz 1749. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749.

Calvi (Johann Chrysostomus), Bischof zu Monte Feltre, in der Päbstlichen Landschaft Urbino, ist zu Venedig den 24 Nov. 1681 gebohren, ward Bischof zu Cefalonia und Zante, den 10 May 1718, und zu Monte Feltre den 7 Sept. 1729. Er war zuvor den 29 Jun. einer der Aßistirenden Bischöffe des Päbstlichen Throns. Er ist Dominicaner-Ordens. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Calviere, ein Französisches Geschlecht. Ein Herr von Calviere, Königl. Französischer General-Lieutenant, ward 1750 im Jul. Groß-Kreutz des Ludwigs-Ordens mit 3000 Livres Pension. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. 3.

Calvimontia, oder Chaumont (Marie), eine gelehrte Französische Dame aus Blaisois in Orleans, war Julianus Palmerius Eheweib, lebte um 1550, und gab ein Buch von der christlichen Sitten-Lehre heraus. Niceron Memoires. Jöchers Gel. Lex.

Calvinet, ein Flecken in Frankreich, in Ober-Auvergne, gegen Rouergue. Martiniere.

Calvinische Religion, s. Religion (Reformirte), im XXXI B. p. 497.

Calvinisten, Lat. *Calviniani*, sind die Anhänger des Calvinus und Zwinglius. Denn als 1525 Ulrich Zwinglius, ein Prediger zu Zürch, von Luthern im Artickel vom Abendmahl abgieng, und nach dessen Tode Calvinus ihm folgte, wurden dessen Anhänger in der Schweitz Zwinglianer, und in unsern Landen Calvinisten genennet. Heutiges Tages wollen sie diesen Nahmen nicht gerne mehr hören, sondern lieber Reformirte heissen, ob sie gleich des Zwinglius und Calvinus Lehrsätzen in ihren Herzen noch beständig anhängen, welche sie aber in Worten bisweilen etwas gelinder vorzutragen scheinen. Man nennet sie gemeiniglich Calvinisch-Reformirte. In Frankreich aber heissen sie Hugonotten, und in Engelland Puritaner, auch wollen sie im Röm. Reiche unter dem Nahmen der Protestanten begriffen seyn. Kirch- und Ketzer-Lex. Siehe auch Religion (Reformirte), im XXXI B. p. 497.

Calvinus (Innocenz), Lehrer der Physick zu Tortona. Man findet von ihm: Enchiridion de Eucrasia conservanda, 1514 in 4. Schenkens Bibl. Medic.

Calvinus (Julius Cäsar), ein Rechtsgelehrter zu Mayland, lebte 1635, und schrieb: Tract. de æquitate in Fol. Jöchers Gel. Lex.

Calvinus (Stephan), siehe Chauvin.

Calvisianischer Rathschluß, siehe Rathschluß (Calvisianischer), im XXX B. p. 969.

Calvisius (Andreas Christoph), ein Sohn des nachfolgenden jüngern Sethus Calvisius, gebohren den 25 Julius 1676 zu Quedlinburg, gieng 1695 auf die Akademie nach Helmstädt, studirte anfangs die Rechte, verwechselte aber nach anderthalb Jahren zu Leipzig mit derselben die Gottesgelahrheit, ward zu Leipzig 1697 Baccalaureus, 1698 aber Magister der Weltweißheit, disputirte noch in solchem Jahre als Präses de causis incrementi literarii post barbara secula, that 1703 eine Reise durch Deutschland, ward 1705 zu Quedlinburg Hof-Präbendarius, 1710 Pastor zu St. Aegidii, und 1722 Consistorial-Rath, Pastor zu St. Benedict und des Gymnasii allda Inspector, und starb 1723 den 19 Jänner, da er kaum ein und andermal in dem neuen Amte geprediget hatte. Unschuld. Nachr. 1723. Jöchers Gel. Lex.

Calvisius (Sethus), der jüngere, ein Enkel des Sethus Calvisius, von dem im V B. p. 327, gebohren 1639 den 11 Junius zu Quedlinburg, studirte und wurde Magister zu Leipzig, 1669 Substitut, 1677 Pastor zu St. Nicolai, 1684 Hof-Prediger, Assessor des Consistorii und Scholarcha, 1690 aber Superintendent zu Quedlinburg, gab

1) Disp. de sermone, Leipzig 1660; 2) Ahasv. Fritschens biblische Seelen-Lust mit einer Vorrede; 3) Predigten, z. E. allgemeine Psalm-Predigten; 4) Erklärung des 1 und 15 Psalms; 5) Paßions-Predigten in 3 Theilen; 6) Erweisung, daß unsere Catechismus-Lehre das Wort Gottes sey, heraus, und starb 1698 den 22 April. Leporin in Memoriis Antistitum Quedlinburgensium. Jöchers Gel. Lex. Unsch. Nachr. 1728.

Calvisius (Sethus Heinrich), ein Lutherischer Prediger und Urenkel des berühmten Chronologi, Sethus Calvisius, gebohren zu Quedlinburg, allwo sein Vater Theodor Philipp Calvisius, Buchhändler; die Mutter aber Marie Elisabeth Heidfeldin war. Er studirte zu Leipzig, ward allda 1698 Magister, 1701 Baccalaureus der Heil. Schrift, 1703 an der Johannis-Kirche zu Magdeburg Diaconus, 1704 Archidiaconus, und 1725 zweyter Pastor. Seine Schriften sind: 1) Dissertatio sistens quæstionem: Quæ disciplinæ veram constituunt eruditionem? Leipz. 1699. 2) Andächtiges Bet-Opfer, in 8. 3) Anmerkungen über D. Marpergers am Sonntage Rogate 1726 in der Dreßner Schloß-Kirche gehaltene Predigt, 1727 in 4; welche Schrift durch ein Königl. Preußisches Edict vom 3 Jun. 1727 confisciret worden. Walchs Religions-Streitigk. in der Luther. Kirche, V Th. 4) Belagerung und jämmerliche Eroberung und Zerstörung der alten Stadt Magdeburg, 1727 in 4. Er gab auch verschiedenes von D. Lütkens Schriften heraus, und hat noch folgendes im Druck zu geben Willens gehabt: a) Die Lehre von der ewigen Gnaden-Wahl und Vorsehung GOttes, wie sie denen Seelen zur Andacht, Heiligung und Befriedigung bey schweren Seelen-Bekümmernissen dienen kan, in etlichen Andachten gezeiget; b) Einen Jahrgang über die Episteln, da die Seelen in die Hütten des lehrenden Eliä, des straffenden Mosis und tröstenden Jesu geführet werden. Kettners Clerus Johanneus Magdeb. Unsch. Nachr. 1728. Jöchers Gel. Lex.

Calvißon (Franz Ludwig de Louet-Mogaret, Marquis von), einer der 24 Standes-Freyherren in Languedoc, starb im Jul. 1752, im 38 Jahre seines Alters. Neue Geneal. Histor. Nachr. III B.

Calvitianischer Rathschluß, s. Rathschluß (Calvisianischer), im XXX B. p. 969.

CALUMNIÆ LITIUM, sind die ungerechten Chicanen, welche man zum Vorwande brauchte, wenn man die Güter der Reichen, entweder bey Gelegenheit der Auflagen, oder aus einem andern Grunde, an sich ziehen wollte. Rollins Historie alter Zeiten und Völker, Th. X, p. 164.

CALUMNIATORIBUS (ACTIO DE), s. *Actio in factum*, im I B. p. 406.

Calundanus (Johann Peter), ein gelehrter Däne, der Weltweisheit Magister und Rector bey einer Schule in Dännemark, starb den 5 April 1671, im 66 Jahre seines Alters. Es ist von ihm im Druck vorhanden: 1) Compendiosa linguæ Hebreæ delineatio; 2) Descriptio vitæ & mortis Nicolai Kasii; 3) Prosodia. Wittens Diar. biogr. T. II.

Calvo (Cherubin), ein Genuesischer Dominicaner von Finari, war Doctor der Gottesgelahrheit, und von 1568 bis 1572 General-Inquisitor zu Genua. Er hat, als er noch zu Pavia die Philosophie gelehrt, Epitomen totius dialecticæ cum ejusdem familiari dilucidatione zu Mayland 1548 herausgegeben. Echard de Scriptor. Ord. Dominic. Jöchers Gel. Lex.

Calvo (Ferdinand), ein Spanischer Antiquarius von Valentia, lebte zu Anfange des 17 Jahrhunderts, und gab El libro de albeiteria de Fernando de Mena con glossas zu Alcala des Henares 1602 heraus, so hernach daselbst verschiedenemahl wieder aufgelegt worden. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Calvo (Hieronymus), ein Spanier aus Aragonien zu Ende des 16 Jahrhunderts, hat Luz del entendimiento como nos emos de apartar de las vanidades y seguir las virtudes geschrieben. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Calvo (Johann), ein Artzt und Professor zu Valentia in Spanien, lebte zu Ende des 16 Jahrhunderts, schrieb: 1) De la cirurgia universal y particular del cuerpo humano in 2 Theilen, gab auch 2) Guido von Cauliaco Chirurgiam verbessert und mit einer Erklärung der darinne vorkommenden schweren Wörter, nebst einem Tractat de Simplicibus heraus. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Calvoer (Henning), Pastor in der Bergstadt Altenau. Man findet von ihm: Historisch-Chronologische Nachricht und Beschreibung des Maschinen-Wesens, und der Hülfs-Mittel bey dem Bergwerk auf dem Oberharze, nach letztmaligen auf demselbigen wieder aufgenommenen Bergwerke in alten und neuen Zeiten, mit 52 Rissen, in 2 Theilen, welchen die Historie von dem Oberharzischen Bergwerke selbst, als ein dritter Theil, angefüget ist. Göttingen 1749 in Fol. S. Leipz. Gel. Zeit. 1749.

Calvör (Joachim), der Weltweisheit Magister und Pastor bey St. Andreä zu Braunschweig, ward zu Glindenberg im Magdeburgischen 1616 gebohren, allwo sein Vater Joachim Calvör Prediger gewesen. Seine Schul-Jahre muste er in Neu-Haldensleben und Hildesheim kümmerlich zubringen. Von Hildesheim aus ward er von dem damahligen Rector, M. Müllern, zum Rectorat nach Pattensen, ohnweit Hannover, recommendiret. Als er daselbst sich etwas Geld zu den Akademischen Studien gesammlet, ist er damit nach Helmstädt gezogen. Wie ihn aber die hereindringende Kriegs-Unruhen nöthigten, sich mit der Flucht von dannen wegzubegeben, ward er ohnfern Helmstädt von denen Croaten geplündert und ausgezogen, und wieder nach der Stadt zurück getrieben, woselbst einige noch anwesende gutherzige Studenten ihn wieder bekleideten. Darauf wandte er sich nach Hildesheim, und hatte das Glück, daß er hieselbst an der Neustädter Schule zum Cantorat, und kurz darauf zum Rectorat beruffen wurde: Worauf er zu Helmstädt die Magister-Würde annahm. Hernach ward er Con-Rector bey dem Gymnasio Martiniano zu Braunschweig, 1654 Pastor an der St. Lamberti Kirche binnen Hildesheim, und 1662 Pastor zu St. Jacobi in Hildesheim, endlich aber 1666 Prediger zu Braunschweig, in welcher Bedienung er im März 1693, im 77sten Jahre seines Alters gestorben. Mit seiner ersten Ehe-Genossen, so eine Tochter Twebοms aus Hildesheim gewesen, hat er nebst andern Söhnen und Töchtern auch den berühmten General-Superintendent zum Clausthal, M. Caspar Calvörn, von dem im V B p. 331, gezeuget. Er hat folgendes im Druck heraus gegeben: 1) Abend-Reise-Geber und dessen Kraft, aus Luc. XXIV, 28, 29, auf das Begräbniß Henning

von Hagen, Hildesh. 1656. 2) Die fromme und untadeliche Elisabeth, aus Luc. 1, 5, 6. auf das Begräbniß M. Heinrich Oldekops. Lüneburg 1662 in 8. Lauensteins Hildesheimische Kirchen- und Reformat. Histor. Th. V.

CALURITANUS SINUS, s. Cagliari, im V B. p. 118.

Caluremina, der P. Kircher giebt, nach dem Berichte des Baudrands vor, dieses sey der alte Name derjenigen Stadt in Indien, allwo der Heil. Apostel Thomas den Martyrertod erlitten, welcher nach der Zeit verfälscht, und Calamina daraus gemacht worden. Es sagt aber dieser Pater nicht, woher er diese Anmerkung genommen. Martiniere hält sie daher für ungegründet, und hat aus dem Zeugnisse des Hippolytus dargethan, daß der Name Calamina schon zu Anfange des dritten Jahrhunderts bekannt gewesen.

Calutre, eine Seestadt, auf der Insel Ceylon, eine Meile von Verberin, und drey von Colombo. Martiniere.

Calvus (Bonifacius), s. Calvi, im V B. p. 323.

Calvus (C. Licinius), Stolo genannt, siehe Licinius Calvus, im XVII B. p. 933.

Calvus (Felix), s. Calvi, im V B. p. 323.

Calvus (Gottfried), unter diesem Namen und dem Character eines Bischofs zu Bourges, soll der Pabst Innocenz IV das Leben des Heil. Wilhelms beschrieben haben, welches der Collectioni vitarum sanctorum einverleibet ist. Siehe le Long Biblioth. Hist. de la France; *l'Auteur de la genealogie de la maison de Fiesque;* Mylii Biblioth. Pseudonym.

Calvus (Stephan), ein Professor der schönen Wissenschaften zu Cremona, dessen Alter aber unbekannt ist, schrieb: 1) De regulis grammaticalibus; 2) de Arte rhetorica; 3) Sententias morales. Arisi Cremona literata. Jöchers Gel. Lex.

CALVUS MONS, s. Kahlenberg, im XV B. p. 65.

Calwitz, ein Flecken in Meissen, ist den 28 Febr. 1668 des Nachts zwischen 9 und 10 Uhr durch eine Feuersbrunst heimgesuchet worden, immassen bey einem starken Sturmwinde eine erschreckliche Feuers-Brunst bey der Kirche unvermuthet entstanden, wodurch in einer Viertelstunde der halbe Flecken, in die funfzig aufgerichtete Gebäude an Häusern, Scheunen und Ställen, nebst der schönen Kirche, neuerbauetem Pfarr-Hause, Schule, auch endlich Ritter-Gute Alt-Köritz, dazu gehörigem Brauhause und Schäferey, zu Grunde ausgebrannt. Ist aus M. Melchior Gerlachs, Pfarrers daselbst, Brand-Predigt genommen, die er 8 Tage darauf in der nach Calwitz gehörigen Filial-Kirche zu Malkwitz gehalten, und zu Freyberg in 4 gedruckt worden. Siehe auch Calbitz.

Calybita (Johann), s. *S. Joannes Calybita*, im XIV B. p. 960.

Calydona, ein Ort, dessen Ammianus Marcellinus L. XXVII Meldung thut, der irgendwo in Deutschland liegen soll. Er sagt, einer, Namens Severinus, habe bey Calydona, denen von Duyts und denen von Tongern, wider die Anfälle der Alemannen beygestanden, welche damals eine besondere Nation Germaniens ausmachten. Martiniere.

Calydonius (Franz), ein Venetianischer Edelmann, that sich sowohl durch Gelehrsamkeit, als Kriegs-Dienste hervor, war ein guter Mathematicus und Mechanicus, gab 1) Sententias ex Livio; 2) Avorum suorum elogia heraus, und starb 1638 den 20 May. Witte Diar. biogr. T. I. Jöchers Gel. Lex.

Calydonius (Rudolph), s. Calidonius.

Calza (Franz), ein Spanier von Barcellona, war Professor der Rhetorick und Griechischen Sprache, auch der Philosophie daselbst, lebte zu Ende des 16 Jahrhunderts, und schrieb 4 Bücher de Catalonia, von denen das erste zu Barcellona 1588 in 8 gedruckt worden. Antons bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lexicon.

Calzavaglia, oder Calzavelia (Vincenz), ein Arzt zu Brescia, in der Mitte des 16 Jahrhunderts, wechselte mit Joseph Valdagne und Hieron. Donzelinus heftige Streit-Schriften, brachte es auch dahin, daß seine beyden Widersacher die Stadt räumen musten, und schrieb de theriacæ abusu in febribus pestilentialibus; so zu Brescia 1586 in 4 gedruckt worden. Van der Linden de Scriptor. medicis. Jöchers Gel. Lex. Schenkens Biblioth. Medic. Kestners Medic. Gel. Lex.

Cam (Joseph), ein Englischer Medicus, hat herausgegeben: Practical Treatise, or second Thoughts on the Consequences of the Venerial Diseases, in three Parts Londen 1731, und zum viertenmal 1733. S. Leipz. Gel. Zeit. 1731 und 1733.

Camochius (Johann), ein Spanischer Jesuit von Guadix, gebohren 1601, ward ein Missionarius in Indien, starb zu Quito den 20 Junius 1664, und hinterließ ein Compendium de vita spirituali perfecte instituenda ex operibus Jac. Alvarez de Paz. Alegambe Bibl. Scriptor. Societ. Jesu. Jöchers Gel. Lex.

Camagnes, Holl. *Kooijen*, sind Schiff-Betten, davon die meisten rings um das Schiff fest angemachet sind. Dieses Wort Camagnes wird aber von den Franzosen auf dem Ocean nicht gebraucht, sondern dieselben bedienen sich des Worts Cabaner oder Cajute, unter welchen Worten ein mehreres. Fäschens Ingen. Lex.

Camagueja, eine Provinz auf der Insel Cuba, in Nord-America, und eine von denen, nach welchen es ehemals abgetheilet wurde. Sie war vor der Ankunft der Spanier sehr groß und volkreich. Man soll daselbst viele Stampfmühlen finden. Corn. Dict. de Laet Descr. des Ind. Occid. L. I. Martiniere.

CAMAJEU, oder *Camayeu*, heißt im Französischen ein Stein, worauf sich einige durch ein Spiel der Natur vorgestellte Figuren befinden. Plinius gedenket eines Agats, worauf Apollo mit der Leyer in der Hand, mitten unter den neun Musen zu sehen gewesen, ohne daß die Hand des Künstlers der Natur zu Hülfe gekommen sey. Sonst wird auch das Wort *Camajeu* von allerhand Arten Edelgesteinen gesagt, dergleichen der Onyx, Sardonich, und Agat sind, auf welche man Figuren, entweder in erhabener oder hohler Arbeit graben kan. Die Steinschneider zu Paris werden in ihren Statuten Tailleurs de Camaïeux, Graveurs, und Crystalliers ouvrants genennet. Savary Dict.

Camaigre, eine Ritterliche Familie in Schwaben. Neue Staats- und Reise-Geogr. III B.

Camaldoli, ein Kloster Camaldulenser Ordens, ohngefähr zwey Meilen von Frascati, in Campagna di Roma. Die Mönche, so dieses Kloster bewohnen, können

nen mit Recht Einsiedler genennet werden, nicht allein wegen des eingezogenen Lebens, das sie darinne führen, sondern auch wegen der Lage des Orts, der eine wahre Einöde ist. Das Kloster ist mitten im Garten, der in Gassen abgetheilet ist, auf deren jeder Seite fünf kleine Cellen stehen. Man mag hinsehen, wohin man will; so wird man überall solche Spuhren gewahr, die eine Einöde vorstellen. Auf der einen Seite erblickt man ein Gehölze auf einem Berge, welches von oben herunter geht, und an den Garten stößt; man kan sich in den schönen Gängen desselben ein schönes Vergnügen mit Spatzierengehen machen. Auf der andern Seite liegt ein Thal, das ganz und gar mit Bäumen bewachsen ist, die sehr hoch sind, aber ohne Ordnung stehen; daher sieht dieser Ort desto wilder aus, zumal da er selbst nicht mit Bäumen umgeben ist. Die Cellen der Mönche machen besondere Wohnungen aus, die in einem Zimmer, Vorzimmer, Studierstube nnd Garten bestehen, aber sehr klein und enge sind; das Essen bringt man ihnen in ihre Cellen. Sie kommen nur einigemal des Jahrs im Refectorio zusammen, und sehen einander sehr selten. Die Kirche ist aus Andacht von einer Privat-Person gestiftet worden, welche, da sie sich in Lebensgefahr befand, ein Gelübde that, sie zu erbauen. Sie ist dem Heil. Romualdo gewidmet. Unter dem großen Altare ruhet der Leib des Heil. Theodorus, eines Märtyrers. Vor diesem lagen auch in einer Capelle zur rechten Hand, die mit Gemählden ausgezieret, und ihrer Baukunst wegen merkwürdig war, die Leiber von vier Heiligen; sie sind aber vom Feuer verzehrt worden. *Journal d'un Voyage en France & en Italie* p. 658. **Martiniere.** Siehe auch **Camaldoli**, im V B. p. 343.

Camaldulenser Kloster-Frauen (Orden der) haben mit den Camaldulenser-Mönchen einen Stifter, auch eben die Kleidung. Siehe **Camaldoli**, im V B. p. 343.

Camalero, ein kleiner Ort in Italien, in dem Herzogthum Mayland, in der Landschaft Alexandria. **Mallet** Th. IV. **Martiniere.**

Camannes (Peter), ein Arzt und Chirurgus von Villafranca in Catalonien, lebte zu Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb Commentaria in Libros II artis curativæ Galeni ad Glauconem, welche zu Valentia 1625 in 4 gedruckt worden. **Antons** Bibl. Hispan. nov. T. II p. 141. **Jöchers** Gel. Lex. **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Camara, ein Geschlecht in Portugall, welches von denen Zeiten Königs Johannis I sich in die Höhe gebracht, und die Grafschaften Calleta und Villafranca erworben. **Staat von Portugall** Th. II.

Camara (Christoph de la) und **Murga**, s. **Murga und Camari**, im XX B. p. 892.

Camara (Didacus Sanchez), ein Carmelit aus Castilien, florirte um 1590, und schrieb de la passion de nuestro Sennor &c. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Camaran oder **Cameran**, Insel, von der im V B. p. 344. Die Einwohner des Landes nennen sie **Cadmoth.** Von ihren zwo Häfen heißt der eine **Bee d' Avie** und ist im Einlaufe gefährlich; der andere aber **Kavaleal.** An dem Gestade der Insel wachsen viele Datteln, Brustbeeren, Ingwer und Hirse. Es werden auch in dieser Gegend viele weisse Corallen gefischet, wie auch viele Fische und Austern gefangen, die Perlen führen. Sonst macht man auch daselbst haufig Salz, und ziehet eine grosse Menge grosses und kleines Vieh auf. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Camarata, eine alte Stadt in Mauritania Cäsariensi. **Antoninus**, der ihrer in dem Itiner. Meldung thut, setzet sie zwischen den Hafen Siga, und den Fluß, den er Sallee nennet, zwölf Meilen von jenem, und zwölf Meilen von diesem. **Martiniere.**

Camarata, eine kleine Stadt in Sicilien, in dem Thale Mazara, unten an einem Berge gleiches Namens. Sie führet den Titel einer Grafschaft, und liegt gegen Süden des Zusammenflusses des Baches San Pietro und des Flusses Platani. **Baudrand** und **de l' Isle** Carte de Sicile. **Martiniere.**

Camarcas, also wird von denen Portugiesen das Gebiete (territorium) genennet, worinnen die Städte Lißabon, Alanquer, Leira, Tomar, Santarein und Setubal liegen. Nach diesen Städten wird gemeiniglich das Portugisische Extremadura in 6 Camarcas oder Gebiete abgetheilet. **Hübners** Geograph.

Camarces oder **los Camarones**, ein Fluß, von dem im V B. p. 345. Einige nennen ihn auch **Jameor** oder **Jamoer.** Er entspringt Nordwerts von dem Königreiche Biafara, und fließt an denen Mauern der Hauptstadt desselbigen vorbey, nimmt seinen Lauf hernach in das Königreich Benin, gehet Schlangenweise gegen Südwesten durch das erhabene Land Amboise, und bey Moniba vorbey, welches am Ufer desselben zur linken Hand lieget, und ergießt sich der Insel Fernand Po gegen über, auf welcher die Portugiesen ein Fort haben, ins Meer. Die über dem Flusse Camarones nordwärts liegenden Länder werden von den Calbongos bewohnet, welche beständig mit den Camarones-Schwarzen im Kriege begriffen sind. Diese Camarones-Schwarzen wohnen höher an dem Flusse hinauf, und treiben einen Handel mit den Europäern, der aus vielen Elephanten-Zähnen, Akkari, (einer Art blauer Corallen), und Sclaven bestehet, welches alles sie um einen billigen Preis geben, und wovon, besonders von den Sclaven, die Holländer viele an sich ziehen. Ihr stärkster Handel aber geschieht im Dorfe **Movamba**, so an einem Bache gleiches Namens gelegen, und der Sammelplatz der Kaufleute ist. **De l' Isle** Atlas. **Martiniere** Dict. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Camarda (Anton Seraphin), ein Doctor der Gottesgelahrheit, gebohren zu Meßina in Sicilien, den 8 Octob. 1674, Dominicaner-Ordens, war um 1718 Professor der Theologie zu Rom, und des Pabstes Benedicts XIII Beicht-Vater, welcher ihn auch den 12 Jun. 1724 zum Bischof zu Rieti, und den 29 Jun. besagten Jahres zu einem aßistirenden Bischof des Päbstlichen Thrones ernennet. Man hat von ihm: Romanorum pontificum decretalium a primo usque ad sextum librum synopsin accuratam & planam, welche zu Rom 1715 in Fol. gedruckt worden. **Echard** de Script. Ord. Dominicanor. **Jöchers** Gel. Lex. **Das 1744 lebende vornehme Italien.**

Camarelli (Franz), ein Rechtsgelehrter von Vicenza, lebte in der Mitte des 15 Jahrhunderts, und machte sich nicht weniger durch seine gute Lehr-Art, als schönen Werke berühmt. **Imperialis** Museum historicum. **Jöchers** Gel. Lex.

Camares, ein Ort in Frankreich, in der Landschaft Quercy, in der Generalität von Montauban, hat grobe Tuch-Manufacturen. **Savary** Dict.

Camargo und **Salgado** (Ferdinand von), s. **Salgado von Camargo**, im XXXIII B. p. 888.

Camarinas, eine Stadt in Spanien, in Gallicien, sehr nahe an der See, wie Davity berichtet. Es ist aber nur ein Flecken, gegen Nord-Osten von Finisterre, und gegen Osten des Vorgebürges Bellem, in der Bay Mongia, auf der Nord-Seite. Sansons Atlas. Martiniere.

CAMARITÆ, eine Nation, welche am Ufer des Caspischen Meeres, in dem Isthmo wohnte, welcher dieses Meer von dem schwarzen Meere trennet. Ein mehrers siehe in Martiniere Dict.

Camaron (das Vorgebürge), ist ein Vorgebürge in dem Golfo de Honduras, in America. Es liegt unter dem 294 Grad 20 Minuten der Länge, und dem 16 Grad Norder-Breite. Von der Spitze desselben gegen Nord-Osten und Nord-Westen befinden sich zwey kleine Inseln. Die westliche Küste dieses Vorgebürges ist fast nordlich und südlich; die oestliche aber erstreckt sich gegen Süd-Ost und Nord-West. de l'Isle Atlas. Martiniere.

Camarones (los), Fluß, s. Camarces.

Camarre, ist auf der Reutschule ein scharfes Nasenband, wie ein halber Circkel mit einem oder zwey Gewerben, und ist hohl in der Mitten, auch wohl mit eingefeilten Zähnlein mit 2 langen Schleif-Zügeln versehen, welche an dem Sattel angeschleifft werden, um den plumpen Pferden die Hälse souple und biegig zu machen. Es giebt eine trefliche gute Wirkung; wenn sie aber unrecht gebraucht werden, überzäumen sie die Pferde zu sehr unter sich in Boden. Man hat derohalben hier die Mittelstrasse zu beobachten. Trichters Exercit. Lex.

Camartenshire, eine Provinz in England, in Cambria, in Süd-Walles. Sie ist reich an Getreyde und Vieh. Die bekanntesten Oerter, so darinnen liegen, sind Camarthen und Carey. Von Kölichen und Rischtern Beschr. des Erdkr. Th. I.

Camarthen, Ort, s. Camartenshire.

Camarthen (Marquis von), eine ansehnliche Familie in England.

Camartus (Aegidius), General bey den Minoriten, hat ein Buch unter dem Titel: Elias Thisbites, sive de rebus Eliæ Commentarius, Paris 1631 in 4 herausgegeben, welches mit unter die raren Bücher gerechnet wird, in *Catalog. Biblioth. Gerb. a Mastricht*. S. Vogts Catalog. libror. rarior.

Camas (Herr von), Königlich-Preußischer Obrister über ein Regiment zu Fuß, bekam von dem ietzigen Könige bey dem Antritt seiner Regierung eines von denen zu Potsdam neuerrichteten Regimentern, und wurde als ausserordentlicher Abgesandter 1740 zweymal an den Königlich-Französischen Hof geschickt, an welchem er viele Hochachtung genossen. Er starb zu Breßlau den 14 April 1741. Geneal. Histor. Nachr. II B.

Camaschen, ist bey denen Schustern gebräuchlich, und sind nichts anders, als von Kalbleder gemachte Uiberzüge über die Beine, daran keine Schuhe, und welche entweder zugeknöpffet oder geschnüret, oder auch nur übergezogen werden. Allein heut zu Tage macht man vielmehr von klarer und grober Leinwand, weisser und Wachsleinwand, und Barchend dergleichen Uiberzüge über die Beine. Man hat sie fast unter allen Truppen der Infanterie, weil die Strümpfe dadurch sehr geschonet, die Beine aber geputzet werden. Auf der Reise sind sie vortreflich im Sommer, und in dieser Absicht ist es eine Arbeit derer Schneider, und auch der Leinewand-Nätherinnen. Endlich aber weben und stricken auch die Strumpfwürcker und Stricker dergleichen Camaschen von Wolle, sowohl gewalket als ungewalket von verschiedenen Farben. Zinkens Manufactur-Lex.

CAMASONIS PONS, Stadt, s. Mousson (Pont a), im XXI B. p. 2000

Camasko, ein Fluß in Ost-Bothnien, in Schweden. Tunelds Schwed. Geogr.

Camastra, ein Herzogthum im Val di Mazara, in Sicilien. Hübners Geogr.

Camaterus (Johann), Patriarch, von dem im V B. p. 346, siehe auch Joannes IX, im XIV B. p. 837.

Camaterus (Johann), Astrologus, s. *Joannes Camaterus*, im XIV B. p. 960.

Camau, ein Fort. Selbiges sollte Portugall wieder aufbauen dürfen. S. Utrechter Fr. zwischen Frankr. und Portug. von 1713, Art. 9.

Cambabar, Insel, s. Cambana.

Cambamba, Landschaft, s. Bambamba, im XV B. p. 145.

Cambana, eine Insel in Indien, zwischen denen Moluckischen Inseln, und denen Inseln della Sonda, Ostwerts der Insel Java. Baudrand Edit. 1705 sagt, daß sie ziemlich groß ist. Es mag wohl eben die Insel seyn, die de l'Isle die Insel Cambona nennet, welche von denen Inseln Pater-Noster gegen Mittag, der Insel Ende oder Flores gegen Abend, und der Insel Bomra gegen Morgen liegt. Er macht aus derselben ein Königreich, und setzt in dasselbe eine Stadt, oder einen Flecken, so Biema heissen soll. Dieses kommt ganz wohl mit der Insel Cambabar des Vincent le Blanc überein, so nur zwey Tage-Reisen von der Insel Java gegen das Königreich Falec zuliegt, und auf welcher Basma die Hauptstadt ist. Martiniere.

Cambat, ein kleines Königreich in Abißinien, in Africa. Hübners Geogr.

Cambaya, Stadt, s. Cambaja, im V B. p. 347.

Cambaye (Toques von), eine Art Baumwollene Tücher, siehe Korathes.

Cambayes, sind baumwollene Tücher, die zu Bengala, Madras, und an einigen andern Orten auf der Küste von Coromandel gemacht werden. Beyder, sonderlich der gemeinen, ihre Länge bestehet aus 15 Cobres, und die Breite aus 2 Cobres, der Cober zu 17½ Königl. Zoll gerechnet. Sie sind zur Handlung auf den Manillischen Inseln dienlich, wohin die Engländer von Madras viele schicken. Savary Dict.

Cambelles, Cambelle, Cambello, ein Ort auf der Insel Ceram. Savary Dict.

Cambellus (Johann), s. Campus bellus.

Camberg, ein Dorf in dem Stift Würzburg, sonst denen Herren von Fuchs zuständig, wurde 1525 im Bauern-Kriege durch das Feuer ruiniret. Güthens Meiningen.

Camberg (Jacob), von Gotha gebürtig, lebte 1671 als Magister legens zu Jena, und schrieb unter andern: 1) Dissert. II, de principum personis dignis; 2) De supremi motoris intellectione; 3) Thematum controversorum centuriam; 4) Aphorismos historicos. 5) Disquisitionem politicam de Judæis non tolerandis &c. Jöchers Gel. Lex.

CAMBERONA, Kloster, s. Cambron.

CAMBIALIS ACTIO, s. Wechselklage, im LIII B. p. 1528.

Cambio, ist ein Italienisches Wort, welches Wechsel bedeutet. Man braucht es aber gleichwohl in Frankreich und absonderlich in Provence gar sehr, und einige Nationen, unter andern die Holländische, haben sich dasselbige auch zugeeignet. Savary Dict. Siehe auch Wechsel, im LIII B. p. 928 u. ff.

Cambio (Johann Sebast.), s. Cambius (Jo. Seb.), im V B. p. 353, und Sercambius, im XXXVII B. p. 341.

Cambio Polizza di, s. Police, im XXVIII B. p. 1187.

Cambio Conto, s. Wechsel-Conto, im LIII B. p. 1482.

Cambis (Graf von), Königl. Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Ritter der Königlichen Orden und Ambassadeur in England, hat von Jugend auf in Königlichen Kriegs-Diensten gestanden, und sonderlich im Spanischen Succeßions-Kriege sich tapfer gehalten. Den 1 Febr. 1719 ward er Marechal de Camp, und 1722 Groß-Creutz des Ordens St. Ludewig. Im Jahr 1726 befand er sich als Französischer Gesandter am Sardinischen Hofe zu Turin; 1733 aber wohnte er dem Feldzuge am Rheinstrome bey. Den 1 Aug. 1734 ward er General-Lieutenant. Im Nov. 1736 wurde er zum Abgesandten am Groß-Britannischen Hofe ernennet, wohin er auch den 22 Aug. 1737 von Paris abgereiset, nachdem er einen jährlichen Gehalt von 50000 Livres bekommen. Den 2 Febr. 1739 ward er zum Ritter der Königl. Orden ernennet, und den 17 May besagten Jahres hierzu gewöhnlicher maßen installiret. Er starb zu Londen den 12 Febr. 1740, im 72 Jahre seines Alters. Sein Leichnam ist einbalsamiret und nach Frankreich geführet worden. Geneal. Histor. Nachr. I. B.

CAMBIUM, s. auch Wechsel, im LIII B. p. 928 u. ff.

Cambium da Buono, siehe Buono (Cambium da), im IV B. p. 1940.

Cambius (Joh. Seb.), von dem im V B. p. 353, siehe auch Sercambius, im XXXVII B. p. 341.

Cambletes, König in Lydien, war ein Vielfraß, und soll, als ihm einstens in der Nacht ein Hunger angekommen, seine Gemahlin gefressen haben. Wie nun des Morgens nichts mehr von der Königin übrig gewesen, als eine Hand; hätte er sich aus Verdruß selber ums Leben gebracht. Hübners Polit. Histor. Th. IX

Camboja, Camboya, oder Cambodia, Fr. *Camboye* und *Camboge*, ein großer Fluß in Asien, im Königreich Camboja, zwischen dem Meerbusen von Siam und Cochinchina. Nachdem er seinen Lauf durch die Wüste Laos genommen, fließt er in das Königreich Camboja, allwo er Mecon genennet wird. Dieses trennet er die Länge hindurch in zwey fast gleiche Theile, und zertheilet sich in viele Aerme, die große Inseln ausmachen. Dieser Fluß ist 3 Klaftern tief, hat einen Grund von festem Sande; die Ebbe und Fluth aber steigt und fällt bis auf 2 Klaftern. Dieses geschiehet nicht allein in diesem Flusse, sondern durchgehends auf dieser ganzen Küste, als auf welcher Ebbe und Fluth 2 Klaftern, auch 2½ und bisweilen gar 3 Klaftern steigen und fallen. *Voyage de Hagenaer inseré dans ceux de la Comp. des Holland.* T. V. Martiniere.

Camboja oder Camboya, sonst auch Leweck, und von den Einwohnern selbsten Ravecca genannt, Fr. *Camboye*, die Hauptstadt in dem Königreiche gleiches Namens, von welchem im V B. p. 353, gleichwie von der Stadt selbsten ebend. p. 358 gehandelt worden. Sonst haben zwar die Portugiesen die dasige Handlung eine Zeitlang ganz allein getrieben, und denen andern Nationen den Eingang dahin verwehren lassen; endlich aber ist derselbe allen und jeden, die dahin handeln wollen, geöffnet worden, so, daß man anietzo Holländer, Engländer, Portugiesen, Chineser, Japoneser, Siamer, Cochinchineser, Malaien, u. s. w. daselbst siehet. Unter allen orientalischen Völkern aber treiben die Chineser den grösten Handel nach Camboya. Die Waaren bezahlen daselbst nicht das geringste, weder an Ein- noch Ausfahrts-Zöllen. Die Gewichte und Maaße sind mit den Chinesischen einerley. Ihre Silbermünze heißt Gallo, und wiegt 1 Mas und 5 Chinesische Condorins: Der Gehalt vom Gallo war sonst von 80, im Jahr 1718 aber nur von 60 Tocquen. Die kupferne Münze ist von der Grösse der Französischen Liards, und auch beynahe von gleichem Werthe. Uiber dieses wird sie nach dem Gewichte ausgegeben, und ist beydes zugleich eine Münze und auch eine Kaufmanns-Waare. Man findet zu Camboya eine Menge Spецereyen, die zur Arzeney dienlich sind, und viele andere kostbare Waaren: Allein der König und das gemeine Volk bezeugen in der Handlung mit den Europäern wenig Treue, wie es die Engländer und Holländer schon mehrmahls erfahren haben; jedoch gegen die Chineser sind sie gemeiniglich treu genug. Ein mehrers findet man in Martiniere Dict. Savary Dict. und in Ludovici Akad. der Kaufl.

Cambolas (von), ein Doctor zu Toulouse in Frankreich, lebte ums Jahr 1652, und sahe die Gebrechen der Clerisey wohl ein, schrieb Ideam coetus concionatoribus informandis addicti, ad munus suum in Domino, ex voto ecclesiæ, & ita ut eos oportet loqui, obeundum. Boden Philobibl. sacra. Jöchers Gel. Lex.

Cambona, Insel, s. Cambana.

CAMBONIUM, Abtey, s. Chambon.

Cambout (du), ein ansehnliches Geschlecht in Frankreich, welches, wie bereits im V B. p. 354 angemerket worden, seinen Ursprung aus Bretagne hat. Alanus I, Herr du Cambout, hinterließ Gilberten I, dessen Sohn, Aegidius, Herr du Cambout und von Kersalio, 1267 gelebet, und mit Oliven, einer Schwester Johannis, Herrn von Coetlogon, verehlichet gewesen. Dieselbe gebahr ihm unter andern Alanum II, Herrn du Cambout, welcher 1271 Johannen Bedou heyrathete und mit ihr unterschiedene Kinder zeugte. Sein ältester Sohn, Gilbert II, Herr du Cambout, hinterließ von Margarethen Goyon de Matignon zwey Söhne: 1) Johann du Cambout, welcher 1364 in der Schlacht bey Auray umkam. 2) Alanum III, Herrn du Cambout, der 1372 bey dem Herzoge von Bretagne Mundschenke war, und noch 1415 lebte. Von seinen zwey Söhnen, die ihm Johanne von Tournemine gebohren, wurde der jüngste, Johann du Cambout, Herr du Vauriou, 1415 in der Schlacht bey Azincourt gefangen, und starb 1428 ohnbeerbt; der älteste aber,

Stephan, Herr du Cambout, so bey dem Könige und Herzoge von Bretagne Mundschenke, ingleichen Gouverneur von Montcontour, la Hunaudaye und Chastel-Audran gewesen, gieng um das Jahr 1442 mit Tode ab, und hinterließ von Catharinen de la Motte, Frau von Blest, oder Blais, Johann I, Herrn du Cambout und von Blais, welcher 1444 Johannen von Quelen heyrathete, und um das Jahr 1476 das Zeitliche gesegnete. Desselben Sohn, Johann II, Herr du Cambout und von Blais, so bey dem Herzoge von Bretagne Rath und Haus-Hofmeister gewesen, wurde von der Königin Annen, Herzogin von Bretagne, 1507 zum Gouverneur von Cesson, von dem Könige Franciscus I aber 1535 zum Gouverneur von Jugon verordnet, worauf er noch im selbigen Jahre starb. Sein ältester Sohn, Alanus IV, Herr du Cambout und von Blais, wurde 1522 gleichfalls Gouverneur von Cesson, und hinterließ bey seinem 1534 erfolgten Tode von Jacobinen Madeuc Renaten, Herrn du Cambout, du Chef-de-Bois und von Blais, welcher Ritter des Königl. Ordens, Königl. Rath, wie auch Ober-Jäger-Floß- und Forstmeister von Bretagne gewesen, und 1577 gestorben. Von seiner Gemahlin Franciscen Baye, Frau von Coislin und Merlonec, hinterließ er unter andern Franzen, Herrn du Cambout, von Coislin, Merionec ꝛc. Baron von Pontchateau, welcher ebenfalls Ritter des Ordens St. Michaels, Königl. Rath, wie auch Ober-Jäger-Floß-und Forstmeister von Bretagne, ingleichen Gouverneur von Nantes war, und 1625 in dem 83 Jahre seines Alters starb, nachdem er mit Luisen du Pleßis, Frau von Becay, die ihm 1565 beygeleget worden, zwey Söhne, Carln und Ludwigen, gezeuget hatte: (I) Carl du Cambout, Marquis von Coislin, Baron von Pontchateau und la Roche-Bernard ꝛc. Ritter der Königl. Orden, Königl. geheimer und Staatsrath, Gouverneur von Brest, Lieutenant-General von Nieder-Bretagne, gieng 1648 mit Tode ab. Seine fünf Kinder, die ihm Philippine von Beurges, Frau von Seury und la Mogulaye gebohren, waren 1) Cäsar du Cambout, Marquis von Coislin, von dem hernach. 2) Franz du Cambout, Baron von Pontchateau, welcher 1641 bey der Belagerung von Aire gefährlich verwundet wurde, und 1650 starb. 3) Sebastian Joseph du Cambout, der sich in den geistlichen Stand begeben, und 1690 zu Paris in dem 57 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet. 4) Marie du Cambout, so 1634 mit Bernharden von Nogaret, Herzoge von Epernon, vermählet worden, und 1691 gestorben. 5) Margarethe Philippine du Cambout, welche 1634 Antonien von l'Age, Herzoge von Puylaurens, 1639 aber Heinrichen von Lothringen, Grafen von Harcourt, beygeleget worden, und 1674 mit Tode abgegangen. Obgedachter Cäsar du Cambout, Marquis von Coislin, Graf von Crecy, General-Lieutenant der Königl. Armeen, wie auch Colonel-General der Schweitzer und Graubündter, starb 1641 an den Wunden, die er bey der Belagerung von Aire bekommen, in dem 28 Jahre seines Alters, und hinterließ von Magdalenen Seguier, einer Tochter des Canzlers Peters Seguier, drey Söhne: 1) Armanden du Cambout, Herzog von Coislin, von dem hernach. 2) Petern du Cambout de Coislin, von dem ein Artickel folget. 3) Carl Cäsarn du Cambout, welcher 1641 gebohren, und als ein Maltheser-Ritter 1699 zu Versailles gestorben. Vorbesagter Armand du Cambout, Herzog von Coislin, Pair von Frankreich, Graf von Crecy, Baron von Pontchateau und la Roche-Bernard, war 1635 gebohren, wurde 1663 zum Herzoge von Coislin und Pair von Frankreich, 1668 zum General-Lieutenant der Königl. Armeen, und 1688 zum Ritter der Königl. Orden ernennet. Hiernächst war er Lieutenant-General in Nieder-Bretagne, und starb 1702 zu Paris. Von seinen Kindern, die er mit Magdalenen, der einzigen Tochter und Erbin Philipps du Halgoet, Herrns von Kargrese und la Rocherousse gezeuget, haben ihn folgende drey überlebet: 1) Magdalene Armande du Cambout, welche 1689 mit Maximilian Peter Franz Nicolasen von Bethune, Herzoge von Sully, vermählet worden, und 1721 mit Tode abgegangen. 2) Peter du Cambout, Herzog von Coislin, Pair von Frankreich, Marquis von Pontchateau, welcher 1710 den 7 May, als Obrister von einem Regimente zu Pferde, in dem 46 Jahre seines Alters gestorben, und von Luise Marien d'Alegre keine Erben nachgelassen. 3) Heinrich Carl du Cambout, welcher, wie aus seinem nachfolgenden Artickel zu ersehen, nach seines Bruders Tode 1711 den 31 März, als Herzog von Coislin und Pair, seinen Sitz in dem Parlemente genommen, und 1732 den 28 November das Zeitliche gesegnet. (II) Ludwig du Cambout, Herr von Becay, obgedachten Carls du Cambout, Marquis von Coislin, jüngerer Bruder, war Gouverneur von Oleron, und zeugte mit Gilberten du Puy-du-Fou, Hieronymum du Cambout, Herrn von Becay, Königl. Lieutenant in dem Gouvernement von Brest, welcher sich 1619 mit Marien, Frau von Karheil, Villeneuve und Caesden, verehlichte. Dieselbe gebahr ihm unter andern Renaten du Cambout, Grafen von Karheil, Gouverneur der Insel Rhuis, welcher von Johannen Raoul und von Luise Franciscen de Lauriere unterschiedliche Kinder nachgelassen, davon aber nur der einzige Jacob, Marquis du Cambout, Graf von Carheil und Herr von Villeneuve, seinen Stamm fortgepflanzet hat. Derselbe war gleichfalls Gouverneur der Insel Rhuis, und blieb 1701 den 9 Julius in der Schlacht bey Carpi als Brigadier der Königl. Armeen, nachdem er mit Renate Marien le Marchand folgende zwey Söhne gezeuget hatte: 1) Der jüngste, Anne Franz Wilhelm du Cambout, Doctor der Theologie von der Facultät zu Paris, wurde 1719 Bischof zu Tarbes, und gesegnete 1728 das Zeitliche. 2) Der älteste, Peter Ludwig, Marquis du Cambout, Gouverneur der Insel Rhuis, verehlichte sich 1704 mit Magdalenen Beatrix le Brun de Troadio, welche ihm nebst einigen Töchtern, Peter Armanden du Cambout, Grafen von Carheil, gebohren. Anselme Hist. Geneal. T. IV p. 801-810. T. IX p. 171, 223, 251 und 451.

Cambout de Coislin (Heinrich Carl du), Herzog von Coislin, des heiligen Römischen Reichs Fürst, Pair von Frankreich und Bischof von Metz, war, wie aus dem vorstehenden Geschlechtsartickel zu ersehen, ein Sohn Armands, Herzogs von Coislin,

lin, und Magdalenens du Halgoet, welche ihn den 25 (15) Sept. 1664 gebohren, und weil sein älterer Bruder dem Vater 1702 bey dessen Absterben folgte, so legte er sich auf das Studiren. Er ward Anfangs ein Maltheserritter, und bekam den 3 März 1682 die Anwartschaft auf die Stelle eines ersten Almoseniers bey dem Könige, die damahls sein Vetter, der Cardinal Peter du Cambout, bekleidete. Hierauf ward er 1684 Abt von St. George zu Boscheville, und Doctor der Sorbonne. Im Jahr 1697 den 26 May ernennete ihn der König zum Bischoffe von Metz, und nachdem er den 22 December darzu geweihet war, wurde er bald darauf erster Königlicher Almoseniers, und da er in seiner Jugend frey lebte, hat er nachgehends ein exemplarisches Leben geführet, und sonderlich den Armen viel gutes gethan. Im Jahr 1701 den 15 May ward er Commandeur vom Orden des Heil. Geistes, und 1710 ein Mitglied der Königl. Französischen Akademie. Nach seines Bruders Tode erbte er dessen Herzogthum und Pairschaft, und nahm 1711 den 31 März, als Herzog von Coislin und Pair, seinen Sitz in dem Parlamente. In der Constitutions-Sache hat er weder die Constitution angenommen, noch sich zu den Appellanten gesellet, sondern vielmehr 1714 eine eigene Erklärung über dieselbige herausgegeben, auch das Corpus doctrinæ 1720 nicht anders als auf dem Fuße dieser Erklärung angenommen. Im Jahr 1729 gab er ein nachdrückliches Mandement wider die dem Römischen Breviario einverleibte Legende vom Pabst Gregorio VII in seiner Dioces heraus, die sowohl im Reiche als an dem Hofe ein großes Aufsehen verursachte, und in der auserlesenen Theologischen Bibliothek Th. 42 stehet. Endlich starb er den 28 November 1732, im 68sten Jahre seines Alters. Er verließ 1 Million und 600000 Pfund Livres an baarem Gelde, und vermachte den Benedictinern in der Abtey zu St. Germain des Prez alle seine Manuscripte, die man auf 200000 Livres geschätzet, welche davor alle Jahre sein Gedächtniß mit einer besondern Andacht und Messe vor die Ruhe seiner Seele feyerlich begehen. S. Anselme Histoir. Geneal. Fragen aus der Kirchenhistor. des N. T. Th. XI, und Genealogisch. Archivar. 1732.

Cambout de Coislin (Peter du), Cardinal, Bischof von Orleans, und Groß-Almosenier von Frankreich, von dem im V B. p. 355. war der andere Sohn Cäsars du Cambout, Marquis von Coislin, und Magdalenens Seguier, die ihn 1637 gebohren. In seinen jungen Jahren ꝛc. Siehe die Folge in dem obangezogenen Artickel, in welchem dagegen die Worte: in dem 67 Jahre seines Alters, weggestrichen werden müssen. Anselme Hist. Gen. T. VIII p. 292.

Camboya, Fluß und Stadt, s. Camboja.

Cambrasines, sind eine Art feine egyptische Leinwand, womit zu Cairo, Alexandria und Rosetta ein ziemlich großer Handel getrieben wird. Das Stück ist 5 Piasters am Preisse. Sie wird wegen ihrer Aehnlichkeit, die sie mit dem Cammertuche hat, so zu Cambray oder Cammerich gemacht wird, Cambrasines genannt. Es giebt auch Cambrasines, welche die Provensaler aus Smyrna bekommen. Sie sind von zweyerley Sorten, wovon die einen aus Persien kommen, die andern aber von Mecca dahin gebracht werden. Die ersten behalten ihren Namen Cambrasines; die andern aber werden Mamoudis genannt. Diese hier sind gelblicht, aber weicher und feiner, als die andern. Sie halten gemeiniglich 36 Pics in der Länge, welche 12 Cannes oder Stäbe von Marseille thun, und 4 Spannen in der Breite. Sie werden zu 4 und ein Drittel bis fünftehalb Piastern verkaufet. Ausser diesen Persianischen Cambrasines und denen von Mecca giebt es noch über 30 Sorten von Leinwandarten, welchen man diesen Namen giebt, und absonderlich denen, die aus Bengala kommen, und alle verschiedene Längen und Breiten haben. Unter diesen letztern sind auch 2 oder 3 Gattungen, die durch absonderliche Namen, als Hufeisen, Franz. *Fers de Cheval*, Turbans, und Caimacanis, von einander unterschieden werden, und davon diese drey Artickel nachzusehen. Savary Dict. und Ludovici Akad. der Kaufl.

CAMBRAY, s. Cammertuch.

Cambray, deutsch Cammerich, Stadt, von der im V B. p. 355. Von dem jetzigen Erzbischofe daselbst, Carln von St. Albin, findet man im XXXIII B. p. 1780 einen Artickel. Des Erzbischofs Suffraganei sind die Bischöfe von Arras und St. Omer. In seiner Dioeces befinden sich 8 Abteyen und 598 Parochien. *Allgem. Histor.* Lex. in der Fortsetz. die Pröbste zu Cambray haben vor denen Dechanten den Rang, und sind von ihnen folgende bekannt: 1) Godelin 980. 2) Guido 1008. 3) St. Lietbert 1046. 4) Gerhard 1065. 5) Wibold bis 1070. 6) Guido 1079. 7) Derlebold 1081. 8) Guido 1089. 9) Manscelin 1089. 10) Wido 1090. 11) Alard 1095. 12) Mascelin 1097. 13) Erlebold 1101. 14) Nicolaus d'Anneux 1135. 15) Guido 1137. 16) Theodorich de la Fontaine 1145. 17) Theoderich de Nesle 1175. 18) Johann d'Antoing 1188. 19) Nicolaus de Rues oder du Roeux 1195. 20) Johann um 1196. 21) Michael d'Ablain 1211. 22) Robert de Roye 1220. 23) Roger 1220. 24) Peter de Viry 1222. 25) Johann de Ruminiaco 1265. 26) Arnulph de Mauritania 1297. 27) Johann de Insula 1303. 28) Johann de Diest 1320. 29) Walcher de Wallincourt 1325. 30) Johann de Florentia 1332. 31) Johann de Roye. 32) Johann de Werchin 1350. 33) Robert de Coucy 1352. 34) Eustach de Werchin 1353. 35) Peter d'Aisne 1364. 36) Walter de Beauvais 1398. 37) Nicolaus Falorderius 1401. 38) Radulph Presbyteri 1408. 39) Anselm Javonis de Sclusis 1408. 40) Balduin de Frigido-Monte. 41) Cornelius Proper 1421. 42) Adrian de Pictavia 1456. 43) Robert d'Osterel 1494. 44) Philipp de Brimeu 1498. 45) Wilhelm de Proisy 1504. 46) Philibert Naturelli 1505. 47) Carl Montchevalier 1505. 48) Bonus Montchevalier 1511. 49) Johann Huberti de Loemel 1516. 50) Johann de Beka 1516. 51) Peter Woorst, resignirte 1529. 52) Johann Woorst 1529. 53) Eustach de Croy 1546. 54) Jo-

54) Johann Fraßent 1555. 55) Joh. Voerthusen. 56) Robert de Forvy 1562. 57) Hugo Grisonius 1588. 58) Peter Lombardus 1600. 59) Robert de la Hamaide 1603. 60) Adrian de la Hamaide 1635. 61) Franz Paroiche 1659. 62) Jacob de Francheville 1672, starb 1688. 63) Joseph Franz le Danois de Neufschatel 1688, lebte noch 1716. Hingegen ist das Verzeichnis der **Dechanten**, welche nach denen Pröbsten die vornehmste Würde bey dem Capitul haben, folgendes: 1) Franco 1046. 2) Thiedo 1047. 3) Thietbold 1070. 4) Hugo 1086. 5) Erlebold 1096. 6) Adelbero 1097. 7) Erlebold II, 1103. 8) Balduin 1105. 9) Yvo 1107. 10) Erlebold III, 1112. 11) Oilard 1118. 12) Hugo 1133. 13) Gerhard oder Gildard 1137. 14) Anton 1156. 15) Hugo 1160. 16) Hugo 1175. 17) Adam 1192. 18) Rogerus 1222. 19) Ph. vielleicht Philipp 1270. 20) Johann de Bruere 1290. 21) Wibaud de Sartis 1298. 22) Peter de St. Tron. 23) Arnulf de Antonio. 24) Johann de Gongvelin, oder de Gonnelieu. 25) Nicolaus de Rodes. 26) Wilhelm de Creqvy 1324. 27) Franz de Montefiascone 1329. 28) Stephan de Maloleone 1357. 29) Hugo de Monstrelair 1377. 30) Armand Jaußerandi 1383. 31) Robert de Loriaco 1384. 32) Jacob de Mansogvichardo 1407. 33) Aegidius de Carlier 1431. 34) Aegidius Nettelet 1472. 35) Michael de Pavie 1506. 36) Philipp Majoris 1517. 37) Gangericus Balicqve 1555. 38) Anton de Nobescourt 1563. 39) Heinrich de la Hamaide 1566. 40) Matthes Ruckebusch 1573. 41) Franz Buisseret 1586. 42) Nicolaus Goubille 1602. 43) Franz de Carondelet 1628. 44) Ladislaus Jonnart 1652. 45) Philipp Broide 1662. 46) Johann Baptist de Franqveville 1681. 47) Leo de Beaumont 1715. 48) Nicolaus Joseph le Tart 1716. Sammarthanus Gallia Christiana T. III.

Cambrayischer Friede, vom Jahr 1529 den 5 August. Solcher wurde zwischen Kayser Carln V und Könige Franzen I in Frankreich geschlossen. Er war eine Folge der so genannten Heil. Ligue, nachdem solche der Kaiser vernichtet hatte; und es wird in demselben der Madrider Friede vom Jahr 1526 theils bestätiget, theils auch in einem und dem andern geändert. Denn es fieng damahls fast ganz Europa an, über die allzu sehr anwachsende Macht Carls V eifersüchtig zu werden, und Franz I ermangelte nicht, das Feuer vollends aufzublasen. Es wurde demnach 1526 den 22 May zwischen dem Pabste Clementzen VII, den Venetianern, dem Herzoge Franz Sfortia von Meyland, den Florentinern und dem nurgemeldeten Könige in Frankreich, oberwehnte Heil. Ligue geschlossen, um Carln V nicht zu allzu grosser Ubermacht gelangen zu lassen. England hatte auch mit der Mutter Franzens I bereits 1525, währender Gefangenschaft dieses Königs, ein besonderes Bündnis geschlossen, und erwieß sich sehr geschäftig, das Gleichgewichte von Europa zu erhalten. König Heinrich VIII in England schloß demnach mit Franzen noch verschiedene andere Tractaten, welche alle wider den Kayser gerichtet waren. Dieser aber war gleichwohl gegen die Heil. Ligue so glücklich, daß er den Pabst selbst in Rom belagerte, und zu einem besondern Frieden zwang, Kraft dessen derselbe so gar auf eine Zeitlang sein Gefangener wurde. Nachdem auch der König in Frankreich dem Kayser den Krieg förmlich angekündiget, und sich, nebst dem Könige in England, mit der Heil. Ligue auf das genaueste vereiniget hatte, auch sodann einen Zug nach Neapel vornahm; so war Carl V abermahls dermassen glücklich, daß er die Franzosen nicht allein aus Neapel, sondern auch aus Meyland und ganz Italien wiederum vertrieb. Bey dem allen hielt er dennoch für dienlich, sowohl mit dem Pabste, als auch hernach mit Frankreich Friede zu machen. Denn er wuste wohl, daß die Eifersucht in ganz Europa wider ihn von Tag zu Tage mehr zunahm. Darzu kam die grosse Gefahr von den Türken, und die in Deutschland überhand genommene Macht der Protestanten: Wie denn sogar die Türken 1529 Wien selber belagerten. Zu Barcellona kam mithin am 29 Junius 1529 mit dem Pabste der Friede zu Stande; der Friede mit Frankreich aber wurde durch die beyden Damen, Margarethen, verwittibte Herzogin von Savoyen und Gouvernantin der Niederlande, des Kaysers Tante, und Louisen, König Franzens Mutter, zu **Cambray** den 5 Aug. 1529 geschlossen. Man findet ihn in dem *Recueil des Traitez de Paix* T. II, **Lünigs** Reichsarchive Part. Spec. Contin. I, dem Corps Diplom. de Mr. *du Mont* T. IV, und **Schmausens** Corp. Iur. Gent. Acad. Siehe auch **Hempels** Staatsrechtsler.

Cambraysche Friedens-Congreß, zu Cambray vom Jahr 1722. Dieser ward von denen vier Mächten, so die Qvadruple-Allianz ausmachen, jedoch ohne den gewünschten Erfolg zu haben angefangen. Es sandten nämlich Frankreich, England, Spanien und Holland ihre Gesandten dahin, einen Universal-Frieden, und auch ins besondere zwischen Spanien und England zu stiften. Auch war im 5 Art. der Quadrupel-Allianz beliebet, daß bey diesem Congreß die Anwartung und Eventual-Belehnungs-Acte an den Spanischen Prinz Don Carlos ausgeliefert, auch mit Philippen V, Könige in Spanien, mit dem seit 1702 das Römische Reich im Kriege gewesen, vonwegen des Reichs ein beständiger Friede geschlossen werden solte. Es haben aber sowohl der Herzog von Florenz, als der Pabst wegen Parma bey diesem Congreß ihre Protestationen eingelegt. Und hernach ließ sich bey diesem Congreß der Kayser sonderlich die Erhaltung der Reichs-Hoheit über die Italienischen Reichs-Lande angelegen seyn, und wurden die in dem besagten 5ten Art. der Londenischen Quadrupel-Allianz bedungene Expectanz-Originalien über Florenz, Parma und Piacenza, als eine formale Investitur vor den Spanischen Prinzen Don Carlos den 24 Jänner 1724 übergeben, und dadurch die am 26 Jänner solchen Jahres erfolgte Oefnung des Congresses befördert; dagegen erhielt der Kayser von Spanien die freundlich ausgestellten Reversalien, wegen der von der Spanischen Monarchie abgetretenen Reiche beyder Sicilien, der Niederlande und Mayland; welchen Revers Frankreich und England garantirte. Hingegen forderte König Philipp Minorca, nebst der darauf liegenden Festung Porto Maon, welches, und da Spanien durch den Baron, hernach Herzogen von Ripperda, den Wienerischen Frieden beym Kayser negotiiren ließ, diesen Congreß zernichtete. Es wolte zwar auch der Päbstliche Deputirte,

putirte, Abt Rosa, wegen der vermeintlichen Lehns-Gerechtigkeit von Parma und Piacenza, eine Protestation bey denen Plenipotentiarien insinuiren, welche aber anzunehmen, sich selbige weigerten. Nach diesem Congreß erfolgte der neuere 1727 zu Soissons in Frankreich. **Freyers** Univ. Hist. **Jenners** Kriegs- und Friedens-Lex. und umständlicher in **Hempels** Staatsrechtslex.

Cambraysche Ligue, vom Jahr 1508. Solche ward zwischen dem Kayser Maximilian I und König Ludwig XII wider Venedig zu Cambray den 16 Dec. 1508 geschlossen, der hernach auch Ferdinand, der König von Arragonien und Neapolis, welcher auf die Venetianer einen Haß trug, weil sie von vorigen Kriegen her noch einige Städte im Neapolitanischen besetzt hielten, und endlich Pabst Julius II, der die Wiederherstellung der Städte Rimini und Faenza von ihnen vergeblich gefordert, mit beytrat; worauf der Krieg wider Venedig angieng, und Frankreich die Venetianer, seine vorigen Alliirten, mit bekriegen half. Diese Ligue kan man lesen im *Recueil des Traitez de Paix* T. II, und im Corps diplomatique de Mr. *du Mont* T. IV. Siehe auch **Hempels** Europ. Staatsrechtslex. und den eigenen Tractat, der von diesem Bündnisse unterm Tittel: *Histoire de la Ligue, faite à Cambray*, im Haag 1710 in 2 Duodezbänden herausgekommen.

Cambre Espindi (Alexander de), siehe **Espindi**.

Cambrensis, siehe **Giraldus** (Silvester), im X B. p. 1499.

CAMBRESINE, siehe **Cammertuch**.

Cambridge, eine Stadt in America, in der Provinz Canada, in Neu-England, 4 Englische Meilen von Boston. Sie ist ziemlich angebauet, hat zwey wohlgebauete Collegia und eine Buchdruckerey mit americanischen Schriften. **Hübners** Geograph. **Ebendeß**. Zeit. Lex.

Cambrius (Richard), ein Englischer Historien-Schreiber, deßen Zeit, wenn er floriret, unbekannt ist, hat verschiedenes de rebus anglicis geschrieben, davon aber noch nichts gedruckt ist. **Pitseus** de Scriptor. Britann. **Fabricius** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Cambron, Lat. *Camberona*, Abtey, von der im V B. p. 364. Von denen Aebten hat man folgendes Verzeichnis: 1) Fasired oder Fastrad 1153. 2) B. Gerhard 1158. 3) Daniel 1172. 4) Balduin 1195. 5) Siger de Gand 1223. 6) Balduin 1235. 7) Heinrich de Nivelles, starb 1250, resignirte vorher. 8) Johann de Marbaix 1255, starb 1270. 9) Johann de le Hestre 1279. 10) Hugo de l' Escaille, starb 1288. 11) Balduin de Boßut 1290. 12) Jacob de Montignies 1295, starb 1315. 13) Nicolaus de Harchies 1310, starb 1322. 14) Nicolaus de l' Hove, starb 1328. 15) Yvo de Leßine. 16) Johann de Mons 1334. 17) Balduin de Resignies 1340. 18) Johann d' Enghien, starb 1364. 19) Johann Esqvelin oder Seulin 1375. 20) Andreas Pape 1376. 21) Johann de Lobbes 1410, resignirte 1415. 22) Nicasius Minen oder Ninem 1434. 23) Johann Hosten 1449, starb 1464. 24) Wilhelm de Dieu starb 1501. 25) Johann de Willaume, starb 1575. 26) Alardus du Bois, starb 1538. 27) Johann de Florbecq, starb 1543. 28) Qvintin du Belloy, starb 1548. 29) Johann Anton Dertelin, starb 1551. 30) Gedeon des Foßes oder von der Gracht, starb 1554 den 15 October, 31) Johann Beghin, starb 1561. 32) Wilhelm Delcourt oder de la Court, starb den 23 October 1572. 33) Robert d' Ostelart, starb den 1 December 1613. 34) Johann Farinart de Chievres, starb den 3 Jun. 1635. 35) Johann Coene, starb den 4 October 1649. 36) Jacob Sejournet, starb den 10 März 1662. 37) Anton le Waitte. 38) Franz Libert, starb den 20 Jänner 1706. 39) Nicolaus Noel, starb den 22 April 1714 im 58 Jahr. 40) Ignatius de Steenhaut seit 1716. **Sammarthanus** Gallia Christiana T. III.

Cambron, eine Festung oder Schloß in Hennegau, so nahe an der im vorigen Artickel angeführten Abtey gleiches Namens lieget. **Dicelii** Geogr. Dict.

Cambron St. Vincent, ein Dorf in Hennegau, nahe an der Abtey gleiches Namens gelegen. **Dicelii** Geogr. Dict.

Cambs, ist ein Mecklenburgisches Rittergut, und ehemahliges Stamnhaus einer adelichen Familie, die sich davon geschrieben, so aber nach der Zeit an die Herren von Kettelhodt verkauft worden. **Falkensteins** Thür. Chron.

Cambu, ist eine Art von Feld-Früchten, in Indien, welche den Einwohnern an statt der Speise dienet, und statt des Nellu gebrauchet wird. **Niekamps** Mißions-Geschichte.

Cambuli, ist eine Art Madratzen bey den Malabaren, welche aus grober Wolle gemachet werden. **Niekamps** Mißions-Geschichte.

Camden (William), von dem im V B. p. 368 ein Artickel, in dessen 8 und 9 Zeile ließ: allwo ihn **Gabriel Goodman**, und dessen Bruders Sohn, Namens **Gottfried Goodmann**, die Mittel rc. **Camdenus** suchte 1588 bey der Universität zu Oxford den Titel eines Magisters der Künste; es hatte aber die Sache keinen Fortgang, ohne Zweifel, weil er sich nicht, wie gewöhnlich, bey der darauf gehaltenen Versammlung der Universität eingestellet. Im Jahr 1593 trug ihm eben diese Akademie diese Würde von freyen Stücken an; er schlug sie aber nunmehro aus, obgleich **Bayle** meinet, daß er dieselbe angenommen. Von seiner Britannia ist die vollständigste und beste Edition, die zu Londen 1607 in Fol. heraus gekommen. Sonsten hat er auch noch in eben diesem Jahre die actionem in Henricum Garnet auf Befehl des Königs, ins Lateinische übersetzt heraus gegeben. **Woods** Ath. Oxon. T. I.

Camcade, ist eine Art wilden Pfeffers, deßen Korn anfangs grün, hernach roth und endlich schwartz wird, wenn es trocken ist. Man nennet ihn bisweilen **Boisgentil**, und **Poivre** des Montagnes. **Savary** Dict.

Cameel, Frantz. *Chameau*, Schif, s. **Kameel**, im XV B. p. 147.

Cameelhaar, Franz. *Festif*, oder *Poil de chameau*, soll zwar eigentlich das Haar der Cameele seyn, das ihnen jährlich im Frühlinge ausfällt; es wird aber an dessen statt gemeiniglich das Haar von einer gewissen Art Ziegen verkauft, welche häufig in

Indien

Indien, Persien und Arabien zu finden sind. Von diesem so genannten Cameelhaare werden bekannter maßen unterschiedliche Manufacturen gemachet. Man hat nämlich davon theils gesponnenes und gedrehetes Garn, woraus Knopflöcher, Knöpfe, Schnüre, Gürtel, Quasten, und Franzen durch die Knopf- und Schnurmacher, Posamentirer, Schönfärber gemacht, gedrehet, gefärbet und genähet werden; theils Borten und allerhand ganze oder auch mit Seide, Leinen und Wolle vermischte Zeuge, als Trip, Plüschsammet, Stoffe, Baracans, Camelots, Polemits, Papolins, Grisette, rc. die zu Leyden, Brüssel und Ryssel, wie auch in Leipzig von den Bortenwirkern, Sammet-Plüsch- und Zeugwebern gewirket werden. Desgleichen werden auch dieselben in verschiedenen Hutfabricken, mit andern Haaren oder Wolle vermischet, zu den Hüten gebrauchet. Es ist also das Cameelhaar eine Hauptmaterie der Knopf-Schnur-Borten- und verschiedener Zeugmacher, ingleichen der Hutmacher. Soll nun das Cameel- oder Ziegenhaar zu Fabricken gebrauchet werden, so wird es mit Seife gewaschen und gekrämpelt; sodann daraus Fäden gesponnen, und hernach durch Filiren Garn gemachet; solches aber entweder weiß oder gefärbet, gezwirnt oder gedrehet, zu wenig oder viel drätigem Garne gemacht. Dieses Cameelhärne Garn wird verschieden verarbeitet, wovon oben. Vormahls hatten bey nahe die Holländer das Monopolium im Färben und Zubereitung des Cameelgarns; nunmehro aber wird es in Deutschland, und sonderlich zu Leipzig, so schön als dort zubereitet und gefärbet. Den Handel mit dem Cameelhaare endlich betreffend, so wird solches von den Holländern, Engländern und Franzosen mehrentheils aus der Levante gehohlet. Das beste Cameelhaar ist das vom Rücken, und das am wenigsten mit weißen Haaren untermischet ist Zu Amsterdam verkaufet man zweyerley Gattungen Cameelhaare, nämlich aleppisches und smyrnisches: Das erste wird nach unserm Gelde zu 8 bis 12 Groschen, das letzte aber zu 4 bis 6 Groschen das Pfund bezahlet. Jenes giebt 12, dieses aber 14 pro Cent Thara; beyde Sorten aber geben für gut Gewicht und für prompte Bezahlung 1 pro Cent Abzug. **Ludovici** Akademie der Kaufleute, unter Haar und Kameel.

Cameelhals (Weiße), s. **Narciße**, im XXIII B. p. 640.

Cameinchen, oder **Cämenichen**, ein Dorf in der Niederlausitz, in der Herrschaft Neuen-Zauche, zu dieser Herrschaft gehörig. **Wabsts** Churfürst. Sachsen.

Cameliacum, oder **Camiliacum**, ein Flecken in Frankreich, in welchem ehemals ein altes königliches Haus war, und der Hauptort eines ansehnlichen Gebietes in der Landschaft Beauvoisis. Dieser Ort ist noch jetzo unter dem Nahmen Chambly l' Auberger bekannt, und ein großer Flecken nebst einem Schlosse, eine Meile von dem Flusse Isere, zwischen l' Isle-Adam und Beaumont, und zwar von einem so weit als von dem andern. **Martiniere.**

Camelin, ist ein geringer Zeug auf Camelot- oder Kamlot-Art, der zu Amiens gemacht wird. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Camelione, Ital. *Monte Camelione*, Lat. *Cemenus mons*, ist ein Theil der Meer-Alpen, zwischen dem Vicariat Barcelonette und dem Marquisat Saluzzo; es werden aber alle Gebürge nach demselben genennet, welche das Theil Barcelonette auf der Seite gegen Süden umgeben, und sich bis an die Quellen des Varo und Vardon, und an die Grenzen der Provence erstrecken. **Baudrand** Edit. 1705. **Martiniere.**

Camelius, s. **Camelus.**

Camelo, ein Adeliches Geschlecht in Portugall. **Staat von Portugall**, Th. II.

Camelot, Kamelot, Camlot, Kamlot, Chamlot, Chamelot, und **Schamlot**, franz. *Camelot*, heißt 1) ein gewisser sauberer und dicht gewirkter **Zeug aus Cameelhaaren**, die zuweilen mit der Hälfte Seide vermischet sind, s. **Camelot**, im V B. p. 374. Weiter so wird unter Camelot auch 2) ein **wollener Zeug** verstanden, zu welchem, wenn er nach der Königl. Preußischen Schauordnung, 30 Ellen lang und 1 Elle breit seyn soll, 8 Pfund wohlgekämmeter Wolle genommen wird, nämlich zur Werft 5, und zum Einschlage 3 Pfund: Es wird die Wolle und das Garn, auch das übrige, wie bey dem Kalamank zugerichtet, dieses allein ausgenommen, daß der Camelot nur mit 4 Schemmeln, 4 Faden in einem Rieth, so getreten wird, damit er keinen Köper hat; er auch nur mit 1120 Faden, was die Werft betrift, geschieret und aufgezogen wird. Man hat ferner 3) **seidene Camelote** von verschiedenen Farben, unter andern carmesinrothe, carmesinincarnat, veilgenblaue, rc. welche zu Venedig, Florenz, Meyland, Neapel und Lucca fabriciret werden; eigentlich zu reden aber nichts als Tabis und Taffente sind, denen man den falschen Namen der Camelote gegeben hat. Die **gewässerten Camelote von Verona**, die man auch **Veronesische Tapeten**, franz. *Tapis de Verone*, nennet, sind ebenfalls nichts anders als Gattungen von Tabis. Umständliche Nachricht vom Camelot findet man in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Camelotgen, Kamelotgen, Camlotgen, Kamlotgen oder **Schamlotgen**, Franz. *Camelotin*, heissen bisweilen geringe, schmale und leichte Camelote, von wenigem Werthe, die nicht gut gebrauchet werden können. Daher saget man: Es ist nur ein Camelotgen, ich will keinen haben. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Camelotier, also nennet man in Frankreich eine Sorte von sehr gemeinem Papier. **Savary** Dict.

CAMELOTIERS, also nennet man zu Lyon die, so sich auf den Contreband- oder Schleich-Handel einlassen. **Savary** Dict.

CAMELOTIN, s. **Camelotgen.**

CAMELOTINE, ist ein geringer Zeug von vermischtem Haare und Floretseide, der auf Art der Camelote gemacht ist. Dieser Name aber, oder vielmehr dieser Zeug, befindet sich nur in den Königlichen Französischen Reglements, die Seiden-Manufacturen betreffend, von 1669, indem die Manufacturisten keinen Zeug fabriciren, welcher diesen Namen führet, und die Kaufleute auch keinen verkaufen. Die Camelotine mag von dreyerley Breiten gemacht werden, nämlich von einer halben Elle weniger ein Sechzehntheil, von einer ganzen halben Elle, und von einer halben Elle und einem Sechzehntheil. **Savary** Dict.

Camelus oder **Camelius**, ist der Name eines Arztes, welcher in etlichen geschriebenen Büchern des **Plinii** Histor. Natural. Lib. XIX. c. 8 sich findet. Es scheinet also Plinius zu bebehaupten, daß der Kayser August einen Arzt mit Namen Camelus gehabt habe, welcher ihn durch einen medicinischen Religionsscrupel verhindert, Sallat zu essen, so dasjenige Mittel war, welches der berühmte Anton Musa dem Kayser anzeigte, und dadurch dessen Leben erhielte. Der gelehrte **Hardui**n ad h. l. glaubt steif und feste, man müsse, an statt prioris Camelii, Artorii Camelii lesen. S. **Salmasii** Exercit. Plinian. **Le Clerc** Histoire de la medecine. **Vinck** Amoenitat. philologico-med. **Allgemein. Chron.** II Th.

Camen, ein Dorf bey Sandan im Herzogthum Magdeburg. **Goldschadts** Marktflecken.

Camen oder **Camenus** (Franz), von Perugia, lebte zu Anfange des 12 Jahrhunderts, und schrieb Hymnum Sapphicum in S. Nicolaum Peregrinum, welcher 1098 unter die Heiligen gezehlet worden. Es ist derselbe in Actis Sanct. 2 Junius befindlich. **Fabricius** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Camenz, ein Rittergut und großer Flecken, an der Elbe in Sachsen, anderthalbe Stunde von Torgau, einem Herrn von Traundorf zuständig. **Goldschadts** Marktflecken.

Camenz (Carl Gottlieb), der Weltweisheit Magister und substituirter Pastor zu Cölln an der Elbe, ist zu Camenz 1721 gebohren. Sein Vater, Johann Christian, ist ein Kupferschmidt; die Mutter aber Anne Catharine, gebohrne Kaulfußin gewesen. Er studirte anfänglich auf der Schule zu Camenz, von da er 1742 mit einer hebräischen Rede de voluptate litterarum studia impediente Abschied nahm, und 1743 nach Leipzig gieng, allwo er seine Studien fortsetzte, und die Magister-Würde annahm, auch als ein Mitglied in das Collegium Philobiblicum, ingleichen in das Donnerstägliche Predigercollegium aufgenommen wurde. Hierauf verließ er Leipzig, und kam durch Recommentation Professor **Ernestis** als Informator zu dem Pastor nach Altmügeln, **Sinzen**, da er sich 1½ Jahr aufgehalten. Alsdenn hat er sich nach Dresden begeben, ließ sich 1748 pro Candidatura examiniren, und hielte das Prediger-Collegium an der Frauenkirche 3 Jahre mit. Im Jahr 1751 den 28 April erhielte er die Bestimmung zu der Substitution in Cölln an der Elbe. Man hat von ihm: 1) eine Rede, warinnen die Wahrheit der Christlichen Religion aus der Sittenlehre der heiligen Bücher erwiesen, Leipzig 1746, 2½ Bogen in klein Folio; und 2) Commentat. de Dono linguarum et eloquentiæ cumprimis ecclesiæ Christi doctoribus communicato, contra P. Lamium &c. Dresden in 8. **Dietmanns** Priesterschaft im Churfürstenthum Sachsen.

Camenz (Erdmann Gottfried), lat. *Camentius*, Probst und Superintendent zu Schlieben in Obersachsen, ist zu Großenhain 1692 gebohren. Sein Vater war daselbst bey der Schule der dritte College, und seine Mutter stammte von Balthasar Meißnern, einem berühmten Gottesgelehrten, her. Man widmete ihn den Wissenschaften, und schickte ihn daher, um zu denselben einen Grund zu legen, nach Dresden zu dem **Gellius**. Nachdem er nun hieselbst den ersten Grund geleget, gieng er nach Hamburg, um auf dem Gymnasio sich weiter zur Akademie zuzubereiten. Hieselbst übergab er sich ganz den heiligen Sprachen. Er hörete aufs fleißigste **Edzarden**, der die morgenländischen Sprachen lehrete, und **Fabricium**, der zu ihm so viel Vertrauen hatte, daß er ihn bey seiner Bibliotheca græca gebrauchte. Hierauf begab er sich 1709 nach Wittenberg auf die Akademie. Daselbst setzte er die Weltweisheit, die er bereits in Hamburg angefangen hatte, weiter fort. Er hörete die Mathematik bey **Weidlern**, und bey Schurzfleischen die Geschichte. Insonderheit fuhr er in Erlernung der Sprachen fort. Er nahm in denjenigen zu, die er bereits erlernet hatte, und erlernete noch einige andere. Er hielte sich daher fleißig zu Clodiussen, und erlernete bey ihm das Arabische, Persische und Ethiopische: Wie er denn auch bey Hassen das Englische hörte. Von diesen Dingen wandte er sich zur Theologie selbsten, und hörte dieselbe bey **Löschern**, **Neumannen**, **Feustking**, **Wernsdorfen**, und **Chladen**. Hierauf ward er Magister, und hielte einige Disputationen, bald unter dem Geleite eines andern, und bald unter seiner eigenen Anführung. Zu Ende des Jahrs 1714 wandte er sich von Wittenberg nach Leipzig, und lernete daselbst noch vieles, theils bey Gelehrten, theils aber auch in den Bibliotheken. **Menke** erlaubte ihm den Zutritt zu seiner schönen Bibliothek, und Götze, der ihn wie einen Sohn liebte, verschafte ihm den Zugang zu der starken Raths-Bibliothek. Er übte sich auch weiter in der Critick und in den Alterthümern bey **Carpzoven** und *Siebern*. Im Jahr 1715 wurde er von Leipzig wieder zurück nach Wittenberg berufen, und unter die Beysitzer der philosophischen Facultät aufgenommen. Er legte alle Probestücke, die hiebey in Wittenberg gefodert werden, ab, und fieng an zu lesen. Dieses daurete drey Jahre. Denn 1718 wurde er nach Schönenwalde an **Wernstorfs** Stelle zum Prediger berufen. Er verwaltete hieselbst sein Amt mit vielem Fleiße sechzehn Jahre; Da er denn 1734 nach Schlieben zum Probst und Superintendenten weiter befördert wurde. Seine herausgegebene Schriften sind: 1) *Diss.* theologica de prudentia circa controversias theologicas, Wittenb. 1717. 2) Diss. de historia notionum, ebend. 1715. 3) Historia scholiastarum, ebend. 1715 in 4. 4) Diss. de navi tyria ductu Ezech. XXVII, com. 4, 5, 6, ebend. 1714. Es ist eine Dissertation, die er unter **Wichmannshausen** gehalten, und welche in der *neuen* **Biblioth.** im 61 Stücke; im *Journal des Savans* von 1715, in *Memoires de Trevoux* von 1716, und in **Leipz. Gel. Zeit.** 1717 recensiret worden. 5) Diss. Aquæductus Hiskiæ, ebend. 1714. 6) Diss. de suspecta Maimonidis in antiquitatibus judaicis fide, ebend. 1716. **Rathlefs** ietztleb. Gelehrt. Th. VIII.

Camenzische Kreis, also heißet ein gewisser District um die Sechs-Stadt Camenz, von der im V B. p. 375. S. **Hempels** Staatsrechtsler.

Camer, ist ein Schloß auf einem Felsen, in Ober-Oesterreich, in dem so genannten Haus-Viertel, am Altersee, dem Grafen von Khevenhüller gehörig. **Hübners** Geograph.

Camera, eine Insel des rothen Meers, sie hat zwey Häfen, einen gegen Mittag, und den andern gegen

gegen Morgen. Sie hat auch gutes Waßer und einen schönen Brunnen, 200 Schritte von der See, in einem Hofe, der voller Obstbäume stehet; und dieses Viertel heißt Magoudu oder Magot, allwo 20 bis 30 Häuser sind, davon jedes sein kleines Fahrzeug hat, damit sie nach Belieben auf die See fahren können, und leben also von der Fischerey. **Martiniere.**

Camera (Vicomten von la), ein ansehnliches Geschlecht in den Niederlanden, welches seinen Ursprung aus Castilien hat. **Johann Baptista** del Campo y Camera, obrister Bürgermeister zu Antwerpen, erhielt 1716 den 1 August von dem Kayser Carln VI zuerst den Titel eines Vicomte von la Camera, und zwar dergestalt, daß er, solchen auf eine von seinen Herrschaften in Brabant zu legen, Macht haben solte. **Butkens** Troph. de Brab. Suppl. T. I.

Cameracensis, siehe **Massäus** (Christian), im XIX B. p. 1958.

Cameraliste, wird derjenige genennet, der sich auf die Land-und Stadtwirthschaftliche Policey-Cammer- und Finanz-Geschäfte hauptsächlich leget, als welcher Name einem solchen in eben der Absicht beygeleget wird, als man denjenigen, so es in allen Theilen der Rechts-Gelehrsamkeit weit gebracht, einen guten Juristen zu nennen pfleget. Ein mehrers hiervon siehe in dem Allgem. Oeconomischen Lexicon.

Cameral-Wirthschaft, siehe **Cameral-Wesen**, im V B. p. 385.

Cameral-Wissenschaft, siehe **Cameral-Wesen**, im V B. p. 385.

Cameran, Insel, siehe **Camaran.**

Camerarius (Alexander), ein Sohn **Rudolph Jacobs**, von dem im V B. p. 402, gebohren zu Tübingen 1696 den 3 Febr. disputirte nach erlernter Arzeneykunst 1716 pro Licentia de aquis medicatis, und empfieng 1717 den Doctor-Hut aus seines Vaters Hand; reisete hierauf durch Ober-Schwaben und Franken; ward nach seiner Heimkunft des medicinischen Gartens Präfectus, und anfangs außerordentlicher, nach seines Vaters Tode aber 1721 ordentlicher Lehrer der Arzeneykunst, wie auch ein Mitglied der Kayserl. Akademie der Naturæ Curiosorum, unter dem Namen Hector IV, schrieb verschiedene Disputatt. medicas, z. E. 1) de antimonio; 2) de Botanica, Tübingen 1717. 3) de historia pedis tumidi, ebend. 1720. 4) de rhachitide, wovon er auch vorhin 5) eine anatomische Observation unter dem Titel: Anatome rhachitici cum alba ossium carie singulari in die *Ephem. Nat. Curios.* einrücken laßen; 6) Diss. de fontibus soteriis sulphureis, Reutlingensi & Balingensi; 7) de peste; 8) de apospasmate piæ matris, ebend. 1722. 9) Progr. de praxi medica nec timide nec temere exercenda, &c. und starb 1736, den 12 Nov. **Jöchers** Gel. Lex. **Leipz.** Gel. Zeit. 1737.

Camerarius (Cornelius), ein Canonicus zu St. Peter in Ryßel, von Gent gebürtig, lebte im 16 Jahrhundert, und schrieb: 1) Grammaticam linguæ latinæ; 2) Præceptiones rhetoricas; 3) Poëmata varia latina & gallica, darinne er die unartigen Holländer auf eine beissende Art durchziehet. **Swerts** Athen. belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

Camerarius (Elias), des nachfolgenden **Elias Rudolphs** jüngerer Sohn, gebohren 1673 den 17 Febr. zu Tübingen, studirte daselbst nach der Philosophie die Medicin, hielt 1690 die orat. anniversariam de novorum circa aërem experimentorum usu medico, wohnte hierauf des Römischen Königs Josephs Krönung zu Augspurg bey, disputirte 1691 unter seinem Vater pro Licentia de subsidiis pro arte medica ab antlia pnevmatica petendis; reisete darauf im Frühling durch Deutschland in Holl- und Engeland, erhielt nach seiner Heimkunft 1692 das außerordentliche Stadt-Physicat zu Tübingen, und fast zu gleicher Zeit eine Stelle bey der Kayserl. Akademie der Naturæ Curiosorum unter dem Namen **Hector** III, wie auch noch in selbigem Jahre an seinem Hochzeit-Tage den Doctor-Hut aus seines Vaters Hand, folgends 1693 die ausserordentliche Profeßion der Arzeneykunst bey der Universität daselbst, begleitete 1708 auf Fürstlichen Befehl den Würtembergischen Erb-Prinzen Friedrich Ludwigen als Leib-Arzt nach Turin, ward nach seiner Zurückkunft 1710 Fürstlich-Würtembergischer Rath, Leib-Medicus, und ordentlicher Professor der Arzneykunst zu Tübingen, und schrieb: 1) Systema cautelarum medicarum circa præcognita singulasque partes saluberrimæ artis, Frankf. am Mayn, 1721 in 4. S. **Leipz.** Gel. Zeit. 1721. 2) Dissertationes Taurinenses epistolicas physico-medicas, Tübingen 1712 in 8. 3) Kurze Anmerkungen von ansteckenden Krankheiten, Tübing. 1712 in 8. 4) Eclecticæ medicinæ & physicæ specimina quædam miscellanea, Frankf. am Mayn 1713 in 4. 5) Conamina medicinæ conciliatricis, ebend. 1714 in 4. welchen er eine bescheidene und gründliche Critick über des **Tschirnhausens** medicinam corporis beygefügt. S. **Leipz. Gelehrt. Zeit.** 1716 und 1718. 6) verschiedene, zum theil sehr merkwürdige Disputatt. physico-medicas, z. E. a) de casu salivationis sine salivatione, Tübingen 1711. b) de medio motus animalis, ebend. 1716. c) de podagra, ebend. 1716. d) de Machinæ humanæ cum thermometro, barometro & hygrometro analogia, eb. 1721. e) Bigæ hypothes. Leibnitian. quarum 1) de peste certo avertenda, 2) de morte in exilium acta, (du banissement de la mort), ebend. 1721. f) de Gemursa Pliniana, clavi pedis maligniori specie, in E. N. C. cent. II, obs. 92 notata, ebend. 1722. g) Magici morbi historia attentius pensitata, ebend. 1724. h) Temerarii circa magica judicii exemplum; i) mortui amico apparentis historia; k) Specimina quædam ejus, quod divinum abditumque est in morbis; l) Annotat. in Thomasii disp. de præsumtione furoris atque dementiæ; m) de medicis, iisque innumeris pro existentia Dei argumentis; n) de medicinæ deprædatione per philosophiam; o) unionis animæ cum corpore systemata tria, harmoniæ præstabilitæ, influxus & assistentiæ, in unum fusa, 1721. Diese Dißertation hat **Bilfinger**, mit seinen Anmerkungen, seiner zweyten Auflage der Commentationis de harmonia animi & corporis humani maxime præstabilita (Frft. und Leipz. 1735 in 8) als einen Anhang beygefüget; u. a. m. Hiernächst ist er auch der Verfasser von denen ohne seinen Namen heraus gekommenen 7) kurzen Anmerkungen über **Thomasius** Versuch vom Wesen des Geistes. Er kam die letzten 9 Jahre, wegen Schwächlichkeit,

lichkeit, nicht aus dem Hause, und starb 1734 den 8 Febr. *Ephem. Acad. Nat. Cur.* **Kestners** Medicin. Gel. Lex.

Camerarius (Elias Rudolph), ein Sohn, Enkel und Ur-Enkel der Schwäbischen Aerzte, und selbst auch ein berühmter Arzt, gebohren 1641, den 7 May zu Tübingen, woselbst er auch schon im 12 Jahre seines Alters die akademischen Studien angefangen, folgends 1655 primam, und 1658 secundam lauream, wie auch 1663 an seinem Hochzeit-Tage die Doctor-Würde in der Medicin erhalten; hielt hierauf viele Privat-Vorlesungen in der Arzneykunst, bekam auch eine so starke Praxis darinne, daß er endlich bey 33280 Patienten gezehlet, welche ihn nach und nach zu Rathe gezogen; ward 1669 ein Mitglied der Kayserl. Akademie der Naturæ Curiosorum unter dem Namen **Hector**; ferner 1672 Fürstl. Würtembergischer Rath und Leib-Medicus, und dann 1677 ordentlicher Profeßor der Arzeneykunst zu Tübingen, schrieb Disputationes physico-medicas, als: 1) de acidularum usu externo; 2) de lacrymis; 3) de anorexia; 4) de ictero; 5) Φυσοθεραπείαν s. de flatuum signis; 6) quale signum in morbis præbeat urina? 7) de palpitatione cordis, Tübingen 1661, 8) de vomitu gravidarum; 9) valetudinarii senilis lineas generales; 10) de mixtione pultacea; 11) modum subitaneæ reflectionis; 12) historiam anatomiæ renum & vesicæ; 13) de phlogosibus vagis cum scorbuto; 14) de phrenitide; 15) de tensione cordis, lipothemiæ; 16) indicationem symptomatum ventilatam; 17) de vomitu aquæ ex gula; 18) casum de ægritudine animi; 19) de coryza sicca; 20) de polypo narium aquoso; 21) de ulceribus antiquis; 22) de glandulis præter naturam patulis; 23) anatomen hydropicæ cum scholiis; 24) de subsidiis pro arte medica ab antlia pnevmatica petendis; 25) de febre intermittente anomala; 26) de febre tertiana maligna; 27) de ozœna, Tübingen 1692; starb 1695 den 7 Junius, und hinterließ nebst 9 Töchtern auch 2 Söhne, von denen besondere Artickel handeln. **Jöchers** Gel. Lex.

Camerarius (Johann), siehe **Cammerer von Worms**, im V B. p. 79.

Camerarius (Johann Rudolph), ein Arzt, lebte 1624, und schrieb 1) horarum natalium centurias 2; 2) Sylloges memorabilium medicinæ & mirabilium naturæ arcanorum centurias 20, welche letztern 1626 zu Straßburg gedruckt, 1683 aber zu Tübingen wieder aufgelegt worden. **Jöchers** Gel. Lex.

Camerarius (Wilhelm), ein Schottländer um die Mitte des 17 Jahrhunderts, war Doctor in der theologischen Facultät zu Paris, und vertheidigte die Lehre des P. Gibieuf wider seine Widersacher mit großer Heftigkeit, gab auch 1) eine Sammlung verschiedener damahls noch ungedruckter Stücke der Altväter, ingleichen 2) viele vermischte philosophische und theologische Werke heraus; schrieb überdieses 3) Antiquitatis de novitate victoriam contra Eugenium Philadelfum, und 4) eine theologische Rede über die Frage, ob ein Beichtvater sein Beichtkind lossprechen könne, welches schon keine Erkenntniß seiner selbst mehr hat, und keine Zeichen der Buße geben kan? **du Pin** Bibl. des auteurs eccl. **Jöchers** Gel. Lex.

Camere, Lat. *Camera B. Mariæ*, eine Nonnen- oder Jungfrauen-Abtey, nahe an Brüssel, in denen Niederlanden. **Dicelii** Geogr. Dict.

Camerinensis (Angelus), s. Angelus, im II B. p. 264.

Camerino, Bischöfliche Stadt, von der im V B. p. 403. Der jetzige Bischof ist Hypolitus **Roßi**, von den Grafen von St. Secondo, gebohren zu Parma, den 21 Jänner 1691, ward den 27 Sept. 1736 Bischof; und den 8 Oct. einer der aßistirenden Bischöfe des päbstl. Throns. **Das 1744 lebende fürnehme Italien.**

Camerino (Simon de), s. Simon de Camerino, im XXXVII B. p. 1460.

Camerinus, ein lateinischer Poet zu des Ovidius Zeiten, so ein Carmen von dem trojanischen Kriege (Paralipomena in Homerum de capta Troja ab Hercule), und zwar, wie einige wollen, insonderheit von der Zeit desselben an geschrieben, da Hector von dem Achilles erleget, und um die Stadt Troja herum geschleift worden, so aber längst wieder vergangen. **Ovidius** L. IV ex Ponto. **Hederichs** Schul-Lex. **Jöchers** Gel. Lex.

Camerinus, ist bey dem **Plinius** der Sulpitius **Camerinus**, welcher unter dem Nero als Proconsul in Africa war, und bey seiner Zurückkunft von einigen, insonderheit wegen seiner gebrauchten allzu großen Schärfe verklaget, allein auch von dem Kayser loßgesprochen wurde. **Hederichs** Schul-Lex.

Cameron und Camoron. Die Araber nennen in ihrer Sprache **Gebal Camoron**, was wir gewöhnlich das Vorgebürge Comorin heißen. Sie sagen, dieses Vorgebürge scheide das Land und die See von Indien von dem Lande und der See China; woraus man schliessen kann, daß alles, was jenseit des Meerbusens von Bengala liegt, als die Königreiche Siam, Aracan, Pegu, Cochinchina rc. nach der Meynung der Araber, zu China gehöre. Sie sagen auch, es befände sich auf dem Berge Comorin das allerkostbarste Holz, nämlich das Aloeholz, welches die Griechen **Xilaloe**, und die Araber Ud, und **Al Ud**, das ist, das Holz, wegen seines Vorzugs vor allem andern Holze, nennen. Es wächst darauf im Uiberflusse, und übertrift dasjenige an Güte, welches man von andern Orten bringt. Abdalmoal schreibt, daß dasjenige Land, welches um dieses Vorgebürge und diesen Berg liege, sehr volkreich sey, und daß es die Araber **Belad Alnar**, das **Land des Feuers** heissen, und es grenze an dasjenige Land, welches sie **Belad Al Ful Ful**, das **Pfeffer-Land**, wir aber nur das Land **Calecut** oder die Küste Malabar nennen. **D'Herbelot** Bibl. Orient. **Martiniere.**

Cameron, ein altes schottländisches Geschlecht. Man sagt, daß der erste, welcher den Namen Cameron geführet hat, ein sehr großer Kriegesmann, und ein Mensch von einer ganz außerordentlichen Stärke gewesen. Es liegt ein Stein bey Acknacary, der Hauptstadt in Lochiel, der wenigstens 500 Centner wiegen muß, welchen dieser Mann mit einer Hand von der Erde habe aufheben, und wie einen Fußball werfen können. Er habe ein Pflugeisen wie einen Zweig flechten können, und es wären keine Stricke stark genug gewesen, ihn zu binden. Dieser große Mann forderte alle starke Leute zu seiner Zeit zum Zweykampf heraus, und trug allemahl den Sieg

davon,

davon. Doch in einem von diesen Scharmützeln traf ihn ein Zufall, welcher seine Nase ein wenig auf die eine Seite setzte. Man gab ihm deswegen den Namen des Ritters **Krummschnabel**, welchen das Wort Cameron in der Sprache der Hochländer ausdrückte. Dieser grosse Mann war aus der Grafschaft Dumbarton gebürtig, und kam in den Theil des Landes, wo ietzo Lochiels Güter liegen, um daselbst um eine Tochter des Tavish, Barons von Strahorgig, anzuhalten. Es glückte ihm sein Unternehmen bald; und da er nunmehr eine Frau hatte, muste er durch seine eigene Tapferkeit Vermögen und Güter zu bekommen suchen. Ein Theil von des Donalds von Glengary Gütern lag nächst an dem Gute seines Schwieger-Vaters; welche Güter er sogleich zu seinem Augenmerk nahm, jedoch aber nicht durch seine Tapferkeit, sondern auf eine andere Art, die in der Erzehlung viel fabelhaftiges bey sich führet, endlich erhielt, nachdem solche Gegend eine grosse Wasserpfütze worden war, welche daselbst Loch oder Lake genannt wird, und von welcher das Landgut selbst den Namen **Lochiel** erhielt. Und von diesem nahmen die Erben des Camerons ihren Tittel. Von dieser Zeit an ist eine beständige Folge grosser Männer in diesem Hause gewesen, von dem obgedachten ersten Cameron an bis auf denjenigen Lochiel, der sich in der letzten Rebellion berühmt gemachet hat. Sie haben ihre Güter seit dem immer besessen, und sich durch Heyrathen mit einigen von den besten Familien aus der Grafschaft Argyle und Inverneß verbunden. Die Einkünfte ihrer Güter erstrecken sich des Jahrs niemahls über 500 Pfünd Sterling, und sie sind theils des Herzogs von Gordon, theils des Herzogs Argyle Vasallen. Der Herr von Cameron, Vater des vorhin gedachten Lochiels, war ungemein eifrig gegen die Veränderung der Regierung, und fochte wider dieselbe unter dem Mylord Dunden. Nach dessen Niederlage gieng er über nach Frankreich, wo er sich seitdem beständig aufgehalten, bis die letztere Rebellion ausbrach. Er kam mit dem Ritter Carln nach Schottland, und blieb in der Schlacht bey Culloden. Der vornemste Stamm dieses Geschlechts ist Herr **Cameron von Glendesserey**, ein Vater der in einem nachfolgenden Artickel abgehandelten Jenny Cameron. Siehe ein mehrers von diesem Geschlecht in einer Englischen Schrift, die in der deutschen Ubersetzung folgenden Tittel führet: „Besondere Nachrichten der Jungfer Hannchen Cameron, einer weltbekannten Conversations-Dame des jungen Prätendenten, worinnen von ihrem Geschlechte, ihrer jungfräulichen Aufführung und ihren Liebes-Händeln ausgesuchte Umstände vorkommen. Zur Erläuterung der letzten Rebellion in Schottland aus dem Englischen übersetzet von A. Baithner, A.M.„ Hamburg 1747 in 8.

Cameron, ein Schottländer von Geburt, und Doctor der Theologie, ward 1753 als ein Gefangener nach Londen gebracht, weil man ihm Schuld gab, daß er mit in die letzte Schottländische Rebellion verwickelt gewesen sey, sich nach der Bataille von Culloden nach Frankreich geflüchtet habe, und hierauf wieder nach Schottland zurück gekommen sey, woselbst er Leute für den Prätendenten angeworben habe. Bey dem Verhör hat er stark geleugnet, daß er derjenige sey, für den man ihn halte, und behauptet, es sey mit ihm ein Irrthum in der Person vorgegangen. Dessen ohngeachtet aber ward ihm der 7 Jun. zum Tage seiner Hinrichtung angesetzet. Der König wollte ungern das Todes-Urtheil unterschreiben, und hat er auch, wie man ihm die Gefangennehmung dieses Mannes gemeldet, gesagt: „Ich wünschte, daß er weggeblieben wäre.„ Den 27 May begab sich seine Frau, welche von Ryssel nach Londen gekommen war, nach Kensington, um dem Könige eine Bittschrift für ihren Mann zu übergeben: Allein der zahlreiche Hof, ihre Betrübniß, und die Beschwerlichkeit, sich der Person des Königs zu nähern, verursachten, daß sie in eine Ohnmacht fiel, und daß man sie aus dem Zimmer tragen muste. Den 29 erschien sie wieder zu Kensington und übergab mit einem Fußfalle dem Könige ihre Bittschrift. Es war aber alles vergebens; doch wurde sein Körper nicht geviertheilet, sondern nebst dem abgeschlagenen Kopfe ehrlich begraben, und hat er bey der Hinrichtung viel Standhaftigkeit bezeiget. **Coburger Auszug aus allen Theilen der neuesten Geschichte** 1753.

Cameron (Archibald), s. Cameronianer, im V B. p. 407.

Cameron (Jenny oder Johanne), die älteste Tochter des im vorstehenden Geschlechts-Artickel gedachten Camerons von Glendesserey, eines Schottländischen Edelmanns unter den Hochländern, und nahen Anverwandtens des Herrn von Lochiel, dessen Vater bey Fallkirch in einem hohen Alter geblieben. Sie wurde in ihres Vaters Hause bis ins 12te Jahr sehr schlecht erzogen, da denn ihr natürlicher Witz und freyer Geist sie zu vielem Muthwillen verleitete. Man brachte sie darauf zu einer alten Muhme nach Edimburg, die sie durch ihre scharffe Zucht ein wenig zahm machte, und ihr zugleich einige Manieren, wie auch die Erkenntniß der Französischen Sprache, nebst andern, einem Frauenzimmer anständigen Dingen, beybringen ließ. Ihr wildes und verbuhltes Naturell, das sie aber vor ihrer Muhme möglichst zu verbergen wuste, liessen ihr nicht Ruhe, allerhand Ausschweifungen zu verüben. Sie verkleidete sich des Nachts in Manns-Habit; lief mit ihrer Zofe, die gleiches Gelichters war, in verdächtige Häuser; und hatte allerhand seltsame Avanturen. Nachdem sie mit dem Laquey ihrer Muhme einen Fehltritt gethan, wurde sie nach Paris in ein Kloster geschaft; sie ließ sich aber vor Ausgang ihres Probe-Jahrs aus demselben wieder entführen, und lebte mit einem Officier, der sie in Mannskleidern mit nach Flandern nahm, etliche Jahre sehr liederlich. Nach dessen Tode erwählte sie ein Italienischer Cavalier zu seiner Maitreße, der sie aber zu Paris, nachdem sie daselbst mit einem Kinde, das sie ins Findelhauß schafte, niedergekommen, verließ. Ihr Vetter, der alte Lochiel, der sich damahls als ein Jacobite daselbst aufhielte, schickte sie endlich, nachdem er sie ausgekundschaftet, zu ihrem Bruder nach Schottland zurücke, welcher ihres verstorbenen Vaters Gut geerbet, und nunmehro mündig worden war. Derselbe wuste nichts von ihrer bisherigen Lebens-Art, daher er sie liebreich aufnahm. Sie führte sein Haus-Wesen, und wuste sich in kurzem durch ihren Witz, Verstand und verstellte gute Aufführung die Hochachtung aller benachbarten Edelleute zu erwerben. Ob sich auch gleich ihr Bruder verheyrathete, blieb sie doch bey ihm, lebete auch mit

mit dessen Frau so lange vergnügt, als dieselbe keinen Verdacht hatte, daß sie mit ihrem Manne ungebührlich zuhielte. So bald sie aber desfalls verdächtig wurde, entstunden solche Mißhelligkeiten im Hause, daß die Schwägerin für Verdruß bald sturbe, der Bruder aber ihr in wenig Jahren folgte. Er hinterließ das Gut seinem ältesten Sohne, bey dessen Unmündigkeit sie sowohl dessen Vormünderin als Verwalterin seines Hauswesens wurde. Sie blieb auch dieses nach dessen erlangten Majorennität, weil er nicht nur von Natur tumm war, sondern auch schlechte Erziehung gehabt. In diesen Umständen befand sie sich, als der junge Prätendente 1745 in Lochiels Haus kam, der den jungen Cameron von Glendesserey einladete, sich mit seinen Leuten bey der Fahne ihrer Familie zum Dienste des Hauses Stuart einzufinden. Wie aber dieser Herr viel zu ungeschickt war, solches selbst zu verrichten, so nahm es seine Muhme, die Jenny Cameron, über sich. Sie brachte geschwinde 250 Mann zusammen, und marschirte an der Spitze derselben nach des Prätendentens Lager. Sie trug ein seegrünes Reise-Kleid und einen scharlachenen Mantel mit Golde besetzt. Ihre Haare waren hinten in freyen Locken zusammen gebunden, die ein sammtner Hut, mit Scharlach gefüttert, bedeckte. Sie ritte einen castanienbraunen Wallach mit einer grünen Schabracke, die sehr reich gestickt, und mit güldenen Franzen besetzt war, und führte in der Hand an statt der Karbatsche einen blossen Degen. In diesem Aufzuge langte sie im Lager an. Der sonderbare Anblick eines Officiers von dieser Art reitzte den jungen Prätendenten, ihr entgegen zu gehen. Sie ritte auf ihn loß, und ohne sich im Gesichte zu verändern, grüßete sie ihn nach Officiers Gebrauch, wobey sie ihm dieses Compliment machte: „Weil ihr Vetter nicht geschickt „wäre, sich bey der Königl. Fahne einzustellen, „so hätte sie diese Mannschaft versammlet, und „brächte solche zu Ihro Hoheit. Sie glaubte, daß „sie bereit wären, ihr Leben für seine Sache zu „wagen, und ob sie gleich ietzo von einem Frauen„zimmer commandiret würden, so hofte sie doch, „sie würden weiter nichts weibisches an sich haben. „Diese Leute sind die Ihrigen. Sie haben sich „selbst Dero Diensten gewidmet. Sie überliefern „Ihnen sowohl ihre Herzen als Hände. Ich kan „dieselben nicht weiter begleiten, ich will aber für „Dero glücklichen Fortgang beten." Als sie diese Rede geendiget, ließ sie ihre Mannschaft vor dem Prinzen vorbey marschiren, welcher sich über derselben gutes Ansehen, noch mehr aber über die Artigkeit ihres Anführers vergnügt bezeugte. Er begleitete sie selbst in sein Gezelt, und gieng mit ihr so ehrerbietig um, als ob sie eine Prinzeßin wäre. Ihr Naturell war ungemein frey, und so aufgeweckt, als wenn sie erst 15 Jahr alt wäre, da sie doch schon mehr als 50 Jahre zurücke gelegt hatte. Der junge Prätendent ergötzte sich an ihrem Umgange, und so lange sie im Lager war, brachte er fast täglich etliche Stunden mit ihr zu; doch allemal in Gesellschaft, wobey er sie insgemein den Obristen Cameron nennte. Sowohl die Art ihres Aufzugs, als auch ihr eigenes ungemeines Naturell, wobey sie eine starke ansehnliche Person mit einem heroischen Gesichte und grossen Augen vorstellte, musten sie unstreitig einem jungen Herren, der sehr wohl zu leben, und die Verdienste derer, so seiner verfallenen Sache aufzuhelfen suchten, zu schätzen wußte, angenehm machen. Unterdessen setzte sie ihr Alter für dem Vorwurfe einer Maitresse, wofür sie viele ohne Grund ausgegeben, in Sicherheit. Sie blieb bey des jungen Prätendentens Armee, bis derselbe nach England gieng, stellte sich aber noch einmal bey derselben auf ihrem Rückmarsche zu Fallkirch ein. Man hat erst vorgegeben, sie wäre gefangen worden, ist aber mit der Frau Flora Macdonald, bey der sich der junge Prätendente aufgehalten, verwechselt worden. Genealogisch-Histor. Nachr. B. IX. Ihr Leben ist in einer besondern Schrift beschrieben, die wir bereits zu Ende des Geschlechts-Artickels angeführet haben, und aus welcher obige Nachricht gröstentheils genommen ist.

Camerones (Cap de), ein Vorgebürge in Africa, auf der Küste des Königreichs Biafara, bey der Mündung des Flusses gleiches Namens, in dem Meere von Guinea. **Martiniere.**

Camerota (Franz von), s. *Franciscus a Camerota*, im IX B. p. 165.

Camerota (Johann), ein Italienischer Jesuit von Gravina, dessen im V B. p. 407 mit wenigem gedacht worden, stammete aus einem Patricien-Geschlechte zu Genua her, und war 1559 gebohren. Er brachte es in allen Theilen der Gelehrsamkeit sehr weit, lehrte zu Neapolis die Philosophie und Theologie, war auch Studiorum Präfectus daselbst, wohnte als Provincial der 6sten Haupt-Versammlung seines Ordens zu Rom bey, war des Ordens-Generals Theologus, auch Censor der Bücher seiner Societät, und starb nach verschiedenen andern Bedienungen zu Rom den 7 Febr. 1644. Man hat von ihm ohne seinen Nahmen 1) Catalogum quorundam de Soc. Iesu, qui pro fide sunt interfecti ab anno 1549 usque ad annum 1603, und 2) im Italienischen Odas spirituales. **Alegambe** Bibl. Scriptor. Soc. Iesu. Jöchers Gel. Lex.

Camerotta (Antonin), ein Dominicaner von seiner Vaterstadt im Neapolitanischen zugenahmt, war Doctor der Gottesgelahrheit, Professor zu Padua, und des theologischen Collegii zu Neapolis Decanus, hat die Congregation della Sanita mit errichten helfen, ist zu Neapolis 1589 gestorben, und hat viele Tractate, welche daselbst im Manuscript liegen, hinterlassen. **Echard** de Scriptor. Ord. Dominican. **Jöchers** Gel. Lexic.

Camers (Johann), ein Minorit und berühmter Criticus, lebte 1518, und schrieb: 1) Notas in Solini polyhistorem; 2) in Cebetis tabulam; 3) in Florum; 4) Indicem in Plinii historiam mundi. Jöchers Gel. Lexic.

Camertianus (Radulph,) siehe **Radulphus**.

Cameth, werden alle diejenigen Sachen genennet, die sich in Salz oder Pöckel halten, als Capern, Oliven u. d. g. **Lexicon aller Handlungen** und Gewerbe.

Cameu, eine kleine Insel im Oceano Septentrionali, im Dänischen Lappland, zwischen Nord-Kyn und Sletteneß. **Martiniere** Geog. Crit. Lex. in Suppl.

Camfranc, ist ein vornehmer Paß aus Bearn in Arragonien, bey dem Ursprunge des Flusses Arragon in Spanien. von **Rölichen und Rischtern** Beschr. des Erdkr. Th. I.

Camhi, Chinesischer Käyser, s. **Cham-Hi.**

Cam-Holz, ist eine Art von Holze, welches man in Africa bey Cherbourg, nicht weit von Sierra-Leone findet,

findet, und dem Blutholze sehr nahe kömmt, wo es nicht eben dasselbige ist. In Ost-Indien trift man zu Tonquin dergleichen auch an. Dampiers Reise um die Welt, Th. II.

Camigk, ein Dorf in der Niederlausitz, in der Herrschaft Pförten gelegen, und zu dieser Herrschaft gehörig. Wabsts Churfürstenth. Sachsen.

Camiliacum, Flecken, s. Cameliacum.

Camilli (Camillus), ein Genuesischer Arzt, aus dem 17 Jahrhunderte, hat einen Tractat de peste geschrieben. Oldoin Athen. roman. Jöchers Gel. Lex.

Camilli (Johann), s. Camilla, im V B. p. 409.

Camillus (M.), s. Pisecius (Thomas), im XXVIII B. p. 501.

Camillus Astallius, s. Astalli, im II. B. p. 1924.

Camillus de Lellis, s. Lelli, im XVII B. p. 48.

Camillus Portius, s. Portius, im XXVIII B. p. 1625.

Camillus Salernus, s. Salernus, im XXXIII B. p. 878.

Camillus Samboriensis, ein Polnischer Dominicaner, studirte zu Bologna, lehrte darauf in seinem Vaterlande die Theologie, darinnen er auch die Doctor-Würde erhielt, wurde Regens Primarius zu Cracau, starb zu Posen 1605, kaum 30 Jahr alt, und hinterließ Commentaria in Aristotelem und S. Thomam. Er wurde unter den Poeten vor den andern Homer oder Virgil, unter den Philosophen vor den andern Aristoteles, und unter den Theologen vor den andern Cajetan gehalten. Echard de Script. Ord. Dominican. Jöchers Gel. Lex.

Camillus Zacagnius (Johann), s. Zacagni, im LX B. p. 999.

Caminar, eine Italienische Aussprechung von einem Pferde, das nichts thut, als spacißirt, wenn es courbettiren soll, und die Schenckel von der Erden erheben, es nur dieselben nachschleppet, und damit hin und her wancket, welches ein Uibelstand und Unsicherheit ist. Trichters Exercit. Lex.

Caminetz, ein adeliches Geschlecht in Schlesien. Laut eines Manuscripts hat einer von Caminetz vor einiger Zeit ein Antheil von Pawonkow im Lublinitzer Kreise Opplischen Fürstenthums besessen. Sinapii Schlesisch. Curiosität. Th. II.

Caminga (Herr von), ward 1747 General-Lieutenant von der Infanterie bey denen General-staaten der vereinigten Niederlande. Neue Genealog. Histor. Nachr. B. IV.

Caminha, ein ehemaliges vornehmes Geschlecht in Portugall, die den Herzoglichen Titel von diesem Orte geführet haben. Wie sie aber ein Ende genommen, und was sonst von ihnen zu merken, das kan man unter Villareal, im XLVIII B. p. 1380 u. f. finden. Staat von Portugall Th. II.

Camini, Span. *Yerva-Camini*, ist ein Kraut, welches in der Landschaft Paraguay, in Süd-America gesammlet wird. Es ist von dem Kraute, das man Paraguay, oder *Yerva-con-palos*, französ. *Herbe avec du Bois* oder *Bâtons*, oder *Herbe ligneuse* nennt, nur in so weit unterschieden, weil es besser ist, und keine Stoppeln, oder keine solche Stückgen Holz daran sind, womit der Paraguay ganz erfüllet ist. Savary Dict.

Caminicz (Ambrosius Sehmann von), s. Zimmermann (Johann Jacob), im LX B. p. 744.

Camin-Zoll, s. *Vectigal caminarium*, im XLVI B. p. 906.

Camiri, der Baum, welcher von den Malayen mit diesem Namen beleget wird und auf den Moluckischen Insuln wächst, giebt eine Frucht, wie eine kleine Pfirsche, darinne ein oder zwey große Kerne stecken, woraus die natürlichen Einwohner des Landes eine Art von Inselt oder Fett ziehen, welches dienlich ist, kleine Fackeln oder Lichter daraus zu machen. Zu diesem Ende zerstossen sie diese Kerne, bis sie zu einem Teige geworden; so denn mengen sie unter diesen Teig oder dieses Fett ein wenig gekardetschte oder ausgekämmte Baumwolle, und kneten alles zusammen unter einander; hernach machen sie runde und länglicht gerollte Stücken daraus, auf Art der Lichter oder Fackeln, welche kleinen Stäben gleichen, die da brennen und ziemlich Licht machen. Die Indianer machen aus diesen Kernen durch das Kochen auch ein Oel, welches sie zu Anrichtung ihres Essens brauchen, und auch in ihren Lampen brennen. Savary Dict.

CAMISETTES, also heisset man in dem Tarif des Zollhauses zu Lyon, von 1632, die mit Gold und Seide gestickten Camisöler, die zu Neapolis gemacht werden. Savary Dict.

Camissares, ein Carier und Vater des berühmten Datamis, wurde wegen seiner treuen Dienste von dem Artaxerxes Ocho zum Statthalter über einen Theil von Cappadocien gesetzt, und blieb endlich in dem Kriege der Perser mit denen Cadusiern. Hederichs Schul-Lex.

Camitianus (Andreas), s. Francke (Andreas), im IX B. p. 1672.

Camlach, Fluß, s. Kamlach, im XV B. p. 150.

Camlot, Zeug, s. Camelot.

Camlotgen, s. Camelotgen.

Camm, ein Dorf im Viertel Unter-Mannhartsberg, in Nieder-Oesterreich. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cammanah, oder Cammanach, Landschaft, s. Kammanah, im XV B. p. 153.

Cammarata (Philipp), von Palermo in Sicilien, war allda erst Blutvogt und Rath bey der ersten Apellations-Cammer, hernach königlicher Richter bey dem obersten Gerichte, und endlich da es die Noth erforderte, General über die sämmtl. Sicilianischen Truppen mit einer unumschränckten Gewalt, schrieb: 1) de juridico discrimine inter episcopos, abbates, regulares &c.; 2) Patrocinium D. Berardi Ferro; 3) Propugnaculum veritatis &c. 4) Responsa decisiva in 2 Bänden; 5) Responsa legalia; und starb zu Palermo den 4 Dec. 1675. Mongitors Bibl. Sicula. Jöchers Gel. Lex.

Cammart, eine alte Stadt in Africa, im Königreiche Tunis. Marmolius T. II, L. VI, c. 17 giebt folgende Beschreibung davon: Dieses ist eine alte Stadt 3 Meilen von Tunis, auf der Seite gegen Mitternacht, und sehr nahe bey dem Uiberreste des alten Carthago. Die Geschichtschreiber des Landes berichten, sie sey von den Römern gebauet worden. Sie ist mit hohen Mauern umgeben und sehr volckreich. Die Einwohner sind meistentheils Gärtner, die Früchte und Küchenkräuter nach Tunis zum Verkauf tragen. Man trift in dieser Landschaft große Felder an, die mit Zuckerrohr bepflanzt sind, welches man einzeln nach Tunis verkauft,

 ohne

ohne daß man, wie an andern Orten, Zucker daraus machte. Als der Kayser Carl V die Stadt Tunis 1535 einnahm, plünderten die Spanier diesen Platz, weil die Einwohner davon flohen, so bald die Armee ans Land stieg. Sie hieß ehemals **Valachia. Martiniere.**

Cammer, ein Dorf und Rittersitz in der Mittelmark Brandenburg, dem Geschlechte von Arnim zugehörig. **Grundmanns** Uckermärk. Adelshist.

Cammer (Hohen-), s. **Hohen-Cammer**, im XIII B. p. 515.

Cammer (Kayserliche), s. **Cammergericht.**

Cammer (Rechnungs-), s. *Chambre des Comptes*, im V B. p. 1974.

Cammerad, bedeutet einen, der sich mit einem andern in einer Cammer, Wohnung, Reise, Geschäfte und dergleichen befindet, und mit demselben in einer gewissen gesellschaftlichen Hülfe und Handreichung lebet. Es brauchen solches auch die Handwerks-Gesellen, theils überhaupt, wenn sie von einem Handwerke sind, theils aber an einem Orte mit einander in Arbeit stehen; wie denn auch einige die ganze Gesellschaft der Gesellen an einem Orte, die sich sonst auch die Brüderschaft nennet, die **Cameradschaft** heissen. Sonderlich pflegen die Müllerpursche eine Cameradschaft zu haben. Theils aber nennen sich insbesondere auch Cammeraden diejenigen, die mit einander wandern, ingleichen bey einem Meister in Arbeit stehen, oder einerley Vaterland haben, und fordern alsdenn von einander noch besondere Pflichten der Freundschaft, und des Beystandes bey allerhand Gelegenheit. **Zinkens** Manufactur-Lex.

Cammerberg, ein ruinirtes Felsenschloß im Rheingau an der Wisperbach eine Stunde von Lorch, zwey von Caub. Es gehöret den Herren von Mariot. **Wetterauischer Geographus.**

Cammerberg, ein Dorf in dem Herzogthum Weimar, eine halbe Stunde von dessen Amt Illmenau, wohinn es auch eingepfarrt ist. **Hönns** Lex. Topogr.

Cammerborn, ein Chur-Hannöverisch Dorf im Fürstenthum Calenberg, im Amte Nienover an der Aale. **Goldschadts** Marktflecken.

Cammerforst, ein Dorf im Stift Würzburg, im Amte Ober-Schwarzach, 3 Stunden von Geroldshofen, gegen Brixenstatt, hat 11 Stifts-Unterthanen. **Hönns** Lex. Topogr.

Cammerforst, ein Dorf im Marggrafthum Anspach, im Ober-Amt Schwobach, eine Viertel-Stunde von Onolzbach. **Hönns** Lex. Topogr.

Cammerforst, ein Dorf in Franken bey dem Kloster Ebersbach. **Goldschadts** Marktflecken.

Cammerforst, ein Adeliches Rittergut und grosses Dorf in Thüringen, im Amte Langensalze, 1 Stunde von Mühlhausen gegen Eisenach zu, dem Herrn von Eschwege zuständig. **Goldschadts** Marktflecken.

Cammergefälle, s. **Cammerhülfe.**

Cammergerichtsassessoren, s. **Cammergericht**, im V B. p. 427.

Cammergerichts-Canzley (Reichs-), s. **Reichs-Cammergerichts-Canzley**, im XXXI B. p. 71.

Cammergerichtsleser, s. **Cammergericht**, im V B. p. 427.

Cammergerichtsmedicus, s. **Cammergericht**, im V B. p. 427.

Cammergerichts-Ordnung, s. **Ordnung (Cammergerichts-)**, im XXV B. p. 1803, und **Reichs-Cammergerichts-Ordnung**, im XXXI B. p. 72.

Cammergerichts-Pfennigmeister, s. **Cammergericht**, im V B. p. 427 u. ff.

Cammergerichts-Proceß, s. **Proceß-Cammergerichts-)**, im XXIX B. p. 675, und **Reichs-Cammergerichts-Proceß**, im XXXI B. p. 675.

Cammer-Gesellen, oder vielmehr **Kammer-Gesellen**, sind diejenigen unter den Tuch- und Zeugmachern, welche sich besonders auf das Wollkämmen legen, und solches entweder allein und vor sich treiben, oder doch sonderlich darzu unter den Gesellen, die in eines Meisters Lohn und Kost stunden, gebraucht wurden; pflegte man sonst **Kämmer, Woll-Kämmer**, und weil sie keine Meister waren, gleichwohl auch nicht im Weben als Gesellen stunden, nur **Kämmer-Gesellen** zu nennen. Daraus aber hat die gemeine Rede endlich **Cammer Geselle**; ja endlich gar, als ob es von dem Worte Cammer herkäme, **Cammer-Gesellen** mit dem **C.** daraus gemacht. Zink. M. L.

Cammergülden, sind, in Ansehung der Cammerzieler, in Reichsthaler verwandelt worden. **Regensp. Reichstagsabsch.** vom Jahr 1654 §. 14. Eine Reduction der Cammergülden zur Reichswährung, und dieser zu jenen, welche 1672 bey damaliger Abhörung der Pfennigmeistersrechnungen in Druck ausgegangen, findet man in **Lünigs** Reichs-Arch. Part. gen.

Cammergüter, s. **Domainen**, im VII B. p. 1190.

Cammer-Güter (Reichs-), s. **Reichs-Cammer-Güter**, im XXXI B. p. 73.

Cammerhof, ein Dorf im Viertel Ober-Wiener-Wald, in Nieder-Oesterreich. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cammerhof, ein Forwerg im Erzgebirgischen Kreise, in dem Amte Pirna. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Cammerhof (Johann), aus Braunschweig gebürtig, war Conrector des Gymnasii zu Halle von 1652 bis 1658, da er am 24 Nov. nebst dem Rector Cahlenus an einem Tage sein Amt aufgegeben, und von hier nach Magdeburg an Hörnickens Stelle gekommen. Daselbst hat er ein deutsches Carmen bey dem ersten Reformations-Jubelfeste am Dom zu Magdeburg drucken lassen, unter dem Titel: Hundertjährige Freude, als ein Hochw. Dom-Capitul das besondere hohe Jubelfest wegen dero Domkirchen ersten glücklichen beschehenen Reformation in großer Solennität herrlich begieng, besungen von M. Johann Cammerhof, Schol. Magdeb. p. t. Conr. in der Kirchen St. Johann Montagsprediger, 1667. Von da gieng er 1668 weg, und erhielt das Rectorat zu Eisleben, allwo er am 14 Sept. 1670 eingeführet wurde; muste aber daselbst wegen seines ungerathenen Sohnes viel Verdrüßlichkeiten ausstehen. Endlich kam er nach Colberg in Pommern, und ward daselbst im October 1673 Garnisonprediger in der Klosterkirche. Seine hinterlassene Schriften sind folgende: 1) Logica practica, h. e. introductio in Logicam Aristotelis, Quedlinb. 1662 in 12. 2) Hundertjährige Freude, ꝛc. welcher Schrift in den obigen Lebensgeschichten schon gedacht worden. 3) Orthotomia theologica, s. Idea systematis theologici, Wittenberg 1669 in 4. 4) Diss. de Catechismo minori B. Lutheri juxta ordinem system. Theol. in fide & vita, Eisleben 1669 in 4. 5) Encylopædia isagogica, i. e. introductio in Encyclopædium, Eisleben 1673.

Seine

Seine Ehegattin ist gewesen, Dorothee Elisabeth, Thomas Andreä, Pastors zu Glauche vor Halle Tochter, mit welcher er am 22 Nov. 1653 zu Halle copuliret worden. **Von Dreyhaupt** Saalkr. Th. II. **Mittags** Hällische Schul-Historie, Th. II.

Cammerhorst, ein Dorf und schriftsäßiges Rittergut mit einer Pastoratkirche im Thüringischen Kreise, in dem Amte Langensalza. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Cammerhülfe, Cammergefälle, die im V B. p. 436 angeführet worden, und von welchen noch nach Sachsenrechte folgendes zu bemerken: 1) Cammergefälle sollen nicht mit militarischer Execution, sondern durch andere Zwangs-Mittel eingetrieben werden, *Ref. grav.* 1661, **Cammersachen** §. 19 M. 1712. 2) Zu Einbringung der Cammerhülfe wird die Subcollectation gestattet. *Ref. grav.* 1661. **Cammersachen** §. 25. **Haymens** Digesta Jur. Saxon.

Cammerich, Stadt, s. **Cambray.**

Cammeritz, ein Sächsisches Dorf im Amte Weisenfels, unweit dem Städtgen Schkoelen. **Goldschadts** Marktflecken.

Cammer-Lauge, oder **Urin der Menschen**, s. **Harn**, im XII B. p. 571, und **Urin**, im LI B. p. 64 u. ff.

Cammerlein, ein Chursächsisches Dorf mit Amtsunterthanen, im Meißnischen Kreise, im Oberamte Dreßden. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Cammermeister, genannt **Camerari**, ein ohnlängst ausgestorbenes uraltes adeliches Geschlecht, von welchem unter **Camerarius**, im V B. p. 388 gehandelt worden. Der zu Ende des Artickels gedachte **Philipp Engelbert Adam** Cammermeister genannt Camerari zu Steg-Aurach, Bischberg, Hartenland, und Kreuzschuh, Fürstl. Bambergischer Lieutenant bey dem Fränkischen Kreiß-Curassier-Regimente, so 1704 den 6 Februar gebohren, ist 1741 den 29 December zu Steg-Aurach, als der **Letzte seines Geschlechts**, Schilds und Helms, ohne männliche Leibeserben gestorben, und liegt in der Kirche zu Steppach begraben, nachdem ihm seine Gemahlin, Catharine Sophie Christine, Wolfgang Leonhards Freyherrn Teufels von Birkensee, Fürstl. Oettingischen geheimden Raths, und Eve Catharine Sibyllens von Arnim, aus dem Hause Seibitz, Tochter, zur Welt gebracht hatte: 1) **Hanß George Adamen**, gebohren 1732 den 20 März, und gestorben den 10 October desselben Jahres; 2) **Arnoldine Sophie Charlotten**, gebohren 1734 den 4 März; 3) **Sophie Louise Josephin**, gebohren 1735 den 11 August; 4) **Hanß Georg Christophen**, gebohren 1737 den 8 May, und gestorben den 29 October desselben Jahres; 5) **Sophie Louisen**, gebohren 1738 den 13 Sept. 6) **Sophie Dorothee Sabinen**, gebohren 1740 den 5 März; 7) **Ernestinen**, gebohren 1741 den 2 März; und 8) **Sophien**, gebohren nach des Vaters Ableben 1742 den 17 Junius. Man findet von diesem Geschlechte umständliche Nachricht in **Biedermanns** Steigerwald.

Cammermeyer, Kaiserl. General-Lieutenant, ward 1748 Commandant zu Pest. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. III.

Cammer-Päße, von diesen ist in Sachsen folgendes verordnet: 1) Die Cammer-Päße werden denen von Adel, zu ihrem Bedürfniß an Bau-Materialien, Wein und andern ohne Entgeld ertheilet. **A. T. A.** 1694. Resol. 1713, 1715. 2) Ohne Cammer-Päße aber soll nichts Accisfrey, **Pat.** 1697; auch kein Salz-Fuhrmann paßiret werden. **M.** 1671. **Haymens** Digest. Jur. Saxon.

Cammerpaur, ein Adeliches Geschlecht in Bayern. **Neue Saats- und Reise-Geogr.** III B.

Cammer-Recht, s. **Fiscal-Gerechtigkeit**, im IX B. p. 978; und *Fiscus*, ebend. p. 1046.

Cammer-Sachen, die Sachen, so in Sachsen vor das Cammer-Collegium gehören, sind: 1) Alle Rechnungs-Amts-Forwergs-Haushaltungs- auch andere Renth- und Administration-Sachen, und was davon eigentlich dependiret. *Declar.* 1670, §. 10; 2) die Bestellung der Amts-Diener, ebend. 3) Die Untersuchung, ob einer in seiner anvertrauten Amts-Bestallung oder Oeconomie sich treu gehalten, und dessen Bestrafung mit Geld-Buße, Gefängniß, der Remotion ab officio, ebend. 4) Die Eintreibung der Cammer-Intraden, wie auch unstreitiger Gefälle und Dienste bey den Amts-Unterthanen, und darzu erforderte Zwangs- und Executions-Mittel, ebend. §. 12; 5) Die Entscheidung der in Jagd- und Forst-Sachen wider die Forst-Bedienten in den Aemtern einlauffenden Rügen und Klagen. **M.** 1712. Das Ober-Hof-Gerichte soll in Cammersachen keine Inhibitiones ertheilen. **M.** 1693. **Haymens** Digesta Jur. Saxon.

Cammersburg, Böhm. **Komorni Hradeck** genannt, ist zwar nur ein blosses Dorf in Böhmen, das aber deswegen beträchtlich ist, weil gleich dahinter eine Brücke über den Zaßawa-Fluß gehet, und ihm zur Rechten ein Berg mit vieler Waldung lieget. **Der Reisende Deutsche**, 1744.

Cammerschlag, ein Dorf im Mühl-Viertel, in Ober-Oesterreich. **Martiniere Geogr. Crit. Lex.** in Suppl.

Cammersgrün, ein Dorf bey Neudeck, im Saatzer-Kreise in Böhmen. **Goldschadts** Marktflecken.

Cammerswaldau, ein Ort in Schlesien unweit Schweidnitz. **Goldschadts** Marktflecken.

Cammer-Tax, bestehet darinnen, daß man nach einem Durchschnitt der vorigen 3, 6, oder 9 Jahre, den Getreyde-Preiß auf etwas gewisses setze, wornach die Censiten oder Zins-Leute ihre Korn-Zinsen bezahlen, und die Beamten ihre Deputate annehmen müssen. Auch wird ein Cammer-Tax auf Vieh, Victualien und andere zu einer Hofstatt zu liefernde Sachen gesetzet. **Chomels** Dict.

Cammerthor, ein Freyherrliches Geschlechte in Bayern. **Neue Staats- und Reise-Geogr.** III B.

Cammertuch, oder **Kammertuch**, Franz. *Cambray* oder *Cambresine*, eine Gattung weisser, zarter und feiner Leinwand, die ihren Namen von der kleinen Provinz Cambresis, und der Stadt Cammerich oder Cambray, als der Hauptstadt in gedachter Provinz, erhalten hat, wie bereits im V B. p. 439 angemerket worden, weil sie da zuerst und sonsten ganz allein gemachet worden; da hingegen heutiges Tages nur gar wenig daselbst, sondern das, was unter dem Namen Cammertuch geführet und verkaufet wird, meistentheils zu Peronne, und um diese Stadt in der Picardie verfertiget wird. Es ist eine Gattung glatten Linons, so aus dem feinesten Französchen Flachse gewebet wird, wiewohl **Marperger** vom Hanf und Flachs p. 89 berichtet, daß solches meistens aus Schlesischem und hernach zu Ryssel oder in Holland gebleichtem und zubereitetem

Garne

Garne verfertiget werde. Es liegt gemeiniglich ⅞ Pariser Ellen breit, und wird bey kleinen Stücken von 13 Ellen Pariser Maaß verkauft. Oft wird auch ein sauberer schlesischer Schleyer für Kammertuch verkauft. Mehrentheils wird diese Leinwand zu Kopfzeugen für das Frauenzimmer, ingleichen zu Hälsgen, Halstüchern und Manschetten für die Mannspersonen sowohl als für das Frauenzimmer gebrauchet. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cammer-Visitation, s. **Cammer-Gerichts-Visitation**, im V B. p. 434.

Cammer-Wechsel, s. **Wechsel (Cron-)**, im LIII B. p. 947

Cammetz, oder **Cosmos**, ist ein Trank bey den Tartarn, welcher aus Pferdemilch, die auf eine gewisse Art zubereitet wird, bestehet, und ihnen an statt des Weins dienet. **Allgem. Chron.** IV Th.

Cammichen, ein Chursächsisches Dorf mit Adelichen Unterthanen, in der Niederlausitz, im Lübbenschen Kreise. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Cammon, eine Kammer, abgehegter Stuhl, Verschlag, oder verschlagener Stand auf der Seiten des hohen Altars im Chor der Catholischen Kirchen, in welchen bey den Vigilien, Seelmessen und Todtenamt, die nahen Anverwandte und leidtragende Standespersonen zu treten pflegen. **Nehrings** Juristisches Lex.

Cammonia, eine also genannte Ostindianische Frucht, von unterschiedlichen Arten; sie wächst 10 bis 12 Fuß hoch; die Blätter sind als Buxbaumblätter, doch größer; ihre **Blumen** bringet sie des Jahrs 4mahl von neuem hervor, welche Schneeweiß wie Jesmin, maßen sie auch diesem am Geruche nichts nachgeben, ja einen großen Garten durchriechend machen. Das Holz ist hart wie Buxbaumholz. Sie werden theils von ihren schwarzen Saamen, theils auch mit **Bambusen**, so mit Erde gefüllet, an die jungen Zanken angebunden, und da diese Würzelgen bekommen, abgesäget und also fortgepflanzet; an ihren Aesten kommen die Blumen ganz voll, Träubelweis heraus, doch einfach, wie Jesmin. **Hübners** Nat. und Kunstlex.

Caminsetzer, s. **Cardetschenmacher**

Cam-Ngu-Vam, ein Chinesischer Kayser aus der Familie Siun, regierte von 474 bis 478, und ward seiner Unart wegen erschlagen. **Hübners** Polit. Histor. Th. IX.

Cannitz, ein Chursächsisches Dorf mit Adelichen Unterthanen, in der Niederlausitz, in der Herrschaft Pforten. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Camoees, oder **Camoens (Ludwig)**, von dem im V B. p. 442, war zu Lißabon 1517, oder, wie andere wollen, 1524 gebohren. In der 17 Zeile, an statt der Worte: **doch als er auf einen** ꝛc. **ließ**: doch als er 1555 in seinen Disparates da India die vornehmsten Personen zu Goa, welche wegen des neuen Vicekönigs, **Franzens Barretro**, große Freudensbezeugungen angestellet, auf eine sehr satyrische Art durchgezogen, wurde er deswegen nach China ins Elend verwiesen, litte auch auf dieser Reise 1556 Schiffbruch, kam aber doch endlich gesund zu Macao an, und wurde zum Proveditеur von gewissen Einnahmen bestellt, da er denn auch wieder zu einigem Vermögen gelangete. Im Jahr 1561 wurde er auf die Klagen, als ob er dieses Amt nicht mit gehöriger Treue verwaltet, ins Gefängniß geworfen; er bewies aber seine Unschuld, und ließ zugleich dem damaligen Vicekönige einige artige Verse überreichen, welche denselben bewogen, ihn wiederum in Freyheit zu setzen. Hierauf schiffte er wieder mit einigen Edelleuten, welche auch die Reisekosten vor ihn bezahlet, nach Portugall, allwo er durch seine Geschicklichkeit aus seiner Armuth und elendem Zustande zu kommen vermeinte, und 1571 sein berühmtes Gedichte, As Lusiadas genannt, dem Könige **Sebastian** zuschriebe, wofür er aber weiter nichts als eine jährliche Besoldung von 20 Thalern bekam, wobey ihm noch auferleget wurde, dem Hofe zu folgen. Bey solchen Umständen wurde er nun gezwungen, den Tag über bey Hofe zu erscheinen, des Nachts aber seinen Sclaven, den er aus Indien mitgebracht, in der Stadt herum zu schicken, um vor sie beyde Almosen zu sammlen; welches ihm denn dergestalt nahe gieng, daß er endlich fast niemand mehr sehen wolte, und sich allein um seine ewige Wohlfahrt bekümmerte. Er starb 1579, und hatte nach seinem Tode die Ehre, daß ihm Gonzalo **Cotinho** noch 1595 ein prächtiges Grab verfertigen, und seinen Leichnam in selbiges legen ließ. Er war im übrigen großmüthig, bescheiden, und in seinem Umgange überaus angenehm. Der berühmte Torquato **Tasso** hat zu seinem Lobe ein eigen Sonnet geschrieben, welches annoch unter seinen Poesien vorhanden ist. Sein gedachtes Gedicht: As Lusiadas, oder Ruhm der Portugiesen, ist zuerst 1572 zu Lissabon herausgekommen, und 1735 von dem **Perron de Castera** ins Französische übersetzet worden. Sein Leben findet man beschrieben in Antons Bibl. Hisp. nova T. II, in **Nicerons** Memoires des hommes illustres T. XXXVII, und in des Abts Goujet Biblioth. Françoise T. VIII.

CAMOENARVM AEDES, s. *Aedes Camaenarum*, im I B. p. 604.

Camoens, ein Adeliches Geschlecht in Portugall. **Staat von Portugall**, Th. II.

Camoron s. **Cameron**.

Camoulles, ein Ort in Frankreich, in Provence, allwo Pinchinats fabriciret werden. **Savary** Dict.

CAMP, s. **Lager**.

Camp oder **Cham**, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringet im Königreich Böhmen, oberhalb dem Dorfe Dannau, fließt durch einen kleinen Teich auf den Flecken Neumarkt, unter solchem aus Böhmen, und bey dem Diernberge in Unterbayern hinein. Es fällt gar bald die Hopfenbach, bey dem Jägerhauß, bey Groseigen die St. Johannesbach, und unterhalb Kleineigen, bey dem Flecken Eschelkamp, die mit dem Kaltwasser vermehrte Sicherbach hinein. Oberhalb dem Städtchen Furt bekommt er die warme Pastritz oder Pasterich, bey Furt die kalte Pastritz, und unterhalb Furt die Oelbach zu sich. Alsdann streicht er fort auf Crabis, Grosvilzing, auf den Flecken Arnschwang, und auf Reindorf; wendet sich hierauf nach Niederrundig, Bergersdorf, und fällt zwischen Altstadt und Pudensdorf, etwas oberhalb der Stadt Champ, in den Regenfluß. **Allgem. Hydrograph. Lex.**

Camp, ein Flecken und Amt, nebst einem Franciscaner-Mönchskloster, im Churfürstenthum Trier, zwischen Bornhofen und Boppard, am Rhein gelegen. **Antiquar. des Rheinstroms. Wetterauischer Geographus.**

Camp, ein Dorf im Herzogthum Bremen, welches ehedem in das Klosteramt zu Stade gehörete.

Vor

Vor der Einnahme der Stadt Stade ist dieses ein schönes Dorf, von ohngefähr 70 großen Wohnhäusern gewesen. Nachdem aber die Dänische Armee vor Stade rückte, hat man Schwedischer Seits den Einwohnern nicht allein das Vieh genommen, sondern auch die Häuser in den Brand gestecket. Die Einwohner sind lange hin und wieder zerstreuet gewesen; doch ist nunmehro dieses Dorf bis auf wenige Häuser wieder aufgebauet worden. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Campaa, eine Seestadt in dem Königreiche Siam, in Ostindien, in welcher großer Handel mit Aloe getrieben wird. **Hübners** Geogr.

Campaga, oder Campapa, eine große Handelsstadt in Asien, in dem Reiche des großen Moguls, in dem Königreich Gusurate. **Schatzens** Atlas geograph.

Campagna, Franz. *la Campagne*, ein kleines Land in Italien, im Herzogthume Meyland. Es ist dieses der oestliche Theil des Gebiets von Pavia, und der nächste bey dieser Stadt. Es wird durch den Tesino von der Landschaft Lomellina abgesondert. **Martiniere**.

Campagna, Bischöfliche Stadt, von der im V B. p. 444. Der jetzige Bischof ist **Johann Anzano**, gebohren zu Ariano den 23 October 1701, und ward Bischof den 19 Sept. 1736. Es gehöret aber das Bisthum unter den Erzbischof zu Salerno, hat 1200 Ducaten Einkommens, und ist in der päbstlichen Kammer 88 fl. taxiret. **Das 1744 lebende vornehme Italien**.

Campagnac (Herren von), siehe **Gontaut**.

Campagna di Roma, Franz. *Campagne de Rome*, einige sagen *la Champagne de Rome*, oder das Land der Lateiner; Man verwirre aber, wegen Aehnlichkeit der Namen, ja nicht etwa dieses Land, welches das Latium der Alten ist, mit demjenigen, welches sie Campanien hießen, und jetzo Terra di Lavoro im Königreich Neapolis ist. Ob nun gleich Campagna di Roma nichts anders, als das Latium der Alten ist; so muß man dieses doch nicht indem schärfsten Verstande nehmen, indem die Grenzen nicht mehr vollkommen einerley sind. Denn Latium war ehemahls zwischen der Tyber, dem Liris, heut zu Tage Garigliana, und dem Anius, jetzo Teverone, eingeschlossen, siehe *Latium*, im XVI B. p. 907. Heut zu Tage aber ist Campagna di Roma in weit engere Grenzen eingeschlossen. Man giebt diesen Nahmen demjenigen Lande, welches zwischen der Tyber, dem Fluße Teverone, Terracine und Carigliano liegt. Es hat also gegen Abend die Tyber, die es von dem Kirchenstaate trennet; gegen Mitternacht den Teverone, gegen Morgen Terra di Lavoro, und gegen Mittag die See, daß also die gröste Weite desselben von Mitternacht gegen Mittag, von Licenza an, bis an den Flecken und das Vorgebürge St. Felicita 40 Meilen, und von Morgen gegen Abend 55 Meilen beträgt, wenn man es von Flava Terra bis gen Rom nimmt. Ob nun wohl dieses Land nahe bey Terra di Lavoro liegt, welches das fruchtbarste und am besten angebauete Land in Italien; so bringt es gleichwohl nichts hervor, und man läst es unangebauet liegen, weil die großen Abgaben, die man auf das Getreyde gelegt, die Landleute verdrießlich gemacht haben, und weil die päbstliche Kammer das Getreyde wohlfeil einzukaufen pflegt, damit sie es denen Beckern desto theuerer verkaufen kann. Ja man kann wohl sagen, daß alles, was Campagna di Roma hervor bringet, bloß zum Vergnügen einiger Römer dienet, die Landhäuser darinnen haben. Die Luft in Campagna di Roma wird nicht vor allzu gesund gehalten; die Ursache davon schreibt man dem Sumpfe Pomptina, dem feuchten Boden, und der Nachläßigkeit in Anbauung der Ländereyen, die wahre Einöden sind, zu; vielleicht könnte man auch die Ursache in den unzähligen verfallenen Gebäuden suchen, in welchen sich die böse Luft verhalten kann. Gleichwohl ist das Wasser darinne gesund, sonderlich aber das aus der Tyber. Der Pabst behält sich das unmittelbare Gouvernement dieser Provinz vor, und bestellt bloß einen Vicarium darüber, der zu Frusinone seine Residenz hat. *Novum Theatr. Ital.* T. II p. 5. **Martiniere**.

Campagnano, ein Fürstenthum in Italien, in dem Patrimonio Petri, im Kirchenstaate, welches dem Hause Chigi gehöret. **Hübners** Geograph.

Campagnano (Herzog zu), s. **Chigi**.

CAMPAGNE, ist ein französisches Wort, und hat in geographischen Dingen unterschiedene Bedeutungen. Bisweilen heißet es so viel, als eine Ebene, da man bis an den Horizont sehen kan. In diesem Verstande spricht man eine Campagne von 10, 20, 30 Meilen. Weil aber das Wort Plaine nicht so zweydeutig ist; so hält **Martiniere** in seinem Dict. davor, es wäre besser, wenn man es in dieser Bedeutung gebrauchte. Sonst sagt man auch, en rase Campagne, im freyen Felde.

CAMPAGNE, wird auch von einem Lande gebraucht, welches taugt angebauet und gepflügt zu werden; wenn es auch gleich keinen so ebenen Boden, sondern Höhen und Tiefen hat, ein Feld. Und in diesem Verstande sagt man: Die Campagnes oder die Felder des Landes Caux sind sehr fruchtbar an Korn. **Martiniere**.

CAMPAGNE, nimmt man ferner in der Bedeutung, darinne die Lateiner das Wort Rus gebrauchen, das heißt, ein Feld, oder das Land, wenn es nämlich einer Stadt entgegen gesetzt wird. So sagt man: Une Maison de Campagne, ein **Landhaus**; les gens de Campagne, die **Landleute**; être à la Campagne, **auf dem Lande seyn**. **Martiniere**.

CAMPAGNE, wird endlich auch von einem kleinen Gebiete, oder auch gar von einer Provinz gebraucht. **Martiniere**.

Campagne, eine Stadt oder vielmehr ein Dorf in der Grafschaft Armagnac, in dem Gebiete von Eausan, an dem oestlichen Ufer der Douze, 1½ Meile von Gascogne und Eause gegen Osten. **Martiniere**.

Campagne de Neubourg (la), ein Land in Frankreich, in der Normandie, in der Bailliage Evreux, zwischen dem Flusse Eure, und dem Ländgen Lieuvin, davon es der Fluß Rille absondert. Es liegt gegen Mitternacht in Ansehung der Campagne de St. Andre. Den Namen hat es von dem Flecken Neubourg. **Martiniere**.

Campagnola (Bartholomäus), ein gelehrter Italiener, und Kanzler bey der Domkirche zu Verona, hat aus den Archiven des dasigen Dom-Capitels ein Werk unter dem Titel: Liber juris Civilis urbis Veronæ; Verona 1731 in 4 herausgegeben, welches vorher noch nie gedruckt gewesen. Der gelehrte Herausgeber hat viel andere Stücke, die zur

Erklärung der Materie dienen, wie auch einige noch nie gedruckte Werkgen beygefüget. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1731.

Campailla (Thomas), ein gelehrter Sicilianer, hat ein philosophisches Gedichte unter dem Titel: Adamo, ossa il Mondo creato, Meßina 1731 herausgegeben, welches er Sr. Kayserl. Majestät zugeschrieben. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1731.

Campan, ein Flecken in Frankreich, in der Landschaft Bigorre, an dem Fluße Adour. **Martiniere.**

Campana (Peter Tommaso), ein Italienischer Dominicaner, hat folgendes geschrieben: 1) Vita del sommo Pontifice B. Benedetto XI, Meyland 1736 in 4, S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1737; und 2) Storia di S. Pietro, Martire di Verona, del Sagro Ordine de Predicatori, eb. 1743 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1743.

CAMPANA COLONIA, scheint bey dem **Vellejus** die Colonie zu seyn, welche **August** nach der Schlacht bey Actium nach Capua führte, die er aber nachher mit einem ziemlichen Zusatz von Soldaten, so nicht mehr gut thun wollten, verstärkte, und weil keine öffentlichen oder gemeinen Aecker mehr vorhanden waren, die er ihnen austheilen konnte, kaufte er solche bey den Capuanern ums Geld, und vergnügte sie damit. **Hederichs** Schul-Lex.

CAMPANA TRULLA, war ein irrdenes Gefäß, so in Campanien verfertiget, und von dar nach Rom und andere Oerter in Italien verführet wurde. Nach der Zeit wurde es auch von Golde bereitet, und wo es mit auf den Tisch kam, bedeutete es, daß es an ein gutes Saufen gehen sollte, weil es ein Geschirr von ziemlichem Gehalt war. **Hederichs** Schul-Lex.

Campane, also nennet man eine Art Franzen von gesponnenem Golde, Silber oder Seide, die sich unten in kleinen Flocken endigen, welche kleinen Glöckgen gleichen. Diese Campanen werden vornämlich zu Besetzung allerhand Arbeit, sonderlich aber des Kirchenschmucks, oder auch wohl zu Aufputzung der Zimmer und Gemächer gebraucht. Ob nun wohl diese Campanen eigentlich eine Arbeit der Posamentirer sind, und sie auch das Recht haben, dieselben zu verkaufen; so massen sich doch an theils Orten auch die Kramer des Handels damit an. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Campane (**Cap**), ein Vorgebürge in Italien, der Küste von Toscana bey Piombino, und der Insel Elva gegen über, wovon es nur durch den Canal Piombino geschieden ist. **Martiniere.**

Campanel oder **Campaner**, ist, nach des **Corneille** Bericht, eine große Stadt Asiens, im Königreich Cambaya. Er füget hinzu, dieses sey vor Zeiten die Wohnung der Könige desselben gewesen. **Martiniere.**

Campanel (**Cap**), ein Vorgebürge an dem äußersten Ende des Meerbusens von Neapolis, ist eine starke Spitze, an welcher ein Wacht-Thurm ist. **Martiniere.**

Campaner, Stadt, s. **Campanel.**

Campanes (Herren von), s. **Montesquiou.**

CAMPANIA FELIX, eine Provinz des alten Italiens. Sie ist bey nahe eben das, was wir jetzo **Terra di Lavoro**, im Königreich Neapolis nennen. Sie lag zwischen Latium, Samnium und Picenum, und dem untern Meere. **Martiniere.**

Campanile (Joseph), Bischof zu Ascoli nel Regno, in der Neapolitanischen Provinz Capitanata, ist zu **Barletta** den 11 May 1702 gebohren, ward Bischof den 20 December 1737, und einer der aßistirenden Bischöffe des päbstlichen Throns den 5 Jänner 1732. **Das 1744 lebende vornehme Italien.**

Campanini, ist ein Italienischer Marmor, den man aus dem Gebürge von Carrara zu Pietra-Santa bricht. Man nennet ihn deswegen also, weil er, wenn man ihn arbeitet, einen Klang wie eine Glocke von sich giebt. Er ist sehr hart, zerspringt aber auch sehr leicht. **Savary** Dict.

Campanis (Vitalis von), ein Rechtsgelehrter, lebte 1550, und schrieb unter andern de clausulis, welcher Tractat in der 1578 zu Frankfurt gedruckten Sammlung verschiedener Schriftsteller von dieser Materie stehet. **Jöchers** Gel. Lex.

Campanus (Johann), ein Arzt, aus Italien, mit dem Zunamen Chaneensis, lebte um 1520, war Johann Pierius Valerianus vertrauter Freund, studirte zu Venedig und Padua, brachte seine Jugend in großer Dürftigkeit zu, practicirte 3 Jahr zu Bourges, und erlangte dadurch großen Reichthum, wollte hernach eine Reise nach Rom thun, und daselbst seine quæstiones rerum naturalium drucken lassen, starb aber daselbst im 32 Jahre an einem Fieber. Seine Schriften sind verlohren gangen. **Johann Pierius Valerianus** in **Menkens** *Analectis.* **Jöchers** Gel. Lex.

Campanius (Johann), ein gelehrter Schwede, gebohren zu Stockholm 1601, wurde 1635 Gesandtschaftsprediger in Rußland, nachher Rector der Schule zu Nordeiles, ferner Ecclesiastes und Präceptor an dem Waysenhause zu Stockholm. Im Jahr 1642 wurde er als Pastor der Schwedischen Kirchen nach Amerika geschicket. Als er von dannen zurück kam, bestellte man ihn zum Admiralitätsprediger, endlich aber zum Pastor in Fröshult und Hernwick. Er starb den 17 September 1683, im 82 Jahre seines Alters. Man findet von ihm: 1) Orationem de bona conscientia, encomiis aliquatenus suis tincta, Upsal 1632 in 4. 2) Disputat. theoremata quædam miscellanea exhibentem, Præside *Staleno.* Upsal 1633 in 4. 3) Disputat. gradualem de natura, Præsid. *Staleno,* ebend. 1635 in 4. 4) Lutheri Cateches öfwersatt på American Virgini kä Språket. Welches Buch auf Befehl Königs Carls XI, Johann Peringer Lilieblath, zu Stockholm 1696 in 8 herausgegeben hat. **Stiermanns** Biblioth. Suiogoth.

Campanius (Nicolaus), ein gelehrter Schwede, gebürtig von Gevalien, war Rector der Schule zu Encöping, ums Jahr 1623; weil er aber nachher auswärts die Religion änderte, wurde er, als er wieder zu Hause kam, enthauptet. Man findet von ihm: Disp. logico-metaphysicam, problemata brevissima, lemmata de scientiarum ac præcipue Logices subjecto & fine, de veritate & mendacio propalam continentem. Upsal 1623 in 4. **Stiermanns** Biblioth. Suiogoth. p. 405 u. f.

Campanus, ein adeliches Geschlecht in Böhmen, von welchem 1737 zwey Brüder, **Adam Anton** Campanus von Rößlfeld, und **Franz Anton** Campanus von Rößlfeld auf Tietietz, am Leben waren. Der letzte hatte einen Sohn, so **Johann Joseph** hieß. *Calend. S. Adalb.*

Campanus (Durandus), ein Franzose, welchen einige vor einen Franciscaner ausgeben, war um 1340 der Königin in Frankreich Beichtvater, und soll Summam confessariorum, oder Directorium, so aus 4 Theilen bestehet, ingleichen in quartum sententiarum,

rarum geschrieben haben. Oudin de Scriptor. Eccles. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Campanus (Hieronymus), ein Spanischer Priester von Ontinente im Königreich Valentia, lebte in der Mitte des 16 Jahrhunderts, war in der lateinischen und griechischen Sprache, auch in der Poesie sehr geübt, und schrieb librum carminum. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Campanus (Johann), Cardinal, s. *Joannes Campanus*, im XIV B. p. 960.

Campanus (Johann), ein Philosophe und Mathematicus von Novara, welcher der meisten Schriftsteller Meynung nach um 1130, oder, wie andere davor halten, um 1050, florirt; Cotta in Museo novar. aber machet ihn noch weit jünger, indem er ihn in die Mitte des 13 Jahrhunderts setzet. Er stund zu seiner Zeit in einer besondern Hochachtung, und schrieb nicht nur verschiedene Bücher, deren Lesung nach Trithems Urtheil den Geistlichen nützlich gewesen, sondern auch folgende mathematische: 1) de quadratura circuli; 2) calendarium; 3) de Sphæra; 4) de modo fabricandi sphæram solidam; 5) theorias planetarum; 6) de computo ecclesiastico; 7) de compositione quadrantis, und 8) breviloquium XII signorum Zodiaci. Hiernächst hat er auch 9) den Euclides aus dem Arabischen übersetzt; womit er aber, weil er dem arabischen Ubersetzer schlechterdings gefolget, den Euclides sehr verstümmelt hat, wie Huetius angemerket. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex. Allgem. Chron. III Th. Trithem de Script. Eccles. Huetius de clar. interpret.

Campanus (Johann), mit dem Zunamen Voidnanianus, weil er vielleicht von Wodnany in Böhmen gebürtig gewesen, war ein berühmter Poet, und lebte zur Zeit Rudolphs II in dem 16 Jahrhunderte. Er wendete sich von der Evangelischen zu der Römisch-Catholischen Religion, und gieng endlich, wie man berichtet, voller Verzweifelung mit Tode ab. Man hat von ihm eine doppelte Beschreibung der Türkischen Kayser, von ihrem Anfang bis auf Mahomet III, die eine in Heroischen, die andere aber in Elegiischen Versen, welche beyderseits in den Deliciis Poëtarum Germ. stehen. Ob er aber auch, wie einige vermuthen, Czechiam s. Sciagraphiam Ducum & Regum Bohemiæ; ingleichen die kleine Schrift, so sich unter dem Titel: Limen in *Dornavii* amphitheatro sapientiæ joco-seriæ befindet, geschrieben habe, ist ungewiß. *Histor. persecut. eccl. Bohem.* Schelhorns amœnitat. liter. T. XI. Siehe auch *Campanus* (Io.), im V B. p. 456.

Campanus (Johann), ein Antitrinitarius, von dem im V B. p. 455. Obgleich die meisten berichten, daß er aus dem Jülichischen gebürtig gewesen; so geben doch auch andere Nachrichten, daß er zu Maeß-Eyck, einem Städtgen in der Grafschaft Loots an der Mosel, gebohren sey. Er studirte anfänglich zu Cölln, wurde aber allda noch vor dem Jahr 1520 aus unbekannten Ursachen relegirt, und begab sich hernach um 1528 nach Wittenberg. Hieselbst nun hörte er nach einiger Vorgeben Luthern und Melanchthonen eine Zeitlang in der Theologie; wiewohl andere behaupten, daß er vielmehr selber privatim allda gelehret habe. Indem er aber von dem heiligen Abendmahl eine besondere und ganz eigene Meynung hegte, that er 1529 nach Marpurg, und 1530 nach Torgau eine Reise, um mit Luthern persönlich zu disputiren, welches er doch niemals erhalten konnte. Um eben diese Zeit hielt er sich auch eine Weile zu Niemeck bey George Wicelio auf, wovon hernach dieser letztere vielen Verdruß auszustehen gehabt, und begab sich folgends wieder in das Jülichische und Clevische, woselbst er seine Irrthümer sowol ins geheim als öffentlich ausgebreitet. Endlich aber wurde er dennoch allda, ohne Zweifel weil er die Bauern überredet, der jüngste Tag würde nächstens erscheinen, dahero dieselbe ihre Güter verkauft und nicht mehr arbeiten wollen, in ein Gefängniß gelegt, woraus er auch nicht eher, als nach 26 Jahren, wieder befreyet worden. Die eigentliche Zeit seines Todes ist unbekannt. Im übrigen hatte er nicht allein von dem Abendmahle eine sonderbare und irrige Meynung, sondern läugnete auch gänzlich die Gottheit des H. Geistes, als den er mit dem Wesen und den Würkungen des Vaters und Sohnes vor einerley hielt, und lehrte hiernächst von dem Sohne Gottes, daß derselbe mit dem Vater nicht gleich ewig, sonst aber mit demselbigen eins sey, auf die Art, wie Mann und Weib eins seyen, ob sie gleich zwey verschiedene Personen ausmachten. Die Schrift, worinnen er diese Sätze auszuführen und zu bestärken gesucht, ist betitelt: Göttlicher und heiliger Schrift vor vielen Jahren verdunkelt, und durch unheilsame Lehr und Lehrer aus Gottes Zulassung verfinstert, Restitution und Besserung, und ist 1532 in 8 herausgekommen. Schelhorns Amœnitat. liter. T. XI. Zeltners Hist. Crypto-Socinismi Altof. p. 350.

Campanus (Johann), ein erdichteter Name, s. Rousselet (Johann).

Campanus (Joh. Anton), von dem im V B. p. 456. Seine Epistolæ und Poëmata una cum vita Auctoris sind zu Leipzig 1707 in 8 von Johann Burckard Menken; einige andere Schriften aber, als: 1) De rebus gestis Andreæ Brachii; 2) Vita Pii II; 3) Descriptio Thrasimeni; 4) de Ingratitudine fugienda; 5) de regendo magistratu; 6) de dignitate matrimonii, 1734 von Friedrich Otto Menken, des obigen Sohne, von neuem ans Licht gestellet worden.

Campanus (Matthäus), ein Mathematicus, florirte um 1678, und schrieb: 1) Horologium; 2) Circinum sphæricum pro lentibus telescopiorum tornandis. Jöchers Gel. Lex.

Campao oder **Campara**, ein Ort auf der Insul Sumatra. Savary Dict.

Campaya, Stadt, s. Campaga.

Campbel, ein uraltes, berühmtes und reiches Geschlecht in Schottland, welches ehemals O Dubin geheissen. Diarmed O Dubin, ein tapferer Kriegsheld, hinterließ Paulen O Dubin, Herrn von Lochow, dessen einzige Tochter, Eve, sich mit ihrem Anverwandten, Gilespick O Dubin, verehlichte. Derselbe nahm zuerst den Namen Campbel an, um dadurch das Andenken eines heldenmäßigen Dienstes, den er im 11 Jahrhunderte unter des Königs Malcolmi Canmore Regierung, der Krone Frankreich geleistet, zu verewigen. Von seinen Nachkommen befand sich Colimnore Campbel 1292 mit zu Berwick, als Eduard I, König von England, dahin gekommen, um den Streit wegen der Krone Schottland zwischen Baliol und Roberten Bruce beyzulegen, und zeugte mit einer aus dem Hause Sinclair zwey Söhne, Niel, seinen Nachfolger, und Duncan Campbel von Redcastle, von dem die Grafen von Loudon abstammen: (A) Niel Campbel wohnte 1306 der Krönung Roberts I

berts I bey, und war einer von den Baronen, welche 1315 auf dem zu Air versammleten Parlamente diesem Könige und seinen Nachkommen die Krone erblich zusprachen. Er starb 1316, und hinterließ von Margarethen Bruce zwey Söhne, Colinum und Johannem. Dieser wurde mit dem Gräflichen Titel von Athole beehret, starb aber ohnbeerbt. Jener, so seinem Vater folgte, that dem Könige von Irrland, Eduarden Bruce, wie auch dem Könige von Schottland, David Bruce, ansehnliche Dienste, nahm den Engländern das Schloß Duncon wieder ab, und wurde dahero zum erblichen Gouverneur von diesem Orte ernennet, welchen Titel seine Nachkommen bis diese Stunde führen. Bey seinem Tode, der 1340 erfolgte, hinterließ er von seiner Gemahlin, einer aus dem Hause Lennox, **Archibalden** Campbel, welcher seinem Könige David, da derselbe in England gefangen saß, beständig treu verblieb, und nachhero von demselben reichlich beschenket wurde. Mit seiner Gemahlin, Marien, einer Tochter Johann Laumond, zeugte er seinen Nachfolger Colinum, welcher unter Roberts II Regierung die Nord-Schottländer zu Paaren trieb, und mit seiner Anverwandtin, Marien Campbel, Colinum zeugte. Dieser war unter Jacoben I Königl. Justice-General, geheimer Rath und Lieutenant in der Landschaft Argyle, welche Bedienungen er nicht nur unter Jacoben II behielt, sondern auch zum Lord-Groß-Canzler von Schottland erhoben, und 1445 als Lord von Campbel zum Parlement berufen wurde. Mit seiner Gemahlin Margarethen, einer Tochter Roberts Stuart, Herzogs von Albanien, zeugte er zwey Söhne, **Archibalden** und **Colinum**. Von diesem letztern stammen die Grafen von Broadalbin her, von denen unten. Der erste, Archibald, starb bey seines Vaters Leben, und hinterließ von Elisabeth, einer Tochter Johann Somerville, Colinum, welcher seinem Großvater folgte, und von dem Könige Jacoben II 1457 zum Grafen von Argyle gemacht, auch zu den höchsten Staats-Bedienungen gebraucht wurde. Er starb 1492 als Lord-Groß-Canzler, und hinterließ von Isabellen, einer Tochter und Miterbin Johann Stuarts, Lords Lorn, zwey Söhne und fünf Töchter. Der älteste Sohn, **Archibald** Campbel, anderer Graf von Argyle, wurde von Jacoben IV zum Canzler und Chamberlain von Schottland, wie auch zum Königl. Haus-Hofmeister ernennet, und büßte 1513 den 9 September in der Schlacht bey Flodden das Leben ein, nachdem ihm seine Gemahlin Elisabeth, eine Tochter Johannis, Grafens von Lennox, vier Söhne und so viel Töchter gebohren hatte. Sein ältester Sohn, **Colinus** Campbel, dritter Graf von Argyle, war bey Jacoben V geheimer Rath, und wurde bey dessen Regierung unter andern erblicher Sherif der Grafschaft Argyle, wie auch erblicher Königl. Haus-Hofmeister. Mit seiner Gemahlin Johannen, einer Tochter Alexanders Gordon, Grafens von Huntley, zeugte er folgende zwey Kinder: 1) Margarethen, die erstlich mit Jacoben, Grafen von Murray, und hernach mit Johann, Grafen von Sutherland, verheyrathet gewesen. 2) **Archibalden** Campbel, vierten Grafen von Argyle, welcher sich zu der Protestantischen Religion bekannt, und 1558, als Groß-Canzler von Schottland, mit Tode abgieng, nachdem ihm seine Gemahlin Helene, eine Tochter Jacobs Hamilton, Grafens von Arran, zwey Söhne gebohren hatte. Diese waren (1) **Archibald** Campbel, fünfter Graf von Argyle, welcher 1571 Lord-Groß-Canzler von Schottland wurde, und 1575 ohne männliche Erben das Zeitliche gesegnete. (2) **Colinus** Campbel, welcher nach seines Bruders Tode sechster Graf von Argyle wurde. Derselbe war gleichfalls Lord-Groß-Canzler von Schottland, bekleidete bey Jacoben VI die Stelle eines geheimen Raths, und hinterließ, da er 1584 starb, von Agneten, einer Tochter Wilhelms Keith, Grafens von Marishal, **Archibalden** Campbel, siebenden Grafen von Argyle. Dieser bekam wegen seiner Verdienste 1617 das Land Kintyre geschenkt, und vermählte sich erstlich mit Margarethen, einer Tochter Wilhelms Douglaß, Grafens von Morton, hernach aber mit Annen, des Ritters Wilhelms Cornwallis von Brome, Tochter. Diese letztere gebahr ihm Jacoben, welcher 1622 zum Baron von Kintyre, und 1642 zum Grafen von Iroine gemacht wurde; mit der ersten aber zeugte er nebst vier Töchtern, seinen Nachfolger **Archibalden**, welcher 1641 den 15 November von Carln I zum Marquis von Argyle erhoben, und, wie aus seinem im II B. p. 1348 befindlichen Artickel zu ersehen, 1661 den 27 May enthauptet wurde. Von seiner Gemahlin Margarethen, einer Tochter Wilhelms Douglaß, Grafens von Morton, hinterließ er unter andern seinen Nachfolger **Archibalden** Campbel, welcher 1685 den 30 Junius gleichfalls durch des Henkers Hand sterben mußte. Siehe von ihm im II B. p. 1350 einen besondern Artickel. Er hinterließ von Marien Stuart, einer Tochter Jacobs, Grafens von Murray, vier Söhne und zwey Töchter. Der älteste Sohn, **Archibald** Campbel, wurde von dem Parlemente, ehe man seinem Vater den Proceß machte, zum Grafen von Argyle erkläret, und war einer von den Schottischen Pairs, welche mit dem Prinzen von Oranien 1688 aus Holland nach England übergiengen, hatte auch die besondere Ehre, daß er, nebst Jacoben Montgomery und Johann Dalrymple, 1689 im Namen der Schottländischen Stände, dem Könige Wilhelmen und dessen Gemahlin die Schottische Krone antragen mußte, worauf ihn dieser König zum geheimen Rath und Obristen von der Schottischen Garde zu Pferde etc. ingleichen 1701 den 23 May zum Herzog von Argyle, zum Marquis von Kintyre und Lorn, zum Grafen von Campbel und Cowal, zum Vicomte von Lochow und Glenyla, wie auch zum Lord von Innerara, Mull, Morvern und Tyrie erklärte. Er starb 1703, und hinterließ von seiner Gemahlin Elisabeth, des Barons Lionell Talmash von Helmingham Tochter, die allererst den 20 May 1735 auf ihrem Landgute Campbeltown in hohem Alter verstorben, folgende drey Kinder: 1) **Annen**, welche mit Jacoben Stuart, Grafen von Bure, verheyrathet worden. 2) Johann Campbel, von dem hernach. 3) Archibalden Campbel, welcher 1705 in dem 21 Jahre seines Alters zum Lord-Groß-Schatzmeister von Schottland, und 1706 den 29 October von der Königin Annen zum Grafen und Vicomte der Insel Ilay, ingleichen zum Lord Ornsay, Duncon und Aroß gemacht wurde. Eben diese Königin erklärte ihn 1711 zum geheimen Rath, welche Charge er auch unter Georgen I behielt, und 1721 das Amt eines Groß-Siegelbewahrers von Schottland dazu bekam, auch in dieser Be-

dienung,

dienung von Georgen II 1727 bestätiget wurde. Nach seines ältern Bruders 1743 den 15 October erfolgten Ableben, fiel der Herzogliche Titel von Argyle an ihn. Mit seiner Gemahlin N. Whitfield, die 1723 gestorben, hat er keine Kinder gezeuget. Vorbesagter Johann Campbel, Herzog und Graf von Greenwich, Herzog, Marquis und Graf von Argyle, Marquis von Kintyre und Lorn, Graf von Campbel und Cowal, Vicomte von Lochow und Glenyla, Lord von Innerara, Mull, Morvern und Tyrie, Baron von Chatham, Lord-Lieutenant der Landschaften Argyle und Dumbarton, erblicher Königl. Ober-Haus-Hofmeister in Schottland, Ritter des Distel-Ordens, erblicher Admiral der westlichen Inseln in Schottland, erblicher Gouverneur des Schlosses Duncon, Ritter des Hosenbandes, erblicher Ober-Sherif der Landschaft Argyle, Königl. geheimer Rath, General-Feld-Zeugmeister rc. ist, wie aus seinem nachfolgenden besondern Artickel zu ersehen, von der Königin Annen 1705 den 26 November zum Baron von Chatham und Grafen von Greenwich in England, von dem Könige Georgen I aber 1719 zum Herzoge von Greenwich erhoben worden. Seine erste Gemahlin, Marie, eine Tochter Johann Brown, starb 1716 den 27 Jänner ohne Kinder, worauf er sich noch in diesem Jahre im Julius mit Johannen Warburton, so bey der Königin Staats-Fräulein war, verehlicht, welche ihm vier Töchter gebohren, von welchen die älteste, Namens Marie, den 23 October 1742 mit dem Grafen von Dalkeith, des Herzogs von Buccleigh, und Grafens von Duncaster, Sohne, sich vermählet hat. Weil er keinen Sohn hinterlassen; so fiel sein Herzoglicher Titel von Argyle an seinen Bruder Archibalden, und der Herzogliche Titel von Greenwich, vermöge einer Conceßion der Krone auf die vorgedachte Gräfin von Dalkeith und derselben eheliche Kinder und Nachkommen. (B) Duncan Campbel von Redcastle, des 1316 verstorbenen Niel Campbel jüngster Bruder, brachte durch Heyrath die in der Grafschaft Air gelegene Herrschaft Loudon an sich, siehe Loudon, im XVIII B. p. 582. Von dessen Nachkommen wurde Hugo Campbel 1604 von Jacoben VI zum Baron von Loudon gemacht. Er war bey diesem Könige geheimer Rath, und zeugte mit Margarethen, einer Tochter Johann Gordon von Lochinvar, einen Sohn und drey Töchter. Der Sohn, George, starb bey des Vaters Leben, und hinterließ von Johannen, einer Tochter Johannis, Grafens von Wighton, eine einzige Tochter, Margarethen, Baronesse von Loudon, welche Johann Campbel, einen Sohn Jacobs Campbel von Lawers, heyrathete. Dieser Johann Campbel stund bey Carln I in solchem Ansehen, daß derselbe ihn 1633 den 12 May zum Grafen von Loudon, und 1641 zum Lord-Groß-Canzler von Schottland ernennete. Er hielt es beständig mit dem Königl. Hause, mußte aber, da Carl II bey Worcester das Feld verlohren, bey den Nord-Schottländern seine Sicherheit suchen, und geschehen lassen, daß man ihn nebst seinem Sohne dem Lord Machline, in die Acht erklärte. Derselbe hieß Jacob Campbel, erbte nach seines Vaters Tode den Gräfl. Titel, und starb 1683, nachdem er mit Margarethen, einer Tochter Hugons, Grafens von Eglington, drey Söhne und vier Töchter gezeuget hatte. Der älteste Sohn, Hugo Campbel, Graf und Baron von Loudon, Lord Machline, Ritter von der Distel, Königl. geheimer Rath, Richter der Grafschaft Kyle, ausserordentlicher Gesandter Lord, Ober-Commissär der Schottländischen Kirche, und einer von den 16 Nord-Britannischen Pairs des Parlements, starb 1731 zu Anfange des Decembers, nachdem er durch Margarethen, eine Tochter Johann Dalrymple, Grafens von Stair, sein Geschlecht mit einem Sohne und zwey Töchtern vermehret. Dieses Hugons jüngerer Bruder, Jacob, war 1728 Königl. Kammerjunker und Obrister von einem Schottländischen Regimente, mithin ist er ohnfehlbar der in einem nachfolgenden Artickel beschriebene Jacob Campbell. Zu diesem Hause gehören auch die Grafen von Broadalbin, welche, obbesagter massen, von Colino Campbel, dessen Vater 1445 Lord von Campbel worden, herstammen. Von desselben Nachkommen war Johann Campbel, welchen Carl II 1678 den 28 Jänner zum Grafen von Broadalbin in der Landschaft Perth, Wilhelm III aber 1692 zum geheimen Rath ernennete. Er starb 1717 den 19 März im 81 Jahre seines Alters, und hinterließ von Marien, einer Tochter Heinrichs Rich, Grafens von Holland, zwey Söhne: 1) Duncanen, welcher kränklich war. 2) Johannem Campbel, Grafen von Broadalbin, Vicomte Glenarchy und Baronet, erblichen Sherif der Grafschaft Caithnes, welcher 1725 Lord-Lieutenant der Landschaft Perth wurde, und noch 1728 lebte. Sein Sohn, Johann Campbel, Graf von Broadalbin, Pair von Schottland, den ihm Henriette, eine Schwester Eduards Villiers, Grafens von Jersey, gebohren, ist in einem nachfolgenden besondern Artickel beschrieben. Mit seiner Gemahlin Anabellen, der ältesten Tochter Heinrichs Grey, Herzogs von Kent, die er sich im März 1718 beygeleget, und die 1739 den 17 Jun. gestorben, hat er in Dännemark, als er daselbst ausserordentlicher Abgesandter gewesen, einen Sohn und eine Tochter gezeuget, davon jener 1727 den 12 May, ohngefehr sechs Jahre alt, erblasset; diese aber, Namens Jemin, ist 1727 den 11 May zu Koppenhagen gebohren, und hat den Lord York, des Großkanzlers Lord Hartwicks ältesten Sohn, geheyrathet. *The Brit. Comp.* T. I, p. 113. T. II, p. 136, 293, 351 und 381. Geneal. Histor. Nachr. B. V. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III.

Campbell (Archibald), Doctor und Professor der Gottesgelahrheit, auch öffentlicher Lehrer der Kirchen-Geschichte auf der Universität zu Andrews in Schottland, ist aus vorstehendem Geschlechte entsprossen und ward zu Edenburg den 24 Jul. 1691 gebohren, woselbst sein Vater gleiches Namens die Kaufmannschaft trieb, und zum Großvater einen Schildknappen, Campbell von Succoth, hatte. Als unser Campbell mit den ersten Gründen der Wissenschaften fertig war, gieng er zuerst nach Edenburg auf die Akademie, wo er sich größtentheils auf die Weltweisheit legte, aber auch die Gottesgelahrtheit zu treiben anfieng. Die letztere setzte er bis 1718 auf der Universität Glasquo fort. In eben diesem Jahre ließ er sich von dem Presbyterio zu Sterling zum geistlichen Amte einweihen, und in solches Collegium aufnehmen. Von demselben ward ihm die Pfarre zu Lerbert und Dunipace aufgetragen, welcher er zwölf Jahr lang mit aller Treue vorgestanden.

Er verheyrathete sich 1723 mit einer Tochter des Ritters Johann Young de Lenny. Seine Ehe ist mit zwölf Kindern gesegnet worden, wovon noch neune im Leben sind. Ohnerachtet Campbell frühzeitig ins Amt kam; so hat er doch die Wissenschaften nicht bey Seite geleget, sondern seine müßigen Stunden auf die Ausarbeitung einiger Schriften verwendet. Er machte den Anfang mit Streitschriften gegen die sogenannten starken Geister, wie unter seinen Schriften zu ersehen ist. Im Jahr 1726 hat unser Gelehrter auf einige Zeit eine Reise nach Londen, und nahm sein unten vorkommendes erstes Buch, das er bereits fertig hatte, in Handschrift mit dahin. Im Jahr 1730 ward ihm auf Königlichen Befehl ein Berufs-Brief von Londen zugeschicket. In diesem ward ihm die Stelle eines öffentlichen Lehrers der Gottesgelahrheit und Kirchen-Historie auf der Universität zu St. Andrews aufgetragen. Er trat sein neues Amt noch in eben demselben Jahre an, und vermuthlich hat er hier auch den Doctor-Titel angenommen. Wenigstens finden wir, daß ihm dieser Ehren-Nahme beygeleget wird. Im Jahr 1732 verwaltete unser Gelehrte das Akademische Rectorat. Als er solches im folgenden Jahre niederlegte, handelte er in der Abtritts-Rede: de vanitate lucis naturæ. Sie wurde bald darauf durch den Druck gemein gemacht, wiewohl zu vielem Verdruße des Verfassers. Er zeiget darinn, wie die Natur-Kräfte eitel und untüchtig würden, wenn man sie zur Beurtheilung solcher Dinge brauchen wolle, die der Natur zu hoch sind. Die Schottischen Gelehrten streueten aus, daß viele schwere Irrthümer in dieser Rede steckten. Das Gerüchte nahm dermassen überhand, daß der National-Synodus 1735 gewisse Gevollmächtigte (a committee sur Puryty of doctrine) zur Untersuchung seiner Lehr-Sätze verordnete. Diese schickten ihm viele Sätze aus seiner Schrift zu, über die er sich näher erklären muste. Campbell suchte die falsche Beschuldigungen von sich abzulehnen, und rechtfertigte sich in einer Schrift, die er Anmerkungen über einige Stellen seines Buches nennete. Die Gevollmächtigen übergaben dieses Stück dem Drucke, weswegen er sich einbildete von allem Ungemache frey zu seyn. Jedoch man setzte ihm auf das neue zu, und darum muste er sich nochmals vertheidigen. Er ließ Erklärungen über einige Puncte auf vorigen Befehl drucken, weil die Gevollmächtigten bezeigeten, er hätte ihnen noch nicht genung gethan: Allein auch hierdurch besänftigte er seine Widersacher noch nicht. Endlich kam die Sache 1736 vor den National-Synodus. Man gieng alles vom neuen durch. Der Verfasser setzte wiederum eine Schrift auf, die in selbigem Jahre noch öffentlich erschien: Ja, er behauptete alle seine Sätze vor dem Synodus dergestalt, daß er von allen Irrthümern zu seinem großen Vergnügen freygesprochen wurde. Seine Schriften sind: 1) A Enquiry into the original of moral virtue, das ist: Eine Untersuchung von dem Ursprunge der moralischen Tugend, wider den Verfasser der Fabel von den Bienen, wider den Hobbes, Mandeville, und andere Feinde der Tugend, Londen 1728. Der Hauptzweck bey diesem Buche ist zu zeigen, daß die Tugend in der Natur und in dem Wesen der Dinge gegründet sey; daß sie ewig, und folglich unveränderlicher Natur sey; daß sie das große Mittel sey, sowohl seine eigene, als anderer Glückseligkeit zu befördern. Dieses Buch hatte ein wunderbares Schicksaal. Er hinterließ die Handschrift davon in Londen bey dem Alexander Innes, einem Englischen Theologen, mit dem er währenden seines obgedachten ersten Aufenthaltes daselbst verabredet hatte, daß es ohne dem Namen des Verfaßers sollte gedruckt werden. Allein Innes ließ die Schrift 1728 unter seinem eigenen Namen drucken, und setzte eine Zuschrift an den Lord King davor, der ihm ein sehr ansehnliches Geschenk deswegen gegeben hat. Campbell kam 1730 wieder nach Londen und erfuhr den gelehrten Diebstahl. Man kan es ihm nicht verdenken, daß er das ziemlich dreiste Vergehen bekannt gemacht, und sich seines Eigenthums wieder angemasset hat. Zum Beweise, daß es seine Arbeit wäre, ließ er 1733 sein Buch stark vermehret zu Edenburg auflegen, und fügete zugleich Anmerkungen über das Buch bey, unter folgendem Titel: An Enquiry into the Original of our ideas of Beauty and Virtue, oder, über unsere Gedanken von der Schönheit und Tugend. 2) A Discourse proving, that the Apostles were no Enthusiasts, wherein the Nature & Influence of Religions Enthusiasm' ane impartially explaind, with a Preface, containing some Reflexions on a late Book intitlet: Christianity as old, as the Creation, & on what Mr. Woolston alledges with respect to the Resurrection of Jesus Christ, by *Archibald Campbell*, S.T.P. Diese Schrift ist eine Rede, welche beweiset, daß die Apostel keine Enthusiasten gewesen, und worinnen die Natur und der Einfluß des Religions-Enthusiasmus unpartheyisch erkläret wird, nebst einer Vorrede, die einige Anmerkungen sowohl über das Buch, so neulicher Zeit unter dem Titul: Das Christenthum so alt, als die Schöpfung, herausgekommen, als auch über das, was Woolston in Ansehung der Auferstehung JEsu Christi anführet, in sich enthält. Diese Schrift, welche wider zwo Hauptpersonen der Deisten gerichtet ist, nämlich wider den Tindal und den Woolston, ist 1730 herausgekommen, und wird im *Litterary Journal* von 1730 sehr gelobt. In der Vorrede hat Campbell angezeiget, daß es nur ein Stück von einer Arbeit sey, die er vor seinem Eintritt in das Predigtamt ausgeführet. 3) Oratio de vanitate lucis naturæ. Was sich mit dieser Rede zugetragen, siehe oben in seinem Leben. 4) Remarques upon some Passages in Books publishd by Mr. *Archibald Campbell*, Professor of Divinity & ecclesiastical History in the University of St. Andrews, with his Explications on them; das ist: Anmerkungen über einige Stellen der Bücher, die vom Herrn Archibald Campbell, Lehrer der Gottesgelahrheit und Kirchen-Geschichte auf der Andreas-Universität herausgegeben worden, mit seinen Erklärungen darüber. 5) Professor *Campbells* farther Explication with Respect to some Articles of the former Charge, wherein the R. Committee for Purity of Doctrine have declared, thenselves not satis fied. Das ist: Des Professor Campbells fernere Erklärung in Ansehung einiger Artickeln, die ihm vorhin zur Last geleget worden, worüber die ehrwürdige Versammlung zur Reinigkeit der Lehre sich erkläret, daß ihr noch kein Genüge geschehen. 6) The Report of the Committee for Purity of Doctrine at Edinburgh March 16, 1736, with Prof. *Campbells* Remarks upon it, to wich is subjoined in the Way of Conclusion a short Account of the Orthodoxy of both Sides, das ist: Bericht der Versammlung zur Reinigkeit

Reinigkeit der Lehre vom 16ten März 1736 mit des Herrn Prof. Campbells Anmerkungen darüber, wobey zum Beschluße eine kurze Nachricht von der beyderseitigen Rechtgläubigkeit beygefüget ist. f) The necessity of Revelation, das ist: Untersuchung der Kräfte des menschlichen Verstandes, in Ansehung der Religion, und insonderheit der beyden Grund-Articel, daß ein GOtt und daß die Seele unsterblich sey. Es ist auf Kosten der Gesellschaft zu Beförderung guter Bücher 1739 in 8 gedrucket worden. Dieses Buch ist recensirt in denen Götting. Gel. Zeit. 739, und in denen Frühaufgelesenen Früchten 1740, p. 62 u. f. Siehe Strodtmanns ietztlebend. Gelehrte, Th. 9.

Campbell (Colin), ein Englischer Ritter und Mitglied der Königlichen Societät der Wissenschaften in Londen, im Jahr 1740. Rathlefs ietztleb. Gelehrt. Th. III.

Campbell (Jacob), Königl. Groß-Britannischer General-Lieutenant und Obrister über das graue Regiment von Schottland, Ritter vom Bade und Gouverneur zu Edimburg, stammte aus dem vorstehenden Schottländischen Geschlechte her, und ist, wie wir in dem Geschlechts-Articel wahrscheinlich geschlossen, der jüngere Sohn Jacob Campbells. Er hat in dem Spanischen Succeßions-Kriege seine ersten Feldzüge gethan. Im Jahr 1735 den 29 Decemb. ward er Brigadier, im Jul. 1739 General-Major, und im März 1742 General-Lieutenant, in welcher Qualität er noch in diesem Jahre unter dem Grafen von Stairs in den Niederlanden zu stehen gekommen. Im Jahr 1743, da die Armee nach Deutschland gienge, führte er die erste Colonne. In der Schlacht bey Dettingen, worinnen der König selbst commandirte, hielte er sich so wohl, daß er nicht nur den Banner-Herrn-Titel mit allen daran haftenden Ehren beygelegt bekam, sondern auch zum Ritter vom Bade creirt, aber nicht eher, als den 31 Octob. 1744, wiewohl in Abwesenheit, darzu installiret wurde, nachdem er unter dem General Wade dem Feldzuge in den Niederlanden beygewohnet, und sonderlich in diesem Feldzuge das Commando zu Gent gehabt hatte. Im Jahr 1745 wohnte er abermal dem Feldzuge in den Niederlanden bey, in welchem dismal der Herzog von Cumberland das Commando führte. Als man den 11 May auf die Franzosen bey Fontenoi losgieng, um Dornick zu entsetzen, führte er die Avant-Garde, war aber so unglücklich, daß ihm gleich anfangs durch eine Canon-Kugel ein Bein genommen wurde, daran er noch an eben dem Tage, im 68 Jahre seines Alters, seinen Geist aufgeben muste. Geneal. Histor. Nachr. VII B.

Campbell (Johann), Herzog und Graf von Greenwich, Herzog, Marquis und Graf von Argyle, Marquis von Kintyre und Lorn, Graf von Campbell und Cowal, Vicomte von Lochow und Glenyla, Lord von Inneraya, Mull, Morvern und Tyrie, Baron von Chatam, Lordlieutenant der Landschaften Argyle und Dumbarton, erblicher Königl. Ober-Haus-Hofmeister in Schottland, Ritter des Distel-Ordens, erblicher Admiral der westlichen Inseln in Schottland, erblicher Gouverneur des Schlosses Dunton, Ritter des Hosenbandes, erblicher Obersheriff der Landschaft Argyle, Königl. Geheimder Rath, General-Feldzeugmeister, etc. war, wie aus dem Geschlechts-Articel zu ersehen, ein Sohn Archibald Campbells, der ihn mit Elisabethen, des Barons Lionell Talmash von Helminghem Tochter, gezeuget, und ist ohngefehr um das Jahr 1678 gebohren. Er war daher etwann 26 Jahre alt, da er seinem Vater in seinen Ehren und Titeln folgete. Weil er aber einer von denen mächtigsten und angesehensten Herren in ganz Schottland war, auch sich bereits um die damals regierende Königin Anne verdient gemacht hatte, ernennete dieselbe ihn 1705 zu ihrem Ober-Commissär, als sie den 14 Jul. das Schottländische Parlament zu Edenburg versammlen ließ, um sowohl die Union zwischen England und Schottland, als auch die Festsetzung der Protestantischen Succeßion in dem Hause Hannover zu Stande zu bringen. Ob nun wohl dasjenige damals noch nicht zu Stande kam, was die Königin bey der damaligen Eröffnung des Parlaments hauptsächlich suchte; so erwies er sich doch in Beförderung desselben so eifrig, daß ihn die Königin, nach geschehener Prorogation dieses Parlaments, den 26 November unter dem Titel eines Grafens von Greenwich und Barons von Chatam zum Pair von Groß-Britannien ernennete. Viele haben gemeinet, er habe damals nicht genung Kunst und Geschicklichkeit angewendet, die Partheyen, so sich in dem Schottischen Parlamente herfürgethan, in der Königin Intereße zu ziehen: Alleine er hat doch der Königin wenigstens darinne einen grossen Dienst geleistet, daß er den Herzog von Hamilton bewogen, sowohl in den Unions-Tractat zu willigen, als auch zuzugestehen, daß die Königin alleine die Commissarien hierzu ernennen dürfte. Es geschahe dieses durch das Versprechen, daß derselbe alsdenn vor vielen andern zum Commissär bey Schliessung dieses Tractats ernennet werden sollte; wovey Campbell versicherte, daß er widrigenfalls selbst ausschlagen wollte, einen Commissär hierbey abzugeben. Als nun hernach gleichwohl der Herzog von Hamilton übergangen wurde, da die Königin die Commissarien ernennete; so wollte auch Campbell sein Wort halten, und sich ebenfalls nicht zum Commissär gebrauchen lassen. Er erwählte dargegen die Kriegs-Dienste, und gieng 1706 in Qualität eines Brigadiers nach Flandern, um daselbst unter dem Herzoge von Marlborough dem Feldzuge wider die Franzosen beyzuwohnen. Nachdem er sich sowohl in der Schlacht bey Ramallies als andern vorgefallenen Actionen befunden, ward er nach seiner Zurückkunft den 28 Sept. von der Königin zum General-Major erklärt. Er gieng hierauf von Londen sogleich nach Schottland ab, um dem Parlamente daselbst, welches den Unions-Tractat untersuchen und bestätigen sollte, beyzuwohnen, da er denn des Hofs Intereße in allen Stücken nach Möglichkeit beförderte. Insonderheit wird von ihm erzehlt, daß, als das Volk zu Edenburg den 10 Febr. 1707 wegen der Union einen Aufstand erreget, und die Umstossung derselben von dem Parlamente mit Gewalt verlanget, er unter das Volk getreten, und ihm nachdrücklich zugesprochen habe; da er denn endlich durch seine Freundlichkeit und Wohlredenheit es so weit gebracht, daß das Volk mit heller Stimme zu ruffen angefangen: Es lebe der Herzog von Argyle! es lebe die Union! Als er nach England zurück kam, begab er sich wieder nach Flandern, und wohnte als General-Major abermals dem Feldzuge bey, welches auch in dem folgenden

folgenden 1708 Jahre geschahe, da er sich sonderlich in der Schlacht bey Audenarde hervorthat. Im Jahr 1709 ward er nicht nur in den Geheimden Rath aufgenommen, sondern auch noch vor Antritt des Feldzugs zum General-Lieutenant erkläret; in welcher Qualität er hernach sowohl der blutigen Belagerung der Stadt und Festung Dornick, und besonders der zweyten Attaque, die der Sächsische General von Schulenburg dirigirte, sondern auch der Schlacht bey Malplaquet beygewohnet. Im Jahr 1710 ward er nebst dem Herzoge von Devonshire zum Ritter des blauen Hosenbandes ernennet, auch nachdem er aus Flandern, wo er denen Belagerungen von Douay und Aire beygewohnet, zurücke gekommen, den 22 Dec. zu Windsor mit den gewöhnlichen Ceremonien darzu installiret. Weil er sich mit dem Herzoge von Marlborough in Flandern nicht recht vertragen können; so half er sowohl durch seine Freunde, als durch sein viel vermögendes Ansehen, so er bey Hofe hatte, nicht wenig darzu beytragen, daß allmählich zu des gedachten Herzogs Falle der Anfang gemacht wurde. Es gab dieses Gelegenheit, daß er von der Königin Anne 1711 zum General-Capitain der Truppen in Spanien und zum außerordentl. Abgesandten bey dem Könige Carln III an des Generals Stanhope Stelle ernennet wurde. Ehe er aber mit seinem Bruder, dem Grafen von Isla, dahin abreisete, duellirte er mit dem Obristen Coote, den er entwaffnete. Er nahm seinen Weg über Holland und Italien, und langte im Jun. zu Barcellona an, nachdem er sowohl zu Turin als Genua einige Commißionen ausgerichtet hatte. Jedoch weil König Carl damals gleich nach Deutschland abreisete, und man bald hernach an einem Frieden mit Frankreich zu arbeiten anfienge, konnte er wenig unternehmen, noch ausrichten. Er reisete daher gleich nach Eintritt des 1712 Jahres aus Spanien wieder weg, und langte im März zu Londen an. Damit er sein Glücke nicht, wie andere, so es bisher mit der Parthey der Whigs gehalten, verderben möchte, hielte er es völlig mit dem neuen Ministerio, so gar, daß er auch des Herzogs von Marlborough nicht schonte. Sein Eifer ward ihm auch bald hernach belohnet, indem er zum General-Commandanten der Königlichen Truppen in Schottland und zum Gouverneur zu Edenburg gemacht wurde. Da auch in dem zu Utrecht geschloßenen Frieden die Insel Minorca nnd die Stadt Gibraltar an England abgetreten wurden, ward ihm das Gouvernement von beyden anvertrauet, worauf er noch vor Ende dieses Jahrs dahin reisete, und im Namen der Königin von der Insel Minorca Besitz nahm, wobey er zugleich die Englischen Truppen in Catalonien einschiffen ließ, aber sogleich wieder nach Londen zurücke kehrte, allwo er den 13 Jänner 1713 wieder anlangte. Jedoch wenige Zeit hernach ward er vor den Kopf gestoßen, da man seine Vorbitte vor den Ritter Richard Temple, nachmahligen Vicomte von Cobham, dem man sein Regiment genommen, nichts gelten ließ. Er wurde dadurch bewogen, bey vielfältiger Gelegenheit wieder eine Neigung vor die Parthey der Whigs blicken zu laßen, welches ihn aber im April 1714 auf einmahl um alle seine Chargen brachte, davon unter andern das Gouvernement zu Edenburg an den Grafen von Orkney vergeben wurde. Seine Compagnie bey der Schottländischen Garde verkaufte er selbst an den Grafen von Dundonald vor 10000 Pf. Sterlings. Jedoch seine Ungnade währete kurze Zeit. Denn sobald der König Georg I nach dem einige Monate hernach erfolgten Absterben der Königin Anne den Groß-Britannischen Thron bestieg, ward er wieder herfürgezogen, und ihm von demselben noch vor seiner Ankunft nebst achtzehen andern Pairs die Regentschaft des Reichs anvertrauet, da er denn sogleich einige Generals nach Schottland schickte, um dieses Reich sowohl für aller innerlichen Unruhe, als einem auswärtigen Angriffe in Sicherheit zu setzen. Als der König zu Londen anlangte, machte er ihn zu einem von seinen Ober-Kammer-Herren, und bald darnach auch zum General der Infanterie, General-Commandanten in Schottland, und Gouverneur von Edenburg und der Insel Minorca, desgleichen zum Mitgliede des Geheimen Raths. Er wohnte auch den 31 Oct. der Königl. Crönung zu Westmünster bey. Im Jahr 1715 richtete der König einen besondern Kriegs-Rath auf, wobey er ebenfalls zu einem Mitgliede ernennet wurde. Er ward auch bey der neuerrichteten Hofstatt des Prinzens von Wallis, ietzigen Königs, zum ersten Kammer-Herrn erkläret. Nicht lange darauf brach 1715 die Rebellion in Schottland aus, da er denn als General-Commandant dieses Reichs sich in Zeiten nach dem bey Sterling versammleten Lager verfügte. Er langte zu Ende des Septemb. daselbst an, und richtete auf die Erhaltung dieses wichtigen Platzes alle seine Gedanken. Er war Anfangs wegen seiner Truppen und eingetretenen harten Winters nicht gesonnen, den Rebellen zu Leibe zu gehen: Allein, da der General Cadogan so scharf darauf drunge; so gieng er endlich auf den Grafen von Marr, der die Rebellen commandirte, los, und griff ihn in der Ebene von Dumblain an. Ob nun gleich der Graf viel stärker war, so hielte er doch nicht lange Stand, sondern zog sich nach einigem Verluste zurücke. Da nun das andere Corps, das unter dem General Wills in dem Nordlichen Theile von England stehen geblieben, an eben diesem Tage das Glücke hatte, die zu Preston, in der Landschaft Lancaster, versammleten Rebellen, unter der Anführung des Grafens von Derwentwater, unvermuthet zu überfallen, und sie fast sämtlich gefangen zu kriegen; so war der Sieg bey Dumblain desto vollkommener. Den 14 März 1716 langte der Herzog aus Schottland wieder bey Hofe an, allwo er sehr wohl empfangen wurde. Als darauf in dem Parlamente in Vorschlag gebracht wurde, daß die Sitzung des Parlaments, an statt der bisher gewöhnlichen drey Jahre, auf sieben Jahre prolongiret werden solte, war er einer der eifrigsten, die solchen Vorschlag unterstützten, und zu Stande brachten. Nichts destoweniger hatte er die Fatalität, daß, als der König den 18 Jun. nach Deutschland abreisete, er ihm vorher hinterbringen ließ, daß er seiner Dienste nicht weiter vonnöthen hätte. Der Prinz von Wallis, der eben damals sein gröster Patron war, vernahm es sehr ungerne, daß ihn der König seiner Bedienung entsetzet. Als nun der Herzog den andern Tag ihm auch den Ober-Kammer-Herrn-Schlüßel zurücke geben wolte, wolte er ihn nicht eher annehmen, als bis er durch den Vicomte Townshend nach einer Conferenz von anderthalber Stunde darzu disponirt worden. Das merkwürdigste bey dieser Ungnade war, daß der Herzog die Freyheit behielte, bey Hofe zu erscheinen. Dieses Mißverständniß daurete ver-

verschiedene Jahre: Endlich aber hatte doch der Herzog das Glücke, sich bey dem Könige wieder in solche Gnade zu setzen, daß er ihn 1719 nicht nur zum Herzog von Greenwich erhub, sondern auch zum Ober-Hofmeister und einem von denjenigen Lords ernennte, die während seiner damaligen Abwesenheit die Regentschaft führen musten. Er erhielte auch durch die Herzogliche Würde eine Stelle unter den Herzoglichen Pairs von England, nachdem er bisher nur unter den Gräflichen Pairs seinen Sitz gehabt. Im Jahr 1720 und 1723 gab er abermals ein Mitglied desjenigen hohen Regierungs-Raths ab, der in Abwesenheit des Königs die Regentschaft führen muste. Dieses geschahe auch 1725, da der König abermals eine Reise nach Deutschland that, und daselbst mit den Kronen Frankreich und Preussen den bekannten Hannöverischen Tractat schloß. Er bekleidete aber damals nicht mehr die Stelle eines Königl. Ober-Hofmeisters, weil er diese hohe Charge kurz zuvor an den Herzog von Dorset hatte abtreten müßen, sondern eines Ober-Zeugmeisters oder Grand-Maitre d' Artillerie, dazu er den 11 Jun. eben dieses Jahres erhoben worden, nachdem er zugleich von dem Herzoge von Bolton das Regiment der blauen Garde und der leichten Reuter, und von dem Grafen von Cadogan das Gouvernement der Insel Whigt gekauft hatte. Es muß aber sein Ansehen bey dem Könige sich kurz hernach gar sehr gemindert haben, weil man ihn 1727 nicht mit unter der Zahl der Lords-Regenten findet, die der König bey seiner letzten Reise nach Deutschland ernennet hatte. Nunmehro kam der Prinz von Wallis unter dem Namen Georgens II auf den Groß-Britannischen Thron. Es war daher der Herzog einer der ersten, die die solenne Proclamation unterzeichneten, mit welcher derselbe zum König ausgeruffen wurde. Er wohnte darauf den 22 Octob. seiner Krönung zu Westmünster bey, und ward von demselben in allen seinen Chargen bestätiget. Ob man nun gleich nachgehends nichts von ihm gehöret; so hat er doch bey dem Könige allezeit in Gnaden gestanden, und im Parlamente beständig die Hof-Parthie, wiewohl mit großer Mäßigung, gehalten, sich auch iezuweilen in Schottland, sowol in Ansehung seiner Güter, als seines Commando, so er über die Truppen in diesem Königreiche geführet, befunden. Nachdem er das Gouvernement der Insel Whigt freywillig niedergelegt, hat er dargegen im May 1737 das Gouvernement des Castels zu Edimburg angenommen, das er ehedeßen schon einmal bekleidet gehabt. Er hatte auch den 12 Febr. 1737 die Ehre, einer von denen 9 Lords zu seyn, die im Namen des Königs, der sich unpäßlich befand, das Parlament eröfneten. Im Jahr 1739 setzte er sich in dem Parlamente heftig wider die Hof-Parthey, die damals auf alle Art und Weise bemühet war, das gute Vernehmen mit Spanien zu unterhalten. Er brachte es auch durch seine Freunde und Anhänger da n, daß seine Meinung endlich die Oberhand behielte, und der Krieg den 3 Nov. wider Spanien declariret wurde. Allein dieser große Eifer wider die Meinung des Hofes brachte ihn bey dem Könige um diejenige Gnade, darinnen er bisher gestanden. Der Monarche ließ sichs zwar nicht gleich merken, war auch entschloßen, ihn bey dem Commando der Truppen zu brauchen, zu welchem Ende er ihm das Prädicat eines Feld-Marschalls beylegte. Allein nachdem das Parlament im May 1740 auseinander gegangen, bedankte sich der König an einem Abend gegen ihn für alle seine Dienste, die er ihm geleistet. Der Herzog soll selbst zu dieser Ungnade Anlaß gegeben haben, weil er das Commando über ein Lager von 10 Regimentern zu übernehmen abgeschlagen, woferne man ihn nicht zugleich zum commandirenden General von allen Völkern von Groß-Britannien erklärte. Man wolte auch sagen, daß er, um diese seine abschlägliche Antwort zu rechtfertigen, dem Könige vorgestellet hätte, daß in den gegenwärtigen Umständen seine Ehre nicht zuließe, ein so kleines Commando anzunehmen, wo er nicht das Commando über alle Läger haben solte; wenn er aber gegen die Feinde streiten solte, würde er sich nicht weigern, auch nur 40 Granadiers zu commandiren. Er konnte seinen Unwillen über die Königliche Ungnade dismal so wenig bergen, daß er mit dem Vorsatze, in seinem Leben niemals wieder nach Londen zu kommen, sich auf seine Güter nach Schottland begab. Allein es fiel ihm unmöglich, von Londen wegzubleiben, zumal da ihn seine Rach-Begierde antrieb, seinen Feinden im Parlamente etwas anzuhängen. Der vornehmste darunter war der Ritter Robert Walpole, welchen er dahin brachte, daß er den 15 Febr. 1742 alle seine Bedienungen resigniren und dagegen mit dem neuerhaltenen Titel eines Grafens von Orford vorlieb nehmen muste. Der Herzog wurde hierdurch in große Freude gesetzet. Er begab sich den 1 März in Begleitung des Grafens von Chesterfield, des Vicomte Cobham, des Wilh. Pulteney und über hundert anderer Parlaments-Glieder von seiner Parthey nach Hofe, wo er seit geraumer Zeit nicht erschienen, und ward von dem Könige sehr gnädig aufgenommen. Er bekam von neuem die Stelle eines Groß-Zeugmeisters und das Regiment blaue Garde wieder. Er solte auch als Königlicher Abgesandter und Gevollmächtigter an die General-Staaten der vereinigten Niederlande gesendet werden: Alleine da ihm sein guter Freund, der Graf von Stairs, vorstellete, daß er sich wegen seiner Gemüths-Art nicht nach Holland schicke, ihm, dem Grafen, aber das Holländische Genie beßer bekannt sey; so schlug er zum Vortheil des Grafens die angetragene Ambaßade aus. Er ließ es hieran nicht genung seyn, sondern legte auch kurz darauf zu iedermanns Verwunderung alle seine neuerhaltenen Bedienungen nieder. Zu solchem Ende begab er sich den 21 März nach St. James, und trat, nachdem er sich melden laßen, in des Königs Cabinet, wo er resignirte. Er soll darum auf diese Entschließung gebracht worden seyn, weil man seinen Vorschlägen nicht Gehör geben wollen. Der König war mit dieser Aufführung des Herzogs sehr übel zufrieden. Er schickte sogar den Herzog von Grafton und den Grafen von Wilmington an den Prinzen von Wallis, und ließ ihm anzeigen, daß er sich enthalten solte, den Herzog oder einen andern von denen, die eben dergleichen Meinung hegten, vor sich zu laßen. Der Herzog erschien darauf eine geraume Zeit nicht bey Hofe. Als aber der Graf von Stairs im Haag vermerkte, daß dieses, daß so viel innerliche Spaltungen im Reiche wären, einer der grösten Einwürffe sey, welchen ihm die Herren der Regierung machten, um mit England keine neue Verbindungen einzugehen, und deshalber an die vornehmsten Glieder beyder Partheyen, und insonderheit an

an den Herzog schrieb, es beruhe die Wohlfahrt von England, und gar von ganz Europa darauf, sich zu vereinigen, und zu solchem Ende alle Privat-Verbitterungen bey Seite zu setzen; so hatte es unter andern diese Würkung, daß nicht nur in der Kammer der Gemeinden der Proceß wider den Ritter Robert Walpole liegen blieb, sondern sich auch der Herzog und der Graf von Chesterfield im Aug. 1742 wieder bey Hofe einfanden. Seit der Zeit hat man nichts weiter von ihm gehöret, bis er endlich den 15 Octob. 1743 auf seinem Gute Sandbrooke in der Grafschaft Surrey gestorben, nachdem er sein Alter auf 65 Jahre gebracht. Von seinen Gemahlinnen und Kindern siehe den Geschlechtsartickel. Er war übrigens der reichste Herr an Land, Vasallen und Einkommen in ganz Schottland. Den 12 October Abends ward sein Leichnam in die Cammer von Jerusalem zu Londen gebracht, und nachdem er den folgenden Tag daselbst auf einem Parade-Bette zur öffentlichen Schaue ausgesetzet worden, Abends in der Capelle des Königs Heinrichs VII, die sich in der Abtey von Westmünster befindet, beygesetzet, woselbst man ihm auch ein prächtiges Epitaphium aufzurichten entschlossen gewesen. Geneal. Histor. Nachr. B. V. *The Brit. Comp.*

Campbell (Johann), Graf von Broadalbin, Pair von Schottland, war, wie aus dem Geschlechtsartickel zu ersehen, ein Sohn Johann Campbels, Grafens von Broadalbin, während dessen Lebzeiten er der Lord Gleonarchy hieß, unter welchem Namen er sich in Gesandtschaften sehr hervor gethan hat, auch ein Parlaments-Glied wegen Saltash abgegeben und die Stelle eines Lord Lieutenants der Grafschaft Perth bekleidet. Im Jahr 1720, nachdem er bisher bey den drey ältesten Königlichen Prinzeßinnen die Stelle eines Oberstallmeisters bekleidet, lösete er den Lord Pollwarth in der Gesandtschaft in Dännemark ab, die er verschiedene Jahre mit vielem Ruhm bekleidete, mitlerweile aber den 7 Jun. 1725 zum Ritter des Ordens vom Bade creiret wurde. Im Jahr 1731 wurde er als Gesandter nach Rußland geschickt, wo er sich aber nur etliche Jahre befunden. Nach seiner Zurückkunft starb sein Vater, worauf er den Titel eines Grafens von Broadalbin annahm. Er wurde den 2 Nov. 1736 an des verstorbenen Lords Belcarras Stelle zu einem von den 16 Schottischen Pairs, die im Großbritannischen Parlamente Sitz und Stimme haben, erwählet, auch den 24 Jun. 1741 bey Berufung eines neuen Parlaments abermals darzu erwählet. Nach 7 Jahren gieng dasselbe zu Ende, worauf er sich meistens auf seinen Gütern in Schottland aufgehalten. Im Jahr 1748 bekam er 1000 Pfund Sterlings zu Schadloshaltung wegen der an die Krone überlassenen Erb-Jurisdiction seiner Güter. Er starb auf seinen Gütern in Schottland zu Anfange des Märzes 1752. Von seiner Gemahlin und Kindern siehe den Geschlechtsartickel. Neue Geneal. Histor. Nachr. B. III. *The Brit. Comp.*

Campbell (Johann), der einzige noch übrige Sohn Robert Campbells, eines Schottischen Edelmanns; welcher als Officier unter den Völkern Königs Jacobs II, Wilhelms, und der Königin Anne gedienet. Seine Mutter war Anne, eine Tochter Jacob Smiths, von Neu-Windsor, eines Advocatens von Mitle-Tempel, und Richters zu Windsor. Nachdem sein Vater gestorben, führte ihn seine Mutter, da er noch sehr jung war, aus Schottland nach England, allwo er unter der Aufsicht seines Vetters, D. Jacob Smiths, welcher Socius des Collegii der Königin zu Cambridge, Rector, oder Pfarr-Herr zu Cattenham, und Präbendat zu Ely und Chichester war, einige Jahre lebte. Aber nach Absterben dieses vortreflichen Gottesgelehrten gieng er wieder nach Schottland zurück, und studirte 1721 zu Edenburg, unter Anführung des Cholmley. Von hier gieng er zum andernmale in England zurücke, woselbst er sich bey einem berühmten Rechtsgelehrten 4 Jahre aufhielte. Da er aber keine sonderliche Lust hatte, die Erlernung der Rechte weiter fortzusetzen, legte er sich endlich auf die schönen Wissenschaften, und gab von seiner darinn erlangten Geschicklichkeit mancherley Proben in verschiedenen kleinen Schriften, welche gar wohl aufgenommen wurden, an den Tag. Im Jahr 1730 gab er eine kleine Sammlung von Gedichten heraus, unter dem Titel: Honey Suckle, das ist, Blumen-Lese. Nachdem aber der Streit von neuem rege ward, ob es billig sey, die bekannten Artickel der Englischen Kirche zu unterschreiben, und sich dadurch zu derselben zu bekennen; nahm er sich vor, die bittern Schriften, welche damals gegen diese Kirche heraus kamen, zu widerlegen, und schrieb also: Apertam apologiam Ecclesiæ Anglicanæ, disciplinæ & dogmatum, contra nuper redivivos non consentientium strepitus. Hierauf fieng er an, eine vollständige Historie des Alten und Neuen Testaments zu schreiben, welche er bey einem jeden Zeitlauf mit der Profan-Historie verbunden, und in gebührender Ordnung erzählet hat, nach der Art, welche der Erzbischof Usser in seiner Chronologie beobachtet. Er hat dieses Werk, nach der in England kürzlich eingeführten gewinnsüchtigen Art der Verleger so herausgegeben, daß alle Wochen eine Nummer davon erschienen, unter dem Titel: A New and compleat History of the Holy Bible, as contained in the Writings of the Old and New Testament, d. i. Eine neue und vollständige Historie der Bibel vom Anfange der Welt bis zur ersten Aufrichtung des Christenthums, mit der weltlichen Historie verknüpft und mit Anmerkungen versehen, darinn schwere Schriftstellen erläutert, übel übersetzte verbessert, und der anscheinende Widerspruch zwischen andern gehoben wird. Nebst ausführlichen Abhandlungen über die vornehmsten Begebenheiten und Stellen. Mit vielen Kupfern, Charten und Chronologischen Tabellen, Londen 1733 in Fol. Der erste Theil von diesem Werke ist recensirt im *Litterary Magazyne* (Febr.) und in der *Bibliotheque Britannique* T. VI. Man scheint in der letztern Monatsschrift nicht gar zu wohl mit ihm und seinen Antworten auf die Einwürfe der Ungläubigen zufrieden zu seyn; es scheint aber die Ursache davon zu seyn, weil Campbell der Lehre seiner Kirche und dem Christenthum aufrichtig zugethan ist. Man hat sonst auch in dieser Monatsschrift seinen Vornamen mit Jacob verwechselt. Göttens Gel. Europa, Th. III.

Campbell (Peter), Königlich-Großbritannischer General-Lieutenant, Vice-Gouverneur von Portsmouth und Ober-Kellermeister von St. James, ward den 29 Decemb. 1735 Brigadier, im Jul. 1739 General-Major, und im April 1743 General-Lieutenant; starb zu Londen den 1 März 1751 in einem hohen Alter. Neue Geneal. Histor. Nachr. II B.

Campe, ein Ort im Herzogthum Bremen, im Amte Ottersberg, welcher ehemals ein Sitz derer Herren von Otterstedt gewesen; nachdem aber dieses Geschlecht ganz ausgestorben, ist das adeliche Gut Campe darauf in die Hände derer Fresen gekommen: Von ihnen hat es der Graf Duglas erhalten, und von diesem hat es der Major von Greiffencrantz gekauft. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Campe (Alten-), Abtey, s. Campen.

Campe (Alten-), Dorf, s. Alten-Campe, im I Suppl. B. p. 1190.

Campe (Klage zu), war eine Art des Processes bey den alten Deutschen bey ihren Duellen. Die Art zu verfahren in der Klage zu Campe ist, nach Art und Gewohnheit iedes Orts, nicht allenthalben gleichförmig gewesen, wovon man in Grupens Deutschen Alterthümern mehrere Nachricht findet.

Campeche-Bay, oder die Bay (oder die Bucht) von Campeche, Franz. *la Baye de Campeche*, eine Bay auf der südlichen Küste des mexicanischen Meerbusens. Sie ist ein ziemlich tief in das Land, zwischen dem Vorgebirge Condecedo an der Ostseite, und einem Vorgebirge, so westwärts aus dem gebirgichten Lande von St. Martin heraus kömmt, dringendes Stück See. In den Gegenden des Landes um den Fluß Champeton stehet das Campecheholz; auch ist diese Bay eine von den Gegenden, welche den Cacao hervorbringen. Ein mehrers siehe in Ludovici Akad. der Kaufl. und Hempels Europ. Staatsrechts-Lex.

Campeggi (Sigismund), s. Mariales (Xantes), im XIX B. p. 1398.

Campegius (Alexander), s. den Geschlechtsartickel: Campeggi, im V B. p. 460.

Campegius (Annibal), ein Poet zu Pavia, schrieb verschiedene Lateinische Gedichte, welche 1627 unter dem Titel: Tetrachordum zusammen gedruckt worden. Jöchers Gel. Lex.

Campegius (Camillus), siehe Campeggi, Geschlecht, im V B. p. 460.

Campegius (Claudius), s. Champier.

Campegius (Johann), ein Rechtsgelehrter, gebohren 1449, lehrte zu Padua und an andern Orten mit grossem Ruhm, schrieb: 1) Consilia; 2) Tractatum de statutis; 3) De immunitate; 4) De dote; 5) De testibus, welchen Tractat man in dem 4 Theile Tractatus Tractatuum findet. Der Tractat aber de statutis stehet in der 1552, 1606 und 1655 zu Frankfurt in Folio, und der Tractat de dote in der 1587 ebendaselbst in Fol. zusammen gedruckten Collection der Schriftsteller, so von gleicher Materie geschrieben. Er starb 1512. Panzirollus de claris legum interpret. Jöchers Gel. Lex.

Campegius (Johann Baptista), ein Sohn Johann Campegius, ein gelehrter Juriste und Bischof von Majorca, hat 1532 gelebt, und de villa tusculana geschrieben. Hofmanns Lex. Univ. Allgem. Hist. Lex. der Baseler Ausgabe. Jöchers Gel. Lex.

Campegius (Rudolph), ein Grafe und Patricius von Bologna, hat im 17 Jahrhunderte gelebt, und sich sowohl in der Rechtsgelahrheit als der Poesie berühmt gemacht. Er verließ 2 Bände seiner Gedichte, als Lagrime di Maria Vergine, Sonetti, Ottave, Odi, Madrigali &c. und starb 1624 den 18 Junius. Hofmanns Lex. Univ. Crasso Elogi d'Uomini letterati. Ghilini Teatro d'Uomini letterati. Jöchers Gel. Lex. Wittens Diar. biograph.

Campella de la Mar, sind 4 bis 5 kleine Inseln in Cochinchina in Asien. Salmons Staat von Cochin-China.

Campen, Schloß und Amt im Zellischen Gebiete, siehe den Geschlechtsartickel: Campen, im V B. p. 464.

Campen, Stadt in Ober-Yssel, von der im V B. p. 463, stund ehedem in besserem Flor, als heut zu Tage, indem sich der Ausfluß der Yssel, als die sich nur eine Stunde weit von der Stadt in die Südersee stürzet, dergestalt verschleimet hat, daß kein Lastschif mehr hinauf fahren kann. In den beyden Vorstädten wohnen mehrentheils Fischer und Schifsbauleute. Auch ist kaum eine Stadt in diesem Lande zu finden, wo man eine grössere Menge von allerhand Gattungen der besten Fische antreffen solte, als in dieser Geschicht. Es pflegt ihr solches theils die See, theils die durchströmende Yssel mitzutheilen. Das Zollhaus an der Yssel wird seiner Pracht und künstlichen Baues halber von den Fremden mit Verwunderung besichtiget. Ludovici Akad. der Kaufl.

Campen, oder Alten-Campe, Abtey, von der im V B. p. 464. Die Aebte darinnen sind einander in dieser Ordnung gefolget: 1) Heinrich, starb 1137. 2) Theodoricus, starb 1177. 3) Eberhard, starb 1184. 4) Gerhard 1184. 5) Theodor von 1204 an. 6) Gerlach 1206. 7) Johann 1218. 8) Arnold bis 1235, da er Abt zu Morimond worden. 9) Harcleyus, starb 1245. 10) Heinrich. 11) Hermann, starb 1252. 12) Gerhard 1252. 13) Albertus, starb 1274. 14) Giselbert, stand dem Kloster 14 Jahre vor. 15) Arnold 1298, starb 1320. 16) Hermann von Wachtendonk, resignirte 1326. 17) Gottfried. 18) Arnold von 1341 bis 1349. 19) Wilhelm bis 1360. 20) Villingus a Pleeze, starb 1378. 21) Adam Lövenich, starb 1381. 22) Wilhelm von 1382 bis 1402. 23) Johann von Bottenbröch, starb 1423. 24) Johann Gochensis, starb 1438. 25) Johann Niphusen, bis 1452. 26) Heinrich von Racy, starb 1483. 27) Heinrich von Calcar, resignirte 1499. 28) Theodor Vernekens, starb 1503. 29) Engelbert, war kein völlig halb Jahr lang Abt. 30) Anton von Beinmel, starb 1504. 31) Johann Niddels, starb 1524. 32) Heinrich von Orsoey, starb 1529. 33) Johann Ingenracy 1529, und noch 1562. 34) Richard de Xantis, starb 1572. 35) Johann Langeradt von Wachtendonk, starb 1584. 36) Gottfried Drarch, resignirte 1612, starb 1622. 37) Carl Reinert, resignirte 1622. 38) Heinrich Lorenz von Beveren, dankte 1636 ab. 39) Peter Polenius von Wachtendonk, lebte 60 Jahr im Exilio. 40) Wilhelm Norf. Sammarthanus Gallia Christiana T. III.

Campen, ein Dorf in der Insel Nord-Beveland, wohin man aus Veer in der Insel Walcheren fähret. Dicelii Geogr. Diction.

Campen, ein altes adeliches Geschlecht in dem Herzogthum Bremen. Diese unter dem Osterstadischen Adel bekannte Familie führet im Wappen drey graulichte, mit ausgeschlagenen rothen Zungen und aufgesperrtem Maul, wie auch gespitzten Ohren zur rechten sehende Wolfs-Köpfe, in einer Silberweissen Strasse, welche queer durch den Schild gehet, und solchen in zwey gleiche rothgefärbte Felde theilet. Auf dem offenen Helme kommt wiederum ein

ein solcher Wolfskopf zu Gesichte zwischen zweyen Büffelshörnern, welche unten roth, in der Mitten weiß und oben wiederum roth angefärbet. Kranz und Decken haben ihres Schildes Farben. Es haben die von Campen, (welche mit denen von Campen im Braunschweigischen, von denen im V B. p. 464 ein Artickel, wahrscheinlich eines Ursprunges sind, weil beyde ein nur in etlichen Stücken unterschiedenes Wappen führen) sich einige hundert Jahre zu Bremen aufgehalten, und findet man von ihnen folgende aufgezeichnet: **Jacob Campsen** ist nebst andern Rittermäßigen schon 1318 zu Bremen benahmt gewesen. **Johann Camp** lebte 1348. **Boleke von Campen** lebte 1359, und ist sein Bruder **Johann Bürge** für ihn worden. Im Jahr 1362 stehet in einer alten Rolle mit Namen **Heinrich** von Campen; ingleichen 1375 **Bernhard** und **Gertrud vom Campe**. Im Jahr 1564 ist **Johann** von Campen Grafen Antonen zu Oldenburg zu Schiffe bedient gewesen. Ob man nun wohl eigentlich nicht melden kann, ob und wie nahe diese vorgemeldete von Campen mit der noch jetzund im Osterstade florirenden Adelichen Familie verwandt gewesen; so stehen doch in der Musterrolle der Bremischen Ritterschaft, welche Heinrich, Erzbischoff zu Bremen den 3 Jul. 1572 halten und verfertigen laßen, von wegen der von Campen, zwey Pferde. Um das Jahr 1720 unterstützten noch den Flor dieser guten Adelichen Familie zwey Brüder, davon der älteste **Friedrich** von Campen, der andere aber **Wilke** von Campen hieß, welcher auf dem Stamm-Gute zu Aschwarden anjetzo wohnet. Ein mehrers siehe in **Mushards** Bremisch- und Verdischen Rittersaale.

Campen oder **Kampen**, eine alte adeliche Familie im Stifte Hildesheim, welche mit der im Herzogthume Braunschweig, von der im V B. p. 464 ein Artickel, einerley Stammes seyn mag. Folgende dieses alten Geschlechts haben als Domherren des Stifts Hildesheim gelebet: **Gottschalck**, der 1413 verstorben; **Johann**, welcher 1416 Domherr worden; **Gottfried** von Kampen, der jüngere, so 1421 als Canonicus verstorben; **Gottschalk II**, war noch 1438 am Leben; **Gottschalck III**, Domdechant des Erzstifts Bremen, ward 1441 Domherr zu Hildesheim. **Matthias** Kampe ward 1563 als Abt zu St. Michaelis erwählet, er starb 1565 aus Melancholie. **Lauensteins** Histor. des Bisthums Hildesheim. **Gauhens** Adels-Lex. Th. II.

Campen, (Christian Wilhelm von), Königlich-Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer General en Chef von der Infanterie, Gouverneur zu Nienburg, und Obrister über ein Regiment zu Fuß, wie auch Erbherr auf Poggenhagen, war aus einem Adelichen Geschlechte im Fürstenthum Calenberg entsprossen, und erblickte 1667 das Licht der Welt. Er gieng jung in Hannöverische Kriegsdienste, und bekam schon 1708 sein gehabtes Infanterie-Regiment, als Obrister. Im Jahr 1719 ward er Brigadier, 1725 Generalmajor, 1735 Generallieutenant, und 1742 General en Chef. Er starb den 26 May 1747, im 80 Jahre seines Alters. Seine Gemahlin, eine gebohrne von Hammerstein, aus dem Hause Gesmold, hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon noch zwey Söhne und eine Tochter, die an den Oberappellationsrath, Baron Jürgen Reinhard von Langwehr, vermählet worden, bey des Vaters Ableben am Leben gewesen. Der älteste Sohn, Christoph Friedrich, von dem ein Artickel folget, starb den 12 Aug. 1739 als Oberappellationsrath zu Zelle, und der andere blieb den 23 Jul. nurbesagten Jahres in der Schlacht bey Grotzka, als Volontair. **Genealog. Histor. Nachr.** X B.

Campen (Christoph Friedrich von), Großbritannischer und Churbraunschweigischer Oberappellationsrath zu Zelle, war ein Sohn des vorstehenden **Christian Wilhelms von Campen**. Nachdem er eine Zeitlang Hof- und Canzleyrath zu Hannover gewesen, erhielte er 1738 die Stelle eines Oberappellations-Raths zu Zelle, woselbst er auch den 12 August 1739 an denen Blattern gestorben. Er hatte sich noch nicht vermählt gehabt, und sein Alter nicht hoch gebracht. **Genealog. Histor. Nachr.** I B.

Campen (Daniel von), Fürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Geheimer Kammer- und Schatzrath, und Berghauptmann, Erbherr auf Kirchberg und Friedenswunsch, starb 1655. **Rohrs** Merkwürdigk. des Oberharzes.

Campen (Eberhard von), gebohren zu Hamburg, wo sein Vater der Rechte Licentiat und Rathsherr war, den 18 May 1619, studirte die Rechte zu Helmstädt, Leipzig und Jena 6 Jahre lang, und nahm an dem letztern Orte 1646 die Licentiaten-Würde an, that darauf mit dem jungen Herrn von Alefeld eine Reise durch Holland, Frankreich, Italien und Deutschland, wurde 1657 des Untergerichts in seiner Vaterstadt Beysitzer, 1658 Rathsherr, und nach verschiedenen Gesandschaften, dadurch er sich von Kayser Leopolden den Reichsadelstand erworben, 1665 Scholarcha. Er schrieb de Regalibus, und starb den 28 Febr. 1675, im 56 Jahre. **Mollers** Cimbr. liter. **Jöchers** Gel. Lex.

Campen (Franz van den), s. **Franciscus Sonnius**, im IX B. p. 1665 u. f.

Campen (Heinrich Wilhelm von), außerordentlicher Beysitzer des Hofgerichts zu Zelle, im Jahr 1750. **Lünigs** Titularbuch.

Campen (Jacob von), ein Niederländischer Mahler und Baumeister, starb den 13 Sept. 1657. Er hat im Druck hinterlaßen: Delineationem Curiæ Amstelodamensis, XXX *figuris æneis*. **Wittens** Diar. biogr. T. II.

Campen (Joachim Wilhelm von), Erbherr auf Kirchberg und Friedenswunsch, Hochfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischer Vice-Berghauptmann, war ein Sohn **Daniels** von Campen, gebohren den 22 Decemb. 1617, ward 1666 Vice-Berghauptmann, und starb den 17 May 1683. **Rohrs** Merkwürdigk. des Oberharzes.

Campen (Johann van den), oder *Joannes Campensis*, von dem im V B. p. 466. Der Cardinal Contarenus hat diesen Lehrer nach Rom gezogen, wie man aus zweyen Briefen des Polus an den Contarenus sehen kann. Und mit ihm ist auch Aloysius Priolus und Peter Danesius nach Rom gekommen. S. **Formeys** Vindicias B. Reformatorum et imprimis Lutheri, Frankf. an der Oder 1750 in 8.

Campen (Wilhelm Hartewig von), Hochfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischer Vice-Berghauptmann, ein Sohn **Joachim Wilhelms** von Campen, ward den 27 Februar 1692 Beysitzer im

Commu-

Communion-Bergamte, mit dem Titul als Hof-Junker. Darauf setzte ihn 1701 Herzog Rudolph August zu dero Vice-Berghauptmanne. Als aber letztbemeldete Ihro Durchlaucht 1704 dieses Zeitliche segnete, begab er sich ins Hannöverische, allwo er noch 1739 am Leben gewesen. **Kohrs** Merkwürdigk. des Oberharzes.

Campeneuseville (Herren von), siehe **Monchy**.

Campengpet, eine Stadt und Landschaft im Königreiche Siam, in Asien. **Salmons** Staat von Siam.

Campenhausen, ein Adeliches Geschlecht, aus welchem uns folgende zwey bekannt: 1) **Johann** von Campenhausen, Königl. Schwedischer Obristlieutenant, und Ritter des Königl. Schwedischen Schwerdt-Ordens, welcher aber 1750 seine Dienste quittiret; und 2) **Matthias Gustav** von Campenhausen, der als Obristlieutenant in Holländischen Diensten stand, als er im August 1751 zum Major von Utrecht ernennet wurde. **Neue Genealog. Histor. Nachr.** B. II und III.

Campensis (Johann), s. **Campen** (Johann van den).

Campensis (Laurentius), s. **Van den Velde**, im XLVI B. p. 1033.

CAMPENSIS AGER, s. **Campos**.

Camperdiep, wird die Gegend an der Suyder-See genennet, woselbst der Isselstrom sich ergießet. **Dicelii** Geogr. Diction.

Camperhausen, ein Dorf in dem Churtrierischen Amte **Camp**, fast gegen Boppard herüber, eine Stunde von Braubach, fünf von Nassau. **Wetterauischer Geographus**.

Campes, sind eine Sorte gekreuzter und auf Tuchart zugerichteter Droguets, die zu Chasteigneraye, St. Pierre du Chemin, und andern Orten in Poitou gemacht werden. Sie müssen, wenn sie völlig zubereitet sind, eine halbe Elle breit und 40 Ellen lang seyn. **Savary** Dict.

Campes (Franz), s. **Campos**.

Campesius (Claudius), ein Medicus. Man findet von ihm: Novam Hipp. Aphorismorum interpretationem: Et in eosdem annotationes, quibus Galeni errata evidenter illustrat, Leyden 1576. S. **Schenckens** Biblioth. Medic.

Campesius (Johann Anton), ein Arzt zu Anfang des 17 Jahrhunderts, schrieb Directorium Summæ summarum medicinæ, welches 1630 mit **Philipp Ulstadius** Coelo philosophorum zu Straßburg in 12 gedruckt worden. **Jöchers** Gel. Lex.

Campherirtes Theriack-Wasser, siehe **Wasser** (**Campherirtes Theriack-**), im LIII B. p. 177.

Campfersalbe (**Weiße**), s. **Weiße Campher-salbe**, im LIV B. p. 1253.

Campher-Wasser, s. **Wasser** (**Campher-**), im LIII B. p. 177.

Campi, Geschlecht, siehe weiter unten **Campi von Heiligenberg**.

Campi oder **Campo** (Anton), von dem im V B. p. 476. Die cremonensische Ausgabe von seiner Historia di Cremona ist sehr rar und kostbar. S. Catalog. Historicor. Fresnoio-Mencken. *Biblioth. Historicam Struvio-Buderianam*, **Nic. Franc. Haym.** Notiz. de Libr. rar. und **Vogts** Catalog. libror. rar.

Campiani (Marius Augustin), ein berühmter Rechtsgelehrter und Professor des Canonischen Rechts zu Turin, hat folgende Schrift heraus gegeben: Variarum ad Academiam pertinentium formularum et Orationum Liber singularis, divisus in duas partes; quarum primæ accessere legis Taurinensis Lycei præcipua capita, Turin 1728 in 8. Sie wird im III Th. von der *Bibliotheque Italique* recensiret. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1730.

Campianus (Edmund), von dem im V B. p. 476. Seine Opuscula, s. rationes redditæ academicis, Orationes, Epistolæ &c. sind zu Pont-a-Mousson 1622, und nachgehends auch an andern Orten zusammen heraus gekommen. Der Jesuit, **Paul Bombino**, hat sein Leben unter dem Titel: Vita & Martyrium Edm. Campiani, heraus gegeben. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

Campigne, Land, s. **Campine**.

Campigny (Carl), war zu Orleans 1569 gebohren, und studierte bey den Jesuiten zu Bourges, worauf er an der Cathedralkirche zu Orleans ein Canonicat, und selbst die Würde eines Decani erlangte. Weil er aber größere Lust zu dem Mönchs-Leben hatte, trat er 1589 in dem 20 Jahre seines Alters in den Orden der Cölestiner, und wurde nach und nach zu verschiedenen Ehrenstellen befördert, auch 1606 um einiger Geschäfte willen nach Rom geschickt, die er zum Vortheil seiner Congregation ausgerichtet. Im Jahr 1613 stund es darauf, daß er zum General seines Ordens sollte erwählet werden; da er aber wegen einer Reformation einige Vorschläge gethan, geschahe es, daß nicht allein ein anderer diese Würde bekam, sondern er auch so gar von dem Amte eines Provincials entsetzet und seine Exclusion nicht lange darauf in einer General-Versammlung bestätiget wurde. Er verlies dahero aus Verdruß diesen Orden, begab sich hernach in die damals neuerrichtete Congregation St Mauri, und starb zu Paris 1633. Er hat die Summam fidei Catholicæ des **P. Crespet** verbessert, und in vielen Stücken vermehret, zu Lyon 1598 in einem Folianten ans Licht gestellet, und seine Streitigkeiten, die er mit den Coelestinern gehabt, unter dem Titel: La verité du differend, qui est entre le Pere Placidus & le Pere Melanius, umständlich beschrieben. Einige haben ihm auch die Propugnationem apologeticam innocentiæ oppressæ, et reformationis ablegatæ, beylegen wollen, die an den Pabst **Paulen** V gerichtet, und worinne derselbe Monarcha universalis ecclesiæ betitelt wird. Seine andere Schriften sind: 1) le Guidon de la vie spirituelle; 2) l'Anatypophile Benedictin, welches letztere Werk von der theologischen Facultät in einem und dem andern censiret worden. **Becquet** Hist. Coelest. Gall. Congregat. p. 192.

Campi von Heiligenberg, ein altes adeliches und freyherrliches Geschlecht in Tyrol, und im Fürstenthum Trient, welches auch daselbst die schönen Rittersitze Spon und Rover inne hat. Der Cardinal **Christoph Madruzius**, Bischof zu Trient, distinguirte es 1545 in seinem Lande mit vielen besondern Privilegien, so hernach auch Kaiser **Ferdinand** II 1621 auf die oesterreichische Lande erstrecket, und dieses adeliche Geschlecht in dem alten Reichsritterstand mit mehrerern Freyheiten und Wappenvermehrung bestätiget. **Franz** hatte Lucretien Alessandrinen von **Neuenstein**, eine Enkelin des berühmten

ten Antons von Guetta, Ferdinands I Bothschafters bey dem Tridentinischen Concilio, zur Ehe, und brachte dadurch seine Familie in grosses Ansehen und zu grossen Mitteln. **Mariani** Famiglie Trentine p. 19, und aus schriftl. **Geschlechts-Nachr.**

CAMPI LAPIDEI, Fränz. *les Campagnes des Cailloux*, oder die **Kieselstein-Felder**, liegen nach des **Strabo** L. IV p. 182 Bericht, zwischen Marseille und dem Ausflusse der Rhone, ist ein rundes Feld, welches ohngefähr 100 Stadien im Durchschnitte hat. Es ist voller Kieselsteine, die einer Faust groß sind, unter welchen gleichwohl so viel Gras wächst, daß das Vieh genugsame Weyde darauf findet. In der Mitten sind Salzquellen und Salz. **Martiniere.**

Campillo (Joseph del), Königlich-Spanischer General-Intendant derer Finanzen, wie auch Staats-Secretär in dem Finanz- Kriegs- und Marin-Departement, würcklicher Staats-Rath und General-Admiral-Lieutenant, war vorher Intendant von Arragonien, wo er sich in solche Reputation setzte, daß er 1734 zum General-Intendanten bey der Armee in Italien, die unter dem Herzoge von Montemar so herrliche Thaten verrichtet, ernennet wurde. Nach seiner Rückkunft aus Italien trat er nicht nur seine Intendanten-Stelle in Arragonien wieder an, sondern bekam auch zu Vergeltung seiner geleisteten treuen Dienste im May 1737 die St. Jacobs-Commende von Oliva. Im Jahr 1741 im Febr. wurde er an des Don Ferdinand Verdes de Montenegro Stelle zum obersten Finanz-Minister und Staats-Secretär, sowohl in diesem als in dem Kriegs-Departement ernennet, wobey man von seiner Geschicklichkeit und Treue die Hoffnung hatte, daß er das Finanz-Wesen, welches seit dem Tode des Don Patinho sehr ins Abnehmen gekommen, wieder herstellen würde. Im October erhielte er zugleich die Direction in dem Departement von der Marine und von Indien, welche bisher Don Joseph de la Quintana gehabt, mithin wurde solches Departement mit dem Kriegs- und Finanz-Departement wieder vereiniget. Weil auch der Königl. Infant, Don Philipp, abwesend war, wurde er demselben im Nov. in der Groß-Admiral-Charge unter dem Titel eines General-Admiral-Lieutenants adjungirt. Im Jahr 1742 entfernte er sich vom Hofe, um seiner Gesundheit desto besser zu pflegen, welches einige auf die Gedanken brachte, er sey in Ungnade gefallen: Alleine im Decemb. fande er sich wieder bey Hofe ein, und entzog sich von neuem seiner wichtigen Aemter, ward auch im Jänner 1743 zum würcklichen Staats-Rathe erkläret. Er griff sich aber in seinen Verrichtungen dergestalt an, daß, als er den 10 April in seinem Cabinet bis gegen 3 Uhr nach Mitternacht gearbeitet, er so heftig vom Schlage gerühret wurde, daß er Sprache und Verstand verlohr, und den 11 darauf besagten 1743sten Jahres seinen Geist aufgeben muste. Er wurde von dem ganzen Hofe wegen seiner großen Fähigkeit und Erfahrung sehr bedauert. **Geneal. Histor. Nachr.** V B.

CAMPI MAGNI, ein Ort in Africa, in dem Gebiete von Carthago. Hier wurden Asdrubal und Syphax von dem Scipio geschlagen, welcher die Römischen Armeen commandirte. **Livius** L. XXX, c. 8. **Martiniere.**

Campine, oder **Campigne**, ein kleines Land in Spanien, in Andalusien; man nennet es auch **Vanda Morisca**; es ist dieses einer von den 4 Theilen des Gebietes von Sevilien gegen Süden, jenseits des Guadalquivirs. Die vornehmsten Oerter darinne sind: **Lebrira, Utrera, Alcala de Guadaira,** und **Villa Martin. Martiniere.**

Campinge (Johann), ein Frießländer, gebohren 1527 zu Gröningen, begab sich, um der Verfolgung der Catholicken zu entgehen, 1553 nach Preussen, und ward zu Königsberg 1554 Rector der Cathedral-Schule, auch in demselben Jahre Magister, 1556 bey der Akademie Inspector Alumnorum, 1557 Archipädagogus, und 1568 Professor der Griechischen, 1579 aber der Hebräischen Sprache, las dabey einige Zeit die Theologie, saß auch zwey Jahr im Consistorio, und ward 1580 zu dem wider die Arrianer angestellten Synodo in Lewartew geschickt, starb 1590 den 6 August, soll sich auch Marggräflichen Ober-Hospital-Verwalter und Rath genennet haben. Er war ein Philippist, und hatte deswegen zu Königsberg allerley Verdruß. Arnolds Hist. der Königsberg. **Universit.** Th. II. **Hartknocks** Preuß. Kirchen-Hist. **Jöchers** Gel. Lex. *Acta Boruss.* Vol. I.

Campioli, ein Italienischer Castrate, Altist und Acteur, hat vor eben nicht gar zu vielen Jahren am Wolffenbüttelischen Hofe in Diensten gestanden; nachgehends aber sich nach Hamburg gewendet. **Walthers** Music. Lex.

Campion, eine Stadt in der Tartarey, im Königreiche Tangut, darinne sie die Hauptstadt ist; sie liegt an den Grenzen von China, zwischen der sandigten Wüsten Chamo und Hoanho, oder dem gelben Fluße. **De l' Isle** Atlas. **Martiniere.**

Campion (Bussati von), Geschlecht, s. Bussati.

Campis (Anton Ignatz de), s. Camps.

Campistron (Johann Galbert von), von dem im V B. p. 479, war aus einem alten adelichen Geschlechte, und 1656 gebohren. Seine Schriften sind öfters, am besten und vollständigsten aber zu Paris 1715, und zu Amsterdam 1722 in 12 zusammen heraus gekommen. **Titon du Tillet** Parn. Franç.

Campitelli, wurde 1752 den 16 Julius von der Kayserin-Königin zum Obristen bey dem Regiment Pallavicini ernennet. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. III.

Campliken groten, heißt im Sächsischen Land-Rechte: **zum Duell herausfordern.** In Glossis Peczianis ist es übersetzet: Provocare Gruozin. Und ist bey den Deutschen auch sonst das Wort grüssen, vor übel anlassen, mit herben Worten anreden, gebraucht worden, wie solches **Dufsläus**, **Schilter**, **Frisch**, **Wachter** u. a. bemerket haben. Siehe **Sächs. Land-Recht** Lib. I, Art. 63. Cod. Oldenb. **Grupens** Teutsche Alterthümer.

Camplo, s. **Campoli**, im V B. p. 482.

Campmühlner von Mezburg, ein ansehnliches adeliches Geschlecht in den Kayserl. Erblanden, von welchem **Joh. George**, Kayserl. Nieder-Oesterreichischer Regierungs- und Ministerial-Banco-Deputationsrath ꝛc. 1718 den 31 August bey der Ober-Oesterreichischen Landschaft immatriculiret worden. Sein Vater hieß **Johann George** von **Mezburg**, vorher **Mezger** genannt; er aber fügte den Namen **Campmühlner** dem seinigen bey, nachdem er Zachariä Mariopholi Campmühlners von und zu Langenhalsen auf Marspachzell, Kayserl. Hof-Kriegsraths und geheimen Referendarii, Tochter, Marie Reginen, geheyrathet, und von seinem Schwiegervater an Sohnes statt angenommen worden. Diese seine Gemahlin

lin büssete er 1725 durch den Tod ein, und vermählte sich hierauf 1731 mit Rosalien, einer Tochter Johann Carls Fiegers von Hirschberg zu Perckham. v. Hoheneck Beschr. von Ober-Oesterr. T. I, p. 681, T. II, p. 2, in Suppl. Gauhens Adels-Lex. Th. II.

Campner Thaler, macht 28 Holländische Stüver. Ludovici Akad. der Kaufl.

Campo, oder Petit Campo, ist eine Gattung Spanischer Wolle, die aus Sevilien und Malaga kommt. Ludovici Akad. der Kaufl.

Campo, eine kleine Spanische Stadt in Arragonien, am Fluß Essera, zwischen Ainsa und der Gränze von Catalonien. Vollst. Geogr. Lex.

Campo, ein Adeliches Geschlecht. Ludwig von Campo war mit Francisken, einer gebohrnen Herzögin von Guastalla, vermählt, und zeugte mit ihr Magdalenen von Campo, die Gemahlin Erhards von Münster zu Breitenlohe, Niederwehrn und Baßbühl, der 1668 gestorben. Biedermanns Steigerwald.

Campo (Anton), s. Campi.

Campo (Benedict del), ein spanischer Arzt, florirte um die Mitte des 16 Jahrhunderts zu Alcala, einer Stadt in Granada, und schrieb Commentariolum de lumine et adiantho pharmacopolis et medicis admodum proficuum, so zu Granada 1544 in 8 zum Druck befördert worden. Antons Bibl. Hisp. nov. Tom. I p. 164. Jöchers Gel. Lex. Kestners Medic. Gel. Lex.

Campo (Emanuel), ein Portugiese zu Ende des 16 Jahrhunderts, schrieb Relaçaon do solenne recebimento, que se fece em Lisboa as santas reliquias que se leverano a Igresia de S. Roque de Companhia de Iesu. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Campo (Ferdinand del), ein spanischer Franciscaner-Mönch, zu Ende des 16ten Jahrhunderts, war Bischof zu Barranca in Peru, und schrieb Annotationes in euangelia quadragesimalia. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Campo (Franz), ein Spanier aus der letzten Helfte des 16 Jahrhunderts, hat chronica trojana geschrieben, oder aus dem Darete übersetzt. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Campo (Johann), ein spanischer Statist um die Mitte des 17 Jahrhunderts, schrieb ein Werk unter dem Titel: Monarquia perfecta. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Campo (Lorenz), ein spanischer Philosophe und Theologe im 16 Jahrhundert, war Anfangs Professor zu Huesca, hernach Rector oder Parochus zu Varaguas, und schrieb Advertencias a la historia de S. Juan de la Penna de D. Juan Briz Martinez, die aber noch nicht im Druck erschienen. Antons Bibl. Hispan. Jöchers Gel. Lex.

Campo d'Andevalo, ein kleines Gebiete im spanischen Königreiche Andalusien, an der Grenze von Portugall, darinne Cortegana und Puymayo die vornehmsten Oerter sind. Hübners Zeit. Lex.

Campobasso, eine Grafschaft in der Landschaft Abruzzo Citra, in dem Königreich Neapolis, dem Fürsten von Molsetta aus dem genuesischen Hause Spinola gehörig. Hübners Geograph.

Campo y Camera (del), s. Camera (Vicomte v. la)

Campo a Castel Campo (de), ein Adeliches, anietzo aber Freyherrliches Geschlechte in Schlesien. Das Wappenbuch zehlt Th. V p. 90 die del Campo zu dem Fränkischen Adel, in deren weißen Schilde 3 rothe Adler (2. 1.). Dieser Schild wird von zwey Schlangen gehalten, über deren Häuptern eine Krone liegt. Und in eben dem Theile im Zusatze p. 25 werden die de Campo zu der Schwäbischen Ritterschaft gerechnet, in deren goldenem Wappen-Schilde, welcher weiß eingefaßt ist, ein rother Sparren zu sehen. Auf dem gekrönten Helme sind zwey ausgebreitete Adlers-Flügel, deren jeder getheilt, der vördere oben roth, unten weiß, der hintere oben weiß, unten roth. Die Helmdecken sind auch weiß und roth. Der Graf von Brandis im Tirolischen Adlers-Ehren-Cränzlein Th. II meldet, daß das Schloß Campo in der Judiciaria nicht weit von Trient gelegen, das Stamm-Haus der Edlen dieses Namens 1282, von Gratia Dei de Campo beherrschet, nachdem 1444 in dem zwischen dem Stift Trient und diesem Geschlechte entstandenen Unfrieden großen Schaden erlitten. In Schlesien kommet zu unsern Zeiten vor: George Heinrich Freyherr de Campo, a Castel Campo, Herr auf dem freyen Königl. Burglehn Auras im Breßlauischen, welches vormals dem Herrn von Mildenberg gehörte, welcher Marien Elisabethen von Felde, Hochfürstlich-Würtembergisch-Weitlingische Cammer-Fräulein, zur Ehe hatte. Von deren zwey Schwestern die ältere, Johanne Eleonore von Felde, an Christian Albrecht von Lenz verehliget gewesen. Sinapii Schlesisch. Curiosität. Th. II.

Campo Dolcino, ein schöner Flecken in der graubündnerischen Grafschaft Cleven, oben an dem Flusse Lira gelegen, wo die Landstrasse durchgehet. Das Thal empfängt seinen Namen davon. Allgem. Hist. Lex. der Baseler Ausgabe.

Campo florido (Ursini de), Geschlecht, s. Orsini.

Campo Freddo, ein fester Ort in Italien, im Genuesischen Gebiete, ohnweit der Bochetta, jenseits nach der Stadt Genua zu, und rechter Hand des Verde-Flusses gelegen. Dieser Ort wurde 1747 im October von denen Franzosen unter dem Herzoge Richelieu vergeblich belagert. Der Reisende Deutsche, 1748.

Campofrio (Johann Rocco), ein spanischer Gottesgelehrter und Rechtsgelehrter von Alcantara, war Ritter dieses Ordens, und Doctor zu Valentia, auch apostolischer Inquisitor, und Präsident der königl. Rechnungs-Kammer, wurde hernach Bischof erst zu Zamora, hernach zu Badajoz, endlich zu Coria, starb 1637, und hinterließ: 1) Tr. sobre que nu devia efetuarse el matrimonio de la infanta D. Maria de Austria con el Principe de Galles; ingleichen 2) Discurso de lo mucho que conviene limitar en Espanna los estatutos de limpieça. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Campofulgosus, s. Fregoso (Baptista), im XI B. p. 1799.

Campogrande, ein keiner Ort in dem Ländlein di Lorraggio, dem Herzoge von Modena zuständig. Adlerholds neueröfnetes Italien.

Campola, ein kleiner Fluß in Italien, welcher bey Faldo in die Tesin fällt. Allgem. Hydrogr. Lex.

Campolinus (Fabricius), s. le Vayer, oder auch Fabricius Campolinus, im IX B. p. 50.

Campo Loro, ein Ort in Italien, in dem Königreiche Corsica, welcher bekannt worden ist, als der König Theodor daselbst residiret hat. Hübn. Geogr.

Campo Maggiore, in Italien gelegen. Dieses solte der König von Sardinien unter andern auch

mit, in Conformität des 1712 von den Schiedsrichtern gethanen Ausspruchs, bekommen. **Wiener Friedens-Prälim.** vom Jahr 1735, Art. 4.

Campo Major, eine Stadt in Portugall, in der Provinz Alentejo, 3 Meilen von Elvas, und 2 von denen Grenzen von Estremadura, auf einem ebenen Boden, oberhalb einer Küste, an dem kleinen Flusse Caya gelegen, und mit guten Mauern, einem Schlosse, Pasteyen und Aussenwerken versehen. Diese Stadt hat ein sehr reiches Priorat und 1200 Einwohner, unter welchen sonderlich das Frauenzimmer vor das schönste im ganzen Königreiche gehalten wird. Im Jahr 1712 wurde diese Festung von dem Marquis de Bay vergebens belagert. **Corn.** Dict. und *Descr. Sumar. del Reyno de Portugal.* **Hübners Geogr.** Th. I. **Allgem. Hist. Lex.** der Baseler Ausgabe. **Martiniere.**

Campo Major (Castellane von), siehe unter Sylva, im XLI B. p. 592.

Campo morto, ist ein Feld in dem Herzogthum Placenza, in Italien, am Flusse Trebia, welches darum diesen Namen führet, weil Hannibal an diesem Orte viel Römer todt geschlagen hat. **Hübners Geograph.**

Camporedondo und Rio (Johann Baptista), ein Spanischer Barfüsser-Carmelit von Valladolid, wurde Ordens-General, schrieb Carta a los religiosos del Carmen descalzo, die zu Madrit heraus gekommen, und starb 1649. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Campo-Roßi, ein Ort in Italien, in der Grafschaft Nizza, welcher in dem letztern Kriege bekannt worden. **Der reisende Deutsche**, 1748.

Campos, oder **Tierra de Campos**, Lat. *Campensis Ager*, eine Gegend in Spanien, in Altcastilien, und der fruchtbarste Theil der ganzen Provinz. Der Wein ist daselbst gar vortreflich, und die Ebenen sind besonders mit Schafen bedeckt, deren Wolle überaus fein ist, und welche den vornehmsten Reichthum des Landes ausmachet. **Ludov.** Ak. der Kaufl.

Campos, ein adeliches Geschlechte in Portugall. **Staat von Portugall**, Th. II.

Campos (Dominicus), ein Dominicaner zu Vilvoorde in Brabant, war 1719 Prior seines Convents, und schrieb Considerationes de æternitate in niederländischer Sprache. **Echard** de Scriptor. Ord. Dominic. **Jöchers** Gel. Lex.

Campos (Franz von), ein Spanischer Minorit im 16 Jahrhundert, gab 1507 Compendium s. indicem moralium conceptuum ad hominum animos virtutis studio vitiorumque odio in morum reformationem impellendos, ex operibus Phil. Diez selectum, perque alphabetum digestum, zu Venedig in 4 heraus. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Campos (Johann), ein Spanischer Arzt zu Antequera, lebte um die Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb de venenis. **Antons** Bibl. Hisp. Nov. T. I. **Jöchers** Gel. Lex. **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Campo Santo, ein Ort im Modenesischen, bey welchem 1743 den 8 Februar ein blutiges Treffen zwischen der Spanischen und der Ungarisch-Sardinischen Armee vorgegangen. Wie sich beyde Theile des Sieges gerühmet, das findet man in den **Geneal. Histor. Nachr.** B. V.

Campo Santo (Ferdinand de la Torre, Marquis von), Königlich-Spanischer General-Lieutenant der Armeen, und General-Commandant der Küste von Granada, wurde den 19 Decemb. 1739 zum Marschall de Camp ernennet, in welcher Qualität er 1742 unter dem Herzoge von Montemar in Italien zu stehen kam. Im Jahr 1743 wohnte er dem Feldzuge unter dem Grafen von Gages in der Lombardey bey, und hielte sich in der Schlacht bey Campo Santo dergestalt wohl, daß, als er die eroberten Paucken, Standarten und Fahnen nach Madrit brachte, er nicht nur zum General-Lieutenant erklärt, sondern auch mit dem Titel eines Marquis von Campo Santo für sich und seine Nachkommen begnadiget wurde. In dieser Qualität wohnte er im April 1744 dem Einfalle in die Grafschaft Nizza bey, und hatte das Glücke, zu Villa Franca den Sardinischen General, Marquis von Susa, da er eben in seinem Cabinet mit Schreiben beschäftiget war, mit einer Anzahl Grenadiers so plötzlich zu überfallen, daß er sich mit allen bey sich habenden Truppen zu Kriegsgefangenen ergeben mußte. Er befand sich hernach auch bey dem mißlungenen Feldzuge in Piemont, da der Prinz Conty und der Marquis von la Mina im Jul. durch das Gebürge und die Barricaden bey Chateau Dauphin einbrachen. Im Jahr 1745 half er die Oesterreichischen Truppen aus der Lombardey vertreiben; hatte auch die Ehre, mit 600 Reutern und 1000 Grenadirern den 16 December im Namen des Infantens Don Philippe von der Stadt Meyland Besitz zu nehmen. Im Jahr 1746, da die Spanier und Franzosen von den Oesterreichern wieder zurücke geschlagen wurden, wohnte er allen vorgefallenen Actionen, und besonders den 10 Aug. der Schlacht bey Rottofredo bey, worinnen er sich ganz ungemein hervor that, obgleich der Sieg auf des Feindes Seite fiele. Im Jahr 1747 half er die Feinde aus der Provence treiben, worein sie einen Einfall gethan hatten. Nach erfolgtem Frieden hat man nichts weiter von ihm vernommen, als daß er im April 1751 das Interims-Commando an der Küste von Granada, im Jänner 1752 aber das wirkliche Commando als General-Capitain bekommen habe. Er starb im Oct. 1752. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. IV.

Campo Veteri (Hermann von), siehe **Hermannus von Campo Veteri.**

Campredon (Herr von), ist sowohl am Schwedischen und Rußischen Hofe, als auch bey der Republick Genua, wo er den 15 May 1739 seinen Abschied genommen, Französischer Resident und Minister gewesen. Er starb im September 1748 im 87 Jahre seines Alters. **Geneal. Histor. Nachr.** XII B.

Camps oder **de Campis** (Anton Ignatz), ein Spanischer Jesuit von Perpignan, gebohren 1614, lehrte die Rhetorick und Philosophie, auch 12 Jahre die Theologie, ward Consultor und Censor des Inquisitions-Gerichts, dirigirte in verschiedenen Collegiis, gab viele Jahre einen Prediger ab, und starb nach 1677. Man hat von ihm in Spanischer Sprache: 1) Tr. de congregatione B. Virginis auxiliatricis s. del Soccorso, und 2) Vitam Franc. Suarez in 2 Quartbänden. **Alegambe** Bibl. Scriptor. Soc. Jes. **Jöchers** Gel. Lex.

Camps (Franz des), von dem im IV B. p. 483, war zu Amiens in der Picardie von armen und geringen Eltern gebohren. Im Jahr 1685 wurde er zum Bischof von Glandeve ernennet, konnte aber die dazu nöthigen Bullen von Rom niemals erhalten.

ten, davon die Ursachen in den Lettres de M. Arnauld, T. VII befindlich sind; weswegen ihm hernach der Ertzbischof von Alby die Abtey von Signy zu wege brachte. **Allgemeines Histor. Lex.** in der Forts.

Campse, ein Dorf im Hertzoglich-Mecklenburgischen Amte Wredenhagen. Es hat selbiges vormahlen den Tempel-Herrn gehöret, wie denn ohnweit dem dortigen Ritter-Sitze ein Haus stehet, so zum Andenken noch heutiges Tages der **Tempel** genennet wird. Nachhero hat solches viele Jahrhunderte hindurch das uhralte adeliche Geschlecht von **Ketelhodt** beständig inne gehabt. Es besitzet es auch noch der in Fürstl. Schwartzburg-Rudolstädtischen Diensten stehende Vice-Kantzler und Vice-Consistorial-Präsident, **Christian Ulrich von Ketelhodt**, welcher den 16 Nov. 1750 in der alten gewöhnlichen Form nachstehenden Muth-Schein darüber erhalten: „Zu wissen: Als bey des Durch„lauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Christian „Ludewig, Hertzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu „Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Grafen „zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard „Herrn, der Tit. Fürstl. Schwartzburgsch-Rudol„städtsche Vice-Cantzler und Vice-Präsident, Chri„stian Ulrich von Ketelhodt durch eine unterthänigste „Supplication vom 20 January 1748 in gewöhn„licher Frist Rechtens, gebührend angesuchet: Ihro „Hertzogliche Durchl. geruheten ihm so gnädigst zu „erscheinen, und über das, nach Absterben seines Va„ters, weyland Hertzogl. Mecklenburgischen Stall„Meisters, Gustav Joachim von Ketelhodt, auf ihn „verstammtes, in den Hertzogl. Amt Wredenhagen „belegenes Lehn-Guth **Camps** cum pertinentiis, ei„nen gewöhnlichen Muth-Zettul in Gnaden zu er„theilen, weiln die ihm obliegende Herrschaftliche „Geschäfte zur persönlichen Ableistung des Lehn„Eydes, eine so weite Reise anhero zu thun, ihm der„mahlen nicht verstatteten: Daß demnach Höchstge„dachte Ihro Hertzogl. Durchl. solche seine unter„thänigste Bitte, gestalten Sachen nach, gnädigst „angesehen, und Supplicanti gegenwärtigen Schein „gesuchter und gemutheter Lehne über vorbemelde„tes Guth **Camps**, hiemit zu ertheilen, befohlen ha„ben, jedoch mit diesem ausdrücklichen Anhange, „daß gedachter Vice-Cantzler und Vice-Präsident „Christian Ulrich von Ketelhodt sich zur Abstattung „gewöhnlicher Lehns-Pflicht, auf gebührliches Er„fordern, zu einer andern Zeit sich gefaßt halten, im„mittelst aber allemahl dergestalt, als wäre solcher „Lehn-Eyd allbereits würcklich von ihm abgeleget „worden, wie einem getreuen Lehn-Mann eignet, „wohl anstehet und gebühret, sich erweisen, und im „übrigen allen Höchstgedachter Ihro Hertzogl. „Durchl. an Dero competirenden Lehn-Rechten, „auch einem jeden an seiner beweißlichen Befugniß, „nicht präjudiciret, sondern jedesmal, wie bey der„gleichen Lehnen, sowohl vermöge der allgemeiner „beschriebener, als dieses Landes Lehn-Rechten und „Gewohnheit gebräuchlich ist, alle Gebührnisse ob„liegentlich prästiret und beobachtet werden soll. „Uhrkundlich unter Ihro Hertzogl. Durchl. gewöhn„licher Regierungs- und Lehn-Cammer-Insiegel. „Signatum Schwerin den 16 November 1750„ „(L. S.) Hertzogl. Mecklenburgische verordnete Re„gierung und Lehn-Cammer.„ Es stehet auch den Besitzern dieses Ritter-Guts das Kirchenpatronenrecht (Jus Patronatus) bey dasiger Kirche zu, wie solches in mehrern nebst den Namen der dortigen Pastoren, so seit der Reformation daselbst gewesen, in den Beyträgen zu den *Actis Histor. Eccles.* T. II angeführet worden. **Aus schriftl. Nachr.**

Campseaux oder **Camseaux**, eine Bay in dem nordlichen America, auf der oestlichen Küste von Acadien, gegen Süden der Insel des Vorgebürges Breton. Es ist dieses eigentlich ein Hafen, der ohngefehr 3 Meilen tief in das Land hinein gehen mag, und bey dem sich von dem Vorgebürge an die große Bay des Heil. Laurentius anfängt. Dieser Hafen bestehet bloß aus einer Menge Inseln, darunter eine zu finden, die 4 Meilen im Umfange hat, auf welcher Bäche und Brunnen sind. Sie ist mit schönen Bäumen bewachsen; aber die meisten davon sind Tannenbäume, deren sich die Fischer bedienen, ihre Feuerhaufen davon zu machen, wenn die Sümpfe austrocknen. Diese Insel liegt mitten unter den andern, und macht 2 Häfen, den einen vor den Admiral, oder das erste Schif, so ankömmt; und dieser ist der nächste am Eingange nach der See-Seite zu, das Schif aber liegt zwischen zwey Inseln vor Anker, da es sicher ist. Der andere Hafen ist vor den Vice-Admiral, und auf der andern Seite der Insel, da die Schiffe nicht so bedeckt sind. Diese beyden Plätze haben Sand, aber nicht so viel, daß Seemuscheln darinne wären. Der dritte Platz ist bey dem kleinen Eingange auf der Seite der Bay von Campseaux, dieser hat keinen Sand. Alle Eingänge auf beyden Seiten sind gefährlich, denn die Fahrzeuge müssen zwischen den Felsen hindurch. Die Küste daselbst ist sehr Fischreich. Die Bay Campseaux gehet 8 Meilen tief ins Land hinein. Wenn man von Campseaux aus, und in die Bay hinein, längst an der Küste hinfähret; so trift man ganzer 3 Meilen lang Felsen an. Nach diesem ist eine große Ance, in deren Mitte eine Insel liegt, hinter welcher sich die Fahrzeuge bergen können. Drey Meilen von dieser Ance findet man einen Fluß, in welchem viele Lachse sind; er gehet weit in das Land hinein, es können aber nur Canots drauf fahren. Auf der linken Seite dieses Flusses ist hohes Land, das mit schönen Bäumen bedeckt ist, und längst an der Küste, nahe bey dem Wasser, stehen viele Fichten. Auf der rechten Seite ist das Land niedriger, und auch mit Holz bewachsen. Wenn man den Fluß hinauf fähret, trift man Wiesen an, darauf das Gras Manns hoch wächst. Zwey Meilen tiefer hinein siehet man den Fluß Jedabonctou. **Denis** Descr. de l'Amerique Septentr. T. I, c. 5. **Martiniere.**

Campsenus, oder **Campson** (Johann), ein Englischer Carmeliter um 1341, hat Sermones de tempore & de Sanctis geschrieben. **Trithemius** de Scriptor. Eccles. **Fabric.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Campson (Joh.), s. **Campsenus**.

Campsonus (Peter), s. **Philicinus** (Peter), im XXVII B. p. 1816.

Camp-Veer, Stadt, s. **Veere**, im XLVI B. p. 930.

Campugnano (von), s. **Joanninus**.

Campulo (Franz), ein Rechtsgelehrter zu Palermo um 1600, hat mit Anton de Assali einige Streitschriften gewechselt. **Mongitors** Bibl. Sicula. **Jöchers** Gel. Lex.

Campus Bellus, oder **Cambellus** (Johann), ein

ein Schottländischer Graf aus dem Geschlechte Argadia oder Argathelia um 1270, schrieb eine Schottländische Historie, welche **Hector Boethius** bey der seinigen zum Grunde geleget. **Voßius** de Historicis Latin. **Fabric.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

CAMPUS MARTIUS, s. *Martius Campus*, im XIX B. p. 1862.

Campwar, Stadt, s. **Veere**, im XLVI B. p. 930.

Camsdorff, ein Sächsisches Dorf und Bey-Geleite an der Saale, Jena gegen über gelegen, mit einem Vorwerg, welches ietzo dem Hofrath Teichmeyer in Jena zustehet. **Goldschadts** Marktflecken.

Camsdorff (**Groß- und Klein**), zwey Dörfer im Neustädtischen Kreise, sind wegen der reichen Kupfer-Bergwerke bekannt, welche Se. Königl. Majestät und Churfürstliche Durchl. zu Sachsen allhier bauen, und das Erz in der, zu dem Ende bey Stanau angelegten Schmelzhütte bereiten lassen: Die Unterthanen sind Chursächsisch, und gehören wegen derer Gerichten und Lehn an die zu Ranis gehörigen Ritttergüter; die Kirche aber, und derer Geistlichen Personalgerichte ist in dem Hochfürstlichen Consistorio zu Altenburg. **Stemlers** Historie des Pagus Orla.

Camseaux, Bay, s. **Campseaux**.

Camson-Chauri, ein Sultan in Egypten, war zu seiner Zeit ein solcher mächtiger Fürst, der Egypten, Arabien, Syrien, Judäa, die Landschaft Cyrenaica, und noch andere Länder mehr besaß. Er wurde aber von dem Türkischen Sultan Selim gänzlich geschlagen, und fiele, als ein alter schwacher Mann von fünf und siebenzig Jahren, von seinem Pferde, da er denn von den andern Pferden zertreten wurde. **Martiniere** Historie von Asien rc.

Camstorff, eine wüste Dorfstätte und Marke von 10 Hufen, im Saalkreise bey Bebitz, die vor Alters **Camesdorff** geheissen, und bereits 1487 wüste gewesen, auch vormals von denen von Quartier besessen worden. **von Dreyhaupt** Saalkreis Th. II.

Cam-Ti, ein Chinesischer Kayser, aus der Familie Cin, regierte vom Jahr 343 bis 345. **Hübners** Polit. Histor. Th. IX.

Camugacud'i, ein Ort auf der Küste Choromandel, nicht weit von Madagacud'i gelegen. **Niekamps** Mißions-Geschichte.

Camus, ein ansehnliches Geschlecht in Frankreich, von dem im V B. p. 487. **Nicolas Camus**, Herr von Marcilly, war Gouverneur zu Auxonne, und hatte zwey Söhne. Dieselben waren: 1) **Pernet** Camus, Herr von Marcilly, welcher gleichfalls Gouverneur zu Auxonne gewesen. 2) **Johann** Camus, Baron von Bagnols in Lyonnois, Herr von Chastillon rc. welcher mit Antoinetten von Vignols, Frau von Arginy, Pontcarre rc. folgende vier Söhne zeugte: 1) **Antonen** Camus, Herrn von Riviere und du Perron, der seinen Stamm fortgepflanzet. 2) **Johann**, Herr von St. Bonet, dessen Nachkommen in Lyonnois floriren, von welchen sich **Johann Peter** Camus, Bischof zu Bellay, von dem ein Artikel folget, hauptsächlich hervorgethan. 3) **Claudius**, Baron von Bagnols und Chastillon, dessen Nachkommenschaft in Lyonnois blühet. 4) **Gottfried** Camus, Herr von Pontcarre und Torcy, welcher sich zu Paris niederließ, und 1573 Requetenmeister wurde. Heinrich III ernennte ihn 1588 zum ersten Präsidenten bey dem Parlemente von Provence; er konnte aber zu dem Besitz dieser Würde nicht gelangen, weil die Ligisten die Stadt Aix in ihrer Gewalt hatten. Eben so gieng es ihm auch 1596, da ihn Heinrich IV aufs neue zu dieser Ehrenstelle erheben wollte. Er starb endlich als Königl. Staatsrath. Seine drey Söhne, die ihm Johanne, eine Tochter Jacobs Sanguin, Herrns von Livry, gebohren, waren: 1) **Nicolas** I, von dem sogleich. 2) **Jacob**, der 1614 Bischof zu Seez worden, und 1650 gestorben. 3) N. welcher bey Heinrichs IV drey Prinzeßinnen Secretär gewesen. Jetztbesagter **Nicolas** Camus I, Herr von Pontcarre rc. starb 1645 als Decanus des Parlements, nachdem er mit Magdalenen von Pince folgende drey Söhne gezeuget: 1) **Nicolasen** II, von dem hernach. 2) **Jacoben**, einen Malthefer-Ritter. 3) **Petern**, der 1684 als Prior von St. Trojan, wie auch Königl. Rath und Almosenier, mit Tode abgegangen. Vorbesagter **Nicolas** Camus II, Herr von Pontcarre rc. wurde 1636 Parlementsrath, und hinterließ bey seinem 1660 erfolgten Tode von Helenen Halle zwey Söhne: 1) Der jüngste, **Elias**, starb als ein Maltheser-Ritter 1709, in dem 62 Jahre seines Alters. 2) Der älteste, **Nicolas** Camus III, Herr von Pontcarre rc. wurde 1661 Parlementsrath, und nachgehends Conseiller d'honneur in allen Parlementen des Königreichs, worauf er 1705 in seinem 66 Jahre das Zeitliche gesegnete. Von seinen zwey Söhnen, die ihm Margarethe Helene Durand gebohren, starb der jüngere, **Ursinus** Camus Durand von Pontcarre, 1715 als Parlementsrath unverehlichet, da er sein Leben auf 42 Jahr gebracht hatte; der älteste aber, **Nicolas Peter** Camus, Herr von Pontcarre, wurde 1688 Parlementsrath, 1691 Requetenmeister, und 1703 erster Präsident in dem Parlemente zu Rouen. Er hat mit seinen drey Gemahlinnen, davon die erste Marie Anne Claudie Auguste le Boullanger, die andere Marie Francisce Michelle von Bragelongue, und die dritte Johanne Margarethe von Boivin gewesen, unterschiedliche Kinder gezeuget. Seine zwey Söhne erster Ehe waren: 1) **Gottfried Mace** Camus, Herr von Pontcarre, Maßliers, Mousson, Betemont rc. welcher 1718 Parlementsrath, und 1722 Requetenmeister worden. 2) **Johann Baptista Elias** Camus von Pontcarre, Herr von Viarmes, Sugy, Belloy rc. welcher 1721 die Stelle eines Parlementsraths erhalten. Der erste hat sich 1719 Marie Annen von Jassaud ehelich beylegen lassen. *Etat de la France.*

Camus (**le**), ein Französisches Geschlecht, welches, wie man sagt, aus Poitou entsprossen, und daselbst die Herrschaft la Borde-Popeliniere besessen. **Anton** le Camus, von dem ein Artickel im V B. p. 489, (wobey zu erinnern, daß sein Großvater **Carl** daselbst für ein Mitglied des Raths zu Mayland ausgegeben worden, welches er aber nicht, sondern ein Doctor der Medicin gewesen), starb 1619 ohne männliche Erben. **Nicolas** le Camus, so 1618 Königl. Secretär, und 1620 Staatsrath worden, gieng 1648 in dem 80 Jahre seines Alters mit Tode ab, und hinterließ von Marien Colbert, ausser vier Töchtern, sechs Söhne. Diese waren: 1) **Nicolas** le Camus, von dem hernach. 2) **Anton** le Camus, Herr von Hemery, welcher 1687 in dem 84 Jahre seines Alters, als Controlleur-General der Finanzen gestorben, und von Elisabeth Feydeau drey Söhne nachgelassen: (a) **Dionysium** le Camus, Herrn von Hemery, der

1688 als Präsident von der Rentkammer zu Paris im ledigen Stande mit Tode abgegangen. (b) Andream le Camus, Herrn von Hemery, der als Parlementsrath 1695 gleichfalls im ledigen Stande gestorben. (c) Stephanen le Camus, Canonicum zu St. Genevieve. 3) **Eduard** le Camus, war General-Procurator bey der Rentkammer zu Paris, trat aber in den geistlichen Stand, und gesegnete 1674 in dem 70 Jahre seines Alters das Zeitliche. 4) **Stephan** le Camus war erstlich Maitre des Comptes, hernach aber Ober-Aufseher der Königl. Gebäude, und hinterließ, da er 1673 starb, von Magdalenen Colbert keine Kinder. 5) **Andreas Girard** le Camus, starb 1698 in seinem 88 Jahre als Staatsrath, und hinterließ von Charlotte Melson gleichfalls keine Erben. 6) **Johann** le Camus gieng 1680 als Requetenmeister und Intendant von Champagne, ohnverehlichet mit Tode ab. Der älteste von den sechs Brüdern, obgedachter **Nicolas** le Camus, war 1632 Staatsrath und Intendant der Armeen in Italien und Languedoc. Seine fünf Söhne, die ihm Marie von la Barre gebohren, waren: 1) **Nicolas** le Camus, von dem hernach. 2) **Carl** le Camus, Herr von Montaudier und Puypin, so Gouverneur von Meuillon in Provence gewesen, und von Angelicen von Pontevez Kinder nachgelassen. 3) **Stephan** le Camus, ein Cardinal und Bischof von Grenoble, von dem ein Artickel handelt. 4) **Girard** le Camus, der 1717 als Maitre des Comptes gestorben, und von Marien de Creil keine Erben gelassen. 5) **Johann** le Camus, welcher 1710 in dem 73sten Jahre seines Alters, als Requetenmeister und Civil-Lieutenant bey dem Chatelet zu Paris, verschieden, nachdem er mit Marie Catharinen du Jardin nur eine Tochter, die ihm 1696 im Tode vorangegangen, gezeuget hatte. Oberwehnter **Nicolas** le Camus, Herr von la Grange, Bligny ꝛc. wurde 1672 erster Präsident bey der Rentkammer, und stund dieser Bedienung bis 1715, da er in dem 90 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnete, rühmlich vor. Mit seiner Gemahlin, Marien Larcher, hatte er fünf Kinder gezeuget, die waren: 1) **Nicolas**, von dem hernach. 2) **Franz** le Camus, Marquis von Bligny, Marechal de Camp, der sich 1716 mit N. de Barillon verheyrathet, und zu Paris den 8 März 1728 im 71 Jahre seines Alters verstorben. 3) **Peter** le Camus, Prior zu Bere. 4) **Claudius**, so der Ritter le Camus genennet worden, und 1676, als Schiffs-Lieutenant, zu Meßina gestorben. 5) **Leo Stephan** le Camus, Herr von la Grange, der 1710, als Intendant von Pau, mit Tode abgegangen, und von Catharine Susannen Aubert Kinder nachgelassen. Vorerwehnter **Nicolas** le Camus, Herr von la Grange, Bligny ꝛc. war Requetenmeister, und bekam 1707 die Anwartschaft auf die Bedienung seines Vaters, starb aber vor demselben 1712, und hinterließ von Marien Elisabeth l'Anglois zwey Söhne: 1) Der jüngere, **Jacob Carl** le Camus, gieng 1713, als Baccalaureus der Theologie, mit Tode ab. 2) Der ältere, **Nicolas** le Camus, Herr von la Grange, so 1688 gebohren, wurde 1715 nach seines Großvaters Tode erster Präsident bey der Rentkammer und einige Tage hernach Prevot und Ober-ceremonienmeister der Königl. Orden. Er hat sich 1714 mit Magdalene Charlotten Baugier, und 1722 mit Marie Annen le Maistre, Frau von Persac, verheyrathet. *L'Etat de la France* T. IV. **Anselme** Hist. Geneal. T. IX p. 318. **Ludwigs** Univ. Hist. Th. V.

Camus (Hieronymus le), s. Simon (Richard), im XXXVII B. p. 1457.

Camus (Johann Peter le), von dem im V B. p. 489, war den 3 November 1582 gebohren, und starb den 26 April 1652. Die Anzahl seiner Schriften erstreckt sich beynahe auf 200 Stück, wovon ein Verzeichniß anzutreffen in des **P. Nicerons** Mem. Tom. XXXVI.

Camus (Nicolaus le), Ordens-Ceremonienmeister bey den Rittern des heiligen Geistes, seit 1719, resignirte 1721. **Geneal. Archivar.** 1737.

Camus (Philipp), ein Gelehrter, welcher um 1626 gelebet, und in Spanischer Sprache 1) la coronica de los notables cavalleros Tablante de Ricamonte y Josre hijo del Conde de Nason sacada de las coronicas Francescas; 2) historia de la linda Magaliona y el esforzado Cavallero Pierres; und 3) la vida de Roberto del diabolo despues de su conversion llamado hombre de Dios geschrieben. Ob er aber ein gebohrner Spanier gewesen, ist unbekannt. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Camus (Sebastian le), von dem im IV B. p. 490, war, nach anderer Bericht, den 24 November (nicht den 13 October) 1632 gebohren. Nachdem er 1650 die Würde eines Doctors der Theologie in der Facultät zu Paris erlanget, hielt er sich verschiedene Jahre als Königl. Allmosenier am Hofe auf, und bekam das Bißthum zu Grenoble 1671. Er pflegte in seinem Alter öfters zu sagen, daß, ob er gleich nur allzuviel böses gethan, da er am Hofe gelebet, man ihm dennoch auch allzuviel Schuld gegeben: gleichwie man anietzo nur allzuviel gutes, und mehr als er verdiene, von ihm zu rühmen pflege. **Ambrosius Lallouette** hat sein Leben beschrieben. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

Camusat (Dionysius Franz), ein naher Anverwandter des nachfolgenden **Nicolas Camusat**, war zu Besancon, woselbst sein Vater als ein Advocat noch 1734 am Leben war, um das Jahr 1697 gebohren. Er hatte in seinem Studieren einen glücklichen Fortgang, gab auch schon 1721 ein Essai de l'histoire des Journaux imprimés en France heraus, und kam darauf nach Paris, allwo er nebst andern an den Memoires historiques & critiques arbeiten half, die zu Amsterdam bey **Bernard** 1722 herausgekommen. Nicht lange hernach machte ihn der Marschall von **Estrees** zu seinem Bibliothecario, und schickte ihn, um noch mehrere Bücher einzukaufen, nach Holland, da er denn die vier ersten Theile der Bibliotheque Françoise verfertigte. Nach seiner Wiederkunft zu Paris gab er sein Bibliothecariat wieder auf, und bemühete sich, nachdem er vorhero geheyrathet, um die Stelle eines Advocatens bey dem Rathe, die er aber hernach, als er solche bekam, nicht bezahlen konnte, und dahero wieder verlassen muste. Hierauf gab er zu Paris 1726 die Melanges de litterature & d'histoire aus den geschriebenen Briefen des **M. Chapelain**; ingleichen Critique de la Charlatanerie, en forme de panegyrique heraus, und fieng hiernächst an, ein neues Journal unter dem Titel: Bibliotheque des livres nouveaux, zu schreiben, welche aber mit dem dritten Theile, dessen Druck untersaget wurde, ins Stecken gerieth. Fast ein gleiches Schicksal hatte auch die Bibliotheca Franc. Ciacconii, die er aus dem Manuscript in Fol. 1731 auflegen lassen, und mit weitläuftigen Noten verse-

versehen, indem dieselbe wegen einiger entstandenen Mißhelligkeiten nicht verkauft und ausgegeben werden durfte. Er gieng so dann zum andernmahle nach Holland, und gab allda Critique desinteressée des Journaux litteraires (welche jedoch andere lieber dem Franz Bruys zuschreiben wollen) in drey kleinen Bänden heraus, wodurch er mit dem Abte des Fontaines, als dem Verfasser des Nouvelliste du Parnasse, in Streit gerieth, schrieb auch ferner Memoires historiques & critiques sur divers points de l'histoire de France par Mezeray, in zwey Theilen in 12, und starb darauf zu Amsterdam den 22 October 1732. Ausser den schon angeführten Schriften hat er auch eine neue Edition von dem Theatre de M. Racine, ingleichen der Poësies de M. l'Abbé de Chaulieu & de M. le Marquis de la Fare besorget. Nach seinem Tode aber ist endlich 1734 seine Histoire critique de Journaux zu Amsterdam in zwey Theilen in 12 heraus gekommen. Im übrigen hat er auch selbst einen geschriebenen Catalogum hinterlassen, darinne er die Schriften erzehlet, die er bis 1732 verfertiget, und zum Theil auch noch bis 1759 ausfertigen wollen. *Memoires du tems*. Allgem. Histor. Lexic. in der Forts. Geneal. Archiv. 1735.

Camusat (Johann), von dem im V B. p. 491, ist 1639 mit Tode abgegangen. Allgem. Histor. Lex. in der Forts.

Camusat (Nicolas), ein gelehrter Domherr zu Troyes, von dem im V B. p. 491 bereits etwas stehet, war zu Troyes 1575 aus einer guten Familie gebohren, und wurde nach der Hand Priester, wie auch Canonicus zu St. Petri in seiner Vaterstadt, da er denn seine ganze Zeit in seinen Amts-Verrichtungen und mit Studieren zubrachte, bis er daselbst den 20 Jänner 1655, in einem Alter von 80 Jahren, das Zeitliche gesegnete. Seine Schriften sind: 1) Promtuarium sacrarum antiquitatum Tricassinæ diœceseos; 2) Melanges historiques, ou recueil de plusieurs actes, traités &c. qui peuvent servir en la deduction de l'histoire depuis l'an 1390 jusques à l'an 1580, Troyes 1644 in 8. Ausser diesen aber hat er auch a) Einen Monachi anonymi chronologiam ab orbis origine ad an. Chr. 1220 cum append. ad an. 1223; b) Historiam Albigensium & sacri belli in eos an. 1209 suscepti, autore Petro, Cœnob. Vallis Sarnensis monacho, aus dem Manuscript ans Licht gestellet. Niceron Mem. T. XXX.

Camutius (Andreas), ein Welscher Medicus, dessen im V B. p. 491 mit ein paar Worten gedacht worden, lehrte zu Meyland, als Professor der Griechischen und Lateinischen Sprache in der letzten Helfte des sechzehenden Jahrhunderts, und hinterließ: Excussionem brevem præcipui morbi, cordis nempe palpitationis, Maximiliani II Cæsaris, so zu Florenz 1578 in 8 gedruckt worden. *Linden. renovat.* p. 41. Kestners Medic. Gel. Lex.

Can, ein Fluß in China, in der Landschaft Kiangsi, entspringt der Gemeinde Xinkin gegen Morgen, fleußt von dannen gegen Mitternacht nicht ferne von der Stadt Cancheu, welcher er den Namen giebet, und verschlingt den Fluß Chang. Martinii Atlas Sinens.

Canabassette, ist ein Zeug, dessen in dem Tarif des Zoll-Amts zu Lyon, vom Jahr 1632 Meldung geschiehet. Es giebt deren zweyerley Sorten: Einige sind ohne Seide, und die anderen nur mit Seide gestreift. Savary Dict.

Canabutius (Johann), s. *Joannes Magister*, im XIV B. p. 1001.

Canabuza (Johann), s. *Joannes Magister*, im XIV B. p. 1001.

Canaccappel oder Canackan, wird eine Art von Rechnungs-Schreibern bey den Malabaren genennet. Niekamps Mißions-Geschichte.

Canada, Franz. *Canade*, heissen die Portugiesen das Maas Wein oder Wasser, so einem jeden Boots-Knechte auf den Portugiesischen Küsten täglich gereichet wird. Ludovici Akad. der Kaufl.

Canada, Landschaft in Nord-America, wovon im V B. p. 495. In diesem Lande haben sich zwey Europäische Nationen feste gesetzet, nämlich die Franzosen und die Engländer; sie haben aber bey weitem nicht das ganze Land unter ihren Fuß gebracht, sondern das meiste davon hat noch seine alten wilden Einwohner. Man hat also auf das Englische, das Französische, und das wilde Canada zu sehen. Insgemein wird dieses Land eingetheilet in den Östlichen Theil, den man eigentlich Canada, und Neufrankreich, Franz. *Nouvelle France*, Lat. *Nova Francia*, heißt, weil die Franzosen den besten Theil davon besitzen; und in den Westlichen Theil, den die Franzosen, als welche ihn entdecket haben, ietzo Louisiane nennen, nach dem Namen Ludwigs XIV, siehe Louisiane. Der Östliche Theil begreiset folgende Provinzen: 1) Saguenay; 2) Das eigentliche Canada, Lat. *Canada propria*, Franz. *la vraye Canada*, so die Landschaft ist, welche zwischen dem Flusse St. Lorenz, und zwischen Neu-Schottland liegt, und worinnen die besten Oerter sind: Brest, Gaspe, die Insel St. Jean, die Insel Miscoun, Richelieu, les Trois Rivieres, die Insel Mont-Real, das Fort Frontenac, das Fort Conti, St. Francois, N. D. des Anges, St. Alexis, St. Michel und St. Joseph; 3) Acadie; 4) Norumbegue; 5) Neu-England; 6) Neu-Niederland oder Holland; und 7) Neu-Schweden. Die letzten fünf Provinzen gehören den Engländern. Der große Fluß St. Lorenz strömet fast durch ganz Canada mitten hindurch, und machet in seinem Lauf 5 oder 6 große Seen. Diese zur Handlung so bequeme Seen, welche die Franzosen mit denen unterschiedlichen Nationen so an ihren Ufern wohnen, treiben, oder welche diesen Nationen dienen, bis nach Quebec, der Hauptstadt in Neu-Frankreich, zu kommen, und ihnen daselbst zuzusprechen, sind der See Frontenac, der von Errie oder von Conti, der See der Huronen, der obere See, und der See Lenemipigon. Man schätzet, daß der Franzosen gegenwärtig über 200000 in Canada wohnhaft, und auch alle ziemlich reich, oder doch wenigstens bey guten Mitteln sind. Die Stärke der Französischen Colonie bestehet in der großen Anzahl Habitationen oder Wohnplätze, die zu beyden Seiten des Flusses St. Lorenz von Quebec bis nach Mont-Real gelegen sind. Ein Theil der Handlung in Canada bestehet in allerhand Korn- und Hülsen-Früchten, und in den Planken und allerhand Arten Zimmerholz. Damit werden nun ausser dem, was im Lande selbst verbrauchet wird, alle Jahre eine Menge Schiffe für die Französischen Inseln beladen, von wannen sie Zucker, Taback, und andere dergleichen Waaren zurück bringen. Jedennoch aber sind die Rauchwaaren, und absonderlich die Biberhäute, der vornehmste Gegenstand der Handlung in diesen Colonien, welche

che aber lediglich durch die Hände der Wilden gehet, von welchen man ihrer alle Jahre für viele Millionen, gegen Verstechung Europäischer Waaren bekömmt: wobey zu merken, daß, wenn man im Handel von Fellen oder Häuten schlechtweg redet, ohne den Namen des Thieres dazu zu setzen, man alsdenn allezeit die Elends-Häute verstehet, welche die theuersten unter allen in Canada sind. Der gedachten Wilden, als der ersten Einwohner von Canada, sind an der Zahl über 40 unterschiedliche Nationen, die fast beständig mit einander Krieg haben. Die Iroquois, welche nur fünf kleine Nationen ausmachen, sind die wildesten und hertzhaftesten unter allen, und werden sowohl von den Europäern, als von den Eingebohrnen des Landes gefürchtet. Ein mehrers siehe in **Ludovici** Akad. der Kaufl. **Martiniere** Dict. und Hempels Europ. Staatsrechts-Lex.

Canadesische Philosophie, s. **Philosophie (Canadesische)**, im XXVII B. p. 2037.

Canadische Compagnie, oder die **Compagnie von Canada**, sonst auch die **Castor-** oder **Biber-Compagnie** genannt, Fr. *La Compagnie du Canada* oder *Compagnie du Castor*, ist eine schon seit geraumer Zeit in Frankreich errichtete, und deswegen, weil ihre Handlung absonderlich auf Canada und die daher kommenden Biber gerichtet ist, also genannte Handels-Gesellschaft. Zwar war es vor Errichtung der West-Indischen Compagnien der freyen Willkühr der Einwohner in den Colonien von Neu-Frankreich überlassen, mit den Bibern, die sie von den Wilden erhandelten, zu schalten und zu walten, wie sie wollten. Und da auch die 1628 errichtete Compagnie, die hernach allein das Recht hatte, den Handel damit zu treiben, ihre Verbindungen nicht zu behaupten vermochte; so trieben die Holländer eine Zeitlang bey nahe die ganze Handlung von Canada, und nahmen den besten Theil von den Bibern in einem sehr guten Kauffe weg, die sie hernach den Franzosen wieder auf das theuerste verkauften. Als aber 1664 die Occidentalische oder Westliche Compagnie errichtet worden; so trieb dieselbe, so lange sie bestanden, die Handlung damit ganz allein, und erhielten die Französischen Hutmacher und Kürschner solche aus ihren Händen mit besserm Profit, als da sie durch ihrer Nachbarn ihre giengen. Wie aber der König Ludewig XIV, nach Wiederruffung der dieser Compagnie ertheilten Patente, die Occidentalischen oder Westlichen Domainen mit seiner Krone vereiniget hatte; so wurden selbige absonderlichen Pachtern zugeschlagen, und ward durch ein Arret des Staats-Raths vom 11 May 1675 anbefohlen, daß die Handlung und der Verkehr mit den Bibern, das Pfund zu 4 Livres und 10 Sols, ohne Unterscheid der Güte und Gattungen, einer einzigen Hand überlassen werden sollte, welches eben der Pachter obbesagter Domainen war. Allein durch ein ander Arret vom 16 May 1677 wurden die Biber der Güte und den verschiedenen Preissen nach auf drey Sorten gesetzt, nämlich der fette und halbfette zu 5 Livres 10 Sols, der trockene und dünnhärichte zu 4 Livres 10 Sols, und der trockene zu 3 Livres 10 Sols. Endlich ward 1695 auf die Vorstellung des General-Pachters der fünf grossen Pächte, durch das Arret des Staats-Raths vom 30 May des bemeldeten Jahres, eine neue Bestimmung der Preisse und der Gattungen der Biber gemacht. Auf diesem Fusse blieben die Sachen bis 1699, da, nachdem d'Aubanton de Ville-Bois, Director in Canada, von wegen des Pachters der Occidentalischen Domainen, sich mit den Einwohnern der Colonien über die Preiße der Biber nicht hatte vergleichen können, weil er ihnen nur sehr mittelmäßige Preiße davor anbot, sie aber ihres Orts vielleicht ansehnlichere haben wollten, als der Verfall der Handlung mit dieser Sorte Pelzwerk damals nicht wohl verstatten wollte, die Sache, welche anfänglich durch einen Vertrag zwischen den Partheyen vom 10 Octob. eben dieses Jahres geendiget zu seyn schien, an den Staats-Rath gebracht, und von selbigem durch ein Arret vom 9 Febr. 1700 der zu Quebec errichtete Vertrag vor genehm gehalten ward. Dieses Arret, welches die dem Pachter der Occidentalischen Domainen ertheilte Gewalt, die Biber in Canada und andern Ländern von Neu-Frankreich, ausgenommen Acadien, ganz allein in Empfang zu nehmen, wiederruffen, übertrug dieselbe zugleich der Colonie im besagten Canada mit dem Privilegio, inskünftige sowohl in Frankreich, als in den fremden Ländern, all Biber, die sie in dasigem Lande erhandelt, frey und ungehindert zu verkauffen, und damit zu handeln, und mit denen vom Jahre 1699 den Anfang zu machen; und solches alles gegen Bezahlung des vierten Theils in Species an den Pachter der Occidentalischen Domainen, und unter andern im bemeldeten Arret enthaltenen Bedingungen. Endlich, nachdem sich die Colonie von Canada durch zwey Tractate vom 20 April und 9 Junii eben dieses 1700 Jahres mit allen dem Pachter der Westlichen Domainen zugehörigen Bibern ziemlich unvorsichtig beladen, und den jährlichen Pacht des vierten Theils, so dem mehr erwehnten Pachter davon zufloß, auf den Fuß von 70000 Livres des Jahrs übernommen hatte, zudem aber auch die grossen Anlehen, worein sie bey dieser Gelegenheit verwickelt worden, und der ansehnliche Verlust, welcher ihr durch die Wegnehmung ihrer Schiffe verursachet wurde, den gänzlichen Untergang droheten; so ward sie genöthiget, sechs Jahre hernach mit einer Compagnie, die die Verbindungen über sich nahm, welche diese Colonie 1700 eingegangen war, einen neuen Tractat zu machen. Dieser Tractat, welcher die Ceßion und Uibertragung aller im Arret vom 9 Febr. 1700 enthaltenen Rechte und Privilegien der besagten Colonie zum Grunde hatte, ward durch ein Arret des Staats-Raths vom 24 Jul. 1706 bestätiget, und zu Folge dessen den Herren Aubat, Neret und Gayot, als den vornehmsten Associirten von dieser neuen Compagnie, frey gegeben, ganz allein 12 Jahre lang die von dem Handel in Canada in der Nordlichen Bay von Canada, und an andern Oertern in Neu-Frankreich herkommenden Biber so wohl in Frankreich, als in den fremden Ländern zu verkauffen, zu verhandeln und zu vertreiben. Endlich, als dieser Tractat bald zu Ende gieng, und sowohl gewisse Staats-Raisons, als auch besondere Absichten wegen der Handlung, Ludwigen XV, unter der Regierung Philipps, Herzogs von Orleans, bewogen hatten, 1717 eine neue Occidentalische oder Westliche Compagnie zu errichten; so wurden beyde Compagnien mit einander vereiniget und neue Directeurs ernannt. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Canadische Münze, s. Münze (Canadische), im XXII B. p. 474.

Canadische Sprache, s. Sprache (Canadische), im XXXIX B. p. 419.

Canador, ist ein Portugiesisches Maas zu flüßigen Sachen, deren 12 einen Almonde ausmachen, welches ein ander Maas in eben diesem Lande ist. Sonst kömmt der Canador mit dem Mingle oder der Bouteille zu Amsterdam überein. Savary Dict. Staat von Portugall, Th. II. Ludovici Akad. der Kaufl.

Canajus, siehe Canaye (Philipp), im V B. p. 512.

Canal, s. Graben.

Canal Bueno, oder der gute Canal, ein Canal auf der Insel Quibo, im Süd-Meere, welcher zum wenigsten 6 englische Meilen breit ist. Ansons Reisen um die Welt.

Canale, Geschlecht, von dem im V B. p. 500. Hieronymus Canale, Zachariä Bruder, starb als Procurator von St. Marco, 1731 im Jänner, in dem 70 Jahre seines Alters. Allgem. Hist. Lex. in der Forts.

Canales und Cantarras, sind kleine Inseln in Nord-Osten von Rancheria, in Indien, aber mit Durchfarthen ganz davon abgesondert, und kan man überall herum ankern. Sie haben sehr viel Holz und Wasser, und wenn man sie auf dem Wege zu sehen bekömmt, scheinen sie an dem festen Lande anzuhängen. Dampiers Reise um die Welt, Th. I.

Canales (Franz Felix), ein Spanischer Servit zu Barcellona, war von Talavera gebürtig, florirte um 1618, und schrieb: 1) Ubusos tolerandos de las Carnestolendas; 2) Israel libertada y explicacion literal del Psalmo CXIII; 3) Nobleça espannola; ob über dieses letztere im Druck herausgekommen, ist unbekannt. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Canali (Benedict Angelo Maria), ein gelehrter Italienischer Servite, hat folgendes Buch herausgegeben: Doctrina Catholica de VII Ecclesiæ Sacramentis, Libris VIII comprehensa, in quibus res præcipuæ, non solum ad dogmata, sed etiam ad Historiam, Criticam, Chronologiam, Leges Civiles, ac Ecclesiæ Orientalis & Occidentalis Disciplinam pertinentes, ordine suo recensentur, Venedig 1734 in Fol. Der Verfasser der sechs ersten Bücher ist eigentlich P. Anton Castelli; die zwey letzten Bücher aber hat der Herausgeber dazu gethan. S. Leipz. Gel. Zeit. 1734.

Canameira (Cap), ein Vorgebürge in Indien, disseit des Ganges, in Coromandel, auf der Küste, bey Negapatan, der Insel Ceylan gegen über, von welcher es nur durch die Meer-Enge von Manar unterschieden ist. Martiniere.

Canamusalus de Baldach, ein arabischer Arzt, florirte zu Anfange des 13 Jahrhunderts, und schrieb einen Tractat de medicina oculorum, welcher der zu Venedig 1499 in Fol. herausgegebenen Sammlung chirurgischer Schriftsteller mit einverleibet, auch nachmals einigen andern Büchern mit beygedruckt worden. Van der Linden de Scriptor. Medic. Kestners Medicin. Gel. Lex. Jöchers Gel. Lex.

Canan, ein indianisches Maaß zu flüßigen Sachen, dessen man sich absonderlich im Königreich Siam bedienet. Die Portugiesen nennen es Choup. Es enthält ungefähr einen Pot oder 2 Pariser Pintes. Der vierte Theil des Canan heisset Leing, welches so viel, als eine Französische Chopine ist. Unter dem Leing sind die Cocos. Unterdessen giebt es ihrer doch, die eine ganze Pinte flüßiger Sachen enthalten können. Savary Dict.

Cananäische Sprache, siehe Sprache (Cananäische), im XXXIX B. p. 419.

Cananäus (Simon), siehe Simon Kananites, im XXXVII B. p. 1494.

Cananus (Johann Baptista), ein Arzt und Anatomicus von Ferrara, stand anfangs bey dem Pabst Julius III als Leib-Arzt in Diensten, gieng aber nach dessen Tode wieder nach Ferrara, wurde von dem dasigen Herzoge Alphonsus II zum Protomedicus seiner Lande ernennet, hielte mit Gabr. Falloppio gute Freundschaft, gab musculorum humani corporis picturatam dissectionem zu Ferrara 1572 in 4 heraus, und lebte noch 1578, in einem Alter von 63 Jahren. Mandosi Theatr. archiatrorum. Jöchers Gel. Lex. Schenkens Bibl. Med. Kestners Medic. Gel. Lex.

Canape (Johann), ein Franzose um die Mitte des 16 Jahrhunderts, war König Franciscus I Leib-Arzt, und wird von einigen der öffentliche Lesemeister der Wundärzte zu Lion genennet. Er hat verschiedene Werke der Alten, z. E. des Galenus Buch de Ossibus, ins Lateinische übersetzt, auch selber einige sowohl in Lateinischer als Französischer Sprache geschrieben. La Croix de Maine Bibl. de France. Verdier Bibl. Françoise. Jöchers Gel. Lex. Schenkens Bibl. Med.

Canapeyes, ist ein Name, den man denen Musos und Colimas gemeinschaftlich gegeben hat, welches Wilde in Süd-America sind, die eine Landschaft in dem neuen Königreiche Granada bewohnen, woran auf der Nord-West-Seite die Provinzen Bogota und Tunia stossen. Sie ist warm und feuchte, was den grösten Theil betrift, und hat jedes Jahr 2 Sommer und zwey Winter, jeden von 3 Monaten. Der erste Sommer fängt sich im December, und der erste Winter im Märzmonate an. Auf den andern Sommer, der im Junius kommt, folgt im Monat September der andere Winter. Weder die Kälte noch die Hitze unterscheidet diese Jahrszeiten, sondern der Regen, der in diesen beyden Wintern häufig fällt; da es hingegen in denen beyden Sommern allemal schönes Wetter ist. Bey Tage regnet es selten, aber oft die ganze Nacht. Das Land ist gebürgicht, und die Thäler werden von Ströhmen und Flüssen bewässert, woraus viele Moräste entstehen. Es trägt viel Lebensmittel, hat aber an Wiesewachs Mangel. Die Musos und Colimas, so dieses Land bewohnen, waren ehedem Menschenfresser; an ihren Gliedern sind sie ziemlich proportionirt, allein faul, und Feinde von der Arbeit. Sie waren sonst gewohnt, daß sie nackend giengen, waren grausam und geizig, und starke Säufer. Die Ankunft derer Spanier aber, die sie zu dem Christenthum bekehret haben, hat ihre Sitten verändert. Corneille Dict. De Laet Ind. Occ. L. IX c. 4. Martiniere.

Canaria (Anton von), s. Cannaria, im V B. p. 556.

Canarien (Groß-), Lat. *Canaria*, Franz. *Canarie*, eine von den Canarischen Inseln, siehe Canarische Inseln, im V B. p. 510.

Canarien-Zucht-Wärter, ist heut zu Tage bisweilen in den grossen Städten, nachdem dieser fremde und schöne Vogel aus den Canarien-Inseln bey uns

uns bekannt und so angenehm worden, eine eigene Handthierung gewisser Leute, die davon eine ganze Zucht anlegen, und sehr wichtige Hecken halten, solche aber hernach weit und breit, vor vieles Geld verkaufen. Ein mehrers siehe in Zinkens Manuf. Lex.

Canaries, sind sehr geschwinde, aber dabey kurze Giquen, haben den $\frac{3}{8}$ Tact, und die ersten Noten in jedem Tact sind mehrentheils mit einem Punct versehen, da denn die folgende ein Sechzehntheil wird. Sie haben übrigens zwey kurze Reprisen, und ihren Namen ohne Zweifel von den so genannten Canarien-Inseln, als woher sie gebürtig seyn mögen. Eine ordinaire Gique aber hüpfet nicht so sehr, als eine Canarie, hat 3, 6, auch wohl $\frac{12}{8}$ Tact, und couliret etwas mehr, wiewohl ihre Natur hurtig ist, und zwey Reprisen hat. Musical. Lex.

Canarinen, mit diesem Namen werden die Goalschen Landes-Kinder bey den Malabaren benennet. Niekamps Mißions-Geschichte.

Canarische Münze, s. Münze (Spanische), im XXII B. p. 518.

Canaro (Anton von), s. Canaro.

CANARYUS, s. Baurenpfeffer, im III B. p. 785.

Canas, sind Wilde in Süd-America, in Peru; sie bewohnen eine Landschaft zwischen Cusco und der See Titiaca, gegen Süd-Osten von Cusco. Ob es gleich in ihrem Lande ein wenig kalt ist; so haben sie doch an allen Sorten von Getrayde und Schaafen einen Uiberfluß. Corn. Dict. De Laet Ind. Occ. L. XI c. 2. Martiniere.

Canastel, eine alte Colonie in Africa, in der Barbarey, in dem Königreiche Tremisen. Sie liegt zwischen Lust- und Obst-Gärten, drey Meilen von Oran, gegen Osten. Oben auf einem Felsen liegt die Festung Calaa. Diese Völker hatten denen, welche Oran besassen, Tribut bezahlt, und besonders, da Martin de Cordua, Graf von Alcaudete, Gouverneur gewesen. Allein da sie dem Mahamet Bey und Mami Arraez, welche gekommen waren, Oran zu belagern, allen Vorschub thaten; so ließ der Graf nach aufgehobener Belagerung den Ort plündern, und die Einwohner alle zu Sclaven machen. Ihre Obstgärten tragen viel Alegna, welches ein rothes Holz ist, womit die Einwohner hauptsächlich handeln. Martiniere.

Canaster oder Kanaster, ist seinem Ursprunge nach ein portugiesisches Wort, indem bey den Portugiesen *Canastra* so viel als ein Korb heißt. Von den Portugiesen haben es die Indianer, und von diesen die Holländer bekommen, durch die es in der ganzen Welt zu einem bey der Handlung mit verschiedenen Waaren gebräuchlichen Worte geworden ist. Die Canasters sind (1) eine Gattung von Handkörben, die ausdrücklich dazu gemachet werden, um verschiedene Sorten von Waaren darinn zu versenden. Sie haben eine runde oder cylindrische Gestalt, und die doppelte Höhe ihres Durchmessers, solcher mag groß oder klein seyn. Man hat deren dreyerley Gattungen: Eine zum Thee; die andere zum Zucker; und die dritte zum Taback: (a) Die zum Thee werden aus dem Rotting, oder Zuckerrohre, oder Binsen, gemacht, und mit dünne geschlagenem und überall wohl verlötetem Bley gefüttert, damit weder Luft noch Feuchtigkeit dazu kommen kann. Die grossen Canasters Thee halten gemeiniglich 65 Pfunde Thee, und wiegen 15 bis 17 Pfunde, die thariret werden. (b) Die Canasters zum Zucker sind aus Bambousrohr gemacht, und nicht gefüttert, und werden zu Fortbringung des rohen Zuckers gebrauchet; sie halten gemeiniglich 250 bis 320 Pfunde rohen Zucker. Beyde Gattungen von Canastern werden von den Chinesern und einigen Indianern gemachet. (c) Die Canasters zum Taback sind Körbe von Riet oder geschältem Spanischen Rohre, darein der Taback in Westindien gepacket, und nach Europa gebracht wird. Es sind gemeiniglich 5 bis 7 Rollen in einem solchen Korbe; und hiervon hat der sogenannte Canastertaback seinen Namen bekommen, der auch schlechthin Canaster genennet wird. Ferner wird Canaster (2) eine Art Packkisten genennet, von denen schon unter Canaster im V B. p. 511 ist gehandelt worden. Ludovici Akad. der Kaufl.

Canathra, eine Insel in dem indianischen Meer, bey und gegen Osten von dem nordlichen Theile der Insel Taprobane. Ptolomäus L. VII c. 4. Martiniere.

Canatus (Robert), s. Robert Canatus, im XXXII B. p. 65.

Canauge, oder Canoge, eine Stadt in Indien in Asien. Sie ist die Hauptstadt der Provinz oder des Landes derer Muselmänner in Indien, wie Ben Alvard meldet. Martiniere.

Canaway, ist ein Fisch, aus dessen Galle die Malabaren ihre Tinte bereiten, daher er auch der Tinten-Fisch genennet wird. Niekamps Mißions-Geschichte.

Canaye (Jacob Stephan de), Decanus des Parlements zu Paris, starb den 19 Jänner 1744, im 95 Jahre seines Alters. Geneal. Histor. Nachr. VI B.

Cancale (Baye de), s. Baye de Cancale, im III Suppl. B. p. 289.

Cancalle, oder Cancale, Flecken oder Stadt, von der im V B. p. 513. Cancalle ist beständig gut mit Austern versehen. Von dar werden sie auch auf das Revier von Dieppe gebracht, und in viereckigten Behältnissen so verwahret, daß sie von dem Seewasser ihre Nahrung behalten können. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cancalon, ist ein Dorn-Strauch in Indien, dessen Harz zum räuchern gebrauchet wird. Niekamps Mißions-Geschichte.

Cancanias, ist ein Atlas, den man aus Ost-Indien bekommt. Savary Dict.

Canceau, ein Hafen, Bucht und Paß auf der Küste von Neu-Frankreich, ist eben so viel, als Campseaux. Martiniere.

Cancellariis (Innocenz Bubalus von), s. Bubalus (Innocentius), im IV B. p. 1712.

Cancellarius (Gauterius), siehe Gauterius.

CANCELLATA, Abtey, s. Chancelade.

Cancellation, ist ein absonderlich zu Bourdeaux in Frankreich, bey der dasigen Einnahme der sogenannten Courtage und Foraine gebräuchliches Wort, und bedeutet soviel, als ein Bekänntniß oder Certificat, welches der Einnehmer denen Kaufleuten wegen der von ihnen geschehenen Erklärung giebt, den vierten Theil der Gebühren noch besonders zu bezahlen, daferne sie ermangeln solten, binnen einer gewissen und bestimmten Zeit ein Certificat von der Ankunft ihrer Waaren an den Oertern ihrer Bestimmung beyzubringen. Savary Dict.

Cancellierius (Andreas), ein Neapolitaner, war Prior zu St. Laurentii, und General-Visitator der

Provinz, starb den 22 Febr. 1668, im 68 Jahre seines Alters. Man findet von ihm eine Rede, welche er bey Anfange seiner Congregation gehalten hat. **Wittens** Diar. biograph. T. II.

Cancelliren, s. *Cancellatio*, im V B. p 514.

Cancer (Hieronymus), ein spanischer Poet, im 17 Jahrhundert, that es an comischer Schreibart allen andern seiner Zeit zuvor, war sonderlich zu sinnreichen Wortspielen und zweydeutigen Redensarten geschickt, schrieb lustige Gedichte und Comödien, welche 1651 zusammen gedruckt worden, und starb zu Madrit 1655. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Canches, sind Wilde in Süd-America, in einer neben Cusco liegenden Landschaft, in Peru. Sie haben ein sanftmüthiges und arbeitsames Naturell, und sind Feinde von aller Betrügerey. Die Arbeit schreckt sie nicht ab, und sie sind es, welche die Bergwerke in diesem Lande gegraben haben. Ihr Gebiete ist fruchtbar an Getraide, Reis, verschiedenen Vögeln, besonders Rebhünern, und ihre Flüsse sind Fischreich. **de Laet** Ind. Occ. L. XI c. 2. **Martiniere.**

Cancianus (Jacob Dominicus), ein Poet aus Italien, lebte 1580, und schrieb unter andern Fabulas in Versen, welche nebst andern 1592 zu Venedig gedruckt, von **Johann Schultzen** aber seiner 1698 zu Hamburg in 8 herausgegebenen Mythologiæ metricæ einverleibet worden. **Jöchers** Gel. Lex.

Cancon, ein Flecken in Frankreich, in Agenois, an dem kleinen Flusse Toulzat, der in die Canaule und unterhalb Toncins mit derselben in die Garonne fällt. Dieser Flecken ist auf dem Wege von Lauzun nach Villeneuve d'Agenois. **de l'Isle** Atlas. **Martiniere.**

Cand (Franz von Foix), s. **Foix.**

Candace, war nach einigen ein gemeiner Name der Königinnen in der Insel Meroe, welche sie von einer ihrer Vorfahrinnen, so mit ihrem eigentlichen Namen also geheißen (siehe **Candace** im V B. p. 516), behalten; nach andern aber war es ein Name, den jederzeit die Mutter des Königs in Ethiopien führet; und nach noch andern, war solches eben so ein Name, wie z. E. Pharao bey den Egyptern, August bey den Römern, oder Sultan anjetzo bey den Türcken, u. s. f. Und zwar insonderheit der Königinnen derjenigen Egypter, welche, um sich der Herrschaft des Psammetichus zu entziehen, aus Egypten weggiengen, und sich oberhalb der Insel Meroe in Ethiopien, allein in dem Theile desselben, so jetzo Nubien heißt, niederließen, sich Sebritas, oder Advenas hießen, und allemahl eine Frau zu ihrer Beherrscherin hatten. **Hederichs** Schul-Lex.

Candalla (Franz Comte de Foix), s. **Foix.**

Candalle, eine Französische Familie, welche von Franzen von Candalle, einem natürlichen Sohne Johann von Foix, Grafens von Candalle, herstammet. Er war Ritter des Ordens St. Jacob mit dem Schwerdt, bekam von seinem Bruder Gaston von Foix II, Grafen von Candalle und Benauges, 1516 die Baronie Douazit geschenckt, und hinterließ von Annen de Marsan, die 1533 im Wittwenstande lebte, unter andern **Johann** von Candalle, Baron von Douazit, welcher 1545 Annen von Pardaillan heyrathete. Dieselbe gebahr ihm **Jacoben** von Candalle, Baron von Douazit, Lau, Montgaillard ꝛc. der sich 1566 mit Johannen von Belcier verehlichte, und mit ihr unter andern folgende zwey Söhne zeugte: (I) Der älteste, Sarran von Candalle, Baron von Douazit, wurde durch Dionysien von Auzolle, die er 1606 zur Ehe nahm, ein Vater **Johann Franzens** von Candalle, Barons von Douazit, welcher mit Luisen von Bidard, so 1666 Wittwe war, zwey Söhne zeugte: 1) Der jüngere, N. von Candalle, insgemein der Ritter von Douazit genannt, bekleidete 1695 die Stelle eines Hauptmanns unter der Infanterie. 2) Der ältere, **Joseph Heinrich** von Candalle, Baron von Douazit, starb 1682, und hinterließ von Marien de Senaute vier Söhne, welche 1695 am Leben waren. (II) **Peter** von Candalle, Baron von Lau und Herr von la Roque, **Jacobs**, Barons von Douazit, jüngster Sohn, heyrathete 1617 Johannen von Sarraute, und zeugte mit ihr Johann von Candalle, Baron von Lau, welcher 1675 Rittmeister war, und mit Johannen von Peichepeirou, die er sich 1670 beygeleget, unterschiedene Kinder beyderley Geschlechts bekam. Von den Söhnen war Bernhard von Candalle, Baron von Lau, 1695 Lieutenant unter den Carabiniers; **Fabian** aber Canonicus zu Aire und Prior zu Pontou. **Anselme** Hist. Gen. T. III, p. 1. 390-392.

Candanoes, s. **Candenos.**

Candavar, ein Seehafen auf der Insel Tyrif, ohnweit der Insel Col, an denen Schottländischen Grenzen gelegen. **Schatzens** Atlas geogr.

Cande oder **Candy**, Königreich, von dem im V B. p. 519. Die vornehmsten Städte darinnen sind **Candy**, die Hauptstadt, Nellemby, Allomneur, Badoula, Degligineur, oder Dilige. Dieses Königreich hat Gold- und Silberbergwerke, welche aber verschlossen bleiben, weil der König nicht will, daß darinnen gearbeitet werden soll. Es giebt auch daselbst Bergwerke von kostbaren Steinen; allein es ist verboten, sie zu suchen. Wenn es geregnet hat, so findet man in der Stadt Candy selbst, in den Bächen, durch die das Wasser seinen Lauf hat, welche; die man aber vor den König zu bringen genöthiget ist. Von der dasigen Handlung siehe den Artickel Ceylon. Uibrigens regieret der dasige König als ein souverainer heydnischer König, der sein Geschlecht von der Sonne herleitet, und sich deswegen einen Herrn von der goldenen Sonne schreibet. Er ist unter allen übrigen heydnischen Regenten auf der Oestlichen Küste dem großen Mogul nicht unterworfen, und wird daher auch vor allen andern als ein rechter König erkannt; bedienet sich auch allein einer Königlichen Krone, dagegen die Malabarischen Könige nur ihr ordentliches Herren-Tulband, und nebst dem das Königl. Siegel, Sicia genannt, auf der Brust tragen. **Ludovici** Akad. der Kaufl. **Niekamps** Mißions-Gesch.

Cande, eine Stadt und Baronie in Frankreich, in Anjou, in Craonois, bey dem Zusammenflusse der Mandie und Erdre. Sie wird in dem Lehns-Reverse, den Jean de Laval, Lire de Chateaubriant, den 20 October 1517 an Louyse von Savoyen, Mutter Francisci I, Herzogin von Anjou und Angoumois, deswegen ausstellte, **Cande en Lamee** genannt. Diese Stadt ist in der Historie bekannt, weil sie 1106 von Gottfried Martellus II dieses Namens, der auch vor diesem Platze geblieben, belagert worden. Sie führt den Titel einer Baronie, und gehört dem Herzoge von Bourbon. Es sind 6 Castellaneyen und mehr

mehr als 40 Landgüter mit Obergerichten, die darunter gehören. Piganiol de la Force Descr. de la France T. VI, p. 134. Martiniere.

Candeil, s. Candiel.

Candel (Gregorius), ein spanischer Carmelit aus der Mitte des 17 Jahrhunderts, schrieb ein Werkgen de la antiguedad de la fiesta de la concepcion en la orden del Carmen. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Candelarius, oder Chandler (Johann), ein Engelländer um 1460, stand bey dem Bischof von Bath und Wels, Thomas Beckington, in großen Gnaden, und schrieb: 1) De statu humanæ naturæ; 2) Orationes de laudibus fontanensis & badunensis urbis; 3) de rebus a Guil. Perotto gestis; 4) de laudibus Thom. Beckingtoni; 5) Epistolas &c. Lelands Collectanea. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Candelarius (Thomas), siehe Chaundeler.

CANDELIUM, s. Candels.

Candelle (Graf von), Königl. Spanischer General-Lieutenant, war aus dem Italienischen Hause Ferreri entsprossen, und ein Bruder sowohl des 1743 verstorbenen Fürstens von Masserano, als des damahls noch lebenden Spanischen Gesandtens am Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe, Grafens von Bene. Er hat in dem letztern Kriege den Feldzügen in den Niederlanden beygewohnet, darinnen er von der Stelle eines Marechal de Camp oder General-Majors, welches er den 8 März 1740 worden, bis zu der General-Lieutenants-Stelle gestiegen, aber auch in solcher Qualität den 10 Aug. 1746 in der Schlacht bey Rottofreddo in Italien sein Leben eingebüßet. Geneal. Historisch. Nachr. IX B.

Candels, Lat. *Candelium*, eine Cistercienser Abtey in der Dioeces Albi gelegen, ward 1152 von Raimunden, Grafen von Toulouse, gestifftet. Weil aber solche in denen innerlichen Unruhen durch den Grafen Raimunden von Toulouse vielen Schaden erlitten, muste solcher denselben mit 200 Mark wieder gut thun. Das Verzeichniß derer Aebte ist folgendes: 1) Wilhelm 1150. 2) Gausbertus 1153 und 1164. 3) Guido I, 1168 und 1170. 4) Wilhelm 1174. 5) Stephanus 1174. 6) Guido II, 1177. 7) Wilhelm 1177. 8) Aimericus von 1181 bis 1192. 9) Wilhelm 1194. 10) Sicardus 1195. 11) Peter 1203. 12) Raimund 1206. 13) Bernhard 1209. 14) Peter 1211. 15) Bernhard Hugonis 1211. 16) Bernhard 1212. 17) Peter oder Johann Esumbelli 1219. 18) Sicardus 1222. 19) B. de Montelauro 1222 und noch 1244. 20) Durandus 1249. 21) Anselmus 1254. 22) Raimund Tertoris 1259 und 1262. 23) Bernhard 1262. 24) Wilhelm 1266. 25) Arnaldus Basconis 1283. 26) N. Saqueri 1291 und 1293. 27) Adeodatus, starb 1328 oder 1329. 28) Bernhard 1339 und noch 1378. 29) Raimund Rafin 1379 und 1381. 30) Guido Bernhardi 1386. 31) Peter Gravis 1430 und noch 1440. 32) Raimund 1456. 33) Wilhelm Boisset, starb den 10 December 1500. 34) Wilhelm Boisset bis 1514. 35) Jacob de Castelnau de Clermont 1546, und noch 1586. 36) Alexander de Castelnau de Clermont 1595. 37) Peter Conardi 1609, starb 1618. 38) N. Phelippeaux de la Brilliere von 1618 bis 1628. 39) Anton Ruel von 1628 bis 1669. 40) Peter Brun 1669. 41) Johann Marcus de Foucaud 1727. Sammarthanus Gallia Christiana T. I.

Candelzucker, s. Zucker (Candis-), im XLIII B. p. 1033.

Candenos, eine Insel des Rußischen Reichs, bey dem Eingange des weißen Meers. Fast alle Charten haben sie uns abgebildet, als sey sie durch zwey breite Arme des Meeres von dem festen Lande getrennt, davon die breiteste der Insel gegen Westen, zwischen hier und dem Rußischen Lappland; der schmälste aber zwischen eben dieser Insel und der Provinz Condora sey; doch also, daß er sich an gewissen Orten erweiterte, und größer sey, als die andere Meer-Enge. Die Herren Sansons haben auf ihren Charten diese Insel dem festen Lande gegen Süden näher gerückt, hingegen zwischen ihr und dem festen Lande gegen Osten einen Meer-Busen gezeichnet, der größer ist, als sie selbst. Endlich ist der Herr de l'Isle, welcher sich die Nachrichten, die er ihnen mitgetheilt, zu Nutze gemacht hat, der erste gewesen, so uns die wahre Figur von dieser Insel geliefert hat, welche viel größer ist, als man sie uns bisher abgebildet hatte. Diejenigen, die sie das Land Candanoes nennen, reden besser, als diejenigen, so sie eine Insel nennen, ob man ihr gleich, wenn man rechtschaffen handeln will, diesen Namen nicht absprechen kann. Sie formiret die Oestliche Küste der Mündung des weißen Meeres, und wird gegen Osten und gegen Süden von dem festen Lande durch eine See getrennet, die auf der Nord-Seite durch einen Canal mit dem Meere zusammen fließt, welcher drey oder vier Werste breit, und ohngefehr 90 Werste lang ist. Martiniere.

Canderschitz, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in Obercrain. Es läuft aus lauter Brunnenquellen zwischen sehr hohen Gebürgen, nahe bey dem Candershof im moränt'scher Boden, und in einer steinigten Gegend zusammen, wallet darauf mit vereinigter Flut, zwischen dem hohen Gebürge über Steine und Felsen hervor, und gehet an Islag, Wassolt, und andern Orten hin nach dem Gallnecker Bach, den es ein wenig oberhalb Galluect antrifft. Es wird dieser Fluß mit schneller Flut fortgerissen, und durch den Regen mächtig vergrößert, weil alsdenn das Gebürgwasser herabschießt, und mit einander auf ihn zueilet. Sonst ist er mit schönen Forellen, kleinen Steinbärmgens oder Bärbgens, ingleichen mit Alten, anderswo Elten genannt, und mit Copen, wie auch mit guten Steinkrebsen gesegnet. Allgem. Hydrogr. Lexic.

Candhara-Codtei, eine Festung im Königreich Tanschaur, auf der Küste Coromandel, welche von der Stadt Tanschaur Süd-West zwey Malabarische Meilen lieget. Niekamps Mißions-Geschichte.

Candi, Maas, s. Cando.

Candi (Zucker-), s. Zucker (Candis-), im XLIII B. p. 1033.

Candia (Joseph de), ward Königl. Spanischer Gouverneur von St. Philippe, im März 1736. Geneal. Archiv. 1736.

Candianische Münze, s. Münze (Candianische), im XXII B. p. 474.

Candianus (Peter), s. Peter Candianus, im XXVII B. p. 939.

CANDIDAM CASAM (AD), Ort, s. *Ad candidam casam*, im I Suppl. B. p. 446.

Candidus, ein Kirchen-Vater, welcher um das Jahr Christi 200 unter dem Kayser Severus gelebet, und verschiedene Erklärungen über das Werk der

der Schöpfung in 6 Tagen geschrieben, die aber nicht mehr vorhanden sind. **Eusebius** Hist. Eccles. **Hieronymus** de Scriptor. Eccles. **Fabr.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Candidus, ein engelländischer Priester, welchen einige mit **Hugo Candidus**, von dem im V B. p. 528, verwechseln, lebte um 790, und schrieb etliche Sachen, welche **Alcuinus** anführet. **Jöchers** Gel. Lex.

Candidus (Adrian), s. **Witte** (Adrian von), im LVII B. p. 1622.

Candidus (Aulus), s. **Fabricius** (Johann), im XI B. p. 44.

Candidus (Daniel), s. **Cramer** (Daniel), der ältere, im VI B. p. 1525.

Candidus (Matthäus), ein Sicilianischer Historien-Schreiber von Leontini, hat um die Mitte des 15 Jahrhunderts florirt, und de rebus siculis ab A. C. 1435 ad 1445 geschrieben. **Mongitors** Bibl. Sicula. **Fabr.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Candidus (Peter), ein Medicus, hat ein Buch de genitura hominis geschrieben, welches zu Rom gedruckt worden. **Schenkens** Bibl. Medic.

Candidus oder **White** (Thomas), s. **White** (Thomas), im LV B. p. 1562.

Candidus December, von dem im V B. p. 529, ist 1477 gestorben. **Allgem. Hist. Lex.** in der Fortsetz.

Candidus Hesychius, unter diesem Namen hat **Franz Vavassor**, von dem im XLVI B. p. 779, eine Schrift herausgegeben, die betittelt ist: Utrum Godellus Poëta?

CANDIDUS MONS, s. **Canigo Monte**, im V B. p. 538.

Candidus Philalethus, siehe **Blancus** (Andreas), im IV B. p. 42.

Candiel, oder **Candeil**, eine Mönchs-Abtey in Frankreich, in Languedoc, in der Dioces Albi; sie ist Cistercienser-Ordens, steht unter Groß-Selve, und ward 1152 im Monat August gestiftet. Sie liegt 4 Meilen von der Stadt Albi gegen Nord-Westen. **Piganiol de la Force** Descr. de la France T. VI, p. 22. **Baudrand** Edit. 1705. **Martiniere.**

Candiil, ist ein Gewicht, dessen man sich in China und zu Galanga bedienet. Es ist von zweyerley Sorten: eines, welches man das kleine nennt, hat 16 Mans; das andere aber, welches stärker, ist 20 Mans. Der Candiil von 16 Mans macht 3 sehr starke Chintals, und der von 20 Mans 3 Chintals und 3 Rubis; der Rubis aber macht 32 Rotolis. **Savary** Dict.

Candiil, oder **Candile**, ist auch ein Maas, dessen man sich in Indien zu Cambaya und Bengala zum Reis- und andern Getreide-Verkauf bedienet. Es hält 14 Scheffel, und wiegt ohngefehr 500 Pfunde. Nach dem Fuße dieses Maaßes schätzet und visiret man die Schiffe, wie man in Europa nach Tonnen thut. Also, wenn man sagt: ein Schiff trage 400 Candiils, so muß dieses also verstanden werden, daß es 200000 Pfunde, die 100 Tonnen machen, die Tonne zu 2000 Pfunden gerechnet, tragen kann. **Savary** Dict.

Candile, s. **Candiil.**

Candirte Sachen, Lat. *Condisata*, Fr. *Candis*, werden alle mit geläutertem Zucker überzogene Sachen, als Früchte, Blumen, Gewürze, Wurzeln, u. a. m. sie seyn glatt oder kraus, genennet. Die Art der Zubereitung findet man unter Candiren, im V B. p. 530. Wenn der Zucker sich nicht schöne helle, sondern dunckel und weißlicht anleget; so saget man, die candirten Sachen sind müsicht: Solches kommt aber daher, daß der Zucker zu hart gesotten gewesen. Daher muß man den Zucker eher gelinder als zu hart sieden, und den Saft von dem candirten wohl ablaufen lassen. Die candirten Sachen werden von denen Canditern bereitet und verkaufet. Und bekömmt man dergleichen insonderheit viele von Genua und andern italienischen Oertern. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Candisch, Provinz, s. **Candich**, im V B. p. 524.

Candisch oder **Candish**, Geschlecht, s. **Cavendish**, im V B. p. 1657 u. ff.

Candisirter Zucker, s. **Zucker** (Candis-), im LXIII B. p. 1033.

Candis-Zucker, s. **Zucker** (Candis-), im LXIII B. p. 1033.

Candis-Zucker (blauer oder Veilchen-), s. **Zucker** (blauer Candis-), im LXIII B. p. 1032.

Candis-Zucker (weißer), s. **Weißer Candis-Zucker**, im LIV B. p. 1254.

Canditer, s. **Zuckerbecker**, im LXIII B. p. 1045.

Candito (Peter), ein deutscher Mahler, gebürtig von München. Er war ein geschickter Mann, und hat fast alle Schlösser Maximilians, Herzogs von Bayern, gemahlt, als in dessen Diensten er stund. Und eben dieser hat auch die Risse der Einsiedler gemachet, welche Raphael und Johann Sadeler, nebst noch vielen anderen Sachen nach seinem Risse gestochen. Man siehet auch vier Doctores der Kirchen von ihm, welche durch Gillis Sadeler gestochen worden. **de Piles** Europäisch. Mahler.

Cando, **Candi** oder **Condi**, ist ein Maas oder eine Art von einer Elle, deren man sich an vielen Orten in Indien und hauptsächlich zu Goa, der Hauptstadt derer Oerter, welche die Portugiesen noch daselbst besitzen, bedienet. Der Cando von Goa hält 17 Holländische Ellen, und ist um $\frac{7}{8}$ auf das Hundert größer, als die Ellen zu Babel und Balsora, und $6\frac{1}{2}$ mehr als die Varra, oder Elle zu Ormus. Die seidenen und wollenen Zeuge werden nach dem Varre, und die Leinwande nach dem Cando gemessen. Der Cando oder Condi, dessen man sich in dem Königreiche Pegu bedienet, ist der Elle zu Venedig gleich. **Savary** Dict.

Candoidi, ein Doctor der Arzeneykunst, ein Grieche, ward 1753 in Moscau zum Director der dasigen medicinischen Facultät ernennet. **Coburg. Ausz.** 1754.

Candor (**Sainte Marie de**), ein Kloster des Ordens St. Benedict, in der Gegend der Gebürge von Maurienne. Es wird desselben in denen Actis des Ordens St. Benedict, bey Gelegenheit des heil. Marinus, des Priesters, gedacht, der ein Einsiedler und Märtyrer war, und sich eine Zeitlang darinne aufhielt. **Martiniere.**

Candorin, s. **Hövelen** (Conrad von).

Canduana, ein kleines Königreich in Asien, in Indostan, an den Grenzen des Königreichs Patna. Der Hauptort desselben heißt gleichfalls **Canduana.** **Schatzens** Atl. Geogr.

Candy, Königreich und Stadt, s. **Cande.**

Candy, ein Dorf in der Americanischen Landschaft Brasilien, allwo der Zucker crystallisiret oder candiret wird, welcher eben daher seinen Nahmen bekommen hat. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cane, oder Canne, Maas, s. Stab.

Canea, Stadt an der Nordl. Küste der Insel Candia, von der im V B. p. 533. Der Eingang des Hafens von Canea wird zur Lincken durch ein kleines Fort beschützet, wo auch der Wachthurm ist. Man siehet hier nichts als Wälder von Oelbäumen. Die Oelbäume bringen einen großen Uiberfluß an Oel. Das gemeine Oelmaas wiegt zu Canea 8½ Oeques. Der Oeque wiegt 3 Pfunde, zwo Unzen, welche 400 Drachmas, nach der bey den Morgenländern gewöhnlichen Art zu rechnen, ausmachen. Das Pfund hat 128 Drachmas, und das Drachma 60 Gran. Ludovici Akad. der Kaufl.

Canea (Rio), s. Grande de Santa Martha oder de la Magdalena (Rio), im XI B. p. 576.

Canelas, ein adeliches Geschlecht in Portugall. Staat von Portugall, Th. II.

CANELE, siehe Hohlgekählet.

Canella, Canela, Canelas, Canelat oder Cannelat, heißt eine Sorte Zuckerkörner; die eigentlich aus kleinen, und mit weißem und hartem Zucker überzogenen Stückgen Zimmt bestehen. Die besten kommen von Mayland. Ludovici Akad. der Kaufl.

Canellas, oder Cantellas (Vitalis von), ein Spanier aus Catalonien, war ein Staats-Minister Königs Jacobs I von Aragonien, um die Mitte des 13 Jahrhunderts, und verfertigte Codicem legum aragonensium. Antons Bibl. Hisp. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

CANELLE MATTE, heißen die Franzosen die dicken Rinden, welche von dem Zimmtbaume kommen, und gar wenig taugen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Canen, Maas, s. Stab.

Canena, ein Dorf mit einer Kirche und Ritter-Gute im Magdeburgischen Saalkreise, eine Stunde von Halle, ohnweit und linker Hand der Leipziger Straße gelegen, wovon der Postweg durch Canena gehet. Es gehöret mit Ober- und Unter-Gerichten unter das Amt Giebichenstein, und bestehet aus 17 Feuerstätten und einer Schenke. Ehedem ist es Chanena, Chanein, auch Cunene, gleichsam Cunonis Aue geschrieben, und in das grosse und kleine Canena getheilet gewesen, davon das letztere Wenigen-Canena genennet worden. Es hat eine eigene Kirche zu St. Stephani, so vormals als ein Filial nach Bischdorf gehöret, mit welchem Dorfe es bis 1560 einerley Dorf- und Feld-Gerichte gehabt; anietzo aber gehöret die Kirche als ein Filial nach Dießkau, doch wird zu Canena ein besonderer Catechete gehalten. Es ist ein sehr alter Ort, maßen bereits 1182 Erz-Bischoff Wichmann dem Kloster zum Neuenwerk einige erkaufte Güter zu Canena incorporiret. Das Dorf hat sonst mit den Erb-Gerichten dem Kloster zu St. Moritz zu Halle gehöret, welches dasselbe Stückweise an sich gebracht. Nach der Reformation ist das Dorf zum Amte Giebichenstein geschlagen worden; die Kloster-Güter aber sind zum Theil an das Rittergut kommen. Der Sattelhof oder das Rittergut, so Amtsäßig, ist vormals derer von Weißken, und folgends derer von Luptitz gewesen, welche ihn 1522 an die von Dießkau verkauft, so ihn bis in dieses Jahrhundert besessen, da er an den Drost Johann Christoph Herold kaufweise gelanget, von dessen Erben ihn das Waysenhaus zu Halle erkauft und von Grund aus neu mit schönen Wirthschafts-Gebäuden erbauet hat. Von Dreyhaupt Saalkreis Th. II.

CANEPIN, also nennet man im Französischen das sehr dünne und sehr leichte Leder oder Häutgen, welches von einem Ziegen- oder Schaaffelle, nachdem man solches weiß gegerbet hat, von obenher abgezogen wird. Es ist eigentlich nichts anders, als was die Anatomisten an dem Menschen Epidermis nennen. Paris ist nach Rom der Ort, wo man das Canepin am besten abzuziehen weiß. Diese Arbeit wird von den Kürschnern verrichtet. Die von Rouen haben es zwar unterschiedliche mahl versucht, ein gleiches zu thun; es hat ihnen aber bis dato nicht recht damit gelingen wollen. Die Handschuhmacher nennen das Canepin gemeiniglich Hühner-Leder, Franz. Cuir de Poule, und machen aus selbigem die meisten Sommer-Handschuh vor das Frauenzimmer. Es wird auch vieles davon zu Fächern verbraucht. Das Canepin von den Ziegenfellen wird bey den Handschuhmachern am höchsten geschätzt, absonderlich das Römische. Savary Dict.

Canern, ein adeliches Ritter-Gut, und Flecken im Herzogthum Magdeburg, im Jerichauer Kreise, einem Herrn von Katten zuständig. Goldschadts Marktflecken.

Canes, Ital. *Caneza*, Lat. *Cannæ Portus*, ein Hafen in Frankreich, in Provence, nebst einer kleinen Stadt (der im V B. p. 535 gedacht worden), und einem Schlosse, auf der Küste des mittelländischen Meeres, nahe bey der Insel St. Marguerite, zwischen Frejus gegen Westen und dem Ausfluße des Var gegen Osten, fast in gleicher Weite von beyden und 3 Meilen von Antibes. Der ganze Hafen ist eine bloße Anfuhrt. Ludovici Akad. der Kaufl.

CANES MENSALES, Wucher-Hunde, mit diesem Namen werden die Wucherer beleget, s. Wucherer, im LIX B. p. 738.

CANETILLES, s. Cantillien.

Caneto, ein Ort im Südlichen America, in der Landschaft Peru, von dannen die Spanier in Lima einen Theil von ihrem benöthigten Viehe bekommen. Savary Dict.

CANETTE, oder CAVETTE, heißt ein kleiner Topf, welcher dienlich ist, flüßige Sachen darein zu thun. Man hat ihrer von Erde, die aus Holland kommen, und zum Biertrinken dienen; Andere aber sind von Zinn, und werden in Frankreich fabriciret. Beyde Sorten dienen zu den Schifsladungen vor die Africanischen Küsten, wohin die Europäer gehen, schwarze Sclaven zu erhandeln. Ludovici Akad. der Kaufl.

CANETTES, in der Wappenkunst, s. Enten.

Caneva, s. Canes.

Canevaro (Dominicus), Doge von Genua, wozu er den 20 Febr. 1742 erwählet wurde, starb zu Genua den 8 Febr. 1745. Geneal. Hist. Nachr. VII B.

Cangerecova, eine Stadt in Indien, auf der Halbinsel disseit des Ganges, im Lande Canara, an einem Flusse gleiches Namens, der zur Grenze von Malabar dienet. Martiniere.

Cangette, ist eine Sorte geringe Sarsche, die an einigen Oertern in der Nieder-Normandie, absonderlich zu Caen fabricirt wird, daher auch dieser Zeug seinen Namen bekommen hat. Er ist dienlich, Kleidungen vor das gemeine Volk daraus zu machen, indem er gar erbar, von einem guten Ge-

brauche, und von einem sehr mäßigen Preise ist. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cangivouran, eine Stadt der Halbinsel Indiens, dißeit des Ganges, im Königreiche Carnate, an den Grenzen des Königreichs Gingi, gegen Westen, ein wenig von Süden von St. Thomas oder Meliapour, 80 gemeine Meilen, 25 auf den Grad zu rechnen, von dieser Stadt, nach denen Charten der Herren Reland und de l'Isle von der Küste von Coromandel. Martiniere.

Canglang, ein großer Fluß in China, der in dem Königreich Sisan entspringt, von dannen nach Mittag läuft, und bey Jungping in die Landschaft Junnan kommt, die er auch ganz mitten durchgeht, bald das Königreich Tungking bestreicht, und mit dem Fluße Kale oder Morale in das Meer fällt. Martini Atl. Sinens.

Cangnien, ein sehr hoher Berg in China, in der Landschaft Peking, nicht gar weit von der Gemeinde Gingking, welcher mit der Spitze über die Wolken reichet. Allhier befindet sich ein Heilbrunn, und ein sehr prächtiges Götzen-Kloster, so die Königin Rayanga gestiftet, zum ewigen Gedächtniß, weil sie sich aus diesem Brunnen gewaschen, und davon von einer alten Krankheit genesen ist. Martinii Atl. Sinens.

Cangorima, Stadt, von der im V B. p. 537, und auch unter Kangoruma, im XV B. p. 161.

Cangri, Franz. *le Pays de Cangri*, eine Landschaft in Natolien, gegen Abend des Ausflusses des Strohms Jacarat in das schwarze Meer, und gegen Morgen des Bosphorus Thracicus. Man trist noch in dieser Landschaft, von Abend gegen Morgen, Sieli, Chierpe und Cheraf an, welches See-Plätze sind. de l'Isle Atlas. Martiniere.

Cani, oder Cany, ein Flecken in Frankreich, in der Normandie, im Lande Caux. Er liegt an der Paluelle, 4 Meilen von Fecamp, 2 von Valmont, von Saint Vallery in Caux, und von der See, zwischen den Flecken Grainville la Teinturiere, und Vufleur. Die Kirche, welche den heiligen Martin zum Patrone hat, ist sehr nette, und wohl ausgezieret. Cani hat den Titel eines Marquisats, nebst einem königlichen Gerichte, unter welchem 17 Kirchspiele stehen. Das Schloß Hocville liegt auf dem Grunde und Boden des Kirchspiels Cani, unten an der Küste, eine viertel Meile oberhalb der Kirche, und ist nur durch den Fluß Paluelle von dem Kirchspiele Barville getrennet. Dieses Schloß ist schön gebauet, mit Gärten und mit Gängen, so mit Bäumen besetzt sind, Gehölzen und andern Annehmlichkeiten, auch mit Wiesen in dem Thale, längst an dem Flusse, versehen. Alle Montage wird zu Cani ein großer Markt, und jährlich 2 Jahrmärkte, der eine auf Quasimodogeniti, und der andere auf den Tag des heil. Barnabas gehalten. *Memoires dressez sur les lieux en 1703, verifiez en 1715.* Martiniere.

Canica, ist eine Sorte Gewürtz, das in der Insel Cuba wächst. Es ist eine Art vom wilden Zimmt, dessen Geschmack aber mehr den Würtznägelein, als dem rechten Zimmte beykömmt. Man braucht es auch in der Arzneykunst, allwo man es der Caßia oder Zimmetrinde substituiret. Es gehet in denen spanischen Inseln ziemlich stark ab. Ludovici Akad. der Kaufl.

St. Canice, eine Stadt in der Grafschaft Kildare in Schottland, 3 Englische Meilen Westwärts von Kilkenny gelegen. Es ist nur ein kleiner Ort, hat aber die Freyheit, zwey Deputirte zum Parlemente zu schicken. Miege Großbritt.

Canichau, ein adeliches Ritter-Gut und Dorf im Amte Colditz, im Leipziger Kreise, in Meissen. Goldschadts Marktflecken.

Canicia, eine Provinz oder Landschaft in Africa, in der Barbarey, zwischen Algier und Tunis. Sie ist fruchtbar, ihre Einwohner leben unter Zelten, und besitzen ihre Güter gemeinschaftlich, sie lagern sich an den Orten, wo sie die beste Weyde vor ihre Heerden finden, und liegen beständig mit denen von Algier im Kriege. Martiniere.

Caniclu, eine Provinz in der großen Tartarey gegen Abend der Provinz Tebeth. Sie hat ihren eigenen König, der aber dem großen Cham zinsbarist. Es ist darinnen eine See, in welcher die Perlen so häufig gefunden werden, daß ihr Werth sehr fallen würde, wenn es erlaubt wäre, ihrer so viel heraus zu hohlen, als man will. So ist es auch bey Lebens-Strafe verboten, ohne Erlaubniß darinne zu fischen. Es giebt in dieser Provinz Thiere, Cadderi genannt, welche Bisam bey sich führen; desgleichen wilde Thiere, als Löwen, Bäre, Hirsche, Gemsen, Rehe ꝛc. Es wächst darinne zwar kein Wein, sie bereiten sich aber ein Getränke von Korn und Reiß. Hingegen wachsen hier Würznelken, Ingwer, Zimmt und andere Gewürze. Man trift auch daselbst sehr schöne Türckisse an, die aber ohne Erlaubniß des Chams nicht aus dem Lande dürfen geführet werden. Die Einwohner sind Götzendiener und haben die Gewohnheit, daß sie ihr Haus, ihre Weiber und ihr Bette den Fremden ganzer 3 Tage lang überlassen. Marc. Paul L. II, c. 38. Martiniere.

Canidia, eine berühmte Hexe und Zauberin zu des Horatzens Zeiten, welche er mehr, als an einem Orte seiner Schriften, zum besten hat. Hederichs Schul-Lex.

Canidius, des M. Antonius Legat, that diesem gar grosse Dienste in seinen Kriegen, insonderheit aber brachte er die Armenier, Iberer und Albanier unter dessen Gehorsam. Doch aber ließ er auch manchen Schnitzer mit unter laufen, und verderbte endlich dem Antonius das ganze Spiel, als er die zahlreiche Armee zu Lande bey Actium des Nachts auch heimlich verließ, und damit machte, daß sich selbige dem August insgesammt ergab. Hederichs Schul-Lex.

Canigou, ein Kloster in Frankreich, in Roussillon, in der Diöces Elna oder Perpignan. Es wurde 1001 von Gottfried, Grafen von Cerdagne, gestiftet, der sich auch hernach selbst allda einkleiden ließ, und auch 1050 darinne starb, und begraben wurde. Er führte die Regel des heil. Benedictus ein. Dieses Kloster wurde 1009 am Tage des heil. Martinus eingeweyhet, wie aus den Einweyhungs-Acten erhellet, darinne gesagt wird, es sey auf einem Berge zu Ehren des heiligen Bischofs Martinus, der heil. Jungfrau, und des Erzengels Michaels erbauet. Baluz. Marca Hispan. L. I. Martiniere.

Canillac, ein ehemals berühmtes Geschlecht in Frankreich, von welchem im V B. p. 538. Guerine von Canillac, eine Tochter und Erbin Marquis, Herrns von Canillac, heyrathete 1345 Wilhelmen Roger II, Grafen von Beaufort, und

zeug-

zeugte mit ihm einen Sohn, Namens **Marquis** von Beaufort, welchem sein Vetter und Vormund, der im V B. p. 538 beschriebene Cardinal, **Raimund** von Canillac, 1366 Canillac, St. Laurent de la Canourgue, Montjuif, Combret und andere in dem Marquisat Canillac gelegene Güter abtrat. Dieses letztern Enkel, **Jacob** von Beaufort, Marquis von Canillac, Graf von Alais ꝛc. hatte keine Kinder, und schenkte 1511 alle seine Güter seinem Pathen Jacoben von Montboißier, mit der Bedingung, daß er den Namen und das Wapen von Beaufort führen solte. Seine älteste Schwester aber, Isabelle von Beaufort, verehlichte sich mit Johann von Montboißier, dessen Nachkommen den Namen und das Wapen von Canillac angenommen. Anselme Hist. Gen. T. VI.

Canillac (Marquis von), s. **Beaufort**, im III Suppl. B. p. 327.

Canin, ein Chursächsisches Dorf und schriftsäßiges Rittergut, mit einer Pastorat-Kirche, im Chur-Kreiße, im Amte Belzig. **Wabsts** Churf. Sachsen. **Geogr. Tab. des Churfürst. Sachsen**, an welchem letztern Orte es, vermuthlich irrig, in das Amt Annaburg gesetzet wird.

CANINEFATES, sind alte Völker, die Nachbarn der Batavier waren, unter denen sie oft mit begriffen worden. Sie wohnten zwischen Leiden und Dürstädo in Holland, in der Gegend, wo Goude, Woerden, Utrecht, Vianen und Ceulenbourg liegen. Bey denen Alten hatten diese Völker verschiedene Namen, die man in des **Martiniere** Dict. findet, wo umständlich von diesem Volke gehandelt wird.

Caninius (Johann Angelus, und nicht Angellus, wie man ihn auch geschrieben findet), von dem im V B. p. 544, hieß eigentlich **Canini**, und war ein Schüler des **Dominiquin**, brachte es aber in der Mahlerey nicht sonderlich weit; da er im Gegentheil eine sonderbare Geschicklichkeit besaß, die Bildnisse und Figuren auf alten Münzen und geschnittenen Steinen aufs genaueste abzuzeichnen. Als er im Gefolge des Cardinals **Flavio Chigi** an den französischen Hof gekommen, entdeckte er dem Staats-Minister **Colberten** sein Vorhaben, die Bildnisse der alten Helden und anderer grossen Leute heraus zu geben, der ihm dagegen versprach, solches Werk, wenn es fertig seyn würde, seinem Könige zu präsentiren. Er bemühete sich dannenhero, als er nach Rom zurück gekehret, mit größtem Eifer, ehestens damit fertig zu werden, starb aber darüber, ehe er noch das Ende erreicht; dahero sein Bruder, **Marcus Anton** Canini, ein geschickter Kupferstecher, das ganze Werk vollends zu Stande brachte, und mit den von seinem Bruder dazu verfertigten Erklärungen in Italienischer Sprache 1669 ausgehen ließ. Im Jahr 1731 hat man solches auch zu Amsterdam Italienisch und Französisch aus der Uibersetzung des Herrn de **Chevrieres** unter dem Titel: Images des heros & des grands hommes de l'antiquité, von neuem aufgelegt. *Præfatio* huius libri, ed. Amst. *Le Nouvelliste du Parnasse*, Lettre 47.

Canior oder **Cantory**, ein Königreich in Africa, im Lande der Negern, oder der Schwarzen. Die Franzosen treiben auf den Küsten dieses Königreichs, wo sie zur Sicherheit ihrer Factors und ihrer Handlung ein Fort haben, ein ziemlich gutes Gewerbe. Der vornehmste Handel geschieht mit unterschiedlichen Fellen und Ledern, wovor sie dem Könige 16 pro Cent Zoll bezahlen. Ein mehrers siehe in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Canisdorf, ein Chursächsisches Dorf mit Amts-Unterthanen, im Ertzgebürgischen Kreiße, im Amte Zwickau, zu der Herrschaft Planitz gehörig. **W. bsts** Churf. Sachsen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachs.**

Canisi, oder **Canisy**, ein Flecken in Frankreich, in der Normandie, in der Dioces Coutances, bey der Stadt St. Lo. Er hat den Titel eines Marquisats. **Corn.** Dict. **Martiniere**.

Canisius, Holländischer General-Major, hat die Ehre gehabt, daß er bey dem Leichen-Begängnis des Erb-Statthalters der vereinigten Niederlande 1752 den 4 Febr. nebst andern General-Majors die Leiche getragen. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. III.

Canisius (Heinrich), von dem im V B p. 549. Seine Lectiones antiquæ sind 1725 zu Antwerpen, wie auf dem Titel stehet, oder vielmehr zu Amsterdam unter dem Titel: Thesaurus monumentorum ecclesiasticorum & historicorum in vier Theilen in Fol. wieder aufgelegt worden. **Jacob Basnage**, der aber noch vor der Ausgabe verstorben, hat dieselbe mit vielen andern dergleichen Schriften vermehret, und die andern insgesamt mit gelehrten Vorreden und Anmerkungen versehen. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

CANISTAE, sollen Ketzer zu der Apostel Zeiten gewesen seyn, deren Theodoretus gedenket; und ohne Zweifel von einem, **Canus** genannt, diesen Namen bekommen haben. Was sie aber gelehret, ist nicht bekannt; dahero vermuthlich, daß sie zu den falschen Aposteln gehöret. **Ittig** de Hæres. p. 46. **Kirch- und Ketzer-Lex.**

Canistro, Lat. ***Ampelusia***, eine kleine Türkische Stadt in Europa, in Macedonien, auf der Küste des Archipelagus, bey dem Vorgebürge dieses Namens, und bey Cassandria, zwischen dem Sinu salonico und dem Meerbusen von Ajomama. **Baudrand** Edit. 1705. **Hübners Zeit. Lex. Martiniere.**

Canisy, Flecken, s. **Canisi**.

Canitz, ein Chursächsisches Dorf mit Adelichen Unterthanen, in der Oberlausitz, im Budißinischen Kreiße, in das Decanat zu Budißin gehörig. **Wabsts** Churf. Sachsen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Canitz, ein Chursächsisches Dorf mit Adelichen und Amts-Unterthanen, im Leipziger Kreiße, im Amte Wurzen. **Wabsts** Churf. Sachsen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Canitz, ein Chursächsisches Dorf und schriftsäßiges Rittergut, im Meißnischen Kreiße, im Amte Oschatz, einem Herrn von Schleinitz zuständig. **Wabsts** Churf. Sachsen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachs. Goldschadts** Marktflecken.

Canitz, ein Chursächsisches Dorf und Amtsäßiges Ritter-Gut, im Meißnischen Kreiße, im Amte Torgau. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Canitz oder **Kanitz**, eine uralte Adeliche und nunmehro theils Freyherrliche Familie in Meissen, Schlesien, Oberlausitz, Preußen ꝛc. von welcher im V B. p. 550 u. ff. Der daselbst p. 552 in der letzten Zeile erwehnte **Hanß Siegmund** von Canitz, auf Ratschütz, Großburg, Züchen, Ellgut und Gugelwitz, ist 1684 als Königl. Zauden-Richter zu Gurau, mit Tode abgegangen, nachdem er mit Anne Barbarn von Falckenhayn folgende drey Söhne gezeuget: 1) **Ferdinanden** von Canitz auf Großburg, Kleinlauden, Gugelwitz, Poselwitz, Zobel und Schweinbroden, welcher 1651 gebohren,

bohren, und 1721 als Landes-Deputirter des Fürstenthums Liegnitz Lübnischen Kreißes ohne Erben gestorben. 2) **Melchior Friedrichen**, von dem sogleich. 3) **Friedrich Wilhelmen** von Canitz und Dallwitz, auf Ellgut, Großburg und Zobel, des Fürstenthums Oels Landes-Deputirten, welcher 1666 gebohren, und bey seinem 1733 erfolgten Tode, von **Hedwig** Marien von Kreckwitz keine Kinder nachgelassen. Jetztbesagter **Melchior Friedrich** von Canitz auf Ratschütz, Großburg, Züchen, Blumen und Gugelwitz, war 1662 gebohren, und starb 1728 als Königl. Zauden-Richter zu Gurau und Landes-Aeltester des Fürstenthums Wolau, nachdem er mit Ursul Marianen von Tschammer, die ihm 1688 beygeleget worden, neun Kinder gezeuget. Dieselbe waren 1) **Siegmund Oswald** von Canitz, so eine von Rheder geheyrathet. 2) **Melchior Friedrich** von Canitz auf Hartlieb, der mit Sabinen Elisabeth von Liedlau unterschiedliche Kinder gezeuget, von denen **Adam Friedrich** 1724, **Carl Friedrich** 1727, und **Friedericke Elisabeth** 1731 gebohren worden. 3) **Ferdinand Wilh.** v. Canitz. 4) **Joh. Gottlieb** v. Canitz. 5) Joh. Carl v. Canitz, auf Ratschütz und Züchen, welcher sich 1728 mit Hedwig Helenen von Dambrowsky verehelichet. 6) **Barbar Helene**, welche erstlich mit N. v. Pannewitz, Kayserl. Hauptmann, und hernach mit Adam Friedrichen von Frankenberg und Proschlitz, Landes-Aeltesten im Olauischen Weichbilde des Fürstenthums Brieg, vermählet worden. 7) Ursul **Mariane** verehlichte von Engelhart. 8) **Margarethe**, verehlichte von Hock. 9) **Eve Helene**, verehelichte v. Kottwitz. Ubrigens sind noch zu merken 1) **Melch. Fried.** Freyherr v. Canitz, Domherr bey dem Domcapitel zu Havelberg im Jahr 1750; 2) **Ludwig Ernst** von Canitz, Königl. Preußischer Major bey dem l'Hospitalischen Regimente, so 1744 im März Obristlieutenant worden; 3) **Hanß Wilhelm** von Canitz, welcher 1741 den 20 April Königl. Preußischer Obrister beym Lehwaldischen Regimente, hierauf Commandeur des Schulzischen, nachher Chef des Schlichtingischen Regiments, und endlich 1750 im Junius General-Major worden; 4) **Salomon Friedrich** von Canitz, der 1741 Königl. Preußischer Major bey dem Prinz Wilhelmischen Infanterie Regimente worden. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Sinapii Olsnograph. **Hartknochs** Preuß. Histor. **Spangenbergs** Adelssp. P. II (wo **Peter von Canitz** unrecht **Küntz** genennet wird). **Cromers** Polon. L. 28. **Gauhens** Adels-Lex. Th. I und II. **Abels** Fortges. Preuß. Geogr. **Lünigs** Titularbuch 1750. **Neue Geneal. Hist. Nachr.** B. III und IV.

Canius (C.), ein römischer Ritter, wandte sich von Rom nach Syracus in Sicilien, um hieselbst in seiner Ruhe zu leben; weil er sich aber verlauten ließ, daß er wohl einen Garten zu seiner Ergötzlichkeit haben möchte, hieng ihm ein Wucherer, Pythius, einen um einen hohen Preiß an, mit dem er sich doch hernachmals gar sehr betrogen befand. **Hederichs** Schul-Lex.

Cankeng, ein wundersamer Brunnen in der Provinz Queicheu, in China, im Departement von Tunggin, nahe bey Pingten, der aus einem einigen Ausflusse zweyerley Wasser läßt, das eine klar und hell, das andere trübe und dunkel. Das klare braucht man als sehr fürtreflich, den Trank aus Reiß damit zu machen. **Martinii** Atl. Sin.

Canker, ein Fluß im Herzogthum Crain, gewinnt seinen Ursprung in Obercrain an der Cärnthnerischen Gränze im Seeland, unter dem höchsten Schneegebürge, wird auch von solchen hohen Schneebergen, darzwischen er mit vielen seltsamen Schlichen hinläuft, und worüber etliche hölzerne Brücken gehen, bis auf zwey Meilen begleitet. Nachgehends erreicht er gleichsam seine Freyheit, und kommt in ein schön ebenes Feld, wodurch er eine Meile fortwandert, und auf Gallenfels, Neuburg und Frauenstein hingehet. Hierauf läuft er wieder beständig über Steine und Felsen nach Höfelein, Egg und Widorf, allwo eine schöne hohe und gemauerte Brücke darüber geht. Endlich wird er unterhalb der Stadt Crainburg dem Sau-Strom zu Theil. Es treibt dieser Fluß viele Säg-Schneid- und Getraide-Mühlen, und hat von schönen Forellen und andern Fischen einen grossen Uiberfluß. **Allgem. Hydrograph. Lexic.**

Canno, ein Berg in China, in der Landschaft Junnan, der Stadt Jungning gegen Süd-Osten, auf einer großen Ebene. Er ist einsam, bloß und ganz steinern. **Martinii** Atlas Sinens.

Cannabus (Nicolaus), s. **Nicolaus Cannabus**, im XXIV B. p. 605.

CANNAE, Maas, s. **Stab**.

CANNAE PORTUS, s. **Canes**.

Cannappa-mudali, ein Flecken im Königreich Tanschaur, auf der Insul Choromandel, bey Tiruckadaur gelegen, wo die Töpfer von der Compagnie Grunde ihren Thon holen. **Niekamps** Missions-Geschichte.

St. Cannat, Lat. *Castrum de sancto Cannato*, eine Stadt in Frankreich, in der Provence, in der Dioces von Marseille. Der Bischof von Marseille hat sie bis zum Jahr 1473 besessen, da sie Johann Allardeau, Bischof von Marseille, dem Könige gegen die Landschaft Aubagne vertauschte. Die Priorey daselbst ist allezeit mit den Bischöflichen Tafel-Gütern vereiniget. **Martiniere** Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cannata (Didacus), s. **Sgroi** (Didacus), im XXXVII B. p. 794.

Canneberg (Friedrich Wilhelm, Freyherr von), Königl. Preußischer Obrister, erhielte im Aug. 1742 seine Erlassung. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** IV B.

Cannedo (Peter von), ein spanischer Franciscaner von Salamanca, lebte um die Mitte des 16 Jahrhunderts, war Consultor St. Officii, und schrieb Summa de cahos de consciencia. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers** Gel. Lex.

Cannefas, s. **Cannevas**.

Cannegieter (Heinrich), beyder Rechte Doctor, Professor der Geschichte und der Beredsamkeit, wie auch Rector der Stadtschule zu Arnheim, erblickte das Licht der Welt 1691 den 24 Februar, nach dem alten Stil, zu Steinfurth in Westphalen. Sein eigentlicher Geschlechts-Name ist **Kannengiesser**, welcher bey seinem Aufenthalte in Holland, nach der Niederländischen Mund-Art, in **Cannegieter** verändert worden. Sein Vater war **Johann Heinrich Kannengiesser**, Schöppe und Raths-Herr zu gedachtem Steinfurth; die Mutter aber, **Elisabeth**, des Bürgermeisters **Engelberts Tropp** Tochter. Er wurde ziemlich frühe auf die Hochgräfliche Schule geschickt, und da er sich auf derselben

selben in der Lateinischen und Griechischen Sprache genungsame Geschicklichkeit erworben hatte, zu den höhern Vorlesungen auf dem Gymnasio befördert. Er erwählete die Rechtsgelahrheit, und bediente sich daher vornemlich der Unterweisung der damaligen Lehrer, **Aug. Houk, Rud. Goclenius**, und **J. F. W. Pagenstechers**, in dem römischen Rechte. Von da begab er sich, um seine Studien fortzusetzen, nach Leiden, und erwählte die berühmten Rechtsgelehrten, **Joh. Voet**, und **Gerh. Noodt**, welcher letztere ihm wegen seines Fleißes sehr viel Gewogenheit bewies, zu seinen Führern; hielte sich aber auch zugleich besonders an den gelehrten **Perizonius**. Dieser erzeigete ihm gleichfalls, sowohl wegen der besondern Hofnung, so er von ihm faßete, als auch, weil er von großmütterlicher Seite aus dem Troppischen Geschlechte zu Steinfurth abstammete, nicht wenige Gunst und Wohlthaten. Er lernete noch, als er schon von dem Arnheimischen Magistrat zum Lehrer ausersehen, und als Prorector der lateinischen Stadtschule berufen wurde. Dieses geschahe im Jahr 1714. Nicht lange hernach ward er zum Rectorat nach Thiel, ingleichen nach Deventer eingeladen. Weil ihm aber zu Arnheim größere Hofnung gemacht, seine Besoldung vermehret, und die Profeßion der Geschichte und der Beredsamkeit zugeleget wurde, hielte er es für zuträglicher, sothane Vorschläge nicht anzunehmen. Er hatte auch nicht Ursache sich solches gereuen zu laßen, indem er nicht nur durchgängig sehr hochgeachtet wurde, sondern auch 1720 das Prorectorat mit dem Rectorat und obersten Lehramte der Schule verwechselte. In demselben Jahre heyrathete er die Jungfer **Rahel Muis, Hermann Muis**, Secretärs und Landschreibers der Aemter und Gerichte von Velúwen und Velúwen Zoom, und der **Marie de Gimmer** einzige Tochter. In eben diesem Jahre wurde unserem Gelehrten die Profeßion der Geschichte und Beredsamkeit von den Curatoren der Harderwyckschen Universität aufgetragen. Kurz hernach begehrte man ihn zu eben diesem Amte in Franecker, Gröningen, und Utrecht, mit dem Versprechen, ihm den Gehalt zu vermehren. Wiederum berief man ihn nach Franecker zur juristischen Profeßion, und nachmals auf einen aufs neue vergrößerten Gehalt, zur historischen. Auch wurde ihm um diese Zeit das Rectorat zu Haag mit einer stattlichen Besoldung angetragen. Allein alle diese Ehrenämter ließ er aus Liebe zu seiner Frau und Schwiegereltern fahren. Weil er aus der Rechtsgelehrsamkeit sein Werk gemachet hatte, nahm er 1734 die höchste Würde in derselben zu Harderwyk an. Der akademische Senat begehrete weder ein Examen, noch eine Probeschrift von diesem würdigen Candidaten, von dessen Geschicklichkeit er genugsam überzeuget war, sowohl aus dessen bereits ans Licht gestelleten Schriften, als auch aus dessen ungedruckten Abhandlungen über verschiedene juristische Materien, und insbesondere de parricidæ non confessi pœna, und de fragmentis LL. XII tabb. a Ferrio Flacco & Festo prolatis, worüber er mit dem Präsidenten von **Bynkershoek**, dem grösten Holländischen Rechtsgelehrten seiner Zeit, in einem fleißigen Briefwechsel gestanden hatte. Es ist aber unsers Cannegieters gelehrter Briefwechsel sehr stark und weitläuftig. Er unterhält denselben ins besondere mit verschiedenen Liebhabern der Alterthümer, vornehmlich über neu entdeckte und ausgegrabene Uiberbleibsel der älteren Zeiten, worunter auch alte Münzen, deren er selber nicht wenige besitzet, welche in dem Geldrischen und Clevischen gefunden worden. Aus einem derselben, welcher von Otto claudus, dem siebenden Grafen von Geldern, ist, hat er den bisher unbekannten oder fälschlich angegebenen Ursprung der Stadt Arnheim, wie auch den Ursprung der Naßauer, in Geldern entdecket, und gedenket zu gelegener Zeit dieses in einer besondern Ausführung zu zeigen. Er pfleget sich von denen, welche dergleichen Alterthümer finden, oder die gefundenen besitzen, solche auszubitten, mit dem Versprechen, sie mit Gewinn, das ist mit der erforderlichen Erklärung, wieder zu geben. Da er nun vielen dergleichen Erklärungen mitgetheilet hat; so ist es geschehen, daß verschiedene derselben das Licht gesehen haben. Der Pronotarius **Münning** thut eines solchen Briefwechsels, so zwischen ihm und unserm Cannegieter obwalte, sehr rühmlich Meldung in dem *Commerc. liter*. p. 112, allwo auch p. 106 nachgesehen, und mit den *Miscell. observ. novis* T. I p. 20 verglichen werden kan. Er hat noch drey Söhne und vier Töchter am Leben, namentlich: **Hermann Cannegieter**, Profeßor der Rechte zu Franecker, von dem ein besonderer Artickel folget; **Heinrich Gerhard**; und **Johann**, davon jener der Gottesgelahrheit, dieser aber denen Rechten oblieget. Uibrigens da unser Gelehrter mit seinem treflichen Verstande, gründlichen Urtheil, und weitläuftiger Wissenschaft einen mehr als gewöhnlichen Fleiß und Arbeitsamkeit verknüpfet; so hat es wohl nicht anders geschehen können, als daß er an verschiedenen gelehrten Werken gearbeitet, und solche auch zum Theil zu Stande und ans Licht gebracht hat. Sie sind folgende: 1) *Flavii Aviani* Fabulæ cum commentariis selectis *Albini*, scholiastæ veteris, notisque integris *Isaaci, Nic. Neveleti* & *Casp. Barthii*, quibus animadversiones suas adjecit *Henricus Cannegieter*. Accedit ejusdem dissertat. de ætate & stilo Flavii Aviani. Amsterdam 1731 in gr 8. Ein Auszug davon stehet in den **Leipz. Gel. Zeit.** 1732. 2) Notæ in *Flavii Aviani* Fabulas. Sie stehen in den bekannten *Misc. observ. in auctores veter. & recentior.* 1734. Vol. IV, T. II, und Vol. V, T. I. 3) Observationes in diplomata ab *Heda* edita & in *Venantium Fortunatum*, 1734. Sie stehen in den *Misc. obs.* Vol. V, T. II. 4) Dissert. de Brittenburgo, matribus Brittis, Brittannica herba, Brittia Procopio memorata, Britannorumque antiquissimis per Galliam & Germaniam sedibus. Huic accedunt ejusdem Notæ atque observationes ad *Abrahami Müntingii*, V. C. dissertationem historico-medicam de vera Antiquorum herba Britannica, ad *Gerardum van Loon*, &c. Haag 1734 in Groß 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1734, und *Nova Acta Erudit.* 1736. 5) Rescripta *Boxhornio* de Catone, in quibus de nominibus, ætate & stylo Dionysii Catonis, 1735. Diese Schrift hat der Amsterdamische Rector, **Otto Arnzenius**, seiner in eben dem Jahre besorgten Ausgabe Distichorum beygefüget. 6) Animadversiones in *Sulpiciæ* satyram de corrupto statu reipublicæ, temporibus Domitiani, præsertim cum edicto philosophos urbe exegisset. 1735. Sie stehen in den *Misc. obs. crit.* Vol. VI, T. II. 7) Animadversiones in quædam *Suetonii* loca 1735. Sie stehen ebendaselbst T. III. 8) De Sulpiciæ poetriæ fragmentis, 1736. Stehet ebendaselbst Vol. VII, T. III. 9) Anticrisis in *T. A. W. S.* adversaria critica expromta in Fl. Aviani fabulas, 1737. Sie stehet auch daselbst Vol. VII, T. I. Es ist eine von dem berühmten **Peter Burmann**

mann Vol. VIII T. III mit Ruhm gemeldete Vertheidigung seiner Anmerkungen über den Avianus, gegen die Erinnerung eines gelehrten Menoniten, **Wopkens**, welche Vol. VII, T. II befindlich sind. Dieser war gleichwohl damit nicht zufrieden, sondern setzte ihm Vol. VIII, T. II Adversaria in Aviani fabulas vindicata entgegen, welche Cannegieter wiederum beyläufig in folgender Schrift beantwortet hat: 10) Notæ ad Ausonii Mosellam, 1739. Stehen ebendaselbst Vol. X, T. II. 11) de nummis contorniatis. Das erste Stück 1736 steht Vol. VII, T. I, und das zweyte 1740 in *Misc. obs. crit. novis* T. I. 12) Het derde Deel van het groot Gelders-Placaet-Boek, inhoudende de Placaeten, Ordonnantien en Conventien van de edelmogende Heeren Staeten des Fürstendoms Gelre en de Graesschap Zutphen, als mede de principaelste authorisatien derselven met de daerop gevallene dispositien en andere resolutien rakende saken van Politie en Iustitie van den jaare 1699 tot den jaare 1740. Mitsgaders allgemene registers over de drie deelen, alles door ordre van hooggemelde Heeren Staaten versamelt en uitgegeven dor *Henrik Cannegieter*, met platen behoorende tot het waterrecht. Gedrukt tot Arnhem 1740 in Fol. 13) Epistola ad *Iac. Phil. Dorvilium*, de inscriptionibus quibusdam sylloges Muratorianæ, 1742. Sie stehet in den *Miscell. obs. crit. nov.* T. IV. Uibrigens hat man von unserm Cannegieter noch verschiedene ausnehmende Werke von seinem Fleiße zu erwarten. Insbesondere ist eine schöne Ausgabe des **Festus**, oder desjenigen Buches, welches den Titel trägt; *Sex. Pompeii Festi & M. Verrii Flacci* de verbornm significatione Lib. XX, zu erwarten. Hierzu hat er von allen Orten die Arbeiten der Gelehrten, und eine große Anzahl verschiedener Lesarten aus den Handschriften gesammlet, und solches alles mit seinen Anmerkungen bereichert. Der Buchführer hat bis hieher den Druck aufgehalten. Hingegen ist an der Herausgabe seiner Monumentorum Domburgensium wirklich gearbeitet worden, und sind bereits fünf und vierzig dazu gehörige, sehr sauber und künstlich gezeichnete Kupferstiche fertig. Einer vollständigen Ausgabe der Werke des berühmten Rechtsgelehrten **Gerh. Feltmanns**, welche Cannegieter, um den Wunsch verschiedener gelehrten Advocaten zu erfüllen, herausgeben wird, kan man gleichfalls entgegen sehen. In den Verosimilibus sacris & profanis, welche der Consistorial-Rath van **Hoven** zu Lingen herausgegeben, wird Fasc. II, p. 105 gemeldet, daß Cannegieter angefangen habe, die in Westphalen übrige Römische Alterthümer zu sammlen und zu erläutern. Weil hinzugefüget wird, daß man von der Beschaffenheit dieses Unternehmens nicht gnugsam unterrichtet sey; so melden wir, daß der Titel des Werkes sey: Monumenta vetusta per Germaniam inferiorem, id est, eam Germaniam, quæ ab Agrippinensi colonia per Rheni ripam dextram ad Oceanum immittitur, eruta. Ein mehrers von dem Inhalte seiner Schriften findet man in **Strodtmanns** neuem gelehrten Europa Th. I.

Cannegieter (Hermann), ordentlicher Profeßor der Rechte zu Franecker, ist ein Sohn des vorstehenden, und den 2 Aug. 1723 zu Arnheim gebohren. Nachdem er lange Zeit der treuen Unterweisung und Zucht seines Vaters genoßen, hat er seine Studien zu Leiden fortgesetzet, und daselbst 1743 eine von ihm selbst verfertigte Akademische Streitschrift ad legem Numæ de ara Iunonis pellici non tangenda öffentlich vertheidiget; auch bald hernach sich durch eine andere de difficilioribus quibusdam legibus die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erworben. Als er nach Hause gekommen war, ist er zur historischen und juristischen Catheder zu Deventer, auch zur letzteren zu Harderwyk mit in der Wahl gewesen; und hat bis zu seinem Rufe nach Franecker 1751, der Advocatur beym Geldrischen Hofgerichte, und bey den Veluauischen Rechtsversammlungen abgewartet. **Strodtmanns** Neues Gelehrt. Europa Th. I.

Cannelat, siehe **Canella**.

Cannengießer (Leonhard von), Hoch-Fürstlich-Darmstädtischer Regierungs-Rath zu Gießen, im Jahr 1750. **Lünigs** Titular-Buch.

Cannequins, ist eine Art Catune oder gewebter Tücher von weisser Baumwolle. Man bringet sie aus Indien, und sie ist dienlich zur Handlung mit den Guineischen Küsten, hauptsächlich mit Senegal und Gambien. Diese Tücher sind viereckigt zusammen gelegt, und haben 8 Ellen in der Länge. **Savary** Dict.

CANNES (RIVIERE AUX), ein Fluß und eine Gegend in Nord-America, in der Landschaft Louisiane, allwo die Franzosen einen guten Posten zur Bedeckung ihrer dasigen Handlung angelegt haben. Dieser Posten ist der weiteste nach der Seite der Spanier zu, und, so zu sagen, nahe am Thore von Neu-Mexico; indem dieser Fluß, gegen dessen obersten Theil zu man dieses Etablißement errichtet hat, seine Quelle in den Bergwerken dieses reichen Theils vom Spanischen America hat, von dannen er nach der St. Bernhards-Bay zulauft, in welcher er sich endlich verlieret. Die Anlegung dieses Posten ist noch ganz neu, und sind nur erst seit dem August-Monat 1720 Truppen und Einwohner daselbst. **Ludovici** Akad. der Kauff.

CANNETILLER, siehe **Cantillien**.

Canneto, ein Ort in Italien, im Herzogthum Mantua gelegen, zu deme es auch gehöret. Er führete vor Zeiten den Namen **Berteriac**, hat seine Lage über dem Fluß Oglio, nahe bey dem Cremonesischen Gebiete. Es haben, sich vor Alters zwey berühmte Schlachten nahe bey Canneto zugetragen, die eine zwischen denen Armeen Ottonis und Vitellii; die andere aber zwischen dem Vitellio und Vespasiano, deren der letzte den Sieg, samt dem Regiment davon getragen. **Adlerholds** neueröffnet. Italien.

Cannevas, Canevas, Cannefaß, Kannefaß, ist der Name verschiedener, sowohl aus Flachs oder Hanf, als auch aus Baumwolle gemachter Gewebe, wie solches in etwas schon im V B. p. 558 erinnert worden. Man hat nämlich nicht nur **rohen** oder **ungebleichten**, sondern auch **gebleichten** oder **weissen Cannevas**. Der (1) **rohe ungebleichte Cannevas** ist wiederum nicht von einerley Art: Also hat man unter dem Namen Cannevas a) eine rohe Leinwand von Flachs oder Hanf, die gemeiniglich sehr dünne gewebet ist, so, daß sich zwischen den Fäden kleine rautenförmige Zwischenräume befinden. Man bedienet sich derselben zur Verfertigung der mit der Nadel genäheten Tapeten, indem man durch die Zwischenräume oder Rauten goldene, silberne, seidene, oder wollene Faden durchzieht. Der meiste von diesem Cannevas wird in Frankreich gewebet. Man macht davon groben, mittel und feinen. Der feineste wird mehrentheils von Flachse, und die anderen Gattungen von Hanfe gewebet: b) eine rohe ungebleichte, dichte, gewirkte, flächsene Leinwand, der man sich zum Unterlegen und Staffiren bey denen Kleidern bedienet; c) eine gewisse grobe, sehr starke, und sehr dicht ge-

gewebte, und fest geschlagene hänfene Leinwand, die die Holländer fabriciren, und zu Schiffsegeln gebrauchen. Oft nennen auch die Holländer anderes Segeltuch, das sie in auswärtige Länder, und sonderlich nach Frankreich, verkaufen, Cannevas; d) eine andere rohe und ungebleichte grobe, aber nicht dicht geschlagene hänfene Leinwand, die zu Vimoutiers in der Normandie gemacht wird; e) eine rohe und grobe hänfene Leinwand, deren man sich hauptsächlich bedienet, um Scheuerhadern und Wischlappen daraus zu machen. Diese Art Leinwand wird in der Normandie um Alencon, und in Perche um Mortagne herum, gemacht. Der (2) **gebleichte** oder **weiße Cannevas** ist ein baumwollenes, dichtes, mit und ohne erhabene Streifen, und auf vielerley Fason gemödeltes Gewebe, daraus Weiberröcke und verschiedene andere Manns- und Frauenskleidungen, als Camisöler, Mützen, Lätze, 2c. verfertiget werden. Auch von diesem weißen Cannevas hat man verschiedene Gattungen, als a) geköperten, auf welchen insgemein entweder weiß oder bunt von dem Frauenzimmer pflegt genähet zu werden; b) gestreiften; c) gedruckten, d) geblümten, da der Grund weiß, und die Blumen entweder blau oder roth, auch blau und roth zugleich sind. Man machet den weißen Cannevas hauptsächlich von dreyerley Sorten: Grob, mittel, und fein. Es kömmt aber bey dem weißen Cannevas sonderlich auf das schöne Weißbleichen an. Der holländische ist der feinste: wiewohl, nachdem man nunmehro im Ertzgebürgischen, wie auch im Voigtländischen Kreise bey uns in Sachsen eine Zeitlang her nicht allein schönen Cannevas zu weben, sondern auch schön zu bleichen (so, daß so gar fremde Cannevasse dahin gebracht werden, um die Bleiche daselbst zu erhalten) angefangen hat; so ist der daselbst fabricirte Cannevas eben so schön weiß, als der holländische, daher denn auch insonderheit zu Chemnitz starke Handlung mit Cannevas getrieben wird. Uibrigens so giebt es bey uns in Deutschland keine eigene Leute, die sich auf den Cannevas nur allein legen und darauf lernten; sondern unsere Zeug- oder auch Leinweber beschäftigen sich damit, ob wohl einer und der andere sich besonders an diese Arbeit in denjenigen Orten hält, wo die Baumwollen-Weberey besonders, wie bey uns im Voigtländischen Kreise, getrieben wird: Allein in Holland giebt es eigene **Cannevas-Weber**, die sich allein darauf legen; und deswegen bekommen wir auch den niedlichsten Cannevas aus Holland. Ein mehrers siehe in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Cannewitz, ein Chursächsisches Dorf und schriftsäßiges Rittergut in der Ober-Lausitz, im Budißinischen Kreise, **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Cannewitz, ein Chursächsisches Dorf mit einer Filialkirche. im Leipziger Kreise, im Amte Grimma. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Cannewitz, ein Chursächsisches Dorf mit Amtsunterthanen, im Leipziger Kreise, im Amte Rochlitz. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Cannewurf, ein schriftsäßiges Rittergut mit einer Pastoratkirche, im Thüringischen Kreise, im Amte Langensalza. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Cannien, ein Chursächsisches Dorf mit Adelichen Unterthanen, in der Oberlausitz, im Budißinisch. Kreise. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Canninitz, ein Fluß im Meißnisch. Kreise, im Amt Hohenstein u. Lohmen. **Geogr. Tab. des Churf. Sachs.**

Canninius (Claudius), ein Gottesgelehrter und Juriste von Douay, war Pastor und Canonicus zu St. Peter im Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb: Apparatum bellicum oppugnationis turris Babel. **Swerts** Athen. belgic. **Jöchers Gel. Lex.**

Cannis Metgara, eine kleine Stadt in Africa, in der Ebene von Zuega, 15 Meilen von Fez, gegen Abend, wie **Johann Leo Africanus** meldet. Das Erdreich, setzt er hinzu, ist sehr fruchtbar und waren daselbst in einer Weite von 2 Meilen Gärten, worinnen die Früchte häufig wuchsen; allein der Krieg hat diese Landschaft verwüstet, also, daß sie 120 Jahre unbewohnt geblieben. Als indessen die Mohren aus Granada verjagt wurden, so ließen sich viele daselbst nieder; und da sie zur Seidenwürmer-Zucht gewohnt waren, so pflanzten sie viele weiße Maulbeer-Bäume, und zeugten Zuckerröhre. Die Einwohner sind sonst sehr gesittet gewesen; allein ietzo ist es ganz anders, und sie legen sich jetzo alle auf den Feldbau. **Martiniere.**

Cannoja, ein Ort im rußischen Finnland, in Careelen, allwo 1741 vor der Action bey Willmanstrand die rußische Armee campirte. **Aus schriftl. Nachr.**

Cannsdorf, ein Chursächsisches Dorf mit Amtsunterthanen, im Leipziger Kreise, im Amte Borna. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Cano (Alphonsus del), s. **Alphonsus del Cano**, im I B. p. 1368.

Cano und **Urreta** (Alphonsus), ein spanischer Priester erst zu Murcia, hernach zu Cazalegas im Anfange des 17 Jahrhunderts, war ein guter Redner, und in den schönen Wissenschaften, auch den alten Schulbüchern wohl bewandert, und schrieb: 1) Dias del jardin; 2) Examen del e stilo culto. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers Gel. Lex.**

Cano (Thomas), ein Spanier aus den canarischen Inseln, hatte sich zu Sevilien häuslich niedergelassen, florirte um 1610, und schrieb: Arte para fabricar, fortificar y aparejar naos de guerra y merchante. **Antons** Bibl. Hisp. **Jöchers Gel. Lex.**

Cano oder **Canoa** (**Punta del**), ein Vorgebürge bey Carthagena in America, allwo 1741 der Ritter Chaloner Ogle sich mit dem Admiral Vernon conjungirte. **Aus schriftl. Nachr.**

Canoge, Stadt, s. **Canauge.**

CANON, war ehedem ein halber Strumpf, welcher von dem halben dicken Beine bis auf das halbe Schienbein gieng. Dieselben wurden von Seide und Wolle gestrickt. Auch nannte man Canon eine Zierrat von sehr feiner Leinwand, die mit Spitzen besetzt war, und über die erst beschriebenen Canons hergezogen wurde. **Savary** Dict.

Canon, bedeutet bey den Buchhändlern, Buchdruckern und Schriftgiessern die größte Fractur-Schrift, derer man sich zu Abdruckung der Bücher bedienet. Es giebt ihrer viererley Sorten, nämlich die **große**, oder die **grobe Doppel-Canon**, die **große** oder **grobe Canon**, die **Trismegist** oder **näher Canon**, und die **kleine Canon**. Diese Sorten der Canon gehen alle vor der groben Parangon und der groben Römischen Fractur vorher.

Canon, wird von einer Sorte etwas langer und runder Töpfe von Faenzer Arbeit gesagt, worein die Apotheker, absonderlich die zu Paris, ihre Confectionen und Latwergen thun, so wie und nachdem sie selbige bereiten. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Canon, oder **Canonicus** (Johann), ein englischer

scher Augustiner-Mönch aus der Mitte des 13 Jahrhunderts, hat 1) Poëmata, und 2) Vaticinia geschrieben. **Pitseus** de Script. Britann. **Fabr.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

CANONES, s. *Canon*, im V B. p. 561.

CANONES DORDRECHTANI *de prædestinatione, fabricati in synodo ejusdem urbis* 1619. Diese Canones sind dem Corpori et Syntagmati confessionum fidei, so zu Genf 1654 herausgekommen, einverleibet worden, und haben die beyden Genfer Gottesgelehrten, **Deodatus** und **Tronchius**, zu ihren Verfassern, wie **Ancillon** in Melange critique Part. II angemerket. Siehe **Fabricii** Histor. Biblioth. suæ, und **Mylii** Biblioth. Anonym.

CANONICA METHODUS, s. **Methode (Axiomatische)**, im XX B. p. 1294.

CANONICI (**Deutsche**), s. **Teutsche Capitularen**, im XLII B. p. 1754.

CANONICI ALEXIANI, s. **Alexien-Brüder**, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 345.

CANONICI AUGUSTINIANI, s. *Augustiniani Canonici*, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 347.

CANONCI AUSTERI, s. *Crucigeri*, im VI B. p. 1756.

CANONICI CAPELLANI, s. *Capellani*, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 350.

CANONICI CATHEDRALES, s. *Canonici*, im V B. p. 573, und **Domherr**, im VII B. p. 1197.

CANONICI CONGREGATIONIS S. GENOVEVAE, s. *Augustiniani Canonici*, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 350.

CANONICI CRUCIGERI, s. *Crucigeri*, im VI B. p. 1756.

CANONICI S. CRUCIS, s. *Crucigeri*, im VI B. p. 1756.

CANONICI S. ELIGII, s. *S. Jacobi Canonici*, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 360.

CANONICI FONTIS SALIENTIS, s. *Capellani*, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 350.

CANONICI S. JACOBI, s. *Jacobi Canonici*, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 360.

CANONICI LAXI, **Secülier-Chor-Herren**, s. **Welt-Geistliche**, im LIV B. p. 1827.

CANONICI PRAEMONSTRATENSES ORDINIS AUGUSTINI, s. **Prämonstratenser**, im XXIX B. p. 68.

CANONICI REGULARES, s. *Canonici*, im V B. p. 573.

CANONICI REGULARES CONVENTUALES ORDINIS AUGUSTINI, s. *Augustiniani Canonici*, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 347.

CANONICI REGULARES *S. Justinæ* **von Padua**, s. *S. Justina*, im XIV B. p. 1682.

CANONICI REGULARES REFORMATI VALLIS-SCHOLARIUM, s. *Ecoliers (Val des)*, im VIII B. p. 202.

CANONICI REGULARES STRICTAE OBSERVANTIAE, *Congregationis Frigdionariæ*, s. *Lateranenses Frigdionarii*, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 361.

CANONICI REGULARES STRICTAE OBSERVANTIAE *Lateranenses*, s. *Lateranenses Frigdionarii*, unter **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 361.

CANONICI REGULARES STRICTÆ OBSERVANTIÆ *S. Ruffi*, s. *S. Ruffi Canonici*, im XXXII B. p. 1535.

CANONICI REGULARES STRICTAE OBSERVANTIAE *S. Victoris*, s. *S. Victor*, im XLVIII B. p. 895.

CANONICI REGULARES STRICTAE OBSERVANTIAE *Windesemensis*, s. **Windesem**, im LVII B. p. 694.

CANONICI DI SALVADORE, s. **Salvadore (Canonici di)**, im XXXIII B. p. 1228.

CANONICI S. SALVATORIS BONONIENSIS, s. *S. Salvatoris Canonici Bononienses*, im XXXIII B. p. 1241.

CANONICI S. SALVATORIS SYLVAE-LACUS, s. **Salvadore (Canonici di)**, im XXXIII B. p. 1228.

CANONICI SCOPETINI, s. **Salvadore (Canonici di)**, im XXXIII B. p. 1228.

CANONICI SECULARES, s. *Canonici*, im V B. p. 573.

CANONICUM, nenneten die Pythagoreer das, was man heutiges Tages harmonicum nennet, nicht sowohl von dem Instrumente, das Canon heißt, als vielmehr, weil es nach gewissen Regeln und Canonen eingerichtet ist. **Schoockius** de bonis Eccles. Sect. II, c. 2. **Bruckers** Fragen aus der Philosoph. Historie Th. II.

Canonicus (Johann), s. **Canon**.

Canonisches Recht, s. **Geistliche Recht**, im X B. p. 669, und **Recht (canonisches)**, im XXX B. p. 1339.

Canonißen (Orden der), s. **Orden (Nonnen-)**, im XXV B. p. 1763.

Canonißen (Orden der Hoddendägsischen), s. **Hoddendägsische Canonißen**, unter **Orden (Nonnen-)**, im XXV B. p. 1770.

Canonißen des heil. Augustini, s. **Augustini (Orden der regulirten Canonißen des)**, unter **Orden (Nonnen-)**, im XXV B. p. 1761.

Canonißen des heil. Basilii (Orden der regulirten), s. **H. Basilii (Orden der regulirten des)**, unter **Orden (Nonnen-)**, im XXV B. p. 1761.

Canonißen von dem Heil. Grab zu Jerusalem (Orden der), s. **Heil. Grab zu Jerusalem (Orden der Regular-Canonißen von dem)**, unter **Orden (Nonnen-)**, im XXV B. p. 1770.

Canonißen von St. Johann von Lateran (Orden der), s. **St. Johann von Lateran**, unter **Orden (Nonnen-)**, im XXV B. p. 1772.

Canonißen von St. Maria im Capitolio zu Cölln (Orden der Adelichen), s. **St. Maria im Capitolio zu Cölln**, unter **Orden (Nonnen-)**, im XXV B. p. 1773.

CANON MISSAE, davon im V B. p. 563. Wer mehr zu wissen verlanget, lese **Johann Christoph Köchers** Dissertation, so betitelt: Historia critica Canonis Missæ pontificiæ, Jena 1751, oder den Auszug daraus in den **Vollständigen Nachrichten vom Inhalte Akademischer Schriften** B. VII oder das Jahr 1752.

CANON PERPETUUS, ist eine künstliche Fuge, von wenig Tacten, darinnen 4, 6, 8 und mehr Sänger (nämlich ein jeder nach dem darüber geschriebenen Wiederholungs-Zeichen) accurat singen und kein Ende finden können, bis sie selber, einer nach dem andern, aufhören. **Musical. Lex.**

CANONUM PROCURATOR, s. *Procurator Canonum ob epistolis*, im XXIX B. p. 743.

Canopius (Nathanael), ein Grieche im 17 Jahrhunderte, war des **Cyrillus Lucares** Syncellus, und übersetzte **Johann Calvinus** Institutiones theologicas in die griechische Sprache. **Fabric.** Bibl. græc. **Jöchers** Gel. Lex.

Canosa, Stadt, wovon im V B. p. 578. Im Jahr

Jahr 1712 wurde Don Tiberio Capece wegen seiner dem Erzhause Oesterreich treugeleisteten Dienste von dem Kaiser zum Fürsten von Canosa gemacht. Hübners Zeit. Lex.

Canosse (Paul), also hieß der bekehrte Jude Paul Paradisus, von dem im XXVI B. p. 780, vor seiner Bekehrung.

Canques, sind eine Gattung von Cattunen oder Baumwollenen Tüchern, die in China fabriciret werden. Von diesem Gewebe machen die Chineser ihre erste Kleidung, welche eigentlich das Chinesische Hemde ist. Es giebt zweyerley Sorten Canques; als die von Fockien, welche 15 Cobres oder Cobidos in der Länge und 14 Ponts in der Breite haben; und die von Nanquin, welche eben die Breite haben, aber 20 Cobres in der Länge betragen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cansac, ist ein Berg in Frankreich, in Rovergue, in dem Gouvernement Guienne, bey der alten Stadt Rhodez gelegen, welcher brennet, wenn es regnet; doch nicht so entsetzlich wie der Aetna und Vesuvius. Hier wird Kupfer, Eisen, Alaun, Arsenick, Lasurstein und Silber gefunden. Eine halbe Meile von hier ist ein Abgrund 200 Schritte tief, dessen Eingang 60 Schritte breit ist. Von Kölichen und Kischtern Beschr. des Erdkr. Th. I, Gregorii Beschreib. der berühmt. Berge.

Canscha, Ganscha, oder Gangia, ist ein Kraut, welches die Indianer statt des Tobacks rauchen, wodurch sie ganz betäubet werden. Niekamps Mißions-Geschichte.

Canschuburam, eine große und berühmte Stadt in dem Gebiete des großen Moguls auf der Küste Coromandel, welche Westwärts auf anderthalb Tage-Reisen von Madras lieget. Niekamps Mißions-Geschichte.

Cansdorf, ein Chursächsisches Dorf mit adelichen Unterthanen im Erzgebürgischen Kreise, im Amte Zwickau. Geogr. Tab. des Churfürstenth. Sachsen.

Cansdorf, ein Dorf in der Niederlausitz, in der Herrschaft Liebenau, zu dieser Herrschaft gehörig. Wabsts Churf. Sachsen.

Cansino (Abraham), ein Rabbine aus dem 17 Jahrhundert, schrieb precationem rhythmicam, welche zu Ende des Buchs כויר ומצוה so zu Amsterdam 1712 gedruckt worden, mit befindlich ist. Wolfs Bibl. hebr. Jöchers Gel. Lex.

Cansinos (Jacob), s. Jacob Cansinos, im XIV B. p. 43.

Canstadt, Stadt, von welcher im V B. p. 580. Von dem dasigen Bade handelt eine besondere Schrift, die betittelt: Nachricht von dem Canstatter Sultzwasser, Stuttgard, 1749 in 8. Uibrigens wohnen in dieser Stadt viele französische Flüchtlinge, welche viele Manufacturen haben. Auch ist vor nicht gar zu vielen Jahren eine schöne Spiegelmanufactur unweit der Stadt angeleget worden. Ludovici Akad. der Kaufl.

Canstadt (Schilling von), Geschlecht, siehe Schilling von Canstadt, im XXXIV B. p. 1575.

Canstein, ein Schloß, Flecken und Herrschaft in Westphalen, an denen Waldeckischen Grenzen am Urbfluß, 2 Meilen von Stadtbergen, einem Herrn von Canstein zuständig. Goldschadts Marktflecken.

Canstein, Freyherrliches Geschlecht, von dem im V B. p. 581. Von ihrem Stammhause in Westphalen, nicht in der Mark Brandenburg, gehet ein Artickel vorher; in der Mark Brandenburg aber haben sie die Güter Schönberg, Lindenberg, u. a. m. Gauhens Adels-Lex.

Cantabras, ein Fluß in Indien. Plinius L. VII, c. 20 rechnet ihn unter die vornehmsten von denenjenigen, so in den Fluß Indus fallen, und durch ihn vereinigen sich drey andere Flüße mit dem Indus, die er einnimmt, ehe er zu selbigem gelanget. Martiniere.

Cantabrigiensis (Theophanes), unter diesen Namen hat ein Ungenannter eine Vertheidigung der alten Hebräischen Geschichte, oder einige Anmerkungen über ein Stück aus dem 3 Bande des sittlichen Weltweisen und insbesondere über dasjenige gemacht, was von den Hirten in Egypten und von dem Ursprunge der Beschneidung in diesem Lande daselbst gesagt wird. Diese Schrift hat den Titel: The ancient History of the Hebrews vindicated, und ist zu Cambridge 1742, in 8 auf 100 Seiten herausgekommen. S. Leipzig. Gel. Zeit. 1742.

Cantacuzenus (Demetrius), s. Demetrius Cantacuzenus, im VII B. p. 499.

Cantacuzenus (Stephan), s. Stephanus Cantacuzenus, im XXXIX B. p. 1919.

Cantagallina (Ludewig), ein Rechtsgelehrter von Perugia, studirte zu Pisa, wurde 1611 Doctor daselbst, und 1612 Professor, verwaltete hernach zu Fermo, Macerata und Padua gleiches Amt, war 4 Jahr lang bey dem päbstlichen Nuntius in Deutschland Auditor, und schrieb Lecturas, welche noch im Manuscript liegen. Oldoin Athen. roman. Jöchers Gel. Lex.

CANTAGEUS SINUS, s. *Sinus Cantageus*, im XXXVII B. p. 1744.

Cantagiesser, oder Kanngiesser (Caspar), von Spangenbergen in der Querfurtischen Chronic auch M. Caspar Ceramcus genannt, Pastor zu St. Ulrich zu Halle, von Querfurt gebürtig, soll eines Kanngiessers Sohn gewesen seyn, und davon in seiner Jugend den Zunamen bekommen haben, dessen er sich nachher beständig bedienet. Er war ein fürtreflicher gelehrter Weltweise und Gottesgelehrter, hat zu Erfurt studirt, und wurde daselbst Professor und 1546 Decanus im Collegio Saxonum. Weil man damals eines evangelischen Predigers Sigismund Kirchners ehelichen Sohn, Joseph genannt, seiner Geschicklichkeit ohnerachtet, als er mit andern Jünglingen die Magisterwürde annehmen wolte, zur Promotion nicht zulassen wolte, indem die Thumherren, Senioren und papistischen Collegiaten vorgeschützet, da der Pabst die Priester-Ehe verboten, und dieser Candidat von einem Priester in der Ehe erzeuget worden, so sey er pro incestuoso zu achten, und könne so wenig zu einem ehrlichen Handwerk, als der Magisterwürde zugelassen werden, auch deshalb vielerley Disputationen, Deliberationen, auch Vorbitten und Vorschriften geschehen, aber nichts helfen wollen, sondern die Promotion vor dießmal gar zurück gegangen, damit nur dieser Kirchner nicht mit zugelassen werden durfte, so hat sich M. Cantagiesser seiner angenommen, und 54 Propositiones de matrimonio contra

contra legem Pontificiam de cœlibatu aufgesetzet, die dieser Joseph Kirchner als Respondent den 17 März 1546 unter ihm im Collegio Saxonum zu Erfurt in einer öffentlichen Disputation vertheidiget, welche Disputation auch zu Wittenberg mit Philipp Melanchthons Vorrede gedruckt worden. Im Jahr 1553 wurde er als Pastor der Kirchen zu St. Ulrich nach Halle berufen, und lebte in grossem Ansehen, wie er denn, als 1572 die Streitigkeiten zwischen denen Erfurtischen Predigern entstunden, zu deren Beylegung von dem Rath zu Erfurt nebst dem Superintendenten Sebast. Boetius dahin erbeten worden, solche auch entscheiden helfen. Er starb den 31 Aug. 1576, in welchem Jahre die Pest drey tausend Menschen allhier hinwegrafte. Ausser obgemeldeter Disputation ist von ihm noch bekannt, eine Vorrede zu der Physica *Joh. Velcuronis*, die er noch geschrieben, als er zu Erfurt lehrete. von Dreyhaupt Saalkr. Th. II.

Cantalupo (Fürst von), s. Vaini.

Cantalupus (Ambrosius), ein Augustiner-Eremit von Genua, lebte in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts, und gab 1576 Tr. de admirabili prodigio B. Virginis in ecclesia SS. Trinit. Viterbii heraus. Oldoin Athen. roman. Jöchers Gel. Lex.

Cantanhede, ein Gräflicher Titel in Portugall, in dem Geschlechte Meneses, den der König Alfonsus V Petro de Meneses am ersten ertheilet. Seine Nachkommen sind die Marggrafen von Marialva. Staat von Portugall, Th. II.

Cantannazor (Johann von), ein spanischer Mönch des Ordens de la Mercede von Madrit, war des spanischen Gesandten am päbstlichen Hofe Beichtvater, florirte um 1630, und schrieb: 1) de los nombres de los Santos, que se ponen a los que se bautizan; 2) de la instabilidad del tiempo y brevedad de la vida, welches letztere vielleicht das epicedium ist, das er auf den spanischen Infanten Carl gemacht. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Cantar, Maas, s. Alquier, im I Suppl. B. p. 1157.

Cantara, Cantera, oder besser **Cantaro**, ein kleiner Fluß in Sicilien, in dem Val di Noto. Er gehet nicht weit, und fällt auf der oestlichen Küste der Insel, 5 Meilen von Agosta gegen Mittag zu, in das sicilianische Meer, und zwar in den Golfo d'Agosta. Er ist nicht weit von dem Orte, wo die Uiberbleibsel von der Stadt Megara sind. Martiniere.

CANTAR ALLA BASTARDA, CANTARE IL MAGIO, und CANTARELLA, stehen im V B. unrecht auf der 585 Seite.

Cantarenus (Vincentz), ein Venetianer, war Professor der Beredsamkeit und Historie zu Padua, starb den 7 Aug. 1617, im 40 Jahre seines Alters. Man findet von ihm: 1) Commentarium de re frumentaria Romanorum, contra Lipsium; 2) Comment. de stipendio militari Romanorum; 3) Orationes; 4) Varias Lectiones. Wittens Diar. biogr. T. I.

Cantarini (Simon), ein berühmter Mahler, mit dem Beynamen il Pezarese, weil er nämlich zu Pesaro im Herzogthum Urbino 1612 gebohren war, legte sich anfänglich wider seines Vaters Willen auf die Mahler-Kunst, bis derselbe endlich den geschwinden u. sehr guten Fortgang sahe, den sein Sohn hierin hatte, da er ihn denn selbst zu Claudio Ridolphi in Verona in die Lehre that. Als er nach der Hand ein schön Gemählde von einem Bolognesischen Mahler, Namens Guido, zu Gesichte bekam, trieb ihn solches an, sich bey demselben in die Schule zu begeben. Hieselbst brachte er es nun in kurzer Zeit dahin, daß seine Stücke wegen ihrer Schönheit seinem Meister beygeleget wurden, so ihn aber dergestalt verdroß, daß er sich von ihm absonderte; wiewohl er auch dadurch in grosse Dürftigkeit gerieth. Einige Zeit darauf übte er sich zu Rom nach den Gemählden des Raphael u. andern antiquen Stücken, u. richtete folgends selbst eine Schule zu Bologna auf, da er denn in grosses Ansehen kam, und eine Menge von Gemählden verfertigte, die von den Kennern sehr geachtet werden. Als er aber endlich eine Reise nach Mantua gethan, und daselbst sich vergebens bemühet, des Herzogs Portrait zu verfertigen, zog er sich den dahero geschöpften Verdruß so sehr zu Gemüthe, daß er zu Verona auf der Reise 1648 mit Tode abgieng. *Abcedario pittorico* p. 394.

Cantaro, ist ein Gewicht, und eigentlich eine Art von Centnern, deren man sich in Italien, und absonderlich zu Livorno, bedienet, gewisse Gattungen von Waaren zu wägen. Es giebt dreyerley Sorten von Cantaris; der eine wiegt 150; der andere 151; und der dritte 160 Pfund. Der erste wird zum Alaun u. Käse: der andere zum Zucker, und der letzte zur noch schmutzigen und unreinen Wolle und zum Stockfische gebraucht. Das Pfund zu Livorno ist von 11 Unzen Markgewicht, und das Pariser, Amsterdamer, Straßburger und Besanconer, welche Gewichte einander gleich seyn, ist von 16 Unzen, ebenfals Markgewicht; so daß nach diesem Fuß diese 3 Arten Cantari zu Paris, u. s. w. nämlich der von 150 Pf. 103½ Pf. der von 151 Pf. 104 Pf. 2 Unz.; und der von 160 Pf. 110¼ Pf. und ein wenig drüber geben müssen. Zu Marseille aber thut dieser letztere 136 Pf. Der Cantaro von Alicante, welcher 100 Rottolis hat, wiegt 188 venetianische Pfunde nach dem leichten Gewichte. Der von Aleppo in Syrien hat auch 100 Rottolis, und wiegt 720 bis 740 Pfunde dito, und nach schwerem Gewichte 456; der Rottoli aber wiegt 7 Pfunde 5 Unzen nach leichtem Gewichte. Der Cantaro von Alexandrien in Syrien und von Cairo wiegt 140 venetianische Pf. nach leichtem Gewichte. Der von Acre in Syrien, sonst Tabarano genannt, wiegt 900 venetianische Pfunde nach leichtem Gewichte, wovon 9 Pfunde 1 Rottoli wiegen. Von dem Cantaro in Cypern, und Constantinopel, siehe Cantaro, im V B. p. 584. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cantaro, ist auch ein Maas, dessen man sich in Cochin bedienet. Es giebt deren bis auf dreyerley Arten, die um einige Pfunde von einander unterschieden sind. Man braucht sie nach den unterschiedenen Waaren, die man messen will. Gemeiniglich hat der Cantaro 4 Rubis, und der Rubi 32 Rottolis. Savary Dict.

Cantaro, Fluß, s. Cantara.

Cantarras, Insel, s. Canales.

Cante oder **Kante**, wovon im V B. p. 585. Zu Potsdam haben Se. ietztregierende Königl. Majestät in Preussen beym Waysenhause eine eigene Cantenfabrick anlegen lassen. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cante (Barone von), siehe Foix.

Cantecroy, eine in Brabant, in dem Quartier von Antwerpen gelegene Herrschaft, von der im V

B. p. 585 ein Artickel, an dessen statt aber setze man: Sie ist 1570 von Philippen II, Könige in Spanien, Thomas Perrenot von Granvelle zu Ehren, zu einer Grafschaft gemacht worden. Das Schloß Cantecroy, so ohngefähr eine Meile von Antwerpen lieget, kaufte der Herzog Johann I von Brabant 1295 dem Ritter Walthern Volckaert ab, und überließ es, nebst den dazu gehörigen Gütern, 1296 Wilhelmen Berthout, Herrn von Berchem und Ranst, vor 2000 Löwenische Pfund. Desselben Nachkommen haben es besessen, bis es Adrienne von Ranst, die erst 1538 gestorben, ihrem Gemahl, Johann von Hornes, Herrn von Beaucignies, zugebracht. Derselben Tochter, Anne von Hornes, Frau von Cantecroy, heyrathete Claudium von Pontallier, Herrn von Flaigey, und zeugte mit ihr Heinrichen von Pontallier, welcher 1547 mit Tode abgieng. Desselben Erben verkauften hierauf die Herrschaft Cantecroy 1549 Nicolasen Perrenot, Herrn von Granvelle, welcher unter andern Thomam Perrenot von Granvelle nach sich ließ. Dieser hatte 1570 die Ehre, daß der König Philipp II, obbesagter maßen, die Herrschaft Cantecroy zu einer Grafschaft erhub, welche sodann durch seine Tochter Petronellen Perrenot von Granvelle an Anton Doselay, Herrn von Villeneufve, gelangte. Desselben Sohn, Franz Thomas Doselay Perrenot von Granvelle, verkaufte, jedoch mit Vorbehaltung des Titels, die Grafschaft Cantecroy 1616 an Johann Maas, welcher sie 1627 Philippen von Godines überließ. Durch dieses letztern Tochter, Margarethe Philippinen von Godines, ist sie 1652 an Carln Guislain von Fiennes, Grafen von Chaumont, gekommen, und seit der Zeit bey dessen Nachkommen geblieben. **Buttens** Troph. de Brab. T. II, p. 235. Supplem. T. I, p. 351. **Miräi** Chron. Belg. **le Roi** Notit. March. S. R. I. **Grammaye** in Antiqu. Antwerp. c. 5.

Cantellas (Vitalis von), s. **Canellas.**

Cantellis (Giliolus oder Aegidiolus, oder Gellivlus von), ein Rechtsgelehrter von Cremona, lehrte um 1384 zu Perugia und Padua und schrieb 1) de fideicommissis lib. 4; 2) de legitimatione, und 3) de dato in solutum. **Arisi** Cremona literata. **Fabr.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Cantellus (Cäsar), s. **Castellus** (Raphael), im V B. p. 1342.

Cantelmi, Geschlecht im Neapolitanischen, von welchem im V B. p. 586. Der daselbst in der 45 Zeile des Artickels gedachte **Jacob II** hinterließ zwey Söhne: 1) **Johann Cantelmi**, welcher 1335 Graf von Bovino wurde, und 1377 ohne Erben starb. 2) **Restainum Cantelmi**, andern Grafen von Bovino, welcher sein Geschlecht fortpflantzte. Dieses **Restainus** Urenckel, **Jacob Cantelmi**, erhielt von dem Könige Ladislaus von Neapolis die Würde eines Grafen von Popoli, erbte nach seines Vaters Bruders Tode die Grafschaft Alvito, und ließ von Isabellen d'Aquino zwey Söhne; 1) Der älteste, **Franz Cantelmi**, anderer Graf von Popoli, starb 1423 ohne Kinder. 2) Der jüngste, **Anton Cantelmi**, dritter Graf von Popoli und Alvito, gieng 1439 mit Tode ab, und hinterließ zwey Söhne, **Nicolasen** und **Onuphrius Casparn**, welche zwey besondere Linien aufgerichtet: (I) **Nicolas Cantelmi**, vierter Graf von Popoli, wurde 1451 Herzog von Sora, und zeugte zwey Söhne, **Peter Johann Paulen** und **Johann**: (1) **Peter Johann Paul Cantelmi**, anderer Herzog von Sora und fünfter Graf von Popoli, conspirirte zweymal wider den König, und muste deswegen sein Vaterland mit dem Rücken ansehen; er wurde zwar beydemal restituiret, muste aber doch endlich sein Leben zu Ferrara in großer Dürftigkeit endigen. Seine beyden Söhne waren a) **Alphonsius Cantelmi**, Graf von Ortona, ein Vater **Franzens**, Grafens von Ortona, der ohne Erben gestorben. b) **Siegmund Cantelmi**, dritter Herzog von Sora, dessen Sohn, **Hercules**, 1509 im Kriege geblieben. (2) **Johann Cantelmi**, sechster Graf von Popoli, oberwähnten **Peter Johann Pauls** Bruder, hinterließ **Restainum Cantelmi**, siebenden Grafen von Popoli, welcher ein berühmter General gewesen, und 1514 von seinem eigenen Priester bey der Nacht ermordet worden. Desselben Sohn, **Johann Joseph Bonaventura Cantelmi**, erster Herzog von Popoli, war anfangs Generalißimus über die päbstlichen Truppen, nachgehends aber Vice-König in Sicilien, und beschloß 1560 seine Linie, indem seine Söhne, die er mit Portia Colonna gezeuget, vor ihm gestorben waren. (II) **Onuphrius Caspar Cantelmi**, Herr von Pettorano, obgedachten **Nicolasens** Bruder, war ein Vater **Antons**, welcher **Onuphrium** nach sich ließ. Dieses **Onuphrius** Sohn, **Franz Anton Cantelmi**, Herr von Pettorano, hatte zwey Söhne: 1) **Julius Cäsar** wurde durch das Testament seines Vetters, **Johann Josephs**, anderer Herzog von Popoli, und starb ohne Erben. 2) **Octavius**, dritter Herzog von Popoli, hinterließ **Fabricium Cantelmi**, vierten Herzog von Popoli, welcher unter andern zwey Söhne zeugte: 1) Der jüngste, **Andreas Cantelmi**, von dem ein Artickel folget, war ein berühmter General, und starb ohne Erben. 2) Der älteste, **Joseph Cantelmi**, fünfter Herzog von Popoli, hinterließ **Fabricium**, sechsten Herzog von Popoli, welcher von Philippen IV zum Fürsten von Pettorano gemacht wurde, und mit Beatricen, einer Tochter Franzens Branci, Fürstens von Belvedere, außer einer Tochter, **Hypoliten**, die 1677 gebohren, 1696 an Vincenzen Caraffa, Herzogen von Bruffano, vermählet, und 1717 den 14 Sept. in den Sternkreutzorden aufgenommen worden, drey Söhne bekam: Dieselben waren 1) **Joseph Cantelmi**, siebender Herzog von Popoli und anderer Fürst von Pettorano, welcher nur zwey Töchter, **Beatricen** und **Hippolyten**, nach sich ließ. 2) **Jacob**, ein Cardinal, von dem im V B. p. 589 ein absonderlicher Artickel handelt. 3) **Restainus Cantelmi**, achter Herzog von Popoli und dritter Fürst von Pettorano, welcher 1651 gebohren, als General-Major in Africa, Sicilien, Spanien und Flandern gedienet, und 1696 die Stelle eines Generals der Artillerie in Neapolis erlanget. Philipp V, dessen Parthey er beständig gehalten, legte ihm 1701 die Würde eines Grande bey, machte ihn hernach zum Ritter des güldnen Vliesses und von St. Jacob, zum General von Catalonien, zum Kriegs- und Finanzenrath, und 1716 zum Hofmeister des Prinzens von Asturien; Carl III aber ließ ihm 1709 alle seine in dem Neapolitanischen befindlichen Güter confisciren, die er doch nach dem zwischen dem Hause Oesterreich und Spanien geschlossenen Frieden wieder bekommen. Er starb endlich 1713 den 16

16 Februar, und hinterließ von seines Bruders Josephs Tochter Beatricen, die er 1690 geheyrathet und die 1741 den 26 Jun. erblasset, zwey Töchter und zwey Söhne. Die älteste Tochter, Diane, ist 1696 gebohren und in das Kloster St. Marcellino gegangen; die zweyte aber, Camille, so 1700 gebohren, ist den 16 Jänner 1724 mit Leonharden Tocco, Fürsten von Acaja und Montemileto, Pabsts Benedicts XIII Nepoten, vermählet und 1726 den 3 März in dem Kreuzsternorden aufgenommen worden. Von den Söhnen hat sich der jüngste, Jacob, in den geistlichen Stand begeben; der älteste aber, Joseph Cantelmi, neunter Herzog von Popoli, und vierter Fürst von Pettorano, Königl. Spanischer Feldmarschall, so 1691 gebohren, bedeckte sich als Grande von Spanien den 7 März 1723 das erstemahl vor König Philippen V, und ward im Februar 1724 Königs Ludwigs I von Spanien Kammerherr; kam auch zu Ende des 1725 Jahres nach Neapolis, kraft des Wienerischen Friedens-Tractats seine Güter wieder in Besitz zu nehmen; erhielt folglich den 8 März 1741 von dem Könige von Spanien den Titel eines Feldmarschalls, ist zugleich auch des Königs beyder Sicilien würcklicher Kammerherr, und Ritter des Ordens St. Januarii. Er hat sich zweymahl vermählet, nämlich erstlich 1717 den 22 April mit Catharinen Berthen, einer Tochter Ludwig Franzens, Herzogs von Boufflеurs, welche 1738 den 16 August gestorben, und hernach 1740 mit Franciskеn N. N. des Gräfens von Pignorostro Tochter. Imhof Geneal. Famil. Ital. & Hisp. von Sommersberg Tab. Geneal. T. II, p. 48, 166. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Cantelmi (Andreas), von dem im V B. p. 587, war, wie aus dem vorstehenden Geschlechts-Artickel zu ersehen, ein Sohn Fabricii, vierten Herzogs von Popoli, und wurde 1595 zu Neapolis gebohren.

Cantelmi (Joseph), ein Herzog von Popoli, gebohren zu Neapolis, gab 1566 ein heroisches Gedichte unter dem Titel la Psiche heraus. Toppi Bibl. Napolet. Jöchers Gel. Lex.

Cantelminus Riparius, s. Riparius (Cantelminus), im XXXI B. p. 1711.

Cantelorius (Claudius), s. Chantelon (Claudius), im V B. p. 1994.

Cantelorius (Felix), schrieb Mathildis Comitissæ Genealogiam, Interamne 1657 in 4. S. Hübners Biblioth. Geneal.

Cantemir (Antiochus Prinz), ward den 10 Sept. alten Stils 1709 zu Constantinopel gebohren. Sein Vater, der von dem großen Tamerlan herstammte, war Prinz Demetrius Cantemir, von welchem im V B. p. 589 ein Artickel. Als derselbe 1711 in des großen Kaysers Peters I von Rußland Dienste gieng, kam er mit in dieses Reich, und ward als ein Kind erst nach Moscau, und hernach nach Petersburg gebracht. Sein Vater gab ihm die besten Lehrer, ja ließ sich dessen Unterricht selbst als ein gelehrter Herr angelegen seyn, daher er ihn auf seinem Feldzuge nach Derbent 1721 mit sich nahm, um ihn stets vor Augen zu haben. Jedoch er brauchte durch keine scharfe Zucht zu demjenigen, was man von ihm verlangte, angestrenget zu werden, weil er selbst die Zeit, die andere junge Herren zum Spielen, Jagen und allerhand Lustbarkeiten anzuwenden pflegen, meistens mit dem Bücherlesen zubrachte. Hierbey führte ihn sein Vater zum Nachsinnen über alles, was vorkam, an; und selbst Astracan mußte ihm zwey Jahre lang eine Schule der Weltweisheit und freyen Künste abgeben. Als er nach Petersburg zurücke kam, machte ihn die allda gestifftete Akademie vollends in allen Wissenschaften geschickt. Er hörte den Bernoulli, Bülfinger, Bayer und Großen, welcher letztere ihm besonders die große Liebe zu der Gelehrsamkeit einflößete, die er sein Lebelang behalten. Er war noch jung, als ihn die Akademie zu Petersburg schon zu ihrem Mitgliede erwählte, welcher Stelle er sich auch auf alle Art und Weise würdig zu machen suchte. Hierbey begab er sich zugleich unter die Rußisch-Kayserliche Cavalier-Garde, deren Haupt, Kayser Peter II, als damahliger Groß-Fürst, ihn so lieb gewann, daß er ihm einen Lieutenants-Platz, der an Würde einem Obristen gleich stehet, anvertrauete. Seines Vaters Verlassenschafft nöthigte ihn, bald mit seiner Stief-Mutter, einer gebohrnen Fürstin Trubetzkoi und anderweit vermählten Erb-Prinzeßin von Hessen-Homburg; bald mit seinem ältern Bruder, der als General in Rußischen Diensten stund, zu Rechtshändeln: Und er hatte das Unglück, alles zu verlieren, bis die Kayserin Anne zur Regierung kam. Hier gab er das vornehmste Werkzeug ab, die Dolgoruckische Parthey zu stürtzen, indem die Kayserin auf seine bündige Vorstellung die unumschränkte Herrschafft wiederum übernahm, die ihr von jener beym Antritt der Regierung war entzogen worden. Um deswillen galt Prinz Cantemir sehr viel bey ihr, und war Meister seines Glückes. Alleine seine Bescheidenheit lehrte ihn, die Gnade der Monarchin nicht zu mißbrauchen, sondern seine vornehmsten Beschäfftigungen blieben, außer den Staats-Geschäfften, die Wissenschafften. Er fieng an, Satyren in Rußischen Versen zu schreiben. Die erste hiervon brachte er noch vor dem erfüllten 20sten Jahre zu Pappiere. Sie betraf das Mißvergnügen des Rußischen Pöbels gegen die Einführung der Künste und Wissenschafften, die der große Peter vorgenommen hatte. Diese Klagen suchte er lächerlich zu machen. Man kannte ihren Verfasser nicht; aber alle Verständige breiteten sie aus. Die Unwissenden sahen darinnen ihr Bildniß und schämten sich; der Ertz-Bischoff von Novogorod aber, der damahls der gelehrteste Russe war, wünschte dem unbekannten Verfasser in Versen Glück dazu. Aus Dankbarkeit eignete darauf der Prinz demselben seine dritte Satyre zu. Die Kayserin aber erwies ihre erste Erkenntlichkeit gegen ihn dadurch, daß sie ihm ein Präsent von 1000 Bauer-Höfen machte. Bald darauf ward er in seinem 23sten Jahre als Gesandter an einen fremden Hof geschickt, und zwar zuerst an den Groß-Britannischen, um die unterbrochene Freundschaft wieder herzustellen. Er gieng als ein aufmerksamer Zuschauer durch Preußen, Deutschland und Holland, und schafte sich auf dieser Reise einen schönen Bücher-Vorrath an. Seine Geschicklichkeit brachte ihm bald den Character eines gevollmächtigten Ministers zuwe-

ge. Sein Quartier zu Londen ward in kurzem ein Sammel-Platz der grösten Geister; und ihm gefiel die Englische Art zu denken eben so sehr, als die Edelmüthigkeit dieses Volks. Er lernte nebst der Englischen nunmehro auch die Italienische Sprache, und übersetzte theils in dieselbe, theils aus derselben; dabey schafte er sich nicht nur viele Welsche Bücher an, sondern gewann auch die Musick und Mahlerey dieser Nation lieb. Der ganze Groß-Britannische Hof, und sonderlich die Königin Caroline warffen große Liebe auf ihn, und die letzte sonderlich überhäufte ihn mit Gnaden-Bezeigungen. Ehe er noch 1732 nach England gieng, hatte er das Jahr vorher die vierte Satyre an seinen Geist, als eine Nachahmung des Boileau verfertiget. Man hat überhaupt acht Satyren von ihm, und über der neunten ist er gestorben. Nurbesagte 8 hat ein Ungenannter in ungebundenes Französisch überbracht, und nebst seinem Leben unter folgendem Titel: Satyres de M. le Prince *Cantemir*, avec l'histoire de sa vie, traduites en François, Londen 1749 in 8, herausgegeben. Man hatte zwar in Rußland lange zuvor gereimte Lieder und Verse gehabt; aber vor ihm ist kein eigentlicher Poet bekannt worden, als der Secretär von der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, Trediakowski, der einige Oden und Sinn-Gedichte zum Lobe des Hofs gemacht hat. Aber diese Poesie war sehr fehlerhaft, und die Sprache mit vielen ausländischen Wörtern vermischt. Prinz Cantemir verbannte sie hertzhaft aus seiner Sprache, und wies, daß diese reich genug sey. Er fand auch Nachfolger an andern Prinzen und Vornehmen. Er wagte es auch mit Uibersetzung des Anacreons und einiger Briefe des Horatzens ungereimte Verse zu machen, die auch Beyfall fanden. Währenden seines Aufenthalts in England hatte er seines Vaters hinterlassene Türkische Geschichte durch den Herrn Tindal in die Englische Sprache übersetzen, und 1734 in Folio an das Licht stellen lassen. Er setzte sich dadurch bey der Königl. Societät der Wissenschaften in solches Ansehen, daß er von derselben unter ihre Mitglieder aufgenommen wurde. Eine Augen-Krankheit zog ihn 1736 nach Paris, wo ihm der berühmte Oculiste Gendron das Uibel anfangs linderte; hernach aber, da er 1738 als Gesandter dahin kam und beständig da bleiben konnte, völlig hub. Er langte den 19 Sept. aus Londen zu Paris an, und hat bis an das Ende seines Lebens den Ruhm eines sehr geschickten und gelehrten Ministers an diesem Hofe behauptet. Im Jahr 1739 ward er Kammerherr, und im August 1741 geheimder Rath, nachdem er das Jahr vorher von der Kaiserin Anne ein ansehnliches Geschenk an Geld bekommen. Wir übergehen die Staats-Sachen, die er zu Paris auszurichten gehabt, worunter der Friedens-Schluß mit den Türken von 1739 das hauptsächlichste war, was seine Hände in Frankreich geschmiedet. Wir verschweigen auch, wie er sich zu Paris so wohl auf die Natur-Lehre, als auf die Algebra geleget, von welcher letztern er gleichfalls einen Rußischen Tractat geschrieben. Im übrigen war er nicht nur ein Weltweiser, sondern auch ein guter Christe; und seine Grund-Sätze in der Staats-Kunst waren nicht machiavellisch, sondern richtig und untadelhaftig. Als die ietzige Rußische Kayserin den Thron bestieg, hielte er 1742 zu Paris ihr zu Ehren ein prächtiges Fest, welchem viele Gesandten und andere hohe Standes-Personen beywohneten. Nicht lange darauf äusserte sich an ihm die Unpäßlichkeit, die ihn zum Tode beförderte. Ein Magen-Uibel, ein Nieren-Schmerz, ein Fieber und stumpfer Husten matteten ihn sehr ab. Dieser Zustand dauerte sechs Monate, während der Zeit er immer studirte. Er übersetzte noch kurz vor seinem Ende den Epictet ins Rußische. Nur vier Tage vor demselben verlohr sich die Lust zu den Wissenschaften. Und dieses geschahe, als ihm ein Freund des Cicero Buch von der Freundschaft vorlas, und ihn bey der Gelegenheit der Pflichten des Christenthums und seines Gewissens erinnerte. Dieses nahm er nicht nur großmüthig an, sondern hieß ihn auch fortfahren zu lesen und zu ermahnen, und in den letzten Tagen wollte er nur mit geistlichen Dingen unterhalten werden. Endlich starb er den 11 April 1744 unvermählt zu Paris im 34 Jahre seines Alters. S. Geneal. Histor. Nachr. B VI. Neue Geneal. Histor. Nachr. II B. Götting. Gel. Zeit. 1749. Beyträge zu den Erl. Anm. 1749. Dunkels Nachr. von verstorb. Gel.

Canter, Personen, s. **Canterus**.

Cantera, Fluß, s. **Cantara**.

Cantera (Didacus de la), ein Spanischer Rechtsgelehrter erst zu Salamanca, hernach zu Quiedo am Ende des 16 Jahrhunderts, schrieb als er noch Consultor St. Officii zu Murcia war, Volumen quæstionum criminalium practicarum. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Canterbury, Erz-Stift, davon im V B. p. 590, und setze hinzu: D. Wilhelm Wake, Erz-Bischof von Canterbury, starb 1737 den 4 Februar.. Ihm folgte den 11 März besagten Jahres D. Johann Potter, so vorher Bischof zu Oxfort gewesen; dieser starb im Octob. 1747. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Geneal. Archivar. 1737. An dessen Stelle kam D. Thomas Sherlock, ehemahliger Bischof von Salisbury, im Octob. 1747. Geneal. Histor. Nachr. X B.

Canterelli (Bagni di), Bad, s. **Neapolis**.

Canters (Franz), ist von geringer Ankunft zu Amsterdam gebohren, nach vieljährigem Aufenthalte in Ostindien, in die Dienste der Ostindischen Compagnie gekommen, und von derselben nach Bassora in Persien geschickt worden, wo ein Holländisches Comtoir angelegt ist, um daselbst den ersten Commis abzulösen, welcher Alters halber seine Erlassung begehret hatte. Kurz nach seiner Ankunft und Antretung des Dienstes starb sein Vorgänger, und bald hernach auch das Haupt von diesem Holländischen Comtoir, daher Canters bis zur Bestellung eines andern dieser Würde ebenfalls vorstund. Nun sagte man, daß bey diesen Vorfällen mehrgedachter Canters denen Directoren der Compagnie Nachricht von verschiedenen Machinationen und heimlichen Unterhandlungen, auch Conventionen gegeben habe, welche der verstorbene General-Gouverneur in Indien, Freyherr von Imhof, damaliger Zeit mit verschiedenen Nationen dortiger Lande angeleget habe. Wie aber hierauf die Compagnie sothanes Angeben dem Baron von Imhof mit deren Urheber bekannt gemacht, soll derselbe, wie leicht zu vermuthen, einen tödtlichen Haß gegen den Canters gefasset haben. Und wie besagter Canters in kurzer Zeit grosse Reichthümer zusammengebracht, so wurde er nicht allein

allein beschuldiget, daß er seinen Vorgänger den alten Commis des Comtoirs zu Bassora umgebracht, und seiner Güter sich bemächtiget, sondern auch sonst allerley Unterschleif in seinem Amte begangen habe. Es berief ihn deshalb der General-Gouverneur zurück, und wollte ihm zu Batavia den Proceß machen; Allein Canters merkte den ihm gelegten Fallstrick, und gieng nicht hin. Er fand auch Gelegenheit, seine Effecten in Sicherheit zu bringen, und sodann nach Europa zu reisen, wohin ihn 2 seiner Freunde mit einer Caravane aus Persien begleiteten, aber weiter nichts mitführete, als 2 Kisten mit kostbaren Edelgesteinen. Bey seiner Ankunft zu Marseilles verlies er seine Gesellschaft, und kehrte nach seiner Geburts-Stadt Amsterdam. Die Directoren der Compagnie, welche von seiner Entweichung schon Nachricht hatten, liessen ihn ohne Vorwissen des Magistrats aufheben, und an Bord eines Schiffes im Texel bringen, welches ihn nach Batavia zurückführen sollte. Allein die Verwandten eines Frauenzimmers, mit der er sich verheyrathen wollte, erhielten bey der Prinzeßin Gouvernantin, daß auf Befehl Ihro Hochmögenden der Herren General-Staaten man ihn nach Amsterdam zurück bringen muste, wo er in Arrest geleget wurde. Die Compagnie fieng einen Proceß wider ihn bey den Scheffen zu Amsterdam dahin an, daß sie verlangte, es solle der Arrestant nach Batavia gebracht und daselbst gerichtet werden, so auch nach der gefälleten Sentenz geschehen sollte. Allein der Sachwalter des Canters appellirte nach dem Gerichts-Hofe von Holland, wo aber auch die Sentenz derer Scheffen von Amsterdam bestätiget wurde, und da in der dritten Instanz dieselbe vor den hohen Rath sogar gebracht wurde, verlohr er nicht weniger. Endlich wandte sich der immer in Arrest sitzende Franz Canters im Jahr 1753 durch eine Supplic an die General-Staaten, begehrete eine Revision seines Processes, und erbot sich zu allen desfalls erforderten Kosten, welches ihm auch bewilliget wurde. Ihro Hochmögende verordneten, daß vorgemeldetes Collegium das Revisions-Geschäfte übernehmen möchte, so auch dahin ausfiel, daß die 3 vorigen Urtheile verworfen wurden, nach welchen der Beklagte nach Batavia zurückgeführet, und allda gerichtet werden sollte. Dabey verweiset die Revisions-Sentenz die Directoren der Compagnie wieder an die Gerichts-Scheffen zu Amsterdam, damit von solchen in der Hauptsache gehandelt und gesprochen werde. Zugleich ist der Arrestant aus dem strengen Arrest entlassen, worinne er fast 2 Jahre ohne iemandes Zutritt gesessen; dagegen wird ihm ein leidlicher Arrest aufgelegt, wobey er mit iedermann sprechen kan, die Compagnie muß ihm auch alle seine Effecten und Papiere wieder geben, weil solches eben die nothwendigen Mittel zu seiner Sachen Vertheidigung wären, wobey endlich die Compagnie in alle Kosten der 3 vorigen Instanzien und selbst der Revision verdammet wird. Ein mehreres hiervon siehe in den **Coburg. Auszügen aus allen Theilen der neuesten Geschichte**, 1753.

Cantersdorf, ein Schloß in dem Fürstenthum Brieg in Nieder-Schlesien, denen Freyherren von Zierotin gehörig. Von Kölichen und Kischtern Beschr. des Erdkr. Th. I.

Canterus oder Canter (Johann), Doctor dreyer Facultäten zu Gröningen, lebte ums Jahr 1489, und zeugte mit seiner gelehrten Frau etliche Söhne und Töchter, die allesamt von erster Jugend an dermassen wohl im Studiren angeführet wurden, daß jene auch die klügsten und berühmtesten zu ihrer Zeit übertraffen; die eine Tochter aber für ein Wunder der Welt gehalten wurde. **Paulini Hoch- und Wohlgelahrt. Teutsches Frauenzimmer. Vechners** Brev. Germ.

Canterus (Wilhelm), von dem im V B. p. 593, studirte unter dem berühmten d'Aurat zu Paris von 1560 bis 1562 die Griechische Sprache, hörte aber auch zugleich verschiedene andere Professoren in allen Facultäten, und trat hierauf seine Reisen an, da er sich denn zu Bononien, Padua, Venedig, und endlich auch zu Basel am längsten aufgehalten. Ob er gleich in den Rechten eine gründliche Wissenschaft besessen, wollte er doch die Würde eines Doctors nicht annehmen, damit er nicht zu einem öffentlichen Amte möchte genöthiget werden. Von seinen Schriften sind ausser den angeführten noch zu merken: 1) *Aristidis* Orationes; 2) *Lycophronis* Alexandra, s. Cassandra; 3) Pythagoreorum quorundam fragmenta ethica, e Stobæo desumta; 4) *Aristotelis* Pepli fragmentum, s. heroum Homericorum Epitaphia; 5) *Synesii* conciones aliquot & hymni; 6) *Euripidis* tragœdiæ XIX; 7) *Stobæi* eclogæ; die er alle mit seiner Lateinischen Ubersetzung zu verschiedenenmalen ans Licht gestellet. Ferner a) *Sophoclis* tragœdiæ VII; b) *Aeschyli* tragœdiæ VII, Griechisch mit seinen Anmerkungen; c) *Ciceronis* epistolæ ad familiares cum explicatione & emendatione locorum quorundam; d) Scholia in Propertium; u. a. m. **Niceron** Mem. T. XXIX.

CANTHARELLI, s. *Cantarelli*, im V B. p. 584.

CANTHARIÆ, s. Käfersteine.

CANTHARUS, heist 1) eine Kanne oder Trink-Gefäß, 2) ein gewisser Fisch, 3) das Ungezieser, welches sonsten Käfer, Scarabæi, genennet werden 2c. **Hübners** Nat. Lex.

Cantherus (Simon), s. Simon Cantherus, im XXXVII B. p. 1461.

S. CANTIANI FANUM, s. Cantiano.

Cantianus (Johann), siehe Johannes.

Cantianus (Odo), s. Odo Cantianus, im XXV B. p. 500.

Canticrode, siehe Cantecroy.

Cantje, wird von den Einwohnern der Insel Fetu das Brodt genennet. Es wird dieses Brodt aus Türkischem Weitzen, oder wie man das Getreide in fremden Ländern nennet, aus Millie zubereitet. **Müllers** Fetu.

Cantillie, Schleyer, s. Gasche.

Cantillien, Fr. *Canetilles*, sind Stücklein von Gold- oder Silberdrat, welchen man auf einer langen Nadel von Drate, vermittelst eines Rades dichte neben einander aufgewunden, und also gedrehet hat, daß er die Gestalt eines hohlen, sehr engen, und sehr dünnen Röhrleins davon bekommen hat, wie davon unter *Canetille*, im V B. p. 536, schon etwas gedacht worden. Man hat dreyerley Sorten von Cantillien: Perl-Cantillien, Glanz-Cantillien, und feine Cantillien. Die 1) **Perl-Cantillien**, welche von denen Gold- und Silberstickern zu der Stern-Arbeit und andern kostbaren Sachen gebrauchet werden, sind nichts anders

anders als ein pures maßives Gold oder Silber, und haben gar keine Seide in sich. Sie werden aus einem sehr besondern Drate verfertiget, der von dem gemeinen Gold- und Silber-Drate ganz unterschieden ist. Es sind auch daher diese Perl-Cantillien die raresten und ungewöhnlichsten. Die 2) **Glanz-Cantillien**, welche von einem eben so starken Nummern-Drate verfertiget werden, sind von den Perl-Cantillien darinnen unterschieden, daß jener ihr Gold- und Silber-Drat geplattet und gerauschet, und also, so zu sagen, zu Lahn gemachet wird, wodurch sie eben einen schönen Glanz erlangen; da hingegen dieser, der Perl-Cantillien ihr Drat weder gerauschet, noch geplattet wird, sondern so bleibt, wie er von dem Dratzieher kömmt, der ihn deshalben schön helle arbeiten muß. Die 3) **feinen Cantillien** sind endlich von feinerm und subtilerm Gold- und Silber-Drate, und sind von andern Arten darinnen unterschieden, daß sie von purem ohngeplatteten Gold- oder Silber-Drat seyn, welcher mit einem feinen Glanze gearbeitet werden muß. Sie werden die feinen Cantillien genennet, weil sie zärter und subtiler sind, als beyde vorerwehnte Arten. Die, welche den Gold- und Silber-Drat auf die Nadel spinnen und zu hohlen langen Dratröllgen oder Röhrlein, folglich zu Cantillien, winden, werden daher **Cantillienmacher** genennet: Und ihre Arbeit heißt **Cantilliren**, franz. *Canneteiller*. Obgleich die Cantillien einen Theil von der Posamentir-Arbeit ausmachen; so werden dennoch die meisten von den Goldziehern fabriciret. Wenn die Cantillien flach und glänzend seyn, nachdem sie zwischen zwey stählernen Rädern ganz platt gemachet worden; so nennet man sie *Bouillons*. Ein mehrers siehe in **Ludovici** Akad. der Kauff.

Cantilowe (Nicolaus), s. **Cantalupus** (Nicolaus), im V B. p. 584.

Cantilupus (Nicolaus), s. **Cantalupus** (Nicolaus), im V B. p. 584.

Cantimarons, Holl. *Kantimaroens*, sind 2 bis 3 von Cocos-Stricken zusammen gebundene Canots, welche dreyeckigte Segel von Matten führen, und derer sich die Schwarzen auf der Küste von Coromandel zum Fischfang bedienen. **Jäschens** Ingen. Lex.

Cantimir (Antiochus), s. **Cantemir**.

Cantimir (Demetrius), s. **Cantemer**, im V B. p. 589.

Cantimpre, Abtey, von welcher im V B. p. 596. Von denen Aebten sind folgende bekannt: 1) B. Johannes 1181. 2) Mattheus 1207. 3) Thomas. 4) N. 1236. 5) Johann 1244. 6) Milo 1248. 7) P. 1260. 8) Anselmus. 9) Johann 1305. 10) Carl de Bourgogne 1479. 11) Bonus Champion 1583. 12) Nicolaus de Henin. 13) Jodocus Sermet, starb 1635. 14) Nicolaus Bernier. 15) Franz Pottier 1637. 16) Peter Marolois, bis 1681. 17) Joseph le Coche 1681. 18) Augustin de Glargaes 1688. 19) Domnus Cardon 1707. 20) N. de la Mothe. **Sammarthanus** Gallia Christiana T. I.

Cantipatro (Thomas de), s. **Thomas Cantipratensis**, im XLIII B. p. 1544.

Cantipratanus (Thomas), s. **Thomas Cantipratensis**, im XLIII B. p. 1544.

Cantiz, ein adeliches Rittergut auf der Insul Rügen, in Vor-Pommern, einem Herrn von Usedom zuständig. **Goldschadts** Marcktflecken.

Cantiuncula (Hilarius), ein Sohn **Claudii Cantiunculä**, von dem im V B. p. 597, und treflicher Poet, hat ein Buch, Liber Hendecasyllaborum genannt, zu Venedig 1655 in 8 herausgegeben, welches mit unter die raren Bücher gezehlet wird. Des **Cantiunculä** Leben beschreibt **Lotichius** Biblioth. Poëticae P. III, p. 110 seq. kurz mit folgenden betrübten Schluß-Worten: Ipse vero, (quod dolendum), Cantiuncula, Poëta non malus, in Rheni flumine, non sine Musarum lacrymis suffocatus periit! S. **Theoph.** Sinceri Nachrichten von alten und raren Büchern VI St.

Cantius, siehe **Thomas von Kent**, im XLIII B. p. 1614.

Canto, ein Adeliches Geschlecht in Portugall. **Staat von Portugall**, Th. II.

Canto oder **Conto**, ein hohes Schiefer-Gebürge in der Graubündischen Grafschaft Chiavennes oder Clavenne, auch Cleve, eine Stunde von der Haupt-Stadt Clavennes gelegen. Es ist dieses Gebürge nicht nur hoch, sondern auch lang. An diesem Berge werden viel Lavezen-Gruben gefunden. Im Jahr 1618 wurde dieser Berg durch ein Erdbeben zerborsten, und hat mit einem abgeworfenen Theile den schönen Flecken, oder das Städtgen Plürs den 25 August besagten Jahres dergestalt überfallen und untergeleget, daß keine lebendige Seele daraus entrinnen können. Man findet davon mehrere Nachricht im Theatr. Europ. T. I, und in **Gregorii** Beschreibung der berühmtesten Berge.

CANTOEUM, Abtey, s. **Chantoin**.

Cantois, siehe **Gantois** (Johann), im X B. p. 269.

Cantolupus (Nicolaus), s. **Cantalupus** (Nicolaus), im V B. p. 584.

Canton, ist ein gewisser Ort eines Landes oder einer Stadt, der von dem übrigen Theile unterschieden ist, und besonders betrachtet wird. In dem ersten Verstande sagt man, daß das Ländgen Caux ein Canton, oder eine Gegend in der Normandie sey; ingleichen, daß ein Canton oder eine Gegend in Champagne vor der andern immer bessern Wein zeuget. Im andern Verstande sagt man, daß denen Juden in der Stadt Rom und Avignon ein Canton, oder eine besondere Gegend zu ihrer Wohnung angewiesen ist. **Martiniere**.

Canton, Lat. *Pagus* oder *Tractus*, wird sonst auch von einer Provinz gesagt, als die Schweitzerische Eydgenossenschaft ist eine Republick, so aus XIII Cantons und ihren Bundes-Genossen bestehet. Siehe **Cantons**, im V B. p. 600.

Canton (Hieronymus), s. **Cantor**, im V B. p. 600.

Canton (Ubert), ein berühmter Mathematicus von Genua, lebte im Anfange des 17 Jahrhunderts, und gab zu Neapolis 1612 usum practicum arithmeticæ ac geometriae artisque militaris directionem heraus. **Oldoin** Athen. Roman. **Jöchers** Gel. Lex.

CANTONE, Deutsch, **in Ecken besetzet**, wird in der Wappen-Kunst von denen Kreutzen gesagt, wenn in denen frey oder leergebliebenen Ecken des Schildes

Schildes sich andere Figuren befinden. Menestriers Herold- oder Wappen-Kunst.

CANTONIUS SINUS, s. *Sinus Contonius*, im XXXVII B. p. 1744.

Cantono (Carl Franz), Bischof zu Nizza in Piemont, ist zu Ronco im Bißthum Vercelli den 12 April 1687 gebohren. Er war Anfangs Domherr zu Vercelli, ward den 17 April 1741 Bischof, und den 25 darauf einer der aßistirenden Bischöffe des Päbstlichen Stuhls. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Cantor, ist ein Gewichte, welches man in Sardinien gebraucht. Ein Cantor thut 145 Venetianische Pfunde. Ludovici Akad. der Kaufl.

Cantor, Königreich, s. **Kantor**, im XV B. p. 170.

Cantor (Aegidius), s. **le Chantre**, im V B. p. 1995.

Cantoris (Aegidius), s. **Aegidius Cantoris**, im I Suppl. B. p. 614.

Cantory, Königreich, s. **Canior**.

Cantuariensis (George Gervasius), s. **Gervasius Dorobernensis**, im X B. p. 1203.

Cantuariensis (St. Thomas), s. **Becket**, im III B. p. 876.

Canturium, ein ehemals berühmter Ort in Italien, nicht weit von Como gelegen, hat in den Mayländischen Kriegen viel ausgestanden. Adlerholds neueröfn. Italien.

Cantwel (Andreas), ein Doctor der Medicin, und Mitglied der Königlichen Societät der Wissenschaften in Londen, im Jahr 1740. Rathlefs ietztleb. Gelehrt. Th. III.

Cantyr, Halb-Insel, s. **Cantire**.

Canzeley (**Reichs-**), s. **Reichs-Canzley**, im XXXI B. p. 75.

Canzeley-Taxe (**Chursächsische**), s. **Taxe** (**Chursächsische Canzley**), im XLII B. p. 475.

Canzler (**Unter-**), s. **Unter-Canzler**, im XLIX B. p. 2109.

Canubin, Kloster, s. **Canobin**, im V B. p. 571.

Canuguvan, ein Chinesischer Kayser, aus der Familie Sum, war ein Sohn des Kaysers Munti, welcher ihm das Reich im Jahr 474 hinterließ. Dieser Fürst ward wegen seiner schlechten Eigenschaften sehr gehasset, und ließ nach einer vierjährigen Regierung im Jahr 478 die Crone seinem Bruder Xunti. Allgem. Chron. III Th.

Canus (Jacob), ein Portugiese, wurde 1486 mit einer Schifs-Flotte nach Guinea geschickt. Er hatte auch eine sehr glückliche Reise, und entdeckte fernerweit das Königreich Congo, welches in Africa in dem Westlichen Theile von Aethiopien gelegen war. Er fuhr in den Einfluß des Flußes Zaire, und ließ daselbst eine Säule aufrichten, welche er aus Portugall mit sich gebracht hatte, und auf welcher ein Kreutz gestellet war, nebst dem Portugiesischen Wappen und einer Uiberschrift, woraus man lesen konte, daß er diese Länder im Namen des Königes von Portugall in Besitz genommen hätte. Er brachte 4 Aethiopier mit sich zurück, und unternahm kurz darauf noch einen andern Zug, in welchem er seine Entdeckungen noch weiter fortsetzte, und die Freundschaft, welche er auf seiner ersten Reise mit Caramanza, dem Könige in Congo, gestiftet hatte, noch mehr befestigte. Allgemeine Chron. V Th.

Canusio (Angelus von), s. **Gundling** (Nicolaus Hieronymus), im XI B. p. 1399.

Canußinus (Nicolaus), s. **Nicolaus**.

Canutius (Jacob), ein Doctor und Professor der Theologie zu Koppenhagen, woselbst er 1603 gebohren, und sein Vater ein Bier-Brauer gewesen. Er hatte anfänglich Privat-Lehrer, wurde aber hernach in die öffentliche Schule allda geschickt, und frequentirte hierauf auch 5 Jahr lang zu Sora. Im 19 Jahre wurde er als ein Akademischer Bürger immatriculiret, und that sich hernach mit Peroriren, Disputiren und Predigen rühmlichst hervor, ward auch ein College an dasiger Stadt-Schule, und hiernächst Informator bey des Canzlers Christian Fris von Kragerup Söhnen. Nachdem er aber ein Königliches Stipendium erhalten hatte, begab er sich nach Wittenberg, kehrete aber, nach Verlauf eines Jahres, um der vorgefallenen Kriegs-Unruhe willen wieder nach Hause. Im Jahr 1632 that er eine Reise nach Londen, und von dar aus nach Franecker, woselbsten er die Hofmeister-Stelle bey einem jungen Cavallier übernommen, den er nach Leiden begleitet, und 3 Jahre allda zugebracht hat. Nach seiner Wiederkunft in sein Vaterland, wurde er Rector der Schule zu Arhus, und 1637 erhielt er die Magister-Würde, und ein Canonicat allda; 1647 wurde ihm das Pastorat an der Haupt-Kirche zu besagtem Arhus aufgetragen, 1653 aber eine Theologische Profeßion zu Koppenhagen, worauf er die Doctor-Würde annahm. Er starb den 6 Jun. nach andern den 8 Jul. 1660, im 57 Jahre seines Alters, und hat nur etliche Disputationen hinterlassen. Frehers Theatr. Eruditor. p. 622. Witte Diar. biograph. Vindig Acad. Hafniens. Jöchers Gelehrt. Lex. Wigarths beschäftigter Mercurius Gelehrt. Leute.

Canutus, König in Jütland, war ein Sohn des Grafen Arsinni von Holstein, welchen derselbe mit seiner leiblichen Schwester gezeuget hatte. Er wurde von seinem Vater weggesetzet, und von den Bedienten des Jütländischen Königs Gormo I. gefunden, welcher ihn zu seinem Sohne annahm. Nachdem er demselben gefolget, führte er eine löbliche, wiewohl kurze Regierung, und belohnte seines Vaters Knechte, die ihn wegsetzen müssen, reichlich, weswegen er Threla Knutt, oder Knechts-Freund genennet wurde. Er starb im 8 Jahrhunderte, und hinterließ seinen Sohn Gormo II zum Nachfolger. Snorro. Torfäus.

Canutus, oder **Kanutus**, ein Dänischer Arzt und Bischof zu Arhus, schrieb in lateinischen Versen Tractatum de regimine pestilentico, welchen man unter allen noch vorhandenen medicinischen Schriften der Dänen vor die älteste hält. Man weiß nicht, wenn er eigentlich gelebet; jedoch ist so viel gewiß, daß er noch vor dem 16 Jahrhundert floriret. Inzwischen darf er mit Canutus, einem Bischof von Wiburg, der in der Mitte des 15 Jahrhunderts als Dänischer Ambassadeur bekannt gewesen, und von dem im V B. p. 611, nicht verwechselt werden. Mollers Cimbr. Litter. Keßners Medicin. Gel. Lex. Jöchers Gel. Lex.

Canutus (Robert), ein englischer Augustiner-Mönch zu Oxfort in der ersten Helfte des 12 Jahrhunderts, hat 1) Deflorationem historiæ naturalis Plinii; 2) Homilias 41 super ultimam partem Ezechielis, wo Gregorius M. aufgehöret hat; 3) De conjugio patriarchae

patriarchæ Iacob; 4) De benedictionibus Iacobi & Mosis; 5) Speculum fidei; 6) De matrimonio; 7) Comment. in Genesin, Exod. Levit. Numeros, Psalterium, Cantica Canticorum, Regum libros, XII Prophetas, Matthæum, Pauli Epistolas und in Apocal. 8) De utriusque testamenti Sacramentis; 9) Sermones; 10) Epistolas und 11) 2 Bücher Sententiarum theologicarum geschrieben. **Woods** Athen. Oxon. **Balæus** de Scriptor. Britann. **Pitseus** de Scriptor. Angl. **Fabr.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Canutus (Thomas), ein gelehrter Däne, der freyen Künste Magister, war ein Sohn Johann **Thomas Canuti**, Pastors und Präpositi zu Koppenhagen. Er gieng von der Päbstlichen zur Lutherischen Religion über, war Prediger zu Hygomens, in der Nachbarschaft von Rypen, und ein vortreflicher Redner und Poet. Er hat unterschiedene Psalmen zum Nutzen der Reformirten Kirche geschrieben, davon noch der meiste Theil in dem Psalterio Mag. Joh. Thomæ Canuti zu befinden ist. **Westphals** Monument. inedit. T. III.

Canutus Aquilonius (Bartolus), s. **Aquilonius** (Bartolus Canuti), im II B. p. 1082.

Cany, Flecken, s. **Cani**.

Canz (Eberhard Christoph), beyder Rechte Licentiat, und Advocat bey dem Appellations-Gerichte zu Würtemberg, hat geschrieben: Tractat. synopticam de Probabilitate juridica, sive de præsumtione, exhibentem veram ejus definitionem, divisiones genuinas, regulas dijudicandorum graduum probabilitatis, et modum easdem rite adplicandi, Tübingen 1751 in 4. S. **Unparth. Critik über Jurist. Schriften**, II B.

Canz (Israel Gottlieb), der heil. Schrift Doctor und ordentlicher Professor der Gottesgelahrheit, auch Superintentendent des Theologischen Stipendii zu Tübingen, ist im Würtembergischen Lande 1691 ans Licht der Welt getreten. Er studirte zu Tübingen, und ward daselbst Magister, auch Repetent in dem Theologischen Stipendio. Hierauf kam er in das Kloster Bebenhausen als Klosterpræcepter und Prediger. Ferner wurde er Specialsuperintendent und Stadtpfarrer zu Nürtingen; darauf Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst, auch Ephorus des Theologischen Stipendii zu Tübingen; verwechselte aber 1739 jene Professur mit dem Lehramte der Logik und Methaphysik. Im Jahr 1747 erhielte er den 28 Jul. die zweyte Superintendentenstelle in bemeldetem Stipendio. Und im Herbstmonat desselben Jahres trat er das Amt eines ordentlichen Professors der Gottesgelahrheit an. Er starb den 2 Febr. 1753, im 63 Jahre seines Alters, an einem Brustfieber, nach einem viertägigen Lager. Seine herausgegebene Schriften sind: 1) Philosophiæ Leibnitianæ et Wolfianæ usus in Theologia per præcipua fidei capita, Pars I. Frankfurt und Leipzig 1728 in 8. P. II. ebend. 1732, und wieder aufgelegt, Tübingen 1734, P. III und IV Tübingen 1439; alle 4 Theile aber zu Frankfurt 1749 in 4. Es hat dieses Werk der Wolfischen Philosophie Ehre gebracht. S. **Ludovici** Historie der Wolfisch. Philosophie Th. I. 2) Positiones de vocatione ministrorum Ecclesiæ, demonstrante Methodo ex socialitate Christiana adsertæ. Quarum occasione sententia pronunciatur de jure Principum circa sacra ad decidendas fidei controversias. Ohne Meldung des Verfassers und Ortes, zu Tübingen 1729 in 8. S. **Ludovici** Histor. der Wolfisch. Philos. Th. I. 3) Jurisprudentia Theologiæ, seu de civitate Dei ex mente Leibnitii Monadol. §. 87 seq. et quod in ea floret, jure publico universali Positiones. Ohne Meldung des Druckorts, 1731 in 8. Siehe **Ludovici** neueste Merkwürdigk. der Leibnitz-Wolfisch. Weltweish. und die **Deutsch.** *Act. Erudit.* Th. 165. Im Jahr 1737 hat man hiervon eine stark vermehrte und sehr veränderte Auflage erhalten. 4) Eloquentiæ, et speciatim Oratoriæ, lineæ paucæ, ex autoribus classicis illustratæ, et positionibus varii argumenti terminatæ, Tübingen 1734 in 4. S. **Ludovici** Historie der Wolfisch. Philos. Th. III. 5) Oratoria scientiarum familiæ toti cognata, seu rationis et orationis arctissimum vinculum. Accedit laudanda hypocrisis, seu Eloquentia corporis secundum præcepta, fundamenta, adjumenta, quibus formatur, probatur, impetratur, ebend. 1735 in 8. S. **Ludovici** Hist. der Wolf. Philos. Th. I. 6) Fictiones recentiores Christiani Democriti, Ontologi per ignem. et Joach. Langii, adversus nonnulla Philosophiæ Leibnitianæ et Wolfianæ capita, recensitæ, et ut decet confutatæ a Philosopho per lumen rationis, Frankfurt und Leipzig 1735 in 8. S. **Ludovici** Histor. der Wolfisch. Philosoph. Th. I. 7) Themata centum ex 34 humanitatis Disciplinarum generibus depromta, Tübingen 1736 in 4. S. **Ludovici** Histor. der Wolf. Philos. Th. III. 8) Diss. acad. de artificio oratoris circa excitandos adfectus, philologicis fundamentis subnixa, ebend. 1736 in 4. Den Inhalt davon lieset man in den **Gründl. Auszügen aus den neuesten theol. philos. u. philol. Disp.** 1737. Siehe auch **Ludovici** Histor. der Wolf. Philos. Th. III. 9) Grammaticæ universalis tenuia rudimenta. Agitur insimul de variis modis, quibus spiritus secum invicem suas ideas possint communicare, ebend. 1737 in 4. Den Inhalt liefern die gedachten **Gründl.** Auszüge von 1738. Siehe auch **Ludovici** Neueste Merkwürdigk. der Leibnitz-Wolfisch. Weltweish. 10) Doctrina rhetorica de tropis, philologice illustrata et philosophice fundata, ebend. 1737 in 4. 11) Disciplinæ morales omnes, etiam eæ, quæ forma artis nondum huc usque comparuerunt, perpetuo nexu traditæ, Leipzig 1739 in 8. 12) De origine et propagatione animarum. Ist eine Akademische Streitschrift, die der Respondent, Albert Christoph Baumann, aufgesetzet hat. Tübingen 1739 in 4. Eine Recension findet sich in den gedachten **Gründl. Auszügen** von 1741. 13) Diss. de nexu providentiæ divinæ cum litterarum studio, ebend. 1739 in 4. 14) Humanæ cognitionis fundamenta, dubiis omnibus firmiora, seu Ontologia polemica, Leipz. 1741 in 8; ist recensirt in den **Zuverl. Nachr.** B. III. 15) Ontologia syllogistico-dogmatica, Polemicæ, quæ nuper prodiit, præstruenda, Tübingen 1741 in 8. 16) Uiberzeugender Beweis aus der Vernunft, antreffend die Unsterblichkeit sowohl der Menschen Seelen insgemein, als besonders der Kinderseelen, samt einem Anhange, wie es der Seele nach dem Tode zu Muth seyn werde? Tübingen 1741 in 8. Dritte vermehrte Auflage ebend. 1747 in 8. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1747. 17) Veritas, Deus est spiritus, idemque neutiquam extensus, vindicata, Tübingen 1741 in 4; ist recensirt in den **Gründl. Auszügen** von 1742. 18) Diss. de notione substantiæ, ebend. 1741 in 4; ist recensirt in den **Gründl. Auszügen** von 1742, und in den **Unschuld. Nachr.** 1742, wider welche letztere Recension sich der Verfasser in der Vorrede zu dem 8 Theile der Betrachtungen über die **Augsp. Confeßion**, vertheidiget hat.

hat. 19) De substantiarum in se mutua actione, ebend. 1742 in 4. Ist recensirt in **Gründl. Auszüg.** 1743. 20) De Jure Dei in res creatas, ebend. 1742 in 4; ist recensirt in **Gründl. Auszüg.** 1743. 21) Theologia Naturalis Thetico-Polemica. Cui subjungitur Diss. de Deo, spiritu, eodemque neutiquam extenso. Dresden 1742 in 8. S. **Pommerische Nachrichten** 1743. 22) **Joh. Gustav Reinbecks** rc. 5, 6, 7, 8 Theil der Betrachtungen über die Augspurgische Confeßion, Berlin und Leipzig 1743 bis 1746 in 4. S. **Zuverl. Nachr.** IV B. 23) Meditationes ad aliquot S. Scripturæ oracula de Semine benedicto, Tübingen 1747; ist recensirt in **Vollständ. Nachr. von Akademisch. Schriften**, III B. 24) Diss. theolog. de resurrectione corporis ejusdem, quod jam gestamus, licet novis qualitatibus vestiti, ebend. 1747. S. **Vollständ. Nachr. von Akademisch. Schrift.** III B. 25) Disp. de diligendis inimicis, occasione oraculi Prov. XXV, 21 seq. ebend. 1748; ist recensirt in **Vollständ. Nachr. von Akademisch. Schriften**, IV B. 26) Oraculum II Sam. XXIII, 5 perdifficile visum, brevibus annotationibus atque thesibus illustratum, ebend. 1749; ist recensirt in **Vollständ. Nachr. von Akademisch. Schriften**, V B. 27) Oraculum Luc. XI, 41 explicatum, ebend. 1749. S. **Vollständ. Nachr. von Akademisch. Schriften**, V B. 28) Unterricht von den Pflichten der Christen, oder Theologische Moral, zum Akademischen und allgemeinen Gebrauch ausgefertiget, Berlin 1750 in 4; ist recensirt in **Leipz. Gel. Zeit.** 1750. 29) Meditationes philosophicæ, d. i. Philosophische Betrachtungen, in denen verschiedene Schwierigkeiten in den Wissenschaften untersuchet, und die entgegengesetzten Wahrheiten bestätiget werden. Tübingen 1750 in 4. Die Recension findet man in **Zuverl. Nachr.** B. XII. 30) Divinae legis summa perfectio occasione oraculi Rom. VII, 14 explanata, Tübingen 1752 in 8. Diese Dissertation ist recensirt in den **Vollständ. Nachr. von Akademisch. Schriften** 1753. 31) Anthropomorphismus in permultis theologiæ articulis detectus occasione oraculi Ps. L, 21, ebend. 1752 in 4. Diese Dissertation ist gleichfalls recensirt in den **Vollständ. Nachr.** rc. 1753. Sein Leben findet man beschrieben in **Mosers** Lex. ietztl. Gottesgel. **Schmersahls** Neuen Nachrichten jüngstverstorb. Gelehrt. St. 3.

Canzendorf, ein Chursächsisches Dorf mit Adelichen Unterthanen, in der Niederlausitz, in der Herrschaft Sorau. **Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.**

Canzula, eine Stadt in Japon an der See, in Niphon, auf der östlichen Küste des Meerbusens von Jedo, dem Königreiche Awa gegen Norden, und dem Königreiche Xunola gegen Süden. Es machen sie einige zur Hauptstadt einer Provinz, oder eines Königreichs gleiches Namens. **Martiniere.**

Cao, ein See in der Provinz Kiangnan in China, in welcher Nanking die Hauptstadt ist. Es gehen viele Schiffe auf demselben, und er zertheilt sich in viele Flüsse. Gegen Mitternacht gehet ein Arm davon, welcher **Zi** genennet wird, und westwärts bey der Stadt Leucheu oder Lioutcheou vorbey ströhmet, in den Fluß Hoai. Gegen Morgen theilet er einen Theil von seinem Wasser dem Flusse Kiang mit. Zwischen diesen beyden Ausflüssen ist noch ein dritter, bey welchem gleich zu Anfange die kleine Stadt Gao liegt. Dieser gehet Schlangenweise gegen Norden und Nord-Osten, vereinbaret sich mit dem Wasser, welches aus dem See Leucheu oder Choutcheou kommt, und fällt hernach unterhalb Nanking in den Fluß Kiang. In diesem See ist ein Berg, welcher darinne eine Insel macht. Man nennt denselben **Cu**, das heißt eine **Wayse**, weil er ganz alleine stehet. **Martinii** Atlas Sinic.

Caola, ein offener Flecken, und nur ein blosses Dorf in dem ostindischen Königreiche Cananor, auf der Küste von Malabar. Es ist wegen seiner vortreflichen Manufacturen berühmt. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Caoli, also wird das Königreich und die Halbinsel **Corea**, von der im VI B. p. 1274, von den Einwohnern des Landes bisweilen genennet.

Caoming, eine kleine Kriegs-Stadt in China, in der Provinz Younnan, welches die vierte von denen 13 Städten ist, die unter Youannan, die erste Hauptstadt der Provinz, gehören. Sie liegt unter dem 14 Gr. 46 Min. der Länge, und dem 25 Gr. 10 Min. der Breite. **Martinii** Atlas Sinic.

Caotang, eine kleine Kriegs-Stadt in China, in der Provinz Chanton, an dem kleinen Flusse Mingto, der in den Fluß Cing fällt. Es ist die 11te unter den 18 Städten, die unter Tungchang, die dritte Hauptstadt der Provinz, gehören. Sie liegt mit Pekin unter einem Meridian, unter dem 37 Gr. 13 Min. der Breite. **Martinii** Atlas Sinic.

Caovana, ein indianisches bäumichtes Gewächse, und ein Geschlecht von der Paßions-Blume. Es hat Ranken wie die Granadillen-Ranken. Die Blumen sind theils roth, theils gelb, weiß, oder auch purpurfarbig, und kommen einer einfachen Anemonen-Rose fast gleich. **Hübners** Nat. Lex.

Caouanne, s. **Cahoanne.**

Caoult (Malrand), ein Presbyter aus dem Hennegau, lebte um 1600, nnd schrieb: Miracula B. Virginis Deiparæ apud Tongros, Camberones et Servios in Hannonia. **Swerts** Athen. belgic. **Jöchers** Gel. Lex.

Caoursin (Wilhelm), von dem im V B. p. 612, war zu Douay in Flandern gebohren, sein Vater aber war aus Rhodis gebürtig. Er selbst diente dem Orden der Rhodiser-Ritter über 40 Jahr hinter einander, und bekleidete bey demselben nicht allein die Stelle eines Vice-Kantzlers, sondern ließ sich auch in verschiedenen Gesandtschaften gebrauchen, in welchen allen er einen grossen Fleiß und Klugheit bezeigte. Als er 1484 an Pabst **Innocentz** VIII gesendet wurde, gefiel demselben seine bey dieser Gelegenheit gehaltene Rede so wohl, daß er ihn deswegen zum Apostolischen Secretär und Comes Palatinus erklärte. Er starb zu Rhodis 1501. Seine Schriften, die, wie gedacht, zu Ulm 1496 in einem Folianten zusammen gedruckt, werden heut zu Tage sehr selten angetroffen. **Bosius** Hist. de l'ordre de S. Jean de Jerusalem. *Giornale de letterati d'Italia* T. 21. **Niceron**. Mem. T. 15.

Capaccio, bischöfliche Stadt, von der im V B. p. 613. Der ietzige Bischof heißt **Peter Anton Raimondi**, ward Bischof den 22 Jänner 1742. **Das 1744 lebende vornehme Italien.**

Capacität, wird die Grösse eines Raums genennet, welchen ein Körper nach seiner Länge, Breite und Dicke oder Höhe einnimmt, und bedeutet so viel als **Solidität eines Cörpers. Meisners** Philosoph. Lex.

Capacität, Franz. *Capacité*; wenn dieses Wort von einem Kauffartey-Schiffe gebraucht wird, so bedeutet es soviel, als deßen Halt, oder die Weite oder den Raum, so es hat, Waaren und Güter zu faßen. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Capac-Yupanqui, ein König in Peru, durchzog alle Provinzen seines Königreiches, und brachte damit ganzer zwey Jahre zu, vermehrte auch darnach daßelbe durch neue Conqueten. **Hübners** Politisch. Histor, B. 9.

CAPALANIER, also nennet man auf den Schiffen aus Bretagne, die auf den Kabliau-oder Stockfisch-Fang ausgehen, die Matrosen oder Boots-Knechte, so zu diesem Fischfange behülflich sind. Sie haben unter den Abköpfern und Einsalzern den Rang, und bekommen ebenfalls, gleichwie diese, einen Pot oder eine Kanne Wein. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

CAPALITÆ, eine Stadt in Nord-America, in der Provinz Guaxaca; sie ist groß, und liegt, wie Aquatulco, in einem Lande, das mit Schaafen und großem Vieh gleichsam angefüllt ist, und unvergleichliche Früchte in Menge trägt. Unter denselben sind die besonders schön, welche sie **Pinas** oder **Ananas** und **Sandias** nennen; sie sind so groß, wie diejenige Frucht, die man in Europa Waßer-Melonen nennt; sie zergehen im Munde wie Schnee, und werden gebraucht, den Durst damit zu löschen, welchen die dasige große Hitze erweckt. Denn es ist ein niedriges und sumpfichtes Land, so an dem Süd-Meere liegt. **Gage** Voyages P. II c. 9 p. 97. **Martiniere.**

Capalla, oder Capella (Hieronymus), ein Dominicaner von Saluzzo in Piemont, war General-inquisitor daselbst, florirte im Anfange des 17 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Leichen-Rede auf Matthäus Roverius; 2) Alcuni motetti da essar posti in musica a due chori per la solennita del SS. Rosario nella Domenica 1 d' Ottobre; 3) Tractatus adversus hæreses sui temporis; und 4) Orationes, von welchen Schriften aber nur die beyden ersten gedruckt sind. **Echard** de Scriptor. Ord. Domin. **Jöchers** Gel. Lex.

Capanabastla, ein grosses Thal in Nord-America, in der Provinz Chiapa. Es ist daßelbige wegen eines starken Flußes merkwürdig, welcher von denen Bergen Cuchumatlanes herabfällt, nach Chiapa, so denen Indianern gehöret, zu läuft, und von dar nach Tobasoo eilt. Es ist auch wegen der vielen Fische bekannt, die man in diesem Fluße fängt, und wegen des großen Viehes, von welchem nicht allein die Einwohner in der Stadt Chiapa, sondern auch aller umliegenden Oerter leben. Der vornehmste Flecken, wo die Priorey ist, welche Capanabastla heißt, wird von mehr als 800 Indianern bewohnt. **Gage** Voyage P. II. **Martiniere.**

Capanacia, ein Wirthshaus in Italien, in dem Patrimonio Petri bey der Stadt Sutri. Man erblickt nahe bey diesem Wirthshause die Uiberbleibsel von einem alten Orte in Hetrurien, Vicus Matrini genannt, **Baudrand** Edit. 1705. **Martiniere.**

Capaniza, werden die mit Zobel gefütterten langen Staats-Kleider geheißen, so man am Türkischen Hofe denen fremden Gesandten vor denen öffentlichen Audienzen zu reichen pfleget. Werden auch **Cafftan** genennet. **Lex. aller Handlung. und Gewerbe** Th. V.

Capara, eine Stadt in Lusitanien, ietzo ist es **Las Ventas de Capara**, zwischen Coria und Alcantara, in dem Königreiche Leon in Spanien. **Martiniere.**

Caparatäa, ein Dorf in Samarien, allwo **Menander**, ein Jünger und Nachfolger Simon Magus, gebohren. **Martiniere.**

Caparice, einer der Oerter in der Portugiesischen Provinz Alentejo, wo der beste Wein in Portugall wächset. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Caparnaum, ein Brunnen in dem gelobten Lande, bey der See Genezaret. **Martiniere.**

Capaßi (Gerard), ein Italienischer Servite, gebohren 1652 zu Florenz, trat in der Jugend in den Serviten-Orden, lehrte in seinem Orden viele Jahre, ingleichen zu Pisa die Weltweißheit und Theologie; 1682 ward er in das Collegium Theologorum zu Florenz aufgenommen, hernach nach und nach Examinator synodalis zu Florenz, Franz Marie Medices und anderer Cardinäle Theologus, Consultor bey der Congregatione Indicis, und seines Ordens Exgeneralis. Er gerieth mit **Laderch** wegen der Actorum S. Crescii & sociorum martyrum in Streit, welche er für unächt hielt; jener aber als ächte Nachrichten heraus gab, darüber er in des Groß-Herzogs Cosmä III Ungnade fiel, und sich meist zu Rom aufhalten muste. Nach gedachten Cosmä Tode kam er nach Florenz zurücke, wurde wieder Profeßor der Gottesgelahrheit zu Pisa, ingleichen Teologus des Ritter-Ordens St. Stephan, und starb 1737. Seine Schriften sind: 1) Conclusiones ex theologia & philosophia selectæ; 2) Monitum ad S. ecclesiam catholicam adversus Ioh. Chrysostomum Scarfo in venetos Ephemeridum literariarum scriptores debachantem; 3) Epistola de actis S. Crescii ad Iustum Fontaninium; 4) Nugæ laderchianæ unter dem Namen *M. Antonii Goetti*; 5) Responsio ad epistolam P. Ioh. Antonii Bernardii, Iesuitæ, qui contra venetos Ephemeridum literariarum scriptores calamum strinxerat, & vindicias veterum diplomatum a Iusto Fontaninio editas impugnaverat; 6) Iudicium de opere P. Nicolai Morterii inscripto: Etymologiæ sacræ græco-latinæ. **Lami** Memorabilia Italor. **Jöchers** Gel. Lex.

Capbern, eine mineralische Quelle in Frankreich, in Nebousan, eine Viertel Meile von dem Dorfe Cap-Ver. Sie ist in dem Grunde eines engen kleinen Thales, das nicht über 10 Schritte breit ist. Diese Quelle ist nur mit Reißholz bedeckt. Das Waßer springet mit vielem Geräusche eines Mannes hoch heraus, und verliehrt sich ganz nahe dabey in einem Bache, der längst an dem Thale hinläuft. Dieses Waßer ist sehr helle, und hat etwas weniges Blutstillendes bey sich; aber keinen besondern Nachgeschmack. Es ist nicht wärmer, als das gemeine Wasser, wenn man es im Sommer einige Stunden an die Sonne setzet. Im Winter ist es etwas wärmer, zu allen Zeiten aber gleich stark. Bey seiner Quelle verändert es weder die blaue Stärke, noch den Violensaft, noch weniger die Rosenfarbe, wenn man es vorher, oder hernach mit einem abgezogenen Salzgeiste, oder mit aufgelösetem Allaun zugerichtet hat. Es zieht auch die Farbe von Galläpfeln nicht stärker aus, als schlecht Waßer. Es verhindert auch die Auflösung des zubereiteten Quecksilbers nicht, und macht es auch nicht gelbe. Das Salz Alcali macht daselbst das Lac Virginum, hernach das Coagulum, welches sich unten im Glase setzt, und sich ganz weißlicht auf dem Boden niederläßt. Piganiol

ganiol de la Force Descr. de la France T. IV p. 137. Martiniere.

Cap Breton, Vorgebürge und Insel, siehe Breton.

Capece, ein Neapolitanisches Geschlecht. Hieronymus Capece, Marggraf von Rosfano, Kayserl. Geheimer Rath und General-Postmeister in Italien, starb 1724 den 29 Julius. Sein Sohn, Peter, Fürst von Capece, Marggraf von Rofrano, Grand von Spanien, folgte ihm im October 1732 im Tode nach, da er sein Alter auf 19 Jahre gebracht hatte. Theresie, Marggräfin von Rofrano, ist 1734 den 8 September mit Johann Leopold Kinsky, Grafen von Chinitz und Tettau, Kayserl. Kämmerer, vermählet worden. Geneal. Archivar. 1732 und 1738.

Capece (Hector), siehe Latro (Hector Cappcius), im XVI B. p. 922.

Capece oder Capicius (Marcus Anton), von dem im V B. p. 416, hat auch orat. in exequiis Margarethæ austriacæ, Reginæ Hisp. geschrieben. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Ies.

Capel, ein Dorf in dem Marggrafthum Anspach, im Ober-Amt Feuchtwang, 2 Stunden davon gegen Rotenburg. Hönns Lex. Topogr.

Capel, ein Dorf in dem Marggrafthum Anspach, im Amte Schwobach, 2 Stunden davon gegen Cadolzburg. Hönns Lex. Topogr.

Capel, ein Dorf in dem Stifte Aichstätt, im Amte Spalt. Hönns Lex. Topogr.

Capel, ein Dorf in dem Stift Bamberg bey Weingarts-Gereuth. Hönns Lex. Topogr.

Capel, ein Dorf in dem Stift Würzburg bey Buegenroth. Hönns Lex. Topogr.

Capel, ein vornehmes Geschlecht in England. Johann Capel von Stocke-Neyland in Suffolkshire, hinterließ Wilhelmen Capel, welcher 1503 Lord Mayor zu Londen war, und 1509 das Zeitliche gesegnete, nachdem er mit seiner Gemahlin Margarethen, einer Tochter des Ritters Thomas Arundel, unter andern Aegidium Capel gezeuget hatte. Derselbe wohnte zu Raine-Hall in der Grafschaft Esser, wurde 1516 zum Ritter geschlagen, und bekam nachgehends die Bedienung eines Sherifs in den Grafschaften Hertford und Esser. Sein Sohn, Eduard Capel, den ihm Isabelle, eine Tochter und Miterbin des Ritters Thomas Newton, gebohren, wurde 1560 zum Ritter geschlagen, und bekleidete gleichfalls die Stelle eines Sherifs in den gedachten Grafschaften. Er hinterließ von Annen, einer Tochter Wilhelms Perkham, unterschiedliche Kinder, von denen der älteste Sohn, Heinrich Capel, Ritter, Sherif in der Grafschaft Hertford war, und sich erstlich mit Marien, einer Tochter Antons Brown, Vicomte Montacute, hernach aber mit Catharinen, einer Tochter Thomas Manners, Grafens von Rutland, verehlichte. Diese letztere gebahr ihm drey Töchter und sechs Söhne, von denen der älteste, Arthur, Sherif der Grafschaft Hertford war, und 1603 zum Ritter geschlagen wurde. Mit seiner Gemahlin Marien, einer Tochter Johann Lord Grey von Pergo, dessen Bruder Marquis von Dorset war, zeugte er acht Töchter und eilf Söhne. Der älteste, Heinrich Capel, starb bey des Vaters Leben, und hinterließ von Theodosien, einer Schwester Eduards, Mountagu von Boughton, einen Sohn, nebst drey Töchtern. Der Sohn, Arthur Capel, von dem im V B. p. 616 ein besonderer Artickel handelt, wurde 1641 den 6 August von Carln I zum Baron Capel von Hadham in Hertfortshire gemacht, und muste 1649 den 9 März durch des Henkers Hand sterben. Von seinen Kindern, die ihm Elisabeth, eine Tochter und Erbin des Ritters Carls Morrison, gebohren, sind folgende zwey Söhne zu merken: 1) Der jüngste, Heinrich, so 1661 bey Carls II Krönung zum Ritter des Bades, und nachmals zum Lord Capel von Tewksbury gemacht wurde, widersetzte sich den Absichten des Hofes in Unterdrückung der Protestanten, und arbeitete im Parlemente heftig vor die Executions-Bull, verlohr aber darüber die Geheime Raths-Würde. 2) Der älteste, Arthur Capel, von dem ein Artickel folget, wurde 1661 den 20 April von Carln II zum Vicomte Malden und Grafen von Esser erhoben. Er nahm 1683 in dem Tower ein unglückliches Ende, und hinterließ von Elisabethen, einer Tochter Algernoon, Grafens von Northumberland, einen unmündigen Sohn, nebst zwey Töchtern. Der Sohn, Algernoon Capel, der die väterlichen Ehrentitel erbte, war bey dem Könige Wilhelm Kammerjunker, und unter dessen Regierung Obrister über ein Regiment Dragoner, wie auch Lord-Lieutenant und Custos rotulorum der Grafschaft Hertford; die Königin Anne aber machte ihn zum Commendanten über den Tower, und zum General-Lieutenant der Königl. Armeen, worauf er 1710 das Zeitliche gesegnete. Er hatte sich 1692 Marien, eine Tochter Wilhelms Bentink, Grafens von Portland, ehelich beygeleget, die ihm drey Kinder, Wilhelmen, Elisabethen und Marien, gebohren. Jetztbesagter Wilhelm Capel, Graf von Esser, Vicomte Malden, Baron Capel von Hadham, Lord-Lieutenant der Grafschaft Hertford, wurde 1725 mit dem Distel-Orden beehret. Er hat sich 1718 mit Johannen, einer Tochter Heinrichs Hyde, Grafens von Rochester, nach deren 1724 erfolgtem Tode aber 1726 mit Elisabethen, einer Schwester Wriothesly Russel, Herzogs von Bedford, vermählet, und mit der ersten vier Töchter gezeuget, davon 1726 nur noch zwey am Leben gewesen. *The Brit. Comp.* T. I p. 197.

Capel (Arthur), Graf von Esser, Vicomte Malden und Baron Capel von Hadham, von dem im V B. p. 617, war der älteste Sohn des eben daselbst p. 616 abgehandelten Arthurs Capel, von dessen Gemahlin, Elisabeth Morrison, die ihn 1635 gebohren hatte. Von seinen Nachkommen siehe den vorhergehenden Geschlechts-Artickel.

Capel (Daniel), Richards Capels, von dem im V B. p. 618, Sohn, war erst Prediger an unterschiedenen Orten, wurde aber, weil er die englische Liturgie nicht annehmen wolte, abgesetzt, fieng an in der Medicin zu practiciren, schrieb Tentamen medicum de variolis, und starb um 1679. Woods Athen. Oxon. Jöchers Gel. Lex.

Capelbeccius (Jacob), ein Rechtsgelehrter, studirte zu Wittenberg, ward zu Ferrara Doctor und starb zu Tübingen 1586 den 14 Febr. als Professor der Rechte in hohem Alter, nachdem er zuletzt blind geworden. Crusius Annal. Sueviæ. Freher Theatr. Eruditor. Jöchers Gel. Lex.

Capelhof, ein bey Renßlingen liegendes Dorf, gehöret theils dem Fürstl. Hause Anspach, theils aber denen Freyherren Schenken zu. Hönns Lex. Topogr.

CAPELINES, siehe Federbusch.

Capell,

Capell, ein Dorf in der Grafschaft Wertheim, zwey Stunden von der Residenz gegen Aschaffenburg befindlich. Hönns Lex. Topogr.

Capell, Geschlecht, siehe **Kapell**, im XV B. p. 174.

Capella, war das böse und zankfüchtige Weib des gelehrten Römischen Rechtsgelehrten **Genesius Proida**, so nicht nur mit harten und gifftigen Worten ihn Tag und Nacht gepeiniget, sondern ihm auch offtmahls als eine Furie mit den Nägeln in das Gesichte gefahren, und selbigen kläglich zerkratzet. **Erythräus** Pinacothec. Th. III.

Capella (Hieronymus), s. **Capalla**.

Capella (Johann), ein Niederländer am Ende des 11 Jahrhunderts, hat das Leben S. Gervini, abbatis centulensis, beschrieben, welches in den *Actis Sanctorum* 3 März stehet. **Fabr.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Capella (Michael von), ein alter griechischer Medicus, dessen die Commentatores in Mesuen hin und wieder gedenken. Man hat von ihm 1) Flores Avicennæ, Lion 1508 in 8; 2) Synonyma medica, ebend. 1523 in 4. **Fabricii** Bibl. Græc.

Capella (Nicolaus Heems von), s. **Bruxella** (Nicolaus von), im IV B. p. 1697.

Capella (Richard), ein Niederländischer Rechtsgelehrter, war Probst bey St. Marien zu Brügge, schrieb Tract. de rescriptis, und starb 1447. **Swerts** Athen. Belgic. **Fabr.** Bibl. lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Capellan, s. *Capellanus*, im V B. p. 621. Man lese hierbey **Georg Caspar Kirchmaiers** Commentat. Hist. titulos aliquot honorum ex antiquitate erutorum exhibentem, Jena 1752. Siehe auch **Erz-capellan**.

Capellan (Unter-), s. *Subdiaconus*, im XL B. p. 1525.

CAPELLANI, Mönchs-Orden, s. **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 350.

CAPELLANI REFORMATI, s. **Münchs-Orden**, im XXII B. p. 351.

Capellanus (Johann), s. **Chapelain**, im V B. p. 1999.

Capellanus (Johann), ein Französischer Arzt zu Paris, lebte zu Anfange des 16 Jahrhunderts, und schrieb Consilium medicum de peste, so mit des **Johann Fernelius** Consiliis medicinalibus zu Paris 1585 in 8 gedruckt worden. **Van der Linden** de Scriptor. Medicis p. 549. **Jöchers** Gel. Lex. **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Capelle, wovon im V B. p. 623, und lese man anbey **Johann Philipp Carrachs** Diss. de jure condendi capellas, Halle 1750, welche in den **Leipz.** Gel. Zeit. 1750 recensiret ist.

Capelle (Alten-), Collegiat-Stifft, s. **Alten-Capelle**, im I Suppl. B. p. 1190.

Capelle gräbet, oder **raubet**, wird bey der Schmelzkunst gesaget; nämlich wenn sie nicht gut geschlagen und zugerichtet sind, so kriecht das Silber in die Capelle. **Minerophil.** Bergw. Lex.

Capellen, ist ein Dorf mit einer Kirche, in dem Fürstenthum Meurs, oder Mörs, zu der Herrschaft Urymeursheim gehörig. Abels Preuß. Geogr.

Capellenasche, wird sowohl von leichtem Holz, als Weinreben-Holz; ingleichen von reinen Beinen, die kein Mark oder Kern haben; wie auch von Fisch-Gräten, welche die besten seyn, gemacht. **Minerophil.** Bergw. Lex.

Capellen-Claire, ist ein von allerhand Beinen gebranntes, geschlemmtes und getrocknetes weißes Pulver, womit die Capellen bestreuet werden, damit das Silber, oder ander Korn nicht anhänget. Weil gleichwohl die Capellen Silber an sich ziehen; so werden sie beym Verbleyen wieder mit vorgeschlagen. **Minerophil.** Bergw. Lex.

Capellen-Futter, dessen im V B. p. 625 gedacht worden, heist bey den Probirern ein solches Geräthe, darinnen sie die Capellen zum Probiren des Goldes und Silbers zu schlagen pflegen, und bestehet aus einem eisernen oder meßingenen Ringe, welcher die **Nonne**, und einem Stempel, welcher der **Mönch** genennet wird. **Hübners** Natur-Lex.

Capellen-Schläger, solches verrichtet in Schmelz-Hütten meistentheils der Hütter oder Huttmann. **Minerophil.** Bergw. Lex.

Capellensilber, s. *Argentum cupellatum*, im II B. p. 1343.

Capeller (Moritz Anton), der Medicin Doctor und Professor der Mathematick zu Lucern, wie auch Mitglied der Römisch-Kayserl. Akademie der Naturforscher, im Jahr 1753. **Börners** jetztl. Aerzte B. III.

Capelli (Angelus), Professor der Astronomie zu Venedig, wie auch Mitglied der Königl. Societät der Wissenschafften zu Berlin. Man findet von ihm: 1) Effemeridi de' moti celesti, Venedig 1735 in 4. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1735. 2) Astrosophia Numerica, sive Astronomica supputandi ratio, in libros IV digesta. P. I & II, Venedig 1735 u. f. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1735. 3) Astrosophiæ numericæ Supplementum, id est, helio- selenometria ad numeros revocata, quod idem sonat, ac exactissimæ luminarium tabulæ, juxta hypotheses ac mensuras celeb. D. Isaci Newtoni, Equ. Aurati, ædificatæ, qua solis & lunæ loca mira facilitate supputari possunt, ebend. 1737. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1737. 4) Breve Compendio d' operazioni geometriche da farsi colla sola riga, e compasso, ebend. 1741 in 8. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1741. 5) Breve Compendio d' Aritmetica; con il metodo di cangiar la moltiplicazioni in somma, e la Divisione in Sottrazione: oitre vari Quesiti Mercantili, e' l modo di ridurre varie Monete a qual si sia altro valore. S' aggionge in fine un breve Trattato per ritrovare il vero giorno Pascale, dall' anno della correzione Gregoriana fino al 5000, ebend. 1743 in 8. S. **Leipz. Gel. Zeit.** 1743.

Capelliren, ist eine Zubereitungs-Arbeit und gleichsam der Anfang bey der aus den Händen des Landmanns in Italien kommenden Seide, welche soll gefärbet werden. Denn der Landmann windet sie nur von den Seiden-Eyerchen in Gebinde und Strähne, wo schon mehr als ein Härchen zusammen kommt. Wenn sie nun dem Färber in die Hände kommen, und derselbe solche am ersten auskochen soll; so würden die beyden Endchen jedes Gebindes in den Strähnen verwirret werden, daß man sie hernach im Aufwinden auf Spulen nicht finden könnte. Zu dem Ende müssen diese Endchen vorher bey jeden Gebindchen aufgesuchet, zusammen genommen und umbunden werden, und zu dem Ende schlägt das weibliche Geschlecht, als welches sich mit dieser zarten und reinlichen Arbeit meistentheils be-

schäftiget, jede Strähne auf das Capellir-Holz, so ein runder glatter Arm ist, welcher in einer in die Höhe stehenden und unten in einen Fuß, der an einen Tisch angeschraubet oder darauf sonst mit schweren Steinen fest gestellet und eingesetzet wird, ruhenden Stange angemacht ist. Darauf ziehen und theilen sie die Gebinde in den Strähnen aus einander, und suchen, wie oben gemeldet, die beyden Endchen oder Anfänge des im Gebinde befindlichen langen Fadens, von welchen Anfängen denn auch die Arbeit aus dem italienischen Wort Capo ihre Benennung erhalten hat, und binden sie fest. Zinckens Manuf. Lex.

Capellirholz, s. Capelliren.

Capellius (Peter Walon), s. **Walon** (Capellus), im LII B. p. 1728.

Capello, Geschlecht, von dem im V B. p. 626. Alexander Capello, Venetianischer Abgesandter zu Wien, verlohr 1742 den 20 May seine Gemahlin, mit Namen Helene, durch den Tod, da sie nur 36 Jahre ihres Alters zurück geleget. **Neue Geneal. Histor. Nachr.** B. III. Von **Peter Andreas** Capello siehe den folgenden Artickel.

Capello (Peter Andreas), ist an unterschiedenen Höfen als Venetianischer Abgesandter, und zuletzt in solcher Qualität an dem Römischen Hofe gewesen. Er ließ sich den 10 Octobr. 1742 zu Wien die schöne Comtesse Eleonore von Collalto antrauen, mit welcher er auch einige Kinder gezeuget. Im Jahr 1750 wurde von ihm folgendes von Venedig berichtet: Es habe nämlich der dasige Senat über die seinen gemessenen Befehlen zuwiderlaufende Aufführung des bey dem Römischen Hofe als Ambassadeur der Republic gestandenen Herrn Capello deliberiret. Weil nun diese Befehle darinnen bestanden, daß gedachter Capello sogleich nach deren Erhaltung dem päbstlichen Ministerio die von dem Venetianischen Senat gemachte Protestation überreichen, und hierauf alsbald das Kirchen-Gebiete verlassen sollte; selbiger aber sich noch 3 bis 4 Tage aufgehalten, ohne sich von dannen zu entfernen; so wäre ihme nach gesammelten Wahlstimmen der Mitglieder besagten Senats von dem mehresten Theile desselben dieses Ungehorsams wegen die Todesstrafe zuerkannt worden. Hierauf hätte sein Vater, welcher ein Mitglied dieses Senats ist, bevor noch dieser Ausspruch würklich bestätiget worden, allen seinen und seiner Freunde Credit angewendet, um dieses Urtheil zu mildern, es auch endlich durch eine Mehrheit etlicher wenigen Stimmen dahin vermittelt, daß das Todesurtheil in ein Exilium verwandelt, und dieser Herr zu allen Bedienungen der Republick hinführo auf immer für untüchtig erkläret worden wäre. S. **Geneal. Histor. Nachr.** B. VIII, und **Erlang. Zeitungs-Extract**, 1750.

Capellonus (Lorenz), ein Genuesischer Redner und Historien-Schreiber in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts, hat 1) Vitam Andr. Principis Auriæ; 2) Discursus varios, und 3) Orationes geschrieben. **Oldoin** Athen. Roman. Jöchers Gel. Lex.

Capellus (Jacob), s. Cappellus.

Capellus (Jodocus), ein Lübecker, ward 1619 Rector zu Stade, 1625 des Billwerders, und 1629 Diaconus an der Catharinen-Kirche zu Hamburg, schrieb Schematismum lectionum et exercitationum studensium, und starb den 28 Febr. 1662, im 68 Jahr. **Mollers** Cimbr. Literat. Jöchers Gel. Lex.

Capellus (Johann Franz), ein Arzt aus Ligurien, florirte in der Mitte des 17 Jahrhunderts zu Genua, und gab 1656 Epilogum antidotorum in pestilentiam heraus, starb aber in dem darauf folgenden Jahre selber an der Pest zu Genua. **Oldoin** Athen. Ligustic. Jöchers Gel. Lex. **Kestners** Medic. Gel. Lex.

Capellus (Ludwig), mit dem Beynamen von **Moniambert**, war ein Sohn Jacobs, Königl. Raths und Advocatens bey dem Parlemente, und zu Paris den 15 Jänner 1534 gebohren. Ob er gleich seinen Vater sehr frühzeitig verlohren, studierte er doch mit so besondern Eifer, daß er in dem 17 Jahre seines Alters zu einem Lehrer in dem Collegio des Cardinals **le Moine** bestellet wurde. Als er nun dieses Amt fünf Jahre verwaltet, gieng er nach Bourdeaux, und legte sich eine Zeitlang auf die Rechtsgelehrsamkeit, ward aber nicht lange hernach Professor der Griechischen Sprache, und bekam zu gleicher Zeit eine so große Neigung zu der Reformirten Religion, daß er sich endlich entschloß, sich nach Genev zu verfügen, und allda in den Lehren dieser Kirche sich unterrichten zu lassen. Als dieses geschehen, kehrte er wiederum nach Paris, und stund hierauf lange im Zweifel, was vor eine Lebensart er künftig erwählen wollte, bis er endlich, nachdem die Reformirten 1561 die freye Religions-Uibung in Frankreich erlangt, fast wider seinen Willen zu einem Prediger an der Kirche zu Meaux ernennet wurde. Indessen konnte er wegen der bald darauf erfolgten Unruhen dieses Amt nicht lange bekleiden, sondern muste sich erst nach Genev, und folgends nach Sedan retiriren, von dannen ihn 1569 die Reformirten zu Antwerpen zu ihrem Pastor berufften; wiewohl er auch allhier keine rechte Sicherheit fand, und dahero bald wieder nach Sedan zu gehen genöthiget wurde. Einige Zeit darauf wurde er zu Paris Pastor an der Kirche zu Clermont, wurde aber 1572 durch die Massacre von St. Barthelemi auch von dorten vertrieben, wobey er noch zugleich sein ganzes Vermögen einbüssete. Nach diesem wurde er von seinen Religions-Verwandten nach Deutschland geschickt, um allda von den Protestantischen Fürsten einen Succurs zu begehren, und kam von solcher Reise kaum wieder zurück, als ihn der Prinz von Oranien, **Wilhelm**, zu einem Professor der Theologie nach Leiden verlangte. Hieselbst hatte er nun die Ehre, die allda neuaufgerichtete Universität durch eine Oration einzuweihen, die bey Johann **Meursii** Athenis Batavis anzutreffen; wurde aber sogleich im folgenden Jahre wiederum nach Sedan berufen, allwo er endlich als Prediger und Professor der Theologie den 6 Jänner 1586 mit Tode abgieng. Er hat 1) De ecclesia & ejusdem notis; 2) Speculum Papismi; 3) Commentarios in Calvini catechesin; u. a. m. geschrieben, welche aber vielleicht im Druck niemals heraus gekommen. **Meursius** Athen. Batav.

Capellus (Wilhelm), ein Parisischer Medicus, hat zuerst des *Fernelii* Consilia heraus gegeben, Paris 1582 in 8. **Schenkens** Biblioth. Medic. p. 206.

Capel-

Capellutus (Roland), ein Medicus und Chirurgus zu Parma, der unter die latino-barbaros gehöret; florirte in der letzten Helfte des 15 Jahrhunderts, und hinterließ einen Tractat de Curatione Pestiferorum Apostematum, der zu Braunschweig 1640 in 8, und eben daselbst 1648 in 4 zum Vorschein gekommen. Diejenigen, die da meinen, er habe auch eine Chirurgie geschrieben, die irren sich, indem sie ihn mit dem **Rolando** verwechseln, welcher letztere aber kurz nach dem **Rogerio** floriret hat. **Kestners** Medic. Gel. Lex. *Linden. renov.*

Capeln (Johann Friedrich von), der Medicin Doctor und Professor, wie auch Physicus zu Bremen, starb den 15 Decemb. 1714, im 65 Jahre seines Alters. *Miscellan. Lipsiens.* T. IV.

CAPENA PORTA, so haben die Alten ein Thor der Stadt Rom genannt, welches ietzo von der Kirche Sebastian das **St. Sebastians Thor** genannt wird. Daselbst geht die Via Appia an; daher wurde es auch das **Appische Thor** oder Porta Appia genannt. **Martiniere.**

Capenarius, s. **Canepariue** (Peter Maria), im V B. p. 535.

Capern (Deutsche), s. *Genista* Offic. &c. im X B. p. 874.

Capes, ein Volk in Africa, auf der Küste des Oceanus, bey dem Gebürge Sierra Lionna. Es sind die alten Einwohner des Landes, die sinnreichsten in ganz Guinea, und lernen alles, was man will, sehr leichtlich. Da aber ihr Land alles sattsam trägt, was zu ihrem Unterhalte nöthig ist; so lieben sie die Bequemlichkeit und die Ruhe, und sind dem Kriege feind. Zu ihren Nachbarn haben sie andere Schwartzen, welche sie **Cumbas** oder **Manes**, das ist, **Menschenfresser** nennen. Diese thaten 1515 einen Einfall in das Land Capes, um sich von dem Raube zu bereichern. Da ihnen aber die Fruchtbarkeit des Bodens in die Augen fiel; so beschlossen sie daselbst zu bleiben, und verjagten die Capes aus allen Orten, wo sie sich niederlassen wolten; einige fraßen sie, andere aber verkauften sie denen Portugiesen. Diese Unglückseeligen Uiberwundenen kamen und warffen sich in die Armen der Portugiesen und ersuchten sie selbst, sie für Sclaven anzunehmen, damit sie sich nur aus denen Händen dieser Barbaren retten konnten, welche seit dem ein wenig zahmer geworden sind. Sie haben ihre eigenen Könige, welche aber eigentlich nur Vice-Könige derer Könige von Quoya, oder Cabo Monte sind, welche, seit dem sie sich Meister von Sierra Lionna gemacht haben, einen Gouverneur dahin schicken, welcher den Titel Dondagh führet, der so viel, als König bedeutet. **Dapper** Afrique. **Martiniere.**

Capfener Wasser, ein guter Gesundbrunnen im Herzogthum Würtemberg, anderthalbe Stunde vom Zeller-Bade, ist in Geschwulsten, Contracturen, u. d. g. heilsam **Jung.** Würtemb. Wasser-Schatz.

CAP FRANCOIS, ist eine der bewohntesten Gegenden auf der Insul St. Domingo. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Caphak, Nation, s. **Cabigiak.**

Caphar, dieses Wort bedeutet nach dem hebräischen כפר ein Dorf, oder einen grossen Flecken. Daher kommt es, daß man es ofte bey einem andern Orte findet, welches der eigentliche Name des Dorfs oder des Fleckens ist. Der Name Caphar wird manchmal auch bey eine Stadt gesetzt, weil es öfters geschehen, daß ein Dorf größer und eine Stadt daraus geworden. **Martiniere.**

Caphar, ist ein Zoll, den sich die Türken von den Christlichen Kaufleuten entrichten lassen, welche von Aleppo nach Jerusalem, oder an andere Oerter in Syrien Waaren führen oder schicken. Dieser Zoll ist von den Christen selbst, als sie noch Herren über das Heilige Land waren, zum Unterhalt der Soldaten eingeführet worden, welche man an die schwersten Pässe stellete, daß sie auf die Araber Achtung geben, und ihre Streiffereyen verhindern solten. Die Türken aber, als welche diesen Zoll hernachmahls fortgesetzt und vermehret haben, mißbrauchen desselben sehr, und bedienen sich des Caphars zum Vorwande, wenn sie die Reisenden und Christlichen Kaufleute placken, und sie um ihr Geld schneiden wollen, daß sie sich von diesen willkührliche und große Summen bezahlen lassen, sie vor den Arabern, ihrem Vorgeben nach, zu beschützen, mit denen sie sich gleichwohl öfters gar wohl verstehen, und ihre Streiff- und Raubereyen befördern. **Savary** Dict.

Caphar-Abis, ein Schloß in Idumäa, davon Josephus de Bell. L. IV c. 33 redet. **Cerealis**, ein Tribunus der Römischen Völker, nahm diesen Platz mit weniger Mannschaft ein. Die Gemara Babyl. Gittim 57 redet von einem ansehnlichen Platze in Süd-Idumäa, und nennet ihn **Caphar-Bisch.** Es muß eine große Stadt und nicht eine bloße Festung gewesen seyn. **Calmet** Dict.

Caphar-Barucha, das ist, **Dorf des Seegens**, ein Dorf in dem gelobten Lande, in dem Stamm Juda. **Epiphanius** advers. Hæres. L. I setzt es an die Grenzen derer Lande von Eleutheropolis und Jerusalem, und 3 Meilen von Hebron. Man glaubt, bis dahin habe der Patriarch Abraham die Engel begleitet, welche er aufgenommen hatte, und die nach Sodom giengen. **Martiniere.**

Caphar-Bisch, s. **Caphar-Abis.**

Caphar-Gamala, ein Ort in dem gelobten Lande, 20000 Schritte von Jerusalem. **Lucianus**, ein Märtyrer im 5 Jahrhunderte, hat nach **Calmets** Bericht, die Geschichte beschrieben, wie die Körper des Stephanus und anderer, vermittelst einer Offenbahrung, von ihm gefunden worden. Er war von Caphar-Gamala. **Martiniere.**

Caphar-Jama, die Talmudisten versichern Gemara Hierosolym. Megilla Fol. 70, c. 1, man habe einer Stadt, in dem gelobten Lande, in dem Stamme Naphthali, die vorher den Namen Jabneel Jos. 19, 33 geführet, diesen Namen gegeben. **Martiniere.**

Caphar-Nachum, so nennen die Rabbinen einen gewissen Ort, dessen Einwohner sie für Ketzer ausgeben. **Reland** glaubt mit Recht, dieser Ort sey Capernaum. Denn so schreiben die Protestanten dieses Wort nach Anleitung des griechischen Texts; da hingegen die Vulgata **Capharnaum** setzt, welches mit der hebräischen Ethymologie besser übereinkommt. Der Vorwurf der Ketzerey kommt vielleicht daher, weil Jesus Christus lange Zeit an diesem Orte gelebt und viel Einwohner gläubig gemacht hat, wodurch freylich die Juden, die ihn nicht für den Meßias hielten, zum Zorne gereizt wurden. **Martiniere.**

Caphar-Nimra, eine Stadt in dem Lande Israel, in dem gelobten Lande. Sie war sehr volkreich, und die Rabbinen sagen, es wären 300 Häuser oder Läden mit Webern daselbst gewesen, die Decken gewirkt hätten. **Martiniere.**

Caphesa, oder **Caphsa**, eine alte Stadt in Africa, in Biledulgerid, gegen die Qvelle des Flusse Magrada, war ganz mit Wüsteneyen umgeben. Daher haben einige Alten gesagt, sie sey besser mit Sand und Schlangen, als mit Soldaten, verwahrt. Strabo L. X, p. 445. **Martiniere.**

Capi, oder **Capon**, dieses Wort bedeutet bey denen Morgenländern ein Thor. Daher kommt es, daß sie einige schwere Päße, oder enge Wege, durch die eine Armee sehr schwer kommen kan. **Demir-Capi**, oder eisernes **Thor** nennen. **Martiniere.**

CAPI, s. **Banquiers**, im II Suppl. B. p. 1422.

Capicius (Hector), s. **Latro** (Hector Capicius), im XVI B. p. 922.

Capicius (Marcus Anton), s. **Capece.**

Capicius (Scipio), s. **Capycius** (Scipio), im V B. p. 729.

Capidurus (Hieron.), hat Anmerkungen über M. T. *Ciceronis* libros rhetoricorum ad Herennium verfertiget, welche nebst andern Erläuterungs-Schriften zu Venedig 1678 in Fol. gedruckt worden. **Dunckel** von verstorb. Gelehrt. I Th.

Capilistius (Franz), ein Sohn **Johann Franzens**, von dem im V B. p. 637, war von Padua, und ein Rechtsgelehrter in der andern Helfte des 15 Jahrhunderts, lehrte über 40 Jahre lang die Rechte, ließ auch etliche **Bände** in beyden Rechten. **Scardeon.** de clar. Patav. **Jöchers** Gel. Lex.

CAPILLATI, ein Volk in Ligurien, das seine Haare trug; daher bekam es den Zunamen *Capillati*, das ist, die starke Haare haben. Aus eben einer gleichen Ursache hat man auch einem Theile von Gallien den Zunamen *Capillata* gegeben. Dieses Volk wohnte auf den Alpen. Da **Lucanus** von denen Liguriern redet, die ihre alte Gewohnheit, sich die Haare wachsen zu lassen, abgeschaft hatten; so sagt er L. I v. 442.

Et nunc tonse Ligur, quondam per colla decora.
Crinibus affusis toti praelate comatae.

Es scheint, **Plinius** nenne dieses Volk besonders *Capillatos*, so wie **Lucanus** den Theil von Gallien *Comatam* nennt, ohne das **Wort** Gallien hinzu zu setzen, gleichwie auch **Plinius** das Wort **Ligures** aussenläßt. **Martiniere.**

Capistranus (Johann), s. **Brintzing** (Johann), im IV B. p. 1399.

Capistranus (Johann), ein Mönch aus Schlesien in der andern Helfte des 15 Jahrhunderts, hat Revelationem geschrieben, welche nebst der Auslegung in **Wolfs** Lect. memorabil. T. I stehet. **Fabric.** Bibl. Lat. **Jöchers** Gel. Lex.

Capisuccus, s. **Capisucchi** (Camillus), im V B. p. 651.

Capitälgen, ist eben so viel, als **Capitalbuchstaben**, siehe dieses Wort.

CAPITA GAUHAH INDIAE ORIENTALIS, ein indianisches büschichtes Gewächs, dessen Holtz und Rinde, wie auch das Laub einen starken Geruch hat. Das Laub ist schön hellgrün, rund, rauch und groß. Es bringet runde Knöpflein, die bräunlicht seyn, und wie **Wacholder-Beere** wachsen. **Hübners** Natur-Lex.

CAPITAINE de BRULOT, wird derjenige Capitain genennet, der einen Brander commandiret, und darzu bestellet ist, ein feindliches Schif in Brand zu stecken. Wenn er dazu befehliget ist, so kan er sein Schif nicht eher in Brand stecken, er habe denn das feindliche Schif geentert; es sey denn, daß er durch unversehene Zufälle, die in einem Seetreffen vorfallen können, gezwungen worden es zu verlassen, worüber er in diesem Fall vor dem Kriegsrathe Rede und Antwort geben muß. **Fäschens** Ingen. Lex.

CAPITAINE d'ETAT, s. **Stabscapitain.**

CAPITAINE des GARDES, oder *Capitaine aux Gardes*, heißet auf gut deutsch **Capitain von der Garde** oder **Leibwache**, es sey zu Fuß oder zu Pferd. In Frankreich aber heisset Capitaine des Gardes, **Capitain von der Leibwache** zu Pferd; und Capitaine aux Gardes, **Capitain von der Leibwache** zu Fuß. **Fäschens** Ingen. Lex.

CAPITAINE GARDE-COTES, s. *Capitaineries Gardes-Cotes.*

CAPITAINE-GENERAL, s. **Generalcapitain.**

CAPITAINE d' INFANTERIE, deutsch **Hauptmann**, **Capitain zu Fuß**, s. **Capitain**, im V B. p. 653.

CAPITAINE en PIE, heisset bey den Franzosen, sowohl zu Wasser als zu Lande, ein Capitain, der wirklich in Diensten stehet. **Fäschens** Ingen. Lex.

CAPITAINE de PORT, s. **Hafencapitain.**

CAPITAINE REFORME, heisset bey den französischen Truppen ein reducirter Capitain, welcher Lieutenant eines andern Capitains ist, dessen Compagnie er einverleibet worden. **Fäschens** Ingen. Lex.

CAPITAINERIES GARDE-COTES, sind **Hauptmannschaften** oder Divisionen an den französischen Küsten, deren jede einem Capitain, einem Lieutenant und einem Fähndrich unterworfen ist, damit ein jeder unter ihnen auf die Conservation und Sicherheit seiner Küste Acht habe. **Fäschens** Ingen. Lex.

Capitainie de la Baye, Lat. *Sinus Capitania*, oder *Praefectura*, ein Land in Süd-America, und eine der 13 Provinzen in Brasilien. **Baudrand. Martiniere.**

Capitain-Pacha, s. **Capitain-Bassa**, im V B. p. 655.

Capital, ein **Hauptstamm** oder **Hauptstuhl**, davon im V B. p. 656. Wir bemerken hier noch, daß belegte Capitalien diejenigen heissen, die auf Interesse ausgegeben sind; Hingegen ein **todtes** Capital heiße, welches keine Interessen abwirft.

Capital, heißet auch alles dasjenige, was vor andern schön ist. Also saget man von einer besonders kostbaren und vortreflich schönen Waare oder Manufactur, sie sey ein **Capitalstück**, verstehet sich von dieser Art; von einem sehr wohlhabenden Manne, er sey ein Capitalreicher Mann; u. s. w. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Capitalbuchstaben, heissen diejenigen grossen lateinischen Buchstaben, welcher man sich beym Anfang derer Nominum Propriorum und der Substantivorum im Text bedienet. Schon **Johann Faust** hat selbige gehabt. **Buchdruckerkunst** und **Schriftgiess.** Th. II.

Capital-Conto, oder **Capital-Rechnung**, wird von den Kaufleuten über das Geld, so in ihrer Handlung steht, gehalten. Denn weil das Capital die Quelle ist, woraus der Handel und das

Gewerbe hergeleitet und fortgesetzet wird; so erwählen die meisten Kaufleute diesen Titel, die Stelle ihres Namens im Hauptbuche zu vertreten: Und wird demnach Capitalconto in gleichem Verstande genommen, als wenn selbiger Titel der Name dessen wäre, dem das Capital gehöret. Eigentlich aber wird Capitalconto gebrauchet, um die Bilanz zu unterhalten. Denn weil ein jeder Debitor seinen Creditor, und ein Creditor seinen Debitor haben will und muß; so kan bey dem Inventario keiner für die Effecten Creditor, oder für die Schulden Debitor seyn, als der Kaufmann selbst, dessen Stelle Capitalconto vertritt. Aus welcher denn hernach alsbald, und wenn man es verlanget, kann geschehen werden, was und wie viel das eigentliche Capital bey der Inventur gewesen. Die Capitalrechnung oder Capitalconto stehet jedesmahl, so länge es gut geht, in des Bilanzes Credit; und in der Schlußbilanz weiset sich aus, ob der Patron der Handlung das Jahr über solches vermehret oder vermindert habe; oder ob es bey dem gleichen geblieben. Wenn und wodurch Capitalconto Debet und Credit werde, findet man in **Ludovici** Akad. der Kauff.

CAPITALE, s. **Hauptstadt.**

Capitale, heissen 1) die Buchdrucker diejenigen Stege, so der Drucker bey Zurichtung einer Forme oben und an dem Tiegel anleget. Ja es heissen öfters die Linien oder Figuren, so oben über die Schrift gesetzet werden, so. Hingegen 2) der Buchbinder meinet damit, sonderlich an den Pergament-Bänden, hinten am Rücken das umgebogene Rändgen des Pergaments, oder doch den an dem Rücken des blossen Buchs befindlichen Anfang, wovon die Bestechung geschicht, und wo sich, wenn Schlagen und Heften recht vollbracht ist, das Pergament, wenn das Buch zu ist, dergestalt schliessen muß, daß man zwischen Capital und Pergament keine Oefnung antreffe, dadurch man am Rücken weit hinunter sehen kann. **Zinckens** Manuf. Lex.

Capital-Kriegs-Schiff, Schiff von der Linie, s. *Navis bellica major*, im XXIII B. p. 1384, und **Schiff**, im XXXIV B. p. 1470 u. ff.

Capitalrechnung, s. **Capital-Conto.**

Capitana, Frantz. *Capitane*, Holl. *Copitaan-Galey, Hoofdt-Galey*, Lat. *Navis prætoria*, heisset das Admiral- oder Haupt-Schiff einer Flotte. Es heißt auch gemeiniglich die **Haupt-Galeere**, Frantz. *Galere-Capitaine*, ingleichen *Galera Capitana*, oder schlechtweg *Capitana*. **Fäschens** Ingen. Lex.

Capitana, also heisset auch bey den Perlenfischereyen, absonderlich in America, die vornehmste unter den Barken, die dazu gebrauchet werden. **Ludovici** Akad. der Kauff.

Capitanius (Joseph), ein Italienischer Abt, gebohren zu Bergamo 1651, studirte zu Padua, und brachte sich daselbst die Freundschaft des Girolamo Frigimelica und Octavius Ferrarius zuwege. Von da begab er sich nach Venedig, allwo er mit viel vornehmen Personen unterschiedene Reisen that, bey einigen Gesandtschaften gebraucht, auch von dem Doge zu den Ryßwickischen Friedenshandlungen verschickt wurde. Der Pabst Clementz XI machte ihn, als er mit dem venetianischen Gesandten Nicolao Erizzo als Secretär in Rom war, zum Abt di St. Pietro d'Ossero. Er ist 1733 verstorben. Die Schriften, so er seinen Erben im Manuscript hinterlassen, sind folgende: 1) Lettere o Miscugli di Roma; 2) Itinerarii per la Germania, l'Olanda, l'Ingilterra e la Francia; 3) Elogia latina; 4) Raccolta di varii Sonneti; 5) Miscuglio di varie Compositioni; 6) Descrizione dell' Ambasciata a Filippo V in Milano. **Cinelli** Bibliotheque volante. **Jöchers** Gel. Lex.

Capiteferro (Hieronymus), ein Cardinal von Rom, dazu ihn Paul III erhoben, war Legat von Romandiola, gab Constitutiones pro bono provinciæ Romandiolæ heraus, und starb zu Rom den 1 Oct. 1564. **Oldoin** Athen. roman. **Jöchers** Gel. Lex.

Capitefontium, s. **Cheffontaine** (Christoph).

Capitein (Jacob Elisa Johann), ein Africanischer Mohr, und berufener Prediger der reformirten Gemeinde auf der Festung St. Georg Delmina in Africa, war ein Kind von sieben oder acht Jahren, da er entweder in einem Kriege oder durch einen andern Zufall seiner Eltern beraubet, und an einen Holländischen Schifs-Capitain, **Arnold Steenhard**, verkauft wurde. Als dieser hierauf nach dem Castel Delmina und von dar nach Chama zurück gekehret war, verehrete er ihn an seinen Freund, Jacob **van Goch**, der damals ein angesehener Kaufmann von den Befehlshabern der Africanischen Compagnie war. Dieser legte ihm nicht nur den Namen **Capitein** bey, sondern liebte ihn auch nach seiner guten Neigung, durch welche er in ganz Guinea berühmt war, dergestalt, wie ein Vater, daß er beschloß, ihn, wenn er in sein Vaterland zurück kehrte, mit sich zu nehmen, und sein bestes zu thun, ihn sowohl im Christlichen Glauben, als auch in einer solchen Kunst, davon er einmal leben könnte, unterweisen zu lassen. Nach einigen Jahren, als obgedachter Schifs-Capitain aus Seeland wieder in Guinea kommen war, wurden sie durch denselben bey seiner Rückreise übergeführet und anfangs zu Middelburg in Seeland ans Land gesetzet; alsdenn aber reisete der junge Capitein, mit seinem Wohlthäter, dem obgedachten **van Goch**, nach seinem Geburtsort Gravenhag. Hier lernte er die niederdeutsche Sprache, und befleißigte sich zugleich der Mahlerkunst, worzu er geneigt war; insonderheit war er so glücklich, daß ihm vergönnet wurde, den Unterricht des 1741 verstorbenen Haagischen Predigers, **Johann Philipp Mangers**, in seinem Hause zu genießen. Diesen Catechetischen Uebungen des **Mangers** wohneten zu gleicher Zeit zweene Söhne des **Wilhelm Heinrichs van Schulenburg** bey, welche, da sie sein Thun sahen, einem oder dem andern von den Söhnen des dasigen Theologens, **Heinrichs Velse**, zu erkennen gaben, daß dieser junge Mohr Willens sey, sich in der Gottesgelahrheit zu üben, um hernach seine Landesleute durch Gottes Gnade von dem Götzendienst abzuziehen, und ihnen zu dem reinen Gottesdienst den Weg zu zeigen. Er gestehet hierbey selbst aufrichtig, daß er nicht wisse, ob er jemand diesen seinen Vorsatz entdecket habe. Wie unterdessen dieser Theologus allezeit sehr begierig gewesen, die Ausbreitung des Evangelii zu befördern; also ließ er ihn zu sich rufen, und fragte ihn,

ihn, ob dieses Gerüchte wahr sey, und als er ihm antwortete, daß er keinesweges von dieser Vorstellung abgeneigt wäre, so besuchte **Velse** hierauf den van **Goch**, und unterredete sich mit ihm, ob er wohl Willens sey, ihn, den Capitein, in die öffentliche Schule zu schicken? Dieser bewilligte nicht nur, ihn den Wissenschaften zu widmen, sondern reichte ihm auch hernach alle zu seinem Studiren erforderliche Kosten reichlich dar. Damals war **Isaac Valkenaar**, ein mehr als durch Schulgelahrheit berühmter Mann, Rector der Haagischen Schule, welcher gegen den jungen Capitein eine ungemeine Neigung hatte, und ihn besonders zu unterweisen sich sehr angelegen seyn ließ. Hiernächst wurde er durch Hülfe des Herrn **Velse** mit der in Sprachen wohlgeübten Jungfer **J. C. Roskam** bekannt, und da derselben Haus der lehrbegierigen Jugend umsonst offen stund, so fand er in Erlernung der Lateinischen Sprache bey ihr guten Nutzen, und wurde auch in den Anfangs-Gründen der Griechischen, Ebräischen und Chaldäischen Sprachen von ihr unterwiesen; wie sie ihm denn auch in der folgenden Zeit bey der Fortsetzung seiner Studien auf der hohen Schule gute Dienste bewiese, und ihn insonderheit in die Bekanntschaft des **Peter Cunäi** brachte. Inzwischen, als er aus der ersten bis in die vierte Schule kommen war, empfieng er durch **Johann Philipp Manger** die heilige Taufe, wobey **Ludewig Timon Pielat** die Predigt verrichtete. Er erhielt von seinem Wohlthäter den Namen **Jacob**, von dessen Schwester, die er als seine Mutter ehrte, den Namen **Elisa**, und von ihrer beyder Nichte, des **Peter Nesker** Ehefrau, den Namen **Johann**. Nachdem er nun in siebentehalb Jahren die Schulen glücklich durchgegangen und unter dem Rector **Rütger Ouwens** eine Rede von der Berufung der Heiden, gehalten hatte, wurde er nach Leiden auf die dasige Holländische Akademie gesendet, und weil zur Fortsetzung seiner Studien viele Kosten erfordert wurden, so versahen ihn die Curatoren der Haagischen Schule und die edelmögende Räthe im Hof von Holland mit so vielen Wohlthaten, daß er nach sattsamer Uibung in den Sprachen, sich endlich gänzlich auf die Gottesgelahrheit legen konnte, in welcher er sich so übte, daß er nicht nur verschiedenemahl öffentlich zu predigen, und unter dem jüngern **van den Honert** eine öffentliche Disputation, die er selbst verfertiget, zu vertheidigen im Stande war, sondern auch vor tüchtig befunden wurde, das Predigt-Amt zu verwalten: Wie er denn auch, nachdem er über vier Jahre zu Leiden studirt, als Prediger nach dem Castel St. Georg auf Delmina in Guinea würklich berufen und gesendet worden. Die oberwehnte Disputation des Capiteins, welche er unter dem Vorsitz des jüngern **van den Honert** gehalten, beweiset: daß die Sclaverey nicht wider die Christliche Freyheit streite, und führet die nach der Lateinischen Ausgabe verfertigte Holländische Uibersetzung folgende Aufschrift: Staatkundig gotgeleerd onderzoekschrift over de Sclaverny, als niet strytigtegen de christelyke Vryheit, welk onder het gehengen van den algenoeyzamen God, en de voorzitinge van Heere Joan van de Honert, aan eene opentlike en gamatigde beproeving onderwerpt Jacobus Elisa Joannes Capitein, een Moor uyt Africa, Schriver en Verdediger. Uyt het Latin vertaalt, door Hieronymus de Wilhem. De vierde Druk. Te Leiden by Philippus Bonk 1742. Vor derselben stehet das Bildnis des Capiteins, welches **Brandiu Ryser**, der Arzneykunst Beflissener und Liebhaber der Dichtkunst, nach dem Leben gestochen, und darunter eben derselbe einige Holländische Verse gesetzet, welche im Deutschen also lauten:

> Anschauer, sieh den Mohr! die Haut ist schwarz: doch nicht
> Die Seel, weil Jesus selbst als Priester für ihn spricht.
> Er will Glaub, Hofnung, Lieb, den schwarzen Mohren lehren,
> Auf daß sie weis gemacht mit ihm das Lamm stets ehren.

Außer obiger Disputation hat man auch noch folgendes von von ihm: Affcheids groet van *Jacobus Elisa Joannes Capitein*, africaansche Moor, aan den weledelen Heere, Btandyn Ryser, liefhebber der Dichtkunst, Leiden 1742 in 4. **Capitein** hatte dem **Ryser** in lateinischen Versen gedankt, daß derselbe sein Bildnis, da er in sein Vaterland reisen wollen, nach dem Leben geschnitten, und zugleich darinnen von diesem seinem Freunde Abschied genommen. Und diese lateinische Verse hat **Johann Maiden** in gedachter Schrift in niederdeutsche Verse gebracht. Ueberdies hat man auf denselben folgendes gedruckt: a) Gelukwenschingen aan den Heere J. E. J. Capitein, ter gelegentheyt, als zyn weledelen voor de erste en tweedemal predikte. b) Affcheidsgroet aan even denzelven. c) Zeegenwensch aan even denzelven, als Predikant gaande na't Kasteel S. Georg op d'Elmina. Sein Leben findet man umständlicher beschrieben in den *Actis histor. eccles.* B. 6, und in **Rathlefs** ietztl. Gel. Th. 7.

Capitel, davon unter *Capitulum* im V B. p. 673. **Capitel** halten heißt in Stiftern so viel, als eine Zusammenkunft der Domherren halten. Uibrigens ist das deutsche Wort **Capitel** auch unter die Tuchscheerer und die Schleifer gekommen. Es bestunden nämlich gleich anfangs die Tuchscheerer aus zweyerley Leuten, aus Schleifern und Scheerern, davon die ersten sonderlich die grossen und kostbaren Scheeren, ohne welche der Scheerer nichts machen konnte, schlissen, ja sich darauf besonders legten, und sogar einigen Vorzug vor den Scheerern bekamen. Lange vor dem nachmahligen Verderben der Tuchweberey in den Spanischen Niederlanden, etwan um 1200, suchte man diese Leute in Innungen und Zünfte, und also in eine gewisse Art des gemeinschaftlichen Lebens zu bringen. Einige liessen es sich gefallen, andere widersetzten sich und giengen gar weg, wendeten sich nach Löwen, rc. An dem Orte ihres ersten Hauptsitzes hatten sie die Innungsverfassung dergestalt angenommen, daß die Schleifer unter ihnen gleichsam das Præ hatten. Sie hatten also ihre Artickel oder Zunftregeln, welche in Capitel getheilet waren: Und ihre Zusammenkünfte, die sonst bey andern Handwerkern **Quartal** oder **Handwerk halten** heissen, wurden nach Art der Geistlichen **Capitel** genennet, wenn sie aus Scheerern und Schleifern bestunden, weil unter diesen eine besondere

Ge-

Gemeinschaft als unter zweyerley Orden war. Sie haben aber zweyerley Capitel: nämlich 1) General-Capitel, die bey einer Kreis-Lade, so viele gemeine Laden und Innungen unter sich hat, gehalten werden; und 2) gemeine Capitel. General-Capitel sind sonderlich zu Wien, Breßlau, und Posen in Polen; Gemeine Capitel aber sind z. E. zu Leipzig, Wittenberg, Olmütz, Zwickau, Leißnig und anderer Orten. Diese werden nur Quartale genannt. Was nun vor den Quartalen nicht kan ausgemachet werden, wird in die Capitel gewiesen. Ein mehrers hiervon siehe in Zinkens Manufacturen-Lexico.

Capitels-Monate, s. Monate (Bischöfliche), im XXI B. p. 1032.

CAPITIS DIVITIS (MARE), s. Verde, im XLV B. p. 311.

Capiton, s. Floretseide.

CAPITULA LIBERA, s. *Capitulum liberum*, im V B. p. 673.

Capitularen (Deutsche), s. Deutsche Capitularen, im XLII B. p. 1754.

Capitular-Monate, s. Monate (Bischöfliche), im XXI B. p. 1032.

CAPITULATIO, wovon im V B. p. 670. Man kan hierbey auch des Herrn von Münchhausen Diss. de capitulatione perpetua, so 1711 zum Vorschein gekommen, und Hempels Europ. Staats-rechts-Lex. lesen.

CAPITULUM, wovon im V B. p. 673, siehe auch oben Capitel.

Capituria, eine Stadt in Thracien, in der Landschaft des Berges Rhodope. *Martiniere.*

Capivaccio (Bartholomäus), ein Rechtsgelehrter zu Padua, daher er auch gebürtig gewesen, hat Responsum adversus Rich. Malumbram, das in Baldus Consiliis stehet, geschrieben, und ist um 1358 gestorben. Papadopoli Hist. Gymnas. Patav. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Capius, welcher von einigen auch Cipius, ingleichen Citius, und von dem Plutarchus gar Cabbas genannt wird, war ein Römer, bey welchem Mäcenas dereinst einsprach, und als dieser mit seiner Frau ziemlich mit den Augen verliebt zu thun anfieng, stellte er sich aus Höflichkeit, als ob er sachte einschliefe, damit jene ihre Dinge desto füglicher machen könnten: Allein, als ein gewisser Knecht meinte, daß er würklich schläffe, und bey solcher Gelegenheit einen Becher von Wein von dem Tische heimlich wegnehmen wollte, fieng Capius an zu ruffen: Non omnibus dormio, er schlafe nicht allen zu Gefallen, oder wie es bey dem Plutarch nach der Uibersetzung heißt: Perdite, an nescis, me soli Mæcenati dormire? Woraus denn hernachmals ein Sprüchwort auf einen erwachsen, der da unrecht meint, daß dasjenige, was man einem andern zustehet, auch ihm vergönnet sey. Hederichs Schul-Lex.

Caplacken, s. Kapplacken.

Caplan, s. Capellan.

Caplan, ist eine Sorte kleiner Fische, die sich in grosser Menge um die Oerter befinden, wo der Kabliau oder Stockfisch gefangen wird. Absonderlich findet man sie an den Küsten von Plaisance in grosser Anzahl. Man braucht sie zum Köder an die Angeln, womit man den Kabliau oder Stockfisch fängt. Die Caplane selbst aber werden mit großen Netzen gefangen, welche kleine und enge Maschen haben. Ludovici Akad. der Kaufl.

Capliza, dieses Wort scheint in der türkischen Sprache ein Bad zu bedeuten, ob gleich die Türken sonst ein Bad Hamam nennen; es ist aber der besondere Name der Bäder, die man bey der Stadt Prusa in Bythinien findet. Tournefort Voyage du Levant Lett. 21, p. 189 beschreibt sie also: Die Bäder Capliza sind gegen Nord-Nord-Westen eine Meile von der Stadt, dem Wege von Montania rechter Hand. Die Türken nennen sie Jani Capliza, das ist, neue Bäder. Es sind 2 Gebäude, ganz nahe bey einander, davon das gröste prächtig ist. Es hat 4 große mit Bley gedeckte Hauben, welche, wenn es mir erlaubt ist, dieses Gleichniß zu brauchen, wie ein Schaumlöffel durchlöchert sind, und alle Löcher in diesen Hauben sind mit gläsernen Glocken bedeckt, von solcher Arbeit, wie sie die Gärtner brauchen, die Melonen zu bedecken. Alle Säle in diesem Bade sind mit Marmor gepflastert. Der erste ist sehr groß, und durch einen gothischen Bogen gleichsam in 2 Säle unterschieden. Mitten in diesem Saale ist ein schöner Brunnen, mit vielen Röhren zu frischem Wasser, und um die Mauer herum ist eine kleine zwey Fuß hohe Bank, die mit Decken belegt ist, auf welche man seine Kleider legt. Rechter Hand sind die Säle, wo man badet, und in welche das Licht durch Hauben oder Kuppeln fällt, die eben so, wie die großen, durchlöchert sind. In diesen Zimmern temperirt man die Quellen des warmen Wassers mit kaltem Wasser. Das marmorne Becken, worinnen man badet, und auch, wenn man will, schwimmen kan, ist in dem letztern Saale. In diesem Hause raucht man Taback, und trinkt Coffee und Sorbec. Dieses letztere ist kaltes Wasser, in welches man einige Löffel voll eingemachte Trauben thut, und zergehen läßt. Dieses Bad ist nur für die Mannspersonen bestimmet. Die Weiber baden in dem andern; es ist aber nicht so schön, die Kuppeln sind klein, und mit durchlöcherten Ziegeln gedeckt, welche man zu Paris Fequieres nennt. Die Quellen des warmen Wassers fliessen zwischen denen beyden Bädern hindurch. Seine Hitze ist so groß, daß die Eyer in 10 bis 12 Minuten weich, und in noch nicht 20 Minuten ganz harte werden; also daß man keinen Finger darinne leiden kan. Das Wasser, welches ganz unschmackhaft ist, riecht ein wenig nach Kupferfarbe, und raucht beständig. Die Wände an denen Canälen sind rostfarbig, und der Geruch von diesem Wasser riecht nach ausgebrüteten Eyern. Diese Bäder sind auf einem Hügel, der sich in der grossen Ebene von Prusa verliehrt. *Martiniere.*

Capnia, ist eine Sorte von dem Jaspis, welcher gleichsam mit Rauch angestecket ist. Mineroph. Bergw. Lex.

CAPNISTON, heisset ein stark riechend Oel, so aus allerley Gewürzen zubereitet wird. Ludovici Akad. der Kaufl.

Capocate, also heisset der Hafen, welcher eine Meile von der Hauptstadt Calicut des Königreichs gleiches Namens lieget, und für einen der besten selbigen Landes paßiren kan. Ludovici Akad. der Kaufl.

Capoccius (Jacob), ein Patricius von Viterbo, auch Jacob von Viterbo genannt, wie denn unter diesem Namen schon im XIV B. p. 119 dessen gedacht worden, trat in den Augustiner-Orden, studirte zu Paris, und that sich dergestalt hervor, daß er von der Sorbonne den Titel Doctoris speculativi erhielt, lehrte auch daselbst mit ungemeinem Beyfall, wurde 1302 Ertz-Bischof zu Benevento, 1303 aber zu Neapolis, schrieb: 1) De regimine christiano; 2) Quæstiones de prædicamentis in divinis, Parisiis disputatas; 3) Quodlibeta Parisiis exposita & disputata; 4) Abbreviationem sententiarum Aegidii Columnii; 5) Comment. in IV libros sententiarum; 6) Quæstiones S. Theologiæ; 7) De Spiritu S. quæstiones 50; 8) Recollectiones s. catenam Patrum super Epistolas Pauli; 9) Sermones varii argumenti; 10) Compendium Sententiarum; 11) Explicationes super epistolas Pauli; 12) Expositionem evangelii Matthæi, it. Lucæ; 13) Summam de articulis fidei; 14) De mundi æternitate; 15) De angelis; 16) De cœlorum animatione; 17) Comment. in physicorum & metaphysicorum libros Aristotelis; 18) De naturæ principiis; 19) Notabilia in sententias; 20) Concordantias Psalmorum Davidis; 21) Tabulam operum Aquinatis, und starb im Febr. 1308. Ughellus Ital. Sacr. Trithem de Scriptor. eccles. Possevin Apparatus sacer. Gandulph de 200 Scriptor. Augustinian. Jöchers Gel. Lex.

Capoccius, oder Capocienus (Nicolaus), von dem im V B. p. 697 unter Cappochi, stiftete das Collegium la Sapienza Vecchia zu Perugia, und setzte vor dasselbe gewisse Regeln auf, welche die Gelehrsamkeit und Gottesfurcht der darinne Studirenden zum Grunde hatten. In der Vaticanischen Bibliotheck liegt von ihm ein Volumen literarum negotialium ad diversos, nebst andern die Rechtsgelahrheit angehenden Schriften, im Manuscript. Oldoin Athen. Roman. Eggs Purpura Docta. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Capocinus (Alexander), ein Römischer Musicus aus dem Herzogthum Spoleto, lebte 1624, und schrieb 5 Bücher von der Musick. Jacobilli Bibl. Umbriæ. Jöchers Gel. Lex.

Capocius (Priamus), ein Doctor der Rechte von Marsala in Sicilien und Königlicher Fiscal, wurde 1517 vom Pöbel im Tumulte erschlagen. Er hat ein Carmen de rebus Friderici Admorsi unter dem Titel: Fridericeis geschrieben, und des Königs in Portugall Opus de continentia herausgegeben. Mongitors Bibl. Sicul. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Capocius (Theseus), ein Sohn des vorherstehenden Priamus, von Marsala in Sicilien, war der Rechte Doctor und ein Poet, florirte um 1520, und ließ Epigrammata. Mongitors Bibl. Sicul. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Capocoda (Julius), ein Italiener, lebte 1666 zu Ragusa, und schrieb: l'Amore di Carlo Gonzaga, Duca di Mantoua & della Contessa Margarita di Rouere, welcher Roman 1667 auch Französisch heraus gekommen. Jöchers Gel. Lex.

Capoll, eine Ritterliche Familie in Schwaben. Neue Staats- und Reise-Geogr. III B.

Capon (Andreas), Kayserlich-Königlicher Staats-Rath zu Brüssel, war zum Finanz-Rath ernennet, und machte sich fertig, in solcher Qualität nach Wien zu gehen, ward aber den 9 Jun. 1750 zu Brüssel plötzlich vom Schlage gerühret, so, daß er wenig Augenblicke hernach seinen Geist aufgab. Neue Geneal. Histor. Nachr. I B.

Caponi (Giov.), s. Capponi, im V B. p. 698.

Capons, so nennet Corneille ein Volk von den Schwarzen in Africa, auf der Küste, vermuthlich des Oceanus. Er sagt, ihr Land liege 200 Meilen von dem Lande derer Ambosiner, welches unter einem und halben Grad unter dem Aequator auf der Nordseite liegt, und sich weit gegen Süden erstreckt. Dieses Volk ist nichts anders als die Einwohner des Gabons. Martiniere.

Caporali (Carl), ein Italienischer Poet von Perugia, war Cäsar Caporalis, von dem im V B. p. 676, Sohn, und schrieb Osservazioni zu seines Vaters Gedichten, welche 1662 zu Venedig in 12 heraus gekommen. Jöchers Gel. Lex.

Caporalis (Johann Baptista), ein Mahler, Poet und Mathematicus von Perugia, lebte gegen die Mitte des 16 Jahrhunderts, und schrieb: 1) Comment. in Vitruvium de architectura; 2) einen Band Gedichte, und 3) verschiedene mathematische Erfindungen. Oldoin Athen. Roman. Jöchers Gel. Lex.

Caportes, ein besonderer Ort in Africa, in Marmarica, wie Ortelius in Thesaur. meldet: Allein seine Meinung ist entweder nicht richtig, oder diese Provinz muß sich bis an die Thore von Alexandria erstrecket haben. Ein mehrers siehe in Martiniere Dict.

Capot, Caput, im Piquet-Spiel, wenn einer alle Lesen sticht, so macht er den andern capot, und rechnet an statt zehen vor die Lesen, vierzig vor den Capot. Jablonsky Lex.

Capou, s. Capi.

Capoua (Johann von), s. Johann Abbas.

Capoumo, ein Fluß im Königreich Arracam, in Asien, welcher von Mitternacht nach Mittag zu beynahe durch das ganze Land hindurch läuft, jährlich austritt, und dieses Königreich sehr fruchtbar macht. Salmons Gegenwärtiger Staat von Arracan.

Cappa, ein Volk in Nord-America, in Louisane, an dem Westlichen Ufer des Flusses Mißißipi, unter dem 34 Grad der Breite. Martiniere.

Cappador (Georg), s. *Georgius Cappadox*, im X B. p. 999.

Cappador (Johann), s. *Joannes Cappadox*, im XIV B. p. 961.

Cappan, ein einzelnes Haus mit einem Gasthofe, im Thüringischen Kreise, im Fürstenthum Querfurt, im Amte Güterbock gelegen. Geogr. Tab. des Churf. Sachsen.

Cappaunen-Wasser, siehe Wasser (Cappaunen-), im LIII B. p. 177.

Cappel oder Cappeln, ein Kirchspiel im Lande Wursten, im Herzogthum Bremen, gleich unter Spicka gelegen. Es wird in gewisse Viertel eingetheilet, als in das Groß-Butteler, Döringer, Tontinger, und Buerschopper-Viertel. Martiniere Geogr. Crit. Lex. in Suppl.

Cappel, ein Dorf in dem Stift Würzburg, im Amte Herrnsdorf, bestehet aus 10 Unterthanen. Hönns Lex. Topograph.

Cappel, ein Dorf in der Grafschaft Schwarzenberg, liegt zwischen Mark-Bibert und Schnotzenbach. Hönns Lex. Topogr.

Cappel, ein Chursächsisch Dorf im Erzgebürgischen Kreise in Meissen, unweit Chemnitz. Goldschadts Marktflecken.

Cappel, Geschlecht in Frankreich, siehe **Cappell**, im V B. p. 693.

Cappel (von der), Geschlecht, siehe **Kappel**.

Cappel (Joseph), Abt zu Bebenhausen, gebohren 1614, und gestorben den 28 Jul. 1689, im 75 Jahre seines Alters. Er war vorhero Abt zu Herbrechtingen und Königsbronn, wie auch zu Blaubayern, ingleichen General-Superintendent in Würtemberg gewesen. Ferbers Geistl. Ministerium in Würtemberg. Unsch. Nachr. 1728.

Cappelbach, ein kleiner Fluß im Stifte Bamberg in Franken, welcher oberhalb Altenkundstadt in den Weißmayn rinnet. Allgem. Hydrogr. Lex.

Cappeler (Moritz Anton), Doctor der Medicin zu Lucern, und Mitglied der Königlichen Societät der Wißenschaften zu Londen, im Jahr 1741. Man findet von ihm in den Breßlauer Sammlungen folgende Abhandlungen: 1) Curieuse Relation von dem Feuerspeyenden Berg Vesuvio; im 17 Versuche. 2) Mania ex abusu Croci, oder die von dem Mißbrauch des Saffrans entstandene Wahnsinnigkeit; im 26 Versuche. 3) Von Zerberstung der Venæ jugularis externæ; im 33 Versuche.

Cappella, ein Marktflecken im Fürstenthum Anhalt-Dessau, am Fühne-Fluß, unweit Ragun. Goldschadts Marktflecken.

Cappella (Johann Anton), siehe **Capella**, im V B. p. 621.

Cappellan (Dimas), ein Spanier, im Anfange des 16 Jahrhunderts, hat ein Werk unter dem Titel: Refranes glossados zu Toledo 1510 in 4 heraus gegeben. Antons Bibl. Hisp. Jöchers Gel. Lex.

Cappellendorf, Schloß, Flecken und Amt, siehe **Capellendorf**, im V B. p. 624.

Cappelli (Clemenz), siehe **Capello**, im V B. p. 627.

Cappelli (Marcus Anton), siehe **Cappellus**, im V B. p. 695.

Cappellonus (Hortensius), ein genuesischer Rechtsgelehrter und guter Orator im Anfange des 17 Jahrhunderts, hat im Italienischen eine Apologie des Tractats Bernhard Justinianus de cambiis 1621 herausgegeben. Jöchers Gel. Lex.

Cappellus (Jacob), von dem im V B. p. 694, war zu Rennes im März 1570 gebohren, und starb zu Sedan, allwo er der Hebräischen Sprache und der Theologie Professor war, den 7 September 1624 im 54 Jahre seines Alters. Unter seinen Schriften sind die merkwürdigsten: 1) De ponderibus, nummis & mensuris, Libri V; 2) Historia sacra & exotica ab Adamo usque ad Augustum; 3) Historiæ ecclesiasticæ centuriæ V ab Augusti nativitate ad Valentinianum III; 4) Vindiciæ pro Isaaco Casaubono, contra Rosweydum &c. 5) Les livrées de Babel, ou l'histoire du Siege Romain; 6) Observationes in novum Testamentum cum Lud. Cappelli spicilegio; 7) Observationes in libros veteris testamenti, die bey seines Bruders Lud. Cappelli operibus posthumis anzutreffen; u. a. m. Lud. Cappellus de gente Cappellorum. Colomesii Gallia orient. p. 157.

Cappellus (Ludwig), von dem im V B. p. 694, war, nach anderer Bericht, den 15 October 1585 gebohren, studirte anfänglich zu Oxford in dem Collegio von Exeter, nach diesem aber zu Saumur, und wurde folgends daselbst 1613 Professor der Hebräischen Sprache, wozu er nach der Hand auch noch eine Prediger-Stelle, und 1633 eine Theologische Profeßion bekam. Er starb den 18 Junius 1658, im 73 Jahre seines Alters. Niceron Mem. T. 22.

Cappellus (Peter), ein guter Poete von Nizza in Piemont, florirte zu Ende des 16 Jahrhunderts, und schrieb von der Pest in Versen. Oldoin Athen. roman. Jöchers Gel. Lex.

Cappelmann (Johann Matthias), Prediger zu Steinhagen in der Grafschaft Ravensberg, von Lippstadt gebürtig, hat geschrieben: 1) Letzte Pflicht, die er seinem Schwager, Heinrich Daniel Schlömann, als derselbe durch eines Mörders Hand bey Bremen umgekommen, in einer Trost- und Trauerrede abgestattet, Jena 1734 in 4. 2) Diss. I epistolaris gratulatoria, religionem coactionis nesciam sistens, Halle 1736 in 4. 3) Diss. II epist. gratul. religionem coactionis nesciam sistens, ebend. 1737 in 4. 4) Diss. III historico-philosophica religionem coactionis nesciam sistens, de clausula articuli quarti pacis Rysvicensis pauca simul disserens, ebend. 1737 in 4. 5) Diss. IV responsorio-philosophica, qua ex dissertationibus de religione coactionis nescia, aliisque genuinis principiis illicita religionis neutralitas, suadentibus id adversariorum dubiis, demonstratur, ebend. 1737. S. Ludovici Merkwürdigk. der Leibnitz-Wolfisch. Philosophie. 6) Beyträge zur Beredsamkeit geistlicher Redner, 3 Theile mit Anmerkungen, Lemgo 1741-1744 in 8. 7) Philosophisch-theologische Gedanken über einige Fehler in Ansehung der Beweis- und Bewegungsgründe in der geistlichen Redekunst, ebend. 1742 in 4. 8) Drey geistliche Reden über einige Sprüche neuen Testaments, ebend. 1744 in 8. 9) Philosophisch-Theologischer Unterricht von den Leichen-Predigten, und Sittlichkeit derselben, nach mathematischer Lehrart aufgesetzet, und nebst einer Untersuchung der Frage: Ob Leichenpredigten Lügenpredigten zu nennen, und hinlänglichen Anmerkungen, herausgegeben, ebend. 1747 in 4. S. Leipzig. Gelehrt. Zeit. 1747.

Cappeln, Kirchspiel, siehe **Cappel**.

Cappelnhagen, ein Dorf im Fürstenthum Wolfenbüttel, unweit Hameln. Goldschadts Marktflecken.

Cappel-Waßer, ein kleiner Fluß im Erzgebürgischen Kreiße, in Meißen, welcher bey der Stadt Chemnitz in den Fluß Chemnitz fällt. Allgem. Hydr. Lex.

Capperone Coronde, also nennen die Einwohner der Insul Ceylan eine Gattung Zimmet. Ludovici Akad. der Kaufl.

Capperonier oder **Capperonnerius** (Claudius), der Theologie Licentiat, und Königl. Profeßor der Griechischen Sprache zu Paris, hat 1) Marci Fabii Quintiliani de oratoria institutione Libros XII, mit vielen Anmerkungen, zu Paris 1725 in Fol. herausgegeben, wovon man die Recension in den Deutschen *Actis Erudītor.* X B. findet; und 2) zwey Bücher von des *Nicephori Gregoræ* historia Byzantina übersetzt, und sonst Anmerkungen zu diesem Werke verfertiget, welche in der Ausgabe von 1702 befindlich sind. S. Dunkel von verstorbenen Gelehrt. Th. I.

Cappis-Waßer, siehe Waßer (Cappis-), im LIII B. p. 181.

Capplacken, siehe Kapplacken.

Cappon (Andreas), siehe Capon.

Capponi (Cinus oder Gino), siehe Capponi (Nerius).

Capponi (Ferdinand), war aus dem florentinischen Geschlechte, von welchem im V B. p. 697. entsprossen, und ein Jesuit zu Rom; gieng aber von der Römischen zur Evangelischen Kirche, zu Leipzig den 14 Sept 1645, vermittelst einer lateinischen Wiederruffs-Rede, über, welche nachher Deutsch in 4 im Druck herausgekommen ist. S. Unsch. Nachr. 1739.

Capponi (Julius Caspar, Marchese von), General-Gouverneur zu Livorno, und vormahliger commandirender General der Groß-Herzoglichen Truppen in Toscana, war gleichfalls aus dem in vorstehendem Artickel genannten Geschlechte entsproßen, und hatte iederzeit sowohl bey Cosmus III, als auch bey Joh. Gaston in hohen Gnaden gestanden, und das Commando über ihre Truppen geführet. Als aber 1732 der Spanische Infant Don Carlos mit 6000 Spaniern als zukünftiger Landesherr im Toscanischen anlangte, mußte er mit dem Grafen von Charny, und nachgehends, da der Herzog von Lothringen in des Infantens Rechte trat, mit dem Kayserlichen General, Baron von Wachtendonk, sein Ansehen in Militair-Sachen theilen. Endlich da dieser Herzog gar zur Succeßion kam, verlohr er das Commando der Truppen ganz und gar; behielte aber das Gouvernement zu Livorno, ohne von der Kayserl. Generalität zu dependiren. Er starb zu Livorno den 12 Decemb. 1745. Sein Leichnam wurde den 23 Decemb. nach Florenz gebracht, und allda in sein Erb-Begräbniß beygesetzet. Geneal. Histor. Nachr. VIII B.

Capponi (Nerius oder Nori), siehe den Geschlechtsartickel im V B. p. 697 u. f. und setze hinzu, daß man das Leben dieses Nerius Capponi, welches Bartholomäus Platinensis beschrieben, in des Muratorius Thesauro rerum Ital. T. XVIII antrift. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Cappu-Cadtugiradu, ist bey den Malabaren ein Fest, und heißt das Umbinden der Armbinde, welches von den Todtengräbern und Verbrennern gefeyret wird. Niekamps Mißions-Geschichte.

Cap de Quers, Hafen, siehe Cadequie.

Capra, eine kleine Insel bey Asien, auf dem Archipelagus gelegen. Mallet Th. II.

Capra (Benedict), ein Rechtsgelehrter von Perugia, hat um 1400 florirt, ist auch in der Gottesgelahrheit und den Sprachen wohl bewandert gewesen, und hat unter andern 1) Consilia communium opinionum, welche in dem 1516 zu Frankfurt in Fol. gedruckten Thesauro communium opinionum stehen, und 2) Commentarios in V libros decretalium, welche Trithemius de Scriptor. eccles. rühmet, und 3) über die Clementinas geschrieben. Possevin Apparat. Sac. Jöchers Gel. Lex.

Capra (Marcellus), ein sicilianischer Weltweise und Arzt, lebte zu Ausgange des 16 Jahrhunderts, practicirte zu Palermo und Meßina, und schrieb außer andern einen Tractat de morbi epidemici, qui Siciliam 1591 & 92 depopulabatur, causis, symptomatibus & curatione, so zu Meßina 1593, in 4 aus Licht getreten. Mongitors Bibl Sicul. T. II p. 30. Jöchers Gel. Lex. Kestners Medic. Gel. Lex.

CAPRÆ PALUDES (AD), siehe *Ad Capræ Paludes*, im I Suppl. B. p. 446.

Caprais, eine Märtyrin, welche 303 wegen des Christlichen Glaubens hingerichtet wurde. Man feyert ihr Gedächtniß noch zu Agen. Allgem. Chron. II Th.

Capral oder Cabral, ein Adeliches Geschlecht in Portugall, hat seinen Ursprung in denen Zeiten des Königs Dionysius; und ist wegen Petro Alvaro Caprali, der Brasilien entdecket, zu merken, und von dem unter Alvarez Capral (Peter), im I B. p. 1604 ein Artickel. Staat von Portugall, Th. II.

Caprara, diese des heiligen Römischen Reichs Grafen haben sich beynahe seit 100 Jahren in Kayserl. und Erzherzoglich-Oesterreichischen Diensten besonders hervorgethan. Sie sind nicht zu vermengen mit denen von Cabrera in Sicilien, von welchen Bernhard als Ober-Präsident daselbst im XV Jahrhunderte sich berühmt gemacht. Unsere Grafen von Caprara stammen aus der Stadt Bononien in Italien her, allwo sie zu den höchsten Chargen im Regimente gelanget, und noch heut zu Tage in solchem Ansehen stehen, daß 1719 eine Dame von Caprara, die jährlich 30000 Scudi Revenüen hatte, dem Prätendenten von England zur Heyrath vorgeschlagen worden. Der erste dieses vornehmen Geschlechts, so sich ins Röm. Reich und in Kayserl. Dienste begeben, war Aeneas Graf von Caprara, von dem im V B. p. 703 ein Artickel. Gauhens Adels-Lex. Th. II.

Capraria, ein fester Platz in Gallien, wie Gregorius Turonensis Hist. L. III c. 21, und Aimon L. II meldet. Heutiges Tages ist es Cabrieres, bey Fonteils in der Diöces Besiers, 4½ Meile von dieser Stadt und denen Städten Agde und Lodeve. Martiniere.

CAPRARIA AEDICULA, s. *Aedicula Capraria*, im I B. p. 610.

CAPRAS (AD), Flecken, s. *Ad Capras*, im I Suppl. B. p. 446.

Caprauna, gehöret mit zu den Feudis Langharum, welche dem Könige von Sardinien abgetreten worden. S. Wiener Prälim. vom Jahr 1735 den 3 Octobr. ad art. 4.

CAPREAE, Franz. *Caprées*, ein Sumpf bey Rom, darinne Romulus verschwand. Martiniere.

Capredonius (Hieronymus), ein Dominicaner von Soncino im Cremonesischen, war Professor der Gottesgelahrheit zu Bologna, hernach Inquisitor von Mantua, wohnte 1608 und 1612 der Ordens-Versammlung zu Rom als Diffinitor von der Lombardie bey, und schrieb: 1) Volumen controversiarum de auxiliis divinæ gratiæ; 2) Quæstiones metaphysicas de animæ rationalis indeficientia, de cognitione animæ separatae; 3) de coelestibus corporibus, de animatione coeli, de substantiis separatis; 4) de earundem cognitione & cogitationis medio; 5) Commentaria in I. P. S. Thomæ, welche noch im Manuscript liegen. Echard de Scriptor. Ord. Dominic. Jöchers Gel. Lex.

Capreolus (Angelus), ein Carmeliter von Brescia, war General-Vicarius zu Mantua, lebte um 1477, und schrieb Stellam oder über die 7 Titel Di-

gesti

gesti de variis casibus in usus confessariorum, so zu Brixen 1511 in Fol. gedruckt worden. Fabr. Bibl. lat. Jöchers Gel. Lex.

Caprerius oder Carrerius (Alexander), ein Rechtsgelehrter von Padua, von dem im V B. p. 707, ist 1543 gebohren, und hat, außer denen schon angezeigten zween Schriften, noch folgende hinterlassen: 1) Defensionem tract. de sponsalibus adversus Polyd. Sturmium; 2) Tract. de injuriis earumque remediis; 3) Responsionem apologeticam pro Bartholomæo fratre ad objecta M. Ant. Peregrini; in italienischer Sprache aber 4) Diss. in opera Dantis; 5) Palinodiam de excellentia operis a Dante conscripti; 6) de Somniis & somno; 7) An possint metalla vera & simplicia arte gigni; ließ auch im Manuscript 8) De gestis Patavinorum lib. X; 9) Historiam Henr. Calderii et Thebaldi Cortelerii, in welchen beyden Werken aber viel fabelhaftes mit unterläuft. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. Thomasius de plagio. Jöchers Gel. Lex.

Capres, ist eine Herrschaft in Frankreich, in der Niedern-Piccardie gelegen, und zu dem Herzogthum Bournonville gehörig. Hübners Geographie.

Capres (Marquis von), siehe Bournonville.

Capri, Bischöfliche Stadt, von welcher im V B. p. 708. Der jetzige Bischof heißt: Johann Marie de Laurentiis, gebohren zu alle Grotaglie in dem Erzbisthum Taranto den 30 Nov. 1672, ward Bischof den 22 Decemb. 1727. Er ist Carmeliter Ordens. Das 1744 lebende vörnehme Italien.

Capri (Meer-Enge von), Fr. *Le Detroit de Capri*, oder *le Bocche de Capri*, ist zwischen der Insel Capri, und dem Vorgebürge von Massa, im Königreiche Neapolis, gegen Süden von dem Meer-Busen von Neapolis gelegen. Martiniere.

Capriato, Stadt, von der im V B. p. 709. Sie gehöret mit zu den Feudis Langharum, welche dem Könige von Sardinien abgetreten worden. S. Wiener Prälimin. vom Jahr 1735 den 3 Oct. ad art. 4.

CAPRICE D'UN CHEVAL, das heißt, Bosheit und Zorn eines Pferdes, ist ein so schädliches als allgemeines Laster, welches der Abrichtung, Uibung und Gebrauch durchgehends hinderlich, gefährlich und schädlich ist, und bey etlichen Pferden so heftig entbrannt, daß, wenn sie unter einander zusammen gerathen, sie weder schlagen noch abwehren achten wollen, und ohne grosse Mühe und Arbeit, auch verursachten Schaden nicht von einander zu bringen sind, und wenn es ihnen ja gewehret worden, sie wenigstens gegen einander aufsteigen, und mit begierigen Gebehrden zeigen, was sie nicht vollbringen können. Trichters Exercit. Lex.

CAPRICE tanzen (DE), ist der höchste Grad in der Praxi oder Execution der Tanzkunst. Dieses aber heißet nicht ohne Vernunft und ohne Regulirung herum springen; sondern wie ein Redner ex tempore eine Rede, als wenn sie nach allen Regeln der Beredsamkeit wohl vorherbedacht und abgefaßt wäre, hält, also nimmt ein Maitre oder fertiger Tänzer einen gewissen Character an, und thut bey Anhörung einer auch wohl ihm unbekannten Melodie aus dem Stegereiffe einen Tanz so gut, als wäre er mit allem Fleiß componiret worden. Hierzu gehören aber eine große Wissenschaft und Fertigkeit, eine hauptsächliche Disposition der Glieder, eine trefliche Memorie vieler Pas, ein zartes und musicalisches Gehör, eine reiffe und im Augenblick schnelle Beurtheilungskraft. Und alle diese Eigenschaften müßen von natürlichen Kräften der Jugend unterstützt werden, als welche hier nervus rerum gerendarum sind. Trichters Exercit. Lex.

Caprilius (Pius Aeneas), ein Arzt von Ferrara gebürtig, erlernte unter dem Anton Musa Brasavolus die Arzeney-Kunst, gab nachmals in seiner Geburts-Stadt einen Professor der practischen Medicin ab, florirte zu Ausgange des 16 Jahrhunderts, und schrieb libr. II. de febribus putridis, Ferrara 1591 in Fol. deren sich Sennert, ohne den Verfasser zu nennen, sehr wohl soll bedienet haben. Kestners Medicin. Gel. Lex. Jöchers Gel. Lex. Schenkens Biblioth. Medic. p. 457. Conring Introduct. in art. medic.

Caprina, ist ein Ort in Italien, in dem Genuesischen Gebiete, in dem Riviera di Ponente gelegen, und ist deswegen merkwürdig, weil er ein Kayserliches Lehn ist. Hübners Geograph.

Capriolus (Constantin), ein Italiener aus Abruzzo, schrieb 1596 de successione ab intestato. Toppi Bibl. Napolet. Jöchers Gel. Lex.

Capris, ein Gräfliches Haus in Bayern. Neue Staats- und Reise-Geogr. III B.

Capronius (Franz), ein Dominicaner, gebohren zu Gent 1586, studirte die Weltweißheit zu Löven, die Gottesgelahrtheit zu Salamanca, lehrte hernach beyde in seinem Vaterlande, erklärte zu Löven 12 Jahre die heilige Schrift, wurde 1618 Doctor der Gottesgelahrtheit und 1625 der Theologischen Facultät Adjunctus, wohnte 1628 der Ordens-Versammlung zu Toulouse als Diffinitor von den Niederlanden bey, schrieb: 1) Laudationem funebrem in laudem Isabellae Clarae Eugeniae, Hisp. Infantis; 2) Commentaria in universam S. Thomæ summam, ausgenommen de Trinitate, von denen aber a) tr. de voluntario et involuntario; b) tract. de conscientia, und c) tract. de ecclesia zu Löven im Manuscript befindlich sind; 3) Quæstiones disputatas; und 4) Carmina varia, welche beyde letztern samt dem ersten gedruckt sind, und starb den 7 März 1642. Echard de Scriptor. Ord. Dominican. Jöchers Gel. Lex.

Caprotino (Joseph von), ein Minorit, wurde von Papst Clementzen XII 1735, wegen seines erbaulichen Lebens, canonisiret. S. *Acta Historico-Ecclesiast.* I B.

Caprun, ein Flecken, nebst einem guten Schlosse in Bayern, in dem Erzbißthum Salzburg am Salzaflusse, unterhalb Mittersil. Neue Staats- und Reise-Geogr. III B.

Caprus, ein Hafen im Chersonesus, oder der Halb-Insel des Berges Athos. An eben dem Orte ist eine Insel gleiches Nahmens. Martiniere.

Capschac, ein Tartarischer Fürst und Stifter des Königreichs **Capschac**, war ein Sohn eines Officiers des Ogus-Chans, der in einer Bataille wider den Jtburak-Chan getödtet wurde, und eine schwangere Frau im Felde hinterließ; Als sie nun von den Geburts-Schmerzen befallen wurde, wuste sie keine andere Retirade zu finden, als den Stamm eines alten hohlen Baumes, in den sie sich begab, und allda einen Sohn zur Welt gebahr. Wie der Ogus-Chan diese Begebenheit erfuhr, nahm er das Kind zu sich, und ließ es erziehen. Man legte ihm den Namen Kipsac oder **Capschac** bey, der in alter Türkischer Sprache soviel bedeutete, als ein hohler Baum. So bald dieser Capschac ein Alter erlanget, daß er zu Diensten konte gebrauchet werden, gab ihm der Ogus-Chan eine ansehnliche Armee zu commandiren, mit der er die Reußen, die Wallachen, die Madssahres und die Baschkiren, welche um den Don und den Atel, und um den Jaick herum wohnten, bekriegen solte. Er zähmte auch wirklich alle diese Völker, und regierte dreyßig Jahre lang über sie. Von ihm kommen demnach die Einwohner von Capschac her, und seit der Regierung des Ogus-Chan, bis auf die Regierung des Gingis-Chan, welches eine Zeit von vierhundert Jahren ausmachet, hat keine andere Nation zwischen diesen dreyen Flüssen gewohnet, als die Unterthanen derer Fürsten von der Nachkommenschaft des Kipzack; wie denn auch das Land **Daschte Kipzack**, oder die Felder des Kipzacks genannt worden. **Martiniere** Einleit. zur Historie von Asien 2c.

Capsioux, ein verschlossener Flecken in Frankreich, in Bazadois, nebst dem Titel einer Baronie. **Martiniere.**

CAPTATIO BENEVOLENTIAE, s. *Benevolentiae captatio*, im III Suppl. B. p. 649.

CAPTIOSA SOCIETAS, s. **Societät (Löwen-)**, im XXXVIII B. p. 179.

CAPTIVERIE, also nennet man bey der Handlung mit den Schwarzen, so von den Franzosen in Senegal getrieben wird, große Oerter, die zur Verwahrung der Gefangenen, welche man erhandelt, bestimmt sind, und darinne man sie aufbehält, bis ihrer genung beysammen sind, daß sie auf die Schiffe gebracht, und in die Inseln geschickt werden. Die grösten und sichersten Captiveries oder Oerter zur Verwahrung der Sclaven, welche die Französische Compagnie von Senegal in dem ganzen Umfange ihrer Conceßion hat, sind die auf der Insel Goree oder Goeree. **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Capton (Wilhelm), ein Benedictiner-Mönch zu Chester in England, continuirte 1) Ranulphi Hygden, und 2) Ioannis de Trevisa Polychronicon von 1399 bis 1440, und ließ es 1482 zu Londen in Fol. drucken. **Jöchers** Gel. Lex.

Captunacum, oder **Captonacum**, und auch **Opatinacum**, ist der Name eines alten Königlichen Hauses in Frankreich, in Neustrien, und das ist fast alles, was man von seiner Lage gewisses weiß. **Martiniere.**

Capua, Erzbischöfliche Stadt, von der im V B. p. 716. Seit dem 28 März 1728 ist **Mondillo Orsini** Erzbischof allda gewesen, s. das 1744 lebende vornehme Italien. Denn daß dieses Erzbißthum anjetzo offen sey, erhellet aus folgender Nachricht, die aus Rom vom 6 April dieses 1754 Jahres in den Leipziger Postzeitungen ist mitgetheilet worden: „Da das verledigte Erzbißthum zu „**Capua** zur päbstlichen Nunciatur gehöret; so verlautet, daß der Königl. Hof zu Neapolis gerne „sähe, wenn der Bischof von Aversa, Herr Spinelli, dahin versetzet würde, und der Bischof zu „**Caserta** dagegen nach Aversa wieder käme, damit „Se. Sicil. Majest. nach dem mit dem päbstlichen „Stuhle getroffenen Vergleiche, vermöge dessen die„ser die Besetzung der Kirche zu Caserta Sr. Maj. „überlassen, und dafür das Recht dazu über die „Kirche zu **Trivento** überkommen hat, in Stand „gesetzet würden, die Nomination wegen Caserta „je eher je lieber zu bewerkstelligen.„ Im Jahr 1734 den 24 November wurde der tapfere Kayserl. Commandant, Graf von Traun, von den Spaniern unter dem Don Carlos zur Capitulation genöthiget. **Hübners** Zeit. Lex. Seit der Zeit ist Capua bis auf den heutigen Tag unter der Herrschaft nur besagten Königs **Carls** geblieben. **Hempels** Staatsrechts-Lex.

Capua, ein berühmtes Haus in dem Königreiche Neapolis, welches im V B. p. 721 beschrieben worden, und aus Königl. Normännischem Geblüte herstammet. Andreas von Capua hinterließ **Bartholomäum**, Herrn von Altavilla und Riccia, welcher bey dem Könige Carln II, wie am angeführten Orte schon gedacht, die Stelle eines Canzlers vertrat, und 1325 mit Tode abgieng. Desselben Enkel, **Robert**, wurde zum Grafen von Altavilla erhoben, und war ein Vater **Bartholomäi**, zweyten Grafens von Altavilla, welcher zwey Söhne, **Ludwigen** und **Fabritium**, nach sich ließ: 1) Der jüngste, **Fabritius** von Capua, so 1427 gestorben, war ein Vater **Matthäus Franzens**, ersten Grafens von Palena, von dem die Fürsten von Conca, Caspoli und Morcone, ingleichen die Marggrafen von Campolataro entsprungen. 2) Der älteste, **Ludwig** von Capua, dritter Graf von Altavilla, war des Königs Ladislaus Feldherr, und büssete 1397 in dem Sturme vor Capua das Leben ein. Sein Sohn, **Andreas**, vierter Graf von Altavilla, war Gouverneur des Gebietes von Otranto, und zeugte **Ludwigen**, fünften Grafen von Altavilla, welcher zwey Söhne bekam: 1) Andream, sechsten Grafen von Altavilla, der ohne Erben starb. 2) **Franzen**, siebenden Grafen von Altavilla, welcher 1488 das Zeitliche gesegnete, nachdem ihm Elisabeth Conti sechs Söhne gebohren. Von denselben starb **Ludwig**, achter Graf von Altavilla, ohnbeerbt; **Fabritius** war Erzbischof von Otranto; und **Julius** hatte einen Sohn, der gleichfalls ohne Kinder verschieden. Die übrigen waren **Bartholomäus**, **Andreas** und **Hannibal**: (I) Der mittelste, **Andreas**, von Capua, wurde 1512 Herzog von Termoli, und zeugte mit Marien de Ajerbe y Arragon **Ferdinanden**, andern Herzog von Termoli und Fürsten von Molfetta, welcher von Antonien del Balzo nur zwey Töchter bekam: 1) **Isabellen**, Erbin von Molfetta, welche mit Ferdinand Gonzaga, Herzoge von Ariano, vermählet wurde. 2) **Marien**, Erbin von Termoli, so sich mit ihrem Vetter, **Vincenzen** von Capua, verehlichte. (II)

Der

Der jüngste, Hannibal von Capua, hatte drey Söhne, von denen Peter 1579 als Erzbischof von Otranto verstarb; Vincenz aber, und Johann Thomas ihren Stamm fortsetzten: (A) Vincenz von Capua wurde durch seine Gemahlin, die kurz vorher erwähnte Marien, dritter Herzog von Termoli, und zeugte mit ihr eine Tochter und zwey Söhne: Die Tochter, Elisabeth, war eine Gemahlin Albericus Cibo, Fürstens von Massa, und starb 1578. Von den Söhnen wurde Hannibal Erzbischof von Neapolis, und gesegnete 1595 das Zeitliche; Ferdinand aber, vierter Herzog von Termoli, vermählte sich mit Victorien, einer Tochter Bernhards von San Severino, Fürstens von Bisignano, welche ihm Peter Antonen, fünften Herzog von Termoli, gebahr. Derselbe bekam mit Bernhardinen della Tolfa folgende zwey Kinder: 1) Ferdinanden, letzten Herzog von Termoli, so ohnbeerbt verstorben. 2) Victorien, welche mit Franzen Pignatelli, Herzoge von Bisaccia, vermählet worden. (B) Johann Thomas von Capua, oberwähnten Vincenzens Bruder, war Marggraf della Torre, und zeugte mit Faustinen Colonna einen Sohn, Andream, Marggrafen della Torre, welcher von Isabellen, einer Tochter Nicolas Grimaldi, Fürstens von Salerno, Johann Thomam, Fürsten della Rocca Romana, nach sich ließ. Demselben gebahr seine Gemahlin Victorie Belprato, Gräfin von Anversa, Andream von Capua, Fürsten della Rocca Romana, Grafen von Anversa, und eine Tochter Constantien, welche an Josephen Caraccioli, Fürsten della Torella, vermählet worden. (III) Bartholomäus von Capua, des obenerwähnten Andreas und Hannibals ältester Bruder, war neunter Graf von Altavilla, und zeugte mit seiner dritten Gemahlin Lucretien Zurla, Gräfin von Montoro, Ludwig Martinen, Grafen von Altavilla und Montoro, welcher 1550 starb, und von Johannen Orsini zwey Söhne nach sich ließ: 1) Der älteste, Johann, hatte von seiner Gemahlin, Constantien Caraffa, keine Kinder. 2) Der jüngste, Fabritius, Graf von Altavilla und Montoro, wurde von Philippen II, Könige in Spanien, 1595 zum Fürsten della Riccia erkläret, und zeugte mit Dorotheen Spinelli, Gräfin von Seminara, Vincenz Ludwigen, Fürsten della Riccia, Grafen von Altavilla und Montoro, welcher mit seiner ersten Gemahlin Johannen, einer Tochter Ferdinands Caraffa, Herzogs von Nocera, einen Sohn und eine Tochter bekam: 1) die Tochter, Clarise, vermählte sich erstlich mit Ferdinanden von Capua, sechstem Herzoge von Termoli, hernach mit Carln Caraccioli, Herzoge von Martina, ferner mit Franzen Filomarini, Fürsten della Rocca, und endlich mit Julius Pignatelli, Marggrafen von Cerchiaro. 2) Der Sohn, Johann Fabritius von Capua, Fürst della Riccia, Graf von Altavilla und Montoro, hinterließ von Margarethen Ruffo Bartholomäum, Fürsten della Riccia, Grafen von Altavilla, welcher mit Isabellen Spinelli unterschiedliche Kinder gezeuget. Von denselben folgte ihm Johann Bapista, als Fürst della Riccia und Graf von Altavilla, welcher, (wie aus dem obangezogenen Geschlechtsarticke l zu ersehen) weil er sich zu Anfang des Spanischen Succeßions-Krieges vor das Haus Oesterreich erkläret hatte, von den Franzosen in dem Kirchen-Staate aus einer Kirche weggenommen, und in die Bastille gesetzet, nach erfolgtem Frieden aber wieder auf freyen Fuß gestellet wurde, und endlich 1732 zu Neapolis in dem 80 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnete. Er hat mit seiner Gemahlin Antonien, Gräfin von Biccari, einer Tochter Ferdinands Caraccioli, Herzogs von Airola, folgende Kinder gezeuget: 1) Bartholomäum von Capua, von dem sogleich; 2) Ferdinanden von Capua, Grafen von Bicari, welcher 1727 gestorben; 3) Fabritium, der 1727 Erzbischof zu Tarento worden; 4) Carln, welcher 1730 im März mit Tode abgegangen; 5) Marien, gebohren 1683, vermählt mit N. N. Spinelli, Fürsten von St. Giorgio, und zur Wittwe worden; 6) Catharinen, gebohren 1688 und ins Kloster St. Giovaniello gegangen; 7) Dorotheen, gebohren 1691, und in eben das Kloster gegangen; 8) Nicoletten, gebohren 1692, vermählt mit Ferdinand Vincenzen Spinelli, Fürsten von Tarsia, 1714, und gestorben 1733 den 6 August; und 9) Magdalenen, gebohren 1694, und in obgedachtes Kloster gegangen. Vorhin gemeldeter Bartholomäus von Capua, Graf von Montoro, ist bey seines Vaters Leben 1715 den 8 November gestorben, und hat nebst einer Tochter, Antonien, die 1713 gebohren und in das Kloster St. Giovaniello zu Napoli gegangen, nur einen einzigen Sohn nachgelassen. Selbiger ist Bartholomäus von Capua, Großgraf von Altavilla, Fürst della Riccia, Graf von Montoro, Nutzniessender Herr der Stadt Nicotera, und Zugehörenden, Herzog von Ajerola, und beyliegenden Orten, Marggraf von Arpaja, und Zugehörden, Graf von Bicheri und del Rotello, Freyherr von Valmaggiore, Castellucia, Celle, Faito und Arnoua, beständiger Grande von Spanien erster Classe, ist 1716 den 11 Jul. gebohren, succedirte seinem Großvater nach dessen Tode 1732 den 21 April als Fürst della Riccia und Graf von Altavilla, ward Königl. Sicilianischer wirklicher Kammerherr, und Obrister der Provinz di Terra di Lavoro, und im May 1743 Obrister über ein neu zu errichtendes Militzregiment. Er hat sich 1732 den 8 December mit Constantien Gaetani, Michaelis Angeli Fürstens von Caserta Tochter, vermählet. von Sommersberg Tab. Geneal. T. II. Hübners Geneal. Tabellen, Tab. 1098. Allgem. Histor. Lex. in der Forts. Das 1744 lebende vornehme Italien.

Capua (Ferdinand), ein neapolitanischer Jesuit, lebte wegen seiner Gelehrsamkeit in großem Ansehen, war Rector des Collegii zu Neapolis, starb daselbst den 4 Nov. 1638, im 64 Jahre, und hinterließ eine italienische Predigt, die er 1620 in beatificatione S. Theresiæ gehalten. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Ies. Jöchers Gel. Lex.

Capua (Jochanan de), s. Jochanan de Capua, im XIV B. p. 1038.

Capua (Johann von), hat um 1262 gelebet, und aus dem Hebräischen übersetzt Directorium humanæ vitæ, welches aus der indianischen in die persische, aus dieser in die arabische, und von dar in die hebräische Sprache soll gebracht worden seyn. Es ist in Fol. ohne Meldung der Zeit und des Orts gedruckt. Fabr. Bibl. Jöchers Gel. Lex.

Capuani (Johann Baptista), Bischof zu Belcastro, in der Neapolitanischen Provinz Calabria Oltra, ist zu Vallata in dem Bisthum Bisaccio den 20 May 1669 gebohren, wurde Bischof den 23 Decembr. 1729. **Das 1744 lebende vornehme Italien.**

Capuanus (Pandulph), s. **Pandulphus Capuanus**, im XXVI B. p. 534.

Capuci (Nicolaus), s. **Nicolaus Capuci**, im XXIV B. p. 606.

Capucine, eine Pflantze, die aus Indien nach Europa gebracht worden. Sie bringt kleine Blumen hervor, die man in Eßig leget, wenn sie noch in Knospen sind. Man nennet sie **Capuciner-Capern**, weil sie viel Aehnlichkeit mit den rechten Capern haben, und weil das unterste ihrer Blumen ziemlich wohl die Kappe der Franciscaner-Mönche, die man Capuciner heisset, vorstellet. **Savary** Dict. Von den **Capuciner-Capern** findet man ein mehrers in **Ludovici** Akad. der Kaufl.

Capuciner, von denen im V B. p. 725. Sie haben erst 1619 von dem Pabste einen eigenen General bekommen, welcher dieser Bedienung nicht länger als drey Jahre vorstehet; vorhero hatten sie nur einen General-Vicarium, der seine Confirmation von dem General der Conventualen nehmen muste. **Allgem. Histor. Lex.** in der Forts.

Capucinerinnen, s. **Orden** (**Nonnen**), im XXV B. p. 1764.

Capuck oder **Capock**, s. **Baumwolle**, im III B. p. 779.

Capudbada, Hafen, s. **Caputuade**.

Capugnano (Hieronymus Joanninus da), s. **Joanninus** (Hieronymus), im XIV B. p. 1025.

CAPURI, ein Volk in Süd-America, und zwar im Königreiche Guyane. Sie wohnen an dem Ufer des Orenokes, und die meisten unter ihnen sind Zimmerleute. Sie machen allerley Gattung hölzernes Geschirre und Hausrath, welches sie in Guyana um Gold, und in der Insul St. Trinite für Taback vertauschen. **Raleigh**, Beschreib. Guyana. **Corneille** Dict. **Martiniere.**

Caput, s. **Capot.**

CAPUTIANI, waren aufrührische Leute, welche in Arvernia im Jahr 1183 entstunden. Ihr Urheber war **Durandus**, ein Zimmermann. Sie trugen das zinnerne Bildniß der Jungfrau Marie in ihren weissen leinenen Kutten, als ein Zeichen des angetretenen Bundes. **Miri** Lex. Antiqu. Eccles.

CAPUT MORTUUM, Erde, s. **Todenkopf.**

CAPUT OSSIS FEMORIS, der **Kopf des Schenkelbeins**, s. **Schenkelbein**, im XXXIV B. p. 1229.

Caputuade, oder **Capudbada**, ein Hafen in Africa, in Byzazene. An diesem Orte stiegen die Römer ans Land, als sie mit ihrer Flotte nach Africa kamen, den Gilimar zu bekriegen. Und an diesem Orte zeigte auch Gott durch ein ausserordentliches Wunder, wie gnädig er dem Kayser Justinian sey. Denn da dieser Boden ausserordentlich dürre ist, und die Soldaten großen Durst litten, fanden sie eine Quelle, indem sie einen Graben abstachen. Sie lagerten sich die Nacht über in dieser Gegend, und machten sich zum Streit fertig, und damit wir alles mit einem Worte sagen, sie gewannen darinne Africa. Justinianus bauete zum Andenken dieser Wohlthat an eben diesem Orte eine Stadt, die er mit festen Mauern verwahrte, und aufs prächtigste auszierte. **Procopius** Aedif. L. VI c. 6 sagt, sie sey 5 Tagereisen weit von Carthago entlegen gewesen. **Martiniere.**

Caputze, Kleid, s. *Caputium*, im V B. p. 728.

Cappcius (Fabius), s. **Galeota** (Fabius Capitius), im X B. p. 111.

Cappcius (Hector), s. **Latro** (Hector Cappcius), im XVI B. p. 922.

Capprave (Johann), ein Englischer Mönch von dem Augustiner Einsiedler-Orden, lebte um die Mitte des 15 Jahrhunderts, und hat ein Verzeichnis oder Legende der Englischen Heiligen hinterlassen. **Du Pin** Biblioth. Eccles. Tom. XII. **Allgem. Chron.** VI B.

Caq. . . .

Ende des vierten Supplementen-Bandes.